This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

~~99 h. 4.~~

~~160 g. 15~~

176 d 34

~~99 h. 4.~~
~~160 g. 15~~

176 d 34

Das

deutſche Kirchenlied

von der älteſten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berückſichtigung der deutſchen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateiniſchen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

Zweiter Band.

Leipzig,

Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1867.

Der

Hochwürdigen evangelisch-theologischen Facultät

zu

Breslau.

Als Sie, Hochwürdige Herren, am Tage der Feier des funfzigjährigen Bestehens der Universität Breslau mich unter Ihre Doctoren erwählten, da hoffte ich, den Dank für dieses Ehrengeschenk, den ich Ihnen nach akademischer Sitte öffentlich auszusprechen hatte, in kürzester Frist mit der Überreichung des vorliegenden Werkes verbinden zu können. Nun sind seitdem sechs Jahre verflossen; die Aufbringung und Verarbeitung des vielfach zerstreuten Materials, aus welchem dergleichen Werke sich bauen, täuscht noch bis zum letzten Augenblicke zu leicht über das Maß der Zeit, das sie fordern.

Bei Erwähnung meines damals eben aufgelösten Amtes als Directors der Realschule zu Elberfeld bezeichnen Sie diese Anstalt als eine schola artibus quæ ad vitæ usum pertinent docendis destinata, in welchem Ausdruck die Worte ad vitæ usum sowol von weltlichem als von geistlichem Lebensbedarf zu verstehen sind. Denn alle Schulen, was rechte Schulen sind, ihre Directoren und ihre Lehrer, dienen beides dem Volke und der Kirche, und wie ich damals ohne kirchliche Berufung mein Amt in diesem Sinne zu verwalten strebte, so verpflichten Sie mich nunmehr ausdrücklich dem Dienste der Kirche, und ich willige darein, trotz der Verantwortung, die Sie damit auf mich legen. Denn nun ist mir befohlen zu thun, was ich anders wol als mir anheim gestellt erachten durfte, befohlen, das Werk, an das ich die Hand gelegt und das Sie gut heißen, und was ich sonst der Kirche darbieten kann, mit Fleiß zu treiben, aber auch befohlen, mich nicht zu fürchten, keiner Schädigung der Kirche ohne Widerspruch zuzusehen, sondern zu vermeiden, daß mich nicht das Urteil treffe 'Alle ihre Wächter sind blind, sie wißen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können.'

Als zur Reformationszeit mit dem gleichzeitigen Vordringen des Humanismus aus Italien nach Deutschland auch die deutsche Kunst auf fremde Bahnen verleitet ward, da erhielt die Dichtung sich im Kirchenliede rein und lauter und die Musik blieb ganz unberührt von dem Misere heidnischer Einflüße. Was der deutsche Geist vermag, wenn ihm nicht eingeredet wird, das hat er vor der Reformationszeit in der Architectur, nach der Reformation in der Musik bewiesen und wird es weiter auch in den bildenden Künsten beweisen, wenn er im Bunde mit der Kirche sich der Feßeln des Humanismus entledigt hat. Bei der Einheit

von Lied und Gesang hat mir der Gedanke, daß ich mit meiner Arbeit über den alten kirchlichen Liedern, den hier vorliegenden und denen aus der Reformationszeit, mich zugleich im Gebiete der Musik, der treu gebliebenen unter den Künsten, bewege, oft zu besonderer Genugthuung und Freude gereicht. Daran knüpfen sich alte Erinnerungen aus Breslau, wo ich in den Jahren 1819 und 20 was kirchliche Musik sei zuerst im Raumerischen Hause und bei Carl v. Winterfeld kennen lernte. Und dieß, Hochwürdige Herren, daß die ehrende Erweisung, für die ich Ihnen hier danke, aus einer Stadt kommt, der ich in meinen ersten Studienjahren angehörte und in welcher ich damals viel Lieb und Leid erfuhr, aus einem Lande, das mir ein Menschenalter später durch Beschäftigung mit Johann Hermann und seiner Zeit noch teurer und vertrauter ward, das hat für mich eine besondere persönliche Bedeutung, deren zu gedenken Sie mir gewis gestatten.

Dresden den 3. August 1867.

Dr. Philipp Wackernagel.

Vorrede.

Der vorliegende zweite Band meines Werkes enthält eine möglichst vollständige Sammlung von Liedern kirchliches Inhalts aus den siebentehalb Jahrhunderten von 868 bis 1518, in chronologischer Aufeinanderfolge. Die Schwierigkeiten, welche einer genauen Zeitbestimmung oft entgegen traten, sind nicht immer zu überwinden gewesen, und es mögen in dem letzten Drittel des Buches sich vielleicht sogar Lieder finden, welche nach weiterer Untersuchung schließlich gar nicht in diesen Teil meines Werkes gehören, sondern in frühere oder spätere Jahre der Reformationszeit zu setzen sind. Eine Einteilung der Lieder nach ihrem Inhalte war hier noch weniger denn bei den lateinischen Liedern des ersten Bandes zu bewerkstelligen; ich habe versucht, durch ein besonderes Register die erwünschte Aushilfe zu geben.

In Bezug auf jede eingehende Betrachtung, der die Lieder nach ihrem poetischen Werte, nach Inhalt und Form, Zeit und Ort, Ursprung, Gebrauch und Fortbildung unterzogen werden müßen, verweise ich auf den abhandelnden letzten Teil meines Werkes; in einer Vorrede ist dafür kein Raum, am wenigsten in der eines schon ohnehin sehr stark ausgefallenen Bandes. Ich werde mich also hier auf diejenigen Bemerkungen beschränken, welche zur vorläufigen Orientierung über den Gesamtinhalt des Bandes notwendig sind.

In der Zeit vor Luther kann von deutschen Kirchenliedern in dem Sinne, den wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein. So großartig die römisch-katholische Auffaßung der Kirche als eines alle Völker der Erde umfaßenden einheitlichen Institutes ist, das durch ein sichtbares Oberhaupt, den Stellvertreter Christi, geleitet werde und sich in der Einmüthigkeit seiner Belehrungen, seiner Gebete, Gesänge und sacramentalen Handlungen Einer Sprache, der von Gott dazu auserlesenen lateinischen, bediene, so fehlt dieser Auffaßung doch, was den letztern hier allein in Betracht kommenden Punkt angeht, alle biblische Berechtigung, da das Pfingstwunder nicht dieß war, daß die Betroffenen alle eine und dieselbe Sprache vernahmen, sondern gerade umgekehrt dieß, daß sie ein jeder in seiner Sprache die großen Thaten Gottes preisen hörten. Die griechische Kirche ist der beßeren Erkenntnis gefolgt und hat weder den Gothen noch den slavischen Völkern bei deren Bekehrung das Joch einer fremden ihnen unverständlichen Kirchensprache auferlegt. Daß es den andern Völkern deutscher Zunge nicht so gut ergieng als den Gothen, sondern erst die Reformation dem unnatürlichen aller geistlichen Volksbildung hinderlichen Zwange ein Ende machte, und daß wiederum durch sie nicht ganz Deutschland befreit ward, sondern noch weite Gebiete unter jener Verkümmerung ihres kirchlichen Lebens seufzen, dieß mag man gleich anderen nicht sofort begreiflichen Fügungen auslegen wie man wolle, in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand müßen wir bedauern, daß in der langen achthundertjährigen Zeit von Bonifacius bis Luther so hochbegabte deutsche Dichter, die ein Herz für Volk und Kirche hatten, und so herliche deutsche Sprachweisen, die noch in frischer keuscher Jugendkraft stunden, nicht in den unmittelbaren Dienst des kirchlichen Cultus treten durften.

Es kann sich also in diesem Zeitraume nicht um Kirchenlieder im engeren Sinne, um Lieder, die im öffentlichen Gottesdienste der Gemeinden gesungen wurden, sondern nur im Allgemeinen um kirchliche Lieder handeln. Aber will man der damaligen Kirche gerecht werden, so muß man den Begriff des kirchlichen Liedes in einem Umfange nehmen, der alle aus kirchlicher Anregung stammende lyrische Dichtung einschließt, also nicht nur die an kirchliche Volksfeiern gebundenen Lieder, sondern auch die aus persönlicher Vertiefung des Einzelnen in die Heilsoffenbarungen oder in das eigene geistlich bewegte Gemüth entsproßenen. Die Dichter von Liedern der letzteren Art waren entweder geistliche oder weltliche. In Klöstern wurde viel gedichtet, Lieder mannigfaches Inhalts, die zum Rosenkranz oder wie die Grüße bei besonderen Marienandachten gebetet oder gesungen wurden, Übersetzungen von lateinischen Hymnen und Sequenzen zu eigener Übung oder zur Belehrung für Andere, nicht selten Lieder in einfachen volksmäßigen Tönen, welcher Art besonders die mystischen, zum Teil aus Jungfrauenklöstern herstammenden angehören. Die weltlichen Dichter verdankten ihre Bildung kirchlichen Lehrern; es gab keine andere Erziehung oder Unterweisung, mittelbare wie unmittelbare, denn kirchliche. Die Lieder dieser Dichter zeichnen sich durch größere Freiheit und Männlichkeit aus, ihre Töne verlaßen die volksmäßige Einfachheit und bilden sich zu mannigfachen künstlerischen Formen aus. Sie waren wie die weltlichen Lieder zunächst zu eigenem Vortrag bestimmt, kamen aber durch Abschriften aus erster, zweiter, dritter Hand, die den späteren fliegenden Blättern vergleichbar sind, auch in die Hände anderer Sänger. Man wird die schönen Lieder Spervogels, des von Kolmas, Walthers von der Vogelweide und so fort der anderen Dichter bis zu Michel Behems Gesängen Nro. 859 und 865 nicht anders denn kirchliche nennen können; sie bezeugen auch die vollkommene Befähigung der Zeit zur Hervorbringung von Kirchenliedern im engeren Sinne, sowol was die Kraft der Erkenntnis als die Poesie des Ausdrucks betrifft, eine vollkommnere denn die welche Luther vorfand. Wie ich es also bei der ersten Ausgabe meiner Arbeit im Jahre 1841 nicht für angemeßen halten konnte, an den geistlichen Liedern der Minnesänger stillschweigend vorüber zu gehen, so glaubte ich es diesesmal noch weniger zu dürfen. Diejenigen meiner Leser, welche von Minnesängern wol gehört, aber wenig von ihnen gelesen haben, werden hier manchen Liedern derselben von großer Klarheit und Schönheit begegnen, und können überzeugt sein, daß die weltlichen Lieder dieser Dichter keinerlei Vorzug vor den geistlichen verdienen. Über Herkommen und Geschichte des Minnegesangs und das Leben der namhaften Dichter wird an dem bezeichneten Orte gehandelt werden, daselbst sollen auch die hier mitgeteilten Lieder die Grundlage für eine eingehende Betrachtung dieser Seite der kirchlichen Poesie bilden.

Die Sprache der Lieder dieses Bandes zu verstehen, namentlich der älteren auf den ersten drittehalb Bogen, aber auch der späteren an nicht wenigen Orten, mag für manche Leser seine Schwierigkeit haben. Ich werde zu Ende des Werkes, nachdem ich die Lieder aus der Reformationszeit, die auch noch hie und da einer Worterklärung bedürfen, erledigt, ein Wörterbuch für sämtliche Teile des Werkes folgen laßen.

Außerdem daß diese Lieder der Geschichte der deutschen Poesie angehören, haben sie als kirchliche neben dem hymnologischen auch ein kirchenhistorisches und dadurch ein politisches Interesse. Sie sind ein poetisches speculum theologiæ dieses großen Zeitraums deutscher Geschichte, Äußerungen des religiösen Geistes unseres Volkes, mit welchen dasselbe Zeugnis gibt von der ihm zu Teil gewordenen kirchlichen Bildung. Einer ins Einzelne gehenden Nebeneinanderstellung der Lieder und der sie deckenden Zeitlagen muß ich mich hier enthalten; dagegen wird eine allgemeine kurze Charakteristik der betreffenden kirchenhistorischen Thatsachen, auf die ich mich im Nachstehenden beschränke, dazu beitragen können, daß der kirchliche Werth der Lieder mit richtigem Maße gemeßen werde. Der Standpunkt, von dem aus diese Thatsachen und der sie beherschende Geist aufgefaßt und dargestellt werden, ist ein sehr verschiedener; ich halte den lutherisch-katholischen für den allein wahren und berechtigten. Er ist dieß für die Beurteilung aller geistigen Erscheinungen unserer Zeit, mögen sie in das Gebiet der Kunst oder der Politik fallen. Die Duselei des

bekenntnisloſen Chriſtentums auf dieſen Gebieten iſt ſo groß, daß das Nachtgeſindel der liederlichen Wißenſchaft ſowol als des Jeſuitismus geringe Mühe hat, ſich einer Poſition nach der andern zu bemächtigen; dem frechen Gebahren wie der ſchleichenden Thätigkeit beider gegenüber iſt es die Pflicht des feſten Glaubens, ein lautes und unzweideutiges Zeugnis abzulegen, ſei es zur Zeit oder zur Unzeit. Es gibt Dichter und Mahler, welche keinen Augenblick Anſtand nehmen würden, bei ernſten Anläßen zu bekennen, daß ſie der lutheriſch-katholiſchen Kirche angehören, die aber zu träumeriſch ſind, um ſich den Geiſt ihres ſtillen Bekenntniſſes leiten zu laßen und die immanenten Intereſſen ihrer Kunſt dieſem Geiſte zu unterwerfen, zu träge, um für denſelben zu ſtreiten oder gar für ihn auf verlorenem Poſten zu ſtehn. Die Mahler kommen über die Anbetung der Göttin Rafaelitas nicht hinaus, ſie bedenken nicht zu dieſer ihrer Zeit, daß es gilt, die Stricke des abgöttiſchen Dienſtes zu zerreißen und lutheriſch-katholiſche Kunſt zu ſchaffen, daß es ein Verrath an ihrer Kirche iſt, gar Bilder zur Verherlichung der blutigen Feindin derſelben zu mahlen. Zuchtloſe Geiſter geben noch weiter nach; ſie beſticht der Einklang von Minnegeſang und Mariendienſt, ihnen iſt die römiſch-katholiſche Kirche die Erſcheinung des Ewigweiblichen, welches der Sinnlichkeit in Novalisſcher Weiſe religiöſen Raum gibt; ſie wollen nicht den Anblick deſſen ‚der Augen hat wie Feuerflammen und ſein Name heißt Gottes Wort', ſondern folgen lieber der Auffaßung des großen ſixtiniſchen Bildes von Raphael, nach welcher Chriſtus noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Königin des Himmels iſt; ſie vermögen es nicht aus den Worten

Mein ſchönſte Zier und Kleinod biſt
auf Erden du, Herr Jeſu Chriſt,

oder aus dieſen

Ich lag in tiefer Todesnacht,
du wurdeſt meine Sonne,

Motive zu Bildern zu entnehmen:

ſelig wie ein Himmelsknabe,
der der Jungfrau Schleier hält,

das laße ſich ohne Weiteres mahlen. Dieſe Kunſt iſt ein Ekel im Auge ernſter Männer. Alles was Kunſt übt und der Kunſt ſich freut ſollte dem geteilten bleichſüchtigen Weſen den Abſchied geben. Die Zeit braucht mehr Eiſen im Blut, Stahlbäder für Hof und Hütte, geiſtlicher Weiſe. Alle Kunſt, alle Wißenſchaft, alle Politik, aller unſer Ernſt und alle unſere Liebe ſollten ihre Arbeit auf den einen Punkt richten, das Herz deutſches Lebens, den lutheriſch-katholiſchen Glauben des deutſchen Volkes zu ſtärken. Conſervativ im eminenten Sinne des Wortes iſt nur die Politik, welche den Intereſſen der lutheriſch-katholiſchen Kirche der germaniſchen Völker dient.

So viel hiervon.

Im neunten Jahrhundert, zur Zeit der an der Spitze dieſes Bandes vertretenen Liederdichtung Otfrids, hatte die römiſche Kirche längſt die reine Chriſtenlehre des heil. Auguſtinus, zu welcher ſie in der erſten Hälfte des ſechſten Jahrhunderts ſich bekannt, verlaßen und in ihren kirchlichen und politiſchen Maßnahmen ſich als dem Pelagianismus zugewandt erwieſen. Auf dieſem Wege verharrte ſie bis zu der letzten Conſequenz deſſelben in dem Lehrbegriff des Jeſuiterordens und in dem von Gliedern dieſes Ordens redigierten Tridentiniſchen Bekenntniſſe. Das ganze Mittelalter hindurch hat die Kirche als ſolche auch nicht die kleinſte Anſtrengung gemacht, die verlorene Erkenntnis wieder zu gewinnen. Zu den Zeiten Otfrids war von den beiden contraſtierenden Seiten des römiſchen Kirchentums die weltliche ſchon deutlich genug zum Schaden der geiſtlichen ans Licht getreten. Hätten die deutſchen Kaiſer als Schutzherren des Pabſtes ihren Sitz in Rom nehmen können, ſo würden ſich die gegenſeitigen Machtverhältniſſe auf beßere Weiſe abgegränzt haben und der Pabſt hätte der Verſuchung, Chriſti Reich zu einem Reiche von dieſer Welt zu machen, widerſtehen müßen. Gott ließ es anders zu. Nach der Zeit Gregors VII. konnte von zwei Schwertern nicht mehr die Rede ſein. Die weltliche Macht und Herlich-

keit der Kirche war eine vollendete, die weitere Aufgabe bestund lediglich darin, sie auf dieser Höhe zu erhalten: die Päbste trachteten nicht am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, sonst wäre ihnen solches alles nicht zugefallen. Die Kirchenväter hatten die heilige Schrift bewart, hatten in deren Waffenrüstung die Feinde Christi bekämpft, die Martyrer waren mit dem Worte Gottes auf den Lippen in Pein und Tod gegangen, auch die nach ihnen kamen und den Stuhl Petri stifteten waren noch Streiter Christi, wenn auch weltliche Vermischungen und kaiserliche Gunstbezeigungen sie weicher stimmten; aber jene ließen die heilige Schrift und die alten Bekenntnisse der Väter bei Seite, ihr Herscherfitz war nicht der Stuhl des Petrus, der den Herrn bekannte, sondern des der ihn dreimal verläugnete, und blieb dieß bis auf die Zeit, da die Kirche Buße that und diesem Stuhle Petri absagte.

Das blendende Kapitel der abendländischen Geschichte, da Kaiser und Pabst die Brennpunkte einer Ellipse bildeten, in der die Weltgeschicke rotierten, auch dann rotierten, wenn die Ellipse zu Zeiten in eine Hyperbel umschlug und beide Mächte sich den Rücken kehrten, dieß Kapitel, dem ein Teil unserer Lieder angehören, hat seine Kehrseite in den traurigen Bildungszuständen der Völker, insonderheit unseres so hochbegabten Volkes. Ich verstehe hier unter Volk ganz dasselbe, was die Demokraten darunter verstehen, den Inbegriff derer, über welche die Namhaften und Vornehmen sich erheben und für deren geistiges Wol, da sie selbst dafür nicht sorgen können, die herschende Macht Gott verantwortlich ist, und verstehe unter Bildung nicht die, welche bloß jene Namhaften und Vornehmen sich erwerben können, sondern die tiefere, welche in das ewige Leben quillet und ohne welche jene nichts ist. Sie ist das Erbe aller welche berufen sind, und gerade das Volk, die Geringen, sind die Bevorzugten, weil jene vornehme Bildung dieser tieferen oft Hindernisse in den Weg legt. Von den Völkern und ihrer Bildung in diesem Betracht gibt uns die Geschichte einer Zeit selten unmittelbare Kunde; sie berichtet von den Gestaltungen der äußeren Machtverhältnisse und von den Entwickelungen jener vornehmen Bildung in Künsten und Wißenschaften, sie nennt die Namen der auf diesen Gebieten berühmt gewordenen Personen: in den Geschichtsbüchern stehen dieselben, in den Büchern Gottes vielleicht nicht oder auf einer andern Seite, dagegen werden wir aus diesen dereinst selige Namen lesen hören, von welchen die Geschichte nichts gewußt. Diese Namen zu schaffen und zu mehren, alles Volk zu der ihm verheißenen Quelle des Lebens zu führen, das ist die Aufgabe der Kirche. Das Pabsttum hat dieselbe nicht gelöst, sondern die Völker in die Irre geführt.

Diese hatten keine Ahndung davon, mit welcher Geflißenheit sie an der Erkenntnis des dreieinigen Gottes gehindert wurden, wie der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen mit allen erdenkbaren Mitteln beseitigt ward und statt seiner der Pabst, Maria und die Heiligen nebst deren Reliquien als segenspendende, hilfebringende, fürbittende Mächte vorgeschoben wurden. Das liebliche Bild der Jungfrau Maria, wie es die heilige Schrift uns vorstellt, ward in die Fratze einer Madonna verkehrt, in betriegerische Vorspiegelungen von einer Himmelskönigin, welchen Namen die Bibel nicht einmal der Braut Christi gibt; man raubte ihr die Ehre ihrer Demut und maß ihr eine Machtstellung bei, daß wenn die heilige Jungfrau im Himmel sich zu dem Wahnwitz der Menschen bekannt hätte, ein Ereignis gleich dem Sturze Lucifers die Folge gewesen wäre. Ihr sind vielmehr im Anschauen der Majestät ihres einstigen Sohnes die Worte noch in Erinnerung, mit denen er ihr am Kreuze kund that, daß sie nun bald seine Mutter nicht mehr sei, auch die früheren, als sie ein Mittleramt zu üben versuchte, ‚Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?', und sie ruft noch immer der ganzen Christenheit zu ‚was er euch saget, das thut.' Von den Heiligen, die man das Volk anbeten lehrte, hatten wenige ihre und ihres Herrn Erkenntnis in der heiligen Schrift gesucht; Augustinus, Cäsarius, Benedictus, Bernhard von Clairvaux, solche heilige Männer hätten dem Volke als Vorbilder aufgestellt werden können, die wie Paulus und Barnabas gegen die heidnische Verehrung geeifert und gerufen haben würden ‚Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen

euch das Evangelium.' Aber was hatten die meisten anderen Heiligen mit der Predigt des Evangeliums zu schaffen! Sie wandelten ohne Kenntnis des Wortes Gottes oder trotz derselben die Wege heidnischer Selbstrechtfertigung, lehrten das Volk durch ihr Beispiel sein Heil auf die Ausübung sogenannter guter Werke setzen, und die Kirche wiederum lehrte es nicht nur diese Heiligen anrufen, sondern auch glauben, daß die Verdienste derselben den zu ihrer Rechtfertigung vor Gott nöthigen eigenen Bedarf überstiegen und die Kirche aus den Überschüßen einen namhaften Schatz zur Austeilung an Begehrende aufgesammelt habe und verwalte: ‚Kommet her, kaufet, aber kaufet nicht umsonst.' Dazu kamen die vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Leben der Heiligen ausschmückte, zuweilen unmittelbar nach ihrem Tode, wie bei dem heiligen Franciscus, zuweilen erst Jahrhunderte nachher, wann das Bedürfnis, einen betreffenden Heiligen zur Stelle zu haben, sich geltend machte, unter welchen Umständen man auch wol den ganzen Heiligen samt seinem Lebenslauf und seinen Wundern erfand, wie dieß mit dem heiligen Nepomuk der Fall war. Dazu die Erdichtung fabelhafter Vorgänge, lediglich um betreffende Orte zu besonderen Andachtsstätten einzuweihen und daselbst neue wunderthätige Marien- und Heiligenbilder aufzustellen: man bestimmte die Jahrestage der Feiern, dichtete die Lieder, welche bei denselben gesungen werden sollten, schrieb die Gebete und Liturgien vor, verkündete die Ablaße: die Geistlichkeit erfand die Thorheiten, das Volk mußte sie glauben, sie dichteten die Lieder, das Volk mußte sie singen; es glaubte gern und sang gern, und ahndete nicht, daß es immer von Neuem betrogen ward.

Wir dürfen uns doch die damaligen christlichen Völker nicht anders denn als heilsbedürftige und als heilsbegierige vorstellen, denen aber Stein für Brot und Schlange für Fisch (ἰχθύς) gereicht ward. Die Kirche, unfähig und unwillig, ihr apostolisches Amt an ihnen zu üben, leistete dafür jeder Selbsthilfe, die sich innerhalb der kirchlichen Bannlinie hielt, allen Vorschub: sie ließ es ohne jeden Ausdruck von Beschämung zu, daß immer neue Orden zusammentraten, immer neue Klöster gestiftet wurden und die nach Trost und Hilfe Verlangenden dort versuchen durften, in Erfüllung von Gelübden und geregelter Ausübung vorgeschriebener guter Werke ein Gott wolgefälliges Leben zu Stande zu bringen und den entbehrten Frieden zu finden. Das machte der Kirche keine Mühe, sie misbrauchte vielmehr jeden neuen Orden als ein neues Mittel zur Verfolgung ihrer weltlichen Zwecke.

Und was ward aus denen, die sich keinem Orden anschließen, in kein Kloster gehen konnten? aus den ihrer Arbeit nachgehenden, in ihren Familien lebenden, an eine Heimat, an Haus und Hof gebundenen Menschen? aus der großen Masse des Volks? Selten und an seltenen Orten berührte die Seelen ein Hauch geistlicher Belehrung über des Menschen eigentliches Verderben und sein einziges Heil durch Christi Tod; von Sünden ward ihnen gesagt, für begangene Sünden lernten sie Buße thun und Ablaß kaufen oder das Vaterunser und das Ave Maria, das sie gleich ihren unwißenden Geistlichen für ein Gebet hielten, in vorgeschriebener Anzahl hersagen, aber woher die einzelnen Sünden kommen, das Wort des Königs David ‚Siehe, ich bin aus sündlichem Samen erzeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen', die Wurzel der Sünden und daß die Versöhnung der ganzen sündhaften Persönlichkeit mit Gott nur durch Christum und unmittelbar durch Christum gesucht werden müße, die Augustinische Christenlehre konnte oder wollte sie der Geistliche nicht lehren, er lehrte sie aber sein Amt ansehen, der, wie er auch leben möge, vor dem Altare die Macht habe, in jeder Messe Christum herbei zu ziehen und ihn von Neuem für die versammelte Gemeinde zu opfern.

Über der Christenheit lagen Schatten des Todes. Unwürdig gehalten einer innerlichen Auffaßung der Heilswahrheiten, ausgeschloßen vom Worte Gottes und vom Sacramente des Altars, umgeben von heiligen Bildern auf Höhen und in Hainen, eingeführt in eine erlogene Welt von Wundern der Heiligen und ihrer Bilder, stunden die Völker unter einem Interdicte Gottes, das wir wie so manche seiner Geschicke nicht begreifen. Leichtfertige oder von dem Prunk und der Macht des römischen Kirchenwesens bestochene Seelen

wagen es anzunehmen, daß es Gott in Fällen der Noth gleichgiltig sei, wohin man sich mit seiner Andacht wende und wem man seine Lieder singe, wenn man nur überhaupt andächtig sei, und daß er durch Vermittelung der Kirche die an die Jungfrau Maria oder an die Heiligen gerichteten Gebete als an ihn gerichtet ansehe.

Die Völker waren einem zweiten Heidentume verfallen, das sich allmählich durch die Entstellungen der zweiten Offenbarung herangebildet, wie der Teufel das erste aus den Entstellungen der ersten bereitet hatte. Wie oft mögen die Engel der Völker vor den Gnadenstuhl getreten sein und gefleht haben, daß der Herr ein Ende mache. ‚Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen.'

Wie soll ein Dichter sich die Strafgerichte denken, die Gott über die Kirche für ihre furchtbaren Versündigungen an den Völkern verhängt habe oder zu verhängen beabsichtige? Soll er Personen verantwortlich machen für die kirchlichen Versäumnisse und Irreführungen, in Folge deren unter den Völkern von einem Jahrhundert ins andere abertausend Seelen ihres ewigen Heiles verlustig gegangen? Oder soll er in jener Weise vertrauen, daß die Völker durch die Taufe ohne weiteres der Erlösung teilhaftig und Gottes Eigentum geworden und daß Gott ihnen ihr kirchlich heidnisches Leben zu gute halte? Damit wären die Verschuldungen der Kirche nicht nachgelaßen, der Dichter würde darnach ringen müßen, der Rache Gottes über sie in seiner Vorstellung Gestalt zu geben. Wol vergebens. Wer wendet nicht gern seine Gedanken von so schweren Geheimnissen Gottes ab.

Es hat ja zu keiner Zeit unter den Namhaften und Vornehmen an Männern gefehlt, welche dem Pabsttum widersprochen und ihm die gerade in Schwange gehenden Irrlehren vorgehalten hätten. Man wird nicht anstehen dürfen, hieher die frommen Mönche und gelehrten Theologen zu rechnen, welche in den gehobenen Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts die kirchlichen Angelegenheiten mit heiligem Ernste discutierten und die Lehren der Kirche in reinster Auffaßung darzustellen suchten; allein bei aller Anerkennung wird man doch auch nicht vergeßen dürfen, daß selbst die besten unter ihnen noch groben Irrlehren zugethan waren und diesen durch ihre Autorität zu allgemeiner Annahme und Verbreitung verhalfen. Reformatorischen Einfluß hatten sie nicht; Pabst und Cardinäle in Rom wandten diesen Vorgängen im Auslande diejenige Teilnahme zu, die nöthig war um zu beurteilen, was davon der kirchlichen Gewalt nützen oder schaden könne, wie denn die Kirche auch weiterhin der Entwickelung der scholastischen Theologie bis zu deren Selbstauflösung gelaßen zusah. Für das Volk aber waren die gelehrten Bewegungen in den höheren geistlichen Regionen wie gar nicht vorhanden; es wandelte nach wie vor im Ellende, in der Wüste, weit weg von dem verheißenen Lande, und weder Weltgeistliche noch Bettelmönche reichten ihm einen Trunk lebendiges Waßers. Wenn jene großen Theologen aus dem Felsen, auf welchem die Kirche gegründet war, Waßerbrünnlein schlugen, so floßen diese nicht bis zu ihm herab: was zu ihm herab kam, war wieder durch die alten kirchlichen Röhren geleitet und stinkend geworden, es war nicht unmittelbar die heilige Schrift selbst. Aber die Geschichte der Kirche nennt auch Männer des Volks, die sich der verschmachtenden Herden annahmen, offen und frei das Heidentum der Kirche bekämpften und den reinen apostolischen Glauben verkündigten. Schon zu Ludewig des Frommen Zeiten, kurz vor Otfried, eiferte Bischof Claudius von Turin in seinem Bistum mit allem Ernst und Feuer gegen den Heiligendienst und die Verehrung der Bilder in den Kirchen und ließ sich die Auslegung von Büchern der heiligen Schrift aufs höchste angelegen sein. Jahrhunderte nach ihm war es ein Laie, der reiche Bürger Petrus Waldus von Lion, der sich die Evangelien in die romanische Sprache übersetzen ließ, der seine Güter verkaufte und das Geld den Armen gab und aus dessen treuem Wirken unter dem versäumten Landvolk die Gemeinde der Waldenser hervorgieng; darnach im 14. Jahrhundert zwei Männer in Prag, der gewaltige Prediger Konrad Stickna, der gegen das gesamte kirchliche Elend, insonderheit gegen das Mönchswesen zeugte, und der tiefsinnige Milicz von Kremsier, der von den

letzten Dingen und daß der Antichrist in allen Ständen der Christenheit sein Werk habe, vor Hohen und Niedrigen furchtlos predigte. Zu derselben Zeit griff Johann Wiclef in England auf Grund der heiligen Schrift, die er für das Volk in die Landessprache übersetzt hatte, das Verderben der Kirche an und stiftete einen Verein von frommen Männern zur Verbreitung der reinen Christenlehre; darnach, wiederum in Böhmen, trat Johannes Hus gegen ‚die erlogenen oder von bösen Geistern bewirkten Wunder', mit welchen man das Volk hintergehe, auf, verteidigte die Lehren Wiclefs und bekämpfte mit heiligem Muthe den frevelhaften Verkauf von Ablaßen; endlich in Florenz, kurz vor Luther, Savonarola, der auf Luther weißagte.

Und die Kirche? Sie widersprach aufs heftigste allen Zeugnissen gegen sie, verstockte sich immer mehr in der Erkenntnis, daß der reine unverfälschte Glaube ihrer Machtentwickelung schade und daß, wenn der Laie das Wort Gottes läse, ihre Autorität darunter leide, sie belegte den Besitz von Abschriften biblischer Bücher mit den schwersten Strafen, that die Waldenser in Bann und verhängte in allen Landen die grausamsten Verfolgungen über sie, Kerker, Martern und Scheiterhaufen, Johannes Hus und sein Freund Hieronymus von Prag wurden in Costnitz, Savonarola in Florenz verbrannt. Die römischen Päbste setzten die Christenverfolgungen fort, mit welchen die römischen Kaiser den Anfang gemacht: von Nero bis Diocletian ist nicht so viel unschuldiges Blut vergoßen worden als von Innocenz III. bis Gregor XV., ja mit den Diocletianischen Verfolgungen wetteifern an teuflischer Wuth und Bosheit die welche das Pabsttum im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert aller Orten über die bekehrten Christen ergehen ließ.

In einer Reproduction von Dantes göttlicher Comödie durch einen Dichter von weiterem Gesichtskreiß und beßerer Erkenntnis würden wir in den Räumen der Hölle und des Paradieses, auf die wir uns beschränkt fänden, manchen Personen begegnen, an welche Dante nicht gedacht, und in dem Paradiese manche nicht antreffen, die er daselbst glorificiert. Ihm fehlte die Einsicht in das wahre Verderben der Kirche und in die Tiefen ihrer Irrlehren, was Stellen wie Inf. 4. 31–42 beweisen, und dieß verhinderte ihn, Geschehenes zu begreifen und Kommendes zu weißagen. Anders würde er nicht den heiligen Dominicus mit ausdrücklicher Hinweisung auf die Greuelthaten seines Ordens bei der Verfolgung der Katharer selig gepriesen haben, er würde nicht statt des frommen Petrus Waldus die Karikatur desselben, den heiligen Franciscus, in den Himmel erhoben, nicht die pharisäische Armut dieses Bedenklichsten aller Heiligen mit der Armut Christi verglichen haben und würdiger gefunden ihrer zu gedenken, denn des Wandels der Apostel und der Arbeit Pauli und der Anweisung Eph. 4. 28. Franz von Assisi nennt die Elemente und alle Creaturen gegen Gottes Ordnung seine Brüder und seine Schwestern: daß schwache Seelen hiervon entzückt sind, daß sie seinen im Styl derselben Albernheit geschriebenen sogenannten Sonnengesang trotz der Armseligkeit desselben, wenn man ihn mit dem 103. und 104. Psalm vergleicht, erhaben finden, das ist verzeihlich, denn Geschmack für Weisheit und Poesie ist nicht Jedermanns Sache: aber Jedermanns Sache sollte es sein, auch Dantes, vor offenbaren Gotteslästerungen zurückzuschrecken. Dante glaubt, was der Heilige vielleicht selbst nicht geglaubt, die von der Geistlichkeit ersonnene Fabel, daß die Verletzungen an des Heiligen Händen ihm, nachdem er vierzig Tage zu Ehren des heiligen Martin gefastet, durch scharfe Stralen aus den Wundenmalen eines Seraphs am Kreuz, der vor ihm niedergeschwebt, widerfahren und eine Stigmatisation gewesen, welche ihm Christus als letztes Siegel seines Wolgefallens habe zu Teil werden laßen. Soll es in dieser Vision Christus gewesen sein, der dem Heiligen zu lieb in seine Kreuzesnoth zurückgekehrt, oder ein Seraph, dem der Herr seine Wunden und sein Blut mitgeteilt, damit dasselbe auf den Heiligen ausstralen könne? Soll dieses frevelhafte Spiel mit dem Allerheiligsten, mit den Geheimnissen des Erlösungswerkes, die keines Engels und keines Menschen Herz im Himmel und auf Erden ausdenken kann, die aberwitzige Phantasterei, daß Christus, was er keinem seiner Apostel, auch seinen liebsten Jüngern Johannes und Paulus nicht, die er hoher Offenbarungen würdigte, thun konnte und wollte, diesem sonderbaren Heiligen angethan

habe, soll das auch zu dem gehören, was, wie man sagt, der Gestalt des Glaubens im Mittelalter gemäß und nothwendig gewesen sei? Es war damals nur kein so großer Apparat als in unsern Tagen nothwendig, den Menschen zu betriegen, weil sie voll ungebrochenes Vertrauens zur Kirche waren: an der armen Katharina Emmerich zu Anfang dieses Jahrhunderts glaubte man sich schon der Künste eines Magnetiseurs, der ihren Willen und ihre Vorstellungen beherschte, bedienen zu müßen, damit man die Eingebungen, welche von diesem herrührten, für Gesichte und Offenbarungen Gottes ausgeben könnte. Clemens Brentano schenkte, falls der Betrug ihm fremd war, den Mitteilungen der Nonne Glauben, und so ist auch Dante zu beschränkt und zu befangen, um jener frevelhaften Erdichtung auf den Grund zu sehen und Zeugnis gegen sie abzulegen. Er glaubt und dichtet durchaus kirchlich und erzürnt sich lediglich über diese oder jene einzelne kirchliche oder politische Ungebühr eines Pabstes und seiner Hofhaltung. Das mag in der Anlage des Gedichtes und in der Absicht, mit demselben auf seine italienischen Zeitgenoßen zu wirken, wol begründet sein, nur soll man nicht sagen, daß er zu einer beßeren Erkenntnis nicht hatte kommen können, daß er mit seinem ganzen Geiste und Gemüthe dem Geiste und Gemüthe der damaligen Welt angehörte und den Einflüßen derselben mit Nothwendigkeit folgen mußte, kurz, wie man zu sagen pflegt, daß er ein Kind seiner Zeit war. Denn Petrus Waldus, freilich kein Dichter, aber ein größerer Geist, überschritt die Schranken seiner Zeit, wie es die Apostel auch thaten, und Dichter sollen wie Helden und Staatsmänner nicht bloß Kinder vorhandener Zustände, sondern Väter noch nicht vorhandener sein. Dante war dieß in Beziehung auf Poesie und Sprache, in Beziehung auf die Kirche verließ er leider keinen Augenblick die Heerstraße der gangbaren Vorstellungen.

Vielen gilt Dantes Gedicht als ein Beweis von der Größe des Zeitalters, vor allem von der Majestät und Schöpfungskraft der römischen Kirche, welcher jenes seine Größe verdanke. Niemand läugnet die Größe des Zeitalters der deutschen Kaiser, der Zeit des Ritterwesens und der reichen Städte, der Münster und der Dome, der Dichtkunst unter allen Völkern, vornehmlich unter dem deutschen, überhaupt der Poesie in jedweder Lebensgestaltung. Aber das muß geläugnet werden, daß man berechtigt oder verpflichtet sei, dieses Alles auf Rechnung der römischen Kirche zu schreiben. Sie sagen, die griechische habe solche Blüten nicht getrieben. Aber der griechischen Kirche waren andere Nationalitäten unterthan; welcher Unterschied zwischen ihr und der römischen, wenn es dieser nicht ist, soll sich denn geltend gemacht haben? Die Geschichte weiß von einem Unterschiede, und dieser ist so über alle Maßen wichtig, daß auf ihm die Zukunft beider Kirchen ruht; aber unmöglich kann man sagen, daß er es sei, der die römisch-katholischen Lande blühend gemacht, die griechischen leer gelaßen habe. Er besteht darin, daß die griechische Kirche nicht wie die römische im Blute der Märtyrer gebadet und ihr des Herren Wort nicht gilt ‚Ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts', und sie nicht zu rufen hat ‚Errette mich von den Blutschulden, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme', womit nicht gesagt sein soll, daß die römische Kirche jemals so gerufen und jemals Buße gethan, es sei denn, daß Gott die Umkehr zur Zeit Martin Luthers dafür angenommen habe.

Jene Blüte des Mittelalters stammt aus natürlicher Wurzel, und zwar aus deutscher: nicht in Deutschland allein, sondern die deutschen Völker, welche sich im fünften Jahrhundert in Italien, Spanien, England und Frankreich niedergelaßen, hatten diese Lande seit der Zeit mit der gesunden Kraft des deutschen Blutes und deutschen Geistes in Tapferkeit, Kunstsinn und bildendem Fleiße erfüllt. Die Kirche kann keine natürlichen Begabungen schaffen; sie kann vorhandene benutzen, sie kann sie tödten, wie die römisch-katholische sich des letzteren in Böhmen und Mähren und nach der Reformationszeit in allen Landen schuldig gemacht. Aber es handelt sich um Zeiten, welche vor diesem großen Eräugnis liegen, und da dürfen wir nicht vergeßen, daß diese noch den ganzen deutschen Ernst, den ganzen demüthigen gläubigen Sinn des deutschen Gemüthes in sich schloßen, welcher erst in der Nachfolge Luthers die Stricke der kirchlichen Irrlehren zerriß und aus den Weichbildern des

Pabsttums in das freie Licht des Evangeliums trat. In jener Zeit war die Scheidung noch nicht geschehen, aber Bernhard von Clairvaux, vielleicht auch Dante, alle tapferen Seelen und großen gläubigen Künstler würden zur Reformationszeit sich für Luther erklärt und den Abfall dahinten gelaßen haben. Außerdem ist es ja begreiflich, daß die Kirche mit dem Glanze ihrer äußeren Macht Helden und Künstler zu entzünden vermochte; die Kreuzzüge, welche das Pabsttum erfand, um seine Gewalt zu zeigen und zu befestigen, waren ein erwünschter Kampfplatz für die ritterlichen Neigungen, und den Künstlern, die damals wie jetzt vom Golde abhängig waren, hatte die Kirche reiche Mittel große Aufgaben zu stellen. Solche Aufgaben stellten ihnen aber auch die reichen Städte, und der deutsche Sinn vertiefte sich mit derselben Kraft und Hingebung in den Bau eines Rathhauses wie in den eines Münsters. Mit der Blüte des Mittelalters gieng es zurück, als romanische Kunst und Politik aufkamen. Ein feiner gebildetes künstlerisches Gefühl und Gewißen nimmt in der romanischen Architectur und Musik etwas Unlauteres war; sinnlich deutlicher spricht sich diese Seite des romanischen Geistes in der Sculptur und Mahlerei aus. Davon sollte für Deutschland in Schriften über die Reinheit dieser Künste und der Dichtkunst nach dem Vorgange Thibauts in ernstester Weise gehandelt werden.

Vermöge der in dem Geiste der romanischen Völker vorhandenen alten Elemente, zu denen erst später das deutsche hinzukam, findet ein unläugbarer Gegensatz zwischen dem romanischen und dem deutschen Geiste statt, aber vermöge jenes von ihm aufgenommenen neuen eine eben so unläugbare Verwandtschaft. Schon aus diesem Grunde ist die Behauptung, von welcher ich in einem bekannten Buche eine gelegentliche Andeutung gelesen, unstatthaft, daß die römisch-katholische Kirche ein für alle mal die romanische sei und den romanischen Völkern das Vermögen abgehe, des Augsburgischen Bekenntnisses zu bedürfen und es zu verstehen. Aber es erscheint wie eine Gotteslästerung, zu meinen daß Gott die romanischen Völker prädestiniert habe, für immer von dem allein selig machenden Christenglauben ausgeschloßen zu sein; die Geschichte hat erwiesen, daß er sie nicht nur zugelaßen, sondern sie auch gewürdigt, um der reinen Lehre willen zu leiden, was mit blutigen Zügen auf dem Boden Frankreichs und Spaniens geschrieben steht.

Aber ‚das Heil kommt von den Deutschen.' Gott hatte das deutsche Volk prädestiniert, daß von ihm die Rettung der Christenheit ausgehen solle. Romanen und Slaven sollten ihm nachfolgen. Die Deutschen sind unter allen Völkern japhetitischer Zunge das begabteste, wie es die Juden unter allen Völkern semitischer Zunge waren, im neuen Bunde das Volk des Eigentums wie diese im alten. Sein Gang durch die Geschichte ist ein maßgebender für alle Völker des Abendlandes bis auf den heutigen Tag. In kirchlicher Beziehung ein langsamer. Denn es hieß nicht von ihm ‚Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, so kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu,' sondern dieses Mittel aller Umbildung und Ausbildung ward ihm von seiner Bekehrung an vorenthalten, so daß es, statt schon frühe seine Gaben zur Höhe des Wolgefallens entwickeln und eine geschmückte Behausung Gottes werden zu können, durch die Anweisungen unwißender oder übel beauftragter Kirchendiener selbst zu einer der unheiligen Stätten ward, auf welchen sich die kirchlichen Verdunkelungen der reinen Christenlehre vollzogen. Darüber liegen in Denkmählern aller Art Zeugnisse genug vor; ich muß mich hier auf Beispiele beschränken, welche die Lieder darbieten, und zwar die deutschen Lieder dieser Sammlung, weil es zu viel Raum kosten würde, auch auf die lateinischen des ersten Teils einzugehen.

Da tritt uns vor Allem die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria entgegen, durch alle Jahrhunderte hindurch von Otfrid bis auf Luther.

Es gibt Lieder, welche die Präexistenz der Maria bei Gott vor der Schöpfung der Welt lehren: so das Lied Nro. 222 von Friderich von Sunenburg, Nro. 870 und 876 von Michel Behem. In ihr und zu ihr seien alle Dinge geschaffen, in ihr nahm Gott am siebenten Tage seine Ruhe: so Heinrich von Laufenberg in Nro. 728.

Von der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau handeln viele, doch schwebt über die Art der Auffaßung des Verhältnisses eine gewisse Unbestimmtheit. Auf die Erdichtung einer englischen Verkündigung, eines Ave Anna gratia plena, ließ man sich noch nicht ein, die Behauptung dieser Tradition ist vielleicht unsern Tagen vorbehalten. Das Lied Nro. 1260 macht von dem Hergange folgende Erzählung: Joachim sei in fremde Lande geflohen und habe dort von einem Engel den Befehl erhalten, heimzukehren: seine Frau werde nicht länger unfruchtbar sein, sondern eine Tochter, die heilige Maria, gebähren:

Joachim erhört die Worte,
gieng unter die guldene pforte,
er fand die frauen sein:
Vor frend tät er sich erbarmen,
sie schloß in in ire arme,
das gab ir der engel ein.

Joachim tät ser verlangen,
er küsst sie an ire wangen,
das gab im frend und mut:
In dem kuss empfieng sie on schaden
maria voller gnaden,
das aller höchste gut.

Dem Gedanken, daß wenn die unbefleckte Empfängnis Mariä um Christi willen nöthig gewesen sei, dieß auch um der Maria willen von der heiligen Anna gelte u. s. f., geht kein Lied nach. Vielleicht mag die Lehre von der unbefleckten Empfängnis der heil. Jungfrau schon damals mit jener von ihrer Präexistenz bei Gott in Verbindung gebracht worden sein, wie dieß die vor einigen Jahren in München erschienene ‚Betrachtung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft' (S. 40) mit folgenden Worten thut: ‚Himmelskönigin! ich habe das Geheimnis deiner Empfängnis betrachtend geschaut, offen und klar ligt es vor dem Auge meines Geistes; aber ich bin nicht im Stande, es so in Buchstaben wieder zu geben. Ich sah, daß du im Anfange und vor allen Zeiten bei Gott warst, daß du vor ihm in der heiligen Wohnung dientest, ich sah dich als das Haus meines Gottes, und ich erkannte, daß der, welcher vor dich im Gebete und Betrachtungen tritt, in den Vorhöfen Gottes weilt.'

Die Lieder Nro. 438, 1057 und 1217 lehren, daß die Jungfrau Maria am dritten Tage nach ihrem Tode auferstanden und darnach gen Himmel gefahren sei; von ihrer Himmelfahrt handeln auch Nro. 548. 3, 1062. 18 und 1218. 86 ff.

Bei Frauenlob ist in dem Leiche Nro. 358 die Braut des Hohenliedes Maria, noch ausdrücklicher bei Heinrich von Laufenberg in der Auslegung des Hohenliedes Nro. 768.

In vielen Liedern wird sie angerufen, die Menschen bei Gott zu vertreten und für sie zu bitten, vor allem ihr Kind zu bitten, daß es ihnen seine Huld zuwende. Sie soll Bote sein: Nro. 214, 1169, 1173 und 1178. Man vergleiche ferner die Lieder Nro. 301, 313, 361, 405, 475. 13, 868, 1030, 1034, 1288, 1400. Walther von der Vogelweide ruft sie in dem Liede Nro. 78. 9 an:

An bite in daz er uns gewer
durch dich des unser dürfte ger:
nu sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

Zuweilen wird die Art und Weise, wie sie ihre Bitten vorbringt, dargestellt: Friderich von Sunenburg läßt sie in dem Liede Nro. 226 zu Christo sagen ‚vergib dem sunder sundic leben, viel süezer Jesu Christ.' Vollständiger der Henneberger Nro. 1441: sie nehme die reine Gottheit an die Hand und knie und bitte ‚sih an ir ellende, gedenke daß sie deine geschöpfe sind, sih an deine wunden, gedenke meiner großen leiden, gewere mich deiner gnade für den sünder und lone mir damit meiner vielen schmerzen.' Christus antwortet:

Ave Maria, reine maget,
du bist gewert von dime lieben kinde,
swaz mir der sünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche finde:
er la sich rinwen unde lobe dine hohe wirdekeit,
swie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkiesen uf in min herzeleit.

In noch größerer Ausführlichkeit Meister Rumezland in dem Liede Nro. 271, auf welches ich noch einmal zurückkommen werde. Sie zeigt ihm die Brüste, die ihn gesäugt, und er-

innert ihn aller ihrer Sorgen und Schmerzen. Der Brüste geschieht auch in andern Liedern Erwähnung, z. B. in Nro. 551. 2 und in Nro. 547. 3 des Mönchs von Salzburg. In Nro. 1053 von Konrad Burer weist Christus die Fürbitte der Maria für einen Sünder zuerst entschieden zurück, darnach aber, als sie ihn bittet zu gedenken, daß er ihre Brüste gesogen, gibt er nach: die 7. und 8. Strophe lauten

O sun, laß ab dein zoren,
du krenkest im sein herz.
Gedenk daß dich geboren
ein jungfrau ane schmerz.
Laß in der brüst genießen
die du gesogen hast,
laß ihn sein sünde büßen,
o Jesu, du viel süßer,
und gib im deinen trost.

Mutter, nun habs verborgen,
von mir seist du gewert
Und daß er stet in sorgen
recht als du hast begert,
So sei er dir ergeben,
herzliebste mütter mein,
in deinen dienst zu streben,
die weil er hat das leben,
ein büßer soll er sein.

In dem Liede Nro. 543. 23 wird Christus gebeten, seine Mutter zu hören, wenn sie unsere Fürbitterin sei. Oft heißt es von Maria, ihr Sohn versage ihr nichts: Nro. 183, 311, 314, 1030, 1441, auch stärker ausgedrückt, sie sei seiner gewaltig. So sagen es Rumezland und Frauenlob, ersterer in dem Liede Nro. 271 in dem Abgesange der 2. Strophe, mit einer noch außerdem bemerkenswerthen Wendung:

Du gotes bist in gotes gewalt gewaltic:
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

Frauenlob in dem Liede Nro. 405 Vers 2. 11:

Ja bistu so gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor houbetsünden und uns dort vor engestlichen nœten spart.

Andere gehen weiter und bauen darauf, daß sie ihrem Sohne gebieten könne: bei Konrad dem Marner lesen wir Nro. 183. 13 ‚Bite got unt gebiut dem eingebornen sune din,' und in dem Rosenkranzliede Nro. 200 lautet die 37. Strophe

Freue dich, frone: du gebintest
dinem sun, den du wol trintest:
Bit got, gebiute dinem kinde
daz unser wize werden linde.

Sie ist die Mittlerin zwischen dem Sünder und ihrem Kinde, wie dieß wörtlich so in dem Rufe Nro. 1175. 2 und fast eben so Nro. 543. 19 zu lesen ist:

Du schalt de sone sin
twischen uns unde deme kinde din.

Schon bei Otfrid steht in der vorletzten Strophe des Liedes Nro. 3 die Aufforderung, die heilige Jungfrau zu bitten, daß sie Mittlerin zwischen uns und ihrem Sohne sein möge. In dem 8. Verse von Nro. 51 wird Maria gebeten, ihr Kind zu versöhnen. Ähnliche Stellen in den Liedern Nro. 59—69. Sie wird angerufen, ihres Kindes Zorn zu senften, wegzunehmen, abzuwenden, zu sünen, uns vor demselben zu behüten; Walther von der Vogelweide in dem Leiche Nro. 78. 22:

Nu senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic müter unerkorn.

Se Nro. 183. 7, 184, 199. 35, 361. 2, 541, 1030.

Dine gnade sende,
du christes zorn erwende,

heißt es Nro. 471. 5, und Nro. 550. 7 ‚mach uns gnedig Jesum Christ', Nro. 551. 2 ‚dem sun wait sein gemüt', und Nro. 259

süene, süene, süenerinne, gotes zorn durch dine güete.

Niemand findet ohne sie Gnade bei ihm: Nro. 547 Vers 3. 8.

Sie wird aber nicht bloß als Fürbitterin und Mittlerin angerufen, sondern als unmittelbare Helferin, die von Sünden frei mache, deren Gnade und Beschirmung zu suchen sei: Nro. 201, 315, 405, 776. 17, 1175. Von dem schönen Liede Nro. 470 lautet die letzte Strophe also:

Neige tougen
milte ougen
in diz biter jamerlant,
Brich sunden bant
mit diner hant,
hilf daz wir dich müezen
mit reinem herzen grüezen.

Nro. 483. 48 lesen wir das Gebet an sie:

nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

In dem Rosenkranzliede Nro. 199 heißt es in der 36. Strophe

Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle,

und in der 44. Strophe

ere dich swer genesen welle,

und Strophe 49

Wis gegrüezet, stætin triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himmel sich verkeret
und din erde ir hab gereret.

Das Gedicht Nro. 543 enthält in den Sätzen 175—198 eine Anrede Gottes an die nach ihrer Himmelfart vor ihm erscheinende Jungfrau, die letzten Worte heißen

So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin,

und der Dichter sagt in dem 211. Satze

We desse hemmelfart gerne eret
unde ok we se gerne höret,
Deme minschen wil se sin goed meren
unde helpen eme to der ewigen eren.

Oft wird Maria ihrer Freuden oder ihrer Schmerzen gemahnt, damit sie fürbitte oder helfe. Ich will hier bloß das Gedicht Nro. 312 des Meisters Stolle anführen: das einemal heißt es darin

Swer sie des manet, daz sie christum reinin maget gebar
unde daz ir lip nehceiner missewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt gelost,
ob er in engestlichen nœten wære.

Das andremal, am Ende,

do er vom tode uf erstünt, do wart ir frende groz:
swer sie der frende dicke mant, der machet sich von sinen sünden bloz.

Herman Damen weiß auch von der Jungfrau Zorn zu sagen: die letzten Zeilen von Nro. 355 lauten

nu la mich dine hulde han,
din zorn ist mir ze swære:
we im der in ze grabe treit!

Da wäre es am Platze gewesen, die heilige Anna um Fürbitte bei ihrer Tochter anzurufen.

Die heilige Jungfrau wird vornehmlich um ihre Hilfe gebeten, wenn das Ende herbeikommt: dann möge sie Gnade geben, daß der Sterbende noch die Sacramente empfange, die Seele zu Himmel geleiten und sie vor der ewigen Noth und dem ewigen Tode bewaren.

Man vergleiche die Lieder Nro. 456.13, 471.5, 485.8, 531.2, 800.49, 1014.24, 1043.21, 1064.13, 1221.6, 1222.2. In Nro. 475.13 heißt es:

Nu wünschet alle die hie sin
daz din himel kunigin
ir vil liebez kindelin
bite für die sünde min.

Als ich von dirre welte far,
daz sie mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
unde mich vor not bewar.

Und wie hier gebetet wird, daß Maria mit der Engel Schar kommen möge, so in dem Liede Nro. 485.10, daß sie mit ihrem Kinde komme:

An unserm angest ende
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

Hier muß der Dichter sich vorgestellt haben, der Herr Christus sei noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Jungfrau Maria, nach der Weise der sixtinischen Madonna von Raphael. Das Rosenkranz-Lied Nro. 484 hat gegen das Ende folgende Strophen:

Ich grüeze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

Ich grüeze dich, unser hœchstez heiltum.
uns armen sündern zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

Gegrüezet sistu, min heil und min trost.
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sünden schult unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

Gegrüezet sistu, stiezender gnadenbach,
unser sele zu gnaden entphach,
Wann sie sal von unserm munde farn,
und breuge sie an der engel scharn.

Der Mönch von Salzburg schließt das Lied Nro. 548 mit folgenden Versen:

Dein kintlich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewalt in deiner hent,
dir mag nichts widerstreben,

darum solt du behend
uns armen sündern geben,
frau, dort das ewig leben
und hie ein selig end.

Das Lied Nro. 648 von Muscatblüet hat diesen Schluß:

O müter aller gnaden rich,
wann wir sullen von hinne,
mit deiner helfe von uns nit weich,
allmechtige kaiserinne,
daz unser sünt
werde bekünt,

daz wir werden gespeiset
mit dem hailigen sacrament
an unserm ent
hab uns in hüt,
daz Muscatplüt
werde nimer mer verweiset.

Wie sehr mußte das alte Lied Nro. 43 in Vergeßenheit gerathen sein

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem ellende.

Schon durch das bloße Eintreten in die Brüderschaft vom Rosenkranz Mariæ erwirbt man ihre Gnade: so lautet der Abgesang der ersten Strophe des Liedes Nro. 1063

Wer sich lat schreiben in rosenkranz,
gen irem kind kan sie im gnad erwerben,
das solt ir sicher glauben ganz,
in keinen todsünden lat sie in nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

Der heiligen Jungfrau wird auch zugesprochen, daß sie an dem letzten Gerichte mitwirke. Friderich von Sunenburg betet Nro. 226:

swen wir an der lesten stunt all sament vor gerihte stan,
beschein uns dine barmherzikeit,
vil süeze kuningin.

Rumezlant stellt in den beiden letzten Strophen des Liedes Nro. 271 das Auftreten der Jungfrau Maria am jüngsten Gerichte in folgender Weise dar:

So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge niemer volle sagen,
für swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet ‚kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz ist der schoz
dar ich dich use want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
sie müezen sünden, dar nach genade süchen.'

So nimt der sun sin edelen müter bi der hant,
er sprichet ‚vater min, ez ist also gewant,
ich unt min müter süchen din erbarmen';

er erinnert dann den Vater an alles das, woran die Mutter zuvor ihn erinnert. In dem Liede Nro. 317, welches bis 1858 Gotfrid von Straßburg zugeschrieben ward, heißt es Strophe 53 von Maria an dem ‚zorneclichen tage'

Nu frön dich, iemer berndez leben,
daz du solt helfen urteil geben.

Meister Poppe redet in dem Liede Nro. 320. 9 von dem starken Rechte, welchem am jüngsten Gerichte Niemand widerstreben könne, Maria solle uns dann Gnade erwerben, daß wir vor dem Angesichte ‚des viel Grimmen', der ihre Brust gesogen, bestehen mögen.

Der Mönch von Salzburg bittet sie in dem Leiche Nro. 582. 12, am jüngsten Gerichte unsere Schuld zu durchstreichen:

An dem end solt du verjagen
bös geist, daß wir nicht verzagen,
die all unser schuld dann sagen,
hilf die sweren bürd uns tragen,
mit genad streich durch die schuld:

Trent dein kind gar minniclichen,
sprich ‚den zorn laß dir entweichen,
wann ich wil sie immer reichen,
sie sind menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Und in dem Leiche Nro. 580. 24 ruft derselbe Dichter die Jungfrau Maria an, daß sie am jüngsten Gerichte den Zorn Gottes verscheuche, schließlich:

Maria, unser schuld dann trag,
daß uns das urtail wol behag
bei den erwelten, Amen.

Heinrich von Laufenberg bittet in dem Rosenkranz-Liede Nro. 727. 40 die Jungfrau:

entbind mich ab des todes angen
und stell mich zů der rehten hand.

Diesen Liederstellen, welche sich auf die Verbreitung des Mariendienstes in deutschen Landen beziehen, mögen noch einige in Beziehung auf Heiligendienst folgen.

Johannes scheint der erste Heilige gewesen zu sein, den man angerufen, und zwar in frühester Zeit verbunden mit Maria: Otfrid spricht in dem Liede Nro. 3, dessen vorletzte Strophe ein Gebet an die heilige Jungfrau enthält, in der letzten die Bitte aus, Johannes des Herrn Liebling möge es bewirken, daß Christus uns Verthanen seiner Gnade würdige. Außer Verbindung mit Maria lesen wir die Aufforderung, ‚den gotes trut' hierum zu bitten, in der letzten Strophe von Nro. 20. Bruder Wernher schließt das Lied Nro. 96, nachdem er von der Todesfahrt und von der erbarmenden Liebe gesprochen, die er vor derselben zu suchen habe, mit dem Troste

Da sol min Kristes müter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

In dem Rufe Nro. 1223 wenden sich die drei letzten Strophen an S. Johannes:

Noch wölln wir ferner nicht abelan,
den heiligen Sanct Johannem rüfen wir an.

Johannes, du treuer nothelfer reich,
hilf daß uns Gott unser sünd verzeich.

Du solt auch sein unser lieber bott
wol beim allmächtigen ewigen Gott.

Der Jungfrau Maria in anderer Weise nahestehend war die heil. Anna. Heinrich von Laufenberg schließt das Annen-Grüßen Nro. 729, in dessen 16. Strophe er die Heilige einen Tempel nennt, in welchem Maria ohne Sünde empfangen worden, mit der Bitte, daß dieselbige für ihn bei Maria und Christus Fürsprache einlegen möge.

Das Lied Nro. 1254, welches von dem Lobe Gottes und der Jungfrau Maria handelt, schließt mit folgenden zwei Strophen:

O ewiger Gott, wie hoch sollen wir dir danken?
verleih uns kraft, daß wir von dir nimmer wanken,
von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nimm unser seel war
und füer sie an der hailigen engel schar.

Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit Joachim deinem hochgelobten manne,
und mit allem hailigen geschlechte dein:
wann ich von hinnen schaiden soll,
so behüet mich vor der bittern helle pein.

Die letzte Strophe des St. Annen-Rufes Nro. 1255 lautet

O sünder, du solt nit verzagen,
solst al dein sünd dem priester klagen
und auch dein große schulde,
so wil S. Anna die fromme frau
erwerben Gottes hulde.

Die heilige Anna tritt ganz an die Stelle der Jungfrau Maria: in dem Liede Nro. 1257 wird sie Strophe 10 angerufen, sich unser im Tode anzunehmen und die Seele ins Himmelreich zu führen, in der 11. Strophe wird gesagt, Christus gewehre sie aller ihrer Bitten und pflege ihr nichts zu versagen, worauf dann die Zeilen folgen

o vrou, hør unser klagen
und gif uns troſt,
dat wi vorloſt
jo ewich sin
van hellen pin

na unsem leſten sterven,
dat wi to hand
dat vaderland
ewich beginnen to erven.

Der Dichter des Liedes Nro. 1258 bittet in der 7. Strophe, daß am letzten Ende, wann seine Seele scheiden soll, St. Anna ‚selb dritt', nämlich mit Maria und Christus, kommen und ihn zu ihr schmiegen solle: ‚so wird verdust mein leiden'. Das Lied Nro. 1259 handelt von Wundern an Kranken und Gestorbenen durch Anrufung der heil. Anna, und schließt mit der Aufforderung

so rüf wir an sant Anna,
fürwar sie uns helfen mag.

Und wenn, so möchte man fragen, die heil. Anna zürnen und, falls ich es versuchte, sie zu umgehen und mich an Maria oder gar direct an Christus zu wenden, durch ihren Einfluß die Erhörung meiner Bitten verhindern sollte, was dann? Dann würde ich entweder Maria anrufen müßen, ihre Mutter für mich zu bitten, daß dieselbe mein Gebet erhöre und meine Fürsprecherin bei ihrer Tochter sei, oder ich müßte mich an St. Siphra, die Mutter der heil. Anna, wenden und sie bitten, deren Zorn zu besänftigen. Die Mutter der heil. Siphra hieß Lydia; es ist der römischen Kirche vorbehalten, die unbefleckte Empfängnis der heil. Anna, der heil. Siphra und der heil. Lydia zu lehren, bis das Bedürfnis noch weiter reichen sollte.

Sonst ist das älteste der deutschen Heiligenlieder wol Nro. 70 an St. Nicolas, welchem, nachdem von seinem Ansehen bei Gott und seinen Zeichen und Kräften gesagt worden, der Bittende in der 5. Strophe alle Noth seines Herzens klagt und in der 6. das Verlangen ausspricht, daß der Heilige diese Noth wende und es bewirke, daß der Bittende seiner Missethat entbunden werde.

Das zum Gebrauch für die sieben canonischen Zeiten eingerichtete Gebet in die Ehre der eilf tausend Jungfrauen Nro. 840 enthält in den voraufgehenden Zeilen die Verheißung, daß wer es alle Tage andächtiglich spreche, ohne Zweifel an seinem letzten Ende getreue Nothelferinnen haben werde an der heiligen Jungfrau Ursula mit aller ihrer Schar; worin die Noth und die Hilfe bestehe wird in den Strophen 28—30 also ausgedrückt:

O ir megede in hohen stillen,
nun erfüllet minen willen:
So mines todes stunde si, –
so wellent mir alle wonen bi:
Wenne es denne so herte stot,
so gent hilfe in miner not
vor dem vigend grimme.

Üwer keine sol mich lan:
maria die sol vor gan,
Und obe mir sünde si bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das üch der vigend wüsse do,
und er geschant werde also
der mir dicke geschadet hat.

Was ich ie han missetan,
das tilgent, edele megde schan,
Mit üwer reinen luterkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont bi mir vor gottes tron
und behüetent mich vil schon,
das der vigend habe kein stat.

Das Lied No. 890 an die heil. Margaretha, eine Übersetzung des nicht lange vorher in Deutschland gedichteten lateinischen Liedes I. Nro. 308, lautet stellenweise ganz wie an die Jungfrau Maria gerichtet: es enthält Str. 3 die Bitte

O juncfrau rain, erhör mein klag:
am gricht das gschicht am jüngsten tag
gib antwort für mich, jungfrau fein,
erlös mich von der helle pein.

und in der letzten Strophe wird die Heilige wieder um Hilfe in Todesnoth und daß die Seele im Himmel der Engel Krone besitzen möge angerufen:

Wann nun der tod kumt ane weil,
o Margaretha, kum und eil,
Dem bösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt.

Und wann sich dsel vom leichnam schait,
so bit ich dein barmherzikait,
hilf, das ich bsitz in himels tron
dort mit dir der engel kron.

In dem Liede Nro. 1236, welches von dem Martyrium St. Sebastians handelt, bittet der Dichter in der 28. Strophe diesen Heiligen und den heiligen Rochus um ihre Fürbitte, weil Gott ihnen keine versage:

tůt uns beistan durch euer blů
das ir umb Jesus Christus
habet vergossen gůt.

St. Sebastian möge den Bittenden vor allem Übel und besonders vor der grimmigen Pestilenz bewaren: sein heiliger Name sei so groß vor Gott, daß er zwischen diesem und den Menschen Friede zu machen vermöge.

Ich will anderer einzelner Heiligen und der Lieder, die von ihnen und ihren Wunderthaten handeln und an deren Schluß sie um ihre Fürbitte angerufen werden, keiner weiteren Erwähnung thun, sondern nur noch auf einige Lieder aufmerksam machen, welche um die Hilfe und den Beistand aller derer die in Himmel sind bitten. Zuerst das Lied Nro. 300 des jungen Stolle, ein Morgensegen, in welchem der Dichter sich befiehlt zuerst Gott, darnach der lieben Mutter desselben, den zwölf Aposteln, allen Heiligen, Jungfrauen und Märtyrern, die zu Himmel sind, nach diesen noch einmal Christo, denn dieser kann doch nur unter ‚der megede kint' gemeint sein, sodann den Engeln in den neun Chören, er befiehlt sich in die guten Worte, welche die Priester heute in der stillen Messe sprechen würden, und bitten den den sie segnen, nämlich den durch sie geopferten Herrn, die verwandelte Hostie, um seiner Mutter willen, daß er ihn beschirme und ihm aus aller Noth helfe, und die Mutter, daß sie dasselbe thue um des Todes ihres Kindes willen. Wie viel gottseliger wäre es, sich auf den dreieinigen Gott und den Schutzengel der Seele, dem er Befehl gibt, zu beschränken, wie viel gottseliger ist der Morgensegen Nro. 80 Walthers von der Vogelweide. Dieselbe Anrufung aller die zu Himmel sind geschieht in den römischen Litaneien, aus welchem Grunde der Mönch von Salzburg sein Lied Nro. 551 eine Litanei nennt. In der ersten Strafe ruft er die drei Personen der heil. Dreieinigkeit an, in dem Aufgesang der zweiten die Jungfrau Maria, im Abgesange die mannigfaltigen Engel, die zu ihnen gezählten Geister und die vierundzwanzig Alten, und bittet dann noch insbesondere, daß jeder Engel dem Menschen, der in seinen Schutz gegeben sei, helfen möge. In der dritten Strophe werden Johannes der Täufer, der ‚Vorgengel' Christi, die Propheten, die Patriarchen, die zwölf Apostel, die

vier Evangelisten, daß sie uns vor Gott vertreten und um ihre Fürbitte angerufen, ferner St. Stephan und alle Märtyrer, die Bischöfe, Einsiedler, Bekenner, Jungfrauen, Witwen und alle Heiligen:

des bitet all, wann wir sein leer
der guten werk, der schnöden schwer,
daß wir bedürfen euer wol,
wann ir seid aller sælden voll.

Darnach schließt das Lied mit zwei Strophen, in welchen wieder lediglich Christus der Herr um seine Hilfe und um seinen Segen in leiblichen und geistigen Gütern gebeten wird; die zwei letzten Zeilen aber lauten wieder

das helf got hie und anderswa
und auch die süeße Maria.

Mit diesem Liede des Mönchs von Salzburg vergleiche man das Litanei-Lied Nro. 687, welches sich in dem Michael Behischen Gesangbuche von 1537 findet.

Wie auch eine vermittelnde Betrachtungsweise über die Wunderthaten der Heiligen auf Erden und über ihre Machtsphäre im Himmel denken möge, immerhin bleibt, auch wenn man die letztere auf die Fürbitte beschränkt, doch übrig, daß Gott den Heiligen entweder Allgegenwart oder Allwißenheit verliehen haben müße, um die zu ihnen gleichzeitig von allen Orten der Erde ausgehenden Gebete zu vernehmen.

Es gibt auch Lieder, welche vom Ablaß handeln. Das Nro. 440 setzt die Lehre davon in ihrem ganzen Umfange aus einander. In der 11. und 12. Strophe von Nro. 1064 wird der Ablaß besprochen, welche der fleißige Beter von drei Rosenkränzen, also von 150 Gebeten, erwerbe. Der Inbegriff von drei Rosenkränzen ward Marienpsalter genannt: Maria soll diese Einrichtung dem heil. Dominicus offenbart und ihm geboten haben, eine Brüderschaft dieses heiligen Rosenkranzes zu stiften. Dem heil. Bonaventura wird die Abfaßung eines Marienpsalters zugeschrieben, welcher aus einer Bearbeitung der 150 Psalmen auf den Namen der Jungfrau Maria besteht, dergestalt, daß überall Maria für Herr gesetzt ist; man vergleiche die in meiner Bibliographie von 1855 S. 454 ff. gegebenen Auszüge aus einer 1521 erschienenen deutschen Übersetzung dieses Marienpsalters. Das Lied Nro. 1064 deutet in der 5. Strophe den Gewinn an, welchen die Welt von dem heiligen Rosenkranz gehabt: es geschahen durch ihn große Wunderzeichen, und Maria zähle diejenigen, welche ihren Psalter beten, zu ihren Auserwählten, die sie bei Gott und ihrem Sohne vertreten wolle; in der 11. Strophe wird gesagt, daß sie ihm seinen Tod fünfzehn Tage vorher zu wißen thue, was schon vielen Menschen offenbar geworden sei, und daß man, so oft man mit Andacht den heiligen Namen ‚Jesus Christus' spreche, hundert Tage Ablaß habe. Die 12. Strophe lautet dann also:

Wann du den heiligen Rosenkranz
ein wochen betest all tag ganz,
der ablaß macht furware
hundert tausend funf tausend tag
und funfzehen, als ich euch sag,
vom namen Jesus zware.
Johannes, Sixtus, babst Urban,
die geben ablaß große,
daß ichs nit halbs ergrunden kann,
ich hort nie des genoßen:
wenn du den psalter ein mal hast gesprochen
all tag ein ganze Wochen,
der ablaß macht furwar
funf und funfzig hundert Jar.

Ich habe schon oben eine Stelle des Gedichtes Nro. 300 erwähnt, als welche nach der Transsubstantiationslehre erklärt werden müße; Muscatblüet sagt in der letzten Strophe des Liedes Nro. 654 von dem heil. Sacramente, daß es die Tugend an sich habe,

Wer do mit wirt gerüeret an,
das merket hie gar eben,
es seien frauen oder man,
dem werden die sünd vergeben:

das bloße Angerührtwerden mit der consecrierten Hostie wirke Sündenvergebung. Die Lieder Nro. 1268 und 1269 bekennen das Dogma, daß wer die geweihte Hostie gesehen den Herrn gesehen habe, welches schon vor seiner kirchlichen Sanction so fest stund, daß der

Graf Walther von Aquitanien, als ihm Bernhard von Clairvaux die Hostie entgegenhielt und ihm zurief ‚sieh hier deinen Herrn', in die Knie sank und Folge leistete. Die Lieder Nro. 1277 und 1278 handeln von Wundern, welche sich mit geweihten Hostien zugetragen, Erzählungen, die an Unsinn und Frevelmuth mit der Wundersage von den drei Hostien zu Wilsnack auf gleicher Stufe stehen. Es ist gleichgiltig, in welche Zeit diese und die beiden vorher angeführten Lieder fallen, weil die Brotverwandlungslehre schon zur Zeit Otfrids unter dem Volke verbreitet war, schon Innocenz 3. sie zu einem Glaubensartikel gemacht hatte und sie dieß bis auf den heutigen Tag geblieben.

Noch muß ich zweier Lieder erwähnen, deren Inhalt in eines der unschuldigeren Gebiete derjenigen frommen Erdichtungen gehört, welche die römische Kirche Traditionen nennt. Das eine, Nro. 839, erzählt, daß die Kaiserin Helena, nachdem sie das Kreuz Christi entdeckt, gen Indien gereist sei, um auch die heiligen drei Könige aufzufinden. Dieß sei ihr gelungen und sie habe dieselben nach Konstantinopel gebracht. Von Konstantinopel seien sie späterhin nach Mailand gekommen und dort beigesetzt worden, bis sie endlich Bischof Reginalt nach Köln gebracht habe. Das Lied Nro. 1279 betrifft den Rock Christi zu Trier und das Hemd der Jungfrau Maria zu Achen. Maximilian habe nach seiner Wahl zum Kaiser die Gruft der heiligen drei Könige zu Köln besucht und daselbst die Botschaft eines Engels empfangen, des Inhalts, daß in dem Altare unserer lieben Frauen zu Trier der Rock liege, den Maria ihrem Kinde gesponnen, und daß der Kaiser dieß dem Pabste anzeigen solle. Der Pabst verkündigt darauf einen feierlichen Ablaß, der Kaiser zieht mit glänzendem Gefolge nach Trier; man sah am Altare fünfzehn Kerzen brennen, von denen Niemand wußte, woher sie kamen; der Bischof von Köln brach den Eckstein aus dem Altare, da fand sich der blutbefleckte Rock, die Würfel und ein Buch, das aber Niemand denn allein der Kaiser lesen konnte. Als man das Sanctus anhub, kam aus dem Rock noch das Hemd heraus, in welchem die Jungfrau den Herrn empfangen und geboren hatte; dieses Hemd schickte man nach Achen, den Rock aber baten die von Trier den Kaiser ihnen da zu laßen; er gewehrte sie dessen: ‚sie sollten ihm denselben bewaren, wenn er seiner einmal zu der Welt bedürfe, der Rock habe vor Gott große Kraft.' Die Wahl Maximilians fand 1486 zu Frankfurt statt, das Lied scheint um 1500 gedichtet.

So berühren die Lieder dieser Sammlung fast jeden in dem deutschen Volke damals verbreiteten kirchlichen Aberglauben, und zwar oft in so wahrhaft poetischer Weise, daß man sich sagen muß, die Poesie möge es zuweilen gewesen sein, welche den Aberglauben hervorgerufen oder die unbewachten Gemüther dafür bestochen habe. Und nimmt man dazu die vielen eben so schönen makellosen Gedichte, die rührenden Marienklagen, die Lieder welche sich auf die unverfälschbaren Heilsthatsachen, auf die vier großen Feste der Christenheit beziehen, die welche von dem heiligen Leben Christi und seiner Nachfolge handeln, und andere, die dem Leser von Anfang bis Ende des Buches begegnen, so ist gewis, daß von dieser Gesamtheit der Lieder vor der Reformationszeit, von diesem poetischen speculum theologiæ der mit Blindheit geschlagenen Kirche, dasselbe gilt, was so oft von den Liedern der lutherischen Kirche gesagt worden, daß sich kein Volk der Christenheit eines solchen kirchlichen Liederschatzes, einer solchen poetischen Bezeugung seines Glaubens rühmen könne. Seines Glaubens und seines Aberglaubens. Leider sind die letzteren die, welche dem Volke gewidmet waren. An dieses fühle ich mein Gewißen gebunden. Der Vornehmere sieht in den abgöttischen Liedern mehr die Poesie an und weiß die ungeistlichen Thorheiten in mancherlei Weise zu vermitteln oder auch sich für seine Person darüber zufrieden zu geben; dem Volke aber waren die Lieder, die es auf seinen Wallfahrten nach wunderthätigen Orten und Heiltümern, an den vielen Festen der Jungfrau Maria und der Heiligen sang, die Rufe mit welchen es in den Bethäusern und auf seinen Bittgängen mit dem Kreuz die Jungfrau Maria und den jedesmaligen Ortsheiligen um unmittelbare Hilfe oder um Fürbitte bei Gott in dieser oder jener Noth der Gemeinde oder sein selbst anrief, sie waren ihm mehr denn bloße Poesie und machten einen unvermittelten wesentlichen Bestandteil seines Glaubens aus, damals und bis auf den heutigen Tag. Damit

soll nicht gesagt sein, daß es unter dem Volke nirgend oder niemals wahrhaft fromme, der kirchlichen Thorheit abholde Seelen gegeben, noch weniger, daß alle Vornehmen dem Aberglauben fremd geblieben: die gottlosen Lieder sind vielmehr ganz allgemein unwidersprechliche Beweise von dem Verfalle des Volks, der die Reformation nöthig machte, die makellosen Lieder Zeugnisse seiner Bewarung, welche die Reformation möglich machte.

Man wird zu den makellosen Liedern auch einen Teil der älteren mystischen zählen dürfen. Die den mystischen Liedern zu Grunde liegende Geistesrichtung bildete sich zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus der Zusammenwirkung der speculativen Lehren des Meisters Eckhart zu Köln und der von Nicolaus von Basel, dem Haupte der Gottesfreunde, ausgehenden Anweisungen zu einem frommen inneren Leben. In den Predigten Meister Eckharts verwandelte sich alle biblische Geschichte in Vorgänge innerhalb des menschlichen Gemüthes; aber Tauler und Suso waren seine Schüler, wie Göschel ein Schüler Hegels. Man wird Eckhart einen der tiefsten Denker aller Zeiten nennen können, der es werth gewesen wäre, von Schelling, Franz v. Baader und Hegel mehr denn man weiß studiert zu werden, ich glaube auch, daß er über dem Ringen mit Gedanken und Sprache, um die Thatsachen des Christentums in den Grundanlagen des Geistes nachzuweisen, doch den einfachen Glauben nicht verloren: erleuchtetere Augen des Verständnisses aber hatte Nicolaus von Basel, der seine fromme praktische Mystik auf Tauler in Straßburg vererbte. Heinrich Eckhart konnte seine ausschweifenden Sätze widerrufen, Nicolaus von Basel mußte seine lebendigere Erkenntnis auf dem Scheiterhaufen büßen. Aber es gieng am Rheinstrom auf und nider, von Basel über Straßburg bis Grünthal in Brabant, ein Wehen des heiligen Geistes durch die Gemüther, denen was die Kirche ihnen bot nicht genügte, die von dem äußeren Treiben abgewandt sich in gottselige Betrachtungen versenkten oder in Einfalt und Innigkeit den heiligen Fußspuren Christi nachzuwandeln sich befließen. Wir haben sowol Lieder von speculativ mystischem, als von praktisch mystischem Inhalte. Die letzteren sind es, unter denen sich eine Anzahl schöner makelloser Lieder befinden, die welche von geistlicher Minne handeln, da Jesus die Seele sucht (Nro. 446. 4 ff.), der fliehenden nachgeht und ihr vorhält daß sie alles was sie liebe in ihm finde (Nro. 448). Nro. 493 und 494 werden nicht als mystische anzusehen sein, da sie wahrscheinlich zu geistlichen Schauspielen gehören. Im 15. Jahrhundert zur Zeit Heinrichs von Laufenberg und weiterhin verliert sich diese Poesie in den Liedern vom Baden, von der Fasnacht, vom Maien und von der Weinlese auf Abwege. Die der speculativen Mystik angehörigen Lieder, unter denen wol mehrere, namentlich Nro. 468, von Meister Eckhart selbst herrühren, stehen unserem evangelischen Glauben befremdlicher gegenüber; gleichwol haben sie und jene dasselbe gemeinschaftliche Band, welches die beiden Richtungen der Mystik, aus welchen sie stammen, überhaupt mit einander vermittelte. Das Leben aus der Kirche, welchem die unbefriedigte Seele Valet gab, ward zu einem Leben aus sich, nämlich aus eigener Liebe und eigenem Willen, aber nicht zu einem demüthigen Leben aus Gott. Aus diesem Grunde hatte die mystische Lehre beiderseits zu viel Absonderliches, um für den gewöhnlichen Menschen verständlich und zufriedenstellend zu sein. Sie drang auf Heiligung des Lebens in demselben Sinne, in welchem die Kirche auf Werke der Buße drang, nämlich um dadurch vor Gott zu bestehen; die Anforderung, aus der Seele durch Kraft des Willens alles Eigene zu entlaßen, sie gänzlich passiv zu machen, damit Gott in dieselbe als in ein leeres Gefäß eingelaßen werden könne, war eine härtere denn jede kirchliche, aber im Grunde keine gläubigere, sondern verlangte ein Werk, das, wenn es überhaupt vollzogen werden konnte, ebenfalls ein äußeres, selbstgewirktes, auf Selbstrechtfertigung vor Gott abgesehenes war, das in der Bloßlegung, in der Entwesung der Seele dasjenige herbeiführen sollte, was wir ihre Entsündigung nennen würden. Der ganzen mystischen Richtung von David von Augsburg an bis über Tauler hinaus geht die volle Erkenntnis der Sünde und des Verlangens der Seele nach Sündenvergebung und damit auch die wahre Erkenntnis von der Bedeutung der Gnade Gottes ab. Nimmt man dazu, daß der einfache ungelehrte Mensch, falls er lesen konnte, doch die heilige Schrift nicht in Händen hatte, um die

gelesenen oder gehörten Dinge an ihr zu prüfen, ob sichs also hielte, oder die schönen Lehren und Predigten sich durch die betreffenden Bibelstellen wieder in Erinnerung zu bringen, so sieht man wol, daß die ganze großartige Reaction gegen die herschende Kirche, die erste auf deutschem Boden von einem Umfange, daß sie den Zeitgenoßen verheißungsvoll erscheinen durfte, vollends die Menge des Volkes in Stadt und Land, die ja des Lesens unkundig waren, nicht angieng oder sie nur mittelbar in vorübergehenden Anregungen berührte, die dann nach den Gegenmitteln der Geistlichkeit und unter dem Schutt und Moder der kirchlichen Praktiken bald wieder vergeßen waren.

Wir können jenen mystischen Liedern gleich den anderen, die wir für makellose erklärt, recht wol einen Platz innerhalb des lutherischen Liederkreißes anweisen, aber sie sind einseitigen Inhalts und bedürfen der Ergänzung. Diese haben sie zu ihrer Zeit nicht gefunden. Man übersetzte wol das Media vita (I. Nro. 141):

In mittel unser lebenszeit
mit tod sind wir umfangen:
Wen suchen wir, der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du um unser missetat
rechtlichen zürnen tüst.

‚Dann dich, Herr, alleine!' Wie einsam stund dieses Bekenntnis damals in der Kirche! Die Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben und von den Werken allein aus dem Glauben war seit Augustinus von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr in Vergeßenheit gerathen; bevor sie wieder ins Leben gerufen ward, war kein Dichter im Stande folgende Strophe hinzuzufügen:

Mitten in der höllen angst
unser sünd uns treiben:
Wo sollen wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
vergoßen ist dein teures blut,
das gnug für die sünde tut.

Wie schwer können in einer Vorrede so große Dinge befriedigend erörtert werden! Aber sehen wir zurück auf die Vergeblichkeit aller Anläufe, welche von Petrus Waldus an bis Johannes Hus die edelsten, die gelehrtesten, die frömmsten Männer aus allerlei Volk der abendländischen Christenheit genommen, um die Kirche auf die Wege des Heils zurückzuführen, so ist die nachher geschehene Reformation ein Wunder vor unsern Augen. Denn eine von der herschenden Observanz abweichende Lehre zu verbreiten gab es nur zwei Wege: entweder nahmen Pabst und Cardinäle sie an und gaben ihr kirchliche Geltung, oder man bediente sich der Mittel, mit welchen jene Männer ihre frommen Zwecke zu erreichen suchten, nämlich der heiligen Schrift und der Predigt. Beide Mittel zu tilgen war in der Hand der Kirche. Die heilige Schrift konnte man sich nur in kostbaren Abschriften verschaffen, sie war also ein seltener Besitz, zugleich ein mit großen Gefahren verbundener: die Kirche verfolgte jeden, bei welchem sich eine Abschrift fand, mit den härtesten Strafen: zu derselben Zeit, wo Honorius III. und Gregor IX. die Meute der Dominicaner gegen die Albigenser losließen und die Greuelthaten der Inquisition eröffneten, ja noch einige Jahre früher, war es in Deutschland der Dominicaner Konrad von Marburg, der Beichtvater der heil. Elisabeth, welcher gegen Alle, die in Verdacht waren, eine Übersetzung von Büchern der heiligen Schrift zu besitzen oder an deren Benutzung beteiligt zu sein, mit Marter und Tod wüthete. In gleicher Weise verfolgte man die Predigt, indem man, wenn kirchliche Censuren nicht fruchteten, schließlich den Prediger tödtete.

Wie war gleichwol die Reformation der Kirche möglich geworden?

Jes. 43. 21 und 24 f.

Dieß Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.
Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
Ich, Ich tilge deine Übertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.

Es gilt dieß von dem deutschen Volke wie von Israel. Auf allen Irrwegen, unter allen Befleckungen trug es die erhabenen Zeichen seiner Erwählung. Gott leitete es mit besonderer Langmuth und Geduld, weil er Großes für alle Welt mit ihm vorhatte.

Wer ist so verwegen Gott anzuklagen, daß er Hilfe und Rettung so spät gesandt, oder verstehen zu wollen, warum er dieß gethan? Wer sich denkt, daß nach Gottes Rathschluße Petrus Waldus, die Mystiker, Johannes Hus, Johannes Wessel, Savonarola die Bestimmung gehabt, die Reformation der Kirche vorzubereiten, der wird sich klar darüber werden müßen, wie er sich das denke; ich glaube, daß jene allerdings mitgewirkt, die Völker wach zu erhalten, daß aber Gott auch ohne sie im Stillen viele Fromme gehabt, denen er wie er jene berufen öffentlich aufzutreten, die Gabe der verborgenen demüthigen Pflege seines Wortes innerhalb ihres Hauses und ihrer Gemeinde verliehen. Gott geht wol Wege, die Niemand erfährt, von denen also die Kirchengeschichte keine Aufzeichnung machen kann. Es wird schwerlich bloß an der Mangelhaftigkeit des Positiven in der Lehre jener öffentlichen Bekenner gelegen haben, daß sie nicht Größeres vollbracht und daß sie der kirchlichen Gewalt haben erliegen müßen. Was Pabst und Cardinäle hätte stürzen können, das wäre die Kraft des Gebetes Zweier oder Dreier gewesen; hatte dieses gefehlt, so mußte sich wol manches verspäten, manches anders gestalten.

Wie viel mußte geschehen, um eine neue empfängliche Zeit herbeizuführen, wie viel Hinderliches absterben, wie viel Förderliches ins Leben treten! Eines aber unter den Dingen die aufkamen steht vor allen, das ist die Buchdruckerkunst. Gott ließ sie erfinden, um es unmöglich zu machen, daß der Satan die bevorstehenden Angriffe auf das Heidenthum der Kirche wiederum localisiere und dadurch wiederum abschlage, und um die Verbreitung seines Wortes endlich unwiderstehlich, unaufhaltsam ins Werk zu setzen. Diese große Kunst konnte damals keine andere Bedeutung haben: sie war eine Eingebung Gottes für die besonderen Absichten, die er mit seiner Kirche vorhatte. Ihr Erfinder war deutscher Freiheit Waffenschmid, in mehrfachem Sinne, vor Allem aber in dem, daß sein Werk dienen sollte, das ganze Volk zu befreien, nicht bloß diese oder jene Auserlesenen, Vornehmen, Studierten, und nicht bloß von dieser oder jener Beschwernis, sondern es zu befreien aus der Knechtschaft der Sünde, unter welcher es die Kirche bis dahin gehalten, schließlich alle Völker zu der Freiheit der Kinder Gottes zu führen, alle die gutes Willens wären und tapfer genug, sich der dargebotenen Waffenrüstung zu bedienen. Auch fühlte man diese göttliche Bestimmung der großen Kunst schon vor Luther: man bediente sich ihrer gleich nach ihrer Erfindung, um deutsche Bibelübersetzungen ans Licht treten zu laßen und zu verbreiten. Es waren gewis fromme und tapfere Männer, welche dieß wagten und ihr Vermögen daran setzten: von großen Erfolgen hat nie etwas verlautet. Die Zeit war eine andere geworden. Man wartete größerer Dinge, die da kommen sollten.

Der Herr der Kirche hatte seinen Engeln nicht bloß dorthin Befehl gegeben, sondern sie auch zur Behütung des Mannes ausgesandt, den er sich bereitete, um jene Waffenrüstung ins Feld zu führen. Er bereitete ihn dadurch, daß er ihn an sich erfahren ließ, was er darnach alles Volk lehren sollte; er ließ ihn, der vor Menschen ein unsträfliches Leben führte, bekennen: ‚Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?' Er ließ ihn erfahren, daß weder Mönchsgelübde noch Priesterweihe, daß kein Fasten, Wachen und Beten, keine Kasteiung, mit der er sich peinigte, ihm Frieden brachte, auch die Vertrautheit mit dem Worte Gottes nicht, die er sich erworben, sondern daß das geängstete Herz und der zerschlagene Geist erst in der Erkenntnis ‚wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist' Trost und neues Leben fand. Gott hatte dem, der die heilige Schrift kannte, das Verständnis derselben zu öffnen gewußt und sich so den Helden zugerichtet, der seine Schlachten schlagen sollte. Er hieß wol Martin, er sollte aber nicht zu Ehren des heil. Martin vierzig Tage

fasten müßen, um sich dadurch würdig oder geschickt zu machen: das war der Heldennatur, die Gott sich heiligen wollte, nicht beschieden, anders wäre sie verderbt worden oder gefallen, den falschen Heiligen gleich.

Es mag im Verborgenen manche Seele, welcher die Satzungen der Kirche keinen Frieden zu geben vermochten, denselben Weg geführt worden sein wie Luther und wie dieser unmittelbar vor Gott um ihr ewiges Heil geworben und durch treue Diener der Kirche Trost und Absolution empfangen haben, aber dieser einige Mensch Martin Luther war es, welchen Gott insonderheit ausgerüstet und ihm Kraft und Vollmacht gegeben, über die Schranken seiner Person hinauszugehen und dem ganzen Volke die Quelle des Lebens, durch welche er heil geworden, zugänglich zu machen. Er übersetzte die Bibel für das Volk, machte sie Jung und Alt durch den Katechismus verständlich und stellte in den alten Kirchen die schönen apostolischen Gottesdienste wieder her, nämlich die Auslegung der heiligen Schrift aus ihr selbst und die Feier der Sacramente nach Anleitung des Wortes Gottes, beides verbunden mit dem Gesange deutscher Lieder. In wie wenigen Worten ist hiermit so unermeßlich Großes gesagt! Nun war wirklich endlich für alles Volk gesorgt, für alle Stände, für Arm und Reich, Allen ward Buße gepredigt und das Evangelium von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung durch das einmalige Opfer und das Blut Christi verkündigt. Alle durften Gott in ihrer Sprache für seine Gnade danken und preisen. Nun ward wieder Allen im heiligen Abendmahl auch der Kelch gereicht, nun ward keine Hostie mehr angebetet, kein Hostienanbetungsfest mehr gefeiert. Die Namen der falschen Heiligen wurden bei Seite gethan, der Jungfrau Maria blieben alle die hohen Ehren, welche nach den Worten der Verkündigung, nach ihrem eigenen Lobgesang und des Herrn Christi Aussprüchen ihr gebührten, und der heiligen Apostel und Propheten ward in Predigten und Sprüchen lobpreisend gedacht. Der schönen Lieder gab es je länger je mehr, man sang sie in der Gemeinde, man sang sie zu Hause und in der Schule. Es war ein Jubel aller Orten, als grüßte ein Jeder den Andern ‚Nun freut euch, liebe Christen gemein'. Dazu kam die Einrichtung von Schulen für die Kinder: der Katechismus mußte gelernt werden, die Bibel sollte alles Volk lesen können, also mußten die Kinder lesen lernen. Dieß ward die Grundlage der Volksschule, alle anderweitigen Vorteile an schönen Befähigungen fielen der Jugend nach der Verheißung des Wortes Gottes von selbst zu.

Es ist nicht zufällig, daß Luthers erstes öffentliches Auftreten gegen die herschende Kirche die Lehre vom Ablaß betraf; auch Johannes Hus hatte von dieser Herzkrankheit der Kirche ausgehen müßen. Der Handel mit Sündenvergebung in dem Tempel Gottes war ein so viel schlimmerer denn damals die bloßen Marktgeschäfte der Juden, daß das Wort des Herrn ‚mein Haus ist ein Bethaus, ihr habt es gemacht zur Mördergrube' die Geistlichkeit der Kirche zur Zeit Luthers mit dem Grauen zwiefacher Wahrheit traf: sie übten in dem Tempel Gottes Mord an den Seelen, die ihnen vertrauten. Es war ja die selbsterfahrene Erstlingserkenntnis Luthers von dem wahren Heilsbronnen des Lebens, die ihm wie mit feuriger Kohle die Zunge rührte, daß er die Sprüche der heiligen Weisheit gegen die römische Lehre vom Ablaß und von den Werken der Buße an die Pforten des Tempels heftete. Das deutsche Volk sollte errettet werden ‚von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze und ihre Werke sind falsch'. Der Kampf mit der herschenden Kirche begann an ihrer empfindlichsten Stelle; Luther führte ihn von Ort zu Ort weiter und verfolgte die Truggebilde in alle ihre Schlupfwinkel hinein, mit allen Waffen, welche die heilige Schrift und seine besonderen Geistesgaben, der von Gott geheiligte deutsche Muth, die von Gott geheiligte deutsche Treue ihm verliehen, diesem unerschrockensten aller Bekenner seit der Apostel Zeiten, dem Helden, der mit der einen Hand das Schwert führte und mit der andern baute. Dieß Schwert nennt die moderne Unwißenheit oder Oberflächlichkeit Protestantismus: es war nicht protestierend, sondern vernichtend, und an der Stelle jedes gestürzten Götzen hatte sofort die andere Hand den Altar Gottes wieder hergestellt, in dessen Ehre das Götzenbild hatte gestürzt werden müßen. Aber Protestantismus ist es seit 1529, daß die lutherische Kirche sich der Reaction des Pabsttums gegen die

widergewonnenen Güter des Heiligtums erwehrt; anderes wären die Jesuiten die rechten Protestanten, nach Ebr. 12. 3: ‚Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat.'

Das Augsburgische Bekenntnis besiegelte den Neubau der Kirche, der sancta ecclesia catholica. Es stellte die sanctitas der Kirche in ihrem Lehrbegriff und ihrer Erscheinung wieder her, focht aber die Katholicität, die ungeteilte Einheit derselben an: das Wort ‚katholisch' hatte schon durch die Trennung der griechischen Kirche von der römischen seinen eigentlichen Sinn verloren und konnte in diesem nur noch auf Hoffnung gebraucht werden. In solcher Bedeutung hatte ihn seit dem eilften Jahrhundert die römische Kirche für sich in Anspruch genommen. Als sie nun der Reformation nicht ungeteilt beitrat, als selbst eine Anzahl deutscher Bischöfe im päbstlichen Interesse die Kirche als ihres Abfalls nicht überführt und der Reformation nicht bedürftig erklärten, da vollzog sich eine neue Scheidung, und auch nach dieser fuhr die römische Kirche fort, sich die katholische zu nennen. Hat aber das neue Bekenntnis diese Teilung hervorgerufen, so waren die Widersacher desselben die von der Entwickelung der Kirche und also von dieser selbst sich Ausschließenden, dagegen die Bekenner der Augustana die mit der sanctitas der bisherigen Kirche, nämlich mit allem was der heilige Geist offenbar oder verborgen, trotz aller heidnischen und abgöttischen Menschensatzungen, in ihr gewirkt, im lebendigen Zusammenhange Bleibenden. Die Kirche der Confessio Augustana ist die sancta ecclesia catholica, in Hoffnung. Da es sich aber nicht aus der Welt schaffen läßt, daß sich die römische Kirche nach wie vor die katholische nennt, so darf der Sprachgebrauch ohne Misverstand eine römisch-katholische und eine lutherisch-katholische Kirche unterscheiden.

Das Wesen des Verhältnisses der lutherisch-katholischen Kirche zu der römisch-katholischen wird nicht bestimmt genug bezeichnet, wenn man sagt, sie habe sich ‚aus dieser entwickelt'. Es ist unverfänglich zu sagen, sie sei die Entwickelung der römisch-katholischen: sie ist dieß als Trieb und Verlangen auch in der rückständig gebliebenen Kirche, wie sie es in der vorreformatorischen war; denn mag auch in ihr das Verderben fortwuchern und weiter schreiten, ihre Entwickelung ist nach wie vor an die sich in ihr bezeugende sanctitas gebunden, und drängt und treibt nach wie vor zur lutherischen Kirche. ‚Aus ihr entwickelt', — da müßte erklärt werden ‚als was'. Man könnte sagen, als die aus ihren Umstrickungen Herausgewickelte, aus ihrer Gebundenheit und Gefangenschaft Erlöste, aus schwerer Krankheit Genesene; allein man will ein Gleichnis. Und findet keines. Zu sagen ‚wie der Kern aus der Nuß' wäre ziemlich zutreffend, wenn in diesem Bilde nicht die Schale als etwas nothwendig gewesenes dargestellt würde; auch ‚wie Silber aus dem Erz' würde wollauten, wenn das Silber in dem Erze nicht mit Substanzen verbunden gewesen sein könnte, welche nach seiner Ausscheidung noch ihren besonderen Werth haben, den doch Niemand den abgöttischen Substanzen, von denen sich die Kirche in der Reformation geschieden, beimeßen wird: dieses Hüttenwerk verarbeitete ein Erz, das nur Abfall und Schlacke zurückließ. Der gedankenloseste Ausdruck ist der, wenn gesagt wird, die römische Kirche sei die Mutterkirche, die lutherische die Tochter; zu diesem hat lediglich die Erwägung der äußeren Zeitbestimmungen verleitet, während doch eben so nah lag zu erwägen, daß die lutherische Kirche als die Wahrheit der römischen von je her in dieser gewesen und mit der Reformation bloß aus ihr herausgetreten; aber nicht wie die Tochter aus der Mutter. Wer so spricht verhüllt sehr übel die Schwäche seines Verstandes und die Unbefestigtheit seines Glaubens, beßer vielleicht die Schlauheit des historisch oder politisch decorierten Hintergedankens, daß die Mutter noch immer eben so gut sei als die Tochter oder diese gar eine ausgeartete. Bei Einigen mag der Verblendung eine irenische Neigung zu Grunde liegen, bei Anderen aber ist es eine Überschätzung der weltlichen Machtverhältnisse der römischen Kirche, ein Liebäugeln mit derselben, das nahe an Verrath der eigenen Kirche streift.

Alle aus der sanctitas der alten Kirche stammenden Lieder, Sitten und Gebräuche, Verfaßungs- und Cultusformen sind das berechtigte Erbe der lutherischen Kirche; ihr ge-

hörte dasselbe, als sie noch in der alten Kirche verborgen war, sie hatte, was nur Misverstand bezweifeln kann, das Recht, in dem Zeitalter der Reformation jene Überlieferungen als ihr Eigentum in Anspruch zu nehmen, und hat es bis auf den heutigen Tag an alle in der römischen Kirche aufbewarten, von ihr aber noch nicht eingezogenen. Daß die reinen lateinischen Hymnen ein Erbteil der lutherischen Kirche sind und nur die abergläubischen ausschließlich der zurückgebliebenen römischen Kirche gehören, ist schon Seite IX der Vorrede zu dem ersten Bande bemerkt worden. Was die deutschen Lieder betrifft, so nahm der lutherische Gemeindegesang sofort nach seiner ersten Einrichtung mehrere Lieder der alten Kirche auf und die zum Teil aus sehr alter Zeit herrührenden einzelnen Strophen, welche Luther zu Anfängen vollständigerer Lieder benutzte, sind noch in täglicher Übung. Alles, was der vorliegende Band an schönen makellosen Liedern enthält, steht der lutherischen Kirche als ihr Eigentum zur Verfügung, welchen Gebrauch sie auch davon zu machen Anlaß nehme. Einzelne derselben verbunden mit anderen, welche in römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts stehen, findet man in verschiedenen Sammlungen, die ohne Anspruch auf historisches Interesse und kritischen Fleiß den Zweck haben, die schöneren und kirchlich unverfänglicheren Lieder in den Kreiß des Haus- und Kindergesangs zu ziehen. Es scheint auch, als fienge man innerhalb unserer Kirche an, sich der alten mit Lied und Gesang verbundenen Begehung kirchlicher Volksfeiern, welche in der römisch-katholischen Kirche noch gebräuchlich sind, wieder zu erinnern; was sollte auch eine lutherische Gemeinde hindern dürfen, an einem Missionsfeste sich in geordnetem Zuge, das Kreuz voran und unter dem Gesange der schönen Lieder nach dem Platze der Feier zu begeben? was dürfte sie hindern, ihre Fluren also zu durchziehen und Gott in Liedern Dank und Bitte darzubringen, Dank für die Behütung der Felder und Wiesen, Bitte um Regen, um Sonnenschein, um Abwendung von mancherlei Gefahren? oder ihre Ernte- und Kirchweihfeste in dieser Weise zu feiern oder in feierlichen Zuzügen sich an diesen Festen benachbarter Gemeinden zu beteiligen? Die Hinderungen mögen meist in dem Mangel an Belehrung von Seiten des Geistlichen über den Schein des ‚Katholischen', den die Leute nicht wollen, vielleicht auch in allerlei Unbeholfenheit und Trägheit zu suchen sein; anders sollten es die Seelsorger wol für eine Pflicht halten, daß sie auch die Seele des Gemeindekörpers weiden, der Gemeinde die Scheu benehmen, sich vor aller Welt als eine christliche darzustellen, sie anleiten und gewöhnen, ihren Besitz an Weingärten, Feld, Wiese und Wald öffentlich als ein Lehn Gottes zu bekennen und auch unter blauem Himmel sein Angesicht zu suchen. Die lutherische Kirche sollte sich noch mancher Einrichtungen erinnern, zu denen sie vor der Reformation ihre Stimme gegeben. Es geschähe zum Beispiel nur was recht und geboten wäre, wenn sie auf Brücken und Wegen, an besonderen Punkten des Verweilens und der Ausruhe, wieder Kreuze aufrichtete; diesen schönen Gebrauch, die Mahnung, wenn die Natur zu uns spricht, sie geistlich zu vernehmen, wenn das Getöse der Welt uns umgibt, die Seele einen kurzen Augenblick aufathmen und sich ihres Heils getrösten zu laßen, diesen haben wir in den ersten Zeiten des Gegensatzes gegen die römische Kirche zu schnell aufgegeben und finden nun Schwierigkeiten, ihn wieder einzusetzen.

Die Zukunft der lutherischen Kirche kann nach Maßgabe ihres Bekenntnisses keine andere sein, denn daß sie in Wahrheit werde was sie jetzt nur in Hoffnung ist und die Kirche Christi auf Erden noch niemals in Wahrheit war, die allgemeine, die katholische. Die Zukunft der römischen dagegen, daß, wenn sie für ihre Blutschulden Buße gethan und ihren Versündigungen an den ihr unterthan gebliebenen Völkern ein Ende gemacht, Gott ihr die Gnade schenken werde, diese Völker noch in der eilften Stunde zur lutherischen Kirche zu bekehren. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Will man sagen, der Zustand der römischen Kirche vor der Reformation sei der der Unwißenheit und Verblendung gewesen, so ist er nach der Reformation der des bösen Gewißens und nach dem Tridentinum der der Verstockung; aber auch aus dieser kann Gott sie erwecken, trotz dieser den armen armen Völkern, die unter der Tyrannei des kirchlichen Heidentums seufzen, endlich Erlösung

geben; vielleicht daß die Sünde wider den heiligen Geist nicht zur Vollendung gekommen oder daß sie die persönliche Last der Päbste bleibt.

Die lutherische Kirche steht mitten in großen Kämpfen. Es ist als wollten sich alle Erscheinungen der Kirchengeschichte der ersten fünf Jahrhunderte wiederholen, als sollten dem hergestellten reinen Christentume dieselben Häresien und Secten in den Weg treten, mit deren Bekämpfung die ersten Kirchenväter zu schaffen hatten. Wie thöricht aber, die lutherische Kirche für die aufgekommenen Irrlehren verantwortlich zu machen und zu behaupten, daß sich dieselben aus ihrem Schoße erzeugten. Sie sind Kinder des Humanismus, welchen die römische Kirche acht Jahrhunderte lang in Italien an sich gepflegt und der von dort, als reine heilige Regungen in Deutschland ihn bange machten, sich über dieses Land ergoß, um daselbst der bevorstehenden Reformation zu begegnen, ihr hindernd und lähmend zur Seite zu gehen und sich allmählich mit allen Produkten der Verwesung dessen zu verbinden, was nach Ausscheidung der lutherischen Kirche aus der römischen von dieser zurückgeblieben, des Abfalls, der Schale, der Schlacke, je nach dem Bilde, mit allen Abgöttern des Pabsttums, welche in Deutschland durch die Reformation frei geworden. Seitdem haben sie ihr Reich befestigt, Humanismus und Revolutionismus, die Widersacher der Herschaft Christi in den Menschen und in den Königreichen. Alle Kämpfe mit diesen entfesselten Mächten der Finsterniß, persönlich ausgedrückt, mit diesen getauften Teufeln, überläßt die rückständige römische Kirche den lutherischen Waffen; sie hätte deren in ihrer sanctitas auch, aber gerade die mit dieser verbunden gebliebenen bösen Elemente sind die Ursach, daß sie nicht kämpfen kann, daß vielmehr aus ihr noch immer Nachkommen Leos X., der im Angesichte der Reformation mit dem Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben seinen Spott trieb, Geister wie Voltaire und deren Gesinde, die literarischen und socialen Genoßenschaften der Judasjünger, der Religionsspötterei, der Unzucht, geboren werden, und die sanctitas vor Scham und Trauer nicht zu Worte kommt: die lutherische Kirche muß in Gottes Namen bis auf den heutigen Tag den Kampf mit diesen Pforten der Hölle bestehen. Sie muß sich aber um so fester gürten und schirmen, Helm und Schild um so blanker halten, das Schwert um so sichrer führen, als sie in ihrem Mangel an einheitlicher Verfaßung alle die Außenwerke nicht hat, welche die römische Kirche umgeben. Dieser Mangel ist ihr auch hinderlich in ihren Kämpfen mit den inneren Feinden, nämlich mit den Schwächen und Gelüsten der eigenen Glider, dem Unwesen im eigenen Hause. Von diesen Feinden droht ihr, wenn sie nicht auf ihrer Hut ist, das Schicksal der römischen Kirche, dieselbe allmähliche Oxydation und Verbitterung ihres reinen Metalles durch Einlaßung jener in der Luft herschenden Geister der Finsterniß.

Es lag ja in der Natur der Sache, daß zur Zeit der Reformation die festen Verfaßungsformen der römischen Kirche nur zu einem geringen Teil auf die lutherische übergehen konnten. Noch fehlt dieser, nach Jahrhunderten noch, was endlich ein zum Himmel schreiendes Bedürfnis geworden, für jede Kirchenprovinz ein Kirchenrath oder Bischof, der seine Diözese nach Maßgabe der Kirchenbekenntnisse verwalte und vertrete, und Concilia dieser Kirchenräthe oder Bischöfe, engere für die deutschen Landeskirchen, weitere für die lutherische Kirche überhaupt, welche zeitweise zur Warnehmung der die deutsche Kirche oder die Gesamtkirche angehenden allgemeinen Interessen zusammenträten. Die Aufrichtung und Erhaltung lebendiges Glaubens in den Gemeinden ist freilich die nothwendige Voraussetzung und der hauptsächliche Zweck dieser Constituierung des kirchlichen Lebens, aber lebendigen demüthigen Glauben und zugleich festes kirchliches Bewußtsein haben, das ist kein Widerspruch sondern Pflicht. Ein Concilium lutherischer Bischöfe aus Deutschland, aus den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika würde für den Ausbau der Cultusformen und anderer kirchlichen Güter, so wie für die Abwehr der feindlichen Angriffe auf die reine lutherische Lehre, namentlich für die Abwehr der Union, wirksamere Maßregeln an die Hand geben, denn die kleinen Autoritäten der in hülfloser Zerstreutheit lebenden und von bureaukratischen Feßeln gedrückten Landeskirchen vermögen.

Von den Cultusformen war zur Zeit der Reformation, da man nur die abgöttischen Stücke beseitigte und bei den andern bloß den Gebrauch der lateinischen Sprache in den der deutschen umsetzte, auf die lutherische Kirche eine reiche Erbschaft übergegangen, welche durch die Einführung des deutschen Gemeindegesanges und durch die künstlerische Gestaltung des Chorgesanges durch Johann Eckhart zu schönen Gottesdiensten erhoben werden konnte. Der Mangel einheitlicher Verfaßung hinderte dieß: kein Concilium, kein hohes kirchliches Amt nahm diese der lutherischen Gesamtkirche gehörigen Güter unter seine Pflege, ja auch nur unter seinen Schutz, noch weniger konnte also eine Entwickelung ihrer kirchlichen Verwendung statt finden. So kam es allmählich, daß unter Mitwirkung reformierter Einflüße im Ganzen und Großen überall Unwißenheit und Geschmacklosigkeit die Oberhand behielten und nur hie und da eine Erkenntnis der großen Schätze vorhanden blieb. Schließlich ist es nun überhaupt nirgend mehr ersichtlich, was unsere Kirche als lutherische Kirche in ihrer Erscheinung zu charakterisieren habe und was etwa daneben einer besonderen Landeskirche oder einer Gemeinde zu freier Verwendung und Ausbildung nachgelaßen sei. Ihre Verfaßungslosigkeit hindert sie, sich zu der schönen Gestalt zu entwickeln, welche der Braut Christi geziemt, und läßt die schwächlichen Kirchenbehörden selbst an einer der ersten Vorbedingungen, an der Wiedereinführung guter Landesgesangbücher verzagen, aus kindischer Furcht vor den Agitationen derer, die nicht in die Kirche gehen, und vor den möglichen Einsprüchen städtischer Körperschaften, welche zu diesen gehören und sie vertreten.

Die Unionsbestrebungen sind Angriffe auf die reine Lehre der lutherischen Kirche: die Verschiedenheit, welche zwischen ihr und den Reformierten in der Vorstellung von der Machtsphäre Christi, also vor Allem in der Auffaßung der Augustinischen Lehre von der Prädestination und der biblischen Lehre von den Sacramenten, statt findet, soll seitens der lutherischen Kirche durch Nachlaß an ihrem Bekenntnis ausgeglichen werden.

Der erste Differenzpunkt ist ein sehr erheblicher: denn wir glauben an einen allmächtigen und barmherzigen Gott, von dem sie lehren, daß er in der Einen That uranfänglicher willkührlicher Vorherbestimmung seine Allmacht und Liebe erschöpft habe und nun, wenn die Reihe der Zeiten in ihren vorbestimmten Bildungen und Verzehrungen an ihm vorübergeht, in jedem Augenblicke, der dreieinige Gott, das zu thun gehalten sei, was er sich von Anfang vorgeschrieben, der nicht Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig Vater, Friedefürst, sondern Prädestination und Vorwißenheit heiße, der keinem Sünder Freiheit gelaßen, ohne Vorherbestimmung um Gnade zu rufen, und selber keine Freiheit habe, ohne Vorherbestimmung augenblickliche Gnade zu üben, keine Macht, wie die Schrift sagt ‚plötzlich' zu wirken und Wunder zu thun, der, wenn ihn etwas reue (Jer. 18. 7—10), vorher gewußt, daß es ihn reuen werde.

Diesen Gegensatz der beiderseitigen Auffaßungen laßen die Unionsbestrebungen in der Regel unberührt.

In Marburg 1529 handelte es sich um die heiligen Sacramente, die Mittel und Zugänge der freien Gnade Gottes, insonderheit um das heilige Abendmahl. Die republikanische Auffaßung forderte, die Kirche solle die Sacramente lediglich für Zeichen einer durch den Glauben erschwungenen Vereinigung mit Christo erklären und ihnen keine andern Gnadenwirkungen Gottes denn die jedes Gebet, jede gläubige Gemüthsbewegung herbeiführe, zuschreiben. Zwingli hatte die Kindertaufe längst nur für eine leere Förmlichkeit angesehen, aber nicht den Muth gehabt, sie ganz zu verwerfen und sich rückhaltslos zu der Lehre der Wiedertäufer zu bekennen; in Marburg nun, getrieben von demselben Geiste des späteren Rationalismus, der sich hier in seinen Anfängen, zugleich in seiner aussichtslosen Beschränktheit offenbarte, entschloßen, der absoluten Monarchie Gottes kein Mysterium zuzugestehen, sondern auch hier dem Verstande allein die Ehre zu geben, verfocht er diese reformierte Lehre vom heiligen Abendmahle und trat dem Glauben der Kirche an die Realität göttlicher Beteiligung entgegen. Wie schwer fällt es uns, die Harthörigkeit zu begreifen, mit welcher man sich dem Verständnis der Einsetzungsworte und ihrer apostolischen Auslegung 1. Cor. 11. 29 verschließt, wie schwer, die Dürre des Gemüths zu faßen, das

in dem ganzen Bereiche seiner Erkenntnis kein Analogon oder Gleichnis für die Gegenwart Gottes in seinen Sacramenten findet, und keinen Geschmack dafür hat, daß der die ganze Natur erschaffen dieselbe auch zu jeder Zeit seiner reinen Menschheit teilhaftig zu machen und damit der weißagenden Irrlehre des heidnischen Pantheismus christliche Erfüllung zu geben vermöge, und was er aller Creatur thun werde, um sie zu erlösen, schon dem mit seinem Worte gesegneten Brote und Weine nach seiner Verheißung thue. Unser Glaube tröstet sich nicht seiner Größe und Stärke, er tröstet sich der Gnade Gottes, an die er glaubt, der heiligen Taufe, die uns wiedergeboren, und des heiligen Abendmahls, das nach Joh. 6. 48 ff. in uns den Keim der Auferstehung zum ewigen seligen Leben gepflanzt. Luther war in Marburg der Vertreter aller Geschichte unseres Volkes, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, er stund wie ein Fels für deutsche Kunst und Wißenschaft, die kommen sollte, nicht als ihr Prophet, aber als Hüter und Engel ihrer Wurzeln, die in dem dürren Boden des reformierten Geistes, der sich des Thaues weigert, erstorben wären.

‚Ihr habt einen anderen Geist.'

Aus dem Gange der Verhandlungen läßt sich wol schließen, was Luther, als alle Bemühungen, den Schweizern die kirchliche Lehre zugänglich zu machen, vergeblich waren, mit jenen Worten sagen wollte: sie waren der schmerzliche Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß der Mangel alles Verständnisses, beßer alles Bedürfnisses für ein Mysterium in den Sacramenten das Vorhandensein eines anderen Geistes bezeuge, dem es an dem Vermögen oder dem Willen zu glauben fehle. Jener andere Geist ist nach meiner Meinung der Geist der Unbotmäßigkeit, der republikanische, den die Nebel persönlicher Freiheit hindern in die Machtvollkommenheit Gottes zu sehen, bei Calvin der verwandte französische, der unter derselben Herschaft des Verstandes steht und an derselben Neigung zur Sicherheit und Überhebung leidet. In dieser Eigenschaft ist der reformierte Geist nicht der deutsche, aber das Creatürliche an ihm wird unter dem Einfluße der lutherischen Kirche allmählich ausscheiden, und seine besonderen Begabungen werden ungehinderter und reiner ans Licht treten. Es gehen in der Schweiz stille Verwandlungen vor sich: der Geist der Wahrheit ist mächtiger denn der Geist des republikanischen oder französischen Wesens und bezwingt den Verstand der Aufrichtigen.

Luther wies in Marburg jede Union mit dem sacramentlosen Glauben zurück; es war die zweite Protestation der Kirche in diesem Jahre. Das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott', das er längst vor dem Marburger Gespräch gedichtet, ist der wunderbare ernste Ausdruck des heiligen Realismus seiner Anschauungen, der ihn in Marburg beseelte. Melanchthon hatte nun erkannt, welche Kluft zwischen den Reformierten und der Kirche befestigt sei, und gab in der Confession, die er für den Reichstag in Augsburg entwarf, den betreffenden Artikeln die kirchliche Faßung, aus welchem Grunde die Reformierten nicht beitraten.

Aber Melanchthon war nicht beständig. Es gibt ergreifende Sagen von abgedrungenen Gebetserhörungen, die nachher Schaden und Herzeleid zur Folge hatten. Die ernsteste unter allen ist die von der Erhörung des ungestümen Gebetes Luthers um das Leben Melanchthons, als dieser 1540 auf der Reise nach Hagenau in Weimar schwer erkrankt war. Melanchthons fernere Wirksamkeit, von der Verfälschung der Augustana in jenem Jahre an bis zu seinem Tode, vierzehn Jahre nach dem Tode Luthers, brachte der Kirche Schaden und Herzeleid. Er kam mit jener unbefugten Veränderung des kirchlichen Bekenntnisses den Doctrinen Calvins entgegen, und bereitete dadurch und durch seine weiteren Vermittelungen die Bahn, auf welcher die erratischen Blöcke des Calvinismus in unsere Lande glitten, die Pfalz und Sachsen verwüsteten und in den Niederlanden dieselbe chronische Verdunkelung des deutschen Geistes herbeiführten, welche durch Zwingli über die Schweiz gekommen war. Der Versuche, den Irrlehren durch Compromisse zur Gemeinschaft mit der Wahrheit zu verhelfen, entschlug sich die Kirche für immer durch die Concordienformel von 1577, sie konnte es aber bei ihrer Verfaßungslosigkeit nicht hindern, daß fürstliche Gewalt was die Kirche verurteilt hatte in Schutz nahm und zu weltlichen Ehren brachte. Der Über-

tritt der Pfalz und deſſen in der kirchlichen Zerrüttung des heutigen Badens und Rheinbaierns nachwirkende Folgen, die energiſche Bewarung Sachſens, die erneuete Bekämpfung der reformierten Lehre ſowol als der Unionsbeſtrebungen ſeit 1613, in welchem Jahre Kurfürſt Johann Sigismund ſein Glaubensbekenntnis wechſelte und Georg Calixt, der Urheber der ſynkretiſtiſchen Streitigkeiten, nach Helmſtedt kam, dieſe Dinge, da Gott der Kirche Anfechtungen ſchafft, die ſie beſtehen, Widerſprüche, die ſie löſen ſoll, bezeugen keine Logik der Thatſachen, wie die Redensart lautet, ſondern eine Dialektik der Geſchicke, in welcher die göttliche Weisheit zu uns ſpricht und die göttliche Pädagogik ſich vollzieht.

Das haben die letzten hundert Jahre im Norden Deutſchlands klar gezeigt. Dort lag, während in Würtemberg eine fromme Geiſtlichkeit aus J. A. Bengels Samen die Gemeinden weidete, das chriſtliche Volksleben in einer ſolchen Erſtorbenheit, daß eine Gemeinſchaft frommer um die geiſtreiche Fürſtinn Gallizin in Münſter ſich ſammelnder Katholiken die Aufmerkſamkeit des einſamen Zeugen in Königsberg, welchem Fr. K. von Moſer den thörichten Namen ‚der Magus aus Norden' gegeben, auf ſich ziehen konnte. In dieſem Kreiße, der Eutin und Hamburg einſchloß, machten die Angehörigen keinen Unterſchied zwiſchen den Confeſſionen; bei dem Austauſch chriſtlicher Erſtlingsempfindungen entſchlugen ſie ſich jeder tiefern Kenntnisnahme von Kirchengeſchichte und Glaubenslehre in einem ſolchen Grade von Unbefangenheit, als käme erſt mit ihnen das Chriſtentum auf die Welt. Die Fürſtin las die Schriften Hamanns, es iſt nicht geſagt, mit welchem Verſtändnis: die hierophantiſchen Briefe möchten nicht nach ihrem und ihrer nächſten Berather Geſchmack geweſen ſein. Sie waren auch nicht nach dem Geſchmack jenes Todtenfeldes: wer mochte dort von Luther und der Augsburgiſchen Confeſſion reden hören? Die Kirche klagte den 88. Pſalm. Hamann und Claudius, der auch von jenem Kreiße berührt ward, waren Hahnenſchrei vor der Morgenröthe; 1812 rief der Bote von Gott geſandt ‚Die Wahrheit bleibt und wanket nicht. Und wer ihr einfältig und beharrlich anhanget, der wittert Morgenluft.' Und in ſeiner Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814: ‚Vielleicht iſt ſeit der Einführung des Chriſtentums keine Zeit geweſen, wo der Acker ſo gut, und ſo weit und ſo breit zugerichtet war, denn zu dieſer unſrer Zeit.' ‚Wenn denn nun Bahn geworden und das Himmelreich nahe herbeigekommen iſt, ſo iſt es Zeit, nicht bloß den alten Schaden zu beßern, ſondern einen von Grund aus neuen Bau des Reiches Gottes zu gründen. Stehe denn auf, wer Gott fürchtet und dazu helfen und beitragen kann!' Er meinte keinen anderen Grund denn der geleget iſt, kein unbeſtimmtes Frommſein, kein bekenntnisloſes Chriſtentum, kein ſacramentloſes: davon gibt auch ſein im Jahre 1812 geſchriebener Aufſatz ‚Das heilige Abendmahl', welcher gleich dem ſiebenten Briefe an Andres aus dem Jahre 1797 ſtreng an dem kirchlichen Bekenntniſſe hält, directes Zeugnis.

Die deutſchen Freiheitskriege waren in der Furcht Gottes begonnen und in feſtem ernſtem Aufſchauen auf ihn geſchlagen worden. Das ſagt uns manches Kapitel der Geſchichte jener Zeit, das ſagen uns auch die Lieder von Theodor Körner, E. M. Arndt und Max von Schenkendorf. Die verdorrten Gebeine hatten des Herrn Wort gehört und ſeinen Odem gefühlt, der ſie lebendig machte. Und nach der Erledigung brachen aller Orten die Werke der dankenden Liebe hervor, in Anſtalten für Heidenmiſſion, für Kinderpflege, in Wiederbringung der alten Kirchenlieder. ‚Wer Dank opfert der preiſet mich, und da iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.' Der gottſelige König Friedrich Wilhelm III. hatte nach Beendigung der Kriege das ſehnliche Verlangen, ſich mit ſeinem Volke vor den Altaren Gottes Eins zu ſehen: die Union die er ſtiftete war ein Werk des Glaubens und es folgte ihm ein Segen in vollen Garben. Die Eingebungen Gottes reichen weiter denn die Gedanken des Herzens, das ihnen willig Folge leiſtet.

Die Union ward das Mittel, den Indifferentismus des Landes, der ſeit der Begünſtigung der anſäßig gewordenen Reformierten durch den großen Kurfürſten und deſſen Härte gegen die lutheriſche Geiſtlichkeit allmählich eingetreten, zu löſen und die lutheriſche Kirche wieder ins Leben zu rufen. Über Lande wie Naßau und Baden kam die Union im Schlafe und ließ ſie im Schlafe, bis auf den heutigen Tag, in Preußen erwachte das Volk das

geschlafen', die Unionsbestrebungen öffneten ihm die Augen, es kommt je länger je mehr zu festerem kirchlichen Bewußtsein.

Diesen Erfolg verdanken die Unionsbestrebungen besonders dem feindseligen Charakter gegen die lutherische Kirche, den sie seitens einer kleinen aber einflußreichen Partei angenommen. Von Anfang war es ja nur durch jenes Verlangen des frommen Königs verständlich, was man sich in einem bis auf wenige reformierte Gemeinden durchaus lutherischen Lande unter Union vorstellen sollte; die Reformierten, welche aus Frankreich kamen, hatten in Deutschland nicht Union, sondern Schutz gesucht, und so war das Verhältnis der reformierten Gemeinden zu der lutherischen Landeskirche naturgemäß überhaupt das der Anlehnung: die Befestigung desselben hätte nach menschlichem Ermeßen als der einzige Weg erscheinen sollen, auf welchem die beiderseitigen Rechte gewart, der Friede erhalten und eine weitere Angleichung des reformierten Geistes an den der Kirche herbeigeführt werden konnte. Statt den Unionsbestrebungen diese Richtung oder Deutung zu geben, schlug man den entgegengesetzten Weg ein, und das Vorgehen gegen die lutherische Kirche ließ die Befürchtung aufkommen, daß jene Partei in dem Unionswesen bloß ein Mittel sähe, den festen lutherischen Glaubensgrund der Kirche, auf welchem das Volk von Gottes und Rechts wegen steht, zu untergraben und die lutherischen Gemeinden dadurch, daß sie gewöhnt werden, die Lehre von den Sacramenten als ein Adiaphoron zu betrachten, und demnächst durch weitere Maßnahmen allmählich in reformierte umzuwandeln. In der sehr gerechtfertigten Besorgnis vor dergleichen Absichten schärfen sich die Augen der Tüchtigen und wächst die Zahl der Bekenner, zugleich auch der Streiter, zugleich auch das feste Vertrauen, daß die Wahrheit endlich siegen müße. Den feindseligen Haufen, welchem die kirchliche Lehre von den Sacramenten ein solches Ärgernis ist, daß er dieselbe als römisch-katholisch verdächtigt und die treuen Vorkämpfer als von der reinen Lehre abgefallen verläumdet, scheint der Gedanke noch wenig zu beunruhigen, daß es die Wahrheit ist, der sie nach dem Leben trachten, und daß der Wahrheit nach dem Leben trachten, geschehe es durch ein offenes ‚kreuzige' oder durch leise tretende Künste der Heuchelei und Überlistung, zur Verdammnis führt.

Wir sehen für Union alle Abfälle der Kirche ihren Staub aufwerfen. Sie wißen recht wol, was die Sacramente im Organismus des Lebens aus Gott bedeuten und daß, wenn man Christum im Sacramente bei Seite läßt und den ganzen Segen des heiligen Abendmahls wiederläuferischer Weise in bloße Gemüthsbewegungen des Empfangenden, die der heilige Geist wirke, setzt, der heilige Geist sehr bald der eigene Geist sein werde und die Kirche in zeitgemäßem Fortschritt ein Convent derer werden müße, die wie Schenkel und Beischlag ihrem Abfalle, den heidnischen Dichtern gleich, welche ihre Poesien mit dem Namen der alten Gottheiten schmücken, noch einigen theologischen Ausputz geben, deren Ideal aber immerhin Strauß und Uhlich sind. Sie halten schon jetzt die Union für ein Gebäude, in welchem jedermann, der dieses oder jenes nicht glauben zu können erklärt, gastfreundliche Unterkunft finde, vor Allem, wenn er sich als geschworener Feind der lutherischen Kirche ausweise.

Auch namhafte Glieder unserer Kirche sind ohne Verständnis der großen Angelegenheit und ohne Interesse für die schwebenden Kämpfe, fromme Glieder, aber schwache und träge, denen weder mit starker Speise noch mit starker Arbeit gedient ist. Sie meinen, der Zeiger der Kirchenuhr stehe noch wo er vor fünfzig Jahren gestanden: er ist weit vorgerückt, wo sie Frieden wähnen ist Kampf verordnet, sie kennen den Feind nicht, aber er kennt sie und benutzt sie zu seinen Zwecken. Der gemeinschaftliche Name ‚evangelisch' ist das Band, mit welchem er sie und sich umschlingt, ‚ihrer Liebe Verknotigung'. Sie sollten wißen, daß diesen Namen in der Reformationszeit durch ganz Deutschland ausnahmslos nur die lutherische Kirche führte und daß diese laut der Concordienformel, in der kurzen Einleitung zu Epitome VII, nicht gemeint war, denselben weiter zu geben und gar den Wiedertäufern zuzugestehen. Der heutige Gebrauch, da selbst die bittersten Feinde der lutherischen Kirche sich ‚evangelisch' nennen, gehört in das Kapitel der in Schwange gehenden unwißentlichen oder absichtlichen Sprachverfälschungen, in jenes berüchtigte römische Kapitel von der

Selbstauflösung des Protestantismus. Aber sie laufen auch aus dem heiligen Mutterlande der Reformation in die von englischer Anmaßung ausgeschriebenen Sectentage; der Name ‚evangelische Alliance' besticht ihre träumerische Seele, die Großartigkeit der britischen Zusammenfaßung alles sogenannten evangelischen Christentums auf Erden imponiert ihnen, und in kindlicher Genugthuung, an diesen Versammlungen teilnehmen und ihre Namen in die Liste der Vertreter des ‚evangelischen' Christentums eintragen zu dürfen, fühlen sie nicht, daß sie durch ihre Zustimmung zu einem so reducierten und unbestimmten Bekenntnisse wie das des Sectentages ihr reiches und festes lutherisches Bekenntnis preis geben und aller Kirchengeschichte ins Gesicht schlagen. Aber einer sträflichen Pflichtvergeßenheit machen sie sich schuldig, wenn sie es dulden, daß daselbst in ihrer Gegenwart gerade dieses welthistorische Bekenntnis, zu dem sich alle in dem Vereine sonst noch vertretenen Denominationen als ärmere an Erkenntnis oder gar als häretische verhalten, von losen Zungen angegriffen und verlästert wird. Waren sie eitel genug, sich in das feindliche Lager verlocken zu laßen, so sollte es ihnen nicht an Ehrgefühl und an Muth gefehlt haben, dasselbe in diesem Falle nach den ernstesten Gegenerklärungen wieder zu verlaßen.

Die Union ist eine Krankheit der Kirche, welche gleich den Einflüßen des reformierten Geistes, der sie erzeugt, überwunden werden muß, und zwar zunächst eine Krankheit der preußischen Landeskirche, wie jede Landeskirche ihre Gebrechen hat, somit aber auch der lutherischen Gesamtkirche, welche die Krankheiten der einzelnen Glieder trägt: wenn das Auge oder das Herz leidet, so leidet der ganze Leib. Die gesamte lutherische Kirche würde gegen die Krankheit der preußischen Landeskirche reagieren und sich derselben erwehren, wenn sie die organische Verfaßung eines Gesamtkörpers hätte; da dieß nicht der Fall ist, so steht die preußische Landeskirche hilflos da und sieht sich allein auf sich angewiesen, ja sie muß Schmach erfahren von treuen Bekennern, die nicht geistlich richten, sondern juristisch. Gleichwol ist und bleibt sie lutherische Kirche, und was die Krankheit an ihrem Organismus leiblich zerstört, das ersetzt, bis die heilsame Krisis der Reaction eingetreten, in Adern, Fugen und Bändern ihr himmlischer König, der sie zu seiner Zeit aus ihrer Noth erlösen und zu großer Herlichkeit führen will.

Media morte in vita sumus.

Die Kämpfe gegen den Geist des deutschen Volkes, der lutherisch ist und kein anderer sein kann, nach den Rathschlüßen Gottes und den Zeugnissen der Geschichte, erscheinen auch dem Pabsttum angeblich als Zeichen der Zerrüttung unserer Kirche, der Selbstauflösung des Protestantismus, wie es aus Unwißenheit oder Lüge unser heiliges Bekenntnis nennt. Aber dieses löst sich niemals selbst auf, das löst Gott auf am Ende der Tage. Was sich selbst auflöst, das sind jene Unionsbestrebungen und deren Kanon, die unfruchtbare Zwittertheologie der Vermittelung, welche von dem Bekenntnis der Kirche abgefallen den Glauben des durch den Katechismus Luthers und die alten Gebete und die heiligen Lieder im rechten Verständnis der Bibel gebliebenen Volkes verläugnet und sich in erfolgloſem Anstrang vermißt, statt dieses an die Schrift gebundenen Glaubens eine isolierte, haltlose, wiedertäuferische Gemüthsverfaßung als Rechtfertigung vor Gott zu lehren, der Golem, von Judenhänden gemacht, der, wenn ein Kind seine Stirn mit dem kleinen Katechismus Luthers berührt, in die trockene Thonerde zusammenfällt, aus der er gebildet worden. Niemals wird es wißenschaftlich oder praktisch gelingen, aus der Wurzel eines Tannenbaums eine Eiche oder aus der Wurzel eines Eichbaums eine Tanne hervorwachsen zu laßen. Wie die Wurzel, so das Gewächs. Die Wurzel der lutherisch-katholischen Kirche in der Reformationszeit ist eine so breite, ihre Pfahlwurzel, das Augsburgische Bekenntnis, eine so starke, tiefgehende, gesunde, daß nur der Arm dessen, der sie gepflanzt und gepflegt, stark genug wäre, sie durch ein Erdbeben aus dem Boden zu reißen. Weder Universitäten noch Kirchenbehörden können Geschichte und Literatur vernichten, noch weniger liegt es in ihrer Macht, den in Herz und Sprache des deutschen Volkes eingewurzelten Geist der Wahrheit auszurotten. Es ist Winter gewesen und Wurzel und Baum haben

todt geschienen: das waren Gerichte Gottes, der die Jahreszeiten schafft; aber die Zeit der Verjüngung,

der Sommer ist hart vor der Thür,
der Winter ist vergangen,
die zarten Blümlein gehn herfür:
Der das hat angefangen,
der wird es wol vollenden.

Die Bestimmung, bloß als Mittel zu dienen, damit sich dasjenige, was man verfolgt, um so sichrer aufrichte, ist keine beneidenswerthe. Man wird nach anderthalb hundert Jahren, wenn sich große Thatsachen werden vollendet haben und die deutsche Wißenschaft die Kirche nicht mehr hindert, sondern ihr dient, nicht begreifen, mit welcher Verblendung, mit welcher Unfähigkeit die Zeichen der Zeit zu verstehen, sich fromme Männer an den dunklen Agitationen gegen das lutherische Bekenntnis, gegen die sancta ecclesia catholica, haben beteiligen können. Dann wird man sie des Zeugnisses gewähren, daß ihnen aller Sinn für Geschichte, alles Vorgefühl der Wege Gottes, alles Warnehmungsvermögen für die vor ihren Augen gelegenen Thatsachen gefehlt, daß sie nicht gewußt, was ganz Deutschland wußte, daß die Union es war, die dem Namen Preußen in Sachsen, Baiern, Meklenburg und Hannover statt ‚moralischer Eroberungen' die Entfremdung aller frommen Herzen eingetragen.

Gott wird uns, wenn wir wieder zu uns gekommen, stärken, um in den Schlachten seines Reiches gegen den Humanismus das Vordertreffen zu führen. Denn hier steht ein Weltkampf bevor. Die ersten unsicheren Angriffe haben schon begonnen. Wie viel Volks, und wie wenig Männer! das Häuflein Gideons, das Gott von den Verzagten und den Bequemen abgesondert und dessen helle Posaunen weithin das alte Schlachtlied ertönen laßen ‚Eine feste Burg ist unser Gott'. Der ihre Burg ist, dessen Schwert sind sie. Er macht Menschen zu Waffen seines Arms und rüstet sie mit Fackeln und Posaunen, mit Blitz und Klang zu seinem Dienste aus, mit dem Blitz der Lehre, mit dem Klang der Lieder. Das blitzende klingende Schwert in der Hand des Helden, der kommen soll.

‚Die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenlande, die sich niedergelegt im Grunde wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele sind nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers': das ist die gegen Christum gelagerte gebildete Welt, die Heeresmacht des Humanismus und seines Erzeugten, des Revolutionismus, der zwei finsteren und unversöhnlichen Feinde alles Christentums. Der Humanismus will nicht, daß Christus in den Menschen herrsche, der Revolutionismus nicht, daß er über sie herrsche. Dieses aus der römischen Kirche geborene Heidentum ist voll größeres Giftes denn das Heidentum zur Zeit der Apostel und Kirchenväter, weil es getauftes Heidentum ist, sein Gewißen also an das Christentum gebunden ist. Voll Unruhe, dem Christentume zu entrinnen oder es zu zerschlagen, schafft es sich Vereine und Literaturen der Bosheit, in denen es sein Herzklopfen beschwichtigt.

Viele wißen ihre politische oder kirchliche Stellung in unsrer Zeit nicht beßer denn durch Kundgebung ihres Abscheus vor den Demokraten zu bezeichnen. Das Wort ‚Demokratie' ist für sie die Zusammenfaßung aller Unruhe, alles Unfriedens, aller Hinderung polizeiliches Schutzes, der bis dahin die Ausübung der gewohnten Thätigkeit und den ungestörten Genuß der Güter des Glücks, des Verkehrs, des geselligen Lebens gesichert. Sie vermeiden damit absichtlich oder durch schwächliches Empfinden die Erkenntnis der signatura temporis. Diese ist nicht Demokratie, sondern Satanokratie.

Der Humanismus hat wie die Kirche, welche für Christokratie streitet, ein großes Volk von Verzagten und Bequemen und nur wenige geprüfte auserwählte Männer, aber ein größeres Volk und entschloßenere Männer. Die Menge mischt sich mit jenen Verzagten und Bequemen der Kirche, die kleine Schar bildet die Waffe des Satans, von Feuer der Hölle leuchtend, von Liedern der Hölle tönend, das blitzende klingende Schwert in der Hand des Antichrists, der kommen soll. Was wollen gegen diese Energie der

Hölle die Demokraten sagen, die Schafe in Wolfskleidern, Dienende des dritten und vierten Grades, blind und taub für die Kämpfe, welche die Engel beider Reiche und ihnen zur Seite die beiden Schwerter mit einander führen.

Unter den Jüngern des Humanismus, die zu verzagt oder zu bequem sind, um sich an dem organisierten Kampfe gegen das Reich Gottes zu beteiligen, machen die selbstgenügsamen, die sich den Ernst der Frage ganz vom Leibe halten, die eigentliche Masse aus. Sie participieren an den Bildungsmitteln, die sie vorfinden, ohne zu fragen, woher sie kommen: gebildet sein, mehr wollen sie nicht und laßen den Teufel, an den sie so wenig als an Gott glauben, für das Übrige sorgen. Gott weiß, was es mit dieser großen Menschenwüste auf sich hat und wozu die großen Städte da sind, leere Räume unter der Luftpumpe des Satans, da kein Wehen des heiligen Geistes gefühlt, kein Gebet laut wird. Man hört nur das Schmatzen des Schmeckers, die Jubeltöne zu den Tänzen um das goldene Kalb. Die Kirche arbeitet an den öden Seelen durch das verordnete geistliche Amt, in der Predigt, wenn sie dieselbe besuchen, in der Seelsorge, wenn sie zu finden sind, auch durch Widerlegung der schädlichen Literatur, durch Stiftung beßerer, durch einflußreiche Vereine, durch apologetische Vorträge für diese, u. s. w.: die Erfahrung lehrt, daß sie meist die Hilfe ablehnen, daß sie nicht bekehrt werden, sondern viel Verführung auf die schwachen Glieder der Kirche ausüben. Naturgenuß, Kunstgenuß, Kenntnisnahme von den Darbietungen der Tageswißenschaft und der Zeitungen, Conversation über dieß Alles und Vermeidung des Bedenkens, daß sie sterben müßen, das ist ihr Leben, und von ihrem Tode sagt die Schrift ‚Sie müßen dahin wie ein Vieh': in ihrer Seele herschte wie im Viehe weder Gott noch Satan, sondern das natürliche Bedürfen und Verlangen, und so fallen sie an die Natur zurück, millionenweise, wie taube Blüten von den Bäumen. Ihnen geschieht wie sie gedacht und gewollt: es ist im Tode aus mit ihnen, als wären sie nie gewesen und haben weder im Himmel noch in der Hölle ein ewiges Gedächtnis. Wäre Seelenwanderung, so würden ihre Seelen in diejenigen Thiere fahren, aus denen nach der Dogmatik des Humanismus ihre Vorfahren zunächst erwachsen, und zwar, da nach derselben Lehre die Menschen keineswegs von einem Paare stammen, in verschiedene, einige in Affen, andere in Esel, noch andere in Schweine, und es könnte den Seelen beschieden sein, zu der uranfänglichen geheimnisvollen Zelle oder Faser, aus der sich nach der neuesten Lehre alle Lebensformen auf Erden entwickelt, zurück zu wandern, unterweges auf jeder Station geringer zu werden und endlich auf irgend einer zu verschwinden. Oder ist es um der Sünde willen, die sie nicht bekannt, und um der Taufe willen, die sie empfangen, eine Thorheit, also zu urteilen?

Wer hat noch je den Schleier gelüftet, welcher die Bedeutung menschlicher Bildung verbirgt? Der Begriff dessen was unser Augusteisches Zeitalter im höchsten Census der Selbstschätzung Bildung nennt ist wie Flugsand, der kein festes Auftreten gestattet. Den Bekennern des Humanismus fließt der Mund über von Bildung, jedes dritte Wort lautet Bildung, alles was Federn hat schreit Bildung und bis in die fernsten Thäler hallt es wieder Bildung! Bildung!

Ein Wort, das der Humanismus in den Tagen unserer Väter auf die Welt gebracht.

Was wäre geworden, wenn zu den Zeiten der Sündflut statt Noah und der Seinigen vier Paar neu geborene Kinder erhalten worden wären? Es ist des Nachdenkens werth. Vielleicht wagt es einmal der Humanismus, das Experiment zu machen und eine Anzahl Säuglinge unter Fürsorge für ihre leibliche Ernährung in einen Wildpark auszusetzen und ihrer Entwickelung zehn Jahre oder länger, am besten bis auf Kind und Kindeskind, aus verborgenen Orten zuzusehen. Bis dahin steht fest, daß neugeborene Kinder nicht von selbst zu Menschen erwachsen, wie junge Welfen zu Hunden, Bären, Löwen, nicht von Natur, sondern durch Tradition. Das Geheimnis von nothwendiger Überlieferung altes Erbes von Geschlecht auf Geschlecht, damit Menschen Menschen bleiben, das umgibt uns wie die Luft und Niemand will es wißen. Adam allein war geschichtslos; das Menschengeschlecht ist der der Geschichte verfallene Adam: es büßt seine Sünde und tröstet sich seiner Verheißung.

Seine Sünden hätten auch jene ausgesetzten Kinder, das einzige Erbe, das mit ihnen geboren wäre, die Verheißung müßte ihnen gesagt werden. Die Sünde würden sie bald sehen laßen, nicht wie wilde Thiere, sondern als unerhörte Scheusäler, von denen erst im weiteren Verlaufe vielleicht Thiere abstammen könnten.

Sünde und Gnade sind es, unter denen das Menschengeschlecht erwachsen, zwiefache Noth, unter der es seine Wege geht, die Noth der Sünde und die Noth der Strafe. Die Noth der Sünde ist Krankheit der Seele, Krankheit und Tod des Leibes, die Noth der Strafe die Arbeit, welche die Gnade Gottes verordnet, damit sich die Menschheit aufrecht erhalte, der Kampf mit aller Creatur, die ihr sonst willig dienen würde. Die Strafe hebt die Sünde und ihre Folgen nicht auf: die Sünde ist Erbsünde, alle Krankheit Erbnoth, aber die Strafe, die Erbnothwendigkeit der Arbeit, lehrt Erbsünde und Erbgnade erkennen, das ist des Menschen Selbsterkenntnis. Der Humanismus, welcher keine Schöpfung glaubt, sondern Selbstentstehung, Gewordenheit des Menschen wie der ganzen Natur, will auch von Sünde, Verheißung und Erfüllung nichts wißen: seine Jünger sehen einander die Lungenknoten und die Lustseuche ihrer Seelen an, aber schweigend, schonend, verträglich, sie nennen sie nicht Sünde, sondern Schwachheit, Mangel.

Sünde und Gnade laßen die Menschheit aus dem Weltgerümpel, das sie auf ihrem Bildungswege, sie weiß nicht wohin und wozu, abgeworfen, aus allen Misverständnissen und Umdeutungen der Traditionen durch jedes folgende Geschlecht, ein Epos schaffen, das durch die Geschicke, deren es gedenkt und daß es ihrer so und nicht anders gedenkt, den Geist der Menschheit darstellt, die Erscheinung desselben, das Gehäuse, das die große Schnecke aus ihren Absonderungen sich gebildet. Diese Weltsage in Denkmählern aller Art, in Sprache und Geschichte, neben unverschuldeten und unverstandenen Trümmern, und auf Gräbern, die Vergeßenes, vielleicht das Beste, bedecken, ist dem Geiste gleich der sie gedichtet, der sie vernimmt, aber ohne Verständnis. Die nachgrabende Hand der Geschlechter, die Verlangen tragen, zu wißen was sie gewesen und woher sie gekommen, gleicht der Hand des Arbeiters am Stein, die den Baumeister nicht kennt. Auch die Schlange hat kein Verständnis der Weltsage, sie freut sich der Sünde und der Ruinen, sieht aber die Geheimnisse der Gnade Gottes nicht, die Engel, die in der Dichtung arbeiten. Des Weibes Same allein weiß was da war, was da ist und was da kommt. Wenn die Geschichte sich verendet, dann wird die erlöste Menschheit, der wiedergeborene Adam, auf die wunderbaren Denkmähler des langen Weges zurücksehen wie auf einen Traum:

hie hat daz mær ein ende, dirre ist der Adaminge not.

Bis dahin bleiben Arbeit und Gnade die bildenden Mächte. Sich selbst und der Creatur Gewalt anthun, Gewalt anthun müßen, um Gehorsam zu erzwingen, das ist die Strafe jenes verhängnisvollen Ungehorsams, der die eigene Freiheit und die Ergebenheit der Creatur verscherzte. Es ist Arbeit und Gnade, gehorchen lernen und die Natur gehorchen lehren.

Gotes gebot niht übergat
wan daz menschе daz er geschaffen hat.
Vische, würme, vogele, tier
hant ir rehte daz danne wir:

Alles, woran der Mensch arbeitet, hält seine Constitution, sein Recht fest: nach diesem ist er gezwungen es zu behandeln, diesem muß er Gehorsam leisten. Arbeit und Gnade lehren Recht und Treue. Das Leben ‚wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.' Arbeit, die Gott wolgefallen und ihren Beruf an dem Menschen erfüllen soll, muß treue Arbeit sein, andere ist nicht wahr, und auch Bildung, die ohne Mühe und Arbeit erreicht worden, ist nicht wahr. Nur mühevolles Lernen und Üben, das die spröden Stoffe mit Macht zu bewältigen sucht, führt zu der entsprechenden Bewältigung der während der Arbeit sich offenbarenden eigenen Härten und Widerwilligkeiten, und dieser Gewinn samt den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, aber auch ohne dieselben,

weil sie verloren gehen können, ist wahre Bildung. Ein persönlicher Erwerb, und dabei gleichwol ein in dem Meeresstrome der Traditionen überkommener.

Arbeit und Gnade — nicht Arbeit allein. Gott segnet treue Arbeit und gibt Freude daran. Das geht durch die Geschichte aller Heiden, er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke, er schafft ihnen allen das Lebenselement, in welchem sie arbeiten, Liebe und Ehre, welche Haus und Stände zusammen halten, daß die Erinnerung an alte Offenbarungen, die Ahndung kommender Geschicke nicht aussterben. Die Juden hat er seine Wege wißen laßen, die christlichen Völker wandeln in den Segnungen seiner Erscheinung, und seit der Reformation der Kirche lehren Haus und Schule alle Jugend den heiligen Glauben. Die Kirche gibt dem Volke Aufschluß über die Geschichte der Menschheit und über das was kommen soll, in allen Beunruhigungen des Lebens die heimliche Weisheit, welche sich mit Gott bespricht und in Lieb und Leid nach seinen Augen sieht.

Das Sprichwort ‚Bete und arbeite', das aller Welt die von Gott verordneten beiden Bildungsmittel vorschreibt, das ist dem Humanismus eine Thorheit. Eine Thorheit, daß Arbeit bilde, und eine Thorheit, daß der Mensch nicht auf sich selber stehen solle. Die Mühseligkeit, mit welcher das Kind sprechen lernt, die darin beschloßene Verständigung zwischen ihm und seiner Umgebung, diese wunderbar sich vollziehende Übertragung der Sprache von der Mutter auf das Kind, von dem älteren Geschlecht auf das jüngere, der Sprache und der tausend Kenntnisse, die an ihr und mit ihr erworben werden, der Sprüche und Lieder, der Sitten und Sagen, diese Übertragungen und ihre bildende Kraft ignoriert der Humanismus: die Bildung fange erst mit dem Unterricht über Fremdartiges an, welches nicht unmittelbar das Bewußtsein berühre. Der Mensch habe nichts an seiner eigenen Sprache; daß sich ein Volk darin zu hoher Philosophie und Dichtung erschwingen könne, daß sie Inhalt und Ausdruck seiner höchsten Bildung sein könne, das hätte wol das griechische Volk bewiesen, nicht aber ein anderes (das israelitische komme nicht in Betracht), vielmehr müße die Jugend jedes anderen sich einer fremden Sprache befleißigen, um in der eigenen gescheidt zu werden. Am wenigsten dürfe man zugeben, daß gar leibliche Arbeiten geistig bildend seien und daß die Einflüße der Kirche zur Bildung mitwirkten.

Gleichwol ist es Thatsache, daß treue Arbeit und fleißiges Aufmerken auf die Worte des Autors, der über allen Autoren ist, Männern wie Frauen eine Bildung gibt, um die ein Bekenner des Humanismus, wenn die Verstockung von ihm ließe, sie beneiden würde, ein starkes Herz und einen gewissen Geist, der Bildung des Diamantkrystalls vergleichbar, der durch und durch fest ist, durch und durch vollendete Gestalt hat, aber nicht glänzt, weil er nicht geschliffen ist. Der Humanismus kann substantielle Bildung nicht geben; was er schleift läßt er innerlich roh und gestaltlos, jede Facette ein Feigenblatt der Blöße, ihr Glanz das funkelnde Auge der ersten Predigerin des Humanismus.

Jene innerliche Bildung findet sich vorzugsweise bei den arbeitenden Ständen, sowol bei den unmittelbar in der Natur als bei den künstlerisch arbeitenden. Der Landbauer, der Gärtner, der Hirte, der Fischer, diese einfachen Menschen, deren Arbeiten die ältesten des Geschlechts sind, stehen Gott und der Natur noch immer so nah als ihre erlauchten Vorfahren Moses, Gideon, Petrus, die uns lehren, welche Bildung Gott von denen fordert, die er heimsuchen will. Ihren reinen offenen Sinnen, ihrem Sehen, Hören und Schmecken correspondieren die höchsten Gaben des Geistes. Im Umgange mit der Natur, der bald Zucht und Pflege, bald Zwang und Kampf, immer aber Beachtung aller ihrer Lebensäußerungen ist, stehen sie mit Auge und Ohr beharrlich auf der Warte und vernehmen wol mehr, sehen wol weiter und klarer denn der Weltweisen Speculation und Vernunft. Die Freude an Gottes Wort und an seiner Creatur ist der Brunnen ihrer Erkenntnis, der heimlichen Aufschlüße über die Analogie der Natur zum menschlichen Geiste und über die Doppelbedeutung der Sprache (‚zu mir vernehmlich redet die Natur'), der Aufschlüße, die sie nicht weiter zu geben verstehen, denn hier sind die Schranken ihrer Bildung, von denen aber doch in ihren tiefsinnigen Liedern Andeutungen laut werden. Sie sprechen nicht, aber sie schmecken: ‚schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,' die sapientia,

die von Schmecken ihren Namen hat, deren Natur und Gleichnis in Brot und Waßer, in Milch und Honig und süßen Früchten reiner vernommen und leichter verstanden wird denn in den zusammengesetzten Genüßen der discursiven Gesellschaft, die heimliche Weisheit, welche die Kräfte der zukünftigen Welt schmeckt und der die Rechte des Herrn süßer sind denn Honig und Honigseim. Der Unkundige sieht den rohen glanzlosen Krystallflächen des Diamants nicht an, welche innere Erleuchtung diesem edlen Steine beiwohnt. Der Mund, der da schmeckt, soll sofort auch sprechen, das verlangt die vornehme Bildung; der da spricht, soll zuvor geschmeckt haben, das verlangt die höhere: allen großen Weltweisen unserer Zeit sah man am Munde an, daß sie ihre Lehren durchschmeckten und jedes Wort zu einer Speise zu machen suchten.

Der Schreiner, der Töpfer, der Weber, der Schmid, alle Entwirker und Umgestalter der Natur, bilden vermöge ihrer Arbeiten nicht bloß die leiblichen Glieder und Sinne: der Geist zeigt sich ihnen als derselben Glieder und Sinne teilhaftig, sein Denken begleitet jede Bewegung der Hand und des Werkzeuges, jede weitere Umbildung des Gegenstandes, durch welche derselbe seinem Vorbilde näher kommt; jeden Augenblick offenbart sich ihnen die Einheit von Wollen und Denken, jeden Augenblick vollzieht sich eine Gestaltung beider nach Maßgabe der künstlerischen Bewegung, alles weit über ihre Sprache, über deren Vermögen und das ihrige, es auszudrücken, hinaus, eine concrete Bildung des Geistes, welche durch discursives Denken nicht erlangt werden kann. Dem Reichtum von Traditionen, welche sie empfangen haben und vererben sollen, an Denkmählern der ersonnenen Gebilde, an Mitteln und Werkzeugen ihrer Darstellung, an Handgriffen und Erfahrungen aller Art, diesen tausendjährigen Überlieferungen von äußerer Beschaffenheit entsprechen eben so viele und so manigfaltige von innerer, welche die miterworbene Gewandtheit des Geistes und deren Geschichte angehen.

Diese hier wie dort aus realer Arbeit erwachsende Bildung, so ungleich sie in beiden Fällen ist und so verschieden in jedem, da beispielsweise der Hirte anderen Gleichnissen nachdenkt denn der Gärtner, der Schmid anderen denn der Weber, so eins sind sie in dem gemeinschaftlichen Charakter der Unmittelbarkeit und Ganzheit, so allgemein zugleich, da alle Geschlechter auf Erden diese Arbeiten geübt, alle Völker, auch das griechische, an ihnen und den Trümmern der Offenbarung Gottes ihre Kräfte entfaltet. Sie ist aber, was die christlichen Völker betrifft, die germanischen seit der Reformationszeit, auch in dem Sinne eine allgemeine, in welchem der Humanismus dieses Wort ausschließlich von der vornehmen Schulbildung zu brauchen pflegt, nur in viel höherem Grade: das gemeinsame Bildungsmittel sind die Schriften jenes alten Klassikers, der auf dem Waßer schwebte, die Einführung Aller durch sie in alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Hier ist mehr denn Herodot und Livius, mehr denn Cicero und Plato, hier aller Autoren Maß und Richter, die ganze Wahrheit, der Geschichte wie des Geistes, hier nicht Wahn sondern Ernst. Das Studium und die Beherzigung der heiligen Literatur, ihre Auslegung durch den Hirten der Gemeinde, in der Schule, im Hause, in der Kirche, wirken allgemeine Bildung, eine Bildung, die jeder erwerben kann und die zu allen Dingen nütze ist, die auch zu reden vermag wo es noth thut, daß es holdselig ist zu hören. Sie ist die Einheit in jener Manigfaltigkeit der Arbeiten, und in diesem Verbande hat die Bildung der arbeitenden Stände als Gesamtbildung des Volks gefaßt den Charakter einer so hohen Schönheit, daß die Menschheit noch mit jedem Versuche, eine vollkommnere auf Erden herbeizuführen, zu Schanden geworden ist. Das Wort Gottes hat auch klassische Bedeutung in Beziehung auf die Volkssprache: die Bibel, der Katechismus und die Kirchenlieder sind für die arbeitenden Stände die Quelle des Hochdeutschen, welches, wo eine Mundart gesprochen wird und die Jugend des Vorzuges genießt, in einer solchen aufzuwachsen, den Werth einer fremden Sprache hat, die gelernt werden muß und an der Hand der Mundart leicht und gern gelernt wird. So fehlt es ihnen in Haus und Schule nicht an heilsamer Sprachübung, an Stoff zu Vergleichungen, den sie in ihr Gemüth aufnehmen und in der Stille verarbeiten können. Es mangelt ihnen nicht an irgend einem Gute. Wanderschaft und

Soldatendienst und gute Schriften über Altes und Neues erweitern ihren Gesichtskreiß. Liebe und Leid finden bei jeder Arbeit eine Stätte sich auszudenken, auf dem Felde, im Walde, im Garten, am Bach der Wäscherin; wie viele Gedanken fliegen mit der Spindel davon und kehren wieder und spinnen sich weiter, wie viele Gedanken der ausharrenden Seele gehen mit dem Schifflein am Webestuhle hin und her und bilden den Durchschuß des Gewebes, den Gott kennt; jede Arbeit begleiten Gedanken der Güte, der Sorge, des Gebetes, sehnende, einsame, welche vergangener Zeiten gedenken, hoffende, auch tapfere und mannhafte, die der Schmid verarbeitet, funkensprühende, wenn er dem Landgrafen Härte predigt, zürnende, auch Fluch und Zauber, bis Gott die Seele wieder löst und sänftigt und durch den Glauben reinigt. Die vornehmen Stände ergetzen sich an Zügen des Volkslebens, wie Schubert, Öser, Stöber, Conscience, Riehl es schildern, die gelehrte Forschung geht den unmittelbaren Traditionen desselben, den Volkssitten, Volkssagen, Volksmährchen und Volksliedern nach, den Volksliedern, deren Worten und Weisen der Fremde im Lande lauscht und welche die Salons zur Würze ihrer Einerleiheiten nachahmen laßen: was könnte es verschlagen, daß der Humanismus scheel sieht, wenn nichts Schlimmeres begegnete?

Aus jedem der angeführten Stände können sich Einzelne durch besondere Begabung oder Lebensführung zu einer weiteren Bildung erheben, einer wißenschaftlichen, künstlerischen oder den Aufgaben der vornehmeren Stände gewachsenen. Reichtum, Macht und Ansehen begünstigen oder fordern eine Bildung, die nicht unmittelbar an den realen Arbeiten beteiligt ist, aber entweder an der Leitung derselben in Feld und Wald, in Schacht und Hütte, an Waffenübung und Jagd gewonnen wird, oder sich aus der realen Volksbildung durch besondere Pflege des geistigen Anteils derselben entwickelt, der Naturbeobachtung, der Poesie, der Geschichte, der Sprache. Diese höhere oder vornehme Bildung ist bei jedem gesunden Volke nicht der Art nach, sondern nur dem Grade nach von der Bildung der arbeitenden Stände unterschieden, oft nur durch die Befähigung, sich in Frage und Antwort und jeder Mitteilung geläufig auszudrücken, während es den arbeitenden Ständen eigen ist, sich kurz zu faßen, mehr zu zeigen denn zu sprechen und mit Vorliebe auf schon bewährten Ausdrücken zu halten, auf Sprichwörtern und sprichwörtlichen Gleichnissen aus heiliger Schrift oder alter Erfahrung.

Die vornehme Bildung innerhalb des deutschen Volkes hat einen fremdartigen Ursprung, aber einen alten und heiligen, aus der Zeit der Apostel und Kirchenväter: die Sprachen, in welchen damals die Bibel gelesen und ausgelegt ward, in den ersten Jahrhunderten die griechische, danach die lateinische, waren providentiell für sie bis auf den heutigen Tag. Mit der Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Lateinische und mit der Ausdehnung der päbstlichen Herschaft trat die griechische Sprache zurück und die lateinische ward die Sprache der Kirche und damit der vornehmen Stände durch das ganze Abendland, in der Art, daß sie in den romanischen Provinzen dem Einfluße der jedesmaligen Mundart nachgab und sich einer lebendigen Sprache gleich fortentwickelte. In diesem Verlaufe ward der heilige Ursprung der vornehmen Bildung schon bis zur Vergeßenheit entstellt, er sollte kurz vor der Zeit der Reformation in einen unheiligen verwandelt werden.

In Italien erhielt sich heidnische Weltanschauung und heidnisches Gewißen, genährt durch die mächtigen Eindrücke der alten ruhmreichen Umgebungen, und durch die Schriften der Klassiker des Landes, aus denen die vornehmen Stände ihre Bildung schöpften. Italien war zu allen Zeiten das von der römischen Kirche am meisten vernachläßigte Volk in der ganzen Christenheit. Die Päbste hatten mehr zu thun denn sich in einem Lande, wo ihre Herschaft gesichert war, auf einen Vernichtungskampf gegen das Heidentum einzulaßen. Sie ließen es wachsen und wuchern unter dem geringen Volk wie unter den Vornehmen und glaubten am schnellsten über ihre Aufgabe hinweg zu kommen, wenn sie den heidnischen Göttern und Göttinnen möglichst viel Heiligen- und Marienbilder unterschoben. So verfiel das Volk einem furchtbaren Synkretismus im gemeinschaftlichen Interesse des Kampfes für die Herschaft der Lüge und die Weide des faulen Bauches. Wie sehr das Heidentum

allmählich die Oberhand gewann, ist jedem lutherischen Christen aus der Geschichte Leos X. und seines Secretärs, des nachmaligen Cardinals Bembo, bekannt, zweier Jünger des Humanismus vom unreinsten Waßer, die beide den Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben verspotteten. Bembo nennt in seinen Schriften Christum nicht anders denn Heros und die Jungfrau Maria die Göttin von Loreto, von Leo X. sagt er, derselbe sei nach den Rathschlüßen der unsterblichen Götter zum Pabste erwählt worden. Aber auch bei den gefeiertsten Dichtern finden wir Äußerungen eines zweifarbigen Gewißens. Dante redet, Fegfeuer VI. 118, Gott also an:

Und darf ich fragen dich, o höchster Jovis,
der du durch uns gekreuzigt wurdst auf Erden,
schaut anderwärts hin dein gerechtes Auge?

Boccaccio weiß von einer Erscheinung ‚der heiligen Venus' zu sagen und bezeichnet den Sonnabend vor Ostern als den Tag, ‚an welchem man die glorreiche Rückkehr des Sohnes Jupiters aus dem von ihm beraubten Reiche Plutos feire'. Dergleichen bei anderen Dichtern, in Deutschland bei keinem. Endlich schlug der Drachenschwanz in den Brei hinein und machte dem Mischmasch ein Ende. Der Satan ließ in entschloßener Warnehmung der Zeit, weil ihn reine heilige Regungen in Deutschland bange machten, den Humanismus allen Zusammenhang der vornehmen Bildung mit der ersten Kirche sprengen und die Welt lehren, dieß arglos die Zeit ‚des Wiederaufblühens klassischer Studien und der Wiedergeburt klassischer Kunstübung' nennen. In beiderlei Gestalt hatte ihn sich der Satan ausersehen, durch seine Einführung in Deutschland die Reformation der Kirche und die Verjüngung des Volks zu hintertreiben. Die Schlange sollte das Christentum noch einmal in die Ferse stechen. Es geschah wie der Dichter sagt:

Wol mit Recht ist lang verkündet,
daß der Teufel sich bestelle,
Wo die Kirche wird begründet,
seinem Dienste die Kapelle.

Des Aristoteles hatte man sich entschlagen, mit den klassischen Studien und Kunstübungen führte man heidnische Anschauungen zu Hauf in die Christenheit ein, einen fremden Geist in Volk und Kirche. Noch nie auf Erden und an keinem Volke hatte der Satan diese Anfechtung versucht. Zweierlei Weltanschauungen sollten das Volk geistig verwirren, auf Hoffnung, daß die, welche nun täglich in der Kapelle gepflegt ward, den Sieg behalte.

Dem Gewichte dieser Anfechtung und dieser Brechung der Continuität des deutschen Geistes kommt die Größe der Verblendung gleich, mit welcher nicht Wenige den Anfang deutscher Bildung von diesem Eräugnisse her datieren. Schwerlich wollen sie daran erinnern, daß man alle Bildung der Menschheit von dem Eräugnisse des Sündenfalls datiert. Aber ernste Männer sollten den Begriff der Bildung nicht unentwickelt laßen, weder was die dem Volke, noch was die Gott zugewandte Seite desselben betrifft. In letzterer Beziehung hätten sie das von ihnen Hochgehaltene unsrer Zeit, was sie ausschließlich Bildung nennen, doch nicht aus der Kapelle, sondern aus der Kirche zu datieren und sich klar zu werden, ob Baum und Früchte einander entsprechen; und was das deutsche Volk angeht, so würden sie der Behauptung, daß dasselbe nie ungebildet gewesen, weder vor der Zeit der Reformation noch während derselben, und daß nach der Reformationszeit zweierlei Bildung unterschieden werden müße, die der arbeitenden Stände und die der vornehmen, doch kaum widersprechen mögen.

Immerhin war es, mit älteren Zuständen verglichen, ein verkommenes Erbe, das die Reformation antrat, aber verschuldet durch die Kirche, und nun auch durch die Kirche, nicht durch die Kapelle, wieder herzustellen und fruchtbar zu machen. Die Blütezeit der deutschen Reichsstädte und des deutschen Handels, die ungeschwächten Kräfte und Tugenden des deutschen Geistes, von welchen Hans Sachs und Dürer und Holbein vor den Augen der gelehrten Verläugner desselben Zeugnis gaben, würden weisen und vertrauensvollen und geduldigen Männern, wenn Luther solche in seinem Rathe gehabt hätte, An-

knüpfungspunkte genug zu guten Schuleinrichtungen, zur Reformation des ganzen Erziehungswesens auf Grund der Kirchenreformation geboten haben. Was dem Volke jetzt von denen, die es nicht kannten aber verachteten, zur Bildung seines Sprachvermögens, wie sie sagten, und seines Geschmacks aufgelegt ward, war nicht aus der Substanz und in der Continuität seines Geistes, sondern ein fremdes Joch, an dem es ziehen sollte.

Seitdem ist es der Arbeit mit allem Fleiße obgelegen. Es hat sich aus seinen Tiefen an die Oberfläche heraus gearbeitet, aus seinen Höhen in die Ebene hinunter, aus den Tiefen und Höhen des Geistes Gottes in alle Oberflächlichkeit heidnischer Lebensanschauungen, heidnisches Dichtens und Trachtens. Entwesung, Entbildung, Vertauschung seiner Gaben, Vergeßenheit seiner Erbgüter weltlicher und geistlicher Seits, ein trauriger Lohn für so viele Mühe und Arbeit. Mit leerem Herzen steht es versammelt um die Kapelle, ertödtet am Geiste und doch neuer Dinge harrend, denn sein Gewißen ruht nicht. Ob eine Ahndung durch seine Seele geht, daß es einmal von dem Ziegelstreichen für die Behausungen des Fremdlings erlöst und die Kapelle nicht mehr sein werde? Aber wo bleiben die Geschlechter, die über der Arbeit sterben? Gerechtigkeit and Barmherzigkeit sagen: sie haben Christum und die Apostel, laßet sie dieselbigen hören. Und neben der Menge steht zur Kirche das Häuflein derer die Treue gehalten oder im Elend Heimweh bekommen und sich zurückgewandt. Der Geist des alten Bestandes und der Geschichte lebt noch in manchen Herzen und Gottes Segen über ihm. Die Klage trifft die große Menschenwüste, die sich der Entbildung freut und rühmt, den Engel der Seuche, an welcher das edelste Volk der Welt ein Geschlecht nach dem andern hinstirbt, der hoffende, fragende, sehnende Blick aber sucht den Garten Gottes, in welchem die Pfleger der Kranken arbeiten und die Helden sich sammeln, aus welchem die Erlösung kommen soll.

Wie lauter klang zur Zeit der Reformation die Predigt aus der Kirche über alles Volk, von der Forderung Gottes ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig', von der Erfüllung in Christo ‚Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden durch den Glauben an ihn', das Bekenntnis ‚So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben', und der Gesang der Gemeinde:

Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güten,
die Werke helfen nimmermehr,
sie mögen nicht behüten:
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
der hat gnug für uns alle gethan,
er ist der Mittler worden.

Wie haben die Lehren aus der Kapelle das fromme Volk gemindert! Diese Lehren machen ein fröhliches Angesicht, wie Pabst Leo X. sagt, und lauten so verständlich. Es ist so lustig, von der vorbildlichen Unzucht der Götter und Göttinnen zu lesen und der Wurzel des Begriffes von Schönheit und ihres Genußes näher zu treten, zu hören, daß Verlockendes die Schönheit niemals habe, weder in der Literatur noch in der Kunst, sondern nur Zusagendes und Befriedigendes; es ist so begreiflich, wenn der Humanismus, wie aus römischen Erinnerungen her, also mit kirchlichem Anstrich, Gottes Wort auf sich beruhen läßt, aber der Menschen Wort und der Menschen eigene Gerechtigkeit predigt, wenn er beweist, daß Griechen und Römer groß und weise und reich an Künsten geworden aus sich selbst und daß dieß noch immer alle Menschen könnten, ohne dazu Gottes, falls es einen solchen gebe, zu bedürfen; es hat so gar nichts von älterem hinderlichem Tiefsinn an sich, wenn ein Professor der Theologie, der calvinistischen, wie es scheint, von der Präexistenz Christi bei Gott lehrt, daß derselbe von je in Gottes Vorwißenheit existiert habe, und es wird auch Menschenverstand bleiben, wenn derselbe Professor ganz in die philosophische Facultät übertritt und die Präexistenz Gottes selbst samt aller seiner Vorwißenheit in die Welt verlegt, etwa so, daß vor aller Zeit schon in der ersten Zelle oder Faser, die sich unter günstigen Umständen aus einer Contraction des leeren Raumes gebildet, der Keim Gottes

enthalten gewesen, daß dieser allmählich im Fortschritte der Weltbildung zu seiner selbst Erkenntnis gekommen, auf Erden im Menschen zu historischer, im gebildeten Menschen der heutigen Zeit zu vollendetem: der Mensch ist zugleich Gott, Gott ist der zum Bewußtsein gekommene Mensch, der Mensch der zum Bewußtsein gekommene Gott: die ganze Dreieinigkeit, die bis dahin ein Gegenstand so unfruchtbarer Mystik war, ist leibhaftig im Menschen und kann nunmehr einfach und verständlich von sich selbst Rechenschaft geben. Das ganze Christentum, und die jüdischen und heidnischen Traditionen unmittelbar, sind Weissagungen auf den Humanismus, ausdrückliche und typische.

Den Humanismus stellt eine Sculptur an der Sebalduskirche in Nürnberg dar: eine nackte Figur, die vordere Seite wol gebildet und von fröhlichem Angesicht, die hintere den ganzen offenen Rücken entlang mit Gewürm und Schlangen durchflochten. Er zeigt sich ungern von dieser hinteren Seite: praktisch heißt sie Verwesung, wißenschaftlich Atheismus, beidemal zu abschreckend für die Welt. Die meisten befriedigt die vordere Seite, die Anerkennung des guten Menschen, das leichtfertige Spiel mit jedweder Sünde in der Literatur, im öffentlichen Leben, in der Kunst, auf dem Theater. In dem aus frivoler Parodie von Hiob 1. 6–12 hervorgegangenen albernen Prologe zum Faust läßt Göthe Gott und den Satan einander den Rang streitig machen, wer von beiden der beßere Bekenner des Humanismus, überhaupt wer der Verständigere sei. Gott ist mit der Welt zufrieden, der Teufel nicht: Gott fragt diesen

Kommst du nur immer zu verklagen?
ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Und die Worte, mit welchen Gott den Satan in Beziehung auf Faust belehrt,

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
ist sich des rechten Weges wol bewußt,

sind wie von dem Humanismus selbst gesprochen. In dem Vorspiele, das jenem Prologe vorausgeht, demaskirt sich einmal die Lächerlichkeit, das fröhliche Angesicht: der Theaterdirector sagt unter Anderm

Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,
wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt
Und mit gewaltig wiederholten Wehen
sich durch die enge Gnadenpforte zwängt:

ließe man hier die zweite Zeile lauten ‚wenn sich der Strom nach der Kapelle drängt', so hätte des Menschen unselige Hand in dieser schmutzigen Blasphemie dem Satan, welcher sie nicht mit eigener Hand schreiben durfte, einen willkommenen Ausdruck seiner Freude an dem frequenten Besuche der Kapelle in den Mund gelegt. Aus solchen Sprüchen des Oberpriesters ziehen Küster und Glöckner wie Heinrich Heine ihre Nahrung.

Ueberhaupt wird der Humanismus Allen, welche die Ausbreitung seiner Herschaft so gern bezweifeln, zurufen ‚Suchet in der Literatur, sie ist es, die von mir zeuget'. Von dem ersten Lallen lateinischer Sittensprüche an, welche die Kinder nach Melanchthons Anweisung Abends lernen mußten, um sie morgens wieder aufzusagen, bis zu dem heutigen internationalen Geschwätz von Cultur und Civilisation ist die Wurzel des unnatürlichen und unhistorischen Beginnens allmählich zu einem Baume erwachsen, in dessen Schatten wir das Licht nicht mehr sehen. Der Humanismus hat Hand und Wort in Pflicht genommen: die große Literatur und die Tagespresse, die unterhaltende wie die belehrende, arbeiten nach seinen Eingebungen, ein großer Teil in unmittelbarem Dienste des Satans. Dasselbe gilt von den öffentlichen Reden, die in literarischen, socialen und politischen Vereinen, auf Landtagen und sogenannten Volksversammlungen gehalten werden: hier darf sich wie auf dem Theater der Humanismus in jedweder Erscheinungsform ungestraft kund geben, mit einer Unbefangenheit und Sicherheit, als existiere gar keine andere Lebensanschauung mehr und als dürfe der Vortragende, was den Geist seiner Rede betrifft, denselben ohne Weiteres auch bei seinen Zuhörern voraussetzen, ungestraft und unerwidert.

Nirgend deutlicher denn auf dem Gebiete der Kunst offenbart sich der Humanismus

nach seinem Ursprungs-Charakter, als der Geist des offenbaren unverhüllten Heidentums. Seit seiner Verpflanzung nach Deutschland ist von einem Einfluß deutscher Kunst auf italienische keine Rede mehr: die Brüder van Eyk mochten noch auf Leonardo da Vinci einwirken, Raphael fragte noch nach Albrecht Dürer und folgte ihm: dergleichen hatte nun ein Ende. Die deutsche Kunst wird eine Nachahmung der italienischen, die heilige im Dienste der römischen Kirche, die unheilige gleich der unheiligen Literatur im Dienste des Humanismus. Auf beiden Gebieten, in der Nachahmung der heidnischen Klassiker wie der heidnischen Kunst, gilt die alte Frage des deutschen Geistes nach dem ‚Was' der Darstellung nichts mehr, das ‚Wie' allein entscheidet über Werth und Unwerth einer Leistung, ein Princip, das der Humanismus zu allgemeiner Anerkennung gebracht, auf Grund einer geheimen Verständigung, daß anders zum Schaden der Kunst alles Unkeusche von der Darstellung ausgeschloßen sein würde. Auf diesem Grunde läßt man stillschweigend die Definition künstlerischer Schönheit und die Entscheidung über die Zuläßigkeit von Kunsturteilen beruhen. Der Schönheit nachjagen, der Schönheit sein Leben weihen, das sei höchste Aufgabe und höchster Ruhm des Künstlers. Des Unterschiedes von Gut und Böse und des Interesses sittlicher Beschauer wird nicht gedacht. Noch heute stehen die Jünger des Humanismus mit gleicher Verzückung vor Correggios drei jovialen Schandgemählden Jo, Leda und Danaë wie vor Raphaels Madonnenbildern, und nennen Correggio ‚den Meister der Lieblichkeit und Anmuth, den Mahler der Grazien', der in seinen schlichten stillen Lebenskreißen ‚die sanfte Heiterkeit, die naive und kindliche Freude am Schönen, die in seinen Werken sich aussprechen, rein und unbefangen zu bewaren vermochte'. Alles freie Urteil soll vor diesen Abmachungen verstummen, als beruhten dieselben nicht auf Eingebungen der niedrigsten Fleischeslust, sondern auf irgend einem sich von selbst verstehenden Natur- oder Sittengesetz. Es gehört dieß Alles zu den Predigten aus der Kapelle. Die büßende Magdalena jenes Meisters ist von demselben Geschlechte; auf seinem Bilde ist sie nicht die Magdalene, zu der sich Christus bekennen konnte, die ihm mit ihren Thränen die Füße genetzt, nicht die büßende, sondern die coquettierende und von Neuem zur Sünde reizende, welcher nach wie vor die Worte S. 342 dieses Buches gemäß sind:

Chramer, gip die varwe mir
din min wengel rœte,
Da mit ich die jungen man
an ir danch der minnenliebe nœte.
Seht mich an,
junge man,
lat mich en gevallen!

Das ist der Geschmack der Jünger des Humanismus, derselbe in der bildenden Kunst wie in der Poesie, des darstellenden Auges wie des darstellenden Wortes. Wilhelm Meister, die Wahlverwandtschaften und dergleichen sittenlose Schriften, die so viel Unheil angerichtet, sollen alle nach dem ‚Wie' beurteilt werden; Herders Frau nahm sich einmal die Freiheit, an ihnen mit einer drastischen Benennung des ‚Was', die ich nicht wiederholen will, eine sehr treffende Kritik zu üben, denn das ‚Was' ist auch ein Wie, aber ein Wie der Stellung zu Gott und Menschen. ‚Durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen.' Die Kunst der Kapelle hat überhand genommen, die des Heiligtums und des deutschen Geistes aber ist auch auf dem Plan und erfreut mit ihren Werken den kleinen Kreiß derer die reines Herzens sind. Ich habe die oben angeführten Urteile über Correggio einem Lexicon entnommen, das bei seiner Ankündigung als ein conservatives bezeichnet ward, aber in vielen Artikeln den entgegengesetzten Weg geht; auch eine Wochenschrift unserer Tage, welche die Bestimmung hat, den satanokratischen Unterhaltungsblättern Abbruch zu thun, weiß hie und da des Humanismus ‚Bande, Fallen und Stricke' nicht zu vermeiden.

In welcher Ausdehnung der heidnische Kunstgeschmack seinen Einfluß übt und durch Einführung in eine andere Weltanschauung das Volk verwirrt, welches dieselbe schließlich wol gar für die höhere, von ihm durch Preisgebung der christlichen ebenfalls zu erstrebende

ansehen lernt, das zeigen die Bildwerke, mit welchen wir in den großen Städten Gebäude, Plätze und Gärten ausgestattet finden. Was sollen die nackten Gestalten griechischer Gottheiten und der Personificationen heidnischer Vorstellungen auf deutschem und christlichem Grund und Boden? Bezeichnen sie nicht die Herschaft des Humanismus in den Städten wie in den Hoflagern und höchsten Verwaltungsbehörden? die Verkennung und Misachtung der wahren Bedürfnisse des Volkes hinsichtlich seiner Geschichte, seines Glaubens, seiner Erziehung? Hat das geistliche Amt kein Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit? Soll es wol Staatsanwalte geben, die wegen mancher Kleinigkeit einschreiten, auch da, wo der Beleidigte sein Recht selber suchen könnte, aber keine Volksanwaltschaft, welche den Geist der Verwilderung, die chronischen Attentate auf Volksehre und Christentum, von welchen Kunst und Literatur sich nähren, endlich zur Rechenschaft zöge? Sind die Statuen und Marmorgruppen in Herrenhausen bei Hannover, im großen Garten bei Dresden und dergleichen an anderen Orten etwas anderes denn Mittel der Verwirrung des Volkes und zu einem großen Teil Vorbilder weiblicher Prostitution, eine schamlose öffentliche Verhöhnung aller Zucht und Sitte, von der Obrigkeit gestiftet und vier, fünf Menschenalter hindurch gut geheißen bis auf den heutigen Tag? Oder haben sie die Bestimmung, in unserer Zeit der zu empfindlichen Fleischeslust abhärtend und abstumpfend auf die Sinne zu wirken? christliche Bildungsideale durch Aufweisung des Gegensatzes zu unterstützen? Sie haben die Bestimmung, zu zeigen, daß wir bald aus der Kirche, bald aus der Kapelle regiert werden, halb christokratisch, halb satanokratisch, von Hinkenden auf beiden Seiten. Was sollen im Porticus des Museums zu Berlin Bürger und Landleute vor den Schinkelschen Frescobildern denken, vor diesem sich fortwälzenden Gewühle und Gewürge mythologischer Phantastereien, die jede Anknüpfung an die biblische Schöpfungsgeschichte ausschließen? Sind sie nicht wie erfunden, um das Volk an seinem Glauben irre zu machen und ihm seine besseren Lehrer in Kirche und Schule zu verdächtigen? eines der farbigen Bänder, an welchen es aus dem Reiche Gottes in das Reich des Satans hinüber gezogen werden soll? Wer diese vom Humanismus geschaffenen Kunstrichtungen verwirft, wer eine Stadt schilt, in der kein von idealem Realismus beseelter Künstler aufkommen konnte, um die großen Thaten der Befreiungskriege durch Bildwerke zu verherlichen, sondern ein frommer König sich begnügen mußte, statt dessen allgemeine beziehungslose Allegorien, bloße Meisterwerke der Bewältigung schwieriger Lagen, ausführen zu laßen, die zugleich vermöge ihrer nackten Figuren für den einfachen Mann unverständlich, für die einfache Frau anstößig, für die weibliche Jugend verderblich sind, der muß sich den für solche Fälle von dem Humanismus präparierten Vorwurf des Rigorismus und des Mangels an Bildung und Geschmack gefallen laßen. Gerne. Deutsches Bewußtsein und christlicher Glaube laßen sich einmal von dem Humanismus keine Vorschriften machen.

Der Gegensatz von zweierlei Ständen zu einander, den die Einführung der heidnischen Bildungsmittel gestiftet, ist ein schlimmerer denn jemals Stände zu einander gehabt haben. Die realen Stände, welche vermöge der ihre Sitten und ihre Arbeiten betreffenden Traditionen noch in einigem Zusammenhange mit der Vorzeit geblieben und ohne sich aufzugeben nicht in die Bildungswege der vornehmen Stände einmünden können, machen den eigentlichen Bestand des Volkes aus, sie legen Werth darauf, sich Volk zu nennen, die vornehmen Stände dagegen wollen ausdrücklich unter diesen Namen nicht mitbegriffen sein. Sie erkennen die reale Bildung, die Volksbildung, gar nicht als Bildung an und sehen auf die arbeitenden Stände mit Geringschätzung herab. Diese sehen dafür im Gefühle ihrer Tüchtigkeit zu jenen mit Stolz hinauf, in bösen Zeiten mit Trotz und Erbitterung. Was die beiderlei Stände zusammenhält ist Äußerliches, die Staatseinrichtungen und die materiellen Bedürfnisse, Innerliches wenig, selbst die Sprache ist nur ein schwaches Band, sie hat auf beiden Seiten verschiedenen Inhalt und verschiedenen Ausdruck. Das ganze sittliche und poetische Volkswesen der arbeitenden Stände ist der vornehmen Bildung so unverständlich und unzugänglich als der realen Bildung das Leben und die Interessen der vornehmen Stände sind.

Diese Entfremdung ist ein großes Übel, ein größeres, wenn es dem Humanismus gelingt, dieselbe in seiner Weise zu beseitigen. Die Kirche kann versöhnend und ausgleichend einwirken, kann auf beiden Seiten das Band des Friedens zu befestigen suchen, aber selbst wenn beide willig wären, auf das Wort Gottes zu hören, aufheben den verderblichen Zwiespalt kann sie nicht. Das müßte auf anderem Wege geschehen. Der Humanismus thut es auf bösem Wege, in alter Weise: wie er in Anfang durch Einführung des Heidentums die vornehme Bildung gestiftet, so will er nunmehr durch Einführung ihrer Erzeugnisse in die niederen Stände sich auch diese unterwerfen und so allmählich das ganze Volk aus seinem alten Bestande reißen und von Gott abfällig machen. Es gelingt ihm mit zunehmendem Erfolge, durch die Presse, durch das Theater, durch die öffentliche Rede, durch die öffentliche Kunst, überhaupt durch die Öffentlichkeit: die Weisheit, die im Verborgenen liegt, die Stille in der man Gott lobet, sie weicht je länger je mehr der Teilnahme an dem öffentlichen Getreibe, in das die Männer gezogen werden. Die Frauen sind von dem Verderben noch weniger berührt, auch in den großen Städten, auch in den vornehmen Ständen: die größere Reinheit und Stärke des Gefühls, das Hauswesen und die Sorge für die Kinder, deren erste Jugend sie hüten, machen sie zu Pflegerinnen der heilsamen Lehren und des Gebets, zu Grundfesten der conservativen Partei in Volk und Kirche.

Zwischen den realen Ständen und den vornehmen läuft aus beiden ein mittlerer Haufe zusammen und stellt im geselligen Leben wie in der Tagespresse das lose Geschwätz als Bildung dar, ein Spiegel für beiderlei Stände. War es bei Einführung der klassischen Studien so oft gesagt worden, daß sie nöthig seien, um dem dummen Volke die Zunge zu lösen, so sehen wir diesen Zweck aufs beste erreicht: was man in der Jugend wünscht hat man im Alter die Fülle. Natürlich stehen diese Proletarier des Humanismus in einem sehr vermittelten Verhältnis zu den klassischen Studien: sie sind der Schaum auf den Aequivalenten und Surrogaten, welche der Humanismus für diese zugelaßen, die Schüler der Weichensteller an den Zweigausläufen seiner Hauptbahnen.

Der Zwiespalt der beiderlei Bildungen, und wenn ihn die arbeitenden Stände durch die schroffeste Warung ihrer Eigenheiten und Traditionen, die vornehmen durch die verächtlichste Behandlung der Volksbildung bis zur Entzündung steigerten, bis zur Auflehnung der arbeitenden Stände gegen die Brutalität der vornehmen, der Zwiespalt wäre immer erträglicher und hoffnungsvoller denn die gottlose Ausgleichung, der Fortschritt des verzehrenden Wurmfraßes, wie er sich in den großen Städten vollzieht. Hand in Hand mit jener Einflößung des fremden Geistes in die arbeitenden Stände, der zu innerer Zersetzung und Fäulniß führt, geht ihre äußere Auflösung durch denselben Humanismus, der hier Selbstsucht heißt: der deutsche Handwerksstand hat es schwer, seine Ehren gegen die Übergriffe der sogenannten höheren Industrie und den Unfug der Geldmächte aufrecht zu erhalten. Wo sonst Werkstätten blühten, belebt von Lust und Liebe zu den künstlerischen Arbeiten und von Freude über jedes vollendete Werk, da stehen Fabriken, in denen Hunderte von armen Menschen gedankenlos und freudlos ihre mechanischen Teilarbeiten abmachen, und wo sonst von Meistern, Gesellen und Lehrburschen die Rede war, von einem häuslichen Verbande derselben in Zucht und Liebe, da beschäftigt jetzt ein Capitalist seine verlaufenen ouvriers, seine ‚Arbeiter', ein Wort gleichbezeichnend für unsere Zustände wie der Name société, ‚Gesellschaft', welchen der Abhub des vornehmen Wesens dem Volke gegenüber für sich angenommen. Die Weltausstellung zu Paris, an der sich beiderlei Stände beteiligt, war eine Revue des Humanismus über die Fähnlein seiner Macht, vergleichbar der Volkszählung Israels durch David: ‚Und der Satan stund wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.' Aber der Vergleich hinkt: wo wäre hier der David, der die Wahl der Strafe hätte?

Wie schwer versündigen sich die Lehrbücher der Pädagogik und der Geschichte derselben dadurch, daß sie von diesem Zwiespalt der Stände und von den verderblichen Mitteln des Humanismus, ihn zu lösen, keine Kenntnis nehmen, sondern durch Vorhaltung und ausschließliche Besprechung von Bildungsidealen des Humanismus, die doch nur die vornehmen

Stände angehen können, die sie aber gleichwol als allgemeine hinstellen, die Existenz der niederen Stände und ihre Interessen geradezu ignorieren. Ist es diesen nicht gegeben, einem aus dem Wirkungskreiße des Humanismus entnommenem Bildungsideale auch nur nachzustreben, geschweige es zu erreichen, so ist damit ihre prädestinierte Verwerfung und eine Anklage Gottes seitens jener Lehrbücher, wenn deren Verfaßer sich klar wären, ausgesprochen. Diese Lehrbücher aber richten sich dadurch selbst. Geschaffen, sagt uns die Schrift, ist der Mensch nach Gottes Bilde: in der Taufe wird das Kind berechtigt, daß das Ideal seiner Erziehung die Herstellung des Ebenbildes Gottes in ihm sei. Das ist das Ideal christokratischer Bildung: Umbildung, Zurückbildung des Menschen in seine ursprüngliche Wahrheit. In christokratischer Bildung erkennt sich der Mensch als Gottes, als von ihm und durch ihn und zu ihm gemacht, dem Bergkrystall gleich, welcher, in den Finsternissen der Erde gebildet, sobald er ans Licht kommt, die Stralen desselben mit Staunen und innerster Lust empfindet, mit Staunen, daß er es sofort versteht, mit Lust an den schönen Spielen der Wellen, die ihn durchdringen, an der Offenbarung, daß er und das Licht Eins sind. Die geheiligte Seele fühlt die Lichtwellen des göttlichen Geistes und daß die Zonen ihrer innersten Bildung unter ihren Einflüßen wiederklingen; sie fühlt auch, wofür der Krystall kein Gleichnis bietet, den Neid und die Gegenwirkungen der Finsternis, die Perturbationen ihres ursprünglichen Lebens aus Gott, die sie ererbt und von denen sie erst auf der neuen Erde frei werden soll. Das Studium des Krystalls befriedigt den Sinn für die ewigen Gesetze der Schönheit in Gestalt und Licht, einen größeren Reiz aber hat für das aufgethane Auge die schöne Gestalt, welche eine Seele unter christokratischer Bildung wiedergewonnen, haben die Lichtwirkungen des Geistes Gottes in ihr, für welche sie geschaffen worden, und ihre Heldenkämpfe mit den Brandungen der Finsternis. Für wen hätte es ein Interesse, es sei denn für den dramatischen Dichter, der Bildung einer im Humanismus verwesenden Seele nachzugehen?

Der Humanismus ist kein Zuchtmeister auf irgend eine Zukunft des Herrn, sondern eine Bosheit, die alle Creaturen Gottes und deren Werke in ihre Gewalt zu bringen und gegen das Christentum zu richten sucht, von der Literatur und Kunst der Griechen und Römer an, auf welcher der wiederkäuende Geist die Kapelle gegründet, bis zu den Naturwißenschaften, auf welchen er ihr in unsern Tagen den Glockenturm erbaut. Gottes Wille, als er dem Humanismus in der Reformationszeit Eingang gestattete, war, glaube ich, daß das deutsche Volk ihn innerlich in sich aufnehme, um ihn innerlichst zu überwinden und darnach auf immer von ihm frei zu sein. Die beiden großen kirchlichen Völker, das jüdische und das deutsche, sind Persönlichkeiten vor Gott, die einst nach der Auferstehung jedes in seiner Weise verklärt bei ihm fortleben werden. Der Engel des deutschen Volkes hält es bei der Hand, daß unter der Züchtigung die Kraft nicht schwinde und die Kirche ihr Werk an ihm ausrichten könne. Es wird die Verfälschung seiner Geschichte durch den Humanismus überdauern und nach Umwegen, die es sich selbst geschaffen, sein Ziel erreichen. Die Hoffnung steht in den Verheißungen, die Gott uns gegeben, nicht gesprochen, wie den Juden, aber in unsrer Geschichte uns gegeben. Auch in der neuesten. Denn wie viel auch mag gesündigt worden sein, die Eräugnisse im vorigen Jahre waren von Gott, Thaten seines Armes, mit denen er die lange Geduld und Arbeit und Wachsamkeit Preußens segnete und dem deutschen Volke Luft machte. Es ist nicht auszudenken, was aus unserem Vaterlande geworden wäre, wenn Österreich gesiegt und der Jesuitismus, der schon die Hand ausgestreckt, Macht bekommen hätte, seine Absichten auszuführen. Die Reformation wäre an uns verloren gewesen, die deutschen Lande hätten das Schicksal aller der Völker geteilt, welche das Haus Habsburg aus dem hellen Lichte des Evangeliums, das ihnen eine Weile geschienen, in die alte Finsternis des römisch-katholischen Heidentums zurückgeworfen. Zugleich hat das preußische Kriegsheer jedermann vor Augen gestellt, daß in seinen Landen die arbeitenden Stände, die es zumeist bilden, dem Humanismus noch nicht erlegen sind, ja daß das Kriegsheer eine sich zu dem dreieinigen Gotte bekennende Erziehungsanstalt für das Volk ist, aus welcher die gediente Mannschaft mit gesundem Blute und frischem Geiste

in ihre Hütten heimkehrt. Die allgemeine Dienstpflicht führt auch in dieser Erziehungsanstalt die Jugend der beiderlei Stände zusammen und stellt sie unter den Einfluß gleicher Übungen und gleicher Zucht, leider nur ein Jahr lang, aber immerhin zu einer wolthätigen Ausgleichung des Gegensatzes.

Der Humanismus nimmt eine bevorzugte Stellung der Wißenschaft in Anspruch. Seit Menschenaltern gebehrdet er sich, als sei sie sein Domanium und das Christentum scheue oder fürchte sie. Hat sich je eine solche Scheu geäußert, jetzt ist die Zeit vorüber. Das wahre Verhältnis ist das umgekehrte. Der Begriff der Wißenschaft ist von dem der Wahrheit nicht zu trennen und diese ist das Domanium des Christentums, die Lüge das des Humanismus. Die Wißenschaft sucht vernünftige Erkenntnis alles Geweſenen und Vorhandenen; aus den einzelnen Ergebniſſen ihrer Forschungen zieht sie Schlüße und gründet auf diese wiederum neue Untersuchungen. In dem ganzen Verfahren, betreffe es nun Geschichte oder Natur, ist die Wißenschaft unberührt von dem Unterschiede zwischen Gut und Böse: dieser betrifft den forschenden und aussagenden Menschen, den Geist seiner wißenschaftlichen Bestrebungen, die Wißenschaft selbst nicht. Aufgaben verfolgen oder versäumen, welche nicht die Fortführung der Wißenschaft, sondern ihre Benutzung bezwecken, mögen sie technische oder philoſophische heißen; von Voraussetzungen statt von exacten Kenntniſſen ausgehen und Folgerungen aus unzureichenden Gründen machen, beidemal im Intereſſe persönlicher Neigungen oder Absichten; den Reiz der Wahrheit, die den Geist angeht, sich über dem Genüge an den einzelnen Wahrheiten abstumpfen laßen; die erworbenen Kenntniſſe überschätzen, da doch allein die Exiſtenzen selbst und nicht ihre Spiegelbilder Werth haben: in diesem Allen ist der Mensch, nicht die Wißenschaft, einem sittlichen Urteil unterworfen; Irrtümer in den Beobachtungen oder Folgerungen werden durch gründlichere Untersuchungen widerlegt und berichtigt. Bis in unsere Tage hinein, so Gott will nicht länger, diente die Wißenschaft vielfach den Zwecken des Humanismus, dem eingestandenen Hauptzwecke, die Menschen irre zu führen über die Entstehung der ersten Dinge und über die Beschaffenheit der letzten. Die Lehren der heiligen Schrift von dem Urſprunge der Welt, der Erde, des Menschen, der Sprache, von dem Untergange der Welt und dem Aufgange eines neuen Himmels und einer neuen Erde, vom Tode des Menschen, von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte, diese sucht der Humanismus zu nichte zu machen und bringt zu dem Ende Lug und Trug in die Darstellung wißenschaftlicher Untersuchungen, deren exacter Inhalt jene Lehren nicht erreicht.

Man hat gesagt, die Wißenschaft müße umkehren. Das wird sie jedesmal, wenn in einer Reihe von exacten Beobachtungen Irrtümer nachgewieſen werden, welche ein Zurückgehen auf den ersten Sitz derselben erheischen; die Forderung einer allgemeinen Umkehr kann nur in Beziehung auf den Geist der Wißenschaft, der sie misbraucht, verstanden werden: sie selbst ist ihrem Weſen nach fortschreitend und überall, wo der Fleiß des Menschen nicht fehlt, sich selbst verbeßernd.

Deutsche Wißenschaft ist ein edles Kleinod, das kein christokratischer Kämpfer verachten darf. Er halte es werth genug, um es als leuchtenden Stein in den Schild des Glaubens zu setzen. Deutscher Fleiß hat die klaſſiſchen Studien zu Altertumswißenschaften der beiden Völker erhoben, eine Arbeit, die er den Griechen und Italienern abgenommen: was gieng sie eigentlich uns an? Unter der Herschaft eines beßeren Geistes wäre es eine bedeutungsvolle Aufgabe gewesen und wird es werden, jene zwei Episoden aus der großen Weltsage in dasselbe Licht zu stellen, in welchem wir die Geschichte des jüdischen Volkes sehen, die wehrende und erhaltende Wirksamkeit der Engel Gottes in ihnen unter den tausend Blendwerken des Satans zu erkennen und auszulegen, eine Aufgabe, die der heilige Geist stellt und löst, nicht der Humanismus. Unsere Sache war es, die deutschen Klaſſiker wieder zu erwecken und die deutsche Altertumswißenschaft zu bauen. Dieser Arbeit hat sich der deutsche Geist mit Ernst und Liebe hingegeben und pflegt sie mit ganzer Treue. Eingeführt in dieselbe ward er zur Zeit der Niederlage Deutschlands unter Napoleon, lösen lehrte sie ihn thatsächlich, vielleicht nicht nothwendig, vielleicht nicht einmal in heilsamer

Weise der Vorgang und die Methode der klassischen Studien. Die bisherigen Erfolge sind wißenschaftliche, vor Allem eine für die vergleichende Sprachwißenschaft maßgebend gewordene Grammatik unsrer Sprache und gute Ausgaben der alten klassischen Literatur, so daß dieselben nunmehr bei der Revision des höheren Schulwesens, mag sie anbauend oder grundstürzend verfahren, nicht länger außer Acht gelaßen werden dürfen.

Luther, als er die Agitation für Einführung der klassischen Studien gewähren ließ, war der guten Zuversicht, daß das neue Princip noch immer das alte von der heiligen Bedeutung der biblischen Sprachen sei, auf welchem er stund, daß sie um der Auslegung der Schrift willen gelernt werden müßten, und drang aus diesem Grunde wiederholt ganz besonders auf das Studium des Hebräischen. Sonst war es ihm mehr denn um die Sprachen um das zu thun, was aus den fremden Autoren gelernt werde, weil man deutsche nicht habe, um Geschichte und weise Sentenzen, darnach maß er auch den Werth der Sprachen gegen einander, und sagte einmal ‚Der Griechen Weisheit, wenn sie gegen der Juden Weisheit gehalten wird, ist gar viehisch; denn außer Gott kann keine Weisheit noch einiger Verstand und Witz sein. Das Ende der Griechen Weisheit ist Tugend und ein ehrbarer Wandel, aber das Ende der Juden Weisheit, was rechte fromme Juden sind, ist Gott fürchten und vertrauen.' Er neigte so sehr zu einer Reformation des Schulwesens im Geiste des deutschen Volkes, daß wenn er in unsern Tagen wiederkäme, um den kleinen Schlachthaufen der Bekenner gegen die Macht der Finsternis zu führen und die Kirche aus den Umstrickungen des Humanismus zu befreien, sein Mund voll Lobes und Dankes sein würde für den Segen, der aus seiner Bibelübersetzung wie ein Strom über die Sprache alles Volkes geflossen, und für die Gnade, daß Gott die feindselige Macht genöthiget, wider ihren Willen das deutsche Volk zu tieferer Erkenntnis seiner Gaben und seiner Geschichte zu führen; er würde urteilen, daß deutsche Bildung und deutsche Schule sich nunmehr aus eigenen Mitteln erbauen und auf eigenen Füßen stehen könne: es gebe guter deutscher Dichter und Prosaiker aus alter Zeit genug, um der fremden entbehren zu können, und für den ‚Ausbund', für Theologen und Philologen, überhaupt für besondere Fachbedürfnisse könne man Fachschulen und Lyceen einrichten. Er würde an David und Salomo erinnern, die ohne Hilfe einer fremden Sprache so weise und mächtige Könige geworden, und an alle griechischen Dichter, Philosophen und Staatsmänner, die ebenfalls keine fremde Sprache gelernt und aus diesem Grunde so ungebrochenes Geistes geblieben wären. Dem Humanismus müße ohne seinen Dank das erschlichene Protectorat über Künste und Wißenschaften und über das ganze Erziehungswesen aus der Hand genommen werden, damit der Geist der Wahrheit sie wieder beherrsche und alles, was auf Erden schön heiße und wol laute und nützlich sei, wieder zu Gottes Ehren gebraucht werde und ihm diene. Dem Kampfe mit dem Humanismus dürfe die Kirche nicht länger ausweichen, sondern müße ihn bis aufs Blut bestehen.

Es wird auch Blut der Martyrer fließen.

Hier, nicht in der Wißenschaft, handelt es sich von Umkehr, von einer principiellen Umkehr. Was würde ein Concilium lutherischer Bischöfe darüber beschließen? würde es ein Beßeres wißen? würde es uns hören laßen, was Gutes die klassischen Studien noch außer jener unfreiwilligen Aufrichtung unserer alten Ehren gestiftet? was Gutes, das nicht ihnen unmittelbar selbst, dem Ausbau ihrer eigensten Interessen, der klassischen Philologie und Altertumswißenschaft gölte? Diesem Ausbau, der nur deutsche Geschicklichkeit und deutschen Fleiß bezeugt, nicht aber den Werth der Sache oder gar die Nothwendigkeit, sich an ihr abzuarbeiten, weil man nur dadurch zu Kräften kommen könne? Würden die Bischöfe auch meinen, daß es nöthig sei, uns von Geschlecht zu Geschlecht in der Continuität griechischen Geistes zu erhalten, deutsche Bildung aber sich bloß als Nebenerwerb, als Beilage, die auch ausbleiben könne, gefallen zu laßen? Würden sie, und läge ihnen auch gar nichts an deutschem Geiste, sondern nur an christokratischem, würden sie zugestehen, daß Bildung durch Heidentum sich mit dem Christentum vertrage, oder daß, falls der Staat dieselbe für nöthig erachte, zwei wöchentliche Religionsstunden in einer Schulklasse der

Macht des Humanismus gleichkämen und Alles wieder ins Gleiche brächten? Das Concilium würde, worüber es auch in Schulsachen verhandeln und was es auch in so schweren Fragen beschließen möchte, sich sagen, daß die Schule nicht wie zur Zeit der Reformation frei sei und der Kirche zu Gebote stehe, sondern daß der Staat sie in seiner Gewalt habe, daß die Bischöfe vor Allem die Vorfrage zur Entscheidung bringen müßten, in welches Verhältniß die Schule zur Kirche gestellt sei oder zu treten habe.

Die Einführung der deutschen klassischen Studien in die höheren Schulen, nämlich die Erlaubnis, daß der deutsche Geist sich seiner Schwungfedern bedienen dürfe, die Erklärung, daß ihm fürder seine Flügel nicht beschnitten und mit fremden Federn beschwert werden sollen, die Verzichtleistung auf Fortsetzung der Lüge, daß sein Hin- und Herflattern auf der Erde mit den verkürzten Schwingen Erfolge seien, die er den eingesetzten fremden Federn verdanke und nicht hoch genug anschlagen könne, diese Umkehr ist die rettende That, die Kriegserklärung gegen den Humanismus, ja die Eröffnung des Kampfes, den nun der entfesselte, seiner Kraft und seiner Gaben sich wieder bewußte Geist, gesegnet und erleuchtet von der Kirche, mit großer Freidigkeit eingeht. Ja, kommt es zu einem solchen Kampfe, so kommt es auch zum Siege, und dieser Sieg ist die Wiederbringung und Vollendnng der Reformation nach allen Seiten des Lebens, der Morgen ihres zweiten Tages nach überstandener langer langer Nacht: die Stände in alten Ehren, die besetzenen gesund, die getrennten vereinigt, der Zusammenhang der Zeiten hergestellt, der Rheinstrom der deutschen Dichtung noch weit davon entfernt, sich in das Meer der Weltliteratur einzumünden: er fließt dann eben Mainz vorüber und sieht bald in seinen Fluten schönere und erhabenere Bilder sich spiegeln. Der deutsche Geist hat sich in den Werken der letzten Geschlechter, in den aus zwiefach geteilter Seele und beflecktem Gewißen hervorgegangenen, nicht erschöpft: er fängt ein neues Leben an, in Fortführung der alten Arbeiten, die er vor der Zeit der Zerklüftung geübt, aber nun geleitet und gefördert durch die Schriften des Autors, in welchem allein Natur und Kunst ohne es zu wißen wachsen und gedeihen, die heilige Weltliteratur, welche wieder alle Völker, so viel ihrer dazu verordnet sind, in Einem Glauben verbindet, aber nun in der That und in der Wahrheit.

Träume! wollte Gott, weißagende in ferne hehre Zeiten, da unsern Nachkommen die Werke Göthes, die edleren, die vor den italienischen Einflüßen liegen, wie Federproben des deutschen Geistes erscheinen, Träume, die es noth thut zu haben, von denen es aber gerathen ist sich bei Zeiten in die Gegenwart zurückzuwenden. Es ist ja Alles anders. Gott weiß was werden soll: ‚Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.' Wer kennt auch, außer einigen Philologen, unsere alte Literatur? wer glaubt auch nur an die Möglichkeit eines Kampfes um Einführung unsrer klassischen Studien? Dem Humanismus ist es, wie die Sachen liegen, ein Geringes, jeden Zweifel an seine Vorrechte unwirksam zu machen: er wird sie, wenn der Kampf eintritt, mit eisernen Ketten und Klammern zu halten suchen.

In wessen Seele aber die Geschichte der alten Herlichkeit unsers Volkes, der Anblick der künstlerischen Verkörperung seines edlen Geistes in allen Gebilden des häuslichen und öffentlichen Lebens der früheren Zeiten, denen auch die Lieder dieses Buches angehören, und der verheißungsvolle Aufschwung mit Flügeln wie Adler, den es in der Reformationszeit nahm, keine Gestalt gewonnen, kein Bild erzeugt, das er liebt und dem er sich gleich fühlt, vor wessen Augen die Verwüstung, welche der Humanismus in den Städten des Volkes, in den Weinbergen der Kirche angerichtet, verborgen ist, der wähne nicht, in kosmopolitischer Erhabenheit gegen eine vorübergehende Erscheinungsform des Humanismus, gegen den Materialismus, welcher vielleicht über Nacht in Spiritualismus umschlägt, mit Erfolg in die Posaune stoßen zu können. Ihr werdet nichts ausrichten, so lange ihr den Geist der herschenden Bildung, als sei er Gottes, gelten laßet, weil ihr selber von ihm befangen seid und euch diese Selbsterkenntnis fehlt. Es sind rostige und befleckte Waffen, die ihr führet, und eure Posaune gibt einen undeutlichen Ton. Unterscheidet euch lieber wie Cid von seinen Begleitern:

Auf Maulthieren ritten Alle,
er allein auf einem Roſs;
Biſamhandſchuh trugen Alle,
er allein den Reiterhandſchuh;
Alle reich in Gold und Seite,
er allein in Waffenwehr:

das heißt: reitet weder das Maulthier der Union, noch pfleget höfiſcher Schmeichelreden, wenn ihr Streiter Chriſti ſein wollt. Der Humanismus will nicht mit Biſamhandſchuhen angegriffen ſein, ſondern mit herber lutheriſcher Waffenwehr. Suchet euch den Engeln zu geſellen, deren heilige Rüſtung wir hie und da blinken ſehen. Sie werden euch annehmen, wenn eure Waffen im Feuer der Selbſtverläugnung, in den Flammen des Zorns und der Liebe für das Erbe der Heiligen ſich rein und fleckenlos ausgeglüht und die Weihe eines ehrlichen deutlichen Bekenntniſſes empfangen haben.

Niemand wähne auch, ohne Einſicht in das Weſen des Humanismus den Revolutionismus bekämpfen zu können. Der Humanismus iſt latenter Revolutionismus, der Revolutionismus herausſchlagender Humanismus. Der Humanismus wirkt durch das was er iſt, der Revolutionismus durch das was er thut. Zwei gleichgeſinnte Brüder, der eine Civiliſt, der andere Militär. Der Humanismus benutzt die chriſtokratiſchen Formen wie der Kukuk fremde Neſter, oder er macht ſie allmählich zu leeren Hülſen, die er ſo ſtehen läßt oder durch Ausfüllung mit ſeinen Subſtanzen in Afterkryſtalle der Wahrheit verwandelt; der Revolutionismus greift mit Lärm und Waffenklang die chriſtokratiſchen Ordnungen an und hat es kein Hehl, daß er ſie zerſtören und an ihrer Statt ſatanokratiſche aufrichten will. Vor ihm beſteht keine zweideutige Waffe; Durchſtecherei mit dem Humanismus treiben heißt ſich der Revolution ergeben.

Es iſt eine große Verblendung zu meinen, man könne ſich mit dem Humanismus gegen den Revolutionismus verbünden. Dieſer Meinung ſind Einige geweſen, als der Revolutionismus, der Geiſt der Auflehnung gegen die Herſchaft Chriſti über die Menſchen, ſich im beſonderen Sinne als Geiſt der Empörung gegen die Fürſten offenbarte und die deutſchen Völker beunruhigte. Daß die Jünger des Humanismus nicht gern ihre weltliche Habe und den friedlichen Genuß derſelben angetaſtet ſehen, das macht ſie noch nicht geſchickt zum Kampfe der Wahrheit gegen den Revolutionismus. Aber jene hatten auch weniger den iſolierten Humanismus im Auge, dachten wol gar nicht an Humanismus, als ſie bei der kläglichen Zerfahrenheit und Verfaßungsloſigkeit der lutheriſchen Kirche ſich nach Mithilfe bei der römiſchen Kirche umſahen: wenn man im Getümmel und Lärm des Streites die Stimme Chriſti nicht hört und auf eitlen Rath der Selbſthilfe fällt, ſo iſt dieß ſchon übel, aber Hilfe bei denen ſuchen, deren kirchliches Syſtem den Humanismus und mit ihm den Revolutionismus einſchließt, bei römiſch katholiſchen Chriſten, die ſehr wol wißen, wie ihre Kirche dadurch, daß ſie den ihr unterthanen Völkern die Reformation nicht gegönnt, denſelben die Revolution zum Erbteil gegeben, bis auf den heutigen Tag, wo Italien und Spanien es von Neuem lehren, das heißt ſein Vertrauen wegwerfen und ſich dem dürren Winde geſellen. In jedem römiſch katholiſchen Lande brechen mit Nothwendigkeit Zeiten der Revolution herein, Zeiten der Erkenntnis des von der Kirche gepflegten Humanismus, daß er mit dieſer nichts mehr zu thun haben und ſeine Wege allein gehen wolle; kommt es dann zu neuen Staatseinrichtungen, ſo läßt ſich die römiſche Kirche dieſe als ihrer Grundrichtung nicht widerſprechend gefallen und nimmt Beſitz von ihnen. So kam und gieng die franzöſiſche Revolution, ſo wird noch manche kommen und gehen. Die Reformation, das Verfahren des deutſchen Geiſtes, war und iſt das entgegengeſetzte: die Beſiegung des Humanismus in der römiſchen Kirche, und demnächſt der Kampf mit dem frei gewordenen Humanismus außerhalb derſelben.

Jene Hilfsbedürftigen ſollten doch wenigſtens wißen, daß ſchließlich keine Verbindung mit Gliedern der römiſchen Kirche zu gemeinſchaftlichen Aufgaben ohne Genehmigung des Pabſtes und ohne Mitwirkung der Jeſuiten, die eben beide nicht die ſanctitas der Kirche ſondern die weltlichen Intereſſen derſelben vertreten, zu Stande kommen kann. Hinter

dem Rücken ausgelacht werden und nach dem mislungenen Versuche eines Compromisses die einzigen Compromittierten sein, das ist der Lohn für das unüberlegte Entgegenkommen.

Manche ernste Christen, die überhaupt eine Union unserer Kirche mit der römischen gern sähen, ohne klar zu wißen warum, da doch der römischen Kirche alle Tage der Übertritt zur lutherischen offen steht, täuschen sich wie absichtlich über die Zeitlage. Sie thun, als ob die Summe der modernen Bildung, der christlichen meinen sie, das Leben überhaupt über die alten Geschichten längst zur Tagesordnung übergegangen sei: die römischen Christen fragten nichts mehr nach dem Tridentinischen Bekenntnisse und seinen Consequenzen, so dürften wir es noch weniger. Das sind phantasiereiche Einbildungen. Jeder der waches Auges in römisch katholischen Landen gelebt und aller Art Geistlichkeit und aller Art Volk kennen gelernt, wird als Resultat seiner Warnehmungen bekennen, daß Alles, ausnahmslos Alles so sei, wie es vor der Reformation gewesen. Es werden sich heute wie damals unter der Geistlichkeit wie unter den Laien Einzelne finden, die würdig und unter Umständen auch willig wären, der reinen Kirche anzugehören; wer bloß an solche empfohlen war und vielleicht der Befähigung ermangelte, dem Volksleben nahe zu treten, vielleicht der Meinung, nach dem Volke fragen sei Sache der Demokraten, ‚wer sich dieserhalb also lieber an Träume wendet, der bekommt der rechten Sache keinen Bescheid'. Hätte er den Grund und Boden, aus welchem jene Frommen oder Gebildeten einsam hervorragen, kennen zu lernen gesucht, so würde er Sumpf und Moder unter seine Füße bekommen haben, eine den Zwecken des Jesuitismus ergebene höhere Geistlichkeit, eine in Unwißenheit erhaltene niedere und ein Volk, das nach wie vor abgespeist wird mit der Poesie des Marien- und Heiligendienstes, mit Hostienanbetung und der Literatur der Ablaßverkündigungen an den Kirchthüren, nach wie vor aller tieferen Belehrung und der heiligen Schrift entbehrt. Gibt es Gegenden, welche eine Ausnahme machen, so kann diese den Schmerz über die entsetzliche geistige Verödung unseres Volkes in den meisten römisch katholischen Landstrichen, über die systematisch herbeigeführte und aufrecht erhaltene Lähmung seiner geistigen Spannkraft nur vermehren. Fällt einmal die Feßel, fallen die Bande und mit ihnen der äußere Putz, so steht der nackte Unglaube da, der blinde wüste Humanismus, wie er jetzt in Italien und Österreich gegen die sanctitas der Kirche auftritt.

Es ist auch keinem Zweifel unterworfen, daß jene lutherischen Männer ihre Bestrebungen für Union unter der Voraussetzung verfolgen, daß von Seiten der römischen Kirche Concessionen zu erwarten seien. Ich will es dahin gestellt sein laßen, ob sie der Meinung sind, daß die lutherische Theologie bereits Einfluß auf die römisch katholische und durch diese auf die Geltung der Professio fidei Tridentinæ gehabt, oder gar glauben, daß die römische Kirche für ihre Blutschulden und tausendjährigen Versündigungen an den Völkern im Stillen Buße gethan und nun Wege der Wahrheit gehe: es liegen doch Thatsachen genug vor, welche ihnen den Unterschied zwischen dem Wolmeinen einzelner frommer Katholiken und den bis in die neueste Zeit verfolgten Tendenzen der Kirche aufdecken könnten. Jenes lang vorbereitete und dann 1854 verkündigte Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariæ, die Herstellung des Jesuiterordens und seine Missionszüge durch die Lande, die erneueten Verbote der Verbreitung von Bibeln in der Volkssprache, die Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier, von dessen Auffindung das S. XXII besprochene Lied Nro. 1279 handelt, die Wunder durch Madonnenbilder in Frankreich und Italien, die Austeilung wunderkräftiger Amulete, die Schenkung von Reliquien des heil. Theophilus von Seiten des Pabstes an die Gemeinde zu Remagen, welche dieselben im October 1865 in feierlicher Procession von Linz einholte und diesem Heiligen seitdem durch Gebete und Litaneien eine gottlose Verehrung angedeihen läßt, die Zuversicht, mit welcher seit 1830 römische Zungen den nahe bevorstehenden Sieg ihrer Kirche über alle ketzerischen Lande verkündigen, daß es derselben in England wie in Belgien gelingen werde und die Zeit nicht fern sei, wo in der Westmünster-Kirche die Messe werde celebriert werden, das österreichische Concordat, der Übermuth römisch katholischer Schriftsteller wie Alban Stolz, die Erlaße des Bischofs von Paderborn, dessen Weisheit und ungemeine Verschämtheit daselbst sprichwörtlich geworden,

das Verhalten der römisch katholischen Geistlichkeit in Deutschland und im Auslande vor und nach dem Kriege von 1866, — man sollte meinen, jedermann müße zugeben, daß es sich hier nicht um alte Geschichten, um abgelegte Kleider und schwarze Wäsche handle, sondern um sehr neue Vorgänge und frische Anzüge, möge man sie nun für wahre oder für simulierte Äußerungen von Kraftgefühl, für Lebenszeichen oder Todeszuckungen ansehen, und daß sie kühl genug die überschwenglichen Vorstellungen von willigem Entgegenkommen der römisch katholischen Kirche, von Concessionen derselben an das lutherisch katholische Gemeingefühl widerlegten.

Die Vorstellungen von Einflüßen, welche nothwendig die lutherische Bevölkerung eines Landstrichs auf die benachbarte römisch katholische haben müße, beruhen auf keinem festeren Grunde. Das Gemeinschaftliche in Natur, Sprache und Geschichte, der lebendige Umgang und Verkehr werden ja beide Bevölkerungen einander nahe genug bringen, aber von einer sich etwa auf diesem Wege vollziehenden Angleichung des kirchlichen Bewußtseins römisch katholischer Gemeinden an das der benachbarten lutherischen ist wenig zu bemerken, und dieß kann Niemand befremden, welcher einerseits die Gegenwirkungen der römisch katholischen Geistlichkeit und die Zucht kennt, welche sie auf ihre Gemeinden ausüben, andrerseits sich dem thatsächlichen Gegenbeweis durch die im Schwange gehenden kirchlichen Volkslieder nicht verschließt. Auf diese, die in römisch katholischen Landen die Offenbarungen des Geistes der Gemeinden sind, berufe ich mich: sie enthalten in unseren Tagen die nämliche Verflechtung von Glauben und Abgötterei wie zur Zeit der Reformation, nur daß der abergläubische Bestandteil nahezu als der fortgeschrittene erscheint. Dieß werden nachstehende Beispiele erläutern, welche sich absichtlich auf die in den beiden fränkischen Diözesen Würzburg und Bamberg üblichen Lieder beschränken, weil in so hellen Landen keine den Bischöfen verborgene Misleitung der Gemeinden durch die niedere Geistlichkeit geargwohnt werden kann, auch der rege Verkehr mit den benachbarten lutherischen Landesteilen nach jenen Vorstellungen eine beßere Erkenntnis begünstigen müßte. Diese Lieder hat Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth in den Gemeinden beider Bistümer aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt und verbunden mit anderen aus römisch katholischen Gesangbüchern 1855 herausgegeben.

In Schmachtenberg wird folgendes Marienlied (Nro. 61) gesungen:

Wann mein Schifflein wird anländen
an dem Port der Ewigkeit,
Wann sich wird das Leben enden,
wann wird sein der letzte Streit,
O Maria, steh zur Seiten,
laß mich dir befohlen sein!
leit mein Schifflein, hilf mir streiten,
hilf, o liebste Mutter mein!

2. Wann mich meine Freund verlaßen
und ich keinen Trost mehr find,
Wollst mich liebreich dort umfaßen,
nicht gedenken meiner Sünd.
O Maria, mich errette,
steh mir bei, verlaß mich nit!
wann die Wag instehen thäte,
komm zu Hilf, das ist mein Bitt!

3. Wann ich einst von hier muß scheiden,
wollst mein treue Mutter sein!
Laß mein Seel kein Schiffbruch leiden,
laß mich dir befohlen sein!
O Maria, Brunn der Gnaden,
reich mir deine Gnadenhänd!
laß die Feinde mir nicht schaden,
deine Augen zu mir wend!

4. Wann ich meine Sünd werd sehen
in dem Buch der Ewigkeit,
Wie werd ich alsdann bestehen,
wann es kommt zum letzten Streit?
O Maria, Meer der Gnaden,
Mutter der Barmherzigkeit!
laß mich nicht in Schuld gerathen,
hilf mir in dem letzten Streit!

5. Wann der Richter mir wird zeigen
sein erzürntes Angesicht,
Wollst alsdann nicht von mir weichen,
mich versöhnen vor Gericht!
O Maria, laß mich finden
Gnad bei dir und deinem Sohn,
daß er tilge meine Sünden
und mich führ zur ewgen Kron!

6. Zu dir setz ich mein Vertrauen,
von dir laß ich nicht mehr ab,
All mein Trost auf dich will bauen,
bis ich liegen muß im Grab.
Ewig, ewig will dich lieben,
ewig will dein Diener sein;
laß im Tod mich nicht betrüben,
hilf, o liebste Mutter mein!

Nachstehendes zu Dettelbach gesungene Lied (Nro. 58) rühmt die Wunderwerke des dortigen Marienbildes:

Zu Dettelbach in Frankenland
ist Gottes Mutter wolbekannt.

2. Hie ist Mariä Bild zu sehn,
dabei viel Wunderwerk geschehn.

3. Das Bild hat Jesum auf dem Schoß,
wie er vom Kreuz genommen bloß.

4. Gott ist zu diesem Bild geneigt,
viel Gnaden durch das Bild erzeigt.

5. Hie sind erstanden von dem Tod,
hie findt man Hilf in aller Noth.

6. O Frankenland, der Schatz ist dein,
wie könntest du auch reicher sein!

In Wülfingen singt man folgendes Lied (Nro. 63), das ein Beispiel von großer Verwarlosung poetischer Anlage ist; ich teile es wegen der in der letzten Strophe enthaltenen Verheißung mit:

Da drunten in dem Thale
da geht ein Morgensterne auf,
Da sitzen unsre lieben Frauen
mit dem Jesulein drauf.

2. Die Frauen giengen schlafen
und schlafen nur ein halbe Stund,
Das Jesulein das gieng verloren
man weiß nicht wohin.

3. Maria wollte wandern
und wollte wandern hoch hinaus,
Unterweges schaut der heilig Johannes
zum Fenster hinaus.

4. ‚O heiliger Johannes,
du treuer Diener mein,
Ei hast du nicht gesehen
das liebe Jesulein?'

5. ‚Ja, gestern hab ichs gesehen
ganz spät schon in der Nacht,
Auf den Ölberg ist er gangen,
schwitzt blutigen Schweiß.

6. Sein Kreuz das muß er tragen,
verwundet von eim Spieß,
Drei Nägel geschlagen
durch Händ und durch Füß!'

7. Und wer das Liedlein singet
des Tages nur einmal,
So wird er gewis erlangen
die himmlische Kron.

Als Gegenstück zu der letzten Strophe dieses Liedes will ich noch den Schluß eines anderen ebenfalls in Wülfingen aufgezeichneten (Nro. 99) hersetzen:

6. Und wer dieß Liedlein singen kann,
der sing es die Wochen einmal alsdann.

7. Der sing es alle Freitag Nacht,
so wird seine Seel in den Himmel gebracht.

Zu Wülfingen wird auch ein Marienlied gesungen, welches anfängt ‚Die Schönste aus Allen' (Nro. 42) und von welchem ich hier vier Strophen mitteile:

6. Dein Schönheit, o Jungfrau, benimmt uns das Leid,
verkehret all Trauern in himmlische Freud,
Dein Glanz thut verjagen die finstere Nacht,
wo hölliſche Bosheit die Finsternis macht.

7. So laß dann erblicken ein Stralen der Gnad,
und laß uns erfahren dein Schönheit im Tod!
Ach, wollst uns anschauen in Elend und Noth,
besonders wann brechen die Augen im Tod!

8. Wann einstens in Zügen mein sündiges Herz
ganz kraftlos wird liegen in Ängsten und Schmerz,
Bestreite den Satan, zerbrich seine Band,
verjage, obsiege mit mächtiger Hand!

11. O himmlische Fürstin, es bleibt dann dabei,
im Leben und Sterben bin ich dir getreu:
Ich hab dirs versprochen, will halten das Wort,
bis meine Seel fahret an die himmlische Pfort.

Ein anderes zu Wülfingen (Nro. 64) handelt davon, daß Maria eine arme Seele gen Himmel geleitet, die Seele aber an der Pforte von Petrus zurückgewiesen wird; Maria sagt darauf:

‚Eh die arme Seele soll draußen stehn,
lieber will ich für sie in die Hölle gehn!
Sie hat mir alle Samstag einen Wachsstock angebrennt.'
Maria, steh mir bei in meinem letzten End!

Zu Hasfurt singt man ein Lied ‚Maria von Trost' (Nro. 39), welches sich auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 (Christkatholisches neu vermehrtes Gesangbüchlein ꝛc.) gedruckt findet; in demselben kommen folgende vier Strophen vor:

2. Begehrst du Verzeihung der Sünden groß dein,
Nachlaßung der Strafen und hölliſchen Pein:
Den zeitlichen Segen
allhier bringt zu wegen
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt.

3. Ein Gnadenort allhier aufgerichtet auf Erden,
dabei man alls Gutes teilhaftig kann werden:
Im Leben und Sterben
die Gnad thut erwerben
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt.

5. Maria, du Mutter von himmliſchem Troſt,
ach, hilf hier auf Erden, wann die Noth uns anſtoßt!
O Mutter der Gnaden,
behüt uns vor Schaden!
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt!

10. Und wann kommt die letzte Stund, daß ich muß ſterben,
ſo bitt ich dich, Mutter, laß mich nicht verderben!
Daß ich dich mög loben
im Himmel hoch droben!
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt!

Aus einem anderen Marienliede (Nro. 40) zu Hasfurt, welches ebenfalls ſchon in dem angeführten Geſangbüchlein ſteht, die drei letzten Strophen:

9. Wann ſich Leib und Seel auch trennen,
o Maria, Jungfrau rein,
Nimm die Seel zu deinen Händen,
laß ſie dir empfohlen ſein.

10. Wann wir auf der Wag thun ſitzen,
o Maria, Jungfrau rein,
Und viel heiße Zähren ſchwitzen,
laß uns dir empfohlen ſein.

11. Amen, Amen, daß wir beſtehen,
o Maria, Jungfrau rein,
Wann wir zum Gericht Gottes gehen,
laß uns dir empfohlen ſein.

Zu Buch wird ein in demſelben Geſangbüchlein ſtehendes Lied (Nro. 45) geſungen, unter deſſen acht Strophen drei alſo lauten:

4. Obſchon ich mit Menge der Sünden umfaßt,
doch wollſt dich erbarmen,
o Mutter der Armen!
kein'n Sünder verlaßt!

5. Du haſt ja dem Teufel viel Seelen entjagt,
die längſtens ſchon würden
in hölliſchen Bürden
auf ewig geplagt.

6. Du kannſt uns erlangen von Jeſu Genad,
hilf daß wir nicht ſterben
und ewig verderben
in unſer Miſſethat!

In einem Marienliede zu Horhauſen (Nro. 46), ebenfalls ſchon in jenem Geſangbüchlein gedruckt, kommen folgende Strophen vor:

3. O du Hilf der Chriſtenheit,
Mutter der Barmherzigkeit!
Gott der Vater drohet uns,
o du Mutter, bitt für uns!

4. Wann uns der erzürnte Gott
ſtrafen will mit Hungersnoth,
Wann er Peſtilenz ſogar
ſchicken will mit Kriegsgefahr:

5. Wann der Vater zeigt die Ruth,
alsdann das Kind weislich thut,
Wann es zu der Mutter lauft,
bis des Vaters Zorn hört auf.

6. Drum, o Mutter, Jungfrau rein,
bitt' wir um die Fürbitt dein,
Daß du Gottes Vaters Zorn
ſtilleſt, ſonſt ſind wir verlorn!

Von ‚Maria im grünen Thale zu Retzbach', welches ein Wallfahrtsort bei Würzburg iſt, ſingt man daſelbſt ein Lied (Nro. 51), deſſen zwei mittlere Strophen alſo lauten:

2. Maria von Retzbach in ſchönſter Geſtalt
iſt zierlich gekleidet und koſtbar gemalt.
Wie die ſchönſte Roſe du ſteheſt alldar
in der ſchönſten Glori beim hohen Altar.

3. Maria von Retzbach, wir rufen dich an,
und bitten von Herzen, ach gib uns Pardon!
Du biſt ja ſchon längſtens von Gott auserwählt,
du kannſt uns ja helfen, wann dirs nur gefällt.

Zu Wonfurt von derſelben Maria ein Lied (Nro. 52), das ſich ſchon in den Würzburger Geſangbüchern von 1721, 1827 und 1735 findet, und von deſſen neunzehn Strophen ich folgende fünf mitteile:

4. Maria in dem grünen Thal,
erhalt vorm Fall,
bring uns zuweg die Gnadenwahl!

15. Im grünen Thal ſehr große Gnad
den Durchfluß hat,
Ablaß zu finden früh und ſpat.

17. Im grünen Thal die arme Seel
der Meſſ' empfehl,
kannſt ſie erretten auf der Stell.

18. In Joſaphat, des Königs Saal,
zum Poſaunenſchall
wir müßen erſcheinen allzumal.

19. Maria, ſchau das Jammerthal
in dieſem Fall,
ach hilf, ach hilf vom grünen Thal!

Besonders viele Lieder hat Herr v. Ditfurth zu Theres gesammelt. Aus einigen derselben nachstehende Mitteilungen. Nro. 24, ein Lied von der heil. Dreifaltigkeit, schließt mit folgenden drei Strophen:

10. Zu dir rufen wir ingleichen,
Mutter der Barmherzigkeit!
Ach, wollst deine Hand uns reichen
jetzt in dieser üblen Zeit.

11. Höre gnädig unser Flehen,
o Maria, steh uns bei!
Trag es hin zu Gottes Höhen,
mach uns von dem Elend frei!

12. Bitt bei Gott für uns hienieden,
wende Teurung, Krankheit ab,
Schicke doch den lieben Frieden
Von dem Himmel uns herab!

In einem Marienliede (Nro. 33) lauten die zweite Strophe und die letzte also:

2. O Maria, wann dein Sohne
samt dem liebsten Vater sein
Sitzen wird auf seinem Throne,
um uns alle insgemein
Vor der ganzen Welt zu richten,
laß uns nicht werden zu nichten,
nimm uns unter deinen Schutz,
bieten wir dem Feinde Trutz.

5. O Maria, wir dich bitten,
wann dein Sohn das Urteil spricht,
Stell dich alsdann in die Mitten,
wolleſt uns verlaßen nicht.
Wolleſt gnädig uns beistehen,
laß uns leer nicht von dir gehen!
ach, verlaße uns doch nicht,
wann dein Sohn das Urteil spricht!

In einem anderen Marienliede (Nro. 36) die vorletzte Strophe:

6. Gott dich erwählet hat
zu einer Zufluchtsstatt
allen Bedrängten und Sündern insgemein.
Du bist die Helferin,
du bist die Retterin,
so groß nur immer der Jammer mag sein.
Vor allen Gefahren
kannst du uns bewaren,
ein ganzes Kriegesheer vertilget gar bald
deine uneingeschränkte himmlische Gewalt.

Ein Marienlied (Nro. 38) wird besonders am Rosenkranzfeste, Maria de victoria genannt, gesungen, zuerst gedruckt in dem Banzer Gesangbuch von 1799 (Christcatholisches Gesangbuch ꝛc. zusammengetragen und herausgegeben von einem Benedictiner in Banz); die drei vorletzten Strophen lauten:

8. Ja, die Teufel müßen eben,
die nach unsrer Seele streben,
dir ja weichen allezeit,
Fürchten deinen Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

9. Deine Kinder kläglich schreien,
in der Qual gar schmerzlich weinen,
ach! wie brennt die heiße Glut:
Lösch die Brunst mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

10. Wann die Engel mit Erschrecken
all die Todten auferwecken
mit Posaunen zum Gericht,
Führe uns mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

Aus einem auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 stehenden Marienliede (Nro. 43) von dreizehn Strophen beispielsweise folgende drei:

5. Darum ich flehentlich
mein Schuld bekenn!
Du nicht verarge mich,
daß ich so freventlich
dich Mutter nenn!

10. Drum ich mich ganz und gar
zum Pfand dir gieb,
Erklär mich offenbar
dein Sclav auch in Gefahr,
aus Liebestrieb.

11. Weil ich bei Leben bin,
bist du ganz mein;
Wann endlich 's Leben hin,
verloren ist mein Sinn,
so bin ich dein.

In Theres hat Herr v. Ditfurth auch ein Lied (Nro. 50) aufgezeichnet, welches der Maria zu Limbach, einer Wallfahrtskirche zwischen Zeil und Eltmann auf dem linken Mainufer, gesungen wird; die beiden letzten Strophen lauten:

6. Maria zu Limbach lieb ich allezeit,
mein Leib und mein Seele ihr ewig verschreib.
Von Maria zu Limbach laß ich nicht mehr ab,
bis man mich wird tragen ins finstere Grab.

7. Und wann gleich anklopfet der grimmige Tod,
Maria zu Limbach hilft mir aus der Noth,
Und wann schon mit Haufen abrinnet der Schweiß,
Maria zu Limbach lieb ich allezeit.

Aus einem Liede an Maria die Königin (Nro. 53) die vier letzten Strophen:

16. Steh uns bei am letzten End, o Königin!
deinen Jesum zu uns wend, o Königin!

17. Du der Sünder Zuflucht bist, o Königin!
treib von uns all Teufelslist, o Königin!

18. Komm zur letzten Sterbenszeit, o Königin!
komm und bring uns Trost und Freud, o Königin!

19. Komm mit den Schutzengeln all, o Königin!
und führ uns in Himmelssaal, o Königin!

Oben ist einiger Lieder an ‚Maria im schönen grünen Thale zu Retzbach' gedacht worden: ein ebenfalls bei Wallfahrten nach Retzbach sehr gebräuchliches Lied, welches auch auf fliegenden Blättern gedruckt erschienen, hat Herr v. Ditfurth sich in Theres singen laßen; die dritte der neun Strophen lautet:

Ich als ein armer Sünder
will fallen dir zu Fuß,
Mach mir mein' Sünden linder
durch wahre Reu und Buß,
Daß ich allhier empfange
Jesum dein liebsten Sohne,
Maria, Maria
im schönen grünen Thal!

Aus Theres teilt Herr v. Ditfurth auch eine Anzahl dort gesungener Heiligen-Lieder mit. Eins derselben (Nro. 66) handelt von einem dreijährigen Mädchen, das in einen Brunnen gefallen und in demselben durch ein Bildchen der heil. Anna am Leben erhalten worden (vergl. Nro. 1259 dieses Bandes, Str. 9); das Lied findet sich auch auf fliegenden Blättern; die zweite einleitende Strophe heißt:

Wer dich all Dienstag ehrt,
der wird von Gott erhört.
Mirakel sind die Proben,
die dich unzählbar loben.
Sanct Anna Lob und Ehr
will singen mehr und mehr.

Die drei letzten Strophen eines Liedes von St. Joseph (Nro. 67) lauten also:

7. Kommt nun her, ihr Christen all,
Brüder, Schwestern allzumal!
Klagt Sanct Joseph euren Jammer,
thut ihm auf die Herzenskammer,
Sprecht ‚Sanct Joseph, hab ein Bitt,
ach vergeße meiner nit!'

8. Joseph, du weißt unser G'fahr,
Leib und Seel ein elends Paar,
Beiden stark der Feind zusetzet,
wider sie die Waffen wetzet:
Liebster Joseph, laß mich nit,
wenn ich streit, streit du auch mit!

9. Muß es endlich gstorben sein,
komm alsdann, o Joseph mein,
Laß mich in dein Armen sterben,
sterben und den Himmel erben!
Liebster Joseph, laß mich nit,
laß mich fahren in den Frieh!

Sehr häufig wird in Liedern schließlich die heil. Barbara angerufen, daß sie am letzten Ende dem Menschen zur Empfahung des heil. Sacramentes verhelfe; nachstehend die drei letzten Strophen eines an diese Heilige gerichteten Liedes (Nro. 69):

13. Sanct Barbara lebt in der Freud
bei Gott in alle Ewigkeit
Und hilft uns in der letzten Noth
durch ihr Fürbitt einst bei Gott.

14. Sanct Barbara ruf ich jetzt an',
weil sie bei Gott uns helfen kann:
Daß wir bei unserm letzten End
empfangen das heilig Sacrament.

15. Sanct Barbara die Jungfrau rein,
Die soll mein Schatz im Himmel sein,
Mit ihr will ich in höchster Freud
Gott loben in alle Ewigkeit.

Herr v. Ditfurth teilt auch zwei in Theres aufgezeichnete Lieder an den heil. Nepomuk mit, dessen Verehrung 1620 in Böhmen aufkam, als man für nützlich fand, diesen Heiligen mit Joh. Hus zu verschmelzen, ja Bildsäulen, die ursprünglich Hus darstellten, auf Nepomuk

umzudeuten. In dem einen Liede (Nro. 76) heißt es, der Heilige habe sich gleich nach der Geburt verschworen, ‚ein Stumm zu sein', was sprachlich bemerkenswerth ist; aber die beiden letzten Strophen lauten:

Du bist ein Rosen roth,
allzeit lieblich bei Gott.
Wann die Augen brechen,
mein Mund nichts kann sprechen,
so steh mir bei!

Amen, es werde wahr,
daß mein Zung immerdar
Ohne End kann sagen
‚Johann liegt begraben
zu Prag bei Sanct Veit.'

Von dem anderen Liede (Nro. 77) die letzte Strophe:

O Sanct Johann, zuletzt wir bitten,
bleib doch allzeit ein treuer Hirt,
Und stell dich einsmals in die Mitten,
wann Gott das Urteil fällen wird,
Und fall dem lieben Gott zu Füßen,
für uns thu deinen Mund aufschließen,
daß wir mit dir allzeit
genießen Himmelsfreud
in Ewigkeit!

Es gibt viel Lieder auf die ‚Vierzehn Heiligen'; Herr v. Ditfurth hat viere zu Theres, eines zu Wülfingen und viere zu Vierzehnheiligen selbst, dem bekannten Wallfahrtsorte im Frankenthale, dem Kloster Banz gegenüber, gesammelt; von einem der letzteren (Nro. 80) hier die zweite Hälfte:

5. Sanct Georgi, hilf uns streiten
wider Seel- und Glaubensfeind!
Hilf, Sanct Blasi, von Krankheiten,
Halsweh das gefährlich scheint!
Sanct Erasme, dich der armen
Witwen, Waisen nimme an!
thu dich unser auch erbarmen,
heiliger Pantaleon!

6. Heilger Veit auch, uns erbitte
Leibs- und Seelenreinigkeit!
Großer Christoph, uns errette
aus aller Gefährlichkeit!
Dionysi, Licht der Blinden,
mehr in uns des Glaubens Licht!
thu den Satan auch anbinden,
Cyriac, sein Macht zernicht!

7. Hilf, Achati, uns in Leiden!
schaff, Eustachi, uns Geduld!
Hilf, Ägidi, daß bei Zeiten
wir abzahlen unsre Schuld!
Margaretha, Furcht der Höllen,
Katharina, Wunderlicht,
eurem Schutz wir uns empfehlen,
ach, verlaßt uns Sünder nicht!

8. Dich auch bitten wir von Herzen,
große Heldin Barbara,
Steh uns bei in letzten Schmerzen,
laß den Satan nicht zu nah!
Laß die letzten Sacramenten
uns genießen auf die Reis,
unser Leben wol zu enden
tröst uns mit der Engelspeis.

Ich füge diesen Liedern keine aus anderen römisch-katholischen Kirchenprovinzen hinzu: das Elend ist überall dasselbe. Allein ich bezeuge andrerseits der Wahrheit gemäß, daß neben den abergläubischen auch gute gesungen werden und daß deren ganz unsträfliche und schöne auch in dem Buche des Herrn v. Ditfurth stehn; aber diese mit jenen verbunden gewehren eben ein Bild der römisch-katholischen Kirche heutiger Tage, das von dem der vorreformatorischen Zeit in den Grundzügen nicht verschieden ist, ja die Entstellungen der reinen Christenlehre und die Zerrüttungen des inneren Glaubenslebens noch deutlicher vor Augen stellt. Wie so ganz anders verhält es sich mit dem Gemeindegesang der lutherisch-katholischen Kirche. Der neue Liederschatz, diese Stiftung Gottes zur Feier der Reformation seiner Kirche, ist ja ebenfalls im Zusammenhange mit dem Liederwesen der alten gemeinsamen Zeit, aber es sind heilige Lieder und die dem deutschen Geiste und deutschen Herzen so gemäß sind wie die lutherische Bibel es ist, an denen in bösen Zeitläuften das Volk sich zurecht findet und welche den jedesmaligen Verirrungen der wißenschaftlichen Theologie das beschämende Bild der in den Gemeinden fortwaltenden Theologie des Lebens zur Seite stellen.

Wie ist es denkbar, daß bei der römisch-katholischen Geistlichkeit, welche dergleichen gottlose Lieder, Gebete und Litaneien erfindet, und bei dem armen betrogenen Volke, das

sie üben und glauben muß, noch das apostolische Glaubensbekenntnis eine Geltung haben könne? das Bekenntnis, welches jene Christen zur Grundlage ihrer ireniſchen Bestrebungen machen, weil er der ganzen Christenheit gemeinsam sei? Wie oberflächlich ist auch alles Eifern um deutsche Einheit, wo sichtlich das Band des Glaubens fehlt. Der gemeinsame Glaube und die gemeinsame Geschichte constituieren ein Volk und faßen es in eine Einheit zusammen, nicht das gemeinsame Netz von Rechten ohne Pflichten, das über alles Leben geworfen wird, das gemeinsame Dratgitter einer trotzigen Verfaßung, in welches der Humanismus Land und Leute einhegt. Der Widerstand, den die heilige Reformation bei den von Rom inspirierten deutschen Bischöfen gefunden, sprengte damals das Band des Glaubens und der Geschichte, und ehe die zurückgebliebenen Lande sich nicht bekehren dürfen, kann von Grundlagen oder Anfängen deutscher Einheit im Geist und in der Wahrheit nicht die Rede sein.

Der Abfall vom Pabsttum, der in unsrer Zeit in Italien begonnen und alle römisch-katholischen Lande ergreifen wird, ist nicht geistlicher Art, sondern teuflischer, und wird daselbst Zustände herbeiführen, welche den vorausschauenden Blick mit Grausen erfüllen. Die wahre Christenlehre war den Völkern vorenthalten worden, nun fangen sie an, mit dem Aberglauben der Kirche, den sie erkannt, auch die sanctitas, die sie nicht kennen, in den Koth zu schleifen. Sie klagt gleich ihrem Erlöser ‚Die im Thore sitzen waschen von mir, und in der Zeche singt man von mir. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand.' Keine Hand, so geschickt auch bis jetzt operiert worden, kann den Durchbruch des Verderbens aufhalten, das Europa erschüttern wird. Möge der römische Hof den heil. Bambino durch die kranken und kreißenden Völker curſieren laßen, sie werden ihn verlachen und ohne ihn das Kind gebären, das in ihrem Schoße unter den Einflüßen des Satans, wie ihr gewollt, reif geworden. Aber jeder lutherisch-katholische Christ trägt Leid um die Schmach der edlen Gefangenen, der sanctitas der römisch-katholischen Kirche, und bittet Gott um ihre Offenbarung und der betrogenen Völker Erledigung.

Anders in Deutschland, in diesem Zeitalter der Wiederbildung unseres Volkes, wenn es Gottes Wille ist. Es beginnt sich zu sammeln und an sich zu nehmen was sein ist. Die Hörner des Rheins an seinem Eingang und seinem Ausgang, die sich dem Reiche entfremdet, stehen in Furcht, Frankreich rüstet um Elsaß, Rußland um seine deutschen Ostseeprovinzen und eilt, sie enger mit sich zu verbinden, bewirkt aber das Gegenteil: was je zu Deutschland gehört, kehrt wieder dahin zurück, gerechte Kriege bringen wieder, was ungerechte und List und Betrug davon geführt. Unsere Hoffnung aber steht nicht in der leiblichen Herstellung und Heilung, sondern in der geistlichen, daß in den Münstern und Domen zu Freiburg, Straßburg, Mainz, Köln, Aachen, Antwerpen kein römischer Aberglaube mehr gefeiert, sondern dem wahren Gottesdienste und der wahren Feier der Sacramente Raum gegeben werde. Die lutherische Kirche allein kann den Humanismus, den an der römischen Kirche haftenden und den isolierten, bekämpfen und besiegen, sie allein das Volk, die arbeitenden Stände, in dem Elend, das sie aller Lande zu verzehren droht, schützen und aufrecht erhalten, sie allein wird den deutschen Geist durch den Glauben reinigen und ihn die alten Hoheitsrechte wieder gewinnen lehren, wenn nun Deutschland mit Dänemark, Norwegen, Schweden und England, mit England, das sich zur lutherischen Kirche durchbildet, im Bunde, der lutherisch-germanische Staatenbund, den Kirche und Geschichte vorschreiben und dem keine Macht auf Erden gleich kommt, dem Misere des russisch-französischen Prestige, zu deutsch Blendwerks, endlich ein Ziel setzt und seine Weltaufgabe im Reiche Gottes begreift. Denn die drei Großmächte in Europa, die romanische, die germanische und die slavische, sind nicht da, um einander ihre Existenz streitig zu machen: die germanische soll die beiden andern bekehren, daß sie im wahren Christenglauben Eins sind und als drei Söhne Japhets nach Jerusalem schauen, wo Israel mit den Bruderstämmen Sems, die es bekehrt, der Helden Japhets wartet, um den Fluch von Ham zu nehmen. Gesegnet, wer einst diese Kreuzzüge Gottes sieht, auf welche die päbstlichen gedeutet, die großen Heidenmissionen vor der Welt Ende.

Dann werden andere Lieder erschallen, in anderen Zungen, mächtigere, die zum Himmel aufschlagen, dem entgegen zu tönen, der in den Wolken kommt.

Mir lag es in diesen Blättern daran, meine Auffaßung von dem wahren Verhältnis der lutherischen Kirche zu der römischen und zu dem herschenden Humanismus zu skizzieren, weil sie meiner Beurteilung des Verhältnisses der hier vorliegenden Lieder zu denen in dem nächsten Bande, überhaupt des Zusammenhanges und der Continuität der ganzen kirchlichen Liederdichtung zu Grunde liegt. Die Kirche steht in schweren Leiden und Kämpfen: warum dichtet sie keine Lieder? keine Psalmen? Wir lesen viele neue geistliche Lieder, kirchliche keine. Das liegt an der Schwächlichkeit der Liebe und des Zornes, und daran, daß selbst den Haufen der Getreuen, der Starken, der Kämpfer, wenn es sie treibt, in Liedern zu Gott zu schreien, ihm in Liedern zu danken, sich in Liedern zu ermuntern und zu trösten, die falsche Bildung, mit der sie behaftet sind, hindert, den kirchlichen Ausdruck zu finden. Die Sprache der Bibel ist nicht auf dem Plan. Gott will, daß die Kirche nur Lieder singe, die im Einklange mit der Sprache der Bibel sind. Auch hier gilt der Spruch auf unserem Schilde ‚Halt was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.'

Der lutherischen Kirche Geduld. Dem deutschen Geiste Trost. Gott allein die Ehre.

Dresden im September 1867.

Ph. W.

Lieder und Leiche

bis auf die Zeit der Reformation,

von Otfrid bis Hans Sachs einschl.,

868 — 1518.

Otfrid von Weißenburg.

Nro. 1—19.

1. Invocatio ſcriptoris ad dominum.

Uolola drúhtin mín,
iá bin ih ſcálk thin,
Thin arma máater mín
eigan thíu iſt ſi thín.

2 Fíngar thínan
dua anan mánd minan,
Then ouh hánt thína
in thia zúngun mína,

3 Thaz ih lób thínaz
ſi lútentaz,
Giburt ſúnes thínes,
drúhtines mínes;

4 Joh ih biginne rédinon
unio ér bigonda brédigon,
Thaz ih ginnar ſi hárto
théro ſínero unórto,

5 Joh zeíchan thiu er déta tho,
thes unir bírun uu ſo fró,
Joh unío thiu ſelba héili
unſt unórolti gimćini;

6 Thaz ih ouh hiar giſcríbe
uns zi réhtemo líbe,
Unio firdán er unſih fánd,
tho er ſelbo tódes ginánd;

7 Joh unío er fuar ouh tháune
ubar hímila álle,
Ubar ſúnnun lioht
ioh állan theſan unórolt thiot;

8 Thaz ih, drúhtin, thánne
in theru ſágu ni firſpúrne,
Nóh in themo uuáhen
thin unórt ni miſſifáhen;

9 Thaz ih ni ſcríbu thuruh rúam,
ſúntar bi thin lóbduam,
Thaz mír iz ſonuanne
zi uuíze nirgánge.

10 Ob iz zi thíu thoh gigćit
thúruh mina dúmpheit,
Thia ſúnta, druhtin míno,
ginádlicho dílo.

11 Uuanta ih zéllu thir in uuán,
iz niſt bi bálauue gidán,
Joh íh iz ouh bimíde
bi nihćinigemo níde.

12 Then uuan zéll ih bi tház,
thaz hérza unćiſt thu filu báz,
Thoh iz búe innan mír
iſt harto kúndera thír.

13 Bi thín thu io, drúhtin,
ginado fóllicho mín,
Húgi in mir mit kréfti
thera thínera giſcéfti.

14 Hiar húgi mines unórtes,
tház thu iz harto háltes,
Gizánua mo firlíhe
ginada thín, theiz thíhe.

15 Ouh ther unídarunerto thín
ni quém er innan múat min,
Thaz ér mir hiar ni dérre
ouh uuíht mih ni gimérre.

16 Unkuſt rumo ſínu
ioh nah gináda thína,
Irſírrit uuerde bálo ſin,
thu, drúhtin, rihti unórt min.

17 Al gizúngilo thaz íſt,
thu, drúhtin, ćin es alles bíſt,
Unćltis thu thes líutes
ioh alles unórolt thíotes.

18 Mit thínеru ginuélti
ſie dáti al ſpréchenti,
Joh ſálida in gilúngun
thiu unórt in iro zúngun.

19 Thaz ſie thin io gihógetin,
in éunou iamer lóbotin,
Jóh ſie thih irknátin
inti thíonoſt thinaz dátin.

20 Sar thnzar théru ménigi
ſcéidiſt thin githígini,
So laz mih, drúhtin mín,
mit druton thínen iamer ſín.

21 Joh theih thir hiar nu ziaro
in mina zungun thionо,
Ouh in ál gizúngi,
in thin thaz ih iz kúnni,

22 Thaz íh in himilriche
thir, drúhtin, iamer líche,
Joh iámer frenue in ríhti
in thinem giſíhti

23 Mit éngilon thínem,
thaz niſt bi unérkon miuen,
Suntar réhto in unáru
bi thínem ginádu.

24 Thu hilfis io mit kréfti
theru thínem giſcéfti:
Dua húldi thino ubar mih,
thaz íh thanne iamer lóbo thih,

25 Thaz íh ouh nu giſíto thaz,
thaz mir es iamer ſi thiu báz,
Theih thionoſt thinaz fúlle,
uniht álles io ni unólle,

26 Joh mír io hiar zi líbe
uniht álles io ni klíbe,
Ni ſi, drúhtin, thaz thiu uuíllo iſt,
thu io ginádiger biſt.

27 Thih bittu ih mines múates,
thaz mír quemę alles gúates
In énuon ginúagi
ioh zi drúton thinen fúagi,

28 Thaz ih iamer, druhtin mín,
mit themo dróſte megi ſín,
Mit themo gúate ih frauno thár
mina dága intį ellu iár.

29 Fon iáre zi iáre
ih iamer frauno tháre,
Fon énuon unz in énuon
mit then ſáligen ſélon.

KRIST. Das älteſte, von OTFRID im neunten Jahrhundert verfaſzte hochdeutſche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen, Handſchriften kritiſch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facſimile aus ieder der drei Handſchriften. Königsberg 1831. Im Verlage der Gebrüder Bornträger. 4.

I. Buch 2. Cap.

In jedem Verſe der vorliegenden Mittheilungen aus Otfrid ſind zwei der vier Accente bezeichnet, zuweilen auch drei, wenn die Wiener Handſchrift ſie hat; wo dieſe nur einen ſchreibt, iſt der andere in der Regel nach der Münchener oder der Heidelberger Handſchrift, deren Lesarten Graff unter dem Text angibt, hinzugefügt. Wo ich nur einen geſetzt, da liegt der andere auf dem Vokale, mit welchem die Zeile beginnt, über welchem er im Falle eines großen Anfangsbuchſtabens nicht geſchickt zu bezeichnen war.

2. Miſſus eſt gabriel angelus ad mariam virginem.

Luc. 1.

Uuard áfter thiu irſcrítan ſár,
ſo móht es ſin, ein hálb iar,
Mánodo after ríme
thría ſtunta zuéne,

2 Tho quam bóto fona góte,
éngil ir himile,
Bráht er therera unórolti
díuri árunti.

3 Flong er ſúnnun pád,
ſtérrono ſtráza,
Uuéga uuólkono
zi theru ítis fróno,

4 Zi édiles fróunun
félbun ſancta márinn,
Thie fórdoron bi bárne
unarun kúninga álle.

5 Giang er in thia pálinza,
fánd ſia drúrenta,
Mit ſáltern in hénti,
then ſáng ſį unz in énti;

6 Uuáhero dúacho
unérk uuírkento,
Díurero gárno,
thaz déta ſiu io gérno.

7 Tho ſprach er érlicho ubar ál,
ſo man zí frónunn ſcál,
So bóto ſcal io gúater,
zi drúhtines múater.

8 Heil, mágad zíeri,
thíarna ſo ſcóni,
Allero uuíbo
góte zéizoſto.

9 Ni brútti thih múates,
noh thínes ánluzzes
Fáranua ni uuénti:
fól biſtu gótes enſti.

10 Fóraſagon ſúngun
fón thir ſáligun,
Unárun ſe allo unórolti
zí thir zéigonti.

11 Gímma thiu uuíza,
mágad ſcínenta,
Múater thiu díura
ſcált thu uueſan éina.

12 Thú ſcalt beran éinan
álauuáltentan
Erdun ioh himiles
int álles líbhaſtes,

13 Scépheri nuórolti,
thíſt min árunti,
Fálere gibóranan
éban éuuigan.

14 Got gibit imo nuíha
ioh éra filu hóha,
Drof ni zuíuolo thu thés,
danſdes ſez thes kúninges.

15 Er ríchiſot githínto
kúning therero línto,
Thaz ſteit in gótes hénti,
ána theheinig énti.

16 Allera nuórolti
iſt er líb gébenti,
Tház er ouh inſpérre
himilrichi mánne.'

17 Thio thíarna filu ſcóno
ſprah zi bóten fróno,
Gab ſímo ántuuurti
mit ſúazeru giuuúrti.

18 ‚Nuánang iſt iz, fró min,
tház ih es nuírdig bin
Tház ih drúhtine
ſinan ſún ſóuge?

19 Uuio meg iz ío nuerdan uuár,
tház ih nuerde ſuángar?
Mih io gómman nihéin
in min múat ni biréin.

20 Háben ih gimeínit,
in múate biklébit,
Tház ih éiuluzzo
mina nuórolt núzzo.'

21 Zi iru ſpráh tho ubarlút
ther ſelbo drúhtines drút
Arunti gáhaz
ioh hárto filu nuáhaz.

22 ‚Ih ſcál thir ſagen, thíarna,
rácha filu dóngna,
Sálida iſt in éuuu
mit thínem ſéin.

23 Ságen ih thir éinaz,
thaz ſelba kínd thínaz
Héizit iz ſcóno
gótes ſún frono.

24 Iſt ſédal ſínaz
in himile giſtátlaz,
Kúning niſt in nuórolti
ni ſi imo thíononti,

25 Noh kéiſor nntar mánne,
ni imo géba bringe
Fúaz fállonti
int inan érenti.

26 Er ſcal ſinen drúton
thráto gimúnton,
Then áltan ſátanaſan
núilit er giſáhan.

27 Níſt in érdriche,
thár er imo io inſtríche,
Noh uuínkil untar himile,
thár er ſih ginérie.

28 Flíuhit er in then ſé
thar gidúat er imo uué,
Gidúat er imo frémidi
thaz hóha himilrichi.

29 Thoh hábet er mo irdéilit
ioh félbo gimćinit,
Tház er uan in béche
mit kétinu zibréche.

30 Iſt éin thin giſíbba
réues úmberenta,
Iu mánagern zíti
iſt dága léitenti.

31 Níſt ſin gibúrdinot
kíndes ſo díures,
So fúrira bi nuórolti
niſt quéna bérenti.

32 Niſt uuíht, ſuntar uuérde,
in thíu iz gót uuolle,
Nóh thaz uuidarſtánte
drúhtines nuórte.'

33 ‚Ih bin' quad ſin ‚gótes thin
zi érbe gibóranin,
Si nuórt ſíuaz
ín mir nuáhſcntaz.'

34 Unólagg ótmuati,
ſo gúat biſtu io in nóti,
Thu nuári in ira nuórte
zi fóllemo ántuuurte.

35 Drúhtin kos ſia gúater
zi éigenern múater,
Si quad, ſi nuári ſin thíu
zi thíonoſte gáranun.

36 Engil ſtoug zi himile
zi félb drúhtine
Ságata er in fróno
thaz árunti ſcóno.

A. a. O. I, 5. Die erſten Verſe der zweiten Strophe, mit welcher Blatt 17b der Heidelberger Handſchrift beginnt, ſind daſelbſt außer mit den metriſchen Accenten noch mit Neumen bezeichnet.

3. De cantico ſanctæ mariæ.

Cur. 1.

Thó ſprach ſancta mária
thaz ſin zi húge hábeta,
Si unás ſih blídenti
bi thaz árunti.

2 ‚An ſcal géiſt míner
mit félu giſúagter
Mit lídin líchamen
drúhtinan díuren.

3 Ih fráunon drúhtine,
alle dága mínc
Frénn ih mih in múate
góte héilante.

4 Uuánt er ótmuati
ín mir unas scóunonti,
Un sáligont mih álle
unórolt io bi mánne.

5 Máhtig drúhtin,
uuih námo síner,
Det er nuérk márn
ín mir ármern.

6 Fon ánagenge unórolti
ist ér ginádonti,
Fon kúnne zi kúnne,
in thín man nan irkénne.

7 Dét er mit ginuélti
sínern hénti
Thá; er úbarmuati
giscíad fon thern gúati.

8 Fona hóh sédale
zistíaz er thic ríche,
Gissídalt er in himile
thie ótmúatige.

9 Thie húngorogon múadon
gilábot er in énuon,
Thie ódegun álle
sirlíaz er ítale.

10 Nú intfiang drúhtin
drut líut sínan,
Nu nuílit er ginádon
then únsen áltmagon.

11 Thá; er allo unórolti
zín nuas sprécheuti
Joh io giheízenti,
nu hábent sie iz in hénti.'

12 Uuas siu áfter thiu mit írn sar
thri mánodo thár,
So súar si ziro sélidon
mit allen sálidon.

13 Nu férgomes thia thíarnun
sélbun sca máriun,
Thaz si uns allo unórolti
si zirn súne nuégonti.

14 Johannes drúhtines drút
nuílit es bithihan,
Thá; er uns sirdánen
ginnérdo ginádon.

A. a. O. I, 7. Vers 5, 2 lieſt ſo die Freiſinger Handſchrift, die Wiener und die Heidelberger haben sin, gegen das Versmaß; man müßte leſen uuih si namo sin. Vergl. auch Nro. 10, Vers 11, 4. Zur letzten Strophe vergl. Nro. 21, 3.

4. Pastores erant in regione eadem.

Luc. 2.

Tho unárun thar in lánte
hírta háltente,
Thes féhes datun nuárta
nuídar fianta.

2 Zi ín quam bóto sconi,
éngil scínenti,
Joh unártun sie inlíuhte
fon himilisgen líohte.

3 Fórahtun sie in tho gáhun
so sínan ánasahun,
Joh hintarquamun hárto
thes gotes bóten unórto.

4 Sprah ther gótes boto sár
ih scál in sagen unúntar
Iu scal sín fon góte heil,
nales fórahta nihéin.

5 Ih scál in sagen imbot,
gibót ther himilisgo got,
Ouh níst ther er gihórti
so frónisg árunti.

6 Thes nuirdit unórolt sínu
zi énuidon blídu
Joh ál giscaft thiu in unórolti
thesa érdun ist ouh drétenti:

7 Níunni boran habet thiz lánt
then himilisgon héilant,
Theist drúhtin krist gúater
fon iúngeru múater

8 In béthleem, thiue kúninga
thie unárun alle thánana,
Fon in unard ouh gibóran in
sin múater magad scónu.

9 Ságen ih in, gúate man,
nuio ír nan sculut findan,
Zéichan ouh gizámi
thúruh thaz féltsani:

10 Zi theru búrgi saret hínana
ir findet, so ih in ságeta,
Kínd níuuni boranaz
in kripphun gilégitaz.'

11 Thó quam, unz er zín tho sprah,
éngilo hériscaf,
Himilisgu ménigi
sus álle singenti

12 In himilriches hóhi
si góte gnállichi,
Zi in érdu fridu ouh állen
thie fól sin gnates unillen.'

Mystice.

13 Sie kúndtun uns thia fróma fruo
ioh lértun ouh thar sáng zua:
In hérzen hugi thu inne
nuáz thaz ners singe.

14 Ni láz thir innan thina brúst
arges unillen gilúst,
Thaz er son thír nirstríche
then frídu in himilriche.

15 Uuir sculin úaben thaz sáng,
theist scóni gotes ántfang,
Uuanta éngila uns zi bílide
bráhtun iz son himile.

16 Bíscof ther sih nuáchorot
ubar kristinaz thíot,
Ther íst ouh nuirdig scónes
éngilo gisinnes.

17 Thie éngila zi himile
flúgun singante,
In gisíht fróno!
thar zámun se scóno.

A. a. O. I, 12.

5. Pastores loquebantur ad invicem.

Luc. 2.

Sprách un tho thie hirta
thie selbun féhennárta,
Sie áhtotun thaz imbot
thiu selbun éngiles unórt,

2 ‚Ilemes nu álle
zi thémo kástelle,
Thaz uuir ouh mit then gónnon
thaz gotes unórt scounon

3 Thaz dráhtin dúan nuolta
int iz héra in uuoroll sánta,
Ja óugta uns zi érist thaz gibot
thér ginádigo got.'

4 Tho súarun sie ílenti
ioh fílu gáhonti,
Irhúabun sie sich fílu frua,
sie tháhtun hárto thar zua.

5 So sie tho thára quámun,
thia múater gisáhun,
In ira bárm si sázta
bárno bézista.

6 Joh ther siu thára fúarta,
thar ír zucis húatta,
Thaz scólta sin bi nóti
thaz ér in thionoti.

7 Gisáhun sie thaz unórt thar
ioh irkántun iz sár
Thaz thie éngila in irógtun,
thar sie thes féhes góumtun.

8 Alle thie iz gihórtun
hárto sie iz intrietun,
Joh fórahtun mér ouh habetun
so thie hirta thiz giságetun.

9 Thiu múater barg mit fésti
thiu unórt in iru brústi,
In hérzen mit githáhti
thiz ébono áhtonti,

10 Uuio thiu unórt hiar gágantin
thiu er fórasagon ságetin,
Joh thíz al mit gizámi
ouh thára zua biquámi.

11 Súarun sar thes síndes
thie hirta héimortes,
Thero unárono unórto
blídtun sie sich hárto.

12 Sie iz állaz thar irkántun
so thie éngila in gizáltun,
Thes lóbotun sie io gilícho
drúhtin gnállicho.

A. a. O. I, 13.

6. De obviatione et benedictione symeonis.

Luc. 2.

Thar unás ein mán alter
zi sálidon gizálter,
Er uuas thiononti thár
góte filu mánag iar.

2 Er uuas góte fórahtal
ioh réhto er lébeta ubaral,
Béitota er thar súazo
thero drúhtines gihéizo.

3 Ther gótes geist ther mo ána uuas
ther gihíaz imo tház,
Thaz krist er druagi in hénti
er sines dáges énti.

4 Er tódes io ni kóreti
er er then dróst hábeti,
Thiu uuíhi gotes géistes
ginneroto inan thes gihéizes.

5 Tho quám ther ſáligo man,
in ſinen dágon unas iz frám,
In hús thaz ih nu ſágeta,
thar er émmizigen bétoda.

6 Múater thiu gúata
thaz kínd ouh thára fnarta,
Thar gáganta in gimúato
ſymeón ther gúato.

7 Ginéig er imo ſiu frám
ioh húab inan in ſinan árm,
Tho ſpráh ouh ſiu blíder
ther alto ſcálk ſíner

8 ‚Nu láziſt thu mit fríðn ſin,
ſo gihíaz mir io thaz unórt thin,
Mit dágon ioh ginúhtin
thinan ſcálk, drúhtin.

9 Unánta thiu min óugun
nu thár giſcónuotun,
Thia héili thia thu uns gárotos
er thu unórolt unórahtos.

10 Líoht thaz thar ſcínit
inti alla unórolt rínit,
Joh gúallichi githínto
thérero lántlinto.'

11 Unúntorota ſih tho hárto
thin múater thero unórto
Thin in allen thén ſtúnton
giſpróchanu nuúrtun.

12 Joh thér thar unas in nuúni
thes kindes fáter unári,
Bithát er ſin io gilícho
fílu fórahtlicho.

13 Tho uuíhta ſiu ther álto
thar fórna iu ginánto,
Joh ſpráh ouh zi thern múater
ther fóraſago gúater

14 ‚Nim nu unórt minaz
in hérza, mágad, thinaz
Joh huges hárto nbar ál
thu thíarna, theih thir ſágen ſcal.

15 Thiz kínd iſt untar mánne
zi mánagero fálle,
Joh thén zirſtántmiſſe
thie zi líbe ſint ginuíſſe.

16 In zéichan ſiu hébigaz,
thóh firſprích it man thaz,
Thin frúmg iſt hiar irougit
ſo uuémo iz ni gilóubit.

17 Drúhtin iſt er gúater
ioh thíarna iſt ouh ſin múater,
Er tód ſih ananuéntit,
in themo thrítten dage irſténtit.

18 Férit er ouh thánne
nbar himila álle,
Ubar ſúnnun líoht
ioh állan theſan unórolt thiot.

19 Er químit mit giunélti,
ſar ſo iſt nuórolt énti,
In nuólkon ſiu hóho
ſo ſcónuon uuir nan ſcóno.

20 Mit imo iſt ſin githígini
ioh éngilo ménigi,
Er habet thár, ih ſagen thir thár,
thíng ſiu hébigaz.

21 Ofan dnat er thára
thaz unir uu hélen híare:
Iſt iz úbil odo nuár,
unfirhólan iſt iz thár.

22 Thíe ungilóubige
thie ábahont iz álle,
Firſpréchent io zi nóti
thio nuúntarlichun dáti.

23 Joh nuúntot férah thinaz
nuáſan ſiu unáſſaz,
Bitturu pína
thia ſelbun ſéla thína.

24 Thu ſihis ſún líaban
zi mártolonne ziáhan,
So rínzit thir thaz hérza
thuruh míchila ſmérza.

25 Thar ſprichit ſíu mánno
thaz ſe ér iu halun lángo,
Giborgan níd in mánne
al óugit er ſih thanne.'

A. a. O. I, 15.

7. Myſtice de reverſione magorum ad patriam.

Mánot unſih thiſu fárt,
thaz unír es nuefen ánaunart,
Uuir únſih ouh birúachen
int eigan lánt ſúachen.

2 Thu ni bíſt es, uuan ih, uuís:
thaz lánt thaz heizit páradis.
Ih meg iz lóben hárto,
ni girínnit mih thero unórto.

3 Thóh mir megi lídolih
ſprechan uuórto gilíh,
Ni mag ih thóh mit unórte
thes lóbes queman zi énte

4 Ni bíſt es ſo gilóubo,
félbo thu iz ni ſcóuuo,
Ni mahtu iz óuh noh thánne
irzéllen ſomanne.

5 Thar iſt líb ana tód,
líoht ana finſtri,
Engillichaz kúnni
ioh éuuinigo uuánni.

6 Uuir éigun iz firlázan,
thaz múgun uuir io ríazan,
Jóh zeu inheimon
io émmizigen uuéinon.

7 Uuir fúarun thanana nóti
thúruh úbarmuati,
Irſpúan unſih ſo ſtíllo
ther únſer múatunillo.

8 Ni uuóltun uuir gilós ſin,
harto uuégen uuir es ſcín,
Uu ríazen élilente
in frémidemo lánte.

9 Uu ligit uns úmbitherbi
thaz únſer ádalerbi,
Ni ríazen ſino gúati:
ſo dúat uns úbarmuati.

10 Thárben uuir uu léuues
líebes ſilu mánages,
Joh thúlten hiar nu nóti
bíttero zíti.

11 Uu birun uuir mórnente
mit ſéru hiar in lánte
In mánagfalten uuúnton
bi únſeren ſúnton.

12 Arabciti mánago
ſint uns híar io gáraano:
Ni uuollen héim unſſon
uuir uuénegon uuéiſon?

13 Uuólaga élilenti,
hárto biſtu hérti,
Thu biſt hárto ſilu ſnáz,
thaz ſágen ih thir in ála uuar.

14 Mit árabcitin uuérbent
thie héiminges thárbent:
Ih haben iz fúntan in mír,
ni fand ih líabes uuiht in thír.

15 Ni fand in thír ih ander gúat
ſuntar rózagaz múat,
Séragaz hérza
ioh mánagfalta ſmérza.

16 Ob uns in múat gigánge
thaz úuſih héim lange,
Zi thémo lante in gáhe
ouh iámar gifáhe:

17 Farames ſo thíe ginóza
ouh ándera ſtráza,
Then uuég ther unſih uuénte
zi éiginemo lánte.

18 Thes ſelben pádes ſnázi
ſuachit réine fúazi,
Si thérer ſitu in mánne
thér thar ána gange.

19 Thu ſcált haben gúati
ioh míchilo ótmuati,
In hérzen io zi nóti
nuáro káritati.

20 Dúa thir zi ginnúrti
ſcóno fúriburti:
Uuis hórſam io zi gúate,
ni hóri themo múate.

21 Innan thines hérzen kuſt
ni láz thir theſa uuórolt luſt,
Fliuh thia géginuuerti,
ſo quimit thir frúma in henti.

22 Húgi nuio ih thar fóra quad,
thíz iſt ther ánder pad,
Gang théſan uueg: ih ſagen thir éin,
er gileítit thih héim.

23 So thú thera héimuniſti
níuziſt mit gilúſti,
So biſtu góte líaber,
nintratiſt ſcádou níamer.

A. a. O. I, 18.

8. In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum.

Joh. 1.

Er állen uuórolt kréftin
ioh éngilo giſcéftin
So rúmo ouh ſo in áhton
mán ni mag gidráhton,

2 Er ſéh ioh hímil uuurti
ioh érda ouh ſo hérti
Ouh uuíht in thin gifúarit,
thaz ſin éllu thriu rúarit:

3 So uuas io uuórt uunánanti
er állen zitin unórolti,
Thaz uuir uu ſehen ófan
thaz uuas thánne úngiſcafan.

4 Er állern ánagifti
thern dráhtines giſcéfti,
So uuás iz mit gilúſti
in thern dráhtines brúſti.

5 Iz uuás mit dráhtine far,
ni bráſt imos io thar,
Joh iſt ouh dráhtin ubar ál,
uuantę ér iz fon hérzen gibar

6 Then ánagin ni fúarit
ouh énti ni birúarit,
Joh quam fon hímile óbana:
uuaz mág ih ſagen thánana?

7 Er máno ríhti thia náht
ioh nunrti ouh ſúnna ſo glát
Odo ouh himil, ſo er gibót,
mit ſtérron gimálot:

8 So unas er ío mit ímo ſar,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So unás ſes io gidátun,
ſie iz állaz ſáman rietun.

9 Er ther himil umbi
ſus émmizigen nuúrbi
Odo unólkan ouh in nóti
then líutin régonoti:

10 So unas er ío mit ímo ſar,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So unás ſes io gidátun,
ſie iz állaz ſáman rietun.

11 Tho er déta, thaz ſih zárpta
ther himil ſus io nuárpta
Thaz fúndament zi hóuſe,
thar thiu érda ligit úfe:

12 So unas er ío mit ímo ſar,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So unás ſes io gidátun
ſie iz állaz ſáman rietun.

13 Ouh himiltrichi hóhaz
ioh páradys ſo ſcónaz,
Engilon ioh mánne
thiu znéi zi báanne:

14 So unas er ío mit ímo ſar,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So unás ſes io gidátun
ſie iz állaz ſáman rietun.

15 So er thára iz tho giſíarta
er theſa nuórolt zíarta,
Thar ménniſgon giſtátti,
er thíonoſt ſinaz dáti:

16 So unas er ío mit ímo ſar,
mit ímo nuóraht er iz thar,
So unás ſes io gidátun
ſie iz állaz ſáman rietun.

17 Sin unórt iz al gimeinta,
ſus mánagfalto déilta
Al io in théſa uniſun
thurnh ſínan éinegan ſun.

18 So unaz ſo himil fúarit
ioh érdun ouh biruarit
Joh in ſénne ubar ál,
got délaz thurah inan ál.

19 Thés niſt uniht in unórolti,
thaz got an inan nuórahti,
Thaz drúhtin io gidáti
ána ſin giráti.

20 Iz unard állaz io ſár,
ſo ſo er iz gibót thar,
Joh man iz állaz ſar giſáh,
ſoſ ér iz ériſt giſprah.

21 Tház thar nu gidán iſt,
thaz nuás io in góte, ſoſ iz iſt,
Unas giáhtot io zi gúate
in themo énuinigen múate.

22 Iz unas in ímo io quékaz
ioh fílu líbhaftaz,
Uuialih ouh ioh unánne
er iz unólti iróugen manne.

23 Thaz líb unas líoht gerno
ſúntigero mánno,
Bi thíu thaz ſie iz intfiangin
int írri ni giangin.

24 In finſteremo iz ſcínit,
thie ſúntigon rínit,
Sint thie mán al firdán,
ni múgun iz biſáhan.

25 Sie biſiang iz alla fárt,
thoh ſies nie uuurtin ánaunart
So iz blíntan man birínit
then ſúnna biſcínit.

A. a. O. II, 1. Gleichheit der Strophen 8, 10, 12, 14 und 16.

9. Jeſus fatigatus ex itinere.

Joh. 4.

Sid tho théſen thíngon
fuar kríſt zen héimingon,
In félbaz géuni finaz,
thio buah néunent uns tház.

2 Thera férti er uuard ermúait,
ſo ofto fárantemo dúit,
Ni lazent thie árabeit es fríſt
themo unárlicho mán iſt.

Fúar er thurnh ſamáriam,
zi cinera búrg er thar tho qúam
In thémo ágalzize
zi éinemo giſáze.

4 Thó giſaz er múader,
ſo nuir gizáltun hiar nu ér,
Bi cinemo brúnnen,
thaz uuír ouh púzzi nennen.

5 Ther euangélio thar qúit,
theiz móhti uneſan ſéxta zit,
Theiſt dáges héiziſta
ioh árabeito méiſta.

6 Thie iúngoron iro zílotun,
in kóuſe in múas tho hólotun,
Tház ſie thes giflízin,
mit ſelben kríſte inbízzin.

7 Uuz drúhtin thar saz éino,
so quam ein uuíb thara thó,
Thaz si thes giziloti
thes unázares gihóloti.

8 ‚Uuíb' quad er ‚innan thés
gib mír des drínkannes,
Uuírd mir zi gifúare,
thaz íh mi nu gikúale.'

9 ‚Uuis mág thaz' quad sie ‚uuérdan,
thu bist indeisger mán
Inti ih bin thésses thíetes,
thaz thú mir so gibíctes?'

10 Thaz ósonot iohannes thár,
bi hiu si só quad in uuár,
Bi uuín sie thaz so zélita,
thaz drínkan so sirságeta.

11 Uuánta thio zua líuti
ni eigun múas gimúati
Uuérgin ziro mázze
in éinemo fázze.

12 ‚Oba thu' quad er ‚dátist,
thia gotes gift irknátist,
Joh uuér thih bitit thánne
ouh híar zi drínkaune,

13 Thu batis inan odo sár,
er gábi thir in alauuár
Zi líebe ioh zi uuúnnon
springentan brúunon.'

14 ‚Ni hábes' quad sie ‚fró min,
sazzes uuíht zi thiu herq ín,
Thu hera zúa gilépphes,
uuiht thésses sar giscépphes.

15 Uuaz mag ih zéllen thir ouh mér?
ther púzz ist filú dínser:
Uuar nimist thu thánne ubar tház
uuázar sliazantaz?

16 Fúrira, uuán ih, thu ni bíst
thaune únser fater iácob ist:
Er dránk es, so ih thir zéllu,
ioh sinn kind éllu.

17 Er uuóla iz al bithábta,
thaz er mit thiu nan uuíhta,
Joh gáb uns ouh zi núzzi
thésan selbon púzzi.'

18 Quad unser drúhtin zirn thó
‚firuim nu, uuíb, theih rédino,
Firním thiu uuórt ellu
thiu íh thir hiar nu zéllu.

19 Ther thurnh thúrst githénkit
thaz thésses brunnen drínkit,
Uist láng ‚zi themo thínge,
nub ánur nan thárst githuínge.

20 Ther ánur untar mánnun
núnzit mínan brunnon,
Then íh imo thánne
gibu zi drínkaune,

21 Thúrst then mer ni thuíngit,
nyant er in ímo springit,
Ist imo kúali thráto
in énuon mámmonto.'

22 ‚Thu mohtis' quád siu ‚einan rúam
ioh ein gisúari mir gidúan,
Mit themo brúnnen thu nu quist
mih uuénegun gidránklist,

23 Theih zes púzzes dínsi
sus émmizen ni líasi,
Theih thurnh thíno gúati
bimídi thio árabeiti.'

24 ‚Hólo' quad er ‚sar zi érist
thinan gómman thar er ist,
So zílot iuer héra sar,
ih zéllu in béthen thaz uuar.'

25 ‚Ih ni háben' quad siu ‚in uuár
uuiht gómmannes sár.'
Gab ántuuurti gimúati
sines selbes gúati:

26 ‚Thu sprachi in uuár nu so zám,
thú ni habes gómman:
Giuuisso zéllu ih thir nú,
sinsi hábotost thu íú.

27 Then thu ánur nú úabis
ioh thir zi thín líubis
Uuant ér giuuisso thín nist,
bi thin sprách thu so iz uuár ist.'

28 ‚Min múat' quad si ‚dúat mih uuís
thaz thu fórasago sís:
Thinu uuórt nu zélitun
thaz mán thir er ni ságetun.

29 Unsere áltfordoron
thie bétotun hiar in bérgon:
Giuuisso uuán ih nu thés,
thaz thú hiar bitq ouh súaches.

30 Quédet ir ouh, iúdeon, nu
thaz si zi hierosólimu
Stát silu ríchu,
zi thín gilúmslichu.'

31 ‚Uuíb' quad er ‚ih ságen thir,
thaz gilóubi thu mír,
Ouément noh thio zíti
ménnisgon bi nóti,

32 Thaz ir noh híar noh ouh thár
ni betot then fáter, thaz ist uuár.
Giuuisso ir bétot alla frist
thaz in únkundaz ist.

33 Uuir selbe béton auur thár
tház uuir uuizun álauuar,
Uuanta héil, so ih rédinon,
thaz quimit fon then iúdeon.

34 Thoh quimit noh thera zíti frist
ioh óuh nu géginuuertig ist,
Thaz bétont uuare bétoman
then fater géistlicho frám.

35 Unant er ſúachit ſilu frám
thráto rehte bétoman,
Thaz ſie nan géiſtlicho
bélon io gilícho.

36 Ther géiſt ther iſt drúhtin
mit ſílu hohen máhtin,
Mit unáru uuilit ther gótes geiſt
tház man inan béto meiſt.'

37 Sí nam gouma hárto
thero drúhtines uuórto,
Joh kérta tho mit unórte
zi diaſemo ántuuurte:

38 ‚Ein mán iſt uns gehéizan
ioh ſcal ouh kríſt héizan,
Uns duit ſin kúnft noh unáune
thaz ál zi uuízanne,

39 Irréchit uns ſin gúati
állo théſo dati
Ouh ſcóno ioh girîngo
mánagero thingo.'

40 Gáb iru mit mílti
tho drúhtin ántuuurti:
‚Thaz bin ih, giloubi mír,
ih hiar ſprîchu mit thir.'

41 Tho quámun thic iúngoron innan thes,
ſie uuúntar unas thes thinges,
Bih uuúntorotun hárto
íro zucio uuórto,

42 Thaz ſíh liaz thiu ſin díuri
mit ótmuati ſo nídiri,
Thaz thaz éuuiniga líb
lérta thar ein armaz uuíb.

43 So ſlíumo ſiu gihorta tház,
ſtruarf ſi ſár io thaz ſáz,
Ilta in thia búrg in,
zen liutin, ſágeta thiz al ín:

44 ‚Quémet' quad ſie ‚séhet den mán,
ther mir thaz állaz brahta frám,
Mit uuórton mir al zélita
ſo uuaz ſih mit uuérkon ſítota.

45 Scal iz kríſt ſin, fro mín?
ih ſprîchu bi then unánin,
Thaz ſelba ſprích ih bi thíu
iz iſt gilíh ſilu thín.

46 Bi then gidóngnen ſéginin
ſo thúnkit mih theiz megi ſín:
Er ál iz untaruuéſta
thes mîh noh io gilúſta.'

47 Sie íltun tho bi mánne
fon théru búrg alle,
Iltun al bi gáhin,
tház ſie nan giſáhin.

48 Innan thés batun thár
thie iúngoron then méiſtar,
Tház er thar giſázi
zi dágamnaſe inti ázi.

49 Er quad, er múas hábeti,
ſoſ ér in thar tho ſágeti,
Mit ſúazlichen gilúſtin,
thóh ſies nuiht ni uuéſtin.

50 In quam tho in githáhti
tház man imo iz bráhti,
Unz ſe odo uuárun zi theru búrg
kóufen iro nótthurft.

51 ‚Min múas iſt' quad er ‚fóllo
mines fáter uuíllo,
Theih émmizen irfúlle
ſo uuáz ſo er ſelbo uuólle.

52 Ir quedet in álauuári
thaz mánodo ſin noh fíari,
Thaz thanne ſi, ſo man quít,
reht árnogizít:

53 Uu ſéhet mit then óugon,
biginuct úmbi ſcóunon:
Uiſt ákar hiar in ríche,
nub ér zi thin nu bléiche.

54 Ui ſie zi thin ſih máchon,
ſoſ ih in hiar nu ráchon,
Thaz frúma thie gibúra
fúaren in thia ſcíura.

55 Ih ſanta iuih árnon,
ir ni ſátut thoh thaz kórn,
Gfangut ir bi nóti
in ándereo arabeiti.'

56 Gilóubta thero línto
fílu thar tho thráto,
Thie thara zi imo quámun,
thia léra firnámun.

57 Gimnatfágota er tho ín,
uuas zuene dága thar mit ín,
Mílti ſiuo iz dátun,
ſo ſíc nan ihar tho bátun.

58 Gilóubta iro ouh thó in uuára
fílu harto méra,
Uuanta ſin ſélbes léra
thin uuás in harto méra.

59 Sprách un ſie tho blíde
zi thémo ſelben uuíbe,
Thin criſt thára in thia búrg
déta ſina kúnft kund,

60 Ui gilóuben uuir in uuára
thuruh thia thína léra,
Uu uns thiu frúma irréimta,
thaz ér uns ſelbo zéinta.

61 Uu uuízun in álauuari
tház er iſt héilari,
Thaz ér quam hera zi uuórolti,
er ménnisgon ginériti.'

A. a. II, 14.
Vergl. Nr. 22: Chriſtus und die Samariterin.

10. Quomodo ſit orandum et de oratione dominica.

Matth. 6.

Óba thu ouh bigínnes
thaz thú zi góte thinges
Inti thu githénkes
thaz thín gibét unirkes,

2 Thaz ſi in hérzen-thánne
thaz thír es uuiht nintfálle,
Gidóugno in themo múate
theiz thír irge zi gúate:

3 In hérzen ſi iz ſcóno,
thaz in es gót gilóno,
Si ther githánk in féſti
ínnan theru brúſti,

4 Thaz io bi thémo méine
thaz múat ſi faſto héime,
Then húgu in then githánkon
ni lázet nuergin unánkon.

5 Ni lazet fáran in thaz múat,
ſo then dríagarin dúat,
Umbikerit ſih thaz múat
félb ſo mo ther háls duat.

6 Thaz duent ſe állaz zi thín
ther liut ſe lóbo bi thín
Joh ſie ſe éren thurnh tház,
bithin niſt es uuíht in thin báz.

7 Uuéiſt thu uncih thir rédinon,
thaz ſelba lób theiſt thaz lón,
Ginuíſſo unízíſt thu thaz,
in thín giſteit iz állaz.

8 Thanne ir béſot, uuizit tház,
dúet iz kúrzlichaz,
Ni rúachit druhtin hárto
thero mánagfalton uuórto.

9 In hérzen betot hárto
kúrzero uuórto
Joh lútoro tháre,
tház iz gót gihore.

10 Thaz lón laz imo állaz,
thaz thes gibétes ſi thin báz,
Thaz thu in thérn dati
ni firlíaſeſt thio árabeiti.

11 Ir ni thúrfut bi thín:
got irkénnit in ín,
Er ir imo iz zéllet,
állaz thaz ir uuóllet.

12 Giuáda ſina grúazet,
ſo minn uuórt in iz ſúazent
Mines félbes léra,
ni thárf es uneſan méra.

13 Soſ ih íuih ubar ál
híar nu léren ſcal,
Firſáhent io gilícho
thiu iz allaz gáralicho.

14 Fáter unſer gúato,
biſt drúhtin thu gimúato
In himilon io hóher,
uuíh ſi námo thiner.

15 Biquéme uns thinaz ríchi,
thaz hóha himilrichi,
Thára uuir zna io gingen
ioh émmizigen thíngen.

16 Si uuíllo thin hiar nídare
Soſ ér iſt ufan himile,
In érdu hilf uns híare
ſo thu éngilon duiſt uu tháre.

17 Thia dágalichun zúhti
gib híutu uns mit ginúhti,
Joh fóllen ouh, theiſt méra,
thines ſelbes léra.

18 Scúld bilaz uns állen,
ſo uuír ouh duan uuóllen,
Súnta thia uuir thénken
ioh émmizigen uuírken.

19 Ni firláze unſih thin unára
in thes uuídarnuerten fára,
Thaz uuir ni miſſigángen,
thar ána ni gifállen.

20 Lóſi unſih io thánana,
thaz uuir ſin thíne thégana,
Joh mit ginádon thínen
then unéunon io bimíden.

21 Ob ir in múat in lázet,
thaz ſúnta ir io bilázet,
So dílont ſíno guati
thio iuo míſſidati.

22 Ther thar anur ſó ni dúat,
lazet quéman in iz in múat,
Gizélit ſint themo in thráti
allo thio úndati.'

A. a. O. II, 21.

11. De ſpoliis et tunica ſorte diuiſis.

Joh. 19.

Sie námun thaz girúnbi,
then búachon thar gilóubi,
Sih thés tho giéinotun
in fíeru ſie iz gidéiltun.

2 Uuanta iro uuarun fíari
thie in thérn dáti uuari,
Thaz ſie iz ſús giméiutin
inti ébono gidéiltin.

3 Tho nuárd in theru dêilu
thin túnicha zi lêibu,
Uuas unérkes thin gidánes
hárto féltſames.

4 Ni nuás thar nuiht ginátes
nóh gibósotes,
Uuas ſi ubar ál mit rêdinu
ziaro ginuébann.

5 Tho rietun thie ginoza,
ſie nuúrſin iro lóza,
Thaz ſíe mit thíu gizami
nuélih ſa ímo nami.

6 ‚Ni dúemes' quátun ſe ‚lés
nuértiſal thes nuérkes,
Ther lóz ther ríhtit nnſih ál
nuéliches ſin nuéſan ſcal.

7 In thin únſih ouh ni réchen
thá nuir ſia ni bréchen,
Uniar úns ni ſtízen
nuir ſulih nuérk ſtízen.

8 Uuanta íz iſt ſo gizámi
ioh hárto féltſani,
Mit lózu thaz githálten
unir ſa álanga gihálten.'

9 Sagen mág man thes ginúag
unio alt giſcríb er thes ginnúag,
Zi zéllenn iſt iz láng in nuár,
lis thir félbo iz rehto thár.

10 Zuéinzug ſelmo zéli thir,
thaz gilóubd thu mír,
Oba thu es ouh ſo géro biſt
thes ſálteres zi érift.

11 Nu dúan ih thih es uníſi,
ther ſíd thanne ériſto ſi
Miſt thés thehein duála,
thar findiſt thu iz in nuára.

12 Thu findiſt fol then sálmon
fon thésen ſelben thingon
Súslichera rédina,
thaz zélit er allaz thánana.

A. a D. IV, 28.

12. Myſtice.

Bizéinot thiſu túnicha
rácha díurlicha,
Giuuár es uuis giuuíſſo,
hárto límphit iz ſo.

2 Bizéinot thiu ira rédina
thie félbun kriſtes thégana,
Siut ſie álang io zi gúate
ioh hárto fáſtmuate.

3 Sie ſínd al éinmuate
zi állemo ánagnate,
Joh ſint io mit ébine
mit míuun al untarnuébanc.

4 Uuólt er ſie giſámanon,
mit fílu kleinen ſádomon,
Er félbo ſie birúachit
bi thiu niſt thar nuiht gidúachit.

5 Ouh ſíh thar zua ni náhit,
nuíht thes iſt gináit
Ungimaches múates
noh nuíht thes iſt gidúahtes.

6 Gilóubent ſie io réhtes
in líchamon kriſtes
In ſina ménnisgi,
mit thiu thékent ſie nan úmbi.

7 Thie gotes drút thégana
thaz ſint thie ſcónun ſáduma,
Mit ín iſt io mit ébinu
thiu túnicha ginuébinu.

8 Thin túnicha thiu gúata
bi thía ther lóz ſnanta
Thaz ſi álang mit giuuúrti
gihéltinu nuúrti.

9 Theiz unári ſo giſpróchan,
ni nuúrti nuiht firbróchan
Thaz iro nihéin ni uuari
thaz nuíht ira firzári.

10 Jóh ſie thés gizami
thaz ſia éinlicher námi,
Thes nuúrti ouh thár giſlizan,
ni nuúrti uuiht firſlízan.

11 Uuas ſí nu thero nuórto
unnuírdig filu hárto,
Thaz ſaman thaz thar ſprách
thaz nuíht ira firbrách.

12 Uuánta ſia ſpan ſcóno
káritas in fróno,
Sie thie ſáduma alle gáb
ioh ſia félbo giuuáb.

13 Giuuíſſo, ſo ih thir zéllu,
thiu unérk biſihit ſi éllu,
Si iz állaz góte reiſot
ioh ſínen io gizéigot.

14 Ni uuáne theih thir gélbo,
thia túnichun ſpan ſi félbo,
Sélbo unab ſi kriſte thaz,
bi thiu iſt iz allaz ſo álangaz.

15 Joh ſi iz állaz gimáz
ſo kriſtes líchamen ſaz,
Scóno ſi iz giſúagta
ſo drúhtiu ſelbo ſúahta,

16 Giſcáfota ſia ſo ſo iz zam
ioh ſó ſin béziſt biquam
Mit fílu kleinen ſádumon
ioh úginaten rédinon

17 Kléinero gáruo,
thaz déta fi kríſte gerno,
Uuas ginuéban ubar ál
ſó man éinegen ſcal.

18 Biſáh fi iz io gilícho
thráto líublicho
Ginuáralicho in thráti
thaz ſéltſano ginuáti,

19 Thâz thar uuiht ni rómeti
ſo er ſíh iz ána legiti,
Biquami zíoro ana nuánk
thaz ſelba fróno gifáng.

20 Joh thár ſo ſo iz zámi
uuiht fúlteres ni uuári,
Thaz ſíh zi thíu gifíarti
thio kriſtes líh biruarti.

21 Biquámi ouh ſcóno ubar ál
ſo fádnm zi ándremo ſcal,
Sih untar ín rúartin,
ziſámane gifúagtin.

22 Sélbo fi thaz unólta,
thó fi kríſte ſcolta,
Thaz ſi in théra nahi
félbo iz al biſáhi.

23 Theiz uuári in ála lichi
thera ſínera líchi
Uuíht ni miſſihúli
ſíd ſí ſia ſelbo ſpúnni.

24 Thaz niaman thar ni ríaſi,
ſíd ſí ſia ſelbo ſcúaſi,
Thaz uuíht thar miſſihúli
thes líchamen fólli.

25 Súntar ſelb fi in gáhi
kríſtan ánaſahi,
Joh félbon ſcóunoti ana nuánk,
tho ſimo ſcúaf thaz gifáng.

26 Káritas thin gúata
fi félbo iz ſus gifúagta,
Si noh híutu ana unánk
unibit kríſte fin gifáng.

27 Niſt uuíht ſo rédihaftes,
droſ ni zuíuolo thu thés,
Laz thir quéman iz in múat
ſo thaz káritas gidúat.

28 Si líuzit iz al thánana úz
zi themo drúhtines hús,
Si iſt álla zit io nuánne
ſimbolon thar ínne.

29 Súmenes farent thánana
thio iro ſnéſter zuá,
Anur thíſu in min uuár
iſt émmizigen io thár.

A. a. O. IV, 29.

13. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit.

Ist filu manno nuúntar,
thaz zéll ih hiar nu ſúntar,
Biu drúhtin hiar in uuórolti
thes krúzes tód iruuéliti,

2 Tho er únſih hiar ſo nérita,
fon fianton irrétita,
Nam uzar hérten bánton
fon fianto hánton

3 Thaz ſínes ſelben gúati,
thaz éina nuas gimúati,
In ſúlicheru nóti
er úns ginádoti.

4 Uuir uuízun ana zuíual
thaz er thes unſalt ubar ál,
Er bi únſih tód thulti,
ſo uuío ſo er ſelbo nuólti.

5 Ob ánur unir iz áhton
ioh nuóla iz al bidráhton,
Thanne iſt uns óuh thaz uuúntar
éin gináda ſuntar.

6 Mit fíuru ſie nan brántin,
mit uuázaru ouh irquáltin,
Odo óuh mit ſtéinonne,
mit uuiu ſégenotis thu thih thánne.

7 Uns iſt fráma in thiu gízált
ioh ſégan filu mánagfalt,
Sálida zi líbe,
thaz ſcádo uns hiar ni klíbe,

8 Iſt uns thaz girúſti,
brúnia ala féſti,
Joh iſt uns hélm ouh ubar thár,
ioh uuáſan ala uuáſſaz.

9 Niſt uuíht in themo bóume,
thaz friuntilih gilóube,
Thes mánnilih giuuís ſi
thár thar úbbigaz ſi.

10 Thes krúzes horn thar óbana
thaz zéigot uf in himila,
Thic árma ioh thic hénti
thie zeigont unórolt enti.

11 Ther ſelbo mittilo bóum
ther ſcóunot theſan unórolt ſtoum,
Es iſt zi zéllenne ginúag,
thér then líchamon druag.

12 Niſt uuíht in themo bóume,
thaz friuntilih gilóube,
Thes mánnilih giuuís ſi
thár thar úbbiges ſi.

13 Thaz ſíh es thára nuentit
theiz ínnan érdu ſtentit,
Nim góuma unaz thaz méinit
theiz úntar érda zeinit.

11 Mit thíu iſt thar bizéinit,
theiz ímo iſt al gimeínit
In érdu ioh in hímile
inti in ábgrunte ouh hiar nídare.

15 Bi thiu níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih ginnís ſi
tház thar úbbiges ſi.

16 Lég iz nídar haldaz,
iz zeigot ímo iz állaz
Fiar hálbun umbiríng
állan theſan unórolt ring.

17 Ellu zéllu ih thir thiu thing,
theiſt áuur therer unórolt ring,
Iſt ia nuiht méra ouh fúrdir
theiſt ſín, gilóubi thu mir.

18 Níſt áuur in themo bóume,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih giuuís ſi
tház thar úbbiges ſi.

19 Liggez, ſágen ih thir tház,
odo iſt iz úfhaldaz,
Giuuiſſo uníziſt thu tház,
io zeigot ímo iz állaz.

20 Ellu thiſu unántar
zéigot ímo iz ſuntar,
Iz rihtit unórolt éuti
zi ſínes ſelbes hénti.

21 Bi thiu níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih giuuís ſi
tház thar úbbiges ſi.

22 Uuara thénkiſtu lés,
unio még iz uueſan álles,
Then rúarta mit thera líchi
ther ríhtit himilrichi,

23 Bigóz inan zi gúate
mit ſínes ſelbes blúate,
Er ſálta, uueiſt es méra,
in thémo ſina ſéla.

24 Bi thin níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih giuuís ſi
tház thar úbbigaz ſi.

A. a. O. V, 1.

14. De utilitate crucis.

Nu ſcúlun uuir unſih rígilon
mit thes krúzes ſégonon,
Mit kríſtes ſelben uuórton
uuídar fíanton.

2 Thaz ſcúlun uuir zi uuáron
in unſen éndin málon
In únſemo ánunzze,
thaz úns iz uuóla ſize.

3 Zi thíu ouh in themo énde,
thaz unſer múat ſih ménde
Súlichera rúſti
ingégin ákuſti.

4 Uuir duemes tház, ih ſagen thir éin,
mit únſen fingoron zuein,
Sint zuéne ouh, nim es góuma,
thes ſelben krúzes bóuma.

5 Drag thú, gilóubi thu mir,
then gúndſauon anan thír
In hóubite inti in brúſtin
in thines hérzen lúſtin.

6 Níſt fíant hiar in ríche,
nub ér hiar fora intuuíche,
Ther dinfal félbo thuruh nót,
ſo ér thar ana ſcóuuot.

7 Mit thiu uuúrtuu uuir giróchan
ioh kráft ſin thuruhſtóchan,
Mit thin uuárd er al birédinot,
thaz iamer ér nirkóborot.

8 Mit thíu uuard ſíu hárto
félb ther uuídarnuerto
Giuuúntot ioh fírdámnot
rúmo in éuuinigan uot.

9 Dua theiz in thír ſcine
intiz drágen lídi thine,
Gilóubi mir in uuar mín,
hárto ſcúhit er thin.

A. a. O. V, 2.

15. Signaculum crucis.

Gib drúhtin ſégan ſinan
in líchamon minan,
Joh théiz io hiar in libe
minera ſéla klibe.

2 Bi drúhtin io ther ſégan ſin
in állon ánahalbon mín,
Thaz fíant io zi uuáre
min uuérgin ni gifáre.

3 Thaz ih mit thémo thurnh kríſt
ſi úmbikirg biféſtit
In líchamon ioh múate
zi állemo ánaguate.

4 Biſcírmen ſino ſúazi
óugun ioh thie ſúazi,
Min hérza ouh mir binuérre,
thaz ſíant mir ni dérre.

5 Mit thíu ſin mino brúſti
giſégonot in féſti,
Hóubit ioh thio hénti,
thie lídi al unz in énti.

6 Bifángan ſi ih mit réino,
thanne íh in mír iz zeino
Sar io thía uuárba
in állan ánahalba.

7 Thaz ſcírme mih in brúſtin
fon ármalichen lúſtin,
In hérzen ioh in dátin
fon úbilen githátin.

8 Mit thin ſi ih io thurnh nót
al úmbiziro biſéganot,
Thaz ſíant ſih ni ménde
er ſtát in mir io ſínde.

9 Mit thín ſi ih io bifángan
ioh ſíanton ingángan,
Bifolahan ſinen ſéganon
ioh allen gótes théganon.

10 Thaz mih mit ſínu nide
ther ſíant io bimíde,
Jóh mir hiar zi libe
guatalih io klíbe.

A. a. O. V, 3. Vergl. Vers 3.2 und 8.2.

16. De die iudicii.

Thes hábet er ubar unórolt ring
gimétinit einaz dágathing,
Thíng ſilu hébigaz,
zi ſorganne éignn unir bi thíz.

2 Thir zéllu ih hiar ubar lút,
niſt nihéinig ſiner drút,
Thes álles unio bigínne,
ni er quéme zi themo thínge.

3 Quément thara ouh thánne
thie unénagun álle,
Thie hiar gidatun fóllon
then íro múatuuillon.

4 Zi zélleunc iſt iz ſúari,
niſt ther fon uuíbe quámi,
Es irquímit muat mín,
núb er thár ſculi ſin,

5 Ni ſie ſcnlin hérton
thar íro dáti renton,
Al io giuuiſſo umbiríng
theiſt ſilu iamarlichaz thíng.

6 Uuard unóla in then thíngon
thie félbun ménnisgon,
Thie thár thoh bigonoto
ſint ſíchur iro dáto,

7 In thie thoh úbil thanne
niſt uuíht zi zéllenne,
Mit thíu ſih thoh binuérien
ioh éthesuuio ginérien.

8 Unantg és niſt lába furdir,
thaz gilóubi thu mír,
Er uuérgin megi ingángan,
uuérd er thar bifángan,

9 Uub er ſcúli thurnh nót,
uuérd er thar birédinot,
Thulten thánne in éuuon
thes hélliuuizes uuéuuon.

10 Uuard uuola in then thingon
thie félbun ménnisgon,
Thie thár thoh bigonoto
ſint ſíchur iro dáto.

11 Uuciſtu uuío bi thia zít
ther gotes fóraſago quít?
Er zélit bi thaz ſelba thíng
thaz thar ſi míchilaz githuíng

12 In ímo man thar léſan mag
théiz iſt ábulges dag,
Arabeito, quíſti
ioh mánagoro ángnſti.

13 Thaz iſt ouh dag hórnes
ioh éngilliches gálmes,
Thie bláſent hiar in lánte
thaz unórolt úf ſtante.

14 Theiſt dág ouh níbulniſſes
ioh uuíntes bruti léuues,
Thin zuei firnuáhent thánne
thie ſúntigon álle.

15 Hérmido ginóto
ioh unénagheiti thráto:
Uuaz mag ih zéllen thir hiar mér?
thes iſt ther dág al foller.

16 Láz thu io thia rédina
uuio drúhtin threunit thánana?
Thar dúat er zi gihúgle,
er thanne himil ſcútte.

17 Uuér iſt manno in lánte
ther thánne uuidarſtánte?
Thanne er iz zi thíu gifiarit
thaz ſíh ther himil ruarit,

18 Tháune er mit giuuélti
iſt ínan fáltonti:
Gueman mág uns thaz in múat
ſó man ſinan líuot duat.

19 Níſt ther dag ſumiríh
dagon ánderen gilíh,
Thaz ſár man in githánkon
thar mégi uuiht binuánkon.

20 Gibórganero dáto
ni plígit man hiar nu thráto,
Sih ougit thár ana nuánk
ther ſelbo lúzilo githánk.

21 Uuard unóla ménnisgon
ín then ſelben thíngon,
Thie thár thoh bígonoto
ſint ſíchur iro dáto,

22 In thíe thoh úbil thanne
níſt uuíht zi zéllenne,
Mit thín ſih thoh binnérien
ioh éthesunio ginérien.

23 Ni lóſent thar in nóti
góld noh diuro nuáti,
Ni hilfit gótonnebbi thár
nóh thaz ſílabar in nuar.

24 Ni mág thar mánahoubit
helfan héreren uuíht,
Kind noh quéna in nuare,
ſie ſórgent iro thare,

25 Odo ſauuiht helfan thánne
themo fíln richen mánne:
Sie ſínt al ébanreiti
in thern ſélbun árabeiti.

26 Giuuíſſo, thaz ni híluh thih,
thar ſórget mánnilih bi ſih,
Bi ſines ſélbes ſéla,
niſt uuíht in thanne méra.

27 Scálka ioh thie ríche
thie gént thar al giliche,
Ni ſi thie thar bi nóti
giſórdoront thio gúati.

28 Uuard unóla in then thíngon
thie ſélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
ſint ſíchur iro dáto.

29 Thár niſt míotono uuiht,
ouh uuéhſales níauuiht,
Thaz ſaman thes ginuíſe,
mit uuíhtu ſih irlóſe:

30 Nu uuári thu io ſo ríchi
úbar unóroltrichi.
Thóh thu es thar bigínnes,
ther ſcáz iſt ſines ſíndes.

31 Uuanta drúhtin iſt ſo gúat,
thér thaz úrdeili duat,
Er duat iz ſélbo, ih ſagen thir éin,
ánder bótono nihein.

32 Bi thín iſt unóla in then thíngon
thie ſélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
ſint ſíchur iro dáto,

33 In thíe thoh úbil thanne
níſt uuíht zi zéllenne,
Mit thín ſih thoh binnérien
ioh éthesunio ginérien.

A. a. O. V, 19. Die Strophen 6 und 7 wiederholen ſich in 21 und 22, 32 und 33, die Strophe 6 allein in 10 und 28.

17. De qualitate cæleſtis regni et inæqualitate terreni.

82 Theiſt al ánder gimáh,
ſo ih hiar fórna giſpráh,
Theiſt al éinfaltaz gúat,
gilaz thir thára thínaz múat.

83 Einfaltn unúnna
ſo ſcínit thar ſo ſúnna,
Sie fúrdir thar nirunélkent
then hiar io unóla thenkent.

84 Thio frúma then thar blúent
thie ſih zi thín hiar múent,
Then tház hiar giágaleizent,
mit húrsgidu ouh giuuéizent,

85 Thaz ſie thára al thaz íar
ládoi michil iámar
Joh íro líb allaz,
thie hiar ſórgent bi tház.

86 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Bi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

87 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínem múnti
Níazen uns in múate
in éunon zi gúate.

88 Thár iſt ſáng ſconaz
ioh mánnon ſéltſanaz
Sconn lútida ubar dág,
thaz ih irzéllen ni mág.

89 Tház iſt in giríhti
fora drúhtines giſíhti,
Selbo ſcónnot er tház,
bi thín iſt iz ſo ſcónaz.

90 Thu horiſt thár ana unánk
ío thero éngilo ſang,
Mit thín ſe thén nuarbon
lóbont druhtin ſélbon.

91 Mit thín ſe drúta ſine
duent iamer ſíu blíde,
Jamer fráunamnate
zi állemo gúate.

92 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

93 Thaz unír thaz mámmunti
in thínern múnti
Riazen uns in múate
in éunon zi gúate.

94 Thir ál thar ſcono híllit
thaz múſica giſingit,
Allaz thir zi líebe
zi themo éuninigen líbe.

95 Jo then éuninigen dág,
then mán irzéllen ni mag,
Giſtéit thir thar al rédinon
mit éuninigen fréuuidon.

96 Ni mag mán nihein irrédinon
uuio thár iſt góles theganon,
Thie árabeiti thúltun
ioh ſinan uuíllon fúltun.

97 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

98 Thaz unír thaz mámmunti
in thínern múnti
Riazen uns in múate
in éunon zi gúate.

99 Sih thár ouh ál ruarit
thaz órgana fúarit,
Kíra ioh fídula
ioh mánagfaltu ſuégala.

100 Hárpha ioh rótta
ioh tház io gúates dohta,
Thes mannes múat noh io giuuúag,
thar iſt es álles ginuag.

101 Thaz ſpíl thaz féiton fuarent
ioh mán mit hánton ruarent
Ouh mit bláſanne,
thaz hóriſt thu allaz thánne,

102 Thaz níuziſt thu iagilícho
thar ſcóno géiſtlicho,
Iz iſt ſo in ála unari
in himile gizámi.

103 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

104 Thaz unír thaz mámmunti
in thínern múnti
Riazen uns in múate
in éunon zi gúate.

105 Állo uuánna thio ſín
odo io in gidráhta quemen thín,
Thaz níuziſt thu in múate
iamer thár mit gúate,

106 Iamer mit líabe,
thin hérza mir gilóube,
Thaz gúata mánagfalta
thaz ih thir hiar nu zálta.

107 Níuzit thar in uuára
fálida thin féla,
Iamer mámmunti
ioh éuuinig gimúati,

108 Euuiniga fúazi,
bimídit allaz nuízi,
Alles múates ſorgon,
ſi blídit ſih thar fóllon,

109 Blídit ſih thar iamer,
ana ſórgun ioh fér
Joh ana leído gilíh,
giuuíſſo thaz ni hílnh thih.

110 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

111 Thaz unír thaz mámmunti
in thínern múnti
Riazen uns in múate
in éunon zi gúate.

112 Uuári in mir ginóto
manago thúſunt múato,
Sprácha ſo gizámi,
thaz énti thes ni uuári,

113 Ni móht ih thoh mit uuórte
thes lóbes queman zénte
Alles mines líbes friſt,
uuíolih thar in lántę iſt.

114 Thu unírdiſt mir gilóubo,
félbo thn iz biſcóuuo,
Theiz dúit thia mína redina
hárto filu nídara.

115 Joh ſconuos, nuízit thu tház,
líob fílu mánagaz
Liabes hárto ginúag,
thes ih noh hiar ni ginuúag.

116 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

117 Thaz unír thaz mámmunti
in thínern múnti
Riazen uns in múate
in éunon zi gúate.

118 Uuio mág ih thaz iruuéllen,
thaz mínu uuort irzéllen
Himilriches dóhta,
thaz uuórolt al ni móhta,

119 Thaz thíe alle er nirzélitnu
thara zúa thoh thingotun
Joh óuh zi ála uuare
mit múate uuarun thára:

120 Uuaz ſcolt íh thanne?
bin ſúnta untar mánuc,
Tho ébanlíh ni móhta
gizéllen thaz dóhta.

121 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thinc.

122 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Ríazen uns in múate
in énuon zi gúate.

123 Miſt thémo thar in lánte
tód io thaz inblánte,
Thin frénui iſt in geméino
thaz ſinan fríunt biunéino,

124 Odo ouh thaz inſíze
thaz ínan uuíht gilézze,
Théiſt in óuh gimeini
thera ſínera ſelbun héili,

125 Odo imo tód ſo gienge,
thaz gót io thaz gihénge
Thaz in thémo ríche
íaman ſar irſíache.

126 Guiſtu bi thio ſínchi
odo er ſar únfranuer ſi
Odo man uuíht ſar ſmérze
thaz ér es thoh gigrúnze,

127 Odo ianuíht ánder ſuntar gúat
rúere mo thaz blída múat,
Léid odo ſmérza
thaz ſínaz fráuua hérza.

128 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thinc.

129 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Ríazen uns in múate
in énuon zi gúate.

130 Ni uuírdit in themo érbe
thaz mán thihein irſtérbe,
Tód inan biſníche
in thémo ſelben ríche:

131 Giuuiſſo ſágen ih thir éin,
thár nirſtírbit mán nihein,
Bi thiu ni uuírdit ouh in uuár
thaz man nán bigrábe thar,

132 Odo ianuíht thés man thar bigé
thes zi tóde gigé
Zi thémo thíonoſte,
ſie ſínt thar al gidróſte.

133 Then tód then habet fúntan
thin hélla ioh ſirflúntan,
Dioſo firſuólgan
ioh élichor gibórgan.

134 Thoh ouh tház ni uuári,
thaz uuari thóh io ſconi
Héili, uuízíſtu tház,
ana énti thchéinaz.

135 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thinc.

136 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Ríazen uns in múate
in énuon zi gúate.

137 Thar blúent thir ío
lília inti róſa,
Súazo ſie thir ſtínkent
ioh élichor niruuélkent.

138 Thia bluat thia érda fúarit
ioh ákara alle rúarit,
Thia ſcóni zi nuáre
thia ſíhiſtu alla thára.

139 Ther ſtánk ther bláſt thar in múat
io thaz éuuiniga gúat
Súazi ſíu mánaga
in thia gótes thégana,

140 In thie gótes líabon
mit ſúazin ginúagon,
In thie drúta ſíne
uuard uuóla ſie mit líbe,

141 Thaz ſíe gibóran uuurtun
tho ſie ſúlíh fúntun,
Joh ſíe in théſa redina
níazent iamer frénuida.

142 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſcónen líbe
thie hóldun ſcálka thinc.

143 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Ríazen uns in múate
in énuon zi gúate.

144 Ubar thíz állaz
ſo iſt uns ſúaziſta thíz
Uuir uuſth thés thar frónuon,
ſelbon drúhtin ſcónuon,

145 Sines félbes ſcóni
ioh állaz ſin gizámi
Jamer in then máhtin
bi ſínen éregrehtin.

146 Theiſt thin uuúnna ioh thaz gúat,
thaz blaſit líb uns in thaz múat,
Theiſt ál ſon thémo brunnen
thaz uuír hiar gúates zellen.

147 Sehen ouh thar then dróſt
thero éugilo thſonoſt
Uns thar io líb bibríngit
thaz iagilícher ſíngit:

148 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thic hóldun ſcálka thine.

149 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in éunon zi gúate.

A. a. O. V. 23, S. 432 von Zeile 163 an.

18. Oratio.

GInnérdo uns geban, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin,
Uuir únſih muazin blíden
mit héilegon thínen,

2 Mit ín uuir muazin uíazan,
thaz hábeſt thu uns gihéizan,
Théſa ſelbun uuúnna
thia uuír hiar ſcríbun fórna.

3 Erdun inti hímiles
inti álles ſtiazentes,
Féhes inti mánnes,
drúhtin biſt es álles.

4 Uuir birun, drúhtin, alle thín,
ni laz quéman thaz io in múat min
Theih híar gidne in ríche
uuíht thes thir ni líche.

5 Gibóran uuir ni uuúrtun
er thino máhti iz uuóltun,
Stéit ouh unſer énti
in thínes ſelbes hénti.

6 Iſt uns in thír giuuíſſi
ouh tház irſtántniſſi,
Thaz unſer ſtúbbi fúlaz
uuerde auur ſúlih ſo ſo iz uuás.

7 Thu uueltiſt óuh ana thés
thes félben árdeiles,
Rihtis félbo thu then dág
then mán biuuánkon ni mag.

8 Uu iz állaz, druhtin, thín iſt,
ginado bi únſih ſo thu biſt,
Léiti unſih in ríchi thín,
thoh uuír es uuírdig ni ſín.

9 Druhtin, álles uuio ni dúa,
mih io fúagi thara zúa
Thaz ih mih uutar thínen
ſamer muazi blíden,

10 Theih thar thih lóbo ubar ál
ſo man drúhtinan ſcál
Allen kréftin mínen
mit héiligon thínen,

11 Uuir thína géginuuerti
uíazen mit ginnúrti,
Joh ſín thih ſaman lóbonti
allo uuórolt uuórolti.

Amen.

A. a. O. V, 24.

19. Concluſio voluminis totius.

SElben kríſtes ſtúrun
ioh ſínera ginádu
Bin ná zi thin giffarit,
zi ſtáde hiar gimíarit.

2 Bín uu mines uuórtes
gikérit héimortes
Joh uuíll es duan uu énti
mit thin ih fuar férienti.

3 Uu uuíll ih thes giſtízan,
then ſegal núdarlazan,
Thaz in thes ſtádes féſte
min rúadar uu giréſte.

4 Bin góte hélfante
thero árabeito zi énte,
Thes mih frínnta bátun,
in gótes minna iz dátun,

5 Thes ſíe mih batun hárto
ſelben gótes uuórto,
Thaz ih giſcríb in unſer heil
euangéliono deil,

6 Tház ih es bigúnni
in únſaraz gizungi,
Ih thuruh gót iz dáti
ſó ſo man mih báti.

---

44 Uu bifílu ih mih híar
then béziron allen in uuár,
Allen gótes théganon
mit ſelben kríſtes ſéganon.

45 Tház thie ſelbun ſmáhi min
in gihúgti muazin íro ſin,
Mit unórtun mih ginúagen
zi drúhtine gifúagen,

46 Jó ſar in thémo friſte
zi unáltantemo kriſte,
Zi uuáltanteru hénti
úna thehcinig énti.

47 Themo ſi gúallichi
ubar állaz finaz ríchi,
Ubar állo uuórolti
ſi dínri ſin io unóuenti,

48 In érdu ioh in himile,
in ábgrunte ouh hiar nídare,
Mit éngilon ioh mánnon
in énuinigen ſángon,

49 Ther mih hiar ſo gidróſta,
thero árabeito irlóſta,
Thaz er min githáhta,
zi ſtáde mih bibráhta.

50 Thoh ih thar zua húgge,
thoh ſconuon ſie zie rúgge,
Bin mir méndenti
in ſtáde ſtántenti.

52 Si gúallichi theru énſti
thiu mir thés io giónſti,
Lób ouh theru giunélti
ána theheinig énti,

53 In érdu ioh in himile,
in ábgrunte ouh hiar nídare,
Mit éngilon ioh mánnon
in énuinigen ſángon.
Amen.

A. a. O. V, 25. Die ſechs erſten Strophen und die neun letzten. Von Schifffahrt hergenommene Ausdrücke Str. 1, 3, 49 und 50. Die Freunde Str. 4 bezeichnet Otfrid näher in der Zueignung ſeines Buches an den Erzbiſchof Liutbert von Mainz: a quibusdam memoriæ dignis fratribus rogatus maximeque cuiusdam uenerandæ matronæ uerbis nimium flagitantis nomine iudith.

20. Leich vom heiligen Petrus.

Unſar trohtin hat farſalt
ſancte petre giunalt,
Daz er mac ginerian
ze imo dingenten man.
kyrie eleyſon,
chriſte eleyſon.

2 Er hapet ouh mit vuortun
himilricheſ portun.
Dar in mach er ſkerian
den er unili nerian.
kirie eleiſon,
chriſte eleiſon.

3 Pittemeſ den goteſ trut
alla ſamant upar lut,
Daz er unſ firtanen
ginnerdo ginaden.
kirie eleyſon,
chriſte eleiſon.

Auf der letzten Seite einer Handſchrift der Königl. Bibliothek zu München, cod. lat. 6260 fol., cimel. III^a, ſæc. IX, aus Freiſingen ſtammend. Oft gedruckt, zuerſt in Docens Miscell. z. Geſch. d. teutſchen Literatur, I. (1809) Seite 4, zuletzt in DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII — XII JAHRHUNDERT VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 Seite 12. Zur dritten Strophe vergl. Nro. 3. 14.

21. Chriſtus und die Samariterin.

Leſen uuir, thaz fúri
ther heilant fartmúdi:
Ze untarne, unizzun thaz,
er zeinen brunnon kiſaz.

2 Quam ſone ſamario
ein quena ſario
Scephan thaz uuazzer.
thanna noh ſo ſaz er.

3 Uunrbon ſina thegana
be ſina lipleita.
Bat er ſih ketrencan
daz uip, thaz ther thara quam.

4 ‚Biuuaz keroſt thu, gút man,
daz ih thir geba trinkan?
Ja ne niczant, uuizze chriſt,
thie indon unſera uuiſt.'

5 ‚Uuip, obe thu uuiſſiſ,
uuielih goteſ gift iſt,
Unte den ercantiſ,
mit themo du koſotiſ:
Tu batiſ dir unnen
ſineſ keeprunnen.'

6 ‚Diſiu bnzza iſt ſo tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
Noh tu ne habiſ kiſcirreſ,
daz thu theſ kiſcepheſ:
Uuar maht thu, gút man,
neman queeprunnan?'

7 Ne biſtu liuten kelop
mer thau iacob.
Ther gab unſ theſan brunnan,
tranc er nan ioh ſina man;
Siniu ſmalenozzer
nuzzun thaz uuazzer.'

8 ‚Ther trinkit thiz vuazzer,
be demo thurſtit inan mer,
Der afar trinchit daz min,
then lazit der durſt ſin.
Jz ſprangot imon pruſton
in eunon mit luſton.'

9 ‚Herro, ih thicho ze dir,
thaz vuazzer gabiſt du mir,
Daz ih mer ubar tac
ne linſt hera durſtac.'

10 ‚Vuib, uſ dih anne uœrt,
hole hera dinen nirt.'
Sin quat ſuſ libiti,
commen ne hebiti.

11 ‚Vueiz ih, daz du nar ſegiſt,
daz du commen ne hebiſt:
Du hebitoſ er ſinfe
dir zi nolliſte;
Des mahttu ſichure ſin:
nu hebiſt enin, der niſ din.'

12 ‚Herro, in thir unigic ſein,
daz thu maht foraſago ſin,
For unſ er giborana
betoton hiar in berega.

13 Vnſer altmaga
ſuhtan hia genada,
Thoh ir ſagant kicorana
thia bita in hieroſolyma.
. . . . . .

Cod. Vind. 515. 8°. ſæc. IX. Blatt 5¹. Abgedruckt in H. Hoffmanns FUNDGRUBEN FÜR GESCHICHTE DEUTSCHER SPRACHE UND LITTERATUR 1, BRESLAU 1830 Seite 2. Bearbeitet durch W. Wackernagel, ALTDEUTSCHES LESEBUCH (1859) Spalte 101 ff., zuletzt durch K. Müllenhoff und W. Scherer, DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT BERLIN 1861 S. 43 f. u. 278—283. Vergl. Nro. 9: Otfrid II. 11.

22. Bruchſtücke des 139. (röm. 138.) Pſalms.

Vellet ir gehoren
daniden den gnoton,
Den finen touginon ſin?
er gruozte ſinen trohtin:

2 Ja gichuri du mih, trohtin,
inte irchenniſt uer ih pin
Fone demo anegenge
uncin an daz enti.

3 Ne megih in gidanchun
fore dir ginanchon.
Du irchenniſt allo ſtigo,
ſe uarot ſo ih ginigo.

4 So nare ſo ih cherte minen zun,
ſo rado nami duſ gonm.
Den nech furinorhtoſtu mir,
daz ih mih cherte after dir.

5 Du hapeſt mir de zungun
ſo faſto pidunngen,
Daz ih ane din gipot
ne ſpricho nohein vort.

6 Vie michiliv iſt
de din givizida, chriſt,
Fone mir ce dir gitan,
nie mahtih dir intrinnan.

7 Far ih uf ze himile,
dar piſtu mit herje.
Iſt ze hello min fart,
dar piſtu geginuart.

8 Far ih in de finſtar,
dar hapeſt du mih far:
Jh neiz daz din nacht
mach ſin ſo lioht alſo tach.

9 So vuillih danne file fru
ſtellen mino federo,
Peginno ih danne fliogen
ſoſe er ne tete nioman.

10 So ſlingih ze entie eneſ mereſ,
ih neiz daz du mih dar irferiſt·
Ne megih in nohhein lant,
nupe mih hapet din hant.

11 De ſcla vorhtoſtu mir,
die piſazi du mir.
Du nurti ſar min ginar,
ſo mih de muoter gipar,

12 Noh troſ ih deſ ne tougino
deſ du tati tougino,
Nupe ih ſone gipurti
ze erdun aner vorti.

*

13 — — — —
— — — —
Nu nillih manſleccun
alle ſone mir gitvon.

14 Alle die mir rietun
den unrehton rihtnom,
Die ſint ſiewa din,
mit den villih gifeh ſin.

15 De nider dir nellent tuon
de nillih faſto nidon,
Alle durh dinen ruom
mir ze fiente tuon.

16 Nu chinſ dir faſto ze mir,
upe ih mih chere after dir
— — — —
— — — —

17 Du ginadigo got,
cheri mih frammort.
Mit dinen ginadun
gihalt mih dir in cunn.

Heinr. Hoffmann Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 3, aus dem Cod. theol. 732. 4°. sæc. X. der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien, Blatt 69. Die Verse folgen in großer Unordnung auf einander, wie die Vergleichung mit dem Text der Vulgata, den der Dichter bearbeitete, lehrt. In dieser Hinsicht nach Lachmanns Vorgange hergestellt und auch anderweitig verbeßert von W. Scherer: DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER, 1864. Seite 20 f. und 293 ff. Die Handschrift hat meist einfaches u oder v für uu, Vers 2. 3 anegine, 3. 3 stiga, 6. 2 cherist, 8. 1 und 2 far ih in den finster dar, hapest du mih far, 9. 2 federa, 14. 1 rieton, 17. 2 framort.

23. Gebet.

DEUS, CUI PROPRIUM EST — misereri semper et parcere, — suscipe deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit — miseratio tuæ — pietatis absolvat. p.

Got, thir eigenhaf ist,
thaz io genathih bist:
Inlsa gebet unsar,
thes bethurfun unir sar,
2 Thaz uns thio ketinun
bindent thero sundun,
Thinero mildo
genad intbinde haldo.

Auf der ersten Seite des Münchener Cod. lat. 3851. 4°, cimel. III^a, sæc. IX—X, ursprünglich der Augsburger Kirchenbibliothek gehörig. Zuerst mitgetheilt von J. A. Schmeller in des Freiherrn v. Aufseß Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters I. (1833) Spalte 176. Zuletzt von K. Müllenhoff und W. Scherer, denkmaler (1864) S. 22. Das lat. Gebet ist eine der orationes pro peccatis im liber sacramentorum Gregors des Großen. Vers 2. 1 uns für unsich, wie in dem Leiche Ezzos 14. 3 und 7.

24. Das Gebet Sigihards

des Schreibers der zu München befindlichen Freisinger Handschrift von Otfrids Werken, am Ende dieser Handschrift.

Du himilisco trohtin,
ginade uns mit mahtin
In din selbes riche
so so dir giliche.
2 Trohtin christ in himile,
mit dines fater segane
Ginade uns in cunon,
daz unir ni liden unenunn.

Analdo episcopus istud euangelium fieri iussit. Ego sigihardus indignus presbiter scripsi.

Graffs Krist Seite 446, Cod. germ. Mon. 14. Blatt 125^a.

25. Leich vom heiligen Georg.

Georjo für ze malo
mit mikilemo herigo,
Fone dero marko
mit mikilemo folko.
Für er ze demo ringe,
ze hevigemo dinge.
Daz thinc was marista,
kote lieboста.
Ferliez er wereltrike,
kewan er himilrike.
2 Daz keteta selbo
der mare crabo georjo.
Do sbünen inen alla
kuninga so manega.
Wolton si inen erkeren:
ne wolta ern es horen.
Herte was daz georigen mût,
ne hort er in es, seg ih gût,
Und er al kefrumeti
des er ce kote digeti.
3 Daz keteta selbo
sancte georjo.
Do teilton si inen sare
ze demo karekare.
Dar met imo do fûren
engilo de skonen.
Dar swullen zwei wib:
kenerit er daz ire lib.
Do worht er so skono
daz imbiz in frono.
4 Daz ceiken worhta dare
georjo ze ware
Georjo do digita:
inan druhtin al gewereta.
Inan druhtin al gewereta
des gorjo zimo digita.

Den plinten det er ſehenten,
den halcen gangenten,
Den tumben ſprekenten,
den touben horenten.
Ein ſut ſtunt ter manic jar:
uz ſpranc der loub far.

5 Daz zeiken worhta dare
gorjo ze ware.
Begont ez der rike man
ſile harte zurnan:
Tacianns wûtis,
zurent ez wunterdrato.
Er quat, gorjo wari
ein koukelari.
Hiez er gorjen fahen,
hiez en uz ziehen,
Hiez en ſlahen harto
mit wunterwaſſo ſwerto.

6 Daz weiz ik, daz iſt alewar,
uf erſtûnt ſik gorijo dar.
Uf erſtûnt ſik gorijo dar,
wola predijot er far.
Die heidenen man
keſante gorjo drate fram.
Begont ez der rike man
ſilo harto zurnan.
Do hiez er gorijon binten,
anen rad winten:
Ce ware ſagen ik ez in,
ſie praken inen en zenin.

7 Daz weiz ik, daz iſt alewar,
uf erſtûnt ſik gorjo dar.
Uf erſtûnt ſik gorjo dar,
wola predijot er far:
Die heidenen man
keſante gorjo file fram.
Do hiez er gorjon fahen,
hiez en harto fillen.
Man gohiez en müllen,
ze pulver al verprennen.
Man warf en in den pr. nnn:
er was ſaliker ſun.

Poloton ſi derubere
ſteine mikil megine.
Begonton ſi nen umbekan,
hiezen gorjen uf erſtan.
Mikil teta georjo dar,
ſo er io tut war.

8 Daz weiz ik, daz iſt alewar,
uf erſtûnt ſik gorjo dar.
Uf erſtûnt ſik gorjo dar,
wola predijot er far.
Die heidenen man
keſante gorjo file fram.
Uf erſtûnt ſik gorjo dar,
uz ſpranc der wahe far.
Gorjon den gûten man
uf hiez er ſtantan:
Er hiez en dare cimo kan,
hiez en far ſprechan.
Do ſegita er kobet heiz
. . . . . gelouhet ez
Gwat, ſi warin ſtorena,
demo tiufele al petrogena.
Daz cunt uns ſelbo
ſancte georjo.

9 Gorjo hûb dia hant uf:
gebot er uper den hellehunt.
Erbibinota apollin:
do fuer er far en abcrunti in.
Do gienc er ze dero kamero,
ze dero chuninginno:
Begont er ſie leren,
begonta ſim es horen.
Eloſſandria,
ſi was dogelika:
Si ilta far wole tûn,
den iro ſcaz ſpenton.
Si ſpentota iro triſo dar
daz hilfit ſa manee jar.
Von ewon uncen ewon
ſo iſt ſe in den genadon.
Daz erdigita ſelbo
herro ſancte gorjo.

Den urkundlichen Text enthalten die drei letzten, unten mit 192, 193 und 194, oben (der eingehefteten leeren Ergänzungsblätter wegen) mit 200, 201 und 202 bezeichneten Blätter der Heidelberger Pergamenthandſchrift des Otfrit (Nro. 32): auf der Rückſeite des erſten derſelben ſchließt oben das Otfridiſche Gedicht, ſieben Zeilen, dann folgen von dem Georios-Leich 13 Zeilen, auf der vordern Seite des zweiten Blattes 26, alles noch ziemlich gut zu leſen, das auf der Rückſeite Stehende und Weitere aber faſt nicht mehr. Dieſen Text und den Verſuch einer Wiederherſtellung gab Heinr. Hoffmann in den Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 10—13. Von Moriz Haupt weiter bearbeitet in den Schriften der Akademie der Wißenſchaften zu Berlin vom Jahre 1854 und darnach in die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864, Seite 23 ff. und 298 ff., aufgenommen.

26. Schöpfung und erlöſung.

Got, vater ewich, iſt daz angengi
allir gûten dingin,
der gibundin hat den dinual,
des mancraft wonit ubir al.
In iſt obini duo dinc richtinti,
undin uf habinti,
inuin ſi irunlinti,
uzzin umbinahinti.
dar an iſt unvirwandilheit
ani unmuzzi und ani arbeit.

2 Ain gotiſ crapht in drin ginennidin,
deſt ouch gilan den ſelin,
di ſi habint ungiſcheidin,
rat, gihugidi mid dim willin.

Diſi dri ginennidi
ſint immir ſamint woninti:
di ginadi uns got do nirliz,
do er unſich ſin adim in blis.
dannin birin wir an der ſeli
mid giloubin daz erlichi gotiſ bilidi.

3 Got noribimeinti in diſin zucin dingin
al ſin lob unri bringin,
daz er ſi giwaltic unde gůt,
non den zucin er allnv wndir důd.
Er iſt kunic allnvaltic
und natir woliwillic,
zi duv daz wir inin hinnin
beidi norchtin unde minnin,
daz wir ouch non diſin dingin
immir mngin ſagin unde ſingin.

4 Got alwaltig wolti irougin
ſini crefti nili dongin.
der ſinir wiſheiti was dir rat
mit dem er ellnv dinc giworcht hat.
Er was meiſtir unde wercman,
ſin gizuch was nil luſſam.
er hiz werdin eingili,
geiſti nvirin ioch nil edili.
Woli gizam den herin
daz ſie alli uri werin,
daz ſi merri wnni habitin,
ob ſin nrilichin lobitin.

5 Der eingil allir heriſt undir in,
lucifer giheizzin,
der was alſ ein inſigili
nach demo uroni bilidi.
Sini herſchaf, ime gigebin durch gůt,
di kerit er alli in ubirmůt:
er chot, wolti ſizzin nordin,
ſin ebinſezzi deſ hohiſtin:
durh daz was er nirſtozzin
mit den volginti imo ginozzin.

6 Do wart des nidiſ natir lucifer,
ein eingil abitrunniger.
noni der hohi ginil er ſo nidiri,
daz er nimmir kumit widiri,
wand er uirlorin hat den willin
zallin gůtin dingin.
Do di gůtin engili al
ani ſahin den ſinin nal,
ziri herrin ſi ſich gihabitin,
norchtlichi ſi in lobitin:
durch daz wart in gigebin,
daz ſimir ſulin inſamint goti lebin.

7 Der ſelbo, derdir wiſi nnd almechtig iſt,
ſamſti irvulter diſin gibriſt:
er giſchůf zi der ſelbin heimi
adam uzzir demo leimin.
Da was er arzit der wiſi,
daz wir biſtůntin in paradyſi.
wanti euer noz zi ubili
di ſini herin edili;
got irwac do dur ebinduri
di unſir brodi erdi widir dem unri.

8 Al, deſ dir meuniſchi bidorfti,
in uimf dagin got nori worchti,
an demo ſechſtin dagi worchter in:
diſn werilt allu irwart durch in.
Er habiti in allin giſchephidon
wnni, bilidi, herzindum:
unſir chunftic ellendi
was er mit diſin allin droſtinti,
daz ſi unſich des irmanitin,
daz wir heim zi der mendin hugitin.

9 Von dir errin giſchepphidi
gab er uns miſtlichi crefti:
emid demo ſteini
gab er unſ gimeini
di herti der beini,
mid ponmi grunin
der negili chimin,
di ſinni mit den uligintin,
ſuimmintin unde creſintin,
mit den eingilin bidrachti
di gůti non den ubulin ſchidinti.

10 Von den anigengin uirin
got wolti den menniſchin zirin:
er gammi non den unri
giſuni nili duri,
non den hohirin luftin hori,
non den nidirin daz er ſtinkin mag,
non dem wazziri giſmag.
Der hendi und der uuzzi birnridi
gilizzer imo non der erdi.
er giſchůf in uffrecht, daz er uf ſehi,
damidi ſi wir giſcheidin non dem uchi.

11 Do wart zi ſtunt mit dem criſtin man
ſuſlich gidingi gitan,
daz er ein einwig rungi
mit demo giboti unr mankunni:
Ob er den ſigi irwrbi,
daz der meuniſchi nimmir irſturbi.
. . . . . .
. . . . . .
wanti der unſir chempho do giweich,
leidir er unſich alli biſuneich.

12 Der engili minne und gotiſ huld
nirluri wir durch diſi ſculdi.
der thunil wart ubir unſich giwaltig,
wir warin ſzuſchiliſ dodiſ ſchuldig.
Sith chom zer ſuni und zem giwegidi
ſun gotiſ, barn der magidi:
er nam non unſ di dotichcit
unde gab unſ di gotheit,
want er dir inzuiſchin woldi weſin:
von des dodi ſulin wir alli geneſin.

13 Adam der andir wolti ſini ginannin
non rechti widir giwinnin:
er was non ſundin reini,
er drat di torenlin altirſ eini.
Do achti der uiant di meinniſcheit,
dadir middi was duv gotheit.
daz chordir urnmit er irhangin,
mid dem angili wart er ginangin.
chriſt gab ſini unſchuldi uir unſir ſchuldi,
tinri chouſt er unſich widir zer huldi.

14 Got wolti daz cruci in nir ſpaltin,
diſi werilt alli gihaltin:
do er wart unſchuldig irhangin,
habiti er nir enti dirri werilti biuangin,
daz er ſini irwelitin alli zi imo zugi,
ſuenn er den niant bitrugi.
Durch des ellentin ſcalchiſ not
leit gotis ſun honlichin dodh,
des dodis craft er do irſtarbti,
mit demo lib er ſini holdin widir giarbti.

15 Adam inſlif, fin ſiti wart ingunnin,:
cunn wart dannin bigunnin,
beiniſ neſti wib non man giwan,
mit uleiſchis brodi wart der wechſil gitan.
Inuart ouch in ſitin duv archa was,
in der manchunni ginas:
unſir heili was uru bidacht,
criſt in cruci hat ſi bracht,
non des wndin wir birin giheilot,
der uns zi neſti mit brodi wart uirdeilot.

16 Druv des heiligin cruciſ ort
ſint des giloubin drnv wort,
dar undin iſt daz virdi,
der drür ein gimeiniu redi.
Der urunti minnin und der nianti
breitoti di nirdenitin hendi,
an den ſol nfrecht irſtan
ſuer mid goti wil nolhertan.
zi himili gidingi ob houbit iſt,
daz inthebit al diu dougini gnadi, criſt.

17 Suer ſo wolli criſtiſ wegi nolgi,
der dragi ſuſ ſinin galgin,
an dem er allin ſinin willin
non nbilin werchin mugi giſtillin,
ſin ſelbeſ werdin ungiwaltig,
goti gihorſam unde chaltig.
Wil er dar an alſo nolſtan
ani rum durch den gotiſ willan,
ſo hat er den geiſtlichi gebilidot,
der unſculdig durch in wart gicrucigot.

18 Dev gotiſ minni iſt ein kunigin
undir allin dugimtin,
di ſulin leitin uorchti und zunirſicht
unri di gotiſ ſelbiſ aniſicht.
Uorchti non helli dinit in ſcalkiſ wiſ,
gidingi des erbiſ in ſuniſ wiſ.
ſuenni ſi di minni uolbringint,
unzi ſi got irkennnnt:
ani uorchti biſtet dar inni
mid dem natir in ſuniſ wis dev minni.

19 Got, der dev minni iſt, hat unſ offin gitan,
wi wir die minni ſulin han:
er giſchüf an unſ duv gilit alli
ein andir diminti.
Duv gilit, duv dir ſint ani di eri,
der bidurfi wir meri.
nuni mugin di ougin niriwizzin
di nidiri den nuzzin:
alſuſ biri wir undir unſ gilegin,
wi wir brüdirlichi ſulin inſamint lebin.

20 Wanti got al mag und al güt wili,
non dan wart der dingi ſo nili:
ſui ſi unſich dunkin miſlich,
zi demo gotiſ lobi ſint ſalli gilich.
Iſt zuewir libi middilanc,
obini gnadi, undini giduanc,
drowit unſ zi der helli al duv giſcaft,
duv dir iſt ſcarf undi darihaft:
ſuaz dir iſt ſempfti undi wnniclich,
daz dinot al deme gidingi in daz himelrich.

21 Der niant an den gotiſ niantin
richit den gotiſ antin,
ſiniſ undankiſ goti dinot er,
gotiſ holdin mit uorchtin achtit er.
Er inmag nimannin binellin,
wari mid ſin ſelbiſ willin.
unſir erdi iſt er nach ſchibinti,
di gnadi gotiſ uf zihinti:
alſo müzzer goti dinon,
imo ſellin zi wizzi merit er unſir lon.

22 Nach unſir nordirin nalli
niruluchit wart duv erdi imidalli:
daz wazzir habiti got in rüchi,
er giſchid iz non dem ulüchi:
er wolti unſich noni den meinin
an dir donffi gircinin.
Di erdi giwſe duv ſinnlüt,
di undi giwihiti ſin blüt,
daz gimiſchit non ſinir ſitin ran,
mit dem er unſich irloſti und heim giwan.

23 Criſt unſir giſil dnr unſich in grabi lag
zuó nacht und einin dag.
ſiniſ einin dodiſ . . . .
. . . . . nacht,
in des eri man driſtunt biſouffit
den man rechti gidouffit.
Da ſulin wir werdin
ſin ebinbilidi und erbin.
in der nordirin ingultin wir,
der nurſprechintin giloubin ginizzin wir.

24 Houbit iſt irſtantin der criſtinheit,
des duv lit alli habint undirſcheid.
er ni wil nurdir nich irſterbin,
noni duv ſo ni mag zuiſchil douffi werdin.
Der duv gnade iſt, der hat anir bigunnin
unſirmo herzin ciniſ brunnin,
der mag unſich alli gircinin,
ob wir die ſundi luttirlichi weinin.
der dir lonit ſin ſelbiſ gebi,
der wil igilich ſin lit bringin, daz iz ewin lebi.

25 Got ſelbi lerti unſich chuſchi und dimüt,
gidult und weſin widir ubili güt,
undi uremidiz leit irbarmin,
lerin di dumbin, helfin den armen,
di warheit biſchirmin, ungerne ſuerigin,
nirmiden laſtir ioch werigin,
neſtin giloubin habi ioch gidingi
zi der criſtinlichin minni,
gotiſ wort gihorin alſ iz imo gizemi,
ſo wir in bitin, daz ouch er unſich nirnemi.

26 Sui wir givallin, ſo ſol iz unſich ruwin,
undi ſuli wir goti uili wol gitruwin,
der danidin dedthi lobiſam,
ſit er uriam uirrith, dem er ſini chonin nam,
der dem ſcacheri ſini meindat uirliz
unde imo daz himilrichi gihiz,
ioch der gotiſ drii ſtunt uirlouginoti,
iſt nu di himilſluzzili draginti:
Uzzir der aſchin irlutirit er unſich alſo daz glaſ,
des gnadi was daz paulus unde maria ginaſ.

27 Gotis bruth, duv ſeli adilurowi,
uorchti du der iri duwi:
der lichami iſt der ſeli chamerwib,
er mag iri uirliſin den ewigin lib.
Duv ſeli ſol iri ſelbir rati,
alliz gůt der duw gibiti:
ſu ſol irſterbi der duwi kint,
daz deſ lichamin ubiluv werch ſint,
undi ſol edilnv kint giwinnin,
di ſu zi demo gotiſ erbi mugi bringin.

28 Der dir iſt beidnv got undi menniſchi,
der gibit urſtendi zuiſchili:
di ſeli let er non den ſundin irſtan
ioh uil lutirlichi ruwi han.
Uoni grabi irſtent noh uir ſlachti
an der iungiſtin wachti.
zi urtheli ni chumint di wirſtin:
di dir ſint nor uirdciliti.
di durchnachtigin ſulin irdcilin
di dir ſint der zueir meddimin.

29 Dnv gotiſ urthel iſt hi dougin,
zi demo ſůntagi iſt ſiu offin.
manigin uillit got mit ſeri,
daz er ſich zi demo guti keri,
ob er ſich dan bezziri ni welli,
daz er in uor geriwi zi der helli.
Zi ivngiſt in offinimo zorni
di heliwin ſcheidit er non demo chorni.
da ſihit ein igilichir nach ſin ſelbiſ wizintheit
an demo gotiſ girichti im ſelbim lib odir leit.

30 Saligin di zi der zeſiwin ſint
immere gotiſ kint,
den natir erit da zi himili der ſun
mid den er hat hi in erdi giwunnn.
Inſamint in drinchit er den win,
zeichin der ewigin mendin.
mid din engilin ſint ſi undotlich,
mid in erbint ſi da daz himilrich.
got iſt ir lib, rawa unde minni,
alſo daz licht iſt der ougin wunni.

31 Herro, di dir dinint iſt daz richi:
wi mugin wir dir giloni?
du dir nidir ginigi uf zi henini den man,
der non ſundin waſ ginallan.
Du dir weſin woltiſ unſir ginoz,
dragint unſir burdin ſo groz,
nu haſtu, herro, dinin milten rat
allin diniu holdin zi urowidi bracht,
daz dih, unſir irloſeri, alliz daz lobi
ſuaz dir iſt undir deme himili ioch dar obi.

Handſchrift des 12. Jhs., Nro. XI der Bibl. des regulierten Chorherrenſtiftes zu Vorau in der Steiermark, Blatt 97 und 98: Joſeph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. Seite 93—103, unter dem Titel ‚Die Schöpfung'. Oskar Schade VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS. VIMARIAE 1860 p. 36 hält das Gedicht für die cantilena de miraculis Chriſti von Ezzo, und ſagt: de miraculis Chriſti, quæ vulgo appellantur, nimirum non agit carmen, ſed de angelorum creatione ac defectione, de creatione primorum hominum eorumque peccato, et quomodo deinde Chriſtus Adam ſecundus homines ab interitu liberaverit et morte ſua piaculari reſurrectioneque vitæ æternæ auctor nobis ac parens extiterit. nonne autem hæc facta miracula nominari poſſunt? Die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER. BERLIN 1864 S. 84—93 enthalten das Gedicht, bearbeitet von W. Scherer, unter dem Titel SUMMA THEOLOGIAE. Dem vorſtehenden Abdruck ligt dieſe Bearbeitung zu Grunde, aber mit Beibehaltung der Orthographie des Originales; Vers 6.6, 6.7, 7.6, 10.10, 19.3, 19.10, 22.3 und 22.4 habe ich ů für u geſetzt. Der urkundliche Text hat zwiſchen der 12. und 13. Strophe noch eine eingeſchobene unechte und in der 9. Strophe zwiſchen der 7. und 8. Zeile zwei unvollſtändig überlieferte Verſe, die ebenfalls beſſer wegfallen. W. Scherer lieſt 8.4 wart für irwart, 11.10 biſuech, 12.4 zuſchilis, 16.3 undir; Vers 17.5 hat die Handſchrift in der Ausdrucksweiſe der myſtiſchen Theologie ungiwaltig, nämlich in Gelaßenheit aus eigener Gewalt in die Gewalt Gottes (vgl. auch 1. Cor. 7, 4), Scherer ſetzt dafür irrtümlich gewaltig; 22.9 gimiſt, 23.2 habe die Handſchrift zův, ſie hat aber (nach Diemer) zuv, 26.1 und 2 lieſt Scherer

Sui wir givallin, so iz unsich ruwi,
so suli wir goti vil wol gitruwin.

Ezzo.

27. Leich von den wundern Chriſti.

Warer got, ihc lobe dihc,
ein anegenge gihich an dich.
daz anegenge biſtu, trehtin, ein,
ja ne gihihc anderez nehein,
der erde johc des himiles,
wages unte luftes
unt alles des vinrin iſt,
lebentes unte ligentes:

daz geſchoſhe du allez eino,
du ne bedorfteſt helfere dar zů.
ihc wil dihc ze anegenge haben
in worten unt in werchan.

2 Got, du ſcůfe allez daz ter iſt,
ane dich niſt niewiht.
ze jungeſt ſcůfe du den man
nah dinem bilde getan,
nah diner getate,
ſo du gewalt hate.
Du bliefe im dinen geiſt in,
daz er ewihc mohte ſin,
noh er ne vorhte den tot,
ub er behielte din gebot.
zallen eren ſenfe du den man:
du weſſeſt wol den finen val.

3 Wie der man getate,
des gehuge wir leider note.
dur des tiefelles rat
wie ſchier er ellente wart.
Vil harte gie din ſin ſcult
uber alle fine afterchunſt.
dů wurde wir alle gezalt
in des tiefeles gewalt.
Vil michel was diu unſer not.
do begunde richiſon der tot,
der helle wůhs der ir gewin:
manchunne allez vůr dar in.

4 Dů ſich Adam geviel,
dů was naht unte vinſtri.
do irſcinen an dirre werlte
die ſternen bire zite,
die der luzzel lichtes baren,
ſo ſi beſchatewot waren.
Wante ſie hate bedaht
diu nebelvinſtere naht
diu von dem tiefel bechom,
in des gewalt wir waron,
unze uns erſcein der gotes ſun,
warer ſunno von den himelun.

5 Der ſternen aller iegelich
der teilet uns daz ſin licht.
ſin licht daz gab uns Abel,
daz wir durch reht erſterben.
Du lert unſih Enohc
daz unſriu werch ſin elliu gůt.
uz der archa gab uns Noe
ze himele reht gedinge.
Dů lert unſih Abraham
daz wir gote ſin gehorſam,
der vil gůte David
wider ubele ſin genadich.

6 Dů irſcein ze jungiſte
Johannes Baptiſta,
demo morgenſternen getich,
der zeigote uns daz ware liht,
der der vil warliche was
uber alle prophetas.
Der was der vrone vorbote
von dem geweltigen gote.
dů rief des boten ſtimme
in diſe werltwůſtiune:
in ſpiritu Elię
er ebenot uns den gotes wech.

7 Dů die vinf werlte alle
gevůren zů der helle
unt der ſehſten ein vil michel teil,
do irſcein uns allen daz heil.
Důne was des langore bite,
der ſunne gie den ſternen mite.
do irſcein uns der ſunne
uber allez manchunne:
In ſine ſeculorum
do irſcein uns der gotes ſun
in menniſclichemo bilde,
den tach braht er von himile.

8 Dů wart geboren ein chint,
des elliu diſiu lant ſint,
demo dienet erde unte mere
unte ellin himeliſciu here,
den ſancta Maria gebar,
des ſcol ſi iemer lop haben.
Wante ſi was můter unte maget,
daz wart uns ſit von ir geſaget,
ſie was můter ane mannes rat,
ſi bedachte wibes miſſetat.
diu geburt was wunterlihc:
demo chinde iſt nicht gelich.

9 Dů traute ſih der alte ſtrit:
der himel was ze der erde gehit.
dů chomen von himele
engilo ein michel menige.
Dů ſanhc daz here himeliſch
gloria in excelſis.
wie tiure gůt wille ſi,
daz ſungen ſi da derbi.
Daz was der ereſte man
der ſih in adames ſunden niene bewal:
daz chint was gotes wiſheit,
ſin gewalt iſt michel unte breit.

10 Dů lach der riche gotes ſun
in einer engen chrippun:
der engel meldot in da,
die hirte funden in ſa.
Er verdolte daz ſi in beſniten,
do begienger ebreiſcen ſite.
dů wart er circumciſus,
dů nanten ſi in Jeſus.
Mit opphere loſte in diu maget,
des ne wirt von ir niht gedaget.
zwo tuben brahte ſi fur in,
dur unſih wolt er armer ſin.

11 Antiquus dierum
der wuohs unter jaron:
der ie ane zit was,
unter tagen gemerter ſin gewahſt.
dů wůhs daz chint edila,
der gotes atem was in imo.
Dů er drizzich jar alt was,
des diſiu werlt al genas,
dů chom er zů Jordane,
getoufet wart er dare.
er wůſch ab unſer miſſetat,
nehceine er ſelbe niene hat.

12 Sa du nah der toufe
din gotheit ſih ougte.
daz was daz erſte zeichin:
von dem wazzer machot er den win.
Drin toten gab er den lib,
von dem blüte nert er ein wib,
die chrumben unt die halzen
die machot er ganze.
Den blinten er daz liecht gab.
neheiner miete er ne phlach.
er loſte mangen haften man:
den tievel hiez er dane varn.

13 Mit ſinf proten ſatot er
vinf tuſent unte mer,
daz ſi alle habeten genüc,
zwelf chorbe man danne trüc.
Mit fizzen wüt er uber flüt,
ze den winten chod er rüwot',
die gebunden zungen
die loſt er dem ſtummen.
Er ein warer gotes prunno
dei heizzen vieber laſcht er do,
din touben oren er intſloz,
ſuht von imo floh,
den ſiechen hiez er uf ſtan,
mit ſinem bette dane gan.

14 Er was menniſch unte got.
alſo ſüze iſt ſin gebot:
er lert uns diemot unte ſite,
triwe unte warheit dirmite,
daz wir uns mit triwen trageten,
unſer not ime chlageten:
daz lert uns der gotes ſun
mit worten jouhe mit werchun.
Mit uns er wantelota
driu unte drizihc jar,
durch unſer not, daz vierde halp.
vil michel iſt der ſin gewalt.
ſinin wort waren uns der lip,
durch unſih alle erſtarb er ſit:
er wart mit ſinen willen
an daz ercuce irhangen.

15 Dü habten ſine hente
die veſte nagelgebente,
galle unt ezzich was ſin tranch:
ſo loſt uns der heilant.
Von ſiner ſiten floz daz plüt:
des pir wir alle geheiligot.
inzwiſchen zwen meintatun
hiengen ſie den gotes ſun.
Von holze hub ſih der tot,
von holze gevicl er gotelob.
der tievel ginite an daz fleiſc:
der angel was din gotheit.
nu iſt ez wol irgangen:
da an ward er gevangen.

16 Dü der unſer ewart
alſo unſculdiger erſlagen wart,
din erda irvorht ir daz mein,
der ſunne an erde nieue ſcein.
der umbehanc zeſleiz ſihe al,
ſinen herren chlagete der ſal,
Din greber taten ſih uf,
die toten ſtünden dar uz
mit in herren gebote:
ſi irſtünten lebentich mit gote.
die ſint uns urchunde des
daz wir alle irſten ze jungeſt.

17 Dar wart ein teil geſunterot
ein lucel von den engilon.
ze zeichene an dem ſamztage
daz fleiſc rüwote inemo grabe.
unt an demo dritten tage
dü irſtünt er vonemo grabe.
hinnen vür er untotlihc.
after tode gab er uns den lip,
des fleiſches urſtente,
himelriche an ente.
nu richeſot ſin magenchraft
uber alle ſine hantgeſcaft.

18 Von der Juden ſlahte,
got mit magenchrafte,
din helleſloz er al zebrach.
dü nam er da daz ſin was,
daz er mit ſinem blüte
vil tiure chouphet hate.
Der fortis armatus
der chlagete dü daz ſin hus,
dü ime der ſterchore cham:
der zevürte im ſin geroube al,
er nam imo ellin ſinn vaz,
der er e ſo manegez hie beſaz.

19 Daz was der herre, der da cham
tinctis veſtibus von Boſra,
in plütigem gewate,
durch unſih leit er note,
vil ſcone in ſiner ſtola,
durch ſines vater era:
Vil michel was ſin magenchraft.
uber alle himeliſc herſcaft,
uber die helle iſt ſin gewalt,
michel unte manicvalt.
in bechennent ellin chunne
hie in erde johe in himele.

20 Dike ſageten uns e
die alten prophete.
dü Abel brahte daz ſin lamp,
dü hiet er diſſes gedanc,
unt Abraham daz ſin chint,
dü dahter-her in diſen ſint,
unt Moyſes hiez den ſlangen
in der wüſtunge hangen,
daz die da lachen namen
die der eiterbiſzic waren.
er gehiez uns nah den wunton
an dem ercuce warez lachendüm.

21 Du got mit ſiner gewalt
flühc egyptiſce lant,
mit zehen blagen er ſe flühc,
Moyſes, der vrone bote güt,
er hiez ſlahen ein lamb:
vil tougen was der ſin gedanc.
mit des lambes plüte
die ture er ſegenote,

er ſtreich ez an daz ubertnre:
der ſlahente engel vür da vure:
ſwa er daz plût ane ſah,
ſcade da inne nieme geſcah.

22 Daz was allez geiſtlich,
daz bezeichnot chriſtenlichin dinc.
der ſcate was in hanten,
din warheit uf gehalten,
dû daz mare oſterlamp
chom in der Juden gwalt
unt daz opher mare
lag in crucis altare.
Dû wûſte der unſer wigant
des alten wutriches lant:
den tievel unt al ſin here,
den verſnalh daz rote tonfmere.

23 Von dem tode ſtarp der tot,
din helle ward beroubot,
dû daz mare oſterlamp
fur unſih geopheret wart.
Daz gab uns friliche widervart
in unſer alterbelant,
die wege unte lant,
dar hab wir geiſtlichen ganc,
daz tageliche himelprot.
der gotes prunno iſt daz plût:
ſwa daz ſtûnt an dem ubertnre,
der ſlahente engel vür da fure.

24 Spiritalis Iſrael,
nu ſcowe wider din erbe,
wante du irloſet biſt
de jugo Pharaonis.
Der unſer alte viant
der wert uns daz ſelbe lant,
er wil uns gerne getaren,
den wec ſcul wir mit wige varen.
Der unſer herzoge iſt ſo gût:
nb uns ne gezwivelot daz mût,
vil michel iſt der ſin gewalt,
mit im beſitzze wir din lant.

25 O crux benedicta,
aller holze beſziſta,
an dir wart gevangan
der gir leviathan.
Lip ſint din eſte, wante wir
den lib ernereten anc dir,
ja trûgen din eſte
die burde himeliſce.
An dich floz daz frone plût,
din wûcher iſt ſûz unte gût,
da dermite irloſet iſt
manchunne allez daz der iſt.

26 Trehtin, dn uns gehieze
daz du war verlieze.
dn gewerdotoſt uns vore ſagen,
ſwenn du, herre, wurdeſt irhaben
von der erde an daz ernci,
du unſihc zugeſt zuze dir.
Din martere iſt irvollot:
nu leiſte, herre, dinin wort
nu zinch du, chunihc himeliſc,
unſer herce dar da du biſt,
daz wir die dine dienerſtman
von dir ne ſin geſceidan.

27 O crux ſalvatoris,
du unſer ſegelgerte biſt.
diſin werlt eliu iſt daz meri,
min trehtin ſegel unte vere;
Din rehten werch unſer ſeil,
diu rihtent uns die vart heim;
der ſegel der ware geloubo,
der hilfet uns wole der zû.
Der heilige atem iſt der wint,
der vüret unſih an den ſint:
himelriche iſt unſer heimût,
da ſculen wir lenten, gotelob.

28 Unſer urloſe iſt getan.
des lobe wir got vater al,
unt loben es ouhc den ſinen ſun
pro nobis crucifixum,
der dir menniſce wolte ſin:
unſer urteile diu iſt ſin.
Daz dritte der heilige atem,
der ſcol uns ouhc genaden.
wir gelouben daz die namen dri
ein wariu gotheit ſi.
Alſo unſihc vindet der tot,
ſo wirt uns gelonot.
da wir den lip namen,
dar widere ſcul wir. Amen.

Die zu Nro. 26 bezeichnete Handſchrift Seite 128b — 129d, J. Diemer Seite 319 — 330. In der Lebensbeſchreibung Altmanns, ſeit 1065 Biſchofs von Paſſau, geſchrieben zu Göttweih zwiſchen 1125 und 1141 (*Pez ſcriptor. rer. austriac. I 117. 3*), findet ſich folgende Stelle: Eo tempore multi nobiles ibant Jeroſolimam inviſere ſepulchrum domini, quadam vulgari opinione decepti quaſi inſtaret dies iudicii, eo quod paſcha illo anno (1065) eveniſſet ſexto kalend. aprilis, quo ſcribitur reſurrectio Chriſti. quo terrore permoti non ſolum vulgares, ſed et populorum primores genere et dignitate inſignes et ipſi diverſarum civitatum epiſcopi magna gloria et ſummo honore ſulti patriam cognatos et divitias reliquerunt et per artam viam crucem baiolantes Chriſtum ſecuti ſunt. quorum prævius dux et incentor fuit Guntherus Babinbergenſis epiſcopus, vir tam corporis elegantia quam animi ſapientia conſpicuus, in cuius comitatu multi nominati viri et clerici et laici tum de orientali Francia quam de Bauuaria fuerunt, inter quos præcipui duo canonici extiterunt, videlicet Ezzo ſcolaſticus, vir omni ſapientia et eloquentia præditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Chriſti patria lingua nobiliter compoſuit, et Cuonradus omni ſcientia et facundia ornatus, qui poſtea in noſtro loco canonicis prælatus propoſitus fuit. quibus Altmannus ex latere reginæ (*Agnetis Heinrici III. viduæ*) cum multis viris de palatio honoratis factus est comes itineris et ſocius laboris. Von dieſer Cantilena Ezzos hatte man bis 1840 keine nähere Kunde. Dem vorſtehenden Gedicht gehen aber in der Handſchrift folgende einleitenden Verſe voraus:

Der gôte biſcoph guntere none babenberch
der hiez machen ein nil gôt werhc,

er hiez di ſine phaphen
ein gůt liedt machen.
eines liedes ſie begunden,
want ſi die bůch chunden:
ezzo begunde ſcriben,
wille nant die wiſe.
dů er die wiſe dů gewan,
dů ilten ſi ſihc alle manechen.
non ewen zů den ewen
got gnade ir aller ſele.

Ich wil iu eben allen
eine nil ware rede nor tůn
non dem minem ſinne
non dem rehten anegenge,
non den genaden alſo manechnalt
di auf uz den bůchen ſint gezalt,
uzzer geneſt unt uz libro regum,
der werlt al ze genaden.

Die rede di ihc nu ſol tůn,
daz ſint die vier ewangelia.
in principio erat verbum,
daz was der ware gotes ſun,
non dem einem worte
er beqnam ze troſte aller dirre werlte.

O iur in tenebris,
dů, herre, du der mit ſamet auf biſt,
dů uns daz ware lieth gibeſt,
neheiner untriwe du ne phligiſt.
du gebe uns einen herren,
den ſcholte wir vil wol eren.
daz was der gůte ſuntach.
necheines werches er ne phlahc.
du ſprechc, ube wir den behielten,
wir paradyſes gewilten.

Got mit ſiner gewalt
der wrchet zeichen vil manecnalt.
der worhte den menniſchen einen
uzzen non aht teilen.
Non dem leime gab er ime daz fleiſch,
der tow bececheuit den ſweihc,
non dem ſteine gab er ime daz pein,
des iſt zwivil nehein;
non den wrcen gab er ime die adren,
non dem graſe gab er ime daz har,
non dem mere gab er ime daz plůt,
non den weichen daz můt,
dů habet er ime begunnen
der ougen non der ſunnen.
Er nerieh ime ſinen altem,
daz wir ime den behilten,
unte ſinen geſin,
daz wir ime imer ůcherente ſin.

Die erſten acht Verſe dieſer Einleitung und jene Nachricht in der VITA ALTMANNI ſind auf ein und daſſelbe Gedicht Ezzos zu beziehen. Joſeph Diemer (S. XLIX) beſtreitet diß, er ſagt aber S. XXXIV von dem urkundlichen Text, daß er ihn ‚für eine neue auflage des liedes von Ezzo halte', daß der Dichter daſſelbe ‚benutzte oder vielleicht nur wenig verändert wiedergab': warum aber noch ein anderes Gedicht von Ezzo annehmen, da das vorliegende unzweifelhaft eine cantilena de miraculis Chriſti iſt. Oskar Schade, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN, HANNOVER 1854, gibt S. XXIV—XXXVII das handſchriftlich überlieferte Gedicht unverkürzt, aber in 68 ſechszeiligen Sätzen, und hält dafür, daß der Vorauer Handſchrift ein niderrheiniſches Original zu Grunde gelegen habe. Daß er(VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS 1860 p.36) nicht dieſes Gedicht, ſondern das vorausgehende für die cantilena Ezzos hält, iſt dort ſchon angeführt worden. Er iſt aber auch (S. 31) der Meinung, daß es ſich an jenen beiden Stellen um ein und daſſelbe Gedicht Ezzos handele: Duo hæc teſtimonia et ſcriptoris vitæ Altmanni et carminis theotiſci nihil habent diverſum inter ſe ac repugnans, nec ulla exiſtit, ut nobis videtur, cauſa, cur non ad unum idemque Ezzonis carmen referamus, et duo ſupponamus, quod voluit Diemer (p. XLIX), quem ſequitur Gervinus (Gesch. d. Deutſchen Dichtung 4. Ausg. 1, 109). non est cur teſtimonia hiſtorica plana ac perſpicua ſuſpicioſis interpretationibus perturbemus. In ſeiner weiteren Bearbeitung des Leichs, ALTDEUTSCHES LESEBUCH. HALLE 1862 S. 87—90, läßt er denſelben wie in dem vorliegenden Verſuch beginnen, Karl Müllenhoff (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII — XII JAHRHUNDERT. BERLIN 1864 Seite 56—67) mit einem aus den Verſen 23—36 gebildeten Syſtem, hinter welchem dann unſer erſtes ganz wegfällt. Dem zweiten folgen in der Handſchrift neun Paar Verſe, welche hier in Uebereinſtimmung mit O. Schade und K. Müllenhoff als eingeſchoben weggelaßen ſind. Daſſelbe gilt von zwei Verſen hinter dem eilften Satze. In dem urkundlichen Texte gehören die beiden letzten Zeilen des achten Abſatzes zum neunten, die beiden letzten des neunten zum zehnten, und der neunzehnte ſteht vor dem achtzehnten: ich bin hierin wie großentheils in der metriſchen Recenſion der Verſe Müllenhoff gefolgt. Zeile 9. 10 würde man ungern adames vermiſſen, 22.3 ändert Müllenhoff ſcate in ſcade, was mit Rückſicht auf Gol. 2. 17, und Ebr. 8.5, 10.8 ein Irrtum iſt; 23.5 ſetzt er einfach vart, ich glaubte widervart beibehalten zu müßen, 27,8 wird der wole zů bei M. Druckfehler ſein für wole der zů: die Handſchrift hat der zů wole. Die Verſe 18.1 und 2 haben im Allgemeinen den Sinn von 14.1. Wo die Handſchrift hc für ch ſetzt, habe ich diß ſtehen laßen. Sie braucht zuweilen h ſcheinbar in der Weiſe heutiger Schreibung: 8.8 und 14.11 ſiht, 8.9 raht, 8.11 geburht, 9.2 gehiht, 14.6 noth. Bei Oskar Schade (Altd. LB.) hat das Gedicht nur 23 Sätze, jeden von ſechs Paar Reimen: er vereinigt 8 und 9 durch Ausſcheidung der Zeilen 8.7 — 9.2 und der Zeilen 9.9 und 9.10, ſtreicht in 10 die Zeilen 11 und 12, in 13 die Zeilen 3 und 4, in 14 die Zeilen 5 und 6, 11 und 12, in 15 die Zeilen 7 und 8 und endlich die vier Sätze 21—24.

Der Bau des Gedichtes fordert wol zunächſt, die letzte Strophe als Schlußſtrophe, welche die Doxologie und das Amen enthält, abzuſondern; von den 12 + 3 + 12 Strophen, die dann bleiben, bildet die 14. Strophe von 16 Zeilen den Mittelpunkt des Ganzen, ihr zu beiden Seiten zwei Strophen (die 13. und 15.) von 14 Zeilen, die 12 vorangehenden und die 12 nachfolgenden jede von 12 Zeilen; die Schlußſtrophe gleich jenen zweien wieder von 14 Zeilen.

28. Salomonisleich.

Inclita lux mundi,
du dir habiſ in dinir kundi
erdin undi lufti
unde alli himilcrefti:
du ſendi mir zi mundi
daz ich muzzi kundi
di gebi noli ſconi
di du deti ſalomoni,
di manicfaltin wiſheit:
ubir dich mendit duv criſtinheit.

2 Salomon danidiſ ſun was,
duv richi er ſith nach imo biſaz.
durh ſiniſ natir ſculdi
gond imo got ſinir huldi:
Er ſprach, daz er gebiti
ſuedir ſo er wolti,
richtum odir wiſheit.
durch di ſini unmichheit
er gihohit in ſo werdi
ubir alli di dir warin an dir erdi.

3 Wer herro ſich bidachti,
zi goti er karti:
‚herro, du weiſt vil wol
wi michil leuth ich biwarin ſol:
Du machi mich ſo wiſi,
daz ich richti ſo dir gilichi:
wildu mir den wiſtum gebin,
ſo mag ich immir erhafti lebin,
daz iſt dir allir meiſti liſt,
ſo gewinnich ſnaz mir lib iſt.'

4 Duv ſtimmi ſprach dannin
zi demo kuninclichen manni
‚nu du nirkuri den richtum
und griffi an den wiſtum,
nu wil ich dich merin
mid michilin erin:
ich machi dinin giwalt
with undi manincfalt,
daz man dinin gilichin
ni mag finden in allin diſin richin.'

5 David, ein duirir wigant,
do er alli ſini not ubirwant,
der bigondi alſo werdi
allir criſt her in erdi
goti ein huſ zimmiron,
des giwanner michilin lon.
Daz nolworhti ſith ſalomon
mit michilin giziridon
undi manigir ſlachti wunin
demo himiliſchen kunigi zi minnin.

a Ein herro hiz heronimuſ,
ſin ſcripſt zelit unſ ſuſ,
der heit ein michil wndir
uzzir cinim buchi unndin,
uzzir archely,
daz habint noch di erichi,
wi in hierſalem giſcach
michiliſ wndiriſ gimach.
Ein wrm wchſ dar inni,
der irdranc alli brunni
di dir in der burch warin:
di ciſternin wrdin leri,
des chomin di luithi
in cini ſtarchi noti.

b Salmon der was richi,
er ded ſo wiſlichi:
er hiz daz luith zu gan,
cini ciſternam vullan
meddis undi uniuiſ,
diſ allir bezziſtin lidiſ:
do er iz alliz uz gitranc,
ich weiz er in ſlafſinti bant.
daz was cin michil gotiſ craft
daz imo der wrm zu ſprach.

c Wer ureiſſami drachi,
zi ſalmoni ſprach er
‚herro, nu nirla mich,
ſo biwiſin ich dich
einir uili michilin erin:
zi dinim munſteri
du wrchiſt in enim iari,
wildu mirz giloubin,
daz du ſnidiſ minnv bant,
uil manigir claſtirin lanc.'

d Salomon ſprach do
uil wiſtlichin dir zu:
‚nu ſagi mirz uil ſchiri,
odir ich heizzi dich nirliſt.'
Der wrm ſprach imo zu
‚ein thir gat in libano,
daz heiz du dir giwinni,
di adirin bringi:
Ich ſagi dir rechti wi du du:
dar uz werchi cini ſunir,
duv wirt ſcarf undi waſ,
duv ſnidit alſ ein ſcarſachs
uffi den marmilſtein,
uil ebini muzzer inzuci,
ſui ſo dir lib iſt.'
der kunic urowit ſich des

e Salomon was richi,
er det ſo wiſlichi:
er hiz imo ſnidin dnv bant
und nirbot imo duv lant.
Do unr er zi waldi
mid allin ſinin holdin:
er nant daz dir in lybano,
zi ſteti iagit erz do.
Do iagit erz alli
dri tagi noüi:
do er daz dir do giwan,

do waſ er ein uro man.
Er hizz imo giwinnin
di adirin bringin,
non duv wart daz huſ zi hierſalem
giworcht ani alliz iſin.

6 Do was daz hus richi
giworcht mid michilin ulizzi.
di wenti marmilſtein nil wiz,
daz himiliz und der eſtirich.
Dar inni hangitin ſconi
di guldinin cronin.
da was lux undi claritas,
ſuzzi ſtanc, ſuauitaſ,
daz was alſo luſſam
ſo iz demo himiliſchin kunigi woli gizam.

7 Duv lagil und duv hantwaz,
duv niolę und duv lichtuaz,
duv ronchuaz und duv cherziſtal,
daz roti goli waſ iz al.
Daz biualch man den ewartin
di dir got uorchtin,
di dir dagiſ undi nachtiſ
plagin gotiſ ammichtiſ.
daz wart alſo gordinot,
alſ iz der wiſi ſalomon gibot.

8 In ſinim honi was michil zucht,
da was alliſ gůtiſ ginucht.
ſin richtum imo nil woli ſchein,
ſin ſtul was gut helphinbein,
woli gidreit und irgrabin,
mid dim goldi waſ er biſlagin.
Sechſ gradi gingin dirzu,
zuelf gummin dinotimo du,
dru thuſint manigeri
di giwiſt er alli mid ſinir leri.

9 Sin diniſt daz was ueſti.
ſo der kunic ſolti ezzin,
di ſcuzzilin und di nepphi,
di woli giſteinitin chophi,
daz was alliz guldin.
ſi achden ſinen huldin.
niheniſ manniſ ni wart min,
ſini dinotin
alli gizoginlichi,
alſo gibot ſalomon dir richi.

10 Duv bůch zelint unſ uili giwiſ:
in ſinim houi was ein diſc
mit ſilbirinin ſtollin.
den diſc trugin ſi alli,
in allin uirin ſin uf hubin,
uur den kunic ſi in trugin.
dar obi goumit er ſcono,
daz holz kom uon lybano.
demo der wiſtum ſi cleini,
der uirnemi was duv zali meini.

11 Sin diniſt daz was ueſti.
ſo er ſolti gan zi reſti,
ſechzic irwelitir quechti
di můſin ſin gerechti.
Dero helidi igilich
druc ſin ſuert umbi ſich,
di dir in biwachtin
zi iglichin nachtin.
uon ſimilichir ginozſchaf
uili michil waſ ſin herſchaf.

12 Do chom duv gotiſ ſtimmi
zi demo kuniclichin manni:
der wiſtum . . . . .
. . . . . .
der richtum imo zu uloz.
er ni wiſſi ſinin ginoz,
der imo gilich wari,
in ſinir urambairi.
alliz an imo gizirit waſ,
in hierſalem militariſ poteſtaſ.

13 Ein kunigin chom ſundir
zi ſalmoni durch wndir,
duv brachti michilin ſcaz,
thymiama undi opeſ,
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ:
Su was ein urowi uil rich,
iri gebi was nil kuniclich.
. . . . . .
. . . . . .

14 Do ſuz rechti uirnam,
nil harti ſu ſin irchan.
woli dich, kunic ſalomon,
in dimo honi iſt uil ſchoni,
uil ſelic ſint duv kint
du in dinimo diniſti ſint.
Diniſ wiſtumiſ han ich uundin
mer danni iman mochti irkundin.
kunic, nu wiſ giſundi:
ich wil heim zi minimo landi.

15 Salmon der was heri,
er hiz nur tragin uil meiri
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ.
. . . . . .
. . . . . .
mid erin hiz er ſu biwarin,
er li ſi urolichin uarin.
minniclichi ſu non imo irwant,
er urumit ſi ubir daz meri in iri lant

16 Der kunic bizeichinot den got
der di werilt hat gibilidot,
in deſ giwalt alliz ſtat
daz daz giſtirni umbi gat.
Imo dinint uili uro
niun chori der eingilo,
di lobint in mid allir macht.
in ſimo houi wirt nimmir nacht:
da iſt inni daz ewigi licht,
des niwirt hini nurdir ziganc nicht.

17 Duv kunigin, ſo ich iz nirnemin kan,
bizeihinot eccleſiam,
duv ſol weſin ſin bruth
dougin undi ubirluth.
Ich weni ſimo gimehilot ſi
in communionem domini.
duv ſol imo gilichin
in dugintin richlichi,
ane ſol giberin duv kint
duv dir, got, ſelbi ginennit ſint.

18 Mi diniſtmin, ſo ich iz nirnemin kan,
bizeichinont biſchoflichi man,
di dinunt imo in plichti.
daz luth ſuln ſi birichti,
leri di criſtinheit
truwi undi warheit,
mid werchin irnullin
daz ſi in uori zellin,
ſi ſulin unr den uroni diſc
goti bringin hoſtiam laudiſ.

19 Bi ſalmoniſ zitin
was ſulch uridi undir diu luthin:
ſuelich enti dir man wolti narin,
urlougiſ wart ni man giwari.
Di herinerti warin ſtilli,
do dagitin di helidi ſueli,
urlougiſ wart ni giphacht,
man ni ſtillit iz mid ſinir craft,
alſ iz got ſelbi gibot.
do richſoti rex pacificuſ.

20 Salomon der was heri,
ſin richtum was uil meri.
der des himiliſ walti
und daz liüth ſuti bihalti,
der ruchi unſ di gnadi gebin
daz wir inſamint imo lebin,
daz wir ſchinin in ſimo houi
mid nil michilimo lobi,
daz wir in mnzzin giſen
in der himiliſchin hierſalem.

Berauer Handſchrift Nro. XI. Blatt 98—99: Joſeph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849. S. 107—114. Vorſtehend nach der Bearbeitung, welche die DENKMÄLER VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 93—100 enthalten. Die fünf Abſätze a — e werden daſelbſt (S. 375) für eingeſchaltete erklärt. In der Handſchrift folgen die Strophen 7—14 alſo: 7, 13, 10, 8, 9, 11, 12, 14. Die DENKMÄLER leſen 1.7 vili, 3.3 und 4

herro, du weist vil wale
wi michil lut ich sol biwarin.

b. 6 bestin, c. 7 inemi, c. 8 gilobin zuwari, 7.2 di viole, 8.9 hat die Handſchrift duv thuſint, die DENKMÄLER vermuthen (S. 377) magineri für manigeri, 14.3 leſen ſie su spwach woli dir Salomoni, 17.9 du für aue.

29. Lied an die jungfrau Maria.

Du in erde leite
aaron eine gertæ,
Din gebar mandalon
nuzze alſo edile:
Die ſüezze haſt du fure braht,
müter ane manneſ rat,
Sancta Maria.

2 Du in deme geſpreidach
moyſeſ ein fiur geſach,
Daz daz holz niene bran,
den louch ſah er obenan,
Der waſ lanch unde breit:
daz bezeichint dine magetheit,
Sancta Maria.

3 Gedeon dur iſrael
nider ſpræit er ein lamphel,
Daz himelton die wolle
betouwete almitalle:
Alſo chom dir diu magenchraft,
daz du wurde berehaft,
Sancta Maria.

4 Merſterne, morgenrot,
anger ungebrachot,
Dar ane ſtat ein blüme
diu liuhtet alſo ſcone:
Si iſt under den anderen
ſo lilium undern dornen.
Sancta Maria.

5 Ein angelſnür geflohtin iſt,
dannen du geborn biſt:
Daz was diu din chunneſcaft,
der angel waſ din gotes chraft,
Da der tot wart ane irworgen,
der non dir wart verborgen,
Sancta Maria.

6 Yſayaſ der wiſſage
der habet din gewagen,
Wie none Jeſſeſ ſtamme
wüehſe ein gerten imme,
Da none ſcol ein blüme varen:
diu bezeichint dich und din barn,
Sancta Maria.

7 Do gehit ime ſo werde
der himel zü der erde,
Da der eſil und daz rint
wole irchanten daz vrone chint:
Do waſ diu din wambe
ein chrippe deme lambe,
Sancta Maria.

8 Dü gebære du daz goteſ chint
der unſih alle irloſte ſint

Mit ſim heiligen blûte
non der ewigen noete:
Deſ ſcol er iemmer globet ſin,
nile wole gniezze wir din,
Sancta Maria.

9 Beſlozzeniu borte,
entan deme goteſ worte,
Du waba trieſendiu,
pigmenten ſo nolliu,
Du biſt anc gallun
glich der turtiltubun.
Sancta Maria.

10 Brunne beſigelter,
garte beſlozzener,
Dar inne ſtinzzit balſamum,
der wæzzit ſo cinamomum,
Du biſt ſam der cederbonm,
den da ſtinhet der wurm,
Sancta Maria.

11 Cedruſ in libano,
roſa in iericho,
Du irwelte mirre,
du der wæzzeſt alſo uerre,
Du biſt uber engil al,
du beſûnteſt den cucu nal,
Sancta Maria.

12 Eua braht unſ zwiſſen tot;
der eine ienoch richſenot.
Du biſt daz ander wib,
din unſ brahte den lib.
Der tinfel geriet daz mort:
Gabrihel chunte dir daz goteſ wort,
Sancta Maria.

13 Chint gebære du magedin,
aller werlte edilin.
Du biſt glich deme ſunnen
uon nazareth irrunnen.
Hieruſalem. gloria,
iſrahel lætitia,
Sancta Maria.

14 Chuniginne deſ himeleſ,
porte deſ paradyſeſ,
Du irweltez goteſ huſ,
ſacrarium ſancti ſpirituſ,
Du wiſ uns allen wegunte
ze iungiſte an dem ende,
Sancta Maria.

Fundgruben für Geſch. deutſcher Spr. u. Litt. von Dr. Heinrich Hoffmann. II. (1837.) Seite 142 ff., aus der Handſchrift J. 8. der Bibliothek des Kloſters Melk. Hier mit den Correcturen in Wilhelm Wackernagels Leſebuche I. (1859) Spalte 163—166: H. Hoffmann, Vers 1. 1. Ju in erde | leit ꝛc., 2. 3 ein daz fehlt, 3. 3 himeltů, 6. 2 gewage, 6.3 der quot wie, 6.4 vvöehſe, 6.6 unde, 8.1 Pŏ, 9.1 Du biſt ein b. b., 9.6 turtiltůben, 10.3 flŏzzit, 10.6 flŏhet, würm, 12.5 tiufel. Heinrich Hoffmann (Geſch. des d. Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 2. Ausg. 1854. S. 33) ändert den Anfang:

Aaron iuin erde
leit eine gerte,

und ſetzt 2.1 Jnin deme, 3.2 lampvel, 4.5 andern, 6.2 gewage, 6.5 varn, 12.1 zwisken. K. Müllenhoff und W. Scherer (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT 1861. S. 115 u. 387) ſetzen den Anfang:

Jn leit in erde
Aaron eine gerte.

Der Dichter wird dieſen Reim nicht ohne Grund dahinten gelaßen haben; durch Schuld eines Schreibers iſt er wol ſchwerlich verſetzt worden.

30. Paternoſterleich.

Selb din gotes wishait
din durch nns nam die menneſchait,
din lert nns minne unt vorhten
mit pilede joch mit worten.
er iſt herro unde got:
vorhten ſculen wir ſin gebot.
er iſt vater, wir din chint:
wie ſüze diſin namen ſint.
wir ſculn in vorhten unte minnen
mit ſunilichen dingen:
mit ten zuain wir geneſen,
ſo wir ſingen unte leſen.

2 Din gebet er uns ſelbe brahte.
des da vor niemen gedahte:
iz iſt paternoſter genamet.
iz pigrifet allez daz inſamet
mit churzlichen worten
des menniſk ie bedorfte
ze diſſes libes friſte
joch zer ewigen geniſte.
da ſint inne ſiben gebete:
ſibene ſint ouch der gebe
des heligen gaiſtes,
des unſeren ewartes maiſters.

3 Din vorhte des obriſten gotes,
deſt din geb aller vorderoſt.
din güte mit ter verwizzenhaite,
din chan ſich wole brailen.
mit ter ſterche der rat,
urmar iſt der ſin ſamet hat.
mit der vernunſte der wiſtům,
anc die wir rehtes niene tůn.
mit diſen ſiben virtutibus
ſo ſcul wir ſulin unſer hus.
diz ſint dei ſiben herzeſtal,
din uns liuhtent den gotes ſal.

4 So wir leſen an der e
die got ſante den Juden e,
die dnanch tes wizes forhte,
als ir ubele des pedorfte
[alſe der magezoge tût
des chindes geteloſez mût]:
ſwa ſo ſie miſſegiengen,
den ſcaden ſie ſa enphiengen.
ir herro was ſo vorhtlich,
ir vorhte was ſo ſorclich.
din gnada tempert nu daz reht,
ze ſûne iſt worden d'aribet.
vater iſt der e herro was:
ſo begagenet im unſer caritas.

5 Nu wir einen vater haben,
nu ſculn wir deuchen ane den namen.
welle wir haizen ſinin chint,
wir mûzen bileben ſinin dinch,
mit ſunelichen minnen
des vater erbe gewinnen,
unſern brûder der ſin chint iſt
minnen ſam uns tete Criſt,
der durch ſiner brûder not
lait den ſcantlichen tot.
ſtieſen wir die minne,
wie geturren wir den pater ſingen?

6 So quit din bete alrerist
,vater, du der in himelen biſt,
geheleget werde der name din'
da wir getoufet inne ſin,
vone Chriſto Chriſtiani,
daz wir der ſunte geſten ſam ane,
ſo wir zem erſten waren,
do uns dir chint gebaren
din gnade unter din gaiſt.
des verſehen wir uns dann aller maiſt,
ſo wir reſten von der erde
unte anderſtunt geborn werden.

7 Salich ſint die fridaſamen:
die erent wol des vater namen,
die wellent hie ſunliche leben:
daz mûz din goles vorhte geben.
die ſorgent zû dem ſûntage,
ſi ſûnent ſich hie unz ſi magen,
ſi n'opherut deme vater nieht
unz ſie dem brûdere ſculn iht.
die vorhten David habete,
dûr ſinen viant ſparate.
er wainote den Saulis tot,
der in ſo ofte braht in not.

8 So pite wir tagliche
,herro, zu chome din riche',
daz denne mûz ergen,
ſo wir von der erde erſten.
ſo der tiufel unde ſiniu lit
alſo gar werdent verniht,
ſo ne vehtent in den bruſten
die tugende mit den achuſten,
ſo werden wir lutter unde raine,
ſo richiſt du in uns aine,
ſo wirt der viante gewalt
ze dinem vûzſcamele gezalt.

9 Salige die daz riche mainent
unte ir herze da zû rainent,
daz ſi ſtigen uf mit gote
nach dem vronem gebote:
die ſcowent noch die gothait
mit der gebe der gnadichait,
ſi bizzent noch daz riche
dar ſi chlophent tagliche.
des digite ofte zû ze gote
Moyſes der getriuwe bote,
daz er got ſelben müſe geſehen:
des mahte hie nieht geſehen.

10 So ſtet an der tritten ſtete
ein ſo ſil notlichin bete
,din wille hie in erde
ſam da in himele werde',
daz wir in erde dir gehengen
ſame die himiliſcen engel,
die nieht des newellen
des dich mug erbelgen,
unter unſer heriſc gaiſt
ſo da bi daz diuliche flaiſch,
daz ſiu baidin ſament ne gerent
des tu ſie nieht ſenliſt weren.

11 Salic die der barmherze ſint,
vil wole irgent den ir dinch:
an in ſcol diſin bete irgen.
ir ſele iſt hie mit got irſten
von der ſunde flafhaite
mit gebe der verwizzenhaite.
ſi erſtærbent gire des flaiſces,
ſi erchunkent werch des gaiſtes,
ſi erringent den Jacobis ſegen,
ſi garnent daz ſie got geſehent.
gehelcent ſi des flaiſces craft,
ſo werdent ſi ſa ſigehaft.

12 War nach gern wir ane got
,herre, gib uns unſer prot
daz tagiliche hinte'.
vernement wol waz daz tinte.
er iſt ſelbe der engele prot,
ſin iſt ouch der ſele not.
der lib vertuelt anez prot,
ſame tût din ſele ane got.
daz wizet, daz er ſelbe iſt,
deiſt der ſele wegewiſt,
unte diu ſûze gotes lere,
din iſt dritte labe der ſele.

13 In dri wis maine wir daz prot.
ſalige die des hie hungerot:
ſi begrabent mit gote den alten man,
den niwen watent ſie ſich an.
daz prot git uns ſterche
zallen gûten werchen;
wider demo gotes worte
ſo ne craftent nieht die helleborte.
diſe geb Iſac habete,
dor ſich zer martere garete.

er wolte ſelbe der opherviſcinch weſen:
mit dem ſcaphe gerüht in got verweſen.

14 Wir tün mit gote ein gedinge
daz uns alſo ſere twinget.
wir queden ‚vergib uns unſer ſculde,
daz wir chomen ze diner hulde,
ſame wir allen den vergeben
die uns der ſculde vergehent'.
der ſinem ſcolen nieht vergibet,
wie unſalichliche er diſſes diget!
er laitet uber ſich gotes zorn,
er hat die toufe gar verlorn.
demo gnoz ni wil er clainez nieht vergeben,
demo herren müz er grozez wider geben.

15 Salic iſt der dir diſen rat
von der gotes gnada hat,
ze vergebenne daz man im vergebe:
daz iſt liu vunfte gotes gebe.
ſin cruce treit der nach gebote
die martir lidet er mit gote,
er weinet iegeliches val,
er betet al wider dem ahteſal.
ſo better güte Abraham
umben chunech der ime die chonen nam;
er chlagete der verworchten burge flor,
er geweget in gerne da vore.

16 Min bechorunge iſt ſo mannichſlaht,
einiu gſt, d'ander tarahaft.
diu güte irliutteret daz müt
ſamez golt der eitoven tüt:
ſi clophet an den ſtategen man,
er clinget ſame der ganze haven.
diu vone dem tiufel aver vert,
der ſich dere mit gote nieht erwert,
alſez pli verbrinnet,
vonem hamer er gar zeſpringet.
der hamer iſt der verwazen:
deme ſcolte der herre uns niuht lazen.

17 Die ſanften ſalicliche lebent
die des ſtrites nieue phlegent.
ir ougen diu ſint einvalt;
zer tuben ſint ſie gezalt
diu in Chriſtes touf erſcain:
der toufe git ſie noch daz hail,
ſi brahte ein olezwi ouh e
in d'arche dem güten Noe.
ſi ſcol laiten die vernunſt,
in die gaiſtlichen chunſt,
ſwie uns der viant bechore,
deir uns niemer laite zemo ſlore.

18 An diſſes gebetes ende,
ſo wir denchen in diz ellende,
ſo wir ane ſehen den val
vone demo rich in daz zahirtal,
wir ſprechen ‚herre in himile,
irlos uns von dem ubile'.
wir mainen al die wenichait,
ſorge, not und aribait
untes viantes ahtiſal,
dei uns brahte Adames val.
dar zü ſin wir geborn:
ſo freislich was ter gotes zorn.

19 Wie ſalich die gotes armen ſint,
want ir dei himilriche ſint!
die tüt der ware wistüm
vermanen der werlte richtüm.
des wistümes unſer vater wielt,
ſo lang er gotes gebot bihielt.
dor gotes zorn laitte ubir ſich,
do traf uns alle der gerich.
verſeelket hat uns der alte man,
gevrien müz uns der niewe man.
ni ware got nieht geborn,
wir müſen alle weſen verlorn.

20 Mirre ſiben bete dri zeriſt,
die ſint aller heriſt.
ſi gerent der durnahtichaite
zer drivalten gothaite.
der gedinge wir zem ſüntage,
wante wir ſi hie haben ne magen.
die viere die da nach ſtent
troſtent des libes ellente,
den uns der ſcephare hat geben
von angengin vieren, ſo wir leſen.
der wer uns, danna wir ſe naman,
der unſer ſüze vater. Amen.

F. J. Mone, Anzeiger für Kunde der teutſchen Vorzeit, VIII. (1839) Spalte 39—44, nach der Pergamenthandſchrift Nro. 652 ſæc. XII. der Univerſitätsbibliothek zu Innsbruck Th. G. v. Karajan, Deutſche Sprachdenkmale des XII. Jahrhunderts (1846) S. 67—70, nach einer Klagenfurter aus dem Kloſter Milſtat ſtammenden Handſchrift des 12. Jahrhunderts Blatt 161b—167b. DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 125—132 u. 396—403, mit Verbeßerungen und Ergänzungen. Vers 3.6 urmar für ur voriſt in der Insbrucker Handſchrift, zu Zeile 5 und 6 der 4. Strophe heißt es: *die beiden zeilen ſind die entbehrlichſten der ſtrophe, welche nicht allein vor allen andern 14 zeilen gehabt haben kann.*

31. Lobet den herren.

Nu lobe wir minen trehtin
jouh den heiligen geiſt ſin,
die namen alle drie
ſepcies in die,
alle tage ſiben ſtunt
lobet dich uil manich munt.
ze neſpere jouhe ze mettin
ſcul wir ſpate unt vrü ſin
ze gotes dieneſte.
daz gepot unſ der pſalmiſte.

2 Daz gepot uns danid,
do er machote die tagecit.
ze prime jouhe ze tercie
lobe wir gewiſſe.
ze ſexte unt ze none
ſo lobe wir dich ſcone.
an der complete
lobe wir dine güte,
ſo du nil wole wert piſt.
laudate dominum de celis.

3 Nu loben dich auer ſa
ſol et luna,
der ſunne jouhe diu manin,
die ſternen loben dich unter in,
unt loben dich, trehtin, uber al
peidiu perch unte tal,
holz unte ſtaine
loben dih, trehtin, eine,
unt al daz uf der erde iſt,
laudate dominum in excelſis.

4 Nu loben dih, trehtin, auer ſa
maria et ſtumina,
wazer unte prunnen,
unte loben dih alle zungen.
neſce unte nogelin
loben dih, herro trehtin,
loben dih diner chreſte
alle die geſcephte.

daz lemtigis uf der erde iſt,
laudate dominum de celis.

5 Nu loben dich, trehtin werde,
die himele jouhe diu erde,
loben dihc, herro, da pi
omnia ſidera celi,
jouhe daz firmamentum
lobe dich unt den dinen ſun:
di wrze jouhe daz ander chrut
loben dich, herro, goles trut,
wante du des ſchephere piſt.
laudate dominum in excelſis.

6 Nu lobe wir dich auer ſa
in pſalterio et cithara,
mit ſalmen jouhe mit ſeitſpile.
dihc lobent engele nilc:
ane rüſent ſi dich ſuſ,
alle chodent ſi ‚ſanctus'.
allez daz uf deme himele iſt,
laudate dominum de celis.

7 Nu loben dihc, trehtin, auer ſa
rores et pruina,
regene unt die winte
unte ellen apgrunte,
die puhele jouhe die lewen,
die pache jouhe die ſewe.
al daz ie wart unt iemer iſt,
laudate dominum in excelſis.

Handſchrift Nro. XI der Bibliothek des regulierten Chorherrenſtiftes zu Vorau in der Steiermark, ſæc. XII. Blatt 133, in dem Lobgedichte Arnolts auf den heiligen Geiſt. Durch Joſeph Diemer: DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. S. 354 f. Darnach bei Oskar Schade, ALTDEUTSCHES LESEBUCH, HALLE 1862. S. 136. K. Müllenhoff und W Scherer DENKMÄLER ꝛc. S. 135, mit Berichtigungen: in der Handſchrift fehlen 2.1 die Worte Das gepot uns, 1.7 ſteht mettine, 2.6 diche, 3.3 maninne, 4.5 uueſce, 4.9 ſcehte, 5.6 lobe herro unte, 6.7 unte al daz ter ie wart unte iemer iſt. Die hc der Handſchrift für ch habe ich beibehalten; 5.7 ſchreibt ſie chruth, 5.8 truht. Müllenhoff ſetzt 2.6 dicke, 3.8 dich, 4.9 lebendes. Lemtig auch zweimal in Lambrechts Alexander, Diemer 198.24 und 216.15, in dem Gedicht ‚von dem himmliſchen Jeruſalem' Diemer 361.4—5, und in der letzten Zeile des Bruchſtückes eines Gedichtes aus dem 12. Jahrh., das Diemer in der Anmerkung zu 283.1 mitteilt; auch Nro. 33; man ſprach in jener Mundart damals lébendig, nicht lebéndig. O. Schade 4.8 geflehte. Diemer S. L: Der ſchöne hymnus auf den h. geiſt iſt dem bei Daniel cap. 3, v. 52—90 nachgebildet, Müllenhoff S. 407: der hymnus, so schlecht er ist, konnte hier nicht wol übergangen werden, ... zu grunde liegt der psalm 148, woneben noch ps. 150 und besonders das *benedicite* der drei männer im feurigen ofen benutzt sind, das auf jenen psalm zurückgeht.

32. Geſang zur meſſe.

Oreſtiu magenchraft,
vater aller diner geſchaft,
Scôwe an dine chriſtenhéit,
wariu heriu gotheit.
Dizze opfer daz wir dir hie tûn
daz iſt din ainborn ſun:
enphahe, vviſe vaterheit,
dines Chriſtes ſunhait.
Bedenche bi dir ſelben in
uñ bedenche öch uns an im,
in bi diner gothait,
uns bi ſiner menniſchait.
Sin gothait diu iſt mit im din,
unſer iſt diu liche ſin;
uñ iſt´iedoch daz unſer din,
du la daz din unſer ſin.

2 Er ſamenot unſer menniſchâit
an ſich zû diner gothait,
daz wir ſin mit im gemaine
als er iſt mit dir alaine.
Unſer bilde er an ſich nam,
da bi er dich an uns erman
er gab uns ze wandeln ſich,
daz wir bi im manen dich.
Daz er des unſern nam an ſich
im ze liebe uñ och ze lich,
daz gab er uns ze nitzen wider,
daz im niht entw°hſen ſiniu lider.

Wir ſin mit ſamt im ain
vlaiſch, lich uñ gebain,
uñ daz daz von im müze leben
dem rüche er ſinen gaiſt ze geben.

3 Alſo ſamnot er chunneſcaft
zwiſcen im uñ ſiner geſcaft,
davon die rehten ſint
ſine brüder uñ ſiniu chint,
Mit im ain gaiſt uñ ain mût,
vlaiſch, gebaine uñ blût,
erben uñ ſiptail,
getailen an dem erbetail.
Unſer herre Jeſu Chriſt
din ſun von nature iſt,
ſo gab uns din milte ſin
daz wir ſüne von gnaden ſin.
Swie wir daz ellende noch
mit ſunden büwen, ſo iſt iedoch
der uns vertilige unſer mœil
ze himele unſer ſipetail.
Du rühte unſer opher ſin
von der magenchrefte din,
von div nim von uns vurgût
hie ſine lich uñ ſin blût.
Wir vinden niht geliches dem,
daz vor dinen ögen zem
uñ unſern ſunten wider wège
uf diſes ellendes wege.
Enphahe ez von des prieſters hant,
uñ wis bi im dar an gemant
daz ez dir gename ſi.
durch die dine namen drî,
habe uf dines zornes ſlach
den wir arnen naht uñ tâc.

4 Wir bieten vûr ze ſcherme den
der den zorn dir beneme:
din güte mach gezurnen niht
ſo ſi ſolhe maſen ſiht,
die er ze phande trait
der durch uns die martere lait.
Blicke ſine vriſche wunden an,
uñ bedeuche uns wol daran
daz er durch daz din gebot
uns ze helfe lait den tôt.

5 Verlih uns ſolhe ſalicheit,
daz wir mit rehter innerchêit
ſine marter im gehugen,
wande wir an dich ni ne mugen.
Och bite wir dich, herre,
durch der wandelunge êre,
unde ſich dizze opher tût
ze chriſtes liche uñ ze ſinem blût,
ze ſalde aller chriſtenhaît,
du wende uns ellin unſerin lâit.
Uñ ſwaz an uns allen
gedanch uñ willen
werch uñ worte
wider dine vorhte
uñ wider dinen willen iſt,
daz wende uns durch den dinen chriſt,
Der innechlichen ewechait
unde einer waren gotehâit
in der hailigen gaiſtes ainunge
ze rehter ebenhellunge
mit dir iſt ein nomen
von ewen zewen. Amen.

J. A. Schmeller in Moriz Haupts Zeitſchrift VIII. (1851) S. 117 ff., aus dem Cod. lat. 4616 ſæc. XII—XIII. der Königl. Bibl. zu München, Blatt 54. Die Unterabteilungen von vier und ſechs Zeilen, die ich damals vermuthet, habe ich jetzt nicht tilgen mögen; ſie hindern Niemand. Vers 5.20 lieſt Schmeller ebenheftunge, aber das f ſei undeutlich. Die DENKMÄLER etc. von Müllenhoff und Scherer Seite 137—139, Vers 1.6 ſûn, 2.12 entwüchſen, 3.1 ſamenot, 3.12 ſüne, 3.14 büwen, 4.3 güete, 5.3 martere, 5.8 unde blût, 5.17 innechlicher, 5.20 ebenheftunge, in den Verſen 1.10, 2.14, 3.4, 3.5, 3.6, 3.7, 4.8, 5.11, 5.12 und 5.13 unde für uñ.

33. Bur meſſe.

Ich pit dich, obriſtin chraft,
daz du mir gebeſt gût wirtſchaft.

2 Dein engel enphahent dich mit dem munde,
ſo enpfahe ich dich auf dein heilige parmunge.

3 Die engel enphahent dich für daz lemptige prot,
ſo enphahe ich dich für den ewigen tot.

4 Für den tot enpfahe ich dich,
herre, alſo tû du mich,

5 Den mir der prieſter hat gegeben,
daz iſt daz ewige leben.

6 Nu frœuwe dich, ſele vnd leip,
daz dir got ſo nahen leit.

Cod. germ. Mon. 73. $\frac{12}{14}$. ſæc. Blatt 49. Über lemptige Vers 3.1 vergl. die Anmerkung zu Vers 4.9 von Nro. 30.

Der junge Spervogel.

Nro. 34 - 36.

34. Himmel und helle.

Er iſt gewaltic unde ſtarc,
der ze winnaht geboren wart:
Daz iſt der heilige Criſt.
ja lobt in allez, daz dir iſt,
Niewan der tievel eine:
dur ſinen grozen übermůt,
ſo wart ime din helle ze teile.

2 In der helle iſt michel unrat:
ſwer da heimůte hat,
Die ſunne ſchinet nie ſo licht,
der mane hilfet in niet
Noch der lichte ſterne,
ja můet in allez daz er ſiht,
ja wær er da ze himel alſo gerne.

3 In himelrich ein hus ſtat,
ein guldin wec dar in gat;
Die ſule die ſint mermelin:
die zieret unſer trehtin
Mit edelem geſteine.
da enkumpt nieman in,
ern ſi vor allen ſunden alſo reine.

4 Swer gerne zů der kilchen gat
und ane nit da ſtat,
Der mac wol vrolichen leben:
dem wirt ze jungeſt gegeben
Der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel iſt daz leben alſo reine

5 Ich han gedienet lange
leider einem manne,
Der in der helle umbe gat:
der brüevet mine miſſetat;
Sin lon der iſt böſe.
hilf mir, heiliger geiſt,
deich mich von ſiner vancniſſe erloſe.

Wilhelm Wackernagels Altdeutſches Leſebuch I. (1859) Spalte 225. In DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 S. 28: Vers 1.2 wihen naht, 1.3 Krist, 1.4 dazdir, 1.6 überm., 2.2 heimüete, 2.4 niht, 3.3 siule, 3.7 sünden, 3.1 kirchen, 4.2 da inne, 5.5 bœse, 5.7 erlœse.

35. Oſterlied.

Criſt ſich ze marterenne gab;
er lie ſich legen in ein grap.
Daz tet er dur die goteheit;
da mit loſt er die criſtenheit
Von der heizen heizen helle.
er getůt es niemer mer:
dar an gedenke ſwer ſo der welle.

2 An dem oſterlichem tage,
do ſtůnt ſich Criſt uz dem grabe,
Künec aller keiſer,
vater aller weiſen;
Sin hantgetat er loſte.
in die helle ſchein ein licht:
do kom er ſinen kinden ze troſten.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 1.1 Kriſt, 1.4 kr., 1.5 fehlt einmal heizen, 1.7 soder, 2.2 Kr., 2.5 s. h. erloste, 1.7 troste.

36. Gotes lob.

Wurze des waldes
und criz des goldes
Und elliu apgrunde,
din ſint dir, herre, kunde;
Din ſtent in diner hende.
allez himeleſchez her,
daz enmohte dich niht volloben an ein ende.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 2 erze, 3 apgründe, 4 künde, 7 dazn möht.

37. Sequentia de S. Maria.

Ave, vil liehtir meris ſterne,
ein lieht der criſtinheit, Maria, alri magide ein lucerne.

2 Frowe dich, gotis celle,
biſlozinu cappelle.
do du den gibare
der dich und al die welt giſcûf,
un ſich, wie reine ein vaz du magit do ware.
Sende in mine ſinne,
des himilis chuniginne,
ware rede ſûze,
daz ich den valir und den ſun
und den vil herin geiſt gilobin mûze

3 Iemir magit an ende,
mûtir ane miſſewende,
frouwe, du haſt virſûnit daz Eve zirſtorte,
din got ubirhorte.
Hilf mir, frouwe here;
troſt uns armin dur die ere,
daz din got vor allen wibin zi mûtir gidahte,
als dir Gabriel brahte.

4 Do du in virname,
wie du von ers irchame!
din vil reinu ſcam
irſcrach von deme mare,
wie magit ane man
iemir chint gibare.
Frouwe, an dir iſt wundir,
mûtir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dime libe,
unde wurde ie doch
dar undir niet zi wibe.

5 Du biſt allein der ſalde ein porte.
ja wurde du ſwangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur din ore.
des criſtin, judin und die heidin ſint,
unde des ginade
ie was endeloſ,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mûtir chos.
Din wirdecheit din niſt niet cleine.
ja trûge du magit vil reine
daz lebindic brot:
daz was got ſelbe,
der ſinin munt zû dinen bruſtin bot
unde dine bruſte
in ſine hende vie.
owe kuniginne,
waz gnadin got an dir bigie!

6 La mich giniezin, ſwenne ich dich nenne,
daz ich, Maria frouwe, daz
giloube und daz an dir irchenne,
daz nieman gûtir
mach des virlongin, dune ſiſt der irbarmde mûtir.
La mich giniezin des du ie begienge
in dirre welt mit dime ſune,
ſo dun mit handin zû dir vienge.
wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frowe, daz du in
ſenftin vindis.

7 Minir bete mach dich din liebir ſun nimer virzihin:
Bite in des, daz er mir ûze ware riwe virlihin,

Unde daz er dur den grimmin tot,
den er leit dur * die menſcheit,
ſehe an menſcliche not,
Unde daz er dur die namin dri
ſinir criſtenlichir hantgitat
gnadich in den ſundin ſi.

9 Hilf mir, frouwe! ſo din ſele von mir ſcheide,
ſo cum ir zi troſte:
wan ich giloube, daz du biſt
mûtir unde magit beide.

Wilhelm Wackernagel Altdeutſches Leſebuch, (1959) Spalte 259 ff., nach der Handſchrift, einem ‚Pergamentcodex vom kleinſten Format, ſchön und reinlich geſchrieben von einer Hand des XII. Jahrhunderts, einſt der Überlieferung nach das Eigentum der Königin Agnes, dann des Kloſters Muri bis zu deſſen Störung und Plünderung im Jahre 1841, ſeitdem verſchwunden.' Die Handſchrift hat nach W. Wackernagel Vers 2.1 frouwe, 2.3 gibere, 2.10 lobin, 4.1 virneme, 4.4 mere, 5.1 ſelde, 5.4 frouwe, 6.12 frouwe, 7.2 ware rouwe muoze. Bei v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 467, fängt die Sequenz (nach derſelben Handſchrift) alſo an:

1 Ave, vil liehtin maris ſtella,
ein lieht der Kriſtenheit,
Maria, aire magede lucerna,
vröuwe dich, Gotes cella.

2 Beſlozzenin porte, do du den gebære,
der dich und al die welt geſchûf,
un ſich, wie reine ein vaz, du maget, do wære.

3 Sende in mine ſinne u. ſ. w.

38. Maria Magdalena.

An dem ôsterlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab:
Waz fand sie in dem grabe stan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzt sie in der zeit:
'den du suchet daz vil selige weip,
Er ist erstanden von dem tod
den du salben wolltest.'

3 'Maria' ruft er ir zu hant,
da kant sie iren heilant,
Sie sah in in aller der geperde
sam er ein gartner were.

Papierhandschrift auf der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. 8°. Blatt 33b. Eines von den Liedern, welche kein entschiedenes Merkmahl ihres Alters tragen; ich hatte es (Deutsches Kirchenlied 1841. Nro. 108) in den Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt, H. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 39) und Karl Bartsch (Die Erlösung, 1858. S. 199) nehmen an, daß es schon im 12. Jahrhundert gedichtet sei, für welche Annahme aber der muthmaßliche Reim tod—woltost wenig ins Gewicht fällt. Bei der großen Verschiedenheit der Versuche, das Lied auf eine jenem höhern Alter angemessene Sprachform zurückzuführen, ja bei der Unsicherheit, ob man dabei auch nur die ursprüngliche Mundart richtig getroffen, habe ich es vorgezogen, dasselbe wieder in der urkundlichen Form abdrucken zu lasen. Vers 1.3 was, 2.1 grüzzt. Ludwig Uhland (Volkslieder Nro. 322) setzt Vers 1.1 ôsterleichen, nicht aber 3.2 hailant, abgesehen von dem neutralen ein Vers 1.4 und 3.4.

39. Osterlied.

Christ ist erstanden
von der marter aller,
Des schüll wir allew fro sein,
christ scholl vnser trost sein.
Kirioleis.

Alleluia, alleluia, alleluia.
des schüll wir allew fro sein,
christ scholl vnser trost sein.
Kirioleis.

Münchener cod. lat. c. germ. 66. sæc. XV. Blatt 37. Von J. Andreas Schmeller schon 1836 im Bayr. W.B. III. S. 598 mitgeteilt. Nachstehend noch einige andere im 15. Jahrhundert gemachte Aufzeichnungen des alten Liedes, das ursprünglich nur aus dieser einen Strophe bestanden zu haben scheint. Die mannigfachen Erweiterungen desselben sollen weiter unten mitgeteilt werden.

40. Osterlied.

Crist ist erstanden
von der marter alle,
Des sul wir alle fro sein,
crist sol vnnser tröst sein.
Kyrie leyson.

Christus surrexit,
mala nostra texit,
Et quos hic dilexit
hos ad coelum vexit.
Kyrie leyson.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 21b u. 63b. An letzterer Stelle steht Vers 4 der lat. Uebersetzung cælos.

41. Osterlied.

Christ ist derstanden,
indaf ist derhangen.
Des soll wir alle fro sein,
crist sol vnser trost sein.

Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia.

Münchener cod. germ. 716. sæc. XV. Blatt 29b. In der Handschrift folgen der Strophe viermal die Vokale a e u i a, deren Bedeutung H. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 198) nicht verstanden; es sind die Vokale des Wortes alleluia, die in jener Zeit, besonders unter Noten, oft statt des vollständigen Wortes gesetzt werden.

42. Osterlied.

Christus ist uperstanden
von des todes banden,
Des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrie eleis.

Johann Busch (De reformatione monasteriorum Saxoniæ. 1473. lib. III. cap. 41., in Leibnitii Scriptorum Brunsvigensia illustrantium tom. II. p. 941) erzählt, daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friderich 2. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Gibichenstein eingeladen habe und daß von der ganzen Versammlung, ehe man sich zu Tische gesetzt, obige Strophe gesungen worden sei. Die Form der beiden ersten Zeilen mit dem Reime erstanden — banden müßen der Strophe schon sehr früh eigen gewesen sein: in den geistlichen Spielen von der Auferstehung Christi kommen dieselben öfters unter den Reimpaaren vor.

43. Pfingstlied.

Nu biten wir den heiligen geist
umb den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem elende.
Kyrieleis.

Die Predigt Bruder Berhtolts von Regensburg, Von drin lagen, in welcher die Liederstrophe zweimal angeführt wird, ist nach der Heidelberger Handschrift abgedruckt in meinem mittelhochdeutschen Lesebuche 'Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrhundert', Zweite Aufl. S. 263 und 265. Aus mehr denn einer Strophe scheint auch dieses Lied ursprünglich nicht bestanden zu haben.

44. 'Hohes Pfingstfest.

Hie singt die ganze Kirch.

Nu bitten wir den heiligen Geist
umb den rechten Glauben allermeist,
Das Er uns behüte an unserm ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem elende.
Kyrie eleeson.'

PSALTES ECCLESIASTICUS. Durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz. 1550. 4°. fol. 112.

45. Der 51. Psalm. Miserere mei deus.

Herre got, erbarme dich
durch dine gnade uber mich.

2 Herre, nach dinen hulden,
niht nach minen schulden.

3 Herre, nach dines vater rat
vertile mine missetat.

4 Daz der tevfel iht envinde,
daz ich si sin gesinde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher unden.

6 Die alten schult mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min vbel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider die wis min helfær unde slihtær,
genædiclicher herre unde richtær.

9 Vir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Giv, daz ich daz bewcine;
ez ist niht gut, wan dv aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich min muter gebar.

12 Bewollen swie aber ich sei vil,
dv macht mich reinen, ob dv wil.

13 Du meineſt triwe vnde warheit,
dv gip mir die wiſheit.

14 Daz mich min mût welle
bewaren vor der helle.

15 Herre, ſprenge mich mit dem yſope
vnde waſche mich alſo,

16 Daz mir die ſunde abe ge,
ſo wirde ich wizer danne der ſne.

17 Herre, von den himeliſchen koren
la dich vernemen mine oren.

18 Swenne dv ladeſt die dinen hin
in daz ewige riche din,

19 So laze mich ir einen ſin,
bewar mich vor dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen ſunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich dir verichen,
daz ich dich an muge ſehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geiſt, der dich meine,

23 Als dv davide ſande,
do dv ſin riwe erkande.

24 Wirf mich von dinem antlvze niht,
als den verworfen geſchiht.

25 Neſſe mich niht in dinem zorn,
anderſ wer ich verlorn.

26 Gip mir in dinem erbe teil,
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:
dv quæme dvrch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein ſo reinez leben,
daz ich den liten muge geben

29 Gvt bilde vnde rehte lere,
dar zv, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie miſſetæte
von deſ tevfels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne
in dem fiwer diner minne.

32 Herre, menſche vnde got,
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen geiſtes vnde.

34 Woldeſt dv min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer iſt die triwe,
daz herze mit riwe

36 Vnde rehte diemvt:
dv gereſt niht wan rehter gût.

37 Schepfær aller creature,
dvrch deſ menſchen nature

38 Die dv haſt an vns gekrit,
wiſ genædic der kriſtenheit.

39 Geruch min opfer an ſehen,
laze mir als abelen geſchehen,

40 Deſ opfer dv gerucheſt enphahen,
alſo la dir daz mine niht verſmahen.

41 Behvte mich vor leviatane kvnde
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vnſ nach diſem ellende
die ewigen vrſtende.

43 Lop ſei dem vater.

Aus der Pergamenthandſchrift Nro. 25. ſæc. XIII. der Königl. Bibliothek zu Stuttgart.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4^0 aus dem 13. Jahrhundert Blatt 112^b—115: Vers 1.2 **din genade**, 2.1 **Herre got**, 4.1 **tufel**, 4.2 **ingeſinde**, 8.1 und 2 **vñ**, 13.1 und 15.2 **vñ**, 16.2 **denne**, 20.1 **Kere**, 21.1 **heize**, 23.1 **ſante**, 23.2 **erkante**, 25.1 **zorne**, 25.2 **der verlorne**, 29.1 **vñ**, 30.1 **Swa**, 30.2 **tufels**, 32.1 **menſch vñ**, 36.1 **Vñ. diemûte**, 36.2 **gûte**, 41.1 **leviatanas**, 41.2 **vñ**.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2745 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 149^a — 152^b nach Heinr. Hoffmann, Altd. Blätter I. (1836) Seite 376 — 379: Vers 6.1 **uernimε**, 7.2 **dich für mich**, 9.1 **ainem**, 16.2 **dan**, 17.1 **chœren**, 17.2 **miniu**, 21.2 **dich muge ane ſ.**, 24.2 **geſchiet**, 25.1 **Neſſeſe**, 27.2 **chome**, 36.2 **d. g. n. den rechten wan guet**, 37.1 **creativr**, 37.2 **natur**, 39.1 **ane**, 40.1 **geruheſt**, 41.1 **Behût, leuiathanes chunde**, 41.2 **vn**.

c) Lesarten bei Joach. Camerarius in der Vorrede zu Joh. Clauſens Pſalmen, Leipzig 1542. 8^0: **Der L. Pſalm aus einem ſeer alten vnd vngeachten Büchlein**. Camerarius ſetzt überall ei für î. Vers 1.2 **dein genade**, 2.1 und 3.1 **Herr**, 3.1 **Vaters**, 3.2 **vertilg mein**, 4.1 **finde**, 5.1 **Waſch m. v. meinen**, 6.1 **ſchulde**, 7.2 **Sünd**, 8:

Bis mein helffer vnd mein ſchlichter,
mein gnediger HERR vnd Richter.

9.1 **eine**, 9.2 **misgethan**, 10.1 **bewein**, 10.2 **es iſt nichts anders guts denn du allein**, 12:

Mein vnflat iſt an mir geniit,
du magſt reinigen, ob du wilt.

13.1 meinſt trew, 13.2 zeigſt, 14.1 dein gůt, 15.1 Herr, ſpr. m. m. Iſopo, 16.1 Sünd abgee, 16.2 werd, denn, 17.1 himliſchen, 17.2 las, mein, 18:

Wenn du ladeſt miltiglich
die deinen in das ewig Reich,

19.1 mich auch irer, 19.2 vnd b., der ewign, 20.1 Ker, 21.1 Herr, 21.2 mus anſ., 23.1 Pauůen ſandeſt, 23.2 erkandeſt, 24.1 Verwirff, deim Antlitz, 24.2 denen verworffnen, 25.1 Verwirff für Neſſe, 25.2 ich were gar, 26.1 deim, 26.2 Herr, one, 27.1 lob volend, 27.2 du kampſt, elend, 28.1 Verleih, ſo ein, 28.2 mög gegeben, 29.1 Gute b. vnd r. leer, 29.2 Herr, gewer, 30.1 Was ich je misthate, 30.2 rathe, 32.1 Herr Menſch vnd G., 32.2 dein Leer, 33.1 Han ich in meim M., 33.2 Geiſts, 34.2 gab ich willig v., 35.1 Mein, 35.2 hertz, 36:

Vnd ware demut:
du gibſt doch nichts denn rechte gůt,

37.1 Ich opffer alle Creatur, 37.2 natur, 39.1 an dich haſt, 38.2 bis gnedig, Herr, 39.1 an zu ſehn, 39.2 las m. a. Abeln geſchehn, 40.1 geruchſt entpfahn, 40.2 ſo las dir das mein nit verſchmahn, 41.1 Behůt m. v. Leuiatanes, 41.2 vnd v. d. abegr., 42.2 die ewig vrſtende,

43 Lob ſey dem Vater vnd dem Son
vnd auch dem heiligen Geiſte ſchon,

44 Als war im anfang, nun und imer
vnd gwint ewig kein end nimer.

d) Lesarten des Textes in dem alten Buch: Das Büchlin halt jnn von erſt | Die ſiben zyt ꝛc. Blatt 125b: Vers 1.2 din groſſe, 3.2 vrtail, 4.2 das ich icht werd ſin jngeſ., 5.1 minen, 5.2 wunden, 8.1 ſchlechter, 9.1 allein, 10.2 nichtz, 12 fehlt, 13.1 Du haſt lieb die, 17.1 hören, 17.2 laß dich min oren hören, 18.1 Wanne d. l. die dir dienen ſin, 19.2 der, 23.1 ſannteſt, 23.2 trewe erkanteſt, 25.1 Nicht, 25.2 ich wer, 27.1 wilen, 27.2 kempt, 30.1 Wa, 33.1 Menge für Reinige, 34.1 du herre, 34.2 Das geb ich vil gerne dir, 35.2 vnd mines hertzen r., 36.1 diemute, 36.2 du geredteſt nicht dann jn rechter gute, 39.2 alles abluge, 40.2 bz für la, für 41 bloß die Zeile: behůt mich vor dem abgründe.

46. Der ymnus. Veni creator ſpiritus.

Kům ſchepfær, heiliger geiſt,
heimſuch der dinen můt, als dv weiſt,
Erfulle mit der obriſten gnaden glaſt
die herze die du geſchepfet haſt.

2 Sit dv ein troſtær biſt genant,
des obriſten gotes gabe erkant,
Ein lebendiger brunne, ein fiurin roſt,
die ware minne, der ſele troſt.

3 Dv ſibentfaltige gabe,
dv vinger der gotes zeſwe her abe,
Du richeſt der dinen munt
vnde macheſt in wort vnd ſprache kvnt.

4 Enzunde, erluhte vnſer ſinne,
vnſer herze begevz mit diner minne,
Vnſers libes krancheit
ſterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den vride gotes ſvns,
Daz wir von dines getrites wiſheit
miden alle boſheit.

6 Gib vns der vreuden lon,
gib vns der gnaden gabe ſchon,
Entſlevz vns des ſtrites bant,
beſtætige vnſ des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen
den vater vnd den ſvn erkennen,
Vnd dich, heiliger geiſt,
in ir beder volleiſt
Gelouben vnd geloben ſihteclich
immer an ende ewiclich.

Aus der Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nr. 25 ſæc. XIII. Vers 3.2 her habe.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 124: Vers 1.2 heimſuche, můte, 2.3 ſiwerin, 3.4 ſprach, 4.1 ſinde, 4.2 der minne, 6.4 beſtætig, 7.4 beider, 7.5 loben ſihticlich.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2745 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 166b — 168a, nach H. Hoffmanns Fundgruben I. (1836) Seite 379: Vers 1.4 diu hertze, 2.2 gab, 2.4 du, 3.1 gab, 3.2 und 3

Du vinger der gotes zeſewe, herab
du reicheſt der dinen munt,

4.1 erleuch, 4.2 begivz, 4.4 ſterk, 5.2 frid, 5.3 gewaltes, 6.3 entſliuz, 6.4 beſtetig, 7.1 genenden, 7.5 loben inſichticlich.

c) Lesarten des Textes in dem zu Nro. 45 erwähnten alten Drucke: Vers 1.2 heim ſuche der dinen mute (nichts ſonſt), 1.3 e. m. d. oberſten gnade (nichts ſonſt), 1.4 hertzen, 2.2 gabe fehlt, 3.1 du ſibenualtige gottes g., 3.2 d. f. d. gerechten gotes hande, 3.3 Herre du richteſt, 3.4 vnd, 4.2 hertzen, 4.4 tugende, 6.1 frőde, 6.2 und 4 bilden die eine Zeile Entſleuß vns des frides landt, 7.5 vnd loben.

47. Ymnum dicamus domino.

Got ſage wir gnade vnd eren dank,
den herren hohe wir mit lobe ſank,
Der vnſ mit ſin ſelbeſ blute
hat wider braht ze gotes gute.

2 Wir biten die genade din
vnde ouch der barmunge ſchin,
Daz wir immer ewiclich
din lop ſingen wirdiclich.

3 Des verlihe vnſ vater mit dem ſune
mit dem heiligen geiſte dar zu
Vnd mit der barmunge muter,
erhor vns, der eren kunic guter.

Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nro. 25 aus dem 13. Jahrhundert, vergl. mit der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 150. Beide leſen Vers 1.4: ze gotes gute hat wider braht, die Stuttgarter 1.3 blut, die Gießener 1.1 Gote, 2.2 vñ, 3.1 ſvn, 3.2 geiſt, 3.3 vnde. Vielleicht ſoll der Anfang der 3. Strophe lauten:

Des verlihe uns vater und der ſun
mit dem heiligen geiſte fron.

48. Ympnum dei clemencie.

Wir ſullen gotes güte
einen lobe ſank ſingen hvte,
Der vnſ zv des himeles hof
ladet von ſinen genaden groz.

2 Lop der barmherzicheit
ſi vnd der gotef gute geſeit,
Der vnſ an dem tode bewar
vnde verlihe vnſ rehteſ lebenſ dar.

Nach der eben erwähnten Stuttgarter Handſchrift. Die Gießener (Blatt 152b) lieſt Vers 1.1 gute, 1.3 himels, 1.4 gnaden, 2.1 barmherzikeit, 2.2 geſait, 2.4 vñ.

49. Der ymnus Ymnum dei glorie.

Wir ſingen ere vñ lobe ſank
der gotes barmherzikeit,
Der vns an dem tode bewar
vnde gebe vns rehtes leben dar.

2 Des verlihe vns vater mit dem ſun
mit dem heiligen geiſte dar zu,
Daz ein einunge iſt
gewaltik eben ewiclich.

Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 154b und 156b. Vers 2.1 ſune. Blatt 162b ſteht daſſelbe, die Doxologie aber lautet wie zu Nro. 47:

Des verlihe vnſ vater vnd der ſun
vñ mit dem heiligen geiſte dar zu,
Vñ mit der barmunge muter,
erhore vnſ, der eren kuninc guter.

Vergl. die vortige Bemerkung in Beziehung auf den Anfang dieſer Strophe.

50. Der ymnus Summe deus.

Aller hohſter got der gute,
erhab der barmherzikeit,
Ein einer got verſtenticlich,
an der perſone drivalticlich.

2 Lop der barmherzikeit
ſei vnd der gotes gute geſait,
Der vns an dem tode bewar
vñ verlihe vns rehtes lebenſ gabe.

Aus derſelben Gießener Handſchrift Blatt 158b.

51. Hie hebt ſich an das loblich ampt der meſſe von vnſer lieben frowen

Salue vol aller heilikeit,
maria, muter vnd meidt.
Din reiner leib den künig gebar
dem vndertenig ſeint vil gar
Hymel vnd erde vnd das darinnen iſt,
des iſt gewaltig iheſus criſt.
Frowe, tröſte die din diener ſint,
verſún din liebes kind.

Lob ſei dem vater vnd dem Sune vnd dem heiligen geiſte. Als er was von angenge nun vnd ymmer ewiklichen on ende Amen
Kyrieleiſon Criſteeleiſon Kyrieleiſon.

Got, herre, erbarme dich
gebenedicten vber mich.
Criſt, herre, biß genädig mir,
erhör mich nach miner begir.

Blatt 36[b] des unter Nro. 45 und 46 erwähnten alten Druckes (um 1470). Auch die folgenden Nro. 52—56 ſind aus demſelben entnommen. Vers 7 ſeint.

52. Das iſt das gloria in excelſis.

Got loben wir in aller wirdikeit,
lob ſei dir in der höhe geſeit
Vnd fride uff diſem ertrich
den lüten gutes willens geleich.

2 Wir loben dich von hertzen gar,
Maria vnd die himeliche ſchar,
Wir ſprechen wol dem namen din,
das lob ſol dir von vns ſtäte ſin.

3 Wir betten dich an, einiger got,
damit erfüllen wir din gebot.
Wir eren dich mit geſanges lob,
dinen eren iſt niemant ob
Vnd dine groſz ere do,
du biſt genant alpha et o.

4 Got herre, künig himelſcher,
Got vater almächtiger,
Du einiges kindt diner muter,
iheſu herre, herre guter.

5 Du macheſt die werlt ſünden par,
mit diner bermde nym vnnſer war
Durch ere der lieben muter din,
Marien, der herren künigin.

6 Du ſitzeſt zu der rechten hant dem vater bey
mache vns, herre, von ſünden frey,
Wanne du heilig biſt allein
von maria der maget rein
Du biſt der haſt on alle pfat
der mariam geboren hat.

7 O iheſu criſt aller meiſt
mit ſampt dem heiligen geiſt
In den eren des vaters reich
hüt vnd ymmer ewiklich.

8 Got, vnſer herre, mit üch ſei
vnd ſin gnad ſey vns bey.

A. a. O. Blatt 37.

53. Ein Alleluia.

Lob den niemant geſehen mag,
an dem erſchein ein ewiger tag,
Maria, gotes muter trut,
ewige magt vnd ſin prut,
Bit iheſum din liebes kind
für alle die in ſünden ſint.

A. a. O. Blatt 39. Vers 6 ſeint.

54. Das ist ein tractus von vnser frowen den list man in der vasten.

Maria, süsse frowen gynne,
hör vnsern rüf vnd stymme,
Wanne vnser herre jhesus crist
din kindt da mit fröden ist,
Eya, dich frowe verzeihet nicht,
was du in bittest, daz geschicht.

2 Jhesus, du reiner, guter,
vmb vns bitt dich din muter:
Mache vns hail vnd wol gesundt,
von sünden sein wir leider wundt.

3 Du solt dich selber damit eeren,
geruch sie der bette geweren.
Jhesus, gib das wir sunder war
volfüren kristen glauben gar

4 Mit rechten werken also rein,
das wir zu dir alle gemein
Zu hymel vß disem ellende
mit fröden faren an vnnserm ende.

Amen.

A. a. O. Blatt 39b. Vers 2.4 sei für sein.

55. Das ist das euangelium.

Ein weip sprach, das ist war,
mit luter stymme vß der schar
Mit andächtigem mute
zu jhesu, dem vil guten:

2 ‚Sälig sey der leip, der dich truge,
vnd die speist, der du gnugde,
Wanu du enphahen hast
von maria der selden last.'

3 Des antwirt jhesus also
‚sälig sein sie vnd ymmer fro,
Die gern hören gotes wort
vnd es behalten zu der sele hort'

A. a. O. Blatt 42, unmittelbar nach der Sequenz.

56. Der ymnus. Wir loben.

Wir loben, das du gemartert bist,
vnd mit gantzem hertzen bitt wir dich,
Das du vns heissest gesellen sin
mit den vil lieben engeln din.

2 Des geb wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist,
Der für alle cristenheit
an dem scharpfen galgen laidt.

Blatt 74b geht eine Prosa in diese vorstehenden Verse aus. Das letzte dieser beiden Gesetze kehrt nachher oft wieder als Schluß prosaischer Übersetzungen von Hymnen, und lautet dann ein wenig verändert also:

Des geben wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist
Vnd den tod für alle kristenheit
an dem scharpfen krütze leidt.

57. Die zehen gebote.

Wir sint div. X. gebot.

Mache dir niht abgot,
minne von allem herzen got.

2 Swere niht mains, daz ist min lere,
den sunnentak mit fire ere.

3 Ere die von den du bist geborn,
slach niemen durh din zorn.

4 Ze hüre habe deheinen müt,
vnd stil niemen sin güt.

5 Liuge niht noh habe dehainen valschen list,
ger deheines dinges dines ebenchrist.

Münchener cod. lat. 4616 aus dem XII—XIII. Jahrhundert, Blatt 85.

58. Diu heiligen zehen gebot.

Merket diu heiligen zehen gebot,
die in sezzet der ewige got,
Alle die sunde wellen bewaren
vnd zů den ewigen selden varen.

2 Vremde göte salt du niht haben,
die dich von dime schepfer tragen:
Vremde got ist zouber vnd alle dink,
din dir lieber denne got sint.

3 Du ne salt dines gotes namen
niht vnnutzlichen nemen noch haben,
Noch bi diner cristenheit
got liegen oder sweren meinen eit.

4 Den tac der rûwe saltu viren
vnd mit heiligen werken zieren:
Bezzer were velt arbeit
denne topelen, tanz vnd trunkenheit.

5 Vater vnd můter salt du eren,
wiltu lange tage zeren:
Keinin sache sal daz weren,
dun sullis allen vliz an si keren.

6 Niemens morder salt du sin
mit werken, worten noch mit sin:
Wiltu daran rehte varen,
so saltu dich vor hazze bewaren.

7 Vliehen saltu vnkinscheit
vnd alle libes vnreinekeit,
Daz von aller leige vnvlat
reine sin herze, ouge vnd tat.

8 Vun salt niht rouben, abe brechen noch stelen,
noch vnrehte habe bi dir vorhelen,
Noch kein gůt mit valschen listen
gewinnen an dim ebencristen.

9 Wis wider niemande vals gezink,
zeter sprich niemande noch vlůch,
Laz in dime herzen niht bestan
vnreht vrtel oder argen wan.

10 Vun salt niht tragen girichsen můt
vf dines ebencristen gůt,
Mit trugene oder mit hazze hart
vremder habe nimmer gewart.

11 Daz zehende gebot ler man vnd wip,
daz kein mensche * in vremder he eins ander lip.
Du salt dich ouch niht mit valschen tucken
eim andern zu bekornunge smucken.

12 Diz sint diu zehen gotes wort,
an den liget aller tugende hort,
Din saltu kunnen vnde din gesunde leren,
so kumstu zu den ewigen eren.

Leipziger Pergamenthandschrift Nro. 456. 4°. sæc. XIII. XIV. Blatt 1ª (L). Münchener cod. lat. 2953 (Altm. 23) sæc. XIII. XIV. Blatt 101 (M). Lesarten, L: Vers 1.2 uch, 3.2 nennen, 3.3 an, 3.4 meineit, 4.4 topeln tanzen oder tr., 6.3 wiltu ane roche varn, 7.2 allef libes, 7.3 vor, 8.2 unrechte gut, 9.1 gezuk, 9.2 zeter? die beiden ersten Buchstaben nicht zu lesen, volch für vlůch, 10.1 giteſen?, 11.2 so, 12.3 vnder. M fehlen die vier letzten Strophen, Vers 2.1 Vremden got, 2.2 der dich möge von deinem schepher tr., 2.4 vremder got, 4.1 Helig tag solt du veiren, 4.3 pezzeren v' welt a., 5.3 dehain s. sol dir w., 5.4 du svleſt a. v. an sev legen, 6.2 mit worten werchen noh mit sein, 7.1 raine sei dein herze augen vnd rad, 8.1 Du solt, 8.2 vnrehtev, 8.4 von deinem.

59. Ave Maria.

Ave maria, ain ros an alle dorn,
mit missetant han' ich verlorn
Din kind, das von dir ist geborn:
maria, versien mich vor sinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blůt rot,
Hilf das ich der engel brot
mit riuwen empfach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blůt,
deß schmertzen dir durch din sel wůt
Als ain tieffe wages flůt,
hilf mir, das min end werd gůt.

4 Ave maria, frow vnwandelbar,
send mir den engel dar,
Wenn ich von der welt far,
maria, vor den bösen vinden mich bewar.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 12 von 1476. Blatt 14ᵇ.

60. Gebet zu Maria.

Maria, můter von gnaden groß,
ein brunne von himel flos
Mitten in dines herzen schoß:
hilff mir, ich ste in freuden blos.

2 O maria, aller
genaden ein voller schirme,
Hilff mir, daz ich die sunde min
wein vor den füßen din.

3 O maria, ros an dorn,
mit miſſetat han ich verlorn
Din kint, dz von dir iſt geborn:
werde frauwe . . . . ſin zorn.

4 O maria, ich bitte dich durch dines kindes tot,
daz vor dir hyeng mit blůde rot,
Hilf mir, daz ich der engel brot
mit rnwen enphach in todes not.

5 O maria, ich bitt dich durch dines kindes blůt,
des ſchmerczen durch din hercz wůt
Als eyn dieffe wages flůt,
mach mir, frauwe, myn end gůt.

6 O maria, ich bit dich, maget onwandelbar,
wan myn ſelle von mir far,
Daz du kümeſt zů mynem ende aldar
vnd ſi vor dem loidigen vinde bewar.

Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nro. 61, ſæc. XIII—XIV. Mehrere Stücke von verſchiedener meiſt übeler Hand; das zweite, etwa im erſten Viertel des Bandes, enthält vorſtehenden Text des Liedes. Vers 3.4 vielleicht werde frau wende ſ. 3., 6.4 vinde welleſt bewaren.

61. Gebet zu Maria.

Maria, dürch deines kindes blůtt,
des ſchmertzen dir durch dein hertz wůtt
als eines tiefes wages flůt,
mach mir mein end gůt.

2 Maria, durch deines kindes tod,
das vor dir hyeng von blůtte rot,
hilff mir, das ich d' engel brot
mit rewen empfahe jn todes not.

3 Maria, durch deynes ſuns leiden gros
vnnd durch ſein blůt, das er vergoß,
emphahe mich jn den gnaden ſchoß
vñ mach mich aller ſunden blos. Amen.

Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt CXX^b. In dem Nürnberger Hortulus anime von 1518. 8°. Blatt LXXXV^b und in dem Baſeler von 1520. 8°. Blatt LXXVI^b: Vers 1.2 hertze, 1.3 tieffen, 1.4 ennde, 2.2 plůt, 3.1 ſunes.

62. Mariengrůz.

Swer der himel cheiſerinne chlar
daz grůzzen ſprichet alle tag gar,
Dem wirt an ſeiner leſten ſtunde
der engel chuniginne grůzzen chunde.

Wis gegrůzzet, maria ewigiu mait,
von der chlaren drivaltichait.
Du piſt erwelt vnd anz erchoren,
e menſchen pilde wurde ie geworn,
Dem himel fürſten zu ainem ſal,
vnd aller werlt vber al
Iſt daz liecht mit dir gegeben
vnd inſigel vber daz ewig leben.

2 Wis gegrůzt, chunichleichiu mait,
von engeliſcer wirdichait.
Du piſt tochter, můter vnd traut,
des obriſten chrönten herren praut.
Die liechten engel vber al
lobend dich des chůniges ſal
Mit gantzer lieb an miſſewende
ewichleich an allez ende.

3 Wis gegrůzt, chaiſerinn mer,
von allem hymliſchem her.
Anz deinem hertzen iſt geſtozzen
genad vnd lieb haſt dv gegozzen
In aller heiligen leben
vnd frœnde, die noch got wil geben
Engeln vnd menſchen ewichleich
in dem frönen hymelreich.

4 Wis gegrůzt, gotes můter, ze aller ſtund
von aller rainer hertzen grunt.
O du hymel werendiu wunne,
vrſprunch des ſtiezzigen prunnen,
Der anz gotes parmunge ſtiuzzet,
mit genaden rainen hertze begiuzzet:
Rüch anz gotes parmunge fliezzen
genade in vnſer hertze giezzen.

5 Wis gegrůzzet in warer liebe vnd minne,
der werlt ein widerpringerinn,
Von aller chriſtenhertzen zunge,
der ſünder troſt mit parmunge,
Vber hymel vnd erde ein chůniginn,
gegen got den ſünder vermin,
Prunn der gůt, rüch dich erparmen
vber die ſünder vil armen.

6 Seit alle creatur zwar
dich nimmer chan vol loben gar,
So iſt auch nindert dein geleich
auf erde noch in hymelreich.
O maria, du piſt genaden vol,
den chriſtenhait dich pitten ſol,
Daz du vns pringeſt ze frœnden gar,
ob aller tugend ein ſpiegel chlar. Amen.

Münchener Pergamenthandſchrift, cod. germ. 73, ſæc. XIII—XIV. Blatt 20^b.

63. Marienpreis.

Ain plúnder paum in paradeys,
dein fruht ist aller werlde ein speis,
Dein este plánt in der engel chor,
in dein plúde vns stet erhór.
Dein prait hat alle werlt vmb geben,
dein saft ist aller heiligen leben,
Dein pleter sint von óle vol,
daz zimt gelaubigen sein vol.

2 Ain lylige, den erst ist ensprungen
in der grózzisten gotes parmunge,
Geziert in voller schóne stat,
vnd von anegenge geblút hat
Mit blút in lauterer lieb gar
in der waren gothait chlar,
Den ist gephlanzet mit maisterschaft
von anegenge der maiestat.

3 Ob allen hymeln ein ros aufgat
vnd gar in vollem blúde stat,
Den leucht in der drivaltichait,
got selb hat sich mit ir bechlait,
Der edelist óbrist chúnich her
mit deiner magtleichen er:
Er spricht, du seist erwelt vnd chlar
der magenchraft zů ainem tempel zwar.

4 Er spricht, du seist der chæusch ein prunn
gar auz der werlt alsam din sunne,
Ein spiegel ob aller chlarhait chlar,
dein chæusche ist raine vnd lauter gar,
Si ist erst in deinem hertzen ersprungen,
hat alle chæusche hertze betwungen:
Sei hat got selbe in dich gegozzen,
von dir in andriu hertze geflozzen.

5 Gezaichent ist din liebe dein
als an dem golde der liechte schein,
Dein liebe óber alle liebe plút,
als feuwr óber alle hitze glút,
Dein hertze hat alle liebe vmbgeben
mit entzúndunge aller heiligen leben,
Dein ktebe hat got von erst betwungen
der christenhait zu der losunge.

6 Wir loben dich, des hymels margareit,
vnd alle tugend die an dir leit.
Von dir chumpt alle tugent gar,
du pist der tugend ein schúl chlar.
Swaz al der werld ist tugend chunt,
den flenzzet auz deines hertzen grunt,
Auch sint die zarten engel chlar
von dir in voller tugent gar.

7 Wir pitten dich, der genaden prunn,
ein speis vor gotes augen wunn:
Du hast der genaden prunn wol,
himel vnd erde sint deiner genaden vol,
Du hast genade auz gegozzen,
den ist óber alle werlt gestozzen
Vnd flenzt auch ewichleichen zwar
óber alles himlischez her gar:

8 Mache vnser hertz von sünden par,
geziert mit tugend vnd genaden chlar,
Daz du, frawe, mit deinem chinde
mit allem hymlischem gesinde
Dar inne wonest mit liebe vnd minne:
maria, hymlischin fürstinne,
O du hymlischez paradeis,
wis den vns zu der chlarhait weis.

A. a. O. Blatt 21b.

64. Gebet an Marien kind.

Swer dem chinde der cheiserinne
daz gepet sprichet mit liebe vnd mit minne,
Dem werden alle seine sünde vergeben
vnd besitzet in fründen das ewige leben.

Wis gegrüzzet, des höchsten chúniges chint,
von aller creatur die sint,
Die in der hymel höhe er
dich, herre, lobent immer mer,
Den læuten, die auf ertreich leben,
dein fride vnd ware minne geben
Den, die da raines hertzen sint,
von sand mareyn der maget chint:

2 Wir loben dein zarten chinthait zwar,
ez ist dein warev gothait chlar
Verflozzen gæntzleich dar inne
durch diser werlt lieb vnd minne:
Beflozzen han dein chintleich ingent
die almæchtigen gotes tugent,
Weishait, chraft vnd allen gewalt,
dein chintleich tugent ungezalt:

3 Pit ich, herre, vil süzzer iheſu christ,
wan du der werlt erloser pist,
Vergib vns allen vnser schulde
vnd gib vns lauterlich dein hulde.
Der engel chaiserinn chint,
lós die mit sünden bevangen sint,
Du vnd dein műter din raine mait
laidet vns der sünde gewonhait.

4 Ich pit dich, herre iheſu christ,
des lemptigen gotes sun du pist,

Durch die liebleich handelunge,
die den hymelischen maget junge
An dein vil zarten chinthait
mit fleizze flœte hat gelait:
Rüch vns durch ir liebe geben
ganze fœtichait in rainem leben.

5 Vater vnd auch sun der rainen mait,
gedench der grozzen parmhertzichait,
Daz du, vil süzzer iheſu chriſt,
durch vns menſch worden piſt,
Vnd auch geworn an alle mail,
welait vns zu dem erbtayl,
Den wir mit sünden haben verlorn,
vnd ringe vns deines vater zorn.

6 Lob vnd genade sei gesait
deiner vil chlaren chinthait
Von engeln vnd von menschen munde,
dein chinthait tů vns frœnde chunt,
Dein chintleich gůt an alle maz
belait vns auf die hymelstraz,
Daz wir dich mit der engel schar
schawen mit der gothait chlar. Amen.

A. a. O. Blatt 22b. Vers 1.2 lemptigen für die alte Betonung lébendigen, noch einmal Nro. 68 Vers 5.5. Vergl. Nro. 67 Vers 4.5 und die Anmerkungen zu Nro. 31 und 33.

65. Wis gegrůzt, Maria.

Maria frauwe, wis gegrůzt,
dein rainer leib ist gesůzt,
Als der ölpaum du fruchtig piſt,
götleicher blůnd von dir ist,
Daz wůcher vnser speise bechomen,
daz vns von hunger hat benomen.

2 Wis gegrůzt, maget, ein wirdich name,
du chlares liecht der waren schame,
Nu pit dein chint vmb mein hail,
gib mir deiner genaden tail.

3 Wis gegrůzt, taube rechter gůt,
semft vnd ringe mein gemůt,
Gib mir von vedern ringe chlait,
daz ich ze fliegen werde werait
Von vnstat diser missewende
da hin, da růbe ist an ende.

4 Wis gegrůzt, maget sunderleich,
hoher troſt, mir nicht entweich,
Behalt vnder deinen armen,
mich waisen vnd vil armen,
Wan nach got vor allen dingen
han ich zů dir allain gedingen.

5 Wis gegrůzt, maget hoch geborn,
gewachsnen plům von dem dorn,
Gewer mich, můter, des ich ger,
stand auf vnd eile gen mir her,
Vnd raich dein hant ze stewer mir,
zench vnd pringe mich auf zů dir.

6 Wis gegrůzt, magt, lob ich dir singe,
gezierde vnd schonhait aller dinge:
Gewer mich, můter, des ich pit,
gepuit, daz mir volge mit
Zel vnd leibes sœlden menge
vnd auch meiner tag lenge.
Amen.

A. a. O. Blatt 23. Vers 1.4 blůnd, 3.2 die alte Form semft (desgl. Nro. 67 Vers 3.1), 4.2 das letzte Wort geteilt in zwei Zeilen: en | tweich.

66. Ich grůze dich, Maria.

Ich grůz dich, maget. du gewer
nach gepürd an swer:
Hilf ze vechten ze allen zeiten,
gegen dein veinde hilf streiten,
Daz er geschendet von mir ge
vnd überwunden hinder sich ste.

2 Ich grůz dich, chunichleichin plům,
du frucht wernder magtům.
Behalt, behůt mich mit genaden,
hilf mir vollichleich entladen
Meiner sünden hie auf erden,
laz mich der půz dort überch werden.

3 Ich grůz dich, maget, aller mein gedinge.
enpfach daz lob, daz ich dir pringe:
Dein gůt geit mir allez gůt,
hab mich, frawe, in deiner hůt,
Tů mich der hohen selden reich,
daz ich dich lob ze hymelreich.

4 Ich grůz dich, hoher frœnden zeit,
du plůnden plům auf dem velt.
In diser wůste mich nicht verlazze,
für mich die gerichten strazze
Zů deinem liebe auf die waide,
da du halteſt auf der haide.

5 Ich grúz dich, maget, dar zů geborn,
daz du vns versúnst gotes zorn:
Pringe vns zů deines chindes hulde,
rainige, frawe, vnser schulde,
Daz wir dar vmb icht werden geschendet,
swenn vnser leben wirt hie verendet.

6 Ich grúz dich, liechter maien schein,
chain schön geleicht der schön dein:
Mache mein trauren frœudenbær,
chreftige mich anz meiner swær,
Alſo daz ich nicht verzage,
des pit ich, muoter, alle tage. Amen.

A. a. O. Blatt 23b. Vers 2,2 wernder = bernder, 2,6 überch = überig.

67. Freue dich, Maria.

Frœu dich, chünichleich geslachte,
du yesse gerte, du frucht prachte,
Genaden vol ob allen weiben,
laz mich vil armen pey dir peleiben,
In mein hertze die girde sende,
daz ich dich lob an ende.

2 Frœu dich, maget eren reich:
erzaig mir tugend, du tugentleich,
Schaf daz ich dich immer grüzze
vnd auch immer niezzen müzze,
Swenne ze sterben mir geschicht,
deines antlützes angesicht.

3 Frœu dich, magek semfter gůt:
behalt beschirme mich behüte,
Hail mich von der weitzunge
disen leibes inwonunge,
Vnd freie von der marter mich,
die dort wert ewichleich.

4 Frœu dich, du aller frœnden hort:
pringe mich zů den frœnden dort,
Zů der erweiten samenunge,
setz mich zů ir ordenunge
In der lebentigen lande,
daz ich die rechten frœnd erchand.

5 Frœu dich, liecht vnd tröst nach chlage:
ich lob vnd pit alle tage,
Swenne ze sterben mir geschehe,
daz ich christes antlütze sehe,
Daz liechter ist danne din sunne
vnd der engel höstiu wunne.

6 Frœu dich, maget, turen veste:
gedinge vnd trost pist du mir der peste,
Hilf vnd tröste mich, helferin,
süzze maget, gedenche mein,
Frawe, daz mein werde rat
an meiner lesten hinevart.

A. a. O. Blatt 24. Vers 2,2 tu, 3,5 frœuwe.

68. Christi leichnam vnd sein blůt.

Got vater aller christenhait,
lob vnd ere sei dir gesait
Umb alle deine hantgetat,
die, herre, dein sun erlöst hat
Durch daz oppher herre iesu chriſt,
wan du ez, herre, selber pist.

2 Hilf daz wir gewinnen rainen můt,
daz vns dein leichnam vnd dein plůt
Gelœuter vnd geraine
von sünden alle gemaine,
Swaz christen sele in weitzen sei,
die löse durch die namen drei.

3 Herre, durch die fünf wunden
hilf daz wir an dem rechten werden erfunden.

4 Heint lege ich mich slaffen,
mein sünde mich verlazzen:
Ob mich der tot begreiffe,
so sei got der reiche,
Der mir daz leben hat gegeben,
der müzze meiner sele phlegen.

5 Ich an pit, herre iesu chriſt,
dein leichnam, der gar heilich ist:
Wis gegrüzt, leichnam des herren mein,
der werlde tröstleich hilfe vnd liechter schein,
Du lemptigez prot, ruch mir ze geben
nach disem leben daz ewige leben.
Amen.

A. a. O. Blatt 50b. Zu 3 vergl. den Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt 192. Zu lemptigez Vers 5,5 vergl. Nro. 65 Vers 4,2.

69. Gebet zu Maria vnd Christus.

Maria rain, gib vns daz hail,
daz wir erſten an alle mail
vor deinem chinde, daz du gebære
durch vnſer not an alle ſwære.

2 Maria, mûter vnde mait,
ich chlage dir alle mein lait:
Ergetze mich, frawe, meiner ſwære,
mit deinem chinde, daz du gebære.

3 Jeſu chriſte, des vater ſchein,
erlæuchte mir daz hertze mein.
Dein here geburt, dein ſchæmleich tot
behût mich vor der helle not. Amen.

A. a. O. Blatt 53. Vers 1.3 gebær, 1.4 ſwær, 2.1 vnd.

70. Von ſanct Nycolaus.

Sancte Nycolae, lieber herre,
getriwer militer nothælfere
Allen den, die in nôten ſein,
ich enphilhe mich in die triwe dein.

2 Gimme aller tugent,
in alter vnd in iugent
Haſt du zaichen vil getan,
paiden an frawen vnd an man,

3 Vnd hilfeſt noch alle tage got
der werlt von aller hande not,
Herre, durch deinen willen,
laut vnd ôber ſtillen,

4 Von wazzers nôt, von fewer,
von allen vngehiwer,
Von armut vnd von ſchanden,
von eyſen vnd von panden.

5 Dar vmb, getriwer nothelfær,
mein not, mein armût, mein ſwær,
Din ich an hertzen trage,
mit triwen ich dir chlage.

6 Nu gerûch mir, lieber herre,
alle not verchere
Din mich vmbvangen hat,
daz ich von meiner miſſetat

7 Werde genædichleich enpunden
vnd an dem rechten erfunden,
daz ich mit gote ewichleich
beſitzen müzze daz hymelreich. Amen.

A. a. O. Blatt 56.

71. Verlorene jare.

Owe miner gar virlornen jare
din mir in der welte ſint erſtorben.
Ir velſchin minne ſtûnt mir ie ze vare,
des ich nach der ſinne was verdorben.
Nu hat mich din minne des ermant
daz got durch uns uf ertriche cam
und daz ſin wort ze gûte an uns iſt worden:
ſin minne hat mich braht in grawen orden.

Aus einer Handſchrift des 12. Jahrhunderts in Hattemers Denkmahlen des Mittelalters III. 596, und darnach Karl Bartſch in Pfeiffers Germania V. (1960) S. 67.

Her Heinrich von Rugge.

Nro. 72.

72. Ein leich von deme heiligen grabe.

1 Ein tumber man in hat
gegeben disen wisen rat,
dur daz man in ze güte schol verstan.
ir wisen, merkent in:
daz wirt iu ein vil groz gewin.
swer in verstat,
so ist min rat
noch wiser danne ich selbe bin.
Min tumbes mannes munt
der tût in allen gerne kunt,
wiez umbe gotes wunder ist getan:
derst mere danne vil.
swer ime niht rehte dienen wil
der ist verlorn:
wan sin zorn
müz über in vil harte ergan.

2 Nu hærent wises mannes wort
von tumbes mannes munde:
ez wurde ein lange wernder hort,
swer gote nu dienen kunde.
Daz wære güt und ouch min rat,
daz wizzent algeliche.
vil maneger drumbe enpfangen hat
daz vrone himelriche.

3 Als müezen wir.
ja teil' ich mir
die selben sælekeit:
ob ich gedienen kan dar nach,
diu gnade ist mir gereit.
Ob ich verbir
die blæden gir,
die noch min herze treit,
so wirt mir hin ze den vrönden gach,
da von man wunder seit.

Nu sint uns starkiu mære komen,
diu habent ir alle wol vernomen.
nu wünschent algeliche
Heiles umbe den richen got,
wand er revulte sin gebot,
dem keiser Vrideriche.

Daz wir geniezen müezen siu,
des er gedienet hat
und ander manec bilgerin,
der dinc vil schone stat.
der sele dinst vor gote schin,
der niemer si verlat.
der selbe sedel ist uns allen veile.
Swer in nu koufet an der zit,
daz ist ein sælekeit,
sit got so süezen market git.
ja vinden wir gerent
lediclichen ane strit
groz liep an allez leit:
nu werbent nach dem wünneclichen heile.

6 Nu hæret man der liute vil
ir vrunde sere klagen:
ze ware ich in dar umbe wil
ein ander mære sagen.
Minen rat ich nieman hil:
ja sun wir nieht verzagen.
unser leit daz ist ir spil:
wir mugen wol stille dagen.

7 Swer si weinet, derst ein kint:
daz wir niet sin da si da sint,
daz ist ein schade
den wir michels gerner möhten weinen.
Diz kurze leben daz ist ein wint,
wir sin mit sehenden ougen blint,
daz wir nu got
von herzen niet mit rehten trinwen meinen.

8 Ir dinc nach grozen eren stat,
ir sælec sele enpfangen hat
sunder strit
und ane nit
die lichten himelkrone.
Wie sæleclichenz deme ergat
den er den stûl besitzen lat
und ime git
nu aller zit
nach wünneclichem lone.

9 Der tiuvel hüp den selben spot:
enslafen was der riche got,
dur daz wir brachen sin gebot:
in hat sin gnade erwecket.
Wir waren lazen under wegen:
nu wil er unser selbe pflegen.
er hat vil manegen stolzen degen:
die bæsen sint erschrecket.

10 Swer nu daz krinze nimet,
wie wol daz helden zimet!
daz kumt von mannes müte.
got der güte
in siner hüte
si allen ziten hat,
der niemer si verlat.

11 So ſprichet lihte ein bæſer man,
der herze nie gewan,
'wir ſun hie heime vil ſanfte beliben,
die zit wol vertriben
vil ſchone mit wiben.'

12 So ſprichet din der er da gert
'geſpile, er iſt nieht baſtes wert:
waz ſol er dan ze frinnte mir?
vil gerne ich in verbir.'
'trut, daz rat ich dir.'
Fin, daz er ie wart geborn!
nu hat er beidinthalp verlorn,
wande er vorhte daz got im gebot,
durch in ze liden die not
und den tot.

13 Gehabent ineh, ſtolze helde, wol.
erſt ſælec, der da ſterben ſol
da got erſtarp,
do er erwarp
daz heil der kriſtenheite.
Din helle dinſt ein bitter hol,
daz himelrich genaden vol.
nu volgent mir:
ſo werbent ir
daz man iuch dar verleite.

11 Wil maneger nach der werlte ſtrebet,
dem ſi doch bæſez ende gebet,
und nieman weiz wie lange er lebet:
daz iſt ein michel not.
Ich rate in dar ich ſelbe bin.
nu nement daz krinze und varnt da hin,
daz wirt in ein vil groz gewin,
und vürhtent nieht den tot.

15 Wer tumbe man von Rügge hat
gegeben diſen wiſen rat.
iſt ieman, der in nu verſtat
icht anders wan in gůt,
Den riuwet, ſo der ſchade ergat,
daz ime der grozen miſſetat
nieman nechein wandel hat:
ze ſpate iſt ers behůt.

B. d. Hagen, Minneſinger III. S. 468 a — c, nach dem Münchener cod. lat. et germ. 37. 4° Perg. Blatt 239. — Wilhelm Wackernagels Altdeutſches Leſebuch (1839) Spalte 323 ff.: Vers 1.3 in in gůt vernemende ſi, 1.8 ſi, 3.9 mir zů den vröuden, 5.1 geniezent, 8.6 ſœleclichen ez, 10 und 11 zu einem Satze verbunden, 10.1 hinter kriuze ein Sternchen, desgl. 10.3 hinter von, 11.3 fehlt vil und 11.4 wol, 11.5 mit ſchœnen wiben, 12.3 danne ze vriuntſcheſte, 12.9 fehlt die, 12.10 Sternchen vor und. DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 96: Vers 3.9 fröweden, 5.14 wünneclichem, 11.2 der mannes herze, 12.9 und 10 eine Zeile, 13.4 warp, 14.2 mit bœſem ende.

Der von Kolmas.

Nro. 73.

73. Ez gat an den abend.

Mir iſt von den kinden
da her mine tage
entflogen mit den winden,
daz ich von herzen klage.
kunde ez gehelfen! nu hilfet ez nieht:
Swaz ich dar umbe tæte,
ſo wær ez geſchehen.
diz leben iſt unſtæte,
als ir hant wol geſehen,
wan ez erleſchet der tot als ein licht.
Owe daz wir gedenken ſo kleine dar an
und ez mit nihte nieman erwenden enkan.
nu enrůcht uns wie lützel wir drumbe geſorgen.
uns iſt din bitter galle in dem honege verborgen.

2 Wol in der nu wirbet
mit ſtize umbe leben
da nieman enſtirbet:
da wirt im gegeben
nach ſinem willen daz niemer zergat.

Da iſt ganzin wünne
und minne ane haz:
ich wæne iemen künne
volbedenken daz
wie gar ez allez nach wunſche da ſtat.
Da iſt rehtin vröude und vollez gemach,
da enirrent riechendin hus noch triefendin dach,
da kan von jaren nieman eralten:
da ſuln wir hin, wil ez got, der es alles ſol walten.

3 Des biten unſer vrouwen
zehilfe an der ger,
daz wirz beſchouwen
daz uns des gewer
der vil milte got den ir lip umbevie.
Der hat bevangen
die welt umbe gar.
ſin kraft mag langen
noch verrer dan dar.
nu ſchowent daz wunder daz er begie.
Allin wunder des gen dem wunder ein wint:
ſo iſt Criſtes müter von himele und iſt doch ſin kint,
und iſt maget her, daz die reinen volſchœnet.
got hat den himel und die welt mit ir tugenden bekrœnet.

4 Wir ſin bilgerine
und zogen vaſte hin.
in der ſünden lime
ſtecket min ſin,
daz ich ſin druz niht gebrechen enmac.
Wir varn eine ſtraze
die nieman verbirt.
wir ſuln durch niht enlazen
wir bereiten den wirt
der uns hat geborget da her mangen tac.
Gelt im: dize leben ſmilzt als ein zin;
ez gat an den abent des libes; der morgen iſt hin.
wir ſuln uns bezite des beſten beraten.
begrift uns diu naht mit der ſchulde, ſo wirt es ze ſpate.

Aus einer Handſchrift des 14. Jahrhunderts zu Zürich mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altd. Blättern II. S. 122. Bearbeitet in DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 122.

Her Albrecht von Johansdorf.

Nro. 74.

74. Der got wol hulfe und tut es niht.

We hinnen varn, die ſagen durch got
daz Jeruſalem der reinen ſtat und ouch dem lande
helfe noch nie nœter wart.
Din klage wirt der tumben ſpot:
die ſprechent alle 'wære es unſerm herren ande,
er ræche ez an ir aller vart.'

An mugen ſi denken daz er leit den grimmen tot.
der grozen marter was im ouch vil gar unnot,
wan daz in erbarmet unſer val: [barmen,
Swen nu ſin krinze und ſin grap niht wil er-
daz ſint von ime die ſælden armen.

2 Nu was gelouben wil der han,
und wer ſol im ze helfe komen an ſinem ende,
der gote wol hulfe und tût es niht?
Als ich mich verſinnen kan,
ez ſi vil gar ein ehaft not din in des wende,
ich wæne erz übele überſiht. [wel ligen:
Nu lat daz grap und ouch daz krinze gerû-
die heiden wellent einer rede an uns geſigen,
daz gotes müter niht enſi ein maget.
Swem diſiu rede niht nahe an ſin herze vellet,
owe war hat ſich der geſellet!

3 Mich habent die ſorge uf daz braht
daz ich vil gerne kranken mût von mir vertribe,
des was min herze her niht fri.
Ich gedenke manege naht
'waz ſol ich wider got nu tûn, ob ich belibe,
daz er mir genædic ſi?'
So weiz ich niht vil groze ſchulde die ich habe,
ninwan eine, der enkume ich niemer abe,
alle ſünde lieze ich wol wan die:
Ich minne ein wip vor al der werlte in minem müte:
got herre, daz vervach ze güte.

V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 322, nach der Maneſſiſchen Handſchrift in Paris, Blatt 180. Vorſtehend nach DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 89.

Her Reinmar von Hagenau.

Nro. 75.

75. Des bilgerins gedanke.

Des tages do ich daz krinze nam,
do hûte ich der gedanke min,
Als ez dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerin.
Do wande ich ſi ze gote alſo beſtæten,
daȝs iemer fûȝ uz ſime dienſte mer getræten:
nu wellents aber ir willen han
und ledecliche varn als e:
din ſorge din iſt min eines niet,
ſi tût ouch mere linten we.

2 Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
Dem gote dem ich da dienen ſol,
den enhelfent ſi mir niht ſo loben,
Als ichs bedörfte und ez min ſælde wære:
ſi wellent allez wider an din alten mære,
und wellent deich noch frœide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, müter unde maget,
ſi ichs in niht verbieten mac.

3 Gedanken wil ich niemer gar
verbieten, des ir eigen lant,
Jn erloube in eteswenne dar,
und aber wider ſa zehant:
Sos unſer beider frinnde dort gegrüezen,
ſo keren dan und helfen mir die ſünde büezen,
und ſi in allez daz vergeben
ſwaz ſi mir haben her getan.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz ſi mich dike noch beſtan.

4 So wol dir, frœide, und wol im ſi
der din ein teil gewinnen mac.
Swie gar ich din ſi worden fri,
doch ſach ich eteswenne den tac,
Daz du über naht in miner pflege wære.
des han ich aber vergezzen nu mit maniger ſwære.
die ſtige ſint mir abe getreten
die mich da leiten hin an dich.
mirn hulfe nieman wider ze wege,
er hete min dieneſt unde ouch mich.

Von der Hagen, Minneſinger I. S. 187, nach der Maneſſiſchen Handſchrift Blatt 103. Wilhelm Wackernagels Altdeutſches Leſebuch (1859) Spalte 330. In DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 191: Zeile 1.9 diuſt, 2.4 den helfent, 2.7 fröide, 3.10 dicke, 4.1 fröide, 4.5 dazd, 4.6 maneger.

Hartmann von Aue.

Nro. 76 und 77.

Kreuzlieder.

76.

Dem krinze zimt wol reiner mût
und kinſche ſite:
ſo mac man ſælde und allez gût
erwerben mite.
Ouch iſt ez niht ein kleiner haft
dem tumben man
der ſime libe meiſterſchaft
niht halten kan.
Ez wil niht daz man ſi
der werke drunder fri:
waz tonc ez uf der wat,
ders an dem herzen niene hat.

2 Nu zinſent, ritter, inwer leben
und ouch den mût
durch in der in da hat gegeben
lip unde gût.
Swes ſchilt ic was zer werlte bereit
uf hohen pris,
ob er den gote nu verſeit,
der iſt niht wis.
Wan ſwem daz iſt beſchert
daz er da wol gevert,
daz giltet beidin teil,
der werlte lop, der ſele heil.

3 Din werlt mich lachet triegent an
und winket mir.
nu han ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken han ich manegen tac
gelonfen nach:
da niemen ſtæte vinden mac
dar was mir gach.
Nu hilf mir, herre Kriſt,
der min da varend iſt,
daz ich mich dem entſage
mit dinem zeichen deich hie trage.

4 Sit mich der tot beroubet hat
des herren min,
ſwie nu din werlt nach im geſtat,
daz laze ich ſin.
Der fröide min den beſten teil
hat er da hin,
und ſchüefe ich nu der ſele heil,
daz wære ein ſin.
Mag ime ze helfe komen
min vart diech han genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in geſehen.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN UND DER ARME HEINRICH VON HARTMANN VON AUE HERAUSGEGEBEN VON MORIZ HAUPT LEIPIG 1842. 8°. Seite 9. In DES MINNESANGS FRÜHLING S. 209.

77.

Min fröide wart nie ſorgelos
unz an die tage
daz ich mir Kriſtes blûmen kos
die ich hie trage.
Die kündent einç ſumerzit
din alſo gar
in ſüezer ongenweide lit:
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kor,
dar uz en hellemor
ſin valſch verſtozen hat,
und noch den gâten offen ſtat.

2 Mich hat din werlt alſo gewent
daz mir der mût
ſich zeiner maze nach ir ſent:
deſt mir nu gût.
Got hat vil wol ze mir getan,
als ez un ſtat,
daz ich der ſorge bin erlan,
din manegen hat
Gebunden an den fûz,
daz er beliben můz
ſwenn ich in Kriſtes ſchar
mit fröiden wünneclichen var.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN ꝛc. Seite 11. In DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 210: Vers 2.7 **ſorgen.**

Her Walther von der Vogelweide.

Nro. 78—92.

78. Got und diu kristenheit.

Got, diner trinitate,
die ie beslozzen hate
din fürgedanc mit rate,
der jehen wir mit driunge:
din drie ist ein einunge.

Ein got der hohe here,
sin ie selbwesende ere
verendet niemer mere,
der sende uns sine lere.
uns hat verleitet sere
die sunne uf menege sünde
der fürste uz helle abgründe.

2 Sin rat und bœses fleisches gir
die hant geverret, herre, uns dir.
sint disiu zwei dir niht ze balt
und du der beider hast gewalt,
so tů daz dinem namen ze lobe,
unt hilf uns daz wir mit dir obe
geligen und daz din kraft uns gebe
so starke stœte widerstrebe,

3 Wa von dîn name si gerett
und ouch din lob gemeret.
da von wirt er guneret,
der uns da sünde leret

4 Und der uns uf unkinsche jaget:
sin kraft von diner kraft verzaget.
des si dir iemer lop gesaget
unt ouch der reinen süezen maget,
von der uns ist der sun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

5 Magt unde můter, schouwe
der kristenheite not,
du blüende gerte Aarones,
uf gender morgenrot;
Ezechieles porte,
din nie wart uf getan,
dur die der künec herliche
wart uz und in gelan.
Also diu sunne schinet
durh ganz gewohrtez glas,
also gebar diu reine Krist,
din maget und můter was.

6 Ein bosch der bran,
da nie niht an
besenget noch verbrennet wart:
Breit unde ganz
beleip sin glanz
vor sines flamme unverschart:
Waz was din reine
magt alleine,
din mit megetlicher art

7 Kindes můter worden ist
an aller manne mitewist,
und wider menneschlichen list
den waren Crist
gebar, der uns bedahte.
Wol ir, daz sie den ie getrůc,
der unsern tot ze tode slůc!
mit sinem blůte er ab uns twůc
den ungefůc,
den Even schulde uns brahte.

8 Salomones
hohes trones
bist du, frouwe, ein selde here
und ouch gebieterinne.
Balsamite,
margarite,
ob allen magden bist du, maget,
ein maget, ein künigginne.
Gotes lamme
was din wamme
ein palas kleine,
da der reine
lac beslozzen inne.

9 Waz lamp daz ist
der ware Crist,
da von du bist
nu alle frist
gehæhet und geheret.
Dem lamme ist gar
gelich gevar
der megde schar:
die nement sin war
und kerent swar ez keret.
Wes bistu, frouwe, geret.
nu bite in daz er uns gewer
durh dich des unser dürfte ger:
du sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

10 Du maget vil unbewollen,
der Gedeones wollen
gelicheste du bevollen,
die got begoz mit sime himeltouwe.

Ein wort ob allen worten
entſloz dins oren porten,
des ſüeze an allen orten
dich hat geſüezet, ſüeze himelfrouwe.

11 Waz uz dem worte erwahſen ſi,
daz iſt von kindes ſinnen fri:
es wühs ze worte und wart ein man.
da merket alle ein wunder an:
Ein got der ie geweſende wart
ein man nach menneſchlicher art.
ſwaz er noch wunders ie begie,
das hat er überwundert hie.
Des ſelben wunderæres hus
was einer reinen megde klus
wol vierzec wochen und niht me
an alle ſünde und ane we.

12 Nu biten wir die müter
und ouch der müter barn,
ſi reine und er vil güter,
daz ſie uns tün bewarn.
Wan ane ſi kan niemen
noch hie noch dort geneſen:
und widerredet daz iemen
der müz ein tore weſen.

13 Wie kund des iemer werden rat,
der umbe ſine miſſetat
niht herzelicher riuwe hat?
ſit got enheine ſünde lat

14 Wie niht geriuwent zaller ſtunt
hin abe nuz uf des herzen grunt.
uns iſt daz allen vil wol kunt,
daz niemer ſele wirt geſunt,
din mit der ſünden ſwert iſt wunt,
ſin habe von riuwen heiles funt.

15 Nu iſt uns riuwe tiure:
ſi ſende uns got ze ſtiure
bi ſinem minneſiure.
ſin geiſt der vil gehiure

16 Wer kan wol herten herzen geben
gewære riuwe und lichtez leben:
da wider ſolte niemen ſtreben.

17 Swa er die riuwe gerne weiz,
da machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er alſo zamt,
daz ez ſich aller ſünden ſchamt.

18 Nu ſende uns, vater unde ſun,
den ſelben geiſt her abe,
Daz er mit ſiuer ſüezen ſuhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkriſtenlicher dinge iſt al
din kriſtenheit ſo vol.
ſwa kriſtentüm ze ſtechhus lit,
da tüt man im niht wol.

19 In dürſtet ſere
nach der lere,
als er von Rome was gewon:
Wer im die ſchancte
und in da trancte
als e, da wurde er wunde von.

20 Swaz im leides ie gewar,
daz kam von ſimonie gar,
und iſt er nu ſo frinnde bar,
daz ern getar
niht ſinen ſchaden gerüegen.
Kriſtentüm und kriſtenheit,
der diſiu zwei zeſamne ſneit,
geliche lanc, geliche breit,
lieb unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen

21 In Kriſte kriſtenlichez leben:
ſit er uns hat uf ein gegeben,
ſo ſuln wir uns niht ſcheiden.
Swelh kriſten kriſtentümes giht
an worten, unde an werken niht,
der iſt wol halb ein heiden.
Nu iſt et uns ir beider not:
daz eine iſt ane dez ander tot:
nu ſtiure uns got an beiden,

22 Und gebe uns rat,
ſit er uns hat
ſin hantgetat
gehcizen offenbare.
Nu ſenfte uns, frouwe, ſinen zorn,
barmherzic müter uzerkorn,
du frier roſe ſunder dorn,
du ſunnevarwiu clare.

23 Dich lobet der hohen engel ſchar:
doch brahten ſie din lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,

24 Swaz ie wurde geſungen
in ſtimmen oder von zungen
uz allen ordenungen
ze himel und uf der erde.
des mane wir dich, vil werde,

25 Wir biten umb unſer ſchulde dich,
daz du uns ſiſt genædiclich,

26 So daz din bete erklinge
vor der barmunge urſpringe:
ſo han wir des gedinge,
din ſchulde werde ringe,

27 Da mite wir ſere ſin beladen.
hilf uns, daz wir ſi abe gebaden

28 Mit ſtarker ſtæte wernder riuwe
umb unſer miſſetat,
Die ane got und ane dich
nieman ze gebenne hat.

WALTHER VON DER VOGELWEIDE NEBST ULRICH VON SINGENBERG UND LEUTOLD VON SEVEN HERAUSGEGEBEN VON WILHELM WACKERNAGEL UND MAX RIEGER. GIESSEN 1862. Seite 1—8.

79. Din zehen gebot.

Swer ane vorhte, herre got,
wil sprechen dinin zehen gebot
und brichet din, daz ist niht rehtin minne.
Dich heizet vater menege vil:
swer min ze brüder niht enwil,
der spricht din starken wort uz krankem sinne.
Wir wahsen uz gelichem dinge:
spise frumet uns, din wirt ringe
so ist dur den munt gevert.
wer kan den herren von dem knehte scheiden
swa er ir gebeine blozez sünde,
und hæte er ir joch lebender künde,
so gewürme dez fleisch verzert?
im dienent kristen juden unde heiden,
der ellin lebendin wunder nert.

A. a. O. Seite 11.

80. Morgensegen.

Mit sælden müeze ich hinte uf sten,
got herre, in diner hüte gen
und riten, swar ich in dem lande kere.
Krist, laz an mir werden schin
die grozen kraft der güete din
und pflic min wol dur diner müter ere.
Als ir der heilig engel pflæge,
und din, do du in der kripfen læge,
junger mensche und alter got,
demüetic vor dem esel und vor dem rinde;
und doch mit sældericher hüte
pflac din Gabriel der güte
wol mit triuwen sunder spot:
als pflig ouch min, daz an mir iht erwinde
daz din vil götelich gebot.

A. a. O. Seite 12.

81. Das jüngste gerihte.

Ich hære des die wisen jehen
daz ein gerihte sül geschehen
daz nie dehcinez me wart also strenge.
Der rihter sprichet sa zehant
'gilt ane borg und ane phant':
da wirt des mannes rat vil kurz und enge.
Daz hilf mir, vrouwe, hie besorgen,
sit daz dort nieman wil borgen,
dur die hæhsten vröude din,
die dir der heilig engel zoren brahte,
do er dir ze tragenne kunte
da von sich din vröude erzunte
und unser werndez heil sol sin.
der dir der vröude von airerst gedahte,
des trost si an dem ende min.

A. a. O. Seite 12.

82. Der babeſt ein zouberære.

(Innocenz III. und Silveſter II.)

Der ſtûl ze Rome ſtat alreſt berihtet rehte
als hie vor bi einem zouberære Gerbrehte.
Der gap ze valle nieman wan ſîn eines leben:
ſo hat ſich dirre und al die kriſtenheit ze valle geben.
Wan rüefent alle zungen hin ze himele waſen,
und fragen got, wie lange er welle ſlafen.
ſie widerwürkent ſiniu were und felſchent ſiniu wort:
ſîn kamerære ſtilt im ſinen himelhort,
ſîn ſüener roubet hie und mordet dort,
ſîn hirte iſt zeinem wolve im worden under ſinen ſchafen.

A. a. O. Seite 30.

83. Des babſtes füzſpor.

Wir clagen alle, und wizen doch niht waz uns wirret,
daz uns der babeſt unſer vater alſus hat verirret.
Nu gat er uns doch harte vaterlichen vor:
wir volgen ime und komen niemer füz uz ſinem ſpor.
Nu merke, werlt, waz mir dar ane miſſevalle:
gizet er, ſie gizent mit im alle,
linget er, ſie liegent alle mit im ſine lüge,
und tringet er, ſie triegent mit im ſine trüge.
nu merket wer mir daz verkeren müge.
ſus wirt der junge Judas mit dem alten dort ze ſchalle.

A. a. O. Seite 31.

84. Der pfaffen leben.

Diu criſtenheit gelepte nie ſo gar nach wane:
die ſie da leren ſolten, die ſint güter ſinne ane.
Es wær ze vil, und tæte ein tumber leie daz;
ſie ſündent ane vorhte, dar umb iſt in got gehaz.
Sie wiſent uns zem himel und varent ſie zer helle:
ſie ſprechent, ſwer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der ſi ane zwivel dort geneſen.
die pfaffen ſolten kiuſcher dan die leien weſen:
an welen büchen hant ſie daz erleſen,
daz ſich ſo maneger flizet wa er ein ſchœnes wip vervelle?

A. a. O. Seite 31.

85. Unreiniu lere, unreiniu werc.

1212.

Swelch herze ſich bi diſen ziten niht verkeret,
ſît daz der babeſt ſelbe dort den ungelouben meret,
Da wont ein ſælic geiſt und gotes minne bi.
nu ſeht ir waz der pfaffen werc und waz ir lere ſi.
E do was ir lere bi den werken reine,
nu ſint ſi aber anders ſo gemeine,
daz wirs unrehte würken ſehen, unrehte hæren ſagen,
die uns güter lere bilde ſolten tragen.
des mugen wir tumbe leien wol verzagen:
wær aber min güter cloſenære clage und fere weine.

A. a. O. Seite 33.

86. Bedenket iuch.

(An Innocenz III. nach der Bannung Ottos im November 1240.)

Her babest, ich mac wol genesen,
wan ich wil in gehorsam wesen.
wir horten iuch der cristenheit gebieten
Wes wir dem keiser solten pflegen,
do ir im gabet gotes segen,
daz wir in hiezen herre und vor im knieten.

Ouch sult ir niht vergezzen:
ir sprachet 'swer dich segene si
gesegenet, swer dir flüche si verflüchet
mit flüche vollemezzen':
durch got, bedenket iuch da bi,
ob ir der pfaffen ere iht gerüchet.

A. a. O. Seite 38.

87. Din zinsmünze.

Do gotes sun hien erde gie,
do versühten in die juden ie:
sam tatens eines tages mit dirre vrage,
Sie vragten ob ir vriez leben
dem riche iht zinses solte geben:
do brach er in die hüte und al ir lage.

Er iesch ein münizisen:
er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'
'des keisers' sprachen do die merkære.
do riet er den unwisen
daz si den keiser liezen haben
sin keisers reht und got swaz gotes wære

A. a. O. Seite 39.

88. Got, hilf und vergib.

Vil wol gelobter got, wie selten ich dich prise!
sit ich von dir beide wort han unde wise,
wie getar ich so gefreveln under dime rise?
In tün diu rehten were, in han der waren minne
gen minem ebencristen, herre vater, noch gen dir:
so holt enwart ich ir dekeinem nie so mir.
frou vater unde sun, din geist berihte mine sinne.
Wie solt ich den gewinnen, der mir übele tüt?
mir müz der iemer lieber sin, der mir ist güt.
vergip mir anders mine schulde, ich wil noch haben den müt.

A. a. O. Seite 41.

89. Got, Maria, die engel.

Der anegenge nie gewan
und anegenge machen kan,
der kan wol ende machen unde an ende:
sit daz allez stet in siner hende,
wer wære danne lobes so wol wert?
Der si der erste in miner wise,
sin lop get vor allem prise,
daz lop ist sælic, des er gert.

2 Nu loben wir die süezen maget,
der ir sun niemer niht versaget.
si ist des müter, der von helle uns loste:
daz ist uns ein trost vor allem troste,
daz man da ze himel ir willen tüt.
Nu dar, die alten mit den jungen,
daz ir werde lop gesungen:
sist güt ze lobenne, si ist güt.

4 Ich solte iuch, engel, grüezen ouch,
wan daz ich bin niht gar ein gouch:
waz habt ir der heiden noch zerstæret?
sit iuch niemau siht noch niemau hæret,
saget, waz hant ir noch dar zü getan?
Möht ich got stille als ir gerechen,
mit wem solte ich mich besprechen?
ich wolte iuch herren rüwen lan.

5 Her Michahel, her Gabriel,
her tiufels vient Raphahel,
ir pfleget wisheit, sterke und arzenie,
dar zü hant ir engelkære drie,
die mit willen leistent iur gebot:
Welt ir min lop, so sit bescheiden
und schadet allererst den heiden:
lopt ich iuch e, daz wære ir spot.

A. a. O. Seite 68.

90. Kreuzlied.

1228.

Wl ſüeze wære minne,
berihte cranke ſinne:
got, dur din anbeginne
bewar die criſtenheit.
Din kunſt iſt fröudebære
übr al der werlte ſwære:
der weiſen barmenære,
hilf rechen diſin leit.
Læſer uz den ſünden,
wir gern zen ſwebenden ünden:
uns mac din geiſt enzünden,
wirt rinwic herze erkant.
Din blüt hat uns begozzen,
den himel uf geſlozzen:
nu læſet unverdrozzen
daz herebernde lant.
Vereinſet lip und eigen:
got ſol uns helfe erzeigen
uf den, der menegen veigen
der ſele hat gephant.

2 Wiz kurce leben verſwindet,
der tot uns ſündic vindet:
ſwer ſich ze gote geſindet,
der mac der helle engan.
Di ſwære iſt gnade funden:
nu heilent Criſtes wunden,
ſin lant wirt ſchiere enbunden,
deſt ſicher ſunder wan.
Küngin ob allen frouwen,
la werude helfe ſchouwen:
din kint wart dort verhouwen,
ſin menſcheit ſich ergap:
Sin geiſt müez uns gevriſten,
daz wir die diet verliſten.
der touf ſie ſeit uncriſten:
wan fürhten ſi den ſtap,
Der ouch die juden villet!
ir ſchrien lute erhillet:
manc lop dem crince erſchillet.
erlæſen wir daz grap!

3 Din menſcheit müz verderben,
ſuln wir den lon erwerben.
got wolte dur uns ſterben,
ſin troſt iſt uf geſpart:
Sin crince vil geheret
hat meneges heil gemeret.
ſwer ſich von zwivel keret,
der hat den geiſt bewart.
Sündiger lip vergezzen,
dir ſint din jar gemezzen:
der tot hat uns beſezzen,
die veigen ane wer.
Nu hellet hin geliche
da wir daz himelriche
erwerben ſicherliche
bi dulteclicher zer!
Got wil mit heldes handen
dort rechen ſinen anden:
ſich ſchar von menegen landen
des heiligeiſtes her!

4 Got, dine helfe uns ſende,
mit diner zeſewen hende
bewar uns an dem ende,
ſo uns der geiſt verlat,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez iſt wol kunt uns allen
wie jæmerliche ez ſtat,
Daz here lant vil reine,
gar helfelos und eine:
Jeruſalem, nu weine,
wie din vergezzen iſt!
Der heiden überhere
hat dich verſchelket ſere:
dur diner namen ere,
la dich erbarmen, Criſt,
Mit welcher not ſie ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns alſo betwingen
daz wende in kurcer friſt.

A. a. O. Seite 78.

91. Kreuzlied.

1228.

Nu alreſt leb ich mir werde,
ſit min ſündic ouge ſiht
Lant daz reine und ouch die erde,
dem man vil der eren giht.
Mirſt geſchehen des ich ie bat:
ich bin komen an die ſtat
da got menneſchlichen trat.

2 Schœnin lant rich unde here;
ſwaz ich der noch han geſehen,
So biſt duz ir aller ere:
waz iſt wunders hie geſchehen!
Daz ein maget ein kint gebar
here übr aller engel ſchar,
was daz nicht ein wunder gar?

3 Hie liez er ſich reine toufen,
daz der menſche reine ſi;
Do liez er ſich verkoufen,
daz wir eigen wurden vri.
Anders wæren wir verlorn,
wan ſin ſper crinz unde dorn:
we dir, heiden, deiſt dir zorn!

4 Hinnen vür der sun zer helle
von dem grabe, da er inne lac.
Des was ie der vater geselle
und der geist, den nieman mac
Sunder scheiden: est al ein,
sleht und ebener danne ein zein,
alse er Abrahame erschein.

5 Wo er den tievel do geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Do vür er her wider ze lande.
do hüb sich der juden leit,
Daz er herre ir hüte brach
und man in sit lebendic sach
dir ir hant slüc unde stach.

6 In diz lant hat er gesprochen
einen angeslichen tac,
Da diu wilwe wirt gerochen
und der weise clagen mac
Und der arme den gewalt
der da wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

7 Juden, cristen unde heiden
jehent daz diz ir erbe si:
Got müez ez ze rehte scheiden
dur die sine namen dri.
Al diu werlt diu stritet her:
wir sin an der rechten ger,
reht ist daz er uns gewer.

A. a. O. Seite 81.

Ulrich von Singenberg,
truhsæze ze S. Gallen.

Nro. 92—94.

92. Got schepfer und erlæser.

Got herre, du geschüefe mich,
daz weiz ich unde bin so tump daz ich nie wolte erkennen dich:
wie möhte ich iemer tumber sin?
So weiz ich daz ich bræde bin,
so weiz ich daz ich niht enwas und niht enwirde. owe, der sin
mac wol die torheit machen schin,
Daz ich mich selben tære! des wird ich vil lihte ertæret.
swie sin genade min unsælde niht zerstæret,
des craft, des güete wunders vil begangen hat,
so kan min armen sünders niemer werden rat.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. 4°. Blatt 17b, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 326. Hier nach der Bearbeitung in W. Wackernagels und M. Riegers Walther von der Vogelweide ꝛc., Gießen 1862. S. 209. Die Handschrift: Vers 1 schöfe, 2 tvmpt, 3 mohte, 6 machin, 7 mich fehlt, 8 gnade, vn solte, 9 der göte vil wunders. V. d. Hagen verbessert 2, 6, 7 und 8, setzt 5 Colon hinter enwirde, 6 Punkt hinter schin, 7 Comma hinter tære.

93. Hoch unde nider.

Wo got den richen riche schüf,
do schüf erz so, daz er bekande in rehter not des armen rüf.
wolt er sin iht bedurfen mer?
Da bi gab er in eine wal
'die welent: weder gelüstet inch hie hoher sin ald dort ze tal
in iemer werende herzeser?
Diz ist in vor geteilet, neme daz eine swer der welle:
swer so sich nidret, dem wirt hæhe nach gevelle,
und swer sich hæhet, daz der da genidert wirt
da jamer unde senede leit an ende swirt.'

Heidelberger Hs. Nro. 357. 4°. Blatt 17b, hinter dem vorigen Gesätz, und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 326. Vorliegend nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger in dem angeführten Werke S. 209. Die Handschrift: Vers 3 me, 4 ime für in, 5 die welt gilvste ie hoher sin vnd dort zetal, 7 in für iu, dir welli, 8 swer sich miltet dem wirt hohe nach gesetti.

94. Got unt diu werlt.

Betrogenin werlt, du haſt betrogen
mich unde ouch vor mir manegen man.
Ich han durch dich mich dem erlogen
der mich mit not zů zim gewan.
Owe, des briche ich leider an mir ſelben
nu ſende, erbarmeherzer got, [triuwe!
mir des ſo ſtæte riuwe,
daz ich der werlte widerſage
und ich mit diner ſüezen müter volleiſt noh
den iemer wernden lon bejage.

2 Wol im, der denket waz er was
und iſt und aber ſchiere wirt!
Wer ſiht in ein betrogen glas
ſwer ſolhen vürgedank verbirt,
Wer ſich zer eweclichen vröide niht bereitet,
ſit nieman rehte wizzen mac
wie lange im wirt gebeitet.
hie mite ich mich allereſt man:
vergizze ich des, ſo iſt doch aue zwivel gůt
gedenkent ander linte dran.

3 Swer weiz und doch niht wizzen wil,
der fleht ſich mit ſin ſelbes hant.
Des wisheit ahte ich zeime ſpil
daz man din wihtel hat genant.
Er lat uns ſchouwen wunders vil, der ir da
ſwer ſich niht in der vriſt verſtet [waldet:
wie ſchiere daz veraldet,
daz ez im zeime troume wirt,
der ſi gewis, und liegent unſer meiſter niht,
erſt beide hie unt dort verirt.

4 In weiz niht gůtes wan ein gůt:
dem gůte wære ich gerne zů.
Des gůtes güete ſanfte tůt
beidiu den abent unde vrů
Und under zwiſchen allen ſtunden ſtætecliche:
nu mache mich der uns geſchůf
des ſelben gůtes riche;
eſt varunde gůt mit dem wir varn:
nu vüege, herre, mir des ſtæten gůtes iht,
ald ich můz iemer weſen arn.

5 Swenn aller herren herre kumet
mit zorne und er uns eiſchet gelt,
So wirt daz reht vil kurz gedrumet,
dar an gedenke, brædiu welt!
Nut wizzet daz er danne ſinen anden richet:
ſwer ſælic ſi, der denke hin
zem winkel da er ſprichet
'ir rehten, gent zer zeſwen min,
und müezen die mir dieneſt do verſaget hant
inz winſter viur verlůchet ſin.'

6 In weiz ſo gůter gabe niht
als uns der herre hat gegeben,
Den unſer brœde als überſiht
daz wir im niht ze willen leben;
Er git uns lip, er git uns gůt, er git uns
er git uns hæren unde ſehen, [ere,
er git uns ſin: waz mere?
er git uns wilt, er git uns zam,
er tůt unde vliegend unde vliezend undertan:
ſwer dem niht git, hab ime die ſcham.

7 Diu vröide vröit unlange zit
die diſiu werlt zer beſten hat:
Swem got ein leben nach wunſche git,
nu ſeht, wie gæhes daz zergat!
Wer hiute in ſwebenden vröiden ſwebet an
der mac ſins herzeliebes liht [allen ſachen,
des morgens niene erlachen.
diz iſt ein not vor aller not
daz wir dar an niht denken! ja iſt daz mære
iedoch ze jungeſt niht wan 'er iſt tot.'

Maneſſiſche Hſ. zu Paris Blatt 155 und nach derſelben v. d. Hagen, Minneſinger I. S. 298. Hier nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger a. a. O. Seite 215 ff.; Vers 1.1 und 7.2 welt. Die Handſchrift: Zeile 1.1 Betrogene, 1.9 fehlt volleiſt, 2.2 fehlt wirt, 2.4 ſteht vürdank, 2.5 das er für dèr, niht fehlt, 3.9 und fehlt, 3.10 der iſt für erſt, 4.5 Und fehlt, 4.10 alder für ald, 5.5 da für danne, 5.9 verſeiten für verſaget hant, 5.10 in das vinſter, 6.9 vliegendes vnd vlieſſenz, 6.10 giht der habe ime ſcham, 7.6 lihte, 7.7 des fehlt, 7.10 e doch. Die Verbeßerungen 2.2, 2.4, 5.10 winſter, 6.10 git und 7.10 ſind von v. d. Hagen.

Brüder Wernher.

Nro. 95—105.

95. Der unwiſe man.

Swer ſine riuwe anz ende lat,
der tůt als ein unwiſer man
der gebuwen hat ein hus mit ſchœnem holze gůt:
Do kom ein zürnic viur dar an,
do ſtůnt ſin ſin, ſin wort, ſin rat
uf anders niht wan 'leſcha herre', als noch vil maniger tůt:

Do im vergie daz viur die tür,
do müster selbe und ouch sin güt in sinem huse verbrinnen.
diz bispel künde ich mir unt tumben linten vür,
daz wir den sünden vor dem tode cnpflichen und entrinnen:
heie ouch der selbe unwise man gewunnen e den rehten müt,
so hete er vor des viures kraft sich selben uz getragen und ouch sin güt.

Manessische Handschrift Blatt 346d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

96. Diu lange hervart.

Sit got uz siner hantgetat
wol schaffet swaz er herre wil
unt nieman des sin meister ist unt nie sin meister wart,
Unt doch des nieman git ein zil
(sit ichs in sinne han die stat)
swenne er uns wil gebieten uf die langen hervart:
Da mehten wir toren kiesen bi,
daz wir uns niht mit vlize enzit uf die reise wol reiten
und ir doch nieman zwei hundert jar wirdet vri:
e sol iegeslich sinnic man der erbermde geleiten
die im vür angest hülfen vür, swenne er sich müz der vart bewegen:
da sol min Kristes müter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

Manessische Handschrift Blatt 346. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 232.

97. Adam und Eva.

Got hat Adame und Even geben in paradise wunne vil.
Adam, dir tet er undertan gar wilde unt zam biz uf ein zil,
ein obez daz du soldest miden dur solch ungemach:
Der slange ez Even ezzen hiez, nu æze duz ouch uf ir rat.
mir ist leit daz dus niht eine engülte und es din werlt noch kumber hat.
es kam also, daz einem jungen künige alsam geschach,
Dem ouch der krone was gedaht,
richeit und ere, wan daz er niht wolde miden
einen schalk, dem hate der tievel valschen rat ze munde braht,
da von sie beide ein surez müsten liden.
süln wir engelten des unt daz Adam und Eve den apfel az,
so engülde ich des ich nie genoz: got herre, vüege ez allez baz!

Manessische Handschrift Blatt 344d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227. Vers 2 Adame tet.

98. Lib und sele.

Din sele ist luter also ein glas, so sie der touf erwaschen hat,
die meilet unser brüder lib mit ungetaner missetat,
der swane ist an den vederen wiz unt sint im doch die vüeze swarz:
Din vert von uns rehte also ein blas unt lat den lip ze pfande hie,
den würmen er ein spise wirt, es stet ir dort got weiz wol wie,
der tot dem libe ende git alsam dem liehte tüt der snarz.
O we, daz Eva den apfel beiz,
daz hat ser unser afterkunft erarnet,
des vürhten wir die dorne hie, daz uns beginzet jamers sweiz.
da bi so süln wir alle sin gewarnet:
din tageweide din wil hin, der abent siget vaste zü:
swer rehte tüt, des ist gewis, deme kumt ein liehter morgen frü.

Jenaische Handschrift Blatt 9. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 13.

99. Der werlte lon.

Wo we dir, werlt! so we im, der dir volgen muz!
din lon ist kranc, du gist den angel iemer nach der süeze,
du treist unstriuwe und allen valsch uf dinem rügge enbor.
Ich han in dinen wec gesetzet minen vüz,
ezne wende got von himele, so wæne ich dir volgen müeze:
du zinhest mir den halm als einer jungen katzen vor.
Din lon ist als ein richer troum
der nach dem slafe swindet.
du hast in minen munt gestricket dinen zoum,
da von min lip in diner lere erblindet.
ze dir ich nacket wart geborn unt scheide ouch wider bloz von dir:
ein linin tüch vür mine schame und anders niht gistu ze lone mir.

Manessische Handschrift Blatt 346. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

100. We mir armen.

Wo we mir armen, we, daz ich so rehte weiz
wan ich quam unde wer ich bin unt waz ich werden müeze:
dar an solde ich gedenken wol, daz wære der sele heil.
Nu ist des lanc daz ich mich des von kinde vleiz
nach al der werlde lone, diu hat mich wol in ir süeze
dar an gewiset daz ich han mit manigen sünden teil.
Ich han leider gar vil verborn
des güten, daz ist min vorhte,
unt weiz ouch wol ich han verschuldet sinen zorn
der mich unde al die werlt uz nihte worhte:
mirne kome helfe, ich bin verlorn in lange werndin leit:
rose anc dorn, nu træste mich! des ist mir not unde al der kristenheit.

Jenaische Handschrift Blatt 15. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 19. Vers 10 diu werlt.

101. Be jungest.

Da mite wir nu sin geborn, da mite muz ouch enden sich.
die engel blasent uf ir horn ze jungest: also dunket mich,
da müezen wir ze büze stan der sünden; daz ist reht.
'Ist aber iht genaden da?' so spricht diu jæmerliche schar.
ja, da ist genaden vil, swer si ze rehte bringet dar,
man siht in einer wirde da den herren unt den kneht:
Got sprichet 'diz leit ich dur dich,
mine wunden blütent mir vil sere.'
wir leben in der werlte in vriem müte: daz erbarme dich,
herre got, dur diner marter ere,
daz uns niht geschehe als in: wir sparenz uf den lesten tac,
wir setzen hie din hohiu pfant, diu nieman dort erlæsen mac.

Manessische Handschrift Blatt 345. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 228.

102. Daz diu sele niht sippe hat.

So sich der lip verwandelt hat unt so diu sele von uns vert
unt si niht weiz was si bedarf: we, daz der werlde ie wart beschert
solh angest unt diu zuversicht! der mensche bedenken sol
Diu werlt in valscher vüre lebt, swer si ze rehte erkennen kan

wie ſie nach tode louet die daz gůt hie wider erbet an:
we, daz din ſele niht ſippe hat! des wirt din helle vol.
Nach tode ir nieman pflegen wil,
ſi gahen niht wan wie ſi daz gůt geteilen,
ſi heten wilent, do ſi lebten, mage und ouch der vriunde vil:
wa ſint ſi nu, die ſie von ſere heilen?
in iſt geſchehen als uns geſchiht: wir ſparn unz uf den leſten tac,
ſo ſetzen wir hie din hohen pfant, din nieman dort erlæſen mac.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 347. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 230.

103. Friderich 2. zu Apulien.

1220.

Got dur der werlte miſſetat er eine dürnin krone trůc,
do in diu ungetoufte diet mit nagelen an daz krinze ſlůc:
her keiſer, niget im, ſit er iuch ſo gehæhet hat.
Sit ir der kriſten krone traget, dien er ze troſte goz ſin blůt,
ſo merket waz ir fælden habt unt waz er wunders dur iuch tůt,
ſo rihtet ouch under krone, daz der ſele werde rat.
Hært ir die armen ſchrien we
von ungerihte, wie ſtat daz dem riche?
ſo vürhte ich daz gelückes rat noch vor dem riche ſtille ſte.
ir rihtet hie, ſo tůt ir fælecliche,
ſit daz wir alle hæren von gerihte da ze Pülle ſagen,
ſo rihtet ouch hie, daz wirt in liep, e iuch die viere zem grabe tragen.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 346. Vers 12 e daz. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 229.

104. Gregorius 9. und Friderich 2.

1227.

Gregorje babeſt, geiſtlicher vater, wache unde brich abe dinen ſlaf,
du wende daz in vremder weide iht irre loufen dinin ſchaf:
ez wachſet junger wolve vil in tugentlicher wat.
Lamparten glüet in ketzerheit: warümbe leſcheſtu daz niht,
daz man ſo vil der diner ſchafe in ketzer vüre weiden ſiht?
ſi ſchenkent dir von golde ein trank, daz dich in ſünden lat.
Dem keiſer hilf ſin reht behaben,
daz hæhet dich und alle geiſtliche orden.
gedenke wol daz got die marter umb uns leit unt wart begraben:
laz zwiſchen dir und im niht hazzes horden,
ſo wirt der vride unde der geloube ſtarc unt nimt niht abe,
ſo ſůln wir prüeven eine vart vür ſünde hin ze gotes grabe.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 345. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227.

105. Kriuz unt grap.

Ich wil dem kriuze ſingen
unt dem der dran die marter leit:
ich han der werlde uf kranken lon
geſungen leider vil.
Wie mac mir daz gelingen
an lange werender ſælekeit?
wes ſol ouch der gedingen han
der vert dar ich da wil?
Nu ſchaffe ein ieslich wiſe man
daz ſin der engel pflege:
ſwie vil der tievel danne valſcher liſte kan,
der engel wert in doch der ſlehten wege,

der ſchinhet allez ungeverte ſtige,
ſtraze und ouch die ſtege.

2 Je troſte wart uns allen
von einer magt ein kint geborn,
der iſt ſin ſelbes vater und
iſt ouch ſin ſelbes kint.
Wir waren gar vervallen
der ewiclich verluſt verlorn,
wir waren in der vinſter mit
geſehenden ougen blint.
Wir ſin von ime ze liehte komen:
ſwer daz behalten wil,
der helfe rechen daz im iſt ſin lant genomen,
ſin krinze und ouch ſin grap; des iſt ze vil
den gar verworhten, die da mit uns haben
ze leide ir reizenſpil.

Heidelberger Handſchrift Nro. 357. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 235.

106. Die zwen bäume im walde.

Künic Tirol von Schotten.

Got hat wunder manicvalt:
Daniel zeigte er einen walt,
Der duhte in volle lobeſan,
dar inne zwene bonme ſtan,
Den tolden man der hæhe jach,
daz man ſi in den landen
ob allen bonmen verre ſach.

2 Als man die morgen zit vernam,
ein balſamſmac an ſi bekam
Mit lüften, daz er liſe gie,
ietweder bonm den ſmac enpfie:
Der eine wart grüen unde breit,
der ander vul unt dürre gar:
wie was der ſmac an ſi geleit?

3 Der grüene unt der da dürre ſtat,
ieglicher bonm ein voglin hat;
Duſt iſt der ander walt über al
ieglichz ris vol der voglin ſchal,
Von dem ſmacke nement ſie die kraft:
der dürre bonm und ouch ſin vogel
iemer mit jamer ſint behaft.

4 Daniel uns daz beſinnet hat,
wiez umb die zwene bonme ſtat:
Da ſprach des wiſen mannes munt
'walt unde vögellin werdent kunt.'
Rateſtu daz, Vridebrant,
von leigen herzen, lieber ſun,
ſoſt wol min lere an dich bewant.

Künic Vridebrant.

5 Do ſprach der junge künic wis
herre, gent ir mir den pris:
Den grüenen bonm wil ich in ſagen,
der müz von ſchulden vröude tragen,
Daz iſt ein prieſter, der enpfat
got alſo wirdeclichen, daz
er ane houbetſünde ſtat.

6 Ir machet mir die varwe rot,
ſwenne ich daz himeliſche brot
Geliche zů des balſmen zil,
daz iſt mir leigen al ze vil,
Swenne der prieſter meſſe liſt,
din gotes genade kumt balſmen gelich,
unt wirt daz brot vleiſch unde blůt.

7 Welt ir, wiez umb den dürren ſtat:
der valſche prieſter niht enlat,
Den ſüezen got er ouch enpfæt,
der tumber tor ſich ſelben hæt,
Judas und er hant gelichen pin:
der valſche prieſter daſt der bonm,
ſin ſele daſt ein vögellin.

8 Din kriſtenheit daz iſt der walt,
ir ſele zen vogelen ſi gezalt:
Swa din bi valſchem prieſter ſtan,
unt doch ze gote glouben han,
Daz er ſich birget in ein brot,
ir vogel von ſchulden ſingen můz,
ir ſele vermidet helle not.

9 Ir leigen vrouwen, ſwa ir ſtat
und ouch ze gote gelouben hat,
Der valſche prieſter ſchat in niht,
ſwie vil man ſchanden von ihm ziht:
Er trittet ſelbe in jappes ſtift,
ſwenne er den ſüezen got enpfat,
er ſlindet vippernatern gift.

10 Swelch prieſter aber got ſchone enpfat,
mit ſinen pfarrelinten gat,
Der iſt da ze himelrich,
dem ſelben dem iſt niht gelich,
Sie ſingent alle 'wol uns din,
daz du uns haſt alſo bewart,
daz wir vermiden helle pin!'

11 Swenne ich die krone uf han,
die priester solden vor mir gan,
Die wirde hat in got gegeben:
nu swachent si ir selbes leben,
Mit giteкeit und mit unrehtem site
verbietent siz den leigen gar,
unt vüllent si sich selber mite.

12 Diz tünt aber alle priester niht:
swa man der einen reinen siht,
Des stimme künt uns gotes wort,
er ist ein ganzer himelhort,
Er ist ein tam vür sünden sc.'
'Nu lon dir got, vil lieber sun,
ist dir daz kunt, so weist ouch me.'

13 Römisch babest hochgenant
der e, der künic Vridebrant
Leit in diz bispel vür,
unt römisch vogt von vürsten kür:
Swaz krumbe stebe uf erden treit,
und allen, die man blatten scher,
den si diz bispel vorgeseit.

Manessische Handschrift Blatt 8. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 5—6. Vers 1.6 man s' in, 5.5 Past, 6.4 best, 15.5 und mit in Ausschlußklammern, 12.4 erst, 12.5 Er ist tam[me].

107. Die Mühle.

Künic Tirol von Schotten.

Daniel wunders mer geschach:
eine starke mülen er sach,
Din lag an einem wage tief,
der under stein vaste ümbe lief,
Der ober kunde stille ligen:
wiez umbe die mülen ste getan,
daz wære mir schedelich verswigen.

2 Daz rat daz an der mülen gat,
zwen unt sibenzec kamben ez hat,
Die sint von alsó maniger par,
eines wirt man da gewar,
Der ist von lignum aloe,
nie reiner holz uf erde wart:
weistu, wiez umb die mülen ste?

3 Der selben mülen pflag ein man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Der het ein kint, daz wart en ein,
daz ez den undern mülenstein
Drukte, daz er stille lac,
von einem kleinen wezzerlin
der obere grozer snelle pflac.

4 Waz kint daz hate knappen zart:
do der ober stein kam an die vart,
Ez sprach 'ir sült ich des bewegen,
daz ir des steines künnet pflegen,
Ob der under welle streben,
den drücket, als ich han getan:
ich wil in lon dar ümbe geben.'

Künic Vridebrant.

5 Herre, ir habt wunderlichen mût,
daz ir gegen mir die vrage tût;
Von ritterschefte wiste ich baz,
wa jenr gelag, wa der gesaz,
Wa sich die spæne uz helme vlugen
von swerten über die schilte,
dar under sich die recken smugen.

6 Ie doch, weit ir sin niht enbern,
so wil ich inch der mülen wern:
Der under stein ist din alte e,
din kunt vürbaz niemer me,
Die hat der megde sun verdrukt;
der ober stein daz ist der touf,
da mit din ünwe ist uf gezukt.

7 Weit ir, wiez umb die kamben stat:
zwo unt sibenzec sprache din werlt hat,
Der einen der man da wirt gewar,
din da ist von so süezer par,
Daz ist din magt von Jesse geborn,
die got al der werlt herre
ze einer müter hat erkorn.

8 Die knappen, die der mülen pflegen,
daz sint die priester, die den segen
Habent über des toufes zil;
wære in der rede niht ze vil,
Got gap den pfaffen uf ir eit,
daz ungelouben drucketen
und ufeten die kristenheit.

9 Weit ir dan wizzen umb den man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Des kint trüg einer megde lip,
die Juden jahen, si wære ein wip:
Daniel mit beiden handen swür,
daz ste mit dem gelouben varn,
als Adam umb den apfel vür.

10 Sie habent dannoch pine vil;
got dur uns niht me sterben wil,
Von sinem tode wart uns zorn,
er sprach 'swer ie mer wirt geborn,
Dem si benant des toufes zil,
unt volge den man blatte scher:
dur ich ich niht me sterben wil.'

11 Wo got von dirre werlte schiet,
er bevalh uns einer tiuren diet,
Priester nenne ich in mit namen:
kein künic sich niemer darf geschamen,
Daz er daz edel houbet sin
mit krone gegen im neiget,
des gibe ich in die triuwe min.

Manessische Handschrift Blatt 8 und 9. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 6. Vers 2.2 zwo, 2.4 einez, 5.5 und 7 hat die Hs. klungen—swungen, 7.1 Hs. Welt ir wizzen wie ez, 7.7 v. d. Hagen z'einer, 8.6 drukten, 11.1 Hs. Wan do got.

Her Reinmar von Zweter.

Nro. 108—155.

108. Leich von der Erlösung.

Got unt din eben ewekeit,
mit drin personen underschriben,
si des gelobt, daz unser leit
der drier einer hat vertriben,
der dir ze kinde ist bi beliben.
Der selbe wart dur din gebot
und ouch durh unser heil versniten,
des starp er mensche und starp niht got,
er starp nach menschelichen siten:
sin sterben hat uns leben erstriten.

2 Des vater minne und ouch des sunes
der gotheit in ir herze dranc,
unt klagten beide, wie daz uns
der erste val ze valle twanc,
dar an uns allen misselanc.
Got, herre, unüberwindelich,
wie überwant din minne dich!
getorste ich sprechen, so spræche ich:
si wart an dir so sigerich,
daz si den val nam über sich.

3 Daz uns ze vlüche was geschehen,
des hat din minne uns übertragen;
des süln wir lobs der minne jehen
und iemer mer genade sagen:
si hat getræstet unser klagen.
Din minne ist ze durchliuhtet gar,
daz nie so trüebe ein herze wart,
so dürre noch so vlinseshart,
wirt ir gewinket rehte dar,
si macht ez balde himelvar.

4 Wer die minne tüt bekant,
den lat in hie künden:
gotes geist ist er genant,
iwahen kan er von sünden
mit zwein wazzeründen:
Daz ein daz ist der westertouf
da man inne toufet,
so ist daz ander wazzers louf,
daz dur ougen loufet
und ouch din wangen betroufet.

5 Der minne schenke ist aller meist
der übersüeze gotes geist:
dem er die wil schenken,
Den dürstet nach der minne niht,
die zů den sünden hat gepflihtet:
totliche ist ir trenken.
Din minne ist güt,
din der sünden glüt
und ir gelust erleschen tüt:
din aber ze sünden wecket müt,
der minne süln wir wenken.

6 Dur minne wart der alte junc
der ie was alt an ende,
von himel tet er einen sprunc
her abe in diz ellende,
ein got unt drin genende,
Empfienc von einer megde jugent:
daz geschach dur minne,
ir gap des heiligen geistes tugent
minnebernde sinne:
des wol dir, küniginne!

7 Aller wunder si geswigen:
daz erde den himel hat überstigen,
daz sult ir vür ein wunder wigen.
Erde oben, unt himel under,
daz sult ir han besunder
vür ellin wunder wunder.

8 An wem diz wunder si geschehen,
des müge wir wol der megde jehen,
die got liphaft ze himel nam,
dar menschlich mênsche nie bekam:
Von erde so was si geborn,

unt wart vögetinne ze himel erkorn.
des habe din ware minne danc,
din got zů dirre liebe twanc.

9 . . . . . .
und iemer nach ir genaden stegen.
ſi iſt ein ſterne von Jacop,
an ir lit aller engel lop. [trinten,
ir můterbæren magetům kan nieman volle
von engelen noch von liuten.

10 Du patriarchen vorbehůge,
prophetn lobes ein übervlůge,
Ine weiz ob ieman da zů tůge,
daz er din lop durchreichen müge:
Von dem din ſunne enpfenget,
den haſtu geangenget.

11 Du blůmengerte von Jeſſe,
din nie gewan gelichen me
noch niemer me gewinnen mac,
din lip brahte uns die ſüezen vruht,
des himel und erde iſt geeret.
Des künges Davides harfenklanc
unt Salomones minneſanc
mit lobe gar an dir eine lac;
mit dir wart Even ſünden suht
vrinntliche verkeret:
Swa ſi hat geſeret,
da haſtu heil gemeret.

12 Minnenbürde ſunder fwære,
minnenbürde, ſünden lære
unt doch rehte minnenbürde,
Wart getragen von dir aleine,
du vil reine und er vil reine,
mit dem du gebürdet würde.
Er got der minne, er minneſchenke,
in tet din minne alſo gelenke,
daz er ſich in din herze vielt
der aller elemente wielt.

13 Sit daz minne uns hat geneiget
den des ſüeze ſünden veiget
unt des helfe uns truren ſweiget,
als er hat vil dicke erziget,
des ſi er gebenedijet.
Aller kriſten ſtimme ſchrie
zů dir, můter magt Marie,
daz din helfe uns ſünden vrie
dur die eingotigen drie,
die kriſten gelouben drijet.

14 Minne, din vinr iſt durchzündic,
minne, din kraft iſt durchgründic,
Du biſt ouch als überwündic,
daz nieman lebet ſo ſündic,
Wiltu dich underwinden ſin,
ern werde gotes und ouch din.

15 So ile, minne, unt kum her abe,
breuge uns din ſüeze, und ervar
Wie ſich din gerndiu diet gehabe:
minne, der rüche unt nim ir war.

16 In der herze ſünde iſt ſwære,
die tů aller ſünden lære,
minne, den gip ſinne,
da von ir heil beginne.
Sünde enbirt wol minne namen.
minne ſol ſich ſünden ſchamen,
ſünde eniſt nicht minne,
minne iſt ir tætærinne.

17 Wo minne des niht wolte enbern,
ſi ſolde got ir bete gewern,
do můſte er ſiner tohter gern,
menſchlichen zeiner můter:
Sus wart din tohter můter ſin
und ouch der vater ir kindelin:
minne, der rat der was ouch din,
wa wart ie rat ſo güter.

18 Wo dirre junge was geborn,
do wart verſüenet al der zorn
der von Adames valle
Uf al der werlde was gelegen,
der wart durch diſen jungen degen
verſüenet al mit alle:
mit grozer vröuden ſchalle

19 Wart er enpfangen ſchone
von aller engel done,
Er wart genant Jeſus Kriſt,
der got was und iemer iſt,
Sunder menſcheliche liſt
vermæret wart in kurzer vriſt.

20 Ein ſterne wiſte künge dri
von Sabba unt von Arabi
Zů Bethlehem, da er was
des ſin můter meit genas;
Golt, wirouch, mirre brahten ſie,
unt legeten ſich im uf ir knie.

21 Hohen küngen und armer diet
wolde er ſich beiden künden:
Wie er den velthirten beſchiet
wie unt wa ſi in vünden,
Hie erkenne ich, daz der ſelbe Kriſt
geliche veile uns allen iſt.

22 Swaz Yſaias von dir ſeit,
den din geburt ze ſange zeit,
daz iſt allez worden war
und ouch Sibillen ſprüche gar
an diſem edeln kinde.
Din geburt iſt ſanges wert:
des aller engel vröude gert,
daz iſt diſer himelhabe,
der durch uns wart ein krippenknabe
vor eſel unt vor rinde:
wart, welch ein ſtalgeſinde!

23 Krist, laz uns geniezen,
daz sich din starke gotheit
Durch minne liez beslíezen
in unser armen formen kleit:
Des laz dich niht verdriezen,
unt laz der süezen minne regen
in unser herze vliezen.

24 Krist, wir heizen nach dir krist:
sint du unser gename bist,
So heb uns uf, wir sin erlegen,
durch diner süezen minne kraft,
Unt vüere uns hin von sünden wegen
dar in wir sin so kerkerhaft.

25 Kere uns umb sünde riuwe pflegen
durch diner siten blütesregen,
Den du reiner unde güter
lieze schouwen dine müter
mit ansehenden ougen:
Wie daz durch ir sele wüte
und ouch durch ir herze glüte,
daz trüc si vil tougen,

26 Biz daz er si doch gewerte
mit dem Simeonis swerte
marter, der si gerte:
din marter, die si sehende leit,
in swertes wise ir herze sneit,
Wie hat minne al überwunden
an dem krinze mit vünf wunden,
den si doch gesunden
unt lebende brahte uz sinem grabe
ze himel in sines vater habe.

27 Da hat din minne den gewalt,
daz si unt der barmunge rat
vor gote sint so manicvalt,
daz man durch si tüt unde lat
biz disiu werlt ein ende hat.
Dar nach get din gerehtikeit
mit vil gelicher wage vür,
ez si uns liep, ez si uns leit,
si bringet mit ir willekür
si zwei in unser sünde spür.

28 Erbarme dich, mensche, über dich,
du bist noch in genaden tagen;
got der ist noch so barmiclich,
wiltu dich sündenriuwic tragen,
so endarf du niht an im verzagen.
Nu helfe uns, diu nie müede wart
ze betene umb unser missetat,
daz ist diu, din do trüc verspart
in ir der uns erarnet hat:
al unser heil an in zwein stat.

Wiener Perg.-Hs. 509 in 4° aus dem 14. Jh. Blatt 11a. Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 341 in gr. fol. aus dem Anfang des 14. Jhts. Manessische Handschrift zu Paris Blatt 323, wo aber die zweite Hälfte des Satzes 3 und wegen eines herausgerißenen Blattes alle Sätze von 18 an fehlen. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 175—177: Vers 21.1 und gestrichen, 22.2 diu für din, 22.5 zwei Punkte für edeln, 23.2 diu für din.

Einzelne Gesätze

aus der Manessischen Hs. zu Paris (M) Blatt 321—337 und der Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 350 in 4° aus dem Anfange des 14. Jhts. Von der Hagen Minnesinger (H) II. Seite 178 ff. Der Bau der Strophe wird später der 'Frauen Eren ton' genannt.

109. Erlösung.

Do got har ze erde wolte komen
und in gebar ein magt, die er im ze müter hate genomen,
do hüp sich unser sælde, an sinem libe hüp sich ungemach:
An dem vronen krinze er leit den tot,
da mit er uns erloste uz grozer angest, uz grozer not,
er gewan uns sælecliche, mit allem reht er do die helle brach:
Do erschein ein lieht, daz sante er uns ze troste,
da mit er vil manige sele erloste:
sin güete werde uns noch ze teile
und ouch sin blüt, e wir verarn,
daz uns die sele sol bewarn
mit vröuden dort in ewecliehem heile.

M Blatt 330. H Nro. 3. Vers 4 vronen ausgeklammert.

110. Geloube.

Adam unt manic verlorne sel
vröute daz in der helle, do der engel Gabriel
ave Marien kunte, daz reine wort, unt si in maget gebar,

Den hoch gelopten reinen got,
des menſcheit an dem krinze leit den tot, nach dem gebot,
als in din minne lerte und im gebot, daz wart erfüllet gar.
Din ſündenblozer lip der lie ſich tæten,
ſin unſchuldic tot half uns uz næten,
er brach die helle nach ſiner urſtende;
do wart vil manic ſele erloſt:
nu bite ich dich, vil ſüezer troſt,
daz du mir gebeſt riuwe vor mime ende.

M Blatt 321. Vers 12 ware riuwe. H Nro. 4.

111. Gotes barmekeit.

Got vater, diner manigen tugent
unt dines ſuns, die der begangen hat in ſiner jugent,
der iſt dekein ſo kleine, ſi enſi dannoch menſchen lobe ze groz.
Der han ich eine erwellet mir;
getorſte ichz, herre, die wolde ich nu gerne loben an dir.
din ſelbe tugent iſt alſo groz, daz ſi dir ſelbem iſt genoz;
Die was ie und iſt noch din ratgebinne,
und ob allen tugenden küniginne,
mit hulden muz ich dir ſi nennen:
ez iſt din reinin barmekeit,
din unſer tegelichez leit
dich, herre, tût genædeclich erkennen.

M Blatt 330. H Nro. 5.

112. Got vater, ſun, heiliger geiſt.

Got, vater, ſun, heiliger geiſt,
du aller güter dinge anegenge und ende weiſt,
dich gebar von einem worte ein reinin maget nach müterlicher traht:
Din geburt dir einem wol gezam;
din menſchheit an dem krinze den tod durh uns an ſich nam;
du erſtüende an dem dritten tage, din tot den unſern überwaht.
Wer dar an zwivel, der denke an diu wunder,
din du tæte vor den juden beſunder,
unt geloube din drie namen dich eine,
daz din gewalt iſt ane zil:
hilf mir, des ich dich biten wil,
daz riuwe unt bihte mich von ſünden reine.

M Blatt 330. H Nro. 6.

113. Got, aller güter dinge urſprinc.

Got, aller güter dinge urſprinc,
got, aller wite und aller lenge ein ümbe gender rinc,
got, aller hæhe ein dach, got, aller tiefe ein endeloſer grunt!
An ſich uz diner gotheit
uf dine tiure har nidere, die gekouften kriſtenheit,
durch die din eineborner ſun wart an dem vronen krinze wunt.
Mit finem blüt er uns gemehelte ze briuten;
die liebe ſoltu, herre, an uns triuten
durch den der uns da hat gevrijet
von helle und uz des tievels kloben,
den ſuln wir, her, mit ſant dir loben
vür einen got, des namen ſint gedrijet.

M Blatt 329. H Nro. 7.

114. Die vier evangelisten und ir bilde.

Jesus, du gotes wunder bot,
Jesus, du menschen kint unt got und eben mehtic got,
du himelsippe vaterhalp, du erdesippe müterhalp;
Du vaterhalp Johannes ar,
du leo Marcus, müterhalp Matheus mensche gar,
hie mit bezeichenunge an Lucas stat, geformet als ein kalp.
Die vier evangelisten und ir bilde
sint ungelerten liuten gar ze wilde,
waz ar, waz leo, waz mensche meine,
waz kalp betiute an Lucas stat:
der ane Krist ie wisheit,
wære im daz kunt, der wurde zwivels eine.

M Blatt 330. Vers 5 du müterhalp. H Nro. 8.

115. Waz die vier bilde bediuten.

Matheus menschen bilde hat,
wie got ein mensche wart; von im uns daz geschriben stat
in manigem ewangelio, din got selber sprach dur sinen munt.
Wie got alsam ein kalp vertrûc
den tot an der menscheit, wie man in an daz kriuze slûc,
daz machet Lucas kalp mit siner schrift von Kristes tot uns kunt.
Wie er von tode erstûnt mit lôwen krefte,
daz schribet Marcus leo mit meisterschefte.
Johannes ar von der gotheite
die hohen wisheit niht ensparte:
in arn wise gotes himelvart
do gab unt git noch maniger sele geleite.

M Blatt 324. H Nro. 9.

116. Wer kan iht gûtes ane got beginnen?

Got, herre, swes du an uns gerst,
des mugen wir dich niht wol gewern, e daz du uns gewerst:
wiltu von uns reine gedanke, reinen mût unt reinez leben,
Wa suln wir, herre got, daz nemen?
din reinekeit din welle uns reinen, so daz wir dir zemen!
wiltu, daz wir nach dinem willen leben, den willen müstu uns geben.
Wer kan iht gûtes ane dich beginnen?
wes herze kan dich sunder dich gewinnen?
wie künnen wir, her, dir geleisten
iht gûtes ane din volleist,
die uns gegeben hat din geist?
den selben geist la, herre got, uns geisten.

M Blatt 330. H Nro. 10.

117. Gebet.

Got herre, gib uns hiute heil,
so daz uns müeze werden alles des gebetes ein teil,
so hiute wirt gesprochen, so wit din kristenheit begriffen hat.
Vater unde müter min,

brûder unde ſweſter die ſuln ouch dar inne ſin,
dar zû mine mage: über alle die min gebet ze rehte ſtat.
Dar zû ſo wünſche ich des den kriſten allen,
daz ſi in houbetſünden iht verwallen,
unt daz wir werden alſo vunden,
ſo got an dem gerihte ſte,
daz wir vor immer wernder we
von ſiner kraft des tages da werden enbunden.

M Blatt 330. H Nro. 11.

118. Die gotes heiligen.

Hei, wie wunneclich ein ſchar,
da din vil reine trinitate in ein geſament gar,
zû voller angeſihte, und ouch din edele müter bi geſtat,
Din aller güte iſt übervlût,
ich meine Kriſtes müter, din da bezzer iſt dan gût,
propheten, patriarchen, der engel ſchar ouch da vil ſchone ſwebt,
Zwelf boten unde vier evangeliſten,
marterære und ander güte kriſten,
bihtære, megde, witwen, vrouwen,
und alle gotes heiligen gar:
herre got, nu hilf uns dar,
daz wir ſi dort mit vrôuden müezen ſchouwen.

M Blatt 324. H Nro. 12.

119. Vater unſer.

Got, vater unſer, da du biſt
in dem himelriche gewaltic alles des dir iſt,
geheiliget ſo werde din nam, zû müeze uns komen daz riche din;
Din wille werde dem gelich
hie uf der erde als in den himeln, des gewer unſich.
nu gib uns unſer tegelich brot unt ſwes wir dar nach dürftic ſin.
Vergib uns allen ſament unſer ſchulde,
als du wilt, daz wir durch dine hulde
vergeben, der wir ie genamen
dekeinen ſchaden, ſwie groz er ſi.
vor ſünden bekor ſo mache uns vri,
unt læſe uns ouch von allem übele. amen.

M Blatt 329. H Nro. 13. Vers 5 der alte Acc. unſich. Wilh. Wackernagel Altd. Leſebuch (1839) Spalte 689: Vers 1 du da, 2 himelrich, 3 werd, 11 kor.

120. Lamb unt helfant.

Ez iſt ein wac, der lat ſich waten
daz lamp, unt müz der helfant da bi ſwimmen mit unſtaten:
der wac iſt dem helfande gar ze tief, dem lambe vürtic wol.
Der wac daz iſt der kriſtentûm,
den man einvaltic waten ſol, ane üppiclichen rûm;
der helfant iſt der tumbe man, der mer wil wizzen dan er ſol.
Swer mit dem lambe einvalticlichen wüete,
der wurde nimmer ſwimmende in der vlûete
der grundeloſen gotestiefe:
der helfant iſt der tumbe man,
der mer wil wizzen dan er kan,
unt ſwimmen wil da er wol trucken lieſe.

Heidelberger Handſchrift 350. H Nro. 85.

121. Verſume dich ſelben niht.

Swa ſo die linte geordnet ſint,
ez ſin die himelbæren oder ez ſin der helle kint,
daz was gote allez kunt, e ie wurde zit, tac, woche oder jar.
War ümbe nie man ſprechen ſol
'ſwaz ich getün, bin ich genislich, ich geniſe wol
bin ich dem valle ergeben, ſon hilfet mich min woltün niht ein har.'
Swer ſich alſo mit rede verketzerict,
von dem iſt der zwivel niht gevriet.
wir ſuln den zwivel uz uns rumen,
din gotes vorgewizzenheit
din enſolte uns niht hares breit,
und iſt daz wir uns ſelben niht verſumen.

M Blatt 326. H Nro. 87.

122. Sünden geluſt mit widerwer.

Sünden geluſt iſt ſünde niht,
ſwenne er wird ſigelos unt daz mit widerwer geſchiht;
ſünden geluſt mit widerwer tüt kronebæren kempfen kunt.
Sünden geluſt mit widerwer,
ſwer da mit iſt behaft, der ſtritet wider ein kreftic her;
wand in vil ſere an wiget ſünden geluſt mit kampfe manger ſtunt
Sünden geluſt, ſwær der erlazen wære,
daz der ouch alle ſünden gar verbære,
daz wære niht ein marterkrone:
dem hunger niemer we getüt,
nimt got des vaſten wol vergüt,
daz iſt ein dinc, daz got im ſelbem lone.

M Blatt 333. H Nro. 88.

123. Falſcher lere ſchaden.

Wil manic güt kriſten ſünden pfligt,
der doch mit büze in ſünden ſinen ſünden an geſigt;
wan ſünde ſint ſo gemeine, daz lützel iceman lebt gar ſünden vri:
Des mac man alles ſich erholn,
wan dem der rehte gelonbe uz ſinem herzen wirt verſtoln,
von den kriſten dieben, die uns mit valſcher lere ſlichent bi:
Waz iſt ein ſünde, din alſo tiefe gründet,
daz ſie nieman mit ſünden überſündet.
nu wachet, edele kriſten, wachet,
daz uns der leiden ketzer rat
iht ſcheide von der trinitat,
damit wir ſin ze kriſtenheit gemachet.

M Blatt 333. H Nro. 89.

124. Marien dienſt.

Es iſt vil manigem minner leit
ob iceman ſiner vrouwen dienet uf genædekeit,
wan er wil eine ir einer dienen umb ir hulde und umb ir grüz:
Nu grifen alle kriſten zü
unt dienen miner vrouwen, dienen ſpate, dienen vrü,
mit minem güten willen: ſi tüt in allen aller ſorgen büz.

Der dienet ſol keiner den andern niden,
ſi ſuln alle unkiuſche ouch gar vermiden:
ſi iſt rein, ſi mütet niht wan reines;
ir wont din ware minne bi,
ſi iſt gar alles wandels vri:
er ſælic man, dem ſi gewinket eines!

M Blatt 324. H Nro. 19.

125. Jeſus minne.

Swer minnen wil nach minne ſite,
der wizze daz der minne ſol rehte milte volgen mite:
die milte dur die minne der hohſte minner wol erzeiget hat.
Nie minner hoher minne pflac,
als der durch minneliebe ſin ſelbes leben ſo ringe wac,
dehein minner niemer mere durch minneliebe der milte ſo bi geſtat.
Nu merket rehte wer der minner wære:
daz was Jeſus, der ſüeze wunderære,
der gap dur uns der minne ze lone
ſin ſelbes leben in todes gir.
ir minner, ſeht wie minnet ir!
minne unt milte tragent des himels krone.

M Blatt 328. H Nro. 166.

126. Hohe ſchüle.

Swaz got durch der propheten munt
geſprochen hat e daz er menſch wurde, vor maniger ſtunt,
daz habent ſine zwelf ſchiltgeverten wol ze liehte braht.
Under den zwelven zwene man,
Paulus gotes kempfe unt Kriſtes mûmen ſun Johan,
die zwene habent geſprochen baz dan alle, der ie wart gedaht.
Paulus wart in den dritten himel gezücket,
Johannes hat uf Kriſtes bruſt entnücket:
wa qnam ie man ze ſo hoher ſchüle
als diſe zwene ſint geweſen?
ſwes kunſt ir kunſt wil widerleſen,
des ſedel zimt niht vorm obroſten ſtüle.

Heidelberger Perg. Hſ. 350. H Nro. 111.

127. Spiegel gotes.

Nu ſeht, wie liſtig er doch was
der uz trüeber aſchen worhte ein liuter ſpiegelglas
ſo klar und ouch ſo reine, daz er ſin ſelbes bilde dar in ſach:
Was daz niht ein wunder groz,
daz erz von aſchen worhte unt was doch ſelbe ein erdenkloz?
davon ſo wart gemachet unſer vater, des iſt lanc daz ez geſchach,
Den lie ſin ſchepfer wider zeſchen werden:
nu wil er aber uz ſiner niuwen erden
vil manigen liutern ſpiegel machen,
der iemer müz an ende ſin
noch klarer dan der ſunnen ſchin:
ſin kunſt iſt ganz, die kan im nieman ſwachen.

M Blatt 334. Vers 2 daz er. H Nro. 189.

128. Von drin houbetsünden.

Swer ane sünde welle verwarn,
der mide drie sünde: er kan sich niemer baz bewarn.
din erste heizet hochvart, din ander ungehorsam ist genant,
Die dritte nent man gitecheit:
dise houbetsünde machent iemer werndin leit,
daz uns davor behüete der süeze got, des müeze er sin gemant.
Lucifer wart durch die erste verstozen
von himel, er und ander sin genozen,
din ander roubete daz paradise,
din dritte wüchert alle tage
der tiefen helle: o we der klage!
mensche, sich vürdich unt hüete dich, sistu wise.

M Blatt 329. H Nro. 192.

129. Rehtez leben.

Uns wont ein wunsch gemeine bi,
daz vns got gebe ein ende güt und alles wandels vri:
der wunsch ist güt, aber ende güt ze gebene an rehtem lebene lit.
Got mac es geben, ob er wil,
daz ich geloube wol; ez wær aber ein gewunnen spil,
daz got güt ende gæbe ane rehtez leben, daz wizzet ane strit.
Recht leben git vil gerne gütez ende,
unrehte leben pfligt der missewende
mit dem der zwivel hat die pflihte.
Wie din sele mac gevarn,
daz mac uns allez wol bewarn
reht leben, ob wir daz bringen vür gerihte.

M Blatt 335. H Nro. 205.

130. Des herzen brunne.

Ein brunne uz herzen grunde gat,
der vor der heizen helle vil manic sele behüetet hat:
er diuzet in die hæhe, sich vröuwet sin wol allez menschlich her,
Sin ünde die sint sinewel,
er vliuzet in der riuwen pfat und ist dur ougen snel,
er ist vor Cristes müter noch breiter dan das wilde lebermer.
Swer nu welle werden ane sünde,
der senke in vaste unt habe sin güte künde:
er leschet ewecliche dürsten,
wanne er ist luter unde klar:
swelch sünder in geleiten tar,
der mac wol werden zeime himelvürsten.

M Blatt 337. H Nro. 236.

131. Lebenes vrist.

'Got herre', bit vil manic man
'genade, gip mir vrist ze lebene, unz ich dir undertan
mit dienste müeze werden': diz gebet got ofte erhæret hat
An manigem man, der im doch nie

ſo vil ze dienſte wart, daz er im ie gebute diu knie
an rehter liebe ze eren: diz iſt jamer, der mir nahe gat.
Got git ie vriſt: man vindet in aber ſelten
der die vriſt mit dienſte welle gelten
die got ſo lange hat geborget.
er ſchiebetz uf von tac ze tage,
unt wænt an einem tage erjage
daz er da hat ſo wenic vor beſorget.

M Blatt 335. H Nro. 206.

132. Der werlte truc.

Der wiſe Salomon do ſprach
'ſwaz ich han ervarn und allez daz ich ie geſach
under der ſunne, daz iſt gar ein truge ob aller trugeheit.'
Er ſprach auch ſicherliche war:
o we, daz wir der an ſus ſwenden unſer kurzen jar
mit truge unt niht gedenken an die iemer wernden ſtætekeit.
Niht hilfet al der werlde hort gekouſet,
unt dur den hort die ſele hin beſouſet
in helleþine ſunder enden.
Des ſuln wir werben umb ein leben
dem ewic vröude wird gegeben,
unt lazen varn daz uns des mac gepfenden.

M Blatt 335. H Nro. 207.

133. Spotter.

Spotter, du ſolt hæren mich,
ich will dir ſagen, wes got von himelriche zihet dich:
er jiht daz ſchulde, meineide, untriuwe, ſünde, haz unt nides vol
Si din herze und ouch din lip,
du vridebreche, ſchuldic mort an man und ouch an wip,
die din gelupte zunge mit valſcher ſüeze kan geſchiezen wol.
Got ſinen vride gap al der werlt gemeine,
den bricheſtu mit dinem ſpotte unreine:
daz du in erge haſt geſprochen
durch dinen ſpottigen valſchen munt,
daz wirt dort an der helle grunt,
gehabe dich wol, vil ſure an dir gerochen.

M Blatt 336. H Nro. 211.

134. Boeſiu zunge.

Daz bæſte vleiſch daz ie getrûc
wolf oder hunt in ſinem munde, daz was bæſe genûc:
des bæſen menſchen zunge iſt bæſer vil: ſo we in die ſi tragen.
Mit worten krenket ſi den luft
unt ſenket jene die ſi tragent in der helle gruft.
knie runen, lnge loſen, mein ſwern, ſpotten, ſmeichen, vluch bejagen,
Daz kan diu bæſe zunge und dannoch mere:
ſi enzündet ſchande unt leſchet hoves ere,
ſi ſnabelſnellet uf die beſten
daz bæſte daz ſi vinden kan:
diu werlt nie bæſer vleiſch gewan,
des müezen ſich die maden an ir meſten.

M Blatt 330. H Nro. 91. Vers 6 runnen.

135. Reiniu zunge.

Diu reine zunge ist also gût,
daz si gote mit den worten sanfte in sinen oren tût,
si süenet unde si samnet vriunt unt leschet mangen swæren zorn.
Wol im der si behuset hat,
und ouch dem herzen daz der zungen schenket solhen rat!
er si swes kint er welle, ich wil in haben vür edel unt wolgeborn.
Diu reine zunge lat sich niht ermieten,
die miete kan sie niemen an gebieten,
daz si sich ze untrinwen valde.
Diu reine zunge erwerben kan
gût wip ze vriunde unt werden man:
er sælic munt, der reiner zungen walde.

M Blatt 332. H Nro. 95.

136. Würfelspil.

Der tiuvel schûf daz würfelspil
dar umbe daz er seien vil da mit gewinnen wil.
daz esse er hat gemachet dar uf, daz ein got gewaltic ist;
Der himel in sinen handen stat
unde diu erde, dar uf er daz tus gemachet hat;
die drien uf die drie namen die er hat, der süeze wære Criſt;
Daz quater daz worhte er mit grozen listen
uf die namen der vier ewangelisten;
den zinken uf des menschen sinne,
wie er im die vünve mache krank;
daz ses, wie er sehs wochen lank
die vasten uns mit topel an gewinne.

M Blatt 324. H Nro. 109.

137. Gelichsenære.

Um 1230. Gegen Gregor IX.

Vor gelichsenære kündekeit
sol man sich gerne hueten, wan ir mantel ist so breit
daz sich dar under birget valschlicher leben danne ir gebærde ist.
Geistlich gebærde unt vleischlich leben,
swa diu zwei inzent under inseln bi dien krumben steben,
da süche ein wol versunnen keiser einen glichsenære bi.
Diu glichsenheit diu birget vil unreines,
sie hat so vil der sünden unt des meines
uf sich geladen in kurzen jaren
dur juden unt dur vürsten golt,
so ist man ir ze Rome holt:
ir Credemich kan schatzes wol gebaren.

M Blatt 324. H Nro. 143.

138. Wal des babestes.

1227. Wahl Gregors IX.

We engel sint noch engel kint
unde dabi hezzic, nidic, hoch gemüetic sint,
wie kunden sie nach gotes eren einen rehten babst erweln?
Romære sint niht heilic gar,

alſo ſint die cardinal, ob ichz geſprechen tar:
ſwen ſi unheiligen erweint, den wellent ſi vür heiligen zeln.
Unrehte weter weint vil dicke unrehte.
die gotes erweiten die ſint ſine kuehte:
ſwer gotes erweiter babeſt wære
nach dem orden Melchiſedech,
dem er krone unt kelch verlech,
der wære uns wol ze Rome vaterbære.

M Blatt 327. H Nro. 127.

139. Der bebeſte armůt.

1230.

We got in menſchen bilde erſchein,
vil arm und alſo arm, ez mohte erbarmen einen ſtein,
diſe armůt trůc er uf der erde vollich drin unt drizec jar,
Diſe armůt trůc er aller diet
ze bilde vor, ſit er da nieman uz erſchiet:
iſt aber da ieman geſundert uz, des enweiz ich niht vürwar.
Und ſint die bebeſte uz genomen al eine,
ſwie ſie gewerkent, daz ſie ſint doch reine,
ſo wart nie niht ſo hoch geheret:
golt, ſilber, linte, bürge, lant,
hant ſi daz, ſunder ſünden bant,
unt nieman me, ſo ſint ſi wol bekeret.

M Blatt 332. H Nro. 128.

140. Bann.

1230.

Swer bannen wil unt bannen ſol,
der huete daz ſin ban iht ſi vleiſchliches zornes vol:
ſwa vleiſchlich zorn im banne ſtecket, daz eniſt niht gotes ban.
Swes ban mit gote iſt und in gote,
der wirbet wol nach gote als ein geſanter gotes bote:
ſwer des bannes niht envürhtet, der iſt niht ein wiſer man.
Wer under ſtole vlůchet, ſchiltet, bennet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden ſwerten ſtriten:
mac daz geſchehen in gotes namen,
ſo darf ſich ſante Peter ſchamen,
daz er des niht enpfiac bi ſinen ziten.

M Blatt 332. H Nro. 129.

141. Heln unt ſteln.

1230.

Ir ſeht der kirchen in den munt,
her bapſt, unt nemet war, ob alle ir orden ſin geſunt.
iůt war, ob under berten iht ſtecken græte in der kirchen keln.
Ein orden, der ſich ſtreichen lat
mit ſimonie hant unt doch der kirchen zeichen hat
an mantel und an ſchappen, der wil daz inre mit dem uzern heln.

Diu kirch enſolt niht mit der ſimonie
gemeine han noch mit der ereſte.
daz gůt daz iſt niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hilt.
wer iſt ein diep, wan der da ſtilt?
nu heln unt ſteln doch breite ichz an die ſunnen.

M Blatt 332. Die Hſ. hat überall kilche für kirche, Vers 7 Diu kilchen ſolt. H Nro. 130. Wilh. Wackernagel Altd. Leſeb. (1859) Spalte 691: Vers 3 bertn iht ſtechen, 5 unde an ſchappn, 9 gůt iſt.

142. Reht unt unreht.

1230.

Unreht unt reht hant ie geſtriten,
ſi hant vil ungeliche lant unt liute enzwei geſniten:
unreht hat mer geſindes, ſo hat daz arme reht die minren ſchar.
Unreht daz hat vil hohen man:
ez unt der babeſt lachent eteswenne einander an,
da bi ſtat reht vil truric, des iſt rœmſchez lop riuweclich gevar.
Daz arme reht daz iſt iedoch ſo kriege,
e daz ez ſinin müeden bein gebiege,
ez machet e vil offenbære
ſwaz unreht har gerunet hat:
unreht in rehter liute wat
daz kempfet reht vür einen trugenære.

M Blatt 333—334. H Nro. 134.

143. Land unt liute.

Die liute ſint gelandet wol,
diu lant niht wol geliutet: meines ſint die liute vol.
luft und erde unde himelzeichen nach ir rehte tůnt:
Des tůnt aber die liute niht,
unſchiuhende und unſchamende ſündent ſi, daz ez der ſiht
der durh uns wart geborn und an dem heren krinze wart verwunt.
Daz wir des dicke an im vergezzen,
des hat ſin vergezzen uns beſezzen
ze tode mit den toufeloſen:
der touf mac ſich wol unſer ſchamen,
daz wir mit wolgetouften namen
touf unt criſmen ſo dicke an uns verboſen.

M Blatt 336. H Nro. 214.

144. Hofmünche unt kloſterritter.

Hâr unde bart nach kloſterſiten
und kloſterlich gewant nach kloſterlichen ſiten geſniten,
des vind ich genůc: in vinde ab der niht vil, diez rehte tragen.
Halp viſch halp man iſt viſch noch man:
gar viſch iſt viſch, gar man iſt man, als ichz erkennen kan.
von hofmünchen und von kloſterrittern kan ich niht geſagen.
Hofmünchen, kloſterrittern, diſen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wol beſcheiden,
ob ſi ſich wolten lazen vinden,
da ſi ze rehte ſolten weſen:
in kloſter münche ſulen geneſen,
ſo ſuln des hofs ſich ritter underwinden.

M Blatt 326. H Nro. 131. Wilh. Wackernagel Altd. Leſeb. (1859) Spalte 692: H lieſt Vers 3 des vinde, aber, 6 hovemünchen, 8 wolte ich ir leben ze rehte, M wolte ich reht ze rehte.

145. Kum, Endekriſt.

Wes ſumeſt du dich, Endekriſt,
daz du niht kumſt, ſit al diu werlt ſo gar ſchazgitic iſt?
nu haſt du doch ze geben, des ſi da gert: giſt ir, ſi git ſich dir.
Du funde nie ſo güten kouf
ſo nu: dun darft niht fürhten den gelouben noch den touf:
ez iſt ir allez veil: ſo gar ſtet nu nach güte ir herzen gir.
Jeſus Kriſt, den e die juden verkouften,
wær er hien erde, ich wæne, in die getouften
noch verkouften ſumeliche.
kum, Endekriſt, du rehter gouch:
den pfaffen zů der kirchen ouch
vindeſt du nu veile und rœmſchez riche.

M Blatt 330. H Nro. 136. Wilh. Wackernagel Altd. Leſeb. (1839) Spalte 692: H lieſt Vers 5 du endarft, 6 veile, 8 hie en, nach der Heidelb. Hſ. auch Vers 10 tumber für rehter und 12 wol für nu.

146. Wache, kriſt.

Wache, kriſt, ez wil nu tagen,
der han hat zwir gekræt, ich wil ez in wærlichen ſagen:
ez nahet gegen dem morgen, daz got wil rechen allin ſiniu leit.
Er wil uns alle lazen ſehen
ſwaz im grozer marter durh uns ſünder iſt geſchehen;
daz ſolten wir beſorgen, ſo wær ſin helfe gegen uns gar bereit.
Swenne er uns zeiget ſper, krinze unde krone,
der gewaltic ſitzet in dem trone,
ſo kan im nieman widerſtriten,
er iſt gewaltic über ellin lant:
ir kriſten, dar an ſit gemant,
nnt warnet inch gegen im in kurzen ziten.

M Blatt 336. H Nro. 223. Vers 2 ich wilz iu wærelichen.

147. Marien genade.

Gegrüezet ſiſtu, künigin,
Maria, ganzer tugende ein durliuhtiger ſunnenſchin,
du biſt ouch vollecliche aller genade ein iemer wernder hort.
Unſer herre ſi mit dir,
ſo daz ir mit einander beide ſit genædic mir
vnt von mir armen ſünder gerüht vernemen miniu klagendiu wort.
Din hohe genade, vronwe, an mir erzeige,
e mich din wilde todes angeſt neige.
gebenedit vor allen wiben
ſi din reiner kinſcher lip,
du müter maget unt niht ein wip,
geſegent ſi din vruht vor allen liben!

M Blatt 321. H Nro. 22.

148. Marien ſun.

Ir engel, hœhet inwern ſanc:
ſit ſich got hat gejunget, des iſt nu ze mazen lanc,
lobet alle geliche die reinen magt die got ze müter nam,
Do er ſich in ir herze vielt,
ich meine den edelen got, der aller elementen wielt,
erde unde himelriche iſt er gewaltic, ſprich ich ſunder ſcham.

Dar zů riet im din barmunge unt din minne,
daz er ze himele kos die küniginne
und ouch im selben zeiner můter:
Sus wart der alte herre junc,
von himele tet er einen sprunc
durh menschen val, unt wort ir sun vil gůter.

M Blatt 336. H Nro. 216. Vers 7 die b. u. die m., 10 sust. Die Heidelb. Hs. liest Vers 7: den starkin got den twang sin ware minne.

149. Marien eren pris.

Swaz man von creaturen seit,
so enwart nie niht so schœnes, so din wunnecliche meit,
ů erlihtet allin herzen und überschœnet allez daz der ist.
Daz wiste Gabriel vil wol:
er sprach zů der selben meide 'Ave, du bist guaden vol,
du solt sin gotes můter, dar zů hat dich erwelt der heilege Krist.'
Man lobet rosen, liljen in dem meien:
dich lobent beide, pfaffen unde leien.
nieman vol loben kan die süezen,
din der sunnen liuhtet vor.
ů ist des paradises tor:
hilf, reine meit, daz wir die sünde gebüezen.

Heidelb. Verg. Hs. 350 Strophe 269. Vers 1 v. allen cr., 10 der klaren sunnen. H Nro. 219. Vers 1 Waz, 9 nieman kan vol loben.

150. Ave Maria.

Ave Maria, reinin meit,
ůt dich got hat erwelt ze můter der barmherzekeit,
so erbarme dich genædecliche über alle sündecliche diet.
Du sunnenglaſt, du morgenrot,
din lib uns hat benomen des eweclichen valles tot,
den der leide Satan unser alten můter Even riet,
Des bite ich dich, süenærinne, reine,
daz din helfe mit barmunge uns meine;
wir gern in inneclichen herzen
daz got sin antlüze klar
über uns erlihte, unt neme war
wie mit uns hat der tiuvel sinen smerzen.

M Blatt 336. H Nro. 222.

151. Maria troſt.

Maria, můter unde maget,
in himel küniginne, waz uns sælden ist betaget
doch, vrouwe, von der gůete die du, vil uzerweltiu můter, treist,
Daz du so reine ein reinez kint
gebœre, herren über alle die nu herren sint;
den brahte ouch dir vil ebene zů dinen oren in der heilic geist:
Des la du, süeze můter, mich geniezen,
unt tů din heilic ore sich entsliezen
gegen miner bete, unt hilf mir armen
daz ich von sünden werde erloſt.
du bist min heil und ouch min troſt,
und al min hort: la dich min leit erbarmen.

M Blatt 337. H Nro. 231.

152. Lob ſi dir, Maria.

Lop ſi dir, hoch gewihte meit,
lop ſi dir aller vröude diu uns iſt von dir bereit,
lop ſi dir aller ſælden, lop ſi dir alles heiles underbot,
Lop ſi dir, liebſtin gotes trut,
lop ſi dir, gotes tohter, lop ſi dir, werdin gotes brut,
lop ſi dir, gotes müter: den menſchen haſt verſüenet unt got.
Lop ſi dir, vrouwe, gotes niderkünfte,
lop der geburt, der marter, der ſigenünſte
ze helle und ouch der urſtende,
lop ſi dir geſeit von uns
der lere und ufvart dines ſuns:
lop ſi dir, maget, iemer mer ane ende!

M Blatt 337. H Nro. 235. Vers 12 meit.

153. Wis gelobt, Maria.

Gelobt wis, müter, reinin meit,
gelobt ſo ſi din kiuſche, gelobt ſo ſi din ere breit,
gelobt ſo ſi din werder name, gelobt ſo ſi din werder lip.
Gelobt ſo ſi din übergüete,
gelobt ſo ſi din tugent, din als ein touwic roſe blüete
ane alle miſſewende, des wis gelobt, gelobt vür elliu wip.
Wiſin lob ich, vrouwe, von dir ſingen;
du maht mich wol von minen ſünden bringen
unt mich ze güten dingen keren,
daz mir das beſte bi geſta
unt ich in dime dienſte gra:
des hilf du mir dur dines kindes eren.

M Blatt 337. H Nro. 237. Vers 1 und 6 bis für wis, 7 (wil) ich, 8 bringen:, 9 kere, 12 ere.

154. Marien name.

Maria iſt ein ſüezer name,
ſo ſælden vrühtig unt ſo rehte wunneſame,
zů dem ſuln wir gedingen,
an dem lit unſer ſælden hochgewin.
Der erſte büchſtab iſt genant
ein M, da von uns ſchuldehaften weſen ſol bekant
daz ſi mediatrix heizet,
daz ſpricht en tiutſchen 'ſi iſt ein ſüenærin'.
Ir milte ſüenet uns vil mange ſchulde,
ir güete iſt aller güete ein übergulde,
ſie macht ir kindes zorn uns linde,
unt git vür ſünde güten rat,
ſi tilget unſer miſſetat:
des loben wir die müter mit dem kinde.

2 Waz nu der ander büchſtap ſi?
ein A: auriliatrix iſt da betiutet bi,
helfærin genennet:
ir helfe ſuln wir gemeine nemen war.
Mit wiſer vorbedæhtikeit [ſtunt bereit
wart ir der name geformet unt vor maniger
von dem, den ſi ze troſte
der kriſtenheit an diſe werlt gebar.
Er was ir kint, ir vater, ir ſchepfære;
wol dem wunder daz der wunderære
gewundert hat an der vil ſüezen,
ſit er kan kint unt vater ſin.
daz wunder iſt uns helfe ſchin:
ſi helfærin, ſi kan wol helflich grüezen.

3 Der dritte ſol ein R ſin,
daz ſprichet reparatrix: ſiſt ein widerbringærin
vil maniger armen ſele,
din anders wære verlorn iemer me.
Ir widerbringen was ſo ſtarc, [barc,
daz ſich din klarin gotheit in ir kinſchem libe
da mit ſi uns widerbrahte
in menſchenbilde uz iamerberndem we.
Swer ir des widerbringens nu gedenket,
und ir mit heizen trehenen wider ſchenket
uz riuwigem herzen, daz ſint ſinne.
ſi widerbringet linte vil,
ſwer im und ir getruwen wil:
er mehtic künic, ſi mehtic küniginne!

4 Der vierde ein I geheizen iſt,
daz ſprichet illuminatrix: du vil ſældenriche, biſt
erliuhtærin genennet:
nie reiner name von vrouwen wart geleſen.
Din lip brahte uns des liehtes ſchin,
din lieber ſun uns loſte von der vinſterniſſe pin,
da wir ane wunne
und ane ende müeſten ſin geweſen.

Alſo durchlinhtic ſo was din gemüete,
daz gotes geiſt uz dinem herzen blüete:
nu erlinhte ouch unſer trüebez herzen,
daz wir in dem gelouben vri:
durch ſine ſüezen namen dri
behüete er uns vor eweclichen ſmerzen.

5 Wer vünfte und ouch der jüngeſte wol
von ſchulden iſt ein A: adjutrix man ſie heizen ſol,
ſchirmærin genennet,
ein helfærin vür endeloſe not.

Maria, müter, reinin meit, [iſt bereit:
ein ſchirm vor ſünden uns von dir ein ſchirmer
er helfer ſiner weiſen,
du helfærin vür iamerbernden tot.
Nim uns, hilf uns, bringe uns von dem blicke,
erledege und erlæſe uns vor dem ſchricke,
den wir han zů dins kindes gerihte.
ſwer da vor urteil wirt ernert,
der iſt ganzer vröuden unverhert:
got, uns gewer der ſelben zůverſihte!

M Blatt 337. H Nro. 238—242. Vers 5.5 uns hinter iſt.

155. Von unſer frouwen.

Vil hochgelopte künigin,
ich armer gibe mich ſchuldec
vil grozer ſünde den gnaden din:
vor den ſoltu mich frien,
ſit daz du, frouwe, biſt der ſünder troſt.
Du biſt der engel ſpiegelglas,
an tugenden vil veſter
dann ie vels oder adamas.
ich wil dich, frowe, an ſchrien,
bewar mich vor der tiefen helle roſt.
Behüet mich hie vor wereltlichen ſchanden,
bewar mich dort vor leiden tiuvels banden,
hilf mir ze dines lieben kindes riche.
vil reine müter unde magt,
wis helfe gein mir unverzagt,
ſit ich gein diner helfe nieman gliche.

2 Gedenke, himeliſche magt,
waz hoher wirde und eren
uns von din ſælden iſt betagt.
gedenke, frouwe reine,
wie gar din lip iſt miſſewende bloz.
Gedenke ouch ſwem du helfen wilt,
daz der in wernden frenden
gar ane alle ſorge ſpilt.
nu hilf mir daz ich weine
und mich erclage der minen ſünde groz.
Gedenke ouch an die grozen heilikeite
die dir geſchahn do dir der engel ſeite
daz du geberen ſolteſt, reine frouwe,
ein kint daz ie was und noch iſt
und immer got an endes friſt:
hilf mir daz ich din kint mit frenden ſchouwe.

Kolmarer Handſchrift Blatt 649c, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 490 ſeiner Ausgabe (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

Heinrich von Hardegge.

Nro. 156—159.

156. Der ſælderiche tac.

Hiute iſt der ſælderiche tac, daz Jeſus wart geborn
von einer maget die er uz al der werlte hat erkorn
ze müter, durch ir tugent ſo groz,
daz ſi mit lobe nieman kan volmezzen.
Sie iſt kiuſche, reine, ſælic, dar zů luterlichen gůt,
diemüetig und erbarmic, vor miſſewende gar behůt,
wandels vri unt maſen bloz:
des beſten wart nie niht an ir vergezzen,
Daz ſi vil dicke erzeiget hat.
an manigen armen den ir helfe loſte,
und ouch ir müterlicher rat:
den ſende ouch uns dins grozen tages ze helfe und ouch ze troſte,
an dem ir ſælic lip ſo wert ein heilic kint gebar,
daz ſiner müter helfen ſol, daz ir gewalt uns neme von ſorgen gar.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 290d. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 13a.

157. Ich schilte die werlt.

Wz riet ein wiser man hie vor, den rat ich — — übergan,
daz nieman solte scheiten niht bi dem er wil gestan:
ich han noch mit der werlte teil,
nu wil si doch an mangen dingen scheiten.
Ich schilt an ir daz si den bæsten lon ir besten git,
so schilt ich daz ir bernde vruht unedelt alle zit:
bi ir hat nieman stætez heil,
wan mac mit ir wol tuschen unde weiten.
Ja we im dort, der hie verzert
jar unde gůt in der verschamten willen,
din doch so trügeliche vert,
daz nieman bi ir dienste mac sin wernde leit gestillen,
er enmüeze ir minne lazen, ald der süezen minne enbern
der Jesus Krist die süeze hat und ir die rehten alle wil gewern.

Manessische Hs. Blatt 291b. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 136.

158. Gotes minne.

Und ist ez war, als uns die alten wisen hant gesaget,
daz nieman edel si wan der sin dinc mit tugenden traget
so wizzet ouch ein dinc vür war
daz ane zuht nieman wart tugende riche:
So wil din zuht bescheidenheit ze ingesinde han,
so lat bescheidenheit durch rat die maze bi ir stan,
so wil din maze al dur daz jar
daz milte niemer vůz von ir entwiche,
So wil din milte daz ir trage
din schame der eren spiegel vor den ougen
und allen valsch von ir verjage,
dar nach so kumt din gotes minne alrerst geslichen tougen:
swes herze mit den allen volleclich ervüllet wirt,
daz ist noch bezzer danne gold ald edelgesteín, ald iht daz din erde birt.

Manessische Hs. Blatt 290c. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 131.

159. Sol der sünder gelten.

Ich wil vragen, solt ich dar vmme eyn iar vur kirchen stan,
vnde ne wil der vrage nymmer tac myt willen abe lan:
swer myne vrage in gůt vurnem,
dem möze got sin dinc tzů dem besten keren:
War vmme sprach got selbe vz synem munde ein süze wort,
do er bevalch synte petere synen lieben hymel hort
'peter, gib myn riche dem
der daz vurdiene, daz wille ich dich leren.'
Do sprach synte peter 'daz sol sin,
herre vnde meister, doch soltu mir tzeygen
eyn weynich baz den willen dyn,
wa mite eyn sundere din vil heilich riche ab möge reichen:
sol er icht bichten vnde sagen waz er gesundet hat?'
do sprach got selbe 'peter, ia, vnde gelten gar waz vnvurguten stat.'

Nach der Jenaischen Handschrift Blatt 3a. Vers 5 hat die Handschrift synen. Von der Hagen II. 135 Nro. 6 nach der Manessischen Sammlung mit abweichenden Lesarten, z. B. Vers 1 Ich můz, 2 diu vrage, 6 Peter, 13 daz für waz. In dem vorliegenden Abdrucke dieses und des nächsten Spruches ist die Orthographie der Jenaischen Handschrift beibehalten worden; dasselbe ist auch noch bei einer Anzahl anderer später folgenden Gedichte geschehen, weil diese äußerst consequente mundartliche Schreibweise dem Leser lehrreiche Grammatikalien bietet.

Der alte Stolle.

Nro. 160—162.

160. Gegen Heinrich von Hardegge.

Solte wir ſundere gelten gar waz vnvurgulten ſtat,
an uwe gnade, herre, ſo worde vnſer nymmer rat;
des ne truwe ich, herre, meyſter nicht,
daz ir ſo iamerliche icht haben geſprochen.
Ich weiz wol, daz ir, herre, worden gnaden nye ſo bar,
daz ir den ſundere hiezet gelten ane gnade gar;
da von vns allen gůt geſicht.
waz hat der hartecker an vns gerochen?
Daz er ſo gar vurgezzen hat
an ſyme liebe, daz got iſt alſo milte.
er kan ouch geben vil wol rat
ſyme eteslichem ſundere, dem die ſunde nye bevilte,
tar er ſich ruwen vnde bichten of die gnade ſyn,
vur war ſo wirt ſyn gulde kranc; der troſt iſt maniges ſunderes vude ouch myn.

Jenaiſche Handſchrift Blatt 3ª. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 4. Der Ton, deſſen ſich auch der Hardegger bediente, wird 'des Stollen Almentweiſe' genannt. Vers 9 hat die Handſchrift vurgezzet.

161. Hilf an der ſele min.

Ich wil dich biten, milter got, wan du durch uns den tot
an dem vil heren crince lite, daz du uz aller not
mir helfeſt durch die můter din
din dich an allen wandel meit gebære,
Biz ich gebůeze ſwaz ich han geſůndet wider dich:
des hilf mir, veterlicher got, gerůche friſten mich
und laz mich dir bevolhen ſin,
durch dine tugent nim mir mine ſwære.
Maria můter unde magt,
gar wandels fri und aller miſſetæte,
min leit ſi dir alſo geclagt,
hilf an der ſele min und daz min leben werde ſtæte,
und bit ouch dinen werden ſun daz er die criſtenheit
bekere nach dem willen ſin, wan er die crone ob allen küngen treit.

Kolmarer Handſchrift Blatt 692ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 511 ſeiner Ausgabe.

162. Zwen pfade.

Zwen pfade gent uns allen vor: der eine der iſt ſleht,
der get hin gegen der himeltůr, der ander iſt unreht,
er iſt tief, vul, krumb unde naz;
o we dem, der in wallet an daz ende!
Juden, heiden, bæſe Kriſten gent den krumben pfat
ſo lange unz daz ſin komen da an die ſelben ſtat
da der helle wirt ie ſaz,
ſint daz din hochvart in des himels pfende.
Swer den rehten pfat wil gen,
der minne got unt ſinen ebenkriſten;
dem gelouben ſol er bigeſten,
mit keiner liſt enſol er ſich den tiuvel lan verliſten;
ſwer uf dem krumben pfade ſi, der kere noch in zit:
iſt er des niht, ſin ſele des entgelten můz, ſwen der lip tot gelit.

Jenaiſche Hſ. Blatt 5. Vers 13 den für dem. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 7. Hſ. und v. d. H. Vers 4 vallet, v. d. H. vermuthet (Lesarten, S. 737) pfadet.

Der Tanhuſer.

Nro. 163—166.

Einzelne Geſätze,

aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 42 f. mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 48.

163. Gebet.

Ez iſt hivte ein wunnyclicher tac:
nv pflege myn, der aller dinge walte,
daz ich myt ſelden müze weſen,
vnde ich gebüze myne groze ſculde.
Wente her mir wol gehelfen mac,
alſo daz ich die ſele myn behalte,
daz ich vur ſvnden ſy geneſen
vnde daz ich noch irwerbe gotes hulde.
Nv gebe her mir ſo ſteten möt,
daz ez der lib vurdiene ſo
daz myr got danken möze,
daz myr daz ende werde güt
vnd ouch die ſele werde vro,
myn ſcheiden werde ſüze,
daz mich de helle gar vurber:
des helfe mir der reyne,
vnde vüge mir, des ich da ger,
daz mir die hæſte vreude ſy gemeyne,
alſo ich der mage möz vnpern,
daz ich dort vrivnde vynde,
die myner kvnfte werden vro, [ſvnde!
daz ich geheyzen müge eyn ſelden richez inge-

Hſ. Vers 5, 9 und 18 mich, 19 vnper.

164. Beichte und Bitte.

Ich kvnde dir, herre, myne klage,
vnde wil dir, ſüzer vater, wol getruwen,
die lazes du dir weſen leit,
des bitte ich dich durch dyner möter ere.
Ich habe geſvndeget myne tage,
vnde iſt mir noch vil ſelten e beruwen:
dyn marter nut dyn goteheit
die helfen myr, daz ich mich hie bekere
Wer ſvnden, der ich begangen han,
daz ich der hie zö böze ſte,
daz ſi der lib irarne.
han ich zö dynen hulden wan,
ſo hilf ouch, daz myn wille irge,
vnde ich mich des gewarne,
daz ich die ſele ſende hyn
zö der ymmer werenden wunne;
gib myr ſo kreftelichen ſyn,
daz mich der tiubel niht vurirren kvnne.
ſyn lage iſt ſo manichvalt,
die her hat nach dinen kyndeu:
erlovbe vns, herre, dyne hant,
daz du vns müzes ſunden bloz nach dynem willen vynden!

Hſ. Vers 1 dich, 13 helfe, 18 myr. W. v. Hagen Vers 15 diu.

165. Got, wecke mich.

Got, herre, ſit du ſcheffer biſt
der barmicheit, vil richer got, ſo wache,
vnde wecke mich, e irge daz zil
dins orteils, herre, ſterke myne ſynne.
Vil ſüze vater, iheſu kriſt,
hilf myr, daz ich mich kegen dir recht gemache,
vnde wiſe mich, da ich hyn wil,
daz ich dich hie mit vollem hertzen mynne.
Irget min wille, ſüzer got,
alſo ich gedinges an dich gere,
ſo werd ich ſelden riche.
han ich zöbrochen din gebot,
da vmme ich dyner hulde vnpere,
daz ſoltu lutterliche
vurkieſen durch die namen dry
vnde durch din war irſtende,
ſo lieb ſo dir dyn möter ſy,
die vur dem krutze ſere want ir hende,
vnde durch die bete, der ſi dich bat,
hilf mir von mynen ſvnden,
vnde in allen die des gernt, [vnden!
daz ſie dich, herre, durch dyn hymelriche

Hſ. Vers 4 dines orteiles, 6 helf, 19 dir, helf.

166. Gotes leiden.

Got leit durch uns vil groze not,
her liez ſich durch vns an eyn krutze henken;
ſin marter die was manichvalt,
die her da leit, da mite her vns irloſte.
Sin tot irwante mynen tot:
o we, daz ich dar an nicht wil gedenken,
daz er myn ſo ſere vntgalt!
ob ich ſin gere, ſo kome er myr zö troſte.
Eyn reyne maget eyn kynt gebar,
daz keyñe ſunde nye begienc,
daz wonet an hymelriche;
ez nympt die beſten alle dar,
der ſynen namen e vnliſenc
durch toufe ſicherliche.
got weiz wol, waz der lib getüt,
ob er da ane altet;
daz iſt der ſele zö maze güt;
her iſt der hæſte, der des alles waltet.
her iſt der vater vnde der ſvn,
her wirt vns an dem ende
eyn lewe, eyn ſcaf, eyn vivr, eyn heil,
alſo ez der lib vurdienet hat, gar ane myſſewende.

W. v. Hagen: es ſtehe Vers 8 komet, 17 az für daz.

Meiſter Alexander.

Nro. 167. 168.

167. Weihnacht.

Herre got, dir ſungen ſchonę
hivte naht vur dyme throne
chernbin vnde ſeraphyn
Nuwez lob in hoer wunne,
hivte vntſienc ouch menſchen kvnne
den gotelichen vrede von yn.
Hivte quam von hymele mere,
daz got menſche worden were;
daz iſt vns ein hoc gewyn.

2 Hivte quam vz vremdem lande
vns ein kemphe yn dem gewande,
da ynne er den ſige erſtreit.
Manich engel brahte yn hô ryngę,
vnde ſungen dem ivngelinge
lob, do er hô kamphe ſereit,
Als er vur vns wolte ſtriten,
der werde man von beiden ſiten
vurtreyp vuſer altez leit.

3 Er quam, als er wart vntpfangen
ſchone, ſchoner vur gegangen,
da rief maniger engel ſchar
'Lob in hymele, vride of erde',
da der gotes ſvn in werde
vur trat, rechte als er dar
Komen was vur vierzich wochen;
vngevüret vnd vngebrochen
ir magettôm der bleyb ir gar.

Aus der Jenaiſchen Handſchrift Blatt 21d, mit Beibehaltung der Orthographie derſelben. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 26. Die Hſ. hat Vers 1.2 hivten iſt (v. d. Hagen hiute[n iſt]), 2.1 vremden, 2.4 ym, 2.9 vurtriey, 3.4 werds für vriede, 3.9 blieb.

168. Sion, trure.

Sion, trure:
din burcmure
hat von ſchure
und von winde manigen ſtoz.
Dar nach weine
dem ortſteine,
der al eine
dine wende zeſamne ſloz:
Den wint man abe mit zangen
ſinen kloben;
nu la toben
daz volc, la die wahter ſlafen.
der künic iſt uf gegangen
unt ſin her
an die wer:
o we wafen, immer wafen!
waz ſol eht nu hie geſchehen?
der künic wil ſehen,
wie ſin ſtat behüetet ſi:
ſon' iſt ez niht wan der tot.
o we der not!
er iſt im mit zorne bi:
noch wachet alle
vor dem walle!
wachet wol,
da man wachen ſol!

Jenaiſche Handſchrift Blatt 24. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 30.

Konrad der Marner.

Nro. 169—187.

Einzelne Geſätze.

169. Buwe enzit.

Merket an, diu kleine ameiz,
ſo ſi den winter vor ir weiz,
ſi ſamnet in des ſumers ernde kündecliche ir ſpiſe:
Sam tû du, menſche, nut buwe enzit;

ein ſtarker winter uf dir lit,
der machet dich in ſorgen alt und in dem alter griſe.
Du maht hie buwen unde ſæn
mit gůten werken gegen gote unt dinen ebenkriſten,
daz du maht ſniden unde mæn
und ouch dort gegen dinem hohen herren maht gevriſten,
ſo du den zins ze hove gilt,
die ſele gote, unt du in armem melwe begraben liſt:
du ſchaffe ez ſo, daz din din ſele warte im paradiſe.

Manneſſiſche Handſchrift Blatt 319c (M). Von der Hagen, Minneſinger II. 236 (H). Vers 1 die. Die Weiſe wird 'der güldene Ton' genannt. In der Kolmarer Handſchrift Blatt 476a, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 442 ſeiner Ausgabe, beginnt das Gedicht 'Ir ſchouwent an die' und weicht auch ſonſt von dem vorliegenden Texte vielfach ab.

170. Got und menſche.

Ez hat din ſtarke gotes kraft
mit wunderlicher meiſterſchaft
gezirket wol der ſternen kreiz, den ſunnen unt die manen.
Du biſt gebildet, menſch, nach im,
du ſitz, du ſtant, du wat, du ſwim,
du ſolt dich ſiner helfe niemer vrevenliche entanen.
Sin hœhe din iſt dir ze hoch,
ſin wite ze breit, ſin grunt ze tief, ſin lenge ſich dir lenget.
der erſte menſch ſin lere vloch,
da von wart er uz paradiſes vrœuden her gepfrenget
in dirre werlte unvrœuden kamer,
da von uns twinget noch des vluches zange unt ſleht der hamer:
wir můezen unſer ſpiſe in ſweize von der erde janen.

A. d. a. O.

171. Erbarme dich.

Wer ſünder vlühe unt wiſſe er war:
din gotes ougen ſint ſo klar,
daz ſich vor ime verbirget niht ſo kleine als iſt ein milwe.
Die blikzen unt die donreſlege
ſint mit gewalte in ſiner pflege,
der regenboge, der winde ſus, din heiter, daz gehilwe.
Sin ſin kan alle ſterne zein,
ir namen, ir louf und alle ir maht, ir ſchin und alle ir zeichen;
er ſitzet uf den himelſtein:
wie wiltu, menſch, mit dinem kranken ſinne den erreichen?
bis demůete und erbarme dich:
erbermde ſchůf daz er von himel zer erde neigte ſich:
er gap durh uns ſin liehten varwe in des todes gilwe.

A. d. a. O.

172. Der ſůnetac ze Joſaphat.

Ez nahet gegen der ſůne tage,
daz got wil ſůenen alle klage;
wir haben niht gewiſſes vůr des todes offenungen.
Wiltu dem tode entrinnen dort,
ſich, menſch, vernim daz gotes wort,
ervülle mit den werken daz du ſpricheſt mit der zungen.
Wie ſnel iſt eines ougen blic,
ſo ſnel iſt da ze Joſaphat des algerihtes ende:

die rehten vüerent da den ſic,
ſo windent die vertanen da vil jæmerlich ir hende,
die müezen in des tievels kewen,
da ſint ſi lebent in jamer tot von ewen unze zewen:
da ſamne uns gotes güete zü der rehten ſamenungen!

173. Vater unſer.

Got herre, vater unſer, der doch in dem himel biſt,
geheiliget ſi din name an uns, getriuwer reiner Kriſt,
zü kum an uns daz riche din,
din wille hie werde als in dime riche.
Din götlich brot daz gib uns hinte, ſunder zwivels wan,
vergib uns unſer ſchult, als wir unſern ſchuldern han getan;
bekornunge uns laz anic ſin,
læſe uns von diſen übeln al geliche.
'Ave' den grüz der engel ſprach,
Maria, mit den worten er dich grüzte;
gar vol genaden er dich ſach:
got iſt mit dir, der al unſer erbſünde büzte.
du biſt geſegent vor allen vrouwen immer me . .
die vruht des reinen libes din die müeze wir mit vröuden noch geſehen.

Von der Hagen, Minneſinger III. 333, nach der Würzburger Pergamenthandſchrift Blatt 225. Der Ton dieſes und des folgenden Geſätzes iſt des Stollen Almentweiſe.

174. Die himeliſche fröude.

Maria, müter unde meit, der ſünder træſtærin,
aller heiligen vronwe und in himel künigin,
din ſchæne git dem trone glaſt
alſo daz in din ſchæne überſchænet.
Da iſt vröude ane ende und ane ort, diu niemer me zergat,
da got unt ſin müter ſitzent in ir majeſtat,
ich wolte gerne ſin ein gaſt
da iegelich engel lob ze lobe dænet.
Sant Michahel der ſinget vor
Kriſtes lop, daz ez in dem trone erhillet;
ſam tünt engel in ir kor,
daz allez himelſchez her in den vröuden ſchillet.
da tuſent jar noch kurzer ſint danne hie ein ſtündelin:
die genade hant ſi van gote unt dar zü von der lieben müter ſin.

Maneſſiſche Handſchrift Blatt 251b. Von der Hagen, Minneſinger II. 241.

175. Sich ze allen siten.

Sünder, beſich die ſtrazen
in der werlte, war ſi gan,
wannen du ſiſt komen ald wie din leben ſi,
war du welleſt, ſo du mit der werlte vür dich verſt.
Sich, wie ſi hat gelazen
die die ſi niht wolden lan:
la die werlt, ir wont ein bitter ende bi:
ſich vür dich die ſtraze, wie du die zem tode kerſt,
Sich hinder dich, wie not dir von dem reinen ſchepfer iſt,
des lib ſich an daz krinze here
vür unſich bot, der ſüeze Kriſt.
wiltu des gedenken waz er dur dich leit,
ſich über dich, waz wunne und ere
dir ze himel iſt bereit;
under dir beſich die iemer werunden not [tot.
in der helle: ſchiuch unt vliuch den eweclichen

Maneſſiſche Handſchrift Blatt 352b. Vers 11 der alte Acc. unſich. Von der Hagen, Minneſinger II. 243. Die Weiſe wird 'der kurze Ton' oder 'der Hofton' genannt.

176. Gedenke niht der ſünden miner jugent.

Got, der uz einem ſteine
vriſchez wazzer vliezen hiez,
daz ein ganzez her und alz ir vihe getranc,
in einer wüeſtenunge, da nie brunne mer gevloz:
Hilf mir daz ich bewein·
ſünde der ich niht enliez
in der jugende, des din menſcheit mich betwanc:
din ſun an dem krinze blât unt wazzer vür uns goz,
Nach dem alle kriſten heizent unt din kriſtenheit.
diner wunder iſt niht einez:
din kraft himel und erde treit;
menſchen ſin und ir gedanc ſint dir wol kunt;
ez wart nie tröpfel alſe kleinez
an des tiefen meres grunt,
du durzelſt ez wol und aller wazzer griez
die din wisheit, got herre ob aller wisheit, werden liez.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 352c. Von der Hagen, Minneſinger II. 244.

177. Jeſus der wunderære.

Jeſus der wunderære,
du biſt einer, du biſt dri,
du were ie unt müſt ouch iemer ewic ſin:
doch dar under woldeſtu der wunder niht enbern
Daz dich ein magt gebære,
kinſche und alles wandels vri,
ein blüendin gerte von Jeſſe, der ſælden ſchrin;
din geburt din kan uns armen maniger vröude wern.
Von dem ſüezen worte ave, da von din lip
den hoch gelopten got den reinen enpfie
der an daz kriuze dur uns gie
und Adamen loſte und ouch die helle brach,
ſin zeher unde ſin weinen
wante unſer ungemach,
ſo bite ich dich, hoch gelopte trinitat,
daz du mir zer vröuden helfeſt din da niht zergat.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 352b. Von der Hagen, Minneſinger II. 242.

178. Maria din verheizene.

Hie vor vor alten ziten
Iſaias der wiſe ſeit
von einer ſchænen blüenden gerten, iſt genant
al von Jeſſe, über die erde gewahſen hoch enbor:
An allez widerſtriten
ſo biſtu, keiſerliche meit,
zů der ſich Criſtus din gotliche blûme want,
der uns dort von der helle braht hin vor des himels tor.
Du biſt ez, keiſerliche meit, vil wol ein blüende
du kæme uns in der zit ze troſte, ris,
do ſich in einer lilgen wis
got in din menneſchlich nature er ſich want.
er nam uns von des tiuvels roſte
und liez dich magt als er dich vant
und du gebære den zarten got an miſſetat.
er ſchůf daz din kiuſcher lip gar unvermeilet ſtat.

Kolmarer Hſ. zu München Blatt 480, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 445 ſeiner Ausgabe.

179. Maria troſt der kriſtenheite.

Troſt al der kriſtenheite,
Kriſtes müter unde maget,
ſunder galle ein tube, roſe ſunder dorn,
reinin arke, wol geworht vür alle unkinſche vlůt:
Nu wis du min geleite,
ſit din ſun dir niht verſaget
an dem ende wende, vrouwe, ſinen zorn:
ich weiz wol, ſwes du an in gerſt, daz er daz allez tůt.
Du manen ſiner wisheite, ſit daz er din wisheit iſt;
du manen, vrouwe, ſins gewaltes,
ſit daz du gewaltic biſt;
du manen ſiner erbermde, din iſt ſo manicvalt,
ſit daz du, vrouwe, tugenden waltes:
ich bin in ſünden worden alt,
der cunde niht ſo vil uf mir geſin,
dinr erbermde enſt noch me: genade, erbarmærin.

Troſt aller criſtenheite,
als uns din ware ſchrift geſagt,
du tube ſunder gallen, roſe an allen dorn,
du reinin arke wol geworht für alle unkiuſche flůt;
Nu bis du min geleite,
ſit daz din kint dir niht verſagt,
an unſerm ende wende, frowe, den ſinen zorn.
ich weiz wol ſwes du an in gerſt, daz er daz gerne tut.
Du man in ſiner wisheit, ſit daz er din wisdu man in, frouwe, ſins gewaltes,
ſit daz du ſin gewaltic biſt.
du man in ſinr erbermde, dinſt ſo manicvalt,
ſit daz du, frowe, tugende waltes.
in ſünden bin ich worden alt:
der ſünden kan uf mir doch niht ſo vil geſin,
ſiner erbermde iſt dannoch me: genade, ein træſterin!

Der Text links: v. d. Hagen, Minneſinger II. 243, nach der Maneſſiſchen Hſ. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hſ. zu München Blatt 480, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 447 ſeiner Ausgabe.

180. Wunder an Marien.

Os allen vrouwen vrouwe,
reinin müter unde maget,
hocherborne gotes tohter unt sin brut,
wer kan diner tugende richeit volleclich erzeln?
Rose in himeltouwe,
sunder sündedorn betaget,
du bist vor aller creatiure gotes trut,
er gerüchte dich uz al der werlte im selbe erweln.
Din lob ist allen zungen überkreftic unt ze starc;
wer künde selche kraft erspannen?
got sich menschlich in dir barc;
sunder mannes helfe din lip den gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienet im der engel schar.
du bist aller vrouwen schilt vür itewiz,
den in Eva brahte umb einen kleinen apfelbiz.

Os allen frouwen frouwe,
gots müter und ein reinin magt,
du hochgelopte küniginne, gotes brut,
der hohe got gerüchte dich vor aller welt erweln.
Du rose in himeltouwe,
du bist vor gote, als man uns sagt,
ob aller creatiure, frowe, bistu sin trut:
wer kunde dine tugende riche volliclich gezeln?
Din lop ist allen zungen überkreftic unde starc:
wer möhte soliche kraft erspannen?
got sich menschlich in dich verbarc:
din lip in sunder mannes hilfe kinsche gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienent im der engel schar.
du bist ouch aller frouwen schilt für itewiz,
den in Eva beschüf mit einem kleinen apfels biz

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. Blatt 490, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 446 seiner Ausgabe.

181. Wo minne menschen müt besaz.

Wo minne menschen müt besaz,
ir wunder waren vil:
so we dir, argez lügevaz,
du reizelklobe unde eitgespil!
eiterlicher gifte, sich,
der hastu ie beslozzen vil.
Waz sol ich dir nu sagen, waz?
du wilt uf todes zil;
durch got, warümbe tüstu daz?
mit zühten ich dich warnen wil,
halt niht wan in maze dich,
dem edelen sinne din verstil [dir treit,
Unrechte minne; wa man si gesprenzet vor
da vlinch von ir, daz tiuret dine werdekeit:
du tü dem vil gelich,
dem edelen wisen Habraham,
der sinnen sun so sældenrich
durch die waren minne gab in den vil grim-
also im gebot [men tot,
triuwe sunder not;
er wac rehter wage lot:
ez was Jesus, der megede sun,
der durch uns goz sin blüt so rot.
minne, diu da wandel trage,
vil lieber vriunt, du gar verhil.

2 'Wo minne menschen müt besaz,
wen hete si da vor
besezzen? saget, meister, daz,
unt varet uf der straze spor
endelich unde ane wanc,
so tüt mir die warheit kunt.'
Des du nu vrageſt ane haz
nach vries herzen kor,
so wil ich dich bescheiden baz:
sich in din selbes herzen tor.
'Meister, süche den gedanc,
wen ie die erste minne cuzunt
Tæte in sinem müte, den soltu mir sagen an:
waz ez Adam der erste? daz la mich verstan.'
nein, du solt raten baz.
'so was ez liht der zarte got,
der rehter minne nie vergaz.'
nu hastu in vunden, dem din minne was be-
gar unzetrant: kant
warin minne in bant
zů zeines kinschen herzen want,
daz was din keiserliche maget,
die er gar unverseret vant:
seht, der minne volget nach,
so wert ir niht in schanden wunt.

3 Wo minne menschen müt besaz
uf wandellichen ker,
got der gerehten nie vergaz,
vil gar ane allin ser
wolte der vil milte Kriſt
der sünde minne widerwegen.
Der milte in sin gemüete las
daz er ein bilde her
volbringen wolte, wizzet daz,
mit reinekeit, unt dannoch mer
mit der kinsche uf werenden list:
ez was din maget uz erwegen,
Din in spiegellicher forme ob allen formen ist:
got si sus goz im selben gar uf minne list
in siner ewekeit,
ze müter er si do erkos

unde ouch ze trute ané underscheit;
des sî wunnebernde lop den gnaden sîn gesaget!
sî was ein maget
kiusche din im behaget;
wan ir din minne was betaget
der gotelichen drivaldekeit,
dem schepfer hat din zarte gewaget
müterliche jungen lip:
sî kunde sîn mit minne pflegen.

4 Wo minne menschen müt besaz,
sî wart Paulo bekant:
do er do hin reit gen Damaz,
sîn schepfer leite minne bant
an den unverzageten lip;
Saulus so was der helt genant:
Kriſt im Paulum den namen maz,
er slûc in mit der hant;
sîn ungeloube, als ich ez las,
von rehter minne wart zertrant.
tät dem wandel widertrip,
man unde vrouwen wit erkant, [was:
Volget Paulus lere, der Saulus geheizen
din gotes minne machte in mit ir touwe naz;
sî tet im wunder kunt:
nie bezzer lere rich gewloz,
daz schâf din minne, nz menschen munt.
Paule, du geblüemtez edel cederboumes ris,
durch minne vliz
wart dir daz paradis
gar sunder valschen itewiz:
wol im, wer schone erwerben kan
als du von minne werunden pris!
der nach Paulo minnen kan,
den rüeret nimmer hellebrant.

5 Wo minne menschen müt besaz,
Petre, waz tet sî dir?
daz soltu künden ane haz:
sage an, ez ist mins herzen gir,
tü mir von der minne kunt,
wie daz sî habe betwungen dich.
'Marner, ich wil dir sagen daz,
du solt gelouben mir:
unminne machte mich gar laz,
daz ich mins herren me dan zwir
longen tet in kurzer stunt,
daz was doch an mir wunderlich.' [stein:
Petrus ist so vil gesprochen alsô ein edel
swar man den tät, er ist doch in im selber rein;
sam was daz edel vaz:
swie er des leremeisters sîn
mit sinen worten do vergaz,
doch hielt er in vestecliche in sines herzen grunt;
er wart verwunt
in sîne tusentstunt,
ünde des kranken eides vunt
was er da siech; din minne machte
in aber vrisch unt wol gesunt:
reinez wib, erweltez man,
an sus getane minne sich.

6 'Wo minne menschen müt besaz,
ir sîn was wandels vri:
bescheidet mich vor ir nu baz,
wem wollte sî do wonen bi?'
ez was die din hochvart vor
betwungen het, als man noch seit,
Din darnach in ir herzen was
in rinwen: wer noch sî
als sich din kiusche güte maz,
dem sî din sünde alsam ein bli,
swære unt widerzæme gar
von süezes geistes underscheit.
O, Maria Magdalena, süezer mandelzwi,
du cederboum! dich tet din ware minne vri
unminniclicher tat;
din reine minne lerte dich,
trut, fliesen uz der schanden wat.
reizelklobe, sündenstift, hie soltu sehen an
die vrouwe, man,
wie din sünde kan
sich zieren uf hochverte ban;
seht an den gotes zarten geist,
dem rehter minne nie zeran:
volget sam din güte tet,
so wirt in minne gnade bereit.

7 'Wo minne menschen müt besaz,
wer het sî nz gesant?
des sol man mich bescheiden baz;
ez ist mir leider unbekant,
waz din stæte minne sî:
wer mir daz saget, daz heize ich kunst.'
Sie wenket her unt hin vürbaz
durch enges herzen want;
sî sluffe durch ein ganzez glas,
dar-ümbe ez doch niht wurde zetrant:
alsus kan sî wonen bi
dem herzen daz von ir in brunst.
Seht, din minne ist anders niht, min mei
ster, wan gedanc;
unde ist der güt, so wirt sîn vröude an allen
wanc.
hei menschе, daz sich an!
gedenke, waz der bæse gedanc
dir arger vreise bringen kan.
wer der waren minne pflegen wil, der gedenke
der minnen zol wol:
pris im bringen sol,
er ist so witer gnaden vol.
unminne entwenket, werdin kint,
unsanfte ich jamer an in dol:
volget wiser lere gar,
daz wirt der sele rich vernunst.

8 Wo minne menschen müt besaz,
wie sî do teilte sich?
got, unser kempfe, ir niht vergaz,
do er in nœten jæmerlich
durch uns an dem kriuze stünt,
darzü twang in din minne do.
Wer eime diebe, wizzet daz,
bi im da hienc gelich,
den twanc doch minne, alsô ich ez las:
er sprach 'min, herre, erbarme dich!'
daz geschach in kurzer stunt;
dar nach so rief er 'sitio!'

Daz was rehter minne ſchrei, vil manigem
wart daz kunt,
die in der helle waren gar vor maniger ſtunt
ie vorhteclich gelegen,
den quam minne minneclich
ze helfe, Kriſt Jeſus, der degen,
ſiner bitterlichen not manic ſele do genoz
die er entſloz
da uz jamer groz,
des in durch minne niht verdroz:
Adamen nam er mit der hant,
daz was ſin erſter erdenkloz:
er half im: ſam tů uns, got,
mit im ane allez ende vro!

Von der Hagen, Minneſinger II. 253—256, nach der Heidelberger Perg. Hſ. 350. Dieſelbe lieſt Vers 4.3 do er hin reit von Kaukaſaz. Der Ton wird 'der lange Ton' genannt.

182. Eva, Ave.

Eva, din grozer widermůt
der wider gote was,
der ſchůf daz wir gar unbehůt
wurden unt ganzer vröuden laz;
der gewalt gotlicher pflicht
erdahte grimmeclichen zorn:
Got ſprach 'din lip nu miſſetůt,
ich wil dir tragen haz,
din künne hært in helle glůt,
fur ſol dir werden ie din maz;
vürbaz ich din wizzen niht
wil in dem garten uzerkorn.'
Alſus unſer vater wart verteilet in den tot
des valles gar; got twanc dar zů vil grozin not,
daz er in ſus verſchielt.
den rat gab im der ſlange do,
der grozer kündekeite wielt.
Adam, waz was dir geſchehen? daz ſchůf din
uf valles kip eigen wip,
gap ſi dinen lip
da billich din probelip
geweſen wære minniclich:
ſwie ſi doch heizen leitvertrip,
ſeht, noch ſtiftet wibes name
vil manigen werden helt verlorn.

2 Ave in gotes oren was
vor allen formen gar,
des werden wortes ſunder haz
nam er in ewekeite war,
den vil krefteclichen zorn
den widerbrahte daz Ave.
Verdorben, müede unt da bi laz
wart Adam offenbar,
ſin ougen blůtvar unde naz
wurden in jamer ſunder var.
Eva, du hete im verlorn
den wunſch unde ouch des luſtes kle.
Kumber unde ſendiu not den uzerwelten
twanc,
in jamer er naht unde tac vil ofte ranc.
vrouwen Even miſſetat
dir, Adam, ſnelleclicher man,
mit bitterkeit hat nuzte braht.
ſint daz wir von wibes bilde dolden arbeit
ane underſcheit,
wib iſt herzeleit:
ſeht, ſi ſtiftent cunterfeit:
doch widerbrahte uns allen pin
ein ſchœniu minneclichiu meit,
gotes můter, din uns hat
benomen immer werndez we.

3 Eva, daz ich mit vlůche dir
wære üppecliche bereit,
der worte ich ſanfter ie enbir:
ez ſchůf des ſlangen kündekeit;
da von ich der vrouwen gar
daz beſte in wirde ſprechen ſol.
Brahte uns ein vronwe in jamers gir,
dar nach ein maget gemeit
uf gienc mit zuht, gelonbet mir:
wa wart ie zarter eren kleit
geblicket ſtille unde offenbar
von einer megede uf ſælden zol? [taget,
Waz uns ſender arbeit e von Even was be-
daz widerbrahte uns allen gar diu milte maget;
ſi ſchůf daz wir erloſt
von langer ſwære wurden gar,
do ſi got, unſer aller troſt,
mit ir magetlichem rüme wirdecliche enpfie,
der vür uns ie
an daz kriuze gie,
des in din gotheit niht enlie.
nu rate ich daz ane allen ſpot,
daz man der maget din ſünde nie
bekante dieneſtlichen můt
in herzen trage, daz zimet wol.

4 Ave, du hoher eren hort,
du můter unde maget,
den langen val haſtu zerſtort,
des ſi dir ewic lop geſaget:
ſwaz man von der wirde din
geſprechen mac uf ſælden zil,
Waz ſint gar minneclichin wort;
din pris vil wol behaget.
du biſt ein grunveſte unde ein ort
daz allen wiſen wol behaget.
hoher engel keiſerin,
der tugende gar ein eitgeſpil! [braht,
Salomones wisheit din wart an dir volle-
do din ſchepfer din ze trute hete erdaht,
du reine reinekeit:
wol der vil minneclichen ſtunt,
wol ganzer eren underſcheit!

daz vil hohin gotes riche an dir erfüllet wart,
maget zart,
von der ſælden art,
milte an gnaden unverſpart,
wol dir, geblümtez himelris!
wem ie gewühs grane oder bart,
ſwaz dich der geloben mac,
daz iſt dir allez niht ze vil.

Eva, du biſt din erſte geweſen,
wiplichiu miſſetat
was an dir, ſo wir hæren leſen,
unt was des argen wurmes rat
der dir wandte in gelüſt
mit worten richer ſælden teil.
Eva, din bilde mac geneſen,
du haſt der ſælden ſat
geworfen, ez beginnet kreſen,
der eren wiſe iſt dir gemat:
din trut müterlichiu bruſt
geſouget uf des wunſches heil
Hat ein adellichez künne; unt wæreſtu beliben
unde uz dem paradiſe, vronwe, niht vertriben,
daz reine geſlehte din
daz wære erwunden, ſunder wan,
got hete ouch niht der müter ſin
bedorft ze keiner ſlahte not: wer dich mit vlüche
unt dich verſwert, bert
ſchande in gar verhert;
ich wæne, er ſine zit verzert
mit laſter und mit vreiſen gar:
ſo wol im, wer als du ververt,
Eva, vrouwe miuniclich,
der mac beliben ane meil.

Heidelberger Berg. Hſ. 350. Von der Hagen, Minneſinger II. 256—257. Vers 5.5 (wandelt').

Vier einzelne Gesätze.

183. Maria, bite für uns.

Vil reinin müter unde maget,
roſe ane ſünden dorn,
von dir din ſchrift groz wunder saget:
wir waren alle nah verlorn,
do half uns din kinſche unt
din güete von der ſwæren not.
Wir ſin in arger zit betaget,
ſenfte uns den gotes zorn,
din ſun dir niemer niht verſaget:
der helle wirt hat des geſchworn,
er welle uns verteilen in
den ewecliche werenden tot.
Bite got unt gebiut dem eingebornen ſune din,
daz er uns hie niht laze alſus verweiſet ſin,
dur ſolher vröude künfte
die dir ze ſchine brahten ſiner
urſtende ſigenünfte
von tode, der den zwilhen tot an uns ze tode ſtüc,
und ab uns twüc
ſünden ungenüc,
unt ſin menſcheit vür uns trüc.
des was der creatiure
von ir ſchepfer me danne genüc,
daz er ſich ze marterenne
an daz vrone krinze vür uns bot.

Manefiſche Hſ. Blatt 353d. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 250.

184. Gefriſte mich.

Ach herre got, gefriſte mich,
ich gen uf eime ſtege,
der wanc der ſele iſt valles rich:
du wiſe mich die rehten wege
die da ze dime riche gant,
od ich bin ewiclich verlorn.
Maria müter, dar zů ſprich
daz ich die ſele gevege
von ſünden, und erbarme dich,
daz ich ſo ſwacher füre iht pflege
ze dienſte dirre welt: wir ſin
ze krankem leben her geborn.
Ein ieclich creatiure heldet den ir orden baz
wan diu arme menſcheit der got nie vergaz,
ich mein die criſten ſin.
Maria müter reine magt,
ob wir in houbetſünden ſiu,
ſo bit für uns din kint ald wir ſin ewecliche tot.
hilf uns uz not
al durch daz crinze rot
da ſich got für uns ane bot
unt noch durch menſchen liebe git
in wine wazzer unde brot.
Maria müter reine magt,
nu ſüene uns dines kindes zorn.

Karl Bartſch nach der Kolmarer Hſ. Blatt 135d in ſeiner Bearbeitung derſelben Seite 430.

185. Von den zehen geboten.

Wer vor der helle welle geneſen,
dem rat ich daz er ſich
ker an din dinc din mügen weſen
in gotes namen ewiclich,
unt lů er, als er im gebot
in niuwer und in alter e.
An einen got, als prieſter leſen,
geloub er ſicherlich,

ſo mac er wol in ſælden weſen.
bi ime ſwer nicht üppiclich;
die heiligen zit in eren habe;
ere vater müter; merke me:
Tæte ouch mit worten noch mit werken wip
noch man;
du nim dich ſteins noch valſchs gezinges nimmer an;
mit kinſche halt den lip;
du ahte ouch niht uf vremdez gůt;
nim keinem man ſin elich wip.
din dinc din ſint vor got verlorn, unt tot ane ende
nu nemet war, gar.
din helle iſt eren bar,
unt ſtellet zů der engel ſchar:
unkinſche, hochvart, gite, zorn,
nit, vrazheit, trakeit von dir var;
ſwer die kan halten unde lan,
dem wirt dort wol unt nimmer we.

Würzburger Perg. Hſ. in fol. auf der Königl. Bibl. zu München. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 257. Vers 9 ſwer er niht, 10 v. unt m., m. ouch m., 11 Du tæte, 19 gitikeit für gite, nit fehlt.

186. Gip mir friſt.

Du hochgelopter megede kint,
got, herre, vater, Kriſt,
vil groz gegen dir min ſchulde ſint:
dur dine güete, gip mir vriſt,
unz ich büeze wider dich
die minen grozen miſſetat.
Min herze was gegen dir ie blint
unt noch vil leider iſt,
die ſünde waren mir ein wint:
gedenke, herre, daz du biſt
der umb unſich-ſündig ar-
men groze not erliten hat. [ren ſin,
Dinen angeſtlichen tot la niht an uns verlo-
gip, herre, mir den ſin reht in daz herze min,
daz ich gelebe alſo
in dinem dienſte hie, daz min
der tievel dort iht werde vro,
ſo wir zeſamen komen uf den jungeſtlichen tac,
da nieman mac —
erwenden dinen ſlac:
da rich niht, herre, ob ich verlac
din hochgebot, daz ich noch ie
in minem herzen ringe wac:
hilf durch dinen tot mir, daz
der armen ſele werde rat.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 353c. Von der Hagen, Minneſinger II. 249. Vers 5 gebüeze, 10 der alte Acc. unſich.

187. Des Marners entlied.

Wie zit die mich ergangen hat,
ſit ich von hinnen müz,
vergip mir, her, min miſſetat,
verlich mir bicht, rew und ouch büz,
behüet mich vor der helle pin
an minem ent, ſo wirt ez gůt.
Unt daz ez mir niht werd ze ſpat,
Maria, maget ſüz,
e daz min leben hie vergat,
ſend ich dir, junefrou, minen grüz,
daz du mir welſt behelfen ſin
unt friſten mich vor helle glůt. [kron,
Sie tregt des riches adelar, die aller hohſte
wan ſie got ſelb begabet hat lieplichen ſchon
— — — — — —
in ſinem zeſen rich
ſie wont im aller hohſten tron,
der ſie bevolhen hint min ſel in miner hinefart:
Maria zart,
dins gelich nie wart,
got ſelb erarnet mich ſo hart:
nu bit vür mich din liebez kint
— — — — — — — —
hilf mir, du gnadenricher ſchrin,
ſo iſt min ſel gar wol behůt.

2 Ich rüf dich an in miner not,
du himeliſche meit:
mir hat der grimmecliche tot
mit ganzen krefte widerſeit:
ich man dich an den ſchmerzen groz,
do du umbvieng des crinzes ſtam:
Do du anſæhe ſin wunden rot,
din herz was nach verzeit,
got an daz heilig criuz ſich bot,
do ſtůende du in grozem leit,
daz was ein leit din keins genoz,
Johannes dir ze troſte kam. [re pin
Din marter unt ſin bitter tot unt ſin vil swe-
die wol uns armen ſündern hie genedic ſin,
ouch rüf ich, her, zů dir:
o du genadenricher got,
an minem ent wis gnedic mir.
hilf mir, Maria müter zart, mit diner genad unt
du haſt ſin gunſt, kunſt,
gar tief in meines runſt
hept ſich ein gnadenricher dunſt,
des heilgen geiſtes gůetikeit
daz iſt der ſele min ein wunſt,
din kinſch den himel uf entſloz,
du hogelopter reiner nam.

3 Geſegn mich hint din gotes er,
ſin bitter marter groz:
got vür den ſünder leit gar ſer,
nun helf mir hint daz von im floz
ſin blůt, und ouch din dürnin kron,
din got ſin heilic houpt durchſtach.
Geſegen mich daz krinz und ſper,
der drier negele doz,
geſegen mich din junchfron her,
din got lieplich trůc uf der ſchoz,
geſegn mich hint ſin ſiten fron,
dar uz ſo ran von blůt ein bach.
Da wart betrůebt feur, wazer, luft, ert, firmamentes louft
unt do des menſchen kint wart in den tot verkouft
unbe unſchult elegelich:
ſünder, daz ſoltin merken reht,
daz leit er allez ſant vür dich,
unt laz dir daz ze herzen gan, lop got durch dinen munt,
ſo wirſt geſunt
hie und ouch dort ze aller ſtunt:
Jeſus, dins hohſten heiles vunt,
derkunfte uns umbe ſin tiures blůt
unt loſte uns uz der helle grunt:
danc hap der edel vürſt ſo ſchon,
der mit gewalt die hel zebrach.

4 Ir keiſer, künic, vürſt, grafen, vri,
ir werden dienestman,
ir wart der zit wie im hie ſi,
gewalt und er wirt iuch verlan:
un dienet got mit ganzem vliz,
ſo git in got daz ewic leben.
Ich lop die himel künic dri,
den ich als gůten gan,
ir gwalt ſteht vür reht als daz bli,
ſie ſůln mir alzit bigeſtan,
Maria ſüezez mandelris,
in din genad hab ich mich geben.
Jn dir ſint juden heiden blint, ketzer und wůcherer,
ir dumber můt mac in noch werden vil ze ſwer,
wan ſie ſint gar verleit,
ſie ſint ganz in des tiufels bant,
wan alle gnad wirt in verſeit. [ſüezen ton:
ich han der werlt geſungen lang mit manegem
werlt, dinen lon
ich armer ſunder klein verſton,
den ich umbe dich verdienet hon:
het ich gedient dem ſchepfer min
unt ſiner heiligen můter fron,
der ich alzit gip lop unt pris,
ſo tet ſie mines endes pflegen.

5 Ich lop din himeliſchen ding,
daz irdiſche iſt entwiht:
min herz in grozer not tůt ring:
wolt got, het ich mich e verpflíht
unt hie verdient daz erbeteil
daz got der ſun erſtriten hat.
Swelch menſch ſin eigen wůllen twing
unt fert nach ſolcher ſchicht,
dem menſchen mac niht miſſeling:
des heilgen geiſtes zůverſiht
gibt ſüezikeit an allez meil,
die vröud die niemer mer zergat. [kraft,
Wer ich ein reht philoſophus, het ſiben künſte
mich mocht gehelfen niht ir kunſt unt meiſterſchaft,
mich twinci dennoch der tot:
barmherziger ſchepfer min,
kom mir ze hilf in miner not,
unt Maria geſte mir bi an minem lezten ent,
bent mir din hent,
du reinin meit, in dem ellent
mit diner barmunge zů mir went:
nu bitet got vür den Marner hie,
daz ſin ſele uf ze himel lent,
zů Maria, der werlte heil,
an der al unſer hoffenung ſtat.

Hans Sachſens Handſchrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 351. Überſchrift: Jn des Marners langem don ſein entlied. Ich habe lediglich die Orthographie ein wenig verbeßert.

Meiſter Sigeher.

Nro. 188 und 189.

188. Marien lied.

Maria, můter unde meit,
du haſt den hohſten pris bejeit,
der tugende keiſerinne.
Du ſüeze ob aller ſüezekeit,
din ſüeze iſt al der werlde bereit,
heilberndin küniginne.
Du cederboum,
du balſemſmac,
du richin liljenouwe,
du himelſtraze,
du ſælden tac,
gote liebin ſpiegelſchouwe.

2 Dich lobent die ſchůle in muſica
unde diu ſüezen cantica,
der tugende keiſerinne.
Dich lobent din pſalteria,
die ſchellen unt din organa,
heilberndiu küniginne.

Du olbonmaſt,
du muſcatnuz,
du drivaltic ſagerære,
du ſunnenglaſt,
du minneſchuz,
von dir ſint ſüeziu mære.

3 Du lieht ob al der werlde lieht,
die ſternen ſich dir gelichen nieht,
der tugende keiſerinne.
Daz du biſt alſo minnenvar,
des wunnet al der engel ſchar,
heilberndiu küniginne.
Du ſeitenklanc,
du vürſtenſtûl,
du hoch ſwebendiu krone,
du himelſanc,
du tugendenſchûl,
du zimſt wol küniges krone.

4 Du edliu tohter von Sion,
dich mant daz her von Babilon,
der tugende keiſerinne:
Erlæſ uns daz verſtanden pfant,
daz get dem tiuvel in die hant,
heilberndiu küniginne.
Du wunnentanz,
du lieht auror,
du vollen ſüenærinne,
du roſenkranz,
du vröudentror,
din lop git hohe ſinne.

5 Du edeliu gerte von Jeſſe,
der nie niht wart gelichet me,
der tugende keiſerinne,
Du haſt gewahſen über den luft,
gewurzet in der witzen kruft,
heilberndiu küniginne.
Du vridestat,
du vröndental,
du ſpilndiu blüendiu heide,
du himelpfat,
des herzen ſchal,
der engel ougenweide.

6 Du werdiu geburt von Nazaret,
der rat an dir aleine ſtet,
der tugende keiſerinne.
Genaden übervlüzzic vaz:
er milter ſchenke, der dich maz,
heilberndiu küniginne.
Du wolkenduz,
du mirrentrouf,
du bismerichiu krame,
du honegesvluz,
du ſternenlouf,
du vröudebernder ſame.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 410c. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 360. In der erſten Strophe ſollten die Verſe 7 und 10 auf einander reimen; Moriz Haupt (Altd. Blätter I. 88) vermuthet himelſtroum für himelſtraze.

189. Zwen künige.

Got, din zorn der iſt verſchuldet:
ſchouwet, wie der touf nimt abe,
die heiden vaſte dringen.
wacha, herre, wach! unt wera, wer!
Kriſtenher kumber duldet
unde ſtrebet nach dime grabe,
ſo daz ir ſwert erklingen
müezen dem geliche als über mer.
Ungeborn
wære uns baz, danne ob wir den ſig verlieſen.
got, du ſolt dur diner marter ere verkieſen,
unt uf den der daz houbet iſt:
wizze kriſt,
geſigt Glacker iht, wir ſin verlorn.

2 Des keiſers wal ſtünt gar ſchone,
do ſin künige pflagen e:
nu pflegent ſin welhiſche pfaffen,
die verwendern ſegen unt den touf.
Dem von Stoufen wirt din krone,
wie ez ümbe den von Hollant ge:
wil er ze Rome ſchaffen,
Jeruſalem ſin erbe daz iſt der kouf.
Uf den val
læt der babeſt ſich nach landen dürſten.
als der tocken ſpilt der walch mit tiutſchen vürſten:
er ſetzet ſi uf, er ſetzet ſi abe,
nach der habe
wirfet er ſi hin unt her als einen bal.

3 Herre got, mahtu uns erzeigen
ob din kraft müge uns ernern.
mache uz zwein künigen einen,
dem gerihte liebe unt kriſten e.
Man ſiht reronben eigen,
kirchen, ſtrazen, dörfer hern,
man hært die witewen weinen
unt die kleinen weiſen ſchrien 'owe!'
Solche not
hat din arme kriſtenheit gemeine:
got, dur diner marter willen, nu vereine:
der vürſten rat und ir gewalt
iſt geſtalt
als ein meilic hant von blüte rot.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 410d. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 361. Vers 4.4 wacha unt. Die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile ſcheint auf die dritte der fünften reimen zu ſollen.

Einzelne Gesätze

aus der Heidelberger Pergament-Handschrift Nro. 340, 20 Blätter in 4°, 14. Jahrhundert, von Blatt 17b — 19a, hinter dem Freidank. Nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 468a—468b.

Nro. 192—200.

190. Tod und leben.

Ebenes gedinge ist al der werlde trost,
da bi ist todes vorhte ein engestlicher wan.
Da von mohte durren ein man sam der rost,
er siht manige vröude mit leide zegan.
Nieman kunde erdenken grozer not,
daz uns ist niht gewisser danne der tot:
des nimt wunder mich, daz ieman wirdet wolgemût,
ist daz des libes süeze so we der sele tût.

Die beiden Teile der Strophe stehen bei v. d. Hagen als selbständige Gedichte aufgezählt.

191.

Der valle waren zwene, von den uns wühs der tot,
des tiuvels und Adams val ich meine.
ist kom uns got ze helfe, als er gebot.
Nu merket, wie diu sunne durchschine ganzez glas,
als swanger wart diu müter reine
din Krist gebar unde dannoch maget was.
Sin geburt, touf unt marter loste uns al gemeine,
daz er nach tode erstünt, da wart uns trost gegeben,
da wir in im und er in uns soln iemer ewecliche leben.

W. d. Hagen 7 gebot statt geburt.

192. Gotes erkentnis.

Da got den ersten man geschûf,
den lesten bekante er sa zehant.
Er hæret gedanke sam den rûf,
din herze sint im alle erkant.
Swa er erkennet reinen mût,
da nimt er willen vür daz gût:
den wehsel nieman mere ût.

193. Daz beste teil.

Swer got minnet als er sol,
der hat erweit daz beste teil.
Sælde enbirt der wise wol:
waz hilfet wisheit ane heil?
Triuwe ist hie der eren hort
unt treit ze himele krone.
mit vergifte süezin wort
din git din werlt ze lone,
ist kan verleiten schone.

194. Boum unt kriuze.

Von einem boume uns leit geſchach,
daz hüp ſich durch des ſlangen nit:
Got ſchiere ein ander holz erſach,
an dem er uns erloſte ſit.
Da wart daz ungelücke ein heil,
der zehende kor wart unſer teil.
erbermede und genaden rat
von helle uns alle erloſt hat.

195. Erlöſung.

Got nam an ſich die menſcheit
niuwan durch der verworhten not:
Umb uns er die marter leit.
von ſinem tode ſtarp der tot
Der uns von Even was angeborn.
wir waren ewecliche verlorn,
biz uns gnade erloſte:
got durch erbermede verkos vil grozen zorn,
des quam er uns ze troſte.

196. Schœniu wort ane werke.

Wil lützel helfent ſchœniu wort,
ſo wir der werke niht entün.
Sünde iſt jamerlicher hort
und ouch der ſele ein ſwacher rüm.
Wir ſolten dar an gedenken baz
wie gotes müter wurden naz
ir ougen von dem blüte,
da er mit ſiner martel amme kriuze erloſte manige ſele güte.

197. Allez wirt ze liehte gebraht.

Es ſi übel oder güt,
ſwaz ieman in der vinſter tüt,
ez wirt wol braht ze liehte, als ich ez meine.
Man ſiht, ſwaz ein dem andern gan,
daz vellet lihte in ſelben an.
gedanke erkennet nieman wan got eine.
Din werlt git uns alle tage
nach kurzer vröude lange klage.
nu merket, des lones ende iſt bæſe.
Kriſt herre, leite uns uf die wege, daz uns din gnade erlæſe.

198. Dri ſtige zer helle.

Wil ſtige hin zer helle gat,
der aller mohte werden rat,
wan daz ich vürhte die breiten ſtraze.
Der iſt eine: ſwer durch grozen zorn

verzwivelt; der ist gar verlorn;
daz komt von starken sünden ane maze.
Din ander ist: swer missetât
und er sich dannoch dunket gût.
Din dritte ist: swer sündet uf gedingen
unt træstet sich unstætex jugent; dem mac wol misselingen.

Drei Marienlieder zum rosenkranz

aus dem Koloczaer Codex mitgeteilt von Franz Pfeiffer in Moriz Haupts Zeitschrift VIII (1851) Seite 274 — 298. In der Heidelberger Hs. 341 Blatt 16—22. Jedem der drei Gedichte geht eine Betrachtung in Reimparen voran, die ich hier glaubte weglaßen zu dürfen.

199. Wis gegrüezet, vrouwe.

Wis gegrüezet, Jesse künne,
lop der engel, vröude, wünne,
Fürstenkint uz küneges stamme,
gotes tohter, Kristes amme.

2 Wis gegrüezet, Aarones gerte,
din mit nüzzen daz beherte
Daz ir herre und ir geslæhte
gote sin opfer willic bræhte.

3 Wis gegrüezet, stude dornic,
Moyseses sinwer sanfte zornic:
Daz bran und verbran doch nimmer,
alsô bistu maget immer.

4 Wis gegrüezet, vel des schaffes,
Gedeones touw des saffes,
Tror, der uns von himel getrorte,
do din ore den grüz erhorte.

5 Wis gegrüezet, des paradises
liehtin blûme, blûst des rises
Da daz leben wehset ufe,
vröuden sange, sælden hufe.

6 Wis gegrüezet, himelvrouwe.
neig din ore her abe und schouwe,
Waz noch nifteln unde neven
lebt mit jamer hie von Even.

7 Wis gegrüezet, reiner same.
dich gerürte von Adame
Niht wan geburt, dar nach du wære
valsches vri, gar sünden lære.

8 Wis gegrüezet, rosen anger.
do du Kristes wurde swanger,
Do want siden zû dem golde
gotes wisheit, als si wolde.

9 Wis gegrüezet, liljen garte.
bi dir stet uf Sions warte
Manic tusent meide schone,
den git allen lieht din krone.

10 Wis gegrüezet, edlin gimme.
wes sin, wes munt oder wes stimme
Mac volsprechen din gezierde?
daz tet niht Salmon selb vierde.

11 Wis gegrüezet, süezin tohter.
der jude sühte, done mohter
An dir masen niender vinden,
din von manne solde kinden.

12 Wis gegrüezet, der propheten
wunsch, die girde nach dir heten,
Den du süeze in munde wære
e din schin uns lieht gebære.

13 Wis gegrüezet, balsamtropfe.
din ware minne uz dinem kopfe
Drie strenen gegen uns vlihtet,
der stric uns ze himel rihtet.

14 Wis gegrüezet, klarin sunne.
von dir hat der himel wunne,
Sunnen schin ist din gewæte,
so gar was din kinsche stæte.

15 Wis gegrüezet, himelvane.
dine süeze hat der mane
Uf im, nieman des niht wæne
daz din schamel si von spæne.

16 Wis gegrüezet, vrouwe gerne.
uf din houbet zwelif sterne
Sint gemachet zeiner krone
von dem wisen Salomone.

17 Wis gegrüezet, margariten
voller acker. din nam witen
Hillet schillet, hia hia.
hilf uns, hilf uns, gût Maria.

18 Wis gegrüezet, munschat stingel.
umb din krone get ein ringel
Da die zwelf an einer zile
steine ligent ane vile.

19 Wis gegrüezet, brunne luter.
Isaias dich bedunter
Wilent mit alsolhem mære,
daz ein maget ein kint gebære.

20 Wis gegrüezet, honeges vlade.
hilf uns armen zů dem stade,
Liehter merstern, leite und wise
uns zem vronen paradise.

21 Wis gegrüezet, morgenrœte.
hilf den selen uz der nœte
Die daz vegefiur da eitet,
din trost sie ze himel leitet.

22 Wis gegrüezet, reinin erde.
hilf mir daz ich nimmer werde
Ger noch ermel in daz müder
da din helle nimt ir lůder.

23 Wis gegrüezet, edel vrie.
dich bezeichent wol din bie,
Din treit wahs und honec ze huse,
got wart mensche in diner kluse.

24 Wis gegrüezet, zuckerstücke,
zimmin rinde, mirren rücke.
Zuch uns nach dir uf der straze,
daz wir gen nach dinem waze.

25 Wis gegrüezet, und gerüche
biten daz ich an dem bůche
Dines sunes si genennet,
der die sinen wol bekennet.

26 Wis gegrüezet, wurm der siden.
swaz die juden dich geniden,
Als daz würmel sich bewindet,
Krist man bi dir, maget, vindet.

27 Wis gegrüezet, liehter morgen,
des heiligen geistes orgen.
Die stimme lustet wol ze hœren
got mit allen himel kœren.

28 Wis gegrüezet, süezer abent.
nach dir uf der wante trabent
Meide im vinster mit ir palmen,
die got singent lop und salmen.

29 Wis gegrüezet, erstiu vige.
hilf mir daz ich nach dir stige
Dar da sich daz leben lenget,
vröude breitet, jamer enget.

30 Wis gegrüezet, violstude.
swaz der ketzer von dir snude,
Dich můz al diu werlt vliehen,
si sint din eigen, niht din lehen.

31 Wis gegrüezet, wines trube.
hinsel sam diu turteltube
Hast du, dar zů tubenougen,
diu wol sehent gotes tougen.

32 Wis gegrüezet, sumerlate.
wirouches ruch uz aromate,
Spinat, gaffer und alene
ist gegen diner süeze ein krene.

33 Wis gegrüezet, spica nardes,
veldes blůme, kle des hardes,
Zeder, mirrekasse, mandel,
du cypresse sunder wandel.

34 Wis gegrüezet, grüener samit.
ez kumt nieman in din hamit
Wan die engel unt die meide
die sint bi dir uf der heide.

35 Wis gegrüezet, rose an dorne.
benim uns dines kindes zorne,
Daz wir kumen zů dem trone
da got wonet mit dir schone.

36 Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle.

37 Wis gegrüezet, Davides lire.
bi dir ist der vröuden vire.
Swem din seite ze rehte erklinget,
sam ein rech der halze springet.

38 Wis gegrüezet, himelrinc,
aller tugent ein ursprinc.
Entslinze uns uf die himelporten,
Marja, mit dinen süezen worten.

39 Wis gegrüezet, küneginne,
Jerusalemes liehtiu zinne,
Sions turnes mure starke,
Salmones tempel, gotes arke.

40 Wis gegrüezet, keisers adel,
weizengarben voller stadel,
Wol mit liljen übersticket,
da sint rosen in gezwicket.

41 Wis gegrüezet, walt der kesten.
ane dorne für die besten
Hœre ich lesen, singen, schriben
dich uz meiden unde uz wiben.

42 Wis gegrüezet, goldes liste,
da sich selbe got in briste:
Durch din ore dranc din nadel,
du bist immer ane tadel.

43 Wis gegrüezet, lichter ſumer.
nach got lebet alſo frumer
Kieman der ſich dir geliche,
uf der erde noch in himelriche.

44 Wis gegrüezet, himelſlüzzel,
himelleiter, himelſprüzzel,
An dir ſteic Adam von helle:
ere dich ſwer geneſen welle.

45 Wis gegrüezet, himelporte.
hilf mir, daz ich an dem orte
Sie da got die rehten mizzet
unt der winſtern ſchar vergizzet.

46 Wis gegrüezet, reinin wolke.
uf dir quam zů ſinem volke
Gotes ſun in diſe vinſter
ab der zeſwen an die winſter.

47 Wis gegrüezet, donerſtrale.
du biſt in dem himelſale
Salmones tron, gotes geſidel,
Davides herpfe, ſeitenidel.

48 Wis gegrüezet, unde erkenne
daz ich, vrouwe, ſelten neune
Dinen namen in dem getihte:
daz kumt von der rime nihte.

49 Wis gegrüezet, ſtætiu triuwe.
din genade iſt immer niuwe
Biz der himel ſich verkeret
unt din erde ir hab gereret.

50 Wis gegrüezet mit den worten
din ſprach ab des kriuzes orten
Din ſun zů dir, tohter Annen,
do er dich bevalch Johannen.

51 Wis gegrüezet, ane wewen
Kriſtes müter. lebens ewen
Hat daz werde hofgeſinde
von Sion bi dinem kinde.

52 Wis gegrüezet an die füeze.
hilf mir, vrowe, daz ich gebüeze
Miner ſünden maſſenie,
als von Egypten tet Marie.

53 Wis gegrüezet an die hende.
hie daz fünfzic hat ein ende,
Daz wir hie mit wunſche ramen:
hilf uns zů dir, amen amen.

Die Abſicht war, nur 50 Geſätze zu dichten, wie diß auch in dem letzten ausdrücklich geſagt iſt. Vers 31.4 hat der Druck die, 37.4 ſam ein rech vermuthet Pf. für ſam der reht des Codex, 46.4 Haupt ab für ob. Ein Auszug von 19 Strophen ſteht in Docens Mišc. II. 244 ohne Bezeichnung der Handſchrift (nach Haupt Wien 2677 Blatt 56b—58a). Darnach bei V. d. Hagen Minnefinger III. 430. Es ſind folgende: 39(1), 40(2), 8(3), 9(4), 10(5) 1(6), 4(7), 5(8), 6(9), 11(10), 14(11), 15(12), 19(13), 20(14), 21(15), 22(16), 23(17), 25(18), 26(19). Lesarten, meiſt fehlerhafte: im Anfang aller Strophen Pis für Wis, Vers 1.2 werde w. für vröude, w., 1.4 müter für tohter, 4 Commata hinter Gedeonis, tou und tror, 8.4 (H) müter für wisheit, 10.3 uz für vol; Vers 14.4 lautet gotes wisheit dir daz nœte, 15.3 enwœne für niht w., 20.2 zem geſtade, 21.3 v. d. wilde v. e., 22.4 (H) in n., 25.2 und 3 wir ſin für ich ſi, 26.2 ſwie vil, 39.3 turne mur, (H) ture, mure, 40.2 weizen garbe, v. ſt., 40.3 ümbe.

200. Prewe dich, prouwe.

Prewe dich, aller prouwen prouwe.
nie wart in der ſünden touwe
Naz der ſoum an diner wæte,
ſo gar was din kiuſche ſtæte.

2 Prewe dich daz din got gerüchet
zeiner müter und an dich ſüchet
Daz du ſinen ſun gebæreſt
unt doch immer maget wæreſt.

3 Prewe dich, prouwe, ſolher mære,
daz du læſærinne wære
Aller prouwen von itwizze,
den brach Eva mit dem bizze.

4 Prewe dich daz du an dem rate
bi der hohen trinitate
Wære, do got gedahte læſen
Adams künne von dem bæſen.

5 Prewe dich, prouwe, du gehieze
dinen magtům gote und lieze
Leben lip wort unde ſinne
an die waren gotes minne.

6 Prewe dich, under dinen rippen
wart got menſche, in einer krippen
Was din reinez kindel betten,
ohs und eſel bi dir tretten.

7 Prewe dich, prouwe. ſunder ſmerzen
trüege du bi dinem herzen
Himelbrot, der engel ſpiſe,
unſer heil in kindes wiſe.

8 Prewe dich daz got des geluſte
daz din ſüezer munt in kuſte.
Du wunt in in diner windel
dinen ſchepfer als ein kindel.

9 Prewe dich, prouwe, daz die drie
künege rich von Arabie
Dinem ſune ir opfer brahten,
zeinem küneg ſi ſin gedahten.

10 Brewe dich, daz din reinez opfer
silber golt was noch daz kopfer,
Wan zwei tinbel, do du wolteſt
gen ze kirchen als du ſolteſt.

11 Brewe dich, vronwe, daz du wære
din ſun unde din ſchepfære
Wazzer hiez ze gûtem wîne
werden durch die lieben dine.

12 Brewe dich, daz din wunder ſwigent
dinem ſune und alle nigent,
Wazzer luft fiwer und erde
dienent im nach hohem werde.

13 Brewe dich, vronwe, daz die ſiben
gabe bi dir gar beliben,
Die din ſchone kunden hüeten
vor der valſchen linte wüeten.

14 Brewe dich, vronwe. die ſünder alle
dich anrüfent nach ir valle
'Hilf uns durch die namen drie,
müter unde maget Marie.'

15 Brewe dich, vronwe, ſolher gabe,
din von himel quam herabe,
Daz dich vol genaden nennet
dinen namen ſwer erkennet.

16 Brewe dich, daz din name ſchinet
morgen abent uchten hinet,
Swie die wile ſint gemezzen:
du ſolt unſer niht vergezzen.

17 Brewe dich, vronwe, daz wir kriſten
uns mit dinem namen vriſten:
Du biſt uns ein veſtin mure
fur der leiden helle ſchure.

18 Brewe dich, daz du uns den brœhte
der uns hulf uz ſolher œhte
Da wir inne verbannen waren
vor zwei hundert und fünf tuſend jaren.

19 Brewe dich, vronwe. hilf uns vreuden,
daz wir ſten vor den beſchenden
Dines kindes an dem leſten
bi den rehten, bi den beſten.

20 Brewe dich, aller vreuden ſpiegel.
in dem oven ſam der ziegel
Eitet ſich unt wird gerœtet,
ſus warn al die ſünde ertœtet.

21 Brewe dich, vronwe, daz din güete
nie verlos alſulch gemüete,
Dune hulfeſt ſwer dich bœte
ſunder valſches herzen rœte.

22 Brewe dich von des engels grüze:
Gabriel der ſprach vil ſüze
'Got der wil bi dir beliben,
du geſegent uz allen wiben.'

23 Brewe dich, vrowe. durch dine ſele
dranc ein ſwert von jamers quele,
Do du din kint ſœhe hangen
an des heren krinzes ſpangen.

24 Brewe dich. der die ſunne erliuhtet,
ſterne zelt, daz mer erfuhtet,
Den beſloz din reinez wembel,
unſern heilant, gotes lembel.

25 Brewe dich, vronwe. wir gelouben
daz du maht die wize betouben.
Wes kan din ſun dich verzihen?
er mac geben, du ſolt lihen.

26 Brewe dich, daz got wart gebildet
in dir menſche: gar erwildet
Iſt diu werlt, die ſolt du riuten.
hilf uns armen kriſtenlinten.

27 Brewe dich, vronwe, daz nie gehorte
ore noch herze nie bekorte
Noch ich die vreude geſchriben vinde
die du haſt bi dinem kinde.

28 Brewe dich, vronwe, und hilf uns allen:
wan wær Adam niht gevallen,
Sone hete wir niht ſchulde
din nu bedorfte diner hulde.

29 Brewe dich, vronwe. ſwaz wir ſüchen,
leſen ſingen an den büchen,
Daz iſt dines ſuns urkünde,
wie er ſtarp durch unſer ſünde.

30 Brewe dich von ſo hohem priſe,
daz du reinin wær ſo wiſe,
Daz du gotes tongen trüege
unde ir eines nie gewüege.

31 Brewe dich, vronwe, des beſunder:
got iſt ſwer, du biſt zunder,
Din zwei ſint alſo gemiſchet
daz ir ſtamme niht erliſchet.

32 Brewe dich, vreuden anegenge:
hœhe, tiefe, breite und lenge,
Swaz dar inne gat, vert, ſtinzet,
din ie gnoz und noch geninzet.

33 Brewe dich, vronwe, vri, vro, vrönlich.
ſwie der tiuvel ſi vil drönlich,
Din ſun was im köder und angel,
des noch hat din helle mangel.

34 Brewe dich: den die juden morten,
der entfloz die drie pforten
Helle, paradis, himeliür
nach ſin ſelbes willekür.

35 Vrewe dich, vrouwe vreudenriche:
vor des todes not din liche
Sicher was, ſam vor dem meile
din geburt an mannes teile.

36 Vrewe dich: ſwie ſie ſin geſcheiden,
juden, kriſten unde heiden,
Die ſint dines ſunes eigen:
habe die ſtæten, hilf den veigen.

37 Vrewe dich, vrouwe. du gebiuteſt
dinem ſun, den du wol triuteſt:
Bit got, gebiute dinem kinde
daz unſer wize werden linde.

38 Vrewe dich. din fruht wühs ze heile
den die Adam machte veile
In den tot, die got der güte
loſte mit ſin ſelbes blüte.

39 Vrewe dich. vrouwe, hilf uns armen.
den du trüege an dinen armen,
Dem wigt himel und erde ringer
denne ein veſe uf minem vinger.

40 Vrewe dich, daz uf diner ſchoze
ſaz der riche got der groze:
Daz er machte ſich ſo kleine,
da mite half er uns von dem meine.

41 Vrewe dich, vrouwe, ſolher eren.
ſo ſich müz din werlt verkeren,
Erde neben himel valden,
du biſt ſicher in den halden.

42 Vrewe dich. dir kan niht gewerren:
die vier und zweinzic altherren
Siheſt du, vrouwe, vor dem trone
ſitzen, ſten ze hove ſchone.

43 Vrewe dich, vrouwe, daz din houbet
ſiner krone niht beroubet
Alter, vroſt, hitze, durſt, hunger,
bi dir wird der alte junger.

44 Vrewe dich. uf der erde niemen
iſt wol wirdic einen riemen
Dem enbinden ane ſwære
den du, reinin maget, gebære.

45 Vrewe dich, vrouwe. künege, keiſer
müezen alle werden heiſer,
Swigen, nigen. din munt ſprichet,
da got mit gerihte richet.

46 Vrewe dich. du biſt zallen ziten
gote vil nahen bi der ſiten,
Der die winde fliegen leret
unt den ſne von wolken reret.

47 Vrewe dich, vrouwe. in dinem hove
irret niemen ſtein noch ſchrove:
Got iſt wirt, du biſt wirtinne,
daz ſchüf dir din ware minne.

48 Vrewe dich, unde vrewe mir armen
die ſele und la dich erbarmen.
Wir ſin ſloup und erde uz erden,
daz ſie ſint daz ſoll wir werden.

49 Vrewe dich, vrouwe vreudenbære.
engel, meide, marterære,
Bihtegær und zwelfboten güte
vrewen ſich din in ſüezem müte.

50 Vrewe dich, vrouwe! waz ſpriche ich mere?
din hat himel und erde ere.
Bit wir leben von dir namen,
ſo behalt uns. amen amen.

201. Hilf uns, vrouwe.

Hilf uns, vrouwe. wir ſin bræde
von gebürte, din werc ſint ſnæde
Din uns hulfen zů dem riche
da wir leben ewicliche.

2 Hilf uns unſer ſünde bihten
luterlichen unde lihten
Von gedanken worten werken,
du maht uns ze güte ſterken.

3 Hilf uns, vrouwe, daz wir weinen
unſer ſünde, dar zů meinen
Got mit herzen und mit ſinnen,
unſern ebenkriſten minnen.

4 Hilf uns armen ganzer riuwe,
rehter büze, ſtæter triuwe,
Gib uns ſin zu dem gelingen
der uns mac ze himel bringen.

5 Hilf uns, vrouwe, uz den ſünden
die wir niemen türren künden,
Daz vergezzen ſünde heizent,
unt die tiuvel uf uns reizent.

6 Hilf uns, daz wir hie gebüezen
alſo daz wir dort niht müezen
Brinnen in der helle fiure,
gotes güete uns dar zů ſtiure.

7 Hilf uns, vrouwe, daz wir werden
gotes kint, hie uf der erden
Heizen mit der kriſten namen,
daz wir uns ſin dort iht ſchamen.

8 Hilf uns, daz uns iht erwiſche
gaher tot, von gotes tiſche
Daz wir werden iht verbannen:
hilf uns, vrouwe, dar unt dannen.

9 Hilf uns, vrouwe, durch di dinen
reinen muter, la daz ſchinen
Daz nie bezzer kint von wibe
wart geboren dinem libe.

10 Hilf uns durch die reinen bürde
der du maget ſwanger würde
Und maget trüege und ouch gebære,
daz wir werden ſünden lære.

11 Hilf uns, vrouwe, durch den erſten
blic den du tæt an den herſten
Sun, der gotes einborn heizet,
gegen den tiuvel der uns reizet.

12 Hilf uns durch die Kriſtes blicke,
die er tet an dich vil dicke
Als ein kint an ſine müter:
ſwaz du wilt, durch dich daz tüter.

13 Hilf uns, vrouwe, durch die vorhte
die Herodes der verworhte
Mit den kindern an dir mahte,
din er ſlüc unt dich erſchrahte.

14 Hilf uns durch daz reine vliehen
nach Egypten: durch daz ziehen
Got du züge an dinen brüſten,
des dich mohte wol gelüſten.

15 Hilf uns, vrouwe, durch daz grüezen
daz du tæte den vil ſüezen
Sine kintheit in der wiegen,
daz die vinde uns iht betriegen.

16 Hilf uns durch die ſüezen vrage
die du tæte ſine mage,
Do du ſin bi dir niht funde,
do er erſte leren begunde.

17 Hilf uns, vrouwe, durch daz ſchrien
daz durch Marten und Marien
Do geſchach von Magdalen,
do Kriſt Lazarum hiez erſten.

18 Hilf uns durch die touſe reine
in dem Jordan, do gemeine
Kriſtus ab wüſch al die ſünde
die man in der touſe fünde.

19 Hilf uns, vrouwe, durch die vaſten
die Kriſt tet, daz wir geraſten
Bi dir, ſo wir ſcheiden hinnen,
daz wir rüwe ſo gewinnen.

20 Hilf uns durch den ſüezen hunger
den Kriſt leit und ſine junger,
Do er an den vicboum ſühte
fruht, niht vant und in verflühte.

21 Hilf uns, vrouwe, durch die lere
die er lerte, uns ouch bekere
Daz gen im, gen dir, vil güte,
müter, maget, wol gemüte.

22 Hilf uns durch daz werde empfahen
mit den palmen, do Kriſt nahen
Jeruſalem der ſtete wolde,
da er lerte daz er ſolde.

23 Hilf uns, vrouwe, und wis gemant,
er brach ſich von der juden hant,
Do weich im der ſtein hiez wichen
und der valant leſterlichen.

24 Hilf uns durch daz mandatezzen,
das Kriſt nam; niht wart vergezzen
Dragens da, wer in verriete,
Judas nam des todes miete.

25 Hilf uns, vrouwe, durch die bete
die Kriſt ſinem vater tete
Alſo, ob ez mügelich wære,
daz diu marter in verbære.

26 Hilf uns durch daz reine bagen
daz er tet, do ſlafent lagen
Sine junger, die er wakte
unt ſie uz dem ſlafe erſchrakte.

27 Hilf uns, vrouwe, durch daz vallen
ſiner venjen, daz wir allen
Unſern vinden an geſigen,
bæſen geiſten ob geligen.

28 Hilf uns durch die ſüezen tropfen
die Kriſt lie, daz wirt noch klopfen
An das herze mit den triuwen,
daz uns unſer ſünde riuwen.

29 Hilf uns, vrouwe, durch daz warten
daz er tet dort in dem garten
Da er inne wart gevangen
mit des leiden kuſſes angen.

30 Hilf uns durch din bant der hende
daz wir nemen rehtez ende.
Da an uns iſt krump, daz ſlihte.
ſus gienc din ſun für gerihte.

31 Hilf uns, vrouwe, durch das wüſen
daz die juden mit ir rüſen
Taten uf ir rehten herren,
daz wir uns von ſünden verren.

32 Hilf uns, reiniu, durch daz ſpien
daz ſie taten an den vrien,
Daz uns nimmer werde tiure
wazzer in dem vegefiure.

33 Hilf uns, vrouwe, in dine pflege
durch die Kriſtes halsſlege,
Daz wir dort iht werden veige,
daz Kriſt ſine wunden zeige.

34 Hilf uns durch die kestigunge
die er leit von judenzunge,
Durch die villat an der stule,
vor des leiden tiuvels grimle.

35 Hilf uns, vrouwe, durch sin krœnen
mit den dornen, daz wir hœnen
Unser vinde daz drier hande,
die werlt, daz vleisch, die valande.

36 Hilf uns, als Kriſt sante Peter
wider half: verlougent heter
Sin drißunt, leider wir vil mere,
daz vergeb uns got der here.

37 Hilf uns, vrouwe, durch die vreise
die Kriſt het uf todes reise,
Do Pilatus twuc die hende,
daz uns vinde rehter ende.

38 Hilf uns durch daz süeze weinen
daz die vrouwen über den reinen
Weinten gegen dem trute: owi, da
leit din herze not, Maria.

39 Hilf uns, vrouwe, durch daz krinze,
durch die nägel vor der schinze
Die der tiuvel uf uns tihtet,
strik mit listen gegen uns rihtet.

40 Hilf uns durch die Kristes marter
din din herze twanc vil harter
Denne ie müter kindes sterben,
daz wir armen iht verderben.

41 Hilf uns, vrouwe, durch die wunden,
der sint fünfe, daz wir funden
Also werden mit fünf sinnen,
daz wir rüwe dort gewinnen.

42 Hilf uns durch die begrebde Kristes,
so der lip wirt würme und mistes,
Daz din sele ir herren werde,
der sie gap in unser erde.

43 Hilf uns, vrouwe, durch din mære,
der du, vrowe, mit triuwen wære,
Do man sagte 'Kriſt ist erstanden
von des argen todes banden.'

44 Hilf uns durch die dinen vröude,
do er dir bot sin beschönde
Nach der urstende unt den vrouwen,
daz wir in ze himel schouwen.

45 Hilf uns, vrouwe, durch daz kapfen
daz du tæte uf sinen stapfen,
Do er steic vermezzenliche
zů dem vater in sin riche.

46 Hilf uns durch daz reine senen
des din lip sich müste wenen,
Do du Kristes niht me sæhe,
daz er uns dort iht versmæhe.

47 Hilf uns, vrowe, durch dine reine
und durch den geist der dich gemeine
Wart gesant vor aller zunge
der zwelfboten samenunge.

48 Hilf uns, hilf uns, wir sin din ja,
du bist güt, vil güt, Maria.
Kum uns an des toden herte,
wis geleite und ouch geverte.

49 Hilf uns, vrouwe, an dem bittern
tage, do die übeln zittern,
Sagt din schrift, alda got rihtet,
allin dine nach rehte slihtet.

50 Hilf uns, hilf uns an dem ende,
güt Maria, niemân sende,
Selbe kum, hilf in die kramen
uns vil armen. amen amen.

Leser, wilt du hæren nu,
von mir berihtet bist du.
Der fünfzic sint mit alle driu,
daz solt du wizzen umbe wiu.
Daz erste fünfzic, sich, daz sprich,
daz unser vrouwe grüeze dich,
So sich din leben klieben müz.
mit fünfzic venjen süche ir füz.
Verdienest du ir süezen grüz,
die wirt nach tode sorgen büz.

Das ander fünfzic ist geströut
in ir ere, din wol vröut
Mit vröude din niht endes hat.
mit fünfzic venjen, ist min rat,
Der vreuden sprüche für sie strön,
daz sie dich an der sele gevrön
Und ner vor bæser geiste drön,
so du müst varen durch din gön.

Daz dritte fünfzic helfe gert.
ez wart nie künic also wert,
Er möhte ir helfe gerne gern.
bit du, si kan dich wol gewern,
Mit ninn venjen uf din knie,
die zehenden solt du vallen ie
Gestraht zer erde enkrinzestal.
der werdent fünf über mit der zal
In ere der fünf wunden sin,
der marter leit durch sünde din.
Und volgest du dem rate min,
du legest vil sælde in dinen schrin.

Leser, ich wil dir sagen me.
dir tůt vil lihte daz venjen we.
Niht amtes lihe ich dir dar an:
wan obe dich got selbe erman,

Daz du fin müter eren wil,
ſo ſtecke ouch ſelben dir ein zil.
Du weiſt wol waz du bringen maht:
din woche hat ie ſiben naht,
Dar zů gehœrent ſiben tage.
die ſint gekloben, als ich ſage.

Zwelf ſtunde hat ein ieglich tac:
ob dir der einin werden mac,
Die du vertribeſt in ir lobe,
du ſolt niht wœnen daz ich tobe,
Sie habt dich dinen vinden obe
und můz dich lan des tiuvels klobe.

Lieder zum lobe der jungfrau Maria.

Nro. 202—213.

Handſchrift aus dem XII. XIII. Jahrhundert, in niderrheiniſcher Mundart, auf der Königl. Bibliothek zu Hannover, früher einem Karthäuſer-Kloſter in Köln gehörig, von Wilhelm Grimm in der Vorrede zu 'Wernher vom Niederrhein' (Göttingen 1839), deſſen Gedichte ſie ebenfalls enthält, beſchrieben. Die Blatt 1—93 der Handſchrift ſtehenden Lieder zum Lobe der Jungfrau Maria hat W. Grimm im 10. Bande der Zeitſchrift für Deutſches Alterthum von Moriz Haupt (Berlin 1856) unter dem Titel 'Marienlieder' abdrucken laßen.

202. Das gedicht redet die jungfrau Maria an.

Ich bon de loſ der reineſter urowen
du godes ougen ie mochten beſchowen,
Du godes geiſt ſo wolde bedowen
dat ſi is urowe ůuer alle urowen.

2 Ich bon geſchriuen zů dineme loue,
du gelouet bis in deme ouerſteme houe
Vór dineme kuninge, vůr dineme biſchoue,
godes muder, it is recht dat ich dich loue.

3 Heilige Maria, ich loue dich,
loueſame, mineſame, minne mich,
Hilp mir, urowe, dat ich bliue ewelich
m . . de muder inde maget ſuuerlich.

4 Enlaz mich du nidege zunge nit rizen,
enlaz mich die nidege eende nit bizen,
Enlaz mir niemanne dich nerwizen,
muder des roden Jheſu inde des wizen.

5 Din knecht, min uader, ſi dir beuolen,
bekenne on ane enſi ſin name nerholen,
Entfenge in ieme der reinner minnen colen,
zu dinen uroweden gerůche on geholen.

Handſchrift Blatt 1a, Haupts Zeitſchrift Seite 1. Die Anfangsbuchſtaben J, E, D der 2., 4. und 5. Strophe in Verbindung mit dem des Wortes loſ in der erſten dürften an ein urſprüngliches Akroſtichon 'lieb' denken laßen: das H der 3. Strophe würde nicht ſtören, da das Wort öfter mit h geſchrieben vorkommt. Vers 5.3 Gr. minen.

203. Jheſus.

Jheſu, der reineſter muder kunt,
bit diner wiſheide .....ze umbewunt,
Du ie gewart e one ſunt,
bit diner minnen min herze bunt.

2 Hilp mir durg diner muder ere,
bit mineme dieneſte dine muder ere,
Bit diner wiſheide mine dumpheit lere,
getrue urunt Jheſu inde gut lerere.

3 Ei edel kunt uan beiden haluen,
vol dines heiligen geiſtes ſaluen
Gerůche min durre herce ſaluen,
dat ich vuch engrune in allenthaluen.

4 Sich mich ane, nit eubeide,
bit den ougen der barmhercecheide,
Diner muder knecht nom in din geleide,
leide mich, lere mich bit underſcheide.

5 Wilt du, ich werden alcehant wis,
want du haſ al eine der wiſheide pris,
Alcehant ſmilcet mineſ calden hercen is,
alſe du mich eines guiliche ane ſis.

6 Schone Jheſu inde nile ſuverlich,
din ſchine antlize irluchte ůuer mich,
Ich muze bekennen inde minnen dich,
dat unſe gedichte werde louelich.

Hſ. Blatt 1a, Haupts Zſ. S. 1. W. Grimm: 1.2 in ze das z undeutlich. 3.1 hat die Hſ. Di edel, Gr. Du edel, mit der Anweiſung, das erſte Wort wegen des urſprünglich beabſichtigten Akroſtichons 'Jheſus' zu ſtreichen.

204. Maria.

Maria, muder der barmhercicheide,
cum, ſuze, ſelue, wirt min geleide,
Din ſun inde du geleidet mich beide
al ane geſcheit bit aller ſtedicheide.

2 Aller reineſte, ane got aleine,
des gnde dich hat gemachet ſo reine,
Beſich min herce, wie it dich meine,
ſich wie fere it ſich up dich leine.

3 Reinige min herce nan aller boſheit,
du an deme hercen aneginne entfeit,
Gif mineme hercen alle reinicheit,
dat it zu dineme loue ſi bereit.

4 Ih gan an diſe arbeit durg dine minne,
vrowe, aller hogeſte minnerinne,
Kum in dine hant alle mine ſinne,
aller geweldigſte keſerinne.

5 Aller ſchoneſte nan himelriche,
da du ſchineſ ſo wunderliche,
Kum minen dinſt minnencliche,
want ich dich minnen ſunderliche.

6 Maria, wa mach ich dines loueſ beginnen,
want da ich die werelt ſin aneginnen,
Want himel inde erde beceicheuent dich
godes muder inde maget louelich.

ßi. 1b, Haupts Zſ. 2. Akroſtichon 'Maria'. ßſ. 4.4 gewelgiſte.

205. Jeſus di ware winreve.

Want diſ bom is di ware winreuen,
it iſ licht dat ich deſ urcunde geuen,
Wale ich an ſineme loue bekennen,
dat ich on werliche ein winreue nennen,
So Jheſus ſelue diſ urcunde gene:
ich bon, ſprichet he, di ware winreue.

2 Sit alle, wat vruchte diſ bom drage,
ſo we muge inde kunne he ſage
Diſer heiliger urnchte ſuzicheit,
di up deme leuenden bome ſteit.

3 Bekennet die urucht der hoger winreuen,
di engelen inden luden giuet ir leuen,
Du die ſelegen beide ſpiſet inde drenket,
di nan ire ſeluere den beſten win ſchenket
Be in himele oue up der erden iſ:
he iſ der beſte, dat iſ gewiſ.

4 Man drinket diſen win bit ouchen inde bit oren,
want man ſal beide ſin inde horen
Dem ſchonen jheſum inde den ſuzen:
wale on, di ſin gebruchen muzen.

5 Gebenedict ſis du in allen dagen,
heilige garde, du unſ haſ gedragen
Diſen heiligen bom in dineme line,
aller heiligeiſte aller wine.

6 Diſ bom iſ ſo breit inde ho,
dat he dich hat beſcheduet alſo
Bit ſineſ heiligen geiſteſ cracht,
dat du nimer geſundigen enmacht.

7 Diſ bom dreget ſinen vogilkine,
ire ſtimme is ſo ſuze inde ſchin,
Si is geluſteger dan einich win,
it mach der heilige geiſt wale ſin.

8 It ſint ſine heilige ſinen ganen,
di gaf dir din ſun zu morgen ganen,
Di ſinkent alle cit dineſ hercen oren,
niman enmach nit ſuzere gehoren.

9 Suze iſ diſer ſinen vogele ſanc
alſe der ſuſter harpen clanc,
Alſe ſi ſinkent ire ganen ſi genent,
dan af die geiſtliche inde leuent.

10 Der erſte vogel ſanc iſt godeſ norte,
di norte iſ rechte alſe eine porte,
Dat man zu der gebruchingen kume,
diſen ſanc horen it iſ groz urume.

11 De ander vogel ſinket mildicheit,
di nan unſ up unſe neſten geit,
Alſe wir bit on nan hercen dragen
beide ire nrowede inde ir clagen.

12 De dride vogel leret underſcheit,
de ſanc he hat groze lutercheit,
He deit bekennen bit warcide
alle gnde bit aller boſheide.

13 De virde ſinget inde giuet manheit,
du aller boſheide wale widerſteit,
Dat di ſele nit enwerde genalt
in einige boſheit bit einiger gewalt.

14 De vunfte vogelſanc giuet den rat
dat man anegrife alle gute dat.
Diſ vogeleſ ſanc hat groze ſuzicheit,
de die ſele deſ guden radeſ nolgen deit.

15 De ſeſte vogel ſinget verſtendicheit,
dat man die ſachen heimeliche nerſteit

Die god wiſet ſinen geiſtlichen luden,
den aller lieueſten, ſinen heiligen bruden.

16 De ſiende vgel ſinget den ſmachen
de ſuze maget der ſelen rachen,
Dat ſi ſmache der meiſter ſuzicheide,
der ouerſter ſuzſter drinueldicheide.

17 Browe, diſe vgele uroweden dich,
dich lerede ir ſtimme ſuzelich,
Dinem hercen ſi harpeden alle cit,
dan af wart it beide wiſ inde wit.

18 It wart ouer nol alle der ganen
die ich bit deme ſanke beccichent hanen:
Ei wie ſchone ein paradiſ
biſ du, maria, ſchone inde wiſ.
Engein garde enmach dir gelichen
in allen landen, in allen richen.

Hſ. Blatt 5b—6b, Haupts Zſ. S. 8—10. Hſ. 1.4 weinreue, 6.1 bömeſ, 17.2 ur für ir, 18.5 eingein. Zeile 10.2 deutet das Kölniſche porce für porte im Reime auf uorte (uorchte) auf urſprünglich nicht Kölniſche Abfaſſung.

206. Maria die heilige elterſtat.

Maria, du biſ die heilige elterſtat,
dare in de gewiede elter iſ geſat,
Da uppe aller dat heilichdum ſteit
dat himel inde erde umbeneit.

2 Din herce is de elter ſo reine,
gezieret bit golde inde bit geſteine:
Dat golt iſ wiſheit inde minne,
die gemmen ſint reinicheit diner ſinne
Inde aller dugede richedum,
din elter dreget allet dat heilichdum
Der heiligen die ie wrden geboren
inde zu deme line ſint ercoren.

3 Bit godeſ huſ, dat du ſelne biſ,
deme engein godeſ huſ gelich en iſ,
Wiede ſelne de ouerſte bichſchof,
den louet inde eret de engelſche hof.

4 In diner ſelen ſanc he du miſſe,
he ſanc ſi ane al hinderniſſe:
Gn enmudede engein din gedanc,
du he ſine miſſe in dir ſanc.

5 He waſ der biſſchof, he waſ der herre,
du wereſ, urowe, ein gut ſcholere,
Du antwrdeſ alle cit bereide
ſiner heiliger ſtimmen ſuzicheide.

6 Du dedeſ ſo wat he dir gebot,
du wereſ gehorſam bis an den dot,
Wale antwrdeſ du ime alſo
ane enſanc he ſchelle in die ho.

7 Gebot inde rat iſ godes ſanc,
ſuziliche de ſanc din herce dnanc,
Want du erwliedeſ bit gnder dat
alle gebot inde godeſ rat.

8 Ir beider ſanc iſt minneſam,
uol geiſtlicheide inde louesam,
Ir beider ſanc iſ ho inde ſuze:
gif, ſuze, dat ich mide ſingen muze.

9 Laz mich bit dir godeſ ſcholere ſin,
dine groze gude mache an mir ſchin,
Lere mich ſingen der minnen ſanc
den din herce dineme minnere ſanc,
Du du on minnedeſ bit unterſcheide,
bit aller macht inde bit ſuzicheide.

10 Lere mich ſingen den louеſanc,
umbe alle godeſ ganen loſ inde danc,
Alſe du ſingeſ ime danc inde loſ,
du he dich wiede, de ouerſte biſſchof.

11 He wiede den elter dineſ hercen,
he ſatte dar up ſinen kerzen,
Sines heiligen geiſtes ſinen ganen,
die ich alle da wre gezalt hanen,
Si branten in dir interliche
ane underlaz inde eweliche.

12 He lachte allet dat heilichdum in dich,
heilige maget inde ſuerlich,
Dat alle heiligen ie gewinnen,
nan den wir irgen geleſen kunnen.

Hſ. Blatt 8a—9a, Haupts Zſ. S. 12—14. Hſ. 6.4 inde für in die, 7.2 duanc für duanc.

207. Marien klage. Ein leich.

Horet mine clage
in diſeme dage,
engele inde lute.
Mit enſit mir nerre,
ſit wat mir werre,
alle godeſ brute.

2 Bit rechten truen
ſit mineſ hercen ruen
bit ures hercen ongen.
Mineſ hercen ſmercen
wlet, getrue hercen,
den ich arme dongen.

Ich dougen deſ ſcharpen ſuerdes ſlach,
dat ſimeon lange wr ſach.

3 In mineme hercen it ſtichet,
min hercе it gare cebrichet
dit groze ungemach.
Wale iſ an mir nollbraht
dn warheit die mir waſ geſaht:
ich liden des ſcharpen ſuerdes ſlach,
Meniliche min herce drach
dit ſcharpe ſwert bit aller macht.

4 Alif alle cit wnt,
nit cnwirt geſunt,
ſo min line ſterne.
Nit cnwirt heil,
des cruceſ drach ein teil,
ſo min ſun nerderne.

5 O aller linere lineſte kont,
lif ouer alle di ſont,
wie ſin ich dich duſ hangen:
Alle ſture
iſ dir dure,
dine urunt ſint dir engangen.

6 O aller ſuzeſte elincliche,
wie ſin ich dich duſ iemerliche
gebunden inde gevanken,
gecraccet ſin dine wangen
nile unbermliche.
Wie ſint dine ougen alſus beſpuen,
wie mochte ich diſ grozen leides getruen,
dat ich dich ſin dragen
inde nerdragen
alſus nerdolitliche.

7 Och der unmilder hende
die die iſerne bende
dir hauent angelaht,
Die dig hauent genangen,
die dich hauent gehangen!
we der manſlaht!

8 Och der quecker bludes droſſen
die uzer dinen wnden oſſen
rinnent up di erde.
Wuale ime de di droſſen hilde,
de ſi in ſineme hercen benilde
al na ireme werde.

9 Wit blut is min, min iſ dit blut,
du nan dir ulnzet diſ bludeſ ulut,
ſi is kumen nan mineme line.
ſit alle, wie ich celine bline
in dieſer not.
Din liſ de nan mir is entfangen,
de an dat cruce iſ gehangen,
he iſ gare eine wnde,
he lidet de leſte ſtunde
den grimmen dot.

10 Mine aderen brechent
inde nerlechent,
din houet niget,
dine zunge ſwiget:
owi diſ ruen.
Du hnt dineſ lichamen
ſi wirdet ſuarz alſamen,
dine uarne nerleſchen,
ſi gelichet den eſchen:
o diner tnen.

11 Groze tne inde minne
wider die ſundere
ſin ich, ſun inde here,
dat ſi dich nerwinne.
In diner niende gewalt
gineſtu dn dinen lichamen,
di dine lidere alſamen
hauent gezalt.

12 Wie nidege hamerſlege
da mide ſi dich ſleent,
ei wie na ſi mir gernt,
in dich min herce lege.
Die negele die dir durggrauent
beide ȝze inde hende,
ſi ſint mineſ hercen bende,
min herce ſi durggrauen hauent.

13 Suziſte ſun, geweldich here,
du biſt der meiſte, nieman mere:
wie lange ſal ich blinen
arm wr allen winen
in diſeme ellende?
Mineſ herzen nrowede die nerreſ nan mir,
min leuen, wie ſal ich geleuen na dir,
wie lange ſal ich leuende ſterucn,
wie lange ſal ich leuende nerdernen
al ſunder ende?

14 Suziſte knnt, barmhercich here,
diner niende zorn an mich kere,
Kere up mich dine crucigere,
ei wie ſuze mir der dot were.

15 Min einich kont, ſuze inde lif,
wie nnit dine wnden ſint inde wie dif.
Du biſ erhangen wr einen dif.
alſe die indeſchaf bat inde rif.

16 Schrinet dat alle in ureſ hercen brine,
dat de reine inde line
Iſ gehangen entuſſchen zuene dine:
line, du bis nerdorret alſe eine grine.

17 Line, din blut iſ algare nergozſen,
ſo in deme ſneize da dine hut iſ zerozen
In den geiſlen is ſin nile nernlozen,
an deme cruce iſ it gare gegozen.

18 Sit alle gemude
uile groze gude
deſ milden herren:
He endreget nit herce ſuar,
da he gedenet ſteit alſe ein ſnar,
zu ſinen crucigeren.

19 Sin gutlich gebet dat he gaf
wr die luden umbe uientſchaf
in ſinen meiſten pinen,
Wie gut urunt he were
wider ſine crucigere,
dat deit it wale ſchinen.

20 Unſelige inden
arm an allen düden,
ware dut ir uren ſon?
ane recht dodet ir on,
de uch alſus minnet.
De ſiner ſuckeden arcetere,
ſinen meiſter, urunt inde herre
brenket in ſo groze not,
in die ſchande inde in den dot,
wie ſuele he ſich verſinnet.

21 Truret, alle creaturen,
helpet mir weinen inde truren,
want de ſtirnet
inde uerdirnet
de beide mich inde uch geſchuf.
Beide ſunne inde mane,
dut uch ſnarce cleidere ane,
ir ſulet bit mir bedrunet ſin,
leget nider uren ſchin,
genet minnelich diſen üf.

22 Erbine, al ertriche,
ceſpronget, ſteinr,
Erſcheinet algeliche
inde algemeine,
Dat ir muzet clagen
inde nit eunuget gedragen
godeſ ſunes dot,
want ir gwrdet du he gebot.

23 Beide, dach inde ſterren,
ir enſulet nit merren,
uerberget ur licht,
Dat ir deſ liuen reinen
reine ouchen uerſteinen
nit ane enſit.

24 Want min liue he ſtirnet izü.
owi, niman endeit ime zu
ſine liſliche ougen.
Wan he is gerecket,
iemerliche getrecket,
owi wat wir dögen.

25 Mineſ linen not
ſi is offenbar,
ſine wunden ſint ſuar
bizze an den dot.
Sine urunt alle
ſi ſint genluen,
die in diſeme ualle
uergezzent der truen.

26 Liueſte urunt, ich ſin dich al einen
wan alſe uile alſe ich dich weinen
inde diſ reinen man,
Den du cetroſte mir haſ gegeuen
dat he troſte min ruelich leuen,
de getrue Johan.

27 Johan, min ſun uan diſer ſtunden,
hilp mir tragen mineſ hercen wunden,
diſen ſcharpen ruen
drach bit rechter truen
in diſeme dage,
Inde du, minnende Magdalene,
cum, mir mengen unſe trene,
niman ſich enmide,
ſo got den dot lide
al ane clage.

28 Cumet, mine ſuſtere,
beide Merien,
ſit mine helpere,
helpet mir ſchrien,
der armer Marien,
unſen minnere.
Sit minen mertelere
in ſinen wunden,
ſit wi die uelſchere
on hanent gebunden,
ſit under den hunden
den uridemechere.

29 Sit, dat alle creaturen
di got wolde machen
Alle ſamen bit unſ truren,
ſo die inden lachen,
Alle herce mochte uerduren
der iemerlicher ſachen.

30 Dumben, willet ir enuollen uro ſin,
cruciget ouch mich,
Machet ure boſheit ouch an mir ſchin,
ſin under bon ich,
Min ſun if he,
he if min alſus iemerlich.

31 Dodet muder inde ſun beide,
ſi ſteruent beide al ane beide,
Want ich muz leuende ſteruen uan leide
uan diſeme iungeſteme geſcheide.
Owi, we ſal mir dat geuen
dat ich wr on gene min leuen.

32 Ei aller ſuziſte, wa lezes du mich?
wat ſuzicheide bliuet mir ane dich?

Herreliche wunt inde ſuzelich,
vor allen ſunen ſuuerlich.
Owi, we ſal mir dat geuen
dat ich wr dich gene min leuen.

33 Barmhercich liue, ſich an min leit,
wie ſere it mir zu hercen geit,
Din cruce dat in mineme hercen ſteit,
dat bekenne dine barmhercicheit.
Owi, we ſal mi dat geuen
dat ich wr dich gene min leuen.

34 Och deſ dankes, den dir ſchenket
din nolc dat ire boſheit uerdrenket,
Dī ire haz in die helle nerſenket,
wie uuele dit nolc diner ſuzicheide gedenket.
Owi, we ſal mir dat geuen,
dat ich wr dich gene min leuen.

35 Nu kumet ende diner martelungen
na der martilien diner zungen,
Dan ezzige inde gallen is ſi ceſprungen.
weinet bit mir, alden inde iungen.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

36 Is man de ie kint gewnne,
de muderliche minnen kunne,
Kumet, kumet algemeine,
ur igelich zu ſtride weine.
Want he uerleſſchet, der werelde ſunne,
hie uerdrugnet de rechte quecbrunne.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

37 Ich ſin dinen durren lichame ſigen,
nan grozer amaht din hönet nigen:
Ei mochte ich bludige trene weinen,
alſe ich dich herceliche nan hercen meinen.
Ich ſin dich in dineme dotbedde ligen,
wie mochten mine ouchen imer geſuigen.
Ei, liue ſun, we ſal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

38 Sternende ſchechere, wie ſelich du bis,
want du deſ dodeſ biſ gewis.
du ſalt bit mineme liuen waren,
wie wale min liue dich ſal bewaren.
ei wie ſuze din dot is.
Liue kint, laz mich öch bit dir ſteruen,
mine leſte bede la mich erweruen.
ich ennorten die engeſtliche helle nit,
ſo ich bit dir ſi, mineſ hercen licht,
ich enmach nit uerderuen.
Bi dineme lichamen reſte ouch der min,
want al eine iſ der min inde der din,
din enge graf umbene unſ beiden,
iuer al bliuen wir ungeſcheiden,
dine gude werde alſus ſchin.

39 Wat ſprechen ich aller armeſte wif?
min liue he iſ nerſcheiden.
Wat ſal mir wrunert diſ arme lif,
wæſ mach ich vorwuert beiden.

40 Brich, min herce,
weſ macht du leuen
in diſeme grozen ruen.
Brich inde ſtirf,
ſo mat du geuen
ceichen der rechter truen.

41 Wat deiſ du, ridderc, bit deme ſpere?
weneſtu dat ſin herce noch were,
dat du it wilt wnden?
It iſ wnt wr langer cit,
dat weiz he de ſine minne ſit,
he hat it bewnden.

42 Nu du nit engehoreſ minen worden,
nu iſ die nunde zuciueldich worden
deſ aller ſuziſten hercen.
Wr nit nundet dat herce umbe nit,
it enwillet nit wat ieme geſchit,
ſine wnde enmach nit ſmercen.

43 Min liue iſ dot,
inde ur haz lenet,
In diſer not
ir nrcunde genet,
Ir dut it wale ſchinen
dat ir ſiner pinen
noch nit enſit geſadet.
Ei unmilde diht,
unſelige lude,
Ich ſelnen beſiht,
bekennet nch noch hude,
Beſchuldiget uren boſen rat,
beweinet ure miſſedat
die uren ſelen ſchadet.

44 Nu dut doch alle ein genuch
mir uile armen wine,
Geuet mir den lichame den ich gedruch,
ich druch on in diſeme liue.

45 Vroue cruce, edel böm,
du biſ gebenedict:
Mines liuen bludeſ ſtröm,
he hat dich gewiet.

46 Getrue cruce, bouge dine armen,
bouge dich her nider:
Mineſ herren muder laz dich enbarmen,
gif mir on her wider.

47 Minen grozen ſchatz bit mir deile
de dir iſ ſo wale neile,
den doden lichamen gif mir,
dat heilige blut behalt du dir,
ſo ſin wir beide riche.

Laz mich al nan nuens grüzen
dat herce, die hende bit den uzsen,
ich sal alle die wunden hol
bit minen trenen machen nol,
e he mir entwiche.

48 Ei we sal mir dise negele uz cin,
dat ich di wide muge bisen
der dotlicher wunden.
Nichodeme, bis willekumen mir,
inde Joseph, de kumet bit dir
zu diser iemerlicher stunden.

49 Reichet mir mines linen rechte hant
di nan deme cruce is irlost:
Wie dicke ich dich wilen e beňant,
nile line mines hercen trost.

50 Nu bon ich, dat weist du, al ane hane,
dat ich, line, enweiz wa mide
Ich dich bestade zu deme grane,
alse it gut were inde side.

51 Vur die mirre nom minen rue,
wr gut gecrude nom mine true,
Vur den balsamen nom mine minne,
line, snze inde reine minne.

52 Nom mine trene wr dure salnen,
damide sal ich dine wnden salnen,
Ich sal si alle cit nue machen,
ich sal in den trenen wachen.

53 Mit hanen ich, dit genen ich dir,
dat du aller eriste genes mir:
So wat ich hanen dat is din,
nan dinen gnaden is it min.

54 Owi, sal mon dich nu begranen,
. muste ich dich doch alsus hanen,
ich enwolde nit so sere clagen.

55 Ei line, laz mir minen lichamen,
of begranet mich bit ieme alsamen.
Wat muget ir minen clagen sturen,
ich muz also lange weinen inde truren,
Bizze mir die selicheit geschi,
dat ich minen linen leuende gesi.

56 Kumet, inncurowen nan syon,
kumet, der genoz ich bon:
Bit trurigen herzen sulet ir kumen,
weinen inde clagen uren brudegumen.

57 Suarz is worden unse suuerliche
also dat he nimanne engeliche,
We gewalt hat aller richeide
he arm blinen is al ane gecleide,
Also arm is sine hineuart
alse he nan mir geboren wart.

58 Vre hercen sulen nan grunde erbinen,
sit ir, wie iemerliche he is blinen,
Prünet inde best sinen dot,
want durg uns leit he alle duse not.

59 He wart hezlich, dat wir wrden schone
ind gewnnen des riches crone.
He wart darumbe arm, dat wir riche
wrden inde blinen eweliche.

60 He wart geschant, de groze here,
dat he uns brechte in sine ere.
He wart trurich, dat he uns gewnne
di eweliche urowede inde wnne.

61 He ist dot umbe unse leuen:
sit, wat wir ime her wider geuen.

62 Weinet bit mir alle sine not,
weinet bit mir sinen bitteren dot,
Weinet bit mir durg sinen willen,
gizset di trene al ane stille.

63 Die trene sint der minnen teichen,
die sulen wir deme minnesameme reichen.
Sine wnden sulen in uns leuen,
den sulen wir unse trene geuen.

64 Wir sulen si wesschen, wir sulen wisschen,
wir sulen weinen, wir sulen gisschen,
Bizse die line stunde kume,
dat wir nunden den brudegume.

65 Nimer enwerden ich anders uro.
reine innvrowen, dut öch also,
Sit mineme sune inde mir gelich,
willet ir werden inde blinen selich.

66 Vre herce trene genet uns beiden,
want unse rue was ungescheiden,
So sal uch min sun die urowede geuen
da inne ir iemer sulet leuen.

67 Set die trene der urowede samen,
so wesset uch die urowede. Amen.

Hs. Blatt 16a—22b, Hauptꝛ Zs. S. 24—35. Hs. 5.3 sine. Zs. 6.8—10:

dat ich si dragen dich
inde uerdragen alsus uerdoldliche.

Zs. 7.6 manslath. Hs. 20.3 sun, 21.10 miner lich, 22.7 zweimal godes. Der Reim 23.3 und 6 liest: sit (für sicht). Hs. und Gr. 27.6 di minnende. Gr. 29.4 der juden. Hs. 36.6 uerdruget, 37.1 dine, 39.2 und 3:

want al eine is der minnen der din enge graf.
umbene uns beiden.

Gr. zu 39.2: lies die minnende. din. Der Reim 38.8 und 9 nit: licht. Hs. 39.1 sprachen, armester, 41.6 dat für hat, 42.2 uunden, 43.8 und 10 diht und besiht für diet und besit, 44.2 arme, 57.3 richede.

208. Maria, vrowe van vroweden geheizen.

Maria, du bis urowe genant,
want du bis urowe ûuer alle lant.
Selich is he de alle cit moch wanen
in diſeme line under dineme nanen.

2 Wie ſicher iſ, urowe, dine hude,
want du geweldiche inde du gude
Du haſ deſ dunceleſ honet cewrinen,
want alſo han ich hie wre geſchrinen,
Koch wil ich it zu dineme lone ſchrinen,
gebenediede wr allen winen.

3 Du adam inde eva wider got
dumbeliche cebrachen godeſ gebot,
Got uerſtüchede deme liſtegeme ſlangen,
bit deſ liſten der menſche waſ genangen.

4 He ſprach 'du ſalt up diner burſt gan,
die erde ſalt du ce ezzene entfan,
Ich ſal dir inde deme wine
eine nede machen die ſtede bline.

5 Du ſalt lagen iren voſporen,
dat is dat ende dat ſi werde uerloren,
Inde dat wif ſal din honet cewrinen':
du gebenediede under allen winen,
Die aller erſt nerwan
den ſlangen de heizet leuiatan.

6 Dat iſ de ſlange de in wazzere geit:
wazzer iſ der gelnſte unreinicheit,
Der luccel iman entrinnen can,
ſo liſtich iſ der boſe leniathan.

7 Dit is de nient, deſ nientſchaf
al menſchen cunne deme dode gaf,
Bizze du, groze urowe, quemeſ
inde deme niende ſine gewalt benemeſ,
Dine ſunderliche oimudicheit
cenureif ſin honet, dat iſ honerdicheit.

8 Honut iſ deſ dunceleſ honet,
dat manige ſele der dugede ronet.
Dit honet cnnant an dir engeine ſtat,
du haddeſ din herce ſo nider geſat,
Du drugeſ ſo oimutliche alle ſachen
di dir werdicheit mochten machen,
Darumbe biſ du un, urowe, uner al,
uner den himel inde der erden dal.

9 Du heizes urowe inde bis ouch alſo,
want du, urowe, haſ gemachet uro
So wat in himele inde in erden is:
du urowe nan uroweden geheizen bis,
Wan du trurichcit cururde dich nit
du allen urowen ie we gerit
Die kindere genaſen nan enen eiden,
ſi mnſten rnen inde pine liden.

10 Wan wes ſun wart ie ſo wis
de dat begrifen mochte enige wis,
Wat uroweden din herce inde din lif hedde
in deme ſeligeme kindelbedde,
Du urowede der engele nan dir wart geboren:
urowe dich, urowe, al eine ercoren,
Dat du gebenediede unſ die urowede brechteſ,
den kinden deſ nerwaledieden geſlechteſ.

11 Die engele ſungen einen urolichen loſ,
umbe die kribbe was de himelſche hof:
Wnderliche on ce mude waſ
dat din mageidum deſ kindes genaſ,
Dat dat kind lach in eineme ſtalle
dat ſi hadde gemachet alle,
Deſ lif was genomen nan dineme line,
gebenediede urowe aller wine.

12 Dich ſagen die engele ce wndere ane,
dat du dregeſ der cuſcheide nane
Inde dat du wider die natnre
got gebireſ, du godeſ creature.

13 Si wndert ſere, wie got bline
genzeliche in dineme engeme line,
Deſ gotliche gewalt crnullet al eine
himel inde erde algemeine.

14 Dat du on dreges de alle dinc dreget,
de alle creature beweget.
Si wndert, dat du deme genes ſpiſe
de in himelriche is der engele ſpiſe.

15 Si wndert, dat du deme genes gecleide
de gecleidet is bit der ouerſter cirheide,
Bit deme ſchine den niman enuernam,
de nie in nimanneſ hercen enqnam.

16 Si wndert, dat dine nleiſliche hant
godes ſun in den windelen bewant,
Dat du den rnreſ allecit
den al himelſch herre bit norten aneſit.

17 Wen du cuſſes, den du anelaches,
deme du ſpiſe inde cleidere maches,
Den gelnſtet die engele aneſin,
ſi bongent wr ieme alle ire knin.

18 Du deme ſeligeme kindelbedde
lonſent ſi alle rechte alſe ce wedde.
Di gnde inde, die engele reine,
ſi ſnkent den heilant algemeine,
Si hoffent dat ou der ſeliger ſpiſen
in der cribben it ſnle beriſen.

19 Di dri knnige, ſi ileden ſo nerre,
alſe ſi leide de nne ſterre
De bit deme kinde geboren wart,
ſi enhilden nit up di lange nart,

Bizze ſi bit des ſterren geleide
in dat hus quamen, da ſi uch beide,
Dich, ſuze muder, inde din kint vunden.
nit ſi di urowede begrifen encunden
Di ire hercen du enſingen,
du ſi deme kinde ce offere gingen.

20 Dat uroweden muſte dich, urowe, enſengen,
du du di heidenen ſeges offer brengen
Deme kinde dat quam uan dineme line,
o aller lineſte aller wine.

21 Di hirden liſen zu der cribben ouch,
inde ſagen dat ſi de engel nit endrouch,
De ſi dat kint hiz zu bethleem ſuchen
in einer cribben, bewnden bit duchen:

22 Si vunden, alſe en waſ geſat,
dat kint in windelen in di cribbe gelat.
Deſ loueden ſi bit uroweden unſen herren
de ſine heimelicheit ſi wolde leren.

23 Prowe, du wrdeſ ouch uro inde blide,
din herce beginc ouch groz hogecide,
Wi ſere din herce uan uroweden vnderquam,
du it di uroliche urcunde nernam.

24 Prowe dich, urowe, wis blide inde uro.
wat mach ich dich manen, du biſ alſo.
Sade bit uroweden din herce, of du macht,
halſe on cuſſe on beide dach inde nacht,
Lege wider in dinen liſtichen lif
dines liuen lif, aller lineſte wif.

25 Lege on in dineſ hercen grunt,
drucke on alle cit an diner ſelen munt,
Entfanc uan ſineme munde die ſuzicheit
die uzer ſineme ſuzilichen munde geit.

26 Prowe, gif mir on underſtunden
dat ich ouch werde entbunden
Uan miner unmezlicher trurichcide,
dat ich getroſt werde in miner arbeide.

27 Ich unwirdich priſter, ich ſundich man,
ich de ni nit gudeſ an mir en uant,
Ich handelen bit miner unreiner hant
din reine kint, unſen heilant,
Den din lif brachte in unſe lant,
den din reine hant ſo dicke bewant.
Wan min uul herce enuůlet nit:
uul inde dot herce, wie iſ dir geſchit?
Wie haſ du alſo verloren die ſinne,
dat noch du vorte noch di minne
Dich endeit uůlen der enigenwordicheide
der unmezlicher ſuzicheide,
Die in deme ſuziſteme Jheſu is?
it ſchinet wale dat du leider dot bis.

28 Prouue, nile ſuze muder inde maget,
uan mineme hercen min herce dir claget
Dat it di vůle ſo gare hat verloren:
hilp mir, want unſe heil uan dir iſ geboren,
Enlaz mich nit me ſo durre ſin,
deile bit mir diner uroweden win,
Durg dine urowede bidden ich dich,
geſelle diner uroweden mache mich.

Hſ. Blatt 23a—26a, Haupts Zſ. S. 36—40. Hſ. 7.3 di ſtatt du, 9.8 rue, 15.2 gecleide, 19.7 wunden, 21.2 den engel, 22.3 Gr. wroweden, 23.4 urounde, 25.2 Gr. an vor on, 26.1 Hſ. mir ouch on, 26.2 d. i. v. underſtunden w. e., 27.5 den lif din. 27.7 Gr. uuel h. enuulet, Hſ. u. Gr. 28.2 min herre.

209. Marien reinigung.

Wat golt, dat pur iſ uan naturen,
alſe mon dat noch me wilt puren,
It wirt dicke gebrant alſo ſere,
alſe it uan naturen unreine were,
It enfeit ouch manige hamerſlege,
e mon it an die cirheit lege:

2 Alſo wart din lichame reine,
de bit diner ſelen algemeine
Gereiniget wart in diner muder line:
ei aller reineſte aller wine,
He enmochte di pinen nit nermiden
die die ſundere cerechte ſulen liden.

3 De hamer deſ armudeſ he ſluch dich,
du wereſ dnrſtich irde hungerich,
De ſumer heiz, de winter calt
ſi ſtueden an dir ire gewalt.

4 Ich wenen du wrdeſ dicke mude,
dů dich duanc dineſ hercen gude
Dat du nolgedeſ ſine vvſporen,
de dich zu einer muder hadde erkoren.

5 Du wrdeſ mude, dů du ſpunnes,
dů du nedes, dat du gewunnes
Dineme kinde inde dir dat brot,
dat ir nerdrinet deſ hungeres not.

6 Dich machde mude ouch andere arbeit,
dar zu din lichame deme geiſte was gereit,
Dat du arbeideſ al geliche
alſe ein ſundere umbe dat himelriche.

7 Dich brande dat vor deſ ruen ſere,
dit vor enwart ni in menſchen mere,
Alſe ich bewiſet han an diner clagen,
ich endarf dat nit anderwerne ſagen.

8 Alſus was gemachet de edele thron
da inne ſaz unſe Salomon,
Ich meinen dich, urowe uol reinicheide,
minnen inde nerdoldicheide.

9 Du biſ de thron den nie enebrach
noch vor noch engein hamerſlach,
Dat iſ noch rue noch ungemach
dat dineſ kindeſ lichame durchbrach.

10 Din herce brach inde enebrach nit,
want dir dat ruce nile we gerit,
Da din drude ſun anehinc
inde da he die nonf wunden entfinc.

11 Die ſlege die ſlugen dines ſunes backen,
die ſlege die ſlugen ſinen nacken,
Si ſlugen din herce bit grozen ſlegen,
du muſtes ſi alle ce hercen legen.

12 Die geiſtlen die ſlugen den reinen lif
dines linen kindeſ, ei reineſte wif.
Der inden inde der heidenen zungen
wie ſere ſi din herce dunngen.

13 Die hemere, die di negele driuen
durg hende inde vuſe dines linen,
Si quelden din guiden herce ſere:
wilich wnder, of it cebrochen were.

14 It brach, des giuet din trurich gedene
war urcunde inde dine trene.
It brach, dat gemachde dine gude,
wan it enebrach engein ungemude.

15 Din herce brach die barmhercicheit,
nit enebrach it die nuuerdoldicheit.
Dine ſenftmudicheit inde dine nerdolt
hilt alle cit dineſ hercen golt.

16 Dine ſenftmudicheit lizeſ du ſcinen
in dineſ linen kindeſ pinen,
Dů du ſeges alle ſine not,
alle ſine ſchande inde ſinen dot:
In dineme ruen cuwart nie gehort
nan dineme munde einich boſe wort.

17 Dine ſtarkheit wart dů beſtu,
du alle die iungere muſten ulin:
Noch rue noch uorte enebrach dich,
ei ſtarke urowe inde ſunerlich.

18 Ei edel thron, naſt inde ſchone,
genůge inde ſenfte ſuer alle throne,
Deſ himeleſ inde der erden riche
enhat nit dat dir geliche:
Godes ſun ſaz in dir zuenelliche
nur allen engelen ſunderliche.

Hſ. Blatt 41b—46a, Haupts Zſ. S. 66—68. Hſ. 9.1 die thrō, 12.1 geiſleen, 13.2 liuen herce.

210. Marien lere van irer klarheit.

Ich ſal dich ouch leren dat is bliuen
an den buchen ungeſchriuen.

Dů ich cleine was an den iaren,
min herre wolde ſich mir offenbaren,
He gaf mir wiſheit bit ſiner minnen,
der dede he mich nůlen enbinnen.

2 Din ſuzlich uur in min herce quam,
min herce dan af ſchein inde glam,
De ſchin gaf wiſheit allen minen ſinnen,
dat glemmen entfengede mich bit ſiner minnen.

3 Ich wart birnende alſo ſere,
dat dit nur nie en menſchen cuwart mere,
Want it wart in mir ſeluere gemeret,
dů min lif bit godeſ ſune wart beſneret.

4 Ich wart beſneret inde nit ſnar,
dat ich dir ſagen, dat iſ war:
Die ſuze burden erlichte mich,
ſi was ſo licht inde ſo ſuzelich,
Dat ich wale nůlede dat ich got drůch:
got dragen, it hat ſůzheide genůch.

5 Die minne enlitz mich nit gereſten,
ich enmuſte mich keren an den beſten:
Ich kerede mich an en inde beſach
wat grozer eirheide an mir lach.

6 Ich nant an gode, ſo wat mach machen
gnte geluſt an allen ſachen.
So wat is ſuzlich allen ſinnen,
dat muſte ich an deme linen minnen.

7 Ich ſach den ſchonen nůr en allen
die ie manne mochten benallen,
Sine ſchonheit ſi alle nůer ginc
die himel inde erde ie umbeninc:
Engele inde lude ſi waren ein nit,
dů ich aneſach ſines antlitces licht.

8 Seraſin birnet, he is ſchone algare:
wan dů ich nam der ulammen ware
Die is ſiner ulammen aneginne,
dat is got ſelne inde ſine minne,
So duchte mich Seraſin dunkel ſin,
alſo durgſchone is godeſ ſchin.

9 Want got is rechte alſe die ſunne,
got is rechte alſe de queckebrunne
Uan deme alle ſchonheit uluzet:
mildliche he ſine ſchonheit guzet
Up alle ſine creatnren,
die he wilt reinigen inde puren.

10 Dů ſach ich alle creaturen ane,
ſi machden mineme hercen eine bane,
Dat ich zu deme quecbrunnen queme,
dat ich die ware ſchonheit nerneme.

11 Ich ſach allererſt ane die erde:
ſi waſ ſchone na ireme werde.
Ich ſach ſo wat da ſchone waſ,
bonme inde blumen, crut inde gras.

12 Ich ſach in ire manichueldige ſteine,
edele, creftich, ſchone inde reine,
Ich průnede in ire ſiluer inde golt,
den der dumber lude ouchen ſint holt,
Der dire inder lude lichamen
ůnergingen mine ouchen alſamen,
Inde mir ſagede ire unſtedicheit
dat ſi nit enhedden die ware ſchonheit.

13 Ich kerede mich zu den rinteen
die ich ſach al ertriche ciren.
Ich ſach die wazzer inde die brunnen
nan der ſchonheide die erde iſ nerwunen,
Want deſ wazzeres interchcit
der erden cirheit fere ůnergeit.

14 Ich ſach in den wazzeren reine
die ſchone nůgele, uiſche inde geſteine.
Wan ich enmochte da nit reſten,
ich enmochte min herce da nit neſten,
Want die ſachen nit enmugen beſtan,
ſi muzen nallen, ſi muzen cegan.

15 An die lutere lucht kerede ich mich,
minen ouchen louede ſi ſelne ſich.
It is gelnſtlich dat man ſi ſie,
ſo ſi unſe ouchen ſelne an ſich cie
Inde dů ſich der lude hercen nröen,
alſe ſi ire lutercheit mugen beſchowen.

16 Ich ſach den manen bit der ſunnen,
die hanent alle ſchone dinc nerwunen.
Si drinen mich upwert zu mineme herren,
ſi ſprachen, dat ſi min here nit enweren:
Ire unſtede wandelunge
waſ ire wort inde ire zunge.

17 Groze clarheit hat ein iewelich ſterre,
wan de himel is ſchonere nerre,
De himel, de ein ſenfte nur is algare,
da inne wanet die engelſche ſchare:
Wie ſchone is die ſtat inde wie riche,
wie ungelich is ſi unſeme ertriche.

18 Van der erden bizze an die ſtat,
da de luter himel is geſat,
Is groze cirheit an allen ſachen
die godes wiſheit wolde machen.

19 Wan allet dat ich hanen gezalt
it en hat fines ſelnes engeine gewalt,
It enhat an ime der ſelen nit
die erluchtet der wiſheide hit,
Engeinere ſachen die ich hanen genant
en is wiſheit noch underſcheit bekant.

20 Warumbe beſach ich die hogere creaturen,
die die wiſheit hanent nan naturen.
Ich meinen die ſelen bit den geiſten,
die aller beſten inde die meiſten,
Die geiſte die allecit nůr gode ſteent
inde ſin gebot nimer ennergeent:
Die ſelen inde die engele algemeine
hanent nan gode die wiſheit aleine.

21 Diſe ſint ſchone inde clar,
wan ire clarheit eniſ nit offenbar
Diſen ouchen, die andere ſachen,
alſe wir ſi ſin, uns mugen cundich machen.

22 Die engelen inde die ſelen reine
ſi hanent einir hande clarheide aleine,
Die ſi ſcheidet nan naturen
nan anderen godes creaturen.

23 Die clarheit ſint die dugede algemeine,
ſi machent die geiſte clar inde reine
Beide, der engele inde der lude,
godes kindere inde godes brude.

24 Diſer geiſtlicher clarheide gelnſte mich ſere,
wan ſi wiſeden mich upwert zu ireme ſcheppere,
Si enganen mir in on nit lange raſte,
ſi drinen mich alle upwert naſte,
Alſe ſi ſprechen 'wat macht du uns beſin?
wat macht du din herce an uns cin?
Suche den de uns gemachet hat,
de hie enbonen iſ, dat is rat,
In deme is die clarheit al
inde alle ſchonheit an nidernal.'

25 Min herce nerſtunt die geiſtliche rede,
na ireme rade ich nlizliche dede,
Ich enrůede nit bizze ich on naut,
bizze mir der ſchoneſte wart bekant.

26 Dů ich eines den ſchonſten geſach,
dů ich beſchowede ſines antlices dach,
Du ſin ſchin eines min herce beſchein,
erluchtet wrden miner ſelen bein:
Min ſele ſmalz nan fineme nure,
inde mir wart hezlich alle creature,
Mir wart ein nit, ſo wat he nit enwas,
nimer mine minnende ſele engenas,
Bizze ſi in on gedrucket wart
inde bit fineme bilede wart bewart,
Bizze ich ſin licht rechte aneſach,
ane dat ſo was mir duſter al dach,
Aldage waren mir pine
die nit enſchinen nan der ſunnen ſchine,
Der ſunnen, die die aleine
beſchowen mugen der herce is reine.

27 Dit is die ſunne die nit dunkel enwirt,
die ires ſchines nimer enbirt,
Die nimer endrucket wolke noch nacht,
die alle cit ſchinet in irer macht.

28 Du ſin ſuziſte ſtarkiſte wort
van mines hercen oren wart gehort,
Suzliche dat wort min herce ſluch,
liſliche min herce die wunde druch.
Suzliche ſin wort min herce brach,
min herce brach ane ungemach,
It ginc up inde it entſinc
deſ liuen ſtrale, die mir nit enginc,
It entſinc den heimlichſten gaſt,
it umbeſinc die lichteſten laſt.

Hſ. Blatt 68b—71b. Haupts Zſ. S. 97—101. Hſ. 6.2 ſagen, Vers 7.5 und 6 die Reime nit : licht, 22.1 reinen. Grimm 24.5 ſprachen. Hſ. 26.3 ſi ſtatt ſin, 26.11 ſunden ſtatt ſunnen, 26.15 zweimal der ſunnen, 28.1 Van du ſin, aber Van gehört in die folgende Zeile, wo es fehlt; Gr. Wan du ſin. Hſ. 28.10 lichſteten.

211. Marien lere van irer minne.

We bihilt indith ire reinicheit,
wie menliche ſi wider oloſernem ſtreit,
Zů deſ bedde ſi kumen waſ:
ſi rif got ane inde genaſ,
Si bleif reine inde ſlůch on dot,
wie gutliche got ende ire not.

2 Wie wale ſtreit Joſeph, du he ulo,
dů on die uncuſche urowe zo:
Si behilt aleine ioſepes cleit,
den michel baz cleide de reinicheit.

3 De reine Daniel lach under den lewen,
der lewen nature uergaz ireſ ewen:
Die hungerge lewen blinen ungezzen,
ſi muſten ireſ hungers an ime uergezzen.

4 Wie ſal man die dri kindere louen,
die de kuninc warp in ſinen onen?
So de onen ſinenueldiche brende,
de brande aleine der kindere bende
Da mide ſi gebunden waren,
it enrurde ſi noch an cleideren noch an haren.

5 Alſus dachte ich in mineme munde
dat mich ſolde hůden godeſ hůde,
Alſe ſi dede inde ſont hat behut
manige inuenrowe got reine inde gut.

6 Inde of ich nu ſal mich ſelnen louen:
we waſ mir an der minnen enbouen,
Da ane ſterkede inde cůnheit beginnet?
he is cune inde ſtarc, ſo we minnet.

7 Die minne waſ mine maht inde mine rat,
die minne berihte alle mine dat,
Die minne wiſede inde leide mich,
der minnen nan hercen nolgede ich.

8 Die minne nerwindet alle not,
die minne, ſi is ſtarc alſe de dot,
Si birnet alſe die nackelen groz:
ſo wat wazzeres die nackelen ie begoz,
Engeine ulut enmochte ſi nit nerleſſchen,
nimer enwirt ir nur zů eſſchen,
Niman enmach die werdicheit der minnen
bit engeineme lone nit gewinnen.

9 Die minne ůnergeit alle hane,
o we ſi hat he is watehane.

10 Ich hadde ſi, ich hadde ſi nunden,
ſi hadde mir gegenen die diſe wunden,
Ich waſ riche der edeler mergrizen,
ich ůnede ſi, ich wolde ire genizen.

11 Si entſengede min herce ſo unmezliche,
ni menſche enbrande mir geliche,
Ich brande nan minnen in ertriche
alſe Seraphin in himelriche.

12 Die minne machde mich ſeraſin,
die minne machde mich cherubin,
Want ſi entſengede unde erluchte mich,
beide brande inde licht waren ſuzlich.

13 Darumbe bon ich nu wunderliche
ůuer ſi beide in himelriche,
Want ůuer Cherubin is mine wiſheit,
mine minne ſeraſin ůuergeit.
Deſ willen ich dich curtliche beſcheiden,
ich willen dich an die warheit leiden.

14 Ich bon godes muder, inde ſi ſint knechte,
die muder iſ ůuer die knechte cerechte:
Welich knecht mochte ie ſo uile der minnen
alſe die gude muder gewinnen?

15 It ſprach ein man, inde he ſprach war,
die warheit ſi is offenbar,
'It wizzen aleine die munderliche ſinne
wie die muder dat einige kint minne.'

16 We iſ it de diſer warheide löne,
ſo die nature diſe warheit zöne?

17 Noch willen ich dir ſagen eine ſache
die dir mine minne kundlich mache,
Di din herce dat rechte dů nerſtan,
dat engeine minne zu mir enmach gegan,
Dat ni engeine creature
ſo enbrande nan der minnen nure,
Alſe mine herce an ſer der minnen,
de der minnen colen hadde enbinnen.

18 Wat creaturen wart ie ſo wert,
die ſo grozer gauen wrde gewert,
Die mir min here got ſo mildliche
gegenen hat inde ſunderliche?

19 Van allen creaturen bon ich ercoren,
dat min got nan mir wrde geboren
Bit deme line den he nan mir nam,
dü he ſo otmtliche in mich quam.

20 Wat creaturen dede got dat?
wa gehordeſtu dn it ie in einiger ſtat,
Dat got ie gezönede ſo groze minne
einiger creaturen nan aneginne?

21 Darumbe muſte ich, godes minnerinne,
gode minne geuen umbe minne,
Alſe he mich minnede minnede ich on,
unſer beider minne ünergeit menſchlichen ſon,
Doch nimet onerhant ſine minne,
want ſi is miner minnen aneginne.

22 Alſus bon ich uner ſeraſin cumen,
ich bon aller neſt mineme brudegumen.
Engeiner creaturen werdicheit
enmachet entuſſchen uns engein geſcheit,
Ich bon aller neſt ſineme ſchine,
darumbe ſchinen ich üner alle de ſine.

Hſ. Blatt 76a—78a. Haupts Zſ. S. 106—109. Hſ. 1.4 ende, 77.7 war es Grimm zweifelhaft, ob einſer oder anſer zu leſen ſei.

212. Marien kleid.

We ſchrift die got ceſchrincne gebot,
ſi ſprichet, din gewant ſi wiz inde rot.

2 Dine reinicheit uerdinede dat wize cleit,
dat dir din ſun ſelne ane deit:
We mach deſ cleideſ ſchin geſagen
dat du ſchone muſt ane dragen,
Da aller heiligen ſchare reine
wiz gecleide dreget algemeine?

3 Wr allen wizen biſtu ſo wiz,
want din ſun ſinen meiſten nliz;
Sunderliche hat an dat cleit geleget,
dat din reineſte mageidum dreget.

4 An deme cruce des wden Jheſu,
ei rode roſe, nirdinedeſtu
Dat dich nu cleide de pelle rot,
dat nirdinedeſtu an deſ cruces not.

5 Du wrdeſ da rot nan deme blnde
dat da uz goz de meiſte, de gude,
Din ſun, din here, din erloſere,
ane den niman erloſt enwere.

6 Din blut dat uloz nan ſineme lichamen,
dat waſ beide ſin inde din alſamen:
Jt waſ genomen nan dineme line,
ei aller ſchoneſte aller wine.

7 Dich rodet dineſ kindes blut inde dat din,
ſin cruce muſte ur beidere ſin:
Ei wie bitter wart dir ſin dot,
du lideſ bit ime des dodeſ not.

8 Du ſturueſ leuende, din herce irſtarf,
din wnt herce al da erwarf
Dat dir de rode pelle da wrde gegenen,
da din ſun inde du ſnlet eweliche leuen.

9 Ave maria, maget ſunerlich,
lilien inde roſen cleident dich.

Hſ. Blatt 80a—80b. Haupts Zſ. S. 112.

213. Des dichters gebet.

Minneſame Jheſu, getrue leidere,
aller warheide gewar lerere,
Des ewigen levenes milde gevere,
diner güde geven ich loſ inde ere.

2 Want dv öch in diſer leſter arbeide
geweſen bis min reht geleide,
Du has mich geleret inde geleidet beide
bizze an dit ende in barmhercicheide.

3 Ich heven, here, zö dir up mine hende,
min ögen, min herce in diſeme ellende:
Reht helpere, hilp mir biz an min ende,
dat ich all min leven wale vollende.

4 Din müder nür mich dir danken möze,
der herce is reine, ire ſtimme ſöze,
Si müze mich brengen nür dine nöze,
da mir dine güde alles üveles böze.

5 Here Jheſu, durch diner müder ere
dine ögen gütliche zö diſen büchen kere,
Vnſe viende genedeliche vmbe kere
inde dine geweldige güde an vns bewere.

6 Ei ſüze, nim gütliche diſen leſten bv
den ich arme diner güde genen ever nv,
Want min aller erſt aneginne weres dv,
du bis och min ende, live ſuze iheſv.

Hſ. Blatt 93b. Haupts Zſ. S. 133. Hſ. 2.2 geileide, 2.3 geiledet, 3.4 walle, 5.1 der ere.

Her Rüdolf von Rotenburg.

Nro. 214.

214. Marien leich.

Waz erſte leit daz erſte wip
dem erſten man
geſchaffen hat,
der erſte ie wart geſchaffen:
Ir tumben ſinne, ir wibes kip
verwiſte in an
des tievels rat:
die leien unt die pfaffen,

2 Wiſſagen, künige und ellin diet
hant leider ſit
engolten vil
der ſünden unt der ſchulde,
Din ſi von paradiſe ſchiet
und in ir zil
ir vröuden ſpil
verlos unt gotes hulde.

3 Eva, din nam git underbint,
daz swe nie
e wart vor dir
noch herzeſer noch ſwære:
Waz hant die alten unt ir kint
her gerbet ie
unt dar zü wir;
ach got der leiden wære!

4 Wes waren ſidher, daz iſt war,
din vrouwe und ir geſelle
und all din welt vünf tuſent jar
mit jamer in der helle.
Si tæten wol, ſi tæten arc,
daz merke, swer der welle,
iedoch ſo was ir kumber ſtarc
und ander ungevelle.

5 Sit wühs ein rüte von Jeſſe,
und uz der rüte ein blüme klar,
uf dem ein geiſt
der ſibenvalten gabe rüwen wolde:
Waz was ein magt, din ſit noch e
berüeret ward umb einic har,
von des volleiſt
der ſi geſchüf unt den ſi tragen ſolde.

6 Ein ſtude ez noch bezeichent baz,
die Moiſes der güte man
in viure ſach,
daz doch niht bran din ſtude noch ir tolde:
In gelicher wis ir lip beſaz
der wiſe got der wunder kan,
daz nie zerbrach
ir küſche din ſich varwet nach dem golde,

7 Waz iemer ſtæte ane ende wert
unt daz man von Arabe har
dem keiſer git
ze hoher gabe in preſente und in ſolde:
Sus hat din, reine magt, gegert
der himelkeiſer, daz iſt war,
ſus ſiht Davit,
des ſprüche unt des getihte dich hat holde.

8 Ez wart ouch an dem velle erkant
dem vürſten Gedeone,
daz er eins tages betouwet vant
nach ſinem willen ſchone:
Waz wunder hat uns ſit ermant,
wie got von ſinem trone
zü dinem libe wart geſant,
maget, aller megde ein krone.

9 Tron Salomones,
rüte Aarones,
vrouwe, ſüeze maget,
du biſt ze ſælden uns betaget,
du gimme über alle ſchæne,
oſanne wilder dæne!
Du margarite,
du widerſtrite
viendes rate, bæſer ger;
dir iſt von end der welte her
behalden ſunder ſwære
daz du den künic gebære

10 Wer læſen wolte,
als ez da ſolte,
Adamen unt ſin künne gar:
und e was nieman unze dar,
der dir gelichen mohte
unt dem ze müter tohte
Der mit gewalte
ſus beſtalte
himel, erde unt die geſchaft,
die wisheit nie noch meiſterſchaft
beſlihte noch berihte,
wan ſin der ez da tihte.
Tohter ſchone
von Sione,
keiſerinne, küniges hort,
der engel ſtimme und all ir wort
enkunden niht vol priſen
dich, maget, in al ir wiſen.

11 Ezechiel ſach durch ein tor
den hohſten keiſer von dir gan;
Daz ſelbe tor wart e da vor
entſlozzen nie noh uf getan,

12 Wan im durch ſich:
ſus hat er dich
behalten zeiner porte,
Din niemer me
noch ſit noch e
ze nieman traf noch horte.

13 Du biſt ein ſal
der berg unt tal
bewachet unt beſlinzet.
Du biſt ein gelt
daz al die welt
begnadet unt beginzet.

14 Des lobent dich en widerſtrit
der ſunne und ouch der mane;
Din lop, din er ſint beidin wit,
dich lobt der tremundane.

15 Bimbal, er unt ſwaz erklinget,
daz iſt dir bereit.
ſwaz leben wil unt ſwaz gedinget,
daz git underſcheit,
Daz ez von dinen gnaden ſinget,
ſprichet unde ſeit;
wan uns von allen ſorgen bringet
din erbarmekeit

16 Din lop die Siren
unt die liren,
harpfen, rotten kunden niht
vol bringen; des din warheit jiht,
es möhte niht beſchrien
ſaubut noch ſimphonien.
Alle organiſten
mit ir liſten
kunden niht an dinem lobe
erzeigen, in wær dannoch obe
ir melodie, ir wiſe
des wunſches von paradiſe.

17 Swer nu ſpil
haben wil
von der maget,
din verjaget
hat die not
unt den tot
der bizhar
lange ſwar,
der ſi vro,
ſpreche alſo:
Lop ſi dir
hin von mir,
künigin,
ſælden ſchrin,
ſit din troſt
hat erloſt
alle die
die noch ie
ir lebin!
uf gewin
Mit gedingen zů dir hant
unde ſich an dich verlant:
den tů ſo,
daz ſi vro
dort beliben ſunder dro.

18 Der geiſt, der alle ſinne
enzünden und erlühten mac,
der helfe uns, küniginne,
rehter ſinne uf ſælden tac,
Alſo ſwer an dich dinge
ald dich von herzen minnen kan,
daz den din helfe bringe
vür den der ende nie gewan.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 57c. V. d. Hagen, Minneſinger I. Seite 84—86. Vers 5.6 wart berüeret umb ein har.

Meiſter Friderich von Sünenburg.

Nro. 215—230.

Einzelne Geſätze.

215. Alpha unde O.

Got, herre, ane anegénge got
und iemer got ane ende,
drivaltig unt doch niht wan ein,
in diner magenkraft,
Din ſchœne ob aller ſchœne ſchein
mit almehtiger hende,
über ellin ding iſt din gebot
mit voller meiſterſchaft.

Du alles heiles überheil
unt gůt ob aller gůete,
din vollin tugent ane meil
ob aller tugende ie blůete:
untœtlich künic der ewekeit,
heiliger Alpha unde O,
wis unſer vride vür ellin leit,
unt hilf uns, daz wir iemer ſin
mit dien gevrönten vro.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 397. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 352.

216. Got allez.

Gebet got, mac got, ist got ein got,
hilf got, mir got erkennen,
wie got von got sich got verstal,
unt got ein got doch was.
Got sante uns got durch got ze tal,
got hiez got nach uns nennen.
got menschе wart durch gotes gebot,
von gote Davit daz las,
Wie got durch got vergoz sin blůt,
durch got nach gotes rate:
daz tete got, wan got was gůt,
daz got got volgete drate.
hete got gegen got iht me gegert
den got durch got da tete,
des hete got got wol gewert:
got tete durch got, des got bat got,
durch got nach gotes gebete.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 354, nach der Jenaischen Hs. (Str. 62).

217. Gang in dich.

Bůnde uf ein licht unt gang in dich,
gesehender blinde, suchen:
nim dich mit dir: du vindest valsch,
den hat din wille verborgen.
Din nahersehen spehe dich,
din schult dir dienet vlůchen,
din abent nahtet an dem lobe,
din schetten wil sich morgen.
Nu tugende dine sinne baz,
so wird din licht entzůndet;
die dine sælde sint ze laz,
min sin dich hat durchgründet.
bint dinen willen in solhez bant,
wis gůter site gewaltic:
tůstu des niht, du wirst geschant,
du bist ze manicvaltic.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 51).

218. Versinne dich, sinnelin.

Uz allem sinne ein sinnelin,
kanstu dich baz versinnen,
denk an den sin der hohe swebet
ob aller sinne krefte:
Nim einen spiegel, sich da in,
unt kanstu sinne minnen,
sihstu dich dar in hinden an:
daz kumt von meisterscheffte.
Tůstu des niht, ich rate dir
besich dich nach der sunnen
der ich den tac ungerne entbir:
wiltu dir sinne gunnen,
sone krenke niht des sinnes rat
der dich da hat gebildet
und also wol geschaffen hat,
oder er wirt dir verwildet.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 53).

219. Schilt nicht die welt.

Schůlte ich gotes hohiu wunderwerc, an diu er hat geleit
uz alre siure almehtikeit ere unde manege werdekeit,
so schůlte ich got ie sa ze hant
an der geschepfde sin.
Schůlte ich im sine vlize, siniu werc unt siniu wort,
schůlte ich dar uz er hat genomen al siner hosten vrönden hort,
so würde ich sünder sin bekant
in der unwizze min.
Von der, uz der, in der, mit der gezieret unt gekleit
er sine hohen gotheit hat mit siner menscheheit:
daz ist diu welt, die scheltent sie. an der ist wandelbæres niht,
wan swa diu menschenkinder habent mit argen sünden pfliht.

2 O wol dir, gotes wundertal, ich mein dich, tiurin welt!
got nimt unt hat uz dir genomen al siner hohsten vrönden gelt,
die sine hohen menscheheit,
die edelen můter sin,
Gar alle gotes heiligen hat got uz dir genomen.
welt, wærstu niht, waz wære uns got? wer wære zu gotes riche komen?

waz wære liep, waz wære leit,
din vinſterlichter ſchin?
Du zarter gotes garte, in dem got wunder wunders hat
gewundert und erbuwen manic tiure wunderſat,
die himelſchen Jeruſalem er noch uz dir volzieret wol,
uz dir al ſine kære werdent ſines lobes vol.

3 Ir lobt gar allin gotes werc, ſo lert der künic David;
da von ſwer dich beſchiltet, welt, der ſchiltet got, daſt ane ſtrit;
got inz vergebe, des iſt in not,
ſie ſint unwiſe erkant.
Wer welte ob aller gotes geſchaft din werdekeit geſchiht,
daz man ir wücher alle tage ob aller himele hæhe ſiht,
da ſich got birget in ein brot
in ſiner prieſter hant:
Al da ze hant din erde hat die himele überſtigen:
al ſelher gabe ſint die hohen engel gar verzigen:
ſine mugen niht den gotes ſun dem vater geopfern alſe wir.
vron Welt, die ere haben wir von gote und ouch von dir.

4 Ich hære dicke ſprechen ſo 'die habent ſich abe getan
der welte', daz doch nie geſchah, noch niemer menſche erzingen kan
enheine ſtunde, naht noch tac
noch niemer enheine zit.
Man tût ſich vries lebenes wol und ouch der ſünden abe:
an got und an der welte küele und ouch ir werme und ouch ir labe
geleben nieman niht enmac,
noch ſwenne er tot gelit:
Der menſche müz der welte hie vleiſch unt gebeine lan,
unt dar nach eweclich der lip mit ſamt der ſele erſtan,
da ſi iemer mer an ende lebent in eweclicher ewekeit:
vron Welt, al ſolhe ſtæte hat got ſelbe an uch geleit.

5 Oh wol dir, welt, o wol dir hiute und iemer mere wol!
o wol dir des, daz ich daz himelriche noch beſitzen ſol!
daz iſt von gote und ouch von dir,
dar zů gebær du mich.
Ane dich hie menſchen kinde nie kein gůt geſchach,
ane dich nie menſchen ouge got noch nie kein liep geſach:
einvaltic menſche, hære mir,
got leret ſelber dich,
Er lert dich 'du ſolt eren vater unde můter din',
unt tůſtu daz, von dir din welt müz unbeſcholten ſin:
vron Welt, von gote und ouch von dir wir ſolhe wirde und ere han,
daz alle creatiure ſint dem menſchen undertan.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 408. Jenaiſche Hſ. Blatt 22. Heidelberger Hſ. Nro. 357. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 357; Vers 1.2 mangiu, 5.5 nie für hie.

220. Schilt die welt.

Man ſchiltet got noch ſinin wunderwerc dar ümbe niht,
ob man der welte breſten unde grozer miſſewende ſiht;
got leit an ſi vil ſtarken vliz:
nu wirt ſi leider kranc;
Da von der ſchepfer iſt unſchuldic, obe ſin hantgetat
mit willen ſwachet, wan er ſi ſchœne unde wol gebildet hat;
ſi worht an allen itewiz
ſin wiſer vürgedanc.

Sit nam ſi von ir ſelben abe. alſam tet Lucifer:
der was ouch gotes wunderwerc, ſit wart entſchepfet er,
durch ſine ſchult wart er ein ſwarzer tiuvel uz eime engel fin:
ſet, ſtraf ich den, da mite mac got niht beſcholten ſin.

2 Din welt iſt ein garte, da got inne brechen ſol
daz wunnicliche lonp daz ſiner vröuden ſal beſtecket wol:
doch iſt daz war daz ſi ze vil
unnützer bomme treit:
E daz ze himel uz ir werde ein muscatris bekant,
ſo wirt vil manic bilſenaſt der tiefen helle uz ir geſant.
ir iſt ein ungelichez ſpil
von den zweien vür geleit;
Si kan des bœſen wunder unt des güten lüzzel pflegen,
des mac ir tugent ir miſſetat vil kume widerwegen:
ein hac der alze manigen dorn unt lützel roſen uf ſich ladet,
des vruhten hilfet niht ſo vol, ſo vil ſin kratzen ſchadet.

3 Ob man die welt niht ſol beſcheiten umb ir miſſetat,
ſo möhte man ſi ſtrafen doch, durch daz ſie manigen breſten hat:
ſi lidet alter unde vroſt,
durſt, hunger unt ſiechtagen.
Ir ſelbes ſchult hat ir gevüeget langez ungemach;
daz in den apfel Eva beiz, daz ſchüf daz ſi noch ſchriet ach;
des müz ſi durch die ſnœden koſt
den wiſen miſſehagen.
Der angeborne wandel den ſi von Adame treit,
der ſchüf do daz erleſchen müz daz lieht der werdekeit.
nu ſprechet, ob ſi denne iht wol von warer ſchult ze ſcheiten ſi?
ſit nieman ane breſten lebet, iſt er joch ſünden vri.

4 Wer von der welte ſeit, an ir ſie wandelbæres niht
wan ſwa der menſchen kinder hant mit argen houbetſünden pflihi,
der wil ir niht beſcholten han'
unt ſchiltet ſi doch gar:
Waz ſol man ſcheiten mer an ir wan ſünderich getat?
ſwaz meines die getünt die ſi gevruhtet unt gewüchert hat,
den hat ir ſelbes lip getan,
ſi warf den ſamen dar
Dar uz die wühſen die mit ſchulde an ir gevallen ſint;
din welt iſt anders niht wan menſche unde menſchen kint:
ſwa menſchen kinder ſündent, da beget diu welt vil ſünden arc:
war ümbe ſchülte man an ir niht diſe unvüre ſtarc?

5 Din welt von rehte wirt beſcholten verre deſte mer,
daz ſich uz ir gerüchte kleiden got ane aller ſchulde ſer,
unt ſi des niht erkennen wil
daz er ſi geeret hat.
Sit daz der himele kœre uz ir noch müezen werden vol,
ſo zœme ir daz an hohen eren unde an ſœlikeite wol
daz ſie begienge niht ſo vil
totlicher miſſetat.
Wil ſi betrahten niht daz got mit ir bekleidet wart
unde ane ſünde wühs uz ir nach menſchelicher art,
ſo tüt ſi ſam ein vulez mos, daz einen vriſchen brunnen birt
und daz doch ſelbe niht gevriſchet noch gereinet wirt.

Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 357, Blatt 44. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 358—359. Vers 3.7 ſi müz durch, 5.12 ez für daz.

221. Got herre, ane anegenge got.

Got herre, ane anegenge got und ouch ane ende gar,
almehtic künic, der megede kint unt herre ob al der engel ſchar,
din lop nie menſchen ſin durgreif
noch kein din hantgetat:
Der endeloſen hæhe ein dach, du herre almehtic, biſt,
der grundeloſen tiefe ein bodem, dur alle ſinne ein ſehender liſt,
umb alle wite ein ganzer reif
der doch niht endes hat:
Dazwiſchen haſtu ellin dinc bekant und ouch gezalt.
ſwaz du erkennen, wizzen wilt, daz obe iſt din gewalt,
din iſt diu vinſter unt daz liehi, din iſt der tot, du biſt daz leben:
du herre ob allen tugenden, du maht ewige ere uns geben.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 408. Jenaiſche Hſ. und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 359.

222. Maria, ane anegenge in der gotheit.

Uns zeiget der geloube, daz ane anegenge ſi
din maget mit ir kinde her geweſen ie der gotheit bi,
in gotes vorbedæhtekeit
an ſehende zaller zit;
Ouch hat uns wol bewæret daz diu hohe trinitas,
daz ſi an anegenge gar mit got in der gotheite ie was.
von ſchulden ſint ir ere breit,
ir lop hoh unde wit,
Wie er von anegenge her mit aller ſiner kraft
gehæhet unt geheret hat über alle ſin geſchaft,
ſo daz ſi ſiner hæhe unt ſiner edele wol dar zů gezam,
daz er do ſine menſcheheit von der vil edelen nam.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 409. Jenaiſche Hſ., Würzburger (zu München) und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 359.

223. Ein wort ob allen worten.

Ein wort ob allen worten was, e iht der welde wær,
an anegenge unde ouch an end, diu büch uns ſagent din ware mær,
daz wort uns machte und ouch den man
nach ſime bilde geſtalt.
Ein vürgedanc der tohter meide und ouch der můter pflac;
dennoch was Adam ane wort, der geiſt im quam, al da er lac,
antwurt gab er gote ſan;
er wiſte in vor gevalt.
Des wart ſin reine goteheit unſer vrouwen da getrinwet,
von ſime geiſte uns Jeſus Kriſt der menſcheit iſt verniwet;
der tiuvel wart da ſigelos, da Jeſus an dem krinze erſtarp,
nach tode menſche gotelich ze helle in himele warp.

Jenaiſche Hſ. Blatt 68, Randſchrift. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 75.

224. Eva, Ave.

Uz einem worte wůhs ein got der ie geweſen was;
er wart ouch menſche ſunder ſpot do ſin diu reine maget genas,
da von der himel erliuhtet wart,
diu welt volzieret gar.

In ſorgen waren wir betaget, in ſünden her geborn,
ein Eva din het uns verjaget: wir ſolten alle ſin verlorn:
daz hat Maria ſint verkart,
der quam ein engel dar,
Er ſprach 'Ave, gnaden volle, got der iſt mit dir!'
wir gedenken Gedenes wolle, des gelouben wir,
der ſie hie vor maniger zit mit himeltouwe gar begoz:
ir tugende ob allen vrouwen lit, nie maget wart ir genoz.

Jenaiſche Hſ. Blatt 68—69. Sehr abweichend in der Heidelberger Hſ. Nro. 350 Strophe 267. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 75.

225. Ze wihen naht.

Sit vro vnde vrouwet vch al gemeyne dirre ſelicheit:
hivte iſt eyn kynt geborn zů troſte vns, daz wil wenden vnſer leit;
ſyn kraft iſt groz, wit vnde breit,
gar vil daz kynt vurmac.
Gebenediet ſy des kyndes můter vnde ir lib,
gelobet vnde geeret můze ſyn, die daz kynt trůc maget vnde nicht wib.
ez iſt der werlde leitvurtrib,
daz in ir libe lac,
Wer kivſchen megede, von der got hivte iſt vnde wart geborn:
en were ſyn natiuitas, wir weren gar vurlorn.
got, dn biſt gůt vnd alſo gůt, daz diner gůte iſt nicht gelich:
durch dyner burte willen hilf vns an daz hymelrich.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 67d—68, mit Beibehaltung der Schreibung derſelben; Vers 9 kivſche. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 74.

226. Marien fürbete.

Wer ſprichet nv der ſvnder wort kegen got vnd gotes kynt?
daz tů, maria, durch dyn bort, ſit daz wir dir bevolhen ſint,
maria, můter vnde meyt,
der ſvnder troſtærvn.
Hilf vns vriſt vnz daz wir gebivzen vnde ruwe vntfan:
ſwen wir an der leſten ſtvnt al ſament vur gerichte ſtan,
beſcheine vns dyne barmherzicheit,
vil ſůze kvningin.
So wirt dyn lop gevullet daz von dir geſcriben iſt;
behůte vns vur der helle und vur des argen livbels liſt,
vnd ſprich zů dyme kynde: 'vater, ſvn, heyliger geiſt du biſt,
vurgib dem ſvnder ſvndich leben, vil ſůzer iheſu kriſt!'

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 65c, mit Beibehaltung der Orthographie. Vers 2 ſteht die für din. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 70.

227. Gedenke waz du biſt.

Gedenke, menſche, waz du biſt, vnde waz dn werden můſt,
gedenke an got myt warer ruwe, daz iſt dyner ſele ein troſt;
gedenke, daz dich hat geloſt
ſyn marter vnde ſyn tot.
Gedenke, daz dyn ſchepfer dich vz erden gemachet hat;
gedenke, daz er dynen lib zůr erden wider werden lat;
gedenke, wie dyr ſvnde an ſtat,
gedenke ouch an die not,

Wie got durch dich vnde al die ſyne an dem krutze irleit,
dar an gedenke, menſche, vnde la arme kvndicheit;
gedenke, menſche, hie alſo, daz dort der ſele werde rat:
die ſtige die iſt worden breit die zů der helle gat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 66a, mit Beibehaltung der Schreibung derſelben. Vers 3 ſteht dir für dich, Vers 12 ſynt für iſt, Vers 10 fällt das letzte Wort in zwei Zeilen und iſt geteilt kvndic-heit. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 71.

228. Triuwe vnde warheit.

Triuwe vnde warheit laſters meil, ich wæne, nie gewan,
triuwe vnde warheit zierent wol ein reinen werden biderben man,
triuwe vnde warheit meren kan
der welde wirdikeit.
Triuwe vnde warheit din zwei ſint ouch ein vil riche wat,
triuwe vnde warheit armen vnde richen edellichen ſtat,
triuwe vnde warheit, ſwer die hat
des lop wirt wit vnt breit.
Triuwe vnde warheit gebent im himelriche grozen ſolt,
triuwe vnde warheit bezzer ſint den ſilber-oder golt,
triuwe vnde warheit got der kriſtenheit gemeine hat gegeben,
triuwe vnde warheit gewinnent wol daz ewicliche leben.

Jenaiſche Hſ. Blatt 66c.d. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 72.

229. Nach dem tode Friderichs 2. und Innocenz 4.

Wer ſûnestac wil ſchiere komen: ir leien, ſeht iuch vür!
ſich müezen liebe vriunde ſcheiden vor des himelriches tür.
unreht gewalt, waz ich din ſpür
nu in der kriſtenheit!
Seht, wie die pfaffen algemeine werbent ümbe gůt,
ſie machent reht zunrehte, ſwer in dar umb iht ze liebe tůt,
uf gitikeit ſo ſtet ir můt:
daz la dir weſen leit,
Vil ſüezer got, durch dine reinen heren hantgetat,
ſich, wie din welt gar ane babes vnde ane keiſer ſtat!
gip, her got, dirre kriſtenheit ein babes und einen keiſer her:
ez iſt der pfaffen wille wol, wirt nimmer keiſer mer.

Jenaiſche Hſ. Blatt 69b.c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 76.

230. Künic Růdolf.

Sie vragent wie der künic von Rome Růdolf mir behage:
er behaget mir als er ſol, ſit daz er gote behagete an dem tage
do er in ze vogete, als ich in ſage,
gab aller kriſtenheit,
Vnde alſo er gote behagete, alſo der Brunecker uns jach,
daz er und manic tuſent man anſichticliche wol an ſach,
zAche über dem münſter daz geſchach:
ho, lanc, wit unde breit
Ein ſchœne krinze ſwebete ob im derwile daz er ſaz,
gekrœnet unt die wihe enpfienc; hie bi ſo weiz ich daz
daz in got durch der vürſten munt zů einem vogete hat erweit:
nu ſi er dir, almehtic got, in dinen vride gezelt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 67. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 73. Vrs 11 zů (3') einem.

Künrad von Würzeburg.

Nro. 231—236.

231. Wunderbarer got.

Got herre, waz du wunders an dir ſelben haſt geſchicket!
wie gar din vron almehtikeit mit kreften iſt verzwicket,
din ſich hat verſtricket
ſere in der ewekeite din!
Drivalt in ein gedrungen, und einlich in driu gevlohten
biſtu: der ſtric hat allen ſin werlichen übervohten,
nie gedanke mohten
gebrechen in die bünde ſin.
Sunder ende und ane urſprunc was ie din lebende majeſtat,
din ſich undermiſchet hat
mit drin perſonen vaſte,
und ein got iſt ane underſcheit bi drier bilde laſte;
ſich vlaht an ir ein drivalt ris ie zeime ganzen aſte,
der mit ſime glaſte
git endeloſer wunne ſchin.

Manesſiſche Hſ. Blatt 389. Daſelbſt auch die drei folgenden Gedichte. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 329—330. Der Ton dieſer Strophe wird der 'Hofton' genannt.

232. Kriſtes fleiſch unt blůt.

Almehtic ſchepfer, den ich ob den künigen allen priſe,
du biſt ein brunner jungelinc und ein altherre griſe,
der ſich zeiner ſpiſe
git uns vil armen tegelich.
Vleiſch unde blůt din vaterlichez wort umb uns iſt worden:
din beide niezen wir durch waren kriſtenlichen orden,
ſit die juden morden
begunden an dem krinze dich.
Din lichame der wirt enpfangen ſunder pin und ane ſchranz,
ſo daz er belibet ganz
unde ane ſer da enzwiſchen:
mit ſiner wandelunge wir die ſiechen ſele ervriſchen.
wir ſlahten, oſterlichez lamp, dich uf dien vronen tiſchen,
da ze brote miſchen
din heilic lip beginnet ſich.

233. Daz jüngſte gerichte.

Got wil ze jungeſt ſinen tot verwizen uns vil armen,
dur daz wir in der helle můezen eweclich erwarmen:
daz la dich erbarmen,
erwelte můter uzerkorn.
Din rotez blůt er uns zu ſchaden vor gerihte enblæzet:
des la von dinre brůſte werden blanke milch gevlæzet:
heil wie daz verſtæzet
von uns da ſinen grimmen zorn.

Wie mac ungenade uns iemer von dime edelen ſun geſchehen,
ſo du in laſt din brüſtel ſehen,
und er dich ſine wunden?
er wart verſeret unt du ſwanger durch der menſchen ſunden:
der liebe urkünde ſol uns dort von leide tün enbunden,
ſo daz allen ſtunden
iht werde an uns ſin tot verlorn.

234. Kriſtes menſchwerdung.

Vronwe aller vrönde, ich lobe an dir, daz du den got gebære
des tohter unt des müter du mit ganzer kinſche wære,
ſo daz dir niht ſwære
was aller bürde houbetlaſt:
Den dort der himel nicht begreif noch hie daz ertgerüſte,
der wolte din gevangen ſin mit vrier mütgelüſte.
wol der engen brüſte
dar in ſich barc der hohe gaſt!
Des almehtikeit iſt allen ſtarken riſen übergroz,
in din herze er ſich beſloz
menſchlichen hie beſunder,
unt was ze himele ſamenthaft ſin gotheit ie darunder.
ſin wort bi dir ze vleiſche wart durch ſines geiſtes zunder:
vronwe, durch diz wunder
nie riches lobes dir gebraſt.

235. Leich von Chriſtus unt Maria.

Got gewaltic, waz du ſchickeſt
wunderlicher dinge, ane allen mein.
vür der himel dach du blickeſt
unde durch der helle dileſtein.
Hei, wie du mit kraft verzwickeſt
din almehtekeit din nie verſwein.
wan du dich ane urhap ſtrickeſt
und ane ende dringeſt under ein.

2 Din majeſtat in einen knopf
drivalt ſich wirret unde leit,
ir veſten ewekeite zopf
gevlohten iſt ane underſcheit:
Nu ſchenke uns in des herzen kopf
der waren minne ſüezekeit;
du trüege wilent grawen ſchopf,
dem iſt ein ander ſchin bereit.

3 Juncherre wis,
du wære gris,
nu zieret dich ein brunner vahs
do menſchlich wart
din bilde zart,
do war ſich under ſiden vlahs;
Uns vloz dar heim
din honges ſeim,
wan der barc ſich in unſer wahs;
da von ſin ort
ze jungeſt dort
uns kere niht ſin ſpitzic ſahs.

4 Uns ſol helfen alre meiſt
daz du menſchlichin zeichen treiſt;
dir wab ein kleit der vrone geiſt
mit götelichen kammen
In der megde libe güt,
warf unt wevel was ir müt;
'Ave!' daz wort alſam ein glüt
begunde ir herze enpflammen,
Daz gab ir ſo heizen ruch,
daz ſi dich durch den ſelben ſpruch
ze kinde enpfienc ane allen bruch
in ir vil kinſchen wammen.
Din grüz ir durch din oren drane,
der von des engels munde klanc,
da von du liez an allen wanc
ſi werden zeiner ammen.

5 Din gewalt
manicvalt,
der machte nah ir kinſchem libe dich geſtalt,
alſam nach einem glaſe din ſunne verwet ſich,
Swa ſi ganz
an allen ſchranz
durh ez geſchinet, da gelichet ſich ir glanz:
ſich, alſo malte nach ir din junevrouwe dich.
Wan ir müt
rein unde güt [blüt.
nach hohem vlize ſtreich dir an vleiſch unde
ir edel herze alſam din ſunne interlich
Wart ein ſchrin,
da floz ſich in

sun, vater unde geist, doch wart eht uz in drin
der sun gezeichent nach ir bilde wunneclich.

6 Min figure wart gestempfet
in ir kinschen form insigel,
daz den tievel überkempfet,
der sich rimpfet als ein igel
Und in vinre lit verkrempfet;
siner heizen vlammen tigel
wolde uns han mit rouch erdempfet:
do vieng in der sorgen rigel.

7 Got herre, dur din heilic blût
din sünde erlasch und ir gehei;
din ouge uns armen hat behût
alsam der wilde struz sin ei;
Des lôwen welfer lebende tût
sin wuefen unde sin geschrei:
also brach an dem krinze gût
des todes bant din rûf enzwei.

8 Du woldest sin uf erden gast
und ein ellender pilgerin,
so daz ze himel niht gebrast
der almehtigen sterke din;
Geist unde vater ane last
beliben dur des sunes pin,
unt was ie doch ir beider glast
bi dir ein gotelicher schin.

9 Hei, waz du genaden leist
an die sündesiechen!
wan du lieze dinen geist
uz dem munde riechen:
do wart in gesunt
ir gemüete wunt.
Din atem verlust genûc
schûf dem hellemore,
daz er in ze tode flûc.
mit dem süezen trore,
der von im do gienc
unt den slangen vienc.

10 Daz pantier ist dir gelich,
daz mit sinem smacke,
maniger süezekeite rich,
vüeget daz der tracke
sunder widerstrit
ist von ime gelit:
Also wart der hellewurm
sigelos gestrecket
ane kampfes widersturm,
do von ime gesmecket
wart din atem ouch,
der nach wunsche rouch.

11 Dine wunden
uns enbunden
von des todes smerzen;
altin missewende groz
wart vertrochen,
do gestochen
zû dim edeln herzen
wart ein sper scharp unde bloz.
Herre gûter,
diner mûter
sinne sunder longen
wurden jamers vil gewert,
wan din marter
dranc vil harter
dur ir sele tougen
danne ein wol gesliffen swert.

12 Sich bewarte an dir daz wort
daz ir seite Simeon,
do man rech der lanzen ort,
herre, in dine siten vron.
Daz si wart dar in gehort,
daz gæb uns so richen lon,
daz uns zûg an heiles port
dines grimmen endes don.

13 Hilf uns von dem wage unreine
klebender sünden zû dem stade,
daz uns iht ir agelsteine
ziehe von gelückes rade;
Dinen sun den crucifixen
heiz uns leiten uz dem bade
der vertanen wazzernixen,
daz uns ir gedæne iht schade.

14 Ich zel dich zû dem swanen blanc
der an sim ende singet sanc:
din schrei verdranc
sirenen klanc,
der dones vanc
ze grunde zoch der sünden kiel.
Din helfe uns an dem slangen rach
der uns den apfel ezzen sach,
von dir geschach
ime ungemach,
din gift zerbrach
in der sin valsch geschihte wiel.
Din ouge uns was ein mordes bic,
den widersach din struzesblic,
an im den sic
nam sorgen stric;
din sun den ric
verschriet im unt des mundes giel,
Alsam daz hermelin den unc
verseren mac in siner tunc:
altherre junc,
din gallen trunc
lert in den sprunc
an dem er sich ze tode erviel.

15 Uz niuwen sünden uns enbint;
din helfe wol gereinet hat
von alten schulden dinin kint,
wan du vür unser virne missetat
wurde in den wac getiuhet:
Alsam der helfant mit genuht
in wazzer luterlich gevar
empfahet siner kinde vruht,
also empfienc uns unde wider gebar
din touf, der sünde schiuhet.

Din heilic tou wart uns geſant
daz grüene machet unſer höi;
du liezе ein roſerichez lant
unt iltes her in unſer armes göi
mit dornen wohl gerinhet.
Man jagte dich uf kinſche groz,
als ez dins vater minne enbot,
des ſüchteſtu der megde ſchoz,
alſam der wilde einhürn in ſiner not
ze der juncvronwen vliuhet.

16 Din vron almehtekeit
ſtarkiu wart mit eweclicher ſtæte
barc ſich in eren kleit
daz wol zieret reiner tugenden næte.
Dir wart an dich geleit
magtümliche kinſche zeiner wæte
die dir din tohter ſneit
din ze kinde dich enpfangen hæte.

17 Wilder ſchepfer wunderhaft,
ja gebar dich din geſchaft
unt din creatiure din,
dinen glanz verdaht ir ſchin:
daz mac wol ein wunder ſin
aller wunderlichen kraft.
Durch ſin tougenlich geberc
ſlouf ein riſe in ein getwerc,
do din bilde almehteclich
hat in kindes forme ſich:
werkman hoch, du woldeſt dich
lan verſeren din antwerk.

18 Uns heilte diner wunden tou,
do dich unſer tot geron
den uns din zorn durch ſünde brou.
Du tæt alſam der pellican,
der ſich wil geriuwen lan
ſwaz ſiner vrühte wirt getan,
Der machet lebende ſiniu kint,
din mit ſinem blüte ſint
erkicket ſchiere an underbint:
Alſo vertreib uns werude not
din blüt als ein roſe rot,
do dich erbarmet unſer tot.

19 Wol dir, himelvürſte,
daz nach menſchen heile
din gemüete dürſte:
ſælde wart uns veile,
do der ſtuden hürſte
wart ein vinr ze teile.
Si wart ſchone enpfenget
von hitze als ein zunder,
doch wart ir verhenget
vür ein künſtic wunder,
daz vil unbeſenget
ſtünt ir loup dar under.

20 Da wart uns bezeichent an
vür ein warez mære,
daz din müter dich gewan
ſunder alle ſwære.
Si beleip kinſche, ane man
unde ſünden lære,
do von dinem geiſte enbran
ir lip wunnebære.

21 Si vil ſüeze müeze gar
uns von houbetſünden læſen.
ir lop blüemen unde ræſen
ſolten alle zungen.
Ir lip truter luter var
trüſte dich, her, alſo ze herzen
daz nie von dekeinem ſmerzen
wart ir lip betwungen.
Hilf uns allen wallen dar,
da mit richer engel dæne
werde ein ewic pris der ſchæne
ſunder zil geſungen.
Tü von ſwachen ſachen gar
uns vil armen uf der erden,
laz von dinen hulden werden
niemer uns verdrungen.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 383c—384b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 310—312; Vers 17.12 (h)antwerk.

236. Ave Maria.

Ave Maria! got in ewikeit,
dem du vil gereite
wære, erwelte magt: e daz er Adamen
unde Even ſamen
wolte machen, er din vor gedahte.
Du vil klarez minniclichez bilde,
allez truren wilde
müz dir iemer weſen, ſint mit ſælden gelte
ie vor al der welte
dich gar ſunder ſünde er volle brahte.
Dar nach din lip den ſchepfer din ze kinde erkos,
daz din magetüm bleip doch unverſeret.
da von wirt gemeret
din lop alle tage,
milte vronwe reine.
maget, uns armen meine,
læſe uns von des leiden viendes ahte.

2 Ave Maria! müter aller gnade,
hilf, daz mir Chünrade
müeze heil geſchehen hie vor minem ende.
biut mir dine hende,
mirrenvaz, der hohen engel vronwe!
Swaz uf erden get, ſwebet oder kriſet,
ſwaz den galm bewiſet,

himels keiſærin, dem mahtu gebieten,
daz ez ſich müz nieten,
ſwaz du roſe wilt in ſüezem touwe.
Du haſt durchliuhtet gotes ebenewikeit
mit perſonen drin: du lebender zunder,
(was daz niht ein wunder?)
vater, ſun, den geiſt
trüege ane allen ſmerzen.
wol dem zarten herzen,
daz ſich bot zů alſo richer ſchouwe!

3 Ave Maria! Gabrieles grüezen
was an dir vil ſüezen
megede wol bewant, do du ſunder longen
ſæhe mit den ougen,
daz ſich in din herze wolde giezen
Des vil hohen himels voget ſo ſtæte.
ſines vater ræte
waren wol da bi, do din ſchoz ſo dünne
in enthielt mit wünne
von dem man ſiht alle ſælde vliezen.
Je troſte er wart durch uns ein irdiſch kin- [delin,
daz er ſine erwelten wider bræhte,
unde der gedæhte
die vor langer zit
waren zů dem valle
leider komen alle:
er wolte in in todeskampfe erſchiezen.

4 Ave Maria! ſwer ze dir gedinget,
wol deme ie gelinget,
als eins males kunt wart vil gar beſunder
an deme der ein wunder
hete leider ſündenricher pflichte:
Sin name was Theophilus genennet,
in der ſchrift erkennet
was er, als man ſagt. magt, din gnade er
daz ſi in wider brahte dahte,
von der vientlichen angeſihte
Des hellewurmes, deme er ſich do hete er- [geben:
gnade, ein hohe himelskeiſærinne!
ſterke menſchen ſinne,
lů uns zwivels vri.
du wære ie din beſte
obe der ſternen gleſte.
aller ſünden laſt uns, maget, vernichte!

5 Ave Maria! ſwaz man von dir ſingen
mac, in oren klingen
ſol ez zaller ſtunt. ſwaz mit ſprüchen ſtarken
propheten, patriarken
hant geſprochen gar uz gotes munde,
Daz lob iſt dir allez gar ze kleine,
můter, maget reine,
nach der wirde din. ſpiegel aller zühte,
hilf uns richer vlühte
von der gnaden din vor helle grunde,
Dar inne wir gevallen waren manege ſtunt,
biz ez dich, vil reinin, wolte verdriezen.
din gnade uns zů vliezen
müeze unt werde kunt.
du bræhte uns ze troſte
der uns ſit erloſte
mit dem blüte ſin. ſo wol der ſtunde!

6 Ave Maria! reinin ſpilndin ſunne,
klarheit luter brunne,
da niht trüebes iſt in deme zarten vinzze,
— — — — — —
der alſus von deme urſpringe quillet.
Da ſint inne reine margariten
die zů allen ziten
wol des baches pflegent. hie bi mac man
daz bi unſer vrouwen ſchouwen
waren megede, die wol kunden ſtillen
Den gotes krefteclichen zorn zů aller ſtunt.
reinez vaz, daz birt ouch gerne reine
unde blibet eine
mit der reinekeit:
alſo waz Marie
gar din wandels vrie:
ir lop ſam der glocken doz erhillet.

7 Ave Maria! waz du gnade enpfienge,
da du, maget, gienge
mit der vrühte rich vrsliche in den tempel!
bilde unde exempel
bære du mit ſældenricher wünne,
Wo du dar din opfer bræhte ſchone.
herren Simeone
michel heil geſchach, do er ane longen
den ſach mit den ougen
der in ſolte erlæſen unt ſin künne.
'Ja, herre', ſprach er, 'dinen knecht in vride
du haſt mir erliuhtet ſunder meile ſin!
die geſchiht mit heile,
vater unde got:
wol mir ſenden armen!'
er vieng in zen armen
unde kuſte in an ſin mündel dünne.

8 Ave Maria! wol dir ganzer wünne!
al der juden künne
gar gerichet wart von dir, maget reine,
do du in aleine
wære komen gar von ir geſlehte.
Dar nach wurden ſi vil gar gekrenket,
do ſi ſich geſchrenket
heten uf den val: milte maget gewære,
du würde in gar ſwære,
do ir leben ſtalte ſich unrehte.
Vernihtet gar ir valſche ſinagoge wart.
der vil zarte touf von dir erniuwet
wart. ſwer dir getriuwet,
der wird des gewert
daz man heizet minne:
ſwer dar nach mit ſinne
werben kan, ich rate, er drümbe vehte.

9 Ave Maria! wunderlichez wunder
was daz gar beſunder,
do din milter barn aller ſünden ane
wolte in deme Jordane
vür uns gar den zarten touf enpfahen

Von deme unverserten milten manne,
baptisten Johanne,
gar durch unser heil, daz er des gedæhte
unt von not uns bræhte;
da von sach man in ze tonse gahen.
Da wart bestætet vater, sun, heileger geist,
daz den juden ir gelouben krenket:
swer sich rehte bedenket
der nimt touses war,
den wil got gevristen:
swer nach Kriste kristen
wirt, den wil sin gotheit niht versmahen.

10 Ave Maria, aller megede vronwe!
zarter engel schouwe
mit dir hat gepstiht stæte ane allez ende.
swem du dine hende
bieten wilt, wie möht dem misselingen?
Vronwe, du gelliches dich gar starke
driveldiger arke,
wan sich zů dir sloz vater, sun mit geiste.
urkünde unt volleiste
bistu gar uf sælderichen gedingen,
Sit daz du, reine, hast gewalt der trinitat,
din sich wolte zů dir vlehten schone.
vel daz Gideone
siner kinsche wielt,
daz müeze unser walten
unde uns da enthalten
da der engel kære süze erklingen.

11 Ave Maria! jæmerlichez smerzen
dir an dime herzen,
reine maget, was, do die juden giengen
unt den zarten viengen
der gewaltic himels unt der erde
Was unt da bi aller creatiure.
zarte maget gehiure,
sendez ungemach hüp sich da vil swinde,
do du dime kinde
bliktes an geduldecliche geberde. [trůk.
Er sweig, alsam ein lamp er siuen tot versich, daz müsten ie din ougen schouwen,
ane swert verhouwen;
disen ungevůk
sæh du vruht so milte,
des dich gar bevilte:
do hielt dich daz künne, du vil werde.

12 Ave Maria! dines herzen sere
wart do michel mere,
do du dinen barn sæhe vor dir vüeren,
glich deme diebe berüeren.
sin verzigen sich die siuen alle,
Ane dich, vil süeze keisærinne:
du wære uz unde inne
swa im schade geschach, unt Johan der güte.
mit truregem müte
sæhe du mit der vil suren galle
In trenken, do er rief an dem krinze 'sitio'.
sin vil bitter not wac er do kleine:
durch dich, maget reine,
was der trute unvro.
allem menschen künne
was sin tot ein wünne,
er loste uns von ewiclichem valle.

13 Ave Maria! süezer mandelkerne,
du wære ein lucerne
al der kristenheit, do din sun gespannen
stůnt vor siuen mannen
die er uz Egiptenlande erloste.
Reine vronwe, gar gemeine ir jungen
stalten uf den jungen,
wie sin werdez leben würde gar vernihtet.
ez wart uf gerihtet:
er quam den erweliten sin ze troste.
Den schecher hete er erweit ze der majestat
hin ze sines zarten vater trone.
er starb an der none
nach menschlicher tat,
durch daz uns mit schalle
wolte brengen alle
sin gotheit von iemer werndem roste.

14 Ave Maria! ditze juden geslehte
müezen alle knehte
harte vaste sin ümbe ir missewende
gar ane allez ende;
uf den grunt so ist ir same gereret.
Swen da wider mac der tonf begiezen,
der sol des geniezen
daz ime arges niht sol geschehen niemer;
gar mit gote er iemer
mac beliben der sin sælde meret.
Ir kargen juden swachen, tumben, also blint!
unde sehet doch zeichen sunder lougen
alle tage vor ougen
da bi iuwer kint:
wazzer, is, sne tügende
hat vor gotes mügende,
daz ez sich in eine forme keret.

15 Ave Maria! da von wart niht wunder,
do got ie besunder
rühte ervrischen-sich: gar gelich der wise
wazzer, snewe und ise,
vater, kint mit geiste wart beslozzen
Bi dir, reinez mirrenvaz, gar stæte.
kinscher eren wæte
trůc din zarter lip. gotheit unzertrennet
was: swem daz erkennet
ist, den hat der sælden ton begozzen.
Got herre, durch die maget, din dich gar
kinsche getrůc
unt dich ane ser gebar dar under,
lebendes heiles zunder,
kint, swer din gewůc
ie zem besten, güter,
din unt diner müter,
deme sit ir an helfe unverdrozzen.

16 Ave Maria, gotes ein gruntveste!
du wære ie din beste:
daz wart ofte kunt, do din kint durch vristen

deme ewangeliſten
dich bevalch, deme güten ſent Johanne,
Der din pflac in ſældenricher hüte.
ſunder argen müte
was dir bi der degen. ie doch wær du tougen
ſtæt vor gotes ougen.
wol dir, zarter Joachim unde Anne,
Daz von in entſproz ſo minniclich ein arc,
in die ſich got ſelbe rühte giezen!
wa wart ſunder liezen
geſehen richer ſarc
danne an gotes müter?
zarter Kriſt vil güter,
mache uns vri vor tiefer helle banne.

17 Ave Maria, lebende himelſpiſe!
ſage an, vrouwe wiſe,
müter unde maget, wem du dinen weiſen
lieze in todes vreiſen,
ſage an, milte, reine, vil gehiure.
'Wie ſol ich vil arme dich beſcheiden?
wirſer danne heiden,
gar an milte blint waren ſi do alle
gar mit richem ſchalle
die mir namen minen ſchaz ſo tiure.
Von Würzeburc Cünrat, daz iſt dir gar unwes ich krankez wib mich da getroſte: [kunt,
ſorge nieman loſte
mir, ich was verwunt:
wan gar ie al eine
züverſüht din reine
din bot an dem herzen mir die ſtiure.'

18 Ave Maria! zarte maget ſtæte,
gerne ich vrage tæte,
vrouwe, wider dich, war din kint bequæme
nach des todes ræme.
'daz ſol ich dir ſagen ſunder lougen:
Er beleite, vrinut, den ſchecher wiſe
zü deme paradiſe:
daz ſi dir geſaget, min vil trut geſelle.
dar nach er zer helle
wolte keren: die erwelten tougen
Loſte er in löuwen wiſe alſam ein kempfe
Adam, Jeremiam unt baptiſten dan:
wolde er vürbaz vriſten
reine; vrouwen, man,
den quam er mit vatien
alſo ein helt ze ſtatten;
er bot licht vil manigen blinden ougen.'

19 Ave Maria! vröude manicveltic
würde du geweltic,
engel keiſærin, do er uns erloſte
gar mit werndem troſte
unde erſchein alſam ein gartenære
Marien: die ſældenrichen vrouwen
Magdalenen ſchouwen
liez der vürſte ſich, deme ane allen ſchimle
dienten alle himle,
der gewalt was ſin gar offenbære.

In Galilea Petrus wart do vröuden rich,
do ſin got, ſin herre was erſtanden
uf von todes banden
gar gewaldeclich.
Paulus, da bi alle
junger gar mit ſchalle
gaſten ſich der wünniclichen mære.

20 Ave Maria, von Jeſſe du gerte!
waz dir got beſcherte
ſældenricher tat, do din kint daz reine
dir ofte alters eine
wonte bi unt bar dir rich gemüete!
Vierzic tage ane alle miſſewende
hüte din der genende,
müter unde magt, alſo ein ſun vil güter
billich ſiner müter
tet mit vride in rehter zühte güete.
Der aller ſtarken riſen was ein überlaſt,
milte maget, der wolte ſich erhæhen,
von der werlde vlæhen,
beide, ime gebraſt
niht gein eime hare:
got und menſche zware
was er gar. ſin ſegen uns behüete.

21 Ave Maria! müter ane ſwære,
ach! wie wol dir wære,
vrouwe minniclich, deiſt min zwivel kleine,
do din kint ſo reine
wolte keren hin uz deme elende.
Schæne zarte turteltube ſüeze,
ſine zarten grüeze
dir do wurden kunt, do er ſich vereinte,
alſo er wol erſcheinte,
zü der verte ane alle miſſewende.
Der ſælden wolken brahten in uf in den tron
zü dem wünnebernden ſpilnden ſunnen;
wer ſolde ime enbunnen,
daz ſo richer don
obe ime wart geſungen?
riche ſeiten klungen,
ſine erwelten neigten ime ir hende.

22 Ave Maria! wir waren vernihtet,
uf den louf gerihtet
da der grimme wurm, Satanas der veige,
in der helle neige
ſitzet gar in laſter ewecliche.
Gotes himelvart quam uns ze troſte:
ſin kraft uz deme roſte,
ſeht, der hitze uns nam; geburt mit zartem
uns von todes ſloufe toufe
wider brahte zü deme vronem riche,
Martel, urſtende: daz vünfte was ſin hi-
— — — — — — — — — — — melvart,
— — — — — —
— — — — —
— — — — — —
daz wart alſo reine
kunt in aller diet genendecliche.

23 Ave Maria! nu ist hin geschceiden
der kristen, juden, heiden
samet hat gewalt. milter Kriſt vil güter,
wer nu diner müter
lop wol künde erkirnen unde berihten!
Alle zungen, wæren die ein zunge,
daz diu so erklunge
tages tusentvalt, edele maget reine,
dennoch ie ze kleine
wære gar der selben zungen sihten,
Gelicher wis, als der daz starke wilde wer
wolte gar mit einer schal uz giezen;
des möhte in verdriezen.
alter engel her
lobent dich mit sinne
vollen, küniginne:
gotes lop wirt an dir, maget, geslihtet.

24 Ave Maria! swer din, maget, gedenket
unt dar an niht wenket,
deme ist heil betaget. wol dem milten munde
der zů aller stunde
dine wirde hat in sinen tougen!
Wer sol des in ewekeit genizen:
da diu sælde vliezen
ime in tügende mac, da wiltu mit minne
sin ein schirmærinne
sines heiles vor dins kindes ougen,
Da tusent jar erschinent also uf erde ein tac.
sünder, dar an wende din gemüete,
daz die gotes güete
niht vergelten mac:
silber, golt, gesteine,
daz ist gar ze kleine
wider gotes gnade sunder lougen.

25 Ave Maria, Aaronis rüte,
din in templo blüte
sam daz meienris tůt uf liehtem bonme!
swer din güete gonme
nimet, wie möht dem iemer misselingen?
Du maht in nach grimmes todes vreise
vor der hellereise
sunder ende bewarn, vrouwe, mit genühte,
müter aller zühte,
sint dir aller himel seiten klingen.
Davit dir ie ze troste siner harpfen klanc
liez erdiezen in din oren milte,
des in niht bevilte.
aller engel sanc
ist ze lobe dir zarte,
vinhter meiengarte:
nach dem prise kund din herze ringen.

26 Ave Maria, reiner morgensterne!
du wilt alle gerne
erhæren die nu sint in den sünden arme:
trut, du dich erbarme,
ob si dich in not gerüchen bitten.
Wis ir vrideschilt, der milte ein vrouwe.
halt si, maget, in schouwe
mit den ougen din. læstu si die rihte
iht uz der gestihte,
so vürhte ich daz si vil gar versnitten
Werden von des vil leiden hellehundes drn.
milte müter, reine maget, merke:
dine vinger sterke,
halt uns vaste nu
sere in risen wise,
daz min zunge prise
dine kraft mit lobelichen sitten.

27 Ave Maria! maget, wis ein urkünde
uns vür eine sünde
din uns sere jagt in daz lant des todes,
da Cham unt Herodes
sint mit grozem jamer gar vervallen:
Wistu leide sünde zwivel heizet,
din uf jamer reizet
naht unde ouch den tac: we ime, den si twinze truren si in bringet, get.
vür daz honic birt si ime niht wan gallen.
Swer sünde tůt dem vater, des entraht ich
noch Jesu, deme uzerweiten kinde: [niht,
des genade ist linde,
wol deme heil geschiht:
swer deme vronen geiste
mit dem zwivel meiste
sündet, der mac niht mit gote schallen.

28 Ave Maria! luter sint din ougen,
min vriundinne tougen,
aller reinekeit; an dir wart nie vunden
mase keinen stunden,
din vil zarter lib ist so gehiure.
Trut, din munt so vil der milte beslüzet,
daz din zunge ginzet
milch unt honigseim lit gar sunder sorgen
dar under verborgen.
du birst allen megeden süeze stiure.
Wer turteltuben stimme an dir erhæret ist.
stant uf, vröuwe dich, trut min vriundinne,
stelle dine sinne,
ile in kurzer vrist
unde empfach so schone
himelriches krone:
ungemach daz sol dir wesen tiure.

29 Ave Maria, reine vronwe wise!
wernder brunne, ich prise
dine reinekeit. din geburt uf erden
wolte dich vil werden
von deme leide in ganzer vröuden wunne.
Weme stet din vil schœne nu geliche,
din an wirde riche
lobeliche stat schone alsam der mane?
si ist wandels ane.
si ist ouch gezieret sam der sunne.
Künic Salomonis wisheit hat si garwe an ir.
wünnicliche varwe din vil güte
treit, mit miltem müte
luter ist ir gir.
alle güte sachen
kan si wol bewachen,
luter ursprung, ewekeit ein brunne

30 Ave Maria! wer iſt ſi, diu güte,
diu mit vriem müte
ſam der ſunne ſpilt? ſi vert mit gedœne
als Jeruſalem vil ſchœne;
von Sion diu kint hant ſi beſchouwet,
Si hant ſi geſegent minnicliche.
in deme vronen riche
iſt ir lop bewant; manic küniginne
lobeten ſie mit ſinne,
die diu ſælde ouch hete wol betouwet.
Ir megede, nemet ir war, diu lobes kronen [treit!
halket iuch mit hoher eren rûme
mit dem magetûme
ſunder herzeleit!
von Sion die güten
weln in kiuſche müten:
tût ir ſo, des himels wirt ſich vröuwet.

31 Ave Maria! ſchur der ungerehten,
alen gotes knehten
treiſtu holden mût; diu trut kint ſo wiſe
giſtu in zeiner ſpiſe,
daz die wandelbœren niht verſûchent.
Diu erweltez blût in niht ze troſte
kumt, in helleroſte
müz ir wonen ſin, ſo die rehten alle
gar mit richem ſchalle
gotes tougenheit vil gar gerûchent.
Sünder, du bit, die wile ez zit der gnaden ſt!
ſwie du bites der gerehten ſtunden,
ſo got tiefe wunden
dir erzöuget bi,
ez wirt dir ze ſpæte.
volge miner ræte:
niht enſume, e daz dir werde vervlûchet.

32 Ave Maria! bit diu kint, daz reine,
wande ez gar gemeine
ſine hantgetat hat nach îme gebildet.
wir ſin gar verwildet,
ſam din wilden tier in waldes vlûete,
Wir ſin komen gar in diu gedürne.
des himels einhürne
den des niht verdroz, er begunde gahen
unde liez ſich vahen
bi dir, zartiu maget, durch diue güete.
Lieze nu got verderben gar daz er geſchuf,
ſehi, ſo wære ſin erbermde kleine:
neiu, ez liez der reine
einen grimmen rûf:
'Heli!' was ſin krie.
Kriſt der wandels vrie
wil uns læſen von der helle glûete.

33 Ave Maria! unſer heil beſunder
biſtu, vrouwe munder,
træſtærin der zuht: ſwen du wilt behalten,
der mac vröude walten.
wir vil armen bieten uf die hende.
Sint daz wir nu halten den gelouben,
hilf daz wir berouben
iht von tiuvels kraft. diue tügende, vrouwe,
maget, mit liehter ſchouwe
ſende uns gar ane alle miſſewende.
Swen du mit ſpilnden ougen blickes an din [kint
unt du in ermanes diner miltер brüſte
gar mit mûtgelüſte:
die in ſünden ſint,
den biſtu ein ſterne.
ſüezer mandelkerne,
hilf daz uns des tiuvels ſpot iht ſchende.

34 Ave Maria, grunt rehtes gelouben!
we der veigen touben
argen juden kint, dîn niht rûchen walten
des daz ſi behalten
möhte wol vor arger helle pine.
Talamût hat ſi vil gar betoubet
unde ir ere beroubet
vor manigem goteskneht, da ſi biſpel ſahen:
daz wil in verſmahen,
da von ſi deme gotes zarten ſchrine
Entpfallen ſint umbe ir valſchen gelouben vunt.
wol hin zû des leiden tiuvels tiſche,
ohſe mit dem viſche,
in der helle grunt!
da ir gotes ougen
gar ane allen lougen
niemer me beſchouwet in deme ſchine.

35 Ave Maria! la dich, vrouwe, erbarmen
über die vil armen
ſenden kriſtenheit! wis in bi mit triuwe
unt verlich in riuwe,
vrouwe güt, an helfe in niht entwenke.
Wan mit krankem müte ſint ir herzen.
diſen grozen ſmerzen
ſoltu, keiſærin, underſtan mit eren,
uns ze helfe keren:
an din ebenewekeit gedenke.
Wis vür den gotes zorn ein rehtiu ſüenærin
ſwenne du nach müeterlichen ſitten
in gerûcheſt bitten,
voller ſælden ſchrin,
ſo wirt ſorge kleine
uns vil gar gemeine.
got uns ſines geiſtes gnade ſchenke.

36 Ave Maria! roſe in meientouwe,
ganzer tügende vrouwe,
la bevolhen ſin dir uns vremden geſte,
zû der himel veſte
rihte dine diet unde ouch dine armen.
Durch daz kriuze daz din kint ze nœten
trûc, da man in tœten
wolte durch ſin ſchar, reinez gotes bilde,
mache uns ſorge wilde,
ſo daz wir in hitze iht erwarmen.
Durch dine güete, müter, maget minnielich,
ſit din troſt des ganzen wunſches krone,
du empfach uns ſchone,
alter ſorge gerich.
laz an uns erwinden,
hilf uns gnade vinden,
ſo daz ſich got rûche über uns erbarmen.

37 Ave Maria! wazzer viur, luft, erde
kunnen dich nach werde
gar gelöben niht, trut, nach dinen eren.
dine gnade keren
ſoltu zů deme armen ingeſinde,
So daz wir mit kreften widerbillen
mügen argem willen,
der uns krenket gar leider an gemüete.
magt, durch dine güete
gahe ze uns mit helfe gar geſwinde.
Din ſchœne hat erliuhtet himel unde erde gar,
da von du, juncvronwe, uns gnade wiſe;
hoher engel ſpiſe
laz uns nemen war:
maget, du ſtů uns dürſten
nach des himels vürſten,
dem ze lobe ſuſent alle winde.

38 Ave Maria! maget, min leben kranket,
min gebeine wanket,
ez iſt an der zit: got wil niht me borgen,
des ſten ich in ſorgen;
rehte enweiz ich, war ich armer kere.
Ouwe! todes loz, du biſt gevallen:
ſingen und min ſchallen,
daz iſt gar dahin. ſwaz ich ie von ouwen
ſprach unt kranken vronwen,
reine maget, daz riuwet mich vil ſere.
Din lob obe allen himelen, lebende tube,
als ein ar, der in den lüften vliuget, [ſwebt,
gegen deme ſich ſwinget
ſwaz gevügeles lebt:
ſam biſtu ein vrouwe:
aller himel ſchouwe.
dine gnade an mir vil armen mere.

39 Ave Maria! la mich niht vergezzen
worte, din ich mezzen
han mit üppikeit: liegen, triegen, ſcheiten,
daz ich meit vil ſelten,
des la mich in milte riuwe enpfahen.
Reine vronwe, bit den tot mir biten,
heiz in hinnen ſchriten,
biz daz ich geklage mine ſünde alle:
ſo ſcheide ich mit ſchalle
unde var ſwar du mich heizes gahen.
Nim in die hant die wage, müter unde ma-
vronwe, la ſi dir dar uz niht ſlichen; [get;
vaſt du ſi begrifen
ſolt, daz mir behaget;
heiz die argen ſchiehen
geiſte dannen vliehen:
la mich armen dir da niht verſmahen.

40 Ave Maria! vor deme grozen zorne
den der uzerkorne
got wil an deme tage han, ſo ſin gerihte
můz ergan die ſlihte,
ſo ſich ſcheident liebe von den leiden:
Erſt ſo ſtet daz reht vor aller milte;
got, den nie bevilte
not, hat ſin gewalt; ſine tiefen wunden
ſint zen ſelben ſtunden
offen gar; ſich hebet jamers ſcheiden:
Geſundert wirt vor gotes reinen ougen gar
allez wilde unſtæte Adames künne;
got vüege uns die wünne
bi der engel ſchar,
da die zarten alle
ſint mit richem ſchalle:
hilf uns, magt, in himels ougenweiden.

Heidelberger Hſ. 350 Blatt 48a ff. Der Ton wird die 'Morgenweiſe' genannt, in welcher ſonſt auch die erſte Hälfte der 3. Zeile auf die der 8. reimt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 337—344; Vers 6.7 und 11 zuo (3'), 9.16 Kriſto, 24.4 zuo (3'), 29.6 ſtet diu.

237. Armůt unt demůt.

Kint, unt welle dich gelücke miden,
ſo daz dir got armůt gebe an libe und ouch an güte,
Daz ſoltu geduldecliche liden,
und enſolt dar ümbe han kein truren in dem müte;
Du ſolt im es genade ſagen mit herzen unt mit gedenken,
niemer mer ſoltu dar an gewenken:
ſich, ſo heizet er dir dort die werden vröude ſchenken.

2 Kint, armůt, daz wizzeſt, trut geſelle,
ſwer die willecliche hat, daz ſoltu mir gelouben,
Den ernert ſi vor der tiefen helle,
ſi kan den lip, die ſele, von allen ſünden rouben.
Armůt iſt gegen gotes zorn din hœhſte ſünærinne,
zwiſchen got und uns vüeget ſi die minne,
die kein engel vüegen kan: daz nim in dine ſinne.

3 Kint, armût, die minnete der herſte
unt der erſte der ie was und iemer iſt an ende;
Armût was ſin anevank zem erſte,
do in din ſüeze müter ſin gebar in diz ellende;
Armût leit er naht unt tac, mit armût ſchiet er hinnen;
mit armût müſt er uns wider gewinnen:
ſich, die müſtu minnen ouch, wiltu der helle entrinnen.

4 Kint, dun la dich nieman des betriegen,
du enminneſt armût — — dur got in dem herzen,
So müſtu dich zů der helle biegen,
da du ane ende dulden müſt den iemer wernden ſmerzen.
Got enwolte der müter ſin niht geben zwei himelriche,
bitter armût leit din minnecliche,
der an wirde menſche wart noh engel nie geliche.

5 Kint, got ſprach ez mit ſin ſelbes munde,
daz daz himelriche ſi der willeclichen armen:
Waz nim in din herze zaller ſtunde,
noh enla den mût nach horde ſelden dir erwarmen:
Gůt iſt ane mazen ſchade ze dem eweclichen heile,
ez verleitet den man an manigem teile:
da von wende drabe den mût, welleſtu dort ſin geile.

6 Liebez kint, nu wil ich dir betiuten
wa von gůt iſt alſo ſchade, da mans niht hat ze maze:
Ez lat got von herzen ſelten triuten,
ez hat im vil manige ſele erwant an ſiner ſtraze;
Ez birt hochvart, hohen mût unt gotes vil vergezzen,
ez wil han wip, win unt ſüezin ezzen:
da von maniger můz hin abe den wec zer helle mezzen.

7 Kint, nu wil ich dir beſcheiden mere
wa von gůt iſt alſo ſchade gegen gote unt gegen den liuten:
Ez tůt manigen gouch als überhere,
daz ſin blindez herze enkan nieman dekein ere erbiuten;
So iſt ez ouch von art alſo, ſwelch man ſin iht gevahet,
daz der al ze hant diemůt verſmahet,
da von er gote verret unt der helle nahet.

8 Kint, nu wil ich dir noch baz beſcheiden,
wa von gůt iſt alſo ſchade gegen gotelichen dingen:
Ez kan geiſtlich leben ſere leiden,
ez kan wenden ungemach unt zartez leben bringen,
Ez kan uz dem herzen jagen die ſüezen gotes minne:
'ſwa din hort iſt, da ſint dine ſinne'
ſprach got ſelbe: ſich, din wort diu la dir alten inne.

9 Kint, nu wil ich dich noch baz bewiſen,
wa von gůt iſt alſo ſchade ze dem himeliſchen kore:
Sich, ez machet manigen alten griſen
daz er wirt an gůten werken tumb alſam ein tore;
Wan ſin geilez herze wirt ſo vnle von dem güte,
daz er got vertribet uz dem müte
der in an dem kriuze erloſte mit ſins herzen blůte.

10 Kint, ſiſtu verſmahet von den liuten,
daz du gůtes niht enhaſt, daz la dir niht ſin ſwære:
Sich, got wil dich lieblich drumbe triuten
an der ſtunt, da im vil richer liute wirt unmære.

Nim einweder hie din wol unt dort din we an ende,
oder nim hie din we dar an geuende
ümbe dort iemer werndez wol nach dirre werlte eilende.

11 Kint, got wart nie niht ſo liep, ſo mære,
als im iſt diemüetekeit an mannen und an wiben,
Unt da wider nie niht alſo ſwære,
ſam din hochvart, wan ſi kan ir kint ze der helle triben:
Sich, nu enſiheſtu ir niender me danne under richen linten,
die kunnen ſich ir ze dienſte erbinten
naht unde tac: da von ſoltu richeit ze maze triuten.

12 Kint, vünf dinge ſoltu haben minne,
welleſtu daz dir got lone diner armüete:
Reinekeit die nim in dine ſinne,
kinſcheit in daz herze din, die milte in din gemüete;
Naht unt tac ſoltu diemüt vür dinin ougen ſpannen,
geduldic ſin gegen vrouwen unt gegen mannen,
ſich, ſo wirſtu niht dort mit den bennigen verbannen.

13 So die richen linte ſint gedrungen
an daz alter, daz ſi niht mugen me die hochvart üeben,
So ſpitzent ſi aber uf die jungen
unde lerent ſi hochvart, din got da kan betrüeben:
Sus hant ſi die hochvart — — — unz an daz ende,
ſo ſcheident ſi von dir, daz iſt unwende:
got durch ſinen tot uns allen ſin genade ſende.

Manneſſiſche Hſ. Blatt 367c. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 270—277. Die Infinitive erbiuten Vers 7.4 und 11.6 ſind grammatiſch unrichtig, 7.4 ſetzt vdH. gegen den Reim erbieten. Franz Pfeiffer gibt Germania III. (1858) Seite 79 f. Gründe an, die es nicht ferner glaublich erſcheinen laßen, daß Gotfrid von Straßburg der Verfaßer des Liedes ſei.

Der alte Miſſenære.

Nro. 238 — 268.

238. Der brunne im herzen.

Got, aller ſælden anevanc, dir ſi genigen,
got, vater aller barmunge, din lop wirt niht verſwigen,
künic aller rehtikeit, din wort ſint war:
Kriſt, rihter aller werke, vrider alles vrides,
Kriſt, ſüener aller miſſetat, durch uns den tot du lides,
gebieter über aller engel ſchar:
Hilf, ſchepfer aller dinge! du biſt aller güete ein übervlüzzic brunne:
la uns niht hie verderben in diſem elend, von dir enpfæt der lichte ſunne.
ein brun entſpringet in dem herzen din, ſündære,
kumt des ein zar durch din ougen, der iſt gote ſo mære,
daz er dir vergit dine ſünde gar.

Jenaiſche Hſ. Blatt 81a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 86.

239. Din zunge.

So unreine noch ſo arc wart nie kein ſpinne,
ſo giftic, ſo valſch, ſo unnütze, alſo ich mich verſinne,
ſo din bœſe zunge des menſchen iſt:
Sie linget, triuget, ſmeichet, manigen mort ſie ſtiftet;
ir untrinwen, ir lüppikeit alle gift übergiftet,
verwüchet unt verwazen iſt ir liſt.
So iſt din güte zunge da bi ſo güt, daz man ir müz lobes bekennen:
ſie ſlinzet zů die helle unt tůt den himel uf, allin dinc kan ſie nennen,
ſie hat wunſches gewalt gegen gotes barmunge
unde aller ſœlden ſegen: ſo güt iſt din güte zunge,
des müz ſie got gewern an alle vriſt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 81c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 86.

240. Din ſchœne der werlt.

Din roſe iſt din ſchœneſte under aller blüete,
doch iſt ir ſtam dornic unde ane güete,
ir ſchœne wert niht lange, unartic iſt ir vruht:
Werlt, dine ſchœne gelich ich zů der roſen,
din iſt unſtœte, ſmeichen unde loſen
kanſtu, du valeweſt an der tugent unde an der zuht.
Swie rot ſie uzen ſi, din hieſe,
iedoch ſo iſt ſie innerthalb unartic gar:
werlt, du zinhes den halm vor dem gieſe
unt ſpils mit im unt tringes in doch offenbar;
uzerhalp ſint gehoniget dine grüeze,
innerhalp biſtu bitter unde unſüeze:
er ſœlic man, der ſich vor diner liſt bewar!

Jenaiſche Hſ. Blatt 83. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 88.

241. Gotes wunder.

Wunderlicher got an diner gotheit,
din kraft himel unde erden treit,
al kriſtenheit
din gewalte brut vůr eigen.
An dinen heiligen biſtu wunderlich,
din majeſtat iſt wunders rich,
din werk, ſprich ich,
manic wunder kunnen zeigen.
Din trinitat
in vrönden ſtat,
din cepter unt din tron, din himelſtelle;
din wunder bunt
tůnt wunder kunt,
ſus haben dinin wunder wunderliche velle.
vůr alle wunder iſt wunder groz,
daz erdenkloz
des ſchepfers iſt geſelle.

Jenaiſche Hſ. Blatt 86. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 92.

242. Von erden erde.

Von erden erde, doch vleiſch unde blůt,
erdenkloz, menſche, wis güt,
mit jamers vlůt
gebirt dich jamers můter.
Ach unde owe, ſorgen din leben iſt,
vroſt, hunger, durſt mit mitewiſt,
ſüche ane vriſt
mit arbeit, menſche güter.
Wirſtu gezogen,
wis niht betrogen:
ſo du gewehſes, ſchiere iſt ez ergangen.
ſich ümbe dich,
niht ſicherlich
mahtin geſin; du has din leben enpfangen
von dem der heldet allin dinc
unde allen rinc:
wer mac des kraft erlangen?

An den angezogenen Orten, unmittelbar nach dem nebenſtehenden Gedichte.

243. Ein biſpel.

Ein lant hete einen ſite offenbar,
daz man da inne kos al jar
mit ritters ſchar
ein niuwen vürſten junge;
So daz jar ende nam, ſo vertreip man den
unt ſante in, des wil ich jen
daz müſte geſchen,
hin in die wüeſtennnge.
Eins jares wart,
von edeler art
kos man da einen vürſten, der was wiſe
nnd alſo karc:
drizic tuſent marc
nut dannoch me ſante er hin vür durch ſpiſe:
do er dar nach inz eilant quam,
wilt unde zam
vant er da genüc in priſe.

2 Diz biſpel gibt uns lere unde rat:
dicwile man diz leben hat,
vür miſſetat
daz man güt werc vür ſende:
Almoſen ſol man geben in gotes namen,
ouch ſol man ſich der ſünden ſchamen,
al tugenden zamen,
durch got, durch ein güt ende.
Swaz man hie lat
ſchiere daz vergat,
ez iſt der werlde, ſpriche ich ſunder lougen.
uns wirt niht me
dan wol oder we.
unſer were diu varnt mit uns: habet got vor
ſit milte, buwet uber uch, ougen,
der ſünden druch
verleſchet, lebet tougen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 87. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 94. Vers 1.15 eilant für ellende? 2.15 uwer, 2.16 muß druch etwas anderes denn 'Falle' bedeuten, etwa 'Feuer das zur Falle lockt'.

244. Got iſt gewaltic.

Got iſt gewaltic,
manicvaltic
ſint ſinin were, ſin name iſt gedriet;
er iſt der erſte unde ouch der leſte, got, ſin leben iſt an ende.
Obe im iſt keiner,
er iſt einer,
der allen creaturen len verliet;
er iſt almehtic; wer vermac daz er vermac? uns machten ſine hende.
Er meiſtert allez daz da lebet;
erne vürhtet künic noch keiſer niht: in vürhtent alle ſchepfennnge,
ſwaz ſwimmet oder in lüften ſwebet,
ſwaz ie gewart, daz lobet der megede kint unde die gotes barmnnge.
er alle wunder
oben und under
mit ſiner kraft al eine mac betwingen:
der ſi gemant, unt helf uns dar, da wir ſin lop mit allen engeln ſingen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 87c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 94. Die Hſ. hat Vers 13 her für er, vdH. her aller wunder, S. 745 der verbeßert für her.

245. Ungelonde.

Eyn helt des mötes
vnde des gütes,
der ne ſol nicht vurtzagen an keynen dyngen;
iſt er genendich, ſo mac ym gelucke helfen, daz er ſige vichtet.
Vorſchamete tzage,
ſprich unde ſage,
wes lezes du dich den tzwibel ſo betwyngen?
getruweſtu nicht gote, daz dir werde genöc, din ſyn iſt vmberichtet;
Du lebes hivte, vnde morgen nicht:
ſo veres du hyn, du ne komes nicht wider; o we, dyn tommer möt dich trivget!

wes haſtu zů den ſcanden phlicht?
din gůt vurvert als eyn geſtuppe, daz da in der ſonnen vlivget:
ſit got der riche
al geliche
vogele vnde tier irnert vnt ſpiſet,
vnrſchamete zage, der hat dir zů gebende geůbe; din leben nyeman priſet.

Jenaiſche Hſ. Blatt 88a. Die Schreibweiſe derſelben iſt hier beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 94.

246. Diu vier elemente.

Wer mac ernennen
vnde erkennen
din wunder halp, din got der wunderære
gewundert hat an den vier elementen, luft, daz wazzer, viur vnde erde?
Der menſche ſtůrbe
unt verdůrbe,
ob er der vierer eines hie enbære.
weme wundert daz diu vier nernt ſwaz lebendic iſt? ſeht, daz ſchůf got der werde:
Salamander in viure ſtrebet;
der ſlange ſi der tiuvel, der den menſchen in ſůnden gůt vellet.
gamalion der lůfte lebet,
daz iſt ein tier, ſwaz varwe ez ſiht, wil ez, wirt ez ſam ouch geſtellet:
diz wil gelichen
uf die richen,
die maniger hande wollnſt an ſich kleiden;
ſie haben den kůr, ſie můgen ſich dem ſchepfer beide lieben unde leiden.

Jenaiſche Hſ. Blatt 88ab. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 95; Vers 7 einez.

247. Der juden erbe.

Do gotes ſun ſin marter leit von himelrich,
ſiben zeichen din geſchahen vor den juden, din tete gotes ſun al,
doch kanten ſie ſin niht:
Din ſunne din vergienc, die ſterne ſpielten ſich,
din helle wart beronbet, in dem tempel reiz der ſigel von oben ze tal,
min gelonbe hat des pflíht,
Wider lebende wurden die toten, din grap taten ſich uf,
erdibunge do durch wunder got geſchůf:
'ob uns ge ſin blůt' ſchrei al der juden ſchar.
daz erbet uf die juden noch, die ſint von irme erbe offenbar
vertriben, daz iſt war.

Jenaiſche Hſ. Blatt 88c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 95.

248. Werlt ende.

Zvnfzen zeichen ſchehen e die werlt zurge:
des erſten tages daz mer of ſtiget vierzich elne hoer den keyn berc ſy;
vnde blibet ſtille ſten.
Des andern tages ſo vellet ez wider nider als e,
des dritten tages din merwunder of dem mer ſchrynent 'owe! owi!
div werlt wil zůrgen.'
Des vierden tages ſo blůtent bovm, krut vnde gras;
div phlage irget vber div werlt, als ich ez las;
des vinften tages vogele unt tier die ezzen nicht;
des ſexſten tages ſo werdent alle berge flecht: ſwer da an zwibelt icht,
der iſt vur gote eyn wicht.

2 Des ſibenden tages ſo vellet waz gebuwet iſt;
des achten tages, ſwa dan eyn menſche lebet, der ouget ſich; daz nyvnde iſt daz
die ſterne vallent nider;
Des ȝenden tages die grab tůn ſich of, daz wil kriſt.
des elften tages ſo ſtirbet waz da lebende iſt; des ȝwelften, merkent baz,
ſo irſten die toden wider;
Des drițzenden tages wazzer vnde erde vurbrynnet gar;
des viertzenden tages got ez irnuwet offenbar;
des vivnfzenden tages got ſelbe gerichte ſitzen ſol,
da ſicht man ſper, krutze vnde krone vnde gotes wunden alle blůtes vol,
da varnen die gerechten wol.

Jenaiſche Hſ. Blatt 89c. Die Schreibweiſe derſelben iſt beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 96. 97.

249. Gotes wunder und wisheit.

Vor alle wunder, div nv ſynt, merket eyn mychel wunder,
wie ſele vnde vleiſch eyn menſche ſy,
vnde wie die ſele eyn gheiſt, vnde wie der gheiſt lebe ymmer;
Wie gotes wort ſy menſch vnde kriſt, kriſt gotes kynt beſvnder;
da by die gotes namen dry,
vater, ſvn, heiliger gheiſt, die dry ſich ſcheyden nymmer.
Irkenne, wie got eyn kegen eyn
gevůget hat myt liſten,
vnd eyn kegen ȝweyn; ſprich ia, nicht ueyn,
wiltu dyn leben vriſten;
teil eyn kegen drin, die dry in eyn
gedriet vnde geeynet, ſich, ſo biſtu kriſten.

2 E y icht worde, do was got e, was ſyn weſen, ſyn wunne,
mit ym ſyn wort, daz wort ſin kynt
was e, do her do ſament nv beyde eynes willen.
Mit ym, yn ym, von ym ſo ſint alle dinc; ſich, menſchen kvnne,
ſin kint wart durch vns menſche ſint.
her kan wol blitzen, dvnren, wvnde ſus ouch ſtillen.
Her endeloſer hohe ein dach,
breite vnde lenge her endet,
her grvndeloſer grvndes bach,
ſin kraft wehet vnde wendet
hymel vnde wolken; ſwaz ie geſcach
vnde noch geſcicht, ſyn kraft daz allez phendet.

3 An anevanc, ende, hoher kvninc, got, ſcheffer aller dinge,
wie wazzer obe den hymelen ſy,
wa an der hymel vnde wolken hangen, daz iſt eyn wunder;
Wie ſvnne, vnde man, geſterne ſte, wie wac erden vmmerynge,
wie diz halten gotes vinger dry,
wishcit, gewalt, barmvnge, dort obene vnde hie vnder.
An wisheit hat got alle dinc
gemachet, ym iſt nicht vurborgen,
ſin gewalt vberrynget allen rinc,
div nacht vnde ouch den morgen;
er iſt der barmvnge eyn vrſprinc,
da mite er nert ſwaz da lebet gar anc ſorgen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 89d—90b. Die Schreibung derſelben iſt beibehalten. Vers 1.7 ſteht wir ſtatt wie. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 97. Vers 3.1 hat die Hſ. vnde für ende, v. d. Hagen ſetzt: An anevanc unde ende künic.

250. Bwiveler an deme gelouben.

Bwivler an deme gelouben, ſich an gotes wunder:
von wem kumt blitzen, donre, tac und naht, regen beſunder?
von dem der allin dinc vermac, der iſt ein got;
Nun has dich niht gemachet, er lie dich e werden.
ſwaz der himel hat begriffen, ſwaz da lebet uf erden,
waz er da inne wunders wil, tût ſin gebot.
Hie prüev ich bi
daz ein got ſi
der ſterben müge und leben geben wider:
des niget ſiner krone.
lob manicvalt
wirt im gezalt,
vier unt zweinzic altherren vallent nider
uf ir antlitze ſchone,
ſi betent an tac unde naht gotes lam vor dem trone:
ir, ketzer, juden, heiden, ſit der tiuvel ſpot.

Jenaiſche Hſ. Blatt 90c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 98.

251. Der ſlange.

Der ſlang mit ſpæhen liſten kan ſich wider jungen:
durch einen riz eines ſteines get er, ſcht, in ſprungen,
dar ſlinft er durch und læzet da die alten hut,
Sus wirt er junc und niuwe: diz merke, ſündære:
ziuch uz dine hut der ſünden, du biſt gote unmære,
rat diner ſele, daz ſie werde gotes brut.
Jſt aber als ein
vil herter ſtein
din herze vlinſic hart, in ſünden alt,
ſo riz daz uf mit riuwe,
ge dur daz hol,
wirt tugende vol,
erjugende dich, gotes vruhte vürbaz halt,
wis rehtvertic, triuwe,
du menſche gach zů deme zil, ſnabe niht, ſünde ſchiuwe:
velleſtu nider, din krůc mac brechen überint.

Jenaiſche Hſ. Blatt 90d. Vers 13 vorhte? V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 98. Vers 15 menſche fehlt, vdH. ſchlägt vor halve.

252. Kriſtes mage.

Sjt daz gotes ſune heizet Kriſtes vater wisheit,
mit dem vater allin dinc volbraht ane arbeit,
der e mit gote was ein got, als ich beſcheide.
Er was hie ane vater vnd dort ane můter,
nu hat ſich zů uns gevriundet gotes ſun der vil güter:
hie nam er des im dort enbrach, nu hat er beide.
Des danken wir,
gotes ſune, dir,
daz wir din mage ſint, du menſche unt got
dich zů uns has gevründet.
dins vater rat
mit willen hat

ze kinde uns dich geborn: durch din gebot
diner müter wart gekündet
daz ſi unſer müter ſi vür daz Eva hat geſündet:
hilf, vater, müter, brüder, uns von Even leide!

Jenaiſche Hſ. Blatt 91b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 99; Vers 5 und 10 zuo (3').

253. Vlize dich an gütiu wort.

Vlize dich, menſche, an güte wort,
die geben dir ſelden vil,
gotes hulde vnde ouch der werlde gunſt,
wort ſönent haz vnde nyt.
Of erden hie, in hymele dort,
wort waltent wunſches ſpil,
wort leſchen gar der helle brunſt,
wort ſcheiden manigen ſtrit.
Wort die ſynt gůt,
wort gotes blůt,
wort gotes lichnamen ſcheffent von brote hie.
do nicht en was,
keyn krut, kein gras,
do was got vnde ſyn kynt; kriſt, troſte die
die gerne güte wort ſprechent zů aller ſtunt,
den liuten wirt vil ſelden kunt:
gebenedict ſy der reyne munt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 91c. Die Schreibweiſe derſelben iſt beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 99.

254. Die fünf fröuden Mariæ.

Mait vnde můter, gotes kynt,
der got dyn kynt, marie,
güte vberfluzzich, tugende vol,
da by barmvnge rich;
Von dir die engele gevreuwet ſynt,
helf dem, ſwer dich an ſchrye;
vür alle creatiure wol
got eyne erwelte dich.
Ave der grůz
tet kumbers bůz,
geburt, vrſtende, diz ſint dri vreude dyn;
des gib vns vriſt;
die vierde iſt
kriſtes ofvart, houch geborne kuningyn,
din heymvart iſt die vinfte vreude in gotes ſal;
din hohez lob iſt ane zal:
des leſche vns, vrouwe, ſunden mal.

An den angez. Orten unmittelbar nach dem nebenſtehenden Geſätz. Orthographie wie dort. Vers 15 fehlt in.

255. Sang und wort.

Daz ſanc daz hoeſte ſy in hymele vnde of erden,
des zie ich an die engele, die myt ſauge lobent got in hymele dort;
Mit worten mac von brote gotes lichnam werden:
des iſt ſanc vnde wort daz hoeſte, ſit daz ie vnde y was gotes wort.
Sanc leret tugende phlegen, vlien valſchen rat, ſanc vreut, ſanc rynget vil der ſwere;
ſanc iſt gotelich, ſanc der iſt lonebere:
gedhone ane wort, daz iſt eyn toder galm, ſo iſt vür gote ſanc gehort.

Jenaiſche Hſ. Blatt 92a. Die Schreibweiſe derſelben iſt auch hier ſowie in den folgenden zwei Gedichten beibehalten Vers 5 ſteht vreuwet, 6 lonebere könnte auch louebere geleſen werden. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 99.

256. Mittelmaze.

Die mittel maze, ſet, die priſe ich vür die maze;
wer mac gemezzen alle dyne, die hoe, tiefe, breite vnde ouch die lenge?
Obene vber die hoe lege man die maze, laze
niden vnder: wer maz da den grvnt? wer maz y gotes anegenge?
Ane maze iſt gotes gnade vnde gotes kraft, gotes vreude vnde ouch die gotes barmvnge.
eyn islich menſche der ſol loben ſyne ſcheffenvnge:
menſche, die mittelmaze halt, ſtich nicht zů ho, got heldet wite vnde lenge.

Jenaiſche Hſ. Blatt 92 bc. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 100.

257. Heiliger geiſt.

Heyliger gheiſt, nv gheiſte vns hie myt dyme gheiſte;
vnſer gheiſt dem vleiſche lit zů nah, din gheiſt mac vns den gheiſt erzvnden wol.
Heiliger geiſt, dyner phlicht gere ich aller meiſte;
drywaltich ſtric, die dry eyn got, vater, ſvn, heiliger geiſt, tugenden vol;
Almechtich got, din kint barmvnge rich, heiliger gheiſt, vns ruwe lye.
ſin vnde witze, vnſer gelovbe die drye
an bete eynigen got, der vnſen geiſt zů ſyme geiſte haben ſol.

Jenaiſche Hſ. Blatt 92c. Vers 2 nahe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 100.

258. Der pelicanus unt der ſlange.

Der pelicanus unt der ſlange, din zwei ſich niden;
der ſlange derne mac ſine ungunſt niht vermiden,
er tæt dem pelicane ſine jungen gar.
So des der pelican wirt innen, merket wunder,
er walgert ſich in dickem pfůle oben und under,
unt læt den ſlim an im erdorren, daz iſt war.
Daz tůt er e er zů dem ſlangen ſtriten get,
uf daz er im geſchaden müge niht;
ſo daz geſchiht, den ſlim er ſchiere abe getwet,
alſus gotes gebot an im geſchiht,
ſo vlinget er hin wider zů dem neſte in vrohem můte,
unt machet ſine jungen lebende wider mit ſinem blůte:
des wil ich inch beſcheiden baz, des nemet war.

2 Der pelicanus der ſol gotes ſun bedinten,
der ſlange den tiuvel, der iſt gram allen liuten,
er ſterbet uns, wir ſint din kint din er betronc.
Des můſte gotes ſun die erde an ſich klieben,
ſin tot loſt uns von tode, er wolte uns niht lieben
dem lügenære der die erſte lüge louc.
Des vaht ſige an dem krinze der ſüeze Jeſus Kriſt
unde gab uns wider verlornez leben;
der in der touſe wirt getouſet kriſten iſt,
we werde den juden, die da wider ſtreben!
kriſten gelouben, rehte bijiht unt ware riuwe
verlie uns got unde immer werude vröude niuwe:
we werde deme, der uns den boum ze ſchaden bouc.

Jenaiſche Hſ. Blatt 93c. Vers 1.11 könnte dem Metrum zu lieb hin und Vers 1.12 wider fehlen, dem Sinne nach nicht wol. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 101.

259. Maria hilf.

Sůndege luſt iſt alſo ſöze,
daz da keyn menſche lebet ane ſvnde;
mir iſt leide, daz ich got irzürnet han ſo dicke.
Maria helf, daz ich gebüze,
vnde daz ich mich zů gote wider vrivnde,
vnde dem tivbel widerſage, der myr leit manige ſtricke.
Söne, ſöne, ſönerynne, gotes zorn durch dyne güte;
leſche, leſche, leſcherynne, myner ſvndigen luſt gib ſulch gemöte,
helf, daz ich dir zů dienſte werde;
gedenke, daz ich byn eyn kranker erde;
ſwie vil ich got irzürnet han, doch ſtet zů ym myn gerde.

Jenaiſche Hſ. Blatt 95d. Vers 3 leit. Die Schreibweiſe derſelben iſt hier beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 103.

260. Got über den wazzern.

Ze ich an minem herzen minne,
die ſolte minnen al din werlt gemeine,
ſwer ſie minnet dem git ſie vil richer minnen ſolt.
Nu træſte, minne, mine ſinne
unt gib mir riuwe, uf daz ich beweine
mine ſünde: daz nœme ich vür al der werlde golt.
Könde ich mit riuwe einen zar hin uz dem herzen twingen,
ſo daz er durch miniu ougen vlüzze, ſo möhte ich ouch gedingen.
ſwer ſine ſünde mac beweinen,
den tût daz weinen von den ſünden reinen:
ich geloube daz uns got über daz wil helfe erſcheinen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 96c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 104.

261. Gewalt unt richeit.

Gewalt unt richeit, ſwem die got hat verligen, der ſol da mit beſcheidenliche werben,
ſwer ſich der zweier dinge wil überheben, den mügen ſie beide wol verderben,
gewalt ſol reht ſterken unde unreht krenken unde ſwachen.
Swer groze lehen von gote hat an richeit unde an gewalt unde ouch an hohen eren,
der ſol da bi vergezzen niht daz er totlich ſi, daz wil ich raten unde leren,
er ſol tugentlich, milte ſin, warhaft an allen ſachen.
Iſt er riche unt hat gewalt, deſte me ſol er ſich über arme liute erbarmen:
erbarmen unde almoſen geben, da mite kouft man gotes riche umb die armen.
ſwer hiute lebet, der iſt morgen tot, tuſent jar ſint als ein tac. alſo der menſche ſtirbet
ſo ſcheidet er von hinnen: wol, der hie gotes hulde erwirbet!

Jenaiſche Hſ. Blatt 98a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 106; Vers 1 beſcheideliche.

262. Sehs varwen.

Gamalion daz iſt ein tier, daz hat die ſite, ſwaz varwe ez ſiht die im gevellet,
gel oder rot, grüene oder bla, wiz oder ſwarz, ſwen ez wil ſam wirt ez ouch geſtellet:
menſche, bi dem tiere unt bi den varwen gib ich dir lere,
Gel daz din triuwe gulden ſi, rot daz man ſich ſchame unt daz man got vürhte unde minne,
grüne an der milte und niht val, bla himelvar daz der munt daz herze unt die ſinne
trage überein, wiz daz man ſchande vlie unt minne ere,
Swarz daz man wolbeſcheiden ſi, barmherzic unde grüzſam: diz merke, edele jugende:
ſwarz zieret alle varwe gar, ſam tût beſcheidenheit, din meiſtert alle tugende.
tier unde menſche in menſchen hut, meiſter dinen lip, daz er din ſehs varwe an im dulde,
ſo wirt dir hie der werlte gunſt, dort vröude unt gotes hulde.

Jenaiſche Hſ. Blatt 98b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 106.

263. Des hundes tugende.

SIben dinc ſol ein klüger man merken, waz din bediuten an eime ieslichen hunde,
daz erſte daz er vreidic iſt, daz ander iſt daz daz er gilic iſt an dem ſlunde,
daz dritte iſt daz im die zene giftic ſint an dem bizze,
Daz vierde daz er iſt getriuwe ſime herren, die tugent ich an im hohe priſe,
daz vünfte daz er nahtes iſt güt wahtære, daz ſehſte daz er iſt naſewiſe,
daz ſibende iſt daz ſin zunge iſt heilſam: menſche, daz wizze:

Lege an dich zuht für vreidikeit, vür die gitikeit ſoltu rehte maze minnen,
triuwe vür die giftigen zene mit rehter durneht, wis naſewiſe an den ſinnen,
habe got vor ongen, wache wol, hüete diner ſele unde wis heilſam mit der zungen:
ſüene zorn unde liebe dich den alten unt den jungen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 98c. Vers 4 iſt daz, fehlt hohe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 106; hohe Vers 4 ergänzt vdH.

264. Din ſpinne.

Din ſpinne von der lufte wirt, da von ſi ir webe in die luft mac heften mit liſten,
ſie untirmet ſich dur kleinen roup dur ir nar, alſus kan ſie ſich kundiclichen vriſten,
uz ir in irem webe ir eier werdent vruhtebære.
Geeret ſi der milte got, der mit ſiner almehtikeit allin dinc ordinieret,
ſin wisheit unde ſin gewalt habent himel unde erden mit volkomenheit gezieret,
ſinin were din ſint meiſterlich: lop ſi dem wunderære.
Din ſpinne von der lufte wirt, ſo wirſtu von der erden: menſchen kint, daz wizze.
ſo untirmet dich güt, haz unt nit, ſo wirt din leben kranc: von einem kleinen bizze
ſtarb ein vater unt ſinin kint. wiltu leben, pflic ingende unt wirb nach immer werender ere,
heft über dich gegen gote gütiu werk: daz iſt min lere.

Jenaiſche Hſ. Blatt 99d. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 108.

265. Marien lob.

Vogetyn vber aller engel ſchar
Maria hiez, die got gebar,
din luchtet vür die ſunnen klar,
neiſt gote ſie tzieret den hymel gar.
Rivn maude in ir vurborgen lac,
der aller ſcheffenvnge phlac,
ir lob nieman volenden mac;
ir dienet div nacht vnde ouch der tac.
Ane we die reyne
gebar got eyne,
ſus wart er kleyne
durch vns menſche vnde erdeſch gaſt,
vleiſch vnde gebeyne
nam her gemeyne;
nymmer me keine
wirt der gelich an fulher laſt.
des hilf, marie,
meit vryе,
vurlyе
ruwe tzil, ſwer dich myt vlize an ſchryе;
des gewer vns got durch ſyne namen drye.

2 Ich tier vnde menſche in menſchen hut,
gotes mûter lobich vberlut,
Maria, ſüze gotes brut,
gotes tochter, gotes arke, gotes trut,
Vil reyne meit, roſe ane dorn,
vz dauites kvnne her geborn,
von gote irwelt, tzv hymele irkorn,
vurſune vns dynes kyndes tzorn.
Got in drivalte
tzv brivte dich malte;
hilf, vrouwe, balte
vns ſvnderen ſende troſt.
ivnge noch alte
din lob nye vol tzalte,
hymel vnde erden walte,
din kynt vns alle hat irloſt.
Got, eyn, dry genende,
leit wende,
güt ende
gib, ſüze kriſt: ſus bivt vns dyne hende,
vnde brenge vns heym in dynes vater wende.

Jenaiſche Hſ. Blatt 100b. Die Orthographie derſelben iſt hier beibehalten. Vers 1.7 ſteht neman, 1.16 dir für der, 2.16 allen für alle. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 109.

266. Keiſerwihe.

Almehtic got, barmunge rich, ſich hie nider in diz elelende
ze diner armen kriſtenheit, helfe unt troſt den kriſten ſende.
rœmiſch riche, des riches val beweine.
Der babes dem riche hat geſworn, daz er unrecht wil helfen krenken:
nu daz riche gevallen iſt, des eides ſol er gedenken,
ſit er ein houbet iſt der werlt al eine.

Swer uns nu irre eines küniges, din werlt gemeine über den ſchric!
ir dintſchen vürſten, ſit gemant, ſchaffet daz man den keiſer wie,
vür iuwer ſünde vröut die werlt gemeine.

Jenaiſche Hſ. Blatt 94b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 102.

267. Dintſchez erbe.

Daz ſo lange geſtanden hat ane keiſer rœmiſch riche,
daz iſt von diner girikeit, dintſche zunge, ſicherliche,
von dir iſt rœmiſch riche gar verweiſet.
Dir ſolte dienen al din werlt: nu wiltu dich eigen machen:
verliuſet dintſchin zunge ir reht, daz wirt ſie an eren ſwachen;
owe, din girikeit daz riche neiſet!
Gib niht din erbe in fremdin lant, daz dir din ſchepfer hat an geerbet,
gedenke wie unbarmeliche der künic Chünrat wart verderbet,
da von noch allen dintſchen vürſten eiſet.

Jenaiſche Hſ. Blatt 94c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 102.

268. Gütiu kunſt iſt gotes gabe.

Es vraget maniger, waz ich kunne:
ich ſpriche, ich bin ein lerer aller güten dinge
unt bin ein ratgebe aller tugent, ich hazze ſchande.
We dem der mir eren vergunne!
ich bin vürſten dieneſt, uf gnade lied ich ſinge
unt bin der eren pilgerim, seht, in manigem lante.
Swer mir daz wize, der kome vür gerihte
unt gebe mir ſchult ümbe die kunſt die mir got gap, ze dem ich pflihte.
iſt gütiu kunſt und gotes gabe ſünde
der man gebezzert wirt und niht geergert? den ſin mir durchgründe
ein valſcher nider der min leben ſtrafe:
der tüt gegen mir alſam der wolf tüt gegen dem ſchafe:
was zihet mich der zage? ich wæne ſin ſœlde ſchlafe.

Jenaiſche Hſ. Blatt 95c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 103.

Meiſter Rumezlant.

Nro. 269—297.

269. Maria.

Daz gedœnes wollen vlivs in touwe
quam himelvrucht, daz iſt die brut
der waren gotes mynne.
Her moyſes der ſach zů wunder ſcouwe
den grœnen buſch der gotes trut,
da got was ſelber ynne;
Der hymele vivr dar ynne vnbran,
ſyn neſt vnd ouch ſyn loub nye wart vurſenget:
nv wys gegrüzet, aller hymele vronwe!
Aaron dyn gerte vruchten kan,
des ſich al vrucht vnifenget.

2 Waz vlivs in hymel touwe lac begozzen,
eyn buſch vnbran, eyn trocken gart
trüch blümen vnde mandel:
Der hymele gheiſt quam in ir lib gevlozzen,
der ſüzen maget, die müter wart
des kyndes ane wandel.
Sie grœner buſch in vivre klar,
ſie blüende gart, ſie müter, maget an ende,
ir vlivs daz trüch den hymel tov beſlozzen:
Maria maget ein kint gebar,
got gap ſich an ir hende.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 1.5 ſteht den für der, 6 ſelben, 9 wes, 2.8 blüende. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 55. Vers 1.2 die.

270. Der künic vürhte got.

Ez ſprach ein junger künic, der was ein heiden,
'wie ſol ich tün, wie ſol ich leben,
daz man mich vürhte ſere?
Juhtmeiſter min, des ſoltu mich beſcheiden:
kanſtu mir da zü lere geben,
daz iſt ein güte lere.'
Sin meiſter ſprach 'daz kan ich wol:
wiltu daz man dich vürhte ſwar du keres,
ſo vürhte got, la dir unvüge leiden,
ze rehte man dich vürhten ſol,
des du got vürhten leres.'

Jenaiſche Hſ. Blatt 51. Vers 4 daz für des. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 56; Vers 8 kereſt, 11 lereſt.

271. Marien fürbete.

Sit man daz böſe bi dem güten merken ſol,
ſo merket man daz güte bi dem böſen wol,
unt wær niht böſer ding, ſone wær niht güter.
Hete Eva und Adam niht gebrochen gotes gebot,
unt het der menſche niht geſündet wider got,
ſo cuwære Maria niht Kriſtes müter.
Unt hete got der menſcheit niht,
was lobes hete er dan von menſchen zungen?
wir ſüln im danken ſiner edelen miltekeit,
unt ſiner marter die er dur uns ſünder leit:
des iſt unt wirt im lob an zal geſungen.

2 Nu daz iſt von der kranken ſünder ſchulden komen,
daz gotes ſun die menſcheit hat an ſich genomen;
dar zü brahte in din barmunge unt din minne.
Wir wæren anders alle niemer worden los,
Maria meit, wan daz dich got ze müter kos:
nu biſtu aller tiuvel twingærinne
Unt vrouwe über aller engel ſchar,
du gotes biſt in gotes gewalt gewaltic;
daz haſtu von der kranken ſünder miſſetat:
nu hilf der armen ſchar din dir geholfen hat
des daz din ere iſt alſo manicvaltic.

3 Ob alle ſünder weſten gotes müter kraft,
ſo cuwürde niemer kriſtenmenſche zwivelhaft:
ir güete, ir minne gotes zorn verwindet.
Maria kan, ſi müz, ſi mac, ſi ſol, ſi wil
dem ſünder helfen: ſi hat aller genaden vil:
ſwen ſi mit liebe in irme dienſte vindet,
dem hilfet gotes erbermekeit,
din grozer iſt danne aller menſchen ſünde:
ja kæmen aller tiuvel ſchar über in ze klage
e dem gerehten gerihte zü dem leſten tage,
der ſünder ob dem reht noch genade vünde.

4 So groze liebe da zeſamen wirt getragen,
ez möhte menſchen zunge niemer volle ſagen,
vür ſwelhen ſünder Maria wil dingen.
Si ſprichet 'kint, diz ſint die brüſte die du ſügeſt,
gedenke, lieber ſun, gewer mich, ob du mügeſt,
la mich den ſünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz iſt der ſchoz
dar ich dich nfe want mit kranken ſüchen;
gedenke diner ſcharfen marter, wie der tot
din menſchenherze brach vür aller ſünder not:
ſi müezen ſünden, dar nach genade ſüchen.'

5 So nimt der ſun ſin edelen müter bi der hant,
er ſprichet 'vater min, ez iſt alſo gewant,
ich unt min müter ſüchen din erbarmen;
Gedenke, vater, do ich von dem himele kam,
daz ich von miner müter menſcheit an mich nam,
du ſæhe mich gekrinzet mit den armen;
Den tot ich vür die ſünder leit:
nu ſchouwe, herre, vater, mine wunden;
ich leit an henden und an vüezen ungemach,
und in der ſiten, da mich tot ein blinder ſtach.'
dar ümbe hat manic ſünder genade vunden.

V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 367, nach der Maneſſiſchen Hſ. Blatt 413 und der Jenaiſchen Blatt 50.

272. Morgenſegen.

Do iheſus, gotes ſun, menſche an dem krutze erſtarb,
ſin gotheit vür hö hymele, da ſie hulfe irwarp;
der vater vnde der ſun myt gotes geiſte

Quam in dem dritten morgen ẓ̈ der erden nyder,
do wart iheſus der todhe menſche lebendich wider,
der ſyn dem vater ſin geheiz irleiſte,
Do er war got vnde menſche of ſtunt, die helle ẓ̈brach, den vrivnden ſyn ẓ̈ troſte.
ſam laze her mich hivte in ſynem vride of ſtan,
alſo her vride vacht, des ich gelouben han,
do her adam vnd al die ſyne irloſte.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50c, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht den für dem, 8 hinte. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

273. Waz Cato ſprach.

Der wiſe heiden Cato, der nie touf gewan,
der ſpricht din wort, daz ſich ein islich kriſtenman
bedenken mac, wie daz ein heiden vünde.
Er ſprach 'ich bin den ſünden alſo gar gehaz,
ob niht die gote ſünde ræchen, wiſte ich daz,
ob nimmer menſche wiſte mine ſünde,
Dennoch welt ich die ſünde lan: ſi iſt ungeſunt, von reinikeit geſcheiden;
daz miner ſünde würde nimmer niht geſeit,
doch lieze ich ſünde durch der ſünde unreinikeit.'
nu prüeve, kriſtenvolc, diz ſprach ein heiden.

Jenaiſche Hſ. Blatt 49b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 53. Vers 7 wolt'.

274. Kriſt, gib vride.

Kriſt, durch den vritac, den du vri vns has gegeben,
do din lib konfte vry, dyn tot gab vns daz leben,
von todes eygenſcaft wir ſynt gevryet.
Din oſtermorgen ſigehaften ſtrit geſchüf,
vns vrideriche ſelde da von ſich irhüf
vil ſvreuden, die ẓ̈ ſelden vns gedyet.
Gib nv durch al die arebeit, vil ſüzer got, die du noch ie getete
den kvningen vnde den vurſten herren ſulechen mût,
daz in der kriſtenheit der vride werde gût:
vride vnde vreude iſt leider gar vnſtete.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht den für daz, 3 todher. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

275. Der hohen vürſten unvride.

Zeit vor 1273.

Ich wolte daz die hohen vürſten unt die herren alle
gedæhten an die not der gotes kriſtenheite,
Waz man ſie vünde in miltem mûte, in richer vröuden ſchalle,
daz in ir landen wære vride, gût geleite,
So möhten ſie mit rehtikeit vür gotes angeſihte
ze rehte ſtan.
mit kurzen worten ſprichet got, ſin grimwelich gerihte
ſol vollen gan
uf den der unreht urliuge unde unvride minnet,
daz er in helle glueten ſunder vride brinnet.

Jenaiſche Hſ. Blatt 53b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 57.

276. Gotes helfe.

Do got menſlich of erden gienc myt ſynen knechten allen,
do quam her zů einem male of eine hoe brucken,
Dar vnder vloz eyn tiefer bach, do was dar in gevallen
eyn man, dem ſvnte peter quam dar zů gelucken;
Do her den helfeloſen man geſach zů grunde ſinken,
tief was der bach,
do rief her 'hylf ym, herre got, la nicht den man vurtrinken!'
Got wider ſprach
'ſwer ſich helfen wil, dem wil ich helfe ſenden,
der rüre ſich mit vůzen vnd myt den henden.'

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 54ª, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht einen, 7 helf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58. Vers 2 3' einem, 10 unde (ouch) mit henden.

277. Des hanen ſchrei.

Do ſol man gotes arebeit gedenken zallen ziten,
waz er vil ſwære hete von des menſchen bruche:
Er leit vil ſchemelichen tot, man ſtach in durch die ſiten,
dar zů ſo můſe er liden manigen ſmahen ſprvche.
Des ſinget noch ein creatiur der marterunge urkünde,
daz iſt der han,
wie Jeſus an dem krinze hienc vůr aller menſchen ſünde,
gedenket dar an:
er ſlæt ſich ſelben unde rüfet 'crucifixus!'
daz Jeſus an der haſte hienc des todes rixus.

Jenaiſche Hſ. Blatt 54ᵇ. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58.

278. Des menſchen weinen.

Do ſol ich gote klagen vnde weynen myne ſvnde;
ich weiz wol, daz er myn weynen gerne horet;
Mit weynen bete ich got, ſo drate ich wol gebitten kvnde:
ſwer alſo weynen kan, der blibet vngetoret.
Die gotes ougen ſen des menſchen ougen weynen gerne
vur miſſetat:
der ſich von gotes hulden myt den ſvnden dicke verne
geworfen hat,
der ſol myt weynen gotes barmicheit betwingen,
daz er ym genadich ſy: der werlde ſol man ſyngen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 54ᵈ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 3 ſteht reynen und fehlt ich vor wol. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 59.

279. An Marner.

Vil lieber Marner, vriunt, biſt du der beſte diutiſche ſinger
den man nu lebendic weiz, des hat din name groze ere.
Du haſt die muſeken an der hant, die ſillaben an dem vinger
gemezzen: des verſma die leien niht ze fere.
Du weiſt niht al daz got vermac, wie er al ſine gabe
geteilet hat:

ja git er eime Sahſen alſo vil alſo eime Swabe
helfe unde rat.
daz ſante Pawel in der piſteln hat geſprochen
'got git nach ſinem willen', la daz ungerochen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 52cd. Vers 3 has für haſt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 56.

280. Des Marners tot.

Jeſus Kriſt, der kriſten
e wart jihtic,
der mac uns vil wol gevriſten.
daz iſt ougenſihtic,
todes kunft uns allen
willich iſt bereit.
Got hete einen marner
lange gevriſtet,
der was maniges warner,
nu hat in verliſtet
mortlich todes vallen:
got, das iſt mir leit.
Schentlicher mort der wart noch nie begangen
an eime krauken blinden alten manne,
deme ſelber nach dem tode mohte erlangen,
die morder ſin die ſtent ze gotes banne.
Kriſtes müter, ſüeze
maget, gedenke
waz er dines lobes grüeze
ſchone mit gelenke
manigen kunde ſchallen
diner wirdikeit.

Jenaiſche Hſ. Blatt 48d. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 53.

281. Gotes wunder unt wisheit.

Got, der aller wunder
wunder wundert,
der hat ſunderlich beſunder
wunder uz geſundert,
daz vor allem wunder
michel wunder iſt.
Sunder ſünden ſchimele,
wunderære,
got ob aller himel himele,
du biſt wunderbære
mitten oben und under
ümbe unt durch dinen liſt.
Mit liſten aller liſte liſt verliſte,
da ſich got reine in menſchen vleiſch vleiſchet,
da er mit liſten ſich vierzec wochen vriſte,
ſo grozer wunderliſte ich nie gevreiſchet,
daz ein meit gebære
ſünden vrie
ein kint, daz ir vater wære:
ſüezin meit, Marie,
gotes flammen zunder
du mit wunder biſt!

2 Wer den zirkel tihte
ſinewel ümbe
unt die linie durch die rihte
ſunder alle krümbe
nach der winkelmaze,
zweier wende ſchaft,
Wol ſin zirkel elle
dinc beſliuzet,
beide, himel unt die helle,
daz im niht enpſliuzet.
ganz in rehter ſaze
volleclich ſin kraft
Gezirkelt hat ſich ſelbe ümbe alle kere,
daz niht iſt uzen im; des man gedenke.
ſin linie durch den zirkel reht uns lere
der wiſe geiſt den uns der vater ſchenke,
unt den ſun gewaltic
kunde ſenden
uns ein got, des name drivaltic
iſt, der in zwein wenden
zweier e gelaze
ſelbe iſt winkelhaft.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 414 und Jenaiſche Hſ. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368.

282. Der eren lop.

Eyn man dem ere iſt angeborn
vnd ere hat, der laz ym daz nicht weſen zorn
ob man ſyne ere ſynget vnde ſprichet.
Got ſelben wil gelobet weſen,
dar vmme ſcûf her alle dinc, daz hore ich leſen;
ſwer got nicht lobet, gotes gebot her brichet.
Do got die engele nyder ſtiez,
daz quam da von daz ſie got nicht enlobeten,
daz er ſie tivbele werden liez;
in zwibelm möte ſie vil gar vurlobeten.
eyn zwibelere nicht eren hat:
der ſich vnſchuldich weiz in aller edelen tat,
der zornet ſich, lobet man den vngehobeten.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 55—56, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht in gotes, 10 zwibelen. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

283. Kriſt keiſer, herzog unde biſchof.

Der durch vns ſtarb vnde ouch genas,
der keyſer vnde herzoge vnde ein biſchof was,
of eynen tac her daz allez vullenbrachte.
Her was eyn keiſer, do er trûc
die marterkrone, do man in myt dornen ſlûc;
her was ouch herzoge in der ſelben achte,
Do her dem her getzogete vur,
vnz an die zit, daz her vntfienc ein ſterben
vur vnſe not, daz was ſyn kur,
hie myte gedachte her vns wider werben;
her was ouch biſchof zô der ſtunt,
er opperte aller kriſtenheit ſyn lib gewunt:
drywaltic vurſte, la uns nicht vurderben.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

284. Erbarmen, aller tugende küniginne.

Lob aller tugenden anevanc,
du môter aller gûte ſonder abegane,
du anbegyn der hymele hoe irſtigen;
Daz biſtu, reyne, ſûze tugent;
daz man irbarmich ſy in alter vnde an ivgent;
irbarmen, dir mözen alle tugende eigen.
Dv biſt daz houbet, daz da treit
die krone, aller tvgende kvninginne.
wol dir der vullenkomenheit.
irbarmen, du biſt gotes hoeſte mynne,
die her myt gotheit e getrûch, nûch:
durch barmicheit her menſche wart, des was ge-
her ſtarb durch barmicheit, vns zô gewynne.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 2 ſvnden ſtatt ſonder. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 60.

285. Maget Maria.

Os aller minne minnen kraft,
der hoch gelobeten werden minne meiſterſchaft,
der minneclichen vröude gebenden minne,
Der ſûzen minne bernden vruht,
din den heren geiſt mit ſiner gôtes zuht
al ümbeſloz, der minne meiſtærinne,
Der wil ich ſingen minen ſanc,
daz erſte lob in diſer niuwen wiſe,
ſit gotes zorn ir minne twanc,
maget Maria, du minne in hohem priſe!
den ſtarken got des überwant,
daz er durch menſchen minne menſche wart erkant:
heil von Jeſſe dem vröudebernden riſe!

Jenaiſche Hſ. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368.

286. Der einhürne.

Ein tier hat griuwelichen zorn,
des alle jegere gruwet, daz iſt der einhorn;
man jagte in lange, in getorſte nieman nahen.
Doch vieng in, als mir iſt geſeit,
ein edele reine inter unbewollen meit,
ſeht, da begunde ez ſiner müede nahen:
Er leite ſich in der meide ſchoz
unt gap ſich ane wunden ir gevangen,
gewaltic ſtarc unde alſo groz,
in mohten alle iegere niht erlangen,
wan do er ſich ir gevangen bot: gere tot:
ſin vleiſch wart mürwe geſlagen, in ſtach ein je-
do wart ein tiure wiltbrete uf gehangen.

2 Uns ſagt din gloſe daz vür war,
got was vil irres mütes wol vünf tuſent jar
unt dannoch mer, des wart vil manic tote
Behalten in der helle habe:
einborner gotes ſun, do jagte dich her abe
din vater, wan er uns verlos vil note;
Er jagte dich unz an den lip
der reinen meit, als man den einhorn jeite,
des alle meide und ellin wip
getinret ſint, daz ſi dir wol beheite,
din müter, din dich maget gebar;
man jagte dich dar nach wol drin unt drizec jar,
unz ez volquam alſe din vater ſeite.

Jenaiſche Hſ. und Manеſſiſche Blatt 414b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368; Vers 2.8 daz für den.

287. Alle kunſt iſt güt.

Alle kunſt iſt güt, da man ir güte zů bederbet:
ſwa man übele tůt mit kunſt, des iſt din kunſt unſchuldic,
kunſt iſt güt in ſich, ze güte hat ſie got gedaht.
Swer niht güter kunſt enkan, der laze ſie unverderbet;
kunſter, wis bi grozer kunſt demütic unde gedultic,
ſo wirt gotes wille an dir mit künſten vollenbraht.
Den got mit künſten hat gerichet,
tůt er wol mit kunſt, der edele riche,
ſo hat er ez alſo gelichet,
daz er ſich eime edelen manne geliche.
kunſter, hüete, daz bi kunſt din laſter niht erbliche.
ſo hüete ein edel man, daz in din ſchande niht beſliche,
niht uz adele wiche
der in adele iſt wolgeſlaht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 57c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 62.

288. Gotes güete.

Aller güte vuller vlůete vloz in gnaden ſtramen
kvmpt gevlozzen her vz gotes hertzen griez orſprvnge,
da von trinkent al die ſyner helfe durſtic ſyn.
Syn geiſt vlivzet, des genyvzet: ſwer des kan geramen,
daz er ſvnden ruwich ſy, der ſchrye an gotes barmvnge,
ſo mac er gelazen nicht, her tů ym helfe ſchyn.
Her ſtet tzů vange mit den armen,
jm tzvr axlen iſt ſyn houbet geneyget,
als er ſich wil vber vns irbarmen;
vmbevanc vnd kvs her vns irtzeyget.
ſvnder, wiltu gnade ſůchen, du biſt vngeveyget,
dynes hertzen ougen vlůt myt ruwe troſt of reygel,
da myt wirt geſweyget
al die lange ſorge dyn.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56d und 57a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 61.

289. Halt in dinem ſinne Kriſtes namen.

Wer vil reyne got al eyne klare wandels vrye,
dem nye genz noch diz noch daz of wandel wart gevunden;
niemant me wen her ganz vollez lob al eyne hat.
Her git lere, ſelde vnd ere ſyner maſſenye;
alle menſchen vnd die hoen engele nye vol kvnden
halbez lob geſvngen ſiner tugent die her begat.

Din alle wisheyt in ir möte
trüc, do ſie got hette in ir bevangen,
Maria maget, die edele güte,
kriſtes lob nye vullen kunde irlangen.
menſche, halt den namen kriſtes in dyner ſynne tzangen,
merke an ſine güte, waz er gnaden hat begangen:
ſo wart er gehangen
vur der ſvnder myſſetat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 57a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 3 nemant. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 61. Vers 2 daz für diz.

290. Got almehtic.

Got herre, almehtic,
vürbedehtic
aller meiſterſchaft und aller dinge,
du eine meiſter, ſchepfer biſt,
an anegenge, an ende iſt din gewalt.
Du aller herſte,
dir daz erſte
lob in dirre niuwen wiſe ich ſinge:
din wisheit aller ſinne liſt
gemerket hat, gemezzen unt gezalt.
Wol dich, got, kriſt der kriſtenheit!
ſo wol uns, daz wir kriſten ſint geworden!
wol uns des daz du haſt geſeit
daz die ſint alle gotes kint, die kriſten ſint in kriſtelichem orden!
wol dich, wol uns, daz wir dich müezen hie uf erden loben!
wol dir, daz aller engel ſchar und al din ſchepfenunge dir müz hoben.

Jenaiſche Hſ. Blatt 58—59. Vers 13 has für haſt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 63.

291. Got ſchepfer aller dinge.

Herre vnde meyſter, ſchepfer myn,
got, alle creature dyn
die haſtu dir hö lobe gedacht,
die engel vnde die livte;
viſche vnde vogele, würme, tier
haſtu hö lobe geſchaffen dier:
dyn wille werde an vns vnbraht,
vn hilf myr, daz ich hivte
Gedanke dyner wirdicheit,
daz ich dyn lob geſinge;
dyn ere iſt groz, an ende breit.
daz erſte lob in diſſer wiſe irklinge
dem herren, der e was vnde iſt,
vnde ymmer blibet, iheſus kriſt,
der ſchüf vns vride vnde gibet vns vriſt
got, aller ſchepfenunge liſt
kan vnde weiz her, meyſter aller dinge.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 59d—60, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 8 helf für hilf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 65.

292. Gotes kraft vnde milte.

Got lobich vnde vürhte got:
ſyn erniſt get vür allen ſpot,
des lob ich ſyne gotes kraft
vnde dank ym ſyner milde.
Syn gabe iſt alſo manichvalt
daz da niht ende iſt an gehalt;
daz wiſet vns ſyn meyſterſcaft
in maniger hande bilde.
Dem eynen diz, dem anderen daz,
ſus hat ez got geteilet,
ſwie ſo her wil, nicht wirs, nicht baz;
ſin gabe iſt uns in allen kouf geveilet.
daz wir vns ſelben wol behagen,
des wille wir gote genade ſagen.
ich enſach in alle mynen tagen
nie menſchen, daz ich wolde tragen
ſyn hertze vür daz myn in myr geheilet.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 61b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 67; Vers 5 ſo für alſo, 15 allen.

293. Girikeit, haz unde nit.

Ich muz der werlde werden gram:
ſit ich ze minen jaren quam
daz mir din merke wart gegeben,
ſo merk ich an der linten
Wi girikeit haz unde nit.
ich enſach in alle miner zit
niht menſchen vünve, die ſo leben
als ich in wil bediuten:
Wil rehte ſült ir merken daz:
ſie ſolten weſen ane
der girikeit, nit unde haz
der ſolte in verre enpflichen uz dem wane.
vünde ich zer werlt un menſchen dri
der drierhande ſache vri,
den wolt ich gerne weſen bi:
ſwa joch der menſchen einer ſi,
dem ſolte nigen ſun unde ouch der mane.

Jenaiſche Hſ. Blatt 60—61. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 66. Vers 6 aller.

294. Got nach des menſchen bilde.

Waz erſte lob an diſſer wiſe ich ſinge
dir, ſüzer got, du vater aller dinge,
du vulle gruft der gnaden unde aller güte.
Du eyne ſcheffer aller creatiure,
dyn kunſt die ſchüf daz wazzer myt dem viure.
erde unde luft, urſprunc der eren blüte.
Dit her vns von den ungelichen vieren
gemachet hat
unde her ſich vns geliche wolte hieren,
mit rechter tat
kunde her daz ordynieren:
den ſüzen rat
gab ym ſyn diemůt unvurſmat,
ſyn richeit vns vil armen na beſippe ſtat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 61, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 67; Vers 5 kunft, 13 d(i)emuot, die Hſ. hat aber nicht demůt ſondern diemůt.

295. Got wart menſche.

Wer über alle richeit iſt ſo gewaltich,
unde were ſyn güte nicht ſo manichvaltich,
ſyn barmicheit, ſyn gnade ſunde heilet,
So möſte wir vil manigen kumber dulden,
enhulfe vns got nicht daz denne wirz vurſchulden,
ſorge unde leit des worde vns vil geteilet,
Wen daz in ſyn barmunge vndt die mynne,
der truwe mant,
wie her hů menſchen liebe ſine ſynne
rechte gewant
mit gůtem anbegynne,
daz man irwant:
her ſchüf den menſchen myt der hant,
her was ouch menſche dry unde dryzich iar bekant.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 61—62, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 1 ſteht ob für über, 5 wir ez, 11 güten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 67.

296. Din heilige naht.

Got hat die nacht gewyet ho wynachte,
vil ho gewyet got die nacht gedachte,
do her ſyn wort vulbrahte kegen den morgen;
Waz was hů gotes můter vur geſprochen,
do vntfienc ſie got, den trůch ſie vierzich wochen
e der gebort, die vns uv brachte vz ſorgen.
Der hymel vater alt an anegenge,
an ende groz,
der ungetzalt an breite unde ouch an lenge,
den umme floz
eyn kleyne bruſt getwenge,
gar ſunden bloz.
maget maria, vol gnaden goz
dich der den du geberes menſchen lib genoz.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 62, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht bort für gebort, 8 vnde an ende e groz, 14 der fehlt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 67.

297. Gotes weſen unde werc.

Man fraget hoch wa got behuſet wære
e himel oder erde wart,
luft wazzer ſiuwer wint.
Ich weiz niht wa er was der wunderære.
der bûche bin ich ungelart
als wenic als ein kint.
Wiſt ich wie hoch, wiſt ich wie tief,
wiſt ich wie wit, wiſt ich wie breit!
der ſinne bin ich gar ein gief
ze reden in die gotheit.
e was ein got geweſen fri,
der iſt erjunget worden,
ſündær, durch dinen orden.
ein junger von dem alten kam
vil lobeſam.
der junc wart zam,
ein meit er nam
gar ane ſünd und ane we,
ſagen perſonen dri.

2 Luft wazzer wint, des himels fiur und erde,
und ſwie daz got geformet hat,
din ſin gotheit ez vant.
Und daz hat al geſchicket der vil werde,
ſo daz der zirkel umbegat
ſchon in des meiſters hant.
Er was ein got, teilt ſich in dri,
got vater ſun heiliger geiſt.
den wont ein reine maget bi,
als du ez her wol weiſt.
und kriegen der planeten louf
die ſternen gar beſunder,
und iſt daz got dar under?
nein ez iſt wunder der menſcheit,
daz ſi geſeit.
ſin wirdikeit
uns nie verſneit.
er hat ſo meiſterlich enzunt
die welt an argen konf.

3 Man ſagt uns vil von wunder: waz iſt wunder?
got hat kein wunder nie getan,
menſch, der geloube iſt min.
Swerz prüeven kan, din welt get uf und under.
nu merka, wihic wiſer man,
waz wunder mac geſin.
Swer ſine dinc ze hoh an nimt,
volgét daz, da iſt wunder bi.
dem alliu dinc ze tünne zimt,
den heiz ich wunders fri.
ich han ez vür kein wunder niht
ſwaz got ie hat gemachet,
und ſwer ez reht beſachet,
nu iſt ez als der ſin gewalt,
ſo manicvalt,
menſchlich geſtalt.
bis niht ze balt,
ob die von gotes hantgetat
uf erden heil beſchiht.

Kolmarer Hſ. Blatt 762ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 547 ſeiner Ausgabe. Den Ton nennt die Hſ. den 'geſwinden'. Ein Lied von Pamphilus Gengenbach in der Heidelberger Hſ. 109 Blatt 152ª und in der Dresdener M 13 Blatt 3ᵇ fängt an: Man fraget wo got ſäß der hoch ſchöpfere, 5(6+9)zeil. Strophen.

Her Hawart.

Nro. 298 und 299.

298. Klage der kriſtenheite.

Ich wil dir, herre Jeſus, der vil reinen megede kinde,
ze lobe ſingen unde ſprechen, ſwaz ich gütes kan,
uf die genade din,
Mich, bite ich, daz din vater in dem ſelben dienſte vinde,
den vronen iuwer beider geiſt geſellen helfe ich man,
daz der geloube min
Niemer von in drin geſcheide,
noch von der ewigen meide
din den waren gotes ſun trüg und ouch gebar.
nu nemet war,
ir verkerten kriſten
die da werben mit den grimmen liſten,
daz bi dem gelouben iuwer ſele var:
vür den ungelouben ſuln die rehten ſegenen ſich.

2 Wie lange ſuln die heiden uns mit dinem lande phenden?
Kriſt herre, da von iſt des ungelouben worden vil
unt wahſet alle tage.
Die not ſoltu mit diner heren gotheite wenden;
diner kriſtenheite truren daz iſt gar ir ſpil,
unt ſin wir in der klage
Daz wir in dem jamer ſitzen:
nu ſtiure uns mit rehten witzen,
ſtære enzit dem irretüm, ſo gelit ir ſpot.
wunderlicher got,
nu vil balde mache
daz din armin kriſtenheit erlache,
des ſi hin ze dir din barmunge bot,
din den ſchacher an dem krinze in daz paradiſe lie.

3 Wir, herre, klagen wir armen grozer ungenaden mere:
der tievel hat geſæt den ſinen ſamen in din lant,
daz ſie verworren ſint.
Wir ſin ouch mit gerihte niht berihtet alze ſere;
der rehten werlde mit gerihte ſchüf iedoch din hant
ze ſchirmen dinin kint.
Witwen unde weiſen weinent
daz die vürſten niht vereinent
ſich mit einem rœmſchen vogete . . . . .
herre, din gewalt,
der den übermüten valte
von dem himele und in der helle ſalte,
velle ſi die mit unrehte ſint ſo balt:
ſtrebent ſi mit dem gewalte, ſo iſt vergezzen ir.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hſ. 357. 4°; Vers 3.14 ſterbent. Das erſte Wort jedes Stollen reimt auf das letzte der ganzen Strophe. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 162.

299. Tů uf din ore.

Kriſt entbiutet liebin mœre
ſiner lieben kriſtenheit:
Swaz an ir ſi wandelbære,
daz ſi ſinre erbermde leit.
In erbarmet daz diu triſt iſt alſo groz
uf der witen helleſtraze,
die ſin lant, krinze unde gray ſuln machen bloz:
nu dan von dem übelen waze!
got hat gelobet er ſchaffes eine maze.

2 Nu tů, ſünder, uf din ore,
hære ſüeze boteſchaft:
Dir git in dem zehenden kore
dine ſtat din gotes kraft
Die verſtiez her abe untrinwe und übermůt;
die ſint leider hie geſinde:
da von iſt daz zeichen mit dem krinze gůt,
daz der tievel iht verſlinde
ſo grozen teil an maniger můter kinde.

3 Dulden můz in dinen hulden,
got, din himelrich gewalt,
Daz wir ſcheiden von den ſchulden
unſer ſünde manicvalt;
Hoh und enge iſt diner magenkreſte pfat:
iedoch můezen wirz erſtigen,
dir zimt niht in dinem riche lœriu ſtat.
la der helle grunt beſigen,
hilf, herre, dien die diner můter nigen.

4 Nu bint vůr uns dine hende,
reinin můter unde maget,
Dime ſun, des lob an ende
můz beliben unverdaget,
Unt gedenke waz din kriſtenheit nu dol
von den juden unt von den heiden;
des gelouben itewiz der tůt in wol:
ſuln wir in daz ſelbe erleiden,
ſo můz uns helfe komen von in beiden.

5 Uz den bůchen ſagent die pfaffen,
ane dich, heiliger geiſt,
Muge niemen niht geſchaffen,
ſit diz allez, herre, weiſt,
Wie ein iegelich menſchlich herze meine dich:
ſo verlich ouch mir die ſinne
die mich niht verteilen, und erhœre mich,
got, vater unſer, durch die minne
mit der din lieber ſun vůr her unt hinne.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hſ. 357. 4°; Vers 1.1 ſiniu für liebiu, 2.9 meneger. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 163.

Meiſter Stolle (der junge).

Nro. 300—315.

300. Morgenſegen.

Ich hebe an dem hoheſten an, vnde bevelhe vns hivte gote,
dar zů der lieben můter ſyn vnde allen zweif bote,
ich bevelhe mich allen heyligen wert
die da zů hymelriche ſint gekronet;
Ich bevelhe mich allen megeden die da zů hymele ſint,
dar zů den mertereren, vnde ouch der megede kint;
min hertze kegen den engelen gert,
da mite die kore nynne ſint beſchonet.
Ich bevelhe mich in die gůten wort
die hivte die prieſter ſprechen in der ſtille,
die ſint ob allen tugenden ein hort:
den ſie da ſegenen, den bit ich durch ſyner můter wille
daz er mich beſchirme vnde helfe vz aller not:
Maria, můter, troſterynn, des bit ich dich durch dines kindes tot.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 5, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 10 preſter. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 7; Vers 11 aller tugende. Der Ton iſt 'des Stollen Alimentweiſe', was ſchon zu den Sprüchen des alten Stolle Nro. 160—162 bemerkt worden. Ob ſeit 1838 mehr denn bei v. d. Hagen, Minneſinger IV. Seite 706, ſteht, über die Unterſcheidung der beiden gleichnamigen Dichter ermittelt worden, iſt mir unbekannt.

301. Daz was ein ſælic ſtunde.

Daz was ein ſælic ſtunde, da got ſelbe wart geborn
von ſiner lieben můter, anders wæren wir gar verlorn:
ez iſt uns ofte nůc geſaget
daz er uns konfte mit ſin ſelbes libe.
Jane mac daz durch uns armen ſünder nimmer me geſchen,
des hære ich wiſe pfaffen unde predigære jen:
nu bite vůr uns, reine maget,
din lieben ſun daz er uns niht vertribe,
Er neme uns an daz riche ſin
da din vröude iſt immer me an ende.
du biſt der werlte træſtærin:
hilf, edele küniginne her, daz er uns kumber wende.
der ſelbe got, der himeles unt der erden hat gewalt,
der vüeg ez hie mit uns alſo, unt helfe uns da din vröude iſt manicvalt!

Jenaiſche Hſ. Blatt 5a; Vers 8 uwen für din. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 7.

302. Kriſtes wunder.

Der an dem kruezc gemartert wart, daz iſt der megede kint,
da von yſaias hat geſchriben, daz wider e noch ſynt
nie vrouwe hoher burt gebar
noch nymmer tůt des ſult ir myr gelouben.
Do er durch vns irleit den tot, die ſvnne liez iren ſchin,
vnde die erde die bebende not; merket die gůte ſin:
ouch goz er durch vns, daz iſt war,
ſin blůt; do wolte er die helle rouben,

Adame bot er ſyne hant,
der milte kuninc vnde loſten von den pynen.
ʒů hant wart manich ſele irkant
von vnvrdachten vreuden, die er ỽ gab al den ſynen.
got, gůtlicher iheſu criſt, ny růche uns bringen dar
da wir ymmer me din lob helfen breiten an der engele ſchar.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4; Vers 4 truok für tůt, 5 die für diu, 6 diu guete für die g., 14 engel.

303. Die pfaffen velſchen den gelouben.

Ich hore ſagen daz ein beyſpil in den bůchen ſte:
ſwenne ſo daz houbet ſiechet, ſo iſt al dem libe we;
daz iſt in der werlde ſchyn,
daz houbet ſiechet leyder alʒů ſere:
Der babes ſolte eyn houbet ſin der kriſtenheite gar,
unde daz er ſi beſchyrmete vur den vurehten dar;
er ſolte ouch ir richter ſyn:
ny dvnket mich wie er ſie gar vurkere.
Wir leyen ſyn der phaffen ſpot,
ſi helfen al ein ander vns betriegen.
daz erwende vaterliche, got,
ſit ſie durch gůtes giricheit an uwen bůchen liegen,
vnde velſchen den gelouben da wir ſolten an geneſen:
ſit ſi nach rechte nicht entůn, wie mohte dan eyn leie gůt geweſen?

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 4a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 8 mir ſtatt mich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 5.

304. Werlt unde himelrich.

Lʒp, waz mac gelieben dir an der unſælikeit?
jo mahtu wol geprůeven wie ez in der werlde ſteit:
ſwer hiute an gůter vůre vert,
der iſt morne tot, o we der leiden mære!
Swer ſich des künde verſinnen, der dinhte mich vil wis.
din werlt din hat gebuwet gar uf ein vil krankez is:
ſwen ez din ſunne gar verzert,
ſo wære uns liep wær wir dan ſünden lære.
Din werlt iſt wan ein ougenblik,
daz himelriche git uns vröude an ende.
die ſünde ſint der ſele ſtrik:
nu hilf uns, vater Jeſu Kriſt, daz unſer kumber wende!
din güete nie vollobet wart, daz weiz ich wol vůr war:
ſwer dich durch dine güete lobet, der vriet ſich von ſinen ſünden gar.

Jenaiſche Hſ. Blatt 3b; Vers 12 daz ſich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 14; Vers 12 vater, Jeſu [Kriſt], daz ſich. Hſ. und vdH. Vers 12 helfe, 13 ſin für din.

305. Triuwe unde Untriuwe.

Din Triuwe uf einer ſtraze vůr, Untriuwe ir wider reit,
din Triuwe erſchrac, do ſie erſach Untriuwen her ſo breit:
ſie dachte ‘o we, wa ſol ich hin
vor deme here ſo groz unde ane maze?’

Untriuwe ſprach 'wer vert da her? wer kan mir daz geſagen?'
din Triuwe ſprach 'ich binz din Triuwe, unt wil ez gote klagen
daz ich ſogar unmære bin,
daz ich in nu mûz rumen alle ſtraze.'
Untriuwe ſprach 'tû zû den munt!
du mûſt mir hie unde allenthalben wichen:
mir iſt der valſchen vûre kunt.'
din Triuwe ſprach 'daz klage ich gote ſo rehte inniclichen.'
Untriuwe ſprach 'ich wil der hohen ingeſinde ſin.'
din Triuwe ſprach 'daz rihte got, daz ſi din pflegent unt niht geruͤchent min!'

Jenaiſche Hſ. Blatt 3. Perg. Hſ. in kl. fol. aus dem 13. 14. Jht. auf der Rathsbibl. zu Leipzig. — V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4, nach beiden Handſchriften.

306. Warheit unde Unwarheit.

Din Warheit ſprach 'Unwarheit, wie mahtu ſo vro geſin?'
Unwarheit ſprach 'da klebe ich an den herren als ein lin.'
din Warheit ſprach 'daz rinwe got.'
Unwarheit ſprach 'ich han dich gar verdrungen.'
Die Warheit ſprach 'Unwarheit, da habent ſie vil valſchen mût.'
Unwarheit ſprach 'Warheit, du dunkes ſie ze nihte gût.'
din Warheit ſprach 'bin ich ir ſpot?'
'ja', ſprach Unwarheit, 'mir iſt an in gelungen.'
Din Warheit ſprach 'Unwarheit, ich
noch tuſent ſtunt baz in ir hoven gezæme.'
Unwarheit ſprach 'Warheit, nu ſich,
daz ich in in ir herzen bin vûr allin dinc genæme.'
din Warheit ſprach 'ſit daz du in nu lieber biſt wan ich,
ſo iſt nu daz beſte, daz ich zû den armen tugenthaften mache mich.'

Jenaiſche Hſ. Blatt 6b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 10.

307. Marien lop.

Lob aller engel vnde lob der rechten kriſtenheit,
vnd wer daz lob mit rechter vûge zû eyme lobe geleit,
dennoch wer ſie nie lobes gewert,
din ſûze mûter vnde maget reyne,
Die kriſt gebar: vnd wen die geburte, ſo were wir gar vnrlorn.
ſit daz ſie got ym ſelben zû mûter hat irkorn,
ſwer an ſie rechter gnaden gert,
der wizze daz ym ir hulfe iſt gemeyne.
Aller ſunder troſteryn,
zû hymelriche werde koningynne,
ſterke, vronwe, vnſen ſyn;
kriſtes mûter, reyne maget, helf vns der waren mynne,
la vns der lobe genyezen, die man hat von dir geſeit,
die tivrent vnde priſent wol: got hat vil tivrren pris an dich geleit.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 5 wer ſtatt wen (= wan). V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 3; Vers 5 enwær, 14 tiuren ſtatt des Comparativs tiurren. Nachſtehend das Gedicht in der Form, in welcher es die Maneſſiſche Sammlung Blatt 290 und v. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 134, unter Heinrichs von Harbegge Namen auffuͤhren. Sodann Nro. 309 und 310 die beiden Strophen aus der Kolmarer Handſchrift zu München Blatt 692a (nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 511—512 ſeiner Ausgabe), welche beide in verſchiedener Weiſe aus der urſprünglichen gebildet worden.

308.

Genade, küniginne, müter al der kriſtenheit,
din helfe was den helfe gernden nie da her verſeit,
din tugend ob allen tugenden ſtat
ſo hohe, daz niht me ſo hohe reiget.
Din troſt der wiſeloſen troſt iſt al da her geweſen,
gen diner güete iſt noch gelicher güete niht geleſen:
ſwaz ie man güter büche hat,
din hant niht, ane got, ſo güt erziget.
Lob al der menſcheheite gar,
ze himelriche ein werdin küniginne,
ein ſpiegelglanz der engelſchar,
Kriſtes müter, reinin maget, hilf mir der waren minne,
la mich der lobe geniezen din ich han von dir geſeit,
din tiurent unde priſent wol: got hat vil hohen vliz an dich geleit.

309.

Os aller hohen engel wirde und aller menneſcheit
und aller creatiure lop zeſamene wære geleit,
ſo wær noch hæhers lobes wert
din milte müter unde maget reine
Din Criſt gebar, wan din geburt, ſo wæren wir verlorn.
ſit daz ſie got ze müter und ze frouwen hat erkorn,
ſwelch ſünder ir genaden gert,
der ſi gewis daz in ir helfe meine.
Von himelriche ein künigin,
du hilf uns daz wir al mit gotes willen
mit gote ze himele wellen ſin
alſo daz wir den gotes zorn mit dienſte müezen ſtillen,
daz er an uns erfülle daz er noch in willen hat
und uns die werde freude gebe din dort an ende nimmer me zergat.

310.

Genade, müter unde magt, der armen criſtenheit,
din müterliche helfe wart den gernden nie verſeit,
din tugent ob allen tugenden ſtan
ſo hohe daz kein tugende dar gereichent.
Ein troſt der wiſeloſen biſt du lang da her geweſen,
gein diner güete wart nie glich geſungen noch geleſen:
ſwaz ieman güter büche kan,
din hant niht ane got ſo güt bezeichent.
Ob allen menſchen in himele gar
und uf der erde ein werdiu küniginne,
ein ſpiegel glanz der engel ſchar,
dn Criſtes müter, reinin magt, hilf uns der waren minne.
laz mich der lobe geniezen hie die ich dir han geſeit,
ſie mügen uns gehelfen wol; got hat vil tiuren pris an dich geleit

311. Eva, Ave.

Ave, maris ſtella, kriſtes möter, ir ſint güt,
ſo güt ob allen güten, die man tzů hymele tůt,
durch uwe güte, ſwes ir gert,
des werdent ir gewert, vil ſuze maget reyne.

Die wiſen phaffen han gelert in böchen manich iar,
daz in, ane got eyne, nicht gelichet, daz iſt war;
vns hat die ſcrift noch me gewert,
daz wir vnrloren waren al gemeyne;
Eva gab vns an den kouf
vnde warf vns myt ir an die grozen ſchulde:
do half vns ave vnde der touf,
daz wir kriſten worden vnde irwurben gotes hulde.
ſit vns, ane got eyne, nyeman ſo wol gehelfen mac,
ſo helfent nv vns, vronwe, dar da tuſent iar ſint vreude ſam ein tac.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 3.

312. Marien helfe.

Ich han noch hoffenvnge von der reynen maget vurnomen,
die mir vnde manigen ſundere tzů helfe wol mac komen,
vnde maniger ſele wirt ein troſt
die da tzů helle můſten liden ſwere.
Swer ſie des manet, daz ſie kriſtvm reine maget gebar,
vnde daz ir lib neheyner myſſewende wart gewar,
des ſit gewis, der wirt geloſt,
ob er in engeſtlichen noten were.
Dennoch weiz ich ir gnaden me,
ſwer ſie des manet, der wirt da an behalten:
tzů den ſelben ſtvnden wart ir we,
do ſi daz ſach daz in die inden an ein krueze ſtalten;
do er von dem tode of ſtvnt, do wart ir vreude groz:
ſwer ſi der vreude dicke mant, der machet ſich von ſynen ſunden bloz.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 12 ſcalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 3.

313. Marien fürbete.

Os allen vronwen vronwe her vnde ouch eine reine maget,
daz biſtu, můter, von der man uns al die güete ſaget:
ſit du uns wol gehelfen maht
von ſorgen hin ze vrönden dines kindes,
Sit daz du ſorge wendeſt vnde uns vrönde maht wol geben,
ſo bite din kint, vil ſüeze maget, unt vüege uns ein leben
daz wir gewinnen unſer aht,
daz du uns in den waren riuwen vindes;
Vil ſüeze můter, ſprich uns wort,
des bite ich mit herzen und mit ſinnen,
daz wir enpfangen werden dort
vnde daz wir ſine hulde in dirre werlde gewinnen.
ich bin von ſorge enbunden, vronwe, ob ez din helfe tůt;
bite din kint, vil reine maget, unt kum uns bi, ſo wirt unſer ende gůt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 5d. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 8.

314. Maria, bit din liebez kint.

Ich bite dich, můter, reyne maget, durch dine groze kraft,
daz du gedenkes an die hoen waren boteſchaft
die dir din liebe kint vnbot
do er, vronwe, tzů můter din gegerte.

Die botescaft warb eyn engel, ſo du, vronwe, vil wol weiſt,
do vntfiengeſtu den ſuzen got vnd ouch den waren geiſt,
der an dem krueze leit den tot;
der lobete dir des er dich ſint gewerte,
Des du in gebetes ymmer mer,
vil edele mœter vnde maget reyne;
ny hilf vns, ſûze vronwe her,
zů hymelriche, da din vrende iſt al der werlt gemeyne,
da ſoltu, vronwe, bote ſyn vnde bitten din liebez kynt,
daz wir geheizen mœzen ſin mit den die in dem rechten gevnnden ſint.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 4—5, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 8 ſteht dich ſtatt dir, gewerete, 9 tů für du, 11 helf für hilf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 6.

315. Roſe ane dorn.

Roſe ane dorn, der werlde heyl vnde aller ſelden vol,
ich gebe mich of die gnade dyn, als ich von rechte ſol,
daz du gerœches, vronwe, mich
beſchyrmen wol vur ſunden vnde vur ſchanden.
Dathan der hat die lage an mich geleit vil manige wis:
wiltu, ſo mac tu haben wol den ſige vnde ouch den pris
an mich, des bit ich, vronwe, dich;
mich gruſet ſere vur der helle banden,
Der man hat ymmer werendez leit,
da bi vnſtete vnde aller ſelden ane.
kriſtes mœter vnde meit,
durch got, nv loſet mych von dem gar vrendeloſen wane,
vnde helfet mir, daz ich werde vry von aller miſſetat
und die genade werbe hie, die dort an ende nymmer me zœrgat.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 4b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 3 geruches, 12 mir und den, 14 gnade. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 6; Vers 7 an mir.

Brûder Eberhart von Sax.

Nro. 316.

316. Marien lop.

Kůnde ich wol mit worten ſchone
würken ganzes lobes krone
wirdeclich in ſüezem done
gezieret nach dem willen min,
Gar nach eren, als ich meine,
die wolde ich der megde reine,
din ie ſtůnt gelichen eine,
ſmiden ane valſchen ſchin:
Nu hat mir den ſin beſtürzet
daz ir lop noch ſtet gekürzet,
unt doch dicke hat gewürzet
in ſo künſterichen ſin.

2 Du biſt gar vor allem rûme
kinſcher ſcham ein blüender blûme,
gip von diner gnaden tûme
mir dins lobes anevanc.
Sich hat ſchone underſcheiden
gotes wort, do ez ſich weiden
wolt in dir unt von dir kleiden
ſich, dar nach ſin güete ie ranc.
Du biſt der beſlozzen garte
den got ſelber im bewarte,
da er wont mit ſüezem zarte:
menſchlich lob iſt dir ze kranc.

3 Du biſt der nature wunder,
himel, erd lobt dich biſunder,
von des hœhſten geiſtes zunder
din lip gar gevinket ſtat;
Wan du genzelich enbrunnen
wœre von dem waren ſunnen
der von dir iſt uz gerunnen
und ůns alle erliuhtet hat.

Din vride ist gar ungemezzen,
got an dir niht hat vergezzen,
dich durwüllet unt besezzen
hat sin hohe majestat.

4 Din kiuschekeit din ie blüte
sam hern Aarones rüte
wunneclich in dinem müte
hat gezieret dinen kranz;
Daz bewant nach waren sinnen
Moises, do er sach brinnen
einen boschen uz und innen
ane mazen unde ganz.
Wir nun merken an dem trone
den der künic Salamone
hat gebuwen alze schone,
daz din lop stet ane schranz.

5 In der hohsten wisheit rate
got dich selb nach wunsche drate,
als er din begeret hate
zinem sunderküle sin,
Der so hohe hat gereiget
daz er sich dar in geneiget
hat, als ez was vor gezeiget
von der grozen wirde din.
Wer mac wol din lop gesungen,
volleclich ze liehte bringen?
est verzigen allen dingen,
so klar ist sin reiner schin.

6 Dich bezeichent hat din gerte
küng Asveres, die er kerte
dem den er sin hulde lerte
oder sinen senften müt:
Swer hie dine gnade vindet,
dem wirt dort got so gelindet,
daz er in im sa gesindet
über sin erweltez güt.
Von Jakob usgender sterne,
swer in dinem liehte gerne
gat, der wizze daz er lerne
wie er gotes willen tüt.

7 Ezechiel sach ein porte
ie beslozzen zallem orte,
da got ein mit sinem worte
tougenlich kam in gegan
Dü dir gar, dur reine schouwe
die er vant an dir, o vrouwe,
aller tugend ein blüende ouwe,
rosegarte dornes an,
Da der blüme wart gezwiget
der uns alle hat gevriget
die mit sünden wan besniget:
sinin kraft ist so heilsan.

8 Des kraft nie wart überwunden
senftecliehen wart gebunden
zü dir an dien selben stunden,
do du eine dirne dich
Hute got, do er dich süezen
zeiner müter wolte grüezen,
da von wir dir jehen müezen
daz du bist genaden rich;
Da von du do swanger wære
gotes suns, den du gebære:
disin vröudebernden mære
machent dich vil minneclich.

9 Du gelichest wol dem schrine,
übergüldet nach dem schine
wol gewürket von sethine,
daz man niht erwerben sht
Der daz himelbrot beslozzen
hat daz ie ist unbedrozzen
dem der sin iht hat genozzen
oder joch bevunden iht.
Der vil edel margarite
bi dir in der gnaden zite
vunden wart, der dich so vrite
daz man dir vil gütes jiht.

10 Din lop nieman überstigen
mac, doch wil ich sin niht swigen;
diner hohen wirde nigen
müz der reinen engel schar.
Von dir wart der ümbevangen
des kraft nieman kan erlangen,
den stüz du in dinen angen,
da wart er von dir gevar,
Do er in dir menschlich bilde
einte siner gotheit wilde:
swen dins lobes ie bevilde,
der ist rehter sinne bar.

11 Du hast elliu wip gepriset,
swie uns eine hab verwiset,
do si wider got gespiset
wart, nach ir gelüste kranc;
Die hastu von itewize
uz genomen mit tugenden vlize:
swaz dir ieman lobes rize,
daz ist eines schaten wanc
Nach der wirde diner eren
die kein zunge mac geleren:
in güt ende kanstu keren
Even tumben anevanc.

12 Got in sines geistes brünste
an dir zeigte sine künste,
do er aller sünden tünste
gar von dir geveimet hat;
Du bist in der minne smitten
so geziert mit reinen sitten,
daz din kume hat erlitten
din vil hohe trinitat.
Du bist der gezeichent brunne
dar in schein din lebendin sunne:
gar mit aller tugenden wunne
ist geblüemet wol din wat.

13 Du biſt gotes paradiſe,
da gepflanzet wart din ſpiſe
din nach wunſcherichter wiſe
alle girde vüllen mac;
Von des ſüeſten geiſtes touwe
wær du berhaft, reiniu vrouwe,
gar an alles wandels ſchouwe,
rehter kiuſche ein liehter tac.
We, künde ich din lop ſo velzen
daz es wenken noch gewelzen
möht, mit golde wol durſmelzen,
dar nach als din wirde ie wac!

14 Du biſt aller ſælden gimme,
wan din ſüeze gotes ſtimme
dich uz allen vrouwen imme
zeiner müter nz erlas,
Den du, maget doch, gebære
ane ſcham und ane ſwære,
da bi alles ſeres lære,
ſam din ſunne dur daz glas
Uz und in kam er gegangen
ſenfteclichen, ane drangen,
bi dir minneclich gevangen,
des kraft ungemezzen was.

15 Vrouwe, din lob iſt ze wilde,
wan an dinem ſchœnem bilde
gote wunders nie bevilde,
da er in dur wunne ſiht.
Du haſt hohe uf gedrungen,
ſwaz dir aller menſchen zungen
riches lobes ie geſungen,
daz iſt allez doch ein niht;
Swer din loblich wil gedenken,
dem müſtu genade ſchenken
von dem brunnen unde trenken
dem man aller wisheit jiht.

16 Uzer der profeten munde
vil man dines lobes vunde,
der wol darin ſtichen kunde
unde volleclichen ſpehen.
In dem büche von der minne,
da biſt du geprüevet inne
wol nach loberichem ſinne,
ſam die wiſen müezen jehen.
Got in ſinem hahen trone
hat begeret diner ſchone,
da er wil, o wibes krone,
mit gelüſte dich an ſehen.

17 Swer nu rehte wil erkunnen
wer din iſt din mit dem ſunnen
iſt bekleit, mit richen wunnen,
gekrœnet mit zwelf ſternen klar,
Und ir ſchamel iſt der mane,
daz iſt alles zwivels ane,
in der warheit, niht nach wane,
din maget din got gebar.
Elliu creatiure zeiget
din lob unt wirt doch erreiget
niht, wan got hat ſich geneiget
diner minne wunnevar.

18 Wer bere, da von wart geſniten
ein ſtein, niht nach menſchen ſitten,
biſtu, des wir knm erbitten
han, er iſt ſo tugentſam:
Er kan heilen alle wunden;
der mit ſünden iſt gebunden
læſet er alſa ze ſtunden
und bedeket alle ſcham.
In dir wühs der lebende ſame
der gelobt hern Abrahame
wart von gote ze ſælden kramc,
alſo ſiner güete zam.

19 Mines lobes ſich underwinden
iſt geſpilt nach ſite der kinden,
von den varwen ſam des blinden
ſprechen, die er nie geſach:
Als iſt auch in minem munde
din lop, vrou, ſwie gerne ich kunde
dich geprieſen wol von grunde,
nu iſt mir din kunſt ze ſwach:
Ich wœne alle engel künden
din lop niht ze reht ergründen,
ob ſis joch mit vlize begünden,
wan im endes ie gebrach.

20 Müter der vil ſchœnen minne,
in der vinſter liuhtærinne,
zünde, enbrenne mine ſinne
in der waren minne glüt,
Da ich inne werde gereinet
unt mit gote gar vereinet;
waz ich anders hab gemeinet,
daz bedecke, vrouwe gut!
Vrouwe, erbarme zallen ſtunden,
wan du haſt genade vunden,
gotes zorn hat überwunden
din vil tugent richer müt.

Maneſſiſche Hſ. zu Paris Blatt 49; Vers 3.4 gepuret, 14.3 ime, 15.2 ſchonem. V. d. Hagen, Minneſinger I. Seite 68—71; Vers 9.3 zuerſt ſechine, gewirket, 18.8 und 20.8 bedekke.

317. Geiſtlicher minneſanc.

Swer gotes minne wil bejagen,
der müz ein jagendez herze tragen
daz niht verzagen
künn uf der jagenden weide.

Er müz ouch heldes krefte han,
wil er die reinen minne van,
und vaſte ſtan.
ringen, ſtriten, din beide

Din müz er haben naht unde tac
nach der gewihten minne:
ſi gat niht ſlafende in den ſac,
wan müz ſi twingen in den hac
ſleht unde ſtrac
mit reinem ſtæten ſinne.

2 Din gotes minne iſt hochgemüt,
da bi diemüetic unde güt:
ſwer niht entüt
als er ſol gegen der minne,
Dem wirt ſi niemer rehte kunt,
noch minneclicher wunden wunt
ze keiner ſtunt
wirt er in ſinem ſinne.
Siſt alſo ſæliclich gemüt
daz ſi wil offenbære
ſin in dem herze dez hæhſte güt
und aller liebſte herzeblüt:
ſwer des niht tüt,
der müz ir ſin unmære.

3 Dien gotes minne frömde ſint,
die ſint mit liehten ougen blint,
din ſelben kint
din heizent kint der erde.
Din aber gotes minne hant,
din kint ſint gotes kint genant
übr ellin lant
mit minneclichem werde.
Ir berudin fruht hat berunden regen
und himeltouwes ſüeze,
ob in ſo ſwebt der gotes ſegen
der ir kan allen ziten pflegen:
daz er uns wegen
zen hohen fröiden müeze!

4 Swen gotes minne nie getwanc,
nie der in hohen fröiden ranc
noch güt gedanc
im nie gewurzet inne.
Swer gotes minne nie bevant,
derſt als ein ſchate an einer want
dem unerkant
iſt leben, witze und ſinne.
Swem gotes minne nie beſaz
den ſin noch daz gemüete,
der iſt der gnade ein tiel vaz,
blint iſt ſins herzen ſpiegelglas,
ſin lip iſt laz
gein aller ſælden blüete.

5 Waz ich nu von der minne ſage,
und ich ir doch ſo lützel trage,
daz iſt ein klage
din wol ze klagenne wære.
Verſüchte ſi mir minen müt,
als ſi din reinen herzen tüt
din wol behüt
ſint unde unwandelbære,
So möhte ich deſte baz geſagen
von der gewihten minne:
nu müz ich an der rede verzagen,
wan ich ir leider han getragen
bi minen tagen
ſo lützel in dem ſinne.

6 Und hülfe mich nu ſendez klagen,
ich klagete, daz manz möhte ſagen,
daz ich der tagen
ſo lützel hete der minne
Mit der ich ſolte geworben han
daz liep daz niemer kan zergan:
mich tronc der wan
der manegem nimt die ſinne.
Ich wande und wolte wizzen niht,
ich bin der wæner eine
der inne iſt blint und uzen ſiht,
als allen toren da geſchiht:
des iſt enwiht
mins herzen fröide kleine.

7 Getriuwer got, nu erbarme dich
genædeclichen über mich,
der gnaden ich
bedarf von allem herzen.
Wan miner ſünde der iſt me
dan wages in dem Bodenſe:
des iſt mir we
und dulde manegen ſmerzen.
Ich han dich lützel mine tage
geminnet, daſt an lougen:
daſt ouch daz ich dir, herre, klage.
ich was gein diner minne ein zage:
da von ich trage
ein wundez herze tougen.

8 Swa tugentrichiu herzen ſin
dien diſiu klage werde ſchin,
din ſulen min
dur got ze gote gedenken
Und zů der ſüezen můter ſin,
daz ſi dem dürren herzen min
den lebenden win
der waren riuwe ſchenken.
Des bite ich dur daz here blůt
daz er goz dur uns armen,
ſint mir ze ſiner minne güt
diu dürrez herze blüejen tůt,
und mir der můt
in riuwen müeze erwarmen.

9 Nu wil ich lan die klage varn,
und wil ein lop zem andern ſcharn
des man ſol warn
mit luterlicher minne,
Mit ane gender reinekheit.
der ſünde der ſi widerſeit
diu berndez leit
kan bern und arge ſinne.
Wan ſol ir gar und gar gedagen
ſwa man — — — — —.
liet oder mære welle ſagen,
wan ſol ſi von dem herzen jagen
— — — —
— — — — — — —

10 Swer hæhen welle nu sin leben
und dort mit got in fröiden sweben
und sich ergeben
dem vride und ouch der minne,
Swer welle lernen widerstan
der bæsen sünde an allen wan
und sich erlan
vil maneger argen sinne,
Wer lerne disen minnesanc
und tů nach siner lere,
so entlihtet ime der süeze inganc
den sin den můt und den gedanc
an allen wanc
mit hoher wirde und ere.

Marien lop.

11 Swer hæren welle daz er nie
vernæme, von mir, daz er ie,
der hære hie
swaz im min zunge entsliuzet,
Und neme des süezen lobes war
von der din gotes kint gebar,
da von si gar
genaden über vliuzet,
Alsam de luft des touwes tůt
in siner berunden wünne:
sist also sæleclich gemůt,
ez wart nie kinscher herzeblůt,
so rein, so gůt,
geborn von wibes künne.

12 Ir berunden himel, neigt ineh har
und nemet des süezen lobes war
daz ich enbar
von dem gewihten bilde,
Din sich uns vor gebildet hat
mit reiner scham, mit kinscher tat,
din süezen rat
git mangem herzen wilde.
Neig ouch din heilegen oren din
zem lobe daz ich singe,
Jesus, der süezen můter din.
daz sie gesegent müeze sin!
wan si ist ein schrin
vol aller güten dinge.

13 Ir lop mit berender wirde uf ge
sam loup gras blůmen und der kle
durch grüenen le
von berndes regens güete.
Ez můz uns sigen in den můt
alsam der ton von himele tůt
uf berude blůt,
ez můz uns daz gemüete
Entlihten sam den morgenrot
der fröndenberuder sunne,
ez můz uns bern daz lebende brot
daz gůt ist für der sele tot
an rehter not:
des hilf uns, lebender brunne.

14 Du reine uns, reineberuder můt,
lachender rosen spilendin blůt,
wallendin stůt,
fliezendin honeges süeze.
Rein uns, daz wir dich lobende loben,
und vahe uns mit der minne kloben,
daz man uns oben
ze fröuden sehen müeze.
Giuz uns daz berude minnetranc
in libe in sele in herzen,
daz aller herzen widerwanc
noch ie mit lebender süeze twanc,
gip uns gedanc
der waren riuwe smerzen.

15 Entlihte uns, liehteberuder tac,
inbrinndin minne, balsmen smac,
blüesender hac,
inbrünstin herzen hitze.
Erfrühte uns, bernder gnade ein fruht,
leid uns der sünden ungenuht,
und alle unzuht
uns von dem herzen slitze
Teil mit uns, vrowe, dinen segen
den dir der engel brahte,
do dich begoz der sælden regen:
zen selben sælden hilf uns stegen
der dir der degen
mit fröuden zů gedahte.

16 Du rosen blůt, du liljen blat,
du künegin in der hæhsten stat
dar nie getrat
kein frouwen bilde mere,
Du herzeliep für allez leit,
der fröude in rehter bitterkeit,
dir si geseit
gesungen lop und ere.
Des lebenden gotes zelle was
din lip vil sældenbære:
reht als der sunne durch daz glas
kan dringen, süezer unde baz
dranc ane haz
ze dir Krist der gewære.

17 Du rosen tal, du violvelt,
du wünneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süezin gotes wünne,
Du liehteberuder morgenrot,
du rehtiu friundin an der not,
daz lebende brot
gebær du küneges künne,
Daz manic vinster herze kalt
erlihtete unde enbrande
mit süezer minne manecvalt,
so rehte starc ist sin gewalt,
des wirt gezalt
din lop in manegem lande.

18 Du minneclicher blůmen glanz,
du blüemest aller megede kranz,

der sælden swanz
dich hat alumbevangen.
Du bist daz blüende himelris,
daz blüende blüet in manege wis,
wan gotes vliz
der ist an dir ergangen.
Des wirt dir hohes lobes sanc
ze wunsche wol gesungen,
vil maneges herzen güt gedanc
dir klinget manegen süezen klanc
an allen wanc,
so wol ist dir gelungen.

19 Du blümen schin durch grüenen klê,
du blüendez lignum aloe,
du gnaden sê
da man mit fröuden lendet,
Du wünnebærndez fröuden tach
da durch man regen nie gesach,
du güt gemach
des ende niemer endet,
Du helfeberndez kraft ein turn
vor vientlichem bilde,
du wendest manegen herten sturn
den an uns tût durch sinen hurn
der helle wurn
und ander würme wilde.

20 Du bist ein sunne, ein mane, ein stern,
du bist din elliu güt kan wern
und uns entwern
von des viandes stricke.
Die kraft die hat dir got gegeben,
daz frone lieht, daz lebende leben,
des sihet man sweben
din lop in eren blicke.
Du hast in reiner reinekeit
daz hæhste lop gewunnen
daz an die werlt ie wart gemeit,
ez stinket schone an allez leit
wit unde breit
uz maneges herzen brunnen.

21 Du gimme, ein golt, ein edel stein,
ein milch, ein rotez helfenbein,
ein honeseim
in herzen und in munde,
Du berndez tugende ein edel krut,
ein minneclichiu gotes brut,
ein süezez trut,
ein sældebernde stunde,
Du rehter kinsche ein blanker sne,
der reinekeit ein trube,
der waren minne ein grüener klê,
der gnade ein grundeloser sê,
und dar zů me
der triuwe ein türteltube.

22 Ob aller süeze ein süezer schin,
du süezer danne ie wurde win,
din süeze din
mir blüen ze sælden müeze.

Du bist daz süeze minnetranc
dar in din gotheit süze dranc,
Sirenen sanc
nie wart so rehte süeze.
Du gast dur oren ougen in
ze herzen und ze sinne,
da birstu wünnebernden sin
und stæzest alle unvröude hin,
du bist gewin
der herzeclichen minne.

23 Ob aller wünne ein wünne trut,
du schæner danne ie küneges brut,
du lilien krut,
du blüender rosen tolde,
Du brinnder stern, du brinnder man,
ob allen bilden wol getan,
du blüender plan
lieht under sunnen golde,
Wiz als ein sne, blanc als ein swan,
var sam der butten blüete,
ganz als eins wilden ebers zan,
so bist du roseblüender stan,
der sælden gan
dir got von siner güete.

24 Ob aller tugende ein süezin tugent,
du jugent an ende in blüender jugent,
des si wol mugent
din lop ze liehte bringen,
Die himele und der himele kint
und alle die mit gote sint:
ja sint si blint
an allen güten dingen,
Die dine süezen werdekeit
niht erent innecliche,
die got an dich da hat geleit
mit manger hohen wirde breit,
daz von dir seit
manc herze tugende riche.

25 Vol aller gnade ein reinez vaz,
der stæten tugent ein adamas,
ein spiegelglas
der wunne diu sich wunnet,
Du heilès und gelückes rat,
des heilegen geistes minnesat,
an froner stat
din bilde wart gebrunnet,
Dar in der lebende gotes degen
von himele nider drate
sam uf die blümen süezer regen,
so süezer senfte kunde er phlegen,
des ist sin segen
bi dir frů unde spate.

26 Maria, reiniu werdekeit,
swaz man dir singet oder seit,
daz ist gemeit,
lieplich vor allem sange.
Ez tût den lip die sele vro,
ez lüftet sinne herze ho,

un ſus un ſo,
mit ſüezem anegenge.
Ez blüejet ſchone in blümen wis
in herzen und in müte,
du biſt ſo gar ein paradis,
der wünne ein blüendez roſen ris,
der ſælde ein pris,
der gnade ein wünſchelrüte.

27 Got hat dir ſiben hande kleit
an dinen reinen lip geleit:
daz wirt geſeit
wie din geſchaffen waren.
Daz eine kiuſche was genant,
daz ander tugent iſt uns erkant,
daz dritte gewant
genant was wol gebaren,
Daz vierde kleit daz iſt demüt,
daz fünfte erbärmde reine,
daz ſehſte ſtætiu triwe güt,
daz ſibende zuht, der eren blüt
din dich behüt
hat gar vor allem meine.

28 Eilf hande kiuſche hat din lip
die nie gewan noch maget noch wip:
die, frowe, trip
ze ſagenne uz minem munde.
Kiuſch iſt din ſehen, din angeſiht,
kiuſch din gehærde in aller phliht,
din rede was niht
wan kiuſch ze aller ſtunde,
Kiuſch was din maz, kiuſch was din tranc,
kiuſch waren dine ſinne,
kiuſch was din herze und din gedanc,
kiuſch din gebaren und din ganc,
da von dir dranc
ze herzen gotes minne.

29 Du ſunne, ein mane, ein tac, ein ſtern,
der vater wolte niht enbern,
er wolte wern
din Criſt ze einer müter:
Dem herzelieben kinde ſin,
daz uns birt leben und lebens ſchin,
brot unde win,
die kiuſche din behüter,
Daz diner berender tugende zwi
nie ſünde dorn berürte,
ſin brunndin minne was dir bi,
din dich tet alles wandels vri,
ein golt, niht bli,
wie dich din ſælde fürte!

30 Du reiner lip uz hoher art,
nie frowen lip ſo reine wart,
ſo trut, ſo zart,
alſam din lip der here.
Maria, berender eren zwi,
gewihtez templum domini,
der dir ie bi
was unde iſt iemer mere,
Du berender fröude ein anevanc,
du ſælden anegenge,
din goteheit in din herze dranc
dar an uns allen wol gelanc:
des haſtu danc
die breite und ouch die lenge.

31 Wir ſpriche ichz beſte daz ich kan.
nie müter reiner kint gewan,
noch kint gewan
ein müter nie ſo reine.
Er ſellete ſich da nach er was,
ſin reinin goteheit uz erlas
daz reinſte vaz
von fleiſche und ouch von beine
Daz müter ie ze herzen trüc
enzwiſchen himel und erde.
an dir lac alles des genüc
des man ze tugenden ie gewüc,
din ſælde flüc
dich an von hohem werde.

32 Du wahsdez liep für alle dol,
du trintinne aller gnaden vol,
ja iſt niemen wol
von herzen wan dem einen
Der rehte erkennet wer du biſt
und dinen ſun, den werden Criſt,
der alle vriſt
uns gnade kan erſcheinen:
Dem iuwer ſüeze iſt unerkant,
derſt witewe unde weiſe,
und dienten im joch eilin lant:
ſo vil iſt gnade an iuch gewant,
ir ſint ein bant,
ein turn vor aller freiſe.

33 Du biſt ein licht, ein anevanc
des lebenden lebens an allen wanc,
vor dir uns twanc
din gnadeloſe vorhte,
Unz daz din berender ſunnen ſchin
uns hat mit deme liehte din
die vinſterin
vertriben, du himelporte.
Du entſlüzze uns der genaden tor,
daz leider alze lange
uns armen was beſlozzen vor,
du hülfe uns an dem rehten ſpor:
des vert enbor
din lop mit ſüezem ſange.

34 Dich eren, frowe, ſælde birt
din berende ſtunde niemer erwirt:
er ſælic wirt,
ſi ſæligin wirtinne,
Die dich ze herzen künnen laden
in daz geminnete minnegaden,
die müezen baden
in unzallicher minne.
Dich eren minne machen kan
an zamen unde an wilde,

dich eren minnen tût den man
dem minne nie ze herzen bran,
ſo lobeſan
du biſt in wibes bilde.

35 Dich eren, frowe, füeget daz
daz man dir træge wirt gehaz
und daz man laz
wirt gegen übeler ſünde.
Dich eren, frowe, daz iſt kunſt
die niht verderbet kein ungunſt
noch diep noch brunſt
noch keines wages ünde.
Dich eren, frowe, erlinden kan
din ſtinſeherten herzen,
dich eren, frowe, tût den man
und ouch das wip untugende an
und verre dan
von aller ſünde ſmerzen.

36 Dich eren, frowe, beten tût
verſtabten munt, verzagten mût,
daz kalte blût
des herzen hitzen ſüze.
Dich eren, frowe, leren kan
die ſünde miden manegen man
des herze bran
in walunder ſünde unmüze.
Dich eren, frowe, deſt ein zwi
dar an din ſælde blüejet,
und ouch daz gote iht liebers ſi
din wizzende iſt mir vaſte bi:
got tût in vri
der helle din da brüejet.

37 Dich eren, frowe, ſwer daz tût,
dem ginzet got in ſinen mût
der minne blût,
du biſt ſo rehte reine.
Swer dich hie lobet, der eret in
und ſinen hohen gotes ſin,
eſt ein gewin
ein minne und ein gemeine,
Ein ſtæter wille und ein gewalt,
ein nein, ein ja, ein minne,
und wirt daz niemer umbe gevalt,
wan ez iſt eweclich geſtalt:
des wirt gezalt
din lop von manegem ſinne.

38 Ich lobe dich hinl wip unde man
und ſwaz von müter libe ie kan,
wild unde zan,
mit lobender wirde untrage.
So lobe dich hinl ſwaz lebendes lebe
und in dem himeltonwe ſtrebe,
vliez oder ſwebe,
in walde, in wildem wage.
Hinl lobe dich aller ſternen ſchin,
der mane und ouch din ſunne,
hinl loben dich elemente din,
hinl müezeſtn geſegenet ſin,
du frönder win
und aller guade ein brunne.

39 Hinl lobe dich got der dich geſchüf
und lieplich aller herzen rüf
hært unde ir wüf,
ir fröude und ouch ir ſwære.
Hinl loben dich aller engel ſchar
und aller himelſchen megde gar,
hinl nemen din war
mit lobe die marterære.
Hinl loben dich gewihten ſchrin
die liehten himel ſchæne,
und alle die dar inne ſin,
die trone und ouch die cherubin,
die ſeraphin,
und aller engel dæne.

40 Hinl lobe dich, ſüezin reinekeit,
ſwaz ie den tôt durch got geleit,
hinl ſi geſeit
dir lop von allen zungen.
Hinl lobe dich, blüendez roſen ris,
der kinſchen megde hoher vliz,
hinl ſi din pris
durch al die werlt geſungen.
Hinl eren dich geſegenten hort,
dich, fröudenberndin wünne,
die hie da ſin, vor gote dort,
hinl ſi dins ſüezen lobes wort
hoh über bort
gelobet von allem künne.

41 An ſwem ſo vil der ſælde lit,
der mac ſich vröuwen ze aller zit
in widerſtrit,
als an dir, vrowe reine.
An dir lit al der werlte heil
und aller himel ein michel teil,
eſt allez geil
von diner minne aleine.
Du brœhte uns wider den lebenden ſchin
mit diner reinen güete
den uns verlos der helle grin:
des ſolt du, vrowe, in vröuden ſin,
daz herze din
ſol ſweben in hochgemüete.

42 Vil reinin müter, nu wis vro,
ſit dich gehœret hat alſo
ſo rehte ho
din kint daz ſældenbære.
Du ſolt in hügenden fröuden leben,
du ſolt in richer wünne ſweben,
dir iſt gegeben
ein leben an alle ſwære.
Daz reine kinſche bilde din
ſol in der wünne blüete
an ende in allen fröuden ſin,
ez hat der lebenden ſunnen ſchin
dich eren ſchrin
erwelt zer hœhſten güete.

43 Nu frön dich, aller vrowen pris,
nu frön dich, wünne paradis,
nu frön dich, ris
der schœnen rosen blüete.
Nu frön dich, frowe, wunnesan,
nu frön dich daz dich rüefet an
wip unde man
durch dine hohen güete.
Nu frön dich daz du hast gemein
mit gote an grozen dingen:
din ja sin ja, din nein sin nein,
an ende heilent ir etein,
groz unde klein
wil er dir vollebringen.

44 Nu frön dich daz du bist genant
din hœhste in himel übr elliu lant
und dir bekant
sint aller engel süeze.
Nu frön dich daz du bist betaget
zen hœhsten frönden, so man saget,
nu frön dich, maget,
der sunnenheizen grüeze.
Wie dir sint ze allen ziten kunt
von manegen reinen herzen,
nu frön dich aber tusentstunt
daz du wirst niemer mere wunt
noch ungesunt
von keiner slahte smerzen.

45 Nu frön dich daz du bist erkorn
daz du solt stillen gotes zorn,
der da geborn
wart uns von dinem libe.
Nu frön dich daz der lebende Crist
din kint din got din schepfer ist,
und daz du bist
ein spiegel aller wibe.
Nu frön dich daz din minneblüt
von herzenberndem leide
enbunden hat vil menegen müt
der brau in leide alsam ein glüt,
nu frön dich, güt,
der güete ein ougenweide.

46 Nu frön dich daz unmilteheit
die dine milte nie versneit:
du wære bereit
ze gebenne swer es gerüchte.
Du gæbe den nackenden die wat
und tæte in menegen güten rat.
geschriben stat,
swer dine gnade süchte,
Daz dem nie helfe wart verzigen
von dir durch gotes ere,
des ist din lop so hohe gestigen
daz ez kan niemen übersigen,
des wirt genigen
dir uf genade sere.

47 Nu frön dich, reinin vrowe zart,
daz nie din lip bewollen wart
von keiner art
an herzen noch an sinne:
Des mahtu sere vröuwen dich,
wan ez ist sere lobelich.
sich, frowe, sich,
waz got der edelen minne
Dir in din reinez herze goz
und in din rein gemüete!
da von du niender hast genoz
wan einen der genozeles
ist und so groz
an eren berender blüete.

48 Nu frön dich, süezin zuckerwabe,
daz dir got Gabrielen abe
der gotes habe
mit hoher wirde sante,
Daz er dir kunte sinen grüz
der iemer süeze wesen müz,
liht was sin füz,
snell er zů dir gerante:
'Dich grüeze got! genaden vol
so bistu, maget reine.
din lip in fröude enphahen sol,
dar umbe habe enheine dol,
ez kumet dir wol
und aller werlte gemeine.'

49 Nu frön dich, fröudeberender rat,
daz dir der lebenden sælde sat
mit reiner tat
got in din herze sate.
Nu frön dich, vronez paradis,
daz er in turteltuben wis,
din süeze amis,
von himele nider drate
Durch daz vil heilege ore din
alunder dine brüste:
da von du müst gesegenet sin.
ach aller engel künegin,
waz birt din schin
der wunderberenden lüste!

50 Nu frön dich daz daz herze din
enzunte des heilegen geistes schin,
da von du sin
müst iemer sældenbære.
Nu frön dich, lebendez heil betaget,
daz du gebære und reinin maget
gar unverdaget
belibe an alle swære.
Nu frön dich, reinin reinekeit,
daz du mit reine enphienge
und in gebære an allez leit,
daz manec zunge machet breit,
swar wirt geseit
daz ez dir wol ergienge.

51 Nu frön dich, liehter sunnen schin,
daz die gesegenten brüste din
daz kindelin
des lebenden gotes sougten.

Nu frön dich daz dir waren bi
von frömeden landen künege dri,
her unde vri,
die dir ir minne erougten
An dem gewihten kinde din
daz ſie mit gabe ſahen,
nu frön dich daz des ſternen ſchin
ſi wiſte hin zen eren din:
ach eren ſchrin,
waz eren ſi dir jahen!

52 Nu frön dich, reiner mâter barn,
daz du ſæh uf ze himele varn
als einen arn
Jeſum den du gebære.
Nu frön dich daz er menegen ſegen
dir gæbe under den ſelben wegen,
der ſüze phlegen
din kunde wol vor ſwære.
Nu frön dich daz du ſæhe daz
wie in die lüfte enphiengen,
wie minneclich an allen haz
er uf der winde vederen ſaz,
wan er got was
dem ſi engegen giengen.

53 Nu frön dich, iemer berndez leben,
daz du ſolt helfen urteil geben
da man ſiht ſtreben
vil manegen jæmerlichen
An deme zorneclichen tage,
ſo got mit gruſenlicher klage,
mit grimmer ſage,
den armen und den richen
Tût ſine heren wunden kunt,
friſch und von blûte ninwe,
der er wart durch uns armen wunt;
des menegen wirt ungeſunt:
swe der ſiunt,
swe der ſeneden ſwære.

Kriſtes lop.

54 Ich han gelobet die mâter din,
vil ſüezer Kriſt und herre min,
der eren ſchrin
in dem du menſche würde:
Nu wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, ſo künde ich loben.
du ſwebeſt oben
ob aller eren bürde.
Sibenſtunt an dem tage ſol
dir lop von mir erklingen:
din wirde zimt dir, herre, wol,
wan du biſt aller tugende vol,
leitliche dol
kanſtu von herzen dringen.

55 In dinem namen ſo lobe ich dich
daz du, herr, ie geſchüefe mich,
alſus lob ich
dich, minneclicher keiſer.
So lobe ich, herre, daz du biſt
ein marer got, ein wærer Kriſt,
und niht eniſt
an dinem bilde heiſer:
Ez iſt an allen tugenden klar,
durchliuhtic unde reine,
da iſt wandels an niht umbe ein har,
wan ez iſt reht ſleht unde war
und offenbar
und alles valſches eine.

56 Ich lobe dich, vater, herre Kriſt,
daz dir ſo mære der ſünder iſt:
du giſt im vriſt
vil lange uf bezzerunge.
So ſi gelobet naht unde tac
din lop, daz mich vil armen ſac
gein dir enmac
verteilen menſchen zunge.
Wan dir ſint cliin herzen kunt
und offen alliz tougen,
du weiſt daz mer unz uf den grunt
und allez daz ie menſchen munt
ze keiner ſtunt
geſprach, daſt ane lougen.

57 So lobe ich, herre, dinen tot,
der in vil ſtrengebernder not
uns helfe bot
und uns vil armen loſte
Von iemer wernder brinnder brunſt,
da jamer iſt und jamer gunſt
ſo — — —
der uns ſo tiure troſte.
Des ſol dich loben ſwaz aten habe
mit hoher wirde und ere,
wip unde man, kint unde knabe,
dar nach ſwaz fliege fliez unt trabe,
kriech unde ſnabe,
an ende und iemer mere.

58 Got, aller güete ein anevanc,
tief unde ho, breit unde lanc,
ſi kan gedanc
ſüez in dem herzen machen,
Si ſtinket uz der minne lant,
vil wol im dem ſi wirt erkant:
dem müz zehant
ſin herze in fröiden lachen;
Swaz im din werlt ze leide tût
daz iſt im gar ein wünne,
ſo ſüze enzündet im den mût
din ſüezin brinndin minneglût,
du biſt ſo gût
ob allem menſchen künne.

59 Du biſt din ſenfte ſüezekeit
die man vor ſenfte unſanfte treit,
und herzeleit
wart nie ſolichez mere

Alſam diu ſenfte ſüeze din,
ez iſt ir wünnebernder ſchin
für ſenden pin
ein ſælde richin lere.
Doch kam din ſüeze niender hin
wan in diu reinen herzen:
da birt ſi wünnebernden ſin
und zihet alle gnade drin,
und der gewin
vertribet grimmen ſmerzen.

60 Du küel, du kalt, du warm, du heiz
und aller ſælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz
wieſt dem ſo rehte ſwære.
Im iſt der tac eins jares lanc,
im grünet ſelten ſin gedanc,
erſt ane wanc
gar aller fröiden lære.
Du biſt ſo gar des herzen ſchin
ein fröideberender ſunne,
ein herzeliep für ſenden pin,
für trinre ein fröide voller ſchrin,
den gernden ſin
für durſt ein lebender brunne.

61 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep ſo liep eim liebe wart,
du biſt von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, ſüezin wip,
und manic tugenthafter lip:
da von vertrip
ſwaz uns dir welle wilden.
Dich minnent erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himele und allez himelher,
ſus giſtu blüender blümen ber
an alle wer
dim liebſten ingeſinde.

62 Vil maneges reinen herzen trut,
vil maneger reiner mägde brut,
liebt unde lut
in ir getrutem ſinne,
Dich trintet manic edeler mût,
dich trintet herze und herzeblût,
du biſt ſo gût
ze trinteune, trutminne.
Dich trintet aller ſternen ſchin,
der mane und ouch der ſunne,
dich trintent delemente din,
waz möhte baz getrintet ſin?
kein trintelin
ſam du, getrnter brunne!

63 Du voller man, du voller ſtern,
wer möht din iemer ſtunde enbern?
der tugende gern
kan unde ſüezer minne,
Der müz din inneclichen gern,
wan du kanſt wunder wünnen wern,
du biſt ein ſtern
in herzen unde in ſinne.
Du erliuhteſt daz nie ſunnen ſchin
noch ſtern erliuhten kunde.
ſo milte iſt diner minne win,
ſwem er kumt in daz herze ſin,
des herzen ſchrin
wirt fröiden vol von grunde.

61 Du manges herzen minnebant,
du brinndin minne fibr ellin lant,
ez wart bekant
nie lieberz uf der erde.
Din liep in lebendem liebe lebet:
eia, wol im ſwer dar nach ſtrebet!
des herze ſwebet
in wünneberndem werde.
Du blüeſeſt in dem reinen mût
als in der liehten ouwe
ein berender boum ſchæn unde gût
lachende ſine blüende blût
blüeſende tût
uf gegen dem morgenſonwe.

65 Tief iſt des wilden meres grunt,
noch tiefer tuſenthundertſtunt
(daz iſt uns kunt)
iſt din erbermde reine.
Si reichet von den ſternen abe
unz uf die grundeloſen habe,
ſi iſt ein wabe
des lebenden honges ſeine.
Si ſtinzet ſtinget unde gat
dur mangin wildin wunder.
du biſt ein viſch unz uf den grat,
din ſüeze wandels niht enhat,
du biſt ein ſat
durfrühtic obe und under.

66 So lobe ich dich, vil ſüezer got,
daz alſo reine iſt din gebot
an allen ſpot,
ſo ſtæte und ſo getriuwe.
So lobe ich dich daz du biſt da
ſwa man din gert, verr unde na,
und daz dir ga
iſt nach des menſchen riuwe.
So lobe ich daz du, ſüezer Kriſt,
verſmahteſt nie den armen:
din heilic ore entſlozzen iſt
gein ſiner ſtimme zaller vriſt,
wan du der biſt
der ſich da kan erbarmen.

67 Vil daz du, berndin minneblût,
biſt alſo tugentrich gemût
und alſo gût
daz dine bernden güete
Mit rede nie volenden kan
der engel dort, hie wip noch man,
ſwie vil wir han
gemüeſet din gemüete,

Ouch zimet wol daz ich dir sage
ein lop durch dine minne
daz blüejende in die werlt erlage
und ez den besten wol behage,
an alle klage,
in herzen unde in sinne.

68 Du bist din erbarmherzekeit
din hohe uf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite.
Ir tief abgründe ist ane grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger stunt
man ie da von geseite.
Ir guade niender ist so smal
daz ir din werlt geliche,
ir triuwe din ist ane zal,
ir minne fullet berc unt tal
in maneger wal
durch ellin künicriche.

69 Du bist genant daz lebende heil
daz dur uns wart dem tode veil,
du tæte uns geil
mit dime herzen sere.
Du fröitest uns mit diner not,
du liezе uns leben und læge tot,
die triuwe erbot
nie menschе menschen mere.
Wit daz Adam von diner hant
gebildet wart von erden,
son wart nie hoher triuwe erkant
noch niemer wirt, daz unerwant:
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

70 Du bist gesungen und geseit
daz lamp daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.
Wir warn dir, herre, gar ze trut,
du spien din golt an bloze hut,
wit unde lut
erschal, getriuwer herre,
Din reine stæte minne din,
din süeze unwandelbære.
des müezestu gesegent sin,
du reiner herzen sunnen schin,
du lebender win,
du fröide in rehter swære.

71 Du bist genant der güte got
an des gewalt, an des gebot,
an allen spot,
nie niht enkunde werden.
Ez lonfe, ez klinne, ez sliche, ez strebe,
——, ez rinne, ez stieze, ez swebe,
swaz under lebe
enzwischen himel und erden,
Der aller leben ist dir bekant,
dien allen birstu spise,
der aller leben stat unverwant
in diner gotelichen hant:
sus ist bekant
din guade in maneger wise.

72 Du lebendez liht, du lebendez heil,
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
enzwischen himel und erde,
Enwær din minnebernder mût
der aller reiner herzen blüt,
ze fröiden tût
mit minneclichem werde?
Du fröiwest aller engel mût
und aller menschen sinne;
swaz iender hat bein oder blüt,
ze fröiden ez din güete tût,
du bist so güt,
du reiner herzen minne.

73 Du zallen ziten hast zertan
din arme, uns armen wilt enpfan,
swie vil wir han
getan gein diner hulde:
Und wellen wir ze hulden van,
die sünde dur din minne lan,
so wiltu uns han
unschuldic unser schulde.
Du bist so güt, so rehte güt,
so güt ob aller güete,
din güete lebendin wunder tût,
si bringet dar zů toten mût,
daz berndin blût
swirt uz des herzen blüete.

74 Mich minnebernde minneblût,
dich minnet sin, dich minnet mût,
dich minnet güt,
des reinen herzen güete.
Mich minnet lip, dich minnet leben,
din sel die man siht drinne streben,
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bi
— — — — — — —
— — — — — — — —
den minne minnden wandels fri,
swie vil der si,
den stinzestu ze müte.

75 Du bist der minne ein anevanc,
noch niemer mer ein abeganc,
du bist ein sanc
des niemer stunde verdrinzet.
Wan minnet dich mit werdekeit,
tief unde hoch, wit unde breit,
an allez leit,
din minne verre stinzet.
Wan minnet dich für win, für brot,
für golt, für edel gesteine,
wan minnet dich für scharlat rot,
wan minnet dich unz uf den tot,

und tût daz not,
du bist so rehte reine.

76 Du bist der brunnen minne fluz
der minnde ginzet manegen guz
und sûezen duz
in brunndin miundin herzen,
Und sûezest in sin unde mût
alsam daz tou die blûmen tût,
din minndin blût
vertût in allen swerzen.
Din herzen din din hant bekort,
din müezen sich des gesten
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidin, hie, ze himele dort,
da von din wort
dir blüement daire besten.

77 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen minne tragen
und kan versagen
unminne ir sûezen porte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen schœne tragen
und kan dich wagen
mit manegem sûezen worte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan herzen fröide machen.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten uf der sælden wagen
der uns sol tragen
da man sol iemer lachen.

78 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan truren uz den herzen jagen
und kan drin tragen
des heilegen geistes minne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
lert dine heren marter klagen
und lert si tragen
ze herzen und ze sinne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wol halp himelriche.
got, von dir reden, got, von dir sagen
lert uns ze himelriche jagen,
ez wart nie sagen
so rehte minnecliche.

79 Got, von dir reden, got, von dir sagen
da mite wirt din sünde erslagen,
und kan versagen
den tievel in die helle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan dinen hœhsten trost besagen
und kan zû tragen
dem herzen gût gevelle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wünne ob aller wünne,
ez tût daz herze in fröiden wagen,
die reinen sele nach dir klagen:
so schone ertagen
kanstu menschlichem künne.

80 Got, von dir reden kan riuwe geben
und leiden ellin valschen leben,
so steht, so eben,
so gat din wort daz reine.
Ez duldet minre valschen mût
danne daz mer die sünde tût,
so reinen mût
birt ez, daz wandels eine.
Got, von dir reden birt reinen sin
und kinschez hochgemüete,
und jaget den tievel von uns hin,
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer wernden güete.

81 Got, von dir reden birt gnaden vil
und ist daz aller liebste spil
daz ich wol wil
für ellin spil florieren.
Ez kan dem libe wünne geben
und tût die sele in fröiden sweben,
lip unde leben
kan ez mit fröiden zieren.
Swa sich gesellent zwene oder dri
in diner sûezen minne,
den bistu, herre, enmitten bi
mit diner bernden gnaden zwi,
und tûst si fri
von wandelberndem sinne.

82 Du bist des reinen herzen spil,
ez hat dich also dicke ez wil,
du birst so vil
der minne in manegem sinne.
Wan hat dich hie, wan hat dich da,
wan hat dich bi verr unde na,
nu aber sa,
mit herzesûezer minne.
Du bist daz aller liebste trut
daz ougen ie gesahen,
zem herzen in dur ganze hut
gastu ze diner kinschen brut,
licht unde lut
sol man dir liebe nahen.

83 Des edelen menschen reiner mût
mac gerne sin kinsch unde gût,
sin herzeblût
mac gerne wesen reine,
Dur dich, vil reinez herzeblût:
du bist so rein, du bist so gût,
so wol behût
vor allem valschen meine.
Mit rehter reinekeit empfie
dich din von herzen reine,
reinez gebern an dir ergie,
daz selber reine wart noch nie
uf erde alhie
noch uf dem himel gemeine.

84 Ach blûmen richez blûmen krut,
ach kinscher herzen sundertrut,

ach ſüezin brut,
ach minneclichin minne,
Ach herzeclichez herzen blüt,
ach güete ob aller güete güt,
ach edeler müt,
geblüemet uz und inne,
Ach ſüeze anblic, ach ſüeze an ſehen,
ach ſüeze an dich gedenken,
ach ſüezez von dir ſüeze jehen,
ach ſüeze dich vil ſüze an ſpehen,
din ſüeze an ſehen
kan ſendin leit verkrenken.

85 Ach reiner ſele ſüeze amis,
ach wie wol zimt dir hoher pris,
und daz man ſiz
an dir der tugenden üebe.
Ach keiſers kint, ach küneges barn,
ach ſwebender ar ob allen arn,
wie wol bewarn
du kanſt vor ſender trübe
Die dich da minnent ane wanc
mit luterlicher minne!
ach in den oren ſüezer ſanc,
ach in den herzen fro gedanc,
ach harpfen klanc
in müte, in allem ſinne.

86 Ach gotes kint, ach ſüezer Kriſt,
ach herre übr allez daz der iſt,
ach der du biſt
ein ſunne engegen dem morgen,
Ach ſüezez leben, ach ſüezin zit,
ach vollin fröide an allen nit,
waz an dir lit
der ſælden unverborgen!
Ach minneclicher umbevanc,
ach vol vriuntlicher grüeze,
ach nie kein ſüeze naher dranc
ze herzen noch ſo tiefe enſanc
an allen wanc
alſam din berndin ſüeze.

87 Ach herzen trut genaden vol,
ach wol und iemer mere wol,
ach ſender dol
ein ſüezin arzenie,
Ach herzen bruch, ach herzen not,
ach ſendin triuwe unz uf den tot,
ach roſe rot,
ach roſe wandels vrie,
Ach jugendin jugent, ach jugender müt,
ach blüendes herzen minne,
ach wahſdin tugent, ach wahſedez güt,
ach redelichez trinbelblüt,
ach honeges ſüt
in müte, in allem ſinne.

88 Ach wahſedez liep von tage ze tage
daz unde daz an alle klage,
ach ſüezin ſage
dur oren in din herzen,
Ach gerender rüwe ein güt gemach,
ach gar für ſendin leit ein tach,
ach klingder bach
für durſtebernden ſmerzen,
Ach ſchœne antlüz, wol ſtender munt,
ach reinin valken ougen,
ach liep unz uf der ſele grunt,
du täſt din liep mit liebe wunt!
daz iſt uns kunt,
din rede iſt ane lougen.

89 Ach brehender ſterne, ach brinnder man,
ach glenzder ſunne wol getan
dur manegen plan,
ach blüendin berndin heide,
Ach ougen vol, ach herzen ſat,
ach liep dar nie kein liep getrat,
— — — —,
ach richin ougenweide.
Ach liep alda, ach liep alhie,
ach liep in allem ſinne,
ach liep daz noch kein lieberz nie
erwühs in menſchen herzen ie,
nie herze enpfie
in ſich ſo liebe minne.

90 Ach iezunt wol und aber wol
und iemer wol an allen dol,
du biſt ſo vol
der wünnebernden wünne.
Ach zuckerſüezer honecſein,
ach rein ob allen dingen rein,
ach ane mein,
ach rein ob allem künne.
Ach rein iſt er, ach rein iſt ſi,
ach ſælic ſint ſi alle
die dich da minnent, eren zwi,
ach ſwaz in wont der ſælden bi!
ach daz ſi fri
ſint vor dem helle valle!

91 Ach iezunt fro und aber fro,
mit fröiden ho nu ſus nu ſo
— — — —
du diſem und dem gemeine.
Ach iezunt güt und aber güt
und iemer güt, ſo reiner müt,
ſo hat din blüt,
din lip, din ſele, reine.
Ach ſüezer wunder ane ſwert,
ach ſunder ſur brennære,
wol im ſwer wunden von dir gert,
der wirt der liebeſten gewert
die ie der hert
getrüc, daz iſt gewære.

92 Ach aller arebeit ein lon,
in leide ein fröidebernder don,
ein bernder bon
der alle genade bringet,
Ach zeller aller arebeit
die durch dich ie der menſche leit,

ach miltekeit
din alle ſwære ringet,
Ach wiſer man der nie vergaz
der dir ie bot kein ere,
ach künec der ie zeinander las
daz gůt durch gůt, daz übel dur haz,
ach ſpiegelglas
der luterlichen lere.

93 Ach rein ein tugent, ach rein ein vaz,
ach kinſcher ougen ſpiegelglas,
ach adamas
der bernden tugende güete,
Ach wünnebernder eren tac,
ach ſælde din ſich nie verlac,
ach bismen ſmac,
ach blůme in blüender blüete,
Ach himelriche ſwa du biſt,
in himele, in erde, in helle,
ach aller liſte ein überliſt,
ach vor dem niht verborgen iſt,
ach lieber Kriſt,
ach ſüezer redegeſelle.

94 Ach tugent alhie, ach tugent alda,
ach tugent uf maneger wilden ſla
verre unde na,
ach tugent in allen enden,
Ach wol gewizzniu reinekeit,
ach güete die din herze treit,
die ſint ſo breit
deiz nieman kan volenden.
Ach vater, můter unde mac,
ach brüder unde ſweſter,
ach ganzer triuwe ein Iſaac,
— — — — — — — —
ach ane trac
ein friunt hiut alſo geſter.

Von dieſem Gedicht enthält die Maneſſiſche Hſ. zu Paris, Blatt 364d—367c (W. v. Hagen, Minneſinger II. Seite 266—276) 63 Geſätze, unter dem Namen Gotfrids von Straßburg, die Weingartner in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg, Seite 229—238 (W. v. Hagen III. Seite 454—459) 36 Geſätze; 6 ſind beiden Handſchriften gemeinſchaftlich, nämlich Str. 12, 16, 17, 18, 19 und 21. Der Teil des Gedichtes, den Str. 54—76 bilden, weiter bearbeitet von Wilhelm Wackernagel, Altd. Leſebuch (1839) Spalte 431—440. Anordnung und letzte Bearbeitung des Ganzen durch Moriz Haupt, Zeitſchrift IV. (1844) Seite 513—555, mit Benutzung eines Perg.-Codex von St. Georgen in der Karlsruher Bibl., welcher 11 der Strophen an Maria enthält, darunter die beiden bis dahin unbekannten 23 (gegen welche hier eine unvollſtändige der Maneſſiſchen Hſ. ausgefallen) und 41. Franz Pfeiffer hat in der Germania III. (1858) Seite 59 ff. nachgewieſen, daß das Gedicht nicht von Gotfrid von Straßburg ſein könne und kaum über das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts zurückreichen möchte.

318. Ein gůt liet von unſer lieben frawen.

Ave, du piſt genaden vol,
gar pillich man dich loben ſol.
ave, ich trowe dir alſo wol,
ave, du liehter ſterne.
Ave, du edeles mirren faz,
da got ſelbe innen ſaz,
got reiner meide nie vergaz,
ave, ich dient dir gerne.
Ave, got geſchůf nie din geliche,
wan duz ein reinin maget piſt,
du trüege den waren Jheſu Criſt.
ave, hilf uns ze dirre friſt
in dines kindes riche.

2 Altiſſimus der herre gůt
der het dich ſtæte in ſiner hůt,
do er ſich in din herze lůt
alſo mit grozem ſinne.
Ave, du gotes můter grant,
ave, ein frowe in oberlant,
ave, tů uns din hilf bekant,
ave, du kuniginne.
Wan du ſie getragen haſt alle drie:
an ein vierzic wochen gar
trüeg du den waren got ſo clar:
die warheit ich wol ſprechen tar
uz minem munde frie.

3 Ave, din hohe wirdikeit
nieman vol ſinget noch vol ſeit,
ave, tů uns din hilf bereit,
der criſtenheit ze ſtiure.
Ave du oſterlicher tac,
din güet nieman vol loben mac,
du biſt din gotes menſcheit pflac
für allez ungehiure.
— — — — — — — —
kein ende hat din werdez lop,
din güete iſt allen güeten op,
ave, ein ſterne von Jacop,
hab uns in diner hůte.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite 191 und XXX, nach einer Handſchrift des Germ. Muſeums Nro. 3910 v. J. 1421. Er lieſt Vers 2,10 an ſtatt ân, aber die Hſ. hat on: ich glaube der Sinn iſt 'vierzig wochen weniger eine.'

Heinzelin von Konſtanz.

Nro. 319.

319. Von den zwein ſanct Johanſen.

Got, herre, din almehtikeit,
an urſprung unde an ende,
Be hoch, ze tief, ze lang, ze breit,
iſt ſunder miſſewende,
Du biſt der himel und erde treit
zemale in ſiner hende.

2 Mit drin perſonen in ein got
geſlohten und gedrungen,
Du alter künic Sabaot,
der tiuvel wart betwungen,
Do du mit dinem blüte rot
uns wolteſt wider jungen

3 Sam ſich der fenix in der glüt:
du, hoher got gepriſet,
Tæt ſam der pellicanus tût,
der uns din wol bewiſet
Wenn er mit ſines herzen blût
din ſine kinder ſpiſet.

4 Du wurde in unſer armes gön
geſendet und geſchicket,
Du oſterlamp, du ſchriender lön,
der totin kint erquicket,
Du Davit, der Golias trön
mit ſiner kunſt verzwicket.

5 Du wolteſt uns des tiuvels wiz
niht lazen überdrungen,
Du haſt für andern ſlangen biz
erhæhet einen ſlangen;
Uns was vil not des ſelben friis:
wir waren hindergangen.

6 Din tot uns ſiechen tet geſunt
vor angeſtlichen wunden.
Du haſt den argen hellehunt
gevangen und gebunden,
Und haſt uns durch des meres grunt
ein trucken ſtraze funden.

7 Daz was ein ſældenrichez dinc,
des noch din ſele gunzet,
Du ie geweſen jungelinc
der allin bilde ginzet,
Des lebenden brunnen ein urſprinc,
von dem din wisheit ſtinzet.

8 Dit ane dich iſt allin kunſt
den ſinnen gar zu ſwære,
Do la mich haben dine gunſt,
Jeſus, du wunderære,
Daz ich getihte mit vernunſt
ein wunderlichez mære.

9 Daz ſelbe mære iſt nicht geſtift
daz ich in hie betihte,
Ez hat ze lugin keine trift
noch iſt erdaht von nihte:
Ich las ez eben uz der ſchrift
als ichz ze rime rihte.

10 In einem richen kloſter was
ſo vil der kloſternunnen,
Wie ſich gen gote verre baz
dan zů der welt verſunnen;
Din eine ſanc, din ander las,
ſam kloſterliute kunnen.

11 In herzen kundens allesamt
gar inneclichen horden,
Wie ſie begiengen gotes amt
und hielten wol ir orden:
Wan wer ſich ſines ordens ſchamt,
des gůttæt iſt verworden.

12 Von in wart nieman denne got
gemeinet noch geminnet,
Die leiſten ſchone ſin gebot
und waren des verſinnet,
Daz der geloube iſt halber tot
der niht der werke beginnet.

13 Ir kloſterzuht in wirde ſchein
für ander kloſterliute,
Wan daz ſich hüp enzwiſchen zwein
ein krieg, der wert noch hiute.
Die enhullen beide niht enein,
als ich in hie bediute.

14 Wie eine hort man prüeven ſant
Johanneſen Baptiſten,
Der gotes tonfer iſt genant,
die ander'n Ewangeliſten.
Die ongeten ſwaz in was erkant
und ſwaz ſie gůtes wiſten.

15 Wiz disputieren was so groz
enzwischen disen beiden,
Man kunde in disen gegenstoz
enkeine wis erleiden.
Swie sin die andern doch verdroz,
sie mohtens nie gescheiden.

16 Swaz bőze in ie dar über gie,
niht wart der trutz zerbrochen,
Ez wart mit strenger bőze nie
so sere an in gerochen,
Daz sie doch wolten lazen ie
mit kriege von dem bochen.

17 Nu hæret wunderlich geschiht
von disen gotes kinden.
Ich wæne, daz ich wolte liht
der selben viere vinden,
Die kriegten rehte als man giht
'hie schirment zwene blinden.'

18 Wen niht ist von der gotheit kunt
unt wemt si doch durchgründen,
Die selben nement in den munt
daz sie sich tűnt versünden.
Daz lige also: lant in den bunt
des rehten mæres künden.

19 Wer krieg sich zwischen disen zwein
mit worten sere ruhte,
Biz daz der einen vor erschein
eins nahtes, sam sie duhte,
Ein bilde, daz nie gőt gestein
noch golt so schone geluhte.

20 Ir zelle wart in kurzer frist
erluhtet von dem glaste.
'Du solt mir sagen wer du bist'
sprach si zů disem gaste.
'Ich binz, din friunt Ewangelist,
dem du gestest ze vaste.

21 Du halte ein verlornez spil,
din bünde sint zertrennet.
Du kriegest unrecht, wan din gespil
die warheit daz erkennet:
Ir sant Johans ist werder vil
den man Baptiste nennet.

22 Wes solin nemen den widerwanc
ez wære mir niht gemæze:
So sælic was sin anevanc
und allez sin gelæze,
Und wær min heilekeit ze kranc
daz man si gegen im mæze.

23 Sin wirde hat so tiefen grunt
daz si nieman durchgründet;
Ja wart durch Gabrieles munt
sin name, sin leben gekündet,
Der ouch tet gotes műter kunt
daz si got hæte enzündet.

24 Ein wunderlichez zeichen man
an sime vater spürte:
Da von daz sin gedanc gewan
zwivel an der gebürte,
Des wart sin alter lip getan
an rede und ane antwürte.

25 Sin rede hate er gar verlorn
unz an die selben stunde
Daz sant Johannes wart geborn,
dar nach er schiere begunde
Vil prophezien uz erkorn
sprechen uz sinem munde.

26 Johannes in der műter lib
erkante sinen schöpfære.
Got sprichet selber, daz nie wib
den sinen genoz gebære.
Er ist noch bezzer denne man schrib
ald ie kein heilege wære.

27 Er kam, dar an man wunder spürt,
von unberhaftem stamme.
Er wart geheilget unde gelürt
in siner műter wamme.
Sit selber was bi siner gebürt
Maria gotes amme.

28 Er zoch sich krűcje von der straz
ze walde von den linten.
Niht wan daz wilde krut er az,
daz műste er selbe rinten,
Und macht im selber einen haz
von kembeltieres hinten.

29 Sin lop alsam des meres griez
die zal vil gar gesweigte.
Got selber in sich toufen liez
und nider in sich neigte,
Der in ouch agnus dei hiez
und uf in vingerzeigte.

30 Er hort den vater in dem don
und sach des sunes bilde,
Den heilegen geist, geformet schon
in einer tuben wilde,
Ouch sach er offen stan den tron;
daz was niht ein umbilde.

31 Er hat sin magtűmlichen scham
behalten unverdűemet.
Ob den propheten ist sin nam
genennet und gerűemet.

Die marter hat er ouch alsam
mit sinem blüte geblüemet.

32 Man sach in durch der warheit kip
den küng Herodes strafen,
Do er bi sines brüder wip
sündlichen wolte slafen,
Da von den tugendberuden lip
erstüc des küneges wafen.

33 Got selber hat in uz erkorn
ze trost den armen kristen,
Die immer solten sin verlorn
und umb den touf niht wisten:
Die hat sin touf her wider geborn.
sus kan er selen fristen.

34 Solt ich dir halbes han geseit
wie reine sin leben wære
Und ouch von siner heilekeit,
daz würde ein langez mære.
Doch wizzet, daz min wirdekeit
gein im ist niht gebære.

35 Da von so hast du manegen tac
unrehten krieg gehalten,
Des ich dir niht gelimpfen mac:
du solt sin nüme walten.
Sin heilekeit, der er ie pflac,
die mine möht drivalten.

36 Du hast erzürnet dine gespilu
an lange an alle schulde.
Des soltu niemer tac verzilu,
du werbest umbe ir hulde.
Der dinge la dich niht bevilu,
ir büze gerne dulde.

37 Und la so tærschen tumben sin
bi dir benahten nimmer,
Daz du ze solhen dingen min
welleſt gedenken immer.'
Hie mite schiet daz bilde hin
und wart din zelle timmer.

38 Ah har! swer vremeder mære ger
ald wer der warheit rüche,
Der kum in gotes namen her,
niht fürbaz er sie süche,
Er funde ir niht, des bin ich wer,
so vil an manegem büche.

39 Swaz got der welte zeichen git,
daz tüt er in der meine,
Daz sich der gloube sterke mit:
nu ahten wir sin kleine.
Der gloube hat offener sachen nit
din in so wol erscheine

40 Alsam din zeichen din man siht
unt der wir werden innen.
Daz kan ich uz gerihten niht
mit minen kranken sinnen,
Da von wil ich mit mime getiht
der erren rede beginnen.

41 Nu hebet sich erst des mæres bunt,
wan in der selben friste,
Do alsus warp, als in ist kunt,
der werde Ewangeliste,
Reht eben an der selben stunt
auch sant Johans Baptiste

42 Bi siner kempferinne kam
mit wunneclicher wunne.
Sin liehtin varwe glanz alsam
des morgens brehendin sunne:
Des wart von vorhten und von scham'
betumbelt dise unnue

43 Und lag gar aller sinnen bar.
ir kriegen was geswiget,
Biz daz der himelfürste gar
ir sinen trost erzeiget.
'Du hast mich von der himel schar'
sprach er 'her abe geneiget.

44 Johannes ich der touffer bin,
durch den din zunge wüetet.
Du hast dich durch den willen min
vil dicke missehüetet
Gein im, der miner gütæt schin
mit güete übergüetet.

45 Johannes, gotes mümen barn,
Ewangelist genennet,
Den man heizet den himelarn,
des wirde ist erkennet,
Daz er gar allen himelscharn
mit heilikeit vorrennet.

46 Waz vremeder wunder got begie
durch in bi lebendem libe
Und alle stunde sider ie,
ich wæne, und immer tribe!
Durch in er vater, frinnde lie
und schiet von sinem wibe,

47 Daz sich sin magtümlicher schin
vervärwete nie dar under.
Bi siner brutlouft wolte sin
got selber, der durch wunder
Da machte uzer wazzer win
durch sinen frunt besunder,

48 Wem er ie sunderliche gar
frintlichen müt erscheinde

Und in uz der zweifboten schar
ie sunderlichen meinde.
Ich wæne niht daz ie kein ar
so hohen flug ersweinde

49 Alsam der werde Ewangelist:
do er uf gotes brüste,
Der ie was got und immer ist,
gar sunder arg aküste
Entslief, da nam er solhen list,
daz er daz wit gerüste

50 Der himelkære gar durchmaz
mit sines sinnes ougen:
Swaz da verborgenliche was
(ja meine ich gotes tougen)
Durchlühteclichen sach er daz,
din rede ist ane lougen.

51 Do in Domicianus stiez
in wallende öl zemale,
Daz tet im nindert widerdriez
von keiner hande quale:
Daz öl gein im sin hitze liez
gar sunder alle twale.

52 Totlichin gift ir meisterschaft
ouch gein im gar verkerte:
Si wart an im niht sigehaft,
wan si in nie verserte.
Die da ersterbet hate ir kraft,
von tode er die nerte.

53 Do got durch al der welte val
sin blüt wolte vergiezen
Und in die juden uf der wal
viengen, bunden, stiezen,
Und in die junger über al
gar flühtecliche liezen:

54 Do wolte von im scheiden niht
Johannes der vil güter.
Got im empfalch in sine pflicht
die sine zarte müter.
Ei welch ein reinin zuversicht
der maget megede hüter.

55 Mit schrift er hat ze glicher aht
die welt erluhtet schone
Alsam die timberhafte naht
des liehten morgen vrone,
Und hat die tougenheit entaht,
din vor was in dem trone.

56 In Patmos sach er die gesiht,
da er was hin versendet,
Der man apocalipsis giht,
wie got die welt verswendet,
Waz vor dem lesten tage geschiht,
wie sich der louf volendet.

57 Do er gelebte unz an die stat
daz er sin alter dolte,
Got selber in ze huse bat
da er in wizzen wolte:
Er wart zů fronetische gelat
da er immer wesen solte.

58 Sin bu im niht in brache lac,
er lie sin niht verderben:
Men sach in allen sinen tac
so wunderliche werben,
Daz er durch wunder der er pflac
solt wunderlichen sterben.

59 Wer möhte sine heilekeit
mit worten gar durchgründen?
Wer kunde sine saleheit
volsagen und volkünden?
Sin wirde unsanfte würde gesezt
mit drin gesprœchen münden.

60 Ez möhte uf erden nie sin glich
an heilikeit entspringen.
Da von so wil ich warnen dich,
daz du iht wellest ringen
Dar nach, wie du gebrüevest mich
für in an solhen dingen,

61 Sam du begunnen hast da her.
du solt dich sin un mazen.
Sich, daz der krieg iht lenger wer,
dinhalp solt du in lazen.
Wir leben friuntlich, ich und er,
ze himel ane grazen.

62 Wir beide sin et, wizzet daz,
un manegen tac versühtet,
Nie boche von uns beiden was:
wæret eht ir verrihtet!
Ir habet durch uns so strengen haz
gar ane danc verpflihtet.

63 Da von solt du von herzen gir
dine gespilen bitten
Daz si welle vergeben dir,
wan si hat vil erlitten
Von dir. suz büze nim von ir
mit riuweclichen sitten.

64 Des soltu nimmer abe gestan.
von hinnan stet min gierde.
Got müeze dich in hüte han.'
alsus swein din gezierde,
Unt schiet daz bilde selber dan
mit aller siner wierde.

65 Nu hæret, waz disiu frouwe tů
alb wes si welle beginnen.
Der mettin glocken si sich frů
hůp für ir meisterinnen.
Din ander schiere kam dar zů
mit kumberhaften sinnen,

66 Und seiten beide unz uf ein ort
wie in da was gelungen.
Enwederin da versweig ein wort.
die alten und die jungen
Durch wunder kamen hie unt dort
in kuppeln zů gedrungen,

67 Da zwischent disen beiden wart
erhaben solch unmůze:
Jetwederin hate an ir die art
daz si sich neigt ze flize
Der andern an der selben vart
und bat ir geben bůze.

68 Des hůp sich michel zůgedranc
zů disen frouwen beiden:
Als manegin schar hin zů gesanc,
als dicke begunde mans eiden,
Daz sie in ende und anevanc
der mære wolten bescheiden.

69 Diz hielten si sam eingebot
und kunten in din mære
Gar uf ein ein ende sunder spot,
wie in gelungen wære.
Do sprachens allesament, got
der wære ein wunderære.

70 Got, stifter wunderlicher ding
gar nach der wisheit rate,
Du alter griser jungeling,
ein in der trinitate,
Gelich dem endelosen ring
in diner majestate,

71 Din isp durchsan nie sin noch munt.
diz mac men immer triben:
Din wisheit wil gar sunder grunt
und ane mez beliben.
Daz lât uns Paulus schone kunt,
den man alsus siht schriben:

72 O hæhe, hoher richeit hort,
o wisheit gotes tougen,
Din wege begrifet sin noch wort,
gedenke, gehærde noch ougen.
Wer ist der dem du uf ein ort
wilt dinen willen ougen?

73 Wer gie zů dir an dinen rat?
wer was dir rat gebende?
Du bist, der eine geformet hat
swaz tot ist oder lebende,
Swaz stinzet, stinget oder gat,
daz sinkend und daz swebende.

74 Von dir ist der naturen kraft
entsprungen unt geflozzen.
Din fürtrehtigin meisterschaft
hat bilde uz nihte gegozzen.
Din wisheit iht uz nihte schaft:
sus ist din kunst erschozzen.

75 Menschlicher sin die wisheit din
begrifen mac mit nihte.
Uns seit din schrift, daz unser sin
gein gotes kunst sich rihte
Sam gegen des liehten sunnen schin
der stedermuse gesihte.

76 Waz uns din wisheit si ze ho
und ouch ze tiefer gründe,
Wan si sich zinhet und ie ze
hoch über unser bünde,
Daz schribet Augustinus so,
als ich in hie nach künde.

77 Möht wizzen gotes tougenheit
menschlichin kreature,
Din endelose heilekeit,
sin göttliche figure,
So wære menschen sin bekleit
mit göttlicher nature.

78 Des ratet uns der wisheit bůch,
des spruch man nie sach liegen,
Daz nieman hezzelichen růch
von gotes tougen kriegen.
Ich wæne, er welle, werz versůch,
hoh ane gevider fliegen.

79 Ouch schribet Paulus offenlich,
ez si an not begunnen,
Wer mere kunnen müejet sich
von gote, dan er sol kunnen.
Des haten sich, sus dunket mich,
ze rehte niht versunnen

80 Die frouwen, von den ich hie vor
diz mære han gekündet.
Der sin was alze hoch enbor
entflammet unde enzündet.
Noch manegin uf dem selben spor
mit kriege sich versündet.

81 Den selben schribe ich diz getiht.
sus warne ich sie vil lise:
Ez wære ir spot, riet ich in iht,
wan ich bin selbe unwise.
Got, der ir ebenhinze siht,
des besten sie bewise.

82 Hie mite der rede ein ende ſi,
und kome uns der ze troſte
Der David was in ſtrite bi
unt der den ſchacher loſte,
Unt ſü uns ſündeſtechen fri
von helleſcher martel roſte.

83 Wer ie was dri unt doch ein got,
dem allin dinc ie zamen,
Von des gewalt unt des gebot
alle anevänge kamen,
Des name ſi geſegenot
an ende! ſprechent amen.

V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 408—414, nach der Berg. Hſ. Nro. 260 fol. zu Bern und der Würzburger Berg. Hſ. in fol. zu München. HEINZELEIN VON KONSTANZ VON FRANZ PFEIFFER LEIPZIG 1852. Seite 113—133.

Meiſter Poppe, der ſtarke.

Nro. 320—332.

320. Ave Maria.

Ave Maria! müter aller ſælikeit,
welch ein geblümter tac dich, minniclîche meit,
beſchein, da dich der hohe bote grüzte!
Der minne kranz unde alſo riche mahelſchaft
die brahte Gabriel, er tet uns ſigehaft;
daz wort Ave uns langen ſmerzen büzte.
Ah, milte turteltube glanz,
entſlinz uns, vrie maget, uz allen ſorgen!
der ſünde luſt, des jamers lanz
hat uns verſeret: hilf, wir wellen morgen;
wis veſte an allen nœten gar,
du lilje wiz, du roſe in ſüezem touwe,
nim unſer gnædicliche war,
du engel wunne, himelriches vrouwe,
la din genade werden ſchin
und gib uns wiſe lere,
ſi daz dir, trut, gar ſunder we
daz wort Ave
wart braht, hilf uns, daz wir von dir
geſcheiden nimmer mere!

2 Ave Maria! ſwaz der creatiuren lebt,
ſwaz vlinget, vliuzet, wetet, get, klimt oder ſwebt,
dem mac din maget gebieten wol mit ſchalle.
Maria, daz iſt gar der ſælden unterſcheit,
ez dinket daz du, vrouwe, biſt des meres breit
ein ſtraze rich dar uſe ſich vor valle
Behüetet wol eins menſchen trit.
doch wil ich raten, daz mit nazzen vüezen
noch ouch mit wandellichem ſit
iht trete uf diſen klaren wec ſo ſüezen:
der vüz ſol vihte in riuwen ſin,
man ſol die ſünde weinen mit den ougen,
ſo wil der engel künigin
daz herze reine halten ſunder lougen,
ſint, maget, du der ſælden pfat
und ouch des rehtes ſtraze
. . . . . .
. . . .
iſt uns erwerben, keiſærin
trut, unſer niht enlaze.

3 Ave Maria! maget, du biſt gnaden vol!
die teile uns mite, daz zimet diner wirde wol
müter, du hohe himel keiſærinne!
Erbarmede haſtu daz hohſte mal gezilt
mit luterkeit, du biſt ein rehter vrideſchilt,
mit diner kraft du ſterke menſchen ſinne.
Sint daz du biſt der trinitat
ein kint, ein müter, brut unde ouch ein vrouwe
unt helfes doch der megede rat,
gedenke, daz du gar mit richer ſchouwe
ſæhe an din minniclichez kint,
da du in müter unt doch magt gebære:
hilf allen, die in ſünden ſint,
ein künigin, uz ewiclicher ſwære,
durch den vil minniclichen blik
wis uns an helfe ſtæte.
du kanſt berihten menſchen leben
gar ſchone und eben
kleide ez durch dines kindes blüt
in hoher engel wæte.

4 Ave Maria! zuht bi dir gehuſet hat.
ellendez herze, wa daz gar in ſorgen ſtat,
daz kan din güete ſnellecliche enbinden
Mit werender kraft von immer ewecliher not:
ſo du wilt, vrouwe, ſo mac der vil grimme tot
an uns deheiner ſlahte ſedel vinden.
Du biſt daz lebende meienris
des cederbomes uz deme paradiſe.
an dir lit alles lobes pris,
des biſtu vol, der engel keiſærinne.
din bilde uns zeichen hat gegeben:
da uns Eva vil gar ze valle brahte,
ſich, da erwürbe du uns das leben
unt hülfe uns uz des leiden viendes ahte.
du biſt din arke, da ſich got
dur uns hat in geſlozzen;
du biſt din in ze luſte trüc
der abe uns twüc
mit ſinem blüte ſünden meil,
des maniger hat genozzen.

5 Ave Maria! tempel der drivaldekeit,
du Gedeonis vel daz wandel nie verſneit,
unkuſch gedank din herze nie berürte.
War ümbe, wænes du, trut vronwe, nu ſage an,
das din begerte ze trut ein alſo hoher man
der dich ze huſe ane allen wandel vürte?
Uf minc triuwe, er hete reht:
wa wolt er reiner creature vinden,
volkomener ganzer eren vleht
in Sion under allen reinen kinden?
demüt mit reiner züverſiht
was gotes müter minniclich beſezzen,
ſi hete ouch milte in ſtæter pflihte:
Maria, du ſolt unſer niht vergezzen,
durch dine minne unt den gewalt,
daz got din kint beſunder
an dich in ſiner ewekeit,
trut, hat geleit:
du wis uns minniclichen bi,
des lebenden heiles znnder!

6 Ave Maria! mit dir iſt der gotes tron
gezieret, himel keiſærin, unmazen ſchon
gewirket ſint an dir din gotes wunder.
Du biſt ein creature gotes, reine maget,
den ſchepfer du gebære, dir was heil betaget,
obe allen megeden biſtu gar beſunder
Trutliche müter uz erwelt
über profeten unde patriarken,
ſwer in din himel iſt gezelt,
du biſt ze ſtark mit krefte allen ſtarken:
du vrie uns, müter unde maget,
vor dem vil leiden übelen helle hunde,
der uns ze allen ziten jaget
unde unſer varet gar zü aller ſtunde.
entſlinz uns aller ſorgen bant
durch dine erwelte güete,
o himelriches künigin,
der ſælden ſchrin,
durch dines milten kindes blüt
vor ſchaden uns behüete!

7 Ave Maria! wol dem minneclichem tage,
ſo wol der ſtunt, daz ie din lib ane alle klage
gebar den ſchepfer aller creature!
Daz ſchüf daz er dich wiſte wol ane allen wanc,
dar umbe er zü dir alſo ein vlücker valke ſwanc,
menſchlichem künne minniclich ze ſtiure.
Din ſchade in riuwen do began
der im geſchach von Even unde Adamen
die ſere heten miſſetan:
got wolte ſiner hantgetæte ſamen
uf leſen den er hete geſat
unde er da viel durch die vil tiefe ſchrunden,
ich meine, ſine hant getat
die wolte er vinhten do mit tiefen wunden.
du hilf uns durch des jamers blik
ze dines kindes ſchouwe,
des manen wir dich, ſunder wank,
halt den gedank,
trut, durch din eben ewekeit,
hilf uns, der engel vronwe!

8 Ave Maria! minniclicher morgenrot,
wer din bedarf, der vlehe dir in ſiner not,
din milte iſt breit, wit, mit unmæzer lenge.
Din lenge reichet von des hohen trones vunt
mit voller kraft biz in der tiefen helle grunt:
ach got, wa wart ein maget ie ſo genge!
Ir forme gar durchſüezet hat
waz in deme trone wonet unt dar under;
der hoch gelobten trinitat
iſt din vil minnicliche ein lebender znnder;
ſi hat dri vriedel minniclich,
ſo gar mit eime ein ander magt benüeget:
ſus hat ir lip ſo ſælden rich
mit liſten alle vronwen überklüeget.
vater, ſun, heileger geiſt
taten dich, ſchæne, ſwanger,
da zwiſchen, ſo man von dir ſaget,
belibe du maget:
wiſe uns die ſælden richen ſchar
in riches trones anger!

9 Ave Maria! gnade, minnecliche maget,
genade, ein helfærin an vröuden unverzaget,
genade, ein hoch gelobte himelroſe! [geben
Hilf, maget, daz uns din kint da zü müez gnade
da nieman mac dem ſtarken rehte widerſtreben,
erwirb uns gnade, reine zitelose!
So Jeſus der vil reine degen
des rehtes pflegen wil in grozem zorne,
du laz uns, maget, niht under wegen,
ſo man die krone ſiht mit manigem dorne,
ſper unde krinze und nagele dri,
da bi die gotes ſere tiefen wunden,
genade, tü uns ſorgen vri,
ſo daz wir an deme rehten werden vnnden
vor des vil grimmen angeſiht,
ein maget ob allen vronwen,
der dine bruſt geſogen hat
ane miſſetat,
des, gnad, hilf uns, das wir in
ewekeit in müezen ſchonwen!

Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 350. fol. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, Blatt 61. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 405—407. Der Ton wird 'des Poppen hofton' genannt.

321. Wie man geſanges phlegen ſol.

Ich wolt daz reht in allen landen wære gar
vor pfaffen, leien unt vor ſchænen vronwen klar
wer ſingen wolt, daz er müeſt kunſt bewiſen.
Manger der wil ſingen hohen meiſterſanc,
ſolde erz bewiſen, ez velte im an ſinen danc;
alrerſt würd man die güten ſinger priſen.

Geschæhe daz, so wolt ich gern
daz man gůt merker setzet in den landen,
da vor man singen solt bewern:
wer velt, den müestens machen gar ze schanden.
wil des niht ist, so singet iht
manger und weiz des grundes niht ein ende.
die selben singer lobe ich niht,
die singent valsch unt tůnt daz gar behende:
da vür lobe ich die singer gůt
die rehten sanc volbringen,
ir sanc der stat gemezzen eben:
got laz si leben!
si wizzen den grunt, silben zal
mit hovelichen dingen.

2 Man sagt von mangem oft, wie vil er singens kün:
so ist im doch sin kunst an allen enden dün,
unt solt er singen, er müestez lernen vore.
Ein singer der sol singen wol in die gotheit,
er sol ouch künnen singen von der werlte breit
des loufs ein teil: in weiz niht ieder tore.
Er sol ouch künnen singen wol
von mangerlei, waz ietlichz müg bedinten.
so prist man als man billich sol
unt kan er hoflich singen vor den linten.
maniger hat ein solhen sin
daz er hært gerne singen von den vrouwen:
got helf uns zů der hæhsten hin,
daz wir si dort im himel ane schouwen!
hülf mir din schœn, so wolt ich sin-
gen dester baz gerehte;
si ist der tugent ein vollez vaz,
der kunst ein straz,
din het gevarn ane endes zil
wan si und ir geslehte.

3 Wie engel singent wunniclich und also schon,
daz ez bi got erklingt im oberosten tron,
ir sanc der ist geziert mit meisterscheften.
War umb lob ich ein singer der wol singen kan;
gesanc daz hat got liep, der aller hæhste man,
der uns den sig gewan mit siner kreften.
Got sitzet uf der künste stůl,
er hært die engel singen wunniclichen;
si singent al in hoher schůl
unt lobent got den edlen vürsten richen;
dar umb lob ich den meister gůt
der alliu dinc hat ouch so schon gemezzen;
im dient manc engel wol gemüt
unt habent daz ewic riche mit im besezzen.
der starke Pop hat disiu liet
getihtet unt gesungen,
wie man gesanges hie sol pflegen
von rehtes wegen:
got rehten sanc nu hæret gern
von manger edlen zungen.

Pap. Hs. zu Heidelberg Nro. 392. 4° aus dem 15. Jahrhundert, Blatt 39. Pap. Hs. eben daselbst Nro. 680. 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 9. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 407.

322. Wunder ob allen wundern.

Ob allen wundern merket wol ein wunder groz,
daz ist geselle des schepfæres erdekloz
und ouch ze rehter sippeschaft gebunden.
Wiz wundert uns in iemer werunde vrönde schiet,
unt wie er sich in einer megde wamben viel
unt bi der wart got unde mensche vunden;
Wie sin empfieng unt sin genas,
rein ungemeilt, des tot von tode uns loste;
er nam an sich daz er niht was,
unt beleip daz er was e, manigem ze troste.
an im wart der nature kraft
in werender wirde erhæhet und erniuwet,
geselle unt gesippeschaft,
des toufes e versigelt unt vertriuwet;
unt wie er uz dem hohsten tro-
ne kam in diz ellende,
unt wie er sich birget in ein brot
dur unser not
liphaftig hie uf dem altar
in eines priesters hende.

Manessische Hs. Blatt 419b. In der Jenaischen Hs. Blatt 113c (Randschrift) beginnt das Gedicht Vür alliu wunder. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

323. Gotes hulde über allez.

Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man,
und ob sin sin durchsunne daz nie sin durchsan,
und ob er wunder wære über ellin wunder;
Ob in gelücke trüege unz an der himel stein,
und ob er künde prüeven, wizzen unde zein
des meres griez, die sternen gar besunder;
Ob sin kraft eine tusent risen
manliche möhte ervellen unde twingen,
ob hohe berge unt velse risen
dur sin gebot, und ob er möhte bringen
swaz wazzer, luft, viur, erde weben,
swaz wont von grunde unz an den tron der sunnen;

ob im ze rehter e gegeben
nach wunſche wære ein wib in eren wunnen,
kinſche unde reine, wolgezogen,
der ſchœne ein übergulde,
und ob er mit ir ſolde gar
leben tuſent jar:
waz wære ez danne, und ob er niht
erwurbe gotes hulde?

Manneſſiſche Sammlung Blatt 419c. W. v. Hagen, Minneſinger II. Seite 377. Aus der Berg. Hſ. der Baſeler Univerſitätsbibl. B. XI. 8°. 14. Jahrh. in den Altd. Blättern II. (1840). S. 131 durch Wilh. Wackernagel; mit abweichenden Lesarten.

324. Chriſtus der herre.

Des hohen ſtarken grozen wunderœres kraft,
der da von nihte gar geſchüf al die geſchaft
unt der an ſich nam werdes menſchen bilde,
Geburt, beſnidunge unt den iemer wernden touf,
unt der ſich lie verkoufen ſines todes kouf,
des wunderwerk ſint manigin wunder wilde:
Der ſinem vater iſt her und eben
und an daz vrone krinze wart gezwicket,
des gotheit iſt in ein geweben
unt doh in drilich gewlohten unt geſtricket,
des ſezzel iſt der himel dort
unt hie din erde ſiner vüeze ſchamel,
des kunft in zorne wirt gehort
und in dem munde ſin ein viuric lamel,
der ſich in einer reiner meg-
de wamben kunde winden,
der laze ſich mit ir ouch gar
der engel ſchar
ze ſtœter hüte hie bi uns
dort ane ende vinden.

Manneſſiſche Sammlung Blatt 419b. W. v. Hagen, Minneſinger II. Seite 380.

325. Ere prieſters leben.

Du werder menſche, merke, und ere prieſters leben,
ſit in ob aller menſchen leben iſt hie gegeben,
und in der engel kraft dort ho gewundert,
Din hohin wirde twinget unt ſin hoh gewalt
dir vüeget hoher ſœlden heil vil manicvalt,
wirt ere, vröude dort unt hie beſundert;
Von im geſegent wirt der touf,
dar inne du nach Kriſte wirdeſt kriſten;
ſin ſegen dir vremdet ſünden kouf,
ſin lere dich mit liſten hie kan vriſten.
kinſcheit der e was ritterſchaft
enbinden unt binden mit im verſigelt
künig unde hohe keiſerſchaft,
ſin hoher gewalt verſigelt unt verrigelt;
ſin leben unt gebet mac dich
wol wiſen von werndem roſte:
in ſinen handen wandelt brot
almehtic got
in vleiſch und blüt, beide im unt dir
ze iemer werndem troſte.

Manneſſiſche Sammlung Blatt 419b-c. W. v. Hagen, Minneſinger II. Seite 380.

326. Maria, bite vür uns.

Os allen vrouwen vrouwe reine, gebende nar,
gekrœnt mit hoher wirde ob al der engel ſchar,
du werde gotes tohter unt Kriſtes amme,
Din lip mit manigen richen tugenden iſt geberlt,
du überſchœnſt die himel gar unt hie die werlt,
din herze enzündet hat des hohſten vlamme.
Du wiſes Salomones tron
und ouch vürwar Ezechieles pforte,
du reinez vel daz Gedeon
mit kinſche hielt, ein warin touſes porte,
du tempel der drivaltekeit,
du gotes ſezzel unt gotes kindes kloſe,
din lip trüc den der nu da treit
den himel, erde ouch, ſaget uns die gloſe,
den alle himel niht beva-
hen kunden manicvaltic,
den vienc din ſchoz dur unſer heil,
vrouwe, ane meil:
nu bit vür uns den ſelben got,
ſit du biſt ſin gewaltic.

Manneſſiſche Hſ. Blatt 419c-d. In der Jenaiſchen Hſ. Blatt 113a beginnt das Gedicht Ob al den himeln vrouw W. v. Hagen, Minneſinger II. Seite 381.

327. Des menſchen wirde.

Des merke unt vröu dich, hoher werder wiſer menſch,
du ſiſt tiutſch, welſch, windeſch, ungerſch oder teuſch,
von ſwelher hande ſprache du ſiſt kriſten,
Der wirde der dir got beſunder hat gegeben,
nach tode dort ein iemer werndez ewic leben
unt hie daz din ſin wunder kan verliſten:
Dir dienet gar der werlte maht,
des hohſten kraft und al din himel wunne,
ſwaz bringen mac tag unde naht,
die mane, ſternen, zirkelbrehende ſunne,
viur, wazzer, luft, der erden rüge,
ſwaz vliuget, vliuzet, wehſet oder ſwimmet,
der winde ſus, der wolken vlüge,
blitzen, donren, ſwaz ſtat oder klimmet,
daz dient dir allez von im dar:
dar ümbe in ſtæte priſe,
ouch wand er dir ſich ſelben git
gar ane ſtrit
vür arger geiſter kündekeit
ſo hohe zeiner ſpiſe.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 419c. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 381.

328. Gebet für Künraden von Würzeburc.

O Hoher unde ſtarker almehtiger got,
durch din almehtikeit, durch dich, durch din gebot
volkomen gar ane alle miſſewende,
Durch dine hohen ſtarken klaren goteheit
ein unt drivaltic wol geſchicket in ein kleit,
ie weſende vröude ane anegenges ende:
Durch dine tugende manicvalt,
durch dine hohen wirde dir wolzungic,
durch dine barmunge ungezalt,
durch werdes menſchen bilde dir wolklungic,
durch dine hoch gelobten burt,
durch diner tugentlichen wirde urſtende,
durch daz du von der helle vurt
ze himele nahtes, durch daz du wære ellende,
durch daz du menſche würde: ſo
habe ſtæte in dinen gnaden,
ob hie habe gegen dir miſſetreten,
ſo wis gebeten
umb den erwelten meiſter wert
von Würzeburc Chünraden.

Jenaiſche Hſ. Blatt 111c. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 383.

329. Barmunge.

Barmunge, daſt ein tugent din dir wol, menſche, zimt,
barmunge tiuret dir dinen lip, dich unt nimt
dir iemer werndez ach und arge tregede,
Barmunge birt dir ſtæter hoher eren ſedel,
barmunge vremdet dir gar aller ſchanden wedel,
barmunge verret dir helſchez gejegede.
Barmunge hohe hat getiurt
dich, wande ſi hat rilich dich erkempfet,
barmunge iſt alſo gehiurt
daz ſi dir got hat ze ingeſigel geſtempfet.
barmunge din iſt ſo rich ein tugent,
daz ſi ſich hie unt dort ze gote ſmücket,
barmunge ſchüf ouch daz got hie
ſich kripte unde barnde:
dar an gedenke, ein menſche wis,
dur dinen pris
unt minne erbarmede, durch daz dich got
ſo tiure da mit erarnde.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 419—420. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 381.

330. Siben kronen.

Nu lat ich nimme wunder haben, ir man und ouch ir vrouwen,
daz got ſin müter ſach e er ie menſche wart,
Er danne ie himel wart gewürket, er got liez erden ſchouwen,
do ſwebte der heilic geiſt uf minnen ſe unt hielt vil zart
Barmunge, din in ſelber hat betwungen,
die leite er an die müter ſin: ob ich han war geſungen,
daz wil ich an die werden wiſen meiſter pfaffen lan
unt an des küniges Tirols büch, daz ſaget uns ſunder wan.

2 Ich wil in von ſiben kronen ſagen die trägen vrouwen bilde,
daz was bi den ziten do got ſinin wunder maz.
Wie die vrouwen ſin genant, daß manigem toren wilde,
wan des küniges Tirols büch hat mich berihtet baz
Wie wir die reinen vrouwen ſuln nennen.
er ſælic man, ſi keiſerin, der ſi kan halb erkennen!
der mac wol gotes hulde haben unt hie der werlte gunſt.
nu vrage fürbaz, tumber man: ich ſage dirz, habe ich kunſt.

3 Ir hohen pfaffen, ſwa ir ſit, ir meiſter predigære,
ir werden leijen, vrouwen, nemt min ſingen niht verhaz.
Von einem büch ſint kundic uns din hoch gelopten mære,
wie got ſelber zeiner zit in ſiner tougen ſaz:
Er dahte 'zwar, ein dinc daz müz geſchehen,
du wilt Barmunge unde ouch daz Reht in eren bilde ſehen',
Triuwe und Ere die zwo vrouwen ouch nach ir ſite,
Scham unde Milte, Zuht din reine klare gienc da mite.

4 Solte ich in von der zierde ſagen, wie die vrouwen wæren
gekrænet unt gekleit, ir ſpæhe und ir wirden zil,
Swie ichz habe von Daniel dem wiſſagen gewæren
unt von des küniges Tirols büch, ez wære alze vil.
Hier umbe wil ich vragen wiſe liute,
wie ich die gotes tougen der werlte gar betiute,
welhe vrouwen da got hielt vür al ſin wunder zart:
Barmunge die gab er menſcheit, din ſit ſin müter wart.

Manеſſiſche Sammlung Blatt 420—421. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 384—385; Vers 4.2 ir ſpæhe wurde vil, 4.3 vom, 4.4 ez w. leijen alze vil, 4.5 umb.

331. Der ſegen des ſtarken Poppen.

Ich kam eins mals fur des Paradyſe thor,
do fandt ich einen wunniglichen engel vor,
der pandt ein thier, was ſchwartzer dann ein mor,
es prummet recht wie ein wilder per, do begundt ich mich zu furchten.
Als bald der engel meines leybes forcht erſach,
wie zart vnd wunniglich er zu mir ſprach:
nu forcht dir nit ſo hart,
das helliſch thier thut dir vor mir kein vngemach,
vnd wilt du volgen meiner ler, ſo erwirbſtu gottes hulde.
. . . . . .
ich gieng mit jm in das paradyß dar,
ein todten leichnam fandt ich auff einer par,
ich deckt jn auff vnd ſach jn erbermklichen an,
drey ſchryt drat ich hinderſich, do begundt ich mich zu ſegen.

2 Geſegen mich hewt der Got, der mich beſchaffen hat,
geſegen mich hewt der Engel mein vor falſchem rath,
geſegen mich hewt Maria maydt frü vnd auch ſpat,
geſegen mich hewt das heylig Creütz vor ſunden vnd vor ſchanden.
Die vier Ewangeliſten nemen meyn hewt gut war,
vnt ich entpfill mich genzlichen an der Engel ſchar,
ſo mag mir nichts geſchaden als kleyn als vmb ein har,
wo ich hin ker in aller welt auff waſſer vnd auff landen.
Geſegen mich hewt maria die reyne mayde,
das ſie mein ſchirm vnnd ſchildt hie ſey vor aller nötte,
behüt mich got alhie vor einem gehen tode,
das meiner armen ſeel werde vil gut rathe
vnd wen ſie von dem mundt auß get vnd von dem leyb muß ſchayde.

3 Geſegen mich hewt der Got, den man an das Creütze ſpieng,
geſegen mich hewt zeyt vnd weyl, die er dar an hieng,
geſegen mich heüt die barmung, die vns da ergieng,
do jn ein blinder heyde ſtach mit einem ſcharffen ſperr.
Geſegen mich hewt Sper, nagel drey vnd auch die kron,
geſegen mich heüt plut, waſſer, das do von jm ron,
geſegen mich gottes mutter vnd Johannes ſchon,
geſegen mich ir hendt ſie wandt vnder dem creütz ſere.
Geſegenn mich hewt aller reynen Prieſter zungen,
geſegen mich hewt, herre Jeſu chriſt, dein angſt vnd not,
geſegen mich hewt dein marter vnd dein pitter todt,
geſegen mich hewt dein heyligen funff wunden rot,
geſegen mich all prieſter gut in der meß wandelungen.

4 Geſegen mich hewt der vrſprung aller gutten art,
geſegen mich hewt Got ſelber vnd ſein Engel zart,
geſegen mich heüt ſein vrſtendt vnd ſein himelfart,
geſegen mich als weyt der thron das erdtrich hat umbfangen.
Geſegen mich hewt das gemeyn gebet der chriſtenheyt,
geſegen mich hewt was man von got ſingt oder ſayt,
geſegen mich hewt gots mutter vnd ir groſſes layd,
do ſie ir liebes kindt anſach do an dem creutze hangen.
Geſegen mich hewt ir ſendigkliches ſehen,
das maria an irem lieben kinde ſach,
do jm der todt das leben vmb den ſunder prach,
das keyner mutter auff erdt nie ſo layd geſchach:
durch din vermanung, mutter gots, laß vns keyn layd geſchehen.

5 Mein got, ich pitte dich durch dein drynaltikeyt,
vnd durch dein todt, den deine menſchheyt fur vns leydt,
geſegen mich hewt deyn warhafftige war menſcheyt,
geſegen mich, das du vergabſt am creütz dem ſchecher, herre.
Ich ermane dich, herr Jeſu chriſt, der vrſtende dein,
o herre got, laß dir meyn gebet angenem ſein
wol durch die engel die bey dir in dem himel ſein,
das bit ich dich, meyn herr vnd got, durch deiner marter ere.
Meyn got, mach mich nun von meynen ſunden hayle,
dein göttliche erbarmung vnd die iſt alſo groß,
vil mer dañ laub, graß vnd griß auff erden nie entſproß,
vil mer dañ regen tropffen auff erden ye gefloß,
ich bit dich, almechtiger got, dein barmunge mit vns tayle.

6 Ich ermane dich, Maria, du hochgelobte meydt,
do dir dein kindt an deine arme wart geleydt
vnd durch das ſchwerdt, das durch dein ſeel vnd hertze ſchneydt,
do dir dein zarte wang vnd pruſt mit plut was vber runnen.
Ich man dich an das küſſen zu derſelben ſtunt,
das du theſt deynem lieben kindt an ſeinen mund,
ich man dich, do du jn ſachſt alſo ſeer verwund:
wer dich des iamers hie ermant, dem hilff zu gottes wunnen.
Got vns erlöſte wol auß des Teüffels arcken,
mein got, behütte vns vor dem teuffel Sathanas
vnd vor den andern teüffeln allen yſſimus,
des hilff vns durch deine wort, herr Jeſus chriſtus,
behüt vns, almechtiger got, vnd mayſter Popp den ſtarcken.

Dem vorliegenden Abdrucke des Gedichtes ligt der Einzeldruck, Nürnberg durch Jobſt Gutknecht 1515, 4 Bl. in klein 8°, welcher offenbar dem urſprünglichen Wortlaut am nächſten ſteht, zu Grunde. (G.) Die Überſchrift lautet hier: ‘Das iſt der ſegen des ſtarcken Poppen, | Darburch er ſelig iſt worden. | In dem brieff thon des Regenbogens.’ Ein anderer Einzeldruck, Nürnberg durch Georg Wachter, 4 Bl. in 8°, (W) iſt nach dem Gutknechtſchen gemacht, ändert aber einzelne Stellen im Sinne der Reformations-Zeit. Der mit neuen Reimen überarbeitete ſpätere Text in der

Hans Sachſiſchen Hſ. zu Berlin (ms. germ. quart. 414), welchem die erſte Strophe fehlt, folgt unten. Dieſe erſte Strophe iſt verwirrt: in dem 2. Stollen iſt ein Vers (7) zu viel, die letzten Zeilen beider Stollen ſollten auf einander reimen, auch die erſte und letzte des Abgeſanges: ich nehme an, daß die erſte fehlt. Die letzten Zeilen der beiden Stollen enthalten einen innern Reim: villeicht ein Zeugnis von der ſpäteren nachträglichen Abfaßung dieſer Strophe. G lieſt Vers 1.1 ein mal, das Paradyſe, beide Drucke Vers 1.3 rab für mor. W: Vers 1.10 für das Paradeiſe, 1.13 er für ich, 2.3 kind für maydt, 2.6 befilh, 2.9 Marie ſon der vil reine, 2.10 er. Vers 3.1 fehlt G an, beide Drucke haben hieng. W: 3.6 vnd das für das do, 3.8 wol vnter, 4.4 erdtrich, 4.7 Gottes. G: 4.9 ires, 4.10 ſahe, 4.11 prache, 4.12 geſchahe. W: 4.12 ſo leyd nie. Beide Drucke 4.13 die für din. G: 5.1 deine, 5.2 deinen für dein, G W dein für deine, G 5.5 herre. W: 5.9 nu, heyl, 5.13 erbarmung, teil. G: 6.3 deine, hertzen, 6.5 ff. ſtunde, wunde, verwunde, 6.9 vns hat, acken. W: 6.9 hat vns erlöſt, 6.19 Satanas, 6.12 in beiden Drucken herr hinter vns. G: herre.

332. Der ſegen des ſtarken Poppen.

Geſegn mich heut der got, der mich erſchaffen hat,
geſegn mich heut der engel mein vor falſchem rat,
geſegn mich heut Maria die meit frů vnd ſpat,
das heilig creucze ſey mein ſchildt
vor ſünden vnd vor ſchanden.
Die vier ebangeliſten nemen mein auch war,
vnd ich peſlich mich genczlich an der engel ſchar,
ſo mag mir doch geſchaden clein umb ein har
kein kreadur die got gepildt
auf waſſer vnd auf landen.
Geſegn mich gottes mutter die rein meide,
daſ ſy mein ſchilt ſey hie vor aller not,
pehůt mich got alhy vor einem iechen dot,
das meiner armen ſelle werde vil gůt rot,
wen ir der dot hat gezildt
vnd von dem leib můſ ſcheiden.

2 Geſegn mich heut der got, den man das creucz ſpieng,
geſegn mich heut die zeit die er menſchlich dron hieng,
geſegn mich heut die parmvng die vnſ da ergieng,
das in ein plinder heide ſtach
mit einem ſcharpffen ſpere. kron,
Geſegn mich heut ſper, nagel drey vnd auch die
geſegn mich heut plůt vnd waſſer, daſ von im ran,
geſegn mich heut iohannes vnd maria fran,
ſie wandt ir heyt in vngemach
vnder dem creucz vil ſere.
Geſegn mich heut al reiner prieſter zungen,
geſegn mich heut, her ieſus criſt, dein angſt vnd not,
geſegn mich heut dein marter pitter grimer dot,
geſegen mich heut dein heilig fünff wunden rot,
hilff das ich nuczperkeit entpfach
aller meſſ wandelungen.

3 Geſegn mich heut der vrſprunck aller gůtten art,
geſegen mich got ſelbs heut vnd ſein engel zart,
geſegn mich heut ſein vrſtendt vnd ſein himelfart,
geſegn mich heut als weit der tran
daſ ertrich hat vmbfangen.
Geſegn mich heut daſ gemein pet der criſtenheit,
geſegn mich heut waſ man von got ſingt vnde ſeit,
geſegn mich heut gocz mutter vnd ir groſſes leit,
ſo ſie ir liebeſ kint ſach an
dem creucz do cleglich hangen:
Geſegn mich heut ir ſenikliches ſechen
daſ maria an irem liben kinde ſach,
do im der dot daſ leben umb den ſunder prach,
das keiner můter auf ir erdt ny ſo laidt geſchach:
durch die vermanvng, Junfraw fran,
laſ vnſ kein leit geſchechen.

4 Mein got, ich pitt dich durch dein hoch drinaltikeit
vnd durch den dot vnd den dein menſcheit vůr vns leit,
geſegn mich heut dein warhaftige war menſcheit,
das dw vergabſt in groſſer not
am creucz dem ſchacher here.
Ich man dich, herre Jeſw criſt, der vrſtend dein:
o her, nun laſ dir mein gepet heut angnem ſein
wol durch die engel die pey dir ſind al gemein,
deſ pit ich dich, mein her vnd got,
durch deiner marter ere.
Mein got, mach mich von meinen ſünden heile,
dein gotlich parmvng vnd dy iſt alſo gros [ſprosvil mer dan laub vnd gras vnd grys auf erden ent,
vil mer wan regendropffen von gewölcken ſchos:
ich pit dich, künig Zabaot,
dein parmvng mit vns deile.

5 Ich man dich, Maria, dw hoch gelobte meit,
do dir dein kint an deinen arem wart geleit,
vnd durch das ſchwert, das durch dein ſel vnd
do dir mit ſeinem plůt ſo rott [herczc ſchneidt
dein wang vnd průſt perunnen.
Ich man dich an daſ küſſen zw der ſelben ſtundt,
daſ dw deiſt deinem liben kint on ſeinen mundt,
ich man dich do dw in ſachſt alſo ſer verbundt:
durch dein mit leiden ſchandt vnd ſpot
hilff vnſ zw gottes wunen.
Got vnſ erloſt wol auf des deufels arcken:
mein got, pehůt vnſ vor dem deufel ſathanas
vnd vor der andere deuffel ſamenunge has:
ieſus criſtus, der warer got vnd menſche was,
pehůt vns, almechtiger got,
vnd meiſter popp den ſtarcken.

Hans Sachſiſche Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 431. Die Überſchrift lautet: 'In des regenpogens prieff weis | ein ſchoner ſegen 5 lieder.' Im allgemeinen gewis ein beſſerer Text denn der gedruckte, aber eben ſo gewis, wenn auch mit mehr Geſchick, übergearbeitet. Vers 2.1 ff. ſteht ſping hing ging, 2.5 Geſegnn, 4.13 fehlt das zweite vnd, 5.7 deſt für detſt, 5.8 bloß als für alſo ſer.

Der Kanzler.

Nro. 333 — 340.

333. Got vater, ſun und heiliger geiſt.

Got, ſchepfer aller dinge,
din werdez lop kein zunge mac
volſprechen, noch volſingen,
ſwie aller creatiure kraft
in diner hende ſtat.
Din ſint die himeltrone,
din iſt din naht, din iſt der tac,
din iſt der ſunne, ſchone
nach diner hohen meiſterſchaft,
der himel ümbe gat.
Die ſternen ſint dir gar bekant
mit ir bezeichenunge;
vier elemente in diner hant
ſint eigentlich betwungen,
luft, wazzer, viur, ertriche,
ſwaz in den vieren wonende iſt,
daz ſchüf vil meiſterliche
dins edeln wortes hoher liſt
in ſiben tagen vriſt.

2 Got, ſchepfer al der welte,
Jeſus din eingebornez kint
bant ſich ze grozem gelte,
die er, ſunder miſſetat,
vil gar uf ſich gelät;
Er wolt die armen læſen
die in der helle lagen blint,
von tiuvels ræten bæſen:
dane half golt, ſilber, noch kein wat,
wan ſin vil reinez blüt.

Von Juda wart er ſicherlich
verkoufet unt verraten;
gevangen liez er vüeren ſich
gebunden vür Pilaten;
durch vüeze und ouch durch hende,
unt dur ſin liten wart da wunt
got, ane miſſewende!
des manic ſele ſa ze ſtunt
kam uz der helle grunt.

3 Heiliger geiſt, erhære
mich armen, ich wil biten dich,
min ſünde du verſtære;
ich vürht ich got unmære ſi
von ſünden ungezalt.
Erluhter aller herzen,
mit diner lere erluhte mich,
daz mich der helle ſmerzen
an minem ende machen vri
din gabe ſibenvalt.
Giz vorhte mir unt rehte kraft,
rat unde rehte milte,
ſit ich mit ſünden bin behaft;
noch müte ich drier ſchilte:
der erſte iſt rehte witze,
der ander ſchilt iſt rehtiu kunſt;
keinem vient ich entſitze,
wirt mir der dritte, reht vernunſt:
ſo hab ich gotes gunſt.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 424b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 388. Der Ton iſt 'der hohe guldine' genannt.

334. Geſihte St. Johannis.

Johannes in dem trone
ſach got in ſiner majeſtat,
do im der geiſt ſo frone
in rehter liebe enzücket wart,
als uns din ſchrift geſeit,
In gotes tougenie,
dar in ſich ſchone geſtohten hat
der ein die zwen die drie
bekomen ſint von einer art;
daz ziuhe ich an die meit.
Din tohter unde müter iſt
und wart ouch Criſtes amme.
uns ſagt din ſchrift an arge liſt
wie daz von einem ſtamme
bekomen ſint die drie,
got vater ſun heiliger geiſt.
bi den da wont din frie:
daz ſach Johannes aller meiſt
in der gotheit volleiſt.

2 Er ſach ſo vil der wunder,
wie ſich die himel hant geſchiben,
wie die gant obe und under,
planeten ſterre ſunne und man,
gezogen in die gotheit,
Waz centrum unverrücket,
parlellen und die ſpæren ſiben.
Johannes was entzücket
uf gotes brüſten, vor im bran
ein lieht der ewikeit.

Da ſach er aber fürebaz
ein got in drin perſonen
und ouch die meit din ſin genas.
der ewikeit ein crone
din wart ir uf geſetzet.
Mari, du himelriches funt,
er wart fur uns gelezet
do er am crinze wart verwunt.
lop habe der drier bunt.

3 Er hort wie wart verſtricket
ein knopf in die drivaltikeit.
Johannes wart erquicket,
ſin geiſt der wart im heimelich
von gote gegeben als e.
Die dri die zwen der eine
bekomen ſint von einer meit,
geiſt vater ſun gemeine.
Johannes ſach durch allin rich
groz wunder michel me,
Und all propheten an der zal:
daz lieht daz wart enzündet
und luht in al die welt ze tal.
keins menſchen ſin durchgründet
din gotes wunder alle.
got fürt Johannes offenbar
durch die ninn kær mit ſchalle,
da in enzunt din gotheit clar
mit himels ſtammen gar.

Kolmarer Hſ. Blatt 530d, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 488 ſeiner Ausgabe (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

335. Des lebens jamer unde not.

So ſchœn, ſo ſtark, ſo wiſe
iſt nieuder man noch wip,
ein künftic vorht in twenge,
daz iſt der grimme tot,
Ern vüere ouch zeiner ſpiſe
den würmen ſinen lip:
ſon iſt niht ſin anegenge
wan jamer unde not.
Sin erſte ſtimme iſt weinen,
wie daz din leſte ſi.
bi der mag ich beſcheinen
daz er iſt vröuden vri:
in not, in vorhte, in leide
ſtet menſchen ende gar,
wie er von hinnen ſcheide
unt wie er dort gevar.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 424a. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 388.

336. Güt ende.

Swelch leben ein güt ende hat,
daz müz von ſchulden heizen güt,
wie krank ſin mittel ſi geweſen,
wie ſwach ſin urhap ſi.
Swa mittel güt vor ende ſtat,
mit im vor arger tat behüt,
ich hœr die wiſen meiſter leſen,
da ſe daz bezzer bi.
Swa man müz argez ende ſpehen,
güt urhab unt güt mittel des engildet:
ſwaz gütes bi den iſt beſchehen,
mit argem ende man ſie beide ſchildet.
mac güt urhap güt mittel han,
iſt nach den zwein ein ende güt unt veſte,
daz ſol wol unbeſcholten ſtan:
ez iſt hie güt unt heizet dort daz beſte.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 427a. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

337. Der argen vliz.

In ſteten, uf bürgen widerpart,
geiſtlicher liute nit unt haz,
bi wiſer lere unwiſin tat,
bi krefte ein zager müt,
Houp unde braut uf gotes vart,
an valſche ſnel, an rehte laz,
adel ane tugent, jugent ane rat,
ane ere grozez güt:
Sus iſt geſtalt der argen vliz,
irdenſcher ſchaz iſt ræze ir aller minne;
die orden ſin ſwarz oder wiz,
doch riht niht got wan nach des herzen ſinne.
weltlichin diet iſt gote kunt,
geiſtlicher liute beten unde wachen:
ich wœne, er gulte tuſent pfunt
ein grawer rok unt mehte er heilic machen.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 427b; Vers 11 hat die Hſ. erden ſtatt orden. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

338. Hilf, herre, diner hantgetat.

Os himel künic, in himel vogt,
gewaltic vürſte in lüften gar,
herre uf der erde und in dem ſe,
got, meiſter in abgründe:
Der kiel iſt uf daz mer gezogt,
unt vert gegen leben ein zwivelvart,
da manigen ſchrien tünt 'o we!'
die winde und ouch die ünde;
Derſlizzen iſt des ſegels kraft,
ich wœn die marner mit uns wen ertrinken:
ſich, ſüezer Kriſt, an din geſchaft,
wie wir von tage ze tage gen grunde ſinken.
hilf, herre, diner hantgetat,
din alt erbermde werde an uns erzeiget,
gedenke daz an dem krinze hat
din göttich houpt ſich gegen uns geneiget.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 427b. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 397.

339. Golt unde palme.

Swa golt gelutert wirt alſo
daz ez niht mere gunters hat,
da minret ſich ſin tugent niht
von keiner brünſte ſchaden.
Als durch des argen winters dro
der palmen lonb in grüene ſtat,
ſwie daz man in in ſnewe ſiht
mit riſen überladen.

Dem golde geliche ich wol den man
des herze iſt ſo gelutert unt ſo reine
daz in der bosheit hitze enkan
niht brennen ſo, daz er iht arges meine.
Der palmen gelichet ſich ein wip
din an ſich reiner tugenden varwe ſtrichet,
ſo daz mit niht ir werder lip
durch arge luſt in ſchanden kleit erblichet.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 426—427. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 396.

340. Die pfaffenvürſten.

Die pfaffenvürſten ſint ir wirden teil beroubet:
vür infel helm, vür krumbe ſtebe ſlehte ſpieze unt ſper,
Vür ſtolen ſwert, vür albe ein plat ſint in erloubet,
halsperc, gupfen, collier, barbel ſint ir umbler.
Miſsachel hin, her wapenrok, hin büch, har ſchilte breit!
umb münches blat ein krülle, ein krone umb ununen houbet,
da ümbe ſweifet warin hochvart, valſchin heilikeit.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 425ab. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 390.

Reinolt von der Lippe.

Nro. 341 und 342.

341. Die ſünde beweinen.

Min menſchheit leider iſt ſo krank,
daz min gedank
niut widerwank;
o we, daz nie min herze enrank
nach rehter gotes minne!
da von zinht mich der werlde valſchin ſüeze.
Stet mir der ſin ze gote enbor,
mir tanzet vor
ein ſchirbin hor,
vüziſen hat ſie in irme ſpor,
din valſche triegærinne;
dar an verſneit ich dicke mine vüeze.
Ir valſche lot
gar ane ſpot,
vil ſüezer got,
ſtt mich niht halten din gebot;
der kan ich ungebrochen kein erzeigen.
mir wil der werlde valſchin liſt
in kurzer vriſt
lib unde ſele veigen;
ir volge git in werndez och,
des trage ich noch
ein ſwære joch,
daz zinht mich in der helle loch,
daz ich der tiuvel eigen
müz ſin, mir enwelle got genade reigen.

2 Leider al min miſſetat
in miner wat
gevlecket ſtat;
o we, wie ſol des werden rat?
noch trage ich tugende lære
al mine brüche der ich han gebrochen.
Des ſtan ich büze leider bloz;
der brüche groz
mich niene verdroz,
dar ümbe ich rinwe tran nie goz,
ich gotes lügenære,
wæn daz ez müge bliben ungerochen.
Der ſünden laſt
ich nie enbraſt,
ich armer gaſt,
ich buwe ein is vil gar unvaſt,
da ſwære ich alle tage uf mine leſte;
mich hat ein ſiben val erſlagen,
vil bæſe zagen,
noch jagen ſie mich heſte.
nu kum, ſcheffære aller geſchaft,
gar ſamethaft
mit diner kraft,
unt tü mich, herre, ſigehaft
über die vil leiden geſte,
unt hilf mir in din hohe himelveſte.

3 Nu hilf mir, vater unde Kriſt,
ſint mir din vriſt
gar waltic iſt,
hilf mir mit diner ſüezen liſt,

vil reiner barmære,
hilf mir von minen grozen ſünden leſten.
Din helfe kan ich niht enbern;
ſwie helfe gern,
die kanſtu wern,
hilf mir nach kriſten namen nern,
ſint daz din gotheit, herre,
von durſte half den Iſraheliſchen geſten,
Der Moiſes pflach:
ſin ander ſlach
daz wazzer brach
da er in der wüeſtenunge lach
mit ſiner kraft uz eime herten ſteine,
ſin herze dürre alſam ein ſtro;
er vaht alſo
mit ſime geiſte reine,
mit ſime geiſte geiſtelich:
got, menſchelich,
erbarme dich
über mich vil armen ſünderich,
daz ich vil ſælden reine
mit rinwen kraft die ſünde min beweine.

Jenaiſche Hſ. Blatt 45—46. Vers 2.6 miner, 2.18—20 undeutlich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 50. Die Hſ. und vdH. Vers 1.25 dar ſich, 26 můz ie, 2.12 wœn ich.

342. Des kuninges abentwirtſcaft.

Swer nv tzůr abent wirtſcaft wil,
der kuninc wil hoben von ſyon der iunge,
der reite ſich, er hat geſant
in kriſten lant
boten in daz gekrye.
Er wil da ritter machen vil,
der vurſten kuninc, ſeit uns der boten tzunge,
vnde wil da tzeygen ſyne liſt,
wie daz er krist
ſy eyner vnde drye,
Der vater wil da erbe geben,
den ſvn tzů vurſten machen,
der heilige geiſt eyn ewich leben;
hymel vnde heben
von vreuden můz irkrachen.
ſwer da vil vurſten ſin gelich,
der ſcheide ſich
von ſvndelichen ſachen.

2 Ir herren, nemet in nwern ſyn
die abent wirtſcaft vnde der mere geloſe:
der ſvndere phort ſal offen ſtat;
der kuninc der hat
geriſten, ir ſulen wachen.
Von ſyon div kuningyn,
plantatio von iericho die roſe,
die reyne můter vnde maget,
die hat geſaget,
ſie wil tzů vurſten machen,
Die ir dieneſt livte ſyn
die wil ſie kronen alle.
der kuninc yn richez erbe git
tzů der hochetzit
mit ymmer werendem ſcalle.
ſwer hie vurſvmet daz gewyn,
der můz doch hyn,
wachet vnde ſlafet nicht, tzů valle.

3 Werlt, dyn liebe wirt noch leit,
dyn ſůze vns gar tzů ſure in manigen ſachen;
vil maniger durch dyn gougelſpil
vurſumen wil
des richen kuninges gave.
Dyn abent wirtſcaft iſt bereit,
ſwer ſich da wil tzů vurſten lazen machen,
der ſcrye in ynnichlichem ſamen
den hohen namen
den hiez der engel ave.
'Ave gratia', daz er ſprach,
der grůz hat vns gevriet;
der grůz den alten kuninc durch brach,
daz er ivnk lach
in einer maget gedryet.
ſwer niht gelovbet der gebort,
den iamer mort
den her an ende ſcryet.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 46, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 2.15 ſteht werenden, 3.8 ynnichlichen. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 50—51.

343. Gebet.

Ich bitte dich, here vater Ihu Criſt,
daz du mir wolliſt geben vriſt
Miner zeit und miner tage,
daz ich mine ſunde erclage
Mit luter bicht und warer růwe
durch dyne golliche trůwe.

Auf dem Vorſetzblatte des cod. lat. 16037 ſæc. XIII. XIV zu München.

344. Von dem englischen grüß ein leich.

Ave, geschræuet in himelrich,
künegin genaden rich,
nie wart funden din gelich,
allez himel here daz freut sich,
swenn ez, vrowe, siht an dich.
Mit dinen genaden an mich sich,
in freuden bist du wünneklich,
miner sünden bant zebrich.
erbarme dich, vrowe, über mich
durch dine güete genædeklich.

2 Vor allen vrowen du reine bist,
an dir nihtes gebrist.
von dir man singet unde list
daz manig sündær von dir gnist,
in swie grozen sünden er ist.
Pit dinen sun Jesum Crist,
daz er beschirm mich vors tievels list,
unze ich mich von im enbrist.
Jesu, gib minem libe frist
und enilade mich der sünden mist.

3 Eren wunnen berndin meit,
din schrift vil wunders von dir seit,
daz din genade si so breit
die got hat an dich geleit:
ouch nim ich daz uf minen eit.
Reinige, süeze, mir daz chleit
daz min süntiger lib an treit.
ringe, vrowe, minin leit,
von sünden du mich schiere scheit:
an dir han ich niht verzeit.

4 Maria, herin küniginne,
vors tievels rat ein vestin zinne,
hilf mir daz ich im entrinne
und in der helle icht verbrinne,
do bæses stanches ist vil inne.
Füege, süeze, deich beginne
ane valsch in minem sinne,
daz ich dich von herzen minne.
din genade mir niht zerinne,
von himel reinin træstærinne.

5 Aller genaden ein vollez vaz,
überflüzig ane maz,
an swelher stat ich ie gesaz,
leider ich selten des vergaz,
miner sünde ich mich vermaz.
Ich bite dich, vrowe, umbe daz,
— — — — — — — —
daz soll du lazen ane haz:
mit diner gnaden lowe tü mich naz
und mache mich ze sünden laz.

6 Rose blüendin sunder dorn,
von Davides geslehte geborn,
ich han ze lange din enborn:
la, reinin, mich niht sin verlorn,
sit ich ze trost dich han erchorn.
Min sünde an mir sint geborn
— — — — — — — —
noch herter vil dan ein horn,
behüete mich vor des tievels sporn
und vor dins liebes kindes zorn.

7 Ich pit dich, vrowe, sunder spot,
daz du gerüchest sin min bot
zü dem der dir enbot,
da du enphienge den waren got,
daz er mir gebe daz himelisch brot,
Daz man hie nu handelot,
daz an dem krinze leit den tot
und daz von blüte machte rot
sin ougen, daz an zeheren sol,
daz iz mir helfe uz aller not.

8 Ach we unde immer we,
wie der liehter ougen se
ran ze tal unz uf die ze,
von der ze unz uf den le!
da was blümen noch der chle,
Ez was zetreitet allez e.
im was vil sur din niwe e.
swer nu zü siner marter ge,
der sehe an in wie er ste
und laze im an dem herzen [wesen] we.

9 Gracia, din wont dir bi,
mit der so tü mich sünden vri,
swie ich dar in gevallen si,
durch dines kindes namen dri.

10 Reinin maget, mannes ane,
liehter dan der trimontane,
Schæner danne sunne und mane,
nu tü mich schiere sünden wane.

11 Allin werlt hat zü dir trost,
din trost vil manegen hat erlost
von der bittern helle rost
der sich in sünden het verbost.

12 Chumt din genade ze troste mir,
so chum ich von sünden schir.
Edelin meit, die sende mir:
vil unsanfte ich der enbir.

13 In sünden bin ich worden gra
und swarzer vil noch dan ein chra:
In süsden mich niht, süezin, la
ersterben, des pit ich dich sa.

14 Amen wil ich sprechen hie,
wand ich han gelesen ie

Daz din troſt nieman verlie
ſwer in dinem dienſte gie.

15 **Plena** piſt du ſunder wan,
genâden dir nie zeran,
Die nieman vol enden chan,
die got hat mit dir getan.

16 Læſe, reinin, mich von ſünden,
daz min zunge mege chünden
Din lob und daz herze ergründen,
uz ſünden mich gerûch erwünden,

17 **E** dar inne mich erſliche
des todes ſlaf unbermeckliche:
Sünden bin ich leider riche,
nu erwecke mich genædeckliche.

18 **Nu** la din helfe an mir ſehen,
din manegem ſündær iſt geſchehen,
Als ich die ſchrift hære jehen:
ſo mag ich dine helfe ſpehen

19 **Alle** tage, des iſt mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eyh lilja und roſe rot,
nu pit umb mich von himel got.

20 **Dominus**, der iſt mit dir,
alſo ſiſt du, reinin, mit mir
In allen næten nach miner gir:
vil unſanfte ich din enbir.

21 **O** vrowe über alle vrowen,
nu la din hilfe an mir ſchowen,
Daz mir iht ſchade des tievels drowen:
fûer min ſel in des himels owen.

22 **Min** wünne min freude und min heil,
min troſt gar an ellin meil,
Jebrich miner ſünden feil,
erwirb mir in dem himel teil.

23 **Ich** han niht troſtes wan dich
und dinen ſun von himelrich,
Dem nie niht funden wart gelich:
ich peidin loben ſo wil ich.

24 **Nu** hilf mir, vrowe, wan is iſt zit,
wan al min troſt an dir lit.
Din troſt mir hohe freude git,
ſüezin, mich niht langer mit.

25 **Uz** erwelter adamas,
minr ougen lichtez ſpiegelglas,
Din lob zunge nie vollas
daz an dir iſt und ie was.

26 **Sælig** ſi din ſelbe ſtunde,
do got trahten begunde
Durch der wiſen propheten munde,
daz er dich ze müter funde.

27 **Tecum** wont din trinitat
der vater der ſun und ſin rat,
Der heilege geiſt, der dich hat
umbevangen mit liehter wat.

28 **Edel** maget, werdin gimme,
dich grüezet ſüeze des engels ſtimme
Jenſte gar und niht mit grimme:
din minne an minem herzen glimme.

29 **Chünegin**, du gotes chron,
du balſamus, du ſünders lon,
Du cynamin, du engels don,
du gebære den waren Salomon,

30 **Von** himel minen Jeſum Chriſt,
der din vater und din kint iſt,
Du ſin müter und ſin tohter biſt:
ane ineh beidin nieman gniſt.

31 **Müter** der barmherzicheit,
müter und doch reinin meit,
Erhære, vrowe, minin leit,
allin min not ſi dir gekleit.

32 **Benedicta** gotes celle,
von ſünden ſcheide mich ſnelle,
Mache ze himel mich geſelle,
behüete mich vor der pittern helle.

33 **E** got die menſcheit ie enphie,
e was daz gewiſſaget ie
Daz an dir, reinin, ſi ergie,
da dich der heilege geiſt umvie.

34 **Nu** merchet alle ein groz wunder,
ich rate ir merchet ez beſunder
Und ſit alle dar zů munder:
nu merchet ein wunder ouch dar under:

35 **Ein** tohter irn vater gebar,
er was ir ſchephær, daz iſt war,
Si ſin müter und ſin tohter gar,
er ir kint, ſi mannes bar.

36 **Diz** iſt der græſten wunder ein,
daz din ſunne ie beſchein:
Sie iſt müter unde iſt maget rein,
er ſun, ſi tohter: ſüezin, ich dich mein.

37 **Iſaias** ſchreip von ir
vil gar nach ſines herzen gir,
Des ſit getræſtet wurden wir,
ſin gir iſt komen ze troſte mir.

38 'Chunigin', alſus er ſprach,
'ez enphæhet ein junevrou an ungemach
Und gebirt ein ſun, ir ſælden dach.'
Emanuel er ſin verjach.

39 Træſtærin, da meint er dich
und dinen ſun von himelrich,
Jeſum der genaden rich:
diner genaden der wart ich

40 Alle tage, des iſt mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und roſe rot,
nu pit umb mich von himel got.

41 Tu in himel haſt gewalt
und in der erde manigvalt,
La mich niht werden in ſünden alt,
mache mich dir ze dienſte balt.

42 Vrowe, miner freuden hort,
hilf mir, ſüezin, hie und dort.
Min lib in ſünden iſt bechort:
behüete mich vor der ſele mort.

43 Ich bite dich, liehter merſtern,
daz du mich gerücheſt gewern
Einer bet, der wil ich gern,
der enmag ich niht enbern:

44 Nu hilf daz ich min ſünde büeze
und dir immer dienen müeze,
Din genade mich des begrüeze,
du edel, reine, ſchæne, ſüeze.

45 Mulieribus piſt du ein chrone,
chünegin dem hohſten throne,
Ich wil dich immer in minem done
loben: du mir des lone.

46 Vrowe, miner ſælden ſchrin
du biſt, al din freude min
Müz immer inne verſperret ſin:
behüete mich vor der helle pin.

47 Lylja, roſe, blüendin gerte
Aaronis, di nüzze berte,
Daz ir din nature werte:
nu wis gein himel min geverte.

48 Jz was ein groz gotes zeichen:
Moyſes hiez zwelf gerten reichen,
Die einlef begunden pleichen,
din zwelfte ſich in ſaffe weichen,

49 E der ander morgen quæme,
daz iglich geſlehte vernæme
Wem din blüende gerte zæme,
din in truren gar benæme.

50 Reht an dem anderen tage
do komen frinnt unde mage
Und taten nach Moyſes ſage:
zeſtæret wart ir aller klage.

51 Jr islich ein wunder ſach:
Aaronis gerte trüg ein dach
Von lonb und nüzze als man jach:
geſenftet wart ſin ungemach.

52 Bede lonb unde nüzze
trüg din gerte an regens güzze
Unde an alles wazzers flüzze
unde an ſenftes windes düzze.

54 Süezin, du din gerte piſt.
din nüzze din ſun Jeſus Chriſt,
Da mit uns bezeichent iſt
daz du müter und magt biſt.

55 Et benedictus der hoſte,
der uns ſich ſelben gab ze troſte
Und mit finem blüt erloſte
von der pittern helle roſte:

56 Tü mir diner helfe ſchin,
Jeſu, durch willen der müter din,
La mich niht lange in ſünden ſin,
vergib mir alle die ſchulde min.

57 Bit umbe mich, du reinin vri,
ſüezin müter, o Mari,
Diner gnaden mich niht verzi,
rehte rinwe mir verli,

58 E ich ſcheide von diſem ellende:
des reiche ich, ſüezin, dir min hende,
Alle min not du mir wende:
nu hilf mir umb ein rehtez ende.

59 Nu gib mir, vrowe, ſolhen rat,
daz ich gebüeze min miſſetat,
Die der lib begangen hat
beidin frü unde ſpat.

60 Ein müter, maget reine,
du biſt din ein die ich meine:
An din genade ich mich leine,
wand din genade iſt niht kleine,

61 War umbe daz du, reinin, mir
verliheſt, daz ich immer dir
Mit triwe diene nach diner gir:
reinin, ſüezin, nu lone zwir.

62 Ich pin in ſünden lange geweſen,
mich hat übrladen der ſünde veſen,
Von dinen genaden han ich geleſen:
wil du, ſo mag ich wol geneſen.

63 Chünegin, du himelporte,
mit Ezechielis worte
pist du genant an allem orte
din verspurte und unbechorte.

64 Tů mir als ich dir getriwe,
daz ich mit sünden mich niht niwe
und die sünden immer chiwe
und verlih mir rehte riwe.

65 Versperre mir die helle vor
und tů mir uf des himels tor,
Füer min sele hoh empor
mit freuden in den niunten chor.

66 Süezin tohter von Syon,
dich lobt daz her von Babylon
und ouch miner zungen don:
nu sende mir von himel lon.

67 Fructus pist du wünneklich
der engel da in himelrich.
Jesu, mit der selben spise mich
an minem ende, des pit ich dich.

68 Richer got von Nazaret,
vergib mir daz ich ie getet,
Erhœre, herre, min gebet,
wand al min trost an dir stet.

69 Wande ich weiz von warheit wol
daz du pist genaden vol.
Min zunge dich immer loben sol:
behüete mich vor der helle hol.

70 Chriſt Jesu, du vater güter,
chum mir ze trost mit diner müter,
Behüete mich vor der helle lüter
und vor falschen sünden füter.

71 Tröste mich, du reiniu fruht,
du reinez vaz voller genuht,
Zů dir einer han ich fluht:
hab mich, süezin, in diner zuht.

72 Violstunde un liljen smac,
al min trost ie an dir lac
An dich ich genesen niht mac
du miner wunne ostertac.

73 Sende von himel mir die chrone
die got allen den ze lone
Git, die dir hie dienent schone
mit ir reinen mundes done.

74 Ventris tui got geluste
ze einem huse daz sin muste
Unde ouch teigen dine bruste:
nach der menscheit er dich kuste.

75 Eva brahte uns und Adam
den fluch der uns niht gezam,
Den uns din güete sit benam,
do dir der grüz von himel quam.

76 Nach dem grüze got vergaz
sines zorns und lie den haz,
Dem Adam an dem aphel az:
der was groz ane maz.

78 Reiniu meit, min so gedenk,
daz ich von got und dir iht wenk:
Mit diner barmunge du mich trenk,
des richen gotes süezer schenk.

79 Ich bit dich, müter der barmunge,
durch dines kindes wandelunge,
Daz dich gelobe so min zunge,
daz ich mit dir ze himel junge

80 Swenn ich scheide von irdeschem erbe,
und so min lib hie ersterbe
Daz ich daz umb dich erwerbe
daz min sele iht verderbe.

81 Trœstærin, nu hilf mir dar,
ich meine zů der engel schar.
Du nim miner sele war,
swenn sie von minem libe var.

82 Vrowe min, ich pite dich,
hab in diner phlege mich,
mit diner barmunge an mich sich,
miner sünden bant-zebrich,
swenn sele und lib scheidet sich
Daz ich danne frœlich,
mit al der werlt gemeinlich
seh an din antlutz freuden rich
immer mer in himelrich:
des pit ich, vrowe, dich innerklich.

83 Ich pite dich, vrowe, nu wis gemant
umb mich armen, sit mich hant
min sünde so ser an gerant:
nach diner hilfe ist mir ant.
zebrich miner sünden bant.
Reiniu, wis umb mich gemant,
mit dinen genaden bi mir stant:
swenn ich begebe diz jamerlant,
so hab min sele in diner hant,
füer si für unsern heilant.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 196 und XXXII, nach der Pommersfelder Perg. Hs. Nro. 2797 in 4° vom Ende des 13. Jhs., hinter Bruder Philipps Marienleben. Vielleicht hat Bruder Philipp auch dieses Ave Maria gedichtet: der Dichter sagt (Str. 45) 'in minem done', womit er wol kaum die Form des Leichs gemeint. Die Überschrift

rührt von mir her. Karl Bartsch gibt nicht an, daß zwei Strophen fehlen: die 53., welche dem zweiten u in mulieribus, und die 77., welche dem t in ventris zukommt. Vers 2.4 manich, 5.2 überflüzich, 22.3 zebriche, 22.4 erwirbe, 26.1 Saelich, 41.2 manichvalt, 42.2 hilfe, 51.2 und 52.2 truch, 62.4 mach, 64.4 verlihe, 72 smach lach mach tach, 78 gedench wench trench schench. Das Gedicht hält sich sonst von dergleichen mitteldeutschen Ausartungen frei. Zeile 83.6 wis.

Seifrid Helbling.

Nro. 345 und 346.

345. Ave Maria.

Ave, der grüz von Gabriel
der gevreut vil manic sel,
die kumber heten
In der vinster, daz sie nieht
sahn daz vreuden wernde lieht,
doch die propheten
Wissagten vor, also der künftic wære,
den ein maget magtlich rein gebære,
ende næm ir swære.

2 Maria, ein mersterne lieht,
sich kan dir gelichen nieht
an allen eren.
Wir israhelisch armez her
swæben uf dem jamers mer:
du bist der steren
Der uns leiten sol uz dem ellende
hin ze vreuden ewiclich an ende,
dehein sach daz wende.

3 Gratia, genaden vol,
der grüz zimt dir, maget, wol,
du reine und werde,
Daz din reiner lip umbgreif
den der den witen umbeswelf
himel und erde
Umbgriffen hat und alle creature:
o süezin magt, gip uns genaden stiure,
du rein gehiure.

4 Plena, vol genaden du,
Maria, also sprech wir nu
von waren schulden.
Du gnaden übervlüzzic vaz,
dem der dich gnaden übermaz
bring uns ze hulden,
Daz diner gnaden übervluz von rise
an den wec der uns rehte wise
zem paradise.

5 Dominus', unser herre Krist,
der von dir geboren ist,
maget reine,
Nach dem wir kristen sin genant,
der ellin dinc in siner hant
hat gemeine,
O süezin frowe, daz du rein gebære
den gotes sun gar ane alle swære
und maget wære!

6 Terum, mit dir ist wol bekleit
gotes drivaltikeit,
din des gedahte
Daz sie in diner eren schrin
selb in wonunge wolde sin,
als sie volbrahte.
Wa besloz ie maget hort so grozen?
dir sælden kefs vol heilikeit gestozen
kan niht genozen.

7 Benedicta, du gesegent
ob allen wiben din da pflegent
wiplicher güete,
Den bistu gesegent obe:
Maria vrouwe, dir ze lobe
stet min gemüete.
Du eren hort, got selbe dich erte,
do er ze dir nach siner menscheit kerte,
din sælde er merte.

8 Tu in mulieribus
sprach der engel niht umsus:
ab allen wiben
Bistu gesegent und erweit,
zer hæhsten künegin gezelt,
und kanst vertriben
Unser not, du blüend Aarones gerte,
Ezechieles porte, din uns nerte
von ungeverte.

9 Et benedictus, und gesegent
in gote, wol in die des pflegent
wol erkennen
Daz du maget müter wær,
uns ze trost den sun gebær
den wir nennen
Jesu Krist, einborn kint der gnaden:
in gotes rich si wir mit dir geladen
uz manegem schaden.

10 Fructus, din vruht von dir bequam
din uns al den zwivel nam,
maget werde.

Daz got ſelp vor maneger ſtunt
ſprach uz der propheten munt
uf der erde,
Daz was den einvaltigen vor gemæret:
o ſüezin maget, ez iſt nu enbæret,
mit dir bewæret.

11 Ventris, din reiner lip beſloz
den der al der werlde groz
wart ze beſliezen:
Din ſint die himel alle vol,
din abgründ er erfüllet wol.
laz uns genieʒen,

Werdin maget, daz er was ſo kleine,
do in beſloz din lip algemeine,
maget reine.

12 Tui, din lop werdiclich,
Maria, in dem himelrich
iſt gemeret,
Daz du des müter maget biſt
der gotes ſun einboren iſt.
drumb dich eret
Got und al ſin engel immer mere.
tu autem domine noſtri miſerere.
deo gratias.

Das eilfte der von Th. G. v. Karajan in Haupts Zeitſchrift IV (1844) bekannt gemachten fünfzehn Gedichte Seifrid Helblings, Seite 205.

346. Quinque ſunt vocales,
A E I O U.

Din erſt vocalis iſt daz a.
awe, nu wær ich gerne da!
wil mich iemen vragen wa,
dem zeig ich niht anderswa
danne zů der maget Marja.
ſold ich dich ſehen, ich ſpræche ſa
'von dinen gnaden mich niht la,
ſo wirde ich nimmer ſorgen gra.'
ob daz min beſtin vreude wær?
uf min warheit ſprich ich 'ja'.

2 Waz wil ich blůmen unde kle?
mir tůt ein ander ſorge we:
ich ſten uf der ſünden le,
der ſolde ich mich gelouben e.
ich wil, din ſtraz ze helle ge,
da not iſt in dem jamerſe.
got ſelbe in miner helfe ſte,
waz wil ich danne genaden me,
ob mich ſin barmunge nert
dort nach mines todes re?

3 Din dritt vocalis iſt daz i.
got here, durch dine namen dri
wis mir mit diner helfe bi,
reht als din warheit an dir ſi.
von dir uns wůhs der ſælde zwi
an dem wir wurden ledicvri.
ez was ein jamerlicher ſchri
an dem kriuze 'eli, eli':
helf uns der růf und irin leit,
din dich gebar, magtlich Mari!

4 Waz wil ich blůmen rot unt blo,
ich unſæliger dan ein kro?
groʒer ſorgen han ich zwo:
din eine, ſo min ungenbro
beluchent, wie mich vinde do
der tot: din ſorge lit mir ho.
din ander not, wie unde wo
wirt min geverte. ich ſprich alſo
'wis mir mit diner helfe bi,
du herre, genant alpha et o.'

5 Min vünft vocalis iſt daz u.
waz ſol ich anders ſprechen nu?
Maria, vrowe, ſprich ſelbe zu
dem dinen lieben ſun Jeſu:
mir hilfet niemen baz dan du.
min ſünd mich leider ſelten ru,
der ich vil uf min ſel gebru.
doch gent min tage hin als ein tu.
nu ner mich der Jacoben nert
vor ſinem brůder Eſau.

A. a. O. das zwelfte Gedicht, S. 208.

Wizlav IV., fürſt von Rügen.

Nro. 347—350.

347. Endes tac.

Menſchen kint, denket dar an,
ob ich vch gheraten kan:
iz iſt in der werlt wol ſchin,
daz endes tac wil komen.
Iz iſt in der werlt wol ſchin,
daz kint truwet niht dem vater ſin,
noch vater ſime kinde nicht,
daz habe wir wol vornomen.
Nu töt al ſo,
daz ir ſith vro,
ob ich iz vch vorhele,
daz ir hȕr ſtant
nicht ſith ghewunt
ghar an uwer ſele,
wenne ir den gheyſt vph gheben,
vnd niht behalden mugen den leben,
daz ir denne keyne not
liden, daz mach vch uromen.

Menſchen kint, denket dar an,
oft ik u geraden kan:
it is in der werlt wol ſchin
dat endes dach wil komen.
It is in der werlt wol ſchin:
nicht truwet kint dem fader ſin
noch fader ſime kinde nicht:
dat hebbe wi wol fornomen.
Nu dot alſo
dat gi ſin fro,
oft icht junk forhele,
dat gi tor ſtunt
nicht ſin gewunt
gar an uwer ſele,
ſwenn gi den geſt up geven
und nicht behalden 't leven,
dat gi denne nene not
liden, dat mach u fromen.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 74a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 6 ſteht den für dem. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung (1852) Seite 26.

348. Ave Maria.

O Maria, din ſȕze vrucht
vntphinc eyn hohe druht
von Gabrielis botheſcaph:
ſich, Ane her dich nenie.
Din kuſch edel dich betwanc
daz vz dime munde irklanc:
'ghotes wille ſche an mir',
hȕ hant ſich daz wort lenie.
Dar nach wart ſchin
eyn kindelin,
daz du iuncvrowe bere,
nach ghotes e,
anc alle we
vnd anc keyne ſwere,
ſo quam hȕ ir werlt, maghet, din kint;
durch vns wart her ghecrȕceghet ſint:
durch vns vorlos her ſin leben,
diz was eyn groze renie.

Maria din ſote frucht
untfenc ene hoge drucht
fan gabrielis bodeſcap:
ſich, Ave he dik nende.
Din kuſch edele dik bedwank,
dat ut dime munde erklank
'godes wille ſche an mi',
to hant dat wort ſik lende.
Dor nach wart ſchin
en kindelin,
dat du, junkfrowe, bere
nach godes e
an alle we
unde an dekene ſwere.
ſo quam tor werlde, maget, din kint
dorch us wart he gecrucegel ſint,
dorch us forlos he 't leven ſin:
dit was en grote rende.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 71b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 27.

349. Ervülle, here, minen geiſt.

Ich wil bitten in der ȕit,
daz du dine hulphe wit
gheghezeſt, here, an mich eyn teyl,
iheſus, du wunderere;

Ik wil bidden in der tit,
dat du dine hulpe wit
gegeteſt, here, an mik en del,
Jeſus, du wunderere.

Sint ich ane dich nicht mac
gheleben nimer ghüten tac,
noch ane groze helphe din;
la mich nicht helphe lere.
Stete des nicht
dem tubel icht,
daz her mich beſcrenke;
went her ſo vil
der ſunden ſpil
vöget mit ſiner lenke;
dune willeſt min helpher ſin,
here, er tzuhet mich anders hin:
vorvülle, here, minen geyſt,
ſint ich des an dir ghere.

Sint ik ane dik ne mach
geleven nummer goden dach,
noch an de groten hulpe din,
lat mik nicht hulpe lere.
Stede des nicht
dem duvel icht,
dat he mik beſcrenke;
went he ſo fil
der ſunden ſpil
fogt mit ſiner lenke.
dun willeſt min hulpere ſin,
her, he tut mik anders in:
forfulle, here, minen geſt,
ſint ik des an di gere.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 73d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 16 tzůt für tzuhet. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 79. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 29.

350. Diu heilige zit.

Wſe heylighe tzit
de twinget mich,
daz ich ſinghen můz
von dem, der mich ghemachet hat.
ſceppher aller dinghe,
Hilph, daz ich werde quit
der ſunden rich
vnd ir werde bůz,
die ich lange han ghetraghen,
mache mir de ringhe.
Minen lip haſt dn ghemachet bröde;
diz bedenke, edele here,
halde mich tzů dime willen vaſte;
al bin ich an dime righe ſnode:
bedenke wiſlan, din wisheyt
mache yn nicht tzů elendem gaſte:
du haſt mich ture koypht mit dinem blůte.
vrowe, reine meyt,
bittens wis bereyt
kegen din kint, daz iz ſi min hůte.

Wſe helige tit
de dwinget mik,
dat ik ſingen mot
fan dem, de mik gemaket heft.
ſceper aller dinge,
Help, dat ik werde quit
der ſunden rik,
und er werde bot,
de ik fil lange hebbe dragen,
make mi de ringe.
Minen lif heſſt du gemaket brode,
dit du bedenke, edel here,
halt mik to dime willen faſte.
al bin ik an dime rike ſnode:
bedenke Wizlav, dine wisheit
mak en nicht to ellendem gaſte:
du heſſt mik dure koft mit diue blode.
frowe, rene meit,
biddens wes bereit
gen dime kinde, dat it ſi min hode.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 74d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 80. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 33.

Herman Damen.

Nro. 351—357.

351. Leich von Maria und Chriſtus.

Ir kriſtenen alle ſchriet
an eynen got gedriet,
ſit her vns hat geoyret,
vnde troſt vurliet:
Wir haben alle wol vurnomen,
ſwem er tzů troſte hie wil komen
daz mac ym ewichlichen vromen.
Swer ſynes troſtes gernde ſy,
der ſcrie an ſyne namen dry,
vnde mache ſich von ſvnden vry,
ſo iſt ſyn troſt ym hulflich by.
Her mac in troſt vil wol vurſagen
die an dem troſte ſyn vurtzagen,
da von in vnheil möz betagen.
Syn troſt in menſchen hertze
qvam nye, her ne worde da in geladen
myt rechter ruwe ſmertze;
ſwer ym myt ruwe kan gephaden,
dem kvmpt her of der ſůnde ſchaden.

2 Nv ſi geeret die mȍter ſyn,
din an anegenge myt ym was,
vnd ouch ir trut, daz kyndelyn,
des ſi doch ane we genas,
als ich ez in den bȕchen las.
Sie iſt aller ſelden vberdach
vnd aller tugent eyn vullez vaz,
ſwaz man ie von ir gȕte iach,
die kan ſie vbergȕten baz,
ſie wert vns ires kyndes haz.
Des ſule wir ſe ymmer eren
vnde vnſen dieneſt an ſie keren;
ſie iſt vnſe leyde ſteren,
ſie kan vnſer heil wol meren.
ſwa vns der tivbel wil vnrſeren,
da kan ſie vns hulfe reren
vnd allez vnheil veren.

3 Sie iſt ob aller ſȕzheit ſȕze,
die vil reyne ſȕze maget,
ſwen ich ſie nenne vnd ich ſie grȕze,
die al der kriſtenheit behaget,
of daz ſie mynen kummer bȕze,
ſo wirt vnheil von myr geiaget.
Sie iſt aller ſunder hulferynne,
ſwer ſie mynnet an ſyme ſynne,
der mynnet ouch die waren mynne,
Sie iſt ein brvnne der barmvnge,
der nv noch nymmer me tzȍrgat,
her ſi der alte oder iunge,
der vmme ſyne miſſetat
ſie nu of ruwe gerendem ſprvnge,
dem git ſie hulfeberen rat.
Daz aller creativre tzvngen
ir lop ſageten vnde ſvngen,
dennoch wordiz nicht halb durchdrvngen.

4 Salomon der wiſe
wol tzȍ priſe
ir grozen tugent hat beſcriben:
die lobebere
nymmer mere
enwirt myt lobe halb durch triben;
ir lob iſt vngeendet bliben.
Sie iſt die lenge
an anegenge
geweſet by der goteheit
in hymelriche
ſicherliche,
daz hoeſte lob iſt ir bereyt,
nach gote daz div erde treyt.
Griez vnde ſtoub
gras vnde loub
regens tropfen vnde ſteyne
daz die mȍhten algemeyne
ſprechen, dannoch die vil reyne
Worde von yn allen nicht vollobet,
der al die himel rote hobet;
ſwer ſi nicht lobet,
der ſelbe tobet.
Sie iſt ouch daz
erwelte vaz
do got menſlich ynne ſaz;
ſwer yrme dienſte iſt tzȍ laz,
Dem kan ſie wol irtzeygen
ſo hulfeliche tere,
daz er wirt ir dienere
vnd ir ſich git vȕr eygen.

5 Sie iſt alles wandels bar
vnde vur dem ſvnnen ſchyne klar.
ir ſult daz wizzen, vnd iſt war,
daz ſie ym hilfet durch daz iar
der ir myt truwen dienen tar.
Swer ſich von gote hat gewant
vnd bvnden iſt myt der ſvnden bant,
wirt er yn ruwen ir bekant,
dem kvmpt ir hulfe tzȍ ym gerant,
vnd vntbyndet in tzȍ hant.

6 Sit daz ſie vntbynden mac
den der in ſvnden ſtricke ie lac,
Ob er vȕr ſvnde bȕze vntſat,
vnd hertzichliche ruwe hat,
So ſol eyn izlich kriſten man
ſich ruwen vnd bȕze nemen an.

7 Gedenke, vrouwe, daz du vns were,
do du gebere
dynen ſvne iheſum kriſt,
Mit grozer vreude vnd ane ſwere,
der da herre
vnd kvninc ob allen kvningen iſt.

8 Des wes gemant, vnd bit vns vriſt
von dem du vil geeret biſt.
Vrouwe, durch dyne wirdicheit
la dich irbarmen vnſer leit,
Und bitte din vil liebez kynt
vȕr die an houbetſvnden ſint,
Daz er gherȕche vriſten die,
durch al die tugent die er ie begie.

9 Dyn liebez kynt daz iſt ſo gȕt,
daz ez dir alles des gewert
vnde myt willen gerne tȕt
des din mȍt an ym da gert
Vnd nymmer me ouch niht vurſaget
dekeyne ſtvnde nacht noch tac;
Dyn bitten ym ſo wol behaget,
daz er dir nicht vurſagen mac.

10 Vv meyles vrye
maget marie
vnde gotes gymmen glaſt,
Swer dich an ſcrye
durch helfe drye
vnde durch ſwerer ſvnden laſt,
Dem tȕ du hulfe durch den aſt
da der eyngeborner ſvne dyn
mit ſtrachten armen ane hienc,
do er die hantgemele vntfienc
durch die wir irloſet ſyn.

11 Der aſt derbebende phlac,
e her dem lebende eyn ende gab,
vnd ouch div erde,
e der vil werde
ſtarb, of teten ſich die grab,

12 Die toten
irſtunden,
do er mit wunden
blütes roten
an dem krutze mytten hienc.
Ouch brachen ſteyne
manich hundert
in der maze ſunnen ſtoubes kleyne.
uv get, ob vch des icht wundert
wie ez dar nach irgienc:

13 Die ſunne ir ſchynen
liez, do er myt pynen
geneygetes houbetes of gab den geiſt;
Sich reyz beſunder
der ſigel durch wunder
in dem temple. ip dv daz wol weiſt,
Menſche, daz got alle dinc vurmac,
ſo vürchte ſynes richtes tac
vnde in ſelben aller meiſt,
ob du des gelouben treiſt

14 Daz er von erden
dich lie werden,
vnde wider werden lat
Tzů vulem miſte,
ſo bitte kriſte
daz er dich vriſte,
ſit neman vriſt tzů gebende hat
Wen er al eyne,
der vil reyne,
an dem al vnſer heil anſtat;
Wir ſulen es rüchen,
— — — —
daz wir ſüchen
tzů ſiner barmunge rat.

15 Her iſt alles heyles vberheyl,
ob ym lac nye keyn wandels meyl,
her wil aller ſelden teil
mit vns armen teylen.
Ob wir halten ſyn gebot,
vnd des gelouben, daz er ſy got,
ſycherlichen ſunder ſpot,
ſo wil er gar tzů heylen
Vnſer ſunde wunden,
die wir ungebunden
tragen tzů allen ſtunden;
ſus machet er vns dye geſunden.
darnach wil er vns feilen
in ſiner richen gnaden feil:
Swer da in geſeilet wirt,
daz weiz ich wol, daz yn vurbyrt
div helle vnde der helle wirt.

16 Ranf gherich
vnde werich
ſül wir kegen den ſunden weſen.
Her iſt eyn dhegen
der an geſegen
den ſunden kan, der wil geneſen
Vur der ſucht die adamen
obe lac vnde ſyme ſamen.

17 Adam vnd al die ſyne
weren me den vivnf tuſent iar
In der helle pyne,
do loſte yn got, daz iſt war,
Vnd ouch dar tzů die ſelben gar
die ſynen willen heten getan,
die braht er tzů der engle ſchar.

18 Ich byns gemeyt
daz vnſer leit
ſyn goteheyt vberſtriten hat.
Swer ſich vurſneit
ie hares breyt
an ſundelicher myſſetat,
Wer ſol ſich des nicht ſchamen
daz er ſüche gnaden rat.
ſus leret herman der damen,
amen, amen, amen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 113d — 117d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben; Vers 2.7 ſteht vulez, 4.16 lob, 9.6 die keine, 13.6 tů für du, 14.4 vulen. W. v. Hagen, Minneſinger III. Seite 160—162. Unrichtig daſelbſt (S. 754) 9.6 daß die Hſ. Vers 2.7 vůlez, 8.7 gerůchte, 14.11 ſůlen leſe.

352. Kriſt herre.

Der aller wunder meiſter iſt
vnd ſcheffer aller dinge,
daz iſt der wiſe ware kriſt
der ſo rynge
ſyn leben woch durch vns.
Swaz ſich ho in den luften nert
vnd in des wages grvnde,
daz beſte iſt, menſche, gar beſchert
dynem munde
von der gabe gotes ſvns.
Wer er nicht ſo barmich
bi der walte die er hat,
ſo ne word ouch nymmer der armen ſunder rat.
ſyn barmicheit vurkynſet gar
vnſe tegeliche ſchulde.
ſwer gnade tzů ym ſüchen tar,
ſyne hulde
git er ym, daz iſt war.

2 Krist herre, in dyner kristenheit
du kleyne vindes kristen;
daz la dir hivte wesen leit
daz sie vristen
vnkristelichez leben.
Wie möchten sie recht kristen syn
nach kristelichem orden,
die hie wider den willen dyn
rouben, morden?
gotes vlůch ist in beneben.
Herre krist, nv vriste
dyne hoen hantgetat,
vnde gedenke daz dyn munt gesprochen hat,
du wille in allen genedich wesen
die gnade tzů dir sůchen.
ich weyz daz wol, vnde hanz gelesen
in den bůchen,
du bist genaden vol.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118a, in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 162—163. Die Hs. und vdH. Vers 1.11 walt für walte, beiden fehlt 2.11 Herre, vdH. Krist (. .).

353. Gotes barmherzikeit.

Wir sulen loben nacht vnde tac
den hohen hymel herren,
den neman vollen loben mac
noch vil eren,
der tzympt tzů lobene wol.
Swaz ich ym lobes gesongen han,
daz wizzet sicherliche,
daz han ich gar of genade getan;
gnaden riche
ist her vnde gnaden vol.
Er ist eyn got gedriet,
in dem gelouben myn,
so klar vnde so reyne
wart nye keyn sonnen schyn.
her hat gewalt wit vnde breit
ob alle scheffenvnge:
hie vmme syne barmhertzicheit
menschen tzunge
nymmer vil loben kan.

2 Swen ich die gotes barmhertzicheit
durch myne sunde an schryc,
so ist syn barmicheyt bereyt,
sunden vrie
tůt si mich san tzů haut.
Swer da hat grozer sunden hort
geladen of sinen rucke,
sin barmicheit hie vnde dort
wirt sin brucke.
hie by so weset gemant,
Vnde habet vur ougen
die gotes barmicheit;
sie mac vch beschirmen
vür ymmer werende leit.
swer sie hie nv vur ougen hat,
der wirt tzů hymelriche
gekleidet myt der engele wat,
ewichliche
wirt ym ouch vreude irkant.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118d, in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 163; Vers 2.7 sinem.

354. Din vriuntschaft gotes.

In dirre wise ich singen wil
eyn lob dem hoesten herren;
sin güte nye vol lobet wart
noch nymmer me ne wirt.
Sin ryche daz hat vreuden vil,
des süle wir in eren,
syn vreud vns vrende hat gelart,
sin vreude vns vrende birt.
Sin gnad ist groz, des sit gewis,
swer syner hulde gerude is,
der sol sich tzů ym irvrivnden;
swer syne vriuntschaft welle han,
der sol myt vlize dar nach stan
daz er sich vrye von den sunden.
ruwe, bicht, büze machent vry
den menschen von den sunden;
nv vriet vch, daz ist myn rat;
keyn mensche wirt vry, ane dese dry.
nv lat vch nicht vurschunden:
die gnade leschet missetat.

2 Vür al daz wunder daz ie ghewart,
so was daz wunder mere
do got menslich of erdhen was,
do geiste dry eyn geist.
Da wart keyn wunder an gespart,
daz schůf der wunderere,
der geist der geiste, also ich ez las,
der vater allermeist,
Der geist der geiste den sune syn:
wa wart e grozer wunder schyn
wen diz von eyme geiste al eyne?
der geist der geiste, daz ist war,
die möter ob allen tugenden gar,
daz ist die süze maget reyne:
nv geiste, vater, dyne kynt,
durch dyner möter ere,
vnde lesche ir aller myssetat,
die hie an houbetsunden synt
die mache sunden lere
vnde gib in dort der engel wat.

3 Got herre, sit du scheffer bist
des hymeles vnde der erden
vnde al der dinge din an den tzwen
tzů male begriffen syn,

So gib myr alſo lange vriſt
vnz ich zů dienſte werden
dir mǒge vnde dynen namen dren,
nach dem willen myn.
Sit dyn name gedryet iſt,
vnde ouch geeynet, iheſu kriſt,
alſam der loube vns irzeyget,
die ſtete an dem gelouben ſyn
den iſt du vrivndes hulfe ſchyn,
ſo wirt ir truren ouch geveyget.
gedenke ouch daz dyn gotheyt
ſich neigete zů der erden,
of daz die menſcheit worde erloſt;
des iſt dyn lop geworden breit
vnde ſol noch breiter werden;
wan du biſt aller ſunder troſt.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 119—120, in ihrer Schreibweiſe; Vers 1.10 ſteht iſt, 2.8 den für der, 3.8 den für dem. VdH. MS. III. 164—165. Der Hſ. und vdH. fehlt Vers 3.4 ze male, vdH. ſetzt zwei Punkte vor begriffen.

355. Maria træſterin.

Maria, möter, reyne maget,
der werlde troſterynne,
irwende, vrouwe, myn vngemach
durch al die gůte dyn.
Ich habe die ſunde vil getaget;
nv troſte myne ſynne
vnde gib mich ruwe über dach,
wend ich vil ſundich byn.
Sit du vrouwe aller engele biſt,
ſo irbarme dich vnde gib myr vriſt
vnz ich kegen dinen ſun ghedynge.
ich han daz ofte wol gehort,
ſwer dich eret vnde dyne bort,
daz ym ouch nymmer miſſelinge.
han ich des, vrouwe, nicht getan,
daz mǒet mich vil sere
vnd iſt myr ynnichliche leit.
nv la mir dine hulde han;
din zorn iſt myr zů ſwere:
we ym, der in zů grabe treyt!

Aus der Jen. Hſ. Blatt 120—121, in ihrer Orthographie. Vers 9 ſteht tu für du. VdH. MS. III. 166.

356. Got ſtarb umbe unſer eigentům.

Genůgen liuten wundert des,
durch waz got niht enſende
ein andern vůr ſich an daz zil,
do er den tot enpfie.
Vil gerne müget ir merken wes:
din ſache iſt vil behende,
als ich in hie beſcheiden wil,
nu merket ebene wie:
Swer konfet ein dinc, daz iſt ſin,
billicher den ez wære min:
hie mit mac ich daz wol erzeigen,
ob ſich hete an den tot gegeben
ein ander ſumbe unſer leben,
daz wir ſin billich wæren eigen.
dar ſumbe wolt ez nieman got
verhengen daz er ſtürbe
umb unſer eigenium wan er;
er dulde dankes ſwachen ſpot,
uf daz vil gar verdürbe
an uns des leiden tiuvels ger.

Jen. Hſ. Blatt 121a. VdH. MS. III. 167.

357. Gotes ſpiſe.

Ein lop ſing ich dir ze priſe,
ſůzer got, in dirre wiſe,
uf daz du mir dine ſpiſe
teiles an min ende;
So wirt al ſin ger geſwachet
der uf minen ſchaden wachet:
ſwaz er ſider uf mich ſachet,
daz hat keine pfende.
Hie ſi im widerſeit,
mines dienſtes ſol er ane ſin;
ze lone niht wan leit
git er unde immer wernden pin.
du ein unt dri genende,
ſende uns dine hohen lere
durch al diner tugent ere,
uf daz ſich unheil uns vere,
herre, heil uns ſende.

Jen. Hſ. Blatt 121b-c. VdH. MS. III. 167.

Meister Heinrich Frouwenlop,
der junge Missenære.

Nro. 358—416.

Abkürzungen für die Bezeichnung der Handschriften: Heidelb. für Heidelberger, Jen. für Jenaische, Kolm. für Kolmarer, Man. für Maneſſische (zu Paris), Münch. für Münchener (Nro. 351. 4°), Weim. für Weimarer, Weing. für Weingartner (in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg), Wien. für Wiener (früher U 509, jetzt 2701), Würzb. für Würzburger (jetzt zu München). VdH. bedeutet v. d. Hagens Ausgabe der Minnesinger, Ettm. Ludwig Ettmüllers Werk: Heinrichs von Meiſſen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. 1843. 8°.

358. Unſer vrouwen leich.

Ez ich ſach in dem trone
ein vrouwen din was ſwanger,
din trûc ein wunderkrone
vor miner ougen anger.
Si wolde weſen enbunden,
ſus gie din aller beſte.
zwelf ſteine ich zû den ſtunden
kos an der krone veſte.

2 Nu merket, wie ſi trüege
din gevüege,
der naturen zû genüege:
mit dem ſi was gebürdet,
den ſach ſi vor ir ſitzen
mit witzen
in ſiben linhtæren,
unt ſach in doch geſundert
in eines lambes wiſe
uf Sion dem berge gehiuren,
Unt hate ouch daz ſi ſolde.
ja din holde
rûc den blûmen ſam ein tolde.
vrouwe, ob ir müter würdet
des lambes unt der tuben?
die truben
ir liezet iuch ſwæren:
da von mich nicht enwundert
ob iuch din ſelbe ſpiſe
kan wol zû der vrühte geſtiuren.

3 Ei bernde magt und eren riche vrouwe,
din ouwe
von dem grozen himeltouwe
blûmen birt in werder ſchouwe.
man hært der turteltuben ſingen
erklingen
vol ringen
nach ſüezes meiſen horden;
hin iſt des winders orden,
die blüenden winrebe diner vruht
ſint vollen ſmakhaft worden.
Des ſoltu gen, din vriedel rüefet dir, arten,
dir zarten
in dem heilwin tragendem garten.
'kom, liep, kom!' ſus wirt ſin warten
dort uf dem lewenberg von mirren.
kein virren
ſol irren
dich, wan er wil erkoſen
ſich mit dir in den roſen;
des ſoltu, tohter, müter, magt,
mit liebe in liebe im loſen.

4 Nu longen niht,
durch iht der ſchiht
daz dich ſunder wiht
der künic in ſinen keller vürte:
dich rürte
ſin grüezen:
wie nu, vron magt, habt ir iuch wol verwir gunnen ſunnen?
der wunnen
in wol, daz ir den win habt trunken
mit der milich -
ſo ſüezen.
Ich wæne wol,
in ſol den zol
ſin munt machen vol;
wa durch der mure hüter kamen,
in namen
den mandel?
'waz ſûcht ir, maget, ſo ſpate in den gazzen?
kein lazzen,
wir vazzen
din liep!' an inwern wunden gar durſunken
hat ſin drilich
den wandel.

5 Sit irz din maget
din durch die wüeſtenunge zogt
mit richem ſmacke? iuch hat gemahelt der eren vogt,
ir ſit ein brut,
daz prüevich an den worten.
der künic durch inwer porten
kam uz und in
nach willen ſin,
din doch beſlozzen was und iſt
ouch noch an allen ir orten.
Davit der ſaget,
ir ſtüendet zû der zeswen hant,
golttvar bekleidet iuch künic Salomon bevant:

gar überlut
er giht, daz inwer löckel
gestalt sin sam rechböckel,
und inwer huf
da saget er luf;
din dieher güldin vürspan sin:
wol stent der kinschen ir röckel.

6 Wen siben kirchen schreip Johan
waz si tün solden oder lan,
ob si mit willen wolden stan
bi gote sunder valles wan.
da wart gebent der sælden ban.
der engel siben vürten dan
die botschaft, als ich mich versan:
magt, sit din forme den bespan
der alle formen tirmen kan,
des würken schüf die kraft der siben geiste:
Da von geliche ich dich ze stunt
den kirchen. ach, du berender grunt,
der minnen wisheit wart dir kunt,
du senftekeit, du küste vunt,
din rat, din sterke bleip gesunt,
din vorhte entsloz den grozen bunt.
magt, aller megede ein überwunt,
von disen geisten wart enzunt
din lip, din herze: des min munt
dich mizzet uf daz beste und uf daz meiste.

7 Ob ich die warheit lerne,
die siben liht lucerne
uz diner sele liuhtent sam die sterne,
von in wart zitec dines geistes erne,
da der jungalie zwischen saz,
gegerwet, als er sich vermaz,
in wizin kleider sunder haz:
ei, tohter von Sion, vrön dich der mære!
Din siben liht ergiezten
ab dines geistes vesten:
din zuht, din kinsche liuhtent mit den bestrn.
din stæte und ouch din triuwe vil wol westen
daz der geloube si niht vloch.
din güete schein da vollen hoch,
din diemüt sich gen himel zoch:
hie bi belcip din wille an alle swære.

8 Ei, welch ein lebendez minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan din gestalt, din schæne
durchschænet alle træne;
ir gelfer lut ist 'kræna, künic, kræne':
din richsen wol
zimt, als ez sol,
ze siner zeswen siten.
der apfel den du treist beginnet ziten,
die blümen lachent beidenthalp der liten:
ir mündel hat der ton getwagen;
si lünt reht als si wellen sagen
'din magt ob allen megeden müz uns wol be-
Künc Salomon, des wisheit selch, [hagen.'
der giht, ir nabel ein guldin kelch,
si voller edeler steine,
vin, luter unde reine,
die sint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des suns,
dar inne er uns
zü sinem vater brahte.
wie wol din zarte tohter uns bedahte,
daz uns der val des alten swindes schahte.
vil schæne ob allen vrouwen, sprich
'der schæne ein liebin müter ich,
der heilekeit ein hoffenunge nennet mich.

9 Ich binz din groze von der kür;
min wille ist krestic unt doch mür;
gen liebem liebe ich mich erbür.
daz venster einer klosentür,
da gienc min liep so trintlich vür,
sin hant mich rürte, daz ich spür.
Si was von süezem tonwe naz:
ez duhte mich ein honicvaz.
ich az den seim
unt tranc den seim.
sus kam ich heim.
des wart mir baz:
waz wirret daz?
Wen slangen beiz min hermlinwisel;
min süezer morgentouwic risel
durchbrach des vlüches herten kisel;
min wünschelrüte sunder zwisel
streich ab der swarzen helle misel;
sus wart gerætet sunder prisel
Din palme der min grüezen kam.
sprich, edeler wiser vriund Adam,
wie min gesüch
den dinen vlüch
braht in unrüch?
mir megede zam
wol müter scham.

10 Ich binz, erkennic,
nennic,
kurc,
des hæhsten küniges sedelburc;
min türne niemen kan gewinnen,
mine zinnen
nzen und innen
sint mit liljen wiz gepinset,
des trones wesen mir helflich zinset,
min gazzen sint geblüemet.
swer mich rüemet,
ein balsam den durchgüemet.
der sunnen glenzen ist min kleit,
dar in so han ich mich gebriset unt bereit;
so hat der mane sich geleit
ze minen vüezen.
ich kan büezen
swære: des got geist mich tüemet,
Swenne er mich vester
swester
saget.
er giht, ich si so junc betaget:
"wie wolden wir daz si sich rüste
barwer brüste
zü der lüste,
durch die man si sprechen solde?"
nu merket waz min vriedel wolde:

er warte siner lunen,
daz mich brunen
von senfte der alrunen
wart slafen durch so süezen smac.
in unser phorten leisten durch so rich bejac,
die wile und ich des slafes pflac
gen der natiuren,
sin behiuren
müst er vlehten und ich zunen.

11 Wer smit von oberlande
warf sinen hamer in mine schoz
unt worhte siben heilikeit:
ich trüc in der den himel unt die erde treit,
und bin doch meit;
er lac in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bi drin:
des wart ich vrühtic voller güete,
süeze in süeze mir do sneit.
min alter vriedel kuste mich,
daz si geseit;
ich sach in an, do wart er junc, des vrönte sich
diu massenie da ze himel alle;
wie zühtec stolzer megede rüm ich schalle,
doch hoffe ich daz ez ieman missevalle.
er jach, min brüstel wæren süezer dan der win:
da bare er sich mit vügen in.
Wie wol er mich erkande,
der sich so vaste in mich versloz.
wer leit mich in der liljen tal,
da min amis curteis sich tougen in verstal?
ich binz der sal,
dar in man daz gespræche nam umb Even val;
schon ich daz hal.
seht, lieben, seht,
min morgenræte hat erwecket
hohen sanc unt richen schal,
den niuwen tac der alten naht.
ich binz der gral,
da mit der eren künic den leiden übervaht.
min spünne ernerte den von violvelde.
mir wart ein hirzgewic an minem gelde,
da mit ich sliez den vlüch uz dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht:
sus wart der stric des valles sleht.

12 Ich binz ein zuckersüezer brunne
des lebenes unt der werlde ein wunne.
ich binz ein spiegel der vil klaren reinikeit,
da got von erst sich inne ersach.
ich was mit im, do er entwarf
gar alle schepfennnge.
er sah mich stætes an in siner ewiclichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter wolgemüter rosengarte!
komt alle zü mir, die min gern:
ich wil, ich kan, ich müz gewern;
ich binz der lebende leitestern
des niemen sol noch mac enbern.
min müt vrüt
tüt güt.
ich binz diu stimme, die der alte lewe lüt,
diu siniu kint uf wecket uz des todes vlüt.
ich binz diu glüt,
da der vil alte fenix inne sich erjungen wolde.
ich binz des edelen werden pelicanes blüt,
unt han daz allez wol behüt.
Ich binz ein wurzen richer anger;
min blümen die sint alle swanger,
ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüzzic zinsic bach
die blümen min durchvinhtet, daz
si stant nach wunsche in sprunge!
ich binz ein acker der den weize zitic brahte her,
da mit man spiset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich mül, ich büch lind unt niht harte,
wan ich mit olei ez bestreich:
des bleip sin biz so süze weich.
ich binz der trou dem nie entweich
diu gotheit, sit got in mich sleich.
min schar gar
klar var!
er got, si got, ich got: daz ich vor niemen spar.
ich vater müter, er min müter vater zwar,
wan daz ist war. [ich da solde.
ich wart, ich leit, ich brach den tot, ich warp als
ich vür, ich kam ein Adelheit, der tugende ein ar:
er leit da niht, min Engelmar.

13 Sterk unde zierde hat mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der da bürge velset,
wan ich bin uf geschozzen als ein luftic ceder-
den cipres ich vürschænet han: boum.
ei welch ein senftez süezez riechen,
swem ich kume in sinen goum!
ich zoch über daz gebirge hin,
ze sprechen minen vriedel han ich ganzen sin.
den tisch ich spise
den der wise
von holze werden liez ze prise,
des güete nennet uns der grise:
min sinlen silber meinen;
min sinz an leim uz golde erscheinen,
min ufgane purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist geströnwet inne
din wære senfte süeze minne:
der aller bin ich ein beginne.
genade hat sich in min lessen
uz der kessen
so velleclich gegozzen.
din weisheit hat mir minen munt entslozzen.
der ordenunge senftekeit min zunge hat genozzen:
des grüezet, lieben, grüezet mich.
Die patriarchen sahen min figure,
si sprechent von mir, daz in der nature
so süezez noch so reinz in al der werlde wurde
wil iemen wizzen waz ich kan? nie.
ich salbe, ich heile, ich vüere uz næten
swaz man mir dæ wunden lie.
ich binz ein licht der starken tugent,
der grundelosen güete ein endelose mugent.
ich rüfe, ich schrie,
daz min krie
al der werlt ze trost gedie:
hie mit ich mich von ernste vrie.
niht zornes hat min denken;
ich kan uz siben hornen schenken,

din man ſach uf dem lambe lenken.
ſwaz die propheten alle kunden,
ir wort, ir rede uf mich ſi bunden;
ich bin niur himel minen vrunden.
gen mir ſo lant din ingeſigele
al ir rigele
ſwie vaſte er ſi behalte,
min ſchepfer unt min vriedel, der vil alte,
der ſich zů mir nach ſiner kunſt in drin perſonen
des ſelben můter maget bin ich. valte:

14 Ein ſnider ſneit mir min gewant,
ſin ſin den ſpæhen liſt ervant;
do mich gebriſet het ſin hant,
er ſach mich an unt kos min kleider,
als ein meiſter kieſen ſol:
do ſtůnden mir min kleider uz der maze wol,
daz ez im geviel ze hant in ſinem můt.
er tet ein ſpæhe din was nůzlich unde gut:
die wile und ich min kleider trůc,
er was ſo klůc,
daz er uz minen kleidern ſneit im kleider an,
din waren baz dan miniu kleider vil getan,
unt doch min kleider bliben ganz
an allen bruch, an allen wanc, an allen ſchranz,
vin unde luter, ſchæne ob aller ſchæne, glanz:
der meiſter heizet meiſter.
Als er diz wunderliche kleit
het wunderliche an ſich geleit,
ez was ſo wit unt was ſo breit,
daz ez beſloz den grozen der da
himel und erde in henden hat:
doch wart an im verſchroten ſint diu ſelbe wat.
er worhte ein ſpæhez luterz ſpiegelvaz.
als erz volbrahte, ſan er mitten dinne ſaz
und aventiurte meiſterſchaft
von vremder kraft.
daz ſpiegelvaz in doch beſloz, ſwie groz er ſi:
do blůte er wider uz im ſam ein blůender zwi
uz eime ganzen bonme tůt
und als der apfel uz dem blůenden blůmen blůt;
daz ſpiegelvaz bleip ganz, an allen enden gůt:
ſus ich verwant die geiſter.

15 Ich binz der ſterne von Jacop,
an mir ſo lit der hoch geherten engel lop.
ich binz din groze gotes ſtat
von der ſant Auguſtin ſo vil geſprochen hat:
min porten nie entſlozzen würden;
doch kam min vriedel in unt nam die bürden
die ich da trůc, unt half mir tragen;
daz ſol in allen inſteclichen wol behagen.
er wart mit einer ſchænen meit
gen ſinem vater überſeit:
des kam er ſit in arebeit:
daz elelend er gůtlich leit,
da mit er doch ſin erbe erſtreit
daz im ſin vater het verjeit:
des wol unt wol, daz ich der ſachen ir began.
Vil lieben, tůt mir ouch ein liep,
unt merket wie der goteliche minnediep
ſleich mitten in die ſele min
unt trankte ſi mit ſůzekeit der ſůeze ſin.
ſi wart verbunden mit der ſůeze,
daz ſi vertrůc des grozen grůzes grůeze,
unt weſte ie doch waz ir geſchach,
nie leit wan liep, nie we wan wol, kein un-
die wahter miner bürge zwar gemach.
der tougen wurden nie gewar,
wie got ſin kint in mich gebar,
daz ich gebar vürbaz aldar;
diu ſůeze, miner ſele nar,
gebar den geiſt, ich menſchen klar:
ſus vater, ſun, heiliger geiſt in mich ſich ſpan.

16 Ich binz der erſten ſache kint,
ich binz ein underſtande, in der gewalhet ſint
die dri unt doch mazhaftec kunden werden nie.
er iſt min weſen und ich daz ſin, ſun gůter,
er kint, ich můter;
er tet, ich leit,
in wæne uf we, des habens ich gelegenheit.
ſin art die mac man von mir ſagen,
unt min geſtalt in ſiner jagen.
welch underſcheit mac daz gedagen?
din menſcheit unſer eigen iemer můz betagen,
kein zůſchiht noch kein abgeſchiht er mac ge-
ez ſi ein got den ich gebar. tragen,
Daz wort mir von der hæhe kam
unt wart in mir ein ſo gebenediter nam;
der nam hie wart, daz wort was ane werden ie.
von diſen zwein cin rede wart gevlohten,
der min witze tohten.
ein meinen trůc
din rede in ir: des disputieret ich genůc,
als mich der vrone bote beſprach;
mich wunderte e, wie daz geſchach;
daz wunder mir der engel brach,
wan er bewiſt mich ſin in warer ſprüche vach:
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hæhe
nam in mir berender künſte nar. ein dach

17 Ei waz ſich miſchet und unmiſchet
unt waz ſich uz der miſche driſchet,
ob daz miſchen niht verliſchet,
unt der urſprinc ſich da vriſchet;
unt daz ungemiſchet blibet,
wie daz miſchen von im tribet.
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ob ich tar ſprechen
daz ich der bin ein beginne,
wie des geiſtes worhtlich minne
mit der liebe unt mit der lůſte
enget, witet, an unklůſte:
ich binz aller formen forme,
ab genomen nach des innern ſinnes norme,
din durchblůemet was und iſt und
iemer můz an ende ſin.
Zwar, ich binz aller tugent natnre
und der materjen nachgebnre:
ſwaz ich in dem ſinne mure,
ſpæher bilde ich vil behure.
ich binz aller himele mezzen:
ſwaz ir ſnelle hat beſezzen,
ſwie geſtecket in die firme
ſint die ſterne, daz ich tirme,
die ſich werrent mit der erre;
inguz, wandel, næhe, verre,

ich han geehſet allen ſperen,
beide ir hemmen und ir keren,
wite, lenge, tiufe, hœhe,
winkelmœzic: miner luſt ſich niht enpſtœhe:
zal der dinge mit den ſachen
ligent in der hügede min.

18 Wie die dœne
ſchœne lœne
ſchenken uz der armonien,
die ſich modeln, dries drien;
wie die ſteige, velle ſchrien,
mac man hœren
in niun kœren;
den ſchal niemen mac zeſtœren,
da min vriedel der vil ſüeze
ſchaffet unſer beider dinc.
Balde vrœne,
trœne, krœne
mir ein küſſen, ſun der gerten.
mit dem künige Jeſſe zerten,
miner menſcheit ſchiligeverten,
ſüze in trounc
wœr min goume:
under einem apfelboume
wart erwecket ich ſo ſüzlich:
ſeht daz tet der jungeline.

19 Nu lat iuch lüſten alſo hübſches mœres:
er was ſun des alten gartenœres,
der gebelzet hate in ſinem garten
den boum dar an er ſelbe ſit
des todes wolde warten.
min müt da an der menſchheit gar
gewalteclich zebrochen unt zeſtœret wart.
min kint des lebens tet nach ſines vater art.
nu ſeht, ich binz daz bette Salomones,
rich hoch ſwebendes lones,
daz die ſehzic ſtarken umbehalten.
vier unt zweinzic iſt der wiſen alten.
niur zwelve ſint der boten die
des kriſtentümes walten;
der ordenunge ninne ſint
die nie min lop volzalten.
dri patriarchen, vier cwangeliſten wunder ſtalten.
noch ſint ir ahte
den ich ſache
daz ir heilekeit min berndez lop bewache:
zwar die ſint ſölcher ſlahte.
Nu krönwet mir die blümen in min kloſen,
beſtecket mich mit liljen unt mit roſen.
er blüme von mir blümen wolde entſpriezen,
unt daz was in der zit, do ſich
die blümen ſchouwen liezen.
diu ſtat hiez blüme, da der blüme
von mir blümen warf ſich in der blümen zit;
unt mit dem blümen han ich mich geblüemet wit.
er ſchin, ich glaſt: wir liuhten und erglenzen,
merzen, meijen, lenzen,
ſwaz der ſumer ſpœher varwe erkücket,
dar in ſo hat min vriedel ſich geſmücket.
er wil daz ich ſin herbeſt ſi,
unt hat in mich gedrücket
die truben da min vater ſich
hat ſelben in gebücket:
ſus wart min kint min brüder unt
min ſwager ungeſtücket.
des vlüches winder
wir verdrungen.
ab dem blümen min iſt troſtes vil enſprungen:
ſündœr, da birc dich hinder.

20 Gen berge klimment nach ir nar
die geize;
dur daz min har
ich tar
gelichen heize:
der himel hœhe han ich überklummen,
mich hat din gotheit mit ir kraft
ſo meiſterlich durſwummen.
ich kan wol überz birge herter herzen komen,
unt mit der ſele ſchaffe ich mines vriedels vromen:
ſus han ich ab den pinen manegen geiſt genomen.
ich binz des wiſen Noe trones arke,
in die ſich vor menſchlicher ſünden
ſintvlüt bare der ſtarke.
zwiſchen menſcheit unde gote
ſtan ich rehte inmitten uf der marke:
der vater ümbehalſet mich,
der ſun verſlozzen lit in minem ſarke.
rubin roten gab er mir mit Simeones ſwerte;
den ſmaragd ich in kinſche trüc,
der ſaphir zierte mich genüc;
des herten vlüches adamas zebrochen wart
mit ſinem blüte: ſus er mich gewerte.
Des ſiges jaſpis do daz blüt
verſtalte,
der kempfe güt
die vlüt
des jamers valte.
er brinnet durch berillen warer minne,
daz trüebe jachandine herze
wart enzündic inne.
ſin topaſieren mir in reiner lüſte kam,
do calcedonet ich daz ez der zühte zam,
ſus trüc ich ametiſten der vil beruden ſcham,
der vrönden criſoliten mich durchſlichen,
do mir der angeborne nebel
wart geiſtliche ab geſtrichen.
ſüeze ein roup der mandel was, do
mir die ronber niemer mer entwichen:
alſus ich menſchlich gotlich wart,
ja gotlich menſchlich: daz hat er getichen.
vröut iuch alle, vröut ich iemer miner balſamiich volles wunſches würzeſmac, ten,
min mitſam granatin bejac
des troſtes braſin heilſam an iuch ſtrichen müz:
ſus werdet ir des himels margariten.'

PbH. II. 337—343, nach der Man., Würzb., Weim. und Wien. Hſ., mit Hinzuziehung der die letzteren ergänzenden Mitteilungen von Denis (Lesefrüchte I. 119—122). Ettm. 1—16, nach denſelben Handſchriften und dem in den Altd. Bl. II. 293 von Heinrich Hoffmann aus einer Hſ. zu Lobris in Schleſien mitgeteilten Text, welcher eine Anzahl beſſerer Lesarten bietet. Von dem 13. Geſätz an hinter jedem Evovœ. Ettm. Vers 3.1 Ein für Ei, 3.7 wol, 4.11 milch,

4.23 drilch, 12.18 vil (fehlt den Hff.), 12.28 buoc, 12.21 tou für tron, 13.8 tiſch für wagen aller Hff., 13.45 luſt für kuſt, 14.5 ahte für maze, 14.6 daz̃ im gevielen ſa zehant, 14.10 kleiden, 14.21 Yp. reinez l., zur Ergänzung des Verſes als Gegenverſes zu 14.6, die Hff. haben das Wort nicht, 15.12 enelent, 15.15 ſache, 15.21 ſchlägt Ettm. S. 274 grüezers für grüzes vor, 16.10 haben alle Hff. außer der Lobriſer geklagen, wol el für d, 16.12 k. abſchiht n. k. zügeſchiht, 17.22 wie für ſwie, 20.34 wurzelſmac.

359. Daz iſt des heiligen kriuzes leich.

O Wunderwerender ſüeze urſprinc,
hochſwebendes vluzzes nam, ſo willeclich begin,
der erſten ſache ſechic dinc,
ir weſen, ir ewic und ir immer wegender ſin!
Wie tirmic ſpiegelſehender kunſt,
grunſippic blic, der zit gewegen in geſchiht!
mit im wart bündic ſigenunft
in dir, du griffic, ſihtic immer gebendez iht!

2 Wie vor der zit geſelle
din in dir unſpaic
drate
gienc ze rate,
nam dich mit dir, din ewic hort:
Sus din untirmic ſtelle,
von dir ungemachet,
wachet,
niur beſachet,
erſchein nach burt ſin einic wort.

3 Sam von der ſunnen ſtt der ſchin,
ouch ſam von dem brunnen ſchinzet
dinzet
vlinzet
ein riune din die wurze erginzet
runſic, ſeffic unde vin;
Wie biltſam uz des herzen ſchrin
ſich daz wort mit willen dringet
ſwinget
ſlinget,
ſwenn ez din zunge luftic twinget:
ſus gebar der vater ſin

4 Wen ſun. Davit in geiſte giht
mir: in begin der engel lieht,
min bruſt dich bern verbar do niht,
e Luciſer nam weſen und iht,
min wunder, munder ſunder zunder, under
ordenlicher ſtift Melchiſedech.
Min ewikeit, majeſtas, ſprich
'du min vernunſt, ich du, du ich.
min geiſt entſproz von dir, do mich
din minne twanc, min minne dich,
ich niure, tiure, ſtiure, hiure, viure
da nach, des min wort din alter zech.'

5 Sprich, vaterlich perſone,
'mich, min, mir',
ſun 'dich, din, dir',
geiſt 'er, ſin, im':
nu merket, daz ich allez bin.
Der ſun uz kindes vronc
'vater min,
in dir ich din,
in mir du nim
den erben ja dich vaterſin.'
Der geiſt uz beider done
'er, du, ich,
uz dir in dich,
ich beiden zim,
drivaltec got, doch ein begin.'

6 Is, wazzer, ſne ſich vrien:
der apfel rot, ſin maz wiz ob dem kerne:
ſin, ſeite, hant niur einen don
zingent würkent gerne:
taht, vinwer, wahs drilich git ein lieht,
ſam der ſunnen ſterne:
ſus dri von drin ich lerne.
Wiz beren und diz drien
got e der zit ſich larte durch verſüchen,
daz er ez kund, als in der biz
brahte in bitter vlüchen.
dem engel bleip der werude val:
got wold unſer rüchen,
manna ſin witze uns büchen.

7 Wer nerte, Jonas, dich in viſches wamme?
wer half uz hungrigen lewenwelfen Daniel?
wer ſande bi dem raben ſpiſe Elias zwir?
Wer flüc Egypten kumber tragender vlamme?
wer gap, verkonfter Joſeph, heil der triuwen ſel?
Iſaac, ſprich 'vater, wer half wider din mortſwert mir?'

8 Iſaias, wer was der ſeraph,
der ſich dir erſcheinte,
ouch uf dem berge Sinai
mit Moiſe vereinte?
welch ſunderverge
rach mit kerge
kalbes ſcherge,
bartes erge,
din mit golde was betroffen,
offen
wandel meinte?
Ezechiel, wer ſtal ſich durch din
pforte von natiuren?
Johan, wer kund uf Zion ſich
in cin lamp figiuren
mit zwelf geſlehten,
din ſich vlehten
unde vehten
got ze knehten?
ieder ſtam zwelf tuſent kante,
nante
Tan die tiuren.

9 Sag, Israhel, berihte mich,
wer vürte dich
gewalteclich
durch daz mer vor Pharaone?
schone
dirz je lone
wart: des wages unden
stünden,
kunden
müst er bi des grimmen todes hunden
scharf.
Abednego, wem wart din loben,
do viners loben
dich het verschoben?
wer schüf daz din brunst der glüte
vrüte
dich niht müte?
daz tet sunder arten
zarten
scharten
vri der sich in enger brüste garten
warf.

10 Des vater zornbeseide
und unser blicbeheide
den sun treip zü der meide:
alsam daz eingehürne vlühtic,
tühtic
liez er sich ir schoz beslieszen.
Er gap sich blüender vrone
der gerten din, Arone.
wie tühtic Gedeone
wart dunstic truht des tonwes vollen
wollen!
vorgedenken schüf daz giezen.

11 Alrerst viel der reine, wise, starke, güte
uz hohen himelvelsen her.
swaz er
mit ger
in der
profeten kramen
het behalten, seht daz wolder
melden mit dem gotelichen samen.
Er lit nu in einer berndrr meide blüte,
der schepfer siner stift verhal
die zal,
daz tal.
der val
sus kam ze liehte
von ir, sam tüt uz dem spiegel
glanzer forme glast, ob er niht schichte.

12 Der blümen glanz
gar sunder schranz
belibet,
swie wite ir smac,
ir süez bejac
sich tribet.
Jeremias der schribet
'si bar gar klar
den rat ob aller engel schar,
meit, wærlich ungewibet.'
Durch menschen gruft
schein gotes guft
gegerwet,
alsam der schin
mit gleszen sin
sich nerwet,
da nach daz glas sich verwet.
er klüc, slüc, trüc
den bruch, des menschen ungevüc,
in todes tranc gemerwet.

13 Got spranc uz sinem vater in sin ewikeit,
da nach so spranc er in daz wort,
der dritte sprunc was in die meit;
der vierde kam in ales wise
spise,
krinze, diner hohen wirdekeit;
Der vünfte in endeloser trinwen varwen weit;
der sehste in Salomonis hort,
des sedeltron was im bereit;
der sibende sprunc wart nu gemeinen
reinen
herzen, swer si willeclichen treit.

14 Gelichen sich des slangen slingen,
winden
er hie wolde,
do er sich twingen,
binden
lie, der holde,
durch unser ringen
vinden
liez er sich in jamers solde:
er slanc sich an des krinzes boum,
alsam der slange het getan.
Sin müt was unser kranken krenken,
wenden
in sin hulde;
er liez sin schenken
enden
todes schulde;
den geist sus lenken,
senden,
was der minne ein übergulde,
des vater wort, den sun, den geist
in grabe, in helle, ein wesen, span.

15 Adam biltsam
vernam; er gram,
im kam
ein suche diu niht lebenden zam.
durch trost in helfes wise
den sun zem paradise
sant er nach einem rise,
da von im was diu spise
des ewiclichen valles komen:
er starp, e danne im kam ze vromen
der hohen richen helfeberunden Sælden holz
Doch hiez heilvliez
not ie'z: durch niez.
Set stiez
daz ris uf sines grabes griez:
do wühs des krinzes dille.
do tet es melt Sibille.

ſit Salomonis wille
gar zühteclich unt ſtille
bot im ſin reht in voller kür,
ſit trüc ez aller himele tür:
an ez ſo ſchoz der vater ſiner ſele bolz.

16 Stoz uf die hant,
die wirt bekant
des krinzes rant:
wie got in ſiner ewen vant
den ſun, als er daz wort gebar.
daz wort ſant er der meide ſider.
da von ſo zinch die hant her nider,
ſan wirf ſie gen der linken:
der ſun durch unſer ſinken
wold ezzic, gallen triuken.
ſus wart der helle ein richer roup gezücket.
Sin ſüezez pfant,
ſin bitter bant
was wol bewant.
zer zesmen in der himele lant
wont er bi ſinem vater klar.
da von ſo zinch die hant her wider:
der kratte er hat ſo ſtark gevider,
gein ſiner vetichen winken
warnt uf des himels klinken.
dar an ſol niemen hinken,
durch daz göt in der prieſter hant ſich bücket.

17 Cypreſſus, cedrus, palmboum,
die dri nimr ein ſtoc giht min goum.
du edele preſſe, an dir gar aller eren ſoum
gepreſſet unde gedrungen wart
mit ſcharpfen nagelen ungeſpart.
du richer ſchilt von ſolher art,
ſwer dich kan vüeren, der geſigt uf aller vart.
cia, ſtolzer anehoz,
Uf dir geworht wart unſer himel,
troſt, heil durchſundert. ſam ein vimel,
du berender aſt, din obz brach unſers jamers
du vater ingeſigel ergraben, ſchimel.
er twanc dich in des wortes knaben.
du richer tiſch mit ſpiſe erhaben,
din koſt der engel unt der ſele luſt kan laben.
heilic alter, uf dich goz

18 Got ſin œl unt ſinen creſem:
ſus wihte dich ſin ſelbes zeſem.
uf dir der tot
brach ſin brot:
daz was din menſcheit, ſam din gotheit ir gebot:
ſi leit aber do kein not.
Gotes vleiſchbanc was din nam:
uf dir daz lamb ze tode erkam,
ſin lip, ſin blüt
dich bewüt.
des wis gegrüezet, küniges ſtritvan mehtic, vrüt,
er mit dir ervaht ſin güt.

19 Sus wart der tot erwecket,
din banier uf geſtecket
wurden, din man ſchon enpfie,
do der von Bosra zü der helle pforten gie.
nu ſeht an des gelonben klus,
daz kriuze ein rigel iſt in dem hus,
dqz die tür beveſtet wol vor allem diepgehinze.
Des kriſtentümes ouwe
daz kriuze hiez ein vrouwe,
din gebar daz lebende leben.
ſi trüc ein kint al unbewollen, rede ich eben.
ein licht der ſacramente wert,
ir gerſtange und ir ſigeſwert, kriuze.
himelzeichen, gotes marc, wir kriſten han daz

20 Zwei üver haten tiefez tal:
ja gotes zorn, ein grimmez wal,
daz ander was Adames val,
dazwiſchen mangin groze ſchif verſunken,
din kleinen ane widerwer ertrunken;
nieman het uf dem wazzer kein gelücke:
do wart daz kriuze ein immer werunde brücke,
die worhte Kriſt, der lebende got,
uf ſines ſelbes rücke;
alſus din hohen tiefen üver
wurden uns ein ebenez pfat.
Ein leiter gienc von himel nider
uf erden, die ſach Jacop ſider,
da klummen engel hin unt wider:
kriuze, ob ich ſprechen tar, du biſt din leiter,
himel, erde rürt dich; jüdiſch eiter,
din huf der alten e, din wart zebrochen.
ſus kamen wir von immer werndem ſochen,
wir hielden Kriſt, biz uns der ſegen
des lebens wart geſprochen,
wir klimmen, kriuze, an diuer want hin
wider an unſer erbeſtat.

21 Helenen vinden
daz kan binden
gen den ſwæren unt den ſwinden,
jenen die mit falſchen winden
blaſen uf der himel her:
du biſt din lanne, an der gezemet
wart des grozen lewen kint.
jene die ze himele ſint
jehnt daz niemer me kein walt
bringe ein holz ſam daz geſtalt.
merket, welch ein lebender maſt,
mit dem unſers geiſtes laſt.
ſigelet von dem immer kumber tragenden mer.
Des tiches vliezen
wart ein niezen
allen jenen die da ſjezen
ſich des tiches vinz begiezen.
kriuz, ein engel hüte din:
ſwenne er din holz erwegete,
ſwaz ſich denne von dir warf
gein der ſiuche, ez was ſo ſcharf,
ez vertreip ir bitterkeit.
kriuze, Kriſtes waſenkleit,
er trüc dich, du trüege in ouch:
ſus verdampf des valles rouch.
gotes walleſtap unt kefs der marter ſin,

22 Bekriſte, kriuze, uns kriſten,
daz Kriſt uns rüch ze vriſten
daz leben in den gewiſten, liſten:
daz wir der fulen ſünden miſt geiſtlichen über

waz eren mac der künic begen
an uns vil kranken miſten!
Er ſol ſins geiſtes ſamen
den ie die güten namen
lan unſers geiſtes ramen,
ſo liebet uns din heilekeit,
dan alle tugende ie kamen. amen.
ein ende güt uns, vater ſun heileger geiſt, gip!

Wien. Hſ. 22b—34a. Weim. Hſ. 96a—100a. VdH. III. 389—392. Ettm. Seite 16—24; Vers 5.9 min für nim, 5.10 din erbe ja ich, du v., 15.5 helfers, 15.6 ſand, 21.5 daz himelher, 21.6 fehlt grozen. Hinter jedem Geſätz, 2, 15 und 22 ausgenommen, Evovœ.

360. Maria, got, ſun.

Maria, reiner mageſüm,
der tugent ein blüm,
dich priſt uz junger maht mins lobes güm,
gotes formen dri ein ingeſigel,
du himelfloz: an flüzzel ſwanc ſich vür der rigel;
din magtlich rüm
Aarones kalp zerbrach.
Von Jericho du himelmaſt,
von dir zerbraſt
Selfones liſt, do ſich der ſachen laſt
barc in dich, durch din Gedea.
von dir wart brun der ſich e ſelbe nante gra,
du trones glaſt,
der wunſch an dir geſchach.
Der ſiben heilikeit ein ſpære geſper,
uf gotes wiſe ein violiner zeſper,
hilf, ſwenn unſer veſper
des endes kom, vrou, daz din art
uns habe geſpart
ze hoher vart,
du vrolich himeldach!

2 Got, ſit din ger dri in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des ſi gelobt der wunnegarte glanz
da got ſin menſchlich blümen nam:
nature in ein vloz, doch nie kein vluz dar in kam;
pris, blüender ſwanz,
pris, manna, himelbrot!
Pris, hochgelobter margariet,
din barmung ſiet!
din linie, den zirkel, nie verſchriet
daz wort ze dir, in dir, von dir.
er unde unz, wunne unde pris, min vrouwe in gir,
troſt gerender diet,
licht bernder morgenrot!
Des himels ſpær ligent, vrouwe, in diner hende,
güt, trut, rein, zart: daz ſint din ſliezend wende;
wirf din minnebrende
den gernden herzen in ir grunt,
ſo wirt enzunt
ir geiſtes vunt:
hilf, helfærinne, uz not!

3 Sun, du biſt ſun, ſun erbes kint,
ſun ſtric, ſun bint,
ſun got, ſun geiſt, ſun menſche in got gemint,
ſun ſchepfer dines ſtammes, geiſt
der in der megede libe lac, drilch, ein volleiſt,
ſun vor, ſun ſint
kam uz der porten golt.
Sun touf empfienc, win, wazzer, trehen,
vünf blinden ſehen,
ſun, dinin wunder ane zal geſchehen,
ſun liez den tiuvel ſich bekorn,
ſun leii, ſun ſchrei Heli uz grimmes todes zorn,
ſun ſtarp, ſun nehen
wolt ſich der helle ſolt,
Sun von dem grabe zer helle iſt geſcheiden,
ſun vater was, der ſtric lac zwiſchen beiden,
ſun drin vrouwen in leiden
erſchein und ouch den zwelven ſin.
ſun gotes ſchrin,
ſun erbe iſt din,
menſch, iſt dir Kriſt iht holt.

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 68; Vers 2.9 ſit: ſiet iſt für ſiht geſetzt. VdH. III. 158. Ettm. Seite 164; Vers 1.1 ff. magetom blom gom rom, 2.4 blomen. Die Weiſe von Nro. 360—364 iſt Frauenlobs 'zarter don'.

361. Maria, hilf.

Maria, hohſter himeltron,
nu gip uns lon,
wan got ſich barc in dich menſchlichen ſchon;
behüete uns hie vor grozer not,
des bite ich dich durch dines lieben kindes tot,
du engelkron,
du zarter balſamſchrin.
Du biſt din gerte von Jeſſe:
ich bite unt vle,
behüete uns, vrouwe, vor der helle we,
unt hilf uns in din ewikeit.
mit diner helfe ſüln wir alle ſin bereit;
du reiner kle,
du werder ſunnenſchin!
Du gotes wurzegarte in ſüezen touwen,
du liep, du zart, du krone ob allen vrouwen,

hilf daz wir beſchouwen
din liebez kint, unt gip uns rat;
du haſt verſat
der helle pfat:
nu hif uns, helfærin.

2 Maria, müter uz erkorn,
roſe ane dorn,
dun helfſt uns, wir ſin eweclich verlorn,
wan du wol allin dine vermaht,
wan du biſt unſer vrideſchilt tac unde naht,
verſüen den zorn,
du hochgelopte magt.
Wan du biſt gotes garte zwar:
nu hilf uns dar,
unt daz wir kumen an der engel ſchar;
ſo ſin wir, vrouwe, gar erloſt.
wan du biſt unſer leiterin, der ſele troſt,
du maget klar,
als uns din ſchrift hie ſagt.
Wer tugende brunne, ein urſprinc aller güete,
nu gip uns, vrou, der ſele hochgemüete,
du uns hie behüete
alvor des tiuvels hantgetat,
gip uns den rat
der uns wol ſtat,
an kinſcheit unverzagt.

3 Maria, hoch drivaltec floz
der tugende groz,
erbarm dich durch daz blüt daz von im vloz;
uz ſinen wunden ez do ran,
hoch an dem krinze ſtarp der herre zü der non,
ein ris entſproz
daz Aron ſchone vant
Al in dem tempel zertlich ſin;
hilf, helferin,
unz daz wir kumen zü dem kinde din,
du, gotes müter unde magt,
din lop wirt nimmer me volſungen noch volſagt;
an allen pin
tü uns din helfe erkant.
Du blüender gart nach Iſaias worte,
du himeltron, Ezechieles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dinem vater ſunder ſpot.
heilic Sabaot,
almehtic got,
læs uns der ſorgen bant.

Weim. Hſ. Blatt 22—23. VdH. III. 157. Ettm. Seite 165—167; Vers 1.5 liebes, 2.10 unz für unt, 2.15 boum für brunne, 2.19 nu g. u. r., 3.4 ran es vron für ez do ran.

362. Armüt.

Armüt, dich hazzet manec man
unt vient dich an,
im iſt niht kunt daz dir got heiles gan:
michn triege miner ſinne rat,
kein bezzer wec niht zü dem himelriche gat:
ein ſlehte ban
iſt aremüt wol kunt.
Swer die gedulteclichen treit
unt ſetzt ſin leit
zem beſten vür uf gotes barmekeit,
unt midet unverſchulten haz:
get ez eim andern hie uf erden baz,
er wirt gemeit
in himelrich geſunt.
Swer ſinen ſin nach rehten dingen ſetzet,
unt ſine ſnæden zungen niht erhetzet,
ſin nebenkriſten letzet
an eren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein rilich kleit
in vreuden aller ſtunt,

Münch. Hſ. Strophe 4b. VdH. III. 360. Ettm. Seite 177.

363. Menſchen geiſt unde frier müt.

Swaz man geſprechen, ſingen mac,
naht unde tac,
ſwaz güter lere in wiſem hirne lac,
daz louſet allez uf ein ort:
wie du der ſele hüteteſt vor des meines mort;
durch daz beſac
ſo eiſchetz got von dir.
Sint daz din leben alſo ſtat
daz ez vergat,
des laz dich vinden hie in güter tat.
ez wert alſam ein ougenblic,
unt ſwenn got wil, ſo leit der tot uns einen ſtric:
des iſt min rat,
du leb niht als ein tier.
Du biſt gehæht ob aller creatiure,
dir dienet luft unt wazzer mit dem viure,
niht wart ſo gehiure
als menſchen geiſt unt vrier müt;
er got in güt,
ſin ſchepfer, tüt
im ſine helfe ſchier.

Weim. Hſ. Blatt 22a. VdH. III. 156. Ettm. Seite 177. Vers 5 hat die Hſ. und vdH. vor des menſchen port, 14 und lebt, E. ir lebt. Zum Schluße laße ich noch ein Gedicht in dieſem Tone folgen, welches Frauenlob zugeſchrieben werden darf.

364. Ich sorge uf minen tot.

Ich sorg gar ser uf minen tot,
nu gip mir rat,
heiliger geist, daz ich dir diene frü unt spat,
die armen sele min bewar
unt daz sie werd in diner liep volkomen gar,
mir wirt gar not
der werden helfe din.
Jesus cristus, du bist din tür
dar nach ich spür,
durch dich man in gat in die aller hohsten kür:
swen ziuht der himelisch vater in,
ich sprich fürwar, der mac wol ewic sælic sin,
swer genad verlür,
des sel moht liden pin.
O got vater, zinch mich ze allen stunden,
in dir wirt ewicliche vreut gefunden,
din sun het überwunden
den bæsen geist unt sinen list:
her Jesu crist,
ze loben bist,
hap dir die sele min.

2 Got ist daz liecht unt din warheit,
da von uns seit
din schrift ganz offenbarlichen gar unverzeit,
jesum daz lebent himelprot
got vater uns uz rehter liep gegeben hat:
des sit gemeit,
ir werden cristen güt.
Her, senk dich in minr sele grunt;
ob sie si wunt,
so mach sie, lieber her, an diner liep gesunt,
gip mir andacht mit innikeit
din dinen uz erwelten friunden ist bereit,
unt tü mir kunt
din gotheit hohgemüt.
Min sel gert din, du edler künic wise,
daz ich dich eweclichen lob unt prise:
kom, edler künic wise,
bu dir ein hus nach dinem rat,
balt unde drat,
frü und ouch spat
dort in dem garten rüt.

3 So wol der sel, der sich got git
ze aller zit
unt sie von sünden unt von allen schulden frit,
der lip jesus, sin reinez blüt
daz geb der sel, daz si dot eweclich wol rüt,
an allen nit
lieplichen mit ir kost.
Ich gip dir, clariu gotheit vin,
die sele min,
wan eweclich sol si dir undertænic sin:
hilf mir daz ich dar an nicht wenk
unt daz ich ewiclich in lieb an dich gedenk,
unt mach mich rein,
so werd ich, her, derlost.
Nu tü uns, her, din himelrich uf sliezen,
daz wir die früht der minnen din geniezen:
bi dir ist kein verdriezen,
daz ich müg iemer lieben dich
unt du ouch mich,
gar sicherlich
bi dir ist aller trost.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 281b. Die Ueberschrift lautet daselbst: In dem zarten von frawenlobs 3 lieder. Hier aus der aufländischen Mundart in die ufländische übertragen. Vers 2.15 weise, 2.17 weisse, 3.7 liplicher, 3.12 denck, 3.16 mynne ewig nyssen, 2.18 ebyg für iemer.

365. Haltet gelouben.

Swer welle ein krinze machen, der biet uf die hant,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daz ein got gewaltec
ist aller creature gar, drivalt, doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die dri in ein gedrungen.
2 Swer den gelouben reine vestecliehen treit,
dem wirt bereit
ze himelriche ein krone,
din wirt im ze lone
durch den gelouben dar gegeben rich unt da bi schone:
durch den gelouben den du treist, sost dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwifels gar verwiget.
schon er gesiget,
unt ob geliget
vil manegem der mit wandel riget:
nu haltet glouben, daz rat ich, ir alten und ir jungen.

Weing. Hs. Seite 243. WbH. III. 460. Ettm. Seite 37; Vers 18 ir für nu. Der Ton Nro. 365—389 ist Frauenlobs 'langer don'. In den Liedern 367—375 aus der Weingartner Hs. hat der Abgesang nur 6 Zeilen, in den späteren Gedichten 7 Zeilen.

366. Gelouhe unde werke.

Wer ſenden werlde louf der lit an dingen drin:
demüetic ſin,
daz lert man in der ſchrifte
gar an alle triſte,
gelouhe unt da bi zůverſiht vür des todes liſte:
die tugende ſüenent, ſündær, dich vor lange wernder vreiſe.
Gelouhe tůt mit güten werken wunders vil:
uf kurzez zil
ſo lebet der menſch nach wane
güter werke ane:
ſwie ganz doch ſin gelouhe ſi, er iſt der verlane,
ſwer vil gelouhet ane were, der vert des todes reiſe.
Da von ſo vriſtet iuch vor not:
glouh ane werk iſt leider tot:
got daz gebot
vür helle ſot
e er vergoz ſin blůt ſo rot,
daz man were mit gelouben habe, ich ſage dirz ſunder weiſe.

Weing. Hſ. Seite 246. WbH. III. 462. Ettm. Seite 38.

367. Vliuch trugehafte minne.

Merket, ir werden kinſchen zarten gotes barn,
unt lazet varn
gar trugehafte minne;
rihtet inwer ſinne,
daz in der gotes ewikeit allen iht zerinne;
mit drierhande reinekeit mügt ir wol pris erlangen.
Ir vliehet gar den rat des vor vron Eve pſlac,
do ſi der ſlac
vrumte uz dem paradiſe,
unde ſi mit riſe
verdecken müſte gar ir ſchame, do der hohe wiſe
zů zin in der wolläſte garten kam mit grimme gangen.
Sich, menſche, diſe vüre mit,
wis demüetic ze aller zit,
zuht unverſchrit
mit vůge wit,
iſt daz dir diz in ſinne lit,
ſo wirſtu ouch mit maze da ze himel ſchone enpfangen.

Weing. Hſ. Seite 247. WbH. III. 463. Ettm. Seite 39; Vers 18 mazze, Hſ. maſſe.

368. Pflic kinſchekeit.

Swer ſinen lip uf erden hat vür got erkorn,
der hat verſworn
daz er iht rehtes mere
ger, wan daz er kere
den jæmerlichen helleſpat. o we, gůt unde ere,
richeit, gewant, geſteine, golt, daz wirt ein kranc gewihte
Wider dem ſchatze der an allez ende wert:
ſwer des niht gert,
der kan niht rehtes walten,
truren unde valten

muz er die armen vinger sin bi den ungestalten,
die gote ouch vor hant wider seit: so we der leiden pflihte.
Ich mein dich, werdin kristenheit,
die wil dir leben si bereit,
pflic kinschekeit,
so wirt vil breit
ie diner sælden underscheit:
tüsn des niht, so wirt din name vor gote gar ze nihte.

Weing. Hs. Seite 248. WbH. III. 463—464. Ettm. Seite 40; Punkt hinter Vers 6.

369. Wiz unde swarz.

Wiz unde swarz die varwen sin gar ungelich.
in himelrich
vint man der einen mere,
nach der wisen lere,
so ist din ander hin geslagen zů der vinstri sere:
die swarzen varwe, daz rat ich, die schiuhet, wise liute!
Versmæhet sin daz leret blanker varwe pflegen;
des himels degen
sus leret liden kumber.
ach du menusche tumber,
du volge gelpfer varwe mite, e du werdest krumber;
la vinstern tan, trit an den tac, als ich dich ie betiute.
Wem lambe, daz sin blůt vergoz,
ich meine got, iurn eitgenoz,
den niht verdroz
des jamers doz,
der spreiten mac ein wite schoz,
dem volget mite, so daz er iuch uz tunkeler varwe riute.

Weing. Hs. Seite 247. WbH. III. 462—463. Ettm. Seite 38—39; Vers 5 vinster, 11 mit.

370. Gotes gedult.

So we dir, veigin bæsn gar vertüemtin vruht,
din mit unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daz si so vernihtet
ir ebenmæze kristenheit! daz got da niht rihtet
vil drate über den argen schalc, der sich des wirsten vlizet!
Got, herre, vater, unt du daz wol allez weist,
daz duz vertreist,
daz ist ein michel wunder.
ræchest du besunder,
als du tæt in der alten e, so müest maneger munder
werden der sus die sine tage mit grozen schanden slizet.
Mort unde wasen über den hunt
geschrinwen si ze aller stunt
des gitic munt
reht als ein stunt
sus ůebet mort uf ninwen vunt:
we der gebürte, daz si mazes iemer tac enbizet!

Weing. Hs. Seite 245. WbH. III. 461—462. Ettm. Seite 78.

371. Manlichez ſwert.

Wol uf, ir werden helde küen und unverzagt,
al dur die magt
die Jeſus müter nennet!
ſo daz an gerennet
iht werden witwen, weiſen iht: iuwer helfe erkennet
ſol in ſin naht und ouch den tac vor aller hande næten.
Zweich vrouwe in jamer unt da bi in ſorgen kilt,
der vrideſchilt
ir weſet zallen ſtunden,
ſo daz ſi enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den ſchurpfehunden,
die dar uf gahent naht unt tac, daz ſi mit vreiſe tæten
Die armen müeter unt ir kint.
ſwa uz erwelte helde ſint,
daz volc ſo blint
ſi in ein wint:
manlichez ſwert, ſi alle ſlint
die ſus die erde ſunder not mit reinem blüte ræten!

Weing. Hſ. Seite 244. WdH. III. 461. Ettm. Seite 77.

372. Manlichez gemüete.

We bi ſo warne ich, als ich billich warnen ſol:
gevriſchet wol
ſol ſin manlich gemüete
alſo daz din güete
verſmeize iht, werden helde güt, in der ſchanden glüete;
geſtet lip, ere unt werdez leben mit ganzer vüge ſtæte.
Swaz mortlich unde ſchande ſi, da lazet abe,
der Sælden ſtabe
da ſült ir iuch an ſtiuren,
helde vil gehiuren,
daz iuch ſchæne unt wirdekeit eweclichen tiuren,
der werlte pris unt gotes ſegen wirt in in eren tæte.
Da von ſo weſet unverzagt
an reht, ob ez in wol behagt:
ein reinin magt
von der man ſagt,
din got den ſchepfer hat gewagt,
ſeht, din kan geben milten müt an alle valſchen ræte.

Weing. Hſ. Seite 245. WdH. III. 462. Ettm. Seite 78.

373. Hilf uns, herin trinitat.

Maria, müter unde minneclichiu magt,
ſit daz betagt
iſt gar an alle vreiſe
din lip, tievels reiſe
der überhabe uns, millin vruht; vrouwe, uns niht verweiſe
der eren ſo an dich geleit din kint hat gar biſunder.
Der laz uns, vrouwe, genietzen dur die ſælde din;
du künigin,
trut gotes unde müter,

tiefes ſodes vüter
verkere, minneclichin magt. hilf ouch, Kriſt vil güter,
und ere die an der du haſt geſtiftet michel wunder.
Durch dines hohen vater rat
ſo minre unſer miſſetat.
zer hohen ſtat
da du geſat
haſt, hilf uns, herin trinitat;
vür die den touf enpfangen hant bite ich dich gar beſunder.

Weing. Hſ. Seite 249. WbH. III. 464. Ettm. Seite 41.

374. Wis gemant, Maria.

MAria, gotes tohter, müter, lebende brut,
ich man dich, trut,
an Gabrieles grüezen,
do du got den süezen
næm in din leben; ich man dich ouch an daz antwurtbüezen
'ich bin ein dirne in gotes gunſt, ſin willen an mir erſchine!'
Ich man dich, vronwe, an din geburt, und an daz wegen
do du den degen
gæbe in den tempel ſchone
herren Simeone.
ich man dich ouch der marter ſin unt der tropfen vrone,
die blütecvar din ougen triben, we, uz dem herzen ſchrine
Die tropfen in der ahte min.
ich man dich der urſtende ſin
des kindes din,
der vröuden vin,
do dir ſin himelvart wart ſchin,
unt daz dich got ouch nam dar in:
der aller vröuden wis gemant: hilf mir von ſünden pine.

Man. Hſ. Blatt 402a. Heidelb. Hſ. 350 Strophe 276 und noch einmal (aber nur bis innerhalb Zeile 13) 377.
Weim. Hſ. Blatt 29b. WbH. II. 343. Ettm. Seite 32.

375. Adames wirdikeit und ere.

Do got gap uz dem ſpiegel ſiner ewikeit
die wirde breit
Adame, daz er wære
nach art ſim ſchepfære
gelich an forme und an geſtalt, vin, niht wandelbære:
er blies den geiſt der ewikeit in in: do kam vron Ere
Dem erſten uz der almehtigen ſüezen art;
ſo liep unt zart
bleip menſche in ſinen kunnen.
got ſprach 'vür die ſunnen,
Adam, du haben ſolt gewalt aller diſer wunnen.'
uz drier hande wirdekeit gap got dem menſchen lere.
Dem erſten, daz er iſt geſtalt
gelich dem der da hat gewalt.
er junc und alt
uz der drivalt,
er mahte in ewic, daz er galt
mit ſinem geiſte vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der materje immer mere.

2 Adam verlos niht ewikeit noch die geſtalt,
niur den gewalt
unt ſin gemach, daz ſinnet.
da von nu beginnet
in drin vrow Ere teilen ſich: ein teil geiſtlich minnet,
daz ander iſt werlte wirdikeit, daz dritte iſt naturen.
Adames geiſtlich ere nie verloren wart,
und ouch ſin art
bleip menſch in der perſone.
ob gewaltes vrone
unt ſin gemach zerſtœret wart, daz er von dem trone
des paradiſes wart vertriben, daz was ein werltlich truren.
Wær im ſin geiſtlich ere erſlagen
und ouch ſin art, ſo wær vertragen
ſins weſens jagen:
daz müz betagen.
man mac von dem gewalt wol ſagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
an eren Adam nie verlos, niur ſinen nachgeburen.

3 Ouch wart Adam von dem gewalt niht gar genomen,
im ſelbe vromen
moht er, ſchaden erzeigen:
vri willekür ſin eigen
bleip ie und iſt der kinder ſin; iedoch nider ſteigen
man ſiht ein ietslich menſche wol an tugend und an eren.
Un minnet ere: got iſt ere, und ere iſt got.
ſwer ſin gebot
beheldet, wie er richet!
ere im niht entwichet:
ſi geiſtlich oder werltlich ſi, ſwie ir art gelichet,
got gap ſi uns unt wil ſi wider von uns an widerkeren.
Din ere iſt aller tugend urſprinc,
der heilikeit ein umberinc:
ei, jungelinc,
din herze twinc
ze tugent, in eren tor in drinc,
uf eren pfat du niht enhinc:
uf erden hie, in himel dort wil got din ſœlde meren:

Weim. Hſ. Blatt 25—26. WbH. III. 128. Ettm. Seite 43—45; Vers 1.11 dirre, 2.19 Adam an eren.

376. Prieſter.

Ein künecliche prieſterſchaft unt gotes hant,
du biſt genant
ein heilic volc erweltez
gotes vorgezeltez,
der himele ſlüzzel und ir ſloz in dinem riche erheltez
haben die maht an gotes ſtat ze læſen unt ze binden.
Den dritten uz der ewigen drivaltikeit
an underſcheit
nimſtu gewalteclichen
uz den himelrichen,
du wandelſt ſchone in in ein brot, daz von dir niht wichen
enmac unt gibſt ze niezen in ze troſt den ſinen kinden.
Uf Sina wurde du erwelt,
daz allin reht dir ſin gezelt,
din niht beſchelt;

in ſi geſelt
din maht din meiſtert unde melt;
und ob ein reht den müt ſich quelt,
du wiſeſt gotes ſacrament: laz dich bi uns ſchon vinden.

2 Welch hoher künic, welch vürſte möhte daz getün,
daz er den ſun
dem vater unt dem geiſte
mit der maht volleiſte
nœm ab ir ſchoz gewalteclich? merket an daz meiſte,
er müz her ab uns armen her, uns ſagen ſin ellende,
Waz er durch uns verdnldet und erliten hat:
der wiſe rat
hat manec ſele erlœſet,
ſünden ſin verœſet,
unt half uns uz des vlûches val, mit ſim blût gerœſet,
die engel unt den himel klar nimt er in ſine hende.
Du, prieſter, kiuſeſt gotes vaz,
du maht ouch wol aleine daz
unt kein man baz,
ſint Krist ez maz
der himel unt die erde beſaz,
gen dinem worte er iſt niht laz,
er komt unt leiſtet din gebot, ein got unt dri genende.

3 Sündœr, wiltu die bâze leiſten, bihte wol,
ein prieſter ſol
dir ſchiere werden vunden,
unt dienſt gotes wunden,
din ongenœgen dich weſchet ab, ſam den ungeſunden
ein troſt, ein heil, ein gnade dir komt, wilt du min lere minnen.
Waz erſte, waz din ſünde ſin, des ſoltu jehen,
wie ſi geſchehen
der val in diner künde,
und mit wem die ſünde
ouch ſin volbraht, wie oder wa, und durch welhe bünde
ſi komen in dins herzen ger: ſo mac ein prieſter ſinnen,
Wie er ſol merken dinen müt,
din antlütz und din andaht vrât,
wie ſi behût
din riuwe gût:
dar nach er dir genade tût:
ſo leſcheſt du der ſünden glût,
ſtet din beger in der geſchiht ouch nimmer ze beginnen.

4 Wie ſiben heilikeit ſint in der kriſten tûm
in hohen rûm
gegeben ze ſœlden ſiure;
dem wirt jamer tiure
ſwer ouch mit warer riuwe andaht ganz unt vil gehiure
hie diſen werken volget nach, der wirt vil wol geſpiſet.
Ir reinen prieſter, gotes knehte ir ſit genant,
daz inwer hant
der ſacramenten zierde
halt nach hoher wirde,
und, als in got geboten hat, in gotlicher girde.
unt tût ir daz, ſo wizzet ouch, ir werdet hochgepriſet.
Die ſimonie lat under wegen,
welt ir geiſtlicher vûre pflegen;
der junge degen
in git den ſegen,

er ginzt uf ineh der engel regen:
daz were kan niemen überstegen
unt daz von got altissimus da vlinzet unde riset.

Weim. Hs. Blatt 45b - 46b. WbH. III. 140. Ettm. Seite 35—37. Die unverständlichen Zeilen 1.5—7 und 1.18 habe ich unverändert nach der Hs. gesetzt; Ettm. 1.6 du hast die maht, 1.11 Comma hinter wichen, 1.18 und ob den muot ein unreht quelt, 2.6 Punkt hinter ellende.

377. Von der priesterschaft.

So wol dir, priester, hochgelopter gotes kneht,
wis eben sieht
ze allen güten sachen.
unfüge solln swachen.
du hochgelopter priesters name, du kanst mit worten machen
daz sich got in die hende din drivalticlichen slinzet.
Du twingest got her lebendic, des wil ich jehen.
er lat sich sehen,
priester, in diner hende
an alle missewende,
der ie was got und immer ist: menschlich nam er sin ende.
wol im der got hie nzer reinen priesters henden ninzet
Mit rinwen siner missetat.
er biht vor nach sins priesters rat.
im wirt vernat
riliche wat,
freude din nimmer me zergat.
sünder, hab rinwe frü und spat,
wan wizze daz daz got sin blüt niht me für dich verginzet.

2 Priester, willn vür alle dine gehæhet sin,
din ougen din
vor valscher siht behüete
und trage niht valsch gemüete,
in dines herzen grunde bedenke wie dich gotes güete
vür alle dine hat nzerkorn, und halt dich wirdecliche.
Priester, gedenk daz sich got in din hende gibt
und sich verwibt
in eine forme cleine
gar ane valsche meine
der ie was got und immer ist: in sinem dienst blip reine
din zit din tage al dine jar, so lept niht din geliche.
Din hende sollent sin behüt
vor argem grifen, sünden süt,
dar in sich int
an argen müt
gotes licham, sin tinrez blüt.
got, al der werlt ein übergüt,
hilf uns daz wir geladen sin in dines vater riche.

Kolm. Hs. Blatt 75d, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 252 seines Werkes.

378. Kristes liden.

E Gotes herze bræche von des todes kraft,
er was in haft,
der hochgelobter vürste,
er jach daz in dürste.
sin martel was niht vollekomen: we der Juden türste!
ie san ze hant wart im ein tranc von ezzich unt von galle.

Maria ſprach 'kint, nu ſich minen kumber an,
du laſt mich ſtan
in aller jamer erze:
der vil bitter ſmerze
den ich an dinen wunden ſihe get mir durch min herze.
min liebez trut, wis gein mir lut; ze vüz ich dir nu valle.'
Do ſprach got zů der můter ſin
'ſich, wip, daz iſt der ſune din.
din martel min
hat grozen pin.
du wære e min bærerin:
Johannes, nim ſi mit dir hin,
unt wis ir güt, in din behůt.' do ſtarp Kriſt vür uns alle.

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 63a. WbH. III. 124,. Ettm. Seite 33.

379. Waz bilde von der martel Kriſtes am krinze.

Man ſiht nach gote ein bilde malen martelvar:
ſündær, nim war
der negele unt der wunden,
wie die dorn zerſchrunden
ſin houbet tůnt: daz hat ſin tot vür din ſterben vunden.
denke an die klage, ſufze unt ſprich 'ei ſchepfer min, genade!
Erbarme dich durch dinen bitterlichen tot
unt durch die not
die dir gap menſchen ende.
minre ſunde wende
niht hant bedaht die martel din: heli, got, niht pfende
da vür den geiſt, hilf daz der lip hie kome uz ſünden ſlade!
Du ſolt uns ware rinwe geben
durch din ufften widr in daz leben.
hilf uns vol eben
die bůze weben
ie durch die maget din dir ſtet neben.
ir ongenreben in blůte ſweben:
Johannes, bite ein ende gůt uns vor deme hohſten grade.'

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 45. WbH. III. 124. Ettm. Seite 34.

380. Got iſt ſchirm unde ſchilt.

Gen allen vienden unt vor aller ſorgen leit
iſt uns bereit
des waren gotes hůte,
ob wir in dem můte
den edelen ſůezen zarten got minnen uns ze gůte;
er iſt ein ſchirm und ouch ein ſchilt der ſigehaften rehten.
Ze Raphe tete gotes volk den erſten ſtrit;
ein berc da lit,
dar uf die dri do kamen,
war ſin des genamen,
Aaron, Hur und ouch Moiſes: der begunde ramen,
ze vlehen got: er bot die hant durch heil den ſin geſlehten:
Die wile und er die hant uf bot,
ſo leit ie gotes volc kein not;
ſi mahte rot
die heiden drot;

got liez ſi dar ab trinken tot,
gap goles volc daz himelbrot:
got wil daz in umb allin dinc ſüln vlehen die gerehten.

Weim. Hſ. Blatt 40ᵇ. WbH. III. 138; Vers 3 todes für gotes. Ettm. S. 35.

381. Gotes lip unde blůt.

Swer gotes brot wil niezen unt ſin blůt dar zů,
ſin bihte er tů
uz volles herzen girde,
ſines geiſtes wirde
habe kiuſchen můt unt reinez leben: in ſo hoher zierde
kein bruch in jage von Kriſtes e, mit kreften des gelouben.
Er ſol die gotes vorhte in warer minne haben,
umb ſi begraben
der werlde lop, ir priſen;
er ſol ſich bewiſen
den vienden ſin ein voller vriunt; wil er ſich wol ſpiſen,
der uzer luſt ſol ſinen můt niht unekeit berouben.
Er ſol ouch luterlich vergeben
ſchult, miſſetat unt widerſtreben,
ſo mac er weben
ein heiler leben;
ſin herze iſt gotes tempel eben.
Kriſt kan in ſolhen himeln ſweben:
die ſo niht nemen daz lebende brot, we in, we in, den touben!

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 45ᵃ. WbH. III. 124. Ettm. Seite 34; Vers 3 und 4 gierde-wierde, 6 Semicolon hinter e, kein Punkt hinter gelouben.

382. Gewalt unde reht.

Durch min durch din urſprinc daz reht zem erſten nam,
dar nach ez kam
durch niht wan durch beſcheiden:
lengen zinht von vreiden;
doch ſint ir drin der alten reht, din den wandel leiden:
natürlich reht iſt, ſwa din vruht ſich bildet nach ir ſtamme.
Swelch menſche alſam ſich ſelben liep den menſchen hat,
reht gibt den rat,
über allin dine got minnen:
horden kan diz innen.
ſwer ie dem man daz ſine lat mit vürdahten ſinnen,
des reht iſt komen uf wernde ſla hin nach Johannes lamme.
Aus tůnt des rehtes meiſter ſchin,
daz reht wil niht gemietet ſin;
des rehtes ſchrin
wigt min unt din
mit ebener gunſt; ſwelch ir die pin
verſchuldet hat, daz můz dar in.
der bruch, din pin genaden darf: din ſchůzet wol dem tamme.

2 Reht iſt ein orden den din maze hat verſniten;
ze vil vermiten,
ze kleine ez niht enrüeret.
ſin art ſo geſnüeret
iſt: ſwa gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
ſwenn aber das reht vert mit gewalt, ſan iſt ſin name verworben.

Gewalt dem rehte wart niur zeiner zuht gegeben,
reht allem leben
von gote in art uz willen;
reht kan wunder ſtillen:
waz wære uns got, geloube und e, touf und ebenhillen?
reht iſt ein wec uf dem uns got und al ſin gunſt müz horden.
Waz reht daz darf vil wol gewalt,
ob unreht iſt ſo manecwalt,
daz man ie ſchalt
durch ſwachen halt,
reht iſt mit allen tugenden balt,
uz im ir kein wart nie gezalt.
unreht daz darf der genaden wol: reht iſt ein richer orden.

3 Ei ſwa daz reht gewaltes meiſter ſolte weſen,
da wær geneſen
diu triuwe unt menlich ere.
ich ſpür in der lere,
gewalt tů wol, gewalt tů we, ſwelhen wec ſi kere.
got gap gewalt: gewalt iſt gůt den liuten unt den geiſten.
Gewalt der mac ſich ſelbe ſwachen, touben ouch:
er iſt ein gouch
unt ſwer da wider ſprichet.
ſwa gewalt reht brichet,
da hat gewalt geſwachet ſich: got daz ſelbe richet.
unt ſwa gewalt daz reht beget, da kumt ez zů den meiſten.
Gewalt iſt in ir ſelben gůt,
gůt oder ſwach iſt daz ſi tůt.
ſwa herren můt
iſt ſo behůt
daz ſin gewalt mer tugent lůt,
der edeli ſich und ouch ſin blůt.
ir herren, tůt gůt mit gewalt, welt ir dem ſchepfer leiſten.

4 Got gap in allen den gewalt unt der ie wart
gar unverſpart
und ouch an manegem ende
ane miſſewende.
der vient ſprach 'her, gip mir gewalt, deich hern Job behende
verſagen müge, ſo tůn ich ez.' got ſprach ouch zů Pilaten
'Du hæteſt kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
al umb daz leben.'
unt ſwer ez niht bedenket,
in ſin herze ſenket,
ſwer iur tůt mit gewalt unreht, unt daz reht hie krenket
wes ir gen got beſtanden ſit, welt ir iuch wol beraten?
Gehorſam leiſtet man in ſwie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
ſo merket ie
got vater ſie:
der unreht mit gewalt begie
der ware got in ie verlie:
da got uns immer vor bewar! des ie die wiſen baten.

Geſätz 1 und 2 Jen. Hſ. 103a. Geſätz 2—4 Weim. Hſ. 46. WbH. III. 111—113. Ettm. Seite 78—80. Die Hſ. und vdH. Vers 1.4 zuht, 1.5 (ohne daß Ettm. es angibt) rehten für alten, dem für den, 2.11 iſt ebenhillen der Jen. Hſ. noch unerklärt, die Weim. Hſ. hat ebenpillen.

383. Triuwe.

Triuwe iſt der waren minne ſweſter, wizzet daz.
ich ſage in, waz,
ein můter des gelouben.

wie ſolt ich den touben
des vollen underſcheit gegeben? wer mit nazzen ſchouben
ein ſnellez vinr enzünden wil, der darf wol ſpæher hitze.
Din triuwe iſt zwiſchen gote und uns ein ſüenærin.
triuwe iſt ein ſchrin
der grozen hoffenunge.
triuwe iſt barmenunge,
ein werc der kriſtenlichen e herzen unt der zunge,
triuwe iſt der heilekeit urſprinc und aller güten witze.
Des kriſten walſtap triuwe iſt:
triuwe opfert gote vür uns den Kriſt,
der alle vriſt
mit ſiner liſt
getirmet hat; du menſche biſt
vor im ein aſche und ein miſt.
wilt du ze himelriche ſin, daz dich die triuwe beſitze!

2 Triuwe unde reht ein ietlich menſche ſolte haben
genzlich gegraben
in herze und in ſinne.
triuwe iſt ein beginne,
da kriſten, heiden, juden weſen iſt beſlozzen inne.
ein ietlich dinc müz triuwe han unt reht nach ſinen ahten.
Reht iſt in allen dingen vollekomenheit,
din triuwe iſt breit
unt reht an allen dingen;
ſwer daz wil volbringen,
ein ietlich dinc müz triuwe han, ſol im wol gelingen:
ich klage daz hoher müt din zwei vil kleine wil betrahten.
Bedæhten ſie reht, triuwe unt ſcham,
unt hæten liep der zweier ſtam,
ſo blibe ir nam
in ſælden zam:
nu ſint ſie diſen beiden gram,
nu welle et ſie got alle ſam
daz abgründe in ſich ſlinden lan: daz hiez er den geſlahten.

3 Triuwe iſt ein ſchilt, den ietlich menſche tragen ſol
eben unde wol
an ſines endes wallen;
niemen laze in vallen,
wan er kan leiten in den tron, da die engel ſchallen;
ſwer in verlat, der hat verlan der engel ſamenunge.
Die herren ſolten billich triuwe haben liep,
ſint daz der diep
untriuwe iſt ſo vreislich,
tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie ſint gar unmeislich,
als ein geſmide daz man ſleht unt wirt ſo ſere betwungen.
Untriuwe was der erſte val,
von ir kumt übermüt an zal,
ſi warf ze tal
der engel ſchal,
der was ſo ringe als ein bal:
des iſt ir noch din helle ze ſmal.
uf erden nie niht veigers wart wan untriuw und ir zunge.

Weim. Hſ. Blatt 41a—42a. WbH. III. 139—140. Ettm. Seite 92—94; Vers 2.6 haben.

384. Die toten lebent, die lebenden ſint tot.

Johannes giht, die toten müezen uf erſten,
vür gerihte gen;
des iſt nu zit hie worden:
in vil vürſten orden
die toten uf erſtanden ſint, al an priſes horden,
an namen ein hoch gezilter lop, daz dunket mich ſo ſpæhe.
So ſint die lebenden vürſten tot an wirdikeit:
der wehſel treit
niur ſchaden vil, niht nutzes.
we des underſchutzes,
die hie ſint tot, die toten lebent, jehnt in hohes trutzes:
ſwenn got wil, zwar ir ſterbet e man lobes von in jæhe.
Wes ſcham dich, lebens toter man,
daz dir der tot daz leben an
geſigen kan:
des man im gan.
den wir ſin müezen undertan
in tugent, der in nie zeran,
der namen uz den worten ſint in allen munden wæhe.

Weim. Hſ. Blatt 33b. WdH. III. 133. Ettm. Seite 71; die Hſ. und vdH. Vers 7 vúr ſtatt vürſten, 17 dem, 18 im.

Brüder Berhtolt.

385.

Swaz brüder Berhtolt ie geſprach von manegem jar,
deiſt allez war.
man ie ze diſen ziten
ſiht die werlt man ſtriten
wider daz reht ze aller ſtunt in den landen witen.
ez ſint niht künege unt vürſten mer, die vride unt ſüne machen.
Der herren kriec der wil din lant verderben gar.
nu nemet war,
wie ſich die weint nu ſtellen,
veigen ie geſellen;
der tiuvel ſchende ir lip, die nu anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, din werlt wil ſere ſwachen.
Swie hie uf erden der lip gevar,
her, vater, nim der ſele war.
din werlt iſt gar
an triuwen bar,
iedoch ſo ſuln wir ſorgen dar:
vor gotes gerihte da ſtent zwo ſchar,
din ein hat grozes leides vil, din ander in vröuden lachen.

Heidelb. Hſ. Nro. 680 Blatt 20. WdH. III. 356; Vers 4 diu welt. Ettm. Seite 42; die Hſ. und vdH. Vers 1 Als ſtatt Swaz.

386.

Brüder Berhtolde tet e got groz wunder kunt;
durch ſinen munt
ſprach got von himelriche
alſo wirdicliche:

'din dinc, din vor geſchehen ſint, noch ſchehnt tegeliche;
din werlt din nimt an triuwen abe unt treit ein valſch gemüete.'
Er ſprach 'din ſwert din werdent wider einander gan,
man ſiht ufſtan,
daz niemen volget mere
vater müter lere.
die alten ſint der jungen ſpot, ſwar der lande ich kere;
din werlt din ſolt verſinken gar: ſo nert uns gotes güete.
Meineider der iſt worden vil.
nu merke waz ich dir ſagen wil:
roub noch enſtil,
du niht verhil,
du ſage dem prieſter uf ein zil,
wan ez iſt niht ein kindes ſpil:
ſwer ſiner ſchult ze bihte komt, der vliuht der helle glüete.'

Heidelb. Hſ. 690. Blatt 20. WbH. III. 356. Ettm. 42—43; Vers 16 vehil.

387.

Man vindet brüder niht als brüder Berhtolt was.
nit unde haz
den tragent ouch die pfaffen;
vällen unde laſſen
des pflegent ſi ze aller zit; wir ſin nuur ir affen.
ſi tragent uns bæſin bilde vor, war nach ſuln wir uns rihten?
'Niht ſehet an ir werc, ir ſehet an ir wort,
din ſint der hort,
ſi tuejen ſwaz ſi wellen.'
vinden wirs zer hellen,
daz überwinden wir nie mer; dar nach ſuln wir ſtellen,
wir ſuln verdienen daz wir komen ze gotes angeſihte.
Du hilf uns, himelkünigin,
du milder genade ein voller ſchrin,
ach, bit daz din
trut kindelin,
daz ez uns tů ſin helfe ſchin.
in helle grunt iſt ſere pin;
Maria, uzerwelte vruht, du ſolt uns zů dir pflihten.

Heidelb. Hſ. 690. Blatt 200. WbH. III. 356. Ettm. 43; Vers 9 tůn ouch für tuejen.

Rat von dem tiere mit den ſiben houpten.

Der Text links aus der Man. Hſ. Blatt 402. WbH. II. Seite 345. Der Text rechts aus der Kolm. Hſ. Blatt 77, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 254 ſeiner Ausgabe.

388. Frouwenlop.

Johannes ſach ein tier uz meres grunde gan,
dar uſe ſtan
zehen horn unt ſiben houbet:
daz tier hat betoubet
der meiſter vil der kriſtenheit;
wer nu dar an gloubet,
daz tier daz widerſaget got
und al die zů zim pflichten;

Ich ſach ein tier al uz des meres grunde gan
und dar uf ſtan
zehen horn, ſiben houbet.
ouch an daz tier geloubet
din meiſte menge der criſtenheit,
daz tier ſie gůtes roubet.
daz tier daz widerſaget got
und al die zů im pflihten.

Daz tier daz ſol gebern ein wip, iſt mir wol kunt.
nu rüer den grunt
mit dines ſinnes vüezen:
e wolt ich gebüezen,
obs meres vinz wær galle gar,
mit hong ez überſüezen,
e mir ieman loſte uf den ſtric,
die nu zit leben, tihten.
Hært, wie des tieres meinung gat,
daz ſiben houbet uf im hat;
der künſte mat
habe ich geſat:
ich wæne daz ieman lebent ſtat
der ſanges pflege unt mir daz pfat;
din ſiben houbet unt din horn
kun eben uz gerihten.

Daz tier daz ſol gebern ein wip, iſt mir wol kunt.
rüer uf den grunt
mit dines ſinnes füezen.
vürwar ich wolte e büezen
des meres doz und wolte e
mit gallen zucker ſüezen,
e mir ieman læſe den ſtric
die nu bi lebene tihten,
Wiez umb des tiers meinunge ſtat
daz zehn horn ſiben houbet hat.
der ſinne pfat
han ich geſat.
ich wæn daz ieman lebende gat
der ſingens pflege, ich gebe im rat,
daz er des tieres horn und houbet künne uz gerihten.

389. Regenboge.

Diz tier hochvart tintet, alſo giht min liſt,
den Endekriſt
betintet uns ſin meinen;
ſwem ez ſich wil vereinen,
ſeht, keiſer künge graven vrien
dienеſtman erſcheinen
des tieres houbet unt ſin horn,
ſeht, din wil ich dir zeigen:
Tætlicher ſünden ſibene hochvart uf im hat
in ſünde ſtat,
als dir wirt hie betintet,
dar in wirt gebrintet
ein tier verſchamt unt gar unrein
daz Kriſte widerbintet.
ſich, meiſterlin, mich dunket wol,
din kunſt din müz ſich neigen.
Din horn betintent, hæra, waz,
den hellehunt, dur ſinen haz
git widerſaz
dem gotes maz,
din zehen gebot din werdent laz
der kriſtenheit dur ſinen graz.
daz ſint diu horn, houpt unt daz tier:
ſich, nu din kunſt müz neigen.

Ich Regenboge: daz tier iſt hochvart giht min liſt.
der Endecriſt
bintet uns ſin meinen.
ich wil zů im vereinen
keiſære künge und fürſten vil
im wellent dienſt erſcheinen.
din zehen horn, tier unde houbet wil ich dir erzeigen.
Din hochvart ſiben tætlich ſünde uf ir hat
in ſchanden ſtat,
dar uz ſo wirt gerintet,
alſo din gloſe betintet,
ein tier verworht und gar geſchant,
daz wider Criſt gebintet.
ſwig, meiſterlin, mich dunket wol
din kunſt din müz ſich neigen.
Din zehen horn betintet baz
den hellehunt durch ſinen haz.
din leides maz,
nu wizze daz:
din gotes güete ie din vergaz.
din zehen bot ſint worden laz.
daz iſt daz tier, horn unde houbt,
ſie ſint des tiuvels eigen.

390. Schame dich.

In ſwelhem dinge ſich ein man
verſchamt, dem hat er an geſiget
Kein laſter dem gewerren kan,
ſit er ez allez ringe wiget.
Ez iſt an allen liuten war:
ſwa man des laſters ſich niht ſchamt,
da iſt din tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu verfluchte ſchar.

Weim. Hſ. 75a. VdH. III. 380. Ettm. Seite 121, ohne die ſehr abweichenden Lesarten der Hſ. anzugeben; Vers 7 da ez der tugent gůt erlamet, 8 dem zimt niuwer verfluchtiu ſchar. Die Weiſe von Nro. 390—392 iſt Frauenlobs 'kurzer don'.

391. Wig niht laſter vür die tugent.

Swa man wigt laſter vür die tugent
da wil din zuht niht meiſter ſin.
So ſcham dich, gar verſchamtiu jugent,
du tüſt alſam ein tumbez ſwin,
Daz vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daz hor:
da hüeten ſich die biderben vor,
wan ez nimt ſwacher diet gezimt.

Weim. Hſ. 75b. Man. Hſ. 403d. WdH. II. 350. Ettm. S. 121—122.

392. Triuwe unde untriuwe.

Durch got, ſwer triuwe in herzen habe,
der laz ſi nimmer von im komen.
Swer an den triuwen læzet abe,
den hat der wirde tot benomen.
Triuw iſt ein ſpiegel den der man
vür ſich in al der werlde treit,
triuw iſt daz heimeliche kleit
daz uns got hat geſniten an.

2 Triuw iſt der werlde beſtez gût
und iſt des himels hohſte vrume.
Ir edelen, fliezet zů den mût,
daz untriuwe iht dar in bekume.
Swelch herze ein untriuwe in ſich lat,
meil unde vlecke lat ſi da:
ez wirt in kurzen jaren gra,
daz ez doch ie die maſen hat.

3 Wil edeler ſüezer zarter got,
man bezzert wol gen dir ein dinc
Daz dennoch iſt der liute ſpot.
ſich uf, getriuwer jungeline,
Hüet dich vor ungetriuwer tat:
begeſt du ſie, ſo můſt du haben
ein nennen, ſwenn du biſt begraben,
obz got dir wol vergeben hat..

Weim. Hſ. 90b. WdH. III. 384. Ettm. S. 126—127; Vers 1.5, 1.7 und 2.1 Triuwe verbeſſert in Triwe.

393. Moiſes fragen.

Moiſes der rette an allen haz
uz menſchen munde deme aller hohſten geiſte zů:
'ich wünſche, herre, daz din wille baz
der wilden werlde iſt;
Mit einen dingen du ſi erlabes;
jo'chn mac ez langer helen niht nach wereltlichem ſite,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
da ringet man uns mite.
Nun unde mane erzongent uns des himelriches vunt
und ouch die lichten ſterren die ſo wunnecliche brehen:
din helle iſt mir mit nihte kunt,
wa haſtu nu daz vegeviur? din zeichen laz uns ſehen.
enmac des alles niht geſin,
ſo tů mir balt
und mach mir ſchin
vor minen ougen, wie du ſiſt geſtalt.'

2 'Sit dich diz wunder umbe jeit,
unt haſtu noch nicht ſinne', ſprach des himelriches wirt,
'wie wiltu danne glouben daz ein meit
mich ſelben noch gebirt,
Unt daz von einem worte hat?
ſwer des niht gloubet dan, des val hat endeloſen grunt.
ſich an den grüenen walt der vor dir ſtat:
der wirt mit viure enzunt.

Alſe al ſin dolden ſint zervarn von ſtarker vlammen zorn,
unt du der hitze entwichen müſt, biz daz dir not zerge,
der walt hat niender loup verlorn
unt ſtat an allen dingen ingentlicher vil dan e,
unt durch daz viur die ſinne din
mich eben an ſiht.
der wille iſt min:
daz an dich nimmer menſchen me geſchiht.'

3 Nu ſtat der walt mit vinre gar.
genüge die daz ſahen nach der menſchelichen art.
ezn ſchat im an der ſchœne niht ein har,
do er verleſchet wart.
Moiſes der ſach die gotheit
in aller ir gezierde beide an werken unde an wat,
er wart beſcheiden, alſe er uz geleit
mit ſiner vrage hat.
Got ſelbe ſprach 'Moiſes, ich dir berihte daz din leben,
ich lan dir ſiedend brunnen reht al uz ertriche gan:
diz bilde iſt al der werlt gegeben,
daz ich vil ſtarke hellehitze in dem abgründe han.
min vegeviur ich dir benennen wil,
wiez drumbe ſtat:
eſt niht ein ſpil,
des mich din munt alhie gevraget hat.'

4 'Moiſes, dir wirt von mir geſeit
daz nimmer menſchen me geſchiht biz an der werlde zil.
ich han in winde, in wage, in lüften eit
unt wüere in ſwar ich wil.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
Do tünt die ſiedend brunnen ouch der helle abgründe erkant.
ſwa vinr gein wazzer wider ſtehet, da hebt ſich ein geſtriz,
daz ie man dunre hat genant.
des wazzers ſpriez . . . . . .
. . . . von erze her abe ſchert
in lant durch luft:
da von zevert
vil manic vels, unt ſtehet durch erden kruft.'

5 Moiſes der vragete vürbaz
'ſage an, got, war umb liezе du daz paradis zegan,
daz alſo rehte ſchon gezieret was
dem wiſen vrunt Adam?
Er wolt dar in gehuſet han:
verdüchet ſi der leide wurm der uns die wirde nam.
des dicke engolten hant vroun unde man.
verſchaffen ſi der leide ſtam
Dan uz der apfel blüte, des Eva ſit manigen ſchaden
nam al in der helle glüete . . . . . .'
des antwurte im . . . .
der got der al die werlt erſchüf unt vater unſer iſt
'ich wil noch durch ſi liden ſmerzen me,
den grimmen tot,
dar nach erſten:
daz wir der ſüeze vater min gebot.'

Heidelb. Perg. Hſ. 350. 4°. Blatt 46. MbH. III. 384. Ettm. S. 225—227, mit vielen Verbeſſerungen; eingefügte ergänzende Worte Vers 1.9 unde, 1.10 ouch, 1.12 nu daz, 1.13 en, 3.10 reht al, 4.9 ouch der. Vers 5.4 vriunde für vrien der Hſ. Vers 5.11 haben die Hſ., vbH. und Ettm. des antwurte ſich in kurzer vriſt, Ettm. im für ſich. Die Weiſe iſt 'der Düringer herren don' oder 'der Koufdon'.

394. Din zehen gebote.

Jn vier urteil die e ſich fliezen.
din zehen gebot din ſult ir eben niezen,
ſwer got hat inneclichen lieb,
dem mac wol ere enſpriezen.
dem ebenkriſten din ſolln ſin triuwe.
Du ſchilt in niht und morde in nimmer,
daz valſch gezinc meinſwerære bizet immer,
mit worten werken wis kein dieb,
vermit des wüchers zimmer.
hüet iuch vor unkiuſch, arc, daz merket niuwe.
Je vater müter ere man,
ſwie got uns heizet da verſtan:
got unſer leben lengen kan;
wir mugenz kürzen euch hie dan,
ob wir gen uf ein ander ban.
ſeht, wie ſich din zehn ſchickent hie!
hilf, got, daz uns niht we geſchehe dort hin!

2 Swer inniclichen lieb hat ſtæte
den zarten ſüezen got an alle græte,
der minnet ouch din gotes gebot
mit wiſer ſinne ræte:
din wære minne liebte im aller meiſte,
Daz er ſich von dem himele neigte
unt wart begriflich, bi der meit ſich zeigte,
al durch die waren minne er got
ſich menſchlich zů uns ſeigte,
daz er uns ſine triuwe uf erden leiſte.
Sprich, Minne, wer erloſte uns da?
ſich, Jeſus Kriſt der jung und gra
am dritten tag erſtůnd ie ſa
unt brahte uns ſinem vater na;
betrogen wart der tiuvel, ja.
des ſi gelobt din meit riliich,
unt danken got der ſiner güete her.

Weim. Hſ. 5ª. VdH. III. 367. Hſ. und vdH. Vers 1.2 wizzen, 1.2 und 14 die ſtatt diu. Ettm. S. 206—207; ergänzt Vers 1.14 ſchickent, Vers 2.9 und 10 Sich-ſprich. Der Ton von Nro. 394 und 395 iſt Frauenlobs 'neuer don'.

395. Gotes hilfe.

Wer half Adame uz not in viure
der helle? wer kam Abraham ze ſtiure
da Taldeon der künic ſtůnt?
wer half daz der gehiure
Jſaac ane tot kam von dem ſwerte?
Wer half ouch Jakob von Eſouwe?
wer half Joſeph von brůderlicher untrouwe?
wer half Jonas uz viſches ſlunt
der was dar ane rouwe?
wer half hern Lot von Sodoma? herwerte,
Ler, Jsrahel von Gelboe?
werte got Moiſes alſo e
durch ſin gebet unt durch ſin vle
von grozem engeſtlichem we?
wer trankte Pharas in dem ſe?
wer half hern Davit vürbaz mer,
daz er Golias braht gar drate in ſwær?

2 Nů ſich, wer half vil vro von ſwære
Judit, daz ſi daz honbet alſo here
künc Gloſernes abe ſlüc?
wer half von lügenmære
Suſanna, do mit dro zwen zingen ſtůnden
Die ſi vil velſchlich überkamen
unt wart doch vri? wer Daniel mit namen
half von den lewen wol mit vůc,
daz ſich da müſte ſchamen
der künec, daz er in lebendic hate vunden?
Waz half daz Jonas uz viſches munt
baz wart geboren unt geſunt?
wer half Paulus uz meres grunt?
wer half ſant Peter in der ſtunt
von vauenus? deiſt mir worden kunt:
got der half in an allen haz,
unt hilfet uns ouch ſpate unt da zů vrů.

3 Erbarme, herre Kriſt, erbarme
dich über uns unt hilf uns von dem harme
der ſünde, in loſer miſſetat
hilf daz wir niht erwarmen!
mit dinen gnaden vriſte uns, lieber vader,
Sun unde geiſt, einlich, drivaltec.
hilf, herre min, ſint daz du biſt gewaltec
ůber alin dinc vrů unde ſpat,
din genade iſt unbezaltec,
war got und menſch du biſt einlich zegader.
Kein ſünde enmac ſo groz geſin,
rein wirt ſie von genaden din,
du tilgeſt tegelichen pin,
daz iſt an in wol worden ſchin
die vor gezalt hat der munt min:
din gnade hilfe uns erſchein,
alſo in kurzer zit uns briſt niht mer.

Weim. Hſ. Blatt 10. VdH. III. 371; Vers 1.5 ff. Eſiuwe, untriuwe, riuwe. Ettm. Seite 201—202; Vers 1.3 Talbeor; Seite 369 wird die Aenderung Taldeor in Codralmor vorgeſchlagen, 1.4 ſteht not für tot, 1.7 f. ſlunt? wer was der ane rouwe half uyt hern F. v. Z. ernerte? 1.9 Wer für Ker, 1.10 wer half hern M.: dreimal wer im Reime Vers 1.9 und 10 kann Frauenlob nicht geſetzt haben. Vers 1.15 brahte drate, 2.1 wer m ahte vri, 2.2 wandelbære für alſo here, 2.7 dem für den, 2.9 und 10 geändert: Waz half Jonas, uz viſches munt | baz wart geborn er unt geſunt.

396. Gebet zů got.

Vil hoher got ie werde,
ſtil, lut, wit unde breite,
min wil, daz herze in wize
zů lob dir, hohe ere,
rich vürſte Sabaot.
Glich vater, ſun mit geiſte,
vin, dri perſonen kreftic,
din gnade uns hie ſchenket,
ſalvator hoch gepriſet
der werlde barmeclich.
Strich an genaden hize,
ſo daz min ſin nu ſcheftic
hal in gotlicher gerde,
wan ſi uns rehte ziſet;
Alfa et O, nu leiſte
daz ich blib unverſenket,
herlichen ſchon geleite
din herteclicher tot.
nu, Adonai, mere
du heil uns, vater rich.

2 Oſchiros, got gewaltec,
dro unt den tiuvel morde
daz, ſo ich do erſchricke,
vro ich ze dinem riche
kum, Tetragrammaton.
Vrum mache mich in tugende,
daz mines ſinnes arke;
daz uz der ſünden vlüete
gezücket werd, ſo reine
was küne Alaſonanz.

Ganz mine ſin durchblicke
Altiſſimus der ſtarke,
daz, ſünder manecvaltec,
ich ſte, den bruch beweine
den ich begieng in jugende
in tumbes ſinnes glüete,
daz ich der engel horde,
daz himelrich ſo vron
vin ſchowe an ewecliche
din antlüz luter, glanz.

3 Grunt aller ſælikeite,
bunt alles heiles willen,
du munt in ſüezen wiſen,
vunt mac kein ſin durchgründen
biſt du, Athanatos.
Kriſt, ſwer in dine wunden
mit ganzer ger gedenket,
ſit man mit ſinnes werken
ez krefteclichen vliezen,
als nu din marter was.
Laz uns din barmung riſen,
in unſer herze giezen,
Meſſias, unſer eite,
laz din barmunge ſtillen,
daz wir in richen ſünden
niht kumen zů den lerken,
daz wir iht ſin verſenket.
nu hilf uns, o theos,
din blůt waſch uns von ſünden:
vin wir dich ſchouwen baz.

Weim. Hſ. Blatt 1. WbH. III. Seite 386. Ettm. Seite 227—229; Vers 2.11 minen, 2.12 f. ſte ſünder manecvalter, daz ich den bruch beweine, 3.6 an für in. Der Ton iſt vermuthlich Frauenlobs 'Tagewiſe'.

397. Segene mich unde behüete mich.

Nu ſegen mich hiut got vater, ſun und ouch heiliger geiſt,
gots müter unt ſin trinitas, ſin heilige volleiſt,
al himeliſchez her mich gar behüete.
Nu ſegen mich ouch din marter die er durch den ſünder leit,
daz ſper, din krone, daz die zarten menſcheit gar verſneit;
nu ſegen mich ſin barmekeit, ſin güete.
Nu ſegen mich ouch ſin bitter tot,
daz krinze, da ſin menſcheit an wart vunden,
nu ſegen mich ouch ſin blůt ſo rot,
die neile dri, die heiligen vünf wunden;
nu ſegen mich ouch daz heilic gra[p], da got ſelb inne lac:
ſwenn ſich ſel unde lip ſol ſcheiden uf den ſehſten tac,
ſo helfet alle beten mir, daz ich der helle iht na:
des gewer mich durch dins kindes tot, vil reine maget Maria!

Wien. Hſ. Blatt 19a. WbH. III. Seite 388. Ettm. Seite 233; Vers 10 negele. Für ſegen hat die Hſ. überall geſein (geſegen), Vers 4 ſeine. Der Ton der Lieder Nro. 397—400 iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Silberne wiſe'.

398. Maria, ich mane dich diner vünf næte.

Ich man dich grozer næte vünver, müter, reinin meit:
der ersten, die her Simeon im tempel dir wisseit,
wie daz ein swert din sele solt versniden;
Der andern not der man ich dich, du müter hochgeborn,
daz du din herzeliebez kint hatst undern juden vlorn
dri tage: owe, wie mohtstu daz erliden?
Der dritten not, daz man in vienc,
daz schein an dinem geiste jamerlichen;
der vierden not, daz man in hienc
hoch an ein krinze gar unbarmeclichen;
der vünften not, daz er dir wart tot an den arm geleit:
der selben næte man ich dich, müter aller barmekeit:
bit unde man den dinen sun, den zarten süezen got,
daz er die arme sele min behüete vor der helle spot.

Wien. Hs. Blatt 19b. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234.

399. Jesus, ich mane dich diner vünf wunden.

Ich man dich gotes sun, Jesus, der tiefen wunden rot,
der vünfe du erliten hast aldurch des sünders not
und uns erlost hast von der helle smerzen.
Durch diner wunden willen vünf genaden mich gewer:
daz erste ist warin riuwe, der ich innecliche ger,
daz ander luter bihte uz ganzem herzen,
Daz dritte si din licham her
der mich beleite uz disem ellende,
daz vierde, herre, mir bescher,
die heilic olunge an mim lesten ende,
daz vünfte laz ouch, herre, din heilic barmunge sin.
ein rehten tot verlih mir durch die lieben müter din,
sint du erliten vür den sünder hast die wunden rot,
vergip mir ouch die sünde min durch dinen bitterlichen tot.

Wien. Hs. Blatt 20b. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234; Vers 13 sit vür den sünder hast erliten du.

400. Nu wil ich nimmer mer verzwifeln.

Nu wil ich nimmer mer verzwiveln an dem himelrich,
sint daz ez got min vater hat besezzen krefticlich
also dem richen rehte dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
so nim ich mir ze brüder den der heizet Jesus Krist,
der helf mir biten vür min missewende.
Er brüdertriuwe mich gewer,
sint er die menscheit hat durch uns enpfangen;
er quam durch unsern willen her,
und an ein krinze ho wart er gehangen.
seht, an dem krinze da leit er vil maneger marter pin:
der selben næte man ich dich, vil lieber herre min;
bit unser zweier vater dß vür mich albrüderlich,
daz er mir gebe ein erbeteil in dem gelopten himelrich.

Wien. Hs. Blatt 21a. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234; Vers 2 besetzet für besezzen, 3 rehte ouch, 14 verheizen für gelopten.

401. Got unde nature.

Gegrüezet ſi din veterlich perſone,
gegrüezet ſi der ſun in diſem done,
gegrüezet ſi der vrone geiſt
der allin wunder machet.
Gegrüezet ſi din meit, din uz den drien
den dritten nam und in gebar ſo vrien,
an alle ſinchen er ie wart
an blædekeit beſachet.
Gegrüezet ſi ir werder nam
und ir gebenediter ſtam
von künigen her gewidmet.
gegrüezet ſi daz wort daz durch ir oren braſt,
daz wart in ir ſo gar ein benediter laſt:
hilf, vrou, der ſel der leſten vart,
da manec man erbidmet.

2 Ich bit dich, Samſon, ſtarker got gedriet,
du Abſalon, Davides kint gevriet,
du Gedeones vel ſo ſchæn
und Arons blüendin gerten:
Hilf mir, daz ich in dem vergezzen done
dir ſinge ze lobe unt diner müter ſchone,
durch dine tiefen wunden rot,
die vor dem tode uns nerten.
Sint du drivalteclich din blüt
verrert durch uns, gib mir den müt,
der mir den ſin entſliezze,
ſint daz din ſin durch alle ſinne wol geſiht,
unt niemen durch den dinen ſin mit keiner pſtiht,
gib mir vernunſt vrü unde ſpat,
da von dir lop entſprieze.

3 Der erſten ſach zükunſt, du ſiſt gegrüezet,
der allin dine durchbittert unt durchſüezet,
ſwaz e, ſwaz nu, ſwaz noch geſchiht,
ſi genzlich hat beſachet.
Er was gar unbegriflich allem ſinne,
unt doch begriflich von der heilærinne;
von einem worte daz geſchach:
ave daz wunder machet.

Wol uns der zükunſt Jeſu Kriſt,
din erſte urſache er doch iſt
gar aller creaturen:
er wart gewürket in vier elementen kraft,
der al ir art in gap mit ſiner meiſterſchaft,
got menſche wart, nature brach:
wer mohte in des geſtüren?

4 Nature möht wol zürnen ſolher gſchihte,
got teilte ir ordenunge: in vlüches flihte
ein teil ir e zeſtæret wart,
ir alter recht zebrochen.
Der alle ordenunge hat geſetzet,
unt der hat ſi zeſtæret unt geletzet;
ſin wille enwas doch nie da wider:
der apfel wart geroschen.
Naturen luſt gap apfels bruch,
nature brach naturen ſpruch,
ſol ich naturen melden?
nature ſtal naturen ſelbe iren vinz:
wie oder wa unt wenne ez tet naturen guz?
got menſche wart, got kam her nider:
nature des müſte engelten.

5 Sach und nature lazen wir den künſten
unt ſprechen lop der magede mit vernünſten,
dem zarten gotes adelſarc:
din meit wart müter Kriſtes.
In ir ſchoz bante ſi die himele alle,
die ſiben planeten dienten ir mit ſchalle,
ez barc ſich ſchone under ir bruſt,
daz wort des alten liſtes.
Er nam ſin weſen ſchone an ſich,
kein ſin möhtz werden, alſe ich ſprich:
got vater, ſun mit geiſte,
ir ietslicher da was do ſi gebære den
ie waren got unt waren menſchen: ſprechet wem?
Jeſus getouft er wart, in luſt
enphangen allermeiſte.

Weim. Hſ. Blatt 58. VdH. III. 376. Ettm. Seite 219—220; Vers 1.1 vaterlich, 1.9 und 12 gewidemet-erbidemet, 2.1 Samſons ſtarker g., mit einem ungerechten Vorwurf gegen v. d. Hagen (S. 381), 2.6 durch diner tiefen wunden ſat-nerte, 2.8 verrerſt, 3.1 der erſten ſache kint, 3.3 ſwaz e geſchach, ſwaz nu geſchiht, 4.1 ſchihte 4.5 der hat ouch ſi, 4.10 ir alten vluz, 5.10 ieglichez. Der Ton des Gedichtes iſt Frauenlobs 'Vergezzen don'.

402. Des menſchen ſchepfunge.

Wi forme in eime wahſe
gedruct, daz wunder daz iſt bloz.
wie ſich ergoz
planeten kraft, do ſich ze ſamene ſloz
der gotes tone;
Wa ſich naturen ahſe
verbarc, do got ſin kint gebar
(elementen ſchar,

wie trucken, vinhte, warm, kalt, kamen dar:
got ſi dar bone),
Der kunſt mich da verdrinzet:
ſel wirt, wil got ſi ginzet:
ſei diezendingen ſprinzet,
nature alda zervlinzet.
got geiſt was ie.
ſus ſlüc ſinn vater in ſiner müter ein kint
ze tode hie.

Jen. Hſ. Blatt 107a. WbH. III. 142. Ettm. S. 180. Der Ton dieſes Gedichtes und der beiden folgenden iſt Frauenlobs 'Fluedon'.

403. Kriſtes kleit.

Wavid, lop dime ſtamme!
von dir entſproz planeten ſtimel,
im ſpan der himel
ein umbekleit von ſiner formen vimel:
güt was din wat.
Des hohſten ſedels hamme
barc ſich in einer laſte gurt.
durch die geburt
gotheit tet gen der menſcheit ein bohurt:
wol uns der tat.
Got mit des geiſtes düſte
den ſun warf undr ir brüſte,
swe unt ſin geräſte
ſtarp von des luſtes lüſte.
o ſüeze truht,
du vür den ſige unt behielte doch den pris:
hilf uns, zart vruht.

Jen. Hſ. Blatt 107a. WbH. III. 142. Ettm. S. 181.

404. Dri vinde.

Ich pirsve uf miner ſtraze
dri vinde, die mir naht unt tac
tünt widerſtar:
ſwie ſi mich brähten in der helle ſac,
daz wær ir hort.
Daz erſte iſt, werlt, din ſaze,
daz ander iſt der tievel ſtarc,
ſin tiſt iſt arc,
daz drtte iſt min ſelbes vleiſches ſarc:
din tünt mir mort.
Min vleiſch mich machet bræde,
din werlt in tugenden ſuæde,
der tievel gen gote blæde,
gen ſünden zacheit tæde.
wa nu, her Din?
bit got, daz er in ſine helfe gebe,
ſi ziehnt tuch hin.

Jen. Hſ. Blatt 107. WbH. III. 143. Ettm. S. 185.

405. Maria.

Wes himels arzenie,
du biſt gar wandels vrie,
din vrühtic vreude ſenden ſiechen heilen kan:
ich mein dich, hochgelobte balſamie,
du gotes müter, tohter, brut, du apoteca rich,
Mit aromat gezieret,
din ſchæne iſt übervieret,
ſwer dich mit innerlichem herzen rüfet an,
wan dir der nardus durch den flor geſmieret.
du ſunnen ſchin, du ſternen glaſt, ſchæn, überliuhteclich.
Din keſſe din beſlozzen hat die ewigen gotheit,
zwen unde ſibenzig namen hoch, die got und ouch ſin weſen treit,
der dir ſelpdritte unt doch alein ze dienſte was bereit,
unt du ſin undertænic magt: daz vatererbe iſt din,
daz erbe an uns: hilf, gotes trut, daz wir din erben ſin.

2 Rich übervlüzzic güete
biſtu in voller vlüete,
din meret ſich gar vollecliche von tag ze tage;
nu ſende uns, vrouwe, ein kriſtenlich gemüete
durch den dem ze gebote ſtet ſwaz kriuchet, weſet, ſwimt,

Unt bit vür uns den ſüezen,
daz wir im dienen müezen,
daz er uns brenge uz der verworren ſünden hage.
ja kan er wol uns kriſten kumber büezen:
er mac, er wil, er tar, er ſol, er tüt, læt, ſwiez im zimt.
Ja biſtu ſo gewaltec ſin, daz er uns wol bewart
vor houbetſünden und uns dort vor engeſtlichen nœten ſpart,
unt wiſt uns an den rehten wec hin zů der himelvart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten, e uns der ſünden wint
den ſne werf in den rehten ſtic, ſo blib wir gotes kint.

3 Du vrone in eren vrühte,
unt vrouwe über alle zühte,
hilf uns, daz wir nature mügen widerſtreben
din uns kan binden in der ſünden ſühte,
daz wir iht vallen in daz we daz nimmer me zegat.
Maria, můter here,
nu ſende uns dine lere,
daz wir beſchouwen dort din ewecliche leben.
ja haſtu von uns hohen pris und ere.
entœten wir, du wœreſt nie: din heil gar an uns ſtat.
Sit daz wir dich gehœhet han, ſo hœhe, vrouwe, ouch uns,
unt laz uns des engelten niht daz wir ligen in der ſünden runs,
unt hilf uns, můter, reine magt, die hulde dines ſuns
erwerben, e denn uns der tot den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hohſten vogt, ſint du ſin haſt gewalt.

Weim. Hſ. Blatt 13a. WbH. III. 360. Ettm. S. 187—189; Vers 1.1 und 2 arzenie du biſt, diu w., 2.5 ſwaz kriuchet, wehſel nimt, 2.8 bringe, 3.12 ſin für ligen. Der Ton von Nro. 405—408 heißt 'Würgenbrüzzel'. Einen Meiſterſinger Namens Würgenbrüßel, den Karl Goedecke § 91.9 ſeines Grundriſſes z. Geſch. d. deutſchen Dichtung aufführt, hat es nie gegeben, und daß die Kolmarer Hſ. Lieder von einem ſolchen enthalte, iſt eine irrtümliche Auslegung der Worte v. d. Hagens, Minneſinger IV. S. 906.

406. Got urteilet alſe er vindet.

Nu ſage an, menſche kriſten,
wilt du din ſele vriſten
din ewiclichen leben můz an endes zil,
ſo hüete dich vor ſündiclichen liſten,
denke an din wort din got uf erden hie geſprochen hat:
'Ich urteil alſe ich vinde'
ſpricht got ze ſim geſinde,
mit ſant Johannes ich ez wol bezingen wil;
'gip wider, laz es niht ze dinem kinde,
ob du wilt komen zů der vröude din nie mer zegat.'
Zwo unt ſibenzic zungen ſint,
der ſehszic ſint verlorn,
der zwelve ein teil mit in man vint
die hie verſchulden gotes zorn;
ſwer aber haltet gotes bot, des name wirt uz erkorn.
ſwer ie von gote komen was,
der ſinne wider dar:
Deus, Sabaot, Meſſias,
hilf an der engel ſchar.

Weim. Hſ. Blatt 18. WbH. III. 365. Ettm. S. 199.

407. Vürhte dinen schepfer.

Swer sündet uf die rinwe,
der ist der sele untrinwe;
wirt im in kurzer stunde ein sneller tot gezalt,
so hüete er sich, daz er die helle iht binwe:
mit vorgedanc wirt sünde erwant, hær ich die wisen sagen.
Laz dich an jugent prisen,
wilt du in tugent grisen,
ez wirt dir liep, stirbst du niht junc unt wirst ouch alt.
nach güter lere strebent ie die wisen;
swer ordenliche uf erden tût, dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hat einen knecht,
dient er im sicherlich,
er ist im liep nach dienstes reht:
dar an gedenke, mensche, unt sich,
unt vürhte dinen schepfer gût der hat gemachet dich:
den soltu dir schon uz erlesen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelriches zesen
ist tusent jar ein tac.

Weim. Hs. Blatt 18b. WbH. III. 365. Ettm. Seite 199.

408. Swert unde stap.

Man siht die maze struchen,
ir bein din habent die muchen:
die hohsten die der werlde solten rehtes pflegen,
die lazent si in krankem wesen kuchen:
reht sam der struz daz isen tût
so slindent si den meil.
Schaz setzet unde entsetzet,
din miete hat geletzet
der kristenheit ir e und ouch ir werden segen.
der pfaffen ban swert vür die stolen wetzet,
haz unde nit, git ist ir wunsch,
valsch git den besten teil.
Der künec Constantinus hat
niht wol dar an gewarn,
daz nu der pfaffe wisen sol
dem riche sinen stûl bewarn,
bi zweinzic hüeten siht man doch
wol drizic blaten scharn.
her künc, nu seht den ritter drat,
daz spil ist gar verlorn:
das alter maht den vrumen mat,
erwecket swinden zorn.

2 Wie nu, wie nu, ir pfaffen?
wie sint din reht geschaffen? geben
künc Karl dem riche und ouch dem stûle hat gedin swert: iur leidez kallen mûz ich klaffen:
ist Peters allez daz da ist,
Johans, wa ist din swert?
Ich wæn du sist entnücket,
din swert ist dir entzücket, sweben.
din stole und ouch der ban hoch ob dem swerte
blat, schicket sich daz schilt unt sper dich drücket?
Johannes gût, erwecke dich
dins leides Peter gert.
Sin ist daz riche mit dem stabe,
der vrevel unt gewalt,
er setzet uf, er setzet abe:
solch wille ist siner maht gezalt,
din vürstentûm, din ritterschaft,
din beidin sint verschalt:
Johannes, hege din altez reht,
als ez gestanden habe:
nimst du din swert niht ebene sleht,
man jagt dich mit dem stabe.

3 Wie lange wiltu slafen?
stant uf, es schriet 'wafen'
Ceciljenlant, Calabr Egipten Kriechen klagen:
des stûles wolf stet vor des riches schafen.
Britanjen beitet diner kunft:
wol uf, ez rûfet dir.
Vindh nu daz swert, Johannes,
enbint den wolf des bannes:
sol er des riches schaf nu von der weide jagen?
das rich ist unbewart von vorht des mannes,
der wolf tût also grozen schaden,
sin giel ist arger gir.
Des wolfes bistu selten heil,
man mûz den arzat holn.
ze Rome ist der glouhe veil,
glüent ser der simonie koln.
der pfaffen sanc daz zieret wol:
diu miete hat verstoln
ir ordenlichin cresmen kleit,
si sprenzet ir gewant,

swa ſi nu wont, an underſcheit;
ſo iſt ſi uz geſant.

4 Brent iuch, vron Simonie,
ze Rome iſt cunterſie, korn,
der ſtůl und ouch der ban iuch hat ze wibe er-
din ſtole, ir ſweſter, wil ouch in ſtorie:
daz nu der blaten hohez adel
ſich ſelbe nideret ſo!
Wer ſol ez hæhen danne?
ich tůnz niht uz dem banne,
daz ez ſo nider wibte und iſt doch hoch geborn,
wan im din werlt ie vlůcht: ich wæn ez ſpanne
den bogen, daz din kriſtenheit
můz immer ſin unvro.
Haz unde nit unt gitekeit
vil swachin kinder ſint
und din din werlt gemeine treit:
daz ſint der Simonie kint:
des můz des gůten Peters licht
ze Rome werden blint,
und ouch ſin ſchif gar wiſellos
uf valſcher miete ſe,
daz e vil heiliclichen vloz
al uf der kriſten e.

5 Ez get mit ſwachen ůnden,
ſin anker ninder gründen,
ſin ſegel an den topf gevlohten ſint mit rat,
daz ſchif, da ſante Peter inne an ſůnden
al uf der kriſten wage vloz:
waz grozer viſche er vienc!
Wie nu, her Himelpfetter?
ſit ir des rehtes vetter?
din gitekeit iſt marner, ouch daz ſchif volhat
haz unde nit: die wæren gerne ſetter:
das ſchif get under, enwelt ir wern.
got ſprach, do erz begienc,
Er wolde ſiner kirchen grunt
uf iuwer ere legen,
er gap ze binden in ze ſtunt
und uf ze binden, welt ir hegen
reht unt gerihte. went daz ſchif
von grozer ůnden ſiegen!
verſenken mac ez marners ſolt,
nach valſcher miete er ſtrebt:
im iſt dar umbe ouch niemen holt
der in dem ſchiffe ſwebt.

6 Wrin reht din horte ich kriegen:
natur jach 'ſunder triegen,
min reht iſt ie geliche ſwenne dandern ſchiln
an underſcheit: min reht darf ſich niht biegen,
min reht noch unverſwenzet iſt
gen gotes gunſt ſo her.'
Do jach der geiſtlich orden
'min reht iſt ſterker worden
unt hæhet ſich von tage ze tage mit veſten ſpiln.
natůre, ſwie! ja kan ich wunder horden,
ich hæhe, ich nidere ſwaz ich wil,
ich růwe, ich ſlich noch mer.
Daz kan ich wol.' 'Ja můz ichz tragen,
(nu hært waz Ere ſagt),
ich wil gen gote unt wil im klagen
daz er min reht alda verjagt:
wie klage iſt uf der vürſten můt,
ir herze, ir ſin verzagt.
tier würme vogel ſere grabent,
ir keinz verſchert ſin reht:
niur menſchen, die die touſe habent:
des herret ſich der kneht.'

7 Mi nomine domini amen,
wer hat des mordes ſamen
ſo gindeclich geworfen in der vürſten rat,
wan die ſich wider daz riche valſches ramen?
ſeht uf, ſeht uf, ein ſtolzer künic,
ir prüeft ez an dem ſchal.
Ir leſchet noch die brende
mit milte gebender hende:
nu ſumet niht, ir ſwert vil ſcharpfe ſnide hat.
wart iuch, erkennet wer des mordes vende,
ſchont, růcht, wie vil erzücket habe
ſin zuc der meiſter zal.
Man wendet manege ſache wol
e ſie bekumet an,
daz niemen vinges kunde erhol,
ob ſi kom uf ein ander ban.
von kleinen vademen würket man
ein ſnůr, ſwer dringen kan,
und uz der ſnůr ein veſtez ſeil:
min rede ez iſt nu ſwie,
nu laz den vademen ane meil,
vil ſtolzer Ludewic.'

8 Her Kriſt, wes ſůln wir gloubem?
man ſiht die vrumen rouben,
die billich ſolten biten vůr die kriſtenheit.
ez wart der ſtap enpfolhen den vil torben:
nu ſetzent ſi der ſtap hin dan
unt vüerent ſcharpfin ſwert.
Welch rat ſol uns nu werden?
'we dir, we dir uf erden',
ſo rief der engel driſtunt, als Johannes ſeit:
din zit iſt hie, daz ſpürt man an geberden:
den wir von gote bevolhen ſin,
ir můt nu vrevels gert.
Ein künic ſolte haben ein ſwert,
ſo müeſten ſi den ſtap
noch tragen, als daz rich begert:
daz wær ein vridelich urhap.
mit unreht vüeren ſiz, daz ſwert
wirft manegen in ſin grap.
ez iſt geſezzen vrevelich
dem riche uf den vůz:
ſi ſetzent künige uf, ab ame rich,
daz iſt ein ſmæher grůz.

9 Si ſchaffen unde ſchaffen.
ja meine ich niht die pfaffen
die got ze dienſt im ſelbe hie hat uz geweit:
uf die ſol niemen niht unnützes klaffen,
er ſchendet ſich in aller wis:
ich ſinge uf den gewalt
Der pfaffen von dem ſtůle,
den worden iſt zeim pfůle

der klare ſprinc, den Peter gap in unverſcheit.
ſi vürhtent daz ir hetzen gebe iht küle,
unt lazent Simonie iz kül
  erhitzen manecvalt.
  Swenn dort diu ſtamme enzündet iſt,
mit vrevellichem jagen
legaten ſint zů aller priſt:
die künnen wol ir vülle tragen,
unt ſchatzent armer pfafheit abe
  ir var, die valſchen zagen.
ſi ſchatzent Simonie rich:
daz kumt in allez heim:
ſi vindent gallen ſicherlich
dort in dem honicſeim.

Weim. Hſ. Blatt 15ᵃ—17ᵇ. WbH. III. 363—365. Ettm. Seite 192—197; Vers 1.16 vrůt für drat, 1.18 vrumen; můt für vrumen mat (Schachſpiſ), 4.18 ſœlicliche (vgl. 5.4).

409. Wer bin ich?

Wer bin ich, wer mac ich geſin?
ich vaste in ſünden glüete.
ich tůn rehte als ein affe ſchin,
daz ich mich ir niht hüete:
ſeht, ſwaz der affe vor im ſiht, daz tůt er allez nach.
Des tůn ich nach der werlde gar,
wnt bin doch von der erden,
ich weiz ouch ſicherlich vür war
ze erden můz ich werden:
diz weiz ich wol, iedoch iſt mir ze ſünden ſtæte gach.
  Unt weiz niht ob ich morne lebe
alð noch ein einec ſtunde.
nach minem tode ich ſere ſtrebe:
kein wiſer nie ſich kunde
behüeten des, im wære alſam,
der tot der twünge in ſere.
ich mac mir ſelben wol ſin gram,
daz ich mich niht bekere
von ſünden, der geladen iſt uf mich ein ſwærez dach.

Man. Hſ. Blatt 339ᵈ. WbH. II. Seite 223. Ettm. Seite 241.' Der Ton iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Leitton'.

410. Got unde nature.

Wer kante gotes krefte,
do er was in des vater gheiſt?
nivr ewicheit aleyne kant yn vnde ſyner kraft volleiſt.
alda keyn menſche vürbaz mac.
wer kan, wer tar, wer ſol? wiſt wan ez wol?
Wa wonet nativre in heſte,
ſynt ſie aller dinge walte hat?
mit got durch got in gote ſie tyrmet waz er tyrmen lat;
vz ſime bote quam ſie nye tac;
ſie was nyvr eyn, des můßte ſie lidhen dol.
  Wen got ſie beſtvnt ſelb vierde:
er eyn vnd ouch ſyn ewicheit vnde ſyn maieſtas wirde,
dar zů ſo half div reyne
Maria, vleiſches bleiche vry:
ſie ſpielt vz eym perſonen dri:
viere mvchten me den nativre alters eyne.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 109ᵃ, in ihrer Schreibweiſe; Vers 6 ſteht nativr, 15 eyn. WbH. III. 144, Vers 3 in für niur, erkant in für kant yn vnde, Vers 5 ſol ez wizzen wol, 9 gebot, 15 ſie gub' in ein p. Ettm. Seite 133; Vers 9 m. g. d. g. ſi tirmet in gote, der vorligende Text der Jen. Hſ. wird als Lesart der Weim. Hſ. bezeichnet. Der Ton von Nro. 410—416 iſt Frauenlobs 'Grüner ton'.

411. Daz osterbrot.

Got ist ein ewig immer,
ein spiegel sprizel hat gebelt,
mit der geistheit gewidemt
in ange vierde stat din welt,
da schinet licht in himel zunft,
mit ebener maze in voller süezekeit,
Din ewiclich gezimmer,
din zuckersüeze brach den swadem
mit der geistheit erbidemt
dur drilich was der götlich adem,
drinlestic vunc mit rilich kunst
enzündet wart din brunst, die got besneit.
Din vaterlichin helfe
in ewikeit die brücke twanc,
mit der naturen gelfe
brach er in applatise
unt nam des lambes vanen tot,
der werden brustlin osterbrot,
mit innekeit hilf, magt, uns zů der spise!

Got, sit din ewich ymmer
in spiegels spriezen hat geperlt
menslicher formen czunder,
e daz geverlyn habe die werlt,
da scheyn licht durch dyn sigenunst
mit voller macht vz ganzer snzicheyt.
Der megedeliche tzymmer
in zuckersůzen smackes pradem
myt gheistlicheit gewidemet
durchtrechtlich wart der gotlich gadem.
driv glestich vonken richer kunst
vntzondet wart ir brust, die got besneyt.
Syn veterlich gehilwe
mit sůzicheit die brucht betwanc
an der nativren gilwe.
her grůb ein oblatisen,
sich selben lam, des vane ist rot:
sus wart eyn brustlich osterbrot:
mit inricheit hilf, meyt, daz brot vns spisen.

Den verderbten Text links hat die Man. Hs. 404[a], nach derselben vdH. II. 350; der Text rechts ist aus der Jen. Hs. 109[d], mit Beibehaltung der Schweibweise, nach dieser Hs. vdH. III. 144 und Ettm. S. 134, wo auch die Lesarten der Weim. Hs. 47[c] angegeben sind, welche vdH. III. 724 und 751 verheißt aber nicht gibt. Ettm. Vers 3 manlicher het, 4 die sigenunst, 8 durchtrehtic wart, des wortes gadem, 9 kunst, 10 brunst für brust.

412. Gotes tempel.

Der gotes tempel here,
dar in sin geist gewidmet wart,
der ist also gezieret,
da hat din ware minne zart
enzünt, daz si git solchen schin,
din sunne klar můz da bi vinster wesen.
Der tempel was, nach lere,
uf einem sark vil schon erhaben,
der sark was rot ein marmel,
der tempel guldin, wol dergraben,
da mitten uf des sarkes schrin
ein corporal, als man uns hat gelesen,
Gefůge zů dri valten,
dar in so lit daz lebent brot,
menschlich in drin gespalten,
als uf dem tempel stůnde,
ich sich wol lambes blůte rot:
dnr sine hulde leit er den tot,
got sun er was, unt starp vri aller sünde.

Der heilic gotes tempel,
dar in sin geist gewidemet was,
der was alsus gezieret,
da het din wære minne ein blas
enzündet, daz gap solhen schin,
din sunne klar můst da bi dinster wesen
Da mitten stůnt ein stempel
an eime sarke schone erhaben.
der sarc was rot ein marmel,
der stempel guldin, wol ergraben,
vor mitten in des sarkes schrin
ein corporal, als ich ez han gelesen,
Gevůeget in dri valten:
da inne lac daz lebende brot
manna ganz ungespalten.
waz in dem stempel stůende?
ein Tan mit lambes blůte rot,
dem holze glich, dar an den tot
gots sun erwarp. er starp vri aller sünde.

Den Text links hat die Man. Hs. 404[a] und nach derselben vdH. II. 350; den Text rechts die Jen. Hs. 109[b], mit welcher die Münch. Hs. 16, 1 großenteils übereinstimmt, nach ihnen Ettm. S. 135. VdH. gibt an, daß die Man. Hs. Vers 3 für zart lese slaf, Ettm. slaf. Die Man. Hs. hat Vers 8 durgraben, die Jen. gegraben. Ettm. Vers 3 alschon für alsus, 19 got für gots.

413. Dri forme in einer substancie.

Got vater sun mit geiste
lob, ere, pris! gebenedit
sist du! genade ich sůche: der la mich, herre, sin gezwit

von diner gotelichen art,
dur den gedanc der din geſchefte zilt;
Jus trite ich an daz meiſte:
von einem zwei der dritte entſproz
unt was niht deſte junger: ein weſen durch die drie vloz,
in ewikeit was unde wart,
dri forme in einer ſubſtancie gotheit hilt.
Diz wunder daz hat krefte.
got vür zer helle, der lip was tot und lac in grabes hefte.
ſi wurden nie geſcheiden,
gewlohten uz, geſtricket in,
an ende und an beginnes ſchin:
ſus gilt ich tjoſt gen juden unt gen heiden.

Man. Hſ. 420d, Jen. 108b, Weim. 56a, Münch. 56, 3. WbH. II. 351 und Ettm. S. 135 mit Angabe der vielerlei Lesarten. Ettm. Vers 4 durch dine, 9 ein für in, 7 verbeßert daz für der.

414. Der Fenix ein bilde Kriſtes.

Naturen kraft erſchinet
wol an dem vogel Fenica,
kein ſere noch kein ſwære, kein pin, kein leit enkumet da
alſo daz er iht lide not,
wan er die krone ob allen vogelen treit.
Der tot in niht enpinet,
als uns din ſchrift ſeit offenbar,
ſin lip vor tode iſt vremde, ſin vederen werdent blüticvar:
alſo din gotheit nie wart tot,
din menſcheit ſtarp an Kriſt, durch uns er leit.
Din gotheit menſcheit vürte,
din menſcheit ſtarp, ſo daz der tot die gotheit nie berürte.
daz was ein michel wunder,
daz vater ſun geiſt was ein ſtric,
unt doch wan ein leit jamers pic.
din tougen enſloz din valſcheit nie dar under.

Man. Hſ. 403d—404a. Weim. Hſ. 56a. WbH. II. 350. Ettm. S. 137, wo auch die Lesarten des Textes verglichen ſind, der in der Man. Hſ. noch einmal unter Poppes Namen vorkommt. Vers 2 Ettm. Fenica für Pellica der Handſchriften.

415. Menſch und nature.

Sache einen knoten ſtricte
mit underſcheidener dinge kraft,
dar uf ſneit ſi vünf ecke
  almit ir berender meiſterſchaft,
und in den knoten ſneit ſi dri:
der knote was glich aller creatiur.
Uz vier elementen ricte
got menſchlich forme, als ich daz las;
vünf ecke ſint vünf ſinne:
  der ecke gabe ie elich was.
dri ecke ſint der ſele bi,
ſnei unde gelenke, behende: din ſint tiur.
Diz glicht ſich allen dingen:
da ker din ſelbes ſinne zů.
  ſwer wil den borten zedringen,
der iſt gelich den tieren,
er grünet, vulet ſam ir ein;
wirf veſen gen holz, gen ſteine bein,
gen graſe har, gen geiſte geiſt mit gieren.

Jen. Hſ. Blatt 108b. Weim. Hſ. Blatt 49b. WbH. III. Seite 145, mit Misverſtändniſſen. Ettm. S. 139; Vers 15 zedringen für dringen der Hſſ.

416. Dri wirte.

Ein weſen in luſte ſchiffet,
dri wirte im lockent naht und tac:
der eine wirt hat gallen,
  der ander einen vederſac,
der dritte ſüezer ſpiſe vil
unt gůt gemach: er iſt ein richer wirt.
Daz weſen dich, menſche, triffet.
unt der der werlde hat gewalt
iſt jener mit der gallen:
  des triegen iſt ſo manecvalt.

den wirt ich gar verkiesen wil:
so nenne ich in: den valant heil verbirt.
Der mit dem sacke uns winket:
so vederletzec wirt der lip,
und in die erden sinket.
der dritte wirt so wise,
der kan wol riche spise geben.
Krist, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit diner spise.

Weim. Hs. Blatt 48c. VdH. III. S. 145. Ettm. S. 140; Vers 12 vederleſtic, ſwenn in die erde er.

417. Der tot wil ſigen.

Min vrende ist gar zegangen:
nu hæret jamerliche klage.
mich riuwent mine sünde
die ich begangen han min tage,
der ist nu leider also vil.
nu wil der tot mich bringen gar ze nihte.
Min leben wert niht langen,
der tot min ende hat geswor;
swaz ich an in gesende,
ach, daz ist allez gar verlorn,
wan er mich mit im nemen wil:
owe der jamerlichen zůversihte!
Mich hilft niht vri gewúcte,
noch kündekeit noch übermůt,
noch aller vrouwen güete;
min tugent, min kraft, min sinnen,
daz ist nu allez gar verlorn:
der mich ze gesellen hat erkorn,
daz ist der tot, mit dem můz ich von hinnen.

2 Der tot wil hie verdringen
von mir min leben, des bin ich
gar trurec in dem můte:
ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sele, ich wil den lip
der erden unt den würmen lan ze teile.
Min schœne kunst, min singen
můz trüben in mins herzen schrin:
ach got, an wen sols erben?
ſ wil niht lenger bi mir sin.
got mir ſ gap unt von mir trip,
unt vüege mir min leben ze gůtem heile.
Ich mac niht mer gesingen.
nu hæret jamerliche klage,
der tot wil mich verdringen.
nu merket alle geliche,
ich meine iuch vrouwen unde man,
da wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit lat von in niht entwichen.

3 Maria, můter reine,
durch dines lieben kindes tot,
ich man dich diner güete,
unt den der uns erarnet hat
dort an dem krinze, do man sach
ein scharpfez sper gein siner siten neigen:
Daz tet ein jude aleine,
du vergæbe im sin missetat:
des bite ich dich, herre,
al durch die manecvalten not,
do dich der blinde jude stach,
ob du mir armen welles gnade erzeigen.
Ach liehter ougenweide!
her Tot, waz welt ir an mir began?
nu helfet klagen in leide
den Prouweulop besunder,
dem wil der tot hie an gesigen.
ach got, war zů bin ich gedigen!
wol hin, laz varn! stirb ich, deist niht ein wunder.

Wien. Hs. Nro. 2701 Blatt 17b, Heidelb. Nro. 350. Strophe 260. VdH. II. Seite 351—352; Vers 3.5 diner für siner (gegen die Heidelb. Hs.). Ettm. Seite 162—163; Vers 1.12 vreuden für prouwen, und weil in Str. 3 nicht die Verse 2 und 3, 7 und 8, sondern 2 und 8, 3 und 7 auf einander reimen, so vertauscht Ettmüller die 3 letzten Zeilen des ersten Stollen mit denen des zweiten, setzt aber auch Vers 8 prouwe für herre, 9 in für dich.

Meister Barthel Regenboge.

Nro. 418—429.

418. Ich singe dir, vil werder got.

Kúnc Sabaot,
ich singe dir
al umb die gabe din;
ich singe dir, hilf uns uz pin,
din gab ist erenbære,

ich ſinge dir, vil werder got,
ich ſinge dir billicher denne iemant.
Min got du biſt,
du gæb mich mir,
mir ſelb, ich bin niht min,
ſel unde lip iſt allez din,
daz gæb du mir, ſchepfære.
des lob ich dich, vil werder Kriſt,
hilf, daz mir armüt dort niht werd bekant.
Wan des lob ich dich, künic rich, ob allen vürſten ob:
irdiſche vürſten, iuwer gab iſt worden alſo kranc,
wan daz ich iuch doch niht enlob,
ich ſing dir, got, verum ouch min geſanc.

Münch. Pap. Hſ. Nro. 351 in 4°; Vers 1 Kung. Wbh. III. 347; Vers 1 Künik, 17 [wen] daz ich. Der Ton dieſes Gedichtes und der folgenden zwei iſt des Regenbogen 'grauer don'.

419. Der rat von der mülen.

Gebuwen wart
ein richez werk
mit ſinnen in ein walt,
ez wart volbracht in kurzer vriſt
ſo gar ane allin wafen,
ein edel mül von hoher art.
wie bald der mülner ſinen knaben rief!
In einem ſe
da lit ein berc,
ſo wunniclich geſtalt,
dar uf din mül gebuwen iſt,
die tar halt niemant ſtrafen,
ſi melt vil ſchœner und ouch me.
an ſiner wach der mülner nie entſlief.
Zwelf reder an der mülen gant,
din ſint ſo lobelich.
din mül din iſt gebouwen ſchon,
ir pfligt ein wiſer man.
wer iſt nu hie ſo künſte rich
der mir die mül mit ſinnen raten kan?

2 Hært, lat in ſagen,
din mül mit viur
mit klarheit iſt enzunt,
vünf edel ſteine die ſie hat,
da bi ſo merk ich wunder:
aldurch die mül da gat ein wagen,
ſin wend von golt die ſint ſchœn, eben, ſleht.
Ich weiz noch mer
der abentiur
in mines herzen grunt:
wer rat mir diſen klägen rat?
her Vrouwenlop, beſunder:
daz viur iſt heiz unt brennet ſer,
unt ſwer ez ſchürt dem gant die ſtein niht reht.
Din reder unt die edel ſtein
die hant einander holt,
daz viur daz treit in beiden haz,
iſt mir wol worden kunt:
die zwen die maint in tougen golt:
her Vrouwenlop, ſliuz mir uf diſen bunt.

3 Hübſch unde klüc
die ſtein ſint zart
unt gebent vröuden vil
den edelen vürſten wolgemüt,
den leien unt den pfaffen,
unt die der mülner ſelber trüc;
des werdent ſi oft in daz viur getriben.
Merk waz ich mein:
des viures art
git mangem vröuden vil,
ie doch verbrennet in din glüt,
daz hat got nie geſchaffen.
her Vrouwenlop, rat mir die ſtein
unt wa daz viur zem erſten ſi bekliben,
Gar ingentlich ane allen zorn
daz ſi in hie geſeit.
her Vrouwenlop, ir ſprecht, min herz
daz ſi in wol erkant:
der rat der ſi in vür geleit:
rat mir daz viur, ir habt ez dicke enbrant.

4 Gar unverzeit
nu hær ich wol
min mül iſt ungeraten.
daz viuwer machet mangen blint,
die ſtein ſint vröuden riche.
ir habt ze vil hie umb geſeit
in übermüt, daz merkt, her Vrouwenlop.
Ich bin gar vro
daz ich niht ſol
uz miner kemenaten,
mich dunkt, ir ſit der mülu ein kint,
daz rede ich offenliche,
ir habt doch dik gemalen do,
des nu min herze in hohen vröuden top.
Der ſe daz iſt daz mere breit,
dar in manc wunder lebt
unt Jeſu Kriſt der mülner iſt
der uns din wunder gap,
din werlt in wages vingete ſwebt,
Adam den menſchen diutet uns der knap.

5 Vier element
hat uns gegeben
got hie zů einer ſtiur.
din reder an der mülen gan
dar uf ſo ſül wir buwen
zwelf ſtük des kriſtenglouben ſint,
den walt bedintet uns din kriſtenheit.
Der mülner ſin
ſchůf uns daz leben
ſin wort alſo gehiur
unt wil uns allen bi geſtan
als wir im wol getruwen.
die ſtein ſint die vünf ſinne din
die got der vater hat an dich geleit.
Der tot bedintet uns den wagen:
ir kinder, nemet war,
er vüeret mangen mit gewalt
durch diſe werlt gar wit.
ſwer nu lebt ane ſünde gar,
der mac ſich vrönwen wol der lieben zit.

6 Durch allin lant
daz viuwer gat,
ſin vunken ſiebent wit,
ſin vlammen ſint unmazen breit,
daz merket überal:
diu werlt mit ſünden iſt enbrant.
da von uns got hat wiſe ſin gegeben.
Der ſünden ſe
ir von in lat
al hie in diſer zit,
der wirt an ſinen tot gereit
uz diſem jamertal.
des waſen! hiute und iemer me:
wa ſint ſi nu die ane ſünde leben?
Lug unde zorn — — — —
unt großer übermůt,
wæn, nie gelac ſit ſich Adam
der erſten ſünd vermaz.
ſwer got ein dienſt in triuwen tůt,
dem lont er wol, ſit ſicher, ane haz.

Münch. Pap. Hſ. Nro. 351 in 4° um 1450, in welcher die Strophen 4—6, die Auflöſung des Räthſels, voranſtehen. Heidelb. Pap. Hſ. Nro. 392 in 4° aus derſelben Zeit, Blatt 98, mit Vers 6.7 abbrechend. Beide Texte ſehr abweichend von einander. Die Heidelb. Hſ. vertauſcht auch in dem 4. Geſätz die Zeilen 4 und 5 mit 11 und 12. VdH. III. 347—348; Vers 2.14 wer, 3.16 daz ſi iu wol kunt, 5.3 zuo (3'), 5.17 und 6.17 wer, 6.15 Lüge unde zorn und ewiklicher übermuot.

420. Keiſer Friderich.

Ez næht der zit,
groz arebeit
übet ſich durch allin lant
umbe zwei houbt der kriſtenheit,
din ſich wider einander ſetzen;
ſich hebet noch ein grozer ſtrit,
daz müterkint ez wol beweinen mac.
Man unde wip
die habent leit
umb roup, dar zů den brant,
einz am andern gar verzeit,
wie ſi ſich wellen letzen,
beide an dem güte und an dem lip,
daz niemand mac beliben ane klac.
So wirt daz urlinge alſo groz,
niemant kan ez geſtillu:
ſo kumt ſich keiſer Vriderich
der here und ouch der milt,
er vert dorther durch gotes willu,
an einen dürren boum henkt er ſin ſchilt.

2 So wirt diu vart
hin über mer,
ſo hebent ſi ſich drat,
man unde wip in vrechem můt,
ſo ſi mügen aller beſte,
ſi dringent durch einander hart;
dar umb in got ſin rich dort geben wil.
Wip unde man
gens ane wer,
albeide vrů unt ſpat,
ſo wirt der vrid danne alſo gůt
in landen und uf veſten,
einz grift daz ander nindert an,
ſo gewint diu werlt dan vröuden alſo vil.
Er vert dort hin zem dürren boum
ane allez widerhap,
dar an ſo henkt er ſinen ſchilt:
er grünet unde birt;
ſo wirt gewunnen daz heilig grap,
daz nimmer ſwert dar umb gezogen wirt.

3 Din reht gelich
bringt er herwider,
der ſelbe keiſer her,
manic ſchad der werlte vrumen
al zů der ſelben zit,
und allin heideniſchin rich
diu werdent dem ſelben keiſer undertan.
Der juden kraft
legt er dar nider
ſo gar ane alle wer,
daz ſi nimmer uf bekumen,
dar zů ane allen ſtrit
und aller pfaffen meiſterſchaft,
daz ſibende teil wirt ouch kum beſtan.
Diu kloſter diu zeſtœrt er gar,
der vürſt gar hochgeborn,
er gibt die nunnen zů der e,
daz ſage ich iu vür war,
ſi mügen buwen win unt korn:
wan daz geſchiht, ſo kument uns gůtiu jar.

Münch. Pap. Hſ. Nro. 351 in 4°. VdH. III. Seite 349.

421. Die blinden juden.

Wol her an mich, welch Jude iſt wiſe
al mit der alten e, den wil ich überkomen,
wie daz ein meit ein kint gebar
ze Bethlehem, daz iſt der war ſchepfære,
Der ewic ſtet vür uns ze priſe.
ſag an, Jud, haſtu Abakuckes red vernomen?
die er hie vor ſprach manic jar
e in ſin müter Maria gebære.
'Ja, ich hort daz ein ſtimme ſprach
ze Abakuk, daz er erſchrak vil ſere,
do er die wisheit an im ſach,
din ſchrift des jihi.' Jud, nu hære noch mere,
der herren was got ein unt dri,
der da durch ſinen munt
die wisheit vant, die im ein geiſt enzunt
zwiſchen zwein vihen was din kraft.
ſich, Jud, unt ſprichſtu daz, daz ſi ein trüge,
ſo wær din ſagen unwarhaft,
und müſt doch ſelber ſprechen, ez wær lüge:
din wisheit iſt der ware Kriſt,
daz vihe ein eſel und ein rint. Jud, welch ein
Jud, ſprichſtu daz des niht enſi, vnut!
ſo lingeſtu ſchemlich in dinen munt.

2 Ich hazze iuch Juden ſunder maze
umb den gelouben, ſwert der kriſten trage ich bar
in herz, in hant die wil ich lebe:
vrid uz gegen in! ziuh uz den boum, griezwarter!
Den kampf ich nieman ſcheiden laze,
ſi mir got den ſtarken ſchilt und ouch din jar
von ſinen gnaden hat gegeben,
der an dem vronen kriuze leit die marter.
Nu ſag an, Jud, wer iſt din got?
'daz iſt der got, der loup, gras hat beſchaffen.'
der iſt ouch der min, gar ſunder ſpot,
ſo ger ich ſtangen, mit urteil der pfaffen:
ſtoz under boum, griezwart, wan ich
tar Juden niht geſlan,
umb den gelouben den ich mit in han.
Sagt mir, ir Juden, daz iſt min ger,
gelobt ir daz ſin ein reinin magt genas,
den ir bekennet ze ſchepfer,
der hat beſchaffen loup, dar zů daz gras?
gelobt ir daz er die marter leit
an dem kriuze? 'nein, des ſi wir an.'
ſo bald uz, boum! unt were dich,
judiſchin diet, dich niht gevriſten kan.

3 Jud, glaubſtu daz got himel und erden
beſchuefe? 'ja, daz weiz ich wizzenlich vür war.'
daz iſt güt, Jud: geloubeſt du,
daz er iſt ſchepfer aller creatiure,
Daz er gerüchte menſche werden?
'nein, do zweiet ſich din rede: got iſt bar
der menſcheit; nieman mich dar zů
kan bringen, der geloube iſt ungehiure
Daz got ie würde menſchenbær
oder von einer meid ie bürtic würde.'
ſwic, ſchalc! ob ich dich des bewær,
ſol man dich brennen danne uf einer hürde?
'nein, du ſolt mich niht brennen, du maht
mich ſin bewæren niht.'
daz ſoltu wol gehæren, bæſer wiht:
Iſaias ſprach manic jar zit,
e Maria din rein ie wart geborn,
von der geburt; la dinen ſtrit,
du blinder Jud, e dan mir werde zorn;
got ſprach ze hern Jeſaias
'ein meit gebirt ein kint!' daſt war mit warre
du blinder Jud gar ungeſlaht, geſchiht.
noch ſich din blindikeit nit angeſiht.

4 Jud, haſtu des gelouben pflihte
und daz er wær din got, und der den eſel reit?
Jeruſalem engegen ſchon
daz volk do gienc, enpfienc den eren richen.
'Nein, des geloub ich do mit nihte.'
nu hære, Jud, waz Zacharias lang e ſeit
'nu louf uz, tohter von Sion!
dir kumt din künig unt got demüeticlichen
Uf einem kranken eſelin.'
ſo ſprach der profet in des geiſtes vluete:
'wol uf, enpfach den herren din!
er hat ein ſwachez kleit durch ſin demuete.'
Jud, dinin ſelbes büch dir ſagen,
dar an geſchriben ſtat
daz Zacharias vor geſprochen hat,
dem liez got lang e kün bekant
daz er uf einem eſel wolde komen
Jeruſalem in, ſwach gewant
haben an der menniſcheit an ſich genomen:
du blinder Jude, daz was Kriſt,
der den eſel reit an miſſetat
durch ſin demüetikeit wolt tragen,
daz volc in ſach in alſo ſwacher wat.

5 Ach Jud, wie biſtu ſo verſteinet,
daz du do niht geloubeſt an den waren Kriſt
und an die herten marter ſin!
din herze iſt mer den inſenſtunt noch harter,
Unt wen der ſtein ſin herte erſcheinet
von gotes marter unt zerklomp ſich zů der vriſt,
do er des grimmen todes pin
da vür uns leit, am vronen krinz die marter:
Durch hende und durch vüeze ſach
man im drie nagel ſtumpf do ſlahen.
ein wort unt daz her Davit ſprach
vor langer zit, Jud, wil dir daz verſmahen?
er ſprach alſo 'ſi habent mir
min hend unt vüez durchgraben.'
daz wort hern Davides wart hoch erhaben:
dem waren Kriſtus man durchſlüc
hend unde vüeze an des krinzes want;
ſagt uns der profet vor genüc,
her Davit tet daz lange vor bekant
in ſiner profezie vür war:
Jud, weiſtu Davides wort, ſunder ſnaben,

Jud, tů din blindikeit von dir
und laz noch ungelouben von dir ſchaben.

6 Hær, valſcher Jud, Seneca ſchriben:
ein man unt der trůc pfenninge in dem bůſem fin
und in ein tůch gebunden ſer,
dar in flůc doners blitzen vlammen riche,
Und liez daz tůch doch ganz beliben,
unt daz die pfenning ſmulzen, unt daz tůch bleip
alſo beleip din maget her fin:
an allez meit, da got in wart menſchliche.
Sich, Jud, noch müglicher daz was
daz got enpfienc din edel meit Marie
unt gar an we meitlich genas,
den waren got menſchlicher wunden vrie,
wan daz von doners viur iſt bliben
daz tůch gar unverſart,
und in dem tůch verſmelzt daz ſilber zart.
got iſt müglichen alle tat.
ſag, armer Jud, wem wiltu dich gelichen?
daz ſich got hie menſchlichen hat
zů zeiner meit, der himel und ertrich,
der alle creatiur beſchůf,
habent die proſeten geoffenbart,
als daz Senecas hat geſchriben
daz got von einer meit menſchlichen wart.

7 Wie ſprach Iſaias der werde?
'ir himel, tout von oben nider, wolken, regent,
und ertrich, tů uf die wun,
unt bring uns einen got, der uns gewerte.'
Maget Maria, du biſt din erde,
můter unt vrouwe, ob allen vrouwen hoch geſegent,
din herz tet uf der gotes ſun:
do kam der tou, des Iſaias gerte,
Und ouch der degen unter ir bruſt,
mit dem heiligen geiſte ſi enpfienge
mit aller der gotlichen luſt:
vleiſch unde blůt daz ſich do ane vienge
in dir, Maria, daz ertrich
Iſaias du biſt.
ſi bringet uns den waren Jeſu Kriſt,
ir himeltouwen und ir regen,
ir wolken gab in do der heilic geiſt,
und in ir worht daz uf den wegen
von himel Gabriel, der zů ir reiſt.
o ſüezer tou himels und erd,
daz ir gegrüenet habt ewic geniſt!
Jud, we dir immer ewiclich,
daz din geloub mit uns niht einic iſt.

8 Du valſcher Jude, daz betrahte,
wie got der vater got den tou geſegent hat:
Iſaias ſprach 'got menſche wart
von einer kiuſchen maget alſo here.'
Judiſche diet gar ungeſlahte,
nim den gelouben, rüf an gar an miſſetat
den got der leit die marter hart;
nach finem tot gienc Kriſtus in ſin ere.
Dich, Jud, talmut gelichet eben.
got vater ſant den ſun her uz dem trone.
Kriſtus den gelouben hat gegeben,
din juncvrou treit im himelrich die krone,
do ſi den ſüezen touw enpfienc
der von dem himel kam;
des ſi gelobet, meit, din werder nam!
ach, Jud, war wiltu haben vluht
am jungſten tac vor Kriſtus dem rihter?
Maria, din gebar die vruht
an dem ervüllet wart der Juden ger,
do er uf finem rücke trůc
daz kriuz uf calvarie gar ſunder ſcham
unt do er an dem kriuze hienc:
ach, Jud, du biſt an dinem gelouben lam!

Münchner Pap. Hſ. Nro. 351 in 4°. Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 350 in 4°. Blatt 65a. Weimarer Hſ. Blatt 42. Drei ſehr von einander abweichende Texte. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 351—353; Vers 6.6 blieb, 6.16 tag für tat, auch gelichen 6.17 iſt falſch. 7.3 tuot, 7.19 zuo (3'). Der Ton dieſes Gedichtes und der vier folgenden iſt des Regenbogen 'lange wiſe'.

422. Pharao, Moiſes, Aaron.

Do künic Pharao niht lazen wolde
gotes Israhelen in Egipten lant,
ein lamp ze ſlan er in gebot,
daz blůt ein ietslich Jude ze der vriſte
An daz türſtudel ſtrichen ſolde.
do daz geſchach, bi naht ein engel wart geſant,
der ſlůc den erſtgebornen tot,
ſwa er des blůts an dem türſtudel miſte.
Des morgens vrů do ſant er hin
den edelen herren Moiſes und Arone,
die vůrten richtůms do mit in
ouch alſo viel, daz ez wart leit Pharaone.
do ſi komen uf daz rote mer,
daz iſt ſicherlichen war,
alda ertrank er unt die ſinen gar.
die Israhelen komen hin
in eine wüeſte, hunger ſi bedrabt,
do gap der engel Cherubin
den Israhelen, daz vür hunger labt,
manna. dar nach ſi dürſten wart,
got liez ein wazzer vliezen, da vor nie kein zar
gevloz: do trank daz groze her
unt dankte im ſiner genaden offenbar.

2 Jud, weiſtu waz Pharao bediute
unt waz bediutet ouch da bi Egipten lant,
unt waz daz lamp bediuten kan,
ſin blůt unt diu türſtudel mit gemelde?
Wer ſint die Israheliſchen liute
unde die erſtgebornen? daz tů, Jud, bekant,
ſo wil ich wærlich dir geſtan
daz der geloube din dar an niht velde.

Du blinder Jud mit angeſiht,
weiſtu waz Moiſes und Aaron bezeichen?
du wilt verſten der gloſe niht:
we dir, daz dich des nieman kan erweichen!
Jud, weiſtu waz bediutet daz
Pharao gefleifet wart
in dem ſintwage und allin ſin nachvart?
und weiſtu waz bediuten mac
daz got den Israheiten gap manna
und liez uz heriem velſe wac
mit vinzze gen, da vor vloz nie kein tra?
Jud, weiſtu waz daz mac geſin?
'ja, ez iſt aber ze dintunge niht gekart.'
ſich, Jud, du rehtez laſterwaz,
din gloſ wirt von mir wol geoffenbart.

3 Pharao geliche ich Lucifere
unde geliche Egiptenlant der helle pin;
ſo iſt din Israheliſche diet
unſchuldic volc: Eva braht ſi ze nœten.
Hær, Jud, ob ich dich reht bewære
aller bezeichenunge die des lambes ſin,
wie dir din leit her Moiſes riet
und allen den gebrechen din ze tœten:
Daz lamp daz iſt der ware Kriſt
der an dem krinze hie ſo jæmerlichen,
des waren lambes blût, Jud, iſt,
daz du an dine ſele ſoldeſt ſtrichen:
du biſt der erſtgeborne ſchalc
unt ſtriteſt wider unſer e,
dich ſleht der engel tot, der 'Heli' ſchre.
Moiſes iſt got, der menſch Aron,
die vürten uz der helle ein ſælic her;
ſo bleip gelich künic Pharaon
bei Lucifere in dem viurinen mer.
got ſpiſet ſin erloſte diet
in himelrich unt git in trinken immer me.
ſich, Jud, du rehter laſterbalc,
noch ſich daz din gelonb uneben ſte.

Die zu dem vorigen Gedichte angegebenen Handſchriften. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 353.

423. Des Regenbogen gebet.

O zarter got, herr Jeſu Criſte,
durch al din güet, got vater in dem himelrich,
ich Regenboge, min kunſt ich pris
für alle kunſt, ſwaz meiſter hant geſungen.
Her Frouwenlop tet mich entriſte,
ie doch geſanc mir want in mines herzen tich;
o zarter got, het ich daz ris
daz min geſanc wit in dem land erklunge
Min überpunt über den hart
den Frouwenlop het in ſin herz geſtricket:
o zarter got, wis mir din wart,
din tougeni ſeit, wie Johannes blicket
vil ſenden blick nach gotes ler
in celo manicvalt.
er hort ein ſtim, ir grunt was ungezalt,
din nimmer gar gemezzen wirt,
als du ſpricheſt, din lop unmæzig iſt.
dar nach Johannes diſputiert
nach dinem lop, got vater Jeſu Criſt.
o rex regum vere in es,
ein künic aller künig mit gewalt,
die dri perſon ein gotheit her,
din wirt niht junc, dar zů ouch nimmer alt.

2 Ich Regenbog ſprich got ſin wierde,
min überpunt ze lob ich got hie ſingen wil,
din lop nieman ergründen kan,
wie wol ich han geſungen von dem riche.
Din lop git lop mit lop gezierte
in ſolus es et manes ſemper ane zil,
du biſt, herr, unſer fridefan,
kein lop mit lop mac dinem lop geliche.
Wan dich gebar der ſtam Jeſſe
von diner müter die du haſt erkoren,
ſi gebar dich an allez we,
da mit haſt du verſüent Adames zoren.
umb dinen willen daz geſchach.
ich bit dich, edler nam,
als Johannes iſt ſchriben von dim ſam,
der nimmer gar gemezzen wirt.
Johannes in der tougeni uns ſeit
'der vater hat den ſun geziert
und ouch der ſun der hat geziert die meit.'
Adam der hat verſchuldet daz,
der menſcheit daz ze grozen ſchaden kam
und bracht dem ſune ungemach,
daz er můſt liden an des criuzes ſtam.

3 Waz hat ein a allez gebuwen
und ouch ein l, daz hat geſtiftet grozez mort,
da von Iſaias vil ſeit,
ich ſorg der ſal der werd ſwærlich gerochen.
Je doch hat ez got niht gernwen,
wie wol groz not geſtiftet hat Adam daz wort,
dar umb daz l hat ewic leit
und ouch daz a daz het ſwærlich gebrochen.
A, v und e daz wider bringt
und waz do het daz erſte a verſchuldet,
da got al nach der menſcheit ringt,
dar umb daz a dem l ſich het verhuldet.
daz l daz iſt der Lucifer,
der hat geſtiftet not
unt do Adam zerbrach waz im got bot.
got vater in dem oberlant
der het an ſi geleget ſinen ſtiz.
dem ſun dem tet der ſchaden ant
und der geſchach wol in dem paradis.
ez was die ſchult des Sathanas
do Eva folget ſinem bœſen rat,
dar umb des ſunes menſcheit her
wol für die ſchult můſt liden hie den tot.

4 Des lob ich dich, here wirt, und ere
und allez daz da leben hat uf erden breit.
o götlich kraft, alfa et o,
Emanuel, ein schepfer aller trone.
O deitas, din götlich lere,
als uns Enoch und Josua hant geseit,
'qui venit lux de thalamo'
in Wetlahem sungen die engel schone.
Gloria, so was ir gesanc
und ir gedœn her durch die himel alle,
in excelsis der erklanc
dem herren rich so gar mit grozem schalle,
dienen dir, almehtiger got,
primus et ultimus,
da von herlichen seit Ambrosius,
et in terra so ist er her,
hoch in dem himel ist er schepfer wis,
git pax hominibus mit ger,
landamus te, herr got, mit ganzem fliz,
benedicamus te din nam,
daz ich von rehten schulden werd salus,
Emanuel, o Sabaot,
ich send von minem herzen dir min grüz.

5 Und adoramus te, wir biten
din götlich kraft, die rüef ich an in mim gedicht,
ich sing und rüef ouch zů dir schri,
her, si bi uns wol an dem lesten ende.
Glorificamus te mit siten,
her, an din helf wær unser sach enwiht.
des loben wir personen dri,
o her, din lip uns zů dem lesten sende.
Gracias agimus dir dank,
tibi sol dir ewiclichen lob geben
daz du uns gibest spis unde trank,
ewige frend nun, herre, propter eben
magnam gloriam tuam, her,
domine deus got
und rex celestis komen in den rat
da ewiclicher zůfluz ist.
o deus pater, got unt schepfer min,
künc Sabaot, genennet Crist,
der ewiclichen wil gewaltic sin,
omnipotens in aller werlt,
der durch das l kam gar in grozen spot.
got si verstiez in helle swær,
dar in si müezen liden ewig not.

6 Domine fili, her, din güete,
et unigenite allein, her Jesu Crist,
und agnus dei, gip mir kraft,
peccata mundi hat daz lamb getragen.
Suscipe, her, unser gemüete,
te precationem nostram in kurzer frist,
laz risen diner barmung saft,
daz wir niht dürfen ewiclichen klagen.
Des loben wir din wirdekeit,
quoniam tu solus sanctus aleine,
tu solus dominus gemeit,
tu solus altissimus also reine,
her Jesu Criste also klar
hoch in dem himelrich,
einiger got und ouch drifalticlich,
als ich ez an dem priester spür,
so er uf heben wil daz sacrament,
dar under ist der gotheit kür,
din ewiclich belibet unzetrennt,
so groz er an dem crinze hienc
war got und mensch nie von einander wich,
des suln wir cristen nemen war,
dar an irren die juden frevellich.

7 O zarter got, gip mir geleite,
wan ich von diser welt kürzlichen scheiden můz.
o herre got, send mir din kraft,
durch al din güete hilf, umb al din ere,
Daz ich min sünde müg gereite,
ich sorg, ich müez dar umbe liden swære pů̈z:
daz machet als min meisterschaft,
und der ich er wolt haben also sere.
Mich ducht ez wær niht min gelich,
wie wol her Frouwenlop tet hoflich singen,
noch müet im oft sin kunst entwich
und im gein mir ouch oft tet wol gelingen.
ich bit dich, schepfer unt min got,
din barmunc zu uns wend,
daz wir vom tiufel niht werden gepfent.
ich Regenboge schri ze dir,
ich tru dir wol, du keiserliche meit,
ja daz du wellest helfen mir.
min überpunt si dir ze lop bereit.
hilf, her, daz ich uz sprech din lop,
und spis uns, her, mit dinem sacrament.
Jesu Crist, künic Sabaot,
nu ste uns bi an unserm lesten ent.

Münchner cod. germ. 847, welcher mehrere Lieder des Regenbogen enthält, Blatt 49b—54a. Hier, wenn ich mich der Kürze wegen zuweilen dieses Ausdrucks bedienen darf, aus der zeitländischen Mundart in die zitländische übertragen. Vers 2.18 gepiert, 3.10 das für do, 3.9 und 11 bring ring, 5.6 all unser, 5.11 du fehlt, 6.3 her gib, 6.23 fressenlich, 7.4 güet hilf, her, umb.

424. Rat von dem boume und dem bilde.

An sin die ricten mir gar schiere
ich solt spazieren gan vor einen grüenen walt;
ich mich vergienc, daz ich entslief
bi einem boum, da trоumt mir wilde wunder.
Do ich do lac in schlafes giere
under dem boum der was so wunderlich gestalt,
min herz uz schlafes kluſen rief:
er het vier est und einen stam besunder.
Ja bi den esten merket diz:
uf iedem ast da sind zwelf est für ware,
uf iedem siben vogele wiz
und ander sibene die sint dunkelvare.

nu ratet, meiſter künſten rich,
der ſiben vogele art,
ſit daz ir ſprechet ir ſit wolgelart.
die ſibne vogele wiz und klar,
nieman der lebt der ſi mac überſehen,
und ander ſibne dunkelvar.
her Frouwenlop, den rat ſült ir bekeren.
ich weiz daz ir mir ſit gehaz
darumb daz ich mit künſten bin bewart:
fliezt uf den rat, als fingt gelich,
daz müezt ir tün, es wirt niht mer geſpart.

2 Ich ſach an einer want ſo flachen
ein frembdez bilt, daz het ich vor geſehen nie,
ez trüc drierlei varb vier kron:
ez was ein bilt, daz merkt ir meiſter alle.
Des bildes form mit frembden ſachen
und daz was blint, daz mac ich mit der war-
ſin gewalt was im zerbrochen ſchon: [heit jehen,
nu merket zü, lat riche kunſt hie ſchallen.
Nu gilt ez erſt den rehten punt,
her Frouwenlop, den reigen müezt ir tanzen:
nu ſagt in iures herzen grunt,
war mit welt ir den rat ſchon überpflanzen?
wol von dem bilt ſo gat ein reg
uz ſiner eignen hant.
her Frouwenlop, tüt uns den rat bekant
und nennet wiſer meiſter dri
die beſten die ze Paris mügen ſtan,
und ouch die kunſt philoſophi,
die ſiben künſt ſült ir ze ſtiure han.
her Frouwenlop, ich billich ſag
wa ich daz bilt am erſten fant,
ich hab mich des gein iu verweg,
ich fantz ze Prag an einer want.

3 Mer fant ich da an einer mure
ein ſchœnez bilt daz was ſo minneclich geſtalt,
gar balt het ich ez zifferiert
in minem ſin: ir möchtetz gerne kennen.
Do ich erkant die ſelb figure,
in minem ſin het ichz gerechnet alſo balt
als einem meiſter dann gebürt:
her Frouwenlop, tüt mir den rat uf nennen.
Ich han den ſlüzzel zü dem ſarch
dar in daz edel bilde ligt verſlozzen
ſo gar in hoher künſte arch,
und ſolich ſin die ſint mir zü geſtozzen.
her Frouwenlop, nu ratet an,
gat veſt die edel rein
dar in gebuwen ſint gar ſchon zwelf ſtein
und ouch vier ſtarker ſiul gemeit,
dar uf des bildes zimber alſo lit
ſo gar mit grozer archeit.
daz bilt daz ſtirbt unt lebt ze aller zit.
her Frouwenlop, nu ratet baz
und ouch ir meiſterſinger algemein,
al künſt ſült ir ze ſtiure hau:
fliezt uf den rat, der ſin iſt niht ze klein.

4 Ich müz min rat ſelber uf fliezen:
her Frouwenlob, nu merket waz die vogele ſin,
die ſiben vogele wiz unt klar,
nu merket reht, ich wil iu daz beſcheiden,
Ez tüt mich alſo ſer verdriezen
unt komt min herze in ſunder ſwære pin,
die ſiben vogele dunkelvar,
als ich iu ſing ſo gar an allez leide.
Die ſwarzen vogele die ich mein
daz ſint für war die ſiben tœtlich ſünde,
diu hochfart iſt für war din ein,
und ire ſweſtern, als ich in verkünde,
nit und ouch haz, daz ſint ir dri,
die ſint der werlt bekant,
wan gitikeit, zorn, unkiuſcheit genant,
tragheit gehœret ouch dar an.
die ſiben wizen vogele merket hie,
als ich iu wol beſcheiden kan,
die ſiben gab des heilgen geiſts ſint die
die uns von got entſprozzen ſint
vnt die got mit dem geiſt geſant.
her Frouwenlop, min rat iſt fri,
für war des hant ir immer werende ſchant.

5 Nu wil ich iu noch mer bedinten
von der figur die ich des mals ze Prag erſach.
uf irem houpt trüc ſie vier kron:
nu merket reht, als ich in wil bewiſen.
Ich han gehort von wiſen liuten,
von manegem der ſin ſin ſo hart dar nach zer
ez ſi diu ſynagog ſo ſchon: brach,
her Frouwenlop, min kunſt die wil ich priſen.
Diu ougen warn verbunden ir
mit einem tüch, daz was drierlei fiuten:
diu erſt was rot, geloubet mir,
diu ander gel, daz kan ich in bedinten,
diu dritte farb, ſült ir verſte,
unt diu was ſwarz genant.
daz was für war din alten e ze hant.
uf irem houpt trüc ſi vier kron
vnd ouch ein ſper daz war mitten enzwei.
ir ougen warn verbunden ſchon
und ir gewalt der was ſo maneger lei
und weret wol zehen tuſent jar,
biz daz got ſinen ſun ze tale ſant
unt do der engel ſprach 'aue':
ze hant des bildes kraft alda verſwant.

6 Mer wil ich von eim bilde ſagen.
gar jœmerlichen was alda diu ſin geſtalt.
der meiſter der ez het gemacht,
verborgenlich het er ez do gemachet.
Daz edel pilt hat ſwær getragen.
daz ober zimber ſin wir kriſten jung und alt:
got nam uns uz des tiufels aht,
daz Lucifer unt ſin geſel niht lachet.
Ir ſület merken die zwelf ſtein
unt die ich vor in meiſtern han genennet:
die zwelfboten als ich hie mein,
in kriſtenlant da ſint ſie wol erkennet.
vier ſiul ich do beſcheiden wil,
die ſint der werlt bekant:
ſant Lanz, ſant Marx, ſant Matheus genant,
evangeliſt Johannes zart.
her Frouwenlop, nu merket min geſanc:
min kunſt diu iſt ſo wol bewart,
diu iure kunſt iſt gein der min ze kranc.

ich lop die hohe wirdekeit
daz mir got hat ſin helfe ſo oft geſant.
min knuſt din iſt ze loben vil,
dar mit ich manegen ſinger han geſchant.

Handſchrift Valentin Holls (Bibl. 1855 Seite 80—84) Blatt 121, in zeitländiſcher Mundart: Hier in die zitländiſche übertragen und in verbeßerter Orthographie. Bei Valentin Holl hat das Gedicht die Überſchrift:

Diß iſt maiſterlicher ratt
Der hernach geſchriben ſtatt
Im langen regenbogenn gatt.

Vers 1.9 daz für diz, 1.11 ſaz für wiz, 3.7 ſteht dann vor einem, 3.11 hohen künſten, 4.20 welch, 4.21 vnd ſy gott hatt, 5.1 Ich will iu, 5.10 ſiden für ſiuten, 5.19 ſein für ir. Die vorletzte Zeile der erſten Strophe ſoll auf rich reimen; in der Hſ. endigt ſie mit ain lay: dieſe Worte könnten auf anelich leiten.

425. Daz mirrenbüſchel.

O Menſch, vernim die grozen klage
als in dem büch Jeremie geſchriben ſtat,
wie Jeſus klagt ſin ungemach
den menſchen die vor im gant uf der ſtrazen:
Lad uf daz ſelbig crinze unt trage
die ſwæren bürd, die er vür dich getragen hat.
her David in dem geiſt vor ſach
daz er hie von den ſunden wart ablazen.
Ir kriſten alle junc und alt
die hie vür gant, die merken unt betrahten,
ob ſolich liden manicvalt
ie menſche und ie herz könt vol ahten.
er ſpricht 'ſwer mir nach volgen wil,
heb uf daz crinze ſin
unt volge nach dem triwen liden min':
o edle ſel, lad hie uf dich
daz mirrenbüſchelin, ſant Bernhart ſpricht,
er hat ez wol gelegt uf ſich,
daz dn nach volgeſt, übeſt die geſchicht:
nu ganc im nach, er gienc dir vor,
ſin ler unt leben gibt dir bilde ſchin,
daz dn nach volgeſt uf daz zil,
du wirſt gevrit von eweclicher pin.

2 Merk vürbaz, edle kriſtenſele,
wie ſwær im wart din widerbringen von dem
wan er mit ſines mundes rüf val,
mit einem wort den himel hat formieret:
Daz was im weder pin noch quele
daz er al creatur hiez werden nach der zal,
in ſehs tagen er gar beſchüf
allez daz himel erden hat gezieret.
Az nihte liez er werden dich,
mit niht ſo moht er dich niht wider konfen:
ſolt er dich wider læſen ſich,
er müſt ſich lazen binden, ſlahen, ronfen.
ze werben umb din ewicz heil
muſt er wol drizic jar
unt mer hie liden erbeit offenbar.
wie hert wart im der widerkouf
der dich uz niht beſchüf mit einem dank,
daz er in drizic jaren louf
ſich teglich gab in lidens anefanc,
und ouch zü lezt den herten tot
tet willeclich an ſiner menſcheit clar,
daz er dich von der ſünden meil
erloſt und bracht dich an der engel ſchar.

3 Nu merke, menſch, in welcher ſwære,
in welcher wiſ und furme du erloſet biſt:
Jeſus, din trut, din ſüezikeit,
dem wart din widerbringen alſo bitter,
Da von ſant Auguſtin der here
beſchribt wie manicvaltic er durchlitten iſt
ſint er enpfienc menſchlichez cleit,
nie frolich zit, nur truren, pin unt zitter:
Biz man in an daz crinze hienc,
daz wol gewiſet ſin menſchlich gebærde.
troſt, liep noch frönd er nie enpfienc
und hat gar dick geweinet hie uf erde:
er weſt den ſmerzen und die not
din im zukünftic was,
daz ſach er an der gotheit mit zülaz,
er ſach den ſmerzen unt daz we
daz al ſin friunt durch in geliten han
und vürbaz liden noch vil me:
von minne daz ſin herze müſt durchgan
vil mer dan man dar von ie ſchreib,
ſtunt, zit und wil er des ouch nie vergaz,
biz er enpfienc den ſcharpfen tot,
daz was der mære ſchatz den er beſaz.

4 Daz büſchlin hat zeſamn geleſen
der innic Bernhart von manegem bittern krut,
er hat ez uf ſin nack geleit,
dem volg in andaht nach, du kriſtenſele.
Daz büſchlin hat zü erſt ſin weſen
gewunnen von der zit do Jeſus gotes trut
was ellent arm in der kintheit,
biz in den tot leit er pinung unt quele,
Kelt und ouch froſt, des winters zit,
er lac in einer krip zwiſchen zwei tieren,
ſin edle menſcheit was gevrit
von hohfart diſer werlt, ſippec hofieren,
wan die geburt der werden kint
werden geziert gemein
mit ſiden pfellen, mit edlem geſtein,
des was der gotes ſun wol vri,
der ie ein her ob allen herren was,
im wont niht ſid noch ſcharlach bi,
vor eſel rind er lac uf dürrem gras,
dar nach quam in Egypten lant
mit im Joſep und ouch ſin müter rein,
groz ellent, regen, ſne unt wint
enpfienc der herr umb unſer ſchult allein.

5 — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Do er uns ſach alſo geletzet
unt von der argen ſlangen in den tot vermunt,
vil laſter, ſcheltwort, ſpot unt ſchanı
nam er an ſich, dar umb er quam her nider.
Von ongen er vil zeher goz,
ſin oren leſtert man mit ſpot unt ſchande,
ſin nack wang liden ſlege groz,
ſin nas der unrein ſpeichel vil enpfande,
ſin zung die mirren, ſin munt zart
ezich und gallen trank,
ganz al ſin lip enpfiene der geiſchel ſwanc,
dar zů ſo liden hent unt vůez,
vil bitter kriuter můſt er dar zů han,
din ſelben warn im niht gar ſüez,
durch hend unt füez gunden groz negle gan:
din kriuter bizen durch ſin lip
und ouch ſin ſel unt durch gedank,
ſin herz zů letz durchſtochen wart:
der ſelbig fluz der helle kraft betwanc.

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 225, mit der Überſchrift Im Regenbogen langen von 5 lieder. Das Gedicht könnte von Regenbogen ſelbſt ſein, freilich dann wol das ſchönſte unter allen. Karl Bartſch führt in ſeinem Regiſter der Meiſterlieder der Kolmarer Hſ. unter Nro. 412 ein daſelbſt Blatt 373b ſtehendes Lied Regenbogens im langen Ton auf, welches die Überſchrift Das myrren büſchel habe und anfange

O criſten ſel vernym die clage.

Mehrere Stellen ſind ſchwer verſtändlich: Vers 1.7 hat die Hſ. damit ſtatt dauit, 1.8 muß bei ablazen vielleicht an ablaz gedacht werden, 1.12 heißt in der Hſ. ye menſch gelit des ye herez gönd volachten, 2. 11 ſteht loſan, 2.14 gar, 3.1 welchem, 3.21 das für des, 4.5 das erſt büſchelein hat ſein weſſen, 4.6 fehlt do, 4.10 vielleicht beßer krippen zwiſchen tieren, 4.12 vppikeit hoffiren, 5.11 n. vnd w., 5.18 dye ſelb die wart. Die Hſ. hat durchgehends im Anlaut p für b: purd, püſchlein, pilde, pis, gepurt, pitter.

426. Der tot.

Der Tot quam zů mir heim und wolte tœten mich,
ich ſprach 'ach, lieber Tot, waz möht ez helfen dich,
daz ich wær iezů tot? die warheit zů mir ſprich.'
er ſprach 'ſwa kranke liute ſin, dar můz ich mich hin nœhen.'
'An vriſt mich, Tot, biz min din welt niht mer begert,
unt ſo ich minem wib unt kindern werd unwert,
unt mich ouch daz geſinde genot ſiht umb den hert:
wen daz geſchiht, ſo wil ich dir umb leben niht mer vlehen,
Ich han noch jungen lip, ouch gůt und ere.'
'Waz wœnſtu, tore, daz ich dir dar umbe tů?
mir iſt gein dir der abent als der morgen vrů;
der keiſer glicht dem beteler, dem ich wil zů?
min vriuntſchaft und min heimlicheit iſt al der werlt ze ſwære.'

2 'Ach, Tot, min vrinnt, welſt du mich lenger leben lan.
mit minem wizzen han ich dir nie leit getan;
ſwen du nu wilt, ich můz dir ze gerihte ſtan,
ich kan dir joch entlonfen niht: waz ſchat dir, daz ich lebe?
Het ich die ganzen kraft din al diſ werlte treit,
daz hülf mich gein dinr ſterke niht eins halmes breit.'
'wol hin und lebe', ſprach der Tot, 'unt ſiſt bereit,
ſwenne ich dir mine boten ſend die dir din zeichen geben.'
'Ich bit dich, Tot, du mir die boten nenneſt.'
'gra ſchopf, gra bart; der dritte bot iſt daz gegiht,
zanlos, toup, blint; der vünfte bote ſumt ſich niht,
dempfig unt huſt, der ſehste bot iſt bœſ geſiht,
der ſibend bot macht dich ein kint, daz du dich niht erkenneſt.'

3 Min zit iſt hin, die boten die ſint uz geſant,
der grawe ſchopf, geſüht ſint mir beid wol erkant,
zanlos, dempfeht hant ſich uf die ſtraz gewant,
ſi wellen komen, wan ſi mügen — wollen ir — beiden.
Wer heizt ſi ilen, daz ſi lonfen alſo ſnel?
daz tůt der Tot, des můt iſt uf mich worden grel;

er hat kein rů, ern hab gestrecket mir daz vel
unt hab mich von dem leben braht unt von der werlt gescheiden.
Wol hin, laz varn! wan sterben ist gemeine.
unt wær daz niht, ez bræhte mir gar trüeben sin;
min vater und min můter die sint vor mir hin,
unt keiser, künige, vürsten, der ich keiner bin:
noch lebt ich gerne tusent jar, unt hilft mich doch gar kleine.

4 So kumt der Tot unt spricht 'hie můz ein striten wesen;
gesigstu da, so můstu tusent jar genesen;
uz blozem rehtem schirmen wel wir künste lesen:
nu halt dich an der langen hort, ich han die isern porten.'
So kument mine vriunt, bringent min kampfes wat;
min beingewant daz sint zwen sek nöht wol genat,
min wapenrok ein liniu tůch von kranker tat;
ez salbt der edel priester mich unt segent mich mit worten.
Ich bin bereit. nu get ez an ein striten,
so sleht der Tot diu beine, daz si stille ligen,
hend unde arme hant des swertes sich verzigen,
ougen unt houpt: wie möht ich im dan an gesigen?
so sticht er mir daz herz enzwei, daz můz ich allez liden.

5 Sus endet sich der strit: dannoch ist ungestriten.
ach got, durch dine martel die du hast geliten,
ach Maria, hilf mir din liebez kint erbiten,
daz dine bete ste vür mich, und laz die sele růwen.
Ach, wen der tiuvel zů mir sprichet 'du bist min,
wan du uf erden nie getrüeg gotlichen schin,
du můst bi mir und min gesellen ewic sin',
Maria, durch dins kindes tot, so ste mir bi mit triuwen.
Junevroun, du hast die kraft vor got, du rihtest,
daz alle helliscb tiuvel vürhten sich vor dir:
ich bit dich, Marie, můter, daz du helfest mir
ze dinem lieben kinde, so stat min begir:
ich bite, herre, dich umb gnad, dazt niht nach rehten rihtest.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 293ᵃ: vergl. die Ausgabe derselben von Karl Bartsch Seite 32 Nro. 310. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 345; Vers 2.1 welstu, 5.8 uns für mir. Der Ton dieses Gedichtes und der beiden folgenden ist der 'Briefton'.

427. Von dem heiligen sacramente.

Ein inger sinen meyster fraget gar innecklich
'wie teylt sich gott mit lyb so manigfaltiglich,
gewarer mensch vnd ewig gott almächtig rych?
sunder in aller priester hend blybt er gantz vnzerteylet,
In siner göttlichen maiestat mensch vnde krafft?'
der maister sprach 'in dyner red vnwyssenhafft
beschendet dich nach gottes recht
— — — — vō tumer sinn wyßheit dich vnrecht seylet:
Gott was ie got, got iemer ist besunder;
hat dich das wort entpfangen in dynes hertzen grund.'
er sprach 'ia meister, eygentlich ist es mir kundt.'
der meyster sprach 'deß minder nit in einem bunt
han ichs in dem hertzen myn, als thůt ouch got das wunder.

2 Got ist das wort so wirdiglich in dyser welt,
dar vmbe das ein stunde stätz in mir nit velt,
sam wirt ie wandelunge an gott niht vermelt
vnd ist doch lyplich allenthalb, so in der priester wyhet.

Recht als gott hie mit worten allen menſchen gan
das eins dem andern wort mag geben vnnd ouch han,
als gab gott krafft in worten die der prieſter kan,
dz er zů kumpt in dz brot vnd ym das nit verzyhet.
Gott hat mit worten alle ding geſchaffen,
gott iſt ein wort recht als ein kern in berrender frucht
in den vyl ſtarcken boumen lyt vnd ir genucht,
darin̄ lag hym̄el vnd erde, menſch vnd alle zucht,
almechtig krafft waß gott das wort, zich ich an wyſe pfaffen.

3 Nun merck das gott mit worten thůt nach ſyner gier,
ſyt das wort was gottes krafft, das ſag ich dir.'
der junger ſprach 'gott danck eůch, meiſter, ſagen mir:
wie iſt gott ein vnd doch dryfalt? das hat mich ymmer wunder.
Gott hat mit worten ſich von got in dem wort bracht
waß was vnd iſt göttliche krafft ie hat erdacht,
was werden ſol das muß herfur als ers heracht,
das lit ouch in göttlicher krafft, do es ie lag beſunder.'
Er ſprach 'din vinſter hertz ich dir entzünde:
yß waſſer ſchne, das ſind dry nämen vnd iſt ein,
gott vater ſun heyliger geyſt, dri näm ich mein.'
der iunger ſprach 'deß ſy gelopt ſyn nämē rein.'
der meyſter ſprach 'die element gab vnß gott zem vrkünde.'

4 Wer iunger ſprach 'got wz ein herlich groß perſon:
wie wont er in dem kleinen brot als in dem thron?'
der meiſter ſprach 'nun merck, das laß ich dir ſo ſchon:
got hatt in mengerleye wyß vrkünde vnß deß hie geben.
Naturen art zwingt groß wunder in ein ey ſo klein:
wenn frucht dar wß erſte, das mynſt gelyd, ich mein,
macht du nit bringen wider: ſam hat gott der rein
ſich geordinieret in das brot mit lyb vnd ouch mit leben.
Wie arit ward gott an dem grunen donreſtage
do er ſprach 'ſeint das brot, das iſt der lichnam min,
ſo iſt dz min blůt', do mit ſo bot er in den wyn:
'dz ſond ir tun, dz ſol ouch min gedencken ſin.''
der iünger ſprach 'got ſie gelobt, dar nach ich nit me iage.'

5 Wer meiſter ſprach 'frage was du wilt, on allen has.'
der iunger ſprach 'gott dank euch, her: wie komet dz,
— — — — — — — — — — — —
geware menſch vnd ewiger gott, das ſind nun ſtucke kleine:
Iſt yeglich ſtuck beſunder menſch vnd ewig gott?'
Do ſprach der meiſter 'ſicherlich, an alle ſpot:
got by dem ſpiegel vrkund vns des geben hat,
wie groß der iſt, ſo ſicht nieman darin wañ ſich alleine:
Zerſchlach den ſpiegel in tauſent ſtucke ſchone,
du ſichſt aber in iedem ſtucke beſunder dich,
darumb dyn lyb vnd antlüt nit verwandelt ſich.'
der iunger ſprach 'got danck eůch, meiſter, ewiglich:
min glonb nun gantz erfüllett iſt, gott geb ſich eůch ze lone.'

4 Blätter in klein 8°, Straßburg durch Mathis Hüpfuff. Um 1510. Überſchrift: Von dem helgen ſacra|ment ein hüpſch lied || In der brieff weyß Regenbogen ton. Dieſer Druck iſt in der Bibliographie von 1855 Seite 24 Nro. LXI beſchrieben; aus demſelben teilt Karl Bartſch das Lied 'Die Erlöſung' Seite 212 (XXXIV) in reinerer Form und Schreibweiſe mit. Mir lag es daran, die Straßburger Orthographie des Druckes zu ſchonen, und habe nur folgende Fehler verbeſſert: Vers 1.4 prieſter, 2.2 vmb, 2.12 erd, 3.2 icß ſtatt ich, 3.4 ein got, Bartſch wie iſt got got, 3.6 götlich, 3.9 iſt ſtatt ich, 3 12 nicht ñamē, 4.8 geordiniert, och für ouch, 4.9 donſtage, 4.10 fron lichnam, 4.11 blout, dem für den, 5.1 alle, 5.4 gewar, 5.6 do fehlt, 5.8 dich für ſich, 5.9 in fehlt: der Setzer hat es bei der Correctur aus Verſehen in die folgende Zeile hinter ſichſt geſetzt, 5.12 iuger.

428. Diu Veronica.

O Süsser got, nach dein genaden stect mein gyr,
send einen engel auß dem himel her tzu mir,
das ich ein puch mit ynnigkeit gemache dir,
das ich von deinem angesicht
müg sprechen vnde singen,
Wie das von ierusalem hyn gen rome kam
vnd auch dem krancken keyser schweren seuchen nam.
fronica, also nen ich euch des puches stam,
on gottes hylff vermag ich nicht
das wirdig buch verpringen.
An gottes eer ich es den leuten künde,
in gottes namen so heb ich die lieder an,
wer sy nun hört mit innigkeit, weib oder man,
den mag des selben tages nymer leid bestan,
habens tzu got dem herren pflicht
vnd leben one sünde.

2 Wie deinen güt die bit ich, du vil tzartter got,
verleich mir, her, ein klugen syn vnd weysen rat,
das ich dich müg geloben, got, frü vnd auch spat
vnd das ich auch dein antlitz her
mit freuden müg an schawen.
O herr, dein güt betzeichen vns gar manigfalt,
dar vmb sól wir dich loben, pede innck vnd alt,
das du vns liest auff erden hie die dein gestalt,
vnd die beleib in grosser eer
hie fronica der frawen.
Hilff, herre got, das wir das puch verpringen
vnd das da von gelobet werd dein süsser nam,
dein angesicht vnd das ist also wunnesam,
hylff, herr, das wir in deinem willen werden
bey dir in freuden ymer mer zam,
do sól wir frölich singen.

3 Tzu rom ein keyser gar gewaltigklichen sas,
tzurissen vnd tzuvallen im sein palast was,
dar in do sach man wachsen nessel vnd das gras,
sein venstterwerck was im zustört,
tzuvallen und tzurissen.
Der selbig keyser was tiberius genannt,
dort nach der tyfer, stenst bey rom durch walhen landt,
dem dienten künig, fürsten, grafen al tzu handt:
so offen ich des puches ort,
das ir es hie solt wissen.
Der het ein seuchen, mocht kein man gepüssen,
tzwelff meyster waren all an im vertzweifelt gar,
den seuchen het er sier vnd tzweintzig iare tzwar,
im leib so was er faul, das sag ich euch fur war,
er was auch lamb, hab ich gehört,
an henden vnd an füssen.

4 Der selbig keyser was so gar ein frumer man,
das seid noch vor nye weyser keyser san,
die sterne vnd den mon, die sunen pet er an,
er liess im machen ein aptgot
von sylber vnd von golde.
Den liess er setzenn in den tempel auff ein steinn,
fur ander herrenn tet er ym gross eer allein,
wol vor dem aptgot stundenn aptgötter gemein,
der keyser im gross eer erpot,
das er ym helffen solte.
Er kund in vor den seuchen nit erneren,
fur war, das sahen seine diener all nit geren,
wañ sy enmochten seines rates nit enperen,
sy sprachen all 'wer soll vns furbas weyßheit
vnd stirbt vns nun der keyser tod, leren,
des künd wir nit erweren.'

5 Tzu ierusalem da wart auch gekaufft ein meid,
sy wart gen rom gefiert, als vns noch die schrifft seit,
die römer hetten sy vmb fremde mer gefreyt,
wie es stiend in der heydenschafft
vnd in der inden lande.
Die meyd sprach 'ich sag euch alles das ich weiß:
mich fieng ein heiden vnd fiert mich feil in den kreiß,
gott sendt ein edlen römer durch seins hertzen
dz er mich löst auß iamers krafft reiß,
mit gelt vnd mit gewande.' [peren,
Junckfraw, die leng wól wir sein nicht envnd sagent vns, wie es stet in dem lande dort,
was ir gesehen habt vnd was ir habt gehort,
das wir dem keyser sagen solche gute wort:
sagt vns, wie lang wart ir in hafft,
das wól wir hören geren.

6 Wie junckfraw sprach 'da von so het ich vil tzu sagen,
wen ichs bedenck, so muß ich aber do mer klagen,
in grosser eer byn ich gewesen bey meinen tagen,
nun muß ich hie gefangen sein
gar engen vnd ellende. [hen,
Nun wil ich euch die rechten warheit hie verie-
was grosser tzeichen in dem lande vil geschechen,
als sy kein man gehört hat oder gesehen,
dz ist den inden ein groß pein,
das sys nit künnen wende,
Sie gend dar auff, wie sy es möchten stören.
sich hat ein newer gelaub erhebt in dem geschlecht,
dar vmb inden vnd heyden wider einander vecht,
vnd künnen des gelauben weren nit mit recht.'
Sagt vns furbas, tzart iunckfraw fein,
dz wól wir geren hören.

7 Sy sprach 'got hat den inden ein meyster gesant,
man spricht das er dar kumen sey auß kriechen land,
wen er an rürt mit seiner künstenreichen hant,
vnd ist er siech, er wirt gesund
von seuchen hie auff erden.
Man spricht also dz iesus sey der name sein,
er kan auß wasser machen guten plancken wein,
pylato spricht, er sey dar kummen über rein,

er ist gar lanck, wol spricht sein mund,
auch kan er gut geperden.' [hengen.

Junckfraw, dy leng wöl wir sein nicht verdie junckfraw 'ein teil die halten in fur got,
ein teil der inden treiben auß im iren spot,
das drytte teil das suchet einen falschen rot,
vnnd wie sy in tzu kurtzer stund
von seinem leben prengen.'

8 Sy sprachen 'junckfraw, wer die red gentzlichen war,
das wir das vor dem keyser sagten offenbar,
vnd der hat sich gelegen hie vil manig iar,
ir wärt von al euer sorg erlöst
vnd kempt in grosse ere.' [heit kundt:
Die junckfraw sprach 'ich thn euch hie die warim volget nach ein grosse schar tzu aller stundt,
dar vmb das er der siechen macht so vil gesundt,
sy werden all von im getröst
die volgen seiner lere.

Sünt er vergibt, das sag ich euch fur ware,
dar vmb so tragen im die inden grossenn neyd,
das er dem volck so vil der süssen lere geyt,
im volget nach ein grosse schar tzu aller tzeit,
vnd was er vor dem volck do kost,
das ist war offenbare.'

9 Wie schier die red wol fur den krancken keyser kam,
do er in seinem pete lag siech vnd auch lam,
wy schnel er do von seinen fursten rot genam,
wan er het doch gar stet bey im
dy besten römer alle.
Sy sprachen 'was gepeütz dn, edler keyser her,
was ist dein wil vnd was ist deines hertzen ger?'
filosyan sprach 'keyser, du solt wißen wer,
nun sag vns, herre, ob vns tzim
dein rot vnd vns gefalle.

Wir sein betrübet, keyser, in dem reiche
dar vmb, das tzweiff meyster an dir vertzweifelt han
vnd dir mit iren künsten seind all ab gestan,
des sint betrübet, herr, hie al dein dienstman,
kind, man vnd weib: herr, das vernym
von vns allen geleiche.'

10 Wer keyser sprach 'mir sein gar fremde mer geseit,
nun rat dartzu, ob es euch sey lieb oder leid:
mir ist tzu wyssen, das ein heydenische meyd
sey kumen von der inden land,
hat man vns pracht gefangen,
Von der so hab ich wunderlyche wort gehört.'
fylosyan der nam dy junckfraw auff ein ort,
er sprach tzu ir vil manig süsse gute wort:
'junckfraw, ich bin tzu euch gesant,
des lat euch nit verlangen. [kennet,

Sagt mir, junckfraw, ob ir den man icht
der in den landen treybet vil der wunder reich?'
Sy sprach 'ir edler fürst, ich sag euch sicherleich,
auff erden hie so lebt kein man so künstekleich,
er ist den leuten wol bekant,
iesus ist er genennet.'

11 Filosyan der frewet sich der lieben mer,
er sprach 'nun sagt mir, tzarte junckfraw, on gedar nach gar sicherlich meins hertzen ger: [fer
wo hat er solche wunder thon
oder in welchem lande?' [mein,
Die meyd die sprach 'ich sag euch, edler herre
tzu chana in dem dorff do let er wunder schein,
do macht der herr auß einem wasser klaren wein,
er ist der aller weiste man,
sein kunst ist manger hande.

Tzu nanym dort in der gallilea lande,
do wz einer wytben sun, tod lag er auff der par,
der herr der kam gegangen tzu den tzeitten dar,
er weckt in auff vom tod, das sag ich euch fur
Des was gar fro filosian war.'
vnd thetz dem keyser kunde.

12 Wer keyser sprach 'ich klag euch allen hie mein not
vnd das mich todten wil mein eygen plut so rot,
des mich nit tzu im nemen wil der reine tod,
des schrey ich hent awe der klag
vnd meiner grossen schwere.'
Da sprach tzu im der edel furst fylosyan
'O edler keyser herr, wir wyssen einen man,
der ist mit seinen künsten also wol gethan,
wölt ir in haben auff einen tag,
er sol euch kummen here.

Wölt ir in han, er mag euch villeicht werden,
die weil ich mag gereitten, faren oder geen,
wol mit gesuntem leib auff meinen füssen steen,
vind ich in dort, ich will in pitten vnde flen,
das er mir nit versagen mag
wes ich in bit auff erden.'

13 Wer keyser sprach 'filosyan, ich sag dir danck,
nun weist du selber wol das ich byn also kranck,
vnd wölt dir nun die reyse werden nit tzu lanck,
das mir mein leben würd gespart,
pis du den meyster brechte.'
Fylosyan sprach 'keiser, du solt nit verhagen,
nun hör ich von im also grosse wunder sagen,
er weckt auff die gestorben sein vor mangen tagen,
das saget mir die junckfraw tzart,
ich such in wol mit rechte.'

Fylosyan sprach 'die reys dy wil ich wagen,
ich wil erfaren dy zeichen vnd sein geperd,
er tröstet alle dy wer seiner hilf begert,
wer in an ruft der lest er keines vngewert:
ich wil mich richten auff dy fart,
ich wil in tzwar erfragen.'

14 'Mein lieber freünd fylosyan, pys nicht tzu laß,
ich schwer bey meiner kron vnd eren, tustu dz,
du solt vermügen ewiglichen dester pas
gen mir alhy vnd sol ich leben
vnd deiner kinder alle.
Fylosyan, nym sylber vnd das rote golt,
nim edel stein vnd auch dartzu den reichen solt,
sytz in ein schyff, nim alles das dein hertze wolt,
roß vnd auch man mit paner schweben,
far hyn mit reichem schalle.

Wilt du in suchen in der inden lande,
findst du in dort, so pring mir in mit eren her,

du ſolt in vbergeben nach ſeines hertzen ger,
iſt yemant in dem lande der im ſey gefer,
du ſolt ym guten fride geben
bey leben vnd bey hande.

15 Vnd iſt er got, ſo ſoltu in an petten,
wan du ſolt gepieten pfaffen, frawen vnde man,
vnd allen furſten, das ſy im ſein vntertan,
vnd das er ſich genedigklich
wöl vber mich erparmen.
Fyloſyan, vernym die meinen wort gar eben,
mit groſſem ſchatz ſoltu in ſelber vbergeben,
hat er den tot verdient, du ſolt in laſſen leben,
das ſolt gepieten gar geleich
den reychen vnd den armen,
So das er hie mein leben mach gerechte.
fyloſyan, vernym dy meinen wort noch paß:
iſt yemant in dem lande der im ſey gehaß,
du ſolt von vnſer wegen auch vermügen daß
dz du in treibſt weit auß dem reich
mit allem ſeim geſchlechte.'

16 Fyloſyan der furſt, der auß erwelte helt,
het an des keyſers hof die peſten auß der welt,
woll lxtzig ritter wurden yn ein ſchyff getzelt,
er ließ im laden einen kil
mit gelt vnd gutter ſpeyſen.
Der keyſer der was fro, den herren rieff
'vnd wen ir kumpt hin auff den wilden wag ſo tieff,
vnd des wil ich euch geben do ein guten brieff,
ob man euch nit gelauben wil,
dy warheit ſolt ir weyſen.
Mein panir gut ſölt ir frölich auff recken,
wer das anſicht, das man euch wol gelauben muß,
vnd ſagt in dort von mir den meinen werden gruß,
ich werd noch fro vnd würd mir meiner ſeuchen
ia ſint man noch der leut ſo vil [puß,
die ſeer wurden erſchrecken.'

17 Fyloſyan ſaß in ein ſchyff vnnd fur von dann,
vnter ſeim pannir het er mer dan hundert man,
die ym all von dem keyſer waren vnder thon,
der kyel hyn auff dem waſſer floß
tieff auff der tyffer vnde.
Wol auff der reis do was er wol ein gantzes iar,
ein winter vnd ein ſumer, ſag ich euch fur war,
bys das er kam tzu einem großenn ſchyffe dar,
er thet dem ancker einen ſtoß
tieff in des meres grunde.
Dy richten tzu vnd furen do tzu lande,
des keyſers fan wart auff gericht gar offenbar:
die inden vnd die heyden wurden ſein gewar,
vor groſſem leid ſo raufften ſy auß bart vnd har,
weib, man vnnd kind, ir leid was groß
vnd wunden ſer ir hende.

18 Die inden die erſchracken vor des pannerß ſchweben,
die potten lieſſen ſy gen ierusalem ein ſtreben,
der tag was heylig, das volck was do heymen
der pot der rieff, des keyſers fan [eben,
tzu lande kumen were.

Die inden vnnd die heyden hetten vor gehört,
wie von den römern ſolt werden ir ee tzuſtört,
des waren ſie von freuden do in leid bekört,
vnd do pylato das beſan,
ſein hertz kam im in ſchwere.
Do richt ers tzu in alſo hocher ere,
dy inden lyſſen ander ding do vnter wegen,
mit lobgeſang ſo giengen ſy im ſchon entgegen,
ein ſchar der andern muſte weichen auff den ſtegen,
do rüffen ſer frawen vnd man
'pyß wilkum, römiſch here!'

Auch Pilatus freut ſich, daß er nach 15 Jahren, die er in dieſer Stadt richte, endlich einen Rath des Kaiſers empfange. Man führt Fyloſyan in den Saal, dort eröffnet er Pilato, daß er Chriſti wegen komme. Pilatus berichtet ihm erſchrocken, daß Chriſtus todt ſei, und erzählt ihm, wie alles geſchehen. Fyloſyan droht den Juden. Da tritt Kayphas hervor und bringt alle Schuld auf Pilatus, dieſer aber erzählt, wie er verſucht, Jeſum zu retten, wie die Juden aber ſeinen Tod gewollt. Fyloſyan droht den Juden von Neuem. Da führen ſie gegen Pilatum an, daß dieſer ſelbſt zu Jeſu geſagt, er könne ihn tödten und könne ihn leben laßen. Nun treten zwei Jünger Jeſu auf, geben den Juden die Schuld und erzählen, wie dieſe ihn verſpottet und geplagt. Dieſe ſagen, er habe ſeinen Tod verdient, gleichwol hätte Pilatus ihn gerichtet und ihn kreuzigen laßen. Pilatus läßt dieß nicht gelten, ſondern beruft ſich auf Kayphas Urteil und darauf, daß ſie ſeinen Tod verlangt hätten, daß ſie auch gerufen, ſein Blut ſolle über ſie kommen. Es treten aber gegen ihn auf ein Bürger Syman und Lazarus, der ſeine Auferweckung erzählt. Endlich (Strophe 43) läßt Fyloſyan Pilatum gefangen ſetzen. Dann erkundigt er ſich, wo Chriſtus begraben ſei. Joſeph und Nicodemus erzählen von ſeinem Begräbnis und ſeiner Auferſtehung, die drei Jünger von ſeiner Begleitung nach Emaus, von der Beſuchung des Grabes und den zwei Engeln. Da zerreißt Fyloſyan vor Zorn und Schmerz ſein Gewand: des muß ich waffen in den hymel ſchreyen. Longinus der Ritter (48) tröſtet ihn und erzählt von einem armen Weibe, daß dieſe ein Tuch habe, auf welchem des Herren Angeſicht ſtehe: Wer es anſicht, vnd iſt er ſiech, der wirt geſunt. will ſy es ſelber geren han, ſo nempt ir es mit nichte. Fronica wird alsbald vor den Fürſten gebracht. Er droht ihr, er könne ſie tödten laßen, und wenn ſie ihm ihr Kleinod nicht gebe, mache er ſie eigen und gefangen.

Fronica ſprach: ee las ich mich verderben,
wol auff dein droen ich ein kleine ſorge hab,
nun weyß ich wol, das myrs mein lieber herre gab,
ich wils behalten, pys das ich kum in mein grab.

Er ladet ſie ein, mit ihm zu Schiffe zu gehen. Auf ihre Bitte gehen er und die Seinen feierlich nach ihrem Hauſe. Juden und Heiden umringen das Haus, mit lauter ſtimme ſy wider ein ander ſungen. Fronica zeigt das Tuch, der Fürſt und die ganze Verſammlung knien nieder und beten es an. Danach gehen ſie zu Schiffe, (51) Pilatus wird auf den Grund deſſelben angeſchmidet: vol vnkeüſch was ſein zung vnd auch dar zu ſein munt. In Rom angekommen erzählt Fyloſyan dem Kaiſer, was er bei den Juden erfahren und daß er Pilatum mitgebracht; der Kaiſer befiehlt dieſen in der tyfer grundt zu werfen. Am nächſten Morgen (63) wird Fronica mit großer An-

dacht und Feierlichkeit aus dem Schiff geholt: sy sungen news gesang, das vor nye was gehort, nachher: die sungen all gar wol misericordia. Sie kommt zum Kaiser; der Abgesang von 64 lautet:

Do trat sy fur den keyser also linde,
fronica do alleine vor dem pete stund,
das tuch legt sy im auff das antlütz und den mund,
do stund der krancke keyser auff und wart gesunt,
frölich in also zartter tzyr,
geleich eim iungen kinde.

Fronica verkündigt Christi Lehre, der Kaiser läßt sich taufen und wird gläubig. Danach wird auch von Vespasianus erzählt, daß ihn das Tuch von einer schweren Krankheit geheilt. Abgesang von 67 lautet:

Er het ein seuchen, was vor nye gehöret:
die webssen kruchen im auch zu der nasen sein,
da von der keyser leid so grosse schmere pein:
auff in so wart gelegt das edel tuch so rein,
die websen auß der nasen flugent,
das nest wart in tzustöret.

Danach zieht der Kaiser mit 350,000 Römern gen Jerusalem, die große Schuld zu rächen, zerstört die Stadt (70) und gibt 30 Juden um einen Pfenning, wie sie den Herrn um 30 Pfenning verkauft.

71 Wie fronica behilt das antlütz wunigkleich,
wol dem werden fursten ging sy sicherleich,
vnd do sy fur pas kamen in das römisch reych,
wen es der keysser plycket an,
er sprach 'wol mich der sunden,
Seint das antlütz doch also grosse kraffte hat.'
der keyser sprach 'wo ist nun mein getreüer rat,
nun west ich geren, wie es vmb den leichnam stat,
sol ich den vngerochen lan,
sein martter vnd sein wunden. [rochen.'
Wer leichnam pleibt, der beleibet nit vnge-
thyrius der künig vnd vespyanus auff der fart,
thyberius der keysser vor der rays nicht spart,
so das iernsalem drey mol tzustöret wart,
kein stein plieb auff dem andern stan,
die stat die wart tzuprochen.

72 Wer edel keyser ward auch do erzürnet ser,
schnel vnd auch pald sprach er al do tzu seinem
'für pas söllen sy haben nymer keine wer.' [her,
alsso wurden ir dreyssig geben
newer vmb einen pfenning.
Vnd do des keysers mut aldo ergangen was,
mit seinen herren er do auff das wasser sas
vnd koch do wider haym gen rom in sein pallas,
vnd hetten all frölliches leben
mit manger hande dingen.
Secht, alsso ist der keyser sint gestorben
vnd durch des willen das antlütz gen rome kam,
man het es lieb durch iesu crist den werden stam
vnd noch heutiges tags die cristen lobesam,
got sol ir seel pflegen gar eben,
den preys habens derworben.

73 Wer herren vil danckten den waren gott so tzart
vnd do das lant vnd auch die statt gewönen wart
tzustoret als ein vngetrewer gart,
nun danckt alle got so klar
in seinem höchsten reiche.
Des herren antlütz noch al do tzu rome ist,
wer es mit ynnigkeit an rüffet, der genyst,
das vns tzu letze der ware iesu crist,
kein heylium vint man vyndert tzwar
das sich ym mug geleichen.
Dar vmb sol wir es pillich geren eren
vnd wen wir hie an vnserm letzten ende lygen
vnd vns der welte freude haben gar vertzygen
vnd das wir vnsern veinden allen angesigen,
das vns das alles wider far,
des helff vns got so here.

74 Wan vns got alle hat tzu hoher freud erkoren,
dar vmb er wart von einer reinen meyd geporen,
das er vns wolt erlösen, wir waren verloren,
durch vns er grosse martter lait,
des sey gelobt sein name.
Wer nit gelaubet hy an seine reine wort,
der wirt gescheyden, als den inden geschach dort,
— — — — — — — — — — — —
sie müssen haben hie durch die iüdischeit
in grossen schmertzen kame.
Wer im des danck mit ynnigkeit des hertzen,
der ist selig, als cristus selber sprach fur war,
do er sein fronen leichnam gab sein inngern zwar:
als offt ir das thut vnd gedenck meins laiden gar,
der wirt ewiger pein gefreit,
der mir danckt meines schmertzen.

75 Ich regenpog, ich man dich, du vil tzarter got,
der von deim angesicht hie wol gesungen hot,
ich pit dich, herr, vergyb vns vnser myssetat,
ein gantze peicht, ein ware rew,
die gyb vns vor dem ende.
Dein warer leichnam vnser letze speyse sey,
vnd mach vns, herr, von großen haubtsunden frey,
in allen nötten so soltu vns wonen pey,
vnd des heyligen geistes trew
in vnser hertze sende,
Das wir erfullet werden gottes lere,
des pit ich dich, du süsser got, du werder stam,
der von dem hymel tzu der reinen meyde kam,
vnd fur vns aller menschen sund hie auff sich nam,
nach disem leben uns vernew
vnser freud ymmer mere, amen.

Die Fronica in dem brieff von. Gedruckt vnd volendt tzu | Nürnberg von peter wagner | Im xcvij. Jar. 3 Bogen und 1 Blatt in klein 8°. Vers 1.1 steht meiu für mein, 1.4 deniem, 1.8 von für nen, 2.4 fehlt ich, 2.5 steht schawe, 2.11 fehlt Hilff, 3.6 liberius, 4.2 nach für noch, 4.3 stern, 5.13 gehört, 6.6 verriechen, 7.1 fehlt ein, 8.8 steht sichen, mach, 9.3 seinem, 9.6 herr, 9.8 wießn, 10.3 heydnische, 10.16 genent, 11.12 fehlt er, 11.15 der für des, 12.5 schwere, 12.8 gethon, 13.6 meyster, 13.16 erfrage, 14.8 syzt, 14.12 finst, 14.16 handen, 15.14 fehlt daß, 15.15 steht wid dz du in treibst, 16.2 werlt, 16.14 so noch, 17.1 in eym, 18.8 fehlt sie und 18.9 do, 18.11 steht vns für ers, 18.11 must, 48 sich, 54 kung für tzung, 71.13 kysser, 71.14 tzu stört, 71.16 fehlt das zweite die, 72.2 seinem, 72.12 der für des, 73.15 vnd das v., 73.16 steht herren, 75.7 haupt.

429. Ich müz gen oberlande varn.

Ich Regenbog, war tet ich ie min ſinne?
ich han verzert min junge tag
ſo gar nach ungewinne:
der hœhſten müter ich daz klag,
mich wil nach himeliſchen vröuden dürſten.
Her Vrouwenlop, ich ſinge in iurem done:
mit urloub ich ez ſprechen wil,
got an dem kriuz ſo frone,
er hat erliten alſo vil:
ich vürht ſo ſer den ſtarken himelvürſten.
Ich bin unvro, min vröude iſt klein,
daz klage ich dir, du krone ob allen wiben,
(ſwenn got ſpricht ja, ſo ſprich ich nein)
und laz uns niht von dinen hulden triben,
in diſem kriec ſolt du dich, maget, vlehten,
ob got ſo ſer erzürnet ſi,
in nœten ſoltu, maget, vür uns vehten.

2 Altiſſimus, du tûſt ſo ſere erſchrecken;
min got, uz nœten mich enbint,
niht ſchrib uns uf ein ecken,
als man tût diu verlornen kint;
ich vürht, min vröud diu werd da alſo wilde.
Ich vürht ſo ſer, der her der wel mich ſlahen:
Marie, ſo ſoltu ſin bereit,
die ſchirmeſlege uf vahen;
din helf ſi unſer wafenkleit,
din edele kiuſch vüer ich in minem ſchilde.
Daz la dir, juncvrou, weſen leit,
ſwa uns der himelvürſt hie welle letzen:
den ſchilt diner barmherzikeit
den ſolt, juncvrouw, in nœten vür uns ſetzen,
wa uns dins kindes zorn zû welle ſtrichen,
Maria, müter, reine meit,
din ſüezin wort din ſoltu lazen ſlichen.

3 Sich hebt ein ſpil, ez mac gar wol geraten,
min got der vordert ſwærin pfant,
min helm iſt mir verſchroten,
geneigt hin uf des ſchildes rant,
min ſwert müz ich in einen winkel ſwiegen,
Da mit ich mangen meiſter han gelętzet,
min zunge iſt wol der künſte ſper:
ja wirde ich ab geſetzet!
ein linin tûch ja ſo wol her!
der tot der wil in nœten mit mir kriegen.
Der weltlich helm der duht mich gût,
dar under ich vil ritterliche prangel:
tû hin den ſwachen iſenhût:
ein linin tûch, dar nach mich ſer belanget
ich han der werlt gedienet alſo ſchone:
ſeht an den iren ſwachen ſolt:
ein linin tûch daz git ſi mir ze lone!

4 Nu wache, ſwer in ſünden ſi entſlafen,
als ich vil armer han getan.
Altiſſimus, din wafen
müz ich in minen nœten han;
dem iſt alſo, des habe ich gût urkünde.
Der gotes helm der iſt mir unverbunden;
ich müz gen oberlande varn,
die wege ſint unkunde.
vor ſünden tû du uns bewarn:
wa vinde ich ein der mir den helm verbünde?
Ein prieſter ſol mich legen an,
ein meit ſol mich uf gotes weg hin vüeren,
ſo ſtat min harniſch alſo ſchon,
ein meit ſol mir min wafenroc verſnüeren.
wa möhte ich einen bezzern harnaſch vinden,
wan Jeſus unt ſin tiurez blût?
ein prieſter gût ſol mir min helm ufbinden.

5 Ich vürht die hern die allin dinc vermohten.
ich mein dri himeliſche degen
in einen bunt gevlohten:
ſi füllen miner hinvart pflegen,
der tot der wil mich ſterbennes an veilen.
Nu hilf, Marie, du gotes wunſchegerte!
du ſolt bi minem ende ſin,
din al diſ werlt ernerte,
ein hochgelobte künigin:
her Vrouwenlop, das wil ich mit in teilen.
Min got ze grozen nœten kam,
do er uns wolt die argen vlûche vertriben:
hilf uns, gebenedieter ſtam,
unt laz uns niht von dinen hulden ſchriben,
unt hilf uns zû dir in der himel veſte!
da vinde ich meiſter Vrouwenlop,
ouch an der ſtat ſo vil der lieben geſte.

Heidelberger Pap. Hſ. Nro. 392 in 4° Blatt 132. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 354. Der Ton iſt Frauenlobs 'Zugwiſe'. Es mögen nun noch mit Abſchluß des 13. Jahrhunderts dreizehn Gedichte folgen, welche in zum Teil bis dahin noch unbekannten oder noch nicht belegten Tönen der alten Meiſter gedichtet ſind und von denen einige auch wol von dieſen Meiſtern ſelbſt herrühren mögen, namentlich einige von Frauenlob und Nro. 438 von Regenbogen. Ich laße die Gedichte, drei ausgenommen, in derjenigen Orthographie abdrucken, in welcher ich ſie vorgefunden, teils des mundartlichen Intereſſes wegen, das dieſelbe einſchließt, teils um der Gewinnung des urſprünglichen Wortlautes Raum zu geben.

430. Die siben freuden Mariæ.

Maria, maget seine,
du hoch geturder scheine,
du pist der kle jns maien dan
vnd aller dugent anefang.
Ich fing von deiner zuchten,
man schribt von deiner fruchten,
du pist die hoch gelobte fraw,
die ye den starcken zu jr zwang.
Profeten haben alle gar
so vil von dir geschriben,
du pist fein, luder vnde klar
mit deinen freden siben:
dein ersten fred so reichen
enpfengest wirdigkleichen
den werden got jn seiner stat,
der sich jn dich gepildet hat.

2 Die ander fred die wery,
da du got schon gebery
zu kalter zeid in kindlins weis,
da lag der degen sunder wanck.
Die dritte fred enpfengest,
da du jn tempel gengest
vnd jn her symeon zu preis
slos schon jn seinen armen franck.

Die vierde was genennet,
vil raine maget here,
da man dich schon erkennet,
dein wird vnd ach dein ere.
Die funfte fred was raine,
da man dich vieret haine
vnd hoch geprieffet ward dein lob,
du swebes allen dingen ob.

3 Die sechste fred gar werde
ain himelvart von erde,
da du auff fures zu dem dron
zu deinem kind jn serafein,
Die namen ain drualten,
die sibet fred der gwalten,
die du ach hetest also schon,
da du solt, maget, ewig sein.
Ain stül rachlichen ward gesezt
hoch jn der dangenneie,
er was fein luter schon gepflezt,
dar auff da sas mareye,
so hoch jn gotes zessen,
da hat sy ewig wessen,
groß gwalt vnd ach die wirdigkait:
mein lob das sey dir hie gesait.

Pap. Hs. aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 9. Überschrift: remers uber see kurczer don. Entstellung aus Reimar von Zweter. Spuren zitländischer Mundart Vers 1.6, 1.11, 2.3, 3.9 und 3.11. Siebenmal ai: 1.3, vor n 2.10, 2.13, 2.14, 3.2, 3.4, 3.9. Ach = auch 2.12,3.7, 3.15. Vers 1.14 steht wirdigklichen, 2.7dich für jn, syman ye für symeon, 2.8 deinen für seinen, 3.9 gesecz, 3.11 gepflecz.

431. Got, die neun köre, Lucifers fal, der mensch.

E himel erd ward gmessen
vnd e got nie kredur gewan,
sunn, stern vnd man,
da swebt ain word in drey persan,
sun vater gaist,
Die hannd das word pesessen,
claur, luder als ain spiegel glass
dass word ye wass,
gaist vater sun mit kunsten sas
jn ainr vollaist.
Wass word ist ye geschossen
jn drey person gestossen,
jn ainem punde verstossen,
jn der drualt ensprossen
ann anfang end
jn drey gestalt ain sach, ain ding,
ain gothait vnerdrend.

2 Wan hed got ye sein wessen,
e er peschuff nacht vnde dag?
niemat des frag,
got ist der alln ding vermag.
nun mercken das:
Johannes hat gelessen
wa got hoch swebet als ein ar,
nun nemen war
drueldigklich ain gothait klar
jn freden sass,
Sein wessen schon gezieret,
gar adelleich gformieret,
der jn got ye rengnieret
vnd es got selber fieret
jn seiner hand:
wie het die zeid all da ain gstald,
wem sind die wonder kand?

3 Got sprach 'wir sullen preissen
ain raine maid', die swebt vor jn
ann anbegin,
der gaist zierd sw mit klugem sin
nach sunes ard
Drat geng der ald der greissen:
'wir wellen machen ainen sall
gar anne zal,
dar ein der engel uber all
der maget zard.'

Got ſchuff zu hand nein köre,
der gaiſt ſchuff wonders möre
ganz nach des funes göre,
zü lob der maget höre
der freden nill,
got ſchuff meng ſchar der engel klaur,
meng wonderliches ſpill.

4 Got ſchuff ain engel ſchone,
der iſt genenet Luczefer.
nun märken mer:
er nam an ſich ain groſſes her
vnd geng zu ratt,
Er drüg von gold ain krone,
ſein wat die waſſ von pulber klaid
nach wirdigkaid.
er pracht ſich ſelb jn herczę laid,
er ſprach gar drat
'Ich pin ain engel richen,
ich wil mich got gelichen,
nein kör wil ich durchſtrichen,
got ſol mir hie nun wichen
jn kurczer zeid',
vnd das erhord ſand michelhel,
ſich hub der gröſte ſtreid.

5 Sand gaberhell kam dare,
er ſprach 'du hauſt geſchendet ſer
götliche er,
das uber wunſt du nimer mer,
du hauſt geſind.'
Zu hand da niell meng ſchare
von himel her jn helle glaſt,
die pran gar faſt
jn füres ſchein vnd nit zerpraſt,
als man es ſind.
Zů hand ſchuff got nein gehüre
himel vnd erd kredüre,
lufft, waſſer, erd, das füre,
eſſ vnd adam zu füre
der himel feſt:
got ſprach 'nun halden mein gepod,
ſo ſind jr liebe geſt.'

Pap.-Handſchrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 19. Überſchrift: Marners flug don. Ein anderes Lied von drei Geſätzen in demſelben Ton ſteht Blatt 13:

Zů dauch ſagt got ſeinr ſtury
vier ellemend der welt zům lechen.

Blatt 12 ſteht ein Lied: Marners plömder don, 5 Strophen, Anfang:

Drey | furſten jn aim drechty
ſauſſen jn ainem ſall.

Im vorliegenden Gedicht fehlt Vers 1.3 vnd, 2.7 ſteht wă, 2.15 aun anfang jn ſeiner hand, offenbar aus 1.15 herübergenommen, 3.9 eng für engel, 4.9 prach.

432. Gotes ſarch.

Menck maiſter frey
der fraugt nach hochen ſinen,
wie got jn ainem word da ſtrebt
vnd wie got lebt
vnd wa er ſwebt
jm word aun anbeginen:
das iſt der kunſt
ain fremder ſin.
'In daugenney
ſeb uns die gſchrifft durch wunder,
e himel erd auch ward gemacht,
dag vnde nacht,
das word ſich ſlacht
jn drey perſon peſunder
nach gaiſtes gunſt
jn gotes win.
In der drinalt
drey gſtalt,
auſ aim geſtoſſen
perſonne drey
dar pey
jm wort verſtoſſen,
aun anefang
drang auſ des wordes reſty
perſonne drey ſon hocher ard
die gothait zard
in ſneller fard
jn füres ſchein ergleſty
jn wordes dunſt
gar hoch gelard.

2 Die ſchrifft fraugt hie,
wan got pehuſſet hetten
e er peſchuff der himel kör,
vnd wan got wer,
noch fraugt man mer,
waſ got pfan mit ſein retten:
es iſt nit güt
wer zu hoch grind.
Vnd wie got ye
wer got jn ſeinem zeſſen,
kains ſin pegriffen mag
waſſ got yn pflag
in gotes hag
gotlichen jn ſeim weſſen,
kains menſchen mut
es nimer pfind.
Menſchlich peger
vnd der
ſol nit gedencken

das er ann pein
auch sein
sin welle seucken,
wie gotes safft
krafft hab jm word empfangen,
dar nach kains menschen hertz nit grab,
wan er vielt ab
der kunsten stab:
got ist jm word vmb hangen
nach sines hüt
jn gaistes hab.

3 Jn der drinalt
das wort ist ye gelegen,
got jn dem word ann anefanck
vnd hat nit wanck
ann ende ganck
die gothait vnbewegen,
drinelikait
auf got ye ran.
Weishait, gewalt
ist auf got ye pekomen
vor aller kunst die got ye kund,
sin ist ain grund
zu aller stund,
das hab wür wol vernomen,
ain raine maid
yn got ye bran.
Sie ist ain hord
jm word
gantz vnbegriffen
vernunft sin sach
drystlach
auff got enstiffen,
gar hoch gelerd
herd man die weissen jechen,
got sey jn drey person ain pund
der fursten pfund
jm wort enzund
dar nach vil menger spechen
nach der gothait
ist jm nit kund.

4 Vnd wa got wass
jn seiner maienstate,
da er swebt an der fursten schar,
das word gebar
die gothait klar
hoch jn der drinitate,
der sun mit got
was ye ann end.
Jn gaistes sas
hoch jn des wordes zimer
got vater sun halliger gaist,
got aller maist
jm word vollaist
jn aim gewalt ist imer,
der king sabot
jm word pehend.
Got het gericht
man spricht
jn ares weissen,
da swebt got schon
gar fron
der alter greissen
jn füres schein
sein in des gaistes bogen,
dar jn wond got
jn ainem sarch,
der vater starch
jn wordes arch,
dar jn got ist geflogen
ann allen spot
jn fures march.

5 Mit weissem list
haut got den sarch gebuen
durchlücht jn gotes ewigkait
ann vnderschait
der sarch perait
gar maisterlich durchhuen
mit gantzem rat
schon auff der wall.
Got het gerist
den sarch jn füres zunder,
der sarch der ist noch vnerdrent,
got ist genend
jm word erkend,
das nimet mengen wunder
wie jn got hat
zierd uber all.
Der sarch quidiert
glosierd
gantz vngemessen,
got hat jn gleucz
becrencz
gar hoch gesessen,
des sarches san
bran jn des wordes füre,
dar jn da wonnet got allain
jm word so rain
drey fürsten gmain
e himell, erd, kredüre
gocz maienstat
jm word erschain.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 23. Überschrift: Kanczlers grund don. Vers 1.10 gschriff, 2.1 schriff, 2.2 so, 2.4 wan = wannen. Strophe 3 lautete Vers 1, 2, 7, 9, 15 und 28 ursprünglich anders: Vers 1 und 9 Reime sach-sach, Vers 7, 15 und 28 Reime vernunst-kunst-kunst. Vers 4.22 ald der für alter. Vers 4.2 und 5.29 maienstat für majestat, auch Nro. 434, 435, 436 und öfter.

433. O virgo vitæ via.

O virgo vite via,
in mundi spes, Maria,
vnd in dem tron
gewaltig aller mechte,
der als hymmels geschlechte
ist vnderthon

vß des höchſten gebotte
der dich, junckfraw, von ewigkeit
hat ye dar zů fürſehen,
Das nit der engel ſchare
al patriarchen gare
dich keyſerin
ſtedt riemten vß begerden
mit den zwelfbotten werden
in ſeraphin
der din ſůn, menſch vnd gotte,
dir ſelber nimmer mer verſeyt,
dartzů dir lobes jehen.
Wie vier ewangeliſten
vnd alle heylgen marter her,
der bychtiger vnd der jungfrawen zünfte,
o durch die groſſe wirde
erfüll, jungfraw, min girde,
dz ich vß ſprech
wie nach dins ſůnes burte
fünff wunder ſynt berurte,
die ſynt ſo ſpech,
zů kinden allen chriſten
ſyn marter hie vnnd dort ſyn eer
vnd ſyn letſte zůkunffte.

2 O vera mater dei,
ſis nunc adiutrix mei,
zů kinden fort
das erſt wunder behende,
ſyt all menſchen ellende
hie vmb das mort
der ſünd lyden verdrieſſen,
triebſal, angſt, kommer vnde not,
den gott adam veriache.
Vnd das iheſus der güte
nye ſünden furt gewüte
vnd ſemlich pyn
am allerhöchſten leyde
an der klarſten menſcheide
des lybes ſyn,
den got lydlich verlieſſe
am crütz in ſyner groſſen not,
do mitt er vnß verſache.
Wann er ſich für vnß alle
gab in den todt ſo williglich
vnd in gehorſamkeyt des vatters ſtarbe,
vff das er vnß vergeſſe
adames widerſeſſe,
der an dem ryß
gottes gehorſam brache,
das ſelb jheſus hie rache
mit allem flyß
vnd bracht wider den valle,
des ſy gelobt der fürſt ſo rych,
der vnß das heyl herwarbe.

3 O virgo coronata,
a deo conſecrata,
gib ſtür vnd krafft
das ander wunder werben,
ſid alle menſchen ſterben
von eygenſchafft,
am lichnam fülung nēmen,
biß an der.iiij.buſonen toß,
ſo got den taglon reichet,
Vnd das jheſus hie ſtarbe,
der durch kein fül verdarbe
vnd doch beſtet
ward zů dem grab mit würde,
noch het der lichnam zirde,
dan das er det
den tod krefftlich beſchemen
vnd trat yn vnd' ſich gantz bloß,
der vor nie ward gelichtet.
Wan er in eygner machte
herſtanden iſt am tritten tag,
gott lyb vnd ſeel, als du yn, meydt, gebere,
vff das er bnt die ſtraſſen,
wañ lucifer verſtoſſen
ward vmb hoffart,
vnd hat den weg gebuen,
den adam het verhawen
durch gitig art,
er gab ein end der nachte,
dariñ die menſcheyt trurig lag,
lob hab der fürſt ſo here.

4 O roſa ſupernorum,
tu germinas flos florum,
ſtür bitt vnd ſtech
mir hie daz dritte wunder
zů kinden rein vnd munder,
ich mein, ſo ee
dyn ſůn von hinnen köret,
do ließ er ſich zů letze gar
der criſtenheit zů frummen,
Weder minder noch mere,
dem alles hymmelſch here
auch ewiglich
dort müſt von aug zů augen,
deñ daz er hie gar taugen
erzeiget ſich,
durch das der glaub beweret
in vnß ward luter vnde klar,
darumb er her iſt kommen.
Hie irren all fünff ſiñe,
verſtich, gryff, ſchmecken vnd geſicht,
alein hin glauben ſtat der gotlich troſte,
wie in kleyner geſtalte
der prieſterlich gewalte
die gothelt gantz
in wyn vnd brotes zeychen
vnß teglich hin thünt reichen,
mit der ſubſtantz
des lychnams klar darinne,
gott vnde menſch, das ewig liecht,
der vnß am crütz herloßte.

5 O tu dulcis et grata,
a deo coronata,
dyn güt ich bit,
das vierde wunder helffen
kinden mir armen welffen,
ich mein, das nit
am jüngſten tag enthalten
ſich mag ein menſchlich creatur
vor dynes kindes blicken.

Dann gliet in zornes flamme,
der hie glych eynem lamme
ſenfftmütig was,
der wirt in löwes müte
belonen böß vnd güte
mit voller maß,
er wirdt ir rechtlich walten,
das ſich der gantze hymmeliſch für
der ſtrengkeyt do herſchricket.
O todtſünder du armer,
der chriſteun namen hat bekant,
wo blybet dañ die krancke hoffnung dyne!
o ketzer, zwyfelere
vnd winckelbredigere
in ſchaffes wat,
all jnden, türcken, heiden
die not hat abgeſcheiden
der götlich rat,
wü blibt dañ der erbarmer?
er ſpricht 'gond zů der lincken hand,
zů oneutlicher pyne'.

6 O tu fulgens aurora,
tu candens flos decora,
dyn keüſch ich man
das fünfte wunder enden
mir armen vnd ellenden,
wie in dem tron
dyn ſün ſitzt zů der rechten
des vatters in der ewigkeit
mit gott dem heyligen geyſte.
Do die dry krefft der ſelen
mit jubilirn vnd welen
on vnderloß,
die menſcheyt chriſti frone
gibt ſich do ſelb zu lone
in freyden groß,
die nie kein hirn erſpechte,
noch menſchen zung nie vß geleyt
vnd nie kein hertz erfreiſte,
Wie dort die götlich ſonne
durchleichtet aller herzen fach
mit ſtetem jubiliren vnd fronlocken,
du aller ſelgen ſpigel,
darin das götlich figel
truckt form vnd bild,
nün ſelber vnß gelyche,
trenck vnß dort ewigliche
mit ſenfter mild
vß dynes heyles brunne,
do ewig rů iſt vnd gemach,
min hertz vnd freid tüt ſchocken.

7 O virgo, vite datrix,
celorum imperatrix,
gedenck der ding
der du biſt gantz gewaltig —
mit eren inſentfaltig,
wig unß nit ring
ſo die.iiij.horn mit grimme
berieffen alle ort der welt
'ſton vff, ir todten, gare.'
O wo wirt do behalten
vnd der hie nit thet walten,
jungfraw, dyn ſün,
das wort den werden bitter,
das all hymel erzitter,
was wil dañ thün
aller zwelfbotten ſtimme,
ſo er das ſtrenge vrtel melt?
keiner widerſpricht das zware.
O mütter gottes milde,
wes wilt du dich dañ nemmen an,
ſo gott den ſünder wil ſo hart beſchamen?
o mütter der genaden,
do lig wir gantz jm ſchaden,
ob nit dyn güt
ſenftmütiglich in neyget,
das vnß werd zů geeyget
die lilgen blüt,
die vnß ſunſt wer gantz wilde:
maria, thů vnß by geſtan!
wer daz beger, ſprech amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr; um 1500. Überſchrift: Das iſt ein hüpſch lied | vnd lobgeſang von Maria der wir- | digen vnd hymmeliſchen keyſerin. | Vnd iſt in dem Vnerkanten thon. Dieſen Ton ſchreibt Valentin Voigt (Hſ. ſeiner Meiſtergeſänge auf der Jenaiſchen Bibl. Seite 28) Frauenlob zu, nach Karl Bartſch dagegen, S. 49 ſeiner Ausgabe der Meiſterlieder der Kolmarer Hſ., bezeichnet ſich der Verfaſſer dieſer Handſchrift als Erfinder des Tons. Karl Bartſch teilt die erſte Strophe des Gedichtes, welches 'dyſer dictator' in jenem Tone gemacht, mit; in derſelben reimen die vorletzten Zeilen der beiden Stollen auch mit einem inneren Reime auf einander, was in dem vorliegenden Gedichte noch nicht der Fall iſt. Dieſes erweiſt ſich auch ſonſt als von einem viel älteren Datum und könnte leicht von Frauenlob ſelbſt ſein. Ich habe der Charakteriſtik des Druckes wegen die Schreibung deſſelben nicht ändern wollen, doch verdient das ſchöne Gedicht alle Aufmerkſamkeit. Vers 3.28 ſteht en für end, 3.30 herre, 4.5 wunder für munder, 5.12 ſenffm., 5.25 jnden, 5.29 ſprich, hend, 6.6 vie für wie, 6.16 erſprechte, 6.17 nach für noch. Bemerkenswerth iſt 6.21 fronlocken.

434. Got, die neun köre, Lucifers fal, der menſch.

E Himel, erd,
ſun vnde mane, planneden ward verkindet,
e wond ain word jn ewigkait,
als vns nun ſaid
apocalips in daugen.

Mit kunſten werd
da ward das word drinelligklich enzindet,
got vater ſun haliger gaiſt
jn ain vollaiſt
jm wort verſlozzen laugen.

Das word allda jn sinen sas
mit kunsten vmbe hangen,
gaist vater sun meng wonder las,
kunst hat me angefangen,
kunst ward volpracht jn gotes maienstate,
mit kunsten wonder uil besan
der ain, die zwen, die drey in ainem rate:
ain licht drineldigklichen pran
gar lobesan,
für pass sol niemat frangen.

2 Dass word enzund
jn got dem vater ye vnd ewigklichen
jn drey person ganz vnerdrent
vnd send genent
ain sach ain got verslossen
In ainem pund,
das licht das ward mit got jn freden richen
gezierd mit ganzer maisterschafft,
des wordes krafft
mit got ist ye gesprossen.
Got wond jn got, der gaist im licht,
der sun in wordes wessen,
als vns apockulips vergicht,
drey stald jn gotes zessen,
kains menschen sin mag es nit gar pegriffen
die gotes formung hie vnd dord,
yohannes adnler must es laun schliffen,
die siben kinst mit kunsten hord,
das licht, das word
mit got ist ye gestossen.

3 Der gaist der sprach
'es wer woll zeid, das wür vnss liessen sechen',
wie het die zeid all da ain stald,
da die drinald
ainualdigklich wold kossen.
Da das geschach
gaist vater sun mit sinen woldess spechen,
mit hohen künsten auff der vard
gemessen ward
nein kör nach gotes glossen.
Gar wirdigklich ain raine maid
die het got e gedürmet,
als vns die ware schrifft nun said,
zu lob ward jr gefurmet
meng dusset schar der engel also schonne,
jn die nein kör ach auff der wall,
ain engel drug von liechtem gold ain kronne,
got sazt jn jn den hochsten sall,
gar anne zall
wass vil der sein mitgnossen.

4 Wan luzifer
ist er ernand, er sprach 'got kan nit pleiben
jn dissem rich, ist vns zu klain,
merckt wie ichs main,
ir satennass gesellen:
Nun horen mer,
nun folgen mir, wir wellen got verdreiben,
wan ich pin wunecklich vnd klar,'
nil menig schar
die wold er mit jm sellen.
Luziffer wand gar anne spot
er wolt dass rich pesitzen,
sein stül den sazt er neben got,
jn schanden must er switzen,
vnd das wold got die lenge nit verdragen,
sein liechtes klaid das ward jm nall,
die kron die ward jm von dem haubet slagen,
got sprach 'nu far hin ab zu dall
jn jamers quall,'
da mustens jn die helle.

5 Gaist sun so greiff
got daucht, wie er sein kör weld wider füllen:
got schuff die weld, lufft wasser für,
all kreadür,
das furmamend gemessen,
Das paradeis,
got schuff adam vnd esse nach seim wüllen,
er sprach 'mein pot das halden jr
nach meinr pegir,
der frucht sond jr nit essen.'
Sy folgden nach ain slangen rat,
gocz pod das ward erbrochen,
dass kam vns all zür missedat,
got hat es seid gerochen,
wen an dem krucz ist er fur vns gestorben
ju seiner klaren menischait,
mit seinem dot hat er vns hail erworben,
die himel die send vns perait
jn ewigkait,
da got mit got ist gsessen.

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. Blatt 18. Überschrift: **Frawenlobs ror don.** Der Reim **tougen-fragen** und anderes Einzelne hindert, das Gedicht Frauenlob selbst zuzuschreiben. Spuren zitläudischer Mundart Vers 2.7, 3.4, 3.15, 4.12, auch 4.7 steht **verdriben.** Ich habe die verwilderte und dennoch lehrreiche Orthographie stehen laßen. **Maienstat** für **majestat** Vers 1.15 vergl. Nro. 432. Zu den Versen 3—5 der 2. Strophe steht unten am Rande, daß statt ihrer die Verse 8—10 gesetzt werden sollen, und zwar steht in dieser neuen Schreibung Vers 10 **nye** für **ye**; also unverständlich. Vers 1.5 steht zweimal **daugen**, 1.10 **laugen = lagen**: in dieser Hs. steht in der Regel **au** für langes **a**; 1.15 **volprach**, 1.20 **niemat**, wie 3.15 **dusset**, 2.8 **maisterschaff**, 3.7 **sinen = sinnen?**, 3.13 **sacz**, ein jn fehlt, 4.5 **her** s. **ir g.**, 4.19 **sacz**, 4.18 **qall**, 5.2 **daucht = dächt dächte**, 5.4 **kredür**, 5.16 **menschait**, 5.17 **hard** für **hail**.

435. Aue Maria.

Got swebet hoch jn seraffein,
pey jm so wond ain kaisserein:
aue mit glancz,
nein ker hast du pesessen,
Aue, du pist der engel hord,
esecha helles guldin pord

verflossen gancz,
got hat dein nie vergessen.
Aue, der drinitat ain fas,
ain spegel glas,
e got peschuff laub vnde graß,
aue jn got verflossen was,
schreibt esyas,
jr lob kan niemat messen.

2 Aue, der welt ain kunegein,
pey dir so wand die gothait rein,
sun, vater, gaist
haund dich genczlich vmbfangen.
Aue, du hanst den flůch erstord,
der ess vnd adam het gemord
durch duffels laist
gepildet jn ain slangen:
Das wider praucht die drinitat,
dein hochster rat
got her aus seiner maienstat
ain wort jn dich gepildet hat,
jn ainer wat
send drey aus dyr pegangen.

3 Des freen sich die kere nein
vnd alle die da komen drein,
aue, ain maid,
du perd der welt zu stüre
Den hochsten got jn ainem word,
des ist dein lob weid hie vnd dort,
groß er pesaid,
aue, mit got gehüre.
Aue, der drinedat ain sal,
des gaistes pall,
des sunes kopfs auf richer wall,
zu dir so lies sich got zu dall,
das es erhall
durch alle kreadüre.

4 Aue, du pist der welt ain schrein,
der sunder flucht vor helle pein,
du pist ain drost
der kristenhait gemaine.
Aue, du pist heronnes gord
jn rechter parmung vnnerkord,
du gocz pallast
durch luchted vnd ach schaine.
Aue, der drinidat ain flam,
aue, ain flam
dar ein sprangt got götlichen sam,
aue, als deiner kuschait zam,
got von dir nam
das klarest plůd so raine.

5 Aue, du pist der sunen schein,
aue, du pist dass kindelein
das abraham
da opffret got so schonny.
Aue, dein lob das hat nit ord
der drinidat gar hoch gelord,
du gotis am,
des hochsten kunges kronny.
Aue, du pyst die vns ernar
auff helle kar,
aue, nun hilff vns zů dir dar,
aue, an deiner engel schar,
ane gar klar,
jn deines kindes dronn.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 17b. Überschrift: Frawenlobs silbrin weiss. Vers 2.1 kungein, 2.9 praucht = prüchte, es steht prauch, 2.11 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432, 3.11 so, 3.14 kredüre, 4.2 fluch, 4.8 ach = auch, oft in dieser Hs., 4.12 ass für als.

436. Daz wesen des dreieinigen gotes.

Got vater gaist,
jn seiner ewigkaidy,
e dag vnd nacht erschaffen ward,
zard allu kreatüry,
Jn ainr vollaist,
jr pund ann vnderschaidy:
wer ist der kunst so hoch gelard
ard jn des gaistes füry.
Jn liechtem flam
ain ödler flam
die gothait kam
auß ainem word
jn füres flam sein kreffty
jn seiner port
got mit seinr maisterscheffty
drinaltigkleich
jn seinem reich
gleich jn der wordes heffty.

2 Das word ist got
jn seinem wessen fronny,
gaist vater sun, jn drey gestalt,
altt jung vnd ach der greissy.
Der king sabot
durchlücht jn drey personny,
der gaist hat sich jn sun gevalt
gwalt jn des vater weissy.
Der ain zwen drey
jn klamenney
mit kunsten frey
jn ainer wat
gar adelleich verflossen,
die drinnitat
schon in dem word vergossen
ann anefang,
ann abegang
schwang got jn seinen schossen.

3 E tag vnd nacht
ward all kretur gepflenczet,
wa got jn seiner gothait was,
das ward nit offenbary,

Wie ſich da ſlacht
jr drey jn ain engenczet,
ſun vater gaiſt ain gothait was,
as ye vnd jmer dary,
In aim gedrecht
was gotes precht,
vernempt mich recht
was jch euch ſag,
got wond jn gar daugen,
nach gotes hag
kain menſch ſol ye nit fraugen,
was got der ain
die drey gemain
ſchain mit jr weiſſheit pflangen.

4 Altiſimus
was ye aun anbegine,
der edel fürſt ſwebt als ain ar
gar jn der gothait ringen.
Deus meus,
verleich mir weiſſe ſine,
et dominus, nun nim mein war,
klar mecht ich dein lob ſingen.
Von der gothait
aun vnderſchait
kain menſch perait
ſein ſinn ſo dieff
das er well got durchgrinden,
jch nit euprieff,
kain menſch nit mag verkinden,
wan gotes hafft
jn maiſterſchafft
krafft vngmeſſen jn pinden.

5 Was laub vnd graſſ
het alles maiſter zungen,
des meres grieß wer maiſter all
zall ſprechen ſew auf nimer,
Wie got peſas
den alten jn dem jungen,
das wort durchlücht jn gotes ſal
ſchall jn des gaiſtes zimer.
Got vater kriſt
der ſchöffer iſt,
der kunſten liſt
er ſelb peſan
jn ſeiner drinydaty,
des ſol nie man
dichten auff gotes raty,
das er nit ſey
jn ketzerey
frey. gotes maienſtaty.

Pap. Hſ. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 4b. Überschrift: Frawenlobs rad weis. Ein anderes Gedicht von 5 Strophen in demselben Tone Blatt 22:

Aue mary,
pis grüst du kunigine.

Vers 1.18 glich, 3.4 wred für ward, 3.5 flach, 4.13 fehlt er, 5.18 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 432.

437. Maria garte, Kriſt roſe.

Maria kaiſerine,
ain edler ſtam her von jeſſe,
verlich mir weiſe ſine,
das jch dein hochn wirdigkait
mit lob auf richten müg
Mit alſo reichem dencken,
ſo wil jch ach der maid aue
ain roſen krenczlin ſchencken,
das ſol jr werden auf perait
nach maiſterlichem füg.
Seid das ſu iſt
mit maiſter liſt
ain edler wurcze garde,
der hie erſchain
der weld gemain,
der plüeſele fiel zarde:
ſo ſchon geplomet iſt jr lob
jn alſo hochem preis,
ſw ſwebet allen dingen ob,
ſy iſt der welt ein ſpeis.

2 Got geng mit got zu raty,
der ſun vnd ach der hallig gaiſt
jn ſeiner drinitaty,
ſie fanden ach ain edel zwey
her zu aiur rainen maid:
Der engel das verbunden
mit ſeinem grüs het aller maiſt,
da er die bord durchzunden,
er ſprach 'aue die namen drey,
dar us mach dir ain klaid:
Er kompt zu dir,
das glaub du mir,
zardlichen vnd gar ſchone,
dir wird perait
jn ewigkait
ain kaiſſerlichn krone,'
ſchon vrlob nam er auff der fard,
der haillig gaiſt da kam,
er plies jr ein die blomen zard
der ſelde richer ſam.

3 Da plüt der ſelbig roſe
wol pey der kuſchen maget werd
jn jres garden kloſe,
da ſtünd ach wurcz vnd edel krut
ſo vol von hocher ard.
Der ward jr ein begoſſen
vom halgen gaiſt auff diſſer erd,
des hab wir wol genoſſen,

dar us ſo wůchs jr herczen drut
vnd gronet jn dem gard.
Der roſ der iſt
genennet kriſt,
mary der gard ſo klare,
der pey ir was
pis ſein genas,
das ſag jch euch fur ware,
er plůt pey jr jn voller acht,
pis auff ain kalden zeid,
das er ſich von der junckfraw ſlacht,
die jm den willen geid.

4 Da ſach man ſchon her dringen
den hellen wunneklichen dag,
die engel wurden ſingen
gloria ſchon dem kindelein,
das lag jn voller acht,
So nacket vnde ſo ploſſe
was ach der allu ding vermag
ſchon auff der maget ſchoſſe,
da dienden jm die engel fein,
groſ fred ward da erdracht.
Die engel zard
da auff der fard
die dienden got mit wunne,
der maget ſchen
gracia plen,
ſy lůchtet alls der ſune,
wan ſy got ſelber hat gekrent
us ſeiner gothait krafft,
da mit er vns den krieg verſend
hin gen des duffels safft.

5 Mrineltigklich vnd ſchone
ſo plůt der edel plom ſo rot,
jn alſo ſuſſem done
ſang man odio parawit
mit fredenreicher ſtim.
Aue du gotes ſtame,
du drůgt das lebendige prott,
das freet ſich adame,
in alder e da was es ſit,
da het man groſen grim:
Adam ſich fret,
jm ward geſet,
wie got wer menſch geboren,
jn kindlins weis
der alde greis,
der jm verſend den zoren,
den adam het jn helle grunt,
dar vm wolt got nit lann,
er wolt ach werden ſer verwund
all vmb ſein vnderdann.

Par. Hſ. der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 16. Überschrift: Frawenlobs kupfer don. Beibehaltung der Orthographie. Spuren zitländiſcher Mundart in Vers 1.3 und 8, 2.10, 3.4 und 9, auch 4.1 ſteht kindelin. Vers 1.7, 2.2 und 4, 3.4, 4.7 und 5.19 iſt ach = auch. Vers 1.1 ſteht kaiſſerine, 1.3 weiſſe, 1.6 reichen, 1.8 roſſen, 1.16 pluet, 2.4 ſo, wie für ſie, odel für edel, 2.5 raine, 2.7 her für het, 2.8 bord = porte? kord (wie die Hſ. zu lesen zuließe) wäre ganz unerklärlich, 3.1 roſſe, 3.2 kuſche, 3.3 kloſſe, 3.4 ſtůn, 3.9 ſo fehlt, 3.15 pis = pis ſi, 5.7 lebigdige 5.13 geborn, 5.16 zorn.

438. Von der himelfart unſer lieben frouwen.

Do got zů im in ewikeite
ab erd wolt nemen Maria, die můter ſin,
ein engel der wart nz geſant
gen Jeruſalem zů der meit gehiure.
Er ſprach 'Maria, dich bereite,
du niht erſchrick, got tůt dir ſiner gnaden ſchin,
ouch nim den palmen in din hant,
got wil dir geben gnad, hilf und ſin ſtinre.
Zwelfpoten werdent bi dir ſin,
ſant Peter unt ſant Andreas der here,
und Johannes der æheim din,
Thomas der gůt und Jacobus der mere,
Jacob der minder kumt ouch dar,
Philippus, Bartholme,
Simon und Judas kument von Kathe,
Mathéis, Matheus, die zwen degen,
die helfent dir den bæſen vienden weren,
des chriſtenglouben went ſie pflegen
unt went dar durch ir rotez plůt verreren:
din ſun ſchikt ſie in allin lant,
am driten tac werdent ſie bi dir ſten,
mit in ouch manic engel clar,
die went bewaren dich vor allem we.'

2 Urlop der engel nam von ire,
Marie din uzerwelte gotes im ez gap
unt ſprach 'grüez mir daz min geſind
und allez daz im himelriche ſie.'
Maria bereitet ſich vil ſchiere
diemüeteclich von diſer werlt zů irem grap,
durch die minn kær zů irem kind
ſo wolt diu wunderwerde magt Marie.
Die zwelfpoten die giengen in
unt tæten ſie mit reinen worten grüezen:
'ein end ſo hat daz liden din,
du ſolt faren zů dinem ſun vil ſüezen.'
'ſit alle gotwilkomen mir',
ſprach Maria die meit,
'zů ſterben han ich mich gar wol bereit,
ir ſullet mich behüeten wol
vor aller bæſen viende angeſiht,
ich wil tůn allez daz ich ſol.'
ſie ſprachen al 'dir ſol geſchehen niht'.
ſie ſprach 'ich ſihe Jheſum minen ſun
mit mengem engel in dem himel breit:
zů im ſtat mines herzen gir,
ir, min geferten, gebt mir gůt geleit.'

3 Maria do begunde ſprechen
'der frid mit iu, ir zwelfpoten, nu nemet war
der juden, die den minen tot
unt mich zů aller zite went verſmahen.'
Ir ougen din begunden brechen,
ir antlüt daz wart pleich unt dar zů miſſevar,
do ſie wolt ſcheiden von der not,
got ſelber gunt ir reine ſel enpfahen.
Den lip trůc man zů grabe hin,
die ſel fürt got zů himeliſchem volke:
do für din himelkunigin
mit engeliſchem geſang uf durch die wolke.
'gloria in excelſis' do
ſungen die engel ſchon,
uf für der meide ſel in einen tron,
Angeli hiez der ſelbe kor,
dar in zogte din junefron minneclich,
die engel ſungen 'ane' vor,
'ſalue regina, keiſerinne rich,
und Angeli die bitten dich
umb hicbeliben bi uns, maget fron.'
'nein', ſprach Maria, din himelfrow,
'mir iſt bereit noch vil ein hæhre kron.'

4 Uf für din himelſche junefrouwe
zů einem kor Archangeli, dar in ſi gienc,
der iſt ſo wünneclich getan,
ein wol gezierte immer wernde cloſe.
Gar luſtlich tet ſie aneſchouwe
vil menic werden engel da man ſie enpfienc,
ſie hůben alle ſament an
zů ſingen 'ane Maria glorioſe,
Wis uns wolkomen, reine magt,
und allez daz mit dir her komen ſie,
unſer wonung dir wol behagt
und iſt vor allem ungemach wol frie.'
ſie discantierten ninz geſanc
von got dem himeldegen
der bi Maria was uf ert gelegen,
ſi ſprachen 'blib, du himelbrut,
Archangeli die ſint din alſo fro,
du gotes můter, tohter, trut.'
'Ei', ſprach din reine werde maget do,
'ich ſol bi in beliben niht,
ir Archangeli, gebt mir inwern ſegen.'
dar mit ſie ſich noch höher ſwanc,
unt ſprach 'min frid der můz iur immer pflegen.'

5 Uf für din magt mit richem ſchalle
in driten kor des nam geheizen iſt Troni,
ſo gar ein freudenrich gemach,
gar wol geziert mit mengem engel ſchone.
Des frenten ſich Tronier alle,
daz zů in komen was din werde magt Mari,
ir ſchæn liuht durch der himel vach,
ſie ſungen al mit freudenrichem done
'Aue gracia plena, kum',
daz ſungen ſie mit einer ſůezen wiſen,
'din himelfart uns bringet frum,
für alle creatur biſt hoch ze priſen.
wie ferſt da her ſo keiſerlich,
du edle maget fin,
Troni daz gſint begeret allez din,
unt biten dich, du werde magt,
daz du bi uns hie habeſt niderlaz.'
ſie ſprach 'die bet ſint in verſagt,
ich wil mich rihten uf ein hæher ſtraz.
Ich ſol bi in beliben niht,
doch ſult ir al min liebe friunde ſin:
ich wil in mines ſunes rich,
in einen kor der heizet Seraphin.'

6 Uf für din magt in kor den vierden,
ja der do iſt genant Dominaciones,
daz iſt ein lüſteclich gemach,
den ſchout Maria wol mit iren ougen.
Dar in was mengerlei gezierden
und iſt luſtlichen ſinwel nach der zirkel meß,
ein himel iſt ſin obedach,
dar an ſo vil der ſteren anelongen.
Unt vil der engel ane zal
enpfiengen wol die edlen maget here,
ſie ſungen alle ſůezen ſchal
'dominus tecum' in vil hohen eren:
'wis got wilkum, dem vater zart,
dem ſun, des geiſtes brehen,
ſo hant die namen drie gen dir jehen,
Dominaciones din gern,
daz du bi uns hie habeſt ewigz leben.'
ſie ſprach 'des ſollet ir enpern,
doch wil ich min geſelſchaft in hie geben,
ouch inwer liebe ſweſter ſin,
ir ſult mich immer eweclichen ſehen,
ich wil mich rihten uf die vart.'
ein ſchonez urlop wart der meit gegeben.

7 Uf für din maget wandels ane
in fünften kor, ja Principat iſt er genant,
der gibt ſo wunniclichen ſchin
von mengem fürſtelichen engel ſchone.
Den kor ſchouwet din maget frone
und mengen claren engel den ſie dar in vant,
die waren alſo ſchæn unt vin
unt ſungen al in wunneclichem done,
'Benedicta tu' ane ſpot
ſungen ſie al mit einhelliger ſtimme,
'du haſt volendet gotes pot,
du biſt des vaters ſchatz, des geiſtes gimme
unt dines lieben ſunes hort
den er uf erde ſant,
kein reiner menſche wart nieman erkant,
Principatus bieten dir zuht
unt biten dich, du welleſt bi uns ſin:
nu blib, du uzerwelte fruht.'
do ſprach din uzerkorne keiſerin
'ich mac bi in beliben niht,
ich wil mich von in ſcheiden balt zehant.
geſegen ich daz ewic wort,
min friuntſchaft ſult ir haben alle ſant.'

8 Uf für din maget clar diu beſte
in ſehſten kor, ja Poteſtates heizet er,
daz iſt ein hus für truren gar,
ouch linhtet für den man unt für die ſunne.
Maria ſchouwet wol die veſte
unt mengerlei der zierde in dem himel mer,

vil wunneclicher engel clar
in fures glaſt und ouch in richer wunne.
Sie ſungen alſo rich geſanc
'in mulieribus' gar gût unt ſüeze,
daz ez gar loblichen erclanc:
'frow, allez Poteſtates tût dich grüezen,
du hochgeborner edler ſarc
unt minneclicher tron
dar inne ſaz der wiſe Salomon,
ewigez leit du macheſt mat,
du gotes tohter und Criſtus din kint,
wir biten dich an gotes ſtat
mit allen engeln die hie ſint,
bi uns belibe, ſweſter min.'
do ſprach din riche maget alſo ſchon
'ich wil zů dem der ſich verbarc
in minem lip, biz in den hæhſten tron.'

Uf gunt din reine maget klimmen
al in den ſibenden kor, Virtutes iſt ſin nam,
ein gar köſtlicher balaſt rich
mit mengerlei der freuden wol bezieret.
Dar in hüp ſich ir aller ſtimmen
der engel in des heilgen geiſtes fures ſtam
mit grozem lobe wunneclich,
got hat den ſelben kor gar wol ſtorieret.
Sie ſungen freudenrichen ſchal
'et benedictus' alſo lobelichen,
in Virtutes daz wol erhal,
'wis got wilkumen, ſweſter minneclichen,
du hochgebriſte reine magt,
allez daz mit dir var,
die hant von dir freud, er unt wirde gar.
der dich do fürt, der hat daz mez
des himels hæh, tief, wit und ouch die preit.
dich bitet allez Virtutes
umb hiebeliben bi uns, edlin meit.'
ſie ſprach 'ir lieben brüeder min,
ir ſollet alle mit mir komen dar
in einen kor der mir behagt,
min frid inch immer eweclich bewar.'

10 Uf für din maget wandels frie
in ahten kor, der iſt genennet Cherubin,
der iſt clar, luter unde glanz,
mit wunn unt freuden alſo wol umbfangen
Den ſchonwet wol din magt Marie,
er gap vor iren ougen alſo liehten ſchin,
der engel frende din was ganz,
vil wol din maget wart von in enpfangen.
Sie ſungen fröidenrichen don,
'wis got wilkomen, maget ane ſwære,
du haſt erworben ewic lon,
daz du uf ert den ſchepfer din gebære:
der vor din vater iſt geſin,
der iſt worden din kint.
dich bitent alle engel die hie ſint
al in dem kore Cherubin
und in der wunneclichen wonunc rich,
belib hie, liebiu ſweſter min.'
do ſprach Maria alſo tugentlich
'ich wil bi in beliben niht,
ich wil in hæhſten kor an underbint,
der iſt geheizen Seraphin,
da ich min ſun unt ſinen vater ſint.'

11 Uf für din magt clar als din ſunne
in niunten kor, den aller oberoſten tron,
der iſt geheizen Seraphin,
dar innen wonet got unt ſin geſinde.
Din maget ſchonwet wol die wunne,
ir was bereit ein ſtůl florieret alſo ſchon,
ir gaben dri perſonen ſchin,
der vater, heilic geiſt, do ſprach ir kinde
'Wis got wilkomen, reinin magt
unt můter min in mines vater riche.
groz lop und er ſi dir geſagt,
dir dienen alle engel willeclîche.'
geiſt, vater gaben ir den grüz:
'wis ewiclich geert,
alz himliſch her hat, můter, din begert.'
ſie ſungen al gar ſüezeclich
'fructus ventris tui: meit, ez iſt zit,
daz du belibeſt in dem rich.
o meit, din komen uns vil freuden git.'
got ſprach 'hie ſitz, du můter min.
für wen du biteſt, der wirt wol gewert.'
ſie neigten ir biz nf den füz:
'Marie, du haſt alz menſchlich heil gewert.'

12 Am driten tac het got urteile
mit ſiner trinitate umb die můter ſin:
er wolte ir ouch würken daz
wie er am driten tage was erſtanden.
Er moht wol ſprechen ſunder meile
'Maria můter, din lip iſt der libe min,
dins herzen plůt min ſpiſe was
do ich kintlichen lac in dinen banden.
O můter min, far wider ab
ouch unſer beider fleiſch unt plůt erwecken:
du ſolt erſtan ouch von dem grab,
dar mit werden der helle viend erſchrecken.
ich will dir Michahelen geben
zů eim geferten dar,
mit dem ſolt du ſchowen der helle ſchar,
daz du erbarmunc mügeſt han
unt den ellenden ſelen globeſt baz.
Maria můter, far von dan
unt ſwinc dich frælich dnrch der himel ſtraz.'
ſie für ab fur der helle tor:
'nu ſtoz uf, brůder Michahel, vil gar':
da ſach Maria helſchez leben
unt vil der bæſen geiſte ungenar.

13 Sant Michel ſprach 'ir ſult mich hæren:
ſwelchez ſin elich gemahel niht ermordet hat
unt ſinen herren niht verriet
unt ſwer uf ert ſich ſelber niht erſterbet,
Die ſollen zů Maria kæren:
louft alle her, e daz ez in werde ze ſpat.'
vil manic ſel von helle ſchiet
die doch mit ſünden hæten ſie ererbet.
Vil tuſent ſelen unt noch me
die hæten ſich an Maria geſmucket,
nß bitterlichem hellewe

durch Maria von hell wurden gezucket.
swaz cristenglouben ie gewan
namen der maget war,
die fürt Maria an der selben schar
in freudenrichez paradis,
da ie von anfang wunn und frende was.

also nam end ir pinlich wis,
sie wurden luter clare sam ein glas.
Maria gab in iren segen
unt für mit irm geferten wider dar
mit lip unt sel in himeltron:
got sprach 'min müter hat volendet gar.'

A: Einzeldruck, 8 Blätter in 8°. Straßburg durch Martinum Flach. 1508. Beschrieben in meiner Bibliographie von 1855 Seite 16. B: Handschrift Valentin Holls Blatt 102b vom Jahre 1525. A in zitländischer Mundart, aber mit entgegengesetzten einzelnen Ausweichungen von Seiten des Setzers. Gemeinschaftliche Lesarten von A und B: Vers 1.1 ewigkeit, 1.5 bereit, 1.7 palm, 1.11 eham, 1.19 verzeren, 1.20 alle, 2.20 sich für sihe, 2.21 in für im, 3.1 da, 3.2 nemen, 3.13 da, 3.15 sele in ein, 3.17 zoge, 4.1 himelische, 4.4 gezierter, 4.9 bis für wis, immer, 4.20 euch, 4.21 höcher, 5.17 habst, 5.20 euch, 5.22 der fehlt, 6.2 da, 6.15 drey, ir für dir, 6.19 euch, 7.1 one, 7.2 ja fehlt, desgl. 8.2, vergl. 6.2; 7.4 fürstlichen, 7.8 alle wunigklichen done, 7.15 mensch, 9.1 fehlt ist, 9.8 geflorieret, 10.2 der ist fehlt, 10.10 fehlt maget, 10.16 kor, 10.20 euch, 11.6 geflorieret, 11.8 da, 11.12 willigklichen, 11.14 ewigklichen, 12.3 er wolt mir ouch wircken, 12.6 o für Maria, heißt es ursprünglich min lip ist der liebe din?, 12.20 vil fehlt, 13.1 wer, 13.6 all, euch werd zu sp., 13.11 bitterlicher h. w., 13.13 was, hie für ie, 13.17 freuden, 13.18 ein end, 13.20 irem. Lesarten von A: 1.6 deiner für siner, 1.11 Partholome, 1.21 manig, in der Flexion immer meng, 5.12 sün, immer, 5.22 gend für gebt, 3.2 üch für iu, 3.6 antlyt, 3.12 englischem, wolcken, 3.22 höcher, 4.4 werende, 4.7 hübendt, 4.22 müz, 5.10 singent, 6.7 obedache, 6.10 herre, 6.14 brechen, 6.17 ewiges, 6.18 entperen, 6.20 lieb, 7.2 kore: sollte hier und 8.2 zem für in gestanden haben?, 7.14 erd, 7.15 niemant bek., 7.20 üch, 8.2 kore, 8.11 loblich, 8.12 grüsse, 8.19 engel, 9.17 hoch, 10.9 fröyden, sonst immer freüden, 11.1 sunen, 11.10 u. m. cristus in myns v. r., 11.16 süsleich, 12.7 dines, 12.21 höliches, 13.2 wölches, 13.7 scheyd, 13.9 dusent. B: 1.2 Mariam, 1.18 wellenn, 1.21 stee, 1.22 wellen, 2.1 Der Engl nam vrlob v. i., 3.2 euch, 3.4 wellen, 3.6 antlütz, 3.8 thett für gund, 3.9 zum, 3.12 engelischem, 4.4 werend, 4.9 wilkomen, 4.20 gebet m. eurn, 5.20 thron, 5.4 manchem, immer, 5.7 schöne, 5.10 singenn, 6.8 sternen, 6.10 edle, 6.13 kom, 6.14 prechenn, 6.20 eur, 7.11 vollendt g. gebott, 7.15 niemantz, 7.20 euch, 8.12 griesse, 8.15 dar in do saß der gar weys S., 8.19 englen, 9.3 palast, 9.7 lob gar, 9.12 komen, 9.15 habenn, 9.17 höch, 10.2 achttenden, 10.11 hauft, 11.5 magtt, 11.7 haben für gaben, 12.2 m. s. trinitätt vnd mit der m. s., 12.3 wölt, 12.5 möcht, 12.7 deines, 12.8 kündtlichenn, 12.13 Michaëlem, 12.21 helliches, 13.1 Michael, 13.2 welches, 13.4 erden, 13.7 scheitt, 13.10 Mariam, 13.19 klar ja als ein gl., 13.21 himels.

439. Das heilige sacrament.

Got in drinaltigkeit einfalte,
der ewig was vnd ymer ist an ende gar,
ein ding, wessen, ein eigenschafft,
vnd doch benant nach dreyer handung pilde.
Der dreyer pundt wart nit zw spalte
mit unterscheit, ydoch liebt im ein junckfraw zart,
ir zucht, ir scham, ir keusche krafft,
ir wird gezemt den starcken leben wilde.
Der unbegreifenlichen was
der wart von einer maget schon umbfangen,
der alle seine weisheit mas,
den hat ein keusche junckfraw hinter gangen,
das er pey ir verschlossen wart
unter ir herze rein:
got nam an sich das clerst plütz tropflen clein,
als es in irem herzen schwebt,
das worcht der heillig geist mit kunst
vnd das er mit der gotheit lebt,
das kümpt als von des heilling geistes prunst:
von dem plütz dropfflein wart entpfang
der war fronleichnam, er ist fleisch vnd pein,
got sich in die menscheit verspart,
das ewig wort unter irs herzen schrein.

2 Mich nimet wunder vber wunder,
das er pey maria hie wont an unterscheit,
vnd er was dort in himelreich
minder noch mer: das ist ein wunder grosse.

O mensch, nit wirt in zweiffel munder,
got ist ein ring, der alle creatur becleit,
im sind al ding gar mügeleich
vnd kan es dan in seines geistes mosse.
Die gottes wunder manigfalt
die mag keins herzen weisheit nicht bedencken
sein anbegin ist ungezalt:
o mensch, dw solt dich so tif nit versencken:
las gottes wunder unbetracht
in seiner mayestat,
das dich zweifel nit pring aus rechtem pfat.
got wart geporen ane meil
war got vnd mensch von einer maget rein,
vnd da von imer werdes heil
vns hie entspros in disser welt gemein:
an einem weynacht morgen frw
kündt got sein frid wol umb fraw ena rat,
wolt wider pringen so geschlacht
des apfels pis, den sie entgezet hat.

3 Got lis sich menschlich ane schawen
vierd halbs vnd dreyssig jar ging er in aremut,
pis er die pittern marter leit
am fronen creutz mit auf gespanten armen.
Er lis sich zw lez man vnd frawen, [plüt,
die loblich speis, sein zarten leichnam, fleisch vnd
zw trost der armen cristenheit,
wen sie in unes, das sie sich lan erparmen

Sein pitterliche marter her,
die sol ein ydlichs cristlichs herez bedencken,
crenez, nagel, cron vnd auch das sper,
dar mit sich got durch vnsren wil lies krencken,
vnd in eins ydling priesters hendt
so leit er pringen sich:
das solt ir, cristen, glauben junigklich,
das sich got in ein cleines prot
flicht gros als mon in an das crenez sach dring,
wein wasser das wirt plüt so rot,
mit wandlung der natur leit er sich pring
den priester mit fünf worten crafft,
wen er aufheben wil den fürsten rich
in grosz gestalt des sacrament,
darin ist got fleisch vnd plüt sicherlich.

4 Noch stet vil manig herez in frage,
wie sich got müg verpergen in ein cleines prot:
dar bey so nemt bezeichenung,
das got ist schopffer aller createwre,
Wan er auch alle ding vermage:
gar volliglich als gros er sich ans crenzze pot
ist er in seiner wandelung,
wan in der priester pietet so gehewre.
Nun ste ich mer in fragens ring,
ob vnterschid sey in dem prot vnd weine:
nein, es ist gar vnd ganez ein ding
ausszen vnd in als in eim waren scheine,
so schon in priesterlicher hant
genzlich vnd vngewent
got do drinalliglichen wirt benent,
kein schmecken, greiffen, noch gesicht
kan gotlich krafft berüren noch verstan,
den glaub ein itzlichs herez auf richt,
wölches dar pey recht vrkünt wolle han,
das sol glauben mit festem müt,
das sich got teglichen her wider sendt,
vnd vns sein weisheit des ermant,
das wir sein reich verdinn in dem ellent.

5 Got gab sich vns zw einer speise,
das wir in sollen nyessen gar mit reinem müt:
wer sich des fleisset ane spot,
der wirt gefreit vor ewigklichem valle.
Nun we dem der in sünden greise,
der aitet ser, vnd nenst er got, sein reines plüt,
dem selben wirt der süsse got
zw gifft vnd auch noch pitter dan ein galle.
Ir sollet euch bereitten schon,
wer mit dem osterlichen lam wil zeren
in egipten wart kunt geton
das vns das lamp solt ewigklichen neren:
sein reines plüt wart do verrert,
das man solt dewre swell
dar mit bestreichen für gros vngefel:
was nit do mit bezeichent wart
mit seinem plüt, zw hant war der verlorn,
der engel kam pald auf der fart
vnd schlüg in hart mit also grossem zorn:
das lamp trüg für den sünder schwer
ans crenzzes stam, wer im das dencken well,
des freid wirt hie vnd dort gemert
vnd wirt gefreit vor ewigklicher hell.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 223b. Überschrift: In regenpogen langen don 5 lieder. Vers 1.6 steht in für im, 1.8 ir wird = ire wirde. 1.9 fehlt vn, 1.18 er schon mit, 2.20 rot, 3.2 gar, 4.10 seine für weine, 4.12 ein für eim, 4.17 kein für kan, 5.6 vnd gestrichen, dagegen vnd vor sein, 5.9 auch für euch, schan für schon, 5.11 getan, 5.14 stell für swell: türe swell.

440. Der guldin ablaz.

Wüzziger prunn, götlichez wesen,
o tiefer vrsprung vnt du hochgelobter pach,
da maniger aimber ane gienc,
der lerer vil kunden in nit ergründen.
In spæcher kunst han ich gelesen,
im spiegel der heiligen schrift ich frælich sach,
dar in ich groze vröud enpfienc;
heiliger geist, ine mir genad an zünden.
Mich ant gar vil subtilikait
wol von der priesterschaft in irem leben,
wiez in der peichte vmb si leit,
ob si genzlich al sünd mügen vergeben
von aller schult ganzem gewalt,
vnd ob ez müge sein
daz man den menschen nem von aller pein:
nim ez, du solt vernemen mich,
nit den gewalt ein ieder priester hat.
den grunt wil ich peschaiden dich:
nach deinem willen dich got würken lat,
wan dich umbgeit der sünden hac,
du pist gevangen zu der helle schrein:
gang hin, eil zu dem priester palt,
der dich entpint nach deiner lere rein.

2 Der priester mac dich wol entbinden,
merk, von der hell dar in du bist verpflichtet ganez,
dem tiuvel nimt er dich zehant,
wan er dich absolviert von aller quelle.
Wilt du den tiuvel überwinden, solvanz
so halt dein puez vnd auch mit vleiz dein abdie dir der priester tuet bekant,
so pistu vrei wol vor der heizen helle.
Waz vergeviur dein aigen ist,
ain ieder priester mac dir daz nicht nemen.
weil du pist in des lebens vrist
maht du dich tugentlicher werk wol zemen.
ablaz genad wirt dir peschert
von got dem herren zart,
dein engel dich in ganzem frid pewart
weil du in puezwärtikait stast,
so mahtu werden aller sünden vrei,
in gotes namen wa du gast
du wirst gezelet zu der serarchei.
der tiuvel dich fast ane vicht,
piz er dich fieret an die alte vart:
ez lac dir vor mal nie so hert,
daz weis ich mit den die sein wol gelart.

3 Wer dich mac ganz von sünden keren,
daz ist der hochwirdig vater heilig genant,
irdischer got der kristenhait,
der allin dinc genzlichen reformierte.
Wer mac dich recht erzünden leren
vnt mit gewalt dem tiuvel nemen anz der hant,
von pein vnt schult er dich perait
klar, lauter, ganz, dar an mein sel nit ierte.
Mer soltu grüntlich wizzen daz:
ob der mensch nit het vor sin rechten willen
die sünt zu meiden vürpaz,
der heilic pabst het im die buez verhillen
vnd in anspunt ganz lauter klar
vnt gæb im des urkunt,
des menschen herez het doch kein rechten grunt,
wær er entpunden oder nicht
vnd ob ez het sant Peter selb getan
von dem man wunder werk ansicht,
wie wol er ist pei got im himeltran,
des menschen peicht wær ganz ain tant,
wider sein willen wirt er nit gesunt,
macht er sein herez nit offenbar,
in hat petrogen herez vnd auch sein munt.

4 Von wannen komt din arzeneie
die man nent ablaz vnd genad der heilig prunn?
pei kirchen, klæstern man sie sint,
gar aller kristenhait komt daz ze guete.
Und waz der erst ursprunc an scie sun,
dar durch vil sünder werden clar recht als din
din salb macht in ir herze lint,
ablaz genat geit in ein freien muete:
Der ræmisch heilig vater milt
der tailt in anz der kristenhait ze stinre,
prelaten, pischof den pevilt,
die mügen helfen sünder vngehinre.
doch nieman den vergelten mac
den selben schaez vnt hort:
daz gab vns got ze lieb daz ewig wort
her nach grüntlich perüert,
ez hat manigen vor der hell ernert,
ze himelischer vröud gevüert,
manic sünder sich der selben wert,
den ablaz er vernichten ist
vnd auch genad veracht ganz auf ain ort,
der geit sich in groz pein vnt klag,
wirt an der sel dort ewiclich betort.

5 Wie pæbest haben in genumen
swa wart vergozzen tiurez pinet in gotes er,
swaz marter ieder heilig truec,
vnschuldiclichen lait in gotes namen:
Die apostel gotes die kumen,
wol zechen tausent ritter die do striten ser,
gar vil der marterer da stuec,
einlef tausent mait füerten si ze samen.
Vnt swer vergoz sein raines pluet,
daz wart der kristenhait schon auf gefangen:
des ist der ablaz also guet
der hat die kristenhait so gar durchgangen.
den pæbesten er pevolchen ist
in dem göttlichen rat:
ze Rome ist er peslozzen in der stat,
der tempel vnt daz götlich haus
dem hailig vater ganz pefolchen wirt,
der nimt vnt geit in wider anz
nach dem als ez die notdurft im gebürt:
er tailt in anz in allin lant,
gaistlichen vürsten er sein geben hat.
daz ist ablaz den man vns list
vnd der alweg von iedem pabst anz gat.

6 Von wannen komt der anefange
der ablaz vnt genad da von ich singen wil,
der aller lest den ersten vron;
hochtiurez guet, hailic tue ich dich nennen.
Der götlich sun der hat enpfangen
in seiner marter angst vnt smerzen trübsal vil,
verspot, verspiwen, mit ainr kron,
daz man in mocht vür kainen man erkennen.
Daz kriuz er parmeclichen truec,
sin zarter leip der was im ganz verschroten,
gar hart man an daz kriuz in stuec,
man spien in ser in grimeclicher note;
daz testament der siben wort
liez er der kristenhait,
dar nach ain herten strengen tot er lait.
sein marter vnt sein rotez pluet
liez er alhie der kristenhait ze frum:
dem sünder geit ez hohen muet.
des ablazs ist vil manec tausent sum,
da von der sünder hat ain trost.
vil kumt sein von der juncvroulichen mait
getailt daz hailtum hie vnt dort
genad vnd ablaz in der ewikait.

7 Ob sunder ablaz werd pehalten
pei diser werlt, ain ieder mensch daz hæren sol:
daz kumt von schult der frumen lint
die an sich nemen puezwärtigez leben.
Waz menschen do in vrümekaite alten,
ir gütin werc dienen der kristenhait gar wol
vber ir puez, ich euch bedint,
daz selb nimt got vnt tuet ez vürpaz geben:
Was der vrum nicht notdurftic ist,
daz kumt dem totsünder ze grozer stiure
in kirchen, clæstern, wo man list,
daz tilget ab pein, schult vnd auch daz viure.
Der schatz der wirt gevangen auf
der kristenhait ze var,
mit dem man macht den sünder also klar,
daz guet den bæsen übertrag,
damit daz niemen nicht verdamnet sei,
got selber ez wol wenden mac,
der mensch sich selben hüeten sol da pei,
pit got vmb der genaden vil,
sin pluet vergozzen wart vns offenbar,
alweg ze gueten dingen lauf.
der guldein ablaz haizt daz schriftlich bar.

München cod. germ. 847. sæc. XV., Blatt 69a—73b. Überschrift: Mer ain ander liet jm regnpogn langen von. Von Regenbogen selbst ist das Lied nicht, obwol die Hs. andere von ihm enthält. Ich teile es hier in etwas

geläuberter Orthographie mit. Vers 1.3 ſteht emer an, 1.10 und 11 ein für in, 1.17 ſteht nit vor ein, 2.11, 15 und 16 ein für in, 2.12 wol nach dich, 4.1 man, 4.7 jm ſein für in ir, 4.8 im, 4.15 got vor daz, 5.2 wo, 5.3 was, 5.9 wer, 6.11 man vor in, 6.12 ſpant, 6.21 hältum.

441. Got ſchepfer.

E Got peſchuff laub vnde graß
ain word drineltigklichen was
pey got jn ſeiner ewigkait
jn ſein klaurhait,
als vns unn ſait
abockulips mit vnderſchait
jn dangenney.
Das word mit ſin jn dreier krafft
ain ainung gancz mit maiſterſchafft,
e got peſchuff nacht vnde dag,
ſun gaiſt da lag
jn gotes hag,
das word drineltigklichen pflag
der namen drey.
Drinaltig got ye gweſſen
das word jn got geleſſen,
gaiſt vater ſun ain zeſſen,
all drey ain ſach vnd ach ain ding,
verſloſſen gancz recht als ain ring,
merck wie dem ſey,
da got hoch ſwebet als ain arr,
das word gebar
die gothait klar,
kain menſch mag es durchſinen gar
der eren krey.

2 Wer kan gedencken mit dem ſin
wa got ye wond aun anpegin
jn ſeiner hochen maienſtat,
ſein drinitat
nit anfang hat,
die gothait ſich nit meſſen lat,
got ewig iſt.
Got in dem ſun, der ſun jm gaiſt,
die namen drey jn ainr vollaiſt
ainualdigklich geformet ron
jn drey perſon
ain gothait fron:
wer waiſ die ſtat vnd ach den dron
zu ſelben friſt?
Wie got ſein gmach het zieret
gar adelleich gformieret,
dar jn got ye reigieret?
wa ſtund das werck mit ſeiner hab,
e got der weld nein kere gab?
got het geriſt,
mit weiſheit iſt got vngezald
jn ſeinr dryvald
jn ain geſtald
gaiſt vater ſun, jung vnd ach ald,
da von man liſt.

3 Kain menſch gedenck mit kunſten frey
wie got jm ſun verainet ſey,
der hallig gaiſt mit ſeiner ard
geboren ward
auff gotes fard:
wer iſt der kunſt ſo hoch gelard,
der pſinny das?
Got iſt der ſun, der ſun iſt got,
der gaiſt mit jn gancz aune ſpot,
drinaltigklich jn rechter kunſt,
aun anfang dunſt
jn fures prunſt
ain liecht das pran nach gotes gunſt
enzindet was.
Was liecht das iſt geſtoſſen
jn drey ſtamen enſproſſen
jn ainen got verſloſſen,
e got peſchuff die weld gemain,
das liecht gar krefftigklich erſchain,
ain clares fas,
dar jn das liecht dreilichen pran
gar lobiſan:
wer waiſ die ban,
der mir das alles ſagen kan,
wie es got maſſ?

4 Gaiſt vater ſun jn ainer wat,
altiſſimus der geng zu rat,
der gaiſt der ſprach 'die zeid iſt hie',
unn mercken wie
aun alle mie
got wonder werck da aneſie,
der alter greis:
Der gaiſt der ſprach 'es gfiel mir wol,
ain raine maid ich loben ſol,
die drag ich jn dem herczen mein
fur arge pein'.
der ſun ſo fein
er ſprach 'ſew iſt die muder mein,
ich gib jr preis.'
Jr mügt wol wonder ſpechen,
got lies ſein krafft da ſechen,
als vns die püch verjechen,
got ſchuff nein ker mit freden groß,
meng ſchar der engel dar ein doß
mit kunſten weys,
dar ein fürt got die raine magt,
gar ſchon pedagt,
got er pejagt,
als vns die waure ſchrifft hie ſagt,
der welt zům reiſſ.

5 Got ſchuff ſun, ſterne vnd ach man,
wie es ſold alles vme gan,
got ſchuff noch me mit gaiſtes ler
ach ſiben ſper,
den zendrum her,
wie ains laufft minder, ſander mer
jn furmamend.

Got ſchuff es alls jn reicher zier,
got machet ellemende fier,
lufft, waſſer, erd vnd auch das für
ſchuff got gehür
der welt zu für.
die frucht vnd alle kreadür,
des meres wend.
Got macht aus laimes flamen
ain menſchen, hies adamen,
da von kam menſlich ſamen,
got prach ain rip auff ſeinem leib,
dar auff da macht jm got ain weib,
effa genend.
got ſchuff das paradeis mit zür,
hub jn frucht für:
'nun folgen mür,
die ewig fred die haben jür
jmer ann end.'

Dresdener Hſ. M 13. Blatt 17. Überſchrift: Regenbogs vbergulder don. Vers 1.8 dreirer kraff, 2.3 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 432, 3.4 geborn, 3.19 liech, 4.7 alt der, 4.24 ſchriff, 5.1 ſtern, 5.4 ach = auch, oft in dieſer Hſ., 5.6 ſonder, 5.11 hehür.

442. Gotes gerihte.

O Lieber got, durch al din güete,
in dinem namen heb ich an.
Sent mir din mild in min gemüete,
wan ich han leider miſſetan,
Wie ich min tage han verbraht:
behüet mich vor der helle glüete,
ich han ir leider niht betraht.

2 Diu werlt die lebt ſo gar an ſinnen,
ach niemen weiz die hinevart.
Wir möhten gotes hult gewinnen,
ja wær wir niht ſo bæſer art.
Wer hiute lebt, iſt morgen tot,
wir müezen alle ſam von hinnen,
noch betrahten wir niht die not.

3 Waz hilft daz ich in lange tihte?
get in ze einem orc in.
Wir ahten niht gotes gerihte,
wizzen doch wol daz ez müz ſin.
Daz dunket mich ein vremder ſin,
dan ſin wir ganz und gar enwihte
wen man ſpricht 'hebt uf, tragt in hin.'

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 270b, mit der Überſchrift In des regenbogen kurczen don 3 lieder. Die Hſ. lieſt Vers 1.3 die, 1.5 ſünde für tage, 1.7 ny für niht, 2.1 in ſünde, 2.3 gewünde, 2.6 von hünde, 2.3 wir mocht wol, 2.5 heut lebet, 2.6 wir fehlt, müſſen doch, 3.1 W. h. mich, 3.6 ſey, entrichte.

443. Aue Maria.

Gegrüſſet ſiest du aue we
der dryer hande fere!
Gegrüſſet ſyeſt der núwen e
ein volkomen lere!
Gegrüſt ſyeſtu! dz wort dir ſagt
von got ein engel here,
Gegrüſſet ſyeſtu, reine magt,
von ſünden mich bekere.

2 Maria, hochgelobter ſtam,
din fruht iſt ſelden riche.
Maria, czuckerſüſſer nam,
der ſüſſi iſt nüt gliche.
Maria, aller engel gir
vnd frönd in hymelriche,
Maria, an dem ende mir
mit hilfe nüt entwiche.

3 Gnaden vol ie, frowe, wz
din ſeldenrichs gemüte.
Gnaden vol biſt du, ein vas
vol tugenden vnd vol güte.
Gnaden vol werd du da zwar
do chriſtus von dir blügte,
Gnaden vol biſtu noch gar:
vor ſünden mich behüte.

4 Got iſt mit dir, du wert ouch ye
by im in ſinem ſinne.
Got iſt mit dir, wan du kemt nye
vs ſiner gottes minne.
Got iſt mit dir, des einig wir
mit frönden werden inne.
Got iſt mit dir: hilf, frouwe, mir
dz ich der helle entrinne.

5 Du biſt geſegnet, frow, allein
in gotes geiſt gehüre.
Du biſt geſegnot, frouw, ſo rein
ward nie kein creature.

Du biſt geſegnet, von der got
iſt aller ſünden ein ſtörere:
Du biſt geſegnet, frouw: behüt
uns vor der helle swere.

6 **Ob allen frowen** got aller meiſt
wold dir ſin ſelbs getruwen,
Ob allen frowen in dir ſein geiſt
hat im ſin huſ erbuwen.
Ob allen frowen er dich erkoſ
zů můter vnd zů frowen,
Ob allen frowen ein hehre roſ:
laſ vns din kind beſchowen.

7 **Geſegnot iſt** der lib
von dem got iſt geborn.
Geſegnot iſt daz wib
die kůſch nie hat verlorn.
Geſegnet iſt die magt
die got hat vſ erkorn.
Geſegnet iſt die iagt
von vns den gottes zorn.

8 **Die fruht** nieman volloben kan
die du vns haſt gewunnen.
Die fruht iſt alles wandels an
vnd lühtet für die sunnen.
Die fruht iſt, wer ir reht begert
der iſt dem tod endrunnen.
Die fruht die helf vns hie vnd dort
zů himelſchlichen wunnen.

9 **Dines libes** tugend zart
ſazt dich in gottes throne.
Dines libes reini art
gab dir von ſternen ein krone.
Dines libes werdi zuht
durchlüht die himel ſchone.
Dines libes reine fruht
gib vnſ, frow, ze lone.

Cod. Argent. B 121. 4° Blatt 74b. Den Strophen ſind die Worte des lat. Grundtextes überſchrieben. In der 2. Strophe reimt -ich ſtatt -iche, 2.8 m. hilf mir, 4.7 hilf vns dz wir, 4.8 der helle bald endrinnen, 5.2 lieſt man kaum anders denn genüre, 5.5 got iſt, wogegen dann 5.6 iſt fehlt, 6.1 fehlt got, 7.3 die kůſch für daz weib, 9.2 ſazj, 9.6 durch lühte. Das Lied ſteht auch in dem cod. Argent. B. 116. 8° Blatt 215b; daſelbſt, reimt in Str. 1 nicht -ere, ſondern er, 1.5 gegrüſſet, ſaget, 1.7 reini maget, 2.1 houch, 2.4 gelich, 2.5 englen, 2.6 frőde, 2.7 min für mir, 2.8 m. hilfe mir nit, 3.2 riches gemůt, 3.3 biſt ein, 3.4 tugent, gůtti, 3.5 do, 3.6 blůgete, 4.1 Der herre iſt mit dir, wan du wárde ye, 4.3 der herre, kemde, 4.5 der herre, 4.6 werden, 4.7 der herre, 5.3 wan für frouw, 5.6 ſünder ein ſtörer, 6.2 ſelbes, 6.6 ze m. v. ze frouwen, 6.7 liechte roſe, 6.8 beſchouwen, 7.1 Vnd geſegnet, 7.4 kůſche nit hát, 7.5 maget, 7.6 hát, 7.7 g. i. ſy, ſi jaget, 8.5 iſt fehlt, der für ir, 8.6 enttrunnen, in der 9. Strophe reimt nicht -one, ſondern on, 9.5 worde, 9.6 durchlůchtet, 9.7 reini, 9.8 frouwe. Eine dritte Aufzeichnung des Liedes enthält ein Codex der Nürnberger Stadtbibliothek aus dem 15. Jhrhdt., ehemals dem Katharinenkloſter in Nürnberg gehörig; es iſt der am meiſten entſtellte Text. Karl Bartſch hat denſelben einer Zurückführung auf den muthmaßlich urſprünglichen Wortlaut zu Grunde gelegt.

444. Ave Maria.

Gegrüezet piſtu ave an we,
der drir handlunge ſere.
Gegrüezet piſtu, der niwen e
ein volchomenin lere.
Gegrüezet piſtu, daz wort dir ſagt
von got ein engel here,
gegrüezet piſtu, reinin magt,
von ſünden uns bechere.

2 **Maria**, hochgelobter ſtam,
din fruht iſt ſælden riche.
Maria, zuckerſüezer nam,
chein ſüez der din wart gliche.
Maria, aller engel ger
und fröude in himelriche,
Maria, an dem ende uns ner:
mit hilfe niht entwiche.

3 **Genaden vol** was ie, frowe,
din ſælden rich gemüete.
Genaden vol piſtu . .
ein nzval tugent und güete.
Genaden vol wær du do zwar
do Chriſtus von dir plüete,
genaden vol piſtu noch gar:
vor ſünden uns behüete.

4 **Got iſt mit dir**, wan du wær ie
pi im in finem ſinne;
Got iſt mit dir, du chæme ouch nie
uz ſiur gotlichen minne.
Got iſt mit dir, der einigung
mit fröuden würde du inne;
got iſt mit dir, hilf, Marja, mir,
daz ich der helle entrinne.

5 **Du piſt geſegent**, frowe, alein
in gotes geiſt gehiure,
Du piſt geſegent, frowe, ſo rein
wart nie chein creatiure.
Du piſt geſegent, Marja, din güet
iſt aller ſünder ſiure,
du piſt geſegent, Marja, behüet
uns vor der helle ſiure.

6 **Vor allen frowen** got aller meiſt
wolt dir ſin felp getrouwen,
Vor allen frowen het gotes geiſt
in dir ein hus gebouwen.
Vor allen frowen er dich erchos
ze müter und ze frouwen,
vor allen frowen ein lichtiu ros:
laz uns din chint beſchouwen.

7 **Und geſegent** iſt der lip
von dem got iſt geporn,
Und geſegent iſt daz wip
daz got hat uz erchorn,
Und geſegent iſt din maget
din chiuſch nie hat verlorn,
und geſegent iſt ſi diu jaget
von uns den gotes zorn.

8 **Die fruht** nieman volloben chan
die du uns haſt gewunnen,
Din fruht iſt alles wandels an
und linhtet für die ſunnen.
Din fruht ſwer der reht begert
der iſt dem tode entrunnen,
diu fruht hilft uns hie und dert
ze ewiclichen wunnen.

9 **Dines libes** tugent zart
ſezt dich in gotes trone,
Dines libes reinin art
gap dir von ſternen ein chrone.
Dines libes reinin zuht,
erlinht den himel ſchone,
dines libes reinin fruht
gib uns, Marja, ze lone.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' S. 207 und XXXIII, aus der oben gedachten Nürnberger Hſ. Vers 3.6 **Chriſti**, 6.3 **got ſin geiſt**. Die Entſtellungen des urſprünglichen Textes treten in dieſer Bearbeitung beſonders deutlich hervor: in der erſten Strophe iſt **piſtu** für **ſiſtu** fehlerhaft, 1.1 ſollte **ave** nicht daſtehn, 1.2 iſt **handlunge** unrichtig, die Worte in 3.1 ſind verſchoben, 3.4 hat der Schreiber aus den Wörtern **ein vaz**, welche in die 3. Zeile gehören, und dem Worte **vol** vor **tugent** den ſonſt nicht erhörten Ausdruck **ein vzval** gebildet, 4.5 iſt **einigung** unrichtig, 9.7 **reiniu** für **reine** wol Druckfehler.

445. Dreifaltigkeitslied.

In dem begin,
hoch über ſin
was ie daz wort.
o richer hort,
do ie begin begin gebar.
O vater bruſt,
uz der mit luſt
daz wort ie floz:
doch hat diu ſchoz
daz wort behalten daz iſt war.

2 **Von zwein** ein fluz,
der minnen guz,
der zweier bant
den zwein bekant
ſtiuzet der vil ſüeze geiſt
Vil ebenlich
unſcheidenlich.
diu dri ſint ein:
weiſtu waz? nein,
ez weiz ſich ſelbe aller meiſt.

3 **Der drier ſtric**
hat tiefen ſchric,
den ſelben reif
nie ſin begreif:
er iſt ein tiefe ſunder grunt,
Schach unde mat,
zit, form und ſtat;
der wunderrinc
iſt an geſprinc,
gar unbeweget ſtet ſin punt.

4 **Des puntes berc**
ſtigt ane werc
verſtentlicheit,
der wec der treit
in eine wüeſten wunderlich,
Din breit din wit
ungmezzen lit.
din wüeſte hat
wedr zit noch ſtat,
ir wiſe diu iſt ſunderlich.

5 **Daz wüeſte gůt**
nie fůz durchwůt,
geſchaffen ſin
kam nie da hin,
ez iſt, und weiz doch nieman waz.
Ez hie ez da,
ez ferre ez na,
ez tief ez ho:
ez iſt alſo
daz ez iſt weder diz noch daz.

6 **Ez** liht, ez clar,
ez vinſter gar,
ez ungenant,
ez unbekant,
beginnes unde ouch endes fri.
Ez ſtille ſtat,
bloz ane wat,
wer weiz ſin hus?
der gange her uz
und ſage welhz ſin forme ſi.

7 **Wirt** als ein kint,
wirt toup und blint,
din ſelbes iht
můz werden niht:

al iht, al niht trib über bor.
La ſtat la zit,
ouch bilde mit,
ge ane wec
den ſmalen ſtec:
ſo kumſt du an der wüeſten ſpor.

8 O ſele min,
ge uz got in,
ſunc al in iht,
in gotes niht,
o ſunc in die gruntloſen flüt.
Fluh ich von dir,
du kumſt ze mir.
verliuſe ich mich,
ſo vinde ich dich,
o überweſenlichez güt.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite 193 und XXXI, aus der Konrad Ammendorferſchen Hſ. v. J. 1423 auf der Nürnberger Stadtbibl. cent. VI. 54. 4°, in welcher das Lied dreimal ſteht: Blatt 1, 303 und 304. (B.) W. v. Hagen, Minneſinger III. Seite 468dd, nach Denis codd. mss. theol. bibl. palat. Vindob. Vol. II. c. 1086, wo das Gedicht aus einer Wiener Hſ. abgedruckt iſt. (H.) B: Vers 1.5 do ie got von begin gebar, 2.9 weſn: du weiſt nein, 3.9 ein für an, 3.10 ein für ſin, 4.2 ſtic ane wec, 4.3 verſtenticlich, 4.4 der wec treit dich, 8.5 fehlt o. H: Vers 2.1 blüt, 2.2 glüt, 2.4 der zwei, 2.6 ewincleich, 3.7 formen für form und, 3.10 unbewegic iſt, 6.9 der ge, 6.10 u. ſ. uns welch, 7.5 hor für bor.

446. Got und diu ſele.

Ach ſtarker got von himelrich,
durch din heilic drivaltikeit,
Verla mich niht, des pit ich dich,
pis mir mit diner helf bereit.
Du weiſt wol, wie ez umb mich ſtat:
min herre, la niht verderben mich,
gib mir din veterlichen rat,
min einiger troſt, des pit ich dich,
wan an din helf pin ich verlorn.

2 Min plüende ros, nu ſtrit für mich
und la mich verzagen niht,
Wan der ſwarze fürhtet dich
der mich tac und naht an ſiht:
Er ſiht, ich habe unrecht getan,
doch ich wil im widerſtreben
und ſinen liſten widerſtan,
ſolt ez mich koſten lip und leben:
abr an din hilf pin ich verlorn.

3 O Jheſu Chriſte, ich gib mich dir,
din eigen wil ich ewic ſin.
Ze morgengab pit ich von dir,
negel mich in die wunden din.
Ler mich ſtudieren in din wunden,
min trut, willic gehorſamkeit,
an dich gedenken allen ſtunden,
lü mir nach dinr parmherzikeit,
wan an din hilfe iſt al verlorn.

4 Ich oberſtez güt und ſumerwunne,
ich klopfe an daz herze din:
Din frinntſchaft mir daz niht verbunne,
lü uf, min hort, und la mich in.
Gedenke, ich han durch dich gelazen
wunn, fröude und ouch mins vater rich,
han dir gezöugt die rehten ſtrazen,
da man phlit leben ewiclich.

5 Ach la die welt, ez müz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt du al zit wol behüt.

6 Dem gmahel han ich dich erwelt
und wil dich zü mir zichen.
Din herz, din ſel mir wol gevelt,
die welt die ſcholt du fliehen,
Und pirc dich in daz herze min,
ez ſtet al zit gen dir offen,
du piſt min hort und ich der din,
vor dir han ich niht beſlozzen.

7 Ach la die welt, ez müz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt du al zit wol behüt.

8 Durch dich hat mich niht verdrozzen,
min einger hort, daz gloube mir:
Min plüt han ich durch dich vergozzen
uf daz ich moht gehelfen dir
Uz nœten unde uz ſender klage,
dar in du piſt geweſen:
ſtant uf, dir ſchint der ſælden tage,
durch mich piſt du geneſen.

9 Ach la die welt, ez müz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt da al zit wol behüt.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' S. 214 und XXXV, nach der Nürnberger Pap. Hſ. cent. VII. 19. in 12°. ſæc. XV. Ich bin der Meinung, daß die erſten 3 Strophen und die Strophen 4—9 je ein beſonderes Gedicht für ſich bilden und hier wie dort nicht hätten mit einander verbunden werden ſollen.

447. Geiſtliche minne.

Swer gern hiet ein gut leben,
dem iſt hie ein rat gegeben.
Gaiſtlicher eren fruht
iſt der auzzern ſinne zuht.

2 Verſpart ſein der ſele tor,
daz ſint augen, munt vnd or,
Da von der ſele nil laides geſchith
wirt ir wiſleich phlegen nith.

3 Man ſol ir hawen vleiz vnd gewalt,
zu dem boſen trog, zu dem guten balt,
— — — — — — — —
vor veinten ſperr, in frivnten uf,
So wirt daz herze vrides inne
nac grozer ſelden gewinne,

4 Vnd mach danne ze allen ziten
wider ſunde wol geſtriten
Vnd in gewaltichlich an geſigen,
daz ſi under muzen ligen.

5 So wirt daz herze chun vnd vro,
in riterlichem gemute ho,
Vnd richtet ſich auf tugent vleiz
gar lauter, chlar, ſchon vnd weiz:
In der mazze den ſele weginnet
daz ſie ieſum heimblich minnet.

6 Hiteſt tu ſein minne gern,
ſo hore, merche vnd leren.

7 Man ſchol in gaiſtlichem leben
aigen willen auf gewen,
Vremdem willen gehorſam ſein:
alſam gib got den willen dein,
Vnd la dich auf ſein genade,
ſwenne du in ſucheſt in minne phade.

8 Stand auf dem wege, chaph, wis gewart
Jeſus vil gern lange zart,
Der ſinen lieben zarten
— — — — — — —

9 Er lat ſin weinen, chlagen, ſchrien,
mit zærten ubet er in den ſin,
Senlich ſi rufet an in
'Jeſus, Jeſus, ich wil wan dein:
— — — — — — —
chum her, chum her, vræu mich.

10 Dein minne ſuze iſt mir ze ſtarch,
nie arzat ſo wis ſo charch
Mohte mich geheilen,
erdzenie muz ich zu dir veilen.

11 Du haſt gewundet, nu hilf, nu eile,
ſent mir der ſwinden minne pheile.
Nach dir ainem iſt alle mein not,
chumſtu nith, ich lige tot.

12 Du piſt mir in daz herze gegraben,
ich muz vnd muz dich haben.
Mit dir wold ich ze helle varen,
e an dich zu der engel ſcharen.
Waz tut mir den minne dein
danne himel öt erde vnd aller ir ſchein.

13 Dulze vnd ſemelichez choſen
let im ſuzlich aberloſen
Jeſus di ſein libe vrundinne,
daz er ſi lat werden inne
Wi ſuel er ir zehelfen iſt,
er nimpt im dehein friſt.

14 Sin triwwe wirt ir da gar chunt,
ir ſendelichez herze geſunt,
In vnehen vnt in ſuzen gahen
habt ſich tranten, chuſſen, vmbevahen
Mit vil minnechliche weſlizen,
von minne muz den ſelde vlizen.

15 Da gewinnet ſi ze gewiten gwalt
in unmæziger ſuzze balt,
Vnd ſpricht in geſtnmiger gir
'Jheſu mein herre, nim mich mit dir,
Daz ich dein minnerich ſuzze
an ende haben muzze.

16 Wunvol iſt dein anblich:
loz, herre, mir dizze lebens vriſt,
Ich muz dich inmer minnen
vnd mach dein niemer genuch genuinnen.
Da von la mich mit dir varen,
ich chan an dich niemer gebaren.

17 Dannoch iſt der verte nith zit:
Jeſus der mit weiſheit geit,
Der wil ſi nit hmer geweren,
ſi muz ſein noch enberen.
Dirre auffchip wirt ſei wechent,
von aller ire chraft ſchrechent:

18 Si ſprichet 'nein, ſuzzer troſt mein,
ſolich baitten muz mein tot ſein.
Wan du allen minen frinnden biſt:
mein heil, mein troſt vnt mein geniſt,
Swaz frinnde diſen werlde hat,
daz iſt mir als den augen ein frat.

19 An dich bin ich tot arme,
daruber dic, got, erbarme:
Vur mich mit dir von hinne,
erſathe mich diner ſenften minne.'

20 Jr pet wirt noch ofte auf geſchowen,
in ſenunge muz ſi ſuzzelichen towen.
Auer Jeſus der vil getruwe
der machet churzweille newwe
Siner liben getraut ſpilen:
niemen chan gwegen gezellin

Diu chlainot von himel herab
von des heiligen gaistes gab
In dirre werlde schanbernde schranne,
der werlde griscram, greine, zanne.

21 Jesus den sinen chan machen
vil manich suzez lachen:
Heia wi suzze er videlet,
swenne er in si gesidelet
Mit inguz sinen genaden tror:
solich wunne gehord nie or.

22 Wi saitten chan er ruren,
anz vreude in vreude furen:
So wirt si vreh, stolz vnt tol,
ir ist wol vnt vber wol.

23 Sih hebet an ir ain wunder toben,
mit den engeln ein heimblichez lowen,
Mit cherubin vnd mit seraphin
springent si schon den raine do hin,
Ir lob, ir frande, ir ere
ist iesus der edel, der here.

24 In solhem hohem springen
habet sich ein lobsingen:
'Gelobt, gelobt, gelobt si got,
dominus deus sabaoth!

25 Aller herren gewaltich herre!
in hymel vnd auf erde verre
Ist iz allez diner eren vol,
wol nv wol, wol, inmer wol.'

26 Jesus der tanzer maister ist,
zu swanzet hat er hohen list,
Er wendeth sich hin, er wendet sich her,
si tanzent alle nach siner lere:
Den sele lerent hoh da mit,
si gewinnet hymelische sit.

27 So der tanze ein ende hat,
si trittet auer der elenden phat,
Doch in tugent schoner hute,
chæusch an lieb, chæusch an dem mute.

28 Den tugent jesu wol gevellet,
zu der er sich gern gesellet,
Gedult, dimut, senftichcit
vnt ander tugent sint ir berait.

29 Ir herren volget si dar an,
der di gedanche wol sehen chan,
In vngemache, in laid vnd in spot
lachet si und lobet got.

30 Da von wirt auch ir herze vest
vnt suht nie wan in got rest,
Den minne wirt ir berait so snel
vnd machet si gemait und trel.

31 So wirt ir starch der minne chraft
vnd ist mit Jesu gar wehaft,
Ir wirt sanphd vnd werait,
der sihtum heizzet seligez lait.

32 Wol wi we, unt we wi wol
ist der liben en suzzen dol:
Wol, daz si iesum vur aigen hat,
we, daz er sei so lange hie lat.

33 Doch mit der schone dar under
wurchet Jesus sinev wunder:
Er schenchet ir genaden vberfluz,
si schevzet im schoz vber schuz.

34 Sines herzen cham si ramen,
si chunt nith von dem stamen,
Biz daz si in gezuchet in die clause
zu ir geweihtem sel hause.

35 Da bruft sich snzzer churzweil vil,
hailberndev seld sin frauden spil,
Vngewon ist der eren volle
in disem himelischem zolle,
Vnsægleich der genuhtsam chraft
div leit an dirre wirtschaft.

36 Hei hei, welch ein hohzeit,
da man so groze gabe geit.
Der wirt ist milt vnd chan nith mazze
in zerinnet nith auz vollem vazze,
So er imer givzzet und schencket
— — — — — — — —

37 In tronchenheit eine vberswanch
machet den leip diche chranch,
So er enphindet der snzzecheit
die iesus tailet und vmbe treit.

38 So gemeit, so her, so gerader
dur march, durch lide, durch ader
Hat er iz mit der sele hie gemain,
er belibet dort zeinn, ist nith ain.

39 O we selich leip, der daz wehertet,
daz er der sele freunde ist geuerte,
Vnt ym dich wirt so wol
daz ygelich glid ist gotes vol.

40 Versunet wirt sele mit leib
eben gar im laufte den scheibe:
Si besuchet ir edelen herren,
waz meth halt ir gewerren?

41 Er ist gewaltich, rich, schon vnd gut,
si hawent ein ander in zarter hut,
Si swerent ze samb ein immer minne,
er wesorget sei anzen vnd inne.

42 Jesus læt ot nith gebresten
dem haus der gemaheln des besten,
Von dem ende vnz an daz ort
schenchet er in wan vreunde hort.

43 Wol dich, minnunder sel, wol dich, wort,
so hie, so da, so dort!
Ist iz aller vnt auch er dein aigen,
nu bit gein im sich naigen,

44 Im zedanchen, im zeloben
hie niden auf erde, in hymel oben,
Alle die rainer creature sein,
daz er dich ze trautelin
Auz in andern hat gesundert
vnd mit dir so grozleich wundert.

45 Ja zuar, iz ist also!
div brvt wirt so gar durch vro,
daz sich habet des hertz ruf
ze allem daz got ie beschuf.

46 Helfet, helfet mir loben alle
mit suzzem sange, mit lobes schalle.
Er ist ewich in sinen eren,
vnser lob sol immer mer weren.

47 Vro, vro! ia waz ist daz?
ia meth mir nimner werden baz.
Er chan siner triwen nith mazen,
rasten wil er mich nith lazzen.

48 Des muz ich mich stæte swingen,
in sein geminnez herze dringen,
Mit herozen augen an zwiren:
seht, da habet sich jubiliren.

49 Daz ist sel vreunt vber duz,
swan sei trift der inrist chus,
Von der si nith chan gesagen
vnd mag ir doch gar niht verdagen.

50 — — — — — — — —
si brichet her auz mit wainen
Mit senen, mit lachen, mit minneroſt,
— — — — — — — —

51 Iz wirt ein nivez spil sich hewent,
di sele in der hohe swebent
Vnt wirt der engel geselle,
sam si immer da wesen welle.
Wi stille si danne in got rubt
vnd hizzet in minne glut.

52 Der flamme durch suchet sei gar,
si wird auzzer sinne bar,
Vnd in den gar gezogen
dem si da nach ist gevlogen.

53 Ir wirt von grozzen vreuden ein schrich,
der machet si vnberich,
Daz si lache, ruffe oder wainne,
si chan nith gereden waz si mainne.

54 Wan iheſus hat sei wesezzen
vnd hat vbriger ir gemezzen,
Doch gert er noch der zarten also vil,
des niemen chan gehawen ein zil.

55 Nu daz, nu dizz, nu so, nu suſt,
iesus wirt aleine ir geluſt:
Swer Jesum niwan nennet,
der hat ir herze verbrennet.

56 Er ist in oren ein hærphen chlanch,
in munde ein suzzes honich tranch,
Ein vbel in herzen grunde
sel hohzeit ze aller stunde.
Er ist gelaitte, er ist ir voget,
vnder sinem vanen si broget.

57 — — — — — — — —
nimst du mich gern, gern ich dich nimb.
Wir muzzen wei einander beliben,
vnd schuln daz spil immer mer triben.

58 Des muzest tv, iesus, sein gelobt,
daz dein minne so nach vns tobt.
Zeuch vns an dich, warev minne,
daz ich immer in dir brinne.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) S. 359—366, aus dem Münchener cod. germ. 132. 12°, Berg.-Hs. aus dem 13.—14. Jahrh., Blatt 1ª—7b. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. abgedruckt; Vers 1.4 steht fruth: th bedeutet immer ht, auch in nith, 2.4 virt, 8.1 stan, den, 8.4 wird der Reim warten sein, 9.1 sin=si en, 11.4 steht chumst nith, 16.4 geuuinen, 18.5 werde, 18.6 dem, 22.3 so statt si, 23.4 die beiden letzten Worte ausgekratzt, hinter raine kein Punkt, 24.1 sohem, 26.6 hymelisch, 27.4 mut, 33.3 schenchær, 34.3 chausche, 36.2 gab, 36.3 mazz, 38.3 statt mit ein Wort wie nur, 38.4 eher zeuin, 39.3 dich=dicke, 40.4 geweren, 41.2 an ein ander, 44.3 für sein urspr. sint mit punktirtem t, 45.3 zu beßern daz hertze uf? 45.4 steht allen, 47.3 triwnen, 53.1 vreonden. Franz Pfeiffer Vers 4.4 vnder, 11.4 nit, 17.3 nit, 18.2 troſt für tot, 20.10 Punkt hinter greine, 27.3 und 28.1 tugent, 29.1 volget, 39.3 lald für laid, 30.4 vnd, 33.4 Sie, 34.2 nit 36.5 immer, 38.3 mir für mit, hi, 41.2 habent, 49.1 vreont, 49.3 nit, 49.4 nith, 58.1 du.

448. Christus zů der minnenden sele.

By der rehten minnende sele
sprichet der himelische herre.

2 Laz mich, mensche, genize,
daz ich min blut wolte gieze
Durch dinen willen,
den tot wolte ich nicht vlihen.

3 Sich, wie mine wunden
mit blute waren berunnen.

Gedenke miner blutenden ſweizes trophen,
ſwenne ich zv dime herzen clophe,

4 Vñ trip mich von dir niht:
io bin ich diner ſele liht,
Zv allen ziten warte ich dir
wann dv kvmeſ zv mir.

5 Dv ſtuhes mit allen dinen ſinnen
den, der dich von herzen minnet,
Beide ſpate vñ vrů,
dine ſunde betrůbent mich nů.

6 Owe menſche, waz wizeſ dv mir?
nie niht gewinnete ich vor dir:
Jo bin ich got der gute,
der dich gewaſchen hat mit ſinem blute.

7 War vmme verſmehes dv mich,
ſo ich minne von herzen dich?
Haſtu geſundet ane zal,
ich wil ez allez laze varn,
Wiltu dine ſunde mide
vnd in der bihte niht verſwige.

8 — — — — — — — — —
ich wil dich lieplichen enphahen,
Di blutegen wunden min
lazent mich niht vergezzen din.

9 Vo dicke ſo dv zv mir geſ,
ſwanne dv, menſche, vor mir ſtes,
So ſehe ich dich alſo gerne,
ez mochte dich erbarme.
Ze allen ziten in minen lobge
warte ich din in minen barmherzzegen angen.

10 Dv ſtuhes allez von mir,
ſo warte ich allez nach dir.
Wann dv mich niht vlihe ſoldes,
io were ich ſwi dv ſelbe woltes.

11 Wiltu mit eime kinde ſpile,
des vindes dv alles an mir harte vil:
Sich, wi ich in der krippen lac
beide naht vñ tac.

12 Wiltu aber gerne trure,
ſo gedenke an mine wůnden ſure,
Di ich durch dich erliden habe,
alſo dv dike hores ſage.

13 Wil tu weſen vro,
ſo gedenke wi ich ſizze nů
vber der engel kore,
do ich immer lop von ime hore.

14 Swaz dir gewerre, daz clage mir,
ich buze ez allez gerne dir.
An mich kere dinen mvt,
ich bin din herre vñ din got.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) Seite 370—371, nach dem Münchener cod. germ. 142, Perg. Hſ. in klein 12° aus dem 13.—14. Jrh., Blatt 44b—46a. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 4.3 din für dir. 7.3 an für ane. Franz Pfeiffer Vers 2.2 blut, 2.4 tod, 3.1 wi, 5.3 und 11.3 vnde, 14.1 vnt.

449. Din minnende ſele zů Chriſtus.

Ein kint ze troſte iſt vns geſant
von verre vz der engel lant.

2 In stipulis iacere
vant man den wenigen herren,
Regem celeſtis glorie:
daz tvot mir inneklichen we,
quod tener hic infantulus
alſe frůo not liden mvſ.

3 O puer ineffabilis,
wan himel vnd erde din eigen iſt.
Et dei vnigenite,
nach dir tut mir der iamer we.
ē parvvlus et amabilis,
awe wie girdeklich dv biſt.
Jheſu criſt, wie ſelik er iſt,
dem dv mit frewede komen biſt.

4 O uirgo dignitatis,
wande himel vñ erde din eigen iſt,
der engel kvnigen dv biſt,
et clauſtrum trinitatis,
der gotes ſvn din kint worden iſt,
Quem care ipſe paſcebaſ,
wan er der engel keiſer was
Et noſter redemptor:
nv wol vns, daz er iſt geborn.

5 O iheſu ſvnderlicher zart,
o wol daz herze immer wart,
Quod ardet incendio
et tui deſiderio.

6 Swer diner minne rehte enſtet,
der enruchet wie ime ſin dingk erget,
Sed querit te intimis
ſuis deſiderijs,
cupit disfolui
vnd ze allen ziten mit dir ſin.

7 O iheſu ſůzer minnen zart,
wan ze minnen nie nit ſvzer enwart,
Quam merenti anime
amoris tui lacrime.

8 Dv minne tet dir ſo groze not,
ſiv enmohte geforhten keinen tot,
Sed querit te intimis
ſuis deſiderijs.

9 Min liep, ſage mir wie dv̄z meineſt:
ſo ich wene, dv̄ ſiſt hi heime,
So haſt dv̄ dich hin v̄z verſtoln
vnde tv̄eſt daz dikke als verholn:

10 Be hv̄ ſol der vngefv̄ge ſhimph?
nv̄ biſt tv̄ doch eines kvnegeſ kint,
So wol gezogen: [loben.
nvnen tvs nimmer, ſo wil ich dich an ende

11 O mines herzen zvnder liep,
io weſt ich gerne dine ſite:
Dv̄ macheſ eſt offe den freweden vil,
der gerne mit dir ſhimphen wil.

12 Dv̄ macheſt ofte weindv̄ avgen
vnd tvoſt daz dikke alſo langen:
Daz zimet dir wol
alſ ez dem oberſten kvnege ſol.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 371—373, aus der bez. Hſ. Blatt 139a—140b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 22.3 ſo, 11.4 fehlt dir, 12.3 ſteht wole. Franz Pfeiffer Vers 4.2 vnde, 7.2 ſuzer, 11.3 frewden, 12.2 tuoſt, 12.4 alſe.

450. Verlorene zit.

EIn hoher werder pin
hat mich in tvveren bracht,
Vnd ſint di ſinne min
nach liebe alſo verdaht,
Daz ich mv̄z ſterben phlegen:
wol mich der ſv̄zen not,
ir milte kan niht ſparn,
ſv̄ leit vnſ in den toet,
daz leben ze coſte ervaren,
den lip der minne geben.

2 Awe verlorne zit
vnd avch verlorne tage!
Waz der ze vndinſte lit,
da von mineſ herzen clage
In langer ſwere ſwirt,
vil werde ſele min,
wi nach din wirdekeit
verſvmet ſolte ſin,
danne daz dv̄ ſelekeit
der minne ze hat erwant.

3 Deſ wil ich minv̄ iar
der werlde in ſmacheit ſten
Vnd in der armen ſcar
verworfenlichen gen,
Dvrch minne der ich gere:
min lieb, min heil, min troſt
mv̄z an dem einen ligen
des toet mich hat erloſt.
— — — — — —
— — — — — — —

4 Swenne ich di wunden ſin,
bedenke di er enphinc,
Daz in di ſvnde min
v̄f an daz crvce hinc,
So trv̄bet mir der mv̄et:
ei wie der trvbe braſt,
do in dv̄ minne twanc,
vnd gab den vberlaſt
der v̄z dem herzen dranc,
der erzenie ein bach.

5 Sin vliez vnd ſin vlv̄z
kan vil der ſiechen nern,
Sin werder vbergv̄z
tv̄t minv̄ iar verzern:
Awe mir vnd awach,
daz ich da von ie zite gebrach.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 366, nach der bez. Hſ. Blatt 243b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 2.1 Ave, 2.8 ſolt, 2.10 zu beßern ſe für ze? 3.8 erloſte, 5.1 wliez, 5.2 werdenr, wie auch 2.5 langenr ſteht, und ſo öfter in dieſer Hſ. nach alter Weiſe: ich habe die in Nro. 452 vorkommenden Fälle daſelbſt verzeichnet. Franz Pfeiffer: Vers 1.4 hat die Hſ. keinen Punkt hinter liebe und 3.6 keinen hinter heil, 2.8 verſumet, 4.1 fehlt ſin.

451. Der minnen wunne.

Awe, waz wunnen ſchinet in der eren lande,
da der minner ſich der minnen ſcenket!
Sin minne tv̄t der werlde an wreuden ſchande,
Da iſt dv̄ minne, ſwi man ir gedenket.
Ja da mv̄z da vorhte vf hoher ſtan,
da mac dv̄ minne zer minne an vrlavb gan,
Da ſol man rvnen, ſmehen vnde winken,
den win von kyper vngemenget trinken.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 367 aus der bez. Hſ. Blatt 244b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ. . Ein großer grüner Anfangsbuchſtabe bezeichnet das Lied als ein beſonderes, ſo auch das folgende. Vers 7 vñ.

452. Der sele wirdikeit.

Vil werde sele, halt dich wert,
bekenne wol din edelkeit:
Der beste din zv dem besten gert,
dv selde in hohe selde treit.

2 Der valschen demůt tv dich vri,
sic ůf an di hohvertekeit:
Dv hoheste bi dem hohesten si,
dir missezimt al irdesch kleit.

3 Dv bist dv forme, di got hat
gebildet nach dem bilde sin,
Gnade, zierde hat er dir braht
vz der drivaltekeit schin.

4 Dv bist gemehelt zv einr brůt
gote an dem gelavben din:
So zart were dv im vnd also trůt,
er gab vnr dich daz leben sin.

5 Dv bist zv der ewikeit geborn,
ein erbe des himelriches gar.
Di engele hant dich so erkorn,
daz si din nement mit dinste war.

6 D r beste meister der ie wart
der worhte gar mit vlize dich,
— — — — — — —
ni koste manegef menschen mich.

7 Daz sin richeit also groz
vleische sich gesellet hat,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

8 Mit willen dem ze willen lebet,
vůr ere ime schande hat genvmen;
Swef leben svs nach toede strebet,
des sele ist wraen reht benvmen.

9 O we die armen svnden toet
— — — — — — — —
— — — — — — — —
gvten haben pine.

10 Vil armer mensche, erbarme dich
vnd gib der sele ir werdekeit,
Di dv hast braht erbarmeclich
mit maneger grozen vnsvberkeit.

11 Din minne dv ist so in gezelt,
daz ir nieman kan wirdec sin,
Denne der vor allen dingen ist erwelt,
dů minne inwande, er gert avch din.

12 Er ist der von der hohe qvam
vnd vz des vater herzze gie
Vnd schiet von sinem herbe dan,
dæ er di werede vnd ere lie,

13 Ze disme tal der jamerkeit,
in einer kvschen meide schoz,
Da nam er an die menscheit
gar vleken vri vnd svnden bloz.

14 Er hielt armvet mit arbeit
von siner ivgent biz in sin grab:
Nie minne mer dvrch minne erleit,
vůr drizec gar vil manegen tac.

15 Er was daz schoner forme nie
von menschen nieman konde spehen,
Den idoch siet dv minne lie
vnr einen vßsezegen sehen.

16 Aller gewalt wart ime gegeben,
in gab dv minne in vngewalt:
Des toedes vorhte riet daz leben,
nein, sprach dv minne, dv ensolt.

17 Er ist der alse ein lemmelin
sin crvce ze der marter trvk,
Vil stille sweik vnd liez ez sin,
dv minne ime leides nie gewůc.

18 Vor deme crvce er vz gezogen
wart von aller siner waet,
Der doch den himel vmbetrogen
mit lihte wol gecleidet hat.

19 Vi pine also do bevinc
den reinen megetlichen lip,
Do er vf an daz crvce gienc:
den můze erkenne man vnd wib,

20 Daz in do minne ze ophere gab
vnr even vlůch, vnr euen noet,
Daz an des vronen crvcef stab
sin tot were vnserf todes tot.

21 Vffe dem crvce er wart gedent,
dvrch daz er were ein harphen clanc
Dem, der sich nach minnen senet,
so diz bedehte sin gedanc.

22 Wi sint die hende ime so dvrchslagen
von minnen, dv den hamer treib,
Di wunze alsam: ich moht erclagen,
daz ime dv minne niht entleib.

23 Dv minne dvrch di siten dranc
ein sper, daz zv dem herzzen gie,
Dar vz ein bach so grozer spranc,
daz alden wier ab lie,

24 Wan daz der minne milte enwil,
daz was ein vberflvz so breit:
Ef were an eime tropfen vil
geweſen vnr alle die christenheit.

25 Eia ſele min, nvne wiſ niht karc,
enſpar vor dirre minne niht:
Sv iſt ſo groez vnd vberſtarc,
min leben lib in dine pflihț.

26 Sich, wie er vor dir vf gerogen,
geblozet vnde naket ſtet,
Sin hovbet vnde lip gebogen:
wol in, dem daz ze herzzen get!

27 Sich, wi er hovbet vnde munt
dvrch ſône an dich geneiget hat,
Dvrch daz din minne ime werde kvnt
der diz dvrch dich erliden hat.

28 Sich, wi ſin arme ſint erſpreit,
ſin minne gert ze helfenne dich:
Sol nv din minne ime ſin verſait,
ſo wirt din minne vmminneclich.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 367—370, aus der bez. Hſ. Blatt 245[a] ff. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.: von dem Worte aller Vers 18.2 an geht der Text auf Blatt 240 weiter, welches aber wieder verheftet iſt: 240[a] ſollte 240[b] ſein. Von 27.3 an auf Blatt 96[b] weiter. Vers 4.4 wůr, 6.2 gęar, 10.2 gęib, 10.3 brạcht, 13.2 lip für ſchoez, 14.4 grar, 15.4 ſehe, 16.2 das erſte in undeutlich, 16.4 męinne, 19.2 liep, 22.4 en tleib, 25.1 nvnve, 26.2 vñ 26.3 vñ liep, 27.1 vñ, 28.2 und 3 mine. Franz Pfeiffer: 2.4 miſſęzim, 8.4 wœn für wraen, 9.1 tolt für toet, 9.4 guten, 12.3 herze für herbe (= erbe), 17.4 gewůc, 22.4 wůze, 24.4 vůr, 26.2 beblozet, 27.1 wie, 28.3 verſeit, 28.4 hat die Hſ. am Ende Punkt, nicht Comma.

453. Aneſang in ewikeit.

Ain aneſang in ewikeit
iſt vns gegeben mit ſynnen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu ſein mir die ſynn zu krank,
daz ich ſie mág gewinnen,
doch wil ich ſingen newen geſang
vnd wil des nu beginnen.

2 Ein war got iſt er genant
vnd auch in dreyen perſonen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
den wil er ſelber belonen.
Man ſicht in recht, do er do iſt
in alſo werder wünne,
o got, ſend den heiligen geiſt in mich,
erleucht mich, ware ſunne.

3 Alle ding ſint ye geweſt
in gotes fürgeſichte,
Doch hat er auz genumen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz iſt engel und menſchen art,
daz wolt er ſelber werden,
got vnd menſch gepar in ein meit
werlichen hie auff erden.

4 Mich wundert vnderweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol weſt, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohſten achtet.
Des dank ich im, der mich beſchuf
ich wil in ymmer eren;
kum ich do hin, do er do iſt,
ſein lob daz wil ich meren.

5 Seint got in ſeiner ewikeit
an mich gedacht ſo lange,
In ſeines vaters ſüzzikeit
mit mynen all vmbefangen:
Der eren dünket mich zu vil
vnd hab ez für ein wunder,
daz er wol weſt, wer ich nu was
vnd mich doch pracht dor vnder.

6 O ſüzzer got, gar minneklich
pin ich dir nu entſprungen;
Pin ich dir ie ſo zart geweſen,
wie iſt mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende.

Pap. Hſ. der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. in 8°. fæc. XV. Blatt 1. In meinem Buch 'Das Deutſche Kirchenlied' vom Jahre 1841 ſteht das Lied Seite 75 abgedruckt, mit der Bemerkung in der Überſchrift 'Anfang des vierzehnten Jahrhunderts', welche ſich unmöglich auf die Handſchrift beziehen kann, deren noch gar nicht gedacht war: vergl. Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite XXXVI, welcher Seite 224 das Lied aus derſelben Handſchrift mitteilt.

454. Sanct Bernhards klage.

1.

Dem erſten zů den ſüezen unſers
lieben Jheſu Criſti.

Der welt heilant, nim min grüezen,
ich grüez dich Jheſu Criſt ſo ſüezen!
war umbe, daz ſolt du bedenken.
ze dinem krinz wil ich mich lenken,
din ſelbes gib mir heil und ſtat.
Du horeſt al min wort min koſen,
din oren miner andaht loſen.
o wie nacket, o wie plozen

ſih ich dich got und herren grozen:
ſprich rinclich minen ſünden mat.

2 Mer ſüeze nagel, ir herte ſlege,
ir tiefe wunden, mich erwege,
ir minſam halſen mich erwecke,
din parmlich antlitz mich erſchrecke,
daz ich gedenk der wunden min.
Solher tiefer liebe und minne
von herzen, kreften und von ſinne
ſi dir gnade, danc und ere,
widerpringer, tröſter here,
vater ſüez der kinder din.

3 Waz an mir nu ſi zebrochen,
zeſtröwet, zevallen und zeſtochen,
Jheſu Criſt, daz mach du ganze,
heil, geſunt an allen ſchranze
mit diner parmunge ſalben.
Herre, ich ſüch dich an dem krinze
und hoffe daz dir ab mir niht ſchinhze,
nach mines herzen gir und minne
pring mich diner heilung inne,
din plüt mich reinege allenthalben.

4 Min roſenfarwe ſlege und wunden
ſchrib in mines herzen ſchrunden,
daz ich an din kriuz gezwicket
werde in liebe ze dir geſchicket
mit kreften uf genaden wan.
Al die für din füez hie giengen,
o wie ſchier ſie gnade enpfiengen,
dructen, kuſten ſie mit minne:
warens ſiech, ſie wurden inne
gnade und zogten frœlich dan.

5 Vor dem kriuz lig ich geſtrecket,
ich halſe din füeze unerſchrecket;
Jheſu Criſt, mich niht verſmehe,
din parmung tiefe mich an ſehe
und tü mir genaden ſchin.
Du ſteſt in dem krinze geſlihtet,
der die ſünder nie vernihtet:
plick mich an, dich zü mir wende,
ſprich 'genade ich dir ſende,
pis geſunt, hab hulde min.'

2.

Bü den kniewen.

1 Ich grüez dich, himels küne ſo heren,
der ſünder troſt und rich an eren,
got und menſch, der umb den lieben
al hie hanget mit den dieben,
vor ſmerzen zittern dir die knie.
O wie armer, o wie plozer
piſt du worden, herre ſo grozer,
willichen ſpot und ſchimpfen
an dem criuz mit ungelimpfen
alle gelider liden hie.

2 Envollen iſt daz plüt geſlozzen,
ane maz uz dir gegozzen,
mit blüt berunnen und betwagen
ſteſt du hie an al verzagen,
umbgürtet ſo mit ſnæder wat.
O du wirde an allez ende,
hæhſte armüt und ellende,
wer mac diner liebe geſagen
danc und lon, din marter tragen
und reren plüt an plütes ſtat?

3 Wie mac ſin herze und ſnædez leben
immer danc und lone geben,
ſint din plüt mich hat erloſt
von dem tot, von helle roſt,
daz ich iht erſterbe zwir.
Dine groze minne ſtarc
vor dem tot ſich nie verparc,
friuntlich woltſt du mich beſorgen:
in den wunden din verporgen
lige ich vor des tiufels gir.

4 Sich wie ich von diner minne
dich umbvach mit ganzem ſinne,
genzlich ich mich zü dir lende,
dinen willen zü mir wende
und henge mines willen ſpar.
Min geperde dich niht beſweren,
heile mich und tü mich leren,
ſchanden, wunden unde ouch ſünden
waſch mit dines plütes ünden,
min gewizzen mach mir clar.

5 Klütic, ſmehlich und geſpannen
ſteſt du uf des kriuzes tannen:
rüf mich zü dir, mich betwinge,
daz ich frolich nach dir ringe
mit herzen, willen und ouch ſin.
Heiz mich daz vor an beſorgen
dich ze ſüchen ſpate und morgen:
da wirt luſt an alle beſwere,
da wirt ſünde und ſchande unmere,
wa ich dich umbhalſent pin.

3.

Bü der siten.

1 Ich grüez dich, herre got ſo güten,
zü vertragen wol gemüten,
o wie mager ſih ich dich zwar,
ſere gedenet, verweſen gar,
ſwelken uf des criuzes ſtam.
Ich grüez dich, gotes ſiten reine
honicſtüzec den menſchen gmeine,
da von erſchinet ware minne,
dann geleitet iſt die rinne,
die uns ſtöwet von ſünden ſcham.

2 Sich ich kum in grozer ſcham,
o ſüezer got, pis mir niht gram,

daz ich sünder zů dir nahe,
willic, giric zů dir gahe:
hie wil ich din wunder spehen.
Ich grüez dich, herz, du tür enslozzen,
dan lebenes ursprinc ist geflozzen,
ware porte, tief und offen,
rosenvar: al unser hoffen
und erzenie wir an dir sehen.

3 Wunde für alles wines riechen,
für todes gift uns armen siechen,
zarte wunde, dich entsliuze:
wen nu dürst dem schenke und giuze
lebenes tranc umb ringen konf.
Sliuz dich uf, du rote wunde,
mach mich durstic alle stunde
nach dir, pirc mich in din hol,
da ich slafe und rüwe wol:
sint ich nu klopfe, so tů ouf.

4 Wunde, ich küsse dich mit den lessen
und smücke an mines herzen kessen,
mit dürrem herzen ich dich lecke,
mit ganzer liebe ich in dir stecke,
genzlich wandel mich in dich.
O wie süezer smac daz ist,
der dich niuzet, Jhesu Crist:
wen din sterke lieb derwindet,
aller tæde er niht enpfindet,
du eine macheſt freuden rich.

5 Tief min herze, Jhesu, stecke,
in die grüben mich verdecke,
daz ich slafe und süze erwarme,
fridelich rüwe an dinem arme,
alle sorge si da hin.
Herre, an minen lesten stunden
zinch min schiedunge in din wunden
hie verscheidn in dich gezogen
müeze ich sin, dem vint enpflogen,
fri vor truren si min sin.

4.

Bů der prust.

1 Got min heil, nu hær min grüezen,
ich mein dich, Crist, min liep so süezen,
pis gegrüezet, prust so werde,
ze fürhten himel und uf erde,
warer liebe ein hus für jamer.
Ave stůle der trivelte,
sarch, dan ware minn sich spelte,
aller sterke ein war gruntveste,
für alle müe ein růwe, ein reste,
diemüetiger linte ein chamer.

2 Wes hæhsten küneges herze und prust,
hær den grůz mit grozem luste:
o solt ich mich zů dir drücken;
mit freuden in min arme smücken!
nu gunne daz ich frage dich:
welhe minne hat dich betwungen,
welher smerze hat dich gedrungen,
von siuhte erschepfet und von plůt,
daz du, unser pestez gůt,
uns erlæseſt ewiclich?

3 O wie pitter, o wie giric
ist din tot, unsenfte, unswiric,
der die chamer hat durchgangen,
da von wir leben han enpfangen:
der tot dir din herze erpeiz.
Durch den tot umb mich erliden,
durch allen trost umb mich vermiden,
herz, daz liebeſt minem herzen,
übersich min sünd, min smerzen:
des pite ich dich mit minnen heiz.

4 Herre, min sündic herze und marc
gar durchge din minne starc,
die kan krefticlich versuiden
wol versenften allez liden,
wer dich, liep, in herzen hat
Er wirt trunken in den sinnen,
er weiz niht wes er sol beginnen,
wan sin minne ist ane maze,
er strebet nach des todes straze,
wen versneit der minne grat.

5 Wes herzen rose, dich entluche
mit vollem smac, mit süezem ruche,
sliuz dich uf in wite, in preite,
min herz so genzlich in dich leite,
daz ez kume enpfinde sin.
Wonunge, růwe und zitvertriben
si al da, hie louft die schiben
miner lieb, nu henge, herre,
miner andaht pis niht verre,
daz ich wol enpfinde din.

5.

Bů den henden.

1 Grůz si, Jhesu, dir gesaget,
der im tode nie verzaget,
sere gespannen und gezwicket,
uf daz holz durch liebe gestricket
mit offen henden, armen blanc.
Sit gegrüezet, ir edeln hende,
gedenkt min sünders in ellende,
hart vernietet an die este
mit den starken negeln veste,
dan sloz plůt preit unde lanc.

2 Sich, wie ströwet sich allenthalben
dines tiuren plůtes salben,
rosenvar uz peiden handen
zů erlæsunge allen landen,
köstlich für des todes mort.
In wizen henden rote rosen,
gůt ist von den wunden kosen,
zů den in lieb min herz sol dürsten,

lecken, ſougen, wan des fürſten
tropfen laben hie und dort.

3 Schowe in milte und wol gemüten
peiden ſnæden und den güten,
er zinht die ſnnder und rüft den grehten,
in ſin arme kan ers flehten,
in allen iſt genade bereit.
Verwunter got und plütic, ſchowe
mich armen, als ich dir getrowe,
din genade iſt pi den kranken,
verſmech mich niht und mach mich danken
diner parmnng lanc und preit.

4 Uf daz kriuz piſt du gedenet:
nach dir ſich min herze ſenet,
min kunſt, min willen und min krefte
in dines krinzes dienſte hefte,
ſlinz mich in din arme planc.
In diner minn ſo preit, ſo lange
zinch mich mit genaden ſtrange
zů des hohen krinzes ſige,
daz ich lenger niht enlige
in ſünden: gib genaden ranc.

5 Ich halſe, ich trinte, hende zarte,
mit luſt, mit liebe, mit ſinfzen harte,
nageln und der wunden güſſen
ſage ich lop: ich binte in küſſen,
weinen und der ougen regen.
Gewaſchen in din ſelbes plüte,
ich enpfilh mich, herre güte,
in den ſchirm der dinen hende:
ſo ſich nu min leben ende,
ſende mir diſer hende ſegen.

6.

Bů dem anplic.

1 Ich grüez dich, aller eren fürſten,
nach dem reine herzen dürſten,
plick mich an, ich ſte dir nahen:
ich kum und wil genade enpfahen,
in diner liebe enzünde mich.
Ich grüez dich, anplic, reine gezieret,
für alle menſchlich kunſt polieret:
nn alle varwe iſt dir entwichen,
rote wenglin ſin verplichen,
des himels bürger fürhten dich.

2 Varwe iſt hin und craft beſunder:
zwar des dunket mich nicht wunder,
der tot dir uz den ougen plicket,
ſterke und maht iſt gar genicket,
mager, ſiech und ungeſtalt.
So verſtellet, ſo verwandelt,
ſo gemordet und gehandelt,
diner liebe ein warez zeichen
ſoltu, herre, mir hinte reichen
mit genaden manicfalt.

3 In diner ſüezen marter ere
erkenn din ſchæflin, hirt ſo here,
uz dinem munde iſt mir geſchenket
honicſeim, mich hat getrenket
din milch ob aller welte luſt.
Verſmehe mich niht ſnæden armen,
la mich ſünder dich erparmen,
neig din houbt, ſo ich nu ſterbe,
zů mir, daz ich gnade erwerbe,
ſmücke mich an din reine pruſt.

4 Diner grozen marter herte
were ich gerne ein geverte.
ſtürbe ich unter kriuzes van,
des kriuzes friunt, ſo zogte ich dan,
Jheſu, frælich hin ze dir.
Dinem pittern tot ſo groz
ſage ich danc an underlaz,
du piſt, Jheſu, gegenwertic,
mach mich, herre, zů dir vertic,
wenne ich ſterbe, ſo pis pi mir.

5 Wenne ich zoge uz diſem ellende,
ſcheide dich niht von mir und ſende
mir din pflege für alle ſchrecken;
kum, herre, kum, heiz mich erwecken
din genad, tů helfe ſchin.
Wenn du wilt daz ich verſcheide
ſo erſchine in ſendem leide,
o du friunt für alle ſchinhze,
zeige dich an dem werden krinze
und lade mich zů den frenden din.
Amen.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' Seite 225 ff. und XXXIII, nach der Pap. Hſ. cent. VI. 43° in 8° auf der Stadtbibl. z. Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig, v. J. 1451, Blatt 282 ff. Das zweite Gedicht (ad genua) hat in der Hſ. gleich dem erſten die Überſchrift Bů den füezen. Die Reihenfolge der anderen weicht von der gewöhnlichen des lat. Originals ab (vgl. Band I. S. 120 ff.): das dritte iſt ad latus, das vierte ad pectus, das fünfte ad manus, das ſechſte (letzte) ad faciem. Das vierte ad pectus enthält von dem lat. Original nur die erſten beiden fünfzeiligen Sätze, darauf folgen die erſten vier des Gedichtes ad cor, dann deſſen ſechſter, darnach folgende drei, von denen der erſte bei Mone I. 169, die beiden andern bei Daniel IV. 228 verzeichnet ſtehen:

Omnis qui te amat vere
non ſe valet cohibere,
nullum modum dat amori,
nam et morte vellet mori,
amore quisque vincitur.

Rosa cordis, aperire,
cuius odor fragrat mire,
te dignare dilatare,
fac cor meum anhelare
flamma desiderii.

Hic repanset, hic moretur,
ecce iam post te movetur,
te ardenter vult silire:
Jesu, noli contraire
ut bene de te sentiat.

Das sechste (ad faciem) fängt mit dem fünfzeiligen Satze Salve Jesus reverende an, sonst dem dritten des Gedichtes ad pectus (Nro. 190.2). Über jedem fünfzeiligen Satze des deutschen Gedichtes steht die Anfangszeile des lat. Originals mit folgenden Abweichungen: 186.1.1 Ave, 186.1.6 Te si, 186.3.1 Quidquid in me est, 187.1.1 Salve dives, 187.3.1 responsurus, 187.4.1 pro dolore, 188.1.1 Salve princeps, 188.3.6 præsenter, 188.5.6 amore, 189.1.1 Christe, 189.1.6 salutaris, 189.3.1 suave vinum, 189.5.1 recondo, 192.2.1 vicor (?) statt viror, 192.5.1 Cum. Hinter der drittletzten Strophe des Gedichtes stehen folgende Worte: 'Als nu sant Bernhart in grozer begirlicher innikeit dise wort gesprochen het, do neigt sich daz marterpild ab dem kriuze und umbvieng in mit sinen verwunten armen zů einem waren zeichen, daz im diz gepet gar angeneme were.'

455. Maria mit dem kinde.

Gelobt si die tzit der syzen nacht,
in der iheſus der lichte tac
von einer rosen ane dorn
so wundirlichen wart geborn.

2 Lop si der liben muter sin,
die vns hat bracht ein kindelin
So tzart vnd ovch so minneclich,
das nie wart geborn sin glich.

3 Lop si der tvgintrichen mait
von aller miner craft gesait,
Du bist tzv trwen vnvorzait,
din kint wen is dir wol behait

4 Der himilischen engil schar
dich lobilichen lobin sal,
Wenne er allcine hat erkorn
zv stillen sines vater zorn

5 Dich lip zv einer muter sin,
des vrev sich das herze din.
O rose in blvete immer rot,
nimant vollendin kan din lop.

6 Wenne dv bist vri der sundin we,
des vrev dich hvte vnd immerme,
Sin minneclicher aneblic
dir sentet siner minne stric.

7 Des mvst dv wesin vreudenrich,
nv bit den zarten heimelich,
nv in der krippen wunderlich
nach dinem willen wolde sin
das keiserliche kindelin,
nv sich is an vnd vrewe dich.

8 Nv sich an wie der minne kraft
gevangen hat sin wilde macht,
Das er begriflichen wordin ist
den vor begreif nie kein list.

9 Sin cleiner lip ist liligin var,
glich ist sin mvnt rosin gar,
zv kisin in nv neiga dich,
nim in mit vrevdin vnde sprich:

10 'O rose von iervsalem,
o lilige von bethlehem,
Von nazaret ein blvmilin,
bis willenkvmen der sele min.

11 O allir miner vreuden kil,
o alles mines hertzen spil,
o syzes kind, o liber svn,
— — — — — — — —
Nv bis hevte willenkvmen mir,
ovch bin ich ein muter worden dir.

12 Dv schepher vnde herre min,
ich tochter vnde dirne din,
Her aller selde selikheit
gert diner brvsten svsikheit.'

13 Nv muter aller vrowen,
wol phlic vns des newen,
O aller svndin træsterin
dvrch alle dise vrevden din
ker dine gvete her zv mir.

14 Eia vil syze muter min
erhæra nv di bete min,
So wil ich immer lobin dich.
erhora, milde vrowe, mich,
Di mvterlichen oren din
neiga vnd hora di bete min.

15 La mich nicht trowren von dir gen,
wilt du das ich muge besten
Gip mir den aller edelsten,
gip mir den aller schonsten.

16 So werd ich lip von inneheit,
syze von siner syzikeit,
Edil von siner edilkeit,
schon von siner schonheit.

Gießener Perg. Cod. 878 in 4° aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Auf dem zweiten Blatt von späterer Hand die Bemerkung: Anno myleno trya centum quadrenyesymo sekundo post ortum xpy pons vyte crysty yn pryma nocte blazy magno ruyt ampne deco trysiantur cyues naute qz gratulantur. Das Gedicht steht, ebenfalls von späterer Hand, auf der Rückseite des ersten Blattes und der vorderen des zweiten, ohne Abteilung in Strophen. Vers 1.1 und 8.1 ist das *e* in die und wie bloß durch ein oben stehendes Häkchen angedeutet, 4.1 himilichsen, 4.2 loblichen, 4.4 des stillen kindes zorn, 6.1 vrei, 6.4 sind die beiden ersten Buchstaben von sentet verlescht: das Wort könnte auch ein anderes sein, 7 wage ich nicht zu lösen, 7.4 noch, 11.2 fehlt o, die Hs. hat für 11.4 keine Lücke, 11.6 ist ein hinein corrigirt, dir aus din geändert, 12.1 vñ, 13.2 ist der erste Buchstab von phlic undeutlich, 14.1 mir statt min. Zu spät sehe ich, daß Wiegand diß Gedicht und das folgende schon in Haupts Zeitschrift VI. (1848) Seite 478—482 mitgeteilt. Nach ihm sind die Zeilen 4.3 und 4 in der Hs. versetzt und letztere sollte lauten des stillen kindes ane zorn, 13.4 vrovde.

456. Vrey dich, Maria.

Vrey dich, maria, diner geburte,
der heilige geist dich umbegurte
In diner mäter libe sark
mit siner creste, di waz stark.

2 Vrey dich, maria, wen din grüz
ist vnser suhten vrden büs,
Den dir brahte gabriel,
des sprichet din loy ezechiel.

3 Vrey dich, maria, wen din kint
bekante iohannes also blint
Vnd vngeborn in dinem libe,
diz wndert got an aldem wibe.

4 Vrey dich, lichte gotheit
an sich zoch vnser menschen cleyt
In diner kevschen kemenate,
daz geschach vil wnderndrate.

5 Vrey dich, maria, alle wort
beslüsestu sam einen hort,
Di hirten von dir kosten vrn,
do din sunne in luchte zv.

6 Vrey dich, wen diner ovgen stern
sahen kint mit vreuden gern,
Da is von dir geborn wart,
selb drit iz zv dir waz gekart.

7 Vrey dich, maria, kuneginne,
dry kunige dich mit cluger sinne
Suchten suel gar vlizzeclich,
ir gabe dütet zeichenlich.

8 Vrey dich, maria, do du queme
in den tempel, du vil geneme,
Dich vnd din kint, cristus von syon,
enphink mit vreuden symeon.

9 Vrey dich, maria, vil wol gezirt,
symeon von dir prophetizirt,
Daz eyn svert din herze sneyt,
nv sint benumen dir din leyt.

10 Vrey dich, maria, riches vndes,
der dir erschein von herzen grundes,
Do din kint verlorn was,
in der inden schül iz saz.

11 Vrey dich, maria, wen du wrde
gar an alle swere burde
Mit samt dinem kinde in geladen,
wazzer wart win an allen schaden

12 Vrey dich, maria, diner hineverte,
wenne gote nimant daz enwerte
Her queme selber dir zv lone
vnd sezte dich vf der eren trone.

13 Di vreude, di hi sint genant,
di sint dir, frowe, baz bekant,
Waz ich da mite meyne,
du kuniginne reyne.
Bichte, buze an mir vornewe
vnd gip mir rechte rewe.
An minem lesten ende
dine genade mir sende,
Vnd wis min geleite,
min sele di gereite
Durch diner vreuden wnne.
nv bitte swer da kunne.

Auf den beiden letzten Blättern der zu Nro. 455 bezeichneten Gießener Hs., hinter jeder Strophe die Zeilen

Durch diſe vreude ervrewe mich
an miner sele, des bite ich dich.

Vers 2.2 suthen, 10.2 Umkehrung statt von grunt des herzen, 13.7 minen. Wiegand 6.1 ougen, 10.1 wndes.

Johannes Tauler.

Nro. 457—?

457. Fliehen, zwingen, binden.

A.

Ich müß die creaturen fliehen
vnd ſüchen herczen einikeit,
Sol ich den geiſt zů gotte ziehen
dz er blibe in reinikeit.

2 Ich müß die vßren ſinne zwingen
ſol ich enphahen dz öberſte gůt,
vnd ſtettes nach der tugent ringen
ſol mir werden der minne glůt.

3 Ich müß die ſchnelle zunge binden,
dz mir krum ſy alſo ſchleht,
Sol ich von gott ůl befinden
vnd mir immer werden reht.

A: Straßburger Hſ. G. 374. ſæc. XV. Blatt 160b.

B: Straßburger Hſ. G. 394. ſæc. XV. Blatt 221.

B hat die Überſchrift: Ein geiſtlich lied gar lerlich vnd nicz. A lieſt Vers 1.2 hertze enikeit, 2.1 uſſeren, 2.2 enphohen, 3.2 mir ſy krum, 3.4 ſoll mir. B: 1.3 gott, 1.4 blib, 2.1 ſinn, 2.2 entpfohen, oberſt gůtt, 2.4 liebe, 3.1 zung, 3.2 ſchlecht, 3.4 vnd mir werden recht. Nachſtehend das Lied, wie es D. Sudermann überliefert.

B.

Ich muß die Creaturen fliehen
vnd ſuchen Hertzens Innigkeit,
Soll ich den Geiſt zu Gotte ziehen,
auff das er bleib in Reincheit.

2 Ich muß die eüſſern Sinne zwingen,
ſoll ich entpfahn das oberſt Guth,
Vnd ſtehtigs nach der Tugend ringen,
ſoll mir werden der Liebe glut.

3 Ich muß die ſchnelle Zunge binden
vnd waß ſie krümpt nuhn machen ſchlecht,
Soll ich von Gott wahr frid befinden,
ja ſoll mir immer werden recht.

Schöne auſzerleſene Sinnreiche Figuren ꝛc. (Der II. Teil. Straßburg 1620.) fol. Blatt 2. Überſchrift: Ein geiſtlich Liedlein ſo D. Taulerus ſelbs gemacht hat.

458. Es komt ein ſchif geladen.

Es kumpt ein ſchiff geladen
recht vff ſin höchſtes port,
Es bringt vns den ſune des vatters,
dz ewig wore wort.

2 Vff ainem ſtillen wage
kumpt vns das ſchiffelin,
Es bringt vns riche gabe,
die heren künigin.

3 Maria, du edler rose
aller sälden ain zwy,
Du schöner zitenlose,
mach vns von sünden fry.

3 Dz schifflin dz gät stille
vnd bringt vns richen last,
Der segel ist die minne,
der hailig gaist der mast

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 103. Vers 1.1 fehlt wort, 2.2 steht wagen, 2.4 herren, das letzte Wort nicht ganz deutlich, 3.1 roße, 3.3 zittenloße, 4.2 vñ für vns, 4.4 schatz für mast. Ich lasse hiernach das Lied folgen, wie es bei D. Sudermann steht, und sodann den Text aus dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608.

459.

Es kompt ein Schiff geladen
bis an sein höchste bort,
Es trägt Gottes Sohn volle gnaden,
deß Vatters ewigs wort.

2 Das Schiff geht still im triebe,
es tregt ein thewre Last;
Der Segel ist die Liebe,
der heylig Geist der Maßt.

3 Der Ancker hafft auff Erden,
vnd das Schiff ist am Land:
Gotts Wort thut vns Fleisch werden,
der Sohn ist vns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
Gibt sich für vns verlohren:
gelobet muß es sein.

5 Vnd wer diß Kind mit freuden
küssen, vmbfangen will,
Der muß vor mit jhm leiden
groß pein vnd marter vil,

6 Darnach mit jhm auch sterben
vnd geistlich aufferstehen,
Ewigs leben zuerben,
wie an jhm ist geschehen.

Etliche Hohe geistliche Gesänge. (Straßburg 1626.) 8. Blatt F, unter der Überschrift: Ein vraltes Gesang, So vnter deß Herrē Tauleri Schrifften funden, etwas verständlicher gemacht: Im Thon, Es wolt ein Jäger Jagen wol in des Himmels Thron.

460.

Vns kompt ein Schiff gefahren,
es bringt ein schönen last,
Darauff viel Engel scharen,
vnd hat ein grossen Mast.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats gesandt,
Es bringt vns grossen staden,
Jesum, vnsern Heilandt.

3 Das Schiff kompt vns gestossen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeschlossen,
den Sohn herauß gesandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleisch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Mensch vnd waren Gott.

5 Es ligt hie in der Wiegen,
das liebe Kindelein,
Sein Gsicht leucht wie ein Spiegel,
gelobet mustu sein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet mustu sein!
Jesus ist vnser Bruder,
das liebe Kindelein.

7 Mögt ich das Kindlein küssen
an sein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwisse,
ich würd daruon gesundt.

8 Maria, Gottes Mutter,
dein Lob ist also breit,
Jesus ist vnser Bruder,
gibt dir groß würdigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 97. Mit den Noten und der lateinischen Übersetzung 'En nauis institoris.'

461. Lob der armůt.

Mein eigen lehn vnd alles gut
hab ich willig vffgeben:
Mir leüchtet ein nichts den armut,
die ſol auch mein wol pflegen:
In allen landen iſt mein theil,
mein Reich iſt vngemeſſen:
armut iſt mir vmb dweit nit feil,
die mein bald würd vergeſſen.

2 Wa ich hin komm iſt mir bereit
mein trincken vnd mein eſſen,
Mancher menſch gibt mirs in der Zeit
der ſichs nit hät vermeſſen.
Dauon ich bin gar ſorgen frey,
mit kömmer vnbeladen:
vff anders baw, ſey wa ich ſey,
dz iſt vff Gottes gnaden.

3 Wir dörffen doch nit jrre gahn,
der weg iſt vns gebauet:
Chriſtus vff erden hats gethan,
er vns darzu vermanet,
Sein Apoſtel vnd lehrer groſs
die weiſen vns behende
durch vil gedůld in armut bloſs
auch in eim thieff ellende.

4 Wöllen wir doch von armut recht
ſingen, ſo můſsn wir eben
Betrachten, daſs die armut ſchlecht
vor Gott nichts gilt im leben,
Die ſey den auch durch liebe rein
allein vmb Chriſti willen:
armut des geiſts die gilt allein,
thut liebe werck erfüllen.

5 Es iſt armut ein freyes pfand:
wöllen wir es nun löſen,
Armut deſs Geiſts durchs liebe band,
auch meidung alles böſen
Můſſen wir han, welches erhelt
in Einigkeit all frommen,
durch leiden, ſchmach in diſer welt
mögen wir baldt zukommen.

6 All, die armut geliebet hăn,
die hat man ſer getrücket:
Leiden gehört noch armut ahn,
damit ſi ſich wol ſchmücket.
Chriſtus hats vns auch vor geſagt,
drumb ſol Ich nit verzagen:
armut manchen in himēl tragt,
durch Chriſti hülff eriagen.

7 Dieweil armuth den rhüme hat,
wie vns Chriſtus thut leeren,
Ob man die ſchänd an alle ſtatt,
zur armut wil mich keeren:
Armut iſt mir lieber dan Goldt,
ich wil die nicht verkauffen,
der mirs vmb Reichtumb nemēn wolt,
von dem wölt ich weg lauffen.

8 Doch ſollen vnuerachtet ſein
all gnedig Gottes gaben:
Ob ir vil ſeind, Reich in gemein,
hauſs, hoff vnd äcker haben,
Die ſollen drauff ſich laſſen nitt,
zergencklich mag nit bleiben,
ir gut den armen theilen mitt,
nur Gott ſeim gut zuſchreiben.

9 Wer hie nicht hat, auch nichts begert,
iſt frey von allen ſorgen,
Gott ihm alltag ſo vil beſchert
daſs keiner ihm darff borgen:
Wer tracht voran nach Gottes Reich
dem wirt alles zufallen,
er hat mit Gott all ding zugleich,
Chriſtus alles in allen.

Aus dem 2. Teil des Sudermanniſchen Geſangbuches auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. Blatt 364, v. J. 1600. Die Überſchrift lautet: Lob der zeitlichen vnd geiſtlichen Armut. Ein lied, genommen auſs eim vraltes buchlin, von rechter armut, ſo vnter deſs herrē Taul. ſchrifften gefunden iſt wordē. Im thon: O n'aurai ie iamais ce que mon coeur deſire. auch Durch Adams fall ꝛc. Unter dem Liede: Habs nit vil geändert, ſondern etwas verſtendigere wört darbey gebraucht. D. S. Am Rande zu Vers 1.4 die verſorget mich eben, zu 8.6 weils auch zergänglich bleiben. Vers 9.3 und 9.4 ſteht ihn.

462. Jeſus alles.

O Jeſu Chriſt, ein lieblichs guet,
du reüchеſt baſs dan Meyen blüet,
wer dich ſtetz trägt in ſeim gemüet,
der ſoll ſich billich frewen.

2 Wer Jeſum wil im hertzē han,
der muß ſein eigen will verlahn
vnd alle Zeit Gotts geheiß than,
deſs glaubens werck ohn ſchewen.

3 Dem Jesus also worden ist,
der achtet nit was ihm gebrist,
dann zeitlich ding ist als ein mist,
darauff sol man nit bawen.

4 Der Creatur verachtet halt
vnd frey in ledigkeit bestaht,
das Jesus in seim hertzē ghat,
derselbig darff nicht sorgen:

5 Sein tröster ist der Herre Christ,
er tröstet nur der trostloß ist,
wer sein leid in gedult vergist
deß creutz bleibt vnuerdorben.

6 Hab Einigkeit vnd Innern Sinn,
manchfeltigkeit bilde nicht drinn,
dein gegenwurff sol Jhesus sein,
so hastu ihn erworben.

7 Ohn Jhesus ist es alles nicht,
inn lieb vnd leid wer Jhn vergicht
vnd seine Wort nit widerspricht,
der hat die warheit funden.

8 Die Natur vns betreüget sehr,
drümb folge nur deß Geiste lehr,
wirff dein gemüt nicht hin vnd her,
halt deine Sinn gebunden.

9 Wil auß vnd ein mag nit bestahn,
nun merck vnd schaw wie es sol gahn,
es leit mir alls an willē lahn,
das der noch nicht verschwunden.

10 Gib dem nit statt, das dich vermisst,
zu aller Zeit bleib wer du bist,
vnd trag nit heim was nit dein ist,
so bleibstu vnbehangen.

11 Biss nit zu schnell mit deim gericht,
man wiget vil mit falschem gwicht,
nach Jesus Christ sey dein gedicht
mit gantzer lieb vmbfangen.

12 Der sich zuuil darbieten will,
der verfehlt offt der warheit zill,
sein Schifflein dz hat wind zu vill,
es mags land kaum erlangen.

13 Der leiblich trost hat abgelegt,
Gott in sein Hertz verborgen tregt
vnd alle ding zum besten regt,
dess kümmer nimpt ein ende.

14 Der in dem streit gesieget hat
vnd Jesum folgt in alle that,
auch Jhme nur zu dienste staht,
ein Cron erlangt behende.

15 Gott helff vns zu der Seligkeit,
die vns Jhesus nun hat bereit:
gelobet seyst dreyeinigkeit,
ewig dein hilff vns sende.

D. Sudermanns Gesangbuch, 2. Teil, auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. 103. Blatt 369b, v. J. 1601. Die Überschrift lautet: Ein lied, genommen auß dess Herrē Tauleri schrifften von gelassenheit. Neben dem Anfang die Bemerkung: Die drey letste Zil, an drey gesetzlin, müssē sich reimen, wie die 3. erstē. Ferner: Er hats selber gemacht, aber sehr vnverstandlich alt teutsche. Unter dem Liede: Biss hab ich auß des Herrē J: Tauleri vraltē schrifftē genomen, so nie getruckt worden, vnd also in einer ordnung besser zum lied bracht, hat noch kein melodey, biss eine darzu gemachet wirdt. Darunter: Glaub eigentlich Taulerus hat selbs dz vralte gemacht, dā es sind vast alle wort nach seiner gewönliche rede hiriñ. Am Rande zu Vers 9.3 ligt, zu 10.3 oder: vnd bleibē lass, zu 13.3 oder wegt, zu 14.3 oder: vnd nimpt Jhesū allein zu rath.

463. 'Von inwendiger bloßheit und gelaßenheit vns selbst vnd aller dinge.'

Ich wil von bloßheit singen neuwen sank,
wan rechte luterheit ist on gedank,
Gedanken mögen da nit sin,
so ich verloren hab das min.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

2 Mich irret nummer mer min vngelich,
ich bin so gerne arm vnd rich,
Mit bilden mag ich nit vmbegen,
mins selbs müß ich ledig sten.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

3 Wilt jr wissen, wie ich von den bilden kam?
do ich rechte einicheit in mir vernam.
Das ist rechte einicheit,
so mich entsetzt noch lieb noch leit.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

4 Wilt jr wissen, wie ich von dem geiste kam?
do ich weder diß noch das in mir vernam
Dan bloße gotheit vngegrundet,
do mocht ich langer schwigen nit: ich möstet kun-
Ich bin entworden, den.
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

5 Sint ich alſus verloren bin in den abgrunde,
do mocht ich langer reden nit: ich was ein ſtumme,
alſus hat mich die gotheit klar in ſich verſchlun-
Ich bin entſetzet, den.
das hat mich das ſinſterniſſe wol ergetzet.

6 Sint ich alſus durch kommen bin vor dem vrſprunge,
da mag ich langer alten nit, ich müß da jungen,
alſus ſint alle die krefte min zümal verſchwunden
Vnd ſint geſtorben:
wer alſus entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

7 So wer nu alſo verſchwunden iſt
vnd hat befunden ein ſinſternis,
Iſt ſo rich on'allen kummer:
alſus hat mich das lieben feür zümal verbrunnen,
Vnd bin erſtorben:
wer alſus entgeiſtet wirt, der mag nit ſorgen.

8 Wer nu alſus erſtorben iſt vnd ouch entworden,
der vater iſt im offenbar,
Der ſun, der geiſt irer beide:
in Chriſto Jeſu iſt alles güts wunne vnd weide.
Es iſt über alle maßen,
wer noch iſt ungelaßen, den ſol man ſtrafen.

Dieſes Lied und die folgenden vier werden in der Folioausgabe von Joh. Taulers Werken, Köln 1543, Blatt cccxxxi demſelben zugeſchrieben. Die Überſchrift lautet: Des erleuchten D. Johannis Tauleri etliche geiſtliche Cantilenen. Hier lediglich mit kleinen Verbeßerungen der ungleichmäßigen Orthographie. Verſuche, aus der ungeſchlachten Überlieferung vieler Verſe dieſer Lieder herauszukommen, blieben bis jetzt erfolglos. Vers 3.1 bielden, 6.1 vrſpung, 6.2 alden, 6.4 ſein, 7.2 beſonden.

464. 'Von eim bloß entſinken in der gotheit.'

Gotheit, du biſt ein tief abgrunt,
allen geiſten vnbekant.
Die du in dich verſchlunden haſt
die ſtent in frier minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vaſt
in das riche weſen dyn,
Des haben ſie in der warheit raſt,
vnd außen dir iſt kein ſyn.

3 Außer in allen ins aller hochſte
da ſol des geiſtes bliben ſyn,
Da wirt man von anderheit gefriet
vnd get in das weſen ſyn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige leben ſonder wan,
Alſus iſt die warheit genüg in allen
in jrs ſelbes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leuchten
ſol man wonen on grunt,
Da verlieſen ſie ſich ſelber:
das verlieſen iſt ein funt.

6 Das iſt allen den verborgen
die ſich halten noch in icht.
Alſus bekent man den hochſten orden,
des ein gezing die warheit gibt.

7 Ordenunge one alle wiſe
mag man ſehen in ewigkeit.
Die genomen ſyn in das ſelbe
die bekennen vnderſcheit,

8 Formen vnd bilden bloß,
da ſich das bilttloſe bilt
In ſeins ſelbſt bilt grütz
in dem inguße vnd ußgeſtuße.

9 Da ſint die dink mit vnderſcheit
vnd in einikeit
— — — — — — —
doch bliben on alle vßgegangenheit.

10 Ein in al vnd al in ein
bekennen iſt ein richer funt:
Die diß in der warheit ſyn
den iſt rechte freude kunt.

A. a. O. Vers 2.3 das, 5.1 leychten, 6.4 gezuich, gib, 8.1 beylden, 8.2 beiltloſe, 8.4 ingoſſe, 10.4 fruede.

465. 'Ein ander lietlin.
Der das dichte, dem was alſo zů můt.'

Min geiſt hat ſich ergangen
in eine wueſte ſtil,
da noch wort noch wiſe in ſtet.
Din weſen hat mich vmbfangen,
da iſt kein wunder inne.

2 Min geiſt hat ſich ergangen,
vernunft kan das nit erlangen,
es iſt oben aller ſinnen,
vnd des wil ich min ſüchen lan.

3 Min geist hat sich ergangen
zů einer stunt:
Sink in den grunt,
die vngeschaffene selicheit die wirt dir kunt.

4 Scheid dich von nit,
du sinds das nit
das die zunge leüget vnd blibt doch yet,
das der geist alcine verstet
der keines vurteils pflegt.

A. a. O. Vers 4.5 der keyns furdels pflecht.

466. 'Eyn cantilena der selen die von lieben gewunt ist.'

Got der ist so wunniklich,
so wer jn liebt der ist freudenrich,
der sint jn zů allen stunden.

O Edel sele, halt dich fri,
bezwinge din vßer sinne
Vnd nim dins selbs mit flisse war:
was dir allermeist ß inne,
Dz trib vß mit aller macht
als lieb als dir din got ie wart,
ob du jn begerst befinden.

2 O edel sele, won in dir
vnd halt dich fri mit flisse,
Wan friheit ist so teur schatz,
sie macht den geist so riche.
So wer den schatz sol befinden,
můß fremder minnen vrlob geben,
so mag ers wol erlingen.

3 Gots minne die ist so zart,
sie läßt sich den nit finden
Den frembde minne beseßen hat,
der gewint jr nimmer kunde.
Got wil die sel alcine han,
der wil er ouch sich selber gen,
das sie jn sol befinden.

4 Eia, kert euch in den spiegel klar
vnd sehet wie jr euch meinet
Da solt jr finden offenbar
wie jr jm ist vereinet.
Ach, senkt euch in den tiefen grunt
des tages me dan tusent stunt,
so wirt euch siner kunt.

5 So wer den spiegel dick ansiht
der vint da herzen wunne
Vnd wirt ouch maneger sorgen quit,
da gebirt sich ware minne.
Die wunniklich drifeltiket
die leucht in der inwendikeit
vnd senkt sich in zů grunde.

6 Wer grunt der da ist namelos
vnd ist ouch bloß von bilden,
Da wirt der geist ouch formelos
al in der gotheit wilde.
Ach der minneckliche blick,
da wirt der geist so in gestickt
das er sins selbs get vnder.

A. a. O. Die ersten drei Zeilen werden nach jeder der sechs Strophen wiederholt. Vers 1.3 nempt, 1.5 dreib, 2.6 der můß, 3.2 dem, 3.3 dem, 3.4 nummer, 3.5 wilt, 3.6 wilt, 4.1 spegel, 4.5 diefen, 5.1 spegel duck, 5.4 gebert, 5.6 luchtet, 6.2 beilden, 6.5 Och, 6.7 vnden.

467. 'Noch von eim ledig entsinken in der gotheit.'

Min got hat mich getrostet wol,
bin ich ledig als ich sol,
er wil mich werder machen:
Kunt ich zůmal ledig sten
vnd mit Christo vorwarts gen,
das wær ein riche sache.

2 Noch dan můß ich ferrer me
dringen in der gotheit se,
dar in gehort ich nimmer me,
ein stimme kan da nit klaffen.

Ach riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin herze dz ist freüden vol,
got der ist sin sache.

3 Got hat mir gegeben zil,
sicher er mir geben wil
wan ich das geschaffen
Das ein vnd ein vereinigt wirt,
die gotheit ist jr aneblick,
das tůn der lieben krefte.

4 O riches weſen, wie iſt dem ſo wol
der in der gotheit ſchwimmen ſol,
ſin hertze dz iſt freuden vol,
wan got der iſt ſin ſache.

A. a. O. Vers 1.3 weder, 2.1 Nochtant, 2.3 geſorcht ich nummer mer, 2.7 und 4.3 hertz.

468. Grundeloſe minne.

Der die nacheit minnet
dem iſt ein ferre bi.
Horent waz er gewinnet,
die namen alle dri.
Got der iſt mir naher
den ich mir ſelber ſi,
daz iſt offenbere
der ſele div iſt fri.

2 Waz iſt nahſtiv nacheit?
minne iſt ewekeit;
Daz riche daz iſt da inne
darin div ſele get.
Alſvs bin ich dvr gangen,
got iſt daz leben min;
ſin gelich enphangen
daz machet div nacheit ſin.

3 Were ich minem nehſten naher,
waz were min zöverſiht?
Av dlibe ich vnverkleret;
nv erſchinet mir ein licht
Daz mich ze gote leitet
vber natvre min,
vnd mich von allem ſcheidet
daz minne niht enſin.

4 Natvre iſt ſo behende
in manivaltikeit
Div ſich ſelber erkennet
div hat ein vnderſcheit.
O edel ſele ivre,
ſich an din edelkeit
vnd halt dich gerne pvre,
din minne iſt dir bereit.

5 Waz iſt min beſte ſin
in dem min weſen het,
Daz die natvre min
ir ſelber abeget
In ir minner göt,
der ſi geminnet hat
mit dem blvte ſin;
daz was des vater rat.

6 Waz iſt der ſele ein kere
vf inre edelkeit;
Söze ſint dirre vere,
da ſi in wirt geleit:
Da ſol ſi minne zieren
in ir verwentikeit,
daz heize contemplieren,
da wirt ſi inne gebreit.

7 Edel chviginne,
nv folge diſem ſporn.
Ze veterlichen minne
het er vch erkorn,
Do dv wisheit alle
wolte ivch vnderſtan,
erlöſen von dem valle
den adam het getan.

8 Vnſ eniſt et ich alten
got noh alſ ſin göt.
Horent wunder alle
waz div minne alſ töt.
Got iſt ane valde
miner ſele ein flöt:
ilent, kinder, balde,
dvrch vns goz er ſin blöt.

9 Do der kvnich rich
menſche wolte ſin,
Annemen vnſ gelich
in einer megde vin,
Do die zwo natvre
ein wolten ſin,
in gotlicher minne
wart ein kindelin.

10 Vnſ iſt ein kint geborn,
ein ſvn iſt vnſ gegeben,
Der iſt derzv erkorn
daz er iſt vnſer leben:
Dem ſon wir ivbilieren
ze lobe iemer me,
vnd ediſcantieren
an aller hande we.

11 Iheſvs, ſöze blöme,
dv biſt ſo vbergöt!
Vzzer der minne ſtrame
floz vnſ der minne flöt.
Die rivieren die ſint ſöze,
alſvs ſint ſi geflozen
von henden vnd von fözen;
vſfloz der minner die floz.

12 Alſ ich in wvnder valle
waz minne hat getan,

So mvz ich al betalle
min selbes abe gan;
Leben ane galle,
dem minner vndertan,
das ist div pvre alle
da minne in mac bestan.

13 Alsv vns das licht dvrschinet
daz von dem vater get
Vzzer der minnen garten,
er ist vnser vmbekleit,
Die drie personen eine,
er ist ein gewar got,
er wil vns gerne kronen,
halten wir sin gebot.

14 Sage mir, minnere,
wie sol ich daz verstan
Daz dv ane komen werdest
vnd ein komen hest getan?
Daz ist offenbere,
die raigen sint vfgetan
dvrch den spiegel klare,
crist het den kampf getan.

15 Wer sveze win von yngodin
der ist so versvzet,
Der win der minne vin
die dvr den spiegel stivzet
al in die sele min.
Got ist min natvre
vil hoher adelsvm,
daz ist den engeln tvre
al in der minnen lvm.

16 Her seraphin vf hor,
alsvs vin ich geborn,
Belibet in iwerme kore,
daz han wir da zv vor:
Hohe minner riche,
dv hest mich vmbevan,
gecronet minneklîche
in dines vater plan.

17 Die raigen hant mich dvrschinen,
ich bin in gote gegan
Vlvgen in der minne
vnd ewekliche stan.

Caro factvm est,
daz dvnket mich so gvt.
daz wort in dem vater
wart fleis vnd blvet.

18 Wvnder svnder grvnt,
daz die gotheit got
Bleib ane wvnden,
cristvs goz sin blvet
Daz ist vnderfvnden
in sin ewikeit.
cristvs enphiench die wvnden,
der gotheit vmbekleit.

19 Got der ist ein riche
daz nieman enkan verstan,
Boven algeliche
svnder einige enphan,
In allen creaturen
ein leben ane wan,
in im selber eine,
da ist er mir engan.

20 Die einikeit dv ich meine
dv ist ewig ane grvnt
In im selber eine,
daz ist nieman kvnt.
Doch ist got gemeine,
darvmb wart er wvnt,
die drie personen eine,
daß mir ein richer svnt,

21 Svnder grvnt gefvnden;
daz enbliben ist so gvt;
Alsvs werdent si verslvnden
in siner minnen glvt;
Do ist enkein erfolgen
noh ein svchen bi,
des blibens vnverbolgen
vnd ewikliche fri.

22 Grvndelose minne,
wa bistv mir engan?
Dich kan nieman finden
noh mit ime selber verstan.
Dv bist edel von natvre
vnd einikliche vm dich
kan, herre, nieman vinden,
er mvz mit dir selber sin ewig.

Pergamentcodex aus dem 14. Jahrh. auf der Stadtbibliothek zu Straßburg, A. 98, 235 Blätter in 4°, Predigten Meister Eckharts enthaltend. Vorn: Diß bvch ist der johanser zvm grvnen werde ze straßburg. Auf dasselbe hat mich Herr Professor Schmidt in Straßburg aufmerksam gemacht. Das vorliegende Gedicht steht Blatt 158a—159a. Ich habe in diesem und den folgenden die Schreibweise der Hs. genau beibehalten, mit zwei Ausnahmen: einmal daß ich nicht bald daz, bald das gesetzt, sondern daz durchgeführt, und dann daß ich den Buchstab v in das was er bedeutet, iv, aufgelöst habe. Wo ich s für (niederländisches leises) z gesetzt, werde ich es jedesmal angeben. Vers 2.7 sint für sin, 3.8 ensint, 4.7 lvter für pvre, 5.6 het für hat, 10.1 und 2 aus Jes. 9.6, buchstäblich wie auch Luther die Stelle übersetzt, 12.6 den für dem, 14.8 kamfp, 15.3 minner, 15.4 flivget, in Strophe 17 stehen zwischen der 4. und 5. Zeile noch folgende Verse:

Sint die fragen
gotheit min
natvre sin
schinent dvr die reigen,
Johannes was da bi.

17.5 carum, 17.8 fleiz, blvet, 18.7 von den statt wvnden, 21.5 schließt mit enkeiner, 21.7 dez bl. vnd verb., 22.5 edel vñ von. Sprache und Schreibung haben in allen Gedichten dieser Hs. viel Niderländisches.

469. Ave glorioſa.

Ave glorioſa,
megede, kvniginne,
schone himel roſe,
menschen loſerinne,
der engel keiſerinne,

2 Wol beſlozene kloſe,
got was selben drinne;
swenne ich von dir koſe,
ſo iſt mir alſe ich brinne,
daz fvr der hohen minne.

3 Frost ist komen vnd zitelosen:
merke, erbermerinne,
daz div welt so sere bose,
hilf seit si zerrinne
daz ich zů dir entrinne.

4 Och bistv div grvndeloſe
tief vber alle sinne;
zvngen, bůch vnd alle gloſe
lobent dich, meisterinne,
dv bist der kerne dar inne.

5 Lob dich, iervsalem,
dv bist da wart dv reine;
vrowe dich, blůme nazareht,
da got enphieng div reine,
da si got sant alleine.

6 Sprich von vrovden, bethlehem,
dv weist wol waz ich meine.
selich bistv, iosaphat,
da lag ir frovn gebeine
in eime mermelsteine.

A. a. O. Blatt 160b.

470. Swie du wilt, Maria.

Ich můz springen,
hór ich klingen
dinen namn, maria;
Allen dingen
můz gelingen
swie dv wilt, maria,
dv wnschelstab, maria.

2 Von dir singen,
noh dir ringen,
sol div welt, maria.
Swen hie twinget,
swen hie tringet
herzeleit, der schrige
'hilf, milte magit maria.'

3 Laz vns armen
dir erbarmen
dvrch dines lieben kindes blůt;
Joch bistv gůt;
swaz ieman tůt,
davon so wellen wir niht bózen,
den von dinen svezen.

4 Neige tovgen,
milte ovgen
in diz biter iamerlant,
Brich sonden bant
mit diner hant;
hilf daz wir dich mózen
mit reinem herzen grózen.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 2.6 serhige.

471. Herzeliebe frowe.

Dv trest von steren einen kranz,
div sunne klar div ist din swanz,
din sivze stent vf des manen glanz;
dv trinkest vz dem brvnnen
da allv dine vz rinnen;
Din lip, din sele, din herze ist ganz;
des leitest dv der megde tanz.

Dir viel von himel ein selig schanz;
dv hast das spil gewunnen:
wie wol wir dir des gvnnen.

2 Wie stet so rehte schone
din stvel vor cristes trone.
Da treit din hóbet frone
des werden riches krone.

Werlt finget von absalone,
saget wunder von samsone,
schribet böch von salomone,
saget mer von babilone:

3 Der si gedaget,
wir loben dich, maget,
mit reinem herzen tone:
Du naht uns taget,
von dem tage
biz uf des todes none
Du niht versaget:
swer ir behaget,
si gibet sich im ze lone.

4 Wol uf, wol uf, röfent si an
diu reinikeit von erste began,
diu got gesiget selber an,
mit kuschem ir geburen
und mit ir tugende claren.
Got si gelobet der uns des gan
daz si daz ertrich gewan;
si hat enslagen den sweren ban
des wir gebunden waren
von manigen tusent iaren.

5 Herze liebe frowe,
biut uns dine hende;
von dem himel towe
dine gnade sende,
du cristes zorn erwende.
An die swmer öwe,
hilf uns nah ellende,
daz wir dich beschöwen
sunder missewende;
laz uns niht an dem ende.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 1.3, 1.7, 2.4, 3.6, 4.6 und 4.9 dez für des, 1.5 rinne, 3.4 kuschen, 4.8 enzlagen.

472. Grundelos einig sin.

We so wellen minne
das grundelose göt,
Die treten boven sinne;
daz machet sinen möt.

2 O wiselose wise,
du bist so rehte sin,
Du swebest oben sinne,
daz ist diu stete din.

3 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin;
Und ich mag niht genesen,
ich si vor allin vri.

4 Du hohe kraft der minne
du het mich understan,
Gefuret in ein stille;
einformig möz ich gan.

5 Wen du edel minne
begriffest ze einer stunt,
Gefuret in eine stille
sunder eine gesunt.

6 Aldus getaner minne
du wart mir no it kunt,
Diu mich aldus verswelget
in einer minnen abgrunt.

7 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin,
Und ich mag wol genesen,
ich bin vor allen vri;

8 Diu minne het mich gefuret
in ein verlornheit,
Alda wart ich inkleidet
al mit sinesheit.

9 O unverstanden wesen,
grundelos einic sin,
Und ich mag wol genesen,
ich sten in gote vri.

A. a. O. Blatt 162a. Vers 1.3 trete, 2.4 sin für din; 3.2, 7.2 und 9.2 grundeloz, 3.4 von für vor; 4.1, 4.2 ff. du = diu, 7.4 fehlt vor.

473. Heimeliche kunde.

Wer heize frowde welle phlegen
und steter wunne vil,
Der möz der dinge sich erwegen
die irrent an des geistes spil.
In des lihtes angesiht
da man al in ein verstat,
mit minnen wesen da vereiniet,
also wirt man vollenbraht.

2 Der in des geistes vriheit swebit,
der ist worden bildelos,
Wen vriheit hat in vzerhaben
oben formen in ein bloz.
Daz ist die hochgelobte eine
dar an al min selde stat,
mit ganzen trowen ich meine,
dar an mir niht abe gat.

3 Des wil ich forwar vriheit plegen
der einikeite weſen gnôc,
Went ich han von ir ein ſeben
daz ſi foret mir den mvt
In ir heimelichen kvnde
darvf al min ende ſtat.
O riches weſen, wer ich da fvnden,
ſo het ich alle min beiag!

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.1 plegen, 1.4 und 1.5 dez, 2.1 dez geiſtez, 2.7 urſpr. ich daz, aber daz radiert, 3.1 dez, 3.3 zeben, 3.6 fehlt ſtat.

474. Edele ſele, bloz vnd vri.

Ey edel ſele, halt dich vri
vor aller creatvre,
So wonet dir creator bi
vnd verret ſich natvre
Vnd alle din natvrlicheit
— — — — — — —
Vil edel ſele, des wis gemeit,
vnd halt dich enpivre

2 In einer blozer lidekeit
vor geſchaffenen dingen,
Vnd in abegeſcheidenheit,
ſo maht dv bevinden
Waz der bloze fórwvrf ſi
der dir wirt fórgeworfen.
Da wirſt dv gebrechlicheit vri,
vnd lebes ſvnder dórfen,

3 Wan dv biſt enblozet
aller geſchaffenheite;
Des wirſt dv geſtozet
in ſin vnnemenlicheite,
Went div angeſchaffenheit
het dich in ime verborgen.
Des frowet ſich din geiſtlicheit
vnd lebet ſvnder ſorgen,

4 In dem blozen nite
aller nemlicheite;
Jedoch verlibet ir it
in gewordenheite,
Vnd ein it geſchaffen
an ir ſelbesheit;
daz ſi ir it verlieſen,
das iſt in verſeit.

5 Sit er ſo edeliche wirket
in einer blozen ſelen,
Daz ſol vns wol ſterken
daz wir vns balde keren
Von der menigvaltecheit
aller creatvren,
vnd wonen in blozzer einvaltekeit
in gotlichen natvren.

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.7 dez wiz, 3.5 dv an geſchaffenheite, 3.3 und 3.7 dez, 4.4 gewordenheit, 4.7 verliezen, 4.8 fehlt in.

475. Ein leich von der himel kuniginne.

Ich wil der himel kvnigin
die ſinne min
der ich gebrvche
vf genade twingen
Die got ze mvter hat erkorn.
roſe ane dorn,
la mich niht ſtravchen,
ſo mvz mir gelingen.

2 In dime lobe
ſo wil ich toben
mit ganzer ger,
ob mich min tvmheit
von dir iht let ſingen,
Din meitlich zvht
dvrchgrvnden mit frvht,
daz iſt ze ſwer
menſchlicher art,
da nach niemant darf ringen.

3 Wer aller wazzer trophen gar
ein ſtahel clar
in zvngen var,
dennoch fur war,
ein wnder
lvft fvr vnd erde
Meit mvter werde,
niht endet,
Wa zv tier viſch hol wrtz ſtein ſproz,
der pfaffen doz
clein-vnd groz
der engel gnoz
beſvnder
wi dir ein gaſt
wart ane laſt
geſendet.

4 Eva vortarp
vil manik iar,
do ſi der ſlangen rat verwant

mit adam in dem paradyſe.
Ave erwarp
den himel fur war,
do gabriel vz wart geſant
vnd an ein kinde an ſinnen griſe.

5 Gotes kvr
in betwanch,
dvrch ein tvr
er in dranch,
da vant er tavgenlichen
Eine meit
wolgeſtalt
vnverzeit
vnd niht alt
beten inneclichen.

6 Di meit erquam,
der engel iach
'got grȍz dich, gehȍre.'
Dv hant da nam
der himel dach
von erden di was tȍre.

7 Den himel vnd erde nie beſloz
noh nie bevahen kvnden,
Den viench der werden meide ſchoz,
do wrde wir enpvnden.

8 Dich, menſch, dirre grozzen gift
der danke dem himel ſolde,
der dich nam vz der helle ſtift,
ſeit vnſ di ſchrift,
got der gab ſein kint fur dich,
er kovfte niht
mit ſilber noh mit golde,
Svnder mit dem plvte ſin,
daz goz er milteclichen
dvrch di zarten ſeiten ſin
mit wazzers ſchin,
menſche, dvrch den willen din,
ſo grozer pin
kan ſich niemant gelichen.

9 Da bi prof ich ein wvnder
beſvnder
von dirre meit,
wi ſich moht enthalden,
daz von ſo grozem ſmerze
ir herze
niht gar verzeit,
do iheſus ſtimme ſchrei,
daz ſich enzwei
die ſteine mvſten ſpalden,
Vf tet ſich di erde,
di werden
di waren tot
di ſtvnden vf mit ſchalle;
da bi ſo ſchvlt ir wizzen
zerizzen
dvrch criſtes not
wart fur war ein vmbehanc.
des ſeit im danch,
ir criſten al mit alle.

10 Ei gotes mvter vnd meit,
vnſer not ſi dir gecleit,
in ſvnden ſint wir ſchir bereit,
gib vns troſt, maria.
Wer zv dines libes frvht
ſvchet vor den vinden vlvcht,
der vindet dach von diner zvht,
O ſvze vnd O pia.

11 Aller eren vollez vaz,
manger ſele zvverlaz,
loſe vns von des vindes haz.
des bitte wir dich alle,
Wenne dv biſt der engel ſpigel,
der driveltikeit ein rigel,
leſche an vns der helle tigel
der immer wernden galle.

12 Dv geber ein kindelin
von gruzen, ane we,
da bi di menſchait nie beſte
mohte ſint noch vor nie me.
dar vmb wir dich vlehen
Daz dv vnſ gotes kindes floz
dvrch di wirde groz,
di der engel genoz
an zeſehenne ni verdroz,
nemeſt in dine ſchoz.

13 Vv wnſchet alle die hie ſin
daz div himel kvnigin
ir vil liebes kindelin
pite fvr di ſvnde min
Alſ ich von dirre welte var,
daz ſi mit der engel ſchar
kome mir ze helfe dar
vnd mich vor not bewar.
Wes hilf vnſ vater, geiſt vnd criſt,
der drei vnd doch einer iſt,
daz wir nah dirre kvrzen friſt
komen do dv ewik biſt.

A. a. O. Blatt 196. Vers 5.6 Ein, 6.6 von erden zweimal, waz, 8.13 grozen pein, 9.5 grozen ſmerzen, 9.19 dez, 10.2 ſei, 10.5 leibes, 10.6 veinden, 10.7 zweimal der, doch für dach, 11.3 veindes, 13.9 dez.

476. Verwig dich rehtes.

Ich ſolt mich ſelber laßen,
eß wer wol me dan zit:
Got verkumbt mir alle ſtraßen,
dz ich ſi troſtes quit.

2 War vmb ſolt ich mich liden,
wan es iſt alles ſin geſetzd,
Zitlichen troſt vermiden,
got het mich es ſchier ergetzt.

3 Laß alle creaturen entwerden
vnd louſen vf ir zil,
Vnd lern dir ſelber ſterben
vnd wellen wz got wil.

4 Was ich iemer wene
dz ich in fürſatz werd güt,
Da mite bekümer ich mich ſelber
vnd betrübe ouch minen mût.

5 Ich mûß mich ſelber wagen,
verlieren gar dz min,
Wann mich dz betrüget,
dz iſt min vngewin.

6 Wie ſol ich mich ſelber laßen,
ſo ich bin ſelber ich?
In heißen vnd in ſtrafen,
ſehent, ſo vindet man mich.

7 Das iſt alles vmb dz rechte
das ich mir ſelber gib:
Min ding dz wirt niemer ſlechte
denn biß ich mich rechtes verwig.

A: Straßburger Pap. Hſ. G. 374 aus dem 15. Jh., Blatt 163b.

B: Straßburger Pap. Hſ. G. 394 aus dem 15. Jh., Blatt 221b.

Die Überſchrift in A iſt Melliſluum canticum, in B Aber ein geiſtlich lied nicz vnd lerlich. Die dritte Strophe ſteht in A am Ende, mit einer undeutlichen Überſchrift, faſt wie Repetitio. A: Vers 1.1 ſolte, 1.2 den, 1.3 verkumberet, 1.4 fry für quit, 2.1 iſt zwiſchen mich und liden ein Wort ausradiert, 2.3 zitlich, 2.4 ergetzet, 3.2 louff, 3.3 ler, 3.4 vnd well dz, 4.2 ez ich, werde, 4.4 och, 5.3 wen. betraget, das a aber undeutlich, 5.4 fehlt iſt, 6.3 In heiſſen vnd in ſtroſſen, ſollte vielleicht vermuthet werden dürfen In hiuſen vnd in ſtraßen?, 7.1 recht, 7.3 würt, 7.4 biz. B: Vers 1.1 ſoll, 1.3 verſperret, troßen, 2.2 ſoll ich mich gern l., 2.4 hett es mich, ergöczt, 3.2 louff, 3.3 ler, 4.3 do mit, 4.4 betrieb, 5.2 vnd verl., 5.3 betrnget, 6.3 vnd heyßen vn jnn ſtroſſen, 6.4 ſehen, 7.3 wurt, ſchlecht, 7.4 verwige.

Es folgen hier noch zwei andere vermehrte Faßungen des Liedes.

477. Von geloßenheit vnd ledikeit.

Ich ſolt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Got fürkompt mir alle ſtroßen,
dz ich bin troſtes fry.

2 Ich ſolt mich leren lyden
vnd haben für dz beſt,
Zitlichen troſt vermiden,
gott hett michs ſchier ergetzt.

3 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zů irem zil,
Vnd ler dir ſelbs abſterben
vnd wölleſt was gott wil.

4 Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle ſinne min,
So vind ich als die lere,
das ich ſolt ledig ſin.

5 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider jn.
Wer ich mir ſelbs benommen,
ſo möcht ich ledig ſin:

6 Wie ſolt ich mich nu loßen?
ich bin doch ſelber ich,
In haſſen vnd in ſtroſſen
ſo vind ich ſelber mich.

7 Dz dunckt mich alles rechte
dz ich mir ſelber gib:
Min ſach würt niender ſlechte,
biſs ich mich des verwig,

8 Das ich nu yemer meine
mit fürſatz werden güt,
So trüg ich mich alleine
vnd krenckt mir den mût.

9 Ein grundloß vernüten
dz ſond wir an vns han
Vnd ſond niemen berichten
vnd one murmel ſton.

10 Ach kinder, lerent ſterben
vnd eignen willen lon,
ſo mögen ir erwerben
Criſtum, der heilgen kron.

Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. Blatt 174a, mit der von mir angewandten Überſchrift. Darunter von ſpäterer Hand: Im thon — mir wöllet lehrnen ſterben vnd aignen willen laun. Vergl. die letzte Strophe.

478. Geiſt vnd nature.

Ich ſolt mich lernen lauſſen,
es wär wol me denn zit.
Got verkompt mir al min krauße,
ich bin mütes worden fri.

2 Ich ſolt mich lernen liden,
das iſt das erſt geſetzt,
Zitlichen troſt vermiden,
got het michs ſchier ergetzt.

3 Lauß alle ding entwerden
vnd laufen vf ir zil
Vnd lern dich ſelber ſterben
vnd wölle wz got wil.

4 Wie ſol ich mich nun lauſſen?
nun bin ich ſelber ich:
In haß vnd in ſtrafen,
nun ſehent, ſo vind ich mich.

5 Das tün ich mit dem rechte
das ich mir ſelber gib:
Min ding wirt nymer ſchlechte
bis ich mich rechtens verwig.

6 Ich ſolt mich lernen laßen
verlieren gar dz min,
Es haut mich dick betrogen
vnd iſt min vngewin.

7 So wan ich den nun kere
in hertz vnd in ſinne min,
So vind ich als die lere
das ich ſol ledig ſin.

8 Das kan ich nit bekomen:
ich ker als wider in.
Wär ich mir ſelb benomen,
ſo möcht ich weſen fri.

9 Der gaiſt wil hohe fliegen,
in die driveltikait,
Natur wil in betriegen
mit ir beheblichait.

10 Sö ſprach 'ich hanns geliten,
min gaiſt iſt worden zart,
Ales das der gaiſt begeret,
des ich tailhaftig ward.'

11 Man ſol irs nit gelauben,
man wirt ſin wol gewar:
So man das güt ſol tailen,
wil ſy das beſte haun.

12 Nature, du müſt ſterben,
es ſi der lieb ald laid:
Du hauſt mich dick gehindret
mins gaiſtes luterkait.

13 Natur din kan ſich trucken
vnd nimt ſich wider an
Vnd kan ſich vol behelfen
vnd wil doch ledig ſtaun.

14 Ain hund an ainer lannen
der ward nie ſo bald
Als din natur nun ranet
ſo man jr tüt gewalt.

15 Wer natur nun töten wöl
der ſech in chriſtus leben,
Wie der edlen creatur
frihait ward gegeben.

16 Din leben was von liden,
von lieben er es began:
Daz ſtiechent nauch alent die linten
die vf ir nature ſtaun.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 77. „Auf dem vorderen Deckel der Vermerk: Diß Biechle Gehert in Die gemain Teütſch Libereij In dz Gotzhauß Vntzkoffen. Die au Vers 1.3, 3.2 und 6.3 ſind ä geſchriben. Vers 1.2 fehlt wol, 2.4 ſteht ergetz, 4.1 ſteht zwiſchen mich und nun ein v, 4.3 iſt in dem Worte haß zwiſchen a und ß ein leerer Raum für einen Buchſtaben, 5.1 rechten, 5.3 wir, ſchlechten, 5.4 rechens, 7.1 fehlt So, 8.1 bekumen, 9.1 hoh, 9.2 hoch in. Von der 10. Strophe an ſo große Verworrenheit der Überlieferung, villeicht auch ſtellenweiſe der urſprünglichen Faßung, daß kaum hie und da gebeßert werden kann. Vers 10.2 gnüg min, 10.3 begert, 10.4 des bin ich tailhaeftig worden, 11.1 Man ſolers nit gelaub, 11.2 ſy für ſin, 11.3 nun taile ſol, 11.4 ſo wil, beſten, 12.1 Nattur, 12.2 alder, 12.4 ſteht das r in luterkait eher wie ein n aus, 14.1 ainen lanen, 14.2 me für nie, 14.3 Als undeutlich, das letzte Wort würde man vomet oder nomet leſen mögen, es bieten ſich zu einiger Verſtändlichkeit nur ramet und raret, 16.4 nattur.

479. Von gworem geiſten.

Wer do wöll worlich geiſten,
der ſol vor an volleiſten
die gebott des herren min,
Den loße ſich nit duren,
ſterb zit vnd creatnren
vnd töt natnre ſin.

Ker ſin gemüt zü hymel,
lob gott uß hertzen zymbel,
vor allen ſünden ſchymmel
bewar die ſele din.

2 Acht nit, ob man dich schelte,
hüt dich vor minn der welte
vnd ler gott heymlich sin,
Flüch trost der creaturen
vnd clügheit der naturen
vnd allen falschen schin.
Gedultig biss in liden,
hab allzit hertzen friden,
rüm vnd er solt du myden
uß gantzer demüt din.

3 Wie notturfft solt du süchen
vnd fürbass nit gerüchen
durch alles leben din.
Dz leben Jhesu cristi,
sin tod dich ouch friste
vnd sol din bildner sin.
Hab ein gemeine mynne,
hüt diner wort vnd sinne,
brich willen ouch dor jnne:
diss ist die lere min.

Stuttgarter cod. theol. et phil. Nro. 190, 4°. Blatt 174b, mit der oben angewandten Überschrift.

480. Die vesti Einigein.

Ich weiß ein vesti gross vnd klein,
die darf nieman beslieſſen,
Ir nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdrieſſen.

2 Der künig vnd die küniginn
in hohem trost ergezent sich
In fröide der vil hohen minn,
der fröyden frönde fröw ich mich.

3 Glicheit aller sachen
vnd doch in vnglicheit
Machet inbel vnd lachen
vnd alles in ledikeit.

4 Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
Dar inn man contemplieret
vnd stot den bilden von.

5 Der turn gebuwen über sich
ein schouwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter stiseclich
nimt war, wenn es begint tagen.

6 Bewegd begird vernünftenclich
rüffend in einr stillen,
Alles gesind dz cleidet sich
noch irs herren willen.

7 Dz gesind dz sind die sinne:
die wil si sind behüt,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemüt.

8 Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
Stot in blosser blossekeit,
alles kumbers on.

9 Die junpfrowen vnd die ritterschaft
hand wunn vnd fronden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
vnd ob allem seytenspil

10 Würken stot an der zinnen
vnd siht die creaturen,
Warinne si möht gewinnen,
dz si behüt die muren.

11 Der grab ist wore demüt,
die mur ist stetikeit,
Der vorhoff der ist wol behüt,
die port gerehtikeit.

12 Götlichi vorht lot nieman in,
er für denn rehte sachen:
In diser burg mag nieman sin
der vntrüw künne machen.

13 Es hebt sich in den sinnen
eins núwen lebens hort,
Wenn man gerat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.

14 An vahen in beweglicheit,
begird in zünemmenschaft,
Vernunft in ir vollkomenheit
die het ein schowende kraft.

15 Die künnent die küniginn zieren
nach ir hoher art,
Dz si kan wol hofieren
dem, dem sie allein wart.

16 Künd ich mich unn vereinen
diser vesti hohe,
Miner vynend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

17 Dz fleisch, die welt, der böse geist
die tünt dir grossen schaden,
Vil me denn du selber weist,
do wirt man überladen.

18 Der sich do nit vil weren
der müß nider ligen;
Kanstu dich do von keren,
du maht des bass gesigen.

19 Ker von wolgenallen
in din selbs vernihten:
Es tût den schaden allen
dich nach dir selber rihten.

20 Vernihten stot vf armût
din selbs vnd aller ding,
Der vndergang macht wol behût
vnd die sel gering.

21 Swingen in dz einig ein
nach dem die vesti ist genant:
An der vesti het nieman gmein
wen dem dz ein ist wol bekant.

22 Göttlich troſt ist dz ein
in der conscienz pur,
Die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt sûsß dz vor wz sur.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. B. 121. 4°. Blatt 121b. Vers 2.1 küng, 5.3 fliſclich, 6.2 enn oder eim für einr, 9.3 ob es alles.

481. Einzelne sprüchlin.

a

Sist gerne allein,
so blibet din hertz rein.
Wis luzel lüten heinlich,
so blibet din hertz fridelich.
So du bi den lüten müßest sin,
so stelle vf der sele gewin.

b

Wer sunder lieb von got wil han,
der sol in liden billich stan.
Lidens sol er tragen vil
der gotes früntschaft haben wil,
Wann alles liden wenig tût
der christus treit in sinem mût.

c

Wis gerne allein,
acht dich selber klein,
vnd halt dich rein,
Vnd buwe uf nit dz do möge zergan,
wilt du vf bloßer warheit bestan.

d

Blib da du bist
vnd vberwind dz in dir ist,
So werdent dir alle stet slecht
vnd alle menschen recht.

e

Laß din eigenwillikeit,
blib fest in widerwertikeit,
durchbrich die vnerstorbenheit,
nit süch zů vil ergezlicheit,
so wirt din herze wol bereit
zů götlicher heimlicheit.

f

Bi verlieren selten, –
nit widersprechen in schelten,
In liden dankperkeit
bringet den menschen in die höchste volkumenheit.

g

Vze ist nit dan ein jamertal:
vmb Eua bruch vnd Adams val
Sint wir zů liden alle herboren,
vnd wer nit lidet der het verloren.

h

Trag din crütz dem herren nach,
ist dir mit herzen zů im gach.
Setz din hoffnung mit gemüet in got den herren
vnd laß dich liden nit betrüeben noch verkeren.

i

Anuechtung, zů voll vnd aller ley pin,
der strit müß hie uf erden sin:
Thün dem böſen widerstant,
so nahet dir dz vaterlant.

k

Vze welt füret betrognen schin,
si tribet die zit mit schaden hin,
Die welt gibt vil argen lon,
gedechtnis mit der glocken don.

l

Vzs leben ist ein bilgerfart:
mensch, nit halt den lib zů zart,
Wir sint hie als bilgerin
dir do scheiden bald dahin.

m

Vzse welt schinet ane gebresten sin
vnd lit doch gift verborgen dinn;
Also betriegest du, welt, die liepsten din,
der vorhoff bistu helscher pin.

n

Wee dem vnd yemer not
dem sin hoffen zů dir stot.
Angst vnd vnrüg zů aller zit
wer sich uf das zitlich git.

Das Sprüchlein a aus der Straßb. Pap. Hs. G 374 Blatt 160b, die andern aus der Straßb. Pap. Hs. G 394, b Blatt 272 mit der Überschrift Einen gütten spruch von lyden, c—n Blatt 210 mit der Überschrift Ein gütte

lere zů geiſtlicheit, merk mit herczen. Vers c.1 Bis, d.3 glich für ſlecht, e.5 ſo iſt wurt din hercz, e.6 göttlicher; derſelbe Spruch ſteht auch G 374 Blatt 161: Vers 3 vngeſtorbenheit, 5 ſo iſt: in der Berg. Hſ. C 173. 441 (12°) auf der Waßerkirchbibl. zu Zürich Seite Clxxxj b beginnt er Menſch laß und hat einen Vers mehr, nach dem dritten, ſo wirt dir gleich lieb vñ leit, Vers 3 vnerſtorbenheit und in dem vorletzten ſo wirt.

482. Salve mater ſalvatoris.

Gegrüezet ſiſt, můter des heren,
ein uzerweltez vaz der eren
und ein vol gnaden richez vaz.
Die wisheit hat ewiclichen
dich uz polieret weidenlichen,
gar vil ſchone in rehter maz.

2 Ich grüez dich, roſe ane dorn,
gotes wort haſt du geborn
und biſt des dornaches er.
Wir ſint verſert mit der ſünde:
wie wol daz verſüenen künde
du, die biſt an allez ſer.

3 Port beſlozzen, garte, brunne,
apotek mit lobes wunne
und ein zell mit lutertranc,
Cimin, balſam und citewar,
mirr, wirouch, oſter rotvar
fürtrifſt du und roſen blanc.

4 Bis grüezet, zierde der magtlikeit,
mitlerin der kriſtenheit
und des heils gebærerin:
Du biſt ein klůc mirtenbon
und ein ſpik der riuchet ſchon
und ein gedultic ræſelin.

5 Du blawer viol anger,
gotes ſun würde du ſwanger,
idoch din lib bleip unberürt.
Du wizer lilgen garte,
du blům hoflich unde zarte,
uz dir iſt Jheſus her gefürt.

6 Du himeliſchez paradis,
lybanus mit plüendem ris,
uz dempfeſt du ſüezikeit.
Du biſt aller tugende vol,
kraft, zuht, er kræmt dich gar wol,
und haſt ganz volkumenheit.

7 Du biſt Salomones tron,
uf dem Chriſtus ſitzet ſchon,
nieman dir gelichen mac.
Du fürtrifſt daz helfenbein,
liuhtent golt, klar unde rein,
an dir got hat wolbehac.

8 Den ſig haſtu gar mit alle:
din gelich iſt niht mit ſchalle
noch in himel noch uf erd:
Lob dich zieret gar beſunder,
tugent ſint an dir vil munder,
haben ſol man dich gar wert.

9 Sunn fürglenzet ferr den mone,
und der mon daz ſtirne ſchone:
So Marja fürtriffet gar
alle creature klar.

10 Din kinſcheit liuhtet gar wol,
din minne die iſt hitze vol,
Und iſt aller gbreſten an,
ſi lamt niht mit argem wan.

11 Grüezt bis, můter der miltikeit,
und der hohen drivaltikeit
ein gar edel kemenat:
Des ewigen vater wort
gienc durch din beſlozzen port,
daz was ein vil güt getat.

12 O Maria, meres ſterne,
du liuhteſt als ein lucerne,
got wolt dich erhohen gerne
über aller engel chor.
Du, diu ſitzeſt neben gote,
hilf ſo wir ſint in der note,
daz wir iht werden ze ſpote
noch der vint uns iht betor.

13 Bů dem leſten bis uns hilflich,
daz wir widerſtanden veſtlich,
daz der vigent uns iht liſtlich
verwiſe und verfüere falſchlich
mit ſiner bœskundikeit.
Herr, du wort gotes, Jheſu Criſt,
durch Mari der ſun du biſt,
frie uns vor des valants liſt,
daz wir dort in kurzer friſt
komen in din ewikeit.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 277 und LV, nach der Hdſchft. der Kunigunde Clos, cent. VI. 46c. in 4° der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig. Das lat. Original, die Sequenz Adams von St. Victor, Teil I. S. 125.

483. Marien roſenkranz.

Junefrowe, aller criſten troſt,
mit dir die werlt iſt ganz erloſt
von helle bant, pin, hitze und froſt.

2 Marja, din kint Jheſus daz worhte
erloſende uns vons tiufels vorhte:
got vater er dar an gehorhte,

3 Daz du ſiſt ein mitlerin
zwiſchen ſim zorn und der gnaden ſchrin:
des opfer ich dir diz krenzelin

4 Von liljen blümen, ahtbarm geſteine,
von edelen krintern groz und cleine,
von roſen, violn des pardis gemeine.

5 Daz dir daz deſte genæmer ſi,
min heilger engel ſte mir bi,
er bringe waz daz zierlichſt ſi.

6 Marja, din zartez kindelin
haſt du gwunten in ein tüechlin:
nu laz dir gar wol mit im ſin.

7 Maria, frewe dich aller meiſt:
got vater ſun heiligen geiſt
du lieplich an dem arme treiſt.

8 Ave, clar ſterne ſant Jacob,
kein ende hat din werdez lob,
wan unſer ſinne die ſint grob.

9 Ave, wirdic frou von Syon,
du cleiner vogelin ſüezer don,
du morgenrot uf brehende ſchon.

10 Du violvar, du junefroun zuht,
du ſüeze paradiſes fruht,
nu wol im der ſie hat verſucht.

11 Du ſaphir gar durchvinet rein,
du biſt ein licht carbunkel ſtein,
du thron geworht uz helfenbein.

12 Du mandelmilch, du ſüezer met,
du ſamit grüen, mit golt durchnet,
du ſtolze ſchriberin der gebet.

13 Du cynamin, durchſüezet gar,
du clarer win, du zucker zar,
du grüene wiſe in richer var,

14 Mit ſchonen blümen wol durchſtrewet,
beid himel und erde ſich din frewet,
din lob ſich alle tage vernewet.

15 Du grüener zederboumes tolde,
du himeltor, du gotes holde,
got dich ze müter haben wolde.

16 Du minneclicher adelar,
du turteltube, du ſunne clar,
din lop man priſet offenbar.

17 Du wol ſingende nahtegal,
du himelton, du engel ſchal,
des iſt din frende ane zal.

18 Du himelpfort, du guldin rigel,
der hohen gotheit ingeſigel,
du biſt dins lieben kindes ſpiegel.

19 Du burnde lamp, du ſchon lucerne,
din liebez kint gewert dich gerne:
bit in daz er mich tugent lerne.

20 Du mirren kron, du minzen blat,
din lob daz biutet ſchach und mat
gein allem lob daz ieman hat.

21 Du wol geſtirntez himeldach,
von dir ſo fliuzt der gnaden bach,
du vertriberin der ungemach.

22 Gelobt ſiſt du, winzelgerte,
dar mit Moyſes erwerte
die juden durch des mers geverte.

23 Der criſtenheit du glückes rat,
nie ſchoner magt geboren wart
denn du, vil liebe müter zart.

24 Du balſam und du honicſeim,
nu hilf uns, frowe, zü dir heim,
du überſüzic gnaden ſcheim,

25 Da wir dich loben immer me,
du ruten ſloc, du grüener kle,
du meiſterin der alten e.

26 Du biſt mit gnaden gar durchperlt,
al tugent haſt du von gote gelernt,
wirdige herzogin aller werlt.

27 Du biſt ein gürtel wol beſlagen,
den got hat ſelbe umb getragen:
daz ſol man immer von dir ſagen.

28 Wol gelætet und wol geſetzet
iſt din lob und clar geſmelzet
von gote, der himel und erde umwelzet

29 Du wol geſegentez oblat,
dar inn ſich got verborgen hat
nach ſines lieben vater rat.

30 Du edelz geworhtez ſchenevaz,
von dir got ſelbe tranc unt az:
wie wol, frou, dir gevellet daz.

31 Du guldin arche, als ich daz las,
dar inne vor beſlozzen was
daz himelbrot, daz Moyſes az.

32 Het ich eines wunſches gwalt,
ſo wolte ich wunſchen vil balt
daz ich ſolt ſchouwen din geſtalt.

33 Ichn rüchte waz die werlt ſpræch,
daz ich mich immer an dir geræch
und dich ſo rehte wol durchſæch.

34 Von Libano du blüender walt,
der barmunge urſprinc lutr und kalt,
du ſchone magt gar wol geſtalt.

35 Mir kan nieman derraten,
wie die engel gegen dir traten,
do ſie gein dinem antlitz naten,

36 Und wie die ſchonen meide tanzten,
weidenliche für dir ſwanzten
in irn wizen roſenkranzen.

37 So helf mir got, daz ſæhe ich gern:
o du uzſchelter guaden kern,
des mac ich von dir niht enpern.

38 Du grüener pusch den Moyſes ſach
vol flammen, dem doch niht geſchach,
du Noes arche die nie zebrach,

39 Do ſi uf wildem wage floz:
ſich, magt, daz iſt din guade groz,
der dich an uns halt nie verdroz.

40 Du kunigin von Sabaon,
du haſt verjagt von Babilon
küne Nabuchodonoſor vil ſchon.

41 Du keiſerin des himeltrones,
du biſt die wisheit Salamones,
du blüende gerte hern Arones.

42 Du ſcharpfez ſwert hern Symeones,
ein ſchoubeit biſt du Abſolones,
du biſt die ſterke hern Sampſones.

43 Du luter wolle Gedeones,
du æhterin küne Pharaones,
nu wol dich, magt, des ſüezen dones.

44 Künclich geſleht von Nazaret,
al unſer hoffen an dir ſtet:
ach deich dich ſtæte in herzen het.

45 Du keiſerlich und küneclich zelt,
geſpannen in daz himelvelt,
gib uns din gnade für widergelt:

46 Durch unſern willn iſt got din kint,
des eigen alle riche ſint
und ane in ſie ouch niht enſint.

47 Eia du zarte himelgotinne,
nu laz mich von dir werden inne,
daz ich in diner liebe enprinne

48 Und ſtæte an dinem dienſte ſi:
nu mache mich von ſünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

49 Du golt, du gemme, du licht rubin,
diz lob hab dir zeim krenzelin,
und trag ez durch den willen min.

50 Und behüet mich vor der ewegen pin,
du vil liebe zarte müter min,
daz ich din diener muge ſin.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 279 und LVI, nach der Vap. Hſ. cent. VI. 43 in 8°, ſæc. XV., auf der Nürnberger Stadtbibliothek. Die Überſchrift des Gedichtes heißt daſelbſt Crinale virginis virginum. Bartſch ſagt: 'von einem fränkiſchen dichter verfaßt'.

484. Ein roſenkranz genannt Marien roſengarten.

Maria muter, ich dich gruze,
hilf daz ich mine ſunde buze,
Der leider al zü vil ſint:
des bete vor mich din liebez kint.

2 Ich gruze dich mit des engels worten,
fluz mir uf des hemels porten,
Daz ich frolich dar in muze gen
und die ewigen fröude beſen.

3 Gegrunzet ſiſtu und gebenediet,
vor allen ſunden biſtu gefriet:
Des gib mir dinen gebenediten ſegen,
daz min die heiligen engel phlegen.

4 Ich gruz dich, des hemels roſengarte,
die uzerwelte reine zarte,
Du edel ſuze roſenblute,
bit got vor mich durch dine gute.

5 Gegrunzet ſiſtu und din liebe ſon,
dir dienet die ſonne und der mon,
Die planeten und allez geſterne:
bit vor uns, du godis derne.

6 Ich gruz dich, der kuſcheit orkunde:
juncfrouwe, bit vor mine ſunde,
Daz mir god wolle geben
durch dine bete daz ewige leben.

7 Gegruzet ſiſtu, der ſunder gelcite,
mit dinen gnaden bereite
Und wolleſt uns gnade erwerben
von dime kinde, er wir ſterben.

8 Ich gruze dich, gnedige und ſanftmute,
dines kindes zorn mir vorgute,
Daz er barmherzicheit an mir phlicht
an und an dem jungſten gericht.

9 Gegruzet ſiſtu, zart liljenwiz,
in mir uf des hemels paradis,
Daz ich dich frolichen muze ſchouwen
mit allen dinen zarten juncfrouwen.

10 Ich gruze dich, du hemeliſche roſe,
ich rufe dich an mange poſe,
Ich bete dich mit innicheit,
hilf mir zu der ewigen ſelikeit.

11 Gegruzet ſiſtu, meit Marie,
bis miner ſunde arzetie,
Daz ich dines kindes hulde erwerbe
und niht des ewigen todis ſterbe.

12 Ich gruze dich, du zartez bilde,
du gnedige, ſuze unde milde,
Des ſaltu alle die begaben
die dich eren, wirdigen und loben.

13 Gegruzet ſiſtu, ſelige frucht,
aller ſunder troſt und zuflucht,
Mich ruwen alle mine ſunde:
mach mir din liebez kint zu frunde.

14 Ich gruz dich, muter der barmherzikeit,
bis allen den mit gnaden bereit
Die in dime dienſt arbeit han
und dich mit andacht rufen an.

15 Gegruzet ſiſtu, der ſunder ſalde,
din gnade enkan ſich nicht enhalde,
Wan der ſunder mit ruwe zu dir get
und dir umme dine gnade ſtet.

16 Ich gruz dich, meitliche reinikeit,
hilf mir zu der ewigen ſelikeit,
Daz ich kom in die hemeliſchen ſtat
da man ewige frounde hat.

17 Gegruzet ſiſtu, mit gnaden erfult,
bit god vor alle mine ſchult,
Daz mir barmherzikeit geſche
wan ich zum jungſten tage uf erſte.

18 Ich gruze dich, muterlichez erbarmen,
erhöre die bete diner armen,
Bewiſe allen den barmherzikeit
die dir dienen mit kuſcher reinikeit.

19 Gegruzet ſiſtu, lihter ſonnen clar,
du haſt uns bracht daz gulden jar,
Hilf daz uns nach diſem leben
alle unſer ſunde werden vorgeben.

20 Ich gruz dich mit diſem roſenkranze,
hilf uns zu dem hemeliſchen tanze
Und in den wunneclichen ſchin,
da alle uzerweliten in ſin.

21 Gegruzet ſiſtu ummer ewiclich,
bit din liebez kint vor mich,
Daz er mir wolle geben
froude unde ewic leben.

22 Ich gruze dich, aller juncfrowen krone,
die geiſtlichen ſchin nach dime lone,
Truwe und gnade zu in wende,
ruwe und buze an irm leſten ende.

23 Gegruzet ſiſtu, hochgeborne,
nim mich uz dines kindes zorne
Und laze den tot nicht uber mich gen
an ruwe ſnellen unvorſen.

24 Ich gruze dich, aller ſunder troſt,
manic ſunder wirt von ſunden erloſt
Die dich mit ruwen rufen an:
dine gnade niman vorſagen kan.

25 Gegruzet ſiſtu, ſpiegel der unwen e,
ich bete dich mit ganzer ſte,
Luter min herze und mine ſinne,
daz der heilige geiſt wane dar inne.

26 Ich gruze dich, aller gnaden vol,
in mir armen ſunder wol,
Wanne ich von hinnen far,
daz ich kom an der engel ſchar.

27 Gegruzet ſiſtu, vol aller gute,
vor den boſen geiſten mich behute:
Wanne min ſele fert von minem munde,
ſo bis ir getruwe vormunde.

28 Ich gruze dich, aller gnaden ein frouwe,
ach ſolde ich dich in hemel ſchouwe,
In der hemeliſchen wirdikeit,
des hilf mir, muter der barmherzikeit.

29 Gegruzet ſiſtu, werde koniginne,
du heilige godis geberinne,
Min herze in godis liebe enzunde
und dilge uz alle mine ſunde.

30 Ich gruze dich, meit mit dime kinde,
von allen ſunden mich enbinde
Und hilf mir in der engel tron,
daz ich entpha daz ewic lon.

31 Gegruzet ſiſtu ane ſunde,
ich bevele dir alle mine frunde,
Sie ſin lebinde oder tot,
ſo hilf in uz aller not.

32 Ich gruze dich, gnedige frouwe min,
behute mich vor der helle pin,
Du edel zarte und du ture,
behute mich vor dem ewigen fure.

33 Gegruzet ſiſtu, edel ſuze gimme,
dich lobin alle engel ſtimme,
Laz dir daz lob wol behagen
daz alle criſten von dir ſingen und ſagen.

34 Ich gruze dich, milde unde ſuze,
ich lege mich vor dine fuze,
Und bete und gnade unde venige
aller miner ſunde menige.

35 Gegruzet ſiſtu, gulden crone der gotheit,
hilf mir vor godis barmherzikeit,
Daz ich beſchouwe din clarez antlitze,
und die ewigen fronde beſitze.

36 Ich gruze dich, der gnaden hantfeſte,
ſprich zu dime kinde daz beſte,
Daz er durch din muterliche truwe
uns helfe zu der ewigen ruwe.

37 Gegruzet ſiſtu, muter aller gnaden,
alle die mit ſunden ſint beladen,
Den tu gnade hie uf erden,
daz ſi godis kinder werden.

38 Ich gruze dich alle ſtunde,
entphach diſen kranz von minem munde,
Daz ich din lob alſo vorkunde,
daz ich nicht valle in groze ſunde.

39 Gegruzet ſiſtu, aller engel wunne,
du luhteſt ſo die clare ſunne,
Und biſt ſo wunnecliche gezieret,
daz aller engel ſchar dir hofiret.

40 Ich gruz dich, unſer fredeſchilt,
hilf uns wanne du wilt,
Daz uns werde der ewige frede
und daz hemelrich dar mede.

41 Gegruzet ſiſtu, milde und demutic,
allen ſundern gnedic und gutic,
hilf uns zu gnaden und vorgebens,
zu der fronde des ewigen lebens.

42 Ich gruze dich, min heil und min troſt,
hilf daz ich werde erloſt:
An miner leſten henfart
gib miner ſele ein reine wat.

43 Gegruzet ſiſtu, unſer ſelikeit,
du muter der barmeherzikeit,
Dines kindes zorn von mir wende
wanne iz nehet minem leſten ende.

44 Ich gruze dich mit meiſterlichem gedichte,
hilf daz ich mine ſunde gebichte
Mit ganzen ruwen unde leiden
und von dir nummer werde geſcheiden.

45 Gegruzet ſiſtu, gnedige und getruwe,
hilf mir zu der ewigen ruwe,
Daz ich die ewigen fronde ſinde
bi dir und dime liebin kinde.

46 Ich gruze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir ſende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

47 Gegruzet ſiſtu, min heil und min troſt,
hilf daz ich ſchiere werde erloſt
Von ſunden ſcholt unde pin,
wann ich numme ſal uf erden ſin.

48 Ich gruze dich, unſer hochſtez heiltum,
uns armen ſundern zu troſte kum
An unſerm leſten todis ende
und entphach unſer ſele in dine hende.

49 Gegruzet ſiſtu, fliezender gnaden bach,
unſer ſele zu gnaden entphach,
Wann ſie ſal von unſerm munde farn,
und brenge ſie an der engel ſcharn.

50 Ich gruze dich, Marja, frouwe min,
entphach diz roſenkrenzelin,
Daz ich dir hute geſprochen han:
daz laze dir nicht vorſman.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 284 und LVI, nach der Pap. Hſ. cent. VI. 43 in 8°, ſæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig. In der 44. Strophe nennt der Dichter das Gedicht 'ein meiſterliches'. Vers 22.2 vermuthet Bartſch ſchirm für ſchin. Vers 49.3 und 4 hat die Hſ. faren-ſchar, Bartſch far-ſchar, 59.2 dit.

485. Salve regina.

GEgrüezet ſiſtu, kunigin
der himel und der erden,
Gen got der werlt verſüenerin,
laz dir ze dienſte werden,
Maria rein, diz min gepet
daz ich dir ſende ze ſtunden:
wer lobes vil hie vor dir ret,
der hat die warheit funden.

2 Müter der barmherzikeit,
müter gotes des reinen,
Durch dines kindes almehtikeit
gib riwe, daz wir bewcinen
Unser sünd gar manicfalt,
die wir haben begangen,
daz wir dar in iht werden alt,
laz uns nach dir belangen.

3 Du pist des lebens süezikeit
und unser güt gedinge:
Gegrüezet sistu, reine meit,
hilf, daz uns wol gelinge,
Daz wir dich immer loben also
mit reinem ganzen herzen
und mit dir bliben ewic fro
ze himel an alle smerzen.

4 Be dir wir ellenden rüfen,
ewen kind gemeine,
Wir schrien nu ze dir und wüfen,
o juncfrou müter reine:
Tü gnade, du pist gnaden vol,
o tugent richez zühtec wip,
so wizze wir sicherlichen wol,
daz geheileget ist din lip.

5 Wir sinfzen zü dir unde weinen,
juncfrou, du gotes schœne prut,
Daz du uns wellest nu vereinen
mit dinem kinde gar trut,
Mit Jhesu, o Maria ros:
erman in siner güete,
daz er uns tü von sunden los
und uns vor leit behüete.

6 In disem weinden jamertal
hilf, frowe, daz wir erwerben,
Das wir werdn an alle mal
des himelriches erben:
So hab wir der werlt groze not
mit freuden uberwunden:
durch dines lieben kindes tot,
Maria, hilf von sunden.

7 Eia, dar umbe, o künigin,
sul wir dich immer loben,
Daz du bist unser vursprechin
gen dem, der sitzet oben
Ach in dem aller hogsten tron,
daz der, den du gepœre
und in trüeg vierzic wochen schon
und dennoch kiusche wœre.

8 Die ougen diur barmherzikeit,
ker her ze uns besunder:
Schier kumt der tot und nach uns zeit,
so tü ein michel wunder
Und bis bi unserm ende al hie,
so sich die sel müz scheiden,
so füer gewalticlichen sie
von diser welt vol leiden.

9 Dins libs gesegente fruht, Jhesum,
uns zeig nach disem ellende,
Und gib uns daz hoch keisertum,
daz uns noch ist so fremde,
Ich meine daz ewic himelrich,
daz du mit got besezzen
hast so gar gewalticlich,
din lob kan niman mezzen.

10 O güetic juncfrou Marja,
o süeze helferinne,
Hilf, daz wir schiere kumen da
ze warer gotes minne,
Ich meine an unserm angest ende,
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

11 Amen, amen, daz werde war,
barmherzige Maria,
Und füere uns in der engel schar,
beleite uns wol, o pia.
Amen, daz uns daz al gesche,
so sprech wir alsamt amen:
hilf uns, daz niht des todes ge
uns tate, durch dinen namen.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 236 und XLVIII, nach dem cod. Will. II. 19 in 12°, sæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig, verglichen mit einer zweiten Hs. derselben Bibliothek, cent. VII. 21. sæc. XV.

Der Rotten.

Nro. 486.

486. Die siben freuden Mariæ.

Maria müter, rainiv mait,
der sunder trost der cristenhait vf erde,
Ich man dich siben sälikait
der frawden din die dir got gab der werde.
Div erste fraüde, Maria,
als dv, fraw, cnpfhangen wurdi
vnd dich trüg div hailic fraw sant Anna.

2 Div ander frawd lobelich,
als ſi dich, fraw, gebar in gottes willen,
All engel in dem himelrich
die frawten ſich, got wölte den zorn ſtillen,
Den Adam vnd fraw Eua
in dem Paradyſe brachen,
das verſünt div raine fraw Maria.

3 Div dritte fraüde von gotes gebot,
als dv laſd an dinem ſalter aine
Wie ain magt ſölt geberen got,
do ſprächt dv 'ia wer iſt div ſo raine?'
Do erſchain dir Gabriel
— — — — — —
— — — — — — — — —

4 Div vierde frawd von gotes geburt,
als dv in gebärd an allen ſmerzen
Vnd er lag in der kryppen dort,
du kuſteſt in, er waint von gantzem hertzen
Die grozen armüte
vnd den vroſte den er da lait,
do wunt dv in in zwo windel güte.

5 Div fünfte frawd als in enpfieng
her ſymeone in dem tempel werde
Vnd er blinder gen dir gieng,
do weſte er wol den gotes ſun vf erde,
Do gab im gotes güte
do er in in ſinen henden het,
daz er geſach, des frawte ſin gemüte.

6 Div ſechſte frawd, als er dich troſt
an dem öſterlichen tage der güte,
Der vns von der helle erloſt,
do dv in anſähe, do was dir wol ze müte,
Ja kan niemen vollſagen
wes din hertz frawd enpfieng
von wirkait, des bedarft dv nimmer clagen.

7 Wer ſiben frawde man ich dich,
als din ſun kom zů dir an din ende
(bricht hier ab.)

Münchner cod. germ. 717. 4°, Pap., v. J. 1347, Blatt 49b—50a. Die Überſchrift lautet: Daz ſint die ſiben frawde, ein liet daz der Rotten ſang. Über dem w in frawde ſteht ein Zeichen, das einem unterſtrichenen n gleicht, aber in der Hſ. immer lediglich Umlaut bedeutet: in dem Liede kommt es Vers 1.4, 4.1, 5.1, 6.1, 6.6 und 7.1 über w, Vers 1.5 und 3.1 über u, Vers 6.4 über a vor, auch 4.2 zu a gehörig, obwol es, was die Hſ. öfter hat, erſt über dem folgenden Buchſtab ſteht. Jeder Strophe folgt die Zeile Aue gracia plena. Vers 2.2 fehlt fraw, 2.6 ſteht brache, 3.2 und 4.2 die eigentümliche Vermehrung der Form durch d, wozu auch gehört, daß 6.4 anſähte ſteht, 6.5 wollſagen, 7.2 kom undeutlich durch einen Tintenfleck.

487. Jeſu minne.

Wer hilft mir, daz ich den begrife
nach dem min herze ſich verſent,
Daz er mir nimmer me entwiche?
ich han ſin layder nit gewent,
Daz ich in nit behalten han:
wie dik er ſich minem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

2 Iheſv, din vil ſüziv minne
div hat verwunt daz hertze min;
Nach dir florierent all min ſinne,
daz herze min nim zů dir hin,
Vnd zivh mich vz min ſelbers grunt:
wenn ſich da geyſt mit geyſt verainet,
allererſt iſt mir div fruntſchaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

3 Jeſus, iſt din minne iht ſüze,
die laze da, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch enpfinden müze,
ſo kan ich, ſchepfer, loben dich.
Dv biſt ain gnadenrichez vaz,
wem du dich, herre, ſelber ſchenkeſt,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

4 Wv ſameſt dich ain tail ze lange,
des wirſt dv ſelber wol gewar;
Wv kum her zů der engel geſange
vnd zů der rainen mäde ſchar:
Wenn mich div ſele da erſiht,
wie clar ich bin in drinältigem ſchine,
ſo ſamet ſi ſich lenger niht.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv lere,
ſo wirt er des vrides innen.

A. a. O. Blatt 50b. Vers 3.5 ſteht gnadenriches waz.

488. Canticum sancti Bernhardi.

Nie wart gesungen süzer gesanc,
nie wart süzer saiten clanc,
Nie wart süzer herzen gedanc,
denn nach dem ie min herze rank.

2 Herr, gerüch bi vns beliben,
des hertzen tvnkel von vns triben,
Das din licht bi vns belibe
vnd din süze an sel vnd lebe.

3 Swer dich ysset den hungert noch,
swer dich trinket den dürstet doh,
Der tüt swaz dir gevellet wol
vnd midet swaz er miden sol.

4 Ich beger din, herre, tusentstunt:
Jesus, wenn wirst dv mir kunt?
Kum vnd gefraw mins herzen grunt,
din antlütz machet mich gesunt.

5 Mir ist güt, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkiesen mich,
Vnd wil mich selben gar vf geben
vnd gar nach dinem willen leben.

6 Min fleisch het mir gesiget an,
daz man es nit geschriben kan;
Gen dir, Jesus, gebristet mir
der kreft, so sih ich doch zů dir.

7 Wan swa ich immer kume hin,
so strebet nach im gar min sin;
Wie fro ich bin vnd vind ich in,
begreif ich in, wie sælig ich bin.

8 Swa dv gast, so volg ich dir,
niemen kan dich versteken mir,
Swenn dv mir minnest daz herze min,
Jesu, mins künnes lob vnd schrin.

9 Ir hymel burger, gant her für,
tünt frælich vf die hymel tür,
Sprechent all zů dem signüfter
'wis wilkomen, iesv, kum her.'

10 Jesus zů sinem vater quam,
daz himelrich er wider nam:
Min hertze für von mir zehant
nach im da hin, da ez in vant.

11 Min gebet, min lob süln wir nv gan,
Jesv, biz wir da bestan,
Da lib vnd sele ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

A. a. O. Blatt 68b—69. Vers 3.2 steht ysset statt trinket, 3.4 swas, 4.2 wirstu dv, 7.2 dir für im, 11.2 bis. Der lat. Originaltext Teil I. Nro. 183, die Strophen 2, 11, 21, 24, 27, x, 29, 42, 43, 48 und 49.

489. Jesu dulcis memoria.

Ihesu dulcis memoria,
dans vera cordis gaudia:
dulcis ihesu, pie ihesu, bone ihesu.

2 Har gesu gat in paradis,
er git den kivschen luten pris.
sueser gesu, milter ihesu, güter gesu.

3 Har gesus in der criphen lit:
nv weres ivbeliende cit.
sveser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.

4 Harn gesu ist noch minnen we,
er gert der kivschen brvte me.
sveser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.

5 Har gesvs clophet amme tor,
er gert der kivschen brute cor.
sveser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.

6 Har gesus machet freiden vil,
er ist der seln ein seiten spil.
sveser ihesu, milter ihesu, güter ihesu.

Aus der Handschrift der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8. Perg. XIV. Jahrh. mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altdeutschen Blättern II. S. 124. Die Hs. hat Vers 4.1 minen, 5.1 ãme.

490. An Jesum gedenken.

An gesum gedenken ist sueseheit,
die sele da non wrt gemeit,
So an ir der blic
nint gar den sic
von der minnen strie.

2 Der lip der wrt beteret gar,
swenne die sele reichet dar,
Do der heiligen schar
ist in vreiden gar
mit maniger par.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125.

491. Wart umbe dich.

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac schowen
Got vnd die liebe möter sin,
vnser schone frowen,
Vnd die engele mit den cronen,
die do singent al so schone.
des frowent sv sich:
got der ist so minneclich.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, daz tugentlich.

2 Luzel reden das ist güt
vnd ze mose lachen,
Quinc die ovgen vnd den möt
men sol lange wachen.
Bete gerne vnd wis alleine,
stivch die welt, su ist gar vureine,
ir valsches leben:
got der wil sich selbe vns geben.
Warte vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, daz tugentlich.

3 Sit ich mich nv hueten sol
vor des tivels lage,
Herregot, nv tü so wol,
ferlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt,
wande sv git so böse gelt.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor svnden, daz tugentlich.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 997.

492. Ins kloster.

'Ich wil iorlvne nvme svnden',
sprach ein frowelin gemeit,
'Ich habe einen herren funden,
von des lone ist mir geseit.
Jvncfrolin, mit die svnde gerne:
der von richen landen gibt,
swer die svnde niht wil miden
der come in sin riche niht.'

2 'Ist es der von richen landen,
der die svnde vergeben mac,
Also tüt er mir noch hure,
er nimt mir alles min vngemach:
So die wisen engele fliegent
vnde werbent vmbe mich
vnd da man reine megede crönet,
sehent, da wil er trösten mich.

3 War sin hant ir die gewinne,
da man got zelone git?
War noch stundent mir ie die sinne,
da man solicher læne phliget.
Ich truwe wol, das mich min herre
niemer me verderben lat.'
alsus für die mage ze closter
frelich, one ire möter rat.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 126 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 998. Die Hs. hat Vers 1.6 gibet, 3.7 assus für alsus. In dem Lesebuche ist 1.1, 1.5, 1.7 und 3.1 ü für iv oder iu gesetzt.

493. Klage.

Owe des smerzen
den ich arme trage
An mime herzen,
vnd enweis weme ich clage.
Got, lo dich erbarmen
mine not,
vnd treste mich arme
durch dinen tot.

2 Jemer crenket
min gemuete,
So mir gedenket
siner guete,
Das er sich wolte
dem biteren tode geben,
das er vns kovfte
ein ewiges leben.

3 Wo sol ich vinden
mines herzen trost,
Wer sich lie binden,
das wir wrdent erlost.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 129.

494. Weinet, ougen.

Wene herze, wenent ougen,
wenent blötes trehen rot,
Wenent offenbar vnd tougen,
weinent vil, es tût vch not.
Wande ich han min liep furlorn,
das mir was vor alme liebe
har an dise welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alsam ein weise
vnd süche mines herzen trost,
Der mich von der hellen freise
an deme crvce hat erlost.
Av enweis ich war ich keren sol,
da ich vinde den herzelieben,
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,
do ich siner minnen phlac.
Av gan ich in hertem leide,
sit das ich mich sin forwac.
Owe reine sueseheit!
iheſu liep, lo mich dich vinden,
so wirt noch min freide breit.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 129 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 1.5 lip, 2.1 alse am, 2.2 söze mins, 3.3 herzeme.

495. Hilf mir.

Crist, dines geistes sueſicheit
giv mir gereit
durch willen diner möter.
Din gewalt ist hie vf erden breit,
des si geseit
dir lop, vil herre göter.
Hilf mir durch diner namen dri,
das ich hie niht vernalle.
der cranken welte vnsteticheit
die bringet leit
alsam ein biter galle.

Nu sule wir alle
gar mit schalle
loben den vil sveſen crist,
das der göte
mit sinem blöte
vns zehelfe comen ist.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 130 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 11 als amme.

Graf Peter von Arberg.

Nro. 496 — 500.

496. Eine tagewise.

Ich wahter, ich solt wecken
den sünder der da rinzet ser,
daz er sich tete erschrecken
uz siner sünden schin.
Ez nahet gein dem morgen,
daz got der hochgelopte her
begunde sinszen sorgen
uf sines todes pin:
Ach sünder, daz du niht enmaht
ein cleine wil gewachen,
Und er durch dich ein lange naht
durch vorhte müste erkrachen,
Und in keins sterbens nie verdroz,
biz er dich macht des todes los
den dir Eva tet machen.

2 Nu wache uf, sünder træge,
bedenke hinder und für,
wie harte ez dir nu læge
ob er dich slafen funde
Der din so dicke laget
und in gat durch beslozzen tür.
ez wart nie so gewaget,
sit du niht weist die stunde
Wann sich din leben endet:
noch volge mir und riht dich hie,
Daz du da für hin sendest
deme der dich nie gelie
Dar du an zwivel hin müst komen.
slæfstu od hast du mich vernomen?
daz laz mich wizzen hie.

3 Ach wafen, iemer wafen!
sündær, wie sol ich wecken dich!
vint dich min herre slafen,
berinwet ez dich zwar.
Min warnen und min singen
vervahet wærlich kleine mich.
sol dir hie misselingen,
diu schulde ist din für war.

Erschellet dich mins hornes don,
min warnen kumt ze spate
Und ist din rinwe ane lon:
noch volge mime rate,
Und wache uf, ez ist an der zit.
got dine sünde dir vergit,
kum, er enphaht dich drate.

Kolmarer Hs. Blatt 812a, hier nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 578 seiner Ausgabe der Meisterlieder dieser Handschrift. Der Abgesang der Strophe hat wieder für sich Strophenbau. Das Lied scheint Umdichtung eines weltlichen: Haltaus Liederbuch der Hätzlerin S. 17, aber in anderer Strophenform. Nachstehend zwei andere abweichende Texte.

497. Eine tageweise.

Ich wachter sol erwecken
den sünder, der do slaffet ser,
ob ich in kund erschrecken
aus seiner sünden schein.
Es nahent gen dem morgen,
das Got, der hochgelopte herr,
tet switzen vnd auch sorgen
auf seines todes pein.
Ach sunder, das du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein vil lange nacht
tet hertikleich erkrachen,
Vnd in des sterbens nye verdros
vnd dich macht des todes plos,
den Ena hat gemachet.

2 Nw wacha, sunder träge,
gedengk hinhinder vnd hinfür,
wie hert es dir nw läge,
ob er dich slaffend funde.
Es ist gar hart gewaget:
er get ein durch verslosne tür,
er legt dir manige läge,
wann du nicht waist dy stunde,
Wenn du nicht waist, wann oder wie
nw sich dein leben endet,
Volig meinem rat vnd richte dich ye,
das du hinfür sendest
Da du an zweifel hin muest kumen:
slaffestu oder hast du nicht vernumen?
des laß mich wissen hye.

3 Nw waffen, ymmer waffen!
sunder, wie sol ich erwegken dich!
vindt dich mein herr slaffen,
es gerewt dich zwar.
Mein rueffen vnd mein singen
vernahet laider klain an dir:
sol dir nw misselingen,
die schuld ist dein für war.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen kumpt zu spate:
Stand auf vnd wach, er gib dir lon,
vnd volig nach meinem rate:
Stand auf vnd wach, es ist an der zeit,
wenn dir der herr dein lon geit,
er kumpt vnd enphacht dich schon.

Ich wachter solt erwecken
den sünder, der rewset ser,
ob er sich ließ erschrecken
vñ von den sünden cher.
Es nachent gen dem morgen,
als got der herre mein
gieng schwitzent in den sorgen
vf seines todes pein.
Ach sünder, das du nit enmacht
ain weil mit jm gewachen,
Der durch dich ain lange nacht
in angsten dick erkrachet,
Da jn seins sterbens nit verdroß,
da er dich macht des todes los
den Ena helt gemachet.

2 Nun wacha, sünder träge,
bedenck dein grosse sünd,
— — — — — — —
— — — — — —
Er legt dirs vff dein wage
vnd gat durch verschlossens tor:
ich haiß ain torlichs wagen,
wan du nit waist die hor.
Du waist nit wann oder wie
du dein leben endest:
Stand vff, wach vnd richt dich ye,
das du hinfür sendest
Da du on zweifel hin mst komen:
slanfest oder wachst? hast mich vernomen?
das laß mich wissen hie.

3 Wäffen, ymmer wäffen!
sünder, hör an mich:
vindt dich der herre un schlauffen,
es wird gerewen dich.
Mein rüffen vnd mein singen
ist vnuerfangen zwär:
ob dir nu wurt mißlingen,
die schult ist dein fürwär.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen wirt ze spat,
Dein rew die ist on allen lon:
nun wacha, sünder, drätt.
Sich vmb vnd üf, ist an der zeitt,
die weil der herr den lone geit,
komm pald, er empfacht dich schon.

Der Text links aus der Hs. Nro. 2856 fol. der Hofbibl. zu Wien Blatt 214b; Vers 1.6 steht hort für her, 2.1 wach, 2.11 hye für ye. Der Text rechts S. 31 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin, natürlich unzuverläßig wie Alles in diesem Buche. Schließlich laße ich noch einen verworrenen Text aus späterer Aufzeichnung folgen.

498. Stand auf und wache.

O Sunder, nu ſich mit fleiß an,
das ich dich werlich lieb han.
ſte und gedenk in aller zeit,
du ſeiſt ein urſach meinr arbeit,
Wan umb dein leben ſtirb ich:
kein lieb iſt der genoßenlich.
ich ſtirb daß du icht ſterbeſt:
dor umb gilt mir e du verderbeſt.

2 Ich trat al ein die kelter.
ich ſah umb und het kein helfer:
o ſunder groß, daz ſag ich dir,
dor umb zweifel nicht an mir:
Ich trit die preſſen recht al ein
fur alle ſunder do unrein,
und nimant was der mir pei
geſtund von der gemeine.

3 Ez nehent gen dem morgen,
daz got der hochgelobte herr
In engſten und in ſorgen
ſwitzet vor des todes pein.
Ach ſunder daz du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein lange nacht
in angſten ſer erkrachet,
Und in des ſterbens nie verdroß,
do er dich des ewigen todes machet ploß,
den Adam und Eva het gemachet.

4 Nu wach, ſunder trege,
gedenk hin hinder und hin für,
wie hert ez dir nu lege,
ob er dich ſlofen funde.
Wer dir vil legt der loge,
er dringt durch die verſlozzen tür.
ez iſt ein hertez woge,
daz du nicht weiſt die ſtunde,
Und auch nicht weiſt wenn oder wie
ſich dein leben endet:
o ſunder, du folge mir,
Sich auf und richte dich vor hie,
daz du hin für auch gute werke ſendeſt
Do du on zweifel hin muſt kumen.
ſleſt aber noch oder hoſt mich vernumen,
daz laz mich wiſſen gar ſchier.

5 Ach nun wafen, nun und immer wafen,
o armer ſunder, wie ſchol wecken ich!
ſint dich der ſcharf grauſamlich richter ſlafen,
ez gerewet werlich dich zwar.
Al mein weken und al mein ſingen
hilft mich laider klein an dir.
Schol an dir den miſſelingen,
die ſchuld iſt dein fur war.
Verſchell ich meines hornes don,
dein wachen wirt zu ſpate,
Und iſt dein rew dan gar on lon:
volg noch dem meinen rate.
Stand auf und wach, eſt an der zeit,
ſeit dir ſein herr ſein lon geit,
kum, er empfecht dich ſchon.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 305 und LXIV, nach der Handſchrift des Germ. Muſeums 3910 in klein 8° v. J. 1421. Vor dem zweiten Abſatz ſtehen die Worte Jeſ. 63,3: Torcular calcaui ſolus et de gentibus non eſt vir mecum. Das Gedicht fängt nach meiner vor langen Jahren genommenen Abſchrift nicht mit O ſondern mit Du an. Die beiden erſten Geſätze ſind ein fremdartiger Beſtandteil, dem dritten fehlt der erſte Stolle, der Abgeſang der vierten hat eine Zeile (die dritte) zu viel. In dem Abgeſang der fünften läßt Bartſch Zeile 4 enden zware dich, 6 an dir klein, ſ fur ware dein. Vers 1.1 fehlt bei Bartſch nu und 1.8 vor umb, 3.1 ſetzt er nehet, 3.3 und 4 lieſt die Hſ. Gieng ſwitzen in engſten vnd in ſorgen vor des todes pein, verwandt mit Nro. 497 rechts, 3.9 ſetzt Bartſch Den ſtatt Und in, 3.10 habe ich die Worte des ewigen aus der Hſ. wieder eingeſchaltet, 5.3 Bartſch ſind.

499. Grave Peters groze tagewiſe.

Och ſtarker god,
al vnſe noit
beneten wir, here, in dyn geboit,
lais vns den dach mit vreuden vnerſchynen.
Dyn namen dry
die ſteen vns by
in allen nœden wa wir ſyn
des cruces kreitz ſte vns vur allen pynen.
Dat ſwert, dat ſymeon van ſprach,
dat marien durch ir reyne hertze ſtach,
doe ſy an ſach
dat criſtus ſtont verſeret,
dat ſtee mir hude in myure haut.
beſchirme mich, here, vur hoftſunden bant,
gar vngeſchant
ſy mir myn lyf, war he ſich hyn bekeret.
O bloiende wunſchel gerte
des ſtammes van yeſſe,
Theoſilum ernerde
dyn iunferliche vlee:
Nu ſtryt vur vnſer ſchulde,
erwirf vns dyne hulde,
o mater gracie.

2 Och ſchepper zart,
lais mich de vart

genieſen, dat dyn lyf ſo hart
mit geiſſelen wart geſlagen von den ioden.
Eyn ſteynen want,
dar an man bant
dynen zarten lyf ſo kraunk,
dat man dich niet erkante van blndes woden:
Dyn zartes bilde verſpuwen ſtont gar
an der ſuil doitlich, bleich ind martelnar,
manche blodes ſchar
durch noit moiſtes van dir geiſſen.
O dar dich ſtach,
here, eyne dornen crone ind manche dieffe wunde
des blodes bach brach
van dyme heufde meiſte vleiſſen.
Durch dyn dieffe wunden
bidden ich dich, here hoe,
Dat ich werde vunden
vp erden hy alſoe
Van ſunden gar geſchuret,
gecleret ind gepuret,
mache mich in hemele vroe.

3 Der bitter gank,
doe man dich twank
an eyn cruce breit ind lang
mit lyne ſwank ind brach dir manche wunde,
Dyn rugge blois
leit manchen ſtois
van dem laſte ſwair ind grois,
alſo wart, here, dyn minſcheit aldae verwonnen,
Dar man dich an eyn cruce heink,
der ſchecher eyn zoe der rechter hant ruwe unt-
— — — — feink,
die was ſich alſo ſwere,
des lais mich, here, genieſſende ſyn
dat hende, vueſſe ind ouch dyn lyf ſoe fyn
durch die ſunden myn
worden van blode ſere.
O maria koninginne,
durch dyne bitter noit,
Die du hattes enbinnen,
doe du ſeges ſternen doit
Dyn kint vur minſchen kunne,
nu hilf mir zo der wunnen,
dat is dat hemelſche broit.

4 Dat cruce breit,
dae got ane leit,
dat eme ſynen reinen lyf verſneit,
die negel dry, dat ſpeer ind ouch die crone,
Der beſem ſwank,
der gallen drank,
der doit al mit der minſcheit rank,
do he rieff lude in barmenclichen done
'Hely hely lamazabatani,
myn god, myn god, wie hais du mich gelaiſſen hy!'
des iammers crie
ind ouch dyn martel here
die ſten mir vur myn miſſevart,
— — — — — — — —
zoe mir gekeirt
ſy dynes geiſtes lere.
Mit dyns geiſtes vure
entzunde, here, mich
Ind mache mir niet dure
dyn angeſicht minnenclich.
Hilf mir, dat ich erwerne
alſo dat ich niet en ſterne
des dodes ewenclich.

5 Och, richer criſt,
lais mich der liſt
genieſſen, dat mir kundich is
dat ich dich leuendich kenne an eynem brode:
Ich hains begert,
lais michs gewert,
dat mir dyn lycham ſy beſchert,
zo dir roiffen ich vlelich in mynen noeden.
O hoher hemelvurſte rych,
erbarme dich an myme leſten oeuer mich,
van mir niet wich,
dyn zorn is mir ſo ſwere,
Lais myner ſunden fluſſig fluet
mich niet vntgelden vm dyner minnen muet
ind bis mir guet
durch diner moder ere.
Myns leuens eyn guet ende
verlych ouch, here, mir,
Alſo dat mich niet ſchende
des dunels velſch beger.
Mit dyns oleis unden
weſſche aue, here, myn ſunden,
dat ich benalle dir.
Amen.

Dieſes Lied ſchreibt die Kolmarer Hſ. Spalte 814[a] mit der oben aus ihr entnommenen Überſchrift (Karl Bartſch S. 83, 179 und 579) dem Grafen Peter von Arberg zu. Die ſieben letzten Zeilen jeder Strophe haben für ſich ſelbſtändigen Strophenbau und zwar im Tone des faſt zwei hundert Jahre ſpätern Liedes der Eliſabeth Creutziger Herr Chriſt der einig gots ſon; ſie jedesmal abzuſondern und als beſondere Zwiſchenſtrophen anzuſehen, wie ich biß, einer Abſchrift aus der Straßburger Hſ. folgend, früher (Kirchenlied von 1841 Seite 81) gethan, verbietet der Name 'große tagewiſe', und bei dem weltlichen Liede in dieſem Ton, welches die Kolmarer Hſ. Spalte 815[c] (K. Bartſch S. 584) und v. d. Hagen III. S. 427 aus einer andern Hſ. enthält, würde eine ſolche Abſonderung gar nichts für ſich haben. Das Lied war bisher nur aus Einer Hſ., der Straßburger, aus der es nachher noch folgen ſoll, bekannt; der vorſtehende Text iſt einer Berg. Hſ. in klein 8[0] aus dem 14. Jh. in niederrheiniſcher, wie es ſcheint Kölniſcher, Mundart entnommen, welche E. Janota in dem Jahresbericht des Kaiſerl. Königl. vollſtändigen Gymnaſiums in Krakau für das Schuljahr 1855 beſchrieben und in den Hauptbeſtandteilen herausgegeben. Die Reimgebete einer ſchwangeren Frau, auf den letzten Blättern der Handſchrift, gehen, wie es nach dem Abdruck ſcheint, unmittelbar in das vorſtehende Gedicht über. Dieſes iſt, weil der Herausgeber den Bau deſſelben nicht verſtanden, in einer unſäglichen Verwirrung dargeſtellt, außerdem mit Auslaßungen und Fehlern behaftet, von denen man nicht erfährt, welche der Hſ. zur Laſt fallen; manche mögen ſich aus der Übertragung des Originaltextes in die

Kölnische Mundart erklären. Doch macht es bedenklich, daß S. 46 in dem Abdruck der wenigen Zeilen, welche auf der lithographisch mitgeteilten Seite des Originals stehen, ein Wort willkührlich hinzugefügt, ein anderes weggelaßen, ein anderes fehlerhaft wiedergegeben ist. Die Stellen, die ich geändert, sind folgende: Vers 1.14 steht hofft-sunden ind schanden, 1.17 garte, 1.19 Theofolium, 2.6 dich bant, 2.8 wede, 2.14 braſt, 2.15 burde für bach, 2.18 ey für hoe, 2.20 fehlt hy alſoe, 3.4 ſteht ind manche wunde brach, 3.10 fehlt ruwe, 3.11 fehlt ganz, 4.10 ſteht he für hy, 4.11 creis für crie, 4.20 here dyn, 4.21 mir here, 5.1 fehlt Och, 5.13 ſteht l. mynen ſunden fluſicheit, 5.14 ſeht muet, die Zeile lautet vollſtändig mich here n. v. v. d. hoher minnen, 5.17 ſyn für eyn, 5.21 wunden, 5.23 beual. Die Reihenfolge der Strophen iſt in dem vorliegenden Text ohne Zweifel die richtige. Der Kolmarer Hſ. fehlen die zweite und dritte Strophe; die anderen ſind nach den Lesarten bei K. Bartſch, abgeſehen von der Orthographie, folgende:

Ach ſtarker got,
al vnſer not
ich bevilhe mich, herre, in din gebot,
laz, herre, mir den tag mit gnaden überſchinen.
Die namen dri
die won vns bi
in allen nœten, ſwa wir ſin,
des crinzes creiz ſie mir vor alle pinen.
Daz ſwert da herr Symeon von ſprach,
daz Marien durch ir herze ſtach,
do ſi an ſach
daz Chriſtus ſtünt verſeret,
daz ſie mir hint in miure hant
für hondert haftiger ſünden bant,
gar ungeſchant
min ity ſi ſwar er keret.
Du, blüende wünſchgerte
des ſtammes von Jeſſe,
Theophilum erwerte
din müterliche ſie,
trit, frauw, für unſer ſchulde,
herwirb vns gotes hulde,
o müter gracie.

4 Daz crinze breit
da got an leit
und ime ſin reinez werch verſneit,
die nagel dri, daz ſper und ouch din krone,
Der beſem ſwanc,
der galen tranc,
der tot al mit der menſcheit ranc,
do er rief in ſo dermerclichem done
'Ely ely lamaſabatani:
min got, min got, weme haſtu mich gewizen hie',
der jamerkri
und ouch die martel ere,
die ſten mir hint vor miner miſſefart,
daz ich vor ſchaden ſünden ſi bewart,
in mich gekart
ſi dines geiſtes lere.
Mit dines geiſtes fiure
enzünde, herre, mich,
Vnd mache vns niht tiure
din antlitz minneclich.
Hilf, herre, daz wir erwerben
alſo daz wir iht ſterben
des todes ewiclich.

5 Ach werder Kriſt,
in mich der liſt
genieȝen daz mir künding iſt
daz ich dich herkenne lebendig in eime brote,
Vnd gib auch mir
alſo mit gir
und mir din himelheit beſcher,
ich rüf dich an in klingeberander note.
Ach hoher fürſte in himelrich,
durch dine groze milte erbarme dich,
niht mir entwich,
daz mir din zorn iht werde ſwære.
Laz mich miner ſünden ſtätig ſüt
niht engelten durch dinen milten müt
und wis mir güt
durch diner müter ere.
Mins lebens ein güt ende
verlih du, herre, mir,
Hilf mir daz mich iht ſchende
din tiuveliſche gir.
Weſch abe mir mine ſunden
mit dines oleles vnden,
daz ich gevalle dir.

Die Hſ. hat Vers 1.3 mir für mich, 1.9 do, 1.20 ſteht mit müterlicher ſie, 4.4 ſper crütz vnd, 5.10 milte ſo erb., 5.21 mir herre mine, 5.23 alſo daz. Karl Bartſch ſetzt Vers 1.9 ohne Grund da von herr, ebenſo nach der Straßburger Hſ. 4.2 dar an got, nach derſelben Hſ. auch 5.3 künf-tic, 5.4 daz ich dich lebend erkenne, was mit der Lesart künſtic verbunden den Sinn hätte 'bei Lebzeiten', während der Dichter die Kunde von Chriſti Leben in der Hoſtie meint.

500. Diu groze tagewiſe.

Starcker got,
all vnſer not
bevilhe ich, herre, in din gebot,
loß vns den tag mit gnaden überſchinen.
Din nammen dry
die ſint vns by,
herre, in allen nötẽ wo wir ſy,
des crützes kreys ſie vns vor allen pinen.
Daz ſwert, do her Symeon von ſprach,
daz Marien durch ir reins hertze ſtach,
do ſi anſach
daz Chriſtus ſtunt verſeret,

daz ſo noch hâte in minre hant
zû ſchirm für hôbthafftiger ſünden bant,
gar ungeſchant
min lip ſie war ich kere.
Maria, wünſchel gerte
des ſtamms von yeſſe,
Theophilum ernerte
din jungfrowelich ere:
Trit har für vnſer ſchulde,
hilff vns in gottes hulde,
o mater gracie.

2 Daz crûtze breit,
dar an got leit
vnd ymme ſin reines verch verſuncit,
die nagel drie, daz ſper vnd öch die krone,
Der beſemen ſwang,
der gallen trang,
der tot öch mit der mönſcheit rang,
do er lute rüffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamaſabactani,
min got, min got, worum heſt dû mich geloſſen hie!
der iamerſchrey
vnd die martel here
die ſo mir noch hâte für aller minre miſſetat,
daz ich vor ſünden ſchaden ſie bewart,
gar in mir bekart
ſie mit dins geiſtes lere.
Mit dins geiſtes fûre
enzünde du, herre, mich,
Vnd mache mir nâ tûre
din antlich minnenklich.
Hilff, herre, daz ich erwerbe
alſo, daz ich nâ ſterbe
des todes eweklich.

3 Ach, richer krift,
loß mich der liſt
genießen, daz mir künfftig iſt
daz ich dich lebende erkenne in eime brote;
Vnd dich mir giſt,
als du nû ſieſt,
din hymel fruht du mich bewiſt:
zû dir rieff ich lute in fliegende erbermde nôte.
Ach hoher hymel fürſte rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nit entwich,
din zorn wer mir zû ſwere;
loß mîyre ſünden, herre, entflüßig flût
engelten nâ durch dinen erbermeherzigen tot,
hilf mir vß not
durch dinre mûter ere.
Mins lebendes ein gût ende
verlich du, herre, mir,
Alſo daz mich nâ ſchende
die dâfeliſche her;
Weſche abe mir, herre, mine ſünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

4 Ach, ſchöpfer zart,
loß mich der vart
genießen, herre vatter, daz din lip ſo hart
mit geiſcheln ward geſlagen von der Juden nôte;
Die ſteinen want,
do men dich vff bant,
dar vff din zarter lip zertrant,
daz men yn kante nâ für der blûtes rôte;
Dar noch dich, herre, ſere ſtach
ein türnin kron, die mange dieſſe wunde brach,
von blûte eine bach
ſach men von dir gießen;
do ſtunt din göttlicher lip ſo klar
an der ſûlen bleich vnd iamers var,
des blûtes zar
ſach men von dir ſtießen.
Durch dine dieſſen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie alſo
Mit ſünden noch geſchüret,
gekleret vnd getüret,
mache mich des hymels fro.

5 Den bittern gang,
do men dich twang,
herre, vnder ein crûtze, was breit vnd lang,
mit verſerteme libe vnd mit maniger dieſſen wun den,
Din rücke bloß
leit manigen ſtoß,
herre, vnder eime laſte, was ſwer vnd groß,
alſo daz ſich die mönſcheit bög dar under,
Dar an men dich öch, herre, hieng,
der ſchecher zû der rehten hant ruwen enpfieng,
die ſunne vergieng
durch dine martel ſwere:
des loß mich, herre, genießende ſin,
daz hende, füße vnd öch din lip ſo vin
durch ſünde min
öch ie wart blûtes lere.
Maria küniginne,
durch dine bitter not,
Daz du all an dem crûtze
din kint ſehe ſterben tot
Durch ſünde des mönſchen kunne,
nû hilff mir zû dinre wunne,
daz iſt das hymelbrot.

Straßburger Stadtbiblioth. cod. A. 82. fol. Blatt 42a. Gedruckt nach einer Abſchrift H. F. Maßmanns in des Freiherrn v. Aufſeß Anzeiger I. Sp. 25. Vorſtehend unmittelbar nach der Hſ. Dieſelbe lieſt Vers 1.3 ich bevilhe mich, 1.7 ſin für ſi, 1.12 verſeit für verſeret: ſollte man nicht beßern dürfen in ſere?, 2.10 wem für worum, 2.12 ere für here, 2.14 ſünden ſchanden ſchaden, 3.5 nû git dich mir, 3.7 bewiſſeſt, 3.9 fürſten, 4.14 val für var, 4.15 zal für zar, 5.3 und 5.7 wz für was.

Es möge noch ein kleines von Uhland in Betracht gezogenes Tagelied folgen, deſſen vier Strophen aus der erſten des vorſtehenden genommen ſind.

501. Tagelied.

Jt laich ein armer ſünder vnd ſlief
alſo lange dat in der hilge engel vp rief:
'Staut vp, ſünder,
vnd ſinge vns dat hilge dageliet.'

Ay ſterk vns, got, in vnſer noit.
ich bevelhen, here, mich in din gebot,
Lais vns diſen dach
genedichlichen overſchinen.

2 Der namen dri bevelhen ich mich,
here, in allen nueden min vnd wair ich ſi,
Des crvizes kraft
ſtae mir hude vür alle mine pine.

3 Dat ſwert, dair her Simeon zuvoer van ſpraich,
dat Marien durch ir reine herze ſtach
Do ſi an ſach
dat Chriſtus ſtunt in liden:

4 Dat ſtae mir huide an miner rechter hant.
beſchirme mich, her, vür doitſünden bant
Ganz ungeſchant
war ſich min herz hin keret.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 312, nach Nro. 20 des handſchriftl. Liederbuchs der Herzogin Ammelia zu Cleve.

502. Geſänge der geiſchelbrüder von 1349.

Die große geiſchelfart.

Do man zalte MCCCXLIX iore, vierzehn naht noch ſungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol cc geiſcheler, die hettent leben vnd wiſe an in, als ich hie ein teil beſchribe. Zum erſten ſü hettent die koſtberſten fanen von ſemeidüchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die beſten die man haben möhte. Der hettent ſü vil lihte x oder viij oder vj vnd vil lihte alſe manig gewunden kertzen, die trüg man vor, wo ſü in die ſtate oder in dorfer giengent vnd ſturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mit enander, vnd hettent alle mentel an, vnd hüteline vffe, mit roten krützen, vnd ſungent zwene oder viere einen leis vor, vnd ſungent in die andern noch. Der leis was alſus:

1 Nu iſt die bettevart ſo her,
Criſt reit ſelber gen iheruſalem,
Er fürt ein krütze an ſiner hant,
nu helf vns der heilant.

2 Nu iſt die bettevart ſo güt,
hilf vns, herre, durch din heiliges blüt,
Daz du an dem krütze vergoßen haſt
vnd vns in dem ellende geloßen haſt.

3 Nu iſt die ſtroße alſo breit,
die vns zu unſerre lieben frowen treit,
in vnſerre lieben frowen lant,
nu helfe vns der heilant.

4 Wir ſullent die büße an vns nemen,
daz wir gote deſte baz gezemen
Aldort in ſines vatters rich,
des bitten wir dich ſünder alle gelich.

5 So bitten wir den vil heiligen Criſt,
der alle der welte gewaltig iſt.

So ſü alſus in die kirchen koment, ſo knüwetent ſü nider vnd ſungent:

Jheſus wart gelabet mit gallen,
des ſullen wir an ein krütze vallen.

In dem worte fielent ſü alle krützewis vf die erde, daz es klaperte. ſo ſü eine wile alſo gelegent, ſo hüb ir vorſenger an vnd ſang:

Nu hebent vf die ümern hende,
daz got diz groze ſterben wende.

So ſtündent ſü vf. Daz dotent ſü dri ſtunt. So ſü zü deme dirten male vf geſtündent, ſo lüdent die lüte die brüdere, eins lüt xx, eins xij oder x, iegeliches noch ſinen ſtaten, vnd fürtent ſü heim, vnd büttenz in wol.

Nu was diz ire regel. Wer in die brüderſchaft wolte vnd an die büße tretten, der müſte xxxiiij dage dinne ſin vnd bliben, vnd derumbe ſo müſt er han alſe vil pfenninge daz im alle dage iiij

pfenninge an geburtent, die wil er in der büße was. Daz worent xj sol' iiij d'. Dernumbe getorstent sú nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sú zům ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lúde sú danne, vnd fúrt sú one ir heischen drin. Dnoch möhtent sú wol in die hüser gon, die wile sú in der stat worent.

Sú getorstent ouch zú keiner frouwen gereden. Welre aber daz brach, daz er zú einre frouwen rette, der knúwet für iren meister vnd bichtetz ime, so satte ime der meister büße, vnd schlúg in mit der geischeln vf den rücken, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüt dich vor der sunden mere.

Sú hettent ouch ein gesetzede, daz sú pfaffen möhtent vnder in han, aber ir keinre solte meister vnder in sin, noch an iren heimlichen rot gon.

Wenne sú nu woltent büßen, also nanten sú daz geischeln, daz was zům tage zům minsten zwei mole, früge vnd spóte, so zogetent sú zú velde vs, vnd lúte man die glocken, vnd sametent sú sich, vnd giengent ie zwen vnd zwen, iren leich singende, also do vor gesait ist, vnd so sú koment an die geischelstat, so zúgent sú sich vs barfúz vntz an die brúch, vnd dotent kittele oder andere wiße dúch vmbe sich, die reichetent von dem gürtel vntz vf die füße, vnd so sú woltent anvohen zú büßende, so leitent sú sich nider an einen witen ring, vnd wernoch ieglicher gesundet hette, dernoch leit er sich. Was er ein meineidiger boswiht, so leit er sich vf eine site vnd recket sine drie finger über daz houbet herfür. Was er ein ehbrecher, so leit er sich vf den buch. Süs leitent sú sich in maniger hande wis, noch maniger hande sünde, die sú geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije sünde ir iegelicher begangen hette. So sú sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, vnd schreit über einen, vnd rürt den mit sinre geischel vf den lip, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüt dich vor der sunden mere.

Süs schreit er über sú alle, vnd über welen er geschreit, der stúnt vf vnd schrejt dem meist noch über die vor im logent. So sú zwene über den dirten geschritent, der stúnt denne vf, vnd schreit mit in über den vierden, vnd der vierde über den fünften vor ime. Sus dotent sú dem meister noch mit der geischeln vnd mit den worten, vntz daz alle vf gestúndent vnd über enander geschrittent. So sú alsus worent vf gestanden zú ringe, so stúndent ir etwie maniger, die die besten senger worent, vnd viengent einen leys an zú singende. Den sungent die brúder noch, alse man zú tantze noch singet. Die wile giengent die brúdere vmbe den ring, ie zwen vnd zwene, vnd geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornen, darin worent nolden gestecket vnd schlúgent sich über ire rücke, daz meniger sere blútete. Nu ist der leis oder leich den sú sungent:

Nu tretent herzú die büßen wellen!
stichen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle,
sin mút ist, wie er vns vernelle.
Wande er hette das bech ze lon:
des süllen wir von sünden gon.

Der unserre büße welle pflegen,
der sol bihten vnd widerwegen,
Der bihte rehte, so sünde warn,
so wil sich got über in erbarn,
Der bihte rehte, so sünde rúwen,
so wil sich got selber im ernúwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krútze ward er erhangen,
Das krútze wart von bláte rot:
wir klagen gots martel vnd sinen tot!

Durch got vergießen wir vnser blút,
daz si vns für die sünde gút:
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?
drie nagel und ein dürnin kronen,
Das krútze fron, eins speres stich,
sünder, daz leit ich alles durch dich:
waz wilt du liden nu durch mich?

So rufen wir uz lutem done:
unsern dienst gen wir dir zú lone!
Durch dich vergießen wir unser blút,
daz si vns für die sünde gút!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Jr lügener, ir meinswerere,
dem hohesten got sint ir unmere!
Jr bihtent keine sünde gar,
des müßent ir in die helle dar.
Davor behút uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu knúwetent sú alle nider, vnd spicndent ir arme krutzewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krútze vallen.

Nu vielent sú alle krutzewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vntz daz die sengere aber anhübent zú singende, so knúwetent sú vf die knú, vnd hübent ir hende vf, vnd sungent den sengeren noch alse knúwende:

Nu hebent uf die ûwern hende,
daz got diz große sterben wende!
Nu hebent uf die ûwern arme,
daz sich got über uns erbarme!

Jhesus, durch diner namen dri,
du mach uns, herre, vor sünden fri!
Jhesus, durch dine wunden rot
behût uns vor dem gehen tot!

Nu stündent sú alle uf, und giengent umbe den ring, sich geiſchelnde, alſe sú vormols hettent geton, und sungent alsus:

Maria stůnt in großen nôten,
do sú ir liebes kint sach tôten,
Ein swerte ir durch die sele snelt.
daz lo dir, sünder, wesen leit.
Des hilf uns, lieber herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Jhesus rief in himelriche
sinen engeln alle geliche,
er sprach zů in vil senedeclichen
'die kristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
die welt zergan,
daz wißent sicher one wan'!
Davor behût uns, herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!
Maria bat den sun den sůßen
'liebes kint, lo sú dir bůßen,
so wil ich schicken, daz sú můßen
bekeren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!'
des biten wir sünder ouch alle gelich.

Welich frowe oder man ire e un brechen,
daz wil got selwer an sie rechen.
Swebel, bech und ouch die gallen
gůßet der tůfel in sie alle,
fürwar, sie sint des dewels bot.
Davor behût uns, herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Ir mordere, ir stroßroubere,
ůch ist die rede en teil zů swere:
Ir wellent ůch über nieman erbarn,
des můßent ir in die helle warn!
Davor behût uns, herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Nu kniwetent sú, und vielent denne und sungent, und stündent denne wider uf, und hettent alle geberde alſo sú vormols hettent gehabet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' untz an den sang 'Maria stůnt in großen nôten.' So stündent sú denne aber uf und sungent diſen leich sich geiſchelnde:

O we, ir armen wucherere!
dem lieben got sint ir unmere.
Du liheſt ein marg all umbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des biſtu iemer me verlorn,
derzů so bringet dich gottes zorn.
Davor behût uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Die erde bidemet, ez klindent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
Weinent tougen
mit den ougen!
Schlahent uch sere
durch Cristus ere!
Durch got vergießen wir unser blůt,
daz sie uns für die sünde gůt!

Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Der den fritag nůt envaſtet,
und den sundag nůt enraſtet,
Swar der můße in der helle pin
ewenklich verloren sin.
Davor behût uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Die e die ist ein reines leben,
die hat got selber uns gegeben.
Ich rat frouwen und ir mannen,
daz ir die hochfart laßet dannen.
Durch got, so lant die hochfart varn,
so wil sich got über uns erbarn!

Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu kniwetent sú aber und vielent und sungent und stündent denne wider uf, und hettent alle geberde alſe sú vormols hettent gehebet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' untz an den sang 'Maria stůnt in großen nôten', sus was daz geiſchen vz. So leitent sú sich denne nider, alſe sú hettent geton do sú anvientent, und schrittent über enander, und hießent enander uf stan, alſe dovor, und giengent denne in den ring, und doient sich wider an.

Aus der im Jahre 1362 vollendeten Straßburgiſchen Chronik von Fritſche Closner, Prieſter am Straßburger Münſter, mitgeteilt in den Theologiſchen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 S. 889 ff. In der 1842 durch den liter. Verein in Stuttgart veranſtalteten Ausgabe dieſer Chronik S. 83—89. Königshoven hat dieſe Chronik benutzt und zum Teil abgeſchrieben; auf ſie bezieht ſich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er ſagt, daß die Geißler mancherlei Lieder ſangen 'die ſtont in der Cronicken uf unſer Frowen hus geſchriben, darumbe laſſe ich ſú hie unverwegen durch kürtze willen.' Das nachſtehende Gedicht enthält dieſelben Beſtandteile, welche in dem Berichte der Chronik aufbewahrt ſind.

503. Leich der geiſchelbrüder.

Sye ſiner ſele wille pleghen,
de ſal geldē vnde weder geuē,
So wert ſiner ſele raed:
des help vns, leue herre goed.

Nu tredet here, we boiſen wille.
vle wi io de heiſen helle.
lucif' is en boſe geſelle,
Swen her hauet,
mit peke he em lauet.

Daz vle wi, ef wir hauē ſin,
des help vns maria konighin,
das wiz dines kindes hulde win.

Jhē criſt de wart ge vanghen,
an en cruce wart he ge hanghen,
Dat cruce wart des blodes rod,
w' klaghē ſin marter vñ ſin dod.

Süder, war mide wilt tu mi lonē?
dre negele vñ en dornet crone,
das cruce vrone, en ſper en ſtich,
Süder, daz leyd ich dor dich:
was wiltu nu lidē dor mich?

So rope wir, herre, mit ludē done,
vnſen denſt den nem to lone.
Be hode vns vor der helle nod,
des bidde wi dich dor dinē dod.

Dor got vor gete wi vnſe blot,
dat iſt vns tho den ſundē güt.

Maria mūter, koninginne,
dor dines leuē kindes miñe,
Al vnſe nod ſi dir ghe klaghet:
des help vns, moter, reyne maghet.

De erde beuet, och kleuē de ſteyne:
leve herȝe, du ſalt weyne.

Wir wenē trene mit den oghen,
vnde hebbē des ſo guden louen
Mit vnſen ſinē vnde mit herȝē,
dor vns leyd criſt vil manighē ſi' ȝē.
Nu ſlaed iv ſere
dor criſtꝰ ere.
dor god nu latet de ſūde mere,
Dor god nu latet de ſūde varen,
ſe wil ſich god on' vns en barmen.

Maria ſtund in groȝē noden,
do ſe ire leue kint ſa doden,
En ſvert dor ire ſele ſnet:
ſüder, dat la di weſen led.
In korter vriſt
god tornich iſt.

Jhē wart gelauet mid gallen,
des ſole wi an en cruce vallen.

Er heuet uch mit vwē armē,
dat ſic god ouer vns en barme,
Dat he ſende ſinē geiſt
vnd vns dat korcelike leiſt.

Jhē, dorch dine namē dry,
nu make vns hir van ſūde vry.
Jhē, dor dine wdē rod,
behod vns vor den gehen dod.

De vrowe vnde man ir e tobrekē,
dat wil god ſelnē an en wreken.
Swenel, pik vnd och de galle
dat gutet de dnuel in ſe alle.
Vor war ſint ſe des dnuels ſpot,
dor vor behode vns, herre god.

De e de iſt en reyne leuen,
de had vns god ſelnē gheuen.

Ich rade vch vrowē vnde mannē,
der god gy ſolē honard gnnen.
Des biddet vch de arme ſele,
dorch god nu latet honard mere,
Dor god nu latet honard varen,
ſo wil ſich god ouer vns en barmē.

Criſtꝰ rep in hemelrike
ſinē engelen al gelike
'de criſtēheit wil mi out wichen:
Des wil ich lan
och ſe vor gaen.'

Maria bat ire kint ſo ſoten
'leue kint, la ſe di boten.
dat wil ich ſceppē dat ſe moten
Bekerē ſich.
des bidde ich dich.'

Gi logene gy meynē ed ſverere,
— — — — — — — —
Gi bichtō reyne vnd lan de ſūde vch ruwē,
ſo wil ſich god f vch vor nuwen.

O we du arme woker'e,
— — — — — — — —
Du bringeſt en lod vp en punt,
dat ſenket din an der helle grūt.

Jr morder vnd ir ſtraiē rouere,
ir ſint dem leuē gode vn mere:
Jr ne wilt vch ouer nemēde barmē,
des ſin gy ewelikē vor loren.

Were dusse bote nicht ge wordē,
de cristenheit wer gar vorsunden,
de leyde dunel had se ge bunden:
Maria had lost vnsē dank.

Suder, ich saghe di leue mere:
sūte peter is portenere:
Wende dich an en, he letset dich in,
he brīghet dich vor de konīghin.

Leue herre sūte Michahel,
du bist en plegher aller sel:
Be hode vns vor der helle nod,
dat do dor dines sceppers dod.

Königl. Bibl. zu Berlin, Mscp. germ. quart. Nro. 671. Zuerst abgedruckt in den 'Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet ꝛc. von Dr. Maßmann.' Berlin 1824. 8°. Seite 44. (M.) Darnach in dem Buch 'Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert. Von Dr. Hecker.' Berlin 1832. Seite 88, unter der Überschrift: 'Nach Maßmanns Ausgabe von Herrn Professor Lachmann mit der Handschrift verglichen.' (L.) Vorstehend mit wiederholter Vergleichung der Handschrift. Vers 6 M. heisen, 9 M. im, L. en, 16 L. unde, 17 M. L. du, 18 L. unde, 27 M. cho, Hs. swen, 28 Hs. konig inghe, 29 Hs. mine, 33 L. lebe, 35 M. gudēr lonen, 38 L. w., 41 M. nū, 43 M. stūnd, 53 und 54 folgen in der Hs. nach 58: die Versetzung ist von L., 62 M. gucet, 75 L. ent, 76 Hs. fehlt ich, 78 Hs. al so, aber al durch Unterpunktierung getilgt, 78 Hs. M. L. sere für soten, 84 fehlt in der Hs., 85 M. sudē, 88 fehlt, 89 M. krumfest, 90 M. dih, L: 'din für di', 96 M. wor.

504. Sant Johans minne trinken.

Diz ist sancte Johans mynne:
wer nū habe vernunft vnd sinne
vnder vns, der sy bereit
zū hören mit innikeit
vnd mit ganczer andaht,
daz diser segen werde vollebraht
in der heren namen dry
dy ein warer got sin,
got vater son heiliger geist
mit ewiclicher vollēist,
in dem namen sant Johans ewangelist
der ein heiliger man ist,
vnd in aller engel namen
vnd in aller heiliger samenunge, amen.

2 Zū segen ich hie beginne
sant Johans mynne:
die gesen vns der starcke sabaoth.
darnach, lebendiger got,
geruch vns hie zū segen
vnd dar yn zū regen
diner gnaden guß
der da ist ein vberfluß,
daz er werde durchflüssig
vnd heiliclich gemischet
diser drang der werde al hye,
daz da von alle bosheit fliehe. amen.

3 Süßer vatter Jhesu crist
vnd sant Johans ewangelist
mit aller engel schar
vnd mit allen heiligen gar,
die haben vns hūte in irre hūt
an lib an sele vnd an gūt,
vnd müßen uns stete wesen by
an unserm geschessde wo wir sin,
wir gen wir sten wir riten
nach oder witen,
wir ligen wir slafen wir wachen,
wir eßen drinken lachen:
waz wir dūr dag oder naht,
so beschirme uns mit siner maht
der endelose starcke got
durch sin frone zehen gebot. Amen.

4 Diz ist sant Johans mynne.
da müße die gnade godes inne
swimmen mit so richer craft
da von wir werden sigehafft
gen allen unsern vinden,
wo sie sich gen vns wenden,
mit wercken oder mit worten,
an allen unsern orten,
daz wir yn allen an gesigen,
daz sy vns müßen underligen
daz helfe vns der da heißet crist
vnd sant Johans ewangelist.
ye wesender got, alpha vnd o,
bewar vnd beschirme vns also
vor schaden der vns mag gescheen,
daz wir dir lobes müßent iehen
in dem namen der da ist
sūzzer vatter iheſu crist,
vnd in den zwen vnd sibenzig namen
des almehtigen godes. amen.

5 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz rein gebet
daz priesters munt ye gebet,
vnd der vil heilige segen
den die priester alle wegen
ob dem elter machent schin,
da von sich wazzer brot vnd win
verwandelt in fleisch vnd in blūt,
als wol sy vns diser dranck gesegent vnd behūt
vor allen bösen dingen,
dar yn so müße dringen
des vil heiligen geistes craft,
do mit werden diße dranck durchsafft
durchgoßen und durchsōhte,
do mit wir werden derlāhte

vnd wol bereit
an dem wege der gerehtikeit. amen.

6 Wiz ist sant Johans mynne.
von gotte müße ich soliche gnade gewinnen,
daz ich si also gesegen
daz vns godes fride begegen
vnd ymmer mit vns müße sin
durch siner heiliger namen dry.
got durch sine heilige trinitat
verlich vns selber hilfe vnd rat,
von des müter und meit
si vns ewiger trost bereit,
aller engel schar
müßen vnser stete nemen war,
zwelffbotten, ewangelißten
müßen vns zů dem besten fristen,
merteler vnd bihtiger
machen vns vor sunden vnd vor schanden ler,
alle himelische massany
machen vns vor schaden vnd vor schanden fry,
daz vnser werck vnd vnser wort daby
behegelich allen luten sy,
vnser leben vnd vnser dot.
daz helfe vns got durch sin heiligez plůt so rot
vnd durch sine grundeloße güte
die in im ist ein vberflůte. amen.

7 Wiz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz reine gebet
daz got vor sinen iungern bet,
do er vor in daz brot brach
vnd zů yn demüteclich sprach
'eßent, daz ist der lichame myn',
dar nach do nam er den win
'drinckent, daz ist myn reinez blůt,
daz mag uch allen werden gůt,
do mit hapt mich gewiss
stete in uwer gedehtnis.'
sant Johans ewangeliſt
az vnd dranck an der selben frist
godes licham vnd sin reinez blůt:
als wol sy vns diz dranck behůt,
wol gesegent vnd bereit
nach siner ganczen wirdikeit. amen.

8 Wiser segen funden ist,
sůßer vatter iheſu crist,
dvrch din luter menscheit
die an dem crůcze der dot versneit.
die gesegen vns disen dranck,
wann dine güte ist wit vnd lanck,
one dach vnd one grunt,
daz můß vns allen werden kunt. amen.

9 Wiß ist sant Johans mynne,
die gesegen wir mit gůtem sinne.
vnd mit ganzer innikeit
dranck er vor yn vnd was bereit
vnd erfüllet mit godes craft,
da von er doch wart sigehaft
gein allen den die wider yn
ye gestiften iren sin:
also müße vns helfen got
durch sinen bitterlichen dot,
durch sin barmherczikeit
vnd durch sins namen heilikeit,
daz vns diser dranck also gesegent sy
daz wir da von werden fry
vor schaden vnd vor schanden
hie vnd yn allen landen.
vff velde vff wage in busch vff allen wegen
kome vns zů droste diser segen,
in steten oder in dörffen,
wo wir sin bedörffen,
so müße got ymer mit vns beliben
an der sele vnd an dem libe. Amen.

10 Wiz ist sant Johans mynne.
do swimm die gnade gots ynne
durch sin luter menscheit
vnd durch sin hoch drivaltikeit
mit sinen gnaden erfulle vns daz.
wo sant Johans mynne ye baz
gesegent würde dann dise sy,
die müße diser wonen bi,
auch müßen wir deilhaft werden
waz gůdes vff der erden
wirt vollebraht in gots namen,
daz daz geschee so sprechen wir amen.

11 Gnaderich starcker got
dem alle ding stent zů gebot,
wis disem dranck selber by.
ob yeman veiger sölle sin
by drin dagen vnder vns,
all durch den willen dins suns
daz loß hie, herre, werden schin:
wer der mensche möge gesin,
daz yme der dranck enpfalle,
daz wir daz sehen alle.
daz loßen wir an sant Johans namen
vnd an vnsers schöppfers, amen.

12 Sant Johans mynne diz ist.
wer die drincket in diser frist,
der müß selig werden
in himel vnd vff der erden,
an der sele vnd an dem libe.
daz vns daz stete vnd ganz vnd vnzerbrochen
sant Jeorij, hilff vns dez, beclibe,
vnd ewangeliſta Johannes
vnd der kuschen megde kint
des wig alle rich sint,
vnd die lxxij namen
des almehtigen gots, amen.

Pap. Hs. der Heidelberger Universit. Bibl. Nro. 366 fol. Ausgangs des 14. Jhds. Blatt 158. Abschrift durch die Güte des Herrn Prof. A. Holtzmann. Vers 1.1 steht Dis, 4.3 swimen, 4.11 Dez, vergl. 6.22 und 12.7; 4.20 dez-go-dez, 5.13 dez, 6.9 dez, 6.22 sines heiliges, 7.3 alles, 7.9 reines, 7.11 gewiß, 7.12 gedehtniz, 7.15 reines, 9.4 waz, 10.9 deilhalft, 11.3 wiz, 11.4 veig, 12.10 dez, 12.12 dez. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 309. A. Vers 1.4 horen,

1.5 ganzer, und vergl. immer, 1.7 drin, 2.1 zu, 2.3 gesein, 2.6 zu, 2.7 guz, 2.8 fluz, 2.9 durchfrischet, 3.10 nahen, 4.5 bi für gen, 4.11 des, 5.8 waßer brod, 5.15 durchsühtet, 5.16 verlühtet, 5.18 gerecht., 6.8 verlih, 6.16 und 18 ist vor viermal ausgeklammert, vergl. 9.15; 6.17 masseni, 6.20 lüten, 6.22 des, 6.23 gründe, 7.10 üch, 7.12 üwer, 7.14 in für an, 8.6 wan, 9.6 sigihaft, 10.5 erfülle, 10.12 gesche, 11.6 vines, 11.7 loz, 11.9 empf., 11.12 schöpf., 12.6 stäte, 12.9 küschen.

505. Sant Johans minne trinken.

Wz ist sant Johansus minnu
der uns got gunnn
und sin müter du zartu kununginnu.
wer ir einis enbizu
den machu got selig vnd richu mit allem vlizu.

2 Waz ist sant Johanses minnu.
got furlich mir selku sinnu,
daz ich si also gesegenv
daz uns got vnd der güt sant Johans hut bewelerhant unsers werkus er schin gegenv.
so mozu got vnd der güt herru sant Johans bi
amen. † vns sin.

3 Sant Johansus minnu du ist güt,
got vnd sin vil heilugz blüt
möz vnser zů allen ziten walten
vnd in siner hütu halten,
daz vns allu not furmidu
vnd vns enkeinez waffen fürsnidu
daz gusmit wart
si daz Kriſt guborn wart.
amen.

4 War zů gusegen uns nach vnd verru
got, aller welt ein herru,
iur sinn hohu drivaltikeit
vnd tur sin marter die er leit
an dem heiligen kruzu mit grozer erbeit
iur uns vnd iur allu kristenheit
vnd tur sin tiefen wnden rot,
der buhöt uns vor aller not.
amen. †

5 Ob uns unser viend einis wider gein,
daz wir inc mözin gustus stein,
vnd wir inen gußigen an
des helf uns der gütu man
Jhesus Kristus allermeist,
vater sun heiliger geist,
si die dri namen enu gnwern gotheit sin,
da mischut sich got mit warheit in.
amen. †

6 Allu trinken wir hie die allerbeisten minnu
als si der güt herru sant Georis trank mit sinnu,
da mit er allu sin not uberwant,
in dem namen trinken wir allusamt.
amen. †

7 Wart ie kein minnu baz gusegent dannu die,
so koment zů der allu hie,
also daz si beidu wol gusegnot sin
als daz brůt vnd der win
daz got sinen iungern bot
do er tur uns woltu gan in den tot.
Si aber ieman viegu under uns allen,
so helfu uns der gütu herru sant Gallu
daz im sant Johansus minnu enphallu,
dem rat ich daz er nut kom uz,
sunder lob er zů buliben in des wirtus hus,
so erteil ich nns andern daz zů bozu
daz uns niht schaden mözu
an libu vnd an eruu
vnd an unsern velu
vnd an andern unsern frunden die mit uns sin,
des helf uns Maria du miltu kunigin.
amen. †

8 Nu trinken wir allu frölichu,
got von himelrichu
wil selber unser schirmer sin
mit Marien der himelschen kunigin.
amen. †

9 Vnd daz uns allez widervar
der helf uns du maget du Kriſt gubar.
amen.

10 Amen sprechen wir allu gumenu [renu,
vnd varen vnd riten vnd gein in Kristus heilu
vnd gulöbent mir vnd dem güten herren san Jo-
siner minnu enbeiz enkein vieger man. [han,
amen. †

per crucis hoc signum
fugiat procul omne malignum. amen. †

Aus der Hs. 85 der Abtei Einsiedeln, Perg. 4°. 14. Jh., mitgeteilt von Ludwig Ettmüller in den Altdeutschen Blättern II. (1840) Seite 264—265. Jedes u des Gedichtes hat hier ein Accentzeichen, ausgenommen immer in dem Worte tur und Vers 1.5 in vlizu, 3.6 in fürsnidu, 4.3 in sinu, 4.8 in uns, 6.6 in sun, 7.5 in iungern, 7.7 in viegu und under, 7.10 in us, 7.11 in hus. Die Verse 2 und 3 des ersten Satzes sind in einer Zeile gedruckt, ebenso 7.14 und 15. Vers 1.3 steht kunugin, 2.3 daz ich also gusegent si, 3.2 heilugus, 4.2 heru, 5.2 gusigus, 6.2 sinne, 7.1 hie statt die, 7.15 selun? vergl. Nro. 506 Satz 10 Vers 12 und 13.

506. Sant Johans minne trinken.

In dem namen des vaters vnd des ſũs vnd des heiligen geiſtes.

Waz iſt ſant Johans minne
der ũns got günne
vnd die müter maria, die rein küniginne.
wer ir immer enbiz
den mach got ſelig mit allem ſliz.

2 Sant Johans minne die iſt gũt,
got und ſin heiligez plũt
mũzz ũnſer ze aller zit walten
vnd in ſiner hũt behalten, †
geſegen ũns diſen trank hie,
da von all bosheit flieh. †

3 O ſũßer vater Jeſu criſt
vnd ſant Johans ewangeliſt
mũzzen ũnſ ſtet wonen by
an unſerm geſcheft wa daz ſi.

4 Wiz iſt ſant Johans minn,
diũ ſi ũnſ geſegen hie inn.
allez daz rein gebet
daz prieſters mund ie getet,
der heilig ſegen
den die prieſter alwegen
ob dem alter machent ſchin,
da von wazzer, brot vnd win
gewandelt in fleiſch vnd in plũt,
als wol ſi ũnſ dirr trank behũt †
vor allen bõſen dingen,
dar in ſo mũzze ſich dringen
des vil heiligen gotes kraft,
daz wir da von werden ſigenhaft. †

5 Beſchirm ũnſ hiũt die fri
min fraw ſant mari
mit aller engel ſchar
vnd mit allen heiligen gar.
alſo mũzz ũnſ helfen got
durch ſinen bittern tod
vnd ſin barmherziкeit
vnd durch ſiner namen heilikeit,
daz ũnſ diſer drank alſo geſegent ſi
daz wir da von werden fri
vor ſchaden und vor ſchanden
hie vnd in allen landen,
daz ũnſ alliũ not vermide
noch kein waffen nit verſchnide
daz ie geſchmidet ward
ſit daz jeſus criſt geborn ward.

6 War zũ geſegen ũnſ nachen vnd verr
got aller welt ein herr
durch ſin drinaltikeit
vnd durch ſin marter die er leit
vnd durch ſin tief wunden rot
behũt ũnſ vor aller not.

7 Ob ũnſ ũnſer vint yendert widerreden oder gen,
daz wir in mũzzen an geſigen widerſten,
des helf ũnſ der vil gũt man
jeſus criſtus aller meiſt
vater, ſũn, heiliger geiſt. †

8 Wer aller beſten minne ſant geori trank,
da mit er all ſin not überwant:
alſo mũzzen wir ſi hiũt trinken
vnd alle ũnſer not überwinden

9 War aber ie kein minn baz geſegent denn die,
ſo kom diſiũ zũ iener hie
vnd geniũ by diſer ſin,
des helf ũnſ maria diũ himeliſch künigin. †

10 Waz drank mũzz alſo wol geſegent ſin
als daz brot vnd der win
daz ũnſer herr ſinen jungern bot
do er wolt gen für ũnſ in den tod.
ſi aber kein veiger vnder ũnſ allen,
ſo helf ũnſ got vnd ſant galle
daz im ſant johans minn enpfalle,
der belib in ſines wirtes hus
vnd kom nit des tages dar vz.
ſo ſez ich ũnſ daz ze bũzz
daz ũnſ nit werren mũzz
an lib vnd an ſel,
an gũt vnd an er,
des helf ũnſ maria diũ her. †

11 Nun trink wir all frölich,
got von himelrich
mũzz ũnſer ſchirmer ſin
mit Marien der himeliſchen künigin.

In dem namen des vaters vnd des ſũs vnd des heiligen geiſtes
trink wir all ſant johans minn in goz namen Amen.

Pap. Handſchrift der Kaiſerl. Hofbibl. zu Wien Nro. 2817. fol. aus dem 14. Jhdt., Blatt 23d—24c. Abſchrift durch Güte Franz Pfeiffers. Ludw. Uhland, Volkslieder S. 821 ff., nach derſelben Handſchrift. — Für ei ſteht immer ai, für langes i zuweilen ei: Vers 1.4 und 5, 3.4, 4.10, 5.9, 5.16, 10.8 (beleib). Vers 1.4 enbeis, 2.2 hailiges, 2.6 flieh, 4.3 alles, 4.8 waſſer, 4.12 mũzzẽ, 9.1 bas, 9.4 himelichſ, 10.8 hous, 10.9 vſ, 10.11 werden für werren. Vers 2.1 fehlt in der Hſ. und iſt aus Nro. 504 ergänzt, desgl. 7.4 man (Ende von Col. 24b) und 9.2 hie. Vers 7.2 an geſigen = an geſihene? ins Geſicht, Angeſichts? vergl. Nro. 505 Vers 5.2. Uhland ſetzt, in Verbindung mit 6.6,

ob ũnſ ũnſer vint iendert wider gen
daz wir in mũzen wider ſten
und wir in geſigen an!

507. Nach dem heiligen ſacrament.

Mein got, mein her, mein zunerſycht,
mein hilff, mein troſt, meins hertzen lycht,

2 Mein freud, mein hæſter heil vnd gůt,
zeüch zů dir al mein krafft vnd můt.

3 Du biſt allein der heylandt mein:
gyb das ich ewyglych bleibe dein.

4 Dein wares fleiſch vnd köſtbarlich blůt,
welches du gabſt vur mich in den tod,

5 Mein glaub diß feſtichlich bekendt
vor handen zu ſein im Sacrament,

6 Durch deines wortz almechticheit
wie ſulches kreffcych zu bereyt.

7 O edler leib vnd genaden pfandt,
o hymmelſche broit vnd proviandt,

8 Welches vnſeren ſelenn gybt furwar
daß geyſtlych leben immer dar,

9 Vnd vns verſychert ewichlych
myt got zu leben ſelichlych.

10 Schaff das ich allezeyt bleib dein,
o Jeſu Chryſt, vnd du bleibeſt mein.

11 Mein hertz vnd mundt, meyn thun vnd werck
myt deiner ſtarcken gnaden ſterck,

12 Vnd mich von ſünden allerley
behalt, das ich bleib rein vnd frey.

13 O das die zeit da her woll gehen,
daß ich dich, hæchſter ſchatz, mücht ſehen,

14 Nyt mehr verborgen in geſtalt
des brotz, ſonder in gottes gewalt,

15 Gantz offenbar, von angeſycht,
dort oben in des hymmels lycht.

A. M. E. U.

Handſchrift der Gymn. Bibl. (Jeſuiter-Bibl.) zu Köln, ſæc. XIV., 8°. Ohne Bibliotheks-Zeichen. Oben auf der erſten Seite ſteht die Bemerkung: Collegij Societ. Jeſu Coloniæ 1645. ex teſtamento V. Margaretæ Rübſats. Auf den beiden letzten Blättern das vorſtehende Gedicht. Vers 5.1 feſtlich.

508. Paſſionsſpiel.

Primitus producatur Pilatus et uxor ſua cum militibus in locum ſuum. Deinde Herodes cum militibus ſuis; deinde Pontifices; tunc mercator et uxor ſua, deinde Maria Magdalena.

Ingreſſus Pilatus.

Poſtea vadat dominica perſona ſola ad litus maris vocare Petrum et Andream, et inveniat eos piſcantes,
et Dominus dicat ad eos:

Venite poſt me, faciam vos piſcatores hominum.

Illi dicant:

Domine, quid vis, hæc faciemus, et ad tuam voluntatem protinus adimplemus.

Poſtea vadat dominica perſona ad Zachæum, et obviet ei cæcus:

Domine Jeſu, fili David, miſerere mei.

Jeſus reſpondeat:

Quid vis ut faciam tibi?

Cæcus:

Domine, tantum ut videam.

Jeſus dicat:

Reſpice, fides enim tua ſalvum te fecit.

His factis Jeſus procedat ad Zachæum et vocet illum de arbore:

Zachæe, feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere.

Zachæus dicat:

Domine, ſiquid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.

Jeſus reſpondeat:

Quia hodie huic domui ſalus facta eſt, eo quod et tu ſis filius Abrahæ.

Jeſus veniat. Quum appropinquaret, et cum audiſſet. Et pueri proſternentes frondes et veſtes:

Pueri Hebræorum.

Item pueri. Item.

Gloria laus.

Tunc veniat Phariſæus et vocet Jeſum ad cænam:

Rabi, quod interpretatur magiſter, peto, ut mecum hodie velis manducare.

Jeſus reſpondeat:

Fiat ut petiſti.

Phariſæus dicat ad ſervum:

Ite citius, præparate ſedilia ad menſæ convivia, ut ſint placentia.

Maria Magdalena cantet:

1 Mundi delectatio
dulcis eſt et grata,
cuius converſatio
ſuavis et ornata.

2 Mundi ſunt deliciæ
quibus æſtuare
volo, nec laſciviam
eius evitare.

3 Pro mundano gaudio
vitam terminabo,
bonis temporalibus
ego militabo.

4 Nil curans de ceteris
corpus procurabo,
variis coloribus
illud perornabo.

Modo vadat Maria cum puellis ad mercatorem cantando:

5 Mihi confer, venditor,
ſpecies emendas,
pro multa pecunia
tibi iam reddenda,

6 Siquid habes inſuper
adoramentorum,
nam volo perungere
corpus hoc decorum.

Mercator cantet:

7 Ecce, merces optimæ!
proſpice nitorem!
hæc tibi conveniunt
ad vultus decorem.

8 Hæc ſunt odoriferæ,
quas ſi conpropabis,
corporis flagrantiam
omnem ſuperabis.

Maria Magdalena:

9 Chramer, gip die varwe mir
div min wengel rœte,
Da mit ich die iungen man
an ir danch der minneliebe nœte.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

10 Minnet, tugentliche man,
minnekliche vrauwen.
Minne tuet ev hoch gemůt
vnd lat evch in hohen eren ſchauwen.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

11 Wol dir, werlt, daz du biſt
alſo vreudenriche!
Ich wil dir ſin vndertan
durch die liebe immer ſicherliche.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

Tunc accedat amator, quem Maria ſalutet. Et, cum parum loquuntur, cantet Maria ad puellas:

12 Wol dan, minneklichev chint,
ſchauwewir chrame.
Chanſwir die varwe da,
die vns machen ſchœne vnde wolgetane.
Er muez ſin
ſorgen vri
der da minnet mir den lip.

Iterum cantet:

Chramer, gip die varwe mir.

Mercator reſpondeat:

13 Ich gib ev varwe, dev iſt gůt
dar zů lobeliche,
Dev iuch machet reht ſchœne
vnde dor zů vil reht wunnechliche.
Nempt ſi hin,
hab ir ſi!
ir iſt niht geliche.

Accepto unguento vadat dormitum. Angelus veniat cantando:

14 O Maria Magdalena,
nova tibi nuntio.
Simonis hoſpitio
hic ſedens convivatur
Jeſus ille Nazarenus,
gratia virtute plenus,
qui relaxat peccata populi.

Hunc turbæ confitentur
ſalvatorem ſeculi.

Recedat Angelus, et ſurgat Maria cantando:

Mundi delectatio.

Et iterum poſtea obdormiat et Angelus veniat cantando ut ſupra et iterum evaneſcat. Tunc ſurgat Maria et cantet:

15 Heu, vita præterita,
vita plena malis,
Fluxus turpitudinis
fons exitialis!

16 Heu, quid agam miſera,
plena peccatorum,
Quæ polluta polleo
ſorde vitiorum!

Angelus dicat ſibi:

Dico tibi, gaudium eſt angelis dei ſuper una peccatrice pœnitentiam agente.

Maria:

17 Hinc, ornatus ſeculi,
veſtium candores!
Protinus a me fugite,
turpes amatores!

18 Utquid naſci volui,
quæ ſum deſædanda,
Et ex omni genere
criminum notanda.

Tunc deponat veſtimenta ſecularia et induat nigrum pallium, et amator recedat et diabolus; veniat ad mercatorem:

19 Dic tu nobis, mercator iuvenis,
hoc unguentum ſi tu vendideris,
dic pretium pro quanto dederis?
heu, quantus eſt noſter dolor!

Mercator reſpondeat:

20 Hoc unguentum, ſi multum cupitis,
unum auri talentum dabitis,
aliter nuſquam portabitis.
optimum eſt.

Et chorus cantet:

Acceſſit ad pedes.

Accepto unguento vadat ad dominicam perſonam, cantando flendo:

21 Ibo nunc ad medicum
turpiter ægrota
Medicinam poſtulans:
lacrimarum vota

Huic reſtat ut offeram
et cordis plangores,
Qui cunctos, ut audio,
ſanat peccatores.

22 Jeſus, troſt der ſele min,
la mich dir enpholhen ſin,
Vnde læſe mich non der miſſetat,
da mich dev werlt zů hat braht.

23 Ich chume nicht non den ſuezzen din,
du erlœſeſt mich non deu ſunden min
Vnde non der grozzen miſſetat,
da mich dev werlt zů hat braht.

Loquatur Phariſæus intra ſe:

Si hic eſſet propheta, ſciret utique quæ et qualis illa eſſet quæ tangit eum, quia peccatrix eſt.

Et dicat Judas:

Ut quid perditio hæc? potuit enim hoc venundari multo, et dari pauperibus.

Jeſus cantet:

Quid moleſti eſtis huic mulieri? Opus bonum operata eſt in me.

Item ſtatim:

Simon, habeo tibi aliquid dicere.

Simon:

Magiſter, dic.

Dicat Jeſus:

24 Debitores habuit
quidam creditorum
Duos, quibus credidit
ſpe denariorum:

25 Hic quingentos debuit,
alter quinquagenos;
Sed eosdem penitus
fecerat egenos.

26 Cum nequirent reddere,
totum relaxavit:
Quis eorum igitur
ipſum plus amavit?

Simon reſpondeat:

27 Æſtimo, quod ille plus
cui plus donavit.

Jeſus dicat:

Tua ſic ſententia
recte iudicavit.

Item Jeſus cantet ad Mariam:

Mulier, remittuntur tibi peccata. Fides tua ſalvam te fecit, vade in pace.

Tunc Maria ſurgat et vadat lamentando cantans:

28 Awe awe, daz ich ie wart geborn!
han ich verdienet gotes zorn,
Der mir hat geben ſele vnde lip,
awe, ich nil vnſelich wip!

29 Awe awe, daz ich nie wart geborn,
ſwanne mich erwechet gotes zorn!
Wol vf, ir güten man vnde wip,
got wil rihten ſele vnde lip.

Es folgt nun die Auferweckung Lazari und die Paſſionsgeſchichte von Judas Verrath bis zur Kreuzigung, alles ohne deutſche Verſe, auch nur mit wenigen lateiniſchen.

Tunc Jeſus ſuſpendatur in cruce, et titulus fiat:

Jeſus Nazarenus Rex Judæorum.

Tunc reſpondeant Judæi Pilato cantantes:

Regem non habemus niſi Cæſarem.

Pilatus:

Quod ſcripſi ſcripſi.

Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangeliſta et ipſa accedens crucem reſpiciat crucifixum:

Awe, awe mich, hint vnde immer we!

30 Awe, wie ſihe ich nv an
daz liebiſte chint, daz ie gewan
Ze dirre wërlde ie dehain wip!
awe mines ſchône chindes lip!

31 Den ſihe ich iemerlichen an.
lat iuch erbarmen, wip vnde man,
Lat iwer ovgen ſehen dar,
vnde nemt der marter rehte war!

32 Wart marter ie ſo iemerlich
vnde alſo rehte angeſtlich?
Av merchet marter, not vnde tot
vnde al der lip von blûte rot.

33 Lat leben mir daz chindel min,
vnde tætet mich, die mûter ſin,
Mariam mich vil armez wip!
zwiv ſol mir leben vnde lip?

Item mater Domini omni ploratu exhibeat multos planctus et clamet ad mulieres flentes et conquerentes valde:

34 Flete, fideles animæ,
flete, ſorores optimæ!
Ut ſint multiplices
doloris indices
planctus et lacrymæ.

35 Fleant materna viſcera,
Mariæ matris vulnera!
Materne doleo
quæ dici ſoleo
felix puerpera.

36 Triſte ſpectaculum
crucis et lanceæ
Clauſum ſignaculum
mentis virgineæ
profunde vulnerat.

37 Hoc eſt quod dixerat,
quod prophetaverat
Felix prænuntius:
hic ille gladius
qui me transverberat.

Dum caput cern . . .

Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia:

38 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo fœdere
matris et materteræ!
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas,
Chriſto morienti!

Et per horam quieſcat ſedendo, et iterum ſurgat cantando:

39 Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad hæc:

40 O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
Sine me nunc plangere,
quæ vitam cupis cedere.

Et Johannes teneat Mariam ſub humeris, et dicat Jeſus ad eam:

Mulier, ecce filius tuus.

Deinde dicat ad Johannem:

Ecce, mater tua.

Poſtea vadant Maria et Johannes de cruce, et Jeſus dicat:

Sitio.

Statim veniant Judæi præbentes ſpongiam cum aceto, et Jeſus bibat:

Conſummatum eſt.

Tunc Longinus veniat cum lancea et perforet latus eius et ille dicat aperte:

41 Ich wil im ſtechen ab das herze ſin,
daz ſich ende ſiner marter pin.

Jeſus videns finem dicat clamando:

Eli, Eli, lama ſabactani! Deus, Deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Et inclinato capite emittat ſpiritum.

Longinus:

Vere filius dei erat iſte.

Dirre iſt des waren gotes ſun.

42 Er hat zaichen an mir getan,
wan ich min ſehen wider han.

Et unus ex Judæis dicat ad Judæos:

Eliam vocat iſte: eamus et videamus, ſi Elias veniens liberet eum, an non.

Alter Judæus:

Si filius dei es, deſcende de cruce.

Item alter:

Alios ſalvos fecit, ſe ipſum non poteſt ſalvum facere.

Cantet Joſeph ab Arimathia:

43 Jeſus von gotlicher art,
ein menſch an alle ſunde,
Der an ſchuld gemartirert wart,
ob man den furbaz funde
Genaglet an dem chrivze ſtan,
daz wær niht chuneges ere:
Darumb ſolt ir mich in lan
beſtaten, rihter, herre.

Pilatus:

44 Swer redelicher dinge gert,
daz ſtet wol an der maze,
Waz er ir werde wol gewert:
du bieſt, daz ich laze
Dich beſtaten Jeſum Chriſt:
das main ich wol in güte,
Sit er dir ſo ze herzen iſt,
nim in nach dinem müte.

Handſchrift in Kleinfolio aus dem 13. und 14. Jhdt. auf der öffentl. Bibliothek zu München, urſprünglich der oberbayeriſchen Abtei Benedictbeuren gehörig. Unter dem Titel Carmina Burana herausgegeben von J. A. Schmeller in dem XVI. Bande (1847) der Bibl. d. literar. Vereins in Stuttgart; das Paſſionsſpiel daſelbſt S. 95 ff. (S). Das Gedicht iſt vielleicht um hundert Jahr älter denn die ihm vorliegend angewieſene Stelle und hat dieſe gleich der folgenden Marienklage nur erhalten, damit die dramatiſchen Stücke beſſer beiſammen bleiben möchten. Zuerſt teilte es B. J. Docen im 7. Bande (1806) der Beytr. z. Geſch. und Lit. von Joh. Chr. von Aretin S. 497 ff. mit (D), nach dieſem Drucke Heinr. Hoffmann im 2. Teile (1837) der Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. und Lit. S. 245–258 (H). Die Strophe 39, von welcher die Hſ. nur die erſte Zeile gibt, habe ich nach dem Cod. germ. 716 der Münchener Bibl. ergänzt. Die Stelle D 500 und H 247, welche anfängt 'Poſtea vadat' und endigt 'Mundi delectatio etc.', fehlt bei S (hinter Str. 11), wogegen S die Strophe 14 ausführt, von welcher bei D und H nur die erſte Zeile angegeben iſt. Die Orthographie der Hſ. muß manche lehrreiche Eigenheiten bewaren, welche S nicht wiedergegeben: ſo ſchreibt D 10.2 und 4 vrâwen-ſchâwen, eben ſo 12.2 ſchâwe, 12.2 und 3 wier, 12.4 und 9 di, 12.7 und 9 und 28.3 mier, 13.4 und 22.4 zuoe, 13.4 zuŏ, 23.1 fûezzen, 29.3 gûteten. Die Hſ. hat Vers 8.2 comprobaris, ſo auch DH, S beſſert comprobabis, 9.6 u. ſ. f. ſetzen D und H iunge, 10.4 leſen SDH vnde, 13.4 dagegen vnt, 13.4 fehlt bei DH gegen die Hſ. vil, 18.3 hat die Hſ. ac ſtatt ex, ſo auch DH, die Beſſerung iſt von S; die dritte Zeile vor Str. 24 hat die Hſ. Simon Petrus, ebenſo SDH, 33.5 haben DH gegen die Hſ. exhibens für exhibeat und 33.7 gegen die Hſ. conquerendo. H ſetzt 8 Zeilen vor Str. 1 Rabbi, 8.2 com für con, 9.1 und 12.9 Kramer, 12.3 koufe wir, 9.4 lieſt D liebe (minnen), H bloß liebe, 10.3 nimmt H den inneren Reim tût-mût an, 13.6 ſetzt er habt für hab, 20.8 cantans für cantando, 30.4 ſchœnen für ſchône, 28.1 verbeſſert er den Druckfehler in für ie bei D. Er verbeſſert es aber nicht, daß D in den bei mir curſiv gedruckten Stellen ſo oft den Indicativ für den Conjunctiv ſetzt: dieſe Stellen haben in dieſer Hſ. nicht den Sinn von Mitteilungen für den Leſer, ſondern von Anweiſungen für die Spieler oder den Leiter des Spiels. So hat DH gleich im Anfang Illi dicunt, Poſtea vadit, Jeſus dicit, Zachæus dicit, nachher 11.8 wol accedat, aber ſalutat, 23.5 Loquitur, gleich darnach Et dicat Ju-

Jeſus dicat:

Tua ſic ſententia
recte iudicavit.

Item Jeſus cantet ad Mariam:

Mulier, remittuntur tibi peccata. Fides tua ſalvam te fecit, vade in pace.

Tunc Maria ſurgat et vadat lamentando cantans:

28 Awe awe, daz ich ie wart geborn!
han ich verdienet gotes zorn,
Der mir hat geben ſele vnde lip,
awe, ich nil vnſelich wip!

29 Awe awe, daz ich nie wart geborn,
ſwanne mich erwechet gotes zorn!
Wol vf, ir güten man vnde wip,
got wil rihten ſele vnde lip.

Es folgt nun die Auferweckung Lazari und die Paſſionsgeſchichte von Judas Verrath bis zur Kreuzigung, alles ohne deutſche Verſe, auch nur mit wenigen lateiniſchen.

Tunc Jeſus ſuſpendatur in cruce, et titulus fiat:

Jeſus Nazarenus Rex Judæorum.

Tunc reſpondeant Judæi Pilato cantantes:

Regem non habemus niſi Cæſarem.

Pilatus:

Quod ſcripſi ſcripſi.

Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangeliſta et ipſa accedens crucem reſpiciat crucifixum:

Awe, awe mich, hint vnde immer we!

30 Awe, wie ſihe ich nv an
daz liebiſte chint, daz ie gewan
Ze dirre wërlde ie dehain wip!
awe mines ſchöne chindes lip!

31 Den ſihe ich iemerlichen an.
lat iuch erbarmen, wip vnde man,
Lat iwer ovgen ſehen dar,
vnde nemt der marter rehte war!

32 Wart marter ie ſo iemerlich
vnde alſo rehte angeſtlich?
Av merchet marter, not vnde tot
vnde al der lip von blûte rot.

33 Lat leben mir daz chindel min,
vnde tætet mich, die mûter ſin,
Mariam mich vil armez wip!
zwiv ſol mir leben vnde lip?

Item mater Domini omni ploratu exhibeat multos planctus et clamet ad mulieres flentes et conquerentes valde:

34 Flete, fideles animæ,
flete, forores optimæ!
Ut ſint multiplices
doloris indices
planctus et lacrymæ.

35 Fleant materna viſcera,
Mariæ matris vulnera!
Materne doleo
quæ dici ſoleo
felix puerpera.

36 Triſte ſpectaculum
crucis et lanceæ
Clauſum ſignaculum
mentis virgineæ
profunde vulnerat.

37 Hoc eſt quod dixerat,
quod prophetaverat
Felix prænuntius:
hic ille gladius
qui me transverberat.

Dum caput cern . . .

Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia:

38 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo fœdere
matris et materteræ!
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas,
Chriſto morienti!

Et per horam quieſcat ſedendo, et iterum ſurgat cantando:

39 Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad hæc:

40 O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
Sine me nunc plangere,
quæ vitam cupis cedere.

Et Johannes teneat Mariam ſub humeris, et dicat Jeſus ad eam:

Mulier, ecce filius tuus.

Deinde dicat ad Johannem:

Ecce, mater tua.

Poſtea vadant Maria et Johannes de cruce, et Jeſus dicat:

Sitio.

Statim veniant Judæi præbentes ſpongiam cum aceto, et Jeſus bibat:

Conſummatum eſt.

Tunc Longinus veniat cum lancea et perforet latus eius et ille dicat aperte:

41 Ich wil im ſtechen ab das herze ſin,
daz ſich ende ſiner marter pin.

Jeſus videns finem dicat clamando:

Eli, Eli, lama ſabactani! Deus, Deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Et inclinato capite emittat ſpiritum.

Longinus:

Vere filius dei erat iſte.

Dirre iſt des waren gotes ſun.

42 Er hat zaichen an mir getan,
wan ich min ſehen wider han.

Et unus ex Judæis dicat ad Judæos:

Eliam vocat iſte: eamus et videamus, ſi Elias veniens liberet eum, an non.

Alter Judæus:

Si filius dei es, deſcende de cruce.

Item alter:

Alios ſalvos fecit, ſe ipſum non poteſt ſalvum facere.

Cantet Joſeph ab Arimathia:

43 Jeſus von gotlicher art,
ein menſch an alle ſunde,
Der an ſchuld gemartrert wart,
ob man den furbaz funde
Genaglet an dem chrivze ſtan,
daz wær niht chuneges ere:
Darumb ſolt ir mich in lan
beſtaten, rihter, herre.

Pilatus:

44 Swer redelicher dinge gert,
daz ſtet wol an der maze,
Waz er ir werde wol gewert:
du biteſt, daz ich laze
Dich beſtaten Jeſum Chriſt:
das main ich wol in güte,
Sit er dir ſo ze herzen iſt,
nim in nach dinem müte.

Handſchrift in Kleinfolio aus dem 13. und 14. Jhdt. auf der öffentl. Bibliothek zu München, urſprünglich der oberbayeriſchen Abtei Benedictbeuren gehörig. Unter dem Titel Carmina Burana herausgegeben von J. A. Schmeller in dem XVI. Bande (1847) der Bibl. d. literar. Vereins in Stuttgart; das Paſſionsſpiel daſelbſt S. 95 ff. (S). Das Gedicht iſt vielleicht um hundert Jahr älter denn die ihm vorliegend angewieſene Stelle und hat dieſe gleich der folgenden Marienklage nur erhalten, damit die dramatiſchen Stücke beſſer beiſammen bleiben möchten. Zuerſt teilte es B. J. Docen im 7. Bande (1806) der Beytr. z. Geſch. und Lit. von Joh. Chr. von Aretin S. 497 ff. mit (D), nach dieſem Drucke Heinr. Hoffmann im 2. Teile (1837) der Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. und Lit. S. 245—256 (H). Die Strophe 39, von welcher die Hſ. nur die erſte Zeile gibt, habe ich nach dem Cod. germ. 716 der Münchener Bibl. ergänzt. Die Stelle D 500 und H 247, welche anfängt 'Poſtea vadat' und endigt 'Mundi delectatio etc.', fehlt bei S (hinter Str. 11), wogegen S die Strophe 14 ausführt, von welcher bei D und H nur die erſte Zeile angegeben iſt. Die Orthographie der Hſ. muß manche lehrreiche Eigenheiten bewaren, welche S nicht wiedergegeben: ſo ſchreibt D 10.2 und 4 **vrâwen-ſchâwen**, eben ſo 12.2 **ſchâwe**, 12.2 und 3 **wier**, 12.4 und 9 **di**, 12.7 und 9 und 28.3 **mier**, 13.4 und 22.4 **zuoe**, 13.4 **zuŏ**, 23.1 **fûzzzen**, 29.3 **gûeten**. Die Hſ. hat Vers 8.2 comprobaris, ſo auch DH, S beſſert comprobabis, 9.6 u. ſ. f. ſetzen D und H **iunge**, 10.4 leſen SDH **vnde**, 13.4 dagegen **vnt**, 13.4 fehlt bei DH gegen die Hſ. **vil**, 18.3 hat die Hſ. ac ſtatt ex, ſo auch DH, die Beſſerung iſt von S; die dritte Zeile vor Str. 24 hat die Hſ. Simon Petrus, ebenſo SDH, 33.5 haben DH gegen die Hſ. exhibens für exhibeat und 33.7 gegen die Hſ. conquerendo. H ſetzt 8 Zeilen vor Str. 1 Rabbi, 8.2 com für con, 9.1 und 12.9 Kramer, 12.3 koufe wir, 9.4 lieſt D **liebe (minnen)**, H bloß **liebe**, 10.3 nimmt H den inneren Reim **tût-mût** an, 13.6 ſetzt er **habt** für **hab**, 20.8 cantans für cantando, 30.4 **ſchœnen** für **ſchône**, 28.1 verbeſſert er den Druckfehler **in** für **ie** bei D. Er verbeſſert es aber nicht, daß D in den bei mir curſiv gedruckten Stellen ſo oft den Indicativ für den Conjunctiv ſetzt: dieſe Stellen haben in dieſer Hſ. nicht den Sinn von Mitteilungen für den Leſer, ſondern von Anweiſungen für die Spieler oder den Leiter des Spiels. So hat DH gleich im Anfang Illi dicunt, Poſtea vadit, Jeſus dicit, Zachæus dicit, nachher 11.8 wol accedat, aber ſalutat, 23.5 Loqnitur, gleich darnach Et dicat Ju-

das, dann wieder Dicit Jeſus und Jeſus dicit, und gleich darauf Jeſus cantat. In der von mir ausgelaſſenen längern Stelle kommt dieſer Fehler zwei und zwanzig mal vor, einmal ſogar tacebat für taceat, und bei D inducitur (ci ſtatt a geleſen), wofür H induitur ſetzt, aber beſſer induatur geſetzt hätte, welche Form ohnehin bald darauf folgt, freilich wieder neben ducitur. Einige Zeilen vor Str. 30 haben DH wieder reſpicit neben veniat, 33.6 clamat, 37.5 und 39.7 amplexatur beidemal neben cantet, 41.3 dicit, gleich darauf emittat und dicat.

509. Marienklage.

Maria.

Awe der iemerleichen clag,
die ich muter aine trag
von des totes wanne!
Wainen was mir vnbechant,
ſeit ich muter was genant
vnd doch mannes anne.
Nu iſt ze bainen mir geſchehen.
ſeit ich deinen tot muz ſehen,
aube der laiden merre!
Wainen, clagen muz ich han,
ſam der frende ni gewan,
von meines hertzen ſwerre.
Aube tot,
diſen not
maht du mir wol enden,
Wilt du von dir
her zu mir
deinen poten ſenden.

2 Awe der klegleichen not,
daz ich niht hent pin tot
von dem laiden mere:
Daz ich armen lewen ſol,
da von pin ich iamers vol
von meiner ſtarchen ſwerre.
Ich was anne ſwere gar
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
Daz ich dich alſo ſechen muz,
da von wirt mir nimer puz
meiner ſtarken quale.
Awe kint,
dein wengel ſint
dir nu gar erplichen,
Deinen maht
vnd auch dein kraft
iſt dir gar entwichen.

3 Johannes, ſun, nu hore mich,
ſeit ich nimant han wan dich,
ſo hilf mir hente wainen.
Grozer clage get mir not,
daz mein kint iſt laider tot,
daz klag ich dir alleine.
Da von hilf klagen mir mein kint,
ſeit hent alle di hie ſint
tunt in nit wan ſtrafen:
Si iehent er ſei ain poſer wiht,
vnd ieten ſie im anders niht,
ſo ruf ich imer waven.
Aube, wer
hat ſein ſper
alſo her geſtochen,
Daz der dir
vnd auch mir
daz hertze hat zerbrochen?

Johannes.

4 Liewen mum vnd muter mein,
la dein wainen, frawe, ſein,
la dein grozen ſwerre.
Jo wer dir verloren gar,
rainen muter, daz iſt war,
wi daz niht enwerre
Daz er lide diſe not
vnd diſen piterleichen tot,
wir wern alle verloren.
Daz er ſolte erſterben ſo,
daz was gedaht allez do
e er wurd geporen.
Frawe, ſein plut
daz iſt gut,
daz nit den weide verdurbe:
Da von la ſein
diſe pein,
e daz mir erſterwen.

Maria.

5 Grozer klagen get mir not!
wer ich armen fur in tot
vnd alſo verpunden!
Daz wer mir der liebſte tach,
den ich mir gewinnen mach,
aube deiner wunden!
Wie tun mir von hertzen be,
dennoch clag ich michels me,
daz lat euch erbarmen,
Daz mein hertzen liebez traut
gegen mir nit mach berden laut,
awe mir vil armen!

6 Ain ſwert mir gehaizen was,
do ich muter ſein genas,
daz ſneit mich hie ze ſtunden.
Ez gat durch daz hertze mein:
awe ſun, daz ich niht pin
hent fur dich verpunden.
Cruzes aſt, nu neiga dich,
zu dir ſolt du zihen mich,
zu meines kindes ſeiten;
Dor an tuſt du mir vil wol,
wan ich armen iamers vol
mach niht lenger peiten.

Johannes.

7 Frawe, ez wart alſo gedaht,
e den werlt burde vollebraht,
daz er ſterben ſolte
An ainem galgen als ain diep,
dem den werlt war alſo liep,
daz er ſi loſen bolte
Von dem piterleichen tot:
daz ſprach ſelbe der milte got
zu ſeinem liebſten kinde:
Dar zu iſt dein ſun erkorn,
der da von dir iſt geporn,
da von der klag erwinde.

Maria.

8 Waz mein kint erplichen iſt,
warer got vnd warer kriſt,
daz muz mich immer reven.
Er hat menſchen pildes niht,
grozes vnreht im geſchiht,
ſie hant in verſpuen.
Ich ſich in iemerleichen an,
da von muz ich kumer han.
is iſt er verpunden.
Ez geſchach ni dieb ſo we,
meim kinde ſi geſchehen me,
vil groz ſint ſeine wunden.

9 Swem ie hertzenlait geſchach,
der klag heut mein vngemach,
daz ich armen dulde,
Daz mein kint ertotet iſt,
warer got vnd warer kriſt,
gar an ſeine ſchulde.
Hertze, du ſolt brechen dich,
truren, bainen clage ich
heut vnd immer mere.
Sit ich doch erſterwen ſol,
nimer ſturb ich alſo wol
ſo heut in meiner ſwere.

Johannes.

10 Fraw, du ſolt dein clagen lan,
durch dich hat er daz getan
vnd durch di werlt gemaine:
Ez hulf allez wainen niht,
wer er als ein poſer wiht
nit heut erhangen aine,
So wern dir verdorwen gar:
rainen muter, daz iſt war,
nu la dein grozez ſorgen:
Er troſt dein ſel vnd auch mich
vnd wil, vrawe, kronen dich
an dem dritten morgen.
Frawe, ſein plut
daz iſt gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la ſein
diſe pein,
e daz wir erſterwen.

Nach einer Pergamenthandſchrift im Kloſter Liechtental bei Baden, geſchrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts, z. B. Mone Schauſpiele des Mittelalters I. (1846) Seite 27 ff. Die Beſchreibung der Form des Liedes daſelbſt S. 28 iſt unrichtig; die Strophen haben alle gleichen Bau, 5—9 fehlt nur der Abgeſang: 5 könnte durch Nro. 510.74 ergänzt werden, 6 durch Nro. 510.24, 8 durch den Abgeſang von 4; daß 10 denſelben haben ſoll, zeigt die Hſ. an. Vergl. das Gedicht mit Nro. 510, 521 und 522. Mone hat 2.1 klegleichen, die Hſ. 2.14 deinen, wofür Mone den zu leſen vorſchlägt, 2.16 dein, 3.12 nach Mone, die Hſ. habe ſo muz im mer waven, 3.17 fehlt auch, 4.4 verlorn, 4.7 die Hſ. daz er lid diſen tot, Mone diſen not, 4.9 Hſ. und Mone (ohne Anmerkung) wir wern alle verlozen gar, 5.4 Hſ. wer libſtach, Mone min liebſter tach, 6.1 nach Mone, der Hſ. fehlt mir, 6.5 daz ich niht heut, 6.6 pin heut, 8.4 menſchens, 8.12 ſein, 9.6 ſein, 10.9 fehlt grozez und 10.10 auch. Die Orthographie habe ich in einigen Kleinigkeiten etwas gleichmäßiger gemacht. Dem i iſt zuweilen ein e überſchrieben: 1.14 in diſen, 1.17 in mir, 2.2 und 5 in pin, 3.3 in hilf, 3.4 und 7 in mir, 3.6 in dir, 5.4 in libſter, 5.10 in libez, 8.11 ſteht mim und 9.2 min mit dieſem e über dem i: es bezeichnet alſo nicht immer Brechung des i in ie.

510. Marien klage.

Incipit planctus marie virginis.

ſextæ feriæ ultima pars.

(Maria)

O Lieben kynt der cryſtenheyt,
heiſſet clagen myr myn groeß herczeleyt.
Myn clage iſt erde vnd ſteyne
vnd dye werlde al gemeyne
Dan der groeßen iamerkeyt [geleit.
dye die juden haynt an min herczes liebes kynt

Et dicit rickmum ſequentem

2 Groeß jamer vñ clage,
die ich vill arme frauwe drage.
Ich hatte eyn hercze truid kynt,
das hayn ich verloren hynt,
Das haynt myr die judden genomen.
o we, woe ſal ich hynne komen,

Da ich ymandez fynde,
die myr ſage von mynem liewen kynde!
O we, nu byn ich weyſeloes,
wanit ich byn alles troeſtes bloeß,
Synt mych die vermaledyde judden ſche ſchar
hayt verweyßeloeſt alſo gar.
Des lyt myn herꝛe groeße noet,
ich wulde das ich were vur in doet.

De inde johannes et petrus cantat rickmum

3 Plange quaſi virgo plebs tua,
ullulate paſtores in cinere et cilicio,
Quia veniet dies domini
magna et amara valde.

4 Plauſerunt ſuper me manibus ſuis,
omnes tranſeuntes perviam
ſibilaverunt et moverunt caput,
Quia veniet etc.

Petrus dicit Rickmum

5 Maria moder vñ mayt,
nyet enweß alſo gar verzaget
An dem lieben kynde dyn. ſyn,
ich wyl alle zyt by mynem liewen meyſter iheſu
vnd ſuld ich dar vmbe lyden groeße pyn.
Ich wyl by in ſlychen
vñ wyl nyet von yme wychen
vñ ſuld ich dar vmb lyden groeß noet,
ich wuld myt yme ee ſterben doet.

Poſt hoc johannes dicit Rickmum iſtud

6 Maria moder vñ mayt,
vnſe groeße leyt ſy dyr geclaget,
Das vns zue dießer ſelben ſtunt
myd groeßem jamer iſt worden kunt
Dorch dynes lieben kyndes pyn.
eya vill liebe muemme myn,
Gedenk waz wyr an geen,
ſynt wyr nemandes en hayn,
Der vns hy ader dortten
trueſte myd ſynen worttten.

Maria cantat plangendo

7 Owe!
Owe des ganges des ych geynghe,
ſynt ich myn kynt gemartelt ſege!
Vnd das ich drockt yn mynen ſchoeß
daz hanget dort nackent vnde bloeß!

8 Owe, owe!
Owe, ſage myr, jungelynck,
woe ließes du myn herꝛe lyebes kynt?
Ader wo haeſtu is zue leſt gheſeen?
die warheyt ſaltu myr jehen.

Johannes cantat

9 Owe, owe!
Owe, vß der judden hnyß
dae ſach ich en blueden ghen her vß,
Eyn crunꝛe uff ſyme rucke lach
freyſlych als eyn donnerſlach.

(Maria)

10 Owe, owe!
Owe jemerlicher dach,
ach owe, wylch eyn bitter ſlach!
Ach owe, wylch eyn ſcharffes wort,
johannes, das ich hayn ghehort.

Johannes

11 Owe, owe!
Owe jemerlyche clage,
ach owe! mume, verayn was ich dyr ſage:
Ach owe, ich ſach die judden en faen
vñ ſach en an eyn crunꝛe ſlaen.

Maria

12 Owe, owe!
Owe der jemerlychen noed,
ach owe, lege ich fur in doet!
Ach owe, der myr das leben myn
neme, daz eme bliebe daz ſyn!

Johannes

13 Owe, owe!
Owe, liebe mume myn,
nu ſwych vñ laeß dyn ſchryen ſyn.
Her wyſte wal ſyn groeße noet
vñ ſynen bitterlychen doet.

Maria

14 Owe, owe!
Owe, was ſal ich vel armes wyff!
ach owe, der myr mynen lyff
Beneme, das deme kynde myn
alleyne bliwe das leben ſyn.

15 Owe, owe!
Owe johannes, nebe myn,
ganck myd myr zue der martellen ſyn
vñ laeß vns warttten wye iß eme da ghe
vñ we eß vmme en dae ſte.

Et tunc maria poteſt repetere cantando

Owe owe!
Owe des ganges des ich geienge
ut prius.

De inde maria ut ſequitur

16 Owe!
Owe, hute waz ſal ich,
ader wer wyl nu trueſten mych,
Synt ich den ſueßen hayn verloren,
der mych zue mueiter hatte erkoren!

17 Owe!
Owe, nu geyn ich weder vnd vor,
nemant tryddet vor die tör
Der dyſſe not wolle enden,
des wryngen ich arme mueiter myne hende.

18 Owe!
Owe der iemerlychen noed!
owe, mych duncket her ſy tod!
Johannes nebe, nu fuere mych
zue mÿne kynde, des bidden ich dych.

Tunc vadunt ante crucem, et maria cantat plangendo cum manibus

19 Owe!
Owe der iemerlychen clage,
die ich mueter eyne drage
al van des dodes wanne!
Weynen was myr vnbekant
ſynt ich mueter wart genant
vñ hyn doch mannes arme.
Nu iſt zue weÿnen myr geſchcen,
ſynt ich ſynen doed mueß ſehen
den ich ane ſwere gar
mueter vñ mayt gebar.

20 Owe doet,
hÿte noet
machſtu wol vol enden,
Das du van dir
her zue myr
dyne boden wolles ſenden.

21 Owe der leyde,
der dot der wyl vns ſcheyden!
Doed, nu nym vns beyde, [ſcheyde!
das her nycht alleÿne ſoe jemerlyche van myr

22 Owe, was hayt her ych gedaen?
moget ir eme nycht ſyn leben lan
Vnd neempt myr mynen lyff?
owe, was ſal ich armes wyff!
Groeßer clage iſt myr noed,
owe, lege ich vur en toed!

23 Vater, ſchepper biſtu myn
vñ ich dyn gebererynn:
Dyne wonden doent myr we.
mÿner clage yſt worden me,
Synt du, hertze liebes kynt trund,
weder mych nycht machs werden lund.

24 Hertze kynt,
dyne augen ſynt
dyr ſoe gar verblychen,
Dyne macht
vñ dyne krafft
yſt dyr ſoe gar entwychen.

25 Owe!
Owe, vyll lyebe ſon myn!
owe der groeßen martelen dyn!
Owe, we jemerlychen du hangeſt!
owe, we du myd dem dode ryngeſt!

26 Ach, we jemerlychen bewet dyr dyn lyff!
eya, waß ſal ich armes wyff,
Synt ich dych, liebes kynt myn,
ſehe lyden alſo groeſſe pyn.
Des ſtycht mich zue dyeſſer ſtont
eyn ſwert dorch mynes hertzen gront.

27 Symeones grymmych ſwert
daz hayt mych wal befunden,
Pynen byn ich wal gewert
zue dyſſen ſelben ſtunden.

Poſt hoc ſaluator cantat

Mulier, ecce filius tuus!

et dicit cum hoc Rickmo

28 Sych, wyff, dyt iſt der ſon dyn,
johannes ſal nu dyn pleger ſyn.
Vñ ſal nu dyn ſon weſen,
wanne du wal ſeheſt daz ich nycht mach geneſen.

Et de inde dicit ad johannem

Ecce mater tua!

cum Rickmo

29 Johannes, liebe nebe myn,
ich bydden dych das du mÿner moder pleger
Vñ das du trueſt ir hertzeleyt, [wulleſt ſyn,
das ſye dorch mynne martel dreyt.

Johannes reſpondet

30 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir huedder ſyn
Vnd ſye bewaren dye wyle ich lebe,
ſynt du mych ir zue pleger hayſt gegeben.

Maria dicit Rickmum ad Saluatorem

31 Owe iheſus, vill liebes kynt myn,
we groeß yſt dynes lydes pyn!
Ach owe, we dyn munt nu bewet!
owe des erlaubes, des hye myr nu gywet!

32 Owe leyt vor allem leyde:
ſal ich mych nu van em ſcheyden,
Van deme der hee yſt geweſt myn troeſt?
van jamer byn ich vngeloeſt.

33 Owe, woe herbergen ich dye irſte nacht?
myt groeßem jamer byn ich swerdacht.

34 Dyt iſt eyn bytterlycher mort.
ach liebes kynt, nu ſprych myr doch zue eyn wort.
Ab ich dyn moder byn!
owe, her enmach, hie yſt da hyn!
Hy iſt leyder obyl gereyßt,
wanne ich byn zue male verweyßt.

35 Des mueß ich ſchere vor leyde vergaen.
ach du hartter crutzebaum,
Wye du dyn arme haeſt zuedaen!
da von ich groeßes jamers vyll hayn.

36 Ach wyſtes du an dyeßer ſtat,
was man an dyr geſpurret hatt,
Du dedeſt dynm arme zueſamen ſynt
vnd iyeſſes rogen myn lebes zartes kynt.

37 Eya du ſure judeſche dyt,
war vmben doedet ir mych nyet?
Want mynen troeſt hayt ir myr benomen.
owe, wo ſal ich hynnen komen?
Nu weyß ich leyder war ſtehen,
des dodes wyl ich beyden hy.

Et ſic reſydet in terram.

Johannes dicit Rickmum

38 Maria, lebe muemme myn,
nu ſwyg vñ laeß dyn ſchryen vnd weẽnen ſyn:
Dyn ſchryen vñ dyn weẽnen
hylfft dych gar cleynen.

39 Ach maria, des ganck myd mir,
nycht lenger wollen wyr blyffen hyr,
Wantte wyr ſye hy elende,
des laeß vns ghehen vff eyn ende.
Van dyßem gedraunge wyrcz du alſo kranck,
want dyn jamer yß leyder lanck.

40 Des ſtant vff, maria wal gethaen,
wyr wollen eyn wyle van hynnen gayn,
Byß wyr geſehen, lebe muemme myn,
we yß erghe dem lieben kynde dyn.

Et ſic recedunt.

Maria cantat plangendo cum manibus ut ſequitur

41 Ach, ach!
Myn hercze tued myr alſo we,
das ich van mẽme kynde ſal ghen.
Owe, das ich hee wart geboren,
ſynt ich mẽnen troeſt hayn verloren.

42 Owe der jemerlychen noed!
woe ſyd ir hyn, her grymme toed,
Das ir mych nyet wollet doeden,
das ich keme vß mẽnen noeden.

Saluator Cantat

43 Hely, Hely, lamazabathany? Hoc eſt deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Idem Rickmum

44 Ach vater got, nu ſprych,
war vmb haeſtu verlaeßen mych?
Sprych vñ ſych,
got vater, an mych,
wylche groeße martel lyden ich!

Maria cantat plangendo cum manibus tunc

45 Owe!
Owe, ich hoerrte eẽnen roeff! [ſchueff,
dat waz myn zartes kynt iheſus, das mych ge-
ich horte ſynen engeſten roeff.

46 Owe, ich hoerrte eẽnen roeff! [ſchueff,
das was myn zartes kynt iheſus, das mych ge-
Eynnen roeff alſo krenklych:
ach liebe johannes, ich bydden dych,
Das du vns weder laeßes gehen
myd jamer an das crunyce ſtayn
Zue mẽnem leben kynde,
ab ich is lebende moge ſynden.

Et ſic appropinquant cruci.

Et maria cantat

Anxiatus eſt in me.

De jnde cantat cet. et quod ſequitur

47 Falcziche dyt, du pruebeſt nyet
waz ſyn gottheit brengyt,
Alles das en myd augen ane ſeheit,
noch ſyme iode ryngit.
Des duet myr we das hercze myn,
wan ich ſehe dye martel ſyn.

Item Saluator cantat

Hely, hely, lamazabathany? *ut ſupra.*

48 Ach here vader myn
nu lyden ich alſo groeße pyn.

Et tunc maria poteſt jterum cantare

Owe!
Owe, ich hoerrte eẽnen roeff! *ut ſupra,*

et poſt hoc Rickmum iſtud

49 Owe vñ owe!
ſoe we mir hude vñ vmmer mere!
Ach lieben lude, nu helffet myr jehen,
ab yemant vff erden habe geſchen
Eyn menczſche lyden ſoe groeße pyn
als das liebe zartte kynt myn?

50 Nu erkennet nymant zue dyeßer ſtont,
ab ys eyn menczſche ſy ader eyn hont.
Des en kan ich nyet me verheien.
owe, hie rychelt jn der kelen!
Owe, we her nyget!
owe, we her nydder ſygyt!

51 Mych dunckt leyder hye ſy doet.
owe der jemerlychen noed!
Owe des groeßen ſmerczen!
kum, doet, brych myr myn hercze!
Nu haeſtu doch mayngen reſen herſlaegen,
wiltu dan an myr armen mayt verzagen?

52 Ader kans du mych nyet ſynden?
ach erde, wulcz du mych dan ſlyngen!
Vnd ſlunges du mych zue dem irſten male,
ſych, ſoe dedeſtu alſo wal,
Das ich ſoe groeße martel hy
an mẽme lieſſen kynde nyt ſye,
Das vnder mẽme herczen lach.
eya du genadenloeßer dach,
We ſchynes du myr ſo gar vnfro!
myn liebes kynt henget myr vyll zue hoe.

Das ich droech yn mȳme ſchoeße,
das hanget vor myr nackent vñ bluetz.
Des moetz ich arme elende
vor leyde wrȳngen myn hende.

De jnde ſaluator iterum cantat

53 Heiy! es moetz an myr vollgaen,
das dye propheten hy vor gheſprochen hayn.

Et tunc jterum maria

Owe!
Owe, ich horte eȳnen roeff! *ut prius.*

Maria jterum

54 Owe! wer
hact ſyn ſper
hy alſo gereyden,
Das er dych
vnde mych
ſor jemerlychen wyl ſcheyden!

55 Das ſper yme dorch die ſyten dranck,
bluet vñ waſſer dar vß ſpranck.
Syn hercze wart yme entgonnen,
das clagen ich hude der ſonnen.

De inde Saluator cantat

Vulpes foueas habent.

Et dicit Rickmum

56 Ay moget ir alle myrcken wal:
der foetz hayt jn der erden ſyn hoel
Vnd der ſogel ſyn nyſt in den luffien,
ſo lebit godis ſon in dorfften
Soe rechte jemerlyche,
daz myrcket alle glyche,
Synt her nycht alſoe vill hayd daz da toge,
dar an ſyn henbt gerogen möge.

Et jterum maria dicit Rickmum

57 Owe jheſus, vijl lebes kynt,
owe, we dyr dyn aderen zuerecket ſynt!
Ach, woe iſt nu das ſuetze liebe wort
das ich vor zyden hayn ghehort
'Ane gratia plena,
du byſt vol genaden, maria!'

58 Dne ich dych, liebes kynt, entpheynck,
dne waren froiyche dynck:
Dye frende yſt alle hyn geleyt,
ich hayn nu nycht dann bittergeyt.

59 Ach liebes kynt, wo yſt dyn houbt?
das yſt dyr ſoe gar verdenfft
Myd eȳner kronen dornen,
das yſt dyr an dyme houbte ſchyn.

60 Woe iſt nu, liebes kynt, dyn hercze?
das lydet groeßen ſmertzen.
Woe iſt, kynt, dyner augen ſchyn?
myd blode ſye dyr bedecket ſynt.

61 Woe yſt hyn dyn roetter mont,
dye myr dyck zue maynger ſtont
Lyplychen hayd gheſprochen zue?
ach lyebes kynt, wer wyl das nu thuen?

62 Woe ſynt dyn hende, liebes kynt?
dye aller werlde meyſter ſynt,
Dye ſynt gar vnbekentlyche
myd neien zueſtochen jemerlychen.

63 Ach woe yſt dyn roſenfarber mont?
kranck yſt dynes herczen gront.

64 Ach owe vñ aber owe!
ach, lieben frauwen, myrket, dye hy ſteen
Dye dae liebe kynt hayn,
ab den wurde alſo gedaen,
Dye moeſten lyden jamers vyll
jamer lyden ane zyll.
Des lyd myn hercze groeße noet,
ich wulde das ich were fur jn doet.

Johannes cantat

65 Wo yſt nu hyene andreas,
der ee eyn ſteder meyſter was?
Woe yſt nu hyne petrus?
der da ſwoer vñ ſprach alſus
'Sulde ich dar vmbe lyden noet,
meyſter, ich ghe myd dyr in den doet.'

66 Wo yſt nu hyne jacobus?
wo yſt der werde philippus?
Woe ſynt nu hyne dy bruedher myn?
muemme, woe ſynt dye frunde dyn?
Schemet vch, das ir mych laeſt alleyne
vnde dye vyll werden reyne.

Johannes dicit Rickmum

67 Ach meyſter myn, du konynges art,
ach we myr, das ych he geboren wart!
Synt ich, lebe meyſter myn,
dych ſehe lyden alſo groeße pyn
Vnd dyſſen vnſchuldygen mort.
ach liebe meyſter, ſprych myr zue eyn wort,
Vñ laeß mych das erwerben
das ich myd dyr ſterbe.

Saluator

68 Johannes, liebe nebe myn,
ich byd dych das du wulleſt ſyn
Myner lieben muetter
eyn getruwer hueter,
Want du myr ye wares getruwe vór allen luden,
des wyl ich dych bydden hude,
Das du trueſtes ir herczeleyt
daz ſie durch mych nu dreyt.

(Johannes)

69 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir huedder ſyn.
Maria, moder vnde mayt,

du ſalt weſen vnvorzayt,
Iheſus, dyn vyll liebes kynt,
hayt dych myr befolen hynt,
Das ich vmmer mere
ſal weſen dyn plegeer.
Des ſwych, liebe muemme, vñ ghehab dych wal,
want es noch guet ract werden ſal.

(Maria)

70 Johannes, liebe ſon myn,
was du mych heyßeſt, daz ſal ſyn,
Wante ich hayn bylch myd dyr die plycht
muetter truwe vnde anders nycht.

71 Owe, longinus der judde blynt,
der ſtach iheſum myn lyebes kynt,
Her ſtach is dorch das hercze ſyn,
des yſt nu groeß myn deyſſe pyn.

Tunc Saluator cantat

O vos omnes etc.

et dicit Rickmum

72 Ach menczſche, nu ſych an mych:
welche groeße martell lyden ich dorch dych!
Der vorgyſſes du alſo ſchere
vnd ſwyrs vyl dure by myr,
Mynen wonden vñ mym bloet ſo roet,
myner martel vnd mynem bytteren doet.

73 Das tued mĩnem herczen we,
myne wonden blodent weder als hee
Welch menſche ſtyßt ſych dar an
vñ des dorch mych nycht wyl laen,
Das mueß vyll gewyß
in daz ewyge verduempnyſſe.

Maria cantat

74 Hercze, brych!
kynt, nu ſprych
vnd laeß mych myd dyr ſterben,
Aber ich mueß hy
vnder dyr
ſo jemerlich vorderben.

Saluator cantat

Sicio!

et dicit Rickmum

75 Mych durſt naech den frunden myn,
de wyl ich dat ſy myd myr ſyn
In myns vader ryche
vmmer vnd ewenclyche.

De jnde

Conſummatum eſt!

et dicit Rickmum

76 Nv yſt alt erfullet das
das van myr gheſprochen was.

Et tunc jncipit Maria alta voce cantando

77 Owe myr, nu yſt her doet,
des ernuwet ſich myn noet,
Vnd meret ſych myn clage
de ych alleynne drage.

Johannes dicit Rickmum

78 Maria, reynes megetyn,
nu ſtant vff, liebe muemme myn!
Was hylfft das du vertyebes dych?
ach lyebe muemme, nu ſwych ſych.
Ich hoffe naech dyßer fryſt,
nu ſyn martel ergangen yſt,
Das myr ſchere werden getroeſt.
ſolde der menczſche werden erloeſt,
Soe moeſt an yme volngheen dyſſe pyn:
des ganck myd myr, lyebe muemme myn.

Item Maria Rickmum dicit

79 Lyebe johannes, ſo ganck myd myr,
zoe dyßer ſtonde ſoe gheen myr.
Ach got gheſene dych, lyebes kynt myn,
van dyr mueß ich gheſcheyden ſyn.

Et ſic recedunt totaliter. Et maria cantat quod ſequitur, et tunc eciam recedit. Deo gracias.

80 Nu hebyd ſych groeß weẽnen vnde ſchryen
vmmerme,
nu enweyß ich arme frauwe we iß myr nu
ſal erghern.
Nu byn ich arme frauwe verweyſet alſo gar,
mynen troeſt hayt myr benomen die valſchen
judden ſchar.

Finis etc.

Pap. Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentlichen Bibliothek zu Trier: C. M. LXXV, 15 Blätter fol. Seite 1—19. Ob die zweite Zeile der Überſchrift richtig geleſen iſt? in der Hſ. ſteht vj ſ̃ vlti p̃. Die Sätze 1, 3, 4, 7—17, 19—24, 27, 41, 42, 45, 47, 54, 55, 65, 66, 71, 74, 77 und 80 unter Noten. Zu 11, 12, 13, 14, 68 und 74 iſt der Name der Perſon mit kleinerer Schrift am Rande des Blattes bezeichnet. Die Hſ. ſchreibt rickmus für rhythmus, in der Regel de jnde für deinde, über 30 reſpondyt. Der deutſche Text iſt niederrheiniſche Mundart, bald nach mehr hochdeutſchen Lauten und Formen, bald nach niederdeutſchen neigend, oft in denſelben Wörtern; er beruht teilweiſe auf älteren hochdeutſchen, auch wol auf niederländiſchen Überlieferungen: vergl. die Reime in den Sätzen 5, 6, 7, 17, 31, 37, 45, 46, 47, 49, 52, 56, 58, 59, 60, 69, 72. Vers 5.2 hat die Hſ. verzagez, vergl. aber 69.4. Vers 10.5 ſteht hayn ich, 14.2 wyp, 14.5 lieben ſtatt leben, 19.2 jemerlyche, 19.7 awe für aene, 23.2 geberrerryn, 30.3 liebe für lebe, 34.6 verweyß, 35.1 gaen ſtatt vergaen, in der lat. Zeile über 41 fehlt ut, 46.2 fehlt was, 46.5 ſteht über dem zweiten e von gehen ein a, wie der irrtümliche Anfang eines Verſuches, gehen in gan zu verbeßern; in 47.1 darf man keinen innern Reim ſehen: der Vers hat vielmehr urſprünglich auf den dritten

gereimt, nicht auf ſicht; 49.3 ſteht ghehen ſtatt jehen (8.5), 52.3 fehlt du, 52.6 ſteht vorſſte ſy^{e}, 52.13 das für des, 54.3 gereyde, 54.5 vn, 57.1 fehlt Lebes, 61.3 iſt lyplychen nicht nothwendig für eine fehlerhafte Übertragung von lieplichen anzuſehen, 62.4 ſteht z. vñ ſlaen j., 64.5 vijl (25.1, 31.1 und oft), 66.1 ſteht unter den Noten zweimal Wo, 66.6 reyn, 67.2 fehlt geboren: zwiſchen he und wart iſt eben bloß die Sylbe ge nachgetragen, 67.3 ſteht meyſter zweimal, 68.3 und 4 lauten in der Hſ. alſo 'myner lieben muetter huter Eyn'hueder der lieben moder myn', eine offenbar verderbte Stelle, 69.9 wole für wal, 72.6 myne und mynen, 73.4 nych, 78.4 iſt mit ſych nichts anzufangen, und doch ſcheint es der Reim zu fordern.

Heinrich Hoffmann hat in dem 2. Teile der Fundgruben (1837) Seite 259—279 von dieſer Marienklage und dem nachfolgenden Oſterſpiel eine einſichtsvolle Bearbeitung in mittelhochdeutſchem Styl gegeben, durch welche die meiſten fehlerhaften Reime von ſelbſt verſchwinden, aber vor Allem eben ſo von ſelbſt klar wird, daß die Hauptbeſtandteile des ſchönen Gedichtes aus älterer Zeit ſtammen. Aber hier wie überall iſt es nützlich, neben der Bearbeitung auch den urkundlichen Text, die Grundlage weiterer Kritik, zu erhalten, und ein ſolcher aus dem 15. Jahrhundert in einer beachtenswerthen Mundart iſt auch ſonſt nach vielen Seiten hin lehrreich. Zu Hoffmanns Bearbeitung: er läßt die Abkürzungen in der Überſchrift des Manuſcripts, welche die zweite Zeile der meinigen bilden, ungelöſt; den 8. Satz läßt er mit zwei owe ſtatt mit dreien anfangen, zu 11, 12, 13 und 14 gibt er die Perſonennamen in Klammern, ſie ſtehen aber in der Hſ., doch neben den Noten, ohne cantat; in der Überſchrift zu 28 ſetzt er lum ſtatt cum und bürdet dem Schreiber den Accuſativ hoc Rhythmum für hunc Rhythmum auf, 39.5 ſtreicht er alſo, 42.4 ſetzt er kome für kœme, 47.1 nimmt er den inneren Reim an und läßt die 3. Zeile ohne Reim; in der Überſchrift von 49 iſtum für iſtud; 54 in zwei Zeilen, ohne Beachtung der inneren Reime, 54.6 ſo jœmerlichen ſcheide, 78.4 nu ſwic! ſich!

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 509, 521, 522 und 524. Ich laſſe hier zunächſt zwei zu einander gehörige alte Lieder folgen, von welchen das zweite, eine **Marienklage**, ebenfalls entſprechende Stellen hat.

511. Von unſers herren liden.

Wo Criſt mit ſinen jungern az
und Judas nam mit im daz maz,
Wo verkouft er ſinen herren do,
des waren die juden alle fro.
Judas ſin lieber junger was,
der trewen er an im vergaz,
er gap ſin unverſchultez blůt
den juden umb ein kleinez gůt,
umb drizic pfenninc wart er geben
Maria kint, daz reine leben,
daz er von ſiner můter nam,
do er von himelriche kam.

2 Warnach gienc Criſt an ſin gebet
an einem berc, hiez Olivet.
Die jünger giengen mit im dar,
do nam Judas der juden war:
Do ſprach Judas der falſche man
'ir friunde, ir ſůlt mit mir gan:
den ich da kuſs, den grîfet an,
ir ſůlt in nimer me gelan,
mir iſt ſin leben wol erkant,
er hat verkeret menigiu lant
und bredliget uns ein niuwe e,
da von ſol im geſchechen we.'

3 Wo Criſt erkant do ſine not,
daz er durch uns wolt liden den tot,
Ein grozin ſorg im daz gebot
daz ſin ſweiz wart von blůte rot.
Er ſprach 'vil lieber vater min,
ich ergip mich in die hende din,
mac es an dinem willen ſin,
ſo nim von mir des todes pin.
dein will der ſol an mir ergan,
du ſolt niht, lieber vater, lan,
unde hab auch in der hůte din
die jungern und die můter min.'

4 Wo er in diſen nœten was,
daz ertrich was von blůte naz.
Von himelriche wart im geſant
ein engel, der troſt in ze hant.
Zů ſinen jungern er do gie,
er ſprach 'was ſchlafet ir nu hie?
mir nachet ſchier ein groziu not,
ich bin verkouft biz in den tot:
nu bittet ir den vater min,
daz er well iuwer trœſter ſin,
und daz er iuch wöll wol bewarn
vor Judas und vor ſinen ſcharn.'

5 Wo gieng Judas zer ſelben ſtunt
und kuſſet Criſt an ſinem munt,
Dar nach fieng in der juden diet
und fürten inen als ein diep.
Sant Peter was daz vachen leit,
wie wol ez im vor was geſeit:
mit einem ſwert was er bereit,
er ſlůc eim ab ein or biz uf daz kleit.
Criſt nam daz or zer ſelben ſtunt
und machet ez als e geſunt.
der juden ſchar was alſo vil
die nzer Criſt machten ir ſpil.

6 Sie ſtiezen inen her und hin,
und ſpiweten im under din ougen ſin:
Daz triben ſie biz uf den tac,
daz ſie im gaben mangen ſlac.
Vor geriht fürten ſie in do,
ſie ſchriwen alle 'geriht eyo!
diſer triegære hat gejehen,
er habe got vil und dick geſehen
und ſi ſin eingebornez kint:
an ein ſul du inen bint
und heiz in ſlan biz uf den tot,
daz ſin lip werde von blůte rot.'

7 Pilatus do zehant gebot:
do hůb sich angst und groze not:
Sins vater wille müst ergan.
sie fürten in vor Kaiphan.
Wer hat den rat also gegeben,
daz man Crist solt nemen sin leben.
der juden haz der wart wol schin,
sie teten im an groze pin,
sie druckten im uf das houbet sin
ein krone din was durnin,
din ougen man im verbant,
uf in slůc manges juden hant.

8 Sie sprachen alle 'tů uns kunt,
wer slůc dich von erst an den munt?
Du bist ein künic an ein lant,
von uns soltu werden geschant.'
Sie zugen im abe sin gewant
und spilten dar umbe zehant.
daz duhte sie alles niht genůc:
uf sinem rucken er do trůc
daz crinze, der vil werde got,
dar an wart er gemartert tot.
hend fůeze wurden im do wunt,
an dem crinze dorret im der munt.

9 Ein grozin lieb in dar zů twanc,
daz er ezich unt gallen tranc.
Vil groz wart do der juden spot:
sie sprachen alle 'bist du got,
So gang her ab dem crinze din,
so wellen wir alle gloubic sin.'
dar nach sprach ouch din ander schar
'wir sůln nu alle nemen war
wie der künic von Israhel
helf sinem lip und siner sel.'
din drite schar sprach 'er ist wunt,
der ander liute macht gesunt:

10 Nu helf er im selber, ez ist zit,
wan er die marter al eine lit.'
Der schachær zů der linken hant
began sin spotten do zehant:
Er sprach 'hat dich got her gesant,
so læse mir und dir din bant.'
der ander schachære horte daz,
der was gehcizen Dismaz:
er sprach 'der red vergan ich dir:
umb ware schult so hangen wir,
diser herre übeles nie getet,
des bevilch ich mich in sin gebet,

11 Und bitte in durch den vater sin
daz er in sim riche gedenke min.'
Des antwurt im der heilige Crist
'für wâre sag ich daz du bist
Noch hiut in dem paradise schon,
daz solt du han von mir ze lon.'
Nu fallet nider auf iure knie
unde betet pater noster drie
unde bittet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hiut und immer me.
Amen.

Bay. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°, Blatt 160ª, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Dieses und das folgende Lied verbunden mit der gemeinschaftlichen Überschrift: Von vnnserſ herren leyden vnd Maria klag, do crist mit seinenn jungeren aß, vnd ist in dem thon maria klag die waſ. Vers 2.3 giengent, 2.6 das erste ir fehlt, 2. 6 und 8 sollent, 3.4 steht wort für rot, 3.9 fehlt an, 4.5 gieg, 4.6 schlaffent, 4.8 bitten, 4.11 f. bewaren, scharen, 5.1 und 9 zů der, 6.1 ynne, 6.2 spwetten, 6.6 schrwent, 6.7 trieger hat also, 6.11 schlagen, 7.8 tetent, 8.1 sprachent, 8.5 zugent, ab, 8.11 hendt vnd fůß, 9.4 sprachent, 9.8 sollent alle, 10.7 schacher erhöret, 11.7 Vnd für Uu.

512. Marien klage.

Maria klag din was so groz,
do sie ir kind sach hangen bloz.
Sie kust das blůt, daz von im floz
als ob er wær schachære gnoz.
Sie sprach 'owe mich armez wip!
wie ist zerzart mins kindes lip
vom houbt biz uf die fůeze gar,
da von ist er von blůte sar!
Owe, waz hat min kint getan,
daz im sin arme sint zertan?
sie hant sich boshcite gestlizen,
sin glider sint im gar zerrizen.

2 Wie sol es doch nu mir ergan?
wem wiltu, lieber sun, mich lan?
Du wære min trost, du wære min rat,
du gæbe mir spise und ouch die wat,
Du wære mir ie von herzen liep,
nu bistu erhenket alse ein diep:
her Symeon het mir war gesait:
ez geschach nie keinr můter so leit,
grozes kumers bin ich wol gewert,
durch min herze get ein swert:
ich klag in frawen unde man,
die juden liezen gan Barraban.

3 Der hat getan so grozin mort,
do sprach min kint nie argez wort.
Owe, owe mich armez wip!
waz min kint grozer marter lit,
Und doch kein sünde nie begie!
waz gerihtes ist gewesen hie!'
die hende bot sie über sich,
sie sprach 'cristes crinze, nige dich!

laz rüeren mines kindes blůt,
ſo wirt mir grozes jamers gnůc!'
ir herze leit vil groze pin,
ſie wolte rüeren die füeze ſin.

4 Des moht ir leider niht ergan,
do můſt ſie trureclichen ſtan:
Des crinzes ſtam ſie umbefienc
da Jheſus Criſtus ane hienc:
Sie kuſt daz blůt daz von im ran,
do weinten frawen unde man.
ſie ſprach 'owe vil liebez kint,
wie ſie all von dir geſtochen ſint
die dine friunde waren e!
mir iſt von grozem jamer we.
ir juden, nu tůt alſo wol
des ich iu immer danken ſol,

5 Und henket mich vil armez wip
an daz criuze für mines kindes lip.
Im kan ne leiders niht geſchehen,
ſol er mich vor im hangen ſehen:
Ich binz din můter din in trůc,
ſo wirt im grozes jamers gnůc.'
ſie ſprach 'owe, vil liebez kint,
wie trüeb dir dinin ougen ſint!
kraft unde maht wil dir ergan.
wem wiltu, liebez kint, mich lan?
nu ſprich zů mir, daz iſt min reht.
hie ſtat Johans, din lieber knecht,

6 Johannes, diner můter barn:
du ſolt niht alſo von uns farn,
Du ſolt uns lazen dinen ſegen,
und bit in, ob er min welle pflegen,
Mir armen unz an minen tot,
des bedürfe ich wol in diſer not.'
Johans ſprach 'liebiu můter min,
ich wil gerne din pflegær ſin,
ich pflige din uz der maze wol,
wan du biſt aller genaden vol.'
ſie gap ir herzen manegen ſlac,
daz ſie dicke uf der erde lac.

7 Sprach 'ez iſt hiute ein jamertac,
des man mich immer manen mac.
Niemen daz volſagen kan
wie min herze nach mime kinde bran.'
Johannes wolt ſie füeren dan,
groz herzeleit ſie do gewan.
Jeſus ſprach 'liebiu můter min,
din weinen ſolt du lazen ſin:
Johannes der ſol ſin din kint,
daz wizet alle die hie ſint,
und wizze, liebiu můter min,
wie gern ſol er din pflegær ſin.

8 Du biſt ein ſchrin der ſælikeit,
an dir beſtet diu criſtenheit.
Ich bekenne wol din herzeleit,
dar umbe iſt dir ſchon bereit
In himelriche ein ſchöner tron,
den ſolt du han von mir ze lon,
da ſolt du immer innen ſin,
über alle kære ein künigin.
du biſt der werlt ein güter troſt,
von dir wirt manige ſel erloſt
diu ſus wær immer mer verlorn
zů reht von mines vater zorn.

9 Ich kam her in diz jamertal,
daz mir was leit des menſchen val:
Verderben můz des tiuvels ſchal,
ſin breiter gwalt můz werden ſmal,
Ich læſe mit miner hantgetat
des anders nimer wurde rat.'
do er daz wort ie vol geſprach,
daz herz in ſinem libe brach.
ein jud mit einem ſpere kam,
die ſiten er im uf gewan:
blůt und wazer dar uzer ran,
daz ertriche bidmen do began.

10 Diu ſunne verlos iren ſchin,
die ſteine ſpielten al da hin,
In dem tempel zerreiz der umbehanc,
din ſorg vil mangen juden twanc,
Daz ſi ſprachen an allen ſpot
'diſer herre iſt geweſen got,
din zeichen ſint durch iu geſchehen,
des müezen wir hiut und immer jehen.'
Centurio ſtůnt nahe dar bi,
er ſchrei vil lute 'owe, owi!
ir juden, ir hant übel getan,
wie ſol ez iu darumbe ergan!

11 Gotes ſun iſt gemartert hie,
ir woltet im gelouben nie:
Nu ſehet diſiu zeichen an
und gloubetz, frawen unde man,
Und rüfet gotes marter an,
niht daz ich iu geraten kan.'
Nu fallet nider uf iure knie
und ſprechet pater noſter drie,
unde bitet got durch ſinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz ſin wille an uns erge:
daz helf uns got hiut und iemer me. Amen.

Vergl. die Anmerkung zu Nro. 511. Vers 1.4 ſchacher, 1.5 und 3.3 mir für mich, 1.11 boßhayt, 1.12 fehlt gar, 2.1 fehlt nu, 2.3 zweimal wert, 2.4 gebſt, 2.5 wertſt, 2.8 kain, 2.11 eüch, 3.5 begieng, 3.8 chriſtus, 3.9 und 12 berüren, 4.1 hergan, 4.10 nun iſt mir, 4.11 thündt, 4.12 daſ, 5.1 henckent, vil fehlt, 5.3 kanne laiderſ, 5.5 bin die, 5.12 Johanneſ, 6.1 f. baren, faren, 6.4 zu ändern mir für min?, 6.6 bedarffe, 6.7 Johanneſ, 6.11 jrem, 7.2 daſ, ermanen, 7.3 niemant, 7.7 Johanneſ für Jeſus, 7.10 wiſſent, 7.11 wyß du, 8.4 vmb, 8.6 zu, 8.11 die ſunſt ymmer mer wer v., 9.7 wort voll ye, 10.2 alle do, 10.7 geſchechen, 10.8 müſſent, 10.9 nach, 10.10 o wee für owi, 11.1 gemartrert, 11.3 ſechent, 11.4 glaubent eſ, 11.5 rüffen, 11.6 euch, 11.7 f. fallent, ſprechent, bittent.

513. Chriſti klage.

Owe, ich klag dir, menſch, mine not,
dz ich, din ſchöpper vnd din got,
Durch dich verloren hon myn leben:
wz wiltu mir ze lone geben?

2 Ach ain volk, dem ich nie laid getett,
ain crütz es mir beraitet hett,
Dar an ich ſterben müß,
dar von ſo wirt mir todes büß.

3 We, jndas verkoft mich vmb daz güt,
da von er in der helle glüt
Müß ymmer liden große pin,
er verzwifłet an der marter myn.

4 Owe, ich hett im ſin ſünd vergeben,
hett er im ſelber nit genomen das leben,
So wær er ymmer ane pin
vnd wer genoß der junger myn.

5 Owe, wer für mich gie derkante daz
daz nie kain tot ſo grymmer was
So den ich liden müß für dich:
ach, menſch, daz läß erbarmen dich.

6 Ach myn fründ hond mich allayn verlon,
jr kainer der iſt zwifels an
Wann maria: des iſt genüg,
den geloben fü allaine trüg.

7 Owe, ain große not müß ich üch klagen,
dz crütze müſt ich allayne tragen,
Ich wart geſpannen do dar an,
des wainotend frowen vnde man.

8 We, durch dich ſo ſwitzt ich rotes plüt,
geſchlagen wart ich mit ainer rüt,
Vor dem gericht ſtünd ich,
ach menſch, daz läz erbarmen dich.

9 Ach, mit dornen ich bekrönet ward,
von plüte rot min höpte ward,
Myn ögen ſy verbunden mir,
ach criſten menſch, daz klag ich dir.

10 Owe, ſy ſpüwen mir in minen mund:
ſich, menſche, daz tün ich dir kunt,
Da von wart minem herzen we,
das klag ich hüt vnd ymmer me.

11 We, dar nach ich an dem crütze ſtarb,
des tyfels gewalt dar von verdarb,
Ain jud mich jn myn ſiten ſtach,
von mir flöß blütes ain bach.

12 Ach, ab dem crütz ward ich genomen,
hin vff ir ſchoß, von der ich bin komen,
Hin vff ir ſchoz ward ich gelait,
maria kuſt min wunden brait.

13 We, an dem anbent ward ich begraben:
ſünder, von dir bin ich erſchlagen,
Sünder, von dir bin ich tod,
nun hilff, h' maria, des iſt vns nott,
Min volk, du ker her zü mir,
die ſunde die vergib ich dir.

Bibl. zu Karlsruhe, Pap.-Hſ. von St. Georgen Nro. 74. 4^0, geſchr. um 1440. Blatt 151^b. Vers 1.3 fehlt dich, 2.3 ſteht müſt, 2.4 büs, 5.4 und 8.4 iſt läz = lauz zu leſen, wie 13.1 aubent ſteht, 11.4 auch flöß = flouß, 9.2 hopte, 9.3 ogen, 11.2 dez, 12.3 ſchos, 7.4 iſt wainotend bemerkenswerth.

514. Magdalenen klage.

Owe der mære,
owe der iæmerlichen chlag:
Das grab iſt lære,
owe mir meiner tag.
Iwer ſol mein leben,
ſeit ich den nicht finden mach
den ich ſvechet hie.
daz iſt meines hertzen ſlach.

2 Ich chom gegangen
zv dem grab der ſelden tag,
Ich wart getroſtet
von der engel ſag:
Der engel ſprach 'ſvecht ir icht?'
'Ich ſvech iheſum, der engel licht,
der iſt leider mir benomen:
wa ſol ich vil armev chomen?'

3 Durch got ir vrouwen,
ir helfet chlagen meinev lait,
Ich chom ſchowen
daz grab der ſælichait:
Nv vind ich nicht
den hertzen lieben herren mein,
der mich hat erlöſt
von den grozzen ſvnden mein.

4 Wil ſvezzev minne,
wie han ich dich alſo verlorn.
In chevſchem ſinne
het ich dich mir erchorn.
Wa iſt nv mein troſt,
der mich von ſvnden hat erloſt,
ich wær armev gar verlorn,
er wart durch mein hail geborn.

5 Jheſv ſvezze,
iæmerlichen piſtv tot,
Deine fvezze
ſach ich von plvete rot.
Ach owe der laiden mere
vnd der jæmerlichen chlag,
daz grab iſt lere,
deſ traver ich meine tag.

Bibliotheca reginæ Chriſtinæ, cod. mss. membr. Nro. 1423 vom Jahre 1347. 128 Blätter 12°. Rom, in der Vaticaniſchen Bibl. Blatt 1b. Nach J. J. Banga, Aufſeß Anz. 1833 Spalte 284. W. Wackernagel, Altdeutſches Leſebuch (1859) Spalte 1000. Banga lieſt Vers 1.6 nich, 1.8 meiner, 2.5 ſrcht, 2.8 armer, 3.2 miner, 4.1 ſvezzer, 4.3 ein, 4.7 armer, 5.4 plvte, 5.5 mer. Teile des Liedes finden ſich in Nro. 518, 519 und 520.

515. Oſterlied.

Der urkundliche Text.

Cristus iſt erſtanden
gewerlich von dem tod,
Von allen ſinen banden
iſt erlediget.
Maria magdalena
erſchain er do werlich,
das gelovbet ſie es aun alles weinen
und was der mere fro.

2 Frvg an ainem morgen
an dem Oſtertag
Sie wolt niemau bergen
der gewonhait der man pflag:
Maria raine und gutte
ylett zu uf die vart,
ir hertz und ir gemutte
was nach dem herren zartt.

3 Von aromaton ain ſalb
beraitt ſie zu hant,
Sie wolten allenthalben
ſalben den hailant,
Als man do dett
in der allten E;
ſie ſuchten in genot,
nach im was inen gar we.

4 Do ſie nun jetzund warent auf der vart,
do ſprachen ſie alſo,
Wie ſöllen wir nun gebaren?
ſie ſprachend aber do,
Wer ſol uns dannen legen
den ſtain von dem grab?
wir mügent in nit erwegen:
groß was ir ungemach.

5 Do ſie begunden nachen
zu dem grab hin da,
Mit iren ougen ſie ſachen
ainen jungen man
In wiſſen claidern ain bilde
ſtoltz und minclich,
die varwe die duchte ſie wilde,
ſie dratten hinder ſich.

6 Von ſchrecken und von vorchten
den frowen daß geſchach.
Mit ſenften ſüſſen wortten
der engel zu in ſprach,
Lonnd úwer vorcht under wegen,
ir lieben frowen zart;
Jheſus der küne degen
der iſt erſtanden zart.

7 Nun gannt her zu, ir frowen,
gar un alle ſcham,
Ich wil uch lauſſen ſchouwen
das duch do ſin lichnam
Zartlich in ward gewunden
und in das grab gelait,
zu den ſelben ſtunden
hub er uf das claid.

8 Senhent, ir lieben frowen,
die claider hie und da,
Wil er ſich lauſſen ſchowen
ze gallilea,
Waſ ſullent ir nit getagen,
ſprach der engel da,
ſin urſtend frölich ſagen
den jüngern und petro.

9 Von inbrünſtiger minne
ir hertz do enbran,
Aſnan und innan
wainen do began
Nach Jeſus irem zarten,
der ir enzuckt ward,
dick ſtille und über lutte
ir augen wurden nas.

10 Recht alß ain gärtiener
begegenet ir ain man,
Sie fraget in der mere,
wa haſtu in geton?
Was ſolt du mir nun ſagen
vil lieber herre min,
war haſtu in getragen,
daſ du ſellig müſeſt ſin?

11 Alß ſie nun hieſ der engel,
ſie wolten ylen dar,
In lichten claren wenglin
ſie wurden miſſe var,
Nach Jheſus irem trutte
da er ir enzucket ward
dick es was ir nit ain ſchertze
alſ uf der ſelben vart.

12 Jheſus der ainer borner,
der raine magt kint,
Ich houn in uß erkoren
für alle die min ſind
In himel und in erden,
das red ich aune far:
möcht er mir wider werden,
mine obroſt fröde würde war.

13 Jheſus ir liebes drutter
er wonet alles da,
Er ir gern wolt warten,
er nampt ſi maria,
Was wort ſo ſüß
von inem göttlichen mund gieng,
ſie naigt ſich zu ſinen göttlichen füſen
zu der ſelben ſtund.

14 Sie wolt in han berüret,
er ſprach vil gütlich,
Ich bin noch nit gefüret
in mines vaters rich:
Lauf es under wegen
ain wenig für bas.
er gab ir ſinen ſegen,
verſchwunden er do was.

15 Maria ſtund ellende
und umb ſich
Wa ir ſchnewiſſes hemde wer,
es duncket ſie wunderlich,
Das ir da was geſchenhen,
das iſt ain frömdes mere
in ir was verjehen
das er der herre wer.

16 Ir hertz ward erfröwett
und ir gemütte zart
Was ſie und fröde
ward da nit geſparet,
Entwichen war ir unmut,
ir truren verſchwand,
vil ſchnelle kam ſie geſchlichen,
da ſie die jünger vand.

17 Ir minclich geberde
die warend ſo frödenrich:
Ich ſag uch aun geferde,
min bruder, ſicherlich,
Criſt jheſus iſt erſtanden,
gewar got und menſch,
ich kom aller erſt von dannen
do er mir begegnet iſt.

18 So ſchön clariſiciret
ſo iſt ſin zarter lib,
Da von ſo ſich min hertz fröwet,
er iſt min hertzlaid vertrib.
Kain gedanck ward nie ſo ſchnell noch
ſin lib ſy ſchneller wil er, [ſo behende,
er vertt durch duſſent wende,
er dut waſ er wil.

19 Und wer ain murstechlin
gemacht unſtömlich
Da durch fur min gemahel
aun ſchaden ſicherlich:
Alſo ſubdil und gefüge
haun ich in angeſenhen me
an im ich mich benügen wil, [waur.
min eweg fröd und zuverſicht die wirt

Der Undeutſche Catholik ꝛc., Durch MEGALISSUS. Samt einem alt-poetiſchen Anhange Vom verliebten Pfaffen. JENA 1731. 8°. Der Anhang hat beſonderen Titel und Vorrede; in dieſer ſagt G. Litzel, daß er das Oſterlied aus demſelben Manuſcripte genommen, aus welchem der verliebte Pfaff gezogen worden und 'daß ſolches Manuſcript anfängt von dem Lucidarius oder von dem Geſpräche zwiſchen dem Meiſter und Jünger, von GOtt, der Welt, den Geſtirnen, u. d. g.' Daſſelbe ſei unterſchieden von dem gedruckten Lucidarius, deſſen ſich Schilter zu ſeinem Gloſſario bedient. Das Oſterlied ſteht auf dem letzten Blatte dieſes Anhanges, S. 23 und 24, in kleinerer Schrift, ohne abgeſetzte Verszeilen, unter dem Titel 'Altes Oſterlied'. Es folgt nun der Verſuch einer Wiederherſtellung deſſelben.

516. Oſterlied.

Herſtellung des vorſtehenden Textes.

Criſtus iſt erſtanden
gewærlich von dem tot;
Von allen ſinen banden
iſt er erledigot.
Maria Magdalenen
erſchein er wærlich do:
daz gloubt ſie an allz wænen
und was der mære fro.

2 Früege an einem morgen
an dem oſtertag,
Sie wolte nieman borgen
der gwonheit, der man pflag.

Maria reine und güte
ilt zů ir uf die vart;
ir herze und ir gemüete
was nach dem herren zart.

3 Von aromaten ein salbe
bereiten si zů hant:
Si wolten allenthalben
salben den heilant,
Also man do tete
in der alten e.
si sühten in genote,
nach im was in gar we.

4 Do si uf der vart nu waren,
do sprachen si also
'Wie suln wir nu gebaren?'
si sprachen aber do
'Wer sol uns dannen legen
den stein von dem grab?
wir mügen in niht erwegen.'
groz was ir ungehab.

5 Do si begunden nahen
zů dem grab hin dan,
Mit iren ougen si sahen
einen jungen man,
In wizen cleiden ein bilde
stolz und minniclich;
din varw din duht si wilde:
si traten hinder sich.

6 Von schrecken und von vorhten
den frouwen daz geschach.
Mit senften sůezen worten
der engel zů in sprach
'Lant iur vorht under wegen,
ir lieben frouwen trut!
Jesus der küene degen
der ist erstanden hiut.

7 Nu gant her zů, ir frouwen,
gar ane alle scham:
Ich wil iuch lazen schouwen
daz ůtch, da sin lichnam
Jartlich wart in gewunden
und in daz grab geleit.'
zů der selben stunden
hůb er uf daz cleit.

8 'Sehent, ir lieben frouwen,
din cleider hie und da.
Er wil sich lazen schouwen
iuch ze Galilea.
Des sulnt ir niht gedagen'
sprach der engel do,
'sin urstent frœlich sagen
den jüngern und Petro.'

9 Als si nu hiez der engel,
si wolten ilen dar.
Ir lichten claren wengel
si wurden missevar;
Nach Jesus irem herzen
daz ir enzücket wart.
ez was ir niht ein scherzen
als uf der selben vart.

10 Von inbrünstiger minne
ir herze do enbran;
Vzenan und innen
si weinen do began
Nach Jesus irem trute,
der ir enzücket was:
dick stille und überlute
ir ougen wurden naz.

11 Reht als ein gartenære
begegenet ir ein man;
Sie fraget in der mære
'war hast du in getan?
Daz solt du mir nu sagen,
vil lieber herre min;
war hast du in getragen?
daz du sœlig müezest sin.

12 Jesus der eingeboren,
der reinen megde kint,
Ich han in uz erkoren
für alle, die nu sint
In himel und in erden:
daz rede ich ane var.
möht er mir wider werden,
min obrost fröud würd war.'

13 Jesus, ir liebes triuten,
er wouete allez da;
Er wolte ir gerne biten,
er nampt si Maria:
Das wort gieng so sůeze
von sim götlichen munt,
si neigt sich zů sin füezen
zů der selben stunt.

14 Sie wolte in han berüeret:
er sprach viel güetlich
'Ich bin noch niht gefüeret
in mines vater rich:
Laz ez under wegen
ein wenig für baz.'
er gab ir sinen segen,
verswunden er do was.

15 Maria stůnt ellende
und sach umbe sich,
Want ir snewize hende:
ez duht si wunderlich;
Daz ir da was geschehen,
daz ist ein frömdez mær,
wan ir was verjehen,
daz er der herre wær.

16 Ir herze wart erfrönwet
und ir gemüete zart;
Swaz ſi kunde frönde,
wart da niht geſpart;
Ir unmüt was entwichen,
ir truren was verſwant:
vil ſnel kam ſi geſlichen,
da ſi die jünger vant.

17 Ir minniclich gebærde
die warn ſo frönden rich.
'Ich ſage iu an geſærde,
min brüeder, ſicherlich:
Criſt Jeſus iſt erſtanden,
gewærer menſche und got;
ich kum alrerſt von dannen,
da er mir begegenet.

18 So ſchon clariſicieret
ſo iſt ſin zarter lib,
Da von min hirze ſmieret;
er iſt min leitvertrib.
Kein gedanc wart nie ſo bhende,
ſin lib ſi ſneller vil:
er vert durch tuſent wende,
er tüt ſwaz er wil.

19 Und wære ein mure ſtechlin
gemachet unſtürmlich,
Da durch füer min gemechlin
an ſchaden ſicherlich:
Alſo ſubtil und gfüege
han ich in gſehen zwar.
an im wil ich mich bnüegen,
min ewig fröud wirt war.

Es leuchtet ein, daß das Lied nicht früher denn im 14. Jahrhundert gedichtet iſt: die im Reime ſich findenden alten Formen erledigot Str. 1 und begegenot Str. 17 ſtreiten nicht dagegen: dergleichen kommt noch in oberrheiniſchen Gedichten des 15. Jahrhunderts vor. Dadurch, daß ich der eilften Strophe des verderbten Textes wieder ihre Stelle als neunte angewieſen, welche ihr gebührt, iſt ein Hindernis für das Verſtändnis der zweiten Hälfte des Gedichtes weggeräumt; aber dieſe Strophe birgt in ſich ſelber eine Schwierigkeit, die nicht zu heben war: die beiden erſten Zeilen derſelben handeln im Anſchluß an den vorangegangenen Teil des Liedes noch von den beiden Marien, mit der dritten findet ohne Weiteres ein Übergang auf die eine Maria Magdalena ſtatt, auffallender denn in den Oſterſpielen, weil da die andern Marien, welche nicht mehr ſprachen, doch ſichtbar blieben, ſo daß man weniger an eine ungeſchickte Nachahmung dieſer Spiele denken, denn bezweifeln möchte, ob auch das Lied hier in ſeiner urſprünglichen Faßung vorliege. Das Umgekehrte ſcheint im Anfang des Gedichtes ſtatt zu finden: in der erſten und zweiten Strophe ſcheint bloß von der einen Maria Magdalena, in der dritten plötzlich von beiden die Rede zu ſein; allein Vers 2.5 iſt die andere Maria gemeint, was 2.6 nunmehr deutlich ſagt. Die Verbeßerung in 2.6, ſo wie die ganze ſprachliche Wiederherſtellung, namentlich die meiſterhafte der Strophen 13, 15, 18 und 19, danke ich meinem Bruder Wilhelm, deſſen Meinung auch war, in der Schreibung die rein mhd. z und zz fallen zu laßen. — Heinrich Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes 1854. S. 64, überſchätzt das Alter des Gedichtes um ein bis zwei Jahrhunderte; ſein Verſuch einer Wiederherſtellung beſchränkt ſich auf die erſten zehn Strophen des verderbten Textes, ohne Hinzuziehung der eilften, verfehlt die angemeßenen Sprachformen, auch die Beßerung der 6. Zeile in der zweiten Strophe und der letzten Reime in der ſechſten. Der Reim ſalben: allenthalben in der 3. Strophe findet ſich auch Nro. 517 Strophe 2, Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7.

517. Die drei Marien.

Es giengen trew frewlach alſo frü,
ſy giengen dem hayligen grabe zü,
Sy wolten den herren ſalben,
alſ maria magdalena hei gethon.

2 Die frewlach retten all gemayn
'wer wöltz vnſſ ab dem grab den ſtain,
Daſ mir den herrun ſalbun
am leyb vnd allenthalbun?'

3 Do ſy kamen zü dem grab,
von ſalbun brachtn ſy koſtperlich ſchatz,
Daſ grab ſandentz offen ſton,
zwen engel die waſen wolgethon.

4 'Ir frewlach, jr ſolt erſchrecken nit:
den jr da ſüchent, den findent jr nit:
Schawent an des weyſſe klayd,
diſ zü dem herren ward berayt.

5 Ir frewlach, jr ſond nit abe lan,
jr ſond gen gallylea gan,
Gen gallylea ſond jr gon,
da wyll ſich iheſuſ ſchawen lon.'

6 Maria magdalena wolt nit abe lan,
ſy wolt den herren ſüchen thon:
Waſ gögnet jr in kurtzer friſt?
wen vnſer herr iheſuſ criſt.

7 In aller weyſſ vnd bärde,
alſ ob er wer ain gertner:
Er trüg ain grabn in ſeiner hand,
alſ ob er wölt bawen ain gantzeſ landt.

'Sage du mir, gertner ſein,
wa haſtu gelaſſen den herren mein?
Saga mir, wa haſtu in gelon,
daſ mir mein hertz an kumer müg ſton?'

9 Bald er daſ wort wol vſſer ſprach,
ſy ſach, daſ eſ iheſuſ waſ,
Sy kniect nider auff ainen ſtain,
ſy bet gott den herren funden an lain.

10 'Maria magdalena, berüre mich nit,
wan eſ iſt an dyr zeytte nit:
Berüre mich nit mit deiner hand,
biſſ daſ ich komm in meineſ vatters land.'

Bay. Hſ. von Simprecht Kröll, Augsburg 1546. 4°, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Hinter jeder Strophe 'alleluia'. Die Hſ. ſchreibt ü für ů, auch für u in Str. 2 und 3, für ů in Str. 10. Vers 1.3 ſteht herre, 4.2 den für da, 5.2 ſind für ſond, 5.4 ſy für ſich. Dem Texte in dieſer Hſ. folgen noch nachſtehende drei Strophen:

Behütte vnſſ daſ hayligem creütze
vnd alle criſten leytte,
Begerent die falſchen juden nit,
ſy glaubent an vnſern glauben nit.

Vnd betin ſy vnſern glauben,
ſy glaubten an vnſern frawen
Vnd an vnſer herren criſt,
der von den juden gekreyzyget iſt.

Cryſt für gen himele,
waſ ſand er vnſ widere?
Da ſand er vnſſ den hayligen gayſt,
got tröſt vnſ armen criſtenhayit.

Uhland Volkslieder Nro. 323, ohne dieſe drei Strophen. Er ſetzt Vers 1.3 herrun ſalbun, behält aber 6.2, 8.2 und 9.4 herren, 2.1 rettun, 4.2 fehlt da, 4.4 ſteht des, 7.3 grabun, 8.4 on, 9.4 anlain, 10.1 und 3 berür.

518. Oſterſpiel.

Incipit ludus de nocte paſche

De tribus Mariis.

Prima Maria cantat

HEu nobis internas mentes
quanti pulſant gemitus
Pro noſtro conſolatore
quo priuantur miſeri,
Quem crudelis judeorum
morti dedit populus.

Secunda Maria

2 Iam percuſſo heu paſtore
oves errant miſere,
Sic magiſtro diſcedente
turbantur diſcipuli,
Atque nos abſente eo
dolor tenet nimius.

Tertia Maria

3 Sed eamus et ad eius
properemus tumulum,
Si dileximus viuentem
diligamus et mortuum
Et vngamus corpus eius
oleo ſanctiſſimo.

Prima Maria dicit Rickmum

4 Owe, owe der vyll grymmygen hant,
dye aller werlde heylant
An das crutze hayt ghehangen! [phangen.
her hayt dorch den menczſchen die marterlge ent-

5 Owe ir judden, wylch eyn groeß mort,
wye mychel vñ vngehort!
Vorſteynt vwer herczen ſynt,
jr hayt gecruzyget dye muetter als dat kynt.

Secunda Maria dicit Rickmum

6 Owe, we gar jrlynchen is ſteyt,
da das vhee anc hyrten geyt!
Das mach man wal beſchauwen
an vns drygen armen frauwen.

Tertia Maria dicit Rickmum

7 Buſteren, wyr wollen vor dem dage
ghen zue vnſers meyſters grabe
Vnd beſtrychen ſyn wonden allenthalben
myd dnrer goder ſalben.

8 Ich hayn ein alt gheſprochen wort
van mynen aldern dyck ghehort,
Das dye trawe ſy aller beſt
dye man nach dem dode leeſt:

Were vns nu lieff der lyff ſyn,
des ſollen wyr em doen gueden ſchyn.

Et jn momento procedentes ad ſepulchrum ſimul cantando añ

9 Sed eamus vnguentum emere,
cum quo bene poſſimus unguere
corpus domini ſacratum.

Quis reuoluet nobis ab hoſtio lapidem, quem tegere ſanctum cernimus ſepulchrum?

Tertia maria dicit Rickmum

10 Wer wyl vns van dyßem grabe
den ſteyn heben her abe?
Das got dar vmb ſy ſyn loen
vnde helffe em jn den oberſten troen.

Tunc angeli cantant

Quem queritis, o tremule mulieres ju hoc tumulo plorantes?

Et primus angelus dicit Rickmum

11 Wenen ſucht ir dry frauwen
myd jamer vñ myd ruwen
Alſo frue inn dyeſſem grabe
an dyſſem oſterlychen dage?

Marie ſimul cantant añ

Jheſum nazarenum crucifixum querimus.

Tercia maria dicit Rickmum

12 Wyr ſuchen iheſum vnſeren troeſt,
der vns van ſunden hayt erloeſt.

Angeli ſimul cantant

Non eſt hic quem queritis, ſed cito euntes nunciate diſcipulis eius et petro, quia ſurrexit jheſus.

Secundus angelus dicit Rickmum

13 Hye en yſt nycht hy, hye yſt vff erſtanden
vnd yſt jne galilea gegangen,
Dat ſaget ſynen jungern vnde petro,
dar vmbe dye ganꝛe werlde ſal weſen fro.

Et tunc angeli ſimul cantant

Venite, et videte locum ubi poſitus erat dominus. alleluia alleluia.

14 Sehyt yn das grab
da god ſelber yn lach:
Her yſt vff erſtanden
vnd yſt jne galilea gegangen.

Tunc marie recedendo ſimul cantant

15 Ad monumentum venimus gementes,
angelos domini ſedentes
Vidimus et dicentes
quia ſurrexit iheſus.

16 Wyr waren gegangen jne dem grabe,
da was der ſteyn gehaben her abe,
Da ſpraechen jwene engel claer
genꝛlychen vor ware
'Jheſus yſt erſtanden
van des dodes banden',
Vnd ſpraechen 'ſaget petro vñ den jungern ſyn,
das er van dem dode erſtanden ſy.'

Tunc procedunt et cantant, prima recedens verſum

Jeſu noſtra redemptio,

de inde ſecunda ſecundum verſum

Qui te vicit clemencia.

De jnde tercia vltimum verſum, vlterius procedendo cantando

17 Cum veniſſem vngere mortuum,
monumentum inueni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere
vbi poſſim magiſtrum querere.
Heu heu heu redempcio iſrael,
ut quid mortem ſuſtinuit!

18 Owe der mere!
owe der jemerlychen clage!
Daꝛ graff was lere,
owe myner dage!

19 Was yſt nu myn leben,
ſynt ich ſyn nycht ſynden mach
Den ich ſuechꝛe,
der in dem grabe lach.
Owe owe myr armen, was ſal ich?
aber wer wyl nu troeſten mych?

Saluator in ſpecie ortulani cantat

Mulier, quid ploras? quem queris?

Et dicit cum hoc Rickmo

20 Jſt dyt gueder frauwen recht,
das ſy hy geyt ſcherꝛen als eyn knecht
Als frue jn dyſſẽme garten,
als ab ſy eyns jungelynges were warten?

Maria cantat

Domine, ſi tu ſuſtulifti eum, dicito michi et vbi poſuiſti eum, et ego eum tollam.

Et dicit Rickmum

21 Gued man, ruche weꝛ ich warten:
phlegeſt du dyßes garten?

Eya, iheſum mynen leben heren,
— — — — — — —
Haeſtu den icht vff ghehaben
vnd anders wo begraben?
Kund ich ſynen lyff fynden,
ſo hette myn jamer eyn ende.

Saluator reſpondet Rickmatice cantando

22 Gued wyff, ſuche yn ane mynen haß,
hye mach dyr wal gelonen baß.

De jnde maria jterum cantat Rickmatice

23 Dolor creſcit, tremunt precordia
de magiſtri pij abſencia,
Qui ſaluauit me plenam vicijs
pulſis a me ſeptem demonijs.
Heu heu heu redempcio iſrahel,
ut quid mortem ſuſtinuit!

24 Myn leyd dat wyſſet, myn hercze trurych yſt,
nu myn lyebe meyſter gheſtorben yſt,
Der mych van ſewen dufelen machte fry,
dye myr alles ſtedys woenliken nahe by.
Owe owe owe! myn heyl, myn troeſt, myn got,
war vmbe lydeſtu den bitteren doet?

Tunc accedit Saluator et cantat

Maria!

et dicit rickmum

25 Maria, du ſalt dych vorſynnen,
vnd myrcke wer dych nennt.

Tunc maria cantat immediate

Rabi! quod dicitur magiſter.

Et dicit

26 Ich horen, here, dyne ſtymme,
gelobet ſyſtu nu vnd vmmer mere.

Et tunc Saluator jterum cantat

Maria!

cum Rickmo ut prius ſupra.

Maria reſpondet jterum

Rabi!

cantans cum Rickmo ut prius

Ich horre ꝛc.

Item poſt hoc vlterius cantat maria

Tibi gloria in ſecula!

Et dicit Rickmum

Ich horre, here, dyne ſtymme *ut ſupra.*

Poſt hoc ſaluator immediate cantat

27 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia
exhibendo conuiuia
ſuper nature nimia.

Maria cantat

Sancte deus!

Et dicit Rickmum

28 Here vader vnde ſon,
gelobet ſyſtu in dem oberſten troen.
Dyne werlt vnd als hymelyſch her
ſal jnne dyme lobe ſteen.

De jnde Saluator ultra cantat ſtando S[t]

29 Hec priori diſſimilis,
hec eſt incorruptibilis,
Que tunc fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte fortis!

dicendo Rickmum

Here vader vnde ſon.

Deinde Saluator cantat

30 Ergo noli me tangere
nec vltra velis plangere,
Quem mox in puro ſidere
cernes ad patrem ſcandere.

Et dicit cum hoc Rickmo

31 Maria, du ſalt mych nyet angryffen,
ich enkomen dan yn myns vater ryche,
Jnne deme ich in gar korczer fryſt,
want he der aller edelſte is,
Van dyßem ertrycke werde komen,
hy van hayt dye werlt ewygen fromen.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis!

Et dicit Rickmum

32 Heyliger here, godes ſon,
dem alle dynck jne lobe ſtayn,
Vndoetlycher cryſt, maryen kynt,
van dem alle dynck geſchaffen ſynt,
Vber vns erbarme dych,
vor alle ſunder bydden ich.

Et tunc ſaluator recedit.

Maria cantat S[t]

33 Vere vidi dominum viuere,
nec dimiſit me pedes tangere.
Diſcipulos oportet credere
quod ad patrem velit aſcendere.

34 Ich ſach werlychen leben den heren myn,
hye lyeß mych nyet ruerren dye fueße ſyn.
Den jungeren ſal das werden ſchyn
das hye wyl myd ſyme vader ſyn.

Et dicit Rickmum

35 Ay myrcket alle cryſten lude,
dye vff dyſſem dage hude
Vmbe genade hy vorſammet ſtayn,
ich verkundygen uch genczlichen an allen waen,
Das vff erſtanden yſt vnßer troeſt
der alle de werlde ouch hayt erloeſt.
Ich mueß daz werlich jehen,
das ich yn lebennych hayn gheſchen,
Der dae leyt vor alle ſunder den byttern doet
vnd mänge angeſt vnd groeße noet
Jemerlychen hayt geleden,
das her vns muchte gefreden
Myd dem ewygen vader ſyn.
her hayt vorrycht dye ewyge pyn
Vnd wyl vns nu dye ewyghe freude geben
jn dem ewygen leben,
Dye her vns gar dure ghekaufft hayt
myd ſyme roeßenvarben blode rot,
Des keyn menczſche ymmer vergeſſen ſal,
is ſal eme danken ane zal.

36 Hude van des dodes banden
iſt vnßer here froelychen vff erſtanden,
Myd deme ſollen wyr alle froelychen ſyn
vnd laeſſen alle truren lygen.

Et cum hoc jncipiet cantor

Victimæ paſchali etc.

Explicit ludus.

S. 20—30 der zu Nro. 510 bezeichneten Trierer Handſchrift. Die Überſchrift ſteht noch auf Seite 19. De tribus mariis daſelbſt zu leſen iſt unbedenklich, die beiden folgenden Abkürzungen Ltr M^{o} dagegen ſind mir noch unklar: es geht ein Zug durch das L über den Raum zwiſchen L und t hin, ein anderer, in den das r ausläuft, zeigt wol kaum an, daß das Wort nicht mit r ſchließe, es dürfte alſo Loquuntur Marie oder dergl. geleſen werden. Was bedeutet auch aũ in den Überſchriften vor 9 und hinter 11? Die Sätze 1, 2, 3, 9, 15, 17, 18, 19, 23, 24, 27, 29, 30, 33, 34 unter Noten, desgleichen die lateiniſchen Stellen zwiſchen 10 und 15, zwiſchen 19 und 26, die nächſte vor 27, die zwiſchen 27 und 28, und die zwiſchen 31 und 32. Wahrſcheinlich folgten ſich die Sätze 1—8 bei der Aufführung alſo: 1, 4, 5, 2, 6, 3, 7, 8. Da das ganze Spiel nur eine Erweiterung des lateiniſchen aus dem 13. Jahrhundert, das Mone (Schauſp. des Mittelalters, I. S. 15 ff.) bekannt gemacht, oder näher des ſchon daraus abgeleiteten Engelberger von 1372 (daſelbſt I. S. 23 ff.) iſt, ſo finden ſich auch die lateiniſchen Stellen ſchon in jenen Spielen und auch ſchon unter Muſiknoten. Die Hſ. lieſt Vers 7.1 wyl ſtatt wyr, 7.3 almydalle ſtatt allenthalben: vergl. dazu Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2, ſowie Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7; 9.1 vngentum, 16.7 ſollten die Worte Vnd ſpraechen beßer fehlen, 17.4 quererere, 19.4 were, 20.2 geynt im Widerſpruch mit den Singularen eyn und were, 20.4 eȳ, in der Überſchrift von 22 und eben ſo nachher hinter 26 reſpondit, 22.2 hyie, 27.4 deutlich nimia, aber es ſtund zuvor ein anderes Wort da, an welchem herum corrigiert worden iſt: Mone hat in den Altd. Schauſpielen S. 141 minima, in den Schauſp. des Mittelalters I. S. 17 munia; 28.3 in hymelyſch über dem ſch ein Zeichen, welches vielleicht s oder es bedeuten ſoll, 29 hat die Überſchrift ſtādo S^{a}, die letztere Abkürzung kommt auch über 33 und in dem vorigen Stück über 41 vor, wo ich ſie ſequitur gedeutet und ut ergänzt habe; aber ut ſteht an keiner der angeführten Stellen; man könnte an ſpiritaliter denken, ſchwerlich an ſequencia (verba oder dergl.), wegen des oben ſtehenden r; 35.7 ſteht jcheen, 35.8 liebennych und gheſcheen, 35.9 ſundern. Neben der zweitletzten Zeile der Hſ. ſteht zuſammenhangslos am Rande noch das Wort Sapiencia. Heinr. Hoffmann bezeichnet in den Fundgruben II. S. 272—279 das Spiel als Teil oder Fortſetzung der Marienklage, die Abkürzungen in der Überſchrift verſucht er nicht zu löſen, die Sätze 1, 2 und 3 weiſt er alle der Prima Maria zu, während doch die Hſ. links am Rande die erſte, zweite und dritte Maria unterſcheidet, er ſetzt 7.1 den Singular Sweſter, das aũ in den Überſchriften vor 9 und hinter 11 lieſt er angelis, die eben erwähnten Teile der Überſchriften von 29 und 33 verſchweigt er, 9.2 läßt er bene weg, 17.4 ſetzt er poſſum für poſſim, 19.1 in für ſyn, in den Überſchriften von 20 und 31 lieſt er tum, nicht cum, es ſteht aber cum: die Hſ. unterſcheidet c und t genau, zu 23 hat die Überſchrift nicht It, ſondern Rqm^{o}, 24.6 ſetzt Herr Hoffmann lideſtu ſtatt lite du, 25.2 merken, hinter 25 und 26 Rabbi für Rabi, 26 hat er ganz überſehen, was um ſo weniger begreiflich iſt, als gleich darauf zweimal die Anfänge dieſer Verſe, das einemal mit ut ſupra, angeführt werden.

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 519.

519. Aus einem Oſterſpiele.

Perſonæ cantant

Quis revolvet nobis ab oſtio lapidem, quem tegere ſanctum cernimus ſepulchrum?

et dicunt

1 Wer hebit vns hye abe
den ſteyn von dem grabe,
Daz wir vnſern hern mugen geſehen?
wen vns gruß leyt iſt geſchen.

Angeli cantant

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Primus angelus dicit

2 Wen ſucht ir dryę frawen deſen morgen,
bewangen mit großen ſorgen?

Perſonæ cantant

Jheſum Nazarenum crucifixum quærimus.

Secunda perſona dicit

3 Daz thon wir vnſern hern Jheſum Criſt,
der von den Juden gemartirt iſt.

Secundus angelus dicit

4 Wen ſucht ir dryę frawen
ſo frue in deſem tawe,
So nae dyę deſem grabe?
kunt ir vns daz geſage?

Tertia perſona dicit

5 Daz thon wir den der gemartert iſt,
von Nazarecht vnd heyßet Criſt.

Angeli cantant

Non eſt hic, quem quæritis, ſed cito euntes annunciate diſcipulis eius et Petro, quod ſurrexit Jheſus.

Tertius angelus dicit

6 Her iſt nicht hy, den ir ſucht;
get, ab irs gerucht,
Vnd ſaget Petro vnd Johan,
daz er von dem tode ſye eyſtan.

Angeli cantant

Venite, et videte locum, ubi poſitus erat dominus. alleluia, alleluia.

Primus angelus dicit

7 Hye iſt nicht wen eyn tochelin,
da Jheſus wart gewunden in:
Er iſt von dem tode erſtanden
vnd iſt keyn Galilea gegangen.

Tunc perſonæ cantant

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini vidimus ſedentem, et dicentem quod ſurrexit Jheſus.

Prima perſona cantat

8 Jheſu noſtra redemptio,
amor et deſiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

Secunda perſona dicit

9 Quæ te vicit clementia
ut noſtra ferres crimina,
Crudelem mortem patiens,
ut nos a morte tolleres.

Tertia perſona cantat

10 Cum veniſſem ungere mortuum,
monumentum iuveni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere,
ubi poſſum magiſtrum quærere.

Item cantat

11 Awe der mere,
awe der jemmerlichen clage!
Waz grab iſt lere,
awe myner clage!
Wo iſt nue hin min troſt,
der mich von ſunden hat erloſt?
der dye ſunde mir vorgab,
den ſach ich legen in eyn grab.

Et dicit ricmum

12 Awe jammer vnd leyt,
daz myn armes hercze treyt!
Ich han vorloren mynen troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,
Dar vmb muez ich ſorgen
den abent vnd den morgen.

Item cantat

13 En lapis eſt retro depoſitus,
qui fuerat in ſignum poſitus,
Muniverant locum militibus,
locus vacat eis abſentibus.

Tunc Jheſus
venit in ſpecie hortulani et cantat

Mulier, quid ploras? quem quæris?

Tertia perſona cantat

Domine, ſi tu ſuſtuliſti eum, dicito mihi et en ego eum tollam.

Jheſus dicit

14 Iſt daz guter frawen recht,
daz ſye vmb lauffen alz dye knecht
So fro dye deſem garten?
wez haſtue hye zue warten?

Maria dicit

15 Wor vmme ſchrigeſtue mich an?
ich ſuche den heilgen man,
Den dye Juden haben erſchlagen:
kanſtue mir dar abe icht geſagen?

Jheſus dicit

16 Czwar, er muz dir lib ſin,
daz duc ſoe quelſt den lib din.

Maria dicit

17 Gueter gertenere,
durch aller frawen ere,
Haſtne von em icht vornamen?
ſage mirs, ez mag dir framen.

Jheſus dicit

18 Guet wib, ich ſage dir ane haz,
ſoeche den heren vorbaz.

Maria procedit ulterius cantando

19 Dolor creſcit, tremunt præcordia
de magiſtri pii abſentia,
Qui ſalvavit me plenam vitiis,
pulſis a me ſeptem dæmonibus.

et dicit

20 Ich han vorloren mynen troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,

21 Leyder jemmerlichen,
daz weyz got der riche.
Ich ſterbe gerne, mochtes geſyn,
wen er hat daz herze myn
Berichtet vnd bekeret,
wen es waz beſweret
Mit ſeben tufeln, daz iſt war,
dye trug ich leyder manig jar.

22 Nue endarff der ſundere,
wye grnez dye ſunde were,
Nicht zwifeln an den gnaden göez,
der gnaden vnd dez gepöez
Sal der ſunder geruchen,
ezne gote ſal er gnaden ſuechen:
Wye grnez dez menſchen ſunde ſye,
got der vorlet em doch dye gnade da bye.

Jheſus venit cum vexilla.

Maria cantat

Heu redemptor Iſrael, ut qui ſuſtinuit mortem patiens.

Item cantat

23 Ach dne loßer aller criſtenheit, lich?
wornmb ledeſtne den bittern tot ſoe geduldic-

Jheſus cantat

Maria.

Maria cantat

Raby, raby! (quod dicitur magiſter.)

Jheſus cantat

24 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia,
Exhibendo communia
ſuper naturæ minima.

Maria cantat

Sancte deus.

Jheſus cantat

25 Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
Quem mox in puro ſidere
cernes ad patrem ſcandere.

Maria cantat

Sancte fortis.

Jheſus cantat

26 Hæc priori diſſimilis,
hæc eſt incorruptibilis,
Quondam fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis.

Jheſus dicit

27 Frede vnd genade ſye mit dir,
dne woldeſt dich nye vorezye von mir,
Dar vm iſt dir daz heil geſchen,
daz dne mich ezne dem erſten haſt geſehen.

Maria recedit cantando

28 Vere vidi dominum vivere,
nec dimiſit me pedes tangere,
Diſcipuli oportent credere,
quod ad patrem velit ſcandere.

Item cantat

29 Ich ſach werlichen
minen heren liplichen,
Er en liz mich nicht ruren dye fueze ſin,
dye jungere ſchullen dez gloubig ſyen,
daz er wil ſtigen ezne dem vater ſin.

Papierhandſchrift in fol. auf der Univerſitätsbibliothek zu Innsbruck v. J. 1391, herausgegeben von F. J. Mone, Altteutſche Schauſpiele. 1841. 'Von der Auferſtehung Chriſti' S. 107—144, der vorſtehende Teil daraus S. 138—142 oder Vers 985—1107. Die Hſ. hat in der zweiten lat. Zeile tangere ſtatt tegere, Vers 1.1 iſt das e in hye, 2.1 und 4.1 in drye, 4.2 f. in frue, nue, bye oben klein angedeutet, und ſo immer; Vers 22.5 ſteht nicht ger., 23.2 fehlt tot, 28.2 ſchlägt M. vor, permiſit zu leſen (vergl. Nro. 518,33), 29.2 ſteht lebende ſtatt liplichen, 29.5 fehlt dem. Die Verbeßerungen ſind überall von Mone. Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 518. Ein um 60 Jahr ſpätere Überarbeitung deſſelben aus einer Wiener Hſ. bei Heinr. Hoffmann, Fundgruben II. S. 296 ff., aus welcher das entſprechende Bruchſtück hier folgt.

520. Aus einem Osterspiel.

Personæ euntes ad sepulchrum canunt

1 Wer hilft vns welzen abe
den stein von dem grabe
Der dar vf geleget ist,
daß wir vnserm herren Jesu Christ
Salben seine wunden?
die sten noch jm vnverbunden.

Die engel antworten

2 Wen sucht ir, vrauen gut,
mit so traurigem mut
Also vru vor tage
mit so jemmerlicher klage?

Die ander persone

3 Gottes kint, das sage wir dir,
Jesum von Nazareth suche wir,
Den wir hatten vor einen waren got
vnd taten gerne seine gebot.

Die engel singen

4 Er ist nicht hie den ir sucht,
sunder get, ob irs gerncht,
Vnd saget seinen jungern
vnd Petro besunder
Daß er ist erstanden
vnd gein Galilea gegangen.

Die dritte persone

5 Weist vns, vil stolzen jungelinge,
die stat da er hat gelegen inne.

(Die engel)

6 Get her vnd schauet die stat
da Jesus inne gelegen hat:
Hie ist nicht me denne ein tuchelein
da Jesus was gewunden ein.

Die personen alle sagen

7 O we, wir armen swestern waren komen mit leide
zu unsers hern grabe:
der stein was abe,
Die engel sageten vns mere
wie Christus erstanden were.

Die ander persone

8 So wir zu dem grabe quamen,
der engel stimme wir vernamen:
Sie sageten vns liebe mere,
daß Jesus erstanden were
Von dem tode wol gesunt
vnd het zubrochen der hellen grunt.

Der erste engel

9 Wil lieben vrauen, wir sagen euch vor war
daß Jesus alhie hat gelegen zwar:
Sunder er ist nu erstanden
vnd vorbaß gegangen.
Darumb wellet ir jn han,
so suchet jn zu Galilean.

Die dritte persone gesinende

10 Got gesegne euch, lieben swestern mein.
seht, noch heute komt mir swere pein:
Ich mag weder gerasten noch gerun
bis ich meinen herren vinde nu.
Ich wil auch meine hende winden
bis ich meinen herren vinde.

Die erste persone

11 Jesu, du bist der milde trost,
der vns von sunden hat erlost,
Von sunden vnd von sorgen
den abent vnd den morgen.

Die ander persone

12 Er hat dem teufel angesiget,
der noch vil veste gebunden liget;
Er hat vil manche sele erlost:
o Jesu, du bist der werlde trost.

Die dritte persone

13 Nu schauet alle disc stat
da Jesus inne gelegen hat.
Ich habe das tuch in meiner hant
das jm seine mutter vmbbant.

14 Ich bin genant Maria von Magdala:
ich werde vorbaß nimmer vro;
Trauren mag mich nicht vorgan,
ich sehe jn denne mit den augen an.
Der mir meine sunde vergap,
der wart geleget in ein grap.
Des muß ich aber klagen mer
vnd großen meines herzen swer.

15 O we der mere,
o we der jemmerlichen klage!
Das grap ist lere:
o we meiner tage!
Wo ist nu hin mein trost,
der mich von sunden hat erlost?
der mir die sunde vergap,
den sach ich legen in ein grap.

16 Ich quam gegangen salben
den herren allenthalben:
Da vant ich das grap wan,
vnd da erkante ich an
Daß er was erstanden
von des todes banden.

17 Der stein ist abe,
des meret sich mein vngemach
Von unsers herren grabe,
also mir der engel sprach.

Ich suchte den engel nicht,
ja suchte ich Jesum; der engel licht.
Ich sterbe durch das licht:
vil süßer got, nu tröste mich.

Maria spricht

18 Der stein ist werlich geleget von der stat,
darinne vnser herre gelegen hat.
Mit rittern was das grap besatzet wol:
nu weiß ich nicht wo ich jn suchen sol.

Jesus in der gestalt eines gerteners spricht

19 Frau, was suchestu
in disem garten also vru?
Ist das guter vrauen recht,
daß sie alhie vmblaufen als die knecht
Also vru in disem garten
recht als sie des krautes warten?
Ich sage dir, werden dein die diener gewar,
sie straffen dich, ich sage dirs zwar.
Jedoch, weibesnam, sage mir,
wen suchestu oder was wirret dir?

Maria spricht

20 Eia, mein lieber gertenere,
durch aller vrauen ere,
Könntest du mich geweisen dar
da ich meines herren würde gewar?
Ich gebe mich in der juden haß,
könt ir mich berichten baß.

Der gertener spricht

21 Ich kan dein ja nicht gewarten,
ich muß graben meinen garten;
Ich bereite meinen pastarnack
vnd stopfe den in meinen sack
Vnd wil damite zu markte laufen
vnd mir des brotes kaufen,
Daß ich ernere meinen leip
gein diser osterlichen zeit.
Vnd gang engelich von mir,
die juden werden komen schier:
Wer weiß, wie dirs mochte betan,
würden sie dich fichtig an.
Darumb sage ich dir ja,
suche deinen herren anderswa.

Maria get weklagende vnd singet

22 Mein leit sich meret vnd ist leider alzugroß,
darumb ich bin aller vrenden gar bloß.

23 Den lieben Jesum Christ
ich nicht vinden mag,
Der mein vrunt ist
vnd mein wonne vnd mein osterlicher tag.

24 Ir vrauen, beweinet mit mir den grimmenden tot,
den durch vnser sunde leit werlich der ware got
Am kreuze, da sein blut
durch vns vergossen wart,
Darnach er vns erloste
von der hellen roste.

25 Durch got, ir vrauen,
helfet klagen mir mein leit.
Ich was gegangen schauen
das grap der seligkeit.
Nu ist mir mein trost vnd meine vrende benomen;
herre got, wie sol ich nu arme von jammer komen?

Maria spricht

26 Ach groß jammer vnd wie gar breit
betrachte wir alle sein leit!
Nu stürbe ich gerne, könte es gesein,
wenne er hat das herze mein
Durchlaucht vnd erriieret,
wenne ich was beswéret
Mit siben teufeln, das ist war,
die trug ich leider manch jar
Offenbar vnd verborgen:
ach got, hilf mir aus disen sorgen!

Maria get zu Jesu singende

27 O we herre, vil lieber Christ,
daß ich nicht weiß wo du bist!
O we herre, vil lieber got,
erlöse mich aus diser not!
warumbe leit er geduldiglich den tot.

und spricht

28 Eia vil reicher got,
hilf mir aus meiner not,
Vnd erbarme dich vber mich,
daß ich heute schaue dich.

Jesus spricht zu Marien

29 Frau, warumbe meinestu so sere?
deine klage ist dir gar swere.
Vmb den, den du verloren hast,
darumb weine nicht so vast,
Vnd laß dein klagen sein:
er wirt dir gar schiere enschein.

Maria spricht

30 Herre vater, Jesu Christ,
tröste mich, ob du es bist.
Bistu das, so bin ich erlost
von allen meinen leiden groß
Vnd von allen meinen sorgen:
du bist mir noch gar verborgen.

Jesus spricht

31 Maria, sich an das antlutze mein,
ich bin Jesus der meister dein.
Du suchest mich mit smerzen
vnd mit gar leidigem herzen.

Maria spricht

32 Herre, du hast gemacht mich,
daß ich wol erkenne dich.
Du bist Jesus, der ware meister mein,
nu erkenne ich die barmherzigkeit dein.

Jeſus ſpricht

33 Maria, du vil liebes weip,
deine ſele vnd auch dein leip
Sullen haben das ewige leben,
das ich dir zu lone wil geben.

34 Vnd wiſſe, daß mein heiliger leichnam,
den ich von Marien meiner mutter nam,
Hat vberwunden den tot
vnd kan vorbaß geleiden keine not.

Maria kniende ſpricht

35 Herre, vater vnd got,
nu erkenne ich ane allen ſpot
Daß ich bin erloſt vor ſorgen:
deine gotheit iſt noch verborgen.

Jeſus antwort

36 Maria, mein erſte kleit
iſt geweſt die menſcheit,
Die ich von meiner mutter nam,
da ich in die werlet quam
Vnde hatte die gemeine
mit der naturen alleine.

Maria antwort

37 Herre, vater Jeſu Chriſt,
tröſte mich, ob du erſtanden biſt.

Jeſus ſpricht

38 Maria, du ſolt haben gewiß,
daß der leichnam dem andern nicht gleich iſt:
Er wirt nimmer totlich,
das ſoltu wiſſen ſicherlich.

Maria

39 Ein herre, herre ſtarker got,
nu erlöſe mich aus aller not,
Sint du erſtanden biſt,
als ich erkenne zu diſer vriſt.

Jeſus ſpricht

40 Maria, rüre mich nicht an
vnd laß dein klagen vorbaß ſtan!
Du erkenneſt die mere nicht,
des biſtu von mir bericht.
Daß du nu an mir biſt verzait,
das ſpreche ich vf meine warheit,
Darumb iſt dir die ere geſchehn,
daß du mich mit den erſten haſt geſehn
Hie vf diſem ellende
vnd nach meiner vferſtende.

Maria kniende ſinget

41 Ein herre, vntotlicher got,
erbarme dich vber vns durch deinen tot,
Durch die bitter marter dein,
wenne wir deine armen ſchefelein ſein.

Jeſus ſpricht

42 Maria, vil liebe vraue mein,
du ſolt dein weinen laßen ſein.
Ich was tot an der menſcheit,
das ſei dir vorware geſeit.
Nu bin ich erſtanden
von des todes banden
Vnd bin rechte wol geſunt:
das tu auch meinen jungern kunt,
Daß ſie komen gein Galilea in das lant,
da vinden ſie mich zuhant.

Maria ſpricht

43 Ich ſach werlich leben den herren mein,
er ließ mir nicht rüren die vüße ſein:
Die junger müſſen des gleubig ſein,
daß er vns wil füren zu dem vater ſein.

Nach der Wiener Handſchrift 3007 (früher cod. novus 297) vom Jahre 1472. Blatt 163b—188b herausgegeben von Heinrich Hoffmann, Fundgruben II (1837) Seite 296—336, das vorſtehende Bruchſtück S. 323—331. Überarbeitung eines Oſterſpiels von 1391: F. J. Mone Altteütſche Schauſpiele, 1841. S. 107 ff. Das entſprechende Bruchſtück ſiehe eben Nro. 519. Satz 16 hat noch die Überſchrift Tercia perſona, 17 Silete canitur, 18 Tercia perſona dicit, 21 Der gertner dicit, 33 und 38 Jeſus dicit. Über Satz 6 H: (Die engel ſingen). Vers 9.6 wellet Ergänzung durch H, 14.1 H: Magdalen, 14.2 fehlt vorbaß, 16.2 hat die Hſ. nach H hinter herren noch: in ein grap, wahrſcheinlich in em grap. Vers 24.4 vns vergoſſen wart zu gut? Vers 36.1 H Comma hinter kleit.

Die Verſe 34.1 und 2

Vnd wiße, daß mein heliger leichnam,
den ich von Maria meiner mutter nam,

erinnern an die erſte Strophe von 'Gott ſey gelobet vnd gebenedeiet', die Verſe 42.5 und 6 an das alte Oſterlied. Wegen anderer Stellen vergl. Nro. 514, 518, 519 und 520, wegen des 7. Satzes auch Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2.

521. Marien klage.

Planctus in magna ſexta feria.

Primo Johannes dicit:

Hört, lieben lente vberal,
einen iemerlichen ſchal:
Maria iſt herkumen
vnd hat laidige mer vernumen,
Ir liebez kint ſey gevangen
vnd an ein kreuz gehangen.

Maria dicit

2 Johannes, lieber freund mein,
daz du ſelig mâzeſt ſeyn:
Weiſe mich an die ſtat
da du mein kint gelazen haſt.

Johannes dicit

demonſtrando ſuper . . .

Maria, ſich an dein kint,
daz die argen juden blint
An ein creuz haben geſlagen,
des mûz ich dir helfen clagen.

Maria cantando procedit

Awe!
Awe des ganges des ich gan
mit jamer vnd mit reuen!
Ich mag geſitzen noch geſtan,
mein laid wil ſich verneuen.

Jeſus cantat

Hely lamma zabathani. Deus meus, ut quam derelequiſti me.

Judæi anectant clavos.

Maria cantat

3 Awe, ich hor einen rûf,
daz iſt mein kint Jeſus der mich beſchûf,
Daz vernem ich an der ſtimme.
ich hor die hemer clingen
Vnd in ſeyn in angſt vnd not.
awe, vnd wer ich vor im tot!

Awe, ich gen wider oder vür,
ez trit auch nieman für die tür,
Der diſe marter wende:
des wind ich meine hende.
Ich ſchreie laut awe awe!
nu totet mich vnd lat in gen!

Maria dicit

4 Johannes, lieber vreunt mein,
nu ge wir zû der marter ſein,
Vnd hilf mir clagen meine laid,
die mein ſendez herze trait.

Johannes dicit

Maria, mûter raine,
wainen mug wir wol baide,
Wen vns nieman troſtet mer.
awe mir hent vnd immermer.

Maria cantat

5 Sichſt du, wie her hanget
vnd wie daz blât nider rinnet
anz ſeinem reinen leibe.

Jeſus

Sich, mûter, ſich, dein kint bin ich,
Johanni dem bevel ich dich.

Jeſus dicit ad Mariam

Mûter, laz dein trauren ſeyn,
Johannes ſol weſen der ſun dein
vnd du die mûter ſein.

Jeſus ad Johannem dicit

Johannes, du ſolt ir ſun weſen,
ſo mugt ir baide wol geneſen.

Maria cantat

6 Awe, awe!
Weinen was mir vnbekant,
ſeit ich mûter was genant
vnd doch mannes ane.
Awe!
Nu iſt zû weinen mir geſchehen
ſint ich ſeinen tod mûz ſehen,
Den ich ane ſmerzen gar
mûter vnde maid gebar.

7 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti,
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

8 Sun Johannes vnde neve mein,
du ſolt clagen mein laid vnd daz dein
Sider vns zû laid iſt geſchehen,
herzenlaide mûz wir iehen.

Awe ach vnd jamers zeit,
di an ſeinem tode leit,
Davon mir ein ſcharfes ſwert
meine ſele gar durchvert.

Johannes

O maria, ſtella maris,
cur tam grave contriſtaris etc.

Neuer literar. Anzeiger, 1806. 4°. Nro. 6, wo B. J. Docen das Gedicht aus einer Hſ. mitteilt, ohne anzugeben, woher dieſelbe ſtamme. Von dem Alter derſelben ſagt er, ſie 'dürfte ſchwerlich über das Jahr 1430 zurückgehen, das Werkchen ſelbſt aber könnte bemungeachtet noch um etwa 50 Jahre älter ſeyn'. Es gehöre zu den älteſten teutſchen Singſpiel-Verſuchen, 'obwohl das zunächſtfolgende ihm wenigſtens um 150 Jahre vorangeht.' Hiermit iſt wol auf das oben mitgeteilte Paſſionsſpiel, welches Docen in Aretins Beytr. z. Geſch. und Lit. VII. (1806) S. 497 ff. veröffentlichte, hingedeutet. In dem vorliegenden Abdruck iſt die Mundart der Hſ. beibehalten, da kein Grund iſt anzunehmen, daß dieſes kleine Myſterium oder etwa ein größeres, von welchem es Bruchſtück oder Aus-

zug wäre, urſprünglich in einer anderen gedichtet worden. Zwiſchen den Verſen 5.4 und 5 hat die Hſ. nach Docen noch die Zeilen

Vnd daz' iemerlichen hange,
des ſunders tot ich nicht enwil.

Die lat. Str. 7, von welcher Docen ſagt, ſie ſei unleſerlich, und bloß die Worte 'Mi Johannes planctum novum plange mecum filii' mitteilt, habe ich aus dem Münchener cod. germ. 716 eingeſchaltet. Vers 5.9 fehlt Johannes, 8.8 ſteht mein ſtatt meine. In den Fundgruben von Heinrich Hoffmann II. (1837) S. 280—283 nach demſelben Abdruck von Docen, aber in mittelhochdeutſche Form übertragen, Vers 2.9 und nachher immer Owe für Awe, 4.6 wir beide, 5.2 Und wie daz blůt rennet.

Vergl. wegen einiger gleichlautender Stellen Nro. 508, 510, 522.

522. Planctus beatæ virginis.

Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

2 Awe des ganges, den ich gen
mit iamer vnd mit rewen.
Ich mag geſitzen noch geſten,
mein laid das wil ſich newen.

3 Awe, awe!
Awe! ich hör einen groſſen ruef,
das iſt ieſus der mich beſchuef,
Ich hör ſeiner angſten not,
awe vnd wer ich für in tod.

4 Awe, awe,
Awe iemerleicher chlag,
die ich mueter ainew trag
von des todes wane.
Wainen was mir vnbechant,
ſeid ich mueter wart genant
vnd doch mannes ane.
Nu iſt zewainen mir geſchehen,
ſeid ich deinen tod můs aneſehen
den ich ane ſchwåre gar
můter vnde mait gepar.

5 Aiu ſchwert mir gehaiſſen ward
von ſymeonis munde,
Jheſu criſt, do ich dein genas,
das ſchneit mich hie zeſtunde.

6 Awe, wer
hat ſein ſper
alſo her genayget,
Wie er mich
vnd auch dich
alſo iåmerleichen ſchaydet.

7 Awe kind,
dein wenglein ſind
dir ſo gar enplichen,
All dein chraft
vnd all dein macht
die iſt dir ſo gar entwichen.

8 Die ſunn die pirget iren ſchein
all der welt gemaine,
Die erd erpidempt wa ſie leit,
auf chliebent ſich die ſtaine.

9 Tot, tot, awe tot,
tot, nu nim vns paide,
Das er alſo aine nit
von mir werd geſchaiden.

10 Lieb frawe, ich chlag den ſchaden mein,
mir iſt erzogen mein kindelein
Mit wunden vnd mit peſem ſer,
weilend ich vil armew cher
von meinem lieben chinde.

11 Jr frawn, ir helfet mir ze chlagen
meinen iåmerlichen ſchaden,
Gedenck ein můter an die not,
ob ir liebes kind wär tod.

12 Haſt du mein lait
der chriſtenhait
geben für all ir ſchwåre,
So iſt pilleich,
das arm vnd reich
dir dancken ymmer mere.

13 Nu piſt dus gar
der ſunden par:
was iſt an dir gerochen?
Dein grimmer tot
der hat mit not
ein ſchwert durch mich geſtochen.

14 Dein not die nötet mich,
dein plůt das rötet mich,
dein tót der tötet mich.

15 Deine wunden tůnt mir we,
dannach chlag ich michels me,
Das du herzen liebes trawt
wider mich nit magſt werden laut.

16 Groſſer chlag get mich not,
owe, wer ich für dich tot.
Vater, ſcheppher dv piſt mein
vnd ich armew můter dein.

17 Awe, was hat er euch getan?
macht ir in nit leben lan
Vnd hielt benummen mir den leib,
wie ſol ich vil armes weib
mein not überwinden.

18 Awe mir, nun iſt er tod,
nun verendet ſich mein not,
Die ich ſenechleichen trag,
vnd ſo chlageleichen chlag
alſo iámerleichen.

19 Mi Johannes, planctum moue,
plange mecum, fili noue,
Fili nouo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

20 Durch got, ir frawen all gemaine,
paide kăwſch vnd auch raine,
Ir helft zechlagen mir mein kind.
ja wiſſet ir wol, wie lieb ſi ſind,

21 Wo ſol ich nun troſt vinden?
mein hent můs ich winden.
Awe mir, herczen liebes kind,
awe, wo ſol ich nun hin cheren,
mein vngemach wil ſich meren.

22 Ich han mein liebes kind verloren,
ein liebers kind ward nie geporen,
Er iſt meines herczen wunne,
ſuſſleiches kunne,
ze můter hat er mich erkoren.

Königl. Bibl. zu München, cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 150 ff. Über Satz 2 die Worte Dum vadit ad crucem, über Satz 4 Cum recedit a ſepulchro. Vers 2.1 ge für gen, 4.4 waine, 4.9 aneſechen, 4.11 vnd meit, 9.3 und 4 nit hinter mir, 15.2 mer, 18.2 über verendet ſteht verneuet, 18.3 corr. aus ſeneleichen, 18.4 corr. aus chlágleichen. Die lat. Sätze 1 und 19 finden ſich ſchon in Nro. 508; wegen anderer gleichlautender Sätze vergl. Nro. 510 und 521. Nach derſelben Handſchrift Franz Pfeiffer, Altdeutſche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann, II. 1840. Seite 373 ff. Vers 1.4 indio für radio, 3.1 Owe ſtatt Awe, 4.2 iemerlicher, 5.1 Ein, 18.4 chlecheleichen.

523. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das einfache Lied.

Sich, menſch, vnd leit ſmerczin,
vnd beweyne in dyme herczin
Mit rewerlicher gere
dy bittir martir ſwere,
Dy dein got
geledin hot
von vnſchult geduldiclichin
vnd williclichin
von den ſnodin
vngetrawin falſchin juden.

2 Sich, menſch, der dich irloſte
von der bittern helle roſte,
Der leit ſwerlich gebunden,
mit ſtrickin wol bewonden,
Vor libe
glich eyme dibe,
donoch mit ſcharffen herbin ruten
ſy ſeyn fleiſch dorchwuten
vnd gar durchfuren,
ſynis ſelbis creaturen.

3 Aller werlde ſcheppir
habin dy ſnodin boſin ſundir
Vorſpeict ſeyn antlitze
in ſolicher tommer witze
Vil drote
mit vnſtote,

Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit pacienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et fune vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
hic tandem vimine leſus
et virgis ceſus
a propriis
ſine culpa creaturis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu flecma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,

an ſynen hals ſy en ſlugen
mit gar vnſugin,
ſy ſchregin gemeyne
'her ſal ſterbin der vnreyne.'

ad collum percucientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

4 Nu czu deſin ſtundin
iſt got der ſtarke obirwundin,
Der tot iſt em geteilit,
der vns allen hot geheilit
Dy ſwere
vnſir ſele
mit ſeinem frone blute tewere,
vns me zu ſtewere
macht her heile
alle cranckin werlit gemeyne.

4 Fortis invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſentenciatus
Qui lavit
et curavit
ſuo ſacro cordis rore
atque cruore
hunc languidum
abiecto dolore mundum.

5 Nu totit man den gerechtin
vnd friſtet den vngerechtin,
Der ſchuldige in boſheit wirbit,
der vnſchuldige vortirbit:
Suſt leidir
ir lon beidir
vngetrenlich gewegin:
dem boſin wirt der ſegin
vnd nicht dem reynen,
das ſolle wir alle hewte beweynen.

5 Heu innocens perit
et iuſtus reus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur:
Mors probo,
ſors inprobo:
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte eſt dolendum.

6 Gotis ſon der weiſe,
der mit des todis reyſe
Den tod gerucht zutotin
vnd vns hat bracht aws notin,
Den lobe wir
mit ganczir ger,
das her vns mit ſynem ſterbin
heil wolde irwerbin:
frewet euch der ſtunden,
ir ſeyt von dem ewigin tode entpundin.

6 Prolem patris almam,
quæ nunc per mortis palmam
Triſtem necem necavit
et hoſtem ſuperavit,
Laudemus
et adoremus,
quod ita nos moriendo
et paciendo
liberavit
et a morte ſuſcitavit.

7 Nu iſt gar zubrochen
vnd ſyn hercze gar zuſtochen
An dem dy werld gemeyne
iſt geſtifftit alleyne.
Syne liſt
der ſundin miſt,
der an vns ewiclich was beclebin,
har hot vortrebin:
das ſint ſtiche ſwere
ſynir wundin clagere.

7 Nunc eſt tranſſixus
per quem mundus ſtat infixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
conpati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendoque fixuras.

Pergamenthandſchrift in 4°. ſæc. XV. auf der Breslauer Univerſitäts-Bibl. I. 233. Blatt 174, der deutſche Text ſtrophenweis abwechſelnd mit dem lateiniſchen, dieſer immer vorangehend, die erſte Strophe unter Noten. In der 7. Strophe entſprechen offenbar die erſten 8 deutſchen Zeilen den 4 erſten lateiniſchen, und die 2 letzten deutſchen den 6 letzten lateiniſchen. Vers 3.1 ſelorem, 5.3 reus, 5.5 ſuſt=ſo iſt, 5.9 ſlendo, 7.3 perit für pariter. Nach derſelben Handſchrift Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. Liedes 1854. Seite 303—306, mit folgenden 'unerklärlichen' Leſe- und Verſtändnisfehlern: Vers 1.10 ungetanin für ungetrawin, 2.7 conleſus, 3.2 precaciones für peccatores, 4.6 creavit für coravit, 4.7 ſacri für ſacro, 7.2 ſetzt er das Comma hinter ſtat und 7.3 eins hinter cordis, 5.3 läßt er reus und 7.3 perit gelten. H. F. Maßmann nannte einmal (Haupts Zeitſchrift II. S. 221) einen ſolchen Leſe- und Verſtändnisfehler des Herrn Dr. Hoffmann nicht 'unerklärlich', ſondern 'unerhört': er hatte nämlich in den Fundgruben I. (1830) Seite 209 in dem 42. Vers der Kaiſerchronik (Heidelb. Hſ. 361) her ſtatt lieb geleſen und

Nů griſe wir daz gute her ane

drucken laßen, ſtatt

Nů griſe wir daz gute lieb ane.

524. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das zuſammengeſetzte Lied.

a O Lieben kind der chriſtenheit,
helfft mir klagen mein großes herczeleid.
Auffklieben ſein ſich die ſtein,
die greber thun ſich auf all gemein,
Von des todes bittrigkeit,
dehn die Juden han an Jeſum Chriſt geleitt:
helft mir clagen ſein großes herczeleidt.

1 O menſch, nu leid ſchmertzen
und beweine in deinem hertzen
Mit innigklicher clage
die bitter marter ſchwehre
Die dein Gott
geliden hatt
von vnſchuld geduldigklichen
vnd willigklichen
von den ſchnoden
vngetreuen falſchen Juden.

b Jo iſt es zwar ein jamerkeitt,
das Jheſus, der werlde ſeligkeit,
So felſchlich vorkauffett ward,
der do ein troſt was menſchlicher art,
So was ihm leidt vnßer pein,
des gab ehr auff willigklich das leben ſein
vnd was geduldigk als ein ſcheffelein.

2 Sich, menſch, der dich erlöſte
von der hellen röſte,
Der leidt ſchwerlich gebunden
mit ſtrigken vmbewunden
Vor liebe
gleich eim diebe,
darnach mit ſcharffen herben ruten
ſein fleiſch durchwnten
vnd durchfuhren
ſeines ſelbſtes creaturen.

c Ach großes weinens man do pflag,
do Got des richters vrteil vnterlag
Beid vnder der junger ſchahr
vnd von der jungkfrauen, die ihn gepahr.
O vatter mild vnd gerechtt,
du haſt die haubtſunden gemachet ſchlecht
vnd mit deinem ſone erloſt den knechtt.

3 Aller werld den ſchöpffer
han die ſchnoden boßen juden
Vorſpeiet ſein antzlitze
mit ſchnoder thummer witze
Vil drate
mit vnſtate,
darnach auff den halß ſie jhn ſchlugen
mit gar vngfugen,
ſie ſchrien al gemeine
'her ſall ſterben, der vill vnreyne.'

a O Filii eccleſiæ,
deplangite mecum hodie.
Sciſſæ petræ, apertæ
monumentorum ſanctæ ianuæ,
Præ amaritudine
paſſionis dilecti filii
deplangite Mariæ.

1 Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit patienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

b O dolor ineffabilis,
cum ſalus humani generis
Fit pretium ſanguinis,
quæ fuerat ſpes hominis,
Condoluit pro nobis,
offerens ſemet ipſum reprobis
factus eſt patiens ut ovis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et ſune vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
tandem eſt nimium leſus,
et virgis ceſus
a propriis
ſine culpa creaturis.

c O quantus dolor virginis
et fletus in diſcipulis,
Cum dominus præſidis
præceptis paret et iudicis.
O pater magnanime,
dilectione tuæ charitatis
natum tradis, ſervum redemis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu ſlegma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,
ad collum percutientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

d O menſche, von dir kompt die nott,
das Jheſus den vnſchuldigen todt
Geliden hat mit gedult,
dehn die werld gemeine hat geholt,
Ehr ward vorſpeit vnd vorwunt
mit ſpehr vnd dorn in ſeines hertzen grundt,
ehr ſtarb gepunden in der ſelben ſtund.

4 Nun zcu diſſen ſtunden
iſt Gott der ſtargke vberwunden,
Der todt iſt jhm zcugeteilett,
der do hat vor geheilet
Die ſchwehre
vnſſer ſelen
mitt ſeynem frohnen blutte teure,
vns nuh zcu ſteure
mach her vns heile
all der krangken werldt zcu teyle.

e O Juda, wie vngetreu du piſt
vnd ein meiſter aller falſchhen liſt,
Wen du haſt felſchlich gethan
vnd woldeſt keine reue darvmbe han:
We dir, we den dorfftigen,
was haben ſie mit dir gerochen an jhm,
das muſt jr ewiglichen vorloren ſein.

5 Nuh iſt ehr gar zcurbrochen
vnd ſein hertze gar zcuſtochen,
Von dem die werld gemeine
geſtifft iſt alleine,
Seine liſt
der ſunden miſt,
der vns erblich was bekliben,
gar hat vortriben,
das ſeint die ſchwehre ſtiche
ſeiner wunden clegigkliche.

f Jr Judas bruder, claget das,
das Jheſum hat geſterbet euer haß,
Vnd ſtrafft darvmb euren vbermut,
das wirt warlichen euern ſelen gut,
Vnd bittet Got demutigklich,
das ehr euch allen gebe reue gleich
vnd mit jhm leben jn dem hymmelreich.

6 Nun tödtet man den gerechten
vnd friſſet den vngerechten,
Der ſchuldige jn boßhait wirbet,
der vnſchuldige vordirbet
Nuh leider
wirt jr beider
lohn gar vntreulich gelohnet,
— — — — — —
vnd nicht dem reynen,
das ſollen wir alle demutigklichen beweinen.

7 Gottes ſohn der weiße,
der mitt des todes reiße

d O homo, per te agitur
quod Chriſtus ad mortem ducitur,
Obediens patitur,
cui laus et poteſtas datur,
Conſpuitur, ceditur,
ſpinis et haſta configitur,
ligatus ſic mori cernitur.

4 Fortis et invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus,
Qui lavit
et curavit
ſacro ſui cordis rore
atque cruore
hunc languidum
a luctu doloris mundum.

e O Juda, doctor ſceleris
et compos falſi fœderis,
Cum turpiter egeris,
nec veniam perceperis,
Ve tibi, ve miſeris,
qui torquentur in inferis
regnante filio virginis.

5 Nunc eſt et transfixus
per quem mundus ſtat fixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
compati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendo quot fixuras.

f O fratres Judæ, lugete,
quod Chriſtum necaſtis hodie,
Peccatorum pondere
corda veſtra conſtringite,
Ut dominus gloriæ
veniam det vobis percipere
et ſecum in cælis vivere.

6 Heu innocens perit
et reus iuſtus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur,
Mors probo,
ſors reprobo,
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte et ploranduin.

7 Prolem patris almam,
qui nunc ob mortis palmam

Den todt geruchte zcu tödten,
der vns hat bracht auß nöten,
Des loben wir
jhn mit gantzer gihr,
das ehr vns mit seinem sterben
heill wold erwerben:
das freuhtt euch der stunden,
jr seit von dem tod enpunden.

8 Judas, Christi vorweßer,
mit seinem untrenen neßer,
Mit seinem rothen parthe,
der ein schalck was von arthe,
Das ehr Gott
vorrathen hatt,
muß ligen hart schwehr gepunden
bey den hellsunden,
die jhn vffagen
vnd benagen
nuh zcu güen stundenn.

Triftem necem necavit
et hoftem fuperavit,
Laudemus,
adoremus,
quod ita nos moriendo
et patiendo
liberavit
et a morte fufcitavit.

8 Judas Chrifti præfectus,
fed loculo infectus,
Ex barbæ rubeæ cultu
qui nequam prodidit vultu,
Quod verum
tradidit deum,
in inferno graviter nunc ftrictus
cerbero addictus
cruciatur
depredatur
nunc et in ævum.

Papierhandschrift in 4° auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII sæc. XV—XVI, Blatt 151b ff. Der deutsche Text folgt Strophe für Strophe dem lateinischen, fortlaufend unter Noten. Die Überschrift lautet: Sequuntur quærimoniæ et lamentationes post benedictus in ferotinis matutinis precibus sub hymno Rex Christe etc. deplorandæ. Das Gedicht unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß es eine Strophe (8) mehr hat, die 7. vor die 5. und 6. stellt und die mit a—f bezeichneten Strophen an- und einschaltet; zwischen der 6. und 7., sowie der 7. und 8. fehlt eine solche Einschaltung. Vers c.7 hat die Hs. natum cordis, wofür ich natum tradis gesetzt, 4.7 re statt rore, c.6 qui egerunt torqu., 5.10 recolende, 5.9 fehlt stiche, 5.10 steht clegigklichen. Die erste Strophe findet sich schon in dem Passionsspiel Nro. 510.

525. Kristes geburt und die heiligen dri künige.

Got in sim obern trone sprach
'ich hære ein leit, groz ungemach,
Der tinvel hat der minen schof
getriben vil uf sinen hof:
Des muz ich uf die erde varn
dem sünder zeinem troste:
die vart mac ich niht langer sparn.'

2 Got sprach ze sinem engel klar
'Gabriel, nu hebe dich dar
Zů der kinschen maget gůt,
(ze gote stůnt al irs herzen můt)
Und frage sie, die edeln zuht,
ob sie mich tragen welle
gar wirdecliche zeiner fruht.'

3 Gabriel des niht enliez,
swaz in der himelschepfer hiez.
Er swanc sich zů der kinschen san
er sprach 'got güez dich lobesan.
Ich binz ein bote zů dir gesant;
ob du got tragen wellest,
daz solt du mir tůn hie bekant.'

4 Do sprach daz kinsche megetin
'swaz gebint der schepfer min,
Got, so habe ich mich vercint,
swaz der himelschepfer meint,
Daz sol im al sin undertan,
durch sine werde güete
wil ich in zeinem dienst enphan.'

5 Do kam des waren gotes son
uz dem oberisten tron.
Er swanc sich zů der kinschen meit,
als ir der engel het geseit,
Uf einem steine da sie saz.
sie trůc got vierzic wochen
gar wirdeclich an allen haz.

6 Ze Bethlehem ward got geborn
ane haz vnd ane zorn.
Ze Bethleheme daz geschach,
von frost so leit got ungemach.
Ein ohse tet im werme kunt,
und ein esel, daz ist war:
do kust Marja got an den munt.

7 Die künige komen uf die ban,
als ich die warheit sagen kan.
Ein sterne gap in liehten schin,
den het gemacht daz kindelin

Daz für uns uz dem himel trat.
ſi begunden ſere nahen
ze Bethlehem der güten ſtat.

8 Herodes der wart ſchiere gewar
daz drie künige komen dar.
Er hiez ſie fragen endelich
'wer ſint die künige alſo rich?
Od ſint ſie keinem manne bekant,
daz ſie ſo gewaltecliche
her ziehent in der juden lant?'

9 Do ſprach ein künic 'daz iſt war,
wir haben gebeitet manic jar.
Sag, künic Herodes, ane zorn,
hie iſt ein künic niuweborn:
Iſt daz in dinem lande beſchehen?
wir weln im opfer bringen
und weln im aller eren jehen.'

10 Herodes der ſant in din lant
ſwa er die wiſen juden vant.
'Ir herren, lat iur büche leſen,
ob ir der warheit mügent geweſen:
Hie iſt ein künic niuweborn,
als uns die künige hant geſeit,
der ſi ühr al die welt erkorn.'

11 Do kam ein jude, der was gra,
vil bezeichennnge wiſte er da.
Er brahte ein büch mit im getragen,
er ſprach 'ich wil die warheit ſagen
Waz vor alten ziten gſchach,
min vater Yſac hat geſchriben.'
er warf daz büch uf unde jach:

12 'Hie ſtat geſchriben ſoliche tat:
Bethlehem din güte ſtat
Din ſol niht ze kleine ſin:
dar uz ſol gen ein künic ſin,
Der iſt geheizen Joſapfe,
der ſol vns erlœſen
und daz geſleht von Jſrahe.'

13 Die künige urloup namen und riten,
der ſterne volgte in alles mite
Den ſie da vor hin heten verlorn,
do ſie von menſchen hilfe erkorn.
Der ſterne wiſte ſie zehant
gein Bethlehem al in die ſtat
da man den ſchepfer inne vant.

14 Sie brahten gote ouch richen ſolt,
wirouch mirre und daz golt:
Nie kein richer keiſer wart
ſo wiſe und ouch ſo hochgelart
Wan der ünſer ſchepfer iſt.
nu verlihe uns dine hulde,
du ſüezer herre Jheſu Criſt.

15 Sie heten wunderliche pfert
die waren grozes geldes wert.
Jr louf was ſnel und endelich,
des mohten die küne und frönwen ſich,
So ſie ſo ſchiere komen dar,
man hete ſin nu ze reiſen
wol zwelif wochen und ein jar.

16 Joſep der vil getriuwe man
der hete ouch zwo hoſen an,
Dar in want er daz himelkint
daz vor gote was und ouch ſint.
Er leite ez in ein krippelin,
dar über ſtünt ein ohſe und blies:
er erkante wol den ſchepfer ſin.

17 Drizic pfenninge was der ſchaz,
daz kam von der juden haz,
Dar umbe der herre wart gegeben
beidiu ſin lip und ouch ſin leben.
Wa wart ie kouf dem gelich?
man het ſin niht vergolten
mit eilf tuſent künicreich.

Kolmarer Hſ. Blatt 725ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 542 ſeiner Ausgabe. Vers 6.4 für ſtatt von, 15.7 zwelf. Der Ton iſt die 'mülwiſe' und wird in der Hſ. Wolfram von Eſchenbach zugeſchrieben.

526. Tagweiſe von den heiligen drein künigen.

Eya herre Got, was mag das geſein?
zw Jheruſalem ein wachter ſangk:
Jch ſiech ſo rechten klaren ſchein,
aus fewres röt ein anefangk:
Wie Bethlehem enzundet ſey?
der frid der wont vnſ nahent pey:
alſo redt mein ſyn vnd mein gedangk.

2 Ein alter Jud mich fragen began
der ſelben mere ſa zuhant:

Eya, herre got, was mag das geſein?
zw Jeruſalem ein wachter ſang.
Jch ſich ſo rechten klaren ſchein:
aus fewrs röt gar ein anefang?
Wie wethlehem verprunnen ſey?
der ſchein der bont vns nahent pey:
alſo redt ſin vnd mein gedankch.

2 Ein alter jud mich da began
der märe fragen ſa zuhant:

Sag mir, wachter trant, selig man,
wer hat vns Bethlehem verprannt?
Was singest du? was hast du gesehen?
das tue mir durch dy warhait yehen,
mach mir dye red pas bekannt.

3 Entrewen, des enwais ich nicht,
redt der wachter tugentleich.
Mich hat betrogen daz mein gesicht,
ez sey ein steren wunnikleich,
Der leucht so schon nach Gotes eer,
ein werder engel füert in her,
es wart nye kein stern sein geleich.

4 Sag mir, wachter, auf dein trew:
wo keret sich der sterch hin?
Der wachter sprach 'dy fart ist mir new,
daran ich unbetrogen pin
Auf der mawer zu Jherusalem,
er kert sich hin gein Bethlehem
zu Maria kindelein.

5 Auf diser fart so ist im gach,
das spür ich wol in seiner eyl.
Im ziehen schon drey künig nach
aus fremden Lannden gar manig meil.
Mich bedunchet wol sye suechen krist,
der von der maid geporen ist,
sy finden in in kurczer weil.'

6 Sag, wachter, auf dein trew,
wie sint sy komen in dy Lant?
Der wachter tugenleichen sprach
'ir namen sint mir wol bekannt:
Ja sach ich an dem steren klar,
Caspar, Melchior, Balthasar,
alsso sint sy all drey genannt.'

7 Wer allt Jud schray laut 'awe
der meinen swer vnd grossen klag!
Das kint zustoret vnnser ee
vnd den gelauben alle tag,
Als ich es nw han vernomen,
es mag halt nyemant vnderkomen,
es get nach der propheten sag.'

'Sag mir, wachter, trawt salig man,
wer hat vns bethlehem verprant?
Was singest du? was hast du gesehen?
durch got tue mir dy warhait yehen,
mach mir dy rede pas bechant.'

3 Entrewen, das enwais ich nicht,
so redt der maister tugentleich.
Mich hat betrogen mein gesicht,
es ist ein stern gar wunnikleich,
Der leucht so schon nach gottes eer,
ein werder engel fürt in her,
chain steren wart im me geleich.

4 Wem volgen nuir drey kunig nach
aus frömden landen gar manic meil,
Auf diser vart ist in so gach,
das spüer ich wol an irer eyl:
Ich wæn sy suechen ihesum christ,
der von der maid geporen ist,
sy finden in in churczer frist.

5 'Sag mir, wachter, von wann seind sy chomen
so taugenleichen ein dy landt?'
Ez trewen, als ich han vernomen,
ir namen seind mir wol bechant,
Als ich sy sach in sternes glast
geschriben gar dy werden gest,
kaspar, walthisar, melchior seind sy genant.

6 'Sag mir, wachter, auf dein trew,
wo cheret sich der steren hin?'
Er sprach: die vart dy ist mir new,
dar an ich gar betrogen pin
Hie auf der mawr zw ierusalem,
er schain do hin gen bethlehem
zu maria chindelein.

7 Wer alte Jud schray laut 'awe
des namers vnd der grossen chlag!
Das ist ein erstörung vnser ee
vnd des gelauben alle tag,
Als ich es nu vernomen han,
es mag halt nyemant vnderstan,
es get nach der propheten sag.'

Der Text links aus der Pap. Hs. Nro. 715. 4° auf der Königl. Bibl. zu München Blatt 131 (A), übereinstimmend (so viel ich mich erinnere) mit dem in der Pap. Hs. Nro. 1115 fol. daselbst Blatt 39b (B). Vergl. die sieben Strophen 8—14 des nachfolgenden Liedes Nro. 527. Der Text rechts aus der Pap. Hs. Nro. 2856 fol. auf der Kaiserl. Königl. Hofbibl. zu Wien Blatt 222b (D), verglichen mit dem in der Pap. Hs. Nro. 4696. 4° daselbst Blatt 171 (E). Vers 1.3 D siech so rechtten, 1.4 fewres, an für ein, 1.5 E Bethlehem enczundet, 1.6 frid wont, 1.7 mein syn, 2.1 D begund, 2.2 märe, D E so für sa, 2.7 D nur pas, E die red pas, 3.1 D das wais, 3.2 tugentlich, 3.4 E steren, 3.5 schan auch g. ee, 3.7 stern, E nie für me, 4.1 D wir für nuir, E nuer, 4.3 E auf dy fert so ist in g., 4.4 D spür, 4.5 D E iheſu, 4.6 fehlt E, 4 7 D funden, 5.1 E sein sy kemen, D E taugenleich, 5.3 D hab, E ich es, 5.4 E sint, 5.5 gest, 5.6 D fehlt gar, 5.7 E Caspar Melchior Balthasar synt, 6.2 D stern, 6.5 D E Wie für Hie, E mawer ze, 6.6 E gein, 7.2 D fehlt grossen, 7.3 E störung 7.5 hab vernomen, 7.6 vnderkomen. Überschriften: A Sagweis von den heyligen drein künigen wie sy gein Jherusalem kamen, B Von den heyligen dreyen künigen ein tagwaiß haist das Guldein Cyppel, D Ein gut gesang von eim wachter, E Ain tagweis von den heyligen dreyn künigen, das gulden Cyppel. Die vier Strophen 4, 5, 6 des Textes links haben in Nro. 527 (11, 12 und 13) dieselbe Ordnung, in dem Texte rechts folgen sie 6, 4, 5. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 296 und

LXII teilt aus der Foliohandschrift 7222 des germanischen Museums ein Lied in niederdeutscher Übertragung mit, von welchem er sagt, es stimme mit dem in der Münchner Handschrift A (cod. germ. 715) überein, nur habe es zwei Strophen mehr. Es stimmt aber nicht mit A, sondern mit D und E, wo auch die Reihenfolge der Strophen dieselbe ist. Von den beiden überzähligen Strophen geht die eine der siebenten voran, die andere folgt ihr als Schlußstrophe. Von jener sind folgende vier Zeilen vorhanden:

Ich wein sei zochen Jhesum Crist,
de alle dinc geschaffen hait,
der van der mait geborn is,
alzo uns die prossia sait,

von diesen gehören zwei dem Abgesang der 1. Strophe an, welcher dem Liede, das auch sonst in große Verwirrung gerathen, fehlt. Es scheint hier also kein Rest einer besonderen Strophe vorzuliegen. Dagegen ist dis vielleicht mit der letzten der Fall, von welcher Folgendes vorhanden ist:

Zo Bedelheim al in der stat
gebar dei mait den herren Crist,
— — — — — — — —
— — — — — — — —
Der da ist ein konech von Israel,
den man och heizt Emanuel,
van den weir alle sin gecrist.

527. Tagewise von Kristes geburt und von den heiligen drin künigen.

Marien wart ein bot gesant
von himelriche in kurzer stunt,
Her Gabriel was er genant,
er grüzte si uz reinem munt:
'Ave Maria künegin,
von got soltu gegrüezet sin!'
daz was ein sælicher vunt.

2 Maria din erschrac sich ser,
do si den engel ane sach.
Der engel sprach 'vürht dir niht mer;
got wil komen in din vach
Von himelriche in kurzer vrist,
er wil sich nemmen Jesus Krist.'
waz wunders do an ir beschach.

3 Maria din ret wider in:
'lieber, sag mir vürs baz.'
'Du solt gebern ein kindelin'
der engel sprach 'ane allen haz,
Der aller welt ein læser ist,
der kumt ze dir in kurzer vrist,
dar an wil er niht wesen laz.'

4 Maria sprach 'wie mag ez sin,
daz magt ein kint geberen sol?'
'Ich sag dir uf die triuwe min,
der heilig geist der kan ez wol:
Er kan wol würken waz er wil,
keins wunders ist im niht ze vil,
wan er ist aller gnaden vol.'

5 E daz der engel von ir schiet
Maria din ret wider in:
'Din göttlich warheit mir daz riet,
daz ich in finem willen bin.
Got wel, daz ich in ane sehe,
nach finem willen mir beschehe.
daz sint die besten vröude min.'

6 E si daz wort ie volle sprach,
der heilig geist was bi ir do,
Er lie sich zů zir in ir vach,
Maria wart von herzen vro,
Ir reine kiuscheit ir daz riet.
hiemit der engel dannan schiet,
sin gemüete daz was ho.

7 Maria din was niht ze laz,
do si ir tage al uz gezalt.
Wa wart ie swanger vrouwen baz?
er jungte sich der e was alt.
Ze Betlehem ein stern enbran,
der wiste dri küneg ver von dan
zů dem kindlin mit gewalt.

8 'Herre got, waz mag ez sin?'
ze Jerusalem ein wahter sanc,
'Ich sihe so liehten klaren schin
uz viures ræte ane wanc,
Wie Betlehem enbrunnen si:
der schin wont uns vil nahe bi,
so rat min sin und min gedanc.'

9 Ein alter Jude do ze hant
der mære vragen do began:
'Sag, wahter, ein vil sælig man,
ist mir din mære baz bekant:

Waz ſingſt, waz ſeiſt, waz haſt geſehen?
durch got, iſt uns die warheit jehen,
waz hat uns Betlehem verbrant?'

10 'Triuwen, des enweiz ich niht',
ſo ret der wahter tugentlich,
'Mich hat betrogen min geſiht,
ez iſt ein ſterne wunneclich,
Der ſchinet ſchon nach gotes ger,
ein engel vüert in ſchon dort her,
kein ſterne wart nie ſin gelich.'

11 'Sag, wahter, uf die dine trin,
war keret ſich der ſterne hin?'
Der wahter ſprach 'ſin vart iſt niu,
dar an ich ungetrogen bin
Uf dirre mur ze Jeruſalem:
er kert ſich hin ze Betlehem
da ze Marien kindelin.

12 Be ſiner vert ſo iſt im gach,
daz ſpür ich wol an ſiner il.
Im ziehent drie künege nach
uz vremdem lant vil menig mil,
Ich wæn, ſi ſüchent Jeſu Kriſt,
der von der magt geboren iſt,
den vindent ſi in kurzer friſt.'

13 'Güt wahter, wannan ſint ſi komen
ſo tougen her in diſin lant?'
'Des enhab ich niht vernomen,
mir ſint ir namen wol bekant,
Ich ſih ez in dem ſterne klar
geſchriben: Kaſpar, Baltaſar,
Melchior ſint ſie genant.'

14 Der alte Jud ſchrei iut 'owe,
und och der miner grozen klage!
Daz kint zerſtœrt uns unſer e
und den gelouben alle tage,
Als wir ez nu vernomen han,
ſo mag ez lenger niht geſtan,
ez gang nach der profeten ſage.'

15 'Umb din profeten ich niht weiz,
noch ich enkeinen nie geſach:
Ich ſih ez an des himels kreiz:
waz wunders uf die naht beſchach
Daz gleſtet uz des ſternen ſchin,
ein magt und ouch ir kindelin.'
der Jud gewan groz ungemach.

16 Herodes der ervragt din mœr
von den drin vürſten tugent rich,
Er ſprach 'mir iſt von herzen ſwær,
unt komen ſi ſo ritterlich
So tougen her in diſin lant:
weiz iemen, wie ſi ſin genant,
der ſol es ſchier bewiſen mich:

17 Wie ſint der vürſten namen dri?'
ret der küneg do ze mal.
'Kaſpar, Melchior heizent ſi,
der dritte heizet Baltaſar,
Die ſint her komen in daz lant,
mir ſint ir namen wol bekant,
daz ſag ich, künig, dir vür war.'

18 'Uz welhen landen ſint ſi komen,
die edlen vürſten tugent rich?'
'Von Orient, hab ich vernomen,
uz vremdem lant, daz dunket mich:
Si ſint an eren vollekomen,
daz hab ich wol von in vernomen,
kein vürſten wurden in nie gelich.'

19 'Owe, wie ſol ez mir ergan?'
Herodes ſprach uz herze ſer.
'Mich hat betrogen hie min wan,
ez gat nach der profeten ler:
Die hant geſeit vor mengem jar,
ez ſöl uf ſtan ein ſterne klar,
der vüert mit im dri künege her.

20 Ir herren, ratet alle mir,
waz wellent ſi? wa went ſi hin?'
Ein wiſer ſprach 'daz ſage ich dir,
ſi went geſehen ein kindelin,
Daz iſt von einer magt geborn,
über allin riche iſt ez erkorn,
ſin müter iſt ein künegin.'

21 Do Herodes daz erhort,
von dem kindelin din mœr,
Die vürſten warzu an der port,
ſie vragten, wa Herodes wær.
Herodes der gieng bald hervür,
er ſprach 'ir fliezet uf die tür,
die geſt die ſint mir niht ze ſwær.'

22 Er vragt ſi alle do ze hant,
waz ir geverte mehte ſin.
Vil ſchier wart ez im kunt getan:
'gen Betlehem da went wir in,
Da lit ein maget und ir kint,
da bi ein eſel und ein rint,
daz nimt uns unſer ſünd da hin.

23 Wie klein er in der krippe lit,
ſo ſint doch ſiner namen dri,
Got vater, ſun, heiliger geiſt,
die wonent diſem kindlin bi:
Din heilig ſchrift ſeit uns alſo,
ſi machent uns von ſünden los,
Maria und ir kindelin.'

24 Er ſprach 'ir herren, keret hin,
ervaret uns din rehten mœr,
Wie ez lig umb das kindelin,
unt komet ſchiere wieder her,

‘ Und wil ich mich bedenken wol
wie ich daz kindlin eren ſol.’
ſo ret der her an triuwen lær.

25 Mit urloup ſchieden ſi von dan,
die edlen vürſten hoch erborn;
Ir ſterne do her wider kam,
man blics vor in vil menig horn,
Vor den drin vürſten tugent rich,
ſie vüren hin gar ritterlich
da daz kindlin was geborn.

26 Wo die herren kamen dar
vür daz junge kindelin,
Kaſpar nam der megte war,
er trat vür den eltſten hin:
Ein grozez wunder da beſchach,
daz man den jungen grawen ſach,
den alten ſo in jungem ſchin.

27 Wihrouch was ein rehter bot,
den brahten ſi dem waren got,
Golt zæme diſem vürſten wol,
‘ſo kom ich als ich komen ſol,
B’ erziugen ſinen menſchen ſchin,
ſo bringe ich im die mirre min,
da mit ich im wol dienen wolt.’

28 Maria und ir kindelin
enpfiengen do das opfer ſchon.
Ein ſtern der gap in liehten ſchin,
ſi zogen ab ir guldin kron,
Daz opfer buienſ von in hin,
daz enpfieng das junge kindelin,
daz himelrich wart in ze lon.

29 Si heten wunne, vröude vil
vor dirre minneclichen magt.
Joſef der was der eren vro
din dem kindlin was betagt
Von den drin vürſten tugent rich;
ſi vüren hin gar ritterlich,
lob und er ſi in geſagt.

30 Mit urloub ſchieden ſi von dan;
die edlen vürſten alſo her;
Ir ſterne do her wider kam,
er wiſt ſi über daz wilde mer;
Ein engel wart in nach geſent,
er wiſt ſi hin gen Orient,
die richen künege alſo her.

31 Herodes der vil übel man
der tet nach in vil menig vrag,
Jn triuw wolte erſ gevangen han,
uf ſi ſo leite er menig lag:
Vil ſchier wart ez im kunt getan
daz ſi im verre entrunnen wan;
daz ſeiten vriund und ouch fin mag.

32 Und do Herodes wart gewar
von dem kindlin niuwe erborn,
Er ſprach ‘wol uf! wir müezen dar
gen Bethlehem; mir iſt gar zorn,
Solte ich mins riches werden an,
den tot den müſez von mir han
— — — — — — — —

33 Er ſprach ‘ir bringet mir die ſcherjant,
den wil ich geben richen ſolt,
Daz ſi mir varen in daz lant,
dar umb ſo wil ich in fin holt,
Und tæten allin kindeli,
ſwaz under zweien jaren ſi,
dar umb ſo gib ich in min golt.’

34 Si ſprachen balde ‘wir fin hie,
wen ſollen wir ez griſen an?’
Ein engel ſich da nider lie,
er kam ze Joſef dem reinen man:
‘Joſef, du heb von hinnen dich,
hab Marien und ir kind in pflih,
Herodes wil groz mort began.’

35 Joſef der ſprach ‘wa ſol ich hin?
engel, daz ſoltu ſagen mir.’
‘Jn Egipten ſoltu varn,
Joſef, daz wil ich raten dir,
Var in ſo wis du ſiben jar
mit Marien und ir kindelin zwar,
der verte du niht lenger bit.’

36 Wo ſi kamen uf daz velt,
die ſchergen die kamen dar,
Sie murten kindlin, umb daz gelt.
des nam Herodes eben war.
Wer mütren klag din wart ſo groz;
din kindlin wurden der marter bloz
unt vüren an der engel ſchar.

Heidelberger Pap. Hſ. 372, 105 Blätter in fol., 1382 geſchrieben, Blatt 103. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 468a—468b; Vers 22.4 hin für in. Von der Hagen verbeſſert folgende Lesarten der Hſ.: Vers 4.2 daz ein magt, 5.7 vröuden, 6.3 zů ir, 7.1 niht laz, 7.4 jungt, 8.6 uns nahe, 10.1 Triuwe, 11.1 uf die triuwe din, 11.2 kert, 11.5 uf die rumur, 13.5 ſternen, 14.2 mine, 14.5 me haben vernomen, 16.4 kamen, 21.2 d. jungen k., 25.6 da hin, 26.4 hin vür, 29.6 da hin, 31.2 nach vil, 31.6 waren, 32.6 müſez, 33.1 die ſchergen her, 33.5 tætet, 34.1 bereit für hin, 34.3 liez, 34.6 kindelin, 36.6 martrer groz. Für 22.1 ſchlägt vdH. vor er vragte ſi do alle ſan. Die ganze 27. Strophe ſcheint verworren: ſollten 2, 4, 7 nicht golt, ſolt, wolt reimen? Die Strophen 8—14 ſind das Lied Nro. 526.

Meffrid.

Nro. 528—529.

528. Marien lob.

Herz unde ſin, nu müeſe dich,
daz ich mit worten wünniclich
gelobe die hochgezierten meit,
von der uns gnade ſtinzet.
Dieſt alles lobes ein obedach,
kein munt ir lop nie vollenſprach
noch von ir nimmer wirt volſeit,
ir lop alz lop beſlinzet.
Waz pfaffen leien ir ze lobe ſinget,
ir lop dar obe uf hoch in himel clinget:
wer möht ſie vollenloben gar?
ſie treit übr aller engel ſchar
die kron, ir blüendez mandelris
daz uns ze freuden bringet.

2 Gelobet ſiſtu, maget Ave,
ein blüende gerte von Heſſe,
bi dir ſo wühs diu mandelnuz,
uz ewikeit ein kerne.
Du hochgezierteſ himelkleit,
ein brunne, Marja hochgemeit,
von dir ſo ſtinzt der gnaden ſtuz,
magt, liehter leiteſterne. [chen,
Kein munt din lop kan nimmer vollenſpre-
got wolt mit dir froun Even ſchulde rechen.
du hochgezierteſ paradis,
in dich ſtaht ſich ein drilich ris,
daz was got in der drivalt:
er wolt die helle uf brechen.

3 Er was din ſun der dich geſchüf,
des lobt dich maniger zungen rüf,
magt, edel gotes tohter zart,
Maria küniginne.
Des lobet dich der engel ſanc,
din güete macht daz ſich got ſwanc
krefticlich uf rehter vart
ze dinre waren minne.
Du biſt ouch gotes hæhſter ſarc ſo here,
dar inn got ſinre freuden ſchatz wolt meren.
ſit du ez müter und tohter biſt,
ſo bite für uns Jheſum Criſt,
din kint, daz er uns welle hie
von unſern ſünden keren.

Kolmarer Hſ. Blatt 779ᵃ, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 550 ſeiner Ausgabe.

529. Herre, behüete mine ſele.

Mir trübent herze und ſinne min,
wann ich gedenke ‘ez müz ſin
daz ich von hinnen ſcheiden ſol,
und weiz niht war ich kere,
Oder wie ez mir dort ergat’:
iſt daz niht klegeliche not?
dar umb ſo bin ich leides vol
und dulde ſende ſwere.
Almehtic ſchöpfer himelrichs und erde,
ich bite dich al durch die maget werde
die du ze müter haſt erkorn,
von der du menſchlich würde geborn,
daz du die arme ſele min
behüeteſt dort vor ſwerde.

2 Ach her min vater und min got,
durch dinen bitterlichen tot,
den din menſcheit durch uns leit
an dem crinze here,
Dar an ſoltu gemanet ſin
und tü uns dine helfe ſchin,
Maria, hochgelobte meit,
durch dine groze ſere,
Die du, frouwe, hæte an dime herzen,
do du an ſæhe dines kindes ſmerzen,
do in der blinde heiden ſtach
und im ſin reinez herze brach:
al durch daz leit ſo ſtant uns bi,
Maria, gotes kerze.

3 Nu bit din liebez kint für mich,
magt unde müter gnaden rich,
daz ich din gnade erwerbe hie
und dines kindes hulde,
E daz ich hie von hinnen var,
daz ich gebüez min ſunde gar
die ich min tage ie begie,
und alle mine ſchulde.
Ware riuwe und bihte mir verlihe
und bite din kint daz er mir verzihe.
al an dem leſten ende min
ſo weleſt, maget, bi mir ſin.
ach, frowe, mit diner gnaden ſchif,
du juncfrou, zů mir rihe.

Kolmarer Hſ. Blatt 780ᵇ, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 554 ſeiner Ausgabe.

Süchenſinn.

Nro. 530.

530. Maria, hilf uns.

Got herre in diner ewikeit,
in himel und uf erden breit,
Maria müter reine meit,
ich man dich an daz grüezen
Daz dir der engel Gabriel
brahte von himel alſo ſnel:
do teilt ſich ſcheitel unde vel,
enpfieng du got den ſüezen.
Ich man dich an die burt an alle ſwære
da von die armen wurdn geroſt,
die liten in der helle roſt.
ſant Gabriel ſchon mit dir koſt,
er braht dir liebe mære.

2 O magt übr alle meide gar,
geweltic aller himel ſchar,
ich man dich, magt, din got gebar,
du maht dich des wol frouwen.
Din ane ſünde wart geborn,
der himelfürſt hat dich erkorn,
des hilf uns, müter, ane zorn,
daz wir dich dort anſchouwen.
Tætſtu des niht, ſo müeſt ich von dir ſingen
ſo waz din lip begangen hat:
bi dir da lac frü unde ſpat
ein junger fürſt an miſſetat,
der kund dir freude bringen.

3 Meit, du wilt weſen wandels fri;
dir lac ein junger fürſte bi,
e was ir ein, nu ſint ir dri
von diner menſcheit worden.
Got ſprach ze dir 'trut müter min,
din criſtenheit ſol weſen din.'
du uzerwelte keiſerin,
nu laz uns nieman morden.
Du biſt ein hüeterin der armen criſten,
got hat uns dir vür eigen geben,
die gab ſoltu behalten eben,
nach dirre frend daz ewic leben,
dar zü ſolt du uns friſten.

4 O hæchſte meit, nim eben war,
da haſt din ere von uns gar,
des hæchſten richs ein adelar,
dar an ſoltu gedenken,
Und laz kein criſten ſin verlorn.
ez wær e wæger ane zorn,
du wærſt gots müter nie geborn,
des laz uns nieman krenken.
Uf dine gnad tüt Süchenſin diz ſingen.
næm dir der tiuvel ſolche bant
die dir got ſelber tüt bekant,
ſo wærſt du müter nie genant:
nu laz uns baz gelingen.

Kolmarer Hſ. Blatt 799[b], nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 566 ſeiner Ausgabe. Die Drohung im Abgeſang der zweiten Strophe findet ſich ſchon bei Friderich von Sünenburg in der Strophe, welche v. d. Hagen (Minneſinger II. 353) aus der Maneſſiſchen Sammlung (Blatt 407[c]) mitteilt und deren Aufgeſang alſo lautet:

Sich, gotes tohter, wiltu mich
niht mieten, küniginne,
ſo ſage ich, waz ein hoher man
mit dir begangen hat:
Er nam ſich dir ze dienen an
in minneclicher minne,
er warb ez tougen wider dich,
ſo tæt du ſwes er bat.

Vergl. auch Vers 1.13 und 14 des folgenden Gedichtes.

531. Wer ſol meins endes pflegen.

Wer ſol meins endes pflegen?
wen ich von hinnen müz?
ich fürht der helle grunt,
dar nach han ich geleſen,
und auch dar zü den ſtarken himel fürſten:
ich lob ein mait und iren degen
vur harpfen unt vur geigen.

Gæb ſie mir iren ſegen,
ſo würd mir ſorgen büz,
ſie iſt der hæhſte funt,
an ſie mac ich niht gueſen,
nach ir genaden tüt mich gar ſer dürſten.
der helt iſt bei der mait gelegen,
des mac ich niht verſweigen.

Dar umb wil ich sie loben die vil zarten,
ir ist so vil die ir genaden warten:
solt ich mich der verwegen,
wie solt ich den gefarn?
ich wær ein toreht man, tæt geleich einem torn,
wan sie ist gotes sal an allen orten,
sie kan uns brücken unde stegen
zů ires kindes pforten.

2 Mein trost vür ungemach,
du erentreicher spiegl,
man hat mir widersait,
juncfraw, nu saum dich niht,
kum mir ze hilf mit deinem ingesinde,
du bist der — — tugent sach,
hilf mir ouz allem sere.
Du zuckersüezer bach,
du gotes ingesigl,
ich hoff in ewikait,
mein herz hat zů dir pflicht,
des laz mich deiner tugent hie enpfinden,
ouf daz mich niht der helletrach
verslind dort iemer mere.
Behüet mich, fraw, vor dem ewigen tote,
vor unoufhærleich ewicleicher note,
daz ich der niht enpfach
mit der verstůhten schar,
verlih mir riuw, beiht, bůz vor meinem ende
und auch daz himelisch lebendic brote, [clar
daz ez sei mein gelaite ach
ouz disem ellent drate.

3 Oh grousamlicher tot,
du nahenest mir baz,
vor angst so wirt mir heiz,
groz smerzen ich enpfind,
mein lezstez ent laz dich, juncfraw, erbarmen:
daz ich zebrach gotes gebot,
daz tůt mein hofenunc kreuken.
Ich bit dich, herre got,
an meim end mich niht laz,
gotlich hilf mir beweis
e mich der tot bezwingt,
seit Crisus uns erloset hat vil armen
am crinz mit seinem blůte rot:
dar umb wil ich mich senken
In die hailigen hailsamen fünf wunden
vür ewic pein von den helhischen hunden,
daz tůt mir also not:
der tot hat mich geblant,
nu stet herz und min sin dort hin gen oberlant:
o reine mait, ste bei mir an den stunden:
o himel künic Sabaoth,
mein leben get ze grunden.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 336b. Die Überschrift weist den Ton mit folgenden Worten dem Tanheuser zu: Inst von Heuserst haubt von 3 lieder. Vers 2.7 steht allem schwere, 2.21 wer für sei, vielleicht = wese? 3.4 gar grost, 3.9 dem für meim, 3.16 vor für von, 3.18 geplant. Wegen Vers 1.13 und 14 vergl. Nro. 530.

Der Harder.

Nro. 532.

532. Diu zwei gebote gotes.

Vernim, min kint, ich wil dich leren
daz best daz in der welte mag gesin:
zem ersten soltu heben an,
hab liep den nächsten din,
Und gunne im aller siner eren
die got selber hat an in geleit.
hüet dich vor valschen rœten gar,
mit spot und trunkenheit.
Dar nach soltu keins wüchers nicht enphlegen,
alle hochvart die laz under wegen.
des morgens dich gesegen,
bevilh dich dem der dich beschaffen hat
und habe in liep für allik dinc,
versmæh niht swacher wat.

2 Dar nach so soltu dienen gerne
gote und ouch der lieben müter sin,
wan sie dir wol gehelfen mag
uz heizer helle pin,
Wan sie ist aller tugent ein kerne,
uz aller not sie dir gehelfen mag:
dien ir wol, min liebez kint,
merk reht waz ich dir sag.
Aller bœsen dinc soltu dich mazen,
ez si da heime in huse odr an der strazen.
die rede soltu lazen
din dime ebenkristen schedelich si.
hüet dich vor argem würfelspil,
stant ganzen triuwen bi.

3 Ach merk waz ler hab ich dir geben:
nu volg du mir als liep als ich dir bin,
du solt dich rüemen niht ze vil,
daz heize ich wisen sin.
Min kint, nu merke du mich eben:
mit worten unde mit den werken din
solt jederman erlazen des
du wilt erlazen sin.
Mit bœsen worten soltu lützel scherzen,
da mite vertribestu der helle smerzen.

hab riuwe in dinem herzen
und hilf got klagen sine groze not,
ist er durch uns erliten hat
den bitterlichen tot.

Kolmarer Hs. Blatt 838c, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 594 seiner Ausgabe. Der Ton wird 'die hofwise' oder 'der süeze don' genannt.

533. St. Johannis gesichte.

Es swebt ain hord
ain word
in ewigkait
sait
uns der adellar,
do er kam hoch geflogen dar:
jr weissen, nemend war,
er sach das word schon unerdrent
drineldigklich ain god genend,
in kurczer stund
Sein gaist ward zam,
er kam
in daugenney,
drey
namen sach er schier,
er plickt nach seines gaistes gier
und sach persone fier,
got vater, sun, halliger gaist,
die namen drey in ainr vollaist,
ain maid ward kund,
Johannes gaist durchlüchted daw,
got sprach 'mein reich dn eben schaw
und die sein nein kór manigvalt,'
er sach gaist vater sun so graw
an jr gestalt.

2 Er sach in gschicht
ain licht
warlichen pran,
kan
maister ist gelard,
der es besin auff disser vard
und wanna kam sein ard:
das liecht das pran, ward nie enzund,
yohannes nam des urekund
nach gotes gunst.
Drywaltigkleich
gar reich
sein flamen schain,
kain
mensch pegrifft es nicht,
das word schon in das liecht gepflicht,
die gothait drein gericht,
das sach yohannes wunekleich,
die drey gestald in ainr geleich
in fures prunst.
Yohannes daucht in die gothait
mit siben künst hoch auff gelaid,
wie ann spot got und wordes lend
im liecht enzind in ainekeit
ann anfang end.

3 Ain kinigein
gar fein
sach er glossiert,
viert
wol der eren kron,
drey fursten wurden vm sw schon,
das sach yohannes fron:
der ain was jung, der ander ald,
der drit auch mit den zwainen zald
ann allen schrancz.
Der jung was gmaid
an glaid
nach seiner ger,
der
ald wold auff das spor,
der ander kam ans purgedor,
der drit lieff in da vor
und kam e zu dem megedein,
sy lies jn jn jr gedemlein,
nein monat gancz.
Die kingin het zwelff deneftman:
matheus, peter, symian,
doman, si- lipus, yohannes,
zwen jacob, judas wol gedan
und matheias,

4 Sand pardollme,
andre,
gar wol pehüd
lüd
da der furste all,
er sprach 'ob ich euch woll genall
und eur kyngein mit schal,
so sond jr haben freden nil',
es was jr aller herczen spil,
fred ward in gmerd.
Der adeller
sach mer
der fursten dat:
zrat
geng der alder greis,
der ander in sein dngen weis
dem driten gaben preis,
das er die kinigein erwarb:
was ye von adam schuld verdarb,
ist wider kerd.
Die fursten drey ain got genand,
ane die kingin wol erkand,
jr lob gar klar mit maisterschafft,
sw hat des duffles gwald geschand
und auch sein krafft.

5 Wan yohannas
sach pas
des himels glast,
fast
sungen engel me

'gloria patry filie'
zu lob der magt ane,
den furſten drey ſchon auff der wall
ſang angele mit ſuſſem ſchall,
archangelo
Mit liſten frey
dronney,
domminacion,
ron
ſang principio

et ſpiritus vnd auch ſancto,
ſicut erat alſo,
poteſtates ſang mit gier,
virdutes auch mit lobes zier
in principio,
Mit freden ſo ſang köre nein
et nunck et ſemper alſo rein
ſungen ker mer in ſeckula
in ſeckulorum ſerafein
alleluia.

Dresdener Pap. Hſ. in fol., M 13. ſæc. XV. Blatt 21. Ein anderes Gedicht in dieſem Ton, 5 Strophen, Blatt 19b:

Dye namen drey
gar frey
in ain vollaiſt.

Die Weiſe iſt Frauenlobs 'gekrönter Don', die Überſchrift ſagt:

Frowenlobs krönder von.

Die Hſ. hat Vers 1.16 plick, 2.11 und 18 -leich, 3.1 kungein, 3.5 ern, 3.9 zwamen, 3.16 an purge vor, 4.15 ald der, 5.15 princicinnpo, 5.21 körewein für köre nein, welcher Schreibefehler Adelung veranlaßte, Körewein für den Namen des Dichters zu halten, und nach ihm v. d. Hagen in ſeinem Grundriß S. 561. Dieſen Irrtum widerlegt J. Grimm auf einem Blättchen, das der Hſ. vorgeklebt iſt; er ſchrieb damals noch mit deutſcher Schrift.

534. St. Johannis geſichte.

AIn word das iſt ain weſſen
pey got jn ewigkaid,
ann anfang vnd ann ende
jn ſeiner drinitat,
Mit got jm hochſten zeſſen,
apockalipy ſaid,
ain got drey namen ſende
jn gotes maienſtat.
Nach gaiſtes rat
jn der gothait ſo fronne,
gaiſt vater ſun ain gothait iſt
zu aller friſt
nach dreier hand perſonne
ſo gar ann argen liſt.

2 Johannes was ennucket
auff gotes pruſt gemach,
ain word vor jm erſcheinet
geziert mit der gothait:
Sein gaiſt ward jm enzucket,
gar formeklich er ſach
das word ſchon vberſeinet
pey ainer rainen maid:
Das word peklaid
jn der gothait ſo feſty,
das ſach johannes aigenlich
jn gotes rich
ſchain durch des himel gleſty
pekrounet wirdeklich.

3 Johannes hat geſechen
ſo nil der wunder me,
die drey perſon verainet
jn gotes daugenney,
Gar luder ſchon durch prochen
gaiſt vater ſun ane,
als es johannes mainet
ain ſach ain weſſen ſey,
Ain got die drey
pey ainer maid gformieret,
das ſach johannes evanliſt
auff gotes priſt
durch die gothait gezieret,
gaiſt vater jeſus kriſt.

4 Johannes ſach noch mere,
ain engel jn dem reich,
der wold ſein ſtul auf ſetzen
wol zu dem ſchoffer ſein:
Er het nit weiſſe lere,
er maind got ſein geleich,
von jm muſt er ſich letzen
jn ewigklicher pein.
Die gothait fein
begund jn daw verſtoſſen
den luzefel mit ſeiner krafft,
ſein geſelleſchafft
vnd nil der ſein genoſſen
ſend zu der hell pehafft.

5 Johannes ſach die wunder,
jm ſchlauff ward er geſand,
ſein gaiſt ward jm enzogen,
da ſach er ain geſicht:
Das ober vnd das vnder,
das word ward jm pekand,

wann auff dem regenbogen
wie got kam zu gericht:
Von der geſchicht
dut man die pucher ſchriben,
das ewig wort die marder laid,
ain kreucz ſo prait
kund effa fluch verdriben,
da er auch fur vns ſtrait.

Dresdener Pap. Hſ. in fol., M 13. ſæc. XV. Blatt 23b mit der Überſchrift: 'kinglys ſüſſer don'. Ein anderes Lied in demſelben Ton, 5 Strophen, ſteht Blatt 16b, als Überſchrift bloß 'in dem ſüſſen don'; ganz deſſelben Inhalts, nur ohne Erwähnung Lucifers. Anfang:

Johannes iſt geflogen
uber der himel prunſt.

Die Kolmarer Hſ. ſchreibt Blatt 165a den Ton Frauenlob zu: Karl Bartſch S. 21 und 173. Vers 1.8 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 432; Vers 2.8 ſteht raine, 3.2 ſol für ſo, 4.2 gſelleſchaff, 5.8 gerich, 5.9 geſchich.

Peter Zwinger.

Nro. 535.

535. Klage unde bete.

Ich clag dir, lieber herre got,
ich han zerbrochen dine bot,
ein ſwærin not
din hat mich hie enbunden:
Maria müter, reine meit,
nu bit din kint in ewikeit,
ez iſt mir leit
alhie ze diſen ſtunden.
Min bürd iſt ſwær,
min herz iſt lær:
ach got, wie ſol ichz tragen?
ich tů ez kunt
ze diſer ſtunt,
eim prieſter tů ichz clagen
wie ich hie ſünd begangen han
mit mangen ſnæden ſachen:
nu růf ich die junefrawen an,
daz ſie mir wel frid machen.

2 Ich bit dich, ſüezer Jeſu Criſt,
ſint du ſo gar gewaltic biſt,
zů aller friſt
hab mich in diner hende,
And mach mich vor der helle fri:
geiſt vater ſun, die dri
die wonn mir bi
an minem lezten ende.
Din prieſterſchaft
mit gotes kraft
mich hie von ſunden binde,
daz mich der tot
in grozer not
in keiner ſünde finde.
gots lichnam unt ſin reinez blůt
ſi mir ze einer ſpiſe
uz eines prieſters hende gůt
den rehten wec mich wiſe.

3 Wer hie ze touſe iſt uz erkorn,
ein wunder iſt, wirt er verlorn,
vier helle horn
hært er in grozem leiden.
Nieman dem andern helfen kan,
daz merket, ir frouwen und ir man:
wir nemen lon
alſ er uns wirt beſcheiden,
In helle heiz
groz kelt und ſweiz
dar innen ewiclichen,
wan got git ſchon
ſo milten lon
den frumen al gelichen,
groz freud und wunn an ende gar,
die engel inbilieren
vor gotes angeſiht ſo clar
die himel ſchœn ſie zieren.

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 365b. Überſchrift: Zwingerſ ſüſſer hoff don 3 lieder. Vers 1.15 ſteht ſie für hie ſünd, 1.17 dw für nu, 2.4 deinen henden, 2.8 enden, 3.4 horet für hært er, 3.14 frawen für frumen.

Der Hülzing.

Nro. 536.

536. Das vater unſer.

Almechtiger got, du biſt ſo ſtark,
du wær ie und biſt immer,
ſend mir uz diner gotheit ſark
die gruntveſt und daz zimmer,
dar uf ich buwen wil
des paternoſter wirdikeit.
din hilfe ſol uns ſterken,
daz ez ſo lobelich werde bereit
daz ez die leien merken.
ich dörft wol wisheit vil.
Her, vater unſer iſt ein wort
da bi man dich erkennet,
din almacht in dem himel dort,
wen man dich vater nennet,
wer bitet veterlicher triwe
dem mag ſin freude werden niwe
für war an ſinem ende,
biht er mit ganzer riwe.

2 Her, du biſt in dem himel zam
nach rechter zirkel ringen:
wir biten, heilig werd din nam,
min got, vor allen dingen
die criſtenheit gewer.
Zů kum uns dines vaters rich,
din wille werd volendet
uf erde und in dem himel gelich:
ſo wirt uns hilfe geſendet
uz diner gotheit her.
Verlih uns unſer tegelich brot,
vergib uns unſer ſchulde:
der ſpiſe der iſt uns allen not,
doch dürf wir diner hulde.
wer bitet daz er wol verſtat
und wie daz paternoſter gat,
der wirt ze gote gehuſet
ſo gar an miſſetat.

3 Ein prieſter latin ſprechen ſol,
ein lei mit ſiner zungen:
vergib uns, her, die ſchulde wol,
den alten und den jungen,
und ouch mir ſchuldigær.
Laz uns verleiten niht den lip
und in kein übel vallen,
und hilf uns beide man und wip
uz grozem übel allen
und vor den ſünden ſwær.
Zwelf prieſter wis und wol gelart
mit ſünden unvermeilet,
die hant den paternoſter zart
in alle ſprache geteilet,
min ſilbrin ris verſchriben wol.
ein ieclich prieſter billich ſol
die leien wislich leren
daz paternoſter wol.

Aus der Münchener Hſ. Blatt 27, mitgeteilt von Karl Bartſch S. 609 ſeiner Ausgabe der Kolmarer Liederhandſchrift. Die Weiſe iſt 'des Hülzings hofdon'.

537. Segen.

Nun geſegen mich hüt die hailig driualtikait
nor allem hertzelaid.

2 Geſegent mich hüt die hailgen fünf wunden
vor allen böſen ſtunden.

3 Geſegen mich hät dz roſvarwe blüt
dz maria under irem hertzen trüg.

4 Geſegen mich hät der nil hailig ſegen [ben.
den got über ſich vnd über alle criſtenhait hat ge-

Karlsruhe, Bibl. von St. Georgen, cod. pergam. lat. XXXIII. 16°. ſæc. 14—15. Vers 1.2 hertzlaid, 3.2 ierem, 4.2 allij.

Konrat von Queinfurt.

Nro. 538.

538a. Du lentze güt.

Dv lentze gut, des jares teurſte quarte,
zwar du biſt mancher luſte vol,
was creatur den winter freuden ſparte,
des haſtu ſie ergetzet wol.
den du biſt linde vnd niht zů küle,
als ich an den winden füle

die jarlang alſo ſüßiglich wehen.
Was kelte hielt in ires zwanges zügel
das iſt nu ledig vnde frei,
es klimme, es ſchwimme, es gehe oder habe flügel,
in welcher ſchopenung es ſei,
in luft, in waßer oder auf erden,
das beweiſet mit begerden
wie im ſo liebe ſei geſchehen.
Die ſonne ſpilt im liechten ſchein,
nu ſinget, lieben ſogelein,
ir ſolt dem ſchoper lobens jehen.

2 Wil hat der lentze luſt, wen wirs betrahten,
darzu ſo hat er einen tag,
wir alle mügen ſein lob niht erahten,
der chriſten tun ſich frenen mag.
des anserwelten tages wirden
ſollen wir heute lobens girden
hoch heben an vnd frolich ſein.
Was iſt der tag den vns got hat geſchaffen,
an im ſollen wir fride han.
die leien ſollen lernen von den pfaffen
wie er ſich wolte nennen lan:
der krieche paſca in beſchreibet,
der jude bei dem phaſe bleibet,
ſo nent er ſich tranſitus latein,
So iſt er vber teuſches land
der heilige oſtertag genant,
an im wante adames pein.

3 Wis hoch gelobet frendentag gegrüßet,
gelobet ſei der imer mer
der dich mit ſeiner auferſteung ſüßet,
chriſt, oſterlamb vnd opfer her,
der vnſern tod mit ſeinem tode konte ſterben,
dar von kompt es das wir erben
mit im in ſeines vatern reich.
Wald, laub, die ſate, klihe, gras vnd blumen
die wollen ſich zu lieben dir,
in freuden groß ſiht man ſie heute rumen,
chriſt, auf dein lob ſtet alle ir begir,
auf das wen ſie könten ſprechen
an in würde es nicht gebrechen,
ſie lobeten dich, her, al zu gleich:
Du haſt geſiget in dem ſtreit,
des todes fürſt dar nider leit,
ſein groß gewalt muß dir geben weich.

4 Wer an dem holtze den menſchen vberliſtet,
am holtze er vberwunden ward:
des ſoln wir alle frolichen loben chriſtum,
das er vns bußet falles ſchart.
o ſathan, du ſchentzlicher ſcherge,
chriſt gezemet hat dein erge
in der nacht dar dir großen raub nam.
Die nacht erſchein dem konig pharaoni
da in vorſchlang das rotte mere,
der Iſraheliter wolde nicht verſchonen,
chriſt erloſte das gefangen here,
da er der hellen begonte zu nahen,
frolich die altveter ſahen
da er ſo gewaltiglichen hin kwam:
Was ſie begerten das geſchach,
der helle rigel der zubrach
vnd loſet manchen mit adam.

5 In freuden groß laßet ir euch heute horen,
laßet klingen hellen ſüßen klang,
ir leien in kirchen, ir pfaffen in den koren,
zu widerſtreit ſei eur geſang.
nu ſinget 'chriſtus iſt erſtanden
heute von des todes banden',
dar nach ſolt ir mit fleiße gan:
Ir ſolt euch mit dem ſterlemlein ſpeiſen
vnd trinken auch ſein heiliges blut,
den waren got ſolt ir mit lobe preiſen,
der euch ſolche große gute tut.
nu lobet den heiland der euch freiet,
frendenjar gar vil beſchreiet,
der knecht ſol fort das freiheit han.
Du lentze haſt ein teures len,
dich teuret chriſtus anferſten,
der vns erloſte von dem ſchweren ban.

Iduna und Hermode, von F. D. Gräter. Zweiter Jahrgang (1813) Nro. 16. Überſchrift 'Von der lieblichen Zeit des Lentzen. | (Von geſchriebenen Blättern, ohne Interpunktion und Versabtheilung, in fortlaufenden Zeilen. Sehr alt.)'. Sonſt keine Nachricht weder von der Perſon des Mitteilers noch von dem Alter und der Beſchaffenheit oder dem damaligen Beſitzer der Handſchrift. Die entſetzliche Schreibweiſe, in welcher das Lied gegeben wird, fällt wol ſchwerlich der Original-Urkunde allein zur Laſt. Vers 1.1 qurthier für quarte, 1.2 liſten für luſte, 1.3 Chreaturen für was cr., ſparen für ſparte, 1.4 das für des, 1.6 dem winde, 1.7 weben, 1.8 helt für hielt, zigen für zügel, 1.10 glime, 1.11 ſchopung, 1.15 ſpiltet, 1.17 geben, 2.1 lentz luſten, 2.2 ſo fehlt, 2.13 noch einmal paſcha für phaſe, 2.14 ſo nentett eh ſeh, 3.2 du für der, 3.4 opferthir, 3.8 vnd die bl., 3.10 rimen, 3.14 ſihe für ſie, 4.4 ſchade für ſchart, 4.7 da für dar = da er, 4.10 Iſara heiliter, 5.1 euch alle, 5.3 leuen für leien, 5.4 alle ehuer g., 5.13 beſchreibet.

Dieſelbe Handſchrift oder eine verwandte ſcheint es geweſen zu ſein, aus welcher D. G. Corner das Lied für ſein Gr. kathol. Geſangbuch von 1631 entnommen. Aus dieſem teilte dann wieder A. J. Rambach im erſten Bande der Anthologie (1817) Seite 406—408 die drei letzten Strophen des Liedes mit und wiederholte die von Corner gegebene Auskunft über den Verfaßer mit weiterer Hinweiſung auf die 'Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen theol. Sachen', 1726. Seite 883 ff. und die 'Literatur des kathol. Deutſchlands', 1775 B. 1. St. 1. Aus Corner nahm auch H. Hoffmann das Gedicht in ſeine Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes, 1832. Seite 69—72 auf, mit fünf ungenauen Bemerkungen, a: das Lied 'ſteht auch in Rambach', wo doch nur 3 Strophen ſtehen; b: er gebe es 'nach dem beſten Texte', es kam aber nur der Gräteriſche und der Corneriſche, alſo nur der Corneriſche in Betracht, dieſer war alſo damals der einzige, nicht der beſte; c: der Text in Iduna und Hermode ſei 'nach einem handſchr. Blatte geliefert' worden, während dort ausdrücklich ſteht 'von geſchriebenen Blättern'; d: dieſer Text ſei aber 'ſchlecht',

was doch ſo ohne Weiteres nicht geſagt werden durfte; e: Hoffmann gebe jenen beſten Text ‘in hergeſtellter alter Schreibung’, nämlich in mittelhochdeutſcher, während doch kein Schleſier in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ſo geſprochen oder geſchrieben hat.

Den vorſtehenden Text aus Iduna und Hermode habe ich lediglich durch Abſtreifung der höchſt verwarloſten Orthographie lesbar machen wollen, ſo daß er verglichen werden kann. Schleſiſche Ausſprache wie 4.9 rotte, die ſo ſtatthaft iſt wie mutter und ritter, habe ich gelten laßen, unverſtändliche Stellen vergleiche der Leſer mit den entſprechenden des nachfolgenden Textes. Dieſen laße ich in der Orthographie der benutzten Handſchriften abdrucken.

538b. Du lentze gût.

Dv lentze gutt, des jores tewirſte quarte,
zwor du biſt mancher luſte voll:
was creatur den winter frewden ſparte,
des haſtu ſie ergetzet woll,
wen du biſt linde vnd nicht zu kûle,
alſo ich an den winden fûle,
die jorlang alſo ſûſſlich wen.
Was kelde helt jn jrs getwanges zogel,
das iſt nuh ledigk vnde frei,
es klim, is ſchwim, js gehe, is habe flogel,
von welcher ſcheppennnge es ſey,
jn lofft, jn woge aber auff erden,
das beweiſſet mit geberdeh,
wie jhm nuh liebe ſey geſchen.
Die ſonne ſpilt mit lichtem ſchein:
nuh finget, lieben vogelein,
jr ſolt dem ſchepper lobes yen.

2 Wil hott der lentze luſt, wen wirß betrachten,
dor zu ſo hott her einen tagk,
des lob wir alle mogen nicht vol achten,
der chriſten thum ſich frewen magk:
des awscrweliten tages wirde
ſülle wir hewte in lobes girde
hoch loben vnde frolich ſein:
Das iſt der tagk, den vns gott hott geſchaffen,
jn jhm ſo ſulle wir frewden hon,
die leyen ſullen lernen von den pfaffen
wie her ſich welde nennen lon:
der kriche paſcha vns beſchreibet,
der jude bei dem vaſe bleibet,
zo nent jhn tranſitus lathein,
So iſt her vber dewtze landt
der oſterliche tagk genant,
an jhm zo wante adams pein.

3 Vns, hoch gelobter frewden tagk, gegrûſſet,
gelobett ſey her jmmer mehr
der dich mit ſeiner offerſtendnngk ſûſſet,
chriſt, oſterlamb vnd opper her:
den vnſern todt dein tod kan ſterben,
do von was kommet das wir erben
mit dir in deines vaters reich.
Waldt vnd lob, ſeth, clie, graß vnd blumen,
die wellen ſich zuliben dir,
jn frewden groß hort man ſie hewte rumen,
chriſt, vff dein lob ſteht all jr gir:
ich mene, ab ſie konden ſprechen,
an jhn würde es nicht gebrechen,
ſy lobten dich, herre, alle gleich:
Du haſt geſiget jn dem ſtreit,
des todes fürſte nider leidt,
ſein groß gewaldt muß geben weich.

4 Wer mit dem holtze den menſchen vberliſte,
am holtze her vberwunden wardt:
des ſulle wir alle frolich loben chriſtum,
das her vns buſte valles ſchart.
du ſatanas, ſchewzlicher ſcherge,
chriſtns getzemet holt dein erge,
dir hynacht groſſe raube nam.
Die nacht jrſchein hy vor an pharaone,
do jn vorſchlangk das rotte mer,
der jſrahell nicht wolte haben ſchone:
chriſt loſte hint gefangen her,
do her begunde der helle zu nohen,
frolich die alten vetter ſohen,
do her gewaldiglichen quam:
Des ſie begerten das geſchach,
den hellerigel her zubrach
vnd loſte manchen mit adam.

5 Jn frewden groß lott jr euch hewte horen,
lott klingen ſüſſen kelcklangk,
jr leyen jn kirchen, ir pfaffen jn den koren,
zu widerſtreit ſey ewer geſangk.
nhu finget ‘chriſt der iſt entſtanden
hewte von des todes banden’,
dor noch ſoldt jr mit fleiſſe gan,
Jhr ſolt euch mit dem oſterlamme ſpeiſſen
vnd trenket euch mit ſeinem blut,
den wohren chriſt ſoldt jr mit lobe preyßen,
das her euch ſulche gutte thut.
nhu lobet den heilandt, der euch freiet,
frewdenjor her weit beſchreiet,
der knecht ſal vorbas freiheit han.
Du lentze hoſt ein tewreß lehn,
dich ruhret chriſtes vfferſtehn,
der vns freit awß dem ſchweren ban.

A: Pap. Hſ. in 8° des 15. Jhrts. auf der Breslauer Univerſitäts-Bibliothek I. 113, Blatt 74—76. Dieſe Hſ. und die folgende ſetzen für anlautendes ſ nicht ſelten 3 oder gar ȝ, eine Weiſe, die wol dem Einfluße der böhmiſchen Sprache zuzuſchreiben iſt, aber in jenen Gegenden dem allgemein hereinbrechenden Verwildern unſerer Orthographie beſonderen Vorſchub leiſtete.

B: Pap. Hf. in 8° vom Jahre 1478 auf der Breslauer Univerſitäts-Bibliothek I. 32, Blatt 96—98. In dieſer Hf. ſteht die 5. Strophe vor der vierten.

C: Pap. Hf. in 4° aus dem Anfang des 15. Jhrts. auf der Leipziger Univerſitäts-Bibliothek Nro. 1305, Blatt 107—110b, das ganze Lied unter Muſiknoten.

Der vorliegende Abdruck nach A, mit Verbeßerungen aus B und C.

Strophe 1 Vers 1 C O lencze, A und B quartir, 2 A liſte, C loſte, 3 BC creature, C frauden, AB ſparten, 4 AB das, C dergeczet, 6 AC als, A an dem winde, 7 ABC wehen, 8 A getzwanges, B getaw zcüges, zcogil, C czogil, 9 AC vnd, 10 A es kling, oder habe flügell, B flogil, C vlogel, 11 C in welchir ſchepphenunge, 12 A wege, B wegen, 13 B geberde, 14 B das ym, C wie em, 15 B ſpilet, lichten, C By ſonne dy ſpelt in, 17 A ghen, B yehn, C ſchoppher.

Strophe 2 Vers 1 B lüſt, C loſt, 2 fehlt B ſo, 3 A vorachten, B wol achten, C wir alle mogen nicht ſyn lob vol achten, 4 B thun, C criſtetum, 5 A awſſer, B wyrden, 6 A fehlt in, AB girden, C ſulle wir mit, 7 A vnd, C uf heben vnd, 8 B Was iſt, C Js iſt, vns fehlt, 9 C froude, ABC han, C an ym ſo ſul, 10 A die lehen, 11 B wyr, C wolle, lan, 12 A kirche, B kirchē, C der krylche paſcha en vorſchreibit, 13 A bein dem vaſſe, B phaſſe, C fehlt der, jude bey dem phaſe blibit, 14 A man jhn, B latin, C zo nent en, 15 B ober dy, 17 A wandte her.

Strophe 3 Vers 1 A Bijß, B Bys hoch gelobit, fr. t., gegruſſet. 2 C ommer, 3 AB ſüſſer, B offerſtendunge, C oftirſtendunge, 4 ABC hir, B lampt vnde, C oſterlamplin oppher, 5 AB der vnſern todt dem tode k. ſt., C ſyn tot der vnſirn ton, 6 ABC fehlt vns, B kompt, 7 C mit em yn ſynes, B vatern, C vater, 8 A tzeth, B Walt vnde gras vnde blumen, C Walt vnd laub hat cle, 9 B zcu kegen dy, C wollen, libe, 10 B gras, zo für ſie, rymen, C ſich für ſie, romen, 11 A iſt voller gir, B ſtehet, BC ger, 12 A mene, B das Wene ich, C kunden, 13 A wurde, B ſuldis, C an en mag ys, 14 B zere, 15 B du hoſt geſegit yn dem ſtreyte, C geſegit, 16 C des todis forſte der neder, 17 A haben weich, B ſeyne groſſe, C muſte.

Strophe 4 Vers 1 B irluſte, 2 B ober, C mit holeze her obir, 3 A das, C den ſol, C wir alle ſullen lobin jheſum chriſtum, 4 B fallis, C buſſet, 6 A chriſt getzeimet, B deyne, C dyne, 7 A dir die nacht, B criſt dey dynach, AB groſſen raub, C den großen raub dir hynacht nam, 8 A vor hin, AB pharaoni, B entſcheyn, C P. n. e. vns an konige ph., 9 B do zcu vor flaug das rothe meher, C do en vorſland, 10 C der iſraheliſche nicht waulde, 11 AB die gefangen ſein, 12 B zcu trohen, C do her der hellen begunde noen, 13 A ſogen, B frolich en dy alden veter auſz zogen, C ſy wy frolich alden vetir ſohyn, 14 A do her ſo, B gewaldiglich, 15 A das ſie, B der ſy, 16 AB hellen r., C regil, 17 B vnde yr loſte manchen mit dem adem.

Strophe 5 Vers 1 B loſſet euch, C frauden, auch, 2 A kellen kl., B zcu klingen ſuſſer kele cl., C vnd ſinget mancher kelen cl., 3 A jr lehen jn den k., 4 A wieder ſtr., B weder ſtreite, awer, C czu widder ſtrit lyt uwer g., 5 C ir ſinget, 6 B bande, 7 B ſollet, 8 B fehlt euch, C Vnde ſult, oſterlemplyn, 9 A dor tzu betrachten ſeinen bittren tod, B vnde dor zcu betrachten ſeynen todt: eine nähere Unterſuchung über Zeit und Ort der Abfaßung aller drei Handſchriften kann ergeben, welche Geſtalt der Zeile die urſprüngliche iſt und welche vielleicht aus einer Veränderung zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen hervorgegangen; 10 C got ſtatt chriſt, 11 C vns, 12 B ir lobet, C vnd lobit, vns, 13 A beſchreibet, B frewden reich jor ir, 15 B eyn groſſes lon, C O lencze, du haſt ein riches lehen, 16 A chriſtus, B yn dir iſt criſtus off ir ſtan, C d. ruryt cr. oftertehen, 17 A freihet, B d. v. entſing den ſchw. h., C d. v. entſlug den ſw. ban.

Der Bearbeitung des Liedes durch Heinrich Hoffmann in der erſten Ausg. ſeiner Geſch. d. d. Kirchenliedes von 1832 iſt unter Nro. 538a gedacht worden; in der 2. Ausg. dieſes Werkes gibt er S. 78—80 das Lied mit vielen Umänderungen, die Worte dazu aber lauten wie damals: 'nach dem beſten Texte'. Woher dieſesmal der beſte Text? In der Anmerkung heißt es 'Hier nach Handſchriften mit Benutzung von Corners Text', alſo nicht 'nach dem beſten Texte', ſondern nach Handſchriften. Beßer hieße es 'Hier nach der Leipziger Handſchrift', denn andere ſind nicht benutzt (ausgenommen vielleicht zu Vers 5.15), und die Leipziger nicht aus eigener Bemühung, ſondern aus Mitteilungen von Zarncke. Beides wird dadurch verhüllt, daß nur die nicht in den Text aufgenommenen Lesarten (und zwar dreimal fehlerhaft) anmerkungsweiſe bezeichnet werden und bloß von dieſen geſagt wird, daß Zarncke ſie mitgeteilt. Wie viel ſchöner iſt Vers 5.2 nach den beiden Breslauer Handſchriften

lat klingen ſüßen keleklang

denn nach Herrn Hoffmanns beſtem Texte von 1832

lat klingen hellen ſüßen klang

oder nach ſeinem beſten von 1854

lat hellen mangen ſüßen klang,

wie viel ſchöner der letzte Vers des Aufgeſanges dieſer Strophe nach ſämtlichen Handſchriften

der knecht ſal vorbaß freiheit han,

denn nach dem Corneriſchen Text

denn wir ſolln fortan freiheit han

oder der Hoffmannſchen Verderbung deſſelben

wir ſuln vort mere friheit han.

Hoffmann fügt den hintenangesetzten Lesarten der Leipziger Hs. hinzu: 'Bemerkenswerth noch anderswo: 5,4 zem widergelt — 5,9 und nemt sin heilig fleisch und blůt.' Dieses 'Anderswo' ist Seite 71 der ersten Ausgabe seines Buches von 1832, also Corner oder Herr Hoffmann selbst.

539. Gotes majestat.

Awß des vatters ewigkeit
sein wir her geflossen,
Her hott vns seinen heiligen geist
jn vnser hzele gegossen.
Kompt her jn die hzele mein,
hzo nimpt mein sorge ein ende,
hzo sal sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

2 Wo sich der adeler
jn ewigkeit gesweimet,
Jn seiner hohen majestat
do hott her sich vorcinet,
Jn seiner hohen majestat
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

3 Wo sich sweimt der adeler
jn vnmeslicher schonde
Wie das wessen seij gethon
jn den drein persohnen.
Do dij dreij alleine sein,
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

Bresl. Pap. Hs. in 8°, l. 113. XV. sæc. Blatt 7. Dem Liede folgt noch nachstehende Strophe, neu abgesetzt, aber nicht durch alius, wie es in dieser Hs. sonst geschieht, als neues Lied bezeichnet:

Kom wir vor das himmell reich,
so woll wir lautte singen,
Als die angell von seraphin
durch die kore auß dringen.
Sie haben alle frenden vill
jn gottlicher milde,
maria ist der spigell clar:
uhn woll dar,
beschaw wir vns dorinne,
uhn woll dar,
vnd werß vorsewmet,
der habe denn schaden.

Das Lied selbst, ohne diesen Zusatz, aus derselben Hs. auch bei Karl Bartsch 'Die erlösung'. 1858. 8°. S. 307

540. Das wurzgertlein Mariæ.

'O Schæner paum
auß edlem stam,
schæner weinstoc,
alr tugent roc,
sich an die sünder, lieber sun.'
O müter zart
von schæner art,
sich an die welt,
der sünden zelt
von innen kot, von außen schon.

2 'Jn deinem zorn,
kint außerkorn,
erparm dich, herr,
dein lieb nu mer,
geuß ein dein gnad in sundig herz.'

3 Mein gnad ist groß:
die sunder ploß
schicken sich nicht,
ir wil sie pricht:
was sol ich, müter, mit in tůn?
'Ach lieber son,
der warheit kron,
straf sie, zů gůt
verwandel irn můt,
das sie dein hilfe enpfinden unn.'

4 Ein pæser wil
ist nimmer stil,
er ist vol sund
in aller stund,
nit mag mein gnad wirken in in.
'Jn wundern reich
dir niemant gleich,
du milter got,
hilf in auß not,
erleucht ir herz, mach recht ir sin.'

5 Versag ich dir,
o müter zier?
barmung ist gnad,
mein plüt ist pad,
halt sie zu rewe, püß ist not.
'Ich sag dir danc,
o süßer klanc,
dein ere ich preit:
sie sein bereit,
gib zaher, beweg sie, starker got.'

6 Meit, haß, hochmüt
zür hellen glüt,
unkeusch, ungelt,
merk wi die welt
falsch ist mit geiz und stankes vol.
'Ach menschen plint,
ir Adams kint,
werft posheit ab,
secht an eur grab,
pessert euch drat und lebet wol.'

7 O juncfrau rein,
des himels schein,
dir sei danc lob!
wir seind ein klop,
der tot ist nah, hilf juncfrau schon!
O Jhesu Crist,
ein blum du bist,
Marie kint,
mach uns dein kint,
gib uns dich selbs ein ewig lon!

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 302 und LXIV, aus der Papierhandschrift cent. VII. 24. sæc. XV. der Nürnberger Stadtbibliothek. Maria redet für die Sünder, Jesus antwortet; das letzte Gesätz sprechen die Sünder. Die Verse 1.5 und 6 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art'; vergl. auch die 6. Strophe des folgenden Liedes.

541. Marienlied.

An plüendez reis,
der sælden hort,
geziert mit fleiz,
ouf allen ort,
dein lop ich preis,
du süezez wort,
Maria kunigin.
Gar schone gesnait
nach der genuht,
lobleich geklait
mit zarter fruht,
mit wirdikait,
mit rehter zuht,
ein goles gebærerin.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

2 O rosenrot,
o lilienweiz,
wir leiden not
al umb die speis,
die got verpot
im paradeis,
die daz Ave überwant.
Maria magt,
dein werder nam
der hat erjagt,
daz zů dir kam,
als man uns sagt,
daz ware lam,
der Cristus ist genant.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

3 Du edelez vaz,
du schoner gart,
got in dir saz
gar schon verspart
dein leip der was
gar wol bewart
mit zuht zů allen stunden.
Gabriel her
der was der pot,
on alle ser
empfieng du got.
swa ich hin ker,
behüet mich vor spot
durch deines kindes wunden:
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

4 Wie er empfieng
ans kreuzes ast,
da er an hieng,
dein vil werder gast,
do dir durchgieng
daz swert vil fast
daz herze in deinem leib,
Do her Symeon
weissagte dir:
der eren kron,
pis genædig mir,
ich ger zů lon
mit ganczer gir,
in deinen hof mich schreib.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

5 O Maria fein,
pis mir gehenr,
du liehter ſchein,
iſt mir dein ſteur,
die gnade dein
mach mir niht teur,
hilf mir ouz ſünden leſten.
Du ſüezer ton,
du clarer prunn,
des himels frau,
du prehende ſunn,
hilf, daz ich ſchau
dein werde wunn
mit deinen werden geſten.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich ſelber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz ſein marter an uns iht werd verlorn.

6 Des pit ich dich,
Maria zart,
frau tugentlich,
in hoher art,
und hilf, daz ich
ſei wol bewart
an meinem leczten ende,
Mit peiht, mit püz,
mit rehter reu,
deins kindes grüz
ger ich mit treu,
ſein leichnam süz
mich do erfreu,
daz mich der tiufel iht ſchende.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich ſelber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz ſein marter an uns iht werd verlorn.

7 Du himel pfort,
erfrewe mich,
daz ich dich dort
ſeh ewiclich,
du gotes hort,
des pit ich dich
durch deinen werden namen.
Du zarte ros
on allen meil,
dein parmung groz,
frau, mit uns tail,
in gotes ſchoz
für uns mit hail:
daz widerfar uns. Amen.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich ſelber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz ſein marter an uns iht werd verlorn.

Papierhandſchrift des germ. Muſeums zu Nürnberg, Nro. 3910. 8°, früher dem Archivſecretair Dr. M. M. Maier daſelbſt gehörig; enthält außer verſchiedenen anderen Stücken 12 Blätter Lieder, an deren Ende ſteht: Sancta cecilia 1421. Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 300 und LXIII, aber in zitländiſche Mundart übertragen. Ich habe es bei dieſem Gedichte vorgezogen, auf Grund der Hſ. die zeitländiſche Mundart des Dichters beizubehalten. Vers 3.3 fehlt der Hſ. und Bartſch her; in der erſten Zeile des ſich gleichbleibenden Abgeſanges jeder Strophe ſetzt Bartſch roſe, aber ros ſteht auch Vers 7.8; in der dritten ſelbe. Die Zeilen 6.2 und 4 weiſen auf das Lied 'Maria zart von edler Art'; vergl. auch die erſte Strophe des vorigen Liedes.

542. In hoc anni circulo.

In des jares zirclikait
ward leben geporn der werlt prait,
Das geit vns alle ſelikait,
vnd auch die mait Maria.

2 Der prun von ſeinen ſinnen ſein,
ez iſt geporn dem folke ſein
Der hat geprochen des todes pein,
vnd auch die mait Maria.

3 Was alte ſund hat vndergedrngkt,
daz iſt zum leben wider erkukt,
Daz wir in gnad ſein wider gerukt:
daz macht die mait Maria.

4 Ein ſtern hat vns die ſunne pracht,
die ſunn hat vnſer hail gedacht,
Daz doch die rainikait nicht ſwacht
der rainen mait Maria.

5 On kantnuß menlicher art
pracht vns die rut ein plumlein zart,
Daz do wart des himels gart
mit der mait Maria.

6 O frawe, der ſelden tat,
dein leib die frucht getragen hat,
Die abwuſch der werlt miſſetat
mit der mait Maria.

7 Do jheſus lag im krippelein,
in kant daz rint vnd daz eſelein,
Mit irem ſchlayer dekt in die rain,
die muter mait Maria.

8 Joſeph des erfrewet wart,
mit ir milch ſpeiſt in die junkfraw zart,
Der gothait ſie do ynnen wart,
die raine mait Maria.

9 Sein lob daz ſang der engel ſchar
'er vnd frid weißet er fur war',
Des komen auch die hirten dar
zu der rainen mait Maria.

10 Jr hirten lanft, nicht lenger pait
vnd ſchawt die groſſen wirdikait,
Als euch die engel haben vor geſait
mit der mait Maria.

11 Das kindlein wolt auch verſchnyten weren,
ſein erſtez plut fur vns verreren:
Got wolt ez vor herodes erneren
vnd auch die mait Maria.

12 Drey kunig komen dar mit reten
vnd gaben, die ſie wol heten,
Kuyent ſie daz kint an beten
vnd auch die mait Maria.

13 Daz golt bedewtet kuniglich macht,
weyrach die priſterlichen andacht,
Mirren ſterben, daz vns ſelikait pracht
vnd auch die mait Maria.

14 O du ſuſſer jheſu criſt,
der ſel du ein lebendige ſpeiß piſt,
Gib vns rw noch diſer friſt
durch die mait Maria.

15 Er, lob ſag wir vnd wirdikait
der gnade gots mit dankperkait,
Der hochgelobten drinaltikait
vnd auch der mait Maria.

Die zu dem vorigen Gedicht bezeichnete Papierhſ. des germaniſchen Muſeums Nro. 3910 v. J. 1421, aus welcher Docen das Lied in dem erſten Bande der Miscellaneen mitteilte. Die Melodie geht ſo, daß die vierte Zeile erſt ohne den Namen Maria geſungen, dann die dritte Zeile wiederholt und nun die vierte Zeile vollſtändig geſungen wird. Darnach folgen jedesmal die Verſe:

Gotes ſun der menſche wart
von der junkfrawen zart
Maria.

Ich habe dieſes Lied in der Orthographie der Hſ. mitgeteilt, nur lieſt dieſelbe Vers 1.1 zirlikait, 1.2 preit, 2.3 bez, 4.3 reinikait, 4.4 reinen, 5.3 bez, 7.3 mait für rain, 7.4 rein für mait, 8.1 bez, 8.4 reine, 10.1 peit, 12.1 raten, 13.1 und 3 das, 15.2 gnad. Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 307 und LXVI lieſt 6.2 gewagen für getragen, 11.3 her todes für herodes. Das lat. Original bilden der Reihe nach die Strophen 1, 4, 2, 3, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 14, 15, 28 und 29 des Liedes Teil I. Nro. 264.

543.

Van der bort Chriſti vnde van vnſer frowen hemmelvart.

Vor der bort Chriſti.

God vader, ſone vnde hillige gheiſt,
deſe dre mit ener voleiſt
Gotliker wisheit
vnde mit vorſichticheit
Alſe auer ene hadden gedraghen,
ſe wolden dat alſo wagen
Dat ſe den minſchen loſen wolden,
de van Adames ſcholden
Ewich moſte ſin verloren,
were gades ſone vns nicht geboren.

2 Gabriel moſte ein bode weſen,
ſcholde de minſche wedder geneſen.
Gabriel was da bereit
to vnſer aller ſalicheit.

3 Gabriel wart vtgeſant,
vnde he vor hen altohant
Dar he de eddelen junkfronwen vant,
Marien, de benedigeden maget,
als vns de warheit saget.

4 He vant ſe in ener hemeliken ſtede,
dar ſe was in erem bede:
Wor ſe was, dat wuſte he wol vorn,
he quam to er in ener ſloten dorn.

5 Do Gabriel Marien ſach,
ſo lene dat em do geſchach:
He ſprak ſe ſoteliken to
vnde grotte ſe küsliken do:

6 Gabriel ſprak vel drade
'ave Maria vul guade,
Maria du junkfronwe ſin,
du ſcholt godes moder ſin.

7 Jk bin van gode vtgeſant,
Gabriel bin ik genant,
Jk wil dy nige mere ſagen,
de ſcholen dy ſo wol behagen,

8 De leneſten bodeſchop de du ie heſt gehort,
vornim alrechte mine wort.
God vader in der ewicheit
de ſüt an dine otmodicheit,

9 He wil finen ſone hir nedder ſenden
van dem hemmele in dit elende,
Den ſcholt du junkfronwe beren
mit küſheit vnde mit groten eren.

10 Dinen ſone ſcholt du entfan
vnde wol eine reine maget ſtan,
God heft dy darto vterkoren,
ſin ſone ſchal werden van dy geboren.

11 De den hemmel ſchop vnde de erden,
de wil van dy geboren werden.
God de ſchop mit gotliker wisheit,
de wil nemen de minſchliken krankheit,
den ſünderen to troſte vnde tor ſalicheit.

12 Den ſcholtu entfan reine maget:
Maria, dat ſi dy geſaget,
Dat ſchal in reinicheit geſchehen,
dat heft god an dy erſehen.

13 Maria, dat machſt du merken,
dit ſchal de hillige geiſt werken,
Dit wil de hillige geiſt vulbringen
mit vel wunderliken dinghen.

14 Maria, dit vorſtah aldus,
de name ſchal heten Iheſus:
Den namen heft eme de vader gheuen,
de dar is im ewigen lenen.

15 Deſſe name Iheſus ſchal benedighet werden
in dem hemmel vnde vp der erden,
Alle lüde ſcholen hebben ſiner eren,
de dünet ſik vor em vorveren,
Lucifer vnde ſine geſellen
vorveren ſik an der hellen.

16 In dem namen ſchen vele teken
in blinden, lamen vnde ſeken,
In dem namen ſchal dat ſchen
de blint weren de ſcholten ſehn.

17 Dat ſchal ſin godes ſon van hemmelrik,
ſin wisheit is vnbegriplik,
Dat is beſchreuen in den propheten, ſgheten.
dit kint ſchal dor des minſchen willen ſin blod

18 Dit kint ſchal to euer ſtunt
al de werlt maken ſunt,
Mit ſinem egen blode,
mit ſinem düren dode.

19 Maria, ik ſegge dy dat to einer tid,
bouen alle frouwen biſt du benedit,
Alſo ſcholt du ewichliken blinen
vnde ok dat kint in dineme liue.'

20 Maria bedronede ſik vmme de rede
de Gabriel to er ſede.
Maria, de leue junkfrouwe here,
begunde ſik to wunderende ſere,
wo it vmme deſſen grut were:

21 'Nu ſegge my, wo ſchal it ſchehen,
wente ik hebbe ny er geſehen,
Dit wete god vnde min herè,
dat ik neines mannes begherе,

22 Dat wete god vnde de here min,
mit mannen wil ik vnbeweren ſin,
Ik wolde er den dot keſen
er ik mine küſheit wolde vorleſen.'

23 Gabriel dede vp ſinen munt
vnde ſprak in der ſüluen ſtunt
'Maria, wes des van my bericht,
du ſcholt dy bedrouwen nicht.

24 Ik ſegge dy to deſſen ſtunden,
du heſſt by gode gnade funden,
Din gnade vnde barmherticheit
ſchal allen lüden weſen bereit.

25 Maria, du ſcholt des gelouen my,
de hillige geiſt kumpt van hemmele to dy,
Dat kumpt do van godes dogel,
he wil beſchowen dine jogel.

26 Maria, en wordeken wil ik ſeggen dy,
des ſcholt du gelouen my:
Elizabeth, de grotmoder din,
de drecht ok een kindelin:

27 Allen is ſe vnvruchtbar,
dat maket ere mannichuolde jar,
Allen is dat wol wunderlik,
doch is dat wol mogelik,
Ik wil dy dat vorwar ſagen,
ſe heft dat kint ſas mante dragen.

28 Dat kint ſchal ſiner werdicheit geneten,
Johannes Bapiſte ſchal it heten
Vnde ſchal wis werden hir vp düſſer erden,
Iheſu Chriſti doper ſchal he werden.

29 In der Jordanen ſchal he en dopen,
vor drüttich pennige wert en Judas vorkopen.
Maria, des ſcholt dv my truwen,
Johannes bort wert vil lüde in vrowen.

30 In Johannes bort wil god teken don:
ſin vader Zacharias is nu ſtum, Iſrael,
De ſchal ſpreken benedictus dominus deus
dar van den lüden kumpt vronde veel.

31 Den ſchal Johannes in den leſten dagen
ſin houet werden afgeſlagen
In enem düſteren kerkeneren,
dat ſchal he liden dorch unſen heren.

32 Dat ſchal ſcheen in könig Herodes bode,
den kumpt Johannes to gode,
So wil em god to lone gheuen
in dem hemmele dat ewige leuen.

33 Maria, du junkfrouwe ſin,
Iheſus de leue ſone din

Schal van den jöden liden not,
ſmaheit, pin vnde ſwaren doet.

31 Dat wil he liden mit duldicheit
dor des minſchen ſalicheit:
Jheſus de moet ſulven ſterven,
ſchal de minſche nicht vordernen.'

35 Do Maria all deſſe wort
van Gabriel hadde gehort,
ſe beghunde to denken alſo vort
'O hemmelſche vader, leue here min,
ſchal ik dines ſones moder ſin?

36 Wo mach dat jummer tokomen,
wen ik hebbe ny er vornomen
Enement to dragen eyn kindelin,
wo it hir vmme moge ſin,
O hemmelſche vader, leue here,
dit ſint my ſeltzene mere.

37 Vin ſote name heft de kraft,
he benympt dem toren ſine macht,
Alle de dinen namen eren
van den wult dn vngemach keren.

38 De lude vordernet nümmer mere,
das heſſt du loff vnd ere,
De minſche ward ny geboren,
we dy eret de is nicht vorloren.

39 Al de in dinem deenſte ſtan,
da wult du nichts vnderwegen lan,
Du biſt alſo gnaden rik,
men vint nergen din gelik.
Du biſt mit gnaden dorgegoten,
alſo dat mer mit water beſloten.'

40 Wol vns, dat Maria tzart
in de werlt ie geborn wart.
Were Maria nicht geboren,
mannich minſche were vorloren,
Den ſe beholt to aller tit,
des ſy ſe jummer benediet.

41 Eliſabeth quam vnſer vrouwen to
vnde protte ſe ſünerliken do.
God ſprak 'leue neue min,
wenne wult dn geboren ſin?'

42 'Dat wil ik in deme middenſomer,
ſo ſinget alle vogel one jomer,
Wif vnde ok de man
vnde alle de dat leuent han.

43 Segge, leue meiſter min,
wenner wilt du geboren ſin?'
'Dat wil ik midden in dem winter,
ſo ſint de dage dunker.'

44 Do de tit weſen ſcholde
dat got geborn werden ſcholde,
Do LX. weken vmme komen weren,
do hadde Maria vnſen heren

45 To Bethlehem in der ſtede,
dat betüget de ſcrift mede,
Do Maria Chriſtum genas
vnde de hillige Chriſt geboren was.

46 De engel dar berede weren
to dem denſte vnſes leuen heren:
Maria de en hadde nene ſtede
dar ſe eren ſone lede.

47 Vin beddeſtede was een ſtal
vnde de windeldoke weren ſmal,
Vin beddewand was heu vnd ſtro,
darvmme wart ſe ſelden vro.

48 De hillige ſcrift wiſet vs,
ein-ſchur dat was godes hus
Vin waninge was ein krübbelin,
darinne lach de junkfrouwe ſin,

49 Do ſe des hilligen Criſtes genas,
allike wol ſe reine maget was.
Dat rum dat was enge,
dar lag der here in der dreuge.

50 Eine krubbe was godes pallas,
ouer hemmel vnde erde he en here was,
Dar lach dat eddelſte geſinde,
Maria mit erem leuen kinde.

51 Dar ſtunt en ezel vnde rint,
de eren dar beide dat kint:
Wo dnl dat ſe weren,
ſe villen vppe de kne vor den heren.

52 Maria in deme kintbedde lach:
we was dar de erer plach?
We der junkfrouwen clar
mit jeniger dinge neme war?

53 We was dar dat geſinde?
we dar denede dem kinde
Vnde der küſchen maget ſin,
Marien der leuen moder ſin?

54 Dar was to den ſtunden
nemand van magen ok van vrunden,
Vnder her Joſeph alleine,
ſin denſt was dar to kleine.

55 Prowen vnde megetin
de dar von rechte ſcholden ſin,
Der was dar nergen een,
men mochte dar wol armod ſeen.

56 Dat de vrouwen ſcholden ſin,
dat weren hillige engele ſin,
De god dar to hebben wolde,
alſo dat to rechte weſen ſcholde.

57 Baldoke, sampt vnde golden smide
was dar nicht to der sülven tide,
Tolsen, cüssen est siden want
in des heren kindbedde men nicht en vant.

58 De vmmegank de dar scholde wesen,
des hebbe wy nicht gelesen
Dat de dar icht weren
to lone vnsem heren.

59 Heer este ander gedrenke,
dat men vnser vrowen scholde schenken,
In der warheit bin ik bericht,
des dûres en was dar nicht.

60 Dat wedder was sur vnde kolt,
dat armode was dar mannichfolt,
Do lach Christus in siner moder schote,
he skelde mit hande vnde mit vote.

61 De snee vnde ok de kolde wint
wegede vp dat benedigede kint,
Holt, kolen vnde gude dûre
vnde warme decken weren dar dûre.

62 Dar was nicht gelt este goed,
dar was nicht den groet armoed.
Her Joseph hadde sorge noch,
sine hosen dat he vt toch,
Maria nam de in ere hant,
vnse heren se dar in want.

63 Dat wil ik in de warheit tehen,
de sülue hose ist to sehen
To Aken in der goden stad,
da men se gewiset hat
Vor mennigen pelgrim apenbar,
vnde godes windeldecke sin aldar.

64 Ok secht men vns des vorwar,
dat sülne hemde is ok aldar
Dat vnse vrowe hadde an
in der nacht, do se den hilligen Crist gewan.

65 Her Simeon vnsen heren entsink
do vnse vrowe to kerken gink,
Do se lichtmissen wolde fulbringen
mit Christo ereme leuen kinde.

66 In den tempel se quam to gode,
alsо Moyses hadde vor geboden.
Maria den hern in den tempel offeren wolde,
alsо se to rechte don scholde.
Her Simeon de olde here
quam aldar mit groteme begere.

67 Van deme hilligen geist was he bericht,
dat he scholde sternen nicht,
Sine begeringe were denne geschen,
he scholde vnsen heren seen.

68 Her Simeon was dar bereit,
he entfenk den heren mit werdicheit,
Do he hadde an deme arme sin
dat gebenedigede kindelin.

69 He grotte snuerliken —
Jhesum dat benedigede kindelin:
Dat kint schal siner werdicheit vntfan
vnde schal in sunden nümmer bestan.

70 Her Simeon vronde sik do
vnde sprak vnseme heren to
'Nunc dimittis servum tuum, domine,
secundum verbum tuum in pace.

71 Du bist des benedigeden godes kint,
alle dink dy wol mogelik sint.
Ok höre, here, mine rede
vnd lat my nu in dinem vrede.

72 Ik begere des in groter dult,
lat my, here, sternen wen du wult,
Nim mine zele in dat rike din
vnde lat se, here, dar mit dy sin.

73 Nu is my vele leue gescheen
nu ik dy, here, hebbe geseen,
Ik nu dy gesecn apenbar,
des hebbe ik beghert mennich jar.'

74 Do begunde her Simeon propheteren
van Jhesu Cristo vnseme heren,
Vnde sede unser vrouwen in den tiden,
dat swert der bedrofnisse scholde se sniden,
Dat scholde er van Jhesu gescheen,
alsо groten jamer scholde se an em seen.

75 Dit is war, als ik nu sage,
dit geschach an deme stillen fridage,
Do god de swaren märtere leit
dor vnser aller salicheit.

76 Dree hillige koninge wonden in osterlande,
wat se den sterne wol erkanden,
Do se proneden dat Christus vnse here
to trost vns allen geboren were.

77 Do togen se van Sabba vt der stede
vnde nemen ok er offer mede,
Binnen twolf dagen se to Bethlehem quemen
vnde de warheit dar vornemen,
Vnde dar in der krübben vinden
Marien mit erem leuen kinde.

78 De anbeden Jesum Christum vnsen heren,
wol dat se do doch heiden weren,
Vnde bekanden godes macht mannichfolt,
se offerden wirk, mirren vnde gold

79 To lone vnde to eren
Jesu Christo vnseme heren,
Dar he in dem houwe lach
vnde groter armode dar plach.

80 Maria nam den ſon in eren arm,
van vroſte makede ſe ene warm,
Se ſogede ene mit eren bruſten,
des mochte er wol luſten.

81 Se küſſede ene vor ſinen munt!
des dages wol duſent ſtunt,
Vnſe here was ſo minnichlik,
vnde ſo rechte ſüerlik.

82 Se legede ene in eren ſchoet,
wo dicke hadde ſe vroliken moed,
Wen ſe vnſen heren an ſach
grote vronde er herte plach.

83 De ſchrift ſecht vns dat vorwar,
ſin antlat ſcheen als de ſunne clar,
Wente van vroliker ſucht
ward ny geborn ſo eddele vrucht.

84 He wart entfangen in küſheit,
he wart geborn in aller reinicheit,
Dat temede wol vnſem leuen heren,
dat he worde geborn in groten eren.

85 He wart geheten Chriſtus,
he wart gedopet Jeſus,
Den namen gaf eme de engel tonorn,
ehr he wart geborn.

86 In der ſcrift alſe ik las,
do de hillige Criſt geborn was,
Der engele ſtemme wart gehort,
ſe kundigeden vnſes heren bort.

87 De ſungen alſo ſchone,
godes lof in deme ouerſten trone
'God is gebarn, dat is wis,
gloria in excelſis.'
Nu moge ny wol vrolik ſin,
do wart god ein kindelin.

88 Den herden in der ſülnen nacht
wart de bodeſchop gebracht,
Dat Chriſtus vnſe leue here
vns allen to troſt geboren were.

89 Maria, de leue ſone din,
deme hemmele vnde erde eghen ſin,
Deme alle dinge mogelik ſint,
den handelſtu als ein cleine kint,

90 Vnde bindeſt ene in ſnode want,
den hochgeborn heilant,
Du wundeſt ene mit natele vnde ſpille,
dat was vnſes hern wille.

91 De ſcrift ſecht vns dat vorwar,
dat dede ſe wol dre vnd twintich jar
Mit vil groter armode,
dat wolde got liden doer ſine gode.

92 Darmede heft he vns ein bilde geuen,
dat wy ſcholen ok alſo leuen,
Werldlik god dat ſchole wy vorſman
vnde ſcholen na godes hulden ſtan.

93 Dat vns de allen werden mote,
dat gene vns god dör ſine gote,
Dat wy jo nicht enſternen
ehr wy ſine hulde erwernen.

94 Dat is van gades bort
dat wy hir hebben gehort,
Dat is von godes küſheit,
god beware vns vor allem leit,

95 Vor ſünden vnde ſchanden
vnd vor des dünels banden,
God gene dat wy ſulk leuen driuen
dat wy mit gode bliuen.

Van vnſer frowen hemmelvart.

96 Maria, de tit was vmme gan,
dat din ſorge ſcholde ende han,
God wolde dy nicht laten elende,
ſine boden he dy ſende,
Sünte Michael, Raphael, Gabriel
vnde ander gar veel.

97 'Maria, wes des van vns bericht,
du ſchalt hir nedder bliuen nicht,
It mach dy hir nedder nicht bören,
vare vpwart mit groten eren!

98 Vare vp, du junkfrouwe trut,
dy biſt des hemmeliſchen godes brut,
Vare vp, din lof wert dar gemert,
du biſt aller eren wert.

99 Vare hen, Maria, junkfrouwe ſchone
vp to dem ouerſten trone,
Maria, du eddele, blogende ris,
vare in dat hemmelſche paradis!'

100 Alſo de ſcrift bewiſet my,
de here quam ſülnen to dy,
He grotte dy lefliken do
vnd ſprak dy lefliken to:

101 'Maria moder, des is tid,
dat du van ſorgen werdeſt quid.
Leue moder, nu wes bereit,
ik wil die lonen der arbeit.

102 Dine ſorge ſchal nicht lenger waren,
du ſcholt mit my to hemmel varen,
Du ſcholt in mines vader lant,
dar wert dy lof vnde ere bekant.

103 Din lof wil ik ſülnen meren,
alle hilligen ſcholen dy eren.

Neen minſche to vullen weit,
moder, dat dy is bereit.

104 Maria, lene moder min,
ere aller frouwen ſcholt du ſin,
Mit zele vnde mit dem liue
ſcholt du ewig bliuen.'

105 Dar heft dy god gehoget
vnde heft dy by ſik genoget,
Dar giſt dy god to lone
de ewigen krone,

106 Mit der kronen der ewigen ere,
de ſcholt du dragen jummer mere.
De krone de is erlik,
dar ſtan inne twölff ſterne louelik.

107 De drechſt du bouen de hilligen alle
mit vronden vnde mit ſchalle,
Went in deme hemmelrike
is io nicht din gelike.

108 Ok mennicherleie dure ſteine,
beide grote vnde cleine,
Perlen, ſaffir vnde granat,
alle in der kronen ſtad,

109 Vnde de eddelen cryſtallen
de ſint darin gefallen.
Bouen dy de hilligen engele ſchweuen,
de dy loſ vnde ere geuen.

110 De engele ok vor dy ſtan,
de denet dy ſunder vnderlan.
Din ſtol de is van golde clar,
de lůchtet dar al apenbar.

111 Eyn ſchemel van elpenbene ſin
vnder den louelikeu voten din,
Baldocke, ſampt vnde golden ſwide
drechſt du to alden tiden.

112 Du drechſt van golde ein vorſpan,
dat nemant to vullen louen kan,
Mit eddelen ſtenen ſo wol beſet
vnde alſo ſchon geordineret.

113 Dat mach dy wol to rechte bören,
du benedigede moder vnſes heren.
De temelike hande din
de drogen golden vingerlin.

114 Du ſitteſt to godes vorder hant,
dar is dy vreude wol bekant,
Godes vrenlike antlat
beſchouweſt du ſunder vnderlat.

115 Vnde de hillige dreuoldicheit
beſchouweſt du mit clarheit,
Den ſon mit der minſchheit,
den hilligen geiſt mit der werdicheit.

116 O lene moder, junkfrouwe ſin,
wat mach groter vronde ſin?
Wo woldeſt du groter vronde begern?
jo ſitteſt du dar by unſem hern,

117 Euen woldich vnde euen grot,
dar heft du aller eren genot,
Din loſ is dar vnſprekelik
din ere is dar unbegriplik.

118 Dar heſt du ewigen rouwe
vnd biſt aller engel vrouwe,
Dar ſchalt du wēſen jummer mere
vnd leuen dar in groter ere.

119 Du ſchalt de ſoone ſin
twiſchen vns vnde deme kinde din.
Maria, din roſenroter munt
de lachet dar to aller ſtunt.

120 All de dar in deme hemmel leuen,
den konſt du vel vronde geuen,
Vrende vnde wunne is dar mit dy
vnde der engele ſank vrenet dy.

121 Ik wet dat dar de engele ſingen,
mit vronden in deme hemmel klingen,
De engele ſinget alſo ſchone
vt alſo leflikem done,
Beide nacht vnde dach,
ſalich is de dat horen mach.

122 Dar ſinget ſe ſoten ſchal,
de hilligen engele overal,
Se ſinget dar ſpade vnde vro
'gloria patri et filio et ſpiritui ſancto.
Loſ vnde ewige ere
ſy der hilligen dreuoldicheit jummer mere.

123 — — — — — — — — — —
ewich woldich ſy de hemmelſche vader,
Ewich wisheit ſy deme hilligen geiſt,
deme benedigeden gode allermeiſt,
Jheſu, loſ moſt du ewich han,
du heſt aller werlde vul gedan.'

124 Ok ſinget de engele ſůnerliken,
Maria, to dinem loſ vroliken
'Benediget ſiſt du, hemmel keyſerinne,
vnſe vrouwe vnde koniginne.
Du heſt den heren to der werlde beret,
de den hemmel vnde erden regeret.'

125 Da horſt du, Maria, ſoten ſank
vnde ander vronde aldar mank,
Harpen, rotten vnde ſeidenſpil,
des machſt du dar horen vil,

126 Veddelen, orgelen vnde diſcanteren,
ſingen vnde in lyren,
Beide nacht vnde dach,
ſalich is de dat horen mach.

127 Dat loſ vnde gras hedde iungen,
vnde alle bome ſpreken kunden,
Se kund dy nicht to vullen louen
diner ere hir vnde dar bouen,

128 Maria, eddele junefrouwe ſchone,
mit gode in des hemmels trone
In der hilligen drenoldicheit
in alſo groter clarheit.

129 De vronde de nu wart vornomen,
de is dar vullenkomen,
Dar is alle vronde ganz,
bouen den junefrouwen drecht du den kranz

130 Van roſen vnde van lilien ſin,
Maria, du eddele junefrouwe min.
Dar is de vronde vngemeten,
Dar is alle ſorge vorgeten,

131 Dar is vronde vnde ſekericheit
vnd vronde ſunder herteleit,
Dar is ere vnde rikedom ane tal
beter wen deſſe werlt al.

132 Dar is nicht torn, hat noch afgünſticheit,
men vronde, luſt vnde vrolicheit,
Dar is rouwe ſunder arbeit
vnde dat leuen ſunder dotheit.

133 Dar is nicht kolde edder vroſt,
dar is noch hunger efte dorſt,
Dar is de joget vnde nemant olt,
dar is vronde mannichvolt.

134 Dar is nicht nacht, men ſchone dach,
dar is god de alle dingh vermach,
Dar is dat leuent ſunder leide,
dar is ſo-luſtig ogenweide.

135 Dar is de ſommer wunnichlik,
lilien, violen, roſen balzam lônelik:
Me ſecht vns dat ganz vorwar,
de ſoteſte röke bouen alle crüde is dar.

136 De ere de koningh Salomon hadde in ſinem
de is in deme hemmel to lone, [hone,
Dar is nenes dinges to vnge,
aller malk heft dar ſin genuge.

137 Dar is nenes dinges to cleine,
vnſpreklike vronde is dar meine,
Alſo men in der ſcrift mach leſen,
ſo mach dat darümme ſüverlik weſen.

138 Eya dat is dar alto ſchone,
dar ſit god ſülven in deme trone
In der hilligen drenoldicheit
in alſo groter clarheit.

139 Ach wat vronde is dar biſt,
de benedigede moder Jheſu Chriſt,
De vronde nicht ende had
dach vnde nacht ſunder vnderlat.

140 Nemant kan vullen reken,
nein tunge kan to vullen ſpreken,
Nein herte kan to vullen grunden
de vronde de dar is to allen ſtunden.

141 De groteſte vronde vppet ertrik,
der minſten imme hemmel is nicht gelik,
Dat mach men in der ſcrift bewiſen,
me kan dan dat nicht vul priſen.

142 In der ſcrift men dat bewiſen mach,
twintich jar is dar als ein dach.
Wol deme de dar komen mach,
de leuede ny leueren dach.

143 We dar kumpt in groter ere
begeret nenes dinges mere,
De minſch is ſalich geboren
de to der vronde is vterkoren.

144 Dat wi alle moten komen dar
vnde beſchowen gode apenbar,
des helpe vns de junefrouwe clar.

145 Da vnſe frouwe wart vpgenamen
vnde in den hemmel was angekamen,
De engele al beſunderen
de hadden des grot wunderen.
To der ſülven ſtunden
wunderlike vrage ſe begunden:

146 Quæ eſt iſta tam formoſa,
decora et tam ſpecioſa,
Ipſa tanquam florens roſa,
candida ſuper omnia lilia?

147 We mag deſſe junkfrouwe ſin?
ſe is ſo ſchone vnde ſo ſin.
We is deſſe wolgedan
de hir kumpt alſo de maen,

148 We hir kumpt in de hemmel wunne?
ſe is ſo clar alſe de ſunne,
Ere clarheit is alſo grot,
eft ſe ſy de morgenrod.

149 Ere antlat lüchtet apenbar
alſe de morgenſterne clar.
We is deſſe vtirkoren,
deſſe eddele vnde wolgeboren?

150 We is deſſe junkfrouwe here
de hir kumpt mit groter ere?
We is deſſe junkfrouwe ſchone?
ſe drecht van gold eine crone.

151 We is deſſe ſchone vnde vrie
de hir kumpt vt der wüſtenie?
Se kumpt hir vp deſſer erden
eft ſe vnſer aller vrowe wille werden.

152 Se heft anne ein gulden cleit,
ſe kumpt mit groter werdicheit,
Se is ſo rechte wol getziret
vnde alſo ſchone geordineret.

153 Se mach weſen eine fürſtinne
weldich vnde eine keyſerinne.
Er gelik hebbe wy hir nie vornomen.
van wor mach ſe her komen?

154 Se kumpt hir vp mit groteme lone
to deſſeme hemmeliſchen hone,
Vnde kumpt ſe van Edon?
van Sion? edder van Babilon?
Wor kumpt ſe? van Jericho?
eſte kumpt ſe van Libano?

155 Se kumpt hir vp ſo woldichlike,
eſt ſe ſy vrouwe vam hemmelrike,
Mit vrouden vnde mit grotem ſchalle
kumpt ſe bouen de hilligen alle.

156 Se kumpt ſo weldich vnd ſo vri,
eſt de hemmel ere ſi.'
Do wart den engelen dar bekant
dat deſſe junkfrouwe were nant.

157 Dat were de ſchone vnde vtirkorn
dar Chriſtus van were geborn,
Dat were de eddele vnde de vrie
godes moder, ſunte Marie.

158 Des worden de engele alle vro
vnde ſpreken vnſer vrouwen to
'Biſt du Maria, de junkfrouwe clar?
na dy hebbe wy wachtet mannich jar,

159 Na dy alle hemmelſche here
heft gehad grot beghere.
An is vns vil leue geſchen
dat wy dy hir hebben geſehen.

160 Maria, junkfrouwe gebendiet,
wy hebben diner begert langhe tid.
Biſt du vnſes heren moder ſin,
ſo ſchalt du vns willekomen ſin.

161 Biſt du de moder vnſes heren,
ſo wil wi dy louen vnde eren,
In deſſem hemmelſchen ſale
wille wi dy denen altomale
Vnde willen vns vrouwen immermere
to diner hemmelwart, Maria here.'

162 Do Maria in den ouerſten tron quam,
grote ere dat ſe dar vornam.
God er ſülnen jeghen ghink,
mit armen he ſe vmme vink:

163 'Maria, wes wilkomen my,
ik hebbe gewachtet na dy,
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du biſt min moder, ik bin din knecht.'

164 Gabriel entfenk ſe houeſchliken
vnde nech er gar denſtliken.
He ſprak 'Maria, junkfrouwe ſin,
du ſchalt my willekomen ſin.

165 Ik was ens ein ſendebode
to dy van deme hemmelſchen gode,
Do entfengeſt du my gutliken
vnde antwordeſt my ſünerliken.

166 Do du mine wort haddeſt gehort,
do geveſt du my fulbort,
Du begherdeſt dat mine bodeſchop were war,
du entfengheſt Jheſum apenbar.

167 Maria, hir ſchalt du ewich blinen,
vronde vnde wunne mit vns drinen.
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du biſt mine vrowe vnde ik bin din knecht.'

168 Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes,
de veer plegen ok des,
De twolff apoſtele vnde mertelere
vnde ok de bichtigere,

169 Sunte Johannes baptiſta
vnde Johannes evangeliſta,
De prophete Yſaias, Elias, Thobias,
Jeremias, Jeromes Malias, Anaras,

170 De prophete her Abraham,
Iſaac, Jacob, Moyſes und Balam,
Jonas, Egeas
vnde Yoſias,
de prophete Aaron
vnde Gedeon,

171 De prophete Daniel, Sollariel,
Zorobabel, Ezechiel, Anatbael,
Eliſeus, Machabeus
vnde Zebedeus,
de olde Joſue,
Oſee vnde Noe,
Enoch
vnde Sadoch,

172 De prophete Amabech,
de preſter her Melchiſedech,
Vnde veer vnd twintig olde heren
entfengen de vrouwe mit groten eren,
Vnde to der ſülven tid
de prophete here David.

173 Do Maria quam to deme hemmelſchen hone,
entfenk he de vrowen mit grotem lone,
Mit ſiner harpen ſünerlik
entfenk he vnſe vrowen herlik.

174 To der ſülnen ſtunde
einen rey to ſpelende he beghunde
To lone vnde to eren
der benedigeden moder vnſes heren.

175 Got grotte se lefliken do
vnde sprak er gutliken to
'Wes wilkomen, min vtirkorne,
du edele rose sunder dorne.

176 Wes wilkomen, du vil schone,
to my in den ouersten trone.
Kum to my, dochter van Bethlehem,
kum to my, dochter van Jherusalem.

177 Kum min leue, kum min brud,
kum min duve, kum min trud,
Kum in dit hemmelsche pallas
dat dy ouerlank bereit was.

178 Kum sánerlike, kum mine vrunte,
inne sy de vronde vnde in de wunne,
De vronde de du hebben scholt,
de is mer wen dusentvolt.

179 Kum min reine, kum min clare,
ik neme diner sülnen ware.
Kum, mine tertelduue reine,
du bist min lef sunderlik alleine.

180 Maria, leue dochter min,
du scholt aller hilligen vrowde sin,
Alle hilligen de ik in deme hemmel han,
de scholen dy wesen vnderdan.

181 Kum, Maria junefrowe here,
entfa de krone der ewigen ere,
De gene ik dy to lone,
vnde by my in desseme trone
Scholt du sitten by miner siden
vnde vromen dy to allen tiden.

182 Maria, ik wil dy noch eine gane geuen,
du schalt ewich mit my leuen,
Vnde wat du biddest, dochter min,
des schalt du getwidet sin.

183 Alle gnade schal nt dy vleten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten:
We diner hulpe beghert vp erden,
de schal er getwidet werden.

184 Dat hest gemacket din emodicheit
vnde din louelike kúsheit,
Dat dy desse ere is bereit
hir in der ewigen salicheit.

185 Wen dy der bodeschop nicht verdrot
de ik dy by Gabriel enbot,
Do du de bodeschop lefliken nemest
vnde dine fulbort dar to genest.

186 Went min sone Jhesu Christ
van dineme line ghebaren is,
Den hest du mit dineme line geberet
vnde mit dinen brüsten generet.

187 Noch mer hest du eme bewiset,
du hest ene gecleidet vnde spiset,
Grote armode hest du mede beseten,
des wil ik nicht vergeten.

188 De grote truwe scholt du neten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten,
Du machst bidden, ik wil dy twiden
wes du beghерest to allen tiden.

189 So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin.'
De hillige geist gaff ere sinen grut
synen denst he er boet.

190 Joachim vnd Anna de frowe sin
entfengen vnse vrowen sin.
Anna sprak 'wes willekomen, dochter min,
hir to der moder din.

191 Nu is my vil leue gescheen,
dat ik dy hir mit mach seen.
Ik bin din moder de dy geberde
vnde dy mit minen brüsten nerde.'

192 Anna wart blide vnde vro,
vnde vronde sik sunderliken do.
Joseph vnser frowen huder was,
do se des hilligen Cristes genas.

193 De vil gude olde man,
grote froude he do wan,
Vnde vil leue eme do schach,
do he vnse vrowen komen sach.

194 De hilligen dre koninge weren dar,
se nemen vnser vrowen war,
De spreken in der sülnen tid
'wes wilkomen, Maria benedict,
Wy willen vns des ewich vrowen,
dat wy dy hir mogen schowen.'

195 Js it, als de scrift berichtet my,
angeli vnde archangeli
Dar to de crone van Cherubim
vnde ok de crone van Seraphim,
Do se vnse vrowen komen segen,
grote froude dat se plegen
der benedigeden moder vnses hern.

196 De junkfrowen vnde wedewen gemeine,
beide grot vnde cleine,
de jünge vnde de olden,
begunden ere hande to volden
To lone vnde to eren
der benedigeden moder vnses heren,
Tegen vnser frouwen hemmelnart,
wente da grote froude vornommen wart,
Vnde alle hemmelsche schar
de nemen vnser frouwen war.

197 To den ſülnen ſtunden
ſunderlike fronde ſe begunden,
Se ſungen 'gaudemus in domino,
nu wille wy alle weſen vro.

198 Wy willen vns prowen to deſſer tid,
dat du, Maria gebenedict,
De ſote moder Jheſu Chriſt
to vns hir gekomen biſt.

199 Wes wilkomen, iſrahelſche loſerinne,
to deſſeme himmelſchen ingeſinne,
Du ſcholt hir weſen koninginne
ouer dat hemmelſche ſinne.

200 Maria, du ſcholt mit vns blinen,
ewige fronde hir mit vns drinen.
Wy willen dy lonen vnde eren,
wy willen diner nicht entberen.'

201 Maria, du reine küſſche maget,
der all de werlt loſ vnde ere ſaget,
Nemant dy vnl lonen kan,
he ſy frowe efte man.

202 Maria, du leue junkfrowe zart,
dor dine werden hemmelnart,
Dor dinen keiſerliken rom,
dor dinen reinen magedom,

203 Help vns to der ewighen ſalicheit,
dar de fronde is bereit,
Dat wy mit zele vnde mit liue
ewich mit gode moten blinen.

204 O Maria, du roſenroter munt,
beware vns to aller ſtunt.
Maria, du roſe der eddelicheit,
du lilie der küſcheit,

205 Du ſiole der ſotticheit,
du blome der ſchonheit,
Du moder der barmhertticheit,
du reine bom der clarheit,

206 O du eddele morgenſterne,
du otmodige godes derne,
Du junkfrouwe wol geboren,
van dem hemliſchen vader vtirkoren,

207 O Maria, junkfrouwe here,
dit is gemaket to diner ere,
Dit is dy to lone geleſen,
lat it dy anname weſen.

208 O du leue moder Chriſt,
went du mit gode weldich biſt,
Help dat vns gnade werde,
wen ik ſchal ſcheden van deſſer erden,
Wen ik ſchal van henne varen,
ſo moteſt du vaſe zele bewaren.

209 Help vns dar to guder rowe,
Maria, du eddele küſſche junkfrowe.
De warheit gif vns eine lere,
we dy dent vorderſt nummer mere.

210 Dit is ſeker vnde wis,
dat troſt vnde grade an dy is:
Dat do miner armen ſele ſchin
an deme leſten ende min,
Maria, du eddele junkfrouwe fin.

211 Dit is van vnſer frowen hemmelnart,
ſüuerlik dink ny gedichtet wart.
We deſſe hemmelnart gerne eret
vnde ok we ſe gerne höret,
Deme minſchen wil ſe fin goed meren
vnde helpen eme to der ewigen eren.

212 He ſchal dat vorware weten,
ſe wil ſiner nicht vorgeten,
Se wil en nicht vnderwegen lan,
ſe wil em wol to hülpe ſtan.

213 Ok wil ſe eme vornemen
godes licham, er he ſchal ſteruen,
Vnde godes hillige blod
ſchal ene bewaren vor den ewigen dod.
Ok wil eme Maria to lone geuen
na diſſeme elende dat ewige leuen.

214 O du leue Maria trud,
de ware godes brud,
Dit hebbe ik dy to lone leſen,
lat it dy anname weſen,

215 Vnde bidde dinen leuen ſone vor my,
dat he my gnedich ſy,
Dat he dor ſine hilligen vif wunden
vorgene my alle mine ſunden
Vnde alle mine ſchulde,
vnde vorlene my ſine hulde.

216 Dat he my vor ſy vp deſſer erde
dat ik eme noch to denſte werde.
O leue Maria, wes min troſt,
dat ik van ſünden werde geloſt.

217 Wen ik kome vor godes ſtrenge richte,
vor ſin grüwelike angeſichte,
Wen ik ſchal rede geuen vor mine miſſedat,
wen alle mine ſunde vor my ſtrenen ſtat,

218 So help, Maria, dat ik gnade vinde
an Jheſu Chriſt dinem leuen kinde:
Wente ſchal ik arme ſünder geneſen,
ſo moſt du min hülperinne weſen.

219 O leue junkfrowe Maria benedict,
wen troſt vnde heil an dy lit,
So help my, Maria, in der leſten tid
vnde make vns van ſünden qwid,

Help vns to'der ewigen ſalicheit,
Maria, dor dine groten barmhertigheit.

220 Des helpe vns de ſote moder Criſt,
wen ſe aller gnaden vul iſt.
Dat vns dat allen beſche,
dat gene god dor ſine namen dre.

221 Maria du biſt ſtarcker wen Samſon
vnde wiſer wen Salomon
vnde ſchoner wen Abſalon
vnd kloker wen Aaron,
vnde wiſer wen koningh David
biſt du, Maria, to aller tid.

222 Otmodicheit vnd ſachtmodicheit,
rechtuerdicheit vnde warheit,
Alle gnade vnde barmhertigheit
heft got ſülnen an dy geleit.

223 Du biſt eine junkfrowe ſchone,
du biſt in deme ouerſten trone,
Du heſt bedwungen dat wilde pantertir,
dar to dat ſterke elpendir.

224 De ſterke lowe is worden tam
in dineme ſchote als ein lam,
den hogen aren heſt du gevangen,
den nemant kunde aflangen,

225 Sunder du alleine,
du biſt otmodich, küſch vnd reine:
By deſſen deren algemeine
ſo meine ik godes ſone alleine,

226 Maria, den leuen ſone din,
den hemmeliſchen drechtin,
Den heſt du alleine kregen,
darumme machſt du wol fronde plegen.

227 De hemmelſche vader hadde dy vtirkoren
duſent jar er du wurdeſt geboren,
Dat du ſcoldeſt ein moder werden
dines ſones hir up erden,

228 To troſte der ganzen criſtenheit,
vns ſundern to einer ſalicheit.
Des machſt du, Maria, junkfrouwe ſin,
ewichlik gelouet ſin.

229 Maria, küſche megetin,
dor de groten gode din
Bidde dinen ſone to deſſe tid,
dat he vns van ſünden make qwid,

230 Dat he vns ſinen vreden ſende,
wen wy ſcheiden vt deſſeme elende,
Help vns dat wy gnade vinden
by dy vnde dineme leuen kinde.

231 Aue Maria, reine megetin,
dit bok mote dy anname ſin.
Hir hebbe ik dat ende vunden:
god, dor dine hilligen vif wunden

232 Hore der leuen moder din,
wenner ſe vnſe vorbidderinne ſin.
Dit geſche vns allen ſamen
in des waren godes namen. Amen.

233 Maria moder, eine maget reine,
aller dögel ein clare fonteine,
Bidde Jheſum Criſtum, dinen leuen ſone,
dat he vns make van ſünden ſchone,
Schaniel knecht höneſch vnde wis,
vnde gene vns na deſſeme ertrike ſin paradis.

234 Lof vnde ere vnde werdicheit
ſy deme vader vnde deme ſone vnde deme hilligen geiſte mit innicheit.

Nicolai Staphorſts Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. Des Erſten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 175—202, nach dem Hartebock in dem Codex betr. die Brüderſchaft des heiligen Leichnams zu St. Johannis, ſpäter die Geſellſchaft der Flanderfahrer genannt, 1392—1491. Die ſtrophiſchen Abſätze die ich verſucht und von denen die vierzeiligen ſich deutlich herausheben, hat der Staphorſtſche Druck nicht. Auch die Abſonderung des Gedichtes von Marien Himmelfart nicht: unter der Überſchrift Van der bort Chriſti iſt das Ganze begriffen. Ob Staphorſt oder die Handſchrift an nachſtehenden Verwirrungen, welche ich verbeßert, die Schuld trage, kann ich nicht entſcheiden: die Sätze 41—43 ſtehen in dem Drucke zwiſchen 27 und 28, die Sätze 65—68 zwiſchen 174 und 175, die Sätze 69—75 zwiſchen 189 und 190, die Sätze 97—99 zwiſchen 161 und 162, und zwar folgen hinter 96 noch die Zeilen:

In der ſcrift bin ik bericht
Jheſus Chriſtus de let es nicht.

Die von Staphorſt angewandte Schreibweiſe habe ich nur durch Beſeitigung der großen Anfangsbuchſtaben der Subſtantiva und durch Verwandlung der vielen y in i, ausgenommen wo daſſelbe am Ende einſylbiger Wörtchen ſteht, abgeändert. Eine Feſtſtellung der Mundart und in dieſer Beziehung eine Bearbeitung des Gedichtes zu verſuchen mußte ich aufgeben; es kommt wol öfters ener (18.1), egen (18.3), bene (111.1), dre (220.4) ꝛc. vor, aber ich durfte deshalb nicht überall ê für ei ſetzen, ſo wenig als gades (94.1) oder gebaren (186.2) mich veranlaßen durften, dergleichen Formen, die vielleicht Staphorſt aus der ihm geläufigen Hamburgiſchen Mundart hatte einfließen laßen, durchzuführen. Die Formen du ſcholt und du ſchalt wechſeln (19.3 ſteht auch ſchalſt du und 102.2 du ſchal); ich halte du ſcholt hier für die richtigere und habe dieſe durchgehend geſetzt. Vers 3.3 ſteht j. Marien vant, 6.1 vul für vel, 7.3 wy für wil, 12.3 geſcheheyn, 13.4 fehlt vel, 15.6 ſteht höllen, 16.3 den für dem, 19.4 deme, 20.5 und ſonſt id für it, 21.1 Vnde für Nu, 24.2 gode de gn., 25.3 tho für do, 26.1 eyn für en, 41.1 vns für vnſer, 34.2 dar, 36.3 enement erklärt Staphorſt 'ein Mann, jemand', 51.2 beyden, 57.4 kintbett m. des n., 65.3 wolden, 71.3

Ick für Ok, 71.4 vreuen, 74.1 prophenteren, 79.3 den, 81.3 mienichlick, 87.1 Ja für Je, 89.3 denne für deme, 92.3 Werlik, 93.3 entſteruen, 94.4 alle, 96.1 de de, 96.4 ſynen, 97.3 boren, 100.3 ſe für dy, 100.4 er für dy, 101.4 louen für Lonen, 103.4 is dy, 105.2 genoget, 111.1 finſts für ſin, 113.1 boren, 113.4 Ringerlyn, 161.2 fehlt vnde, 163.4 kint für knecht, vergl. 167.4, 173.2 entfengen, groten, 175.1 He für God, 203.2 fehlt dar, 207.3 fehlt dy, 211.1 dit is gedichtet v., 211.2 nu für ny, 213.5 ene, 219.6 der für dor, 229.2 vor für dor, 231.4 ſine für dine, 233.5 ſo.

544. Vnſer leuen frouwen Abc.

'Ave Maria vnl genade'
ſprak de engel van godes rade,
Du biſt gehilliget bouen alle grade:
kum vns to hülpe, juncfrowe, drade.

2 Bloende blome, benedigende crut,
der gnaden ſchrin vns vp ſlut
vnde gif vns alle ſoticheit dar vt.
— — — — — — — — —

3 Craftige clarheit, criſtallen ſchin,
eddel vnde ſote bouen honich vnde win,
Kere to vns de barmhertigen ogen din
vnde loze vns van aller pin.

4 Vrenaldicheit dochter, dürbare derne,
ſunte Maria, du morgenſterne,
Du ſote frucht, du mandelen kerne:
vorlene vns gnade, wy denen dy gerne.

5 Eddele ewige werde,
dij lanet hemmel vnde erde,
Din lof vnlbreiden leien vnde lerde:
ſterke vns ſtede vnde vnſe generde.

6 Frolike vrucht, och eddele ſtam,
van dy der werlde ſalicheit quam,
Terteldune, du küſſche lam:
wy willen bidden dy, make vns tam.

7 Gütlike gunſt götliker art,
du ſchinende glas al ſunder ſchart,
O eddele Maria, juncfrowe zart:
vorlene vas ſalige hemmelnart.

8 Hillich vnde hoch, dn hemmelſche frouwe,
vt dy vleten der hemmel ouwe:
Maria, gif dat ik dij ſchouwe,
ik lane, ere vnde dene dy nouwe.

9 Juncfrowe junc, o derne ſtolt,
alle creature ſind dy holt,
Din döget geit bouen ſulner vnde golt:
ſterke dine deuer junc vnde olt.

10 Koninginne vnde krone friſch vorziret,
went hemmel vnde erde dy dar viret,
De herte der minſchen to dy ghiret:
vorlene vns dege al vnnorſchiret.

11 Leflike leuen, o luſtige lof,
du godes ſal, dn koninges hof,
Diner deuer ſo vele als ſunnen ſtof:
vorlene, Maria, vnſe bedorff.

12 Maria vnde moder milde,
dy lanet beide tam vnde wilde,
Beſcherme vns mit dines troſtes ſchilde
vnde leide vns to der engel ghilde.

13 Rotheiperinne in aller not,
an dröfniſſe, ſchande, ſünde grot,
Van diner gnade alle troſt vliſt:
troſte vns, Maria, leuendich vnd dot.

14 Otmodige maget ok hoge oline,
cipreſſen, palme, cedron ſchine,
Du biſt benediet ouer alle wine:
make vns ſalich an zele vnde an line.

15 Prislike maget, juncfrowe pral,
de hemmelſche ſchar ok aueral,
Dy lanet dar ſtede der engel ſchal:
bewäre vns vor bozen val.

16 Quit vnde fri van aller liſt,
Maria, dn vul gnaden biſt:
Vorlene vns froude, des leuendes vriſt,
des helpe vns din kint Jheſu Criſt.

17 Roze rot, juncfrowe wis,
viole clar, du paradis,
Make vns an dogeden wis,
des bidden wy dy, du bloemeris.

18 Salige ſchonheit, ſpegel blank,
vor dy ſo klingen der engel ſank,
De minſchen ſeggen dy lof vnd dank:
beware vns vor der viende dwank.

19 Troſterinne in allen enden,
wan wy vns to dy wenden,
ſo moteſt du, Maria, vns baden ſenden
— — — — — — — — —

Nicolai Staphorſts ꝛc. Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. Des Erſten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 229 ff. Aus dem Codex betr. die Stiftung und Ordnung der Brüderſchaft des heil. Leichnams zu St. Johannis in Hamburg, 1392—1491. Daß man das Abc mit t endigen läßt, kommt öfter vor: vergl. Teil I. Nro. 69. Bei

Staphorſt heißt die Überſchrift Vnſer leuen frouwen roſenkranz: zu einem ſolchen würden 50 Sätze gehören. Daß an den Sätzen 2 und 19 eine Zeile fehle iſt wol ſicher und wahrſcheinlich beidemal die vierte. Nachſtehend die andern Teile des in dem Staphorſtſchen Drucke vorliegenden Gedichtes: die mit a bezeichneten Verſe ſtehen zwiſchen den Sätzen 16 und 17, die andern folgen hinter dem 19ten und von dieſen ſcheint c urſprünglich zu a zu gehören:

a. O lilien blat,
du balſamen vat,
dar inne ſat
de ot dy trat
in alſo groter otmodicheit.

b. Werde frowe, hoch vtirkoren,
lat vns van gode nicht werden vorloren.

c. O dogentſam,
van dy god nam
den licham ſin,
junckfrowe ſin,
in alſo groter leflicheit.

d. Chriſtus telerinne mit früntſchop banden,
wy bidden dy mit volden handen,
Maria, twide alle dine bekanden
vnde loze vns van allen ſchanden

e. Jo wes gegroted, du eddele garde,
wente en god ſtinen bewarde
vnde he ſik to dy karde
in alſo groter inicheit:

f. Vaſt an dy he ſande
vt frombe lande,
ſinen hilligen geiſt he an dy goet,
den balſem goed,
ſin hillige bloed,
dat vns em floet,
vt dy is geſproten.

g. Maria, wy bidden dy innichliken,
de du ſteiſt ſo otmodichliken
vnde bidded vor vns trumeliken
din leue kint barmhertichliken,
help dat vns nicht moge beſliken
de boze vient mit ſinen werken,
an dogeden moteſt du vns ſterken.

h. Beſcherme vns din kindelin
dat geboren is van dem licham din,
Vnde leide vns mit diner hand
vroliken in dat ewige land.

Vers 1.1 gnade, 8.1 frowe, 8.4 ſchowe, 16.1 frey, 17.2 fliole, mit der Anmerkung dazu: 'Im XV. und XVI. Seculo ſchrieb man ein doppeltes ſ für ein einfaches, wie wol hier ein v ſtehen ſolte.' Vers 17.3 Makede, a wie c ohne Auszeichnung in 3 Zeilen gedruckt, c. 3 und 4 den Licham ſy Juncfrowe fyn, f. 3 Geüth für geiſt, f. 4 ff. guth Vnd floth, g. 4 barmhereiliken.

Albrecht Leſch.

Nro. 545 — 546.

545. Weihnachtslied.

Frent euch, ir criſten auſerkorn,
daſ kumenn iſt der war heilant,
den hat geporn
vnſ allen hie zw droſt vnd heil
an alleſ meil
ein junckfraw rein.
Die proffezey vor manchem iar
hat vnſ ſo vil vnd dick ermant
'ein junckfraw clar
wirt geperen an alle mon
ein ſun ſo fron
der welt zw droſt':
Jeremiaſ ret von der zeit
'ein neuſ ſchäff got auf erden preit,
al vnſſer leit
wirt do zwſtreut',
in ſeptimo capitulo
Iſaiaſ ſpricht auch alſo
'wir ſein erloſt
durch den der heut geporen iſt,'
her ieſw criſt,
ein kindlein klein.

2 Zw petlahem ein od hauſ waſ,
dar in gepar die junckfraw zart,
auf düreſ graſ
legt ſie den aller hochſten hort,
daſ ewig wort
in der menſcheit.
Die engel hort man ſingen ſchon
zw lob dem kindlein auf der fart
im hochſten dron
gloria in excelſiſ da
pax in terra,
der welt zw güt.
Alſ pald die meit daſ kint gepar,
maria ſprach 'ioſep, nim war
an diſſer ſchar,
rat wy im dw.'
maria nam ir libeſ kint,

sie legis vur essel vnd fur rint
in reinen mût
pflagen sie do gar willigkleich
des fürsten reich
von ewigkeit.

3 Schnel wart den hirten kunt gethon
'geporen ist zw miter nacht
ein kindlein fron,
iesus so ist sein nam genent:
get so behent
da ir es vint
Geleget in ein krippen hie':
sie kamen dar mit ganczer macht,
auf ire knie
vilen sie do vnd paten got
küng sabaoth
mit ganczem fleis.
Was s zw lob dem newen iar
vnd auch der werden iunckfraw clar,
die vns gepar
emanuel,
der vns im selbs hat auserkorn,
am cristag frw ist mensch geworn
in kindleins weis:
das ticht schenck ich zw lob vnd er
der iunckfraw her
vnd irem kint.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414 Blatt 357. Überschrift: In des leschen gesanck weiß drey lieder. Vers 1.13 steht vuner für von der, 2.16 do für da, 2.11 tymo für terra, 2.18 legst, 3.13 sie für si.

546. Maria daz blüejende reis.

Maria keisserine,
verley mir weisse sine
in meines herczen grundt,
Das ich hie das gerichte
mit künsten mag aus richte
al hy zw disser stundt:
Het ich dy sine gancze,
das ich dich, iunckfraw glancze,
geloben mocht, das tet ich gern:
Maria, maget reine,
dw tregst die kron alleine,
das wolt die gotheit nit entpern:
Maria, süsser mandel kern,
dw lichte himel sune
vnd aller engel wune
vnd lichter morgenstern.

2 Maria, himel frawe,
dein lob stet vnverhawe
al in der eren gart,
Erleucht adames aste,
dw lichter sunen glaste,
pist wol von hoher art.
Ane, dw süsser name,
von iesse edler same,
von dem dw pist, iunckfraw, geporn,
Dich preisen schon dy engel,
maria, lilgen stengel,
got hat dich selber aus erkorn,
Wir waren alle gar verlorn,
dw hast vns schon erlosset
vnd die hel gar gesosset,
versonet wol den zorn.

3 Meit, aller engel frawe,
dw süsses himel tawe
pistw gewaltigkleich:
Schens deiner augen gleste
zw mir, dw aller peste,
vnd hilff vns in dein reich.
Dw tempel, den got warchte
vnd sich dar ein versarchte,
ein kint aus der gotheit entsprang,
Das gunt sich zw dir flechten,
die nomen drey gerechten,
schlos sich vnder dein prust so plang,
Wie schün der don al do erclang
wol vonn der engel munde,
wol zw der selbenn stunde
trügstw denn vmbesang.

4 Den uzmant mocht erschleichen,
den trügstw, iunckfraw reiche,
zw dir geneiget schon:
Des plüten al dein este
in deiner keuschen feste,
ein künig aus dem dron.
Von deinem werden reisse
wart vns zw einer speisse
das osterlamp das vür vns streit,
Sich neret von der glüte:
danck hab dein keusche güte,
dw aus erwelte schone meit.
Was hastw hoher wirdigkeit,
das hilff ich dir bekennen
vnd wil dich iunckfraw nennen
vber die himel preit.

5 Sein plüt sein schon entsprungen
sagen der meister zungen,
er in den garten ging:
Wie alt ee wart zwstoret,
ein newe im gehoret,
das schüff der iüngeling.
Fraw, treistw solche früchte
in deiner keuschen züchte,

was wirden an dem garten leit.
Laſ vnſ der frücht genißen
vnd die dar in entſpriſſen
dy deil vnſ mit zw aller zeit,

Wan parmung vnſ genaden geit:
wy mocht er dir verſagen,
den dw haſt hie gedragen
ſo gar on allen neit.

A. a. O. Blatt 357b. Überſchrift: Im ſuſſen von albrecht leſchen 5 lieder. Vers 5.1 ſteht plut, 5.9 den.

Johannes der Münch von Salzburg.

Nro. 547—590.

Vier Handſchriften der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München:

A: cod. germ. 715. 4°, in der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts geſchrieben, aus Tegernſee ſtammend. Der Mönch heißt in der Handſchrift Herman, 'ein wol gelerter Herr, ein münich Benedictiner ordens zu Salzburg'.

B: cod. germ. 1115. fol., ebenfalls aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

C: cod. germ. 628. fol. vom Jahre 1468, hinter dem zweiten Teile der Predigten Johannes Taulers. Den Mönch nennt dieſe Handſchrift Johannes.

G: cod. lat. 4423. 8°, um die Mitte des 15. Jahrhunderts geſchrieben.

Drei Handſchriften der Kaiſerl. Königl. Hofbibliothek zu Wien:

D: cod. 2856. fol., alte Bezeichnung cod. Lunælacenſis 119, geſchrieben Ende des 14. und erſte Hälfte des 15. Jahrhunderts.

E: cod. 4696. 4°, urſprünglich dem Kloſter Lambach gehörig, aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Mönch wird in dieſer Handſchrift Johannes, ein gelehrter Herr, genannt.

F: cod. 2975. 4°, um 1465 geſchrieben.

547. Das guldein Ave Maria.

Maria, pis gegrüzzet,
dein zarter hochgelobter nam
vor allen dingen ſüzzet,
du ſälge hymelport.
Wer möcht dein lob durchgründen,
ſeind got von hymel zu dir quam
vnd vns erlöſt von ſünden
durch dich, vil edler hort.
Du piſt der weg von got zu vns
vnd von vns hyn zu got:
durch all dy lieb deins trauten ſuns
hilf, daz wir hy auf erden
von ym gegrüzzet werden,
des pis, Maria, pot.

2 **Genaden** haſt du funden,
dy Eua vns verloren hat:
gib wider, frau, zu ſtunden,
wann vnſer iſt dein fund:
Durch vns piſt du gereichet,
daz got durch dich tut vnd auch lat,
daz nyman dir geleichet,
das iſt an dir wol kund.
Du haſt genad vnd auch gewalt
mit vns zu aller friſt,
dein zärtleich iunkfraulich geſtalt
ſol vns genad erwerben:
erwend vns ewigs ſterben,
ſeind du genädig piſt.

3 **Got iſt mit dir** verainet,
daz er dem ſünder zürnet nit,
den dein genad wol mainet,
darumb ward er dein kint.
Wy oft wir ſünd begingen,
daz wir denn durch dein ſteglich pit
genad von ym enpfingen,
dy nymand an dich ſint.
O wy gar ſälge küſſen drukt
dein mund an kindleins mund,
do er ſich an dein brüſtlein ſmukt
vnd ſaugt an deinem herczen:
man yn an kindlich ſcherczen,
ſprich 'pis mit yn all ſtund.'

4 **Du piſt ob allen weiben**
geſegent, daz dy warhait muzz
das wunder von dir ſchreiben,
daz munter magt mag ſein,
Vnd wort zu fleiſch iſt worden,
da prach an dir der engliſch gruzz
den natürlichen orden,
das nye an weib ward ſchein:

Dein vater ist dein kint mit recht,
das wold got sein durch dich,
der edlist herr ist worden knecht,
der für vns hat geliten:
durch den, frau, wir dich piten,
gesegn vns ewiklich.

5 Deins leibes frucht geseget
ist Jhesus Christ, der sich verparch
zu dir vil rainer meget,
der vns durch dich erlost.

Du pist frau aller engel,
der trinitat ain edler sarch,
der sélikait vmbvengel,
des sünder höchster trost:
Dich pitt dy ellend christenhait
in dysem iamertal:
gib vns zu deiner frucht gelait,
daz wir in gotes namen
zu hymel varen, Amen,
in aller heilgen zal.

Aus D Blatt 178, verglichen mit A, die ersten zwei Strophen Blatt 133 und 134, nachher das ganze Blatt 165b ff., und mit C 251. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: Das Aue Maria. Die oben angewandte ist aus A. Vers 1.2 A czärtleich, 1.4 C sáliges h. prot, 1.5 A mag, 1.6 A seit, kam, 1.8 A der für vns, 1.9 D zun, 1.11 C dein für dy, 1.11 C vns p., 2.1 A Genad h. d. gef., 2.2 C vns eua, 2.6 A das Got den sünder czurnet nicht (3.2), 2.7 A daz dir nyemant g., 2.8 C darumb war er dein kynd, 2.12 C schol, 2.14 A seit, 3.2 A nicht, 3.7 A von im genad e., 3.9 A selig, C sálige, 3.12 A sog, C sägt, 3.13 C wan, 3.14 C sprach, 4.1 A vor für ob, 4.4 A maid, 4.6 A das für da, C pracht, 4.8 D der für das, 5.9 A knecht für kind, 4.13 d. d. wir vraw d. p., C d. d. f. wider d. p., 5.1 A gesegent, 5.3 A meget, 5.10 A hye i. d., 5.14 hat C noch &c. hinter zal.

548. Von vnser lieben frawn gepurd.

Magd hochgeporen
von dem geslächt yesse,
aus aller welt erkoren
zu trost der newen ee,
dye Eua vns verloren
hat, do sy gotes zoren
traib aus dem paradeis:
Jn paider oren
fluecht in got ymmer me
Adamen dystel doren
vnd Euen kindes we
vmb ir decken roren,
do sy der schlang betoren
tet mit dem apfel weys.
Das we vnd waffen
het Ann vnd Joachim
Got aberkauffen,
do sy dich brachten im
klain in dem tempel lauffen:
Maria, vns vernym,
das wir das geistleich tawffen,
behalten rain an strauffen,
als deynem kind geczym.

2 Byer aller frawen,
Got sandt dir gabriel,
czu nazareth dich schawen,
das volkch von yfrahel
was sünleich verhawen,
den nam des tiefels drawen
dein Ave gracia.
Jn grüener awen
parg sich emanuel,
der heylig geist betawen
began dein leib vnd sel
mit den syben strawen
dein herez nie seiner klawen
was raine Maria.
Kawf der naturen
hat gar dein kewsch entspent,
als mit figuren
propheten habent benennt,
das du gepärd an trawren
jhesum der vns zertrennt
den tod mit peinen sawren:
fraw aller creaturen,
füeg vns sein sacramend.

3 Dich wolt got pringen
in seines vater thron,
dy czwelff mit irem singen
bestaten dich gar schon,
dich mocht laid nicht twingen,
wann du vor allen dingen
hast, fraw, den pesten tail.
Dir mues erklingen
zu lob der engel don,
sein träwtleich czu im dringen
pot dir got mit der kron:
das wir darnach ringen,
darzu gib vns gelingen,
du ymmer werndes hail.
Dein kintleich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewalt in deiner hendt,
dir mag nichz widerstreben,
darumb solt du behend
vns armen sünder geben,
fraw, dort das ewig leben
vnd hye ein selig end.

Aus D Blatt 242b, verglichen mit A 175 und G 59b. C 252b. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: Des Münich miter don, das Wort miter aber zum Teil verwischt. Überschrift in A: Von vnnser lieben vrawen geslächt | wie Anna vnd Joachym begeren eins erben. Die oben angewandte Überschrift ist aus G.

Vers 1.3 A geporen, 1.6 fehlt G hat, 1.9 AD mer, 1.12 AG voren, 1.13 und 14 wiederholt D die Zeilen 6 und 7, ohne hat, 1.19 A den, 1.21 A uns für wir, 1.22 A behalt gar rain, 2,5 A f. w. v., 2.6 A der tiefel, 2.13 D fel für herez, undeutlich nie, AG rew, G fend klawben für feiner k., 2.18 A haben genennt, 2.19 A gepard, 2.20 A zutr., 3.6 A w. d. haft v. a. v., 3.7 A ymmer v. p. t., 3,9 A mueft, 3.0 A ze l. d. englifch v., 3.13 A do gib uns czw g., 3.15 A kunigkleich, 3.16 D h. gar a. m., 3.18 A fehlt den, 3.22 A nach tot d. e. l., 3.23 A feligs.

549. Von dem heiligen facrament.

In Gotes namen
wil ich hye vahen an
von Euen vnd Adamen,
dy vns in Gotes ban
brachten mit iren fchamen,
dar von dy allten kamen
in hayffer helle gluet.
Got lies fich czamen
fein parmung von dem thron,
vns armen fünder lamen
erwachen er began,
als mit ainem hamen
zoch vns fein krämez zu famen
mit rofenfarbem pluet.
Für das verdrieffen
das wir gedächten fein
gab er vns ze nyeffen
fich felb in prot vnd wein,
das wir vns vinden lieffen
in kriftenleichem fchein,
im füllen wir entflyeffen
dy fünd vnd zäher gieffen,
fo nyes wir in füer pein.

2 Herez, hend, mund rainen
fol yegleich chriften fchon,
wer zu im wil verainen
Got in dem höchften thron,
wann er fchir chainen
vnbirdigen wil mainen
mit feinem facrament.
Judas befchainen
erbarb im herrten lon,
grifgramen, ewig wainen,
alfo wil got der fron
dort zu famen lainen
die groffen vnd dy chlainen,
dy manikleich vor hin feind.
Darumb lafs varen
dein veintfchafft in der zeit,
pis willig den armen
durch den der frewde geit,
wirb zu der engl fcharen
mit vleis an wider ftreit,
dein fell folt du bewaren
vnd dein rew nymmer fparen
pis dir der tod an leit.

3 Griff, plikch vnd fmekchen,
verfuechen in dem mund
wil got hie nicht endekchen,
wann vns villeicht wurd chundt
in der fron erfchrekchen,
gehörd allain fol klekchenn
für allen czweifel gar.
Das got vol ftrekchen
will feine wort alle ftund,
chain czweifel las erftékchen
den fynn im herczen grunt,
falfch las dich nicht hekchen,
die warhait fol dich bekchen,
nym der bezaichung bar.
Vier fyn betören
tet Jacob yfaac czwar,
doch gab gehören
den fegen funderbar:
darinn las dich nicht ftören
verczbeifel noch genar,
fo wil dich got enboren
in feiner engl chören
bey feiner gothait chlar.

4 Dein fpeifs thun leren
das man got fürchten mufs
vnd von den funden cheren,
gehorfam fein tet pues,
miffetat nicht begeren,
all tugendt tägleich meren
in göttlicher befchaud.
Damit bir eren
got, das vns berd fein grues,
den toten funden feren,
ward nie chain troft fo fues
dy mues pein verberen,
wan bir vmb hilfe rerenn,
vnd bringt in ewig frend.
Die berden pitten
got in der maieftat,
das abgefniten
berd vnfer miffetat,
das vns was fy litten
wann es an das fterben gat,
dy fpeis hat folichen fiten,
fy lonet allen tritten
wer mefs in ern hat.

5 Wer chunt befynnen,
der innern freuntfchaft hort
der vns got bringet innen
täglich mit feynem bort,
bann bir des beginnen,
das bir zu gaft gebinnen
der gar almächtig ift.
Das göttlich mynnen
der fel all pein erftört,

das ir nicht mag entrynnen
nach tod der himel port,
in der lieb sol brynnen
wer sicher well von hinnen
chomen zu iheſu christ.
Das müs beſchehen
vns in der ewichait,
ſo wir dort ſpehen
was vns got hat berait,
da wir sein chlarhait ſehenn
die nye chain zung volſait,
in allen heiligen prehen
dye brüeder zu vns yehen,
got geb vns dar gelait.

Aus D Blatt 244b, wo der Mönch als Verfaſser genannt iſt; Überſchrift: Des Munches kurcze von. A Blatt 177, mit der Überſchrift Von Adam vnd Eva beſchaffung.

Vers 1.6 D dar vm, A dar vmb, 1.9 A gran, 1.11 A er w. do, 1.28 A ſelbs, 2.1 A Hennd m. h. r., 2.2 A ſol ein, 2.3 A dar vmb wil er v., 2.6 A vnw., 2.9 D im ewig h., 2.10 A ewigs, 2.12 A 3e, 2.14 A manikleichen, 2.23 D fehlt dir, 3.6 D gehort, 3.9 D wardt, 3.11 A in, 3.13 D worhait, A wekchen, 3.14 A war, 3.15 ff. D betörn, gehörn, ſtörn, enborn, chörn, 3.18 A war, 3.21 enporen, 4.1 D lernen, 4.3 ff. D chern, mern, ern, 4.5 iſt bei D gleich 4.3, 4.8 A wir, 4.9 D bird, A werd, 4.10 D tatten, 4.12 D bey für pein, 4.13 D hilf zu im r., 4.18 D bere vnß, A werd vnß, A hat in ſolchen Fällen immer w für b, 5.2 D hört, 5.7 A Got für gar, 5.11 D dem für der, A dy, 2.7 D ſo birt dort ſprechen.

550. Das guldein vingerlein.

Mein troſt, Maria raine mait,
der deinen wirdikhait
hab ich berait
ain guldein vingerlein,
Mit ſexerlay geſtain durchlait,
das dir den namen ſait,
den geren trait
dein junkfreüliche güt:
Ain J mit perlein, H zuhant,
topaſion genant,
E vnzeraut
von ſmaragd keuſch vnd fein,
Ain S, rubin von oſterlant,
ein V, ſaphir bekant,
ain dyamant
ſein S dapey behüt.
Wy ich in ſünden pin verpflicht,
wy lüczel guts von mir geſchicht,
wy kraukche kunſt, wy ſnödz gedicht,
y doch der troſt mein herez anfrichtt,
daz ny chain menſch ward ſo vernichtt,
der dir mit ganczer treü zuſpricht,
yn tröſt dein junkfräulichz geſicht:
Alſo ſchenk ich dir, muter chlar
das ringlein gen dem newen jar.

2 In perlein weizz iſt nu geſtalt
dy zeit ſne hat gewalt,
der jenner kalt
iſt vnd hornung dapey.
Reif machet all frücht greis vnd alt,
dy jung Maria palt,
daz manigvalt
yr blümlein dir hofir.
Das new iar vah mit ſälden an,
als chriſt den ſuyt gewan
vnd auf der pan
zuriten künig drey,
Vnd wy yn taufte ſand Johan,
vnd was Iheſus began,
do weins zeran,
anz wazzer wein ward ſchir.

Dein lichtmeſs iſt dy ſelben vart,
ſo hilf vns, keüſche muter zart,
daz leib vnd ſeel ſein wol bewart
ſneweizz nach margariten art,
der vaſnachtſchimpf vns nicht verſchart,
daz an vns werd dein güt geſpart,
dar vmb ſchaff, ſäldenreicher gart,
Daz all dürr ſeel gewinnen ſaft
von des heiligen gaiſtes kraft.

3 Hyn für Merez, Abril dy zwen mon
als ain topaſion
ſich gilben ſchon,
ich wän, dem winder ſcheüz.
Dy heilig vaſten iſt ſo fron
mit erenreichem lon,
der menſch da von
ſich leütert als das gold.
Dein kündung vns vil ſälden tut,
mit roſenvarbem plut
hat vns behut
dein kind an fronem kreüez,
Do er ſtarb mit manlichem mut,
ſein vrſtend was vns gut
für helle glut,
dy er da prechen wold.
Hilf den, dy er erlöſet hat,
ſo gar dy heilig zeit yn gat,
daz ygleich menſch meid miſſetat
vnd laz ſich rewen fru vnd ſpat
ſein ſchuld vnd volg der priſter rat,
daz ym dy götlich maieſtat
verleich dy engeliſchen wat,
Dy er den liben ewiklich
wil leihen in dem hymelrich.

4 Wer may mit dem prachmanen geit
ſmaragdes grüne zeit,
mit widerſtreit
erklingt der voglein ſchal:
Yglichez ſein gemahel freit,

perg, anger, haide weit
gar luſtlich leit
bedekt mit laub vnd gras.
Deins kindes aufvart nam du war,
der tröſter leret gar
zwelfboten ſchar
der werld ſprach vberal:
Yr leer bracht vns der ſälden nar,
maid, hilf vns frölich dar
keüſch grün gevar,
da ny chain dorren was.
Mach, daz ain yglich menſch bejag
andacht an gotes leichnams tag,
daz man ym alſo ſing vnd ſag
vnd yn mit ſölcher zir vmbtrag,
daz ez ym wol von vns behag,
daz vns chain helliſch pein icht nag,
dein hilf, maria, das vermag,
Des pitt Johannes keüſcher leib,
wann heilger kind getrug ny weib.

5 Hewmoned, angſt als ain rubein
ſich röten chlar vnd fein
mit haizzem ſchein
kumbt manig ſchedlich ſchaur:
Das wend mit den genaden dein,
mach all frücht ſicher ſein
vor aller pein,
kum vns vnd yn zu troſt.
Den vngeſunden tagen wer,
daz icht yr hitz verzer
das menſchlich her,
dy plöden creatur
Auf puzz, auf pezzrung vns erner,
lang leben vns beſcher,
der ſünden mer
verprenn auf gnaden roſt.
Bedenk den freüdenreichen ſchal,
da du furſt in den hymelſal,
du haſt den peſten tail vnd wal,
dein mächtikhait iſt gar an zal,
tröſt vns in dyſem iamertal,
wenn vnſer gute werch ſind ſmal,
in ſünden hitz auch worden val:
Mach vns mit guten werchen feücht,
daz vns das götlich licht erleücht.

6 Bwen herbſtmon bringent wein vnd prot
für durſt vnd hungers not,
haiz zeit was rot,
dy ſtet ſaphirlich plau.
Dy wag der ſunne gank verſchrot,
dy ſich gar hoch erpot,
dy hitz iſt tot,
der luft pringt ſein zuflucht.
Hilf durch all chriſtenleich gepet,
ſo man das koren ſet
vnd grumad met,
daz vns dy ſunn anſchau.
Wann hoher wint in lüften wet,
ſo mach das weter ſtet,
bis man jnlet
vnd ſchon behalt all frucht.
Du ymmer wernder ſelden ſtam,
dein raine purd was wunneſam
vns da ſy von frau Anna kam
vnd got von dir dy menſchhait nam:
den mach vns, raine maid, ſo cham,
daz er abtilg der ſünden ſcham,
dy vns an erbent von Adam
Vnd daz des heilgen gaiſtes luft
vns all behüt vor helle gruft.

7 Mit allen heilgen winder veſt
an vahet vnd das leſt
yr tunkchel gleſt
ſwartz diamant gevar.
Der tag iſt kurtz, val ſint dy eſt,
erdreich dy wurtzen meſt:
das aller peſt
gib, raine maid, darzu.
Das guldein tor ſich ny entflozz,
dein inukfreuliche ſchozz
iet wunder grozz,
da ſy got menſch gepar.
Dir ward ny creatur genozz,
got vater dich begozz,
mit gaiſtes ſtozz,
erwirb vns ewig ru.
Mach vnd genädig jheſum chriſt,
der got ob allen götten iſt,
der haiden, juden, ketzer liſt
iſt gar betort zu aller friſt,
ſeind aller zaichen yn gepriſt,
dy vns oft nerent dy geniſt
durch jheſum, des du muter piſt:
Maria, hilf daz vns geling
zu dem, des nam ſtet an dem ring.

Aus D Blatt 178b—180b, verglichen mit A 167b und G 57b. C 251b. D nennt den Mönch als Verfaßer. Aus D iſt auch die Überſchrift genommen. In A lautet dieſelbe vollſtändiger: Das guldein fingerlein | von den zwelf Manaden des jares. Das Anfangswort Mein der erſten Strophe und Ain des zweiten Stollen ſtehen in A und D unter den Noten zweimal, auch in G zweimal. In A und G ſtehen ſtatt der Buchſtaben J, H, E, S, V und Z Vers 9—16 der erſten Strophe, welche den Namen Jheſus geben, kleine Wörtchen, welche mit dieſen Buchſtaben, aber ohne Auszeichnung, anfangen: Vers 9 fehlerhaft, wo A das J fehlt und in G dafür ain ſteht, hat für H, Vers 11 ee für E, 13 ſchon für S, 14 fein für V, 16 ſchon für S.

D: Vers 4.1 prachmayen, 6.6 fehlt ſich, 6.21 fehlt vns, 7.14 fehlt dich.

A: Vers 1.18 guet, 1.19 ſnöd, 1.22 das für der, 1.23 -lich, 1.24 dich, 1.25 mit dem vingerlein gein d. n. j., 2.9 ſach, 2.10 als da chriſt, 2.13 Vnd fehlt, tauffet, 2.15 weing, 2.19 ſint, 2.22 fehlt ganz, 2.23 das für dar vmb, 2.25 durch für von, 3.6 m. weinſüeſſem l., 3.8 ſich fehlt, lawtert recht a. d. g., 3.12 Jeſus am f. k., 3.18 ſo dy gar heylich czeit ein gat, 3.20 vnd ſich laß, 3.21 ſünd, 3.22 in für ym, 3.24 Got für er, 3.25 geben, 4.1 Prachmon, 4.2 grüen lübleich cz., 4.6 gepirg walt anger w., 4.7 g. luſtikleich l., 4.12 werlde, 4.15 geſar, 4.16

doren, 4.18 leichnam, 4.20 ſöleicher, 4.21 von vns wol, 5.1 Hewmaned, 5.8 in vnd vns, 5.17 Pedenck dann vraw den reichen ſch., 5.18 höchſten ſ., 6.2 fuer vnd des h. n., 6.5 ſunnen, 6.8 ſy für ſein, 6.17 O ymmer werder, 6.18 dein gepurd rain w. w., 6.19 vnd für vns, ſand für frau, 6.20 v. g. dy m. v. d. n., 6.24 d. v. anerbt her v. A., 7.2 ſunn an fahet vnd erleſt, 7.12 do (7.14 D fehlt dich), 7.18 göttern, 7.19 der j. h. k. l., 7.21 ſeit.

G: Vers 3. 18 wie A, 3.24 d. got den lieben ewikleich, 3.25 geben, hymelreich, 4.24 das, 6.15 wiſſ, 7.4 ſint ſ. d. g., 7.25 zw dem da dein nam ſtet am ring.

551. Ain Letaney von allen Hayligen.

Herr got almechtig, drey perſon,
ain got, drey namen fron,
verainet ſchon
in ain drivaltikhait:
König aller küng in deinem tron,
mit kaiſerlicher chron,
der ewig lon
der piſt du, vater zart.
Der ſun in ſeiner maieſtat
durch ſeinen weiſen rat
ſein hantgetat
hat gar mit fleizz berait.
Der heilig gaiſt natürlich lat
ſein wegung, waz vmb gat
yglichez hat
frucht ſel nach ſeiner art.
Ob vns pey dir dy ſelig ſchar
dy iſt beſtett für wandel gar,
dy vnder iſt der ſelden par,
vns mittel ſeliklich bewar,
daz vns dein barmung widervar,
dein hilf darvmb an vns nicht ſpar,
das menſchlich fleiſch iſt würmig nar,
Noch ward ny creatur nach dir
gepildet, zarter got, als wir.

2 Maria, wy gar fro du piſt,
daz dein ſun jheſus chriſt
ze hymel iſt,
fürſt aller creatur,
Bey dem dir chainer ſach gepriſt,
dem dein hant manig friſt
durch ſein geniſt
ain brüſtlein pot zu mund.
Man got der väterlichen güt,
dem ſun waik ſein gemüt,
in gaiſtes glüt
erczünd dein zart figur:
Bit, daz got ſtill des meres flüt,
das vmb all menſchen wüt
vnd vns behüt
vor ſünd vnd helle grund.
Yr engel ſelig manigvalt,
yr liben gaiſt zu yn gezalt,
yr werden virvndzwainczig alt,
vertreibet pöſer gaiſt gewalt,
ain yglich engel der helf palt
dem menſchen, des er hat gewalt,
daz er ym leib vnd ſel behalt,
Daz vns erfreu der herpfen klank
vnd aller engel ſüzz geſank.

3 Hanns tauffer, der genaden krey,
pitt waz vns nützlich ſey
dy namen drey,
vorgengel gotes ſuns.
Propheten, patriarchen frey,
durch ewer prophecey
beſtet vns pey
vor dem gelobten got.
Zwelfboten, werde hymelzir,
euangeliſten vir,
hymliſche tir,
yr bittet auch für vns,
Daz got dy ſel ſo rain viſir,
daz er ſey nicht verlir:
des helf vns ſchir
dy kindlich heilig rot.
Sand Stephan vnd all marterer,
piſchöf, ainſidel, beichtiger,
junkfraun, witiben an gewer
in gotes lib vnwandelber,
all heilign, daz euch got gewer,
des bitet all, wann wir ſein ler
der guten werch, der ſuöden ſwer,
Daz wir bedürffen ewer wol,
wann yr ſeit aller ſälden vol.

4 Herr, bis genädig, öberſich,
erlös vns ewiklich,
dem tyuel brich
ſein tauſentliſtig fünd.
Den gähen tod wend ſunderlich,
geſchoz, würf, fleg vnd ſtich,
herr, hinder dich
ſtich wir für alles laid.
All zauber, gift, den donerſlag,
wa falſche zung vns nag,
herr, das verlag,
vnd auch all tödlich ſünd.
Erlös vns an dem jungſten tag,
hilf daz chain menſch verzag,
ſchand, böſe chlag
hy vnd auch dort hyn ſchaid.
Durch dein geburd lös vns anz not
vnd durch dein ſacrament im prot
vnd durch dein heiligz blut ſo rot,
durch deinen pitterlichen tot,
dein vrſtent, aufvart vns erpot
den tröſter für der ſünden ſot,
der helf vns, wenn der tod verſchrot
Das ellend leben hy auf erd,
daz denn dy ſel behalden werd.

5 Wir ſünder pitten, herr, gemain,
ker vns dir freuntlich hain,
dy kyrchen rain,
gib vns genad vnd frid.
All frücht geſegen, groſz vnd klain,
vnrecht begir verpain,
träg mut vnd ſain
mach reſch zu deiner huld.
Gib leib vnd ſel yr täglich ſpeis,
das hymliſch paradeis
mit hochem preis
ler ſteigen deine lid.
Straf vns mit deiner barmung reis
gar väterlich vnd leis
in ſölcher weis,
daz menſchlich kraft erduld.
Gelaubig ſel tröſt, herr, behend,
durch all dein gůt leſch ab yr prend,
veſt rew von hymel vns her ſend,
daz hy dy beicht dort puß erwend,
das heilig ól all ſünd verſwend,
dein froner leichnam vns hin lend
zu dir mit ainem guten end:
Das helf got hy vnd anderswa
vnd auch dy ſüzze Maria.

Aus D Blatt 184b, wo der Mönch als Verfaßer genannt iſt; Überſchrift: Dy letaney ſingt man als oben das guldein vingerlein Mein troſt maria raine mait. A Blatt 171b, von wo die Überſchrift genommen iſt. H bezeichnet den Haltausſchen Druck des Liederbuchs der Clara Hätzlerin S. 256.

Vers 1.2 H vnd drey, 1.4 H fehlt ain, 1.5 A chünig aller künig, 1.9 A in der, H deiner, 1.10 H deinen, 1.14 H dein, in A iſt das zweite Wort undeutlich, jedesfalls nicht wegung, es endigt mit b, 1.17 H Gob, by, 1.18 H behůt, 1.19 A dew vnſer, nar, 1.23 H zwär, 1.24 H chain für ny, 2.2 H kind, 2.4 H ſ. a. cr. iſt, 2.5 H kainer not, A kainerlay nit g., 2.6 H d. d. h. zu maniger f., 2.7 fehlt A, 2.8 A dein, H dein tüttlin, 2.10 H deinem ſ. waich, 2.11 und 12 hat H in Einer Zeile, 2.12 A enzundt, 2.13 H er für got, A pitt daz ſich des meres flůet, 2.16 A vor helle grundt, 2.19 H werdent, 2.20 A vertreiben, H vertreibent, 2.22 H den m., A H hab, neben den letzten vier Worten ſteht in D noch dem er iſt geſtalt, 3.1 H Johannes, 3.2 A fehlt pitt, H bitt auch, 3.4 H vorgenger, 3.6 H prophecy, 3.7 H geſtänd, 3.8 H hochgelobten, 3.10 und 11 H in Einer Zeile, 3.12 H nun bittent, 3.14 H ſy, 3.15 H des hilff d. auch ſch., 3.16 H die küngklich vnd h. r., 3.17 H martrer, 3.19 H ön, 3.20 und 21 fehlen H, 3.22 H des pitten all wann wir ſamler, 3.23 A vnd ſünden für der ſnöden, H der ſünden ſ., 3.24 H d. w. ewr b. w., A ewer hilf w., 4.2 H v. auch, 4.3 H von dem t., 4.4 AH tauſentfeltig, 4.5 H wären für wend, 4.7 H mach das wir auch hinder dich, 4.8 H fliehen wir vor allem leiden, A fliehen wir vor aller laid, 4.9 A All zu verſicht, H zaubrey, 4.10 H wa vns ain valſche zung nag, 4.11 D verſag, 4.15 A pöſleich, H empfach vnſer letſte clag, 4.16 A hye vnd d., H ſo wir von hynnen ſchaiden, 4.17 A von n., 4.18 D in, 4.19 H auch für vnd, hailig, 4.21 H uvſtend, 4.22 fehlt H, A dein troſt, 4.23 H hilff vns das d. t. v., 4.24 H gib vnglück end vff erden, 4.25 H das die ſelen d. werden, 5.1 H Wir ſ. h. d. g., 5.2 A haim, dir fehlt, H für v. ſ. zu dir hain, 5.7 H der denn ze träg wöll ſein, 5.9 H ſel vnd leib, 5.11 fehlt H, 5.12 H wann wir ſein dein gelid, 5.15 A ſöleicher, 5.18 A leſch ab d. a. d. g. i. p., H leſch ab d. d. g. i. p., 5.20 H fehlt hy, 5.21 fehlt H, 5.22 H dein Fronleichnam, 5.24 H hie vnd da, A Got der helf hie vnd ander ſwa, 5.25 A ſüeß, H ſüß.

552. Des Munichz paſſion.

Dy nacht wirt ſchir des himmels gaſt,
des tages glaſt
wil ſein gewaltig ſein.
Er chumbt mit groſſem vberlaſt,
ſein ſchein zutrent
das firmament,
pis man in prehen ſicht.
Er leücht dort her der lucifer
gar ſeldenwär
mit ſeinem chlaren ſchein.
Fleuch, vinſtre nacht, dir birt ze ſwär
dy morgen rót
die dich benótt
das ſchaiden dir geſchicht.
Der himel ſich verſtellet hat
von graben chlaid zu weiſſer wat,
dy ſüeſſenn windt, der hane chrat
bezaichennt vns den tag.
Darumb bit ich hewt gottes chrafft
vnd auch all hymliſch ritterſchafft,
das ich mit ſelden werd behafft
vnd göttlich huld beyage.
Das mir ſein huld werd nymmer gram,
das er mich von ym ſchayd:
alſo rüeff ich den morgen an,
als got die marter laidt.

Metten.

2 Gen kedron gie jheſus die vart,
do was ein gart,
do er vil geng hin tet
Mit ſeinenn lieben iungern zart:
judas cham dar
mit groſſer ſchar,
got ſprach 'wen ſuechet ir?'
Mit groſſen ſtymmen ſchriern ſy
'wir ſuechen hie
jheſum von nazareth.'
Er ſprach 'ich pins', ir chrafft engie,
ſy vielen hin,
got ſprach zu in
'vnd vorſchet ir nach mir,

So laſſet hin dy iunger mein.'
ſy viengen in mit groſſer pein,
das bard geſait der mueter ſein
bol vmb dy metten zeit:
Die ſach vnd hort ſein vngemach,
was jm in Annas haus beſchah
das pitter laid ir hertz zuprach,
da iheſus birt beſchrait.
In ſchachers weis frewnd vnde mag
von im geflohen was,
das was der mueter ſein ein plag,
das ſy gar chaum genas.

Preym.

3 Bw prem zeit furet die jüdiſch rott
den berden got
pylato für gericht.
Sy tetten ym vil manigen ſpot
vnd vngemach,
pylatus ſprach
'er iſt vnſchuldig czwar.'
Sy zigen yn vil falſcher ſund,
der iuden mund
verſpierczten ſein geſicht.
Pylatus ſprach 'ich vind chain ſund,
dy an im ſey,
ich las in frey
als ainen alle iar.'
Do patten ſy vmb barrabam,
der was ein vbeltätig man,
maria chlagen do began,
das man dem lieben chind
Mit gaiſeln gab ſo manigen ſtraich,
das im dy menſchlich chrafft entbaich,
das bluet aus ſeinen bunden ſlaich,
ſy fluegen in ſo geſwint,
Das er dy ſtaynein ſewl begos
mit ſeinem bluete ſo rot,
mit armen er dy ſeul vmbſlos
vnd laid durch vns dy not.

Tertz.

4 Jeſus ward geſeczet ſchon
auf chunigs thron
ze Tertz in purpar chlaid.
Sy drukchten im ein dürnein chron,
der iüdiſch grus
was falſch vnd ſues,
als er ir chunig wär.
Sein mueter volget mit der vert,
es was ſo herrt
ſein pein vor allem laid.
Pylatus wolt in han ernert,
er fuertt in dar
vnd ſprach 'nym war
menſch, wie gar pitter ſwär.'
Da ſchray der juden falſcher ſyn
'heb auf, heb auf, vnd chrenczig in',
pylatus hies in füern hyn,
er twueg ſein hend vnd ſprach
'Ich pin an diſem menſchen rain',
da ſchriern ſy paid gros vnd chlain
'ſein bluet ſey vber vns gemain',
als paid die red geſchach.
Da ward iheſus vernrtailt gar
zu yamerlicher pein,
er mueſt das chrenez ſelbs tragen dar
ja zu der marter ſein.

Sext.

5 Die juden tailten ſein gewant,
dy gelider dannt
ym manig ſail,
Durch heunt vnd fues man im zu hannt
drey nagel flueg
gar vngefueg,
das kreuez ward aufgericht.
Sein plöde menſchait ward ſo kranckk,
das in betwang
der durſt nach menſchen hail.
Sy puten im der gallen trankch,
vnd hiengen dar
zu ſchanden gar
zu ym czwen pöſewicht.
Geſmas erbarb im ewig pein,
dyſmaſen ward genade ſchein:
iheſus ſprach 'du ſolt bey mir ſein
hewt in dem paradeis.'
Die juden ſprachen 'gen her ab,
das man an dich gelauben hab:
der andern menſchen iere gab,
iſt an im ſelb vnweiſs.'
Maria ſach in hangen blos
bol vmb die ſechſten ſtund,
ſein bluet auf ire chlaider flos,
das ſchuef vil manig wund.

None.

6 Jeſus empfalch ſein mueter ſchon
wol vmb dy Non
johanſen in ſein pflicht,
Er ſchray mit iamerlichen don
dy herten ſchrey
'hely, hely,
lamaſabatoni,
Mein got, wie haſt du mich verlan',
ſein ſele ausgan
ſach man an der geſchicht.
Das ſwert, da von ſprach Symeon,
Mariam ſnaid
ir hertz vor laid
vnd aller frewden frey.
Longinus ſtach ir liewes chind,
der was ein jud geweſen blindt,
der ſelb geſach an vnderpind
vnd ward ein heilig man.
Die ſunn verlos den liechten glaſt,
hart veiſſen tetten manigen kraſt,
der vmbhang in dem tempel braſt,
Centurio begann

Den juden sagen da 'für war,
der hie gemartert ist,
der ist von got geporen zwar
Messias jhesu christ.'

Vesper.

7 Wen schachern prach man ire pain
zu stucken clain,
vmb vesper das geschach.
Da Jhesus hett gesendet hain
an seinem end
den gaist behend
in seines vaters trone.
Joseph bat von Aramathey,
man ließ im frey
Jhesum: Pilatus fragt,
Ob er dann ietz verschaiden sey?
Centurio im
da sagt 'vernim,
er starb hewt wol vmb none.'
Man legt in da mit iamer groß
Maria todten in ir schoß.
vil haißer zäher sy vergoß
vnd halst in mynneclich.
Sy kußt in oft in irem laid
vnd sprach 'mein liebste angelwaid,
mein chind, so ich nun von dir schaid,
wer sol dann trösten mich?'
Sy wand vor laid ir hend
mit ynnern seufftzen ser:
'ich bin gentzlich ellend
vnd weiß nit, wä ich hin ker.'

Complet.

8 In complet gieng sein müter dar,
das nam auch war
Marien Magdalen.
Der selben was ain zentner gar,
damit sy gund
salben die wund,
da ward die coßlich gab.
Joseph in wand in seidin wat,
mit allem rat
bestatten in die zwen.
Jhesus ward gesalbet spat
mit aller salb
gantz allenthalb,
man legt in in das grab.
Wie vorhell prach die sele sein,
er stürmet sy mit klarem schein:
die vormals litten laid vnd pein,
die nam er mit gewalt.
Adam vnd Euan ward berait
genad vnd aller cristenhait,
got gab den seln güt gelait
vnd fräde manignalt.
Die jüdschait half ir hüten clain,
der sy mit crefften pflag:
sein vrstend in gar kuntlich schain
frä an dem ostertag.

9 Wie tagzeitt laß dir, herre mein,
in deinem tron genellig sein,
ich man dich deiner größten pein,
die du gar willeclich
Gelitten hast recht als ain lamb:
behütt mich, herr, vor aller scham,
mach mich in deinem willen zam,
vnd laß genneßen mich
Daß dir vß deiner seitten floß
das wasser vnd das plüt,
das manig ellend sel begoß,
mach vnser end auch güt.

Aus D Blatt 225, samt der Überschrift. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin von Haltaus S. 302; Überschrift: Die siben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Die beiden Strophen 7 und 8 und der nach Art der Canzonen das Gedicht schließende Abgesang 9, so wie die Überschriften der Tageszeiten fehlen D.

D: Vers 1.7 siecht, 2.1 zedron, 2.11 engieng, 2.20 fehlt ganz, 2.23 vnd, 2.26 chain, 3.1 der j. ratt, 3.16 vbl t., 3.23 ff. begas, rat, vmbslas, nat, 4.11 haben, 4.25 d. swäre chreucz tr. d., 4.26 ja fehlt, 5.2 dennt, 5.14 pöswicht, 5.18 pariveis, 5.25 ir, 6.8 verlassen, 6.20 chrafft.

H: Vers 1.3 ir für sein, 1.5 zertrennt, 1.7 prechen, 1.11 Nun fliuch vinster, dir wirt z. s., 1.15 gest., 1.17 die süßen haanen krat, 1.18 bezaichen, 1.22 hilff, 1.23 hilff, gran, 1.24 vnd mich von jm nit schaid, 1.25 rüf, 2.1 gedron, 2.3 und 4 da, 2.5 Judas kam mit großer schar, 2.6 nement war, 2.7 w. sücht ir hie, 2.8 schryen, 2.9 ye, 2.11 ich es bin, 2.14 vorschent, 2.15 lassent, 2.19 hort vnd sach, 2.20 hus, 2.21 zerprach, 2.22 d. Jh. wart gestrickt, 2.23 auch friund vnd, 3.1 Ze Preym z. fürt, 3.15 da, barraban, 3.18 irem, 3.22 in fehlt, 3.24 plüt, 4.3 purger, 4.7 als ob er, 4.8 im für mit, 4.9 die was h., 4.10 ain p., 4.13 nembt, 4.14 des menschen p. s., 4.18 zwüg, 4.20 da schryen alle g., 4.22 d. r. da g., 4.24 zu der iämerlichen p., 5.2 sein gl., 5.4 durch für vnd, 5.9 bezwangk, 5.12 zwar, 5.14 raubent w., 5.15 Jesanas, 5.16 Barraban w. genaden, 5.19 gang, 5.22 selbs, 5.26 macht, 6.1 bevalch, 6.3 Johanni, 6.5 krey, 6.7 lame zabathon, 6.9 sel, 6.11 das swert dauon! sprach S., 6.14 vnd wart an s. s., 6.16 d. w. vor ain jud plind, 6.17 darnach sach er on v., 6.19 iren, 6.20 hertt vels da t. m. kraft, 6.23 da sagen, 7.13 vernim fehlt.

553. Von vnnser prawen geperung ze weynachten.

Maria, kewsche mueter zart,
wie lustleich was dein raine art
dem werden Got der sich verspart
zu dir, du wol beslosner gart

das er menſchleich beklaidet wart,
daz nye dein maidleich pluem verſchart
in kayuerlayen dingen.
Gib, raine maid, mir kraft vnd macht,
das ich an diſer heyligen nacht
dein jungkfrewleich gepurd betracht,
wie ſich dein vater in dich ſlacht,
das ich kunſtloſer dar nach tracht,
wie ich mit andacht ruef dy wacht,
dar czu gib mir gelingen.
Wol auf alls, das czu hymmel ſey,
mit aller ſueſſen ſynphoney
vnd ſingent got der eeren krey,
dem ainen vnd dryfalden,
Das vns der frid hye wone pey
des gueten willen wandels frey,
vnd herphent in der yerarchey,
ir vier vnd czwainczigk allten,
Dar czu ich vnnerdienter ſchrey
ain ſündig menſch auf dürrem czwey,
hilff, jungkfrewleiche magt Marey,
daz ſein gelükch müeß walden.

2 Als Got in ſeiner mageſtat
den ſun in im geporen hat
durch den er ſchuef ſein hannigetat,
do welt er dich mit weyſem rat,
das er von dir nem menſchleich wat,
darjnn er ſich noch ſehen lat
in hymmel vnd auf erden.
Dein kẽnſch geberen hat enplekt
daz wort, daz manikleich was verdekt,
der ſlang, der Eva hat gehekt,
des hawpt iſt deinem trit geſtrekt,
hilf, das vns der laidig feint nicht ſchrekch,
dein troſt den ſünder ſueſleich wek,
das wir nicht czweiflig werden.
Durch dich nam end Adamen we,
durch dich lebt in der arch Noe,
durch dich verhies Got pey mambre
dein frucht her Abrahamen.
Durch dich ſach Moyſes wunders me,
durch dich kam Dauid von yeſſe,
durch dich gab Got dy newen ee,
do er dich kos zu ammen.
Hilf, das der ſünder widerſte,
ſo in der ſünleich luſt angee,
ſo czünt in im durch dein Awe
des heyligen Geiſtes flammen.

3 Du piſt heſter, dy Got erpitt,
du flechſt den faigen alz Judith,
dein ſchon Thamar ferr übertritt,
du luſt nicht als Ruth in dem ſuit,
dir wont Suſannen vnſchuld mit,
Abygail mit weiſem fit
mag dir gar klain geleichen.
Was wunders ye von Got geſchach,
was yee propheten mund geſprach,
des was dein leib ein obedach,
Nabuccodonoſor des iach,
do er den ſtain ablauffen ſach,
den haut noch fuzz ny abgeprach,
do im trawmt von vier reichen.
Du piſt des höchſten Gotes thron,
den er im hat gepawen ſchon,
davon geticht hat Salomon
geſangk von den geſangen.
Ain ruet, dy plüendt wart Aaron,
daz fel, darumb pat Gedeon,
ſig yoſue gein Gabaon
pey hoher ſunnen prangen.
Czwelf ſteren czierent wol dein kron,
dich klait dye ſunn, dich ſchnecht der mon,
alz dich ſach ſand Johanns gar fron
mit tawgenhait vmbefangen.

4 Frew dich, Ezechielis port,
das du vmbfangen haſt das wort
das gar vmbgenſt der hymmel ort,
dw haſt ainfaltikleich betort
das tauſentfeltig liſtig mort,
vnd haſt des tiefels frais erſtort,
alz Dauid mit der ſlingen.
Der judiſch gelaub iſt gar zertrennt,
Balaam der haiden das bekennt,
der ſtern der ward dir ſchon geſennt
vnd auch drey kunig von orient,
yſaias das auch bekent,
das dromedar vnd groſſe gennt
Jheruſalem wurd dringen
Auguſtus hies dy werlt gemain
das yegleich menſch ſolt komen haim,
do kam du ſwanger maget rain
mit yoſeph czw den ſtunden
Gein Bethlehem das kaſtel klain,
dein kind ze troſt vns da erſchain,
das Got an ſich nam fleiſch vnd pain,
alz in dy hertten funden.
Der tuet vnd lat durch dich allain
wes dw begereſt an alles nain,
dich fürcht natur vnd anders kain,
dy haſt du vberwunden.

5 Praw, aller kriſtenhait geniſt,
pitt vnſern herren Jheſum kriſt,
daz er vns armen ſunder friſt
vor allem, das vns ſchedleich iſt,
ſeit du des wol gewaltig piſt,
erfull mit genad was vns gepriſt
ſo wir dy ſchuld verraiten.
Sunileich begier an vns erwend,
das werlileich luſt den leib icht plent,
der armer ſel dein rueder ſent,
damit ſy ſelikleich gulendt,
pewt vns dein parmhercżige heundt
czu troſt an vnſerm leſten ent,
dy vns zu freüden laiten.
Siech menſchleich plödikait recht an,
das laider prawen vnd auch man
gar kainn an ſünd beleiben kan,
dy wir all tägleich meren.
Dein gruntlos parmung vns wol gan
mer hail dann yee kain menſch beſan,
gelaub, lieb, hofnung vnd dy wan
ſol vns dein weiſhait leren.

Maria muoter lobesam,
dein guetleich troſt vns nye gwran,
hilf vns czu dem, der vns gewan
mit seinem plut verreren.

Aus A Blatt 154, mit der Überschrift. D Blatt 180b gibt den Dichter an, Überschrift Zu weihnachten. H der Text in der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin Seite 257.

Vers 1.3 A den für dem, verschart, 1.5 D da, 1.6 D magdleich, H mägtlich, verkart, 1.7 H sich in kainerlay d., 1.8 H Magt, 1.9 D heilgen, 1.10 . . liche purt, 1.11 A slacht, 1.12 DH acht, 1.15 A alles, 1.16 A irer für aller, 1.17 AD singet, 1.19 H by, 1.21 ADH harphen, 1.22 AD dyn, D alden, 1.23 A ach für ich, 2.4 H da welet, 2.5 AD nam, D nam von dir, 2.7 H im, D das n in erden radiert, 2.9 D menklich, 2.10 H die, D euen, 2.11 H der, D haup, 2.12 fehlt DH, 2.13 A suefleich, DH sússlich den sünder wekt, 2.14 H d. er müg, D er, werde, 2.15 D Adames, H Adams, 2.17 A penambre für pey mambre, 2.18 D dy für dein, H herren, 2.20 D kom, 2.22 H da, welet, D kchos, 2.24 D wenn, 2.25 entzünd für so cz., 2.26 D heilgen, 3.1 die höchst, 3.2 D slehst, 3.3 D schön, 3.4 H nicht fehlt, dein für dem, 3.5 A dw wonst, 3.6 H Vnd A., D klugem, 3.10 H dem für des, obtach, 3.11 A dir des, 3.12 DH da, 3.13 fehlt A, 3.14 DH da, 3.15—19 stehen in D hinter 19—22, welche vorangehen, 3.15 A hachsten, 3.16 D gepawet, 3.18 A dem gesange, H ym ges., 3.19 H plúen, 3.20 D dy woll, H Wiewol, 3.21 DH gen, 3.22 D hocher sunne, 3.23 H zieren, 3.24 H leucht, 3.25 H so für gar, 3.26 H in für mit, DH vmbvangen, 4.3 DH vmbgreift, 4.5 A wort, D valdig, H v. häſſig tusentualtig m., 4.8 DH glaub, D zetr., 4.9 H des, A bekekennt, D benent, 4.10 D steren ward, H dir ward d. Stern sch. g., 4.11 DH küng, 4.12 H das Ysayas für ysaias, D vnd das für das auch, 4.13 H d. dranedery, D gent, 4.14 H zu J. ward d., 4.15 H welt, 4.16 A das ain y., H d. yeder, 4.17 D da komst du swangre, H da kamst, 4.19 DH gen, H Bethlaham, 4.20 D da vns d. k. zu t. e., H d. k. v. d. z. t. e., 4.21 D vnd g., 4.22 H hirten, 4.24 H on, 4.26 D du hast, 5.3 D arem, H arm, 5.4 ist fehlt A, 5.5 D seind, gewaldig, 5.6 D enpriſt, 5.7 D wenn, 5.8 H verwennd, 5.9 H pfennd, 5.10 H armen, 5.11 D saliklich, 5.12 D baremherczich, H paremherczig, 5.13 D letzten, statt 5.14 hat A wieder die Zeile 2.14, 5.15 D Sih, 5.16 H d. l. weder fraw noch m., 5.17 D hart für kainn, H on s. g. kaum d. k., 5.18 H d. w. täglichen, 5.20 D me, H hails, 5.21 D lib, auf den wan, H g. hoffnung vnd guter won, 5.22 H die, 5.23 H lobesan, 5.24 AD der für dein, A fehlt vns, D zeran, H dein g. tröſten n.

Nachstehend der Text des Gedichtes nach einer Straßburger Handschrift.

554. Be wihnahten.

Maria, küschi müter zart,
wie lustlich wz din reini art
dem höhsten got, der sich verspart
in dich, du wol beslossner gart,
dz er menschlich becleidet wart,
din megtlich blúm sich nie entvart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
dz ich vf diser heigen naht
die inupfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich slaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zů gib mir gelingen.
Wolluff als, dz ze hymel sy,
mit aller süsser symphony
vnd singend got der eren kry
dem einen vnd drynalten,
Dz vns der frid hie wone by
des gůten vnd des wandels fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!
Dar zů ich vnuerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, junpfrow vnd müter mary,
dz sin gelük müss walten!

2 Alss got in siner mayestat
den sun in im geboren hat
durch den er schůf sin hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel vnd vf erden.
Din küsch gebern sich het entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der enam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din troſt süsslich die sünder wekt,
dz si der vyend nit erschrekt,
dz si mönd zwiflich werden.
Durch dich nam end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhiess got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam david von yesse,
durch dich schůff got die núwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der sůntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Ane
des helgen geistes flammen.

3 Wn bist hester, die got erbitt,
du slehst den veygen als Judit,
du tůst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar vberitt,
dir wont susannen vnschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz mund propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,

nabuchodonosor dz veriach,
do er den stein ab louffen sach,
den hand noch füß noch nie gebrach,
do im troumt von vier richen.
Du bist des höhsten gottes thron,
den er im het gebuwen schon,
do von gedicht hat salomon
gesang von den gesangen.
Ein rüt, die blügend ward aaron,
du wull, dar umb bat gedeon,
satzt yosue gon gabaon
bi hohem sunnen brangen.
Zwelf sternen zierend wol din kron,
dich kleit der sunn, dich schüht die mon,
als dich sah sant Johans gar fron
in tougenheit umb vangen.

4 Nun fröwe dich, du küsche port,
dz gar umb greif des himels ort,
dz du umbuangen hest dz wort,
du hest einveltenclich bekort
dz hessig tusendvaltig mort,
vnd hest des tüfels freysf zerstort
als dauid mit der slingen.
Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend benemt,
der stern wart dir gar schon gesent
vnd ouch dryg küng von orient,
ysayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd grosse gent
gon jhernsalem wurdent tringen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz ieglich mensch solt komen hein,
dar kam die swanger maget rein
mit yoseph zü den stunden
In bethlehem, dz castell clein,
din kind ze trost vns do erschein,
do got an sich nam fleisch vnd bein,
als in die hirten knuden.
Der tät vnd lat durch dich allein
wz du begerst on alles nein,
dich förht natur vnd anders kein,
die hastu vberwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,
bit vnsern herren iheswm christ,
dz er vns armen sünder frist
vor allem, dz vns schedlich ist,
sid dü sin wol gewaltig bist,
erfüll mit gnod, wz vns gebrist,
wenn wir die schuld vereitten.
Sündlich begird an vns erwend,
dz weltlich lust den lib nüt schend,
der armen sel din rüder send,
da mit si ze aller gnode lend,
bät vns din barmherzige hend
ze trost an vnserm lesten end,
die vns ze fröyden leyten.
Sich menschlich blondikeit reht an,
dz leider frowen vnd ouch man
gar kum on sünd beliben kan,
die wir all teglich meren.
Din grundlos bermde vns wol gan
mer heilf, denn ye kein mensch durchsan,
des glouben offnung rehti ban
sol vns din wisheit leren.
Maria müter lobesan,
dir göttlichs trostes nie zerran,
hilf vns zü dem, der vns gewan
mit sinem blüt verreren.

Cod. argent. B 121. 4°. Blatt 118b. Vers 1.29 wandes, 4.26 dich für die, 5.15 fehlt reht, 5.23 steht lobes an. Das Lied steht auch auf der letzten Seite des cod. argent. Joh. A 82 fol., doch habe ich diesen im Einzelnen nicht verglichen.

555. Von dem heyligen Geist

Johannes in Apokalyps. gesichte.

Kvm, senfter trost, heyliger geist,
seit du der armen vater heist,
dy syben gab an vns vollaist,
dy du in sprüchen klerlich saist,
gib Gotleich weishait aller maist,
gib recht verstantniß, als du waist,
dye leib vnd sel behalden.
Gib vns in leiden deinen rat,
gib güetikait füer übeltat,
gib kunst dy sich nicht laichen lat,
gib sterkch dy sünden widerstat,
gib Götleich forcht vns frue vnd spat,
wann wer dein syben gab nicht hat,
des mag gelukch nicht walten.
Als Got beschuef in angeng
hoch tief, liecht finster, weit vnd eng,
der sun was anfangk der anfeng
mit seiner hant ze machen.
All form er pildet kürtz vnd leng,
du paider mitler an gedreng,
natur nam von dir dein gespreng,
frucht sel in allen sachen.
Durch dich hant stym der Engel seng,
durch dich gesamet wirt dy meng,
gelaub vnd sprach, dy nu sint streng,
dy kan dein güet anfachen.

2 Mein kraft nach irem willen went
dy hymmel vnd dy element
der höchst vnd etleich steren stent
darnach dy andern all vmb gennt,
der syben man planeten nennt,
der yeder seinen lauf volent
in seiner model raiffen.
Kym ab ir pös natürleich punt,
domit der mensch snecht snutleich sunt,
dein liebleich fewr in vns enzund,
dein lust ler pitten vnnser mund,

dein waſſer waſch ab gar vnſer ſundt,
dein erd behüet vor helle abgrunt,
went aller wind abſtraiffen.
Got vater ſun dir das gehilt,
das du tueſt alles was du wilt,
nue ler was menſchleich iſt gepilt
gerechtikait hie zewerben.
Erlowb vns was dein güet gefilt,
dy leczten raitung füer vnſ gilt,
durch all dein überflüſſig milt,
ſo wir hie mueſſen ſterben.
Wann vnnſer tag ſint aufgezilt
vnd vns der tot daz leben ſtilt,
ſo pis vns dort ein ſcheremſchilt
füer ewikleich verderben.

3 Durch dich iſt dy heylig geſchrift,
dariun du kunftig czeit begrift,
dy gar dy newen ee an trift,
du haſt all geiſtleich ler geſtift,
daz man ir ſüeſſikait durchgift,
damit der munt wirt ſo geſchift,
daz er gein hymmel ſtenget.
Durch dich ſprach weyſſagleich gemüet,
durch dich der zwelfpot flammt vnd glüet,
durch dich der martrer frölich plüet,
durch dich der peichtiger lebt in güet,
durch dich dy maid ir keüſch behüet,
ainſidel ſtenhet werltleich ſtüet,
der ſich zu walt verſmenget.
Dein haimleich ſegen pringet dar
dy ſiben heylikait ſo gar,
das Got kumpt in ain prot ſo klar
mit prieſters handelunge.
Das tauffen geit der ſele ir nar,
öl kriſem machet ſunden par,
dy peicht liebt ſich der engel ſchar,
ſo herez redt mit der zungen.
Dy heylig ee vor ſund bewar,
dy leczten ſalben an vnſſ nicht ſpar,
hilf das es gänczlich widerfar
den allten vnd den jungen.

4 Du czundeſt ſyben kandelir,
du piſt der ſyben ſteren czir,
der ſyben geiſt ein durch ſtorier,
der ſiben deuer magiſtrier,
der ſiben ſigill offent ſchier
zu hymmel mit figuren vier
ſach ſand Johanns ſöleich wunder.
Nw ler dye ſyben kirchen hie
womit man Got dyen vnd auch wie,
dem ſich mues piegen yegleich knye,
wann laider ſeit dye welt an vie
gelies der menſch ſeiner ſünden nie,
wie hert es im darumb ergie,
noch liebt es im beſunder.
Gib vnſ der ſiben künſt getieht,
ler das ſich dy ſprach recht gerieht,
ler falſch erkennen pey der flieht,
ler raine wort ze pluemen,
Ler ſingen daz czu Got verphlieht,
ler czal dy all ſund gar vergieht,
ler meſſen hoch geiſtleich geſieht,
ler hymliſche kunſt an ruemen.
Geduldig mach wen laid an ſieht,
wann an dein hilf ſey wir enwieht,
mach werltleich frewd vns gar zenieht,
das wir daron geſtuemen.

5 O von dem früchtig wart Marey,
o hachſter troſt, nw won vnſ pey,
füer czweifel vnd füer kezerey
mach vns zu allen czeiten frey,
ſünd dy in dich geſündet ſey,
das vnſ das vrtail nicht beſchrey
das Iheſus tuet den faigen.
Mach durch dy heilig ſiben gaub,
daz yegleich kriſten ſlecht gelaub,
verprenn mit deines fewres ſchaub,
ob kain artikel in betaub,
das im kain feint ſein ſel icht raub,
der ſein ſynn ſträwt recht alz ein ſtaub,
dem ſoltdu hilf erczaigen.
Betrübte herez tröſt ſenftikleich
vnd la vns, herre, erparmen dich,
in herczen laid dy ſünd nicht rich,
gedenkch plöd creaturen.
Pis mild, vertrag vnd vberſich,
des iſt vnſ not beſunderleich,
gewonleich güet an vns nicht prich,
laß vns dein güet nicht ſawren,
Got vater vmb vnſ all zw ſprich
durch Iheſus pittern herczen ſtich,
heyliger geiſt, vns hie vergich
dort ewig frewd füer trawren.

Aus A Blatt 162 ſamt der Überſchrift, verglichen mit D 182. Dieſe Hſ. nennt den Dichter; Überſchrift Von dem heiligen geiſt. Der Aufgeſang der erſten Strophe ſteht auch in dem Stuttgarter cod. theol. 8° Nro. 19 Blatt 114. Mit H bezeichne ich auch hier den Text S. 253 der Haltauſchen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin. Wie wenig dieſer Druck Vertrauen verdient zeigen beiſpielsweiſe die ſeltſamen Lesarten Vers 2.5, 2.20, 3.11, 3.20 und Nro. 553 Vers 4.12. Der lat. Text, welcher dem Gedicht zu Grunde liegt, iſt Veni ſancte spiritus, I. Seite 105.

Vers 1.1 H ſüſſer, 1.2 D ſeind, 1.4 D d. d. einſprüchiklichen, H einſprenglichen, 1.14 D walden, 1.17 H d. ſ. was der aneſieng, 1.19 A aller, 1.20 H on, die Verſe 1.21—24 folgen bei H alſo: 23, 22, 24, 21. Vers 1.22 H du troſt in, 1.23 AH haben, 1.24 H geſambnet, AH der engel für dy, 1.25 A ſit für ſint, D dy ſint yn ſtreng, 1.26 H wol wachen, 2.1 D deinem für irem, 2.3 alz für vnd, H der höchſt vns ettlich ſteren ſendt, 2.5 H der Mon ſiben Planeten nennt, 2.8 D damit, A ſuech, 2.10 A fewer in vnſ czunt, 2.11 A leret, H hilff, 2.12 D dy für vnſer, H ab vns dy, 2.13 H behütt vns vor der hell a., 2.14 D über wind mit ſeiner Schrift venit, H ſo vnſer veind a., 2.15 A der für dir, 2.16 D piſt für tueſt, 2.17 A vns für was, eſt für iſt, 2.18 D fehlt ze, 2.19 D erwirb vns deiner gůt pyvilt, H benym̃ vns, beuilt, 2.20 und 21 vertauſcht D, 2.20 H rechnung, 2.22 D wann für ſo, 2.23 D Wenn, auzg., 2.25 AH ſcherm, 3.5 H durch ſchifft, 3.6 H getifft, 5.7 D gen, H zu, 5.8 A fehlt dich, H der weiſſagen, 5.9 AH flammet, 3.11 D verjeher für der peichtiger, H peichuatter, 3.12 H die junckfraw k.,

3.13 A fleucht, 3.14 H der dann der gemain verleüget, 3.15 A sagen, 3.18 H handelungen, 3.19 H gibt, 3.20 A sunder rar, H cristen für krisem, 3.23—26 fehlen H, 3.23 A heyligen, sunden, 3.24 D salb, 4.3 H gab für geist, 4.4 D doner, 4.5 D offen, 4.6 D ze, 4.7 D Johan sölch, 4.8 H Nun ratt den, 4.9 D wamit, 4.10 A ein regl., 4.11 D seind, 4.12 A so gel. , H zeließ, D sein, 4.13 D hart, 4.16 DH ler daz dy red sey wol g., 4.18 A werlt, D zu, H plömen, 4.22 D hymlisch, H on römen, 4.24 H on, A gar enw., 4.25 D zun., H für n., 4.26 H geströmen, 5.1 A Wann dein, H Von dir wirt früchtig allerley, 5.2 D höchster, 5.3 D für, 5.4 A allem, 5.5 H von s., 5.6 DH dy v., 5.7 H die J., 5.8 DH dein, AD gab, 5.9 A daz ein y. k. slechtikleich, DH recht, 5.12 A synn für sein sel, 5.13 A fehlt recht, D als den, H stränt als der, 5.14 H den, 5.15 H süssiclich, 5.16 D und la sy hy, H vnd laß vns hie, 5.18 D bedenk, H creatura, 5.19 A siech, 5.20 H hilff vns oß, 5.22 D suren, 5.23 H vattern, 5.24 hertzens, 5.25 A hie vnd dort, H h. g. v. der v., 5.26 H gib e., D truren.

Es folge nun noch das Gedicht nach der Aufzeichnung in der Loufenbergischen Hs. zu Straßburg.

556. Kum senfter trost, heiliger geist.

Kum, senfter trost, heiliger geist,
sid du vnser aller vatter heist,
din siben goben in vns volleist,
die du nun sprüchenlichen seist:
gib götlich wisheit, als du wol weist,
gib reht verstantniß aller meist,
die lieb vnd sel behaltend.
Gib vns in lyden dinen rät,
gib gütikeit fur vbel tät,
gib kunst die sich nit leychen lät,
gib kraft die sünde widerstät:
gib götlich furcht vns frü vnd spät,
wer der siben gaben nit enhat,
des mag gelük nit walten.
Als got geschüff in aneuenng
hoh, tieff, vinster, witt vnd eng,
der sun wz anuang der aneueng,
mit siner hand ze machend,
All förm er bildet, kurtz vnd leng:
du beder mitler on gedreng,
natur nimt von dir ir gespreng,
fruht, seld in allen sachen.
Durch dich hant stimm der engel seng,
durch dich gesamnet wirt die meng,
der gloub ist groben herzen streng,
den kan din güt wol wachen.

2 Min kraft nach dinem willen went
die himel vnd die element
in höh vnd etlich sternen stent,
dar nach die andern all vmbgent,
die siben planeten vnd die ment,
der yeglich sinen louff voll rent
jn siner model reyffen:
Nim ab ir böss natürlich gbünd,
da mit der mensch sücht süntlich sünd.
din lieplich für in vns enzünd,
din luft ler bytten vnser münd,
din wasser wesch vns ab die sünd,
din erd behüt vor helle gründ,
wend aller vyend ab streyffen.
Got vatter, sun dir dz gehillt,
dz du nun tüst als wz dn wilt,
nun ler, wz menschlich sy gebilt,
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din güt besilt,
die leste reytung für vns gilt
durch all din vberflüssig mylt,
wenn wir hie müssend sterben.
Wenn vnser dag sind vff gezilt
vnd dz der tod dz leben stilt,
so byf dort vnser schirm vnd schilt
für ewenclich verderben.

3 Durch dich so ist die helig gschrift,
dar inn man künftig ding begrift,
dz gar die nämen e antrift,
du hast all geistlich ler gestift,
do man ir süssikeit durchdift,
do wirt der mät also geschifft,
dz er ze himel flüget.
Durch dich sprach wissag liht gemät,
durch dich der zwölfbott flamt vnd glügt,
durch dich der martrer frölich blügt,
durch dich iungfrölich käsch wart bhüt,
durch dich got vatter lebt in güt,
durch dich einsydel stähet stät
vnd sich in wald versmäget.
Min segen bringet heimlich dar
schön in ein brot, dz ist so clar,
hilf, dz wir sin wol nemment war
in priesters wandelunge.
Durch dich git touff der sel ir nar,
öle Crisam sunderbar,
biht liept sich an der engel schar,
so hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor sünd bewar,
die leste salb an vns nit spar,
dz vns dz gentzlich wider nar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzünst siben candelier,
der siben gestirn ein vollgezier,
der siben gob ein durchstorier,
der siben künst ein magistrier,
der siben sigill ein offen geschier,
ze himel mit figuren vier
sach johans solich wunder:
Nun rät den siben kilchen hie,
wo mit man got dient alb wie,
gen dem sich biegent alle knie,
won leider sid die welt an vie
so liess der mensch sin sünde nie,
wie hert es im dar vmb ergie,

doch liebt es im beſunder.
Ler vns der ſiben kunſt gediht,
ler dz die red ſy reht geriht,
ler falſch erkennen by der ſtiht,
ler reyne wort ze blümen.
Ler ſingen, dz ſich got verpſtiht,
ler zal die gar die ſünd vergiht,
ler hoh meſſen geiſtlich gſchiht,
ler himelſch kunſt on rümen.
Gedultig mach, wenn leid an viht,
wen on din hilf ſo ſind wir niht,
weltlich fröud an vns entwiht,
das wir da von geſtümen.

5 O durch dz frühtig wort mary,
o höhſter ſchatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
ſünd, die in dich geſündet ſy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz vrteil nit beſchry
dz iheſus tüt den veygen.
Mach durch din ſyben helgen gob,
dz yeder cryſten reht geloub,
verbrenn nit dines guiſtes ſchoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die ſel nit beroub,
wer ſin ſinn ſtröwt alz den ſtoub,
dem ſolt du hilf erzeigen.
Betrüpte hertz tröſt ſüſſeclich
vnd loſ ſü hüt erbarmen dich,
in hertzeleit die ſünd nit rich,
bedenck die blöd naturen.
Biß milt, vertrag vnd überſich,
dz iſt vns not beſunderlich,
gewonlich güt ab vns nit brich,
loſſ vns din ſüſſ nit ſuren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch iheſus bittern hertzen ſtich,
heiger geiſt, für vns verſprich,
gib ewig fröud für truren.

Aus dem Straßburger cod. B. 121, Pap. Hſ. in 4° aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Blatt 48ª. Die Verſe 1.12 und 3.4, welche der Hſ. fehlen, ſind aus den zu Nro. 555 angegebenen Handſchriften ergänzt.

557. Von der hayligen dryfaltikait vnd von Gotes leichnam.

Got in dryfaltikait ainfalt,
ain ding, ain weſen, ain geſtalt,
an cyfal weder jungk noch allt,
der alle ding ſchuef mit gewallt,
der hat vns kriſten aus gezalt,
das er vns ewikleich behalt
in ſeiner cungel kören.
Er hat mit fil figuren ſchein
gezaiget was zu leſt ſolt ſein,
daz wirdig opher prot vnd wein
gemiſcht mit waſſer klar vnd fein,
das er abtilig ewig pein,
wann er iſt aller ſelden ſchrein
den dye darczw gehören.
Melchyſedech was anefangk
des hochſten opher ſunder wank,
da Abraham vier künig betwank,
do bracht man im czw eren
Geſegenz prot vnd auch getrank,
Moyſes kam darnach vber langk,
do Pharas in dem mer verſank,
do wolt Got wunder meren.
Das hymmelbrot ſich herab ſwank,
dy Jüdiſchhait ſagt im klainen dank,
do Danid wart vor hunger krank,
der as ſöleich prot recht geren.

2 Do dy genadenreich czeit kam,
daz Got erlöſen wolt Adam,
do wuchs ain ſeldenreicher ſtam,
Maria machet Got ſo czam,
das er dy menſchait an ſich nam,
dy füer vnſ ſtarb recht als ein lamb
durch vnſers hails erwerben.
Got lezt ſich vor mit ſeiner ſchar,
Iheſus verwandelt ſich do gar
in brot in wein dye ſelig nar,
gab ſich yn allen ſelber dar
vnd ſprach 'meins leidens nemet war,
wie oft ench diz dingk widerfar,
ſo gedenkt an mein ſterben.'
Sein genad ſich da czw vns verbant,
er ſagt vns gar ein koſtleich phant,
ſich ſelbſ mit der gerechtten hannt
vns armen hie ze geben.
Damit ſein weiſhait vns ermant
beſitzen ſeines vater launt,
wer hie gein Got iſt recht erkannt
vnd im kan dienuen eben.
Der ſchacher an dem krewcze ſant
das im dye ewig pein verſwant,
Got wirt all tag herab geſannt
vnd auch daz ewig leben.

3 Verſuechen, ſmecken, griff, geſicht
mag etleich kraft beſinnen nicht,
gelaub mit horen das vergicht,
das mit fünff worten da geſchicht,
das Got ſein fleiſch in prot verphlicht,
wein, waſſer wirt ze plnet gericht
mit wandlung der naturen.
Wye klain man tailt das ſacrament,
doch wirt dy Gothait nicht zutrennt,
noch von den eſſenden verſwent,
Got wirt in yedem tail genennt
ganez mer noch mynner vnnerwent:
wer das ainfaltikleich bekennt,
dem iſt es guet fuer trawren.
Got lat ſich nyeſſen bös vnd guet,
wer ſich aber ſelbs halt in huet

vnd newſſet in mit rainem muet,
dem kan er frewd beſchaiden.
Wer aber lebt in ſünden fluet
vnd an im ſelbs ſo öbel tuet
vnd newſſet Got vnde trinkt ſein pluet,
dem mues es ymmer laiden:
Straft in nicht hie dy Götleich ruet,
ſo wirt ſein leib vnd ſel verpruet
dort ewikleich in helle gluet,
als Juden, ketzer, haydenn.

4 Ein lobleich ſpeis iſt vns berait
czu troſt der höchſten ſelikait,
ſy iſt der ellenden gelait
vnd ſenfte ru nach aribait,
der ſunden ſcham ſy czuetleich klait,
der ſele ein ſüeſſer gaſt gemait,
der yr dy frewd kan ſlichtten.
Dy Engel von des prieſters mundt
Got vater ſuent das opher kunt,
das iſt vns hie auf erd geſunt,
ez wirdt geſendet ab zu grund,
den dy ir ſund hat angeczunt
dy troſtet es czw aller ſtund
vnd kan ir pein vernichten.
Die ſelig meſs das vrtail geit,
der menſch wirt tailhaft nahent vnd weit
der ſelikait, dy daran leit,
mit allen rainen herczen.
Wann wer des ſegens da erpeit,
der wirt geſegent vnd gefreit
wenn man das ſacrament zedreit
füer ewikleichen ſmerczen.
Wann tod das leben abeſneit,
ſoleich guettat czu Got auffereit,
das er dann helf an der leſten czeit
czu hymmeliſchen ſcherczen.

5 Menſch, pitt Got, das er dich beker,
das er dich ſeinen willen ler,
wilt du dich frewen ymmermer,
bedenkch dy pitterleichen ſer,
krencz, nagel, kron vnd auch daz ſper,
das pluet vnd waſſer ran da her,
damit er dich erarnet.
Werltleiche frewd iſt werleich ſawer,
der ſel ein ſchedleich nachgepawer,
ir ſueſſikait recht alz der ſchawer:
dar vmb durch Goteſ willen trawer,
das dich ir ſchalkait icht behawer,
Got czaiget dir ir falſch figur,
das er dich vor ir warnet.
Dar vmb dien Got an vnderpint,
dy weil man in ob altar ſint,
ſo iſt guetig Marien kind
gein kriſtenleicher namen.
Wie das die ſichtlich form verſwint,
dy haimleich lieb es doch beginnt,
davon dy ſele genad gewinnt,
das Got vnd ſy ſich ſamen.
In lieb dye ewikleichen mynnt,
dy nymmer hie noch dort zerynnt,
ſöleich frewd kains menſchen herez beſynnt,
Got helf vns ſchier dar. Amen.

Aus A Blatt 158, ſamt der Überſchrift, verglichen mit D Blatt 182b, wo die Überſchrift lautet Von gotes leichnam. D nennt den Mönch als Verfaßer. Mit H bezeichne ich wieder den Text im Liederbuche der Clara Hätzlerin nach der Ausgabe von Haltaus.

Vers 1.2 D drey geſtalt, 1.3 A czufalt, H ye geweſen für an czufall, 1.6 fehlt H, 1.8 H Es hat nit, 1.9 fehlt H, D hat das für was, 1.11 H gemiſt, 1.12 D das vns abtilg die e. p., H das vns abtiliget e. p., 1.13 D ſälden, AD ſchein, 1.14 DH der für den, 1.15 H der anfangk, 1.16 H opffers, 1.17 D do, k. twank, 1.18 DH da, H er für man, 1.19 H den trank, 1.20 D kom, 1.21 und 22 DH da, 1.23 H das prot von himel h. ſ., 1.24 D dy Juden ſagten chlainen d., 1.25 H da, DH von für vor, 1.26 D ſolch, 2.1 DH da, 2.2 H vnd für daz, 2.3 fehlt H, D da und ſäld., 2.5 H d. e. a. ſ. d. m. n., 2.7 DH vnſer hail, 2.8 H Got letzet ſich mit, 2.9 DH da, 2.20 A in pluet, H in prot vnd w., D ſelbig, 2.11 A an für yn, DH pot für gab, H ſelber allen, 2.13 H das für dicz, 2.14 DH denket für gedenkt, 2.15: den ganzen Abgeſang hat A in der 3. Strophe und den dortigen hier in der zweiten, 2.16 H ſetzt, 2.17 D ſelb, H ſ. ſelber m. d. rechten h., 2.18 D zů für ze, 2.19 A das ſein, H des die gewißhait, 2.21 DH gen, 2.22 D chan ym, 2.23 H crütz das, 2.24 H da für das, 3.1 H greiffen, 3.2 A Gotleich, DH menſchlich, 3.3 H der glaub, 3.4 A ten für worten, H ſölichs für da, 3.6 D wann für wein, zu für ze, 3.7 A handlung, 3.9 D zetrent, 3.10 A von eſſen ſtatt von den eſſenden, H nyeſſenden, 3.12 D me, 3.13 H des, 3.14 D truren, 3.15 A pas für bös, 3.16 DH doch w. ſ. ſelber h. i. h., 3.18 A den, 3.20 D ſelb, 3.21 H vnd, 3.22 DH das muzz ym, 4.1 H Die, D liblich, 4.4 A vnd iſt allezeit ſenft nach arbeit, H ain ſ. r. n. arbait, 4.5 D ſünder, DH zyrlich, 4.6 DH ſel, AD geiſt für gaſt, 4.7 fehlt A yr dy, H vnd kan ir ſ.zwol ſl., 4.9 A tuet, D tünt, H tün, 4.11 fehlt A, H lieſt vnd w., 4.12 D han für hat, 4.13 A troſtes, H er für es, 4.14 H yn für ir, 4.15 D ſälig, H vortail, 4.16 A tailhaftig, D fehlt vnd, H d. m. ſey nachent oder w., 4.17 H dem wirt getailt die ſälikait, ſtatt 4.21 hat A noch einmal 4.17, H ſo m. d. ſ. getreytt, 4.23 D Wenn ſo der t. d. l. ſneit, H wann der t. d. l. abſchneidt, 4.24 D ſölch gütikhait, 4.25 D fehlt dann, H helf dann zu, 4.26 H himliſchen, 5.1 D gewer, 5.3 D wil, 5.5 H negel, 5.6 A domit für da, 5.8 H Weltlich, D laider ſaur, 5.9 D nachgebaur, H nachbaur, 5.10 DH ſteht für recht, ſchaur, 5.11 DH traur, 5.12 A ſelikait, D ſüzzhait, D behaur, H betaur, 5.13 AD czaigt, H erzaiget, D figaur, 5.16 D d. w. m. ob dem, 5.17 H Maria, 5.18 H gen, D kriſtenleichem, 5.19 A fehlt die, H Wie wol die ſichtig, 5.20 D lib, H doch des, 5.21 D dein ſel, H das die ſel dauon gn. g., 5.22 H ſo für das, AH czamen, 5.23 D lib, brinnt, H prynnt, 5.25 D ſölch, 5.26 D ſchir, H vns zu jm.

Ich laße nun das Gedicht noch aus einer anderen Hſ. folgen und ſtelle die Vergleichung anheim.

558. Von gotes leichnam.

Got ist trinaltig vnd einvalt,
ein sach, ein wesen, ein gestalt,
an zweyffel weder jung noch alt,
der alle ding schüff mit gewalt,
der hat vnß cristen auß gezalt
daß er vnß ewiglich behalt
in seiner himel keren.
Got hat mit vil figuren schein
gezaiget was daß letzt sol sein,
daß wirdig opfer brot vnd wein,
gemißt mit wasser clar vnnd fein,
daß vnß abtilgt ewige pein
vnd ist voll aller seld ein schrein
den die dar zů gehören.
Melchisadech was anefangk
deß ersten opfers sunder wangk,
do abraham fünff künck bezwangk,
er opferot got zů eren,
Geseget brot vnd auch gedranck,
darnach kam moyses vber langk,
da vararand in dem mör versanck,
do wolt gott wunder meren:
Daß brot von himel gott her schwanck,
die jüdischhayt sagt im klain danck,
do danit wart vor hunger kranck,
er aüß söllich brot gar geren.

2 Wo die genaden reich zeyt kam,
daß got erlösen wolt adam,
vns wüchß ein selder reicher stam,
maria macht got selbert zam,
daß er die menschayt an sich namm,
er starb für vnß recht alß ein lam,
do er wolt heyl erwerben.
Got letzt sich vor mit seiner schar,
jhesus verwandelt in sich klar
daß brot vnd wein die selig nar
pot er sich selbß in allen dar,
er sprach 'nun nempt meinß leichnam war,
alß offt daß diß ewch widerfar,
so dencket an mein sterben.'
Göttliche lieb er vnß verpant,
vnd setzt für vnß ain kostlichß pfant,
sich selb mit seiner rechten hant
vns armen hie zu geben.
Göttliche weyßhayt vnß ermant
zů pfitzen seinef vatter lant,
wer hie gen got ist recht erkant
vnd kan im dienen eben.
Der schecher gnad am creütze fandt,
daß im ewige pein verschmant,
got wirt teglich herab gesant,
er ist daß ewig leben.

3 Wie liblich speyß ist wol berayt
zů troßt der werden cristenhayt,
vnd ist der ellenden gelayt,
ein senffte rw nach der arbayt,
der scham ist sie ein zierlich klait,
der sell lain süsse speyß gemait,
vnd kan jr pein verschlichten.
Die engel vor deß priesterf munt,
got vatter thůt daß opfer kunt,
daß ist vnß hie auff erd gesunt,
es wirt herab gesant zů grunt,
den die jr sünd haben angezunt,
die tröstet es zů aller stunt
vnd kann sie freüd berichtenn.
Die bei meß daß vrteil geit,
der mensch wirt teylhafft, alß man seyt,
der seligkayt die got erstreyt,
er kam in grossen schmertzen.
Wer nun deß segenß do erbeyt,
der wirt geseget vnd gefreyt,
wen man daß sacrament getreyt,
mit allen reinen hertzen.
Wen der dot daß leben abschneit,
selich güt dar zů gott auff schreyt,
daß helff in der letzten zeyt
zů himelischen schmertzen.

4 Versůchen, greiffen, schmack, gesicht
mag etlich krafft besinnen nicht,
der glaub mit dem hertzen vergicht
was mit fünff worten do geschicht,
daß brot in cristus leib verpflicht,
wein wasser wirt zů blůt gericht
mit wandlung der naturen.
Wie clain man tailt daß sacrament,
doch bleibt die gothayt vnzurtrent
vnd von dem niessen vnerschwent,
got wirt in yedem teyl genent,
sein wirt nit minder vnverwendt:
wer deß einfaltiglich bekent,
dem ist es güt für trawren.
Got leßt sich niessen böß vnd güt,
doch wer sich selber hölt in hůt
vnd neiset got mit trewen můt,
dem wil er frewd beschenden.
Wer aber lebt in sünden stůt
vnd an im selbß aß vbel thůt
vnd neiset got vnd trinckt sein blůt,
dem wirt es yme leiden:
Straüff die nit hie die götlich rwt,
so wirt sein sell vnnd leib verbrůt
dort ewig in der hölle glůt
alß juden, ketzer, heyden.

5 Mensch, pit gott, daß er dich beker
vnd dich den seinen willen ler,
wilt du dich frewen ymer mer,
denck an sein bitter marter schwer,
an kron, kreyß, nagel vnd an sper,
daß wasser vnd blůt drang do her,
do mit er vnß erarnet.
Weltliche freüd ist leider saur,
der sel ain schödlicher nachbaur:
o mensch, durch gottes willen traur,
daß dich der welt frewd nit erlaur,
jr süssekayt recht alß der schaur,
got zeiget vnß jr falsch figaur
vnd er vnß selbert warnet.

O menſch, din got an vnderbindt,
die weil man gnad vnd ablaß vindt,
ſo iſt gettig maria kündt
gen criſtenlichem namen.
Wie woll daſ ſichtigklich verſchwindt,
die götlich lieb doch daſ begindt,
do von der menſch genad gewindt,
ſicht got vnd ſich zů ſamen.
Die lieb in lieb ewigklich brint,
die hie vnd dort nimer zurindt,
die frewd kainß menſchen hertz beſindt,
got helff vnß ſchier darauen.

Pap. Hſ. Simprecht Krölls v. J. 1516 auf der Heidelberger Univerſitäts-Bibl. Nro. 109. 4°. Blatt 154b Überſchrift: In deſ minichß von ſaltzburg langen don. Für ů ſteht ů, auch für u im zweiten Stollen von 3 und 5. Vers 2.13 fehlt diß, 2.14 ſteht denckt, 3.5 fehlt ſie.

559. Vt queant laxis.

Was hell auf klymmen
deiner diener ſtymmen,
Czerklengken ſunder
deine werch, deine wunder
Vermailet lebſen
ſalb aus genaden kebſen,
ſaunde Johannes.

2 Ain fronpot kam ho
oben von olimpo,
Mit ſpähen fünden
dein gepurd cze künden,
Nar nam ampt leben,
er bedäwtet eben
dein werden vater.

3 So hoher märe
ward er czweifelbäre,
Bald er darvmme
ward der red ein ſtumme,
Dach dein gepurde
nwr herwider furte
orgel der ſtymme.

4 Wo du der ammen
lagt noch in der wammen,
Vervlengt den künig
in der maid gerünnig,
Die mueter paide
tangen vnderſchaide
das offenbarten.

5 In czarten iaren
haſt die wüeſt erfaren,
Vliehen die gemaine
woldeſt ſein allaine,
Das deinem waundel
icht leicht käm vnhandel
hndert vermailet.

6 Mein leib czart nagkte
kamlein wat bedackte,
Ein pelczein ſnuere
dein käuſch hüef vmb fuere,
Dein trangk was waſſer,
wildes hönig graſſer
dein ſpeis vnd ampher.

7 Ander propheten
nwr geweiſſagt heten,
Laung her vnd verren
von dem groſſen herren
Czaigſt du allaine
das lamb Gotes raine
mit deinem vinger.

8 In aller werlde
nye wart als ich melde
Heyliger mannes
denn der liebſt Johannes,
Der den betawffet
der gancz auf ſich hawffet
der werlde ſünde.

9 O ſäldenreicher,
nyemand dein geleicher,
Sünden vnwiſſen,
ſchön ſchneweiſs erglißen,
Mächtiger martrer,
der wüeſt edler pawer,
propheten maiſter.

10 Dreiſſigkfeltig krone
iſt etleicher lone,
Czwier dreyſſigk reicher
iſt der lon etleicher,
Dryfaltig hundert
vberkron beſundert
dich czierlich preyſen.

11 Vnnſer gedächtig
bis, o fürſte mächtig,
Waigk ſtainein herczen,
vertreib ſünden ſmerczen,
Pan wilde ſtraffen,
durchlëwcht vinſtre gaſſen,
ſlicht krumppe ſteige.

12 Was vnnſer ſchepfer,
hailand vnd erlöſer
Lawter vernünfte
ſchik cze ſeiner künfte,
Weis guet geferte
lind vnd auch die hertte
haim cze dem launde.

13 Lob Got in preyse,
lob Got sun weise,
Ir paider geiste
lobes ganz volleiste,
Beleib ainem stamen
in gedreytem namen
ewigkleichen, Amen.

Aus B Blatt 38b, verglichen mit A 90, D 240 und F 158b. Die Hs. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Von sant Johanns dem Gotes Tawsser der ympnus Vt queant laxis. Dieselbe in D. In A Blatt 90 lautet die Überschrift Von sand Johanns ein swerer dewscher ympnus Vt queant L. Der lat. Text I. S. 86. Vers 1.3 A ze, F zerklenkchen, 1.5 F vermaylent, 1.7 D hapliger, F sancte, 2.1 ADF hoch, 2.7 AD deinen, 3.1 F hocher, 3.3 DF darumbe, 3.6 D nuer, 4.4 F gerfengys, 4.7 F offenw., 5.1 A kurczen, 5.2 F hastu, 6.2 B kämlein, statt 6.7 hat F noch einmal die letzte Zeile des vorigen Satzes, in A folgen der Strophe noch einmal die vier ersten Zeilen der vorigen, 7.2 D nuer, 8.4 A dann, D lieb, F dann lieb, 8.5 F wet., 9.3 vnb., 9.5 A marter, 10.5 F du feltig, 10.6 F wes., 10.7 ADF czierleichen, A preysent. D vertauscht unrichtiger Weise die Strophen 11 und 12; F verbindet die beiden ersten Zeilen von 11 mit den folgenden von 12, das übrige fehlt; A läßt in 11 die Verse also folgen: 1, 2, darauf 3 und 4 aus 12, dann 3, 4 und 7 aus 11. Vers 11.2 A pis, statt 12.3 und 4 hat A noch einmal 3 und 4 der vorigen Strophe, 13.1 D mit preysen, 13.2 ADF den, D weisen, 13.7 F fehlt Amen.

560. Ave viuens hostia.

Ave, lebentigs oblat,
warhait vnde leben,
In dem allem opher hat
Got ein end gegeben.
Durch dich wart der mayestat
lob in preis geweben,
durch dich auch die kirchen stat
schon bewart vnd eben.

2 Ave, vas der senftikait,
schrein der süessen sinne,
Darjnn wunn vnd lustes waid
hymmels smagk beginne,
Warlichait vnd ystikait
haylandes aussen vnd inne,
sacrament genaden prait,
nar götleicher mynne.

3 Ave, wares hymmelprot,
für das allt warleichen
Christ czw weguert dich erpot
armen als den reichen.
Tangent erczney bringst du dort
geistleich ser entweichen,
du geist nar in aller not
christen ewikleichen.

4 Ave herren leichnam
ain gebreistes medel,
Lieb verainet mit gotes scham,
klainat vber edel,
Got sazt vns czu czewgnus schon
an deines herczen tzedel,
do er vrlaub von dir nam
vnd sazt in frides sedel.

5 Ave, volle frewd vnd wunn,
der seligen leben,
Armer lewt trostleicher prunn,
wird vnd er daneben.
Grosser vortail, klare sunn,
auf den weg gegeben,
der opfer aus herczen kunn
stenst von hymmel reben.

6 Ave, starcker herczen kraft
für den fal behennde,
Turn vnd scherm sigehaft
des volkes ellende,
Das vns scharffer feintes schaft
icht prech auf ein ende,
nosch sein list auf falscher potschaft
götleich kraft die wennde.

7 Whe Jhesus warleichen ist
czwifaltig nature,
Vntailbar czu aller frist
vnd auch kain figure,
Vnder ystikleicher christ
mit seinew leichnam pure
lauset ganz auf spähem list
in kurczer klausure.

8 In dem hymmel sichtparleich
christi fleisch entplekket
Protes form anders geleich
stet allhie bedecket.
Er wais ain der eren reich
wie er es dar stecket,
es ist im leicht mügeleich,
wann er hat es erwecket.

9 Vnst bestet er vnuerczert
nyessen von begynne,
Ganczer er enphangen wirt
czu verlust vnd gewinne.
Protes form die wirt verpert
von des mundes kynne,
kraft des leichnams ist beschert
dem pis rayner mynne.

10 Christus alles leidens frey
stat in sölichen seren,
Protes form das kumpt czu drey

vnd tuet ſich verkeren.
Fragt yemand, wo Chriſtus ſey
in des hymmels eren,
als er wil dort vnd hie pey
mit genaden meren.

11 Was dein kol in vns ergloch,
tue vns, herr, durchflammen,
Deiner mynne gart vnd ioch
prich des zornes krammen,
Mit der ſpeis geadelt hoch,
domit tueſt du vns ammen,
tue die herez genaden roch
kreftikleich beklammen.

12 O Jheſu, durchſüeſſig reich
hailberleicher nare,
Als du vns tueſt yunikleich
ſpeiſen offenbare:
Vnſer ſündt ſenck in den teich
der zäher amare
der begier pflig ſunderleich
für dein awgen klare.

13 Smähen werlikeich öppikait
lern vns, werder tröſter,
Vnſer feint tuen vns kain laid,
chriſt, der argen röſter,
Was vns der gelawb hie ſait
Jheſu widerpringer,
das werd vns durch dich berait
in des hymels zwinger.

14 Prieſter, die da wandelen
dein hohes ſacramende,
All die da gelawbent ſein
werd es nar behende,
Die es mit andacht nemen ein
wann es luſt an ende,
all die da falſch reden darein,
Jheſu chriſt, die ſchennde.

Aus B Blatt 37b, verglichen mit D Blatt 221, E Blatt 186b und F Blatt 157. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer Das lat. Original ſteht I. Seite 240 ff., Strophe 12, 15, 17 und 18 deſſelben hat der deutſche Text nicht, lat. 16 iſt deutſch 13.

Vers 1.1 D lebendes, 1.3 F allen opffern, 1.5 D dich auch wart, 1.6 haben alle Hſſ. gegeben, F vnd für in, 2.3 D vorjnn luſt vnd ſunne w., 2.4 D ſmachs, F ſchmaks, 2.5 D werlichait vnd beſenhait, 2.8 B nach für nar, D war, 3.1 D prat, 3.3 und 4 fehlen D, 3.3 B wegwert, 3.6 D entbeichen, 3.8 D ebigkl., D ſchaltet nunmehr zur Seite ein: das dueſt du mit dem pluete rod | das ſag ich dir werleichen, 4.3 F veraint, 4.4 B klainet, D bechlainet, 4.5 F ſatcz, 4.8 F ſetcz, 5.2 DF ſaligen, E ſeligen, 5.5 F urtayl, 5.6 DF dem, 5.7 DF chum, F fehlt herczen, 6.2 F wehende, 6.3 D ture, 6.4 F volke, 6.5 D ſtarkcher, EF ſtarcker, 7.3 D vntaillter, 7.4 BDEF ain für kain, 7.5 D yeſleicher, 7.7 D ſpahen, F ſpähen, 7.8 figure, 8.1 F ſychperlich, 8.2 F erplekchet, 8.3 B andere, 8.4 E alles hie, F wed., 8.5 B Er mus inn der, 8.7 D leicht gar mügleich, 8.8 DEF er es hat, 9.1 DF Sunſt b. es, 9.2 F weg., 9.5 F BEF ſorm wir, 9.7 F weſchert, 10.2 BDE ſölichem, 10.3 F drein, 10.7 D ir für er, hin für hie. Mit 10.8 bricht E ab. Vers 11.1 D erglach, 11.3 D yach, 11.7 D rich für noch, F tue vns d. h., 11.8 D herrtikleich, F wekländen, 12.2 B hailbar leichte, D hailbar leichter, F haylpärlichtew, 12.4 F offenw., 12.6 F czächer, 12.7 F pegier, 14.1 F wandelein, 14.2 DF hoches, 14.3 F alle, D gelauben, F vertauſcht 14.3 und 14.5, 14.4 F weh., 14.6 F werd ez, hinter 14.8 ſetzt D ꝛc.

In dem Münchener cod. germ. 858 ſteht Blatt 153—155 eine Überſetzung, anfangend

Grüeſſz ſeiſt dus lebentiges oblat,

roh den Zeilen des lat. Textes nachgehend, ohne andere denn die ſich oberflächlich darbietenden Reime. Die meiſten Gedichte dieſer Hſ. ſind Überſetzungen derſelben Art.

Nachſtehend noch eine von Karl Bartſch bekannt gemachte Übertragung, welche derſelbe für eine ältere von dem Mönch benutzte anſieht. Sie hat die erſten 16 Strophen des Originals vollſtändig und auch 14, 15 und 16 in derſelben Folge.

561. Ave vivens hostia.

Ave lebentigz oblat,
warheit und dez leben:
In dir allen opfern hat
got ein ende gegeben.
Durch dich wirt der majeſtat
lop und pris geweben,
durch dich ouch die kirche ſtat
ſchon bewart vnd eben.

2 Ave, vaz der ſenftikeit,
ſchrin durchſüzten ſinnen,
Drinne wunne und luftes weid
himel ſmacks beginnen,
Warlikeit der weslikeit
heilauts uz und innen,
ſacrament genaden preit
vür gotlicher minnen.

3 Ave, warez himelprot
für daz alt wærlichen,
Criſt ze wegefert dich erpot
den armen als den richen,

Tougen erzni bringst du drot
geistlicher suche entwichen,
du gibst niur in aller not
den cristen ewiclichen.

4 Ave, herer lichnam,
ein gabe riches wedel,
Lip vereint mit gotes stam,
kleinet überedel,
Waz dir, menusch, ze hugnis kam
an dins herzen sedel
— — — — — — —
— — — — — —

5 Ave, volle frende und wunn
der sæligen leben;
Armer lint træstlicher prunn,
wirde und er da neben,
Grozer vorteil, klare sunn,
uf den wec gegeben,
der opfer uz herzen kum,
fleisch von himelreben.

6 Ave, starker herzen craft
für den val behende,
Turn und schirm sigehaft
des volkes ellende,
Waz uns scharpfe vientschaft
iht breche uf ein ende,
noch sin list uf falsch poshaft,
gotlich kraft daz wende.

7 Wie Jhesu wærlichen ist,
zwifaltig nature,
Anteilich ze aller frist,
und ouch kein figure,
Sunder wesenlicher Crist
mit sim lichnam pure
luzet ganz uf spæhen list
in kurzer clausure.

8 In dem himellieht perlich
Cristi fleisch erplecket,
Brotes forme anders glich
set al hie bedecket.
Er wist ein der eren rich
wie er ez dar stecket,
ez ist ihm liht mügelich,
wan er hatz erwecket.

9 Sus bestet er unverzert
niezens von beginne,
Ganzer er empfangen wert
zů verlust, zů gwinne:
Brotes forme wirt verzert
von des mundes zinne,
craft sins lichnams ist beschert
dem biz reiner minne.

10 Cristus, alles lidens fri,
stet in solchen feren
Brotes forme kumt ze di
und lät sich verkeren.
Fragt ieman, wa Cristus si
in des himels eren:
als er wil, hie dort und hi,
mit genaden meren.

11 Daz din kol in uns erloch,
lů uns, herr, durchstammen,
Diner minne gart und joch
prech des zornes krammen
Mit der spis geadelt hoch,
da mit du uns tůst ammen,
tů die herzen gnaden toch
cresticlich beklammen.

12 Minner site ist, als man seit,
gein enander brinnen,
Daz sie herzen tougenheit
gruntlæslich gewinnen:
Sus wil künc der eren preit
wunderliche minnen,
spisent alle cristenheit
innikeit durchinnen.

13 O Jhesu, durchsüeze rich,
heil perliche nare,
Als du uns tůst inniclich
spisen offenbare.
Unser sünd senc in den tich
der pitteren zare,
die begir stiegt sunder wich
für din ougen clare.

14 Priestern herre di wendlung din
hohes sacramente
Alle, die des glaubent sin,
werde es niur behende.
Wiez mit andaht nemen in,
si ez lust an ende,
di daz himelprot und win
felschen, Crist, die schende.

15 Jhesu, lebentigz oblat,
senft die majestaten,
Durch daz sacrament genat
kum uns, herre, ze staten.
Erb der armen, heiles pfat,
tů uns alle beraten,
herre hugnis, eren grat,
clar der minn karaten.

16 Smæhen wertlich üppekeit
lere uns, werder træster,
Unser vint tůn uns kein leit,
Crist, der armen ræster.
Swaz uns der gelaub hie seit,

Jhesu, widerbringer,
daz wis uns durch dich bereit
in des himels zwinger.
Amen.

Nürnberger Papierhandschrift, cent. VII. 38. 12°. Nach Karl Bartsch, 'die Erlösung'. 1858. Seite 238. Bartsch sagt S. XLIX: Ich habe die schreibweise der handschrift in die übliche mittelhochdeutsche umgewandelt, weil aus den reimen hervorgeht, dafs der übersetzer noch die mhd. laute sprach. Daher gehört die übersetzung wol der ersten hälfte des vierzehnten jahrhunderts an: wenn sich gröfsere übereinstimmung mit der des mönchs von Salzburg zeigt, so ist dieselbe dadurch zu erklären, dafs der mönch die ältere übersetzung kannte und benutzte. Ich glaube, daß das Verhältnis das umgekehrte ist; wie hätte der Mönch anders in der zweiten Bearbeitung die 12. und 15. Strophe unbenutzt gelaßen und die 16. Strophe versetzt. Der Versuch, das Gedicht in die mittelhochdeutsche Mundart zu übersetzen, ist nicht gerechtfertigt. Vers 2.8 ist nar für nür, 3.7 nar für niur, 8.1 himel sichtperlich für himellieht perlich, 14.4 wieder nar für niur zu setzen, auch fleisch 5.8, poshaft 6.7 und zinne 9.6 sind wol unrichtig. Eine Übersetzung von Ludewig Moser soll weiter unten mitgeteilt werden; hier bemerke ich nur, daß dieselbe aus 19 Strophen besteht, nicht bloß aus dreien, wie Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854 Seite 265, § 9. 14) in der Eil angibt.

562. Zw Weynachten, der ympnus A solis ortus.

Von anegeng der sunne klar
bis an ein ende der werlde gar
Wir loben den süessen Jhesum christ,
der von der maid geporen ist.

2 Ain füerer aller werlde prait
der legt an sich des knechtes klait,
Er nam an sich menschleiche wat,
das icht verdurb sein handgetat.

3 Ain slos der käwsche herczen schrein,
dar kam des heiligen geistes schein,
Das sy enphieng ain kindelein,
das trueg verholn die maget rain.

4 Ain hawss erschain ires leibes fein,
das solt ein tempel gotes sein,
Das nie vmbruert kains mannes art,
von ainem wortt sy swanger wart.

5 Darnach gepar sy in vil schier,
sant Gabriel das kündet ir,
Vnd Johannes das kindelein
erkannt jn in der mueter sein.

6 Do auf ein hew wart er gelait
in ain kripp, die was nicht prait,
Daz schewet nicht daz kindelein,
mit kleiner milch speist in dy mueter sein.

7 Sich fräwent die kór von hymmelreich
vnd singent die engel alle geleich,
Den hyrten es gekündet wart,
der hyrten schepher von hoher art.

8 Dem höchsten got sey lob gesait,
darczw dem kind vnd auch der maid
Vnd auch des heiligen geistes nar
von werlt czu werlt an ende gar.

Aus B Blatt 39, samt der Überschrift, verglichen mit A 127b, D 242, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet ist, und F 159. In A heißt die Überschrift: Der ympnus czw Weynachten A solis ortu. Der lat. Text steht I. S. 46.
Vers 2.2 D fehlt der, 2.3 A menschle, 3.1 B herczę, 3.4 A verloln, 4.2 B sol, AF mueß, 4.3 A vmbrüert, 5.1 B schie, AD schir, 5.2 D verchundet, 5.4 B in yn, A an in, F enpfieng, 6 fehlt B, 6.3 F schewchet, 7.1 B Sy, 7.2 B singen, 7.4 F hocher, 8.2 DF fehlt darczw, 8.3 AD fehlt auch, 8.4 alle außer A in für an.

563. Der ymnus in den fasten, Christe qui lux es etc.

Christe, du pist liecht vnd der tag,
du dekchest ab dy finstern nacht,
Des liechtes liecht ye in dir lag,
der selden liecht hat aus dir bracht.

2 Wir pitten dich, heyliger herr,
bewar vns heint in diser nacht,
Gib rue in dir, daz vns icht werr,
ein ruesam nacht in vnnser acht.

3 Vns wan kain sweres slaffen zue
noch das der feint vns icht betor,
Das fleisch im kain verhengen tue,
davon wir dir sten schuldig vor.

4 Dy augen slaffens sein begreiff,
das hertz dir wach zu aller stund,
Dein zesem ze schermen icht entsleif
dy dich liebhaben in herczen grunt.

5 Anplikch vns vnnsers hailes kemph
vnd widertreib der sünder gluet,
Hilf daz er dy icht verdemph
dy da erloset hat dein pluet.

6 Gedächtig pis, o herre mild,
an vns in disem swêren leib,
Du pist allain der sele schilt,
nw won vns pey, von dir nicht treib.

7 Got vater ymmer glori ſey
vnd auch ſeinem aingeporen ſun,
Der heylig Geiſt der won vns pey
vnd ſey allzeit in allem tuen.

Aus A Blatt 106, verglichen mit D 223 und 242 und mit F 159b; D bezeichnet zweimal den Mönch als Verfaßer. Der lat. Text ſteht I. Seite 83.

Vers 1.2 D du bedekeſt, 1.3 F jn dir ye, 1.4 F ſälden, pracht, 2.2 A be vnſ, F an für in, 2.3 A ferr, D nag, 3.1 A ſchreibt zwe, 4.3 D zer für ze, F zu, entſchleiff, von 4.4 an hat D am Ende jeder Strophe ꝛc., 5.2 A vertreib, 5.3 D hilf vns das, F nit vertempf, 5.4 F erlöſet, 6.2 F ſchweren, 6.4 F nun, 7.2 F ſeym, 7.3 DF dar zue dem geiſt des troſt v. p., 7.4 F ſey ewichleich, D ſey ewigkleich on i. a. tuen.

Nachſtehend drei von andern Verfaßern herrührende Überſetzungen des alten Liedes.

564. Chriſte qui lux es.

Criſte, du byſt dach unde licht,
vor deme ſyk kan vorberghen nicht.
Du vaderliken lechtes glans,
du lereſt den wech der warheyt ghantz.

2 Wy bydden, leve herre, dy,
in deſſer nacht behude my.
Jn dy ſo ſy die rouwe myn,
de nacht de lät bevredet ſyn.

3 Vordryf de ſwere in ſlapes vryſt,
dat uns nicht bedreghe des duvels lyſt.
Vnſe vleſch in tuchten reyne ſy,
ſo ſta ik ſwarer ſchulde vry.

4 Nu ſlapet, oghen, ſunder leyt,
nu wake, herte, in ſotichеyt.
Beſcherme my godes vorder hant
vnde thee my in der mynnen bant.

5 Beſchermer aller cryſtenheyt,
dyn hulde ſtark ſy my bereyt.
Help my, here, ni aller not
dorch dyne hilghen vyf wunden rôt

6 Ghedenke, here, der ſwaren tyd,
de an deme lyve ghevangen lyt.
De ſelen de du heſt gheloſt
den ghyf, here, dynen troſt.

7 Des vaders ere, des ſones kunſt,
des hilghen gheyſtes gunſt,
Hebbe ere, lof vnde werdicheyt
in der vormeten ewycheyt.

Aus einem handſchriftlichen Gebetbuche in niederdeutſcher Sprache, 15. Jahrh., Papier, 12°, auf der großherzogl. Bibliothek zu Oldenburg, S. 52. Voran geht jeder Strophe der lat. Text in rother Schrift. Mitteilung des Herrn D. A. Lübben in Oldenburg. Vers 1.2 hat die Hſ. vorborghen. Aus dieſer Überſetzung iſt das in die evangeliſchen Geſangbücher von 1527 ff. übergegangene Lied gefloßen, welches ich nach dem Vorgange des Brüdergeſangbuches von 1566. 4°. dem Wolfgang Meuslin zugeſchrieben: vergl. das deutſche Kirchenlied, Stuttgart 1841, Nro. 270.

565. Chriſte qui lux es.

Chriſte, der du biſt liecht vnd tag,
der nacht finſtrin bedecken mag,
Des liechtes liecht geloben wir dich,
daz ſelb liecht kündet offenlich.

2 Wir bitten, hailiger herre, dich,
beſchierm vns hinnacht ſicherlich,
Jn dir ſyg vns ein rüw bewant,
ain gerübig nacht gib vns zehant.

3 Das vns kain ſchwärer ſchlaff berür,
noch vns der ſinde itt bekür,
Noch vnſer flaiſch jm nit verheng,
das er vns kaine ſchuld abtreng.

4 Die ougen ſüllen ſchlaff enpfahen,
daz hertz dir allzyt wachen nachen,
Din rechte hand behüte ſchon
din diener die dich liebe han.

5 Beſchiermer vnſer, ſchonwe, herr,
die nydigen vinde vertrybe ferr,
Verricht din diener all in güt,
die du haſt konfft mit dinem blüt.

6 Bedenck vnſer, vil lieber herr,
jn diſem vnſerm lybe ſchwer,
Das du der ſele ſchirmer biſt,
byß vns by yetz vnd zů aller friſt.

7 Wir alle rüffen, herr, hin zů dir,
nit laß vns nach vnſer begird:
Jl bald, das du itt kommeſt zů ſpat
vns armen mit getrüwen rat.

8 Gott vatter, dem ſig lob vnd er,
vnd dar zů ſim ainigen ſůn vil her,
Mit dem gaiſt, der ain tröſter iſt,
yetz vnd ouch nun zů aller fryſt.

Stuttgarter Handſchrift, cod. theol. 8. Nro. 19. ſæc. XV. Blatt 162. Vers 3.4 ſteht kain, 4.2 vachen, 4.3 die für din, 4.4 händ für han.

566. Chriſte qui lux es.

Crist, der du biſt das liecht vnd tag,
die vinſternuß der nacht veriag:
Wir glauben dich des liechtes ſchein,
das du dich verkündet haſt zů ſeyn.

2 Wir bitten, herre, dein heylige gůt,
das ſie vns diſe nacht behůt;
Sey vns růw jn deiner macht,
verleych vns ein růwige nacht.

3 Das nit ein ſchwerer traum zů fall,
noch vns begreyff des veindes ſchal,
Das nit das fleyſch verwillig jm
vnd vns ſchuldigen ſchaff dein grym.

4 Vnſer augen der ſchlaff begreyff:
das hertz wach zů dir alle zeyt ſteyff,
Dein recht hädt wól beſchirmē, herr,
deyn diener, die dich lieben ſer.

5 Herr, vnſer ſchyrmer ſey vñ bleyb,
alle widerſacher vō vns treyb,
Deyn diener, herr, regier vñ tröſt,
die du haſt mit deim blůt erlöſt.

6 Gedenck an vns, o gott vñ herr,
in diſem leyb, der vns iſt ſchwer,
Du, der der ſelen ſchirmer biſt,
o herre, vnß bey won, Jheſu chriſt.

7 Wir ſchreyen zů dir, rüffendt an,
nit wölleſt vnß in nótten lan;
Eyll baldt vñ nit zů lang verzeüch,
dein hilff die wone vnß armen bey.

8 Got vater, dir ſey lob vnd er,
chriſt eingeborner ſun vnd herr,
Vnd dem tröſter geyſt da mitte
nun vñ zů ewiger zeyte.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt IIII^b. Das Lied ſteht mit wenigen Abweichungen in dem Buche (K) 'Ein edel Kleinat der Seelen', Dilingen 1569. 8. Blatt CXIX, und (L) in dem Joh. Leiſentritſchen Geſangbuche von 1567. 8. Blatt CCCXLVI.

K lieſt Vers 1.4 dich haſt v., 4.1 Vnſre, 4.2 zů dir wach, 4.3 rechte, 5.1 bſchirmer, 5.4 Plůt haſt, 6.3 der fehlt einmal, 7.3 verzeuh, 8.1 dem für dir, 8.3 damit, 8.4 zeit.

L: Vers 1.2 das für die, 1.3 gleuben, 2.3 vnſer rw, 3.1 nicht, 3.2 quall, 3.3 auch nicht d. f. verwilge, 3.4 vnd erweck wieder vns d. gr., 4.2 alzeit zu dir, 4.3 dein rechte wol, 5.3 deine diener r. v. tr., 6.3 der du der, 6.4 O ſteh vns bey, Herr J. Ch., 7 fehlt ganz, 8 lautet alſo:

Gott dem Vater jm höchſten Thron
ſey lob vnd ehr ſampt ſeinem Sohn,
Deſſelben gleich dem heligen Geiſt
von nu an bis in ewigkeit.

Es folge hier noch der dem vorſtehenden Text verwandte, vielleicht ältere, noch ungemilderte, aus dem Sigmundsluſter Hymnarius.

567. Chriſte qui lux es.

Wer du dz liecht piſt vnd der tag,
Chriſte, die vinſter nacht verjag.
Wir glawben dich des liechtes ſchein,
das dw dich verkhündt haſt zw ſein.

2 Wir bitten dich, heyliger herr,
behüet vñs all die nacht vinſter,
Sey vnnſer rwe in deiner macht,
verleich vñs ain rweſamē nacht.

3 Das vñs der ſchlaff nit überfall,
noch der veindt haymlichē erkrall
Vnd vnſer fleiſch dem ſelben verhenng,
vñs mach gegn dir mit ſchuld ſo enng.

4 Vnſer awgen der ſchlaff begreiff,
das hertz wacht zu dir alltzeit ſteyff.
Dein grechte bſchirm all diener dein
ſo dich lieben auß hertzen ſchreyn.

5 Herr, vnnſer bſchirmer ſey vnnd pleyb,
all widerſacher von vnns treib,
Layti vnns, diener vnnd deine khind,
ſo mit deim plnet erkhauffet ſind.

6 Gedenckh vnnſer, O herre got,
in ſchwárem cörper vnnd in not.
Der du der ſelen helffer pyſt,
ſtee vnns alln pey, O Jeſu Chriſt.

7 Groß glori sey dem vater nun,
darzue seim aingebornen sun,
Mit sampt des trösters mächtigkait
yetz vnnd ewig mit frölickait.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundsluft, 1524. 8°. S. 42 ff.

568. Der Ymnus Pange lingwa.

Lobt all czungen des ernreichen
gotes leichnambs wirdikait,
Vnd sein pluet gar kosparleichen,
das czu trangk vns ist berait,
Frucht des leibes adeleichen
schankt der künig der werlde prait.

2 Vns geporen, vns gegeben
von der magt wandelblos,
Vnd der werld gewaldet eben
als seins wortes frucht entspros,
Weil vnd wandel seines leben
wunderleichen er beslos.

3 An dem höchsten abend essen,
do er mit den jungern as
Vnd volbracht gar vnuergessen
das in der auffaczung was,
Speis den czwelfing er vermessen
sich selb mit seinen handen was.

4 Wortt vnd fleisch ain lawter prot
fleisch mit worten er do macht,
Wein wirt christes pluet so rot,
ob kain syn des czweifels tracht,
Lawters hertz bevesten drot
der gelaub genneg allaine sagt.

5 So getewertes sacramende
wir beschawen wirdikleich,
Alte ler vnd weis nu pfennde,
newes siten scham entweich,
Der gelaub erfüll vnd auch wende
allen czweifel ewikleich.

6 Dem geperer, dem geporen
lob sey in herczen iubilus,
Hailer vnd auch tugent erkoren,
im sey des segens bedäutnuß,
Der von den czwaien her gefaren,
dem stat geleichs lob auch allsus.

Aus B Blatt 37, von wo auch die Überschrift genommen ist, verglichen mit A 89b, D 237, E 177b und F 158. D nennt den Mönch als Verfaßer. Überschrift in A: Von Gotes leichnam der ympnus nach dem tert Pange ligwa glorioſi ꝛc. Das lat. Original I. Seite 145.

Vers 1.1 A eren, 1.2 F leychnam, 1.4 ADEF ist vns, 1.5 F lebens abenlichen, 2.1 A vns gegeben vns geporen, 2.2 EF wandels bl., 2.3 F geualdet, D in d. w. gewandelt, 2.5 D we vnd handel, F lebens, 2.6 F weschloß, 3.1 AB hächsten, D lesten, 3.2 F seinn, 3.3 D verpracht, F vnuermessen, 3.4 EF was für das, D was von im gesaczt was, 3.5 czwelfling hat allein F, die andern alle czweifligen, A gar für er, 3.6 AE selbs, 4.1 D lawters, 4.2 D do czu fleisch e. d. m., 4.3 wirt hat nur D, AE Christi, pluet so rot hat nur F, ABE pluetes rot, D pluet rot, 4.4 B ab, 4.5 alle Hff. drate, 4.6 B gemueg, D d. g. allain genueg vrsach, 5.2 alle außer D das wir, F wesch., D wirdigen wir vyemületikleich, 5.3 D w. v. l., nu hat allein F, A phendew, 5.6 F gar e., 6.3 AE haylant, D darczu wirt kraft gesworen, 6.4 F seins für des, wed., D sey vnd reiches lobes dus, 6.5 D dem gaist v. d. cz. h., 6.6 D ste geleiches lob allsus.

Ich laße hier zunächst eine von dem vorliegenden Gedichte des Mönchs verschiedene, vielleicht ältere Übersetzung folgen, darnach diejenige Bearbeitung jenes Gedichtes, welche in die Nürnberger und Erfurter Gesangbüchlein von 1525 Aufnahme gefunden, und endlich den veränderten Text dieser Bearbeitung in einem katholischen Gesangbuche des 17. Jahrhunderts.

569. Das thewcz pange lingwa.

Lobe, junge, cristi leichnam
vnd sein köſperliches plůt,
Das die werlt am letzte von im nam,
got vnd mensch, das ewig gůt,
Des kewschen leybes frücht so lobesam
der künig geit vns so gemůt.

2 Vns geporn, vns gegeben
auß der vnuermailigten meyd,
Vnd hat gar wunderlich sein leben
vmb vns gegeben, die süßen weyd
Beslossen schön vnd so eben
vertilgt vns auch das ewig layd.

3 An dem letzten abenteßen
mit den zwelfen er do růt,
Vnd erfüllt gar wol vermeßen
das alt gesecz, iheſus der gůt,
Seinen brüdern da zw essen
er gab sein fleisch vnd auch sein plůt.

4 Menschlich synne die můßen weichen,
do sich wandelt prot vnd wein
In fleisch vnd plůt von got dem reichen
vnd dem ewig wort so rein,
Das můg ein reynes hercz begreiffen,
lert vns der rechte glaub allain.

5 Dar vmb wir pillcich neygen ſchüllen
dem vil großen ſacrament,
Das er wöl vns erfüllen
mit gnaden in diſem ellend,
Das alt geſecz dem newen müß weichen,
der recht gelaub die ſynne went.

6 Lobe vnd ere ſey geſungen
got dem vater ewiklich,
Heyl vnd frewd ſey erclungen
ſeinem ſune wunniklich,
Jubiliren alle zungen
dem heyligen geiſt von himelreich.

Hſ. der Königl. Bibliothek zu München, cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 22b (M), verglichen mit dem cod. germ. 811 daſelbſt, 15. Jh., Blatt 34a (N).

M lieſt Vers 1.4 vns für vnd, 2.6 vertilgt das ewig leben, 3.5 das für da, 4.3 v. in pl., 4.6 lert vns den rechtē glaubē, das Wort allain fehlt, 5.6 wend, 6.2 ewiklichen, 6.4 ſún.

N Vers 1.1 Lob o zungen, 1.3 zů lecz, 1.5 lobſam, 1.6 ſo wol, 2.4 magd, 2.5 ſchön beſl., 3.2 m. d. zwelffpoten er da r., 3.6 koſparliches pl., 5.3 w. hie vns.

570. Pange lingua.

Min zung erkling vnd frölich ſing
von dem zarten lichnam fron,
Von dem blůt vnd koſtlichen dyng
das goſſen hat der welt zů lon
Fruht des libes
reynen wybes
der kung aller völcker ſchon.

2 Vnß geboren vßerkoren
von der reynen Jungfrow ſyn,
By vns dry vnd driſſig joren
geſpreitet vß den ſamen ſyn,
Do beſchloſſen
vnuerdroſſen
ſyn zyt in wunder werck vnd pin.

3 Vff des letſten nachtmols eſſen,
als er by den brudern ſaß,
Des geſatzt wart nit vergeſſen,
als er dz oſterlemlein aß
Volt er ſenden
mit ſyn henden
den Jungern ſych zů eynem mas.

4 Fleyſch vß worten vnd wores brot
wart vß wort zů fleiſch gemacht,
Win verwandlet ſich in plůt,
wie wol vernunfft das nit verſtot,
Vns zů ſtercken
iſt zů merken
allein ein güter glaub iſt not.

5 Dar vmb lond vns ſtißlich eren
ein ſo groſſes ſacrament
Wz nuw iſt vnd macht vffhören
dz gſatz des alten teſtament,
Der glaub leren
mag vnd meren
wz vnſer ſyn nit hant erkent.

6 Lob vnd frőd ſy got dem vatter,
got dem ſun ſy heyl vnd pryß,
Krafft, zier, ewig ſegen hat er;
dem geiſt der von in beyd entſprüſt
Lob des glichen
ewiglichen,
von im all gnad vnd tugend flüſt.

Vflegunge der hymbs nach | der zitt des ganczen iares. etc. Mccccclrrrriiij. 8°. Blatt F vj. Vers 3.3 ſteht warr für wart, 4.4 wal für wol.

Enchiridion oder handbüchleyn geyſtlicher geſenge, Nürmberg durch Hans Herrgott, 1525. 8°., mit den Singnoten, Blatt 23b. Enchiridion oder ein handbüchleyn geyſtlicher geſenge, Nürmberg durch Hanß Herrgott, 1525. 8°., ohne Singnoten, Blatt 18b. Geyſtliche geſenge, ſo man yżt (Got zu lob) ynn der Kyrchen ſingt, Erffort durch Wolffgang Sturmer, 1525. 8°., Blatt C vijc. Alle drei Büchlein leſen Vers 1.7 künig, 2.2 zarten, 2.4 außgeſprengt d. ſ. ſ., 3.3 geſatz w. nicht, 3.6 ſeynen, 4.3 verwandelt, 5.4 das das gſatz, 5.6 macht vns m.

Nachſtehend der Text aus dem Sigmundsluſter Hymnarius, der ſo viele und ſo bedeutende Abweichungen zeigt, daß dieſelben nicht anſchaulich genug als bloße Lesarten aufgeführt werden können.

571. Pange lingua.

Mein zůg erkling vñ frölich ſing
von dem zarten leichnam fron,
Von dem pluet vnnd khöſtlichem ding,
vergoſſen der welt zw lon,
Die frucht des leibs
eins rainen weibs,
der khünig der völkher ſchon.

2 Vnns geporen, auſerkhoren
von der raynen Junckfraw ſein,

Bey vns dreyunddreyſſig iaren
gſtät durch wort den ſamen ſein,
Do beſchloſſen
vnuerdroſſen
in wunderwerckh zeyt vnnd peyn.

3 Auff des leſten nachtmals eſſen,
alß er bey ſein iungern ſaß,
Deß geſetz wart nit vergeſſen,
do er daß Oſterlamp aß
Wolt er ſenden
mit ſein henden
ſein Jungern ſich zw aim maß.

4 Waß wort vnnd fleyſch vnd wares prot,
mit wort prot zw fleiſch gemacht,
Wein in das pluet verwandlt got,
dy ſchwach vernunfft nit petracht:
Vns zw ſtercken
iſt zw merckhen,
der guet glaub iſt gnueg geacht.

5 Warumb laß vns vleyſſig eeren
ein ſo hohes ſacrament,
Das nun iſt vnnd macht auffhören
daß gſatz des alin teſtament,
Glaub thuet meren
vnns zw leren
waß dy ſinn nit habm erkhent.

6 Dem geperer vnnd geporner
den ſey lob vnnd fröligkhayt,
Hayl, zier, krafft in außerkhoren
vnnd der ſegen in berayti,
Dem geyſt auch gleich
gar ingentleich
von welt zw welt in ewigkhayt.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundſluſt, 1524. 8°., Seite 99 ff. Überſchrift: An Gotzleichnams tag Hymnus.| Pange lingua glorioſj corpo:

572. Von dem Fronleichnam Chriſti.

Mein Zung thut mit frewden klingen
von geheimnuß des Leichnams zart
Vñ vom thewren Blut zu ſingen,
das die Leibsfrucht edler art,
Aller Welt das Heyl zu bringen,
hat vergoſſen vnerſpart.

2 Vns geboren, vns gegeben
auß einer Jungfrawen rein,
Führet in der Welt ſein leben,
ſein Wort thet er pflantzen fein,
Schloß alſo ſein wandel eben,
daß wol mag ein wunder ſein

3 In dem letzten Abend eſſen
ſaß er mit den Brüdern ſein,
Des Geſetz ward nicht vergeſſen,
er aß das Oſterlemblein,
Gab ſich ſelbs ein ſpeiß zu eſſen
mit ſeinen eignen Händen rein.

4 Daß Wort Fleiſch hat angenommen,
macht durchs wort auß Brod vnd Wein
Sein Fleiſch vnd Blut, vns zu frommen,
wann vernunft darzu ſagt Nein,
Sol den Hertzen aller frommen
am Glauben gnug ſin allein.

5 Darumb laß vns ehr erzeigen
ſolchem großen Sacrament.
Das alt Oſterlamb ſol weichen
dieſem newen Teſtament,
Was verſtand nicht kan erreichen,
ſoll der Glaub faſſen behend.

6 Gott dem Vatter vnd dem Sohne
ſey hoch ehr vnd preyß bereit.
Lob, heyl, krafft vnd frewden wonne
gleich ſey auch gebenedeit
Der von jhn auß einem Throne
hergehet von Ewigkeit.

Kölniſches Geſangbüchlein, 1625. 12. Seite 328.

573. Zu oſterleicher czeit.

Aller werlde gelegenhait
frewde pird vnd iſt gemait,
Zeit erſtanden iſt uw kriſt,
alles das da lebentig iſt
Frewt ſich gein der lieben czeit,
elementen lachent weit
gein dem oſterleichen tag.

Mundi renovatio
nova parit gaudia,
Reſurgenti domino
conreſurgunt omnia:
Elementa ſerviunt
et auctoris ſentiunt
quanta ſint ſollemnia.

Fewer in den lüften schrât,
wasser seine trübe lât,
Süesser windt wât vberal
vnd gregierent pergk vnd tal,
Alle swär czu tal sich hebt,
alle ring in lüften swebt
vnd treibt alles reich beiag.

2 Hymmelschein ist worden klar
vnd das mer gestillet gar,
süesse winde nemend war.
Vnnser pergk vnd vnnser tal
stent mit bluemen vberal,
das der frost ee machet val
das ist alles offenbar.
Todes frost ist gar da hin,
vnd der feind hat kainen sin,
das er hab an vns gewin.
Er ist krumb vnd vngeflecht,
wo er richt sein falsch geprecht,
er verlos die seinen recht,
Got vns allczeit vor in bewar.

3 Wo das leben vberwant
den tod mit Götleicher hannt,
do wart offen vnd cztrannt
vns das frone paradeis.
Vnd der engel chernbin
der sein hüeter solde sein,
der lat alle vw darein
die dar komen in rechter weis.

Ignis volat mobilis
et aër volubilis,
Fluit aqua labilis,
terra manet stabilis,
Alta petunt levia,
centrum tenent gravia,
renovantur omnia.

2 Cælum fit serenius
et mare tranquillius,
spirat aura levius,
Vallis noftra floruit,
revirefcunt arida,
recalefcunt frigida,
poft quæ ver intepuit.
Gelu mortis folvitur,
princeps mundi tollitur
et eius deftruitur
In nobis imperium,
dum tenere voluit
in quo nihil habuit,
ius amifit proprium.

3 Vita mortem fuperat,
homo iam recuperat
quod prius amiferat,
paradifi gaudium.
Viam præbet facilem
cherubim verfatilem
ut deus promiferat
amovendo gladium.

Aus B Blatt 31, verglichen mit A 79, D 235, E 143 und F 155b. Die Handschriften D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. In A hat das Lied die Überschrift **Mundi renouacio noua**, in D **Mundi renouacio zu Ostern**, in E **Zu Osterlicher czeit Mundi renouacio**. Der lat. Originaltext ist der zur Seite stehende.

Vers 1.3 F seind, 1.7 und 1.14 sind in D vertauscht, 1.8 D undeutlich schebt, 1.11 DEF grogierent, A vnde gruenen p. v. t., 1.12 lesen alle fünf Handschriften hebt sich zu tal, 2.3 F süesser, 2.7 steht in den Handschriften als 2.13, 2.14 alle Hss. Got vns allczeit bewar vor in, 3.1—4 folgen in allen Handschriften außer in E nach 5—8, welche in ihnen voranstehen.

Ich laße nun die Übersetzung noch aus ihrer Aufzeichnung in der schon oben benutzten Straßburger Hs. folgen, weil dieselbe trotz ihrer anderweitigen Fehlerhaftigkeit (1.8, 1.11, 2.1, 2.4 ꝛc.), doch auch berichtigende Lesarten hat, wie z. B. was die Verse 2.7 und 2.14 betrifft.

574. Mundi renouatio.

Aller welte reinikeit
fröud gebirt vnd ist gemeit,
Zid erstanden ist nun crist,
alles das da lebend ist
Frönut sich gen der lieben zit,
elementen dienend wyt
gen dem österlichen tag.
Für wert in den lüften schrât,
wasser nun sin trüben lat,
Süsser wind wägt vber al
vnd durchzieret berg vnd tal,
Alle swär zetal sich hebt,
alle ring inn lüften swebt
vnd tribt allen riff by hag.

2 Hymelf varw ist worden blaw
vnd dz mer gestillet da,
süsser winde nemment war,
Vnser gart vnd vnser tal
stand mit blümblin vber al,
wz der winter machet val,
dz ist alles glenzig gar.
Todes kalt ist gar da hin
vnd der vyend hat kein sin,
dz er an vns hab gewin.
Er ist krumb vnd ouch vnflecht,
da er riht ein falsch gebrecht,
da verlor er sine recht,
dz ist alles offenbar.

3 Da dz leben vberwand
den tod mit götlicher hand,
da ward offen vnzertrand
vnf dz frone paradif,

Vnd der engel cherubin,
der ſin ſolte hüter ſin,

der lat alle die nun dar in
die dar koment mit rehter wiß.

Bibliothek der Stadt Straßburg, cod. B 121. 4°. Blatt 93ª, mit der von mir angewandten Überſchrift. In derſelben Hſ. ſtehen auf dem folgenden Blatte die erſten ſieben Zeilen einer Überſetzung von Heinrich von Loufenberg:

Aller welte nämerung
näw frönd gbirt vnd alle wunn,
Wenn erſtod der herre war,
ſo erſtand auch alle gar,
Elementen dienend ſind
vnd ir iegliche wol empfand,
wil der herr geſiget hat.

575. Von vnſer vrawen grueß.

Wo Got in dem throne ſas
vnd der menſch verloren was,
Das erparmet Got ſo ſer,
ſeinen Engel ſant er her,
Gabriel was er genannt,
wie pald er do Mariam fant,
Er ſprach 'du piſt gegrüeſſet ſer
hye vnd dort ymmer mer
vber all frawen ewikleich.
Wann got hat dich auſerweit
zu ainer mueter dich erczelt,
— — — — — — —
— — — — — — —
Des nym war: in kurczer friſt
Gotes ſun dir enpieten iſt,
Du ſolt ye ſein mueter ſein,
er wil ſein das kinde dein,
das gelaub ſicherleich.'

2 Hye maid an den poten ſach
vnd gar czüchtikleichen ſprach
'Ich zeuch michs an den werden got,
das mir nye man iſt worden holt,
Noch gewaltig worden mein,
wie möcht ich dan mueter ſein?
des beſchaid mich czüchtikleich.'
Der Engel ſprach 'wann dich hat got
mit ſeiner kraft an allen ſpot
Dich vmbgeben alſo ſchon,
ain kind traiſt du an alle man,
Da von wirſt du gehaiſſenn ſchon
pilleich gotes mueter fron
in ſeinem hohen hymmelreich.

3 Was ſolt dw gelauben mir,
das der herr kumpt zw dir,
Gotes ſun von hoher art,
kain jungkfraw nye ſo haylig wart
Alſ du hye allaine piſt,
Gotes ſun der het nicht friſt
wann czu dir ze komen kreftikleich.'
Hye maid wart vor ſchame rot,
vnd verſprach dem engel drot
'Gotes dyern wil ich ſein,
ich diene pilleich dem herren mein,
Nach deinen worten wil ich tuen,'
zuhannt enphieng ſy Got ſo ſchon,
in tawben weis gar kreftikleich.

4 Vrlaub nam der Engel fein
von der höchſten jungkfrawn ſein:
'Behüet dich got, trawt ſchöns junkfrewlein,
enphangen haſt du dy namen drey,
Got vater, ſun, den heyligen geiſt,
wie pilleich du Gotes mueter haiſt
in der ewikaite fron.'
Zuhannt gie auff der liechte tag,
der vns wol erleuchten mag:
Got geb, das vns wol geling
gein dem hochſten jüngeling,
Der da worden iſt ein kind,
das wir werden ſein hofgeſind
in dem kor vnd in dem thron,

Do dy engel ſingen ſchon
in den lüften 'Gloria
in excelſis deo.'

Aus A Blatt 145, wo auch die Überſchrift hergenommen iſt, verglichen mit C 250 und G 56, in welchen beiden die Überſchrift lautet: Von vnſer lieben frawen kündung. Die Sequenz iſt in mannigfacher Entſtellung überliefert; allen drei Handſchriften fehlen in dem erſten Geſätze zwei Verſe, in dem zweiten fehlt A die dritte Zeile, die beiden letzten deſſelben lauten dort: gotes mueter pilleich | in ſeinem fronen hymmelreich, in C und G werden die drei letzten in folgende zwei verſchmolzen: davon wirſtu gehaiſſen pilleich | gotes muter in ſeinem hymelreich; in dem vierten Geſätze lautet die 7. Zeile in allen drei Handſchriften: in dem thron der ewikait, die drittletzte und viertletzte des Gedichtes heißen in C und G alſo: in dem thron vnd in kor ſchon | Da die engel ſingen fron.

Einzelne Lesarten: Vers 1.3 C do, CG ſere, 1.4 CG here, 1.6 A doch für do, 1.8 CG fehlt mer, 1.11 CG gezelt, 1.14 C nach für in, 1.15 G enpotten, 1.17 CG kynd, 2.3 G zeug, 2.5 C fehlt worden, 2.6 C geſein, 2.11 CG haſtu, G allen, 3.1 CG ſoltu ſicher gel., 3.3 G hoch art, 3.6 CG fehlt der, 3.7 C wen, G wenn, CG fehlt ze, 3.8 CG ſcham, 3.9 G den, 3.11 C herrn, 4.3 A trawt ſchöns j., 4.8 C gieng, G liechte undeutlich, 4.9 G er für der, C erlauchten, 4.11 CG gen, jüngling.

576. Mittit ad virginem.

Des menschen liebhaber
sant czu der maide her
von seiner engel schar
nur ainen engel klar,
der starkche potschaft warb.
Durch vns ain starcker pot
gesendet wart von Got,
darumb das er betwang
mit kraft naturen gangk
an der Jungkfrawn gepurd.

2 Natur er vberwand
der eren künig geporn,
im diennen alle launt,
er hat den alten czorn
dem menschen abgelait.
Der hochfart in verdros,
in twangk sein maisterschaft,
die hohen vnd sein genos
stört er mit aigner kraft,
des sey im lob gesait.

3 Von im verstossen wart
der fürst so snöder acht,
er hat sein muoter czart
mit jhm tailhaft gemacht
der kraft des vater sein.
Zeuch hin, pot, Gotes knecht,
vnd entsleuß disc gab,
offenbar newe recht,
tue die alt ee hinab
mit kraft der potschaft dein.

4 Trit nahent der jungkfrawn czu,
vnd sprich 'aue' czu ir,
vnd sprich 'Got sey mit dir',
vnd sprich 'genaden vol',
vnd sprich 'nicht fürchte dich'.
Alldo die jungkfraw guet
enphieng den gotes hort,
in dem ir käwscher leib
belaib gancz an allem ort
der nye verrukte sich.

5 Die maid gelawbig was
vnd hort seine potschaft,
sy enphieng vnd genas
ains suns von Gotes kraft,
der wunderleich genannt.
Der rat des menschen tod
mit recht verderbet hat.
Du starcker vater Got,
gelawbhaft die dein bestatt.
dem die Christen sein erkannt,

6 Der mues geruechen vns
ablas der sünde geben,
vnd durch die lieb seines suns
gab er vns das ewig leben
dort in der enngel launde.

Aus B Blatt 25, verglichen mit A 61b, D 232b, E 135 und F 154. Die Hss. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Mittit ad virginem nach dem text. Das lat. Original I. Seite 116. Vers 1.5 B wart gesendet, 1.10 B Jungkfrawen, 2.8 F hochen, E ir für sein, 3.2 A snoder, alle Hss. art für acht, 4.1 F nachent, 4.8 D kauscher, 4.9 F wel., 5.6 ADE den für der, F tatt für tod, 5.9 D sein für dein, 6.3 A deins für seins.

577. Von vnnser vrawen Schiedung.

Mueter, gueter sach die pest,
christen fristen solt du vest
vor des tiefels listen prait.

2 Anger swanger mit dem wortt,
czüchtig früchtig edler hort,
du hast euen fluch veriait.

3 Richtten, slichtten sol dein güet
krumbes, tumbes, falsch gemüet
gar in aller kristenhait.

4 Järleich klärleich ist der tag,
heylig sälig, do Got pflag
füeren dich in ewikait.

5 Achtten, trachtten hin czu Got,
geren leren sein gepot,
mach vns, fraw, allczeit berait.

6 Vnder wunderleichem sinn
stewren fewren sol dein mynn,
die vns czu dem pesten tait.

7 Jungen tungen sol dein huld
allter kalter herez in schuld,
die in sünden sint verczait.

8 Reichlich freileich ist dein troß,
süntleich grüntleich sel erlost
gar aus aller aribait.

9 Geben leben ymmer mer,
süesleich grüesleich lust dein er,
das kain czung dein guet volsait.

10 Oben loben Got vnd dich,
leiden meiden ewiklich,
hilff vns, müeterleiche maid.

Aus B Blatt 24, verglichen mit A 66, D 177, E 123b und F 153. D und F nennen den Mönch als Verfaßer. D stimmt ganz mit B überein. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie: Maria virgo, welche Worte in den Anfangsbuchstaben der einzelnen dreizeiligen Sätze liegen.

Vers 2.3 E Eue, für Satz 3 hat A 4 mit den beiden Anfangswörtern von 8, für Satz 4 hat A 8 mit den beiden Anfangswörtern von 4, 5.3 A mach vns müeterliche maid, 6.1 BD wunderleichen, E wunder leichten, für 6.3 steht bei A 7.3, 7.3 fehlt A, 8.1 D Keihlich, 8.3 bricht A mit den Worten grüntleich süntleich ab, 9.3 EF güet, 10.3 E müeterleichew.

578. Von vnnser frawen krönung.

Wir süllen loben all die raine,
die Got erwelt hat allaine,
vnd die mueter, die ich maine,
die ist genannt Maria.
Sy ist gelobet in dem throne
von den cungeln alsso schone,
auf tregt sy der hymmel krone,
voller genaden ist sy da.

2 Sunne, liechtter morgensterne,
frawe, suesser mandelkerne,
in deiner huet so wär ich gerne
vnd deins suns herrn Jhesu christ.
Hilff vns, frawe, mynnikleiche,
balsam aller gnadenreiche,
liebe mueter, von vns nicht weiche;
wan du so genedich pist.

3 Sunne, süenerynne raine,
pitt dein kind für vns allaine
vnd die engel all gemaine,
die dich loben durch das iar.
Als er sitzt an dem gerichte
aller werlt czu angesichte,
liebe mueter, vns verslichtte
vnd hilff vns an der engel schar.

Aus B Blatt 27b, verglichen mit A 68, C 250b, G 55, D 234 und F 155. D nennt den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie Als verbum bonum, in C und G Von vnser frawn hymel fart. G hat vierzeilige Sätze. Die lat. Sequenz, auf welche B deutet, steht I. Seite 133.

Vers 1.1 C schullen, 1.4 lesen alle Hss. die ist Maria genannt, 2.1 D Ave für Sunne, 2.4 herrn und 5 fehlen A, 2.4 CG deines, 2.5 D Ave für hilff vns, 2.6 F walsam, D balsams, 2.7 AGF nit für nicht, 2.8 D seit für wan, 3.1 D Sunner für Sunne, 3.7 CG l. m. vns mit ym, AF praw du vns mit im, D frawe vns mit im, 3.8 D für für hilff.

579. Dye sequenczen Lauda syon salnatorem.

Lob, o syon, deinen hailer,
lob dein fürsten, lob den hueter
mit lobsangk in stymme klar.
Frew dich, was du ymmer machte,
gros ob allem lob betrachte,
noch vollobst in nymmer gar.

2 Lobes vrsach geistleich scheinet,
löbleich prot czärtleich durchscheinet
ist vns allen fürgesetzt,
Was zu frouem abend essen
krist sein Jungern gab vermessen
do er sich von hinnen lezt.

3 Lob sey völlikleich vnd erleüchtig,
wunsam zierlich hoch gedächtig
sey deins herczen inbilet.
Hoher tag stet für gedent,
do das frone sacrament
von erst hie sein stiften tet.

4 An dem tisch des newen wirtte,
newe ostern, news gestirte
alten ostern gibt ein end.
Alte gewonhait die newikait,
ware sunn den schatten veriait,
das liecht erleücht die nacht behend.

5 Was des nachtmals Christus handelt,
da czu treibeck er das wandelt
vor in der gedächtnuß sein,
Do die heylig ler gegeben
wart in hayles-opher eben,
do wart gesegent pluet ans wein.

6 Die beweisung halt wir kristen,
das ain prot mit weisen fristen
wirt czu fleisch vnd wein czu pluet.
Was dein sin ensiecht noch smekket,
vester dir das selbig weckket,
wider ordnung er dasselbe iuet.

7 Vnder paiderlay gestalde
nwr mit czaichen nicht tuet halde
alle dingk verporgen sein.
Fleisch czu spcise, pluet czu trancke,
gancz beleibt an allen swankche
Christus vnder paider schein.

8 Von dem nemer vngetailet,
vnczerbrochen, vnuermailet
ganczer er do enphangen wirt vnerwert,
In nympt ainer, in nement tausent
frey als vil als der vorcht lawsent,
noch bestet er vnuerczert.

9 In nement guet, in nemen die pösen,
nedoch in vngeleichem lösen
lebens vnd des todes frist:
God den pösen, leben den fromen,
wie geleich wirt er genomen
vngeleich sein aufgangk ist.

10 Wenn das sacramendt verrencke,
so nicht czweifel nuer gedencke
Als vil sey ein prosemlencke,
das mit ganczem stet bedakt.
Chain geben den werden schacz bestellet,
sunder czaichen es do wellet
doch getailet vnd gefellet
wiewol das czaichen beleibt vnuerczwackt.

11 Prüefet, wie ist der engel prot
wegfertiger speis in not,
wärleich prot der kind nicht drot
ist czu werffen für die hunit.
In figuren sich das beczaichet
do ysaac das opher raichet,
osterlamp das auch beswaichet
hymmelprot wart den vätern kunt.

12 O werdes prot vnd hüeter, herre,
du vns allen miserere,
du bescherm vns vnd auch nere,
das wir dich an widerkere
nyessen in dem vaterlandt.
Kraft vnde wicze last du gare
hie todleicher menschen nare,
o werder tischgenert ouch sunderpare,
secz vns dort czu dem erbern kore,
aller engel frawd werd vns bekannt.

Aus B Blatt 34b, verglichen mit A 92b, D 237b, E 179 und F 156. D nennt den Mönch als Verfaßer. B hat die Überschrift Von gotes leichnam Prosa, A die oben benutzte, D Von Gotes Leichnam dy Sequenzen Lauda syon. Das lat. Original I. Seite 143.

Vers 1.1 D schepher, 1.2 F l. deinen s. l. deinen h., AE den s., D der s., A hyrtten, D hertter, 1.3 AEF stymmen, 2.4 D das czum, AE czum fronen, 2.6 D hynne, 3.1 D völlig, 3.3 BE deines, D iubilus, 3.4 A fürgewent, D für gewent, 3.6 D hye sein erstes st. t., 4.2 AF gefertte, 4.6 D liecht aus new d. n. b., 5.1 F Das, 5.2 A cze, 5.2 DE do für das, für 5.4—6 stehen in D 7.4—6, 6 und 7.1—3 fehlen D, 6.2 EF listen, 6.4—6 fehlen F, 6.5 AE dasselbe, 7.5 B beleleibt, D beleibet sunder wangke, mit 8.3 endigt B Blatt xxxv, Blatt xxxvj beginnt mit dem Worte vnerwert, D ganczer er do genomen w., AE gancz er emphangen wird vnerwertt, F wie B, 8.6 F westet, 9.1 DF nemment die, 9.2 D doch, 9.4 A frumen, 9.6 AB vngleich, 10.1 AE Wann, F Wenn, verwenkche, 10.2 B mer für nuer, 10.4 D verdakt, F bedeckcht, 10.5 D k. g. das guet verstellet, 10.6 D s. cz. wirt zefellet, 10.7 B getailt, D laidigung maß nicht mer quellet, 10.8 D fehlt wiewol, 11.1 A Nempt war für Prüefet, zur Seite Ecce panis angelorum, 11.3 D drate, ABEF prot, 11.4 A cze, F zu w. ist, 11.5 B In f. d. bezaichent, F wez., 11.7 F wes., 12.3 wes., 12.5 B väterleichen, D deins, 12.6 D hast du, 12.7 A tödleicher, 12.8 BF auch s., F sunderw, 12.10 F vns allen werd b., D aller heyligen vnuerwant.

580. Das guldein Abc mit vil subtiliteten.

Ave, ballsams creatur,
dw englische figur,
got hat in kewschleichem lob
mariam nainren ob,
prich qual, ruf sündleichen toren
vnd wend xpristo ymmer zoren.

2 Ballsams riechen süeß vnd stark,
du jungest pluet vnd mark,
Wer in sunden ist veralt,
der gewinnt ein guet gestalt,
Wes du dich, vraw, wilt an nemen,
der mag Got nicht widerczemen.

3 Creatur, in Got gerigelt,
versigelt,
mit dem gepräk gepanczyniert
vnd durchsloriert,
daz pist dw, vraw, in Got gesmukt,
dar ein gedrukt
hat got sein menschleich pild.

4 Dw pist in Gotleichem herczen
mit scherczen,
vraw, ye vnd ye gewesen schon,
künig Salomon
dir des gestat, dein kensscher nam
Got machet czam,
der aller werlt was wilt.

5 Englische sunderleich,
dein herez was munderleich,
do du so wunderleich
den kensschen muet erdecht.
Vnfruchtper wart verfluechet,
des hast du klain geruechet,
kensch frucht hastdu gesuechet,
gelübd wart nye so rechtt.

6 Figur in rainikait,
Got hat dein aynikait
lieb füer gemainikait,
punkt in der czirkchel maß,
Dy Got vnd vns vmbfahet,
wol im, der dar czu nahet,
went, vraw, wer da von gahet,
daz in dein hilf icht laß.

7 Got vater hat sein maisterschaft
an dir, Maria, wol behaft:
er gab dir eer, schön, kunst vnd kraft,
dich straich er aus seins herczen saft
mit scharffem pemsel vngeczitert,
dein schön sein göttlich ang erwittert.

8 Hat ye hie vor der mynne pfeil
drey gancz person so gar subteil
geslohchet zu der lieben eyl,
dy in genaden reicher weil
verainet wart alz fewer vnd stahel,
Got mensch, der schonsten prant gemahel.

9 In Alchamey
den höchsten gradat hat dein krey,
pey deinem ärczt wart nye kain pley,
köchsilber wil sein fewers frey,
stam ist dem swebel pey:
kain widerpart Got an dir wolt,
dann guet in guet, fein eytel Gold,
glancz in des fewers plik.

10 Menschleichem leib
gab recht gelidmaß dy modelscheib,
trucz das kain element zutreib,
missval dem junkfrewleichen leib,
ruech was der hayden schreib:
dich hat geczartet Jhesus krist,
das kain planet da wider ist,
er pieg dir sein genikch.

11 Lob aller vrawen,
la dich schawen
in hymmels awen:
arm sel verhawen
czuck aus klawen
des tiefels drawen.
Dein hohes prangen
ist gefangen,
du hast des slangen
haupt übergangen,
sein belangen
hat laid enphangen.

12 Mariam eren
süll wir geren,
wann sy kan leren
von sunden keren,
güetikait meren,
seld nicht enperen,
Gein hymmel stellen,
czw der hellen
sich nicht gesellen,
sy kan verswellen
dy vns wellen
laidleich ersellen.

13 Naturen der gestein
gros vnd klain
kanst du ain
fein vnd rain
mit adel übergäwden:
Rubin wart nye in goldes czain
verseczet noch in helffenpain,
der macht gehaben ein gemain
gein tausentfelten frewden,
dy wol dein vnvermailter grues
liebleich vnd sueß
dem sünder czaigen mag.

14 Ob aller krewter art
trueg ein gart,
der all fart
wer gar czart
mit aller wurczen früchten,
Dem läg es in dem wintter hart,
so ist dein güet so gar vnuerspart,
dy vol genad hat in bewart
mit aller güet genüchten,
yee mer du erparmherczig pist,
yee völler ist
dein vas von tag ze tag.

15 Prich
Gotes zoren, vraw, vnd sprich
'sich,
ich
han schon gesanget dich:
mein kind, du muest geweren mich,
durch all dein güet so bald nit rich,
wie leicht dein parmung in entwich,
so wär der tiefel fro:
mein kind, tue nicht also,
du solt sy ee ergeben mir,
dy du gepilbet hast nach dir.'

16 Qual
straffet vns vmb sünden sal,
smal
czal
in guet vil poser wal,
suech wir in disem jamertal:
vraw, daz bedenk in deinem sal,
do du hörst aller Engel schal,
jn solchem hohen preis:
Götleicher sueßer speis
ain alte schüssel vns her sent,
dy vns all werltleich lüst erwendt.

17 Rüef vns recht alz der Leo tuet,
speis vns mit pellicanus pluet,
jüng vns alz ffenix in der gluet,
siech vns recht als der Strauß dy pruet,
stell plick gar hach in Adlers muet,
das Aingehürne sach in guet,
gib helfants sterk durch sünden fluet,
du wol gebluemte Aarons ruet,
halt vns allczeit in deiner hut,
daz leib vnd sel behalden werd.

18 Süntleichen menschen huld gewinn,
so in der gueten werch zerynn,
wie klain der sünder guetes beginn,
O hymmelische kaiserinn,

dy drumer dann zuſammen ſpinn,
würch pluemlein mit ſubtilem ſinn,
luſtleich ze ſehen Gotes mynn,
dein kind trewt liebleich pey dem kynn,
vnd ſprich 'wend, daz der menſch icht prinn,
dy blůemlein ſent er dir von erd.'

19 Toren vichtet torhait an:
ſeit der erſt man
ſich nicht beſan,
wie kan
der menſch dann widerſtan?
er welt im ſelb des tiefels pan.
So nw der Geiſt im ſälden gan,
ſo czeucht in der leichnam her dan,
darinn piſt du der ſélden fan,
dein parmung nye zeran:
Maria, hochſter troſt,
weis vns czu dem der vns erloſt.

20 Vnd hiet ains getan all ſünd,
ſo dy abgründ
es nw verſlünd,
noch kund
dein troſt für helliſch pünd
erdencken parmherczige ſünd,
dein kläglich pär da nit erwundt,
pis Got ſein zoren gar verſwünd,
vnd dir dy ſel zu loſen günd,
darumb der enngel münd
dich loben manigfalt,
des du genad haſt vnd gewallt.

21 Wend vnſ ewigs achen
ler vnſ ſwachen
feſtiklichen wachen,
daz wir icht erkrachen
in dem rachen
des fewrein trachen
alz dy dürren ſpachen:
in den ſachen
ſoltdu frid machen,
daz wir fróleich werden lachen,
vnder deines manteis fachen.

22 Xpriſto ſoltdu bringen
czu gedingen
vnſ mit gelingen,
ler vns darnach ringen,
daz wir twingen
der hochfart ſwingen,
mach vnſ fróleich dringen
do erklingen
Enngliſche ſingen,
das wir figleich werden ſpringen
als künig Danid mit der ſlingen.

23 Ymmer pey der mageſtat
iſt dein rat,
das fürgat
dein getat:
wer dir dann gedienet hat
frue vnd ſpat,
den verlat
nicht ſo drat
dein hilf, das ſtam ſein ſel icht prat.
du macheſt rain der ſel vnſtat
vnd klaideſt ſy mit weiſſer wat,
gewurcket mit der ſälden nat,
köſtleich in deinem namen.

24 Boren an dem jüngſten tag
gar veriag,
das gedag
vnnſer klag.
ſo dy aigen ſchuld vns nag,
vraw, ſo ſag,
das vnſ mag
Gotes ſlag
erwenden, daz kain menſch verzag,
ſeit vnnſer troſt gancz an dir lag,
maria, vnnſer ſchuld dann trag,
das vns das vrtail wol behag
pey den erweiten, Amen.

Aus A Blatt 46, verglichen mit C 253, G 53 und D 166b. Die Hſ. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer.

Vers 1.4 C marie, 2.4 C d. g. von dir ein, 3.3 CGD nach für mit, C geponz., D gepunz., G gepunzirt, 3.4 CD des für daz, C geſchmuckt, 3.7 C er hat ſein m. pilde, 4.4 D küng, 4.7 C wilde, 5.2 AG munterleich, 5.4 A erdekt, C erdacht, 5.5 D was, 5.8 D kain glübd, 6.1 f. C aynigk. rainigk., 6.8 C nit, 7.2 A Mariam, 7.4 er ſtraich dich aus des, 7.5 D m. ſcharfen pemſlen, 7.6 fehlt A, 8.1 C vor liebe pf., G der mynne ſpil, 8.2 A ſubtil, 8.3 C liebe, G yl, 1.4 D das für dy, 9.1 C alchaij, DG alchimey, 9.2 C grad, DG garat, 9.3 C erc3, 9.4 C chöchſ., G kochſ., D quikſilber, 9.5 CD flamm wont d., G bonet d., 9.7 C wann, D denn, 10.2 CD lydmaz3, 10.4 AG daz m., 10.5 D rüch, 10.6 C geziret, 11.5 C auß den, 11.6 D teüfels, 11.9 CD der, 11.10 GD haup, 12.5 GD guttat, 12.7 C den, 12.12 CGD verfellen, 13.3 G haſtu, 13.4 CD keuſch v., G khewſches, 13.5 C öber gülden, G vbergangen, 13.7 C helffetpayn, D helphant pain, 13.8 D möcht, C möcht haben, 13.9 AC tauſentfeltigen, 13.10 C vnuermayligter, A ymmer wernder, 14.4 C wurdt, 14.6 AG lag, D leg3, 14.7 A ſo gar, CG ſo iſt deyn kraft gar vnuerkart, D ſo iſt dein kraft gar vnverſchart, 14.8 A wol, CGD dich für in, 14.9 C mit allen gueten benüchten, 14.10 alle Hſ. leſen parmh., 14.12 A was, D zů für ze, 15.3 C ſich corrigiert in ſun, 15.6 G ſolt für mueſt, D muzſt, 15.7 fehlt A, D nicht für nit, 15.8 G wann ſo für wie leicht, 15.9 D teüſſel, 15.11 ee fehlt C, 16.2 A von für vmb, 16.7 A d. b. v., 16.9 ACG ſoleichem, D hochem, 17 D durch alle Zeilen ů für ue, 17.1 C leube, 17.3 AGD jüng als der f., 17.4 C ſ. vns nit an als, 17.5 AG Adler, D hoch in adlars, 17.6 AGD maid das, A Aingehueren facht, G ayngehürn, D ainhoren vah, C o magt vach vns deyn aynhürn in guet, 17.7 A Helffandes, C helffens ſt. in, D elphants ſt. für, 17.8 D wolgeplüt, 17.10 C gehalten, 18.2 C zerrynn, 18.3 C by für wie, D guts, 18.5 C du für dann, D zuſamme, 18.7 C götlich, 19.1 C vicht die, 19.2 GD ſeind, 19.6 CD der welt, G er felt gar dik aufs t., 19.7 CGD nu und im vertauſcht, C guetes für ſälden, 19.8 CGD in hinter leichn., C czuckt, G hyn dan, 19.9 C dar vmb, 19.10 C nye an jm zerran, 19.11 A o hochſter, 20.1 C

Vnd hett ain mensch getan, G Vnd hiet gethan a. m., 20.2 C ee die abgrunt, 20.3 C in verschlunt, G nun, 20.6 D parmhercʒig, 20.7 fehlt A, G flechleich pett, D fleglich peet, 20.8 C pys das, 20.11 D lobent, 20.12 CGD das, 21.1 G ewigen, 21.3 ADG festikleich, C vestenlichen, 22.2 C mit, 22.3 C das vns mög g., 22.4 A daʒ wir d., G lern vns, D hilf vns, 22.7 D dahin für fröleich, 22.8 C dar, G da, 22.10 AC vnd das wir, 22.11 GD künch, C als der dauid, 23.3 C vor, GD für, 23.11 AGD sey für sy, 24.3 A gedas, C betag, 24.4 A slag, 24.7 mag fehlt A, 24.8 A plag, 24.9 A erwend d. k. m. nicht v., 24.10 GD seind, CGD ye ye y für ganʒ, 24.12 die vrt. w. gehag, 24.13 C auſterwelten, G mit den erbelten.

Das Gedicht steht auch in der Straßburger Hs. B 121 4°. Blatt 85b f., nach welcher ich es in dem Buche 'Das Deutsche Kirchenlied' von 1841 Seite 769 abdrucken ließ. Diesem Texte fehlen in den Sätzen 5, 12, 15, 18, 22, 23 und 24 einzelne Zeilen, sonst stimmt er, abgesehen von der zitländischen Mundart, mit dem hier vorgelegten überein. Jene fehlenden Zeilen ergänzte ich damals aus einem Augsburger Druck von 1521; dieser ist von Anfang bis zu Ende ein Muster von Misverstand und Willkür, so daß es weder der Mühe lohnt, ihn hier im Einzelnen zu vergleichen, noch schicklich erscheinen kann, ihn nachzudrucken. In dem 12. Satz ist die Zeile dem böſen weren, die ich damals zur Ergänzung wählte, eine in den Text des Druckes eingeschaltene überzählige, in den Anfängen der Sätze 13 und 14, so wie innerhalb 19 und 24 fehlen Zeilen, in 22 fehlt die nothwendige 5. Zeile, dagegen stehen für die 7. die beiden Verse dʒ gůt besinnen, von boßhait dringen. Von der sonstigen Wunderlichkeit des Textes will ich beispielsweise anführen, daß Zeile 16.11 lautet: die gůten gaysel gots vns send, und die Anfangsverse des Gedichtes, deren Worte das Alphabet geben sollen, also aussehen:

Ave balsams creatur,
du engelsche schöne liepliche figur,
Got hat in keyschem lob
marie naturē ob
brich qual rāß sūntlichen doren
vñ wend cristo jāmer zoren.

581. Sequencia de beata virgine sub melodia lauda syon.

Pnem getzartet, ros an doren,
frucht aus aller frucht erkoren,
hailsam aller kristenhait,
Ye vnd ye in Got gepildet,
sein genad sich dir nye wildet,
Gotes mueter, kewsche maid.

2 Lobleich wēr du pey den sachen,
do Got alle dink wolt machen
durch den sun, den du geperd.
Got dem slangen hat versprochen,
sein haupt wurd von dir geprochen,
dem dein trit noch tuet beswērd.

3 Red vnd werch der heyligen väter
ist an dir bestätt ye stäter
nach der prophecien sag.
Even fuechen
legt hin dein kewscher leib,
pey dir fuechen
genad mues man vnd weib,
den du wendest all ir klag.
In der alten ee getrēwiet
manigk czaichen dich bedewiet:
Enoch in dem paradeis,
Mit der archen
Noe dein hilf begraif,
Nemrot starkken
des turnes kraft entslaif,
sprach vnd hachfart wartt vnweis.

4 Es kam trostung Abrahamen
czu kaldea in den flammen,
Ysaac wart czu palastein
Reichlich von dem künig gepflegen,
Jacob wart der heylig segen,
Joseph trawm dye wurden schein.

5 Chintleich Moyses wart gefunden
auf dem wasser vnd enpunden
von des künigs tochter schon.
Zw der czeit der pusch wart glüen,
Aarons durre ruet wart blüen,
Josue slueg Gabaon.

6 Wort Ezechiel erleüchtet,
Gedeonis fel gefeuchtet,
Daniel den trakchen tött.
In Luft Abakuk gefüeret,
Ysaias dich oft rüeret,
Heremias klagt dein nött.

7 Sling künig Dauids czu gelingen,
dich lobt Salomohis singen,
hester, Thamar, Ruth, Judith
Chünnen sagen mit figuren,
das du wendest alles trawren
aller mänikleich, wer dich pitt.

8 Hoch Sybill in dem gestieren
czaigt dem Jüngling vnd ain dyeren
dy Octavianus sach.
O wie tröstleich allen selen,
do dir Got sandt Gabrielen,
der dir süessleich Ave sprach.

9 Fro macht dich Elſbethen eeren,
vnd dein Jungkfrewleich geperen,
der künig opher nach dem ſteren,
vnd der tempelgang czuhant.
Lieb was von Egypten füeren,
dein kind funden, gab gennegen
wein aus waſſer in ſechs krügen,
Vrſtend, Auffahrt, Geiſt geſannt.

10 Ewig hail wart dir beraitet,
do dein kind dich hin belaitet,
dein frewd ewikleich ſich praitet:
vraw, nw tröſt betrubte hercz.
Gib vns frewd in gueten dingen,
vnd behüet vor miſſelingen,
das wir darczw frölcich ringen,
do kain laid iſt noch kain smercz.

11 Ave, mueter aller kriſten,
du ſolt vns auf peſrung friſten,
ner vns vor des tiefels liſten,
ſleuſ auf der genaden kiſten,
ſo erſchreckt vns nyemands dro.
Troſt von hymel ſolidn ſenndeu
Even kinden, den ellenden,
ſchaff mit Jheſu kriſt an wenden
vnſer täg mit ſalden enndeu,
o dw ſüeſſe Maria.

Aus A Blatt 6, verglichen mit D 172, E 107b und F 149. D und E nennen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überſchrift iſt aus F genommen. In D heißt ſie bloß Pylgreim, in A: Pylgreim Erczbyſ | chof vnd Legat, ein vers | hat yeder puechſtab, in E: Dy ſequenczen hat ein gelertter herr her Johanns ain Munich gemacht durch begeren vnd bete des Hochwirdigen herren hrrn Pylgreym Erczbyſchof vnd legat. Vnd hat yeder puechſtab ſeins nams ainen vers mit vil hubſchen figuren vnnſer lieben frawen der mueter Marie czu geleichet ꝛc.

Vers 2.1 D ward, E wär, 2.2 DF da, 2.4 F der ſchl., 2.5 D ſ. haup von dir wurd zebrochen, 3.1 A vater, 3.2 D pey für an, 3.3 A noch, 3.7 D ſol, 3.9 D betreutet, F getreyttet, 3.15 A turnes undeutlich, wie trones mit undeutlichem r, 4.1 D chom, 4.3 D yſaacs, paleſtein, 4.4 D küng, 4.6 D joſephs, F joſephz, 5.3 D künges, 7.1 A von dem erſten Wort nur F deutlich, D küng, 7.4 A Chümen, 7.5 D truren, 7.6 D menklich, 8.1 D geſtiren, 8.2 A am, 9.3 F opffer, D küng opfer, 9.5 D fügen, 10.6 F vns vor, 10.7 D dahin, EF frölich darczu, 11.3 D teufels, F tieuelz, 11.10 D daz wir werden mit dir fro.

582. Von vnſer frawen.

Reicher ſchacz der hächſten frewden,
den kain czung nicht kan vol gewden,
piſt du, kewſche Maria.
In dem hächſten thron gekrönet,
dein ſchön all ſchön vberſchönet,
du piſt aller enngel vraw.

2 Creatur wart nye gemachet,
dye dy Gothait hab vmbſachet,
alz dein jungkfrewleicher leib.
Hail vnd ſäld haſt du vns erworben,
alz wir ſolten ſein geſtorben
von dem aller erſten weib.

3 Engeliſcher gruez dich grüeſſet,
Götleich ſüeß dich vberſüeſſet,
dein ſüeß wais kain pitterkait.
Rainer frucht wart nye geporen,
Gotes mueter auſerkoren
piſt du, mynnikleiche maid.

4 Vor vnd nach vnd in der gepurd
man noch mail dein leib nye ſpurt,
kéuſch in kéuſch daz kéuſch gepar.
Sélig piſt du hie vnd dort:
vraw, ſleuſ auf der ſälden hort
hie der kriſtenleichen ſchar.

5 Phlegerinn der tangenhait,
die Got menſchleich hat beklait,
aller werlt ein vberſpringk.
Liebleich er ſich an dich ſmog,
do er deine prüſtlein ſog,
der da ſpeiſet alle dingk.

6 Er wil freyen
dy an ſchreyen
dich, Mareyen,
als wir ſeyen
hie in diſem iamertal:
Ballſam früchtig
mach Got czüchtig,
ſo wir ſüchtig
werden fluchtig
vnder deines mantels ſal.

7 Ave, du gepärd den löſer,
dir wart nye czu pös kain pöſer,
der dich an gerüeſſet hat.
Nye kain menſch haſt du verlaſſen,
truez das da ſprach in ſölcichen maſſen,
es iſt czu gros mein miſſetat.

8 Wf genad piſt du gearlet,
dy dem ſünder allczeit warttet,
ye mer ſünd, ye gröſſer troſt.
Schacz, ob ſy ſich kund erparmen,
dich vmfächt mit praiten armen
dy Theophylum erloſt.

9 Jhesus hat ein senfftz gemüet,
so er siecht deine prüstlein an:
Seine schos prich ab mit güet,
so er scheuffet weib vnd man:
Nym es in dein parmig hend,
vnd prich Got den zoren ab,
Sprich der parmung bis an end,
dy dich Got ze mueter gab.

10 Rubein röter, fein polieret,
keuscher Smaragdt, durchstorieret,
Dyamand ward nye so fest,
Aller krewter frucht zwe ruemen
kan dein nam hach überpluemen,
wann Maria ist der pest.

11 Schön ob aller schön gemessen,
Got hat nichcz an dir vergessen,
do du cz̄w jm pist gesessen,
pey dem künig dy küniginn.
Trost, cz̄w ganczer frewd geschicket,
do der tiefel ab erschrikket,
so dein parmig aug erplikchet
sünder vnd dy sünderinn:

12 An dem end solt du veriagen
pös geist, das wir nicht verczagen,
dye all vnnser schuld dann sagen,
hilff dy swēren purd vns tragen,
mit genad streich durch dy schuld:
Trewt dein kind gar mynniklichen,
sprich 'den zorn laß dir entweichen,
wann ich wil sy ymmer reichen,
sy sint menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Aus A Blatt 12, verglichen mit D 174b, E 115b, F 150 und M, nämlich dem Münchener cod. germ. 716 aus dem 15. Jh., wo dieses Gedicht Blatt 170 ff. steht. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus keiner der Hss.; A hat diese: Rycherus Plebanus | in Rastat hat | yeder puechstab ein vers, D: Reicherus Plebanus jn rastat, E: Rycherus plebanus jn Rastat hat yeder puechstab ein vers von vnnser frawen mit vil hübschen subtiliteten.

Vers 1.1 D Richer, höchsten, F hogsten (immer), 1.4 D höchsten, 1.6 D fra, 2.2 M vahet, 2.4 DM hast vns, M erbarben, 2.5 M gestarben, 3.3 M pittrikait, 4.1 D in der pürdt, 4.3 M überschrieben casta in castitate castum parit, A gepärd, 4.4 DM sälig, 5.2 M die got hat, M aller tugenten vrsprung, 5.4 D Liblich, 5.5 M deinew, 6.3 AE Marien, 7.1 D gepar, E corrigiert geparst aus gepärd, M aus gepar, 7.5 A das (mensch), EF trucz der da sprách in sóleicher massen, DM trucz der sprech in sólchen m., 7.6 DM fehlt es, 8.1 AFM Auf, 8.2 M dew für dy, 8.4 M künn, 8.5 D vmbvecht, E vmbvächt, M enpfachcz, 9.1 D senft, 9.2 D wenn, F wann, M benn, D dein, 9.3 D sein geschoz, F seine geschos, M seinew schos corrigiert geschos, 9.7 D frau erparmig, F fraw v. p., M fraw v. p. pist an end, 9.8 M vns für dich, D v. vns g. zu, E seit dich, F seind dich, 11.2 M nicht, 11.3 E seit, M seid, DF seind, 11.4 D küng, 11.6 M abgeschr., 11.7 M aug an pl., 11.8 AE den für dy, 12.2 M nit, 12.3 M sünd, 12.7 DM den zoren lazz.

583. Salue mater saluatoris

nach dem text.

Salue, grüest pist, mueter hayles,
vas erkesen, vas par mailes,
vas der hymmelischen genad,
Pey got ewig vas beschawet,
vas geformet, vas gepawet
mit der hannt weisleicher phad.

2 Salue, mueter hochgeporen,
pluem an doren auserkoren,
pluem in ruem des dornechs er.
Wir das dornech mit der sünde,
darumb verwunden in dy gründe,
dy gar par vor dornechs ser.

3 Port verslossen, prunn des garten,
czell hueterin der salb czarten,
czell gepumschert czarter misch.
Cymein süez ein überpruef,
mirr, Balsam, ein czinsigk schruef,
aller tugent ein überfrisch.

4 Mirrten paum der temperung,
ros dultig, in saft entsprung,
nardus smagk flagrancz der synn.
Edle mirren, wol durchmischet,
gotleicher genaden erfrischet,
selden ein kindelpeterinn.

5 Dv veltplumen ein demüetig tal,
du lilgen sunder missefal,
Christus aus dir blüemleichen blüet
Dv feldplumen demuetikait,
dw erd, dy sich nye versnait
vnd doch früchtig früchte tuet.

6 Dw hymmel paradeis in siten,
lyban weißer vnuersnyten,
der doch smags süez nye vermaid.
Dw durchseynig, du durchscheinig,
du durchsüessig, du durchgrüessig,
vollhait aller völlikait.

7 Du piſt der thron Salomonis,
dem geleicht ſich kaines thrones
forme noch ir vnderſtent.
Edler helffant, weiß in kewſche,
prunnendes gold, geliffig rewſche,
du volſchönſt wol all behend.

8 Palmen aller maide werde
traiſtdu ſunder, kain ſubſtancz auf erde
noch vnder dem hymmel geleicht ſich dir.
Lob lobſam menſchleich geſlechte,
aller tugent ein übermechte,
traiſtdu in polierter czir.

9 Sunn den manen überglenczt,
der monſchein dy ſteren,
Stent wol, maria überkrenczt
creatur all in eren.

10 Sunn der mon, der nye erlaſch,
iſt der maide kewſche plnem,
Prünſtleich prunſt, der nye erlaſt,
vntodleiche lieb in ruem.

11 Salue, mueter gueter reten,
der gedreyten Triniteten.
edels ſchön gedreiz geſlos.
Gotes ſun got vater worte
ſunder magenkreftig porte
über gehews dem maidei ſchos.

12 O maria, ſtern des meres,
ein wirdikait ſunder weres
vnd des hymmeliſchen heres
ordenung ein überpog,
Ingeſtalt des höchſten hymmel,
waſch von vns der ſünden ſchymmel,
daz wir deines kindes geczymmel
auch ſein frey vor feintes trog.

13 In der leczten hymmel porte
dein ſicher beſchaw vnnſer warte,
vraw, magt, mueter, tochter czarte,
tawſentfeltig feintes arte
weicht pald von den tugenden dein.
Jheſu, ſun des jungen alten,
ſchaf, das wir werden behalten,
dye lob deiner mueter ſtalten,
ainleich in deiner dryfalden
czuſlicht vns gedreit dein ſchrein.

Aus A Blatt 18, verglichen mit D 229b, E 127 und F 151. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die angewandte Überſchrift haben A und E. Der lat. Text ſteht I. Seite 125.

Vers 1.5 D vnd für das zweite vas, 1.6 DEF pfad, 2.3 DF dorneichs, AEF ſer, 2.6 E dy für dv, AEF dornechſter, 3.1 DE der g., 3.3 F gepunſchert, D cell gepulueriſchter miſch. Die beiden Stollen ſowol des 4. als des 5. Satzes ſollten nach dem lat. Original in umgekehrter Folge ſtehen; in D und F lauten beide Sätze alſo:

Salue grüeſt piſt czird der maid,
götleich menſchleich vnderſchaid,
ſälden ein geperrerin.
Mirtten pawm du temperung,
ros dultig in ſaft entſprung,
nardus ſmagk flagrancz der ſynn.

Du tal nakung dyemütikait
die erd dy nye ſich verſnaid
vnd doch früchtig früchte tuet,
Veldplnem demuetig tal
liigen ſunder miſſenal
chriſtus aus dir plümeleichen plüet.

5.1 F talnaik, 5.5 D ſunder liigen m., F du l. ſ. m.; in E alſo:

Mirtten pawm du temperung
ros dultig in ſaft entſprung
nardus ſmak flagrancz der ſynn,
Jungkfrawn czier, bis gegrüeſſet,
dein genad vns kummer plleſſet,
ſelden ein geperrerin.

Du talnaik demütig tal
du liigen ſunder miſſenal
kriſtus aus dir plümeleichen blüet.
Du liigen demütikait,
dn erd dy ſich nie verſnait
und doch früchtig früchte tuet.

Vers 6.4 DF durch feinig, E D. durchſch. d. durchſ., 6.5 D d. durchgr. d. durchſ., 6.6 D vollaiſt aller ſälikait, 7.3 A von materi noch von kunſt, D nach für noch, 7.5 F purgiertes mit hinzugeſchriebenem i für r, 7.6 A behand, F wehend, D wol behent, 8.3 D nach für noch, 8.4 DF menſchlich, 8.6 D du traiſt, 9.1 D Sunnen glaſt den manen vberglenczt, 9.2 EF des mon, D des mans ſchein die ſteren ſtent, 9.3 D ſo iſt Maria wol vberkrenczt, 9.4 D creaturen allen i. e., 10.1 D Sunn der glenſt vnd nye verlaſt, E Sunn der glancz der nie verlaſch, F Sunn der glancz vnd nie der laſt, 10.2 F iſt der magd kewſchleiche, 10.3 D enbraſt, F der laſcht, 10.4 A rum, 11.1 D reten, F ertaten, A und E ein undeutliches Wort, 11.2 A gedreytn, F trinytaten, 11.3 DEF ſchöns, 11.6 D maidelich, F maydlich ſchloß, 13.1 D An der leczten hine ſerte, 13.2 D vnß für vnnſer, 13.3 D fraw mueter magd, 13.4 DF tawſentliſtig, 13.7 DF hilff vns das, 13.9 D an für in, 13.10 F zu ſliht, D gedrigkt, EF gedrikt, D ſchein.

584. Ein ander ringer Salue mater.

Got grüeß dich, mueter vnnſers herren,
vas anſerweiten eeren,
vas von hymmel genaden vol,
In der ewikait getichtet,
ſchon erworben vnd gerichtet
von der hannt der weiſhait wol

2 Plumen, von doren entſprungen,
gotes muter, alle czungen
loben dich mit eren gail:
Miſſetat hat vns verdürnet,
ſunden dorn hat vns geſpürnet,
der gewan nye an dir tail.

3 Ein port verſloſſen, prunn des gartten,
des vngeunden ſoltu wartten,
von pigment ein czelle klar:
Cymein vnde negelein,
mirren vnd Ballſam darein,
das überreucht dein ſmak vil gar.

4 Junkfrawn czier, bis gegrueßet,
dein genad vns kumer püeßet,
hailes ein kindelpetterin.
Edle mirren, wol durchfriſchet,
ros, in hoher dult gemiſchet,
ſmaghaft iſt der nardus dein.

5 Du veltplumen in prehendem ſchein,
kriſt, Gotes ſun, ein lilgen fein,
blüet aus dir in kewſcher czucht.
Dw demüetigs reiches lilgental,
ein erd, dy arbait nye entſwal,
vnd trueg doch der ſälden frucht.

6 Du hymmeliſches paradeis,
lybanus in ſüeſſem preis,
vnuerſniten czw aller ſtund:
Aller ſchön vnd aller czirde,
aller ſüeß vnd aller wirde
haſtdu vollikleichen grunt.

7 Dw piſt herrn Salomonis thron,
erpawen wart nye kain ſal ſo ſchon
von materi noch von kunſt.
Dein chewſch ſcheint über helffenpain,
der chlarhait gold je ans dir ſchain,
hayl wezaichnet vns dein gunſt.

8 Dw ſolt ain die plumen han,
ſeind dir niemant geleichen chan
erde noch das himelreich.
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —

9 Als die ſunn geit liechten ſchein
über man vnd über ſteren,
Alſo tregſtu der wierd lateren,
der niemant ſol noch mag enperen.

10 Dein kewſch vnd dein rainychait
iſt ein liecht das nie verſchwant,
Ein ſchein in der ewichait,
ymmer wernder lieb ein praut.

11 Phs gegrüeſſet, mueter aller güet,
ſeint got aus dir lieplichen plüet
in ſeiner drynaltychait,
Vnd des vater word weſunder
ſlaich in dich mit groſſem wunder,
der dein kewſchayt nie verſchnaid.

12 O maryа, meres ſteren,
in des höchſten himels eren
tregſtu ain der wierd lateren
über alle engel klar:
In dem himel hoch geeret
hilf das vns werd peſcheret
das vns dir werd vercheret
ſünd vnd vnſer veinde trog.

13 Syech, wir ſten hye auf dem geuerte:
o maryа, hoch geertte,
hilf vns zu dir mit genaden,
das wir dar werden geladen
da nit iſt dan der ſälden fund.
Jeſu kryſt, danidez geſlächte,
ſcherm vns, deiner mueter knechte,
— — — — — — —
güetlich vns mit jm verſchlichte
vnd tue vns dein güetichait chund.

Aus A Blatt 24, ſamt der Überſchrift, verglichen mit F 152, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet iſt. Zu Grunde liegt dieſem Gedichte derſelbe lat. Text als dem vorigen.
Beide Handſchriften leſen Vers 3.1 vrſprung des prunnes gartten für prunn des gartten. A: Vers 3.2 in vngeunden das u undeutlich, mit Vers 7.3 bricht A Blatt 27ª ab.
F: Vers 1.5 erwarben, AF vol für wol, 2.5 doren, 3.2 den vngenden, 3.4 Cymen, 3.5 walſam, 3.6 kſchmach, 4.4 Edlew, durch miſchet, 4.5 erfryſchet, 5.4 diemüetygs, 5.5 erde, 5.6 v. doch tr. d. ſälden, 6.1 himliſches, 6.4 czierde, 6.5 wierde, 7.2 nie ward erpawen chein, 7.3 ſubſtancz für von kunſt, 11.4 ward.

585. Salue mater ſaluatoris.

Ich grüſ dich, müter vnſers heilantz,
ein vaſſ erwelt an eren gantz,
ein vaſſ vol gnad von hymel geſant,
Ein vaſſ bereit in ewikeit,
ein vaſſ mit adel zemen gleit,
vſ gſnitten mit der wiſheit hant.

2 Dis grüſt, ein müter ane man,
ein blüm von dornen, dornen an,
du biſt aller dornen kron.
Der ſünden dorn vns hat verſert
ein dorngehürſt in vnſ ſich nert,
aber du biſt dornes än.

3 Port beſloſſen, der garten brunn
biſtu, ſüſſer ſalben wunn,
cell vnd appotekerin,
Cymins riechen, balſams ſtark,
mirren, wyrouch, kalams mark
überhöht der ſmake din.

4 Ich grüß dich, frów, der megden zird,
des menſchen mittel iſt din wird,
ſid du vns heil geboren haſt.
Mirtus mêſkeit gzimt dir wol,
roſen gdulte biſtu vol,
nardus ſmak in dir nun raſt.

5 Du biſt ein tal, demütkeit vol,
din erd ân luſt geberen ſol
fruht die vnſer ſpiſe ſy:
Criſtum, der lichten gilgen ſchin,
geberi du, müter, ane pin,
ân natur art, an ſünden fry.

6 Du biſt dz himelſch paradiſ,
vf dem dz himel tów gar liſſ
von libano rücht ſüſſikeit
Volkumen aller luterkeit,
mit zierd biſtu wol vf bereyt,
ſüſſen ſmag din namme treyt.

7 Küng ſalomon in dim thron ſtat,
deſ zierd vf erd kein glich nüt hat
an kunſt nach meiſterlicher art.
Des helfans küſch dir wonet by,
din minn vil ſchon polliert ſy,
göld in für nie lutrer wart.

8 Deſ palmen ſig du einig treiſt,
vf erd du zwar kein glich nüt weiſt
noch in himelſ yerarchy.
Lob aller reiner frowen,
in himel laſ nuſ ſchowen
diner tugend eren zwy.

9 Mit voller ſunnen biſt becleit,
dem mön entwicht dz geſtirn gemeit,
Alſ iſt maria wirdeclich,
fürhelſt der gſchöpft creatürlich.

10 Der ſunnen ſchin iſt vnuerſert,
din megtlich küſch wart nie verrert,
Ir brunnen dz betüten ſol,
din herz iſt gottes minne vol.

11 Biſ grüßt, müter miteſam,
in hoher würdi ſwebt din nam,
din küſcher lip got machet zam.
Des vatters wort haſtu bereit
in dinem lip ein menſchlich cleit,
do ſin ſun herberg by dir nam.

12 O maria, meres ſterne,
din einig wirdi lob ich gerne,
ſo dich gottes mayeſtat
ob chór der engel geſetzet hat.
In himelſ höh biſtu geſetzt:
verhüt dz wir nüt werdent gletzt,
enpfil vnſ, frow, dem kinde din,
mach krank gen vnſ deſ tüfelſ rat.

13 Din hilf die tü vnſ ſorgen fry,
ſo ſel vnd lip vmbgeben ſy
mit des argen ſlangen liſt:
reini magt, vor im vnſ friſt,
mit wiſheit wend wz vnſ gebriſt.
Jheſu, wort vf vatters ſchrin,
behalt die kneht der müter din,
vergib vnſ ſchuld, behüt vor pin,
vnd für vnſ, dz wir mögend ſin
da din clarheit ewig iſt.

Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°, Blatt 83ª, mit der Überſchrift: Item Salue mater. alterius editoris. Blatt 92ª war eine Überſetzung Heinrichs von Loufenberg vorangegangen; der Andere wird wol der Mönch ſein. Welche ſeiner drei Überſetzungen die gelungenere ſei, iſt ſchwer zu entſcheiden. Vers 4.5 gdulte, 10.4 rich für vol.

586. Ave preclara maris ſtella.

Ich grueß dich gerne,
meres ſterne,
lucerne
aller kriſtenhaite,
zu got vns belaitte.

2 Frew dich, gotes portte,
du des vater wortte
beöffent vnd beſloſſen:
du bracht vns den waren gotes ſchein,
den hat dein kewſcher ſchrein
liebleich beſloſſen.
Maria, dein eere
ziert den hymmel ſere,
auſerwelte klare ſunne,
ſchon alz der mon, hymmelfar:
dy dich mynn, bewar,
deiner genad in günne.

3 Maria guete,
edle yeſſe bluende ruete,
mandel reis,
du haſt den preis
in aller weis
beiaget,
du mueter vnd maget.

O werde vrawe,
lebentigs holcz, von hymmel tawe,
tugenden gurt,
dein hochgepurd
von helle furt
in trewen
den allen vnd newen.

4 Genad deiner hannde,
wan du bracht vns zu lannde,
aller werlt aufhab,
der siechen stab
von Moab,
zu Syon pey rainen kinden
süll wir in finden.
Den vngefügen,
den du, Jhesu, erslüege,
den leviathan,
der all man
bracht in ban,
dein mueter, den allten slangen
hat sy gefangen.

5 Vns erwelt got aus der haydenschaft,
daz wir süllen gedencken deiner kraft,
dy so sigehaft,
daz du gepâre
got ain mensch an alle swêre,
Jhesus krist der rain ist:
mit got gein deinem kind gemaine
veraine
vns mit got in aller der mynne hast.
Das osterlamb was in der allten ee,
daz hymmelprot fiel nieder auf den kle:
wie das uw erge,
daz sich versüene
fewer im pusch der grüene,
mach Moyss gesichte
muet in eeren pflichte,
du verrichte
vns deins hymelprotes in ymmer me.

6 Hilff vns der wunne
do pey dem prunne,
der flos aus dem staine,
was bezaichent weis vns, vrawe raine.
dw czaig vns den slangen,
der wart erhangen
für all sunden gift an dem krencz alters-
Gib vns dye stewer, aine.
daz wir dem fewer
gotes werden nahen
vnd wirdikleichen krist enphahen,
mit geraumptem munde,
von herczen grunde, [gahen.
besteht vnd begrabt mit stab czu im hin-

7 Hör vns wol,
vraw, genaden vol,
dein kind dich nichz verczeihet.
Genad vns, krist,
scint sy dein mueter ist,
ein gepet sy vns verleihet.

8 Gib vns des herczen rayuikait,
daz wir den prunnen vns berait
sehen in der ewikait.
Got vnd mensch, nw ler vns hie,
wie dein gotleich wêishait trencke die
welich dir wol dienen hie.

9 Wir kristen sein nach dir genant:
christ, pis gemant
deiner mueter.
Jhesu, here gueter,
füer vns haim czw deinem lannt
mit gerechter hannt
ewikleichen. Amen.

Aus A Blatt 28, samt der Überschrift, verglichen mit D 227, E 153 und F 153. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Der lat. Originaltext steht I. Seite 146.

Vers 2.4 A sun für schein, 2.5 haben alle Hff. leib statt schrein, 2.9 alle sunn, 3.9 A lebentig, 4.6 A ar... für rainen, 4.7 DF müg, 4.9 haben alle Hff. erslueget, 4.13 F dew für den, 5.2 AE seiner, 5.3 A dy sogehaft, 5 5 D swâre, 5.7 alle Hff. deinem kind sun gem., desgl. 5.8 verain, 5.14 D vnd für im, nur F hat deutlich grüene, A eher granne, mit undeutlichem g, auch in D ist dieser Buchstab undeutlich, E hat Correcturen in dem Worte, so daß diß grüene nahekommt, 5.18 A hat hier wieder den Schlußvers des ersten Stollen, D deines, mer, E wie D, aber mit gestrichenem in, F v. d. hymelprotcz jn ymermere, 6.2 F dew für do, AE das wir den pr. und D das wir dem pr. für des werden pr.?, 6.7 A füer, 6.14 E begrat, gestrichen und dafür überschrieben beschucht, F begrädt vnd besteckt, D Pegiret vnd beschelt, 8.4 D ye für hie, 8.5 F trenkchet, D wie wir got diennen vnd auch wie, 9.5 weis vns czu, F macht den Schluß also:

lôß vns von sünden pantd
mit schneller handt
füer vns haym zu deinem lannd.

Eine sehr entstellte Überlieferung des Gedichts steht S. 40 des in der Bibliographie von 1855 unter Nro. I beschriebenen und oben schon zu den Liedern Nro. 45 ff. benutzten alten Druckes, eine andere bergl. in der Pap. Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek cent. VI. 86. 8°. sec. XV. Nach letzterer Karl Bartsch 'Die erlösung' Seite 293 und LX ohne Berücksichtigung jener Münchener und Wiener Codices.

587. Weihnachtsraie.

Wol auf, mein sel, hin vber mer
mit ganzem ker
an widersper
gen Bethlehem in gotes minn.
Da hin so züht als himelsch her
vnd sechzig stark mit irer wer,
die mervart bringt vns unz vnd er,
da leit Marien kindlein in.
Die hüt hat Joseph vnd die krey,
den hirten frend auf ir paley
ain engel evangeliziert,
der komt von hocher yerarchey,
die küng aus wilder barbarey
die bringent opfer alle drey,
als es vor hin ist propheziert.

2 Joseph der sprach 'ir hern genem,
vnd ob es kem
das machet schem,
was bringet ir vns güter mer?'
'Wir ziehen von Jerusalem
vnd komen erst von Bethlahem,
vnd wolte got das es gezem
das alle dise welt da wer.
Das ewig wort aus got geborn
ist worden flaisch für allen zorn,
das hat der hoch gaist prophezieret:
er ist das fruhtber waizenkorn,
wenn das erstirbt hin vber morn
vnd in dem ertreich wirt erborn,
so sind wir aller schult quitiert.'

3 Sperr, hailger Joseph, auf die tür,
hilf mir hin für,
ob es gebür
das ich das kint sech in der kripp,
vnd sag mir, ob ich grober für
dem kind sein füßlein küssen tür,
ob ich gelobte vnd auch swür
das ich wolt sein sein armer tripp.
'Es ligt am kindlein kain gebrest,
es küßt dich selb, ob glauben hest,
sich das dein hertz niht sei ghalbiert.'
in disem hailgen weichnachtfest
so singet al aus jubels gest
et verbum caro factum est.
das hat Johannes contempliert.

Nach drei Handschriften: a, Straßburger cod. B 121. 4°. Blatt 117b; b, Stuttgarter cod. theol. 8°. 19. Blatt 113; c, Dresdener cod. M 13. fol. Blatt 11b. Keine dieser Handschriften bietet einen durchweg brauchbaren, verständlichen Text. Das Gedicht hat nur in c eine Überschrift: sie lautet Leschen kurtzer ray, durch welche Worte Albrecht Lesch als Verfaßer desselben, vielleicht auch bloß als Erfinder der Weise bezeichnet ist. Das Gedicht ist nachträglich S. 407 einzuschalten. Hinter jedem Gesätze folgen die Verse:

Maria, hochgelobte frau,
rain lauter magt vol gnaden taw,
in allen wundern figuriert,
Hilf mir daz mich kain sünd verhaw,
daz ich dich vnd dein kindlein schaw
in deiner höchsten himel aw,
dar dich got hat hin ordiniert.

Diese erscheinen als Abgesang jeder Strophe und zwar von gleichem Bau mit dem zweiten Stollen; der erste unterscheidet sich von diesem durch eine Teilung der zweiten Zeile. Lesarten:

1. Strophe, Vers 1 ac Wol auff im gaist h. v. m., 2 ac ganczer, 4 a gon, 5 a da zühet in, b zühet, c dar ein so zuch, 6 sechzig in c unbeutlich, eher serhig oder sochig zu lesen, a mit irem gewer, b mit ir gewer, 7 c pring, 8 abc maria, a kindlins, b kindes, c kinde, 9 a kry, b ir kray, 10 c fred, a baly, b palay, c palley, 11 der engel gsang sich jubeliert, 12 c das k., a künt, b vßz für von, 13 c drey k., 14 b vnd bringen, c prachten jm, ohne die, 15 b als es ist vor prophetisirt.

2. Strophe, Vers 1 a Jr lieben hirten got genem, b Jr lieben hirten gar geuern, c gnem, 2 a b verbergentz kaim, 3 a b wa sind ir haim: so schwer verständlich 2 und 3 nach c lauten, so wenig scheint eine ursprünglich niderdeutsche Abfaßung annehmbar; 4 a b sagent, c bringen, 5 a wir syend vs, b wir sind von, c ziechen, a kumment, b koment, c komen her, 7 c das ob wol zem, 8 b dar kám, 9 b vnser g. geboren, 10 b mentsch für flaisch, c i. word flaisc vnd plüt aun dorn, 11 c hallig für hoch, a pratiziert, b prophetizirt, in c ist das Wort unbeutlich, 12 a weissen, c vnd ist vns fruchtig waicz vnd korn, 13 b wan er stierbt h., c wen es nun stirb h., 14 c vnd versenet got sein czorn, 15 c so ist vnsser schuld quitdiert.

3. Strophe, Vers 1 a helger, b edler, c Klüs auff hailig Josep dein dür, 2 c lan mich, 4 a seh, b kindlin, c dein kind schau, 5 b bur für stür, c ich red also in grober stür, 6 b füss, c d. k. s. füss inn kissen wür, 7 b ob ich nu g., c das ich jn lobte vnde swür, 8 c nun wolde got wer ich sein dripp, 9 a lit, b liget, c Es leid ain kindlein aun brest, 10 b ob du gelobet hest, 11 a lüg für sich, syg für sei, b gehalwirt, c vnd das dein hercz ach nit kalt wiert, 12 a helgen winaht, b hayligen wyhennacht, c gen dissem halgen weichnecht

veſt, 13 b ſo ſingen wir all vſß jubels gaiſt, c ſo ſing wir alle lobe leſt, a yeſt, 14 c fachtum, 15 c kon kradiert.

Abgeſang, fehlt in c ganz, Vers 1 a hohgelopti, 2 a m. der g. t., 3 b gefigurirt, 6 b in der, 7 a do dich gott hin hat o., b geordiniert.

Die folgenden ſechs Gedichte wird man dem Mönch von Salzburg zuſchreiben dürfen, obſchon derſelbe in keiner der Handſchriften als Verfaßer bezeichnet iſt.

588. Von vnnſer lieben frawen die Sequenczen

czw Öſterleicher czeit.

Sälig ſey der ſelden czeit,
an der all mein frëwde leit,
Wann der liebe Jheſus chriſt
von dem tod erſtanden iſt,
Alle dingk vernewen ſich,
juden gelawb der iſt nw plint,
ſey gelobt, der magde kind.

2 Chriſtenn vnd die kriſtenhait
haben in Got ſicherhait.
Wer hie klagt ſein miſſetat
vnd in frëwden lebt nach rat,
Der hat dort vor aller not
frid vns vor der helle tod
vnd auch ſpeis mit der engel prot.

3 Hymmel tüer in offen iſt,
ſehen ſy an vnderfriſt
Jheſum vnd die mueter ſein,
die trait hymmeliſchen ſchein,
Wann in ir verſloſſen lag
aller engel oſtertag,
nyemand ſy volloben mag.

4 Sy iſt aller frëwden ob,
ſy iſt der ſtern von Jacob,
Grüener puſch der nye verpran,
ſalomon, der weyſe man,
Czaiget vns pey ſeinem thron
vnd die gertten aaron,
vnd czwelif ſtern lëuchten in ir kron

5 Maniel ſach einen pergk,
ainen ſtain vnd mannes werck,
Gedeon czaigt vns ſein fel,
ſein portten Ezechiel,
Dauid mit der härphen ſein
lobt mit mir die frawen mein,
lob ſey ir von mir geſait,
gelobt ſey all ir wirdikait.

Aus B Blatt 30, verglichen mit A 141, C 250b, G 55b, D 236 und F 155. In A iſt die Überſchrift kurz Zw Oſtern, in C und G Von vnſer lieben frawn zw der oſterleicher zeit.

Vers 1.1 CG Salig, 1.2 A daran all vnnſer, 1.6 CG iuden gelauben iſt, 1.7 A maide, F maget dein chind, 2.1 AB Chriſtum, 2.2 F habent, 2.4 F freyden, BCDF noch, 2.6 vnz? vnd?, CG von für vor, 2.7 CG vns ſpeis, 3.1 B tüer, 3.1 DF ſehent, 3.4 F tregt, 3.7 alle Hff. ſey, 4.1 fehlt D, die andern Hff. vol für ob, 4.2 F ſteren, 4.6 C herr A., ADG hern A., F von A., 4.7 ABCD irer, 5.2 D von für vnd, CG mones, A werkch.

589. Zw dem Auffarttag der froleich ymnus feſtum nunc.

Nym hoch feierliche czeit,
daran vnſ gros frewd leit,
Vnnſer gemüet tuet twingen
lobleich geſangk czw ſingen,
Als kriſt mit frewden ſchal
ſtaig auf hymmel vberal,
vnſer ſchuld güetiger ſüener.

2 Er ſtaig mit jubil auf
vber aller wolkchen lauf,
Das volkch der heyligen ſchar
lobten in ſo edel gar,
Deſgleichs der engel kor
mit ſüeſſem geſangk offenbar,
lob vnd eer gueter ſighaber.

3 Er ſtaig in oberlannt
vnd pannt all vnnſer paüt,
Den Irdiſchen herab
gab er vil genaden gab,
Vnd wirt ſtreng Richter,
wann er kumpt ze richten ſwer
der nw hinfert ſenftiger.

4 Herr, wir pitten dich ſer,
aller ding ein ſchepher,
Dein diener in andacht
an ſchawen ſchermes macht,
Das icht des tiefels neid
vnſ in ſunden vberſtreit
oder verſenkch in abegrund.

5 Wann du mit ſtammiger
wolkchen kumſt herwiderher,
Dem menſchen haimleich ſwer
richten gros offenbar,
So gib nicht ſchenczleich qual
den ſundern vmb iren ſal,
ſunder gib rechten gueten lon.

6 Das verleich got vater
peſſer vnd auch gröſſer,
Das du Gotes ſun, ein güetiger geiſt
mit in wanen paiden ſeiſt,
Du herſchent ewig piſt
ſcheynig dryfalt allfriſt
güetleichen vber aller czeit.

A Blatt 82. Vers 6.4 ſind die letzten Buchſtaben von wanen undeutlich. Der lat. Text ſteht I. Seite 91.

590. Ave virginalis forma.

Ave grüeſt piſt magtleich forme,
der Gothait erfolte norme,
lambes ſyon tempel.
Beintrawb cypper baůſam tüftet,
die got Geiſt ſüeſs hat durchlüftet
in frides exempel.

2 Chlar grüeſt wol geiſt in propheten
gar ſües vollaiſt frid in ſteten
blüender ingent palme.
Wer Gotleichen ſchön ein zier,
gar notleichen, frawe, ſein wir,
du grüender ingent gallme.

3 Engadi beſnyten
weinreb, gült in margariten
käuſcher käuſche käuſch gepurd.
Forme der materie erge
bracht in höchſter weſen kerge
gotleich wird ee ye icht wurd.

4 Gabaon der ſtat ſiges wunn
ſighaftige ſunn
Joſue des kemphen,
Höchſte wird der genaden thron
ſunn in mittel pfeunden fron
Moyſi an temphen.

5 Jaſpis, du ſtain den der gelaub
rayniklich hat gepolirt,
der ſlangen ſchein mit poſem rat
den hat nye verirrte,
der in ene herez ſich ſpan.
Mariſſima, liebſt aller lieb
wünſchel ſins naturen
dew rainſten ja an ſünden ſtieb
den palm deiner figure
wol ſich czwgeleichen kan.

6 Lebentiger leo ſchre,
der vns iünget von Adames ſchame,
des fenix gluet fruet,
der vns iünget vor todleichem kreiſe,
das von erſt her auf vns dos.
Maidleich ſtainwant nam in dir
pellicanus ſame,
ainhürnes ſin in flüchtes gier
todes fraiſe,
maide czart, in deiner käuſche ſchos.

7 Noemi du piſt die ſchön an pitter gar
czwar klar var ſar paradiſe
darinn Got menſch kam czw weiſe
frei vor aller ſünden ſpor.
Ordens recht, ee firmenung, der trinitat
rat ſtat pfat ſat natürleichen
erd vnd hymliſch dir weichen
voraus dagon vnd verpir.

8 Port verklawſet
die durchſlaiche
von boſra der ſchöne rain dich pawſet
ſein vmbraiche
das ain blüende frawe du wart voller ſüeſ-
Quis wer henget [kait.
an erd laſte
got drein vingern ainer icht wer venget
vaters glaſte?
o ſprich, mueter raine hofnunge, frawe frawe
[maid.

9 Rottent Moyſi ſtand ciſtel
vnuerpraunt in der werlde miſtel
fluet dew ſtram an ſunden rur.
Schein des vater vnd figure,
ſcheyher wart dein creature,
edle magt magtleicher kur.

10 Tu rechtter lieb mit rechtter miltt
biſt ain thron beſträte,
du haſt der werlde trog verquitt
noe czaichen ſäte
fridlich regenpogen bekannt.
Praw magt Maria, des herren
ſabbaoth erkeſen,
du weinreb an alles verren,
menſchen hof ſues weſen
Jacobs liſt den kunt benannt.

11 Xpriſti Jheſu mueter grüeſſig,
wenn des todes not vnmüeſſig
mit vns werd, ſo tue ſwar püeſſig,
ſawer we mach, mueter, ſüeſſig
in der hymmel yerarchie.
Heſſe fraw gert, kum, kum ſchiere

für vns czweiel vns czu dyre
do da ſingent ſechſtund viere
altherren eya do czyre
vns in koren ſymphonie.

12 Bartte göldinn, Got vater ſiege
ſchaff mit Got ſun durch vermege
Got ir paider gaiſt erwege,
das wir an des ſcheffes pflege
durch des willden meres trone
da leucht Jacob ſteren frone,
das wir hymmeliſchen ſtone
vor gericht in deinem namen
das geſchech, das geſchech, Amen.

Aus B Blatt 21a, ſamt der Überſchrift, verglichen mit A 33b und E 159. A hat über jener Überſchrift noch die Zeile: Ain ſwere ſequencz. Der lat. Text I. Seite 220.
Vers 1.5 A lüſtes, 2.3 AE du bl., 2.4 AB Götl., A czir, 3.1 A Engadi weinreb b., 3.2 A gullt i. m., 3.4 B die für der, 3.5 A hachſter, E hoher, 3.6 A ichz ye, E ichs ye, 4.2 E ſighafte ſ., A ſighafte ware, 4.3 B demphen, 4.5 A enmitten, 4.6 AE demphen, 5.1 A der den gel., 5.4 AE verirte, 5.7 B fehlt flus, 5.9 A dy, 6.3 AE dar für des, B frut, 6.4 E von für vor, 6.8 AE gir, 7.3 A darcinn, 7.5 A firmemung, 7.6 A phat ſat ſtat, 8.2 A dich für die, 8.5 A vrawe vrawe vrawe ward für fr. d. w. v. ſ., 8.6—10 fehlen A, 8.10 E hofnunge fehlt, fraw für das erſte frawe, 9.3 A dye, E dy für dew, B ein mit ſ anfangendes undeutliches Wort für ſtraw, AE vor, 9.6 AE kuer, 10.7 alle Hff. erkeſmen, 10.10 AE Jacob, bekannt, E dein kint für den kunt, 11.2 AE wann, 11.3 AE ſwer, 11.6 AE ſchyre, 11.8 B da da, 11.9 AE altherrn, E jo für eya, 11.10 A fehlt vns, A Sophie, BE ſopheye, 12.4 A phlege, 12.6 E do, A ſtern ſchöne, 12.7 ſchone für ſtone, 12.8 E gerichtte.

591. Pierus virgineus.

Maidleich leib der Jungkfrawn kron
iſt der helffenpaincin thron
künig Salomones.
Der thron iſt ſo wunderleich,
das im kainer nye wart geleich
eren vnde lobes.

2 Salomon der fridefam
von des höchſten künigs ſtam
diſen thron mit lobe
Im erkos vnd in in trat,
dem Got vil gegeben hat
vnczalleicher gabe.

3 Was iſt der genaden ſtuel,
ain haws ane ſünden pfuel,
ſtuel des höchſten gotes:
In dem ſtuel do ruet der man
der ſein her beſchermen kan
herr des himmel rotes.

4 Als die woll ſächt wart
von des hymels tawe,
Alſo empfieng in käuſcher art
die edel jungkfrawe.
Noch das fel nye wart verſert
von dem regen ſneſſe,
Alſo wart maidleich cucht erwert
in des engels gruneſſe.

5 Witz iſt die durchwurczet gar
czelle der erczneye,
Nüczleich guet iſt ſy fürwar,
ſy tuet ſwerczen freye.
Nardus ſeinen rauchen geit
mit ſmaghafter güete,
Aw iſt des ölpaumes czeit
vnd der gerten blüete.

6 Wie iſt das edel ſalben vas
vnd ein künigleich palas
von cedro geſniten.
Künigin der engel ſchar,
hymel vnd erde, das iſt war,
von götleichen ſyten.

7 O maidleiche rainikait,
dich kan vnnſer klainikait
gänczleich nicht volloben.
Du beſlenſt in deiner ſchos
den nicht mocht der hymmel gros
beſlieſſen dort oben.

8 Schön vor allen ſteren klar
vnd vor allen weiben gar,
du gebenedeite:
Suen, trawt fraw, ker dein kind
gein den die da gelawbig ſint,
treib die ſünden weite.

9 In dich genſſet,
in dich ſtewſſet
gotes genade ane czil:
In vns gieſſen,
in vns ſtieſſen
laß vns deiner genaden vil.

10 Vnd des lones
deines ſunes
mach vns, mueter fraw, genos.
Wenn wir ſterben,
nicht verderben
laſs vns in den ſünden gros.

11 Nu bis gelobt, du küniginn.

Aus B Blatt 28b, verglichen mit A 41. Dieſe Hſ. hat Vers 1.1 pluem für leib, 3.2 phuel, 3.4 ſo für do, 5.7 ſo iſt nw, 7.2 das für dich, 7.4 ſich für du, 9.1—3 zweimal, ohne daß die folgenden Zeilen fehlen; 2.4 AB In.

592. Von sand Elyzabethen der Lantgräfin.

Frew dich, syon, das aufgangen
ist von dir czier so bedrungen
glenster eines liechtes klar.
Widerlebung leucht herwider,
O vnd Alpha do hernider
kumpt in ende der werlde gar.

2 Got den ersten der heylig aphel
lebent noch auf erster staphel
sach dort oben auf dem spitz,
Vnd czum ersten auch die lesten,
wie wir sein in nyder resten,
sein liecht gab vns widerplicz.

3 Wan vor manigen er dich ersach,
dein rauch snesser czu dir brach,
dein smak vnd dein lautrikait.
Du von künigs pist geslechte,
wërleich man nennet dich gar rechte
dw Gotes sattung gesait.

4 Dich frewent dy Metten sterne,
daz in vesperczeit ein lucerne
entsprungen ist ein newes liecht,
Hymmels gestirne ist enczündet,
do der werlde wart verkündet
vrkund newer gelübes pflicht.

5 Wërleich gestirne du füer klare,
daz der sunnen ist nahentbare
liechter dann des manen glancz,
Das du seist mit synn beklaidet
hie dein leichnam das beschaidet
vnd mit dem liechten prehen gancz.

6 O wie wirdig leücht mit wunder,
von dem pösen helle kunder
raubest du besetzne vas,
Sunder siechc machst du raine,
krump vnd lam auf recht gepaine
setzt du ane lait in maß.

7 Das naturen ist verlangent
von recht deine tugent tangent
vnd vermacht es alles von genad.
Tot dw vnderkückest ze leben,
plinten tuest du liechte ougen geben
von rechten geliden pfad.

8 Eya mueter, vns erkenne,
an das lebentig puech vns nenne
mit den auserwelten ein,
Das wir sëlig den sälden dein,
von der porten der helle pein
werden gar erledigt sein.

A Blatt 116. Das lat. Original I. Seite 156. Vers 2.3 eben, 5.5 beschaide, 6.3 beraubst, 6.4 siech, 6.6 an.

593. An dem Osterabent so man das fewer weicht.

Schepher vnd weiser pist
liecht gueter prehencz, krist,
Du tailest czeit vnd weil
in gewis stund czeil:
Nach der sunn vndergangk
kumpt grewleich laster drank,
Wider gib liechtes schein,
herr, den gelaubigen dein.

2 Yedoch du mit gestirn
vnerczalt künikleich zirn
In liechtes monen schein
liechten tuest hymmel dein,
Yedoch in kysling slag
czaigst du vns liechtes lag
Suechen in staines sam
funcken, davon fewer kam.

3 Was der mensch nicht enwest
seynes liechtes hofnung fest
In leichnam herren krist
festikleichen all frist,
Der sich wolt haissen stet
den stynns, daraus vns schrät
Vnnser fewerlein liecht straw,
davon vns der anfank kam.

4 Dem fewerlein geb wir nar
mit saistes oles trar,
Pucheln dürr czachen feucht
angeczunt vns schon leucht,
Kor vnd fadems tacht
davon aus wars gemacht,
Hönig voraus gedrukt,
wars mit tacht zesam gesmukt.

5 Aus holen scherbelein
lobleich flamm vns gebt schein,
Er nympt in hicze kraft
feuchte tuechlein sein saft,
Als pechiger kynast
bringt narung fewrein fast
Oder wars synewell
mit dem tacht verczeret snell.

6 O Got, du werder nam,
was dir liechtes lobesam
Dein volkch czw diser nacht

opfern tuet in andacht,
Das du vns geben pist,
nicht kosperleicher ist,
Davon wir dir andern lon
sehen von dem liecht schon.

7 Wares liecht du, herre, pist,
augen vnd syn, süesser krist,
Ausen vnd junen gar
pist du spiegel liecht klar:
Das liecht enphahen tue
das ich dir opfer czue
Dienste des liechtes rist,
nit vns czu frid an der frist.

8 Got, höchster vater pist,
durch dein sun Jhesum krist,
In dem do sichtig leit
lob vnd eer alle czeit,
Der herr vnnser aller
dein sun ist anniger,
Ans väterleichem muet
schikchen heyligen geist tuet,

9 Durch den dein Götleich schein,
eer vnd lob weishait dein,
Mächtikait, güetikait,
darczw dy senftikait,
Haldet der hymmel reich,
dryfaltig gewesen geleich,
Der dyser werlde reich
czu im czewcht ewikleich.

A Blatt 135. Strophe 6 des Originals (I. Seite 32) ist nicht übersetzt. Vers 8.2 sein für dein. Vielleicht dürfen mehrere der folgenden Lieder aus der Hs. A dem Lappriester Martin zugeschrieben werden: diese Hs. sagt von den Liedern, die sie enthält, daß der Mönch sie zw den selben czeiten mit sampt ainem lappriester herrn Martein gemacht.

594. Ave, maris stella.

Ave, meres sterne,
mueter gotes wortte,
Ewig magt in erne,
selig hymmel porte.

2 Enphach dasselb Ave
Gabrielis munde,
Den namen wandel Eve
stift auf frides grunde.

3 Los der sünden pande,
fürbring liecht der plinten,
Vertreib sünd vnd schande,
pitt alles guet ze finden.

4 Mueter dich beweise,
durch dich er vns löse
Der durch vns sich leise
senkt, vraw, in dein klause.

5 O magt aus besundert
steust ab allen maiden,
Tue vns schult entplundert,
mach senft, keusch, beschaiden.

6 Verleich lawter leben,
sicher weg tue pannen,
Das wir Jhesum eben
mit dir ymmer schawen.

7 Sey Got vater lobe,
Christo hochste czierde,
Dem geist lobes probe
vnd dreyn ainleich wirde.

A Blatt 149. Ohne Überschrift. Vers 5.2 allem. Der lat. Text I. Seite 67.

595. Der ympnus Rex criste factor omnium.

Küntg criste, macher aller ding,
du hast erledigt mit guettem geling
Den menschen aus der helle quall
den adam bracht mit seinem vall.

2 Du pist ein schöpfer der firmament,
von himel her zu vns gesent,
Du hast dich chlait mit vnser wat,
dy dir der tod zw rissenn hat.

3 Dir hat der juden falscher list
dein hennde gepunden, herr ihesu crist,
Zeprochen hast du vnser pannd,
vil vngemachs wardt dir bechannt.

4 Dein ängstlicher vnd pitter tod
hat vns geholffen, herre, aus not,
Dein sell schikest du dem vater dein,
ein ende het des vater pein.

5 Die sunn irn liechten schein verlos,
des erdtrichs toben was so gros,
Dy toten gaben zeugnus dar,
das du wär christus gantz vnd gar.

6 Nu pist du chomen, herre, zu rest,
halt vns in deinem scherme vest,
Mit deinem vater ebikleich,
das bir dich sehen im himmelreich.

Aus D Blatt 223, samt der Überschrift, verglichen mit A 108 und F 159b. Das lat. Original I. S. 74. Vers 2.3 A klait, D bechlait, A mit weisser, 2.4 A ze, 3.2 AF fehlt herr, 3.3 A zubr., vnsre, F vnsere, 4.1 A vnde, 4.2 F herr, A h. v. herr erledigt a. n., 4.3 F die sel du schikchest, 4.4 AF ein end do het, 5.1 A ir liecht vnde, F ir liecht vnd, 5.3 D tatten, 5.4 A wäreſt, D bardt, F ward, 6.1 F herr, A ze, 6.2 D hast für halt.

596. Salue festa dies ze Ostern.

Grüest seist, heyliger tag,
aller ewikait wirdig lobsag,
Als got dy seynen aus helle qual
löst vnd halt der hymmel sal.

2 Nymmer wie an der frist
widerporner werlt genad ist,
All ir gaben wider gent
mit irem herrenn krist erstent.

3 Auch nechund sighaften krist
nach trawriger helle frist
Der walt mit laub ist beklait,
gras mit pluemenn schon berait.

4 Vber hymmel ist sein gangk
nach der helle betwangk,
Hymmel, liecht, mer, erdereich
loben Got gar gewönikleich.

5 Nym war, der gekrenczt ist,
Got, herscht durch alle reich krist
Vnd ein schepher, geben schon
alle scheph ires danckes lon.

A Blatt 139b. Hinter Str. 2 und 5 Grüest seist, hinter 3 Als got. Das lat. Original I. Seite 66, die ersten fünf Distichen.

597. Crux fidelis.

Heyligs krencz, ein paum gar aine,
edel fuer all paum gemaine,
Ain söleichen paum bringt vns kain walt,
in laub, pluet, frucht wolgestalt,
Süeß holcz, süeß nagel halt er fast,
süeß purd, Jhesus ist sein last.

2 Menschen czung, richt lob dem streite,
lob sein fechtten in der czeite,
Wie an das krencz der herre krist
mit edelm sig geophert ist,
Der werlde löser, sag im lob,
wie er dem feind sey gelegen ob.

3 Von der tryegnuß Eve mueter
was mitlaidig got schepher gueter,
Do sy von sundigs aphel pis
in todes strikche fiel gewis,
Do merkt Got herre daz holcz gar recht,
daz er holczes schaden wider brächt.

4 Das werk vnsers hailes gemeret
hat recht, ordenung vor begeret,
Daz Got dem vil listigen wicht
sein listig kunst pracht gar zenicht
Vnd vns von holcz erczney cu kert,
von dann der slang vns het verseri.

5 Do der heyligen czeit zu cunde
füllung kam in dy werlt ellende,
Von vaters hoch dar vmb gesannt
schepher, gotes sun genannt,
Der warer mensch gegangen ist
von kewschleicher Jungkfrawn herczen, krist.

6 Jn der krippen eng gelegte
waint daz kindlein mensch bewegte,
Sein gelidern tüchern eingemacht
dy mueter magt paut vil gefacht,
Sein füeslein painlein vnd dy hennd
gürt sy mit paut eng behent.

7 Sechslay czal was nw ergangen,
czeit seins sterben wol enphangen,
Geporen darczu mit willen sein
gab er sich der martter pein,
Das Osterlamb in ophers fart
an krewczes stam gehohet wart.

8 Do was gall vorspürcz vnd esseich,
nagel, lancz alz pitterleich,
Durchstochen wart der leichnam czart,
pluet, wasser flos dann an der fart,
Domit hymmel, mer, werlt, erdreich
gewachsen sint gar kostparleich.

9 Paum hoch, dikch krencz, peug dein este,
kristj gelidern gib ein reste
Vnd daz der qual geringert wert
der menschleichen krankheit, gib auf erd
Daz sy in sanftes flames art
halt schels künigs gelider czart.

10 Krencz, du pist vm vns ze geneſen
tragen der werlde lon wirdig geweſen,
vnd ſchefprüchiger werlt ſchefman
ze füern vns an des landes pan,
Dich hat durch ſelbs daz heylig pluet,
das aus kriſti lambes leichnam bluet.

A Blatt 112b und 76. Vers 2.6 frid, 4.6 v. d. vnſ. d. ſ. vns, 6.10 am für vm. Das lat. Original ſteht I. Seite 62.

598. Zw Oſtern dy ſequenczen Victime paſcali.

Sag vnd ſäld iſt cz̃u bedewten
vns hie den kriſten lewten.

2 Das lamb dy ſchëffel erloſt hat,
Chriſtus ſeinen vater drat
verſüent dy da waren in miſſetat.
Der tod vnd auch dz leben
heten wunderbares ſtreben
der furſt der do lebt recht lebentig eben.

3 Sag vns an, Maria,
was ſachſt du an dem wegen da?
'Das grab Chriſti des lebentigen
vnd dy vrſtent des vrſtentigen.
Engliſche cz̃engnuß zehannt,
daz swaiſtuech vnd das gewannt:
Chriſtus mein hoffnung iſt erſtanden
vnd den ſeinen gen Galylea füergangen.'

4 Zw gelauben iſt vil mer
allein Marie der warhaften,
Denn der valſchenn jnden ſchar
vntrew vnd lugenhaften.

5 Wir wiſſen warleich, das Jheſus kriſt
von dem tod erſtanden iſt,
dw vns, vberwinder kunig, eeparmen piſt.

6 Alleluia.
Chriſt iſt erſtanden.

A Blatt 77b. Das lat. Original ſteht I. Seite 130.

599. Surgit chriſtus cum trophea . zu Oſtern.

Darjan Magdalena gevragt wirt menigerley.

Chriſtus erſtuend mit ſiges van,
do wart aus lamb ein leb getan
mit hochczeitleicher ſiges kraft.
Den tot er ſtört mit ſeines todes art
vnd ſlowſ auf vns der helle port
mit ſeines todes genadenſchaft.

2 Hye iſt das lamb, das da hieng plos,
an dem krewcz es do erloſt
alle hertt ſeiner ſcheffelein.
Dem do niemand hat mitleiden,
Magdalena tet da beleiben
in inprünſtiger herczen pein.

3 Sag, Maria, dein geſichte
cz̃u beſchawen das krewcz kriſte.

4 Ich ſach Jheſum gar enplecken
vnd an das krẽwcz ſere ſtrecken
mit ſunder hant aribait,
Sein haupt was mit dorn bekrönet,
ſein anplikch mit ſpürcz behönet
vnd gar voller ſerikait.

5 Sag, Maria, dein geſichte
cz̃u beſchawen das krencz kriſte.

6 Mit nagein ſein hend gepunden,
in ſein ſeiten mit ſper ein wunden,
lebentigs waſſer daraus gie.
Er enphalich ſich dem vater ſein,
vnd naigt das hawpt in iamers pein,
vnd ſein geiſt er do auſlie.

7 Sag, Maria, was du da tet,
do du Jheſum verloren het.

8 Dy mueter waint, füegt ich mit mir her,
dy ich haim füert mit beger,
Auf das erdreich ſtrakt ich mich ſer,
vmb creaturen laid waint ich mer.
Darnach ſalben berait ich,
cz̃u dem grab kam ich ſnelliklich,
nit vand ich der do lieb het mich,
mein klag dy cz̃wyfeltigt ſich.

9 O Maria, wain nicht mere,
wann erſtanden iſt kriſt der here.
Petre, mit vil weiben behende
ſach ich czaichen der vrſtende.

10 Sag, Maria, was ſachſtu an dem wege,
da Chriſt iſt erſtanden?

A Blatt 85. Vers 8.4 iſt von creaturen nur turen deutlich.

600. Tischgebet.

Das Benedicite.

Almechtiger got, herr Jhesus krist,
was leibnar du vns geben bist,
Dy sey gesegent vnd berait
von dir mit aller sälikait,
Das vns darinn berüer kain we,
das woll got, benedicite.

2 Dy dryfalt in dem hochsten thron
lob wir mit kyrieleyson.
Got vater in dem hymelreich,
beschirm vns hie vnd ewikleich
Durch deinen vil heyligen namen
vor allem öbel: sprecht amen.

3 Herr, hais das es gesegent sey,
vnd won vns vnder dem essen pey,
Amen, vnd auch pey dem getrankch,
das ain jeder mensch got allso dangk,
Das er sich vber vns erparm:
got sey gelobt, sprecht reich vnd arm.

Das Gracias.

4 Dankch sagen wir dir, herre got,
vmb all dy speis dy vns ist nst,
Vnd loben dich mit reichem schall
vmb dy vnd ander guetiat all,
Wann du lebest got in hymmelreich
vnd reichest ymmer vnd ewikleich.

5 Gots nam gesegent sey an endt,
sein hilf vns alles laid erwendt.
Got, louer aller gueten sach,
nu gib in hye vnd dort gemach
Mit ganczen frewden ymmermer
von den dye speis ist komen her.

Aus A Blatt 179b, verglichen mit G 263, D 189b und E 167. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von Haltaus. 1840. Überschrift in D: Per tenor ist der tischsegen. Die Worte Das Benedicite und Das Gracias fehlen D.

Vers 1.1 D Allmächtig, Jhesu, 1.2 GEH leib narung, D gebend, 1.4 D salikhait, 1.6 D well, benedicere, aber überschrieben benedicite, 2.1 H drivaltikait, 2.3 GDE himelrich, 2.4 GDE ewiklich, 2.5 G dein, D d. d. heilgen n., 2.6 sprecht fehlt D, G sprechet, 3.1 H hilff, 3.2 G fehlt got, GD vnd für vnder, 3.3 A Amen oder ein anderes Wort weggerißen, H fehlt Amen, E trankch, H getranke, 3.4 das ain ye in A weggerißen, G fehlt got, D daz yglich, H Ain yeglich m. im a. dancke, 3.6 GH gelobt sey g., 4 fehlt D, 4.1 H Jhesu Crist für herre Got, 4.2 G alle, der vns, H v. die sp. d. du vns gibst, 4.4 H ja vmb die gäb vnd guthait all, G bricht vor all ab, 4.5 H die du vns gibst uf erttrich, 4.6 H in himel herschafft ewiclich, 5.1 AE Gotes, H Gottes, on, 5.2 H verw., 5.4 AE herr für nu, 5.5 H fehlt mer, 5.6 H dem. Am Ende D Amen, E Amen Zittaw. Nachstehend ein Text von sieben Strophen nach einer anderweitigen Aufzeichnung.

601. Tischgebet.

Benedicite.

Almechtiger got, herr iheſu criſt,
was leibs narung vns geben piſt,
Dij ſeij geſegent vnd berait
von dir mit aller ſelikeit,
Das vns dar jun werür kain wee,
das well got, benedicite.

2 Dij drinalltikait jn dem höchſten tron
dij loben wir mit kijrieleiſon.
Got vater in dem hijmellreich
behüt vns ijmmer ewigleich.
Durch dein heijligen namen vns gewer,
jube, domine, benedicere.

3 Herr, ſchaff, das es geſegent ſeij,
got won vns vnd dem eſſen peij,
Vnd auch darzu peij dem trauck,
das ein ijeglich menſch got alſo dauck,
Das er ſich öber vns erparm,
nw ſprechet alle, reich vnd arm, Amen.

Dominus caritas.

4 Got iſt dij lieb, dij lieb iſt got,
das red ich gar on allen ſpot.
Wer jn der lieb beleibet hije,
darjun beleibt got dort recht als hije.
Dije lieb gerueh vns allezeit geben [Amen.
hije ein gut end vnd dort das ewig leben.

Gratias.

5 Danck ſag wir dir vmb alles das wir
ijn ſpeiß vnd trauck genoſſen haben, her.
Auch wer vns hije guts hab getan,
es ſeij frwe, ſpat, frawe oder man.
Vergilcz vnd verleiche vns zegeben
mit dir jn ſelikait ewiglichen leben.

Sit nomen Domini benedictum.

6 Gottes namen ſeij geſegent on end,
ſein hilf vns alles laide wend.
Got, louer aller guter ſach,
gib vns hie vnd dort gemach,

Mit frewden ijmmer ewig ijmmer mere,
von den dij ſpeiß ſeij komen here.

Dominus det.

7 Herr, gib den lebendigen dein genad,
dij toten jn dein parmhercʒikait lad.
Verleihe vns auf diſer erde,
das vnſer ſünde mijnder werde.
Herr, gib den kriſten guten frid,
der vns allen ſeij getailet mit. Amen.

Liederhandſchrift in 4° aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der gräfl. Stolbergiſchen Bibliothek zu Wernigerode, S. 32. Der Name des älteſten Beſitzers iſt Seite 37 verzeichnet: Wolflein von Fochamer iſt das geſanngk püch. Mir ſchien, als ich das Buch zu ſeiner Zeit in Händen hatte, als müße man Fochamer leſen: im Meuſebachiſchen Kreiße ſagte man Fochau, was aber gewis unrichtig war. Zu dem war der Mann nicht von Adel, ſondern ein Jude, und zwar, wie aus den von ihm eingeſtreuten Bemerkungen hervorgeht, ein ſehr ordinärer. Unter dem vorſtehenden Liede ſtehen die Worte: Jm czuckenmantell vber dy oren.

Vers 2.4 fehlt vns, 2.5 ſteht geware, in der 5. Strophe ſtehen die Verſe 5 und 6 vor 3 und 4.

602. Von vnſer vrawen mitleiden.

Stabat mater.

Maria ſtuend in ſwindem ſmercʒen
pey dem krenʒ vnd waint von hercʒen,
da ir werder ſun an hicung.
Jr geadelte cʒartte ſele
ſer betrubt in jamers quele
ſcharff ein ſneydunʒ ſwert durchgieng.

2 O wie ſere mit laid beſtricket
was dy mueter gebenedicket,
mueter des aingeporn,
Wie ſy laid vnd jamer iaget,
wie ſy wainet, wie ſy klaget
pein ires ſunes anſerkorn.

3 Welich menſch wainen verſmehe,
das dy mueter Gotes ſehen
in ſo ſwindem iamer ſtan:
Wer möcht laides ane weſen,
der dy mueter anſerkeſen
ſehe den ſun mit leiden an.

4 Füer der ſünder ſünd vnd ſchuld
ſach ſy Jheſum mit gedult
ſere gegaiſelt nemen ab,
Dy ſach iren ſüeſenn troſte
alles troſtes gar entloſte,
do er ſeinen geiſt aufgab.

5 Dy ſach an der ſelben ſtate
den thron der Trinitate,
das iſt kriſti pruſt vnde hercʒ,
Ain jud mit ainem ſcharffen ſpere
frömd durchſtach: awe der sere
vnd des pittern groſſen ſmercʒ!

6 Wie da ſmercʒ in ſmercʒen drungen!
vnd hiet ich hundert tauſent cʒungen
vnd redt ich aller engel ſprach,
So kund ich doch nicht volſagen
ſoleich wainen, ſoleich klagen,
do geſchach ach in ach.

7 O du vrſprung rainer mynne,
pring mich deines ſmercʒen inne,
hilf, das ich dein laid bewain,
Das mein hercʒe werd encʒündet
vnd in kriſti mynn verwundet,
das ich im gefall allain.

8 Hilf, das ich mit dir bewaine
den gekrenʒten nicht klag laine
alle dy weil ich leb auf erd.
Bey dem krenʒ mit dir beleiben,
hilf mir, kron ob allen weiben,
pis dein layd mein hercʒ verſert.

9 O magt aller mägte cʒinne,
hilf daz ich deinſ ſmercʒen werd inne,
das ich ymmer mit dir klage,
Das ich deines ſunes tode,
marter, wunten, pluet ſo rote
hoch betracht vnd ſeine plage.

10 Das ſein wunden mich verwunden
vnd ſein krenʒ mich hail von grunden
vnd ſein roſenfarbes pluet.
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — —

11 Starkcher Got, alʒ ich verſchaide,
tail mit mir durch dy werden maide
dy palme der ſignunft dein:
Wann der leib alhie erſterbe,
das dy ſele dort erwerbe
des paradiſes klaren ſchein.

Münchener cod. germ. 715. 4° Blatt 70. Vers 1.4 ſel, 4.5 erletſte für gar entl., 6.1 das für da, 7.1 fehlt du, 7.4 hercʒ, 9.1 magt cʒunne, 9.6 ſein. Es iſt kein Zeugnis vorhanden, daß der Mönch von Salzburg Verfaßer dieſes Gedichtes ſei, die Sprache ſtreitet vielmehr dagegen. Das lat. Original I. Seite 161. Ich laße nun zunächſt eine Übertragung des Liedes folgen, die offenbar ein älterer Verſuch iſt, den der Verfaßer des vorſtehenden Textes benutzt hat, und darnach die etwa hundert Jahre jüngere Überſetzung aus dem Nürnberger Salus anime von 1503.

603. Stabat mater.

Bei dem kreuz in jamers dol
ſtunt die muter ſmerzen vol,
da ir werder ſun da hieng,
Seufzte hoch ir edel ſele,
traurig, trub in laides quele
ſi ein ſcharphes ſwert durch gieng

2 O wi ſer mit lait beſtrict
was die magt gebenedict,
muter des kindes aingeborn.
Wi ſie laid in laid do jagte,
wi ſi wainet, wi ſi klagte
die pein des ſunes außerkorn.

3 Welch menſch do beweinet niht,
daz di muter gots an ſicht
in ſo ſwindem jamer ſtan?
Wer möcht an mitleidung ſein,
der di muter Criſti vein
ſehe in ſolchen klagen an?

4 Für die ſchulde aller gente
ſah ſi Jheſum in tormente
ſich ſcharpfen geiſeln underhab,
Si ſah iren ſüſſen troſt
ſterbend alles troſts entloſt,
do er ſeinen geiſt auf gab.

5 Eya muter, prunn der minne,
gib mis deines ſmerzen inne,
hilf, daz ich dein laid bewain,
Daz mein herz nu werd enzundet
in Criſti minne und verwundet,
daz ich im gevalle allein.

6 Werde muter, ſchicke daz,
des gekreuzten wunden laz
hie nu ſenken in mein herz.
Du ſolt von deim ſun erwerben
der alſo wolt für mich ſterben,
daz er mit mir teil ſein ſmerz.

7 Hilf mir, daz ich mit dir waine,
den kreuzigten klag nicht ſeine
al di weil ich leb auf erd.
Bei dem kreuz las mit dir ſtan,
geſell mich dir an abelan,
mit zu leiden, muter wert.

8 O magt aller maide klare,
bis mir ſenftig, nit amare,
gib daz ich ſtet mit dir klage.
Hilf mir tragen Criſti tot,
marter, wunden plutes rot
in mein herz und al ſein clage.

9 Waz ſein wunde mich verwunde,
daz ſein creuz mich heil von grunde
und ſein roſenfarbes plut,
Daz die helliſch ewig flammen
obe mir nit ſtan zuſammen,
gute frau, halt mich in hut.

10 Criſt, wenn ich von hinnen ſchaide,
tail mir durch dein muter maide
die palm der waren ſigung dein,
Wenn der leip al hie erſterbe,
daz die ſele dort erwerbe
des paradiſes klaren ſchein.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 290 und LVII, aus der Papierhſ. cent. VII. 24 in 8°, ſæc. XV., der Nürnberger Stadtbibliothek. Karl Bartſch hält es für wahrſcheinlicher, daß der Mönch von Salzburg das Stabat mater zweimal bearbeitet und die vorliegende Bearbeitung die ältere ſei, denn daß dieſelbe von einem anderen Überſetzer herrühre und er ſie bloß benutzt habe.

604. Stabat mater.

Die müter ſtund vol leid vñ ſchmertzen
bey dem creütz mit ſchwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren ſeufftzende traurige ſele
gannтz vol kumers vnd groſſen quelē
des mit leydēs ſchwert durch gieng.

2 O wie traurig, wie verſeret
was die müter hochgeeret
gottes ein geborner ſun,
Do ſie ſach den zarten herren
ſein ſo heilig blůt verreren
vñ jm ſolliche peyn an thůn.

3 Welcher menſch wolt doch nit waynen,
wann er ſech die mütter reyne
jnn ſo groſſer quel vñ pein!
Wer möcht doch nit mit jr trawren,
der mariam an alles dauren
ſah jn ſollichē iamer ſein.

4 Sie ſach jn martern vñ peinigen,
ieſum fur die ſund der ſeinen
leiden ſo gedultiglich;
Sie ſach ieſum gar verlaſſen
ſterben mit den vngenoſſen,
ſein ſel laſſen bitterlich.

5 Eya můter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich dein ſchmertzē,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz alſo entbrennen,
chriſt lieb haben vñ erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige můter, deins ſuns ſchmertzen
wölleſt ein drucken meynem hertzen,
das ich ſtetzs gedenck dar an;
Mach mich ſolich ſtreich vñ wunden,
die Chriſt fur mich hat empfundē,
alle zeyt jn meim hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz chriſti mich vereinē,
als lang als meyn leben were,
Das ich bey deym crewtz werd funden
mit dir wayn zu allē ſtūdē
hertzlich iſt mein beger.

8 Jůchfraw, aller iunchfraw kronen,
wölleſt meyner ſunden ſchonen
vnd mich mit dir wainē lan,
Das ich anderſt nicht thů achten,
dañ das leiden chriſti betrachten,
das ſelb in meinem hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
ſicher vor der handt des veindes,
vor ſeim grimmen zorn vñ neid,
Das ich jn d' lieb gefirmet
durch dich, jůchfraw, werd beſchirmet
auff dē tag der letſten zeit.

10 Mach, das mich des crentzes gůte
vnd der todt chriſti behůte
jn gnadē ewiglich,
Wañ der leib nit mer ſoll leben,
das meiner armen ſel werd geben
bey dir frewd jn ſeinem reich.

11 Mein ſelbs ſele wird durch dringen
das ſchwert des ſchmertzē,
Auff das geoffenbaret werdē
die gedēcken auß vielen hertzen.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16° Blatt CXXI^b. Mit einigen Abweichungen in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt LXXXVI^b: Vers 1.3 an, 1.5 kumer, groſſer quel, 1.6 gienge (die Ausg. von 1519 gieng), 2.3 ſune, 2.5 heiligs, 3.5 on, 3.6 und 4.1 ſahe, 4.2 ſeinigen, 4.4 ſahe, 4.6 ſele, bitterliche (1519 bitterlich), 5.4 entzůnden, 6.1 ſunes, 6.2 drůcken (1519 drucken), 6.3 ſtätigs, 7.3 werd, 7.6 ebenfalls hertzlich, 8.1 aller jungkfrawē, 8.2 meinen, 8.3 ich für mich (1519 mich), 8.4 anders nichts tůn, 9.1 deines, 10.3 genaden (1519 gnaden), 10.6 d. Ausg. 1519 frew, vorletzte Zeile beide Ausg. ſchmertzēs. Ohne den letzten Zuſatz 11 in dem Andernacher Geſangbuch von 1608. 12° Seite 163, in dreizeiligen Sätzen; die ſehr veränderte 10. Strophe lautet:

Das ſein Creutz mich thu behůten
vor dem böſen vnd ſein můten,
ich in Gottes gnaden bleib.

Wan mein Leib dan wirdt erſterben,
laß mein Seel doch dann erwerben
ewig freudt im Paradeiß.

605. Joſeph lieber neve min.

Joſeph, liber neve myn,
hilf mir wygen myn kindelin,
daz got muſſe deyn louer ſyn
yn hymmilreich
der meyde kint maria.

2 Gerne, libe mume myn,
ich helf dir wygen din kindelin,
das got muſſe min louer ſyn
yn hymilreich
der meyde kint maria.

3 Nv fraw dich, criſtenliche ſchar,
der hymmeliſche konig clar
nam dy menſchheit offenbar
den vns gebar
dy reyne mayd maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc iterum* Nobis rex apparuit *per ordinem cum iſto verſu p̄si* Quia viderunt. *Poſt hoc* Magnum nomen. *Tunc ulterius* Criſtus natus hodie. *Tunc maria* Joſeph liber neve myn. *Joſeph reſpondit* Gerne libe mume myn. *Seruus Joſeph.*

4 Js ſullen alle menſchen czwar
mit ganczen frouden komen dar
do man vint der ſelen nar,
dy vns gebar
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc cantores* Nobis rex apparuit. *Tunc* Quod paſti. *Et iterum* Magnum nomen. *Tunc ſequitur* Natus eſt emmanuel. *Maria* Joſeph liber ꝛc. *Joſeph* Gerne libe mume. *Seruus ioſeph.*

5 Vns iſt geborn emmanuel,
alz vns vorkundigit gabriel,
das iſt gecziewg ezechiel,
o vromes el,
dich hot geborn maria.

Chorus Sunt inpleta. *Tunc* Nobis rex. *Tunc* Lumen ad reuel. *Tunc* Magnum nomen. *Deinde* Qui regnat in ether. *Maria* Joſeph liber neve. *Tunc yoſeph* Gerne libe mume. *Seruus ioſeph.*

6 O ewegis vatirs ewegis wort,
wor got, wor menſche, der togenden ort,
yn hymmel yn erde, hy vnd dort,
der ſelden yfort,
dy vns gebar maria.

Chorus Sunt inpleta quæ. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Gloria patri. *Et iterum* Magnum nomen. *Deinde* Pueri concorrite Nato regi pſallite Voce pia dicite Apparuit quem genuit maria. *Maria* Joſeph liber. *Tunc joſeph* Gerne libe mume. *Seruus.*

7 O ſuſſer iheſu vs irkorn,
du weiſt wol das wir warn vorlorn,
ſtille vns dynes vaters zorn,
dich hot geborn
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Sicud erat Magnum nomen. *Deinde* Angelus paſtoribus. *Maria* Joſeph liber ne. *Tunc joſeph* Gerne libe. *Tunc ſeruus yoſeph.*

8 O kleynes kint, o groſſer got,
du leydiſt yn der crippen not,
der ſunder hy vorhanden hot
der engil brot,
das vns gebar maria.

Et in plen.

Leipziger Pap. Hſ. Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, Blatt 115, die erſte Strophe unter Noten.

Vers 2.1 **meyn** für **min**, 2.2 **den** für **din**, 6.4 **ſulden**, 7.2 **wir wor lorn**, 8.5 fehlt **vns**. H. Leyſer teilte in Mones Anz. IV. (1835) Spalte 45 die Strophen 3—8 mit, ohne die lat. Anweiſungen; Vers 5.1 **gebsren**, 5.2 **als**, 5.4 **vroms**, 6.1 **ewigis, ewiges**, 6.2 **togunden**, 6.3 **in, vnnd**, 7.3 **vatirs**. Nach dieſem Abdruck H. Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes (1854) S. 164, nachträglich S. 419 die Str. 1—3 und die beiden lat. Anweiſungen, welche der 3. und 4. Str. folgen, mit der Erklärung, daß er Seite 164 die Str. 3—8 als beſonderes Weihnachtslied mitgeteilt, 'was es auch wol geweſen ſein mag, obſchon ich durch Leyſer zu dieſer Annahme früher verführt worden bin.' In der zweiten lat. Anweiſung hat Hoffmann fehlerhaft Cantiones ſtatt Cantores geleſen.

606. Joſeph lieber neſe mein.

Joſeph, lieber neſe mein,
hilff mir wiegen mein kindelein,
das Got müeß dein louer ſein
in hymelreich,
die rainew maid Maria.

2 Gerne, liebe mueme mein,
ich hilff dir wiegen dein kindelein,
das Got müeß mein louer ſein
jn hymelreich,
du raine magd maria.

Seruus.

3 Aw fräw dich, kriſtenliche ſchar,
der hymeliſche künig klar
nam die menſchhait offenbar,
den vns gepar
die raine maid maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Allweg nach einem vers vnd geſangk ſol vnnſer fraw wider an heben 'Joſeph', er ſol antwurten, darnach der knecht.

4 Es ſolten alle menſchen zwar
mit ganzen fräwden komen dar
do man vindt der ſele nar,
den vns gepar
die raine maid maria.

5 Vns iſt geporn emanuel,
als vor verkündet gabriel,
des iſt gezewg Ezechiel,
o frowes el,
den vns gepar maria.

Seruus.

6 O ewiger vater, ewigs wortt,
warer got, warer menſch, der iugende hort,
in hymmel vnd erd, hie vnd dort,
der ſälden phort,
dye vns gepar maria.

7 O ſüeſſer Jheſus auserkorn,
du waiſt wol, das wir warn verlorn,
ſüen vns deines vater zorn,
dich hat geporn
die raine maid maria.

8 O klaines kind vnd groſſer got,
du leideſt in der krippen not,
der ſünder hie verhandelt hat
der engel prot,
das vns gepar Maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Reſp.

Verbum caro factum eſt.

B Blatt 39. Überſchrift: Vber das Reſonet in laudibus | vnnſer fraw Joſeph der knecht vnd auch der kor. Vers 6.3 ſind die Worte hie vnd dort ausradiert, eben ſo 6.4 ſälden und dafür überſchrieben ſelen, 8.3 iſt ausradiert verhandelt, dafür ſteht unter der folgenden Zeile verſchuldet. In A Blatt 130, ohne Überſchrift, Vers 1.5

raine, 2.5 maid, Alles zwiſchen Str. 2 und 4 fehlt, Vers 4.3 ſälden für ſele, 5.2 gekünt hat für verkündet, 5.5 dich hat geporn, 6.1 Ewiger (ohne Ø), 6.2 got vater menſch d. i. h., 6.4 port, 6.5 den vns, 8.1 o für vnd, 8.4 hymmel für engel, was nach Str. 8 folgt fehlt. Ich laße nachſtehend noch zwei Formen einer in keinem dramatiſchen Verbande ſtehenden Strophe aus alten katholiſchen Geſangbüchern folgen.

607. Joſeph lieber Joſeph mein.

Joſeph, lieber Joſeph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wil dein lohner ſeyn
im Himelreich
der iungfraw Sohn Maria.
Es iſt erfüllt,
was vns weißgſagt hat Gabriel.
Eia, Eia!
die Jungfraw Gott geboren hat,
als die Göttliche weißheit ſich verwilliget hatt.
Es iſt erſchienen an dieſem tag
in Iſrael,
den verkündiget hat der Engel Gabriel.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12⁰ Blatt 47. Überſchrift: Ein anderes auff die Melodey | Reſonet in laudibus. Vorangehen andere Weihnachtsgeſänge.

608. Joſeph lieber Joſeph mein.

Joſeph, lieber Joſeph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der will dein löhner ſeyn
im Himmelreich
der Jungfraw Son Maria.
Es iſt erſchienen am heutigen tag
am heutigen tag
in Iſrael,
der Marien verkündigt iſt durch Gabriel.
Eya, eya!
Jeſum Chriſt hat vns geborn Maria.
Er iſt erſchienen am heutigen tag,
am heutigen tag
in Iſrael,
von Maria iſt heil entſproſſen in alle Welt.

Catholiſch Manual, Maynz 1605. 8⁰, im Cantual S. 24. Mit den Noten. Überſchrift: Joſeph lieber Joſeph mein. Wird al- | lein oder mit folgender Clauſul | unter das Reſonet geſun- | gen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8⁰ Seite 18.

609. O Jeſu Chriſt, wir wigen dich.

O Jheſu criſt von hocher art,
wir wiegen dich vil ſuſſen zart,
Vnd wais vns auf die rechten vart:
er iſt erſchynē, den vns gepar maria.

2 Das kindlein weiten iſt erkant,
emanuel iſt ers genant,
Ein kunig ſtarck vber alle lannt:
er iſt erſchynē, den vns gepar maria.

3 Ein eſſel vnd ain ochſelein
die aſſen aus dem krippellein
Vnd lobten jren herren ſein:
er iſt erſchynē, den vns gepar maria.

4 Es iſt ein kindelein geporn̄,
das hat verſonet gottes zorn̄,
Es iſt vns komen zū allem hayl
der junckfraw̄ kind an alles mail. Maria.

Münchener cod. lat. 5023 aus dem 15. Jh. Blatt 15ᵇ ff., das lateiniſche Weihnachtslied Reſonet in laudibus unter Noten, das deutſche Lied zur Seite der Länge nach daneben.

610. Sauſa minne.

DA gabriel, der engel clar,
von himelreich geſandet wart,
Do er die meyd allein vant,
Got ſey mit dir, ſprach er zw hant. Maria.

Nunc dimittis ſeruum tuum. Dñe etc.

2 Sauſa mynne,
gotes mynne,
nü ſweig vnd rů,
wenn du wilt ſo wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürſt, nw ſweig vnd wein
auch nicht,
tůſtu das, ſo wiß wir das vns wol geſchicht.

3 Da ſy die potſchafft gar vernam,
des engels red ſy ſer erkam,
ſy ſprach 'die red iſt mir verkunt',
got ſey mit dir an diſer ſtunt. maria.

Qui uiderunt oculi mei etc.

4 Vns iſt geporn
vnd außerkorn
ein werdes kint,
loben es alle menſchen, die hie geſament ſint.
Er iſt geporn in bethlehem vnd ligt all hie,
loben in alle menſchen vnd vallen auff ire knye.

5 Der engel ſprach 'ich pins ſein pot
von himelreich an allen ſpot:
Ich ſag dir das du ſwanger wirſt
eins kindes, des die werlt iſt.' maria.

Quod parasti ante faciem omnium etc.

6 Junck vnd alt
vnd wolgeſtalt
iſt das kint,
elter denn ſein muter vnd alle menſchen ſint.
Er iſt geweſen ye vnd ye, vnd ymer iſt,
er iſt geheiſſen iheſus, der vil heylig criſt.

7 Do ſy erhört die ſölchen mer,
das ir do got ſo genedig wer,
Sy ſprach 'ich pins gotz dirnlein,
an mir geſchee der wille dein.' maria.

Lumen ad reuelationem gencium et gloriam etc.

8 Von maria kom
der hoche nam
emanuel,
als vns hat verkünt der engel gabriel,
Er iſt vns erſchinen hewt in iſrahel, ſwelen.
wißt das wir nit groſſers künigs kunden er-

9 Vnd da das kindlein wart geporn,
das im got hat ſelber auserkorn,
Da komen dar der engel ſpil
vnd heten frewd vnd kürtzweil vil. maria.

Gloria patri et filio et ſpiritui ſancto.

10 Junck vnd alt
vnd wolgeſtalt
iſt das kint,
elter denn ſein muter vnd alle menſchen ſint,
Er iſt geweſen ye vnd ye, vnd ymer iſt,
er iſt geheiſſen iheſus, der vil heylig criſt.

11 Das kindlein in der krippen lag
die langen nacht vntz den tag:
Wer was die fraw, die da ſein pflag?
das was die here küniginn maria.

Sicut erat in principio et nunc ſemper.

12 Sauſa mynne,
gotes mynne,
nü ſweig vnd rů,
wenn du wilt ſo wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürſt, nw ſweig vnd wein
auch nicht,
tůſtu das, ſo wiß wir das vns wol geſchicht.

München cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 18, mit der Überſchrift: Das iſt das tewcz magnum nomen. Statt der vollſtändigen Str. 10 ſteht nur: Junck vnd alt vnd wolgeſtalt iſt das ꝛc. als da forn und ſtatt der vollſt. Str. 12 nur: Sauſa myne gotes myne ꝛc. ſicut prius. Aus derſelben Handſchrift Heinr. Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes (1854) Seite 420, mit einer Belehrung über das Sauſaminne Luthers.

611. Ein kindlein in der wigen.

EIn kindlein in der wiegen,
ein kleines kindelein,
Das gleyßt gleich wie ein ſpiegel
nach Adelichem ſchein,
das klčine kindlein.

2 Das kindlein des wir mainen,
das haiſt Herr Jeſus Chriſt,
Das verleich vns frid vnd eynigkait
wol heur zu diſer friſt,
das geb Herr Jeſus Chriſt.

3 Vnd wer das Kindlein will kussen
an seinen Rotten Mund,
Der soll beichten vnd biessen
auß seines Hertzen grund,
sein Sünden machen kund.

4 Vnd wer das Kindlein will speysen,
das sälig Kindelein,
Der müß sich alles gütes besteissen,
vnd leben keusch vnd rain
wie das Sälig Kindelein.

5 Vnd wer das Kindlein will trenckhen,
das Sälig Kindelein,
Der müß dem sein willen schencken,
dem Säligen Kindelein,
vnd müß sein 'eygen sein.

6 Vnd wer das Kindlein will Baden,
das Sälig Kindelein,
Der müß sich aller Sünden entladen
wol in dem Leben sein
eins raynen Hertzen sein.

7 Vnd wer das Kindlein will lieben,
das Sälig Kindelein,
Der müß das nit betrieben
in allem Leben sein
mit seinem Leben varain.

8 Vnd wer das Kindlein will vmb tragen,
das Sälig Kindelein,
Der müß ein keusch Hertz haben,
gleich wie ein Jungkfraw rain
Maria der Mütter sein.

9 Maria, wir wöllen dich biten
mit deinem Kindelein,
Du wölleſt vns nit verlassen,
wölleſt allzeyt bey vns sein
mit deinem Kindelein.

10 Maria, aller Jungkfrawen ein ziere,
dein Lob geht weit vnd brait,
Kein Maißter kans auß Studieren
dein grosse Hayligkait,
dein Lob geht weit vnd brait.

11 Diß Liedlein sey gesungen
Mariá, der raynen Magt,
Vnd jhrem lieben Sone,
des Lob kein End nit hat,
so lang der Himel staht.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt E vſ. Überschrift: Ein gar Alt frölich, auch Andächtig Weyhenacht Liedlein. Vers 5.1 hat der Druck speyssen, von gleichzeitiger Hand schriftlich verbeßert trenckhen, 5.3 müß, 7.3 und 8.3 müß, 8.5 so; fein undeutlich.

612. Nun wiget den lieben.

Jesus war Geboren zu Mitternacht
von einer raynen Jungkfrawen,
Ein starcker Gott in seiner acht,
der war Geboren zu Mitternacht,
ein Kindelein also kleine.

2 Von Himel kam ein Engelische schar,
die lobten Gott den Herren,
Deß waren die frembden Hirtlein gewar,
die waren erschrocken vnd forchtsam gar,
zu denen sagt ein Engel von ferren

3 'Jr Hirtlein, jhr solt haben kein scheüch,
sonder euch frewen von Hertzen,
Dann ich ein Bottschafft bringe euch,
die allen Menschen zu steht zugleich,
die soll euch wenden trawren vnd schmertzen.

4 Dann heut ist geboren ein Kindelein,
Christus, von einer Jungkfrawen,
Den werdt jhr fünden in Windelein
zu Bethlehem ligen im Krippelein,
da solt jhr jhn suchen vnd schawen.'

5 Die Hirtlein machten sich auff die fart
wol nach des Engels mähre,
Vnd funden zu Bethlehem vor der Statt
in einem offnen Hauß vnd Stall
Jesum, den gütigen Herren.

6 Sy fielen für das Krippelein
auff jhre Knie zu gleiche,
Vnd ehrten das Sälig Kindelein
mit Maria, der lieben Mütter sein,
von Hertzen diennietigkliche.

7 Zu Orient wol in dem Land
da erschien ein Liechter Steren,
Der war den Hayligen drey Königen bekandt,
die hüben sich auff vnd zogen von Land
vnd suchten Gott den Herren.

8 Sy kamen für Jerusalem
in schneller eyl geriten,
Vnd fragten nach dem New gebornen König:
das ward dem Herodes ein seltzams ding,
die König thet er bitten:

9 Er sagt zu jhn 'die Glehrten warsagen,
das Christus geboren solt werden
Zu Bethlehem: da wolt jhr nachfragen,
vnd wann jhr jhn gfunden, mir auch sagen,
das ich jhn auch müg verehren.'

10 Da zogen sy gehn Bethlehem ein,
gehn Bethlehem ein mit schallen,
Da funden sy Jesum, das Kindelein,
bey Maria, der liebsten Mütter sein,
dort ligen in einem Stalle.

11 Da fielen sy nider dienmietigklich,
die Edlen König vnd Herren,
Vnd opfferten dem Kindlein gaben reich,
gold, Weyrauch vnd auch Myrhen zu gleich,
jm zu Lob, preiß vnd ehren.

12 Vnd da sy dises jhr Opffer verbracht,
namen sy züchtigkleichen
Vom Kindlein vnd Maria vrlaub,
vnd zochen ein andern Füßpfaht
in jhr Land sicherleiche.

13 So knieen wir auch für das Krippelein
vnd nemen des Kindleins ware,
Vnd biten Mariam, die Mutter sein,
Das sy vns wöll schenken jhr Kindelein
zu einem Newen Jare.

14 Wer mir das sälig Kindlein geb,
wolts legen in mein Schosse,
Ich wolt das auch schliessen ins Hertze mein,
da wolt ich jhm auch bawen ein Henselein,
Jesu, dem gütigen Herren.

15 Wer mir das sälig Kindlein geb,
wolts nemen in mein Hände,
Vnd biten, das mir all mein Sünd vergeb
vnd das ich bey jhm ewig leb,
das ewig Leben ohn ende.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590. Blatt Eij^{b}. Überschrift: Ein ander alt frölich Weyhenacht Lied. Jede Strophe schließt mit den Zeilen:

Nun wieget den lieben,
het ich ein raynes Hertze,
darinn wolt ich jhn wiegen.

Vers 8.3 König, 10.1 Behlehem, 15.3 das = daß es.

613. Nu wiget.

Maria saß in jhrem Sal,
sy wieget jhren liehen Son.

2 Sy nam jhn auff ihr Schose,
das Kindlein Nackent vnd Blose.

3 Das Wasser, das auß vnseren Augen gaht,
darauß macht Maria jhrem Kind ein Badt

4 Vnser Hertz soll das Krippelein sein,
darein legt Maria jhr Kindelein.

5 Vnser glaub soll das Nabelbündlein sein,
darein bindt Maria jhr Kindelein.

6 Vnser Weißhait soll das Schlaffhenble sein,
darmit deckt Maria jhr Kindelein.

7 Vnser Armüt soll das Strosäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

8 Vnser Diemüt soll das Sprewrsäcklin, sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

9 Vnser Standthafftigkait soll das Ligbettlein sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

10 Vnser Triebsal soll das Windelein sein,
darein wicklet Maria jhr Kindelein.

11 Vnser Geduldigkait soll das Handbändlin sein,
die legt Maria jhrem Kind an die Händelein.

12 Vnser Fürsichtigkait soll das Küsselein sein,
das legt Maria jhrem Kind vnder das Häupteleín.

13 Vnser Gerechtigkait soll das Deckbettlin sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

14 Vnser Hoffnung soll das Göllerlein sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

15 Vnser liebe soll das Wiegenband sein,
damit bindt Maria jhr Kindelein.

16 Vnser Mässigkait soll das Imbelein sein,
darmit trenckt Maria jhr Kindelein.

17 Vnser Barmhertzigkait soll das Müßpfändlein sein,
darinn macht Maria jhrem Kind ein Miefelein.

18 Vnser Miltigkait soll das Hemmetlein sein,
darein schläfft Maria jhr Kindelein.

19 Vnser Rainigkait soll das Röcklein sein,
darmit klaidet Maria jhr Kindelein.

20 Vnd so er der Wiegen entwachsen —,
so sey dem Herren ein Bettlein bereit.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590 Blatt Cv^{b}. Überschrift: Ein gar lieblich vnnd andächtig | Lied, bey dem Wiegelein Christj, | mit andacht zu singen. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte:

Nu wiget.
Nun wigen wir Jesum den aller höchsten,
wir wigen Jesum.

Zu der letzten Strophe ist für die Worte den aller Höchsten gesetzt in vnserm Hertzen. Vers 3.2 steht Kindlein Badt, 5.2 band für bindt, 9.2 ligt, 15.2 band, 16.2 trinckt, 20.1 scheint am Ende ein Wort zu fehlen.

614. Nu wigen wigen wir.

Kompt her, jr Kinder, singet fein
dem allerliebsten Jesulein.

2 Das new geborne Kindelein
das liegt in einem Krippelein

3 Biß vns willkom, du Kindlein zart,
wie liegstu so elend vnd hart.

4 O liebes Kindlein, bloß vnd arm,
dich vnser aller hent erbarm.

5 Wir wollen dir auch hulden gern
als vnserm lieben Christ vnd Herrn.

6 Mach mir dem Kind ein wiegelein
in vnser Hertz vnd Glauben rein.

7 In aller Welt kein Heylandt ist
ohn dich, du Kindlein Jesu Christ.

8 Hilff vns, du werdes Kindelein,
das wir dein Schwester vnd Brüder sein.

9 Lob, ehr vnd Preiß auch Herrligkeit
sey der heilgen Dreyfältigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 24, mit den Noten und dem lat. Text. Hinter der ersten Zeile immer die Worte Nun wiegen wiegen wir, hinter der zweiten

Nun singet all mit schall
dem Kindelein,
dem lieben Jesulein,
dem heiligen Christ,
Mariæ Mariæ Sohn.

Im Paderborner GB. von 1609. 12°. Seite 39; Vers 1.2 der, 3.1 willkum, 3.2 hie so, 4.1 O du, 5.2 HERR, 9.2 Heiliger. In der Ausgabe von 1617. 12°. S. 45 mit vielen Fehlern.

615. Vber daz laus tibi christe.

Eya der grossen liebe
dy dich gepunden hat
Gar hert gleich einem diebe,
warer mensch vnd warer got.
Du hast, herr, gegeben
mit deinem bluete rot
das hymelische leben,
dangk sey dir, milter got.

2 Nun vater in der ewikait,
aller werlde trost,
Vor deines todes pittrikait
du pluet geswitzet hast,
Das es gar kreftikleichen
flos durch dein gewannt,
du kamst gar willikleichen
in deiner feinte hant.

3 Sy haben gar vngenossen
dich gegriffen an.
Eya des grossen stossen
das sy dich haben getan.

Dein heund vnd auch dein arme
vnd dein zartes har
haben sy an alz erparmen
gevnraint alz enpor.

4 Eya wie grosse vngenad:
dein antlitz, herre zart,
Mit spaichein vnd mit vnflat
dir angeleget wart,
Do du vor gerichtte
gefangen wurdest bracht,
do wart manig falsch getichtte
wider dich erdacht.

5 Eya der pakchen slege
dy sy dir teten da.
Vergib, das ich dich frage
'warumb lidest du alsa?
Vnd liest dich ymmer handeln,
warer mensch vnd warer got?'
du woldest also wanndeln
vnnser sele tod.

6 Der arge pyschof Annas
dein erster richter was,
Vnd der falsch Cayphas
auch an dem rechten sas,
Vor denn du, lieber herre,
pist geslagen ser,
Der sich willikleichen
lies slahen ymmer mer.

7 Pylatus hat gros vnrecht,
herr, an dir getan,
Herodes vnd auch sein knecht
dich verspotiet han
Mit einem weissen klaide,
daz sy dir legten an,
sy haben gar vngefuege
dich geschriren an.

8 Eya der grossen menschhait,
wie sy gegaiselt ist.
Du hast an der Gothait
nicht geliden, krist.
Ein vrtail wart gesprochen,
des was den Juden gach,
nw haben si dich erstochen
an einem galgen hoch.

9 Des süll wir alle dankchen
der pittern marter dein,
Den nageln vnd den hangen,
der kron dürnein,
Dem sper vnd auch der wunden,
dye dir gestochen wart:
dy haben vns enpunden
von der helle fart.

10 Was raine wasser, das tewer pluet
aus deinem leibe flos
Vnd sich mit genaden guet
auf vnnser sel ergos.
Eya der edeln salben
dy vns gegeben ist,
sy hailet allenthalben,
daugk sey dir, milter krist.

11 O du falscher Judas,
was hast du getan,
Das du vnnsern herren
also verraten hast.
Darumb so muest du leyden
hellische pein,
Lucifer geselle
muest du ymmer sein.

Aus A Blatt 110, verglichen mit D 224 und F 160. Die von mir angewandte Überschrift ist ein Teil der in A stehenden, welche vollständig also lautet: So man nach der vmb dy kirchen get vber daz laus tibi christe; in dem Codex ist zwischen der und vmb keine Lücke; es fehlt wol vinstermetten. Jeder Strophe folgen die Zeilen

Kyrieleyson christeleyson
kyrieleyson Christeleyson kyrieleyson.

Der lat. Text steht I. Seite 210. Das Lied ist nicht von dem Mönch von Salzburg.

Vers 1.3 alle Hss. hertikleich für hert gleich, F als einem, 1.4 DF barer für das zweite warer, 1.5 A geliten, 1.7 DF vns das ewig l., 2.4 F geschmitzet, 2.7 gar fehlt F, 2.8 AD feint, 3.1 A vngemessen, 3.3 F der grossen stösse, 3.4 F die für das, AF dir für dich, 3.5 F die h., die armen, 3.6 D dar zue für vnd, F vnd auch, 3.7 D habent, 3.8 F erpar, 4.5 D da du für, 4.6 A wardest, D burdest, F wurdes, 4.7 DF fehlt manig, 4.8 D herr auf d., 5.2 D d. s. dich sluegen, F dir schluegen, 5.4 F leydestu alda, 5.5 D fehlt ymmer, F also für ymmer, 5.6 F fehlt das zweite warer, 6.4 F fehlt an, 6.5 DF dem für denn, 6.7 D billikleich, F willichleicher, 7.4 F die dich, 7.6 DF das dir bard an getan, 7.7 DF eya des grossen layde, 7.8 D dy sy dich legtten an, F des sy dich legtten an, 8.4 F nit, 8.5 D bart, 8.6 D bas, 8.7 F auch, gestochen, 8.8 D hach, F a. e. chrewz so hoch, 9.2 F martern, 9.4 D chrone, F kronen, 9.5 D den bünden, 9.6 D warden, 10.4 F sele. Die 11. Strophe fehlt D und F. Vielleicht ist sie also nicht von demselben Dichter, der die vorangehenden zehn Strophen gemacht. Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes, 1854. S. 231) hält sie für einen 'Überrest aus einem alten Osterspiele, der sich im Munde des Volks erhielt'. Ihr ältestes Vorkommen ist dieß nachgewiesene in A. Heinrich Hoffmann gibt S. 245 an, daß ihm diese Handschrift nicht 'zugänglich' gewesen.

Ich lasse zunächst noch jene Strophe in einigen abweichenden Formen, mit welchen alte Drucke sie uns überliefert, folgen, und darnach eine Reihe anderer Lieder Nro. 619—627, die sich an das lateinische Laus tibi Christe, an Nro. 615 und an die Judasstrophe anschließen und deren Alter nicht festgestellt ist.

616. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hastu gethon,
das du deinen herren also verrathen hast!
Darumb mustu leiden in der helle pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirie eleyson.

Aus dem Büchlein „Fünff vnd sechzig teütscher Lieder" ꝛc., um die ersten zwanziger Jahre zu Straßburg gedruckt, beschrieben in der Bibliographie von 1855 Seite 45.

617. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was haſt du gethan,
das du vnſern herren alſo verraten haſt.
Darum muſtu leiden helliſche pein,
Luciſers geſelle muſtu ewig ſein.
Kirieleiſon, Chriſteleiſon, Kirieleiſon.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder ꝛc., Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 17. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 129.

618. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was haſtu gethon,
dz du deinen Herren alſo verrathen haſt?
Darumb ſo muſtu leiden helliſche pein,
Luciper geſelle muſtu ewig ſein.
Kyrie leiſon, Chriſteleiſon.

Aus dem Ottiſchen Liederbuch, Nürnberg 1544. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 191.

619. Laus tibi Chriſte qui pateris.

Lob vnd ere ſei dir geſaget, du himeliſcher got,
daß du vor vns geliten haſt den ſchemelichen tot.
Bewar vns, lieber herre, vor der helle not
vnd teil vns heute mite das himeliſche brot.
Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon.

Geſch. d. d. KLiedes von Hoffmann von Fallersleben, 2. Ausg. S. 322, nach einer Aufzeichnung aus dem 15. Jh. hinter einem gedruckten Pſalterium in der Breslauer Bibliothek.

620. Laus tibi Chriſte qui pateris.

Gelobet ſeiſtu, Chriſte, der du am Creutze hingſt,
vnd vor vnſer ſunde viel ſchmach vnd ſtreich empfingſt,
Jtzt herſcheſt mit deim Vater in dem Himelreich,
mach vns alle ſelig auff dieſem erdreich.
Kirieleiſon.

Newe Teudſche Geiſtliche Geſenge CXXIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XV, Satz von Ludwig Senfl, mit der Überſchrift O du armer Juda.

621. Laus tibi Chriſte qui pateris.

Ehre ſei dir, Chriſte, der du lideſt not
an dem fronen Creutze für vns den bittern tod
Vnd herſcheſt mit dem vater in der ewigkeit,
hilf vns armen ſündern zu der ſeligkeit.
Kyrie eleyſon.

Hymni Durchs gantze jahr Teutſch. ꝛc. Durch Cunrad Michael von Northauſen. 1560. 8°. Hinter dem Liede Nro. XXIIII. In dem Chriſtlichen Geſangbuche von Cyr. Spangenberg, Eisleben 1568. 8°. LVII; Vers 1 leideſt, 2 an dem ſtam des Creutzes.

622. Wir danken dir, lieber herre.

Wir dancken dir, lieber herre,
der pittern marter dein
Nun vnd ymer mere,
wann du haſt vns aus pein
Erlöſt gar miltigkleichen,
darumb wir weren verlorn,
got vatter ewigkleichen
dein engelliſchen zorn.
Kyrie leyſon.

2 Pilatus hat gros vnrecht,
her, an dir getan,
Herodes vnd ſein knechte,
die dich verſpotet han
In einem beiſſen claide,
des ſy dir legten an:
in deinem gröſſen leiden
wolſt du es alſo han.
Kyrie leyſon.

Cod. lat. 5023. ſæc. XV. auf der Königl. Bibliothek zu München, Blatt 208. Die Hſ. lieſt Vers 1.6 f. verloren, zoren. An die beiden letzten Verſe dieſer Strophe wage ich nicht Hand zu legen: vergl. die beiden Lieder Nro. 623.

623. Ein Geiſtlich Lied vnd Danckſagung vor das Leiden

Chriſti, welchs die Kirch in der Charwochen ſonſt pflegt zu ſingen.

Wir dancken dir, lieber herre,
der bitern marter dein
Heut vnd immer mehre,
daß du vns haſt auß pein
Erlößt gar miltiglichen,
darumb wir weren verlorn,
Gott Vatter iſt entwichen
ſeim ewigen zorn.

2 Chriſt, künig, ſchöpffer lobeſan,
der rainē junckfraw kind,
Wie bitterlich dein feinde
auff dich gefallen ſind,
Daß ſie dich haben gefangen
als einen böſen mann
mit ſchwertern vnd mit ſtangen,
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
Menſch vnnd warer Gott!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blůt ſo rot
das himēliſche leben:
danck ſey dir, warer Got!

4 Sun Gottes in d' ewigkeit,
aller welt ein troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blůt geſchwitzet haſt,
Dz dir gar kreftiglichē
trang durch dein gewand,
du kamſt gar miltiglichen
inn deiner feinde hand.

5 Eya der groſſen vnzucht!
dein angſicht, herre zart,

Wir danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd vmmer mehre,
das du vns haſt ans pein
Erlöſt gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
ſein ewigē zorn.

2 Chriſt, König, Schöpffer lobeſam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen ſind,
Das ſie dich haben gfangen
als einen böſen man
mit Schwerten vnd mit Stangen:
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einē diebe,
menſch vnd warer Gott!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blut ſo roth
das Himmeliſche leben,
danck ſey dir, warer Gott.

4 Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blut geſchwitzet haſt,
Das dir gar kreffiglichen
drang durch dein gewand;
du kamſt gar mildiglichen
in deiner feinde handt.

5 Eya der groſſen vnthat!
dein Angſicht, HErre, zart

Mit ſpeichlen vnd mit vnflat
gar vaſt gennehrt ward.
Da du für gerichte
gebunden wardeſt bracht,
da ward vil falſch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge biſchof Annas
der erſte richter wz,
Vñ d' ſchandtlich Cayphas,
d' auch zurichten ſaß,
Von dē du, lieber Herre,
geſchlagen wardeſt ſehr:
das ſolten wir dir dancken
hent vnd immer mehr.

7 O du armer Judas,
wz haſt du gethan,
Daß du vnſern Herren
alſo verrathē haſt!
Darūm muſt du leyden
helliſche pein,
Lucifers geſelle
immer ewig ſein.

Mit ſpeichlen vnd mit vnflat
gar faſt gennehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardeſt bracht,
da ward vill falſch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge Biſchoff Annas
der erſte Richter was,
Vnd der ſchendlich Caiphas,
der auch zu Richten ſaß,
Von dem du, lieber Herr,
geſchlagen wardeſt ſehr,
das ſolten wir dir dancken
hent vñ ymmer mehr.

7 O du armer Judas,
was haſtu gethan,
Das du vnſern Herren
alſo verrathen haſt!
Darumb muſtu leiden
helliſche pein,
Lucipers geſelle
muſtu ewig ſein.

Der Text links aus dem Buche Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walaſſer. Dillingen 1568 (1561). 8°. Blatt CL^b. Der Text rechts aus dem Joh. Leiſentritſchen Geſangbuche von 1567. 8°. I. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Die angewandte Überſchrift iſt aus letzterm Buche. Zu den beiden letzten Zeilen der erſten Strophe und der beſseren Lesart des Leiſentritſchen Textes, welche auch noch das Kölniſche Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 49 feſthält, vergl. Schmeller IV. S. 49.

624. Vnſer groſſe ſunde vnd ſchwere miſſethat.

Vnſer groſſe ſunde vnd ſchwere miſſethat
Jheſum den waren Gottes Son ans Creutz geſchlagen hat.
Drumb wir dich, armer Juda, darzu der Jüden ſchar
nicht feinlich dürffen ſcheltē, die ſchuld iſt vnſer zwar.
Kirieleiſon.

Newe Teudſche Geiſtliche Geſenge CXXIII. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XIIII, Satz von Thomas Stoltzer.

625. Eine Danckſagung für das Leiden vnd Sterben Jeſu Chriſti.

Wir danckn dir, lieber HERRE, der bittern Marter dein,
daß du vns haſt erlöſet von der Ewign Pein,
Durch deine Heilge Wunden vnd durch dein Blut ſo roth
haſt vns, HErr, erlöſet von dem ewign Todt.

2 Ach vnſer groſſen Sünden vnd ſchwere Miſſethat
Chriſtum, den waren Gottes Sohn, ans Creutz geſchlagen hat,
Drumb wir den armen Judas, darzu der Juden Schaar,
nit hefftig dörffen ſchelten, die Schuld iſt vnſer zwar.

3 Drumb danckn wir dir, Chriſte, der bittern Marter dein,
daß du vns haſt erlöſet von der ewign Pein,

Durch deine heilge Wunden vnd durch dein Blut ſo roth
haſt vns, HErr, erlöſet von dem ewign Todt.

Geiſtliche Pſalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Eraſmum Widemannum. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 161b ff. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon.

626. In der Karwochen zu ſingen.

Lob ſollen wir ſingen
dem viel werthen Chriſt,
Der vmb vnſer Sünde
am Creutz geſtorben iſt.
Vber vns vil armen,
barmhertziger Gott,
wolleſt dich erbarmen
durch deinen Todt.

2 O Herr Gott, groſſen ſchmertzen
ſo ſehr vnd auch ſo faſt
So williglich von hertzen
für vns gelitten haſt!
Leſt dich für vns gar tödten
als einen ſchnöden Mann,
wie ſolchs die Propheten
zuuor gezeiget an.

3 Nun dancken wir von Hertzen
dem gütigen milten Gott,
Welcher der Hellen ſchmertzen
von vns genommen hat,
Für vns am Creutz gelitten
den Todt ſo jämmerlich,
der ſchafft vns heil vnd frieden
im Himmel ewiglich.

4 O Heilge Maria,
Gottes gebererin,
Bey vns armen Sündern
ein trewe Fürſprecherin,
Auff daß wir nit verderben
in der Hellen pein,
ſonder ſelig werden
durch die fürbitt dein.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 70. In dem Conſtanzer Geſangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 55b. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Mit dem lat. Text: 1. Laus tibi, Chriſte, qui pateris etc. 2. O Maria, Dei genitrix etc. Übereinſtimmend mit dem Mainzer Manuale v. 1605. Seite 52, dem Paderborner Geſangbuch v. 1609. 12°. S 111 (Vers 4.5 nicht, 4.7 ſondern) und dem Kölniſchen Geſangbuch v. 1625. 12°. S. 196.

627. Lob ſollen wir ſingen.

Lob ſollen wir ſingē dir, viel heilger Chriſt,
das du vmb vnſert willen am Creutz geſtorben biſt
Vor vns viel armen ſündern, durch dein heilges blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Helln glut.

2 Chriſt, König, Schöpffer, der rein Jungfrawn kindt,
wie bitterlich die Feiandt vber dich gefallen ſeindt,
Do ſie dich hatten gfangen als ein böſen Mann,
mit Schwertern vnd mit Stangen, du wolteſts alſo han.

3 Ach du armer Juda, was haſt nū gethan,
das du vnſern Herrn ſo gar verrathē haſt?
Drumb muſtu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geſelle muſtu ewig ſein.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 203. Mit den Noten und dem lat. Text 'Laus tibi, Chriſte, qui pateris.' Hinter jeder Strophe Kyrie eleyſon. Vers 1.4 ſteht Herr, 2.3 Manne, 3.3 peine.

Peter Süchenwirt.

Nro. 628.

628. Von zwain päbsten.

O vater, sun, heiliger gaist,
ain got vnd drey genendet
Aller sache du wol waist
ir anvankch vnd ir ende.

2 Beid dir nicht verporgen ist
offenbar noch tawgen,
Ez sei dir chündleich alle frist
vor deinen chlarn awgen.

3 Bedenkch vns in der grozzen not,
wir sein gar vngewarnet.
Du hast vns, herr, mit deinem tot
gar pitterleich erarnet.

4 Die christenleich gelauben sind,
die solt du, herre, fristen:
Christ vater, wir sein deine chind
vnd haizzen noch dir christen.

5 Mit deiner hilff du vns behabst,
daz wir von dir nicht wandern.
Tzu Rom hab wir ainen pabst,
zu Avian den andern.

6 Igleicher der wil sein gerecht,
daz macht die werlt verirret:
Daz solt du, herre, machen slecht,
du waist wol waz vns wirret.

7 Pezzer wær, wir hieten chainn,
denn daz vns zwen sind worden.
Die chardinel schir weiten ainn
in päbestleichen orden.

8 Waz ist die sach? mit namen nens
vnd sich, waz daraws werde:
Pabst Vrban vnd darnach Clemens,
die sind erweit auf erde.

9 Tzwen päbst die sullen nicht ensein,
got welt vns selb nur ainen:
Daz wart an sand Peter schein,
der chund sein sünd bewainen.

10 Als man beschriben manigfalt
mag in den puechen vinden.
Christ gab sand Peter den gewalt
zu lösen vnd zu pinden:

11 Nu pint man hie, nu pint man dort:
daz solt du, herre, lösen.

Frist vns vor main vnd auch vor mort,
ez nachent sich dem pösen.

12 Frid vnd recht die schol gewalt
durch gotes lieb beschirmen:
Dy sicht man laider manigvalt
vnrecht an schulde firmen.

13 Ich fürcht ez sey von got ain phlag
von vnser sünde schulden,
Davon vns chomen mag ain slag
den wir vnsanften dulden.

14 Pabst Vrban ist von erst erweit
tzu Rom, daz hör ich iechen:
Die mær vil weiten sind erscheit,
man hat die prieff gesechen.

15 Darnach von Jeniff der graff Rubprecht
pabst Clemens ist genennet:
Ist daz göttleich vnd recht?
der gelaub ist entrennet.

16 Dy lant di sind mir wol bechant
von Leyflant in Tuschkane,
Von dem Rein in Vngerlant,
die sind mit pabst Vrbane.

17 Noch ist mit vns, daz wil ich reden,
fümf chünichreich bechennet:
Pöllen, Norbeg, Temmarch, Sweden
vnd Engellant genennet.

18 Da wider Previntz vnd Franchreich:
die lant sind all tzu male
Mit dem pabst Clemens geleich,
Yspanien, Portigale,

19 Arragun vnd dennoch mer,
dez ich nicht mag genennen.
Neyd vnd haz die eylen ser,
ich fürcht, se wellen rennen.

20 Der widertail ist gar tze prait
in christenleichen orden:
Hochvart, haz vnd geitichait
sind nie so chreftig worden.

21 Dy nement auf von tag tzu tag,
frid vnd recht di swachen.
Dovon uns schaden chomen mag,
daz wir gar wenich lachen.

22 Da man von Christ geburd fürbar
der iar zalt drewzehenhundert
Darnach daz acht vnd sibenzikst iar
vns laider hat gesundert,

23 Da starb ein chaiser vnd ein pabst
der werlt zu vngewinne:
Wie du vns, herre, an begabst,
dez werd wir denn wol inne:

24 Eins chaisers dez hab wir zu chlain,
eins pabst zu vil auf erden.
Den vns gepær die maget rain,
der la daz richtig werden.

25 Got vater, ez ist alles chunst
in deiner weyshait chramen:
Du hast gemachet mit fürnunst
Even aws Adamen:

26 Hast aws ainem gemachet zway,
so mach aws zwain nun aines:
Dein chrafft ez würchet in maniger lay,
grozzes vnd auch chlaines.

27 Aws zwain päbsten mach vns ainn
vnd gib vns den gerechten,
Daz wir dich, herre, also mainn,
daz wir von dir icht vechten.

28 Tzway haubt gib der christenhait,
ainn pabst vnd ainen chayser,
Dy in der werelt lankch vnd prait
daz vnrecht machen haiser.

29 So wirt die christenhait getzirt,
darumb süllen wir got flehen.
So fleissig wünsch ich Suechenwirt
daz ez muezz schier geschehen.

Peter Suchenwirts Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte, herausgegeben von Alois Primisser. Wien 1827. Seite 107—109.

629. Ein lied von dem tod.

O Welt, ww ist dein meisterschafft,
alsz ich es kan besinen?
was fürsten, graffen, freyen gůt,
riter vnd dinsteman.
Ich fürcht so ser des dodes crafft,
des pin ich worden inne,
der dot macht mich dick vngemůt,
so ich gedenck daran.
Dar für so hilfft kein erzeney
wider des dodes crefte,
es hilfft kein schone auch do pey,
es hilfft kein meisterscheffte,
es hilfft kein reichtům noch kein freyt,
es hilfft kein klůger sin,
die red die hat kein vnterscheit,
der dot nimcz gar dohin.

2 Dar pey so nempt ein solch figur:
adam der ist gestorben,
er lept auf ert drey hundert jar,
noch mocht er nit bestan.
Er kennet alle createnr:
was hat er mit erworben?
sein leib der můst erfaulen zwar,
alsz můs vns ergan.
Was hulff der krichen grosses her?
wan sie můsten all sterben;
was halff die troyer al ir wer?
sie můsten al verderben;
was halff Nabuchadonosor
sein gwalt vnd hoher sin?
was halff, das aschwero da vor
besas laut? můst dohin.

3 Was halff hector, das er auch streit?
er ving vil alt vnd junge;

O Welt, was ist dein meysterschafft,
wo thůst du hin deyn sinne?
ir Fürsten, Graffen, Herren gůt,
Ritter vnde Dienstman:
Ich fürcht so seer des todes krafft,
dem mög wir nicht entrinne,
meyn hertz macht er mir vngemůt,
wenn ich gedenck daran.
Darfür da hilfft keyn erzeney
wol bei des todes kraffte,
es hilfft keyn schöne auch darbey,
es hilfft keyn meysterschaffte,
es hilfft keyn reychtum noch kein freud,
es hilfft keyn klůger sinn,
es hilfft doch keyn beschendenheyt:
der todt nimpts als dahin.

2 Darbey merkt ein schöne figur:
Adam der ist gestorben,
er lebt auff erd neun hundert jar,
mocht jm nicht anders gan.
Er erkennet alle Creatur:
was hat er mit erworben?
seyn leyb der můst erfaulen zwar,
er kundt nicht widerstan.
Was halff der Griechen grosses heer?
sie můsten alle sterben;
was halff der Troyer all jr weer?
sie theten all verderben;
was halff Nabuchodonosor
seyn gwalt vnd klůger sinn?
Asuerus bsas, als ich es hör,
vil land: er můst dahin.

3 Was halff Hector, das er auch strit
vnd tödtet alt vnd junge?

waſ halff machelns daſ er ſchlůg
ſo vil der ritter dot?
Waſ halff ſamſon ſein groſ manheit?
der dot hat in bezwungen;
was halff ſein ſterck vnd die er drůg?
ſein leben kam in not.
Was halff der riſſen groſſe crafft
vnd auch ir menlich ſtreite?
waſ halff der welſſin ritterſchafft?
eſ wert nit lange zeite:
ſie ſtriten al nach groſſem rům
mit irer groſſe macht:
eſ wechſt auf grůner heid ein plům,
die plůet vber nacht.

4 Waſ halff her diterich von pern,
der manchen hat erſchlagen,
wan in onkăm deſ zorneſ grim,
ſo ſchoſ er fewer rot:
Groſ lobeſ det er do begern,
hort mon noch von im ſagen,
ſein lob erhal vor mancher ſtim,
noch můſt er ſterben dot.
Waſ halff ecken vnd eckeſ art?
waſ halff ſenfrideſ gewalte?
wan er waſ doch ſo hoch vnd zart;
waſ halff helprant den alte?
waſ halff ſ kůng ybigſ vbermůt?
er waſ ein fürſt am rein,
waſ halff judit ir mort ſo gůt?
ſie zwang deſ dodeſ pein.

5 Waſ halff rolant ſein groſſe crafft?
tauſſent hat er derſchlagen
wol mit ſeiner einigen hant,
ſagt vnſ die ſchrifft vürwar:
Der tot macht in auch vnſighafft,
alſ wir noch horen ſagen;
waſ halff cleins den künig genant
ſein hauſ von golde clar?
Waſ halff den künig Saloman
ſein weiſheit vnd ſein ſinen?
waſ halff den ſchon her Abſelan?
ſie můſten al von hinen.
waſ halff Garant der mynne pflag
mit manchem ſchonen weib?
der tot in allen ob gelag,
er nam in ſyn vnd wicz.

6 Waſ halff den Allexander daſ
er zwang die welt alleine?
eſ mocht in alſ geheliffen nicht,
ſein leben nam ein ent.
Julius erſter keiſſer waſ,
doch halff eſ in gar cleine,
er waſ der romer zw verſicht,
ſein gwalt ſtůnt in ir hent:
Den hetten ſie vil manig gar
vnd zwungen alle welte,
octauion, ein keiſſer zwar,
den mon nent noch dem gelte:
er liſ gepiten jung vnd alt

was halff Achilles, das er ſchlůg
ſo vil der Ritter todt?
Sambſon den halff ſein manheit nit,
der todt hat jn bezwunge,
die ſterck vnd die er auff jm trůg,
ſeyn leyb der kam in not.
Was halff der Riſen groſſe krafft,
darzů jr manlich freyte?
was halff der Wölffing Ritterſchafft?
es wert ein lange zeyte:
ſie ſtritten all nach groſſem rhům
mit jrer groſſen macht:
ich gleych es auff der heyd eynr blume,
die plůet vber nacht.

4 Was halff Herr Dieterich von Bern?
er hat manchen erſchlagen,
wenn jn an kam des zornes grim,
warff er auß fewres rôt.
Groß lobes thet er hie begern,
hört man weyt von jm ſagen,
ſein lob erhall durch manche ſtim:
noch můſt er ſterben todt.
Was halff Ecken vnd Eckes art?
was halff Sewfrids gewalte?
wann er was auch von hoher art;
was halff Hiltebrand den alte?
was halff Kông Gibichs vbermůt?
er was ein Fürſt am Reyn;
was halff Judith jr wort ſo gůt?
ſie zwang des todes peyn.

5 Was halff Roll gůt ſein groſſe krafft?
tauſent hat er erſchlagen
wol mit ſeyner eyniger handt,
ſagt vns die Schrifft fürwar:
Der todt macht jn auch ſigenhafft,
als wir noch hören ſagen;
was halff Cleins, den Kông benandt,
ſein hauß von Gold was klar?
Was halff den König Salomon
ſeyn weyßheyt vnd ſeyn ſinne?
was halff den ſchön herr Abſolon?
ſie můſten all von hinne;
was halff Jaſon, der lieb auch pflag
mit manchem ſchönen weib?
der todt jn allen obe lag,
er nam jn ſinn vnd leyb.

6 Was halff den Alexander, das
er zwang die welt alleyne?
es mocht jn das geheiſſen nicht,
ſeyn leben nam ein end.
Julius der erſt Keyſer was,
noch halff jn das gar kleyne:
er was der Römer zůnerſicht,
ſeyn gwalt ſtund in jr hend:
Den hetten ſie vil manches jar,
ſie zwungen all diß welte;
Octanian, ein Keyſer klar,
der manet nach dem gelte:
es wer ein menſch alt oder jung,

icz menſch ein pfenig geben:
waſ halff den küng groſſer gewalt?
der dot nam im daſ leben.

7 Waſ halff der romer groſſeſ gůt
vnd auch ir weiſſe rete?
waſ halff auch ariſtoteleſ
ſein kunſt vnd meiſterſchafft?
Waſ halff ir groſſer vbermůt
dar zw ir menlich dette?
ſie mochten ſich nit helffen deſ,
der dot nam in ir krafft.
Dar an gedenck, dw dume welt,
ir man vnd auch ir weibe,
die recht warheit ich euch hy melt,
daſ nymant mag beleibe.
recht alſ den weiſſen allen ging,
alſo můſ vnſ ergan:
kein menſch daſ leben nie enpfieng
daſ mocht dem tot vorſtan.

ein pfenning můß es geben:
noch halff jn nicht die ſelbſchatzung,
der tod nam jm ſeyn leben.

7 Was halff der Römer groſſes gůt,
darzů jr weyſer Rathe?
was halff den Areſtoteles
ſein kunſt vnd meyſterſchafft?
Was halff Athener vbermůt
darzů jr manlich thate?
es mocht ſie nicht geheiſſen das,
der tod nam jn jr krafft.
Daran gedenk, du thumme welt,
jr man vnd auch die weybe;
die rechte warheyt ich euch meld,
das niemand kan beleybe.
Vnd wies den allen gangen iſt,
alſo wirdts vns ergan.
Nun ſprechet all: Herr Jheſu Chriſt,
thů vns nymmer verlan.

Der Text links aus Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 321b. Überſchrift: In regenpogenſ plaben von 7 lieder. Vers 1.5 dober, 2.8 můſ = můß es, iſt 3.3 Malachias gemeint?, 3.11 ſteht hab für halff, 4.1 der für her, 4.3 grimeſ zorn, 5.13 fehlt halff, 5.16 im für in, 7.7 fehlt ſie, 7.13 alſ = als es, 7.14 můſ = můs es. Der Text rechts iſt der eines alten Druckes, 4 Bl. in 8°, Nürnberg durch Kunegund Hergotin; Überſchrift: Ein Lied vondem tod wie er alle ſtend der welt wegk nimpt. In des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter weyß ein gemeß. Mit dieſem ſtimmen zwei andere Drucke, die ich verglichen: der eine 4 Bl. 8°. Nürnberg durch Valentin Neuber, in der Überſchrift hinweg, der andere mit 10 weiteren Liedern zuſammen, Nürnberg 1550, Überſchrift: von macht vnd krafft des Tods, wie er alle Stend der welt bezwinget.

630. Von fünf zůkunften.

Von funff zukunften wil jch euch nun ſingen,
altiſſimus, nun hilff das mir gelingen.
die erſt zukunfft die pſchach zu weichennechten,
Da got geboren ward von ainer maide,
das ward den hirden auff dem feld geſaide,
wie das uns got wölt helffen auf der echten.
Ain ſteren der gab liechten ſchein,
drey kinge wolden da die mer erfaren,
ſw komen zu dem kindellein:
wond auff mit fred, wir ſullen vns nit ſparen,
die zukunft iſt geſchechen
vmb alles menſchlichs hail,
aun alles mail
ſend wir got lob verjechen,
das vns der himel werd zu daill.

2 Wie ander zukunfft wil jch euch nun ſagen,
wen unn der ſunder ſein ſind wil erklagen,
ſo komet got zu jm, des gaiſtes rain,
Vnd geid dem ſunder friſt auch alſo langen,
pis er von ſunden wird zu got enpfangen,
den freet ſich als himmliſch her ſo drain.
Daran gedenck frawen vnd man,
ſo mag vns hie vnd dort gar woll gelingen,
e vns der dot wil griffen an,
das vns die ſind in helle grund nit zwingen:
jch pit dich, her, ſo ſchonne,
e das der ſunder ſterb,
das er erwerb
pey dir ewigen konne,
hilff, her, das kein ſunder verderb.

3 Wie drite zukunfft wil jch euch nun nennen,
die wird ain yedlich menſch gar wol erkennen:
ſo er komt an ſeind end, das er wil ſterben,
So komet got als er am krucz iſt ghangen,
vnd hanſt du den pus über zind enpfangen,
ſe macht du den wol gnand vmb got erwerben.
Der düffel kompt mit ſeinr gſelſchafft,
vnd hebt dir für dein ſund, die hanſt volbrauchte:
zu dir ſo ſprach die gotes krafft
'ſag an dein ſind, dein denck, die hanſt gebauchte',
du ſolt dan nit verzagen
jn ſunden anne ſpott,
vnd rieff an got,
er wil dyr nit verſagen,
menſch, du ſolt dencken an die nod.

4 Wie fierde zukunfft mag vns komer wenden,
daſ ſich got daglich kompt jn brieſter henden:
wen er hat meſſ, ſo ſul wir dar zu komen,
Vnd ſullen got da piten für die ſele,
das vns got phiet vor haiſſer helle quelle,
vnd die wir das es bring vns groſſen fromen,
Wen nun der prieſter got auff hebt
zu droſt der kriſtenhait mit freden groſſe,
got jn des brieſter henden ſwebt
als er auch an dem krucz heng für vns ploſſe,

dar nach so sül wir gauchen
for vnsser lestem end,
auf priesters hend
so sül wär got enpfauchen,
das er vns für von dem ellend.

5 Die funfte zukunft pringet fred vnd laide
am jungsten dag mit grosser vnderschaide:
so got zů richt sizt auff dem regenbogen,
So hebt sich angst vnd nod den sunder allen,
vier engel plansen auff mit richem schallen,
der sunder wird dieff jn die hell gezogen.
Man sicht den richter forchlich stann,
er spricht zům sunder 'du sold von mir weichen,
die ewig pein die sold du hann,
den guten gib ich hie mein faters reichen,
gros wird wil ich jn geben
hoch an der engel schar
mit freden klar,
so haund sie ewigs leben,
das nimer haut kain ende gar.'

Dresdener Pap. Hs. M. 13. fol. aus dem 15. Jh. Blatt 24 Die Überschrift heißt: In zwingers roden von. Ein anderes Lied in diesem Tone, 7 Strophen, steht Blatt 13b und beginnt:

Adam und esa speis ward hart erarnet,
ach lieber got, wer sich dar vor nit warnet.

Ich habe an der Schreibweise nichts ändern mögen. Vers 1.3 steht psach, 1.4 geborn, 1.7 stern, 1.8 erfarn, 1.10 sparn, 2.14 jr für dir, 3.4 as für als, 3.5 zind=dsind, 3.7 steht gschelschafft, 3.10 died=die du, 3.14 fehlt nit, 4.5 steht hpiet, 4.6 gross, 4.12 lesten, 5.3 siez, 5.7 sich, 5.14 jr für sie, 5.15 die für das.

631. Von den groszen haubtsünden.

Ach vatter Criſt, ich clag mit gir,
vnd müter gottes, Maria, dir
mein sünd vnd auch mein missetatt.
Wer ist sonil an zal,
die ze erzelen ist se schmal
mein leib, der sy begangen hatt.
Ich prach vil oft die zehen pot,
ich swür öppiclichen by got,
ich zweyfelt mit gedencken,
die seyr tett ich bekrencken.
ich vnert vater vnd müter ser,
vnd mort mein nächsten an der eer,
ich stal vnd prach mein ee vil her,
valscher zing was ich an zwangen,
meins nächsten weibs begeret ich,
darzů seins gůtz, das rewet mich.
also hab ich manigualticlich
din gepot ser übergangen.

2 Ich hab gesündet manigualt
mit meiner fünff synnen gewalt,
mit hören, schmack vnd gesicht,
Vnd auch mit der versüchung gust,
mit berürung nach der welt lust,
ditz tett ich zu stätter pflicht.
Die sechs werck der parmhertzikait
nach den wolt ich nit ringen:
die plossen ich gar selten claidt,
den hungrigen ze pringen
begund ich laider speise nye,
den durstigen ich an trincken lye,
den ellenden ich nit empfie
in meiner herberg klausen,
zum krancken ich nit welt gän,
die gefangen ich nye getröstet hän,
vnd bin gewesen parmung an,
das pringt mir micheis grausen.

3 Wie siben totsünd ich gar hän
volpracht: mit hochuart hüb ich an,
mit geittikait an masse.
Vnkeüsch was mein maisterein,
zoren an maß wolt by mir sein,
mit haß vnd trockait grosse.
Des hailigen gaistes siben gäb
hab ich nit recht gelaitet:
wie das ich wol verstanden hab,
dannocht hab ichs geraitet
nicht, als ich dann pillich solt.
gotz vorcht ich laider nye ernolt,
chain miltikait ich haben wolt,
mein kunst macht mich vnraine.
ratt vnd sterck, die ich dann hatt,
verstantnuß von des gaistes ratt
mit der vil hailigen weißhait pfatt,
die übt ich laider claine.

4 An die siben hailikait
hab ich gar wenig fleiß gelaitt
mit wirden noch mit eren.
Was ist die werde priesterschafft,
die ee, der tauff, der firmung crafft,
mit gottes fronleichnam here,
Darzu die hailig ölung zart
vnd wäre püß der sünden,
an die ich mich gar lützel kart
mit chainer schlachte sünden.
vier rüffent sünd sind mir bechannt,
manschlacht vnd sodoma genant,
das ist vnkeüsch mit aigner haundt,
ain vngenante schulde,
vnd wer ain chind an tauff verfelt,
vnd dem arbaiter lon verhelt:
hab ich, herre, ye darnach gestelt,
so laß mich haben hulde.

5 Die främden sünd hab ich volpracht,
all newn, vnd darnach gedacht
wie ich nur mocht öbels an den leuten,
Mit haissen, schweigen, willen, rat,
mit herberg, lob, vnrechter tat,
das laug wär ze bedeuten.
Ich aß, tranck vnd nam vnrechts güt,
wie, wä das was gewunnen.
ich weret chainer poßhait stät,
melden wolt ich nit kunnen.
auch sündet ich ym hailigen gaist
mit vnglauben, rechtikait vollaist,
dawider straitt ich aller maist
vnd zweifelt an parmunge.
mit vnpüß, trotzhait, sunder spot,
mit vnwitz sündet ich an not:
des bitt ich, herr, durch deinen tod,
verleih mir pesserunge.

6 Acht sälikait die wolten nicht
in meinem hertzen haben pflicht:
armät gund mich verdrießen,
Güthait vnd gerechtikait,
maynung vnd parmung was mir laidt,
frid wolt in mich nit stießen.
Rainikait des hertzen mein,
gedult wolt ich nit haben.
zwölf stuck des hailigen glauben dein
nach den wolt ich nit graben,
vnd hab sy laider lützel gar
gelaubet vest: darumb ich far
zu dir, hochgelobte clar,
du gottes müter frone:
bitt für mich dein kindelein,
das mir frist meines lebens schein,
bis ich gepüß die sünde mein,
vnd mir werd, fraw, sein crone.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 300. Vers 1.4 und 14 on für an, und so immer, selbst 2.17, Vers 3.15 hett, 5.3 lüten, 5.10 so, 6.12 gelaubent, 6.16 stifft für frist.

Oswalt von Wolkenstain.

Nro. 632—639.

632. Bekentnis der sünden.

Mein sünd vnd schuld euch brieſter klag
an stat der alle ding vermag,
grob, lautter, schamrot, vorchtlich das sag
durch andacht naſſer augen,
Vnd hab ain furſatz, nymmer mer
mit fleis ze sünden, wo ich ker.
diemüetiklich mit willen, herr,
gib ich mich schuldig tangen:
An dem gelauben zweifel ich,
pey gottes namen swer ich vaſt,
mein vater vnd müter erenreich
vertragen hab mit überlaſt.

2 Raub, stelen, töten ist mir gach,
leib, er vnd güt dem menschen nach,
pan, veir, vaſt tün ich vngemach,
valsch zeugnus fügt mir eben,
Spil, frömder hab wird ich nit vol
zobrey, ing, vntreu tüt mir bol,
verräterey, prandt gib ich zol,
hochvertig ist mein leben,
Vonn geittikait ich selden rü,
spot, zorn, vnkeusch ist mir kund,
überessen, trincken spat vnd frü,
träg, neidig als der esl vnd hund.

3 Die sünd ich haiſs, die sünd ich rat,
die sünd ich tü vnd leich ir stat
günstlich, nit vnterstee die tat,
tailhaftig an rüglich melden.
Den plossen hab ich nie erkant,
armen durst, hunger nye gebant,
kranck, tod, gefangen, ellend hand
kain parmung, nit mag velden.
Vnschuldigs plüt vergossen han,
die armen leut beſwer ich ser,
ich kenn die sünd von sodoman,
verdienten lon mit halb gewer.

4 Die beishait gots, vernunft vnd kunst,
götlicher rat, gots sterck, inbrunst,
götliche vorcht, götliche gunst,
götlich lieb, güt nie kande.
Den prieſter ich smäch, mein ee zerbrich,
mein tauff vnd sierung übersich,
gots leichnam ich nym vnbirdiglich,
ölung, peicht, püſs tät mir ande.
Vnbillig armüt, übelhait
treib ich durch zeit verloren,
das gots recht an barmherzigkait
ich haſs nach gunst mit zoren.

5 Mein sehen, hören sündlich prauch,
mein koſten, smecken lustlich slauch,
mein greiffen gen gedenk verdauch
vnfrüchtiglich dem herren.
Der himl vnd erd beschaffen hat
vnd bas darine boulich stat,

der geb mir wolkenstainer rat,
auch peichten solt ich leren
Durch mein gesangk vil hovelent
vnd mangen vngebissen mensch,
die sich verstiegen in der hent
recht als zů beheim tůnt die geunss.

6 Darumb hab ich die zehen gebot,
die siben todsünd, grosse, rot,
die frömden sünd an allen spot
bekant durch rewlich schulde.
Die werck der heiligen parmung rain,
die gab des heiligen geistes stain,
vier rueffend sünd, fünff verain,
o priester, gebt mir hulde.
Durch heilikait der siben gab
sprecht ablas meiner sünde,
acht selikait ir nembt mir ab,
das ich gaistlich erzünde.

Die Gedichte Oswalds von Wolckenstain, von Beda Weber. Innsbruck 1847. 8°. Seite 238. Nro. CV. Die Ausgabe läßt viel zu wünschen übrig; der Paragraph S. 485—488 über 'Oswalds Grammatik' enthält unter den 50 Bemerkungen wenige brauchbare, kein Wort über den Gebrauch von b für w und dergl., dagegen verrathen viele, wie 1, 2, 14, 16, 32, 34, 39, große Unkenntnis. In dem vorliegenden Gedicht steht Vers 3.7 hend, 3.4 kunst. Liest man 3.12 beßer nit statt mit?

633. Engestliche sorgen.

Ich spür ain tier
mit füessen brait, gar scharpff sind im die horen,
das wil mich treten in die erd
vnd sösslichen durchporen,
den stund so hat es gen mir kert,
als ob ich im für hunger sey beschert,
Vnd nahet schier
dem hertzen mein in befündlichem getöte:
dem tier ich nit geweichen mag,
o wee der grossen nöte,
seyd all mein jar zů ainem tag
geschwbert sein, die ich ye hab verzert.
Ich pin ervordert an den tanz,
do mir geweyset wird
all meiner sünd ain grosser kranz,
der rechnung mir gebürt:
doch wil es got, der ainig man,
so wirt mir pald ain strich dadurch getan.

2 Erst deucht mich wol,
solt ich nur leben aines jares lenge
vernünfftiglich in diser welt,
so wolt ich mangen enge
mein schuld mit klainem widergelt,
der ich laider gros von stund bezalen müss.
Darumb ist vol
das hertze mein von engestlichen sorgenn,
vnd ist der tod die minst gezalt:
o sel, wo pist du morgen?
wer ist dein tröstlich aufenthalt,
wann du verraitten solt mit haisser pues?
O kinder, frennt, gesellen rain,
wo ist ewr hilff vnd rat?
ir nembt das gůt, last mich allain
hin varen in das pad,
da alle münz hat klainen werd,
nur güte werck, ob ich der hiet gemert.

3 Almechtigkait,
an anefang noch end, bis mein gelaitte
durch all dein parmung göttlich gros,
das mich nit überraite
der luciper vnd sein genos,
damit ich werd enzuckt der helle slauch.
Maria maid,
erman dein liebes kind des grossen leiden,
seyd er all cristen hat erlöst,
so well mich auch nit meyden
vnd durch sein marter werd getröst,
wenn mir die sel stenkt von des leibes drauch.
O welt, nu gib mir deinen lon,
trag hin, vergis mein pald:
hiet ich dem herren für dich schon
gedient im wilden wald,
so für ich wol die rechten far:
got schöpffer, leucht mir wolkenstainer klar.

A. a. O. Seite 262. Nro. CXIII. Vers 2.3 und 3.13 steht werlt.

634. Hilf, Maria, mit ganzer trinitat.

Wol auff alls das zů hymel sey,
die mynniklichen wohnen pey,
dem alpha et o, der eren krey,
Vnd helfi vns sagen in den danck
mit suessem englischem gesanck
vmb zymlich essen vnd getranck,
Damit er speist die blödigkait
an menschlichem gesünd.

2 Wes seyst du, frau, an argen hatz
gelobt mit deinem höchsten schatz,
der in dir würckt ain freyen platz,

Vor dem ich ſünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wag
vil han verzert vnnützer tag
In diſer ſnöden zeit ſo brait,
die mir verlech dein kind.

3 So iſt es laider vil zu ſpat,
ich rueff in engeſtlicher wat,
hilff, magt, mit gantzer trinitat,
Vnd laſs vns nit der helle vas,
ſo biſtus, frau, der ich genas,
des ſing wir Deo gracias,
Mit frid, rew, herr, alle ſelen beklaid,
wo ſich der glauben erfind.

A. a. O. Seite 226. Nro. XCVIII.

635. Der himelfürſt vns heut bewar.

Der himelfürſt vns heut bewar,
got vnd ſein liebe mueter klar,
die engelſchar
vnd all gots heilgen berde,
Allmechtigkait über alle macht
vnd der alls weſen hat bedacht,
künſtlich volbracht
in himel vnd auf erde,
Der ſey vnſer ſchilt vor aller not,
beſchirm vns durch ſein marter vnd den pittern tod,
das plůt heilig rot
halt vnſer ſünd ablaſſe.
Laſs, herr, dein zoren nit ergan
nach vnſer ſchuld, bis bei wir dik verſchroten han
mit tůn vnd lan
dein huld durch ſüntlich räſſe.

2 Geſegen vns heut altiſſimus,
darzů der mynnikliche ſnſs,
den longinus
mit ſeinem ſpieſs het funden.
Waſſelbig ſper, kron, nägel drey
ſie vns vor ſchaden, ſchanden frey,
frid bon vns bey
vnd die heiligen fünf wunden.

Verleus dein pitters gallen getranck,
herr, nit an vns, wie bei wir ſein der ſünden kranck
kreützlicher hanck
erlös vns ebigleichen.
Ich bevilch vns heut dem heilgen grab
vnd dem, der ſich vnſchuldig toten darin gab,
maria, hab,
hilff an dem leſten keichen.

3 Vrinaltikait, ſun, heilger geiſt,
verſloſſen in ains vatters laiſt,
ſeyt du nu traiſt
die macht, kron aller fürſten,
So tail dein parmung köſtlich gros
mit vnſer ſel, benn ſy gar plos
nach abrahams ſchoſs
tůt ſeniklichen dürſten.
Verheng dem teufel nit gebalt,
das er vns trieg, verlaitt durch grewſelich geſtalt,
bann er ſich ſpalt
bey vnſerm krancken leibe.
So wir hie raumen ditz ellend,
freuntlos vnd ſtümlich vechten mit des todes hend,
o got, das end
vns guedigklich verſchreibe.

A. a. O. Seite 227. Nro. XCIX.

636. Tiſchſegen.

Geſegnet ſey die frucht,
tranck, eſſen, wein vnd prot
von got, den mägtlich zucht
gepar,
fürbar
ſelbdritt ain durch vns laid den tod.
Der ymmer lebt an end,
ne was an anefangk
ſein leiplich ſpeis vns hie ſend
ſchier,
wann wir
in dieſem leben werden kranck.
Des hilff, fraw kron,
kyrie eleyſon,
vater, heyliger gaiſt,
mit deinem ſun,
vns gnad vollaiſt,

rad nit den veinten gunn
das sy vns verlaiten in we.
Amen. Benedicite.

A. a. O. Seite 226. Nro. XCVII. Die beiden letzten Zeilen erinnern an die Schlußverse

Das uns darin derrer kein we,
das well got, benedicite

der ersten Strophe des Tischgebetes Nro. 600 und 601.

637. Gegen J. Huss zur zeit des Baseler Concils.

Ich hab gehört durch mangen grauss
mit ainem sprichwort dich ain toren triegen:
Sym, lippel wer ain güte ganus,
het er nur vedern, das ihm flaunt zů stiegen.
Bey dem ain yeder mercken sol,
das sich die leuff in mangem weg verkeren:
das prüeft man an den genser bol,
ir einvalt sy gescheidiklichen meren
zů beheim vnd auch anderswo,
do sy die vedern reren.

2 Was federspiel hat ser verzagt,
die adler, falcken, häbich, spärber smieren,
Sein paiss mir laider nit behagt,
wann ich ir schellen vast hör tympelieren:
Des wirt viel manig edl geviecht
von ainer groben gans ze tod geslagen,
gepissen ser vnd gar verdiecht;
wie das beschicht, darnach dürft ir nit fragen,
wann alte sünd pringt newe scham,
hör ich die weysen sagen.

3 Ir edlen valken pilgerin,
eur nam ist gaistlich wirdiglich gepreiset,
Mit ewrem flug vil höher hin
wann ander valken, kürlich unterweyset:
Ain maister gros von oberlandt
eur snäbel süess hat vorchtiglich verhürnet,
nu lat euch reulich wesen ant,
wo ir denselben herren hand erzürnet,
vnd mansst die alten federn ab,
leicht wirt die gans verdürnet.

4 Ir saiger plasüs, nemet war,
als edl geviecht der kristenhait besunder:
Seyd euch entstet ain genslich schar
von ainem land, des lat euch wesen wunder:
Des hört man oft ain genselein
durch seinen vaisten kragen spötlich lachen;
bol auff, all vogel, rauch vnd rain,
hilff, adler gros, dein schaimen lass erwachen,
stiegt scherflich ab vnd stösst die gennss,
das in die rügk erkrachenn.

5 Nu huss, nu hass dich alles laid
vnd heck dich luciper, pilatus herre,
Des herberg wirt dir vnuersait,
wann du im kumbst aus frömden landen verre,
Vnd ist dir kalt, er macht dir warm
mit ainem pett, so wirstu nit verlassen:
vil güt geverten reich vnd arm
die möchst du vinden auf derselben strassen,
wildu den vorlauff nit verlan,
sein ler die wirt dich hassenn.

6 Ain yeder vogel in der welt
sein orden halti, in dem er ist geboren
Mit seinem gelauben vnuermelt,
wann nur die gayns wil tragenn krumpe horen,
Damit sy ander vogel rain
verstossen wil, sich selber gar versencken
mit tieffem flug von der gemain,
gen feuerspach tüt sy die federn schrencken
die gschrift zů velschen mer wann all
ir vordern ye gedenckenn.

7 Den pesten vogel den ich wais,
das bas ain ganss', vor zeiten ward gesungen:
Das hat zů beheim in dem krais
verkeret sich, wann in ist misselungen
Mit ainem bort, bo vor das pesst
in disem raien merklich ist gestanden,
dawider schreiben maister gesst
das pösst, so man es vindt in allen landen
also hat sich die gans verkert
daselbs mit grossen schanden.

8 Ir braiter fues möcht berden smal,
bolt nur ain man, der vns all hat beschaffen,
Wie der vergäss seins zornes val
vnd stiess durch parmung in sein veintlich waffen
Das er über vns gezogen hat
mit scharffer sneid vnd granselichem spitze
vmb vnser grosse missetat,
die wir teglich begen durch sünden glitze,
der kaine vngeschaben pleibt
mit peiniklicher hitze.

9 Ir güten cristen, seit gemant,
andächtigklich helft vns den fürsten flehen,
Das im sein zoren berd gewand,
der wir durch grosse zaichen rächlich sehen
In frankreich, england, catalon,
in lampart vnd zů beheim auf der mitte

mit influs manfleg sterben gan
vnd durch gelauben ketzerlicher sitte:
stee für, maria, bendt dein kind,
ich wolkenstain das pitte.

A. a. O. Seite 75. Nro. XVIII.

638. Zu osterlicher tzeit.

Der werlde vernewung lawter klar
pirt new frewd aller creatur,
Aw Got erstanden ist fürwar,
mit im erstent all creatur.
Dy Element im dyennen ser
sy versten nach süesser ler
dy machtikait ires vater reich.
Das fewer her schainper giesse schrät,
der luft süeß stocket vnde wät,
Das wasser steust in leichtikait,
das erdreich beleibet stät,
Dy leichtikait gert hohen swal,
dy swär sich naiget hin tzutal,
alle dingk vernewen sich.

2 Der hymmel stet polierter klar,
das mer gestillet ist fürwar,
Gewitter reichsent lindter gar,
vnnser tal beginnet gruenen hie,
vnfruchtpar gruent vnd früchte pirt,
kalt natur in hitzig wirt,
do lebentig süeß sich anesse.
Tödleichen frost löst ewigs wort,
der werlde fürst hat an ein ort
Vnd wirt auch gentzleich da zustort
in vns sein gewalt herschen gros,
Den er im zu halden gedacht
an dem er nichs gehaben macht,
sein aigenschaft er do verlie.

3 Der weg pfligt nw vil linder wag,
der cherubin vor scherffer phlag
als im Got gepoten het,
do er sein fewrein swert verkart.
Der tot das leben überwant,
der mensch gar snell es widerfant
was er vor verloren het,
paradises wunn vnd frewden gart.

Dieses Gedicht und das folgende hat Veda Weber in seine Sammlung nicht aufgenommen. Die Handschriften, die dem vorstehenden Drucke zu Grunde liegen, stehen zu Nro. 547 ff. verzeichnet. A Blatt 143, verglichen mit B 32, E 115b und F 156. A und E haben die Überschrift Ain ander. | Mundi renouacio; die Worte Ain ander gehen auf die Überschrift Zw Ostern des vorangehenden Liedes. F hat in der Überschrift den Namen wolkenstain, A im Register Wolkenstainer. Das Gedicht ist eine bloße Bearbeitung des Nro. 573 stehenden Aller werlde gelegenheit von dem Mönche von Salzburg; dort ist auch der lateinische Originaltext mitgeteilt.

Vers 1.3 E seit nu, F seind nu, 1.7 BE schepher, F schöpfers, 1.9 A das für der: es stund zuvor das wasser, letzteres ward in luft verbeßert, F der wind, 1.11 E vnd das, 2.1 AE polirter, 2.2 AB füerwar, 2.6 F wirdt, 2.10 alle Hff. zuströt, 2.12 E hat gedacht, 2.13 BF daran für an dem, EF nich3, 5.1 F dy wag, B phligt, 5.2 B des für der.

639. Mittit ad virginem.

Von Got so wart gesannt
der Jungkfrawen her tzu lanndt
ein engel wol erkannt,
Gabriel was er genannt,
dem Gotes stercke tzam.
Der got der was so stark,
natura iren sargk
zerbrach er vnd verpargk
der Jungkfrawn allen argk,
magt mueter was ir nam.

2 Vber alle natur trat
der künig Jung geporn,
sein reich sein tzepter hat
all sünd gar abgeschorn,
des hat er lob vnd eer.
Den track, den feint erstach,
die hat er gar gemacht,
ir hochfart er tzubrach
vnd hat in nicht gestatt
das sy nu herschten mer.

3 Weicht hoher, tretet hindan,
ir fürsten helle kind,
seit wir Mariam han,
dowit wir worden sint
tailhaft des vater reich.
Tretet herfür, engel klar,
werbet schon ewre wortt,
macht die geschrift offenbar,
die vor nye wart gehort
von kainem poten geleich.

4 Her engel, werbet schon:
'Aue, das sag ich dir,
Jungkfraw genaden vol',
werbet 'Got sey mit dir,
vnd wendt dir alle vorcht.

Jungkfraw, emphahet Got,
der wil vermenſchen ſich,
ir laiſtet ſein gepot,
gelaubt das ſicherleich,
ſein geiſt die ſache worcht.'

5 Gelawbig wart die magt
vnd weſt an allen wangk,
was ir der engel ſagt,
das was ir alles dangk,
domit ſie Got enphie,

Der vns beſchaffen hat
vnd als menſchleich geſlächt
von ſeiner hantgetat,
er was ye vnd ye gerecht,
der vns auch nye verlie.

6 Der vns geholffen iſt
vnd wendt vns ſünden flamm,
der ſüeß herr Jheſus Chriſt,
füer vns ad patriam,
do er wont ye vnd ye.

Aus B Blatt 26b, verglichen mit A 150b, E 139 und F 154b. A und E haben die Überſchrift Ain ander Mittit ad virginem, B Ain ander Mittit ad virginem nach dem text. F hat in der Überſchrift den Namen wolkhenſtain, A im Regiſter Oswald Wolkenſtainer.

Vers 1.2 A Jungkfrawn, 1.3 F vnerchannt, 1.5 A der ſtarcke potſchaft czam, 1.7 F naturen, 2.1 E all, A all creatur, F alle cr., 2.5 A des ſey im, 2.8 A zebrach, F czerbrach, 3.1 A höher, F hocher, alle Hſſ. tritt, 4.9 A das gelaubt, EF das gelaubet, 5.1 AE was, ABE maid, 6.4 ABE für.

640. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
ſinget vnd ſit vro!
Aller vnſer wonne
leyt in preſepio,
Sy leuchtit vor dy ſonne
matris in gremio.
Cui alpha eſt et o,
qui alpha eſt et o.

2 O iheſu parvule,
noch dir iſt mir ſo we:
Troſta mir myn gemute,
o puer optime,
Durch allir iuncfrauwen gute,
princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Ubi ſunt gaudia?
nyndert me wen da,
Do dy vogelin ſingen
nova cantica,
Vnd do dy ſchelchen klingen
in regis curia.
Eya qualia,
eya qualia!

4 Mater et filia
iſt iuncfraw maria.
Wir woren gar vortorben
per noſtra crimina,
Ay hot ſy vns irworben
celorum gaudia.
O quanta gracia,
o quanta gracia!

5 Sit allir frouden vol,
eſt natus verus ſol
De matre caſtiſſima
— — — — — —
— — — — — — —
her int allen luten wol
Als her von rechte ſal,
als her von rechte ſal.

6 O ſvmma trinitas,
dich ſolle wir loben bas,
Du machiſt mit dyner gute
vnſer ſelen nas,
Yn paradiſes blute
wechſt vns der ſelden gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Leipziger Pap.-Hſ. Nro. 1305, aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts, Blatt 116, die erſte Strophe unter Noten. Vers 6.6 hat die Hſ. ſolden. Vergl. H. Leyſers Mitteilung in Mones Anzeiger von 1835 Spalte 46; daſelbſt Vers 1.2 vnnd, 2.3 troſte, 2.6 gloriæ, 3.5 vnnd, ſchelchein, 4.6 cælorum.

641. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun ſinget vnd ſeit fro!
Alle vnſer wunne
leit in præſepio,
Sy leichtet für die ſunne
in matris gremio,
Qui alpha et o,
qui alpha et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt vns wee.
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch aller Junckfrau gütte,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Do die voglein ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchellen clingen
in regis curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia,
o Junckfraw maria:
Wir weren all verlören
per noſtra crimina,
So haſt dw vns erbarben
celorum gaudia:
O quanta gratia,
o quanta gratia!

5 Plena gratia,
nun hilf vns, maria,
Das vns nyt miſſelinge
in hac miſeria,
Vnd wir mit freiden ſpringen
ad ſumma gaudia.
Eya kom wir da,
eya kom wir da!

6 Seid aller freiden vol,
eſt natus verus ſol
De matre caſtiſſima
an aller ſunde mail,
Wā mater piiſſima
lūt allen leuten wol
Als er von gnaden ſol,
als er von gnaden ſol.

7 O ſumma trinitas,
wir ſullen dich loben pas,
Du machſt mit deiner gutte
vnſer ſele naß,
In des paradeis plute
wachſt vns der ſelde gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Münchener cod. lat. 5023, XV. ſæc. Blatt 37b. Bemerkenswerth iſt in dieſem wie in dem vorangehenden Texte Vers 3.3 voglein. Vers 6.4 ſteht alle, 6.5—7 ſo.

642. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nu ſinget vnd ſeit fro:
Vnſers hertzen wunne
leit in preſepio,
Leuchtet ſur dy ſunnen
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo we.
Troſt mir mein gemute,
o puer optime,
Durch alle junckfraw gute,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer den da
Da dy engel ſingen
nova cantica
Vnd dy ſchellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Mater et filia
iſt junckfraw maria.
Wir weren all verloren
per noſtra crimina,
So hat ſy vns erborben
celorum gaudia.
Gnanta premia,
quanta premia!

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) ſæc. XV. Blatt 236. Vers 3.3 und 7 do für da, 4.5 erbarben. In dem Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt G 7b lautet die letzte Strophe alſo:

Mater et filia
iſt Junckfraw Maria.
Nun weren wir gar verloren
per noſtra crimina,
So haſt du vns erworben
celorum gaudia.
Maria, hilf vns da,
Maria, hilf vns da.

643. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nhn ſinget vnd ſeid frow!
Alle vnſer wonne
leidt jn preſepio,
Sy leuchtet vor die ſonne
matris in gremio,
Quæ eſt alpha et o,
quæ eſt alpha et o.

2 O Jheſu parvule,
noch dir iſt mir ſo we!
Troſte mein gemütte,
o puer optime,
Durch aller junckfraw gütte,
o princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Mater et filia,
o junckfraw maria:
Hetteſt du vns nicht erworben
cælorum gaudia,
So wer wir all vortorben
per noſtra crimina:
Quanta gratia,
quanta gratia!

4 Vbi ſunt gaudia?
nirne wen alda,
Do die engell ſingen
nova cantica
Mit jren ſuſſen ſtimmen
jn regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Breslauer Pap.-Hſ. in 8°, I. 113. XV. ſæc. Blatt 2b. Vers 2.1 parvulij, 2.2 wij für we, 3.5 aller, 4.4 jn n. cantica.

644. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
ſinget vnd ſeid fro!
Alle vnſre wunne
leit jn preſepio
Vnd leuchtet wie die ſunne
matris jn gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wee!
Tröſt mir mein gemüete,
o puer optime,
Durch deiner mueter güete,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Da die Engel ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchelen klingen
regis in Curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia
du biſt, jungfraw Maria.
Wir weren all verloren
per noſtra Crimina,
So hat ſy vns Erborben
celorum gaudia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 85. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die letzte Zeile jeder Strophe zweimal. Vers 1.3 wunde für wunne, 1.4 leid, 1.5 ſune, 2.4 obtime.

645. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
ſinget vnd ſeid fro!
Vnſers hertzen wonne
ligt in præſepio,
Leuchtend als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jeſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wehe!
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Nach aller Jungfraw güte,
o Princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nirgent mehr denn da,
Da die Engel ſingen
nova Cantica
Vnd die Schellen klingen
in Regis curia.
Eia weren wir da,
eia weren wir da!

PSALTES ECCLESIASTICUS ꝛc. durch Georgium Vuicelium 1550. 4°. Blatt 60b.

646. In dulci jubilo.

In dulci iubilo
nun ſinget vnd ſeid fro!
Vnſers hertzen wonne
leit in præſepio
Vnd leuchtet als die ſonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo weh!
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps gloriæ!
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 O patris charitas,
o nati lenitas!
Wir weren all verloren
per noſtra crimina,
So hat er vns erworben
cælorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Vbi ſunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel ſingen
nova cantica
Vnd die ſchellen klingen
in Regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545. I. Nro. LVI. Das Lied hat die Strophenfolge von Nro. 643; in allen andern feüheren Aufzeichnungen geht die vierte Strophe der dritten voran. In dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche von 1535 Blatt 94 fehlt die dritte Strophe noch; Luther hatte derſelben erſt ſpäter die annehmbare Faßung gegeben. Nach dieſem Vorgange laßen alle katholiſchen Geſangbücher dieſelbe aus: zuerſt das Michael Vehiſche von 1537 Blatt 30, wo wörtlich (auch Vers 2.5) derſelbe Text wie in dem Lutheriſchen von 1535 ſteht, ſodann das Georg Witzelſche Chorbuch von 1550 (Nro. 645), welches Vers 2.5 die ältere Weiſe vorzieht, und das Johann Leiſentritſche Geſangbuch von 1567. I. Blatt 23 in welchem wir wieder wörtlich jenen Lutheriſchen Text finden. Das Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 81 ebenfalls nur drei Strophen, aber in der erſten Vers 3 all vnſers, 4 ligt, 6 in m. gr., 7 ergo merito ſtatt alpha es et o. Schließlich folge noch der Text aus einem ſpäteren katholiſchen Geſangbuche.

647. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
nun ſinget vnd ſeyt froh!
Vnſers Hertzen wonne
ligt in præſepio,
Leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Kind, Alpha es et O,
mach vns von Hertzen froh!

2 O Jeſu parvule,
nach dir iſt mir ſo weh!
Tröſt mir mein gemüte,
tu puer optime,
Durch alle deine güte,
o Princeps gloriæ,
Ach trahe me poſt te,
ſo geht hin all mein weh!

3 O Chriſte, waß iſt das?
o Lieb, O Charitas!
Wir waren all verdorben
per noſtra crimina,
Nun haſtu vns erworben
cælorum gaudia.
Quas tibi gratias,
o ſumma charitas!

4 Ubi ſunt gaudia?
nirgend mehr dann da,
Da die Engel ſingen
nova cantica,
Da die ſchellen klingen
ſuper æthera.
Eia, weren wir da,
eia weren wir da!

5 Hie hilff, O Fraw Fides,
vnd Ihr, O Jungfraw Spes!
Charitas mach offen,
qui cæli clanis es,
Gib was wir do hoffen,
divina ſoboles.
Zu dieſen gaudia
helff Jungfraw Maria.

Kölniſches Geſangbüchlein, 1625. 12°. Seite 117, unter der Überſchrift: Paß Lobgeſang In dulci iubilo auff ein ander manier.

Muscatblüet.

Nro. 648—662.

Die Lieder Nro. 648, 649, 651, 652, 655—662 nach der Handschrift, die C. v. Groote beſeßen, jetzt der Stadtbibliothek zu Köln gehörig, gedruckt unter dem Titel LIEDER MUSCATBLUT'S erſter Druck beſorgt von Dr. E. v. Groote. *CÖLN*, 1852. 8°. In der Hſ. ſind die Lieder in die niderrheiniſche Mundart der Gegend von Trier übergetragen, ſehr ungleichartig und aus Vorlagen, die ſchon ihrerſeits in Betracht der Sprache verſchieden waren: die meiſten Abſchriften haben alamanniſchen Vocalismus, andere ſchwäbiſch bayriſchen (wie Nro. 26, 27, 53, 97, 98, 100). Die Reime lehren, daß letzterer der urſprüngliche iſt, aus welchem Grunde ich denſelben in den vorliegenden Abdrucken durchgeführt habe. Da die Lautlehre in voller Übereinſtimmung mit der jetzt noch vorhandenen mundartlichen Ausſprache fordert, daß, ſobald für die alamanniſchen Vokale î und ei die ſchwäbiſchen ei und ai geſetzt werden, für û und ou jener Mundart in dieſer ou und au zu ſprechen, alſo auch zu ſchreiben ſei. Ich weiß ſehr wol, daß die Handſchriften diß in der Regel nicht thun, noch weniger unſre Ausgaben, weil die ganze Mundart bisher nicht nach Verdienſt gewürdigt worden. Stellenweiſe findet man in einzelnen Handſchriften jenes ou geſchrieben; das älteſte Vorkommen wird wol das in dem Gedichte ſein, von welchem Joſeph Diemer, DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849, in der Anmerkung zu 283. 1 ff. ein Bruchſtück mitteilt: es findet ſich daſelbſt choum, mour, ouf, ouz geſchrieben; eine ſpätere Nachweiſung (hous) habe ich in der Anmerkung zu Nro. 506 gegeben. Ob der Verſuch, in Drucken aus dieſer Mundart die theoretiſch richtige Schreibung zu beobachten, Billigung und Nachfolge finden werde, kann ich nicht wißen; hinderlich wird ſie in dieſen wenigen Gedichten Niemand ſein.

Seite 260 zu Nro. 423 habe ich mich, um die beiderlei oberdeutſchen Mundarten in der Kürze zu bezeichnen, der Ausdrücke zitländiſch und zeitländiſch bedient: ſie laßen auch zu, weiter von tidländiſchen und teidländiſchen Mundarten zu ſprechen. Würde man die Wörter libländiſch und leibländiſch wählen, ſo berührte man mit liflándiſch und leiflándiſch ein ähnliches Wortſpiel wie mit wazländiſch und watländiſch. Sonſt könnten auch uzländiſch und ouzländiſch oder ufländiſch und oufländiſch verwandt werden, für die niderdeutſchen Mundarten alſo utländiſch und outländiſch oder upländiſch und oupländiſch. 'Mitteldeutſch' wäre die Aufhebung der Unterſchiede zwiſchen ai und ei, au und ou in einem jedesmaligen mittleren Laut, der bis auf den heutigen Tag in Würtenberg als ein dritter neben den beiden anderen vor m und n ſtatt findet: es reimen ſich daſelbſt ſtain und ſein, baum und koum (vergl. Nro. 649 Ende der erſten und Anfang der zweiten Strophe). Von 'mitteldeutſchen' Mundarten, wo in dieſer mittleren Weiſe weit und breit, ſtrauch und rauch auf einander reimen, ſind freilich diejenigen zu unterſcheiden, welche einen der beiden Diphthongen ai oder ei, au oder ou, jedesmal für beide verwenden, wie beiſpielsweiſe die oberſächſiſche (Meiſſeniſche) glaich und wait gerade ſo ausſpricht, wie die würtenbergiſche blaich und brait, und hienach als zaitländiſch bezeichnet werden könnte.

648. Maria hilf.

Mach luſt rait ich,
da freuwet mich
die ſomer zeit,
der anger weit
ſtünd luſticlich getzieret,
Da het die haide
ir winter claide
getzogen abe,
mit reicher habe
het ſie ſich gemuzieret.
Min hertze ganz vol freuden was,
ich ſach die blümen knopfen,
ſo clain was nirgen nit ein gras
an dem ſo hiengen tropfen
von ſüezem tau
het ſich die au
gar luſtlich überzogen
mit liljen vnd mit roſen rot:
vnz ſender not
quam mein gemüete,
des maies güete
hat mich noch nie betrogen.

2 Schaut wie der walt
gar manicfalt
in grüene ſtat,
ain ieglich blat
nach ſeiner art getzinnet.
Seht wie daz reis
trait hohen preis
in maies kraft,
ſein linder ſaft
durch hartez holtz onzrinnet.
Schaut an wie wunneclichen ſtat
berc haide vnd auch der anger
mit maneger luſtiger ſat,
daz feld iſt worden ſwanger
mit reicher frucht,
manec liebe zucht
die vns der mai kan bringen
mit liechten blümen wol gefar,
die ſonne clar
gibt liechten ſchein,
die vögelein
ſchon in dem walde ſingen.

3 Seht nu han ich
gefreuwet mich
der somer tage:
nu füer ich clage:
alle freuden sint mir entwichen.
Ich han verlzert
min tage verhert
nach vngewin
mit frechem sin:
er ist mir nach geslichen
Der mich kan machen blä,
gelück hat mich betrogen,
mein heupt daz ist mir worden gra,
mein ruck hat sich gebogen,
mein wengelein smal
sint worden fal,
ich schirnei auf der erden,
mein augen sint mir worden rot
nu clage ich got
daz ich nie han
gedienet schon
Maria der vil werden.

4 Maria mait,
bis mein gelait
zů deinem kinde,
mit worden linde
solt mich, juncfrau, vurtreten
Setz deinen schilt,
dein barmung milt,
juncfrau, vur mich,
daz bite ich dich,
zart juncfrau onzergeten.
Sol ich faren in fremde lant?
die wer sint mir vnkünde,
dar vmb biut, juncfrau, mir dein hant,
laz mich der meiner sünde
enigelten nicht,
mein zůuersicht
han ich zů dir gesetzet:
an dich kan ich nit komen hin,
mein henpt gewin
ist lützel clain:
hilf, juncfrau rain,
daz ich nit werde geletzet.

5 Ich hab der welt
vmb krankes gelt
gedienet lange
mit meinem sange,
nu můz ich von ir scheiden:
Der glocken ton
wirt mir zů lon,
ein leinen clait
ist mir berait,
die werlt můz ich vermeiden.
O můter aller gnaden reich,
wan wir sullen von hinnen,
mit deiner helfe von vns nit weich,
almechtige kaiserinne,
daz vnser sünt
werde bekünt,
daz wir werden gespeiset
mit dem hailigen sacrament
an vnserm ent
hab vns in hůt,
daz Muscatplůt
werde nimer mer verweiset.

E. v. Groote a. a. O. Nro. 18 Seite 52. Der Ton von Nro. 648—654, von Nro. 658, 660 und 662 wird 'der Hofton' oder 'der alte Don', auch kurzweg 'des Muscatbluts ton' oder ohne Weiteres 'Muscatblůt' genannt.

649. Maria schif.

An reich schiffart
beraitet wart
auf wildem mer,
da manec her
wærlich wart von erfreuwet.
Des schiffes bort
traib auf ain ort
segel vnt wint,
ain hofgesint
het sich weit onzegefreuwet:
E man daz wider zesamen bracht,
der fürst der wolt regieren,
der het des schiffes ganze macht,
den mastbaum tet er zieren,
sein rüder brait
er dar an lait,
da mit so wold er rügen,
er tet ez mit herlicher kraft,
groz kaufmanschaft
legte er dar ein,
daz schif was rain
vnd ganz an allen fügen.

2 O starker got,
nu were mir not
der helfe dein:
ich bin zů clain,
zů kranc an meinen sinnen,
Daz ich nit kan
geheben an
von deinem schif,
wie hoch wie tief
der last nu was dar inne:
Waz ist der anker in dem mer
dar an das schif tůt heften?
wer ist der fürst mit seinem her?
wer ist der wint mit kreften?
wer ist der mast?
wer ist der last?
wer ist der edel segel?

der marner ouf der kocken saz:
rat wer ist daz?
wazer unt lant
sint im bekant:
sint daz nit wilde fregel?

3 Ir weib, ir man,
ir solt verstan
des schifes rant
den der hailant
mit gnaden hat gebauwen:
Ez ist die mait
da die gothait
sich in verbarc
mechtlich vnd starc,
daz schif blaib vnverhauwen.
Waz mer dz ist die werelt brait,
der anker der ist swere,
daz ist die gots barmhertzikait:
hor an, du kranc sundere,
des mastes baum
nim eben gaum,
die kinschait vnser frauwen,
der segel ir demütikait,
daz rüder brait
ir gots andacht,
da mite si bracht
got in menschlich anschauwen.

4 Ir cristen kint,
des schifes wint
was citel süz,
als ir der grüz
von dem engel wart verkündet,
Da die botschaft
götlicher kraft
her nider kam
vmb Eva vnd Adam,
als sie hatten gesündet:
Sie hatten gebrochen gots gebot
vnd lagen hart gefangen,
biz daz den hochgelopten got
ward nach seim her belangen:
dar vmb wold er
selbe komen her,
durch vns zü menschen werden:
des schifes last wærlichen ist
got Jesus crist,
der in daz schif
sich swanc so tief
alhie ouf diser erden.

5 Ich wol verste
daz niemant me
ist der schifman
dan der den tron
der himel hat gemachet,
Wan alle dinc
iren vrsprinc
nemen von im:
hor vnd vernim
wie er ez hat besachet:
E himel erde noch element
noch nie kain creature
geformet waxt von gotes hent,
do was die mait gehiure
in gotes gesicht
ain scheinbar liecht
vnd haizet ain schif der gnaden,
der hailige gaist der marner ist
der ane list
den anker scharf
zü grunde warf,
do wart daz schif geladen.

6 Küng Sabaoth
der starke got
ist diser fürst,
den hat gedürst
nach seinem hofgesinde:
Ez lac in quel,
Emanuel
dar vmb nu wolt
recht als er solt
werden zü ainem kinde.
Er was vor ie gewesen alt
der ain die zwen die dreie,
ain wesen gots in der dreinalt
gebar die junefrau freie,
an allez mail,
si sant daz hail
daz Eva hat verloren,
si bracht den aller hoesten hort,
daz hie vnd dort
nie bezerz wart,
die junefrau zart
süente vns den alten zoren.

7 Wes wol dich, magt,
daz man dir sagt
solch grozen danc,
zwar ain anfanc
an ende hastu vmb geben:
Waz got ie dacht
des hastu macht,
waz got ie schüf,
waz zunge ie rief,
daz lopt dein kinschez leben.
Laup, gras, blümen vnd aller griez
vnd aller wazer tropfen,
so got daz allez dichten liez
daz kunde doch nit gestopfen
das minste lop, ez wer zü grop
gen deiner hoher wirde:
du bist ein schif der ewikeit,
der himele brait
hastu gewalt,
gar manecfalt
lopt Muscatplüt dein zierde.

A. a. O. Nro. 19 Seite 51 und 283; Vers 7.9 verfagt es sich, rüf für rief zu setzen.

650. Jesus ackerman.

Hertz, müt, schweig, rast
vnd gedenck, wy fast
zu acker ging
ein jungling,
ein alter vnd ein greyser:
Er thet genüg,
er hilt den pflug
in hertem veld,
furwar ich meld
ein wyziger vnd weyser.
Er halt vier roß gespannen ann,
dy im das veld vmbzugen,
ein meunknecht gund sy leyten schon,
weyßlich sach man sy pflügen,
biß das das treit
mit groß arbeit
ward in des feld gesprenget,
das egeten im vier dinest man
trewlichen schon,
der erden krüft,
des meyen tufft
dy frucht zu krefften bringet.

2 Wo dy zeit nü kam,
vnd der sam
gantz zeitig ward,
auff schneller vart
zwelff schnitter komen dare,
Sy schnitten ab
dy reiche hab
trewlichen schon
den iren lon
gab man in offenbare.
Dz korn das ward gefuret ein,
vnd trewlich auß getroschen,
man fült dy kesten vnd dy schrein,
groß leyt do ward verloschen,
dz nye kein man
dy witz gewan,
der sy wider möcht geleren:
sy sind alweg voll,
das weyß ich wol,
wye fast man zert,
das es sich mert,
das will ich euch beweren.

3 Ir christenlewt,
ich euch bedewt,
den ackerman
sult ir verston,
Jesus er ist genennet,
Trewlicher art,
do er verrart
den seinen sweyß
mit sorgen heyß,
nun wart, dz ir in kennet.
Mit namen das sey euch geseit,
so endorfft ir mich nicht fragen,
der pflug bedewt dz creutze breydt,
das got selber hat getragen,
jnn jamers not,
zu seinem tod
trüg er das willigleichen,
do wart der selb ackerman
gespannen ann
jn adams val
er leyd den qual
fur vns der furst so reiche.

4 Ein yglich pflugk
muß haben genug
nagel vnd wid,
dar zu geschmidt
ein sech vnd auch ein schare:
Dy dürnen kroun
bedewt vns schon
des pflugeß wid
vnd do man mit
bekrönt den fursten klare.
Do mit der pflug gehefftet wart,
das waren dy nagel dreye,
dy gottes sun in menschen art
dem edlen fursten freye
mit hinter liest
durch hend, durch füß
schwerlich wurdenn geschlagen:
also der pflug gehefftet wart
trewlicher art:
der hye noch velt,
der bezalt das gelt
das Eua hat entragen.

5 Jr nemet war,
wy nü dy schar
genennet ist,
mit scharpfen rysst
begund dy erden durchschneyden:
Also leyd got
den hertten tod
an der menscheyt,
ein reyne meyd
begund mit ym zu leyden:
Ein schwert aldo ir hertz durchging,
do sy den fursten clare
sach hangen an des todes ringk,
also neu ich dy schare,
wan es durchreißt
der erden kreyß,
das alles begund erpidem,
dy sunne aldo iren schein verloß,
jr jamer der waß groß,
der reynen meyd
einn swert durchschneyd
durch yres hertzen glyden.

6 Ob ymant sprech,
wye nw die sech

genennet wer?
ich mein, das sper,
vnnd das Longinus brochte,
Do mit er zutraut
auß oberlant
dem fursten sein
das hertze sein:
er hat in seiner achte,
Wy das der hoch gelobte got
in grossem smertzen were,
er pracht in aldo zu dem tod
vnnd nam in auß der schwere,
als man das vindt,
das er waß plint
vil manig jar gewessen:
er heylt es ym zu der selben stund,
er ward gesundt,
do er do sach,
wy bald er sprach
'genad, here got, in deinem reiche.'

7 Jr merckt, wy wert
dy ackerpferd
genennet sindt
zwar gottes kindt,
dye vier ewangelisten,
Jr nemet war
ein adelar,
des menschen bild,
der Löb was wild,
einn ochßen, mercket, ir christen:
Dz sind die gottes ackerpfert,
den pflugknecht wil ich euch nennen,
also her sy furt durch herte erd,
also sult ir in erkennen:
der heylig geyst
zwar aller meist
der pflugknecht ist gewessen,
also her sy furt durch herte ert,
do er sye lört
dy heyligen geschrifft,
dy wart verbrysst,
als wir sy noch allezeit lessen.

8 Ob ich auß leg,
wer nu dy eg
gezogen hat
mit weyssem rot:
nier lerer also reyne
Mit meinem spruch,
es zwar vier buch
dy egen sint,
do man ynnen sindt
dy prophecey gemeine:
Sant Gregorius, Augustinus;
ich euch hie wil nennen,
der dritte heyst Ambrosius,
Jeronimum ich kenne:
das sind dy vier,
des ackerß zier,
trewlichen sy han geeget,
das vnns auß des ackerß zücht
manche liebe frucht
her kumen ist,
got vater crist
hat das in ym beweget.

9 Wer nun abschneid
des edel geireyd,
dy heylige geschrift,
vor helle gyfft?
zwelf jungern vnserß herren.
Wer pant zusamen
den edlen samen?
wer furt es ein?
es gab den schein,
das wil ich euch hy leren:
Bischof, propheten, Cardinal,
Bebst vnd dy peichtigere,
sy furtens heym mit reichem schal,
noch sein dy kasten nicht lere,
Ich mein dy hertzen,
dy one schmertzen
kunst tragen in yn verschlossen:
ach muscatblüt, sing vns in eren,
ich sprich, wol mere,
dy engel synd
zwar gottes kind,
sy treschen vnnerdrossen.

4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Überschrift: 'Ein schon Maister gesang jm dez muscat blut'. In der ersten Strophe fehlen die Verse 9—12, in der dritten Vers 7: hier aus E. v. Groote S. 78 und 289 ergänzt. Die 3. und 4. Strophe sind versetzt. Simprecht Krolls HS. von 1516. 4°. Blatt 144ª hat denselben Text, mit derselben Versetzung und denselben Auslaßungen. Ich habe die Orthographie des Druckes beibehalten; verbeßerte Fehler: Str. 1 letzte Zeile bringen, 2.12 fehlt vnd, 2.17 steht sich statt sy, 3.6 Jn trewl., 3.13 creutz, 4.14 freye, 5.22 glydern, 6.8 dez für dem, 4.12 grossez, 7.3 sein statt sindt, 7.7 adler, 7.11 fehlt gottes, 7.13 erdenn, 8.4 weyssen, 8.7 es wart verbucht, 10.3 dryt, 9.7 stamen, 9.11 Cardinel.

651. Die mül.

Ich rüwet vnd mül
nach ainer mül
die ist zustört,
dar auf gehört
groz arbait vnd auch bauwen.

Die mül ist weit,
werlich si leit
auf gütem lant,
si ist bekant
beide man vnd auch den frauwen.

Si hat ain wazer daz ist brait,
daz tüt daz rad vmb treiben,
da von man singet vnde sait.
ich sprich daz ez die scheiben
lauft also snel
daz sich daz mel
nu macht an alle cleien,
vnt wirt dar ouz daz beste brot
daz fur den tot
dan ist gesunt:
ich tü dir kunt
die mül gehort zů dreien.

2 Ach herre got,
durch deinen tot
so bite ich dich,
hilf, herre, daz ich
die mül möge ouz gerichten
Nach deinem lobe,
wan ich bin grobe,
an sinnen kranc,
daz mein gesanc
solin mir helfen dichten,
Daz ich des wazers flnz begreif,
den mülkasten recht zimmer:
herre, da mach mich an sinnen reif.
die mül zuget auch nimmer,
der selbig hort
von ainem wort
wart alzümal gebauwen,
si melt auch aller werlt genunc,
alt vnde junc
hat speise da von:
frauwen vnd man
sullen daz werc anschauwen.

3 Wer nu die mül
vnt daz gestüel
recht setzen wil,
der darf wol vil
zwar gotes helfe dar innen:
Ich hab gedacht
daz nie kain macht
so kunstreich wart
nach menschen art,
der ez da künte durchsinnen.
Die grunveste ist die cristenhait,
da got hat ouf gebauwen
die mül der erbarmherzikait,
daz merkent, man vnt frauwen:
ich sprich furwar,
wær got nit clar
vnd barmherzic gewesen,
so wære die mül noch vngebauwet
dar vmb so schauwet
si frölich an,
frauwe vnd man,
all cristen ouz erlesen.

4 Die mül die hat
vier sule, ain rat,
ain kasten weit,
da alle zeit
vil waizes durch wirt gereret,
Vnt der mülstain
der melt so clain,
er lauft auch snel:
als von dem mel
manec sünder wird erneret.
Waz ist die erbarmherzikait,
daz ich die mül ů nennen?
Maria die vil raine mait,
so möget ir si erkennen.
wan ich sprich wol
daz si ist vol
barmunge vnt der gnaden:
durch si ist gangen alle kunst,
göttliche gunst
gab vns den hort,
Ane daz wort
bant vns vnr hellen schaden.

5 Die sule vier
ich nenne dir,
dar ouf got hat
sein hantgetat
recht treffelich gebauwet:
Sant Johannes,
gelaubet des
daz sant Lucas
der ander was,
Marcus ir billich schauwet,
Matheus der ist auch der ain
der vier ewangelisten.
die vier doctor sint der mülenstain,
gelaubet mir, ir cristen,
vnd daz mülrat
daz vnten gat
die zwölfboten genennet,
daz wazer ist der hailic gaist
ganzer vollaist
daz rat vmb treipt
mit gnaden scheipt:
die mül ir billich kennet.

6 Den kasten ich
laz wizen dich,
da got sein trait
grozer arbait
wærlich hat in geschuttet,
In alle hertz
die ane smertz
recht cristen sein,
fur alle pein
ein lewe in zorne wüetet:
Den lewen ich billich nenne,
zwar got den mein schepfære,
ain ieder cristen in erkenne
daz er ist der mülenære.
daz edel trait
sei in gesait
daz leiden vnsers herren,
daz noch in kainer menschen hertz
mit grozem smertz

geschüttet ist:
got vater Crist
kont vns von schulden weren.

7 Durch menschen kel
daz edel mel
noch altac gat,
da von vns hat
manec prophete geschriben:
Daz göttlich wort
daz hie vnd dort
wol ewig ist
in diser frist
ist vns zů trost beliben,
Alle priesterliche ordennunge
die vns daz brot in schiezen:
mensche, rainige dich mit deiner zunge,
obe du ez hie wölst niezen:
ane alle wer
gotes leicham her
enpfa du wirdecleichen,
tů daz mit andechtigem můt:
mein Muskatplůt,
sprich lob vnd danc
mit deim gesanc
dem künege ob allen reichen.

Grosse a. a. O. Nro. 29. Seite 82; letzte Zeile bouen für ob.

652. Aller werlt gůt hilft der sele nicht.

Es clagt mein herz
den grozen smerz,
daz hie ouf erden
menschlich geberden
ist worden ser geswachet:
Mancher dunkt sich
gar üppeclich,
wan vns doch hat
mit weisem rat
der ainige got gemachet.
Wir sint zwar alle Adams kint
vnd Euen seiner frauwen
von der wir gar bekomen sint,
ich waiz war ouf wir bauwen.
manec reicher man
nit anders kan
wan gupfen vnd ouch gönden:
er wil ouf ertreich sein der best,
kumtz ouf das lest
er wirt der leste,
armůt der naste
in der ewigen fröuden.

2 Du reicher man,
gedenk dar an:
waz du nu hast
des bist ain gast,
ez ist zwar nit dein aigen:
Got leiget dir hie,
er gap dir nie,
er nimt auch dir
des lebens zier:
wan dich der tot wird naigen,
So můstu im gehorsam sein
so gar an widerstreben:
wær al die werlt dan aigen dein,
die mögstu im gerne geben:
ez hilft dich zwar
claine vmb ain har,
ez ist vmb dich zergangen:
als balde er dich nu greifet an
so mustu stan
ouf todes zil,
wan er nu wil,
so bistu schier gefangen.

3 Dein grozez gůt,
dein übermůt,
der werlde sin,
deins leibs gewin
hilft an der seln gar lutzel,
Dein weite laut,
dein schöne gewant,
da mit du hast
der sünden last
gewagt vil ouf ain trutzel:
Du tröst dich deines stolzen leibes,
du bist ains frechen můtes,
du freuwes dich deins stolzen weibes
vnd auch deins grozen gůtes,
daz dich nit mac
ain halben tac
ain kurtze stunde gefristen:
ez ist dir allez gar zů nicht,
dein zůversicht
ist lutzel claine:
hœrt wie ichz maine,
ir ouzerwelten cristen.

4 Sunder, nu merk,
dein glauben sterk
gote hie zů lobe,
wis nit zů grobe,
laite recht die dein fünf sinne,
Wie dir got hat
an missetat
ouf erden gegeben:
laitst du si eben,
du magst sein hulde gewinnen.
Greife nach göttlicher vernunft,
nach der fünf sinne spitzen,
du magst des himelreiches zunft
dort ewenclich besitzen,
daz dir daz tůt
dan allez gůt
daz got ie geschůf ouf erden:

irdische habe ist gar ain wint,
leret iuwer kint
die zehn gebot,
obe ir mit got
welt ewic selic werden.

5 Ach got, künde ich
selbe getrösten mich,
daz wære mir not,
seit daz der tot
mir stet nach meinem leben.
Wist ich nu recht
des todes echt
da ich in bin,
mein hertz mein sin
würde sich gentzlich ergeben.
Wan ich doch gar unsicher bin
zeit, weile und ouch der stunden,
mein tage gen mir gar unnützlich hin,
daz han ich wol befunden,
wan ich nie han
recht gut getan
als ez got wirdic were:
o herre, erbarme dich über mich,
des bite ich dich,
mein hæstez güt,
gert Muscatplüt,
hilf uns ouz sünden swere.

A. a. O. Nro. 58. Seite 145.

653. Von der junckfrowen Marien.

Ayn jungkfrow zart
gekrönet ward
in gottes sal,
gantz überall
ist sy die maget formosa,
Die selbe mayt
ir rayn künschhait
behalten hat
die trinitat
in omni glorioſa.
O mater dei gracia,
du gewaltige regina,
tu es celorum domina
et mater in diuina,
O dulcis spes,
O bona res,
almächtige kayserinnne,
lob und danck so sprechen wir,
zart jungkfrow, dir,
syt du uns bracht hast
den höchsten gast
mit diner künschen mynne.

2 O müter gotz,
wol dich des botz
daz er dir sant
von oberlant,
ain gewaltiger künig der eren,
Das er dich hieß
nu grüssen ließ
mit ainem wort,
da du das horist,
do naigst du dich dem herren:
'Aue maria gracia'
sprach zů dir gabryelis,
'que tu es sponsa domina
patris nostri in celis:
venit ad te,
tu credis me,
on schmertzen wirst du schwanger,
zů dir kompt künig sabaoth,
der starcke gott,

Ein Junckfraw zartt
gekrönet ward
auff gottes sal,
gantz uberal
sy ist ain mayd formosa,
Die selbig mayd
ir rain keüschaitt
behalttes hatt
der Trinitatt
in omnj glorioſa.
O matter dej gracia,
gewaltige regina,
tu es celorum domina,
tu mater es diuina.
O dulcis spes,
tu bona res,
allmechtige kayserinc,
lob, eer vnd danck so sprechenn wir,
zartt Junckfraw, dir,
seid du vns hast
den hochenn gast
heer brachtt mit keüscher mynne.

2 O mutter gotts,
wol dir des gebotts
dz dir ward gesandt
auß oberland,
ain gwaltig khünig der eren.
Er selber sich
ließ griessenn dich
mit ainem wortt,
dz höreſt dortt,
naigteſtu dich dem herren:
Aue Maria gracia,
sprach zu dir gabrielis,
tu desponsata dominj
patris et nunc in celis:
venit ad te,
tu credis me,
on schmertzen warstu schwanger.
zu dir kam künig Sabaoth,
der starcke gott,

mit gantzer vollaist
der hailig gaist
komt zů dir, jungkfröw, zanger.'

3 O můtter mait,
din rayn kunschait
gott wol vernam,
da er zů dir kam
in ainer tuben wissen,
Vnd in enpfingst
vnd mit jm giengst
ix monat gantz,
der gnaden ain krantz
trůgtu jn hochem pryse.
O pulchra flos jn gericho,
tu lux celorum stella,
tu jacens in presepio,
tu mater et puella:
nos cantemus,
gloriemus
jn gott den höchsten herren,
vnd dir ze lob, du raine magt,
syd din künschait
genennet ist
gott jhesus christ,
dar vmb söll wir dich eren.

4 Wol vff mit schall,
jr cristen all,
vnd wesent fro,
das jubilo
süllen wir mit fröden singen,
Syd vns die mayt
gott vnd mentschait
geoffnet hat
an missetat,
an alles misselingen.
So singent wir nova cantica,
gloria in excelsis,
zu lob dir, sancta maria,
tu mater filia elsis,
fons ortus
altissimus
vß dir ist vnß entsprossen
ain vrsprung aller sälikait,
du bist die maygt,
da got von nam
mentschlichen sam,
des haben wir wol genossen.

5 Jungfröw, sölt jch
mit loben dich
mit grosser fröd
ich billich güd
von dir vnd dinem kinde,
Wan du vns bracht hast
den höchsten gast
an alles we,
mit aim Aue
ward dir die pürd so linde.
Hec nova sunt mirabilia
que tu virgo fecisti

gantzer vollaist,
der haylig gaist
kam in der junckfraw anger.

3 O matter maid,
dein rain keüschaitt
gott wol vernam,
der zu dir kam
in ainer taubenn weyse
Du in empfiengst
vnd mit im giengst
neün moneit gantz,
der gnaden krantz
trugstu zu hohem preyse.
O pulchra floß in iericho,
tu lux celorum stella,
hic iacet in presepio,
tu mater et puella,
nos cantamus,
gaudeamus
in gott dem höchstenn herren,
vnd dir zu lob, du raine maid
seid dein keüschaitt
geneneit ist
gott Jhesus Crist,
darumb söll wir dich eren.

4 Wol auff mit schall,
ir Cristenn all,
vnd seyen fro,
dz jubilo
söll mir mit freuden singenn,
Seid dz die maid
gott vnd menschaitt
geboren hatt
on missethatt
on alles misselingen.
Des sing mir nova cantica,
gloria in excelsis
zu lob dir, sancta Maria,
filia tryumphantis,
fons in ortu
altissimj,
von dir ist vns entsprossenn
ain vrsprung aller säligkaitt,
du bist die maid,
da gott von nam
menschlichen sam,
deß hab wir wol genossenn.

5 O Junckfraw klar,
ich lob dich zwar,
mit grosser freud
ich pillich geüd
mit dir vnd deinem künde,
Dz du haust pracht
an der weyhnacht
on alles wee,
mit dem Aue
ward dir dein burd gelindett
Hec nova sunt mirabilia,
que tu virgo fecisti,

cum deo patre optima
tu mater jhesu christi.
Zum nüwen jar
dir jungkfröw clar
sye dir das lied gesungen,
wan nym ain klaynen dienst für güt,
spricht muscatplüt,
ich gib dir den pryse,
du jungkfröw wyse,
von dir ist vns gelungen.

cum deo patre optima,
tu mater Ihesu cristi,
Zum newen iar,
du junckfraw clar,
sey dir dz lied gesungen,
vnd nym mein kranckenn dienst vergutt,
spricht Mustatplutt,
gib dir den preys,
du magett weys,
wann dir ist wol gelungen.

Der verderbte Text links (S) aus dem Stuttgarter Cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 110, Überschrift: Ain muscatt plütt von der jungkfrowen Maryen, der rechts aus Valentin Holls Handschrift Blatt 110b, mit der Überschrift: Ain gaistlich lied. Im Mustatt plutt | von Maria der Englisch gruß, vnnd die geburtt Cristj. Zwei anderweitig abweichende Texte bei E. v. Groote S. 41 und 270. In der vierten Strophe wird zweimal (Vers 4 und 11) auf das Lied In dulci jubilo angespielt.

S: Vers 1.6 maget, 3.10 trugt jn, 5.13 dies pue für deo patre.

654. Sant Katharina.

EIn junckfraw fein,
sant Katherein
ist sie genant,
gar woll erkant
in Christenlichen landen.
Man lobt sie schon,
sie tregt ein kronn
von rotem gold,
Got ist ir hold,
macht er mit seiner hande
Von silber, von gold, von perlein fein,
von anderm edlen gesteine,
jr nam der haist sant Katherein,
got gruest die Junckfraw reyne,
mit irem leyb
zu aller zeyt
hat sie gar ritterlich gestritenn,
wir sollens alle rüssen an,
frawen vnde man,
dy reinen magt
gar vnuerzagt,
sie kan vns wol gnad erbiten.

2 Sie was nit alt,
als man do zalt
gar offenwar
funffzehen jar,
sie furt der Christen glauben,
Zu derselben stund
auß hertzen grund
dienet sie got,
hielt sein gebot,
des ward sie irs lebens beraubet.
Ein Keyser hieß Maxencius,
er wolt die Junckfrawen zwingen
vnd das sy pet sein abtgot an,
ir opffer solt sie jm bringen.
die Junckfraw schon
wolt das nit thon,
sie wolt Christenglauben behalten:
wie pald sie fur den abtgot trat
vnd Jesum bat,
vnnsern zarten Got,
on allen spot,
do must der abbtgot spalten.

3 Des Keysers zornn
hat außerkorn
ein thurn so groß,
darin er sie bschloß
mit irem zarten leybe.
Funffzehen tag
man ir nye gab
kein leiblich speys,
als man dz list,
auff hüb sich des Keysers weybe,
Mit einem ritter kam sie dar,
sie wolt das wunder schawen,
da fand si vill der engel schar
vnnd vnnser liebe Frawen,
Ihesus ir kindt
sanndt sie geschwindt,
das dienet der magt mit trewen.
do das der Ritter ane sach,
wye pald er sprach
zůs Keysers weyb
'zu diser zeyt
mich müß mein vnglaub rewen.'

4 Der Keyser alt
der het bestalt
funfftzig Meysterr gut
so wol behut,
sie solten iren glauben verkeren.
Sie kamen dar
vnd namen war
der reynen magt,
was sie nun sagt,
sie thet sie pald bekeren
Do das der Keyser ane sach
das sie wolten von jm wenden,
er thet jnen leyd vnd vngemach,

er ließ sie all verprennen.
die Junckfraw frey
stuend nohent dar bey,
sie tröst sie all geleiche.
sie litten all iren todt gar schon:
der martrer kron,
das ewig lebey
wardt inen gegeben
dort in dem himelreyche.

5 Des Keysers rat
der trachtet drot,
er hat erdacht
vnd warden gemacht
vier Reder so behende,
Mit schwerten ploß,
Scharsachen groß,
scharpff sie do hiengen,
durch einander giengen,
schniten an allen enden.
Do sie die reder ane sach,
fiel sie nider auff ire knye,
bat Got in irem vngemach
so gar mit gantzen trewen:
'ach vater mein,
mag es gesein,
thu meinen kumer wenden!'
Ein weter von dem himel trang,
so weyt erklang,
gar vnbeschayden,
viertausent hayden
die wurden do erschlagen.

6 Die Junckfraw schon
kam auff den plan,
si was elend,
ir schneweyß hend
die wurden ir gebunden.
Jhesus der fein
ein Fingerlein
von rotem gold,
got ist ir hold,
sandt er ir zů der selben stunde:
'Kum her, du liebster gemahel mein',
redt Jesus vnser herre,
'ich wil in allen gnedig sein
die deine marter eren,
ja deinen leib
zu aller zeyt
rüffen an in gantzen trewen,
es seyen frawen oder man,
vnd die dein marter rüffen an
das ewig leben
wil ich in geben,
so wirt ir frewd erst newe.

7 Des Keysers recht
pot seinem knecht,
dz er mit füg
ir abe schlüg
das haubt von irem leybe.
Zu der selben stunndt
sie ward verwunndt,
sie vberkam den todt
mit grosser not,
wer mag ir lob volbringenn?
Do schlueg man ir das haubte ab,
das schwert thet lawt erklingen,
klar lauter milch man da sach
auß Irem leyb do rynnen.
die reyne magt
was vnuerzagt,
ir lob wil ich hie preysen.
wan da sie in dem thurne lag
funffzehen tag,
do kam got selber dar
mit seiner Engelschar,
er thet Junckfrawen speysen.

8 Der Keyser vngehewr
hieß machen ein fewr
vor einem wald,
grausam vnd pald,
er wolt iren leyb verpreñen:
Deß namen war
der Engel schar,
auff namenn sie
iren leyb mit zyer
dem Keyser auß seinen henden.
Den trügen sie gen Synay auff den berg
da ligt sie schon begraben,
da mitten auff dem hohen berg,
hört man die weysen sagen:
des möres grundt
gen vmb vnd vmb
wol vmb den berg zu ringe,
der berge der leyt in dem mór
so weyt vnd fer,
furwar ich sag
auß jrem grab
sicht man ein brunnen rinnen.

9 Der Brun ist groß,
er hat ein fluß
durch alle land
gar weit erkant,
sagt vnns die heylig gschriffte.
Das sacrament
auß priesters hendt,
wer des begert,
der wirt gewert,
es hat an im die tugent:
Wer do mit wirt geruert an,
das merckent hye gar eben,
es seyen Frawen oder Man,
dem werden die sund vergeben.
Ein Peychtiger gut,
spricht Muscatplüt,
laß dich deyn sunnd hie rewen,
der hymel wirt dir auff gethan,
darin dein lon,
das ewig leben
wirt dir gegeben,
das helff vns sant Katherina mit trewen.

Nach einem Einzeldruck, 4 Blätter in klein 8°. Nürnberg durch Herr Hanſen Weyſſenburger. Ohne Jahreszahl (um 1500), A; Überſchrift: Ein ſchons lyed. | von dem leben der heyligen Junckfrawen | vnd martrerin Sant Katherina. | In dem Muſcatplůt thon. Verglichen mit einem andern alten Druck B, 4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Titel: Ein hübſches lied | vō ſant Katherinen leben. | In des Muſcatplutten thon. — B: 1.4 got für gar. 1.10 er jr ſelbs, 1.11 ſ. vnd g., 1.14 grůß, 1.19 fraw vnd die man, 1.22 ſy kans wol, 2.6 zur, 2.12 junckfraw, 2.13 und 18 abgot, 2.16 wolt nicht daran, 2.19 vnd ane bat, 3.2 hets, 3.4 ers für er ſie, 3.12 wolt die ſtatt ſie wolt das, 3.13 do ſande ſie, 3.19 gar bald. A fehlen die Verſe 3.20 und 21. B: 4.8 rayne, 4.12 d. ſ. all w. v. j. keren, 4.15 ſein für frey, 4.19 ein kron, 5.2 da noher trat, 5.4 wardt, ſtatt der Zeilen 5.8, 9 und 10 ſteht: die giengē ſcharpff durch einander ſie ſchneiden, 5.12 ſy viel, 5.13 ſy bat got, 5.19 laut für weit, 5.20 die für gar, 5.22 wurden gar zu todt erſchl., 6.2 plon, 6.4 ſchneweiſſen, 6.5 waren, 6.10 er zu, 6.12 redt ſich Jeſus, 6.17 gantzer trewe, 6.18 und 19 fehlen, 6.20 und 21 ſind verſetzt, 6.21 den wil ich geben, 7.2 gebot, 7.5 d. haubet v. dem l., 7.6 zur, 7.8 ſie fehlt, 7.9 mit groſſer not, 7.10 w. m. dann, 7.11 haubt, 7.13 do ſach man da lauter milch. A: 7.18 thurn, B: 7.20 got kam, 7.22 er was, 8.4 behendt für grauſam, 8.9 den jren leybe ohne Weiteres, 8.10 den für ſeine. A: 8.11 dem für den, 8.12 ſcho für ſchon, 8.13. und 14 fehlen, 8.18 berg, 8.19 die Wörter vnd fer fehlen. B: 8.12 gar für ſchon, 8.16 geet, 8.19 iſt lauter, 8.20 und 21 vertauſcht, 8.22 einem pr., 9.1 prunnen, 9.2 floß, 9.4 ſo für gar, 9.5 weyſet vns die heylige ſchrifft, 9.7 durch, 9.8 der das, 9.9 iſt, 9.11 berieret, 9.19 der jn belon, 9.21 jnn für dir, 9.22 Katherin.

655. Marien erwälung.

An junger man mit ſinnen
an ſeines vater ẓinnen
in einem garten ſach,
die aller ſchonſte juncfrauwe
gieng in des himels tauwe
vnd waten durch den cle:
Er ſach ſi vnr im ſwanẓen,
da er ſich ẓů wolt pflanẓen,
nach ir ſo was im gach:
er tet ain boten ſenden,
ain ſnellen gar behenden,
der ſprach ẓů ir 'ane'.
Me
ſprach der engel harte:
'mait vol gnaden ẓarte,
got iſt mit dir, des warte,
er hat dich ounerwelt:
du ſolt geweltic werden
des himels vnd der erden,
ich retz in kaim geuerden,
des himelreiches helt
ẓelt
dich ẓů ainer můter,
du gnaden reichez fůter,
er iſt ain herre ſo gůter,
deine ſchœne im wol gefelt.'

2 Wo ſprach die rain formoſa,
die juncfrau generoſa,
'mir geſcheh nach deinem wort:
ich bin aine mait des herren,
ich wil mich ẓů im keren,
als er im hat erdacht.'
Wie juncfrau wart ,entẓücket,
got ſelbe ẓů ir ſmücket
in ires hertzen port
in eyner touben wiſe:
da kam der alte der griſe,
der junge mit ſeiner macht,
Bracht
in irs hertzen tiegel
der gotheit ingeſiegel,
des himelreiches ſpiegel
wart da in ir entzunt:
des hailigen gaiſtes fiure
daz ẓünt die mait gehiure,
ir wille der kam zu ſtiure
dem allerbeſten ſunt:
grunt
ires kiuſchen hertzen
ſůcht er an allen ſmertzen,
gar mit frolichen ſcherẓen
wart ir der herre kunt.

3 Wort von dem jungelingen,
der tet mit freuden ſpringen
da er die juncfrau ſant
ouf ſeines vater anger:
ſi was fruchtber vnt ſwanger
vnd trůg der maide krantz:
Der jungeling mit witzen
gieng zů der megde ſitzen,
ſi was im wol bekant,
mit irem kiuſchen leben
tet ſi in da vmbgeben,
ſi fürt der gnaden tantz.
Gantz
freude hattens beide
in liechter augen weide,
ouf gnadenreicher haide
warf er den apfel dar:
ſi vieng in in den geren
ſo gar an allez weren,
an maitlichez verferen
kam ie der fürſt ſo clar.
war
iſt daz ich in ſinge
hie von dem jungelinge,
den ich mit freuden bringe
ẓu diſem ninwen jar.

4 O gotes tabernakel,
wie gar ein liechte fackel
iſt vns in dir entzunt.

die alle werlt durchliuchtet,
daz ertreich gantz durchsuchtet,
— — — — — —
Deine fackel git drei flammen
von adelichem stammen
si eweclichen brint,
daz lieht ist weit getailet,
daz wesen vnuermailet,
fur war gantze gothait:
Mait,
daz kanstu geberen
an sunde an we an sweren,
von dir so hort man geren
daz du kunstreiche bist,
daz du bis gotes maier,
und er dein son dein vater,
in soror, ipse frater,
tu mater Jhesu Crist:
ist
daz nit von dir wunder,
daz aller gnaden zunder
bei dir ist worden munder
vnd geschach zů kalter frist.

5 O wie ain jubilieren
vnd wie ain schon hoffieren
hůb sich in himelreich,
als dir nu was gelungen,
daz alle engel sungen
'laus deo gloria,
Et in excelsis deo,'
groz frende hats in eo,
si sungen alle gleich
'te deum laudamus
et te glorificamus
cum magna gracia.'
Da
was Cristus geboren
vor aller werelt zoren,
sust weren wir gar nerloren,
hette sich got nit nertrint
zů ainer rainer maide
an allerhande laide:
got in menschlichem claide
hat sich selbe hie nernint
freut
ich mit disem kinde,
es ist geboren linde,
ich Muscatplůt besinne
daz es vns nit berint.

Groote a. a. O. Nro. 24. Seite 66. Der Ton dieses Gedichtes und des folgenden ist 'der frölíche don'.

656. Marien minne.

An junefraw aller tugent
die warb in irer jugent
vmb ainen knaben junc,
dem helt si haim getzilet:
mein hertz noch nie beuilet
daz ich ir sung ain liet:
Nun můz ich von ir kosen,
si brach der liechten rosen
zů ainem krantz genunc,
damit bůlt si den knaben,
den si ze trout wolt haben,
als ir ir hertz das riet
Riet
lat iuch des verdriezen,
ir můgt ir wol geniezen:
si tet den werden fliezen
in ires hertzen sal,
in der natnre kamer
da ward ain wilder tzamer,
der smit warf seinen hamer
von oben ab tze tal,
schal
hůp sich in den lůften,
von himelischen tůften
von engelischem güsten
hůp sich frend ane tzal.

2 Die junefrau die tet schreien,
den ainen ouz den dreien
wolt si tze sponsen han:
si trat dem iren sweher
ie lenger ie baz næher,
biz si den sun erneit.
Der vater ir daz gunde:
ich lob die selben stunde,
da sich die drei person
mit der juncfraun verainten
vnd vns mit trinen mainten,
wan si im het gestelt,
Helt
noch die schrift für ware,
die selbic junefrau clare
si vienc den adelare,
er swanc sich in ir schoz,
si kunt den valcken raitzen,
mit dem si selbs wolt baizen
nach ires hertzen haizen,
wan si daz nie verdroz.
groz
wunder ich euch künde:
si bůlt an alle sünde,
si kunt vil clůger vünde
daz er sich zů ir schloz.

3 O aller hæchste schænste,
wie lieplich du in krænste
denselben jüngeling,
da er dir ward tze taile
an sund an we an maile,
wan du in nie verkoss,
Da er, junefraw, allaine
in deinem hertzen raine

wolt würcken alle ding
ain immer ewigz weſen,
in dir ſchöpft ſich der criſen
der vns onz pein erloſt.
Troſt
frend mit allen gnaden
kam in deins hertzen gaden,
du biſt wærlich die laden
da got ſelbs innen wont,
in dir entzünt die flamme,
der touben vnd dem lamme
der baider biſt du amme:
hær, fraw, des küniges hant
ſant
dir ouf das geuilde
ain leon alſo wilde,
in der naturen bilde
barc ſich der hæchſt hailant.

4 O müter gnaden reiche,
o juncfraw minnecleiche,
du tochter von Yeſſe,
du biſt die gert Aronis
vnd auch die ſterc Samſonis,
Ezechielis port.
In dich hat ſich ergozen,
in dir iſt vns entſprozen
daz edel wort aue,
daz hat dein hertz durchgründet,
in dir hat ſich entzündet
fiat das edel wort.
Mort
litten die ſündere,
daz was dir, juncfraw, ſwere,
drumb brachteſt du in here,
daz er erlæſen ſolt
allez menſchlichz geſlächte:
wir lagen in der ächte,
darumb kameſt dn vns rechte,
wan er dich haben wolt.
holt
het er dich fürware
mer dann fünf touſent jare,
e in dein leip gebare,
da was ſein will eruollt.

5 O juncfraw ane makel,
du wol durchleüchte vackel,
des hæchſten ſternen glaſt,
der an dem weyhenächt morgen
erſchain vns vnuerborgen
durch all dis werlt gemain.
Du biſt ain gebererinne
tzwar der götlichen minne,
du haſt den hæchſten gaſt
herbracht ouf diſe erden,
den himelfürſten werden
bracht du, juncfraw, allain,
Main,
keuſch vnd vnuerſeret,
des biſt du immer geeret,
dein gnad hat vns erneret,
du hochgelopte maid,
ſeit du mit keüſchem ſcherczen
trügſt vnder deinem hertzen
ain kind an allen ſmertzen,
waren got vnd die menſchait,
brait
iſt dein lob erclungen
von engeliſchen zungen,
die haben dir geſungen
tzů grozer wirdikait.

6 O müter, maget weiſe,
reif ſchne vnd kaltez eiſe,
ellend armůt vnd froſt,
daz tetſt du, juncfraw, leiden
gůt herberc müſt du meiden
vnd auch dein liebez kind:
Du ſaheſt in vor dir ligen
ellend in ainer wigen,
tzwar aller werlte troſt,
in ainem wüſten ſtalle
da lag der fürſt mit ſchalle
vor eſel vnd vor rint.
Sint
das nit miraculi?
o Jheſu, dei fili,
du wärt in dem concili,
da dich der vatter dein
her ſenden wolt ouf erden:
du ſolteſt tze menſchen werden,
ain maid ſolt dich geberen
ain clainez kindelein:
mein
got, mein ſchöpfer herre,
ich lop dich imermere,
durch dein götliche ere
laz mich dein diener ſein.

7 O müter, kiuſche arche,
wie mächtic vnd wie ſtarke,
wie groz ditz wunder was,
daz du tetеſt den geberen
der dich tze menſch liez werden
vnd dich erſchaffen hat.
Sind daz nit michel wunder,
daz aller gnaden zunder
dein rainer leib genas,
aller himel vollaiſte,
got vater ſun vnd gaiſte,
die ewic trinitat?
—
— — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —
o dulcis ſpes in tronis,
tu vellus Gedionis,
tu ſponſa Salomonis,
du brachteſt alpha et o.
fro
ſül wir mit dir weſen,
ſeit du ſein piſt geneſen,
von dir wir ſingen vnd leſen
omnes in jubilo.

8 O virgo mater christi,
salus nostra fuisti
cum viro Emanuel,
quimet in te transivit,
in tuo corde ruit
princeps rex glorie.
Sint daz nit groz mirakel,
daz got sein tabernakel
setzt in dein kinsche sel,
darinn er selbs tet wonen
die schrift sagt wol newn monen
regi victorie.
Me
bist du, junefrau veste,
in himelreich die beste,
du hast die hæchsten geste
her bracht mit deiner geburt,
niemant kan dich vol achten,
du kanst zů den weihenachten
des menschen hail betrachten,
dein gnad hat vns berürt.
spürt
man ie solich figure
von menschlicher nature.
si wart zů ainer schnüre,
die got selbs vmb sich gurt.

9 Vf allez daz da lebet,
waz hanget oder schwebet,
waz got vf erd beschůf
von vogeln vnd von tieren,
daz sol allez hofieren
der hoch gelobten brout,
Die vns vf erd tet bringen
an allez missetingen
den aller hæchsten růf,
der ward von ir geboren
für aller werlte toren,
des schall ist worden lout.
Trout
müter, hilf dein magen
das si icht hie vertzagen,
waz Muscatplůt tůt sagen,
ist alles kranc gedicht:
ich stand hie gar kunstlose,
du wol durchlinchte rose,
vnd waz ich von dir kose
daz tzel ich gar für nicht.
liecht
bist du aller wunne,
du clarhait in der sunne,
du wol erklærter brunne,
mein hæchste tzůversicht.

A. a. O. Nro. 26 Seite 72; Vers 1.13 Nicht für niet, 2.17 schloz für schoz, 4.12 viat.

657. Von vnser frawen.

Maria müter raine mait,
groz lob vnd ere sei dir gesait,
dein wirdikait
ist weit vnd brait
schon vnzegait,
niemant kan si voldichten.
Maria müter wunnecleich,
du brachtest den küng vnz dem reich,
an allez weich
ich dich gelcich
dem tiefen teich
so sich got tzů wolt pflichten.
Du bist der hac
vnd auch der wac
da got in lac
an aine viertzic wochen.
Du bist der brunn
dardurch die sunn
scheint schon mit wunn,
ir schein wart nie tzerbrochen.
Du bist daz edel mirrenuaz,
dartzů ain kinsch monstrantzen glas,
da got in was
vnd nie vergaz
des grozen haz,
den kriec wolt er vernichten,

2 Wer hett gewert vil tousent jar
an ainz zwaihundert, daz ist war,
biz daz der clar
keüsch adelar
sich selb gebar
in ainer rainen maide,
Da er sich vz dem himel swanc
vnd durch ir kinschez hertz eindranc,
an argen wanc
ir vmbesanc
schon mit im ranc,
daz tet dem tiusel laide.
In ir entsproz
der fürste groz,
menschen genoz
wart got in irem leibe.
An alle we
bracht daz aue
der newen e
vnt wart doch nie ze weibe:
Noch ist si müter vnde magt,
danon die schrift clærlichen sagt,
wan si ez wagt
gar vnuertzagt
vnd si dersagt
den leon vf der haide.

3 Da si den leon het verspart
in ires kinschen hertzes gart,
sag an, wa wart
ie frucht so tzart

von menschen art
als got der fürst so milte?
Da er die menschait an sich nam
von der kiuschen naturen sam
von juncfrawen stam,
als im wol zam:
vmb Eua Adam
wart got zů menschen bilde.
Ach got, solt ich
nit freuen mich,
seit daz du dich
den menschen teteſt genozen.
An allez mail
wurdeſt du ze tail
dem fürsten gail,
schon teteſt du dich entblözen.
Die dich empfienc an allez arc,
ain clainez kint, ain fürsten starc,
si nie wart karc,
in irem sarc
er sich verbarc:
sint daz nit wunder wilde?

4 Maria můter ouz erwelt,
groz frend hab ich dir zůgezelt,
daz du den helt
brachteſt in die kelt
gar vngemelt
alhier ouf diſe erden.
Da du in vor dir ligen sacht
ain clainez kint mit grozer macht,
daz du hast bracht
an der crißnacht,
ich hab bedacht
daz dir nie baz kunt werden.
Seit alle fro,
singt jubilo
alpha et o,
dem hochgelopten herren.
Criſtus Jheſus,
paracliius,
altiſſimus,
die sül wir billich eren:
Die drin in ain geboren sint,
der alte got ain jungez kint,
als man daz vint:
vor esel rint
in kaltem wint
tet in ain mait geberen.

5 Ich lop dich, herre Jheſu Criſt,
seit daz du mensch geboren biſt
an argen liſt
zů kalter frist:
vnser geniſt
hůb sich am weihennächt morgen:
Da brach die arch der alten e,
geboren wart daz wort aue
an allez we:
nun sprich ich me,
daz herr Noe
da kam ouz grozen sorgen,
Vnd Abraham
vnd auch Adam
ain schein für kam,
wie got geboren wære,
Ir hail ir trost
der si erlost
ouz helle rost
von ewiclicher swære.
Des lobent in die engel schon,
spricht Muskatplůt an abelan,
in hochem tron
potencion
küng Salomon
ir frend ist vnverborgen.

A. a. O. Nro. 27 Seite 76. Groote lieſt 2.24 **unuerſagt**, 4.3 **da** für **du**, 4.8 **groſse**, 4.16 **den**, **hren** (wol **hren**), 5.20 **ewiger**. Der Ton ist der 'laitdon des Regenbogen'.

658. Danke got.

Ach herre got, wann danc ich dir
daz du nu hast gegeben mir
sele vnd leip, des leben zir,
dar zů die meine funf sinne.
War vmb ist mir wærlich so ant
daz ich dich, herre, nie han erkant
als wirdig als du bis genant
ain son von seraphinne.
Got vater mein, du liebster herr,
ich han mich baz bedenket,
noch han ich dir zů danken mer,
sint du mir hast geschenket
die forme schon nach deinem bilde,
du bist des deines sigels milde,
vnd ich bin gegen dich zů wilde
geweſt von anbeginne.

2 Ach got, du werder furst so rain,
wann dank ich den genaden dein
daz du mir hast die speiſe mein
gegeben hie ouf erden.
Noch habe ich me zů danken dir,
daz du nu hast gegeben mir
ein rainez wib zů kinscher zir
al zů der e vil werde.
Noch hab ich me zů danken dir,
daz du mir hast beſcheret
vil liebe kint menschliche zir,
vnd hast mir die erneret.
wan ich doch anders nit enhan
dan waz du mir macheſt vndertan:
hilf got in deines himels tron,
nieman kan dein enberen.

3 Sündiger mensch, du erden cloz,
wann dankstu im der triuwen groz
daz er ist worden dein genoz
vnd ist doch dein schepfære.
Wann dankstu im der selikait
daz er dich hie, blœde menschait,
solch groze wirde hat angelait
an allerhande swære.
Der ie got was vnd immer ist,
der ist tzů menschen worden,
der war son gotes Jhesus Crist
wart durch dich mensch geboren,
von ainer rosen, ist mir bekant,
von Jesse so ist s genant,
ein künigin ouz oberlant
an allerhande swære.

4 Sündiger mensch, mich recht vernim:
wiltu frœlichen danken im,
so tracht für waz dir eben tzim
tzů ainem rechten lobe:
Daz schenk dem hogelopten got
der für dich betzalt den apfel rot
da mit Eua brach gots gebot,
die sünde was gar tzů grobe.

Des lagen wir funf tousent jar
zwei c in gotes banden,
biz daz ain raine mait gebar
den künig ouz oberlanden:
des sullen wir im dankber sein,
dem aller liepsten schepfer mein,
der an sich nam naturen schein,
des gewalt get immer oben.

5 Ach herre got, wann dank ich dir
auch deiner veterlicher gir
die du nu hast ertzaiget mir
alhie ouf diser erden.
Pür mich bistu gestorben tot:
wann dank ich dir, du tzarter got,
daz du dir liest den apfel rot
so bitter soure werden.
Ach herre got, daz ist ain clag
in meines hertzen grunde,
daz ich dir nit gedanken mag
der aller liepster stunde,
als du mich namst ouz hellen glůt:
betracht dich recht, mein Muscatplůt,
vnd dank dem fursten hogemůt,
des helft mir alle begeren.

A. a. O. Nro. 32 Seite 89; Vers 1.8 fehlt von, 1.15 gen für bin gegen, 5.2 fehlt auch. Der Ton dieses Gedichtes und des Nro. 661 ist 'der lange don'.

659. Die ketzer in Polen vnd Böhmen.

Ich hab getzalt,
nach lust gemalt
ein M vier C,
noch sprich ich me,
im tzwei vnd tzwenzichten jare
Bitten tzů sam
in gotes nam
manic fürst vnd herr
in gotes er
gen Nürenberg, daz ist ware.
Ain rœmisch künic ain kardinal
sint da tzůsamen komen,
ses kurfürsten altzůmal,
der cristenhait tzů fromen
auch gote tzů lob:
ich dichter grop
solt eiswaz da von singen,
wie daz die werlt bekummert ist
mit manchem list
gebrechlichait,
wurde ich berait,
so wolt ich ez furbringen.

2 Hört, weib vnd man,
ein künclich kron
lit in der sucht,
der eren tzucht
hat s gen got uergezen:
Ir groz vnglaub
ist vil tzů tanb
vnd sere kranc,
tzwar den anfanc
den han ich ouz gemezen:
In Engellant ein maister was
der dichte ouz — — —
die ketzerei vnd auch der haz
qnam ouz grammatica.
ich sprechen můz
diabolus
hat in dar tzů geholfen,
biz er die ketzerei gestift,
er hat vergift
die cristenhait,
sin cantum brait
mütert mit felschen solsen.

3 Wicleff er hiez,
der schreiben liez
die selben büch
dar von der flůch
der werlt ist ouf gestanden.
Ich sprich, der Huss
Jeronimus
habenz gelert,
gemainclich uerkert
daz volk in Behemen landen.
Ez treibt nu al sampt ketzerei,
gar lützel ist der fromen:

ir fürſten herren grauen frei,
denkt wan wir alle ſein komen,
daz diſe qual
der groz irſal
kürtzelich werde nerdempfet,
da von die werlt leit groze not:
o ſtarker got,
nu gib auch kraft
deiner ritterſchaft,
wans in deinem namen kempfet.

4 O dumme welt,
laz dir daz gelt
nit ſein tzů liep,
bis nit ain diep,
ſtil nit criſten gelauben,
Nim kainen ſolt,
ſilber noch golt
wider daz recht,
du ritter knecht,
du ſolt dich ſelben nit rauben
Der wirdikait vnd deiner tauf
die dir got hat gegeben,
wie wol ez iſt der werelt lauf
itzund in diſem leben:
wer pfenninge hat
mit miſſetat,
mit wücher vnd mit rauben,
den ſelben haizt man clůg vnd weis,
man gibt im preis
vnd tauc doch nicht,
er iſt entwicht
an criſtlichem gelauben.

5 Ir fürſten reich,
ziecht willicleich
vnd ſit berait,
die criſtenhait
die leident grozen ſmertzen.
Seht an die not,
den grozen ſpot
in aller welt,
gůt noch daz gelt
lazt in nit gan tzů hertzen.
Seht vmb in aller werelt weit
hie vnd in anderen landen,
wan ez iſt ſeider Criſtus tzeit
ſo übel nie geſtanden.
die haidenſchaft
mit irer kraft
iſt getzogen auf die criſten
in Prueſſen landen überal,
die leident qual
vnd groze not:
hilf, ſtarker got,
daz wir ſi überliſten.

6 Künic van Polon
der iſt heuptman
der felſcher diet,
ez acht auch nit
auf got vnd vnſere frauwen
Daz Behemer lant:
würden verbrant
die alle beide,
mir geſchæch nit laide,
ſolt ich daz an in ſchauwen.
Ez iſt immer ein groze ſchant
daz ſi haben den namen
in Behem vnd in Poler lant
vnd ſi ſich des nit ſchamen
daz ir künicreich
ſint mechtecleich
wider den criſten orden,
vnd doch criſten getaufet ſint.
die ſint nu blint
an ir vernunft,
ir bæſe tzukunft
iſt vil tzů lantbrecht worden.

7 Ez tůt mir ant
vnd iſt groz ſchant
daz tzwai künicreich
ſo leſterleich
ſullen den glauben twingen,
Daz ir irſal
ſol bringen qual
der criſtenhait:
ir irſal brait,
daz kumpt von felſchen dingen.
Ez iſt immer ain jamer groz:
ir fürſten vnd ir herren,
al die nu ſint adels genoz,
die helfen vns da weren
gen der vndiet,
vnd forht auch niet
die ketzer noch die haiden,
vnd nempt tzů helfe den waren got,
der vns ouz not
wol helfen tůt,
rat Muscatplůt,
daz wir von gote nit ſchaiden.

A. a. O. Nro. 72 Seite 186; Vers 1.7 goitz, 7.15 vndeit.

660. Gegen die Huſſiten.

AIn m vier c,
tzwei x noch me
ein v zwei j
ir merket, wie
ſo lange nach Criſtus tzeiten
Tzwar alle lant
wurden beſant
zů ritterſchaft,
in gotes kraft
ſolten gen Behem reiten:

Da was der Hussen ketzerei
so gar groz mechtic worden,
da hort man jamer vnd geschrei
von christelichem orden
vmb disen quat
vnd den irsal
der ist gen Behem komen:
daz hat zů bracht Jeronimus
vnd auch der Huss
habenz gelert,
daz lant nerkert,
daz han ich wol nernomen.

2 Ir fürsten reich,
demüetecleich
rüf ich ich an,
sint daz die kron
zů Behem lit nerborgen:
Hort, wie aine mait
mit innikait
mich friuntlich bat,
daz ich ir rat
beweist in disen sorgen:
Ich sprach 'junefran, ich bin zů kranc
solch sach hie ouz zů richten',
si sprach 'geselle, mach niuwen sanc,
ich wil dir helfen dichten
von fürsten groz,
die sint gar bloz
an gelimpf vnd an gewizen,
die geitikait die tüt in we,
nieman acht me
ouf gerechtikait:
schau, wie mein clait
so clegelich ist zerrizen.'

3 Ich stünt vnd hort
ir senfte wort,
ir schon gedicht,
si sprach, vür nicht
wær wücher spil raub morden.
Noch neut si drei,
die simonei
lügen vnd vnkinsch
hiez si ein tinsch
vnd wær ein swacher orden.
Ir merket alle wie si daz maint,
ir hogebornen fürsten:
si spricht, si habe es dicke bewaint
daz ir ich nit last dürsten
nach gantzer er,
si clagt noch mer,
daz ir hie nit enhaltet
die sigel brene wort noch die schrift,
es heizt vergift
der cristenhait,
ez bringt groz lait,
wan ir solche ere zuspaltet.

4 Sie sprach 'gesell,
obe iemant well
sein wider dich,
so rede ouf mich,
daz ich dichz habe gehaizen,
Vnd sage in daz,
ich haize ain maz
der gerechtikait,
des reichs ain mait,
ich möge nimmer gebaizen:
Mein adelar ste in der mouz,
er kan nimme gestiegen,
sin swing sei im gezogen ouz,
dar vmb müz er sich smiegen.'
ir fürsten alle,
merkent disc galle
obe ich inch da icht rüere:
ir hapt dem reich gezogen abe
die groze habe,
des rechten hort
ist gantz ermort,
dar an ich inch wol spüre.

5 Nicht zürnet sere,
abe ich inch lere
ouz iumbem sinne,
von anbeginne
so seit ir hogeboren,
War vmb betracht
mit grozer macht,
daz hie daz reich
beleibe ewecleich,
daz ez nit werde nerloren.
Wan daz reich doch neut daz recht,
ez stet in vngelauben,
nu ist ez komen in die echt
mit wücher vnd mit rauben:
girige hant
hat alle lant
mit geitikait nergiftet,
gelerte hant die treipt ez vil,
wücher vnt spil,
groz simonei,
die ketzerei
aine gelerte hant gestiftet.

6 Wiclef er hiez,
der zů Paris
den vrhab sant,
daz alle lant
hat bracht zů grozem sorgen.
Die cristenhait
mit grozem lait
bekümmert ist
vmb disen list
den abent vnd den morgen.
Hær merk, du hohe adelschaft,
fürst graue herre vnt ritter,
beraite dich mit menlicher kraft,
bis in deim hertzen bitter
gen diser diet,
vnd forhte dich nit,
habe got in deinem hertzen,
la dir deine sünde wesen lait,
mit innikait
du beichten solt,
got hat dich holt
in richerlichem scherzen.

7 Sant Görgen van
den ſoltu han,
des crintzes ſchilt,
da got der milt
fur vns hat an geliten.
Hær vnd merke mich,
noch tzaichen dich
mit diſer magt,
die nie nerſagt,
dem der ſi hie tût biten
'Rüer an die adeliche hant,
hilf vns die Huſſen dempfen':
die vol genaden iſt genant
die wil dir helfen kempfen:
dein wappenclait
ſi dir aplait
in ritterlichen nöten,
den helm ſi dir gar ſchon nerbint,
mit irem kint
iſt ſi bei dir,
gelaub des mir,
got wil dirs helfen töten.

8 Ir grozen heupt,
ir ſeit beteupt
auf gütem ſpor
ir pfeift daz ror
mit grozen vngelimpfen:
Waz ir uerſchreipt
daz ſelbe daz beleipt
als after ſtan,
daz weip vnt man
ſich hie vur jamer rimpfen.
Ez iſt ain fenecliche not,
ain jæmerlichez clagen,
daz ir treibt ouz in ſelben ſpot,
ich hær die menige hie ſagen
wie iuwer lucht
ſie in der ſucht,
daz liecht ſei gantz erloſchen:
ſult ir nu liecht der werlt hie ſein,
vnt gept kain ſchein
der criſtenhait?
mir iſt geſait
daz ir tût afterhuſſen.

9 O werlt, wie tump,
wie irr wie krump,
wie böſe wie ſnöde,
wie foul wie blöde
biſtu an deinem müte,
Waz du hie leiſt
vnd dich nerzeihſt
ſolch grozer gnad,
ez bringt dir ſchad
an ere vnd auch an güte.
Ir groze heupt, ir ſeit nerhazt,
ir prieſter vnt prælaten,
daz ir den grozen tzuc nerlazt,
ſanft ziecht ir iuwern atem:
welcher iſt der
der ſpricht kom her,
mein ſolt wil ich dir geben,
tziuch für mich an die Huſſen hin ein'?
man vint ir kain
der ez da tût:
tzwar, Muscatplût,
ez iſt ein hartez leben!

A. a. O. Nro. 81 Seite 208. Vers 6.22 ſo bei Groote.

661. Die gans vnd ire jungen.

Man tzelt vierzehen hundert jar,
ein x ein v, vnt daz iſt war,
do kam groze menig der criſtenſchar
in gotes lobe tzeſamen,
In ain eintracht gen Coſtenitz,
da man pflach cluchait vnde witz,
ain gans briet man in grozer hitz,
da von vil junger quamen:
Si hat geheckt wol ſiben jar
den grozen vngelauben:
hör an, du menige der criſtenſchar,
hilf vns die genslein clauben
die noch gar vngebraten ſint,
ir fürſten, iuch des vnterwint
— — — — — — — —
hebt an in gotes namen.

2 Hailiger vater, babſt zů Rom,
künic Sigemunt, tů gnůc deim ſtam,
ir kurfürſten, helfent diſen ſam
nertilgen vnd tzuſtreuwen.
Al gaiſtlich fürſten vnt prælaten,
helft vns die junge genslein braten,
daz ſi nerlieſen iren atem,
ſo mögen wir vns gefreuwen.
Wan ſi ſint wærlich gar tzů ſtuck:
kunt wir ſi recht berufen
die pfonmen do von irem ruck,
ſo wolden wir ſi dan ſtreufen,
wir wolden ſingen gloria,
wans ſprechen nimmer ga ga ga:
hilf, můter vol ie gracia,
daz ſi den haberen deuwen.

3 Ritter ſant Görge, ich růf dich an,
wirf auf den ritterlichen van
fur manegen fromen criſten man,
hilf töten diſen drachen,
Wer diſe werlt hat ſer nergift,
vil grozer ketzerei geſtift
vnd tût wider die hailige ſchrift
den criſten glauben ſwachen.

Der vrhap quam ouz Engelant,
Wiclef hat in geſtiftet,
den Huſſen hat er ouz geſant,
der hat Behem vergiftet,
dar vmb die werlt bekummert iſt:
ich main ez ſei der endekriſt
geweſen hie in diſer friſt
mit manegen böſen ſachen.

4 Ô werder got von himelreich,
ich wil dich biten ſunderleich,
mit deiner hilf von vns nit weich
in diſen grozen nöten.
Maria müter raine mait,
dein ſchilt der erbarmhertzikait
ſetz vnr die armen criſtenhait,
hilf vns die genslein töten:
Wie federen ſint in vil tzů lanc
worden in diſem jare.
o künic Sigemunt, wirt nimmer kranc,
wirf ouf den adelare,
laz in erſwingen ſein geſider
vnd bring din altes wort her wider:
tzwar velſtu noch ains dar nider,
dein lop der wirt ſich röten.

5 Ir fürſten herren dieneſtman,
ir ritter knecht, ich rüf iuch an,
ſint ir nu fürt ſant Görgen fan,
ſo beſtelt ez ordentlichen.
Ir ſeht groz volk ouz manegem lant
daz got der herre hat ouz geſant,
dar vmb nemptz weislich in die hant,
vnd tůtz durch got den reichen.
Seit ainmůtig in inwerm rat,
beſtelt nu recht die ſpitzen,
wan es dan an ein fechten gat,
daz wir nit after ſitzen,
daz ez ſi ordentlich beſtelt,
ie die partie zůſamen geſelt:
daz Muscatplůt recht wol geſelt,
der wil von iu nit weichen.

A. a. O. Nro. 82 Seite 240.

662. Künig Albrecht II.

In ainer nacht
hab ich bedacht
an meiner wacht
die groze macht
die got het hie gegeben
Aim furſten her,
der üebt ſich ſer
in gotes er
vnd dan noch mer
in hochwirdigem leben,
Den got ſelb mit der müter ſein
tzů kunic het derkoren
vnd die furſten all gemain
hochwirdic hochgeboren:
an tzorens grim
ſechs volkom ſtim
ſind ordenlich geſchechen,
dar in iendert kain tzwitracht was
kain neit noch haz,
gantz ainikait
an allez lait,
mac ich die warhait jechen.

2 Ich hab erceit,
der ſelbig helt
der werlt gefelt
vnd iſt erwelt
von dem hailigen gaiſte,
Den got goz ein
den furſten rain,
irs hertzen ſchrein
an arge pein
got walt in aller maiſte.
Hör, werder furſt, nu frőwe dich,
ſeit all die werlt gemaine
durch deinen willen frőwet ſich,
man weip, groz vnd auch klaine.
got gebe dir kraft,
all prieſterſchaft
ſagent dir lob vnd ere;
ſunder die juden trouric ſint,
die doch ſint blint
in gotes rat,
groz miſſetat
die treibens immer mere.

3 Künic Albrecht,
weit vmb iuch ſecht
vnd machent ſlecht
daz edel recht
mit hilf des himel furſten.
Denkt wer ir ſeit
in diſer tzeit
waz an in leit:
nach grozem geit
ſo lat iuch, herr, nit durſten.
Denkt an die grozen wirdikait
die in got hat erſchaffen
— — — — — — — enhait
der laien vnd der pfaffen:
in aller welt
ſeit ir nermelt
ain furſt, ain herr des rechten,
vnd hapt tzů herſchen alle lant
in iwer hant
in gotes er
an alle wer
waz mit dem ſwert tůt fechten.

4 Kunic furst vnd her,
durch all dein er
zü got dich ker,
folge meiner ler,
sich in die werlt gemaine,
Wie nu daz reich
stet eben gleich
in jamers teich:
von dem nit weich,
vnd hilf der junefrau raine
Die doch daz reich genennet ist:
ir lender sint zerrizen.
kunic Albrecht, denk wer du bist,
bis gantz dar ouf gestizen:
leg an ain klaid
der kinnschen mait:
laz sie nit mer beranben,
vnt ste dem rechten triulich bei,
groz simonei
du weren solt,
got hat dich holt:
sterk cristenlichen glauben.

5 Raub vnde brant
gant durch div lant,
ez ist groz schant,
nemptz recht in die hant
mit kuniclichen eren.
Judischer nam
wirst seinen sam
ouf adels stam:
dem bin ich gram,
vnt klag daz allen herren
Daz der juden zü wenic ist:
törst ich die warhait sagen,
ain wücherer solt alle frist
ain judenhüt ouf tragen,
daz man den schent
vnt würd erkent
wa er sæz bei den frumen:
er maint er wel doch edel sein
vnt git kain schein
der adelschaft: ez ist behaft,
lop sagent in die stumen.

6 Ich tün in kunt,
die werlt ist wunt,
macht ainen bunt
in kurtzer stunt,
dar an mir wol benüget.
Secht an daz lait,
die cristanhait
hät groz arbait:
nu seit berait,
denkt daz irz anders füget,
Daz vns ain aintracht wert bekant,
von disem bast allaine
der swarlich pennig ist genant,
daz concily gemaine
auch pennig ist
in diser frist:
ist daz nit hertez leben,
daz man von gaistlichem stat
sölich missetat
nu hæren müz?
ain swæren büz
wirt got dar vber geben.

7 Durch dein gebot
hilf, starker got,
vnz diser not,
vnz grozem spot
der ist in allen landen.
Gib, müter mait,
gantz ainikait
der cristanhait,
die werlt ist brait
vnt leit swarlich in banden,
Mit wücher rauben mort vnt braut,
groz simoni besunder,
daz hat gewonnen vberhant,
daz recht daz drukt man vnder.
der cristen glaup
ist worden taup,
her got, den hilf vns sterken.
ich bit dich, hoch geborne A,
durch liuchtigez K,
trac lobes müt,
gert Muskatplüt,
daz du sein wort solt merken.

A. a. O. Nro. 100 Blatt 257. Vers 4. 16 die Handschrift kunschu, wie 3. 11 grosu; Groote: 'kunschu, *königlick; scheint aus* kuningisc *verstümmelt zu sein.*' Schmeller, Wb. II. 338. Keunsch, leinse, seunszen ꝛc., wie man noch immer in Würtemberg sprechen hört, sind mit blinken, jung, hunger zu vergleichen.

663. Tagezeit vnser frawen.

Maria müter, raine maid,
ze metten ward dir hertzigs laid
verkünt von Jhesu, deinem chind,
wie jn die juden fürten geschwind
Gefangen in Anna gewalt:
da ward dein hertz in trauren kalt.

2 Ze preym volgst du, müter, nach
den da grymmiclich was gach
Jhesum Pylato ze pringen:
mit spaicheln sy jn vmbsengen
Vnd gaben jm manigen herten schlag:
das pracht deinem hertzen swäre clag.

3 Ze tertz horteſt du der juden syn,
sy schryen 'crützig, crützig jn!'
Im ward ain purpur an gelan,
vff sein haubt ein dürnin cron,

Er ward verurtailt in den tot,
das crütz trüg er zu seiner not.

4 Je ferst sachest du, betrübtes weib,
annageln den zarten leib,
Mit füsen und mit henden
in die höch gehebt ellenden,
Getrenckt mit essich und gallen,
da ward gehört spotliches kallen.

5 Je non wasest du in pitterm leiden,
da du sachest dein chind verscheiden.
Er schray 'Ely' mit lautter stymm,
wann jn bezwang des todes grymm.
Im ward durchstochen da sein herz,
das pracht dir, Maria, großen schmertz.

6 Da nun kam die vesper zeit,
ward Jhesus von dem crütz geleit,
Den schawest du on alle craft:
der himel und erd hett beschafft
Wolt für uns menschlich sterben:
hilff, das wir nit in sünd verderben.

7 Je complet nam zu Joseph hin,
in das grab legt er zu.
Da kamen drey Marien dar
und salbten den leichnam gar,
Der mit plüt was übergossen:
ditz laid er alles unuerdrossen.

8 O müter der parmhertzikait,
ze mitleiden mich berait.
Gib, das der pitter schmertz
getruckt werd in mein hertz,
Das mich deins chindes hertter todt
entledig vß ewiger not.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 305. Vor jeder Strophe, die erste ausgenommen, Aue Maria. Vers 5.2 verschneiden, 6.6 mit für nit, 7.1 dich für jn.

664. Wir glauben in einen got.

Wir glawben in einen got,
schopper hymmels und der erden,
mit worten her lis werden
alle ding gar in zeynem gebot.
Von der czarten wart her geboren,
marian der reynin aus irkorn,
uns czu trost und aller cristenheit
vor uns her wolde leyden,
ob wir möchten vormeyden
swere peyn den tot der ewykeyt.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 466. 4°. um 1417, Blatt 27, in kleiner Schrift unter einem mit Singnoten versehenen kurzen lat. Glaubensbekenntnis (Credo in deum patrem omnipotentem. Credo et in filium sanctum etc.). Heinrich Hoffmann hat den Ausgang des Gedichtes in der Eil also gelesen (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes ꝛc. 2. Ausg. S. 259):

vor uns er wolle leiden
swere pein, den tot der ewigkeit
ob wir möchten meiden.

Ich glaube, daß wenn die Zeilen in der Hs. so gelautet hätten, Hoffmann sie dieser unmöglichen Construction wegen hätte für verderbt haben ansehen und in Ordnung bringen müßen. Es läßt sich aber begreifen, wie er darauf kommen konnte, die beiden letzten Zeilen zu vertauschen: die Worte von ler cristenheit an bis zu Ende der vorletzten Zeile hatte der Schreiber aus Mangel an Raum zwischen die Linien des Notensystems gesetzt, die drittletzte Zeile zwischen die Noten und den lat. Text, die vorletzte sogar über die Noten, und erst die letzte wieder in der neuen Reihe an den ihr zukommenden Platz unter dem lat. Text: so konnte der flüchtige Leser meinen, die vorletzte Zeile, obwol sie mit der drittletzten in einer Notenreihe stund, sei die oben zuletzt hingeschriebene letzte.

Nachstehend noch der Text aus zwei anderen Handschriften.

665. Wir glauben in einen got.

Wir globen in eynen got,
schopper hymmels und der erden,
uns czu troste gegeben,
alle ding sten yn seym gebot.

Wyr gelauben all in eynen got,
schoffer himels und der erden,
vns zcu trost gegeben,
alle ding di sten in seym gepott,

Von der kuſchen wart her geboren
marian der czarten vs irkoren
vns czu troſte vnd allir criſtenheit,
vor vns her wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
ſwere peyn, den tot der ewicheit. ꝛc.

Von der keuſch war er geporen
maria der zcarten auſerkoren
vnſz zcu troſt vnd aller kriſtenheyt,
fur vns er wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
ſwere bein des tods der ewicheith.

Der Text links aus der Pap. Hſ. der Leipziger Univerſitäts-Bibliothek Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, letzte Seite. Der Text rechts aus einem handſchriftl. Antiphonarium des 16. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII. 4°. Blatt 80, unter dem lat. Text Deum verum colimus.

666. Wis gelobet, werder Chriſt.

Der hymmel kónyg iſt geborn von eyner mayt,
alz vns der prophete worheit zait:
bys gelobet, werder criſt,
das du vns geboren biſt
vnd du durch vnſer not
biſt geſtorben tot.

Quarthandſchrift der Breslauer Univerſitäts-Bibl. I. 466. Pap., geſchrieben um 1417, Blatt 34[b]; Zeile 4 hat die Hſ. gelober. Nach dieſem Text Heinrich Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes 2. Ausg. S. 163; Vers 1 himelkónig. In Betreff der Orthographie dieſes Codex, aus welchem auch Nro. 670, 674—677 genommen ſind, vergl. S. 390 die Anmerkung zu Nro. 538[b].

667. Wis gelobet, werder Chriſt.

Der himel kunick der iſt geparen von einer maidt,
als vns die propheten haben geſait:
piſt gelobet, jeſu criſt,
das du vns geparen piſt
vnd durch vnſer not
piſt geſtorben tot.

Hſ. der Münchener Königl. Hofbibl., cod. lat. 2992. ſæc. XV. Blatt 237[b].

668. Gebet.

O Roſen in den himel tawe,
ich pit dich, maria, du edle frawe,
Durch deines kindes pittern tod
vnd durch ſein hailig funf wunden rot:
ich clag dir meiner ſünden nott,
Die ſend mir laid vnd rewend mich:
mûter aller barmhertzigkait, ich pit dich,
Dz du mir dar pi ze hilf komeſt
in meinen letzſten zeiten vnd ſtunden.
Das helf mir der man
der den tod an dem hailigen krûtz nam.

Münchener cod. lat. 11917. ſæc. XV. Blatt 344[b]. Vers 4 ſteht dein für ſein, 5 ſünd, 6 du für die.

Nicolaus de Kytlicz.

Nro. 669.

669. Gebet.

Got, durch deinen blutigen sweys
behůte uns vor der hellen heys.
Maria, durch deinis kyndes tot
hilf daz ich der engel brot
enphaw wirdiglichen in des todes not.
Senda mir deynen engel dar,
der mich vor den phinden bewar.

Münchener cod. lat. 4111. Blatt 218, Gebet des Schreibers am Ende der Handschrift mit seinem Namen und der Jahreszahl 1422 unterzeichnet.

670. Salve regina.

Gegrusset zeistu, kónigin, eyn muter der barmherczikeit,
eyn lebin vnd zůsskeit vnd vnsir hoffenunge,
bys gegrusset.
Czu dir schrey wir enelenden kynder frawen ewe,
czu dir irsufcze wir weynende vnd irsufczende in dem tal der czer.
Eya dorumbe, vnsir vorsprecherynne,
dein barmherczigen ongen czu vns wende,
vnd jhesum, dy gebenedeyte vrucht dhynes leybes,
vns noch desim enelende irczeyge.
O gůtige,
O milde,
O zůsse maria.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 466. 4°., um 1417. Blatt 89. Vergl. das lat. Original im 1. Teil Seite 103.

671. Salve regina.

Frau, von herczen wir dich grůssen,
kunigin der parmherczigkait,
Vnsser leben, vnser sůssen,
vnser trôst: der grues ist dir perait.

Zů dir wir schreyen ellende
kinder frauen euen in jamers qual,
Zů dir wir seufften clagende
vnd waynent in disem zächer tal.

Eya darumb seit du pist
vnser vorsprechlich zůflucht,
dein parmherczig augen zů vns wende
Vnd den hailer Jhesum crist
deines leibs gesegnete frucht
vns erzaig zů trôst nach dem ellende.

O du senfte,
O du gůtige,
O du sůsse Maria.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 46b. Überschrift Das teusch salue. Vers 6 fehlt in.

672. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grieſſen,
küngin der barmhertzigkayt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der grüſſ ſey dyr berayt.
Zu dyr mir ſchreyen, ellende
künder eue, in diſem jamertall.
Zu dyr mir rüffen, ſeünfftzende
wainende in diſem zechertall.
Eya, darumb ſo du biſt
vnſer vyrſprecherin zůflucht,
deine barmhertzigē angen zů vnſ wende,
vnd dein hayland jheſum criſt
deines leybſ geſegnete frucht
erzaig vnſ nach diſem ellende,
O du barmhertzige,
o du vill giettige,
o du ſüſſe Maria.

Cod. 109. 4°. der Heidelberger Univerſitäts-Bibliothek, Hſ. Simprecht Krölls in Augsburg v. J. 1516, Blatt 111b. Überſchrift: Ain hibſch lob gſang daſ theytſch Salue.

673. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grüſſen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der gruß ſey dir bereyt.
Zu dir wyr ſchreyen, ellende
kynder Eue in dem yamerthal,
Zu dir wir ſenfftzen, klagende,
weynende in diſem zeherthall.
Eya darumb, ſo du biſt
vnſer vorſprechliche zuflucht,
dein barmhertzige augen zu vns wende
Vnd den heylland Jeſum Chriſt,
deynes leybs geſegente frucht,
erzeyg vns nach dieſem ellende.
O du barmhertzige,
O du gůttige,
O du ſüſſe Jungfraw mutter Maria!

Michael Vehes Geſangbüchlein von 1537. 8°. Blatt 34. Überſchrift: Vff das Feſt Conceptionis, auch zu andern zeytten. Das teutſch Salue. Im zweiten Teile des Joh. Leiſentritſchen Geſangbuches von 1567. 8°. Blatt 21b; Vers 10 vorbitliche, 13 geſegnete.

674. Aue morgenſterne.

Aue morgen ſterne,
irleůchte vns mildiclich,
Wir dynen dir zo gerne,
irhóre vns genediclich.
Vnſir hercze dich loben begert,
du biſt auch allis lobes wert
yn hymmel vnd och of erden.
Wir ſingen dir vil ſůzen don,
dich loben alle engel ſchon
in des hymmels tron.

2 Muter vnd mayt alleyne
aws weyplicher ſchar,
Maria du vil reyne,
goldein, veyn vnd clar,
Salomonis reicher ſal,
kom vns cžu troſte óbir al
in deſim iamer tal,
Du biſt aller iuncvrawen cžir,
hilf vns, maria, vnd ihu es ſchir,
das wir gehórn cžu dir.

3 Gnaden reyche ſonne,
vil ſchöner wen y kein man,
Czwar aller güte bronne,
ſich vns liplich an.
Bith vor vns dein liebes kynt,
der dyr dynt, her genade vint,
ſorgen her obirwynt.
Vrede vnd gnade gip, reyne mayt,
wen dir dein kynt och nicht vorſayt,
treyb weg alles láyt.

4 Durch alle deyne güte,
vnſer hoffenunge an dir leyt,
Vor zünden vns behüte
an vnſir leczten czeit.
Ach lylygen czwcig, du roſen rot,
aws dir qwam vns das hymmelbrot,
maria, hilf vns aus not.
Du brocke czu dem paradeijs,
hilf das wir myt allym vleis
eſſen dy hymmel ſpeys.

5 Ach müterliche trewe,
vnſer hoffenunge an dir leyt,
Hilf vns wore rewe
czu vnſer leczten czeit.
Jheſum deynen zon vns zende,
kom, maria, czu vnſerm ende,
allys leit ab wende,
Vnd hilf vns, das wir ewiclich
mit dir müſſen werden reich
hy vnd yn hymmelrich.
Amen.

Pap. Hſ. der Breslauer Univerſitäts-Bibliothek I. 4°. 466., um 1417, Blatt 40. Aus derſelben Hſ. bei Heinrich Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes ꝛc. 2. Ausg. S. 162. Der Aufgeſang hat, die erſte Strophe und den zweiten Stollen der zweiten ausgenommen, vor jedem Stollen die Buchſtaben w̃y, und im Abgeſang vor der erſten und vierten Zeile die Buchſtaben R°: der Gegenſatz von verſus und reſponſio entſpricht dem von Aufgeſang und Abgeſang. Hoffmann ergänzt Vers 5.3 hilf uns umb w. r. und lieſt 5.9 rich.

675. Ich mane dich, herre.

Ich man dich vater jheſum criſt,
wen du mein dirlozer biſt.

Gedenck, herre, an dein erbeijt,
an dein iamer vnd an dein lejt,

An dein hunger vnd an dein durſt,
an dein hicze vnd an dein vrnſt,

An dein czeher vnd an dein ſweijs,
der do blutig vnd heijs

Obir deynen heyligen rücken vlos
vnd ſich nedir auf dy erde bergos.

2 Ich man dich, herre, bey der ſtunden,
do dich dy Juden vyngen vnd bunden.

By zogen dich an deyn enlende,
zy bunden dir vüſſe vnd hende,

Das dir das blut aus den negyln drank:
o züſſer got, wy zere dich betwank

Deyn vetirliche liebe,
gleych eynem dybe

Woldiſtu dich loſen vüren
vnd vór den zónder rwgen.

3 Ich man dich, hirre, bey der ſmacheyt,
dy dir dirbot dy valſche Judiſcheyt,

Do ſy dich hatten gebunden,
ze ſlugen dir groſſe wunden.

Ze ſlugen dich of deyn heyligen hals,
vnd ze ſprochen, dein lere were valſch.

Ze roffien vnd vorſpeyten dich,
vnd ze ſlugen dir manchen herthen ſtrich,

Das dir das blut obir dein heyligen zeyten
o züſſer got, nu gedenck doran, ran:

Vnd vorgyp mir all meyn ſchult
vnd las mich, herre, han deyn hult.

4 Ich bitte dich, lyber vater meyn,
gedenk an alle dy martir deyn.

Gedenk an deyn crone zo ſwer,
an deyn negil vnd an deyn ſper.

Gedenk an deyn lyſſe wunden,
dy dyr blebin vnverbunden.

Gedenk an deyn byttern tot,
behut mich, hirre, vor allir not,

Vnd zych czu der rechtin hant,
do der ſchecher dy rewe vant,

Vnd vorley myr ware rewe
durch deyn vetirliche trewe.

5 Ich man dich bey der lyben muter deyn,
Maria, dy züſſe küngeyn:

Gedenk an ir gros leyt,
wy eyn ſwert yr herczc durchſneyt,

Do ir qwomen dy mer,
das ir lybes kynt gevangen wer.

Gedenk an eren grosen smerczc,
vnd tröst meyn betrubtes herczc

In alle meym leyde,
ee wen ich von hynne scheyde,

So tröste dy arme zele meyn
vnd las mich nicht in nöten zeyn.

6 Ich man dich noch, vil guter got,
gedenk an der juden spot

Vnd an den bittern gallen trank,
vnd an den jemmerlichen gank,

Do du czu der marter woldest gen,
nakt vnd bloz vor den juden sten,

Do das örteyl obir dich dirgynk,
das man dich an das creücze hynk.

7 Ich man dich noch, vil guter heylant,
al meyn not vnd al meyn leyt zey dir bekant.

Ich bit dich durch dein reynes blut,
das du myt gedultigem mut

Durch meynen willen woldest vorgissen,
des las mich, herre, genissen,

Vnd vorgip mir alle meyn missetat,
dy meyn zundiger leip y begangen hat,

Wider dy werk der heyligen barmherczikeit,
vnd wider dy zyben heylykeit,

Vnd wedir dy czen gebot:
alle totliche zunde vorgip mir, lieber vatir [vnd guter got,

Vnd las mich nicht dirsterben,
ich mus den vor ee dein hulde dirwerben.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 4°. 466., um 1417, Blatt 88 f. Zwischen je zwei Abteilungen pater noster. Vers 1.6 steht das zweite mal dein an, 2.4 vüsse für vüsse, 2.8 eynen, 2.10 so, 3.12 holt, 5.7 smerczen.

676. Ante communionem.

HIrre criste, genedig got,
wenne du bist das lebynde brot,

Das vns von hymmel hernedir ist komen,
vnd gebist dich selbir vns czu fromen

Der zele czu eyner speyse:
nu mache vns, herre, weyze,

Das wir dich rechte irkennen
in vnsirs herczen synnen,

Das wir dich heüte mussen enphan
reyne vnd allir sunden an,

Vnd das der heylige leichnam deyn
musse vnsir zele eyn speyze seyn,

Vnd vriste vns auch alhy das lebyn,
got zeyne genade vns müsse gebin

Das wir dich reyne behalden,
vnd nymmerme irkalden

An deyner lybe vnd an deyme gebot:
des helfe vns, barmherczyger got.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 93b.

677. Ante communionem.

Wys wyllekom, du hymelisches brot,
Iheſus, mein vnd der werlde trost,
eyn gelt, das vns hot irlost.

O hymmelisches licht, des vatirs schein,
irleüchte, criste, dy zynnen meyn.

O leychnam her, du tewers blut,
vortylge an mir der zunden glut

Des leybes vnd der zele:
des bitte ich dich durch deyner marter ere.
Amen.

A. a. O., mit der Überschrift: Item alia.

678. In gotes namen faren wir.

In gotes namen fara wir,
seyner genaden gara wir,
Zw helff vns die gotes krafft
vnd das heylig grab,
da got selber ynne lag.
Kyrieleys.

SAnctus petrus der ist gůt,
der vns vil seiner genaden tůt,
das gepeut im die gotes stym̃e.
Frölichen fara wir,
nu hilff vns, edle maria, zw dir.
frölichen vnuerczeit,
nun hilff vns, maria reyne meyt.

Münchener cod. germ. 444 von 1422, Blatt 13. Das erste Wort In fehlt.

679. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen faren wir,
seiner genaden begeren wir,
Das helff vns die gottes krafft
vnd das heylige grab,
do Gott selber jnne lag.
Kyrieleis, christeleys, kyrieleys.
Das helff vns der heylig geyst
vnd die war gottes stym,
dz wir frölich farn von hyn.
Kyrieleyson.

Schöne auszerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 2.

680. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
An hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit grosse macht.
Kyrie eleeson.

2 Vnd das heilige Creutz
werd vns alzeit nütze;
Das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey vnser freud.
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,
da Gott selbest jnne lag
Mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

4 Kyrie eleeson, Christe eleeson,
nu helffe vns der heilig Geist
Vnd die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vnicelium. 1550. 4°. Blatt 107. G. Witzel führt das Lied mit den Worten ein: Noch ein ander alt deudsch Lied.

681. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir.
Nun hilff vns allen Gottes krafft,
vorley vns alzeit grosse macht.

2 Darzu auch das heilige Creutz
zur rechten andacht vns gar reitz,
Daran Gott seine marter leidt,
daſſelbig sey stets vnser freud.

3 Deßgleichen das heilige grab,
dorinnen Gott vnd mensch selbst lag
Mit sein heilgen fünff wunden rott:
behüt vns, Herr, vorn schnellen todt.

4 Lob, ehr sey Gott am allermeist
vnd helff vns der heilige geist,
Darzu die hochwerd Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. Budiſſin 1567. 8°. I. Blatt LIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleiſon. Denſelben Text hat das Speiersche Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 195. Ich schließe noch einen erweiterten Text des Liedes in zweierlei Form an.

682. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß güttickeyt,
o heylige tryfaltickeyt.

2 In Gottes namen fahren wir,
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mittheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Hern
des vatters hüld vor vns begern.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieser zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd.

9 In Gottes namen fahren wir,
seiner verheyssung wartten wir.
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wissen wir.
Vor Pestilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,
vnd vnser hertz zur warheyt kehr.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engell schar.

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537 Blatt 44. Überschrift: Ein Pitlied zuſingen zur zeyt | der Pittfarrten ym anfang | der proceſſion. Hinter jeder Strophe Kyrieeleyſon. Denſelben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, Teil I Blatt CLII; Vers 3.4 m. wölte von S., 4.3 wolte, 9.2 verheiſchung. Auch das Straubinger Gesangbüchlein von 1615, welches ich Teil I Seite 704 beschrieben; Vers 3.4 wölle von S., 4.3 wölle, 5.3 fürbitt wöllſt, 6.4 Huld für, 8.2 vertröſtung, 10.2 k. andern Helffer w. w., 11.2 auß Hertzen grund wir v. dir, 11.4 vnſere Hertzen, 12.2 vnd rüffen all zugleich zu dir. Das Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 551 schreibt zu Anfang des Liedes:

In Gottes Namen { Wöllen / Fahren / Gehen } wir,

und fügt am Ende noch folgende 3 Strophen hinzu:

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Creutz verehren wir,
Daran Christus die Marter leidt,
das geb uns andacht alle zeit.

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Grab hoch halten wir,
Darin Gott und Mensch selber lag,
behüt uns, Herr, vom schnelle schlag.

Lob, Ehr sey Gott am allermeist,
Gott Vatter, Sohn und heiligen Geist.
Hilf uns, Maria, bitten ihn,
das wir frölich fahren dahin.

683. In gotes namen faren wir.

In GOttes Namen walfarthen wir
vnd seiner gnaden begeren wir:
Verley vns, Herr, auß Gütigkeit,
du heilig Dreyfaltigkeit.

2 In GOttes Namen walfarten wir,
zu Gott dem Vatter schreyen wir:
Behüt vns, HErr, vorm ewign Todt
vnnd stehe vns bey in der letzten Noth.

3 In GOttes Namen walfahrten wir,
zu JEsu Christo ruffen wir,
Daß er vns durch sein Marter vnd Peyn
vns Sündern wöll genädig seyn.

4 In GOttes Namen walfahrten wir,
vom heilgn Geist begeren wir,
Yn daß er wöll erleuchten vns
in rechter Lieb vnd GOttes Gunst.

5 In GOttes Namen walfahrten wir,
Maria, wir kommen auch zu dir:
Dein Fürbitt wölst mittheilen vns
vnd vns erlangen die Gnad deines Sohns.

6 In GOttes Namen walfahrten wir,
all GOttes Heylign bitten wir,
Daß sie durch Christum vnsern HErrn
für vns deß Vatters Huld erwerbn.

7 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich allein, HERR, glauben wir:
Behüt vns vor des Teuffels List
der vnser Widersacher ist.

8 In GOttes Namen walfahrten wir,
auff dein Vertröstung warten wir,
Gib deinem frid in diser Zeit,
wend ab von vns alles Hertzen laid.

9 In GOttes Namen walfahrten wir
vnnd seiner Verheissung warten wir:
Die Frücht auff Erden vns bewahr,
von der wir lebn das gantze Jahr.

10 In GOttes Namen walfahrten wir,
kein bessern Helffer haben wir:
Vor Pestilentz vnnd Hungers Noth
behüt vns, lieber HErre Gott.

11 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich, HErr GOtt, vertrawen wir:
Mach rain dein Kirch vor falscher Lehr
vnnd vnser Hertzn zur Buß bekehr.

12 In GOttes Namen walfahrten wir,
vnnd GOtt allein anbetten wir:
Vor allem Vbel vns bewahr,
HERR, hilff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. 8°; anderer Teil Nro. 1. Wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1602. Überschrift: Wann man will Kirch: oder Walfarth außgehn. Ein schöner Ruff. Hinter jeder Strophe Kirie eleison.

684. Gott der vater won vns bei.

Sanctus petrus won vns pey,
wenn wir schüllen sterben,
Mach vns aller sünden frey
vnd laß vns nicht verderben.
Vor dem tewfel vns bewar,
reyne mayt maria,
vnd für vns an der engel schar,
so singawir alleluia.

Alleluia singawir
dem werden got von hymelreich,
das er vns mit seinen engeln kröne.
Kyrieleys christeleys.

Nw hewt ſo helff vns der heylig geiſt,
vnd der heylig criſt,
der aller werlt ein vater iſt.

Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 13. Der Anfang des Liedes wird wol gelautet haben Got der vater won vns bei und der vorliegende Text vielleicht nur eine der Strophen ſein, die aus der erſten des Liedes ohne Weiteres durch Einſetzung des Namens der Maria oder eines der Apoſtel oder anderer Heiligen gebildet wurden. Ich laße zwei Marienſtrophen dieſer Art folgen und darnach die vollſtändigen Texte bei Michael Vehe und Nic. Beuttner, beidemal nur weil ſie hier den beſten Platz finden, nicht um dadurch über ihr Alter zu beſtimmen.

685. Ein Letania von der werden Mütter Gottes vnd andern Hayligen Gottes.

MARIA, Gottes mütter, won vns bey
vnd wenn wir müſſen ſterben,
Gott mach vns allen Sünden frey,
das wir ſein huld erwerben.
Vor dem Teuffel vns bewar,
bitt, raine magdt Maria,
vnd hilff vns zu der lieben Engel ſchar,
ſo ſingen wir Alleluia.

Alleluia ſingen wir,
den waren Gott den loben wir,
auf das er vns in ſeiner Ewigkait
mit ſeinen Engeln wölle krönen.
Kyrieeleiſon, Chriſteeleiſon,
Gelobet ſey Gott vnd Maria.

Schöne Chriſtenliche Catholiſch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Geſang, ꝛc. Augſpurg 1590. 6. Blatt G iij. In der oben von mir angewandten Überſchrift ſteht Ein andere L., werde und Haylige. Die Anfänge der andern Strophen lauten: Hayliger Engel Michael, Hayliger Engel Raphael, Hayliger Engel Gabriel, Hayliger Engel Briel, Alle Gottes Engel, Alle Gottes Hayligen. Unter dem Liede: 'Nota. Alſo kan man alle Haylig von der Letaney ſingen.'

686. Ein alt Geſang von vnſer lieben Frawen.

SAncta Maria, bitt Gott für vns,
vnd laß vns nicht verderben,
Wann vnſers lebens nicht mehr iſt,
ſo hilff vns gnad erwerben.
Vor der Hellen vns bewahr,
ein reine Magd, MARIA,
vnd hilff vns an der lieben Engel ſchar,
ſo ſingen wir alleluia.

Alleluia ſingen wir
Gott dem HERREN zu lobe,
Daß er vns in ſeiner ewigkeit
mit ſeiner Cron begabe.
Kyrieleiſon,
Chriſteeleiſon,
Kyrieleiſon.
Gelobt ſey Gott vnd MARIA.

Catholiſch Manual, Maynz 1605. 8°., im Cantual Seite 193. Mit der von mir benutzten Überſchrift. Ganz unter Noten.

687. Gott der vater won vns bei.

Gott der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller ſunden frey
vnd helff vns ſelig ſterben,
Vor dem Teuffel vns behüt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein hertzlichs ötrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnſer nodte,
das du vns behütten wolſt
vor dē ewigen todte.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſeyſt du ewiklich.

2 Jeſus Chriſtus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

3 Heylig geyſt der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerbē,
Das wir der ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterben.
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
ſo ſingen wir alleluia.
Alleluia ſingen wir
Gott vñ dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeyne Göttliche hülde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wönt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
Das wir von ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterbē.
Ewer vorbit vns mittheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlāgen ewigs heyll,
ſo ſingen wir alleluia.
Alleluia ſingen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeine Göttliche hülde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

Michael Vehes Geſangbüchlein von 1537. 8°. Blatt 47. Überſchrift: Ein Letaney zur zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen. Nach der 5. Strophe folgen noch nachſtehende weitere Strophenanfänge:

Heylige Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apoſtell
Alle vnſchüldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Beychtiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydtfrawen
Heylige Büſſer vn Büſſeryn
Alle außerwelten

} wonet vns bey vñ helfft vns gnad erwerben et c.

688. Gott der vater won vns bei.

Gott der Vatter wohn vns bey
vnd wann wir ſollen ſterben,
Mach vns aller Sünden frey,
daß wir nicht drinn verderben,
Speiß vns mit dem Himmel Brot,
daß GOtt ſein heilig Jüngern gab
wol an der heilign Antlaß Nacht,
gelobt ſey GOtt vnd Maria.
An dem heilgn Charfreytag
der HErr lidt Marter den halben Tag,
den anderthalben Tag im Grab er lag,
biß auff den heiligen Oſtertag,
ſtund er ſelbſt auff von dem Grab,
ſo ſingen wir Alleluia.

2 JEſus Chriſtus wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller Sorgen frey,
auff daß wir ſelig ſterben,
Daß er vns beweiß ſein Genad
durch ſein vil heilign Todte,
den er für vns gelitten hat
am Stam deß heilign Creutze:
an dem Creutz da lidt er Peyn
vnd Chriſtus ſtarb vil werthe,
deß ſolln wir jhm alle danckbar ſeyn,
die weil wir leben auff Erden,
daß er vns erlöſet hat,
ſo ſingen wir Alleluia.

3 Heiliger Geist, nun wohn vns bey
vnnd wann wir sollen sterben,
Wann vnsers Leben nimmer sey,
so laß vns nicht verderben.
Vor dem Teuffel vns bewahr,
o raine Magd Maria,
vnd führ vns zu der Engel Schaar
wol in deß Himmels Throne,
da du, Maria, selber bist,
scheinst wie die klare Sonne,
vnd vnser Vatter JEsu Christ
vnd all Heylign Gottes schone.
Kyrieleiß, Christeleiß,
Gott helf vns all ins Paradeyß.

Nic. Leuttners Gesangbuch von 1660. 8°. Seite 80, wahrscheinlich schon in der ersten Ausgabe von 1602.

689. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Wann gotes sün von himelreich
vber dü nature
Von einer magd ist er geparn,
got hat yms selber auß erkarn
auß junckfrawen rayne.
O du susser iheſu crist,
waꝛ dü mensch geparen pist,
behüt vns vor der helle.

2 Ein kindelein so vil lobickleich
ist vns geparen hewte
Von eyner junckfraw seuberleich
zu troſt vns arme leute.
Wer vns daz kindlein nicht geparn,
so weꝛ wir all zu mal verlorn,
daz heyl ist vnsser aller.
O du susser iheſu crist,
wann du mensch geparen pist,
behüt vns vor der helle.

3 Dy hirten auff dem velde dar
erhorten newe mere
Von der angeliſchen schar
wy crist geparen were,
Ein kunig vber alle kunig groß:
dy red herodem ser verdroß,
er schickt auß seynen poten:
Eya wy mit falscher list
gedacht er vber iheſum crist,
er liß dy kindlein toten.

4 Als dy sün durchget daz glaß
mit irem clarn scheyne
Vnd auch nicht verseret daz,
daz mercket all gemayne:
Gleicher weyß geparen wart
von eyner reynen junckfraw zart
gottes sün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groſſe marter von vns leit
all hye auff diser erden.

5 Drey edel künig hoch geporn
erkanten an dem sterne,
Ez wer ein künig hoch geporn
den bolten sy sehen gerne,
Sy numen mit yn reichen solt,
weyrauch, mirrach vnd daz golt,
sy zugen all gemayne
vnd vielen nider auff ir kny,
Daz kindlein enpfing daz oppfer schir
vnd dy muter rayne.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) aus dem 15. Jahrhundert Blatt 240. Vers 2.5 geparñ, 2.6 verlorñ, 3.1 do für dar: letzteres ist gewis die richtige Lesart, zugleich dann das jüngste Beispiel des urspr. dar für da. Andere Aufzeichnungen, namentlich die späteren, lesen für dar andere Wörter: Nro. 695 hüten, die Kloſter-Neuburger Hſ. 1228 Blatt 54 lagen, im 16. Jahrhundert allgemein warn. Vers 3.7 steht schick, 5.1 geporne, 5.5 numen: kaum ist numen für namen ein Schreibfehler, eher eine mundartliche Ausweichung in die Conjugation von swimmen.

690. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frendenreich
aller creature,
Wan gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer maget ist geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der engelschare.
Wer gesach so wunigkleich?
gotes sun von himelreich
der ist mensch geboren.

2 Ein kindelein so löbigkleich
ist vns geboren heute
Von ainer jungfraw seuberleich
zu troſt vns armen leuten:
Wer vns das kindlein nit geborn,

so wer wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya du süesser Jhesu Christ,
seit du mensch geboren bist,
behüet vns vor der helle.

3 Die hirten auf dem felde lagen,
sy horten newe märe
Wol von der engelischen schar,
wie nun geboren wäre
Ain künig vber alle künig gross:
die red herodes ser verdross,
aus sant er sein poten:
Eya wie ain falschen list
het herodes vber Jhesu krist,
er lies die kindlein toten.

4 Als die sun durchscheint das glas
mit jrem klaren scheine
Vnd auch nit verseret das,
das merkhet all gemaine,
In gleicher weis geboren wart
von einer keuschen jungfraw zart
gotes sun der werde,
in ain kripp ward er gelegt,
grosse not er für vns let
hie auf diser erden.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 54. Überschrift: Hernach sein liedl vom kindl Jhesus vnd seiner mueter Maria. Vers 1.2 creaturen, 1.4 ist vber, 1.5 maitt ist er, 1.10, 2.9 und 3.4 geborn, 3.7 send, 3.8 falsch, das Andere weggeschnitten, 3.10 toden. Nachstehend die ältesten Drucke dieses vierstrophigen Liedes.

691. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freudenreich
aller creature,
Wenn Gotts Son von hymelreich
vber die nature
Vō einer iungfraw ist geporn:
Maria, du bist aus erkorn,
das du mutter weröst:
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von hymelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbelich
ist vns geporē heute
Von einer iungfraw senberlich
zu trost vns armē leute.
Wer vns dz kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
dz heil ist vnser alle.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du mensch geporen byst,
behüt vns fur der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
myt yrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
mercket all gemeyne:
Gleicher weis geporē wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
yn ein krip war er geleit,
grosse marter vor vns leid
hie auff dyser erde.

4 Wie hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Vonn der Engelische scharn,
wye Christ geporen were,

Der tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich,
ist vber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen seuberlich
zu trost vns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist vnser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klarē scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
nu mercket alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
In ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur vns leidt
hie auff dieser Erde.

4 Wie Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were

Eynn König vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
ans sandte er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er widder Jhesum Christ!
die Kindtlein lies er tödten.

Ein König vber alle Königen gros;
Heroden die rede gar sehr verdros,
aussant er sein boten:
Ach is der falschen list
erdacht er vber HErrn Christ:
die Kinderlein lies er tödten.

Der Text links ist aus dem Gesangbüchlein Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16°. Blatt H iij, wahrscheinlich schon in dem Wittenberger Gesangbuche von 1529 stehend; der Text rechts aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Georg Witzels, Mainz 1550. 4°. Blatt 59. Ich laße zunächst den ältesten Druck des fünfstrophigen Liedes folgen.

692. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freuden reych
allen creaturen,
Den Gottes sohn vō hymelreich
über die naturen
Von einer Jungfrawē ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
da du mutter wareſt:
Was geschach so wunderlich?
Gottes sohn vō hymelreich
der ist mensch geboren.

2 Ein kyndlein so lobentlich
ist vns geboren heutte
Vō einer Junckfraw senberlich
zu trost vns armen leutten:
Wer vns das kyndelein nit geborn,
so wern wir all zumall verlorn,
das heyl ist vnser alle:
Eya, du susse Jesu Christ,
dweyl du mensch geboren bist,
behüt vns vor der helle.

3 Als die Sōn durchscheint dz glaß
mit ihrem klaren scheine
Vnd doch nit verserret das,
so mercket all gemeyne,
Gleycher weyß geboren ward
von einer junckfraw rein vnd zart
Gottes sohn der werde,
In eine kryp ward er geleyt,
grosse marter für vns leyt
hie vff dieser erden.

4 Wie Hyrten vff dem felde warn,
erfūrē newe mehre
Vō den Engelischen scharn,
wie Christ geboren wehre,
Ein könig über alle könig groß;
Herodem die red seer verdroß,
auß sandt er seine bottē:
Ey, wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jhesum Christ,
die kyndlein ließ er tödten.

5 Wie edle König hochgeborn
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein wer geborn,
das wolten sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichē sold,
Wyrouch, Mirh vnd auch das golt,
sie eilten all gemeyne,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit seiner mutter reyne.

Ein New Gesangbüchlin, Mich. Beh. Leipzig 1537. 8°. Blatt 28, mit der Überschrift: Auff den heyligen Christag, Newe jahrs tag, vnd auch vff das Fest Epiphanie. Leisentrit 1567. I. Blatt XIX; daselbst Vers 1.5 ist er g., 1.7 das du, 1.8 wunderleich, 2.2 geborn, 2.4 armn leute, 2.7 aller, 2.8 süsser, 2.9 weil, 3.1 Sonne, 3.5 geborn, 3.8 ein, 4.3 der, 4.5 vbr alle Königen, 4.8 falsche, 4.9 widr.

693. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Das gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer junchkfrawn ist geporn:
Maria, du bist auserchorn
aus der engel throne,
war die sach so wunderleich,
das gotes sun von himelreich
vber di nature.

2 Ein kindelein gar lobeleich
ist vns geporen heute
Von ainer junchkfrawn sawberleich
zu trost vns armen lauten:
War vns das chindel nicht geporn,
so war wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya susser iheſu christ,
wann du mensch geporen pist,
behütt vns vor der helle.

3 Was gotes ſun iſt vns geporn
von der maid ſo trewe,
Das wirt dem vbel tewfel zorn
vnd iſt wider die nature.
Salig iſt die junchkfraw zart,
von der vns geporen wart
iheſus das himel chinde.
Salig ſind die prüſtelein,
die geſauget hat das chindelein
aus junchkfrawlichen geſpunne.

4 Als das glas nicht prochen wirt
von der ſunne ſcheinen,
So chlar ſo ganz die maid peliben iſt,
da ſi das chind gepare,
Auch in der purd vnd vor der purd,
wer das nicht gelauben wurd,
— — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —

München cod. lat. 5935 (Ebersb. 135) Blatt 214b, v. J. 1435. Vers 1.1 ſteht frawñdreich, 1.5 frawñ, geporen, 1.6 chorñ, 2.1 kindellein, 2.2 heut, 2.4 lautten, 3.3 wirt undeutlich, 3.6 vns undeutlich, 3.8 prüſtellein, 3.9 chindellein, 3.10 geſpunne undeutlich, 4.5 in er purd; mit 4.6 bricht die Aufzeichnung ab: es ſcheint überhaupt, als ſei die 4. Strophe dem Schreiber nicht recht mehr in Erinnerung geweſen. Um ſo dankenswerther iſt die Erhaltung der dritten, da wir dieſe nach zweihundert Jahren in einem katholiſchen Geſangbuch benutzt finden, welches dieſelbe offenbar aus einer andern Überlieferung aufgenommen. Ich laße das betreffende Lied hier vollſtändig abdrucken; eine Fortſetzung deſſelben wird weiter unten folgen.

694. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich
iſt vber die Naturen
Von einer Jungfraw iſt geborn:
Maria, du biſt außerkohrn,
daß du Mutter wereſt.
Was geſchach ſo wunderlich?
Gottes Sohn vom Himmelreich
der iſt Menſch geboren.

2 Ein Kindelein ſo löbelich
iſt vns geboren heute
Von einer Jungfraw ſenberlich,
zu troſt vns armen Leuthen:
Wer vns das Kindlein nicht geborn,
ſo weren wir allzumall verlohrn,
das Heyl iſt vnſer allen.
Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt,
der du menſch geboren biſt,
behüt vns vor der Höllen.

3 Als die Sonn durchſcheint das glaß
mit ihrem klaren ſcheine,
Vnd doch nicht verzehret das,
ſo mercket all gemeine:
Gleicher weiß gebohren ward
Gottes Sohn, der rein vnd zahrt,
von ſehr groſſer werthe,
In die Krip ward er gelegt,
groſſe Marter für vns leydt
hie auff dieſer Erden.

4 In dem Stall ward heut gebohrn
die Klarheit der Sonnen,
In ein Krip ward heut gelegt
vnſers Hertzen wonne.
Die bunden ihm die Armelein,
der erſchaffen Sternen fein
in dem Himmel droben.
Selig ſind die Brüſte fein,
ſo diß kleines Kindelein
lieblich hat geſogen.

5 Wie Hirten auff dem Felde waren,
erfuhren newe Mehre
Von der Engliſchen ſcharen,
wie Chriſtus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
diß dem Herode ſehr verdroß,
auß ſand er ſeine Botten:
Ey wie gar ein falſchen liſt
erdacht er wider Jeſum Chriſt,
die Kindelein ließ er tödten.

Catholiſche KirchenGeſäng, Köln bei Peter von Brachel, 1625. 12°. Seite 23. Überſchrift: Dies eſt lætitiæ Teutſch. Die 4. Strophe iſt ein Ausfluß aus der dritten des vorigen Gedichtes.

695. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
aller creature,
Wann auch got von himelreich
über die nature
Von einer meyt iſt er geporn,
Maria, du piſt außerkorn
auß der engel throne:
Wer geſagt das wunderleich?
Gotes ſun von himelreich
der iſt menſch geporen.

2 Ein kindelein ſo löbicklich
iſt vns geporn hewte
Von einer iunckfrawn ſewberleich
zw troſt vns armen lewten:
Wer vns das kindlein nicht geporn,
ſo wer wir allzw mal verlorn,
das hail iſt vnſer aller.
O du warer iheſus chriſt,
wann du menſw geporn piſt,
behůt vns vor der helle.

3 Recht als die ſünn durchget das glaß
mit irem claren ſcheine
Vnd ſie ſich nicht verſeret hat,
das merket all gemeyne:
Gleicher weiß geporn wart
von eyner iunckfrawn zart
Gotes ſün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groß nöt er durch vns leyt
hie auff diſer erden.

4 Drey edel künig hochgeporn
erkennen in an dem ſterne,
Es wer ein künig hochgeporn,
ſy wolten in ſchawen gerne,
Sy nomen mit in großen ſolt,
weyrach, mirr vnd auch das golt,
ſy eilten alle gemeyne,
Sy knyten nider auff ir knye,
das opfer enpfing der künig ſchir
vnd die müter reyne.

5 Recht als das oppfer wart getan
von den küngen reynen,
Sy namen vrlaub wider von dann,
ſy zugen all gemeyne:
Der ſtern fürt ſy zw ſölcher geſicht,
das ſy zu herode komen nicht,
ſy begunden ſer zw fragen
In dem lande ane zal
nach den küniglichen über al,
ſy haben in betrogen.

6 Wie hirten auff dem felde dar
erfuren newe mere
Von der engeliſchen ſchar,
wie criſt geporn were,
kunik über alle künik groß:
Der rede herode ſer verdroß,
er ſant auß ſeinen poten,
Eya wol ein pöſer liſt
gedacht er über iheſum criſt,
er ließ die kindlein töten.

7 Joſeph nam daß kindelein
gar zart auff ſeinen arm:
'Maria, müter, reyne meyd,
— — — — — —
Wir kümen in große not
durch deines liebes kindes tot:
— — — — — —
Zihen wir in egyptenland,
do iſt vns große frewd erkant,
volge meiner lere.'

Münchener cod. germ. 444 Blatt 20, v. J. 1422. Vers 1.10 geporn, 3.3 ſicht für ſich, 4.2 erkennen undeutlich, ſtern, 4.4 gern, 6.1 hůten für dar. Daß in der 7. Strophe die von mir angezeigten Zeilen fehlen, iſt in der Hſ. durch keine Lücken angezeigt. Nachſtehend ein Lied aus einem ſpäten Druck, das die Strophen 4—7 enthält.

696. Die edlen künig hochgeborn.

Die edle König hochgeborn
erkandten bei dem Sterne,
Wie das ein Kindlein wer geborn,
daß wolten ſie ſehen gerne:
Sie namen mit jhnen reichen Zolt,
Myrrhen, Weyrauch vnd das Golt,
ſie eylten allgemeine,
Fielen nieder auff jhre Knie,
der Herr empfieng das Opfer jhr
mit ſeiner Mutter reine.

2 Vnd da das Opffer ward vollbracht
dem Kind als Gott dem Herren,
Sie namen vrlaub mit Andacht
vnd zogen wieder heime:
Der Stern weiſt ſie in ſolcher geſchicht,
daß ſie zu Herodes kamen nicht,
da ſandt er ſeine Botten
In die Häuſer ohne Saall
nach dem Kindelein vberall:
Herodes ward betrogen.

3 Joſeph nam alsbaldt das Kindelein
gar lieblich in ſein Hände,
Vnd ſprach 'Maria, Frawe mein,
wir ziehend auß dem Lande:
Ehe wir kommen in groſſe noth
vmb deines lieben Kindleins todt
von den neidigen Jüden,
Ziehen wir in Egypten Landt
daß vns frembd vnd vnbekant,
folg du nur meiner Lehre.'

4 Nun ſingen wir das Lobeſang
dem Kind als Gott dem Herren,
Vnd bitten jhn zum anfang
durch ſeiner Mutter ehre,
Daß er allzeit vns behüten wöll,

daß vns kein böser Feindt fäll
vnd alls böß von vns wende,
Vnd das er vns an vnserm endt
setze zu seins vatters Händt
nach diesem Ellende.

Aus dem oben angeführten Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 138, mit der Überschrift: Auff der Heyligen Drey König Tag, in der weiß, der Tag der ist so frewdenreich, ꝛc. wie oben am 23. blat. Vers 3.6 fehlt lieben. Die Strophen 2 und 3 entsprechen den Strophen 5 und 7 des vorher mitgeteilten Textes von 1422 und können zu deren Berichtigung dienen: wieder heime 2.4 in der Form wider heine dort 5.4 für allgemeine?

Ich laße nachstehend noch andere Texte katholischer Gesangbücher folgen; die Umwandelungen, unter welchen das Lied in den alten evangelischen Gesangbüchern erscheint, später.

697. Ein kindelein so löbelich.

Ein kindelein so löbelich
ist vns geboren heute
Von einer Jungfraw seuberlich
zu trost vns armen leute:
Wer vns diß Kindlein nicht geborn,
so werren wir allzumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Eya, du süsser HErr Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist,
behüt vns für der Helle.

2 Were vns diß Kindlein nicht geborn,
als vns die Propheten sungen,
So wern wir allzumal verlorn,
es ist vns wol gelungen.
Eua bracht vns den bittern todt,
Maria bracht vns das Himmelische Brot,
die edle Königinne:
Deß sollen wir alle werden fro:
vnd singen mit der Engel schar
Gloria in excelsis Deo.

Catholisch Manual, Maynz 1605. 8°., im Cantual Seite 1, unter der Überschrift: Ein Kindelein so löbelich, in sei-|nem gewöhnlichen Thon. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 3.

698. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewden reich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich,
vber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
das du Mutter werest.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Als die Son durchscheind das glaß
mit jhrem klaren scheine,
Vnd doch nit versehret das,
so mercket allgemeine:
Gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Sohn der werde,
In ein Kripp ward er gelegt,
grosse marter vor vns leidt
allhie auff dieser Erden.

3 Die Hirten auff dem Felde warn,
vernamen newe mehren
Wol von der Engelischen scharn,
wie Christ geboren were,
König vber alle König groß!
Herodem die redt sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jesum Christ,
die Kindlein ließ er tödten.

4 O Maria, Rosenblüth,
aller Engel schone,
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne:
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab vns das Himmelbrodt,
die Himlisch Königinne,
Des wir vns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

5 Ein Kindelein so lobentlich
ist vns geboren heute,
Von einer Jungfraw seuberlich,
zu trost vns armen leuten:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so wern wir all zumal verlorn,
das heil ist vnser aller.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du Mensch geboren bist,
behüt vns vor der Hellen.

6 Behüt vns vor der Hellen pein,
vnd führ vns in das Reiche dein

do zu ſingen Alleluia.
Alleluia ſingen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien ſeiner lieben Mutter.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 52. Mit den Noten und dem lat. Text. Vers 4.1 Roſenblöth, 4.2 ſchone, 4.3 Morgenröth, 5.3 Jüngfraw.

699. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der Tag der iſt ſo frewdenreich
aller Creaturen,
Dann Gottes Son von Himelreich
vber die Naturen,
Der iſt von einer Jungkfrawen geboren:
Maria, du biſt außerkoren
auß der Engel ſcharen:
Was geſchach ſo wunderleich?
Gotes Son von Himelreich
der iſt Menſch geboren.

2 Ein Kindelein ſo Lobigkleich
iſt vns geboren henten,
Von einer Jungkfraw ſeyberleich,
zu troſt vns armen Leuten:
Wer vns das Kindlein nit geboren,
ſo weren wir allzumahl verlohren,
das hail iſt vnſer aller.
Ey du ſieſſer Jeſu Chriſt,
weil du Menſch geboren biſt,
behiet vns vor der Hölle.

3 Als die Sonn durchſcheint das Glaß
mit jhrem klaren ſcheine
Vnd doch nit verſehret das,
ſo mercket allgemaine:
Jn gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungkfraw rain vnd zart
Gottes Son der werdte,
Jn ein Krip wardt er gelegt,
große Marter für vns tregt
alhie auff diſer Erden.

4 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfüren newe Märe
Von den Engeliſchen ſcharen,
wie Chriſtus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
Hörodem die red gar ſehr verdroß,
auß ſandt er ſeine Botten:
Ey wie gar ein falſchen liſt
erdacht er wider Jeſum Chriſt,
vil Kindlein ließ er Tödten.

5 Drey Edle König Hochgeboren
erkanten an dem Steren,
Wie das ein König wer geboren:
den wöllen ſy verehren,
Namen mit ſich ein Reichen ſoldt,
Myrrichen vnd Weyrauch vnd rotes Goldt,
ſy eylten all gemeine,
Sy fielen nider auff jhre Knie,
das Opffer brachten dem Kindlein alhie
ſambt ſeiner Mütter reine.

Nachfolgende Geſätz mögen auff verzaichnete Feſt inn voriger Melodey geſungen werden.

Auff den Weyhenacht Tag diſe zwey

6 Als nu jhr zeyt vorhanden war,
hat ſy jhr Kind geboren,
Do kam auch bald der Engel ſchar,
da die Hirten waren:
Den ſagten ſy die newe mehr,
das Jeſus Chriſtus geboren wer,
der gantzen Welt zu friden.
Sy ſangen Gott dem Herren lob:
'jm ſey Lob, Ehr im Himel drob,
auff Erden den Menſchen friden.'

7 Jn Armüt groß iſt er geboren,
darzu in frembden enden.
Die zarte Jungkfraw außerkoren
hat jhn mit jhren henden
Gewunden in die Tüechelein,
vnd den gelegt ins Kripelein,
ſonſt war kein raum vor handen.
Am achteten Tag er beſchniten iſt,
ſein Nam war genänt Jeſus Chriſt,
ſein Leyden hat dan angfangen.

Nachfolgend Gſätz wird gſungen auff den Hayligen 3. König tag.

8 Die Edlen König, Weiß vnd Reich,
kamen auß fernen Landen
Jn dem Kindelein allzugleich,
ſy brachten im zu handen
Weyrauch, Mirrichen vnd auch das Gold,
ſy theten jhm da jhre huldt,
wie ſich das hat gezimet,
Hernachher durch ein andere Ban
zochen ſy widerumb darnon
vnd kamen in jhr Haimet.

Nachfolgend Geſatz, wird geſungen auff den Liechtmeßtag.

9 Aß vierzehen tag verlauffen ſchier,
wie im Geſatz geſchriben,
Die zarte Jungkfraw ſenberlich
wolt nit länger verziehen:
Sy nam jhr liebes Kindelein
vnd ſtelts dem Herren in Tempel ein,

darzu kam auch der Alte
Simeon, der Gottsförchtig Mann,
der Jesum in sein Arme nam
vnd sich gantz frölich stalte.

Nachfolgend Gesatz, mügen auff den Kindleins tag gesungen werden

10 HErodes auch gantz zornig wardt
auff die Edlen drey Weysen,
Das sy nit inn der widerfart
zu jhm wider theten rayseu:
Zu Bethlehem vnd da herumb
ließ er bringen die Kindlein vmb,
Jesum wolt er erwirgen:
Wie aber wider Gott kain rat,
also hat er in vor der that
in Egypten verborgen.

11 Alß dann Herodes gstorben war,
der Jesum Tödten wolte,
Vnd sich verlauffen siben Jar,
auch er nu wider solte
Kommen in das Jüdisch land,
ward es gethan dem Joseph bekandt
im Schlaff durch einen Engel,
Daranff nam er das Kindelein
vnd auch die keusche Mütter sein
vnd zoch auß dem Ellende.

12 Als Jesus trat ins zwölffte Jar,
ist er in Tempel kommen,
Wie des Festes gewonhait war,
als wir diß haben vernomen,
Joseph vnd auch Maria zart
machten sich auff die widerfart,
Jesus der blib da hinden,
Das war jnen beeden vnbewist,
verlohren war Herr Jesus Christ,
sy kundten jhn nit finden.

13 Nach dreyen tagen es geschach,
das er ward wider gfunden,
Im Tempel jhn man sitzen sach
wol zu den selben stunden:
Vnder den Lehrern, das ist war,
redt er mit zween von jhr Lahr,
sy waren sich all verwundern
Seiner grossen Weißhait vnd Kunst,
die sich erzaigten selbiger stund
in disem Knaben Junge.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Ein gar alt Christlich, auch frölich Weihenächt gesang, Welches von den glaubigen, vor vnd nach der Predig gesungen wird. Vers 8.4 steht in für im, 8.5 Mirrichem, 11.10 Ellend, 13.7 sy für sich.

700. Ein kindelein in der ewigkeit.

Ein kindelein jn der ewigkeit,
jhesus christus gar lobelich,
das ist geboren heute
Von einer junckfraw togentlich,
maria zart vnd sewberlich,
zu troste vns armen lewten.
Wer vns das kindelein nicht geborn,
jhesus christus,
der vns hott erlost aws nott
mit seinem bittrem todt,
jo vor wor,
so wer wir alltzu moll vorlorn,
das heill ist vnser alle,
Eya du suesser jhesu criste,
wen du mensch geboren bist,
behutte vns vor der helle.

Dies adest celebris
decoris et leticie
jn ortu regali
Nam regum rex omnium
mire proceſſit hodie
de ventre virginali,
Puer admirabilis
deij patris
qui creuit omnia
filius vnigenitus
totus delectabilis
jn humanitate
qui ineſtimabilis
eſt et ineſſabilis
jn diuinitate.

Breslauer Pap. Hs. in 8°., I. 113. XV. sæc. Blatt 6b. Vers 11 steht var für vor.

Heinrich von Loufenberg.

Nro. 701—791 (798).

Papierhandschrift der Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°. sæc. XV. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels steht eine lateinische Bemerkung, welche anfängt: 'Iste libellus est', aber großenteils verklebt ist. Darunter dasselbe in Deutsch also: Diß büchelin hat gedihtet herr heinrich löffenberg ein priester | erzpriester vnd dechan der dechanye ze friburg in bryf | gowe der da nø noh do man zalt M. cccc. xlv. jor gieng | von der welt in sant Johans orden ze dem grünen werde ze | ftroßburg. bittend got für in.

701. Das güte jar.

Got vatter in der trinitat,
der alle ding geschaffen hat,
lob ſi dir in dein mageſtat.
Got, alles gütz ein ancuang,
ein mittel vnd ein vſgang,
lob ſagent wir in dem geſang,
Dz er mit ſinem hohen rat
iheſum chriſtum geſendet hat
für vnſer miſſetat
Jn einer maget küſch vnd rein,
die allein
der edel künig het vſerwelt
für alle welt gemein.

2 Got ſun in vǎterlicher kraft
het hie bewiſt ſin meiſterſchaft
mit ſines geiſtes ſüſſem ſaft.
Got wz er ie in ſinem rich,
der menſch iſt worden willenclich,
des fröw du armer ſünder dich.
Er lit in einer kripphen hie
vnd iſt doch got, alſ er wz ie,
on alle froge, wie.
Des ſingent lob vnd göttlich er
engel her,
ze bethleem frowent ſich
des die hirten ſer.

3 Got helger geiſt, in diner minn
erlüht vns vnſer hertz vnd ſinn,
din helig für in vns enbrünn.
Got dry perſon in einer maht,
gib vns in diſer helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
Vnd marien, der maget güt,
von der es nam ſin fleiſch vnd blüt,
gar vnuerſert behüt.
Ein ſelig jor vnd ewig rich
vnſ verlich,
dz wir werdent loben
nun vnd ewenclich.

Blatt 122b, Überſchrift: Dz güt jor. | Anno 1420. Vers 1.7 ſteht rot.

702. Tagewiſe von der geburt Chriſti.

Stand vf, du ſünder, laß din clag
vnd bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hät den tag,
vernim min ſag,
hör wunder über wunder.
Richt vf din hertz, erſchell din horn,
ik vf din ougen heiter:
hinaht iſt dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel iſt ein leiter.
Brich dinen ſlaf, wach in gemüt,
in willen vnd vernunfte,
ſich vmb dich mit din ſelbes hüt,
durch ſine güt
verſloſ nit ſin zükunfte.

2 'Sag an, ſag an, wer iſt dz kind,
gen dem du mich erweckeſt?
dz es mich one ſloſſe vind
vnd ich empfind,
wor vmb du mich erſchreckeſt.
Jſt es ein kind noch menſchen art,
bloſ, luter vnd ouch pure,
ſo darf ich nit ſo groſſer wart,
won es iſt zart
von blöde der nature.
Wor vmb erweckſt mich denn ſo hert,
ſo ich alſ ſüeſſe ſloffen?
ich hat mich erſt ze ſloffen kert,
dz haſt gewert
mit dinem grimmen ſtroffen.'

3 Vernim, wz ich dir ſagen wil
von diſem kinde here:
es kunt mit ſäſſem ſeiten ſpil,
dar vmb ſo yl,

es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die sind des kindes, dz dir kunt,
es macht gesund
die krankheit der naturen.
Es ist ein mensch vnd worer got,
ein kind von ioren alte:
es herrn moyst die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

4 Es schüf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es rüft herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fürt von ysrahel die kind
in dz gelopte lande,
ez trankte pharao geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn yosue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
iet es vnd me
bi gedeones ziten.

5 Es gab hie vor küng dauid her
land vnde künigriche
vnd salomon der wisheit ler,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabeus rüft es an,
do er behielt den glouben,
des überstreit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelein so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten cleyne,
ein süsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch vnd schon
der höhste fron,
ein spiegel one mosen.

Die edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
müs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem cloren strimen,
also gebar die maget, dz
doch küsch si wz,
dz kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz vnd gnot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manig engel her
vnd lobent den vil werden:
'dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride ker
den menschen vf der erden.'

8 Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse fröyde,
dz kindly findent si ze stund
dz vns gesunt
tüt fry vor allem leide.
Do stünd ein esel vnd ein rind
vnd dientend im getrate,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate.
Sich an der himel hoh gestirn
wie es sich im müs biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fürt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne
In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten:
dis wisent all propheten gar
lut offenbar,
des müs dz kindli walten.
Dz es vns in sins vatter rich
für in sim heigen namen,
do es sitzt iemer eweclich:
des bitt ich dich,
du süsser iheſu, amen!

Blatt 23ª unten; Überschrift: Ein tagwis meisterlied. Vers 3.13 oder 14 fehlt gab. 5.2 steht vnd, 7.3 fehlt die, 7.7 undeutlich genot?, 7.13 fehlt syg. Der Anfang der 7. Strophe erinnert an die gleichzeitige Übersetzung von Ut vitrum non læditur des Hymnus Dies est lætitiæ.

703. Din wunder der menschwerdung gotes.

Mich lust von herzen prisen
ein edels kindelin
mit worten vnd mit wisen,
wölt es min sinne spisen

mit den genoden sin.
Ich bin ein armer schimmel
vol manger sünden groß:
ach edels kind vom himel,
gib mir diur wisheit simmel
vnd tü mich sünden bloß,
So wil ich von dir singen
zü disem nüwen jor,
wölt mir im geist gelingen,
mit dir so wölt ich springen,
ach iheſu süß, enbor.

2 Maria, müter reine,
gib mir dz kindelin:
wz solt es dir alleine?
dz edel kindli cleine
loß ouch min frönde sin.
Ker mich dz lieblich sweigen,
du edli maget güt,
sin mündli zü mir neygen,
o got, wer es min eygen,
so wer mir wol zemüt.
Ach iheſu, süsse minne,
wenn würstu mir ze teil?
nim mir min herez vnd sinne,
dz ich in dir enbrinne,
so würt min gamel geil.

3 Herr yoseph, vatter alte,
ich klopf an diner tür:
heßu des kinds gewalte
durch tugent manigualte,
so hilf mir ouch hin für.
Hilf mir ein müßli machen,
ein edel zarte spis,
in andaht mit im wachen,
in luterkeit erlachen,
so wurd ich niemer grys.
Ach künd ich es getrüten
in meiner sel grund
vnd alle sünd vs rüten,
all creatur vernüten,
so weiß ich dz ichs fund.

4 'Wer wil dz kind erwerben,'
antwurt die müter sin,
'der müß den sünden sterben
vnd aller welt verderben,
dz wiß, du werberin.
Wiht vf herez vnd gemüte
vnd ker von diser zit,
do es din iemer hüte,
neig dich zü siner güte,
do es im kripßli lit.
Da hands die künge funden
mit edlen goben rich,
in windelli gewunden,
genäschlet vnd gebunden,
da lat es vinden sich.'

5 Woluf in geistes sinne
gon bethleem behend,
do lit iheſus, die minne,
vnd ouch die küniginne,
ob ir die vinden wend.
Ein wort von anenange
dz ist gewesen ye,
dz zeigt der engel sange
in himel süssem clange
den hirten wo vnd wie.
Wo ist got worden cleine,
eine herre wunder groß,
ein mensch in fleisch vnd beine,
zwo naturen in eine,
dem vatter glich genoß.

6 Wer ye wz vngeboren
vnd alle ding gebirt,
der het im vserkoren
ein magt, dz der verloren
sun wider funden wirt.
O hoher gottes rate,
o götliche natur,
o wunderlich getate,
dz got in kranker wate
ist worden creatur!
On end het sich gemessen
die zit in ewikeit,
got het sin selb vergessen,
anders wer nie besessen
von mir die selikeit.

7 O wunder über wunder,
die nie kein herz bedaht!
ach edli sel, bis munder,
betraht, wie dich got sunder
in siner minne vaht.
Wer stern gebirt die sunne,
wie mag diß wesen ie?
vom bache süßt der brunne,
o wunn ob aller wunne!
diß wart gehöret nie.
Sich het har ab gebogen
der himel zü der erd,
der vmbkreis ist gesmogen
ein einen punct gezogen
in einer maget werd.

8 Hie sind all prophecyen
in worheit worden schin,
hie vind ich ysayen
vnd da by jeremyen
vnd aller wisen sin.
Hie gat der smak vom rosen,
der sunne durch dz glaß,
dz kan der gaist in blosen
in terst vnd ouch in glosen
vnd in gelouben bas.
Hie sind alle figuren
in worheit worden vol,
der schöpfer der naturen
zwingt alle creaturen
nach sinem willen wol.

9 Wen zit nie moht gemeſſen,
der iſt in zit geborn,
Got vatter hei vergeſſen
weſſ er ſich hat vermeſſen
hie vor in ſinem zorn.
Der nie leid noch moht liden
der iſt in liden kun,
er enpfieng haſſ vnd nyden,
vnd gab vnſ ſinen fryden,
von got wor gottes ſun.
Wes nam nie wart genemmet,
der iſt iheſus genant,
der tüfel iſt gezemmet
vnd ſin gewalt getemmet
mit ſiner ſtarken hant.

10 O Iheſu, ſüſſer blüme,
o ſchöner gylge wyſſ!
o lob ob allem rüme,
o küſcher magetüme,
nim von mir diſen pryſß.
Gib mir ein ior on ende
nach diſem jamertal,
din ſternen mir denn ſende,
ſo ich von hinnan wende,
ſo nim mich in dinn ſal,
Wo ich dich werde ſchouwen
ze bethleem gewor
in himelſchlichen ouwen
din müter vnd min frowen
iemer on endes jor.

Blatt 39b; ohne Überſchrift. Vers 10.4 magtüme.

704. Chriſtus das weißenkörnlin.

Ich weiß ein ſtolze maget vin,
ein edli künigin,
Ich weiſ in hymels laüden
kein höher keyſerin.
Sölt ich ir lob nun ſagen
vnd all geſchrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grüß üch, edli keiſerin,
got hat üch vſerwelt!
Ein müter, maget reine,
jr zuht im wol genelt,
Jr edler magetüme,
ein wiſſer gilgen blüme,
zü dem ſich got geſelt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vſſe drang
In dich, du maget reine,
din küſch in dar zü zwang,
Dz er vſ vatters ſchoſſe
wolt werden min genoſſe,
ich hatz begeret lang.

4 Got nam ſi gar behende
by ſiner gnaden hand,
Er fürt ſy an ein ende,
do ſü all tugent vant.
Herr gabriel ſy pryſet,
der heilig geiſt ſi wiſet
mit ſiner mynne band.

5 Dz edel weiſſen korne
het ſy gemalen wol.
Die maget hoh geborne
iſt aller gnoden vol:
Sy kan den ſtein wol byllen
nach irem liebſten willen,
der vns behalten ſol.

Ich wais ain edlü maget fin,
ain edlü kunigin,
Ich wais in allen landen
kain ſtolzerü keyſerin.
Solt ich ir lob nun ſagen
vnd alle geſchrift erfaren,
das wer der wille min.

2 Got grüß dich, edlü maget rain,
got hät dich vſſerwelt
Ain müter maget raine,
din zucht im wol gefelt,
Din edler magetüme,
ain wiſſer gilge plüme
zü dem ſich got geſellt.

3 Wes wart der vatter aine,
von hymel er ſich ſwang
In dich, du maget rainne,
din kunſch in dar zü zwang,
Daz er vß vatters ſchöſſe
wolt werden din genöſſen,
ich höns begeret lang.

4 Got nam ſye by der hende
mit ſiner gnäden hand,
Er fürt ſie an ain ende,
do ſye all tugend fand.
Her gabriel ſye briſſet,
der hailig gaiſt ſie wiſſet
mit ſiner mynne band.

5 Das edel waiſſe körnlin
hät ſich gemalet wol.
Die maget hoch geboren
iſt aller tugend vol.
Sie kan den ſtain wol billen
nach ſinem liebſten willen
der vns behalten ſol.

6 Sy kan die müli ryhten,
da got sin gnade malt
Vnd vnser sünd vernihten,
won si het sin gewalt.
Ach edli maget güte,
güss über vns sin blüte,
wesch wz im missevalt.

7 Loß an dz wasser stiessen
der edlen gnade din,
Böig Jhesum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holze,
den bit mir gnedig sin.

8 Wz körnli ward gemalen
ze reinem simel mël
All in der menschait schalen,
do es ward bleich vnd gäl:
Vf mittendag ze none
dz weissen körnli krone
gab für vns hut vnd väl.

9 War vs so ward gebachen
dz edel himel brot:
Min sel, des soltu lachen,
wan es wz dir gar not.
Wz sol dir spise geben
byß in dz ewig leben,
da alf din leid zergät.

6 Sye kan die müllin richten
da got sin gnäde malt,
Vnd vnser sünde schlichten,
wan sie hät sin gewalt.
Ach edlú maget güte,
güß über vns sin blüte,
wasch vnser missetät.

7 Läß ab das wasser stiessen
der edlin gnäden din
Zů iheſu dem sil süssen,
wan ich ain sünder bin.
Ach kayſſerin gar stolze,
der fur vns hieng am holze,
der wil vns gnedig sin.

8 Das körnlin wart gemalen
zů ainem symel mell,
In der menschait schallen
wart es do blaich vnd gaill:
Vff mittemtag zů nône
das wayſſe körnlin krône
gab für vns hut vnd sel.

9 War uff so wart gebachen
das edel hymel brôt:
Min sel, des solt du lachen,
wan es tůt dir gar not:
Es wil dir spyse geben
hinz in das ewig leben,
das all din laid ergät.

Blatt 54ª, ohne Überschrift. Der Text rechts aus dem Papiercodex von St. Georgen auf der großherzogl. Bibliothek zu Karlsruhe Nr. 74 Blatt 13ª, geschrieben 1448. Überschrift In die wisse Div stolze müllerin. Trotz der Entstellungen und Misverständnisse, an denen diese Aufzeichnung leidet, bewart dieselbe doch auch ältere beßere Lesarten, z. B. Vers 9.6, auch 7.1 ist wol die richtigere. Die beiden Verse 2.3 und 2.4 fehlen; die Ergänzung aus dem Straßburger Codex, die ich hinein gesetzt, läßt die Zeile 2.1 als verderbt erkennen. Vers 2.5 wird in der Abschrift, welche ich durch die Güte des Herrn Dreher in Karlsruhe erhalten, als undeutlich bezeichnet: die ersten Worte scheinen eher ain edlú maget zu heißen, die letzten Sylben könnten junge oder scone bedeuten sollen. Vers 5.1, 8.1 und 8.6 steht körlin für körnlin, 6.1 zweimal die, 9.1 so fehlt, gebachñ, 9.3 lachñ. Das Zeichen über dem a und o in 2.2, 3.5 u. s. w. scheint nachlautendes u bezeichnen zu sollen.

705. Mariæ verkündigung.

Es saß ein edly maget schon
in hoher contemplation,
Jn tiesser andaht sy betraht
wie got der menschen heil volbraht.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

2 Do sant ir got dar sinen grüss,
durch den vns ward der sünde büss,
Ein engel sprach zů ir 'aue,
bis grüst, ein maget one we!'
Ein edly kunigin,
die waz dz megetin.

3 'Du bist aller genoden vol,
by dir got nemer wonen sol.
Gesegnet bist über alle wib,
gesegnet ist din küscher lip.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

4 Betrübet wart die maget vin,
sů gdoht 'wz grüsses mag dz sin,
Den dir verkünt des engels munt?
kein semlich grüss wart dir nie kunt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

5 Der engel ſprach 'maria gůt,
nit biz betrůbt in dinem můt,
Du heſt genode funden vil
vor got, alz ich dir ſagen wil.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

6 'Nim war: du ſolt enphohen ſchier
vnd ouch gebern in kůſcher zier
Ein kind, ſol iheſus ſin genant,
dez vatters ſun von engelland.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

7 'Her danids ſtůl iſt im bereit,
ſin rich weret in ewikeit,
In jacobſ huſ do wont ſin rich,
ſinr gröſſi mag nit ſin gelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

8 Die magt ſprach zů dem engel hie
'ach edler bot, nun ſag mir, wie
Mag es geſin? ich han doch nie
keinſ manſ begeret ye vnd ye.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

9 Der engel ſprach 'nun wunder niht,
vom helgen geiſte dz beſchiht,
Von kraft gottes almehtikeit,
ſo wirt dz helig kind bereyt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

10 'Elyzabeth, die můme din,
enpfangen hat ein kindelin
Im ſehſten monot, wiſ ich dich:
vor got iſt nůt vnmůgelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

11 Maria ſprach 'ach botte her,
got ſi geſaget lob vnd er!
Ich bin des herren dienerin,
mir gſcheh reht nach den worten din.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

12 Ze ſtund, alſ ſy diſ wort geſprach,
in einem ougenblick geſchach
Dz götlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleiſch vnd blůt.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

Blatt 50b, mit der Überſchrift Anno 1430. Bei dieſem Gedicht und dem folgenden habe ich mir angemerkt, daß die Hſ. derſelben zweierlei r verwendet, welche ſpäter auch die Druckereien gebrauchen, aber ebenfalls ohne einen erkennbaren Unterſcheidungsgrund.

706. Winaht lied.

In einem krippfly lag ein kind;
do ſtůnd ein eſel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

2 Do ſingent im der engel kor
mit ſůſſer ſtim gar hoch enbor:
'Gloria, lob vnd würdikeit
ſy got in hohem rich geſeit.'
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten ſchier verkunt,
dar vmb ſo lůffend ſy zeſtunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

4 Ze ſtund enbran einſ ſternen ſchin,
dz es ward kunt den küngen drin

In einem cripfli lit ein kind,
do ſtöt ein eſel vnd ein rind,
Do by iſt ouch ein maget clor,
Maria, die das kind gebar.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do ſungen im der engel chor
mit ſůßer ſtymm gar hoch embor:
'Gloria, lob vnd würdikeit
ſy gott im hymmelrich geſeit.'
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Diſs wart den hirten ſchier verkündt,
dor vmb ſo lieffen ſů zů ſtund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

4 Zů ſtund entbran eins ſternen ſchin,
dz es wart kunt den küngen dryn

In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
ſie gobetent dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, göld,
dem kindly wurdent ſy gar höld.
Jheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

6 Wo diſ vernam herodes mût,
er gedoht, wie er vergufſ ſin blût:
Vil tuſend kind tot er zehand,
Jheſus floh in egipten land.
Jheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

7 Wie nah wol ôber driſſig ior
do ward diſ kindelin für wor
Durch vnſer ewig ſelikeit
ertôt vnd in ein grab geleit.
Jheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehgnd am dritten tag
erſtûnd es nach der lerer ſag,
Vnd für vff in ſins vatter land,
do ſitzt es zů der rechten hand.
Jheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

In verrem land zů orient,
die komen mit irer gob gerendt.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Sů vielen nyder uff die erd,
ſů gobeten dem kinde wert
Gar edel mirren*, wyrouch, golt,
dem kindli wurden ſů gar holt.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Wo diſs vernamm Herodes mût,
er docht, wie er vergüſs ſin blût:
Vil tuſent kind todt er zů hand,
Jheſus floch in egipten land.
Der ſelbe herre min,
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryſſig jor,
do wart diſs kindelin fürwor
Durch vnſrer ewig ſâlikeit
ertôt vnd in ein grab geleit.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

8 Worauch zů hand am dritten tag
erſtûnd er noch der lerer ſag,
Vnd für uff in ſins vatters land,
do ſitzt er zů der rechten hand.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

Blatt 51b, mit der Überschrift Aliud eiusdem anni. Das Lied steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. sæc. XV. Blatt 177a, mit der Überschrift Ein Winacht lied. Statt die abweichenden Lesarten anzugeben, teile ich diese Pfullinger Aufzeichnung lieber rechter Hand vollständig mit. Vers 1.4 fehlt ihr kind. Die Flexion ent der dritten Person plur. præt. starker wie schwacher Conjugation begegnet bei Heinrich oft, aber nicht nur bei ihm, sondern auch sonst zu seiner Zeit und schon früher. Die Pfullinger Hs. hat diese Form hier nur Vers 3.4.

707. Kindessegen.

Ach lieber herre iheſu chriſt,
ſid du ein kind geweſen biſt,
So gib ouch diſem kindelin
din gnod vnd ouch den ſegen din.
Ach jheſus, herre min,
behût diz kindelin.

2 Maria, můter iheſu chriſt,
ſid du diſ kindſ gewaltig biſt,
So tů din hilf vnd ſtůr dazů,
behût diſ kindli ſpat vnd frů.
Ach jheſus, herre min,
behût diz kindelin.

3 Dinr engel ſchar die won im by,
es ſlof, es wach vnd wo es ſy,
Dz helig krůcz behût es ſchon,
dz es beſitz der heigen kron.
Ach iheſus, herre min,
behût diz kindelin.

4 Nun ſloff, nun ſloff, min kindelin,
jheſus der ſol din hůtli ſin,
Der well, dz dir getroume wol
vnd werdeſt aller tugent vol.
Jheſus, der herre min,
behût diz kindelin.

5 Ein güte naht vnd güte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit ſoltu geſegnet ſin,
min herczeliebes kindelin.
Jheſus, der herre min,
behût diz kindelin.

Blatt 52a, mit der Überschrift Benedictio puerily in .... (undeutlich; in intimo amore?).

708. Ker din herz von hinnen.

Ach Döhterlin, min sel gemeit,
wiltu der hell endrinnen
vnd schowen got in ewikeit,
so ker din mût von hynnen.

2 Nein, frûnd, vatter vnd mûter din,
gewalt der zit vnd eren,
dz müst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din herz von hynnen.

4 Halt vf mit rûwens bitterkeit,
din herz soltu verbynden,
vnd wer es aller welte leit,
so hût dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zû der rehten hand
vss diser welt ellende
vnd sezt dich in der mynne band,
do frônd het niemer ende.

6 Wo blibst du dag vnd ouch die naht
mit gottes mynn vmbuangen,
Wz herzen frônden ye erdaht,
die hest on alsz belangen.

7 Stand vf, stand vf, du sele min,
ker dich ze gottes mûter,
vnd bitt die edle künigin,
dz sy dich hab in hüte.

8 Sprich 'wilkom, edly künigin,
die gnad vor got hei funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.'

9 Es ist mir dik vnd vil geseit,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Slah mirs nit vnder dougen min,
la mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle mûter din,
enpfah mich in dinn armen.

Blatt 129b. Mit Döhterlin wird keine fremde Person angeredet, die eigene Seele ist gemeint; Fr. Hommel, Geistl. Volkslieder (1864) S. 189 läßt das Lied anfangen 'Ach Töchterlein, du zarte Maid.' Vers 2.1 ist für Nein kein anderes Wort zu lesen, für N wenigstens nicht J. Vers 5.3 der mynne band, darunter dz vatter land.

709. Es taget minnencliche.

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Ihesus von himelriche
müsz vns behüten wol.

2 War wiltu mich nun wisen,
Ihesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit?

3 Leg dich an minen arme
in rûwens bitterkeit
Vnd lasz mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Wasz jar hab niemer ende,
bisz ich din gnad erwerb,
Ihesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Ihesu, min trut geselle,
nun send din gnad zû mir,
Hüt min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in lidens not,
So gib mir dinen segen
durch dinen heigen tot.

7 Ach Ihesu, herre güte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in herz vnd mûte
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in herz gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nach dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach ihesu gnadenriche,
ich lob dich tusent stund.

Blatt 129b. Vers 3.1 Leg undeutlich. Das Lied ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben; ich halte dafür, daß es von ihm sei: es ist ganz in seiner Weise, besonders in der des vorigen Liedes, an dessen 4. und 10. Strophe die dritte wörtlich erinnert.

710. Riuwe vf erden, fröide in himelrich.

Ich weiß ein lieplich engelſpil,
da iſt alſ leid zergangen,
In hymelrich iſt fröden vil
ân endes zil,
da hin ſol vns belangen.

2 Ob vns got durch die gnade ſin
wölt lieblich da hin wiſen,
Nun ſtand vf, edle ſele min,
ker dich da hin,
ſin lob ſolt iemer priſen.

3 Der winter kalt, der ſünden zit,
die hand nun bald ein ende,
Ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt
mit herzen vnd mit hende.

4 Du ſlaff ald wach, rit oder gang,
ſo ſtand allzit in ſorgen,
Bit got, dz er dir gebe lang
rûw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andêhteclich
ſoltu mit rûwen ſprechen
'Ach, richer got von himelrich,
nun welleſt dich
an miner ſünd nit rechen.'

6 Ich weiß, dz got iſt alſo gût,
ſin gnad wil er dir geben,
Kerſtu von ſünden dinen mût,
wer alſo tût,
der kumt in ewig leben.

7 In himelſchlicher heide grûn
ſond din die engel warten:
Wenn ſich got hie mit dir verſûn,
ſo biß gar kûn
vnd ſchow got den vil zarten.

8 Da ſtond der helge kôr daby
vil hoh vff himelſ zinnen
Vnd aller engel jerarchy:
wz fröyd da ſy,
dz mag kein herz beſinnen.

9 Da ſtat ein edly iunpfrow vin,
die got gebar on ſwâre,
Die git in himel liehten ſchin,
da ſoltu ſin,
die ſeit dir gûti wêre.

10 Sû beleit di ſunn, der ſternen kron
in hohem hymelriche,
Sy iſt ob allem wunder ſchon,
ja zweifelſ ân,
ir iſt enkein geliche.

11 Do zâht got ab der hende ſin
ein vingerli von gölde:
'Se, edli ſel, dz ſye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze gûter naht,
von dir wil ich nitt ſcheiden,
Diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden.'

13 Des ſi gelopt der herre min,
den ich alſo erbarmen,
Dz ich von im erlöſet bin
von groſſer pin
am krûcz mit ſinen armen.

Blatt 127ª. Die Strophen 3, 4 und 5 auch auf Blatt 1ª unten. Auch bei dieſem Liede ſteht in der Hſ. weder Heinrichs Name, noch eine Jahreszahl; doch zweifle ich nicht, daß es ihm zugeſchrieben werden dürfe.

711. Maria.

Gleich als ein grüni wis iſt gziert
luſtlich mit glenczes blümlin ſchon,
So iſt maria figuriert
geiſtlich mit edler nammen kron.

2 Dis iſt die ware ſunamit
vnd vnſer ſeitenſpilerin,
Ein edli reb, ein wege wit,
ein zarti zell mit ſüſſem win.

3 Dis iſt ein thron küng ſalomons,
ein luſtlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
burdi hinweggenommen wart.

4 Dis iſt des paradiſes ſchin,
ein vellad vnd ein tür dar an,
Dis iſt die edel gebererin,
von der der opfert wider kan.

5 Dis iſt die leyter alſo lang,
durch die abſteig die gotheit hoh,
Dis iſt ein ſtad, da gnot verſank
wz ſwâri von der ſünden zoh.

6 Dis ist der welte arzenyg,
die als vnkraut hat vs gerût,
Dis ist ein ros von dornen frys,
jr küschi wol ein gilg betût.

7 Dis ist ein turn, den het vmbvangen
vnzerbrülich vestikeit,
Dis castell ist in gegangen
allein die götlich warheit.

8 Dis ist dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind versendet ist,
Dis ist müter vnd megetin,
die müter wz vnd man nüt wist.

9 Rût vnd iungfrow heisset gancz,
tempel vas vnd heiger schrin,
Port beslossen, sunnen glancz
vnd des himels lühterin.

10 Brennender bösch, ein fridhof werd,
ein schöper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet specien erd,
ein korn, da kam nie sprüwer von.

11 Du edeler stein, du milche wiß,
aller propheten hoffung ein,
Cymmet tonw vnd salbe lis,
die als vergift kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges seim,
edlü wurtz von aromat,
Balmboum êstlin, fruhtes zein
vnd bewerte vischenczstat.

13 Grübel ber, instlicher gart,
calamus vnd schöner sal,
Du arch, du schiff, du luste zart,
du mones schin vberal.

14 Du heiters glass, du schön luzern,
du spiegel aller luterkeit,
Veltblüm, venster vnd meres stern,
morgen rot vnd sunne breit.

15 Du zarti tub, du stark fulment,
dir wonet alle würdi by,
Du bist die vns die spise sent,
du bist die reb von engady.

16 Dins vatters müter vnd ouch kind
bistu, maria, maget kün:
Ach milti müter, nüt erwind,
dine kint dim vatter ouch versün.

Blatt 84a. Vers 1.3 steht figuriert, 3.4 fehlt weg, 7.2 so, 11.2 so.

712. Maria, honigsüeßer nam.

Maria, honigsüsser nam,
Maria, aller selden stam,
Maria, des heigen fúres flam,
Maria, one sünden scham.

2 Maria, lob ob allen frowen,
Maria, blüm in hymels owen,
Maria, hilf vns dich dort schowen,
Maria, behüt vor tüfels trowen.

3 Maria, glenczend gilgen wis,
Maria, himelsch paradis,
Maria, edels mandelris,
Maria, gib der engel spis.

4 Maria, aller propheten sag,
Maria, licht vnd heiter tag,
Maria, asueren zorn verlag,
Maria, hör der sünder clag.

5 Maria, von yesse edli rût,
Maria, port des künges gût,
Maria, bösch in fúr behût,
Maria, verker der sünder mût.

6 Maria, sunnenricher glancz,
Maria, mones schine gancz,
Maria, aller megde krancz,
Maria milt, von rehter schancz.

7 Maria, reb von engady,
Maria, balsam smerczen fry,
Maria, der engel sinphony,
Maria, gottes yerarchy.

8 Maria, hester vsserwelt,
Maria, die dem küng geneit,
Maria, got vnd mensch geselt,
Maria, ir vns zů dir gezelt.

9 Maria, judith, starkes wib,
Maria, holofern vertrib,
Maria, tempel gottes lib,
Maria, swech des tüfels kib.

10 Maria, mit der sunn becleit,
Maria, die der mone treit,
Maria, mit sternen vmbleit,
Maria, lob si dir geseit.

11 Maria, küniglicher thron,
Maria, zartes bette schon,
Maria, rûw küngs salomon,
Maria, gib vns dich ze lon.

12 Maria, aller figuren end,
Maria, nüwer e vollend,
Maria, für durch diſſ elend,
Maria, niemer von vns wend.

13 Maria, aller dichter mund,
Maria, mach die ſel geſund,
Maria, des ſlangen houbt verwund,
Maria, hilf an todes ſtund.

14 Maria, nim hie diſ gedihi,
Maria güt, verſmah es niht,
Maria, ze lob es dir geſchihi,
Maria, lob dir heinrich gihi.

Blatt 77b.

713. Gedenke, Maria.

Gedenk, maria, maget vin,
jheſus, dz liebe kinde din,
wie es ſo arm geboren wart.
Gedenk ouch an die ſelbe zit,
wie es in einem höwly lyt
vnd beſchnitten iſt nach iüdſcher art.

2 Gedenk, magt, an herr ſymeon,
der dir vil eben ſeit da von,
wie dich durchſchniden ſölt ein ſwert.
Gedenk, wie in herodes ſüht
vnd des mit fliſſe hat gerüht,
dz er ertöt din kinde wert.

3 Gedenk, wie dir da wz ze müt,
da du verlürt din kinde güt
vnd du vnd ioſeph ſüchtend in.
Gedenk, wie du din kind ze hand
fürteſt verr in egipten land
vnd er gieng in die wüſti hin.

4 Gedenk, wie du rêgen vnd wind
vnd forchte litt mit dinem kind
vnd in nerſücht des tüfels liſt.
Gedenk, wz hicz vnd froſtes qwal,
wz hungers, durſtes überal
du hatteſt vnd der ſüſſe criſt.

5 Gedenk an ſin vil groz arbeit,
wie vil er bredyot vnd ſeit,
dz er doch alſ verſmahet wart.
Gedenk ouch, edly müter, dz,
wie er mit ſinen iungern aſſ
vnd einer in verkonſt ſo hart.

6 Gedenk ouch, mit wz angſt vnd not
von im der blütig ſweys ſo rot
dur ſine cleyder iſt gegangen.
Gedenk, wie er von grymmer ſchar
mit waffen ſchrygen harte gar
ward nahts gebunden vnd genangen.

7 Gedenk, wye da din herze lieb
ward gehandelt als ein dieb,
gefürct vnd gezogen hin,
Gedenk, wie er da ward zerronffet,
verſmaht, zerſtoſſen vnd zerſtronffet,
wie all ſin inger lieſſend in.

8 Gedenk, wie er da ward verſpott,
warer menſch vnd warer got,
vnd valſcheclich gebetlet an.
Gedenk, du edly maget ſchon,
wie vf ſin houbt ein dornin kron
ſo herteclich er müſt enpfan.

9 Gedenk, wie er da ward verbunden
vnd geſlagen zů den ſtunden
vnd wie ſie prachent 'rate dz.'
Gedenk, wie er ward vſgezogen,
genſlet, verſpät vnd angelogen,
becleit von purpur in ein haſſ.

10 Gedenk, wie er in wyſſem gewant
war von herode hin geſant
vnerberlich in groſſer not.
Gedenk, wie an demſelben tag
vf in geſchach vil valſcher clag,
dz er verteilt ward in den tot.

11 Gedenk, dz der vnſchuldig criſt
für barrabam dar geben iſt,
der doch den tod verſchuldet hett.
Gedenk ouch, dz der herr der erde
trüg vf ſinem ruken werde
ein krücz, der doch nie ſünd getett.

12 Gedenk, dz er mit mordern wart
geſlagen an dz krücze hart
vnd zertennet alſo ſer.
Gedenk, wie er ze angeſiht
din mit dem krücz ward vf geriht,
noch ſoltu, maget, hören mer.

13 Gedenk, dz der vnüberwunden
als ein mörder zů den ſtunden
hanget vor den ougen din,
Gedenk ouch an den ſmerczen groß,
wie da dz blüt von im floß
als ein bach vs den wunden ſin.

14 Gedenk, wie ſo in trurigem müt
vf dich da ran dz ſelbe blüt,
die minne mit dir ſere vaht.
Gedenk, wie er da wz ſo bloß,
da du din tüchli vf ſin ſchos
wurft, da mit er wurd bedaht.

15 Gedenk, wie man da zů im sprach
'pfuch! diß ist, der den tempel brach'
vnd dar zů anders spottes vil.
Gedenk, wz da der schacher tet,
der also spotlich mit im rett,
wie vmb sin cleit beschach ein spil.

16 Gedenk, da er sich türsten seit,
wie essich vnd gall wz bereit,
dz im geboten ward hin an.
Gedenk ouch, maget, wie er schrey
mit luter stim 'heley, heley!
min got, wie hastu mich gelan!'

17 Gedenk, wz wunders da beschach,
do die sel von sim libe brach
vnd an dem krůtze starb dz leben.
Gedenk, wie in ein spère stach
in seine siten, da man sach
blůt vnd wasser vsse sweben.

18 Gedenk ouch, můter, maget zart,
wie dik din herez durchstochen wart
von disem liden allem hie.
Gedenk ouch, mit wz clagen habe
empfiengt du in vom crůtz herabe,
kein leit ward dim geliche nie.

19 Gedenk der clage grossen smerzen
die du hattest an dim herzen,
da man in leit in dz grabe,
Gedenk, ob dich dz swert iht rürte,
da man dich von dannen fürte
vnd dich johans nam in sin habe.

20 Durch disse liden din vnd sin
bit ich dich, maria vin,
beker ouch von den sünden mich,
So dz dins kindes heigen wunden
mir werdent in min herez verbunden
vnd wysend in dz ewig rich.

Blatt 111b, mit der Überschrift Aliud Heinricus. Vers 3.2, 14.6 und 18.5, und in den folgenden Gedichten öfter, die 2. Person sing. præs. starker Verba auf t auch bei Heinrich; 6.1 fehlt ouch, 6.6 nahtz, 20.4 so.

714. Jesu, weg der warheit ein.

Jhesu, weg der warheit ein,
ein brunn der miltikeit allein,
durch den dz leben allen kunt,
Nun biß min trost, ach edler crist,
sid du des lebens geber biß,
mich wis vnd ler ze aller stunt.

2 Jhesu süss, der engel brot,
der armen trost in aller not,
nun tů mir armen hilfe schin.
In diner grossen helikeit,
genad, erbermd vnd gůtikeit
vertilk die grossen sünde min.

3 Jhesu rein, nun rein ouch mich,
dz ich verwandlet werd in dich,
in dines geistes süssikeit;
Ein luter herez geschaff in mir,
dz allzit si genölgig dir,
wz im din helger geiste seit.

4 Jhesu, ein schöpfer diser welt,
so aller trost der zite vèlt,
so rüch bi mir beliben,
Vertrib die naht der vinsternyß,
tů mich dins riches denn gewiß
in ewig büch verschriben.

5 Jhesu süss, emanuel,
der engel fröid, ein spis der sel,
din gnade well mich spisen.
Sid du nit wilt iceman verderben,
so gib mir, herr, in dir ein sterben
durch dine ler vnd wisen.

6 Jhesu, wort des vatter güte,
nun wesche mich in dinem blůte,
gedenk minr blödikeit substanz.
Teil mir ouch, her, die küscheit din,
erlůht in dir die blintheit min,
dz ich dir wol genalle ganz.

7 Jhesu, vatter aller weisen,
mich wol behůt in angenz reisen,
belib min schirm vnd zůnerstiht;
Sid himel, erd, all creatur
sind din geschöpfte in natur,
so laß, her, mich in nöten niht.

8 Jhesu, der edlen megde kind,
der sünden band an mir entbind,
dz ich dir wol genalle.
Sid dich on smerzen hett geborn
die můter din ie vserkorn,
so tůt minr sünden galle.

9 Jhesu, küng der himel hoh,
nun zůh dir min gemüte nach,
dz es din nitt vergesse,
Wen trost der fröud in himelrich,
dz der von mir nit scheide sich,
ich slaff, ich wach, ich esse.

10 Jhesu, fryd der reinen selen,
din gnade mich well erweien
in dines frydens riche:
Sid in dir ist gewarer fryde,
wz ich denn in der zite lyde,
dz mitt mir süssecliche.

11 Jheſu, aller himel ſchöni,
din inſpruch in minr ſelen töni,
dz ich es allzit merke.
Din gnad mir geb, dz ich erleb
vnd ganz in dinem willen ſtreb
durch diner gnaden ſterki.

12 Jheſu, ware arzenye,
wz vngeſundes in mir ſye,
dz well din gnade reinen.
Vid magdalena von dir nam
dz ſi zů ganzem růwen kam,
ſo hör ouch, herr, min weinen.

13 Jheſu, behalter vatters glantze,
eins in weſen, in ſubſtantze
götlicher trinaltikeyt,
Viß min licht vnd ouch min ſchine,
dz ich vor der helle pine
ſicher werd von dir beleit.

14 Jheſu chriſte, ſtarker löwe,
ob mir der helſche vigent tröwe,
ſtrek din hand ze hilfe har.
Vid du heſt der helle porten
zerſtört mit krafte diner worten,
ſo tů mich diner hilf gewar.

15 Jheſu chriſte, ſtarker ryſe,
ſid ich von dir geſchriben liſe
dz du die helle haſt zerſtört,
So bind den fürſten ouch der helle,
ob er mir üt ſchaden welle,
dz er vörht des vatters wort.

16 Jheſu milte, iheſu güte,
durch herr yeſſes edel růte
vnd durch dinen heigen namen,
Vid von himel du biſt komen,
min natur heſt an genomen,
ſo behalt mich iemer, Amen.

Blatt 143a, mit der Überſchrift Aliud dictamen. Vers 2.5 genad fehlt, 10.4 ge warer.

715. Ich wolt daz ich daheime wær.

Ich wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte troſt enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
do ich got ſchowet ewenclich.

3 Wolauf, min ſel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel ſchar.

4 Won alle welt iſt dir ze clein,
du kumeſt denn e wider hein.

5 Doheim iſt leben one tot
vnd ganzi fröiden one not.

6 Do iſt geſuntheit one we
vnd wêret hůt vnd iemer me.

7 Do ſind doch tuſent jor alſ hůt
vnd iſt ouch kein verdrieſſen nůt.

8 Wolauf, min hertz vnd all min můt,
vnd ſůch dz gůt ob allem gůt.

9 Wz dz nitt iſt, dz ſchetz gar clein
vnd jomer allzit wider hein.

10 Du haſt doch hie kein bliben nůt,
es ſye morn, es ſye hůt.

11 Vid es denn anders nit mag ſin,
ſo flůch der welte valſchen ſchin,

12 Vnd råw din ſünd vnd beſſer dich,
alſ welleſt morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gſegen dich,
ich var do hin gen himelrich.

Blatt 52b. Vers 5.2 alle für one, 7.2 und 10.2 nitt, 10.2 steht für es ein Zeichen, das vielleicht auch ein anderes Wort im Sinne von oder bedeutet. Ich laße nachstehend noch eine andere Aufzeichnung des Liedes folgen.

716. Got wolt daz ich daheime wær.

Got wölt, dz ich da haimat wär
vnd all der welte troſt enbär.

2 Ich main da haim im himelrich,
da ich got ſách ymmer vnd eweclich.

3 Da iſt geſunthait ane we
vnd weret hůt vnd ymmer me.

4 Da iſt tuſent jär als hůt,
da iſt auch kain verdrieſſen nit.

5 Da iſt dz leben ån den tod,
da iſt groß fröd ån alle not.

6 Got geſegen dich, welt, ich far dă hin,
ich far da hin gen himelrich.

7 Got geſegen dich, ſun, got geſegen dich, man,
ich will zů got minem ſchöpffer gän.

8 Wol vff, min ſel, vnd berait dich dar
da wartet din der engel ſchar.

9 Wol vff, min hertz vnd all min můt,
vnd ſůch dz gůt ob allem gůt.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 99. Die erſte Zeile ſteht immer zweimal. Vers 1.2 welt, 9.2 fehlt das erſte gůt.

717. Der lerer vnd der jüngeling.

Ein lerer rüft vil lut vf hohen ſinnen
'wer ſich zů got nun keren well,
der ſol dz ſchier beginnen,
Dz er in zite dz beſtell,
e im der tod den weg vernell,
dz rot ich im vff minnen.

2 Die zit iſt kurtz, die welt git böſen lone,
die hell iſt grim, der tod behend,
ſüß iſt der himel krone:
Geſegn in got, der dz bekent
vnd ſich in zit von ſünden went,
diſ iſt min lere ſchone.'

3 Diß hort ein ſtolzer iüngeling gar here,
er ſprach 'ſag, edler lerer gůt,
wie iſt ſo hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blůt:
wenn ich wird alt, ſo han ich můt
dz ich ze got mich kere.'

4 Der lerer ſprach 'dar vf darfſt du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen uren,
Der zukt dir bald din iungen tag
vnd ſetzt dich in der helle clag,
dar inn můſt ewclich truren!'

5 Der iüngling ſprach 'mir mag noch wol gelin-
ich wil vertriben die tage min [gen!
mit tantzen vnd mit ſpringen!
Wolauf, wil yeman frölich ſin,
dz gůt gſell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen.

6 Der lerer ſprach 'din wort ſind gar ver-
wo ſind din vordern? frag ich dich: [meſſen!
ſag, iſt dir dz vergeſſen?
Sü worent all an güte rich
vnd lebtend friſch vnd wunneclich:
nun hand ſü die würm geſſen!'

7 Der iüngling ſprach 'din wort ſin vngehüre!
dich het vil liht got har geſant
minr armen ſel zeſtüre!
Nun wiſ mich zů der rehten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz ſo türe!'

8 Der lerer ſprach 'alz gůt iſt gottes güte,
dz dir in kurzer zite gott
verwandelt din gemüte!
Nun ler vil ſchon die zehen gebott
vnd würke die on allen ſpott,
dz got din nemer hüte!'

9 Der jüngling ſprach 'wz ſind die zehen gbotte?
ach edler wiſer lerer gůt,
dz ſage mir durch gotte,
Dz ich am ende ſi behůt
vor pin vnd vor der helle glůt
vnd niemer werd ze ſpotte.'

10 Der lerer ſprach 'ich wil dichs gerne leren!
einn got, den ſoltu betten an,
ſinn nammen nit verſchweren.
Den virtag ſoltu reht began
vnd vatter vnd můter ſoltu han
allzit in groſſen eren.

11 Du ſolt ouch nieman töten keine ſtunde,
noch ſtélen eim dz güte ſin
mit herzen noch mit munde.
Von vnkůſch ſoltu keren hin,
kein valſch gezüge ſoltu ſin,
ſo wirt din ſel geſunde.

12 Du ſolt ouch niemans elich wip begeren
noch dines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich gewEren,
Kerſtu von ſünden dinen můt,
dz got den himel vffe tůt
vnd wirt dich do verclären.'

13 Der jüngling ſprach 'got het dich vſſerkoren,
ſo ſelig iſt die můter din
die dich je hat geboren!
Ich můſt verdampnet yemer ſin,
vnd were diſe lere din,
vnd ewenclich verloren!

14 Ach güter got in hohem himelriche,
wie han ich denn gelebet ye
ſo rehte ſündecliche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiſer lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewenclichel'

15 Der lerer ſprach 'nun hab ein gůtz getrůwen!
der himel der iſt eygen din,
alſ bald du an vohſt růwen!
Vnd lo die welt, vnd ker da hin
do du maht ewenclichen ſin
on alles valſches brůwen.'

16 Der jüngling ſprach 'wol hin all luſt vnd [fröide!
der welte lon iſt anders niht
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein ſünd getůn ich niemer me!
ach lerer gůt, min trůw des ſe!'
vnd ſchiedent ſich do beyde.

Blatt 47ª. Die Strophen 4 und 6 ſind in der Hſ. vertauſcht. Vers 2.2 ſteht iſt noh für behend, 2.4 geſach für geſegn, 9.1 zehñ, 10.2 bettñ, 12.2 ebñ, 13.5 ſo. Nachſtehend der Text, wie ihn ein alter Druck überliefert.

718. Der lerer vnd der jüngeling.

Vil lant ſo rüfft ein lerer auß mit ſynnen
'wer ſich zů got nun keren wöll,
der ſol ſich des beſinnen,
Das er in zeit von ſünden ſtell,
ee im der tod den weg verfell:
das rat ich im mit treüen.

2 Die zeit iſt kurtz, die welt gibt böſen lone,
die hell iſt grymm, der tod iſt nahe,
ſüß iſt die himel krone:
Sein ſach iſt gůt, wer das erkent
vnd ſich in zeit von ſünden wendt,
das iſt mein ler gar ſchone.'

3 Vnd das erhört ein ſtoltzer iunger herre:
'ach, weyſer lerer, ich frage euch,
wie hart ſtat eüer lere!
Ich han noch můt vnd iunges blůt:
weñ ich wird alt, ſo hab ich můt,
zů got wöll ich mich keren.'

4 Der lerer ſprach 'darauff darffeſtu nit bawen,
der reiche got, der es als vermag
ſo gar in kurtzer ſtunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er ſetzt dich in der hellen klag
in ewig pein verbunden.'

5 Der iüngling ſprach 'mir mag noch wol ge- [lingen:
ich vertreibe mein iunge tag
mit tantzen vnd mit ſpringen:
Wol auff, wil nemant frölich ſein,
des gůt geſell ſo wil ich ſein,
die zeit mag noch vil pringen.'

6 Der lerer ſprach 'deine wort ſind vnuermeſſen.
wo ſind dein fordern, ich frage dich,
oder ſind ſy dir vergeſſen?
Sy warend all an güte reich,
ſy lebten friſch vnd wunniglich:
nun hand ſy die würme geſſen.'

7 Der jüngling ſprach 'eüer wort ſind vnge- [heüre,
euch hat villeicht got her geſandt
meiner armen ſelen zů ſteüre!
Jr weyſent mich zů der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was ſo teüre.'

8 Der lerer ſprach 'alſo gůt iſt gottes güte:
nun ſiech, wie er in kurtzer friſt
verwandlet menſchen gemüte.
Nun lerne vil ſchiere die zehen gebot,
vnnd würck die on allen ſpot,
das dein got ymmer hütte.'

9 Der jüngling ſprach 'was ſind die zehen ge- [bote?
ich bit euch, weyſer lerer gůt,
nun lerendt ſy mich durch gotte,
Das ich an meim end ſey wol behůt
vor pein vnd vor der hellen glůt,
das ich nyemandt werd zů ſpotte.'

10 Der lerer ſprach 'ich wil dichs gern lernen:
einen got, den ſoltu betten an,
ſein namen nit verſchweren.
Den feyertag ſoltu recht began,
vatter vñ můtter ſoltu lieb han
in zeit mit groſſen eren.'

11 Der lerer ſprach 'du ſolt auch nyemantz tödten,
vnd ſolt auch nyemantz kein layd nit thůn,
noch ſtelen im ſein güte.
Von vntreüe ker du dich da hin,
kein falſch zeüg ſoltu nit ſin,
ſo wirt dein ſel geſundt.

12 Du ſolt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren:
Kerſtu zů got in deinem můt,
das er den himel auff wil thůn,
er wil dich da bekeren.'

13 Der jüngling ſprach 'got hat dich außerkoren
ſelig ſo můß die můter ſein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet můß ich ymmer ſein,
vñ wer die güte lere dein,
vnd ewiglich verloren!

14 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
so gar einfalliglichen!
Ich han ir eines gehaltē nye,
ach weiser lerer, lerent mich,
das ich reūe ewigklich.

16 Nun wol hin aller wollust vnd auch alle freude!
der welt syn ist anders nit
wenn ach vnd wee vnd leyde!
Kein sündt gethün ich nymmer mer,
als vil als ich ir ye han gethon.'
do schieden sy sich bayde.

Einzeldruck in klein-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überschrift: Der Wachter an der zynnen | lag. Geistlich. Es ist auch hier lehrreich, die Entstellungen des ursprünglichen Wortlautes zu beobachten und, wie so leicht Vers 1.6, ihre Gründe zu entdecken. Ich habe deshalb an dem Texte nichts gethan, denn nur eine Umstellung der Strophen 11—14 vorgenommen, welche in dem Druck die Folge 12, 14, 11, 13 haben, 15 fehlt ganz. Ich laße nun noch ein Lied folgen, welchem das von Heinrich von Loufenberg oder der vorstehende Text des alten Druckes zu Grunde liegt.

719. Was freud ist hie in disem jamertale.

WAs freud ist hie in disem jamertale?
groß ängstlich wee vnd bitterkait
han wir von Adams vale:
Wir müeßen leiden große not,
am aller letsten den bittern tod,
wir müeßen sterben alle.

2 O mensch, gedenk wol an die bitter klage:
der bös wirt von dem güten gan
ja an dem jungsten tage:
Die güten farnt ins himelreich,
die bösen in der helle teich,
der teüfel tüt sy plagen.

3 Mensch, los du auf den priester gar geschwinde:
er spricht, du sölest fliehen die welt,
vnd alle laster vnd sünde,
Die solin vnderwegen lan
vnd solt Mariam vor augen han
vnd ir vil liebes kinde.

4 Wer mensch der sprach auß aller seiner güete
'ich will Mariam rüefen an,
das sy mich vor sünd behüete
Vnd mich bewar vor laster vnd schand,
das ich dem teüfel nit kom zü hand
dort in der helle glüete.

5 Maria, hab mich in deiner hailigen pflichte,
das ich dem flüch entrinnen müg
dann vor dem jungsten gerichte:
Da wirt so jämerlicher tag,
die sünder hörent große klag
vom teüfel, dem bösen wichte.'

6 O mensch, gedenk oft an das bitter leiden,
das Marie, der mütter gots,
begund ir hertz durchschneiden,
Do Jesus an dem creütze hieng,
darab sy großes laid empfieng,
das mocht sy nit vermeiden.

7 Es kan vnd mag mir Mariam nieman laiden:
Maria, kom mir zü trost vnd hilf,
wann sel vnd leib sich schayden.
Wir sollen Mariam allzeit eren,
ir lob an allen orten meren,
sy ist ain raine maide.

8 Maria ist ain schif öber das möre,
vnd wann sy für den sünder bitt
ir sun will sy erhören.
Maria ist die höchste port,
sy hat geborn das ewig wort,
zü dem söll wir vns kören.

9 Nu rat ich allen, weiben vnd auch mannen,
das sy Mariam rüefen an
vnd die hailige fraw sant Anne,
Vnd vnsern herren Jesum Christ
das er hie vnser leben frist,
behüet vns vor teüfels banne.

10 Wie zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
der tod ist nach, die hell ist grimm,
süeß ist des himels trone.
Gott gsach den man der das erkant
vnd sich bei zeit von sünden want,
gott empfacht in gar schone.

11 Wie hell gemalt die tüt vns hie nit brennen:
wann wir schaiden aus diser zeit,
so tüe wirs erst erkennen,
Vnd was man vns geleret hat,
das ist vns worden vil zü spat,
wir mügen nit entrinnen.

12 O mensch, wie magst so gar vil hoffart treiben
vnd du wol waist, das du so kurtz
in diser welt tüst bleiben:
Du müst schaiden von diser welt,
du müst verlaßen güt vnd gelt
darzü dein stolzen leibe.

13 Mensch, sich dich selber an auf diser erde,
gedenk das du erd gewesen bist
vnd wider zü erd müst werden.
Du müst schaiden außer diser zeit
vnd müst verlon land, güt vnd leüt,
der teüfel ist dir geuerde.

14 Wann du geſtirbſt, legt man dich in ein grabe,
der teüfel wartet deiner ſel,
ob er ain tail dran habe.
Die würm die nagent deine bain,
das güt das felt den freünden haim,
ſie frewent ſich ſer dar abe.

15 O menſch, laß dich das güt nit überwinden,
das es dich in der helle glüt
nit ewiglich tüe binden.
Rüef an Mariam, die junckfraw fein,
das ſy vns bhüet vor der helle pein,
erwerb gnad vmb ir kinde.

V: Handſchrift Valentin Halls Blatt 125b v. J. 1525, mit der Überſchrift: Im Don. Es ward ain knab nach ritterlichen dingen. W: Handſchrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Nro. 659. 4°. Blatt 33a, mit der Überſchrift: Ain geyſtlich lied in dem thon. Es ward ein knab nach ritterlichen dingen. und der Unterſchrift: 1528. In die ſcte. Barbare virg. et mart. . Die 10. Strophe iſt die zweite in dem vorangehenden Gedichte Heinrichs von Loufenberg. Der Strophenbau gibt den Reim der 2. Zeile auf die 4. und 5. ganz auf: dadurch kommt es im Laufe der Zeit dazu, die erſte auf die zweite zu reimen und ſo den Ton des Liedes Komt her zu mir ſpricht gotes ſun, das dem Inhalt und der Stimmung nach das nämliche iſt, hervorzurufen. Beide Hſſ. leſen Vers 4.6 glüte, 14.1 ſo legt; V: 1.3 habenn, 2.4 faren, 2.5 teüch, 4.3 ſünden, 5.4 württ, 7.1 niemantz, 8.6 dem ſ. w. v. zu kören, 9.3 ſancta Annam, 13.3 widrumb, 13.4 welt für zeit, 14.3 kain für ain, 14.4 nagen, 14,6 frewen; W: Vers 1.2 angſtlich, 1.3 hab, 2.2 gon, 2.4 furnd, 2.5 reich für teich, 3.1 fehlt gar, 3.4 lon, 3.5 Maria, hon, 3.6 fehlt vil, 4.5 kum, 5.3 denn, 6.2 die für der, 7.1 noch für vnd, 7.2 kum, 7.3 und 8.2 wenn, 8.6 ſollen, 9.1 weibe, manne, 9.2 rüfen, 10.6 entpfacht, es fehlt gar, 11.2 wenn, 11.3 tů, 11.6 künden, 12.4 auß für von, 14.5 geſelt, 15.2 dort in, 15.3 tů, 15.4 rüf an Maria d. j. reyn, 15.5 bhüt.

720. Der kriſtenliche gelaube.

Wil iut ſo rüſt ein lerer hoher ſinnen:
wer volgen well der lere min
vnd tieffer hell endrinnen,
Des glaub ſol veſt vnd gancze ſin,
on aller aberglauben ſchin
vnd got von herzen minnen.

2 Die kryſtenheit hett luter vnderſcheiden
zwelf ſtük, die ich gelauben ſol
für juden vnd für heyden:
Ob ich die halt, der tugent vol,
ſo mag min ſel genaren wol
vnd von got niemer ſcheiden.

3 Sant peter ſpricht 'ich glaub in got für ware,
den vatter aller mẽhtikeit,
den ſchöpfer ſunderbare,
Dem alle creatur gemeit
ze dienſt vnd willen iſt bereit
vf erd vnd himel clare.'

4 Sant andres ſpricht 'ich glaub ze glicher wiſe
in iheſum chriſtum, ſinen ſun,
gar über lut vnd lyſe,
Der vnſer herr iſt ie vnd nun
vnd iſt on end von vatter kun
in hohem lob vnd pryſe.'

5 Johannes ſpricht 'ich glaub, er ſy empfangen
vom helgen geiſt vnd ſy geborn
von einer magt on angen,
Die nie berürt der ſünden dorn,
ſus iſt geſtilt des vatters zorn,
dor noch wz groß belangen.'

6 Sant Jacob ſprach 'ich glaub, dz er ouch litte
vnder pilatus ſunderlich
vnd ſy ouch tot do mitte,
Vnd ſy vergraben ouch durch mich:
der vierd artikel wiſet dich
diß alles gar mit ſitte.'

7 Philippus ſprach 'ich glaub, dz er gieng abe
hin zů der helle, die erbrach,
vnd ouch erlöſet habe
All, die er do genangen ſach:
nach ſinem tode dz geſchach,
da er in friden gabe.'

8 Sant thoma ſprach 'ich glaub, am dritten dage
dz er erſtünde von dem tot,
alſ ich für ware ſage,
Da er vnſ half vs aller not,
geworer menſch vnd worer got,
der vor lag in dem grabe.'

9 Sant iacob ſprach, der minr, 'er iſt vſgangen
ze himel in ſins vatter rich,
der in wol het empfangen,
Zer rehten hand ſitzt er gelich;'
ſant jacob ſprach 'dz glauben ich
mit engelſchen geſangen.'

10 Sant barthlome der ſprach 'ich glaub für ware
dz er ſol wider komen har
vnd rihten offenbare
Die leben vnd die toten gar
in ſeiner menſcheit ſunder clar
vor aller helgen ſchare.'

11 Mathens ſprach 'ich gloub inn heigen geiſte,
der eins mit got ſun vatter ſy
in weſen vnd volleiſte,
Ein band der mynne ſunder fry,
der von den zweyen flieſſend ſy
alſ von dem für geneiſte.'

12 Symon der ſprach 'ich gloub on alles neine
all in die heigen cryſtenheit,
dz ſy die ſy alleine
Die alle die ze himel leit
die ir ze glaubend ſind bereit,
ſy iſt dz tüblin eine.'

13 Thateus ſprach 'ſo wil ich ie verkünden
gemeinſamy der heigen all
vnd ablos aller ſünden:
Diß gloub ich gar mit fryen ſchall,
vnd hoff dz es ouch wol genall
den herczen vnd den münden.'

14 Mathyas glaubt des lybes ein vrſtende
vnd ewig leben ouch daby
in himelrich on ende.
Diß iſt der criſten glaube fry,
den ouch ein yeglich menſche ſy
ze glaubend gar behende.

15 Wer diß gelaubt vnd leyt in gottes mynne
vnd kert von ſünden ſinen müt
vnd ſtirbet er dar inne,
Der het ſin ſel gar wol behüt:
nun bittent got den herren güt,
dz er vns ler die ſinne.

16 Dz wir den glouben mit den werken zierent,
des hilf vns durch die gnode din,
dz wir dich nit verlierent,
Ach richer got vnd herre min,
dz wir vor diner gotheit vin
mit frönden jubilierent.

Blatt 152b.

721. Lobet die maget Marien.

Wolauf in andaht allgemein,
ir ſyend groß ader clein
vnd ſingent von einer maget rein,
von einer, die ich meine,
alle ſant gemeine!
Alle ſant, ſant!
Sant mary iſt ſi genant,
die den tüfel vbermant.

2 Lieben cryſten, trötlend zů,
lond vns ſingen ſpat vnd frů,
jegliches dz beſte tů
mit lob den engeln gliche,
won ſů iſt gnoden riche,
Gnoden rich, rich,
ſy iſt gnoden riche zwor
vnd iſt gottes můter wor.

3 Schwenk din herz vnd ſüfer dz,
dz geneit der maget baſſ
denn kein ding dz ie gewaſſ
vnd irem lieben kinde,
in trüw dich den verbinde!
Den verbind, bind,
den verbind din herz allein,
des danket dir die maget rein.

4 Leben het ſi vns geborn,
dz frow eua hat verlorn,
do ſů verniel in gottes zorn
dört in dem paradyſe,
do er ir wert die ſpiſe,
Do er wert, wert,
do er wert, dz ſů nit äſs
des äpfels, dz ſů ſin vergäſſ.

5 So vns all heiligen hand getan,
ſo rüffend wür die maget an,
marien, die vns helfen kan,
die iſt der gnoden brunne
vnd lühtet alſ der ſunne,
Alſ der ſunn, ſunn,
alſ der ſunn iſt ſů becleit,
den ſů in irem herczen treit.

6 Got het im vſſerwelt ein wip,
die hat einen küſchen lip
vnd vertript des tüfels kip,
dz ſeit herr gabriele,
des fröw dich, edli ſele!
Edli ſel, ſel,
edly ſel, des fröwe dich
vnd lob die maget wunneclich.

Blatt 35b.

722. Laß dir, got, min ſel enpholhen ſin.

Wolauf, du böſe welt gemein
mit aller hofart groß vnd clein,
won du biſt ſchnöd vnd ouch vnrein
gen got, alſ ich es meine,
der iſt der beſt alleine,
Der iſt der beſt, beſt,
der iſt der beſt in minem ſinn:
ach edli ſel, den ſelben minn.

2 Lieby ſel, nun loſ har zů,
vnd minne got ſpat vnd frů,
din hercze von der welte tů,
dz rat ich dir mit trůwen,
din ſünde loſ dich růwen,
Růw din ſünd, ſünd,
růw din ſünd vnd beſſer dich,
der welte lon iſt trugenlich.

3 Schwenk din herez vnd ſtiſſe dich
die welt verſmohen ewenclich,
won ſů mag nüt gehelfen dich,
ſo du von tod můſt ſterben,
darumb růch gnod erwerben,
Wirb vmb gnod, gnad,
wirb vmb gnod in diſem zit,
won kein trůw an der welte lit.

4 Leben ſoltu hie alſo,
dz du dört ouch werdeſt fro,
dar vmb dich an die welt nit lo,
won ſů zergot behende
vnd nimt ein bitter ende,
Ein bitter end, end,
ein bitter end würt in zelon
die iren willen hand geton.

5 So vns nun gold vnd ſilber lat
vnd alles dz die welte hat,
ſo hilft vns gottes mayeſtat,
dz ſoltu wol beſinnen,
ju trůw ſoltu in minnen,
Minn in vil, vil,
minn in vil, won er hat dich
gar fur erarnet ſicherlich.

6 Got, aller höhſter ſchöpfer min,
loſſ dir min ſel enpholhen ſin,
ſo ich an minem ende bin,
durch din vil bitter lyden,
ſo hilf mir denn ze fryden,
Hilf mir denn, denn,
hilf mir denn, dz ich nit wich
von dir in hohem himelrich.

Blatt 36a, mit einer in Abkürzungen geſchriebenen Bemerkung, welche heißen kann Aliud addendum.

723. Wahter got.

Stand vf vnd ſih iheſum vil rein
mit ſiner gnod vf tringen!
Er wekt vns alle ſant gemein,
in ſines vatter rich allein
mit frőud vns do gelinge.

2 Schlofft ald haſtu in gehört?
dz ſoltu im verkünden,
Er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er iſt der die ſünd zerſtört
mit mangen argen ſünden.

3 Ach wahter got, wie biſt ſo munder!
ſid es nun iſt der gnoden tag,
So wirk an mir din wunder,
ker mich zů dir beſunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Wie ſel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trůwer geſell,
Won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich ſelb beſachet,
wie mich die gnod enphohen well.

5 Bloſ uf, blos vf, iheſu vil ſchon,
erzöig der gnoden morgen!
Ach edle fruht der helgen kron,
gib vns der vſſerwelten lon,
ů vns behüt vor ſorgen.

6 Dz vns der täfel nit erfár
mit finem falſchen brůwen,
Ob vns ſin korung üt beſwár,
hilf dz wir ſyend ſünde lár
vnd vns din gnod ernůwe.

7 Dz wünſch ich, got behalter, here,
vertrib vs alle arge log,
Durch frow marien ere
zů dir vns all bekere
ob vnſer herz iht arges trag.

8 Ich wil gen jheſum zwor
min herz in rinw erſchellen,
Be dienſt im allein ſunderbor
vnd ouch fur lieben můter zwor,
wölt es in wol geuellen.

9 So bit ich in der ſele heil
alſ verr ich kan erdenken,
Dz er mir geb der helgen teil,
verſtrikt in ſiner minne ſeil
gar iemer one wenken.

Blatt 20b, ohne Namen, Jahreszahl 1422. Vers 2.5 ſünde, 4.3 ſo, 5.1 blos vf für blas vf = liuht uf, von einem ſonſt nicht belegten Verbum blaſen mit kurzem, aber ſchon damals gedehntem a, denn Heinrich ſetzt dafür o; 7.2 ſo, 9.4 ſel für ſeil.

724. Jesus ist geboren.

Es ist ein ingendig jor,
jhesus ist geboren,
des singet im der engel kor
'Jhesus ist geboren schon',
des sond wir singen ouch do von.

2 Sin müter ist ein maget rein,
jhesus ist geboren,
er lit in einem kripsli clein,
Jhesus ist geboren hür,
wol har, so knäwent wir da für.

3 Die hirten hand in funden,
jhesus ist geboren,
in tüchli clein gewunden.
Jhesus ist der herre min,
ach leg ich an sin ermelin!

4 Jn bethleem gar here
jhesus ist geboren,
des sy im lob vnd ere,
Jhesus ist geboren,
wer dz ich wer verloren.

5 Jn einem hüttlin armen
jhesus ist geboren,
min sel, loß dichs erbarmen:
Jhesus ist der herre din,
ker dich mit andaht gar do hin.

6 Dz kindlin ist beschnitten,
jhesus ist geboren,
dz sond wir alle bitten,
Dz es durch sine güte
dis ior vns wol behüte.

7 Ein stern het es verlichen,
jhesus ist geboren,
die küng hand in gesehen,
Jhesus ist ein kindelin,
jr goben brochtent sy do hin.

8 Mirren, wyrouch, gölde,
jhesus ist geboren,
si wurdent im gar hölde:
Jhesus, lieber herre min,
laß dir min gob geneme sin.

9 Wol vff, min sel, mit träwen
jhesus ist geboren,
loß dich din sünde räwen!
Jhesu, liebes kindelin,
nun nim für güt den räwen min.

10 Hie mit so bring im myrren,
jhesus der ist geboren,
loß dich die welt nit irren:
Jhesus der ist geboren,
vnd het dich vs erkoren.

11 Gib im ouch göld von minnen,
jhesus ist geboren,
vnd bett in an mit sinnen,
Jhesus ist geboren,
er wil der sünd nit roren.

12 Wall für die maget reine,
jhesus ist geboren,
mit räw din sünde weine:
Jhesus ist der megde kind,
die in mit träwen zü dir bint.

Blatt 53ª, mit der Jahreszahl 1434.

725. Von der geburt Christi Jesu.

Vs hohem rat vs vatters schos
vs küschem lib einr megde gros
hinaht ein süsser brunn vs flos,
do sich des himels port entsloß,
den tüfel vil ser des verdros,
da er es vand an sünden blos,
das hochgeborne kinde.

2 Her gabriel het nüt gespart,
dis geburt seit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht götliche art,
mit wisheit ist die welt ernart,
des gruset ser dem tüfel hart
dief in der helle gründe.

3 Dis vinster naht vil heiter luht,
so geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die geuangen duht
wie sich die gotheit hat gesmuht,
do si sich in die menscheit truht
vnd sich herab von himel buht
zu ir gar senft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da sich got selber also gurt,
dz er sich an die menscheit slurt,
da er der megde küschi spurt,
durch die er wüt den tieffen furt
dz er des tüfels gewalt ermurt
vnd nam im sin gesinde.

5 Dz edel kind lit so hinaht
in einem kripselin verdaht,
dar inn den tüfel es erschraht,
dz er verzagt an siner maht,

den es vil grûwelich erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vnd geſwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
ſuſ hat ſi got in ſiner cur
one kummer vnd on ſmertzen fur,
dz ſi ir küſche nüt verlur,
ze gloubend ouch dz nieman dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchint durch dz glaſ
vnd doch blibt vnuerſeret daſ,
alſo die geburt der megde waſ,
do ſich got in ir küſchi maſſ,
dz gloub ich zuſend malen baſ,
dz vnuerſeret blib ir vaſſ
von aller ſmertzen winde.

8 Den himel fürſten hat geluſt
der megde demût, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die küſche maget wuſt,
von himel tet er einen iuſt,
gar krefteuclich er ſich vf ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hât gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem liſt,
der iſt geweſen iheſus criſt,
die maget du, maria, biſt,
an würde dir gar nüt gebriſt,
der hirz ſich bi dir heit gefriſt,
du zarti ſchöne hinde.

10 Hinaht iſt gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuerſert vnd vnzerſtort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz er dz wiſſen künde.

11 Hinaht hat blügt herr aarons rût,
da vf ir mandelſ fruhte wût,
dz got on die nature tût:
diſ iſt geſin die maget gût,
von der er hinaht fleiſch vnd blût
genomen har ſo wol behût,
wan er kein wâher ſünde.

12 Hinaht von yeſſe ein rût entſprang
vnd von ir wurtz ein blûm vf trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſâ die fürſten zwang,
do ſâ ein ſterker öberrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vf iacob vns erſchein
ein ſterne, glenzend alſo rein,
ſuſ gieng er vmb an ſinem zein,
dz vinſterniſ beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle her ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der böſche hat gebrant
den der prophet moyſes vant,
da er in vnuerſert bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vf ein ſtim er hort zehant,
von groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vf der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen knecht
geſant gen jerich, do er ſpeht,
wie er die ſtat vil wol eruecht,
vnſer ſach ſint worden fleht,
frow rahab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ ganz on gebrecht,
e es von für zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren yſaac vſerkorn,
cua den nammen het verlorn,
ane het wendet gottes zorn,
vnd wz got danid het geſworn,
des hei er hinaht nüt enborn,
wie er ſich zü im binde.

18 Malida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vncz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tünd im an vil bitterkeit,
dz er do gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von gölt het zieret einen tron,
dar inn hat er gerûwet ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hût gat er adellich da von
vnd git dem rûwer in ze lon,
dz er ſich zü im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
fronw indith ouch vil bald erdenkt
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt:
lob ſingent alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vns mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
deſ ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol empfinde.

22 Maria, můter ingentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zů dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr růten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnadt mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nůt gepriſen,
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtůklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da vor ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines herczen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdiht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, můter, vor dem tůfel fry.
mit red ich hie erwinde.

Blatt 79ᵃ. Überſchrift: Von der geburt chriſti iheſu. Die erſten Zeilen der 7. Strophe erinnern an den Anfang der 4. Strophe von Nro. 689:

Als die ſunn durchget daz glas
mit irem claren ſcheine.
und auch nit verſeret daz.

Vers 16.5 rahab undeutlich, kaum raab.

726. Got ze wihennahten.

Got geb vns allen
ein glükhaft ior in ſinem wolgenallen,
dz wir on ſünden
lob mögent verkünden
Dem edlen kint
dz hinaht vint
der hyrten ſchar,
der maget clar
die es gebar
ſond wir ouch lobe ſingen.

2 Got in ſim throne
het lang gediht der menſchen heil gar ſchone,
wie er wolt ſenden
zů vns ellenden
Ein kindlin alt,
jo des gewalt
ſtot nemer me,
dz adams we
der alten e
ſolt ewenclich vertringen.

3 Got ſand getrate
einn engel dar in hoher minnen rate:
'bis grüßt, eine aue
ſent dir der grafe
Vom himel güt,
nun bis gemůt
du maget rein.'
'Wz got nun mein,
dz beſcheh allein
vnd wells an mir vollbringen.'

4 Got ward empfangen
von einem wort, in küſchem lib genangen,
do rüwt er wore
nůn monat gare,
Vncz vf die ſtunt,
dz got verkunt
ze mitternaht
der hirten waht,
hort gar geſlaht
der engel ſtim erclingen:

5 'Got iſt geboren'
ein engel ſang, 'ze bethleem erkoren:
dar ſond ir ylen
in kurczen wilen,
Do lit der fron
verwunden ſchon
im krippfelin.'
ſů lůffend hin
vnd fundent in,
von fröud ir herez wart ſpringen.

6 Got hieſſ vf brennen
ein ſternen ſchön, da bi man ſolt erkennen
den heilant here,
des erd vnd mere
Vnd himel ſind:
dar vmb geſwind
von orient
komend gerent
dryg küng behent,
jr goben went ſy bringen.

7 Got würket wunder,
er fürt ſů gon iherůſalem beſunder,
ſů ſprochend lute
'wo iſt der trute
Der künge vin,
des ſternen ſchin
wir gſehen hand?
in verrem land

hand wir bekand
den schöpfer aller dinge.'

8 Got kan versehen,
wz er nit wil dz mag ouch nit beschehen:
herodes rote
trowt im den tote
Mit valschem wort,
do er gehort
der wisen ler.
die künge her
des sternen sper
sohend vil schier vf dringen.

9 Got fürt si schone
gen bethleem zum krippfelin, sim throne,
hin zů der erden
vielend die werden,
Dem kindelin
die hende sin
die kustend sy,
die künge dry
mit goben fry
woltent nach eren ryngen.

10 Got fürt behende
die künge hein durch ander weg vnd ende.
Herodes müte
wart gar vngüte,
Er stift den tod
in blůte rot
der kindelin.
iheſus kam hin:
es möht nit sin,
dz er wond gotte zwingen.

11 Got hat diss kinde
in siner hůt, die maget gůt geschwinde
gebar on smerczen
mit fröud in herczen.
Kein sinn mag hie
bekennen wie,
betrogen ist
golyas list
zů dieser frist
von dauid mit der slingen.

12 Got ist becleidet
in blůt vnd fleisch, dar inn der geist sich weidet,
sid er wolt sterben,
am krůcz verderben:
Ach hoher got,
dinr grossen not
der dank ich dir,
enzünd min bgir
also dz mir
mög niemer misselingen.

Blatt 43b, mit der Überschrift Editum Anno 1429. Vers 7.2 fehlt sů, 10.1 steht Gůt für Got.

727. Vnser frowen krenczelin.

Ave, grüsset müsest sin,
Maria, edli keyserin.
Ich stiht dir hie ein krenczelin,
nüt vs des glenzes blůmelin,
me von geistlichem sinne.

2 Grüsset syest, küschi magt,
můter cristi vnverzagt,
die got vor angend het betagt,
alz der propheten munde sagt,
lustlich in gottes minne.

3 Grüsset siest, rose zart,
von künges stammen blůgt din art,
din smak hoh durch die hymel vart,
des öch all welt wol innen wart,
sid du erzöugst die gnade din.

4 Grüst sigst, ein himel gottes rat,
ein paradys dz wollust hat,
ein sal der höhsten mayestat,
ein tempel helger trinitat,
iheſu cristi zarter schrin.

5 Grüst sygst, ein brut der helikeit,
der gabriel einn grüsse seit,
die got der vatter het bereit:
der helig geist het dich becleit,
den sun hastu geboren.

6 Grüst syest, magt, swanger ze stunt,
die moyses bösch het verkunt,
daz helig für het dich enzunt,
durch dich so werdent wir gesunt
in himels hof erkoren.

7 Grüst syest, můter salomon,
wirdig bist scepters vnd kron,
noch würdiger sint gaben schon,
du richsest in der himel tron,
ein küngin aller ere.

8 Grüsset sigst, ein brunn der garten,
nach dir so türst die sünder harten,
wesch vnser sünden masig scharten,
gib vns ein trank dins wines zarten,
ein schenk der gnaden here.

9 Grüst siest, meres stern vil clar,
von dem der sunnen lieht kam har,
dich het der berg beůtet zwar,
vs dem der stein gehowen gar
ist one werk der hende.

10 Grüst syest, schinend gottes ark,
diner gestalt schin ist so stark,
daz sich des tages licht verbark,
ein ganczi kraft mins lebens mark,
hör min gebett on ende.

11 Wilkomen, blüm des veldes wyt,
waz grosser wunder an dir lit,
du kanst din smak verbergen nit,
hönges seym din süssi git,
ein gabe der gotheit lone.

12 Wilkomn, des himels regenbogen,
von allen varwen vf gezogen,
din schin ist allzit unbetrogen,
die götlich sunn het dich umbflogen,
ein zeichen bist des fryden schone.

13 Wilkomen, sul in fures gstalt,
ein wulk der wunder manigvalt,
für vns öch von des tüfels gwalt
durch disi wüsti, daz gezalt
wir werdend im gelobten land.

14 Wilkomen, von yesse ein rüt,
din blüst die smekt in hymel güt,
daz selb ist öch vf erden tüt,
daz sich verkert der sünder müt
und lat daz böse dik ze hand.

15 Wilkomen, müter wol gefrist,
in dir kein sünd nie funden ist,
frow euen du nüt teilhaft bist,
in dinr geburt dir nit gebrist
und hest geborn mit frönden ganez.

16 Wilkomen, dirn der demüt lust,
dins dienstes het got ser gelust,
daz du in sögtest vf dinr brust,
hilf vns öch in des liehtes inst,
dar inn du schinst in heiterm glanez.

17 Wilkomen, maget sunder ein,
doch ein müter kindes rein,
dir ward geliche nie enkein,
du bist die würdigest allein
in hohem stül des himels sal.

18 Wilkom, von saba hochgeborn,
ein küniginn, die got het erkorn,
des riches gaben one zorn
teil vns, vol gnaden, e verlorn
wir werdent in dem iamertal.

19 Wilkomen, frow, der selden hort,
süss ist von dir ze redend wort,
von dir ze tihtend leit zerstort,
waz frönden git din halsen dort
mit küscher minne armen.

20 Wilkomen, spiegel iugentrich,
gib mir ze einem schilte dich
wenn der bös vigend viht an mich,
vnd hilf mir, so min sele wich,
in hymel by dir warmen.

21 Fröw dich, wan von der süssi din
zerschmilzt daz herez, schön iunpfrow vin,
mit sinnen stelt es öch da hin,
den smagk nimt es vil eben in
biez es mag zü dim gylgen kun.

22 Fröw dich, gezierter thron von gölt,
wiss helfenbein dich vesten sölt,
got ist dir ie gewesen hölt,
wan er dar in öch setzen wölt
den küng sin eingebornen sun.

23 Fröw dich, ein ampel die got maht,
da er der menschen heil gedaht,
ein nüwes liecht hastu gebraht,
daz hat enzünd der sünden naht
vnd ist gar vnerlöschelich.

24 Fröw dich, du obrest creatur,
müter vnd öch maget pur,
du brichest der naturen kur,
so in dir würdet ein factur
got der schöpfer wunderlich.

25 Fröw dich, du fruhtbers ertrich,
gedeons schäper zöiget dich,
daz vor begoss ein löwe rich,
da mit so hat becleidet sich
got des vaters lembelin.

26 Fröw dich öch aller helgen fröid,
des küngs der himel ögenweid,
aller gerechten trost in leid,
mit süssem gsang on underscheid
lobend dich die engel sin.

27 Fröw dich, ein ler aller sophy,
ein glos aller geschrifte fry,
ein vass götlicher arzeny:
in wem der sünden dorne sy,
mit diner salben den vertrib.

28 Fröw dich, von sternen soltu han
ein kron, der sunn sol dich umbgan,
vf dem mon soltu öch stan,
din küschi keinen wandel kan,
umbgürtet hastu mannes lib.

29 Fröw dich, maget, bis gemüt
vnd mach vns vnser ende güt,
vnd wer dir frönden manung tüt,
den mach bi dir öch wol behüt
in himelischem wunnen.

30 Fröw dich, got ist allzit bi dir
vnd du by im: blib öch bi mir,
des bit ich dich, frow, nüt enbir,
erlüht min herez, daz ist min gir,
mit sines antlüez sunnen.

31 Lob ſi dir, magt, ein blügencz ryſ,
vor augend vol geiſtlicher wyſ,
vol aller tugend öch dich prys,
dir ſchadet weder froſt noch pys,
ein vyolblům der luterkeit.

32 Lob ſy dir, edli aarons růt,
an dir got groſſe wunder tůt,
löb vnd bläſte vs dir wůt
vnd öch da by ein fruhte gůt,
mandel zart din küſchi treit.

33 Lob ſi dir, frow, vil lobs du weiſt,
daz ware himelbrot du treiſt,
daz vns wol ſterket in dem geiſt,
vnd git vns in dem end volleiſt,
bicz es vns in die fröude wiſt.

34 Lob ſy dir, edle rèb, dich hat
der vatter pflenczt, der ſun beſtat,
des ſüſſen geiſtes wind bewat,
ein trub von ciper da von gat,
der vns ſo wunderlichen ſpiſt.

35 Lob ſi dir, magt, ein licht gehůr,
ein morgenrot von ſunnen für,
gib vns allzit dins ſchines ſtůr,
daz vns din hilf nit ſye tůr,
ein balſam zarter ſenftikeit.

36 Lob ſy dir, magt, ein reines bett
do got ſin růw genomen hett,
vil ſchön er dich im zieren tett,
chriſtus din brůtgöm an der ſteit,
ein gaden vand der küſchekeit.

37 Lob ſi dir, wiſe fürſprechin,
abygail ein ſünerin,
der welte widerbringerin,
ruth herr moabs bitterin,
ein künginn ſo geſwinde.

38 Lob ſi dir, ſtarki frow iudith,
den ſcharpfen vyend nider trit,
ach ſchöni heſter, laſſ vns nit,
vnd hilf vns alle fröwen mit
dem himelſchen geſinde.

39 Lob ſi dir vnd der fröuden ſchall,
vnd wie wir dich hie lobent all,
wie daz vns irrt der ſünden gall,
gib doch daz es dir wol genall,
ein lob der menſcheit biſt genant.

40 Lob ſi dir, magt, hör min belangen,
mit rehter minn bis vmbenangen,
hilf mir mit diner miltkeit ſtangen,
enbind mich ab des todes angen,
vnd ſtell mich zů der rehten hant.

41 O Maria, ſüſſ vnd zart,
kein zederböm nie höher wart,
von p.....k vns din öpfel nart,
ein zell da got kein ſalbe ſpart,
du ſchenkeſt vns den ſüſſen win.

42 O maria, heilſams krut,
roſen, ziement, nardus-trut,
mirren, wyröch, gottes brut,
alle ſpecyen überlut
nidertrugt der ſmake din.

43 O maria, bſchloſſen port,
beſloſſen gart, bis vnſer hort,
ein künglich nam, ein ſüſſes wort,
von ſünden ſyend wir zerſtort,
hilf wider in daz paradyß.

44 O maria, honges vas,
got vatter het erwelet daz
ſim ſun ze můter, alz ich las,
der durch dich vnſer brüder waz,
ein vinderin der gnaden wis.

45 O maria, maget her,
ein guldin růte küngs aſwer,
des rihters zorne von vns ker,
daz vns nüt ſcharpf vrteil verſer,
ſunder gewinn vns hulde.

46 O maria, gnaden vol,
küng danits turn verſichert wol,
din höh für hymel treffen ſol,
der vyend keinen bi vns dol,
die vns vellend in ſchulde.

47 O maria, leiter clůg
die vns von erd in hymel trůg,
her ab vf vns vil armen lůg,
für vns vf der fröuden fůg
in hoher burger riche.

48 O maria, helig vil,
die aller engel ſeyten ſpil
lobet iemer on endes zil,
milti můter, zů vns il,
erhör vns tugentliche.

49 O maria, küſch ane,
diß ſchappellin hie von mir ſe,
behůt mich vor der ſele we,
lob ſi dir nun vnd iemer me
in dines kindes namen.

50 O Maria, wol gemint,
bit für vns din liebes kint,
den vatter vnd den geiſt geſwint,
ſecz vns da alle helgen fint
in ewigem rich. Amen.

Blatt 104a—108b, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1415. Vers 7.2 und 3 ſo, 15.1 Wilkom, 32.1 eldi für edli, 43.1 und 2 ſo, 43.4 ſündend. Da ein Gedicht zum Roſenkranz 50 Sätze verlangt, ſo ſind weder in der Hſ. noch hier im Druck je

zwei, deren letzte Zeilen auf einander reimen, mit einander verbunden worden. Aus andern Gründen ist dasselbe bei dem folgenden Gedichte und bei anderen Sequenzen Heinrichs, und früher auch schon bei denen des Mönchs von Salzburg beobachtet worden.

728. Maria, höhste creatur.

Maria, höhste creatur,
du edli küngin der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetät ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geschaffen het allein
am ersten dag in zirzels zain,
do gottes maiestat erschein,
sin wort vs einem nihte.

3 Du bist dz fruchtber ertrich wor,
dz got erschüf vnd vserkor,
du bist die zit, dz ingend ior,
der erste dag, den got hie vor
mit sinem liht erluhte.

4 In dir schied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyses dz sag
in geistlicher sinn zuhte.

5 Du bist der himel, der do treit
got, aller selden selikeit,
du bist die sinwel erde breit
in die got alles het geleit
dz creatur sol spisen.

6 Du bist der höhste gottes thron,
du bist die tiefe demüt schon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am ersten tage prysen.

7 Der ander tag vnd sin geschiht
din lob, Maria, mir vergiht,
dz firmamente dz man siht
het götlich wisheit schon gediht
mit manger leye speren.

8 Du bist dz veste firmament
dz got nach sinem willen went,
von vfgang bis gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der wasser vnderscheit,
dz iedem ist sin runß geleit,
die erde vnd der himel treit
in götlichem regieren.

10 Du bist dz mer, der wasserfluß,
in dich rünt aller gnaden guß,
dz alle creaturen suß
sind dürr von innen vnd von vß,
du welest sy denn zieren.

11 Du bist ein tieffy grundeloß,
du bist dz mere one mos,
durch dich dz ewig worte floß,
do got der gnode regen goß
vf dise dürre owe.

12 Alsus got diner würdi pflag,
noh heiger lerer glos vnd sag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

*

41 Wen sehsten dach gezieret hat
got in sinr heigen trinitat,
do er in siner wisheit rät
den menschen schüf in hohem stät
noh siner gotheit bylde.

42 In hohem adel er do saß,
dz er in bilte desto baß,
dar vmb so gab im got ouch dz
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

43 Ein edel magt, eua genant,
gab got adam an sine hand,
die er in hertzen mynn bekant,
dz im sin einikeit verswand,
dz sy sin troste were.

44 Alsus wz alles vollebroht
wz gotes will hat ye gedoht,
din lob ist aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
als ich sagen begere.

45 Du bist der erste mensche rein
in dem das bilde gotz allein
volkomen bleib in sunder ein,
du bist gereht vnd anders kein,
küngin der creaturen.

46 In dir ist vollebraht die welt,
in dir het träwe nie gewelt,
du bist der creaturen zelt,
in dir ist sünde nie vermelt,
ein göttin der naturen.

47 Du bist die rehte eva zwor,
vs der got ane maht hie vor,

du bist des paradises tor,
du fürst vns in der engel kor
die ewa hat beschlossen.

48 Du hest verkert den tod in leben,
du hest vns allen trost gegeben,
du macheſt sel in himel sweben,
der ziper win von diser reben
ist vns mit fröud gestossen.

49 In dir sind himel vnd die ert
volkomenlich geziert in werd,
wz got hat ie vnd ie begert
des ist er ganz in dir gewert
in sinem wolgevallen.

50 Du bist der nüwen welte leben,
durch dich ist gnode wider geben,
durch dich ist got ein cleid geweben,
der sehste tag betät dich eben
in geistes fröud vnd schallen.

51 Der sibend tag treyt dinen prys,
du gnodenriches mandelrys,
alſ ich es mein in geistlich wis,
do got pflag siner rüwe lis
noh siner werken wunder.

52 In dir wolt got sin wonung han,
in dir nam sich got rüwe an,
du bist der wore fryde ban,
durch den vns fryd von himel kan
durch iheſum christum in sunder.

53 In dir wüchs vns der mandel kern,
in dir kam vns die fruhtber ern,
in dir kamb licht in einr lucern,
du bist des wilden meres stern,
der vns ans porte wiſet.

54 In dir ist rüw on all arbeit,
in dir ist fröud on trurikeit,
an din betli hat sich geleit
der himel vnd die erde treyt,
alſ man für wore liſet.

55 Kein creatur moht würdig sin
dz got sich legen sol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren min
vs vätterlicher schosse.

56 By dir nam er ein cleyde swach,
in dem er minen tode brach,
do in am krütz longinus stach,
do wart verrihtet vnſer sach
vnd sind der engel gnosse.

57 Ach magt mary, sid du nun bist
aller creatur gerüst,
vf die die welt gebuwen ist,
vnd der an tugent nüt gebrist,
so tröst vns, dine armen.

58 Hilf vns ze rüw an vnſerm end,
strek vns din arm, bät vns din hend,
so sich die sel von himel wend,
noh diſer armen zit ellend
so los dich vns erbarmen. Amen.

Blatt 254a, ohne Namen, Jahreszahl 1443. Vers 1.3 und 8.5 ff. so, 42.2 blite, darüber bilte, 53.5 so. Es sind im Ganzen 58 Strophen:

Der erste	Tag	mit 6 Str.
- zweite	-	- 6 -
- dritte	-	- 10 -
- vierte	-	- 10 -
- fünfte	-	- 8 -
- sechste	-	- 10 -
- siebente	-	- 8 -
		58 Str.

729. De Sancta Anna.

Ave, bis grüst, du edler stam,
min frow sant ann, min helger nam,
du wrzel güt, der gnaden ram,
von der vns gottes müter kam
vnd iheſus vs getrungen.

2 Wis grüst, von der vns ist geborn
die got ze müter het erkorn,
von der vns kam dz weissen korn,
der gylge wyss on allen dorn,
durch den vnſ ist gelungen.

3 Wis grüst, ein annang vnd ein ort,
vs dem vsgieng des vatters wort,
ein müter der vil hohen port
durch die vns kam der götlich hort
in müter lib beſlossen.

4 Wis grüst, ein müter müter zart,
ein was, vs dem gepflenzet wart
dz paradys, der gnoden gart,
in dem iheſus gemenschet wart,
von helgem geist gestossen.

5 Wis grüst, ein wurzel vnd ein zwy
von der entsprang die rose fry,
der edel blum, die süss mary,
ein fröud des hymels yerarchy,
die wir sond loben yemer.

6 Wis grüst, du süsser brunnen qual
durch den vs floß der bach zetal,
der gnoden guß, des heyles schal,
der edel thron des künges sal,
din lob verswig ich niemer.

7 Wis grüst, her danielis boum,
der küng dich sah in einem troum,
in dir wühs fruht die vnser goum,
des löwen vorht, des tüfels zoum,
durch die wir sind gefryet.

8 Wis grüsset, vnsers heiles sach,
die gottes müter gab ein tach,
ach edly sara, nun erjach,
din kind in sines mantels vach
schloß einen got gedryet.

9 Wis grüst, du erste müter ein,
von der vns kam die müter rein
der küsch in einem bösch erschein,
dich het got vserwelt allein
ze siner müter ammen.

10 Wis grüst, der süssen erde grunt,
vs der der edel vyol kunt
des saft gehailet ist der wunt;
mensch vnd got in einem bunt
bredt du gar schon ze samen.

11 Wis grüst der gnoden tage schin,
das morgenrot in dinem schrin
sich schowen ließ, zart frowe min,
dz vns vor tieffer helle pin
behüt durch sinen sunnen.

12 Wis grüst, ein richer gnoden kast,
den somen du beslossen hast
vs dem vns wüchs der edel gast
der mit sim blüt vns machet mast
vs siner wunden brunnen.

13 Wis grüst, du müterliches herez,
in dem gewahsen ist dz erz,
vs dem geflossen ist on schmerz
dz gölt, durch dz wir sind in scherz
ze hymmel vs erkoren.

14 Wis grüst, der rüt ein edel archk,
der müter gotz ein richer sarchk,
von der got nam sin blüt vnd marchk,
do er sich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 Wis grüst, min helge frow sant ann,
durch die wir vs der süuden bann
erlöset sind durch din osann,
marien, die on alle mann
het einen man vmbnangen.

16 Wis grüst, ein tempel wunderschon,
in den got leit sin müter fron,
die er behüt gar mosen on,
dz sü dar inn vnd ouch da von
wer one sünd enpfangen.

17 Wis grüst, du hohi gottes ån,
die er ne hat gesehen an,
vs der dz süsse honge ran,
do jonathas sin sterki nan,
als er hat überwunden.

18 Wis grüst, von auster süsser tow,
durch den erkicket ist die ow
der kristenheit, ach zarti frow,
mit diner dohter vns hie schow
vnd heil der sünden wunden.

19 Wis grüst on end vnd iemer me
mit diner dohter zart, Ane,
die vns verkert het euen we
ze fröyd in diser nüwen e
durch iheſus süssen namen.

20 Wis grüst vnd grüsse mich durch dich
der durch din kind erlöst het mich,
so nun min sel müs scheiden sich,
vor disen beden mich versprich
in gottes namen, Amen.

Blatt 146b, mit der Zeitbestimmung Anno 1438. Vers 4.2 über dem a in was (Wasen) ein Zeichen, einem a ähnlich, 16.5 die unbefleckte Empfängnis Maria.

730. Marien verkündigung.

Ave maria, bis grüsset
du müter vnd maget rein,
du keiserin aller creatur gemein,
du lob der cristenheit allein,
du berg, von dem vns kam der stein,
du aller gnoden richer zein,
du sne wisses helfenbein,
du glaß, durch dz die sunne schein
on aller sünden schrancze.

2 Gnode vol bist ie gesin,
du edler gottes schrin,
du tag der gnoden schin,
du brennender ruvin,
du guldin eymer vin,
du gotz geberin,
du himels künigin,
din lob ist iemer gancze.

3 **Der herr iſt mit dir**, du höhſte fron,
du dohter von ſyon,
du werder gottes thron,
du dur̃ lühtender mön,
du ſunn von gabaon,
du ſtarki iudith ſchon,
du tempel ſalomon,
wer möht dich vollerümen.

4 **Geſegnet biſtu ob allen wiben** zart,
du grüner meygen gart,
du ſalb, die vns ernart,
du ſpicz der viend hart,
du magt, der gleich nie wart,
du am göttlicher art,
du ſpiegel vnnerſart,
din lob kan nüt voll blümen.

5 **Vnd geſegnet iſt die fruht dius libes**
du blügende aarons rüt, [güt,
du hoher adlers mût,
du pellicans blüt,
du mêr dz moyſes wüt,
du bösch der wunder tût,
du heſter wol behüt,
gib mir ze lobent dich.

6 **Iheſus chriſtus** het dich erkorn,
du küngin von ſaba hoh geborn,
du küſcher gylg one dorn,
du ſtern der ſchin nie hei verlorn,
du fröyden riches herhorn,
du ſünerin des gottes zorn,
du lob der engel hût vnd morn,
begnod mich armen Heinrich.

Amen.

7 **Amen** für wor lob ich dich gern,
du biſt der nieman mag enbern,
du biſt die fruhtber gnoden ern,
du biſt der ſüſſe mandel kern,
du biſt der wege wiſend ſtern,
du biſt göttliches liehtz luzern,
du biſt min troſte hâr vnd vern,
hilf mir dich loben ewenclich.

Blatt 251ª. Jahreszahl 1442. Vers 2.4 ſtund urſprünglich rubin, dann der Stab des b wegradiert, 4.4 iſt viend zweiſylbig.

731. De ſancta Dorothea.

WJs grüſt, on blûm ein megtlich cle,
du helge junpfrow dorothe,
von dir beger ich dihten me,
dz mir durch dich der ſünden we
well iheſus güt benemmen.

2 **W**Js grüſt, ein ſponcze iheſu chriſt,
die ſtät vnd veſt beliben biſt,
din gloub ſo ſtark geweſen iſt
dz trôwen vnd der welte liſt
moht dich des nit gezemmen.

3 **W**Js grüſt, der megtlich luterkeit
jheſum in hercz vnd mynne treit,
dir hat der tüfel widerſeit,
den het din veſter gloub geleit
durch tod vnd blût vergiſſen.

4 **W**Js grüſt, o dorothea zart,
du helgi magt von hoher art,
der tugenden ein grüner gart,
in dem die ſponcz gelabet wart
mit luſt on alſ verdrieſſen.

5 **W**Js grüſt, du edli maget ſchon,
du dien der maget von ſyon,
der du mit zühten noch ſolt gon
dem lemblin in der himel plon,
vnd ſolt mit ir hoficren.

6 **W**Js grüſt, du edly rômerin,
fabricius dir ſchaffet pin
in manger leye marter din,
doch kanſt du dz gemüte hin
in ſtêter tugent zieren.

7 **W**Js grüſt, won du in öle heiß
durch iheſum heſt gelitten ſweiß,
do durch din gloub doch nie zerreyß,
din ſponcz dich friſt in diſem kreiß,
dz du blibt vnnerſeret.

8 **W**Js grüſt, die in des kerkers hol
gehüngret iſt vnd ſmerczen vol,
der engel ſchar dich ſpiſen ſol,
iheſus het din gepflegen wol
vnd din geziert gemeret.

9 **W**Js grüſt, ſid du haſt gar zerſtört
die apgöt valſch vnd vil bekert,
den tüfel vnd alſ ſin genert
haſt du mit wiſem liſt betört
in gottes kraft vnd wunder.

10 **W**Js grüſt, du vfgehenkte meyt,
din lip mang geiſelſlag durch ſneit,
din magtlich zart vil wunden treit,
din ſponcz ſich niemer von dir ſcheit
in hercz vnd mynn beſunder.

11 **W**Js grüſt, von dir din bruſte zart
mit grymmem zorn geſnitten wart,
o dorothe von hoher art,

jhesus dich hat vil schier ernart
on sere vnd on wunden.

12 Wis grüst, du hast der swestern zwo
zů ihesu christ bekert also,
dz sü die marter littent do,
des sind sü nun in hymel fro
by dir ze allen stunden.

13 Wis grüst, der schöne angesiht
durch streich vnd sleg wz gar entriht,
kein pin moht dich erschrecken niht,
kein trömen von dem bösen wiht
moht dich von got gewisen.

14 Wis grüst, dir het din spons gesant
die rosen von der engel lant,
dz het der schriber wol erkant,
der sich bekert do von zehant,
als ich dz von dir lisen.

15 Wis grüst, dich het erhöret got
in dim gebett on allen spot,
dz er well helfen vsser not
allen die diner marter tot
gedenkent hie mit trüwen.

16 Wis grüst, dir sneit din houbet ab
ein swert, die krone dir do gab
jhesus, als ich gelesen hab,
der vnß durch dich in herzen lab
an vnserm end mit rüwen.

17 Wis grüst, o dorothea rein,
vor got mich armen sünder mein,
dz er mir solich gnod erschein
vnd ich in mynn besunder ein
durch sinen heigen nammen.

18 Wis grüst, vnd grüsß mich got durch dich,
dz ich by dir werd frömen mich,
o Dorothea, mynneclich,
so nun min sel müß scheiden sich,
denn für sy für got, Amen.

Blatt 150b. Vers 7.5 so, 16.1 houbt, 13.3 mynenclich.

732. Marien-ABC.

Aue, aller creaturen prys,
des ewigen gottes paradys,
durch die die wore himelspis
lieplich zů vns in templis wiß
vom himel ist gezogen.

2 Blümlicher lust, der sele smag,
arch, in der herre noe lag,
in sunnen glast du lichter tag,
dir kein planet gelichen mag,
vol gnod in got gesmogen.

3 Cherubin vnd seraphin
müssend dir vnderteuig sin,
des wist vns der figuren schin
des mones vnd der sunne vin,
als Johans het gesehen.

4 Dauid von dir gesungen hat,
wie ziert dins adels würdi stat,
mit göld durspreugt vnd aromat
vor anegend in hohem rat
in göttlichem fürspehen.

5 Elementen craft vnd ir natur
übertrift dins lobes kur,
du luter, küsch, du rein, du pur,
als vns wist gideons figur
hie vor do er wolt striten.

6 Fenix, der ein het vns erkikt,
do er dem pellican glich bikt,
durch dich er vns in im verstrikt
do er hoh an dem krütz gefigt
gar noh bi diner siten.

7 Gabriel seit, wie dz wz,
dz disiu magt so küsch genas,
herre moyses empfand ouch dz
an einem böschen, als ich las,
gar göttlich vnd gar tougen.

8 Hester het betütet dich,
dz dir kein frow mag sin gelich
an hohem lob vnd adel rich,
der sünden brief, maget, verstrich
mit diner gnoden ougen.

9 Iherichen ros, des gilgen stam
von dem der edel veltblüm kam,
Nardus süss, du himels ram,
vs dem got einen bildnus nam,
do er wolt fleische werden.

10 Küngin von saba, wisheit vol,
die salomon begobet wol,
die grossi wunder sehen sol
me denn kein edel geiste dol
in himel vnd vf erden.

11 Lasur in himel varw becleit,
betüt, fronw, din stetikeit,
du biß, die holofern absneit
sin houpt in todes bitterkeit,
des lobent dich all zungen.

12 Mones schin in diser naht,
die vns liden hat bedaht,
du biß die maget, die eruaht
den tüfel gar mit aller maht,
als salomon het gsungen.

13 Müwer e volkomne gloſe,
du ſpiegel glancz on alle moſe,
du himel cle, du roter roſe,
der helgen luſt, der engel koſe,
mich armen hör beſunder.

14 Ob allen himel kören hoh
ſiczeſt nun dem ſchöpfer noh,
den vor din küſcheit zů dir zoh,
do loſ dir ſin, maria, goh
vnd würk an mir ouch wunder.

15 Port, die ſah ezechiel
verrigelt gar in geiſt vnd ſel,
durch die allein emanuel
kam, alſ vns wiſet gabriel
vs hohen himels owen.

16 Qual vnd not haſtu gewent
vnd ſünd zerſtört in aller gent
dor vmb koment von orient
dryg wiſen worent ſi genennt,
die yheſum woltent ſchowen.

17 Rût von yſrahel ſo grüen,
die gſlagen het von moab kún
die fürſten, dz ſi ſi verbien,
ach edli maget, vns verſún
gen dines kindes hulden.

18 Siben aupel ſond dich ziern,
ein tempel gotz vnd figuriern
in ſiben goben durch viſiern
in dir moht gnode nie erſviern
mit keiner hande ſchulden.

19 Turn wider des tüfels ſpicz,
den hie vor but herre Danitz wicz,
in dir iſt friderichcr ficz,
dz für der minn in vns erhicz,
du edli maget reine.

20 Vnd het ich aller zungen wort
der menſchen vnd der engel fort,
ſo möht ich doch dins lobes hort
niemer volbringen vf ein ort,
es wer dir gar ze cleine.

21 Xps, der küng von ſabaoth,
ein richer herr, geworer got,
het dich erwelt, du ſüſſi rot,
die ie beleib in ſim gebot,
in ſüſſer ſynphonye.

22 Yeſus, dins küſchen libes fruht,
der ſelden hort, der gnoden zuht,
bi dir nam, maget, ſin züfluht,
do er ſich alſ der einhürn ſmuht,
mir hilf der nammen drye.

23 Zederboum vf dem liban
ſeltu in hoher würdi ſtan,
ach edli můter, denk dar an,
dz er dich vns ze troſte nann
ze můter vnd ze ammen.

24 Amen, du edelſ mandelriſ,
dis abc hab dir ze pryß,
gib heinrich dört der engel ſpis,
der dir hie dichtet diſe wiſ,
Amen in gottes nammen.

25 Amen vnd amen, lob vnd er
ſi dir, got, nun vnd yemer mer
von mir vil armen ſünder hie,
durch mich biſt menſche worden ye.
Ach edels kind, durch din geburt
erlös mich vs der ſünden furt,
durch dine můter rein, die dich
geboren het ſo minnenclich.
Ach hohes kind, ach richer Chriſt,
ſid du wor got vnd menſche biſt,
beſih mich in der gnoden din,
ſid ich ein armer ſünder bin.
Tôd in mir fleiſch vnd ſin begir,
ach edli můter, ker zů mir,
bit jheſum den du haſt geborn,
dz er ſich kintlich ane zorn
in ſel vnd herze min verſenk,
mit ſiner ſüſſikeit mich trenk,
dz ich enpfind, wie bitter iſt
die welt mit mangem argen liſt,
in der ich leider ſweb vnd ſchwim
in todes ſünden alſo grim:
vs den ich komen niemer mag,
mir ſchine denn der gnoden tag,
dz mich din krefteclíche hand
zich verr hie vs egipten land
gen bethleem mit diner maht
vnd mir din ſtern erlúht die naht,
dz ich geboren werde núw
in dir durch wore biht vnd rúw,
dz dir genall dz opfer min:
dz gôld andaht der ſel ſol ſin,
wirouch gebet vs herczen grunt
vnd mirra ouch ze aller ſtunt,
do durch ich tôd des libes luſt.
Ach ſüſſes kind, ſich an die bruſt
der můter din vnd denk da by,
alſ liep alſ ſi dir yemer ſy,
wie wol dz ich ein ſünder bin,
doch bin ich ein geſchopde din.
ſol ich mir ſelber leben,
ſo můſ ich mich begeben
der ewigen zit iemer,
won do hin kum ich niemer,
es ſi denn, dz din gůte
verker als min gemůte.
won ich enpfind noch nüt in mir
denn dz ich verre bin von dir.
O jheſu, liebes kinde,
min herez in dich verbinde,
dz ich dich möge trâten,
all creatur vernůten,
dich waglen vnde weigen,
zů dir allein mich neigen

an denken vnd erwerben
noh leben vnd erſterben,
alſ du mir haſt getragen vor,
dz gib mir, herr, zů diſem jor,
durch dinen heligen namen,
in gottes nammen, amen!

Blatt 21ª, mit der Jahreszahl 1422. Den Sätzen ſind die Buchſtaben des ABC überſchrieben. Vers 8.5 fehlt diner, 25.32 ſcheint urſprünglich des herczē ſin für der ſel ſol ſin geſtanden zu haben.

733. Marien-ABC.

Ave, biß grüßt, du meygen cle,
du licht, du glancz der nåwen e,
du arczeyng der ſünder we,
du tieffer ſod der gnoden ſe,
nim von mir diß gedihte.

2 Balſam gart der himel ow,
in dir kam vns der gnoden tow,
der helgen vnd der engel frow,
din ſwert den Holofern zerhöw,
e ſünd kam für gerihte.

u. ſ. w.

Blatt 261ª.

Es ſind 23 Strophen, die ſich je zwei reimen, am Schluß drei (X, Y und Z) auf ſamen, namen, amen.

734. Marien-ABC.

Ave benedicti cederblüſt,
dich engelſ frönde grüſt,
himelſ iemer keyſerin,
luſtlich maria nim,
on pines qual
rinn ſünders tal
vnd wart
xriſto yheſu zart.

2 Benedicti frow von himel hoh,
din küſcher lib zoh
got des vatters wiſheit ſchon,
den waren ſalomon,
der dich erwalt
vor anvang alt,
dich nart
ſin gotlichi art.

3 Cederblüſt, du ſüſſen ſmag treiſt,
den du nieman verſeiſt,
küſchi ſchöne maget rein,
nun tů vns all gemein
der ſüſſen fruht,
gnaden genuht
můſſi ſin
allen dienern din.

4 Mich lobt billich all creatur,
wan du zwingſt die natur,
ſo du gebirſt maget küſch,
keiner ſünden getůſch
hat dich beſwert,
darumb begert
gott din
ze der můter ſin.

5 Engelſ wort din edlů würdi hort
dz die ſünd hat zerſtort:
'vol gnaden, got iſt mit dir.'
der gnad ſynd teilhaft wir,
die vns hie vor
ena verlor.
ane,
grüſt ſyeſt one we.

6 Frönde haſt über alſ himelſch her
lichter ſtern in dem mer,
der vns vs iacob erſchein,
du glenczendes helfenbein
verwürkt in göld,
als es got wolt
vil e
zieren fürbas me.

7 Grüſt ſyeſt on end,
die gottes hend
gezimmert hand behend
ein arch, der ellenden troſt,
in der wir ſind erloſt
vs waſſers flüt,
gar wol behůt
durch dich,
maget wunnenclich.

8 Himelſ kraft,
göttlichi meiſterſchaft,
in dir ſich hat behaft
durch der propheten munt,
die dich hant verkunt
in wiſem geiſt,
groſ lob dn treiſt
billich
on end ewenclich.

9 Iemer me wölt ich dich gern ſchowen
in himelſchen owen.

ach wie biſtu ſo ſchön
in engelſchem getön,
in hohem lob
ſwebſtu ob
ſo clar
in der helgen ſchar.

10 Keyſerin himelſ vnd ouch erden,
die allein ſolt werden
můter vnd ouch maget rein,
vs dem velſen ein ſtein
on hand getat
gehouwen hat
gotte war,
der dz würken gtar.

11 Luſtlich paradiſ
geiſtlicher wiſ,
ein gart vol mandelriſ
mit aller ſalben geſmagk,
dich nüt voll loben mag,
geluſt nach dir
hat künglich gir,
demůt
din dz alles tůt.

12 Maria, ſüſſer nam,
gnaden ſtam,
du haſt gemachet zam
den einhürn in diner ſchos,
zartlich er ſich beſlos
in lambes wiſ
ſenft vnd ouch liſ
in hůt
diu, edlů maget gůt.

13 Nim den in pflih
vor dem böſen wih,
der dir ze lieb dis dih,
in diner erbermde ſchos
mach im ſin hoffen gros
vnd allen den,
die dir wend gen
gebett
vf des råwen brett.

14 One die hilf din
mag nieman fin,
wer gert der fröuden ſchin
der můſ durch die port gan
die nie wart vf getan,
wie wol der herr
kam durch ſi verr,
doch ſtet
bleib all ir geret.

15 Pine vnd liden
ſů vns, fröw, miden,
ze himelſchem friden
für vns nach diſem ellend,
e vns die ſünd verſend
vnd e der löw
vns vorhtlich tröw,
den mach
ſwach in ſiner ſach.

16 Qual vnd leit
clagt dir die criſtenheit,
ze hilf bis ir bereit,
ein můter alſo milt,
beſchirm mit dinem ſchilt
vigends müſſen,
hór vns rüffen
vnd lach
gegen vns mit gemach.

17 Rum vs herczen grunt
wz öbel kunt
vnd mach die ſel geſunt,
mit ſüſſi diner ſalben
ſtrich vns allenthalben
friſch die wunden
ze allen ſtunden
vnd halt
vns mit dim gewalt.

18 Sünders můt
verker, frow, in dz gůt,
zöig dem vigend din růt,
laſ dine knecht nůt ſterben
e ſi hie erwerbend
dins kindes huld,
das es las ſchuld
ſünden alt
vmb fröud manigualt.

19 Tal aller genuht,
ſpiegel der zuht,
zů dem ſich hat gebuht
des ewigen gottes ſun,
beſchow vns armen nun,
in iamers tal
mach grün dz val,
vnd fůht
wz ſich ze dürr zůht.

20 Vnd den ſunnen
der ſeld vnd wunnen
mit flieſſendem brunnen
mach, maget, heiter glenczen,
dz ſich in vns pflenczen
mög gotes garte,
der geiſt zarte,
den flůht
wz die tugent ſchůht.

21 Wart ouch an der ſtunt,
wenn der tot kunt
vnd die ſel gat vom munt,
ſo ſtand ir troſtlichen by,
ſů ſi ſicher vnd fry,
vnder dem tach
dins manteſ vach
ſi ſtell,
behůt ſi vor der hell.

22 Xriſto ſi bring,
můterlich in zwing,
dz ſi denn frölich ſing

vnd im lob nemer me ſag
on end von tag ze tag,
dört in dem rich,
do dryg ſind glich
da zell
vns der engel geſell.

23 Jeſu kint
wol gemint
der maget,
lob ſi dir geſaget
in der er diner mûter,
hör vns, iheſu gûter,
du edler blûm
irs magetûm,
ſamen
von ir genamen:

24 Bart liebes kind,
ſum nût, biſ geſwind,
nim dinr mûter geſind,
entbind
ſi von den banden
diſer frömden landen,
in himelſ ſchall
für vns all
zû dir, iheſu . amen.

Blatt 83a. Überſchrieben a. b. c. d. e. f. g. Dieſe Sequenz iſt eine Nachahmung des Gedichtes Nro. 590 des Mönchs von Salzburg; dieſer nannte daſſelbe Das guldein Abc mit vil ſubtiliteten, welch letzterer Ausdruck ſich freilich mehr auf den Inhalt denn auf die Form mochte beziehen ſollen. Allein auch dieſe war eine mit viel Subtiliteten behaftete: nicht nur daß die 24 Worte des erſten Satzes der Reihe nach mit den Buchſtaben des Abc und ebenſo alle Sätze vom erſten an bis zum vierundzwanzigſten mit Worten anfangen, deren erſte Buchſtaben ebenfalls der Reihe nach das Abc geben, ſondern dieſe Worte ſollten auch dieſelben ſein, welche der erſte Satz enthielt. Heinrich ſtund bei ſeiner Nachahmung dieſer Subtiliteten noch die beſondere Schwierigkeit im Wege, daß ihm der Mönch mehrere brauchbare Ausdrücke bereits vorweg genommen.

Vorangeht Blatt 82b ein ABC-Gedicht Heinrichs in 11 Reimparen, am Schluß eine dritte Zeile; Anfang:

A. Ave, bis grüſt, du himels port,
B. Blûm, den ſmaht des vatters wort ꝛc.

735. Marien-ABC.

Ave, biſ grüſſet maget ein,
din interkeit mag helfenbein
in lobe nitt vollrâmen.
Blümlicher ſmak vnd nardus rein,
du küſch ſmaragd, du gôldes zein,
wer kan din lob geblûmen.

2 Creatur, dich vnter pur,
lobet all engelſchlich natur,
die got hett vmbe nangen.
Demûtikeit dir lobe ſeit,
durch dich herr danid vnder leyt
golyas mit der ſtangen.

3 Emanuel het dich bewart,
du biſt der wol beſchloſſen gart,
vſ dem der brunnen qwallet.
Figuren hant dich all betût,
on dich het got geſchaffen nût,
denn dz din lobe ſchallet.

4 Gabriel gab ſünden büß,
da dir von himel kam der grüß
der vns frow enen endet.
Himelſchy port die gottes wort
durch gangen iſt gar vnzeſtort,
da es got vatter ſendet.

5 Je haſtu, frow, der eren pryß,
du biſt der brunn im paradyß
der alles ertrich ſpiſet.
Künglich geſteht dir wol gezam,
dz gottes ſun fleiſch von dir nam,
alſ gloſ vnd texte wiſet.

6 Lebliche ſpyſ, war hymelbrot
durch dich got vatter vns har bôt
in ſüſſem himel töwe.
Maria, küſcher gottes ſarch,
du biſt allein die guldni arch,
mûter, maget, frowe.

7 Nie ward verſert dins lobes nam,
du himelſ ſpér, du gottes am,
wer mag din lob geſchriben.
Ob dir iſt nût, denn der allein
der von dir iſt geboren clein
ein kind vnd got beliben.

8 Patriarchen prophecyen
mit der engel jerarchyen
lobt dich in fleiſches wate.
Qwal vnd ouch pin nam durch dich hin
die welt, dz edel kindelin
tet es vſ vatters râte.

9 Rachelen ſchöny übertrift
din zierd, ſeit vns die war geſchrift,
dz ſy dir müß entwichen.
Sara möht dir gelichen niht,
vnd wz die ſunne über ſicht
müß alſ gen dir erblichen.

10 Turtelüblins einikeit
iſt nüt zů diner reinikeit
alſ vmb ein har ze glichent.
Über alles dz geſchaffen iſt,
du blüm, du rům, du wunder biſt,
alſo dich gaben richent.

11 Criſtus hat dich ſo hoh durch mich
erhöht, erhebt ſo wunderlich
ze ſünent vnſer ſachen.
Heſus, des vatters heylant gůt,
wolt durch dich, edly yeſſes růt,
vnſ allen fryden machen.
Zedrus, du höhſter megde boum,
erwirb, dz wir nach todes troum
by dir wol mögent lachen. Amen.

Blatt 110ᵃ. Überſchrieben: Abc 1437.

736. Marien-ABC.

A. Adeler ſchön, maria aue,
B. balſam tropf, des himels graue,
C. cherubins frow, der engel loue,
D. dauids tohter, der helgen krone,
E. emanuel iſt von dir geboren,
F. forme, die got ſelb helt erkoren,
G. gnaden vol, got iſt mit dir,
H. himels ſchloſſ, entſchlüs dich mir,
I. iacobs leiter der himmel end,
K. ker hilf zů vns ane miſſewend,
L. löwen ſtim, die vns erwekt,
M. maria, die die geiſt erſchreckt,
N. noemi die gar wunder clůg,
O. ólboum, der die ſalben trůg,
P. port, durch die der künig gieng
Q. quit ledig die tät, die er geuieng,
R. reiner küſcher gotes ſchrin,
S. ſalb, die da heilt der wunden pin,
T. turteltub ane wandels kere,
V. vſſerweiter ſtern im mere,
X. Criſtus, got ſate dich ſin ſamen,
Y. yeſus hat lieb hebt din namen,
Z. zarti můter, hilf vns, amen.

Amen.

Můter vnd magt, hilf im vs we
der dir hatt gedicht diß a. b. c.

Blatt 74ᵃ. Ich laße das Gedicht in derſelben äußern Form abdrucken, in welcher es geſchrieben ſteht. Zu K iſt links zur Seite der Länge nach ein anderer Vers nachgetragen:

K. küngin alles gůtz vollend.

Das Gedicht findet ſich auch in dem cod. argent. B. 146. Blatt 214, ohne Heinrichs Namen; der Vers zu K iſt hier jener nachgetragene.

737. Maria hilf.

Frow, můter, magt, gebererin,
der armen ſünder tröſterin,
du edly roſ von yericho vin,
ſid ich bedarf der hilfe din,
ſo rüch mir gnode zeygen.

2 Rüt von yeſſe, mandelſ ryſſ,
dz lob, dz ich hie von dir lyſſ,
dz nim in dankbarkeit mit fliſſ,
vs minre ſünde mich hie wiſſ,
gib mich dim künd für eygen.

3 O gnodenricher brunneſſ quall,
ob ich von ſünden dir miſſvall,
ach edly můter, dilk ſů all,
daz ich ſů überwind mit ſchall
durch dines kindes ere.

4 Woluſſ mit gnod, der du biſt vol,
der dich yeſus begobet wol,
do er lag in dim küſchen hol,
hilf daz mir werd der gnaden zol,
daz ich von ſünd mich kere.

5 Maria magt, ich mane dich
der fröude, do got flahte ſich
in dinen lib gar ſenfteclich,
nim hin in dine hüte mich,
ſo ich in nöten ſye.

6 Ave, biſ grüſt ze tuſent ſtund,
ich mane dich waz dir verkunt
der hohe got durch engelſ munt,
mach mich an lip vnd ſel geſunt,
ſo ich zů dir vff ſchrye.

7 Roſenzwig, ein gilgen ſtam,
götlicher min in fúres ſtam,
du heſt geſpist daz götlich lam
daz dir nach grüſſ von himel kam,
daz gib mir öch ze ſpiſe.

8 Gnoden edly vinderin:
der fleiſch vnd blůt nam von dem din,
ſchaff daz mir der well gnedig ſin,
wo ich in dheinen nöten bin,
daz er mich ler vnd wiſe.

9 Ave, biſſ grüſt in got gezogen,
ein adler hoh in minn geſtogen,
der dine brüſte het geſogen,
der helf mir e ich werd betrogen
von keiner hande ſünde.

10 Reines glaſſ, dur daz har glancz
der wore ſunn on allen ſchrancz,
ſid du ob allen treiſt den krancz,
ſo mach min hercz in rúwen gancz,
von ſchmerczen mich endbinde.

11 Emanuel ſich in dich floſſ,
do er vs vaters hercze floſſ,
von himel gnod ſich in dich goſſ,
daz ſeit der texſt vnd öch die gloſ,
die gnod nam mit mir teile.

12 Turn, die her david hie vor but,
du ſchönſte heſter, gottes brut,
din demůt iſt daz nardus krut
daz got becleit in fleiſch vnd hut,
der geb mir hilf vnd heile.

13 Nach diner hilf rüff ich zů dir,
neig har din oren öch zů mir,
ſid ich dinr hilf nit wol enbir,
gib mir in got ſolich begir,
daz ich in nemer ſchowe.

14 Jeſus din kind, genemmet kriſt,
ſid du des gancz gewaltig biſt
vnd er wol weiſſ waz mir gebriſt,
der geb mir rúw vnd lobes friſt,
daz bit ich, edly frowe.

15 Maria, tag der ninwen e,
du biſt die vnſ her adams weh
verwandlet het in ein ave,
hilf daz wir nun vnd nemer me
nit möge miſſelingen.

16 Himelſ floſſ, ſchlüſſ vf den ſchrin
der vngemeſſen gnoden din:
ob ich ir joch nit wirdig bin,
doch mach mir ring die arbeit min,
loſſ mich kein öbel zwingen.

17 Jeſſe hievor ſeit din figur
in eines rútelins natur,
daz ſeit din lob in hoher kur,
erſüſſ mir minen ſmerczen ſur,
ſid du weiſt waz ich meine.

18 Ein blům biſtu des veldes wit,
in der der ſünder hoffen lit,
du heſt geborn on ſmercz in zit
der vns rad, troſt vnd hilfe git,
mach mir öch ſmerczen cleine.

19 Von ſaba hohi küngin rich,
den du nún monot ſüſſeclich
getragen heſt ſo zůchteclich,
den bit du, můter magt, für mich,
daz er von mir nit kere.

20 O ſüſſer brunn, o paradiſſ,
o ſenfter ſmack, o lobeſpryſſ,
o grüner gart, o viol lys,
bůt mir din hand, die mich hie wiſ
nach gottes lob vnd ere.

21 Nit ker von mir din ögen zart,
du morgenrot, du balſam gart,
in dir ſo het got nüt geſpart
e erd vnd himel dihtet wart,
an mir öch hilf nit ſpare.

22 Maria, můter vnd öch magt,
ſid vns der cryſten glöbe ſagt
daz niemand fy an dir verzagt,
der götlich einhürn zů dir jagt,
hilf daz er mich bewarc.

23 In himelſ ſal biſtu ein port,
dur die vorgieng her david fort,
er ward doch nie der ye gehort
daz ſi wer offen ald zerſtort,
darum gib mir öch fröyde.

24 Recht als der tów von himel kam
den gedeons — — — nam,
alſo treiſtu der küſcheit van
vnd maht an ſer ein kinde han,
ze hilf koment mir beyde.

25 Ein licht hat got an dir enzünt
des ſchin lúht in der hell abgrünt,
es fürt von Yſrahel die kint
in ir land, do ſi ſicher ſind,
do ſü mich, vſerkoren.

26 Jacob hievor ein leiter hoh
geſehen het, dar vf ſich zoh
got vnd die engel ſin hin noh,
bi der ich dich in ſinn empfoh,
daz ich nit werd verloren.

27 Naht keiner ſünd dich nie beſwert,
du biſt die benedicti ert,
vs der daz weiſſenkörnli vert
entſprungen iſt, daz dn gebert,
des kraft loſſ in mich ſtieſſen.

28 Von engellant iſt dir geſant
got vatters ſun, do er dich vant
in hoher andaht, biſ gemant
wie du do ſwanger wurt ze hant,
der fröud laſſ mich genieſſen.

29 Ave, biſ grüſt on alles end,
kein ſemlich arch möhtet kein hend
gezimren, den gott es vollend,
ſecz mich darin vnd tüſ behend,
daz ich nit mög verſinken.

30 Stern vor der ſunnen vffegang,
für mich in diner ſtimen brang,
daz ich in zit nit irregang,
hilf mir dört zü der engel ſang
mit gnodenrichem winken.

31 Nie wart din glich in himelſ thron,
daz zöigt der hohe ſalomon,
mit helfenbein gezieret ſchon
biſtu, der ſitz do man ſeit von,
in dem ſo gib mir fryden.

32 Ave, on luc lob ich dich baſſ,
ſid got der her ye mit dir waz,
waz ie kein lerer ſchreib ald laſſ,
me lobes zimmet dir denn daz,
erlöſſ mich, frow, von liden.

33 Het ich nun aller engel münd,
waz lobes ich denn ſprechen künd,
ſo wer doch me daz ich nit fünd,
got dir öch one zal me günd,
ach deſſ hilf mir vſ ſchulden.

34 Turteltnd, du wandels on,
du nahtegall, du höhſti fron,
du liehter ſchin, du heitrer mon,
ſo es gerot an treffen gon,
denn hilf mir, frow, ze hulde.

35 Meiſerin der Yerarchy,
ſo ein got iſt vnd nammen dry,
do ſich erclengt ſüſſ melody
vnd aller engel ſymphony,
kum mir ze hilf mit trüwen.

36 Von dir ſo hand propheten vor
geſeit vil manig tuſend jor
figuren die ſind worden wor,
darvmb ſo mane ich dich zwor,
gib mir min ſünde rüwen.

37 Ein wort daz waz e es ie wart,
daz haſt geborn, du maget zart,
ein kindelin von hoher art,
daz dich in ſmerczen nie verſpart,
mach mich `ch ſmerczen lihte.

38 Cherubins der engel here
kündent din lob niemer mere,
du biſt die höhſte himels ſpere,
nach dir iſt aller wegung lere,
mach alſ min we ze nihte.

39 Her moyſes vand dinen nammen
in böſchen vnd in fures flammen,
do er ſich barg vnd wolte ſchammen,
daz ſelbe für kunt got gezamen,
noh dich zü mir in nöten.

40 Lob ſi dir iemer vnd hab kein end,
erwind nit e din hand geſchend
den böſen vigend ſlah behend,
vnd alles öbel von mir wend,
ſo er mich ger ertöten.

41 Iſayas propheticrt,
es würd ein maget impregniert,
die ſol gebern in küſcher ziert,
darumb alſ himelſ her hoſiert,
der fröud loſ mich beginnen.

42 Send mir din gnod in ſunder draht,
als abacuk ein engel braht,
es ſy in dag ald in der naht,
by mir ſo ſi der engel waht,
mit hilf werd ich ir innen.

43 E dn geboren haſt ein kind,
do kam der engel gar geſwind,
er grüſt dich, maget, one ſünd,
noch biſt der höhſte gottes fründ,
gun mir din früntſchaft ſchinen.

44 Nach der geburt, in der geburt
biſt on aller moſen furt,
hort ie kein man daz es ie wurt,
do man ein ſonich wunder ſpurt,
hilf mir ze fröuden vine.

45 Durch dich iſt aman grim erhenkt,
dur dich iſt pharao ertrenkt,
dur dich het got all gnod geſchenkt,
er iſt verlorn wer von dir wenkt,
ach, magt, von mir nit wiche.

46 In dir iſt heil vnd alles güt,
du biſt in gottes arch die rüt
mit der got alle wunder tüt,
du biſt des meres ſtern behüt,
für mich in gottes riche.

47 Elſig biſtu frow abygail,
ſo got öber vnſ zürnen wil,
vnd wer ich von got tuſent mil,
ich würd verſünt in ſneller yl,
din gnode mich enphohe.

48 Halt vf den zorn den got an trûg,
do er die alten vetter flûg,
rebecca bist, die vf dem krûg
im gab ze trinken vor genûg,
mit hilf zû mir öch gohe.

49 Dag vnd naht erlûht din schin
für sunn vnd mone verre hin,
die got maht noch dem willen sin,
du bist alf ich bewiset bin
in dinem helgen nammen.

50 Ich rûff dich an, du mûter rein,
du weist wol wo inn ich dich mein,
wiltu so wirt min arbeit clein,
an dir so stot min hoffnung ein,
du treist der gnoden samen.

51 Rûch, frôw, durch die geburte din
min hilf, min stûr, min troste sin,
so weiss ich daz ich sicher bin,
des hilf mir, edle geberærin,
in gotes nammen. Amen.

52 Ach mûter magt, ich bitte dich,
liebi trôsterin, nit wich.
frow, bit für mich din edel kind
got, daz er sich zû mir bind,
sy min trost vnd si min heil,
mit mir er sin erbermde teil.
dir loss mich, frow, enpholhen sin,
daz mich bewar die gnode din.
selb bistu, frow, gewaltig gar,
daz du gebûst der engel schar,
wünsch vnd gebût in dem gewalt
ovch bösen geisten die verschalt.
allzit so gib den segen din
mir armen snöden sünderin.
Amen.

Blatt 44b, mit der Jahreszahl 1429. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind roth gemahlt, sie geben zusammen die Worte:

Frow Margaret, nim hin von mir
ein vasnaht knechli send ich dir.

Vergl. Nro. 738. Aus der letzten Zeile, 52,14, geht hervor, daß Heinrich dieß Gedicht im Sinne der Frau Margaretha gemacht. Die Anfangswörter dieser 14 Schlußzeilen bilden den Reim

Ach liebi frow, got sy mit dir,
daz selb daz wünsch ouch allzit mir.

Ich habe von diesem Gedicht so wie von Nro. 775 nur höchst unzuverläßige Abschriften; es ist mir nicht gelungen, alle Fehler derselben aus freier Hand zu verbessern: schwerlich sind Vers 14,4 und 38,4 richtig gelesen. Vielleicht daß ich noch vor Abschluß der Arbeit den Codex selbst vergleichen kann.

Zur Charakteristik der von Heinrichs eigener Hand geschriebenen Liedersammlung und vielleicht auch seiner selbst mögen hier noch folgende zwei Gedichte nicht geistlichen Inhalts Raum finden. Zunächst ein deutsches, Blatt 90b:

Sam in trena plena.

Man sht löder
löwer
vor dem walde
balde
risen,
grisen
sicht man berg vnd tal,
val überal
stât nun menger hande sumer cleyder,
Vöglin singen
clingen
ist zerstöret,
höret
winde
schwinde
wagen durch den walt
kalt, ungestalt
sind nun berg vnd öwe, anger leyder.
Winter langk,
din betwangk
machet krangk
sunder dangk
sumerliche schöne,
Vj ir varwe
garwe
mäs verblichen,
wichen,
losen
rosen
mässent iarlang —
me
becleidet sue,
bistu ane mas in olwen hone.

Sit in duris curis.

2 Für die swere,
mere
jar lang wides
libes
dike
blike
ist ein mayen tach,
ach wer gesach
besser fröd, denn bi schönen wiben.
Wie doch eini
reine
frowe twinget,
bringet
herczen
smerzen
mir vil senden man,
kan nun mich lan
ane trost vnd müs also beliben.
Roter mund,
tů mir kund
fröuden sund
zů aller stund,

hab mich dir für aygen,
Gar von leide
ſcheide,
mir niht wenken,
denken
ſüſſe
grüſſe
lieplich zů mir ſprich,
ſich,
da von ich
hertz vnd lib jedienſt dir ganz mit neygen.

Eius viſus riſus.

3 Sol ich tumber
kümber
durch dich lyden
— —
ſeren
meren
mir den ſweren můt,
trut frowe gůt,
dz verkere mir zů liedem hewle.

Tů mich ſwere
lere,
frowe, mache
ſwache
mine
pine,
frőwe mir den liy,
blib, ſälig wip,
ſtät an mir mit ganzer minne tęyle.
Fuge mir,
frowe, ſchyr
ſolich gyr,
ſo dz wyr
vns nun lieplich zwáygen,
So der ſunne
wunne
garwe,
farwe
lone
ſchone,
für mich hür vff ſorgen war,
war
frowe, ich var,
zwar von dir, ſo ſing ich diſen reyen.

Das lat. Gedicht, deſſen Anfänge den Strophen überſchrieben ſind, geht Blatt 89b ff. voran, die erſte Strophe zweimal, das erſte mal unter Muſiknoten. Es iſt nachſtehendes:

IAm in trena
plena
ſtat et metu
fletu
gemens
tremens
tellus herbida,
qua langwida
napellais virens dos eduxit.
Animalem
talem
per livorem
morem
cedit
redit
ros odibilis
vis iam nivis
horrida brumalis hinc illuxit.
Pro tholor
omne cor
iam alyor
brume mor-
bifere turbavit,
Mediannis
rannis
iam roſarum
parum
ſpirat
girat
omne dum lugens
ens
condolens
pia ferum prima dum fugavit.

2 Sic in duris
curis
irretitur
ſcitur
avis
ſnavis
omnis conticet
et ſublatis
toctulis algore fauciata.
Sed cum miri
viri
mens turbatur
datur
verum
merum
medicabile
de vultu ſe-
mineo quod perdulcorata.
Eius vox
non attrox
langens mox
longa nox
iocus breviatur
Per amplexum
nexum
ſeminium
vinum
bonum
ſonum
tactus fidium
dum nimium
avium
garritus reparatur.

3 Eius viſus
riſus
ex amenis
genis
rorum
florum

dat flagrantiam
tam fulgidam
prenitentem luce phebeali
Ornamentis
tentis
in veſtitu
ritu
daris
gnaris
preter omnibus
plus omne rus
excellens decore ſeminali.
Os rubrans
ſy ſonans
annum ſans
innovans
aureis coronis,
Cuius nempe
tempe
generoſa
roſa
digna
ſigna
carmen ho
tibi do
qui mi-ſum-terimus
contexteris iſtis tonis.

Beide Gedichte ſind ſtellenweiſe ſchwer zu leſen. In dem deutſchen fehlt Vers 1.30 eine Sylbe, 2.7 ſteht wol iſt, 2.28 ſüſſen, 2.29 grüß, 3.30 war?, 3.32 ſteht ich frowe var. In dem lateiniſchen Vers 1.9 unter den Noten nappellais, 1.16 nos ros od., 1.22 unter den Noten prime für brume, 2.8 fehlt der zweite Reim und bei der Einrichtung von 2.17 feht 2.18 eine Sylbe, 2.33 (am Ende der Strophe) iſt reparatur unbeutlich.

738. Got, behüet den geſellen min.

1 Min richer got, min herre chriſt,
ſid du durch mich menſch worden biſt
vnd biſt ein cleines kind geborn
durch mich, dz ich nit würd verlorn,
ſo hör, wz ich dich bitten.

2 Ach müter, magt, die in gebar
in fröid der werden engel ſchar,
hilf mir erwerben an dim kind,
des alle creaturen ſind,
dz es mir ler min ſitten.

3 Rüch mich erhörn durch dine güt,
dz mich diſ ior din gnod behüt
vnd einen zarten geſellen min,
dem ich in träw verbunden bin
in güt, ze ſel vnd libe.

4 Got, hoher chriſt, o iheſu rich,
loſ din genod erzöigen ſich
vnd hab den liepſten geſellen min
in diner hüt vnd gib im in,
dz er ſich zů dir ſchibe.

5 Anuang vnd end aller getat,
in dim gewalt es alles ſtat:
gib im in hertz vnd ſinen müt,
dz er dich minn, du höhſtes güt,
vnd ſyg behüt vor ſchande.

6 Riches kind, des vatters wort,
ſid durch dich iſt die ſünd zerſtort,
gib mir vnd dem geſellen min,
dz wir von ſünden kerend hin
in dines vatters lande.

7 Einiges kind der megde küſch,
ſid vns beflekt der ſünd getüſch,
gib vns durch dine kintheit zart
bekantniß in der gnoden gart,
dz ger ich nun mit trüwen.

8 Trib us, du edelſ kindelin,
wz kreuken tüt den geſellen min,
gib im ze lib vnd ſele heil,
hie gnod vnd dört der frönden teil,
wünſch ich zů dieſem nüwen.

9 Maria, blüm der höhſten fruht,
durch aller frouwen werde zuht
erwirb im gnod, den ich nun mein,
bit iheſum, din kindlin ſo rein,
dz er vns teil ſin hulde.

10 Iheſu, geminter ſchöpfer güt,
ſid dich die minne zwingen tüt,
dz du ein kindlin worden biſt,
ſo gib vns hie des räwen friſt
vnd loß ab vnſer ſchulde.

11 Nim in din hüt, du edelſ kind,
diß zwey geſellen, wer die ſind,
dz ſi diſ ior alſo enthalt
in dinem willen tuſendvalt
in träw on valſches kriegen.

12 Glük ſi vor ſchanden mache frŷ,
din gnod müß in doch wonen bŷ,
dz ſi kein valſcher claffer ſchend,
du ſüſſer chriſt, dz gütlich wend,
vertilk ir grimmes liegen.

13 Ewiges wort in vatters rich,
gib mim geſellen, dz er dich
in hertz vnd ganczer liebi minn,
wie wol ich im dz lieplich günn
durch ſine zuht vnd ere.

14 Sih an der natur blödikeit,
die alſ gelust der ſünde treit:
dar vmb, iheſu, erbarme dich
vber min geſellen vnd ouch mich,
in gnod vns zů dir kere.

15 Erhör mich armen ſünder groſ,
dz vns din hilfe niemer loſ,
verlih vns ſemlich lieby han
die dich doch nit erzürnen kan,
din gnode dz well ſchiken.

16 Lieplicher blik, herr iheſu ſüſſ,
gib mim geſellen, dz er müſſ
ſich zů dir keren gar in trůw,
in ganczer biht vnd worer růw,
rüch mich dar in ouch ſtriken.

17 Amen, zart liepſter min geſell!
iheſus dich behüten wöll
vor ſchande vnd vor leide,
in trůw vnd rechter fröide,
Dz dir diſ ior zergange
in liep on vnderuange,
Dz dir ze lib vnd ſele fry
gelük vnd heil müſſ wonen by.
Zuht, tugent vnd all ere
ſich niemer von dir kere,
Dz wünſch ich gar der zühte din,
wie ich denn genemmet bin

Blatt 52ª. Die Anfangsbuchſtaben der 16 Sätze geben die Worte Margaret min geſel. Das Wort geſel geht auf eine weibliche Perſon. Nachſtehendes Gedicht iſt dem obigen verwandt: man könnte meinen, daß es dieſelbe Margarete verfaßt, an welche jenes gerichtet geweſen.

739. Ein andachtigs gepet von vnſerm lieben

herren vnd von vnſer lieben frauen.

Mein herr, mein got, o iheſu criſt,
dein genad gib mir ze diſer friſt,
Das ich müg loben die iunckfraun fein,
mariam, di wirdigen mueter dein.

2 Aue maria, du rainew maidt,
du piſt mit tugendt wol pcklait,
klar iſt dein ſel vnd auch dein leibe
vnd hoch geſegent ob allen weiben.

3 Regina piſt du wol genant,
ein kunigin aller welt erkant,
Du piſt der ſteren von iackob,
kain ende hat dein wirdig lob.

4 Geſegente tochter von ſyon,
dein nam gibt vns gar ſueſſen don,
Du piſt die aufgent margenröt,
die adams ſunde hat getött.

5 Aller troſt der menſchen kind,
hilf den, die in dir geſament ſind,
Dar vmb, edlew iunckfraw zart,
erkör mein gepet zu diſer fart.

6 Reich piſt du in himel vnd auf erden,
maria, du mueter criſti werde,
Hilf, das iheſus der ſune dein
mich laß werden ein ſponſe ſein.

7 Eya, Iheſu, du ewigs guet,
erleicht mein hercz, mein ſin vnd můt,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain müg leben dir.

8 Traürig pin ich oft vnd vil
vnd kan mir ſelbs nit geben zil,
Wie ich mein leben ſchick zu dir,
deinen anplick ſchick du zu mir.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib freid vnd troſt der ſponſe dein,
Seid ich nün nieman han dann dich,
ſo erparm dich, herre, über mich.

10 Salig piſt du, iunckfraliche zücht,
maria, paradiſes frücht,
Zu dir wir rueffen, eüe kinde,
die peſwäret ſind mit ſunden.

11 Pillich ſullen wir dich loben,
wann du haſt von himel gezogen
Vnſerñ herren iheſum criſt,
der aller welt erlöſer iſt.

12 O maria, du feyel var,
du turteltcibel, du ſunne klar,
der heiligen gothait hochſter tron,
all engel preiſen dich mit lobe ſchon.

13 Niemant kan noch mag vol ſagen
wie hoch dich got vor allen tagen
Für hat geſehen von ewikait:
maria, hilf mir aus allem laid.

14 Seid vns dir got pefolhen hat
vnd laider weil vnd zeit hin gat
An nücz vnd troſt der ſele mein,
maria, hilf mir zu dem kinde dein.

15 Aber ich dich loben ſol,
ſeit du piſt aller genaden vol,
Du gruener puſch, den moyſes ſach
vol flammen, dem doch nicht geſchach.

16 Criſtus aus dir geporen iſt
vnd iunckfraw du peliben piſt,
Der criſtenhait du glückes rat,
nie ſchoner magt geſehen wart.

17 Rain ob allen iunckfraun fein,
maria, der heiligen gothait ſchrein,
Du walſam ſchmack vnd grüner kle,
hilf vns armen aus allem wee.

18 In dich ſecz ich mein hofnung gancz,
maria, aller tugent glancz,
Du wolgezirtez himel dach,
von dir fleußt der genaden pach.

19 Salomon hat dich wol erkent,
in ſeiner weishait offt genent,
Du indith, dy witib keiſch vnd zart,
vnd heſter, gezirt mit edler art.

20 Tugentreich in allen deinen tagen,
die geſchrift iſt vns das ſagen,
Dem hochſten du wol gefallen piſt,
der warer menſch vnd got aus dir geporen iſt.

21 Ich pin elend vnd gar arm,
o kunigin, laß dir das erparmn,
Andacht vnd tugent ſind fer von mir,
o edlew iunckfraw, das klag ich dir.

22 Aynig pin ich in diſer zeit,
meiner ſel troſt an dir leit,
O du gnadenreiches vas,
ker dich zu mir, ſo wirt mir pas.

23 Mein hercz in groſſen freiden swebt,
ſo es in andacht wirt erhebt
Zu dir vnd deinem lieben kind,
da pey ich troſt vnd genaden find.

24 Eya, ſolt ich dy zeit erleben,
das mir würt iheſus chriſtus gegeben,
So wer ich verſorgt zu aller friſt,
ſeid er doch mein lieber geſpons iſt.

25 Nün hin, hab vrlaub auf diſen tag
alles das mich irren mag,
Wann all mein dienſt, hercz vnd leben
wil ich meinem gemahel geben.

26 Iheſus chriſtus iſt er genant,
allen rainen herczen wol erkant.
Ach herczen lieb, nim mein gewar
vnd hilf mir an der engel ſchar,
Das ich dich mit meinen augen
got meinen herren werd frolichen anſchawen.

Amen . Amen . Amen.

Münchener cod. germ. 858. ſæc. XV. Blatt 123, mit der von mir angewandten Überſchrift. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben die Worte Margareta ſponſa Chriſti. Amen. In Vers 4.3 ſcheint margenröt ein Wortſpiel zu Margaret. Auch in dieſer Hſ. wird die Abkürzung der Sylbe en nicht ē, ſondern n̄ geſchrieben: liebn̄ herrn̄ ꝛc. Vers 4.4 ſteht ſchüld für ſunde, 6.4 ſpoſſe, 7.1 Iheſu eya, 9.2 gig für gib, 14.2 hin da gat, 18.4 fleuſß, 21.2 erparmē (ausnahmsweiſe). Das folgende Gedicht iſt eine Bearbeitung des vorſtehenden.

740. Gebet zu Chriſtus vnd Maria.

Mein herr, mein got, o ieſu criſt,
dein hilff gib mir zů diſer friſt,
Das ich mug loben die iunckfravn fein,
mariam, die zart müter dein.

2 Aue, maria, raine maid,
du piſt mit tugent wol beclaidt,
Klar iſt dein ſeel vnd auch dein leib
vnd hochgeſegent ob allē weib.

3 Regina piſt dw wol genant,
kunigin aller welt bechant,
Du piſt der ſteren von iacob,
chain ende hat dein wirdigs lob.

4 Geſengte dochter non ſyon,
dein nam gibt vns gar ſuezzen don,
Dw piſt dye aufgeent morgen röt,
die adams ſunde hat getöt.

5 Alle gnad, troſt der menſchen chind
vnd hilf in dir geſamet ſind,
Dar vmb, du edle juncfraw zard,
erhör mein gepet zu dyſer fardt.

6 Reich piſt du in hymel vnd auf erd,
maria, criſti müter werd,
Hilf das ieſus der ſune dein
mich weſen laß ein geſponſe ſein.

7 Eya ieſu, dw ewigs güt,
erleicht mein hertz, mein ſynn vnd mut,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain můg leben dir.

8 Traurig bin ich offt vnd auch vil
vnd chan mir ſelbs nit geben zill,
Wie ich mein leben zů dir ſchick:
jeſu, hertzen lieb, du mich an plick.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib troſtlich frewd der geſponſe dein,
Seynt ich nů nyemant hab dan dich,
ſo erparm dich, herre, öber mich.

10 Sälig piſt du, iunckfrawen zucht,
Maria, paradiſes frucht,
Zw dir wir rüeffen, eue chind,
dye mit ſunde beſwäret ſindt.

11 Dw pist dye plüem geziret schon,
ain rosen fein von jericho,
Du pist auß iacob der liechte steren,
frid vnd salikait solt du meren.

12 Auß dir ist geporen jesu crist,
der aller welt ain troster ist,
Den selben nach disem jamer tal
erzaigt mir jn des himels stal.

13 Billich wir dich nu sullen loben,
wan du von hymel hast gezogen
Gottes sun, den herren iheſum crist,
der aller welt ein hailer ist.

14 O maria, dw veyal fär,
du turteltaub vnd sonne clar,
Der heiligen gothait hochster tron,
all engel preysen dein lob so schon.

15 Nyemant kan noch mag uß volsagen
wye hoch dich gott vor allen tagen
Fur hat gesehen von ewikait,
maria, hilf aus allem laydt.

16 Seynd vns dir got bepholhen hat
vnd layder weyl vnd zeit hin gat
Zu nütz vnd trost der sele mein,
maria, hilf der dyeren dein.

17 Trost von himel solt du nu geben
eue chinderen jn disem leben,
Fur vns sey pitten jesum crist,
das er vns vnser leben frist.

18 Nu furbas ich dich loben sol,
seynd du pist aller gnaden voll,
Dw grunes pusch, den moyses sach
vol flammen, dem da nichtz geschach.

19 Dye alten veter mit figuren
dye thuend dich juncfrawen beruren,
Ezechiel mit der porten sein
dye sol ewiclich verschlossen sein.

20 Ysaias sagt auch von dir,
das du juncfraw solt enphahen schir
Vnd geperen auf erd ein chindelein,
emannel ist der name sein.

21 Yeremias an widerstreben
sprach 'ein weib wirt ain mann vmbgeben',
Das hast du getan an argen list,
da got auß dir geporen ist.

22 Hoch sybill oben jn dem gestyren
zaigt den jungling vnd auch dy dyeren,
Dy chaiser octanianus sach,
da durch kam er in groß gemach.

23 Got von himel der schlangen sayt,
jr hauppt wurd von dir schier entzwait,
Eue fluech legt hin dein chevscher leib,
pey dir suecht gnad man vnd weib.

24 Cristus aus dir entsprungen ist
vnd juncfraw dw beliben pist,
Der cristen hait geluckes radt,
nye schöner maid gesehen ward.

25 Kayn ob allen juncfrawen fein,
maria, der gothait ein schrein,
Dw balsams smack, dw grüner klee,
hilff vns allen aus ewigem wee.

26 Jn dich setz ich mein hoffnung gantz,
maria, aller tugent glantz,
Dw wolgestirntes himeldach,
von dir fleusset der gnaden pach.

27 Salomon dich hat wol erchent
vnd offt in seiner weishait genent,
Du judith, dye witib chensch vnd zart,
hester, geziert von edler art.

28 Dye geschrifft vil tugent vns von dir sagen,
mit den du in den iungen tagen
Dem hochsten wolgevallen pist,
der auß dir mensch geporen ist.

29 Ich pyn ellend vnd dar zů arm:
o kungin, laß dirs erparm,
Andacht, tugent send ferr von mir,
o edle juncfraw, das clag ich dir.

30 Kinig pin ich in diser zeit
vnd meiner sel trost an dir leyt,
Dar vmb, du gnadenreiches vaß,
ker dich zů mir, so wirt mir paß.

31 Mein hertz in grossen freuden swebt,
so es in andacht wirt erhebt
Zů dir vnd deinem liben kindt,
da bey ich trost vnd gnaden vindt.

32 Eya, solt ich dye zeit erleben,
das mir wurd cristus iesus geben,
So wer ich versorgt zů aller frist,
seind er doch mein liber herre ist.

33 Nun hin, hab vrlaub zu disem tag
alles, das mich nun irren mag,
Wan all mein dienst, hertz, sel vnd leben
will ich meynem gemahel geben.

34 Jesus cristus ist er genant,
den rainen hertzen wol erchant:
Ach hertzen lieb, nym mein gewar
vnd hilff mir an der engel schar.

Maria, müter, rayne mayd,
das lobgesang sey dir nu perayt
vnd iesu, dem zarten kindlein dein,
denk sol lob vnd er an ende sein. Amen.

Münchener cod. lat. 4423. 8°. sæc. XV. Blatt 64. Am Ende der vorangehenden Seite eine enggeschriebene Reihe Noten und darunter die Worte: Sub nota cantatur sequens carmen ꝛc. beata nobis gaudia. (I. Nr. 66). Am Ende des Liedes (Blatt 66) die Jahreszahl 1482. Dem Urheber der Veränderungen, Auslaßungen und Zusätze war die Bedeutung der Strophenanfangsbuchstaben nicht bekannt. Dem Liede fehlt die 15. Strophe des vorigen, dagegen sind die Strophen 11, 12, 17—23 hinzugekommen. Die 28. Str. fängt mit P statt mit T an. Vers 12.4 so, 18.4 den für dem, 32.3 steht versogt.

741. Marien bilde.

Hymels port, verrigeltz schloſs,
ewigs licht der gnaden schoſs,
in dines küschen libes ark
noe, der gerechte, sich verbark
reineclich vor allen sünden.

2 Je bistu, frow, vor got gesin,
creaturen lob, göttlicher schrin,
vs dir die mandelz fruhte wüt,
suß hat betüt herr aarons rüt,
hoh ich din lobe künden.

3 Ane seyt dir ein engelsch grüz,
tü vns, maria, sünden büz,
du bist dz grüne paradys,
junpfrowe zart, ein blühend rys,
rum vnser sünden swerczen.

4 Mich hat betüt der bösche grün
in fáres stammen also kün,
suß zöiget vns herr moyse
gelütret in der alten e
ein figur one scherzen.

5 Du bist dz holcz des lebens ein,
iemer so wahsest du vil rein
hin zü der gotheit also hoh,
trib vns zü dir, maria, öch
mit lutren herzes sinnen.

6 Ach vsserwelti hester güt,
rüch vns bewarn in frynem mut,
ia, milti frow, getrüwend wyr,
aswerus zorn müſs wichen dir,
maria, küneginne.

7 Also seit vns die propheey,
got hat dich ye der eren kry
tougenlich dik vnd vil bewist,
'virgo concipiet' man list,
'emanuel genemet.'

8 Ruth, zarti frow der alten e,
schinender stern in wassers se,
eymend vnd ouch der rosen smag,
heiters licht der selden tag,
mach vns von sünd gezemet.

9 Ach hoher thron des künges stül,
cherubins frow, der engel bül,
hilf watten durch dz rote mer,
ein rüt, da mit moyses her
schlüg tief ze wassers grunde.

10 Noemi, du wunder schön,
in hohem lob der engel getön,
crystus iesus, der gylge wyss,
hat dich erwelt, blümlicher pris,
tü vns fry alle stunde.

Heinricus hat dir dis gediht,
maria magt, versmach es niht.

Blatt 115b. In den Anfangsbuchstaben der Zeilen liegen die unter dem Gedicht stehenden Verse, nur daß im Gedicht selbst die Formen verschmach und nicht benutzt sind. Auf demselben Blatte folgt dann ein Gedicht in 25 Reimpaaren; Anfang: Maria seldericher nam, Ende: Christum erwirb vns gnedeclich — hie vnd dört, bit dich Heinrich.

742. Gesang ze wihennahten.

Got ſi gesungen lob vnd ér!
woluf erd, mer,
der sternen ker,
der himel spér!
lobent dz kinde her,
dz vns — —
ein magt geborn,
ein ros on allen dorn.
Woluf mit fröid
all ougenweid
on vnderscheid,
all creaturen
naturen
söllend sin bereit
mit inbelf clingen,
mit herzen springen,
mit münde singen:
gloria in excelsis schon
disem kinde fron!

2 Got het verſünet vnſer ſach
vnder dem tach
der megde vach
do er ſich in vercrach,
gar heimlich dz beſchach,
dz vnſer ach
ein ende nan,
do er von himel kan.
Nie oug geſach,
nie herz veriach,
nie mund geſprach
diſ groſſe wunder
beſunder
gottes mageſtat
die trinitat
in hohem rat
gewürket hat
der menſchen heil in hohem lon
durch ein maget ſchon.

3 Got vatter, ſun vnd geiſt da by
geſungen ſy
der eren kry
vmb diſe goben fry,
all engelſch yerarchy
im lob ſchry
mit ſymphony
vnd ſüſſer melody.
Vnd vff der erd
verkündet werd
der mynn geberd,
fryd one ſchmerczen
den herczen
gütes willen ein,
dem kindli clein
der müter rein
all ſant gemein
ſingent nun er vnd lobes kron
kyrieleyſon.

Blatt 154b, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1439. Vers 1.19 ſteht from für fron, 2.4 kann der Schrift nach das c in vercrach eben ſo wol t ſein, 3.14 iſt vor ein ein Buchſtab radiert.

743. Zum nüwen jar.

Got geb, dz aller menſchen heil
geboren ſy
zü diſem nüw
vnd werde in zeteil
Die fröud in himelrich,
dz wir dich do
in inbilo
io nieſſend ewenclich
Ze bethleem
— — — —
dz himelbrot,
dz vns do hat
geboren ſchon
die maget fron,
der himel kron.
Ach iheſu rich,
ach mynneclich,
des bit ich dich,
ach menſch vnd got,
dz din gebot
ſy durch mich bereit.

2 Got, hoher hort,
des vatters wort,
der engel fröud
on vnderſcheid
der himel ougenweid,
du höhſti ſelikeit:
gib vns gelcit,
für vns dohtu
zü dinem kripfelin.
Dz mandelriß
geb vns die ſpiß,
die ich hie pryſ,
ich mein die zart
die müter wart
in küſcher art,
der ich hie ſingen,
der er ich clingen,
dz ich mög pringen
an irem tanz,
do fröud iſt ganz
vnd all ſelikeit.

3 Got iheſu rich,
nun bitt ich dich
durch din geburt,
für vns den furt
in dines vatter rich.
Ein glukhaft ſelig ior
werd vns nun vor
in hohem kor,
dz wir do lobent dich
mit aller engel ierarchy
mit ſimphony,
dz wir die dry
— — — —
got vatter, ſun
vnd geiſte fry
in weſen eine
bekennent reine,
dz er alleine
den himel went
dz firmament
in der ewikeit.

Blatt 260b, ohne Namen, Jahreszahl 1445. Die Verſe 3—5 der zweiten Strophe erinnern an 9—11 der erſten von Nro. 742. Anzunehmen, daß in dem erſten und dritten Satz eine Zeile fehle, bewegt mich der mangelnde Reim an

den betreffenden Stellen und die Zahl der Verſe. Gedichte in dieſen kurzen Verſen reimt Heinrich willkürlich und ungleichmäßig; die drei Sätze des vorliegenden haben keine weitere Gliederung, am wenigſten eine gleichartige, ſie ſind lediglich durch ihre Endzeilen auf einander bezogen. Blatt 130ᵃ—131ᵃ des Codex ſteht ein Gedicht in dergl. Verſen und fortlaufenden Reimparen, welches zwar nicht ausdrücklich Heinrich zugeſchrieben iſt, von welchem ich aber den Anfang und das Ende hier folgen laße:

O Mary,
du berendes zwy,
gib mir genuht
der ſelden fruht,
die ſich hinaht
kintlichen ſlaht
an dine bruſt,
büſſ mir den ginſt
der ſele min,
verlih mir win
von engaby
der rebe fry,
die hinaht blät
mit trübler güt.
du ſüſſer ſtamm,
min herez erſtamm,
dz götlich minn
in mir endrinn,
dz mir dz brot
zerſtör den tot,
dz hät har ab
got vatter gab, ꝛc.

Schluß: Dar vmb, frow min,
diß gürtellin
enphah von mir,
dz ich hät dir
vmbgürten wil
mit minne vil,
dz ich von göld
mit richem ſold
mit edelm geſtein
mit helfenbein
nitt ſchmyden kund:
vs minem mund
diß kremly kraut
ſy dir ze dank
vor mir dim knecht,
vnd wer es reht
nach willen gemacht,
min herez das lacht.
ze diſem jar
din gnad nitt ſpar
mitteilen mir
ſo bald vnd ſchyr,
dz ich werd fro
vnd alpha o
min tröſter ſy,
des byt, Mary.

744. Gebet zů Maria.

Ave maria, gegrüſſet ſyeſt
von cryſtenlicher ſchar,
her gabriel braht vnß har
vom himel diſ wort,
do ſich die port
der gnoden wolt entſchlieſſen,
in dich kam flieſſen
der hymel tonw,
alſus ich armer ſünder row
ze gnoden komen bin.
Ach maget vin
loß mich des grüſſes ſüſſikeit enpfinden.

2 Gnoden vol du biſt genant,
dar vmb dir ſant
der vatter ſin ewiges wort,
dz alte mort
iſt durch dich gar zergangen,
den ſlangen
haſtu mit dinem fuſſ zertretten.
dich ſond wir betten,
dz vnß der gnoden van
nit welle lan
in diſem ſtrit erligen,
hilf vnß geſigen
dz ich bi dir, edli magt, gnod moge vinden.

3 Der herr iſt mit dir,
mit ganzer begir
bittent wir
din gnodenriche güti,
verker dz gemüti
der armen ſünder in dich.
ach, edli magt, gib dz ich
von dir niemer gewiche,
dz ganz verbliche
in mir der ſünden kon.
der herre ſchon
het dir gewalt geben,
erbermed vnd leben
mag din gnade in mir wol enzünden.

4 Geſegnet biſt du ob allen wiben,
von dir hand geſchriben
alle propheten hie vor,
der engel kor
mag din lob nit vol ſingen.
Nun hilf vnſ ſpringen
an der megde tanz,
rüw vnd bihte ganz
vnſ, zarte maget, ſende,
dz vnſer ende
vnſ geleite zů allen gottes kinden.

5 Geſegnet iſt die fruht dins libes,
des küſchen reinen wibes
het gottes ſün gerüchet,
wz ena verflüchet

dz haſtu wider benedyet.
dar vmb dir ſchryet
alle creature lob.
ich armer ſünder grob
flüh vnder din gezelt,
du haſt geneilt
an mir dich nie,
dar vmb ich ye
mich in din gnode ganz wil verbinden.

6 Iheſus chriſtus, der hymel hort,
durch ane, dz edel wort,
dich vns het geben
ein ziper reben,
die vnſ ſol trenken.
ſid mich denn krenken
tüt der ſünden we,
ach müter ane,
ſo bittet dich
der arm heinrich,
dz in die erbermde din
in keiner totſünde pin
an finem ende niemer loſſe erblinden.
Amen.

Blatt 160a, mit der Jahreszahl 1440.

In dem Codex folgt nun Proſa, von Blatt 161—238a einſchließlich. Zuerſt auf 161a ein Bild: eine ausgemahlte Federzeichnung, überſchrieben: Ihs. Xps und darüber H. Auf dem Bilde zwei Figuren, ein Mann der eine Jungfrau lehrt; oben rechts in Wolken ein Kopf mit einem Heiligenſchein. Zu beiden Figuren gehören Bänder mit Worten: auf dem des Mannes ſteht Zit, er, gewalt zergat behend — vnd nimt ein bitter ellend end, auf dem der Jungfrau Getrüwer lieber vatter min — do von ſag hie dem kinde din.

Diß Bild gehört zu dem erſten Abſchnitt (bis 192b): Unterhaltung zwiſchen Vatter und Kind (geiſtlicher Weiſe), biht uatter vnd biht dohter, vom Aufſteigen durch den adel der zit in einen höhern adel der gnoden des herren in ewikeit. Überſchrieben mit H.

Der zweite Abſchnitt, 193a—238a, iſt von demſelben Beichtvater für daſſelbe Beichtkind geſchrieben, und enthält 77 Ermahnungen und zu jeder Ermahnung ein Gebet. Er fängt an: A ſolis ortu vſque ad occaſum laudabile nomen domini. Am Schluß der erſten Seite und Anfang der zweiten heißt es: Ach liebes kind, wie du nu dis ſolleſt in betrachtung demütiger dankbarkeit für dich nemen, dz wil ich dir hie kurzlich von dem edlen vfgang bis zů dem lidenden vndergang beſchriben, das der helig namm iheſu chriſti durch dich gelobet werde. Vnd wil daby zů ieglicher ermanunge ein gebettli ſetzen, dz dir din begirde vnd ſele ſol in andaht vf erheben vnd zit vnd creature leren verſmohen vnd clein ſchetzen vmb dz lieb, dz du durch diſer edlen ſunnen iheſu criſti vfgang vnd vndergang, leben vnd tod haſt enpfangen in gnoden vnd in glorie.

745. Dem núwen jar.

Got het ein edel maget zart
im vſerwelt
e hymel vnd erd geſchaffen wurd,
mit kraft götlicher art
iſt ſi bewart,
on abelon
treit ſi der megde kron.
Des frömet ſich der engel kor
zů diſem jor,
ſo geboren iſt
dz götlich wort
iheſus geneñet criſt.
'gloria in excelſis deo' iſt gehort.
marien kind
het gar geſwind
alle ſünd zerſtort.

2 Maria, edli maget güt,
tů vns behůt
ze diſem núwen,
behůt mit trůwen
vns in rúwen,
vnd hilf nach diſem iomertal
in die zal
der vſerwelten, do du zierſt der megde ſal.

3 Got het herr gabriet geſant
marien ſchon gen nazareth,
alſo wz es genant,
do tet er ir bekant
dz ſi ſchier vand
dz götlich wort,
ein maget vnzerſtort,
dz ſi zů diſem núwen jor
gebar für wor,
alſ ſunnen glancz
durchſchint vil ganz
on allen ſchranz
dz luter glaſß,
dz ſů ye wz,
dz glaub ich baß,
ein edel vaſß
iſt ſi geziert, dar in got ſich maſß.

4 Maria, edli maget güt,
tů vns behůt
ze diſem núwen,
behůt mit trůwen
vns in rúwen,
vnd hilf nach diſem iomertal
in die zal
der vſerwelten, do du zierſt der megde ſal.

5 Got, eingebornes kindelin,
zeig vns dins ſternen gnodenſchin
mit den kúngen drin,

dz wir kumment do hin
zum krippfelin,
von orient
gen bethleem behend.

6 Maria, edli maget gůt,
fů vns behůt
ze disem núwen,
behůt mit trůwen
vns in rúwen,
vnd hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserwelten, do du zierst der megde sal.
Amen.

Blatt 124a, ohne Namen, Anno 21mo.

746. Dem núwen jar.

Got, schöpfer aller creatur,
het cleidet sich
gar wunderlich
jun menschliche natur,
vs hohem thron von himelrich
het er geneiget sich.
Got, der ye wz vnd nemer ist,
der ist geborn
für allen zorn
vnd wil vns geben frist,
vnd steten friden ewenclich
in sines vatter rich.
Dz het verkunt
der engel munt
ze diser stund,
ir süss gesang
hinaht erclang
in hohem brang,
Ach edli sel, nun sum dich nit,
stand vf noch hůt,
gon bethlehem mach dich geswind
zů der megde kind.

2 Got, durch die edel můter din,
wie hestu dich
so gnedenclich
gesmuht in irem schrin!
ein stern vmbschlůst der sunnen schin,
got würt ein kindelin.
Des glich ward doch gehöret nie
vf erden ye,
ich weis nit wie
almehtiger got, dört vnd ouch hie,
din wunder gross
sind one moss,
dar vmb ich loss
mich alle frist
an din genod, herre iheſu christ.

3 Got, nun sing ich ze lobe dir
ze disem jor
vnd diser naht,
nun biss genedig mir.
die edly magt die dich gebar
nem miner sele war.
Got, durch die edel menscheit din,
der sünde pin
nim von mir hin,
du edelss kindelin,
du hohe gotz gebererin,
für mich zum krippfelin,
Do ich mich spis
in engelss wis,
du mandelrisß
do ich dich priss
mit vier vnd zwenzig alten gryss
diß núwe jor
so tů mir wor,
dz ich enbor
riht minen geist in hymelrich
zů dir ewenclich.

Blatt 42a, ohne Namen, Jahreszahl 1428. Vers 3.13 steht es über ich, von beiden Worten keins gestrichen.

747. Maria.

Maria, blům der süssen fruht,
zů der sich smuht
die götlich zuht,
du süsser trub von cypperland:
by dir got vand
din rům vnd lust,
da inn er wust
wie er vns solt gewinnen.

2 Maria, edels mandelris,
die götlich spis
in hohem pris
sich hat zů dir gebogen,
Da durch vns vnser krangheit blöd
in gnöden öd
hie vor zů gnod ist gezogen.
Du edli magt,
blib vnuerzagt,
in gnodenrichen minnen.

3 Maria, hoher nam,
du hest gemachet zam,

den kein creatur moht stillen.
din güti vbertrift
all geschrift,
dar vmb kein zung vnd munde
keine stunde
mag dich volle rümen
noch din lob blümen
mit gedihte noch mit sinnen.

4 Maria, benedictes ertrich,
vs dem vns tringet
dz lib vnd sel wider bringet,
dich prüfend alle engelschliche geiste
in volleiste,
dz ir schar ist gemeret,
wie billich dich eret
der engel kor
in stetem lobesingen beginnen.

5 Maria, trösterin aller verserten,
vor dem herten
richter rüch vns behüten,
tü güten
sinen zorn:
Du bist, die sin rät
allein neygen tüt:
bewar vor der helle glüt,
so vnser sele scheid von hinnen.

Blatt 34ª, mit der Jahreszahl 1425.

748. Be wihennahten.

'Puer natus' sang hie vor
Ysaias in sinem kor
in geistlichem für sehen,
do er spehen
begunde
die lieplich stunde,
do dz edel götlich wort
wolt brechen dz alte mort
dz adam hat begangen,
dar vmb genangen
müstend all gerehten sin.
Der götlich schin
mit gnaden kan getrungen,
do got inn siner trinitat
gar tögenlich bedaht den rat,
als der prophet het gesungen,
wz in der naht
die sünd bedaht,
ein nüwes lieht mit ganzer maht
het si mit fröd erweket.

2 Der engel schar
wart sin gewar,
mit lobgesang koment si dar
dem puer natus here,
vnd grosse ere
sungent sü
in fröuden fry
dem kind vnd siner ammen
in nammen
des götlichen wunders ye,
des glich doch nie
got hat gewürkt vf erden hie.
Der werden magt
got hat geiagt
den einhürn in ir schosse,
bi der er nach siner natur
gar küsch vnd pur
in zarter kur
vand sins adels genosse,
dz er sich zü ir streket.

3 Der hyrten hüt ze mitternaht
wurd bald erwaht
mit engelschem getöne,
vil lut erhal
do über al
eins engels stim gar schöne
'Ich künd üch fröud
on alles leyd,
vns ist geborn der here,
des ere
vnd lob sol iemer sin.
gon bethleem
louffend dahin,
do lit der vin
in einer krippfen cleine,
er heist alsus
christus ihesus
von einer maget reine,
der hät behalten
wil all verschalten
von himelschlichen wunnen,
den sunnen
der gerehtikeit
ein maget treit
in krank natur verdeket.'

4 Gar bald gewind
hin zü dem kind
lüffend die hyrten alle
mit schalle
fundent sü dz kindli zart
von hoher art
on aller sünde galle.
Die müter rein
dz kindli clein
sah an in fröuden riche,
si truht es lieplich an ir brust,
o hoher lust!
wer hort ie des geliche,
dz mensch vnd got in einr person
so wunder schon
sich einet wunderliche?
Dz ewig vätterliche wort,
der engel hort,
lat sich die hirten sehen.
jr wehen

hofartige kind,
wie gar ir ſind
verſmohet,
üwer trähen
gieſſend vs in bitterkeit
all ſelikeit
mit diſem kinde nohet,
der tüfel iſt erſchrecket.

5 Die tyerli ligent vor dem kind,
vnd alſ geſind
der hohen engel kore
Singend von ſchal
hoch öber al,
dz es erclingt enbore.
Dz firmament
gon orient
verkünt die mer für wore,
In mören land
würt es erkand
gar zehand,
dar koment künge here,
vil ere
tatend ſy in richem ſöld,
myrren, wirouch dar zů göld,
vns gar zů einer lere,
Dz wir noch hür
der gnoden tür
ſond alle vfentſchlieſſen,
mit gaben rich
andehteclich,
es lat ſich nit verdrieſſen,
ſin minn het es entbleket.

Blatt 34b, mit einer abgekürzten Anmerkung, welche heißen könnte Aliud dictamen. Vers 2.12 fehlt hie.

749. Dem nüwen jar.

Got vatter, ſun vnd geiſte rein,
dryg in perſon, in weſen ein,
ſid ich nun mein
ze lobend ſunder ein
dz edel kind, dz worden iſt
ein menſche, yeſus chriſt,
Got, ſo gib mir vernunft vnd wiſ,
dins geiſtes ſpis, dz ich es priß
über lut vnd liſ,
vnd ouch dz mandelriſ,
die müter ſin, marien küſch,
die edel künigin,
Die geboren het vſ diſe naht
on mannes maht
ze glicher wis alſ gedeon ernaht,
do im got braht
des himels tow
vſ grüner ow:
ach magt vnd frow,
din edel kind
vnd dich dar inn
in figur ich vind.

2 Got ſeit her Jeremien dz,
dz iheſus rein, des vatters wort,
ein worer menſche wz,
ein man, der wiſheit vaß,
den vmbeſloß ein küſche meit,
die im got hat bereit,
Ein luter glaſſ, dz one ſchrancz
der ſunnen glancz
durchträng ſo gancz,
dz gloub ich baß,
dz got beſaß
die edel magt mit ſinem geiſt
gar in volleiſt.
iheſus, min begir,
dz ſing ich dir,
won du dz weiſt.

3 Got tet ze bethleem wol ſchin,
dz geboren wz marien kind,
der herre min,
mit mangem engel vin,
do lobtend in vnd ouch behend
dryg küng von orient.
Got der geſchüf der ſterne ſchar,
den zögt ein ſtern mit ſchönem licht
gar heiter clar,
dz ſi bald koment dar,
mit göld, mirren vnd wyrouch zwor
zů diſem nüwen jor.
Do lag in einem kripfelin
der herre min
der vns half durch die kintheit ſin,
dz wir kument hin
gon bethleem,
do er lot ſich
in ſinem rich
dört ſchowen mit der müter ſin
ſchön vnd minnenclich.

4 Got ſi gelopt vmb alles güt,
dz er vns nun vnd ymer me
durch ſin genode tüt
in ſines kindes blüt,
dz an dem krücz vergoſſen wart
vor ſiner müter zart,
Vnd hinaht iſt geboren criſt
dem nüt gebriſt:
ach waget rich,
bitt für vns den ſun ymer ewenclich

Blatt 22b rechte Spalte, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1423.

750. Dem nüwen jar.

Got vatter, herr in himelrich,
ich ſag dir lob vnd danken dir
zwor iemer ewenclich
der goben ſunderlich,
dz du durch mich
heſt geben hin
dz edel kinde din,
Dz es ſolt menſche werden hie,
der doch wz ye
vnd ſchied ſich nie
von diner höhſten mageſtat:
vs hohem rat
geboren hat
ein maget vin
ein kindelin
des himel vnd erd ſol yemer ſin.

2 Got lit ze bethleem gewor
in einem cleinen kripfelin
zü diſem niuwen ior,
do ſtond die hirten vor,
vnd hoch enbor
ſingt gloria
vil manger engel kor,
Do lit ein eſel vnd ein rind
vor diſem kind:
woluf geſwind
du edli ſel, ſüch es gemint.

3 Got ſant eins cloren ſternen ſchin
gon orient den küngen drin,
dz ſi kement do hin:
ach edly ſele min,
loſ varen hin
der welte ſchin
vnd ſüch dz kindelin.
Ker vs von aller creatur,
vnd mach dich pur
von allen ſünden,
es heiſt dir friden künden,
es wil dir geben
ewig leben
on widerſtreben
vnd ſinen kuſſ gar ſüſſeclich
dört in himelrich.

Blatt 28b, mit dem Vermerk Anno 1421.

751. Dem nüwen jar.

Got vater in almehtikeit,
dir ſi geſeit
lob, dank vnd er in diner ewikeit,
dz du vns haſt bereit
durch dinen ſun din ewig rich
in hoher würdikeit.
Got helger geiſt in ſüſſikeit
het ſchon becleit
der megde kind mit aller luterkeit
vnd ouch die edlen meyt,
die es nu treit in küſchekeit
dz ſi nie ſünd verſchneit,
Die het hinaht, magt rein, geborn
dz weiſſen korn,
dz über morn
durch ſinen tot wendet des vatters zorn.
Ach edly magt,
dar vmb dir ſagt
hät lob vnd er
alſ menſchen künn
mit gantzer wünn
vnd alſ himelſch her.

2 Got het die edel maget ſchon
ze müter ſin im vſſerwelt,
der werden frowen krön,
dz ſy ſyg vnſer lon
in himels plon vor irem kind,
dem werden ſalomon,
Den ſi an ir megtlichen bruſt
gar zartlich tuſt
vnd in ouch kuſt
an ſinen munt, des in geluſt.
der engel kor
lacht ſin für wor,
vnd hoh enbor
ſingent ſi lob got in ſim rich
vnd ouch fryden vor.

3 Got, edels kind der megde vin,
hilf vns dis ior on ſünden pin
in dinem willen ſin
mit diner gnoden ſchin,
nim vnſer hertz vnd vnſer ſin
vnd ſetz dich ſelb dar in.
Got, helger herre iheſu criſt,
ſid du durch vns menſch worden biſt
in diſer friſt,
ſo wend wz vns gebriſt
durch mariam die maget zart,
die doch din müter iſt.
Dih an ir brüſt,
ir mündli rot,
din bittern tot
vnd vnſer not,
wie blöd, wie krank es vmb vns ſtot,
verlih vns minn
in hertz vnd ſinn

beſtät dar inn
ze diſem ior,
ach iheſu ſüſſ
das müſſ
werden wor.
Amen.

Blatt 29ᵃ, mit der Jahreszahl 1424. Bemerkenswerth iſt Vers 2.12 lachen mit dem Genit. in dieſer Bedeutung.

752. Die künige von orient.

Got iſt geborn ze bethleem,
des koment küng von orient
hin gen iheruſalem.
Zů fragtend 'wo iſt er geborn,
der inden küng erkorn,
des ſternen wür geſehen hant,
der vns ermant,
dz wür ſind komen ſunder won
mit goben ſchon,
Dem künge here ze lob vnd ere
nun iemer mere,
des firmament
het vns gewent har von orient.'

2 Herodes nam der froge war
der inden ſchar beſant er dar
vnd wart betrübet gar,
Zů ſeitend im in kurtzer friſt,
wo es geſchriben iſt.
er ſprach 'ſo zichend all dahin
vnd ſüchend in
vnd künt mir kunt in kurtzer ſtunt
des kindes funt,
So kum ouch ich mit goben rich
gar ſuellenclich.'
O valſches wort,
o groſſes mort an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend ſi ſich,
der ſtern zeigt in gar minnenclich
das edel kinde rich
in einem cleinen krippfelin,
da by die müter ſin.
Zů vielend nider vf die erd
die künge wert
vnd tatend vf ir gaben ſchrin
dem kindelin,
Mirren, wirouch vnd ouch göld
in richem ſöld,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

Blatt 39ᵇ, mit der Jahreszahl 1427.

753. Dem núwen jar.

Got geb den zarten frówlin hér
gelük vnd er
on wandelſ ker
jo hát vnd iemer mer,
zuht aller tugent ler
vnd dar zů güter joren vil,
die ich in wünſchen wil.
Her iheſus mynn
ir herz enbrinn,
begird vnd ſinn,
dz in dar inn
göttlichi gnod niemer zerrinn
Ach frówlich zuht,
nun bis geſmuht
on wandelſ ſuht,
dz claffers munt
dich nit verwunt
durch ſin valſchen fund.

2 Got geb úch, frówlin, all gemein,
dz öwer kein
ſich nit entrein
mit vner, alſ ich mein,
kein vnzuht ſich erſchein
An úwrem wandel wol behůt
durch ein zart frówe gůt.
Sind friſch vnd fry
zů diſem nů,
da by doch ſy
zuht, er geberd,
vil tugent werd on valſch geuerd
Dz úwer ſchöne
nit verhöne
klaffer gtöne,
ſo wünſch ich zwor
noch hár für wor
úch vil güter Jor.

3 Got der geſegen úch vil ſchon,
der megde kron
zart von ſyon
in viner herczen won
vnd mach úch leydes on
Diß ganze jor on alles nein,
jr zarten frówlin rein,
Dz úwer lob
ſweb hoch vnd ob
on alles grob
wil ich ringen
erclingen lobeſingen
Vch allen nemer,
dz ſich got niemer
von úch geſcheid
in lieb vnd leid,
ſy úch geſeit
gar on vnderſcheit.

Blatt 155ᵃ.

754. Agnoscat omne seculum.

Bekenn nun alle welte schon
dz kummen ist des lebens lon,
Nach scharpfes vigends grimikeit
ist vns erlösung nun bereit.

2 Ysayas het vor gedaht
dz in der maget ist volle braht,
Vnd wz der engel het verkunt
dz wurkt der helig geist zestunt.

3 Marien lib enpfang vil zart
ein wort von hohes samen art.
Den alle welt nit tragen mohte,
den het der megde lib gebroht.

4 Die wurz von yesse het geblügt
vnd vs der rüten frühte trügt,
Gar fruhtber gbirt die magt ein
vnd blibt doch magt vnd müter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht het gschaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht
den dmüter hie in tüch verdaht.

6 Von dem die welt gesaczte nint,
des ouch die zehen gebot sint,
Ein demütiger mensch der wart
vnder gesacztes banden hart.

7 Adam der alt wz der versert,
adam der nüw dz wider kert,
Wz er mit hoffart het verniht
dz het diß demüt vfgeriht.

8 Nun ist geborn licht vnd ouch heil,
vertriben naht vnd todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob si dir, lieber herre crist
der von der magt geboren bist,
Mit vatter vnd dem geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein!

Die ersten 7 Strophen Blatt 78b, die beiden letzten Blatt 88b. Zeit Anno 1418. Unter der 7. Strophe die Anweisung: quære post sequentiam Aue preclara; diese steht Blatt 88. Das lat. Original der Übersetzung siehe im I. Teil Seite 60.

755. Veni redemptor gentium.

Kum har, erlöser volkes schar,
erzöig die gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan solich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem samen ist,
denn vs des helgen geistes frist
Gotz wort die menscheit an sich nan,
die frucht des libs hat blüyet schon.

3 Der megde lib gewahsen hat,
in küscher lib beslossen stat,
Die von der tugend schynend har,
got in sim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden sin
vnd vs der megde künglich schrin
Der zweyget ris in sinr substancz,
dz er den weg louf frölich gancz.

5 Sin vsgang von dem vatter wz,
sin widergang in vatters schas,
Sin vslouf vncz in hellen pfül,
sin widerlouf zů gottes stůl.

6 Glich bistu vatters ewikeit,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die krangheit vnsers libes ser
mit tugend sterk vns nemermer.

7 Din kriplin nun vns allen schynt,
ein nüwes lieht die naht enzünt
Das ouch kein naht erlöschen kan,
dz lieht sönd wir im glouben han.

8 Got vatter sy nun lob gesell
vnd sinem sun in ewikeit
Mit dem geist, der vns trösten wil
nun vnd allzit `n endes zil.

Blatt 95b. Vers 5.3 steht pflůl. Das lat. Original I. Seite 16.

756. A solis ortus cardine.

Verr von der sunne vsegang
vntz zů der erden vmbeuang
Christum den fürsten dankend ser
den geboren het maria her.

2 Der schöpfer diser welte breit
knehtlichen lib het an sich gleit,
Dz er mit lib den lip errat
vnd nüt verlür dz er gschaffen hat.

3 Der müter aber bſloſſen ſind,
die himelſch gnad doch inhin tringt,
Der lib der megde treit da har
heimlichen ſchacz verborgen gar.

4 Dz huſ des küſchen herzen rein
ein tempel wirt ſchier gotz allein,
Gar vnberürt weiſ ſy kein man,
mit einem wort ein kind ſů nan.

5 Geboren hat die ſchöne meyt
den gabriel hat vor geſeit,
Den müter lib treit alſ ein kint
bſloſſen iohannes wol enpfint.

6 In höwe lit dz kindlin hůt,
ein kripſtin clein verſmaht es nůt,
Mit wening milch es gſpiſet iſt,
durch dz der müter nůt gebriſt.

7 Sich fröwet alles hymelſch her,
die engel ſingend got nun er,
Den hirten wirt hůt offenbar
ein hirt vnd ſchöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter ſyg nun er,
dem ſun ſi gſeit ouch lob vil mer,
Darzů dem helgen geiſte rein
nun vnd durch alle welt gemein.

Blatt 96a. Vers 1.2 für erden zuvor welte, geſtrichen, 1.3 das erſte d in dankend undeutlich, 2.3 erreten überſetzt liberare, 6.3 wenig mit einem Strich über nig. Das lat. Original I. Seite 46.

757. Ave maris stella.

Wis grüſt, ſtern im mere,
gottes müter here,
Je megdlicher horte,
ſelig himelsporte.

2 Den grüß dir verkunde
gabrieles munde,
Secz vns, frow, in fryden,
wend frow euen lyden.

3 Entbind band den ſünden
vnd gib licht den blinden,
Alles böel wende,
alles gůt vns ſende.

4 Zöig dich, müter hohe,
durch dich bet enphohe
Der durch vnſer ſünde
iſt worden din kinde

5 Junpfrow, ſünder ſchilte,
vnder allen milte
Sünden leib enkeine,
mach vns küſch vnd reine.

6 Gib vns luter leben,
rüch vnſ ſicher geben,
Jheſum hilf vns ſchowen
in himelſchen owen.

7 Lob ſi, vatter alle,
vnd auch criſtz gewalte,
Er dem geiſte reine,
drin ein lob gemeine.

Blatt 118a, ohne Namen, am Ende Anno 1419. Vers 1.3 der erſte Buchſtab von horte undeutlich. Das lat. Original I. Seite 67.

758. Salue mater saluatoris.

Wilkom, müter vnſers herren,
vſſerweltes vaſ der eren
vnd du werder gottes ſchrin,
Vor augend biſtu beſchowen,
edels vas, wol vs behowen
mit der hand der wyſheit ſin.

2 Wilkum, müter wortz ſo ſchone,
blům von dornen, dornen one,
blům vnd er des gedürnes ein.
Wil vol dornen wir verſündet
vnd von dornen ſer verwundet,
du biſt gedürnes vngemein.

3 Port beſloſſen brunn der garten,
hüterin der ſalben zarten
vnd ein zell der ſalben vin,
Cymins ſmak vnd kalamum,
mirren, wirouch, balſamum
übertrift der ſmagge din.

4 Wilkom, zierd der mägden ſchall,
mitlerin der menſchen all,
vnſers heilſ gebärerin,
Miritus aller mäſſikeit,
roſa vol gedultikeit,
nardus ſmagks zů tragerin.

5 Vn tiefs dal der diemůtikeit,
erd ze errend vnbereit,
ſüſſ fruht du doch gebend biſt;
Blům des veldſ, ein lilium
dz man nempt connallium,
criſtus von dir geboren iſt.

6 Vnd du hymelſch paradyſe,
hoher liban nüt zerriſen,
vf dir ſmeckt all ſüſſikeit,
Vnd deſ ſchines vnd der zierd
vnd der ſüſſe vnd der wird
haſtu alle volkumenheit.

7 Du biſt der thron küng ſalomon,
dem vnder allen glicht kein tron
an kunſt vnd maisterlicheit,
Helfenbein ſchön, küſch vnd reine,
glenczens göld gotz minn gemeine,
dz betüt din geiſtlicheit.

8 Lob dz haſtu funder eine,
wan vf erden glicht dir keine
noch in hymelſ hofe ſchon,
Lob der menſcheit biſt mit ſchalle,
vnd an tugend für ſü alle
ſoltu billich vorteil han.

9 Sunn für manes ſchine clar,
man für gſtirn mit licht becleit,
alſ maria wirdig gar
creaturen lobe treit.
Licht, dz löſchen nüt enweiſ,
iſt din megtlichi küſcheit,
hicz, von itel liebi heiſ,
iſt vntödlich minnlicheit.

10 Vis grüſt, müter aller milte
vnd der ganczen drinalt ſchilte,
edler, reiner, küſcher ſchrin,
Gotz wort, dz von dir ſin lip hat,
vnd ſinem höhſten mayeſtat
zierеſt du die herberg din.

11 O maria, ſtern im mere,
wirdikeit haſt vil vnd ere,
da von lob ich dich vil mere
über alles himelſch her.
In der höh deſ himelſ gſinde,
da enpfil vnſ dinem kinde,
dz kein ſchrecks noch vigendſ winde
vnſ bekümmer nemer mer.

12 So wir an dem ende ſyend,
kum mit hilfe vns ze fryend,
dz der böſe liſtig vyend
wich mit ſinem valſchen krvend
dinr wiſen fürſihtikeit.
Jheſu, wort des vatters eine,
bhalt die kneht dinr müter reine,
laſ beliben ſünd enkeine
vnd dinr clarheit mach vnſ gemeine
dört in diner ewikeit.

Blatt 92ᵃ. Vers 5.2 ſo, 7.3 mathlicheit. Das lat. Original I. Seite 125.

759. Puer natus in Bethlehem.

1 Ein kind iſt gborn ze bethleem,
des fröwet ſich iheruſalem.

2 Durch gabriel den botten vin
enpfieng die magt dz kindelin.

3 In blüt vnd fleiſch iſt es becleyt
des vatters wort in ewikeit.

4 Bekant hat eſel vnd dz rind
dz got der herre wz dz kind.

5 Hie lit es in dem krippfelin
des rich ſol iemer ewig ſin.

6 Die küng von ſaba komend har
göld, myrren, wyrouch brohtentz dar.

7 Sy giengent in dz hüßli fry,
den nüwen menſchen grüſtend ſy.

8 Mit ſtim des herczen wolgemüt
bettent ſy an den künge güt.

9 Eim got vnd ouch perſonen dryg
nun dank vnd er geſungen ſyg.

10 Gelobt ſy got, die dryualtkeit,
ze diſem nüwen jor
Vnd ſy im iemer lob geſeit.
Ze diſem nüwen ſind gemeit,
ze lob der maget ſind bereit
in herzen jubilo,
Vnd dankent got in ewikeit
ſuſß mit geſange fro.

Blatt 156ᵃ, mit der Jahreszahl 1439. Jedem erſten Verſe folgt die Zeile ze diſem nüwen jor (in der 2. und 4. Strophe zü für ze), jedem zweiten die Zeilen

Zü diſem nüwen ſind gemeit,
lobent der maget würdikeit
vnd ſind in herczen fro.
dem kindeli ſi lob geſeit
hie in geſang alſo.

Es ſteht kindli für kindeli. Zu der letzten Strophe lauten die Zeilen anders, aus welchem Grunde ich ſie dort mit abdrucken laſſe. Vers 8.2 ſo, 10.5 breit. Der lateiniſche Text, welcher dem deutſchen Liede entſpräche, iſt in dieſer Reihenfolge der Strophen nirgend überliefert; er würde ſich aus den Liedern Teil I. Nro. 312, 313 und 315 in folgender Weiſe zuſammenſtellen laſſen, nur daß für Str. 9 ſich keine lateiniſche findet:

Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jeruſalem.

2 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium.

3 Aſſumpſit carnem filii
verbum patris altiſſimi.

4 Cognovit bos et asinus
quod puer erat dominus.

5 Hic iacet in præſepio
qui regnat ſine termino.

6 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt.

7 Intrantes domum invicem
novum ſalutant principem.

9 Uni trino ſempiterno
benedicamus domino.

10 Laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

760. Mittit ad virginem.

Hin zů dir, megde vin,
ſent got den engel ſin,
doch gar mit vnderſcheit,
her gabriel gemeit
von minn der menſcheit ein:
'Diz ſtarke botſchaft gůt
richt vs mit wiſem můt,
natůrlich art vertrib,
ſo dz mit küſchem lib
gebär die maget rein.

2 Naturen kraft ſol dis kinde
ein küng der er
richſen, zwingen, vberwinde
vnd iemer mer
die ſünd gar abe lan,
Der hoffart hělls ſol es treiten
vnd all herſchaft
ſol es gar vnder ſich weſſen
von eigner kraft,
die es im ſtrit ſol han.

3 Gang vs vnd bis behend,
du edler bot, diz vollend,
verkünd der bücher ſinn
da ſtat dis alles inn,
von kraft der botſchaft din.
Verſtos den fürſten gran
der im mit valſch gewalt wil han,
wan er die můter gůt
mit im teilhaftig tůt
des richs des vatters ſin.

4 Gang zů hin vnd verkünd,
ſprich: grüſt biſtu on ſünd,
ſprich: du biſt gnaden vol,
mit dir der herr ſin ſol,
vnd bis on ſorge frŋ:
Maget, du ſolt enphan
gotz ſun gar wol getan,
dz würkt der helig geiſt,
din küſchi die du treiſt,
die ſolin bhan da bŋ.'

5 Diz hört die maget zart,
den botten ſŋ vernint,
ſi glaubt, als es ouch wart,
vnd gbirt da mit ein kint,
doch alſo wunderlich,
Der gar mit wyſem rat
die welt erlöſet hat,
ein got der ſtarken genannt,
ein vatter aller ſant
im glouben veſteclich.
Der vns ouch gebe bas
der ſünden abelas,
die ſchuld er dannan tů
vnd geb vns fröud darzů
in himels hohem rich.

Blatt 76a, mit der Überſchrift: Sequitur ſequentia Mittit ad virginem. Der lat. Text ſteht I. Seite 116. Der Sequenz folgen zwei Gedichte Heinrichs in Reimparen, das erſte Blatt 76b:

Ave, grüſſet küſcher ſchrin,
ſigeſt du edlů keyſerin ꝛc.

12 Reimpaare; das andere Blatt 77a, mit der Überſchrift Aliud ejusdem, 13 Reimpare:

Ave, můter one we,
Maria maget gemer me ꝛc.

761. Corde natus ex parentis.

Vs dem vätterlichen herzen
ist er geboren ewenclich,
Anuang, end heist er on scherzen,
vnd ein brunn der gnoden rich
Aller ding, die ie sind worden
vnd ouch werdend künsteclich
nun vnd nemer ewenclich.

2 O geburt in lob erkoren,
o magt vnd gebärerin!
Vnser heil hät sü geboren
von dem helgen geiste vin,
Vnd dz kind, der welt erlöser,
ist gar selig komen her,
nun vnd nemer ewenclich.

3 Himels hohü sol nun singen
vnd ouch alle engel sin,
Alle kraft sol hoh erclingen
got ze lob dem kindelin,
Vnd kein zung sol nit geswigen,
alle stim sol tönen sich
nun vnd iemer ewenklich.

4 Den die wisen hand verjehen
aller welt von alter har,
Den propheten hand geschen
in aller geschrift für war,
Der gat vs in sinem schin,
alle ding sond loben in
nun vnd nemer ewenclich.

5 Alt vnd junge, sagt im ere,
vnd der cleinen kindli schar!
All mütren vnd megde here,
reinen döhtern, kument har,
Singent im mit küscher stimme,
mit getöne süsseclich
nun vnd nemer ewenclich.

6 Jhesu christ vnd vatter riche
vnd dir, helger geiste vin,
Sig lob vnd er ewencliche
vnd dank aller gnoden din.
Kraft vnd maht vnd überwinden
sing ich dir in dinem rich
nun vnd nemer ewenklich.

Blatt 41b, mit der Überschrift Corde natus. Das lat. Original I. Nro. 39. Die Übersetzung ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben. Vers 4.5 in sinem helgen schin.

762. Congaudent angelorum chori.

Sich fröwent der engel schar
mit der edlen megde frölich gar,

2 Die one mannes sat
gar küsch vnd rein geboren hat
Einen sun, der vns hat
mit sinem blüt gearzenat.

3 Nun fröwt si sich sere,
dz si siht den himel fursten so here,
Dem si hie vor vf erden
ze sugend ir küsche brüst lies werden.

5 Mit grossem lob in hymel
wirt die maget nun geert,
Die dem herren himels gab behüt
ein herberg güt
irs helgen küschen libs vnnersert.
Wie schinet si glenzend
als der meres sterne clar,
die aller welt liehte himels hoh
der menschen ouch
vnd aller engel herren gebar.

6 Dich, himels künegin,
lobt dis völkelin
mit milter sinnen andehtikeit.
Dich mit süssem gsange
in himels clange
erhöhet der engel würdikeit.

7 Die bücher, maget, dir
alle propheeyen
vnd schar der priester lob dir schreyend,
apostoli
vnd alle marterer kündent dich.
Dir volget nach volke
aller menschen künne,
megtliches lebens hand sy minne,
der himel kind
in küschi woltend si glichen sich.

8 Die crystenheit sunder alle
vs herzen grunt
dich lobet mit gedihtes schalle.

9 Dir zeiget si ir begirde
durch dine würde,
vnd bittet dich
demütlich,
du reine maria,

dz du ir hilf wellest sin
vor cristo dem kinde din
here
nun vnd nemer mere.

Blatt 78ᵃ. Die Hs. liest in der Überschrift chorus. Ich habe die Sätze nach dem lat. Originaltext (I. Seite 98) numerirt, nach welchem bei Heinrich die Übersetzung des vierten fehlt. Vers 7.6 steht dich statt dir, nach dem Lateinischen.

763. Aue præclara maris stella.

Wis grüst, maria,
schöner merstern, enpfangen
heit die welt gros liehte,
sid du bist vsgangen.

2 Frow dich, gottes porte,
die nüt zerstorte:
licht götlicher warheit,
den sunnen der gerehtikeyt
fürst du in dis welte, cleit
mit der menscheit.
Junpfrow, der welt wunne,
des himels küniginne,
vserwelt als dsunne
schöner mänschin alz glanze,
bekenn nun all die
dich minnend ganze.

3 Mich volle glouben,
rüt von yesse, dgertend sunder lougen,
dz du wurdest geboren
von got vserkoren
vätter vnd propheten.
Dich lebens holtze,
towend von dem heigen geist gar stolze,
gebärend din magtüme
den gotz mandelblüme,
seit vns her gabriel.

4 Was lamb hast verre
den küng der er, den herren,
von dem velsen schon
des gschlehtz her moabyton
zů dem berg der tohter von syon
har gefüret,
Vnd den vngangen
den täfelichen slangen
hast verwundet ser,
dz sin kraft ist nüt mer,
sus hast die welt von sünden
gar enbunden.

5 Wa von wir, die von heyden koment har,
tünd diß in diner gedenkniß alles gar,
den du wunderlich
magt hast geboren
ein lamb, ist gnaden rich,
ein herr der hymel
nun vnd nemer ewenclich,
der lat töden sich
vf dem altar von dem priester geistlich.
Das himelbrot vns von ysrahel
den waren kinden vatters abrahe
dz sü wundert vor
moyses figur,
die würt vns geben wor
nun hie vf erden,
zarte reine maget clar,
hilf vns, dz wir nun
alle diß brotz mögend würdig werden.

6 Wen brunnen süsse,
den in der wüste
hat betüt der steine,
hilf versüchen
mit eim glouben reine,
die niern küsch vorichen
gweschen in dem mer
vnd den slangen
an dem krütze mach vns sehen.
Dem heigen füre,
gotz wort gehüre,
dz du trügt als böschc,
dz din werder
magtüm nie verlösche,
zimlich mach vns gahen
mit blassen füssen
mit worten füssen
vnd herczen mach vns nahen.

7 Hör vns, frow,
wan din sun dich keiner beit
niemer enterett.
Hilf vns ouch,
iheſu, dar vmb din müter
bitten nit höret.

8 Wen brunnen aller gütikeit
hilf sehen mit sinnes ougen
luter in dich gelcit.
Das denn von dem trank der wysheit
ze wissend den smak des lebens
werd vnser sinn bereit.

9 Wen kristenlichen glouben
mit den werken hilf vns zieren,
mit einem selgen ende
vs diser welte grossem ellende
rüch vns, herre, zů dir füren.

Blatt 98ᵃ. Das lat. Original I. S. 146. Vergl. auch Nro. 586. Die Hs. hat die metrischen Sätze 2—8 jeden in zwei aufgelöst, so daß im Ganzen 16 Teile vorhanden sind; vor jedem derselben steht mit einem Wort oder zweien der Anfang des lat. Textes. Folgende Zeilen bilden je zwei in der Hs. eine: 5.4 und 5, 5.6 und 7, 5.17 und 18, 6.4 und 5, 6.8 und 9, 6.13 und 14, 7.5 und 6, wo die 4. Zeile mit iheſu endet, 8.2 und 3, 8.5 und 6, 9.1 und 2.

764. Salve Regina.

Wis grüst, maget reine!
künginn bist alleine
aller welt gemeine.
erbärmd hat si nüt cleine
die ich nun meine,
leben kan si bringen,
süsskeit vs ir tringen,
der ich hie wil singen
vnd hoffung vuser dingen.

Wis grüst, hilf vns glingen!
zů dir
schrygend wir
mit begir
ellend, nun hilf vns schyr
sun euen, vns nüt verlür.

Zů dir
süfzend wir,
nüt enbir,
weinend
vnd ouch geinend,
in diß trehen tal
schöw 'ber al,
vnd ân zal
wend gebresten alle mal.

Eya darumb
vuser fürsprechin, kumb,
versprich vns vmb vnd vmb,
die din
diener wellend sin,
erbermd teil mit in,
zartes schönes mägetin,
vnd din ougen vin
da hin
zů vns har
ker vnd nim war
diser kristenlichen schar.

Vnd iheſum
allzit benedictum
fruht gnuht
dins libes zuht
gib ouch ze süsnuht
vns allen armen,
nach disem ellend rüch dich erbarmen,
zeig vns by dir warmen.

O megdliche kron,
gib vns dich ze lon.
O salomons tron,
wol gebuwen schon!

O selden wunn,
dich bkleit der sunn,
o süsser brunn,
maria!

Blatt 91b, unter Noten von vier Linien. Die Worte des lat. Originaltextes (I. Seite 103) stehen an den Stellen, wo sie unter die Noten gehören, über dem deutschen Text, innerhalb des Notensystems. Am Ende fehlt virgo vor Maria. Vers 25 steht über Eya noch Wola, über 45 noch senfmütkeit, offenbar auf o clemens sich beziehend, über 47 noch milti voll ton (o pia), 48 über gebuwen noch gezieret.

765. Letabundus exultet.

Frölich erclingen
die kristenlich schar sol singen
alleluia,
Wen küng aller küngen here
het gborn die maget ane sere,
gros wunder gschach da.

Wen engel von dem hohen rat
vns die magd geboren hat,
dsunn vom sternen,
Sunn, der niemer vnder gat,
stern, der all zit glenczend stat,
alzit schön gerne.

Als vom gstirn ein strime wirt,
so dis magt ein kind gebirt,
zgliches wise
Noch der strim dz gstirne sert,
noch dz kint den magtům rert
gancz vnd lise.

Cedar boum vf liban hoch
glichet sich dem ysop ouch
in vnserm tale:
Wort, wesen des vatters rich
het gar ser gelitten sich
in libes quale.

Ysayas gsungen hat,
dz die indscheit wol verstat,
niemer si doch abe lat
wesen blinde.
Ob si nüt ir wisen sag
gloub, so gloub der heiden clag
vnd merk, wa sibillen sag
dis als vinde.

6 Vnſäligs volk, nun il,
gloub dz alt, mach kein zil,
war vmb verdirbſt du, arms volk, mere?
Dz kint betraht vil wol,
die geſchrift iſt ſin vol,
es hett geboren magt on ſere.

Blatt 95b, mit der Überſchrift Sequencia. Letabundus. Zu Vers 6.1 ſteht am Rande vnſelig diet. Das lat. Original I. S. 125.

766. Symbolum Athanaſii.

Bů lob der höhſten trinitat,
eim got ze dienſt alleine,
Drin perſon in eim maneſtat
mit kranken ſinnen cleine
Dicht ich, als er geſchriben ſtat,
den cryſten glouben reine.

Quicunque vult.

2 Wer nun behalten welle ſin,
dem iſt vor an gar note,
Dz er den cryſten glouben vin
behalt gancz vnd genote,
Veſtlich geriht on zwifelſ pin,
anders er ſtirbet tote.

Fides autem katholica hæc eſt.

3 Diſ iſt des kriſten glouben ler:
ein got in der drinalty,
Die drinalt in der einkeit er,
nit teil perſon gewalte,
Diß weſen iſt eins one ker:
o cryſten, dz behalte.

Alia eſt enim perſona.

4 Ander perſon des vatters ſy,
ander des ſuns perſone,
Ander des heiges geiſtes fry,
doch iſts ein gotheit ſchone,
Got vatter, ſun, geiſt, alle dry
glich lob vnd gewaltes krone.

Qualis pater, talis filius.

5 Wie iſt der vatter, ſo der ſun,
alſo der helig geiſte,
Vngeſchöpfter vatter, merke nun,
vngeſchöpft des ſuns volleiſte,
Vngſchöpft des helgen geiſtes kun:
dar vf blib aller meiſte.

Immenſus pater.

6 Vngmeſſen vatter, ſun ouch iſt,
vngmeſſen geiſt vil reine,
Ewiger vatter in ſinr friſt,
ewiger ſun gemeine,
Ewiger helger geiſt du biſt:
dar an ſo zwifel cleine.

Et tamen non tres æterni.

7 Doch merk nit dryg ewig hie,
es iſt ein ewig gotte;
Nit dryg vngſchöpft, verſtand wie,
einr vngeſchöpft on ſpotte;
Nit dryg vngmeſſen, einr wz ie,
ſeit cryſtenlich gebotte.

Similiter omnipotens pater.

8 Je glich wiſſ allmehtig ſyg
vatter, ſun ouch geliche,
Almehtig helger geiſt, nit dryg,
almehtig einr, ich ſpriche,
Nit dryg almehtig, einr ich ſchryg,
ſo iſt der gloub on ſtrýche.

Ita deus pater.

9 Alſo iſt ouch got vatter zwor,
got ſun, got helger geiſt daby,
Vnd nit dryg got, ein got für wor,
alſo herr vatter, herr ſun fry,
Her helger geiſt, doch nit alſ vor
dryg herren, ein herre ſy.

Quia ſicut ſingulatim.

10 Won alſ wür ſunder ied perſon
got vnd herren ſond verichen,
Suß zwingt die cryſten worheit ſchon,
doch ſond wir dz verſehen,
Dz mit dryg göt noch herren ton
ſölle vnſer gloube ſpehen.

Pater a nullo eſt factus.

11 Der vatter iſt von keim gemaht
noch gſchaffen noch geboren,
Der ſun allein von vatters aht
vngmaht, vngſchöpft erkoren,
Geborn, verſtand mit ſinnen waht,
dz ich der worheit voren.

Spiritus ſanctus a patre.

12 Der helig geiſt vom vatter kunt
vnd ouch vom ſun gemeine,
Vngmaht noch gſchaffen keine ſunt,
noch vngeborn ich meine,
Me er gat vſ in minne zunt
in einem fluſſ alleine.

Vnus ergo pater.

13 Dar vmb ist ein vatter, nit me,
ein sun, nit dry besunder,
Ein helger geist, als ich sprach e,
nit dryg, dz ist doch wunder,
Dryg sprechen tüt dem glouben we,
in diser ler blyb munder.

Et in hac trinitate.

14 Ouch ist in der drynaltikeit
nüt vor noch nach ze schezent,
Nüt me noch minr, hie inn gesait,
all dryg person ze setzend
Glich ewig, glich in würdikeit,
den glouben nit ze letzend.

Ita ut per omnia.

15 Glich als dz nun gesait ist vor,
also soltu nun eren
Die drinalt in der einkeit wor
vnd solt ouch also leren,
Die einkeit in der drynalt zwor
soltu mit lobe heren.

Qui vult ergo salvus.

16 Wer nun behalten welle sin,
der gloub dz gar behende,
Doch müss er glouben ouch dar in
on alles missewende,
Dz iheſus christ, der herre min,
ward mensch ze der welt ende.

Est ergo fides.

17 Dar vmb so ist der gloube reht,
den glouben vnd verichen,
Dz vnser herre christus slecht
ist got vnd mensch gesehen,
Der gottes sun wz one breht,
dz solt in worheit spehen.

Deus est ex substantia.

18 Ein got von vatters substanz
ie vor der welt geboren,
Ein worer mensch von rechter schanz
geborn vnd vserkoren
Von einer müter luter ganz
in diser welt hie voren.

Perfectus Deus.

19 Volkomen got vnd mensch er wz
von sel vnd ouch von libe,
Dem vatter glich, verstand mich bass,
nach siner gotheit schibe,
Minr denn der vatter mein ich dz
ich von der menscheit schribe.

Qui licet deus sit.

20 Wie dz er got vnd mensche ist,
doch sind ir nit zwene,
Allein ist er ein worer cryst,
vernim dz gar schöne,
Der gotheit in dem fleisch nit gebrist,
si enpfieng dz fleisch on höne.

Vnus autem non.

21 Einr ist er, doch blibt vnzerstört
dz hohe götlich wesen,
Ye dz in ein person ist kert
got vnd mensch genesen,
Als sel vnd lib einem menschen beschert,
so ist er eins gewesen.

Qui passus est.

22 Der gelitten hat vmb vnser heil
vnd zů der helle gienge
Vnd vferstünd von todes seil,
der himel in enpfienge,
Do sizt er zů dem rehten teil
des gewaltz, den er genienge.

Inde venturus.

23 Da har er künftig komen sol
ze richtent tod vnd leben,
Vnd alle lib erstond vil wol,
die sond do rechnung geben
Von werken güt vnd sünden vol,
dar inn sy hand gestreben.

Et qui bona.

24 Wel den gütes hand geton
die gond in ewig leben,
Den bösen würt ouch do ir lon
in ewigem für eben:
Also würt es ze lest ergon,
so got wil vrteil geben.

Hæc est fides.

25 Diss ist der crystenlich geloub,
wer den nit haltet veste
On zwifel vnd on valsches toub,
der würt verlorn ze leste:
O crysten, dich selb nit beroub
vnd würk do mit dz beste.

26 Dz ich nun hie gedihtet han
mit krangheit miner sinnen,
Bit ich, wer es ye sehe an
in brüderlichen minnen,
Dz er ez welle bass verstan
denn ich mit red beginnen.

27 Loss dich benügen also hie
in worheit diser worten,
Betraht wening, ersüch nit wie,
zwifel an keinen orten,

Diſ würſtu baſß beſehen ye
har nach in himelſ porten.

28 Ach richer got, dryg in perſon,
ein einualtiges weſen,
Gib mir ein leben vnd verſtan
in dihten vnd in leſen,
Dz ich mög ewenclich da von
an miner ſel geneſen.

29 Enbrünn dz für der heigen minn
in aller menſchen herzen,
Dz in der welte valſch zerrinn
mit aller ſünden ſmerzen,
Do durch ir ſele rüw gewinn
in himelſchlichem ſcherzen.

Amen.

Blatt 29ᵃ, ohne Überſchrift.

767. In principio erat verbum.

EIn Adler hoh han ich gehort,
der ſpricht 'im anuang wz dz wort,
Vnd dz wort wz vor got behüt
vnd got der wz dz worte güt.

2 Im anuang wz dz wort vor got,
durch es got alſ geſchaffen hät,
Vnd on es iſt geſchaffen niht
dz ie ward vnd ouch noch beſchiht.

3 Wz worden iſt, des leben wz
in im, der menſchen lieht iſt dz,
Dz lieht lüht in der vinſterniß
vnd mögent mit ergriffen diß.

4 Ein menſch wz vs von got geſant,
des nam der wz johans genant,
Der kam ze einem zügen har,
dz er vom lieht geb zügniß gar,

5 Dz durch in glouptent alle lüt,
doch wz Johans dz liehte nüt,
Er ſolt doch ſin gezüge ſin,
dz es wers lieht vnd warer ſchin.

6 Diß wz dz luter lieht fürwor,
dz hat erlüht der menſchen ſchar,
Die in diß welt ie komen ſind,
die vſſerwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es geſchaffen ye,
Vnd hat die welt ſin nit bekant,
do er wz in ſim eygen lant.

8 Sin eigen volk in nit enpfieng,
doch wer im glouben in vmbuieng,
Den gab er gwalt in gnoden ſchin,
dz ſi gotz kinde ſoltent ſin.

9 Die ſelben kind ſind nit geborn
vs blüt noch fleiſch noch man erkorn,
Vs got ſind ſi geboren har,
vs gnad vnd geiſt gantz luter gar.

10 Dz wort iſt fleiſch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye
Vnd hand geſehen all ſin ér,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden güt
vnd aller worheit wol behüt.'
Diß ſeit Johannes vns alſo
in ſinem ewangelio.

Blatt 158ᵃ, mit der Überſchrift die ich angewandt.

768. Über das hohe lied Salomonis.

Prologus.

ICh grober tumb,
ich trur dar vmb,
dz ich die trumb
nit kan zeſamen ſpinnen
mit minen ſinnen
von der königinnen,
Von der ſo ſchon
küng ſalomon
hie vor wol het geſungen;
het ich die zungen
der fürſten hoh von cherubin,
ſo möhte ſin
vil liht min lob gezeme.

2 Suß ſcham ich mich,
dz ich zwor dich
nitt würdeclich
kan, müter gotz, geprüſen,
mich wölt denn wyſen
vnd geiſtlich ſpyſen
Von hohem thron
die gotheit ſchon
mit heigem geiſte ſüſſe:
ob ich denn grüſſe

dich, künigin,
dz laß dir fin
von mir armen geneme.

Oſculare me oſculo etc.

3 Alſ menſchlich künn
mit herez vnd ſinn
begert in mynn
den kuſſ von dinem munde,
ſo wurd geſunde
ze ſtunde
Die ſel von irem ſmerczen,
dich grüſt von herczen
die gancze kryſtenheit,
die dir lob ſeyt
in ſalomons geſangen.

Meliora ſunt vbera tua.

4 Die brüſte din
ſond ſüſſer ſin
der beſte win
mag ir ſmak nit gelichen,
din ſalb an ſtrichen
tüt verblichen
Der ſünden kon,
dz wir da von
in frönde inbilierent,
in herzen ſmierent
vnd macht noh dir belangen.

Oleum effuſum nomen tuum.

5 Din heiger nam
maht gotte zam
in geiſtes ſlam
vnd iſt ein öl vſſloſſen,
der gnode broſſen
iſt entloſſen
Durch dich, du edel maget,
dar vmb dir ſaget
lob, ér vnd mynnet dich
beſunderlich
der iungen dyrnen ſchare.

Trahe me poſt te.

6 Züh mich noh dir,
ſpricht mit begir
die ſel von ir,
do ich dich möge ſchouwen
in himelſ ouwen,
künginn der frowen,
In dinem ſmagk
zwor alle tag
loufend wir
mit begir,
bätt vns din hende,
din gnod vnſ ſende,
dz ich ſin werd gewore.

u. ſ. w.

Blatt 239a—250b. Jahreszahl 1458. Überſchrift: Supra canticum canticorum. Vers 3,9 kryſtenſchar. Es ſind im Ganzen 88 Geſätze, die wie oben je 2 auf einander reimen. Am Schluß ſtehen die lateiniſchen Verſe:

Sit gloria, chriſte, tibi qui fructus iſte,
Heinricus ſub figura depinxit cantica pura.

769. Salue regina miſericordie.

Salue.

Vis grüſt, du engelſchi natur,
in gnaden hoch gefryet!
Vis grüſt, du edel creatur,
von einem got gedryet!
Vis grüſt, ein warheit der figur
die all geſchriftte ſchryet!

Maria.

46. Maria, morgenroter ſchin,
din gnode mir nun ſende.
Maria, edli ſünerin,
Din gnod von mir nit wende.
Maria, hohi keyſerin,
gib mir ein ſelig ende.

Et.

18. Vnd dz ich dichtet alle tag
mit aller engel münde,
Vnd noch her abrahammen ſag
die ſternen zellen künde,
Vnd tet, wz alle kunſt vermag:
me tugent dir got günde.

Amen.

49. Amen nun vnd ewenclich!
min leben alſo ſlihte,
Amen, dz ich armer mich
zü dinem kinde rihte,
Amen, enpfoh wz dir heinrich
nun hie ze liebe dichte.

Amen. Amen. Amen.

Blatt 16b. Jahreszahl 1421. Zu Grunde liegt der lateiniſche Text: Salue regina miſericordie, vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalue! Ad te clamamus exules filij Eue, ad te ſuſpiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle. Eya! Ergo, aduocata noſtra, illos tuos miſericordes oculos ad nos conuerte et Jheſum benedictum

fructum ventris tui nobis poſt hoc exilium oſtende. O clemens, o pia, o dulcis Maria! Amen! Dieſe Worte ſind der Reihe nach jedes (einige mal zwei: ad te, ad te, in hac, aduocata noſtra, ad nos, poſt hoc, o clemens, o pia, o dulcis) einer Strophe überſchrieben, von der immer die ungraden Zeilen mit der deutſchen Überſetzung des lateiniſchen Wortes anfangen. Auf das Wort Amen ſind 3 Strophen gedichtet.

770. Aue Maria.

Aue, bis grüſſet one we
der ſchädelichen ſünde,
Maria maget, iemer me,
wan du haſt gottes kinde
Geborn, ein gloß der nüwen e,
wer dich reht loben künde,
Der wrd verloren niemer me
vnd wer wol gottes fründe.

Gracia plena.

2 Gnaden vol, der tugent rein
biſtu da mit gezieret,
Wie wol du hatteſt ſünden kein,
noch denn biſtu florieret,
Des edlen göldes werder zein,
dz alſ güt figurieret,
Wiſſer vil denn dz helfenbein,
dz din küſcheit notieret.

Dominus tecum.

3 Der herr mit dir in ſunder iſt
nach menſchlicher nature,
Die edel ſalben zell du biſt
da lit der ſünder cure,
Von dir iſt, magt, geboren chriſt,
diß iſt die höhſte kure.

Benedicta tu in mulieribus.

4 Geſegnet über alle wib
hett dich des vatters güti,
Du biſt der ſelden gnaden ſchib,
herr aarons rüt die blüti,
— — des alten ſlangen kib
vertreyb din küſch gemüti.

Et benedictus fructus ventris tui.

5 Geſegnet fruht des libes din,
du himelſ lieht geſtirne,
Du heiter ſunn, du mäne vin,
vertrib der ſünden virne,
Du edels vaſß, der gnaden ſchrin,
demütig gottes dirne.

Jheſus chriſtus.

6 Jheſus chriſtus iſt geborn
von dir in vatters mahte,
Das luter edel weiſſen korn
der helig geiſt volbrahte,
Alſo vergieng der alte zorn,
den got hie vor gedahte.

7 Diß kind iſt über wunderlich
in ſiner menſcheit cleine,
Dir iſt dz geben ſunderlich,
dz du weiſt ganz alleine,
Wie diß wunder iſt munderlich
von got der welt gemeine,

8 Dz du biſt müter, dohter fry,
über natürlich weſen.
Din kind iſt vatter, ſun da by,
wer hett diß glich geleſen?
Din weinen in dem kripfely
iſt vnſer ganz geneſen.

9 Wie gat der gylge von dem dorn,
der ſmake von dem roſen,
Alſo iſt got von dir geborn,
wer künde hie von koſen?
Vnd reit ich hüt vnd aber morn,
ſo iſt es doch ein toſen.

10 In vinſternyß ſo tringet vß
des ſunnen warer glaſte,
Ze bethleem in armüt huß
lit aller richeit kaſte,
In hütten tach, in ſtalles cluß
lyt got, der edel gaſte.

11 Hie weiß der hirt der warheit me
denn aller welte wyſen,
Hie vint der einualtig vil e
den alten hymelgryſen,
Wie diſe magt on alles we
gebirt den groſſen ryſen,

12 Wie gebirt ein iunge meyt
den, der ie wz on ende,
Der vngemäſſen het ſich cleit
in vnſer ebenlende.
Des ſy im lob vnd er geſeit
von vns allen behende.

Blatt 141ª. Die Überſchrift der 2. Strophe fehlt. Die beiden erſten Sylben in 4.5 unleſerlich: Uſq, was man lateiniſch uſque oder uſus auflöſen würde.

771. Aue Maria.

Aue, bis grüſſet, du edler ſchrin,
on we der ſmerczen pin,
die werde küſchi din
ſolt vnuerſeret ſin,
won gotte wolt dar in
ſenden die wisheit ſin,
den woren ſunnen ſchin,
Jeſum, den ſchöpfer min,
durch gabrieln hin,
du edli keyſerinn
on ende.

2 Maria, edler nam!
der gnoden ſtam
an dich ſo zartlich kam
on ſünden ſcham,
der helig geiſt gar zam,
do er formiert dz lamb
dz vs dem himel ſwam,
des natur wunder nam,
dz dich vil küſchi ram
kein ſeri mezzer kram,
du hohi gottes am
behende.

Gracia.

3 Gnod dich begoß,
do vs der ſchos
des vatters floß
dz wort ſo groß
jn ſenfter moß,
an ſünden bloß,
der minnen pfil dich ſchoß,
du himels ſtroß,
mach vns genoß
der engel koß,
der ſpis ſy nie verdroß,
die ſüſſe roß
vnſ ſende.

Plena.

4 Vol biſt ein vaß
von himels tow naß,
dz got beſaß
e himel vnd erd waß,
alſ ſalomon dz laß.
dich bezeichet baſß
dz luter glaß,
ein thron darann got ſaß,
dar an er nüt vergaß,
von gold vnd adamas
gezieret.

Dominus.

5 Der herr der eren kry
inn ſüſſer ſymphony
het dich gewachet fry
vil me denn heſter ſy,
mit jubels melody
die ſchar der engel ſchry
jn excelſis glory
ze lob den nammen dry
vf der hirten baly,
alſ hie vor azary
jubilieret.

Tecum.

6 By dir wz götlich maht
in der heigen naht
yſaias lute braht
ein maget ernaht
die nie erſchraht,
kein ſüntlich aht
verzagt ſy maht
die tüfelſche ſlaht
den ſi erwaht,
dz er vnbetraht
wart ſpolyeret.

Benedicta.

7 Geſegnet heligi judith,
die ſlangen trit,
dz wir ſin der worde quit,
dins ſwertes ſchnitt
het genẽlet nit,
ſin valſcher ſitt,
do er vns valte mit,
iſt gar zerſtöret hüt,
diſ iſt geſworn danit,
dem er den ſegen git
ze lone.

Tu.

8 Du engelſche creatur,
du küſch vnd pur,
du götliche natur,
du edelſti figur,
der helig geiſt in ſiner kur
hat dich ye one tur
ein turn vnd ſtarke mur,
truz das der helſche gebur
ye arges geſpur
von moſen fur
ye ſchone.

In mulieribus.

9 Ob allen wiben lob ich,
Maria, ſunder dich,
Sara die vil rich,
Rebecca wunnenclich,
Rahel höfelich,
Lya frühteclich,
Delbora die wiſlich,
Abygail demütlich,
Ruth die ſenfteclich:

du biſt ob allen vngelich
ein krone

Et Benedictus.

10 Vnd geſegnet ſy dz edel kind
in dem krippflin geſwind,
des all creaturen ſind,
der eſel vnd dz rind,
dz gar one ſünd
ſenft vnd lind
lobend der engel münd,
luft vnd wind,
von orient ſin fründ,
allein der jude blind
irt fere.

Fructus.

11 Fruht der ſele ſüß,
von ſel ich dich grüß,
vnſer begirden füß
für vs diſem mieß
do ſeld vnd wunne ſtieß,
liden vnſ büß,
do vns nit verdrieß
vnd dich die ſele nies,
do fröid ſy übergieß,
dz ſi der ſünden ſpieſ
alſo endrinnen müß
in ere.

Ventris tui.

12 Dins libes küſcheit rein
übertrift dz helfenbein,
ſo clar der ſunn nie ſchein
vnd alſ geſtirn gemein
an himelſ vnd zein,
ir glancz wer aller clein
gegen dem du haſt allein,
göld, ſilber ich ouch mein
vnd alle edelſtein
ſind gegen dir ein lein
nemer mere.

Iheſus.

13 Iheſus, des vatters wort,
aller welte hort,
der einhürne fort
iſt gangen durch die port
beſloſſen vnzerſtort,
ezechiel dz hort
do in der geiſt bekort,
der täfel iſt betort,
tief in der helle dort
iſt im ſin valſches mort
zerkramen.

Chriſtus.

14 Chriſtus, der engel fruht,
ſich lieblich zů dir ſmuht,
gar hoh er ſich do buht,
des glich nie ward geduht,
alſ er durch dine zuht
by dir nam rüw vnd fluht
in luft vnd ouch genuht,
ſnell er von himel iuht,
ſuſs heilt er vnſer ſuht,
dz er vnſ alle truht
zeſamen.

Amen.

15 Amen, wor ſi dir ſchon
lob in der himel thron,
ach edli maget fron,
du dohter von ſyon,
du ſunnen glanczer mon,
aller heigen kron,
für mich vs babylon,
ich mein der ſünden kon,
gib dinem dihter lon
vf aller engel plon,
Amen.

Blatt 19a, ohne Namen. Überſchrift Anno 1422. Vers 12.5 undeutlich, 13.10 corrigiert, zuerſt ſtund mit ſinem valſchen mort, 13.11 ſo.

772. Salue regina miſericordie.

Salue.

Wſs grüß, du himelfarwer ſchin,
grün würdig glenczend ſmaragdin
iſt der thron dins bettins clüg,
der iheſum chriſtum megtlich trüg
nün manot ſo verborgen.

Regina.

2 Küngin rein von hoher art,
in dir wunder ernüwert wart,
do din megtliches ſchoſs
den man volkommenlich vmbſloſs
der vns entband von ſorgen.

O pia.

45 O milter vrſprung waſſers clüg,
den moyſes rüt ſeuftlich flüg
vs dem velſen herte,
dz er ſin volk ernerte
vor turſt vnd öch ir tiere.

O dulcis.

46 O ſüſſer bach, dem honge glich,
wie luſtig iſt verſüchen dich,
din brüſt ſind ſüſſer denn der win:
wie ſieche müſt der ſünder ſin,
er wurd erneret ſchiere.

Maria.

47 Maria, werder frowen nam,
der vns ze troſt von himel kam,
rüff vs ze vns der eren kry,
du minnenclichs roſen zwy,
hie mit biz von mir grüſſet.

Amen.

48 Amen ſprechend all gelich,
die mit dir in himelrich
Got lobend vnuerſchalten
mit den vier vnd zwanzig alten

*

Maria, muter ein,
27 dahin bring ouch vnſer gmüt,
da wunn vnd fröid ſeliklichen blügt,
ſo wirt vns leid gebüſſet.

Amen.

Blatt 96b—103b. Es ſind 47 fünfzeilige Geſätze und zum Schluß ein Amen von 27 Reimpaaren, am Ende eine überzählige Zeile ohne Reim. Je 2 Geſätze reimen mit der letzten Zeile auf einander, das letzte reimt mit ſeiner letzten Zeile auf die letzte (55.) des Amens. In der letzten Strophe heißt es zuletzt (zur Maria): hie mit biz von mir grüſſet. Über jeder Strophe ſteht ein Wort des Salue regina, und mit der Überſetzung dieſes Wortes fängt die Strophe an. Das Ganze iſt alſo ſehr ähnlich mit Nro. 769, nur daß dort keine Reimpaare, ſondern 3 Strophen auf das Amen kommen, alſo im Ganzen 49 Strophen ſind. Wo dort 2 Wörter überſchrieben ſind, ſind ſie es auch hier. Auf Seite 103b fängt oben das 15. Reimpaar an; dieſe Seite iſt überſchrieben: Editum anno 1413.

773. Salue regina.

Salue regina miſericordie.

Wis grüß, küniginn der erbarmherzikeit
an die got hett gelegt
er vnd würdikeit.
Küniginn hymmels vnd erden,
du heſt den werden
gottes ſun geboren:
ich wz verloren:
erbarmherzikeit
het mich geleit
in hoher hymelſ throne.

Vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalue.

2 Vnſer leben vnd ſüſſikeit,
vnſer getürwen het got geleit
in dich,
biſ grüſſet minneclich.
leben haſtu braht
in diſer withnaht naht,
da got vatter gedaht
wie er vns wölt erfröwen,
dem ſlangen tröwen
mahtu mit dinem tritt,
din megtlich ſitt
kan gottes ſun wol güten,
rüch vns behüten
by im in himels plone.

Ad te clamamus exules filij eue.

3 Zü dir ſchrygend wür, ellend
euen kind, behend
zü vns din gnade wend,
din hilf vns ſend,
rüt von yeſſe,
e er vergeſſe
menſchlicher creatur.
vnſer natur
durch dich in hat bekleidet,
do gott ſich weidet
nün monat in dim garten,
der tugent zarten
hat in geluſt in blümlicher wyſe,
der groſſe ryſe
hat ſich vil klein geſmogen.

Ad te ſuſpiramus gementes et flentes jn hac lacrimarum valle.

4 Zü dir ſüfzend wir
weinend vnd clagent zü dir
in diſem tall
der trähen, val
ſind vnſer ſelen,
du maht erwelen
durch dinn gewalt
wer dir genalt.
du biſt alleine
die maget reine,
die got ſölt gebären.
der helle bären
haſtu gemachet zam.
herr moyſes ſtam
kund dz wol figuricren.
din lob kan zieren
her noes regenbogen.

Eya, ergo aduocata noſtra, illos tuos miſericordes oculos ad nos conuerte.

5 Eya, dar vmb vnſer fürſprechin,
die erbarmherzigen ougen din
zü vns ker.
ſtern in dem mer,
din licht vns ler
din kindlin mynnen,
andahtclich beſynnen
die menſcheit ſin,
die küſcheit din
ſönd wir gern blümen

mit lobe rûmen
diß groſſe wunder.
nun mach vns munder,
mit engelſclichen zungen
geſungen
dir werde
vf erde
gloria in himelrich.

Et iheſum, benedictum fructum ventris tui, nobis poſt hac exilium oſtende.

6 Vnd iheſum benedictum
fruht dins libes
zöig vns nach diſem ellend,
magt ôn end.
denn biß behend
ſlan den leuiathan,
der vns iſt gran,
dinr gnaden van
vns denn erzöig,
dz vns der veyg
nit mög verhowen
mit ſinem clowen.
du viol blûm,
din magetûm
iſt gottes paradyß,
ein gylge wiſſ
din reinikeit betûtet,
vernûtet
haſt den flûch frow euen ſunderlich.

O clemens, o pia, o dulcis maria.

7 O ſenfti, o milty, o ſûſſi maria!
hymelſ ſymphonya
dich iemer lobet,
dich het begobet
got vatter,
alſo hatt er
dich vſ allen
in wol genallen
erwelet.
gezellet
biſtû zû rebecken,
die on ſchrêken
her yſaac ward funden,
entbunden
haſtu alle erſteuheit,
heſter gemeit,
aſwerus heit geneyget,
dz er ſich eyget
in brûderlicher trâwe
diß wunder nâwe
kund jeremyas ſagen.

Blatt 138b. Jahreszahl 1437.

774. Aue Maria.

Aue, bis grûſt, du edler hort,
ein mûter kûſch des vatters wort,
durch die der küng her danid fort
iſt gangen ein beſloſſen port,
gib mir din lob verkünden.

2 Maria, btûm der himel kron,
din ſmak tringt vf für gottes thron,
in meyens luſt, du höhſti ſcbn,
dich lobt der küng her ſalomon
on mos vnd one ſünden.

3 Gracia, gnod hat dich geziert,
in ſel vnd lib ganez vnhalbiert,
dor vmb der engel kor hoſiert,
dz dich aſwerus elegiert
für all die er kond vinden.

4 Plena, vol balſams biſt ein gart,
ein paradiß götlicher art,
darinn ſich got in wollnſt nart,
ein kwellend brunn ye vnuerſpart
von yſrahel der knnden.

5 Dominus, der herr der herren all,
wolt durch dich wenden adams vall,
dar vmb trat du der ſlangen gall,
des wart dem ſünder fröud vnd ſchall,
do im die gnod wart zünden.

6 Tecum, bi dir ſo wz got ye,
e creaturen geſchöpf volgie,
kein meiſter darf nit fragen wie,
Ariſtotiles enpfand es nie
mit aller künſte funden.

7 Benedicta, biſtu geſeguet wor,
dz wiſt ein patriarch hie vor,
do er dz morgenrot ſach zwor
vnd in ein engel hert bekor,
e er in wolt entbinden.

8 Tu, du biſt herr neſſes rût,
du biſt der böſch her moyſes gût,
du biſt die aarons wunder tût,
du teilſt des tieffen meres flût,
dz es müſ gar verſchwinden.

9 In mulieribus, über alle frowen,
ſchöner denn heſter loß dich ſchowen,
Rachel mag din lob nit verhowen,
die ſchönſt vf erd vnd himelſ owen
in allen gotes fründen.

10 Et, vnd het ich diht überal
vnd aller meiſter wiſheit wal,
ſo wer doch dir min lob ze ſmal
alſ abraham der ſternen zal
mit hundert tuſend münden.

11 **Benedictus**, geſegnet müſ er ſin
der dich koſ zů einr můter vin,
küngin von ſaba, frowe min,
der gnoden widerbringerin
der ich vil wol enpfinden.

12 **Fructus**, fruht ſüſſ von engady,
ein edel blům von yerichy,
ein roſe rot von dornen fry,
ein gilge wyſ on ſünd do by,
hilf vns in ſünd nit ſchrinden.

13 **Ventris tui**, dins libs geluſt,
den edeln einhürn, der ſich tuſt
zartlich zů dinr megtlichen bruſt,
in dine ſchoſſ mit liebes inſt
on moß ſtoiſchlicher rinden.

14 **Yeſus**, behalter der welt,
ſid vns der welte hilf hie vélt
vnd vnſer ſünd vns dir vermelt,
ſo riht vf diner můter zelt
vnd zuck von helſchen hünden.

15 **Chriſtus**, ein kind der megde rich,
ſid du haſt ſo genydret dich,
dz du wart menſch, ein got, durch mich,
dz ſüſſ vewite vns denn ſprich,
ſo ſünder můſſend blinden.

16 **Amen**, dz werde wor ouch mir,
dz bit ich, magt, vf herczengir,
dz heinrich, der hie dichtet dir,
din fröid in himel bi dir ſpür,
mit gediht ich hie erwinden.

Blatt 27ᵃ, überſchrieben Aue. Über jeder Strophe das Wort des Grußes, mit welchem ſie anfängt. Vers 3.3 růt?, 14.1 fehlt der.

775. Aue Regina.

Ave, bis grůſt, du himels port
durch die vns kam des vatter wort,
din magtům bleib doch vnzerſtort,
des ſunes ſchrin, des geiſtes hort,
gib mir din lob ze ſingen.

2 **Regina**, küngin gabenrich
von ſaba, frow, ich loben dich
verzukt in wunder minnenclich,
nie creatur wart din gelich
in göld, dz du maht bringen.

3 **Celorum**, himelſch Jerarchy,
dich lobt der ſeraph ſymphony,
dir ſingt der cherub armony,
dir clenkt der thronen melody
mit aller geiſt hoſieren.

4 **Ave**, bis grůſt on alles we,
du tieffes mer, du wiſſer ſe,
du weg, du ſtraß der núwen e,
dich lobet gabriels ane
daz ena kan mutieren.

5 **Domina**, du himelſ frow,
du paradys, du ſummerow,
du auſterwind, du ſüſſes tów,
du ſáhterin der herzen rów,
du můter der naturen.

6 **Angelorum**, der engel glancz,
der menſchen lieht, der helgen krancz,
der ſünder troſt, dryg ein ſubſtancz,
hat dich behůt vor ſünden ſchrancz
vs allen creaturen.

7 **Salve**, wilkomen, edly meyt,
die got in küſchem libe treyt,
die ſunnen glancz het gar bedeit,
der mon vnder ir füſſ ſich leit,
von tugenden gekrónet.

8 **Radix**, von yeſſe wurzel güt,
von Aaron har ein edly růt
die meres tieffi truken tůt,
durch die waſſer vs velſen wůt,
die heſter het gefrónet.

9 **Sancta**, helig biſtu genant
von allen die dich hand bekant,
du biſt die reb die noe vant,
der kraft er in dem ſlaf enphant
da er gab ſinen ſegen.

10 **Per quam**, durch dich got heylen kan
mit öl, der war ſamaritan,
in ſtrites ſpicz der ſturme van,
ein blům vf aller eren plan
den vns got hett gegeben.

11 **Mundo**, der welt biſtu geborn
ein morgenrot, der gnaden horn,
ein zeichen by dem iſt geſworn
dz kein menſch me ſol ſin verlorn
denn durch ir eygen ſünde.

12 **Lux** biſt, ein lieht vs dem got maht
wie er vom tage ſchied die naht,
daz gedeon vor mit im braht,
da er die madian erſchraht
durch hofeliche ſünde.

13 **Eſt orta**, vns vff gangen iſt
der gnaden tage, Jheſus Chriſt,
ein edli botſchaft du vns biſt
daz wir vor tode ſind gefriſt
ſo benedab vns tröwet.

14 **Gaude**, fröw dich, der fröden wunn,
der nahte mon, des tages ſunn,
der waſſer ſod, der garten brunn,
fröw dich, du götliche madunn,
in der ſich alles fröwet.

15 **Glorioſa**, eren wert,
durch die mit holoferues ſwert
des vyendes maht iſt gar erlert,
der ſüſſen ſmak got hat begert,
daz er möht menſche werden.

16 **Super omnes**, öber all
biſtu geziert mit richem ſchall,
ich gläb daz got nüt baſſ geval
ein töblin vſerwelt on gall,
ein wunder nüw vf erden.

17 **Specioſa**, wunder ſchon,
müter künges ſalomon,
du edly tohter von ſyon,
du hoher turn von babylon,
do got ſin wunder zeiget.

18 **Vale**, bys fry in ganczer maht,
du biſt daz büch ob dem gedaht
aſwerus in der ſünden naht,
wie er vns hat ze fryden braht,
do er ſin gnad vns neygget.

19 **Valde decora**, wunder clüg,
du biſt der edel waſſer krüg
den die ſchön rebecca trüg,
vs dem eleazar ſo gnüg
iſt gar nach luſt getrenket.

20 **Et**, vnd het ich der wiſheit kron,
ich ſprech du biſt der böme ſchon
den vor der küng von babylon
ſah von der erd ze hymel gon,
des ſchatt vns heil beſchrenket.

21 **Pro nobis**, für vns wiltu ſin
ein müter vnd ein mitlerin,
ein thron des edlen kindes din,
denn hüt vns, magt, vor helle pin
durch diner eren pryſe.

22 **Semper**, allzit lob ich dich gern,
du biſt im mer der ſchyter ſtern
des gnad doch nieman mag enbern,
du biſt ein nuſſ von ſüſſem kern,
der hie iſt vnſer ſpiſe.

23 **Criſtum**, den einhürn in der ſchoſſ
din edler magtüm vns beſloſſ,
do ſich der gnade regen goſſ,
den er durch vns nam one moſſ
durch ſinen helgen namen.

24 **Exora**, bitt für vns behend,
dz Jeſus vns ſin hilffe ſend,
e naas vnſer ög erblend
in todes nöten an dem end,
dz er vns löſe, Amen.

Blatt 133b. Wegen des Lateiniſchen vergl. Daniel II. Seite 319. Vers 21,3 naas = ſatanas. Unter dem Gedicht Blatt 136b ſtehen die vier lateiniſchen Verſe, mit rothen und größeren Buchſtaben:

Heinrici miſeris ingenijs hoc compilani
Sed tuis ſtudijs, mi frater, hic deſtinani,
Cuellas diſſipes ac plantes quod deuiani
Et dominum rogites pro me, quod ſemper optani.

776. Ave Maria.

Aue, gegrüſſet, ſigeſtu wol,
der himel küniginn tugenden vol,
Du edels vaſſ, du werder ſchrin,
den armen ſünder tröſterin.
Dich mag vollgrüſſen noch vollloben
nieman hie vndnan noch do oben.
Du biſt daz vaſſ der ſelden hort
daz getragen het daz götlich wort.
Dich grüſſet byllich himel vnd erd,
wan du biſt aller eren werd.
Den grüſ ane dir gedihtet hat
got in ſiner höhſten maneſtat.

2 **Maria**, müter vnd maget,
lob, würdi vnd ere ſy dir geſaget.
Ein wunder öber wunder du biſt,
maget vnd müter iheſu criſt.
Die wurcz von yeſſe het getragen
ein blümen, den kan nüt vollſagen
Alles daz ie geſchaffen wart,
wan es iſt öber natürlich art.
Maria, du vil ſüſſes wort,
du biſt her ezechiels port
Die er ſach, dur die kein man
ane allein der künig kan.

3 **Gracia**, gnad hat dich vmbegeben
dört in der glorye vnd hie in leben.
Ander heligen hand öch die,
aber dir moht keiner gelichen nie.
Gnad hat dich ſo gar durchgoſſen,
daz ſi vns von dir iſt geſloſſen.
Gnad wirt nieman von dir verſeit,
wan ſi dich hoh ze got vf treit.

Du biſt ein thron herr ſalomon
darinn er ſitzet alſo ſchon,
Mit gaben het er dich geziert
vnd mit ſiner gnade dur viſyert.

4 **Plena**, vol du gnaden biſt,
in teil ſi andern geben iſt.
Du ſchinender ſchöner merſtern,
du glenzeſt dur der hymel thabern,
Du ſchyneſt in ſündige herzen,
da vertribſtu des ſchatten ſmerzen.
Du biſt die arch gezimret ſchon,
der heligen frönd, der engel lon,
In dir ſo lendet der ſünder müt,
wenn ſich vs wirſt des waſſers flüt,
Der zorn dins kindes iheſu zart:
dur dich die welt erlöſet wart.

5 **Dominus**, der herr het ſich geneygt
harab ze dir, vnd het erzeigt
Wie groſſe liebe er zů dir hat,
da er kam vs des himels ſtat
Vnd ſich barg vnder dine brůſt,
nach diner demůt in geluſt.
Die waz ſo groſ vnd öch gieng hoh,
daz ſy in vs dem hymel zoh.
Du erſchrekſt die gewonheit vnd natur,
daz du gebirſt maget rein vnd pur.
Du biſt der gart, dar inn ſich meyget
got vnd menſch ſich in eins zweiget.

6 **Tecum**, mit dir iſt gottes ſün,
dur dich ſo wil er wunder tün.
Du biſt ſin bett, du biſt ſin gaden,
dar zů hand dich die dryg geladen,
Ein got vatter ſun vnd geiſt,
die wurkend da zů aller meyſt
Daz du magt haſt geboren den
der nie hat anuang noch abenen,
Du haſt geborn den der ie waz,
für alle wunder iſt wunder daz.
Du biſt der brunn der ſtetlich qwillt
vns armen ſündern erbermd vnd milt.

7 **Benedicta**, geſegnot biſtu von got,
wan du behalten haſt ſin gebot.
Vor angand hat er dich erweit,
wan im din wandel wol geneit.
E hymel vnd erd geſchaffen wart,
da hat er dich im ſelb geſpart:
Der dich geſchüf zů dir da ſprach
'in iacob vnd yſrahel hab din gemach'.
Din lob mag man vollſagen niemer ✦
vnd ſeit man hüt vnd nemer vnd iemer.
So wol geſegnet biſtu, frow,
daz dich beſchetwet gottes tów.

8 **Tu**, du biſt beſiguriert
in manger ſigur wol geziert,
Du biſt frow heſter vnd judit,
wan vns din gnad tüt ledig qwit
Von allem dem daz wir begand,
ob wir güt getrüwen zů dir hand.
Du biſt ein korn ane alle ſprüwer
vnd wahſeſt, frow, ie nüwer vnd nüwer.
Du biſt der bösch den moyſes
ſach brennen, frow, ich lob dich des:
Der bösch doch vnverſeret wart,
alſo iſt öch din magtüm zart.

9 **In mulieribus**, öber alle frowen
ſölt du gottes wunder ſchowen,
vnd öch öber alles daz da iſt
in hymel vnd in erden friſt.
Der küng hat dich geminnet zwar
öber alle frowen, daz iſt war,
Daz ſeit vns wol der geſchrifte büch,
wie er nach dir hatt ſinen gerüch.
Von dir kond yſayas ſagen,
e er dich ſah vor alten dagen,
'von der wurtzen yeſſe ein rüt vf tringt,
dar vf ein ſüſſer blüm entſpringt.'

10 **Et**, vnd von dir hand alle propheten
geſeit vnd von dinen geteten.
War man ſich kert da vint man dich,
du biſt ein wunder wunderlich.
Ye me ich gedenk, ie me ich vind,
groz wunder von dir geſchriben ſind.
Patriarchen hand öch dich gepriſet,
als vns die ler der geſchrifte wyſet.
Du biſt öch grüſt von her gabriel
dem erzengel dur lip vnd ſel.
Dich het got ſelber vſerkorn,
des ſy im lob, daz du ie würd geborn.

11 **Benedictus**, geſegnet ſy der wiſ
got ſchöpfer, der ſo rehte lys
Sich von dem hymel konde ſwingen:
lob vnd ere ſond wir im ſingen,
Wan er daz tett dur menſchlich not,
die waz verwunt vnz in den tot.
Der kond vſ ena ane machen,
vnd kert daz weinen in ein lachen.
Daz iſt der alte rat geweſen,
ane den wir nüt möhtend ſin geneſen:
Der kert vmb ena, da ward ane,
des hab dank der hymel graue.

12 **Fructus**, die fruht wüchs in dem tölden,
da ſi hat pflenzt des hymels ſölden:
Von der fruht ſind wir erküfert
vnd von der alten ſünd geſüfert.
Die waz ſo ſüſß, die waz ſo güt,
daz da nach ſalomon ſünd ſin müt,
Als man liſet in dem büch der geſangen,
wie er ir gluſt hat empfangen.
Die fruht waz ſiner kelen ſüß,
er begert ze wiſſend wa ſi wühſ:
Die wehſet wa man ir begert,
vnd wer ſi wil der wirt ir gewert.

13 **Ventris**, dins libes küſcheit
den pryſ für alle küſchy treit,
Wan du biſt küſch an ſel vnd lib,
du biſt ein kron öber alle wib.
Du haſt den getragen der dich trüg
vnd dich geſchüf, daz iſt wunders gnüg.

Du biſt daz edel krütlin zart
nardus, dez ſmakg getragen wart
So ſüſſ hin für des küniges thron,
daz er im ſelber gehielt vil ſchon,
dar nach er ſelber gangen kan,
da lieſt du in in, da er klopft an.

14 **Tui**, din diener wend öch ſin
von cherubin vnd ſeraphin
Die engel vnd die poteſtat,
dominaciones vnd principat,
Die throni vnd der engel kraft,
die erzengel mit ir meyſterſchaft.
Die engel ſingend dir öch er
vnd förhtend dich, daz iſt noch mer.
Die tüfel in der helle glüt
entſitzend dich, maria güt.
Ein got die hohe trinitat
dich ſelb dar zů erwelet hat.

15 **Iheſus**, behalter aller welt,
hilf vns wenn diſe fröude velt,
Wan daz deſ dich din müter bitt,
daz kanſt ir doch verſagen nüt.
Wir ſind ir kind, wir getröwent ir,
doch müß die hilf öch ſin an dir.
Du biſt dur vns vf erde komen,
menſchen form haſt an dich genomen:
Des biz genedig vns vil armen,
vnſer blöde la dich erbarmen.
Du weiſt wol waz die menſchen ſind,
wan du biſt öch eins menſchen kind.

16 **Chriſtus** geſalbet hat dich ſo,
maria, daz wir all ſind fro.
Du biſt begoſſen vmb vnd vm,
du wunder gottes templum.
Güſ öch har ab der ſalben ſmag,
daſ wir an vnſerm iungſten dag,
So vf vns clagt all vnſer ſünd
`ch werdent, müter, dine kind:
So tritt har zů, trut müter milt,
erzöig dem vigend dinen ſchilt.
Iheſus maria, die ſüſſen namen
behütend vns, nun ſprechent amen.

17 **Amen**, daz müſ werden war,
du edle furſtinn ſchön vnd clar.
Ich armer ſünder bitte dich,
maria, nüt verſmahe mich:
Enphah daz ich gedihtet han,
ſih nüt min ſündigs leben an,
Hilf mir daz ich ſo beſſer mich,
daz ich in hymel ſchowe dich
Vnd iheſum din vil liebes kind,
ſo ich ſcheid von dirr welte blind,
Daz ich beſicz der güten rich,
des hilf mir, maget tugentlich.

Blatt 57ª. Oben iſt etwas Geſchriebenes weggeſchnitten; man kann noch leſen, daß kein bloßes H, ſondern ausgeſchrieben Heinricus darüber geſtanden. Vers 8.8 ſteht wahſehſt.

777. Jeſus in dem kripfelin.

2 **Puer natus** iſt vns gar ſchon,
wolnf mit ſüſſem engel ton!
Tranſeant in bethleem,
jm geiſt biß gon iheruſalem.
Iheſus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

3 **Conditor alme ſyderum**,
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum
In mines herzen jubilo
vnd ſpiritali gaudio
Do ich den herren min
vind in dem kripfelin.

4 **Veni redemptor gentium**
vnd wyſ mich ad preſepium,
Dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln diſcantier
Dir, edelſ kindelin
jn dinem kripfelin.

5 **Verbum ſupernum prodiens**,
do kam mit im der engel gens,
Vil ſüſß ſü ſungend gloria,
ach zarter iheſu, wer ich da
Dy dinem kripfelin,
ſo wölt ich frölich ſin.

6 **Vox clara ecce intonat**
den hirten an der ſelben ſtat,
Dar lüffend ſy in gaudio,
ir corda wurdent ſunder fro,
Da ſü dz kindelin
fundent im kripfelin.

7 **Chriſte, redemptor omnium**,
du ſüſſikeit der cordium,
Du ganczes güt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle güti din
in dinem kripfelin.

8 **A ſolis ortus cardine**
lobent wir dich, herr domine,
Won du biſt patris unicus,
fons gracie, der gnoden fluſß,
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

9 **Agnoſcat omne ſeculum**
dich ſine on principium,
On end ein yemer wërend ens,
ein ſol eclipſim neſcius.
Ach iheſu, herre min,
blib in mim kripfelin.

10 Chriſte redemptor omnium,
nun hilf dz ich ſchier zu dir kum,
Ex patre patris unice,
dz ich dich ſchouw on alles we,
Ach iheſu, herre min,
in dinem kripfelin.

11 Corde natus ex parentis,
nun biß ein fröyd noſtre mentis,
Dz wir dir ſingent würdeclich
hic gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnſer rüwe ſin.

12 A patre unigenitus
von himel kam in hyrten huß
Vnd ſmuht ſich in preſepium,
wer hort ye diß miraculum?
In einem kripfelin
woll er ein kinde ſin.

13 Hoſtis herodes impie,
wie iet es dir in herez ſo we,
Quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Göld, mirren, wyrouch vin
leitents ins kripfelin.

14 Quod chorus vatum het geſeit
clareſcit in der kryſtenheit,
Figuren vnd all propheey
ſind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget vin,
trut vns dz kindelin.

15 Gloria tibi domine,
lob ſy dir hüt vnd iemer me
Cum patre vnd paraclito,
woluf, edly ſel, in inbilo
Vnd ſing dem kindelin
in finem kryppelin.

Blatt 156b, Jahreszahl 1439. Die 10. Strophe iſt unten auf der Seite nachgetragen, aber ohne die beiden letzten Zeilen. Vers 9.2 bloßes o für on, 15.1 Gloriat' domine. Dieß ſchöne Lied vergl. man mit Nro. 705, 706 und 707, welche dieſelbe Weiſe haben. Die Anfänge der Strophen ſind der Reihe nach die der Hymnen I. Nro. 309, 112, 12, 55, 56, 111, 40, 76, 111, 39, 173, 50 und 132.

778. Aue maris ſtella.

Ave maris ſtella, bis grüſt ein ſtern im mer,
tu verbi dei cella, du gottes müter her,
Dei mater alma, du gotz geberrerin,
tu virtutum palma, du aller tugent ſchrin,
Atque ſemper virgo, du müter, küſche meyt,
tu plena dei verbo, alſ gabriele ſeyt,
Felix celi porta, die ſah ezechiel,
per te eſt ſalus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud aue, dz dir von himel kam,
verbum tam ſuaue, du aller eren ſtam,
Gabrielis ore gegrüſſet mynneclich
et celeſti rore durchgoſſen ſunderlich,
Funda nos in pace, du biſt des friden van,
ſpiritus ſancti face din herez in mynne bran,
Mutas nomen eue, du haſt verwandlet we
mit dinem ſüſſen aue, biſ grüſſet nemer me.

3 Solue vincla reis, entbind der ſünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
Profer lumen cecis, won ich ein blinde bin,
de profundo fecis zäh mich der ſünde min.
Mala noſtra pelle, vertrib all myſſetat,
et a mortis felle behüt mit dinem rat,
Bona cuncta poſce, erwirb vns alles güt,
peccamina ignoſce durch dines kindes blüt.

4 Monſtra te eſſe matrem, zeyg müterliche trüw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rüw,
Sumat per te precem, der dich ze müter koß,
deleat et necem durch dich, du himel roß.

Qui pro nobis natus vs dinem küſchen lib,
qui venter . . . beatus, du hohe himelſchib,
Tulit eſſe tuus, er woli din kinde ſin
ob hoc quod dolor ſuus ſolt ſin dz leben min.

5 Virgo ſingularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
Inter omnes mitis, der militkeit ein thron,
veri botri vitis des künges ſalomon,
Nos culpis ſolutos vnd mach vor ſünden fry
virtutibus imbutos, da ewig leben ſy,
Mites fac et caſtos an ſele vnd an lib
vt natos protoplaſtos, du heligeſtes wib.

6 Vitam preſta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam heſt erfröwt allein,
Iter para tutum, ſo ich von hynnan var,
ſis lancea et ſcutum biß in der engel ſchar,
Vt videntes iheſum in ſinem paradys,
qui nobis donet eſum ſich ſelb der engel ſpis,
Semper tollerentur in ſiner glory bi dir,
et ibi jocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter lobe ſy,
qui tibi, vere matri, hofiert mit ſymphony.
Summo chriſto decus, dz ſye ouch dem criſt,
cui ventris tui ſpecus ſin hol geweſen iſt.
Spiritui ſancto ſy lob ouch ewenclich,
vni deo tanto vf erd vnd hymelrich,
Honor trinus vnus, ein got in drin perſon,
celeſte nobis numus erwirb, maria ſchon.

Blatt 252, Jahreszahl 1443. Vers 7.7 on für in. Die drei folgenden Gedichte, Nro. 779—781, ſind in der Handſchrift nicht mit Heinrichs Namen bezeichnet.

779. Marien lob.

Aine, bis grüſt, ſancta parens,
der engel genz
tibi canens,
du höhſti fron,
quam ſalomon
durch lobet ſchon,
on ſünden kon,
dignare
te laudare.

2 Sed quid dicam
ich armer iam?
zwor, ich mich ſcham,
wan mir din nam
apparet magna laude;
min cantica,
o maria
piſſima,
mit ſüſſikeit exaudi.

3 Eniea es,
ich man dich des,
puerpera
danidica,
regem der creaturen,
Qui celum vnd die erde treit,
o pulchra meyt
in ſecula,
ach o pulchra
offenſa durch figuren.

4 Sancta celorum conditrix,
du edli gottes genitrix,
quid ſol ich de te ſingen?
cum cuncti de te ſenciant
vil lob vnd wunder dingen.
So rüffend wir dich omnes an
vnd gerend din ienamen;
alpha et o,
nun mach vns fro
nun vnd onch ſemper, Amen.

5 Kyrie leis,
der himel kreyns
ſol dir preconizieren;
Chriſte eleis,
dann mach vns heis
in caritatis ſmieren,
Oz wir in cordis jubilo
tecum werdent hoſieren.

6 In excelſis gloria,
ſo wend wir diſcantieren,
Oz pax in terre patria
mit fröud werd reſonieren.
O alma celi domina,
oz las dir complacieren.

7 Laudamus te
iemer, ane,
mit gracias amantes,
Glorificamus aber dar,
du ſtella clar,
din agnus honorantes.
Quoniam tu ſanctiſſima,
du biſt allein frow domina
vnd ſunderlich altiſſima,
des ſingent wir dir gloria
mit fröud te venerantes.

8 Concede nos,
du edly ros,
by dir vns valde frömen,
Oz vns ſathan
nit ſye gran
templando vnd mit trömen,
Triſticia
nem hie end
per ſecla ſeculorum.

9 Von anuang ante ſecula
het dich got elegieret
vnd ſolt ouch ſemper weſen fro,
do im würt miniſtrieret.
Dört in ſyon
der ſtette ſchon,
da ſtät din lon
vor got ganz vnmonieret.

10 Benedyet, o ſancta
ſchöne maget maria,
die one ſcham
wart gottes am,
ein virgo veneranda:
quem totus orbis nit begreif
het ſich in dines ventris reif
gar zartlich occultieret.

11 Von yeſſe rût
biſtu die gût,
die vor got ſchon florieret,
deus durch dich
het in vnd mich
lieplich pacificieret:
des bin ich fro,
alleluia
han ich nun intonieret.

12 Verbum bonum
mir von dir kum
vnd ſi mir gar ſuaue,
on alles we
ein conclaue,
ach edli müter, aue,
alſus dir kam
des geiſtes ſlam,
iheſus, der himel grafe.

13 O venter rein
beatus ein,

die brüſte, quas ſuriſti,
jo quin immo
im iſt alſo,
du můter iheſu chriſti,
ſelig ſind, die hand gehort
von dir ein iemer weſen wort,
quod nobis peperiſti.

11 Recordare, maget zart,
dum ſteteris preclara
dört in conſpectu iudicis.
pro nobis ſis
ſemper ſalutis ara,
dz er ſin indignacion
well keren von,
da bis vns, můter, cara.

15 Sanctus agnus,
der gnoden fluſs,
well vnſer miſerere.
ane regina, keiſerin,
beata ſind die adren din
die gottes ſun tragent da hin,
vns, maget, puros para.

Blatt 149a. Vers 1.5 ſiſs für quam, 1.6 drach für durch, 3.4 auch möglich zu leſen dominica, 3.8 ſecula undeutlich, 4.1 lieſt ein Anderer Seculorum für Sancta celorum, 5.5 dann iſt undeutlich, 5.6 lieſt derſelbe caritate, allein die Abkürzung am Ende bedeutet tis, 7.7 lieſt er Et quoniam, das Q iſt aber allein da, vergl. Blatt 157b in der vorletzten Strophe Quod, 10.1 für ſancta kann nicht ſanctiſſima geleſen werden, dieſs würde auch nicht auf maria reimen, 13.3 lieſt jener que für quas, 13.5 ſin für im, allein für ſ iſt der Buchſtab nicht lang genug, 15.5 beata undeutlich.

780. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
du tů mir diner hilfe ſchin,
Maria in vocaris,
dz ich engang der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
in ſis expers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von himelrich ein botte fuel,
Summus pater mittebat,
er ſprach 'grüſt figeſt, gnaden vol,
Ex te rex celi naſci ſol.'
alſus hec reſpondebat:

3 'Gabriel, in narras michi mirum,
wie möht dz wunder yemer geſchehn!
Dolorem preſtat dirum,
dz ich ſolt tragen ein kind ane man!
Hoc ego credere vix kan,
wan non noſco virum.'

4 Angelus reſpondit 'ſancta verna,
ich bin herab zů dir geſant
De curia ſuperna:
du ſolt ſin aller ſorgen blos,
Nam graciam a deo groſs
vindeſtu, virgo eterna.'

5 Maria reſponſum dedit ei
'noch dinen worten mir geſchech,
Ancilla nam ſum dei.'
alſus enpfieng die reine magt
Deum, et fecit nobis pfad
frönden et requiei.

6 In conceptu partu que natura,
für gantze warheit ſag ich dz,
Non perdit ſua iura,
der helig geiſt enzündet ſy,
Qui regnat in perſonis dry,
vere non quero plura.

7 Viola tricolor humilitatis,
dohter, můter vnd ouch magt,
Lilium caſtitatis,
du ſolt geberen der ſelden hort,
Qui regnat ſemper hic vnd dort,
in roſa claritatis.

8 Sancta parens, de qua nunc cantani,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam ſenium entrani,
wan werlich ane die hilfe din
Non poſſum de ſaluandis ſin,
wann ich nimis peccani.

9 Ab ejus lande qui nunc tacebit,
für gantze warheit künd ich dz,
Qui gaudio carebit,
wan ſi iſt frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor
qui frönden indigebit.

Blatt 75b. Vers 2.1 fehlt tibi, 3.1 mich für michi, 7.1 tric^2 für tricolor, 8.1 Sara für Sancta, nunc fehlt. Nachſtehend der an manchen Stellen ſehr abweichende Text einer andern Handſchrift.

781. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
nun lü vns dine hilffe ſchin,
Maria tu vocaris,
das wir engand der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
wenn du biſt expers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von hymelrych ain botſchafft ſchnell,
Summus pater mitebat,
'gegrüſſet ſyeſtu gnaden vol,
Ex te naſcetur verum ſol'.
alſo hec reſpondebat:

3 'Angele ſancte, tu michi narras mirum,
wie möcht es ymmer me geſin,
Dolorem preſtans dirum,
dz ich geber ain kind an man?
Doch credere als wol ich kan,
ſed nullum noſco virum.'

4 '(O) maria,' reſpondit ſanctus verna,
'ich bin herab zů dir geſant
Ex curia ſuperna:
du ſolt ſin aller ſorge bloß,
Nam graciam a deo groß
vinſtu, virgo eterna.'

5 Maria reſponſum dedit ei
'nach dinen worten mir geſchech,
Ancilla ſum dei,'
da empfieng die raine magt
Deum et fecit nobis pfad
fröden et requici.

6 In concepiu et in partu natura
mit hilff der obroſten krafft
Servabat ſua iura,
den hailigen gaiſt empfieng ouch ſy,
Den waren got perſonen dry,
fürbas non quero plura.

7 Tu viola celi humilitatis,
o tochter vnd můter, rayne magt,
Lylium caſtitatis,
vß dir geboren iſt der hort,
Qui ſemper regnat hie vnd dort,
in roſa caritatis.

8 (O) maria, de qua nunc cantani,
kum vns zů hilff in diſer zyt,
Nam ſenium intrani,
Maria an die hilffe din
Non poſſum de ſalvandis ſin,
wenn ich nimis peccani.

9 De eius laudibus qui nunc tacebit,
für ganczin warheit ich das ſag,
Qui der gandijs carebit,
wenn ſy iſt fronw jn hymels tron,
Von ir wirt er empfangen ſchon,
wer hie mit ir gandebit.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19. ſæc. XV. Blatt 167b. Vers 1.6 ſteht über den beiden letzten Worten von gleichzeitiger Hand * experta * viri, an den bezeichneten Stellen zwei undeutliche Abkürzungen, ähnlich vñ und m, Vers 7.1 violum für viola.

782. Verbum bonum et ſuave.

Ein verbum bonum et ſuave
ſand dir got, dz heiſſet ane:
zehande wert du gotz conclave,
můter, magt et filia.
Da mitte wurdeſt ſalvata
vom helgen geiſte fecundata,
von herr dauitz ſtammen nata,
on dorne ſind din lilia.

2 Ane, můter ſalomonis,
maget, ſchäper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.
Ane, dſunnen protuliſti,
ane, jheſum genuiſti,
diſer welte contuliſti
leben vnd imperium.

3 Ane, ſponſa verbi ſummi,
aromatum virga fumi,
port des meres, ſignum dumi
vnd der engel domina.
Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nah, můter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
nemer ewig gaudia.

Blatt 253b. Vers 1.4 mag, 1.5 wurdeſtu?, 3.5 iſt dich ſpäter übergeſchrieben. Die alte Sequenz I. Seite 133.

783. Der ſweſter.

Alde, alde, vos ſponſe rein
des vatters wort dis lemblins ein,
dem committier ich üch allein,
dz er ſich öch in gnad erſchein
vnd well üch benedyen.

2 Der magt die in het boyeliert,
in ventris thalamo geziert,
der aller engel chor hofiert,
ſy 'wer caſtitas vouiert
vnd well öch nemer fryen.

3 Got, vatter, ſun, geiſt, nammen dry,
mit aller engel yerarchy,
ſüſſz ßwer herez mit melody,
dz ir ſingent mit azary
in himelſ ſymphonyen.

Blatt 138c, ohne Namen, Jahreszahl 1436. Das Gedicht gehört dem Inhalte und der Richtung nach zu Nro. 737 und 738. Vers 2,4 caſtititas.

Es folgen nun Nro. 784—797 Gedichte, welche in der Hſ. weder mit Heinrichs Namen bezeichnet, noch mit einer Jahreszahl verſehen ſind; gleichwol dürften ſie Heinrich nicht ohne Weiteres abgeſprochen werden, weil ſein Name beim Beſchneiden des Cober weggefallen ſein könnte. Wie weit bergl. Blatt 57a über dem Liede Nro. 776 geſchehen, habe ich dort angeführt. Blatt 60b iſt oben eine ganze Zeile weggeſchnitten worden; daſelbſt hat nämlich ein Gedicht in verketteten Reimparen geſtanden, welches anfängt:

Ach hoher got, herre theſu criſt,
ein kind der edlen megde zart,
Bis du ein brunn der wiſheit biſt,
one den nie nüt gemachet wart, ꝛc.

und Blatt 73b endigt, die Überſchrift Heinricus. Vnſer frowen ſchäppelin. Der Name in rother Schrift; die anderen Worte ſtunden urſprünglich über demſelben, ebenfalls mit rother Schrift, ſind aber, wie die übrig gebliebenen Teile der Buchſtaben zeigen, weggeſchnitten und dann nachträglich mit ſchwarzer Schrift neben den Namen geſchrieben worden.

784. Got ſi gelobet ewenclich.

Got ſy gelobet ewenclich,
dz er menſch worden iſt durch mich.
Die gotheit het genidret ſich,
dz ſy erloſte mich vnd dich.
Des lobet in all creatur
in hoher knr.
nun iſt erhöht menſchlich natur
mit arbeit ſur
die er durch vnſ gelitten hat.

2 Götliches wort in vatters thron
het ſich in fleiſch gecleidet ſchon.
Schowent den küng herr ſalomon
in ſiner edlen müter kron,
Do er ſich ir het deſponſiert
in richer zierd,
dar vmb der engel kor hofiert
vnd jubiliert,
dz er ſich liplich ſehen lat.

3 Got gottes ſun des vatters chriſt,
gib vnſ dz güt, dz du ſelb biſt,
Behüt vnſ vor des tüfels liſt,
ſynd dir an gnoden nüt gebriſt.
Ach edly gotz gebärerin,
du küſcher ſchrin,
nun bit für vnſ din kindelin,
dz wir do hin
kument in aller engel ſtat.
Amen.

Blatt 52a unten.

785. Got grüeß dich, Maria.

Got grüſſ dich, edly maget zart,
ein beſchloſſen gart
von hoher art,
der nie verſeret wart,
dar inn ſich helt ernart
dz göttlich wort,
der engel hort,
zü diſer winaht vart.

Got grüſſ dich, küſche maget ſchon,
du höhſte fron,
der helgen lon
vnd aller engel kron,
du dohter von ſyon,
wie gern ich ſeit
din würdikeit,
ob ich üt könd do von.

Du gnige wiß,
du mandelrys,
du frowen prys,
du paradys,
dz getragen het der engel spis,
Dz vns hinaht
der hyrten waht
vand gar geschlaht
in windlen clein
ein kindli rein
zarteclich verdaht.

2 Got grüßß dich, müter one we,
diß lob dir se
iemer me.
du werder blümen cle,
dir sant got ein ane,
da durch vns floß
vs vatters schoß
ein gloß der nüwen e.
Got grüßß dich iemer me on end,
die gottes hend
zierteut behend
nach aller gnod vollend.
des vatters zorne wend,
diß edel kind
zů vns verbind,
dz es vns fryden send.
In ganzer minn
vns huld gewinn,
e vns zerrinn
vernunft und sinn,
dz vnser herz dar inn enbrinn
In geißtes für,
dz wür noch hür
von diner stür
diß kindlin güt
minnent in můt
für all creatür.

3 Got grüßß dich hunder tusent stunt,
von der vns kunt
dz adams sunt
het innenclich verwunt,
das ist worden gesunt
mit gottes maht,
in diser naht
ist liehter schin enzunt.
Got grüßß dich, müter, magt, mary,
der eren kry
all yerarchy
dir lob vnd ere schry.
geist, vatter, sun, die dry
die fröwent sich
in himelrich
in götlicher haly.
Dz durch dich ganz
der sunnen glanz
schint one schranz,
din megtlich kranz
blügt vnuersert von rehter schanz,
Des fröw dich, magt,
dz dich betagt
wz ist gesagt
von alter ye,
das dir got hie
git gar vnuerzagt.

Blatt 38b. Vers 3.4 innenclich undeutlich, vielleicht eher ewenclich.

786. Hilf mir, herr, ze friden.

Ach, arme welt, du trügeß mich,
so, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit myden.
Du valsche welt, du seist nit wor,
din schin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd grossem liden.
Din er, din güt, du arme welt,
am tod an rehten nöten velt,
din schatz ist viel valsches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden.

Blatt 124b, als Überschrift ein undeutliches Wort und dahinter die Zahl 28.

787. Hoffnung vnd gedenken.

Ich het gebildet in min herz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb mit im scherz
vnd töt min fleisch vnd min natur.

2 Ich slof, ich wach in trowmes zil,
ach edler nam, so kum mir für,
Bid doch min herz nit anders wil,
slüß vf, iheſus, dinr gnoden tür.

3 So frów ich mich der meygen zit,
die got den vſſerwelten git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters ſünd hat mich verſnyt.

4 Ich wuſt nie reht, wie ſüß er wz
vnd wz iheſus gütz bringen mag:
Min höhſter iheſus, du biſt dz,
der nam, den ich im herczen trag.

5 Gedenken iſt min vffenthalt
on ewig fröiden vnderſcheid:
Ach iheſus, hab min gancz gewalt
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es müß natürlich güti ſin
die mir von im in herczen lit:
Wer ich der ſin vnd er der min,
ſo giebt min hercz nie lieber zit.

7 On ſinen troſt mag ich nit leben,
won er durch mich iſt menſch geborn,
Ich han im lip vnd ſele geben,
ze himel het er mich erkorn.

Blatt 53b. Vers 1.3 mit im = mit ihm, oder iſt nüt für mit zu leſen?, 6.1 natürlich undeutlich.

788. Kum, helger geiſt.

Kum, helger geiſt, erfüll min hercz,
enzünd in mir din mynne,
Din ſüſſikeit vertrib mir ſchmercz,
erlüht minr ſelen ſinne.

2 Ach, edler balſam, gottes geiſt,
ſalb mir min ſel von innen.
Sid du minr ſele wunden weiſt,
ſo hilf mir rüw gewinnen.

3 In dir allein iſt fryd vnd ſün,
in dir rüwt dz gemüte,
In mir ſo welleſt fride tün
durch din götliche güti.

4 Ach ſüſſes geiſtes ſymphony,
du natter aller armen,
Du band der helgen drinalty,
laß dich min ſel erbarmen.

5 Ach reiner herczen liehter ſchin,
glänz in minr vinſtren cluſe.
Ach, edler troſt, güſſ dich dar in,
min ſel werd hüt din huſe.

6 Ach, edler geiſt mit ſiben goben,
nun biß noch hüt min gaſte,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir rüw vnd raſte.

7 Kum, min heil, min ſelikeit,
durch dinen helgen nammen,
Von mir dich niemer me geſcheit
hie vnd dört iemer, Amen.

Blatt 128a.

789. Es ſtot ein lind in himelrich.

Es ſtot ein lind in himelrich,
do blüyend alle eſte,
Do ſchryend alle engel glich
dz yeſus ſi der beſte.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf diſe erden,
Er gieng zů bſchloſſen türen in
vnd grüſte die vil werden:

3 'Grüſſet ſyeſt, maria,
ein kron ob allen wiben!
Du ſolt ein kind geberen ja,
vnd ſolt doch magt belyben.'

4 'Wie kan ich gbern ein kindelin
vnd ſein ein maget inſe?
Nie mans begert daſ herczе min,
des ſoltu mich bewiſen.'

5 'Dz wil ich dich bewiſen wol,
du edle küniginne:
Der helig geiſte komen ſol,
der mag dz wol vollbringen.'

6 Gabriel kert wider hin
zů der himel porten,
'Ich bin ein dirn des herren min,
mir gſcheh nach dinen worten.'

7 Gabriel kam wider in,
er ſeit gar güte mere,
Dz maria maget vin
gottes müter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behůtz vor allem ſchmerczen.
Maria, die vil reine magt,
trůg got in irem herczen.

Blatt 37b. Nach jeder 2. Zeile folgt denk yeſu nah, wo in den Strophen 2, 4 und 5 nøh ſteht; nur in der erſten Strophe heißt dieſe Zeile gang iheſu nøh.

790. Lid büße vnd gedenke an got.

Mir ist in disen tagen
ein andaht komen in,
Min gewissny tüt mich nagen,
der sünden strofferin.
In himelschen concente
wer ich lang gern gesin,
io, wer den reht bekente,
er sprech, der si geschente,
der nit gern kem hie in.
Ob got min rüw enpfienge,
sid ich ein sünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die büss ich gern enpfienge
ze heil der sele min.

2 Hort ich die engel singen
in himelschlicher clusß,
O he, wie wurd ich springen
on aller vorhte grusl!
Vil nohe zů der porte
maria keme hin,
min andaht si erhorte,
all sünde si zerstorte
vnd liesse mich hin in.
So sungent wir die none
mit aller engel zit
mit göttlichem getone,
maria die vil schone
mir hohe fröide git.

3 Her vatter, got vnd here,
enphohe mich hin in,
Mich rüwet vast vnd sere
dz ich ein sünder bin.
Ich nem die minste fröide
in dinem helgen hus
für weltlich ougenweide,
mir wart nie ding so leyde,
als ob ich müst har vs.
Min sünde die sind herte,
wie gern ich ir enber,
es tüt der welt generte,
din gnode es denn werte
dz ich din wirdig wer.

4 Wie ist vil wider zuhte
by allen helgen din,
Die gröste fröid mich duhte,
möht ich bi in gesin.
Ich wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit sy ein fluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on sünd belib.
Ich wil mich gerne lyden
mit disem vasten müss,
mit rüten vnd mit widen
hilf ich dem geist in frydeu,
sid ich sol liden büss.

5 Ich weiss wol, wz ich machen
in der gewissny min:
Ju got ich frölich lachen,
so ich gedenk an in.
Es ist in mir vil güte,
du edli müter vin,
gib vns ein vesten müte,
in diner gnad behüte
los vns benolhen sin.
Dis sing ich one schimpfe
ze lob der himel clusß,
des geb vns got gelimpfe,
dz sich die sel nit rimpfe,
so si zem mund gat vss.

Blatt 123a. Nach jeder Strophe folgen noch nachstehende Zeilen:

Ach frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

Dem Liede folgt auf der Rückseite des Blattes nachstehendes, Heinrich ebenfalls nicht zugeschriebene Gedicht. Die Überschrift lautet Recordare offer . . . | sub eisdem notis. Soll die mir undeutlich gewesene Stelle offerentiæ heißen?

Gedenk an vns hie,
die dir sind enpholhen ye vnd ye,
magt vnd müter zart,
so du kost in adelicher art
vor der angesiht
gottes, so vergiss vnser niht,
dz din müterliche zuht
werke vnser fruht,
für vns alles gůt vnd seld genuht,
vnd dz er ker
von vns alles übel ser,
zorn vnd pin
die loss nit sin,
edli maget vin,
Von disem gesunde
du götlich winde,
müter groß, geswinde
vertrib die sünde,
Bring arczny vns allen
har für vallen,

gic uns dört mit ſchallen
froid on gallen.
Dar umb wir dir ſüſſe
ſingent die gräſſe,
lob, êr und gracia

euphoh du, pia
junpfrow maria,
gib fröden da
in dem rich
uns nun ewenclich.

791. Mach mir die welt reht bitter, got.

Ich wünſch vf mines herzen grund
dz alle menſchen kerend ſich
Zu got, vf dem alſ güte kunt,
der uns mag helfen ewenclich.
Von diſe welt git böſen lon
vnd endet ſich gar bitterlich:
min edli ſel, ker dich do von
on abelon
zů got vil hoh in himel rich.

2 Wolus, woluß, du valſchi welt
mit aller diner öppikeit!
Din hilf an rehten nöten velt
vnd bringet nüt denn bitterkeit.
Man ſol die edel müter zart,
die geboren het den ſunnen ſchin,
ze hilfe nemmen vnuerſpart,
wan ſi von art
iſt aller ſünder tröſterin.

3 Man ſol der magt getrûwen wol
wer ewig leben welle han:
Maria kan bekennen wol
wer ſi von herzen rüffet an.
Ach edli müter maget clor,
ich bit dich durch die güti din,
mach mir die welt reht bitter vor,
dz ich für wor
entrinnen mög der helle pin.

Blatt 124b. Vers 3.7 fehlt reht. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Ach edli ſel, nun bis gemeit
vnd würf ouch allen vnmůt hin:
dz ewig rich iſt dir bereit
on trurikeit
mit got vnd allen engeln ſin.

792. Ker dich zů got.

Elend der zit, vntrûw der welt
bedenk diſ jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rům oder ſchelt,
ker dich zů got vnd volge mir.
Diſ zit frówt dich ein ougenblik,
die pin der hell het niemer end:
din herz in torheit nit verſtrik,
nim war, dz dich die welt nit blend.

2 Laſ dich in leid vnd lieb ze grund
der götlichen fürſihtikeit,
Rüff vf mit herzen vnd mit mund,
dz dir erbermd nit werd verſeit.
In zit erbermd den vortanz hat,
du ſolt dich nit me ſumen,
rûwen, bihten frů vnd ſpat
vnd diner ſele rumen.

3 Syg luſt, ſyg fröud, es gat alſ hin
vnd wz die welt geleiſten mag.
Nicht din vernunft, verſtand den ſin,
den ich dir zwor mit trûwen ſag.
Halt dich zů got, dz dunkt mich gůt
vnd mag dich nit gerûwen,
vmb dich vergoſſen iſt ſin blůt,
gib im din herz mit trûwen.

4 In diſer welt ſůch kurtzwil nit,
du würſt werlich betrogen
Vnd weiſt nit, ob du lebeſt hůt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt dz ſi nit halt,
du ſolt ir nit getruwen,
ir vntrûw iſt ſo manigvalt,
nieman ſol vf ſi buwen.

5 Kein blibend ſtat haſtu nit hie,
ſih, menſch, dz ſag ich dir für war.
Gon bethleem ſo mach dich ye
noch hůr zů diſem núwen jar.
Do bit die müter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben
dz dich begnod dz himelſch geſind,
wenn du in zit můſt ſterben.

Blatt 38c, ein Gedicht zum neuen Jahre, mit der Überſchrift Ein gůt Jor. Jeder Strophe folgt der Nachgeſang:

Ker dich zů got, es dunkt mich zit,
er hat vns ſünd vertragen lang.
Bedenk wie ſorglich es dir lit,
zů im hab hinnathin din dlang.

Vers 1.3 rům, 2.8 ſel, 4.6 getrůwen, im Nachgeſang Vers 4 hinnäthin.

Das Lied ſteht auch in einer Schaffhauſer Handſchſchrift, aus welcher am 30. Januar 1845 Franz Pfeiffer mir daſſelbe mitgeteilt (B), ferner in dem ſchon öfters erwähnten Stuttgarter cod. theol. Nro. 19. 8°. Blatt 164b (C).

Lesarten von B. Vers 1.2 dis jars, 1.3 nit acht, 1.6 nimmer, 2.1 in für vnd, 2.3 vnd ouch mit, 3.1 ſi, fröid, 3.5 es für das, 3.6 geröiwen, 3.7 vergoßen, 4.2 wirſt, 4.7 man ſol uf ſi nit b., 5.1 belibendi, 5.2 mönſch, 5.3 darum gen D. du flie, 5.4 in diſem nůwen guden jar, 5.5 Da lit für Do bit, 5.7 begnade, 5.8 wan du. Im Nachgeſang Vers 2 die für vns, 3 wie hert es dir nu lit, 4 gedank für dlang.

C: Vers 1.2 gedenck daz jär daz rät ich dir, 1.4 volg du mir, 1.5 fröwet, 1.6 helle hat nymmer, 2.1 in für vnd, 2.3 hertz, 2.4 herbärmd, 2.5 Herbärmd jm zyt, 2.7 riuw byht früg, 2.8 Diner ſel ſolt r., 3.1 Luſt vnd fröd gat als da hin, 3.3 richt vff d. v., 3.5 mich fehlt, 3.6 beriuwen, 3.7 v. d. ſo iſt v. ſ. b., 4.1 zyt für welt, 4.2 wirſt, 4.4 töd, 4.5 gelebt, hat für halt, 4.8 n. darff dar vff b., 5.1 blyblich, 5.2 mentſch, für war fehlt, 5.3 du flüch, 5.4 noch hür fehlt, 5.5 da vinſtu d. m. v. ir k., 5.6 d. mügent d. herwerben, 5.7 begenadet, 5.8 jm zyt ſolt. Im Nachgeſang Vers 1 das für es, 2 dir für vns, 3 gedenck wie hertenklich, 4 z. i. h. hinfür din gelangen.

793. Lid, trut geſell.

Wer lyden kan vnd dultig ſin
vnd tugendlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch ſünd iſt vil verloren.
Lyden iſt ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar groſſe ſünde bringent wort,
durch vngedult wird gutz zerſtort,
ſuſß lobt man got gar ſelten.

2 Mit lyden überkumt man vil,
ſeit vnſ herr ieſus bilde,
Gar vntrůw iſt der welte ſpil,
der menſchen ſünd iſt wilde.
Verbirg iheſum tief in din hertz,
ob dich ſin minne fröwe,
hab mit im ſelber ſchimpf vnd ſcherez,
ſag im din ſünd vnd hab ir smertz,
mit růw dem tüfel tröwe.

3 Wer welle mit got haben můt,
der ſol gedultlich lyden.
Es wirt im lieb, wer alſo tůt,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es het zit vnd ſtat vnd ſtund,
ſo hört got dine worte.
bis dultig, daß der ſel geſunt,
getrůw ouch nit dem helſchen hund,
ſeit vuß der welte horte.

Blatt 118a. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Lyd, trut geſell, vnd aht ſin nüt
vnd hab zů got din gemüte:
Behabs durch got, lideſt du üt,
gar lützel hoff hie vf die lüt,
vor ſünden dich ſer hüte.

794. Die welt die iſt vntrůwen vol.

Ich wölt aller welt erwünſchet han
dz ſi ſich kerte in dz gůt,
Bů got, on alles abelon,
der vns ewenclich wol behůt.
Won die welt lebt vnſicherlich,
dz ſi doch ſo wol wirt gewar:
der hüt iſt, der morn endet ſich.
got helf vns in der engel ſchar.

2 Nun hin, du vngetrůwe welt,
got gnad dir hüt vnd ewenclich.
Für dich han ich mir vsgezelt
iheſum den herren, fröwet mich,
Vnd beuilh mich in die gnode ſin
vnd in ſin helig trinitat,
won er iſt min höhſter ſchrin,
der mich ſin wel ergezen mag.

3 Almehtiger got, ich bitte dich
durch dine můter maget gůt,
Halt mich in din gebotten ewenclich
on alles übel wol behůt.

Vnd bit dich, ſüſſe künigin,
vnd ouch din liebes kinde zart,
min end lond ůch enpholhen ſin,
min ſel werde von ůch bewart.

Blatt 122b. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Die welt die iſt untrâwen vol,
wer ir dienet dem lonet ſy
Mit liegen, triegen kan ſi wol,
dz tribet ſy on endes zil.

795. Marien bilde.

Wolluff mit andaht alle cryſtenheit,
vnuerſeit
gen einer magt gemeit
die got den herren treit,
lob ſy ir geſeit.
Sů het die göttlich ſunn becleit,
zwelf ſterne ſind ir krone,
— — —
der mone
gar ſchone
iſt vnder ir füſſ geleit.
Ir engelſch yerarchyen,
nun lobend all maryen
mit geſang in ewikeit.

2 Wz herre iheſus nun gelobet ſy[e]
vnd mary[e],
ein got vnd namen dry
mit ſüſſer ſymphony
vnd ouch mit melody[e].
Sů iſt der creaturen kry[e],
ſů übertrift figuren
naturen
alleine
die reyne
me denn rachel vnd ly[e].
Sů iſt herrn aarons růte,
die mandel trůg vnd blůte,
ir lob ich yemer ſchry.

3 Wer nun welle ſin der megde fründ
der verkünd
ſü one moſſ vnd ſünd,
alſ ich am böſchen vind,
den vor vand geſwind
Moyſes, do er weidt die rind,
vnd gedeon ſi wiſet
vnd priſet
vor ziten
in ſtriten,
dz er ir hilf enpfünd,
Als judith vor, die vrone,
vnd heſter, die vil ſchone,
erlöſt ſů ir geſind.

4 Wir ſüllend vns frówen all gemein
groſſ vnd clein
mit der maget rein,
dz ſů got het allein
erwelt vnd anders kein.
Vs jacob vnſ ein ſtern erſchein,
die arch die noe bute
betute
ir füren
regieren
jn himel wider hein,
Der edel ſalomone
het zieret ſinen throne
von göld vnd helfenbein.

Blatt 42b. Überſchrift: Der Martin verkert, geiſtlich. In der Hſ. fehlt nach Vers 1.7 eine Zeile, vielleicht 1.8 Jeder Strophe iſt ſpäter, mit anderer Tinte, am Ende eine Zeile hinzugefügt,

der erſten: ſů ſchenkt der gnoden win.
der zweiten: der ſünder troſterin.
der dritten: die edel maget vin.
der vierten: die himel keiſerin.

Wegen der Überſchrift, welche das Lied in der Hſ. hat, und der den Strophen hinzugefügten Verszeilen ſchließe ich hier noch nachſtehenden geiſtlichen Martin an.

796. Minne ſchenken.

Wis wilkomen, maria, maget rein,
zarter troſt, dem ſünder allzit gmein,
ſchlůſſ vf vns den ſchrin
der ſüſſen barmde din,
dz mir yemer ánig müſſend ſin
der helle pin,
für vns gen himel in
vnd ſetz vns vf ein krenzelin,
dz vns mache vin.

2 Wolluff, alle criſtenlichi ſchar,
ylend dar
do maria gebar
iheſum, dz kindli klar,

dz vns lyht vnſer nar,
in der kripf ze bethleem, künd ich hie für
Dar vmb ſond wir gedenken war.
on wenken
lobes jubel klenken
vnd dem kindly ſchenken
vß den veſſten der herzen
rüw mit ſchmerzen,
frölich ſcherzen
ſol vnſer ſin,
jheſu die min ſchenk in.

3 Wir ſond vns frówen, dz die geſchrift
dar zů ſchift
ſeld die vns an trift
vnd vns nun leid entſchlift,
ſo dz kindli ſtift
in diſem nüwen jar verlicht
fröd die nit entwicht.
Des ſöll wir frölich ſingen
vnd ſpringen
alß Dauid mit der ſlingen,
vnd den tüfel zwingen,
dz er müß ſwachen,
vnd wir lachen
der ſachen
die vns dz kindli tůt machen,
by im ſolln wir gern ſin.

4 Wer nun welle ſin marien gaſt,
ſünden laſt
ſol er miden vaſt,
in gottes fryd er raſt
vnd pflanz nitt vff den aſt
libes begirden vnd laſt
zů der waren ſunnen glaſt.
So mag er wol beginnen,
gewinnen
fröud die nitt zerrinnen
tüt by der keyſerinnen.
die ſond wir eren
von herzen geren,
dz ſi well keren
zů vns leren,
dz vns nitt ſeren
mög des tüfels pin.

5 Wz marien lob nun werd volbraht
diſer naht,
ſo han ich gedaht
wie ſich dz kindli ſlaht
an ir brüſt vnd maht,
dz ſy es gůtlich anelacht
vnd mit windlin tacht.
Da mit hat ſi betrogen
on lögen
des ſlangen liſt,
ſin houbt zerknißt,
dz im entrunnen iſt
menſchlich geſleht
mit ſchalles gepréht,
dz er gefangen
het mit zangen:
vß der helle angen
löſſ vns, tröſterin.

Blatt 125a. Überſchrift: Per martin. Vers 2.9 ſteht labes. Dieſes Gedicht deutet in einzelnen Ausdrücken mehr denn das vorige auf ein weltliches Martinslied hin: vornehmlich beachtenswerth iſt 2.15 jheſu die min ſchenk in; vergl. dazu auch Nro. 504 ff.

797. Vnſer frawen vingerlin.

1 Grüß ſyeſt, maget adellich,
gemähelt got dem künge rich!
ich gäb dir hie ein vingerlin,
dz ziert ein arrabon ſo vin,
enphachs von mir, maria.

2 Ein nüwer blüme, maget gůt,
vs dir von engels worten wůt,
dar vmb ſo ſtat ein iaſpis kün
an diſem vingerlin ſo grün
vol gnaden, milti pia.

21 Hie nach ſtat der karfunkelſtein,
der in der naht ſo heiter ſchein:
alſo ſchinſtu in diſer welt.
wenn vns all irdenſch hilfe velt,
ſo iſt din hilfe groſſe.

22 Maget in des hymels tron,
wie zieret dich der tugent kron,
rüt vs vns der ſünd vnkrut,
du zarti můter gottes brut,
mach vns der engel genoſſe.

23 Dar zů dz lant metropia,
Eynlat arabia,
Offir ſaba ouch da mit,
Tharſis verzihet dir ouch nit
diz vingerlin vergülden.

24 Von diſem göld vnd edelm gſtein
ſchenk ich dir, maria rein,
hie vil ein cleines vingerlin,
dz nim, du edli ſünerin,
von mir in dinen hülden.

Blatt 109a. Es ſind 24 fünfzeilige Geſätze, von denen immer je zwei mit der letzten Zeile auf einander reimen. Als Ringſteine werden genannt: 1. Strophe Arraben, 2. Str. Jaſpis, 3. Str. Saphir, 4. Str. Calcedonius, 5. Str. Smaragdin, 6. Str. Sardonir, 7. Str. Sardius, 8. Str. Criſolitus, 9. Str. dz Bérli, 10. Str. Thopaſius, 11. Str. Chryſopaſſus, 12. Str. Jacint, 13. Str. Ametiſt, 14. Str. Margaryt, 15. Str. Achates, 16. Str. Onichinus, 17. Str. Adamas, 18. Str. Criſtallin, 19. Str. Ligurius, 20. Str. Magnes, 21. Str. Karfunkelſtein.

798. Aue Maria.

Aue.

Aue, got grúz dich, reine magt,
din werdes lob dz ſi vmbhagt
mit roſen, aller blúmlin zart,
ſid dz von dir geboren wart ꝛc.

Blatt 113ᵃ. 12 Geſätze, jedes aus 5 Reimpaaren beſtehend. Jedes iſt überſchrieben mit einem Worte (ausnahmsweiſe mit mehreren: in m., et b., fr. v., Jh. cr. Amen) des engliſchen Grußes: Aue Maria, gracia plena! Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jheſus criſtus, Amen. Das letzte Geſatz ſchließt:

Du aller engel künegin,
von mir ſo nim diß krenczelin
vnd trag es durch die gnade din
von mir, dim armen dienerlin.

---

799. Marien klage.

Maria clag die was ſo groß,
do ſie ir kind ſach hangen bloß,

2 Vnd vmb das plut das von im floß,
vnd das er was der ſchacher genoß.

3 Sie ſprach ‘awe mir vil armes weip,
wie iſt zerzert meines kindes leip!

4 Von dem hawbt piß auf die fuß gar,
do von ſo iſt er plútes var.

5 Awe, was hat mein kint getan,
das im ſein arm ſint zertan!

6 — — — — — — — — —
wem wiltu, lieber ſun, mich lan?

7 Her ſymeon hot wor geſeit:
es geſchah nie múter mer ſo lait.

8 Großes iamers pin ich gewert,
wann durch mein hercze ſo get ein ſwert.

9 Du werd mir ye von herczen`liep,
nu piſt erhangen als ein diep.

10 Du werd mein troſt vnd auch rat,
du gebd mir ſpeis vnd die wat.

11 Ich klag euch frawen vnd man:
die juden ließen Barrabam,

12 Der het getan vyl groſſen mort,
do ſprach mein kint nie arges wort.’

13 Die hend pot ſi vber ſich,
ſi ſprach zu dem krewcz ‘nu naig dich:

14 Laß mich berúren meines kindes plut,
ſo wirt mein großer kumer gut.’

15 Des krewczes ſtam ſie vmbving,
do ir liebes kint an hing.

16 Sie kuſt das plut, das von im ran,
do krainten frawen vnd man.

17 Sie ſprach ‘nu ſiche, vil liebes kint,
wie ſie alle geflohen ſint

18 Die dein frewnt waren ee,
nu iſt mir alters eine we.

19 Nu waiß ich niht, wo ich hinkeren ſol!
ir inden, ir tut alſo wol,

20 Ir henket mich vil armes weip
an das krewcz fur meines kindes leip,

21 Wan im kan nymmer ſo lait geſchehen,
ſol er mich vor im hangen ſehen:

22 Ich pin die muter die in trug,
ſo gewint er erſt iamers genug.

23 Ich han ein vil ſwere zeit,
wan mein kint allein die marter leit.’

24 Sie ſprach ‘das iſt ein iamers tag,
des man mich nym̃er ermannen mag!

25 Ach hercz, zuprich, es iſt zeit!
var von mir, ſel, nit lenger peit!

26 Mein clag vol end, du ſußer tot,
das ich icht ſeh meines kindes not.’

27 Sie sprach 'awe, vil liebes kint,
wie trüb dir dein augen sint.

28 Maht vnd kraft wil dir zergan:
wem wilt du, lieber sun, mich lan?

29 Du sprichst zu mir, das ist dein reht,
hie stet johannes, dein lieber knecht.

30 Johannes, deiner mumen parn,
du solt also von vns nit varn,

31 Du solt vns laßen deinen segen,
vnd pit in, das er wölle pflegen

32 Mein armen vncz an meinen tod,
des bedarff ich wol in diser not.'

33 Do sprach johannes 'mume mein,
vil wol so wil ich pflegen dein.

34 Ich wil dir tun von herczen wol,
wann du pist aller gnaden vol.'

35 Niemant es vol sagen kan,
wie ir hercz nach irem kinde pran.

36 Johannes wolt sie füren von dan,
groß vngemach ir hercz gewan.

37 Ir hercz was verseret gar,
ir liebes kint nam des wol war.

38 Er sprach 'vil liebe muter mein,
dein weinen solt du laßen sein.

39 Du pist ein schrein der heilikeit,
an dir so stet die cristenheit.

40 Ich bekenn wol deines herczen lait,
des ist dir in dem himel bereit

41 In dem himel ein vil hoher tron,
den solt du haben von mir ze lon.

42 Do solt du ymmer ynnen sein,
vber alle tron ein küngein.

43 Ich kom dar vmb in diz iamer tal,
das mir was leit des menschen val.

44 Verderben muß des tewfels schal,
sein prahter gewalt muß werden smal.

45 Sein gewalt muß vnter gan,
so werden erlöst sein vntertan,

46 Die ich erloß mit meiner hant getat,
des anders ymmer würde rat.

47 Johannes sol wessen dein kint,
das wissen alle die da hie sint.

48 Nu muß es an ein scheiden gan,
mich wil der tot niht leben lan.'

49 Ein jud mit einem spere kam,
die seitten er im auf gewan.

50 Plut vnd waßer dar auß ran,
das ertreich piden began.

51 Der luft wart jemerlich gevar,
die lewt erschraken alle gar.

52 Czu der selben zeit wart gegeben
mangen toten wider ir leben.

53 Die sunne verloß iren schein so gar,
die stein zerkluben sich für war.

54 In dem tempel prast der vmbhank,
die sorg mangen juden twank,

55 Bis das sie sprachen 'ane spot,
diser ist gewessen got:

56 Dise zeichen sint durch in geschehen,
des müßen wir hewt vnd ymmer iehen.'

57 Centurio stunt da nahent pey,
er schray lawt 'awe, awe!

58 Die juden haben nit reht getan,
wie sol es in dar vmb ergan.

59 Gotes sun ist gemartert hie,
sie wolten im gelawben nie.

60 Nu seht noch die zeichen an,
vnd gelawbet frawen vnd man.'

61 Josep vnd Nicodemus
sprachen zu pilato alsus

62 'Laß vns begraben den werden man,
Jhesus, an dem krewcz sull wir in nit lan.'

63 Pilatus in den leip do gab,
s legten in in ein erbergs grab,

64 Mit mirre vnd mit aloë,
in ein tuch, weis als ein snee.

65 Czu der helle fur die sele sein,
der tewfel must in laßen ein:

66 Er erlöst dor auß die er do vant,
den tewfel er krefticlichen pant.

67 An dem dritten tag erstund er do,
die heilig geschrift sagt vns also.

68 Nu pitte got durch seinen tot,
das er vns helf auß aller not,

69 Vnd das sein will an vns erge,
dez helf vns got durch sein veterliche erc.

Weimarer Pap. Hſ. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 45. Dieſes Gedicht hätte ich zu Nro. 512 Seite 354 ſollen abdrucken laßen. Jede der 11 Strophen von Nro. 512 beſteht aus 6 Verspaaren; die Vergleichung mit dem vorliegenden Gedicht ergibt:

1. Strophe: 1—5, es fehlt das letzte Verspaar.
2. „ : 6—11, aber in der Ordnung 6, 10, 9, 7, 8, 11.
3. „ : 12—14, es fehlen das 2., 3. und letzte Verspaar.
4. „ : 15—19, es fehlt das erſte Verspaar.
5. „ : 20—29, überſchüßig 23—26.
6. „ : 30—34, das letzte Verspaar fehlt.
7. „ : 35—38, es fehlen das 1., 5. und 6. Verspaar; das 1. iſt 24, das 5. 47; überſchüßig 37.
8. „ : 39—42, es fehlen das 5. und 6. Verspaar.
9. „ : 43—52, es fehlt das 4. Verspaar; überſchüßig 45, 47, 48, 51, 52.
10. „ : 53—58.
11. „ : 59—69, es fehlen das 3. und 4. Verspaar; überſchüßig 61—67.

Ich halte das ſtrophiſche Gedicht für das urſprüngliche, das vorliegende für eine Auflöſung deſſelben zum Zwecke des Ruf-Geſanges. Dort Vers 6.5 **mir armen**, hier 32.1 **mein armen**, abhängig von **pflegen**.

800. Aue maria.

Aue maria an endes çil,
des lobs ein ſtam vnd der engel ſpil,
Von herçen ich dir dienen wil,
hilf mir von ſünden, der han ich vil.

2 Aue maria, roſe ane dorn,
du biſt vns çů troſt vzerkorn,
Ein königin ſo hoch geborn,
hilf vns, dz wir niht werden verlorn.

3 Aue maria, gotes amme,
læs vns vz der ſünden clamme,
Daz vns die tüfeliſche ſtamme
niht verbrenne noch verdamme.

4 Aue maria, du reine dů,
von dir ſo flüzet vns gnaden çů,
Nu ſte vns bi ſpat vnd frů,
daz wir nimmer miſſetů.

5 Aue maria, der gnaden ein vollez faz,
von des himels touwe naz,
Nu ſich, juncfrou, herzů daz,
e vns vberwinde des tüfels haz.

6 Aue maria, du biſt gegeben
dem ſünder hie çu einem leben,
Nu gerüch vns vz noten heben,
wann wir in dem tode ſweben.

7 Aue maria, du reine træſterin,
aller ſünder ein helferin,
in dem himel ein gebererin,
erlüht vns vnſer herçen ſin.

8 Aue maria, vnſer gedinge,
çů güten werken mach vns geringe,
Als wir vns nu von hienen ſwingen
ſů vns çů gotes riche bringen.

9 Aue maria, dir iſt vndertan
alles daz got geloben kan:
Sie ſehen daz wunder gerne an
daz got mit dir hat getan.

10 Aue maria, du ſunne clar,
mache mich fry von ſünden gar,
Daz bite ich dich, ob ich tar,
ſo ich vz diſem ellende far.

11 Aue maria, der engel don
der lobet dich vor dins funes tron,
Nu gib vns, juncfron, daz çů lon
daz wir hie leben in çühten ſchon.

12 Aue maria, der gnaden ein brunne,
der gnaden iſt vil von dir gerunnen,
Du biſt lichter wann dů ſunne,
maria, mines herçen wunne.

13 Aue maria, du biſt aller tugende vol,
vnſer krankheit du gedol,
Von diner frende ſo wirt mir wol,
als ich dich nu ſehen ſol.

14 Aue maria, çů aller friſt
vber alle ſchœn dů ſchœnſte biſt,
Du gebœre vns den ſüzen iheſum criſt,
der himel mit dir gezieret iſt.

15 Aue maria, müter vnd meit,
du erweltez vaz der gotheit,
Ein bilde, ein lere der wisheit,
bis, juncfron maria, çů hilf vns bereit.

16 Aue maria, licht vnd clar,
du biſt çů loben ſüze gar,
Nach dir vns aller liebe far,
o juncfron, vor grozem leit vns bewar.

17 Aue maria, du biſt lobelich,
ich han çů troſt genomen dich,
D in ame der iſt lobes rich
in himel vnd vf erderich.

18 Ane maria, vns behalt,
vnd hilf vns, dz wir werden gezalt
Mit den die din gewalt
in tugent brisen manicfalt.

19 Ane maria, du gotes czart,
von diner reinen küschen art
Alle welt erloset wart,
nu behüet vns an der hinefart.

20 Ane maria, du bist reine,
vnser herczе sint herte als die steine,
Der güten werc aht wir cleine,
daz wende an vns, du süze reine.

21 Ane maria, du reine süze,
alle vnser store büze,
Hilf vns daz wir hæren müzen
wie der engel dich mit lobe grüze.

22 Ane maria, czarte juncfrou vin,
læse mich von den sünden min,
Daz ich von der güte din
der behalter einer müze sin.

23 Ane maria, dich lobet der engel gesanc,
nach dir stet aller min gedanc,
Wan jm nie misselanc
der nach dinen hulden ranc.

24 Ane maria, du bist aller freuden rich,
durch din güte geselle mich
Czů den güten in daz himelrich,
daz ich ewiclichen lobe dich.

25 Ane maria, miner sünden nicke,
die haben mir geleget stricke,
Tusent leit der sünden dicke,
hilf mir daz ich iheſum aneblicke.

26 Ane maria, du bist wol gestalt,
læse mich von miner siant gewalt
Durch din tugent manecfalt,
in diner hüte du mich behalt.

27 Ane maria, nu gerüch bi mir sin,
gib trost dem kranken herczen min
Vnd teil mir mit der gnade schin
die du hast von dem sune din.

28 Ane maria, hilf mir in der czit,
der tüfel treit vf mich grozen nit,
Wan aller min trost gar an dir lit,
nu sig für mich der minnen strit.

29 Ane maria, diner güte ich dich man,
waz ich sünden vf mir han
Die ich gen got ie han getan,
juncfrou, der mach mich aller an.

30 Ane maria, du edeler slaht,
got si gelobt in siner maht,
Du hast vns groze frende braht,
do din czů ersten wart gedaht.

31 Ane maria, müter vnd magt,
alle mine not si dir geclagt,
Sit daz dir got niht versagt,
wærstu niht, ich wær verzagt.

32 Ane maria, got nahe bi,
den du gebære gar sünden fri
Als die blüme treit der czwi,
da von dir lob gesaget si.

33 Ane maria, nu bis mir linde
vnd neige dich czů dinem kinde,
Daz er mich von sünd enbinde
vnd ouch werde sin gesinde.

34 Ane maria, mit begeren ich dich grüze,
ich getrnwe diner milte vnd süze,
Hilf mir, daz ich berüwen müze
vnd min sünde hie gebüze.

35 Ane maria, du erwelte stat,
dar in got selber gehuset hat
Mit siner hohen trinitat,
vnd bist doch sin hantgetat.

36 Ane maria, aller tugent manecfalt,
du bist groz vnd vngezalt,
Enczünde mir min herczе kalt,
daz ich got diene balt.

37 Ane maria, bi mir belib
vnd mich in diner gnaden schrib
Vnd min sünde von mir vertrib
vnd behüte mich an sele vnd an lip.

38 Ane maria, süze die sele min
mit der vberigen süze din
Vnd schenke mir der lieben win,
daz ich in freuden müge sin.

39 Ane maria, du liehter ostertac,
kein juncfrou nie grœzer tugent pflac,
Wan got mensch wart vnd in dir lac,
nu heile von mir der sünden slac.

40 Ane maria, nu vnd immer me
von diner güte gar czerge
Aller miner sünden we
also von der sunnen tüt der sne.

41 Ane maria, des heiles anegeng,
kere dich nit von mir die leng,
Juncfrou maria, nimmer mer verheng
daz mich der hellen fŭer nit seng.

42 Ane maria, du mich gewer,
diner küschen liebe ich beger,
Die reich mir, czarte juncfrou her,
die si mir aller sünden wer.

43 Aue maria, ich ſů dir kunt
daz ich bin von ſünden wunt,
Daz hat getan der hellehunt,
juncfrou maria, nu mach mich geſunt.

44 Aue maria, min gedenk,
mit diner ſůzen lieb mir ſchenk,
Daz ich mich mit willen trenk
vnd vz dinem dienſt niht wenk.

45 Aue maria, du gebære vns czů troſt
jheſum der vns hat erloſt
Mit dem tode von der hellen roſt,
daz hat der tůfel gar verwoſt.

46 Aue maria, der welt heil,
læſe mich von der ſünden ſeil
Vnd reine mich von allem meil
vnd gib mir des himels erbeteil.

47 Aue maria, du himel ſchone,
du treiſt wol des riches crone
In dem aller oberſten trone
bi got dem oberſten ſalomone.

48 Aue maria, gar tugent rich,
bit getruwelichen für mich,
Daz got durch dinen willen ſich
gerůch erbarmen vber mich.

49 Aue maria, du wurczgertelin,
an minem ende du mir erſchin
Und behůt mich vor der helle pin,
vnd bring mich czů dem kinde din
mit dem ich ewiclich můz ſin.

50 Aue maria, des hilf mir, du czarte,
du wol riechender wurczgarte,
loblich vnd fri,
tugentriche juncfrou marij,
hilf vns czů der jerarchij.

Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, ms. germ. quart. 494, 15. Jahrhundert. Überſchrift: Gar ein hubſch gut bett | Von der konigin maria. Das Gedicht ſcheint von höherem Alter. Die Orthographie habe ich nach Maßgabe der Hſ. in einigen Stücken verbeßert; für u, ů, ů, ů ſetzt ſie bald u, bald ů. Es ſind 63 Sätze; die 13 vorſtehend ausgelaßenen lauten alſo:

a Aue maria, ſchone vnd clare,
an ſele vnd an lip glich ware,
wor vnßer ſynn miſſeborn,
die mach vns ſchon an ſünden clare.

b Aue maria, vnſers herczen wonne,
wir loben dich, hymelkonigjnn,
nu gib vns, jungfraw, troſterjnn,
das wir nu troſt von dir gewinn.

c Aue maria, du wonnender tag,
nyemand dich volloben kan,
wenn got menſch ward, in dir lag,
nu ledig von mir der ſünden flag.

d Aue maria, du edeller ſlag,
got din czů gůt hat erdacht,
din hilf werd an mir volbracht,
die du haſt nacht vnd tag.

e Aue maria, du biſt flecht vnd eben,
von dir hon wir das ewige leben,
hilf vns, das wir hie leben
vnd dörtt mit dir mit in dem himel ſweben.

f Aue maria, des himels tron,
dich lobt aller engel don,
ja gewynnet er vil grozen ley
der dir, maria, dienet ſchon.

g Aue maria, myns herczen auge,
hilf mir, das ich gote beſchouwe,
der menſchlich din brüſt wol ſugen,
der hat dich an geſehen mit ſeinen augen.

h Aue maria, got gewan
vnd ich wil man du betten wilt,
ſo hilf mir lauffen an das zil
vnd bring mich an der engel ſpil.

i Aue maria, der engel tore,
laß vns nit lang ſten hie vor,
hilf vns in der engel thöre,
waz wyr by dir wonen by vor.

k Aue maria, du biſt jungfraw gerüſſet ob allen
von herczen ich dir wol getruwe jungfraw,
vnd by die himel buwe
iheſum von augen czů augen ſchauwe.

l Aue maria meygt, roſe ane dorn,
du biſt vns czů troſt uß erkorn,
ein weiße roße ane dorn,
behůte vns vor dins kindes czorn.

m Aue maria, myunes herczen czyrde,
czů hymel biſtu mit groſſen wirde,
der engel frend vnd auch ir zierd,
die machen mich got dienen.

n Aue maria, du mir gib
troſt vber alle miju gelijd,
hylf mijr, juncfraw maria, es iſt czijt,
daz mich der tůfel nit beſtrijt.

a hinter 6, b hinter 13, c hinter 23, d hinter 25, e hinter 26, g h hinter 28, i hinter 31, k hinter 32, l hinter 33, m hinter 41, n hinter 46. c hat mit 39, d mit 30, f mit 11, l mit 2 Ähnlichkeit.

Vers 1.4 v. allen ſ., 2.4 nit, 3.1 anne, 3.2 clame, 3.4 tuffelſche, 4.2 flüſſet, 4.3 bey, 5.2 tauwen, 5.4 tufelß, 6.3 zů h., 6.4 ſterben, 7.4 welůch für erlůht, 8.2 gering, 10.2 mach vns von ſünden gar, 10.3 das bitten wir dich ob wir dörn, 10.4 ſ. wir auß v. e. farn, 12.1 ff. bronne ꝛc., 12.3 die, 13.2 gedoltde, 13.3 dienner, vns, 13.4 wir, ſollen, 14.2 dů, 14.3 gebereſt, 15.1 m. v. maget meit, 16.1 clare, 16.3 ſo, 16.4 o. j. maria, 17.4 erttrich, 19.4 hinfart, 20.2 vnßer herez ſin hert als der ſtein, 20.3 clein, 20.4 zů für dů, rein, 21.2 ſo, 21.4 grüß.

22.1 reine für vin, 22.2 meyn, 24.4 loben, 25.1 mynen, 25.2 ff. . . ch, 26.2 mynner, 27.1 czů ſin, 27.3 die gnade din, 27.4 ſone, 28.2 treiff off, 29.3 hab, 29.4 j. maria, 30.1 ſlag, 30.2 ſey, 30.4 d. d. jungfraw, 31.2 ſey, 31.3 ſeyt, 32.2 gibeſt für gebœre, 32.3 den zwick, 32.4 ſyg, 33.3 ſünden binden, 34.1 mit fehlt, grüßen, 34.3 beruren, 36.3 herez, 36.4 dienen, 40.2 zů gee, 41.1 angeng, 41.4 fuer, 42.2 lieb, 42.4 lere für wer, 43.3 getön, 44.1 meyn, 44.3 das ſich mit w., 44.4 auß, nit, 45.1 gebereſt, 45.2 fehlt hat, 45.4 verwuſt, 46.2 zeil, 46.3 nieb für meil, 46.4 erbteil, 47.1 ſchöne, 47 ff. . . on, 48.1 reich, 48.2 bijt, 48.4 g. czů erb., 49.5 můß, 50.1 helff mir die, 50.2 —gart, 50.4 maria.

Dieſem Ave maria folgt unmittelbar nachſtehende Gloſſe über das Salve regina.

801. Salue regina.

Gegrüezet ſiſtu, aller engel ein frouwe,
der gotheit ein vil ſüezer touwe.

regina

2 Konigin der armen criſtenheit,
benim vns alle vnſer ſünde leit.

miſericordie

3 Barmherczige můter gnaden vol,
ſo du vns armen ſündern hilfeſt wol,

vita

4 Des lebens vnd aller ſelikeit,
der din heiliger lip gen vns treit.

dulcedo

5 Friß, maria, vnſer leben,
daz vns ein güte ende werde geben.

et ſpes

6 Gnad vnd hoffenunge han wir czů dir,
ach, edele juncfrou, hilf vns vz noten ſchier.

noſtra

7 Vnſer ſünde vertilig vns
durch die frende dins lieben ſuns.

ſalue.

8 Grůz vns, maria, mit dinen gnaden
vnd ſolt vns ewiglich czů dir laden.

Ad te

9 Czů dir han wir alle troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

clamamus

10 Czů dir ſchrien wir, barmherczig můter,
bewiſe vns dins kindes güte.

exules

11 Ellend ſin wir, juncfrou, gar,
hilf vns an der engel ſchar.

filij

12 Kinder von dinem ſun her geborn,
beware vns vor dines kindes zorn.

eue

13 Eua, die ſchult was din,
da non wir alle můzen liden pin.

ad te

14 Czů dir han wir alle pfliht,
verlaz vns an vnſerm ende niht.

ſuſpiramus

15 Getruwen wir dir mit ganczem herczen,
benim vns vnſer ſünde ſmerczen.

gementes

16 Beſufczen wir vnſer ſünde,
laz vns niht dem bœſen viende.

et flentes

17 Bewein wir vnſer ſünde groz,
ſo laz vns werden din hus genoz.

in hac

18 Alle die criſtenheit die ergent ſint,
maria, die laz werden dine kint.

lacrimarum

19 Vnſer czeher ſollen wir gerne giezen,
maria, laz alle tugent czů vns fliezen.

valle.

20 Befelhen wir vns diner grunloſen güte,
maria, vor allem leit du vns behüte.

Eya

21 Troſtliche maget tugentrich,
nu flůz vns vſ din himelrich.

ergo

22 Dar vmb wir loben dich
mit ganczem herczen gar inniclich.

aduocata

23 Fürſprecherin junefrouwe,
hilf vns, daz wir dich müzen ſchouwen.

noſtra

24 Vnſer leben an dir ſtat,
wiſe vns den weg, der czů dem himel gat.

illos

25 Der vns iſt an geborn,
du verſüneſt vns dines kindes czorn.

tuos

26 Din hilf werd erfüllet an vns
durch die freude dins lieben ſuns.

miſericordes

27 Din barmherczikeit ſol vber vns gen,
wann wir vor gotes geriht ſten.

oculos

28 Diner lieben ougen ſchin
ſol vns armen ein hilfe ſin.

ad nos

29 Czů vns kere dinen troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

conuerte

30 Verkere allez daz boſe daz an uns iſt
durch den heiligen jheſum criſt.

et jheſum

31 Jheſum, den vil hochſten got,
den edeln fürſten von ſabaoth.

benedictum

32 Geſegent ſi alpha et o,
mach vns an lip vnd ſele fro.

fructum

33 Diner czarten fruht groz
die vz der claren gotheit floz.

ventris

31 Dines libes wirdiger ſchrin,
da ſich got ſelber hat geſlozen in.

tui

35 Din gotlicher troſt ſi vns mit
vnd ſecz vns in den ewigen frid,

nobis

36 Vns czů troſt vnd czů heil,
als vber vns get daz letſte vrteil.

poſt

37 Dar nach gib vns daz ewige leben,
daz vns ein güte ende werde geben.

hoc

38 Daz werde an vns war,
daz helf vns die müter die criſt gebar.

exilium

39 Hilfe iſt vns armen not,
hilf vns durch dines lieben kindes tod.

oſtende.

40 Wiſe vns, maria, vil roſen
an dem weg, daz wir der ſünden geloſen.

O clemens

41 O ſüze müter von trinitat,
der lieben ſaft, der eren pfat.

o pia

42 O gütige aller gütikeit,
din lob niemen czů ende ſeit.

o dulcis

43 O ſüze müter vnde magt,
bit din kint, wan ez dir niht verſagt.

maria

44 Maria, du biſt gnaden rich,
füre vns gar gewaltiglich
in daz frone himelrich. Amen.

Aus der zu dem vorigen Gedicht bezeichneten Handſchrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überſchrift: Such fwrbaß daz Salue Reigina gar hübſch als ie Geleſſen wartt. Am Ende: Wer diß Salue Regina alle tag inniglich ſpricht mit vij pater noſter vnd vij aue maria, dem erſchinet der boſe geiſt an ſyme letſten ende nit, vnd kan des tages des gehen todes nit geſterben, wil er ſin leben beſſern vnd ſich vor ſünden hüten.| Got Almechtiger vater | Biß vns gnedig.

Die Unebenheiten der Orthographie habe ich nach Maßgabe der durchſchimmernden urſprünglichen Weiſe ausgeglichen. Vers 1.1 muter aller e. e. frau, 2.2 vns maria a., 3.1 mut für muter, 3.2 hilffelt, 4.1 helickeit, 7.2 ſons, 8.1 dienen, 9.1 haben, 12.1 dinen, 13.1 waz, im Anfang iſt Eua ergänzt worden, 14.1 allen, 15.2 beneme vns maria, 16.2 o jungfrauw maria laß vns nit den boſen ſint, 19.1 gern, 23.1 f. j. maria, 26.1 ine für an, 26.2 ſons, 28.1 diener, ſchein, 28.2 ſollen, hilff, 31.1 Jheſum fehlt, 33.1 groſſe, 33.2 auß, 34.1 ſchrein, 35.1 ſeij, 37.1 v. jungfrauw maria d. ewig l., 38.1 ware, 39.1 hilff, 39.2 h. v. maria, 40.2 gloſen, = los werden, 41.2 ſan für pfat, 42.2 niemancz.

Auf der vorletzten Seite der Hſ. folgende Anweiſung:

Wer alle tag got zů lobe vnd vnſer frauwen diß bet mit andacht ſpricht, dem mag nymer myße lingen an ſel vnd lib.

Ave maria, du ſelden fin,
ein troſt dez krancken herczen miſin,
Ich bin, jungfraw maria, ewiglichen din,
verdribe von mir miſnes herczen pin.
Amen Amen Amen.

Nachſtehend das Gedicht aus einer anderen Handſchrift, mit lehrreichen Abweichungen.

802. Salue regina.

Salue

Gegrüſſet ſigeſtu aller engel frowe
vnd der claren gothait ain vil ſüſſes towe.

regina

2 Küngin der criſtenhait,
wende vns vnſer herczelaid.

miſericordie

3 Barmherczgů můter gnadenvol,
ů vns armen ſündern wol.

vita

4 Leben vnd vnſer ſälikait
ſint in din gnade gelait.

dulcedo

5 Süß vns vnſer leben,
daz vns von got ain gůt ende werd geben.

et ſpes

6 Geding, hoffnung han wir zů dir,
hilf vns von vnſern nöten ſchier.

noſtra

7 Vnſer ſünd, frow, nertilg vns
durch die fröd dins vil lieben ſuns.

ſalue.

8 Grüß vns, frow, mit dinen gnaden,
gerüch vns alle zů dir laden.

Ad te

9 Zů dir haben wir allen troſt,
daz wir von ſünden werden erlöſt.

clamamus

10 Zů dir ſchryen wir alle mit gedult,
gewinne vns dines kindes hult.

exules

11 Waz wir ellend an dich begeren,
des ſolin vns, frow, geweren.

ſilij

12 Vatter, ſun, hailiger gaiſt,
gib vns die fröd diner vollaiſt.

euc

13 Eua, daz was die ſchuld din,
dar vmb wir liden ſorg vnd pin.

ad te

14 Zů dir haben wir alle pflicht,
nerlauß vns an dem ende nicht.

ſuſpiramus

15 Wir hoffen zů dir mit ganczem herczen,
o maria, wend vns vnſern ſchmerczen.

gementes

16 Wir ſünfczen vnſer ſünd,
frow, ſchaff daz vns der böß nit ſchend,

et flentes

17 Vnd wir bewainet die ſünd groß,
ſo hilf vns daz wir werdent din hus genos.

in hac

18 Vnd, frówe, die mit dir ſind,
die laß werden dinů kind.

lacrimarum

19 Die zeher der ougen füllen wir nergieſſen,
frow, laß din tugend zů vns flieſſen.

valle.

20 Die tal diner grundloſen güti
vor allem laid, frow, vns behüte.

Eya

21 Zierlichů magt gar tugenden rich,
dar vmb ſchlüß vns vf das hymelrich.

ergo

22 Dar vmb wir eren vnd loben dich
mit gůtem willen gar gůteclich.

advocata

23 Jn diner vogty wir alle syn,
dar vmb behůt vns nor der helle pin.

noſtra

24 Vnſer leben an dir ſtaut, gaut.
wis vns daz pfad daz zů den ewigen fröden

illos

25 Fröw, die dir hie ſint mit,
den ſoltu geben den ewigen frid.

tuos

26 Din will werd erfüllt an vns
durch die fröd dines liebes ſuns.

miſericordes

27 Die barmherczikait ſol über vns gan,
wan wir nor geriht müſſen ſtan.

oculos

28 Din ouge vnd din göttlicher ſchin
ſüllent vns nor got anſenhent ſin.

ad nos

29 Bů vns ker dich mit dinem troſt,
daz wir von ſünden werden erlöſt.

conuerte

30 Keker alles daz an vns mißuällig iſt
durch dinen ſun iheſum criſt,

et iheſum

31 Vnd iheſum den höchſten got
vnd den edlen küng ſabaoth.

benedictum

32 Geſegneter go t alpha
mach vns an der ſele frow.

ffructum

33 Ain frucht diner ſtarcken frucht groß,
die von diner claren gothait floß.

ventris

34 Dins libs mit volkumer tugent gar,
zetroſt die vns ain ſun gebar.

tui

35 Dinen göttlichen troſt du vns ſende,
ſo wir ſchaiden non diſem elende.

nobis

36 Kum vns ze fröden vnd ze hail,
ſo über vns gant daz leiſte vrtail.

poſt

37 Dar nach gib vns daz ewig leben,
daz vns von got iſt geben.

hoc

38 Daz vns daz widerfar,
daz helf vns die magt die criſt gebar.

exilium

39 Nach diſem elend iſt vns hilf not,
hilf vns durch dines kindes tod.

oſtende

40 Zaig vns dinen höſten hort,
der von dinem lib geborn ward.

Aus einem Reiſebrevier, Anfang des 15. Jahrhunderts, 'wenige' Pergamentblätter in 12°, auf der Univerſitäts-Bibl. zu Freiburg (Nro. 44), mitgeteilt von Chriſtian W. Fröhner in Moriz Haupts Zeitſchrift XI. (1859) Seite 36 ff. Die Zeitſchrift bedient ſich lateiniſcher Lettern ohne ß und langes ſ, der Abdruck des Gedichtes iſt alſo in dieſer Beziehung ungenau; ich weiß auch nicht, ob meine Übertragung überall das Richtige getroffen. Vers 12.2 **wolnuſt** für **vollaiſt**, 13.1 fehlt **Eua**.

803. Marien grüß.

Gegrußet ſeiſt du, maria vnd meit,
ein dirn vnd ein ſpigel der heiligen drinaltikeit.

2 Gegrüßet ſeiſt du, junkfraw trawt,
des heiligen geiſtes höhſte prawt.

3 Gegrüßet ſeiſt du, munter zart,
do von jheſus geporn wart.

4 Gegrunſt ſeiſt du, wol gemutt,
aller engel ein ſweſter gut.

5 Gegrüſt ſeiſt du an allen ſteten,
ein kungin der proſetten.

6 Gegrunſt ſeiſt du von allen criſten,
ein meiſterin der ewangeliſten.

7 Gegrunſt ſeiſt du, ein ſtymme wol geert,
wann du haſt die proffeten gelert.

8 Gegrüſt ſeiſt du, maget vein vnd rein,
geſterkt haſt du die martrer gemeyn.

9 Gegrunſt ſeiſt du, du edeler prunnen
der peihtiger, ſchoner wenn die ſunnen.

10 Gegrunſt ſeiſt du, der junkfrawen kron,
dein gnad gibſt du den guten zu lon.

11 Gegruſt ſeiſt du, ein edele tröſterin,
der lebendigen vnd der toten ein bereite helfferin.

12 — — — — — — — —
gotes ſal vnd ſein höhſter hort.

13 Ein tempel der gotheit du ſeiſt gegrüſt,
die du aller krankeit püſt.

14 Ich pit dich, edele maget ſuß,
hochgeporn, durch all dein gruß,

15 Das du mir verleiheſt din kraft
gen meinen veinden, das ich werd ſighafft.

16 Allen meinen gepreſten ſend ich zu dir,
das du den wölleſt wenden an mir.

17 Meinen geiſt befilh ich in dein hend,
Maria, du wirdige junkfraw, bis pey meinem end.

Amen.

Papierhandſchrift zu Weimar O. 72 v. J. 1436. Blatt 32b.

804. Gegrüeßet ſeiſt du, Maria.

Gegrußet ſeiſt du, maria du reine,
wann du piſt ein kungin alleine
vber die himel gar.
Wenn du piſt ein lihter morgen ſterne
vnd des heiligen geiſtes ein lucerne
vnd leuhteſt vber clar.
Wenn auch von dir ſteußet
der tugent ein ſtießender pach.
Maria, vor ſunden vns behüte,
wenn wir ſein zu ſwach.

2 Manit der kunk, der ſach ſie gar erleichen
in irem guldein gewant ſo tugentleichen
gar vor manegem iar.
Iſayas do von ir ſaget,
wie ſie beleibet junkfraw vnd maget,
daz iſt ſicher war.
Aller profeten zungen
ſie nit volloben mag,
wann ſie gibt den alten vnd den jungen
jheſum den liehten tag.

3 Ein zuker ſmak, ein palſam vas ſo reine,
ein lilgen ſtam, ein kron von helffenpeine,
ein roſelein wol gevar.
O du veines golt vber alle gute,
Maria, behüt vns vor der helle glüte
vnd vor der tewfel ſchar.
An vnſerm lezten ende
tue vns dein hilffe ſchein,
die heiligen engel vns ſende,
das wir nit kumen in pein.

Weimarer Pap. Hſ. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 33b. Hinter jeder Strophe der Nachgeſang

Maria, junkfraw reine,
die kriſtenheit gemeine
bewar.
Vertreib die alten ſunde,
den heiligen geiſt enzunde
ſo klar.

Vers 1.6 ſteht all für clar, 2.3 manchem, 2.4 Iſayas der do von dir ſagte, 2.7 proffeten, 3.3 geporn für gevar, 3.9 Maria, die h. e. v. ſend.

805. Gegrüeßet ſeiſt du, kunigin.

Gegrüßet ſeiſt du, kunigin,
aller werlt ein tröſterin!
Maria, heilig piſt du vns geporn,
got der hat dich außerkorn
auß allen junkfrawen reinen.
Wann got auß ſeiner maieſtat
den engel dir geſendet hat,
Gabriel iſt er genant,
czu gallilea in das lant,
do er dich vand alleine,
Verſloſſen in einem zellelein,
du laß in einem püchelein,
du edle keyſerin in der eren:
Als der profet geſchriben hat,
wie ein kewſche junkfraw zart
gotes ſun ſol geperen.

2 Maria gedaht in irem mut
'ach, wer iſt nu die junkfraw gut
die gotes muter nu ſol ſein?
ach got, ſolt ich ir dinerin ſein
nu vnd zu allen ſtunden.'
Der engel mit verſloßner tür,
er grüſt maria vnd ſprach zu ir

'Ane, du pist genaden vol,
der herr mit dir, gehab dich wol!
du hast genad enpfangen:
Du pist gesegent vber alle weip,
gesegent ist dein kewscher leip,
der gotes sun sol tragen.
Got vater durch seines sunes rat
dem heiligen geist verheuget hat,
ich muß die potschafft sagen.

3 Du wirst geporn ein kindelein,
Jhesus ist der name sein,
gotes sun von himelreich,
der wirt groß auf dem ertreich,
sein reich das hat kein ende.'
Maria sprach gar scüberleich
czu dem engel gar züchticleich
'sag mir, du gotes engel zart,
wan mir kein man nye kündig wart,
das sol auch got erkennen:
Sol ich geporen ein kindelin
sag mir, wie möht das gesein?
wann ich wil kewschlich leben,
Wil ewiclich halten mein reinikeit,
got vater in seiner ewikeit
dem hab ich mich ergeben.'

4 '(O) maria, niht furchte dich,
der heilig geist der kumpt in dich, —
vnd wirst geporen ein kindelein,
vnd wirst beleiben ein junkfraw rein,
das sag ich dir fur ware.'
Maria zu derselben stunt
sprach auß irem sußen mund
'des herren diren wil ich sein,
gescheh mir nach den worten dein,
du seliger engel klare.'
Als pald maria das wort gesprach,
warer got vnd mensch enpfangen wart
vnter irem kewschen herczen.
lieplich sie in getragen hat,
gotes sun, das lebendig prot,
so gar an allen smerczen.

5 Czu Betlahem geporen ist
vnser lieber herre iheſus crist
auß maria der junkfrawn rein,
Jheſus das junge kindelein,
das ist genadenreiche.
Recht als die sunne durchscheint daz glas,
maria ires suns genas
vnd belaib ein junkfraw rein,
nach der gepurt vnd auch do vor,
maria was frewden reiche.
Als pald sie in geporn hat,
maria, die edel kungin zart,
sie sagt im lob vnd ere,
sie knyet nider auf ire knie,
sie sprach 'got vnd mensch der ist hie,
mein sun vnd auch mein herre.'

6 (O) maria, du pluende ros,
der gotheit pist ein guldeins vas,
vnd siczest in dem öbersten tron
vnd tregst von zwelff stern ein kron
wol in dem himelreiche.
O Maria, du vil reine mait,
dich lobt die heilig drivaltikeit,
Cherubin vnd Serubin,
vnd all cristen die auf erden sind,
die loben dich ewicleichen.
Maria, du junkfraw rein,
bit fur vns dein kindelein,
wir mügen sein nit enperen.
O maria, du junkfraw clar,
das schenk ich dir zu dem newen iar
czu lob vnd auch zu eren.
Amen.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 29.

Vers 1.1 kungin, 1.7 der engel dir gekundet wart, 1.14 prosset, 1.16 geperren, 2.16 werden für sagen, 3.14—16 got vater in seiner ewikeit | dem hab ich mich ergeben | vnd wil mein reinikeit ewiclich halten, 5.1 genaß, 6.1 roß, 6.5 himelreich, 6.16 ere.

Die folgenden vier Gedichte sind aus dem vorliegenden alten Texte geflossen.

806. Marien grüß.

Gegrüsset seyst du, Königin,
aller Welt ein Trösterin.

2 Maria, du bist heylig geborn,
Gott hat dich jhm selbs außerkorn

3 Auß allen Jungkfrawen reine,
vnd jhm selbsten alleine.

4 Gott auß seiner heyligen Majestat
den Engel er gesendet hat,

5 Sanct Gabriel ist er genandt,
zu Galilea in das Landt,

6 Da er dich fand alleine,
Maria, dich vil reine,

7 Vnd lasest in einem Büchelein,
verschlossen in einem Zellelein.

8 Ein Keyserin der Ehren,
Maria, die vil werthe,

9 Als die Propheten geschrieben haben,
wie ein Jungkfraw soll Gottes Sohn tragen.

10 Maria gedacht in jhrem Muth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw gut,

11 Die Gottes Mutter nun soll seyn?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin seyn.'

12 Der Engel mit verschloßner Thür
Maria grüßt vnd sprach zu jhr

13 'Ave, du bist Genaden vol,
der Herr ist mit dir, gehab dich wol.

14 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein keuscher Leib,

15 Der Gottes Sohn soll tragen,
deß solst du dich wol gehaben.

16 Gott Vatter durch deß Sohnes Rath
dem heyligen Geist verhenget hat,

17 Der solt dir die Bottschafft sagen
vnd auch die Mähr erfragen:

18 Du wirst geberen ein Kindelein,
JEsus ist der Name sein,

19 Gottes Sohn von Himmelreich,
sein Nam ist groß auff Erdreich,

20 Gott uns sein Gnad herfende,
sein Reich das hat kein ende.'

21 Maria sprach gar senberlich
zu dem Engel gar züchtiglich

22 'Sage du mir, von Gottes Art,
dann mir kein Mann nie kündig wardt,

23 Soll ich geberen ein Kindelein,
so sag mir, wie mag das gesein?

21 Dann ich will da keusch bleiben,
das sag ich dir in trewen.

25 Das solt auch Gott erkennen,
von jhm sol mich nichts trennen.

26 Gott, der da ist in ewigkeit,
dem hab ich verlobt mein Keuschheit.

27 Ich hab jhms ewiglich gegeben
– – – – – – – – –

28 'Maria, nichts fürchte du dich,
der heylig Geist vmbschattet dich.

29 Du wirst geberhen ein Kindelein,
vnd wirst doch bleiben ein Jungkfraw rein.'

30 Maria wol zu derselben stund
sprach auß jhrem süßen Mund

31 – – – – – – – – –
es gsche mir nach dem Willen sein:

32 Du schöner Engel klare,
du sagst mir das fürware.'

33 Alsbald Maria das Wort verbracht,
Gott vnd Mensch empfangen wardt,

34 Vnder jhrem keuschen Hertzen,
so gar ohn allen schmertzen.

35 Lieblich sie jhn getragen hat,
Gotts Sohn, das lebendig Brot,

36 Auß Maria der Jungkfraw Leib.
Gott helff vns auß allm Hertzenleid.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 48. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison. Überschrift: Nun folget ein anderer Gruß.

807. Marien grüß.

Gegrüßt seyst, Maria ein Königin,
bist aller Welt ein Trösterin,
heilig vnd selig bistu geborn,
Dich hat Gott selber außerkohrn
auß allen Jungfrawn raine.

2 Maria gieng in jhr zell hinein,
sie laß in einem Büchelein,
daß jhr die Propheten geschrieben han,
Wie es ein keusche Jungfraw sey
die Gottes Mutter soll werden.

3 Maria gedacht in jhrem Muth
'nun wer ist doch die Jungfraw gut,
die GOttes Mutter soll werden?
Wolt Gott, solt ich jhr Dienerin seyn,
ein Jahr kaum ein Stund mir ware.'

4 Sendt GOtt auß seiner Majestat
zu jhr ein Engl von Himmel herab,
Sanct Gabriel ist ers genannt,
Er gieng gen Galile in das Land,
da er die raine Jungfraw fandt.

5 Der Engel kam durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr
'O Maria, bist aller Gnaden voll,
Der HERR ist mit dir, ghab dich wol,
du solst GOttes Mutter werden.'

6 'Wie möcht das Wunder an mir geschehen?
nun hab ich je keins' Manns begehrt,
vnd bin keins Manns auch theylhafftig worden:
Das sag ich jetzundt vnverborgen,
das waiß Gott im Himmels Throne.'

7 'Maria, du ſolt dir fürchten nicht,
der heilig Geiſt der würckt durch dich.
das Kindlein, das du gebären wirſt,
Sein Nam der heiſſet JEſus Chriſt,
ſein Reich hat nimmermehr kein Endt.'

8 Da Maria deß Engels Red vernamb,
ſie namb die Göttlich Bottſchaft an:
'o Engel, ich bin ein Dienerin gern,
So geſchey mir nach den Worten dein
vnd nach dem Willen GOttes meines HErren.'

9 Da Maria jhren Willn gab,
der heilig Geiſt ſie bald vmbſchatt,
ſie ward jhrs Kindlein ſchwanger,
Sie trugs vnter jhrem Hertzen,
ſo gar ohne Schmertzen.

10 Sie trugn vnter jhren Brüſten,
den HErren aller Fürſten,
vnter jhrem Jungfräwlichen Krantzelein,
Daß jhr GOtt ſchon behüten thet
zu troſt vns Chriſten allgemain.

11 Alſo hat es der Kneff ein Endt,
GOtt bhüt vns vor dem gähen End
vnd vor der Höllen Glnete,
So ruffen wir Maria GOttes Mutter an
'hab vns in deiner Huete.'
Amen.

Catholiſch Geſang Buch, Durch Nic. Beüttner, 1660. 8°. S. 162, Ander Theyl Nro. XX. Unter der Überſchrift: Gulden Ave Maria. Einem andern Gedicht bei Beuttner, Gantzer Roſenkrantz Mariæ genannt, das weiter unten mitgeteilt werden ſoll, liegt im erſten Teile ebenfalls das alte Lied zu Grunde.

808. Marien grüß.

Gegrüſſet ſeyſtu, ein Königin
vnd aller Welt ein Tröſterin!
O MARIA, wie heilig biſtu geborn,
Gott hat dich ſelber außerkorn
für andern Jungfrawen allen.

2 Maria gedacht in jrem muth
'ach Gott, wie iſt die Jungfraw ſo gut
Die geberen ſoll den Heiland ſein,
wie gern wolt ich jr dienerin ſein
nun vnd zu allen zeiten.'

3 Alsbald die Göttliche Majeſtat
den Heiligen Engel geſendet hat,
Gabriel iſt er genandt,
gen Nazareth in das Galileiſch Land
zu Maria der reinen.

4 Er kam zu ihr durch verſchloſſene Thür,
er grüſſet ſie vnd ſprach zu ihr
'Ave, du biſt aller gnaden voll,
der HERR iſt mit dir, biſt gebenedeyet wol
vber andere Frawen alle!'

5 Maria erſchrack vber ſolche wort
die ſie vom Engel hat gehört:
Sie gedachte bey ſich hin und her,
was diß für ein gruß vnnd bottſchaft wer,
die Gabriel jr brachte.

6 Der Engel ſprach 'Maria, nicht fürchte dich,
gnad haſtu gefunden mitliglich
bey Gott dem Herrn im höchſten Thron:
du ſolt gebehren einen Sohn,
das glaub du mir fürware.'

7 Maria die antwortet ſeuberlich
dem Engel Gottes gar ingentlich
'Dem höchſten Gott iſt wol bekandt,
daß mein hertz weiß von keinem Mann,
wie ſoll dann diß geſchehen?'

8 Der Engel ſprach 'Maria, glaub du mir,
der Heilige Geiſt wird kommen zu dir,
Dich wird vberſchatten die Göttliche krafft
vnd bewaren deine reine Jungfrawſchafft
nun vnd zu allen zeiten.

9 Du wirſt gebehren deß höchſten Sohn,
Gott wird jm geben Danids Trohn,
Daß er regiere mechtiglich,
ſein herrſchafft weit außbreitet ſich,
ſein Reich hat nimmer ein ende.'

10 Maria die antwortet jnniglich
dem Engel Gottes demütiglich
'Eine Magd bin ich deß HErren mein,
ich geb mich in den willen ſein,
mir geſchehe nach deinen Worten.'

11 Alsbald hatt Maria den Gottes Sohn
vom Heiligen Geiſt empfangen ſchon,
Sie hat jhn getragen keuſch vnd rein,
vnnd als ſie kam gen Bethlehem
da hat ſie vns den Heiland gebohren.

12 Mit dieſem Geſange loben wir dich,
Maria, Gottes Mutter gnadenreich,
Laß vns genieſſen der fürbitt dein,
auff daß dein liebes Kindelein
vns geb das ewig leben.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 181, mit den Noten. Überſchrift: Ein ſchön Geſang von vnſer lieben frawen. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. S. 256 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 135. Vers 2.5 fehlt vnd, 9.5 fehlt hat, 12.4 ein für dein. Vers 6.1 hat Paderborn 1609 nit, 9.2 Thron und 12.4 dein.

809. Marien grüß.

Gegrüßt seyst, Maria, du Königin,
aller Welt ein Trösterin.
Maria, vil Haylig bist du geborn,
Gott der hat dich auserkorn
auß allen Jungkfrawen rayuen.

2 Gott mit seiner Mayestatt
ein Engel er dir gesandt hatt
Jn Galileam in das Land,
da er die keusche Jungkfraw fand
verschlossen in einer Zällen.

3 Jy laß in einem Büchelein,
die Königen der Ehren,
Wie vns die Propheten geschriben hand,
wie das ein keysche Jungkfraw zart
die Gottes Mütter solt werden.

4 Maria gedacht in jhrem Müth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw güt,
Die Gottes Mütter nun solt sein?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin sein
wol heur gegen disem Jare.'

5 Der Engel thrat dort ein zu beschloßner Thür,
er grüßt Maria vnd sprach zu jhr
'Maria, du bist Genaden voll,
der Herr ist mit dir, gehaben dich woll,
den du hast genadt erworben.

6 — — — — — — — —
— — — — — — — —

Du wirst gebären ein Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
sein Reich wirdt ewig weren.'

7 'So sag mir, Engel Gottes klar,
wol heur gegen disem newen Jar,
Nur sag mir, wie kan des gesein,
— — — — — — — —
wenn ich will Jungkfraw bleiben.'

8 'O Maria, nun fürcht dir nit:
— — — — — — — —
Der Haylig Gayst wirdt kommen zu dir,
— — — — — — — —
wann er wirdt bey dir wonen.'

9 O Maria, du Jungkfraw zart,
der Gotthait bist du ein Silberins Faß
— — — — — — — —
— — — — — — — —
vnd der Ehren ein Krone.

10 O Maria, du Jungkfraw fein,
bitt dein liebes Kindelein,
— — — — — — —
— — — — — — — —
wir kinden hie nit enden.

11 O Maria, du Jungkfraw klar,
des schenck ich dir zu einem newen Jar
zu Ehren deinem Sone.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt f v b. Überschrift: Ein alts Christenlich Catholisch Weyhe- | nacht Gesang, zu Maria der Mutter Got- | tes vnd ewigen Junckfrawen. Die Strophen 6—11 unvollständig; ich habe den wahrscheinlichen Ort der fehlenden Zeilen durch Striche bezeichnet. Vers 2.3 steht Galileam, 4.5 Jaren.

810. Jesu dulcis memoria.

Wer süzz gedanch an iheſum chriſt
ein ware freud dez herczen iſt,
Auer vor aller ſueſſichait
iſt ſuezz ſein gegenwurtichait.

2 Nie enwart ſo ſuezzer ſanch,
[2] gehort wart nie ſo ſuezzer chlanch,
So ſuezzes nie gedacht ward,
als iheſus der gotes chart.

3 Jeſu, troſt der rewer,
[3] wie guet du piſt dem pitter.
Suezz der dich nach ſuechund gat,
doch ſuezzer der dich funden hat.

4 Geſagen nicht mag chain mund
[5] noch ſchrift mag gemachen chund,
Alain der ſein iſt worden inn
wais was freit die gotez minn.

5 Jeſu dem herczen iſt ein wunne,
[4] der ſel liecht ein warer prunn,
Gar vol ſo iſt er aller gier
vnd vberſatt aller begier.

6 Jch ſuech in dem petlelein
[6] dez wol verſparten herczen mein
Haymleich vnd offenleich,
mit gier ſuech ich in enzichleich.

7 Jheſum ſuechund gen ich frue
[7] mit marien dem grab czue,
Jch ſuech in mit minem tawgen
mit herczen nicht mit augen.

8 Ich mich zu Jhesu fuezzen swing
8 vnd an mich si vast twing,
Wainund begiessen daz grab
schull wir all mit vngehab.

9 Geerter chunichk iesu,
10 ein edler chempf pistu,
Du pist ein suezz vnsprechleich,
gar lustich vnd begirlich.

10 Beleib pey vns, dez ist not,
11 du newes liecht, morgen rot,
Erlawcht daz herez vnd das gemuet,
mach es vol mit deiner guet.

11 Die minn iheſu ist suezz vol
13 vnd tuet dem herzen recht wol,
Guem ist sein lieb paz tawsent stund
denn nie gesagen mag chain mund.

12 Die seiner lieb sind worden inn
15 die suechen paz die seinen minn,
Si schullu in suchen all mit witzen,
daz si vor lieb gar erhitzen.

13 Jhesus, der guet erheber,
17 ist allez trostes gewer,
Aller suezz ein prunn vnd chraft,
dem herzen warev wirtschaft.

14 Swy ich nicht chunn gesagen
19 dem mag ich doch nicht gedagen,
Türstichcit geit mir die minn,
von dir ain ich frewd gewinn.

15 Jhesus, die grozz lieb dein
20 ist ein labung des herzen wein,
Si sattet an verdriessung,
geit hunger der begierung.

16 Si dein chostent dy hungert ser,
21 wann sev turstet nach dir mer,
Ir herez nicht anders begeren chan,
wann in leit ser dein lieb an.

17 Wen dein lieb zu ainer frist
22 bewert, der wais was du pist,
Der auer mit voll dein ains bechart,
der hat alles liebez hart.

18 Begerter tawsentstund vnd mer,
24 wann chumstu, Jhesus, zu mir her?
Wann wirt fro daz herez mein,
wann genuegt mich der lieb dein?

19 Kum, Jhesu, chunig der pest,
27 der vætterleich vestt,
Öffen mir dy gnad dein,
dein paitet hart daz herez mein.

20 Send von himel, vater, vns
die gnad deines lieben suns,
Daz werden gericht die an güet sind
vnd werden getröstet deine chind.

21 Wie enzig minn, iesu, dein
25 guet stact wol dem herzen mein,
Jesu, du pist suezz so gar,
des lebens ein ewigev frucht furwar.

22 Wie obrist guet, Jhesu,
26 dez herzen wunne pistu,
Senft vber all sinn,
vmbnach mich mit deiner minn.

23 Jesus ist ze minnen guet
27 vnd ze bedenkchen in dem muet,
Ich muez ser nach im streben,
daz ich im ain mug geleben.

24 Jhesus, suesser minne rost
28 vnd dez rewigen herzen trost,
Dich suecht meiner zeher wuesz
vnd meiner sel stæter ruef.

25 In welicher stat ich wannd pin,
29 iesus hat mein herez hin.
Mit frewden suech ich, nicht erwind,
mir volget seld, wann ich in vind.

26 Wann solcich chussen hebt sich
30 vber all suezz suessleich,
Czu christi lieb ich dann eyl,
es wert auer ein churze weyl.

27 Ich han gesuecht vnd han funden,
31 ich begert vnd han enpfunden,
Ich pin in iheſu minne siech,
der minne praut zundet mich.

28 So suezz ist, iheſu, dein minne,
33 wer ir ainist ist worden inne,
Der get ir fürbaz mer nach,
im ist nach ir wunne gach.

29 Die himmlisch lieb die ist vrey
34 vnd wont dem meinem herzen pey,
Si macht daz herez suezz vol,
mit ir ist der sel wol.

30 O du vil seliger minne praut,
35 dem rainen herzen wol bechant,
Waz mag dem herzen paz getuen,
denn daz ez lieb hab gotez sun.

31 Wann iesus also geminnet wirt,
32 die selb lieb nicht abgepiert,
Berget nicht noch stirbet,
vnz si volle gnad erwirbet.

32 Jhesu, bluem der mueter dein,
36 du süezz aller lieb mein,
Lob sey dir, iesu, gesait,
er vnd alle selichait.

33 Jeſus iſt chlarer denn die ſunne
[38] vnd edler balſam ein vberwunne,
Sueſſer denn alle ſuezzichait
vnd der lieb ein reiches chlait.

34 Des lieb mich alſo fruchtet
[39] vnd ſein choſten genuchtet,
An dem ab nympt mein begir,
dem liebhabunden chumpt er ſchier.

35 Du piſt meines herczen inuichait
[40] vnd meiner lieb volchomenhait,
Du piſt mein gier, min zunerſichi,
dez dir dy chriſtenhait vergicht.

36 Mein lieb, mein zart ain widercher,
[41] ein geſell der vetterleichen er,
Vberwunden iſt der vind von dir,
dar vmb du ngm dez reichez zier.

37 Haig dem vater dy wunden dein
dy du erliten haſt mit pein,
Daz er vns auch ze himel lad,
die hie hindert der ſunden ſchad.

38 Ich volig dir nach wa du cherſt,
[42] daz du mir icht enpfhueret werſt,
Mit dir haſtu daz herze mein,
du menſchleiches chnun vberſchein.

39 Himliſch purger, ir auffart,
[43] engegent dem chunig alſo czart,
Sprechet zu dem vberwinder
'ieſu, gegrueſſet ſeiſtu vil her.

40 Ein chunig der chreft vnd der ern
[44] piſtu, dein ſig ſech wir vil gern,
Jeſu, der gnaden gewer,
dez himels zier ſo lobper.'

41 Dich chundet der himel ſchar
[46] vnd dein lob ſinget fur war
'Jeſus gefrawt hat diſe ſtat
vnd mit got vns verſuenet hat.'

42 Vnſern ſin vberget
[47] ieſu frid, der ewig ſtet.
Sein begeret daz gemuet,
daz ez niezz ſeiner guet.

43 Jeſu zu dem vater ſein
[48] genaren iſt der gothait ſchein,
Mein herez iſt nach im gegangen,
wann er es hat mit lieb vmuangen.

44 Mit gir vnd auch mit andacht
[49] lob wir Jheſum in ſuezzer acht,
Daz er vns in ſeinem reich
verleich ze leben ewichleich. Amen.

Papierhandſchrift, 15. Jh. 70 Blätter in 4°, im Benedictinerkloſter zu den Schotten in Wien, Blatt 68ª—70ª. Die erſten eilf Zeilen und die letzten vier mitgeteilt von Herrn Dr. Heinrich Hoffmann in den Altd. Blättern II (1840) S. 322; Vers 1.1 ieſum, 1.2 herzen, 2.1 Nie, 2.4 ieſus, 3.1 rewſer, 3.2 piter, 44.1 vñ, 44.2 Jeſum. Herr H. nennt das Gedicht in der Eil ganz allgemein 'ein Gebet an Jeſus'. Da aber auf Grund des durch die Blattzahlen angedeuteten Umfanges zu vermuthen war, daß es eher eine vollſtändige Überſetzung des Jubilus rhythmicus de nomine Jeſu von Bernhard von Clairvaux ſein werde, ſo bat ich Franz Pfeiffer in Wien, mir gütigſt eine genaue Abſchrift des ganzen Liedes zu beſorgen, worauf er ſo freundlich war, mir eine eigenhändig genommene zuzuſenden. 'Die Verſe ſind in der Handſchrift nicht abgeteilt geſchrieben.' Vers 5.4 leſe dieſelbe all für aller, 7.2 gab ſtatt grab, 14.4 denij für denn nie, 31.3 ſterbet. Sie hat auch 2.1 Je für Nie, 13.1 Jheſum, 19.1 Jheſum für Kum, 32.1 Jegleich für Jheſu, in den Verſen 5.1, 6.2, 7.4, 11.2, 12.3, 12.4, 15.2, 16.3, 18.3, 19.4, 21.1, 26.4, 31.4 und 43.3 habe ich ch für ȝ geſetzt. Die kleinen Ziffern unter den Numern der Strophen beziehen ſich auf das lat. Original Teil I. Seite 117. Der 20. Str. liegt die von Mone I. S. 331 aus den Cursus collecti mitgeteilte zu Grunde:

Emitte pater unicum
tuum te cælis filium,
Ut conſolentur ſervuli
et convertantur impii.

Zu der 37. Str. finde ich keine entſprechende lateiniſche, es müßte denn die 14. ſein. Die lat. Strophen 12, 14, 16, 18, 23 und 45 kommen in der Überſetzung nicht vor.

811. Jeſu dulcis memoria.

Jeſu, wan ich gedenke an dich,
alle min herze erfrewet ſich:
Was wirt mir heiles denne geſchehen,
ſo ich dich gewertig ſehen?

2 Wer gehort ie ſüßern ſang?
[2] frolicher ſtimme nie erklang,
So ſüßes wort man niergen ſint
als Jeſus Chriſtus, gotes kint.

3 Jeſu Chriſt, der büßer troſt,
[3] wer dich ſuchet der wirt erloſt,
Wer dich bit der wird gewert,
der anders nicht wan dich begert.

4 O Jeſu, ſüßer herzen bronn,
[4] din ſchin iſt klarer wan die ſonn,
Din güte vertribt alles leit
vnd aller werlde gerlicheit.

5 Kein zunge sagen kan,
[5] kein schrift es nie durchsan,
Es weiß allein ein versuchter man,
was da ist Jesum lieb zu han.

6 Jesum in minem betteliu
[6] suche ich, in mins herzen schriu,
Heimlich beide vnd offenbar:
das komt von steter minne dar.

7 Mit Mariam morgens fru
[7] lauf ich zu dem grabe zu,
Mer mit herzens innekeit
wan mit vßer lieblichkeit.

8 In dem grabe ich rufe vnd schri
[8] 'finde ich Jesum ieru da bi?'
Ich halte vnd kusse als lange sin füße,
bis ich min leit vil wol gebüße.

9 O Jesu, konig lobelich,
[10] niemant vberwindet dich,
Dich durchgrundet nummer list,
wie edel, gut, wie süß du bist.

10 Herre Jesu, mit vns blib,
[11] vnser finsterniss vertrib,
Kom mit einem nuwen schin,
geuß vns diner süßkeit in.

11 Jesu minn ist allersüßt,
[13] die iedermann sin leit wol büßt,
Vil genemer tusent stunt
wan volsagen mag kein munt.

12 Al die ir sin liebe versucht,
[15] den milden Jesum alzit sucht!
Sucht vnd nummer müßig sitzt,
bis ir in siner minne erhitzt!

13 Jesu alle güte mert,
[17] freuden vil vnd trost gebert,
Gnadenrich ein süß gespring,
von im stüßt manch lustig ding.

14 Jesu, din liebe mich zwinget,
[19] herzenfrende mich dar zu dringet,
Daß ich muß von dir kallen,
wie wol dir es wenig mag gefallen.

15 Din minne mich hat bestricket,
[19?] min sele sie erquicket:
O vnverdroßne himelspise,
wer din nicht gert der ist nit wise.

16 Wer dich isst den hungert ser,
[21] wer dich trinkt den durstet mer.
Kein ander ding begeren kan
der Jesum rechtlich lieb wil han.

17 Was Jesus ist allein voldenkt
[22] der der sich in im ertrenkt.
Ei wie selig vnd wie sat
ist der Jesum gessen hat.

18 Jesu, din engel kanstu zieren,
[23] süß den oren discantieren:
Nummer honig so süß gesmeckt,
du bist ein himels confect.

19 Ich gere din mer dan tusent mol:
[24] Jesu, kom, du tust so wol!
Wan wiltu mich geistlich lachen,
sat vnd frolich von dir machen?

20 O Jesu, diner minne gezwang
[25] macht mich dicke von herzen krank:
So sturbe ich gerne in dich vergebens,
du süße frucht des ewigen lebens.

21 Jesu, hoheste senftekeit,
[26] mins herzen wunder frolichkeit.
Diner güte ich nie kein ende sant,
din minn ist mir ein strenges bant.

22 Dich lieb zu haben ist mir gut,
[27] zu Jesum treit mich al min mut.
Herre, ich wil verderben eben
oder muß nach dinem willen leben.

23 Jesu, min vil süßter got,
[28] min sele ganz zu dir hoffen hot.
Es zeigen wol min milden trene
wie innig ich mich nach dir sene.

24 Wo ich bin oder was ich tu,
[29] vor Jesu han ich keine ru.
Wan ich in finde so bin ich fro,
selig wan ich in entpfo.

25 Sin kussen vnd sin vmbefang
[30] süßer ist wan honigtrank.
Wer Jesum hat der selig ist,
doch weret die einung kurze frist.

26 Nu sehe ich in vnd bin gewert,
[31] Jesum den min sele begert,
In siner liebe bin ich entfenget enzunt,
min herze ist ganz in im verwunt.

27 Wise heiße minne hat süßen smack,
[33] des iederman sich wundern mag:
Sie smecket lustlich vnd vil wol
dem der selig werden sol.

28 Wise liebe komt von himelrich
[34] vnd durchget mich innerlich,
Mich entfenget enzunt also Jesus,
daß sich min geist erfreuwen muß.

29 O vil heiliges feuer heiß,
[35] o begerniss der dich weiß!
Nicht süßer kurzwilen kan
der gotes kint mag lieb gehan.

30 Wen Jesus mit siner minne erfrischet,
32 die minne des menschen nicht erlischet,
Sie stirbet nicht vnd hat kein ru,
sie brent wie fener vnd nimt als zu.

31 Jesu, jungfrauwen blümelin,
36 süße liebe der muter din!
Dir ist lob vnd ere bereit
im riche der ewigen seligkeit.

32 Jesu, klarer sonnenschin,
38 balsam mag din glich nicht sin,
Mich dunket zucker vnd zinemin
gein dir niergent süß sin.

33 Mich hat din lieblich smack bestrickt,
39 din edeler ruch hat mich erquickt.
Min herze in dir mit al verswint,
caritas mich zu dir bint.

34 Mins herzen lust gar vnverdrossen,
40 in dir ist alle liebe beslossen,
Du bist min gloria, min teil,
Jesu Christ, der werlde heil.

35 Ich volge dir nach in allen straßen,
42 von dir wil ich nummer laßen.
Min sele ist mit dir wol bewart,
du bist min ere, lob vnd art.

36 Min lieber herre, vare in din lant,
mechtig ist din veterlich hant.
Du hast den fient verwunden glich,
nu hersche in dins vater rich.

37 Ir himelburger, lauft hervor,
43 fließet vf der himel tor,
Jesum, der üch komt, entpfat,
der alles vberwunden hat.

38 Er ist ein konig tugentsam,
44 sin glich ein konig üch nie kam.
Jesus ist ein milder herre,
al die himele hant sin ere.

39 Jesu, licht der ewigkeit,
45 ein voller born barmherzigkeit,
Gib vns vor diss lidens kleit
ein licht der ewigen seligkeit.

40 Der himel kore dich knuden gar,
46 dich loben al der engel schar.
Dins vaters gunst halten wir verlorn,
du hast vns versünet den zorn.

41 Din gotlich fride mit vns si,
47? da kein fient mag komen bi,
Der diser werlde nicht in ist:
den gib vns, herre Jesu Christ.

42 Nu verestu in din lant
48 vnd sitzt zu dines vaters hant:
Min herze sich scheidet auch von mir,
es wil alleine sin bi dir.

43 Nu sollen wir Jesum schon beleiten,
49 sin lob, sin ere alzit breiten,
Daß wir der frende sicher beiten,
die er vns vorus wil bereiten,

44 Daß wir mit der muter rein,
mit sin heiligen allen gemein
Loben vnd eren, als wir hie lesen,
dri personen in einem wesen.

Pap. Hs. Nro. 47 des früheren Jesuiten-Gymnasiums zu Köln, jetzigen Gymnasiums an Marzellen daselbst, vom Jahre 1460, Blatt 92. Darnach Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 310 ff. Zu Anfang des Jahres 1861 ward das Gebäude, in welchem sich die Bibliothek befand, an das Priesterseminar abgegeben und ist seitdem in dem unzureichenden Raume der Aula des Gymnasiums provisorisch niedergelegt, Bücher und Handschriften bunt durcheinander, so daß es nicht möglich ist, mit der größten Mühe ohne besonderes Glück ein vorhandenes Buch aufzufinden. Dieses Glück war sowal Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Düntzer, den ich um Auskunft über jene Handschrift gebeten, als mir, der im Juli 1864 mehrere Tage lang nach derselben in der Aula gesucht, nicht beschieden, und so bin ich leider genöthigt, das vorliegende Gedicht, wie späterhin einige andere, ohne Revision nach Herrn Hoffmanns Bearbeitung mitzuteilen. Nur das habe ich mir erlauben müßen, das Lied, welches bei Herrn Hoffmann 8zeilige Strophen hat, auf die ihm gebührenden vierzeiligen zurückzuführen und einige orthographische Ungenauigkeiten stillschweigend zu beseitigen. Die kleinen Ziffern unter den Satzzahlen beziehen sich auf den lat. Text Teil I. Seite 117 ff. Zu den Sätzen 36 und 44 finde ich keinen lateinischen; 9, 12, 14, 16, 20, 37, 41 und 50 des lat. Textes sind nicht übersetzt.

812. Verlangen nach Jesu.

O jhesu vita anime,
ich habe noch dir cijn süssen we.

2 Cum te michi subtraxeris,
zo mus mein zele trawrigk sein.

3 Dilecte mij revertere,
dein qwoll thut meinem herzen we.

4 Sij dares michi omnia,
die himmell vnd erden vmbsungen han.

5 O amor, vincens omnia,
in der mein ẓele ruhen ſall.

6 O jheſu mi dulciſſime,
nhu bleib beij mir perpetue.

7 O aller ſchonſter jungeling,
jheſu, des ewigen vatters kindt.

Breslauer Pap. Hſ. I. 113. 8°. ſæc. XV., Blatt 4. Die lateiniſchen Zeilen ſind aus vorhandenen Hymnen, ich kann vorläufig aber nur die des 3. und 6. Reimpaares nachweiſen, nämlich aus Jeſu dulcis memoria (Teil I. Nro. 183) Str. 41 und 38. In der Hſ. bilden ſich aus den Reimpaaren dadurch vierzeilige Sätze, daß die erſte und zweite Zeile jedesmal in umgekehrter Folge wiederholt werden, ſo daß die vierte wieder die lateiniſche iſt.

813. Gedenke, maria.

Gedenck, maria, raine magt,
dein ſun, den dn haſt lieb gehabt,
wie arm er geporen iſt.

2 Gedenck, maria, auch da pey,
wie er gelegt iſt in das hay,
am achten tag beſchniten iſt.

3 Gedenck, wie von her ſimeon
vnd auch von dir dein lieber ſun
am vierẓigſten tag geopfert iſt.

4 Gedenck, wie dir iſt weyſſgeſagt,
das ſchwert des leydens haſt dn ghabt,
durch das dein hertz verſchniten iſt.

5 Gedenck, wie er an alle ſchnld
verloren hat herodis huld,
von dem er geächt ſo ſchwerlich iſt.

Im Ganzen 34 Sätze. Die letzten vier:

31 Gedenck da bey das zechren groſß,
das anſß dein heyligen augen ſtoſß,
als dein ſun begraben iſt.

32 Gedenck die frewd des tritten tag,
da nun gelegen was all klag,
als dein kind erſtanden iſt.

33 Gedenck die frewd im himelreich,
als dein ſun gar gwaltikleich
auff gen himel gfaren iſt.

34 Gedenck auch an den jungſten tag,
wann er gen Joſaphat ins tal
all menſch zß richten kemen iſt.

Münchener Papierhandſchrift ſæc. XV. cod. lat. 4423. 8°. Blatt 39b ff. Überſchrieben:
Breuis admonicio marie totalis vite et paſſionis domini noſtri iheſu chriſti feliciter incipit in wigari.
Ain curtze vermanung marie des leidens vnd auch des gantzen lebens vnſers herren iheſu chriſti.
Da ſolt du betrachten mit andacht bey eim yeden ſtuckel die materi des ſelben ſtuckls Vnd dar zw ſprechen ain pater noſter vnd ein Aue maria.

814. Ein lieplich ermanunge von vnſer lieben frówen.

Ich mane dich, maria mûter, maget rein,
der frónde, do dir din liebes kint erſchein
So clerlich noch ſiner vrſtende
vnd alles ſin liden hette ein ende:
Durch ſin frólich angeſiht
loß mir, maria, ſchaden niht
An myme tode die viende myn,
mit diner erbermde du mir erſchin,
Vnd hilff mir, dz an der ſtunden
alle myn not habe óberwunden,
Vnd fúre mich mit dir in das rich,
do din kint ewclich
Mit dir wonende iſt:
ach hymelſcher vatter iheſu criſt,
Dine gótteliche gnode mir ſende
hie vnd dórt on ende.

Cod. Argent. G 210, ſæc. XV. Letzte Seite.

815. Ein winacht lied.

Wolluff gon Bethleem behend
mit hercz, můt vnd ſinnen!
Wo vinden wir alls, dz wir wend:
wolluff, wolluff von hinnen!
Dz weißen korn
iſt küſch geborn,
Iheſus, den ſönd ir minnen!

2 Wilkomen, edler gilge wiß,
von roſen one dörne!
Du kunſt uß hohem paradiſs
von einer magt geborne.
Din geſmack iſt ſüß,
dz ich dich grüß,
von ewikeit erkorne!

5 Woffa, min ſel, biſs fröidenreich!
Gott iſt geborn ein kinde!
Sing lob vnd er nu ewiklich,
din brüder vnd din fründe,
Der hett in ſich
gekleidet dich
für all vnſer ſünde!

Pap. Hſ. in 4°. ſæc. XV. auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philoſ. 190, Blatt 171ª. Die gebrauchte Überſchrift iſt die in dem Codex ſtehende; das gleiche gilt von allen Liedern, die ich aus demſelben mitteile, falls ich nicht Anderes bemerke. Vers 1.5 weiſſen, 2.5 ſüſs, 3.5 dich? 3.6 ſich?

816. Ein ander winacht lied.

Ein nüw geburt wünſch ich zwor
in ſel deſs innren mönſchen rein,
Das kindli vnd vil güt ior
diſs werd üch alleſſamen wor,
dz gwor liecht ſich üch erſchein.

2 Wolluff gon Bethleem zů hand
in üwers herzen reini klus,
Do tůt ſich Iheſus üch bekannt,
do iſt des geiſtes vatterland
vnd wonet er in ſinem hus.

3 In der vernumfft do brennt der ſtern
der üch fürt zů dem kindelin:
Die můter gotts iſt die lucern,
ſie iſt die ſchal, Iheſus der kern:
wolluff, min ſel, vnd far do hin!

A. a. O. Blatt 171ª. Vers 1.5 uch, 2.2 kluß, 2.5 huß, 3.2 kindli.

817. Ein lied von dem Nüwen Ior vnd namen Iheſus.

Iheſus, du ſüßer namme,
göttlicher minne flamme,
du guodenricher ſtamme,
du ganczer hymel hort,
Du honig über alle ſüße,
von herczen ich dich grüße,
mein ſel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Iheſus, mins herczen wunne,
du ſeldenriche ſunne,
mins herczen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des luſtes meyen garte,
des veldes blům zarte,
din geſmack mich wol ernarte
der fröiden paradiß.

3 Iheſus, der engel fröide,
der hymel ougenweide,
der megde tugent kleide,
der reinen herczen lon,
Der ſelen ganczes leben,
ein trub der Ciperreben,
min hercz ſol an dir kleben,
du biſt der eren kron.

4 Iheſus, du edler frye,
min wunden arczenye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob geſang,
Du aller ſternen glaſte,
du reiner ſelen raſte,
du aller richeit caſte,
du ewigs liechtes tranck.

5 Iheſus, der ſelen hüte,
der müden rüw vnd ſtüle,
der woren wisheit ſchüle,
der künſten meiſter rich.
Du höchſtes jubilieren,
fröid über alles hoſieren:
den weg rüch vns zů füren,
dz wir ouch ſindent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget müter reine,
des vatters wort alleine
zů Bethleem bekannt:
Für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner müter ere
hoch in der engel land.

A. a. O. Blatt 173. Vers 1.1 hortt, 3.3 tugentz, 4.5 glaſt, 4.6 raſt, 5.3 wißheit, 5.7 ruch, 6.8 landt.

818. Ein vaſtnacht lied.

Wir wönt gegen diſer vaſenacht,
friſch vnd fro beliben,
Ich han an gottes ſun gedocht
der wil alle ſünd vertriben,
Hee, in diſer heilgen vaſten
ſo wil er by vns raſten
ach lieben zarten kind,
nun empfohen diſen gaſte.

2 Lond alle fröid der welte ſin,
wennd Jheſus iſt alle fröide.
Wol züher, lieben kinde min,
leren den vnderſcheide,
Hee, was fröid er wil geben
vnd dorzů ewig leben:
ach lieben uſerwelten kind,
dem ſond ir üch ganz geben.

3 Wolhar, wer frölich wölle ſin
in gott mit ganzer minne,
Wer ker ſich zů hymel hin,
vnd mät vnd alle ſinne!
Hee, do fürt Jheſus den reygen
in mynneklichem meyen,
do iſt es allzyt vaſenacht
mit fröiden manigerleye.

4 Wie möchten wir nu trurig ſin,
ſo wir der fröiden warten?
Jheſus müß vnſere fröide ſin,
dem wir nu alle zarten.
Hee, in vnſers herczen ſpringen
ſo wöllen wir im ſingen,
das er durch ſine müter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jheſus iſt alles ſeiten ſpil
vnd aller orgel töne,
Jheſus der gitt vns kurczewil vil,
er iſt der wunder ſchöne,
Hee, der allzyt lieplich lachet,
der alle fröid machet,
ſin ongenblick der iſt ſo ſüß,
dz hercz in fröiden krachet.

A. a. O. Blatt 190a. Vers 4.2 wartten, 5.8 krachett. Das weltliche Lied von eben ſo viel Strophen ſteht in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin, Haltaus S 44:

Ich will gen diſer vaſennacht
friſch vnd frey beleiben.

Wenn auch die Clara Hätzlerin nicht einerlei Perſon mit der in dieſem Liede gefeierten oder mit einer der beiden in Nro. 85 jenes Buches iſt, ſo zeigt ſie doch durch die Aufnahme dieſer Gedichte in ihre Sammlung ſo viel Geſchmack an liederlichen Zoten, daß man ſich des Gedankens nicht erwehren kann, ſie möge auch der Praxis nahe geſtanden haben.

819. Ein ander Vaſtnacht lied.

Gegen diſer vaſenacht wönd wir ſin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, geſpilen min,
vnd hüten üwer ſinne,
Hee, das nieman ſich verſünde,
jr lieben gotteſfründe!
nu lond der welt ir üppikeit
vnd ſiend ir Jheſus kinde!

2 Jheſus iſt der Jungeling
der vns gitt hohen müte,
Der fröwet vns für alle ding,
er iſt dz luter güte,
Hee, der vns gitt fröid in herczen
vnd wendet allen ſmerczen:
ach herczelieber Jheſus min,
nu los vns mit dir ſcherczen!

3 Jheſus iſt vnſer vaſenacht,
vnſer tanz vnd ſpringen.
Wo vnſer hercz an in gedocht,
do viengen wir an ſingen.
Hee, nu loß nieman abe,
wer minne jm herczen habe,
wennd Jheſus, der ſponſe min,
der aller ſchönſte knabe.

4 Jhesus der sol den vortanz han
vnd die Jungfro Marie,
Dornoch so treiten all heran,
wer gottes kind sye,
Hee, vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollent schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich frówen.

5 Wo gitt Jhesus vil süßer blick
allen sinen fründen,
Ach jo, wie küsst er sie so dick
an ire rote múnde!
Hee! so würt die sel verzucket
vnd ganz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fróide nieman kan
gesagen noch gesingen.
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen.
Hee! wolluff, mins herczen fróide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creaturen lust
vmb dise ougenweide!

7 Hie tónet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Hee! die fróid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die außerwelten gottesskind
hand alles leyds vergessen.

A. a. O. Blatt 169b. Vers 5.5 verzuckett.

820. Ein Bad liedli.

Wolluff im geist gon baden,
jr zarten frowelin,
Dohin hatt vns geladen
Jhesus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fróiden morgenrót,
Do glenzt der ewige summer,
do alles leyt zergel.

3 Do hört man süß erklingen
der vógli getón,
Vnd ouch die Engel singen
jr melodie gar schon.

4 Do fürt Jhesus den tanze
mit aller megde schar,
Do ist die liebi ganze
on alles ende gar.

5 Do ist ein lieplich smieren
vnd lachen nemer me,
Do kan die sel hofieren
mit fróiden on alles we.

6 Hie wurckt dz wasser sere
dz rúwig oug vergáßt,
Dz grundlose mere
dz von den wunden fláßt.

7 Wer do wöll iubilieren
noch diser winter zit,
Der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.

8 Er sol zú odren loßen
der creaturen lust
Vnd úberfluss sich moßen
biss an der megde brust.

9 Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht,
So würt in Jhesus wisen,
do alle fróid anvocht.

10 Do treit der herbst den truben
den vns die magt gebar,
Dorab sond wir clúben
alle fróide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

A. a. O. Blatt 175a. Vers 5.1 smiren.

821. Ein ander Baden liet.

Wolluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gútikeit,

Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu biss gemeit!

2 Wer herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft manigerleye
uß gottes gnodenreich:
Wer sich purgiert mit ruwen
vnd hat in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du solt dich hüten
vnd dich in tugend güten
vnd bade nit ze heiss:
Dz wasser diser lüsten
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz grobe diner sünden
sol tugent überwinden:
wer wil gesnutheit vinden,
der volg der lere min.

5 Lüstlich solt du spaciren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich freuntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diser mynne bad.
Din baden büle sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nammen drye
mit andocht zü dir lad.

7 Ir frölin all gemeine,
diss baden liedli reine
wunsch ich uch alle stund,
Dz üch gotts gnod erwarme
geb Jhesus an den arme,
dz er sich schier erbarme
vnd mach die sel gesunt.

A. a. O. Blatt 176a. Gleich mehreren andern Liedern dieser Hs. von einer Jungfrau gedichtet. Der Abgesang der 4. Strophe ist dem der 2. Strophe des Liedes Nro. 832 verwandt.

822. Ein Meyg.

Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide git,
Den meyen, den ich meine, dz ist der süße gott,
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zü dem crüce vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blüste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbet, dz ist von dörnen wunt,
wer Jhesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesunt.

3 An sehen wir an sin hende, die sind mit nagleu durchslagen,
wir sollent sin würdiges liden in vnsrem herczen tragen,
Sehen im an sin syte, sin hercz ist uff getan,
do söllen die reinen herczen des morgens jnn meyen gan.

4 An sehen im an sin füße, die sind mit nagleu durchbort,
do durch ist vns geflossen des hymels höchster hort.
Vnder des creuczes aste do schenckt man Cipper win,
Maria ist die kellerin, die engel schencken in,
des söllen die lieben selen von minne truncken sin.

A. a. O., Überschrift: Tonus : : : : : : : . Verwirckt on allen wandel hat sich ꝛc. Ein Meyg. Von späterer Hand: Jm thon Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt. Die Anfangsworte der alten Überschrift sind noch nicht entziffert; Ferd. Weckherlin (Beyträge z. Gesch. altt. Spr. und Dichtkunst. 1811. 8°.) liest sie: Tonus et carmen, Mone (Anz. VII. 1838. Spalte 284): Tonus 2dus cameræ. Beides nicht entsprechend.

Vers 1.2 gitt, 2.2 hatt, 2.3 houbett, wuntt, 2.4 gesuntt.

823. Wingarte.

Ich weis mir einen garten, dor jnn ist gůt wesen,
dor jnn wachst win so zarte, den wöllen wir ablesen,
vnd wöllent balde ylen vnd kumen by der zit,
das wir vns nit versumen die wil man winder git.

2 Wart vns der edel winstock von hymmel herab gesant,
den mynnsamen herczen zů einem sůßen lab,
Der winstock wart gezogen vier vnd drissig jor,
biss an den car fritag, do wart er zitig gar.

3 Die Juden komen zůsamen, der was ein michel schar,
sy wolten abbrechen die edel winder also gar,
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hörent sagen,
den wolt der edel winstock uff sim rücken selber tragen.

4 Er trug in also verre an ein versmechtes veit,
doran do schůff der herre vil gůter nůtzer werck,
Des sie er ewiklich gelobet, dz er es ye heit gedacht,
dz er mit sinem liden vnser sund hatt widerbrocht.

A. a. O., mit dem vorigen Liede in Eins geschrieben. Vers 1.1 gartten, 1.4 gitt, 2.1 Wartt, 3.3 zu trottboum am Rande pressboum, 4.3 gelobett.

824. Meigen gen.

Wer nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,
do er gieng auff erden do lebe er manchen spot.

2 Menschliches wesen in doch nie verdroz,
die marter was mit sůzze, die minne im daz gepot.
Se wir zu dem kreutze vnd nemen des meyen war,
er stet in roter plůte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an sein haupte, daz ist von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,
wir schullen daz seine leiden in vnserm hertzen tragen.

4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,
do schullen die lieben sele des morgens meyen gan.
Sehe wir an sein füße, die sint mit nageln durchport,
dor anz ist vns geslozzen des himelreiches hort.

5 An des kreutzes este do plůet roter wein,
den schenket man lieben gesten, die müssen lauter sein.
In den ewigen frewden do schenket man kipper wein,
do můzzen die lieben sele von mynnen trunken sein.

Nürnberger Stadtbibl. Mspt. cent. VI. 82. 8°. Blatt 32.

825. Von dem gaistlichen maygen.

Wer nun maygen welle, der nieme christus war,
dem zög ich einen mayen, den din mynne zwang.

2 Den mayen, den ich mayne, das ist der süsse gott,
do er gieng vff ertrichen, do layd er menigen spott.

3 Nun gan wir zů dem crůtze vnd niemen des maygen war,
er stat in mynnender blůte, den vns die maget gebar.

4 Nun sehen wir jn an dem crůtze stan, nackend vnd bloß,
mit blůt wol berunnen, das er dur vns vergoß.

5 Nun sechen wir jm an die hende, die sind mit nageln durch gebort,
dar vß ist vns geflossen der hymelische hort.

6 Nun sehen wir jm an die füsse, da ward ain nagel durch geschlagen,
wir süllen gottes lyden jn vnserm herzen tragen.

7 Nun sehen wir jm an die füsse, die sind von wunden ser,
wir süllen gottes mynne vergessen nymmermer.

8 Nun sehen wir jm an die arme, die hat er wyt zertan,
er wil den armen sünder zů sinen gnaden lan.

9 Nun sehen wir jm an sin houbet, dqz ist von dornen wund,
es belib an sinem rainen lyb niena nütz gesund.

10 Nun sehen wir an die syten, sin hertz ist jm vff getan,
da sond die edlan selan des morgen maygen began.

11 Wer durch gottes willen des morgen ze maygen gat,
des sel wirt gespyset nach des hailigen gaistes rat.

12 Nun sechen wir den maygen allenthalben an,
so sehen wir nütz das gantz sy, als yeman kan verstan.

13 Nun sehen wir sinen edlen lyb, der ist allenthalben wund,
vom houpt vntz vff die solan ist nienan nütz gesund.

14 An des crůtzes esten da blůget roter win,
den gyt man lieben gesten, die müssent luter sin.

15 Als in dem hymel riche da schenckt man cyperwin,
da sond die edlen selen von mynne truncken sin.

16 Da schouwet man den vatter, den sun vnd ouch den vil hailigen gaist
jn göttlicher mynne mit fröde aller maist.

17 Die mägde die da ze tysche gand, die engel da singent schone,
der hailig gaist ist schencker, da ist maria kellerin.

18 Wir süllen christus marter mit sünfftzen rüffen an,
so werden wir gefüret mitt der engel schar.

19 Als in das hymelrycke, da ist vil güte sin,
da müß vns jn ouch helffen Maria künigin.

Vnser herr spricht 'wer an mich gedenckt der hat mich. Der min marter betrachtet vnd minen tod, in dem blůg ich als der edel boum in dem maygen. Der sinen jamer nach mir hat, der zucht mich herab von dem vatter mitt gewalt. Vnd ye me er das tůt, ye gelycher er mir wirt.'

Stuttgarter Handschrift des XV. sæc., cod. theol. 9°. Nro. 19. Blatt 105b. Überschrift die oben angewandte. Vers 4.1 den, 5.2 hymelsche, 7.2 . . me, 9.1 houpt, 11.2 gespyst, 14.1 este, 19.2 küngin.

Ich schließe einige spätere Bearbeitungen aus alten katholischen Gesangbüchern an.

826. Der Geistliche Meyen.

Wer sich deß Meyens wölle
zu dieser Heiligen zeit,
der geh zu JESV Christo
da der Meyen leidt,
so findt er wahre frend.

2 Den Meyen den ich meine,
das ist der liebe GOTT:
Er hat vmb vnsert willen
gelitten schimpff vnd spott,
dazu den bittern Todt.

3 So gehen wir zu dem Creutze
vnd sehen den Meyen an:
Er steht in voller blüte,
den vns Maria gebar
on allen wandel zwar.

4 So gehen wir zu den füssen,
die Nägel seynd darein geschlagen:
Wir sollen das leiden Christi
in vnserm hertzen tragen,
wie vns die Priester sagen.

5 So gehen wir zu den seiten,
die seynd weit auffgethan:
Deß sollen die lieben Seelen
des morgens beten gahn,
den Heiligen Geist empfahn.

6 So gehen wir zu den henden,
die seynd sich sehr verwundt:
Wir sollen das Leiden Christi
schliessen ins hertzen grund,
so wird die Seel gesund.

7 So gehen wir zu dem Heupte,
die Cron getruckt darein:
Wir sollen dem lieben Gott dancken
vor seine marter vnd pein,
vnd grüssen die Mutter sein.

8 Wir sollen dem lieben Gott dancken
seiner marter mit junigkeit,
Er wil vns mittheilen
seine Barmhertzigkeit,
seynd vns die Sünde leid.

9 Maria gieng in den Garten,
sie sucht jhren lieben Sohn,
Sie fand jhn vnter den Juden
wol vnter den Juden stahn,
hoch an dem Creutz geschlahn.

10 Sie namen jhn von dem Creutze
vnd legten auff Marien Schoß,
Da lag der edle HERRE
gar nacket vnd bloß,
der jammer der war groß.

11 Das Creutz das wahr sehr lange,
das Creutz das war breit,
Das Christ der edle Herre
seine marter ane leidt
vor alle Christenheit.

12 Wol an dem dritten Tage,
da Christus aufferstund,
Erlöst er die lieben Seelen
auß der Vorhellen grund
vnnd macht sie all gesund.

13 Mit diesem Lobgesange
soll GOTT gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himmelkönigin,
die liebste Mutter sein.

14 Die wir all diesen Lobgesang
mit freuden gesungen han,
Gott wird vns selber lohnen
zur letzten hinnefahrt,
der alle ding vermag.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 60. Mit den Noten. Übereinstimmend mit dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 125, in der Ausgabe von 1617 S. 163, und dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 58. In allen Drucken sind die Strophen 9 und 10 vertauscht. Die Melodie wiederholt die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile. Das Paderborner GB. von 1617 liest Vers 6.2 so für sehr, 9.5 das, 10.4 nackend, 11.4 ohne. Beide, das von 1609 und das von 1617, lesen 5.5 emphahen.

827. Der Geistliche Weingarte.

Aber wollen wir singen vnd singen ein süssen Thon
von einem Weingarten, Weingarten, der ist sich gebawet schon.

2 In demselben Weingarten da hangen die Trauben fein:
wollauff vnd last vns lesen, dieweil wir bey einander seyn.

3 Dann welcher sich versennet, o wehe, wie jhm geschicht!
es spricht sich Gott der HErre 'gehet hin, ich kenn ewer nicht!'

4 Es fiel ein Weinbeerkorne wol von dem Himmel herab
wol auff die reine Magd Maria, die solt jhn ohn schmertzen tragen.

5 Sie trug jhn williglich drey gantzer viertel Jar,
biß auff die Heiligen Weyhachten, biß sie den Herren gebahr.

6 Sie zoge jhn williglich wol drey vnd dreissig Jahr
biß auff den heiligen Charfreytag, da ward die zeit gar nahe.

7 Die Jüden kamen gegangen mit Waffen vnd Gewer,
sie wolten auch zerbrechen die edle Weinbeer.

8 Der Preßbaum war bereitet, als vns die Schrifft sagt,
da wolte GOTT der HERRE den Preßbaum selber tragen.

9 Er trug jhn williglich biß auff die martelstatt:
gelobet seystus, Herre, daß du es erlitten hast.

10 Gott der wöll gelobet seyn wol durch die marter sein,
er hat für vns gelitten den Todt vnd die schwere pein
vnd hat vns auch erlöset wol auß der Hellen pein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., Cantual S. 133. Mit den Noten. Im Cath. Cantual, Paderborn 1616. 8. Seite 104. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 186, in der Ausgabe von 1617 (P) mit kleinen Abweichungen. Vers 3.2 lesen alle Drucke hinter HErren noch die Worte gar zornigliche, P ja für sich, 5.1 P wol drey, M Jars, 6.2 P war für ward, ferner 9.1 Marter, 9.2 seystu, gelitten, und 10.2 vnd schwere.

828. Ein Rüff von dem waren Weinstock JEsu Christi.

Ich weiß ein Weingarten, darinnen wer gut leben,
den vns Gott selber erbawet hat wol zu dem ewigen Leben.

2 Gott hatt jhn selbst erbawet, Maria die thet sein pflegen:
welcher Mensch den verdienen kan, dem wil ern fleissig geben.

3 Die Weinbeer die seyn zeytig, wolauff, wir wöllens lesen,
daß wir vns nicht versaumen, weil mans thut gern geben.

4 Wern wir vns denn versaumen, weil wert Gotts Gnad vnnd Frid,
bald spricht zu vns Gott der Herre 'geht für, ich kenn ewer nicht.'

5 Mariam wöllen wir rüffen an, vnnd wöllen an sie begern
daß vns von dem Edlen Weinberg der Trauben zu theil laß werden.

6 Maria zog das Weinbeer Korn vierdthalb vnd dreyßig Jahr,
biß an den H. Carfreytag, da war es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich zusammen, der warn ein grosse Schar,
woltens mit macht abbrechen die Edle Weinbeer zwar.

8 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst so waß jhm heiß,
schwitzt vmb die Arme Christenheit Wasser vnd blutigen Schweiß.

9 Ein Preß wart jhm gemachet, darvon die Schrifft thut sagn,
es muste Gott der HErre selber den Preßbaum tragen.

10 Welcher Mensch sindt sich so kranche mit vil tieffsundiger Wund,
er werb sich nach dem Weinbeer, fürwar, er wirdt gesund.

11 Laß euch den Trauben gluſten, ſteigt drumb in Weinberg ein,
ihr kriegt ſie doch vmb ſonſten vnd löſt euch auß aller Pein.

12 Herr Chriſt von Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
daß wir allſampt gleiche deiner Güter werden ſatt.

Amen.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer 8. Blatt 79. Vers 5.2 daß = daß ſie, 10.2 erwerb für er werb, 11.1 auch für euch.

829. Weingarten- oder Weinkorn-Rueff.

Ich waiß ein edlen Weingartner, vnd der iſt hochgeborn,
daß jhn doch Gott der HErre hat ſelber außerkorn.

2 Das Weinbeer das iſt kommen ſo hoch von Himmel rab,
zu troſt der armen Chriſtenheit, zu einer Jungfraw klar.

3 Das Weinkorn das iſt ſüſſe, gibt vns der Vatter herab,
der Königin Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

4 Das Weinbeer das iſt heilig, daß ſag ich euch fürwar,
das hat der Engel Sanct Gabriel der Jungfraw Maria bracht.

5 Sie trugs vnter jhrem Hertzen, die keuſch vnd auch die rein,
biß auff den heilign Weyhnacht Tag, da blüet das Weinkorn fein.

6 Das Weinbeer, das thet wachſen vierdhalb vnd dreyſſig Jahr,
biß auff den heilign Charfreytag, da ward es zeitig gar.

7 Die Juden theten ſich ſamblen, jhr warn ein groſſe Schaar,
ſie wolten das Weinkorn brechen, die weil es zeitig war.

8 Das Weinbeer will ich nennen, das iſt der wahre GOtt,
daß wir jhn ſollen erkennen, den Allmächtigen GOtt.

9 Sie legten jhm an ein Härin Rock, ſie gabn jhm ein Rohr in ſein Hand,
'das iſt der Juden König', auß GOtt triebens vil ſpott vnd ſchand.

10 Sie ſetzten jhm auff ſein Haupte von ſcharpfen Dorn ein Kron,
daß jhm ſein heiligs roſenfarbes Blut vber ſeine Augen herran.

11 Sie legtens jhm auff ſein Rucken ein Creutz, war lang vnd brait,
daran hat Chriſt der HErre erlöſt die Chriſtenheit.

12 Das Weinbeer daß ward brochen, hört man die Weiſen ſagn,
ſo muſt der edle Weingartner den Preßbaum ſelber tragn.

13 Der Wein der vber die Preß herran, daß war ſein Roſenfarbes Blut:
daß ſey vns armen Sünder an vnſerm End ſo güt.

14 Wolts auff, wir wölln ins Leſen, gut leſe iſt an der Zeit,
auff daß wirs nit verſaumben, weil man vns deß Leßwein geit.

15 Vnd wann wirs dann verſaumen, groß Vbel vns darumb gſchicht,
ſo ſpricht der edl Weingartner 'gehet für, ich kenn ewr nicht.'

16 Würd vns des Weins zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck,
ſo wurden wir vnſer Sünd ledig vnd loß, fürwar wir wärn geſund.

17 Sie ſpannten JEſum aus Creutz hinan, ſie namen jhn wider herab,
ſie legten jhn in ein außgehawten Stain, das war ſein heiliges Grab.

18 Drinn lag er gedultigklichen biß auff den dritten Tag,
vnd Chriſt der iſt erſtanden an dem heilign Oſtertag.

19 Darumb wöllu wir jhm dancken gar jmmer vnd ewigkleich,
daß er vns hat erlöſet von der haiſſen Höllen Pein.

20 Den Kueff den thut man ſingen in allen Chriſten Land,
der Königin Jungfraw Maria, GOtt zu Lob vnd auch Danck.

Nic. Beuttners Catholiſch GeſangBuch 1660. 8°. S. 106, Ander Theyl Nro. VI.

830. Das Geiſtliche Weinbeer.

Wolts auff, wir wollen ins leſen! gut leſen iſt an der zeit,
auff daß wirs nit verſaumen, weil man ins leſen geht.

2 Vnd wann wirs dann verſaumen, groß vbel vns darumb geſchicht,
ſo ſpricht der edle Weingärtner 'geht für euch, ich kenn ewr nicht!'

3 Ich weiß ein edlen Weingärtner, vnd der iſt hochgebohrn,
der ſelb iſt Gott der Herre, der Vatter außerkohrn.

4 Das Weinbeer das er vns bringet, das iſt Chriſtus ſein Sohn,
ein thewrer ſafft herrinnet auß dieſem Weinbeer ſchon.

5 Das Weinbeer das iſt kommen ſo hoch vom Himmel rab,
zu vnſerm Nutz vnnd frommen, ein Himmeliſche Gab.

6 Das Weinbeer das iſt ſüſſe, gibt vns der Vatter gut,
der reinen Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

7 Das Weinbeer das iſt heilig, dz ſag ich euch fürwar,
das hat Gabriel der Engel der Jungfraw Maria bracht.

8 Die trugs vnter jhrem Hertzen, die Keuſch vnd auch die Rein,
biß Weyhnachten ohn ſchmertzen, das edle Weinbeerlein.

9 Das Weinbeer das thet wachſen vierdhalb vnnd dreiſſig Jahr,
biß auff den heiligen Carfreytag, da ward es zeitig gar.

10 Die Juden theten ſich ſamblen, jhr war eine groſſe Schaar,
ſie wolten das Weinbeer abbrechen, die weil es zeitig war.

11 Das Weinbeer will ich nennen, dz iſt wahr Menſch vnd Gott,
den ſollen wir recht erkennen, der vns erlöſt vom Todt.

12 Das Weinbeer ſtund im Garten, vor Angſt war jhm ſo heiß,
es ſchwitzt von vnſert wegen Waſſer vnd blutigen Schweiß.

13 Sie legten jhm an ein Purpur Rock, ein Rohr in ſeine Hand:
'das iſt der Juden König', auß jhm triebens Spott vnd Schand.

14 Sie ſetzten jhm auff ſein Haupte von ſcharpffen Dorn ein Kron,
daß jhm ſein Roſenbarbes Blut vber ſeine Augen abran.

15 Sie legten jm auff sein Rucken ein Creutz, war lang vnd breit,
daran hat Christ der Herre erlöst die Christheit.

16 Das Weinbeer wolt man pressen, als vns die schrifft thut sagn,
so thet das edle Weinbeer den Preßbaum selber tragn.

17 Es trug jhn williglichen biß an die Marterstatt.
gelobt sey Jesus Christus, der den Baum getragen hat.

18 Der Wein der vber die preß herran, dz war sein theures Blut,
dz sey vns armen sündern an vnserm ende so gut:

19 Wird vns der Wein zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck
so werden wir vnser Sünd ledig, wir werden gar gesund.

20 Sie spanten JEsum ans Creutz hinan, sie namen jhn herwider ab,
sie legten jhn in ein Garten, in ein new steiners Grab.

21 Drinn lag er geduldiglichen biß an den dritten Tag,
sein Leib war gantz erblichen, biß an den Ostertag.

22 An dem ist er erstanden, der trewe liebe Herr,
lost vns von der Höllen Banden: globt sey das edle Weinbeer!

23 Den Ruff den thut man singen in allen Christen Land,
Gott vnd seiner Mutter Maria zu Lob, Ehr, Preyß vnd Danck.

24 Maria die wolln wir ruffn an, vnd wolln an sie begehrn,
daß sie vns von dem edlen Weinbeer den safft zu theil läßt werdn.

25 Wenn sich ein Mensch gar schwach befindt, mit viler sündt verwundt,
der bewerb sich vmb deß Weinbeers safft, so wirdt sein Seel gesundt.

26 Last euch der traubn gelusten, kehrt in den Weingart ein,
sie thut euch gar nichts kosten, löst von der Höllen Peyn.

27 HErr Christ vom Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
das wir mit deinem Fleische vnd Blute werden saat.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8. Seite 903. Vers 21.2 dem für den. Ein schönes Mayenlied aus evangelischer Zeit (um 1550) in (4+3) zeiligen Strophen werde ich später an seinem Orte mitteilen.

831. Maria.

Ich han mir uſerkoren
ein mynneckliche meyt,
Die ist gar hoch geboren,
mins herczen ougenweid,
Jo vor vil tusent joren
ist vil von ir geseit.

2 Sie ist von hoher arte,
von edlem stammen har,
Sie ist der fröiden garten,
vol blümli wunnenbar.
Min truren sie ernarte,
wurd ich schier gewar.

3 Sie kan von herczen grüßen
uß roselechtem munde,
By ir ist kein verdrieſſen,
des tages tusent stund
Lot sie ir ougli schieſſen
tieff in des herczen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,
sie hatt des adlers fluck,
In süße minne stricke
tüt sie der herczen zuck,
Ach — — sie nu dicke
mit dieſer mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,
sie ist der megde kranez,
Sie ist der engel lone,
sy ist der hymel glanez,

Weder sunn noch der mone
mag ir glichen gancz.

6 Ir vatter ist ir kinde,
ir müter ist ir amm,
Den einhürn vnd die hinde
hat sie gemachet zam:
Wer es nu roten künde,
der sag, was ist ir nam.

Pap. Hf. in 4° aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philos. 190. Blatt 175b. Das Lied ist mit Nro. 820 in eins geschrieben. Vers 1.2 mynekliche, 2.1 art.

832. Ach edle sel, bedenk din art.

Wolluff, von sünden schnelle,
es noht sich der vinstren nacht!
Der tod kumpt gar behende,
das er din nemm gar eben acht,
Wie er dich krenck:
doran gedenck,
von sünden wenck,
es nit verleng,
witt du minem rot gehellen!

2 Bart sel, sol dir gelingen
das ich von dir begér,
Du müst uß hérczen dringen
aller sünde geschwér,
Das grob diner sünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
so volg du miner ler.

3 Ach edle sel, bedenck din art,
wo du bist vnd war du keren müst!
Du bist vff héller bilger fart,
sorgen würt dir niemer büß,
Du keresst denn dar
do din nympt war
der engel schar
mit fröiden gar:
da lit allein din höchster hort.

4 Wo hin hat dich geladen
des vatters güt in ewikeit,
Der sun hat sich nit gesparet,
wie er dich brécht uß sünden bitterkeit;
Der heilge geist wil dir hofieren:
ach sel, du solt dich zieren
vnd bis's in gott gemeit.

5 Wilt du dich lon erwérben
dz aller höchste güt,
Ker den sünden sterben,
in gott ker herz, sinn vnd müt,
Du solt din sünde rüwen,
vnd hab ein güt getruwen,
wilt du din lében nuwren,
du lebest ewiclich.

6 Min herz in hohen fröiden swept,
ob ich des hoffnung möchte han
Vnd ich die liepste stund erlebt,
dz mich nit trüg ein güter won,
Dz mir würde schon
der eren cron
in hymmels thron:
o süßer lon!
hilff Maria Jungfro, dz es gesche!

7 O schönes bild noch adels würd,
du solt din güt nit lenger sparn,
Wilt du min gemüt erfrówen schier,
Gott dich in sinen gnoden bewar.
Ach trüw mich zwingt,
dz ich dir sing!
ich han geding,
vns wérd gelingen,
es sol vns noch alles widerfarn!

A. a. O. Blatt 177b. Diß Lied und Nro. 834 sind von anderer Hand, und zwar jedes von verschiedener. Vers 1.3 steht krénche, 3.2 müst keren, 6.5 dir für mir. Der Abgesang der 2. Strophe ist dem der vierten in Nro. 821 verwandt.

833. Vom Rüwen Jor.

Ich var do hin wenne es müß sin. Contrafactum.

Ich var zü dir, Maria rein,
vnd bitt dich vmb din kindli klein,
Zü dir ker ich min hoffen ein,
du bist der sünder trost allein.
Ich var zü dir, Maria rein.

2 Vnd ich von diner erbermde hör sagen,
so wil ich sünder nit verzagen.
Ich wil dir, frow, min sünde clagen,
die hilff mir für din kindli tragen.
Ich var zü dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget reins,
mir Ihesm, din kindli klein!

Wes ich dich bitt, do sprich nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zů dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins herczen we
vnd man dich an das süß Ane,
Do du geborn haß one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zů dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des herczen min,
Ich süch Jhesus, das kindelin,
Joseph vnd ouch die můter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,
dz edel kindli rüff ich an,
Vß mim gemůt, als verr ich kan,
dz es min geferte wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle můter gůt,
so hab mich ouch in diner hůt
Durch dins kinds fleisch vnd blůt,
dz ich vind sins sternens schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem deß ee,
Dz ich dz land lob nemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir trenw, Herr Jhesu crist
sid du durch mich besnitten bist!
In diner gnode vns nu frist,
gib vns diss jor den sägen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

A. a. O. Blatt 170a. Vers 3.3 spricht für sprich, 9.3 gnod.

834. Es hat ein man sin wip verloren etc.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts huld verlorn,
dz schůff sin große sünde.
Er gieng zů eim priester ußerkorn,
er ičts doch im verkünden.
Der priester sprach 'nu volg du mir
vnd loß die sünd, das rot ich dir!
trib ußz, trib ußz!
Jhesus besitzt din huß.'

2 'Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es ze swäre.
In gottes dienst solt ich beston,
so bin ich gnoden lăre.
Ich han keinen růwen, das ist nit gůt,
betrůbt sind mir min sinn vnd můt:
Ich kan, ich kan
gott nymme rüffen an!'

3 Der priester sprach 'so solt du dir
einen gůten willen fürsetzen.
Verloß die welt vnd ir gezierd,
gott mag dichs wol ergetzen.
Veracht dich selber gar zů grund,
rüff an gott zů aller stund,
Loß' nit ab, nit ab,
biss gnod kompt oben herab!'

4 Der mönsch der sprach 'was sol ich tůn,
ich bins noch jung zů mossen.
Ich wil min fryen willen han,
do von wil ich nit loßen,
Ich bins noch jung vnd frölden vol,
den tag vertrib ich mit lust noch wol:
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!'

5 Der priester sprach 'ach junger helt,
du solt dich baß bedencken.
Du hast gar lang noch lust gestellt,
din leben würt sich krencken:
Der tod würfft dich dernyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din sel hinfar!'

6 'Du sagst mir vil von todes pin,
von sinem bittren lyden:
Hilff gott, o edler schöpffer min,
dz wir die sünd vermyden,
Das vns die zit nit werd zů spot,
ach herr, verlich vns din genod!
Ich han, ich han
vil wider gott getou!'

7 'Gott hatt dir bald sin gnod gesant,
wenn du von sünden wilt kęren,
Den sägen von des priesters hand,
din heil das tůt sich męren.
Růwis dich in dins herczen grund
gott vergibt dirs an der stund,
Er ist bereit, bereit
mit siner barmhercikeit.

8 On das verdienen Jhesu crist
mag nieman selig werden.
Teilt ers mit dir zů diser frist,
macht du gar frölich sterben.

Wonn ſin verdienen das iſt milt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer ſin begert, begert,
von gott würt er gewert.

9 Rüff an Mariam, die müter ſin:
gott hat ſie uſerkoren,
Wz ſie vns behüt vor helle pin,
gott iſt von ir geboren.
Rüff ſie an mit rechter rüw,
ſie zöugt dir müterliche truw!

Volg mir, volg mir,
ſo würt geholffen dir!'

10 Das liedli hie ein ende hatt
zů hymmeliſcher eren:
Hilff, hochgelopte trinitat,
dz wir von ſünden keren!
Ach hymmeliſche keiſerin,
hilff vns zů den gnoden din
In din rich, din rich,
ganz yemer ewiclich!

A. a. O. Blatt 178b. Vers 6.6 gnod, 7.2 wiltt, 8.4 zur Seite: gnod erwerben.

835. Den liepſten bůlen děn ich hän, contrafactum.

Den liepſten herren den ich han,
der iſt mit lieb gebunden,
Er lüchtet in dem herczen min
vnd frömet mich zů allen ſtunden.
Sin lieb iſt ſtercker wenn der tod,
ſin früntſchafft er mir bot,
durch in kum ich uß not.

2 Wo ich der ſünd genangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes ſchatten ſaß,
do wart er geboren,
Wz er mich brecht in ſines vatter land,
dz ich do wurt erkant,
früntlich bot er mir ſin hand.

3 Wz erſte vaſs, dz ich da weiſs,
dz iſt vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt ſin herz entzündet:
Ein güldin vaſs, geziert mit edlem geſtein,
ſtarck als das helfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Wz ander vaſs, dz man ſchenckt,
dz iſt Jheſus der milte,
Vorus ſchenckt man vns allermeiſt
den edlen win von Cipren;
Ein volles vaſs iſt gezepffet an:
heb mir die moß doran,
wie wol man vns das gan. (gandt)
(von der allermiltsten handt.)

5 Wz dritte vaſs iſt wines vol,
doran ſol man gedencken,
Wo würt den reinen herczen wol,
den man frölich wil ſchencken.
Der engel win wie frölich er in ſpringt
die des vatters willen ſint,
der herz vnd müt durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtſchafft druncken würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wenn es iſt nümen des würts begird,
dz er die geſt wil ſpiſen,
Frölich iſt er vnd alles husgeſind,
ſo man im geſt her bringt,
an den im wol gelingt. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirtes ſun treit eſſen dar
vnd kan den tiſch wol richten,
Deſs nympt ſich der geſt ein Jungfro war,
die kan die ſach wol ſlichten,
Der heilge geiſt wie frölich er entzündt
die des vatters willen ſind,
ſin gnod iſt vns verkündt.
(durch sein allertiebstes kindt.)

A. a. O. Blatt 171b. Vers. 1.5 bildet im Manuscript zwei Zeilen: Sin lieb die iſt groß | uil ſtercker wenn der tod. Vers 2.6 erkantt, 3.4 entzündett, 3.5 güldi, 3.6 hellfen, 4.6 mir, 5.3 der für den, 5.5 entſpringt für in ſpringt, 6.5 huß, 6.7 gelingett, 7.1 wirttes. Das Gedicht iſt von der dritten Strophe an im Abgeſange mit Correcturen verſehen, die darauf zielen, denſelben vierzeilig zu machen; ich habe dieſe mit kleinerer Schrift angegeben.

Das weltliche Lied, von welchem das geiſtliche contrafactum iſt, beginnt

Den liebſten bůlen den ich han
der iſt mit ruiſen bunden.

Es ſteht bei L. Uhland, Volkslieder S. 584, ſtimmt aber im Strophenbau nicht mit dem vorliegenden geiſtlichen überein, auch wenn jene Lesart Vers 1.5 und die Hinzufügungen zu den Strophen 3—7 in Betracht gezogen würden. Ein anderes weltliches Lied (Uhland S. 585), zweite Zeile der lait beim wirt im keller, hat ebenfalls nicht die nämliche wiſung als das geiſtliche, obwol es demſelben darin näher ſteht und eher zu Grunde liegen könnte.

Nachſtehend zwei andere Umdichtungen, deren Ton eben ſo wenig mit dem jenes weltlichen Liedes überein kommt.

836. Die wyſung den liebſten bülen den ich han der iſt mit rayffen bunden.

Den liebſten herren den ich han
der ward an die ſul gebunden,
Judas gab jn in den tod
mit ſiner falſcher zungen.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

2 Der herr ward gefüret für gericht,
er ward gar ſer geſchlagen
Von mangem – – böſen wicht,
das ſchwär crütz müſt er tragen.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

3 Daz crütz ward vffgericht jn die lufft
gar mit groſſem ſchalle,
Sie ſtacktens jn ain ſtainy clufft,
der herr layd für vns alle.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

4 Der herr ſo durſtenklichen ward
nach den ſündern allen,
Er ward ſo bitterlichen getrenckt,
mit eſſich vnd mit gallen.
Wir ſygend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

5 Do der herr das tranck verſucht,
er mocht ſin nit getrincken,
Der tod mit krefften vmb jn rang,
ſin houpt das begund jm ſincken.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

a – – – – – – – –
– – – – – – – –
– – – – – – – – inch,
jr ſöllent inch mit mir fröwen.
Das ich erſtanden bin warlich von dem tod,
des ſond ir haben ainen troſt.'

b Do ſprach ſich der herre güt
jn den ſelben zyten
'Thoman, gib mir den vinger din,
leg mirn jn die ſyten.
Das ich erſtanden bin warlich von dem tod,
dez machſtu wol han ainen troſt.

c Thoman, du ſolt nit vngläbig ſin,
laß dich die ſünd rinwen.'
Er ſprach 'herre vnd gott,
ich glaub in dich mit trinwen.
Das du erſtanden biſt warlich von dem tod,
dez han ich ainen güten troſt.'

d 'Thoman, du glaubſt das du gegriffen haſt
vnd geſehen mit dinen ongen:
Sälig ſind die es nie geſachen
vnd doch veriächent des geloubens,
Das ich erſtanden ſy warlich von dem tod,
dez mügent ſy han ainen troſt.'

e Dar nach für er ze hymel
vnd ſchloß vns vff die tore,
Die warend vns me wenn fünff tuſſent jar
beſchloſſen alle fore.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

f So der herr herwider kompt,
ſo hat er ain ſtrenges gerichte.
Gott behüt vns vor der helle grund
vnd vor den böſen wichten.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

g Was lyed ſy dem herren hochgeporn
zů lob vnd ere geſungen.
Er hat verſünt ſines vatters zorn,
wir warend ſo gar verdrungen.
Wir ſigend erlöſt, der herr iſt für vns tod,
des hand wir ainen güten troſt.

Stuttgarter Bay. Hſ. cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. ſæc. Blatt 168b. Hinter Strophe 5 fehlt in der Hſ. ein Blatt mit 8—10 Strophen; ich habe deswegen die auf dem nächſten Blatt folgenden mit a—g bezeichnet. Vers 5.3 ſteht rag für rang, d.1 und d.4 o für ou, g.1 leyb für lyed. Den Abgeſang dreizeilig anzuſetzen, was die Mehrzahl der Strophen zu fordern ſcheint, haben mich a, b, c und d abgehalten. Zu wiſung vergl. auch Nro. 842.

837. Den liebſten pülen den ich han. Geyſtlich.

Den liebſten pülen den ich han,
der iſt jn des himels trone,
Maria hayſſet ſy gar ſchon:
allerliebſte mein,
erwirb vns frid vnd ſone.

2 Vnd laß vns des entgelten nicht
der vnſern groſſen ſünde:
Maria, vnſer zůverſicht,
allerliebſte mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der iſt ein wirt im höchſten thron,
er thůt dir nichts verſagen.
Maria, kayſerin ſo ſchon,
allerliebſte mein,
vnſer ſündt thůn wir dir klagen.

4 'O ſunder, ich will dich nicht verlan,
nun volg dw meiner lere:
Thů dw von deinen ſünden ſtan,
ſo liebeſt mir,
zů meim kind ſolt dich keren.

5 Der ſchenckt den aller peſten wein,
wann der iſt außgeſtoſſen,
An dem heiligen kreůtz ſo fein
hat mein liebes kind
ſein plůt für dich vergoſſen.

6 Das hat er dir zů lecz gelan
allhie auff diſer erde:
Ach ſunder, des laß dir zů hertzen gan,
ſo liebeſt dw
meim lieben kind ſo werde.'

7 Maria, ich wil volgen dir,
wil mich von ſünden keren;
verleich mir ſinn vnd kraft ſo ſchier,
aller liebſte mein,
das ich dein lob můg meren.

8 Dein lob das iſt weit auß geprait
auff erd vnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebſte mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am leſten tag ſo won vns pey,
wenn ſell vnd leib ſich ſchaiden,
So mach vns aller ſünden frey,
aller liebſte mein,
behůtt vns vor ewigem layde.

10 Behůtt vns vor der helle glůt,
darzů vor der helle peine,
So werden wir alle woll gemůt,
aller liebſte mein,
wann wir pey dir můgen ſeine.

11 Das liedlein ſey zů dienſt gemacht
Maria vnd irem kinde.
O ſunder, dw dein enndt petracht,
ker dich zů got,
da thůſt dw gnade finden.

Münchener cod. germ. 808, 4°, um 1505. Vns und vnſer iſt immer mit zwei n geſchrieben, auch vnd Vers 2.1, 8.2, 9.2 und 11.2. Vers 2.2 vnſere groſſe, 4.1 fehlt nicht und 4.3 ſünden.

838. Leib vnd ſele.

Mein leib vertrawen ich nit mer,
dann ſein begeer iſt wider mich.
Er halt mein ſel gar offt geyerlt,
välſchlich verfüertt gar vntrewlich.
Er will allzeitt han ſeinen ſtreitt,
iſt boßhaitt vol, empfind ich wol,
vnd ſcheücht, ſo ich buß wirckenn ſoll.

2 Du edle ſel, wz iſt die klag?
hör wz ich ſag, merck wz du biſt:
Nach gott ain pild vnd gleichaitt gmacht,
dz nit veracht, dein leib der iſt
Erd, äſch vnnd katt vnd pald zergatt:
nun volg du mir, dz ratt ich dir,
vnd thu nit nach deins leibs begir.

3 Mein gaiſt will auff, der leib will ab,
mit im ich hab vil ſtritt gehäbtt.
Bußwürttigkaitt ich gerenn thett,
wers nit ze ſpätt: ich bin beſtrepttt
Mit laſtern ſchweer vnd gnaden leer,
mit groſſer zal ſündtlichem fal
vermackeltt bin ich vberal.

4 Du edle ſel, zuck auff dein leib,
den ſchelmen reib an buß vnd ſtraff,
Vnd ſprich zu im: wol auff, daran,
muſt auff die ban, nun eyl vnd lauff
Mit mir zur beicht, ſo werd mir leicht,
dann mich rentt vaſt, dz ich den laſt
der ſünden ye hab angetaſt.

5 Du treger leib, ſtand auff mit mir,
dein böß begier hatt mich verſenckt,
Bin tugent ploß mit groſſem ſpott,
dz ich von gott bin abgewenckt,
Dein gnad verlorn, fürcht seinen zorn:
du hauſt die ſchuld, vnd gottes huld
haſt mir verwürckt, harrt ich das duld.

6 Von diſer klag, mein ſel, ſtell ab,
dann ich nie hab gehäbtt kain gwalt:
Gott hatt dich mir ain herren gſetzt,
haſt ſelbs dich gletzt offt manigualt.
So gangen wir, gern volg ich dir,
nit mer verheng, dz ichs verleng,
vmb gnad pitt wir den richter ſtreng.

7 O menſch, vernymm, du leib vnd ſel,
Emanuel gibtt ratt darzu,
Wirdig frucht der bußwerttigkaitt,
würck rew, hab layd bey gutter fru,
So nähett ſich das himelrich,
vnd ſünd nit mer, volg diſer leer,
biß ſtett, das pringt dir ewig eer.

Valentin Holl, Blatt 165. 1525. Überſchrift: Ain lied Im von, Ich trew kainem altten ſtechzeug mer, zu ſingen.

839. Der konige findung.

Da helena das cruce fant,
da wart ir hercze ſer inbrant,
wo ſie die konige funde.
Sie fur hin gein Indiam
vnd mit ir manig erber man
durch manigis landes vnkunde.

2 Mit arbeit ſie die konige fant,
ſie furte ſie hin geyn kriechen lant
in conſtantinopels veſten.
Dar nach uber manig jar
Meylan wart ir wol gewar
vnd machte eyn grap den geſten.

3 Von colne biſchoff reginalt,
wie halte der ſo ſuelle beſtalt
mit keiſer friderichc,
Daz ime die konige gegeben wurden,
die furte er heim in ſinen orden
gein colne wirdecliche.

4 Da ligent ſie vil ſchone:
ach colin, du werde crone,
nu halt ſie erwirclichen.
Halt ſie in ere vnd wirdekeit,
ſo wirt din lop wijt vnd breyt
vmmer vnd ewecliche.

Straßburger Pap. Hſ. in fol., A 81. ſæc. XV. Blatt 70. Vers 1.1 ſo, 2.3 beſten, 3.1 reynalt, 3.3 friderich, 3.4 eme, 4.3 ſo.

840. Gebet in die ere der eilf tuſend megde.

Es iſt zů wiſſende, das dis nochgeſchriben gebet iſt zů kölle uff dem grabe der heiligen iungfrouwen ſanct urſulen Vnd flet do geſchriben von diſem heilſamen gebette Wer es begelichen in die ere der heiligen eilff tuſent megde andechteclichen ſprichet Der wurt on zwiffel an ſinem leſten ende getruwe notheiſſerin haben Die heilige iungfrouwe ſanct urſula mit aller irer ſchar Vnd hieby iſt ouch zů mercken das dis nochgeſchriben gebet geteilt iſt in ſúben theil zů gliche wiſe der ſúben gezilen, und dezů ſint bequemelichen antiffen verſtickel und collecten, noch dem alſo wol vinden ſol ein diener diſer vorgenanten iungfrouwen der es zů den ſúben zilen betten wil.

Zů mettin zit.

O Ir criſti glentzende roſe,
o ir ſchonen ſpecioſe,
O ir edelen werden ſtein,
mit ſtis bereit gar ſunder rein,
Adellich vil wol pollieret!
enpfohent der úch hoffieret
zů einem knecht, iſt myn begir.

2 Ich bin arm vnd ouch vnrein,
vnd were gerne uwer ſunder ein.
Ich bin heiß in uwer mynne,
uwer hülff ich gar beginne.
So ich úch loben oder eren,
rüchent das zů dancke keren
vnd zeigent uwer gnode mir.

3 O ir megde des lembelins ſchon,
o ir tůbelin criſti fron
One galle vnd one fell,
des hymels ſternen, gottes zell,
Inbilierent vnd regnieret,
krönent úch vnd hohe zierent
dem lembelin noch vnſchulde ſin.

4 Lob ſye dem vatter vnd ouch dem ſún
vnd dem heiligen geiſte nún,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Die heiligen eilff tuſent megde die noment vle in ir ampellen, zů mitternacht wart ein geſchrey 'der geſponß kumet, dem gont entgegen.'

Der verß.

Do ſtundent die megde alle vff und zierlent ire ampellen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der die herlichen und löbelichen maget und martelerin ſanct urſulam mit ir geſelleſchafft mit vnußſprechelichen eren gezieret haſt vff erden Vnd ſú mit vnſegelichen freiden gekrönet heſt in dem hymmel, Gip vns durch ir vnd aller ir geſpilen verdienen überflüſſikeit diner gnoden, Vnd wenne wir ir angedechtniß begont uff erden, Verlihe das wir durch ir verdienen vnd gebet ion der ewikeit mögen ervolgen in den hymmelen Durch vnſern herren iheſum criſtum. Amen.

Zů der prime zit.

5 O wie ſint ir nůn ſo rich,
die got ſchouwent ewecliich,
By dem ir ewecliche ſöllent ſin
vnd nyemerme verlieren in,
Den ir ſehent, dem ir nohen
vnd mit armen vmbevohen
vor ſiner hohen gotheit ſchrin.

6 Die küniglichen megde rich
uwer liden was gelich

Heimlich got in ſunder wiſe
ſunder lieb vil zart vnd liſe
Fronwen ůch vnd blůgen ſchon
alle zit nuwe in hymmels tron,
do ſöllent ir nemer frölich ſin.

7 O ir ſüſſen nachtegallen
eilff tuſent, ir ſüllen ſchallen,
Ir geſponſen gottes vol,
ſingent im in lobe wol,
Durch megetliche dantze ſchon
ſpringent in der hymmel plon
vnd lobent nemer vnd nemer in.

8 Lob ſye vatter vnd ouch dem ſůn
vnd ouch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Gelobet ſigeſtu, künig der eren, der den palmen vnd geſig der überwindunge geben haſt den krancken Vnd heſt dem fronwelichen geſlecht craft geben zů überwinden die ſtercke des tüfels Bittent wir dich, das du durch ir gebette gebeſt heil des libes vnd der ſelen.

Verſus.

Gedencken vnſer, herre, in dem wolgenallen dines volckes vnd beſůche vns in dinem heil.

Das gebet.

Got, der das menſchelich geſlechte zů bekantenüße vnd lobe dines nammen berüffet haſt Vnd heſt craft geben dem krancken geſlecht martel zů liden Wir bitten dich das dine heilige kilche, die ſich fronwen in angedechtniß der eilff tuſent megde, ermanet werde Durch ir exempel das ſů ſich nit förchte durch dich zů liden noch keiner ſäſſkeit diſer welte nit vnderwerffe Me das ſů glorie des hymmelſchen lones begere vnd enpfohe Durch iheſum criſtum vnſern herren.

Zů tercie zit.

9 Hebent ůch vff vil hohe gar
in gottes heiliger engel ſchar,
Das ſů ſchonwent ůch beſunder
vnd bekennent gottes wunder
Vnd hörent uweren ſüſſen geſang
gar mit uwer freiden clang
vor hoher drivaltikeit.

10 O minneſammen ſweſter nemer,
der blůmen gedorrent nyemer,
Er hat erwelet ůch überal
vnd beſchnitten vs dem tal,
Das ir ſüllent weſen ſin
vſſerweltes krentzelin
iemer in ſiner ſelikeit:

11 Wir gat vor, du ſchöne ſchar,
die edele roſe ſunderbar,
Der roſen ſunder nit gebriſt,
die edele můter iheſu criſt,
Der gelich mag keine ſin,
die zierent aller hymmel ſchin,
die criſtum ſelber hat becleit.

12 Lob ſy vatter vnd dem ſůn
vnd ouch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O blůme des veldes vnd gilge der teler iheſu criſti, der do biſt ein geſponſe vnd ein liebhaber der megden Wie iſt es ſo luſtlich zů ſinde vor diner angeſicht allezit den do lobent die megetlichen ſcharen Do ſüß geſang tönet Vnd vrſula die maget mit maria allezit dir ſingent 'dir ſy lob und ere'.

Verſus.

Dem künige werdent die megde zůgefüret noch ir Vnd die nechſten by ir werdent dir geoppfert.

Das gebet.

O got, der du vns ſheſt in ſo groſſen liden und bekennest das wir von menſchelicher krankheit nit beſton mögent So gip durch das verdienen der eilff tuſent megde und marteterin geſuntheit der ſele und des libes Das wir das übel das wir vmb vnſer ſünde liident durch dine hülfe überwinden Durch iheſum criſtum vnſern herren.

Zů ſexte zit.

13 Wis iſt die gemynnete myn,
die vordenterin ſol ſin,
Der nam zarte vnd ir perſon
lüchtet in ir edelen kron,
Die got vatter het gezieret
vnd iheſus můter ordinieret:
maria maget, der megden eine.

14 Lyſe gat ůch vor in eren hoch,
mit geſmack zühet ſů ůch noch,
Sů treit allein das panier vor
vnd das lobeſang für wor,
Durch die blůmen vnd die roſen
kan ſů mit geſange koſen,
mit der ſingent ir gemeine.

15 Alle ſtymme der engel thon,
ſüß geſang der heiligen ſchon
Überſingent diſe nachtegalle
vnd überſüſſet das mit ſchalle,
Noch der ſo ſüllent ſingen ir
mit ſliße vnd hertzeclicher begir,
das ůch vmbvohe der reine.

16 Lob ſy vatter vnd dem ſůn
vnd ouch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zite hin.

Der antiffen.

O du geſponſe criſti vrſula mit diner megde ſchar Erit für den tron der glorie, Güß vs gebette für dine diener Das wir von dem vigent an der ſtunde vnſers todes erlidiget werdent.

Verſus.

Du biſt ein wunderlicher gott in dinen heiligen, got von yſrahel Er git craft vnd ſtercke ſinem volcke.

Das gebet.

Nün kum vns zů hülfe, herre iheſu criſte, Durch das verdienen der heiligen iungfrouwen vnd marteterin Das wir an den ſtunden vnſers todes behůt ſigent von irem ſchirme Vnd das wir durch dine erbermede den ſtricken des vigendes můgen entrinnen Durch die die durch dine wunne ir blůt hant vergoſſen Durch iheſum criſtum vnſern herren.

Zů der non zit.

17 Wer iheſus der ůch mynnet ſchon
ſchriget zů ůch von ſinem tron
'O ir ſponzen wol geſelleten
vnd ir lieben vßerweliten,
Sehent mich vnd habent mich
nůn vnd iemer eweclich
noch uwers hertzen ginſte!

18 Ich wil ſelber ůch vmbvohen
vnd mit luſte ůch empfohen,
O ſeligen überwinderen rein
vnd hertzelieben allein!
Ich bin uwer, ir ſint myn,
den ir lieb hant im hertzen ſchrin,
nement nůn mynen kuſſe.'

19 Zů diſem wort, ir megde rein,
neigent die oren ſunder ein.
Was er ſinge, des nement war,
volgent diſem lembelin zwar,
In uwes cleit ſind ir vergüldet,
der geſponze ſich mit ůch huldet,
mit dem ſingent vs luſte

20 Lob ſy vatter vnd dem ſůn
vnd ouch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O ir gezierten mit küſcheit vnd ir gecrönten mit demůtikeit vnd bekleideten mit gedult überblůmet mit blůmen der tugent wol pollieret mit meſſikeit O ir koſtbaren margeriten vnd vserweiten iungfrouwelichen megde Koment vns zů hülf an der ſtunde des todes.

Verſus.

Nůn frouwent ůch in dem herren vnd ſint hůpelich ir gerechten vnd glorierent alle rechten hertzen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der krankheit der welte vſſerweite das er alle ſtercke geſchende Verlihe vns gnedeclich Das alle die, die der heiligen megden vnd marteterin angedechtniße begont, von allen übelen ſachen die vns zů nallent erlöſet werdent durch iheſum criſtum vnſern herren.

Zů veſper zit.

21 Wolhar, wir ſüllent inbilieren
vnd mit lobe got hoffieren,
Der vns vor der welte ſünde
het behůtet alle ſine fründe
Vnd vereinet vff der erden,
das wir in dem hymmel gecrönet werden
vnd iemer weſen freidenrich.

22 Kont vns frouwen alle ſchone
mit dem heiligen lembelin froue,
Habent luſt on alles leide,
nuwe geſang mit groſſer freide!
Dis iſt das rechte iubel ior,
wenn du biſt ſüße, iheſus, für wor,
noch dir ſo louffent wir hitzeclich.

23 Wir ſint hitzig vſſer mynne,
mit hymmels löwe beſprenget die ſynne.
Vnſer geſponz vnd liebſter hort,
zühe vns noch dir an din ort,
In din hertze mynnerich
durch dine güte iugentlich,
vns dürſtet noch dir inneclich.

24 In dir wonent wir gar munder
vnd vmbvohent dich beſunder,
Wir ſchonwent din antlit clar
vnd entflammet in dir gar,
Vns wundert ouch von gantzer gir
das wir vnſettig ſint von dir
vnd ſeltest vns doch eweclich.

25 Mit marien loben wir dich
die vns hie füret gar ſicherlich.
Lobe ſüllent wir alle zit werben
dem der für vns wolte ſterben,
Der vns mynnet vnbetrogen.
der vns zů ime hat gezogen,
dem ſy lob in ſinem rich.

26 Lob ſy dem vatter vnd dem ſůn
vnd ouch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Nun liecht iſt vfgangen zů britania Do die lieplíche engelſche geſellin vrſula geboren wart Die des küniges ſůn von engellant joch zů dem glouben der ſchar der criſten Der volget noch ein ſchar der megden.

Verſus.

Bit für vns, heilige vrſula, mit diner megden ſammenungen, das wir würdig werden der gelübde criſti.

Das gebette.

Got, der den würdigen dir geheiligeten megden wunderliche ſtercke an irem ſterben verlihen heſt Das ſů durch den palmen der martel zů der contemplacione der öberſten glorie kement nůn gib vns hülf durch ir gebet Die du durch übergang des todes heſt gemacht geſygen in hymmelſchen freiden durch iheſum criſtum vnſern herren.

Zů completen zit.

27 O ir edelen geſponzen mein,
nůn gedenckent myn gebein.

Hant diſe rede nit für nicht
die ich úch hie han gedicht.
Nement dis von der armůt myn,
lont es úch geneme ſin
vs myner ſünden ſtymme.

28 O ir megde in hohen ſtillen,
nůn erfüllet mynen willen:
So mynes todes ſtunde ſy,
ſo wellent mir alle wonen by:
Wenne es denne ſo herte ſtot,
ſo gent hülff in myner not
vor dem vigent grymme.

29 Wwer keine ſol mich lan:
maria die ſol vor gan,
Vnd obe mir ſünde ſy bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das úch der vigend wüſſe do
vnd er geſchant werde alſo,
der mir dicke geſchadet hat.

30 Was ich ye han miſſetan
das dilkent, edele megde ſchan,
Mit uwer reinen interkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont by mir vor goties tron
vnd behůtent mich vil ſchon,
das der vigent habe kein ſtat.

31 Lob ſy vatter vnd ouch dem ſůn
vnd dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Vs ſtymme des hertzen und des mundes zů lobe des öberſten behalters ſol vffton yegelicher criſten Durch die gemode die ſchare der heiligen eilff tuſent megden Do das geſchrey kam zů mettin zit ſint entgegen gangen dem geſpontzen Der do ſitzet uf cherubin Der alle verborgene ding ſicht und treit das kreutzlin von roſen und von liljen Vnd ſint entrunnen dem trouwen der piniger O du ſelige iungfrouwen ſchar, bitte allezit für die ſünde diner bitter.

Verſus.

Wir ſüllent ſloſſen in criſto, das wir werdend vffton mit diſen heiligen megden. Amen.

Das gebette.

O almechtiger ewiger got, der diſe heiligen eilff tuſent megde, Do das morgenrot der naht ende gap, in das ſloſ gaben dines gemynneten ſünes ires geſponzen mit den hymmeliſchen geiſten ingefüret heſt Vnd ſü umbgeben heſt mit dem vndötlichen cleide vnd unſegelichen freiden Nůn gibe uns durch ir mittel vnd verdienen Das unſer geiſte an dem ende unſers lebens mit irem geleit und infüren kummen in das hymmelſche rich Do er dich yemer on ende ſchouwen loben und nyeſten werde Durch den ſelben iheſum criſtum unſern herren dinen ſun. Amen.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 93. Die Hſ. lieſt 4.8 ziertenten, 5.6 vmbvohen, 6.2 glich, 8.16 werden, 11.1 die für du, 11.5 glich, 16.3 fehlt was und 16.10 Durch, 31.6 ſo.

841. Von ſant Auguſtinus vnd Munika.

SAnt Auguſtinus muter
die wainet alſo ſer:
'Ich pit dich, Jeſus guter,
vmb meines kindes ſel,
Daz du im ſein vinſterz herze erleuhteſt
vnd im ſein ſel in deiner gothait fewhteſt.

2 Ach pflancz jm in ſein herze,
Jeſus, den namen dein,
Ee er dein huld verſcherze
mit ſorgveltiger pein,
So er die heideniſche pücher ſchawe,
daz er auf rehten grunt die weishait pawe.

3 O Jeſus, vater herre,
bewar die kintheit ſein,
Ee ſich ſein mainung kere
czu werntlichem ſchein,
E daz in der werlt luſt verlaite
vnd valſche lieb in ſeiner gerung praite.

4 Hůt ſein vor pöſen geſellen
die auf der ſunden pfat
Tief an einander vellen,
wo ſie des haben ſtat:
Junge freihait vbet ſich auf ſchande,
dor vmb ſtet die arme ſel czu pfande.

5 Vermahel one peine
daz wilde herze ſein
Mit deiner gnaden ſcheine,
o Jeſus, heiler mein,
E daz in der elich punk verſtricke
vnd in daz wilde hungerlant verſlicke.

6 Wer mich nu möht beweiſen
der trewen lere dein,
Des lob daz wolt ich preiſen
in meines herzen ſchrein,
Czu im ſo wolt ich Auguſtinus furen
vnd meines herzen mainung da beruren.

7 Erfülle, herre, mein begire
nach dem geſiche mein
Daz dn mir vor haſt zwire
lazen werden ſchein,
Daz er in dem rehten gelawben ſwebe
vnd mit mir nach des himels eren ſtrebe.

8 Auf meres wog vnd erden
volg ich im selber nach,
Mit müterlichen perden
nach dem so ist mir iach,
So blib er weder ketzer noch ain haiden,
valsche lere die würd im genczlich laiden.

9 Waz er nu werde ledig
der werlt vnd mit mir ga
An sant Ambrosius predig
vnd rehte lere enpfah
Vnd ich in mit gotes kraft bewarc
vnd ab laz von der ketzerischen schare.

10 Würd Sant Ambrosius leben
seinem herczen kunt,
— — — — — — —
— — — — — —
Nach dem so würd er selber schreien wafen,
vnd würd sein langez sende strafen.

11 Czu sant Simpliciane,
der ist ain frumer man,
Treib ich in ane wane,
er lert in waz er kan,
Waz er rehten gelawben füre
vnd falschait in der ketzer püchern spüre.

12 Ach got, möht ich erwarten
daz er die stimme dein
Erhorte in dem garten
vnd næm daz püchelein
Vnd læs wie er Christum an sich klaidet,
so würd im der werlt lust erlaidet.'

13 'Ir müterlichen herczen,
nu frewet euch mit mir,
Wann got nach grozem smerczen
erfüllet hat all mein begird:
Sant Augustin newe pücher schreibet
vnd irsal anz der Cristenhait vertreibet.

14 Niemant möht von mir kawfen
die frewd des herczen mein,
Do ich in sach tawfen
vnd hort die stimme sein,
Do er vnd Sant Ambrosius sungen,
in hohen sælden wurden wir paide jungen.

15 Nicht lenger ich auf erden
mit lust leben wil,
Wann all mein begird mit perden
die eilen auf daz czil.
Waz Augustinus czu dem gelawben keret,
der gab hast du mich milticlich geweret.

16 Waz mein herez nu wære
ein guldin köpfelein
Vnd allz mein plut dor innen
ein süzer kyperwein:
Waz wolt ich meinem lieben herren schenken,
dor an so wolt ich nimmer mer gewenken.'

17 '"Mein muter sol ewr spigel sein,
ir frawen vnd ir man:
Mit ganczen trewen seht dor ein,
vnd prüft waz wainen kan:
Von dem tod so hat sie mich erküket,
ir czeher haben mir so wol gelücket.

18 Sie wainet mer mit smerczen
vmb meiner sele not
Denn müter tun von herczen
vmb leipliches kindes tot:
Du gewerst sie vnd gabst mir gaistlich leben,
du gabst mich ir, daz sagt vns peden eben.

19 Ich muz ir end bewainen
die mich bewainet hot:
Nach meiner sele sælde
stund sie vest piz in den tot:
Do sie ez erwarb, do schied sie von hinnen,
sie wold mit seraphin mit sælde prinnen."

20 Nu frew dich, sante Munika,
vnd siha vnd verste,
Wann da du pist da wirt er
auch on czweifel sein,
Da wert ir paide nach dem himel berben,
so grozer czeher kint moht niht verderben.

21 Sant Augustin und Munika
sullen wir rufen an,
Daz sie vns geniezen lan
daz got mit in began,
Daz sie vns mit in gen himel pringen,
von sulcher mainung sol vns niemant dringen.

22 Lob vnd ere sei got gesait
von aller Cristenschar,
Der maisterlich vns hat geprait
so weit vnd offenbar
Durch Munika vnd Augustinus here,
des himels herr frewet sich von seiner lere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72, vom Jahre 1436, Blatt 36b. Hinter jeder Strophe die Zeilen

Augustin,
wir sullen mit got in ewikait sein.

Hinter Str. 14, 15 und 17 hat der Name die Form Auguſtein, hinter Str. 1 Augenſtein (Str. 2 und 4 Augenſtin): Anregung eines Namens auf ſtein, der an Auslegung und Wolklang von gleichem Werthe mit Adelſtein, Zigiſtein ꝛc. wäre und einen Mineralogen an Ichthyophthalmit erinnerte. In der Hſ. haben die Strophen die Reihenfolge 1, 2, 3, 4,

5, 6, 20, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 13, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 18. Ob ich die richtige getroffen? Es scheinen Strophen zu fehlen. Vers 1.2 steht ſerr, 2.1 Ich pflancz in jn dein herczę, 2.3 ſein für dein, 2.6 das, neutrales ʒ steht nur 12.4, 15.4, 15.5, 16.5 und 18.6, ſonſt s; 7.4, 9.6, 13.3, 13.6, 16.4 und 20.6 ß für ʒ, 3.4 werntlichen, 4.6 arm, 5.1 pein, 5.3 ſchein, 6.3, des für daz, 6.6 beriwen, 7.1 begird, 7.3 ʒwir, 7.5 ſweb, 7.6 ſtreb, 8.2 noch, 8.4 ioch, 9.1 werd, 9.2 der werlt fehlt, 9.4 empfing, 9.6 ſchar, 10.5 noch, woſſen, 10.6 ſtroſſen, 11.1 Sumpliciam, 11,3 wann, 11.4 dich für in, 11.6 púcher, 12.3 Erhort, 12.4 nem, 12.5 les, 12.6 erlaiden, 14,6 ſelden wurde, 15.6 die g. h. d. mir m. gemeret, 16.3 als, 17.3 an für ein, 18.2 ſel, 18.5 mich für ſie, 19.3 Roch m. ſel ſelde, 19.4 ſie fehlt, 19.6 ſelden, 20.1 ſende, 21.3 genißen.

842. Gebet in krankem leben.

Got vater, ewiges gůt,
dich rüff ich an mit trůwen,
Min hertz, min ſynn vnd ouch min můt
ſoltu in mir ernůwen.

2 Ich bitt dich, werder wärer got,
ain vrſprung aller güte,
Stand mir bij in aller not
vnd tröſt mir min kranks gemüte.

3 Vertrib von mir mit dinem gewalt
des falſchen vindes råte,
Das ich in ſünden nit veralt
vnd frolich zů dir trete.

4 O du brunn der ſalikait,
du ſchöpfer aller dinge,
Hilff mir zů diner wirdikait,
das mir dört wol gelinge.

5 In diner kraft min krankhait störk,
das ich von dir nit wiche,
Vnd hilff mir, dz ich halt vnd mörck
wie ich kum̃ zů dinem riche.

6 Durch dinen ſun verlaß mich niht,
hilff mir zů allen ſtunden,
Enzünd in myr din götlichs liecht,
das ich by dir werd funden.

Von got dem ſun.

7 Jheſus, warer gotes ſun,
vß got alzit geborcn,
Du haſt mit vns din gnaud getän,
ſunſt wäre wir verloren.

8 O mines hertzen höchſter hort,
du wißhait gotz des werden,
Du biſt des vaters ewigs wort,
der junckfrowen ſun vff erden.

9 Du hanſt vns lieb vnd gnåd erzaigt
in allen vnſern nöten,
Du haſt dich ſelb zů vns genaigt,
du lieſſeſt dich für vns töten.

10 Erfüll din willen, Herr, in mir
vnd lait mich zů dem beſten,
Das ich nie boſlich wich von dir,
du ſolt mich in dir feſtnen.

11 Din liden, din not, din bitern tod
den du hie haſt erliten;
Den tail mit mir, min herr, min got,
vnd ſieg mich zů dinen geliden.

12 Gib mir an minem end, herr Jheſu chriſt,
din lichnam wol zeenpfächen,
Vnd auch min ſund zů bieſſen friſt,
dz ich dört zů dir nauche.

Von got dem hailigen gaiſt.

13 O wärer troſter, hailiger gaiſt,
min kraft in dir ernůwe,
Hilff mir, daz ich volbring vnd laiſt
ſälige werk mit růwe.

14 Din liebe erzaig mir, wirdig gůt,
dz mich din gnad müg finden,
Erlächt min ſynn vnd ſterk min můt
vnd ſchrib mich zů dinen kinden.

15 Troſt vnd frød ſind ich in dir
in allem minem liden,
Gib mir zů gütem ain gantz begir,
dz ich die ſünd müg miden.

16 Du werder troſt in aller not,
du ganb des höchſten herren,
Du gotes lieb, du wärer got,
din gebot ſolt du mich leren.

17 O hocher maiſter, o wiſer rat,
o aller kunſt ain lerer,
Zů güten werken bin ich mat,
hilff alles laid ain merer.

18 Zůch mich zů warer ſalikait,
lait mich nach dinem willen,
Es ſy durch lieb, es ſy durch laid,
du ſolt min wild ſynn ſtillen.

Von vnſer lieben frowen.

19 Maria, můter vnde mait,
du brut des höchſten herren,
Dich briſet got in ewikait
mit kaiſerlichen eren.

20 Du hast geborn des höchsten kind
mit rainem künschen libe,
Hilff mir, das ich gotes gnad find
vnd stät darynn belibe.

21 O helfferin in aller not,
du trost betrüpter hertzen,
Hilff mir zů dir an minem tod,
behüt mich vor ewigem schmertzen.

22 Der mentsch gotes gnad verloren het,
die hanst du wider funden,
Min leben gar in sünde stät,
hilff mir zů allen stunden.

23 Erzaig mir, frow, an minem end
din müterliche trüwe,
Raich mir din barmhertzig hend,
dz ich verschaid mit rüwe.

24 Du kaiserin des himels tron,
du küngin aller eren,
Hilff mir begriffen der sälgen lon,
dz ich verschaid mit rüwen.

Von den hailigen.

25 Alle gotes hailigen in ewigem rich,
got hant üch schon empfangen,
Ir sind erhöcht gar wirdeklich,
alles laid hand ir für gangen.

26 Sechend mich an in dem jamertal,
darinn bin ich verlässen,
Behütend mich vor der helle sal,
laitend mich vff ówer strässe.

27 Ir burger klär der werden stat,
ir riter gotz des werden,
Ir gänd dört in dem hohen rät,
ach möcht ich üch erfarn.

28 Ir engel gotz, ir werden gaist,
send zů got min boten,
Ir patriarchen allermaist,
propheten, ir hailigen zwelffpoten.

29 Ir martrer stark, ir bichtiger stät,
ir byschoff rain des herren,
Ir jungkfrowen künsch, mit ówerm gbet
sölt ir min sälikait meren.

30 Alle gotes hailgen, verlassend mich nit
im minem kranken leben,
Das mir mit üch dz göttlich liecht
mit fröde gotes werd geben.

Maria Jhesus xps

dz lied ist vß.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 102, mit der Überschrift Valckenstains wysung. Vers 1.4 ernüren, 3.2 falsche, 3.3 finden, 4.2 dingen, 6.1 dinem, nit, 6.4 fehlt ich, 7.3 mit undeutlich, 9.3 fehlt vns, 10.3 boschlich, der erste Teil undeutlich, 11.4 gelider, 12.1 xpc, in der Überschrift vor 13 hailige, 13.2 ernüwre, 14.2 fehlt mich oder ich, 16.2 hechsten, 17.4 so, 27.4 so. Wegen des Wortes wisung in jener Bedeutung vergl. Nro. 836.

843. Gaistlich täglied.

Ich sach jn grüner owe, vil tier jn fröden gail, o mensch

.

.

Ich fürit an miner hande, gar einen stolczen wind, dem löst

.

.

Ich gedacht in minem herczen, betrachtett dise geschichtt,

.

.

Der tod ist der winde, dem niemant entrinnen mäg,

.

.

Wastu frölich springen
oder hanstu ainen stolczen lib,
Kanstu lieblich singen
oder bist ain schönes wib:
Wol uff, du must von hinnan!
der tod sich nit dar an,
mit dir wil er ringen,
du sigest wib ald man.

2 Wes bin ich mich fröwen?
es nachet grosse pin,
Der tod ist mir tröwen,
kain stund ich sicher bin:
Er ist nach mir geschlichen,
tüt mengen witen schritt:
ich mag jm nit entwichen,
zittlich güt daz hilffet nit.

3 Ach der bösen märe,
das ich versumett han
Min czit jn fröden gäre!
wie sol es mir ergan?
Wonn got wil vrtail sprechen
über min missetant
vnd all min sünd wil rechen,
wie sol min werden rautt?

4 Wäger wär nie geboren
denn ſehen den ſchöpffer min
In ſo groſſem czoren,
dar an ich ſchuldig bin:
Hett ich hie fröd vermiten,
dar an hett ich gewin,
vnd ritterlich geſtriten,
min laid wär alles da hin.

5 Die welt hant mich betöret,
des ich engelten müſſ.
Min ſchuld hant ſich gemeret,
ſchafft alls der weltlich grüß:
Der was mir alzitt eben,
ich hoffet lange czitt
vnd was in fröden ſweben,
min laid iſt worden witt.

6 Wes ſol ich mich tröſten?
gott was nit liden an:
In himels tron den höſten
durch liden was er gan,
Sin müter des gelichen,
all hailigen wol geſtallt
kament in himelriche
durch liden menigfallt.

7 Nach diſer fröd ſo klaine
gott vns geordnett hant
Czway weſen allaine,
der kains mere czergant:
All fröd in himels trone
vnd ſüſſes engels koß,
die edel gotthaitt ſchone
der geſichtt nie kains verdroß.

8 Wiltu den jubel nieſſen,
hie müßtu nit frölich ſin:
In fröden hab verdrieſſen,
ſo kumpſtu bald da hin:
Flüch alles czittlich ſcherczen,
wann es betrogen iſt,
biß dultig in ſchmerczen,
laus allen böſen liſt.

9 Du ſolt din ſel bewaren,
raut ich dir uff min trüw,
Laß dinen vinden faren,
vmb all din ſünd hab rüw:
Wiltu der enberen,
owe der ſele din!
aller nott ich dich wil weren
in tieffer helle pin.

10 Da iſt ain czitterclaffen
vnd liden menigfalt,
Der tüffel vngeſchaffen
vnd grülich ſin geſtallt,
Da iſt alles liden
das jemant erdencken mag,
daz für wil dich nit miden,
ja es ſig nacht ald tag

11 Da vor vns gott behüte,
maria die müter ſin,
Durch aller hailigen güte
er gott das liden din.
Gib vns din hulde erwerben
in ewiger jerachy
vnd laus vns dörtt nit ſterben,
all czitt dir wonen by.

Cod. papyr. germ. aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Großherzogl. Bibl. zu Karlsruhe, Nro. LXXI. fol. in der Sammlung von St. Georgen. Blatt 105b. Vers 1.6 ſo, 2.3 tröwen = dröwen, 4.3 czorne, 11.4 ſo.

844. Jüngeling, wach auf.

Die nacht die het ir ende gar,
da Chriſtus menſch geporen war,
Er iſt die ſunn, des tages ſchein,
er durchleucht die welt allein
Mit ſeiner gnad
vnd nymbt vns ab die miſſetat.

2 So, wachter, rueff an den tag,
Chriſtus in der krippen lag,
Weck auf den jüngeling, es iſt zeit:
wo ſein leib an ſünde leit,
So ſchaidt ſy pald,
es taget vaſt vor gruenem wald.

Münchener cod. lat. 5023, ſæc. XV. Blatt 312b und 313, abwechſelnd mit dem Lateiniſchen Noctis finis depellitur (Teil I. Seite 235). Vers 1.2 ward, 1.4 durchleicht, 2.4 dein für ſein, 2.5 ſy für ſo.

845. Daz guldin ſcloß vnſer frouwen.

Ich wil von eyner iungfrowen ſchon
daz beſte ſingen daz ich kan
mitt miner zungen helferin:
ach got, kund ich ir geſmiden ſin
ein ſcluſsel vnd ein ſcloſsz!
Daz ich deß tuſendes teils niht enkan.
her Davit ſach ſie wolgetan
in gottes ówikeit ſo clar,

die jumpfrow die ein kind gebar,
niemant iſt ir genoß.

2 Wer aller ding gewaltig iſt,
der ye waz got vnd nemer iſt,
der junget ſich in ir:
Vß öberſten thron ſwang er ſich her
vnd brachte der welte frölich mer,
hilflich ſtünt ſin begir.

3 Waz redte der ere küng zů dir?
ach edle magd, daz ſag an mir.
'Durch ſancte gabrielis mund
do wart mir alle fröde kunt,
die welt macht er geſunt.

4 Ich bins ein mechtige frowe gůt,
min ſchöpfer nam vß helle glüt
her Adam vnd manich tuſent ſel
die ewiglich müſti liden qwel,
die loſti mines kindes hand,
Do er ſich durch die himel ſwang
vß minem garten ich gegen im trang
manich wurtz vnd edel krut:
do wart ich dochter vnd och brut,
ich loſte im ſin pfant.

5 Waz maheliſchatz ſingerlin er ſtieß
an minen finger er es ließ,
daz trag ich noch fürwar.
Die lilgen vnd muscatenblůt,
daz grůnet alß in ſiner flůt
gar fruchtiklich manig jor.

6 Wer zederbőm vnd ſigenaß
vnd alle frucht in ſinem balaß,
die hat er ſchon an mich geleyt:
ſich, ſünder, daz iſt dir bereit,
danck got der ſelden rich.
Got ſante mir vß himels thron
ſo gar ein zarten engel ſchon,
daz ich im ſölte zieren ein vas
darinne der kung der eren ſas,
der ſelde brunn ich bin.'

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 374 ſæc. XV., Blatt 158a, mit der oben angewandten Überſchrift, bis Vers 5.6 unter Noten. Vers 4 und 5 erinnern an die Überſchrift, eine andere Beziehung iſt nicht erſichtlich; wegen ſc für ſ vergl. Nro. 1020—1025. Vers 1.9 ſteht fin vnd wol getan für die ein kind gebar, 3.4 frőd, 4.3 ſele, 4.4 lide qwe, 6.5 ſelikeit für ſelde rich.

846. Venix ob allen dingen.

Venix ob allen dingen, Jheſus, du höchſtes guet,
erzindt mir hertz vnd ſynne mit deiner götlichen lieb,
Das ich mir ſelb entwerde vnd dein gefangen ſey,
ſo ſwebt mein geiſt auf erden vnd an alles mytel frey.

2 Da du vergoß dein edles pluet, da pranſtu jn der lieb,
recht als der edel Venix thuet, er leüt mir jn meim gemüet,
Als du dein junges leben ſo wiligklich für vns gabſt
vnd jn den tod des krentzes als dir dein edels hertz ab prach.

3 Wes ſol ich mich nun freyen? Jheſus, der freiden glantz,
mein junges hertz ich dir ſchengkhe vnd gib mich dir ſelb gantz,
Das mich weder lieb noch laid an dich beſitzen ſol,
von Creaturen ſchaiden, an dir benügt mich alzeit wol.

4 Wer Creatur will lieben, der mueſs den peſſern lon
von auſſen vnd von jnnen quit vnd gar ledig ſtan:
Sein hertz wirdt ſchier verbargen in lieb vnd auch jn laid
an gotes gnaden darren, geit alzeit valſchen vnderſchaid.

5 Ich main, ich wär geſtorben, ſo lebt ein ander ich
in meinem grundt verborgen, der ſich nit laſſen wil
Verdrukhen noch verklainen, das ſchafft mein ſtoltzer ſyn:
die weil ich mich darin maine, ſo pleib ich alzeit der ich pin.

6 Ach Jheſus, lern mich ſterben in meiner ſelen grundt
vnd all creatur verdreiben, ſo wirdt mir freiden kund:
Jn lieb vnd auch jn leiden lernn mich den willen dein,
mein zeit mit dir vertreiben, ſo mag ich alzeit frölich ſein

7 Du haſt ein röſlein prochen, Jheſus, meins hertzen traut,
vnd haſt auf mich gerochen von leiden ain piters kraut:
Muesſ ich das kreytlein deyen, du mueſt mein aigen ſein,
des ſcholt ich mich nun freyen, du biſt mein vnd ich pin dein

8 Wol auf, jr rainen hertzen die nach got belangen iſt,
laſt vns den herrn ſuechen, weil er zu finden iſt,
Was vns nit begreiff die nachte, verge der liechte tag,
ſo wir vns müeſſen ſchaiden von Jheſus der vnſer begeren iſt.

9 Well wir nun innen werden, wo er hin gangen iſt,
ſo müeſs wir hinach lauffen den weg den er gangen iſt:
Laſs nit ab jn leiden, jn gantzer gelaſſenhait,
allen zeitlichen troſt vertreiben jn lieb vnd auch jn pitrigkait.

10 Wan wir diſs trit getreten ſein vnd haren auf endes zil,
vnnd warten jn ſtill des herren, ob er nun komen will:
Wir wellen jm entgegen lauffen mit pitteren zechern guet,
pis er ſich vns erpeutet vnd vns ſein ewigen ſegen geit.

11 Wir wellen vns vor jm naygen mit groſſer diemütigkait,
den herren laſſen ſchaffen das ſeinem willen gfelt:
Wir ſchölen jm peraiten das ſtyblein der rainigkait,
darein ſchüll wir jm ſetzen ain petlelein der ſtilligkait.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 66. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Vers 1.3 Endt werde, 2.1 vergaſt, 2.2 ſo, 4.2 dickh für quit, 4.3 verbargen für verbarren?, 5.1 geſtarben, 7.2 piders, 9.2 das zweite den fehlt, 10.1 trid, 10.2 warden, herrn, 11.4 petlein. In der zweiten Hälfte der vierten Zeile jedesmal die vier Hebungen, die der Nibelungenſtrophe daſelbſt eigen ſind.

847. Chriſtus vnd die ſele.

Hebe vff din crutze vnd gange nach mir,
odder gange vor, ich volgen dir.
Ich muß dich zwingen vnd lemen,
du biſt wilde, ich muß dich zemen.

2 Ich bin noch Jung, zart vnd krang,
wie mocht ich gelyden den betzwang?
Die ſchwere burden kan ich nit gedragen:
ſchone myn, here, in mynen jungen dagen.

3 Ich muß nidder biegen dinen hohen mut vnd
ſol vff guts oder heils an dir becliben: [lypp,
Du wurdeſt anders gar zu geyle,
dede ich des nit, du wurdeſt myme fiende zu
[deyle.

4 O here, wie biſtu mir alſo recht hart!
ich wont du wereſt mÿneclich vnd zart.
Zu mal ſchwere vnd hart iſt mir die fart,
wañ noch zu mal fere bin ich vff mich gekart.

5 Wie biſtu nu ſo balde herlegen!
du muſt vechten als eyn degen.
Was haſtu durch mich herlidden?
du haſt noch gar krenglich geſtriden.

6 Sol ich wachen, beden und darzu vaſten?
min vil lieber here, wan ſol ich dann raſten?
Vnd nacht vnd dag ſchwere burden tragen?
hilff mir, daz ich arme nit verzagen.

7 Sich vff myn crutze vnd vff daz din:
ſind ſie beyde glich geladen,
So wil ich myn ſtraffen laßen ſin.
was mag dir eyn kortze arbeit geſchaden?

8 Jheſus, din crutze wil ich vnd muß es tragen,
erlenbe mir zu gezyden eyns cleyns zu clagen.
O here, ich enweys was ich arme ſol gedencken,
ich gan vnder diſſer burden wencken vnd krencken.

9 Wennſtu, zart Jüngfranwe, in roſen baden?
wie dunckeſtu dich ſo edel vnd ſo ſin.
Du muſt durch die dornen waden,
wiltu anders myns hertzen franwe ſin.

10 Ach lieber here, ich enweis was ich ſol ſagen.
dede es mir nit we, ich ließ myn clagen.
Doch vff dich ich es wagen wil,
wañ ich weiß, es iſt der mÿnen ſpil.

11 Liebes kint, laß dich din arbeit nit verdrießen,
gedenck daz du myn mit frenden ewig ſolt nießen,
In mere frenden vnd wolluſt in ewigkeit
dann dir mocht gegeben dieſe welte breit.

12 Mÿnecliches lieb, kint es nit anders mag geſin,
ſo ergaben ich mich gantz in den willen din.
Ich weiß, ſol ich ewig frolich mit dir leben,
ſo muß ich mich gar in gnade ergeben.

13 Bis gedultig vnd wol gemut,
eß wirt dir noch alles ſuße vnd gut.
Gehalt dich baß dann dir mag ſin,
in diſſer not gedenck an das lyden myn.

14 O lieber here, durch dynen hohen namen dry
mach mich von allen ſunden fry.
Ich begere an dynem crutze zu ſterben,
vff daz ich dich, eyniges lieb, möge herwerben.

15 Liebes kint, din hertze gib mir!
wis ſicher, daz ich nummer gelaßen dir.
Vnd ſolt ich darumb zu dem andern male ſterben,
in dynen ſunden laß ich dich nit verderben.

16 Ach here, myn notdurfftikeit laß dich erbarmen,
verſmehe nit mich elende vnd armen.
Dynen liebſten willen volbringe an mir,
mich gluſtet wol zu gefallen dir.

Vorſtehendes Gedicht fand Heinr. Hoffmann 1821 zu Koblenz bei Herrn Kaufmann Dietz auf der Rückſeite eines Gemäldes des 15. Jahrhunderts, das aus dem Kloſter Camp bei Boppard ſtammte: Chriſtus trägt ſein Kreuz, eine Nonne, auch ein Kreuz tragend, folgt ihm. (Aufſeß Anz. 1834 Spalte 27.) Vers 3.2 vſt = ût oder ûzet, vielleicht iſt der Vers zu leſen ob ût — — beclyb, 6.4 ſteht vertzage (vergl. 1.2 und 15.2), 9.1 wennſtu = wilſtu?, wâneſtu wäre gegen den Zuſammenhang, 10.3 ſteht doch vff dich wil ich es wagen, 11.2 weſen für nießen.

Ich laße hier das Gedicht aus einer andern Aufzeichnung, ſo weit dieſelbe erhalten iſt, folgen.

848. Chriſtus vnd die ſele.

*

Es kan nicht alzeit liebes kindt geſein,
wildw genandt werden ein praute mein,
Dw muest dir ſelber ain pyſs einlegen
vnd aigens willen nymer pflegen.

2 O reicher got vnd ewigs gut,
aignen willen laſſen gar wee thwt.
Sol ich der welt noch lenger leben,
dar nach wolt ich mich gar dergeben.

3 Ja wildw dich erſt keren zw mir,
wen die welt nicht halt von dir
Vnd alt vnd vngeſtalt piſt worden,
ſo wildw erſt förchten meinen zoren.

4 O lieber herr, was ſol ich ſagen?
thet es nit wee, ich lieſs mein klagen.
Doch ichs alles auff dich wagen will,
dw wirſt mir geben lones vil.

5 Liebes kindt, dw ſolſt nit verzagen,
ich will dir trewlich helffen tragen.
Wildw die helyſch peyn vermeiden, [den.
dw mueſt noch ettwas durch meinen willen lei-

6 Lieber herr, wie pillich das iſt,
das ein yeder frumer kriſt
Hie ettwas durch deinen willen leidt,
darmit er werdt von ſünden frey.

7 Ich hab geliten von deinen wegen
gros angſt vnd not, das merckh gar eben:
Laſs dich der arbait nit verdrieſſen,
wildw mich dort mit freiden nyeſſen.

8 Weit es nit anders mag geſein,
jungkliches lieb, piſs gewaltig mein,
Sol ich in freiden mit dir leben,
ſo wil ich das kreutz frölich auf heben.

9 Es wirdt noch alles ſüeſs vnd gut,
allein pis gedultig vnd wolgemut,
Gehab dich pas wan dir mag geſein,
ſuech troſt wol in dem leiden mein.

10 O zartter herr vnd vatter mein,
nun will ich gantz dein aygen ſein,
An deinem kreutz peger ich zw ſterben,
das ich dich, ewiges gut, müg erberben.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg Nro. 1228 in 8°, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 1. Dem Liede fehlen im Anfang Strophen, die auf einem herausgeriſſenen Blatte mögen geſtanden haben. Es iſt dem vorigen Gedichte verwandt, Strophe 4 iſt dort 10, die beiden letzten Verſe von 7 ſind dort die beiden erſten von 11, Strophe 8, 9 und 10 ſind dort 12, 13 und 14.

Vers 1.2 praute, undeutlich, eher prute, 1.3 pyſs = biß, gebiß, 2.2 ſteht aigner, 3.1 keren undeutlich, faſt eher kerren.

849. Marien krentzelin.

Wol vff, jr Junckfröwen allen,
vnd tragent fryen mût,
Vnd länd ûch wol genallen
das vnſer ding iſt gût,
Wann Jeſus Chriſt der riche
iſt all junkfrowen cron:

er will von vns nit wichen,
vnd länd vns im volgen schon,
er git vns fröd vnd lon.

2 Maria, sin müter zart,
ist aller junkfrowen schin,
In irem wartzen garten
wachssent röslun sin,
Darnß man ain kräntzlin machet
vnd zieret die junkfröwen wol,
ir hertz billich erlachet
die dz tragen sol,
wenn es ist fröden vol.

3 Die selben röslun schöne,
als ich üch sagun will,
Die sint man allzit grüne
nach aller handen vill:
Der will ich ain tail nennen,
darumb von hand kain rüb,
bis ir sy lernen kennen,
vnd lansent bald dar zü,
wenn baidü spat vnd frü.

4 Das erst ist lieblich rote
vnd haist diemütikait,
Es ist gelichait gotes müte,
wann Maria die raine mait:
Do ir dz röslin klaine
was so wunneclich,
do tet sich got verainen
zü ir von himelrich
vnd macht sy im gelich.

5 Das ander blümlin klaine
künschait ist sin nam,
Man müß gar eben färun
wenn man es griffet an:
Es mag gar licht verderben,
wen es nit eben stät,
bös denk die müssent sterben,
die man im hertzen hät:
tü schün, das ist min raut.

6 Das trit das sol man grüssen,
wer liden geren treit,
Es wirt nauch biter süssen
vnd haist gedultikait:
Wer das ab well schniden
der lauff znm crütze bald
in vnsers herren liden,
da es wachst allenthalb
vnd grünet alß der wald.

7 So ist genent das vierde
massekait der wort,
Es haut gar schönü zierde,
ist über aller engel hort:
Es tüt den mund zü schliessen,
das hertz nun reden sol
mit gedencken süssen,
so wirt es fröden vol
vnd liebet im got wol.

8 Das fünft das will ich brisen,
so ich am besten kan,
Haist mässikait der spisen,
es haut nit yederman:
Wellu rain vnd künsch well sin
nach aller junkfröwen zierd,
die gedenck das sü das röslin sin
behalt in grosser begierd,
oder sy wird überfiert.

9 Das sechst ist glich aim schilten
der alle zierden hät,
Sin nam der haist milten,
wie wol es am kräntzlin stät!
Das sint man wärlichen harten
vnd stät sy doch gar vil
in armer lüten garten
den niemant helffen wil,
das ist ain ellend spil.

10 Wunneclich vnd schöne
dz sibent röslin gut,
Zü allen ziten grüne,
es machet fröd vnd müt,
Es ist genemet schame
vnd zieret dz kräntzlin güt,
es haut ain sälgen namen,
vil besser ist sin lün
denn aller welte kron.

11 Wer dz achtend röslin kennt,
ist klüg vnd schmekt gar wol,
Als der frid ist es genent,
grosser tugent ist es vol:
Das nessel krut stät nach da by,
wer es dauon schniden wöl,
merk eben wa das röslin sy:
man vinter nit gar vil,
es stät vff liebes stil.

12 Noch sinstun ain röslin sin
über gnit vnd edel gestain,
So hästu eben nünü,
nun merck, wie ich das main:
Wärhafter mund ist es genempt,
dar vmb süch mit stiß,
wele junkfröw dz erkent,
die mag wol haü den bris,
die versorg, das es nit rys.

13 Barmhertzikait das blümlin klaur
misch vnder die röslin clain,
Sin schmak ist got gar offenbär
vnd ziert die junkfrowen rain:
Wenn got den menschen belünen will,
so er dz vrtail spricht,

bringt er der selben blümlin vil,
so wirt er wol verricht,
sin laid im gantz entwicht.

14 Beschaidenhait der tugent rain
die hört auch dar zů,
Mit vil vß gan, gern ainig sin
haidun spät vnd frů,
Gütig sin vnd züchtig wesen,
das nem dich eben war,
wiltů zůsämen andern lesen,
so macht ain kräntzlin dar,
das zier die junkfrowen schar.

15 Damit man das krentzlin binden sol,
das haisset götliche liebin,
Darum hab got im hertzen hold,
din gewissin wiert nit betrůpt:
Ob du der röslin heteſt vil,
es hulff dich denoſt nit,
du heteſt denn der liebin vil,
damit man krentzlin bindt,
des ist der tugent sit.

16 Alß nun dz kräntzlin ist berait
gar schön vnd wuneclich,
So treits allain die raine maid
in gotes hymelrich,
Die schön tugent an ir hät,
als vns hie ist bekent,
billig ir dz wol an stät,
sy wirt gar schon genampt
in gotes vater land.

17 Ain engel der ward nie so werd
vnd wiert ouch nymmer me,
Das er von got sy gewert
vnd hät er al so ser,
Dz im also wurd vff geseżt
ain himelschlichu kron,
damit wirt rainikait ergeżt:
das fröwe sich ain junkfrow schon
dz sy hab soliche lon.

18 Das liedlin das ich singe
schenk ich den junkfrowen gemain,
Ich sprich in wer e gelinge
ob sy sich haltend rain,
Jn wirt erzaigt groß ere
in gotes vater rich:
durch gůtin ich begeren,
das sy bitend für mich,
kain ander lon will ich.
Jesus Christus.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 97 ꝛc. Vers 1.6 fehlt cron, 2.0 eher wird für ist, aber ganz verloschen, 3.5 nemen, vergl. 10.5, 12.5 und 16.8, 3.8 lau..., ein Teil weggeschnitten, 6.6 crůże, 9.1 ain, 11.1 reslin, 11.9 vinter = vint ir, 12.2 gestaine, 14.7 zů und andern sind durchstrichen, 18.3 so, 18.9 kain ander lon wil ich von jn.

850. Von xzwanczig swesterlin.

Mit andacht welli mir singan
vnd liebon ân argawân,
Das vns mûg wol gelingan:
die sünd die sölli mir lân
Vnd vil tugenda an vns bân
wer ain raines liban fürt
das ist gar wol getân,
es wirt jm wol ergân,
er mag mitt fröde bestân.

2 Mir welli ain lidlij singen
von zwnczig swesterlin,
Dij sprechant gar minnsamlichan
jhesus dem kindalin
Vnd von sinar mûtter,
wer jhesus cristus lida tretl
der ist gar wol behût,
Jhesus der ist vin
vnd maria dâ mûttar sin.

3 Wo sprache sich dâ erst,
dâ haissat gertrut,
Vnd das ich es redn derstij,
ich sprech es übar lut:
Wer jn den hijmal but,
dar jun da wachst dâ bestij frucht
ân alles añ krutt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dâ mûtter sin.

4 Wo sprach och sich dâ ander,
dâ haisset adelhait:
Het ich ain sölichan wandal
vnd wer dar zů berait
Zů der ewign selikait,
daſ mir jhesus wrt zetail,
des tächt ich mich gemaid.
Jhesus der ist vin
vnd maria dâ mûttar sin.

5 Wo sprach och sich dâ dritti,
dâ haissat Agnes:
Ich sprich es öch dar mitte,
dâ sünd ist also böſ,
Daſ ich ir nitt will hân,
ich will mit ainem rainan herczan
für minan schöpfar gân.
Jhesus der ist vin
vnd maria dâ mûttar sin.

6 Wo sprach öch sich dů fi'rde,
dů haist dorote:
Ich hän so vil begirde,
nách cristo ist mir we,
Daſ es mir wol argo^e,
daſ er mich ni'me jn sin rich
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

7 Wo sprach öch sich dů fünfti,
dů haissat mechthilt:
Wer jhesus cristus lijdan treit
jn sinaſ herczan schilt,
Vncz dar vſſ nitt lät
vnd dar an gedenkat zů allar zitt
frů vnd spätt,
wol wol es jm argät
vnd ist ain sichra stät.

8 Wo sprach öch sich dů sechsti,
dů haissat magdalen:
Mitt warar rů vnd bicht vnd büſſ
da von da wirt man schen,
Vnd wem daſ werda mag,
der kumpt jn daſ hymalrich,
da lúcht her für der tag.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

9 Wo sprach öch sich dů sübande,
dů haissat kungund:
Wer cristan globan götlichu li'bij trett
jn sinaſ herczn grund,
Dů sel dů wirt gesund
vnd gottes lob zů aller zitt
vſſ spricht durch sinan mund,
Daſ ist ain güttar fund
vnd dunkt mich ain starkar pund.

10 Wo sprach öch sich dů achtund,
dů haissat vrsula:
Beschawent vnd betrachtund,
wert wir ellu dar
Da wer vnſ gar wol
by gott jn sinem hümalrich,
da wrdi wir frödo vol.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

11 Wo sprach öch sich dů núnde,
dů haist berbalin:
Mieman hab kain sinde,
so kummi mir da hinij
Dört jn das hymalrich,
da wir güttan frijd habij
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

12 Wo sprach sich dů zechandi,
dů haist jrmalgart:
Wer gottes gebot zů aller zitt halt
nách cristalichar art
Vnd sich dar an nitt spart,
der kumpt jn daſ hijmalrich,
da tůt er ain güttu vart.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

13 Wo sprach öch sich dů álfti,
dů haist swestar hail:
Kummi wir jn daſ hijmal rich,
daſ ist der beſti tail
Vnd wirt vns nimmar fail,
da wellij wir jubijlieran
von frödo werdan gál.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

14 Wo sprach öch sich dů zwelftij,
dů haist swestar fren:
Wer lät daſ übal vnd tůt daſ gůtt,
der wirt an tugende kún
Vnd belibat dar zů schen
vnd wnet gott jn sijner sel,
daſ ist ain sůſſ gedien.
Jesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

15 Wo sprach dů drijzechande,
dů haist kathrin:
So daſ allas sund geschicht,
so sölli wir sichar sin,
Wir kummi jn daſ hymalrich,
da will jhesus vnser frůnd
sin ymmer vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

16 Wo sprach dů virzehande,
dů haist margaret:
Wer stät vnd ritterlichan stritt
vnd den sindan widar strebt,
Vnd jn gottes willan lebt,
der ist sichar daſ er dört
in ewiger frödo swebt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

17 Wo sprach dů fünfzehande,
dů haſt swester ijst:
Wer ze hijmel welle,
der berät sich by der zitt
Vnd nitt zelange bitt,
do kumpt er dört hin an die schar
da man ewig li'ban git,
zů der hailgn trinitat,
dů nimmar me zargät.

18 Wo sprach dů fechszechande,
dů haist lucij:
Wer ain raisnaf li'ban fi'rt,
der ist von sünden frij,
Gott wnet im bij,
daf wir gesprochan habn
daf das war sij.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

19 Wo sprach dů sübanzechande,
dů haist Appalun:
Wer geduldig lydan tret durch gott,
den trenkt der lebendig brunn,
Vnd kumpt in ewig wnn,
vor den vff arweltan frůndan gottes
lůcht er als dů sunn
dört jn des küngas sal,
gott helf vnf clla dar.

20 Wo sprach dů achtzechande,
dů haist sweftar brijt:
Wer korsamlichan leban wil,
der bägt sich als ain wid,
Vnd gronot als dů fid
von ainar tugand zů der andrn,
so wirt er wissar wenn dů krid
dört jn dem hymalrich,
da nůst er es ewiklich.

21 Wo sprach dů nůnzehande,
dů haist swester agt:
Wer in korsami bestät,
der wirt an tugenda aň verzagt
Vnd belibt ain rainů magt,
der kumpt jn daf hijmalrich,
da het er den hirf erjagt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

22 Wo sprach och sich die zwnzgost,
dů haist swester gůt:
Daf sind wol gesecztu sinf,
der sij allnsammend důt
Vnd belibt jn gottes hůt,
der kumpt jn daf hymalrich,
da nůst er daf obrust gůt,
Dar jun ist Jhesus vin
vnd maria dů můtter sin.

Cod. germ. Berol. 8°. 222. sæc. XV. Blatt 218. Am Ende unter dem Liede: Wer daf sing oder lief oder höre singan oder lefen der gedenk umb gottes willan def schribarf vnd och def angebars def li'daf. Vers 9.3 so, 16.1 so, 17.4 des berät.

851. Vergeßen vnd fliehen.

Min můt ist mir ze schwäre,
daf ich verierot hab,
Daf schaffet allef creature,
bis ich die lege ab.

2 Mein sinn wil ich verstriken
vnd fliechen menigfalt
Vnd in daf zit nit bliken,
so tůn ich iefum gewalt.

3 Jn schawen vnd an bliken
verwnt daf herczen sin,
Er wil min hercz erkiken,
ist daf ich in lon in.

4 Law fechten vnd law striten,
daf tůt dem herczen we,
Wer göttlicher minne empfindet
dem liebt dů creatur nit me.

5 Ef ist ain wisser orden
dem strauff nit folget nauch,
der vf keren wil mich tötten,
dem zůfall bif nit gauch.

6 Min kron sol mir nit empfallen
daf er nit ab mir klag,
Gaist vnd natur müessend liden
daf ich daf kreuczlin trag.

7 Dů natur erhept sich hohe,
sů sücht daf ir nit ist,
Sů rüempt sich frömdef gůtef,
def ir noch vil gebrist.

8 Daf mütel hab ain ende,
daf mir min hercz besaff,
Zů iefum wil ich lenden,
der liebot mir ie baf.

9 Er haist mich daf gedenken
was er mir hat gelon,
Er will mir frölich schenken
vnd ist mir warten schon.

10 Er wil sich zů mir verstriken,
ob ich creatur mag lon,
Er wil mich an bliken,
so ich im ellend ston.

11 Daf lob sii iefum gesungen
der mir hat gesprochen in,
Ef ist vf im ensprungen,
lob sii der můter sin.

12 Es ward ain liecht enzundet
in der vernunftikait,
Es lert den wilen finden
wie man das bild sol schaiden.

13 Vergessen vnd errüchen
vnd fliechen, das ist güt,
Vnd iesum cristum süchen,
halt dich in stäter hüt.

Cod. germ. Berol. 8°. 222. sæc. XV. Blatt 210. Auf dem vordern Deckel steht der Vermerk: Diß Buoch Gehert in die gemain Teütsch Libereij in das Gotzhauß Vnßkossen. Vers 4.1 sechen, 4.3 mine.

852. Von aynem gaistlichen krutgärtlin.

Ain zartes vines krut gärtlin,
do der junckfrówen kint kumpt mit lust darin,
Vnd ich wil hie beschriben,
das es vns müß belyben,
Aller tugent frucht
mit künscher zucht.

2 Wer da well haben ain volkomnes leben,
da wil ich güten rat zů geben,
Der berait mit flyß das hertze sin
vnd mach dar vß ain krut gärtlin
Vnd säge das mit tugenden vol,
so geschicht im ewenklichen wol.

3 Stätikait sol die mur sin,
so nympt dir niemand die wurtze din,
Rechter gelöb ist das tor,
so beschlüssest du alle din vient davor,
Das gärtlin tung mit dienmüttikait,
so wachsent alle tugent höch vnd brait.

4 Zum ersten sol din arbait sin
das du pflantzest zway krütlin:
Warte st du der mit flyße wol,
si machent dir dinen garten vol:
Min sel sy dir ain pfand,
last du ains, das ander verdierbt zühand.

5 Das erst ist gottes lieb,
die behüt vor dem dieb,
Das ander den ebencristen din:
die wöllent ye by ander sin.
Wa dir der ains abgat,
das ander kain stund bestat.

u. s. w.

Anfang eines Gedichtes in dem Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 26b—30a. Vers 4.3 flyß.

853. Missiua.

Jhesus christ, der junckfrowen sun, daz liebste kindlin,
der im öch zu trúwen hat vsserkorn sin gesponsen zů sin,

2 Zu öch enzündet hat das fúre siner göttlichen minne,
wunsch ich öch zu hertzen vnd in öwerm sinne,

3 Im an zů hangen, sinen willen zů volbringen,
zu von gantzem hertzen lieb zů han vor allen dingen,

4 Hie zu zyt güten wandel vil maniger lay övung der lone
vnd zu jener welt besitzung der sälikait vnd zů ewiger crone,

5 Dar zů min aines claines gebet zů vor in allen trúwen,
begerende daz öwerm göttlichem fürsatz nit inkome kain böse rúwe.

In christo ir edeln wirdigen vnd wolgefälligen gesponsen christi, jr schwestern der hailigen Engel vnd sumß frowen der werden müter vnd jungkfrowen Marie der hymel künigen. Sehent, ir edeln kind, Got der almächtig vnd jhesus sin ewiger aingeborner sün ist die ewig wyßhait, die nit lorlich mag getün. Dieselb ewig wyßhait hat vsserwelt den stant vnd das wesen, das ir wellent ansehen. Er hat öch den weg gemachet vnd wil das ir zu im nach gand.

u. s. w. bis Blatt 78.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 64. Vers 3.2 fehlt von oder vß, Zeile 5.4 sumß: so.

854. Maine rûwe han.

Ich han die sele min versetzt zû ainem pfant,
das ich die liebe gottes nit han, das tût mir and,
Dz schafft daz ich in sünden stan
vnd dar von nit lan,
dar vmb bin ich verloren.

2 Hett ich die sele min herlöst, das dûht mich gut,
Maria gottes mütter ist ain raines blût,
Das schrybent die Ewangelisten sin,
der herre min
sy von ir geboren.

3 Du solt an dem morgen zû dem priester frû:
die wyl du nit gebychtet hast, so hast kain rûw,
Vnd solt jm klagen die sünde din
recht also sin
mit trähern vbergossen.

4 Von dem lyden christi wirt dir gnad gegeben,
sünd du nymmy, so sinstu gnad jn ewigem leben,
Der priester spricht 'gang hin zûm tisch
zûm berayten tisc,
da sinstu gnad jnn beschlossen.'

5 Zû dem selben tysch kam ich gar vnbekant,
da ich der gnad also vil beschlossen fand,
Do bat ich den aller liebsten herren min,
daz er mir sin
barmhertzikait welt erzeigen.

6 Welt mich min aller liebster herr also erhörn,
so wölt ich mine güten werck also mern
vnd welt sy machen also grosß
recht an vnderlaß
gott zû ainem wolgefallen.

7 So bitt ich dich, Maria, du hochgelopte küngin,
das du bittest jhesum den liebsten sune din,
daz er mir well gnädig sin
an dem ende min,
wenn min sel von mir schayde.

A. a. O. Blatt 158. Überschrift: Ich han den mantel min versetzt. Vers 1.5 fehlt bin, 5.5 erzügen, 6.1 erhören. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1854) S. 390; Vers 1.2 liebi, die Hs. lese Vers 4.1 tist.

855. Aigen willen laßen.

Kinder, lernent sterben
vnd öwern aygen willen lan,
So mügend ir erwerben
das jhesus in öch mag rûwe han.
Verlierent öwern willen,
dar an liget aygenschafft,
So kompt got vnd gewinnet
in öch aber raft.
Nun lassend öch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gût,
Jhesus ist dâ warâ minne
vnd tût üch kinder wol behût.

2 Ain grundloses vernichten
sond ir stärcklichen an öch han,
Jr süllent nieman berichten
vnd gentzlich an murmlen stan.
Lassen öch got ze grunde
jn warer luttren armût,
Wen christus dar jnn vindet,
dem komet allin ding zû gût.
Nun lassent öch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gût,
Jhesus ist dâ warâ minne
vnd tût üch kinder wol behût.

3 Gott ist jn allen hertzen
mynneklich ain süsser pfingst tag,
Si niessent ingentlichen
alles daz sin ding gelaisten mag.
Sy lebend in der mynne,
ir selen die sind gnaden vol,
Sy sind sin worden jnnen
von gott, der gans jn selber wol.
Nun lassend öch im gerne,
dem vsserwelten lutern gût,
Jhesus ist dâ warâ minne
vnd tût üch kinder wol behût.

A. a. O. Blatt 163. Vers 2.8 din für ding. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1851) Seite 116; Vers 1.11 die ware, 2.1 grundeloses, 2.8 dem koment alle ding, 3.3 nüßent.

Zur Ausfüllung des hier sonst leer bleibenden Raumes teile ich noch nachstehendes kleine Gedicht aus dieser Handschrift mit, Blatt 135:

Vil lieber herre min,
ain schirm müß mir din name sin.
Gesegen mich der gott zart
nun vnd an der jungsten hinfart.

856. Von der zit keren.

Wer sich der zyt gegeben hät,
ach got, wie rinwenklich er stät,
so im din zyt an siner nöt entwyche:
Das spür ich an min selbes sin,
wenn mich din zyt zinchet hin
vnd siu mich lat, so stan ich rinwenkliche.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider in
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

2 Wer von der zyt gekeret sich hat
vnd sich dem aller besten lat,
das aller best daz wirt er ymmer niessen.
Wer nün sich selber hat gelan
vnd an sich selber mag bestan,
daz ist daz best, daz er ymmer mag han.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider in
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

3 Göttliche mynne din ist güt,
sy fryget hertz, sinne vnd müt,
wer sy mag han, der lebet mynneklichen.
Got ist ain vnbegryffen hort,
er ist din mynne vnd ouch das wort,
wer sich dem lat, der lebet ewenklichen.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider in
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

A. a. O. Blatt 163b. Vers 1.3 die für diu, entwychet, 1.4 mich selbers für min selbes, 1.6 riuwenklichen, 2.6 so, 3.4 hait für hørt. Im Anfang der dritten Zeile des Abgesanges stehen die Wörter wider in der zweiten Zeile noch einmal, in der letzten v. ist v. a. masse.

Hier muß ich zur Raumausfüllung anmerkungsweise noch folgende zwei kleine Gedichte aus dieser Hs. mitteilen:

Blatt 134b: Witz vnd güt vnd weltlich ere,
wie triegend ir so grymme fere:
Dises zergenkliches böses güt
hat verderbet mengen müt,
Dar vmb so wil ich fliehen dich,
zů gott so wil ich keren mich.

Blatt 135: Din nam, got, ist ein starcker durm
den nit zerstört enkaiser sturm.
Kein schönes fürspang so wol gezieren kan
als tůt din siner nam.
Ein sässe harpff vff dringet,
so gotes nam erklinget:
Ach, durch den namen din
vergiß der grossen sünden min.

Vers 1 Dein für Din, got fehlt.

857. Daz bilde vnd die sinne.

Wend jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Was Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Bild das was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt.
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hätten nit mit fleiß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weilen heißt.

4 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wie man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
fliehen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild ſtund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer geſtalt, was frömde;
Vernunfft die ſach es an:
Du haſt mich vor betrogen,
ich erkenn recht wol dein geſtalt.
Das Bild das ſtund geſchmogen,
ſein red was mannigfalt.

6 Zu des Bildes ende,
Vernunfft, da ker dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falſchen ſchein,
Es kumt vß falſcher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das bild ſprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erſchrick.

7 Das Bild ſprach zu den ſinnen:
jr verderbend gar,
Iſt daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die ſprach: Nim war,
Wie wöllen wir vns ſtellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt ſchier vns fellen
in groß vnſtetigkeit.

8 Das Bild ſprach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Iſt daß ich kum von hinnen,
ſo müßt jr traurig ſeyn.
Vernunfft ſprach zu den Sinnen:
ich weiß ein frölicheit,
dahin wir kehren ſullen.
das Bild das mußt ſich ſcheiden.

9 Ich han ein liecht geſehen
das iſt ſo frödenreich,
Hat ſich in mir verjehen,
wann es iſt minniglich,
Es leucht recht als die ſunne
in dem himelreich:
wärn wir in jm verbrunnen,
ach, wer wär vns geleich!

'Aus einer höchſt fehlerhaften Handſchrift des XV. Jahrhunderts' mitgeteilt von B. J. Docen in den Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.

858. Daz træge ſchweſterlin.

Minem betlin will ich vrlob geben,
ret ſich ain ſchweſterlin,
Von danna ſo will ich mich heben,
ſchaft ſich dä cuſterin.
Ain ſchwören lib vom betlin tragen
dz tüt dem willen we,
dz hertz hoch in die himel erhäben
dz tröſtet wol die ſel.

2 Dä kuſterin frü zer metin lut,
ain kertzn liecht ſy nam,
Sy ſprach 'dz lüten iſt gar verloren',
do ſü vff den torment kam,
Sy ſprach 'wie will es üch ergän?
der kor ſtat aller lär:
ir müſſent noch hät ain kapitel hän,
ich ſag üchs nit für ain mär.'

3 Ainn vnderwegen kam, ſy ſprach,
dz lüten wär falſch:
Man ſol dem lib ain nottürft geben,
es iſt im ain überlaſt:
So händ die maiſter geſchriben
von des libes art:
man ſol ouch got näch mäſſikeit dienen,
niem ſines willen war.

4 Der trägen tät dz vff ſtän we,
ſy fand den ainen ſchüch,
Sy ſchwanket hin vnd ſchwancket her,
ſü fand der andern ouch.
Sü het ir nit geſchläffen gnüg,
ſy band vff ir haupt ain tüch:
der pſalter iſt ain lüchtes büch
vnd truket mich gar ſchwär.'

5 Da man die ...uß metin an zoch,
im kor ir ſtül ſtünd lär,
Dar nach an girtel vnd an ſchuch
kam ſü geſchlichen dar
— — — — — — — —
der ſchweſter der was ganch
— — — — — — — —
dä bryorin ſach ir nach.

6 Der erſten ſol man das kräntzlin geben,
dä ſäch die metin an,
Der andren winſch ich ewiges leben,
dä mit mir hebet an:
Sy trinkent bülich külen win
wenn an des künges tiſch:
der trägen ſchänkt man ſprüwel in,
wen ſy ain eſel iſt.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 98. Vers 4.6 ſo, 4.7. ſo. Von der 5. Strophe ſind nur 6 Zeilen vorhanden, und zwar nicht in der von mir verſuchten Ordnung, ſondern 1, 2, 6, 3, 4, 8; in der erſten ſehen die Buchſtaben vor uß wie ker, ka oder ber, ba aus; ſchwerlich iſt koruß oder boruß zu leſen.

Michel Behem von Weinsberg.

Nro. 859—880.

Drei von des Dichters eigener Hand geschriebene Codices auf der Heidelberger Universitätsbibliothek,
A: Nro. 351 in 4° vom Jahre 1436.
B: Nro. 312 in fol.
C: Nro. 375 in 4°.

859. Von dem hailigen gaist.

Du hailger hoch gelopter gaist,
mir michel pehem gnad vollaist,
daz ich hie mug perichten
Dis newen weis vnd melodei,
in deines hohen lobes crei
wil ich daz erst hie tichten.
Hailiger gaist nil frone,
almechtiglicher got nil her,
mitwesender mitewiger
dem vater vnde dem sone.

2 Als du vnsprechlich ye vnd ye
entsprüsset von in paiden hye,
also gerueh czu stissen
In mein vnraines vinsters herez,
daranff treib aller sünden schmerez
mit iren vinsternissen.
Als die iunefraw mareie
mit deiner hilff enpfieng den hort,
daz gotlich vnde ewig wort,
daz ir also was peie:

3 Also müss ich mit hilff deinr gnat
alwegen meinen schöpfer gat
in meinem herczen tragen.
Herr, du ain liht pist der gedenk,
ain crafft der herczen sunder wenk,
deins lobs ich mer wil sagen.
Du ächt ain leben piste
aller geläphafftigen sel,
du hast mit deinen genaden schnel
den czwölff apostel criste

4 Verlihen daz sie dein hailkait
vnser erlosung in warhait
volkomenlich erkanten,
Vnd daz sie den hailgen geläben
in rehter warhait sunder täben
der welt melden peganten:
Sölch kuhait du geworchte
hast ächt den hailgen marterern,
daz kainer künig, fursten, hern
noch der welt gwalt nit norchte.

5 Durch des geläben gerehtikait
on norcht ir ainer all pein lait
die man mit im waz wärchen:
Du hast durch der propheten munt
vil kunfftiger ding gemacht kunt,
vnd in den patriärchen
Hastu auch tun erheben
vnd geseczet des glaben grunuest,
du allen hailgen anff daz pest
hast maht vnd willen geben,

6 Was sie mit sölcher tugend hie
gecziret werden, daz auch sie
gen himel mugen kumen:
Vnd ich armer sündiger welff,
wie möht ich an dein steur vnd helff
gewinnen seld noch frumen,
Wann ich an kainer stelle
on dein sunderliche genat
nit mag erkennen kainen stat
wes ich dann piten selle.

7 Herr, hailger gaist, wann du von mir
schaidest, so stirbet mein sel schir:
recht als der leib erstirbet
Wo in die sel nerlesset hie,
also die sel auch stirbet, die
du lessest sie verdirbet.
Herr, ich wol pruf vnd merke,
wann mich haimlich begreifft dein gnat,
daz mein gaist czu hant wirt erfrat
vnd des gewinnet sterke.

8 Wan aber du mich lessest da
durch meiner sünden willen, sa
verdorret mir mein sele,
Vnd hat nummer krafft, do mit sie
in hailigem gepet sich hie
geuben mug so schnele:
Kumm, hailger gaist, vnd schiebe
vnd treib auff die kalt meiner sünd,
vnd mit dem feur du mich enczünd
deiner gotlichen liebe.

9 Die hertikait meins herez erwaich,
du wasser meinen augen raich,
daz ich mein sünd pewaine,

Daz ich dein huld da mit pewer,
nerleih mir ach die czeher der
warhafften rew so raine,
Daz mir nertilk all sünde:
we mir nil armen menschen! ich
tun allen tag daz piterlich
wol czu pewainen stünde,

10 Vnd mag doch nit wainen alsö:
danon, herr, deiner gnaden tau
lass stiessen in mein hertze,
Daz mein sel die verdorret ist
da mit erfeuchtet vnd gefrist
müss werden sunder schmertze,
Daz sie ach an der waide
in göttlicher tugend pegrun,
gereht sein mein gedanken nun;
mein herr, mein got, geraide

11 Ist alle meine hoffnung gar:
mein herr, ich mach dir offenbar
al meines hertzen tangen,
Vnd wart ach, herr, deiner czukunfft
vnd deiner gotlichen gnaden gunfft:
die naturlichen augen
Des leibes hand ir lichte,
des ist die sunn, die uns gibt schein,
aber mein gerung wartet dein
mit ganczer czuuersichte.

12 Wann du pist ain warhafftigs vnd
trostliches licht, daz do enczunt
alle gläbigen sele:
Da non du, herr, mein sel durchfeücht,
als du den plinden hast erleucht
also erleucht mich schnele.
Als du weken begunde
hern Laserum, so pit ich dich
daz du also seist weken mich
non dem tot meiner sunde.

13 Nun kumm, hailiger gaist, czu mir,
erleucht mich, daz ist mein pegir,
kumm, warhafftiger maister,
Vnd treib auss meiner sel all fraist
vnd all irrsame pöse gaist
der vnrainung genaister.
In deiner tugend milde
vnd deiner ewigen gothait,
herr, nymm czu deinen henden pait
daz swert vnd ach den schilde,

14 Vnd schirm mich vor den neinden mein,
die mich also annehten sein
vnd meines schaden gamen:
Herr, allmehtiger got geheür,
lebender gaist, du pist ain feür
der brinnendigen flamen,
Der durchleühtenden glicze,
du pist ach ain gaist des gerichcz,
der gerehtikait ewges lichcz
vnd der gotlichen hicze.

15 Nun straff mein hercz, du gut nil teurs,
nerbrenn mit der crafft deines feurs
allen rost meiner sünde.
Treib non dein neind, all pos gaist,
stand auff, herr, in dein cresten laist
vnd tu dein maht hie künde:
Czerstrai dein neind mit aine,
dein antlucz müssen flihen die
dich hassen, als der rach müssen sy
nerswinden all gemaine,

16 Vnd als daz wachs czerget nom fenr,
nerplcichen all gaist vngehenr
nor gotes anplik ainig.
Kumm, hailger gaist, pfucz all mein crefft,
waz altes rostes an mir hefft,
den stör vnd mach mich rainig,
Daz ich wirdig sei deiner
hailgen genad, nerleih mir die
seld, daz ich der welt hoffart hie
vnd irrsal glust hab kainer.

17 Kumm, hailger gaist, gib mir weisshait,
kumm, vnd ersuss mein piterkait
mit deiner gnaden tawe,
Daz sich mein sel frow deiner kunfft
vnd crafft non dir gwinn der nernunfft,
vnd wider kumm alsäe
Czu irer ersten selde,
daz sie in hicziglichem schein
sei prinnen in der liebe dein
vnd lobes rum hie melde

18 Dir, irem schopfer unde hern,
vnd all ir crafft vnd ach pegern
lob sprech seim hailgen namen.
Herr, hailger gaist, dein creffilich segen,
des muss mein sel wirdlichen pflegen
vnd czu enpfahen gamen.
Herr, salb sie mit deinn gnaden,
daz sie sei wirdig sunder swich,
ain werdes opfer wirdiglich
czu pringen deinen staden.

19 Erleucht mich, liht der warhait fran,
enczünd mich, rainig mich nil schan
nach deinem wolgenalle.
Du aussgeber der hailkait gar,
vrsach aller seld gnadsamar,
ablas der sünden alle:
Du hast all englisch tugend
enczünt in deiner lieb vnd mynn,
wann cherabin vnd seraphinn
nach aller irr vermugend

20 Allweg brinnen on vnderlas
in deiner starken liebe graff
mit inprünstiger hicze.

Herr, pfiz mich allzu mal vnd läſſ
nichz in mir uberpleiben dàs
dein gnad nit ganz beſicze.
Vnd mach mich alſo leben,
daz, Herr, mein leben leb mit dir,
wann du mit ümber wernder wir
piſt gleich halten und heben

21 Mit dem nater vnd mit dem ſun
gleich er vnd ach gleich kungreich nun
in der hailgen drivalte
Ümber on end vnd ewenglich:
hailiger gaiſt, dis liet han ich
in deinem lob erzalte,
Daz erſt in diſer weiſe:
nun hilff mir, ewige weiſſhait,
daz mein geticht hie werd peiait
nach ömber werndem preiſe.

Nach A Blatt 1 ff, verglichen mit B Blatt 123b. Den Gedichten gehen folgende einleitenden Worte voran: Diſes büchlin hon ich, vnſers aller genedigeſten hern des römiſchen kaiſer teutſcher poet vnd tichter michel peham, gemachet, und es ſagt von der ſchopfung der engel vnd wie dij poſen engel geuallen ſein vnd ir czal wider erfult iſt worden, auch uon der gepurt Criſti vnd andern getichten und die ſtan in meiner oſterweis hie unden genotirt, und diſ erſt ſagt uon dem hailgen gaiſt.

Vers 1.2 B beham, 2.7 A maria, B marie, 2.10 bin, 3.1 und 2 B gnot, got; es iſt in A immer zweifelhaft, ob o oder a ſtehe; ich habe das Unrichtige nur im Reim geſetzt. Vers 3.8 A gelaph., B geloph., 4.3 volkummenlich, 5.3 und 6 a für ä, 5.5 uil kunfftig dings gemachet k., 5.9 vff, 6.10 A piten faſt wie piton, 7.5 B müſſ ſterben für auch ſtirbet, 7.8 A begrefft, 7.8 und 9 B gnot, erfrot, 8.1 und 2 do, ſo, 9.1 herczn, 9.6 A warhafftou?, 10.1 B niht, 10.2 A urſprúnglich ſä für tau, 10.6 müſſ: es ſteht immer ů, nie ů, auch ä iſt nicht e, ſondern ä (= au), B ſmerczе, 10.9 B gereit für gereht, 12.2 troſtlich, 12.3 glöbige, 12.6 ſnele, 12.7 wekend pegünde, 12.10 ſünde, 13.6 der vnreinikeit gneiſter, 13.8 vnd nach deinr, 14.9 der grehtikeit ewiges l., 15.2 A ſeur, 15.7 B Beſtrei, 15.8 anczlit, flihn all dy, 15.9 haſſn, 16.1 zerfleüſt vorm, 16.5 AB altez, B vnflacz, 16.10 B glüſt, 17.5 A vernuff, 17.6 B allſawe, 18.1 vnd ach, 18.4 fruhtlich, 18.5 müſſ, 18.7 AB gnäden, 18.10 B ſtäden, 19.1 und 2 B fron, ſchon, 19.2 anczünd, 19.5 AB ſo, 19.9 B cherubin, 20.1 und 2 B vnderlos, groſſ, 21.4 vmmer, ewiglich, 21.9 AB ſo, ſchwerlich perait, 21.10 B ömmer.

Die Weiſe dieſes Gedichtes und der folgenden drei Numern iſt zufolge der obigen Worte die Oſterweiſe.

860. Wann du vnſer lieben frawen ſunder piten wilt vmb daz dir not iſt.

O Küngin muter maria,
ich man dich vnd peger alſa,
daz du mir, maget raine,
Erwerbeſt vnd gewineſt non
iheſu criſt, deim ainpornen ſon,
aplaſſ meiur ſünd mit aine,
Vnd daz du mich peſchirmeſt
nor ömberwerder helle mail,
vnd waz noturfft ſei meinem hail,
daz du mir daz ertirmeſt.

2 Vnd ach erwerbeſt alles gar
gen deinem lieben kind ſo klar,
wann es dich allzeit eret
Vnd dir ach nichz verſagen kan:
deinu hailgen namen rieff ich an
vmb hilff die mich erneret.
Ach pit ich dich der gäben,
daz du mir weiſt erwerben vmb
deinu lieben ſun kriſtum iheſum
in kriſtenlichem gläben

3 Ain rehten glaben ſünderling
vnd dar czu ain neſtez geding
vnd ach nolkumen liebe,
Ain war ganz herzeliche rew,
den prunnen der czeher du prew,
vnd ach, maget, czu ſchiebe
Mit ainr gar innigleichen
warer peicht mit fleiſſiger puſſ
vnd furſaz vnd ach pehutuns
uor ſünden in czu weichen

4 Schmehung der welt vnd ires räcz,
lieben des allmehtigen gäcz
vnd ach dez nehſten meine,
Vnd hilff mir, muter maria
nol aller gnaden, daz ich da
die ſtraffung puſſ vnd peine
Deins parmherzigen kindes
in meinem herczen vnrainklich
gedultiglichen trag vnd mich
daz dünk ain ding nil lindes,

5 Vnd ach alles daz das durch die
lieb deines lieben kindes hie
czu leiden ſei non note,
Daz ich mit allem walpehag
ach gutem wiln auff nem vnd trag
vncz pis an meinen tote,
Vnd peharrung in allen
guten gerehten werken da
gin leben, daz dir, maria
Maget, wol ſei geuallen

6 Ainn ſelgen tot vnd mir czu geben
nah diſem lebn daz ewig leben
vnd allen meinen fründen
Vnd die mir ye gucz haben tan
vnd allen glaubigen perſſon
die dem gläben vrkünden,
Verleich gelük vnd haile
vnd allen meiner nornordern ſel
vnd gläbigen die in der quel
der uorhell ſein mit maile.

7 Maria rain, denſelben du
die ewigen genad vnd ru
nach himeliſchem tune
Gib vnd erwirb in diſer friſt
gen vnſerm herren ieſu criſt
deinem uil lieben ſune,
Der mit dem nater vnde
hailgen gaiſt herſt vnd lept mit ſig
got non ewig pis czu ewig
die drei in ainem punde.

Aus A Blatt 233, verglichen mit B Blatt 152. Die Überſchrift ſchließt in B mit den Worten ſunderlich wilt piten vmb dz dir anleit. Vers 1.8 A ſo, B ewiglicher, 1.9 B noturfftig ſei meim h., 2.2 ff. ach = äch = auch, 3.5 B den prunn d. z. d. mir pr., 3.7 innerleichen, 3.9 in gancz für vnd ach, 4.1 Smehung, 4.6 A pein, 5.5 B vnd für ach, 6.6 AB ſo, 7.8 B lebt vnd herſt.

861. Von vnſer lieben frawen wirdikait vnd trifft auff die tugend der edlen ſtain.

Maria, aller clarhait wiml,
du gewaltige kungin der himl,
du hailge kaiſereine
Der engel aller vnd du her-
wider pringerinn der ſunder,
du auff halterinn reine
Gotlichs czornes czu fride,
czu dir fliehen die armen, die
nit troſtes hand auff erden hie,
den tailſt hilff vnd gnad mide.

2 O edle maria vnd mait,
du muter gocz, die hailg gothait
hat geraſtet in dire.
O hailge wirdige iuncfrau,
du tar der himel, du klaus do
dez paradeiſes czire,
Du lieb vnd ach pegerde
aller andehtigen perſſon
oder menſchen dy andaht han
all hie auff diſer erde:

3 Erhör mich vnd merk mein gepet,
mein rüffen, mein ſchreien mit ſtet
in diſem iomer tale,
Erwirb gnad non deinem kind
die ich nerlaren han ſo ſwind
durch meiner ſunden nale.
Wann du piſt gwaltig oben
nor gocz anblik, got hat dich nur
erhört über all creatur,
dich kan nieman vol loben.

4 Mir mag nichten czu czilig ſein
in aln geſchöpften dann allein
dij menſchait ieſu criſti.
Vom menſchen treibſt all pöſ gedenk
vnd gibſt gut nerſtentnis czu ſchenk
reht alz der amatiſti.
Du machſt des menſchen ſtaute
ſtark vnde ſicher wider die
anuechtung der pöſen ueind hie
reht als der adamante.

5 Du piſt meren all tugend ſchon
geleich reht alz der kalcidon,
ach gibet vns dein güte
Reht weiſſhait alz der criſolit,
vnd treibſt auff traurikait da mit
vnd machſt frolich gemüte.
Ach gibſtu, maget czire,
den augen ſterk vnd dar czu ſchen
vnd machſt gutig, temutig den
menſchen alz der ſaffire.

6 Vnd du nertreibeſt pöſ gedenk
vnd nijmeſt dem geſiht ſein krenk
vnd ſterkeſt dij gedchtnis,
Vnd piſt ach haben keuſchait, magt,
czu gleicher weiſ alz der ſchmaragt,
du piſt in hoher chinis.
O du wirdige reiche
iuncfraw, got hat kain tugent nie
an dir nergeſſen, du habſt ſy
ganz uberflüſſigleiche.

7 Ich fleuh czu dir, du raine mait,
vnd klag dir meiner ſel krankait,
mein elend vnd armute,
Vnd dy uorcht dez ſtrengen gerichcz:
wer rufft dich ye an, dem du ichcz
dein hilff taileſt czu gute
In ſeiner not vnd ſwere?
nyemant, dor vmb ſo pit ich dich
mit ganczer hoffnung fleiſſiglich,
du keuſche maget here,

8 Waz du mir welleſt pei geſtan
in meinen leſten czeiten ſchan,
ſo ich hinnen ſol ſchaiden,

Daz mein sel nit erschrek noch nürcht
die schar der posen ueind nerwurcht,
die mich gern wolten laiden.
Erwirb mir daz ich ninde
aplossung aller meiner sünd
vnd daz mir huld vnd guad werd künd
non deinem lieben kinde,

9 Daz ich laider han offt vnd vast
gelaidiget mit uberlast
meiner sund all so swere,
Vnd mit hoffertigem gemüt
non meinem leben vnpehüt,
daz ich pösslich nertzere:
Dein hilff du gib vnd reiche
mein leben weisshait lauterkait,
hilff daz ich pei deim kind vnd, mait,
pei dir pleib ewigleiche.

Aus A Blatt 235, verglichen mit B Blatt 152. Vers 1.2 B gwaltige kaiserin d. h., 1.3 kunigynne, 1.4 zuerst den Text aus A, dann corrigiert Aller engel vnd irem her, 1.6 du auffenthalterynne, 2.4 iuncfra, 3.9 AB so, 4.1 B zelig, 4.8 vnd ach für vnde, 5.8 B schon, 6.5 smaragt, 7.2 ich clag, 8.5 B uend.

862. Ain gruss vnd lob maria der iuncfrawen.

Pis grüst, maria ausserwalt,
dienerin der hailgen drinalt,
tohter dez nater gotes,
Muter des sones iheſu crist,
gesponss dez hailgen gaistz du pist,
ain swester sunder spotez
Der engel wunnesone
du pist vnser fursprecherin
non den propheten du kungin
der patriarchen frone.

2 Der zwolfpoten maistrin du pist,
lererinn der ewangelist,
dein wird ist vnverhawen,
Du trösterin der martarer,
gnadreicher prunn der peichtiger,
cron vnd zird der iuncfrawen,
Ain peschirmerin vnde
auffenthalterin aller der
die ir hoffenung mit peger
in dich setzen tzu grunde.

3 O edle maget hoch genem,
du glori tzu ierusalem,
ain frod in israhele,
Ain lucern dez himels vnd da
der erden: mach mir, maria,
lauter, klar, sunder mele
Mein gewissen mit namen,
mein hertz begab mit den vil klarn
tugenden, mein sel pis pewarn
vor allem ubel, amen.

Aus A Blatt 237, verglichen mit B Blatt 152b. In der Überschrift B: vnd ain lob der iuncfraun maria. Vers 1.4 B sunes, 1.5 gespuns, 2.4 marterer.

863. Von gotes wesen vor den geschöpften.

In der zug weis.

Manch tummer fraget, wa got hab gewunet bey
e er beschuff den himel vnd die erde,
vnd wundert, wannen er her kummen sey:
Wer also verr gedenckt, den zel ich fur einn gieff,
man sol es lon beleiben vngeverde,
ein tummer ley sol graben nit so tieff.
Got ist drinaltiglich gewesen ye
vnd ist ymmer, daz wundert manchen sere,
daz er keinn anuanck hat gewunnen nie:
solt er nun han gehaben anvencknis,
von wannen solt er sein denn kummen here?
daz teuht mich wünderlicher sein wann dis.

2 E got ye kein geschöpfft volbraht, da waz er got
dreyueltiglich als groff alz in genäde,
des sollen wir gelauben sunder spot.
Der zart vnd edel hoch gelopte got so gut,

der swebt in seiner gotlichen meienstäde
reht alz ein vogel in den lufften tut.
Er het alz groß frod alz er yecz vermag,
beschreiben vns die weisen meister pfaffen.
zu der zeit waz es weder naht noch tag,
noch niht daz niht mag heissen oder sein,
wann alle ding hat er auß niht geschaffen
vnd alle creatur gemachet schein.

3 Doch list man daz die furm vnd bildung vor im swebt
aller geschöpft von angend bis zu ende,
wie wol daz vns daz ir keins nirgen lebt.
In der drivaltikeit warn alle ding bedächt,
waz ye beschah vnd ymmer würt volende,
wie wol daz ir keins nit waz vollen prächt.
In solcher maß ist gotes wesen ye
vnd ist ymmer, als vns die weysen schreiben:
ach tummer ley, nit fürbaz grab du hie:
glaub an drey persson vnd an einen got,
vnd laß es bey dem selben also bleiben,
wann er ist ye vnd ymmer sabaot.

B Blatt 2. Diese Handschrift hat keine ai, seltener denn A ey, ü steht oft für bloßes u, kann dann aber auch ů bezeichnen sollen, sonst für ü und ů; ä bezeichnet zuweilen langes a, in der Regel mit der Aussprache ä = au; doch wird in letzterer Absicht gewöhnlich a gesetzt. Wegen meienstat Vers 2.5 vergleich Nro. 868 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273. Vers 3.3 waz für was.

864. Von dem heiligen crutz.

In der zugweis.

HJe wil ich singen von dem holcz so lobesam,
das zu des heiligen crenczes stam ist kummen,
wie es zu erst vff dise erden kam.
Da unser vater adam an sein ende lag
und im das alter het die crafft benummen,
wie ungern er sich lebens da verwag.
In siner crankeit sucht er manchen funt:
er meint, het er der fruht im paradeise,
da von er wider werden welt gesunt.
Vnd er het einen sun, geheissen seth,
der was sich vor den andern allen weise,
dem selben er die mer zu wissen teth.

2 Er pat in das er im der fruhte holen sold:
der sun waz seinem vater vndertone,
er sprach 'wie geren ich dir helffen wolt,
Wer mir der weck des paradises nit zu wild
vnd daz ich wißt wa ich hie auß solt gone,
das ich nit irrig würd in dem geuild.'
Der vater sprach 'sun, kumstu vff die ban,
so sih du furbas nach den dürren triten
die ich vnd dein muter getreten han,
als vns der engel do von dannen teit
mit iomer vnd in trauriglichem siten
so schiden wir vns von der angel weit.'

3 Da ruft sich adams sun, von dannen er da zauch,
er vant die stapffen di da warent türre,
den volget er zu allen zeiten nauch.

Sie trugen in durch groſſe wüſtung vnd gewelt,
durch groß gepirg vnd vber ſtein gemürre
zu manchem tieffen tal vnd geher held.
Er nolget ye ſo lang zeit diſer ſpor,
pis er kam für des paradiſes pforten:
den engel gotes nant er ſten da vor,
der gruſſet in vnd trat auch zu im her,
vnd ſprach im zu mit milten ſenfften worten
vnd fraget in was im zu willen wer.

4 Er entwürt im vnd ſprach 'min nater der iſt cranck:
er meint, het er der fruht im baradeiſe,
er wur geſunt on allen aberwanck.'
Der aſt des bomes waz geworffen für das tor
der da het tragen die nerbotene ſpeiße,
vnd waz neunhundert iar gliegen da vor.
Der engel brach im von dem aſt ein reiß,
und ſprach zu im 'den ſolt du tragen heine,
wann er gepiret frühtparliche ſpeiß,
ſo gnißt dein nater, im würt wider pas',
vnd adams ſun nam diſes zweiglein cleine
vnd ging den weg den er her kummen waz.

5 Da adams ſun hin wider hein zu lande kam,
da waz ſein nater tot vnd lag pegraben.
vnd da der tugenthafft die mer nernam,
Vnd da gewan er einen trauriglichen mut,
vmb in pegund er ſich gar öbel ghaben,
als ein getrewes kint ſeim nater tut.
Den zweig ſtieß er vff ſeines nater grab,
daraus ſo wuhß ein langer groſſer bone,
der wart zu dem thempel gehawen ab,
den man da machet zu ieruſalem
dem edlen weiſen künig ſalomone,
nil groſſer bom nerpawet man zu dem.

6 Die groſſen bom worn all reht zu dem baw geſtelt,
on adams bam, den kunt man nie verhawen,
das er ſich fugen oder ſchicken welt:
Er waz zu kurcz, zu lang, vff welch ort man in ſcheib:
als ſo wart diſer thempel auß gepawen,
daz adams bom da öberig beleib.
Das holcz geleget wart zu einem ſteg,
ob einem pach lag es nil czeit vnd iare:
die leüt die dar zu kamen vff dem weg,
die giengen dar vff vber hin vnd her,
ſein wirdikeit ward niemen offenbare,
darümb beſchah dem holcz gar wenig er.

7 Waz ſtund, pis das ſibilla die weiſſagiun kam,
die het her ſalomon zu hof gebeten:
do ſie des holczes wirdikeit nernam
Vnd alſo ob dem ſelben waſſer ligen ſach,
da wolt ſie vff das ſelbig holcz nit treten,
vnder dem holcz ſo wut ſie durch den bach.
Das het geſehen kunig ſalomon:
die weiſen frawen er begund zu fregen,
in welcher meinung ſie es het geton.
ſibilla ſaget im, wie das ſich got
an dem holcz crenczigt würd von vnſert wegen
vnd leiden ſolt die marter vnd den tot.

8 Da er vernam daz diſes holtz ſo wirdig waz,
er lieſſ es überſlahen mit gold rote
vnd in den thempel lieſſ er hencken das.
Vnd allen tag er vor dem holtz got ane bat,
das holtz hing da bis nach des kunges tote,
bis das ein heidniſch küng gewan die ſtat.
Den ſelben tempel er verprennen lieſſ,
das golt er alles von dem holtze name,
daz holtz verſanckt er in einn tieffen mieſſ:
vil wunder zeichen ſah man in der grüb,
der engel all tag einſt von himel kame,
vnd machet in dem waſſer da ein trüb.

9 Wer nach der trubung zu dem erſten dorin kam,
der wart geſunt, waz ſuht in het vmb gangen,
da bei ſah man vil crupel, ſiechen, lam.
Das holtz darinnen lag vil zeit vnd manig iar,
pis vff die zeit das criſtus wart genangen,
da gieng das holtz erfür vnd ſwam enpor.
Dar anz ſo wart das heilig creütz gemaht,
der herr criſtus das iſt die edel fruhte,
die adam vnd vns all zu gſuntheit braht:
mit ſeinem tod maht er vns wider gſunt,
me dann funff tauſent iar wert vnſer ſuhte,
hie dis getiht tut michel behem kunt.

B Blatt 12. Im erſten Verſe wie für wil. 2.12 kann augel auch angel geleſen werden, doch iſt augel weit gewis augenweide, 3.6 held = halde, 5.11 ſteht ſalomo', 6.5 themel, als ſo = alſo?, 7.8 fraw. Der erſte und vierte Vers dieſes Tones könnten Trimeter ſein.

865. Dis iſt von der liebkoſung ſant augenſtinus.

In der zugweis.

Nu muß ich dich erkennen, mein erkenner, nu
müß ich dich kennen, meiner ſele tugend,
mein höchſter troſt, dich mir beweiſen tu.
Nu müß ich dich ſehen, licht meiner augen ſchein,
kumm, frowde meines geiſtes, mit vermugend
muß ich dich ſehen, luſt des hertzen mein.
Nu müß ich dich lieb haben, hochſtes heil,
auch tugend meiner ſel, erſchein du mire,
mein groſſer luſt, mein groſſe kürtze weil,
du ſuſſer herr vnd allmehtiger got,
mein leben vnd auch meines rumes zire,
altiſſimus vnd hochſter ſabaot.

2 Nu muß ich vinden, begird meins hertzen ſchon,
nu muſſ ich dich, lieb meiner ſel, behalten
vnd dich vmb vahen, himlicher preütion.
Mein allerhöchſte fröd innen vnd auſſen peit,
nu muß ich dich beſitzen vnd dein walten,
ewige vmmer werude ſelikeit.
Nu muß ich dich pfitzen in rechter wel
miten in meinem hertz, du leben gute,
aller höchſte ſüſſikeit meiner ſel.
nu muß ich dich lieb hon, mein tugend, mein
veſtung, mein zuflucht, mein erloſung frute,
nu muß ich dich liep haben alterlein.

3 Mein got, mein helffer, turen meiner ſterck vnd mein
ſuſſe hoffnung in trupſel meins gepreſtes,
nu muß ich dich begreiffen, gut ſo rein
Du gut, du beſtes gut, on daz niht gutes iſt,
nu muß ich dein genieſſen, aller peſtes,
on das nit beſſers iſt in keiner friſt.
Nu tu mir off die durchnart meiner orn,
ewiges wort, das do iſt nil durch gender
wann kein ſchneidendes ſwert, daz ich müs horn
dein ſtymm, nu ſchall her nider, herr, zu ſtund
mit groſſer vnd in ſtarcker ſtymm behender,
daz ſich erweg daz mer, des ertreichs grund.

4 Erleuht mein augen, vnbegriffenliches licht,
erſcheür die plitzen vnd ſtrei ſie furbaſſer,
daz ſie die eitelkeit beſchawen nicht.
Mer vnd betrüb die waſſer, daz ſo manichuelt
erſcheinen müſſen die prunnen der waſſer
vnd offen werden die gruntueſt der welt.
Vnſichtigs licht, gib gſicht, daz ich ſeh auff,
mach ein newen ruch, ſüſſer ruch des lebens,
der dann nach dir in deinem ruche lauff.
mach gſunt den ſchmack, daz er ſchmeck vnd ausreit,
erkenn vnd außnem ſunder widerſtrebens,
wie groß die wild iſt deiner ſuſſekeit,

5 Wie du in tangenheit verborgen haſt vor den
die wirdig vnd auch not ſein deiner libe;
nu gib ein herez daz dich bedracht vnd men,
Ein mut der dich lieb hab, ein gdanck der dein gedenck,
vnd ein vernunfft die dich vernem, auch gibe
ein weiſſheit die allweg mit neſtem zwenck
Mir, aller höchſte ſuſſikeit, hang an
vnd dich weiſen mit weiſer lieb liep hebe,
o leben dem all ding ſein leben ſchan,
leben daz mir daz leben geit vnd treckt,
leben das mein lebn iſt, durch das ich lebe,
an das ich ſterb, durch das ich werd erweckt,

6 Vnd on das ich nerderb, durch das ich mich herfro,
on das ich bin betrubt: o lebenez leben,
ſüſſes liephafftz allweg zu gdencken do,
Wo piſtu? ich pit dich vnd ger das ich dich vind,
daz ich in mir abnem vnd mit zugeben
in dir nem zu vnd beleiben begind,
Bis nahen im mut, nah in herzen gir,
nahen in der hilf, nahen in dem munde,
wann ich vor lieb ſiech, wann ich ſterb in dir,
wann ich erweckt würt, wann ich dein gedenck,
dein ruch erkickt mich, ſo machst mich geſunde,
herr, dein gedechtnis ſunder aberwenck.

7 Aber ich wurd erfrawet, wann dein er wurt ſchein,
du leben meiner ſel, dein hat begere
vnd nauch dir türſtet auch die ſele mein.
Wann ſol ich kummen vnd vor dir erſchein, mein fröud?
wurumb verbirgeſtu dein antlut kiere,
du fröd, der ich mich frow nach frawens göud?
Wu biſt verporgen, ſchönr, des ich beger?
ich ſchöpf dein ruch vnd leb vnd bin auch froe,
ich ſih dich nit, aber dein ſtymm ich her,

vnd ich würd wider lebend sunder plag:
worumb verbirgestu dein antlut doe?
du sprichst 'leicht mich der mensch nit sehen mag.'

8 Ei herr, so muß ich sterben, vff das ich dich schaw,
nun muß ich dich sehen, vff das ich sterbe,
ich wil nit leben, ich wil sterben daw.
Ich ger das ich vergang, das ich mit cristo sei,
ich ger zu sterben, vff das ich erwerbe
crißtum zu sehen, jm zu wunen bei.
Ich wil nit lebn, vff das ich krißtum seh:
herr iheſu criſt, enpfah dn meinen geiste,
mein lebn, enpfanch mein sel vnd mach dirs neh.
mein frömd, nu zeuch zu dir mein herez mit ein,
mein süsse spèis, daz ich dein werd gespeiste,
leit mir mein haupt, du licht der augen mein.

9 Mein susser gsank, erheb mich, mein ruch, mach mich lebm,
mein krafft, erkick dn mich, mein troſt, mach freide,
der sel deins knehtes soltu fröde gebm.
Kumm in sy, frode mein, daſ sy erfrowet werd,
kumm in sy, aller höchste susſikeide,
das sy dich schmek nach susſlicher begerd.
Du licht, erschein vnd auch erleucht sie hie,
das sie vernem, erkenn vnd auch lieb habe:
ob sy dich nit lieb hat, das macht das sy
dich nit erkennt vnd dein nit kunſchafft hat,
vnd das sie dich nit kennt, das kumpt dar abe
das sie dich nit vernymmet noch verstat.

10 Vnd das sie dich auch nit vernympt, das kumpt da non
das sie nit begreiffet deins lihtes klarheit:
vnd das licht leuchtet in der ninster schon,
Vnd dy ninsterung haben sein begriffen nicht:
o licht der warheit, o leuchtende warheit,
o warhaffte klarheit, dy da geit licht
Einem yeglichen menschen der do kimpt
in disc welt, der da kumpt vnd lieb hate,
vnd wer da nit lieb hat, alz mich dann zimpt,
der selbig würt gemachet der neint sein:
uertreib dy ninster ober dem antlote
des abegrundes der gedanken mein,

11 Was ich dich seheud nernem vnd nernemend kenn
vnd erkennend begreiff an aller stete
vnd auch begreiffend lieb werd haben denn.
Wer dich kennt der hat dich liep vnd vergisst sein selb
vnd hat dich liep mer dann sich er sich lete,
vnd kumpt zu dir, das er sei fröden helb.
Da non, das ich dich, herr, nit lieb han, sam
ich solt, das macht das ich nil armer strüczel
uolkommenlichen nit erkenn deinn nam,
vnd wann ich wenig vnd lüczel erkenn,
so han ich luczel lieb vnd frow mich lüczel
vnd fröw mich dein nicht ynnwendigen wenn

12 So ich non dir auſwendig scheid vnd dein enber
vnd ich mein frōd bin ausserhalben suchen,
also ich unseliger selb verzer
Mein herez, das ich dir alterlein mit ganczer lieb,
mit ganczer gird, mit ganczer meinung ruchen
zu halten solt das ich nun non dir schieb

Vnd auch vernicht vnd hingib in bossheit
zu eiteln dingen vnd pin eitel worden,
wann ich lieber gehabt han eitelkeit:
do non ist das, mein herr vnd schöpfer frou,
das ich in dir hon keiner fröden horden,
wann ich dir, herr, nichten bin hangen an.

13 Wann ich nun ker in ausswendige ding vnd du
in inuwendige ding, ich in zitliche
vnd du in geistliche, mein herr iheſu,
Ich mit gedanken mich vergiss vnd mich verwirr
mit der meinung vnd ich bekummer miche
mit der red in zergenklicher verwirr.
Du, herr, in ewikeit bist ewiglich,
du, herr, woneſt in himel, ich in erden,
du hast lieb die höh, die nider ich,
du himelisch vnd ich irdische ding:
wenn mugen all dis ding geleichet werden?
mein got vnd schopfer, hilff das vns geling.

B Blatt 26. Mir ist außer Michel Behem kein Dichter bekannt, welcher aus den Confeſſionen des Auguſtinus geſchöpft. Wegen der Geſtalt des Namens in der Überſchrift vergleiche die Anmerkung zu Nro. 841.

Vers 2.3 preütion = preutigam, 3.4 Du gut geſtes gut, 5.11 ist für ich, 6.1 herfro = erfreu?, 7.12 spricht für sprichst, 8.2 sterb, 9.1 sussen, 9.6 ach für dich, 11.2 steht an zweimal, 11.4 vergifft, 11.5 so.

866. Von dem engelischen gruß.

In der kurczen weiß.

Auß öber lant
so wart gesant
nider von gote
Der heilg engel
sant gabriel,
der waz ein pote,
Da er die meit
maria uant,
da kam er schnel,
din potschafft er ir seit.

2 Er sprach 'aue,
meit von ieſſe,
got heißt dich grüſſen.
Du bist vol gnot,
mit dir ist got,
der wil hie bussen
Fraw eua schuld
vnd ewig we,
sein hantgetot
kumpt wider hie zu huld.'

3 Da wart die magt
gar ser erschragt,
vnd sie gedähte
Vnd wundert, sun
wannen er nun
den gruß het prähte:
Er sprach zu ir
'biz nit nerzagt,
wann hie ein sun
geboren würt von dir,

4 Des nam würt ser
nast groß vnd her',
da sprach die zarte
'Wie würts beweist
vnd auch volleist?
wann ich nie warte
Keins mannes fraw.'
da entwürt er
'den heilgen geist
würstu empfahen daw.'

5 Sie sprach 'ich bin
gotes dirnlin:
näch deinen worten
Geschech mir hie'.
da empfieng sie
uff disen orten:
Der heilig geist
swang zu ir hin,
also wart die
empfencknis gocz volleist.

B Blatt 35b.

867. Dis ist daz salue regina.

In der kurtzen weis.

Salue, küngein,
der barmung schrein,
ein leben gsüsset
Vnd vns alsa
ein hoffnung da,
nu bis gegrüsset.
Zů dir ruff wir
elenden gmein,
wir kind rua
ersüfftzen hie zu dir.

2 Klagend vnd lehn
im tal der trehnn
weinen mit winne,
Eia darumb
vnser nil frumb
fürsprecherinne,
Dein bermig ägn
lauff gen vns sehn,
zeig vns ihesum
in disen elende blangn.

3 Wie fruht also
deins leibes do
gesegent on ende,
Wie zeig vns ach,
maria, nach
disem elende.
O maget frey,
o güligo,
der milt ein bach,
o süsse magt marey.

B Blatt 40.

868. Von den engeln die gegeben sein zu der leüt hut.

In dem nerkerten don oder weiß.

Mein got, mein schöpfer mynniglich,
mein einigliches liey, du mich
liey hast gehaben e wann ich
mein lieb zu dir vernachet,
Vnd du hast mich zu deinem bild
geschaffen durch dein tugend mild
vnd allen creaturen, wild,
vnd zam, mich vorgesetzet,
Mich nil genad ergetzet,
der mein dienst nie erarnten kein,
die wird erkenn ich denn allein,
so ith dir dank sag, schöpfer mein,
durch den ich bin gemachet.

2 Warumbe hastu mit nolciſt
gemachet her dein engelgeist
vber mich vnd hast sie geeist
in geboten zu deme,
Daz sie mich nemen in ir pfleg
vnd vber mich tun iren seg
vnd mich in allen meinem weg
mit hut haben in pflihte,
Vff die red, dz ich ihte
an dem stein meinen fuß verser:
herr, die selbigen sunder ner
sein hüter vff der mauren der
newen ierusaleme,

3 Vnd sein gebirg wu es vmbnaht
vnd wachen vnd bewarn die wacht
vber ir schar die gantzen naht,
vff daz icht vnser alter
Widersach vnser sel verslick,
so sie niemen hie meht ledick,
wann er all weg sam der grimmick
vnd prummend lew so reisse
Hie suchet wen er fresse,
dis seint die burger so genem
der höhster stat ierusalem,
die vnser muter ist, in dem
vmbring sein sie stathalter.

4 Wie sein zu dienst gesendet her
durch diser willen, die die er
vnd auch daz erb enpfähen der
ewigen selikeite,
Vff sölches daz sie machen loß
dieselben non irn ueinden groß
vnd sie in deiner barmung schoß
behalten vnd sie neren
Vnd zu dem besten leren,
vnd auch daz sie das rein gepet
deiner kind opfern frů vnd spet
in angsiht deiner meienstet,
auch legen sie all zeite

5 Groß lieb vff ir mitburger als
sie dann warten yeglices mals
daz ir wüstung des alten vals
wider erfüllet werde.
Des haben sie groß sorg vnd suns
mit wachendigen fleiß nil tuns
hie öber vns vnd sein bey vns
all stund an allen steten:

Wn wir hinkern vnd treten
ſie vns zu hilffe kummen dar
vnd nemen vnſrer notnfft war,
ſie vns verſorgen alles gar
. wn wir kern vff der erde,

6 Vnd ſein verſtiſſen mit begir
vnd lauffen nach der leng vnd zwir
all wegen zwüſchen vns vnd dir,
darumb daz vns werd geben
Die ſüſſen gnaden deiner güt
vnd des begerten ſegens flüt
deiner gnaden, der vns behüt,
daz ſie den pringen wider.
Auß vnd eyn, vff vnd nider
gen ſie mit vns all vnſer weg,
mit merckung hond ſie vnſer pfleg,
waz wir gucz tun all vnſer teg
vnd wie erlich wir leben

7 Miten in diſem böſen gfleht,
mit welchem fleiſſ vnd ächt fürtreht
oder gerung vnd ſchneller geht
wir dein reich ſeyen ſuchen
Vnd darzu ſein gerehtikeit,
mit welcher norcht vnd ziterheit
wir deynr gnad ſein zu dienſt bereit,
wie wir vns frewn in ſcherczen,
In fröden unſers herczen.
ſie helffen vns ächt, menſch, daz merck,
wan wir erbeiten vnſer werck,
vnd ſie beſchirmen vns mit ſterck,
ſo wir rnwens hie ruchen.

8 Sie ſtercken vns zum nehten, ſo
wir gfigen ſie vns crönen do,
ſo wir fro ſein, ſo ſein ſie fro
vnd ſo wir vns dein freüwen.
So wir leiden auch leiden ſie,
groß pſorgung hond ſie ömb vns hie,
groſſer pgerung, groſſer lieb die
getrenwen zu vns hande.
Waz tun ſie alles ſande
zu eren deiner edlen teürn
vnd vnſchezlichen lieb geheürn,
da mit du vns, herr, ye wert ſteürn
vnd liep häſt ghapt mit treüwen.

9 Sie haben liep waz du liep haſt,
wes du hüteſt dez hütens vaſt,
vnd ſie ächt laſſen wen du laſt,
vff die red, daz ſie ihten
Liep hond die wircken der poſſheit
vnd ächt der vngerechtikeit,
daz ſie den böſen tun abſcheit,
vertilken vnd nider prechen
All die die lügen ſprechen.
als offt wir wol vnd götlich tun,
ſo werden ſie gefröwet nun
vnd die teüfel betrüpt da von:
als offt wir vns entrihten

10 Was wir on gutheit werden blöd,
ſo frowen wir die teüfel ſchnöd
vnd betrüben der engel fröd,
wann fröd iſt in vff erden
Vber einn menſchen der buß tut:
ach wie wol iſt in dann zu mut
vmb einn gerehten menſchen gut
der die buß naren leſſet
Vnd ſich der ſünden meſſet.
her heilger vater, vns verzeih,
gerehter vater, vns verleih
daz vnſer werck all zeit gedeih,
daz ſie erfröwet werden,

11 Waz du in vns gelopt müſt ſin
vnd wir gefürt werden mit in
ein in dein ſchauffhauß zamen hin
vff bekennen deins groſſen
Vnd heilgen namen hoh getreüt
vnd dir, ſchopfer, engel vnd leüt
ſo ichs gedenck vnd auch beteüt,
ſo bekenn ich dir ſchire
Vnd lob dich, herr, vor dire,
wann dein gutheit ſein vff daz groſt
gewegen, mit der du vns hoſt
geeret, wann du vns zu troſt
dein engel hoſt geloſſen,

12 Vnd ächt dein geiſt vnd diener, die
zu vnſerm dienſt ſein bey vns hie,
vor heſt vns geben alz daz ye
die himelcreiſſ vmwalgen,
Vnd dich bedaucht, dein gäb wer nu
zu clein wider den himel, du
werſt vns dann ächt geben dor zu
daz in wer öber oben.
War ömb müſſen dich loben
all dein engel in himelrich
vnd müſſen dich erkennen glich
all deinc werck, vnd müſſen dich
erwirdigen dein halgen.

13 O du herr vnſer erberkeit,
wie nil haſt ere an vns geleit,
vns gereichet durch dein reicheit,
gezirt mit deiner gnade!
Wie wunderhafftig, iheſu criſt,
dein nam in aller erden iſt!
waz iſt der menſch, daz du in biſt
alſo höhen vnd heren
Vnd alſo vil biſt eren,
vnd legeſt bey in daz herez deiu!
mein got, mein herr vnd ſchöpfer mein,
laß dein gnad ömmer ewig ſein
behalten ſunder raube.

B Blatt 56b. Vers 1.8 ergeczecz, 3.9 cüchet, 4.12 wegen meienſtet vergl. Nro. 863 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273, 8.8 hande = hant = haben, 11.3 in ein für ein in.

869. Wann du daz heilg ſacrament wilt enpfohen, ſo liß diß her nach geſchriben getiht.

In dem nerkerten don oder meiß.

Du hoh geloptes himelprot,
corpus criſti, du zarter got,
ich wil dich preiſen ſunder ſpot,
du lebendige fruhte.
Du ſpeiſeſt für des hungers grimm,
du zuckerſüß, du edler gimm,
du hunigſam, du räß der ymm,
du wol geſchmacker biſem,
Du balſam vnd du criſem,
du blüwendiges mandelreiß,
du apfel in dem baradeis,
du manna vnd du himelſpeiß,
du ewige genuhte.

2 Du muſchgot ſchmack vnd negelin,
dir ſüſſe theraniabin,
du keuſche reine iunefraw ſpin,
du traub vnder der troten,
Mach mir mein herez genaden feüht,
mit deinem geiſt mir daz erleüht,
mach mir heil meiner ſünden ſeüht,
daz ich dir ſunder mackel,
Herr, werd ein tabarnackel,
zu mir du gnediglichen gäh
vnd hilff daz ich dich ſunder ſchmäh
in ſolcher wirdikeit enpfäh,
daz es dir werd erpoten,

3 Daz dich zu kummen glüſt in mich,
in mir zu bleiben ewenglich
vnd nummer mer czu ſcheiden dich,
eia grundloſes gute,
Daz himel erd erfüllet gar,
zu mir dich gnediglichen kar,
nym deiner armen ſchöpfung war
vnd ſchmeh niht ir begirde:
Hon ich wol nit die wirde,
daz du her zu mir gangeſt eyn,
ſo bin ich aber notörfft dein,
darümb tu mir genäden ſchein
vnd hab mich, herr, in hute.

4 Seit daz du biſt, alz ich denn pruff,
der got der himl vnd erd beſchuff
mit eins einigen wortes ruff,
ſo mahtu auch wol heilen
Mit einem wort mein cranckeu ſel:
o groſſer küng von iſrahel,
mach mir heil meiner ſünden quel,
mein ſchopfer, tu mir nienen,
Doch niht nah meim verdienen,
näh deiner gnäd in ſunderheit
vnd grundloſen barmherczikeit
du mir mit hilff ſolt ſein bereit
vnd dein genäd mitteilen.

5 Du vnſchüldiges oſterlam,
daz hie geopfert iſt mit nam
fur aller menſchen ſünden ſcham,
du ſuſſe ſpeiff von himel,
Daz alſo lüſtiglichen äch
in im hat allen ſüſſen rauch
einem yeglichen menſchen näch
ſeines herzen begire,
Mach hie lüſtig in mire
den durren munt der ſele mein,
du mich ſpeiß, trenck, ſterck, zir vnd rein,
dich mynniglich mit mir verein,
du brät ob aller ſimel,

6 Daz abreiſet von himelreich:
ewige wiſſheit, mir nit weich,
kumm in mein ſel ſo creffigleich,
daz du all mein gebrichen
Schmelczeſt vnd mir vergebeſt ganz
all meiner ſunden alenanz,
vnd mir erleüht des lihtes glanz
deines waren gelauben
Mein verſtentnis nil tauben,
vnd macheſt daz mein wille brinn
in deiner ſüſſen lieb vnd mynn
vnd daz du mein hugnis darynn
erclereſt mit frölichen

7 Milten gegenwürtikeit dein:
o herr, tu mir genäden ſchein
vnd gib tugend den creffien mein,
ſo mir nähet der tote,
Daz ich von diſer welt ſol varn,
mit deinem fronen leichnam clarn
ſolin mich ſpeiſen vnd bewarn,
daz ich dich, herr, gewerlich
Werd nieſſen offenberlich
in ewiglicher ſelikeit
vnd nummer mer von dir geſcheit:
daz ſolches aller criſtenheit
beſcheh daz helff vns gote.

B Blatt 58b. Vers 1.7 ſo, 2.1 muſchgot = muſcat, 4.1 ch den für ich denn.

870. Von der vorbetrahtung die got hot gehaben zu der künginn maria e himel oder erd beschaffen wz.

In dem uerkerten don oder weiß.

Maria, zarte himel blum,
dein reiner keüscher magetum
in got füret den höhsten rum
ob allen seinen schöpfen.
Kein schopfung got nie baz behagt,
wann vor begintnis wertu, magt,
erwelet, als die schrifft uns sagt,
dein lob schon wz gemessen,
Der herr hot dich besessen,
vff dich gehaben sein rotsleg
in anpegynnen seiner weg,
e er ye yhcz in seiner pfleg
von annang waz beslöpfen.

2 Ach bistu, reine magt marie,
geordenirt von newem hie
vnd von alter all wegen ye,
e die erd ye würt scheine,
Danoch nit woren die abgrund,
da wertu nun anpfangen, vnd
die wasserbrunn in irem rund
noch nit woren entsprungen,
Als ich euch hon gesungen,
danoch die berg in grossem last
noch niht entstunden also vast,
vor dem hot er mit dir geraft,
drineltiglichen eine.

3 Danoch so hat der schöpfer werd
noch nihcz gemacht an disem herd
die wasser noch die end der erd
nah irem ümberinge.
Ach wertu gegenwürtig, meit,
do er die himeltrön bereit,
mit ümbring die abgründ ümbleit,
do er mit iren lesten
Die himeltrön waz vesten
vnd die brunnen der wasser wag,
ds er ümbring nach rehtem fug
dem mer sein ereiss, der schopfer clug
die wasser vndervinge.

4 Vnd sazt in e durch sein geheiss,
daz sie durch keiner hande freiß
nit zugen öber ire creiß,
do er anhieng, der werde,
Die gruntuesten der erd alsa,
mit im wertu, reine innefraw,
all ding zusammen legen da,
vnd hest deinen geluste
Mit inbilirudem inste
an yedem tag vor im zu spiln,
zu allen zeiten zu kurczwiln,
vnd ach zu spilen sunder quiln
in dem vmbring der erde.

5 E niat ye gesprochen wart,
wert du erwelet, innefraw zart,
in der drineltikeit verspart,
verstricket vnd ümbvangen.
Wan du des nater tohter heist,
dem sun zu muter bist beweist
vnd vermahelt dem heilgen geist
durch sein gotlichen mynne.
Seit dich vor anbeginne
got het in semlicher begird,
so hilff vns durch die selben wird
vnd all dein innefrölichen zird
deins kindes gnad erlangen.

B Blatt 67. Vers 3.3 steht de w. für die, 4.5 die für der.

871. Ein exempel von der heilg trinitot.

In der hof weiß.

Wol dray gesellen gůt
die bulten ümb ein maget,
den ward eins mals getaget
den gsellen allen dreyn
Von diser innefraw nein:
daz waz ein ieger frischer
vnd ein gemeiter nischer,
ein edler nalkner frey.
Drey dise komen bey
die selben innefraw schon,
yeglicher wolt sie hon
die zarten maget reine,
sie wurden öber eine
vnd teilten ir ein spil:

2 Welcher ir wol geuil
den selben solt sie haben,
wann vnder disen knaben

solt sie sein weleus hälb.
Yeglicher waz im sälb
peid fursprech vnd tagleister,
da sprach der iegermeister
'iuncfröwlein, hörent mich:
Ich bin so künsteurich,
hort wie ich euch genall,
mein kunst get für sie all:
ich kan hezen vnd iahen,
die wilden tirlein nahen,
kein walt so wilder ist,

3 Zwor, ich sie vberlist.'
der nischer sprach 'her ieger,
ich bin der maget weger,
mir ist mein kunst gewiß,
Ich kan wol nahen niß,
ich leg in nez vnd lange
tieff in des wassers wange,
ich sie begreiff vnd naw.'
Dä entwurt im alsö
der nalkner hoch gemut,
er sprach 'mein kunst ist gut,
nil besser wann die cüre
näch rehter abentcüre,
daz red ich sunder lab.

4 Hoh auß den lüfften ab
kan ich den nalken reissen
mit locken vnd mit beissen,
daz er mein loder nympt:
Nun merckend, welcher zimpt
euch, iuncfra, vndr vns dreien,
den ir da wellent freien?'
da sprach die tugend rich
'Mich duncket sicherlich
eür dreier wesen eins:
fur war ich kan ir keins
gescheiden von dem andern,
an cüch ist kein verwandern,
ich sol cüch han all drey.'

5 Da wart die maget frey
den dreyen zugemehelt:
nun würt euch hie nerwehelt
diz beispel sunder spot:
Der ieger daz ist got
der nater in dem trone,
der nischer ist der sone,
der edel nalkener
Der heilig geist nil her:
maria iuncfraw zart
in da nermehelt wart:
die drey kamen in eine
zu diser iuncfraw reine,
also enpfieng sie got.

B Blatt 203. In der ersten Zeile gůt so geschrieben; ohne Reim, weil die erste Zeile jeder Strophe auf die letzte der vorhergehenden reimt. Vers 1.12 mage, 3.9 wird das letzte Wort beßer alsů zu lesen sein; das Zeichen ˙ über den Vokalen in diesem Gedicht ist sehr deutlich; 4.8 tugen.

872. Miß ist ein gesanck daz got lob sagt der genaden die der mensch non im enpfangen hot vnd noch warten ist.

In der hof weiß.

Ich sag dir lob und er
vnd danck dir sunder spotes,
vernunfft des waren gotes,
das du mich also schon
In menschlicher perſson
so wirdiglichen zirest,
näch deiner furm furmirest,
schöpfest da ich nit waz,
Daz sey dir mer fürbaz
er und auch lob geseit,
temutige weisheit
des waren gotes frone,
ich sag dir danck vnd lone,
herr got, daz du mich häst

2 Erleidigt vnd erläst,
da ich da waz behammet,
nerloren vnd nertammet
vnd des ewigen tots.
Ich danch dir, zukunfft gots,
der ich nun hie bin warten
nauch deiner milten zarten
barmherczikeit so rich.
Ich danch dir sünderlich,
himlischer nater mein,
des edlen reiches dein,
da ich mit dir sol wunen
und ewenglich begrunen
nauch deiur barmherczikeit.

3 Herre got, lauff dein erbeit,
die werck der schopfung deine,
die marter, tod vnd peine
hie nit nerloren werd:
Gib mir uff diser erd
erkentnis meiner sünde,
daz ich die rew vnd künde,
dein heilges sacrament
Sent mir zu meinem ent,
daz ich mit fröd erstand
zu deiner rehten hand,
vnd ümmer ewengleiche
mit dir besitz dein reiche.
daz helff vns allen got.

B Blatt 206.

873. Diſes getiht ſagt von dreien roſen, die gab mir mein herr küng laſſlaw vnd ſprach, ich ſolt im ein getiht do von machen.

In der hof weiß.

Nun merckent diſen ſin:
ich wil eüch hie vergloſen
einn ſin von dreyen roſen,
die ſten vff einem ſtil,
Dar auß ich ſingen wil:
die hat ein meit geprochen,
ein iunckfraw vnverſprochen,
vff einer grünen heit
Breit gieng die ſelbig meit,
biz ſie die roſen vand,
die ſie zuſamen band
zu einem roſencrancze,
die an der eren tancze
trat allen iungkfrawn vor.

2 Nun kumm ich vff die ſpor:
bey diſen roſen dreine
ſo würt die heilig reine
drineltikeit beweiſt,
Got vater, ſun vnd geiſt
vff einer gotheit ſtamen
die drey perſſon zuſamen
geſtrickt zu einem bund.
Vnd nemend fürbaz kund:
maria iunckfraw zart
hat in der eren gart
die roſen auß geieten,
damit hat ſie getreten
vor allen iunckfrawn rein.

3 Das roſencrenczelein
trug ſie gancz vngebrochen
wol an ein virczig wochen,
daz iſt gotes menſcheit,
Vnd ſie peleib doch meit
vor der geburt vnd nähe,
mit irer fruht vil hohe
wart vns vertriben all
Qwall von her adams vall:
hör, groſſmehtiger kingk,
daz liedlein ich dir ſingk,
daz han ich ſchon getihtet,
die roſen außgerihtet
deiner großmehtikeit.

B Blatt 210b. Vers 1.14 iungkfraw, 2.14 iunckfraw.

874. Diß iſt ein widereſſen von den ketzern zu beham.

In der hof weiß.

In allem römſchen reich
hör ich tabarer ſchelten:
wes leßt man ſie engelten,
die frummen außerkorn?
Es tut mir leid vnd zorn,
daz man ſie ſo nil ſchuldigt:
zwor, wer ſie vngedültigt,
der tut nit reht daran.
Man iſt in neind vnd grau,
vnd zeihet ſie mit ein,
wie ſie vnghorſam ſein
in criſtenlichem glaben:
ich traw es wol behaben
daz man in vnreht tut.

2 Wan ſie in irem mut
irm meiſter rockenzane
vil mer ſein vndertane
wann die römſchen dem banbſt:
Ob du des nit gelaubſt,
du römiſcher vil tranger,
ſo gang vnd ſchaw die pranger,
mit den ich daz bewer.
Der ſach zeiht man ſie mer,
wie ſie vnglaubig ſein:
daz dünckt mich nit ſchein,
wann ſie in irem glaben
vil mer artikel haben
wann alles römiſch reich.

3 Die römer all geleich
die leien ſein genemte,
daz heilig ſacramente
in einr geſtalt enpfahn:
Die ketzer daz verſchmahn
vnd nemen es in zweien:
es kümpt ſchir zu den dreien
oder der virden hie.
Die römſchen zeihen ſie
vnd ſprechen, wie die ſelgn
nit halten von den helgn:
dez tut man in vnrehte:
nun ſchawend an vnd ſehte,
wie ſie hans huſſen han

4 Vnd auch den rockenzan:
die halten sie on spote
noch heilger nil wann gote,
des glaubend sunderper.
Auch zeihet man sie mer:
man spricht sie sein nit göttlich:
daz dünckt mich vil zu spötlich,
daz man in sölche swach
Sach tar gereden nach,
die sich doch nit eruinden,
wann sie den iungen kinden
die erst geboren werden,
ir sacrament vff erden
eynstreichen zu eynr speiß.

5 In sölcher furm vnd weiß
so nemen es die alten
in zweier hand gestalten,
daz tun sie allen tag.
Darümb sein sie on blag
mit heilikeit besessen,
wann sie trincken vnd essen
nihten wann göter schir.
Ir steyß vnd auch begir
stet zu geistlichem stöt,
wann sie den frn vnd spöt
all zeit stiften vnd meren,
sie halten in mit eren,
wan kirchn vnd clöster sie

6 Nun bawen, daz sie hie
beid graz vnd schmehen tragen,
man hört auch non in sagen,
wie sie die gotz gezird.
In grosser er vnd wird
all zeit ziren vnd pflanczen,
nach kelchen vnd monstranczen
trahten sie spet vnd frn:
Wn in die kummen zu,
die halten sie vil wert,
gürtel, messer vnd swert
peslahen sie da mite,
sie lassen in auch nite
versmähen messgewant.

7 Waraus sie allerhant
röck, schanden, iopen machen:
in sölcher hand lei sachen
dienen sie got dem hern.
Sein betheüser sie ern,
daryun sein anders neüte
wann götlich geistlich leüte:
dieb mörder frawen würt.
Fürt merckend vnde spürt,
ob sie nit geistlich sein,
die gotz gäb nemen ein,
der kirchn vnd closter güder,
daz sein priester vnd prüder,
alz ir vernummen hand.

8 Ir kuten, messgewand,
die sht man an der stangen
vnd an den wenden hangen
in manchem closter gut,
Daz sein liht eisenhut,
harunsch, bläden vnd panzer:
fur war, es wurden ganzer
gerehter prüder niel
Sie haben manchen hie
vff erden heilg gemaht
vnd zu himel gebraht,
dez hört man iren breise
zu pfingsten vff dem eise
der edlen tanbarer.

9 Sie dienen got nil ser
zu brang vnd vff dem taber,
der gotes dienst get aber
vast zu von nogel gsang,
Vnd auch von bühsen clang:
es möhten alle stumen
ir lob nit vollen rummen,
irs lobes ist on zil.
Vil da non ich nit wil
iezunden singen me:
ein .m. vnd auch ein .p.
die buchstaben beid samen
bezeichen seinen namen
des der dis liedlin maht.

B Blatt 217. Vers 2.3 vndertan, 3.10 selgn = selbigen?, 8.12 breiß.

875. Dis sagt von des meien zird vnd berürt der welt zegenclicheit.

In der hof weiß.

Mein herez wart mir erfrat
durch des meien pegrunne
vnd durch des summers wunne
in der lieplichen zeit.
Da stunt der anger weit
gareilichen gezieret,
spehlichen durchmusiret,
gar lüstiglichen waz
Daz crant vnd grüne gras
durch disez meien crafft
mit weher meisterschafft
vf dur die heid gerungen,
die plumen warn entsprungen,
neiol und rosen cle

2 Vnd ander plumen me,
die pom stunden in plüten
mit lustiglichen stüten,

dar zu so stund der walt
In zirheit manignalt,
man sah daz löb außtringen
vnd hort die nogel singen,
ir fröden reicher schal
Hal öber perg vnd tal:
die zeit waz lüstigleich
vnd aller fröden reich
mit senffter sunnen linde,
mit miltem süssem winde
in grosser wunn vnd fröd.

3 Der arge winter schnöd
hat vns daz als zestöret,
mit seiner kelt erfröret
mit reissen, eiß vnd schne.
Daz grün gras vnd den cle,
all plumen, neiol, rosen,
peid lilgen vnd zeitlosen
hot er gemachet nal.
Kal so sten öberal
die pom clein vnde groß,
der walt stet lädesloß,
die zarten nahtegallen
die hört man nümmen schallen,
sie lept in leid vnd traur.

4 Wie wind sein worden saur,
die zeit ist arg vnd piter
vor kelt vnd vngewiter,
des winter gross vnwird
Hot vns des meien zird,
sein wunniglichez glenze
vnd alles sein gepflenze
genzlich gefüret hin.
In dem pruf ich den sin,
daz mich die fröde mein
vnd auch des meien schein
genzlichen hat betrogen,
verfüret vnd gezogen
hin in die irrung wüst.

5 Wes cürzen meien lüst,
die duncken mich geleiche
dem irdenischen reiche,
daz ist zugenclich ding.
Vff diser erden ring
ist kein weslich pestone,
wann es muss als zegone:
des iungsten tages dort,
Hort, würt es als zestort:
du irdenischer mensch,
bedenck daz öberlensch,
wann hie ist kein genesen,
sih an daz öwig wesen,
daz ömber owig ist.

B Blatt 247. Vers 1.9 grünen, 5.6 pestön, 5.10: Blatt 296 reimt er werder mensch — widerspensch.

876. Ein getiht von maria der himel küngynn wie sie erwelt waz e himel vnd erd oder kein creatur peschaffen waz.

In der slag weis.

Ich preiß maria die uil reine meit,
ir nam ist wol zu loben,
wann sie mit grosser wirdikeit
zu got in himel oben
ist vff erhept
vnd swept
hoch ober allen trönen,
E got den himel vnd die erden schuff
vnd sie waz ungeboren,
da het er sie geworffen vff
zu muter auserkoren
in seiner aht
petraht
wie er sie welt pecrönen.
Daz nein
zart megetein
ist normals mit den drein,
geist nater sun, gewesen schein:
e er nolpraht ye kein geschöpfte sein,
da waz daz zart iuncfröwelein
der waren gotheit schrein:
sant augustein
ist mein
bezeüger mit der schönen.

2 Sie ist daz wesen vnd die wirdig stat,
als er peschreibend waße,
die got in seiner trinitat
gewaltiglich besaße
all weg vorher
e er
vollendet seine wunder.
Wann got die wunder vor im las vnd reit
vnd schawet in den spiegel
seiner heilgen drineltikeit
auß sunderlichem piegel
sah er die nein
erscheinn,
vnd mit ir so begund er
Glorgyrn
vnd inbilirn
mit wunniglichen zirn,
er gund sie lieplich anezwirn,
sie waz sein tohter, vnd die selben dirn
wolt er zu muter außerkirn:
der dreier wal stund nirn
nach keinen irn
pegirn,
wann zu der maget sunder.

3 Got nater ſie gar lieplich aneſach,
wann ſie im wol pehaget,
vnd wider ſeinen ſun er ſprach
'nym war, daz iſt die maget,
hab aht vff die,
wann ſie
muſſ noch dein muter werden:
Wann wir nollenden alle die geſchöpft
vnd durch die wurder wülen
vnd der himel wirt peſtöpft,
ſo wellen wir ir ſtülen
in vnſern tron
nil fron
inſtlichen nach pegerden,
Mit wunn
würt ſie begrunn
erleuhten als die ſunn,
von tugent flieſſen ſam ein prunn,
da alle zeit daz waſſer fleüſſet funn.'
alſo nam got der maget kunn,
der ern er ir wol punn
e er pegunn
zu tunn
die ſchöpft himel vnd erden.

B Blatt 253b. Vers 1.1 reinē, 1.10 hot?, 1.24 ſchöne.

877. Dis iſt ein ſtrauff von dem geiſtlichen ſtat der prieſter.

In der ſlagweis.

Criſten geläb der wil vff ſtelczen gon,
man ſiht in ſwechlich leczen,
daz tun die geiſtlichen perſſon,
wann ſich nach den geſetzen
ir luczel helt,
die welt
ſein ſie gar ſer betauben.
Es ſolt ein heipt ſein in der criſtenheit,
ein babpſt vnd ach nit mene,
der ketzerei vertilkt vnd ſchneit:
ſo ſein ir etwe zwene,
vileiht ir drei,
da pei
wört vil der vngelauben.
Groſſ drow
vnd vngeſtow
von crieg vnd widerſchnaw
hept ſich zwuſchen in ſo gezaw,
die cardinel piſchoff tun ach alſa,
ſie criegen hie vnd anders wa,
welcher zum hohſten da
die wird enpfa,
ir haw
leit vff prennen vnd rauben.

2 Vnd die geiſtlichen rihter vff den körn,
doctores vnd prelläten,
die wellen niemen nit verhörn,
er hab im dann zeröten
ob er daz gelt
vffzelt,
ſein ſach würt für getragen:
Hat er dann vnreht, er gewinnet reht
in ſeinem vngenelle;
hat er nit, ſein ſach würt nit ſleht,
er hab wie reht er welle:
ob er nit gelt
all zeit,
daz reht wurt im verſlagen.
Ich tent
vff ordensleüt,
der pflegen etlich neüt
wan daz ſie ziehen glate heüt,
ſo get dann pruder heincz zu ſweſter ieüt:
ach got, der in die belg zebleüt!
vnd ſchigt in ein gereüt
daz einer eüt
erbeüt,
wann ſie tun nichcz wan nagen.

3 Hie nym ich ach die leienprieſter her,
ir vnreht ich berihte:
ſie weiſen nil vnd danoch mer,
vnd tun ſein ſelber nihte,
nalſt iſt ir mut
nach gut,
ſo kunnen ſie wol claffen.
Wer in nil pfennig geb der wer in liep:
kem er in in der beihte,
er wer ſich mörder, ketzer, diep,
im würd nergeben leihte:
des machen ſie
nun hie
vns leien gar zu affen.
Hoffart
daz iſt ir art,
ir neid vnd zorn iſt hart,
zu gritikeit ſein ſie gelart,
an fraſſheit vnd vnkeüſch gar wol bewart
gocz dienſt würt ſer von in geſpart,
ir wirdikeit nit zart
iſt vmb gekart
verſchart:
vil poßheit kümpt non pfaffen.

B Blatt 279b. Vers 1.11 zweine, 2.19 got?, 3.5 ſo.

878. Die funffzehen zeichen.

In der flagweis.

Funff zehen zeichen wil got sehen lon,
groff, michel vnde wunder,
wann er sein iungst geriht wil hon,
in funff zen tagen sunder
so werden sie
nun hie
all tag ir eins peschehen.
Am ersten tag in wilder hand materg
tut sich das mer vff hohe
firzig cläfftern öber all berg,
am andern tag darnahe
so nelt es widr
her nidr,
daz man es kumm mag sehen.
Sich mag
am driten tag
wol heben iomers clag,
den wundern in des meres wag
vnd allen nischen grauset nor dem slag,
sie schreien öbern sunder zag
der hie der sunden pflag,
die niderlag
vnd plag
die werden sie denn spehen.

2 Am uirden tag so wirt daz mer enzunt
vnd aller wasser flute
die prunnen auff bis vff den grunt,
am sunfften non gebute
wurt läb vnd gras
so nas
also wurt es erswitzen.
Am sehsten tag all pam die nallen ab,
kein haus peleiben mage,
wie nast man es gebawen hab.
an dem sibenden tage
die hertsten stein
mit ein}
all non einander sliczen
Vnd eych
muß norchten meich.
am ahten tag, daz seych
erpidempt alles daz ertreich.
am neunden tag wirt berg vnd tal geleich
alls es bestrichen hab die streich,
die perg nemen den weich
vnd nidersleich,
zu teich
sie vnder werden sitzen.

3 Am zehenden, wer sich verborgen hot,
der muss herfür her gone.
am eilfften tag mit grosser not
die toten vff erstone,
sie gen vom grab
her ab
mit engstiglichen sorgen.
Vnd an dem zwolfften tag so mag der schal
wol grausamlichen werden:
die sternen nallen all zu tal
ernider vff die erden.
die stund wurt sich
grauslich
am dreizehanden morgen:
Die aur
wur vns mit traur
gar widerzem vnd saur,
es sterben all creataur
die uor beliben sein in schirmes maur.
der uirzehend hot keinn beschaur,
er ist gar vngehaur
in seynr vigaur,
daz saur
kümpt also vnuerporgen.

4 Wa non der himel vnd die erd enprint,
daz prinnen es nun treibet
bis daz dem fewer des zerint
vnd nihcz mer da beleibet.
so machet got
gedrot
am fünffzehenden tage
Ein himel vnd ein erden die sein new,
die tausentveltig werden
noch schöner clörer nil wann dew,
man siht durch gancze erden
als wer sie all
cristal,
fur war ich daz nun sage.
Der mon
beleibet ston
alz well er vndergon,
sein nollen schein den wurt er hon,
vnd an dem vffgang würt die sunn verlon,
sie leühten durch einander schon,
es wurt gar wunneson
vff disem plon
geton,
ir keins nit fürbaz mage.

5 Wa wurt ein ewiglicher tag furbaz,
der nummer mer verlauffet,
vnd etlich meister sprechen, das
die kint die vngetauffet
verderben hie,
daz die
nach dem inngen gerihte
Wie wunniglichen stat der erden hon
mit ewiglichem stauden,
ir frod wur also wunneson,
sie haben keinen scauden,
wann daz in würt
enpfürt
daz götlich angesihte.
Vil drot
wann daz ergät
als es geschriben stant,
so kumpt dann got gen iosannät,

da er denn ſein iungſtes gerihte hät,
kein lenger zil er vns nit lät,
er ſtrafft die miſſetät,
da wurt der naut
nit raut:
zwar, es alſo beſchihte.

B Blatt 286. Vers 2.1 ſo, 2.12 herczen für hertſten, 2.15 eich für ich, wie noch jetzt am Mittelrhein (Bingen, Biberich, Wisbaden), 5.7 iungen = iungſten, 5.11 das ſ in ſcauden ſcheint radiert: dann iſt czauden zu leſen.

879. Vorrede zu dem buch von der liebhabung gotes.

In der oſterweiſe.

Edler hoch herer hailger gaiſt,
dein hilfflichen helff vnd ſtewr laiſt
mir michahel pehamen,
Daz ich ain puch nol ticht vnd ſing,
wie wir ganz über alle ding
deinen götlichen namen
Mynnen vnd liep ſoln haben:
der parmherczig got vns czuſchieb
ſtet hoffenung, volkomen lieb
vnd warn kriſtlichen glaben.

2 Wer groſſ albertus tut vns dächt
in dem puch von den czwain vnd ächt
virtzig tugenden melden,
Daz iſt ain warliche vnd ain
volkumne lieb vnd ſennng rain
czu andrer menſchen ſelden,
So wir vns andaht machen
mit hailiger petrahtung vndt
inbrünſtiger pegird enczundt,
auch wainen vnde lachen,

3 Vaſten, gbet, rat, ler, ander mer
gutem werk, reilich arbait ſer
vmb der menſchen hail werden:
Wie gut aber ain ſolches werk
vnd arbait ſei, ach menſch, daz merk
vnd hab jn deinn pegerden,
Da von dann beda ſchreibet:
welch ler möht höher ſein vnd waz
möht got gfelliger ſein für daz
werk daz man alſo treibet,

4 Damit dy menſchen hie auff erden
gekeret vnd gelaitet werden
czu irem ſchöpfer gate,
Da durch ſich dy fröd ye pegand
dez himeliſchen vaterland
alczeit meren mit rate:
In ſolche hailge milde
erbait vnd liebhabung fürwar
brüderlicher ſeld iſt vns gar
pilich ain ebenpilde

5 Vnſer lieber herr iheſu kriſt,
der hie in all ſeins lebens friſt
mit pegirlicher kürſte
Nach der pekerung aller der
ſünder vnd ſünderin nil ſer
inbrünſtlich hat getürſte,
Vnd vnſer aller haile
ächt ſeld ſo mit treulicher main
ſuchet, dz er mit nicht alain
aines gelides taile,

6 Ja alle glider groſſ vnd klain
ſeines ganczen leichnams mit ain
gab in ſchmerczen vnd leiden,
Ach ſein nil ſeliges vnd hächt
wirdiges leben er mit ſchmächt
des todes lieſſ verſchneiden:
Nun ſchreibt ſant angnſteine,
wölt ir verhören wie daz ſtat?
es ſprichet 'wer da reht lieb hat
gegen dem neſten ſeine,

7 Vnd der ſol daz hin czu jm da
wirken vnd arbaiten alſo
daz ſein nehſter dor abe
Auff ſeines ganczen herczen ſtät,
auff ganczer ſel, ganczem gemüt
vnſern hern ächt liep habe',
Vnd ſprichet fürbas aber
'wir ſollen wellen das all dy
menſchen mit vns auff erden hie
ſeien gotes liebhäber,

8 Vnd alle hilff, dy wir in tund
vnd ächt dy vns von in wurt kund,
ſoln all geordent werden
Nur auff daz ainig ende hin,
daz ſy mit vns vnd wir mit jn
got den hern mit pegerden
Liep czu haben vnd czireten',
vnd darümb czu hilff aller diet
han ich mich pedaht diſer liet
etwaz auff czu erreüten,

9 Vnd mit getihten czu erklern
von der liphabung vnſers hern,
daz iſt, daz wir all aine
In dem obriſten himel tran
got daz hochſt gut lieb ſollen han
uber all ding mit aine,
Vnd ob mir dann got fürte
die ſynn verleiht müſt ir etwaz

non der liephabung haben, daz
vnſern nehſten berürte.

10 Vnd iſt czu merken, daz ich die
hin nach geſchriben tiht hab hy
geczogen non den leren:
Ich han etwann gſeczt ire wort,
etwa alain ir mainung vort
der ſelben ſchrifft pewerer:
Aber ich michel pehen'
peger an alle dy dis ding
peſchawen, daz ſy nit gehling
nach czuckend überſehen,

11 Vnd neczt her leſen vnd dann hin,
hinden vnd vornen auff den ſin
noch ainem tail allaine,
Sunder daz ſy dy materg reich
genczlich ardlich wol bedehtleich
non tag czu tag mit aine
Gar fleiſſlichen durchſchawen,
ſo hoff ich daz got da non lob
vnd er empfah nach hohem ob,
des han ich gut getrawen,

12 Vnd daz ain menſch in diſer friſt
deſt paſſ geſchikt werd, ſo er liſt
daz annang, end vnd mitel,
Vnd dis gegenwurtig puchlin
han ich kürczlich getailet in
czwai vnd czwainczig capitel,
Daz neczund iſt erwunden
iſt anderſwa erfult mit al
vnd wirt nach der capitel czal
deſt pekantlicher funden.

C Blatt i. Die einleitenden Worte: Diſſes buch ſagt von der liebhabung gotes, vnd ich, vnſers aller genedigeſten hern dez römiſchen kaiſer fridrichs vnd meines genedigen hern her fridrichs pfaltzgrauen pei rein teutſcher poet vnd tichter michel beham, han es getichtet in meiner oſterweiſe vnd es ſtet hy vnden genotirt.

Vers 6.2 leichnums, 9.8 beßer in für ir?, 11.3 allain.

880. Das iſt das erſt capitel.

Vnd ſo czu merken, da der klar
liebhaber aller menſchen gar
iheſus kriſtus was kumen
Her in die welt, czu ſuchen vnd
czu machen hailwertig vnd gſund
daz da waz in ſichtumen
Verdorben vnd verlaren,
czu ainer czeit fragt in alſo
ain lerer den e maiſter do
ſoltu mir offenparen:

2 Welches iſt daz groſſeſt gepot
der e? da antwurt der herr got
'hab got lieb, deinen herren
Auff ganczem deines herczen grund,
auff ganczen deiner ſelen vnd
ganczem gmüt ſunder ſperren.'
So ſprach der erentreiche:
'daz iſt daz erſt vnd gröſt gebot,
aber daz ander in ſeim ſtat
iſt dem erſten geleiche,

3 Das iſt, hab lieb den nechſten dein
als dich ſelb: an den poten czwein
hangt all e vnd propheten.'
Daz waz die antwirt vnſers hern,
mit der er den lerer waz lern,
vnd vns all an den ſteten
Czu merken gab auff erden,
daz alle ding in der geſchrifft
in klarem tägenlichem trifft
alſo pegriffen werden.

4 Vnd all ding, dy dem menſchen gat
gepoten vnd verpoten hat,
dy er im hat verhaiſſen
Auch gedröt czu tun vnd durch al
propheten, durch dy e czu mal
gancz mit allen vmbkraiſſen,
Dy haben all dy mainung
vnd daz end, daz in dy herez der
menſchen werd eingefurt mit kler
dy liebe mit verainung.

5 Wo durch ſie got den hern czu grund
lieb hand uber alle ding vnd
irn nehſten als ſich ſelbe,
Daz alſo ain ware freuntſchafft
geſtifftet vnd in haltens hafft
alczeit werd ſolches helbe
Czwiſchen dez menſchen wunung
auch got dem hern vnd ſchopfer fron,
vnd czwiſchen der menſchen perſſon
vnder in ſelb mit ſunung.

6 Vnd werden all andre gepot
in den czwain verſloſſen mit got
vnd auch in ſy verhüllet,
Geordenet alz in ir endt,
vnd wer diſe gepot volendt
ordenlichen erfüllet,
Der erfult auch in jne
all andere gepot mit ain,
dar vmb auff ſolche furm vnd main
ſprichet ſant auguſtine:

7 Ob du nit maht all hailg geſchrifft
durch ſuchen auff waz ſach ſy trifft,
wy man dy ſol verkünden,
Noch all haimliche taugenei
der hailigen geſchrifft da pei
durch tringen oder gründen,
So in alz ich dir ſinge,
vnd hab in ahtung fürbas mer
die lieb czu behalten, an der
ſo hangen alle dinge.

8 Wann der pehaltet alles daz
ye offen vnd verporgen waz
in dem götlichen worte,
Der dy lieb peheit in ſeim ſit,
auff dem dy lerer hellen mit
vnd ſprechen alſo uorte,
Saln wir erkennen drote
wie gar heilſam, noturfftig, gut
iſt daz aim yeden menſchen frut,
daz er diſe gepote

9 Der lieb emſſlich gedenkt vnd traht
in ſeim herczen mit groſſer aht
ernſtlich in ganczem fleiſſe,
Lernt ſy czu kennen vnd verſtann,
wann ſy ſein der weg czu dem fronn
himliſchen paradeiſſe,
Vnd dy verlaſtert ſchamlich
vnverſtandikait vnd czerſtort,
vnerkantnis iſt furbaz dort
gar ſchedlich vnd verſamlich.

10 Es ſol aber der menſch dy pot
uerſtan vnd erfullen in got
mit ainer yeden mainung,
Sunder nach der mainung alain
dez oberiſten hern vil rain
vnd gebieters verainung,
Der da gar mitligleichen
pelonet alle dy die ſich
üben vnd fleiſſen emſſiglich
ſeins willen dez ernreichen.

C Blatt iiii—vi. Vers 2.4 ganczen, 3.8 geſchriff, 3.9 tägent., 4.4 an dem u in tůn iſt der zweite Stab zu einem v umgebogen, als wäre ton oder tuon zu ſchreiben beabſichtigt, 6.2 verſloſſ, 6.4 geordenot?, 8.3 den, 8.5 hallen?

881. Marien verkündigung.

'Es flog ain klains woltfögelein
auß himels throne,
Er flog zů ainer junckfraw ein,
ain maget frone.
Es iſt mit im geflogen
ain ſchöner jüngeling,
er ſprach 'ſeyt vnpetrogen,
zart junckfraw, mercket diſe ding.'

2 Er thet die junckfraw grüſſen
mit ſchönen worten,
Er ſprach 'ave, dw ſüſſe,
dw himels pforten!
Dw wirſt auff geſchloſſen,
des freut ſich arm vnd reich,
die welt hat lang verdroſſen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Ave, gracia plena,
dw voller gnaden ſchrein!
Dw wirſt den zorn verſüenen,
gepern ain kindelein.'
'Sol ich den werden ain weibe?'
die edel junckfraw ſprach.
'Nain, dw ſolt junckfraw pleiben,
wan dw gepereſt, vor vnd nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen ſein.
Die welt freut ſich dein ſere,
dw gottes geperercin.
Dw piſt gebenedeiet ſchone
hoch vber alle weib,
pitt vns dein lieben ſune
das ſein genad pey vns peleyb.'

5 Da ſprach die junckfraw raine
auß ires hertzen gir
'Gehorſam wil ich ſeine,
ſein will geſchech an mir:
Was er von mir pegerte,
Got der ſchöpfer mein,
des ſoll er ſein gewerte,
ſein dienerin wil ich albeg ſein.'

6 'So wil ich über die ſtraſſen'
ſprach ſich der jüngling fein,
'Den geiſt wil ich hye laſſen
pey dir, dw junckfraw rain.'
Sy ſatzt ſich zw im nider
vnd ſchloß in ein ir ſchoß,
beſchnaid im ſein geſider,
ir payder freud vnd die was groß.

7 Er ſprach 'an diſer zinne
da wil ich ſingen,
Mir liebt die kayſerinne
in allen dingen.'
Er ſang mit ſiben zungen
gar lieblich concordantz:
das merkent all vnd junge,
wer das hie lert, ſein frend wirt gantz.

8 Da klang auß seinem munde
gotlich diemůtigkayt,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Götlich vernůfft klang leyse,
der künn wir nit enperen,
fürsichtigkayt so weyse
sölen wir alle cristen leren.

9 Gots weishayt thet erklingen,
das was die vierte stim;
Was thet die fünft herbringen?
götliche kunst, vernym.
Göttlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt:
sy erlöst vns sünder alle,
sy ist ain trost der cristenhayt.

10 Die sibent concordantzen,
das ist die gotlich forcht,
Die da thet der geist pflantzen.
Maria eben horcht:
Die leret mit hochem rate
das löbelich gesanck;
wer diser gab nit hate
der thůt gar manigen narren ganck.

11 Was wir hie sünd peginnen,
die süll wir peichten schon.
Wir müssen all von hinnen,
da ist kain zweyfel an.
Darümb so peicht von hertzen,
halt fleissiglich dein püß:
es ist ain herter schmertzen,
der sich von got dort schaiden můß.

12 Maria, edle junckfraw schön,
schenck dir das liedelein,
Pitte dich, dw wellest nit verlon
vns sünder vnd sünderein,
Welst vmb dein kind erberben,
pehůt vns vor der pein,
das wir nit ewig sterben
vnd pey dir in dem himel sein.

Nach dem Münchener cod. germ. 808. 4°, geschrieben um 1505, Blatt 7 (M), verglichen mit dem Druck auf einem einzelnen Blatt in fol. auf der Würzburger Bibl. (W), dem Text in der Kloster-Neuburger Hs. 1228. 8°. Blatt 35 (N) und dem in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt Bij (T).

M: Vers 1.3 einer, 1.6 ein, 2.2 hüpschen, 2.4 pforte, 2.6 freit, 3.5 ein, 3.7 pleibenn, 3.8 vnnd, 4.3 freit, 4.5 Dw pist gebenedeiet | schon vber alle weib, 4.7 vnns, 5.2 hertzenn, 5.7 das, 6.1 strasse, 6.5 So setzt, 6.8 vnnd 7.1 zinnen, 7.8 freid, 8.7 fürsücht., 9.2 vierdte, 9.8 ein, 10.4 Mariam eben borcht, 10.8 manigenn, 11.4 sündt. 12.3 verlon fehlt, 12.4 vnß, vnnd, 12.6 pehůtt, 12.8 vnnd, himell.

Vers 1.2 W Drone, 1.8 N merkhent, T merckt, 2.1 W det, gruse, 2.2 W schonen, 2.3 W susse, 2.4 WNT des für dw, 2.8 WN mocht, T deins, 3.2 N genaden, 3.3 W versone, N versönen, 3.4 W geperen, 3.5 WT dan, 3.7 W pleibe, 3.8 T wenn du gebirst, 4.2 T wonent, 4.5 W gotz, 4.5 W schon, 5.2 N begier, 5.4 W gesche, 5.5 W Das, T pegeret, 5.7 T geweret, 5.8 W ir für sein, NT alzeit, 6.1 WN Ich muß hin auf die ftr., 6.2 W iunglich, 6.5 W setz, N setzt, 6.6 N sy für vnd, WNT in für ein, 6.7 WT beschnid, N beschait, 6.8 W beder, N freidt T ia für vnd, 7.1 W zine, 7.2 WN do, 7.7 N nun für das, W mercket, WNT jungen, 7.8 W der, NT lernt. 8.1 WN do, 8.2 T ..liche, WT dem., 8.3 W det, 8.4 W Mariä, N maria, 8.5 W vernust, NT vernunst, 8.6 W kun, NT kund, 8.8 W sollen, N das sol, 9.1 N Gottes, W det, 9.2 N war, 9.3 W Daß det dy sunft, 9.4 W gotl., 9.5 W gotl., 9.6 N do, T du raine, 9.7 W erlost, sunder, T erlöß, 9.8 T sy fehlt, 10.2 N was für ist, götlich, 10.3 W die do det der gaist, NT die do der geist thet, 10.4 N hort, 10.5 WNT lernt, 10.6 W lobl., 10.7 W der, 11.1 W Daß, sundt, beginen, T für statt hie, 11.2 W sol, N söl, 11.3 W müssen, hinen, 11.4 W do, on, 11.5 W darumb, 11.6 W puß, 11.7 W harter, N fehlt dieß Wort, 11.8 W muß, 12.2 W lidelein, 12.3 W Pit wolleſt, 12.5 W Bolst, T erwerben, N Nun lass vns nit verderben, 12.6 N du himel künygin, 12.8 N sunder für vnd.

Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmeßung und, wie Nro. 846, in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zu Grunde liegt, fordert. Ich laße noch einige verwandte Lieder folgen.

882. Marien verkündigung.

Es flag ein fogelein weise,
wolt fliegen vber rein
In engelischer weise
zu ainer jungfraw fein:
'Grüess dich got, wunderschöne jungfraw
dein sel ist hochgezieret, [mein,
gesegent ist dein leib.

2 Du bist voller gnaden,
der herr der ist mit dir:
Got hat dich auserkaren,
das scholsts gelauben mir:
Schleus dus auf deins hertzen ein fenster-
got will sich zu dir fügen, [lein,
zu wanung bey dir sein.'

3 Wie jungfraw sprach mit sitten
'was bedeut mir diser gruess?
Mein keusch hab ich verlübte,
die ich auch halten muess.

Wie kumbt das, mein himelischer pot?
mein keusch hab ich versprochen
dem almechtigen got.'

4 'Der heilig geist wird kumen,
mirt wirchen durch sein krafft,
Wen er wird von dir nemen
fleisch vnd plutes krafft.'
'Warum, warumb tet er aber das?'
'Das er wolt wider bringen
was adam vnd eua prach.'

5 'Nym war ich pin ein dienerin
des liebsten herren mein:
Dein wil geschech an mirre
wol nach den worden dein.'
Als palt das geschach, das sy verhengt
der herr war in gelassen [des grues:
wol zu der selbigen stund.

6 Da waren sy bey einander
das kind vnd auch die maidt
Pis an den weinacht margen,
sy gepert jn an alles laid,
Waren got vnd waren Jhesum krist,
sy ist ain magt peliben
jetz jmer vnd ewigklich.

7 Ain mueter der genaden,
nun pit dein kind für vns,
Das wir nit werden verloren,
o fraw, des pit wir dich:
Pit für vns vnd für alle kristenhait
vnd für alle die menschen
die jn sunden haben verzayt.

8 Nun las sy nit verderben
vmb jre myssetadt,
O fraw, du solst sy pringen
wol auf das rechte pfat
Das da get zu deines kindes reich,
das wir dich mügen geloben
jmer vnd ewigkleich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 122ᵃ. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 39ᵇ. Vers 1.5 Grüest, mein w. j., 5.2 heren, 5.6 ir für in. Eine spätere Aufzeichnung ist folgende.

883. Marien verkündigung.

Es flog ein vögelein leise
zu einer Jungkfraw rain,
In eines Engels weyse,
wol in jhr Elenselein:
'Grieß dich Gott, du ausserwölte Mayd,
du bist so wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

2 Du bist voller gnaden,
Gott der Herre ist mit dir,
Des Krafft wird dich vmfahen,
das solt du glauben mir:
Schluß mir auff deins Hertzen Fensterlein,
zu dir will er sich nahgen
wol vnder das Hertze dein.'

3 Maria sprach mit züchten
'was bedeyt diser grüß?
Mein raynigkait hab ich versprochen,
vnd so ich Geberen müß, [Himelischer Gott!
Von wannen kompt mir das, du mein
mein raynigkait hab ich versprochen
dem waren Allmächtigen Gott.'

4 'Der haylig Gayst wird kommen
vnd Würcken durch sein macht,
Vnd Gott wird an sich nemen
Fleisch vnd Blütes krafft.'
'Warumb warumb thüt er aber das?'
'Auff das er wider bringe
Adams vnd Euä fahl.'

5 'Nun merck, ich bin ein Dienerin
des Höchsten Herren mein:
Mir geschech nach deinen Worten,
du Säliger Engel rain.' [dem gruß,
Als bald das geschach, das sy verhengt
da ward Jesus ein gelassen
wol zu derselben stund.

6 Sy woneten bey einander,
Jesus vnd auch die Mayd,
Biß an den Weyhenacht morgen,
da gebar sy jhn ohn laid,
Den waren Gott vnd waren Jesum Christ,
Jungkfraw ist sy doch bliben,
bleibts Immehr vnd Ewigklich.

7 Maria soller gnaden,
weil Gott der Herr mit dir,
Wann wir von hinen schayden,
ach Jungkfraw, so biten wir,
Bit für vns Jesum, dein liebes Kind,
vnd bitt für alle die Menschen,
das vns nit schad die Sünd.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt D iij. Überschrift: Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängknus vnd Säligen Geburt Christj.

884. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leyse
zu einer Jungkfraw fein
In eines Engels weyse
wol in ein Cläuselein:

2 'Grüß dich Gott, du außerwehlte Magd,
dein Seel ist wol gezieret,
Dein Seel ist wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

3 Gott hat dich wol begnadet,
der HErre ist mit dir:
Gottes krafft wird dich vmbfahen,
das soltu Glauben mir.

4 Schleuß auff deines Hertzens ein fensterlein,
du Edle Jungkfraw fein;
JEsus wird zu dir kommen,
mit jhm wirst schwanger seyn.

5 Solchs wird er bald verbringen
würcklich auff dises mal,
Wann er wolt wider bringen
deß Adams vnd Eva Fall.'

6 Maria sprach mit zuchten
'was deutet diser Gruß?
Mein Reinigkeit hab ich versprochen,
wie wol ich geperen muß.

7 Was muß es das bedeuten,
o du Himlischer Bot?
Mein reinigkeit hab ich versprochen
dem Allmächtigen Gott.

8 Nim war, ich bin ein Dienerin
deß höchsten HErrn mein:
Mir geschch nach deinen Worten,
du seeliger Engel rein.'

9 Alsbald Maria jhren Willen
darein verhengen gnad,
Ward Jesus eingelassen
wol zu derselbigen Stund.

10 Sie wonten bey einander
JEsus vnd auch die Magd,
Biß an den Weyhnacht morgen,
sie gebar jhn ohn alles Layd,

11 Den wahren Gott vnd Menschen,
er heisset JEsus Christ,
Wann sie ist Jungkfraw bliben,
bleibts jmmer vnd ewiglich.

12 Dem HErrn Gott von Himmelreich
Lob, Ehr vnd Preiß ich leist,
Gott Vatter, Gott dem Sohne
vnd dem heyligen Geist.

13 Sein Herrlichkeit, Barmhertzigkeit,
Großmechtigkeit ohn End,
Darzu sein ewige heyligkeit
hie zeitlich nicht von vns wend. Amen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 16. Hinter dem Liede 'Es wolt gut Jäger jagen', als dem ersten der gesammelten Englischen Grüße, und nach dessen Weise zu singen. Vers 3.2 HErr, 3.4 sol du, 8.3 Wort. Das Gedicht ist gleich dem folgenden eine Umbildung von Nro. 883 in eine andere Singweise.

885. Marien verkündigung.

Es flog ein Täublein weise vom Himmel herab,
im Engelischem Kleyde zu einer Jungfraw zart:
'Gegrüsset seyst du, wunderschöne Magd,
dein Seel ist hochgezieret, gesegnet ist dein Leib.

2 Gegrüst seyst, ein Königin, der Herr ist mit dir,
du wirst ein Kindlein gbären, das solt du glauben mir.'
Sie antwort jhm, dem Himmelischen Bot,
'ich hab mein keusch versprochen dem Allmächtigen GOtt.'

3 'Hast du dein Keusch versprochen dem Allmächtigen Gott,
so wird er zu dir kommen wol durch das Göttlich Wort:
Er kompt zu dir so gar ohn argen List,
ein Jungfraw wirst du bleiben jmmer vnd ewiglich.'

4 'Gscheh mir nach deinem Worte vnd nach dem Willen Gots,
so gib ich meinen willen, weil ich gebären soll.'
Sie schloß wol auff jhres Hertzen Fensterlein,
wol zu derselben Stund der Heilig Geist gieng ein.

5 Da wohnten bey einander Maria vnnd JEſus Chriſt,
biß auff den Weynachtmorgen, da er gebohren iſt,
Der wahre Gottes Sohn die Menſchheit an ſich nam,
das ſagen wir arme Sünder jhm ewig Lob vnd danck.

6 Da ward er vns gebohren der wahre Gottes Sohn,
der vns zu troſt iſt worden, den Sündern alle ſampt:
Ach GOTT, warumb that er aber das?
er wolt herwider bringen was Adam vnd Eva verbrach.

7 Wie Eva hat zerbrochen vnd Adam das Gebot,
Maria hat Gnad gefunden, hat vns Heyl wider bracht,
Wol durch jhr frucht deß Leibs, HErrn Jeſum Chriſt,
das heyl iſt vns entſprungen, der Himmel auffgeſchloſſen iſt.

8 Der Himmel ward auffgeſchloſſen durch Gottes Schlüſſel klar,
Maria iſt der Garten da der Schlüſſel gewachſen war,
Der Heilig Geiſt den Garten beſſer hat,
gar ſchön iſt er geziert mit Göttlicher Majeſtät.

9 Alſo hat es der Ruff ein end wol hie zu dieſer ſtund,
ſo wöllu wir Gott nur bitten auß vnſers Hertzen grund,
Daß er vns allen woll genädig ſein,
er wöll vns auch behüten von der heiſſen Höllen Pein.

Groß Catholiſch Geſangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 62. Überſchrift: Ein ander Alt Advendtliedt, vom Engliſchen Gruß vnd Menſchwerdung Chriſti, genennt Täublein weiß. Am Ende jeder Strophe Kyrieeleyſon.

886. O můter der barmhertzikait.

O můter der parmhertzikait,
Maria, du vil rayne mayd,
zum gots wort vnſer hertz berayt,
als man vns an der predig ſayt.

2 Das das ſelb an vns enſpryeße,
vom mund jn vnſer hertze ſtyeße,
vnd das vns dar an nicht verdryeße
vnd ſein all gelaubigen ſel genyeßen.

3 Nun pitten wir dich arm vnd reych,
dein milte gnad du vns verleich,
das wir mit dir jn dem hymelreich
erfrewet werden ewicleich.

Münchener Papierhandſchrift ſæc. XV., cod. lat. 4423. 8°. Blatt 35b: Überſchrift: Incipit Carmen ſub nota beata nobis gaudia et cantatur ſub ſermone pro virginis ſalutatione. Vers 1.3 gotz wortt, 1.4 ff. vnß, 2.1 enſpryeſen, 2.2 flyeß, 2.3 verdryeſs, 2.4 ſell genyeſſen, 3.2 milte am Rande, innerhalb ſteht ynprunſtige.

887. Ave maris ſtella.

Got grüße dich, lichter meres ſtern,
alleine wirdig got zu gebern.
Ewige jungfraue tugentrich,
ſelige porta des himelrich.

2 Der engel hat dich Ave genant,
den namen Eva vmbgewant.
Mit gotlichem fride vor vns ſteh,
daß vns kein vbel anegeh.

3 Die bande der ſunden, frau, entbint,
erluchte vns armen, wir ſin blint.
Von allem arge mache vns fri,
alleine gutes mit vns ſi.

4 Erzeige daß du vnſer muter biſt,
vnd bitte den herren Jeſum Criſt
Der von dir geboren iſt,
daß er vns verlihe gnaden friſt.

5 Einige jungfrau, der niemant glich,
über alle ſanftmutig, tugentrich,
Mache vns ſanftmutig, kuſch vnd rein,
loſe vns von ſunden alle gemein.

6 Maria, verlihe vns luter leben,
ſichern weg bereite vns eben,
So daß wir Jeſum mit dir ſchauwen
vnd vns ewig mit dir frauwen.

7 Lob ſi dem vater vnd dem ſone
Chriſto hohe zierde ſchone,
Dem heiligen geiſte dank vnd ere
vor vnd nu vnd immermere.

Nach der Hſ. auf der Bibl. des Kölniſchen Gymnaſiums zu Marzellen Nro. 47 Blatt 66b und 90b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Kirchenlied (1854) S. 284. Das lat. Original I. Seite 67.

888. Aue maris ſtella.

Jeſu muter, des mer ein ſtern,
erwelten ſunn, man vnd lucern,
bis grüeßt, der gotheit cell mit ern,
Ezechielis porten.
Alle die aus dem mere ſchrein
der werlt hinz dir in angſtes pein,
tue in hilf deiner gnaden ſchein,
des himels gſtat ze worten.

2 Chum mit ze hilf den gevangen ſint
in ſunden, leucht die augen blint,
daß ſie des gelauben werden kint
vnd ſein darin an ende.
O junefrau rein, zeig genzeleich
vor got dem vater tugentleich,
daß du ſeiſt muter arm vnd reich,
des tüfels liſte wende.

3 Werde magt, ein keuſches leben
vns erwirb von got ze geben
vnd mit hoff in gnaden leben
nach ſeiner huld ſo werde.
Vns weis den weg der ſelichkeit,
den Chriſtus in des kreuzes leit
mit bitter ſtim vnd gſchrei bereit
den ſeinen hie anf erde.

4 Sich vns arme ſünder an
vnd louch vns vnter deinen van,
daß vns der helle pein vnd ban
icht leidig ewigleiche.
Amen ſprechen all die got
erledigt mit der marter hot,
die tauf geſtewt aus ſünden not
mit ſchein des ſterren reiche.

Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. KLiedes, 2. Ausg. S. 462, nach einer Pap. Hſ. in der Benedictiner Abtei Melk, V. 15. 4°. ſæc. XV. Blatt 282. Vers 1.3 grüeſt, 2.5 ganzleich, 3.4 ſchult für huld, 4.5 do für die. Der lat. Text Teil I. Seite 67. Die Überſetzung vereinigt je zwei Strophen des Originals in eine. Falls die vierte ebenfalls Überſetzung iſt, ſo fehlt annoch eine Überlieferung des lat. Textes, welche die beiden zu Grunde liegenden Strophen enthielte.

889. Lauda mater eccleſia.

Lob du muter der criſtenhait,
lob du die Chriſti guetigkait,
Der die ſibenn laſter hat begraben
durch ſeine ſibnerlay genadenn.

2 Maria, die ſweſter lazari,
die ſouil vbels het gedicht,
Aus dem gumen der helliſchen liſſt
kert ſy ſich zu des lebens friſt.

3 Pis nach des vnrainen fleiſches ſchand
aus dem tigl in ein gulden vas gewand,
In das vas der erenn wol genos
wirdt ſy verkert nach der ſmachait gros.

4 Eya, die kranck laufft zu dem arzt,
ein puchs trueg ſy mit edlem harz,
Vnd von mancherley krankhait harit
wirdt ſy geſundt durch des arzts wartt.

5 So er aufſtet mit ſig vnd ſterck
iheſum ſiht ſy von der hellen ſchreck,
Dy erſt empfeht ſy der frewden lon
die vor den anndern in liebe pran.

6 Vnſerm got ſey geſprochen danck
fur ſeiner ſiben genadenn ſchanck,
Der dy ſchuld vergibt vnd auch die pein
vnd tailt vns mit ſeins liechtes ſchein.

7 Ewiges vaters aingeborn,
begnad vns in den ſunden verlorn,
Der magdalenam heut erhebſt
in des himeliſchen trones reſt.

8 In des kunigs ſchatz hochgeborn
legt man den pfennig der do was verlorn,
Do leucht der edel ſtain gar ſchon
recht alz ſmaragd vnd topazion.

9 Jeſu zuflucht der ſtichenden,
ainige hoffnung der pueſſenden,
Durch der ſunderin verdienen
los auf von vns die pant der ſunden.

10 Piſtu auch guetig vnd diemuetig,
o muter, ſey vns indechtig,
Vns in des lebens tunnen ſwer
mit deinem furſprechen gewer.

Cod. germ. Berol. 8°. 210. ſæc. XV., erſt der lateiniſche Text, dann die deutſche Überſetzung, dieſe ganz unter

Noten; die erste Strophe zweimal. Jener ist eine Verbindung der beiden Lieder Teil I. Nro. 153 und 154 einschließlich der in den Anmerkungen stehenden Strophen.

Vers 2.3 gum schw. masc. Schande, 2.4 sv, 5.1 aufftet, 10.3 Vnd für Vns, tunnen swer übersetzt fluctibus. Unter dem Liede die Worte inem got.

890. Sancta Margareta.

Grüst seyst, vol aller ersamkait,
o margaretha, edle mayd.
Grüst seyst, eine schüne roß vnd zart,
o junckfraw rain, dein hoche art
Voll aller lieb mit kenschait schün
erleucht dört in dem höchsten trün,
Der heyligen cristenhait du pist
eyn seül, die unbewegleich ist.

2 Grüst seyst, ein gsponse iheſu crist,
ein prun der vnausschepleich ist,
Grüst seyst, ein edler margarit,
erhör mich armen was ich pit.
Dein schün vnd klarhait ist an zal,
wan du erleuchtest vber al,
Ein palast pist du wol gezicrt
des der alle ding regiert.

3 Grüst seyst, du junckfraw got genem,
alles das ist widerzem
Vnd schaden pringt an sel an leib
durch dein gepet fer von mir treyb.
O junckfraw rain, erhör mein klag:
am gricht, das gschicht am jungsten tag,
Gib antwort fur mich, junckfraw fein,
erlöß mich von der helle pein.

4 Seyten mal du wirdig pist
alles lobs, gar vil geprist
Meim mund das er nicht loben mag
dein hoche er, das ist mein klag,
Vnd nemlich von dem grossen schmertzen,
den du gliten hast im hertzen
Von dem pösen peiniger,
aller parmhertzkait ler.

5 We doch so pin ich ingedanck,
ich sey gesund, plöd oder kranck,
Des süssen peis deiner lötzsten zeit
das du hast tan in deinem streit,
Da du von got begunst begeren,
das alle die dein leyden eren
Empfünden hilff vnd trost von got:
ich wayss, das daz nit gschach in spot.

6 War vmb lass ich mir zchertzen gän
vnd klag, das ich nie hab getän
Kain steyß in aller marter dein,
nie hab betracht so grosse pein:
Mit gerten gslagen hertikleich
pist von dem pösen wyetreich,
Ja iyeß er sich halt nit verdrieſſen
vnd tät dich in den kerker bsleyeſſen.

7 War inn der laydig feind erschain
dir zů hant, o junckfraw rain,
Mit aller forcht vnd grausamkayt
dich zů verschlicken was er berayt.
Aber da er sach das zeichen
dez heyligen creütz, do müst er weichen,
Da mit du im engangen pist
vnd hast im halt sein haupt zermicst.

8 War nach vnd nun genomen ward
auß dem kercker, junckfraw zart,
Dein heyliger leib, noch hietst nit rast:
in ain fass gar hert vnd fast
Mit punden henten er dich iyeß:
got well, das er das selbig püß,
Doch der sein hilff nie non dir layst
behielt dich da selbs vnuermaist.

9 Da der wütrich nun ersach
so grosses wunder das geschach
An dir, edle junckfraw zart,
vor zoren er zenklaffend ward,
Vnd als er pot sein dyener komen,
dein hayligs haupt si von dir nomen,
Der engel kam von himel schün
vnd furt dich in den höchsten trün.

10 War vmb erhör, o junckfraw, mich
in all mein wercken, pit ich dich
Durch dein namen wirdikleich
erwirp mir auch das himelreich,
Das ich vor allen sorgen frey
in allen meinen wercken sey
Vnd mich die pösen feind nit finden
an meiner letzsten zeit in sünden.

11 Wann nun der tod kumpt ane weyl,
o margareta, kum vnd eyl,
Dem pösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt,
Vnd wann sich dsel vom leichnam schayt,
so pit ich dein parmhertzikayt,
Hilff, das ich bsitz in himels trün
dört mit dir der engel krün.

München cod. lat. 4423. 8°. sæc. XV. Blatt 140. Überschrift: Oracio de sancta margareta translata de latino in theutunicum in hunc modum. Das lat. Original steht Teil I. Seite 197.

891. Veni redemptor gentium.

Kom, erloser aller leute,
geburt der jungfrauen vns bedeute.
Alle werlt verwundert sich
daß aine mait geberet dich.

2 Nicht von einigem mannes somen,
sunder von gote ist es komen,
Das fleisch ist worden gotes wort
in der reinen mait gehort.

3 Marien reiner lip der wuchs
nach des heiligen engels gruß:
Unversert wart er gemert,
mit kraft, mit heile, mit tugent geert.

4 Durch ein zuchtig sloßgemach
got vnd mensch ein kint vßbrach,
Wie ein helt stark vnd frisch
zu laufen verren weg ser risch.

5 Von dem vater ist Crist gegangen
in disc werlt vnd vil gevangen
hat er vß der hellen genomen
vnd ist zu himel widerkomen.

6 Dem vater glich in ewigkeit,
gürte dich mit vnser menschlicheit.
Sint du war mensche worden bist,
so starke vns kranken, Jesu Crist.

7 Din krippe schinbar ist gemacht
in der heiligen klaren nacht,
In der die engel frolich sungen,
die hirten dich suchten vnd funden.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von Marien geboren bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
si nu vnd immer lob vnd er.

Nach dem Codex Nro. 47 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. von 1460. fol. Blatt 91, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) S. 382. Das lat. Original I. S. 16.

892. Resonet in laudibus.

Wir loben all daz kindelein,
iheſus ist der name sein,
daz vns hewt ist worden schein.

2 Ir kinder, volget alle nach
mit eyner stymme gloria
vnd singet alleluia.

3 Dy hirten waren also fro
auff dem veld mit jubilo
vnd sungen gloria deo.

4 Eintrechtiglichen loben wir
nu mariam vnd ir kindt
darczu vns das geporen ist.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12). XV. sæc. Blatt 233. Strophe 1, 2, 4 und 5 des lateinischen Liedes I. Nro. 350. Hinter jeder Strophe ist durch apparuit ꝛc. ein Nachgesang dieses Anfanges angezeigt.

893. In natali domini.

Nhu tzu dieser feier clar
frewen sich die engell gar
Vnd singen mit frolichkeit
'lob vnd ehre sey gotte bereit.'
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirest vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

2 Die hirtlen brochten newe mer,
wie gott mensch geboren wer:
Des sulle wir alle frolich sein,
her wirdt vns freien von aller pein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

3 Die heiligen drey konige qwomen dar
vnd brochten jhr opper clar,
Goldt, mirram, weichroch: sulch opper sein,
das sulde gotte genemme sein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 8°. 113. sæc. XV. Blatt 5b, zusammen mit den Strophen 1, 2 und 5 des lat. Textes Teil I. Nro. 322. Vers 1.1 steht diesem für dieser, 2.4 frewen für freien. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenl. 2. Ausg. S. 317.

894. In hoc anni circulo.

In dieſem newen jore zart
ein kindelein geboren wardt
vns tzu troſte, tzu tzelikeitt,
der junckfraw ſon marian.

2 Adam von dem appell aß,
das jm ein groſſer ſchade was,
Den vns abe genommen hat
der junckfraw ſon marian.

3 Nuh bitten wir das kindelein
vnd die liebe mutter ſein,
Das her vns genedigk ſey,
der junckfraw ſon marian.

Aus der bez. Breslauer Hſ. Blatt 3, zuſammen mit den Strophen 1, 3 und 14 des lat. Textes Teil I. S. 165; Vers 3.2 et ſudore, 14.3 tribudio, 14.4 per v. M.. Der deutſche Text lieſt am Ende jeder Strophe mariam; marian für marien? Heinr. Hoffmann a. a. O. S. 317.

895. Weihnachtslied.

Ich habe vernommen das Jeſus ſey
ein ſüll ſuſſes kindelein,
nempt ſein war, ſo magk euch gelingen.

2 Hertze, du ſalt trawren lan!
ſich den awßerweltten an,
her iſt weiß vnd roſen far,
du ſalt jn junigklichen tzu dir tzwingen.

3 Her iſt geborn awß liebe crafft,
awß des geiſtes meiſterſchafft,
woll dem hertzen das jhn kan gewinnen.

4 Jhm gehet vor cherubinn
vnd die bernende ſeraphin,
vnſſers heiles ein begin,
her iſt genant Emanuell der weiſe.

5 Jr tochter von jheruſalem,
ſehet den konigk von bettleem,
wie her kompt jn eines kindeleins weiſe.

6 Her leidt in einem krippelein,
her ſal konigk reicher ſein,
her iſt der engell vnd der tzelen ſpeiſe.

Aus der bez. Breslauer Hſ. Blatt 1b. Vers 1.3 ſteht nemp, 2.1 lon, 2.3 roſſen, 3.1 libe, 4.4 und 5.2 weiſſe. Heinr. Hoffmann S. 169.

896. Weihnachtslied.

Alle werllet frewet ſich
kein dieſem newen jore:
Der do himmell vnd erde geſchuff
dor tzu die engell clare,
Der iſt nhu menſch geborn,
her hott jm awß erkorn
marien die tzartte vnd die vill reine,
junckfraw vnd mutter iſt ſie blieben alleine.

Aus der bez. Breslauer Hſ. Blatt 5b, hinter Omnis mundus jucundetur (I. Teil S. 215). Heinr. Hoffmann S. 327.

897. En trinitatis ſpeculum.

Ein ſpigel der trinelikeit
erleucht der werlt finſtrikeit,
Eya libe criſtenhait,
mit lob vnd ſang ſo ſey berait,
mit junikeit, mit frolickeit
dem kindelein der ewigkeit.
Jauſe libe nynne.

Münchener cod. lat. 2992, ſæc. XV. Blatt 235, nebſt dem lat. Text, welcher Teil I. Nro. 324 mitgeteilt iſt.

898. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit.
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bistu bereit,
mit innigkeit, mit frölichkeit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Sussa liebe Kenna,
sussa liebe Kenna!

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 61. Am Ende: 'Itzt so viel.'

899. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreyfältigkeit
erleucht der Welt finsterheit.

2 Gottes Mutter ohne pein
hat geborn ein Kindelein.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder kindlein hüpsch vnd fein.

4 Die Engel singen ehr vnd preiß
dem Kindelein von Himmelreich.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 40. Überschrift Ein Altes Weyhenacht gesang; abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Hinter jedem Satze der Abgesang

Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang sey du bereit,
mit frölichkeit, mit junigkeit
dem Kindelein in ewigkeit,
laßt vns dem Kindelein singen.

Vers 2 dieses Abgesanges dir für du. Mit derselben Einrichtung im Costanzer Gesangbüchlein, Costanz 1600. 12°. Blatt 21. In dem Mainzer von 1605 und dem Andernacher von 1608 mit folgenden Abweichungen: Vers 2.1 MA sonder für ohne, 3.1 f. M Hie leit in einem Krippelein | Marien liebes Kindelein, 5.2 A Kindt, 4 fehlt M ganz 4.2 A vom, im Abgesang Vers 2 M sey du, A bistu, 4 MA dem Kindlein in der e., 5 fehlt M, A liest thut dem Kindlein.

900. Weihnachtslied.

EIn kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun ward vns gegeben
zu trost an alles mail,
dvz sult ir merken eben,
er bracht vns alles heil.

2 Altissimus wart cosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit vnuerborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der keuschen lag.

3 Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
Heil werde trosterinne!
vnd do sie sein genas,
Gros frend wart vns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Frent euch der selden mere:
Messias der ist kumen.
Er hat an alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Fur vns mit ganzen trewen
volbracht er alle dink;
der greis wolt sich verneuen,
er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.

Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zugen vber gefilde
nicht anders als Got wolt.

5 Elend ward jn bekande:
die seld must ferre bas,
Herr in Egypten lande:
Herodes trug jn has;
Er zog jn nach mit listen,
manch kint vergos sein blut.

Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte lere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

B. J. Docens Miscellaneen ꝛc. II. S. 246, aus dem Münchener cod. germ. 351. 4°. Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, Blatt 209. Das Lied schließt in der Hs. mit der Strophe Altissimus wart cosen; ich hatte derselben schon 1841 den ihr gebührenden Platz als zweiter angewiesen; Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenlieds (1854) S. 105, macht sie zur vierten.

901. Die mül.

Dy mül dy melt daz mel so clar,
ein reyne mait ein kind gepar,
Daz ward der schopffer himels vnd der erden,
er wolt von einer maid geparen werden.
Reinet ewr herczen lauter vnd fein
vnd enpfacht das himelische kindelein dar ein.

Die müll dy meldt das mell zo klar,
ein rein junckfraw ein kindt gebar,
Is was der schepper himmels vnd der erden,
her wolde von einer junckfrawen geboren werden.
Machet ewer hertzer rein,
entphott das himmelische kindt dorein, dorein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 42) sæc. XV. Blatt 234, mit dem lateinischen Text l. Seite 235. Vers 1 stund zuerst clein für clar. Der Text rechts aus dem Breslauer cod. pap. I. 113. 8°. sæc. XV. Blatt 2, hinter der ersten Strophe, der einzigen daselbst, jenes lat. Textes. Vers 5 zweimal, das zweitemal hertzen. In dem lat. Text lesen beide Handschriften zu Anfang molit statt mola.

902. Von der geburt Christi.

Es ist ein kindelin geborn
zů bethlehem,
Es hat versůnt sins vatters zorn,
Jerusalem.

2 Jn hät geborn ain junckfröw schon,
küng sabaoth,
Den höchsten tetragramaton,
wär mentsch vnd got.

3 'Jhesus sol ßu des kindes nam'
sprach gabriel.
Sy hat in geborn one scham,
emanuel.

4 Jst es denn nit ain wunder groß:
got alt vnd grys
Lit hie so nakent vnde bloß
in kindes wys!

5 Dz kind dz kompt von oberland
vmb vnser hail,
Got vater der hät vns gesant
den bösten tail.

6 Das wort ist worden mentsch und got
vom grüß ane,
Als in des priesters hande tůt,
geboren on we.

7 Maria ward im hertzen fro,
sy nam dz kind.
Du edler ros von jericho,
kalt wägt der wind.

8 Sy leit in ain kryppelin,
den fursten zart,
Den aller höchsten fürsten vin,
jn fror so hart.

9 Da was ain esel vnd ain rind
in ainem stal,
Dz was des fürsten hofgesind
für adams val.

10 Er ist, des man gewartet hät
fünfftusent jär,
Wann got den sinen nit verlant,
ist offenbär.

Cod. germ. Berol. 8°. 324. sæc. XV. Blatt 91. Hinter jeder Strophe: Jn hoc in hoc anno. Vers 4.2 gryß, 6.3 Als = als es, 7.3 roß, 7.4 kat für kalt, 8.3 zart für vin.

903. Von der geburt Christi.

EIn kindelein geporen iſt
hie auff diſe erde.
Der aller weli ain herſcher iſt,
der kumpt mit groſſen eren.

2 In ain krip ward er gelegt,
der himel fürſt, der werde,
Das öchslein vnd eſelein
erkanten iren heren.

3 Gepören von einr raynen mayd
in der zeit ſo löblich:
Behüt vns arme criſtenhait,
das dürff wir alſo warlich.

4 Got vater, ſun, heiliger gaiſt
in dem obriſten tröne,
Dein gepot an vns vollaiſt,
das hymelreich ze löne.

Münchener cod. lat. 5023. ſæc. XV. Blatt 36 (A) und 311b (B). Vers 1.3 B here für herſcher, 2 fehlt B, 3.4 A der für das. Vergl. die lat. Lieder I. Seite 198.

904. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geboren ze bethlehem,
das freyet ſich ieruſalem.

2 Hie leit er in dem krippelein,
an end ſo iſt die welte ſein.

3 Das öchſlein vnd das Eſelein
erkanten iren herren ſein.

4 Drey kunige von ſaba kömen dar,
golt, myren, beyrauch prachten ſi dar.

5 Si giengen in das heüſelein,
ſi gruſten iren herren ſein.

EIn kint geparn czu bethlehem,
das freuet ſich ieruſalem.

2 Hye leit es in dem crippelein,
an ende wert dy herſchafft ſein.

3 Der eſel vnd das ochſelein,
ſy erkanten got den herren ſein.

4 Dy konig von ſaba komen dar,
golt, weirach, mirrach prachten ſy dar.

5 Si giengen in das haus hin ein,
ſy ſuchten den himel furſten ſein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 5023. ſæc. XV. Blatt 18, abwechſelnd mit dem lateiniſchen (I. Nro. 709 ohne den letzten Satz). Der Text rechts aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) ſæc. XV. Blatt 236; hinter jeder erſten Zeile frolich mit den freuden fro, hinter jeder zweiten in cordis iubilo.

905. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kindt geborn zu wethlahem,
des freyet ſich Jeruſalem.

2 Hie leidt es jn dem kripelein
vn End ſo iſt die herſchafft ſein.

3 Der Eſſel vnd das öchſelein,
erkanten got den herren ſein.

4 Die künyg von ſaba kamen dar,
golt, weyrach, myrren prachten ſy dar.

5 Sy giengen jn das haus hinein,
vnd grüeſten got den herren ſein.

6 Sy fielen nyder auf jre knye,
ſy ſprachen 'got vnd menſch iſt hie.'

7 Jn diſer weinechtlichen zeit,
ſo lob wir got von himelreich.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 56. Der Text zeigt die Wiederholung des Ausganges der jedesmaligen erſten Zeile an: Str. 1, 4, 5 und 7 die letzten zwei Wörter, Str. 2. 3 und 6 das letzte Wort. Unter dem Liede ſteht Jo F W G B H, wol lediglich eine Wiederholung der letzten Zeile.

906. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Das öchslein vnd das eselein
erkandten Gott den HErren sein.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.

4 Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.

5 Die Schlang jn nicht vergifften kund,
ist worden vnser blut on sund.

6 Er ist gar vns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist vns nicht gleich.

7 Damit er jm vns machet gleich
vnd wider brecht zu Gottes reich.

8 Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

Aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545 Blatt R iiij. Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder (in Str. 1 und 5) die vier letzten Sylben wiederholt, nach jeder zweiten folgt Hale Haleluia. Der lat. Text I. Nro. 310 geht dem deutschen strophenweis voran, doch ist die zweite und letzte nicht übersetzt.

907. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie ligt es in dem Krippelein,
ohn endt so ist die Herrschafft sein.

3 Das Ochslein vnd das Eselein
erkandten Gott den Herren sein.

4 Drey König von Saba kamen dar,
golt, weyrauch, myrhe brachten sie dar.

5 Sie giengen in das hauß hinein,
sie grüßten Gott, den Herren sein.

6 Sein Mutter ist die reine Magd,
die ohn ein Mann geboren hat.

7 Die Schlang jhn nit vergifften kundt,
ist worden vnser Blut ohn Sünd.

8 Er ist vns gar gleich nach dem fleisch,
der sünden nach ist vns nit gleich.

9 Damit er vns ihm machet gleich
vnd widerbrächt zu Gottes reich.

10 Zu dieser heiligen weynacht zeit
sey Gott der Herr gebenedeyt.

11 Gelobt seistu, Herr Jesu Christ,
das du vns Mensch geboren bist.

12 Gelobt sey die heilge Dreyfaltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 31b. Costanz 1600. 12°. Blatt 15. Abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Eben so in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609 S. 26 ff. Das Lied hat mehrerlei Melodien in den kathol. Gesangbüchern und im Zusammenhang damit mehrerlei Zusätze zu seinen Strophen. In jenem Speierischen Gesangbuche (Köln 1600) Blatt 37, in dem Costanzer Blatt 18b und in dem Paderborner S. 30 folgt hinter jeder

O Lieb, o Lieb, o Lieb, o Lieb,
o Lieb, wie süß bist du, o Lieb.

Vergl. Teil I. Nro. 312 Anmerk. a. In dem Paderborner finden wir außer dieser noch drei dergl. Behandlungsweisen: Seite 37 steht eine Melodie, nach welcher hinter der ersten Zeile immer lætetur concio folgt, hinter der zweiten immer

lætetur chorus hodie,
lætetur puerum chorus hodie,
canticorum canticis lætitiæ,

(Druckfehler conticis); S. 29 eine andere, deren a. a. O. Anmerk. c Erwähnung geschehen und vermöge deren hinter jeder Strophe gesungen wird

Frewet euch mit reichem schall
zu diesem newen Jahr,

nachher heißt es Erfrewet für frewet; S. 30, hinter jener oben zuerst angeführten, eine Melodie, welche nach jeder ersten Zeile

frölich mit den frembden froh,

nach jeder zweiten

mit frölichem Hertzen also

folgen läßt und deren schon a. a. O. Anmerk. d gedacht ist; S. 31 die daselbst in der Anmerk. b erwähnte Melodie: die deutschen Verse mit denselben lat. Zusätzen als die lateinischen, S. 33 die dort Anmerk. e bezeichnete Melodie mit den Zusätzen hinter der ersten Zeile immer O ho, hinter der zweiten O ho! Alleluia, Alleluia!, wie zu dem lat. Text.

908. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geboren zu Bethlehem,
deß frewet sich Jerusalem.
O Gott mein lieb, O Gott mein lieb!
wie kompstu so freundtlich, O Gott du mein lieb!

2 Sein Mütter ist ein Jungfraw rein,
die ohn Mann gebohrn ein Kindelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie rein ist dein Mütter, O Gott du mein lieb!

3 Sie nam jhr Kindelein auff jhren schoß,
vil süsser Thränen sie vergoß.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie tröstu dein Mütter, O Gott mein lieb!

4 'Joseph, bring mir ein Büschlein mit Hew,
damit ich meim Kindlein ein Bettlein strew.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ist diß nun dein Bettlein, O Gott du mein lieb?

5 Maria wicklet jhr Kindlein ein
vnd leget es in das Krippelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ligstu nun im Krippelein, O Gott du mein lieb?

6 Daß Kindlein schawet sein Mütterlein an,
wie auch Joseph, den Gottes förchtigen Mann.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie milt seynd dein ánglein, O Gott du mein lieb.

7 Joseph allda mit verwunderung stundt,
vor Frewden, vor Lieb er nicht reden kundt.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie erfrewestu deinen Vatter, O Gott du mein lieb!

8 Sein Hertz legt er in daß Krippelein:
'nimbs hin', sprach er, 'mein liebs Söhnelein.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
dir leb ich, dir sterb ich, O du Gott mein lieb!

9 O Bethlehem, wie bistu so hart,
daß du nicht auffnimbst diß Kindlein zart.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie bistu verstossen, O Gott du mein lieb!

10 Sihe, was Maria, sein Mutter thut:
fáldt nieder vor dem vnendlichen Gut.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
kóndt ich dich recht ehren, O Gott du mein lieb!

11 Sie bettet es an demühtiglich
vnd küsset sein lieblichs Angesicht.
O Gott mein lieb, O du Gott mein Lieb!
wie bistu so lieblich, O du Gott mein lieb!

12 Maria, bit für vns dein Kindt,
damit es vns vergeb die Sünd.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
mach, daß wir dich lieben, O Gott du mein lieb!

Catholisch Cantual, Paderborn 1616. 8°. Seite 21, mit den Noten; von jeder Strophe erst der lateinische, dann der deutsche Text. Vers 2.1 Dein für Sein, 2.2 fehlt die, 4.1 Büßlein, 7.2 kondt. Verglichen, P: Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 36, und S: das Speierische Gesangbuch von 1617. 12°., Anhang Blatt 5, die früheren Ausgaben desselben haben das Lied noch nicht. Es steht noch in dem Catholischen Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 48, nach dem Paderborner Texte von 1616, mit einzelnen kleinen Abweichungen.

P: Vers 1.1 in für zu, 2.2 jhr für ein, 4.4 das für diß, 5.1 wickelt, 5.2 legte, 6.4 lieb für mild, die für dein, 7.1 da für allda, 7.2 vor Liebe vor Frewden, 7.4 mach das wir dich loben, 8 also:

Mein Hertz, mein Willen und all mein Sinn
nimb hin, spricht er, liebs Söhnelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
möcht ich dich recht ehren, O GOTT du mein Lieb.

Vers 9.2 nit, 9.4 wie böß seynd wir Menschen, statt der 10. Strophe folgende:

Sein Mutter glaubet im Hüttelein
zugleich GOTT seyn das Kindelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
mach das wir dich lieben, O GOTT du mein Lieb.

Vers 11.1 jhn für es, 11.4 wie frewet ſich die Mutter, 12.2 er für es, 12.4 dir leb ich, dir ſterb ich.
S: Vers 2.4 die für dein, 3.1 den für jhren, 4.1 Büſchle, 4.2 Bettle, 4.4 Bettle, 7.2 für ſtatt vor, nit, 8.2 ſagt er, 9.2 das für diß, 10.2 für ſtatt vor, 12.2 vns heut vergeb.

909. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geborn zu Bethlehem,
in dieſem Jahr,
des frewet ſich Jeruſalem,
in dieſem Jahr,
ſag ich fürwahr,
iſt vns geborn ein Kindlein zwar
in dieſem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobet all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

2 Wer vns diß Kindlein nicht geborn
in dieſem Jahr,
ſo weren wir allzumal verlorn,
in dieſem Jahr,
ſo frewen wir vns,
Maria, bitt dein Kind für vns,
dein Kind von Himelreich.
Die Mutter Gottes loben wir,
das Kindelein anbetten wir
nouo cantico.

3 Dieweil er nun geboren iſt
in dieſem Jahr,
ſo loben wir das Kindlein Jeſum Chriſt,
in dieſem Jahr,
ſag ich fürwar,
iſt vns geborn ein Kindlein zwar,
in dieſem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobent all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

Speieriſches Geſangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 38. Coſtanzer Geſangbuch, Coſtanz 1600. 12°. Blatt 20. Strophe 2 fehlen die beiden letzten Zeilen, ſie endigt ſtatt deren mit der Zeile ein Jungfraw tugentlich. Die Hauptverſe dieſes Geſätzes ſind aus der Strophe Ein kindelein ſo löbelich Nro. 689 ff., die der dritten aus Chriſt iſt erſtanden Nro. 936. Wegen der Zuſätze zu den Hauptverſen vergl. das Lied Nro. 759 von Heinrich von Loufenberg.

910. Von der geburt Chriſti.

Gelobet ſiſtu, Jeſu Chriſt,
daz du menſch geboren biſt,
von einer jungfrouu, daz iſt war,
des freuet ſich aller engel ſchar.
Kyrieleiſon.

Dieſe Strophe bei Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 56ª, als welche 'vnſere Alten ſungen'. Das einzige unmittelbare Zeugnis dafür, daß dieſelbe ſchon vor dem Aufkommen des lutheriſchen Kirchengeſanges vorhanden geweſen, iſt eine Stelle in dem Ordinarium inclitæ eccleſiæ Swerinenſis (Roſtock. 1519), auf welche A. J. Rambach (Ueber D. Martin Luthers Verdienſt um den Kirchengeſang, 1813. 8. Seite 123) aufmerkſam gemacht: es heißt nämlich daſelbſt bei dem Officium am Chriſtfeſte 'Populus vero canticum vulgare Ghelavet ſyſtu Jeſu Chriſt tribus vicibus ſubiunget.'

911. Conditor alme siderum.

O heiliger ſchepfer aller ſterne,
o ewiges licht, dir glauben wir gerne;
Chriſt, erloſer vnſer allen,
laß dir vnſer gebete gevallen.

2 Von miteliden du wol wuſt
der werlden totliche verluſt,
Dar vmb haſt du ſie getroſt
vnd von ſunden nu erloſt.

3 Do vf den abent die werlde gieng,
ein reine jungfrau dich entpfieng,
Durch die du quameſt in diſen tal
wie ein brentegam vß ſinem ſal.

4 Vir werden gebenget alle knie
in himel vnd vf erden hie,
Wir ſin zu dienen alle gereit
diner ſtarken almechtigkeit.

5 Wir biten dich, herre Jeſu Criſt,
der ein zukunftiger richter iſt,
Behüte vns in diſer kurzen friſt
vor all vnſer viende argeliſt.

6 Lob vnd kraft in ewiger eren
ſi dir, gote vnſerm heren,
Dem wir dienen, als du wol weiſt,
o vater, ſon vnd heiliger geiſt.

Nach dem Codex Nro. 47 v. J. 1460 auf der Bibliothek des Kölniſchen Gymnaſiums zu Marzellen, Pap.-Hſ. Blatt 91ª bearbeitet von Heinrich Hoffmann, Geſch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 293. Das lat. Original I. Seite 79 Nro. 112.

912. Das heilige leben Jeſu.

Wel wir aber ſingen
gegen diſſem newen jar
Von ainem heiligen kinde,
wie es geporen wardt
Von ainer jungfraw hüpſch vnd fein,
Jheſus iſt der namen ſein,
den ſolt jr hören
vnd ſolt jn eren.

2 Da acht tag waren verſchynen
das er peſchnitten wart
Vnd ſein nam peſtättet,
das kam jn an gar hart,
Das er ſein plnet alſo vergoſs,
das vns armen ſündern gut,
wol hie auf erden
wir ſüllen jn eren.

3 Darnach kamen geryten
die heiligen drey künyg
Nach adelichem ſitten,
ſy ſuechten do das kindt.
Da ſy kamen gen Jeruſalem,
der weg der war jn alſo frembt:
ſy wurden irre,
ſy kunden nit ferrer.

4 Darnach tetten ſy fragen
zw jeruſalem jn der ſtat:
'Nw wo iſt er geporen
der juden künyg zart?
Das ſolt jr mich nu wiſſen lon,
darnach wellen wir zw jm gan,
vnd wellen jn eren
den ſelbigen herren.'

5 Des erſchrackh herodes,
jeruſalem mit jm:
Er ſprach wol zw den juden
'was wiſt jr von dem kindt?
Nw wo ſol er doch werden geporn?
das ſaget mir an allen zorn,
gar vnuerporgen
an alle ſorgen.'

6 Die juden gaben antwurt
wol zw der ſelben ſtundt
'Wir haben alſo gehöret
aus vnſer elter mundt:
Jw wetlahem da ſol es ſein,
ya das ſelbig kindelein,
jn ainer krippen
da vindt mans ligen.'

7 Sy zugen aus mit freiden
zw jeruſalem aus der ſtatt,
Der ſtern tet jn erſcheinen
als er vor het gethan:
Da zugens hin gen wetlahem,
da kunt der ſtern ſtiller ſten,
wol bei dem kinde,
ſy tetens vinden.

8 Sy ſtuenden ab von pferden,
ſy giengen da hinein,
Da funden ſy das werde kindt
vnd auch die muter ſein:
Da ſtuendt ain eſel vnd ain rindt,
das was des künygs hoff geſindt,
er het nit mere
der ſelbig herre.

9 Sy fyelen nyder auf jre kuye,
ſy petten das kindlein an,
Jr opfer detten ſy pringen,
ſy gabens dar gar ſchon:
Myrren, weyrach vnd das golt,
ſy ſein dem kindt von hertzen holt,
ſy tetens eren
den ſelbigen herren.

10 Da vierzig tag waren kemen,
das kindlein was jr alt,
Maria hetz genomen,
ſy prachts gen Jeruſalem palt,
Sy opferts jn den templ hinein,
da was Symeon auch dapey,
er dets empfachen,
jm was ſo gache.

11 Er nam das kindt an ſeinen arm,
er küſts an ſeinen mundt,
Er dankhet got von himel
aus ſeines hertzen grundt,
Das er doch das het erlebt,
das er das kindt am arm het,
er dankhet fere
got ſeiner eren,

12 Wie er im doch het peweiſt
wol hie auf diſer zeit,
Was er im het geſchiket
ſein ſun ſo ver vnd weit
Herab in diſes jamer tal,
das nemb wir arm ſunder war
wol hie auf erden,
wir ſollen in eren.

13 Anna die frum witib
die kam auch dar zů,
Sy tätt das kindlein ſchawen,
ſy ſach irs ein genueg,
Sy hiet es lieber lenger geſechen,
Maria was im himel ſprechen,
ſy nam das kindt zů ir
nach aller ir begier.

14 Sy zugen in egypten,
Maria vnd ir kindt,
Joſeph der zoch mitte
vnd ain eſelin,
Wie ſolt ſy tragen perg vnd tal,
Joſeph dienet vber all
mit gantzen trewen,
tůet in nit rewen.

15 Marin kindt ſy peliben
ſyben gantze jar,
Alſo vindt mans geſchriben
vnd iſt gantz offenwar:
Da zugen ſy hin gen naſaret,
alſo het ſy ir kindt ernert
wol vor herodes,
er trueg im neydt vnd haſs.

16 Er hiet es gern erlöſet,
es mocht et nit geſein,
Er iſt kemen in groſſe note
darzů in groſſe pein,
Wie mueſs er leiden ewigkleich,
auſerhalb des himelreich
mueſs er peleiben,
ſein zeit vertreiben.

17 Da zweif jar waren kemen,
Maria kam in not:
Sy het ir kindt verloren,
ſy weſt nit, obs wär tot
Oder wie im wär geſchechen,
ſy hiet ir kindt gar gern geſechen
mit iren augen,
das ſolt ir glauben.

18 Da vier tag waren kemen,
Maria vand ir kindt,
Ir laidt was ir verſchwunden,
ſy danckht got ſo gſwindt,
Das ſy doch das het erlebt
das ſy ir kindt wider het,
ſy danckhet fere
got ſeiner eren.

19 Maria ſprach mit zůchten
zů irem lieben kindt
'Ja hab wir dich geſuechet
zwen tag ſo geſwindt:
Sy, ſun, was haſtů vns gethan?
ſtee auf vnd gee mit vns von dan,
gen naſaretten
wir mueſſen tretten.'

20 Sy nam das kindt pey ſeiner hant,
es gieng mit ir da hin,
Wol hin gen naſarette,
es weſt wol iren ſin:
Da ſy kamen gen naſaret,
da het das kindt gar wenig geredt
woll mit den leůten,
tůet vns bedewten.

21 Wo dreiſig jar waren kemen,
der herr der war ir alt,
Het er ſich angenomen,
geprediget mit gewalt.
Das tett den juden alſo zorn,
ſy haben ainen aidt geſworn
ſy wellen in töten
mit groſſen nöten.

22 Da hat er doch geprediget
vnd hat ſo woll gelert,
Da hat er manigen menſchen
wol zů dem glauben pekert,
Der an ſich hat genomen den glauben,
dar durch er got tuet ewigklich ſchawen
wol in dem reiche
mit ſeinem geleiche.

23 Da hat er doch geprediget,
Judas hat in verkaufft,
Die Juden haben in gefangen,
geſchlagen vnd geraufft,
Nider gewarffen zu der erdt,
als ſey er doch nit eren wert,
der ſelbig herre
voller eren.

24 Sy füerten in ein mit freiden
zu Jeruſalem ein die ſtat,
Sein leiden tet ſich meren,
ſy waren nit erſatt,
Pis das ſy in prachten vom leben zum todt,
ſy gedachten all ir ding würdt guet:
es tett ſich plůen,
ſich hueb groſs můe.

25 Der herr der wardt gericht,
geurtailt zu dem kreůtz,
Des teten ſich erfreuen
die Juden ver vnd weit.

Sy gedachten, all jr ding wurdt guet,
wan er nun het vergossen sein pluet,
sy wurden peleiben,
nyemants wurds vertreiben.

26 Da hat er vns getragen
den stam des heiligen krewtz,
Darauf hat man geschlagen
mit gestumpften negln drey,
Vnd gerekhet alle sein leib,
das solt sechen man vnd weib:
last euch erparmen
ja den vil armen.

27 Da wardt er auf gerichtet
wol mit dem heiligen krewtz,
Das ieder man solt sechen
sein verwunten leib,
Wie er doch hat gelitten
vnd so ritterlich gestritten
durch vnsern willen,
swcig nyemandt stillen.

28 Eret got den vater
vnd dankhet got dem sun
Vnd lobet got den heiligen geist
also gar schon,
Das wir doch sein erlöst,
das wir nit kemen zu den pösen
wol ein die hölle
zu des tiefel gesellen.

29 Wer vns das liedlein hat gemacht
vnd neus gesungen hat,
Er hats gar wol gesungen
zu ainem neuen jar:
Das wel auch got vns allen geben
– – – – – –
tuet er begern,
got wel jn geweren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 6. Vers 1.5 hübpsch, 2.6 gutt, 2.8 erren, 3.7 jre, 4.7 nur, 6.1 anttwurdt, 6.4 ellter, 8.6 gesündt, 9.1 syellen, 9.3 dettens, 11.8 erren, 12.5 Tall, 14.4 Eselein, 15.6 ernerdt, 16.1 ertödtet, 16.3 kemenn, notte, 17.2 nott, 17.4 todt, 18.4 danckhtt, 18.7 ferre, 18.8 erren, 19.5 J. s. nun w.. 20.6 gerett, 20.7 leütten, 20.8 bedewtten, 21.7 tödten, 21.8 nötten, 23.6 werd, 24.1 füertten, 24.3 merren, 25.4 weitt, 26.4 gestumpfften, 27.1 auff, 27.4 verwunden, 27.6 gestridten, 28.1 Erett, 28.6 pössen, 28.8 tieffel geselen.

Bemerkenswerth ist Vers 16.2 es mocht et nit gesein, ferner 10.1, 16.3, 18.1 und 21.1 kemen für gekomen, nach J. Grimms 10. Conjugation.

Nechstehend die Strophen 1—11 als Ansinge-Lied.

913. Zum newen jar.

Mit Freyden wöllen wir Singen
zu disem Newen Jahr
Von einem würdigen Kindelein,
wie es geboren war.
Von einer Jungkfraw keusch vnd rein,
Jesus ist der Namen sein:
Den sollen wir ehren,
den außerwölten HErren.

2 Vnd do acht Tag vergangen war,
beschnidt man das Kindlein zart:
Sein Namen er empfangen hat
ehe er geboren ward.
Da vergoß er sein erstes Blůt,
kumpt vns armen Sündern zgut:
Wir wöllen jhn eren,
den Schöpffer Himels vnd Erden.

3 Drey König also freye
kamen geritten jach,
Nach Königklicher weise
fragtens dem Kindlein nach:
Sie riten all nach Betlehem,
der Weg der war jn also frembt:
Sie kamen her von ferren,
zu suchen GOtt den HErren.

4 Sie thöten die Juden fragen
wol zu derselbigen stund,
Wie das ein Kind geboren wer,
thut jhn ein Stern khund:
Beim Kindlein werenß also gern,
sie wolltens wie ein König ehren,
Denn er Gott angenem were,
wir suchen jn gar schre.

5 Die Juden gaben ein antwort
wol zu derselbigen stund
'Haben wir offt hören sagen
aus vnser Eltern Mund,
Wie es soll sein zu Betlehem:
ist euch dasselbig angenem,
Ihr findets im Krippeleine,
Gott wöll sein bschirmer seine.'

6 Sie sassen auff mit frewden
vnd ritten wider danon.
Der Stern tet jhn leuchten,
wie er vor het gethon:
Dem ritten sie gar steissig nach,
biß das er stund wol ob dem Dach,
Wol ob dem Krippeleine,
dz war deß Kindleins schreine.

7 Sie ſtunden ab von Roſſen
vnd gingen inns Hauß hinnein,
Da funden ſie das werde Kind
vnd auch die Mutter ſein,
Da bey ein Eſel vnd Rind,
das war deß Fürſten Hoffgeſind:
Er het nit mehre,
der Außerwölte HErre.

8 Sie fielen nider auff jhre Knie
vnd beteten das Kindlein an,
Vnd theten jhre Schätz herfür
vñ opfferten jmß gar ſchon:
Sie opfferten dem Kindlein reichen Sold,
Myrrach, Weyrrach vnd rotes Gold,
vnnd theiten jhn ehren,
den außerwölten Herren.

9 Sie ſaſſen auff mit freyden
vnd ritten wider dauon.
Da ſchickt jhn Gott ein Engel
wol aus deß Himels Thron,
Der lernet ſie ziehen ein andern Straß:
Herodes war dem Kind ſo ghaß,
Sie ſolten ſein Land fliehen,
ein andern Weg heim ziehen.

10 Als der Maria zeyt auß war,
ſie namb das Kindlein ab
Vnd opfferets in Tempel
mit ſampt der ſchuldigen gab:
Dabey ſtundt Simeon der alt,
der nambs an ſeine Arme bald,
Das Kind erfrewet jhn ſehre,
er erbot jhm zucht vnd ehre.

11 Als er das Kind het an ſeim Arm,
kuſt ers auff ſeinen Mund:
'Nun leſt du, HErr, dein diener fahrn
als du mir haſt thon kund,
Weil ich die zeit erlebet hab,
der Welt Heyland am Armen trag,
Den zugeſagten Herren,
dem ſey Lob, Preyß vnd Ehre.'

12 Laſt vns Gott loben vnd ehren
aus vnſers Hertzen grund,
Auch dancken mir jhm gar ſehre
den Tag vnd alle Stund,
Das er vns hat ſein Sohn geſchenckt,
der ſtehe vns bey am leſten end,
wenn wir von hinnen faren,
Gott wöll vns wol bewaren.

13 Alſo habt jhr diß Liedlein
gehört zum Newen Jar:
GOtt laß euch daß mit frewden aus leben,
das wünſchen wir euch fürwar.
Wir wünſchen euchs durch den Himmel Ring
vnd durch das Newgeborne Kind:
der wöll euchs wider kehren
was jhr vns thut verehren.

Anſing-Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij. Benutzung der Strophen 1—11 des vorigen Liedes zu einem Anſingliede auf Neujahr. Vers 3.4 fragſtens, 8.3 Wnd, 10.8 jhn.

914. Lobgeſang von den Heyligen drey König.

Ich lag inn einer nacht vnnd ſchlieff,
mich deucht, wie könig Dauid rieff,
wie ich ſolt dichten vnd reimen
von den heiligen 3. könig ein newes lied,
ſie ligen zu Cöln am Reine.

2 Es reüſt der tag wol auß dem thron,
wir ſingen den weiſen herren an
von Maria der roſen:
Eins werden Engels tregt ſie ein Kron,
ein Mutter vnſers Herren.

3 Maria gebar ein Kindlein on einen Man,
der Himel vnd erden mit freüd auff nam,
dz paradeis ward auff geſchloſſen,
GOTT thet ſein Creütz wol ſelber tragen,
ſein Blut für vns vergoſſen.

4 Vnd da dz kindlein geborn thet ſein,
den heyligen drey König kam ein ſchein
von einem liechten ſterren:
Der heilig Geyſt gab jns in ſin,
ſie namen golt, weyrach vnd Myren.

5 Vnnd da ſie nun gehn Jeruſalem kamen an,
ein hohen Berg ſie ſahen ſtan,
der ſtern wolt jnnen entweichen.
Künig Caſpar ſprach den andern zu
'heint müſſen wir hie beleiben.'

6 Die kamen für Künig Herodes geritten,
herodes empfing ſie gantz tugentlich
'Seyd Gott wilkom, jr Herren,
Jr bringt der newen mehr ſo vil:
wo wöllet jhr euch hin kheren?'

7 Künig Caſpar ſprach wol außerkorn
'es iſt ein Künig der Juden geborn,
die Engel thun es preiſen,
Wir haben verlorn des ſteren ſchein,
der vns den weg thut weiſen.'

8 Herodes ſprach auß einer begir
'ſindt jr dz kindlein, kompt widerumb zu mir,
das thut, jr lieben mein herren,
Dann wir haben des Silbers vnd Goldts ſouil,
damit wir das Kindlein verehren.'

9 Die saſſen auff und ritten dahin,
der vorige stern kam widerumb zu jn,
er fürts die rechte Straſſe
Wol auff die straß gen Bethlehem,
da Joseph vnd Maria saſſen.

10 Nun hört, was Künig Caſpar sprach,
da er Maria das opffer gab,
'seid jr die Mutter des Herren?'
'Ich bins', sprach sie auß hertzen begir,
'ein dienerin vnſers Herren.'

11 Alſo hat Maria das opffer empfangen
von heyligen drey Künig auß frembden landen,
vnnd da ſie wider von dannen schieden,
Die prophecey iſt worden erfüllt,
ſie zugen mit Gottes geleyte.

12 Die zogen daher in groſſer eyl,
in dreyzehen tagen fünffhundert meil,
der weg war innen bekande,
Sie lobten Gott den Herren schan,
alſo kamen ſie zu lande.

(Bitte.)

13 Nun gebt vnß schier vnd laß vns gan,
wir haben noch mehr zu singen an,
das wöllen wer euch wol sagen,
Ehe die wächter auff die gaſſen kommen,
Sie werden vns ſonſt verjagen.

(Dänkſagung.)

14 Man hat vns erbarlichen geben,
Gott laß euch das jar mit freüden auß leben
wol heür zu diſen zeiten.
Gott geb euch allen ein gute nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

6 Blätter in 8°, mit zwei andern Liedern von den heil. drei Königen zuſammen, Regenſpurg durch Hans Burger 1566. Mit der oben angewandten Überſchrift. Vers 1.2 deicht, rieſſt, 2.2 und 2.5 Herrn, 4.3 ſterne, 6.3 Herrn, 7.4 ſterns, 8.2 ſind, 8.5 ernehren, 9.3 recht, 10.3 Herrn, 11.5 geleytte, die Worte über 13 und 14 fehlen, 14.5 weitter leychten.

Im Ganzen übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in Anſing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij°. Vers 1.2 wie mir, 1.3 ſoll, 1.5 Cölen, 2.1 reiſt, 2.4 eines, 4.3 Sterne, 4.5 nammen, Weyrauch, Myrrhen, nach der vierten Strophe iſt folgende eingeſchalten:

König Caſpar kam aus Moren Land,
Balthaſar auß dem Griechen Land,
Melchior aus Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach
vnd theilten das Land durchreyſen.

Vers 6.1 kammen, 6.4 brings, 7.4 verloren, Sterns, 7.5 thet, 8.1 falſcher für einer, 8.4 Silber, 9.3 Straſſen, 9.4 Wol in die Statt gen B., 11.2 Königen, 11.3 fehlt wider, ſchiden, 11.4 kammen für zogen, 12.3 jhnen bekandte, über 13 fehlt Bitte, 13.4 Ehe das, 13.5 thun für werden, über 14 die Worte Danckſagung nach empfangener Gab.

Nachſtehend andere abweichende Drucke.

915. Ein ſchön Lied Von den heiligen drey Königen zu ſingen.

Ich lag in einer Nacht vnd ſchlieff,
mich deucht, wie mir König David rieff,
wie ich jhm ſolt erſcheinen
von den heiligen drey König ein newes Lied,
ſie liegen zu Cöln am Rheine.

2 Der Tag der reiſt wol durch den Thron,
wir ſingen den Erſamen Herren an,
von Maria blüt ein Roſen,
Dem wehrten Engel tregt ſie ein Kron,
die Mutter vnſers HErren.

3 Maria gebar ein Kind on einen Mann,
der Himel vnd Erd mit Frieden auffnam,
das Paradeiß war auff geſchloſſen,
Chriſtus muſt ſein Creutz auch ſelber tragen,
ſein Blut für vns vergoſſen.

4 Vnd da das Kind geboren thet ſein,
den heiligē drey Königen kam ein Schein
von einem liechten Sterne:
Der heilig Geiſt gab jhn in Sinn,
ſie namen Gold, Weyrauch vnd Myrrhen.

5 König Caſpar kam auß Morgenlandt,
Balthaſar auß Griechenlandt,
Melchior auß Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach,
ſie wolten das Land durchreiſen:

6 Vnnd da ſie gen Jeruſalem kamen,
ein groſſer Berg dort vor jhn was,
der Stern wolt jn entweichen:
König Caſpar ſprach den andern zu
'hie müſſen wir beleiben.'

7 Vnd da sie für Herodam ritten,
Herodes empfing sie mit tugendtlichen Sitten:
'seit mir Gott wilkom, jhr Herren:
Ewer Kam der ist mir vnbekandt,
wo wolt jr euch hin keren?'

8 Da sprach König Caspar außerkorn
'es ist ein König der Juden geborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben verloren den Sterne schein
der vns dē weg thet weisen.'

9 Herodes samlet einen Raht,
vnnd saget den Herren von der That,
sie sagten all geleiche
'Zu Bethlehem wol inn der Stadt
thut vns der Prophet beweisen.'

10 Herodes sprach auß grosser begir
'reit nit für, kompt wider zu mir,
das thut, jr lieben Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
damit ich das Kind wil verehren.'

11 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der Sterne kam bald wider zu jhn,
weist sie die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Statt:
Joseph beym Krippelein sasse.

12 Nun hört, wie König Caspar sprach,
da er dem Kindlein das Opffer bracht,
'seit jr die Mutter vnsers HErren,
So nempt das Opffer auf ein Libenblat,
Goldt, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

13 Also hat Maria das Opffer empfangen
von den heiligen drey König auß fremden Landen,
wie sie schieden von dannen,
Die Prophecey ist gar erfüllt,
sie zogen mit Gottes Geleide.

14 Sie zogen dahin gewaltig schon,
ein gantzes Jar wol widerumb heim,
ein jeder in sein Lande,
Sie bewiesen dem Kindlein grosse Ehr,
ein jeder König besonder.

Danksagung nach empfangener Gab.

15 Man hat vns erbentlich gegeben,
Gott laß vns das Jar mit frewden leben,
jetzt vnd zu allen zeiten.
GOtt geb euch allen ein gute Nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

4 Blätter in 8°, Nürnberg bey Valentin Fuhrmann. Um 1560. Überschrift die oben angewandte. Nachfolgt das Lied Gott so wöllen wir loben vnd ehren. Die 5. Strophe teilt der Druck mit dem Straubinger von 1500, die 9. ist ihm allein eigen, vor der letzten fehlt die Bitte. Vers 7.2 fehlt mit, 12.4 ein für eim, 13.3 scheiden, 11.1 beweisen.

916. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer Nacht vnd schlieff,
mich träumt, wie mir König David rieff,
wie ich solt lichtn vnd reymen
Von Heiligen drey Königen ein newes Lied,
sie liegen zu Cölln am Rheine.

2 Der Tag der reist wol auß dem Thron,
wir singen das Kindlein JEsum an,
von Maria blühet ein Rosen,
Eins werthen Engels trägt sie ein Kron,
die Mutter vnsers HErren.

3 Maria gebar ein Kindlein ohn Mann,
das Hymmel vnd Erd mit Frewden auffnam,
das Paradeyß ward auffgeschlossen,
GOTT must sein Creutz nur selber tragen,
hat seyn Blut für vns vergossen.

4 Vnd da das Kindlein geborn thet seyn,
den H. drey Königen kam ein newer Schein
von einem lichten Sterne,
Der H. Geist gabs jhn in jhren Sinn,
sie namen Gold, Weyrauch vnnd Myrrhen.

5 Vnd da sie nun gen Jerusalem kamen,
ein hoher Berg dort vor jhnen stund,
der Stern wolt jhnen entweichen:
König Caspar zu den andern sprach
'heut müssen wir hie bleiben.'

6 Sie kamen für Herodes geriten,
Herodes empfieng sie mit Tugendlichen Sitten,
'seyd mir willkommen, jhr Herren:
Was bringt jhr mir für newe Mähr?
wo wolt jhr euch hinkehren?'

7 Da sprach König Caspar außerkorn
'vns ist ein König der Jüden geborn,
den vns die Engel thun preisen,
Wir haben verlohrn des Sternes schein
der vns den Weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß falscher Begier
'sind jhr das Kindlein, kompt wider zu mir,
das thut, jhr lieben drey Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
darmit ich das Kindlein will ehrē.'

9 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der vorige Stern kam wider zu jhn,
weist sie auff die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Stadt,
da Joseph vnd Maria sassen.

10 Sie stiegen ab vnd giengen hinein,
sie grüßten Maria vnnd jhr Kindelein,
sie grüßtens allegemeine:
'Gegrüsset seystu, Mutter rein,
vnd auch dein liebes Kindelein!'

11 Nun hört, was König Caspar sagt,
da er Maria das Opffer bracht,
'seyd jhr die Mutter des HERRN,
So nemet das Geistlich Opffer an,
Gold, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

12 Also hat Maria das Opffer empfangen
von Heiligen drey Königen auß frembden
vnd wie sie von dannen scheiden, [Landen
Die Propheceyung ist worden erfüllt,
sie zogen in Gottes geleyte.

Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 91, mit den Noten. Diesem Texte allein ist die 10. Strophe eigen, andere fehlen ihm.

Nachstehendes Lied scheint keine abweichende Überlieferung, sondern eine Bearbeitung durch den Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins.

917. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer nacht vnd schlieff,
mich daucht, mir König Caspar rieff,
ich solt klärlich beschreiben
Von Drey König ein wares lied,
sie sein zu Cöln am Reine.

2 Als Jesus Christ geboren wardt,
wurd drey Königen offenbart
durch einen liechten Sterne,
Der Heilig Geist gab jhn den Raht
das Kindt zu suchen ferne.

3 Sie zogen fern auß Morgenlandt,
Caspar, Balthsar, Melchor genandt,
nach Jerusalem der Statte,
Ein jeder zoch dem Stern nach
der sie begleitet hatte.

4 Zu Jerusalem in Davidts Statt
der Stern sich balt verloren hat,
das macht ein groß betrachten:
Ein König zu dem andern sprach
'wir bleiben hie zu nachten.'

5 Sie kamen vor Herodes Hauß,
Herodes kam entgehn herauß:
'seyt vns willkom, jhr Herren,
Was bringt jhr vns für newe mehr,
was ist ewer begeren?'

6 Da sprach König Caspar außerkorn
'ein newer König ist geborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben seinen Stern verlorn
der vns den weg thut weisen.'

7 Alsbaldt Herodes das vernam,
ein groß schrecken jhn vberkam
vnd ward betrübet sehre,
Er fragt der Juden Priesterschafft,
wo Christ geboren were.

8 'Zu Bethlehem' sprachen sie all
'wirdt er geborn in einem Stall,
wie die Propheten sagen':
'Do ziehet hin, jhr König reich,
thut fleissig nach jhm fragen.'

9 Darzu sprach er auß falschem muth
'zieht vnd sucht den König gut,
darnach ist mein begeren,
Jhr wolt es mir vermelden thun,
das ich jhn mög verehren.'

10 Sie fassen auff vnd ritten hin
der Stern gar bald erschiene jhn,
den weg thet offenbaren
Zu Bethlehem wol vor die Statt,
da Kind vnd Mutter waren.

11 Sie giengen in das Hensleiu,
funden das Kindt, im Krippelein,
nit wie ein grossen Herren,
Fielen nider auff jhre Knie,
bewiesen grosse ehren.

12 Sie theten auff jhr schätz all drey,
Golt, Weyrauch, Myrren gaben sey
dem König aller ehren,
Mari die Jungfraw danket jhn:
'Gott wollt euch mehr bescheren.'

13 Des nachts ein Engel jhn erschien,
sprach 'jr solt ander wege ziehn
zu ewrem Landt vnd Leuten:
Herodes hat nichts guts im sinn,
Gott will das Kindt behüten.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 112. Mit den Noten und dem lat. Text 'Augusta regum corpora.' Vers 3.3 und 4.1 Jrusalem.

918. Ain ander liedt zu den weinnachten vnd so man an singt.

Mit got so wellen wir loben vnd ern
die heiligen drey künyg mit jrem stern.

2 Der sy do fuert so sicherleich
gen Jerusalem so wunderleich.

3 Sy kamen da her mit grosser macht,
sy kamen zu herodes bei finster nacht.

4 Herodes fragt die künyg so frey
'sind eur nit zwen oder drey?'

5 Her Caspar im ain antwurt gab
'wir ziechen dort vber den perg herab.'

6 Herodes sprach aus ainem tratz
'wie ist es nur der hinder so swartz?'

7 'Er ist vns halt gar wol bekandt,
er ist woll auß dem morner landt.'

8 Herodes fragt 'wo wolt jr hin?
oder wo stet hin doch eur syn?'

9 'Wir suechen den herren Jhesum krist,
der an den enden geborn ist.'

10 Vnd do sprach es Herodes zu jn
'kembts her wider vnd zeucht nit für.'

11 Do zugen die herren gen welthlahem ein,
sy funden das kindlein im kripelein.

12 Sy funden ein essel vnd ein rindt,
sy funden Maria vnd jr kindt.

13 Sy prachten dem hern gar reichen solt,
guet weirach, myrrn vnd rotes golt.

14 Her Joseph sprach aus grosser eyl

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 4°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 67b. Überschrift die oben angewandte, Zeile 2 achten. Das erste Wort des Liedes ist undeutlich; Mone, Anz. VIII. 1839. Spalte 353, liest es Sym; mir scheint bloß das verzogene M die Schuld zu tragen. Vers 3.1 steht herr für her, 5.1 anttwurdt. Die Aufzeichnung bricht mit 14.1 ab. Die beiden Texte, die hier folgen, ergänzen dieselbe; ich laße bei deren Mitteilung die Schreibung der benutzten Drucke, hier wie immer, wo ich nicht das Gegenteil ausdrücklich sage, bestehen, aus verschiedenen Gründen.

919. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die Heylig 3. Künig mit jrem Stern.

2 Der sicht herfür so sichtbarleich
gehn Jherusalem so wunderleich.

3 Die zugen dahin mit grosser macht,
sie kamen zu Herodes bey finster nacht.

4 HERodes fragt die HERren so frey
'seynd Ewer zwen oder drey?'

5 HERR Caspar jhm die Antwort gab
'wir ziehen wol vber den Berg herab.'

6 'Sich, lieben mein HERREN, wo wolt jr hin?
oder wo steht hin Ewer Sin?'

7 'Wir suchen den HERren JHEsu CHRist,
der an dem End Geboren ist.'

8 HERodes sprach auß einem tratz
'wie ist es nur der hinder so Schwartz?'

9 Die sprachen 'er ist vns wol bekandt,
er ist wol auß dem Moren Landt.'

10 Die zogen dahin gehn Bethlehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein.

11 Die funden ein Esel vnd ein Kindt
vnd Maria mit jrem KIND.

12 Der Joseph bey der wiegen Saß,
vnd der auch schier erfroren was.

13 Er zündet ein kleines Fewerlein
vnd kocht dem Kindtlein ein müse lein,

14 Vnd streicht jms mit dem finger ein:
o Jhesu, liebes Herrle mein!

15 Der Joseph sprach mit grosser eyl
'lieben Herren, sitzt nieder vnd rast ein weil.'

16 'Es ist vns durch den Engel bekandt,
wir sollen nit bleiben in Herodes Landt.'

17 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wölt jhr nit bleiben, so haut halt hin.'

18 Die zogen dahin wol wider gehn Chaim,
ein andern weg widerum haim.

19 HERr Melcher in dem Grawen Bart:
'potz glut, potz darm! wie dürst mich so hart!'

20 Sie kamen in ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein:

21 'So seind wir doch vom finstern Stern,
wir Essen vnd trincken, vnnd allens nit gern.

22 Vnnd wölt ihr vns erkhennen,
wir dörffen vns wol nennen.

23 So seind wir doch des weissen Rath
von Caimung auß der werden Statt.'

24 Nun gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarleichen an.

25 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir mögen zum Weine gehn.

26 Vnd gebt vns aus dem Käfftelein
darin gut Butter vnd Patzen sein.

27 Wir lassen euchs noch wol leichter,
vnd gebt vns nur Zwölff Kreützer.

28 Wir wöllen das Geldt gar wol nützen,
wir wöllens vmb lauter speiß auß geben.

29 Wir stehen auff einem Lilgen Blat,
Gott geb euch allen ein gute Nacht.

(Danksagung.)

30 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das Jar mit frewden auß leben.

31 Wenn wir auffs jar herwider komen,
das wir euch alle mit frenden funden.

32 Woll hie zu disen zeiten
der Stern muß weiter leüchten.

Drey Geistliche Fohgesang von den Heyligen drey König, Das recht new Jar damit anzufingen. Regenspurg 1566. Sechs Blätter in 8°. Das dritte Lied. Vers 11.1 fanden, 11.2 von für vnd oder vor, 13.1 zindet, 19.1 und 20.1 jhn für jn, über 30 keine Überschrift. Vers 17.2 das seltene hauen für mit scharfen Schritten davon eilen, Schmeller II. S. 130. Bemerkenswerth ist 18.1 Chaim und 23.2 Chaimung. Von 21 an gehen die Darstellenden auf ihre Person über. Der nachstehende Text folgt einer hie und da abweichenden Aufzeichnung.

920. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drey König mit jrem Stern.

2 Der brach herfür so fichtbärlich,
gehn Jernsalem so wunderlich.

3 Sie zogen daher mit grosser macht
vnd kamen zu Herodes bey finsterer nacht.

4 Herodes fragt die Herren so frey
'sein ewrer zwen oder gar drey?'

5 Her Caspar jme ein antwort gab
'wir ziehen all drey den Berg herab.'

6 'Ach liebe mein Herren, wo wolt jhr hin,
oder wie weit steht doch ewer Sinn?'

7 'Wir suchen der Juden König erkorn,
so von einer Junckfraw ist geborn.'

8 Herodes sprach aus zornigem tratz
'jhr Herren, wie ist der hinder so schwartz?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekand,
er ist ein König aus Moren Land.'

10 Sie zogen dahin gehn Betlehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein,

11 Bey einem Esel vnd eim Rind,
Maria mit jrem lieben Kind.

12 Der Joseph bey der Wiegen saß,
vnd der da schier erfroren was.

13 Er schüret das Fewr in grosser eyl:
'lieben Herren, sitzt nider vnd rastet ein weil.'

14 'Es ist vns durch den Engel bekant,
wir sollen nicht bleiben in Herodes Land.'

15 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wolt jhr nit bleiben, so gesche ewer Sinn.'

16 Also namens vrlaub mit gutem verstandt
vnd zogen ein andern Weg ins Landt.

17 Herr Melcher sprach im grawen Bart
'potz glutz, potz darm! wie durst mich so hart!'

18 Sie kamen wol in ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein.

19 'So sein wir doch nit vom finstern Stern:
was wir essen vnd trincken, das zalu wir gern.

20 Vnd wöllet jhr vns gern kennen,
so dürffen wir vns wol nennen.

21 So sein wir doch deß weisen Rath
von Chainming aus der werden Statt.'

22 Nun gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarlichen ann.

23 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir kunnen zum Wein gehn.

24 Vnd gebt vns aus dem Teffelein,
darinnen gut Thaler vnd Patzen sein.

25 Wir lassen euchs aber vil leichter,
vnd gebt vns nur zwölff Creützer.

26 Wir stehen auff einem Griesse,
vns frewret an vnsere Füsse.

27 Wir stehen auff einem Lilgen blat,
Gott geb euch allen ein gute nacht.

Danksagung.

28 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das jar mit frenden auß lebē.

29 Wann wir auffs Jar hermider kommen,
das wir euch alle mit frenden funden.

30 Wol hie zu disen zeiten,
jetzt mus vns der Stern fort leuchten.

Anfing Lieder. Strauding 1590. 8. Blatt Biij[a]. Das sechste Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 8.1 zornigen, 11.1 ein A., 13.1 schieret, 14.1 bekand, 26.1 Grypesse.

921. Ein lied, an der heiligen drei könig tag zusingen.

Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drei könig mit jrem stern.

2 Sie ritten dahin in schneller eil
in dreizehen tagen vier hundert meil.

3 Sie kamen in Herodis land,
Herodes was jn vnbekant.

4 Sie zogen für Herodis haus,
Herodes sah zum fenster herauß.

5 'Jr lieben herren, wo wolt jr hin?'
'Gen Bethlehem steht vnser sinn.

6 Da ist geborn ohn alles leid
ein kindlein von einer reinen maid.'

7 Herodes sprach auß grossem trutz
'ei, warumb ist der hinder so schwartz?'

8 'O lieber herr, er ist vns wol bekant,
er ist ein könig in morenland.

9 Vnd wollent jr vns recht erkennen,
wir dörffen vns gar wol nennen.

10 Wir sind die könig vom finstern stern
vnd brächten dem kindlein opffer gern,

11 Myrrhen vnd Weyrauch vnd rotes gold,
wir sind dem kindlein ins hertz nein hold.'

12 Herodes sprach auß vbermut
'bleibet hinacht bei mir vnd nemet für gut:

13 Ich will euch geben hew vnd strew,
ich will euch halten zerung frei.'

14 Die heiligen drei könig theten sich besinnen,
'fürwar, wir wöllen jetzt von hinnen.'

15 Herodes sprach auß trutzigem sinn
'wolt jr nicht bleiben, so faret hin.'

16 Sie zogen vber den berg hinauß,
sie funden den stern stehn ob dem haus.

17 Sie traten in das haus hinein,
sie funden Jesum in dem krippelein.

18 Sie gaben jm ein reichen sold,
myrrhen vnd weyrauch vnd rotes gold.

19 Joseph bei dem krippelein sas,
biß das er schier erfroren was.

20 Joseph nam ein pfünnelein
vnd macht dem kinde ein müsselein.

21 Joseph der zog seine höslein ab
vnd machet dem kindlein zwei windelein drab.

22 'Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein kindelein.'

23 Es waren da zwei vnuernünfftige thier,
sie fielen nyder auff jre knie:

24 Das öchslein vnd das eselein
die kanten Gott den Herren rein.

Danksagung nach empfangener gab oder schenkung.

25 Man hat vns ehrenleichen geben,
der liebe Gott laß euch mit frewden leben.

26 Wir standen auff eim Gilgen reis,
Gott geb euch allen das himmelreich.

27 Wir standen auff eim Gilgen blatt,
Gott geb euch allen ein sälige nacht.

Nach drei Drucken: F, 4 Blätter in 8°., Nürnberg bei Valentin Fuhrmann, um 1560, die Überschrift des Liedes ist die oben angewandte; vorangeht das Lied Ich lag in einer Nacht vnd schlieff. G, 4 Blätter in 8°., ohne Anzeige

des Druckers, um 1560; nachfolgt das Lied **Drey König warend im Morgenlandt**, 4 (4+6) zeilige Strophen. D, Miscellaneen von B. J. Docen, I. S. 276, nach einem Nürnberger Drucke von F. Gutknecht.

Alle drei Drucke fangen das Lied unmittelbar mit **Gott** an, Vers 1.1 FD **ehren**, G **Eheren**, 2.1 D **reiten**, 2.2 GD **dreyſſig**, 3 fehlt D ganz, 3.1 G **kamend**, F **Herodes**, 4.1 F **Herodes**, G **zohend**, D **kamen in**, 4.2 FGD **ſahe**, F **auß**. GD **rauß**, 5.1 F **Herre**, GD **Jr meine** l., 5.2 D **nach**, 8.2 F **von**, D **in**, G **imm Morgenl.**, 9.1 GD **wöllend**, 9.2 F **vns auch gar**, 10.1 **vom finſtern ſtern** = von finis terræ, 10.2 G **brächtend**, 11.1 FD fehlt das erſte **vnd**, 11.2 F **von hertzen**, 12.2 F **bleibt dNacht**, G **bleybend**, D **bleibend bey mir**, 14.2 GD **wöllend**, 15.1 F **trotzigen**, 15.2 GD **farend**, 16.1 G **zohend**, D **zogend**, D fehlt **ſtehn**, 17.2 F **im**, G **ſie funden**d **J. in den Krüppelein**, 18.1 G **gabend**, 18.2 FD fehlt das erſte **vnd**, 19.1 G **Krüppelein**, 20.1 G **Pfannelein**, 20.2 F **Kind**, **Müſelein**, G **Mühſelein**, 21.1 FD **ſein H. auß**, 21.2 FD **drauß**, 23,1 F **vnvernünffig**, 23.2 GD **fielend**, 24.1 F **Eſein**, 24.2 G **kandtendt**, 25.1 G **Exerentkleichen**, 25.2 F **lieb**, 26.1 F **ſtehen**, FD **Kilgen**, D **ein**, 26.2 F **Gott gebe euch das**, 27.1 F **ſtehen**, D **ſtehend**, FD **Kilgen**, D **ein**, 27.2 F **gebe**, FD **gute**, G **ſäligen**.

Der Münchener cod. lat. 5023 ſæc. XV enthält Blatt 46 nachſtehende beim Anfingen gebräuchlich geweſene Reime:

N., junckfrawe,
an lat ewr tugent ſchawe.

2 Gebt vns für dem newen jar,
mit ſeiden lebt jr hundert jar.

3 Iſt euch marie kinde lieb,
durch ſeinen willen gebt vns ſchier.

4 Wir ſechen den pentel auf gan,
ein weiſſe hand darein gan.

5 Wir hören den ſeckel klingen,
man wil vns pfenning pringen

6 Wir haben die tür gefunden,
der junckfrawen wol geſungen.

7 Wir ſechen das liecht prinnen,
nun wil vns wol gelingen.

8 Nembt die ſtul auß dem weg,
das der pot her füre müg.

9 Gebt vns ſchier vnd laſt vns gan,
das ſtet euch tugentlichen an.

10 Wir ſteen auf einer grieſſe,
vnd freuſt vns an die ſüeſſe.

11 Wir ſtennen auf einem gilgen plad,
got geb euch allen ein gute nacht.

12 So laß wir junckfrawen N. ſtan
vnd ſingen junckfrawen N. an.

In derſelben Handſchrift ſtehen Blatt 44b eine Anzahl von Eingangsformen des Anſingens; es wäre ein Fehler, dieſelben für einen zuſammenhängenden Geſang zu halten. Es ſind folgende, nur kann ich nicht für buchſtäbliche Genauigkeit gut ſagen.

Hie für, hie für,
was liebe augien freiden geben,
für ainer erberen junckfrau tür!
was liebe augien freiden geben,
das leben,
ach got, ſolt ich dar innen ſweben!

2 Hie für, hie für,
ſchild vnd ſper vnd hoche roß,
für ains erberen junckherren tür!
ſchild vnd gſper vnd hoche roß
reit ſie an mein gnädig herren hof.

3 Hie für, hie für,
ſchön frawen ſein mir holt,
für ainer erberen junckfren tür!
ſi geben vns reichen ſolt,
die ſchön junckfren geben vns hochen mût, [guet.
hertzen laid kynnen ſy vertreiben vnd geben vns alles

4 Hie für, hie für,
ains grienes krentzelein,
für ains erberen junckherren tür!
von muſcat vnd von nägelein
ains grienes krentzelein
ſchenkt im der püle ſein.

5 Hie für, hie für,
tragt hochen mût,
für ainer erberen junckfraw tür!
ir er vnd ir gût
daz ſol ir got pebaren
von jaren ze jaren
ir tugentleiches guet.

6 Hie für, hie für,
vergiß mein nit, der wachſet ſchön,
für ainer erberen junckfren tür!
nach gutem muet
mein herz ſich erfreyn, kan.

7 Hie für, hie für!
ſcharf ſo iſt der wint,
got geb das vns geling
der junckfren wol gefungen,
vergangen iſt dz ping,
der ſchnee hat vns fungen.

8 Hie für, hie für,
aus rotem mund get minnigkleiches lachen,
für ainer erberen junckfren tür!
wol in jr iſt gemachet,
aus rotem munt geet minnigkleiches lachen.

9 Hie für, hie für,
ſeyel, roſen,
für ainer erberen junckfren tür!
ein liebles lachen,
ein fraidles machen,
es war ein roter mund,
der tät vns freiden kundt.

10 Hie für, hie für,
maria, junckfrau zart,

für ainer erberen iunckfren tür
in engetischer wad!
es ist geboren ain kindelein,
emanuel der starcke got, das ist der name sein.

11 Hie für, hie für,
ir tugent und ir wirdigkeit,
für ainer erberen iunckfren tür!
ir lob ist welt in osterreich,
in payren findt man nyndert iren geleich.

12 Hie für, hie für,
sie ist die schönst, die minniklich, die zarte,
für ainer erbern junckfrawn tür!
wol jn dem sy tät warten
wol jn irm rosen garten,
sy ist die schönst, die minnigkleich, die zarte.

13 Hie für, hie für,
der eren ein krenczelein,
vnd fingen junghfrawn U. an,
von samet vnd von perlein fein
der eren ein krenczelein
tregt sy gar hipsch vnd fein.

14 Hie für, hie für,
maria ist ein lichter stern,
für ainer erbern junckfraw tür!
maria ist ein lichter stern,
durch jren willen geyt man gern.

15 Jr seit ain eren reicher man.
das ist euch schon geporen an.

Der 10. und 14. Satz scheinen Teile des einem der Eingänge folgenden Liedes zu sein.
Schließlich vergleiche man noch die nachstehende Erweiterung des mitgeteilten Textes.

922. Von den heiligen drei königen.

In Gottes Namen hebē wir an
die heyligen drey König, sind wolgethan.

2 Wir komen daher on allen Spott,
ein Seeligen Abent geb euch Gott.

3 Ein Seeligen Abend, ein fröliche zeyt
verley vns der Vatter von Himmelreich.

4 Drey König kamen in Herodes Land,
Herodes was jhn gar vnbekand.

5 Sie kamen wol für Herodes Hauß,
Herodes schawt zum Fenster herauß.

6 'Jhr lieben mein Herren, wo wolt jhr hin?'
'gehn Bethlehem steht vnser Sinn.

7 Da ist vns geboren an alles leyd
ein Kindlein von einer reinen Maydt.

8 Das heißt mit Namen Herr Jesu Christ,
der aller welt ein Tröster ist.'

9 Herodes sprach aus sonderem Tratz:
'lieben Herrn, wie ist der hinder so schwartz.'

10 'Ach Herr, er ist vns wolbekand,
er ist ein König aus Moren Land.

11 Er ist ein König von Orient,
also hat jhn die Sonn verbrennt.

12 So daselbs die Sonne auff ihnt gan,
so miessen sie vnter der Erden stahn.

13 Vnd wolt jhr vns erkennen,
wir dürffen vns gegen euch nennen.

14 Wir sein die König vom finsteren Stern,
vnd brechten dem Kindlein dz Opffer gern.

15 Gut Myrren, Weyrach vnd rotes Golt,
wir sein dem Kindlein von hertzen holdt.'

16 Herodes sprach auß vbermuht
'bleibt heind bey mir vnd nemb für gut.

17 Jch wil euch geben Hew vnd Strey
vnd wil euch halten Zerung frey.

18 Jch wil euch geben Wildbred vnd Visch,
zeygt mir den newen König gewiß.'

19 Die heiligen drey König tethen sich besinnē:
'fürwar, wir wöllen jetzt gleich von hinnen.'

20 Da zogen sie vber ein Berg hinnaus,
sie sahen den Stern stehn ob dem Hauß.

21 Sie giengen wol in das Hauß hinnein,
sie funden Maria vnd jhr Kindelein.

22 Dar bey ein Esel vnd ein Rind,
das war deß Herren Hoff gesind.

23 Das Schssel vnd das Eselein
erkenneten Gott den Herren rein.

24 Balthaser war gschwind von seim Gaul,
mit seinem Opffer war er nicht faul.

25 Herr Melcher war dem Kindlein so hold,
er opffert dem Kindlein vil rotes Goldt.

26 König Caspar mit seiner schwartzen Stirn,
er opffert dem Kindlein ein Guldes Khiern.

27 Also hat Maria das Opffer empfangen
von heylgē drey Königē aus frembden landen.

28 Der Joseph bey der Krippen saß,
er sagt jhn allen Deo Gratias.

29 Es kamen König Herodes die Mähr,
wie das ein Kindlein geboren wär,

30 Dem alle Welt wär vnderthon:
da forcht Herodes seins Reichs gar schon.

31 Er schicket Botten in alle Land:
wo er der kleinsten Knedlein fand

32 Die vnter zwey, drey Jaren warn,
die ließ er thödten ohn erbarmen.

33 Er ließ sie tödten also geschwind
von wegen deß Newgebornen Kinds.

34 Er ließ sie tödten mit dem Schwerdt,
HErr Jesu Christ bleib vnuersert.

35 Er ist vns komen als ein Bot von Gott.
Maria zeucht heim: Herodes war todt.

36 Da kam sie in das Land hinwider,
wol vor jhr Statt, da saß sie nider.

37 Dieselbig Stadt heist Nazareth,
da sie jr liebste Mutter hei.

38 Die keusche Maria so hochgeborn
helt jhren lieben Son verloren.

39 Sie suchet jhn inn der Juden Schul,
da fand sie jhn sitzen auffs Meisters Stul.

40 Die Juden waren jhm vnderthan,
er lernet sie recht die Schrifft verstahn.

41 Jesus sein Jünger zu jhm nam,
gehn Gallilea auff die Hochzeit kam,

42 Da macht er aus dem Wasser Wein,
welchs war das erste Zeichen sein.

43 Also ist dise Hostori aus,
bewar euch Gott in ewrem Hauß.

44 Vnd bhüt euch Gott vor vngemach,
wir scheiden von euch auß ewrem Dach.

Anfang Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt B^b. Das fünfte Lied von den Heyligen drey Königen. Eine ungeschickte Erweiterung des vorigen Liedes Nro. 921. Die Strophen 38, 39 und 40 stehen in dem Druck zwischen 31 und 35. Vers 34,2 bleibt, 41,1 Da Jesus.

923. Von den heiligen drei königen.

1 Die Heiligen drey König mit jhrem Stern
die kamen her auß Morgenlandt fern.

2 Dieweil sie dar gehöret zwar
das JEsus zu Bethlehm geborn war.

3 Zu Bethlehem im Jüdischen Land
zur Zeit Herodis wol bekandt.

4 Die zogen gen Jerusalem fort
vnd kamen an Herodis Ort.

5 Die fragten Herodem mit grosser Frewden
'wo ist der geboren König der Juden?

6 Wir haben gesehn seinen Stern
im Morgenland mit grossem begern,

7 Vnd kommen jhn anzubeten an:
Herr König, thut vns recht verstahn.'

8 Da das der König Herodes hort,
sein Leib erschrecket ganz empor.

9 Darzu das ganze Hierusalem,
darumb er ließ versammelen

10 All Hohepriester vnd Schrifftgelehrten,
fragent, wor Jesus sol geboren werden.

11 Die aber jhm sagten all zu handt
'zu Bethlehem im Jüdischen Land,

12 Wie solches all geschrieben steht
durch den Propheten gar bereit.'

13 Da berüffet Herodes die Weisen sein
gar heimlich vnd erlernet von jhn

14 Zu welcher Zeit der Sterne zwar
erschienen wer gar hell vnd klar,

15 Vnd ließ sie gehn gen Bethlehem,
vnd sprach 'nun zihet sampt dahin,

16 Vnd forscht mit Fleiß nach dem Kindelein,
das da soll geboren sein,

17 Vnd wann jhrs findet, sagt mirs dann,
das ich auch kom vnd bete es an.'

18 Wie sie nun solchs hatten gehort
vom König Herode zogen sie fort,

19 Verliessen Hierusalem den Plahn,
vnd fahren den Stern vorher gahn.

20 Den sie denor im Morgenland
gesehen hatten vnd erkandt,

21 Gieng für jhn hin biß an den orth
da das Kindlein geboren ward.

22 Wie er nun kam da auff den Plan
zu Bethlehem, bleib er stille stahn.

23 Da sie nun theten sehen den Stern
von ihnen stehen gar nicht fern,

24 Theten sie sich sehr alle zwar
vnd hoch im Hertzen erfrewen dar.

25 Vnd giengen in das Häuselein,
funden das zart schöne Kindelein,

26 Mit Maria seiner Mutter rein,
mit schlechten Tüchlein wickelt fein.

27 Die fielen nieder, beteten es an,
theten ihr Schätze dar auff dem Plahn,

28 Legten ihm Gold, Weyrauch, Myrrhen dar,
vnd worden im Trawm gewarnet zwar,

29 Das sie nicht wider zu Herode kehrten
vnd setzten ihr Leben in Gefehrden.

30 Wie sie vom Engel solchs hatten verstanden,
leuckten sie wider zu ihren Landen,

31 Vnd zogen einen andern Weg herauß,
vermeideten also Herodis Hauß.

32 Dann Herodes gesinnet gantz vnd gar,
das Kindelein vmbzubringen dar.

33 Das Kindelein, das JEsulein,
soll allzeit in vnserm Hertzen sein,

34 Dasselb bewahren allezeit
vor Sünden, Schanden vnd auch Leyd.

35 Ehr sey, Preiß vnd Herrligkeit
dem Kindlein der Heiligen dreyfaltigkeit.

✠

36 Weil ihr vns eine Gab gegeben,
so laß euch das Kindlein lange leben

37 In Frieden, Frewden jmmerdar,
das wünschen wir euch zum Newen Jahr.

38 Wir schreiben euch auff ein Lilien Zweig,
der liebe Gott geb euch das Himmelreich.

39 Wir haben gesungen in ewrem Hauß,
all Vngelücke fahr darauß.

40 Wir schreiben euch auff ein Lilien Blath,
Gott geb euch all eine gute Nacht.

Catholische Kirchengesäng, Paderborn 1617. 12°. Seite 93. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander Stern Lied von den Heiligen drey Königen. Vers 3.2 Herodes, 5.1 fragte, Frewde, 8.1 horte, 8.2 emporte, 13.1 sein für sein, 13.2 jhm, 14.1 die Sterns, 18.1 gehört, 24.2 und 32.2 das alte dar für da.

924. Liechtmeß Gesang.

Daß man von den Kertzen singt, und darbey absamblet.

In Gottes Namen heben wir an
der alle ding erhalten kan.

2 Vnnd heut ist vnser Frawen Nacht, [Jahr.
wir wünschen dem Herrn ein gsundts news

3 Ein reichs guts Jahr vnd noch vilmehr
vnd alles was sein Hertz begehr.

4 Wir grüssen den Herrn gantz ehrenreich,
vnd auch sein Haußfraw tugentreich.

5 Der Herr der soll gegrüsset seyn,
gleich wie der Kelch mit dem Opffer rain.

6 Wir grüssen die Knecht, wir grüssn die Diern,
wir grüssen das Kindlein in der Wiegen.

7 Der Herr der hört gar gern singen
von Maria vnd jhrem lieben Kind.

Priestern.

8 Wir grüssen den Herrn würdigkleich,
er ist eim Apostel Christi gleich.

9 Vnd wann der Herr Morgens früe auffsteht,
thut er zu Gott sein heiligs Gebett.

10 Er bett für alle Christen Gnaden,
für Reich vnd arm, für groß vnnd klein.

11 Er bett für Wein vnnd für das Getraid,
für abgestorbne Christenhait.

12 Er opffert GOtt auff, er bitt vmb Gnad,
Gott verzeyhe all vnser Missethat.

Edelleuthen.

13 Wir grüssen den Herren hochgeborn,
vnnd auch sein Ehegemahl außerkorn.

14 Der HErr der ist vom edlen Standt,
sein Ritterliche Thaten wol bekannt.

15 Mit Worten, mit Wercken vnd mit der That
ziert er sein Adel schön vnd zart.

16 Desselben gleichen sein Ehegemahl
ist ziert mit edler Tugent vberall.

Burgern.

17 Wir grüssen den Herren Ehrenreich,
vnnd auch sein Haußfraw tugentreich.

18 Der herr ſucht fried gemainer Statt,
er gibt gute Lehr vnd weiſen Rath.

19 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchawt fleiſſig auff die Haußwirtſchafft.

Handwercken.

20 Wir grüſſen den Maiſter erſammenlich,
vnd auch ſein Haußfraw ſäuberlich.

21 Der Maiſter der macht ſein Arbeit gut,
mit ſeinem Handwerck ſich nehren thut.

22 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchaut fleiſſig auff die Haußwirtſchafft.

Bawren.

23 Wir grüſſen den Haußwirth ehrbarleich,
vnd auch ſein Haußfraw ſäuberleich.

24 Ein Bawrsmann muß ſich mit Arbeit nehrn,
er bitt, GOtt wöll jhm ſein Nahrung mehrn.

25 Er bawt das Feld, ſchawt fleiſſig drauff,
geht ſchlaffen ſpat vnd ſteht früe auff.

26 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchawt fleiſſig auff die Haußwirthſchafft.

Jung Geſellen.

27 So laſſen wir den Herrn vnnd ſein Haußfraw
vnnd ſingen den Jungen Gſelln A. an. [ſtahn

28 Der Jung Geſell nach Ehren ſtrebt,
GOtt geb jhm was ſein Hertz begehrt.

29 Er iſt ein Jüngling wol gethan,
hält groß in Ehren ſeinen Standt.

Jungkfraw.

30 So laſſen wir den A. ſtahn
vnd ſingen die Jungfraw A. an.

31 Sie iſt ein Jungfraw hübſch vnnd fein,
mit Ehren trägt ſie ein Kräntzelein.

32 Ein ſchönes Kräntzlein, Ein goldfarbs Haar,
das trägt die Jungfraw, das iſt wahr.

33 Nun wolt jhr vns alle kennen recht,
wir ſeynd deß heiligen Sanct A. Knecht.

34 In Gyttesdienſt ſeynd wir außgeſendt,
wir ſamblen zur Kertzen, die gar ſchön brennt.

35 Wir ſamblen zur Kertzen vnnd zum Liecht,
das alls zu Gottes Ehr geſchicht.

36 Wir bitten den A. gar demütigleich,
daß er ſeins Guts zur Kertzen geit.

37 Vnnd der ſeins Guts zur Kertzen geit,
dem beſchert Gott der HErr das Himelreich.

38 Das Himmelraich auch nit allain,
ein guldene Cron vnd ewigen Lohn.

39 Der A. hat villeicht in ſeinem Sinn,
er wöll ſeins guts zur Kertzen herbringn.

40 So wölln wirs doch nit ſelbſt verzehrn,
wir wöllns dem würdigen Gotshauß verehrn.

41 Wir wöllns der Kirchen geben zum Baw,
daß GOtt vergilt vnd vnſer liebe Fraw.

42 Wir wöllen machen ein Kertzn lang,
die ſoll ſchön brennen bey dem Ambt.

43 Wol bey dem Ambt vnd bey der Meß,
das iſt ſehr gut vnd das allerbeſt.

44 Das War bedeut den Chriſtlichen Glaubn,
darbey erhalt vns Gott vnd vnſer liebe Fraw.

45 Der Dacht bedeut die Hoffnung gůt,
die vns allzeit erhalten thut.

46 Das Fewer der Kertzen brennet liecht,
bedeut die Lieb ſoll verlöſchen nicht.

47 Die Kertzen brennen keuſch vnd rain,
ſie beleuchten Gottes Leichnamb ſchon.

48 Die Kertzen brennen alſo fein,
Gott behůt vns vor der Höllen Pein.

49 Vor Höllen Pein, vor Höllen Glut,
GOtt hab vns all in ſeiner Hut.

Dancksagung.

50 Man hat vns erbarlichen gebn,
GOtt laß euch das Jahr mit Frewden außlebn.

51 Wir wünſchen das Glück wol in das Hauß,
das Vnglück fahr zum Gibl hinauß.

52 Wir ſchlieſſen den Rigel für die Thür,
das heilig Creutz macht GOtt darfür.

Catholiſch Geſangbuch, Durch Nicolaum Beuttner S. 346, Ander Theyl Nro. LXXXV, mit der oben angewandten Überſchrift. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte Gelobet ſey Gott vnd vnſer liebe Fraw Oder Wir loben Gott ſchon in ſeinem höchſten Thron. Vers 3.2 begehrt, 14.2 That, 41.1 geb, 44.1 der Chriſtliche Glaub.

925. Von den heiligen drei königen.

Mit freyd so wöll wir heben an,
drey König von Oriente,
Das beſt das wirß gerlernt han,
zu ſingen jhr Legende.

2 Als Jeſus Chriſtus, dz Kindlein klein,
von einer Junckfraw reine
Durch Gottes krafft geboren war,
erſchin ein Sternlein kleine.

3 Der leuchtet alſo wunder ſchon
wol in dem Morgen Lande,
Bewegen thet drey König fron,
keiner den andern kante.

4 Es dacht ein jeder in ſeinem Sinn,
das Kindlein an zu betten.
Sie nam̃en all groß Schätz zu jhn,
machten ſich auff die farte.

5 Sie kamen gen Jeruſalem,
erfragten ſich der mehre
Bey vielen vnd bey wenigen,
wie weyt gen Betlehem were.

6 Sie ſuchten den vil auß erkornen,
der Juden König kleine,
Der vor wenigen tagen geboren
von einer Junckfraw reine.

7 König Herodes erhört die mehr,
die bracht jhm groſſen ſchmertzen,
Gedacht, wieß Kind zu tödten wer,
in ſeinem falſchen Hertzen.

8 Er beruffet die drey König zu jhm,
thet fleiſſig von jhn erkunden,
Gebot jhn darauff mit ſtarker Stim̃:
wann ſie das Kindlein funden,

9 Solten jhm ſolches zeygen an,
er wolt es auch anbeten.
Gar felſchlich redet diſer Man,
die König ſolches nicht theten.

10 Machten ſich bald auff die fart,
der ſtern leuchtet fort fürware
Gen Betlehem wol in die Statt,
da Joſeph beym Kindlein ware.

11 Joſeph den Weyſen entgegen gieng,
thet ſie der Warheit berichten.
Gar höflich er ſie all empfieng,
ſie dancken jhm mit züchten.

12 Die ſprachen 'Joſeph, du frum̃er Man,
zeyg vns das Kindlein kleine,
Das wir es mügen beten an
mit vnſerm Opffer reine.'

13 Joſeph der fürt ſie in die Schewrn
darin das Kindlein lage.
Sie hetten da fürwar kein Fewr,
einer zum andern ſaget

14 'Nun, welcher wil der erſt ſein
der betracht ſein Ehr vñ Heyle?'
Herr Caſpar trat zum foderſten ein,
bracht Gott ein guten theile.

15 Der ander war herr Balthaſar,
het Weyrach zu ſich genummen.
Vnd Melchior der drite war,
mit Myrrach er thet kum̃en.

16 Sie fielen nider auff jhre Knie,
das Kind ſie waren anbeten:
Aller Schmertzen jhn da entgieng
groß andacht ſie all hetten.

17 Als jhr Andacht geendet ward,
vrlaub theten nem̃en:
Höflich danckt jhn Maria zart
das ſie daher waren kommen.

18 Die König waren betrübet ſehr:
der ſtern war jnen entgangen:
der Weg der war jn weit vnd ferr:
der Engel kam jhn zuhanden.

19 Der fürt ſie bald ein andere Straß,
Herodem weit zu fliehen.
Vnd Joſeph, ſo beym Krippelein ſaß,
muſt auch bald dauon ziehen.

20 Dem Joſeph war von Gott verkündt,
ſolt ſich nit lang verweilen,
Soll nem̃en die Mutter ſampt dem Kind
vnnd in Egypten eylen:

21 Herodes wer nun auff der ban
das Kindlein zu ertödten,
Derſelbig falſch vnd vntrew Man̄
wols bringē in gfar vnd nöten.

22 Alſo habt jhr die Legent gar,
als vns die Gſchrifft thut leren.
Vnnd ſchenckt vns was zum newen jar,
wir wollens mit frewd verzeren.

Danckſagung.

23 Man hat vns erbarlichen geben
zu diſem Newen Jare,
Gott wöll behütten ewer Leib vnd Seel
biß in der Engel ſchare.

Anfang Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A6ᵇ. Das dritte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.1 freydt, 5.1 auff gen, 7.2 jhn für jhm, 15.1 Balthaſer, 18.1 betriebet, 20.2 ſie für ſich.

926. Von den heiligen drei königen.

By Betlehem ein Liecht erſchein,
ein Stern thet vns leuchten
Zu einem zarten Kindelein,
zu dem wöllen wir reiſen.

2 Der Sterne weiſt vns auff den Plan,
ſteht hoch am Firmamente:
Wir ſingē den weiſen Herren an,
drey König von Oriente.

3 Da Jeſus Chriſt geboren war,
ein Sterne hell anbrache:
Drey König wurden diß offenbarr,
da ſie den Sternen ſahen.

4 Sie namen jhre ſchätze groß,
Gold, Weyrach vnd rot Mirren,
Vnd machten ſich bald auff die Straß,
zogen nach dieſem Steren.

5 Der weiſet ſie fein auff die Pfadt,
die Edlen König reiche,
Gehn Jeruſalem in die Statt:
der Stern thet entweichen,

6 Vnd verlor alſo ſeinen ſchein;
die Weiſen theten trachten,
Kereten zu Jeruſalem ein,
da blieben ſie vber nachte.

7 Herodes ward die Mähr geſagt
'es ſeind frembtling herkommen.'
Wurden wol von Herode gefragt,
die Edlen König frumme:

8 'Wen ſuchi jhr hie?' ſie ſprachen fein
'den König neugeboren
Von einer keuſchen Junckfraw rein,
Gott hatt ſie auſerkoren.

9 Wir haben auch geſehen ſchon
ein liechten ſternen ſcheinen,
Der thut in Orient auff gan,
weyſt vns das Kindelein.'

10 Herodes ſprach 'bleibet bey mir,
zörung wil ich euch geben.'
Zum Kindlein ſtund ſein begir,
das er jhm nem ſein Leben.

11 Zu Morgens zogen ſie fürbaß,
die Edlen König reiche:
Herodes weyſt ſie auff die Straß
vnd thet von jhnen weichen:

12 'Findt jhr das Kind, das iſt mein wil,
ſo thut bey mir einkehren:
Ich hab deß Silbers vnd Goldes ſo vil,
damit ich das Kind wil ehren.'

13 Sie zogen widerumb dahin
ſchier von Jeruſaleme:
Der Stern kam widerumb zu jhn,
weiſt ſie gen Betleheme.

14 Da ſtund er ob dem Kindelein,
das Liecht von Oriente.
Sie giengen in das Hauß hinein,
das Kindlein ſie erkendten.

15 Für jhren Gott vnd Schöpffer ſchon
theten ſie es anbeten.
Die Edlen König lobeſam
bald jhre Schätz auff theten.

16 Sie ſchenckten jhm vil rothes Goldi,
Weyrach vnnd darzu Myrren:
Diß Kindlein hetten ſie faſt hold,
erkentens für jhren Herren.

17 Maria das Opffer empfecht
von den Weyſen alle ſampte:
Deß danckt ſie jhn mit eygner Hand,
eim jeden König beſonder.

18 Joſeph vnd Maria nam es frembt,
die Sach was vnbekandte.
Ein Engel die König anderſt wendt,
das zogen durch andere Lande.

19 Herodes dem ward dweil ſer lang,
die Weyſen wolten nicht kommen.
Das machet ſeinem Hertzen bang,
böß ſach het er fürgenommen.

20 Er ließ thödten vil Kindlein zart
von diſes Kindleins wegen:
Vor ſeinem Zorn es Gott bewart,
der geb vns ein ewigs Leben.

Danckſagung.

21 Man hat vns hie gar erbarlich
zum newen Jar gegeben:
Gott wöll, das wir daß künfftiglich
mit frewden wider erleben.

22 Vnd das ſein Stern von vns nit wend,
wann wir von hinnen ſcheiden:
Der ſtehe vns bey am letſten end
biß zu den Ewigen Frewden.

Amen.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A7ª. Das vierte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 2.1 und 3.2 Stern, 3.4 Sterne, 4.3 ſie für ſich, 9.2 Stern, 12.1 Find, 14.2 Oriend, 18.4 das = daß ſie.

927. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so lassen wir vnser Gesang erklingen,
ein Ersamen Herren wöllen wir anfingen
Allhie mit vnserm Sterren,
darmit so wöllen wir ehren
drey König vnd Herren.

2 Da Jesus war geboren zu Betleheme,
die heyligen drey König theten diß vernemen
Durch eines Sterren scheine,
machten sich auff gar feine,
all drey gemeyne.

3 Sie zogen gen Jerusalem in kurtzen tagen,
nach dem Newgebornen König theten sie fragen:
'Wir haben in Orient weite
seinen sternen sehen leuchtē
in kurtzer zeyte.'

4 Herodes het nun diſe Wort vernomen,
er hieß die heiligen drey König zu jhm kommen,
Er sprach zu jhn mit Ehren
'seyt willig khom, jhr Herren,
wo her so ferren?

5 Balthasar jhm gar bald ein antwort gabe:
'wir ziehen all drey dort vber den Berg herabe,
Vnd suchen all drey geschwinde
das new geboren Kinde,
biß wir es finden.'

6 Herodes weyset sie gen Betleheme:
'findt jhr das Kindt, thut wider zu mir kommen,
Vnd thut zu mir einkeren:
das Kind wil ich auch ehren,
jhr lieben Herren.'

7 Sie zogen dahin, der Stern gieng voranne
gehn Betlehem, der Stern thet stille stane
Gleich ob dem Hauß fürware,
darin Maria gebare
das Kindlein klare.

8 Sie freweten sich vnnd giengen in das Hauß hineine,
da fundens Maria vnnd auch das Kindeleine:
Sie thetten das Kind anbeten,
jhre Schätzung sie auff thetten
wol an der stetten.

9 Sie opffreten Myrrach, Weyrach vnd klares Goldarumb ward jhn das Kind von hertzen Holde;
Darnach Gott im Gesichte
die König vnterrichte,
sie solten nichte

10 Widerum kommen in Herodes Lande:
ein andere Straß zogens wider heim zu hande.
Damit wöllen wirß beschlieſſen,
laß ein par Groschen herstiessen
ohn alles verdrieſſen.

Danksagung nach empfangner Gab.

11 Man hat vns erbarlich vnnd wol gehalten,
wir sagen euch danck, den jungen als den Alten.
Wöllen weiter faren,
Gott wöl euch wol bewaren.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt Av[a]. Das andere Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.3 Stern, 1.4 zweimal so, 2.3 Sterns, 2.4 sie für sich, 4.5 ferre, 6.2 sind, 8.5 stette, 10.1 Horodes.

928. Vexilla regis prodeunt.

Wes küngez fannen zůch herfür,
dez crützes zaichen schinet nůn,
Dar an ain mentsch erhangen ist
der aller welt ain schöpffer ist.

2 Dar an er wunden tieff empfieng,
ain sper jm durch sin syten gieng,
Blůt vnd wasser sy da gab,
da mit er vns die sünd ab nam.

3 Das selbe ding, das do geschach,
Dauid hie vor vil lange sprach,
Von dem geschlächt seit er vns wol,
wie an aim holtz got ryßnen sol.

4 O schinender boum mitt purpur klayd
gezieret mit des küniges err,
O holtz von ainem werden stam,
sine werden glyd dich rürend an.

5 O Crütz, an dinen esten crist,
der welt ain lůn, erhangen ist,
Sins lybs ain wag du worden bist,
durch dich die hell zerstöret ist.

6 O Crütz, ain gůttin zůversicht,
got grüß dich jn der marter zyt,
Den güten gib me gerechtikait,
den schuldigen gib des aplas klayd.

7 O Gott, du hohin trinitat,
dich lobet alles daz leben hat,
Alle die des Crützes zaichen habend
die richt zů dir jn ewykait.

Stuttgarter Handschrift, cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 164. Dem zu Grunde liegenden lat. Texte (Teil I. Seite 63) fehlt schon die 2. Strophe gleich dem in dem Brev. Rom. von 1631 (Teil I. Seite 345). Vers 3.4 ainem für an aim, 7.2 daz. dz für daz.

929. Patris sapientia.

Do Christus mit den jungern sin
was in den garten gegangen,
Do betete er sinen vater an
vnd wart dar nach gevangen.
Die juden in viengen zu mettenzit,
bunden, treckten vnd stießen,
die jungern vlohen al von im
vnd alle die sinen in ließen.

2 Jesus wart zu primenzit
vor Pilato verklaget.
Von valschen gezugen wurden vil
lugen von im gesaget.
Die buben, die in bunden hart,
hielten in gevangen,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

3 Zu der tertien wart Jesus
hart an eine sule gebunden,
Dar an er ser gegeißelt wart
vnd entpfieng vil wunden.
Ein dornen krone wart in sin haupt
von bosen luten geslagen.
vor vrteil zu schemelichem tod
muste er sin cruze tragen.

4 Jesus zu der sexten zit
wart an das cruze gehenket,
Mit gallen gespiset bitterlich
vnd mit essig getrenket.
Mit zweien schechern wart er glich
bose vnd arg geachtet.
selig dem zu herzen get
sin liden vnd das betrachtet!

5 Zu der nonen ist Jesus
bittern todes gestorben,
Vnd hat vns ewige seligkeit
mit sinem tode erworben.
Sine site ließ er tot
mit einem spere verwunden,
dar vß wasser floß vnd blut
in vergebung vnser sunden.

6 Nicodemus vnd Joseph
zu vesperzit dar quamen,
Vnsern herren Jesum Christ
sie von dem cruze namen.
Siner muter, als man glaubet,
wart er tot gegeben,
die lieber auch gestorben wär
wan daß sie solte leben.

7 Jesus lib gesalbet wart,
begraben zu completen,
Als die schrift beduitet hat
der heiligen propheten.
Sin liden vnd sin bittern tot
vnd al siner wunden smerzen
wil ich tragen stetiglich
in grunde mines herzen.

Nach der Foliohandschrift Nro. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Blatt 89b bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Blatt 331. Das lat. Original Teil I. Nro. 267 ohne die letzte Strophe.

930. Patris sapiencia.

O Weishait gottes vaters zart,
christus gottes sune,
Zů metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendiglich verlassen,
verkaufft von der juden schar,
geschlagen vnnd gestossen.

2 Zů preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vil falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiden im vnder die augen sein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain steil
vnnd gaben im manigen schlage.

3 Sy schriren zů der dritten stund
'kreützige in, pilate!'
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain alte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz vmb vnnser missetat
trüg er auff seinem rugke.

4 Zů sext zeyt ward er nacket vnnd blos
an das kreütz gespannet,
Man hieng zů im in schmachait gros
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst ihn hart,
das lamp an alle schulde
mit essich vnnd gallen getrencket wart,
das leid er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rüfft er laut
woll zw der newnten ſtunde,
Er befalch ſein gaiſt in ſeins vaters haundt,
erplichen ward im ſein munde.
Dar vmb verlor die ſunn iren ſchein,
das erdtrich pidmet ſere;
ſy ſtachen im zů der ſeyten ein
mit einem ſcharffen ſpere.

6 Bů veſperzeit mit groſſer klag
ward er vom kreůtz genomen,
Die kron der eren nider lag,
iſt vnns zů freuden kummen.
Erlitten hat an der menſchait er
der ſchöpfer aller güte,
doch pelib die gothait vnuerſert
in menſchlichem gemüte.

7 Bů Complet zeyt begraben wardt,
ſagt vns die gſchrift gar eben,
Der edel leichnam Chriſti zart,
ain troſt des künftigen leben;
Mit köſtlicher ſalben man in begoß,
da ward die geſchrift volprachte:
die tagzeyt deines leydens groß
ſey dir zů lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not
die dw vmb vnns haſt erlitten,
Durch deinen ſchmächen pittern tot
den du vmb vns haſt erſtriten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnſerm endt,
ſo ſing wir frölich Amen.

München cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4°, um 1505 geſchrieben, Blatt 12b.

931. Patris ſapientia.

Got in ſeiner maieſtat,
Jeſus vnſer herre,
Zů metten zeyt gefangen ward,
verkaufft den Juden ſchnöde.
Judas jn verraten hat,
gar hart ward er gepunden,
gerauifft, geſtoſſen vnd verſpeyt,
die jünger ſein entrunnen.

2 Zů der Prim zeyt fürten ſie
Jeſum für Pilatum,
Mit der falſchen zeugnus vil
ſie jn gar hart verklagten.
Die ſchlügen Jeſum an ſein hals
ſein hend waren jm gepunden,
verſpeyt ward jm ſein angeſicht klar,
als vns die Propheten ſagen.

3 Crucifige! ſchryen ſie,
die alten vnd die jungen,
Sie legten jm an ein purpur kleid
wol zů der dritten ſtunde.
Gekrönt mit einer dörnen kron,
an ein Sewl ward gepunden,
vnſerm herren Jheſu Chriſt
ſchlügen ſie vil der wunden.

4 Da Jeſus Chriſt verurteylt ward,
ſeyn Creutz das müſt er tragen
Wol auff den berg Caluarie,
daran ward er geſchlagen.
Von gallen gabens jm ein getranck,
bey den mördern müſt er hangen,
der ein verſpot den herren ſeyn,
war jm ein groſſe ſchande.

5 Bů der Non zeit Got der herr
hat ſein geiſt auffgeben,
Heli, Heli! ſchrey er ſeer,
o vater, nim mein leben!
Die Sunn verlor jren klaren ſcheyn,
das erdtrich thet erbidemen,
ein Ritter in ſeyn ſeyten ſtach,
die vmbheng riſſen ſich nider.

6 Bu der Veſper zeit vnſer herr
ward vom Creutz genummen,
Gelegt Maria auff jr ſchoß,
ſie bewaint jm all ſein wunden.
O Maria, můtter Gots,
groß not haſt du erliten,
dir hat des alten Simeonis ſchwerdt
ſchmertzlich dein hertz durchſchnitten.

7 Wol hin zu der Complet zeit
ward der Herr begraben,
Gewickelt inn ein weyſſes tůch,
als vns die Schrifft thůt ſagen
Gelegt inn einen tieffen ſtayn,
ſeyn grab was wol beſchloſſen:
alſo hat er vmb vnſer ſünd
ſein heyligs blůt vergoſſen.

8 Alſo hat er ſein bittern tod
vnd marter für vns geliten:
O menſch, geh inn deynes hertzen grund,
die ſünd fürbaß vermitten:
Haſt geſündt zů diſer zeyt,
ſo laß dirs fürbaß laiden,
auf das du gnad bey Got erwerbſt,
wenn ſeel vnd leib ſol ſcheyden.

9 Wir danken dir, herr, deyner not
die du haſt erliten,
Wol an dem Crentz den bittern todt,
damit haſt vns erſtritten:
Raich vns, herr, dein barmherzige handt
durch deynen heyligen namen,
verlaß vns nit an vnſerm end,
ſo ſingen wir frölich Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Überſchrift: Ein hübſch geiſtlich lied von den ſiben gezeyten des tags Patris ſapientia genant. In einem andren Drucke, Nürnberg bei Valentin Newber, und in dem Straubinger Geſangbüchlein von 1615 Blatt 4b ſängt das Lied an Chriſtus Gottes Sone zart. Der 8. Strophe des Liedes entſpricht keine des lat. Originals, die 9. iſt die 8. deſſelben und hat Verwandtſchaft mit der letzten des vorigen Liedes.

932. Patris ſapientia.

Vur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das iſt der gotlich ware Chriſt
in ſeiner menſcheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit ſchalle
ſchlugen ſeinen leichnam zart,
ſein jünger flohen alle.

2 Vur primzeit gefüret ward
Jeſus vor Pilaten,
Die große falſcheit ward fürgekart,
ſie war auf in geraten.
Sie ſchlugen jm halsſchlege hart,
ſein augen ſie jm verbunden,
ſie ſpien an ſein antlitz zart,
ſie ſchlugen jm vil wunden.

3 Vur terciezeit ſpottlich gekleidt
in purpur vnd in ſeiden,
Do rief zumal die jndiſcheit
'am kreuze ſol er leiden!'
Ein dornekron ſein heubt durchgrub,
geſchach von vnſer ſchulde,
den tramen auf ſeiner achſeln trug,
den tod den muſt er dulden.

4 Vur ſechſten zeit genagelt ward
an das kreuze mit ſchalle.
So jn von herzen durſten ward,
trenchten ſie jn mit galle.
Zwen ſchächer hiengen ſie neben jn,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen ſin,
verſemert und verſchmachtet.

5 Vur none rief der ſüße Chriſt
'heli!' mit ellende,
'Vater, nimm in diſer vriſt
mein geiſt in deine hende!'
Ein ritter in ſein ſeiten ſtach
mit einem ſcharfen ſpere;
darnach groß erdbeben geſchach,
die ſonn ward ſcheines lere.

6 Jeſus vom kreuz genomen ward
zur veſperzeit in leide,
Klegelich tet ſeine muter zart,
ſie tet ſam ſie wolt verſcheiden.
Ein ſulchen tod gelitten hat
vnſers lebens erzteie,
der eren kron erniderlag
von ſünden alſo freie.

7 Vur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gotes zart,
des lebens hoffenunge;
Mit ſalben gut bewart man jn,
die ſchrift die ward verendet.
den tod nim, menſche, in deinen ſin,
ſo wird dein leid verwendet.

Nach einem Drucke aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts mit einem andern Liede zuſammen, 3 Bl. 4°, H. Hoffmann, Geſch. d. d. Kirchenliedes. 2. Ausg. S. 337.

933. Patris ſapientia.

Gott des vaters weisheit ſchon,
wahrheit, weg vnd leben,
Chriſtus ſein geliebter Son,
in Todt vor vns gegeben,
Vur Metten zeit gefangen ward,
vorkaufft, in Todt vorrathen,
an jhm kein ſchuldt befunden ward,
do wichen die zwölffboten.

Gottes des vatters weishait ſchon,
die Warhait, Weg vnd Leben,
Chriſtus, ſein allerliebſter Son,
in tod für vns gegeben,
Vur Mettenzeit er gfangen ward,
verkaufft, in tod verrathen,
an jhm kain ſchuld befunden ward,
die Junger weichen thaten.

2 Zu Pilato ward gebracht
der HErr zur erſtn ſtunden,
Falſch gezeugnus ward erdacht,
doch keins an jm befunden.
Auff ſeinen hals ſie ſchlugen frey,
ſpeyten jm vnter augen:
do ward erfült die Prophezey
die klar danon thut ſagen.

3 Sie ſchriren gmein zur Tertz zeit
'aus Creutz mit jm von dann!'
Zogn jm an ein Purpur kleidt
zu eim ſpot vor jederman.
Sein heiligs Heupt gekrönet ward,
die dörner drein geſchlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
das er ſein creutz muſt tragen.

4 Zur ſechſten ſtund ward er gehafft
ans Creutz auff gehaben,
Er ſprach 'mich dürſt!' hat kein krafft,
Eſſig vnnd Gall jm gaben.
Den Schechern gleich er ward geſchatzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis geſatzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur Non zeit der Todt her drang,
ſein lebn Chriſtus endet,
Am Creutz hangend 'Heli' ſang,
ſein Geiſt dem Vatr befelet.
Die ſeitt darnach mit einer Lantz
ein Ritter thet eröffnen,
die Sonn verlohr gantz jhren ſchein,
die Erdt erbibt von ſtunden.

6 Vmb veſper zeit vom Creutz hrab
der Leib ward genomen.
Gottes ſterck verborgen lag,
ward krafftloß vns zu frommen.
Der manchen hat vom Todt erweckt,
des Todts ſich hett möcht weren,
hie leit nun von dem Todt geruckt,
Chriſtus, ein Kron der ehren.

7 Der edl Leib zur Complet zeit
ehrlich ward begraben.
Ewigs lebn vnd ſeligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Geſalbet ward mit edler Salb,
die ſchrifft gantz zu erfüllen.
ſeins heilig leidens allenthalb
jm hertzlich dancken ſollen.

2 Zů dem Pilato ward gebracht
der Herr zur Erſten ſtunden,
Falſche gezeugknus ward erdacht,
doch keins an jhm befunden.
Auff ſeinen hals ſie ſchlůgen frey,
ſpeyten jm vnder augen,
da ward erfült die Prophecey
die klar darnon thůt ſagen.

3 Sie ſchrien gmain zur Tertze zeit
'aus Creutz mit jhm von dannen!'
Zogen jhm an ein Purpur kleidt
zů ſpot vor jedermannen.
Sein heiligs Haupt gekrönet ward,
die dörner darein gſchlagen,
darzů auch ward gezwungen hart
daß er ſein Creutz můßt tragen.

4 Zur Sechſten ſtund ward er gehafft
ans Creutz vnd auffgehaben,
Er ſprach 'mich dürſt!' Eßig ohn krafft
vnd Gallen ſie jhm gaben.
Den ſchächern gleich er ward geſchätzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis geſetzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur None zeit der tod herbrach,
ſein leben Chriſtus endet.
Am Creutz hangend er 'Hely' ſprach,
ſein Geiſt dem Vatter ſendet.
Die ſeit darnach mit einer lantz
ein Ritter jhm eröffnet.
die Sonn verlore jhren glantz,
die erd von ſtundan bidmet.

6 Vmb veſper zeit vom Creutz herab
der leib Jeſu ward genommen,
Gottes ſterck da verborgen lag,
ward krafftlos vns zů frommen.
Der manchen hat vom tod erweckt
vnd ſich des tods mocht wehren,
der ligt hie von dem tod gereckt,
Chriſtus, ein kron der ehren.

7 Der edel Leib zur Complet zeit
gantz ehrlich ward begraben,
Ewigs leben vnd ſeligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Geſalbet ward mit edler ſalb,
die Schrifft gantz zu erfüllen.
ſeins heilgen Leydens allenthalb
mir jhm ſtets dancken ſöllen.

Der Text links aus dem Joh. Leiſentritſchen Geſangbuche, 1567. I. Blatt 74b; Vers 1.1 weißheit, 2.5 halß, 5.3 hengend. Im Ganzen übereinſtimmend mit demſelben das Tegernſeer Geſangbuch von 1571 Blatt C iij b: Vers 1.3 Jun, 1.4 für, 1.8 da, 2.6 daugen, 3.1 ſchreien, 3.5 haupt, 4.5 geſchätzt, 4.7 geſetzt, 5.5 einem, 5.6 e. R. die eröffnet, 5.7 jhrn glantz, 5.8 die erd von ſtund an erbütet, 6.7 geröckt.

Der Text rechts aus dem Tegernſeer Geſangbuch von 1577 Blatt 40; Vers 1.1 weißheit, 6.4 loß.

Das Geſang vnd Pſalmenbuch, München 1586. Blatt 14 hat einen Text, der ſich im Ganzen an den Leiſentritſchen

und den des Tegernseer Gesangbuches von 1574 hält, im Einzelnen aber, von der 2. Strophe an, Lesarten des von 1577 benutzt, namentlich Vers 3.1, 3.2 und 4, 4.2—4, 5.1 (aber nicht 5.3!), 5.6—8, 6.2 und 3, 6.6 und 7, 7.2, 7.8. Sonst liest es 2.2 stunde, 2.6 die augen, 3.6 mit dörnen darein g., 5.4 bestellet.

Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1854) S. 339 behauptet, das Lied habe 8 Strophen, er druckt die erste ab, mit dem Wortlaut des Leisentritschen Textes, setzt aber darunter, derselbe sei aus dem Tegernseer GB. von 1577.

Eine Übertragung des Patris sapientia durch Wolfgang Huber werde ich weiter unten mitteilen.

934. Ad cenam agni providi.

Du eßen das osterlemmelin
sullen wir wiß gekleidet sin.
Nach des roten meres gang
singen wir Christo den lobesang.

2 Sin heiliger lib am cruze stunt
dürr vnd in den tod verwunt.
Sin fleisch, sin blut ist vnser trost,
des loben wir got nach herzenlost.

3 Der engel der Egypten slug,
der hat vns geschonet genug:
Wir sin Pharaon entgangen
der vns hielt vil hart gevangen.

4 Crist ist vnser oster worden,
wie ein lam ließ er sich morden:
Er ist vns fleisch vnd ein süßes brot
wider ewigen hunger in aller not.

5 Wirdiger hostien nie man gesach
wan dise die die helle zubrach:
Sie hat erlost der werlden gevangen
vnd ist wider zu himel gegangen.

6 Crist ist vß dem grabe erstanden,
fri worden von des todes banden.
Den vient in der hellen hat er gebunden,
das paradis ist vns wider funden.

7 Herre, mach vns von sunden quit
in diser osterlichen zit.
Beschirme vns armen kristenlute
vnd laß vns freuen mit dir hute.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von dem tode erstanden bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
danken wir nu vnd immermer.

Aus der schon öfter bezeichneten Foliohandschrift auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Nro. 47 Blatt 90, nach Heinr. Hoffmanns Bearbeitung in der Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 282. Das lat. Original I. Seite 51.

935. Der lobgesang von der aufferstehung Christi.

Christ erstanden
von der marter alle:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erstanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erstanden ist,
so lob wir den vater Jhesu Christ.
Kyrioleis.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollenn wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16°. Blatt H vj. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 97; Vers 1.4 wil. 3.1 Haleluia ff., 3.3 wil. So liest auch das Val. Babstische Gesangbuch von 1545, I. Nro. LIX, und Vers 2.2 so wer die welt vergangen. Die späteren Gesangbücher halten in der Regel den Text des Valentin Babstischen. Die erste Strophe ist alt: vergl. oben Nro. 39 ff.

936. Osterlich Matutin.

Hie inbiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher freud:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
Des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
Weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErrn Jhesum Christ.
Kyrie eleeson.

Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 98.

937. Ein frölich Lobgesang auff Ostern.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Alleluia.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangen:
Seid daß er erstanden ist,
so frewet sich alles, das da ist.
Alleluia.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.
Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXX. Übereinstimmend mit J. Leisentrit, 1567. I. Blatt 118b; daselbst Vers 1.3 das sollen, 1.4 will, 2.1 nicht, 3.2 sollen.

938. Ain lobgsanng zun Ostern.

Christus ist erstanden
von des todes panden,
Ein eundt hat nun sein leiden,
des sol wir leben in freyden.

2 Wer er nit erstanden,
so wer wier pliben in panden
Des Teüfls vnd des ewigen todt,
nit kummen auß der selben not.

3 Wir sollen alle frölich sein,
das er mit leyden vnd mit peyn
Mit tod vnd seiner marter groß
hat gemacht vns aller sünden loß.

4 So wier mit im erstanden sind
vnd worden seines vaters khind,
Wöll wir seiner vrstendt gnieſſen,
seins diensts soll vns nit verdrieſſen.

5 Laſt vns die sünd vermeiden,
so müeg wier leben mit freyden:
Der sich wider der sündt verpflicht,
dem ist sein vrstent gar für nicht.

6 Seid er frölich erstanden ist,
soll in ain yeder frummer Christ
Mit barmhertzikhayt salben
in den armen allenthalben.

7 Wan er selber gesprochen hat
'ein yede barmhertzige that,
So yer mein wenigstn leget an,
dz habt ir mir selber gethan.'

8 Wier sagen dir lob, herr Jesu Christ,
der du vom tod erstanden pist
Vnd vnns mit deiner marter erlöst
vnnd mit deiner vrstend hast getröst.

Zu einem Druck von Gebeten und Gesängen hinter dem Sigmundslustor Hymnarius von 1521 gehörig. Hinter jeder Strophe Alleluia.

939. Vff den heyligen Ostertag.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen.
Seid das er erstanden ist,
so lobē wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleys.
Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechtiglich
vnd fürt sie in seins vaters reych.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.

Allelnia, allelnia, allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

5 Chriſt hat erlöſet vns
vñ widerbracht ins vatters gunſt,
Durch ſein zartes bluth ſo rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Allelnia, allelnia, allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

Ein New Geſangbüchlin Geyſtlicher Lieder. Von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 31. 32.

940. Des Lobgſang Chriſt iſt erſtanden.

Chriſt iſt erſtanden
von der marter alle,
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.

2 Wer er nit erſtanden,
ſo wer die welt vergangen,
Seyt das Er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drey Frawen,
die wolten das grab beſchawen,
Sy ſüchten den Herren Jeſum Chriſt,
der von dem tod erſtanden iſt.

4 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnnſer troſt ſein.

Gſangbüchlin, Augsburg 1557. Blatt 173. Hinter jeder Strophe Kirioleis.

941. In der oſterwochen.

Chriſtus hot geſprochen
jn der oſter wochen
'Kere dich, ſunder, her zu mir,
alle deine ſunde vorgebe ich dir.'

2 Chriſt heiliges erewtze,
hilf vns chriſten lewten,
Hilf den falſchen juden nicht,
ſie haben den rechten glauben nicht.

3 Maria die vill reine,
ſie hott gar heiß geweinet
Vmb vnſren herren jheſum chriſt,
der von tode vfferſtanden iſt.

4 Maria die vill zartte,
ſij ſaß jm roſen garten
Den gott ſelber gezirct hott
mit ſeiner gottlichen majeſtat.

Breslauer Pap. Hſ. I. 113. 8°. ſæc. XV. Blatt 76b. Hinter jeder Strophe kirieleiſon. Vers 3,2 gewenet.

942. Oſtergeſang,

wie er bei der Ankunft des Biſchofs von Padua in den dreizehn deutſchen Gemeinden bei Verona im Jahr 1519 geſungen worden iſt.

Chriſt iſt erſtanden
woll von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſeyn,
vñ Chriſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

2 Vnd wär ehr nitt erſtanden,
ſo wär die Welt zergangen,
Vnd ſeyt das ehr erſtanden iſt
ſo loben wir den Herrn Jeſum Chriſt.

3 Maria die viel zarte
ſie iſt ein roſen garten
Vnd den Gott ſelber gezierat
mit ſeiner göttlichen Maiſtat.

4 Maria die viel reine,
ſie hett ein große peine
Vmb vnſern Herren Jeſum Chriſt
der aller Wölt ein tröſter iſt.

5 Vñ heiliges Chrentze,
behuet vns Chriſten leute
Vnd das die Vnglaubigen werden bekert,
ſo wirt der Chriſtlich glaub vill gemert.

6 Es giengen drey heilige Frauen,
die wolten das Grab beschawen,
Si suchten den Herren Jesum Christ
der aller Wölt ein Helfer ist.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des sollen wir alle froh seyn,
vnd Crist soll vnser trost seyn.

Reise durch Tyrol etc. Von Caspar Grafen von Sternberg. Regensburg, 1806. fol. Seite 161. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Unter dem Liede die Bemerkung: Presbiter Franciscus Luppati manu sua propria. Ex volumine XXXIII visitationum Ann: 1519 XI Iul:. Caspar v. Sternberg gibt noch an: Das Lied ist mit teutschen Buchstaben geschrieben. Vers 2.1, 2.3, 3.3, 5.3 und 7.3 Vndt für Vnd, 2.3 seytt, 3.4 mitt, 4.2 grosse, 6.4 alle.

943. Ostergesang.

Christus ist auf ghestanden
von der Marter alle,
Daz sollen hier alle froalich sayn,
Christus bil vnser Troast sayn.

2 Har er nicht auf ghestanden,
so ber de Selt vergangben,
Sayt dar er erstanden ist,
so loben hier den Herren Jesum Christ.

3 Es ghienghen drai heileghen Franghen
daz morgheus frue im taghen,
Sie suechten den Herren Jesum Christ,
der von dem toat erstanten ist.

4 Maria du reine,
du hast ganz sear ghebeinet
Vm vnser Herren Jesum Christ,
der von dem toat erstanden ist.

5 Marie du zarte,
du pist an Rosen garte
Den Gott selber ghezieret hat
mitt seiner Göttlichen Maicstat.

6 Christus lagh in Grabe
sunz an den dritter Taghe,
Verbunt and Hend vn Fuecen,
s Sunter, du solt puezen.

7 Christus, lieber Herre,
durch deiner Marter Ehre
Verleych vns allen sealighes end
vnd auch ain froalich auferstend.

8 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
daz sollen hier alle froalich sayn,
Christus bill vnser Troast sayn.

A. a. O. Seite 162, aus der von dem Priester Augustinus a Puteo Rotii hinterlaßenen handschriftlichen Geschichte der sieben Gemeinen im Veronesischen, wo sich dieser Gesang, so wie er in den dreizehn Gemeinen ehemals gesungen wurde, aus dem gedruckten Officiale der dortigen Kirchen abgeschrieben findet. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.1 und 2.1 au für auf, 3.4 de für dem, 4.4 den für dem. Es möge hier noch folgendes, a. a. O. Seite 163 aus dem Manuscript des Priesters mitgeteiltes Gedicht stehen, dessen Herstellung (selbst Vers 8.1) ich nicht versucht:

Da bandorte vnzar Frau,
da bandorte in vroemde laut,
vn it den Jesus nindert dorvant.

2 Abetar nindert ga zeighet
de liberstn jnn den main
vn den alghestn Gott den main.

3 Jgh zaghter dul negtan speite
vor Sinden aus aufghein
vn vor Sinden aus aufghein.

4 Bey trighet af zaindar inte?
a Crona vn a Crence,
vn a Crence vn a Crona.

5 Ba trigar des Crence?
ar trighez a ten pergh
bitan groaze marter er ét.

6 Ba trigar da Croana?
ar trize in da stat,
iht an groaza marter gha át.

7 Muter vn anfrau muter,
lassetagh night vordriessen,
vn lassetagh night vordriessen.

8 Des Vmel vn ruigh ist eure,
da paine ist dul main
vn da paine ist dul main.

9 Bas schicket Gott zo consun?
an rosa vn an verdan pint,
vn an rosa vn an verdan pint.

10 Jn leisten vn zain zaiten
da tozeme dul ime gannc
vn tot aller Seite gannc.

944. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von seiner marter aller:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Vnd wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen,
Vnd seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

3 Es giengen drei Frawen,
sy wolten das Grab beschauen,
Sie süchten den HERrn Jesum Christ,
der aller welt ain tröster ist.

4 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich wainen,
vmb vnnsern Herrn Jesum Christ,
der aller welt ain helffer ist.

5 Maria die vil zarte,
die ist der Rosen garten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Maiestat.

6 O du heilligs Crentze,
nun hilff vnns Christen leuten
Vnd den vnglaubigen hie auff erdt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

7 Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
vnd Christ soll vnnser trost sein.

LIBELLUS AGENDARUM etc. SALISBURGI M. D. LVII. 8°. Blatt 231b, unter der Überschrift: TEMPORE PAscalis vsque ad Pen- | tecosten. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

945. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des söllen wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen.
Sindt das er erstanden ist,
so lobn wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
Vmb vnsern Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.

5 Muria du zarte,
du bist ein Rosen Garte
Den GOTT selber gezieret hatt
mit dem der von dir geboren ward.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an hend vnd füssen:
o Sünder, du solt büssen.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
Vorley vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des söln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

Im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 119b, wo es Ein anders gar altes Lobgesang auf Ostern genannt wird. Hinter jeder Strophe Kyrioleis (hinter Str. 1, 2 und 3 Kyrioleison geschrieben).

946. Das Lobgesang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangē,
Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesu Christ.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

4 Es giengen auß drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawē,
Sie süchten den Herren Jesum Christ,
der aller Welt ein tröster ist.

5 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich wainen
Vmb vnsern Herren Jhesum Christ,
der aller Welt ein helffer ist.

6 Maria die vil zarte,
die ist der Rosengarten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

7 O du heyligs Creutze,
nun hilff vns Christenleuten
Vnd den vnglaubigen hie auff Erdt,
so wirt der Christlich Glaub gemehrt.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollu wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt p iiij^b. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Diesen Text geben auch die Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. Nro. VIII, nur mit der Abweichung, daß der Abgesang 3 fehlt, wodurch das Lied die Gestalt von Nro. 941 erhält. Sonst noch Vers 1.3 deß, 7.2 behůt vns, 7.3 vñ daß die Vnglaubigen werdē bekehrt.

947. Ein alt Gesang auff die Ostern zu singen.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro syn,
Christ wil vnser trost sin.
Alleluia!

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die welt zergangen,
So er aber erstanden ist,
so helff vns der Herr Jhesus Christ.
Alleluia!

3 Erstannden ist der heilig Christ,
der aller welt ein tröster ist.
Alleluia, alleluia,
Alleluia, alleluia!

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCVI. Im Bonnischen Gesangbuch von 1561, 12°., anderer Teil Blatt I mit folgenden Lesarten: Vers 1.4 sol, 2.1 Wer er, 2.3 seid das er, 2.4 so loben wir den Vatter Jhesum Christ.

948. Gsang von der yerstentnus Christi.

Christus ist erstanden
von der marter allen.
Deß söllend wir alle fro syn,
Christ sol vnser trost syn,
Alleluia!

2 Wär er nit erstanden,
so wär die wält zergangen,
So er aber erstanden ist,
so lobend wir den Jesum Christ,
Alleluia!

3 Erstanden ist der hailig Christ,
der aller wält erlöser ist,
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

4 Der da ist erstanden,
der wirt vnser verlangen
Erfrönwen in dem himmelrych,
da werdend wir jm syn geiych,
Alleluia!

5 Die den Herren lieben
werdend ewig blyben,
Der tod wirt sy nit nagen,
klarhait werdends haben.
Alleluia!

6 Wol denen die yff der rechtē ban
in Gottes rych mit frönden gan.
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

Aus dem Buche: Hierin̄ sind begriffen die gemainsten Psalmen, ꝛc. Sanct Gallen, um 1540? Seite LXI.

949. Auff die H. Osterliche zeit.

Christ ist erstanden
von der Marter alle,
Des sollen wir alle fro seyn,
Christ sol vnser Trost sein.
Kyrie eleison.

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die Welt zergangen.
Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.
Kyrie eleison.

3 Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.
Alleluia, alleluia!
gelobet sey Gott vnd Maria.

4 Er iſt erſtanden wol auß dem Grab
gar früh am heiligen Oſtertag.
Alleluia, alleluia!
gelobet ſey Gott vnd Maria.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 74b.

950. Auff die H. Oſterliche zeit.

Chriſt iſt erſtanden
wol von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

2 Wer er nit erſtanden,
ſo wer die Welt zergangen.
Seyd das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drey heilige Frawen,
ſie woltten das Grab beſchawen,
Sie ſuchten den Herren Jeſum Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

4 'Wer weltzet vns von des grabes thür
den groſſen Stein der ligt darfür?'
Als bald ſie aber kamen dar,
der Stein daruon geweltzet war.

5 Sie giengen zu dem Grab hinein,
vnd ſahen darin ein Engel ſein
Im Grab ſitzen zur rechten hand
in einem langen weiſſen gewand.

6 Sie ſehr erſchracken vor dem gſicht,
der Engel ſprach 'nun fórcht euch nicht!
Ihr ſucht den gecreutzigtē Jeſum Chriſt,
der von dem Todt erſtanden iſt.

7 Da ſehet her in dieſer friſt
das ort da er gelegen iſt;
So geht nun hin, vnd ſagts zur ſtund
ſein Jüngern vnd thuts Petro kund.

8 In Galileam heiſt ſie gahn,
da wil der Herr ſich ſehen lan.'
Vom Grab ſie giengen ſchnell hinauß,
es kam ſie an ein forcht vnd grauß.

9 Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt,
Vnd haſt zerſtört ſein gewalt vnd macht
vnd vns herwider zum Leben bracht.

10 Lob ſey dir, heiliges Creutze!
behüt vns Chriſten Leuthe
Wol von der Ketzer falſchen lehr,
daß ſie vns nit betrüben mehr.

11 O Chriſte, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verleih vns allen ein ſeligs endt
vnd dort ein frölich aufferſtändt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 70b. Hinter jeder Strophe ſtehen als fünfte Zeile die Worte Alleluja oder Kyrie eleiſon. Vers 11.3 ende. Im Coſtanzer Geſangbuch von 1600. 12°. Blatt 55.

951. Oſtergeſang.

Chriſtus iſt erſtanden
von deß Todes banden.

2 Deß ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt will vnſer troſt ſeyn.

3 Wer er nicht erſtanden,
ſo were die Welt vergangen.

4 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo lobn wir den HErren Jeſum Chriſt.

5 Chriſt lag in dem Grabe
biß an dem dritten tage.

6 Verwundt an henden vnd füſſen:
ſünder, du ſolt büſſen.

7 Chriſt zerbrach die Helle,
erlöſt vil mannige Seele.

8 Da Jeſus kam gegangen,
da frewtē ſich alle gefangen.

9 Die ſeinen willen hatten gethan,
die theten frölich vor jhm ſtan.

10 Er nam ſie bey den Händen weiß,
er führet ſie in das Paradeiß.

11 Durch Euam das verlohren waß,
Gott hat vns widergeben das.

12 Chriſte, lieber HErre,
durch deine marter ehre

13 Verleihe vns ein gut ende,
ein frölich auffersteude.

14 Das heilige frone Creutze
behüt vns Christen leute.

15 Deß dancken wir dir, HERR Jesu Christ,
daß du vnser Erlöser bist.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 69. Mit den Noten. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieeleison, hinter der zweiten alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 6.2 sondern für sünder, 12.2 deine statt deiner? oder hehre statt ehre? Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 49.

952. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilige Christ,
der aller welt ain tröster ist.

2 Er hat erliten grosse not,
vmb vnsert wegen ward er todt.

3 Ihr Frawen, ihr solt ewr wainen lohn,
vnd solt gehn Galileam gan.

4 Den Jungern sagt zů diser frist
das Jesus Christ erstanden ist.

5 Ein Engel bey dem Grab vmbgie,
er sprach 'der Herr ist nimmer hie.'

6 Zů diser Osterlichen zeit
loben wir die H. dreyfaltigkait.

Tegernseer Gesangbuch von 1574. Blatt Gv^b. Hinter jeder Zeile Alleluia. Die 2. Strophe ist hinter die dritte gesetzt, Vers 5.1 vmbgieng. Die Übersetzung entspricht am nächsten dem Texte I. Nro. 276.

953. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der helige crist,
der aller werlde troster ist,

2 Der nů den todt erleden hot
vmb aller menschen misse tadt.

3 Dy frawen quomen zcu dem grabe,
sy brochten zalben vnde ere habe.

4 Der engel yn dem weißen cleide
vorkundigitte en dy frewde:

5 'Nů gehet, ir frawen wol bekant,
keyn galileam yn das lant.

6 Den iungern zagit zcu dyßer frist
das iheſus christus erstanden ist.'

7 Tzcu dyßer osterlicher zceit
szei der herre gebendeit.

8 Der heyligen dreifaldikeyt ane fanck
sey nů vnde ewig dang.

Breslauer Pap. Hs. I. 32. 8°. von 1478, Blatt 98^b: die Strophen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 und 11 des lat. Liedes I. Nro. 278, hinter jeder der deutsche Text. Jeder Zeile folgt Alleluia. Vers 7.2 szo für szei, 8.1 so.

In dieser Hs. steht Blatt 95 ein schönes Gebet, zu dessen Mitteilung ich den mir hier bleibenden Raum benutze. Es lautet samt der Überschrift also:

Sanctus Thomas.

Das Gebete sal man sprechen wen
man irhebet den leychnam christi.

Sis wilkomen, du hochstis gut, du ewige weysheyt: kom yn meyne vernunft, das nymantcz vornemen mag wen dich alleyne. Sis wilkomen, du hochstis wezen, dy crast des ewigen lebens: kom yn meine zele, das sy nymantcz fulen müsse wen dich alleyne. Sis wilkomen, du hochste libe, meyn dirlozer, meyn schepper vnde meyn got, der mich geschaffen hat: kom yn meynen willen, das ich nymantcz musse wellen wen dich alleyne.

Amen.

954. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nun gelitten hat
vmb aller Menschen missethat.

3 Die Frawen namen Specerey
vnd giengen zu dem grab on schew.

4 Sie suchten den Herrn Jesum Christ
der aller Welt ein Heyland ist.

5 Ein Engel sahend, weiß gekleid,
der jhn verkündigt grosse frend.

6 'Ihr Weiber solt ewer weinen lahn,
in Galileam solt jhr gahn.

7 Den Jüngern sagt zu dieser frist
das er vom Todt erstanden ist.'

8 Am Ostertag Petro erschein
vnd auch den andern Jüngern sein.

9 In dieser Osterlichen zeit
sey Gott der Herr gebenedeit.

10 Preiß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist.

11 Gelobt sey die heilge dreyfeltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 72b; Vers 8.1 erschien, in der Ausgabe von 1613 erschein, 10.1 Herr. Im Costanzer Gesangbuche, Costanz 1600. 12°., Blatt 61b. Beide mit dem lat. Text I. Nro. 278. Nach jeder Zeile Alleluia.

955. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilige Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nu erlitten hat
vmb aller menschen missethat.

3 Drey frawen namen specerey
vnd gingen hin zum Grab ohn schew.

4 Sie suchten den HErrn Jesum Christ
der aller Welt ein tröster ist.

5 Ein Engel sahens weis gekleidt,
der jn verkündigt grosse frewd.

6 'Entsetzet euch, jr frawen, nit,
denn Christus heut erstanden ist.

7 Das solt jhr sagen Peter bald
vnd andern Jüngern gleicher gstalt.

8 Denn in Gallilea zu mahl
werden sie Christum sehen all.'

9 O Jesu, lieber HErre Gott,
behüt vns für der sünden not.

10 Gib, das wir vom Tode entstehn
vnd mit dir ewiglich leben.

11 Je dieser Osterlichen zeit
sey Gott dem HErren lob geseit.

J. Leisentritt 1567. I. Blatt CXXXIb. Hinter jeder Zeile Alleluia. Dasselbe Lied in den Kirchengesängen (durch Johanns Keuchenthal) Wittenberg 1573. fol. Blatt 299b; Vers 1.1 heilig, 2.1 nun, 3.2 giengen, 5.1 verkündet 6.1 nicht, 7.2 gestalt, 8.2 sehen Christum, 10.1 G. d. w. von dem Tod erstehen, 10.2 v. m. d. ins new leben gehen, 11.2 s. G. der HErr gebenedeit.

Die Sätze 1—5 nach I. Nro. 278, der 6. und 8. entsprechen dem lat. 6., der 7. ist eine Verbindung des lat. 7 und 8, 9—11 gehen nach 2—4 von I. Nro. 279.

956. Ein lieblicher Ostergesang.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey Marien zum grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Die wolten salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

6 Wen funden sie beym Grabe stan?
ein Engel, hat weiß kleider an.

7 Der Engel, sprach in kurtzer frist
'erstanden ist der heilig Christ.

8 Er ist erstanden, vnd ist nit hier,
das solt jr frölich glauben mir.

9 Er iſt erſtanden wol auß dem grab
wol an dem heiligen Oſtertag.

10 Wir loben dich, heilige dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vñ heiliger geiſt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 76b. Hinter der erſten Zeile zweimal, hinter der zweiten einmal alleluia. Die Melodie wiederholt die zweite Zeile. Im Mainzer Cantual von 1605, Vers 2.1 nicht, 2.2 were, 4.1 zu dem, 5.1 jhm ſalben, 6.1 bey dem, 6.2 hett weiſſe, 8.1 nicht, 9 fehlt, ſtatt deſſen 8 von Nro. 957, 10.1 die für dich, 10.2 heiligen.

957. Ein ſchön alts Geſang, von dem Heil. Oſterlichen Feſt.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

2 Vnd wer er nicht erſtanden,
ſo wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErren Jeſum Chriſt.

4 Es giengen drey Marien zu dem Grab,
ſie wolten den HErren geſalbet han.

5 Wenn funden ſie beym Grabe ſtahn?
ein Engel, hett weiſſe Kleider an.

6 Der Engel ſprach in kurtzer friſt
'erſtanden iſt der Heilig Chriſt.

7 Er iſt erſtanden vnd iſt nicht hier,
das ſolt jr frölich glauben mir.

8 Er iſt erſtanden im weiſſen Kleidt,
das iſt den ſchnöden Jüden leidt.'

9 Wir loben die Heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vnd Heiligen Geiſt.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12°. Seite 135. Nach der erſten Zeile immer dreimal, nach der zweiten einmal Alleluia, wonach die zweite Zeile wiederholt wird. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 213, mit manchen entſtellenden Abweichungen: Vers 1.2 Vnd wenn er nicht wer erſt., 2.2 W. bald v., 3.2 den Herrn Chriſt, 4.1 Marien hinab, 4.2 die wolten jhn ſalben in dem Grab, 7.1 fehlt vnd, ſtatt der letzten beiden Sätze folgende zwei:

In Galileam reiſſet hin,
nach ſeim verheiß, da ſind jhr jhn.

Drumb ſolt jhr loben allermeiſt
Gott Vatter, Sohn vnd H. Geiſt.

958. Vom H. Grab, Im Thon: Chriſt der fuhr gen Himmel.

Vnd Chriſt der iſt erſtanden
von ſeiner Marter alle.

2 Deß ſollu wir alle froh ſeyn,
vnd Chriſt ſoll vnſer Troſt ſeyn.

3 Nun ſeyt daß er erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErrn JEſum Chriſt,

4 Der nun den Todt erlitten hat
vmb aller Menſchen Miſſethat.

5 Drey Frawen namen Specerey
vnnd giengen zum Grab ohn alle ſchew.

6 Die ſuchten den HErrn JEſum Chriſt
der aller Welt ein Helffer iſt.

7 Ein Engel ſahens, weiß gekleidt,
der jhn verkündigt groſſe Frewd.

8 'Entſetzt euch nit, jhr Frawen zart,
der HErr iſt erſtanden auß dem Grab.

9 Geht her vnnd ſecht zu diſer friſt
das Orth da er gelegen iſt.

10 Das ſolt jhr ſagen Petro bald
vnd allu ſein Jüngern gleichr gſtalt.

11 In Galilea heiſt ſie gehn,
da werdens den HERRN alle ſehn.'

12 Sie giengen ſchnell vom Grab herauß,
es kam ſie an ein Forcht vnd Grauß.

13 Wir lobn dich, lieber HErre Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt.

14 Er hat vmb vnſert willen
die Schrifft wöllen erfüllen.

15 Am Creutz hat er gelitten,
er hat für vns gestritten.

16 Den Todt hat er überwunden,
den Teuffel angebunden.

17 Hoch Preyß sey dir, HErr JEsu Christ,
weil du vnser Mittler worden bist.

18 Lob sey dir, heiliges Creutze,
behüt vns Christenleuthe.

19 Hilff den Vnglaubigen allen,
ach HErr, nach deim gefallen.

20 Vnnd daß die Vnglaubigen werdn bekehrt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

21 Lob sey dir, heiligs Grabe,
darinn der HErr Christ lage,

22 Verwundt an Händ vnnd Füessen,
s Sünder, du solt büssen.

23 O Christe, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre,

24 Verleyh vns auch ein seligs Endt
vnd auch ein fröhliche Aufferständt.

25 Zu diser Oesterlichen Zeit
sey GOtt gelobt in Ewigkeit.

26 Gelobt sey die heilig Dreyfaltigkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

Nic. Beuttner, Catholisch Gesang Buch. 1660. 8°. S. 244, Ander Theyl Nro. LXV. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt GOtt für vns, Alleluia. Vier Sätze hinter dem zwölfften bilden sich aus folgendem Gedichte, das ich oben ausgelaßen und hierher setze:

Maria, du vil schöne,
Gott hat dich selbst gekrönet.
Die Cron die scheinet weit vnnd breit,
sie überleucht die gantze Christenheit.

Maria, du vil süesse,
der Engel hat dich gegrüsset
Mit seiner Himmelischen Stimm,
nun hilff vns, Maria, du Königin.

: zwei Strophen, welche wie zu Nro. 915 gehörig aussehen. Der weitere Gesang ist eine nicht weniger ungeschickte Verbindung von Bestandteilen der Lieder Christ ist erstanden und Erstanden ist der heilig Christ.

959. Von der aufferstehung JEsu Christi.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Es kamen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den HERren gesalbet habn.

3 Sie wolten ihm salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

4 Da erschien ihn ein Engel in weisser Wath:
'vnd den jhr suchet, der ist nit da.

5 Er ist erstanden auß dem Grab
wol heut am heiligen Ostertag.

6 Geht hin vnd sagts den Jüngern frey,
wie JEsus Christus erstanden sey.'

Geistliche Psalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 170 ff. Hinter jeder ersten Zeile zweimal, jeder zweiten einmal Alleluja.

960. Ostergesang.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer nicht erstanden,
so wer die welt zergangen.

3 Vnd seydt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

4 Drey frawen kamen zu dem grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie funden do zwen Engel stan,
die trösten die frawen lobesan.

6 'Erschrecket nicht, seyt alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

7 Er ist erstanden auß dem grab
wol an dem heyligen Ostertag.

8 Nun tret herzu vnd secht die stat
da man jn hin geleget hat.

9 Secht an das tůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

10 Geet in das Galileysch land,
da findt jr jn, sagt er zů hand.

11 Gehet hin vnd sagts sant Peter an
vnd seynen jüngern lobesan.'

12 Nun singet all zů diser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

13 Des soll wir alle frölich seyn
vnd er sol vnser tröster sein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Künegünd Wachterin, mit den Texten andrer Gesänge in Prosa. Hinter jeder Zeile alleluia.

961. Erstanden ist der heylig Christ.

Erstanden ist der heylig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt zergangen.

3 Vnd seyt das er erstanden ist,
loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey heylige Frawen
des morgens frů im thawe.

5 Die sůchten den Herren Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

6 Die funden da zwen Engel schon,
die trösten die Frawen lobesan:

7 'Erschröcket nit vnd seyt alle fro,
dann den jr sůcht, der ist nit da.

8 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heiligen Ostertag.

9 So tret herzů vnd secht die stat
da man jhn hin geleget hat.

10 Secht an das thůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten lag.

11 Nun geht ins Galileisch Landt,
da findt jhr jhn, sagt er zů handt.

12 Vnd saget das Petro an
vnd seinen Jüngern lobesan.'

13 Nun singet all zů diser frist
'erstanden ist der heilig Christ.'

14 Des sollen wir alle frölich sein
vnd Christ soll vnser tröster sein

Obsequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolstadt 1570. 4°. Blatt 9b. Hinter jeder Zeile Alleluia.

962. Ostergesang.

Erstandē ist der heylig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die welt zugangen.

3 Vnd seit das er erstanden ist,
lob wir den herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey Heylige Frawen
des morgens frue In Tawen.

5 Die suchten den Herren Jesu Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

6 Die funden do zwen Engel schon,
die trösten die frawen lobesan.

Engel.

7 Erschrecket nit vnd seyd alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

Maria.

8 Engel, lieber Engel sein,
wo sind ich dann den Herren mein?

Engel.

9 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heyligen Ostertag.

Maria.

10 Zeyg vns den Herren Jhesn Christ
der von dem Todt erstanden ist.

Engel.

11 So trett herzu vnd sehet die stadt
do man jn hin geleget hat.

Maria.

12 Der Herr ist hin, er ist nicht do,
wenn ich jn hett, so wer ich fro.

Engel.

13 Seht an das Tuch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

Maria.

14 Wir sehens wol zu dieser frist,
weyß vns den Herren Jesu Christ.

Engel.

15 Geht in das Galileisch Landt,
do findt jr jn, sagt er zu handt.

Maria.

16 Habt danck, lieben Engel fein,
nun wöll wir alle frölich sein.

Engel.

17 Geht hin, sagt dz Sanct Peter an
vnd seinen Jüngern lobesan.

Maria zum Volck.

18 Nun singet alle zu dieser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

Gemein.

19 Deß sollen wir alle frölich sein,
vnd Christ sol vnser Tröster sein.

Zwey Geystliche Oster gesang, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Nürnberg durch Ludewig Ringel 1544. Vier Blätter in 8°. Das erste Lied. Hinter jeder Zeile Alleluia. In dem späteren Druck, Fröliche Ostergesang vier, durch Ludewig Ringel v. J. 1545, hat das Gedicht die Überschrift: Das erst frölich Ostergesang, auß den alten Gesengen vnd Euangelio, im Thon, Erstanden ist der heilig Christ, auff frag vnd antwort gestellet.

963. Osterlied.

Frew dich, alle cristenheit,
got hat oberwunden,
Dy bitter martir dy her leydt
do von ist her entpunden.
Was nommer das was vns bereyt,
das ist zcu möl an yn geleyt,
entstanden ist vns dy zeligkeit.

2 Entstanden ist vns der osterliche tag,
nymant mag yn vorcren:
Gott der alle ding vormag,
der kan seyn lop wol meren.
Nemet des tages hewte war,
sich frewt der hilgen engil schar,
uff gehet dy spilindige zonne clar.

3 Ey du suser iheſus crist,
ich frew mich mit dir hewthe,
Vnde alles das do globigk ist,
das sey wyr cristen leüthe:
Mit dy szo welle wyr weszen fro,
frolich welle wyr syngen alzo
benedicamus domino.

Nu frew dich, liebe Christenheit,
denn Christ hatt vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
darnon ist er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die ist nu all dahin geleyt,
erstanden ist vns die Seligkeit.

2 Diesen osterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
sein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet sich der Engel schar,
auffgeht die spielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da glendig ist,
das sind wir Christen leutte:
Mitt dir, so soln wir werden fro,
frisch, frölich solln wir singen also
'Gelobet seistu, Jesu Christ.'

Der Text links aus dem Breslauer cod. I. 32. 8°., Pap. Hs. vom Jahre 1478, Blatt 98. Vers 1.4 entpünden, 3.3 aller. Der Text rechts handschriftlich auf dem Deckel des Brüdergesangbuchs von 1566. 4°., welches 1841 im Besitz Karl von Winterfelds in Berlin war. In dem Büchlein Schöne außerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 11. steht die erste Strophe des Liedes in möglichster Entstellung also:

Frew dich, du werde Christenheit,
die Got hat vberwunden.
Grosse marter er do leyd,
damit hat er vns entpunden.
Grosse frend ward vns bereyt
damit vns alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit.

964. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden.
Die grosse marter die er leydt,
die hat vns nun entbunden:
Grosse sorg war vns bereit,
welch ist nun all gar hingeleit,
erstanden ist vns groß Seligkait.

2 Es ist ein Osterlicher tag,
den mag kein Mann genůg lobẽ.
Gott, der alle ding vermag,
sein lob das sol man mehren.
Christen nemmen des tages wahr
vnd gehn sampt zů der Engel schar,
da scheint die lieb clar Sonne.

3 Hochgelobter Herre Christ,
wir frewen vns all sampt heute,
Alles was das leben hat,
ich main die Christenleute:
Nun singt, ihr kinder, vnnd seyt fro,
es ist alles geschehen also,
gelobt seystu, Maria.

4 Maria Magdalena zů dem Grabe gieng,
sie wolt den Herren suchen,
Vnd fand den Engel, treflich ding,
sie grüst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nun der Maister hin
vnnd wo soll ich jn finden?'

5 'Der Herr vnnd Maister ist nit hie
dann er ist auferstanden.
Er ist so frů gen Galile,
da ist er hin gegangen.
Auffstieß er der Hőllen thür
vnnd fürt die Seelen all herfür
wol auß den schweren banden.'

6 Gott der vns geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergossen hat
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, O raine Magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
wölst vnser bestes werben.

7 Ehr sey dem Vatter vnnd dem Son,
darzů dem hailigen Geyste.
O Gott, vnserer sünd verschon
zů diser zeyt am maiste.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Pilingen 1568. (1561?) 8°. Blatt CLXXIIII (K). Verglichen mit dem Text im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8°. I. Blatt CXLI^b (L) und dem Chorbuche des Georg Witzel, Mainz 1550. 4°. Blatt 100^b (W).

K hat die Überschrift: Auß inbrünstiger lieb vnd | andacht seind zů diser zeyt vn- | sere vorfarn an etlichen orten von einer | Kirchen zů der andern gangen, vnnd | haben das nachuolgend ge- | sang Gott zu lob mit frew- | den gesungen.

L hat die Überschrift: Ein andechtig Lied | welches vnser liebe Vorfahren, wenn | vnd so offt, sie vmb dieſe zeit von einer | Kirchen zur andern gangen, aus brün- | stiger liebe vnd andacht, Gott zu | lobe mit frewden ge- | sungen. Vers 1.8 erstandn, 2.3 dinge, 2.4 lobe, 2.7 klare, 3.1 Herr Jesu Christ, 3.2 frewn, 3.3 vnd alles, 3.5 Kindr, 4.1 Maria fehlt, 4.5 Engl, 5.1 nicht, 5.7 allen für den, 6.1 vns all, 6.2 nicht vorterben, 6.4 wolle, 6.5 lobn, 6.7 du wolst, 7.2 heilgen, 7.3 vorschon, 7.5 dein.

W läßt die Worte vorangehen: Item vnsere lieben Vorfaren haben auch auff Ostern deudsch also gesungen. Vers 1.1 Frewet euch alle Chr., 1.2 nu, 1.4 nu, 1.5 sorge, 1.6 nu, 2.4 s. l. sol man gem., 2.6 gehen, 2.7 die liebe Sonne klar, 3.2 alle, 3.4 meine, 3.5 Nu, werdet fro, 3.7 g. s. auch M., 4.6 nu, 5.1 nicht, 4.5 die Helle thür, 5.6 alle erfür, 6.2 nicht, 6.6 sein für dein, 5.7 wolst, 7.1 Ehre, 7.3 O HErr Gott, sünde, 7.6 nu.

965. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
die hat vns nun entbunden.
Grosse sorg ward vns bereit,
die ist nun alle hin geleit,
erstandn ist groß seligkeit.

2 Es ist ain Osterlicher tag,
den mag kain mensch gnůg ehren:
Gott, der nun alle ding vermag,
sein lob das soll man mehren:
Jhr Christen, nembt des tages war,
vnd geht sambt zů der Engel schar,
da scheint die lieb klar Sonne.

3 Hochgelobter Jesu Christ,
wir frewen vns all heute,
Vnd alles was da leben ist,
(ich main die Christen leute).
Nun singt, ihr kinder, vnd seit fro,
es ist alles gschehen also:
gelobt seist du, Maria.

4 Magdalena zů dem grabe gieng,
sie wolt den Herren süchen,
Vnd fand den Engel (trefflich ding),
sie grüst jhn ingentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nur der Maister mein,
wo ist er nur hin kommen?'

5 'Der Herr vnd Maister ist nit hie,
dann er ist aufferstanden.
Er ist gen Galile gar frů,
da ist er hingegangen.
Auff stiesse er der Höllen thür
vnd fürt die altvätter herfür
wol auß den schweren banden.

6 Darinn lagens vil tausent Jar
gar ellendklich gefangen,
Vnd habens Herren vrstend gwart,
darnach stůnd jhr verlangen:
Verkört hat sich jhr pein vnd schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

7 Er nam sie bey der rechten hand
vnd fürt sie also weite,
Er nams dem Teuffel auß seim gwalt,
fürts mit ins Paradeise:
Er fürt sie wunnigklichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Allelnia.'

8 Da vnser Herr gen Himmel für
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er vns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle;
Auch sandt er den heilgen Geist
zů trost der gantzen Christenheit,
deß dancken wir Got alle zeit.

9 Süsser vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schalen,
Wer deines reichs begeren ist,
das seind wir Christen alle:
Wir singen alle vnd seind so fro,
wir singen wunnigklich also:
gelobt seist mit, Maria.

10 Gott der vns all geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergiessen that
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich auch, raine magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
du wöllst vns bessers werben.

11 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sun
darzů dem heilign Geiste.
O Gott, vnser sünden verschon
zů diser zeit am maisten.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Allelnia.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 68b ff. Mit diesem Text stimmt das Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer 16°. Blatt 59b ff. bis auf kleine Abweichungen überein: so hat es in der zweiten Zeile Jesus hat vberwunden.

966. Osterlied.

Frew dich, du werthe Christenheit,
daß Gott hat vberwunden:
Ein grosse Marter, die Er lidt,
damit hat er vns entbunden:
Ein grosse Sorg ward vns berait,
die hat er alle hin geleit,
erstanden ist vns groß Seeligkeit,

2 An einem Oesterlichen Tag,
den kan kein Mensch gnug ehren,
Dann Gott der alle Ding vermag,
sein Lob sollen wir mehrn:
So nemmet auch deß Tages wahr,
vnnd nahet euch zu der Engel Schar,
da scheint die liebe Sonn so klar.

3 O süsser Vatter JEsu Christ,
wir frewen vns mit dir heute,
Vnd alles was da lebendig ist,
wir deine Christenleuthe,
Wir singen all vnd seynd so fro,
wir singen alle GOtt dem HErrn zu Lob,
gelobt sey Gott vnd Maria.

4 Da Magdalena zum Grabe gieng,
sie grüst den Engel schone
Vnd der vom Himmel gesendet war
wol auß dem obersten Throne:
'Ey Engel, liebster Engel fein,
vnnd wo sind ich den Maister mein,
oder wo soll ich jhn suchen?'

5 'Der HErr vnd Maister ist nimmer hie,
er ist wol aufferstanden,
Er ist dahin in aller frů,
gen Galile ist er gangen.
Er schloß wol auff die Höllen Thůr,
er nam seine lieben Altvätter herfůr
wol auß deß Teuffels Banden.

6 Darinn sie lagen vier tausent Jahr,
so elendiglich gefangen,
Vnd haben deß HErrn Vrständt gwart,
nach Christo stund jhr verlangen:
Verkehrt hat sich jhr Peyn vnd Schuld,
erworben habens Gottes Huld,
deß danken sie GOtt von Hertzen.

7 Er namb sie bey der rechten Handt,
er führt sie also schone,
Er führts in seines Vattern Land
wol in den obristen Throne,
Er führts mit jhm ins Paradeyß,
darinn seynds jmmer vnnd ewigleich
vnd singen Allelnia.'

8 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem heiligen Geiste.
O GOtt, wölst vnser Sünd verschon
zu diser Zeit am maisten.
Gib deinen Fried vnd Einigkeit
von nun an biß in Ewigkeit,
so singen wir Allelnia.

Nic. Beuttners Catholisch Gesangbuch, 1660. 8°. Seite 50, Erster Theyl, Nro. XXIX: Ein ander frölichs Ostergesang. Vers 1.3 Marte für Marter, 4.6 gelegt, 4.6 dem.

967. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Jesus hat vberwunden,
Die grosse marter die er leidt,
dardurch hat er vns entbunden,
Die sorge, die vns war bereit,
die ist jetzund gar hingeleit,
erstanden ist vns grosse Seligkeit.

2 Den heiligen Osterlichen tag
den kan niemand gnug ehren,
Den Gott der alle ding vermag,
sein lob das sollen wir mehren.
Deß tages der da heute war,
deß frewt sich mit vns der Engel schaar
vnd singen Allelnia.

3 Hochgelobter HERR Jesu Christ,
wir frewen vns mit dir heute,
Daß du vom Todt erstanden bist
zu gut vns Christenleute:
Deß singen wir alle vnd werden fro
vnnd danken dir in dem höchsten Thron,
gelobt sey Gott vnnd Maria.

4 Maria Magdalena zum Grabe kam,
sie suchte Christum den HERREN,
Sie fand darinne zween Engel schon,
die fragten was jhr were:
Sie sprach 'diß ist mein höchste pein,
daß ich nicht finde den HERREN mein,
der mir ist weggenommen.'

5 Als sie nun weinete bitterlich
vnd sahe sich trawrig vmme,
Jesus jhr offenbahret sich,
sie kandte jhn nicht zur stunde:
Er sprach 'wen suchstu vnnd weinest so sehr?'
sie fraget jhn, wo jhr Meister were,
ob er jn hette genommen.

6 Jesus der antwort süssiglich
'Maria', vnnd thet sie nennen.
Zu seinen füssen neigte sie sich,
alsbald sie jn erkennte;
Sie erkandte jhn an seinen fünff Wunden
wer Gott auff Erden lieben thut, [roth:
dem will ers wol belohnen.

7 Gott der vns all erschaffen hat,
der lasse vns nicht verderben.
Sein blut das er vergossen hat
mag vns den Himmel erben.
Maria, Gottes mutter, du reine Magd,
dein fürbitt hastu nie versagt,
du wollest vnser bestes werben.

8 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste.
O HERR Gott, vnser Sünden verschon
zu dieser zeit am meisten.
Wir bitten dich, du lieber HERR, zugleich,
gib vns dein hohes Himmelreich,
so hetten wir wol gesungen.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 73. Mit den Noten. Überschrift: Ein sehr Alt andechtiges Gesang, von der Aufferstehung Christi, etwas verbessert.

968. Ostergesang.

Alſo heilig iſt der tag,
das jn kein man mit lobe erfüllen mag,
Denn der einige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teuffel darinnen band,
Damit erloſt der HErr die Chriſtenheit,
das war Chriſt ſelber.
Kyrioleis.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen ꝛc. Durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg. Blatt 12. Vers 7 selbes für selber. Das Keuchenthalsche Kirchengesangbuch von 1573. fol. Blatt 266b liest Vers 2 niemand für kein man, das Zach. Berwaldsche Gesangbuch von 1586. 8°. im Andern Teil Nro. XXIII; Vers 4 d. d. Helle zubrach, 6 er für der Herr, 7 selb.

969. Ostergesang.

Alſo Heilig iſt der Tag,
das jn kein Menſch mit lobe erfüllen mag,
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt
Damit erlöſt der HErr die Christenheit
vnd war Chriſt ſelber.
Kyrie eleeſon.

Alſo heilig iſt der tag,
das in mit lob niemand erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Son,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel dorein band.
Domit erlöſt der Herr die Chriſtenheit,
das war Chriſt ſelber.
Kyrieleyſon.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 99, mit der Überschrift: Gemeinen Mans Prozesgesang. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 120b. Das Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt G iiij stimmt in den beiden ersten Zeilen mit Georg Witzel, Vers 3 setzt es wie Joh. Leisentrit ware, 4 Hellen, 5 vnd den Teufel darinnen verband, 7 das war. Das Münchener Gesangbuch von 1586 läßt Vers 6 und 7 fehlen; das nachstehende noch spätere Lied besteht aus Strophen von dieser Faßung und weist zugleich auf den lat. Gesang Salue festa dies Teil I. Seite 96.

970. Ostergesang.

Alſo heilig iſt der Tag,
das jhn mit lob niemandt erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Sohn,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel darin bandt.
Kyrie eleiſon.

2 Solchen tag hat Gott gemacht,
daß er vns hat dz leben herwider bracht,
Als die Sünd vns gefangen führt
vnd die Hell vns gebürt,
da der leidig Teuffel vns hat verführt.
Kyrie eleiſon.

3 Den tag ſollen wir frölich ſeyn,
weil vns Chriſtus hat erlöſt von der Hellen pein.
Laſt vns jhn eſſen mit danck vnd preiß,
dann er iſt vnſer ſpeiß
vnd das rein Oſterlämblein geiſtlicher weiß.
Kyrie eleiſon.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 78b, mit der Überschrift: Ein ander Lobgesang neben dem Salue festa dies zugebrauchen. Im Costantzer Gesangbüchlein, Costantz 1600. 12°. Blatt 64. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 235 druckt dieses Lied aus Corneri GB. 1625. Nro. 127' ab und gibt in der Anmerkung Lesarten aus Nic. Beuttners Gesangbuche von 1602. Dieses kennt aber Herr Hoffmann gar nicht, er kennt die Ausgabe von 1660, hat aber keinen Grund zu vermuthen, daß in jener ersten das Lied schon gestanden. So oft Herr Hoffmann das Beuttnersche Gesangbuch von 1602 citiert, so oft führt er seine Leser irre.

971. Regina cæli lætare.

Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt widder vom tode erſtanden,
als er geſagt hat,
Vnnd hat dich, ſeine allerliebſte mutter am allererſten beſuchende vfs aller höchſte erfrewet.
Bit got für vnns.

2 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt zu hymel geſtiegen,
als er geſagt hat,
Vnd hat dir, ſeiner allerkeuſchten mutter, eine vntödliche ſtadt bereytet.
Bit got für vns.

3 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der hat den heiligenn geyſt geſant,
als er geſagt hat,
Vnd hat dich, ſeine allerdemutigiſte mutter, eine gewaldige keyſerin vnnd gebiettierin aller enngel vnnd menſchen geſatzt.
Bit got für vnns.

Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf dem Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, l.oc. 10297. Nro. 1, zwei Blätter in 16°., die beiden Gegenblätter leer und oben noch nicht aufgeſchnitten. Überſchrift: Ein troſtlich vnd nützlich| gebete für die erſchreck- | liche pflage der peſtilentz. Nach der erſten, zweiten, vierten und letzten Zeile jeder Strophe und nach der jedesmaligen (vorliegend eingerückten) Proſa alleluia. Am Ende jeder Strophe Aue Maria; dieſe Worte, ſowie die Überſchrift und die Anfangsbuchſtaben der Strophen, roth. Vers 2.1 freuw. Der Name Maria, welchen die nachſtehenden Lieder hinter freuwe dich haben, ſcheint eine ſpätere Einführung, dieſelbe hat auch den Wortlaut des lat. Originals (I. S. 301) gegen ſich. Auf die vorliegende alte Bearbeitung hat mich Herr Muſikdirector Cade in Schwerin aufmerkſam gemacht.

972. Regina cæli lætare.

Königyn der hymmel,
frew dich, Maria!
Den du haſt entpfangen,
der iſt vom todte aufferſtanden.
Bitt Gott vor vns.
Alleluia.

Ein New Geſangbüchlin, von Mich. Vehe. Leipzig 1537. 8°. Blatt 32b. Überſchrift: Auff den heyligen Oſtertag, | Auffart tag, vnd Pfingſtag, mit | verenderung etlicher wort. Das Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt H iij lieſt Vers 4 todt, 5 für; das Regensburger Obſequiale von 1570 Blatt q ij Vers 1 in dem, 4 von dem Tod, 5 für.

973. Regina cæli lætare.

Ein Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria.
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns.
Alleluia.

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 100b. Vorangehen die Worte: Folget endlich Marienlob, Regina cœli, &c. Daruon hernach. Vnter dieſem vntadelichem geſange, pflegt der Jüy deudſch zu antworten: ꝛc.

974. Regina cæli lætare.

Königin in dem Himmelreich,
frew dich, Maria!
Den du haſt empfangen,
der iſt von den todten aufferſtanden.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

968. Ostergesang.

Alſo heilig iſt der tag,
das jn kein man mit lobe erfüllen mag,
Denn der einige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teuffel darinnen band,
Damit erloſt der HErr die Chriſtenheit,
das war Chriſt ſelber.
Kyrioleis.

Zwölff Chriſtliche Lobgeſenge vnd Leiſſen ꝛc. Durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg. Blatt 12. Vers 7 ſelbes für ſelber. Das Keuchenthalſche Kirchengeſangbuch von 1573. fol. Blatt 266b lieſt Vers 2 niemand für kein man, das Zach. Berwaldſche Geſangbuch von 1586. 8°. im Andern Teil Nro. XXIII; Vers 4 d. d. Helle zubrach, 6 er für der Herr, 7 ſelb.

969. Ostergesang.

Alſo Heilig iſt der Tag,
das jn kein Menſch mit lobe erfüllen mag,
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt
Damit erlöſt der HErr die Chriſtenheit
vnd war Chriſt ſelber.
Kyrie eleeſon.

Alſo heilig iſt der tag,
das in mit lob niemand erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Son,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel dorein band.
Domit erlöſt der Herr die Chriſtenheit,
das war Chriſt ſelber.
Kyrieleyſon.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 8°. Blatt 99, mit der Überſchrift: Gemeinen Mans Prozeſſgeſang. Der Text rechts aus dem Joh. Leiſentritſchen Geſangbuche von 1567, I. Blatt 120b. Das Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt Giij ſtimmt in den beiden erſten Zeilen mit Georg Witzel, Vers 3 ſetzt es wie Joh. Leiſentrit ware, 4 Hellen, 5 vnd den Teufel darinnen verband, 7 das war. Das Münchener Geſangbuch von 1586 läßt Vers 6 und 7 fehlen; das nachſtehende noch ſpätere Lied beſteht aus Strophen von dieſer Faßung und weiſt zugleich auf den lat. Geſang Salue feſta dies Teil I. Seite 6.

970. Ostergesang.

Alſo heilig iſt der Tag,
das jhn mit lob niemandt erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Sohn,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel darin bandt.
Kyrie eleiſon.

2 Solchen tag hat Gott gemacht,
daß er vns hat dz leben herwider bracht,
Als die Sünd vns gefangen führt
vnd die Hell vns gebürt,
da der leidig Teuffel vns hat verführt.
Kyrie eleiſon.

3 Den tag ſollen wir frölich ſeyn,
weil vns Chriſtus hat erlöſt von der Hellen pein.
Laſt vns jhn eſſen mit danck vnd preiß,
dann er iſt vnſer ſpeiß
vnd das rein Oſterlämblein geiſtlicher weiß.
Kyrie eleiſon.

Speieriſches Geſangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 78b, mit der Überſchrift: Ein ander Lobgeſang neben dem Salue feſta dies zugebrauchen. Im Coſtantzer Geſangbüchlein, Coſtantz 1600. 12°. Blatt 64. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Heinrich Hoffmann, Geſch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 235 druckt dieſes Lied aus Corneri GB. 1625. Nro. 127' ab und gibt in der Anmerkung Lesarten aus Nic. Beuttners Geſangbuche von 1602. Dieſes kennt aber Herr Hoffmann gar nicht, er kennt die Ausgabe von 1660, hat aber keinen Grund zu vermuthen, daß in jener erſten das Lied ſchon geſtanden. So oft Herr Hoffmann das Beuttnerſche Geſangbuch von 1602 citiert, ſo oft führt er ſeine Leſer irre.

971. Regina cœli lætare.

Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt widder vom tode erſtanden,
als er geſagt hat,
Vnnd hat dich, ſeine allerliebſte mutter am allererſten beſuchende vfs aller höchſte erfrewet.
Bit got für vnns.

2 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt zu hymel geſtiegen,
als er geſagt hat,
Vnd hat dir, ſeiner allerkeuſchten mutter, eine vntödliche ſtadt bereytet.
Bit got für vns.

3 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der hat den heiligenn geyſt geſant,
als er geſagt hat,
Vnd hat dich, ſeine allerdemutigiſte mutter, eine gewaldige keyſerin vnnd gebietterin aller engel vnnd menſchen geſatzt.
Bit got für vnns.

Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf dem Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Loc. 10297. Nro. 1, zwei Blätter in 16°., die beiden Gegenblätter leer und oben noch nicht aufgeſchnitten. Überſchrift: Ein troſtlich vnd nützlich| gebete für die erſchreck- | liche pflage der peſtilentz. Nach der erſten, zweiten, vierten und letzten Zeile jeder Strophe und nach der jedesmaligen (vorliegend eingerückten) Proſa alleluia. Am Ende jeder Strophe Aue Maria; dieſe Worte, ſowie die Überſchrift und die Anfangsbuchſtaben der Strophen, roth. Vers 2.1 freuw. Der Name Maria, welchen die nachſtehenden Lieder hinter freuwe dich haben, ſcheint eine ſpätere Einführung, dieſelbe hat auch den Wortlaut des lat. Originals (I. S. 301) gegen ſich. Auf die vorliegende alte Bearbeitung hat mich Herr Muſikdirector Cade in Schwerin aufmerkſam gemacht.

972. Regina cœli lætare.

Königyn der hymmel,
frew dich, Maria!
Den du haſt entpfangen,
der iſt vom todte aufferſtanden.
Bitt Gott vor vns.
Alleluia..

Ein New Geſangbüchlin, von Mich. Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 32b. Überſchrift: Auff den heyligen Oſtertag,| Auffart tag, vnd Pfingſtag, mit | verenderung etlicher wort. Das Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt H iij lieſt Vers 4 todt, 5 für; das Regensburger Obſequiale von 1570 Blatt q ij Vers 1 in dem, 4 von dem Tod, 5 für.

973. Regina cœli lætare.

Ein Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria.
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns.
Alleluia.

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 100b. Vorangehen die Worte: Folget endlich Marienlob, Regina cœli, &c. Daruon hernach. Vnter dieſem vntadelichem geſange, pflegt der Jüd deudſch zu antworten: ꝛc.

974. Regina cœli lætare.

Königin in dem Himmelreich,
frew dich, Maria!
Den du haſt empfangen,
der iſt von den todten aufferſtanden.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

2 Der von den todten aufferſtanden iſt,
das iſt der ſüſſe HErr Jeſus Chriſt,
In einem weiſſen Kleide,
den falſchen Jüden zu leide.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

3 Maria, du biſt auſerkorn,
wend ab von vns deines lieben Kindleins zorn,
Vnnd wenn wir ſollen ſterben,
ſo hilff vns gnade zuerwerben.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

Catholiſch Mannale, Meyntz 1605. 8°., Cantuale S. 65. Überſchrift: Regina cœli Deutſch, in ſeinem gewönlichen Thon. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. S. 133 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 62.

975. Regina cœli lætare.

Künigin in dem Himmel,
frew dich, Maria:
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Todt erſtanden!
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

2 Maria, du biſt auſſerkorn,
wend von vns deins Kindleins Zorn,
Das er vns wöll geben
die frewd in dem ewigen Leben.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

3 Edle Königin hochgeborn,
verſöhn vns deines Kindleins Zorn,
Wann wir ſollen ſterben,
hilff vns bey Gott gnad erwerbē.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

4 Maria Mutter, reine Magd,
wir haben geſündigt, iſt vns leid,
Darumb wöllen wir vns bekehrē,
verſöhnen vns mit GOtt dem Herren.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

5 Bitt für vns, Himel Künigin,
das wir frölich fahren dahin
Auß diſem Jamerthale,
behüt vns vor ewiger quale.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

6 Frewe dich, liebe Chriſtenheit,
lobe Gott in jnnigkeit:
Der am Creutz hat gehangen,
der iſt vom Todt aufferſtanden.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

Coſtantzer Geſangbüchlein, Coſtantz 1600. 12°. Seite 75. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 215. Daſelbſt Vers 1.1 des Himmels, 1.4 den Todten aufferſtanden, 3.1 Du Königin, 3.2 deins, 4.2 geſündiget, 5.1 Himmels, 6.1 Frew, 6.4 von den Todten.

976. Von der himelfart Chriſti.

Chriſt fuhr gen himel,
da fand er vns ernider
Den tröſter, den heiligen Geiſt,
zu troſt der armen Chriſtenheit.
Kyrioleis.

Aus dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LXII, unter den 'alten Liedern'.

977. Von der himelfart Chriſti.

Gemeiner Läygeſang auff dis here Feſt.

Chriſt fure zu Himel,
was ſendet Er vns herwider?
Er ſendet vns den heiligen Geiſt,
darmit erleucht der Herr die Chriſtenheit.
Kyrie eleeſon.

PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mentz 1550. 4°. Blatt 108.

978. Von der himelfart Christi.

Christ für gen Himel,
was sendt er vnns herwider?
Er sendet vns den heyligen Geist,
zů trost der armen Christenheit.

2 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXXIX^b. Hinter jeder Strophe Alleluia. Es mögen auch hier diejenigen Verarbeitungen der ursprünglichen Anfänge des Liedes, welche die katholischen Gesangbücher enthalten, folgen.

979. Auff das Fest der Auffahrt Christi.

Christ fuhr gen Himel,
was sand er vns wider?
Er sendet vns den heilgn Geist,
zu trost er armn Christenheit.

2 Christ fuhr mit schalle
von seinen Jüngrn alle,
Macht ein Creutz mit seiner Handt
vnnd thet den Segn vbr all Landt.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser Trost sein.

J. Leisentrit, 1567. 8°. Blatt CLXVIII. Hinter jedem Gesätze Kyrieleison.

980. Am heiligen Auffartstag.

Christ fůhr gen Himmel,
was sand er vnns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
zu Trost der gantzen Christenheit.

2 Christ fůhr mit schallen
von seinen Jüngern allen,
Machet ein Creutz mit seiner Hand
vnd segnet also alle Landt.

3 Er befalch jhnen also eben
'sagt jhn vom ewigen Leben
Vnnd tauffet alle völcker gemein,
auchs Euangeli lehret rein.'

4 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner Auffahrt Ehre,
Vnd fůhr vns in das Himmelreich,
dich zuloben ewigkleich.

5 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro seyn,
Christ soll vnser Trost seyn.

Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. X. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 115^b lauten Vers 3.2 f. also:

Gesegnet sie mit seiner handt
vnd benedeiet alle landt.

Daselbst Vers 1.4 der Druckfehler ganuen für gantzen, 3.1 gar für also.

981. Auff das vest der Himmelfart Jesu Christi.

Christ vnser Herre
wolt fahren weit vnd ferre
Gehn Himmel in seins Vatters Reich,
darinn zu herschen gewaltigkleich.

2 Der Junger pflegt er ewen,
wolt jhn den segen geben,
Darumb begert er aller jhr
ehe vnd er gehn Himmel für.

3 Sie saſſen all zů tiſche,
da kam Jeſus entzwiſche,
Er ſtraffet jhr hörtigkait
auch glaubens unbeſtendigkait.

4 Gar ſchön vnd wunigkleiche
ſagt er vons Vatters reiche,
Zů bringen alle menſchen hin,
acht ſolches für den gröſten gewin.

5 Benalch jhn alſo eben
ſagen vom ewigen leben
Vnd tauffen alle völcker gmain,
auchs Euangelj lernen rain.

6 Darnach für er gehn Himmel:
was ſandt er vns herwider?
Er ſandte vns den heiligen Geiſt,
zů troſt der armen Chriſtenhait.

7 Chriſtus für mit ſchalle
von ſeinen Jungern alle,
Machet ain Creutz mit ſeiner hand
vnd that den Segen vber alle land.

8 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner auffart ehre
Vnd für vns auch inn das Himmelreich,
mit dir zu leben ewigkleich.

Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt H iiij. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 1.2 von für vnd, 6.2 ſand, 8.4 loben für leben. In der Ausgabe von 1577 Blatt 74 lautet der Anfang Da Chriſtus vnſer Herre. Vers 2.1 eben, 2.4 ehe dann, 4.3 die für alle, 4.4 er für ſolches, 5.2 ff. ſagt, tauffet, lernet, 6.3 fehlt vns, 6.4 gantzn für armen, 7.1 f. ſchallen, allen, 7.4 vnd ſegnet alſo alle landt, 8.3 fehlt auch, 8.4 dich zu loben.

982. Von der himmelfart Chriſti.

Chriſtus fuhr gen Himmel,
was ſandt er vns herniedder?

2 Er ſandt vns ſeinen Heiligen Geiſt,
zu troſt der gantzen Chriſtenheit.

3 Chriſtus fuhr auff mit ſchalle
vor ſeinen Jüngern alle.

4 Er macht ein Creutz mit ſeiner Hand,
vnd gab den Segen vber alle Landt.

5 Gelobet ſey Gott ewiglich,
geöffnet iſt das Himmelreich.

6 Es ſeynd nun alle ding vollnbracht,
die Pfort hat Chriſtus auffgemacht.

7 Durch deine frendige Himmelfahrt
verleihe troſt vnſer Hinnefahrt.

8 Vnſer Schwacheit iſt dir bekandt,
darumb reich vns dein Göttlich handt.

9 Du dir ſoll vnſer zuflucht ſeyn,
dann du wilt vnſer Schützer ſeyn.

10 Dein Opffer für vns ewig gildt,
deß Vatters zorn haſtu geſtilt.

11 Ein Geſetz haſtu vns geben,
darnach wir ſollen leben.

12 O Chriſte, lieber Heyland,
den Heiligen Geiſt gib vns zu pfandt.

13 Den Tröſter wolſt vns ſenden,
dein gnad von vns nicht wenden.

14 Auff das wir bleiben in gedult,
erlangen deines vatters huld.

15 Wir bitten vor vnſerm letzten end,
dein wahr Heilig Leichnam werd vns geſendt.

16 Maria, du werde Jungfraw rein,
ſtehe vns bey in deß Todes pein.

17 Hilff, daß wir ſelig ſterben,
das Himmelreich erwerben.

18 Die Heilige Dreyfaltigkeit,
die geb vns das in ewigkeit.

Catholiſch Manual, Meynz 1605. 8°., im Cantual S. 76, unter der Überſchrift: Ein ander ſein Geſang von der Himmelfahrt Chriſti, Im Thon, Chriſtus iſt erſtanden. Fol. 69. Wird in den Creuztagen mit demſelben zugleich geſungen. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieeleiſon, hinter der zweiten Alleluia. Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 6.2 fehlt hat, 7.2 ſteht Himmelfahrt ſtatt Hinnefahrt.

983. Vom heiligen gaiſte.

Der heilig gaiſt mit ſeiner gnad
der heiligen hertzn peſeſſen hat,
Auch geit ſeine groſſe maieſtat
das yedliche zung ir ſprache hat.

2 Er hat geſant der welt ſein gwalt,
zu troſt den criſten manigvalt
Verkünden himelreiches ſäligkait
vnd aller welt ſein mächtigkait.

3 Darumb wir all mit freiden fro
sagen dem herren gröſſes lob,
Auch der heilign treivaltigkait
sag wir lob, er vnd wirdigkait.

Münchener cod. lat. 5023. XV. sæc. Blatt 49. Der lat. Text Teil I. Seite 244; die 3. und 5. Strophe desselben ist nicht übersetzt. Vers 3.3 auch sagn wir der ꝛc.

984. Veni sancte spiritus.

Kom, o heiliger geist, her in
mit dinem himelischen schin.

2 Kom, o vater der armen,
laß dich diner kinder erbarmen.

3 Geber der goben, gib vns goben,
erluchte vnser herze dich zu loben.

4 Aller beſter troſter, heiliger geist,
ein ſüßer gast der selen du heist.

5 Heiße herzen du erfrischt,
der troſt vnd hilfe allein du bist.

6 In der arbeit gibeſt du ru,
luſt in hitze bläſt du zu.

7 In betrübnisse gibeſt du troſt,
daß wir von arge werden erloſt.

8 Ane dine vorsichtigkeit
han wir nicht dan we vnd leit.

9 War du nicht biſt, dar müßen wir liden
vnd kunnen sunden nicht vermiden.

10 Waſche vns von vnserm stank,
wand wir sin sundig, dürr vnd krank.

11 Mache vns rein, frisch vnd grun,
daß wir vermogen gutes zu tun.

12 Benge vns, das wir nicht sin stief,
in eigenem willen nicht fallen tief.

13 Werme vns, wir sin arm vnd kalt,
wand du haſt vnser ganz gewalt.

14 Vns irrende menschen vnterwis,
daß wir dir dienen mit ganzem stiß.

15 O seliges licht, o gotlicher schin,
erfülle die glaubigen herzen din.

16 Gib vns dine geistliche siben goben,
daß wir dich nu vnd immer loben.

17 Wölle vns an vnserem ende bewaren,
ſo daß wir sicher von hinne faren.

Nach dem Codex Nro. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. in fol. Blatt 91b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 363. Es ist ein Fehler der Hs. oder des Abdruckes, vierzeilige Sätze bilden zu wollen, was dann weiter zur Folge hat, daß die Zeilen 17 allein stehen. Unter dem Liede noch die Strophe Nu bitten wir den heiligen geist. Das lat. Original I. Seite 105.

985. Veni creator spiritus.

Kvm, hailger gaist, mit diner gütt,
begand vnd schaw vnsrin gemüt
Mit den höchsten gnäden din,
ſü vns dines gaistes milte schin.

2 Der welte troſt biſt du genant,
von gott dem vatter vs gesant.
O lebendiger brun vnd göttlichs für,
ſü vns gaistlicher salbung stür.

3 O vinger gottes gerechter hend,
diner gauben krafft ju vns vollend,
Dz dich müg loben vnser kel,
behüt vns vor der helle quel.

4 Enzünd jn vns das liecht den sin,
schenk in dz trank götlicher mynn,
Mach veſt was jn vns blöde sy
vnd bis vns, herr, jn nöten by.

5 Hailiger gaist, schlach fer hin dan
den vigend der vns diner fröd enban,
Vnd gebür vns frid in dinen gewalt
on sünd hilff vns zů öwikait.

6 Verlich vns, her, der fröden sold,
gib süſſer gauben riches gold,
Zerris vnd brich der sunden band
vnd stell vns zů der gerechten hand.

7 Hilff vns gottes vatters willen tün
mit kraft gottes suns jm höſten tron,
Dört ains mit jm biſt öwenklich,
des loben wir, warn gothait, dich.

Papierhandschrift in 4°. aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu Karlsruhe, Cod. St. Georgen Nro. 74 Blatt 57a. Vers 3.1 gerechtu hand, 6.1 den für der. Das lat. Original Teil I. Seite 75.

986. Veni sancte spiritus.

Kom, heiliger gaist, herre got,
erfull mit deiner genaden pot
Der deiner glaubigen herez vnde syn,
dein prunstig lieb entzunt in yn.
Der du durch dein liechtes glast
in ainen gelauben gesammet hast
daz volk aus aller welde zungen,
des sey dir lob vnd er gesungen.
Alleluia, alleluia.

Chum, heiliger geist, herre got,
erfüll vns deiner genaden pot
Der deinen gelaubigen herez vnd sinn,
dein prünstige lieb enzündt in ynn.
Der durch deines liechtes glast
in ainen gelauben gesammet hast
das volck aus aller welde zungen,
des sey dir lob vnd er gesungen.
Alleluia, alleluia.

Der Text links aus dem Münchener cod. germ. 6034. sæc. XV. Blatt 90, der rechts aus dem Münchener cod. germ. 716. sæc. XV. Blatt 177b, mit der Überschrift De sancto spiritu antiphona. Nach meiner Aufzeichnung fehlen der letzteren Hs. am Schluß die Worte alleluia alleluia.

987. Veni sancte spiritus.

Kum, heiliger geyst, herre gott,
erfüll vnß mit deinen gnaden güt
Deiner glaubigen hertz, müt vnd synn,
inbrünstige lieb entzünd in inn.
Der du durch deines liechtes glast
in einen glauben gesamlet hast
das volck auß aller welt vnd zungen,
das sey dir, lieber herr, zů lob vnd eer gesungen.
Alleluia, alleluia.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheuffelinischen Holzschnitt auf der Rückseite des achten Blattes. Ich laße hier noch das Lied aus einem späteren katholischen Agendenbuch folgen.

988. Veni sancte spiritus.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
erfüll vns deiner genaden vol
Vnd deiner glaubigen hertz, müt vnd sinn,
dein inbrünstige lieb entzünd in vns.
O Herr, durch deines liechtes glantz
in einem Glauben versamblet hast
das Volck auß aller Welte zungen,
das sey dir, lieber Herre Got, zů lob vnd ehr gesungen.
Alleluia, Alleluia.

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M.D.LXX. 4°. Blatt s iiij. Vers 5 fehlt O Herr.

989. Gott sei gelobet.

Gott sei gelobet vnd gebenedeiet,
der vns selber hat gespeiset
Mit seinem fleische vnd mit seinem blute,
das gib vns, herr Gott, zu gute.
Kyrieleison.

Herr, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, herr, aus aller not.
Kyrieleiſon.

Gedruckt zuerſt in dem Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1524 Blatt B und dem Johann Waltherſchen Geſangbuche von dieſem Jahre Nro. V als erſte Strophe eines Liedes von Luther. Im Michael Veheſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 von anderen Strophen begleitet, ſonſt derſelbe Text, nur Vers 4 Das gyb vns, Herr, zu gütte. Die 5. und 6. Zeile ſind faſt gleichlautend mit den Verſen 34.1 und 2 in dem Oſterſpiele Nro. 520.

990. Gott ſey gelobet

in ſeinem alten gewönlichen Thon.

Gott der ſey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hat geſpeiſet
mit ſeinem Heiligen Fleiſche,
mit ſeinem Heiligen Fleiſche,
mit ſeinem Heiligen Blute,
das gib vns, lieber HERRE Gott, zu gute,

2 Das Heilige Sacramente
vor vnſerm letzten ende
auß eines geweyheten Prieſters hende.
Kyrieleiſon.

3 O HERRE Gott, gib vns deinen heiligen waren Leichnam, der von deiner lieben Mutter MARIA kam, [nam,
vnd das Heilige Blut
helffe vns, lieber HERRE Gott, auß all vnſer noth.
Kyrieleiſon.

4 O HERR, vmb deiner Mutter willen,
halt du, lieber HERR, deinen zorn ſtille,
vmb aller Sünder vnd Sünderinnen willen:
Darumb vergoß Gott ſein Roſenfarbes Blut,
da vnſer liebe Fraw vnter dem Creutze ſtund.
Kyrieleiſon.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual Seite 80. Ganz unter Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 83. Vers 2.3 ſteht henden.

991. Media vita.

En mitten in des lebens zeyt
ſey wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir, der vns hilffe geit,
von dem wir huld erlangen,
Den dich, herre, al ayne?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zurnen tueſt.
Heyliger herre got,
heyliger ſtarcker got,
heyliger parmherziger hailer, ewiger got,
laß vns nit gewalden des pittern todes pot.

Münchener cod. germ. 6034. ſæc. XV. Blatt 89. Vers 11 las, pott.

Im erſten Viertel des 15. Jahrhunderts ſcheint die Übertragung des Media vita in deutſche Verſe noch nicht vorhanden geweſen zu ſein, wenigſtens nicht allgemein verbreitet: der Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 24 bedient ſich einer proſaiſchen:

Ecce homo.

Wen got, der dich geporn hat, den haſtu verlaßen und haſt vergeſſen gotes deines herren und ſchöpfers.

O marter groß, o wunder tieff, o todes pitterkeit!
hilff vns zu der ewigen ſelikeit.

Mittels leben wir ſein in dem tod: wen ſuchen wir zu unſerm heiffer? neür dich, herr, der du von unſer ſünden wegen gerechtiklichen zürnt. heiliger got, heyliger ſtarcker, heyliger unſtölicher, heyliger und parmherziger behalter, laß vns eins pittern todes nicht verlorn werden.

Herr, du haſt zwbrochen meine pant: des opffer ich dir ein opffer deines lobes, und ruff an deinen namen.

Herr, erleucht meine augen, das ich ymmer in dem tod verſlaf, das ſich mein feind ymmer derfmen mügen, das ich ſglos worden ſey.

Ecce homo.

Zu den Verſen O marter groß ꝛc. dieſes Gebetes vergl. Nro. 1036, Anmerkung.

992. Media vita.

In mittel vnſers lebens zeyt
im tod ſeind wir vmbfangen:
Wen ſůchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zürnen thůſt.
Heiliger herre gott,
Heiliger ſtarcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thůn des bitteren tods not.

Das Plenarium oder Ewangely busch, Basel 1514. fol., unter einem großen Scheufelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblattes.

Herr Heinrich Hoffmann ließ in der erſten Ausgabe ſeiner Geſch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1832) Seite 196 die Strophe in folgender Geſtalt abdrucken:

In mittel unſers lebens zeit
im tod ſeind wir umbfangen.
wen ſuchen wir der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen?
dan dich herr alleine
der umb unſer miſſetat
rechtlichen zürnen tueſt.
heiliger herre got, heiliger ſtarker got,
heiliger und barmherziger heilmacher got,
laſs uns nit gewalt tun des bitteren todes not.

Alſo Vers 6, 9 und 11 mit Abweichungen von dem Texte des Baſeler Plenariums von 1514. Gleichwol nennt er dieſes als ſeine Quelle, unter weiterer Anführung von Sigm. Jac. Baumgarten, in deſſen Nachrichten von merkwürdigen Büchern I. Band (Halle 1752. 8°.) Seite 453 die Strophe eben ſo ſtünde. Aber auch Baumgarten hat nicht den Hoffmanniſchen, ſondern den von mir oben abgedruckten Text, Herr Heinr. Hoffmann hatte alſo beide Bücher, die er citiert als hätte er ſie geſehen, nicht geſehen, wie er in der 2. Ausgabe ſeines Werkes nicht ſelten von Liedern ſagt, ſie ſtünden in dem Nic. Beuttnerſchen Geſangbuche von 1602, während er von dem Inhalte dieſes verſchollenen Buches nicht die geringſte ſichere Kenntnis hat. So durfte ich (Das deutſche Kirchenlied, 1841. S. 869) mit Recht ſagen, er teile jene Strophe mit einigen 'unerklärlichen' Veränderungen mit. Diß hat ihn aus dunklen Gründen mehr denn man glauben ſollte verdroßen. In der 2. Ausgabe ſeines Buches geſteht er zwar, daß er damals die Strophe nicht aus dem Plenarium von 1514, ſondern aus dem von 1516 entnommen, aber er thut, als ſei es etwas Herkömmliches und ganz Gleichgiltiges, wenn er ſtatt dieſes von ihm benutzten Buches fälſchlich zwei andere, Anderes enthaltende angegeben und ſo den Leſer getäuſcht, ja mit derſelben jedem Argloſen imponierenden Sicherheit S. 131 behauptet habe, die Ausgabe von 1516 ſei eine 'mit der früheren ganz übereinſtimmende', eine Behauptung, die er 1854 S. 200 trotz jenes Geſtändniſſes unverändert ſtehen läßt.

993. Media vita.

Mitten wir im leben ſind
mit dem tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir der hulffe thn,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleine.
vns rewet vnſer miſſethat
die dich, herr, erzurnet hat.
Heiliger herre Got,
heiliger ſtarcker Got,
heiliger barmhertziger heiland, du ewiger Got,
laß vns nicht verſincken in des bittern todes not.
Kyrieleyſon.

Im Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1524 eilfte Seite, und im Johann Walthersſchen Geſangbuche von 1524

Blatt A iiij Nro. III, als erſte Strophe des Liedes von Luther. Derſelbe Text, aber in Begleitung anderer denn der Lutheriſchen Strophen, findet ſich in dem Michael Beheſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 und in dem Johann Leiſentritſchen von 1567 I. Blatt 325.

994. Media vita.

Mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir der vns hilffe geit,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, HErr, alleine.
Vns rewet vnnſer miſſethat,
die dich, Herr, erzurnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verderben in des bittern todes noth.
Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon, Kyrie eleyſon.

Libellus agendarum etc. Salisburgi 1557. 8°. Blatt 231 und 234b, tempore quadrageſimali.

995. Media vita.

Mitten wir im leben ſeind
ſeind wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir, der hülffe thüe,
dadurch wir gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
Der du vmb vnſer miſſethat
gar offt gezüruet haſt.
Heyliger Herre Got,
heyliger ſtarcker Got,
heyliger barmhertziger Hayland, du ewiger Got,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes not,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadii D. M. LXX. 4°. Blatt p.

996. Media vita.

Im Mittel vnſers Lebens zeit
ſein wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir der vns hilffe thů,
dar durch wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich gezirnet haſt.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns auß aller Not.

Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. II. Überſchrift: Im Aduent das Media vita Teutſch.

992. Media vita.

In mittel vnſers lebens zeyt
im tod ſeind wir vmbfangen:
Wen ſůchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir hůld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zürnen thůſt.
Heiliger herre gott,
Heiliger ſtarcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thůn des bitteren tods not.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514. fol., unter einem großen Scheufelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblattes.

Herr Heinrich Hoffmann ließ in der erſten Ausgabe ſeiner Geſch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1832) Seite 196 die Strophe in folgender Geſtalt abdrucken:

In mittel unſers lebens zeit
im tod ſeind wir umbfangen.
wen ſuchen wir der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen?
dan dich herr alleine
der umb unſer miſſetat
rechtlichen zürnen tueſt.
heiliger herre got, heiliger ſtarker got,
heiliger und barmherziger heilmacher got,
laſs uns nit gewalt tun des bitteren todes not.

Alſo Vers 6, 9 und 11 mit Abweichungen von dem Texte des Baſeler Plenariums von 1514. Gleichwol nennt er dieſes als ſeine Quelle, unter weiterer Anführung von Sigm. Jac. Baumgarten, in deſſen Nachrichten von merkwürdigen Büchern I. Band (Halle 1752. 8°.) Seite 453 die Strophe eben ſo ſtünde. Aber auch Baumgarten hat nicht den Hoffmanniſchen, ſondern den von mir oben abgedruckten Text, Herr Heinr. Hoffmann hatte alſo beide Bücher, die er citiert als hätte er ſie geſehen, nicht geſehen, wie er in der 2. Ausgabe ſeines Werkes nicht ſelten von Liedern ſagt, ſie ſtünden in dem Nic. Beuttnerſchen Geſangbuche von 1602, während er von dem Inhalte dieſes verſchollenen Buches nicht die geringſte ſichere Kenntnis hat. So durfte ich (Das deutſche Kirchenlied, 1841. S. 869) mit Recht ſagen, er teile jene Strophe mit einigen 'unerklärlichen' Veränderungen mit. Diß hat ihn aus dunklen Gründen mehr denn man glauben ſollte verdroßen. In der 2. Ausgabe ſeines Buches geſteht er zwar, daß er damals die Strophe nicht aus dem Plenarium von 1514, ſondern aus dem von 1516 entnommen, aber er thut, als ſei es etwas Herkömmliches und ganz Gleichgiltiges, wenn er ſtatt dieſes von ihm benutzten Buches fälſchlich zwei andere, Anderes enthaltende angegeben und ſo den Leſer getäuſcht, ja mit derſelben jedem Argloſen imponierenden Sicherheit S. 131 behauptet habe, die Ausgabe von 1516 ſei eine 'mit der früheren ganz übereinſtimmende', eine Behauptung, die er 1854 S. 200 trotz jenes Geſtändniſſes unverändert ſtehen läßt.

993. Media vita.

Mitten wir im leben ſind
mit dem tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleine.
vns rewet vnſer miſſethat
die dich, herr, erzurnet hat.
Heiliger herre Got,
heiliger ſtarcker Got,
heiliger barmhertziger heiland, du ewiger Got,
laß vns nicht verſincken in des bittern todes not.
Kyrieleyſon.

Im Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1524 eilfte Seite, und im Johann Waltherſchen Geſangbuche von 1524

Blatt A iiij Nro. III, als erſte Strophe des Liedes von Luther. Derſelbe Text, aber in Begleitung anderer denn der Lutheriſchen Strophen, findet ſich in dem Michael Beheſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 und in dem Johann Leiſentritſchen von 1567 I. Blatt 325.

994. Media vita.

Mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir der vns hilffe geit,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, HErr, alleine.
Vns rewet vnnſer miſſethat,
die dich, Herr, erzurnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verderben in des bittern todes noth.
Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon, Kyrie eleyſon.

Libellus agendarum etc. Salisburgi 1557. 8°. Blatt 231 und 234b, tempore quadrageſimali.

995. Media vita.

Mitten wir im leben ſeind
ſeind wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir, der hülffe thüe,
dadurch wir gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alaine?
Der du vmb vnſer miſſethat
gar offt gezürnet haſt.
Heyliger Herre Got,
heyliger ſtarcker Got,
heyliger barmhertziger Hayland, du ewiger Got,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes not,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadii D. M. LXX. 4°. Blatt p.

996. Media vita.

Im Mittel vnſers Lebens zeit
ſein wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir der vns hilffe thů,
dar durch wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich gezirnet haſt.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns auß aller Not.

Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. II. Überſchrift: Im Aduent das Media vita Teutſch.

997. Media vita.

In mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit dem todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe geit
dadurch wir huld erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich erzürnen thuſt.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland, ewiger Gott,
hilff das wir nit verderben des bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth.
Kyrie eleiſon.

Geſang vnd Pſalmenbuch, München 1596. 8°. Blatt 10. Vers 11 deß. Hier wie oft in dieſem Geſangbuche weicht der unter den Noten ſtehende Text der erſten Strophe von dem der nachher wiederholten ab: Vers 2 ſteht nachher ſeynd, mit tod, 3 der hilffe, 4 dardurch, 5 Als für dann, 6 der vmb, 7 rechtlich gezürnet hat, 11 nicht für nit.

998. Media vita.

Mitten wir im Leben ſein
mit dem Todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe thut,
das wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
vns rewet vnſer Miſſethat
die dich, HErr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger Gott!
laß vns nicht verſuchen deß bittern Todes Noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns aus aller noth!
Kyrieleyſon.

Siben Schöne Geyſtliche Kyrchen Geſäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij[b].

999. Media vita.

Wann wir mitten im leben ſeyn,
ſo ſeynd wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſuchē wir, der uns hülffe thut,
daß wir Gottes gnad erlangen?
Das biſtu, HERR, alleine.
Vergib vns vnſere miſſethat,
daß wir dich, lieber Herr, erzürnet han.
Heiliger HErre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heylandt, du ewiger Gott,
laß uns nicht verderben,
vnd wenn wir ſollen ſterben.
Kyrie eleiſon.
Gelobet ſey Gott vnd Maria.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 42. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 40.

1000. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
den rueff wir armen Sunder an,
Da durch wir huld erlangen
vmb alle vnser sünde.
Gnad, herr, gnad
vmb all mein übeltat.

2 Jhesu, wer dich suechen wil,
er sind dich pald an alle weyl.
O heylig sälig ist der mensch
der iheſum tag vnd nacht bedenckt.
Frewd vnd troſt,
er hat den peſten ſchatz.

3 Jheſu sal ich ze süeſſen
vnd wil als lang rueffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit maria magdalena,
Vntz ich find
vergebung aller sündt.

4 Jheſus ist mein höchſter troſt
den ich albeg auff erden hab.
O got, in lieb vnd ganczer begir
hoff ich deiner genaden ſchier.
Kumb zw mir,
erczundt mein hertz in lieb.

5 Jheſu gab vnd roſenfarbs pluet,
das geyt mir troſt vnd gueten muet,
Das er von hymel komen ist
vnd hat mich gfreyt vons teufels liſt.
Lob dir, herr,
jm hymel vnd auff erd.

6 Jheſu, lieber herre,
durch deiner marter ere
Verleych vns ain guetz ende,
ain frolichs aufferſtende.
Das ist freyd
dye gott seinen dyenern geyt.

7 Lob vnd er in ewigkayt
der heyligen höchſten drinaltigkayt,
Gott vater, Sun vnd heiligem geyſt,
das ist dye gottlich ſchönhayt:
Wer die ſiecht,
der ist jm ewigen liecht.

O Jheſus.

München cod. lat. 11225. fol., Blatt 183 mit den Noten. Vom Jahre 1478. Vers 1.6 tatt, 5.1 pluett, 6.6 geytt, 7.3 heiligen, 7.5 w. dich ſiechtt, 7.6 liechtt. Mit dieſem Text im Ganzen übereinſtimmend ist der im Tegernſeer Geſangbuche von 1574 Blatt D iiij^{b}: Vers 1.6 vnſer, 2.1 der, 2.2 der, 2.4 betracht, 2.6 pöſten, 3.1 fallen wir, 3.2 vnd wöllen in ſo l., 3.5 Bis, 4.2 alweg, 4.4 wir hoffen, 4.6 entzündt meinem hertzen ein Lieb, 5.1 Jeſus gab vns ſein Roſenfarbes blůt, 5.2 das gibt vns, 5.4 vns gfrůd von des, 5.5 ſey dir, 6.3 ein ſeligs guets, 6.4 fröliche, 6.5 die freud, 7.2 högſten, 7.4 göttliche ainigkait, 7.5 ſücht, 7.6 bei dem.

1001. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
denn rueff wir arme ſünder an,
Dar durch wir hult erlangen
vmb alle vnſer ſünde:
Genad, herr, genad,
vmb all vnſer myſſetadt.

2 Jheſus, der dich ſuechen ist,
der ſindt dich hie zu diſer friſt:
Selig, heilig ist der menſch,
der Jheſus tag vnd nacht bedengkht:
Freid vnd troſt,
der hat den höchſten ſchatz.

3 Jheſus, wir fallen dir zu fieſſen,
wir wellen dich ſo lang anrüeffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria magdalene,
Bis das wir finden
vergebung all vnſer ſünden.

4 Jheſus ist mein höchſter ſchatz
den ich auf diſer erden hab:
Hab got lieb aus rechter begier,
ich hoff zu ſeiner genaden ſchier:
Kum, herr, zu mir,
erzünd mein hertz jn dir.

5 Jheſus gab vns ſein roſen varbs pluet,
das geit vns freid vnd gueten muet,
Als er von himel kumen ist
vnd hat vns erlöſt von des Tiefels liſt:
Jch lob dich, Herr,
jn himel vnd auf erd.

6 Jheſus, du lieber herre,
durch diner marter ere,

Verleich vns ein guet ende,
ein frölichs aufferſtende:
Das iſt die freid,
die got ſeinen dienern geit.

7 Lob vnd er jn der ewigkeit
vnd die heilig drinaltigkait,
Got vater, ſun, heiliger geiſt,
das iſt die götlich ſchönhait:
Wer die ſuecht,
der finds jn dem ewigen liecht.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. von Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 52. Vers 1.2 denn für den, 3.6 ſünd, 5.1 roſſen, 5.2 guetten.

1002. Jeſus iſt ein ſüeßer nam.

Jeſus iſt ein ſüſſer nam,
den rüffen wir arme ſünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb all vnſer ſünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer miſſethat.

2 Jeſu, wer dich ſüchen will,
der findt bey dir genaden vil.
O heilig ſelig iſt der Menſch,
der Jeſum tag vnnd nacht bedenckt:
Der wirdt getröſt,
von allen ſeinen ſünden erlöſt.

3 Jeſu, wir fallen dir zů füſſen,
wir wöllen dich ſo lang anrüffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung vnſer ſünden.

4 Jeſu, du biſt mein höchſter troſt,
den ich mir ſelbſt hab außerkoſt,
Auß rechter lieb vnnd gantzer begird
hoff ich, Herr, deiner gnaden ſchier.
Hilff, Herr, mir,
das ich nimer ſchaid von dir.

5 Jeſu, mit deinem roſenfarben Blůt
haſt vns erworben das ewig gůt,
Das du vom Himmel herab kommen biſt,
haſt vns erlöſt von des Teüffels liſt:
Lob vnd ehr
ſey dir, Herr, im Himmel vnd auff Erdt.

6 Jeſu, lieber Herre,
vmb deiner Marter ehre
Verleyh vns hie ein ſeligs endt
vnd dort ein frölich Aufferſtendt:
Das iſt die frewd,
die Gott ſeinen dienern geit.

7 Lob vnd ehr in der ewigkeit
ſey dir, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun vnnd heiliger Geiſt,
das Sacrament ſey hoch gepreyſt:
Wer das nimbt,
der hat das ewig liecht.

8 Alleluia ſingen wir,
Jeſum Chriſtum loben wir
Jn diſer gnadenreichen zeit
die vns Gott der Herr von Himmel geyt.
Alleluia,
gelobet ſey Gott vnd Maria.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt ſ ij^b. Überſchrift: Ein ander Rüff. Die Strophen 2—6 fangen mit Jeſus an, Vers 1.4 vergangen, 3.5 Biß das, 4.2 außerlöſt, 6.4 ewige, 6.6 die vns Gott von himmel geit. Mit dem vorliegenden Text im Ganzen übereinſtimmend das Münchener Geſangbuch von 1586 Blatt 8 ff.; Strophe 8 fehlt, Vers 2.3 Ja h., 2.6 fehlt ſeinen, 3.2 fehlt dich, 3.5 Biß wir auch, 4.2 ſelbs, 4.3 begier, 4.4 hoffen wir deiner gnaden ſch., 4.6 ſcheide, 5.3 fehlt herab, 5.5 Darumb f., 5.6 fehlt Herr, 6.2 durch, 6.4 den heilign Geiſt alßdann her ſend, 7.1 der fehlt, 7.2 ſey dir fehlt, der aller heiligſten F., 7.3 fehlt, 7.5 Vnd wer das ſucht, 7.6 der findt das ewig gůt.

Eben ſo ſtimmen mit dem vorliegenden Text bis auf kleine Abweichungen auch das Nic. Beuttnerſche Geſangbuch von 1660 S. 79 (Erſter Theyl Nro. XLIV) und ein alter Druck, den ich früher (Kirchenlied, 1841, Nro. 182) benutzt. 4 Blätter in 8° mit einem Liede von den zehn Geboten zuſammen; Beuttner lieſt Vers 4.2 außerlöſt, der Einzeldruck Vers 7.5 ſucht.

Das Kölniſche Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 122 ſchaltet hinter der 4. Strophe noch folgende ein:

O Jeſu, vnſer aller Heil,
dein Göttlich gnaden vns mittheil:
Genad vns, Herr, zu aller ſtund,
daß wir nit kommen zur Hellen grund,
Behůt vns, Herr, vor Pein,
daß vnſer Seel nit kom drein.

Dem Texte des Regensburger Obſequiale gleichlautend iſt der in dem Drucke Zwölff Geiſtliche Kirchen geſäng. Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. V.

1003. Von dem süeßen namen Jesu.

Jesus ist gar ein süsser Nam,
den rüffen wir arme sünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb vnser sünd begangen.
Genad, Herr, genad
all vnser sünd vnd missethat.

2 Jesus, wer dich recht suchen wil,
der findt bey dir der gnaden vil.
Heilig, selig ist der mensch
so dich tag vnd nacht bedenckt.
Er wirdet getröst,
von sein sünden wirdt er erlöst.

3 Jesu fallen wir zů füssen
vnd wöllen so lange rüffen
Mit seufftzen vnd mit weinen
mit Magdalena seine,
Biß daß wir finden
vergebung all vnser sünden.

4 Jesus, dein rosenfarbes blůt
hat vns erworbn das ewig gůt,
Daß du von himmel kommen bist
erlöst vns von des Teufls list.
Wir loben dich, O Herr,
im Himmel vnd auff diser erd.

5 O Jesu, geliebter Herre,
durch all deiner Marter ehre
Verleih vns ein seliges end
vnd ein fröliche vrstend.
Das ist die wahre frewd
die der Herr seinen dienern geit.

6 Lob vnd ehre in ewigkeit
sey dir, höchste Dreyfaltigkeit,
Gott Vatr, Sun, heiliger Geist,
dein Maiestet sey gepreißt.
Wer dich mit andacht ehrt,
der findt bey dir den besten werth.

7 Alleluia singen wir
vnd Jesum Christum loben wir
Bů diser gnadenreichen zeit
die vns sonst Frewden geit.
Alleluia,
gegrüßt seyst, Junckfraw Maria.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 25. Das letzte Wort der 5. Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die siebente Strophe steht vor der sechsten.

1004. Jesus ist ein süeßer nam.

JESVS ist ein süsser nam,
den ruffen wir armen Sünder an,
Damit wir gnad erlangen
vmb all vnser Sünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

2 JESVS ist ein heiliger Nam,
der Sünden vber die massen gram,
Darumb Gott Mensch wolt werden,
die Sunden tilgen auff Erden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

3 JESVS ist der wahre Nam,
kein lügen für jm kan bestahn,
Wo wir die Sünde meiden,
kein Secten Jesus wird leiden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

4 JESVS ist deß lebens Nam,
dem Todt den Todt er kündiget an,
Die Sünd wolt er verderben,
darumb der Todt muste sterben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

5 JESVS ist der Himlische Nam,
der vnser schwacheit an sich nam,
Darunter die Helle zu verstören,
die Seelen gen Himmel führen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

6 JESVS ist der höchste Thron,
der lieben Heiligen ewige Cron,
Ihr zahl er jmmer mehret,
wann er vns Sünder bekehret.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

7 JESVS ist der liebste Nam,
den wir von hertzen lieb sollu han,

Den wollen wir lieben vnd loben,
ſollen alle Jeſus feinde toben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

8 JESVS iſt vnſer zuuerſicht:
verlaß vns Sünder vnnd Sünderin nicht,
HERR, laß vns zu dir lenden,
hilff, Jeſus, an vnſerm ende.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

9 Ehr, lob, preiß vnd herrligkeit
ſey Gott der Heiligen Dreifaltigkeit
Vnd Jeſus Nam gebenedeyet
von nun an biß in ewigkeit.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer Sünd vnd miſſethat.

Catholiſch Manuale, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 39. Mit den Noten. Überſchrift: Ein ſchön lobgeſang von dem allerheiligſten vnd ſüſſen Namen JESVS, am Newen Jahrstag zu ſingen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 38.

1005. Die zehen gebot gotes.

O Sueſſer vater, herre got,
verleich das wir erkennen dye czehen gepot
Vnd die mit wort vnd werchen allezeit laiſten
in rechter lieb zů deiner gůt,
ſo werd wir ſälden reich.
Das wir vor allen dingen dir
erzaigen lieb im hertzen von gantzer begir,
dem nagſten als vns ſelbs, das ſind dye maiſten,
daraus gar vil erſprungen ſind,
dye czehen all geleich.

2 O menſch, gelaub in ainen got
vnd in nicht eitel nenne recht als in geſpöt,
Deinew.weier, faſten halt gar ordenleichen,
in eren vater vnd mueter hab,
das pringt dir lebens friſt.
An recht tödt niemandt noch peſwär,
mit dyebhäit nicht gewinne noch mit genär,
nicht vnkeuſch aus der ee noch ledigchleichen,
chain falſch gezeugnüſſ réd noch ſag
das nit dye barhait iſt.

3 Des nächſten gemachel nit peger,
ſein guet laſſ dyr nit lyeben, das iſt dye ler
Dar nach wir vnſer leben füllen cheren,
dye man noch chürtzer nennen mag,
vnd ſind doch czehen tail:
Got gelaub, der gotznam, veiertag,
der vater, ſteler, tödter, vnchäuſch beiag,
der lugner, eeprecher, fröuds guet begeren:
der mainung ſoltu fragen nach,
ob du wild weren hail.

Cod. germ. Mon. 716. XV. ſæc. Blatt 178, ganz unter Noten. Ich habe je 2 Sätze verbunden, weil 2 Paar Reime (der dritten und fünften Zeile) dieß fordern. Ob damit das Gedicht auf ſeine urſprüngliche Geſtalt zurückgeführt worden, iſt eine andere Frage. Allen folgenden Aufzeichnungen fehlt die zweite Hälfte des dritten Geſätzes: Nro. 1006 endigt Vers 5.5 mit Heyl.

1006. Die zehen gebote gotes.

Süeſſer vatter, herre got,
verleich das wir erkhennen dy zechen gott,
das mirs mit worten werchen alczeyt layſten
aus rechter lieb mit gantzer begir,
ſo werů mir ſalig vnd rain.

2 Vor allen dingen hab got lieb
von gantzem deinem hertzen, auß rechter begir,
Dar nach deinen nagſten alß dich ſelbs, daß findt
dar auß ir vill enſprungen ſindt, [dy mayſten,
dy zechen all geleich.

3 Menſch, gelaub an ainen gott,
nitt eytel ſoltu nennen als ſeys dein ſpot,
Dein vaſt, deine feyr dy halt gar ordenleichen,
vatter vnd mueter hab in eren,
das pringt dirß leben vill.

4 Nembt ſoltu todten oder beſwarn,
mit dieprey nichts gewingen oder mit gefar,
Nit vnkeuſch treyb aus der ee oder ledigkleichen,
khain falſche zeunugs redt oder ſag
daſ nitt dy warhayth ſey.

5 Deines nagſten gemahls nit beger,
las dir ſein guet nitt lieben, das iſt dy ler,
Darnach ſo wellen wir vnſer leben kheren,
derß kurtzlich nitt erkhennen khan,
das findt dy zehen gott.
Amen.

Münchener cod. lat. 3240 (Aſp. 40). ſæc. XV. Blatt 59. Vers 4.1 Nembt = niemand, 5.1 Beger v. u. ſ. nit, 5.5 ſteht bloß das ſindt die X.

1007. Die zehen gebote gotes.

SJEsser vatter, herre Gott,
verleich das wir erkennen die Zehen Gebott,
Das wir sie mit Worten vnd mit Wercken alzeyt
inn rechter Lieb, aus gantzer begier, [leysten,
so werden wir selig vnd rein.

2 Vor allen dingen hab GOtt lieb
auß gantzem deinem Hertzen, auß rechter begir,
Dein Nächsten als dich selbs: das seind die aller
daraus die andern entsprungen sein, [meysten,
die Zehene alle geleich.

3 O Mensch, gelaub in einr Gott,
solst jhn nit eytel nennen, als sey er dein Spot.
Dein Fasten vnnd dein Feyern behalt gar ordent-
Vatter vnd Mutter in Ehren hab, [lichen,
bringt dir deines Lebens frist.

4 Niemands tödt oder niemands beschwer,
mit Diberey nichts gewinne oder mit gefähr,
Kein Vnkeuscheit treyb auß der Ehe oder ledigk-
kein falsche Zeugnuß red oder sag [leichen,
das nicht die Warheit ist.

5 Deins Nächsten gemahls nicht begehr,
laß dir sein Gut nicht lieben, sagt vns die Lehr
Darnach sollen wir vnser Leben alzeyt keren,
den Gebotten den sollen wir folgen nach,
so werden wir Selig vnd Heyl.

Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij^b. Ich laße noch einige andere Aufzeichnungen des Gedichtes folgen, statt bloß die abweichenden Lesarten zu geben, der beßeren Veranschaulichung wegen.

1008. Die zehen gebote gotes.

O Süesser vatter, herre Gott,
verleych das wir erkennen die Zehenn gebott,
Das wirs mit wortenn vñ mit wercken allzeyt
in rechter lieb nach gottes begir, [laisten
so wer wir selig vnd reych.

2 Vor allen dingen hab Gott lieb
von gantzen deinem hertzen nach rechter begir,
Dein nachsten als dich selbs, das sind die maisten,
dar auß jr vill entsprungen sindt
die Zehenn all geleich.

3 Mensch, gelaub an Ainen Gott, [spot,
das du jn nicht eytel nennest, sam sey er ein
Dein vasten vnd dein feir die halt gar ordenlichen,
vatter vnd mütter jn eren hab,
das bringt dir lebens vil.

4 Nicht vnrecht todt oder nyemants beschwer,
mit diebrey nichts gewinne oder mit geuer,
Nicht vnkensch treyb auß der Ee oder ledigklichen,
kain falsche Zeugkunß gib oder sag
das nicht die warhait sey.

5 Du solt deins nachsten gmahels nit begern,
seyn gutt laß dir nicht lieben, das ist die Leer,
Darnach wir sollen vnnser leben kerenn,
in rechter lieb zu gottes begir,
so wer wir selig vnnd reych.
Amen.

Berliner Papierhandschrift in 1°., Nro. 659. Anfang des XVI. sæc. Blatt 39^b. Unter dem Liede die Jahreszahl 1529 der Abschrift. Vers 2.4 entspringen.

1009. Die zehen gebote gotes.

O Süsser vatter herre Gott,
verley das wir erkennen die Zehen Gebot,
Das wir sie mit worten vnd wercken allzeit laisten
auß rechter lieb, auß gantzer begierd,
so werden wir selig vnd reich.

2 Vor allen dingen hab Got lieb
von gantzem deinem hertzen, auß rechter begierd,
Dein Nechsten als dich selbs, das seind die aller
darauß die andern entsprungen sind, [maisten,
die Zehen Gebot all geleich.

3 O Mensch, gelaub an ainen Gott,
nit eytel solin jhn nennen, als sey er dein spot,
Dein fasten vnnd dein feyren halt gar ordenli-
dein Vatter vnnd Mütter in ehren hab, [chen,
das bringt dir deins lebens vil.

4 Du solt niemandt tödten vnd nicht stelen,
mit dieberey nichts gewinnen oder mit geferdt,
Nit vnkensch in der Ehe oder ledigkleiche,
kein falsche gezeügknuß red oder sag,
dann was allain die warheit sey.

5 Deins Nechſten Gemahel ſoltu nit begern,
ſein gůt laß dir nit lieben, ſagt vns die lehr
Darnach wir vnſer leben richten,
halten wir die Zehen Gebott all geleich,
ſo werden wir Selig vnd Reich.
Amen.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt p. Vers 2,3 alß. Übereinſtimmend damit Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. VI. Überſchrift: In der Faſten, die H. zehen Gebott Gottes. Vers 1.2 verleihe, 2.3 ſein, 2.4 seyn, 2.5 geleiche, 3.5 vile, 4.1 nit, 4.3 ledigkliche, 4.5 seye, 5.3 allzeit richten, 5.4 alle gleich.

1010. Die zehen gebote gotes.

Dysſer vatter, herre Gott,
verley, daß wir erkennen die zehen Gebot,
vnd daß wir die mit worten vnd mit wercken
auß rechter lieb vnd gantzer begir, [allzeit laiſten
ſo werden wir ſelig vnd reich.

2 O Menſch, glaub an einen Gott, [ein ſpot,
ſein Nam nit eytel nennen ſolt, ſam ſey er dir
Dein faſten, dein feyr behalt gar ordenleiche,
Vatter vnd Mutter in ehren hab zugleiche,
bringt dir deins lebens friſt.

3 Solt niemand tödten noch beſchwärn,
mit Dieberey nit gewinnen oder mit Gefährr,
Nit vnkeuſch treiben auß der Ehe oder ledigkliche,
kein falſche Zeugnuß geben oder ſagen,
dann was die Warheit ſey.

4 Deins nechſten Weibs ſolſt nit begern,
ſein Gut laß dir nit lieben; das iſt die Lehr
Darnach wir vnſer Leben zu Gott kehren,
auß rechter Lieb vnd gantzer Begird,
ſo werden wir ſelig vnd reich.

5 O Menſch, das ſeynd die Zehen Gebot: [Gott,
ſie ſeynd von Himel herkommen, ſie ſeynd von
Von Gott wol auß dem aller höchſten Throne,
vnd halten wir die Zehen Gebot alle gleich
ſo werden wir ſelig vnd reich.
Amen.

Geſang vnd Pſalmenbuch. München 1586. 8°. Seite 12. Überſchrift: Ein anders Geſang in der Faſten, von den Zehen Gebotten. Vers 1.3 unter den Noten: daß wir ſie für vnd daß wir die, desgl. 1.4 auß für vnd. Übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in dem Münchener Geſangbüchlein von 1592. Quer 16°. Blatt 33.

1011. Die zehen gebote gotes.

O Süſſer vatter, herre Got,
verleihe, daß wir erkennen deine zehen gebot,
Die mit wercken alzeit laiſten,
aus rechter lieb, gantzer begier,
im minſten vnd maiſten.

2 O Menſch, gelanb in einen Gott, [ſpott.
ſein namen ſoltu nit nemen ſam were er ein
Die Faſtn vnd Feyr halt recht vnd gewiß.
Vatter vnd Můter in ehrn hab,
ſo lebſt ein lange friſt.

3 Niemandt ſolt tödten oder beſchwern,
gar kain vnkeuſcheit ſolt treiben, ſonder leben
Nit gůt gewinn mit dieberey, [in ehrn.
kain falſche zeugknus gib vnd ſag,
ſonder was dwarhait ſey.

4 Deins nechſten gmahels nit beger, [lehr
fremd gůt laſſe dir nit lieben: das iſt die rechte
Die wir von Got entpfangen gleich,
vnd halten wirs in rechter lieb,
werden wir ſelig vnd reich.

Schöne, alte, Catholiſche Geſang vnd Rüff. Tegernſee 1577. Blatt 35. Schon in der Ausgabe von 1574, Blatt D viij[b], aber von mir nicht verglichen.

1012. Die zehen gebote gotes.

Dyeſſer vater herre Gott,
gib vns von hertzen zerkennen die zehenn gepott,
Die wir weder mit wortten noch mit wercken
mögen volbringen
auß eigner krafft, all ſünder ſeind
von vnſerenn älteren her.

2 Kain menſch ſich ſelber macht zů ſpot,
darumb vns Got hat geben die ſeinenn gepot,
Zů lernen vnſer ſünd, ſo wirs nit halten
vnd auch nichts gůtes in vns iſt,
ſo wirs nit künden thon.

3 Du ſolt gelaubē an ainen Got, [ſpolt:
ſein namen nit vergeblich fůren als ſey er dein
Glaubſt du im nit, ſo biſt ſchon yetz verdampte,
d' wirt auch nit on vnſchuld ſein
der Gott ſein eher entzeucht.

4 Heyligen ſoltu den Sabbats tag,
gott dienen, nit mit wercken auß aigner wal,
Tödten des flaiſchs begird, das iſt rechtt feyren,
deine ältern vnd herſchafft ihn ehren haben,
wirt deines lebens ain friſcht.

5 Solt niemant tödtenn, ſolt niemant nichts ſtelen,
kain trügerey ſolt du gebrauchenn noch ander gefär,
Nicht vnkeüſch ſein auß der Ehe oder ledigkleichen,
kain falſche zeugknis reden oder ſagen
das es ain warhait ſey.

6 Du ſolt kains andren gemahel begeren,
kain gůt laß dir nit lieben oder anders mer
Waß deines nechſten iſt: das ſind die lere,
darauß du dein ſäl erkennen ſolt
den ſelber nit ſehen kanſt.

7 Den ſpiegel diſer zehen gepot
hat dir, o menſch, gegeben dein Herr vnnd Gott:
Sich drein, erſchrick: du heliſt doch kains von
ſy fodern gůts, ſo biſtu böß, [hertzen,
darumb wyrſtu in feind.

8 Durch ſolch vrteil dein hertz erſchrickt,
ſo bald iſt hie der tode vnnd dich verſchlickt,
Dan ſůch dir hilff bey keiner Creature,
ſondern bey Chriſto, gottes ſon,
im Euangelion.

9 Kompt her zu mir, rüfft Chriſtus vaſt,
all die ir ſeyt beladen mit mancher laſt:
Ich bin berait zů geben den die ſůchen
mein geiſt, mit dem erfüllet ir
die zehen gepolt allain.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt, Zierleiſten. Überſchrift: Ain ſchön lied von den zehen gepotten auch was ir rechter brauch vnd ampt iſt. Neben den vier erſten Strophen ein viereckiger Holzſchnitt: Moſes, der die beiden Geſetzestafeln hält, auf dieſen die Gebote in ebräiſcher Schrift. Keine abgeſetzten Verſe. Die erſte Strophe ſechs Zeilen, die folgenden drei jede fünf, die anderen jede drei. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmſtadt. Offenbar eine Abänderung des urſprünglichen Gedichtes nach proteſtantiſchem Bekenntniſſe.

1013. Die zehen gebote.

Mynne ind offen eynen god,
ind ſwer neit by em in ſpot.

2 Eyre de heilge dage algader,
haene lieff moder ind vader.

3 Enſla nemant doet,
noch enſteill neit lynes noet.

4 Do ouch geyne vnkuſcheit,
zo valſchem getzuge wes neit bereid.

5 Begeir nemans beddegenoet,
noch nemans guet, al biſtu bloet.

Papierhdſ. in 4°., Nro. IV. 21, ſæc. XV, auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: De decem preceptis. Neben dem erſten Verſe zur Seite gelove yn für offen, Vers 3.2 urſpr. vmb lynes noet, vmb geſtrichen.

1014. Gebet eines ſterbenden.

Almechtighe, kum, ſume nicht,
ek kome to di mit ruwe vnde bicht.

2 Barmhertige god, help raden wal,
myner ſunde is leyder neyn tal.

3 Criſtus, woldeſt dn my vorghenen,
ek hebbe vele quades gedrenen.

4 Dogentſamme milde here,
kum mi to hulpe, ek kranke fere.

5 Eddele vader, dyn kranke kint
to diner gnade vruntſchop ſint.

6 Fruntlike here, min herte wil breken,
help mi, de munt kan nicht mer ſpreken.

7 Gnade mi armen, myn ogen vorblindet,
myn antlad is blek, myn hore vorſwindet.

8 Hande vnd voete vorlamen,
nu rope ek an dinen namen.

9 Jheſus criſtus, kint marien,
ſo ek nu moit de werlt vortigen,

10 Kum, here, mit vreden,
vnde troſte mi hir neden.

11 Laet mi komen to hulpe dyn dure bloet,
dyn lident vnde dyn bitter doet.

12 Maria moder, milde maget,
myn noet ſy di gheclaget.

13 Noet vnd iammer, des bin ek beiden,
ek moet van duſſer werlt ſcheiden.

14 Och, ek mach wol ſuften vnde weynen,
ek moet nu gaen alleyne.

15 Pin vnde plage de voren myn lyf,
min zele vruchtet vor der dunel kif.

16 Gnad bin ek, ek gene mi vangen
deme de an dat cruce wart gehangen.

17 Reke mi dat ſacrament,
ek wil dar ſetten myn teſtament.

18 Sele, ek bevele di an goddes hande,
ek gene myn lyf der erden vnde dem ſande.

19 Gillick gud vnde al myn hane
vorlate ek vnde vare blot to grane.

20 Vrunde vnde mage bevele ek godde,
ek vorbidde minen vient, dat nalet den dot.

21 Fpc, der warlde ſalichmaker,
wes miner zele viende wrecker.

22 Yheſus von nazareth, eyn koninк der yoden,
kum mi to hulpe an mynen noden.

23 Hote god, myn ſele ſpiſe
vnde wiſe mi an den wech to dem paradiſe.

24 Maria, maria, nu help mi drade,
ek tide ſere na diner gnade.

25 Alle himmelſche ſcharen de moten mi leiden,
myn zele vnd lyf de moten ſick ſcheyden.

Handſchrift in 4°. auf der Gräfl. Stolbergiſchen Bibl. zu Wernigerode, Z b. 22, auf den letzten beiden Blättern. Ein Abc mit Zuſätzen. Unter dem Liede die Worte: Et ſic eſt finis deo laus et gloria trinis per me Nicolaum Culenborch Anno domini M cm lxxij in pfeſto ſancti vincentij mr. Das Zeichen cm wird wol eher iiij ſein ſollen, mr iſt martyris. Vers 8.1, 13.1, 15.1, 19.2, 20.1 und 25.2 vñ, 9.2 verlt, 10.1 vroden, 14.1 wo, 21.2 vreker.

1015. Crux fidelis.

Der werlde wollуſt du verlate
vnde dy nu meer to gade kere.
Der werlde loßheit hebbe an hate,
jheſu ſyne ſede lere,
De ſick arm hnden hefft getoget,
den elenden to genoget.

2 Euen komelik du dy make
ſynen ſeden vnde ghenere.
Aller twedracht is eue ſake
in den ſeden miſgevere.
Achte nicht der werlde rikegud,
men ſachte dynen dalen moet.

3 Vreech dy nicht up dine vrunde,
verheff dy nicht an eddelicheyt.
Vredes ware dy vor de ſunde,
medelidich an drouicheyt.
Betrachte chriſto ſynen doet,
de hefft dy gemaket ſyn genoet.

4 An der tijd de gade behagede
is de ſone dale geſtegen
Vth dem ſchote ſynes vaders,
an de mynſcheit ſik gheulegen.
Nichtes ſyner is vergenen,
dat he was is he gebleuen.

5 Vierfflik, lidelik, hungerich, dorſtich,
alle minſchlike miſquemicheyt
Hefft he geleden, heet vnde vroſtich,
ane der ſunde brekelicheit,
Vns ſchaffende vns armen vrede,
de nee werlde ſunde dede.

6 Wer olden ee vele der propheten
hadden hijr vnſte vele aff gheſchrenen,
Wo wij der ſalde mochten neten,
wen vns worde deſſe ſone gegenen,
Den vns ene iunefruwe ſcholde togen
vnd mit eren bruſten ſogen.

7 Ok mank den heyden lange voren
propheteerden heidenſche vrnwen,
Wo vns chriſtus worde geboren
van marien der iunefruwen.
De heft ene geteiet an reinicheit,
een offer vnſer ſalicheit.

8 Heis geoffert to twen tijden,
eus an ſyner kintheyt
An dem tempel ſunder liden
van marien an iunicheit.
Dar na he ſwarlik hefft geleden,
de wynparſen allene getreden.

9 An dem kruce ſe den heren,
an ſik drinende groten ſtorm,
Hangende ſtum an groten ſweren,
miſſgehandelt ſo een worm,
Vorgeſlagen hende vnde vote,
de maken vns vnſen kummer ſote.

10 All to lene ſynen leuen,
mit dorne em ſyn houet ghekronet,
Miſſgereket lijk den deuen,
vor der werlde gantz verhonet,
Vloet, geſtrecket ſyne been,
armer, elender ne geſeen.

11 O du werdige kruce fron,
eddeler bom is ne gehort
An blomen, bladen, vruchten schon,
neen bom an krafft dy lijke wart.
Sote negele heft du ghedregen,
dar an synt vns vnse sunde vernoegen.

12 An dy hefft christus wedder vunden
dat vns adam hadde verloren,
De krafft des dunels is gebunden,
wol vns, dat wij nige geboren,
Van dem dunele synt entfriget,
an dem kruce gantz verniget.

13 Boge, kruce, dine arme,
sachte dine strenicheyt.
Des elenden dy verbarme
de an dy so swar gherecket steit,
Apdat des eddelen ledemate
sik moge genen wes to sate.

14 Wes vaders ewige krefticheit
des sones wisheit sere priset.
Wes hilligen geistes guthlicheit
vnde lene gude vns bewiset.
Eere, loff, dank vnde werdicheit
sy der hilligen drenaldicheit.

Das Lied steht am Ende einer um 1493 von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckten Auslegung der zehn Gebote, 32 Blätter in fol., ohne Titel, erste und letzte Seite leer. Ein Exemplar derselben befindet sich in einem Bande auf der Stadtbibliothek zu Stralsund (H. 152) hinter drei Drucken Magdaborch dorch Mauricium Brandis (der erste von 1492, der dritte von 1494) und vor einer aus 28 Blättern bestehenden Handschrift: niederdeutsch, zuerst Dat anbegin der legende deß kindeß Symeon dat van den ioden bynnen Crente gemartert wart (15 Columnen), darnach ein Lucidarius, anfangend Dit boeck heeth syck lucidariuß dat spricht tho dude so vele alzo en vorlüchter, das 25. Blatt und die letzte Seite leer. Beschrieben hat jene Auslegung C. M. Wiechmann-Kadow in seinen Beitr. z. älteren Buchdruckergesch. Meklenburgs (Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch., Jg. XXII. S. 226 f.). Die Verszeilen des Liedes nicht abgesetzt, die Strophenanfänge durch große Buchstaben bezeichnet, Überschrift Hijr heuet sik an Crur fidelis to dude. Es ist aber kein bloßer Anhang des Buches, sondern ein integrierender Teil desselben, wie aus dem Register auf der Rückseite des ersten Blattes hervorgeht, wo es heißt: Item hijr vindest du ok den gotliken lauesank to dude den me singet in deme guden vridaghe als me deme kruce offert, vnde heth in deme latine Crur fidelis. vnde me mach dit dudesche mit der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz Dat schal eenyslik gud cristen mynsche geerne lesen edder singen vnde gades bittere lydent dar meede innichlik betrachten. Wiechmann-Kadow schließt aus diesen Worten mit Unrecht, daß das Lied bestimmt gewesen sei, in der Kirche gesungen zu werden. Es ist keine Übersetzung, sondern eine freie Bearbeitung des lat. Liedes I. Nro. 78; die Strophen 4—7 entsprechen der lat. 4., 8 der 6., 9 und 10 der 7., 11 der 8., 13 der 9. Vermöge der drei ersten Strophen knüpft es an den letzten Abschnitt der Auslegung der zehn Gebote an, nämlich an die S. 56 mit der Stelle Audi filia et obliuiscere domum patris tui Psalmo xliiij. Hore dochter vernym wes ik dy lere, vnde verget dat huus dynes vaders. beginnende Belehrung einer Jungfrau: S. 59 stehen Worte, aus denen die 2. Strophe genommen ist: De erste regule mit vlite lere, vernym van dem vrunde dines brudegams syne zede, updat du mogest deste beth dy euenkamelik maken synem zede. wente vnlikheyt der zede thelet nene leue., und S. 60 oben heißt es: De brudde regule, Preech dy nicht vnde verheff dy nicht in der eddelheyt dines vleisches., Worte mit welchen die 3. Strophe beginnt. Der ganze Druck, nicht der des Liedes allein, hat die Eigenheit, daß die Abkürzung vnd' nicht vnder, sondern vnde bedeutet, während in dem Buche wie auch sonst immer das Häkchen an dem d eben so wie an b, t ꝛc. für die Buchstaben er steht. Druckfehler: Vers 2.1 mate für make, 8.2 vns für ens (einmal), 11.1 hoch für fron, auch misquemichheyt 5.2 ist nur wegen der Brechung in zwei Zeilen so geschrieben. Das Lied teilt C. M. Wiechmann-Kadow als Anhang zu seiner Ausgabe von Joachim Slüters Rostocker Gesangbuche von 1531, Schwerin 1858. 16°. mit. Er läßt Vers 2.1 mate für make gelten und übersetzt 'Passend eigne du dir an | seine Sitten und Verfahren', statt 'Gleichkömmlich mache du dich | seinen sitten und verfaren', spricht aber doch S. 15 die Vermuthung aus, 'daß statt mate in Zeile 1 make zu lesen sei, so daß es zu sake reimt'. Vers 1.4 Jesus und 3.5 Christus: der Dativ vor dem Possessivum ist aber niederdeutsche Weise; 5.6 Druckfehler dedē, 8.2 vns für ens, mit der Anmerkung 'für vns ist vielleicht ens (einmal) zu lesen'., 11.1 hoch für fron, 13.5 up dat für updat.

1016. Von dem begyngyn van parisz.

Bo parisß was eyn maget junck
die Jesus hedde vysserkoren.
Allei dat yr hertze begerde,
dat quam yr allei tzo voren.

2 Sie hadt got lieff vystermaissen sere,
soe wair dat sie henne gynck,
Dat sie versmede gunst vnd ere
vnd ouch dairtzo alle dinck.

3 Sie ginck vur yr moeder stain
ind badt sie vmb yr hulde,
Dat sie durch die lieffde van goede
viß ir eyn begyngyn maichen woulde.

4 Die moder spraich 'dochter, liene kynt,
sie begyngyn dragen orden,
Sympel soe is al yr dynck
van werck vnd van woirden.'

5 Sie ſpraich ‘liene moder myn,
des begynchyn plegen,
Dat ꝛo halden wil ich bereit ſyn
ind gerne gehoirſam weſen.’

6 ‘Och liene dochter, myn kynt,
ſoe gheyt ſich an myn groiſſe rouwe,
Du bys van hauen alſo rijch,
du maichs wail ſyn eyn vrauwe.’

7 Sie ſpraich ꝛo yr moeder fruntlich
‘ſiet, wair ſynt ſie gefaren,
Die hier van hauen waren rijch
ind groiſſe vrauwen waren?

8 Sye leggen in der erden ſwart
vyl vuylre dan eyn pryde:
Als ich gedenck vmb dat leuen hart,
ſoe en werde ich nümer blyde.’

9 ‘Och dochter, myn liene kynt,
haiſtu dyt vmmer vur ougen,
Soe en wyrt dyn junge lijff
mich nümerme verhoegen.’

10 ‘Och moeder, idt en is ghein mynſch ſo ſtijff
die da wiſſe ꝛo eyniger vren
Wie lange ym ſyn junge lijff
in deſer werlt ſal duren:

11 Wyr ſyn ſwaicher dan eyn rijß
dat ſich boeget mit allem wynde,
Soe ſnell kompt der doit, des ſijt gewijß,
ſoe nymt die blijtſchafft eyn ende.’

12 ‘Nu ghee in die kamer, lieff kynt,
ind doe vmb dyn ſmail ſyde
Dyn ꝛyrheit, der men dair vyll fynt,
ind laiß deſe reden lygge,
Vnd beſte dich in den ſpiegel blanck
vnd laiß varen ſo ſware gedanck.’

13 ‘Ja moeder, idt ſteit eyn ſpiegel groit
in mynen hertze ſo wijde vp gedain,
Dat is der bytter grymme doit
dem niemant kan entgain.’

14 ‘Och liene dochter, myn leitz verdrieff,
ſich doch an dyn rijchen mage,
Dyn groß guyt, dyn ſchoinen lijff
ind ouch dair ꝛo dyn junge dage.’

15 ‘Moder, ich ſagen vch ꝛo voren,
ich wil ſyn mynes lienes genoit:
Myn ſchoines lieff wart arm geboeren,
ellendich byß in ſynen doit.’

16 ‘Och liene dochter, doe vmb mich dyt,
ſich doch an dyne junge jaren,
Vnd ſyhen vp eynen ꝛeldener wijt,
wyr willen ſpelen varen.’

17 ‘Moder myn, des en is gheyn noit,
dat were myr eyn groiß myßkieff:
Hey reit vp eynen eſel bloit,
myn aire lieffſte lieff.’

18 ‘Dochter, ich ſal allen paffen ſaen
vnd doen bydden vur vre ſele.
Layß vns doch ꝛo ſamen meyen gain
vmb bloemen in vnſen priele.’

19 ‘Moeder, myn lieff, als ich verſtae,
hey verſmaede alle eritſche dinck:
Ich wyl dem wege volgen nae
den he ꝛo dem crunyze ginck,

20 Seer jemerlich verlaeden vnd verdrongen,
mit bedroeffden hertzen noit:
Die bloemen die vnder ym ſprongen,
dat was ſyn heilge werde bloit.’

21 ‘Och dochter, wonlin eyn begyn ſyn,
ſoe en machſtu ouch nümmer mee
In alle deſer werlt ſoe wijt
gekriegen loff noch eer.’

22 ‘Moder, ſeyt an den laiſter groit,
den hadde myn aire lieffeſte lieff,
Dair men die perde vnd honde villen dyt
vnd ꝛo hangen plach münichen dieff,

23 Jnd alle beſten ꝛo vyllen plach
ind alle vuylheyde ꝛo dragen,
Dair wart vp den gueden vridach
myn lieff an eyn crunyze geſlagen.

24 Dat hey ſeer bytter vñ oitmoedichliche
vmb vnſen wyllen verdroich,
Vnd dat men ym vnwerdenckliche
den rock vyß allen ſynen wouceu ꝛoich.’

25 ‘Ghe vnd ſije in die kamer, dochter myn,
die bedde ſchoin vnd bereit ſtain:
Dairen mach gheyn arme begynchyn
des nachtes vp ſlaiffen gain.’

26 ‘Ich drage myn bedde, dat is die wairheit,
ind myn lieff dair vp geſtrecket,
Syn aderen vnd ouch al ſyn leede
waren al van eyn gerecket.’

27 ‘Och dochter, als yr eyne begyne ſijt,
vnd ſijt van hauen alſo bloit,
Soe en ſal noch vrunt noch mage in al d'ijt
vch dan by ſtain al vre noit.’

28 ‘Och moeder, doe myn lieff hadde vngeſoich,
doe en ſtunt ym niemant by,
Jnd men ym hende vnd voeſſe durch ſloich
Myt groiſſer plumpter negel drij.

29 Maria, ſyn liene moeder, gaff ym her weil
al vmb ſynen lijff eyn doicheiyn,

Sie ſach yr liene kynt hangen nacket vnd bloit,
ſie en moicht niet bedroeffder ſyn:

30 Moichte ich yr nu helffen dragen
ir bedroeffelich lijden groit
Myt reuwen, mit ſchreyen vnd mit clagen,
ſoe en hedde ich ghein noit.'

31 'Nu neme al myn ſluſſel, liene kynt,
vnd entfanck mynē koeſtlichen ſchat:
Idt en is ghein keyſer noch koeninck,
hey en were ym eyn groſſe batt.'

32 'Ich drage den ſluſſel van den ſchatte
myns hertzens lieff alle bloiß,
Is dat ſpeer, dair longins mit ſtache
vnd mynes lienes hertzen vntſloiß.'

33 'Wochter, du byß van hauen alſo riſch
vnd dairtzo van liene ſo ſchoen:
Du moechs wail althijt degelich
dragen eyn gulden croen.'

34 'Moder, des en begere ich niet,
dair aff ſteit myr myn moit:
Vmb myn hertze geſpannen ſteit
eyn vyl ſcharpe dornen hoit.

35 Moder, idt moiß ſyn geleyden:
byddet got van hemelrich,
Wyr tzwey moiſſen vmmer ſcheyden,
dat hie wil geleyden vch.'

36 'Och dochter, myn liene kynt,
huyde clagen ich gode myn noit.
Dattu eyn arm begynchen ſyn wilt,
des dragen ich ruwen groit.'

37 Die junffrauwe groiß van loene
kerde ſich vmb vnd ginck tzo hant
Tzo dem begynnen hoene,
dair ſie die moder vant.

38 Doe ſie nu die moder hadde vonden
all van dem begynnen hoene,
Sie viel vp yr knye tzo der ſelner ſtonde,
die maget junck van hoegen loene.

39 Sie ſpraich 'got gruytze vch, junffrauwe,
ich bydden vch durch oitmoedicheit,
Dat yr vmb die lieffde van goede
mich tzo eynre begynnen entfaen wilt.'

40 Die moder vragede 'cleyne maget ſyn,
du bys noch ſeer junck van dagen:
Woultu eyn arm begynchen ſyn
vnd grauwe cleyder ane dragen?'

41 Sie antwoirt 'ya moder, halt dair van
des guyden begynchen tzo plegen,
Dat wil ich halden off ich kan
vnd gerne gehoirſam weſen.'

42 'Doe doe aff den ſwartzen hoecken dan,
vnd vmb die lieffde van goede
Doe doe deſen harden grauwen rock an
vnd dairtzo halt godes geboede.'

43 Sie vil neder vp yr knye in dem huyß,
ſeer oitmoedichlichen dat ſy boich,
Ind warp den ſwartzen hoecken vyß,
dat hey tzo der erden floich.

44 Ind dede den grauwen rock an,
ſie nam eyn vmmedoichelgyn,
Men ſetzte ouch der wailgedain
by eyn alt kamerſuſtergyn,

45 Dat ſie ouch ſolde leren
wyrcken, neen vnd ſpynnen,
Doe dat ſie mit yren leden
jr broitgyn moichte gewinnen,

46 Vnd vaſten nae yrem alden,
in penitentie beſtain,
Vnd ſich dair ſympell halden
vnd vro tzo der kyrchen gain.

47 Sie ſpraich 'jeſus hait myn hertz geraicht
ſoe vaſt mit ſyner mynnen,
Dat ich tzo kyrchen niet gain en mach
noch neyen noch wyrcken noch ſpynnen.'

48 'Ghee tzo der kyrchen, maget fyn,
ind bydde jeſus vmb genade,
Want du bys eyn arm begynchyn,
ſoe ſal hey dich wail beraeden.'

49 Sie antwoirt 'in got ich mich liet,
doe ich dyt leuen verkoeß
Ind ich van myner moder ſchiet
vnd ließ ſie vreuden loiß.'

50 'Nu ghe tzo der kyrchen, maget junge,
bydt jeſus durch ſyn mynne
Dat hey dyr nae deſem leuen gunne
die vreude dair hey is jnne.'

51 'Junffrauwe ich byn, van lieffde arm altoeß,
ind begerden all niet,
Doe ich die willige armoit verkoeß
ind van mynre rijcher moeder ſcheidt.'

52 'Nu ghe tzo der kyrchen, idt is guyt,
ind bydt den ſon der maget vrij,
Dyn moeder is in groiſſer noit,
dat hey yr troiſter ſy.'

53 Sie ſpraich 'junffer, in gode hain ich geſait
al myn hertz vnd al myn moit:
Hey ſal idt wail doin ſonder myn begerdt,
duncket jn dat weſen guyt.'

54 'Junffrauwe, wiltu gehorſam ſyn
vnd volgen minen rait,

Soe begyn gotz wercke, des heren dyn,
ind behalt pegynen ſtait.

55 Der ſondach is nu verleden
ind der maendach komet hernae:
An begyn tzo wircken mit oitmoedicheide
vnd ſy gehoirſam al dae.'

56 'En maendach moiß ich mich bewyſen
mynen liene vnd myt ym gayn,
Die trene die ym vyß ſyne ougen vntrijſen,
die moiß ich dan al vntfaen.

57 Ich moiß ym ouch helpen dragen
ſyn bedroeffelich lijden groit,
Want men ym groiß ere dede
ind naemals laſter boit.'

58 'Soe ghee en dinſdach mit der ſonnen,
dat is eyn guyt begyn:
Haiſtu get den eynen dach begonnen,
ſoe brenge dat den anderen yn.'

59 'En dinſdach, liene ſuſter myn,
moiß ich ſeer vnledich weſen:
Myn lieff vnd ouch die moder ſyn
waren doe in groiſſer vreſen.

60 Want ich weiß wail den kijff,
die bedroeffeniſſe vnd den byiteren doit
Den myn aireliefſeſte lieff
ymmer vur mich lijden moit.

61 Moichte ich dat vur ym lijden
ind ich yn moichte verkeyſen,
Weer hemelrich vnd ertrich myn,
ich woulde dat dair vmb verlieſen.'

62 'Soe ghe en gudeſdach, guyt iunffergyn,
ind doe dat ich dyr rade,
vnd wylt altzijt gehoirſam ſyn,
ſo dieſtu vns gunde dade.'

63 'En gudeſdach ſal ich, des ſicher ſijt,
vur den valſchen richter ſtaen,
Want judas hait durch fellen nijt
eyn valſche kouffmenſchafft gedain.

64 Hie hait verraden vnd verkoufft
dat koeſtliche vnſchuldige bloit,
Duyt mynen hertzen alſoe vnſacht,
dat ich dairumb quellen moit.'

65 'Soe ghe en donreſdach tzo kyrchen,
myn junge liene maget ſyn,
Bydt got dat he dich moiß geſtercken
vnd gene dyr dyn degelichs broitgyn.'

66 'En donnerſtach moiß ich al den dach,
ſuſter, tzo mail ſere vnledich ſyn,
Dod nu myn alre lieuſte lieff
wonlt ſchencken ſyn edell bloit vur wijn,

67 Ind ſynen ouerſchone lijcham
tzo eyure ſpijſe woult geuen
Synen vrounden in des vaders naem,
vp dat ſie ewelichen mit ym leuen.

68 Ich moiß ouch tzo olineten gain
mit ſeer groiſſer jamerheyde,
Dae myn aller lieuſte lieff
ſal gaien kneen in ſynem gebede.

69 Soe jamerlich al weynende,
bedroefft ſere in ſynen moit
Sat hey van groiſſer vorten,
ſweyſde waſſer vnd bloidt.

70 Dat bloit viel neder tzo der erden,
dat koſte mich die ſynne myn,
Ich ſal idt entfangen mit groiſſer werden
in myn vriſch vmmedoichelgyn.'

71 'So ghee en vridach, junge maget,
ind doe dat ich dich leren,
Bidt jeſum chriſtum vnuerzaget
vur alle die werlt ſunden ſere.'

72 'En vrijdach moiß ich al den dach
vnder dem heylge crvtze ſtain,
Dair myn alre lieuſte lieff
ſal an hangen ſoe jemerlich vntdain.

73 Mit lieff der gotheit dae he hinck
ind ouch mit ſachtem moide,
Die aller lieneſte moder ſyn
die wart naß van ſynem bloide.

74 Myt ſaichter ſelen bleiff hey doit
vnd mit blodigen ougen,
Seer durchwont was ym ſyn henfft,
ich beclage ſyn mynlich lyden,

75 Mit bedroeffdem hertzen dat hey ſchrec
ind mit roiffendem munde,
Syn dornen crone dunt myr ſoe we
ind ouch ſyns hertzen wonden.

76 Myt geſtreckten aderen hinck he
vnd mit geſpannen armen,
Syn jamerliche ſuchten dunt myr alſo we
ind ouch ſyn ſchreiliche karmen.

77 Myt benendem hertzen bleiff hey doit
ind ouch mit crancken leden,
Seer durchwont was ym ſyn henfft,
eme bloiden all ſyn leden,

78 Syn hende, ſyn voeſſe alſoe ſeer
ind all ſyn lieffeliche leeden:
Ich en kan volclagen numerme
ſyn verueirliche groiſſe jamerheide,

79 Als in mynen hertzen geſchreuen ſteit
wie hey hinck genaegelt vaſte,

Syn bloydige treue doint myr alſo we
vnd ouch ſyn vnſachte raſte.

80 Ich en mach ouerdencken nümerme
ſynre ouerwinliche ende,
Synre lieuer moder was ſo we
als off das hertze ir brente.

81 Vyß ſynes hertzen grunde
dat leuende waſſer vloit:
Ich en kan volclagen nümerme
ſynen bytteren ſchemelichen doit.'

82 'Nu ghe tzo kyrchen en ſaterdach,
myn aller lieffſte junffergyn,
Ind byddе vur vrunde vnd mage
den hemelſche vader dyn.'

83 'En ſaterdach moiß ich al den dach
tzo mail ſeer vnledich weſen,
Off ich die werde moder ſyn
ſetzē moicht tzo vreden.

84 Moicht ich dyr helffen dragen
den groiſſen jemerlichen rouwen
Den ſie in yrem hertzen draget,
die aller lieffte vrauwe.

85 Want ſie droich dat lijden groit
byß in dat leſte van ſynem ende,
Yr hertze dat leit groiſſe noit
als ye moder van yrem kynde.'

86 'Soe ghe en ſondach, maget junck,
tzo der kyrchen, dat is wail gedain,
Vnd den aflais den entfanck
van dem dat du hais miſdain.'

87 'En ſondach moiß ich al den dach
tzo mail ſeer vnledich weſen,
Do nu myn alre lieffſte lieff
is van dem dode verreſen,

88 Soe wie dat ich yn eirwerdichlichen
in myn ſele moege vntfaen,
Vnd beſſeren al myn ſunden
die ich al die weche hain miſdain.'

89 'Sus blijne tzo gode, maget junck,
vnſer here got neme dich in ſynе hoyde,
Idt en is gheyn begynne in al dyt cōuent
van alſuſdanigen moide.'

90 Sie benail got van hemelrich
die maget die ſie tzo gode leit,
Ir kamerſuſter bedroeffelich
van der junfferen doe ſcheit.

91 Doe bleiff dat arm begnugyn
allein wail ſeuen jair lanck,
Dat ſie van eriſcher ſpiſſen
niet en aß noch en dranck.

92 Sie giuck in oitmoediger wiſſe in yr kameren,
tzo gode was yr gedanck,
Jeſum der ſueſſen marien ſoen,
den ſie dair ynne vant.

93 Hie ſpraich 'gegruyt ſiſtu, maget junck,
ich byn der lienen boede,
Tzo dyr byn ich her geſant
aū van den horgen goede,

94 Watn dich bereit, maget junck,
tzo entfaen dat koeſtliche cleit
Dat jeſus marien ſoen
dyr ewentlich hait bereit.'

95 'Ich en wyl niet van ſynre hauen,
ich wil weſen ſyn genoit:
Hey wart arm vnd nacket geboren
vnd ellendich byß in ſynen doit.'

96 'Vntfanck dyt, gnyt begynchyn,
dat Jeſus dyr wyl geuen:
Du machs wail ewelich ſunder pyn
in groiſſen raſten dair vp leuen.'

97 'Och leyder, hey en hadde der raſten niet
dair hey hinck alſoe nacket vnd bloit:
Hey was arm vnd ſeer verſmeit
ind bleiff van lieffden doit.

98 Ich wyl dem wege nae volgen
den hey tzo dem cruytze ginck,
Seer hart vnd jemerlich verlacden
vnd die groiſſe martilie entfienck.

99 Bedroifft was ym ſyn moit,
dat hey van groiſſen anxten
Sweißde waſſer vnd bloit,
des ich ym nümer kan gedanken.'

100 'Vntfanck dyt, gnyde begynchyn,
dat ſeer koeſtelich geweil:
Jeſus wil mit dyr meyen gain
vmb blomen in ſyn priell.'

101 'Ich en wil van jeſus niet hauen
vur die ſchoinheit die hey ſelner hait,
Dat is van ſyn guit vnd hauen,
anders en begere ich niet.

102 All is vnſe here jeſus riſch,
ich wil arm ſyn vñ van willen bloiß,
Vnd blijnen dairtzo ſyn gelijch
iū verdynē dae mit ſyns vaders ſchoiß.

103 Ich en wyl van jeſus niet hain
dan ſyn gotliche genade:
Moicht ich yn in myn ſele entfaen,
ſoe were ich wail beraden.'

104 'Junffrauwe, ich en kan gheinē troiſt ge-
ich ſal mich ſelner wrechen, [wynnē,

Ich ſall dich alſoe ſere drin mynnen,
dar dyr dyn hertze ſal breichen.'

105 'Och got, moicht ich den lieuen jeſum mynnen,
vnd hey myr gene die kracht,
Soe hedde ich myn hertz van bynnen
tzo eynen ſeligen ende braicht.

106 Ich en kan yn niet gemynnen,
ich hain die maicht verloeren,
Hey en gene myr dan troiſt van bynnen,
den ich haue vyſſerkoeren.'

107 'Junffer, du byß van hauen arm all hyr
vnd all dincks is dyr aff gegain,
Queme der ſueſſe jeſus tzo dyr,
wair mit woulſtu yn enfaen?'

108 'Queme der ſueſſe jeſus by mich
myn lieff, myn liene mynnichyn,
Weer myn hertz eyn hemelrich,
dat ſoulde ſyn wonunge ſyn.'

109 'Wat wouldeſtu ym dan geuen meere,
deſem hoegen koenynge vermeirt,
Der diner begert ſo ſere
vnd hait dich alſoe wert?'

110 'Weren myn ougen in mynen heuffde
dem claren ſonnen ſchijn gelich,
Die ſoulden ym altijt luchten,
dem edelen koeninck rijch.

111 Were dat hare in mynen heuffde
pellen vnd koeſtelich gewant,
Ich ſols ym ſpreyden vnder ſyn voeſſe,
dat he dair ouer dede ſynē ganck.

112 Weren myn hende eyn tafelbort
van topaſius vnd koeſtlich rubyn,
Jnd myn fynger ſchragen hart,
dat ſoulde ouch eyn taiffelgyn ſyn.'

113 'Wat woulſtu eme dan geuen mere,
du vil arme begynchyn?
Hey is eyn koeninck vnd here
vnd alle dincks is ſyn.'

114 'Were myn heufft eyn nay gulden
ind myns hertzen bloet kueler wiju,
Dat woulde ich eme gerne ſchencken,
moicht ich des werdich ſyn.'

115 'Jn bereit dich, junffrauwe, haiſtlich,
du ſals mit myr varen
Hyn vp in myn hemelrich
mit mancher engel ſcharen.

116 Ich en wil niet lenger beiden ſchoine,
du byſs myr in der liene ſoe getruwe,
Ich ſall dyr vp ſetzen eyn gulden crone,
myn aller lieſſte vrauwe.'

117 Die godes macht en is niet cleyn,
ſie was dair offenbair,
Tzo myddernacht vp die kamer ſcheyn
gelich der ſonnen clair.

118 Die begynchyn quamen alle
vnd gyngen yr clocken clyngen,
Sie begunden mit groiſſem ſchalle
den loff van maria tzo ſyngen.

119 Jn lndet wail locuelich
den ſueſſen heren ſchall:
Here jeſus helt hier in der lucht
ind ouch ſyn engelen all.

120 Jn ſinget alle vroelichen
ind dairtzo maichet blijtſchafft groit:
Der here jeſus wil komen
in vnſer aller ſchoit.

121 Doe quam geloiffen die meyſterſſe ſynt
by den enden der ſeuen jaren:
Sie ſpraich 'hier was eyn arm begynchyn,
wair mach dat ſyn gefaren?'

122 Doe ſpraich yr kamerſuſterchyn
'tzo goede dat ich ſie leyt,
Ich en ſach dat arm begynchyn
in ſeuen jaren niet.'

123 Die moeder ginck tzo der kamerē haiſtlich,
dair ynne vant ſie alleyne
Den ſueſſen jeſus, marien ſoen,
ind ouch die maget reyne.

124 Sie ſpraich 'got gruyß dich, maget junck,
wie ſteit idt vmb dyn leuen,
Dat du deſen begynnen hoiff
ſeuen jair hais begeuen?'

125 Sie antwoirt 'ich en ſach, dat is wair,
die werlt ſynt nie noch ſterffelich creature:
Jr ſaget myr van ſeuen jair,
idt en duncket mich nauwe eyn yre.

126 Och, nu ſendet haiſtelichen
eynen boeden der dae ſie getruwe
Tzo der lieuer moeder myn
ind troeſt die edel vrauwe.'

127 Deſe boede voir altzo hant
ind braicht der moeder gnyde mere,
Dat yr aller lieſſte doichtergyn
tzo dem ewigen leuen were.

128 Die moder ſpraich 'un clage ich myn lijden,
dat ich myn doichter vyſſerkoren
Jnd dairtzo al myn tijt
ſoe droeffelich hain verloren.

129 Ich will mich durch gotz lieffde rijchten
ind durch ſyner lieuer moder ere,

Vnd eyn cappellen doin ſtichten,
dat godes ere wyrt gebreydet ſere.

130 Mich en ſiet mynſch nu noch nümerme
in deſer bedroeffder werlt blijde,
Ich en ſie dan myn liene dochter
des dages tzo eynre tzijde.

131 Moicht ich ſie noch eyn mail ſchauwen
die ich an mynen hertzen drsich
Vnd dat ſie bede vur myn ſele,
ſoe hedde ich des genoich.'

132 Der gnyde ſent gregorius
der hait oever al beſchrenen,
Dat die moder vnd doichter gewiſß
beyde ſynt in dem ewigen lenen.

133 Dairtzo wil vns jeſus helffen alle
vnd maria, die moder ſyn,
Dat wyr in der engel ſale
in vrenden altijt moiſſen ſyn.

134 Jr legende die giſſt vns vyß
vyl manicher gnyde lere,
Vnd dat der keyſer des roemſchen rijchs
ir naturliche vader were.

135 Der gnyde ſente Gregorius
giſt allen mynſchen vur wair
Vier duſent daich aflaiß
ind dair tzo hundert jair

136 Got vnd der maget tzo eren
ind al ſyn vegefuyr quijt,
Soe wer dyt hait in ſynem hertzen
alle dage tzo eyner tzijt.

137 Got mach vns van ſunden gevrijt
hie vp erden vnd tzo aller tzijt,
Des gunne vns der hemelſche vader,
amen ſprechet alle gaeder.

Amen.

10 Blätter in 8°, Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſtein. Um 1513. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS VOM NIDERRHEIN. HANNOVER 1854. Seite 333—360. Vor Strophe 37 ſteht die Überſchrift: ℭ Hier wyrt ſy geiſtlich. Strophe 18 und 100 meyen gain. Druckfehler: Vers 3.4 fehlt viß, 13.2 ſteht Jd für in, 20.1 ſo, 23.4 cruye, 28.3 fehlt men, 30.2 ſteht bedeoffelich, 30.3 mie für mit, 32.2 myn, 33.2 van ſolieue, 33.4 croene, 37.2 kerden, 38.4 loene, 39.3 goedr, 40.1 cleynr, 42.4 haet für halt, 44.3 ſetze, 53.4 jm (vergl. 125.4), 55.3 oir für oit, 59.3 zweimal die, 61.1 Maichte, 67.1 Jn für Jnd, 80.4 fehlt ir, 89.3 beſſren, 90.4 drr für der, jufferen, 91.2 allein für allein, 94.1 bereitz=bereites, 104.3 dich yn alſoe, 109.1 meer, 109.4 ſoe, 121.1 ſynt, das t undeutlich und eher ein anderes Zeichen, 125.2 tuir.

Johannes Gosseler.

Nro. 1017.

1017. Von ſant Vrſulen ſchifflin.

EIn zyt hort ich vil gütter mer
von einem ſchyfflin ſagen,
Wie es mit tugenden alſo gar
köſtlichen wer beladen:
Jn dem ſchyfflin gewan ich ein herz,
ich fand dar yn vil gütter gemertz
in mancher hande gaben.

2 Miß ſchyfflin iſt eyn bruderſchafft,
zu straßburg vff geſtanden,
Hat ein karthüſer güt beſacht
mit aller tugent handen,
Dem höchſten got zu lob vnd ere,
der vnter ſyn, ſant vrſulen hör,
den iunckfrowen allen ſamen.

3 Sant vrſul würt patron genant,
kan wol das ſchyfflin regieren,
Vil guter werck der gemertz erkent,
dar an laß dich nit irren,
Leg in das ſchyfflin nach dynem müt
meſſen, gebet vnd ander gut,
gib es dem ſchyfflin zu füren.

4 Vnſer ſchyffher gancz nyemant zwingt,
es ſtat an dynem willen:
Wie ſich dar zu der menſch verbindt,
dz ſol er dann erfüllen,
Was er verheißet gantzer gemeyn,
dar an ſol er nit werden meyn,
guts würt ym zů hyllen.

5 Vnſer ſchyffher mit großem rat
ſunder mit hundert meſſen
Die bruderſchafft begabet hat,
zwelff tuſent wol gemeſſen
Pater noſter alſo ſuß
vnd alſo dick marien gruß,
ſant vrſulen ſoltu nit vergeſſen.

6 Ouch ſynt vaſt vil güter kind
achtzig beſtympter clöſter,

Die habent bracht groß gůt geſchwind:
ach got, myn aller höchſter,
Was bring ich dyr in ſchyfflins wend,
ſo mir doch ſynt ſo lere myn hend?
biß du myn richer tröſter.

7 Czwar ich on dich gantz nit vermag,
laß mich das vß richten,
Was ich erlebe ſo vil der tag,
das ich das müg vß ſchlichten
Allen dynen wunden roſenfar
ein pater noſter, ane gra,
yeglicher eins mit zůchten.

8 Bonaventura beſtympt die zal:
vi. M. důt er ſchriben,
Vi hundert. lx. vber all,
laß mich ouch nit vermiden,
Sprechen ſo dick den ſeligen dracht
an dem eſcher mitwoch geſagt
dryſig meſſen zů ſchieben.

9 Vnſer ſchyffher ouch vß hertzen grund
truwen rat důt vns verziechen,
Ob du gern wilt betten mit mund
xi. inſent vnd die reychen
Pater noſter ſant Vrſulen fry
ane maria ouch dar by,
diß iſt der lieb ein zeichen.

10 Lege riche hab ynn ſchiffes ort
vnd laß das ſchifflin flieſſen,
Bitz das es begrifft die hymmel port,
da würſtu ymmer nieſſen
Den aller ſchönſten ougen blick,
da iſt anders nit dan glück
vnd freud on alles verdrieſſen.

11 Mit gottes můter alſo klůg
vnd ſynen heiligen allen
Würſtu haben freud genůg,
ouch ſo wirt da erſchallen
Sant vrſule die iunckfraw clar
mit yren geſpylen all für war,
diß wirt ein früntlichs kallen.

12 Was ſyg dir ouch für ware geſeyt,
du kommeſt zů hymeliſchem zeſen,
Nieſſen die ſchönſte trinitet
yn einem höchſten weſen,
Die aller clareſte ougen weyd,
entrinnen würſtu allem leyd
vnd gantz vnd gar geneſen.

AMEN.

5 Bogen 3 Blätter in 4°., Getruckt zů ſtraßburg vff grüneck von meiſter bartholomeus küſtler. In dem iar. M. CCCC. xcvij. Überſchrift des Liedes (Blatt C iij): Das Liede vber ſant Vrſulen ſchyfflin gedichtet von meiſter iohannes gôſſeler pfarher vnd doctor zu ſant ioſt zu Raffenſpurg. Vers 2.2 ſtraßſſurg, 2.3 ſampt, 4.1 zwinget, 4.6 neyn für meyn, 5.4 hatt zw., 6.6 hende, 7.5 dynem, 8.5 dracht = drat, 11.5 vrſul für 12.2—4 ſteht du kommeſt zů hymeliſchem nieſſen. die ſchönſte trinitet yn einem weſen, 12.7 geneſen.

Mone, Lat. Hymnen III. S. 527 nach einem nicht näher bezeichneten Druck von 1492 und einer Lichtenthaler Handſchrift: er ſetzt Vers 2.3 bedacht für beſacht, 5.7 ſoltet nit, 7.1 und 10.6 nůt, 7.6 gar für gra (gratia), 8.7 ſchriben für ſchieben, 9.2 verzeichen, 9.4 VI für xi, 11.3 freuden, 11.5 jungfrauwe.

1018. Van ſent Vrſulen ſchiff.

Eyn tzijt hoirde ich vil gueder meer
van eyn ſchiflijn ſagē,
Wie dat mit duechden alſo gaer
ſo koſtelich waer geladē:
Tzo dē ſchiff kreich ich ein hertz,
ich vant dair yn vil guede gemertz
in manicherhande gaden.

2 Dit ſchiflijn is ein broderſchaff
tzo Collen vp geſtandē,
Mit broider ind ſuſter manicherhand
viß allē criſtē landē,
Den hoichſten got tzo loff ind eer,
der mod' ſijn, ſent Vrſulen heer
dē iūferē altzo ſamē.

3 Sent Vrſula wirt patroen genāt,
kan wail dit ſchiff regierē,

Eyn tzyt hoirde ich vyl gueder meer
vā eyn ſchyflyn ſagē,
Wie dat mit duchdē alſoe gaer
ſoe koſtlichen wier geladē.
Tzo dē ſchyff kreich ich eyn hertz,
ich vāt daer ynne vyl goede gemertz
ſo mānicherhande gadē.

2 Mit ſchyffelyn is eyn broderſchafft
tzo Coellen vp geſtandē
Mit broederē vñ ſuſterē mannicherhande
vß aller chriſtē lāden,
Dē hoechſten got tzo loff vñ eer,
d' moder ſyn, ſent vrſulen,
den ionfferē altzo ſamen.

3 Sent vrſula wyrt patroen genant,
kan waill dyt ſchyff regieren,

Vil gueder wercke dair in erkant,
dair an ſal niemāz yrren.
Leghe in dat ſchiff nae dijn gemuet
miſſen, gebet ind ander guet,
dat ſchiflijn ſall dat wail fuerin.

4 Ouch mynſch legh in des ſchiflijns ort
ind laes dat ſchiflijn ſteiſſen,
Bid dat yt krige des hemels portz,
gein leid ſalſtu genieſſen,
Dē aller ſchoenſten ougen blick,
dae iſt neit anders dan all geluck
ind freud aen allen verdreiſſen.

5 Vnſer ſchiffer vys hertzen grunt
truwen rait deit vns verziechē,
Wer wilt bedē gern mit mundt
eilff duſent ind die riſchē
Pater nr̄ ſent Vrſulē frij,
Ane maria ouch dae bij,
dat ys der leiſde eyn zeichē.

6 Mit godes mod' alſo kluge
vñ ſijnē heiligē allen
Salſtu hauen frendē geneuge,
ouch ſoe wirt dijr dae erſchallē
Sent Vrſula die iunfrauwe clair
mit yren iūferē vurwair,
dae wirt ein frūtlich kallē.

7 Wat ſij dijr ouch vurwair geſeit,
du kumeſt zo hemels ſeſſen,
Genieſſen die hoichſte triniteit
in einē hoichſtē weſen,
Die aller clairſte ougen weid,
vnfaren ſalſtu alle leyd
vnd van ſundē gantz geneſen.

Vyl goeder wercke dair in erkant,
dair an ſal niemantz yrren:
Leghe in dat ſchyff na dyn ghemuet
miſſen, gebeth vnd ander goet,
dat ſchyff ſall dat waill voeren.

4 Ouch mynſch lich in des ſchyffelyns ort
vnd layß dat ſchyffelyn ſtyeſſen,
Bydt dat idt kryge des hemels portz,
ghein leit ſalſtu genieſſen,
Den aller ſchoenſten oughen blick,
dae is niet anders dan all geluck
vnnd vreudt aen allen verdrieſſen.

5 Vnſer ſchiffer vyß hertzen grūt
truwen rait deit vns verzeichen,
Wer wilt beden gern mit mūt
elff duſent vnd die richen
Pater noſter ſent vrſulen fry,
Ane maria ouch dae by,
is d' lieffde eyn zeichen.

6 Mit godes moder alſo kluge
vnd ſynē heilgen allen
Salſtu hauē vreudē genoege,
ouch ſo wyrt dyr dae erſchallen
Sent vrſula die jonffrouwe clair
myt yren junfferē all vurwair,
dair wirt eyn vrūtlich kallen.

7 Wat ſy dyr ouch vurwair geſeit,
du komeſt zo hemels ſeſſen,
Genieſſen die hoechſte triniteit
in eyn hoechen weſen,
Die aller clairſtē ougen weid,
vnffaren ſalſtu alle leyt
vñ vā ſundē gantz geneſen.

Eine niderrheiniſche Bearbeitung des vorigen Liedes zum Gebrauche für die Brüderſchaft in Köln. Der Text links (A) aus: Hiſtorie van ſent Vrſulē ꝛc., ohne Anzeige von Ort und Jahr, 6 Blätter in groß 8°.; Überſchrift: Eyn ſuuerlich liedt van ſent Vrſulē ſchiff ader broiderſchaff. Der Text rechts (B) aus: Hiſtorie von ſent Vrſel ꝛc. Gedruckt zo Coelln vp dem Eygelſteyn. By mir Henrich van Nuyß. 8 Blätter in groß 8°.; Überſchrift: Eyn ſuuerlich liedt off carmē vā ſent Vrſulen ſchyff ader broederſchafft. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN HANNOVER 1854. Seite 161 bis 171. Ich ſtelle beide Texte neben einander, weil außer den abweichenden Lesarten auch die verſchiedene Schreibung lehrreich iſt.

A: Vers 1.6 vr für vil, 2.6 die für der, 3.5 Punkt hinter Leghe und 3.6 hinter gebet, 3.7 das für dat, 4.3 ys für yt. B: Vers 1.6 wāt für vāt, 3.4 kein Zeichen hinter yrren, 3.5 Punkt hinter leghe, 4.2 ſlyeſſen, 5.4 duſenr, 6.4 erſchullen, 7.5 weid' für weid. AB: Vers 7.2 ſeſſen = zeſen.

1019. Marien roſenkrantz.

O Maria, hymelſche kouginne,
der engel ind mynſchen vurſtynne,
Du bis de junfraw vſſerkorn
da van gotz ſon is geboern,
Der dyr neit wyll verſagen,
du blys zo helpen allen clagen.

Ich offeren dyr eynen roſenkrantz
myt vunfzich Auemarien gans,

Ich betrachten da by iheſus leuen,
erwerff myr werd genade gegeuen,
dat ich nummer moghe erſteruen
ich en mois ſyn hulde eriſt erweruen.

1 Aue maria, Got groiſſ dich maria ꝛc. iheſus ꝛc.
Den du vam hilgen geiſt intfangen has,
do gabriel in ſyme botſchaff was,
Durch dyn groiſſ demodicheit
erwerff myr gans oitmodicheit.

2 Aue ꝛc.
Mit dem in dyr beſloſſen bis gegaen
zo elizabeth ind blines da dry maen
Steftich myt zuchtigen ſeden,
erwerff geſaſtheit myuen leden.

3 Aue ꝛc.
Der in dym beſloſſen licham
ſoberlich vozel van dyr nam,
Na der naturen myuſticheit,
wil myr erwernen ſoberheit.

4 Aue ꝛc.
Den du in bethlehem na gebeirdes
ind myt dynen burſten geueirdes,
Beheldenis gans dyne reynicheit,
erwerff myr genaide der kuſcheit.

5 Aue ꝛc.
Der in ſnode wyndelen gewunden
van den armen hyrden wart vunden
In der kribben ſeir armelich,
genaide wilges armoitz ſende in mich.

6 Aue ꝛc.
Der am achten dage wart beſneden,
vro gepyniget an den ſarten leden,
Genant iſt iheſus die vnſſ erloyſt,
erwerff myr heyll ind ſynen troiſt.

7 Aue ꝛc.
Dem brachten die heilgen dre koninge
gonit, wiroch, mirre, ir offerunge,
Des xiij. dages yn anbeden ynnenlich,
myn gebeth mach ym infenclich.

8 Aue ꝛc.
Den du, maria, offerdes in den tempell
des verzich dages vns zom exempell,
Gode zo offeren all vnſen ſtait,
erwerff myr van ym guden rait.

9 Aue ꝛc.
Den du myt joſeph in egipten vlodes
vur herodes zorn ind da in woedes
Senen jair myt dyme arbeit,
mach mich zo ſyme deinſte bereyt.

10 Aue ꝛc.
Den du dry daghe haddes verloren,
vundes in dem tempel by den doctoren,
Der zo dyr had vnderdenicheit,
erwerff myr ganz gehorſamheit.

11 Aue ꝛc.
Der myt johannes an de jordanen genck,
des drizigeſten jares da die doufe intfenck,
Duff zo weſchen van allen ſunden,
erwerff dat ich alſo werdt gevunden.

12 Aue ꝛc.
Den der vader as ſynen ſon ſant,
den johannes dat lempgyn nant
Dat der werld ſunden ſuld dragen,
hilp myr myne ſunde afflagen.

13 Aue ꝛc.
Der in der woſtenyen xl daghe
vaſtet, den ſathanas lacht laghe,
Zo bekoren myt ſpiſe, eren ind gozt,
help myr vyff quader bekoringen voit.

14 Aue ꝛc.
Der ſyn junger vp den berghe leynde
de kunſte des gelouffes ind den vermeynde,
Help myr in den gelouffen zo blyuen
ind allen vngeloufen verdryuen.

15 Aue ꝛc.
Der vp der bruiaft wandelt waſſer in wyn
na begerden der muder ſyn,
Erwerff dat ich dat leuen myn
moghe wandelen in eynen deſſeren ſchyn.

16 Aue ꝛc.
Dem die joden daden groiſſen ſpot,
ſy heyſchen beelzebub den almechtigen got,
Dat hie leyt myt ganzer gedult,
erwerff myr pacientie boenen eynich gonit.

17 Aue ꝛc.
Der in dem zwe ind dryhichſten jair
den mynſchen dede vyll tzechen offenbair,
Die van krenkden neit enkunden genuren,
erwerff myr geſtrengeyt der naturen.

18 Aue ꝛc.
Der lazarum verweckde van den dode,
ind noch zwen doden zo leuen gebode,
Erwerff dat hie myr wil geduen
verweckinge van mynen ſunden nun.

19 Aue ꝛc.
Der marien magdalenen zo genaden nam,
dar ſe myt penitencien zo ym quam,
Erwerff myr genaide der boeſſen,
da myt ich myne myſdait moghe loeſen.

20 Aue ꝛc.
Der den eſel reydt vp den palmdagh
in iherusalem da ym ere geſchach
Myt olynen, cledderen ind ſanghe,
mach dat ich ſynen loiff alzyt verlanghe.

21 Aue ꝛc.
Der vyff den tempel myt geſelen iade
de weſſeler de eme da neit gade,
Hilp dat ich van myr moge ſlaen
allit dat eme neit mach behaen.

22 Aue ꝛc.
Der myt den jungern as dat auentmail,
ir vois woſch al zo maill,
Ind gaff yn da der mynnen gebot,
werff dat ich mynnen den mynſchen ind got.

23 Aue ꝛc.
Der ſyn vnzelliche leiffde bewiſde,
do he de apoſtelen myt ſyme licham ſpiſde,
Da by wir allzyt ſynre ſoulden dencken,
erwerff dat hie myr ſynen keiych wil ſchenken.

24 Aue ꝛc.
Der myt den jungern in den garden genck,
da hie den bitteren ſweis intfenck,
Van dem engele wart getroyſt,
erwerff dat ich van bedroiffniſſe werde erloyſt.

25 Aue ꝛc.
Den judas zoir metten al kuſſen verreyd,
vmb dritzich pennighk die eme woirden gereyd,
Erwerff dat ich nummer krygen den moyt
got zo verkouffen vmb zytlich goyt.

26 Aue ꝛc.
Den die joden greiffen ind hertliche bunden,
ſmelichen leyten da ſy Annam vunden,
Steyffen, beſpigen ind belogen,
hilp myr verwynnen des vyantz drogin.

27 Aue ꝛc.
Der gebunden voir pilatus wart gevoirt,
da myt valſchen zugen is verhoirt,
Der doch was die ewige warheit,
hilp myr zo bynnen by der claerheit.

28 Aue ꝛc.
Den zoir primen die joden brachten
zo pilatus ind myſdedich achten,
Dar na zo herodes as eynen doren,
gyff myr ſyn lyden gerne zo hoeren.

29 Aue ꝛc.
Den pilatus zoir tercien hart dede ſlaen
myt geſelen nackt verſmaen,
Da hie myt dornen gekronyt wart,
hilp dat myr geyn lyden werde hart.

30 Aue ꝛc.
Oener willch vnſchuldich lamp godes
die joden reyffen 'he is eyn knyt des dodes',
Da myt hie an dat cruce geordelt wart,
erwerff ſyn lyden myr beneme der hellen vairt.

31 Aue ꝛc.
Der zoir ſerten drogh ſyn cruce ſwair
an den Caluarien offenbair
Durch jherusalem ſer bermenclich,
erwerff dat ſyn cruce moghe dragen ich.

32 Aue ꝛc.
Der an den berghe wart blodich incleit
an henden ind voeſſen myt nagelen gecruciget,
Mit ſcrifft 'jheſus nazarenus koninck der joden',
durch dyt lyden hilp myr vff allen noiden.

33 Aue ꝛc.
Der am cruce vur ſyn vyant alſus bat
'vergyff yn, vader, ſy in wyſſen neit wat
Sy doen', erwerff myr, maria ſchoyn,
dat ich vur myn vyant alſo konne gedoen.

34 Aue ꝛc.
Der duſchen zwen ſchegener bloiff hencket,
da der rechter dat ſoeſſe wort intfencket
'Hude ſaltu in dem paradyſe ſyn',
in myme leſten erwerff myr zo hoeren deſen ſyn.

35 Aue ꝛc.
Der dich, mariam, johanni zo waren beuall,
do hie ſacht 'wyff, dyn ſoen dyt ſyn ſall
Ind du johannis moder vort an me',
wyl mich beuelen dyme ſoene in all myme we.

36 Aue ꝛc.
Der zo nonen in den hemel reyff hellich
'myn got, myn got, war vmb hais du erlaiſſen
Bidde vur mich ind dat volherde [mich',
dat ich van eme nummer erlaiſſen werde.

37 Aue ꝛc.
Der ſprach 'mich durſtet na den mynſchen allen'
ind van ſtunt gedrenket wart myt eſſich ind gallen,
Hilp myr, dat ich myt ſynre barmherzicheit
gedrenket werde,
wanne hie weder komet zo bewegen hymel ind erde

38 Aue ꝛc.
Der an dem cruce dat feſte wort ſprach
'nu is myn lyden zo mail volbracht',
Hilp myr dat ich moghe volbrengen
al gude wercken ind dar na henghen.

39 Aue ꝛc.
Der vp leſte ſyn ſele wonlt ſenden [den',
ind ſprach 'vader, den geyſt geuen in dynen hen-
Erwerff dat ich neit ſcheide van hyn,
myn ſele mois ym nerſt benolen ſyn.

40 Aue ꝛc. [creaturen
Den bekarmeden de ſonne ind vnredeliche
myt vyl zechen weder ere naturen,

Gyff myr dar to haeuen gantz mytlyden,
da ich vordryne myt al myn lyden.

41 Aue ꝛc.
Den longinus ſtach in ſyn hertze eyn ſper,
da doe vyff vloyff bloit ind waſſer,
Dat mich van ſunden moiſſe verloſen
ind beſchirmen van den vyant boſen.

42 Aue ꝛc.
Den to veſperhyt joſeph van armatyen
vam cruce dede jnd ſyen leis dich, marien,
Hilp dat ich moige aff doyn myn ſunden
ind alſo dyr to ſeyen werde vunden.

43 Aue ꝛc.
Der to Completen geſalnet wart ind begrauen,
doe die joeden ſynre hoede wolden haeuen,
Erwerff dat myn hertze weſe ſyn graff,
da myt ich moghe al vordreis doen aff.

44 Aue ꝛc.
Der des ſaterdachs ym graue lach beſloſſen,
de wyle ſyn jungeren in lyden vloiſſen,
Hilp myr yn krygen in myn hertze
beſloſſen myt al ſyns lydens ſmertze.

45 Aue ꝛc.
Des ſele doch zoir helle voir
zo geuen den alden vedern roir
Van yrme duſteren verlangen groiſſ,
hilp dat myn ſele roir krygen moeſſ.

46 Aue ꝛc.
Der zom derden daghe vam dode vpſtoint,
zo verblyden de vrunden den hie des gonnt,
Der ſelen verblideniſſe erwerff myr,
wan ich van dode ſtaen vp zo dyr.

47 Aue ꝛc.
Der zom hymel voyr an dem xl daghe
zo geneſen al der werlt claege
Jnd ſitzet dar zoir rechten hant,
hilp myr zo koninc in des vader lant.

48 Aue ꝛc.
Der zo pynxſten den heilgen geiſt ſante
in ſyne jungeren die hie by eyn vante,
Erwerff my des heilgen geiſtes genaide
to leuen na der dughden raide.

49 Aue ꝛc.
Der dich, marien, werdige krone,
to ſich nam in der hymele throne
Boeuen al heilge engele ſchoen,
erwerff myr den hymel zo myne loen.

50 Aue ꝛc.
Der zom junxten daghe komen ſall
zo reichten oeuer die werlt all,
Geuen den quaden dat vuir ewelich
ind den guden ſyn ewich rych,
Willch rych erwerue myr, maria reyne,
durch dyn gnaide jnd dyt gebeigyns cleyne.

Papierhſ. in 4°. Nro. IV. 21, ſæc. XV. auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: Eyn ander forme des oſenkrantz. Vers 6 der Zueignung: was heiſt du blys? iſt du wys zu leſen? du wys = du weiſt für das ſonſt nicht vorkommende du wize?, 17.3 tzychen. Vers 27.2 über pilatus geſchrieben Cayphas, 28.2 den für die, 30.2 oeuer willch = über welch, 48.5 dutghden.

Ave maria

gracia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui jheſus criſtus. Amen.

(Pap. Hſ. in klein 8°. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Köln, mit dem Bibliothekszeichen XIII. 13; 83 Blätter, Blatt 57 und 58 leer. Sechs Gedichte von demſelben Verfaßer und derſelben Hand, jedes von 100 Strophen oder zwei Roſenkränzen. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben jedesmal den engliſchen Gruß in lateiniſcher Sprache. In der Handſchrift iſt derſelbe nicht vorgeſchrieben: das Ganze hat daſelbſt bloß den Namen AVE MARIA. Ich teile das zweite und vierte Gedicht vollſtändig, die anderen nur teilweiſe mit. Die letzten Strophen eines jeden deuten in rührender Weiſe auf beſondere Lebensumſtände des Verfaßers. Dieſer hat übrigens die Gedichte ſchwerlich ſelbſt geſchrieben: die Ungleichmäßigkeit in der Verwendung der Buchſtaben und Wortformen iſt zu groß, als daß man nicht einen fremden Schreiber annehmen ſollte, und zwar einen oberdeutſchen, der ſeine Mundart in die niederrheiniſche des Dichters unwillkührlich einmiſchte. Bemerkenswerth iſt, daß die Hſ. für anlautendes ſl immer ſcl ſchreibt (ausgenommen VI. 7.16): für ſc vor r und Vokalen ſteht ſchon ſch (menſchelich aber menſclich), vor m, n und w bewart ſie bloßes ſ.

I. (1020.)

ADam, vnſſer aller vader,
den hait got ſelue geſchaffen,
As yr waill wiſſet alle gader,
e doch mois ich e wenich da von claffen
We van ſyme ſtamme ys viſſ geſproſſen
die leue ſoiſſe moter,
die vns des hemels portz hait entſcloſſen.

2 Van hern adams ribbe
schoiff got ena, vnsse moter.
Jus waren sy gar sibbe,
ja nairre vil dan swester vnd broter.
Got sprach 'eyn mynsch ist nyt goedt alleyne:
laist vns hulffe machen eme
die yme geliche' vnd schoiff euen viss dem beyne.

3 Ena leis sich bedregen
dar na yn kurten stunden,
Want der, der woill kan legen,
quam gelich eyme sclangen zo ere gewonden,
Do sy noch waren yn dem paradisse,
vnd dede dat gebot sy brechen,
jr hait waill gehoirt yn welcher wisse.

4 Mit kurtzen plumpen worden
si vch disse rede entsclossen:
Want sy des appels korden,
moisten sy beide syn verstoissen
Viss dem paradisse vol alre welden,
want adam volgete euen rayt,
des mois alle menschen kunne noch entgelden.

5 Al waren wir verloren,
wat quam van syme line,
E cristus wart geboren
van dem vill reynen junfferlichen wyne,
Da ynne got hayt syn menscheit ayn genomen:
nw horet ere geslechte,
we sy van adams stamme her ys komen.

6 Recht sam die soisse roisen
jn hagen vnd yn gedornten
Vyss yrren knoppen bloesen,
sus wois sy ouch viss den de got verzornten:
Wie seir doch der dorn e hait gestochen,
wir syn alle genesen gantz,
synt wir den roch der rosen haut gerochen.

7 Ich will den syn ayn heben
vnd machentz vch neyt langer:
Do adam was vertreben,
kurtzlich dar na wart frauw ena swanger,
Vnd begunde vyll kynder vast zo dragen.
cayn heiss yr eirste son,
der syns selnes broder hait erslagen.

8 Abell heis der ander,
der neirste sich der beisten,
Jus was all syn wander,
hey plach de schaiff zo höden, saynt die iesten,
Vnd cayn der elste plach korn zo seien
vnd neirde sich des ackers
myt hacken, roden, plogen vnd meyen.

* * *

90 Coningynne werte,
du bist dat zarte metell,
Got mynnenclich dyn begerte,
want van dynen zeen vp bis an dyne scheitell
En heiz du wandels nyt ayn dyme libe:
wairlich her gabriell sacht wair,
du bist gebenedict ober die wybe.

91 Reyn vsserwelte goede,
wat will ich van dir sagen?
Van koninclichem bloede
bistu vnd hais den koninck vns gedragen
Der aller koninck koninck is genennet
besclossen yn dyn reynes liy,
vnd du van manne nye en wordest bekennet.

92 Junfferlich worstu drechtich
vnd medelichen swanger.
Du drogest got almechtich:
we mach das syn, das vns nyt wirt banger,
As wir seyn das grois werck der mynnen?
vnsse hertz yn vnsme libe [brynnen.
soild billich van vreüden vorsmeltzen vnd vor-

93 Synt her wolde syn vnse broder,
der schepper alles dynges,
Van dir, lebe susse moder,
want du yn van dem heilgen geyste enfinges,
Cristum, den eyngeboren son des vatter,
sus is vns all vnsse heill gescheyn,
by dir, van dir vnd durch dich alzo gatter.

94 Trunt gotes brunt erkoren,
der selne propheit vurgeschreben
Sprach ouch 'vns ist geboren
ein cleynes vnd eyn son ist vns gegeben':
Wer zwinelt das her emant da myt meynte
dan dyn eynich cleynes trunt, [beynte?
dyn kynt, dyn vleysch, dyn bloit vnd dyn ge-

95 Van dyeseme lenen kynde
bistu die motter selich.
Es mynte dich so geswynde,
du weirss so lutzelich zart vnd so beuellich,
Das ys van dyme blinde alleyne
jn dir nam aen syne menscheit gantz,
suss haistu eyn natur myt ym gemeyne.

96 Jus hait er dich erwelet
zo moder, susse maget,
Vnd sich myt dir vorsellet,
want yt hait syme vatter so behaget,
E hey dye werelt schoiff: dat is dat ich sagen,
want yn den rayt der trinitait
so is eyn eynicheit . . vberdragen.

97 Adam der hait vns verloren,
sam ich da von hayn gesprochen,
Nw ist von dir geboren
dat kynt dat vns die helle hait zobrochen:
Jus haistu des hemels porte intsclossen,

vnd ouch wer dar ſall komen yn
moes kennen dat her dyn des hait genoſſen.

98 Maria, moder reyne,
nw hilff doch auch myr armen.
Du biſt myn troiſt alleyne:
woltu, got ſall ſich myner erbarmen.
Der hemell ſolde ee rijſſen vnd brechen,
ee er dir mocht verſagen,
dat dar ich woll ayn zwinell vrilich ſprechen.

99 Eya leue reyne gehnre,
was mocht her dar an wynnen
Dat ich myt helſchem vure
moiſt ewich ligen braden vnd brynnen,
Dam ich woll vordenet haim yn myme leben
zo duſent mälen, doch weis ich woll,
woltu, er ſall myr all myn ſunde vorgeben.

100 Nu bidde ich vur ſy, vrauwe,
ſam ich hayn offt gebeden,
Der ich gaff eyns myn truwe
na ee der heilgen kirchen ſeeden:
Die mynde ich zwair, das will ich mich nit
vns beiden ſo beuell ich dich, [ſchamen,
nu hilff vns yn dyns kyndes rich. Amen.

Die 21. Strophe fängt mit Got ſtatt mit Och got an, Vers 3.4 ſteht ſclange, 5.6 geſclecht, 6.1 roiſſen, 8.7 erwartet man vnde für vnd, oft (z. B. 98.5, III. 96.4 ꝛc.), wie auch 100.7 riche für rich u. dergl.; 94.3 ſteht geborn für gegeben, 96.1 erwelt, 97.3 geborn, 100.2 vfft, 100.6 für: vns beide ſo beuel ich dir.

II. (1021.)

Aller dunel twyngerynne
vnd aller engell vrauwe,
Erlucht myn dumme durre ſynne,
ſam yn dem mey die blomelyn van dem dauwe
Viſß druger erden luſtlichen kunnen brechen,
ſo laiſſ viff dummen herzen mich
hundert leit dir ze lobe ſprechen.

2 Vliflich myn ſynne geſtellet
hayn ich zo dyme lobe,
Aen byn ich nyt geſellet
myt meiſterſchafft, ich ſeyn doch dat zo hoiffe
Die narren ouch der herren cleider dragen:
ſolt nyt ein dummer ſprechen,
ſo moiſten wir doren nummer wort geſagen.

3 Eyn ſeytenios pſalteri
luyt ſelden ſoiſſe noten,
Wye ſchoene is ſanges materi,
man kan vp gigen, harpen noch myt roten
Neyt geſpelen as ſy ſynt ſeiten lere:
ſuſt iſt myt myr dummen,
ich ſprech vyll gherne, nw iſt die kunſt myr vere.

4 Melancoli vertwirkelt
mich hait ſo veryrret,
Beclemmet vnd bezirkelt,
vnd ich byn ouch ſo wonderlich vorwirret:
Als ich myn arm leuen onerdenck,
mich dunckt, we ich yn ydelheit
van dage zo dage e me vnd me mich ſenck.

5 Als ich ſus werde gepirckelt
in mynen ſynnen tougen,
Myn hertz dat licht vnd wirkelt
vp vnd neder gherne, ſuld yt ſich erhongen:
Gerne were yt vff der ſunden putz geleydet,
nw hayt dye werelt mannichfalt
den hanenvois eme leyder vor gebreidet.

6 Recht als eyn ſprentzell vlegen
iſt ſtrauclich durch dye buſchen,
So ſlufflich vnd bedregen
kan myr myn zyt vorſinnelich entwüſchen:
Myne ſunden hayn ich wenich noch gearnet
vnd myn zyt die ylet hyn,
ſie raſtet nicht, des byn ich vngewarnet.

7 Ich vort von anxt vnd zitter
as eyn verdoruen pechter
Deme ſyn zyns wirt bitter:
myn zynsherre hait myr geſat eynen wechter.
Den grymmen doit, der nummer me will
er wachet vnd dair jn anxt woll [ſclaiſſen,
paes, keyſer, konynck mortlich ſtraeffen.

8 Alſus hayn ich gezymmert
vp yſß all myn gebauwe,
Nw is die ſonne durch glymmert,
nü vynde ich nyt dan ſtedencliche rouwe:
Waill hyn! ich will die rede laiſſen varen
vnd ſprechen van der ſuſſer magel
die mich myt eynre beden mach bewaren.

9 Got ſeine hat ſye erwelet
viſß edelem koninx kunne,
Hey hat ſynen zorn geuellet
vnd quam yn ſy as durch das glas die ſonne.
Sus was die dochter mutter vnd bleiff magel,
des kunde geyn mont volſprechen
we recht inzelich woll ſye ym behaget.

10 Reyn, luter, kuſch geformet,
menſclich yn engels wiſe
Is ſy vnd hait geſtormet
dat hemelrich, ſo dat der alde griſe
Eyn kyndelin wart vnd quam zo yr geſwent:
mich wondert des gar ſere,
worde nyt goitlich dae geplentz.

11 Al ſchoynheit ouerſchonet
die wonnecliche hemelſche docke,
Richlich iſt ſy gecronet
mit ſternen xij, die ſonne is ir rocke,
Der maynt is geſat zo yrren voiſſen:
gabriell haiff vmmer danck
dat her ſo rechte leifliche ſy kunde groiſſen.

12 Cunde ich nw nythartz dichten
vnd wolfframs van eſchenbach,
So wolde ich gerne viſrichten
we die zarte maget reyn zo leben plach,
Do alle die wereit van gode was geſundert
durch den bis den Adam beis
wol by vouff duſent jair vnd zwey hundert.

13 Ir boden ſantte ſy ſtete
zo gode yn hemell tougen,
Ich meyn ir reyn gebete,
dat dreiff ſwadem ſoyſß vor gotz ougen
Dam honich dauwe vber den anger vluyſſet,
ir gebet was worden ſunder,
des bedes ere noch hude nyt vordruyſſet.

14 Alſus herte degelich
die reyne maget yr leben,
Ere gebet was ſo behegelich
as ich in vita chriſti vynd beſchrenen,
Dat yt der hemell geiſte dede ſwarmen
zo ſamen ouer eynen houff
vnd baden got dat er ſich wolde erbarmen.

15 Preſlich wart da gedrucket
mitlidich gotes hertze,
Want barmunge hait yn gezucket,
ſo dat der groiſß ſmertze,
Da all geſtorben inde noch ynne weren,
yn begond zo iameren,
barmung ſach dat vnd ſprach alſus yr meren.

16 'Lieber herre, erbarme dich,
lais ſyncken dynen zoren,
Gedencke we recht vnſelich
die armen mynſchen ſyn geboren:
Will doch yr ſnode mynſcheit ouermircken.
durch wat byn ich geſchaffen,
willtu na myme rade nummer wircken?'

17 Eyn widder redde begunde
die wairheit dar entgegen,
Rechtuerdicheit ouch kunde
antwortten woll vnd ſcherplich widder wegen:
'Eu roiche nyt, herre, wat barmung hat gedenck ayn du ſprechs 'der appelbis [ſprochen,
an adams kunne wirt ewiclich gewrochen':

18 Nummer lais dir, zarte here,
geſprochen wort intraden,
Dat zempt waill vnd ys dyn ere,
wir radens beid, wems vromen mach off ſchaden,
Rechtuerdicheit vnd ich vff gantzen truwen:
gewer vns diſſer bette,
es mach dich mogelich nyt beronwen.'

19 'Ach ſweſter, du en ſprichs nyt woll',
ſprach barmung all dar widder,
'Got iſß ſo wiſß, dat hey nyt ſoll
durch dynen rait den mynen werffen nydder:
Dede her dat, her worde nummer me belachet,
erbarmet er ſich ouch nummer,
ſo were ich doch durch nichtes nycht gemachet.

20 Du weiſt doch, ſweſter myn,
ich wer ewich verdornen,
Dede er nicht genaden ſchyn
der armer deyt, die menſchlich iſt geſtorben:
Syns raytz iſt ſy durfftig vnd begerende,
ſo dede er ouch gar ouell
were er ſy gotlichen troiſtes nyt gewerende.'

21 'O here myn, nw hore
myn antwort', ſprach veritas,
'Rechtuerdicheit verlore
eren namen vnd ich darzo: nw merke das:
Willtu dyn vnrſprochen wort nyt halden,
ſo mogen wir ſicher ſprechen
dat wir ſyn beide geſchaffen zo vnfalden.'

22 'Myn wort wiſſ truwen grunde
komen', ſprach rechtuerdicheit,
'Ich hoirt zo eyner ſtunde
dattu, herre, ſelner hais geſeyt
Ego ſum via, veritas et vita:
wat ſall dat wort geſprochen,
en willtu myt den wercken eme nyt volgen na?'

23 Ikelich heillt ſyne rede ſtiff,
bis got ſich hait genedicht.
Da hoiff ſich eyn grois kiff,
as Bernardus ouch hait geprediche.
Do qnam der vrede vnd gnuck dar zwiſchen,
her ſprach 'begeſſt vr ſchelden,
der ſache hait ſchande der ſich da myt will miſchen.

24 Nu blifft van diſſem krege
an vnſeme herren yr beide.'
Eyndlich ſprach zo prige
'vns iſt gar leiff dat vns vnſße her got ſcheide
Na dem beſten recht, want er hait wol ver-
vnſer beider redde ſtanden
wir geuen vme recht gerne yn ſyne handen.'

25 Dyll balde der vatter ſantte
dieſe queſtio ſyme kynde,
Want her yn wyſſ bekantte,
vnd geboit dat her die voge voynde,
Da myt ſy ſich myt frantſchafft ſcheiden
vnd ekelich recht beheild,
ſo moecht er ſyn gelofft van yn beiden.

26 Syns vatter gebot he dede
viſſ dogentlichem grunde.
Hey hoirt yrrer beider bede,
da ynne er ſich ſo leifflich vynden kunde.
Hye ſprach 'we recht contrarie ſynt diſſe
edoch hoff ich ayn gode, [ſachen,
dat ichs noch zom goden ende ſall machen.

27 Truwelich, myr wirt uw bange,
want barming die ſpricht uw zwaren,
Verſaget myn vader lange
ere gebet, ſo is ſy ewelich vorloren,
Dar gheyen ſpricht wairheit vnd rechtnerdicheit,
dat ſy gayn beide zo nichte,
wa got die wort zobricht die er hait geſeit.

28 Eyn iglich behalde ſyne macht,
vnd laiſt vch beide genogen.
Ich han eyn liſt erdacht,
dae myt ichs woll beſcheidelich wyll vogen
Dat yr noch beide blifft vnuerdoruen:
uw hoirt myn ſentencie:
eyn goit doyt mois her vmb ſyn geſtorben.'

29 Conſtlich myt kurtzen worden
ſo wyſete hey dat virtell.
Sie alle die das hoirten
nam wonder, wie dat vmmer eyn vrtell
Suit mogen ſyn, dat emant ſulde ſterben:
ſy kunden neit begriffen
wie man dae myt mochte gotz gnade erwerben.

30 Vijll ernſtlich ſy vragden,
wy man mocht guet erkennen
Den doit, want ſy vorzaigden
van anxt, wan ſy gruwelich yn hoirten nennen.
Her ſprach 'der ſunder doit ys vngehüre,
aber eyn doit der heilligen
is eyn dur des lebens koſtlich düre.

31 Man ſuechte eynen der viſſ mynnen
ſterne doit vnſchnldich,
Aen allen ſmyz van bynnen,
der ſunden mois er ſyn vngeduldich:
So en mach yn der doit nyt behalden,
hey ſall den doit durchlochen,
dar durch ſall adam gaen zor hoer ſalden.'

32 Behegelich was diſſe mere
yn allen die ſy hoirten,
Aen yn was leyder verre
eyn alſnlche man edoch myt kurtzen worten:
Die wairheit ſoicht durch ertrich wat ſy künde,
do kunde ſy nyt gevynden
eyn kynt van eyme dage ſunder ſünde.

33 Ernſtelich, myt druck behangen,
leiff barmüng durch all den hemell,
Off ſy mocht erlangen
yeman der den ſunder viſſ dem ſchemell
Durch rechte mynne myt ſyme dode wolde
ſi vant nyt ſulchen mynner, [konſen:
do hait ſy den wech vmb nyt geloſſen.

34 Nie honff ſo ſere bedrubt
er wart geſeyn van luden,
Geyn freudt wart dae gevbt,
do ſprach der vred 'wat ſall dyt leid beduden?
Jr enwiſt nyt wat ir triben ſolt off denken:
der da gaff den wiſen rait,
ſyn gotlich troiſt ſall vns die vrende euch ſchencken.'

35 Eynſeldich ſprach der herre
vnd enwolde den rait nyt ſtraiſſen
'Jwair uw beruwet mich ſere
dat ich den mynſchen vp erden hayn geſchaffen.
Wy ſnld ich mich ſyner vmmerme verbliden?
ich hayn yn ſelb gemacht
vnd mois uw pyne des dodes durch yn lyden.'

36 Durch all die werellt ſoicht er
die dogentriche maget:
Die zairte kuſche doichter
von ſyon eme ſo heirlich waill behaget,
Dat hey ſy balde zu mutter wolde erwelen
durch yr volmachte gutte,
ſo wolde er mynſelich ſich myt yr verſellen.

37 Jtzont der herre reiff
gabrjell dem engel,
Die heiff yn dat er leiff
zo der vyſſerwelten lilien ſtengell,
Die da ſo bloende wart vur allen blomen,
vnd ſaidde yr diſſe mere
'dyn koninck willt ytzont zo dir komen.'

38 Coninx Danidz propheci
myt dem worde ervüllet was:
'Obuianerunt ſibi
miſericordia et veritas,
Juſticia et pax oſculate ſunt':
barmüng vnd wairheit moten ſich,
rechtnerdicheit kuſt den vreden vur den mönt.

39 Truwelich gherne der engell dedt
ſyn botſchaff da myt yit.
Hey wart geſant zo nazareth,
dat iſt ein ſtat vnd ligt yn galile,
Jo eynre maget, der man was ſus genennt
Joſeph, van her Danidz huyſſ,
der maget name maria was bekennet.

40 'Aue gracia plena!'
der grois kund leit verdrinen,
'Der here is myt dir,
gebenedyt biſtu vur allen winen.'
Do dat die magt hoirt, wart ſy erſchrecket,
ſi dacht 'wat meynt diſſ grois?
ſynt ich byn reyn vnd vnbeflecket.'

41 'Truwer nyt, bliff vnnerzaget'
antwort hie zo der stunden.
'Maria, reyne maget,
du hais vn gode genaed leifflich vünden,
Want du salt yn deme lyffe dyn aen schamen
eynen son dragen vnd geberen
vnd solt yn ouch heissen iheſus by namen.

42 Vernemet dysse mere,
so moicht yr vch woill troisten.
Gar grois sall syn disse here
vnd sall genannt syn son des aller hoisten,
Eme sall ouch geuen got eyn here der heren
den stoill Danidtz syns vaters
in jacobs huisse sall er ewich regneren.

43 Ich meyn yn der ewicheit
syn rich sall syn aen ende.'
Do sprach die soesse reyne meyt
'we mach dat geschen, synt ich ne man enkende?'
Her sprach 'der heiliger geist kompt yn dich
die crafft des aller hogesten [swеymen,
sall myt syme scheden dich vmbschemen.

44 Nu her vmb sallu wyssen,
wat viss dir wirt geboren,
Heillich sall mens heyssчen,
gotz son: dar zo bistu erkoren.
Vur got synt nyt vnmogelich all geschichten,
gedanck, wort vnd werck,
machstu seyn ayn lizabeth dynre nychten:

45 Mirck, sy hait entphangen
in yrren alden dagen:
Jd synt seiss maende vmb gegangen,
want sy geyn kynt naturlich machte dragen:
Die gotz gnade is grois yn allen orten.'
do sprach die suber mutter
'sich, gotz dyrne! myr geschеh na dynen worten.'

46 Vreuwe dich, du gantze kristenheit,
des oytmodigen wordes,
Want myt dem worde scloiff de meyt
in sich den duren hort alles hordes,
Da myt wyr viss der hellen syn gekouffet,
wa wir selner willen,
alsamen die da cristen syn gedouffet.

47 Leifflich goutlich zo gader
in mynschen forme gedrucket
Hait do der alde vader
syn eynygs kynt yn yrren liff gesmucket.
Sus wart sye swester, mutter, brunt vnd
van eyme alten vritell: [swanger
we mocht yr doe in vrenden werden banger?

48 In disser vrenden maria
vp stunt vnd gynck myt yle
In die stat van juda
durch dat gebyrgs yn eyner kurtzer wile,

In zacharias huyss gynck sy zo richte
vnd grutzet die sy vant swanger
elizabeth, yre visserwelte nychte.

49 Es geschach, doe elizabeth hoirte
grois vss marien münde,
Dat sich dat kynt berorte
in yrme libe vnd freude sich der stunde:
Myt wonder kunde der heillige geist do driben,
sy reiff myt groisser stymme
'gebenediet bistu vur allen wyben.'

50 Roefende myt leuer zucht
sprach sy alsus ere meren
'Gebenediet is die frucht
dyns liffs, werde moder myns heren.
Wan kumpt myr, das dü komen zo myr
doe ich dyne groisse erhoirte [roeches?
erhoiff yn freuden sich dat kynt myns buches.

51 In leuer seliger acht
dir dyn gelouffe betraget:
Want yt sall syn all volbracht
so wat dyr van dem heren ist gesaget.'
Do sprach die maget volmacht alre doget
'myn sele macht groiss den heren,
myn geist yn got myn heill sich ouch erhoget.'

52 Brutter vnd swester myn,
ir leue cristen alle,
Siet vnsse meystersynne syn,
wy honich zucker soess aen galle
Synt alle yr wort, yr werck, yre geneirte:
nye mynsch bleiff vngetroist
der ernstlich hulp vnd troist aen yr begerte.

53 Wan balsam woyrtz noch salven
noch nye so geheilsam was,
En vynt man andert halven
in galienus boich noch ypocras
Dat eynich artzedie so goit moge wesen
die den doit eyn stünde gevrist,
da van yr hulp vnss ewich hait genesen.

54 Sie ist eyn swynde roeberynne
stoltzer wan eynich ander,
Want sy twanck me myt yrrer mynne
wan hector, iulius cesar off alexander
Myt herscrafft ye gedede, des gelenbet,
ere mynne zoich wisß dem hemell den heilt
der synt die helle hait beraubet.

55 Eya, dat was eyn mynne
aen argelist, aen schymp,
Die eme was ernst zo synne
da heme beneil so leyfflich ere gelymp,
Dat hye durch sy den hogen hemell rümpde
vnd wolde den doit e smachen
ee er deß mynschen mynsten sele versumbde.

56 Truwe, barmhertzig, genedich,
girne ſtedelich, ſelich,
Leifflich, ſchoyn, luſtlich, ſedich
was ſy vnd alſo mynneneclich beneſſlich,
Dat yr geyn leyffde vp erden moch gelichen,
durch dat wolt myt yr koſen
ir drunter keyſer aller konyngrichen.

57 Willich, mogelich vnd behoirlich
keirde hey zo ere ſyne mynne,
Want ſy gedacht nye doirlich,
er ſprach zo yr 'ſchoyn biſtu, myn fruntynne,
Schoen biſtu ſam iheruſalem vnd zeirlich
vnd ſam eyn ordenynge
der vyant ſpitzen biſtu ouch vernerlich.'

58 Ernſtlich mynde her ſy tougen,
aen argeliſt, aen dregen:
'Abker van myr dyn ougen'
ſprach er, 'want ſy mich aff hant doen vliegen':
Die wort waren luſtelich vnd nyt ydell,
ſalomon hait beſchreben ſye
in der mynnen boich dat ſeſte capittel.

59 Nu hye by mach man mircken
wat wordes mynne kan driben:
Die twanck den groiſſen ſtarcken
altiſſimum, dat hey er moiſt bliben:
'Ich ſall dich griffen' ſprach die zart mynſter
'vnd doyn yn mynre moder huſſe
enbynnen die ſclaiffkamer myner vynſter.'

60 Eyns ſcleiff dye ſueſſe vrauwe,
ere leiff quam heymelich cloppen,
Syn houfft was vol van dauwe
vnd ſyn lange hair vol der nachtes droppen:
Er ſprach 'ſtant vff, myn ſweſter, myn frun-
myn dube myn vnbeſmytzde, [tynne,
intſcluyſß dyn dur, myn leiff, vnd lais mich ynne.'

61 Woe ſprach der hemell docke,
eyne blome ob allen meden,
'Ich hayn gelacht myn rocke:
in wilcher wyſß ſall ich mich widder cleyden?
Ouch hayn ich geweſchen myne voeſſe:
wy ſall ich die vureynen?'
antworde die reyne, werde, ſoeſſe.

62 Ich wolde gherne beſchriben
crefftlich fruntlich koeſen,
Doch mois myr vyl entbiben,
ich vrucht, off ich diſtell manck den roſen
Zo ſamen aen eyn krentzelyn wolde flechten:
myn dummes ſtumpes hertz
den dieffen hogen ſyn nyt kan bekrechten.

63 Cantica haynt begriffen
hey van nycht wan yn proeſen:
Were myr der ſyn beſcliffen
ſo ſcharff, dat ich vornemen mocht dye gloſen,
So ſprech ich gherne den ſyn van ende zo ende:
dat is mir leider verre,
des mois ich nemen hie vnd da die worte.

64 Tochter vyll werde, gute,
von ſyon gehure,
Wye was dyr zo müte,
do du vp detz den gryndell dynre duyre?
Was dir nyt truwelich bange zo den ſtunden
do du ſpreches deſe wort
'ich hayn myn leiff geſoichet vnd nyt funden?'

65 We wat mynneneclicher ſtymme
reiff vff dyn ſüſſe kelle
'Ir doichter van iheruſalem,
ſaet myne leben, dat ich van mynnen quelle.'
Vnd du beſweyrs ſy, mayt, aen allen wankel,
id geynck dir cleyn zo hertzen
dat dir die wechter namen dynen mantel.

66 'Sage, aller wibe ſchoenſte',
ſpraichen die leue meyde,
'Watin dyn leit ſus croenſte
vnd vns ſo hoe beſweres beyde:
Wer is dyn leiff vnd we is er geſtellet?'
'hey iſt gelentz vnd roit var'
ſprecheſtu 'vnd vyſß duſenden erwellet.

67 Eyn luter gult gegoſſen
ſo iſt ſyn houfft des knaben,
We palmen vyſß geſproſſen
ſynt eme ſyne hair, noch ſwartzer dan eyn raben
Syn ongen vnd ſam düüen vp riuieren,
ſyn bunch is ſam eyn helpeubeyn
gar koſtelich ouerſetz myt ſaphiren.

68 Recht ſam eyn apteker gart
der woyrtzen ſynt ſyn wengell,
Syn liene ſoeſſe lippen zart
die ſynt ſam myrren drufend lilienſtengell,
Syn hende ſynt voll iacincten vnd granaten,
ſyn beyn ſynt marmoren calumpnen
die ſchoen geſchickt ſteyn vp gulden platen.

69 We rechte zartlich verwent
byn ich, ſo ich ſyns neme goim:
Sam libanus ys all ſyn gedeynt
vnd hey iß viſſerweit ſam der zederboim,
Hie iſt volmacht vnd alſo mail begerlich:
ir doichter van iheruſalem,
ſus iß myn leiff, dat moigt ir wiſſen wertlich.'

70 Conyngyn, mich duncket, dyne ſynne
ſwynde flackert, vlamt vnd brynnet:
Du ſpreches viſſ furiger mynne
'hait yr eyt geſeyn den myn ſele mynnet?'

Woe dir der wechter entmoyt yn der gaſſen,
want du ſo ſwynde yn myndes,
ſo meinſtu dat yn nemant mochte haſſen.

71 Trnwen, frauwe, mich dunchet,
doirſt ich yt waill geſagen,
Mynne hait dyn hertz entfunchet
ſo ſwynd, dat ment mocht prouen ayne vragen:
Liebe deit dich vorgeſſen aller groiſſe,
du vragedes na dyme lebe,
wan anders heſtu keines ſprechens moiſſe.

72 Vyl ſoeſſe werte keyſerynne
wy recht ſubtyl behende
Vort er dyn hertz myt eme hinne.
du meynts dat yn all die werelt kende.
Wir was recht ſam der magdalenen marien,
der ir hertz begrauen was myt irme liebe,
doe ſy eme na leiff ſchrien.

73 Sy ſoicht yr leiff vnd want yn
vnd meynte er were eyn greuer,
Ere wiſſlich hertz maent yn,
ſi ſprach 'haiſtu myns herzen troiſtgeuer
Ewech gedayn? wa haiſtu yn gelaiſſen?'
ſus twanck dich recht ſyne mynne,
datin eme volges durch gaſſen vnd ſtraiſſen.

74 'Wer gifft myr dat, myn brutter,'
ſprecheſtu zo eyner ſtonde
'Wer ſoig die bruſt myner muter,
dat ich dich eyns alleyn dar buyſſen vonde
Vnd ich dich küſt aen all verſaen?
myn heufft licht vp ſyne ſchynke hant
vnd myt der rechter ſulde er mich vmb fahen.'

75 Eyn mynnelichs blides gleſter
ſpeilt ym ſyn hertz tongen:
Hey ſprach 'myn brunt, myn ſweſter,
du hais gewont myn hertz myt eyn dyner ougen:
Dyn beſeyn ys myns hertzen hoeſte luſtell,
wie ſchoyn ſynt dyn tutell,
noch beſſer dan wyn ſynt dyn bruſtell.'

76 Nu mirck, wie her dyn ruchet,
du motter aller dogent:
'Gemynt vnd viſſgeſuchet
hayn ich dich ſelne van mynre kyntſcher iügent,
Vnd hayn ſy mir zo eynre brunt erwelet,'
ſpricht er yn der wiſheit boich:
wa wart ye leiff myt ſulcher leiffde geſellet?

77 'Trulich hayn ich mich bereyt
zo ſyn eyn brunt des ſchonen.'
'Si glorificeirt de edelheit
vnd myns gotlich eynbywonen.
Do mynre diſciplinen ys ſy geſynnet
eyn erweiter myner werck,
vſß aller werlt hayn ich ſy gemynnet.'

78 Reyne motter lobeſam,
du kundes die wilden zemen:
Der zorniger leue wart eyn lam
ayn dyme libe vnd leis ſyn grunelich grymmen:
Do er zo kynt werden ſich ſolde ſchicken,
do ſchrey hey na kyndes art,
dat ſchrien kunde ſyn dode weip erquicken.

79 In eccleſiaſticus
synt man ſo beſchreuen ſtayn,
Datin ſeiner ſpreches ſus
'viff dem munde des hoeſten byn ich vort gegayn,
Vur geboren er eynich dynck wart lebende',
ſus werſtu, er dan got geſchoiff
die werlt, vur ſyne gotlich ougen ſnebende.

80 'Sam eyn neuel hayn ich ouch
bedeckt alle vleyſch bedeclich,
Ich machde yn dem hemell hoüch
dat da vp gynacken licht gar vnuerbrechlich.
Myn tron is eyn calump der wolken zwirckell,
ich han gewant myt dem hoeſten,
allein hayn ich vmbgangen des hemels zirckell.'

81 Troiſt is ſy aen allen wayn
der criſtenheit vnd ſtandert:
'Des affgruntz duffte hayn ich vmb gayn
vnd yn die vloyt deß mers han ich gewandert,
Vnd ouch hayn ich' ſpricht ſich die mait 'gein allen volck vnd heyden [ſtanden
myt vurbarheit geent yn allen landen.'

82 Wat will ich vurbas retten?
myt ere iß nyt zo ſcherzen:
'Ich han vnder tretten
allen hogeren vnd nederen hertzen',
So ſpricht die alre ſchonſte vnder den ſchonen,
'in allen deſen ſoicht ich yn,
vnd yn dem erue deß hern ſall ich wonen.'

83 Ir wort ſynt nyt zo ſtraiffen,
ſie ſynt ſo recht behagell:
'Der der mich hait geſchaffen'
ſpricht ſy 'der woynt yn myme tabernakell,
In jacob woyn ich, ſacd mir myn brunt
in Iſrahell ſo erbe [zytkurtzel,
vnd yn myn viſſerwelten ſetze dyne wortzel.'

84 'Ich byn gemacht' ſpraech die ſchoen
'van aynbegynne der werlt voir,
Gefeſtet byn ich yn ſyon
vnd yn der ewicheit ich ouch nyt vp ein hoir
In der heiliger wonunge deynde ich vor em,
myn raſt was yn der heiligen ſtat,
myne macht iſt creffticb in iheruſalem.'

85 Horent, criſten, vnſſer aller heill,
we ſye hait alles dinges gewalt,

'Syn erue is yn myns gotis deill
vnd yn der heiligen volheit ist myn enthalt,
Vnd yn geert volck hayn ich geworzelt also'
spricht 'dat ich byn erhoget
sam eyn schoen cedarbam in libano.

86 Eyn wonneclich cipress
vp syon dem gebirchte ho
Byn ich sam yn cades
eyn palmenboem recht byn ich erhoget so,
Ich byn recht sam eyn planzong der wir
der rosen yn iherico [swanger
vnd sam eyn schone oline yn dem anger.

87 Sam eyn platanus, dat is eyn boem
deme wasser steit beneben
Byn ich erhoirt, dat is myn goim,
sam kanell vnd balsam hayn ich roch gegeben,
Ich kan genen myns roches soessicheit
sam visserwelte mirre,
vnd sam storax vnd galbanus byn ich gemeyt.'

88 We rechte lustich is die scla
eren worten na zo treden:
'Sam vngula vel gutta
vnd sam ein libanus schoin vnbesneden
Hain ich gesucht, gewassert vnd gefrischet
myn wonunge', sprach die zarte,
'myn roch ys sam balsam vngemischet.'

89 Sy sprach gar trostelich alsus,
die maget vnbevlecket,
'Recht sam eyn terebyntus
hayn ich myn zwige schoen viß gerecket':
Jd synt die gezwige der eren vnd der genaden,
wer yr myt vlisse denet,
den kan sy aller selicheit beraden.

90 Cunstelich kan sye sich romen,
ere loff ouer allen loff ouch geyt,
Si sprach alsus 'myn blomen
synt frucht der eren vnd der eirbarheit,
Ich byn moder schoenten liffden vnd anxten
bekennunge vnd helligs hoffs, [ouch,
in myr ist gracie lebens vnd den wairheit houch.

91 Recht sam eyn wynstock veil wert
hayn ich soessen roch gebraicht:
Komet zo myr alle die myner ghert,
want yn myr ist all hoff des lebens yn der macht:
Kompt vnd wert erüolt yn mynre fruchten
myn geist is ouer honich soiss [eym,
vnd ouch myn erue soesser dan der honich seym.

92 In dat geslecht der ewicheit
is myn gehuge gevristet.
Wer mich ist, den nyt verscleit
eynich hunger, der mich drynckt den nyt durstet,
Der yn mich wirckt sall nyt yn sunden swelen,
der mich hoirt blifft vngeschant,
wer mich vissluchtet der hait dat ewige leben.'

93 Sint du mutterlich 'kom her',
zarte frauwe, geroiffen hais
Vnd ich nyt anders yn gher,
so leid mich armen pilgrim vp die rechte straist,
Dat ich myns alten yrrens nicht en plege,
sam ich han biss noch gedayn:
her yrret nyt all, der went vp hainen wege.

94 Tueres golt von arabij,
myr ist dat leyder kundich
Dat ich dich leisß vnd kosse da blij:
o wy dat ich ye so spede wart mundich!
Ich leisß myn sele vermunden als eyn dummer
van mym snoden vleisch, [mer.
sus macht ich van dem wolffe deß schaffes mun-

95 Vergessen was der selen myn,
want ich yr nyt en wolde.
Als yn der mysten doen die swyn,
so lach ich yn den sunden vnd woylte,
Ich leffte als eyn beiste yn dummer wise:
nw hilff myr, soesse maget,
dat ich nyt me en ruge der wurme spijse.

96 So weme du wirffs dyn loeder,
den kanstu balde gelocken.
Du bist eyn troistlich roder
in groissem sturme den vorseliten kocken:
Bede dynen son dat er myr wille verhengen,
ich verseliter marnar
myn durckell schiff moge yn dye habe brengen.

97 Ach balsam vissgegossen,
wie ist die heilige schrifft
Myt dyme loff durch vlossen,
die da biss eyn borne deß leuens drifft,
Da myt lais sy myn arme sele besweuckt
van der vurcynen sunden sümp,
dar ich sy sam eyn swyn hain yn gesenckt.

98 Mynneclich reyne mutter,
dyn werte gode macht
Van vnser heren vnsen brutter,
der vnsse sele so hoe vnd wert acht,
Dat her van rechter leiffden durch sy wold
ee hey sy leis vorloren, [sterben,
vff dat her sy zo mail mocht erwerben.

99 Eyn wonderlichs wonder,
wonder aller wonder meist,
Jr drij personen sunder
ende eynich, got vatter son vnd heillig geist,
We rechte fruntlich, truwelich, naturlichen
haistu mich vnvordenet gespairt,
dat myr der doyt den wech nyt yn hait vorslichen.

100 Nu vorleyn myr synne,
dat ich dyn hulde muge werben,
Want ich gherne durch dyne mynne
des lebeſten, dat vff erden ys, will derben:
Günne vns, dat wyr yn hemelrich beide samen
eyn ander leiblich wydder ſehen,
dar zo helff vns dyn ſoyſſe müter, Amen.

Blatt 12b — 23a. Der Streit (Str. 15—36) zwiſchen intbarmicheit und wairheit nach der Betrachtung des heil. Bernhard über den 85. Pſalm findet ſich ſchon in dem von Julius Zacher in Haupts Zeitſchrift II. (1842) S. 303 ff. mitgeteilten niderrheiniſchen Oſterſpiel (um 1330) Vers 96 — 153; Vers 132 ſagt die wairheit: Jg ben genant gerehtigeit, und hält Gott vor:

Dedis du infarmicheit,
wa bliue dan die gerehticheit?

Vers 154—179 Worte des Herrn (Vnſe here zu ſich ſprach):

Want Dauid, min prophete, ſprag,
des is leiden manich dag,
Gereitheit ende vride hant ſig gekuſt,
intfarmicheide halt geinſt
Ende wairheide dat ſi in ein
ſich han verdragen in hen zwen.
Nu willich dat irvollet werde
von miner irbarmunge die erde.
Her umbe benellet mir ze dune
dat ich wille machen ſune
Intuſchen die gerechticheit
inde die barmherzicheit,
Inde wille dän bit deſen vride
als ich mit Abrahame dede,
Deme ig einen wider ſande
den he vor ſinen ſun virbrande,
Da mide ich ienen troiſte
inde leidichte Yſac van den roiſte.
Alſo willich genenden
ende ſal Chriſtum dat lamp ſenden
Der nie ſchuldich inwart.
de muz vp ertriche dun die vart,
Da he den keiter trede alleine,
vp dat mine hantgedait gemeine
Mit ſine dode werde irloiſt
inde van ewiger pinen getroiſt.

Vers 1.7 leit = Strophen, 9.1 erweitt, 13.7 bedeyts, 15.4 h' für der, 16.2 zorn, 17.3 Rech für Recht, 18.1 h're (oft), bei ausgeſchriebenem Wort ſteht here, ausgenommen IV. 9.5, 20.5 es für ſy, 22.1 und 54.6 Regel ſteht viß, 23.7 die für der, 25.2 dieſe ſtatt diſe oder deſe, öfter, 28.7 h' für her (98.7 ausgeſchrieben), 38.1 prophecie mit geſtrichenem e, 38.7 rech ſtatt recht, 40.4 wur ſtatt vur, 41.4 vn nach der Hſ., vünden: die Striche über dem u ſcheinen oft nur zu ſtehen, um u von n zu unterſcheiden, 42.1 und 2 wird Maria niederländiſch im Plural angeredet, 42.4 hoiſchten, 43.7 vmbſcheymen mit unterpunktiertem y, 46.5 gekeuſſet, 46.7 gedoufft, 47.6 zu III. 5.7 und 15.2, 48.4 wie geſteins (zwiſchen Elberfeld und Düſſeldorf und IV. 47.3), 49.7 gebediet, 51.3 volbrach, 53.1 Van für Wan, 53.3 iſt in andert über dem n ein Dächlein: dieß kommt öfters vor und ſcheint das n vor Verwechſelung mit u ſichern zu ſollen, 56.1 ſteht Vrauwe für Truwe, 62.6 ſtumps, 64.7 geſoich, 65.7 der wechter, 66.1 alle, 66.2 mede, 69.2 neme, mit einem feinen a über dem erſten e, goin, 76.3 geſuchtet, 76.5 erweit, 80.3 zuerſt hoich, dann corrigiert, 90.1 Cunſtelich mit jenem Dächlein (53.3) über dem n, 90.6 bekennunge zwiſchen ke und g undeutlich, zu hoffs vergl. 91.4, 93.3 yn für en, ebenſo 99.7 und IV. 23.7, 25.4 und 73.3, 97.4 da für du?

III. (1022.)

Aue, vyll werde ſoeſſe,
aue, vyll dogentriche.
Myt aue ich dich groeſſe,
du werde ieue moder mynnencliche,
Vn all der werelt ſchepper wordes dragende
in dyme zarten libe,
do gabriell diß aue dir was ſagende.

2 Vur wair, es weir keyn wonder:
wer ſtede ayn aue dechte,
Er brenite ſam eyn zunder,
want aue hait dat menſcliche geſlechte
Erloiſt viß der grymmen helleu keſſell:
eua iſt vmbgekeyrt
vnd ſpricht aue: dat iß eyn goder weſſell.

3 Eua verkeirt geleſen
mich dunket ſicherliche
Mach nyt vorbeſſert weſen,
want es hait myt dem forſten van hemelriche
Vnſer armen deit gemacht was gemeynes:
des ſprech ich aue, vyll reyne magel,
ja aue hundert duſent valt, nicht eynes.

4 Maria frauwe, ich ſprechen
zo dir aue das wortell:
Myr ſall myns libs gebrechen,
er ich kan viſſeſagen das fortell,
Was dir vnd vns von Aue iſt gekomen:
aue godes vorer was,
der ym hait ſyn logijs yn dir genomen.

5 Aue iſt eyn breibgin
dat dir, frauw, hait geſendet
Vyn luzelichs leibgin,
dyn frundgyn zart, des mynne is vngeendet,
Myt gabriell, ſyme reed geſell geneme,
want aue was ſyn ſoiſſer grois,
dor hye dir ſacht, dat he dyn vriell queme.

6 Reyn vifferwelte gode,
wy banglich iübelerende
Vnd waill was dir zo mode,
do gabriell ſus hogelich dich was erende:
We zucker ſoiſſ hait dir aue geſmachet:
wan ich dar ayn gedencke,
mich dunckt myn hertz yn myme libe lachet.

7 Ja, aue iſt dort oben
der engel hoiſchte groeſſe,
Aue die helle konde rouben
vnd was den alden vedderen leydes boeſſe,
Aue hait vns den vreden myt goede gemachet,
den Adam het erzornet:
ſus hait aue des dunels macht geſwachet.

8 Aue yn duytzſch geſprochen,
das is van we zo ſagen:
Hait is godes zorn zobrochen,
ſo mach is ouch van we den namen dragen:
Wir worden do van allem we gefriet,
do gabriell dis aue ſprach
zo der vyll reyner magt gebenediet.

9 Got ſelue hait yn der werden
myt aue ſich ernüwet.
Do hey quam her vp erden,
do hait er aue gehuttet vnd gebuwet
Vnd richlich vp geſclagen ſyn gezelde
in der vijl reyner maget libe:
ſus was aue gotz marſchalck yn dem velde.

10 Roeffent doch myt myr alle
aue den ſoeſſen dône
Myt freudenrichen ſchalle,
ſynt aue luyt ſus wonderlichen ſchône.
Dat is dat gantz hemels her erfrauwet,
aue hait der goites brunt
ere berghin ſchoen myt blomen ouerſtrauwet.

11 Aue iſt eyn kunſter
van meſterlichen vünden,
Vnd hait yn gotis münſter
gar meiſterlich vaſt zo houff gebunden
Die gotheit myt der menſchlicher naiure:
danck haiff die zarte moder,
die dar zo gaff ere metteliche reyn ſoldure.

12 Conuyngynne mogende,
exemplum vnd norma
Biſtu van aller dogende,
dar zo biſtu die lutzelich forma
War gotz menſchelich bilde is yn gepryntiet,
ſus hait Aue eyn ſoeſſe frucht
ſchoin vp deme ſtam van yeſſe geentiet.

13 Ich en weis nyt, we ich dummer
van aue dar gewagen,
Ich ſulde billich als eyn ſtümmer
ſwigen, da ich van aue hoirt ſagen,
Want aue zempt nyt waill yn mynem münde:
wie voget eyns engells groiſſe
zo ſagen viſſ beiſtlichen grunde?

14 Al byn ich der vnreynſte
der eyn mach ſyn yn libe,
So ys ſy doch die cleynſte
van hertzen vnd oitmodichſte aller wibe:
Jr grois oitmoyt macht, dat ich mich nyt en
ſus dar ich aue ſprechen, [zumppet,
we ſnode ich byn, ich byn jr eygen ſtümppet.

15 Probet, was haiff an vns inden
ere fritell, ere gemynder
Vurſeyn vur den iüden,
ſyns ſelbs volck, die iſrahelſche kynder:
Den hait er dieſe gaiff nyt gegeben
ſyn moder ſus zo groiſzen,
da er vns heidenhunde hait ſo erheben.

16 Lieber her vnd goder,
du haiſt nyt alme geſclechte
Gegenen ſulche moder,
des ſprechen wir billich aue myt rechte.
Aue zwair du biſt eyn wort gehure,
du hais den hogen ſcheffer
gecoppelt myt ſyns ſelbs creature.

17 Erterich vnd hemelrich
is nw zo houffe geſpannen
Myt aue ſicherlich,
dat was das manna yn der gulden kannen
Das yn dem tabernakell ſtoynt yn hoytte,
deſe ſchoin figure aue intſclois,
dat ſelue dede ouch bloende aarons roytte.

18 Noch is myr wonderliche
wat yt mach beduden
Dat got ſo ſunderliche
erwelt viſſ cleyn gezall van inden,
Vnd alle die andere leſt van eme ſcheiden:
dae man eynen criſten vynt,
dae vynt man, meyn ich, me dan duſent heiden.

19 Allen deſen iſt enbleben
aue dat wort zo ſagen,
Vnd vns alleyn gegeben,
doch en mogen ſi ſich vnrechts nyt beclagen:
Ich weis, das du bis, here, eyn recht richter,
du hais geyn vnrecht yn gedayn,
mer vyl genaden gar vns armen wichter.

20 Du wiſes yn, wye enge
dat ſynt dyn ſcharpye vrdell,
We rechtnerdich vnd ſtrenge,
rich noch arm noch geyn dae hat vurdell,
Vnd hais gewiſet vnſordenet vns armen
we recht ſoeſſe vnd ſanfft dat is
dyn mynneuclich veterlich erbarmen.

21 O hertz myn, du blibes
zo lange aen schoren,
Datin nyt en zoklibes
van frauden, wan du ane moges horen:
Mich wondert, we du gantz moges bliben,
wanne du ayn ane denckes,
du solt billich van wolluſt hynne triben.

22 Mich dunckert, ane deyt smeltzen
die roeschen vnd die klippen,
Die harde steyne veltzen.
ane, du bis so soesse yn mynen lippen,
Dyn lüyt yn den vorsteynten hertzen schaffet
dat sy sich leifflich morwen,
als was dat by dem vür soesse entsaffet.

23 In harten keselingen
kan ane wonder machen:
Jd doyt da bronne vil springen
vnd vpwart ghegen berch louffen die bachen:
Eñ ys dat nyt eyn meisterlich geserte?
o got, giff myr des brunnes,
des bid ich dich myt hertzlicher begerte.

24 Nu hoirt, wat ich meyne,
dat will ich beduden:
Die harte keselsteyne
gelichen vns harten vorsteynten luden,
Die da schrien treen myt groissen houssen,
wanne sy vp ane dencken:
dat synt die brunnen die ghegen berch vff louffen.

25 Wolde myr nw ane putzen
des brunnes clair vnd luter
Myr armen mynschen vnnützen
zo lobe der zarter, mynneuclicher, truter,
Viss myme harden, durren, steynen hertzen,
die pyne weir myr vyll soess,
so macht ane genoichlichen smertzen.

26 Sall ich die wairhait sagen,
so hait mich selner vremde,
We ich ane dar gewagen
in mynen lippen van rechter schemde:
Jch sold nyt dorren vp sclayn myn ougen,
des groissens will ich swigen
vnr also grois kouyngynne vnd hongen.

27 Truwen, mich dunckert gentzlichen,
ys sulde laissen durlich
Das eyn sedeler strichen
wolde vur der keyserynne vnbehurlich,
Vnd wenden yr den rucke zo myt schympe
wan er sy groissen solde:
ich vorte, ich doe dick groissen vngelimpe.

28 Eya, wes denck ich snoder,
ich armer vngevelliger,
Dat ich nyt en byn bloder
ane zo sagen, rechter vnseliger,
Synt ich nyt vynde yn mynes hertzen grunde
wan hoemoit, zorn vnd ydelheit,
vnd dar doch ane sprechen myt dem mönde.

29 Cund doch dat seine groissen
dir ichtes ycht behagen:
So vall ich dir zo voyssen,
trut zarte frauwe, myn noit zo clagen:
Du weis, we ich myt sünden byn belawert
nym nyt, frauw, vur snell,
dat ich sus ane sprech vyll armer sclawert.

30 Was sünde yn myr wilt groien,
die kan ane verdriben:
Wanne die wyngart blozen,
so mogen geyn serpenten da by blyben:
So ist myt myr: we ydell dynck ich dencke,
mich dunckt, wan ich mach ane sayn,
dat sich myn hertz dan subere vnd swencke.

31 Mocht ich der kouyngynnen
myt vnüerbiltem hertzen
Vnd vnüerstrenten synnen
eyns ane sayn myt bitterlichem smertzen
Von ruwe, das ich sus süntlich hayn gelebet,
der grois were ir geneme,
nw kan ichs nyt, wan sys myr selue nyt gebet.

32 Bernarde, dulcis pater,
vyll heiliger man vnd edler,
Sint du bis, leuer vater,
eyrs hogen lobs harper vnd vedeler,
So lere mich, we ich moge vissloreren
ane den mynneuclichen doyn
vp myner doussen gigen aber iyeren.

33 Es gait hy gantz verwerret
vnd gar vngestalt myt allen:
Myn seilen syn vorderret,
myn sclussell synt vorreyssen vnd vorvallen,
Myn boge en ist nyt waill gesmeret:
want ichs nyt waill ouen,
so hayn ich leider cleyn des spils geleret.

34 Mochtan will ich nyt scheiten,
we snell yt myr zemmet,
Van yrme loiff zo breiten
so lange myr de zunge blifft vngelemet
Vnd ich so vyll der synne vnd witze habe:
synge ich nyt myt der nachtegale
so güüer ichs myt den vroschen yn dem grabe.

* * *

90 Cund ich nü recht viss grunden
wat dese drij we beduten:
Jd mach syn we der sünden
vnd we der vnsailde, die ys yn den luden,
Vnd we der groisser pynen der hellen,

ader ouch dat we dae myt vnſſe vleiſch,
die wereit vnd der dunell vns kan queien.

91 Richen woilloſt myt ſalden
vns vederlichen erben
Hait vns dat we ynthalden,
bis aue vns gnade moiſt erwerben:
Aue iſt von we yn duytſchem geſprochen,
as ich hye vur geſprochen hayn:
ſus hait aue all drij deſe we erſtochen.

92 Ir krafft iſt nw geſwachet
vnd wir ſyns alle gevriet,
Dat hait Aue gemachet
an dir, vyll reyne maget gebenediet:
Waill aen, layſt vns myt aue ſy dan groiſſen
'aue, aue, vyll ſoeſſe maget!'
ſynt aue kan all we vnd truren boyſſen.

93 Si iſt myt rechte gelichet
vrſprunck aller gnaten.
Wer aue zo yr ſprichet,
den kan ſy alle ſelicheit zoberaten.
Vur wair, weren wir nyt rechte doren,
wir reiſſen aue all gelich,
ſynt aue luyt ſus ſoeſſ yn eren oren.

94 Truyt vrauwe, van diſſem worite
geſchach zacharias wibe,
Do ſy dyne ſtymme erhoirte,
dat ſich ere kynt erfreude yn yrme libe.
We was dyn grois? des hain ich nyt geleſen,
ich denck vnd ſagens ouch waill,
ſi ys aue, we ſulde ſi anders weſen?

95 Waillan uw, werde brůder,
vnd ſprechent all geliche
'Aue, du gotis můder,
aue, du keyſerynne van hemelriche,
Aue, geweldich gebederynne
des hemels vnd der erden,
des mers dar zo vnd alles dat da iſt ynne!

96 Sy hait den heren gedragen,
da wir vur moiſſen dyngen,
Der ire nyt kan vorſagen:
laiſt vns dan aue ſagen vnd ſyngen.
Si droich den ſcheffer aller creaturen:
laiſt vns myt aue bidden ſy,
dat ſi vns vorte zom junſten dage wille furen.

97 Aue, vyll ſoeſſe wertte
furſtynne van hemelriche,
Myt hertzlicher begerte
grois ich dich myt aue ſicherliche.
Aue, vyll ſoeſſe mynnencliche maget,
ja aue hundert duſent ſtunt,
ſynt aue dir ſus hertzliche woll behaget.

98 Myn ſoeſſe meyſterynne,
nu vall ich dir zo voiſſe,
Myt hertzen vnd myt ſynne
bidde ich dich myt gabriels groiſſe,
Watin yn dyme deynſte ſo ſtynes myn leven,
ſo we ich got erzornet hayn,
dat myrt durch dyne gutte werde vorgeven.

99 Es is dyr allet kundich
myn hertz vnd myn gemute.
We ſnoid ich byn vnd ſundich,
ſo hayn ich doch gelaiſſen durch dyn gutte
Die leiſſte myn myt bitterlichem ſmertzen:
werlich, were ys nyt geſcheyn,
ich dede yt noch myt willigem hertzen.

100 Nu hilff dan, vrauwe, vns beiden
zo dyme zarten kynde
Wie du hy haiſſ geſcheiden,
dat ekelich da den anderen widder fynde:
Si ys dyn dyrne, ich byn dyn arme ſclaut,
ich gher, dat ſy vnſſe leſte wort,
aue mater virgo ſemper aue.

Blatt 23b—34a. Vers 13.6 eyn, 14.4 oitmodiſchte, 15.7 zo für ſo, 21.5 gantz mit jenem Dächlein über n, 24.7 brech für berch, 25.3 vnnůtzen mit dem Dächlein über jedem der beiden ersten n, 29.2 ichtes ycht wie IV. 29.7 nichtes neit, 30.7 ſuber, 31.1 die statt der, 31.5 gelebt, 94.7 ſi für er?, 95.7 meyrs mit radiertem y, 96.4 (und ſonſt oft an ähnlicher Stelle) möchte man vnde für vnd ſetzen, in andern Fällen eine andere Senkung hinzufügen, 98.6 ſo we (ſwie) und IV. 96.2 ſo wer (ſwer).

IV. (1023.)

Aber willt vns glymmeren
der lichten ſonnen gleſten,
Die vogel ſyt man zymmeren
ir nyſtgin hie vnd dort vff groenen eſten,
Wer ſomer ſyn gezelt hait vff geſclagen
zo walde vnd vff dem velde,
jn buſch, in heiden, jn anger vnd in hagen.

2 Wer ſulde ſich nw nyt freuwen?
der anger ſteyt beſprentzet
Myt blomen, mach man ſchauwen,
we ſchone die lichte ſonne weder glentzet,
Do dem gebirge luzelich widder hellet
der cleyner vogelyn ſyngen,
die ſich nw hayut myt freuden widder geſtellet.

3 Eyn iglich kleynes vogelyn,
ſuchet nw ſynen gatell,
Die zeter ſclayn yr vlogelyn
van groiſſer loſt, die lent ſyn yr atell,
Ja alle yr liff frolich inbileret
zo loiſſe yrem ſcheffer
eyn iglichs als yme die nature leret.

4 Man ſehet die luter bachen
hyn durch die ruiſchen ryngen,
Die groiſſe geruſche machen
da ſy hyn vleiſſen vnd klyngen
Von felſen richlich hyn zo dale,
vyll männichen ſuſſen tribell
vns diſcanteret die lebe nachtegale.

5 Alle dynck ſteyt nw na wonne
jn freuden vnd yn luſte,
Wus hait die heiſſe ſonne
voriaget hyn deß kalden wynters fruſte:
Des vrenwet ſich van naturen allet dat nw lebet,
menſche, vogel, viſch, deir, worme,
was leuffet, kruchet, ſwymmet ader ſwebet.

6 Reyne mynſchen hertzen
die gottis mynne geren,
Die mogen frolich ſchertzen,
wanne ſye duſſe hubſche ſchoynheit contempleren,
Da myt ſy yr mynre hayt begauet
in alſo ſoiſſre wiſe,
des ſy er hude vnd vmmerme gelouet.

7 Ich mynen der mynnen meiſter,
der mynne hait geſchaffen,
Der ſtarcke mynner heiſter:
warwair, wir ſyn noch dummer me dan affen,
Dat wir ſyner zarter mynnen vorgeſſen
die er vns hait bewiſet,
vnd mynnen dat die worme ſullent eſſen.

8 Ach werde keiſerynne,
maria, moder reyne,
Hilff myr, dat ich ouch mynne
dyn liebes kynt: du biſt myn troiſt alleyne,
So gunne myr, dat ich nw zo dyme loiſſe
etwas moge geſprechen,
we yt geſtalt ſy dort yn ſyme hoiſſe.

9 Gar goit mois ſyn zo ſchauwen
da du biſt, konyngynne,
Gecrouet vur allen vrauwen
vnd da die engell alle ſynt huyſß geſynne,
Da er iſt herre, der groiſſer vnd der ſtarcker:
we ſchone mois ſyn pallas ſyn,
ſynt alſo luſtich iſt ſyn karker.

10 Recht als ellende gevangen
ſyn wir hie alle vp erden,
Sy mag vill wall verlangen
myt herzlicher mynneneclicher begerden,
Die yn dem boich des lebens ſynt geſchreben,
na dat nuwe iheruſalem,
da ynne die burger ewenclich leben.

11 Als wir yt recht myrcken
ſo ſynt yt alle mirakell
Godes wonderlichen wircken:
nü loge, we mannich hubſche tabernakell
Sicht man van den wolcken ſchoen gemalet:
dat doyt der ſonnen hitze,
die ſo dat waſſer jn die lucht vp hallet.

12 Cunſtlich ſteynt ſy geweſſen
vnd meiſterlich geformet.
Kurtzlich ſy ſich vff heiſſen
vnd ouch gar ryflich werdent ſy zoſtormet
Jn alſo kleynen ſtunden vnd kürtzen,
dat man ſye ſicht zobrechen
vnd balde weder nydder vff die erde ſturtzen.

13 Ja, iſt dat nyt eyn wonder,
dat von des regens geiſſen
Vnd van dem daw van vnder
dat gras viſß druger erden mag entſpreiſſen,
Vnd viſß den drugen eſten alle gader,
riſer vnd zwiger
knoppen, louber, blomen vnd blader?

14 All ſus iſt yt hie neden,
wie mag yt ſyn da bouen?
Als vns die meiſter reden
vnd als wir ouch gemeynlich glouen,
So ſynt da zehen hemell vnd ſperen,
der zwey ſich haldent ſtille,
die ander echt ſich alzijt vmb keren.

15 Planeten ſynt da seben,
iglich leufft ſyn geſwentz
Myt ſynre ſpere gar eben,
dar oben leufft aller ſternen glentz:
Dat yſt eyn groiſſer kreiz, keyn cleynes pirckell,
da ynne ſteyt polus articus
recht mytten als eyn centrum yn dem circkell.

16 Lüna, der maynt, ſteyt vnder,
dar na der mercurius,
Dan venus ouch bynſunder,
dar na die ſonne: die meiſter zwair ſprechen ſus,
Iglich habe ſynen ſunderlichen louff,
dan mars vnd dan der jupiter,
dan ſaturnus, dan alle der ſternen houff.

17 Eyn igliche van deſen
naturlich vmb rennet,
Der nünde, ſo wir leſen,
ſteyt ſtille vnd iſt dat firmament genennet,
Dye hoen waſſer nennent yn die meiſter,

die ober den anderen hemell synt,
ouch spricht man, der cristallen hemell heist er.

18 Nw sehet, we recht leifflich
hat er yt geordineret:
Die sonne stilt vnd deiflich
der stirnen licht, als sy da her flammeret,
Die synster naicht mois stegen zo occidenten,
wan vns die morgens rote
da her vff drynget schone viff orienten.

19 Alle disser hemell speren
die vur syn genennet
Der zehende, als vns leren
die meister, den empir:: is bekennet
Vnd mit den seligen geisten ist gezeret,
dis hait er alleyn vmbfangen,
in yme man clair die gotheit speculeret.

20 Da treidt myne trudterynne
jn allen vor die denze,
Da synt yn irrer mynne
die stolzen mynnen knecht die werde schrenze,
Die so heirlich hant gefochten
vnder der mynnen baner,
die da vff den karffridach wart entslochten.

21 O got, we rechte schone
synt da die ougen weite,
Jn meisterlichem done
die engell sclayn die soisse hemell seyte,
Da 'sanctus sanctus sanctus' wirt gesongen,
'dominus deus sabaoth'
aene vnderlais myt aller engell zongen.

22 Mynnenclich wird da gesclenzet
van mannen vnd ouch van frauwen,
Da geyt myne frauwe gekrenzet
myt sternen zweiff, das lustlich is zo schauwen,
Da ist volmacht freude ayn vordreissen,
dar sicht man leifflich blick
van leiff zo leisse gar mynnenclich scheissen.

23 Jn meisterlicher wise
synget man dae die müteten,
Myne vrauwe woll nach pryse
kan da den auwen hoiffdanz vor getreden.
Eya we soesseludent da die pyffen,
die zimbel vnd die seyten:
vur wair, id yn kan keyn mynschen syn begriffen.

24 Nie lutzelicher geneirde
noch mynnenclicher freude
Nie mynschen hertz begerde,
nie ore en hoirde noch nye keyn ouge en schaüde,
Dan da myne vrauwe den rey leid vor yn
der aen den dantz mach komen, sallen:
vor wair, dem ist daz loisse gar schoyn gefallen.

25 We yt dort sy geschaffen,
dat yst vns gar vnkundich:
Wat mach man anders claffen?
id yn wart vff erden nye keyn mynsch so sündich,
Der kunst moist eme vyll da an gebrechen,
all hette yt eme got erzewget,
ye er dat selbe myt worten vsß sulde sprechen.

26 Sall man vns dummen luden
etwas hie van vissagen,
So mois man vns myt ruden
etzliche bilde zo dem synne dragen,
Dat ys so rutlich werde van vns begriffen
na meisterlicher wise,
synt vns die synne synt plump vnd vngeslissen.

27 Tamburen vnd burdunen
da machent groisß geschinre,
Trompetten vnd basunen
die konen so erfrauwen gotes mynne,
Dat da vs frohem hertzen wirt gesongen
dat vrolich alleluya
myt luder stymmen von alden van jungen.

28 Ere mynne kan sy durch flechten
durch wortzelen vnd durch zunen
Jr hertze vnd jr gedechten,
dat sye nyt vyl en durffen heymelichen rünen,
Want sye en vorteut keyner cleffer swetzen,
iglichs freude besunder
die anderen alle kan sunderlichen ergetzen.

29 Curtzlich alle vol gesprochen,
mynne hait die leisse scharen
Alle creaturen abe gebrochen,
want sy ir leiff ane vnderlais aen staren,
Sie vorten nyt die argen vnd ir spüren,
da is wat fro kan machen
vnd nichtes neit wat freude kan zostören.

30 Wa ich yt vberdechte
we mynre vrauwen goede
Da dyenent alle geslechte,
so wirt myr also hertzlich wail zo mode,
We truwelich dat sy myt stijsste warten
der visserwelten vrauwen
der mede schair, die leben, soissen, zarten.

31 Myt lilien wissen rocken
synt sye myt jr gecleydet
Die zarten hemell docken,
myt gulden cronen kostlich gar bereidet,
Auch hayut sy krentz van purpur varwen
dat synt die yr vyll werdes lyff [lilien:
durch got hayut vff erden laissen martilien.

32 Bevellich gar vnd schone
die preister gayut gegerwet
Recht als der anger grone
der yn des meyes bloit schoyn steyt geserwet:

Ach wy rechte lutzelich gaent sy springen,
wanne sy myt myner vrauwen
ein nuwes leyt zu dantze mogen syngen.

33 Eya du soesse nardus,
du balsam vissgegossen,
We mois ym sant Bernhardus
dyn soisser roch syn hertz hayn durchflossen:
Wie lieplech zarte wirt an yme gewrochen
dat er zo dyme loiffe
so mannich lustlich wort hait er gesprochen.

34 Nw dair, jr werden goeden,
nw dantzet vnd springet,
Jr stoltzen waill gemoden,
nw lachet, jubileret vnd synget,
Als Danid der psalmista hait geschreben
'synget dem heren nuwen sanck,
want er hait wonders vyll myt uch bedreben.'

35 Eya vyll dogentriche,
jr schare der merteleren,
Die hie so ritterliche
vwer werdes bloit durch gotz willen dorst keren:
Wie lutzelich staynt uwer aynklait nw vnd
vwer cleyder schoyn geferwet [bloessen,
als yn dem somer staynt die roden roessen.

36 Wat yr hy hait geleden
dat deynt vch nw zo sailden,
Jr hayt vyll woil gestreden,
jr hait die ere vnd ouch den sege behalden:
Jr gaynt by myner frauwen dort gekronet,
vwer ritterliches vechten
wirt vch nw dusent falt gelonet.

37 Ja yr zweilff froeme fürsten,
die sich vur yn der spitzen
Den vyanden beyden dursten,
sie suellent vff die zweilff stule sitzen [tell,
Zo dem junxten dage, dat ys eyn groisse vur-
vnd sullen helffen wisen
die rechtferdige strenge gotis vrtell.

38 Costlich kan sy ouch zeren
danid myt den propheten:
Myt richlichen saphiren
synt vbersat jr cleyder bla gesneden.
Danid mach nw syne dochter woll geleret
myt freuden groiss ane schauwen,
da van sy alle hant geprophetieret.

39 Trayt frauwe aller vrauwen,
we mois syn hertz durchstammen
Wan er dich mach aen schauwen,
dat du geboren bist van syme stammen,
Da aller der werelt heill ist durch geberet:
vur wair, yt en yst keyn wonder,
das er yn goede da von sere glorieret.

40 Alsus myne vrauwe ane scherze
erfrauwet auch myt rechte
Der patriarchen hertze,
wan sy aen schent die blome, vyss yrem geslechte
Entsprossen, also hoe vnd wyt gebreidet,
dat sye disse gantze werelt
vnd hemelrich myt yrer zeirhet kleydet.

41 Truwelich mocht yr woill groissen
vur wair die maget reyne,
Die vch dat leit kan boissen
dat adam hait gedayn vch alle gemeyne:
Des moget yr billich frolich myt yr hoeffen
vnd vmmermee ouch denen
vnd allezyt eren, dancken vnd loeffen.

42 Wa syt ir nw, heremiten,
jr monich, yr werde paffen
Vnd ir anachoriten?
vwer antlitz, die bleich waren geschaffen,
Die steynt nw frolich alzyt vnd lachen:
we ist dyt sus verandert?
kan dyt die soesse werde frauwe nyt machen?

43 Jr hait zwaren vwer hurden
vnd natten woill gestoichten,
Jr sist vorunwet worden,
sie synt vorwonnen zwair die myt vch soichten.
War synt worden nwer grise grae locken?
jr honet myt den frauwen
myt kostlichen purpur varnen rocken.

44 Nw lauffet vnd drynckt
na uwers hertzen wonne
Dat vch myn frauwe schenckt,
want sye vch schenckt vss des lebens bronne,
Beschlossen vnd bezeichent myt dem sygell:
sie hait vch erwornen
dat yr da beschauwet der gotheit spegell.

45 Maria, brunne besegelt,
lustlich beschlossen garte,
Alle hemelsche her sich spegelt
jn dyner schoynheit, visserwelte, zarte. [den
Mit gantzer stijss recht leiplich vff dich war-
die seraphin vnd cherubin
gar deynstlich myt alle der engell scharen.

46 We schone vnd waill na prise
is dyn pallas gezeret:
Och got, dat vns die wise
myt worden viss mocht syn geblasyneret,
We zartlich dat dyn da wyrt wair genomen,
in dat nuwe iherusalem
dat sant johan sach viss dem hemell komen.

47 Lichte steyt die stat vnd schymmert
van godes clayrheit alle,
Als dure gesteyns geiymmert,

recht abe sy were van Jaspis vnd cristalle.
Ouch hait dieße stayt, schriff der seine,
grois vnd hoe besunder
vnd kostlicher porten waill zweine.

48 Ich mois myne worte nemen
viß sant Johans worten,
Wy woill sy myr nyt zemen:
er schrifft dat yn dissen selben porten
Synt horich xij steyne, da ynne mach man
die zweilff namen beschrenen [synden
von den geslechte israhelischen kynden.

49 Eya, loge we recht rude,
dat er dijt obersetzet,
Vff dat wir dummen lude
sie bas vorsteyn vnd werdens ouch ergetzet,
Ouch wart yt eme van gode sus offenbair
in dem eylant van pathmos,
da er was yn ellend mannich jair.

50 Recht veirkant steyt gezeret
die stat nach synen worden,
Drij portzen steynt geketet
zo oisten vnd ander drij zom norden,
Zo orient drij vnd drij zo occidente,
auch haynt die riche müren,
also er schribet, xij kostliche fundamente.

51 In dem synt gar eben
der zweilff boden namen
Vnd ouch des lammes geschreben:
erfrauwe dich, o frauwe, aen schamen:
Dat yst van dyme lijff her komen,
dat eynfeldich lemgyn,
dat alle der werelt sunde hait vff sich genomen.

52 Behendicheyt myr gebrichet,
all viß syne wortte zo schriben
So er sy selber sprichet,
ye doch so meyne ich by dem synne zo bliben,
So ich yt aller neyst kan geramen,
we woill ich nyt ensetze
van wort zo worte beyde syn vnd ryme zo samen.

53 Brauwe zart, nw wyll sture
in myn hertze geben,
Vill soisse reyn gehure,
synt ich dyt leid durch dich hayn ayn geheben:
Wirt myr dyne hulffe, so en mag myr nyt
du bist so voll genaden, [gebrechen,
woldestu, du suldest eynen esell woill doyn sprechen.

54 Sußt schriff der vorgenende,
der myt eme sprach der engell
Der hayt yn syner hende
eyne maisse van eyme gulden raren stengel,
Da myt er verkante maisse vnd oberleyte
stat, müre vnd portzen,
die was glich die lengde vnd ouch die breyte.

55 Eyne lengde, eyne hoichde, eyne wide
hayt er van moisse besessen,
Dat was xij dusent schrede
recht quadrait myt dem rore obermessen.
Nw hait die maisse die müren viff gesonderi
des mynschen maiß des engels
waill veir vnd veirtzig cubitus vnd hündert.

56 Truyt werde frauwe reyne,
sossit yst dyne stat genuwet,
Van jaspis dem gesteyne
so synt die muren vmb vnd vmb gebuwet,
Inwendich yst sy schoynre vyt vnd bruter
van puren guide reyne,
recht als sy were glaeßen pur vnd luter.

57 Behegelich kan sy zeren
die zueilff fundamenten
Van jaspis vnd van saphiren,
die eirsten zwei flammineren als sy brenten,
Dat dritte, spricht er, han ich yt recht be-
ist van calcydonyen, [halden,
dat veirde ist van richlichen maralden.

58 Eya, hette ich vernünffte
wat dat beduten meyne!
Van sardonix ist dat vünffte,
dat seste ist van sardonis dem gesteyne,
Dat sebende ist gezeret van krysolde,
dat echte van berille,
dat nwynde van topasius glich dem gulde.

59 Nye dynck so schoyn geblincten,
als iglich mynsch woll mircket,
Crisophasus vnd jacincten
van den zwey steynen synt gar schone gewirket
Myt speer lijst dat zweilffte ys gezeret,
dat zeynde dat eilffte
sundelich na wirt ye mer so riches yt viseret.

60 Ed iß vnse erbe schone,
dar zo wir syn erkoren,
Dort oben yn dem trone,
wa wir yt myt willen nyt vurboren,
Dat hait vns dat eynfeldich lamp gekousset
myt syme durem blode,
vns alle dye dar cristen synt gedousset.

62 Ja wer dyt lamp kan mynnen
vnd volgen syme exempell,
Der sall diese stat gewynnen,
in yr ist ouch anders keyn tempell
Wan er, der schepper aller creature,
vnse vader, got allweldich,
er ist der tempell vnd dat lamp gehure.

63 Cleyne vnd dar zo nichtes
bedarff man da der sonnen,
Der maen, der sternen lichtes:

nw mochte licht eynre fragen vnuerſonnen
'Wie ſehent ſy dan? dat wiſt ich alzo gerne':
die ſonne dyo got ſelner iſt,
die iſt yr licht, dat lamp iſt yr lanterne.

64 Tach vnd nacht ſteynt oppen
jre portzen vnbeſcloſſen,
Doſt en darff man da nyt cloppen,
in yrem licht geynt ſy gar vnuordroſſen,
Dez got dar ynne zo komen wilt gehengen,
die konynck vnd furſten
die ſullent dar ere vnd glorie brengen.

65 Vynſter nacht yd nummer
in diſſer ſtat ſall werden,
Ere vnd glorie vmmer
vnd alle dat frenwet ſall da ynne volherden,
Was ſmytz hayt, das wirt da ynne nyt gevnd wat na fleiſch lebet [komen,
vnd gotz nyt en roget, dat mach dar yn nyt [komen.

66 Vyſſt werden da erheben
die werden lobeſamen
Alle die da ſynt geſchreben
dort yn dat boich des lebens vnd des lamen:
Apocalipſis ys des boiches titell,
da man vns dyt ynne leiſſet
in dem eynvndzwenzichten capittell.

67 Fantaſiege lude
als ich vnd myne geliche,
Wie mochten nw gar rude
dencken 'ſteyt yt alſus yn dem hemelriche?'
Neyn, des enſchribet er nyt, der gode ſent
dat man yt ſo ſulde nennen, [Johannes,
dat was ſyn meynunge nyt, des heilligen mannes.

68 Recht als dye dommen dire
die konnen nyt begriffen
Die menſchliche manere:
wie ſulde man eynen eſell leren piffen
Oder den oiſſen diſcante leren ſyngen?
alſo enkunnen menſchen
nyt viſſgeſagen gotliche dyngen.

69 Wir mogen nyt betrachten
myt vnſer dümmen reden
So lange als wir noch vechten
in diſſer ſtrydender kirchen hie beneden,
We yt jn der ſegender kirchen ſy geſchaffen:
duſſe kirch heiſſet militans,
die ander heiſſet triumphans, ſaynt die paffen.

70 Curtzlich geſacht: alle geiſten
die dort gotz antlit ſchauwen,
Die mynſten vnd die meiſten,
von kynden, megden, mannen ader frauwen,
Darzo die drij engelſche Jerarchien,
ſteynt alle vnder dem banner
der leben ſoeſſen reynen magt marien.

71 Trutz allen den helſchen wormen,
ee ſy eyns durſten dencken
Eyn ſtat ader ſclos zu ſturmen
da man marie ſtandert vff ſyhet ſtencken:
Sye mogen wol verleſen vnd nyt wynnen
da mynre frauwen banner
ſo heirlich ſteyt vnd ſtackert vff der zynnen.

72 Wer hie ynne alſo kan ſtrijden
in allerley temtacie
In weylden vnd yn lijden,
dat er beheilt der werden maget gracie,
Vnd vur dem groiſſen drachen nyt en zijttert,
der hait ſo woll geſeget
vnd ritterlich myt eren woll geritttert.

73 Sall ich die wairhait ſprechen:
wer ſulchen henbtheren kuſet,
Den mag man nyt yn brechen,
we vyll ſchermutzünge dat er ouch verluſet,
Er mois den ſegen behalden zo dem leſten:
we ſolde er vorleſen
der ſolichen heuffhern hait zu dem beſten?

74 Vur wair mag man wol ſagen,
wir mogen eirlich rungen,
En weren wir nyt zagen,
wir ſulden billich zo ſtride dar na dringen
Dat man vns funde alzyt yn der ſpitzen,
want wer den ſtrijt hy wynnet
der ſall ouch dort dat vaderlant beſitzen.

75 Ed hayt geſait der groiſſer
der rechtnerdiger richter,
Vnſſer ſchepper vnd erloiſſer,
'qui vicerit hic poſſidebit' ſpricht er,
Vnſſe here, vnſſe vader vnd vnſſe broder,
vnd ſall eme eyn got ſyn
vnd er ſall myr eyn ſon ſyn, ſpricht der goder.

76 Nu loge, we recht gutlich
troiſt er vns zo dem krege,
So moiſſen wir behentlich
volherden, willen wir hoffen zo dem ſege,
Vnd ſyn ere, nyt die vnſer ſoichen,
ſo mogen wir ere gewynnen
ayn eme, de vnſſer verderlich will roichen.

77 Tongen vnd jnwendich
der ſyant aen vns rennet,
Er iſt ſo gar behendich
dat er vyll waill vnſſer wege erkennet,
Vnd hait geſtalt nw her vnd dan dar ſyn
vurwair er en ſcleffet nummer, [lage:
er ſchafft ſyn beſt by nacht vnd ouch by dem [dage.

78 Reyne, viſſerwelte, gode,
wanne du vns nyt wultz helffen,
So en hulff vns zware keyn hode,
want wir ſyn gelich den jungen welffen

recht abe ſy were van Jaſpis vnd criſtalle.
Ouch hait dieſſe ſtayt, ſchriff der ſelne,
grois vnd hoe beſunder
vnd koſtlicher porten waill zweine.

48 Ich mois myne worte nemen
viſß ſant Johans worten,
Wy woill ſy myr nyt zemen:
er ſchrifft dat yn diſſen ſelben porten
Synt horich xij ſteyne, da yune mach man
die zweilff namen beſchrenen [ſynden
von den geſclechte iſraheliſchen kynden.

49 Eya, loge we recht rude,
dat er dijt oberſetzet,
Vff dat wir dummen lude
ſie bas vorſteyn vnd werdens ouch ergetzet,
Ouch wart yt eme van gode ſus offenbair
in dem eylant van pathmos,
da er was yn ellend mannich jair.

50 Recht veirkant ſteyt gezeret
die ſtat nach ſynen worden,
Drij portzen ſteynt gekeret
zo oiſten vnd ander drij zom norden,
Zo orient drij vnd drij zo occidente,
auch haynt die riche müren,
alſo er ſchribet, xij koſtliche fundamente.

51 In dem ſynt gar eben
der zweilff boden namen
Vnd ouch des lammes geſchreben:
erfrauwe dich, o frauwe, aen ſchamen:
Dat yſt van dyme lijff her komen,
dat eynfeldich lemgyn,
dat alle der werelt ſunde hait vff ſich genomen.

52 Behendicheyt myr gebrichet,
all viſß ſyne worte zo ſchriben
So er ſy ſelber ſprichet,
ye doch ſo meyne ich by dem ſynne zo bliben,
So ich yt aller neyſt kan geramen,
we woill ich nyt enſetze
van wort zo worte beyde ſyn vnd ryme zo ſamen.

53 Brauwe zart, nw wyll ſture
in myn hertze geben,
Vill ſoiſſe reyn gehure,
ſynt ich dyt leid durch dich hayn ayn geheben:
Wirt myr dyne hulffe, ſo en mag myr nyt
dn biſt ſo voll genaden, [gebrechen,
woldeſtu, du ſuldeſt eynen eſell woill doyn ſprechen.

54 Suſt ſchriff der vorgenende,
der myt eme ſprach der engell
Wer hayt yn ſyner hende
eyne maiſſe van eyme gulden raren ſtengel,
Da myt er verkante maiſſe vnd oberleyte
ſtat, müre vnd portzen,
die was glich die lengde vnd ouch die breyte.

55 Eyne lengde, eyne hoichde, eyne wide
hayt er van moiſſe beſeſſen,
Dat was xij dnſent ſchrede
recht quadrait myt dem rore obermeſſen.
Aw hait die maiſſe die müren viſſ geſondert
des mynſchen maiß des engels
waill veir vnd veirtzig cubitus vnd hündert.

56 Trnyt werde frauwe reyne,
ſoſßt yſt dyne ſtat genuwet,
Van jaſpis dem geſteyne
ſo ſynt die muren vmb vnd vmb gebuwet,
Inwendich yſt ſy ſchoynre vyl vnd druter
van puren gulde reyne,
recht als ſy were glaeßen pur vnd luter.

57 Behegelich kan ſy zeren
die zueilff fundamenten
Van jaſpis vnd van ſaphiren,
die eirſten zwei flammineren als ſy brenten,
Dat dritte, ſpricht er, han ich yt recht bi-
iſt van calcydonyen, [halden,
dat veirde iſt van richlichen maralden.

58 Eya, hette ich vernünfftе
wat dat beduten meyne!
Van ſardonir iſt dat vünffte,
dat ſeſte iſt van ſardonis dem geſteyne,
Dat ſebende iſt gezeret van kryſolde,
dat echte van berille,
dat nwynde van topaſius glich dem gulde.

59 Nye dynck ſo ſchoyn geblincten,
als iglich mynſch woll mircket,
Criſophaſus vnd jacincten
van den zwey ſteynen ſynt gar ſchone gewircket
Myt ſpeer liſt dat zweilffte ys gezeret,
dat zeynde dat eilffte
ſundelich na wirt ye mer ſo riches yt viſeret.

60 Ed iß vnſe erbe ſchone,
dar zo wir ſyn erkoren,
Dort oben yn dem trone,
wa wir yt myt willen nyt vurboren,
Dat hait vns dat eynfeldich lamp gekonfft
myt ſyme durem blode,
vns alle dye dar criſten ſynt gedonffet.

62 Ja wer dyt lamp kan mynnen
vnd volgen ſyme exempell,
Der ſall dieſe ſtat gewynnen,
in yr iſt ouch anders keyn tempell
Wan er, der ſchepper aller creature,
vnſe vader, got allweldich,
er iſt der tempell vnd dat lamp gehure.

63 Cleyne vnd dar zo nichtes
bedarff man da der ſonnen,
Der maen, der ſternen lichtes:

nw mochte licht eyner fragen vnuerſonnen
'Wie ſcheut ſy dan? dat wiſt ich alzo gerne':
die ſonne dyo got ſelner iſt,
die iſt yr licht, dat lamp iſt yr lanterne.

64 Tach vnd nacht ſteynt oppen
jre portzen vnbeſcloſſen,
Doſt en darff man da nyt cloppen,
in yrem licht geynt ſy gar vnuordroſſen,
Dez got dar ynne zo komen wilt gehengen,
die konyngk vnd furſten
die ſullent dar ere vnd glorie brengen.

65 Dynſter nacht yd nummer
in diſſer ſtat ſall werden,
Ere vnd glorie vmmer
vnd alle dat freuwet ſall da ynne volherden,
Was ſmytz hayt, das wirt da ynne nyt ge-
vnd wat na fleiſch lebet [nomen,
vnd gotz nyt en roget, dat mach dar yn nyt
[komen.

66 Dyßt werden da erheben
die werden lobeſamen
Alle die da ſynt geſchreben
dort yn dat boich des lebens vnd des lamen:
Apocalipſis ys des boiches titell,
da man vns dyt ynne leiſſet
in dem eynundzwenzichten capittell.

67 Fantaſiege lude
als ich vnd myne geliche,
Wie mochten nw gar rude
dencken 'ſteynt yt alſus yn dem hemelriche?'
Neyn, des enſchribet er nyt, der gode ſent
dat man yt ſo ſulde nennen, [Johannes,
dat was ſyn meynunge nyt, des heilligen mannes.

68 Recht als dye dommen dire
die konnen nyt begriffen
Die menſchliche manere:
wie ſulde man eynen eſell leren pyffen
Oder den oiſſen diſcante leren ſyngen?
alſo enkunnen menſchen
nyt viſſgeſagen gotliche dyngen.

69 Wir mogen nyt betrachten
myt vnſer dümmen reden
So lange als wir noch vechten
in diſſer ſtrydender kirchen hie beneden,
We yt jn der ſegender kirchen ſy geſchaffen:
duſſe kirch heiſſet militans,
die ander heiſſet triumphans, ſaynt die paffen.

70 Curtzlich geſacht: alle geiſten
die dort gotz antzlit ſchauwen,
Die mynſten vnd die meiſten,
von knyden, megden, mannen ader frauwen,
Darzo die drij engelſche Jerarchien,
ſteynt alle vnder dem banner
der leben ſoeſſen reynen magt marien.

71 Trutz allen den helſchen wormen,
ee ſy eyns durſten dencken
Eyn ſtat ader ſclos zu ſturmen
da man marie ſtandert vff ſyhet ſtencken:
Sye mogen wol verleſen vnd nyt wynnen
da mynre frauwen banner
ſo heirlich ſteyt vnd ſtackert vff der zynnen.

72 Wer hie ynne alſo kan ſtrijden
in allerley temtacie
In weylden vnd yn lijden,
dat er behelt der werden maget gracie,
Vnd vur dem groiſſen drachen nyt en zijttert,
der hait ſo woll geſeget
vnd ritterlich myt eren woll gerittert.

73 Sall ich die wairhait ſprechen:
wer ſulchen henbtheren kuſet,
Den mag man nyt yn brechen,
we vyll ſchermutzünge dat er ouch verluſet,
Er mois den ſegen behalden zo dem leſten:
we ſolde er vorleſen
der ſolichen heuffhern hait zu dem beſten?

74 Vur wair mag man wol ſagen,
wir mogen eirlich rynngen,
En weren wir nyt zagen,
wir ſulden billich zo ſtride dar na dringen
Dat man vns funde allzyt yn der ſpitzen,
want wer den ſtrijt hy wynnet
der ſall ouch dort dat vaderlant beſitzen.

75 Ed hayt geſait der groiſſer
der rechtuerdiger richter,
Vnſſer ſchepper vnd erloiſſer,
'qui vicerit hic poſſidebit' ſpricht er,
Vnſſe here, vnſſe vader vnd vnſſe broder,
vnd ſall eme eyn got ſyn
vnd er ſall myr eyn ſon ſyn, ſpricht der goder.

76 Nu loge, we recht gutlich
troiſt er vns zo dem krege,
So moiſſen wir behentlich
volherden, willen wir hoffen zo dem ſege,
Vnd ſyn ere, nyt die vnſer ſoichen,
ſo mogen wir ere gewynnen
ayn eme, de vnſſer verderlich will roichen.

77 Tougen vnd jnwendich
der ſyant aen vns rennet,
Er iſt ſo gar behendich
dat er vyll waill vnſſer wege erkennet,
Vnd hait geſtalt nw her vnd dan dar ſyn
vurwair er en ſcleffet nummer, [lage:
er ſchafft ſyn beſt by nacht vnd ouch by dem
[dage.

78 Reyne, viſſerwelte, gode,
wanne du vns nyt wultz helffen,
So en hulff vns zware keyn hode,
want wir ſyn gelich den jungen welffen

Die ſelber ſich nyt enkonnen betzwyngen,
die en moiſſen gumpell driben
mit alle dem dat ſy vor eme her ſehent ſpringen

79 In buſche, yn dorne vnd in hagen,
ſie willent neyt vorzihen
Ir louffen vnd jr jagen:
ſus leben wir nyt vnſſer fantaſien,
Dat vns deit yn de dorne louffen,
dat kan der doüell machen, [kouffen.
ſynen kraym entſclact er, der da wilt mach

80 Sathan, ich wulde vyl gerne
dat ich dich erzornte,
Du ſeben heuſſder verne,
du alder, roeder drach myt zehen gehurnte,
Wy woll du hiſe byntz die gotz erkoren,
ſie ſullen doch beſitzen
dat du myt dyme hoemot haiſt verloren.

81 Tochyn, dochyn dyne merſe,
dyn kraem vnd dyn louffen!
Ich armer ſnoder conuerſe, [ſen:
ich hoffen aen got, ich en will myt dir nyt konf-
Dat beſte dat myr werden mochte zo deile,
dat were eyn doit der ſelen,
ich weis waill, dattu anders nyt en drags feile.

82 Waiffen ſy lude geſchruen
vntz yn den zeynden hemell
Da die ſeligen rogen,
dat ich als eyn geladen kamell
Myt dyner merſſen hayn gayn troſſen:
noch en were ich nyt entladen,
hette ich der reyner maget nyt genoſſen.

83 Ja wer dat yr dar clagen
ſyne noyt vnd machen kundich,
Dem en mag ſye nyt vorſagen:
id en wart vp erden nye keyn mynſch ſo ſundich,
Dat yrer gnaden myt hertzen dorſt begeren
vnd ſye myt ſtyſß aen reiff,
ſie moeſte yme troiſt vnd alles goit geweren.

84 In iglich, der ſunden ſchuwen
wilt vnd widderſtrenen,
Dem wirnet ſy beruwen
vnd doit yme alle ſyne myſſdaet vorgeben:
Dar vmbe laiſſet vns myt ſteder leiſſde ſy
dat ſal vnſſe ſele me reynigen [mynnen,
wan yn dem fegefure hundert jair zo brynnen.

85 Helffet myr nw, leiſſen broder,
jr werde criſten alle,
Dancken der werden moder
die mich erloiſt hayt vßß dem sweren valle,
Dat ſy ſußßt vnnordeynt mich hait geruckel
hyn vßß des dunels netze,
da ynne ich lach beworret vnd bezucket.

86 Eya, yr ſtultzen knechte,
na yrem deynſt ryuget:
Ir doit dijt billich myt rechte,
ſynt ſy vch ſolichen loyn vor hait gedyngel:
Waill ayn, laiſſet vns yr denen alle gelich
vnd ritterlich vol herden,
ſie loenet vns myt deme ſchonen hemelrich.

87 Sye iſt negheſte gode geweldich
hye neden vnd ouch da oben,
Ire künſt iſt mannichfeldich,
ſy kan den dunell mannicher wiſe beroben,
Dat hait ſye aen theophilo erzeünet
die breiff vnd jngeſegell
geben hait, da myt er gotz verleünet.

88 Wat ſy wilt ader machet,
dat wilt yr ſoen ouch willen.
Wanne ſy eyns fruntlichen lachet,
ſo kan ſy ſynen zorn woll leifflich ſtyllen.
En dede ſy, zwaren die wege wurden vns
want got iſt barmhertzig, [gar eng,
er iſt da by ouch rechtferdich vnd ſtrenge.

89 Syn rechtferdiges vrteil
ſolde neman mogen dragen,
En hetten wir nyt dat vrteil
dat ſye vns ſyne gnade kan beiagen:
Wie mynnecliche zarte keyſerynne,
ſie kan vnd will vns helffen,
danck habe yr vyll zarte werde mynne.

90 Cvnde ich, zo yrem lobe
wolde ich noch etzwat claffen,
We dort yn yrem hobe
alle geyſt ſynt zo yrem lobe geſchaffen,
We die nünyn kore der engelſcher partien
in dryn ſyn gedeilt,
iglich dry yn yrer jherarchien.

91 Recht als heymlich rayigenen
ſo ſynt die hoeſte geyſte
Jn hemelrich benenen,
duſſe ſchare ſynt na yr die alre meiſte
Vnd warten yr gar leiplich vnd ſchone:
diſſe dry ſynt genennet
ſeraphin, cherubin vnd trone.

92 Jr denen ouch die krechtigen
myt all den herſchen heren
Vnd ouch die ſtarcken mechtigen:
diſſe drij ſynt recht als ſye jr fyhtüm weren.
Die dritte ſchair, die duſſen zwen ſteyt vnder,
virtuten vnd archangell
vnd ſclechte engell heiſſent ſy beſunder.

93 Seraphin die brynnen
in ſtediger furiger flammen
Von ynbrünſtiger mynnen
zu gode vnd der werden ſamen.

Den lichten inflois vnd eyn clares ſchauwen
hayut die lichte cherubyn,
die trone die hayut yn got eyn ſoeſſes rauwen.

94 Togentlich vol furen
die ander ſchair vorgeſchreben
In edelheit der naturen
die nvigh ordenüng wol vnd eben,
Die dritten doyn ouch ſteitelich yr geberden
in gotz geſatz vnd boitſchaff
in ſunderlichen deilen der erden.

95 Wer geſach ye hoiff ſo ſchone
vnd ſolich huyſß geſynde
Als hayt myne leiſſe matrone:
myt liſſe vnd ſele ich mich zo yr vorbynde
Vnd will viſß yrem deynſte nummer ſcheiden,
ich mag ſo fere nyt yrren, [den.
ſy en moge mich zo dem rechten wege waill lei-

96 Dye iſt eyn ſicher haben,
ſo wer yn yr dar ſetzen:
Wae hyn die vnden waben,
ayn ym mag ſtürm noch wynt noch weder letzen.
Der ſynen ancker vß ayn ſye lait ſyncken,
all were yt duſent claiffteren deyff,
ich ſwore yme dat, dat er nummer mag erdrincken.

97 Ach moichte ich ſo vff erden
hie modelen yn der eſchen,
Dat ich eyn knecht mochte werden
der die ſchuttelen jrer deuer weſchen,
Vff dat myr als yrem deuer worde gelonet:
dat were wyr vyll genemer
dan ich zo rome eyn keyſer worde gewonet.

98 Maria, obiayt yſen,
lebendes brodes forme,
Wilſt myr dynen troiſt bewiſen
vnd haiſſe gnade ober mich armen worme,
Ja mich doch ſyn eyn ſchemell yrer foeſße
die dort myt dir regneren,
des bidden ich dich durch gabriels groyſſe.

99 'Ecce ſponſus venit',
wan dat wort wirt cuiboden,
So hilff myr dat dan temit
vnd olye yn myner lampen werde funden,
We ich han leider doyrlich viß gegoſſen:
wanne du myr nyt enhülffeſt,
ſo wirt die portze myr vur dem heuffde geſcloſſen.

100 Nu wils myr hie wat geben,
myr armen broden hantz,
Vnd ſture alſo myn leben
dat ich nyt en werde vorwiſt von dem dantz,
Ich vnd die aller liebſte myn zo ſamen
die ich durch dich gelayſſen hayn,
des hilff vns durch dyne groiſſe gude, Amen.

Blatt 34b—45a. Dieſes Gedicht hat beſonders viele oberdeutſche Stellen, z. B. Vers 13.2, 33.5, 50.7, 61.1, 68.6, 73.3, 73.6 (es kommen faſt gar keine he mehr vor), 78.5 und 89.1. Vers 2.4 iſt dem g in glentzet ein kleines e überſchrieben, 9.5 herre ausgeſchrieben, 28.4 ſteht rümen, 40.2 recht, 43.4 verwonden?, 48.1 nennen, 52.7 die vier erſten Worte dieſer Zeile ordnet die Hſ. zu der vorletzten, 56.7 rech für recht, 57.5 urſpr. behauden, 58.1 vernunfft, 59.6 iſt ſchwerlich vollſtändig. Hinter 60 fehlt die mit P anfangende Strophe, wie es ſcheint nicht von dem Schreiber, ſondern von dem Dichter ausgelaßen; 64.1 vffen, 72.3 wylden mit einem zwiſchen w und y überſchriebenen e, 62.7 hat Fr. Rückerts Weiſe, 73.6 er ſtatt wer, 75.3 vns ſtatt vnd, 76.1 gutlich iſt nicht anders zu leſen, obwol an dem g und u Verſuche von Correcturen ſichtbar ſind, 80.5 wy mit e über dem y, byntz vielleicht = bindeſt, überſchrieben undeutlich benijtz = beneideſt, 87.4 ſyn ſtatt ſye, 90.1 und 3 reimen loue und houe, 91.2 geyſt, 95.1 houff für hoiff?, 98.5 ſy ſtatt ſyn, yre ſtatt yrer, 100.2 Hans könnte der Name des Dichters ſein.

V. (1024.)

Anvanck alle myner ſalden,
myns heils vnd myns geluckes,
Aw lais doch nyt vorkalden
dat fure dat du yn myn hertz druckes,
Vnd lais yt rich ſtackeren vnd brynnen
jn vnleſchlicher wiſe
myt furiger leiffden yn ſteder truwen mynnen.

2 Wol myr der leber ſtonde,
dat ich dynen namen ee gehoirte!
Jn mynes hertzen grunde
iſt er dat ſoiſte dat ich ee bekorte:
Och, mocht ich yn ſo vaſt dar yn bezinnen,
ſo dat mich allezijt döichte,
dat ich yn jn mynen oren hoirte runen.

3 Eya, dat were eyn wönne
vur alle freude vff erden!
Och here got, myr des gunne,
des bidden ich dich myt hertzlicher begerden.
We vijt dat druck lijt aen myme hertzen,
— — — — — — —
ſo moeſß da wichen alle leyt vnd dar zo ſmertzen.

4 Maria, dat gedoene
yn mynem hertzen ludet
So wonnenclichen ſchoene,
dat ich gentzlichen meyn, dat yt bedudet
Sie ſall myr helffen viß der hellen fure:
dat iſt myr eyn vorzeichen,
dat myr ſo waill iſt myt dem namen gehure.

5 Aue, dat lutzelichen ſcheißen
mynnenclicher ſtrale,
Dat macht myr leifflich verdreiſſen
vnd ſanffites we myt lutzelicher quale,
Vnd yt enzundet den geiſt ayn allent halnen,
ſus kan die werde ſoeſße
zo eynen male beyde, wonden vnd ſalnen.

6 Recht als eyn fürich zunder
ſynt yr geſchütz gloende,
Myt wonderlichem wonder
ſynt yr gnaden alle zijt ouervloemde:
Dat mach ich allzijt ſprechen waill myt recht,
ſo ſy myr gan der ſalden
dat ich mag ſyn eyn dener vnd yr knecht.

7 Ich enwart es zware nye wirdich,
dat ich dar zo yt doichte.
Keyn ander ſtant begert ich
van gode, dat ich ſelber wonſchen mochte,
Wan ſye mich ir zo leben hayt vorlenet:
deit ſy ſuſß myt dem ſunder,
wat deit ſy dem der yr truwelichen denet?

8 Ach, we yſt dem ze moede
der yren troiſt ye voilte,
Der mynnenclicher goede!
do ich lach yn der ſünden vnd woilte
Recht als dye ſwyn dye yn der myſten ly-
do leiß yr werde goede [gen,
dye ſonne nydder ſchynen vff der prygen.

* * *

90 Curtzlich geſaet, van ſunden
vns nye geſchach yt goedes.
Och, kunden wir yt recht durchgrunden,
es dede alleyne mildicheit ſyns moedes,
Syne barmunge vnd ſyn grois obermynne,
dat hie mynſch wolde werden
van die vyll ſoeſße werde konyngynne.

91 Reyne viſßerwelte maget,
dyne hoe volmachte dogent
Hait yme ſo waill behaget
dat er wolde ſyn dyn kynt jn dyner jogent:
Alſo biſtu oirſprunck alle vuſſer ſalden:
vuſſe ſunden hetten vns verdorben,
durch dich ſyn wir ewichlich behalden.

92 Hekelich hie recht viſß mircke,
dat neyt die lude doemet
Wan ſunde vnd boyſſe wercke,
ſo yſt er ouch eyn narre der ſich beroemet,
Dat du erhaben ſys durch vuſſere ſunden:
wir ſulden billich ane vnderlaiſſe, [kunden.
vyll ſoiſſe maget werde, dynen hogen loff vff

93 Sehet eynen duren acker,
der den kan machen fuchtich,
Soßt kaußn machen wacker
myn arme durre hertze gar vnduchtich:
We hart yt yn de ſunden ſy vorſteynet,
wan ich aen dich gedencken,
ſo wirt yt vmmer getzwat gereynet.

94 Tongen vnd vorborgen
iſt myn hertz eyn cluſſe:
Beide, auent vnd morgen,
biſtu wirdynne da jnne van dem huyſſe:
Ich voele da jnne dyn mynnenclich geſweynt,
wanne du myr des nyt en gunnes,
ſo dünckt mich dat die wirdyn nyt ſy da heynt.

95 Wan ich aen dich gedencken,
dat kan myn ſele ergetzen
Vnd ſo yn freuden ſencken [letzen,
dat mich dünckt mich ſulle nummer dynck ge-
Vnd wanne mich dan eyn ſtormwynt ayn
ſo byn ich als eyn wederhane [wehet,
der hyn vnd her myt allen wynden ſich drehet.

96 So wirt myr we vnd bange
wan ich ſuſßt byn enſtellet,
Die zijt die wirt myr lange,
myn ſyn enſteyt, myn hertz dat wirt gequellet:
Wanne ich dich nyt enfynde, myne troiſte-
da heym yn mym hertzen, [rynne,
ſo en kan ich freude nummerme gewynne.

97 Auevanck alle myner ſalden,
myne troiſterynne, myne moder,
Wanne du myn nyt en wilt walden,
ſo byn ich als eyn ſwaches ſchiff aen roeder
Dat yn den vnden hyn vor wynden driffet,
aen kabell vnd ane ancker
vnd nyt en roget eir yt vorloren bliffet.

98 Myne vſſerwelte frauwe,
wille des doch nyt gehengen!
Myne kranckheit doch ane ſchauwe,
want ane dyne hulff moch ich yt uyrgen brengen:
Ich roiffen zu dir myt hertzen vnd myt kele,
nw ſture alſo myn leuen,
dat ich der ſeilliger hauen nyt en vele!

99 Erhore mich diſſer bede,
dat yn mynes hertzen gründe
Dyn ſoeſſer name bliffe ſtede
vnd nummerme da viſß kome zijt noch ſtunde.
O here, ſijs myt myr, als myn ſele ſal van
vnd dat ſy myn leſte wort [myr ſcheiden,
'maria moder muße myn ſele geleyden.'

100 Nw bid ich dich, konyngynne,
ſynt ich byn onergeuende
Durch dyne zarte mynne

dat liebeſte dat ich hayn vff erden leuende:
Ich neunen ſy nyt, du kenſt ſy woll myt namen,
daltu vns beyden helffes
dat wyr dyns kyndes hulde erwernen. Amen.

Blatt 45b—56a. Vers 2.5 bezinnen, 2.7 rumen, 3.7 bildet in der Hſ. die beiden letzten Zeilen der Strophe, Teilung hinter wichen, 7.2 und 90.2 yt für icht?, 97.4 an für uen, 99.5 geht here auf Maria.

VI. (1025.)

Wer ſpricht myn hertz myr yn
dat ich der zarten konyngyn,¶
der de lichtende cherubyn
vnd die brynnende ſeraphyn
denent vnd ſynt vnder dayn,
Hundert leid zo loiſſe begyn:
nu ſynt myne dumme durre ſyn
ſo wyt geſtrauwet her vnd hyn,
dat ich der künſt unwitzig byn,
doch wil ichs frilich ane fayn:
Man ſpricht dat man myt arbeyt wyn
vil edel ſilber vis dem zyn
vnd das man golt viß copper bryn:
ich hoffen dat myr ir zarte myn
ſal geben ſture, vnd wils beſtayn,
ſus hebe ich ayn.

2 Wa blinen wir criſten allgemeyn,
dat wir der leber maget reyn,
alden iungen, groyſß vnd cleyn,
myt gantzem flijs, myt rechter meyn
neit alle zijt lonen dach vnd nacht.
Want vnſer eyn yſt doch neyrgen keyn
ſo vijl als yn der werelt eyn,
wyr en moeſten vallen als eyn ſteyn
zo der hellen wert, als adam ſcheyn,
en diſſer gode vns gnade bracht.
Vnd wanne ſy nw eyns ſprichet neyn,
ſo moyſſ der lange ſwartze heyn
der vns ſo heſſlich vor ayn greyn
ſynen zaill ſlayn tuſſchen ſyne beyn,
recht als eyn hunt der is verſmacht
vnd hait geyne macht.

3 Ed ſulde billich ſyn yn vnſerem gedanck,
we wyr yn pynen vnd in twanck
in ewenclichem fure vnd ſtanck
den dufelen vnd den vnreynen manck
weren verdomet ewelich:
Jr gebet ſo krefftenclichen ranck,
ſo wijt, ſo verne vnd ſo lanck,
vill hohe bouen der engel ſanck,
dat yt ſo leyfflich ſoyſß erclanck
in gotz ore von hemelrich,
Dat yt ene mynnenclichen dar zo dranck
dat er zo yr her nydder ſwanck
vnd nam ayn ſich die menſcheit kranck:
des moyſſe ſye ymmer hauen danck,
dat ſprechet myt myr alle gelich,
des bidden ich.

4 Mircket wat ich vch doyn bekant:
eyn ſynder want yn onerlant,
der was geheiſſen vnd genant
der beſte meiſter den man ſant
von alle kunſten die man wiſt:
Wer hait ſynen boden vor geſant,
dat er qweme zo yr zo hant
vnd brecht myt eme all ſulche gewant,
dar vyſß her myt ſyns ſelbs hant
wolde ſchaffen myt ſpeher liſt
Eyn rockelyn, als die frauwen drant
wanne ſy myt kynde ſwanger gaynt,
dat wolde her machen ſo gedant,
dat id bleiff allezijt vngeſchant
jn rauch, yn neuell vnd yn myſt
zo aller friſt.

5 Ayn alle verzoch vnd ayn alle verbeit
macht der meiſter ſich bereit
vnd qwam zo der vil zarter meyt
dar ich vor van hayn geſeit,
vnd bracht myt yme all ſulchen plonder,
Da van dat ruckelyn wart geneyt:
ſo balde als ſy id hait ayn geleyt,
was it ſo ſchoyn vnd ſo gemeyt,
dat ne keyn menſche ſach hoeffſcher cleyt,
dat doichte eyn ekliche beſunder.
Nw horet wat der meiſter deyt:
vß yrem rock er eyme do ſneyt
eynen rock den er noch degelichs dreyt,
vnd leiff doch yr cleyt vngezweyt
oben, mytten vnd vnder:
dat was wonder.

6 Reyne maget vnd moder ayn genoyſſe,
diſſer meiſter dich zu drutte koyſſe:
ane hamer, zange vnd amboyſſe
ſo ſmyddet er gantz der werelt kloyſſe,
berch, dall, waſſer, wall, gedornte.
Er machte dat eyn anger bloyſſe
von alle manne lach ſehens loyſſe,
da ne keyn regen vff en goiſſe
oder ne keyn ſloyt enbeſtoyſſe,
droyche edell ſyn gekürnte.
Er yſt dat eynhorn groiſſe
dat myt ſynes hornes ſtoiſſe
gar vientlich die helle entſloyſſe:
liebe zarte maget, yn dyme ſchoyſſe
leiſß ſich vangen dat verzurnte
eyngehurnte.

7 Jeſſe, du vyll edeler ſtam,
woll dem geſclechte dat von dir quam,
ſynt die zarte frauwe lobeſam,
die reyne maget ayn ſcham

von dir iſt viß geſproſſen,
Die vns den willden leuen gram,
den frauw eua vnd adam
vorzürnten, hayt gemacht zam,
dat er als eyn eynfeldich lam
ſyn bloit hait viß gegoſſen.
Wer ſelbe herre geboit abraham,
das er ſyn kyndelin nam
vnd myt eme vp den berch clam,
vnd moiſes hoirte yn der ſlam,
der wolde yn yr vnvordroſſen
ſyn beſloſſen.

8 Ach ſuſße entſaffen guldes ertz,
du leideſterne brynnende als eyn kertz,
wat dreiff ſyn mynneuclicher ſchertz
myt dir, lebe frauwe, lutzliches generetz?
du worffes yme lieplich loder.
Auch wa du ye die kunſt gelertz,
du quemes behentlich ayn ſmertz
gekrochen mitten yn ſyn hertz,
da kreges du alles das du gertz,
er wart dyn kynt vnd dyn broder.
Du en krutz dich nyé weyß noch ſwertz,
wan du yn vitmoit dich ernertz
vnd yn ſyner mynnen verzertz
dyn hertz: wie hoirte ye id ſo wertz?
durch dat erweit er dich zor moder,
der vil goder.

* * *

97 Ach werde ſuſße reyne meyt,
dyn hoges loff iſt alſo breit
dat yt alle denckan ober geit,
du ſytzeſt negeſt der triuiteit
da nye keyn creature geſas,
Vnd biſt leifflich myt yme vorcleyt:
ich weis waill, vnſſe herre got deit
wat du willt ayn alle vorbeyt:
myne hoffen eyne an dir ſteit,
nw la mich doch geneiſſen das,
Ja myr myn ſunden weſen leit
vnd mach zo ſterben mich bereit,
wanne myne ſele von hynnen ſcheit,
ſo ſys yr vrkunde vnd eyr geleyt:
ich en weis ſy wem befellen bas:
du kens den pas.

98 Myne ſele befell ich dynen henden,
wanne ſy jns fremde lant moiſß lenden
vnd ich ſy widder moiſß ſenden
vßß dieſſem daill der ellenden,
ſiſt ir dan, liebe frauwe, nyt barre,
Vnd en laiſß den duffel ſye dan nyt ſchenden,
wils yr eynen goden engell ſenden,
der ſye zehe vßß der hellen brenden
vnd vyſß alle der duffell benden,
dat ſy des rechten weges nyt arre.
Ich moyſß von dyme loiſſe wenden
myt kurtzen worten vnd vnbehenden,
dat ich yt myt namen nenden,
id iſt ſo ho ayn allen enden,
dat ich kome dar vff dencken dair,
ich armer nar.

99 Etwan ich gedencken wa du geiſt
vnd wat groiſß werck du deiſt,
ſo iſt yt ſo gar ho, dat mich yt eyſt
da von zo ſprechen, frauwe, du weiſt,
want ich byn dar zu vyll kleyne.
Nye groiſſer leiſſde en wart gefreiſt
dan got hait eyne myt dir geleiſt,
du biſt der drijueldicheit dat neheyſt,
die allre hoychſt vnd aller meyſt,
du biſt yr leiff geſellyn reyne.
Des godes ſoen der chriſtus heiſt
quam zo dir alher gereiſt
vnd wart eyn kynt myt dir geſleiſcht,
du entfyngeſt yn von dem heiligen geiſt,
vnd myt dem vader haſtu eyne
dijt kynt gemeyne.

100 Vy dar lebe frauwe dogentrich,
ſynt nw die drij perſonen glich
myt dir haynt vorbonden ſich
in eynre frunſchafft heymlich,
dat yr ewenclich ſult ſyn zo ſamen,
So hilff myr hie jn diſſem ſelich,
dat ich kome vßß des duffels ſtrich,
vnd abe er eyt widder mich
geſchreuen hait, frauwe mynnenclich,
dat wills durch dyne goide vs plamen.
Eyn wort ouch vnr vns beide ſprich,
dat die lebeſte myn vnd ich,
die ich gelaiſſen hayn durch dich,
vor dyme kynde von hemelrich
zo dem junſten vrdell vns nyt moiſſen ſchamen.
her got, Amen.

Blatt 59a—83b. Vers 2.12 wol die älteſte Stelle über hein; die 3. Strophe hat viel Correcturen erfahren: Vers 1 ſolle lauten Ed ſulde ſyn vnſe gedanck, Vers 3 ewelichen, Vers 4 iſt vnd den geſtrichen, Vers 6 ſo geſtrichen. Vers 11 in für ene; 6.1 iſt vnd geſtrichen, 7.6 leuen in lewen corrigiert; 7.16 ſ vor l, nicht ſc, wie ſonſt immer in der Handſchrift; in der 8. Strophe waren die zwölf Reime urſpr. klingend, nachträglich die auslautenden e geſtrichen, 8.11 weyß, nicht wyß, 98.8 hat die Hſ. niederländiſch die ſye, 99.13 iſt nicht gefleiſcht, wie ſchwäbiſch-alamaniſcher Reim zu geiſt, ſondern niederrheiniſch gefleiſt zu leſen, 100.1 ſo.

1026. Das guldin aue maria.

Aue: got grieß dich, raine magt,
lob vnd er sy dir gesagt,
darumb das du gebard den trost
der vns von adams val erlosst,
Den eua, vnser mütter, schüff:
erhör, maria, minen rüff,
vnd nem mich zů den genadē din,
du vnuerserter gäzer schrin
Darin sich got selber verbarg:
du bist der port vnd ouch der sarg,
des rigels schloß nie ward zertrant,
als die propheten tůnd bekant
vnd noch schribt menges lerers hand.

2 **Gratia:** gnad fród vñ hail
erwirb vns, frow, den bessern tail,
vmb got den ymer werden lon,
der vff sin houpt ain dúrne kron
Für vns vnd alle sinder trůg,
der got, der holefernů schlůg
vnd sodoma versinkē ließ
vnd sich dz mór vsshalten hieß
Vnd iacobs kind darúber fúrt,
die hand die adams ripp anrúrt,
die solin für vns bittē fast,
maria, du clarer soño glast,
dir gnad vnd seldo nie gebrast.

3 **Plena:** voller schrin der gothait groß,
der sich am crúcz ließ sehen ploß,
maria, der ward von dir geborn,
der in egyptenn sinen zorn
In siben zaichen sehen ließ
vnd balams esel reden hieß
vnd abraham dry engel sant,
des selben mütter bist du genant.
Des lob ich dich, maria zart,
du blůmo berender rósogartt,
nun tů mir gnad vñ ouch din stúr,
du edle balmes creatur,
behiet vns vor der helle fúer.

4 **Dominus:** got der herre hant
mit dir verainț sin trinitant
als gabriel die botschafft warb,
der got der an der menschait starb.
Der selb zů mütter dich erkus,
du vnuerserte gantze clus,
du bist die got vñ mēsch gebar,
darumb bist du erhöhet gar
Vber alle hymelschliche diet:
iheſus, din kind, im selber riet
das er zů mütter dich erwalt
vñ dich zů hohen fróden zalt,
maria, din lob ist menigfalt.

5 **Terum:** mit dir ist der selden hort:
durch zůgeton verschlossē port
ward got von hymel dir gesant:
maria, du bist d' busch gar vnuerbrant
Den moyses sach in fures flam,
du bist die růt vñ ouch der stam
die aaron in der gezelt geplůt,
von d' ysaias reden tůt,
Die mandel, loub vnd plůst gebar,
du bist der broñ der ouch die schar
von israhel gedrenket haut:
des lobend dich in maiestant
der vatter mit des soues raut.

6 **Benedicta:** gesegnet bist
vñ ouch din frucht, das billich ist,
von yesse vñ von yerichs
din nam in ganczer wirden hoch,
Der küm zů trost mir dórt vnnd hie:
der steren der vff iacob gie,
der bistu, maget sin vnd rain,
der got der ouch den schanchor zwain
So vngeliches erbe gab,
der lasarum erkůket von dem grab,
der selb zů můter dich veriach,
als abacuc vñ daniel sprach,
vor mengen iaren es beschach.

7 **Tu:** du bist genaden rich:
maria, bitt din kind für mich
das kůsch in dinem libe lag,
des noe in der arche phlag
Vnd ionas in dem fische hůt:
der selb durch din willen tůt
was du in zebittend hanst,
ob du mich des geniessen lanst
Das ich dich ymer loben will
mit mim gedicht bis vff ain zil,
das ich nit lenger leben sol,
min sel zů den vßerweltenn hol,
maria, du bist genaden vol.

8 **In mulieribus:** ob allen frowenn bist,
die got enphieng, den hailigen crist,
vnd dryer person mit aim genas:
als die soñ schinet durch das glas,
Also gebar din kúscher lib
den waren crist, als danid schribt
vñ samuel des propheten mūd:
des lobend dich zů aller stūd
Die engel in der hymel kór:
maria, min gebett erhör,
ich armer sinder rúff dich an,
du bist die nichs versagen kan,
der selbe gnad ich dich erman.

9 **Benedictus:** gesegnet schon
bistus der tempel salomon
vnd das gezelt der hailikait,
du bist auch wol das ewig claid

Dz got im selb' hant gesiegt,
in hant so wol an dir beniegt,
das niemād dich durchloben mag,
als moyses sach den gottes hag.
Du werd zů můtter im erkorn,
maria, ros on allen dorn,
du bist das honig dz ionas
giettenglich vß dem bourne aß,
als dauid schlůg golias.

10 **Fructus:** frucht ob alle frucht
gebar din lib in küscher zucht,
nach sinem willē geordnet hant,
maria, du bist des höchstē rant.
Der dört die soñen still hieß ston,
da iosue vñ gabion
fünf künig der haiden erschlug,
maria, din küscher lieb den trůg.
Das lobend dich wib vnde man,
den niemād wol durch loben kan,
dem sante iohannes mit schib
genigen hant in můter lib,
maria, din frucht gebenedit.

11 **Ventris:** lib vnd ouch der sel,
du raines kind von israhel,
du bist gehailiget hie vnd dort,
ieronimus, der sine wort
So ließ von dir gesprochē hant,
maria, diner hohe wißhait rant
zu trost vns armen sünder kam,
du bist die wurzel vñ ouch der stam̄
Von syon aller selden hortt,
beschlůß vor vns der helle port,
vnnd wis vns vff die rechte rů̄r
die enoch vnd helias für
zů got, der by im selber schwůr.

12 **Tui:** diner genaden begeren ich von dir,
maria, du magst geholffen mir,
ich rieff dich an vmb all min not
vñ mane dich an den bitteren tod
Den iheſus laid, din lieber son,
wir wurdend alle gesond danon,
als dört von ainer schlangen ward
das volk von israhel in strenger art:
Der an die sul gebunden ward,
des můtter bist vnnd raine magt,
ich kan dich nit verloben genůg,
du bist das sel dz gedeon trůg,
da er den künig von madion schlůg.

13 Vor du, maria, werd geborn,
so wasen wir all in gotes zorn,
verstossē vō siner angesicht,
mit lib vñ sel d' hell verpflicht.
Vff erd man niemand fand so kon
der sich derst nahen babilon,
da wir gefangen wasen hart:
iudith sich machet vff die fart,
Gen syon vff den rechten stig
kam sich mit list das schöne wib,
da holeferues verlor den strit:
maria, da wardest du bedůt,
an dir all vnser hoffnung lit.

14 Was fröwet sich iherusalem,
du bist ouch wol die ich öch nem̄,
die künigin hester lobbesant
aßwero sinē zorē want,
Des wurdend fry vō israhel,
du bist die spiset vnser sel
mit frücht dins libs, plůt vñ flaisch,
got mensch ward durch den hailigen gaist.
Das schůff sin grosse miltikait,
zů sterben ward er do berait,
sunst niemād vns geholffen mocht,
der in dem iordon ward getoufft,
dem tůfel waso wir verkoufft.

15 Für vnns ward birg din liebes kind
sin sel zů phand saczt für die sind,
was grosser liebe er da phlag,
der elend in der krüppe lag.
Des lob ich dich, maria sieß,
dz du den got der sich verhieß
zekōmen in diß iamer tal,
verschlossen hanst in disen stal,
Da sich ain esel vnnd ain rind
bekantend das gott wer din kind,
den ouch dry künig von orient
mit ierem opher hond bekent,
von got warend si dar gesent.

16 Die wonder alle mit dir schůff
der sich durch der alt vätter rüff
so gar nichs bewegen ließ,
wr du, maria milt vñ sieß,
Gehailiget werd in můtter lib
ain tabernakel, schönes wib,
erwalt dauid sim liepsten son,
demiettikait, du siesser don,
Von hertzen grund mit fünfczē lang
din gebett durch alle hymel drang.
des loptēd dich die engel schon,
dir dient die soñ vñ ouch der mon,
gott er sich von dem höchsten tron

17 Herab, maria, ließ zů dir,
din hilff vñ bitt vmb genadē mir,
in vnzergenklichen fröden dort
vernie, maria, mine wort
Wil bas, wann ichs gesprochen hab:
des wonden plůt vnnd wasser gab,
der selb mich ouch behicten ließ,
kund ich mit guten worten sieß,
Maria, din lob gesprechen bas,
dz dät ich gern, so bin ich laß,
die künst miner sün die sind zeschwach:
maria, alles lob ain vresach
den weg zů dir vns fertig mach

18 Von diser welt zů gotes lam̄,
dz an dē crůcz die sind hinnā

mit finem roſenfarben plůt,
des tod vns allzit kőm zů gůt.
Des ſőllen wir ſinder ſin geſchwind,
allzit die můter by dē kind
mit ganczen trůwen růffen an,
wann es ir nichs verſagen kan,
Was wir von ſinden werdē ſry,
ſo mügen wir dir wonē by
dört in dē hymelſchlichen tron:
maria, got dir vſſeczet ſchon
von ewigkait die höſte kron.

19 Des mügen wir genieſſē wol,
wañ du biſt aller genadē vol
vnd ſiczeſt zů der gerechte hand,
der mit dir in egipto land
Von bethlehem in kindes wis,
din hailige brůſt im gabend ſpis,
ioſeph mit dir in armůt groß,
den du nemt tod vf dine ſchoß.
Mit dem will ichs beſchlieſſē hie,
din lob kund man volſprechen nie:
durch dich wőll gott vnns geben gelait
zu fröden die er hant berait
den vßerwelten in ewigkait.
amen.

Gaiſtliche vßlegong des lebes Jheſu Criſti. (Um 1470.) Blatt y 6. Hinter jedem der beiden Stollen und am Ende der Strophe immer aue maria. Vers 2.7 eliß für ließ, 8.12, 16.3 und 18.8 nichs, 10.7 kůnig, ſonſt in dem Buch immer king, 16.2 alte für alt, 16.4 wr hat meine Abſchrift.

1027. Vnſer frowe zit.

Maria, můtter, reine magt,
zů metti ward dir herczeleid
verkint von iheſu dinem kind,
wie in die iuden fürte geſchwind
Gefangen in ānas gewalt:
da ward din hercz in truro kalt.

2 Je prim volgſtu, můtter, nauch
den da grimlich was ſo gauch,
Jheſum pylato zebringend,
mit ſpaichlen ſi in vmbhiengend
Vnd gabend im meuch herten ſchlag:
das braucht dir, maria, groſſe clag.

3 Je tercz zit horteſtu der juden ſin,
die ſchryend 'crůczigen, crůczigē in.'
Im ward ain purper angeton,
vff ſin houpt ain dürne kron,
Er ward verurtailt in den tod,
dz crůcz trůg er in ſiner not.

4 Je ſext ſachſtu, betriepter wib,
an nagien den zarten lib,
Mit ſieſſen vnd mit henden
in die höch gehept elenden,
Gedrenkt mit eſſich vnnd mit gallo:
do ward gehört ain ſpotlichs kallo.

5 Je non waſeſtu in bitter liden,
do du ſacht din kind verſchaiden,
Er ſchray 'hely' mit luter ſtim̄,
wañ in bezwāg des todes grim̄,
Im ward durchſtochen do ſin hercz:
das braucht dir, maria, groſſen ſchmercz.

6 Do nun kam die veſper zit,
ward iheſus von dem crůcz geleit:
Den ſchowteſtu on alle krafft,
der hymel vnd erd hant geſchafft
Wolt für vns menſchlich ſterben:
hilff, dz wir nit in ſinds verderben.

7 Je complet nam in ioſeph hin,
in das grab legt er in.
Do kamend dry marien dar
vnd ſalbtend den lichnā gar
Der mit plůt was vergoſſen,
dz laid er als vnuerdroſſē.

8 O můtter der barmherczikait,
zů mitliden mich berait.
Gib das der bitter ſchmercz
gedrukt werd in min hercz,
Das mich dins kindes heriter tod
entledige vß ewiger not. amen.

Geiſtliche vßlegong des lebes Jheſu Criſti. (Um 1470.) Blatt y 4. Vers 3.6 fehlt in.

1028. Die ſiben hertzen laid Mariæ.

Maria, verleich mir ſyn vnd krafft,
das ich zů lob dir raynen maid
dein groſſes hertzen laide hie verſinge!
Darzů hab ich nit mayſterſchafft
vnd bin an künſten vnberait:
o rayne mayd, nu hilff, das mir gelinge.

Maria, künſche maget rain,
ich mane dich an dz erſt hertzen leyden,
da du iheſus dein kindlin klain
in tempel trůgſt, die fart wolſt du nit meiden,
Da in empfieng herr ſimeon
vnd zů dir ſprach 'drut maget fron, [ſchneyden.'
ain ſcharpffes ſchwert wirt noch dein ſel durch-

2 Maria, das ander hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.
Das schwert, da von symeon het gesayt,
versert dir deines hertzen grund,
von großsem leid sait vns die gschrifft für ware.
Kain mund das laid versagen mag
das maria empfieng wol zů den stunden!
sy sůcht biß an den dritten tag,
biß das sy das kind ym tempel funden.
Josepp vnd maria rain,
ir bayder klag die was nit klain
vnd all ir freüd die waren in gar verschwunden.

3 Maria, maydt, ich dich erman
wol an das dritte hertzen layd,
das du empfiengst da iheſus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain scharpffes schwert dein sel durchschnaid,
vor iamer groß naß wurden dir dein wangen.
In annas hauß do wz in gach,
iohannes sagt dir do die rechten mere;
du schlich in allen hinden nach,
dar von dein raines hertz gewan groß schwere.
Maria, du himelische kayserein,
das layd solt du als ermanet sein,
das du empfiengst von dem den du gepere.

4 Maria, das vierde hertzen laid
das dein vil raines hertz gewan
vnd da dein kind stůnd an der saul gebunden,
Mit scharpffen gaysslen in man schlůg,
das blůt von seinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.
Maria, das layd erman ich dich
do man her trůg die scharpffen dürnen krone,
die man deim kind gar zornigklich
drucket in sein hailigs haubet froue,
Darvon er ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff vns in deines lieben kindlins trone.

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do iheſus an dem creütze hieng
gar bermiglich mit auffgespanten armen.
Das plůt auß seinen wunden floß,
maria dz gar schon empfieng,
das mag all menschen hertzen wol erbarmen.
Maria ir kind do ane sach,
da s iohanns ewangelist nun troste,
do ym der tod sein hertz durch brach,
dem der vns mit seinem plůt erloste.
Der selb hieng vor vns nacket vnde ploß:
maria, durch dein layd so groß,
behiet vns, mayd, vor hayssser helle roste!

6 Maria maydt, ich dich erman
das sechste laydt vnd auch der not,
das du empfiengst an deinem rainen hertze
Vnd da dein kind so iämerglich
was an dem creütz gestorben tod,
erst was dein sel verwunt mit grossem schmertze
Maria, deim hertzen wee geschach
da du an sachst daz in ain ind so blinde
mit seinem scharpffen sper do stach
hin durch sein hertz, als ichs geschriben finde.
Daraus ran wasser vnde plůt:
maria, künsche maget gůt,
hilff vns zů dir vnd zů deim lieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man iheſus von dem creütze nam
gar bermiglich mit seinen tieffen wunden;
Josepp der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
von grossem laid da was ir nach geschwunden.
Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag also gar elende,
von plůt da was es also nas,
mit yamer groß küst sy ym sieß vnd hende,
Daruon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won vns bey an vnserm leisten ende.

8 Blätter in 12°, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Titel: Di siben hertz laid von vnser | Lieben frawen in dem guldin | regenbogen von. Unter demselben ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus. Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattierung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der 8. Seite, ein dritter, ausgeführt gleich dem ersten: die Kreuzigung.

Vers 1.2 der für dir, 1.3 laid, 1.6 nu fehlt, 1.8 layde, 2.5 deins, 2.6 geschrifft, 2.9 f. f. den iheſus b., 3.2 wol fehlt, layde, 3.5 dir dein sel durchschneid, 3.7 inen für in, 3.8 ir für dir, 3.9 maria die schlich, 3.13 gepareſt, 4.6 sechs tausend, 5.8 iohannnes, 5.13 nun behiet, 6.2 an das, 6.7 dem für deim, 6.13 deinem, 7.8 so für also, 7.9 es fehlt, 7.11 hertz. Die Verse 1 und 4, 2 und 5, 7 und 9 jeder Strophe sollen auf einander reimen: dieser Reim fehlt zu 2.2, 4.1 6.1, 7.2, 7.7.

Nachstehend ein Lied von den siben freuden Mariæ, welches, obwol einem späten Drucke entnommen, doch Spuren eines höheren Alters trägt.

1029. Die siben freuden Mariæ.

Die erste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt Gott für vns dein liebes Kindt,

2 Das geschah an vnser Frawen Verkündigung
war jhr ein fröhlich Botschaft gsagt [Tes.
da jhr S. Gabriel den Gruß herbracht.

3 Nun seyt daß sie gegrüst ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
vom heiligen Geist empfangen ist.

4 Die ander Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

5 Das gschah in der heiligen Weyhenacht,
da frewten sich der Engel Schaar,
daß JEsus Christ geboren war.

6 Nun seyt daß er geboren ist,
so lobn wir den Herrn Jesum Christ,
der vns zu gutn geboren ist.

7 Die dritte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

8 Das geschah an der H. drey König Tag,
da jhrem Kindlein geopffert war,
Gold, Weyrauch, Mürrhen brachtens dar.

9 Nun seyt daß jhm geopffert ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
daß er ein Mensch worden ist.

10 Die vierdte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

11 Das geschah an dem heiligen Ostertag,
da JEsus Christ erstanden war,
die liebe Sonn schien also klar.

12 Nun seyd daß er erstanden ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Mittler worden ist.

13 Die fünfte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

14 Das geschah an dem heiligen Auffarts Tag,
da Jesus Christ gen Himmel auffuhr
vnd vns die stätt bereitet zu.

15 Nun seyt daß er gen Himmel gfahren ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Erlöser worden ist.

16 Die sechste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

17 Das gschah am heiligen Pfingstag,
der H. Geist gesendet war
zu Trost der gantzen Christen Schaar.

18 Nun seyd der heilig Geist gesendet ist,
so loben wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Tröster worden ist.

19 Die siebendt Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

20 Das gschah wol in deß Himmels Thron,
Gott setzt jhr auff ein Himmelische Kron,
die leuchtet wie die helle Sonn.

21 Nun seyd Maria gekrönet ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
daß Maria ein Königin ist.

22 O Jungfraw Maria werthe,
bitt GOtt für vns auff Erden,
daß wir auch seelig werden.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Beuttner. Grätz 1660. 8°. Seite 123, Ander Theyl Nro. XI. Überschrift Siben Frewd Mariæ.

1030. Die fraw von himel rüf ich an.

Die fraw von himel rüff ich an
in diesen grossen nöten mein:
Gen got ich mich verschuldet han,
bit das ich sey der diener dein
Gen deynem kind,
Maria, wendt
sein zorn von mir,
mein zuflucht ist allein zu dir,
hilff baldt: ich förcht der todt kum schier.

2 Maria, mein beschirmerin,
du muter gotz vnd junckfraw zart,
Wie gar betrübt sindt all mein sinn,
so ich gedenck an todes fart,
Wa stirb auß angst,
auch das mir langst
bet zu gebürt
zu gedencken was mein seel anrürt,
so hat mich mein freyer wil verfuert.

3 Darumb halt fur, du reyne maydt,
der sunden ablas mir erwirb,
Die weyl dein sun dir nichts verseydt
vnnd ich nit weyß nun wen ich stirb,

So trag ich doch
der rewen joch
vnd beger genadt,
recht buß vnd furſatz auff mich ladt:
hilff das der leyb der ſeel nit ſchadt.

4 Maria zart vnd junckfraw klar,
loß dir mein ſeel bevolhen ſein
Vnd fuer ſie an der engel ſchar
wañ ſich endet das leben mein,
Daß mich behůt
vors teufels glůt
vnd ſeinem gewalt,
in den nöten du mir hilff baldt,
beſchirm̃ mich auch vor ſeyner geſtalt.

5 Die ſchrifft ſagt vill von deiner eer
vnd von der groſſen güte dein:
Mit deiner hilff dich zu mir keer,
des bit ich dich, du junckfraw reyn:
Gib mir dein troſt,
ſo mein hertz ſtoſt
der bitter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am creutz vnd auch von juden ſpot.

6 Maria, ein roſ von jerichs,
ein ſteren des meres vnd junckfraw klar,
Vor dir nach dir wardt nye geborn̄
– – – – – – – –
Von dir got kam
gabriel ſchon:
'ave, junckfraw zart,
du ſolt geberen von göttlicher art,
welchs von propheten verkundiget wardt.'

7 Beuch auff zu dir all mein begir,
die hoffnung ſtet allein zu dir,
So nun mein hertz der ſtund erſchrickt
vñ das leben ſtet auff einem angenplick.
Niemant on gnad
begreiffen mag
des himels pfort,
vor ſund vnnd ſchanden mich behůt,
das thu durch dein müterliche gůt.

München̄er Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 13, aus der Klosterbibliothek Tegernsee. Offenes Blatt in Hoch-f°. gleich dem zu Nro. 1033 bezeichneten auf der Innenseite des Einbandes von Joan. Herold, Sermones discipuli. Coloniæ, Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt gewesen. Oben die vier Singstimmen, ohne Text; die Noten nicht Drucktypen, sondern von einer Holzplatte abgezogen. Darunter die Überschrift Die fraw von himel | mit vier ſtimmen und der Text, Verszeilen nicht abgesetzt. Unter dem Liede der Name Wolfgang Huber. Wollte man diesen Namen, wie noch unter Nro. 933 geschehen, für den des Verfaßers halten, so dürfte nicht unbeachtet bleiben, daß derselbe auch unter Einzeldrucken von Liedern, welche entschieden andere Verfaßer haben, vorkommt; Wolfgang Huber wäre dann wie Pamphilus Gengenbach Dichter und zugleich auch Drucker. Die Nachweisung der beiden Blätter und die Abschrift der Lieder verdanke ich dem Herrn Präsidenten Adolf von Harleß in München.

Die Reihenfolge der Strophen weicht von der, welche das Lied in der nachstehenden Überlieferung hat, ab. Vers 1.5 du mir hilff, 6.1 roß, 6.5 dir fehlt, 7.8 ſchand m., behüte, 7.9 güte. In der 6. Strophe habe ich die 4. Zeile unausgefüllt gelaßen: der Druck läßt ſie allein maria du außerkorn̄ lauten. Noch schlimmer ist der Abdruck der 7. Strophe beſtellt; dem Aufgesange ist durch bloße Umstellung der Verse nicht geholfen, und ob man die letzten Verse einfach nach dem Wortlaut, welchen der nachstehende Text bietet, corrigieren dürfe, ist auch sehr die Frage.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 317, gibt das Lied nach einem späteren Drucke: 'Offenes Druckblatt in Fol. mit Singnoten, 1515.' Er sagt nicht, wo er denselben gesehen. Der Text stimmt ganz mit dem vorliegenden überein, auch in Strophe 6 und 7. Uhland setzt Vers 2.9 freier so wie 7.9 dein in eckige Klammern, und liest zu Anfang des Liedes Dich für Die, 2.8 gdencken, 3.4 wan, 3.7 bger, 3.8 fürſatz, 4.3 für, 4.9 gſtalt, 5.8 glitten, 5.9 Jüden, 6.2 ſtern, 6.8 gbern, 6.9 verkündigt, 7.4 eim.

1031. Die fraw von himel rüf ich an.

Die fraw von hymel rüff ich an
jn diſen groſſen nötten mein:
Gen got ich mich verſchuldet han,
bit, das ich ſey der diener dein
Gen deinem kindt,
Maria wendt
ſein zorn vō mir,
mein Züflucht iſt allein zů dir,
hilff bald, ich forcht der todt kum̄ ſchier.

2 Maria, mein beſchirmerin,
du můter gots vnd Junckfraw zart,
Wie gar betrůpt ſeind all mein ſů,
ſo ich gedenck des todes fart,
Vnd ſtirb auß angſt,
auch das mir langſt
het zůgepurt
zů bedencken was mein ſeel anrürt,
ſo hat mich mein freyer wil verfürt.

3 Darumb halt für, du raine mayd,
der ſunden Ablaß mir erwirb,
Die weyl dein Sün dir nichts verſayt
vnd ich nit waiß auch wañ ich ſtirb,

So trag ich doch
der reüwen joch
vnd beger genad,
recht büß vnd fürſatz auff mich lad,
hilff, das der leyb der Seel nit ſchad.

4 Maria, ain roß von Jericho,
ain ſtern des mers vnd Junckfraw klar,
Deyns namens ſeyn wir alle fro,
Got ſant dir ainē Engel dar
Auß dem höchſten thron
ſant Gabriel ſchon:
aue, Junckfraw zart,
du haſt geboren vō hoher art,
das vō Propheten verkündet ward.

5 Maria zart vnnd Jünckfraw klar,
laß dir mein ſeel befolchen ſein
Vnnd ſtet ſy an der Engel ſchar,
wan ſich endet das leben mein,
Deñ mich behüt
vor teüffels glüt
vnnd ſeim gewalt,
in den nöten thū mir hülffe bald,
beſchirm mich auch vor ſeiner geſtalt.

6 Beuch auff zū dir all mein begir,
ſo nū mein hertz der ſtund erſchrickt,
Mein hoffnūg ſtat allain zū dir,
das leben auff ainē augenplick.
Nyemants on klag
begreiffen mag
des hymels güt:
vor ſünden vnd ſchanden mich behüt,
thūs durch dein müterliche güt.

7 Die geſchrifft ſagt vil von deiner eer
auch von der groſſen güte dein:
Mit deiner hülff dich zū mir ker,
des bit ich dich, du Junckfraw rayn,
Gib mir deiu troſt,
ſo mein hertz ſtoſt
der bytter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am kreütz vnnd von den Juden ſpot.

Königl. Bibl. zu Berlin, Pap. Hſ. in 4°. Nro. 859, um 1529 geſchrieben, Blatt v. Überſchrift: Ain hübſch gaiſtlich Lied jm thon | Was man mir guts in eeren gan. | Die fraw von Hymel. Vers 2.2 gottes, darüber gotz. Nachſtehend das abgekürzte Lied, wie es die alten katholiſchen Geſangbücher führen.

1032. Dich fraw von himel rüf ich an.

Ich, fraw von hymmel, ruff ich an
in dieſen groſſen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verſchuldet han:
ſprich, das ich ſey der diener dein
Von deinē kyndt,
Maria, wend
ſein zorn von mir,
tröſtlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom ſchyr.

2 Maria, mein beſchirmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt ſynt al mein ſin,
ſo ich gedenck aus todtes fardt,
Wā ſtyrb vor angſt,
das mir vor langſt
het woll gebürt
zubedencken was mein ſeel anrürt,
mich hat doch freyer will verfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,
der ſundē ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts verſagt
vñ ich nit weiß nu wann ich ſtyrb,
So trag ich doch
der rewers joch
vnd bger genad,
rew, buß, fürſatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der ſeel nit ſchad.

Michael Behes Geſangbüchlein v. J. 1537. Blatt 35. Überſchrift: Vff das feſt Natiuitas Marie, Auch zu andern zeytten. Vers 2.3 der Druckfehler ſind für ſin. In dem Joh. Leiſentritſchen von 1567. II. Blatt XII mit folgenden Lesarten: Vers 1.3 Gen für Gegen, 2.1 vorbitterin, 2.7 hat für hett. 2.8 zubd., 3.1 an ſtatt für, 3.3 Dieweil, doch fehlt, 3.4 wen für wann.

1033. Patris ſapientia.

Die weyßheit vnd götlich warheit
got vater von himelreiche
Chriſtus menſch gevangē wardt
zu der metten zeite,

Die weisheit vnd göttlich warheit
gotts vaters von himmelreiche
Chriſtus menſch gefangen wart
zcu der metten zeite,

Von seinen iungern vnbekant
do ward er gantz verlassen,
von iuden er verkaufft wardt,
gezogen vnd gestossen.

2 Zu preim zeit er gefüret wardt
Jesus fur pylatum,
Vonn falscher zeugnuß vnbedacht
vil vñ seer verraten.
Sie schlugen in auff sein heyliges haubt
recht als ein dieb gepunden,
sie speytten ym vnder sein antlitz klar,
als vormals verkundet.

3 'Creutzigen! creutzigen!' schryren sie
zu der dritten stunde,
Spotweyß sie im legten an
ein purpur weyßes kleyde.
Sein heyliges haubt durchstochen ward
mit einer dornen krone,
das creutz er auff seiner achsseln trug
auff kalfarie gar schone.

4 Jesus zu der sechsten zeit
wardt genagelt an das creutze,
Vor pitter marter dürst yn sere,
mit essig vnd gall gespeyset.
Er hing vnder den schachern do,
er wardt gar gering geschatzet,
der lincke schacher yn veracht
mit schentlichen schmach worten.

5 Jesus zu der none zeit
sein heyligē geyst auffgabe,
'O hely, hely!' schrey er do,
die seel seim vater befalche.
Ein ritter im in sein seytē stach
mit einem scharpffen spere,
das ertrich das erpidnet sich ser,
die sunn iren schein verkeret.

6 Von dem creutz eer genomen wardt
zu der vesper zeytte,
Die götlich macht verporgē lag,
das gedenckt, ir liebē leutte.
Ein solchen schmehen todt erleyd
das leben vñ ein herre,
o leyder die kron aller eren lag
wol auff disser erden.

7 Zu complet zeyt er begraben wardt,
das merket allhye eben,
Der edel leychnam christus zart,
ein hoffnung des ewigen lebēs,
Mit edler salb gesalbet wardt,
als vns die schrifft beweyset,
so gedenck wir all zu dieser frist
seines heyligen grossen leydens.

8 Wie tagzeyt, herr, die ich da sing
auß andacht meines gemütes

Von sein jungern vnd bekanten
wart er gantz vorlaßen,
den Juden er vorkaufet wart,
gezogen vnd gestoßen.

2 Zeur prime zceit gefuhret wart
Jhesus vor Pilatum,
Mit falsch gezeugkuus wurde vorclagt
die jhm sin wort vorkarten.
Sie schlugen jhn vff seinen hals,
sein hende mit stricken bunden,
sein antlitz gantz vorspeihet was,
wie die propheten vorkundten.

3 'Kreutzige jhn, kreutzige jhn!' schricen sie
zcu der dritten stunden.
Mit purpur spottweis wart gecleidt,
sein antlitz jhm vorbunden,
Sein heiliges haupt zcurstochen wart
mit einer dornen kronen,
das creutz er vff seiner achsten trugk
biß vff der marter plane.

4 Jhesus zcu der sechsten zceit
ward an das kreutz gehenget,
Vor bitter marter durst jhn sehr,
mit eßigk vnd Galle getrenket.
Er hing wol vnder den schachern do,
er wurd gering geschatzet,
der linke schecher jhn vorachte
mit schentlichen bösen worten.

5 Jhesus zcu der none zceit
sein heiligen geist auffgabe.
'Heli heli!' schrei er laut,
sein sele dem vater beuolhe.
Ein Ritter jhm jn sein seiten stach
ein sper ein tiefe wunden,
das erdreich do erschuttert sich,
die sonne jren schein verlore.

6 Von dem kreutz genohmen wart
zcu der vesper stunde,
Die Gottliche krafft vorporgen lagk
bedenckt, jr lieben frunde,
Ein solchen schmechelichen todt
erleidt des lebens ein herre,
do leit die kronen aller ehr
alhie vff diser erden.

7 Zeur Complet zceit begraben wart,
das mercket alle eben,
Der edle leichnam Christi zcart,
ein trost des ewigen lebens.
Mit edler salb gesalbet wart,
dar durch die schrifft erfullet:
so betracht wir alle zcu diser fart
sein heiliges pitter leiden.

8 Wie tagezceit andechtiglich
singen wir dir, herr, zcu ehren,

Christus dich darmit an ding,
pit ich dich durch dein güte,
Als du fur vnns erlitten hast
wol an dem frone krentze,
das du vnns teylhafftig machest
deynes heyligen leydens.

Vff das du vns gnedigklich
von sunden wolst abkehren,
Ermahnen wir dich des leidens dein,
wollest am letzten ende
dein gnade vnd barmherzeigkeit
von vns nit abewenden.

Der Text links: Münchener Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 12, aus der Klosterbibl. Tegernsee, offenes Blatt in Hoch-4°, gleich dem zu Nro. 1030 benutzten auf der Innenseite des Einbandes von Joan. Herold Sermones discipuli. Coloniæ, Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt gewesen. Oben die Tenorstimme mit dem Anfang des lat. Textes (I. Nro. 267). Darunter zwei Columnen: in der linken der lateinische Text, unter ihm die Worte **Das patris sapientia zu teutsch**, in der rechten der deutsche, unter ihm der Name **Wolffgang Huber**. Über die Beschaffenheit des Notendruckes vergl. die Anmerkung zu Nro. 1030. Bei der Anordnung meiner Aufzeichnungen hatte ich mich verleiten laßen, Wolfgang Huber für den Verfaßer von Nro. 1030 und 1033 anzusehen; ohne das würde die vorstehende Übersetzung ihren Platz hinter Nro. 933 erhalten haben.

Der Text rechts steht handschriftlich hinter dem **Antidotarius anime** von 1491 auf der Zwickauer Stadtbibliothek XVII. XII. 15. Ich habe mir erlaubt, einige Härten und Auswüchse der Schreibung zu mäßigen, z. B. Vers 1.3 **wardtt**, 1.6 **vorlaßten**, 4.8 **worthenn** u. dergl.

Nach Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes, 1854. S. 339) steht die Übersetzung auch in der Wiener Hs. 3027 und nach derselben gedruckt bei Jos. Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder S. 200 f.

1034. Bitt für vns, Maria.

O Jch mütter gottes rüff wir an,
bitt für vnß, Maria.
Thue vns in angsten nitt verlan,
Jhesum dein sun der not erman
die er vmb menschlich gschlecht wolt han,
bitt für vns, Maria.

2 Das wir volkumen werden gar,
bitt für vns Maria.
Leib, er vnnd güt auf erd bewar,
das wir jm zeit vil güter iar,
dort leben mit der engel schar,
bitt für vnß, Maria.

3 Du bist der prun der nit versicht:
bitt für vns, Maria,
Das vns der hailig gaist erleucht
zu warer rew vnd gantzer peicht.
Jhesus dein sun dir nicht verzeycht,
bitt für vns, Maria.

In dem Liederdrucke, Augspurg durch Erhard öglin 1512, 8°. Nro. 1. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 316.

1035. Maria zart.

Maria zart,
von eddeler art,
eyn rose ane allen dornen,
Du hefst myt macht
erwidder bracht
dat vnerlanck was verloren
Dorch adames val,
heft dy de ghewalt
sunte gabriel ghesproken,
help dat id nych werde ghewraken
myn sunde vnd schult,
vorwerff my hnlt,
Wenn keyn trost is
wo du nich byst
barmhertichevt vorwernen,
Am lesten ende,
ik bydde, nich wende
van my in mynem sternen.

2 Maria mylt,
du hefst ghestylt
der oliveder vorlanghen,
Dede iar vnd dach
in we vnd clacht
de vorhelle hadde ghevanghen
Tho aller tyd
wunskenden se den fryd,
al dorch des hemmels porten
tho reth an allen orden,
vnd er he aff quam
de em benam
Er sentwoldyghe pyn:
dat al dorch dyn
kuske junckfrowelike bere
Js ane ghestelt,
hyrumme dyck helt
aller werld eyn krone der ere.

3 Maria reyn,
du byst alleyn
der sunder trost up erden,
Hyrumme dyck hath
der ewyghe rath
eyn moder irweld thowerden

Des hogheſten heyls
al dorch en deyl
god am jungheſten daghe wert rychten,
holt my an dynen plychten,
du werde frucht,
all myn thovlucht
Sette ik tho dy,
am cruce wes my
by ſunte Johanſe ghegheuen,
Vnd dat du myn
moder wylt ſyn,
vryſte hyr vnd dar myn leuent.

4 Maria clar
du byſt vorwar
in grote ſmerte gheghanghen,
Tho dyne frucht
de ewyghe tucht
vnſchuldych wert ghevanghen
Vorch myne dath,
vorwerff my gnad
tho beteren myn leuent,
nſzunt byn ik vm̄ gheghenen
myt ſwkrer pyn,
id gheſchüth dorch myn
Grote ſunde vnd ſchult,
jk ſuerlick duld
an lyue vnd allen enden.
O eddel roſ,
myn kranckheyt is groth,
van my in gnaden wenden.

5 Maria ryck,
der gnaden errych
biſtu eyn mylde frowe,
Ve ſyck myt dyr
uth rechter ghyr
ores herten dan vortröwen.
O eddele wyff,
myn zele vnd lyff
gheue ik dy in beuele,
lath my van dy nycht ſtelen,
der dünel yſt
de alle fryſt
Vmbeſliken myck
al ſynnelyck
vnd ſcaffen tho vallen:
Hyrumme ik bydde dy,
vorlath nycht my
vnd dyne deure alle.

6 Maria guth,
du eddele vlud,
du byſt ghar hoch ghelauet
In hemmels trone
ghár houeſk vnd ſchone
eyn keyſerynne ghekronet.
Dy denen twár
der enghele ſchár
vor gades angheſychte
al myt plychten,
vnd lauen dyne wuder ſchöne
myt ſothem done,
Went dyner wert
in hemmel vnd vp erd
mach jo nemant ghelyken:
O roſe roth,
in angheſt vnd noth
am leſten nycht van my wyke.

Handſchriftliches Blatt in fol. auf der Gräfl. Stolbergiſchen Bibl. zu Wernigerode Z b. 24. Es war nach Zeisberg urſprünglich das vom Buchbinder hinter dem niederdeutſchen Sachſenſpiegel von 1488 angebundene Blatt, und der Schreiber hatte daſſelbe zu einer Aufzeichnung des Marienliedes benutzt, alſo wol um daſſelbe Jahr 1488. Verszeilen nicht abgeſetzt. Vers 1.5 ſteht trwidder, 1.8 iſt in ghewalt und 1.14 in wa das a undeutlich, 3.1 reyne, 3 2 alleyne, 4.4 dyner, 4.7 bloß my, 4.8 gnade, 4.9 betren, 4.12 das ü in gheſchüth undeutlich, 4.16 roſe, 5.6 o in ores undeutlich, 5.17 v. my n. my, 6.2 blud, 6.13 Im hemmele w. d. w,, 6.14 erden. Mehrere Reime, namentlich 2.9 und 10, 4.16 und 17, zeigen, daß der Schreiber die Übertragung eines hochdeutſchen Textes in niederdeutſche Sprache aufgezeichnet; Übertragung und Aufzeichnung ungeſchickt genug, aber dennoch ihres Alters wegen und wegen der Strophen 5 und 6, die ſich nachher nicht weiter finden, von Werth: an die letzte Strophe erinnern einige Zeilen in der letzten von Nro. 1036.

1036. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein roß an allen doren,
Dw haſt auß macht
her wider pracht
das vor lang was verlorenn
Durch adams fall;
dir hat die wall
ſandt gabriel verſprochen.
hilff, das nit werd gerochen
mein ſündt vnd ſchuld,
erwirb mir huld,
Dann kain troſt iſt,
wo dw nit piſt
barmherzigkait erberben.
Am leſten endt,
ich pitt, nit wendt
von mir in meinem ſterben.

2 Maria milt,
dw haſt geſtilt
der altuäter verlangen,
Die jar vnnd tag
in wee vnnd klag
die vorhell het gefangen.
Dch aller zeyt
wünſchten ſy ſtreit,
dar durch des himels pforten
zerriß allen orten,
vnd herab kam

der in abnam
Grauſſamlich pein:
das alls durch dein
keüſch junckfreülichs geperen
Jſt abgeſtelt,
darumb dich zelt
all welt ain kron der eren.

3 Maria rain,
dn piſt alain
der ſünder troſt auf erden,
Dar vmb dich hat
der ewig rat
erwelt, ain muter werden
Des höchſten hayll,
der durch vrtayll
am jungſten tag wirt richten.
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht,
all mein zůflucht
hab ich zů dir,
am kreücz piſt mir
mit ſandt Johannes geben,
Das dw auch mein
müter welleſt ſein,
friſt hie vnd dort mein leben.

4 Maria clar,
dw piſt für war
in groſſem ſchmertzen gangenn,
Da dir dein frucht
mit vil vnzucht
vnſchuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt:
erwirb mir gnad,
zů peſſern hier mein leben.
netzund bin ich vmb geben
mit ſchwärer pein,
geet als durch mein
Groß ſündt vnd ſchuld,
vil ich verdult
am leib an allen enden:
O werde roß,
mein kranckhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart,
gemeret wardt
in dir groß layd vnnd ſchmertzen,
Da dein kind tot
ain ſper mit not
durchſtach ſein ſenftes hertzen,
Des plůtes ſafft
ſchwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir ſincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar,
hůb dich enpar,
Do dir das ſchwert
dein hertz verſert,
da von Symeon ſaget.
Ach fraw ſo wert:
ſünn, luft vnd erdt
des lebens tot ſer klaget.

6 Maria wert,
ſo mein ſell kert
von diſer erdt můß ſchayden,
So kum zů mir,
peſchütz mich ſchier,
das mir doch nit vorlayde
Der falſch ſathan,
wan ich nit kan
ſein teuflſch liſt erkennen;
Maria, thů mich nennenn,
wirff vmb mich auch
deins mantels ſach,
Vnd ſo dein kind
mich richt geſchwind,
zayg, fraw, dein hertz vnd brüſte
Deim ſun Jeſu,
ſprich 'gib mir nn
dem ſünder ewig friſte.'

7 Maria gůt,
wenn in vnmůt
der vater von mir wendet,
So pitt das vor,
dein ſun ſchick dar,
ſein ſeyten, füß vnnd hende,
Denn mag nit ſer
der vater mer
wider mich vrtail ſprechen,
es mag ſich auch nit rechen
Gott der heilig geiſt,
der vaſt ſer preiſt
Süß gütigkait,
erſt iſt perait
Got weſenliche güte:
Alſo werd ich
ſälig durch dich,
vor ſünden mich pehüte.

8 Maria fein,
dein klarer ſchein
erleücht dein höchſten trone,
Do dir mit ern
von den zwölf ſtern
ward aufgeſetzt ain krone,
Drinaltigkait
hat dich beklait
mit hochen gnaden vmbgeben.
Maria, friſt mir mein leben
ſo lang vnd vill,
piß auff das zill.
O Junckfraw ſüß,
hilff das ich püß
mein ſündt vor meinem ende,
Vnnd ſo mir pricht
mein hertz vnd gſicht
peüt meiner ſel dein hende.

9 Maria fraw,
hilf, das ich ſchaw
dein kind vor meinem ende,

Schick meiner ſell
ſandt Michaell,
das er ſie für pehende
Jnß himelreich,
da all geleich
die engel frölich ſingen,
ir ſtim thůt hell erklingen
'heyllig, heilig
piſtu, heilig,
O ſtarcker got
von ſabaoth,
regierſt gewaltigkleichen':
So hat ein endt
all mein ellendt,
ich frew mich ewigkleichenn.

10 Maria klar
du piſt für war
ſignrlich woll pedeütenn
Das kitzfell fron
das gedeon
von got ſiglich zů ſtreiten
Betzaichnet wart,
dw piſt die port
die ewig bleibt verſchloſſen,
von dir iſt auß geſtoſſenn
das ewig wort,
dw piſt der gart,
Der petzaichnet prunn,
klar als die ſunn,
bedeütt vor langen jarenn:
Von mir nit zewch
dein hilff vnd trew,
ſo ich von hin ſoll fareun.

11 Maria maidt,
an alles layd,
in dir iſt kain geprechenn,
Es lebt kain man
der mag vnd kan
dein glori groß auſſprechen.
Dein hoches lob
ſchwebt ewig ob
im himell vnnd auff erden,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatur.
o jnnckfraw pur,
Wenß darzů kümbt
das mein mund ſtumbt,
mein ſell vom leib ſol keren,
So gedenck dar an
das ich dich han
gedacht hye mit zů eren.

a Maria groß,
o edle Roß,
von mir ſoltu nit wennden,
Darumb ich bitt
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem endt,
Das ich nit gar
der Teüffel ſchar
werd dem böſen helle hunde,
rueff ich auß herczen grunde:
die namen drey,
die won mir bey,
Jheſus, Anna
mit Maria,
ach lat mich nit verderben:
Jch můß von dann
vnd wayß nit wann,
helfft mir, wann ich můß ſterbenn.

b Maria fein,
du gibſt ein ſchein
von dir als der karfunckel:
Ach hilff auß pein
den armen dein
die ſitzen in der tunckel:
Kein rŵe noch raſt
haben ſie vaſt
wol in der helle fewre:
rasch in dein hant zw ſtewre,
hilff in darnon,
o werde kron,
Du biſt ir troſt
vnd haſt erloſt
all Chriſten lewt gemeine
Mit deiner frucht
die du mit zucht
trůgſt in deim leyb ſo reyne.

c Maria gůtt
hallt mich in hůtt,
ellendt hat mich vmbfangen,
Do dir dein kindt
von Juden blindt
ann ein Crencz wardt gehannget
Mit groſſem gram,
das vnſchuldig lam,
von Judas kuß im garten
vngetrewlich ward verraten:
'O menſchent ploß!
o marter groß!
O ſperes ſtich,
mein hercz mir brich!'
du můterlichs betrůben:
Gedenck daran,
ich dich verman
vmb dein vnnſchuldigs leydenn.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4°., um 1505 geſchrieben. Vers 3.8 dardurch für der durch, 4.9 mir für hier, 5.8 kracht für kraft, 6.17 nun für nu, 9.12 heilig piſtu. Mit dieſem Text übereinſtimmend iſt der in der Berliner Pap. Hſ. 659, 4°., Blatt 22 ff. (mit der Jahreszahl 1526 des Abſchreibers), nur ſind zwiſchen 3 und 4 die Strophen a und b eingeſchaltet und am Ende c hinzugefügt; letztere Vermehrung an unpaſſender Stelle wegen des dem Gedichte ſchon durch Vers 11.16 ff. gegebenen Schluſſes. Vers a.9 den für dem, c.14 bricht, c.18 fehlt vmb dein, oder deins vnſchuldigen leidens zu leſen. Vers c.3 iſt der Anfang eines weltlichen Liedes, das einem

geistlichen gleiches Anfangs von Johann Hiltstein (1553) zu Grunde liegt. Mit den Versen c.11 und 12 beginnt ein kleines Gedicht in dem Straßburger **Ortulus anime** von 1501. 8°. Blatt LXIX^b:

O menschait bloß,
o marter groß,
o wunden tief,
o bittes kraft,
o todes bitterkait!
hilf uns zů der seilkait
durch dein barmhertzikait!

Vergl. damit auch die Anmerkung zu Nro. 991. Mit diesen sieben Zeilen schließt ein längeres Klagegedicht in dem Nürnberger **Hortulus anime** von 1518. 8°. Blatt XLV^b, nur daß statt der beiden letzten folgende stehen:

o du klare gotheit!
hilf uns, lieber herr, zu der ewigen seligkeit.

Dichter, die von Strophenbau nichts verstunden oder keinen beabsichtigten, gaben oft den Sätzen ihrer Lieder zufällig oder erinnerungsweise die Form von metrischen Teilen älterer vollständiger Strophen; so ist das Lied des Martin Rutilius (1604) nach dem Muster des Aufgesanges der Strophe **Maria zart** gedichtet, ja der zweite Stollen der ersten Strophe erinnert sogar wörtlich an den zweiten unserer 11. Strophe:

Ach Gott und herr,
wie groß und schwer
sind mein begangen sünden!
Da ist kein mann
der helfen kann
in diser welt zu finden!

1037. Maria zart.

Fünff andechtiger gesetz nüw gedicht, mit ingefürter ermanung, das leydenn | christi zů betrachten vnd mariam seine liebe můter, mit erinnernng yres hertz | enleydes vnd mitleydens, anzerüffen vmb getruwens fürbitten gegen yrem lieben | kynde, dem Thichter vnd allen Cristglaubigen menschen zů erwerben ablas der | sünden, hye zeitlich vnd dort ewig freud, mit zal der Reimen vnd der melody ma | ria zart, Gesetzt vnd gedicht zů Haydelberg 1506

Maria zart,
deinn sonn verrart
am Creütz sein hailiges blůte,
Im leyden hart
ser nichts erspart
menschlychem hail zů gůte.
Des tröstet sich
gantz ynniglich
meinn sel in sunden bandenn,
schirm mich vor spot vnnd schanden
durch das hertzland,
da dir durchschnaid
Dein hailges hertz
des schwertes schmertz,
biß guedig mir vil armen
Zů lester zeit
dan für mich streit
vnd laß dich mein erbarmen.

2 Junckfraw marey,
zů dir ich schrey,
laß mich gnade bey dir synden,
Nayg mich dir bey,
nůn mach mich frey
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nye versayt,
wie groß was sunders schulde:
laß mir erschein dein hulde
vnd gnaden reich,
du mir verzeich
Fürbitlichs wort
an ihenem ort,
so ich můß rechnung geben
vmb all mein that,
dan hilff vnd rat
mir in das ewig leben.

3 Maria, ich
demůtiglich
vor sunden gantz schamrote,
Nayg zů dir mich
vnnd rüff ann dich,
tröst mich in lester note,
So meiner sel
vor helscher quel
erschrockenlich wirt granwen,
hilff das dar für werd bauwen.
dein gnad vnd milt
sey dan mein schilt,
Das mich nit raich
des vrtails straich
das got wirt strenglich fellen,
Am iungsten tag
mir nit versag
vnd nym mein sell zun gsellen.

4 Maria, ſich
wie trauriglich
vff gnad ich für mein clage:
Mein ſchuld vertrich,
das ſie nit mich
irren am leſten tage.
Höre ytz mein bit
vnd laß mich nit,
wā ich nit mer mag ſprechen
vnd mir meinn hertz wirt brechen,
ſo mir der ſcheinn
des gſichtes mein
Verdunckelt wirt,
weiſ mich nit fürt,
mein fürſprechin zů weſen,
Das ich gnad fynd
bey deinem kynd,
ſo wirt mein ſel geneſen.

5 Maria ſüſs,
ich er vnd grüß
dich mit Gabriels grüſſe:
Ob ich verſties
vnnd mich verließ
vernunfft, ſo thů mir büſſe.
Barmhertziglich
verſich du mich,
ee ſchneller tod mich rüre,
in gnad deyns kynds mich füre,
hilff das die pein
derr marter ſein
Sey ſchilt vnd port
vff alle ort,
das mich die laſter meiden
Vnnd ich empfind
ablas der ſünd,
das helff mir Chriſtus leyden.

Offenes Blatt, deſſen urſprüngliche Beſchaffenheit ſich nicht beurteilen läßt: oben hart an der erſten Zeile des Druckes beſchnitten, links eine breite Zierleiſte, welche unten wol endigt, aber oben nicht, ſondern dort durchſchnitten iſt; rechts ein Holzſchnitt von guter Arbeit, ohne Mönogramm: der Leichnam Chriſti, gehalten von Johannes, von der knienden Maria beklagt, hinter dieſer die andere Maria mit einem Salbengefäß, im Hintergrunde die drei Kreuze, nahe unterhalb derſelben ein Fluß. Dieſer Holzſchnitt hat daſſelbe Papier wie der Liederdruck, iſt aber dieſem rechter Hand bloß angeklebt, hinten durch ein ſchmales Papierſtreifchen; ein anderes der Art und einzelne kleine Zettelchen ſchützen ſchadhafte Stellen des einen wie des andern Blattes; ob der Holzſchnitt urſprünglich an jene Stelle gehört oder ob er vielleicht über dem Liede geſtanden habe, ob er überhaupt zu dem Liede gehöre, iſt nicht zu ſagen. Unter dem Liede rechts die Worte Getrückt zů augſpurg, ohne Punkt.

Was auf dem Blatte ſteht, ſind zuerſt 5½ Zeile Proſa mit der Jahreszahl 1506, darnach das Gedicht. Vers 1.12 ſteht: durchſchneid, 2.1 Mary, 2.3 fynden, 2.8 verſeyt, 4.14 weiß. Das Exemplar iſt im Beſitz des Freiherrn v. Maltzahn in Berlin.

In dem Münchener cod. lat. 16484 Blatt 125b ſtehen dieſelben fünf Strophen, ohne jenes Vorwort, aber mit nachſtehenden Schlußbemerkungen:

Geſetzt vnd gedicht zw Haidelberg Anno Domini
1.5.0.6.
per me martinum Reitmayr Anno XII°.
In die S. Andree apoſtoli conſcriptum.

Mir ſcheint Martin Reitmayr dieſe Abſchrift nach dem von mir beſchriebenen Drucke gemacht zu haben. Ter ſchreibt er Vers 1.9 pande, 1.12 durch ſchnait, 1.14 das ſchbertes, 2.1 mary, 2.5 vnd für nün, 2.8 verſait, 3.2 diemuetigklich, 3.8 helliſcher, 3.9 erſchrocklich, 4.3 auff, 4.14 weis, furt, 4.15 furſprecherin, 5.3 grueſe.

1038. Maria zart.

Maria zart
von edler art,
ein Ros ohn alle doren,
Du haſt auß macht
herwieder bracht
das vor lang war verloren
Durch Adams fal,
dir hat die whal
ſant Gabriel verſprochen:
hilff daß nit werd gerochen
mein ſünd vnd ſchuld,
erwirb mir huld,
Wann kain troſt iſt
wo du nit biſt
barmhertzikait zuerwerben:
Am letzten end
dein Gnad nit wend
von mir in meinem ſterben.

2 Maria mildt
du haſt geſtilt
der Altnäter verlangen,
Die Jar vnd tag
in wee vnd klag
die vorhell hat vmbfangen.
Zů aller zeit
wünſchten ſie ſtreit:
es ſoll des Himmels porten
zerreiſſen an allen orten,
daß herab käm
der jhn benäm
Ihr ſündlich pein:

das als durch dein
keüsch junckfrewlichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zelt
all welt ain Kron der ehren.

3 Maria rein,
du bist allein
der sünder trost auff erden.
Darumb dich hat
der ewig Rath
erwelt, ain Mütter zwerden
Des höchsten hail
der durch vrthail
am Jüngsten tag wirdt richten:
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht!
all mein züflucht
hab ich zů dir:
am Crentz bist mir
mit Sant Johannes geben,
Daß du auch mein
Mütter wölst sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria klar,
du bist fürwar
mit grossen schmertzen gangen
Nach deiner frucht,
die mit vnzucht
vnschuldig ward gefangen.
Durch deine that
erwirb mir gnad
zu bessern hie mein leben:
jetzt bin ich gantz vmbgeben
mit grosser pein,
daß ich durch mein
Groß sünd vnd schuld
billich gedult
an leib vnd allen enden:
O edle Ros,
o tugent groß,
dein gnad nit von mir wende!

5 Maria trost,
durch dich erlöst
ist Christenhait auff erden,
Darumb wir all
mit gmainem schall
loben dich, Junckfraw werde.
Im Himmelreich
ist nit dein gleich
wirt nimmer mehr gesehen:
hilff daß vns werd vergeben
die missethat,
nach deinem raht
Vns der feind meid
vnd weit abscheid,
wann die seel weck thůt schweben.
O Junckfraw fein,
durch milte dein
gib vns das ewig leben.

6 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auff gesetzt ein Krone.
Dreyfaltigkait
hat dich beklaidt,
mit gnaden schön vmbgeben:
frist vns hie vnser leben
so lang vnd vil
biß auff das zil:
O Junckfraw süß,
hilff daß ich büß
mein sünd vor meinem ende.
Wann mir zerbricht
mein hertz vnd gsicht,
bent meiner Seel dein hende.

7 Maria schon,
du tregst ain Kron
von edlen Sternen scheine,
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,
vmbringt die füsse deine:
Im Himmelreich
ist nit dein gleich.
groß Kaiserin in ehren,
laß vns hie nit beschweren
die grossen sünd:
bit vns dein Kind
Das dich jetzt hat
erhöcht mit gnad
vber all Engel Chöre,
Bitt vns dein Sun
daß er dich nun
gar gnediglich erhöre.

8 Maria, reis
des Paradeis
ist vns von dir entsprungen,
Der wahre Christ,
darumb du bist
ein vnzergancklich brunne
Mit deinem gschlecht
vnd grossen recht;
ich hab schwärlich begangen
mit wort, werck vnd gedancken.
mach mich der frey
vnd won mir bey,
Zů letzter zeit,
waň mein Seel leidt,
dann kům vnd auch entbinde.
O Junckfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

9 Maria fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind an meinem ende.
Schick meiner Seel
sant Michael,
daß er sie für behende

Inns himmelreich,
da all gelcich
die Engel frölich singen,
jhr stimm thůt hell erklingen
'Heilig, heilig
bistu, heilig,
Du starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltigklichen.'
So hat ein end
all mein ellend,
ich frew mich ewigklichen.

10 Maria süß,
hilff daß ich büß
mein sünd die mich beschweren.
Ich rüff zu dir,
erhör mich schier
vnd laß mich nit entberen
Ewiger rhů,
die jetzund du
besitzst mit grossen ehren.
gib mir dein lob zumehren,
wann du bist die
so dort vnd hie
Anr gantz werd ist
zu diser frist,
das macht dein heiligkeite.
Durch deine gůt
mich armen bhůt
vor allem vbel vnd laide.

11 Maria zart,
gemeret ward
in dir groß laid vnd schmertzen,
Do dein Kind todt
ain sper mit nodt
durchstach sein senfftes hertze:.
Des blůtes safft
schwecht dir dein krafft,
vor laid thetteſt du sincken.
Johannes thet man wincken,
der lieff bald dar,
hůb dich entpor,
Da dir das schwert
dein hertz verſert,
dauon Symeon saget.
O Junckfraw werd,
Sonn, lufft vnd erd
des lebens todt sehr klaget.

12 Maria werd,
wann mein Seel kert
von diser erd geschaiden,
So komb zu mir,
beschitz mich schier,
daß mich da nit belaide
Der falsch Sathan,
wann ich nit kan
sein Teuflisch list erkennen:
Maria, thů mich uennen,
wirff vmb mich auch
deins mantels sach,
vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zaig, Fraw, dein hertz vnd brüste
Deim Sun Jesu,
sprich 'gib mir du
dem sünder ewig friste.'

13 Maria gůt,
wenn in vnmůt
der vatter von mir wendet,
So bitt, daß vor
dein Sun schick dar
sein seiten, füß vnd heude:
Dann mag nit sehr
der vatter mehr
wider mich vrthail sprechen,
er mag sich nit rechen,
der Heilig Geist,
den sehr vast preist
Süß gůtigkait,
er ist berait
Gottes wesenlich gůte:
Also wird ich
selig durch dich,
vor sünden mich behůte.

11 Maria klar,
du bist fürwar
figurlich zu bedeůtten
Das kitzfehl schon
so Gedeon
von Gott siglich zustreitten
Bezaichnet ward,
du bist der gart
der ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß gestossen
das ewig wort,
du bist die port,
Der zaichnet prunn
klarer daß dSonn,
bedeůt vor langen Jaren:
Von mir mit zeuh
dein hilff vnd threw,
wann ich von hinn soll farren.

15 Maria groß,
du edle Roß,
von mir thů dich nit wenden.
Darumb ich bitt,
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Daß ich nit gar
des Teufels schar
werd dem bösen helhunde,
rüff ich auß hertzens grunde,
die namen drey
wonen mir bey,
Jesus, Anna
mit Maria,
laß mich doch nit verderben!
Ich můß von dann,
vnd waiß nit wann,
hilff mir, so ich thů sterben.

16 Maria fein,
du gibst ein schein
von dir als der karfunckel:
Hilff auß der pein
den armen dein
die sitzen in dem dunckel:
Kain rhů noch rast
haben sie vast
die feind in dem fegfeüre:
raich jn dein hand zusteüre!
hilff jn daruon,
du werde kron!
Du bist jr trost
vnd hast erlöst
die Christenhait gemaine
Mit deiner frucht,
die du mit zucht
trugst in deim leib so raine.

17 Maria werd,
dein Sun verrert
am Creutz sein heiligs Blüte
Jm leiden hart
er nichte spart
menschlichem hail zu gute:
Des tröstet sich
gantz innigklich
mein Seel inn sünden banden.
schutz mich vor spot vnd schanden,
durch das hertzlaid,
so dir durchschnait
Dein heilig hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen.
Zu letzter zeit
du für mich streit
vnd laß mich dir erbarmen!

18 Maria frey,
zu dir ich schrey,
laß mich gnad bey dir finden.
Nimb mich in dschoß
vnd mach mich loß
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nie versait,
wie groß war sünders schulde:
laß mir erschein dein hulde.
der gnaden reich
du mir verleich,
Fürbittlichs wort
an jenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dann hilff vnd rath
mir in das ewig leben.

19 Maria, ich
demütiglich
vor sünden gantz schamrote,
Neig zu dir mich,
das bitt ich dich,
tröst mich in letzter note.
So dann mein seel
vor hellscher quel
erschrockenlich wirdt grawen,
hilff daß es werd fürbawen.
dein gnad vnd milt
sey den mein schilt,
Daß mich nit raich
des vrthails straich
das vber vns wirdt fallen,
Am Jüngsten tag
mir nit versag
vnd nim mein seel zugfallen.

20 Maria, sich,
nun traurigklich
auff gnad ich für mein klage.
Mein schuld fursich,
daß sie nit mich
irre am letzten tage.
Hör jetzt mein bitt
vnd laß mich nit
wann ich nit mehr mag sprechen
vnd mir mein hertz wirdt brechen,
so mir der schein
des gsichtes mein
Verdunckelt wirdt,
weiß mich nit fürt
mein fürsprechrin zu wesen,
Daß ich gnad find
bey deinem Kind,
so wirdt mein Seel genesen.

21 Maria süß,
ich ehr vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse.
Ob ich verstieß
vnd mich verließ
vernunfft, so thů mit büsse
Barmhertzigklich
versehen mich,
eh schneller tod mich rüre,
in gnad deins Kinds mich füre.
hilff daß die pein
der marter sein
Sey schilt vnd pfort
auf alle ort,
daß ich die laster meiden
Vnd ich empfind
ablaß der sünd:
das helff mir Christi leiden!

22 Maria mayd,
ohn alles laid,
in dir ist kain gebrechen.
Es lebt kein mann
der mag vnd kan
dein Glori groß auß sprechen.
Dein hohes lob
schwebt ewig ob
im himmel vnd auff erden,
dein gleich mag nimmer werden
all Creatur:

o Junckfraw pur,
Wenns darzu kumbt
daß mein mund stumbt,
mein seel vom leib soll keren,
Gedenck daran
daß ich dir han
solliches gedicht zu ehren.

23 Maria güt,
halt mich in hüt!
ellend hat dich vmbfangen
Da dir dein Kindt
von Juden blindt
an das Creutz ward gehangen,
Mit grossem gram,
das dultig Lamb
von Judas kuß im Garten
untrewlich ward verrathen.
'O Menschhait bloß!
o Marter groß!
O speres stich,
mein hertz mir brich!'
du Mütterliches weibe,
Gedenck daran,
ich dich erman
des vnschuldigen leiden.

Aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 203. Überschrift Ein sehr alt andechtig Lied, | von vnser lieben Frawen. Vers 5.3 ist Christ. = ist dChrist., 6.4 ehren, 6.13 f. ſieß, bieß, 10.11 Dann, 10.16 f. giet, bhiet, 15.9 höllhunde, 17.2 verröit, 17.17 tů für du?, 21.2 grieß, 21.8 verschen, 22.15 hören. In der ersten Ausgabe von 1574 Blatt M iiij[b] hat das Lied die Überschrift wie bei Joh. Leisentrit: Ein ander sehr alt Lied, | von der Mütter Gottes, auff | alle fest. Es fehlen derselben die 15. und 16. Strophe, so wie die Verse 5.17 und 14.[illegible]. Benutzte Lesarten: die zweite hat Vers 1.13 und 12.8 dann für wann, 2.6 Vorhöll für vorhell, 3.6 erwölt, 14.[illegible] durchs für das, 19.4 Nimb für Naig. Sonst liest der erste Druck 1.2 Rose, 1.17 von mir für dein Gnad, 2.[illegible] woll an für es soll, pforten, 2.11 vnd für daß, 3.6 zu werden, 4.7 Durch meine, 5.3 ist all Chr., 5.15 von vns für weck, 6.7 Die Dr., 6.18 so bewd, 7.11 den bösen feind, 10.13 der dich erwölt hat,' 8.6 -licher, 9.3 vor für an, 9.5 Gabriel, 9.10 jhr süsse stimm erkl., 9.13 hoher, 9.14 von für Herr, 10.13 nun, 11.18 deines Junes für des lebens, 13.11 Gott der H. G., 13.12 vast sehr, 14.3 wol zu, 14.4 fron, 14.8 die port, 14.9 die, beschlossen, 14.12 der gart, 17.5 sehr für er, 19.5 vnd rüff an dich, 19.10 h. d. für werd h., 19.15 das Gott wirdt strenglich föllen, 20.4 vertilig für furſich, 22.18 gedicht hiemit z. e., 23.8 vnschuldig (wie Nro. 1036), 23.15 betrüben für weibe (wie Nro. 1036), 23.18 leidens. Vielleicht kann es auch zu etwas dienen, die Misverständnisse und Druckfehler dieser ersten Ausgabe zu verzeichnen, sollte es auch nur beweisen helfen, daß nicht immer der erste Druck der beste sei: 2.7 zue, 2.10 ohn allen, 3.8 dar für der (wie Nro. 1036), 4.17 vnser krankhait groß, 5.14 jn für vns 6.10 frisch für frist, 7.6 nemen die süsse deine, 7.17 der dein Gebet, 8.2 das für des: Maria reis, das Paradeis ꝛc., 10.11 wer für wann, 10.16 O werde Mütter, 11.9 thet es dir für thetteſt du, 11.12 hinab dich emper, 12.3 sich schaiden, 13.4 das var, 13.16 ward, 14.5 auß für so, 17.1 Maria zart, 17.2 verrörn, 17.10 schan für schutz, 17.17 der für du, 17.18 dein für dir, 18.1 Jungfraw Maria, 18.3 f. Naig mir die bey | vnd nim mich frey, 18.11 f. vnd gnadenreichen | du mir verleichen, 21.4 versins, 21.6 mir für mit, 21.8 verſich du mich, 21.10 frewen statt fürs. 22.17 dich für dir.

Es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, durch weitere Anwendung der dreierlei Mittel das Lied auf 50 Strophen zu bringen, da eine an den Inhalt gebundene Reihenfolge derselben schon frühe aufgegeben war. Die letzte Strophe der vorliegenden Ansammlung hat die unrichtige Stelle behalten, von welcher schon in der Anmerkung zu Nro. 1036 die Rede war. Das Speierische Gesangbuch von 1600 Blatt 169 ff., das Paderborner von 1609 S. 268 f und das Kölnische von 1625 S. 347 ff. haben der Reihe nach folgende 14 Strophen: 1, 2, 3, 4, 6—13, 21 und 22, schließen aber an diese (hundert Jahre nach Hans Sachs und fast wie Nro. 317) noch folgende vier an:

Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit
durch deiner Mütter ehre,
Der du dich hast
demütigt vast,
liessest dich Kindlein nehren
Durch jhre trew
ohn alle rew
mit Jungfrawlichen Brüsten:
laß mich allzeit gelüsten
nach dir, mein lob,
nim von mir ab
Was mir gebrist,
unmüglich ist
ohn dein hilff zuvolbringen,
Was ich bedarff
zu meiden scharpff,
hilff das mir mög gelingen.

2 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
und gib mir zubetrachten
Dein liebe groß
ohn end und maß
nit genügsam ist zu achten.
Maria rein
hats mit dir gemein,
dann ſi dir hat gefallen
auß den Jungfrawen allen,
ohn mackel bloß,
von tugend groß,
Für silber und golt
ein reicher solt:
laß mich deß theilhafft werden,
Gib das ich sey
und ewig wohn bey
derselben Jungfraw werde.

3 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
dein Mütter zubeschawen,
Den Morgenstern

so du mit ehrn
fürwar ob allen Jungfrawen
Erkoren hast
zu einem Pallast,
Gott Mensch darin zu wohnen:
durch sie thů mich belohnen,
in meinem abscheid
biß mir bereit,
Weich nit von mir,
biß daß ich spür
mein schuld sey überwunden,
Und frölich můg stahn
ohn sorge wahn
vor deines grichtes stunden.

4 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
laß mir dein gnad geheien,
Mein thůn und lan,
was mir ligt an,
thů ich dir alles befehlen.
Du hast mit noht
den grimmen todt
am Creutz für uns bestritten,
fünf wunden tieff gelitten:
die setz für mich,
das bitt ich dich,
Dann wer tracht sehr
deiner marter ehr,
den thůstu nit verlassen.
Gib das ich leb
und ewig schweb
nach dieser Pilgerstrassen.

1039. Maria zart.

Maria zart,
von edler Art,
ein Rosn ohn allen Doren,
Du hat auß macht
her wider bracht
das vor lang war verlohren
Durch Adams fall,
dir hat Gewalt
Sanct Gabriel versprochen,
hilff daß nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Daß kein gnad ist,
wo du nit bist
barmhertzigkeit zu werben,
An meinem End
dein Hülff nicht wendt
von mir, wann ich soll sterben.

2 Maria Wonn
vnd schöner Sonn,
du liechter Morgenstern,
Gleichst dem Einhorn,
du starcker Thurn,
ein Arch GOttes deß HErren,
Darinnen hat
das Himmelbrot
geruhet sanfftiglichen,
halt mich in deinen Pflichten,
du Paradeiß,
schön Lilgen weiß,
Der Rosen gut
vnd Arons Ruth,
ein Tempel GOtt deß HErren,
O edler Gart,
keusch Jungfraw zart,
all Welt ein Kron der Ehren.

3 Maria klar,
du bist fürwar
figürlich zu bedeuten:
Du guldens Feel,
vnser Erbtheil,
hilff vnser Feindt bestreiten.
Du schöne Blum
vnnd edler Baum,
ein Spiegel der Gerechtigkeit,
ein Mutter der Barmhertzigkeit,
deß Höchsten Wort
vnnd Himmels Pfort,
Bezaichneter Brunn,
klarer dann die Sonn,
bedeut vor langen Jahren,
Du GOttes Statt,
deß best Gwürtz art,
ein Zier der Engel Scharen.

4 Maria mild,
du hast gestillt
der Altvätter verlangen,
Die Jahr vnd Tag
in Wehe vnd Klag
die Vorhöll hett vmfangen:
Zu aller Zeit
wünschten sie Streit,
es soll des Himmels Pforten
zerreissn an allen Orten,
daß herabkäm
der von jhn nemb
Ihr grosse Pein:
daß alls durch dein
keusch Jungfräulich geberen
Ist abgestellt,
darumb dich zelt
all Welt ein Mutter der Ehren

5 Maria Fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind am meinem Ende,
Schick meiner Seel
Sanct Michael,
daß er sie führ behende

Jns Himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
ihr Stimm thut hell erklingen
'heilig, heilig,
heilig ist GOtt,
O starcker Gott,
herr Zabaoth,
regierst gewaltigklichen',
Dann hat ein End
all mein Elend
vnd frew mich ewigklichen.

6 Maria werth,
so mein Seel kehrt
von diser Erd muß scheiden,
So komb zu mir,
beschirm mich hier,
daß mich nit thue belaydigen
Der falsche Sathan,
den ich nicht kan
sein teufflisch List erkennen,
Maria, thue mich nennen,
wirff vmb mich bald
deins Mantels Faldt,
Vnnd so dein Kind
mich richt geschwindt,
zaig, Fraw, dein Hertz vnd Brüste
JEsu deim Sohn,
sprich 'gib mir nun
dem Sünder ewig friste.'

7 Maria süeß,
hilff daß ich büeß
mein Sünd auff diser Erden,
Darmit ich bald
nach Todes-Saal
theilhafftig möchte werden
Der Frewden groß
ins Abraham Schoß
die GOtt den seinen wil geben
dort in dem ewign Leben,
ich bitt vnnd mahn,
gedenck daran
Zur letzten Zeit,
wann mein Seel leyd,
dann komb vnnd mich entbinde,
O Jungfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

8 Maria fein,
du gibst ein Schein
von dir als der Carfunckel,
Hilff auß der Peyn
den Armen dein
die sitzen in der Duncket:
Kein Ruhe noch Rast
haben sie fast,
sie seynd in dem Fegfewer,
raich jhn dein Hand zu stewer,
hilff jhn darvon,
du werthe Cron,
Du bist jhr Trost
vnnd hast erlöst
die Christenheit gemeine
Mit deiner frucht,
die du mit Zucht
trugst in deim Leib so reine.

9 Maria gut,
wann in Vnmuth
der Vatter von mir wendet,
So bitt daß vor
dein Sohn schick dar
sein Zeyten, Füeß vnnd Hände:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich Vrtheil sprechen,
es mag sich auch nit rechen
der heilig Geist
sein Gnad mir weist,
Groß Gütigkeit,
er ist bereit
zu rechter GOttes Güte,
Also ward ich
seelig durch dich,
vor der Höll mich behüte.

10 Maria, ich
demütiglich
bitt auß meins Hertzen grunde,
Zu dir ich schrey,
bitt, wohn mir bey
in meiner letzten Stunde,
Mach mich gar loß
meiner Sünden groß
die ich hab schwerlich begangen
mit Worten, Werck vnnd Gedancken,
wanns Stündlein kombt,
daß mein Mund stumbt,
Wann mein Hertz bricht,
vergeht das Gsicht,
biß gnädig mir vil Armen,
Zur letzten Zeit
du für mich streit
vnnd thue dich mein erbarmen.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nicolaum Zeuttner. 1660. 8°. Ander Theyl Nro. XXXVIII. Vers 2.1 Zeit für Wonn, 2.3 -stern, 2.6 GOtt, 2.9 -Leichen, 5.8 gleich, 6.16 dein, 10.3 meines.

1040. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein Ros on alle Dornen,
Du hast mit macht
herwider bracht
das vor lang war verloren

Durch Adams fall:
dir hat gewalt
Sanct Gabriel versprochen:
hilff, das nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuldt,
erwirb mir huld,
Dann kein trost ist
durch mein verdienst
barmhertzigkeit erwerben,
Am letzten end,
bit dich, nit wend
von mir in meiner sterbē.

2 Maria milt,
du hast gestilt
der Altuäter verlangen,
Die viel Jar vnd tag
in wehe klag
die Vorhell hilt gefangen:
Zu aller zeit
wünschten sie ein streit
wol an der Himmel Pforten
ein reissen an allen orten,
das er herab kem
vnd in benem
Ir sündlich pein,
die nun durch dein
keusch jungfrawlich geberde
Ist abgestelt,
drumm man dich zelt
allr welt ein kron der ehrē.

3 Maria rein,
dein gburt allein
ist vnser trost auff erden,
Darzu dich hat
der ewig Gott
erwelt, ein Mutter werden
Des höchsten heil,
durch des vrtheil
am Jüngsten tag wird richten.
halt mich in deinen pflichtē,
du werde frucht,
ein gut zuflucht
Hab ich zu dir:
am Creutz bist mir
mit Sanct Johans gegeben:
Du wolst auch sein
die Mutter mein,
mir helffen ins ewig leben.

4 Maria fein,
du bist die mein,
die für vns bitt auff erden.
An alle sünd
entpfangen bist
vnd auch geboren worden,
Zu entpfangen Gott
durch dein Jawort,
ein wirdig Mutter worden:
hilff mir auff dieser erdē
widr all mein feind,
erwirb mir hülff,
Zu aller frist
ich mich erlüst
in deinen grossen ehren,
Domit dich Gott
begnadet hat,
ewiglichē zu meren.

5 Maria schon,
du hast die Kron
in ewigkeit entpfangen,
GOTT, Vater, Sohn,
heiliger Geist,
hatten ein gros verlangen
Deiner zukunfft,
aus grosser gunst,
ein Stul bey in versehen:
hilff das möge geschehen
der wille sein
zum besten mein,
Das hie vnd dort
ich werd erhort
bey Gott im Himelreiche,
Das er mir helff
aus aller not
jetzt hie vnd ewigleiche.

Gesangbuch Johann Leisentrits, 1568. Teil II. Blatt XV. Überschrift Ein ander sehr alt Liedt, | Von der Mutter Gottes auff | alle Fest. Die Reihenfolge der fünf Strophen ist durch den Inhalt bestimmt. Mancherlei Veränderungen der alten Lesarten, besonders auffallend Vers 1.14 f., die Strophen 4 und 5 haben wol alte Anfänge müßen aber sonst als neue gelten, 4 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä. Vers 1.13 f., 4.7 f. und 5.7 f. könnte man noch für gereimt halten, 4.11 f., 5.4 f. und 5.16 f. fehlen die Reime aber ganz, womit man Nro. 1038 die Lesarten des Tegernseer Gesangbuches von 1574 zu Vers 7.17 und 10.16 vergleiche. — Vers 2.14 steht vnd für nun, 3.14 bis.

1041. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
du bist ein Kron der ehren.
In Himmelreich
ist nit deins gleich
nach Gott, dem höchsten Herren.

O Edle Roß,
O tugend groß,
im Himmel vnd auff Erden
deins gleich mag nimmer werden.
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,

Durch deine That
erwirb mir gnad,
rechtmeßig dich zu ehren
Mein lebenlang
mit gut gsang,
dein Lob muß immer wehren.

2 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auffgesetzt ein Krone.
Dreyfältigkeit
hat dich bekleidt,
mit gnaden schon vmbgeben,
erwirb mir das Leben
so lang vnd viel
biß auff das ziel,
O Jungfraw süß,
hilff, das ich büß
mein sünd vor meinem ende,
Wan mir zerbricht
mein Hertz vnd Geist,
beut meiner Seel dein hende.

3 Maria Jungfraw,
hilff das ich schaw
dein Kindt an meinem ende.
Schicke meiner Seel
Sanct Michael,
das er sie führ behende
Ins Himmelreich,
da alle gleich
die Engel frölich singen,
jhr stim thut hell erklingen
'Heilig, Heilig,
du bist Heilig,
O starcker Gott,
Herr Sabaoth,
regiert gewaltiglichen':
So hat ein end
all mein elend,
ich frew mich Ewiglichen.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 451. Mit den Noten und dem lat. Text 'Maria virgo nobilis'. Die erste Strophe ist eine neue, gebildet aus Teilen verschiedener Strophen der alten Abfassungen, vergl. Nro. 165, Vers 1.1 f., 5.7 f., 7.4 f. und 4.7 f. Die beiden andern Strophen sind die dortige 6. und 9. mit geringen Abänderungen. Das nachstehende Lied ist eine durchgehende Umdichtung des alten Textes mit Beibehaltung der Strophenanfänge und handelt von den Ehren und den Schmerzen Mariä.

1042. Von den eren vnd den schmertzen Mariæ.

Maria zart
geheiligt ward
in mueter leib der jugent,
Zu nutz der welt
vnd widergelt
entsprang aus jrer tugent
Ein edler prun,
schön als die sun
gezierd mit hochen wirden,
hinnemung grosser pirden
des ersten vall
der kam zu mall
Von adam her,
davon gros bschwer
auf menschlichs gschlecht ist gfallen
Vil jar vnd tag
mit wee vnd klag:
bhüet mich vor sölichem allem.

2 Maria milt,
du hast gestilt
für war den höchsten zoren
Durch dein klarhait,
vil raine mait,
von dir ward vns geporen
Ein grosser trost,
der vns erlöst
von sölichen swären sünden
vnd vor des teüfels pinden,
die er auf schnid,
dar vmb er lid
Vil angst vnd nott
. pis zu den todt
ward dir dein hertz verschnitten
Durch traurigkait
pit ich vor laid,
erhör mich zu meinem pitten.

3 Maria kron,
do fieng sich an
vil laid mit swerem hertzen,
Do dir ward kundt
des gefangen stund
bekrengkht dich gantz mit smertzen
Dein pledigkait
zu grossem laid,
vor anmacht dir wardt schwinden,
die wordt teistu da finden
Des symeon,
erst fiengstu an
Betrübt zu sein
mit klag vnd pein
von grund mit gantzem leiden:
Vnauffhörlich
rüeff ich vnd sprich
begnad mein Sel zu schaiden.

4 Maria klar,
wie gantz vnd gar
war dir dein freid empfallen

Aus synn vnd gemüet,
zwang dich dein güet,
mit schreyen vnd mit klagen
Getstu nachgen
und sachest sten
dein liebes kindt zu nöten,
das juden wolten töten,
auf seinem rukh
ein swäres stukh
von holtz er trueg,
maria klueg,
vor angsten da muest sitzen,
Danon dir kam
aus sölich scham,
vor jamer wareſt switzen.

5 Maria rain,
du bist alain
in grossen smertzen gstanden,
Do du so gswind
dein liebes kind
sachst ziechen mit den panden
In grosser nott
zu seinem tod,
die pitter marter leiden,
dar von zergieng dein freiden
zu traurigkait,
do er nun straitt
Fur als geschlecht
recht als der grecht
am kreutz des pittern stamen:
Rüeff ich zu dir
recht mit begier,
behüet mich vor den stamen.

6 Maria ploss,
dein laid was gross
vnd deines kindes smertzen
Durch aigenschafft,
do gieng die krafft
von pitterlichem hertzen
In sölicher stund,
damit ward wund,
do dich dein sun tett sechen
vnd damit ward er jechen
'War nym du, fraw,
johannes traw
Den sune dein,
du mueter mein,
der sol dich wol pewaren,'
Darnach pehendt
volpracht das endt,
dar vmb lass mich wol faren.

7 Maria weiss,
du dachtst mit fleis
an deines sunes scheiden,
Du hilff dir kam
Joseph ab nam
jhesum von grossem leiden,
Begraben den,
da bey tetst sten
du vnd auch ander frawen,
vil smertzens muestu schawen,
Zart raine frucht,
dein edle zucht,
betrüebet was
dein hertz was nass
mit jamer vbergossen,
Den merrer tail
sundern zu hayll,
zu nutz der welt ist gestossen

8 Maria, zwar
der will gantz gar
muest sich an dir volenden
Von hochem rat
durch bschechnen tod,
zerprach mit seinen henden
Do er ab stig
recht sam er flüg
wol für der hellen porten,
thet auff an allen orten
zerlassen die,
dar vmb er hie
Viel pluets vergoss:
du edle ross,
maria hoch geporen,
Ich rüeff zu dir,
das du von mir
wendst ab deins kindes zoren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 41. Überschrift: Ain ander lied in maria zart weiss. Vers 1.4 jungent, 1.6 entspang, 1.10 hinemung, 2.5 magt, 4.7 Testu, 4.9 nötten, 4.10 töden, 6.13 dein für den, 7.2 vachst.

Nachstehend noch einige spätere Meisterlieder in dieser Weise.

1043. Christus vnd Maria.

Maria zartt,
dein edle artt
mag niemantz gar außsprechen,
We doch soll man,
soutl man kan,
dein lob der weltt auff trechenn,
Des ain anfang
Balaam lang
vor Crist geburtt für ware
zaigt die schrifft offenbare,
wie ain geburtt
geschehen wurd
Mit grosser macht
die lengste nacht
hie von ainer junckfrawen,

Der wer war gott
vnd mensch on spott,
den wurd man noch anschawen.

2 Maria zartt,
da dz wortt ward
von den weysenn gehöretl,
Sy fiengen an,
wellten zweiff man,
der selbenn yeder lerett
Astronomey,
die kunst so frey,
vnd auch den lauff der sterenn:
starb ainer von den herren,
Zu hand man pald
ain andren waltt,
es muß von recht
sein von geschlecht
ain yegklicher besunder,
allain vmb dz
sy nit fürbaß
öberseheun dz wunder.

3 Maria frey,
all jar man drey
von den zweiffenn gan liesse
Auff ein perg ferr,
mit namen der
victorialis hiesse.
In ainem hol
sahen sy wol
die Sunn gan auff vnd vnder,
sy wolten schawen wunder
dz sy daucht groß:
nun fiel dz loß
Auff drey hailig küng,
woltten die ding
mit iren augenn sehenn,
Caspar, Melcher
vnd Baltasser,
die wolten wunder spehenn.

4 Maria zartt,
da zu vnß ward
dein keüsch geburtt sich nahen,
Mit lieb vnd trew
ain steren new
dise drey künig sahen,
Dar ein in schein
ain junckfrau fein,
die hett bey ir ain kinde
mit ainem Creütz, ich vinde,
wz lautter gold:
bey dem man solt
Kennen die meer,
wie Cristus wer
von ainer mayd geboren:
Zu hand fürbaß
gelaubten dz
die drey künig außerkoren.

5 Maria junck,
in süessem hunck
ward da gemüscht der winde
Wasser zu wein
köstlich vnd fein,
ward, ich geschriben finde,
Durch gnaden fluß,
Theophelus
schreibt vns die wunder newe,
auch hett in hölzer drewe
die arch noe,
hörtt wunder me,
Die wurden rott
on alle nott
wol in der selben stunde,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die warhaitt ist mir kundte.

6 Maria, künd
ich noch mer vind
jn geschichi der Römere,
Wie in dem land,
kusa genant,
ein grosser hagel were,
Da fiel allain
ain sunder stain
gleich ainer junckfraw raine
die hett ain kindlein klaine
an irm arm schon,
ob im ain kron
Von wasser weiß,
dz selbig eyß
ist seid her nie ergange,
Dz kind, die mayd
zergiengen bayd
vnd belibenn nit lange.

7 Maria kron,
die gotthaitt fron
vns disse kron bedeütte,
Wie ewig werdt,
pleibt vnuerserrt
zu trost vns Cristenleutte,
Vnd die menschaitt
bedeütt die mayd
die mit dem kind zergienge,
als Cristus am Creütz hienge
vnd für vns starb,
auch vns erwarb
Allen geleich
dz himelreich,
ob wir vns zu im kören:
Erst will ich ew
groß wunder new
jn warhaitt lassenn hören.

8 Maria ring,
der erste küng,
Caspar mit seinem namen,
Wer hett ain strauß,
der selb prutt auß
ain Leo vnd ain Lamme
Auß zway ayren:
bey dem lamm kenn

wir des herren gedultte
die er litt vmb vnschulde,
vnd der leo
bedeütt aldo
Priester vnd lay,
die mit geschray
Cristus am Creütz erkücketi:
Hie mit vns nun
hatt gott der Sun
in lieb zu im verstricket.

9 Maria pflam,
ain zeder paum
Melcher der künig hette,
Der wunst gar seer
mit groß begeer
dz er auff wachßenn thette
Weit über al
berg vnd auch tal:
nun auff die nacht erkoren,
als Cristus ward geboren,
ain vogl sprang
darauff vnd sang
'Heütt ist ain kind
on all erbsünd
geborn von ainer magett,
On alles mayl:
gott vmb das hayl
sey ewig lob gesagett.'

10 Maria mayd,
die schrifft vns sayti,
wie künig Baltassare
Auch hett ain weib
mit grossem leib:
da nun die zeitt kam, here,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die fraw par auch ain kinde,
dz schray von stund geschwinde
'die menschaitt Crist
nit leben ist
Vier vnd dreyssig jar,
vnd ich fürwar
würdt nit sonil tag lebenn':
Alss das kind
auch hatt geschwind
hiemit sein leben gebenn.

11 Maria sal,
die künig all
vnd yegklicher besunder
Durch grossenn glab
mit seiner gab
hub sich auff durch dz wunder,
On all genar,
kamen fürwar
auff weittem feld zusamen,
da sy all drey vernamen
wie yedem das
verkindett was.
Da gab in schein
ain stern so fein
biß gen jherusalemc,
Fragten, wa der
küng geborn weer,
man sprach 'zu Bethlaheme'.

12 Maria zam,
so pald vernam
künig Herodes die mere,
Er schickt nach in
vnd fragt den syn,
was doch ir mainung were.
Sy sprachen 'wir
habenn mit gir
gesehen ainen sterenn,
der zaigt ain newen herren,
den yederman
soll betten an:
vmb disc eer
sind wir auch, herr,
komen in an zu betten.'
Es im verschmacht,
darumb er dacht
'möcht ich mein reich erretten'.

13 Maria dach,
herodes sprach
zu den drey künig frume
'So pald ir vindt
dz werde kind,
so reitten widerumbe
Vnd sagends mir,
ich will mit gir
den künig auch anbetten.'
Verhaissung sy im thetten.
valsch was sein syn.
sy ritten hin
Pald für das tor,
da leücht in vor
der edel steren wider,
On allen granß,
biß zu dem hauß,
da ließ er sich schon nyder.

14 Maria roß,
ain wunder groß
ließ gott durch dich geschehenn.
Der jüngst küng her
begerit gar seer
dz er von erst sölt sehen
Mariam sein
vnd ir kindlein,
vnd vor den andren küngen
zu sölt dz opffer pringen:
von stund ward da
der jüngst küng gra,
Sach als der alti,
ain jung gestaltt
der älitest küng gewane:
Da die zwen küng
märcktenn die ding,
liessenn in gan vor ane.

15 Maria told,
myr, weyrach, gold
dir die drey künig gaben:
Bedeütt darbey
lieb, hoffnung frey
vnd auch ain rechten glaubenn,
Dz wir dir, weib,
sel, gutt, ere, leib
gäntzlich vnd gar auff geben,
besseren vnser lebenn,
also dz wir
nachuolgen dir,
Weyßlich, gering,
als die drey küng
nachuolgten irem steren.
Erwirb vns auch
zu volgen nach
dir vnnd deim kind zu eren.

16 Maria frey,
seid die küng drey
iren steren verluren,
Weyl sy ain zeitt
fragten die leütt:
bey söllichen figuren
Ist offenbar,
weil dz liecht klar
in vnß leichtet von innen,
dz wir mit außern synnen
vns kerenn ein
zu dem liecht fein
Das jhesus Crist
warlichen ist
vnd die war göttlich liebe
Die da ist gott,
in der on spott
wir vns all söllenn ebenn.

17 Maria fra,
ain Engel da
gesandt ward zu den frumen,
Dz sy den weg,
brugk vnd auch steg
nit zugen widerumbe,
Den sy da heer
waren so ferr
mit müe vnd arbaitt zogen,
dz sy nit wurden trogen,
wann Herodes,
der wolte es
Mit han für steett,
das man anbett
ainen künig so jungen,
Wann er vorcht seer
vnd vast, wie er
von seim reich wurd verdrungen.

18 Maria mayd
da jamer laid,
fieng der küng an zu nötten
In seinem land
waß kind er fand
die ließ er alle tödten.
Dar bey verstatt
man fru vnd spatt
des bösen gaistes liste,
wie er ansicht die Criste,
dz altt vnd jung
der vermanung
Mit gaben statt,
darmit er glatt
die menschen will bezwingen
Hie aller maist,
dz in im gaist
mit gott nit müg gelingen.

19 Maria kor,
nit als ain ror
laß vns den wind vmb weenn,
Laß den teüfel
in leib vnd seel
kain valschen saumen seen,
Laß in vnß nicht
des gaistes fricht
tödten so gar geschwinde
als herodes die kinde,
wann gleich also
der grymm Leo
Mit valschem ratt
lugt fru vnd spatt
wie er vns müg verschlicken,
Also all stund
in der sel grund
nebtt er sein haimlich dicke.

20 Maria eer,
wir seyen heer
komen durch die erbsünde
Vnd aigne schuld:
erwürb vns huld,
das wir weißlichen finde
Die rechten straß
on vnderlaß
mit maisterlichen synnen,
wann wir faren von hynnen,
dz wir darmit
pleiben im frid
On allen spott
der da ist gott,
gott ist frid widerumbe:
O schöpffer rain,
hülff dz wir haim
kain andern weg nit komen.

21 Maria steg,
du bist den weg
mit deim kind vns vorgangen:
Hülff dz wir auch
euch volgen nach
allzeitt mit groß belangen,
In der vnschuld
auch mit gedultt
vnßer sel hie besitzenn,
dz wir mit klugen witzen

die magett her,
sel, leib, gutt, eer,
Auch alle kresft
mit maisterschefft
gäntzlich vnd gar auff gebenn:
O raine mayd,
gib vns gelaitt
biß in dz ewig lebenn.

Handschrift Valentin Holls Blatt 157b, 1525. Überschrift: Im ton Maria zartt. Vers 5.1—7 so, 7.16 Dat. bei laßen mit Inf., 17.2 Engl, 20.4 aigner.

1044. Marien lob.

Maria zartt,
dein edle artt
Jhesum geboren hatte,
Gantz offenbar
yetz alle jar
die Cristenhaitt begatte.
Gleich als zu dir
durch pschloßne tür
der engl-kam geschwungen,
also kam eingedrungen
war messias,
als durch dz glas
Der Sunnen-schein
klerlich tringt ein
vnd auch durch manich pfütze
On alles mail,
also dz hail
kam durch der liebe hütze.

2 Maria müllt,
dein lob erhilt
vnd scheinett durch die sterenn,
Dz beweer ich
mit dem Sittich,
der hie auff erd kan lerenn
Dz gantz Aue
on alles wee
mit seiner zungen sprechen,
also kanstu verdrechen
all vnser sünd,
gleich als der wind
ain mal mit fug
ain panre trug
drey meyl hin deserto:
wer deß gatt jr
vnd nit glaubt mir,
der vindt es in alberto.

3 Maria rain,
du bist allain
ain junckfraw vnd auch magett
On manlich saum,
als von aim pamm
Maister Albertus sagett,
Wie darauff vest
ain vogel nest
die vogel machten schnelle,
sy wurden zu koralle,
schön vnd auch rott,
on alle nott,
Vnd darzu hörtt.
biß mein gefertt
also in disem leben,
Dz ich mich kör
vnd dir müeß eer
ymmer vnd ewig geben.

4 Maria fein,
dz hertze mein
hatt nach deim lob verlange.
Seid die syrenn
mit syeß gedön
auch mit senfftem gesanng
Schiff vnd auch leütt
zu mancher zeitt
mit gewaltt zu ir zeühett,
die man alle zeitt steühett:
also geschwind
zeüch vns von sünd,
Dz bitt ich dich
gar innigklich,
seid eyßnogels gesider
Fällt ab on nott
vnd also tod
es im schon wachßet wider.

5 Maria klar,
du bist fürwar
die vns gutt fride machett
Jn leib vnd sel,
seid der stahel
durch wolcken württ gesachett
Vnd der Magnett
frn vnd auch spett
zeucht zu im berg vnd leütte,
ain ochs sprach auff ain zeitte
'rom, hab dein hutt,
es dir nott thutt':
Also ich main,
Maria rain
soll vns allzeitt bewaren
An yedem end,
von vns nit wend
wann wir von hynnen farenn.

6 Maria gutt,
hab vns in hutt,
seid gilbertus on zoren
Schreibt, wie mit fug
on egk vnd pflug
auff ain zeitt wuchs gutt koren,
Also du maid,
jn lieb vnd laid

hülff pflantzen vnßer hertzen,
dz wir empfinden schmertzen
vmb die missthatt
fru vnd auch spatt,
Dar durch die rew
in vns werd new,
dz vnßer gaist werd gronen
In ewigkaitt:
hülff, raine maid,
dz wir hie all dein schonen.

7 Maria grund,
behüett all stund
vns vor dem dz vnß schadett,
Seid der karist
zu mancher frist
on schmertzen im feür badett,
Als in dem May
auch mit geschray
der Leo sich selbs schickett,
all sein jungenn erquickett,
also du vns
mit hülff des Suns
Hie kom zu steür,
vor helle feür
solt vns alle behüetten,
Die sele schick
also erkück,
dz sy sich frend werd niettenn.

8 Maria werd,
seid dz auff erd
die rain thucia truge
In ainem sib
wasser dz plib
versorgt als in aim kruge,
Als in Tyto
Linio schow
klerlich würit gehörite,
als vnß die maister lertte:
also vns trag
auß aller klag,
Vns nit verzeit,
dz wir erreit
werden in dem ellende
Vor dem teüfel
mit leib vnd sel
an vnßerm leitsten ende.

9 Maria magt,
vnß schreibt vnd sagt
Valerius der gutte,
Wie auff ain sartt
verwandlett ward
ain gutter wein in plutte.
Ain vogel da
haist wunafa,
der selb empfacht geschwinde
von kuß all seine kinde:
also dich nach
zu vnns empfach,
Vnser begir,
dz wir mit dir
leben on alles sterbenn
Hie in keüschaitt,
hilff, raine maid,
dz wir die gnad erwerbenn.

10 Maria schön,
der engel thön
lobenn dich in dem trone,
Seid auff erd hie
on alle müe
ain raine junckfran schone
Durch ir keüschaitt
on alles laid
sahet dz aingehiren,
darbey wir mügen spirenn:
kain creatur
so lautter, pur
Auff erde ist
zu kainer frist
als die rainen junckfrawen:
Maid wunigklich,
hilff, dz wir dich
dörit mit den englen schawen.

11 Maria fraw,
hülff dz ich schaw
dich in den tron erheben
Als Noes arch,
seid das ain sarch
mocht in den lüfften schwebenn
Der eysin wz,
seid mal vnd dz
emilia on sünde
wz iren schlaye empfinde,
mit ir vnschuld
erwürb vnß huld,
Als ain junckfraw
hieß Claudia
zoch ain groß schüff zu lande
Gantz nun allain:
o Junckfraw rain,
zench vns von sünd vnd schande.

12 Maria weib,
hilff das beleib
in vnß des gaistes same.
Ich bin bericht,
wie lebent frücht
wuchßenn auff ainem paume
In ainem land,
ist wol bekandt,
ybernia genennett,
auch ist klerlich erkennett
Wie in aim stain
feür klar vnd rain
Maniche zeitt
verborgen leütt,
würit darin wol behalte:
Also vns all
im iamertal
behüett durch dein gewalte.

13 Maria prunn,
an ainer ſunn
vor zeitten iſt gelegen
Ain rain junckfraw,
hieß Diana,
da kam ain guldin regenn
Die ſelben ſtund
in iren mund,
ain tropff ſich da verrerite
durch den gott wunder merite:
die ſelben fartt
ſy ſchwanger ward
On all vnzucht:
nun weſt gott frucht
pflantzen in alti vnnd jungen,
An ſünden grob.
Dz ſey zu lob
dir, Maria, geſungen.

Handſchrift Valentin Holls Blatt 155b, 1525. Überſchrift: Ein Meiſter lied. Im löblichen vonn Maria zartt. Vers 1.15 beginnen die Bilder ſogleich mit dem unziemlichſten, 2.15 ſo, 5.6 ſo, 11.3 den fehlt.

Jörg Breining.

Nro. 1045—1047.

Drei lieder von Got vnd Chriſto.

A: Valentin Holls Hſ. Blatt 156 f. vom Jahre 1525. B: das Salmingerſche Geſangbuch (Der gantz Pſalter) von 1537. 8°. und die zweite Ausgabe deſſelben (DEr New geſang pſalter) von 1538. 8°., beidemal Blatt CLXXI ff., mit der Überſchrift: Zů End vnd Beſchluß volgen dreü nutz- | liche lieder, zů erkanntnuß vnd erinnerung, | was Gott, Chriſtus, vnd die ſchrifft | ſey vnnd vermůg, In dem | thon, Maria zart ꝛc. | Jörg Breyning. In A ſteht das zweite Lied vor dem erſten, welche Ordnung ſchwerlich die richtige iſt. Das erſte Lied allein findet ſich auch in dem Berliner Codex Ms. germ. quart. 659 Blatt 31. Eine Bearbeitung deſſelben durch Johann Böſchenſtein wird weiter unten mitgeteilt werden.

1045. Das erſte lied.

Got ewig iſt,
on endes friſt,
ſein weſen vnzerriſſen,
Vnd doch darbey
wz er ſelb ſey
dz mag kain menſch nit wiſſen.
Gott darff kain zeit
als ander leüt
kain ſtatt noch auch kain ſtunde,
zu ſeiner ſtymm kain munde,
Zu ſeinem gan
auch zu ſeim ſtan
darff er kain fuß
als ich han muß,
er iſt auch gar langkſame,
Vnd doch nit treg,
darbey allweg
züchtig, keüſch, on all ſchame.

2 Got on anfang,
der iſt nit lang,
nit kurz, groß oder klaine,
Nit da, noch dört
vnd auch nit hert
als auff erd ſeind die ſtaine,
Nit leer noch vol,
nit als ain woll
lind oder weyß geſtalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch dz,
nit mer noch baß,
nit ſpät noch früe,
nit ferr noch hie,
vnd iſt doch überale,
Ich bin bericht
das in irt nicht
kain berg vnd auch kain tale.

3 Gott iſt nit ſchnell,
auch nit ſynwell
vnnd doch behend on eylen,
Got iſt on danck
nit ſtarck noch kranck,
richt ſich auff vnder weylen
Vnd hat kain haupt,
fürbaß gelaubt,
Got iſt ſich gar dick naigen,
auch vaſt nider erzaigen,
Vnd hat kain knie:
ich wayß nit, wie
wandlet der herr,
nit nach noch ferr,
jn mag niemantz bezwingen,
Nit ſüeß noch ſaur,
durch ſtain vnd maur
iſt ſein gewalt auß tringen.

hülff pflantzen vnßer hertzen,
dz wir empfinden schmertzen
vmb die missthatt
fru vnd auch spatt,
Dar durch die rew
jn vns werd new,
dz vnßer gaist werd grouen
In ewigkaitt:
hülff, raine maid,
dz wir hie all dein schouen.

7 Maria grund,
behüett all stund
vns vor dem dz vnß schadett,
Seid der karist
zu mancher frist
on schmertzen im feür badett,
Als in dem May
auch mit geschray
der Leo sich selbs schickett,
all sein jungenn erquickett,
also du vns
mit hülff des Suns
Hie kom zu steür,
vor helle feür
solt vns alle behüetten,
Die sele schick
also erkück,
dz sy sich frend werd niettenn.

8 Maria werd,
seid dz auff erd
die rain thucia kruge
Jn ainem stb
wasser dz plib
versorgt als in aim kruge,
Als in Tyto
Linio schow
klerlich württ gehörtte,
als vnß die maister lertte:
also vns trag
auß aller klag,
Vns nit verzeit,
dz wir erreit
werden in dem ellende
Vor dem teüfel
mit leib vnd sel
an vnßerm leitsten ende.

9 Maria magt,
vnß schreibt vnd sagt
Valerius der gutte,
Wie auff ain fartt
verwandlett ward
ain gutter wein in plutte.
Ain vogel da
haist wunafa,
der selb empfacht geschwinde
von kuß all seine kinde:
also dich nach
zu vnns empfach,
Vnser begir,
dz wir mit dir
leben on alles sterbenn
Hie in keüschaitt,
hilff, raine maid,
dz wir die gnad erwerbenn.

10 Maria schön,
der engel thön
lobenn dich in dem trone,
Seid auff erd hie
on alle müe
ain raine junckfraw schone
Durch ir keüschaitt
on alles laid
fahet dz aingehiren,
darbey wir mügen spirenn:
kain creatur
so lautter, pur
Auff erde ist
zu kainer frist
als die rainen junckfrawen:
Maid wunigklich,
hilff, dz wir dich
dörtt mit den engten schawen.

11 Maria fraw,
hülff dz ich schaw
dich in den tron erheben
Als Noes arch,
seid das ain sarch
mocht in den lüfften schwebenn
Der eynin wz,
seid mal vnd dz
emilia on sünde
wz iren schlaye empfinde,
mit ir vnschuld
erwürb vnß huld,
Als ain junckfraw
hieß Claudia
zoch ain groß schüff zu lande
Gantz nun allain:
o Junckfraw rain,
zeuch vns von sünd vnd schande.

12 Maria weib,
hilff das beleib
jn vnß des gaistes same.
Ich bin bericht,
wie lebent frücht
wuchßenn auff ainem paume
Jn ainem land,
ist wol bekandt,
ybernia genennett,
auch ist klerlich erkennett
Wie in aim stain
feür klar vnd rain
Maniche zeitt
verborgen leütt,
württ darin wol behalte:
Also vns all
im iamertal
behüett durch dein gewalte.

13 Maria prunn,
an ainer sunn
vor zeitten ist gelegen
Ain rain junckfraw,
hieß Diana,
da kam ain guldin regenn
Die selben stund
in iren mund,
ain tropff sich da verrertte
durch den gott wunder merite:
die selben sartt
sy schwanger ward
On all vnzucht:
nun well gott frucht
pflantzen in altt vnnd jungen,
An sünden grob.
Dz sey zu lob
dir, Maria, gesungen.

Handschrift Valentin Holls Blatt 155b, 1525. Überschrift: Ein Meister lied. Im löblichen donn Maria zartt. Vers 1.15 beginnen die Bilder sogleich mit dem unziemlichsten, 2.15 so, 5.6 so, 11.3 den fehlt.

Jörg Breining.

Nro. 1045—1047.

Drei lieder von Got vnd Christo.

A: Valentin Holls Hs. Blatt 156 f. vom Jahre 1525. B: das Salmingersche Gesangbuch (Der gantz Psalter) von 1537. 8°. und die zweite Ausgabe desselben (DEr New gesang psalter) von 1538. 8°., beidemal Blatt CLXXI ff., mit der Überschrift: Zů End vnd Beschluß volgen dreů nutz- | liche lieder, zů erkantnuß vnd erinnerung, | was Gott, Christus, vnd die schrifft | sey vnnd vermůg, In dem | thon, Maria zart 2c. | Jörg Breyning. In A steht das zweite Lied vor dem ersten, welche Ordnung schwerlich die richtige ist. Das erste Lied allein findet sich auch in dem Berliner Codex Ms. germ. quart. 659 Blatt 31. Eine Bearbeitung desselben durch Johann Böschenstein wird weiter unten mitgeteilt werden.

1045. Das erste lied.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen vnzerrissen,
Vnd doch darbey
wz er selb sey
dz mag kain mensch nit wissen.
Gott darff kain zeit
als ander leüt
kain statt noch auch kain stunde,
zu seiner stymm kain munde,
In seinem gan
auch zu seim stan
darff er kain fuß
als ich han muß,
er ist auch gar langksame,
Vnd doch nit treg,
darbey allweg
züchtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
der ist nit lang,
nit kurz, groß oder klaine,
Nit da, noch dört
vnd auch nit hert
als auff erd seind die staine,
Nit leer noch vol,
nit als ain woll
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch dz,
nit mer noch baß,
nit spät noch früe,
nit ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
Ich bin bericht
das in irt nicht
kain berg vnd auch kain tale.

3 Gott ist nit schnell,
auch nit synwell
vnnd doch behend on eylen,
Got ist on danck
nit starck noch kranck,
richt sich auff vnder weylen
Vnd hat kain haupt,
fürbaß gelaubt,
Got ist sich gar dick naigen,
auch vast nider erzaigen,
Vnd hat kain knie:
ich wanß nit, wie
wandlet der herr,
nit nach noch ferr,
in mag niemantz bezwingen,
Nit süeß noch saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß tringen.

4 Gott iſt nit plaw,
nit grün noch graw,
vnglück jn nit betriebet,
Nit laut noch ſtyll,
nit wenig noch vil,
on müde er ſich übet.
Wie zaig ich yn
dem menſchlichen ſynn?
auff erd mocht nit verſtane,
ſein wiſſen hat kain wane,
Auff erd nieman
jn kennen kan
wie nach er iſt,
noch mag ſein liſt
niemantz grundtlich erkennen,
Er iſt darbey
der namen frey
vnd laſt ſich dennocht nennen.

5 Gott ſein weißhait
mit lieb noch laid
nit mag verwandlet werden,
Vnd er gering
wandlet all ding
in himel vnd auff erden,
On her noch hin
gibt er gewin,
wie wol er ſelb kain hatte,
er volgt auch kainem ratte.
Dannocht iſt er
ain knecht, ain herr,
gantz gehorſam
gleich wie ain lam,
läſt ſich tödten vnd lebte,
Auch iſt ſein ſpech
ob aller höch,
vnd dannocht nit erhebte.

6 Gott iſt kain ding,
nit ſchwer noch ring,
in alle ding geſchmucket.
Gott iſt all ſtund
ain grundtloß grund,
doch nit vndergedrucket.
Gott iſt auch in
yegklichem syn,
doch darinnen beſchloſſen,
Got iſt nit außgeſtoſſen,
Alſo dz er
von vrſprung ferr
ſey außerthalb,
gleich als ein ſalb
die man nympt auß der büchße,
Vnd wz gott iſt,
dz waiſt kain Criſt,
er iſt etwz vnd nichße.

7 Got iſt on zal,
on will, on wal,
on hilff, on troſt, on klage,
On wer, on zil,
on freuden ſpyl
vnd auch on nacht, on tage.
Vil ſeind gelert
von den man hört,
die doch größlichen jrren
vnd ander leüt verwirren:
Sy mainen ye,
kain kunſt wurd nie
die ſy nit hand
auch nit verſtand,
die ſey ſunſt niemantz geben:
Jn iſt vnkundt,
dz man all ſtund
mag ſpehen ewigs leben.

8 Gott iſt der herr
vnd allain der
die vntrew wol kan rechen.
Für war er richt
wer wyderſpricht
ſein göttliches einſprechen:
Seid all ſein prüch
ſo jämerlich
yetz werden widerſprochen,
dz pleibt nit vngerochen,
Wann gottes leer,
ſein prüch vnd eer
ſeind ains, nit zway,
darumb ain lay
ſo wol darzu mag komen,
Dz hie in im
die gottes ſtym
wol mag werden vernomen.

9 Got vngenant,
auch vnbekandt
allen geſchöpfften iſte:
Solt mein verſtan
yn darumb lan,
ich wer kain guter Criſte.
Ich weer auch taub,
dann mein gelaub
ſagt von macht, weißhait, güete
vnd wie vns gott behüete,
Auch ſeiner müt
niemantz entgült:
gieng ich deß jrr,
wz ſölte mir
mein ſpeher liſt zu prauchen?
Darumb all die
vns yrrend hie
müßend in künſten ſtrauchen.

10 Gott, klarer ſchein,
hie laß ich ſein,
dein gothait vnberüeret,
Ker mein begir
allain zu dir,
als der Danit probieret,
Der ſpricht vnß zu,
dz ware ru
allain in gott werd funden
der ſich ſelbs ließ verwunden,

Der zaiget dz
der recht weg wz,
dz wir on ſchuld
in der gedult
vnſer ſel hie beſitzen:
Wz hilfft, dz ſunſt
wir on die kunſt
vnſer vernunfft vaſt ſpitzen?

11 Gott, der ellend
an mangem end
hie für vns hat gelitten
Vil menig iar,
iſt offenbar,
ſo er ſelb hat geſtritten,
Dz in der friſt
kain weg nit iſt,
denn das wir durch got leiden
vnd auch die ſünd vermeyden,
Das niemantz kan,
er ſchaw dan an
gott ynnerlich,
vnd vleiſſe ſich
zu hören gottes ſtymme
Die in vns rüefft:
wer dz nit brüfft,
des gaiſt mag nit auff klimme.

12 Gott, den nieman
außſprechen kan,
ſprach ſelb vor ſeinem ende
'Vater, mein gaiſt
ich allermaiſt
dir beuilch in dein hende':
Nun hat ye gott
kain hand, on ſpott,
noch ſpricht Danit gar ſüeſſe,
gott vnd ſein herr hab füeſſe,
Vnd Maria
ſpricht auch alda,
gott hab gewalt
gar manignalt
vnd macht jn ſeinem arme:
hilff, raine mayd,
dz die gotthayt
ſich über vns erbarme.

13 Gott vnd Danit,
Maria mit,
gleichnuß vns gott bedeütten,
Dz ſich nieman
auff erd nem an
wie er well andern leütten
Die klar gothait
mit vnderſchaid
gäntzlichen auß beſynnen,
wann ym muß kunſt zerrynnen.
Darumb ich lan
die gothait ſtan,
mit der menſchait
bin ich beklaidt,
will durch gott darin ſterben.
Gott durch ſein tod
hilff vnnß auß not,
dz wir all gnad erwerben.

A: Vers 1.15 landſame, 3.9 offt für dick, 4.2 grien, 4.3 vnglick, 4.6 myede, 5.9 ſelbs, 6.9 darin, 8.7 und 12 ſprich, 10.16 hülfft, 11.2 manchem, 11.4 manichs, 11.17 brieſſt, 13.3 fehlt vns, 13.17 hülff. B: Vers 1.6 menſche, 2.5 hört, 4.8 den menſchlich ſin, 4.9 nye 4.15 gr. niem., 4.18 lat, 5.8 geyt, 5.15 lat, 6.7 yetlichen, 6.12 vom, 6.14 wie für als, 6.15 bire, 6.18 nire, 7.9 noch für doch, 9.11 milt, 9.12 entgilt, 10.3 vnberieret, 11.10 ſünde meyden, 12.12 ſprichet alda, 12.16 bitt Chriſtenhait. Für niemantz bei A hat B immer niemant. Auslautende doppelte t und n, welche A (wie Nro. 1043 und 1044 ausweiſen) oft ſetzt, habe ich in keinem der drei Gedichte wiedergegeben.

1046. Das ander lied.

Jheſus, ain wort,
der höchſte hort,
in ewigkait beſunnen,
Als im anfanck
Johannes tranck
wol auß der gotthait prunnen,
Dach er war gott
vnd menſch on ſpott,
da er die ſelbe friſte
entunckt auff gottes prüſte,
In klarem ſpech
ſach er die höch
ob aller tieff,
da er entſchlieff
ward er ſo hoch erfreüdte:
Die gothait fron
yn drey perſon
ſach er on ſtatt, on zeite.

2 Jheſus, ain gaiſt,
als allermaiſt
Johannes ſchreibt dar vone,
Im gaiſt ſach er
wie gott vatter
ſelb ſprach zu ſeinem Sune
'Ewige friſt
du allain biſt
ain liecht, ſchon außerkoren,
von mir ewig geboren:
Ee Lucifer,
der engel herr,
in weſen kam
vnd an ſich nam
die Engeliſch nature,
Warſt du in mir
vnd ich in dir,
ain got lauter vnd pure.'

3 Jhesus, ain sig,
allain ewig,
ain priester on vrsprunge,
Nach dem gesprech
Melchisedech
vnd nach seiner ordnunge
Seind alle ding,
ain Circkelring,
durch dich ewig verbrachte,
eh dz ye ward erdachte
Kain wesen frey,
ee wz dar bey
der hailig gaist
gantzer vollaist:
Johannes hort künstreiche,
Dz David nun
sprach 'Vatter, Sun
seind baid dem mör geleiche.'

4 Jhesus, ain band
der lieb, ein brand,
der gaist ist vnnerschwigen,
Ain gotthait frey,
sy alle drey
seind gantz in aim vermügen,
On alles ee:
eyß, wasser, schne
seind auch gedreit vnd aine,
also die drey gemaine
Seind ain gothait
on vnderschaid,
geleich alsam
war, zach vnd flam
seind nun ain liecht fürware,
In rechter wunn
gleich als die Sunn
gibt schein vnd liecht gar klare.

5 Jhesus, ain pild
den synnen wild,
den man vmbgreiffet nichte,
Dannocht beleibt:
Johannes schreibt,
got hab ain angesichte
Aim menschen gleich.
ee auff erdtreich
der erst mensch ward beraite,
da sprach die dreyigkaite
'Wir wellen frey
machen all drey
ain menschen zart,
sein pild von art
vnßerem pild geleiche',
Verstand sovil:
gott ewig wil
mit trew nit von vns weichen.

6 Jhesus, ain Sun:
Johannes nun
selb erhort in dem gaiste
Der Engel syn
von Seraphin,
die sungen allermaiste
Dray mal sanctus,
das vnß Jhesus,
vater vnd gaist bedeüte.
Johannes vrkund geyte,
Wie sy auch all
schryen mit schall
'ainiger gott,
küng Sabaoth,
ain gott ob yedem throne',
In der gestalt
ist die drynalt,
ain gott in drey persone.

7 Jhesus, ain küng,
auch ain jüngling,
der gothait ain persone,
Macht, weißhait dringt
vnd güet sy pringt
all drey vnd er ain krone.
Johannes klar
hort offenbar
den David im gaist pflegen,
der sprach 'Gott vns gesegen,
Segne vns gott,
küng Sabaoth
vns gesegne',
darbey verstee
die ainigkait beschlossen
In dreyer eer:
des hab ain heer
ewig lob vnuerdrossen.

8 Jhesus, ain kind
on all erbsünd,
in ym dreyerley weesen:
Leib, gaist, gothait
mit vnderschaid
Johannes sach im Jesen.
Er hort auch dz
Jeremias
rüeffet im gaist on stymme
'a, a, a, ich vernymme
Die gothait frey',
bedeüt darbey
drinalt vnd ain:
die drey gemain
seind nun ain got, ain herre,
Diser grund klar
ist gantz vnd gar
über all menschlich lere.

9 Jhesus, ain hort,
dz ewig wort,
ward zu ainer mayd werde
Herab gesändt,
Johannes kündt:
ee es berüert die erde,
Ward es flaisch, blut,
ain Junckfraw gut
hat es keüschlich geborn,
als lange zeit darnore

Ysaias
ſagt, wie fürbaß
diſe geburt
geſchehen ward
von ainer Junckfraw raine:
Von diſem kind
geſchriben ſind
all propheccy gemaine.

10 Jheſus, ain ſchein
der gotthait ſein:
Johannes ſach behende
Die drey für war
in ainem dar
zu ainer Junckfraw-ſende,
Vnd doch darbey
ſy alle drey
ſeind zu der Junckfraw komen,
nun ainer hat genomen
Menſchlich natur
on all figur,
die ſelben fart
vil minder ward
verwandlet ir keüſch ſüeſſe,
Dann in aim ſtain
mag waſſer rain
eindringen oder ſüeſſe.

11 Jheſus, ain fürſt
den allzeit dürſt
nach vns mit groß belange,
Darumb der Sun
in ainem nun
auß ſeinem vatter ſprange.
Den andern ſprung
thet auch der jung
vom vater in dz worte,
in die beſchloßne porte
Der dritt geſchach,
Johannes ſach,
dz wz die maid.
An dz Creütz prait
wz der vierdt ſprung für ware.
Der fünfft fürbas
in die hell was
zu den altuätern dare.

12 Jheſus, ain kron,
inn höchſten tron
was da ſein ſechſter ſprunge.
Der ſibent iſt
vnßer all friſt,
ſeyen alt oder junge:
Gott ſpringt on ſcherz
inn vnßer herz,
wa wir ſeyen beraytte
mit gut beſchaydenhaite:
Sein weit vnd eng,
hoch, tüeff vnd leng,
ſein angeſicht
gäntzlich mit nicht
nit mag begriffen werden,
Doch läſt er ſich
gar müttiglich
täglich nieſſen auff erden.

13 Jheſus, ain glantz,
den niemantz gantz
außſprechen mag noch loben,
Der ewig lebt
vnd allweg ſchwebt
hoch in dem throu dört oben:
Der hör mein ſtymm,
vnd laſſe ym
diſes lied wolgenallen,
vnd behüet vns alle
Vor ſünd vnd ſchand,
dz wir all ſand
auch alle fart
Mariam zart
werden ewig anſehen
Mit irem Sun:
Herr gott, hilff nun,
dz diß altz werd geſchehen.

A: Vers 1.10 entſchlieff, 1.15 gefreytte, 2.15 engliſche, 5.4 ſo pleibt für beleibt, 5.10 ſpr. d. dreyainigkaitte, 6.10 geütte, 6.14 Künig, 7.12 künig, 7.17 dz für des, 8.12 bedeyt, 11.17 wz, 12.2 im, 12.3 wz, 12.5 aller. B: Vers 4.18 geyt, 6.3 ſelber hort, 7.5 gůt für gůet, 7.10 mich Gott g., 9.5 kennt, 9.9 geborne, 9.10 dauorne, 10.16 ain, 10.18 flieſſe, 12.12 tyeff, 13.9 gefalle, 13.14 Maria.

1047. Das dritte lied.

Criſtus der herr
verleich mir leer,
dz ich mit weyſen ſynnen
Der criſtenhait
geb vnderſchaid,
wie ain menſch ſoll von jnnen
Geſchrifft verſtan
on valſchen wan,
das er nit werd betrogen
auch nit nyder gezogen
Durch den buchſtab
der nit läſt ab,
biß er durch nött
die menſchen tödt
vnd auch ir ynner leben.
Darumb ich ew
mit lieb vnd trew
gut vnderſchaid will geben.

2 Criſtus, ain hirt
der vns nit yrrt
zů gan auff gute wayde

Vnd durch den gaist
hie aller maist
will geben vnderschaydе,
Der übertrifft
weit die geschrifft
vnd den buchstaben tödte,
der mengen pringt in nöte,
Der wendt alltag
wz die schrifft sag,
dz sey also,
nit anderst wo
dürff er fragen noch leren:
Dz ist dorhait,
wa man es sait,
so es die weysen hören.

3 Cristus der sayt,
sein haimlichait
sey den glerien gemaine
Verborgen gar,
nun offenbar
gäntzlich vnd gar den klaine
Die ynnerlich
fleet vleyssigklich
gott allein hand vor augen,
ym gaist nach weißhait fragen.
Wer dem nit lebt,
der widerstrebt
dem liecht Jhesus,
die vinsternus
hatt yn so gar vmbgeben,
Dz er hie schendt
an yedem end
das liecht mit seinem leben.

4 Cristus bewert
vnd hatt erklert
die geschrifft offenbare,
Yc doch nieman
sy mag verstan
gäntzlich lautter vnnd klare
Dann auff erd nun
allain der sun,
der auß gott ist geboren,
den hat gott außerkoren
Das er verstat
früe vnde spat
den willen sein
des vatters sein,
als vns Cristus ist leren:
Wer ain knecht haist,
der selb nit waist
den willen seines herren.

5 Cristus der richt
vnd widerspricht
all die sprechen, sy glauben
Wz die kirch glaubt,
vnd seind betaubt,
das sy sich selbs beranben
Guter vrkund,
die durch ir sünd
in werden vnderzogen,
damit sy seind betrogen:
Dann wer in got
glaubt one spot,
der selb nit stirbt,
auch nit verdirbt,
er würdt ewigklich leben:
Nun seind tod hie
für war all die
diser leer widerstreben.

6 Cristus, ain kind,
der spricht 'die sind
nit aines guten willen,
Wie schöne wort
an mangem ort
sprechend on alz erfüllen.'
Wann der war frid
ist bey yn nit,
ich main die all gemaine
der hertzen seind vnraine:
Got in nit geit
frid in der zeit,
der übertrifft
nach der geschrifft
all vnsers hertzen trauren:
Die frid wend han,
von sünd nit lan,
seind all buben vnd lauren.

7 Cristus, ain küng
der alle ding
hat volkomen gemachet,
Wie kumpt dann, dz
er ist so laß
vnd vnß nit gar versachet
On vnderpindt,
das wir on sünd
möchten sein gott erfüllen?
ist schuld des freyen willen,
Dz wir nit acht
tag vnde nacht
on abelon
sie wöllen han
auff dz göttlich einsprechen:
Wem dz ist ferr,
dem wer nützer
dz die himel zerprechen.

8 Cristus nit lat
fru vnde spat
den buchstaben verstane
Wie in ir seel
nit lauter hel
wellen got herschen laue.
Wann sy seind taub,
seid der gelaub
vns beweist alle sande,
Gott vatter hab kain hande,
Noch sprach der herr
zu seim vatter
vor seinem end
'Herr, in dein hend

beuilch ich meinen gaiſte':
Mit dem wort Criſt
ſelb tödten iſt
den buchſtaben am maiſte.

9 Criſtus der lat
mit weyſem rat
verſtan die ſeind geraintе
Wz auff erd ſend
deß vatters hend
die Criſtus hatt gemaintе:
Dz ſeind die leüt
die alle zeit
hie erheben mit güete
in gott auff jr gemüete,
Die hand warlich
verlaſſen ſich,
ir füeß vnd hend
widerumb ſend
deß der in die hat geben:
Hie mit beſtat,
dz gott hend hat
auch im ewigen leben.

10 Criſtus will nit,
dz man hie mit
ſeye die layen ſchenden,
Ob ain prieſter
gewalt vnd eer
hie hatt an allen enden.
Wann ain lay mag
werden alltag
ain kind gottes auff erden
vom gaiſt gewürcket werden,
Auch gottes bot
halten on ſpot,
darumb er iſt
ain guter Criſt,
auch ain bruder des herren:
O wie mag mann
frum layen dann
ſo läſterlich vneren?

11 Criſtus der herr
ſprach auff erd 'wer
thut meines vaters willen
Iſt mein pruder,
ſchweſter, muter':
wie mag man baß erfüllen
Den willen gotts?
o wee des ſpots,
ſo man hie iſt erheben
den tod öber dz leben!
Wer nympt den ſchein
für dz liecht ſein,
vnd den tag macht
zu ainer nacht,
der hat nit göttlich liebe,
Vnd ob er wer
bapſt vnd kayſer,
noch iſt er im gaiſt triebe.

12 Criſtus der liebt
wer ſich hie nebt
dz er von gott weicht nitte,
Beleibt bey im
vnd hört ſein ſtymm:
was der ſelbig menſch bitte,
Des wil in got
on allen ſpot
gäntzlich vnd gar geweren,
auch alle zeit erhören
Nach ſeinem ſyn,
groſſer gewyn
würdt im on müe:
dz verhieß nie
gott weder bapſt noch fürſten,
Darumb ſoll vns
mit hilff des Suns
nach diſer liebe dürſten.

13 Criſtus behüet
vns durch Sein güet,
laß vns von im nit fallen,
Dz wir pilger
on alle ſchwer
zu ſeim vatterland wallen.
Wz hulff er, gut,
wer nit dein hut
ob vns vnd dein beſchirme,
wir weren als die würme:
Aber in dir
ſo ſeyen wir
ain liecht ewig.
Verleich vns ſig
dz wir allſambd gemone
Schawen all fart
Mariam zart
dört in dem höchſten throne.

A: Vers 2.10 manchen, 3.11 dann für dem, 4.12 vnd auch, 5.17 für alle die, 6.2 ſünd, 6.5 manchem, 6.15 gantz für all, 9.18 in ewigem, 12.7 dz, 13.15 gemaine. B: Vers 1.11 Von dem für Durch den, 1.12 lat für läſt, 2.15 vnnd für noch, 4.10 Gott hat, 5.15 wirt, 6.7 Dann, 7.3 v. h. g., 8.6 g. w., 8.7 Dann, 8.11 ſpricht, 9.15 d. d. ins hat geg., 10.7 Dann, 10.11 Vnd für Auch, 11.2 ſpricht, 11.11 vnnd für wer, 11.11 und 12 mit 13 und 14 vertauſcht, 11.16 wann für ob, 11.18 wer für iſt, 12.6 ſelbe, 12.13 wirdt, 12.14 die für dz, 13.3 das wir von Gott u. ſ., 13.4 Vnd für dz, 13.15 allſam, 13.17 Maria.

Hans Folz.

Nro. 1048 — 1050.

1048. Göttliche weisheit vnd weltliche torheit.

Göttliche weisheit vnd weltich dorheite
die hetten einen ſtreite,
weisheit ſprach 'piſ bereite
mit danckparkeit dem ſchopffer dein,
Vnd ſůch deſ dagſ am erſten gotteſ reiche,
pit in andechtigkleiche,
daſ er dein herz erweiche,
daſ ſolche weisheit küm dar ein,
Daſ du der hochfart widerſtrebeſt
vnd auch dem neide
vnd auch den feinden dein vergebeſt,
daſ durch die peide
dein herz kayn rachſal nimer nit begere,
nit ſtel nach ſolcher ere
die leib vnd ſel beſchwere,
dar durch dw kumſt in ewig pein.'

2 Worheit ſpricht 'menſch, niet dich der jungen
nſ, drinck, leb friſch an clage, [dage,
danz, ſpring, ſpil, ſing vnd ſage,
al zeit die ſun dein wecker ſey
Fer auf den dag mit irem claren ſcheine,
auf daſ dw deine peine
nit ſtoſt an keinem ſteine,
fůl dich frw vnd leb ſorgen frey.
Veracht mit willen alle ſtraffe
der predigere,
ſchilt, ſůch vnd ſchrey dw yemer 'waffe!'
wer dich beſchwere,
gedenck dir, deſ het ich hie gůt vnd ere
vnd auch der pfening mere,
ich acht der ſel nit ſere,
ir wont doch dort kein leiden pey.'

3 Weisheit ſpricht 'menſch, reigier recht dein
auf gotlichen gewinne, [fünf ſinne
ſich, hor, ge, ſte darinne,
piſ milt den armen ww dw macht
Mit ſpeiſſen, drencken, kleiden vnd hant reigefangen, kranck deſ gleichen, [chen,
dar zw begrab lobleichen
die dotten, vnd dapey petracht
An den der vber ſie gepotte
vnd nymant ſchonet:
junck, reich, arm müſſen ſterben dotte,
vnd wie er lonet
eim iden nach dem alſ der dot in findet,
ein in die hel verpindet,
dem andren leit verſchwindet:
petracht dein ſterben dag vnd nacht.'

4 Worheit ſpricht 'menſch, ſchaw vm nach ſchonen
reidt nach deinſ klückeſ pawen, [frawen,
hab zw dir ſelb getrawen,
ſchmeck vnd empfind deſ leibeſ luſt.
Ge, ſte zw ſůchen nur dein eigen nutze,
leb ſtet in widerdrutze,
kein parmung dich bekrutze,
gedenck nit wen dw ſterben můſt:
Dich wirt wol der dot ſelber finden
vnd auch heim ſůchen,
hy vnd dort von ſorgen entpinden,
nit glaub den půchen:
wer kam ie her von himel oder helle?
het ich hie gůt geſelle,
nym ſorg halt wer do welle,
wen ich geſtirb, es iſt vmb ſuſt.'

5 Weisheit ſpricht 'menſch, lieb got in allen ſachen,
dein nechſten dw bewachen
alſ dich in allen ſachen,
halt in alſ dw von im begerſt.
Ere einen got, nit ſchwer pey ſeinem namen,
kein feier dw peſchamen,
dein eltern dw nit ramen
mit vndugent, ww dw hin kerſt.
Mit dot mit wort, werck oder weiſſe,
vnkenſch piſ vne,
ſtil nit, kein falſch zeucknus dw preiſſe,
fleuch weit dar vone,
peger nit fremdeſ gůtz noch fremder weibe,
— — — — — —
vnd keſte hy dein leibe,
auf daſ dw dort dein ſel ernerſt.'

6 Worheit ſpricht 'wer ſach ye got noch dy heilgen
zwelff poten, noch die ſeilgen?
wer kan da ſünt vermeilgen,
ſo ſt dy pfaffen ſelber dům.
Dar vmb ſo mag man glauben was man wille,
der heiden iſt ſo ville,
jůden, dürcken an zille,
die al von adam kamen nun:
Solten die alle ſein verloren,
wer imer ſchade,
ſo thet ſie Got ſelber erkoren
in ſchweffelſ pade:
die hel alein dem deuffel iſt gemachet,
der himel weit durchfachet
dem menſchen zw geſachet,
darin iſt freid vnd guter ſun.'

7 Weisheit ſpricht 'zwolff artickel ſind deſ glauben,
nymant dar von ſol rauben,
die weiſſen noch die dauben,
wer anderſ ſelig werden wil.

Acht selikeit vnd siben sacramente
dar durch man zw got kente,
wer crist wil sein genente,
der hoff do auf das rechte zil.
Ob manch gelerter dar in irre
mit krummer pane,
darin dich, schlechter lay, nit wirre,
sich dein persane,
ob nun der pabst selber ein ketzer würde,
hüt dich vor solcher pürde,
die den gelauben rürde,
des güten dät nymant zw vil.'

8 'Vorheit spricht 'got hat vns alle derarnet,
am cruz hat ers gegarnet,
vor not sein wir gewarnet,
seit nun die hel zwstöret ist,
Wan sie got selber krefftiglich zw prache,
sich an dem deuffel rache
als vmb die alten sache
vnd pand in ein die hel mit list.
Dar in er noch gefangen leite
von gottes panden:
wer sach ye deufel in der zeite
in allen landen?
dar zw sind sie so grawsam nit erschaffen
als do sagen die pfaffen,
dan das sie müssen claffen,
ir narvng haben zw der frist.'

9 'Weisheit spricht 'mensch, wider red nymer mere
der heilling schrifft vnd lere,
freslich da von nit kere
mit worten, wercken noch gedanck:
Ob dw so hoch nit pist an deinr vernünffte,
besilchs der lerer zünfte
vnd hoff güter zw künffte,
das dw nit gest ein iren ganck.
In der vnentlichen gotheite
dw, ley, nit grübel,
das dw gottes parmherzigkeite
nit steckst ein schübel,
vnd kumest in die äuser vinsternüsse,
in pech vnd schwebels süsse,
o nit durch willich püsse
dw kumest auf der zweiffel panck.'

10 'Vorheit spricht 'wer irt fester dan dy gierte,
durch wen wirt mer verkerte
der glaub vnd auch peschirte
mit irvng vnd mit ketzerey?
Machmet der hochgelert ketzert dy heiden,
dalmut dät falsch bescheiden
die juden in zw leiden,
der bibel grunt in als wont pey.
Wer wicklef dort in einem lande
ketzert die cristen,
johannes hus die irrung vande
vnd hat mit listen
damit gewürzt vindes dy pemisch krane
mit hilff des Rocken Zane,
Jorg hamberg hielt auch ane,
wie er doctor doctorvm sey.'

11 'Weisheit spricht 'welch gelerten hoffart plendet,
von dem got sein gnad wendet,
das er in dorheit endet,
wer sich hy hocht, den nidert got.
Wan got vor allen sunden hoffart hasset,
der lucifer hoch passet
den hat die hel gefasset,
got warff in von seim drone drat.
Adam, Danit vnd Salomone
got groslich plaget,
dadan, Abraham, Absolone
die straff auch daget,
Napuchodonosor nam sich das leben,
Filius in korb scheben,
aristotiles eben
ein weip schentlich geritten hot.'

12 'Vorheit spricht 'seit den weissen das geschichte,
das ist ein zw versichte,
wes sich der mensch verpflichte,
das keret natur by sy wil.
Wan es do sindt planeten vnd auch zeichen
vnd einfluss des geleichen,
dardurch der mensch derreichen
von not müs seines endes zil:
In armut, reichtüm oder glücke
vnd ander sine:
man reis, man schindt, man schab, man zücke,
man süch gewine,
noch sicht man, wer zum heller ist geporen,
wil er nach zweiffel koren,
die mü ist gar verloren,
seit nun hat mancher gütes vil.'

13 'Weisheit spricht 'got gab dir witz vnd vernunffte
in deins leibes zw kunfte
ob aller doren zunffte,
dar ob den freyen willen dein:
Ob durch zw vel dein fleisch vnd marck wolt
dein wil mag wider streben, [schweben,
das hat dir got gegeben,
da kein einfluss mag wider sein.
So dw dein eygen wil nit prichest
vnd stest nit wider,
zw hel dw ewiglichen schiffest
vnd ligst dar nider:
wer aber hy sein eigenwillen zemet
vnd gottes willen remet,
al deufel er beschemet
vnd wirt behalten von der pein.'

14 'Vorheit spricht 'wir sint al gepilt nach gotte,
dar zw er selbst den dote
für vns geliden hotte,
dar vmb wil er gelobet sein:
Solten nun alle menschen sein verdimet,
durch wen würt dan gerümet
sein lob vnd auch geplümet,
so sie al kumen zw der pein?
Wan es ist kaum der zwelfft dail cristen,
als mon dät schreiben:
solten dy al gen helle nysten

vnd darin pleiben,
waſ wer dan gotliche parmhercʒigkeite?
von der man ſingt vnd ſeite,
ſy hab deſ mereſ preite
gen einem dropflein waſſer clein.'

15 Weiſheit ſpricht 'menſch, die ſel iſt gotteſ pilde,
der leib von erden wilde,
dorein die gotlich milde
goſ wil, gedechtnuſ vnd vernunft.
Ob nun der wil irdiſcher luſt nach drachtet,
der ſellen heil verachtet,
dar durch im wirt benachtet
die hofnung gotlicher zwkunft:
Sal in got auch zw ſeim dinſt notten
der vür vnſ ſtarbe,
wan er ſich vür vnſ hie liſ dotten
vnd heil erwarbe,
dar vmb ſein parmung gnuck iſt offenpare,
wer die verachtet gare,
der nem ſein ſtraff auch ware
ewig in der verſtüchten zunft.'

16 Morheit ſpricht 'alſ ich mich der ſach verſtane,
ſo kumpt dy zweliſt perſane
kaum auf der himel pane,
der criſten ich geſchweigen wil.
Wer vbring kaum der drit deil wirt behalten,
ſünder von got geſpalten,
die al der helle walten,
wert ewigklich an endeſ zil.
Ich ſprich, daſ do vürdreff die helle
daſ himel reiche,
dar ein ſich ir ſo vil geſelle
die got entweiche,
alſ heiden, dürcken, ketzer vnd dy juden,
dy in der helle ſuden
dort pey deſ deuffel ruden,
da ſie verſchlindt deſ drackeſ gil.'

17 Weiſheit ſpricht 'got dät vnſ eim kaufmann
der ein karfunckel reiche [gleiche,
hat ſchaʒpar vnd lobleiche
an al beſteckung clar vnd rein:
Das clariſt golt macht er im vnderdane,
foren in keiſſerſ krone
iſt er wirdig zw ſtone
vnd wirt gelopt fur diſ gemein.
Dar wider ſint man pelſſe rawe
in ſtraſſe wilde,
er kumpt villeicht daſ er an ſchawe
alſo der milde
ſeʒt einen ſeligen vür al verdampten
die falſch in iren ampten,
vngerechtigkeit mit ſampten
die ſein parmung dät er nit ſchein.'

18 Morheit ſpricht 'wo dy meiſten meng hin vare,
do nem mon mein auch ware,
eſ kan ſo hefftig zware
gar hart geſein alſ man eſ ſeit:
Wer in der hel auch ſolche not vnd peine,
eſ ſtellet keiner dar eine
— — — — — — —
der ſunſt dar nach alſo arweit,
So ſie der hoffart geiʒ vnd rüme
vil er nach trachten,
der wort im ewangeliume
ſo wenig achten:
ein kemel dir das macht vil er mit zwange
ein nadel or durchgange,
dan daſ der reich erlange
die frend ewiger ſeligkeit.'

19 Weiſheit ſpricht 'got hat auch da pey geſprochen,
kein ſünd pleibt ungerochen
dort ewig ye mit ſochen:
wer hy pezalt, wol im daſ dort.
Eſ wirt auch keiner deſ andern ſchuld nit gelden
noch vür in farn gen helden,
alſ got ſelber dät melden,
alſ von im hy verkündet wort.
Hüet euch vor den pelonten hirten,
die ſchaff ſie ſtrewen,
vnd werden ſer durch ſie verirrten,
ſo ſie in drewen:
dar vmb volgt iren worten vnd der lere,
nit iren wercken ſchwere,
wolt ir dort ymer mere
peſitzen den ewigen hort.'

20 Morheit ſpricht 'erſt ſpür ich mich vngerechte,
jüd bor wer ler verſchmechte,
den wil die gotlich echte
dort von ir ſcheiden ewigkleich.
Wer aber auf kein zeitlich er nit pauet,
al zeit das end anſchawet
vnd got darin gedrawet,
dem gibt er miltigklich ſein reich.
Deſ pit ich dich, dw weiſheit werde,
meld mir die peine
von den die gottes pot auf erde
vnwillig ſeine,
vnd meld mir auch da pey daſ ewig leben,
daſ criſtus den wil geben
die im nit widerſtreben,
auf daſ ich auch ſein huld erſchleich.'

21 Weiſheit ſpricht 'fünf ſchar gen in gotteſ reiche,
der glaub mit werck lobleiche,
forcht, lieb, hoffnung deſ gleiche,
dar mit der menſch den lon erwirbt:
Wer nit den werck durch diſe pard dät pauen
ſchmercʒ, pein mag ewig ſchawen,
leid, we, angſt, not, ſeel grawen,
er ewiglichen dort verdirpt.
Durſt, hunger, hicʒe, froſt, gezeuche
im nit zwrinet,
in ſchwefliſchem helliſchem gſtenche
er ewig prinet,
griſ gramen, zan klaffen, ſchreyen vnd geifen
han die verſtüchten welffen
ewig an alleſ helffen,
welch pein in nymer mer abſtyrpt.'

22 Vorheit spricht 'so han ich do wol vernumen,
wan got selber wirt komen,
al schuld do vbersumen,
wan er pesicht sein jüngst gericht,
So kumpt maria vnd johanes pabtiste
vnd pitten jhesum criste,
das er dem sunder friste,
ee er sein lezt vrteil auf spricht.
Ob er in wolt ir pet versagen,
sich nit lis lindern,
so wirt maria wein vnd clagen
vnd in erindern,
das er sein selbst menscheit darinen ere
vnd auch sein marter schwere,
vnd seinen zorn abkere,
so mag er in versagen nicht.'

23 Weisheit spricht 'ee müest alz geschopff zergone,
dan das got ret auf wone,
also hat er verlone
mit seinen jüngern, do er sprach
Jw in 'gomorra, sadoma der schare
wirt nit geringert zware
am jüngsten tag vürbare,
do sie das helisch feür nit rach:
So sie mein pot hy vberforen
nach irem rate,
vil pas zem in, sie weren nie geporen
in solcher state':
o cristen mensch, das nym drewlich zw herczen
vnd halt das vür kein scherczen,
die pein vnd grossen schmerczen,
die vnaussprechlig helisch plag.'

24 Vorheit spricht 'erst prieff ich vnd merck gar
got hat dem menschen geben [eben,
vernunft, sel, leib vnd leben
dar mit der mensch erwerben mag.
Wer aber nit darin wil sein bestissen,
seins dinstes het verdrissen,
des wil got auch nit wissen,
so er dy nacht liept für den dag.
Er sezt ims heim, got der gehewre,
an alz bezwingen,
zeigt vns das wasser vnd das fewre
an das verdringen:
wer got nit er es kumpt im dort zw leiden.
mein weisheit, dw bescheiden
ein deil mir von den frenden,
das ich die selben auch ergag.'

25 Weisheit spricht 'do ist rechtes jubiliren,
lust, frend, englisch hoffyren
des himelischen ziren
mit frolockung der heilling gar.
Ewiger dag, glancz, licht, durchleuchtig spehen,
got ewig lob verjehen,
stet erkennen vnd sehen
drey person vnd ein gotheit clar,
In ymer werder frend al friste,
an al abwencken'.
nun pit wir got, her jesw criste,
vnsser zw dencken,
spricht hanz volcz von wurmicz parwirer drote:
volget ir dissem rote
vnd haltet gotes pote,
so kumpt ir an der seigen schar.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 299. Überschrift: In dem hannen kratz meister hanz volczen 25 lieder. Vers 1.9 du fehlt, 1.11 vnd auch fehlt, 1.13 Raich sel, begerre, 1.14 erre, 2.1 nit, 2.7 keinen, 3.5 dw fehlt, 3.15 andret, 4.9 fünden, 4.12 dem, 4.14 geselle, 5.16 dw fehlt, 7.9 ine für in, 7.13 kerczer, 8.2 erst, 8.3 wirt für wir, 8.14 die fehlt, 9.9 Jm, 10.2 mer für wen, 10.8 in fehlt, 10.13 vindes undeutlich, 11.4 widert, 11.8 seinem, 11.9 Jalomane, 11.13 sichez für sich das, 12.5 do fehlt, 12.13 wey zum helle, 12.15 nun für mů, 13.7 jw für got, 14.2 selbest, 14.13 gotlich, 15.5 irdischen, 15.7 wirt fehlt, 16.5 vbring undeutlich: man liest drnig, 16.14 helle fehlt, 16.18 druckes, 17.1 geleiche, 17.13 ein für einen, 18.4 gestein, 19.6 es undeutlich, 19.6 faren, 19.9 hirte, 19.13 dar vmb so v., 19.14 mit für nit, 20.2 bor undeutlich, 20.11 pot gocz, 21.3 leib, 21.7 so, 21.9 hicz frost zencke, 21.11 schwefflischen h. gestencke, 21.16 im, 23.4 für in gomorra steht dem jamõua oder dergl., 23.7 tag fehlt, 23.8 mit für nit, 23.9 Sie für So, 24.5 flissen, 24.6 dines, 24.7 nit fehlt, 24.8 lept, 25.1 rechtes fehlt.

Hans Folz ist sonst mehr durch seine Sprüche bekannt. Von dem vorliegenden Meisterliede erschienen 1513 zu Straßburg die ersten acht Strophen in einem Einzeldruck, nach welchem ich dieselben wegen der vielen abweichenden Stellen hier folgen lasse.

1049. Göttliche weisheit vnd weltliche torheit.

Göttliche weißheit vnd weltliche dorheite
die hond so manchen streitte,
weißheit spricht 'biß bereitte
mit danckberkeit dem schöpffer dein.
Nun süch dein tag am ersten Gottes reiche,
bitt in andechtigkyche
das er dein hertz erweiche,
das göttlich weißheit kom dar in,
Das du der hoffart wider strebest
vnd auch dem neyde
vnd auch den feinden dein vergebest,
das durch die beide
dein hertz kein rach solt nymer mer begeren
hüet dich vor sollcher eren
die sel vnd lyb bescheren,
dz du nit kumpst in helle pein.'

2 Vorheit spricht 'uyett dich deiner iungen tage,
ißz, trinck frölich on clage,
dantz, spring, spil, sing vnd sage,

die ſoñ all tag dein wecker ſey
Herr vff den tag bey höher ſonnen ſcheine,
vnd das du deine baine
nitt ſtoſſeſt an ein ſteine,
fül dich vnd biß du ſorgen frey.
Wer dich mit willenn aller ſtroffe
der bredigere,
ſchilt, flůch vnd ſchrey du immer 'woffe!'
wer dich beſchwere.
gedenck dir, das ich hab an lichter ere,
het ich der pfenning mere,
der ſeel acht ich nit ſere,
ir wont auch dort kein lyden bey.'

3 Weißheit ſpricht 'menſch, regier recht dein
vff götliche gewyñe, [fünff ſynne
dein heil iſt auch dariñe,
biß milt dem armen, wo du magt,
Zů lobe got, der für vns hett geſtritten,
menſchlichen hett gelitten,
kein pein hett er vermitten
do er am frone krütze facht
Mit dem alſo iſt gebotten,
der nyemandt ſchonet,
iung, alt, arm vnd reich můß ſterben dotte,
vnd wie gott lonet
eim yeden nach dem, als der dott in fynte:
ein in die hell verbintte,
dem anderen leid verſchwinte:
betracht dein ſterben tag vnd nacht.'

4 Vorheit ſpricht 'ſich dn vmb nach ſchönen frawen,
richt dich nach vngligs krowenn,
hab zů dir ſelb vertruwen,
ſchimpff vnd enpfind deins lybes luſt.
Beſtee zů ſüchenn nur dein eygen nutze,
blib ſteet im wider trutze,
kein barmung dich bekrütze,
gedenck nit weñ du ſterben můſt:
Dich würt der dott wol ſelber finden
vnd auch heim ſüchen,
hie vnd auch dort von ſorgenn binden,
glaub nit an büchen:
wer kam ye her von hymel oder helle?
het ich hie gůt geſelle,
nun ſorg recht, wer da welle,
wen ich geſtürb, ſo iſt vmb ſuſt.'

5 Weißheit ſpricht 'menſch, lieb gott in allen
dein nechſten thů bewachen [ſachen,
als dich, thů inn an lachen,
halt inn, als du von im begerſt.
Ere einen got, nit ſchwer bey ſeynem namen,
ere vatter vnnd mütter beidſame,
am feirtag vor ſünde ſchame
mit aller zucht, wo du hin kerſt.
Nit dot mit wort, werck oder weiſſe,
vnkeüſch bis one,
ſtill nit, kein falſch getzügnüß briſe,
ſtüch weit darnone,
beger nit frembdes gůts noch frembder weibe,
vnd keſte deinen libe,
in gottes forcht beclybe,
vff das du dortt dein heil auch merſt.'

6 Vorheitt ſpricht 'wer ſah got ye, noch die heiligen
zwölff botten vnd auch die ſeligen?
wen lond die ſünd vermaigen,
ſo ſie die pfaffen ſelber thünd?
Darumb ſo mag man glauben was man wille,
der heiden iſt zů fülle
in der ſum alle zille,
ſeid die all von adam kumen nun:
Solten die alle ſein verloren,
wer ymmer ſchade,
ſo heitt ſich gott ſelber erkoren
in ſchwebels bade.
die helle alleinn dem Tüffel iſt gemachte,
der hymel iſt durchfachte
dem menſchen zů geſachte,
darin iſt friden vnnd gütter ſün.'

7 Weißheit ſpricht 'xij artickel ſeind des glauben,
da von ſoll nyemant rauben,
die weiſſen noch die dauben,
wer anders ſelig werden will.
Acht ſeligkeit vnd ſyben ſacramente,
da durch man zů got lente,
wer dort wil ſein genente,
der hoff doch in das rechte zil.
Ob nun die geleriten darinn irrendt
mit krumer wone,
darumb, ir ſchlechten leyen, nit wychendt,
ſich dein perſone,
vnnd ob der babſt doch nymmer ſelig würde,
das man in brant vff der hürde,
hüett dich vor ſolcher bürde,
des gütten thůt nyemandt zů vil.'

8 Vorheitt ſpricht 'gott hatt vns alle erarnet,
auch an dem crütz ergarnot,
vor nott ſein wir gewarnett,
ſeydt das die hell zerbrochen iſt:
Wenn ſie gott ſelb krefftiglichen zerbracht,
ſich an dem tüffel rache
als vmb die alten ſache
vnd band in in die hell mit liſt,
Darin er noch gefangen litte
von gottes handen:
wer ſah die tüffel in der zeitte
in allen landen?
dar zů iſt er ſo gruſamlichen geſchaffen,
als dann ſagenit die pfaffen,
denn das ſie müſent klaffen,
ir narung ghabent danon in der friſt.'

4 Blätter klein 8°, Straßburg durch Mathis hüpfuff. 1513 (S). Überſchrift: Ein hüpſch lied zu ſingen | wie die götlich weißheit vnd weltliche thorheyt | wider einander ſtryten vnd diſputieren | vnd iſt in dem gedicht Hans foltz balbierers hanen kratts thon. In reinerer Orthographie, aber ſonſt übereinſtimmend mit dieſem

Druck, stehen die acht Strophen in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 120. 1525 (V), mit der Überschrift: Ain lied | Wie die göttlich weißhaitt vnd weltlich vorhaitt | wider ainander stritten. Ins hanen kres von.

Vers 1.11 fehlt S vnd auch, 1.12 SV fehlt die, 3.8 V an dem fron, 3.9 VS dem fehll einmal, S als so für alſo, 3.10 V niemantz, 4.8 wann, 4.12 ant büechern, S an büchern, 4.14 SV fehlt hie, 4.15 S wolle, 4.16 SV vmb sunſt, 5.3 S on für an, 5.6 V eer, baide samen, 5.7 feürtag, 5.9 SV thů für dot, 5.10 besinne für bis one, 5.13 begere, gůttes, 5.15 V beleibe, 6.2 sälgen, 6.3 vermaligen, 6.16 son, 7.1 SV glaubens, 7.2 V niemantz, 7.3 S doben, 7.4 V wer anderſt sälig, 7.7 SV fehlt sein, 7.16 V niemantz, 8.8 S luſt, 8.9 V leůtte, 8.13 so fehlt, 8.15 můeſſenn, 8.16 haben.

1050. Von dem weſen gotes.

Heiliger geiſt, stewr mich hye arme creatur
vnd vnwirdigen sünder groß,
stöß in die schoß
meins herczen
deiner genaden daw,
durch feucht die auw
meiner vernunft
mit deines heilles wage.
Wan weder durch natur exempel noch figur
mag was hoch, tief, weit, lang noch preit
wirt auf gereit
an schmerczen,
das vns dein weſſen zeig
vnd fürmlich aig,
das menschlich zunft
dardurch auf löſt die frage,
Was pildung vns ermanung thůn,
die ein beſtlich subſtancz dreyer perſone,
Got Geiſt, Got vatter vnd got sun,
also das jed perſon der dreyer frone
Got wirt penent beſunderlich,
vnd auch gar dürftiglich
iſt es ob ich drey got sunſt sprich,
sunder ein got sol sprechen ich.
Wie nun die lerer durchgingen des himels flur,
funden sie doch des gleichen ny:
des laß ich hy
mein scherczen,
vnd hab allein außkift
den saft ir schrift
euch in zwkunft
darin zw legen lage.

2 Johanes hat geschriben, wie got sey ein geiſt
vnd sey in im selbs das er sey,
paulus da bey
in nenet
vntotlich von natur
den künick pur
vnd vngreiflich
vnd auch vnsichtig ganczc,
Jedoch so geb er sich zw sechen aller meiſt
den reinen puren herczen clar
vnd englen gar,
sunſt kennet
in leiplich nimant nicht,
keins augen licht
schawt ewiglich
nymer der gotheit glanczc.
Dan was den augen sichtig iſt
das wirt von in an einer stat begriffen,
dar vmb kein prait die gotheit miſt,
wan gott all geschaffene ding vmbschliſſen,
so iſt alles gesicht vmb suß,
fort spricht ambrosius,
gregorius, auguſtinus
vnd auch der lieb jeronimus, [heiſt
Was got wirt zw gezelt vnd wie die gschrift in
als weis, mechtig, gütig, gerecht
vnd vuerspecht,
so trennet
kain sin wie man den liſt
vnd dent all friſt
den schopffer reich
dreylich in einr subſtancze.

3 War vmb wirt got pillich genent alpha et o,
ewig an anfang vnd an endt,
vnd wirt erkent
im laute
got vater vnd got sun
got geiſt, vnd nun
wie die ein got
in drey perſonen seyen,
So iſt got vater doch allein der vatter do
vnd nit got sun noch auch der geiſt,
so iſt vnd heiſt
so trante
got sun der sun allein,
der nicht gemein
perſon halb hot
dem geiſt vnd vatter freyen.
Vnd dis geleich solt ir verſtan
von got dem heillig geiſt in gleicher maſſe
vnd den nit vür den vater han
noch für den sun, vnd hort da bey, wie graſſe
vntterschit der perſon iſt hy,
doch sind erkennet sy
ein got ymer vnd ewig ny,
der würckung sich geteillet ny,
Sunder ein macht in ewikeit, vnd auch also
sie in gotlichem weſſen sein
ein weſſen rein:
nun schaute
die waren einikeit
in der dreyheit
vnd nit enlot
euch von der pan beschreyen.

4 Auch so iſt in got nit vörders noch hinters zwar,
auch merers oder minders nicht
noch mittels icht,
des gleichen
in schwech vnd sterche nun,

gaist, vatter, sun,
sunder ganz ein
in güet, macht vnd weistheite. [nimp war
Wo auch die gschrift got hoch, tieff, weit bestim:
mensch, da prüeff nymer leyplichs pey,
sunder dir sey
bezeichen
darbey sein groß almacht,
dar bey betracht
die würckung sein
die sich an endt außpreyte.
Gelaubt auch genzlich das er ist
in himel, erd, hell, menschen, engeln, thieren,
vnd keinß begreiffet in, das wist,
sunder all creatur mit irem ziren
ist keins in got vergangen hy
vnd keins im kunftig ny,
sunder entgegen ye vnd y
vnd er allein beschlensset sy,
Im ist auch nit verporgen kleiner dan ein har
wort, werck, gedanck, pöß oder güt:
mensch, pis pehüet,
laß weichen
vor allem die hoffart,
ir widerpart
ist got der rein
vnd liebt demüetigkeite.

5 Got ist parmherzig auch an all mitleidung gar,
wan sein parmherzikeit ist er
vnd ist ein her
der mylde,
darpey ist vnerspecht
sein mild gerecht,
gerechtikeit
ist die warheit darpeye.
So ist got selb die warhait als er offenwar
von im selber gab zeucknus ye
auf erden hie
im pilde
seiner menschlichen pfleg,
wie er der weg,
liecht vnd warheit,
thür vnd das leben seye.
Er ist allein das er do ist
vnd an seim halten hangen alle wessen,
sie seyen sichtig in der frist
oder vnsichtig hie vnd in dem zessen,
vnd sind dar vmb das er sye wil
vnd het an endes zil,
wie groß ir schar wer vnd wie vil:
o mensch, darauß entreib kein spil,
Wan der auß nichte macht all creaturen schar,
der mocht sie auch machen zw nicht
in seim gericht.
nit schilde:
keiner geschepff darff got.
o sabaot,
dein parmung preit
deil mit vns armen freye.

6 Hor, mensch, als got ist an anfanck vnd auch
also ist er vnwandelper, [an endt,
den nimer mer
beweget
himel vnd noch anders kein,
vnd ist allein
in im ein geist
vnd pleibt durch die drey heyte
Got vater sun vnd geistes, ye doch vnzetrendt,
das ein geist sind die drey persan:
cristen, secht an,
nit steget
hie auf die namen drey,
ie doch da pey
prüeft aller meist
der person vnterscheite.
Wan die gotheit gottes ist got
vnd got ist sein gotheit ewig vnd ymmer,
vnd warheit sind all sein gepot,
wan ewigklich mag got geliegen nymer,
dar vmb sind all sein heissung güt,
ob es den menschen düt
schon streflich dünckten in seim müt,
dar vmb helt sich der weiß in hüt:
Der glaub den vns geschriben haut die lerer
der ist als war als war got ist, [sent,
vnd das gewist,
das pfleget
vnd das der glaub vns lert,
des nit begert
das ir erkreist
vf erdt sein tief vnd preite.

7 Wan alles das der cristenlich gelaub vns lert
ist genzlich auß dem wessen gar
menschlicher schar
auf erden:
mensch, dar vmb in neuer halt
glaubt mit gehalt
in hoffenung
des lons — — mit namen:
Wan nach dem als der heilig lerer schrift er-
so ist allein der glaub das endt [clert,
vnd fundament
der werden,
die der beweiden wirt
der himlisch hirt
durch sein parmung
in dem himlischen samen.
O keisser dreyer ierarchey,
der neun kor sternen vnd aller planetten,
o haubt, won dein geliden pey
vnd frey vns für des vngelaubens ketten,
vnd schreib vns in das lebent püch,
vnd wisch vns ab den süch,
das in kein crist nymer versüch,
vnd cleid vns in der vnschuld tüch
Durch deinen sun cristum, der vns am creyz
mit seiner pittern marter schwer, [ernert
maria her,
geferden
hilf vns hie wiederstan,
dw Junckfraw fran,
beseligung
verleich vns allen, amen.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 99. Aus der Überschrift In dem langen von maister Volczen gedicht 7 lieder geht nach der Ausdrucksweise des Ms. hervor, daß Hans Volcz der Verfaßer des Liedes ist. Vers 5.27 sein, 6.1 ist vnanfanck, 6.2 an wandel per, 6.20 geligen, 6.25 sent, das s undeutlich, 6.31 irer kreist, 7.9 ist das dritte Wort undeutlich: man könnte es riner lesen oder t für r, 7.20 fŏr.

Nachstehendes Lied ist wol nicht von Hans Folz selbst, sondern nur in einem seiner Töne gedichtet.

1051. Das leiden Christi vnd das mitleiden Mariæ.

O Cristen mensch, betracht
daz inprünstig beweinen
Maria der vil reinen,
do sy ir kint
hoch an dem creucz sach hangen,
Vnd solche grosz amacht
sich an im tet erscheinen
vnd aller drost het keinen:
o mensch, besint
das müterlich verlangen
Des junckfrewlichen herczen ir,
wy sie mit flamender begir
gedacht 'ach, das ich hing bey dir,
so wer mir wol:
o sun, wy sol
ich ansehen den schmercze
deines betrübten hercze',
wo pleib do, meit, dein scherczen,
des trostes vol
als do er nos den gspinne,
sag weis dy hy peginnen,
do er vol alles kumers dol
was an dem creucz vmbfangen,

2 So gar an allen trost
zw seiner not bereite
mit armen ausgepreite
vnd plossem leib
an dreyen naglen schweben,
Den schechern gleich genost,
in sünderlichem leite,
der seinen gütigkeite
vnd dir, dw weib,
vnd wer sich im het geben,
Wie doch dein junckfrawlich beger
für nam 'creucz, neig dich zw mir her,
nym mich auch in des dodes ser,
dw strenges tet,
so würt gesetzt
der argen juden rache
in vnser peider schmache,
dar zw in lang was jache:
ach her, bestet
mich hy mit dir zw sterben,
las mich mit dir verderben,
so wirt mein ellent gar verzelt,
darin ich doch dw leben.'

3 Nun was ein wunder grosz,
wie jesus leibes laste
ein solche lange raste
drey gancze stunt
nit von dem creucz abschilte,
Vnd an den naglen plosz
enthalten wart so faste,
das hant noch füs aus praste:
hie sey euch kunt
wie man seins leibes wilte,
Was do pleib weder fleisch noch plůt
dan das im aus der seitten wůt,
dar von vns kam des taufes flůt,
das ander zwor
am olperg vor
vnd an der geisselungen
wart hart von in bezwungen,
dar nach in der kronvngen
vnd auch fürbar
in der annaglung herte,
also wart aus gererte
plůt fleisch mit ander feuchten clar,
das in der tot behilte.

4 O wer mocht ymer pas
die sach da han erkennt,
wy er sein zins vnd rennt
het ausgespant,
wan das müterlich hercze?
Als er verwesset was
vnd an dem fleisch verschwennt,
pein vnd adern zwdennt,
die man zwhant
mocht han gezelt on scherczc:
Hy pey die müter auch wol spürt
das leben das er hot gefürt
pis an das creucz von seiner pürt
in hicz vnd kelt
vnd manigfelt
mit fasten, wachen, pitten
vnd manchen herten triten,
pis wir wurden erstriten:
o wer erzelt
den minsten deil der peine
der strengen marter seine,
vnd wie die müter wart gequelt
in ires kindes schmercze.

5 Betracht wy manchen Sanck
er an dem creucz volprachte,
pis er sich gancz absachte
vnd also stůnd
gen der müter gepücket,
Schwach, durstig, můd vnd kranck,
durchstossen mit anmachte
vnd an der kel verschmachte,
mit dürem mund,
sein zung gancz aus getrücket.

Sein haubt gekront mit dornen waſ,
ſein augen voller zeher naſ:
o wen ſolt nit erparmen daſ,
wan gantz miſſar
ſein antlitz war
redt ich gantz miſ geſtalte,
ir krefften gantz erkalte
noch menſchlichem gewalte,
durchlochet gar
waren ſein füſſ vnd hende,
geſtrecket an drey ende:
wy nun dy ſel der müter clar
in leid pleib vnverrücket,

6 Wa ſolt ir pey verſtan,
ſeit daſ ſie waſ die höſte,
die wirdigſt vnd die gröſte
ob aller zir
dar ein junckfrawen ſchare,
Daſ ſelb der her ſah an,
do er in trübſal röſte,
vnd det zw im genöſte,
do ir begir
in milleidung ſo gare
Gen im peſeſſen waſ ſo gantz,
do wolt got, daſ ſie auch den crantz
vor trüge an der mertrer tantz,
wie mocht nun paſ
geſehen daſ
den in der gegenwarte
deſ ſtrengen leiden harte
irſ libſten junef zarte,
dar von durchmaſ
ein ſchwert ir hertz vnd ſele,
daſ vbertraff an zele
der heilgen marter waſ ir waſ
noch irem ſun vürbare.

7 Ja het der ſun ir nicht
beſunder ſtewr gegeben,
geendet wer ir leben
tauſentfeltich,
ee er verſücht dy galle.
Ich ſchweig der zwverſicht,
do ſie ſah recht vnd eben
in mit dem dode ſtreben
vnd den ſper ſtich
noch ſeinef todef falle:
War von ir hertz vnd ſel laid wort,
do ſy ſach daſ ir hochſter hort
der menſche ſterblich waſ zwſtort
vnd ſich nit eigt,
ſein haubt geneigt
lag auf der prnſt her niden,
mit offem mund verſchiden
vnd ſerent augen-gliden,
dar durch ſich zeigt
der pruche ſeiner augen:
o menſch, bedenck wie laugen
ir hertz in jamer wart geſchweigt,
daſ helfft ir clagen alle.

In der angez. Berliner Hſ. Blatt 292. Überſchrift In maiſter Hanſ volczen paſſional 7 lieder. Vers 1.6 ſolch, 1.17 ſeines, 1.20 dorrnoſden, 2.9 weil, 2.13 fer?, 2.15 geſet = geſättigt, 2.18 im, 3.8 haut für hant, 3.10 wilte = wielte = waltete, 3.13 teufels für taufes, 3.16 jeiſſ., 4.17 manchn hirten, 5.8 verſchwachte, 5.16 redt ich undeutlich, 6.13 vortrüg, 7.2 geben.

Friderich herr von Zollern
biſchof zu Augsburg.

Nro. 1052.

1052. Gebet für leben vnd ſterben.

Frid gyb myr, herr, vff erden
durch deinen bittern todt,
Laß mich nit ſigloſ werden
in meiner leiſten not,
Das myr der feindt kein ſchmahe
beweis durch ſeinen lyſt,
Vnd ich zů dir mich nahe,
den lon vnd frewd empfahe,
als myr verſprochen iſt.

2 Rich, her, mich nit zů ſchuldē,
ob ich durch todes ſchmertz
Verfiel in vngedulden,
ſo gat es nit von hertz:
In veſtem glauben ſterben
ſol ſeyn mein jüngſter wil:
Herr, laß mich nit verderben,
die ſacrament erwerben,
dein gnad an myr erfüll.

3 Her, von zoren nit fölle
dein vrteil vber mich.
Sanctus Andreas wölle
mir gnad erbitten dich,
Der auch am crentz erlitten
hat vmb den namen dein,
All zeitlich er vermitten,
die ewig frend erſtritten,
zwölffpot vnd furſprech mein.

4 Biſchoff ſant vlrich, wende
dein lieb vonn myr nit ab,
Wann ich mein leben ende
vnd kein verſtandt mer hab,
Auch das nit kann mein munde
vmb hilff räffen zů dyr,
So bit ich dich jetzunde
auß meines hertzen grunde,
knumb dan zů troſte myr.

5 Bů Augſpurg da begraben
die heilig Afra leit,
Der ich mich auch wil haben
befolhen hie in zeit,
Vnd jr gſellſchaft mit eine,
all mein patronen hie,
Voran Maria reyne,
das ſie vns yn gemeyne
genad erwerben thů.

Frrv. hubſcher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich, um 1519, Nro. lxxvij. Vers 2.6 jůngſter, 2.9 erfull. In der Berliner Pap. Hſ. 659. 4°. Blatt 39ª, mit dem Datum des Abſchreibers Anno dm̄ 1528. 9. die menſis Decembris. Einzelne Worte abweichend: Vers 4.6 rüeſſen, 5.2 Affar, 5.9 thůe.

Konrad Burer.

Nro. 1053.

1053. Maria vnd der ſünder.

Mit inſt ſo woll wir ſingen
vnd freud ein tageweiß.
Ich hoff mir ſol gelingen
dar auff leg ich mein fleiß.
Ain ſunder wolt ſich bekeren,
er rufft mariam an,
das ſie in deth herhören
vnd in tugent leren
vnd ſehe in gnedig an.

2 Maria thet ſich fugen
wol zů dem herren dar,
Vnd was ſich gegen im naigen:
'herr, nym des ſunders war,
Hilff nym, das err werd ynnen
was gotlich liebe ſey:
das bith ich dich, mein kinde,
das du in wolſt entbinden,
das er ſtand ſunden frey.'

3 Maria ſprach gar eben
'ich bit dich, ſůne mein,
Das du mir welleſt geben
den armen ſunder dein:
Er hat ſich mir hergeben
ſo gar mit groſſer rw̄,
dein hilff ſol ſein dar ane,
herr, gib mir diſen mane
durch all dein kintlich trw̄.'

4 Jeſus ſprach mit zůchten
'nit bit mich alſo ſer:
Ich thu es nit mit nichte,
dein gebeth ich nit erhör:
Gerechtikait ſo feſte
geth über diſen man,
nit lad mir ſolich geſte,
ſein rw̄ iſt nit ſo feſte,
derr ſund der bin ich gram.'

5 'Beid ich es han vernomen,
die red mir nache gath:
Laß in zů gnaden komen,
das im nit werd zů ſpat:
Er hat ſich mir hergeben
vnd ſtat in feſter rue,
in bůß ſo wil er ſtreben
die weil er hat das leben,
als ich im wol getraw.'

6 'Můter, die ſach iſt groſſe,
din bit iſt gar vmb ſunſt,
Er wirdt die ſund nit laſſen,
ſo gwint er nůn vngunſt:
Sein hertze iſt gar wůſte
vnd hat ain wanckelmůt,
er folgt des tufels rate,
vnd wirt es im zů ſpate,
es thůt im nummer gůt.'

7 'O ſun, laß ab dein zoren,
du krenckeſt im ſein hertz.
Gedenck daß dich hat geboren
ain iuncfrau ane ſchmertz,
Las in der brůſt genieſſen
die du geſogen haſt,
laß in ſein ſunde bieſſen,
o ieſu, du vil ſieſſer,
vnd gib im deinen troſt.'

8 'Můter, nůn habs verborgen,
von mir ſieſt du gewerdt,
Vnd das er ſtand in ſorgen
recht als du haſt begerdt,

So sey er dir hergeben,
hertz liebste müter mein,
in deinen dienst zů streben,
die weill err hat das leben,
ein büsser soll er sein.'

9 'O sunder, ich han dich gewunnen,
mein kint hat mich gewerdt,
Du bist zů gnaden komen
recht als du hast begerdt:
Die welt die solt du fliehen,
will du bestendig sein,
von alle sunden dich ziechen,
offt zů der beichte fügen
vnd folg der lere mein.'

10 Der sünder sprach mit fröden
'dein drostlich stym ich hör,
Zů got will ich mich keren,
will folgen deiner ler.
Hilff, das ich müg bestreiten,
der viend send also vil
ja hie in diser zeiten,
sy stechen zů baiden seiten,
setz mir ain gnadig zil.'

11 Der sünder was verzeren
mit got all seine tag,
Der sünt that er sich weren,
der welt that er sich ab:
'Maria, du vil küne,
stand mir zů hilffe bey,
ich lob dich, iuncfraw schöne,
du drest der eren ain krone,
stand mir in notten bey.'

12 Der sunder hat groß verlangen
nach seiner helferein,
Die welt die thet im zwange,
bey ir möcht er nit sein:
'O iunckfran keusch vnd raine,
ich wer gantz geren bey dir,
nun wissß, das ich dich maine,
du hast mein hertz allaine,
zů dir stat mein begir.'

13 Maria was in erhören,
sie thet im hilffe schein,
Die was in alzeit leren:
'o büsser, du bist mein,
Du hast den sig gewunnen
mit leiden in dem streit,
dar auß ist dir entsprungen
barmhertzikait, der brunne
der ewigs leben geit.'

14 Maria kam gar bhende
mit irer grossen schar,
Die was bey seinem ende:
'o dyner, nym das war,
Ich will dich mit mir füren
in wonnes paradeiß,
nach aller deiner gierde,
wirst sehen goies zierde
vnd niessen himel speiß.'

München cod. lat. 4426 Blatt 206 ff. Unter dem Liede steht: Conradus burer ordinis irl'im pptbuo In beylsten fontem salutis ppe. 1493. Vers 4.2 hinter mich noch müter mein, 4.4 erhöre, 6.5 hertz, 7.7 biesen, 10.2 höre, 10.4 lere, 14.9 niesen.

Jörg Schilher.

Nro. 1054—1056.

1054. Die zehen gebote.

Der hoch almechtig ewig gott
auff synay die zehen bott
gab moyses seim knechte
In zwayn stainin tafel fir war
geschriben fein, lautter vnd clar,
vnd pott das manß hielt rechte.
Die lerer seind vns offenbarn,
wie das nun iij gebotte
woll in der ersten tafel warn
geschriben da von gotte,
An der andern dafel warend die siben
gar völlichlich geschriben:
die ersten drew gebot
stiessend allain auff gott.

2 Vnd wer recht hölt die ersten drew,
der hölt die simbne, sag ich ew,
nach rechter ordenunge:
Die siben bott mit irer ler
die stiessend auff den dreyen her,
sagt weyser mayster zunge.
Hör vnde mörck das erst gebot,
das geyt vns söllich lere
'du solt anpetten ainen gott,
vir alle ding in ere':
O wee, woll wenig wirt das hie gehalten
von jungen vnnd von alten,
die dich auff rainem mütt
hand lieb vir alles gütt!

3 Fyr war, es ist laster vnd spott,
daſ man yetz eret mer dann gott
zeytliche hab vnd gütte.
Maniger gottes wenig acht,
eer sitzd vnd synnet vnd betracht
in seinem dummen mütte
Wie er güt gewinn frü vnd spatt,
hauſſ, hoff vnd darzü garitten,
daſ selb er dann für sein gott hat
vnd ist im auſſwartten.
So tracht menger nach yppigclichem clayde,
daſ wirt manigem layde:
in der welt, so vir geng,
achtet man gotz gar weng.

4 Vil mänger sitzet vnde statt,
hinden vnd fornen er sich schatt
ob er sey gemachet wolle,
Vnd wann er sich dann öben sicht,
fyr war, so ist er anderst nicht
dann nun ain erde scholle
Wes kottes, daſ der arme hyrt
ist dauſſen bey den seyen:
inn wem sich nun hoffart gebirt,
der ist nit werd der kleyen.
Ich törst woll schwören vnd auch etwaſ wötten,
man wär yetzund anpötten
die hoffart mer wan gott:
o wee der schandt vnnd spott!

5 Vnſ saget daſ büch exodiß,
wie gott seinen zoren bewiſſ
von yſſrahöll den künden:
Sy bätten an ain guldin kalb,
vmb daſ müsten sy allenthalb
sterben in iren sünden:
Vil mer dann . xx . m° . menſch
wurden darumb verloren,
alſo strafft sy der oberlensch:
solt noch der gottes zoren
Straffen all die silber vnnd gold mer eren
denn criſtum iren herren,
vir war, nach gmainem lauff
blib niemandt one straff.

6 Waſ ander dann alſo spricht,
daſ du den namen gottes nicht
solt yppigclichen nennen.
Es ist schier weder jung noch alt
der diſſ gebot mit trewen halt:
ich wölt den geren kennen
Wer gott nit yppigclichen nant
in allen seinen sachen:
o wee deſ laster vnd der schand,
daſ gott zu spott vnd lachen
Vnnützlich wirt genent bey seinem namen!
es wil sich niemand schamen:
der yetz schwört aller föst,
der maint, er sey der böst.

7 Wer ewig gott vnd schöpfer sein
zü yeder lüg ain zewg müſſ sein
in kauffen vnd verkauffen.
Mann schwört bey gott zü aller friſt,
so es joch halb erlogen ist:
wee dem vnd ymmer waffen
Wer söllich vbel leſt vergan
vnd es doch möcht verpietten!
vir war, daſ ist nit recht gethan!
gott ist mit seinen gietten
So milt, daſ er es lange zeytt verhenget:
ich sorg, es werd gelengett
in ewigclicheſ wee
hie vnd dört ymmer mee.

8 Er ist nit wert zü kainer stund
dz er gott nem in seinen mundt
mit läſterlichem maine.
Wär es sam in der alten ee
bey den zeytten her moyſe,
da man sy waſ verstaiſte
Wie schwören bey dem namen got
vnd auch bey seinem leyden,
hielt man noch sölliche gebot,
man wurd schwören vermeyden.
Sunſt so schwöret ye ainer mer dan zwyren
nun vmb ain schnöden piren,
ee daſ er sy verkaufft:
we, daſ man es nit strafft!

9 Waſ dritt gebott ist 'Ich ewch sag,
du solt hailigen den feyrtag
nach gottes lere ymmer.'
Wa wirt gehalten diſſ gebott?
man sündet yetz mer wider gott
am sunntag dann sunſt nimmer:
Vosstaüschen, karten vnde spyll
vnd auch mit bösen küſſen
bricht man den feyrtag one zyll,
mit liegen vnd mit essen,
Hoffieren, dantzen, pülen vnde springen,
vnd sunſt in allen dingen
sücht die welt iren luſt
am sunntag mer wann sust.

10 Vor langen zeytten ainer waſ
der an dem sunntag holtz auff laß,
der ward darümb vertilget:
Vil gröſſer vbel yetz geſchicht
daſ die gewaltigen straffent nicht,
zü sünd send sy verwyliget.
Wen sunntag gott von anfang hat
gewyrdigt vnd gehailget:
von maria geſchriben statt,
sy empfieng vnuermailget
Am sunntag krist, ist poren der heylande
am sunntag vnnd erstande
vom grab, von erde staub,
alſ vnnſ beweyſt der glaub.

11 Alſo hat der almechtig gott
geſchriben schon die trew gebott
in ain daſſel beſonder:

Wer volgt den drew gebotten nach,
vir war, er hölt die symbne auch,
aber es ist ain wonder
Das man sy hölt so gar nix mer,
als ich vor han gesprochen;
ich bin auch laider selbert der
sy gar dick hat gebrochen.
Nun lond vnss hoffen all zů ainer magt,
die vnss nie hat versaget:
marey, tayll vnß gnad mitt,
als dich jörg schilher pitt.

Pap. Hs. Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°., Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109, Blatt 109. Überschrift In des jörgen schylcher hoff weyss. Für ů, ů und ů, oft auch für u, wird gleichmäßig ů geschrieben. Vers 1.2 steht 10 für zehen, 2.7 Her für hör, 9.14 sunst.

1055. Von dem Lucifer vnd seinen kinden.

Mein hertz das mag nit habē rhů,
seyt das mir täglich sellet zů
zů dichten vnd zů singen.
Nun wölt ich gerē lassen ab,
so ich mein fünff sinne hab,
die thůnd mich dar zů zwingen,
Vnd das ich Got muß halten war
vnnd alß ich hab versprochen,
meyn sinn vnd meyn gemüte gar
hab ich damit zůbrochen
Was ich hab vor gesungen von der welte,
noch hab ich nicht gemelte
die sund vñ vnderscheyt,
dz ist mir sicher leit.

2 Nun will ich fürbaß heben an,
dz allerbeste so ich kan,
das wil ich euch verkünden,
Vnd wie ich das geschribē fand,
wie alle boßheyt in dē land
sich täglich thůt erfindē.
Darumb got straffet alle tag
mit kriegen vnd mit reysen,
vnd vns geschicht so manig plag
den witwen vnd den weysen
Mit mancher schweren sach hie auff der erden:
die frücht nicht völlig werden,
der weyn vnd auch das korn,
strafft vns der gottes zorn.

3 Do Got erschůff hymel vnd erd,
do schůff er eynen engel wert,
der selb hieß Lucifere.
Er het ein wunniglichen scheyn,
er wolt sich gleychen Gott so seyn,
darumb kam er in schwere:
Wañ got d' stieß jn in die hell,
wañ nůr vmb eyn gedancke,
vñ welcher do ward sein gesel,
die wurden darumb krancke.
Do sprach sich Lucifer bey seinem eyde,
er wölt nemen zů leyde
doch hin ein arges weyb,
mit der er sünden treyb.

4 Lucifer durch seyn übermůth
der nam ein weyb, die was nicht gůt,
vnseld wz da jr name:
Mit der het er wol sibē kind,
die ich in meinem sinne sind,
sie waren nit wol zame:
Die erste hoffart ist genant,
die andere heysset geyte,
die drit vnkeůsch, thů ich bekāt,
die vierd die heisset neyde,
Die fünffte zorn, die sechste vnmessigkeyte,
die sibend ist bekleite:
got jr auch nit vergaß,
die selb die heyset fraß.

5 Seyn kind die gab er in die welt,
die rechten warheyt ich hie meldt,
hoffart gab er den frawen:
Die selb die ist versorget wol,
seyt ich die warheyt reden soll,
das thut man täglich schawen
An schleyern vnd jren gewant,
damit sie hoffart treyben,
darumb hat er zů jn gesand
hoffart thůt bey jn bleibē,
Sie hat vil kind vñ der ich nit kan nennen,
ein teyl thů ich sie kennen
vnnd die ich vor mir sich,
alß wol wil dunckē mich.

6 Die ander, heysset geytigkeit,
het er den pfaffen zů geteilt,
gantz zů der Ee gegeben:
Das sicht man wol in aller welt,
sie haben silber, golt vnd gelt,
vnmessiglich sie leben,
Sie stellen täglich nach dem geyt,
sie achten keyner sünde,
an disen sachē gar nit leyt,
sie geben böß vrkunde:
Die geytzigkeit die hat jr hertz besessen,
armůt hand sie vergessen,
sie wissen nit dar von,
geytz will sie nicht verlan.

7 Vnkeůsch die geit er allen den
die in ehelichē stante stehn
vnd treyben dz on massen,
Vnd wer do sündet auß der Ee

vnd als das volck von Ninive,
dz wolt nit abelaſſen:
Sodoma, Gomor ward verbrant,
das kam von der vnkeůſche.
die warheyt thů ich euch bekant,
ich treyb hie keyn getheůſche.
Vil menger iſt vmb die vnkeůſch verdorbē
vñ an der ſeel geſtorbē:
O menſch, merck was ich ſing,
das dir nit miſſeling.

8 Die vierte dochter heyſſet neydt,
die gab er hin in diſer zeyt
den München vnd den Nunnen:
Barfuſer haßt dē Prediger,
er ſpricht, er ſey ein lügener,
alſo die gelerten thüne.
Er ſpricht 'mein orden der iſt gůt,
vil beſſer dañ der ſeyne',
vnd er die leůt betriegen thůt
vmb brot vnd auch vmb weine:
Lucifer hat ſeyn dochter wol verſachet,
darumb er dicke lachet,
mit München, Nunnen beydt,
neyd heyſt die falſche meydt.

9 Die fünffte dochter die heyſt zorn,
ich förcht auch, das ſie ſeynd verlorn
vnd den er ſie hat geben.
Demſelbē gab er keinen zwar,
doch ſeint die alle an der ſchar
wer eynem nimpt ſein leben,
Es ſey mit worten oder werck,
mit waffen vnd mit zungen:
der ſelb lädt auff ſich einen berg,
die alten vnd die jungē:
Got thet den Holofernů darumb ſtraffen,
in helle ſchreyt er waffen,
auch künig Hanibal,
jr ſind vil an der zal.

10 Die ſechſte dochter die heyſt fraß:
Heua, Adam den apfel aß,
des wurden wir verloren.
Wer tochter gab er hie zů man,
vnd die da hand geſündt daran,
die ſeind in gottes zorē.
Die ſibend tragheyt iſt genant,
die geit er vns hie allen:
ſie iſt geteylet in die landt,
das thůt Gott nit gefallē:
Merck, an dem ſontag ſo leyt alt vnd junge
biß das man hat geſungen:
das ſchaffet die tragheyt,
das iſt des teůfels meydt.

11 O Lucifer, der böſen kind
vnd auch dein böſes haußgeſind,
du haſt die welt vmbgeben,
Das menger mit der dochter deyn
můß leyden ewiglichen peyn,
můß in der hellen ſterben.
O Chriſten menſch, gedenck daran,
hůt dich vor denen kinden,
vnd haſtu wider Got gethan,
laß dich von ſünd entpindē,
Hab rew vnd leydt vor deynē ende,
got will dir hilffe ſende
durch ſein gotliche ehr,
ſo ſinget jörg ſchilher.

Blätter in 8°., Nürnberg durch Hans Hergot. Titel: Eyn hübſches newes lied von dem Lucifer, Vnd iſt in es Schillers hoffthon. Vers 10.7 ſteht dochter für tragheyt: vergl. 10.13. Die zehnte Strophe iſt in Widerſpruch mit 4.11 ff. Vers 1.11 ſcheint ſich auf nachſtehendes Gedicht zu beziehen.

1056. Von der welt lauf.

Als mein gedencken das ich hab,
vnd die fünff ſynn die mir got gab,
haben ſich gericht auff dichten.
Geb mir got darzu hilff vnd rat,
ſo wolt ich es frů vnde ſpat
gar höffelichen richten,
Was es gefiel den leuten wol
nach adelichem rechte:
wo man ſunſt kunſt beweyſen ſol
da ſelb bin ich ein knechte.
Werent mir mit die ſyben künſt ſo teůre,
verlich mir got ſein ſteůre,
ſo ſüng ich alle ſtund
weß ich mich vnderwund.

2 Wie wol ich nun des nit enhan
vnd auch der ſiben kunſt nit kan,
dennoch mag ich nit laſſen,
Dar zu zwingt mich ſyn vnde ler,
die welt treibt mich mit irm geſper
hien auff der dichten ſtraſſen,
Sie ſetzet iren ſin vnd můt
auff reyſen vnd auff kriegen,
welcher den andern vmb ſein gut
mag bſchenſſen vnd betriegen:
Wer es wol kan, der thut ſich des beriemen,
'darumb ſo förcht ich niemen',
er ſeit es ſelb beym wein
vnd wil deſt beſſer ſein.

3 Mir iſt wol kund der welte lauff,
falſcheit treibt ſie mit irem kauff,
kein grechten findet man ſelten.
Sie ſind wol gut zu ſehen an:
welcher getrawet eim kauffman,
vnd der muß ſein entgelten.
Ein ſchlechter eynfeltiger gſell
der kert ſich an ſein ſchweren,

so acht der kauffmann nit der hell,
möcht er in nür bethören.
Roßtauscher, kremer vnd inchlcüt sind werde,
sie treiben kein geferde,
daran setz ich mein hab,
wen ich ir gern kom ab.

4 Wie welt ist geytig vber gut,
keiner dez andern nichtz me thut,
er wiß sein dan genieſſen.
Hat einer brüder oder kind,
ich wil geschweygen ander fründ,
vmb sunst haben sie verdrieſſen:
Man sicht die töchter vnd die sün
mit irem vatter rechten,
wysten sie dar an nit gewyn,
vmb yn theiten sie nit fechten.
Man hört das sie ym vnd der müter fluchen.
man darff sie nit versuchen,
dan so manß straffen wil,
so findt man ir gar vil.

5 Seyd nyemant sein kind ziehen mag,
als er gar gern thet alle tag,
wie offt sie es nun schlügen,
Wen es kumbt vber syben iar,
so geyt es yn ein wortt nit vor
vnd heyst die muter liegen.
Das hinder hat sich für gekert,
das iung strafft yetz das alte,
wann es sie beyde weyst vnd lert,
im hanß haben sie kein gewalte,
Sie müssen sich in allen sachen massen
zu thun vnd auch zu lassen
das es dem kind wol sieg,
wöllen sie sein on krieg.

6 Seyd man vertreyt semliche sünd,
so findt man yetzund wenig kind
stellen nach geistlich orden:
Ee man eins find das dar eyn wil,
so findt man hundert mal so vil
zu hurn vnd buben worden.
Was cloſter münch man yetzund hat
vnd die mag man wol hassen,
sie legen an weltliche wat,
sie gend nachts auff die gassen
Vnd so sie solten lesen in den buchen,
ich weiß nit, was sie suchen,
ich gleichs zu fledermeüß
die suchen nachts ir speyß.

7 Wer auß gelossen münich wil,
der findt ir in der welte vil,
darzu der gierten nunnen,
Sie sind vil böser, das ist war,
dan weren syß nit worden zwar,
all bosheit sie wol kunnen.
Beginen heüser dy sind vol,
nit halb sint sie gerechte,
ir zickel bergen sicht man wol,
falsch ist ir angedechte,
An manchen orten ichs an in wol spüre,
man sicht sie hinder der thüre
offt in der kirche stan
bey den münchen nach der non.

8 Wie priesterschafft ich loben sott,
da mit er ich den zarten got,
so müß ich sie auch schelten:
Sie sagen vns teglich vil vor
— — — — — — — —
ir keiner thut es selten.
Vnd so sie solten metti vnd prym
im kor singen vnd schreyben,
so sitzen sie im hauß do heym
bey iren stoltzen weyben,
Sie achten nit das es yn ist verboten,
werß braten vnd gesoten,
so essen bede sy,
darnach ir büberey.

9 Hat einer zwo pfründ oder drey,
die vierd het er auch gern dabey,
dar nach so thut er stellen
Dz er werd grosser eren wert
vnd auch müg reyten hoche pferd,
als reysigen gesellen.
Der kirchen achten sie nit vil,
man darf ir darinn nit warten:
im wein hauß ist ir kürtze wil
mit pretspiel vnd mit karten,
Vnd an der gassen schwenckenß auff vnd nider.
sie lügen hin vnd wider,
sicht einer ein schönes weyb,
das er sich zu ir scheyb.

10 Wie bischoff vnd die cardinal
die wyssen das von ynen wol,
noch thund sie es nit straffen:
Wa bey ich anders nit entspür,
dann 'schweig du mir, so schweig ich dir,'
damit wirt es verschlaffen.
Haben sie das in büchern giert,
die geschrifft solt man auß schneiden.
yetlicher forcht, wen er es wert,
er müß es selber meyden.
Also halten sich yetzund die geistlichen,
die gwaltig vnd dy reichen,
kein sünd straffen sie nit,
sie haben selbs den sit.

11 Wer noll brüder sind worden vil,
sie gand müssig wol mit dem gil,
yn ist nit zu getrawen.
Wen einr eym siechen manne wacht,
so hat er sich des wol bedacht,
er wirbt ym vmb sein frawen.
Jr helß sind frisch glat als ein ol,
man findt wol etlich weybe,
die ladens heym vnd geben yn mal,
bulschafft sie mit yn treyben.
Solch arbeyt haben sie zu allen zeyten,
solten sie hacken vnd reütten,
ir orden der würd klein,
man findt ir selten ein.

12 Man ſindt auff erden keinen ſtand
den man helt als man billich want,
vnd er von erſt ward gſetzet,
Er ſey recht welcherley geiſtlich,
iſt er weltlich des ſelben glich,
die werden all geletzet.
Wer ſelig ſtand, die heilig ee,
wirt üppiglich gehalten:
wo ſint man yetzund wittwen mee
erlichen keuſcheit halten?
Stirbt einr der man, ee das er wird begraben
ſie wil ein andern haben
der ſie wol brauchen mag,
ſie beytet kaum acht tag.

13 Junckfrawen zucht iſt worden ſchmal,
ſcham haben ſie geleit zu tal,
ir er thund ſie zertrenen,
Vnd welche ſchon iſt erentreich,
dz thut dem dennoch nit geleich,
dar bey man ſie mag kennen:
Jr augen wendenß als ein ſtier
vmb zu den orten beden,
ſicht eine ein knaben oder vier,
mit ynn ſtet ſie zu reden,
Sie leſt ir öffentlich inn buſen greyffen,
ſye ſpricht 'bring heynt dein pfeyffen,
hoffter mir vor dez hauß',
ſie get zů ym hin auß.

14 Villeicht ſo mütt er ir nit zu,
er weiß nit, wo ſie druckt der ſchu,
wen ers nit ringt darnider,
Gar bald ſo ſindt ſie einen liſt,
ſie nimt ym etwas, was das iſt,
ſie ſpricht 'holß morgen wider.'
Was treyben ſie nacht vnde tag,
biß das ſie werden beſchloſſen:
iſt es nicht war, dz ich euch ſag,
ſo wil ich mich laſſen ſtroffen.
Sie ſchweren teglich als die böſen wichte,
ir wort ſind ſchamperlichte,
die ich nit ſingen ſol,
man weiß ſie on das wol.

15 Ich rat keinr dz ſie da von ker,
die weil man fragt nach keiner eer
vnd es dar zu iſt kumen:
Wer yetz zu der ee ſetzt ſein mut,
der fragt nach dem zeytlichen gut
vnd achtet keiner frumen.
Das ſicht man wol bey einer preůt:
ſo man zů tiſch ſol ſitzen,
ſo acht man nit der armen leůt,
die reichen thut man ſpitzen,
Oben an tiſch werden ſie auß geleſen,
wer eine ir tag gweſenn
ſchnöd aller welt gemeyn,
ſo acht man ſein doch kleyn.

16 Welch fraw an eren iſt zerſtort,
hört ſy von einr ein ſchimpflich wort,
ſie thut es wider kriegen,
Da mit wil ſie beſchönen ſich,
ſie redt ir an ir ere glich
vnd weiß, das ſie thutt liegen.
Die welt iſt aller vntrew vol,
neyd vnde haß ſich meret.
einns redt dem andern vornen wol,
ſo bald es ſich hien keret
So geyt es ym ein muff zur ſelben ſtunde,
ſein zung reckt auß zu munde,
recht wie die ſchlange thut,
vergifftet iſt ſein mut.

17 Seyd war ſol ſein ſibilla ſag,
ſo nacht es ſchier dem iungſten tag,
als ich es hab verſtanden:
Was ſie vns ye geſchriben hat,
das ſelb yetz alls her fürher gat
vnnd hat ſich ſchier vergangen.
Darumb rat ich weyb vnde man,
das ir euch wöllent keren
von alle dem ya das euch kan
leyb vnde ſel verthören:
Seyd ir nit wiſſent ewers lebens ende,
das euch got nit zu ſende
dort ewigkliche not.
Jörg Schiller geſungen hot.

Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1600. Überſchrift: Ein hübſches lied von der welt auff. In des ſchillers von. Nachſtehende Fehler ſind auf dem Exemplar von alter gleichzeitiger Hand, vielleicht des Dichters ſelbſt, verbeſſert: Vers 1.10 fehlt ſelb, 2.4 vnd, 2.5 irem, 2.7 ſetzt, 2.10 beſch., 3.3 ger., 3.7 geſ., 4.2 all, 5.14 one, 6.3 geiſtlichen, 6.6 huren, 7.3 gel., 8.1 ſolt, 8.2 ere, 9.1 pfründen, 10.7 in den b. gel., 10.12 ew., 10.14 diſen für den, 11.2 ſ. g. ſich m. m. d. g., 11.11 ſolliche, 12.2 ſolt für want, 12.3 geſ., 12.5 gleich, 12.6 fehlt die, 12.7 D. ſelig ſt. der heiligen ee', 12.11 einer, 13.4 welch, 14.7 vnd, 15.1 keiner, 15.4 ſeinen, 15.12 gew., 16.2 einer, 16.5 gleich, 16.8 vnd, 16.12 er ſtrecket auß ſein zunge, 17.7 vnd. Daß 3.11 vnd gerichen ſteht, iſt fehlerhaft; 1.5 habe ich vnde für vnd, 11.4 einr für einer, 13.5 geleich für gleich, 15.11 werden ie für werdens, 16.11 zur ſelben für zu der ſelbigen und 17.10 vnde für vnd geſetzt.

1057. Die ſchidung vnſer lieben frawen.

Vns ſagt geſchrifft gar offenbare,
wie lang maria, gottes mutter vnnd auch magd,
auff dyſer erd gewonet het,
nachdem ir kindt was an dem kreůtz gehanngenn.

Man ſchreybt furwar, vierzehenn iare
was maria zu hieruſalem in groſſem leid,
ſy gneng auch all tag ann die ſtett,
do ieſus criſt ſein leiden het empfangen.

Vnd do die tzeit vergangen was,
das got ir grosses ellend gunt erbarmen,
an einem tag sy einyg saß,
vnd sy gedacht 'wie lang sol ich vil armen
so yn betrüptem leben sein?
waß wil es mich verlan?'
Sy sprach 'mein kindt, las es ein ende han,
vnnd sey das pett nit wider dich,
so laß mich sehen bald dein angesicht,
darnach so sehr belanget mich,
anderst hab ich kein trost auff erden nicht,
waß dich, mein hertzen liebes kindt.
dein creütz vnd leiden tracht ich allso schon,
wie lang soll, herr, die martter dein
mit schmertzenn vest in meinem hertzen ston?'

2 Maria die wardt heyßse weinenn,
do sy betrachtet grosse lieb vnnd hertzen leyd,
das sy all tag teglich trib
tzu aller tzeyt mit irem lieben kinde.
Die trinitat was sich vereynenn,
von gott ein engel wardt gesandt on vnderscheyd,
ein wort do bey der mayd belib,
sandt gabriel, der grüßt sy gar geschwynde,
Sprach 'maria, gehab dich wol,
gott will empfahenn dich in hohen erenn,
dein leiden sich hie enden sol,
dein trauren wil sich gar in frenden keren,
nym hin den palmen in dein hand
tzu einer sycherheyt,
so mag dir nit geschadenn, reyne meyd.'
Maria sprach 'so pit ich dich,
seyt ich den gruß von dir emphangen han,
das du der pett gewerest mich
vnnd last dy tzwelffpotten mir bey bestan,
vnd das mein hertzen liebes kind
her kumme mit seiner barmhertzigkeit,
für mich in seines vatters landt,
darnon hat er mir offt vnd dick geseyt.'

3 Maria sprach 'ich pit dich mere,
seydt ich den gruß von dir empfangen han:
du spracchst gen mir 'genaden voll',
ich was genandt ein hymelische frawe:
So behüt mich yetz vor der schwere,
das ich der pösen geist keinen werd sichtig an.'
Der engel sprach 'gehab dich wol,
du solt der pösenn veindt keinen an schawe.'
Der engel sprach 'du reine frucht,
du byst gesegenet ob allen weyben,
verdienet hat dein megtlich tzucht,
das du on allen kummer solt beleyben
vnd auch on alles vngemach,
des soltu sicher sein,
got wil dich gewerñ der pette dein,
Johannes der wirt tzu dir kummen,
der stet in kriechen landt auff der kantzel,
er wirt vom wolcken auff genumen
vnd wirt fur dich gefuret allso schnel
in aller seiner priester wat,
vnd vor der par dregt er den palmen vein.'
Allso der engel tzu ir sprach
'sy bleyben dich, hymelische keiserein.'

4 Der engel vrlaub do empfieng
von maria, der außerweiten iunckfraw tzart,
er sprach tzu ir 'gehab dich wol,
wann got der wil dich selb tzu hymel furen.'
Von stund iohannes do ein gieng,
er sprach tzu jr 'gott grüß dich, frucht so hoher er.
seyder du bist genaden vol,
sag mir, was wunders wil mich hie beraten'
Do danckret ym maria schon
vnd sprach 'weist du nit wol, du reiner degn
das got hoch an dem creütze fron
mich dir empfalch, das du mein solist phlegen
ich byn dein muter, du mein kindt,
der treü ich dich erman,
das du mir kein laidt laßest hie tzu ston
wol von der argen iüdischeyt.
am drytten tag sol ich von hynnen varn,
als mir der engel hat geseit,
vor dyser welt so soltu mich bewarn:
nym hyn den palmen selber trag,
mit deinen brudern soltu vor mir gan,
wenn ir alsambt gesamlet sindt,
als ich von dem engel vernomen han.'

5 Johañes sprach 'got geb dir gelücke,
vnd sey got globt, das dein leiden ein ende h.
nun wölte got, der schöpfer mein,
das all tzwelffpoten kemen, dich tzu sehen.'
Von stund in einem augen plicke
waren die xij potten an der stat gar drat.
einer gieng nach dem andern ein,
ieden nam wunder, was do würd geschehen
Sant thuma kam von yndia,
von rome kam sandt peter, der vil here.
symon iuda auß persia,
auß iüdschem land do kam iacob der mere.
matheus von burgundia
vnd der heilig andree,
sandt matheis der kam auch dar von inder.
phylip kam von der heidenschafft,
iacob der minder was auch da gewesen,
bartholomeus mit gottes krafft
kam von der sunnen auffgauck, als wir lesen
sy klopfften an, man lyeß sy ein,
iohannes sprach 'ein yeder tzu mir ste.'
einer vom andren wol vernam,
das sy all warent dar komen one we.

6 Johañes sagt in do dy mere,
er sprach 'mein lieben brüder, wyssent all g
das cristus wil empfahen schon
sein außerwelte muter von der erde.'
Er sprach 'nun volgent meiner lere
vnd weinent nit, das pit ich euch gar ingemeine
das nyemant hab kein argewon
vnd dz die iuden nit gestercket werden.'
Sy giengen mit einander ein
vnd grüßten sy, als man noch yndt gesch
maria hyeß got wilkumb sein,
vnd bat sy all, das sy bey ir belyben.
'Das wollen wir gar gerne thun'
sprachent sy tzu der meyd:

wir wöllenn pflegen dein in sicherheyt.'
do wardt ein peit gemacht so fron,
dar auff maria wirdiglichen saß,
vil brynnender kertzen gar schonn
steckt man all da, als weyt es vmb sy was.
sy sungent 'benedicta tu!
dir ist ein kron ym hymelreich bereit,
her kumb dein hochgelobter sun
vnd für dich mit ym in sein ewigkeit.'

7 Des nachtes in der drytten stunde,
do kam der ewig gott selb tzu in gangenn ein,
er stund enmitten vnder in
vnd sprach tzu in 'der fryd sey mit euch allen.'
Sy retten all auß reinem munde
'ewiger got, die eer soll allweg wesenn dein,
die reine seel für mit dir hyn.'
do hört man vil der werdenn engel schallen.
Sy lag sam sy endtschlaffen wer,
da wardt die gottes iunger all erparmen,
sy sungen do onn alle schwer,
vnd gott empfieng die seel an seine armen
vnd furt sy in das paradeyß
mit mengem engel fron,
vnd sprach tzu in 'nembt hyn den leib so schon
in also hocher wirdigkeit,
vnd tragt in hyn gen iosaphat,
do findet ir ein grab bereit
mit mengem werden engel vor der stat,
so kum ich an dem drytten tag,
nach ewrem rat wil ich ir geben lon.'
das detten sy mit gantzem fleyß,
das findt man noch geschriben one won.

8 Wie iunger iren leib do namen,
trugent in hyn vnd sungent all mit heller stymb,
iohannes trug den palmen vor,
die engel wurden in den lüfften syngen.
Wie mer do fur die inden kamen,
ir furst sprach 'was ist der süß thon den ich
es hat ein thon gehört mein or, [vernym?
so schön gesang hört ich mein tag nye klingen.'
Do sprach tzu ym ein ind geschwind
'herr, edler furst, die mer wil ich euch sagenn,
das christus iunger kummen sind
vnd wendt marien leib tzu grabe tragen.'
do sprach der furst 'ist im also,
so send ermant behend,
gedencket, dz ir leyb hie werd verbrent,
ir mügent euch vor wol fur sehen,
ir solt dötten dy iunger all gemein:
nun würden tzeichen hie geschehen,
so vörcht ich leider, vnser glaub würd klein.'
Er hieß gebieten vberal,
das man sich samlen solte an ein end,
des frewwet sich menger thummer do,
der darnach von dem engel wardt geplent.

9 Wie iunger wurden vmbegeben
mit einem wolcken, das man ir keinen mer sach,
doch hört man wol das ir gesang
auch ir gedön hoch inn den lüfften klingenn.
Der fürst begund do furhin streben,
auß seinem volck er selber durch den nebel brach
das sein volck ym alles nach trang,
wolten die iunger vmb ir leben bringen.
Der furst sprang tzu der par gar pald,
er viel daran vnd wolt sy nyder stossen:
von hymel kam gottes gewaltt,
der schlug in nyder vnnd all sein genossen,
sein hend dy blyben ym daran,
sy hiengent an der par,
sein volck erplindet alleß samet gar,
der furst schrey 'waffen, nun wol an,
ach wie soll mir geschehenn hie auff erd'?
er sprach 'petre, du heyliger man,
nun hylff mir, das ich hie gelöset werdt.'
Sant peter sprach 'das kan ich nit,
vor vnnuß ich dir auch nit helffen dar,
wann ich muß in dem dinste gan
der reinen meyd die par dy gotheyt klar.'

10 Sant petter sprach 'wilt volgen myre,
du wirst gelöset, glaubest du die reine meyt,
das sy die ist die got gepar,
sy yn auch innckfrölichen hat empfangen.'
Er sprach 'vil gerne volg ich dire,
heyliger mann: alles das du mir hast geseit,
das glaub ich alles samet gar,
wann ich kenn wol, das ich mich hab vergangen.'
Er sprach 'so soltu ledig sein,
gee, nymb den palmen auß iohannes hende,
danck marie, der maget fein,
bestreich darmit die plind oder lam sende:
wer recht gelaubt on allen spot,
der wirt tzu hannd gesund.'
Der furst dett seinem volck den glauben kund
des frent sich menger thummer man:
der vor ym lag plinder vnnd lasterfar,
den sach mann do frölich auff stann,
das sein gesicht wardt lauter vnd auch klar.
wer christen glauben do veriach,
dem rürt er mit dem palmen an sein mund:
'lob hab die meyd, gedanckt sey gott!'
schriendt sy alle tzu der selben stund.

11 Gar mit einem reichen gesange
tzugent sy mit einander hyn gen iozaphat,
vnd do sy kamen tzu dem grab,
do satzten sy den werden leib do nyder.
Das volck do alles nach im trange
vnd auch so mennig werder cristen auß der stat,
die nummen geystlich frend darob,
gott schickte in den vinstern wolcken wider.
Der selb die par do ganntz vmgab,
die engel wurden in den lüfften syngen,
kein mensch nit sehenn mocht das grab
oder wie man den leib dareiu möcht bringenn,
vnnd nyemant solt sy sehen an
dan nun auß rechter gyr,
meng angesicht must do enperen ir,
got schicket einen schein so klar
tzu lob der aller liebstenn mutter seinn,
des nunmen die tzwelffpotten war,
legten mit wird sy in das grab hyneinn,
sy sungen alle also schon

mit orglen, pfeiffen, geygen vnd quintir,
kein hertz nymmer beſynnen kan
der wunderlichen engel iubilir.

12 Was volck das da mit was gegangenn,
das kört ſych vmb vnd gieng do wider in die ſtatt,
die iunger blyben bey dem ſtein,
ſy ſtagent des on alle ſchwere.
Sy hetten lutzel da belangenn,
drey necht . ij . tag vmbgab ſy all ein liechter
byß der iij. tag auch her ſchein, [ſchat,
ſy daucht, wy kaum ein ſtund vergangen were.
Sy ſungent alle alſo ſchon
in hymeliſchen freuden one ſorgen,
got kam in engeliſchem don,
er ſtund do mitten vnder ſy verborgen,
er ſprach 'der fryd der won euch bey,
ir liebſten diener mein,
was lones dunckt euch alle byllich ſein?'
Do ſprachent die zwelffpotten 'herr,
als du am drytten tag erſtanden byſt
auß dyſer erd onn alle ſchwer,
das zymmelt wol der magt tzu dyſer fryſt,
das ſy von dir empfangen werd,
gekrönet mit der hymel kron ſo rein:
mit mengem werden engel frey
für mit dir auff die liebſten mutter dein.'

13 Got redt auß der göttlichen liebe
'kum her, mein aller liebſte mutter auß erkorn,
mit mir in meines vatters reich,
dir iſt bereyt die aller höchſte krone.'
Der heylig geyſt was ſich auch nehen,
er ſprach 'kein edler creatur ward ye geborn
waß du, des frew dich ewigkleich,
des ſolt du beſitzen den höchſten lone.'
Bey irem lieben ſun ſy ſchwebt
vyl tauſent malen clerer wann die ſunne,
mit dem ſy auff gen hymel ſtrebt
durch all die wolcken in der engel wuñe.
Der heylig geyſt endtgegen gieng
der außerweiten meyd
mit funffzehn ſcharen one vnderſchaid,
als in der erſten yerarchei,
angeli mit funff ſcharen alſo rein,
archangeli was auch darbey,
die wonten der iunckfraw bey all gemein,
ſy ſagten ir groß lob vnd danck
vnd neygten ir in hoher wirdikeit,
ieder beſunder ſy empfieng:
'byß gotwilkum̃en, troſt der criſtenheit.'

14 Wie ander ſchar ſeind hoch genennt,
dominatis, principat vnd poteſtat:
dy ſungent alſo ſüßſen don,
das es erklang den leüten auff der erden:
'Got hat dich, reine mayd, erkennt,
du byſt dz weyl das vber all hymel auff gat
vnd dartzu aller heyligen lonn,
darumb ſolt du mit eren krönet werden.'
Die neünde ſchar die ſtannd auch ein,
das warn all gotzheyligen marterere,
vnd auch all gottes iunger fein,
darmit die zehent ſchar erfullet were,
vnd darnach kam ſich auff der vart
funff wunnecklicher ſchar,
als in der erſten yerarchi ſo klar:
virtutes eine iſt genandt,
die ander cherubin ſo wunder,
den was die mayd ſo wol erkandt:
'ſy iſt die durch die wolcken tringet her
gleych als die ſchöne morgen röt,
der erendtreychen ſöll wir nemen war,
ſy iſt die muter gottes zart,
von ir ſo hab wir wunn vnd freuden gar.'

15 Wie funffzehent ſchar dy wil ich breyſen
in ſeraphin die engel in dem höchſten thron,
die ſchwebten in der trinitat,
ſy lobtent gott vnnd auch die meyd ſo reich,
Mit viernndzweintzig altheren weyſe,
das iſt die letzte ſchar, die ſungen alſo ſchon
'lob hab gott in der mayeſtat.'
erſt wardt die meyd gekrönet wirdigkleiche.
'Kum̃ her, mein außerweite mayd,'
ſprach gott tzu ir, vmſchloß ſy mit den armen.
befalch auch ir die criſtenheit,
das ſy ſich ſolte über vns erbarmen.
gott ſprach 'all ſunder ſeyendt dein,
wenn ſy dich rüffen an.'
des gab er ir ein wol getzierte kran,
ſetzt ſy zum rechten do tzu handt,
vnd aller pett iſt ſy von gott gewert.
Maria, der frend byß ermant
heüt von mir ſunder hie auff erd,
ſeyder du vnſer mutter biſt:
der mütterlichen treu ich dich erman,
das du vns helffeſt all auß pein,
das wir beſitzen all ewigen lan.

7 Blätter in 8°., Gedruckt tzu Nürnberg . von Peter . wagner Im xcvij . Jar. Überſchrift: Hy ſchyndt vnnſer lieben frawen in geſangs weyſe. Das Lied iſt ein ſpäteres Gegenſtück von Nro. 438. Bemerkenswerth iſt die Bezeichnung des Tons durch den Ausdruck 'in geſangs weiſe'. Vers 1.5 vßkan, 1.12 fehlt vnd, 1.17 fehlt bald, 1.20 creütz vnd fehlt, 2.3 ſo, 2.13 palm, 2.19 laß, 3.10 geſegnet, 3.11 verdient, 3.16 der fehlt, 3.18 wolcken 3.19 gefurt, 3.20 palm. 4.1 empfeng, 4.11 fran, 4.17 varen, 4.20 nyme, palm, 4.22 ſeindt, 5.2 gelobt, 5.3 wölt. 5.6 all an, 5.9 thnma, 5.10 rom, herre, 5.12 merer, 5.14 vnd auch, 5.15 iuden, 5.19 kaz für kam, 6.6 kri argkw., 6.11 hyeß = hyeß ſie, 6.13 d. w. w. gern thon nun, 6.20 ſ. ſ. all b., 6.22 fur, 7.7 fur, 7.12 vnd fehlt. gott fieng, 7.17 ioſahpat, da hyn, 7.18 findt, 8.3 palm. 8.12 vnd fehlt, tzu dem grab, 8.15 gedenckt, 9.1 vnd begeben, 9.4 erkl., 9.17 dyſer erd, 9.18 du vil, 9.22 reine, 10.2 gelößt glaubſt, 10.5 gern, 10.10 gee vnd n. d. palm, 10.13 glaubt, 10.20 palm, 11.6 ſo fehlt, criſt, 11.8 ſchickt, 11.15 enpern, 11.17 lobe, 12.7 ſchyn, 12.9 all, 12.10 on, 12.12 do fehlt, 12.22 fur, 13.4 kron, 13.15 tzehen, on, 13.16 yerarchi, 13.20 geneygten, 14.6 weyl für heyl', 14.7 heyligen, 14.10 heyligen martere, 14.20 ſchön, 15.12 ſolt.

1058. Vnser lieben frawen rosenkrantz.

O Du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüssest wort, dat dir got durch dē engel Gabriel gesendet hat:

1 Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus,
Den du vō dē heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zů dir haben verlangen.

3 Ane maria. Jhesus cristus,
den du in deinem iunckfreülichē leib zů Elizabeth hast tragē,
vnd ir gedienet als diner mümē drey monet,
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freüde werd belonet.

4 Ane maria. Jhesus cristus,
vmb des empfangen wegen wolt dich
d' heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit sagē.

5 Ane maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zů bethleem
in d' nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen.

*

38 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů dir sprache 'weyb, siehe deinen sun,' vñ
sprach zů sant Johannßen 'siehe dein mütter,'
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in vnseren hertzen neüe.

39 Ane maria. Jhesus cristus,
der rüffet 'mein got, mein got, wz hast du mich verlassen',
hilff, dz wir vns seines willens allzeit massen.

40 Ane maria. Jhesus cristus,
der sprach 'mich dürst' vnd mit essig getrenckt ward,
vnd darnach sprach 'es ist verbracht',
mache vns allzeyt recht bedacht.

41 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů Nonzeit rüffet 'Vater, in deine hende beſilhe ich meinen geyst',
vnd mit geneygtē haubt ist für vns gestorbē,
er befelh dir all vnser sorgen.

42 Ane maria. Jhesus cristus,
des heilige seyt ist mit einē sper verwündet,
darauß floß wasser vnd blůt,
damit lösche er der helle glůt.

43 Ane maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigē zů der hellen
vnd hat darauß erlößt die gerechten selē,
er wöll vnser namen auß d' hellē büch delen.

44 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů vesperzeit ist vō dē kreütz genomen,
vnd gelegt in dein müterlich schoß,
laß vns empfindē deinen kummer groß.

45 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů Completzeit ist mit köstlichen würtzen begrabē,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm haben.

46 Ane maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben
müter, vnd andern seinen außerwölten erschynē,
do er ist vō dē todten auff erstandē,
erwirbe genad allen landen.

47 Ane maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen über all engliſch kör,
den weg zů dem himel vns lör.

48 Ane maria. Jhesus cristus,
der seinen auserweiten gesendet hat
den heiligē geyst mit sibē gabē,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.

49 Ane maria. Jhesus cristus,
der dich sein heilige mütter
darnach auf disem elēd zů jm hat genömen,
er wöll vns auch an vnserm ende zů hilffe kömen.

50 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů gericht wirt kömē vnd wirt geben
ewige freüd den gütē vñ ewige pein dē bösen,
er wöll all gelaubig selen auß pein erlösen.

Ein ēnde hat d' rosenkrantz.

15 unbezeichnete Blätter in 16°., am Ende Gedruckt durch Cůnrat Dinckmůt zů Vlm Anno jm lxxxxiiij jar. Sie sind zusammen mit einem Büchlein in gleichem Format von 24 Blättern Auß der Cartuß güterstain dem Stuttgarter cod. 97. sæc. XV. vorgebunden. Dieser andere Druck enthält drei ähnliche Rosenkränze, einen ähnlichen auch, unter dem Titel Der gulden Rosenkrantz Marie, das Buch W. 3258 der Darmstädter Hofbibliothek. In vorstehendem Gedicht hinter jedem Satze, von dem zweiten an, amen.

1059. Der rosenkrantz

in Maria zart weiss.

Got vater klar,
du pist für war
ein schöpfer aller dinge,
In deinem gewalt
wirdt als behalt
wol in des himels ringe,
Vnd du dabey
alzeit vns frey
in wirdigkait gesetzet:
hilff, das nit werd geletzet
Die tag vnd stund,
gib vns den grund,
das vns zu stat
dein tieffe gnad
in diesem armen leben,
vnd all trübsal
thue vber al
nach deinem willen keren.

2 Got sune zart,
von edler artt,
aus väterlichem hertzen,
Die weishait gantz
bistu der glantz
mechtig on allen smertzen,
Das ewig wort
vnd himlisch hort
auff erden bistu kumen:
hilff, das wir werden genomen
In deine pfleg
vnd waren weg
hie nit ab wendt,
des lebens endt
in guettigkait gefunden,
ein mitler sey,
ein sender frey
der gnaden vnser aller.

3 Got grosser geist,
der du als waist,
die welt hastu geeret,
Dein lieb vnd gnad
in mayestat
in mancher weis gemeret,
Vom vater sun
bistu der wun
trinaltigkeit beschliessen:
hilff vns alzeit genyessen
Der werden gunst
vnd waren kunst,
dar durch das gmüet
werd als behüet
vor jrsal in dem glauben,
auch dein lieb war
vnd hoffnung gar
sey vns in deim getrawen.

4 O Mensch, betracht
in grosser acht
trinaltigkait gar hohe,
Wan drey person
im höchsten tron
sein gleich in allem lobe,
Was wessen ain,
ain got allain
in ainigkait bekhennen,
in anfang, end in nennen,
Ein mayestat
vnd potestat
in einem reich
ist als gelich
götlicher gwalt zu jehen,
der wirden rat
der trinitat
vber all wir sein verjehen.

5 Der menschait wun,
vnd gottes sun
ein jungfraw tet geperen,
In kelt vnd frost,
adam zu trost,
in armuet ward erneren,
Marter vnd plag,
waynen vnd klag,
sein leib ist vbergossen
vnd von im pluet geflossen,
In tods gwalt
die schult pezalt,
erstuend gar palt,
in grossem schal
zu himel ist gestigen:
nach las die schult,
gib vns gedult
in vnsern lesten zügen.

6 Maria rein,
du edler schrein
von ewigkait fürsehen,
Das ewig word
des himels port
vns zu hilf hast geben:
Dein hoches lob
swebt ewig ob
in himel vnd auff erden:
nun hilff vns gnad erwerben,
Got hübsch dich spricht
vnd all vernicht
die on all leer
dich vnd dein er
erbsünd empfengknus swetzen:
du vnd dein kind
vnd himlisch gsind
welt vns in gnaden setzen.

7 Mein vatterschaid
on alles laid
sein der engel kore,
Den grossen got
in sabaoth
loben in grosser hoche:
'Heilig, heilig,
ewig, ewig,
ist got in seinen werkhen!'
thuend uns in guetem sterkhen,
Ir engel klar
in grosser schar
mit ewrem gwalt
ir uns behalt
vor des teufels smitzen,
in ewrem schein
last uns all rein
das himelreich pesitzen.

8 Patriarchen
und propheten
in klag und gross verlangen,
In manicher weis
mit hochem fleis
messias aus ist gangen,
Adam, abram,
der küngklich stam
got tet auff erden pringen,
helfft uns die laster zwingen,
Isaias,
Johannes was
in mueter leib
ein herolt bleib,
der heiligst ist gerechet,
in hat getaufft,
ferr her er laufft
mit den alten geschlechten.

9 In hochem tron,
mechtig und schon,
got hat im selbs erwelet
Zwelfpotten war,
vier kanzler gar,
simzig und zwen gezelet:
In grossem fleis
sey lob und preis
den fürsten aller zungen,
nit last uns sein pezwungen:
O edler grund,
umb lieb verwundt,
auf dem unn hafft
glaub und die krafft
zu schliessen und auf lössen,
sich kristus plicht
mit euch zu gricht
uber guetten und die pössen.

10 Auch manche gstalt
von jung und alt
martrer sein gesprochen,
Im grossen streit
auf erden praidt
die höllen port zerprochen,
In jr gedult
haben sy hult
den glauben auff gerichtet
und die welt vernichtet,
In hochem muet,
in rottem pluet,
mit manicher pein
verfolget sein:
sterkht uns in allem leiden,
mit edlem lon
gezierden kron
tragen uns himels freiden.

11 All beichtiger
und doctor ler,
wirdig sein sy genennet
In manichem klaidt
ir vatterschaidt
heilikait wirdt erkhennet:
Franciscus, der
ein panier her
in dem kor hübsch ist leuchten
mit gottes wunden zaichen,
In grosser tieff
ist uns geschrifft
die sacrament
in guettem endt
die kirch zu hail gezieret,
sy sein die pflantz
des himels krantz,
helfft uns den nit verlieren.

12 Doch wir das hayl
on alles mail
wol in den jungfrawen schonen
Für rottes golt,
got ist in holt,
bey in ist frölich wonen
Vast weis und schön,
mit glauben kön,
von wegen irs geliebten,
darumb sy marter litten,
Do bey do sein
jungfrawen rein,
on pein geziert
ist ir begier,
bestendig unzerstöret,
hunderfeltig
und ewiglich
lob er in zu gehöret.

13 Der wittwen stand
ist uns bekand,
sechzig frucht sy empfachen,
In hertigkait
und mylligkait
ir leben got zu nachen.
Ein klare wolkh,
das elich volkh,
in dem tron wirdt gesetigt,
got hat sy selbs bestetigt

In gottes weg
elicher pfleg
in diser welt
nach genad gestelt,
dreisig frücht in erkoren:
o heiling gleich
im himelreich,
last vns nit sein verloren.

14 O himlisch hör,
zu lob und er
von mir sey das gesungen,
Darbey verman
ich fraw vnd man,
die alten vnd die jungen,
Zu er vnd preis
mit allem fleis
des himels kor zu eren
von in vns kumbt gnadt merren,
Wan freidt nit ist
on Jhesum krist,
vnd gnad ist nit
on hilf vnd pit
heiligen für vns armen:
die letaney
ist also frey,
durch sy got thut erbarmen.
Amen.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 46b. Überschrift die oben angewandte (rosn, maria). Vers 1.3 alle, 2.11 deiner, 2.14 leben, 3.3 geerdt, 3.6 gemered, 4.7 ein, 4.10 anfang, 4.16 wir den rat für der w. r. 5.1 Die, 6.6 so, 10.5 preaidt, 11.3 genenedt, 11.11 und 12 so, 13.9 geseligt.

1060. Der himlisch rosenkrantz

in der weis Wen ich gedenkh der grossen lieb.

Got vater in dem höchsten Tron,
send mir aus deiner gothait krafft,
Das ich hie sing in süessem ton
vnd auch nach rechter maisterschaft,
Das ich dir möcht peraitten gantz
den himelischen rosenkrantz,
den selben in mein hertze pflantz.

2 Mit zehen rosen also fein
wil ich dir machen ainen krantz:
Wie möcht mir imer bas gesein
das ich den möcht gewinen gantz:
So wil ich den nun heben an
zesingen von dem fürsten fron,
das er vns geb den ewigen lon.

3 Die ersten rosen plüet schon
in ewigkait on argen list:
Got vater in dem höchsten Tron
vnd auch sein sun her Jhesu krist,
Der heilig geist ist auch dabey,
das sind die edlen namen drey,
die drey person ain gothait frey.

4 Die ander rosen ist also fein,
das ist sein edle menschait zart,
Das new geporn kindelein,
das am kristag geporn ward:
In grosser kelt ward er geporn,
er hat versönt des vaters zorn,
fünff tausent jar warn wir verlorn.

5 Maria edle jungfraw fein,
das ist die drite rosen zart,
Du bist ain vber gulter schrein
darin got lang verporgen war.
Maria muter hochgeborn,
got hat dich selber auserkorn,
nun pit dein kind fur seinen zorn.

6 Die vierde rosen pluet schon
da got beschueff den engel sein,
Da er nun sitzt im höchsten dron
vil klarer dan der sunen schein:
Sand Michael mit der engel schar,
sand Gabriel pelaidt vns dar
am lesten endt nem vnser war.

7 Die fünfften rosen auf der fart,
die pracht gar edle fruchtperkait,
Propheten patriarchen zart,
der rosen sey gros lob gesagt.
Johannes auch jr ainer ist,
der tauft den herren Jhesum Crist,
pit got für vns zu aller frist.

8 Die sechste ros stat in der pluet,
ich hoff jr hab sy wol erkhennt:
Die zwelff potten aller guet,
also ist die ros genendt.
Sy hat vier güldeny pleter klar,
vier Ewangelisten für war,
got hat erwelt dise schar.

9 Die sibente ros von golt so klar,
die hat geplüet in grosser pein,
Was sind all gotes martrer zart:
die ros verlar gantz iren schein
Die rose die ist worden rott,
das hand sy erliten vmb got
die grausam pein vnd auch den tod.

10 Die heiligen peichtiger so klar
die achtende ros ist schon gezelt,
Sand franciscus auch in der schar,
got hat in selber ausserwelt
Betragen sein fünf wunden rain
in henden füessen seinen sein,
damit wir hie erlöset sein.

11 Die newnten rosen also klar,
die liebet mir für rottes golt,
Das ist der heiligen jungfraw schar,
got hat sy für all heiligen holt,
Clara die heilig jungfraw sein,
sand warbara, sand katherein,
sand dorothea der rosen schrein.

12 Der rosen han ich newn genand,
die zehent stet auch wol dabey,
Das ist der heilig wittib stand
vnd aller heiligen sameney.
Das ist das rosenkrentzelein
mit zehen vater vnser rein,
beschleus das mit ainem glauben fein.

13 So hastu ablas siben jar
vnd hundert tag vnd denocht mer
Vnd achzig tag sag ich für war
zu disem himlischen her.
Der ablas ist vns darumb geben,
darnach sol wir pegierlich streben,
got helff vns in das ewig leben.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jhts. Blatt 44b. Überschrift die oben angewandte (rosn, wen, grossn.) Für rosen steht immer rossen, Vers 1.7 hertz, 3.6 manen, 6.1 vierd, 7.2 fruechtb., 8.1 plůe, 9.5 ros, 10.6 so, 11.2 lieb, 13.4 hor.

1061. Von Mariæ rosenkrantz.

Groß gnad ist vff gestandenn
dar zů eyn bruderschafft
In allen cristen landen
groß heil der sel gemacht,
Zů lob den höchstenn freyden
ia dort in hymmel thron
dem eynigen vnnd den drien
maria der můter fron.

2 War zů han ich verlangen
das ich bald kumme dar yn,
Hat zů köln angefangenn
dort nyden by dem ryn,
Sye ist genant der rosenkrantz
zů lob Marie schon,
fünfzig rößlin wiß dar yn gepflantzt,
fünff rosen rot irem sun.

3 Sprich fünfftzig gruß in marien gnad
vnnd frend tusentfalt,
Fünff pater noster fünff wunden
vnnd gots lydenn manigfalt:
Vom krantz ist gebenn aplaß
eyn legat fünffzig tag,
vnnd vff fünff fest marie
tag hundert, ich dir sag.

4 Sixtus ein babst zů rome,
das sage ich dyr für war,
Vff drie fest marie schone
gibt vi vnnd fünffzig iar,
Dry fest ich dyr erzele,
yr geburt vnd hymmelfart,
verkündung bracht gabriele
von got der innckfrawenn zart.

5 Wer alle woch dry krentz ist bettenn
nit vnder wegenn lat,
Ist babst Innocens geben
groß aplaß vnd genad:
All sünd ist er vergeben
zwei mal, das sag ich dir,
am tod vnd eins ym̄ leben,
das helff maria mir.

6 Wer dry krentz nit thůt sprechen
vnd in geschriben ist,
Dem ist nit mer gebrechen
den das im̄ do gebrist
Der selben wochen gutheit,
der bruderschafft gemein
hat er kein gemeynsamkeit
der selben zyt allein.

7 Wan du dry krentz mit truwen
sprichst einer sel zů trost
Die im fegfür thůt ruwen,
wirt so vil e erlost.
Zů köln die prediger alle
vnd in vil andern lant
vmb vier fest marie balle
vigily vnd selmeß hant.

8 Ich thůn die priester bitten
der bruderschafft verwant,
Das sy mit gůten sitten
in yrem heiligen ampt
Wellent mit flyß gedencken
der brůderlichen schar,
der meß ein stücklin schencken
vß yrem heiligen kar.

9 Ein brüderſchafft vor zitten,
marie pſalter genant,
Iſt zů troſt allen lüten
wider bracht in die land:
Die alle tag ſint betteun
dry krentz marien clar,
den iſt babſt ſixtus geben
hundert vnd xx. iar.

10 Marie, du etle künigine,
alzyt zů dinem kindt
Ken dich ein ſchweſter mine,
der ſünden mich entbindt,
Durch jeſus criſtus liden,
die rot roſe dz bedüt,
mach tugentrich vns bliben
in gnadenricher zyt.

11 Junckfraw, durch all dein tugent,
den wißen roſen glich,
Durch dines kindes tugent,
helff vns ins hymelrich:
Die zů ſammen ſint verbunden
in brüderlicher lieb,
mach das wir werden funden
in gnaden dort vnd hie.

12 Müter, biß zů mir wenden
die beidenn augen din,
Empfach vß minen henden
das roſenkrentzelin:
Hilff vns hie gnad erwerben,
gots furcht, lieb vnd gedult,
vnd laß vns nit erſterben
an jeſus criſtus huldt.

13 Maria mütter, reyne magt,
gottes gebererin,
Groß lob vnd ere ſy dir geſagt,
du hymmel keyſerin:
Alzyt biß din kint biden
für dyne dienet all,
dz er ſie all behudet
in diſem iamer tal.

14 Das liet vom roſenkrancze
ein prieſter hat gemacht
Zů ern vnd lobe gantze,
dar zů ſich wolbedacht
Marie der hymmel künigin
vnd jeſus yrem ſun,
die ſöllent vns genedig ſyn
vnd geben den hymmel thron.

Aus einem Büchlein 4°., ohne Angabe von Ort und Jahr (um 1470), Blatt 5 ij. Überſchrift: Ein ſchon liet von Marie Roſenkrantz | kürtzlich begriffen die brüderſchafft | über diß liet gent vil wiſe vnd melody | als die tag wiſe. Vers 1.8 frowen für fron, 2.8 irez, 5.8 mit für mir, 7.2 ſpricht, 10.1 künigin, 10.4 ſünder, 11.1 den für dein, 11.6 lieli für lieb, 12.4 roſenkrentzlin, 12.6 furch, 14.3 gantz.

Sixt Buchsbaum.

Nro. 1062.

1062. Vnſer lieben frawen Roſenkrantz

in herczog ernſts melodey.

Die geſchrifft gibt vnß weyß vnd ler,
wie maria pſaltter wär,
daruon will ich eüch ſingen.
Göttliche weißhait rieff wir an,
maria wölle vnß bej geſtan,
ſo mag vnß nicht miſſelingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren pſalter betten,
hait ſy in jr prüderſchafft gezelt,
ſy will ſy gen got vertreten:
Es ſeyen frawen oder man,
wer ſy damit thůt rieffen an,
dem wil ſy treülich bey geſtan.

2 Ain pſalter macht drey roſenkrantz
mit aller meynung gůt vnd gantz,
ſchreibt Danid in dem pſalter,

Die ſchrift die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Pſalter wer,
daruon ich euch will ſingen.
Göttliche weißhait rüff ich an,
Maria wöll vns beyſtand thün,
ſo mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren pſalter betten,
hats in jr Brüderſchaft gezölt
vnd wils bey Gott vertretten:
Es ſey gleich frawen oder Man,
wer ſie damit thůt rüffen an,
dem will ſie trewlichen beyſtahn.

2 Ein Pſalter macht drey Roſen krantz
mit aller mainung gůt vnd gantz,
wie Danid bſchreibt den Pſalter,

Was Jhesus criſt erlitten hat
hye auf erd frů vnde ſpat
in jugent vnd in alter.
Der erſt krantz weiß, der ander rot,
der dritt iſt goldes farbe,
doctor beeda geſchriben hat
ſo lang biß er geſtarbe.
Sandt dominicus thůt vnnß bekannt,
maria jm ſelber erſchin
in des künigs von frankreich land.

3 Wer erſt pater noſter bedeütet vnnß das,
da got mit got czů rate ſaßs,
der ſun wolt in das ellende,
Er ſprach zů ſant gabriel 'far hin,
wie wol dz jch jr vater bin,
gruß mir die maid behende.'
Der heylig geyſt ſy da durch facht,
die junckfraw ſtůnd in ſorgen,
daz got ſich czů der menſchait ſlacht
künſtlichen vnuerporgen.
Der engel durch die hymel auß tranng,
er ſprach 'aue gratia,
der herr hatt mich zů dir geſandt.'

4 Wer heylig geyſt mit ſeiner krafft
hat mit elizabeth geſchaft
über dz bürg zegangen,
Jr begegnet maria, die reine maid,
ſy trůg den troſt der criſtenhait,
ſy täten einander vmbfangen.
Johannes in můter leib erkannbt
ſein ſchöpffer vnnd ſein herren,
ſant elizabeth gar wol empfannbt,
jr frucht thät ſich auff beren.
Maria machet das magnificat,
die heilig fraw elizabeth ſprach
'benedictus ventris tui.'

5 Es geſchach da mitten jnn der welt,
den hyrten ward verkündt jm veld
gar ſchöne newe märe,
Wie das czů bethleem on alle ſchwär
von einer junckfrauwen geporen wär
ain künig ob allen herren.
Jſt das nit ein wunder groß,
das got der allte greiſe
was ellend, nackend vnde ploß
in eines kindes weyſe?
Jn eyner krippen er da lag,
maria het kein pflegerin,
Joſeph der allte man jr da pflag.

6 Joſeph vnnd maria klag
dye fienng an am achtenden tag,
als jeſus ward beſchnitten.
Maria in den tempel gienng,
ſymeon das opffer ſchon empfieng,
er ſprach czů jr mit ſitten
'Maria, du biſt genaden vol
vnd haſt vnnß den geporen

Was Jeſus Chriſt erlidten hat
auff diſſer erden frů vnd ſpat
in jugen vnd imm alter:
Der erſt Krantz weiß, der ander roth,
der dritt iſt Goldes farbe,
wies Doctor Beda bſchriben hat
ſo lang biß er geſtarbe,
Sant Dominic thůt vns bekannt,
Maria jn ſelber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Wer erſt Pater noſter deůt das,
da Gott der Herr zu Rathe ſaß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er ſprach zů Gabriel 'Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grůß mir die Maid behende!'
Der Heilig Geiſt ſie da durchfacht,
die Junckfraw ſtůnd in ſorgen,
daß Gott ſich zů der Menſchhait ſlacht
kenſchlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er ſaget 'Aue, gratia!
der Herr hat mich zů dir geſandt!'

4 Wer Heilig geiſt mit ſeiner krafft
hat zů Elizabeth geſchafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trůg den troſt der Chriſtenhait,
ſie ward gar ſchon emtpfangen.
Johanns in Můtter leib erkandt
ſein ſchöpffer vnd ſein Herren,
Elizabeth gar wol empfand
jhr frucht thet ſich auffbören:
Maria machts Magnificat,
ſprach die heilig Elizabeth
'die frucht deins Leibs iſt geſegnet!

5 Es gſchach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar güte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bſchwer
von ainer Junckfraw geboren wer
ein Köng ob allen Herren.
Jſt dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichſte
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weiſe?
Jn ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander ſtat,
Joſeph der trewe Mann jhr pflag.

6 Joſephi vnd Maria klag
die fiengen an am achten tag,
als Jeſus ward beſchnitten;
Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er ſprach zů jhr mit ſitten
'Maria, du biſt gnaden voll
vnd haſt vns den geboren

der menſchliches geſchlächt erlöſen ſol,
got hat dich auß erkoren,
So freü ich mich des ſäligen tags,
johannes in der wüſte
hat vns gar vil darnon geſagt.

7 Jheſus was jm zwelfften jar,
gieng mit den juden, das iſt war,
in jr ſynagoge,
Sy trügen jm dye allten bücher her,
jheſus gabe in weiß vnd ler,
er lag in allen obe.
Symeon, der allt man, ſprach
'den knaben habe ich beſchnitten'.
bey zwelf jaren es geſchach,
drey künig kamen geritten,
Die embuten jm vil zucht vnd er,
man ſpricht ſeiner weißhait wol,
das er iſt aller welt ein herr.

8 Alſo haſt du die fünf figur,
den erſten tail nach der mennſur
des weyſſen krantz für mare.
Darbey betracht dye rainigkeyt,
darmit maria iſt beklaidt
keüſch, lautter vnde klare,
In jr gepurt, vor vnde nach
iſt allweg junckfraw beliben,
das hatt Lucas wol betracht,
gar vil darnon geſchriben.
Sprich fünff pater noſter gůt vnd gantz
vnd fünfftzig aue maria,
ſo haſtu ein weyſſen roſenkrantz.

9 Den andern tail ſolt vahen an,
fünfftzig roter roſen můſtu han
vnd auch die fünf figuren.
Sant Bernhart ſchreibt vnnß das,
do got betracht der juden haß,
ſein menſchait die ward trauren.
Der herr ſchwitzet waſſer vnde blůt
an dem ölberg ſpate,
ſein junger wurden vngemůt:
o menſch, betracht die note!
Jheſus ſprach zů der ſelben ſtund
zů ſeinen jungern 'mein raine ſel
iſt in den tod verwundt.'

10 Criſoſtomus ſchreybt wunder groß,
wie jheſus nackendt vnde ploß
an ein ſaul ward gepunden,
Pylatus über in ließ ſtan
die ſterckeſten mann die er mochte han,
ſchlůgen jm vil tieffer wunden:
Sechß tauſent vnd ſechß hundert
vnd ſechß vnd ſechtzig wunden
mit gaißlen vnd mit růten hert,
mit kettinen darunder.
Zwey vnd ſechtzig hundert bain,
yegklichs ſein beſunders leyden empfieng:
o menſch, ſein marter was nicht klain.

ders Menſchlich gſchlecht erlöſen ſoll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich deſſelben tag!
Johannes inn der wüſteney
hat vns gar vil von jhm geſagt.

7 Als Jeſus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das iſt war,
in jhre Synagoge:
Die brachten jhm vil Bücher her,
Jeſus gab jhn vil weiſer lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, ſprach
'den Knaben hab ich bſchnitten!'
bey zwölff jaren, da es geſchach,
drey könig kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man ſpürt an ſeiner Weißhait wol,
daß er iſt aller Welte ain Herr!

8 Alſo haſt du die fünfft Figur,
den erſten thaile der Menſur
deß weiſſen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria iſt beklaidt
keüſch, lauter vnd auch klare,
Inn jhr Geburt, vor vnd auch nach,
iſt allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil darnon geſchriben.
Fünff Pater noſter gůt vnd gantz
vnd fünffzig Aue Maria,
ſo haſt ain weiſſen Roſukrantz.

9 Den andern thail ſolt fahen an:
fünffzg roter Roſen můſt du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beſchreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
ſein menſchait die thet trawren.
Der Herr ſchwitzet waſſer vnd Blůt
an dem Olberg ſo ſpate,
ſeine Junger wurden vngmůt:
o Menſch, betracht die note!
Jeſus ſprach zů derſelben ſtund
zu ſein Jüngern 'Mein Seel jetzund
iſt biß in den todt verwundt!'

10 Chryſoſtomus ſchreibt wunder groß,
wie Jeſus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus vber jhn ließ ſtan,
die ſterckſten mann die er mocht han,
ſchlůgen jhm vil der wunden:
Sechstauſent vnd auch ſechs hundert
vnd ſechs vnd ſechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Rütten hart,
mit Ketten an gebunden.
Zway ſechzig vnd vier hundert Bain
jegklichs ſein bſonders Leidn entpfand:
o Menſch, ſein ſchmertz war nit klain!

11 Jhesus vil der marter layd,
sy trügen jm her eyn altes klaid,
vor czeyten was gewesen
Das man die küng darinn krönet het,
in eym gespöt man jm das thet,
als wir jm passion lesen.
Es geschach in einem sal,
ein kron von scharpffen doren
die truckten im in sein hirnschal,
dem fürsten hoch geporen,
Sy knieten für in nyder gering,
sy schryen all mit lautter stymm
'gegrießt seyest du, der juden küng.'

12 Wie ritterschafft sectzt vnß dye zal:
tausent schrit wol über al
jesus sein creütz hat tragen,
Vonn dem placze wol vunders thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thüt vnnß fronica sagen,
Jhesus gab jr sein angesicht,
zů lecz wol dritthalb hundert,
symeon vnnß das wol bericht,
fünff hundert schrit besunder
Biß un die stat calpharie,
sein rock jm da verspilet ward
vnd ser gezogen ab.

13 Wa sich die prophecey ergieng
vnd jhesus an dem creücze hieng,
für aller menschen schulde
Er den seinen vatter bat,
mit siben worten er da sprach
das er vnß näm zů hulde.
Darnach schied sich die göttlich sel
an dem creütz von dem leibe,
der betrübten mütter geschach so wee,
maria, dem rainen weybe.
Nycodemus legt in jn jr schoßs,
maria kußt jren lieben sun,
haiß träher sy ob jm vergoß.

14 Wa hat der ander tail eyn ortt,
den ersten hastu vor gehort
von anfang biß an das ende.
Den dritten tail sollt du vahen an,
fünfftzig guldin rosen müst du han,
fünff pater noster behende.
Göld bedeüt die grossen freüd
der außerwölten schone
die sy habend von der drivaltigkait:
maria, hilff vnß in trone,
Du wölleſt vnnser mütter sein,
so werd wir deßter baß erhört
von dem außerwölten sune dein.

15 Sant marcus der ewangeliſt
schreibt von der vrstennd jhesu crist
mit clarificiertem leibe,
Der czweyfel den czwelffpotten thet,
darumb sy wurden all czersträt
on maria, dem rainen weibe.

11 Jesus da vil der marter laid:
sie trugen her ain altes klaid,
das vor zeiten war gwesen,
Darinn man König krönet het,
zů eim spot man jhmm das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in einem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal,
dem Fürsten hochgeboren,
Sie knieten für jhn nider ghring
vnd schrien all mit lauter stimm
'Grüßt seyst du, der Juden König!'

12 Wie Ritterschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vberal
Jesus sein Creutz hat tragen,
Von dem platz biß vnder das Thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thüt Veronica sagen,
Jesus gab jhr sein Angesicht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Symeon vns das wol bericht,
fünffhundert schritt besonder
Biß an die statt Calvaria:
sein Rock jhm da verspilet ward
vnd grewlich gezogen ab.

13 Da nun die Prophecey vergieng,
Jesus hoch an dem Creutze hieng
für aller menschen schulden;
Darnach er seinen Vatter bat,
mit siben worten er das that,
daß er vns näm zů hulden.
Alsbald schied sich des Herren Seel
am Creutz von seinem Leibe:
der Betrübten geschach so wee,
Maria, dem rain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhr schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zähern sie auch vergoß!

14 Da hat der ander thail ain ort;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünfftzig gulden Rosen müstu han,
fünff Pater noster bhende.
Das Gold bedeüt die grosse frewd
der außerwölten schone
die sie haben von der Dreyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wölleſt vnser Mütter sein
vnd vns glaiten mit freüden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Euangeliſt
schreibt von der Vrständt Jesu Christ
clarificirtem Leibe,
Der zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wurden all zerstört,
ohn Maria, das rain Weibe:

Der glaub in jr nit erlasch,
jr laid tät sich verwandlen,
da sy die clare gothait sach
mit der menschcyt was erstanden,
Da freüwet sich alles das da was
jm himel vnd auff erden
des heiligen ostertags.

16 Mathens jm ewanngelio schreibt,
was gestorben wäre seyd adams zeyt
lang fünff tausendt jare,
Des hymels port beschlossen was,
auff erd so säliger nye genaß
der gen hymel möchte faren,
Biß an den viercyigisten tag,
alls jhesus was erstanden:
o mensch, betracht on alle klag,
groß freüd gieng in zü hannden
Den altuättern in dem paradeiß:
in des herren hymelfart
sollen wir beten mit fleiß.

17 Sandt johannes der ewangelist,
der der war gothait ain kantzler ist,
schreibt vnß am allermaysten,
Wie got der vatter vnnd der sun
ain warer got vnd drey person,
des dritt der heylig geyste,
Am pfinngstag ward er gesandt
maria vnd den jungern,
all sprachen wurden in bekanndt,
sy sahen feürin zungen
In jren schaitlen prinnen schon,
das sy die genad des heyligen geysts
solliten der welt verkünden thün.

18 Darnach in dem zwelfften jar
do kam gott mit der engel schar
wol auß dem höchsten trone
Czü seiner werden müter zart
in jrer heyligen hymelfart,
er sazt jr auf eyn krone,
Wann sy hoch durch die hymel auff traung
vil klarer wann die sunne,
so gar mit engelischem gesang,
mit grosser freid vnnd wunne.
Sy siczt bey gott jm höchsten tron:
wer sy der freüde ermanen ist,
den will sy nymmer mer verlon.

19 Der allmächtig got mit seym gewalt,
jnn dem tal czü josanait
wirt er besiczen ain rechte,
Da wirt gerichtet mit gewallt
über jung vnd über allt,
dem herren alls dem knechte.
Daran gedencken, frawen vnde man,
jr müssent da erscheynnen,
vnd rieffent eüer zwelffpotten an,
die werdent richter seine,
Vnnd wer den guldin krantz offt sprechen kan,

Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Matthens im Euangelj schreibt,
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausend Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß
der gen Himmel möcht faren,
Biß an den viertzigisten tag,
als Jesus war erstanden:
o Mensch, betracht on alle klag,
groß frend gieng jn zuhanden
Den Altnättern imm Paradeiß;
an vnser's Herren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangelist
der waren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
an jhren Schaitlen brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar,
wol auß dem höchsten Throne
Zů seiner werden Mütter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jr auff ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser frewd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:
wer sie der freüd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seinem Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt
vber Jung vnd auch vber Alt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, ihr Frawe vnd Mann,
jhr müssendt da erscheinen!
vnd rüffend ewr zwölffpotten an,
die werden Richter seine:
Wer den Gulden krantz sprechen kan,

maria will am jungſten gericht
demſelben trewlich bey geſtan.

20 Alſo haſt du den guldin krantz,
der drey machent ein pſalter gantz,
den bet czů aller wochen,
So biſtu in der průderſchafft,
die hat ſolliche groſſe krafft
vnd wo ſy wirt geſprochen
Als weyt in aller criſtenheyt
die gůtheyt iſt verpringen,
du ſchlaffeſt oder wacheſt, ſo haſt du ein tail
mit leſen vnd mit ſingen:
Dein engel thůt dir es ſchreiben an,
das hatt maria ſelb geſchafft,
die gibt den aller höchſten lon.

21 Nach criſt gepurt, merckendt fürwar,
do man zalt fünffitzehen hundert jar
ſix buchßbaum hatt geſungen
In herczog ernſts melodey,
maria wone dem prüder bej,
ſo wäre jm wol gelungen,
Komt mit den allerliebſten prüdern ſeī
ja für der himel thore,
ſein klaid wär weiß, rot vnd guldein,
man ſprách 'wer iſt dar vore?'
Maria ſprách mit liechtem ſchein
auß jrem roſen farben mund
'laß mir den allerliebſten gaſt herein.'

Maria will jm gewiß beyſtan
an dem jungſten tage ſchon.

20 Alſo haſt du den gulden Krantz
der drey machen ain Pſalter gantz,
den beſt zů allen wochen,
So biſt du inn der Brůderſchafft,
die hat ſolliche groſſe krafft,
vnd wo ſie wirdt geſprochen
Als weit die heilig Chriſtenhait
der gůthat iſt volbringen,
ſchlafft oder wachſt, ſo haſt ain thail
mit leſen vnd mit ſingen:
Dein Engel thůt dirs ſchreiben an
was du auff Erden haſt gethon,
das gibt den allerbeſtn lohn.

21 Nach Chriſti geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sirt Buchßbawm hat geſungen
In Hertzog Ernſtes melodey:
Maria, wohn dem Brůder bey,
ſo hat jhm wol gelungen,
Kompt mit dem liebſten Brůder ſein
ja für des Himmels Throne,
ſein klaid wirdt weiß, roth vnd guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, ſprich mit liechtem ſchein
auß Roſenfarbem munde dein
'laß mir den Brůder herein!'

Der Text links aus einem Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Der älteſte bekannte Druck des Liedes. Überſchrift die oben angewandte (Vnnſer, meladey). Vers 2.13 franckreichs, 4.5 trůge, 5.5 v. e. rainen j., 5.11 kripp, 6.6 zůchten für ſitten, 6.13 vns gar fehlt, 7.11 ere, 7.13 herre, 8.7 vnd, 9.1 ſol, 9.8 ſpat, 9.10 not, 11.1 layde, 11.2 klaide, 11.13 künig, 13.2 creůcz, 13.7 Do für Darnach, 17.13 der welt fehlt, 18.11 trone, 19.12 will jm am, 19.13 demſelben fehlt, 21.4 meladey, 21.12 jren, munde. Im Ganzen übereinſtimmend mit dieſem Text iſt der im Tegernſeer Geſangbuche von 1574 Blatt N v^b, wo die Überſchrift lautet Der Pſalter vnſer lieben Frawen. Abweichungen: Vers 1.1 die gibt, 1.2 wie daß, 1.4 rüff ich, 1.9 hats in, 1.10 gegen Gott will ſies v., 1.12 rüffen, 2.5 h. a. Erden fr. vnd ſp., 2.6 imm Alter, 3.1 bedeut, 3.3 ins, 3.10 keuſchlichen vnd verb., 3.11 wolcken drang, 4.3 zu gahne, 4.8 beidemal ſeinen, 4.9 fehlt ſant, 4.10 auch für auff, 4.11 macht, 4.13 Gott die frucht deins Leibs geſegnet hat, 5.3 mären, 5.4 fehlt das, 5.9 vnd auch, 5.12 ein für kein, 5.13 trew für allte, da fehlt, 6.1 Joſephi, 6.2 fiengen, achten, 6.9 ders Menſchlich, 6.11 deſſelben tag, 6.12 wüſten, 6.13 von jhm für daruon; 7.1 Als Jeſus war, 7.3 jhre, 7.4 ſ. brachten jhm vil b. h., 7.5 gab jhn vil, 7.7 alte, 7.8 hab, 7.9 da es, 7.11 die fehlt, 7.12 m. ſpürt an ſ., 7.13 Welte, 8.1 fünfft, 8.2 thaile der, 8.6 vnd auch, 8.7 vnd auch, 8.8 bliben, 8.9 gar wol bedacht, 8.10 vnd für gar, 8.13 haſt ein, 9.1 ſolt du, 9.3 fünfft, 9.4 beſchreibt, 9.6 was für ward, 9.7 vnd, 9.8 ſo ſp., 9.12 ſein für ſeinen, raine fehlt, 9.13 biß in, 10.2 vnd, 10.6 vil der w., 10.10 mit Ketten gebunden, 10.11 vnd vier hundert, 10.13 nit, 11.2 jm fehlt, 11.3 das vor z. war g., 11.4 darinn man die König kr. h., 11.7 Wann es, 11.9 truckten ſie in, die fehlt, 11.12 ſchreien, 11.13 König, 12.4 V. d. platz biß vnder das, 12.9 fehlt vns, 12.11 Caluaria, 12.13 grewlich für ſer, 13.1 Do nun d., 13.2 Jeſus hoch an, vnd fehlt, 13.3 ſchulden, 13.4 Darnach er ſeinen, 13.5 er das that, 13.6 hulden, 13.9 gſchach, 13.11 auff für jn, 13.13 vil zähern ſie, 14.3 ans, 14.4 du fehlt, 14.7 Das Gold, groſſe, 14.9 Preyhait, 14.13 vom allerliebſten, 15.5 zerſtört, 15.6 das rain w., 15.7 doch nit, 15.10 was fehlt, 15.11 darumb fr. ſich alles das, 15.13 deſſelben Oſterlichen t., 16.1 Euangelj, 16.2 wer, 16.3 ſo lang, 16.7 viertzigſten, 16.8 war, 16.9 an, 16.11 imm, 16.12 an vnſers, 16.13 ſoln w. b. m. gantzem fl., 17.2 der wahren für der der war, ain fehlt, 17.3 ſchreibet, 17.12 gnad, 17.13 thon, 18.2 do fehlt, mit ſeiner, 18.6 ſetzt, 18.7 die Wolcken drang, 18.8 dann die Sonne, 18.9 Engl., 18.12 freůd, 19.1 ſeinem, 19.2 wol in dem, 19.3 er fehlt, 19.4 gwalt, 19.7 P. gedenckt jhr Fr. vnd M., 19.9 rüffend ewr, 19.10 die fehlt, werden die A., 19.11 vnnd fehlt, wol für offt, 19.12 M. w. am Jüngſten tag, 20.1 gulden, 20.3 allen, 20.5 ſolche, 20.7 die heilig für in aller, 20.8 der gütthat iſt volbr., 20.9 d. ſchlaffſt o. wachſt ſ. h. ain t., 20.11 dirs, 20.12 was du auff Erden haſt gethon, 20.13 ſie für die, allerbeſtn, 21.1 Chriſti, 21.3 Sirt Buchßbawm, 21.6 ſo wirdt jhm wol gelingen, 21.7 K. m. dem liebſten Brůder ſein, 21.8 des Himmels Throne, 21.9 wirdt, gulden, 21.10 geziert mit einer krone, 21.13 laß m. d. lieben.

Der Text rechts iſt aus dem Tegernſeer Geſangbuche von 1577 Blatt 218, überſchrieben Vnſer lieben Frawen Pſalter.

1063. Wunderzeichen an der bruderschaft vom rosenkrantz Marie.

Hilff maria meyd, so mag vns wol gelingen,
du hymelische keyserein,
ein lied von dir zusingen,
als von dem rosenn krentzellein,
wen dir zu lob vnnd deynem lieben kinde.
Wer sich zu maria mutter wölle fründen,
der schreib sich inß rosen krentzelein,
als ich euch wil verkünden,
sy behüt yn vor der helle pein,
sie kan yn dort wol ewiglich enbinden.
Wer sich lat schreiben in rosenkrantz,
gen irem kind kan sie ym gnad erwerben,
dz solt ir sicher glauben gantz,
in keinen todsunden lat sie yn nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzsten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

2 Groß wunder zeichen wil ich euch verjehen,
nun merckt, ir frawen vnd ir man,
ya die sind auch geschehen
zu rom so gar onn argen wön,
als ich euch sing, die sollt ir mercken eben.
Zu rom do was ein reycher man gesessen
mit seiner frawen tugentlich,
er het sich des vermessen,
er dienet maria fleyssiglich
biß auff sein end, die weil er het das leben.
Der man der het gar grosses gut,
darzu het er ein tochter seüberleichen,
sie trug alltzeit ein freien mut,
das thet sie darumb der vater der was reiche.
Der man der sprach zu seinem lieben weibe
'man seyt vns vom rosenkrentzelein [ben?'
vnd bruderschafft, sollen wir vns lassen schrei-

3 Wie frau sprach 'des hab ich mich berotten',
die tochter sprach 'es gilit mir gleich,'
sie giengen hien gar drate,
sie ietten alle drey ir beycht,
in die bruderschafft da liessen sie sich schreyben.
Der man der bett mit seinem lieben weybe
gar fleissiglich den rosenkrantz,
die tochter ließ es bleiben,
sie gieng vil lieber zu dem tantz,
in hoffertikeit da zoch sie iren leybe.
Darnach wart sie gefreyt zu handt
von zweyen kauffmanen, waren reicher habe,
sie waren all beyd wol erkant,
ir keiner wolt vor dem andern lassen abe.
Der man sprach zu seiner frawen here
'ist es sach, das ichs dem einen gib,
dem andern wirtz verschmahen also fere.'

4 Wie fraw die sprach 'des wöllen wir vnns berotten
mit vnsern fründen also schon.'
sie giengen hyn gar drate:
'wie wöllen wir den sachen thun?'
die fründt die sprachen
'vmb die junckfraw wöllen wir lassen stechen.'
Die antwurt sie yn bald herwider brachten,
sie waren bed der botschafft fro.
höret, wes sie sich bedachten:
sie rüsten sich also darzu gen,
auff den plan begunden sie brechen.
Sie theten mangen herten rit,
bey yn so wont der böß geist fur ware:
ir keiner schont des andern nit,
da wart zerbrochen der sper ein michel schare,
Den letzsten rit den thetiens auß grossem neyde,
nun hörent, was yamers da geschach,
wen auff dem plan da blibens bedsamen tode.

5 Do hub es sich ein rumur vnder dem volck gewan do bleib manig mensche todt, [meyne,
alls vmb die junckfraw alleine.
sie kam darnach in grosse not:
in der geschicht wart ir ir haubt ab geschnitten.
Es ward geworffen in ein wasserlachen,
nyemant wyst, wo es hien kumen wer,
das wunder wolt sich machen:
ein priester reyt vor der pfützen her,
das haubt fieng ann den priester zu bitten
Wol vmb das heilig sacrament
durch got vnd durch der junckfrawen marien ere.
er zog herfür ein buch behend,
der priester begund das haubt da beschweren,
Das begund mit lauter stim zusprechen
'alsso bin ich die junckfraw, [stechen.'
dar vmb mein freündt zwen kauffman liessen

6 Der priester sprach 'du müst mich baß berichten,
vmb deint willen bleib manig mensche tod,
du starbest vngebeicht,
ob deiner sel möcht werden rot.'
das haubt das sprach 'des wil ich euch bescheyden.
Hetten mich mein freund in bruderschafft nit
so müst ich ewig verloren seyn, [lassen schreiben,
mein zeyt in der hell vertreiben:
maria die edle junckfraw seynn
die hat mich behüt vor yamer vnd vor leyde.
Maria, der edle sunnen glantz,
hat mir genad gen irem kind erworben,
das sollet ir sicher glauben gantz,
in keinen todsunden bin ich nit erstorben.
Ich bit euch, priester werder, also here,
wen vmb das heylig sacrament
durch got vnd durch der junckfrawen maria ere.'

7 Der priester ward das wunder zeichen sagen,
des volcks des kam ein grosse schar,
das haubt das ward getragen
bald wider zu dem leichnam dar,
da lebt die junckfraw zu den selben stunden.
Sie beichtt vnd clagit dem priester all ir sunde,
die sie ir tag begangen hat,

auß ires hertzen grunde,
ya wider got vnd ſein gepot,
vnd von dem prieſter ward ſie da enbunden.
Er gab ir da das ſacrament,
als got vnd maria ſelber wolten haben;
die iunckfraw die nam da ir end,
auff den kirchoff ward ſie ſchon vergraben.
Bitt maria meyd, ſy kan vnns genad erwerben
durch dieſen werden roſenkrantz,
das wir in keiner todſunden nit erſterben.

4 Blätter in 8°., ohne Angabe von Ort und Jahr, um 1510. Titel: Ein roſenkrantz von vnſer lieben frawen | gar ein hübſches Lied. | In dem brieff von. Dieſe Bezeichnung der Tons iſt unrichtig: es iſt Frauenlobs Zugweiſe (vergl. Nro. 429). Der Druck iſt ſehr fehlerhaft und kann ohne weitere Vorlagen nur an weniger erheblichen Stellen verbeßert werden. Vers 1.2 ſteht keyſerin, 1.6 mutteer, 3.9 dez für dem, 4.5 ſollte fehlen oder mit 4.6 verſchmelzbar ſein, 5.2 und 6.2 menſch, 6.8 vertriben, 7.10 dez für dem. Zu den letzten Verſen der erſten Strophe vergl. den zweiten Satz von Nro. 990.

1064. Von dem roſenkrantz vnd bruderſchaft Marie.

Mit ſingen wil ichs heben an,
wye wol ichs ſolt paß gelernet hann,
das ſchafft dy torheyt meine.
Doch mag ich ſein gelaſſen nicht,
kem einer der michs pas bericht,
ſo wolt ichs laſſen ſeine.
Den heyligen geyſt den rüff ich an
mit allen meinen worten,
Maria ſol mir bey beſtan
hye vnd an allen orten:
wo das geſchech, möcht mir nit miſſelingen,
frölich ſo wil ich ſingen,
Maria, ſo wart gantz
mit kunſt ein Roſenkrantz.

2 Darumb ſo ſol vnß wonen bey
maria muter die vil frey,
hat vnnß den pſalter geben,
Das andechtig rein gebet,
darvon vnß doctor Beda ſeyt,
die weyl er was bey leben.
Er hat in Engellandt gelert
Maria pſalter beten,
man hat an ſeiner predig gehort
vil weyſer leer vnd rete.
der ſues lerer ſant Bernhart der gute
trüg veſt in ſeinem müte
den pſalter in ſeiner heudt
wol vmb ein ſeligs endt.

3 Sant Benedictus auch bedeut,
Iheronimus zu ſeyner zeyt,
Franciſcus der vil werde,
Dy haben gehabt den Roſenkrantz
in irem hertzen gar vnnd gantz
wan hye auff diſer erde.
Maria pſalter iſt es genant,
drey Roſenkrentz fur ware,
Dominicus gar wol bekant
der petet al tag zware
drey Roſenkrentz, das iſt maria pſalter,
er trybs pyß in ſein alter,
Maria gab im krafft
zu dyſer Bruderſchafft.

4 Maria macht in offenwar
Dominico dem vater klar
vnd erſchyn im gar ſchone,
Sie pot im bey der trewe gantz
das er den heyligen roſenkrantz
verkunt mit worten frone
Dem volck vnd auch der Bruderſchafft
hyn durch dye welt gemeyne,
das pot Sye im mit gantzer krafft,
dem heyligen vater Reyne,
das Er die Bruderſchafft ſolt offenwaren:
das thet er manche Jare,
mit fleyß ers woll beſann,
pracht manich mennſch dar an.

5 Vil menſchen volgten ſeiner leer,
den beſchüff got groß gut vnd Eer,
gelück pey iren tagen.
Die welt des Roſenkrantz genoß,
es geſchahen wunderzaychen groß,
ich kanns nit halbs geſagenn.
Maria hat irs außerwelt
die iren pſalter beten,
ſie hats in ir geſelſchafft zelt
vnd wils gegen got vertreten,
vnd will in gnad bey irem Sun erwerben,
vnnd das ſie nit erſterben
in ſchand oder in ſchmach,
das hylff vnnß, Iunckfraw, auch.

6 Maria Frewd wirt all tag gantz
wo man den heyligen Roſenkrantz
verpringt in dem gebete.
Wan er hat groß tugend vnd krafft,
als vnnß das Pater noſter ſchafft
das Got ſelbs machen thete.
Maria muter, dye vill werd,
ließ grüſſen Got gar ſchone,
Gabrihel kam zu Ir auff erd,
begunnd Ir verkunden thone
'Ane gracia, du ſolt ſchwannger werden,
meglich ein Sun geberen.'
Sie ſprach 'zart Engel reyn,
mir geſchech nach dem worte dein.'

7 Wer peten wil den Rosenkrantz,
der pet zuerst den glauben gantz,
das ist die schynn so gute;
War auff pindt er mit gantzem fleyß
die Gulden Rosen Rot vnnd weyß
so gar mit senfftem mute.
Maria, Hochgelobter nam,
du Hymelkeyserinne,
dar von vnß alles heyl bekam,
verleych vnß weyse sinne,
das wir dich sehen, Edle Turteltanben,
durch einen waren glauben,
den sol wir sprechen vor,
do ist der Hymel thor.

8 Wort mercket hye mit gantzem fleyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den thu ich euch verkunden,
Bedeut Maria reynikeyt,
der keusches hertz zu aller zeyt
sich hye gerecht ließ finden,
In der gepurt, vor vnd nach
ist alzeyt rein belibe,
dar von Meyster Alanus sprach,
hat Ir zu lob geschriben,
funffzig Aue maria zu sprechen zware,
funff Pater noster clare,
dar mit so machst du gantz
den ersten Rosenkrantz.

9 Wer ander Rosenkrantz ist rot,
bedeut vnß Christus pittern todt,
der mag vnß kumer wenden.
Maria leyden das was groß,
do sie den herren hangenn ploß
sach sterben gar elende.
Darein funff Pater noster gantz,
funffzig Englisch grueß so frone,
so hast du den aundern Rosenkrantz
gar wirdiglich vnnd schone.
Dominicus der sagt vonn dem gepete
'wer got erzurnet hete,
der nem den psalter an,
got wil ims faren lan.'

10 Wer drit Rosenkrantz sol sein
von gulden Rosen also feyn:
do pey bedencket schone
Dy frewdenreychen Hymelfart
Christi vnd wie Maria zart
gen Hymel für so frone
Mit grosser glori wunigkleych
auff durch der Enngel Chore,
jr zukunfft in das hymelreych
erfrent als hymlisch here.
funff Pater noster nym in deinen mute,
funffzig englisch grueß so gute:
mensch, nym der ebenn war,
so hast den psalter gar.

11 Man findt geschriben sicherlich,
wye das Maria myltiglich
dem menschen ist belonen
Wer disen psalter frw vnnd spat
im hertzen hye getragen hat,
vnd im zu wissen thone
Funffzehen tag vor seinem todt,
ist geschehen offenware
gar manchem menschen, mercket drat,
auch sag ich euch furware:
als offt man mit andacht den heyligen namen
spricht 'Jhesus Christus, Amen,'
der mensch hat hundert tag
ablas, furwar ichs sag.

12 Wan du den heyligen Rosenkrantz
ein wochen petest all tag gantz,
der ablas macht furware
Hundert tausent funff tausent tag
vnnd Funffzehenn, als ich euch sag,
vom namen Jhesus zware.
Johannes, Sixtus, Babst Vrban,
dye geben ablas grosse,
das ichs nit halbs ergrunden kan,
ich hort nye des genossen:
wen du den psalter ein mal hast gesprochen
al tag ein gantze wochen,
der ablas macht furwar
funff vnnd Funffzig hundert Jar.

13 Also wol wirs beleyben lan,
noch mer ablas hab wir dar von,
den kan ich nit ergrinden.
Ich glaub vnd het die reyne meydt
der zeyt der werden Christenheit
ein pessers mogen finden
War durch die welt den gottes thron
mocht sicherlich erwerben,
Maria hets an zweyfel thon.
Mayd, laß vnnß nit ersterben,
junckfraw Maria, thu vnß kummer wennden
an vnserm leisten ende,
wen vnns die sel außdring,
das vnß nit misseling.

4 Blätter in klein 8°., Nürnberg ohne Angabe des Jahres, um 1500. Titel: Ein new lied | von dem Rosenkrantz vnd bruderschafft Marie | ym Jorg Schillerß thon. Vers 4.1 im für in, 4.2 Dominici, 7.3 die schin ist der Reif des Kranzes.

Nachstehend das Lied nach einem andern Druck. Die abweichenden Lesarten sind alle von der Beschaffenheit, daß nicht dieser Text der ältere sein kann, sondern der vorstehende es ist. Vielleicht rühren also von Bruder Tietz hier die Veränderungen her, doch ist es möglich, daß er auch den älteren Text gemacht hat.

Bruder Jacob Tietz von Freynstadt.

Nro. 1065.

1065. Ein lied von dem rosenkrantz.

Ave, ich grus dich edlen stam,
von dir vns alles heyl bequam,
maria du vil werde.
O milde fraw, demuthig hie
bieg ich vor dir meyn hertz vnd knie
altzeit auff diser erde.
Den heyligen geyst ruff ich auch an
mit disen meinen worten,
dein gnad, Jungfraw, sol mir bey stan
hie vnd an allen ortē.
wo das geschicht mag mir nit misselingen:
wil frenden wil ich singē
von deinem rosenkrantz,
so wirt meyn freud dan gantz.

2 Es soll vns allenn wonen bey
Maria gottes mutter frey,
hat vns dē psalter geben,
Den trug gar stet in seiner handt
doctor Beda aus engelandt
die weyl er was bey leben.
Bernhardus schreybet süssiglich
vnd hilfft die sach bestetē,
tzu lob Jesu andechtiglich
sol wyr den psalter beten,
o Jungfraw tzart, dein altzeyt vnuorgessen,
kein creatur mag messen,
was freud du vns hast prucht
durch deynes leybes frucht.

3 Jeronymus tzu seiner tzeyt,
Sant Benedict ich euch bedeut,
Franciscus der vil werde,
Die hañ gebeth den roßenkrantz
in yreñ hertzeñ gar vnd gantz
ja hie auff disser erde:
Marie psalter ist genant
drey roßenkrentz vorware,
Dominicus gar woll bekant
der betet altag tzware
drey rosenkrentz, die machen eynē psalter,
vnd treybs bis an sein alter,
darumb gab ym got krafft
tzu dysser bruderschafft.

4 Maria macht das offenbar
dominico dem Vater clar
wol auß des hymels throne,
Sie sprach, das er mit trewen gantz
solt auß schreyben den roßenkrantz
mit seyneñ bruderñ schone.
Alßo hat got mit seiner krafft
durch alle landt gemeine
bestetet disse bruderschafft
tzu lobe der mutter reine;
Dominicus sagt vil von dem gebethe:
'wer got erhurnet hette,
der nem den psalter an,
got wil yms farēñ lan.'

5 Vil menschen volgten seiner ler,
deñ gab got hie groß gut vnd er,
auch gluck bey yren tageñ.
Die welt des Rosenkrantz genoß,
das weysen aus die tzeychen groß,
der ich nicht halb kan sagen.
Maria hat yr außerwelt
die yreñ psalter beteñ
in yre bruderschafft gezelt,
wil sie ken got vortreteñ,
vnd wil yñ gnad von irem kindt erwerben,
das die nicht folleñ sterbeñ
in schanden vnd yn smach:
das hilff vns, Jungfraw, ach.

6 Marie freud wird altzeyt gantz
wo mañ den heyligen Rosenkrantz
volbrenget mit gebete.
Der hat warhafftig grosse krafft,
als auch das pater noster schafft
das got selbst machēñ thete.
Die dochter syon tugentlich
sol wyr all grussen schone:
Sant Gabriel quam sichparlich
vnd sprach mit sussem done
'aue Maria, du solt swanger werden,
got kumpt tzu dir auff erden',
sie sprach demuthiglich
'gotz dinerin byn ich.'

7 Wer beteñ wil eyn Rosenkrantz,
der sprech vor an den glauben gantz,
das ist die schyen so gute.
Dar off pind er mit gantzem fleys
die guldin roseñ roth vnd weyss
so gar mit senfftem mute.
Maria, hoch gelobter nam,
du hochste kayserinne,
o mutter gottes lobesam,
wan wyr nu farñ von hynne,
hilff, das wir schaun dich edle turteltauben
yn eynē waren glauben:
deñ sol wyr sprechen vor,
er ist des hymels thor.

8 Mercket nu mit gantzem fleyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den wil ich euch vorkunden,
Bedeut die grosse reynigkeyt,
da mit Maria ist bekleyt,
als wyr ym glauben finden:
In der geburt vor vnd dar nach
ist sie eyn Jungfraw bliben,
Albertus magnus der hat ach
gar vil da von geschriben.
funff pater noster sprich du got tzu ere,
funfftzigk aue so here,
vnd also machstu gantz
den weysen Roßenkrantz.

9 Der ander rosenkrantz ist rot:
do bey bedenck des herren todt
andechtig vnd behende:
Marie leyden das was gros,
do sie yr kindt sach hangen plos
vnd sterben gar elende:
Da klaget alle creatur,
die harten steyn tzusprungen,
es geschach auch vber die natur,
keyn scheyn ging von der sunnen:
funff pater noster sprich den pittern smertzen,
funtzfich aue von hertzen,
da mit machstu denn gantz
den roten Rosenkrantz.

10 Der dritte Rosenkrantz sol seyn
von guldin rosen also seyn:
da bey betracht gar eben,
Wie die edle Jungfraw tzart
in yrer heyligen hymelfart
mit freuden ward vmbgeben:
In grossem schall gar wunniglich
singen die Engel schone,
die wart gefurt yns höchste reych,
got satzt yr auff die krone:
funff pater noster halt in deinem mute,
aue maria gute
funfftzigk, nym eben war,
du hast den psalter gar.

11 Man findt beschriben sicherlich
wie das Maria mildiglich
den menschen wil begaben
Der mit dem psalter fru vnd spat
auff erden hie betrachtet hat
die Jungfraw tzart tzu loben:
Sie kumpt selber tzu seinem todt
ia mit der engel schare
vnd hilfft vns mildiglich auß not,
auch sag ich offenbare,
als offt man mit andacht den heilgen namen
spricht 'Jesus christus amen',
der mensch hat hundert tag
aplas, vor war ichs sag.

12 Sprichstu den heyligen Rosenkrantz
drey mal in eyner wochen gantz,
der aplas macht vorware
Mer den funfftzen tausent tag,
das dich dan wol erfrewen mag
vonn namen Jesus tzware:
Johannes, babst Sixt, Vrban,
die geben aplas grossen,
so vil ich des berechen kan
in eyner sum beschlossen:
hastu den Rosenkrantz also gesprochen
drey mal in eyner wochen,
der aplas prengt vorwar
vberztwey vnd achtzigk iar.

13 Also wil ichs bleyben lan:
noch ander guad hab wyr dar von,
die ich nicht kan ergrunden.
Ich glaub, vnd helt die reyne meydt
die tzeyt der werden christenheyt
eyn bessers mogen finden,
Da durch die welt des hymels thron
so sicher mocht erwerben,
vorwar, Maria hets gethan:
wen wyr nu sollen sterben,
o Jungfraw reyn, den vnßern kummer wende
an vnßerm letzten ende:
wen die sel vonn leyb scheyt,
den gib vns deyn geleyt.

Ein Bogen in 4°., am Ende: In dem Prediger Closter tzu Hall | gesatzt vnnd geordenth | Nach Christi | geburt 1513. Der deutsche Teil des Titels lautet: Ein lyedt von dem Rosenkrätz | wie man beten sol nach ordenlicher vssatzūg der Bruderschafft in des Schilers von | tzu lob ere vn preis der aller erwirdigistenn gotes gebererin Marie. 1513. Vers 1.10 alle, 4.5 schreyen, 6.7 dachter, 7.11 turkelt., 9.11 dein für den, 12.4 Merden.

1066. Mariæ rosenkrantz.

Fürsich dich auff den jungstenn tag,
wann gott will vrtail geben,
Hülff, Maria, das kain mensch verzag
jn seinem sündtlichen leben.
So wellen wir nun
deim liebenn Sun,
deim aingebornen kinde,
hie betten gantz
ain roßenkrantz
mit reuerentz vmb binden.

2 Nun laß vns, mutter, trewlich dj
gen deinem kind geniessen,
So mag der sünder dester baß
sein sünd auff erd hie biessenn
Die er halt than:

menſch, du ſolt gan,
dem prieſter dein ſünd ermeſſenn:
gibtt er dir buß
mit wortten ſüeß,
der ſoltu nit vergeſſenn.

3 Wann du nun buß empfangen haſt,
rew, laid vm all dein ſünde,
Von prieſterlicher wirde gaſt,
mit der buß ſolt auff binde
Den roßenkrantz
am freudendantz,
dz er dir nit entfalle,
auß rechtem mutt
zu lob dem plutt
dz vns thutt trencken alle.

4 Wz plutt gleich ich der varb ſo rott
dar von die weltt hatt gſungen,
Ain ſtrich darin gleich ich dem tod,
gelb, plaich auß Criſto entſprungen,
Den krantz ſo fron
gleich ich der kron,
war Jheſu auff gebunden,
als ich verſte
macht es im wee
dann dritthalb hunderit wunden.

5 O menſch, betracht die groſſe nott
die Jheſus hatt gelitten,
Am hailigen Creütz laid er den tod,
hatt ritterlich geſtritten
Für vnſer ſünd,
ain Jud ſo plind
thett im ſein hertz durchſtechen
mit ainem ſpeer,
er laid groß ſchwer,
da im ſein hertz thett prechen.

6 Jheſus vmb die ſünd bewyſenn hatt
mit ſeim herwider pringen:
Als adam wz genallen ztod,
hett lang zu im ain tingen,
Wz er herab kem
vnd in auch nem
auß den helliſchen nötten,
in Jheſus gwertt,
ward menſch auff erd
vnd ließ ſich für vns tödtenn.

7 Das wz ain buß für vnſer ſünd
die gott ſeim Sun thett gebenn,
Wz er ſölt vmb des menſchenn künd
verlieren hie ſein lebenn,
Solt machen gſund
die ware wund
mit ſeinem plutt vergieſſenn:
Herr Jheſu Criſt,
verleich vns friſt,
laß vns auff erd hie büeſſenn.

Valentin Holls Hſ. Blatt 130 v. J. 1525. Überſchrift: In deß weltlichen roßenkrantz Von: Als ich verſtee, ſo koſt er mee, Dann bey den dritthalb pfunden. Diſem Anfang des weltlichen Liedes ſind die Verſe 4.8 ff. nachgebildet. Vers 6.1 bewizen?, 6.5 f. erinnert an 2.11 f. von Nro. 1038.

1067. Das mülenlied.

Eine Mülen die ich bawen wil,
Herr Gott, wüſt ich womit:
hette ich handgerete
vnnd wüſte wornon,
zu hand ſo wolt ich heben an.

2 Jn holtze wolt ich faren,
der Walt iſt mir nicht fern,
hülff neme ich gern,
ſo da wüſten all
wie man die hohen bewme fellen ſoll.

3 Der wald heiſſet Libanus,
daranff wachſen Cedern ſchiere,
Cipreſſen bey dem Reuere,
vnd Palmen ſtolz,
Olbaum, das nütze holtz.

4 Ah Meiſter hoch, von künſten reich,
du wolſt vns ſinne geben,
hauben, ſchnur eben,
vnd fügen ſchlecht,
ſo ſtehet die Mülle vnnd iſt wol gericht.

5 Herr Moſes, ſey nahe herbey,
den unterſten ſtein zurichten,
das er liege feſte,
ſo tregt er ſchwer
die alten Ehe, die mein ich dar.

6 Die newen Ehe, den oberſten ſtein,
den legen wir auff den alten,
das er bald lauff
nach meiſters kunſt,
die trifft iſt des heiligen Geiſtes gunſt.

7 Piſon, Gihon, Tigris vnd Euphrates,
jr flüſſe alle vier,
wol auff, jr ſtoltzen Reuere,
gebt waſſers gnug
vnd der Mülen jhren gefug.

8 Ein Jungfraw brachte ein Seckelein
mit weiſſen, wol bewunden,
zur ſelbigen ſtunde
zur Mülen kam
ein Prophet das vernam.

9 Der Propheten ſind alzuviel
die davon haben geſungen,
vns iſts ſo wol gelungen
das iſt vollebracht,
das geſchach in einer heiligen Oſternacht.

10 Eſaias hat vns lang zuvor
davon geſchrieben,
wie vns iſt gegeben
ein Jungfraw werdt,
einen Son hat ſie vns geborn.

11 Sein name heiſt Gott mit vns,
den ſollen wir alle loben,
gnediglich von oben
er zu vns kam,
des frawet ſich Fraw vnd auch der Man.

12 Wo die nacht die kurtze nam,
der tag empfieng die lenge,
der finſternis zwenge
ein ende nam:
ach Gott, das biſtu lobeſam.

13 Die ſeiner lang gebeitet hatten,
geſchrien tag vnnd nacht:
'wir mügen hie wol auff trachten,
wir ſind des gewis,
das vns Gottes Son menſch worden iſt.'

14 Jr zwelff Apoſtel, tretet herzu,
machet vns die Mülen gange,
das ſie nicht bleibe ſtehen:
ir ſeid geſand
zu malen vber alle Land.

15 Matheus, nu binde auff den Sack,
wolauff in Gottes namen,
du kanſt vns ja wol malen:
du haſt gelart
wie Gottes Son menſch wardt.

16 Marcus, du ſtarckes Lewelein,
geuſs auff die Mülen, las ſchroten,
wie Chriſt auff ſtundt vom tode,
wie das geſchach,
als man ſingt in der heiligen Oſternacht.

17 Lucas, du ſtarckes Ochſelein,
geuſs auff die Mülen, las reiben:
du machſt vns wol beſchreiben
das opffer gros,
wie Chriſtus leidet den bittern todt.

18 Johannes, ein Adler in hoher flucht,
du thuſt vns ja wol leren
die Gottheit vnſers Heren,
die iſt ſo war,
Gott helffe vns, das wir ſie beſchawen gar

19 Paulus, du auserweltes fas,
ſchüt auff die Mülen, las malen:
du kanſt vns wol verkleren
das Teſtament,
das Euangelion vnd Sacrament.

20 Gregorius, Ambroſius,
Hieronimus vnnd Auguſtinus,
bewaret vns die reinen
vnd das kamradt
mit kemmen ſo verwaret das.

21 So gehet die Mülle, iſt wol bereidt:
wer hie nu wil auff mahlen,
der ſoll vns her holen
ſein korn rein,
ſo wird es jhm wol malen klein.

22 Wer ſeine Seele ſpeiſen wil,
der ſoll ſich hieher ſtellen,
zur Mülen geſellen:
er iſt des gewis,
ſie malet vnd mattet nicht.

23 Jr frommen Chriſten alzumal,
jr müget hierauff wol trachten
wie jr wollet wachten
des Seckelein
welchs da bracht die reine Jungfraw ſein.

24 Papſt, Biſchoff vnd jr Prediger,
bey der Mülen ſolt jr bleiben,
darzu mit fleis treiben
das edele wort,
das er von euch ſtets werde gehört.

25 Man gibt euch das Meel vnnd Maltz,
davon jr könnet leben,
das jr der Mülen dienen,
empfanget jhren Sold,
das thut, ſo wird euch Gott hold.

26 Der vns dieſe Mülen gedichtet hat,
den müſſe Gott geleiten,
wenn er von hinnen ſoll ſcheiden,
ſein Engel weis
der füre jhn in das Paradeis.

Beſonderer Druck mit Erklärungen, durch Johannes Winnigſtede, Quedlinburg 1552. 8°. In der Vorrede ſagt Winnigſtede: Es ſol aber niemand jrren, das die Verſſe nicht in einer ſolcher ordnung ſtehen, wie ſie vorzeiten von vielen geſatzt ſind, vnnd auch noch newlich beide inn Sechſiſcher vnnd Meiſniſcher Sprache mit vielen vnrechten worten ſind gedruckt worden, Denn ich hab ſie noch nie gehort oder geſehen inn einer rechten ordnung, denn alleine in einem ſehr alten buch, welchs ich im Stifft Corbea bekam, do ich noch zu Horar Pfarherr war, Darnach ichs auch corrigirt vnnd geſatzt habe, wie fur augen. Vers 3.2 Schirre für ſchiere, 6.1 vberſten, 9.4 das = das es, 12.3 zwang, 15.4 gelert, 17.4 und 20.5 lehren die urſprünglich niederdeutſche (weſtphäliſche) Abfaßung, desgl. 18.3, es ſteht Herrn, 23.3 wie ir wol erwartet, 26.5 den für das. Der Druck ſetzt überall ů für ü. Ältere Lieder mit dem Gleichnis Mülle ſind Nro. 107, 419 und 651, auch das kleine Nro. 901. Es folge hier zunächſt der niederſächſiſche Text.

1068. Dat moelen leeth.

EIn möle ick buwen wil,
ach god, wuſte ick wor mede.
Hat ick hantgerede
vnd wuſte wor van,
to ſant wolt ick heven an.

2 To holte wolt ick varen hen,
de wald is mi nicht verne.
Hulpe hat ick gerne
dede wuſten mit all
wo men de böme vellen ſchal.

3 De wald het ſick Libanus,
dar waſſen cedewer ſchire,
Cipreſſten in dem rivere
vnd palme ſtolt,
olive dat nutte holt.

4 Meiſter hoch, van kunſten rik,
woldeſt du mi ſinnen plegen,
Houwen, ſnören gar even
vnd vögen ſchlicht,
ſo wart de möle wol bericht.

5 Moiſes, weſtu dar bi!
den underſten ſten berichte,
Dat he lig ſchlichte,
ſo drecht he ſwar:
de olden e de men ick dar.

6 De nige e, den overſten ſten,
den legge wi vp den olden:
Dat hulpe bolde
na meiſters kunſt
vnd drift des hilgen geiſtes gunſt.

7 Hieronimus, Ambroſius,
Gregorius, Auguſtine,
Vorwachtet vns de rine
vnd dat kamprät!
ſo geit de möle deſto bät.

8 Eufrates, Phiſon, Geon,
Tigris, gi vlöte vere,
Gi alderſchönſte rivere,
geret waters genoch!
ſo kricht de möle er gefuch.

9 Gi xij apoſtel, gat hir vör,
mackt vns de möle gande,
Dat ſe nicht blive ſtande!
gi ſint geſant
to malen aver alle lant.

10 Eine junkfrow brocht ein ſeckelin
mit weiten, wol verbunden:
To den ſulven ſtunden
to der mölen quam
ein prophete, dat vornam.

11 Der propheten is ſo vele,
ſe hebben dar van geſungen:
Vns is wol gelungen
ok vollenbracht,
dat ſchach in einer winternacht.

12 Jeſaias lange to vören,
de hat hir van geſchreven,
Wo vns gegeven
ene junkfrow werd
de vns einen ſön geberd.

13 Des het ſin name God mit vns,
den wille wi alle laven.
Gnedichlick van baven
he ſto vns quam,
des vronwen ſick fronwen vnd man.

14 De ſiner lange beidet hadden,
de röpen alle winachten
'Hir möge wi wol vp trachten,
wi ſint des wiſs
dat gades ſön gebaren is.

15 De nacht de körte nam,
de dach an ſick de lenge,
De düſterniſs er dwenge
to dem ende quam,
here god, du biſt laveſam.'

16 Gi ewangeliſten alle ver,
gi mögen hir wol vp trachten
Dat gi wol vorwachten
dat ſeckelin
dat dar bracht dat megdelin.

17 Matheus, nu löſ vp den ſack,
get vp in gades namen,
Ler allen ſamen:
du heſt gehört
wo gades ſöne minſche wort.

18 Lucas, rit den ſack entwe,
get vp de möle, lat riven:
Du kanſt wol beſchriven
dat offer groet
wo god let den bitteren dot.

19 Marcus, ſtarke louwe, licht,
get vp de möle, lat ſchroden:
Wo he vp ſtunt van dode
hefſtu averdacht,
dat ſchach in einer oſternacht.

20 Johannes, ein arnd vt hoger vlucht,
wil vns nu alle leren
De hemelfart vnſes heren
al apenbar,
help dat wi alle kamen dar.

21 De möle geit, ſe is bereit:
welker dar wil vp malen,
De ſchal ſin korn her halen
vnd maken rein,
ſo wart it öm gemalen klein.

22 Paveſt, keiſer, prediker,
helpt vns de möle vordegen,
Dat ſe mach geven
mel vnd molt,
dar van ſo krige wi riken ſolt.

23 De ſine ſele ſpiſen wil,
de ſchal ſick her geſellen,
To duſſer mölen ſtellen:
he ſi des bericht,
ſe malet vnd mattet nicht.

24 De duſſe möle gedichtet hefft,
den möte god geleiden,
Wen he van hir ſchal ſcheiden,
lik engels wiſ
in dat frone paredis.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 344, nach einem offenen Blatt in fol. ohne Angabe von Ort und Jahr, von Ludwig Dietz zu Roſtock um 1520. Vers 1.3 ich, 21.5 id, 4.4 und 5.3 iſt ſchl für ſl zu vergleichen mit ſel für ſl in Nro. 1020—1025. Nachſtehend das Lied aus dem älteſten hochdeutſchen Druck.

1069. Ein Bergkreye von der mül.

EIn mül vnd die ich euch bawen wil,
hilff Got, weſt ich womitte,
het ich handgerete
vnd waffen ſcharpff,
in Gottes namen, ſo wil ich ſie heben an.

2 Es ſolt ein man zů holtze faren,
der wald was jm gar ferne,
gehülffen het er gerne
vnd eynen man
der jm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der wald heyſt ſich Lyberaſt,
darauff wachſen die Cedron ſchone,
Cipreſſen bey dem fluſſe
vnd Palmen ſtoltz,
Oline, iſt das aller edelſte holtz.

4 Jr werden meyſter hoch von künſten reich,
jr ſolt vns lere geben,
ſchnürt vnd fürt gar eben,
ſo füget es ſich ſchlecht,
darnach wirt vns dieſelbige mül gerecht.

5 Moſes, du ſolt ſeyn dabey,
den erſten ſteyn zů bereiten
vñ das er leit gar feſte,
ſo tregt er ſchwer:
damit bedeut vns die alten Ehe.

6 Die newe Ehe, den andern ſtein,
den legen wir auff den alten,
vnd das er lauff gar balde
nach meyſters kunſt:
das getrib bedeut vns des Heyligen geiſts gunſt.

7 Gregorius vnd Ambroſius,
Hieronymus, Auguſtinus,
bewart vns die mül gar eben,
vnd das kampff rad,
das jr mit ewren Schrifften habt wol bewart.

8 Piſon, Gihon, Tygris
vnd Euphrates, jr flieſſet alle viere
wol auß dem Paradeyſe:
bringet waſſer genůg,
vnd gebt derſelbigen Mülen jren fůg.

9 Jr zwölff Apoſtel, nu tret herzů
macht vns die mül gerunde,
das ſie nit bleybt ſtrunde,
jr ſeit außgeſandt
alſo ferne in die frembden land.

10 Ein Junckfraw reyn ein ſecklein bracht
mit weytzen, gar wol verpunden,
wol zů derſelbigen ſtunden
zů der mül hinein kam
ein Prophet, das bald vernam.

11 Der Propheten der ſind alſo vil,
haben vns davon geſungen,
das wie vns ſey gelungen:
es iſt alles volbracht,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

12 Jſaias der Prophet vor langer zeyt
hat vns davon geſchriben,
wie das vns gegeben
ein meid werd
die empfecht vnd einen ſon geperd.

13 Seyn nam der heyſt ſich Gott mit vns,
den ſollen wir alle loben:
gewaltiglich von hymelreych
herabe kam,
den ſollen loben die frawen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfand die lenge,
der finſternis gezwenge
ein ende nam:
das biſtu, lieber Herre lobeſam.

15 Die vor langer zeyt gebeytet haben,
geſchrien tag vnd nachte,
ſo dörfft jr darnach nit trachten,
jr ſeyt ſein gewiß,
das Got der Herre menſch geporen iſt.

16 Lucas, du ſtarckes Ochſeleyn,
ſchütt auff die mül, laß ſchroten,
do der Herr erſtund vom tode,
do das geſchach,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

17 Marcus, du ſtarckes Löwelein,
ſchüt auff die mül, laß reyben:
du kanſt vns wol beſchreyben
das Teſtament,
das heilig Euangelium, das heylige Sacrament.

18 Johannes, du ſtarcker Adeler,
ſchütt auff die mül, laß reden:
du kanſt vns auch wol ſchreiben
das opffer groß,
das Got ſeyn roſenfarbes blůt für vns vergoß.

19 Mattheus, nu bind auff deyn ſack,
ſchüt auff in Gottes namen:
du kanſt vns wol malen,
du biſt gelart,
das dus, lieber Herr, menſch geporen wardſt.

20 Wer ſeyne ſeele ſpeyſen wil,
zů der mül ſol er ſich finden,
wol zů der mül geſtellen,
er wer ſein bricht,
die mül die melt vnd netzet nicht.

21 Bapſt, Biſchoff vnde Cadinäl,
bey der mül da ſolt jr bleyben,
darumb wirdt euch gegeben
metz vnde maltz,
ſo habt jr in der ewigkeyt ein ſchatz.

Bergkreyen, Nürnberg 1537. Nro. 6. Vers 3.1 Lyberaſt für Libanon, 8.5 fluß für fug, 12.3 und 4 wie das vns ein meyd gegeben werd. Der Druck ſetzt überall ů für ů.

Ludewig Moſer.

Nro. 1070—1074.

Die Lieder ſtehen im Anhange zu dem Buche Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1497. 8°.

1070. Verbum ſupernum.

Das öbriſt wort iſt gangen vß
von vatters ſiten vngeſcheiden
In ſynem werck von gottes hus
iſt kommen zu abent des leben.

2 In tod vom iunger hin gegeben
in ſyner fyend tratzlich hend,
Hat doch da vor die ſpis des lebens
ſich ſelbs ſynen iungern zu bewend.

3 Vnder zwifaltiger geſtalt
fleiſch vnd blůt er inen gab,
Dz des menſchen weſen zwifalt
von im ſpis vnd das leben hab.

4 Durch ſyn geburt vnſer geſell,
durch ſyn wirtſchafft vnſer ſpis,
Syn tod bezalt für vns die hell,
ſyn richſnung vnſer erb vnd prys.

5 O du heilſame hoſtia,
du flüßt des hymels porten vff,
Vns trengt der fyend boßheit an,
verlich vns krafft, kum vns zu hilff.

6 Eynem trifaltigen herren
ſyg ewig lob vnd ſüß geſang,
Der vns on end dz ewig leben
verlihe in ſyns vatters land. Amen.

A. a. O. Blatt a iiij[b]. Der lat. Text I. Nro. 232. Vers 2.1 gegeben ſtatt ze geben?

1071. Ave vivens hoſtia.

Ave, lebende hoſtia,
die warheit vnd das leben
In der alle opffer da
vollendt ſind hyngegeben,

Durch dich dem vatter wirt geſeit
lob vnd ere on ende,
Durch dich ſtat die chriſtenheit
bewart in dem elende.

21 De möle geit, ſe is bereit:
welker dar wil vp malen,
De ſchal ſin korn her halen
vnd maken rein,
ſo wart it öm gemalen klein.

22 Paveſt, keiſer, prediker,
helpt vns de möle vordegen,
Dat ſe mach geven
mel vnd molt,
dar van ſo krige wi riken ſolt.

23 De ſine ſele ſpiſen wil,
de ſchal ſick her geſellen,
To duſſer möien ſtellen:
he ſi des bericht,
ſe malet vnd mattet nicht.

24 De duſſe möle gedichtet hefft,
den möte god geleiden,
Wen he van hir ſchal ſcheiden,
lik engels wiſ
in dat frone paredis.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 344, nach einem offenen Blatt in fol. ohne Angabe von Ort und Jahr, von Ludwig Dietz zu Roſtock um 1520. Vers 1.3 ich, 21.5 id, 4.4 und 5.3 iſt ſchl für ſl zu vergleichen mit ſel für ſl in Nro. 1020—1025. Nachſtehend das Lied aus dem älteſten hochdeutſchen Druck.

1069. Ein Bergkreye von der mül.

EIn mül vnd die ich euch bawen wil,
hilff Got, weſt ich womitte,
het ich handgerete
vnd waffen ſcharpff,
in Gottes namen, ſo wil ich ſie heben an.

2 Es ſolt ein man zů holtze faren,
der wald was jm gar ferne,
gehülffen het er gerne
vnd eynen man
der jm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der wald heyſt ſich Lyberaſt,
darauff wachſen die Cedron ſchone,
Cipreſſen bey dem fluſſe
vnd Palmen ſtoltz,
Oline, iſt das aller edelſte holtz.

4 Jr werden meyſter hoch von künſten reich,
jr ſolt vns lere geben,
ſchnürt vnd fürt gar eben,
ſo füget es ſich ſchlecht,
darnach wirt vns dieſelbige mül gerecht.

5 Moſes, du ſolt ſeyn dabey,
den erſten ſteyn zů bereiten
vñ das er leit gar feſte,
ſo tregt er ſchwer:
damit bedeut vns die alten Ehe.

6 Die newe Ehe, den andern ſtein,
den legen wir auff den alten,
vnd das er lauff gar balde
nach meyſters kunſt:
das getrib bedeut vns des Heyligen geiſts gunſt.

7 Gregorius vnd Ambroſius,
Hieronymus, Auguſtinus,
bewart vns die mül gar eben,
vnd das kampff rad,
das jr mit ewren Schrifften habt wol bewart.

8 Piſon, Gihon, Tygris
vnd Euphrates, jr flieſſet alle vierre
wol auß dem Paradeyſe:
bringet waſſer genůg,
vnd gebt derſelbigen Mülen jrem fůg.

9 Jr zwölff Apoſtel, nu tret herzů
macht vns die mül gerunde,
das ſie nit bleybt ſtrunde,
jr ſeit außgeſandt
alſo ferne in die frembden land.

10 Ein Junckfraw reyn ein ſecklein bracht
mit weytzen, gar wol verpunden,
wol zů derſelbigen ſtunden
zů der mül hinein kam
ein Prophet, das bald vernam.

11 Der Propheten der ſind alſo vil,
haben vns davon geſungen,
das wir vns ſey gelungen:
es iſt alles volbracht,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

12 Jſaias der Prophet vor langer zeyt
hat vns davon geſchriben,
wie das vns gegeben
ein meid werd
die empfecht vnd einen ſon geperd.

13 Seyn nam der heyſt ſich Gott mit vns,
den ſollen wir alle loben:
gewaltiglich von hymelreych
herabe kam,
den ſollen loben die frawen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfand die lenge,
der finſternis gezwenge
ein ende nam:
das biſtu, lieber Herre lobeſam.

15 Die vor langer zeyt gebeytet haben,
geſchrien tag vnd nachte,
ſo dörfft jr darnach nit trachten,
jr ſeyt ſein gewiß,
das Got der Herre menſch geporen iſt.

16 Lucas, du ſtarckes Ochſeleyn,
ſchütt auff die mül, laß ſchroten,
do der Herr erſtund vom tode,
do das geſchach,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

17 Marcus, du ſtarckes Löwelein,
ſchüt auff die mül, laß reyben:
du kanſt vns wol beſchreyben
das Teſtament,
das heilig Euangelium, das heylige Sacrament.

18 Johannes, du ſtarcker Adeler,
ſchütt auff die mül, laß reden:
du kanſt vns auch wol ſchreiben
das opffer groß,
das Got ſeyn roſenfarbes blůt für vns vergoß.

19 Matthens, nu bind auff deyn ſack,
ſchüt auff in Gottes namen:
du kanſt vns wol malen,
du biſt gelart,
das dus, lieber Herr, menſch geporen wardſt.

20 Wer ſeyne ſeele ſpeyſen wil,
zů der mül ſol er ſich finden,
wol zů der mül geſtellen,
er wer ſein bricht,
die mül die melt vnd netzet nicht.

21 Bapſt, Biſchoff vnde Cadinäl,
bey der mül da ſolt jr bleyben,
darumb wirdt euch gegeben
metz vnde maltz,
ſo habt jr in der ewigkeyt ein ſchatz.

Bergkreyen, Nürnberg 1537. Nro. 6. Vers 3.1 Hyberaſt für Libanon, 8.5 fluß für fug, 12.3 und 4 wie das vns ein meyd gegeben werd. Der Druck ſetzt überall ů für ü.

Ludewig Moſer.

Nro. 1070—1074.

Die Lieder ſtehen im Anhange zu dem Buche Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1497. 8°.

1070. Verbum ſupernum.

Was óbriſt wort iſt gangen vß
von vatters ſiten vngeſcheiden
In ſynem werck von gottes hus
iſt kommen zu abent des leben.

2 In tod vom junger hin gegeben
in ſyner fyend traţlich hend,
Hat doch da vor die ſpis des lebens
ſich ſelbs ſynen jungern zu bewend.

3 Vnder zwifaltiger geſtalt
fleiſch vnd blůt er inen gab,
Dz des menſchen weſen zwifalt
von im ſpis vnd das leben hab.

4 Durch ſyn geburt vnſer geſell,
durch ſyn wirtſchafft vnſer ſpis,
Syn tod bezalt für vns die hell,
ſyn richſnung vnſer erb vnd prys.

5 O du heilſame hoſtia,
du flüßſt des hymels porten vff,
Vns trengt der fyend boßheit an,
verlich vns krafft, kum vns zu hilff.

6 Eynem trifaltigen herren
ſyg ewig lob vnd ſüß geſang,
Der vns on end dz ewig leben
verlihe in ſyns vatters land. Amen.

A. a. O. Blatt a iiij[b]. Der lat. Text I. Nro. 232. Vers 2.1 gegeben ſtatt ze geben?

1071. Aue vivens hoſtia.

Aue, lebende hoſtia,
die warheit vnd das leben
In der alle opffer da
vollendt ſind hyngegeben,

Durch dich dem vatter wirt geſeit
lob vnd ere on ende,
Durch dich ſtat die chriſtenheit
bewart in dem ellende.

2 Aue, vas der miltikeit,
ſchryn der ſüßen gnaden,
In dir ſind die inſtlikeit
hymelſcher ſüßen waden.
Da iſt gantz warlich gottes ſubſtantz,
vnſers ſeligmachers,
Sacrament der gnaden gantz,
liebe ſpis des behalters.

3 Aue heiligs hymel brot
warer denn vor zitten,
Wegſpis vnſer bilgernot,
ellend tödtlicher lüten
Verborgne ſelge artzny
für geiſtlich kranck plagen,
Chriſtenlichem leben fry
giſt vntödtlich gaben.

4 Aue, gotts fronlichnam zart,
entliche begabung,
Da gotz wort warer menſch ward,
der ſchatz der ſelen labung,
Den er ließ zu gedechtnuß
vns weiſen zu letze,
Da er ſyner wunden bſluß
den lieben gab ze ergetze.

5 Aue, aller fröiden vol,
der ſelikeit leben,
Armer troſt in diſem ſol
den ellenden geben,
Höchſte fryheit in dirr zitt
denen die da wandlend,
Diß opffer belonung git
froid des hymels landen.

6 Aue, aller ſtercke krafft,
bewarung aller ſchaden,
Thurn vnd veſte wer behafft
der wysloſen ſtaden.
Mit laß der fyend fraßheit
vns icht überwinde,
Das der boßheit wütſamkeit
blyb durch dich dahynden.

7 Wie iſt in der warheit gantz
ieſus zwo naturen,
Vngeteilt die war ſubſtantz,
nit alleyn figuren.
Der war lyb marie ſun,
menſchlich ſel vnd gottheit,
Vnder diſem üſſern ſchyn
bedeckt des glouben warheit.

8 In dem hymel fichtbarlich
chriſts fronlichnam ſitzet,
Dem vatter im weſen glich
hie verborgen witzet,
Er alleyn, wie das mag ſyn,
weis, der ſölichs ſchaffet,
Snell vß brot fleiſch, blůt vß wyn
gotts macht vnd wort der pfaffheit.

9 Genoßen blipt vnuerzert
chriſtus gotts fronlichnam,
Er gantz ſelbs genomen wirt
all ſtunt ſueß vnd myunſam.
Die brotsform wirt alſo geteilt
mit hand vnd munds inſchieben,
Krafft des libs die ſelen heilt
mit ambiß der liebe.

10 Sölicher verſerung wis
lidt ieſus keyn ſmertzen,
Form des brots verzert der biß
warlich by dem hertzen:
Ob ich denn den herren ſůch,
ſitzt er in hymels throne,
Als er wil mich des nit růch
verſwynt des lebens lone.

11 Mitt ſölicher liebe fhür
kum, herr, mach vns brynnen,
Vnd mit diner liebe ſtür,
brich zorn von red vnd ſynnen,
Mit dyner ſüßen gnaden ſpis
die vns giſt zu nyeßen
Sterck vnd mach vns milt vnd wys
in dich gantz verſtießen.

12 Was iſt lieber fründen art,
zeſamen ſich belangen,
Wz ir hertzen heymlich wart
in eynander gangen:
Alſo will der früntlich herr,
küng der eren krönen,
Syner gloibigen glider
durch ſpis ſelbs inwonen.

13 Jeſus, ware hoſtia,
ſuen vns der maieſtat,
Sacramentlich gratia,
heil vns in ſorgen ſtat.
Du, der armen richer ſchatz,
gib vns din ewikeit,
Mit dyner gedechtnuß gſatzt
ſpis vns mit lieplikeit.

14 Ler vns laßen üppikeit,
tröſter der betrůbten,
Fur der fyend lyſtikeit
ſterck vns vngeůpten.
Jeſu, vnſer beſchirmer,
gib vns waren glouben,
Durch dich ſelbs, widergelter,
gſicht von ong zu ongen.

15 Jeſu, ſüßer herre myn,
ſpis vnd troſt alls heiles,
Der ſich vns ſo gnedig ſyn

erzoigſt vnd mitteileſt:
Vnſer übel wend vns ab
durch ſueßer liebe trehen,
vnſer hertz in dich vergrab,
din luſt ſy by vns weſen.

16 Wen die da conſecrirend
küſch vnd milt dis opffer
Vnd den waren gloibigen
ſig ir ſpis der ſchöpffer,
Die das nüßent mit andacht
koſung vnd ergetzung,
Vnglonb vnd der das verſmacht
ſy es ewig letzung.

17 Lob in hohem iubel ſchall
dem eynen vnd dryen,
Tugend, er, krafft in ſym ſal
dem gnadgeber ſyen,
Durch des gnad geopffert wirt
in der chriſten kirchen
Jeſus den maria gbirt,
applaß vnſer ſünden.

18 Fürer me dem öberſten
ſöllen wir lob ſagen,
Der die geburt ſins hertzen
gitt ſo lieplich laben,
Den wir teglich nyeßend fry
ſolln wir hertzlich lieben,
Vnſer leben alſo ſy,
das wir by im blyben.

19 Gloria ſy dir, herre güt,
der vns ſpiſeſt teglich
Mit dym lyb vnd heiligen blüt,
milter küng, mach leblich,
Mit dem vatter vnd dem geiſt
richſueſt vnüberwintlich,
Mach vns loben aller meiſt
dich nu vnd ewiglich.

A. a. O. Blatt b iij^{b}—c vij^{b}. Vers 4.8 gab er. Vergl. den lat. Text I. Nro. 408. Die Überſetzung vertauſcht die Strophen 13 und 14 gegen 15 und 16, die 17. deutſche entſpricht nur ſehr allgemein der 17. lat., die 18. lat. iſt nicht überſetzt und umgekehrt finden ſich zur 18. und 19. deutſchen keine lateiniſchen: es muß der Überſetzung alſo ein anderer lat. Text zu Grunde gelegen haben. L. Moſer teilt dieſelbe in ſieben Teile: den erſten (b iij^{b}) aus den Strophen 1 und 2, den andern (b v^{b}) aus 3 und 4, den dritten (b vij) aus 5 und 6, den vierten (c) aus 7 und 8, den fünften (c ij) aus 9 und 10, den ſechſten (c iiij^{b}) aus 11—14 und den ſiebenten (c vij^{b}) aus 15—18 beſtehend, jedesmal mit Hinzufügung der doxologiſchen 19. Strophe. Seltſamer Weiſe zählt Heinr. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. 1854. S. 265) den zweiten, dritten, vierten, ſechſten und ſiebenten Teil als beſondere Hymnen auf, die das Büchlein enthalte, des ſechſten erwähnt er gar nicht und den erſten zählt er zu denjenigen drei Hymnen 'die hier vollſtändig mitgeteilt werden'. In der Anmerkung zu dem erſten dieſer drei Hymnen, nämlich zu den drei Strophen 1, 2 und 19, ſagt er S. 266 von dem lat. Gedicht: 'Unter den 18 Strophen finden ſich nur die 1. und 2. unſerm deutſchen Liede entſprechend.' Vers 1.5 ſetzt er den vatter und Comma hinter geſeit, Vers 2.5 gotts.

1072. Der ymps Pange lingua,

ſo man zur veſper zitt ſingt vom heiligen ſacrament glich mit worten vnd mit der melodig.

Vy ſing, zung, des hochwirdigen
gotts fronlichnams heymlikeit
Vnd ſins edlen blüts köſtlichen
der welt bezalung boßheit,
Die frucht des iungfrowlichen libs
der welt küng hat vß geſpreit.

2 Vns gegeben, vns geboren
von der vnberürten magt,
In der welt iſt vßerkoren,
hat das gottlich wort geſagt,
Die mitblybung ſyner wonung
wunderlichē ſchick bedagt.

3 An dem tiſch des leſten nachtmals,
da er by den brüdern ſaß,
Die geſetzt er begieng des grals
ds lambs, als gebotten was,
Den zwölff iungern mit ſyn henden
ſich ſelbs gab er in zu mas.

4 Das wort gotts fleiſch das warlich brot
machet da fleiſch mit dem wort,
Vnd vß wyn wirt blüt ſo ſchön rot,
ob empfyndung nit behort,
Das luter hertz zu veſter not
alleyn der gloub gnüg embort.

5 Herumb diß heilig ſacrament
erend ſer demütiglich,
Der alten e wys enderend
haltend diß nuw andechtlich,
Der veſt gloub ſy vns bewerend,
den ſynen er gnad verlich.

6 Dem geberer vnd dem gebornen
ſyg lob vnd ſueß inſtikeit,
Heil, er, tugent vßerkornen
vnd geſegnung ſchon bereit,
Ir beider geiſt nach als vornen
ſyg allzit glich wirdikeit.

A. a. O. Blatt d^{b}. Das lat. Original I. S. 145. Vergl. auch Nro. 568—572. Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 267 ſetzt ungenau Vers 1.1 Vyn, läßt 1.3 edlen aus, ſetzt 2.2 vnberürten, 3.2 brüdern, 3.5 iüngern, 5.3 der alten ewys für der alten e wys (im Gegenſatz gegen diß nuw). Bemerkenswerth iſt 3.3 f. ver gral des lambs, 5.1 Herumb.

1073. Der ympſ. Veni creator ſpiritus.

Vom heiligen geiſt.

Kym ſchöpffer gott, heiliger geiſt,
gemüt der dynen heymbeleiſt,
Mit gnad vom hymel überlaſt
Die brüſt ſo du geſchaffen haſt.

2 Du, der eyn tröſter biſt genant,
die gab, vom höchſten gott geſant,
Der lebend brunn, liebe, das fhür,
die geiſtlich ſalbung ſer gehür.

3 Du biſt die ſibenformig gnad,
der rechten hand gotz fynger trad,
Des vatters glüpt von hymelrich,
die kelen macheſt reden rich.

4 Zünd vns das liecht der ſynnen an,
ingüß liebe den hertzen wan,
Vnſers libs ſweren bloidikeit
mit tugenden ſterck zu ewikeit.

5 Den fyndt vertrib von vns ferr
vnd gib vns dynen fryden, herr,
Das wir durch vorbeleitung din
alls ſchadens mögend anig ſyn.

6 Durch dich gib vns den vatter kunt,
den ſun bekennen alle ſtund
Vnd dich, ir beider waren geiſt,
dz wir dir glaubend allermeyſt.

7 Lob ſy dem vatter mit dem ſun,
dem heiligen tröſter im commun,
Dz vns der ſun gotz ſchick die gab
des heiligen geiſts von hymel ab.

A. a. O. Blatt b ij[b]. Das lat. Original I. S. 75, aber ohne die 6. Strophe. Vers 5.4 ſteht einig für anig. Dieſer Hymnus iſt der dritte (letzte), den Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 268 aus L. Moſers Büchlein mitteilt. Dem Leſe- oder Verſtändnisfehler ewys für ɛ wys in Nro. 1072 entſpricht der in dem vorliegenden Gedicht Vers 6.1: L. Moſer überſetzt den lat. Vers ‘per te ſciamus, da, patrem’ genau und gut, Hoffmann läßt ihn ſagen

Durch dich gib vns dem vatter kunt.

1074. Sant Bernharts Roſenkrantz

den er ſelbs vom heiligen geiſt gelert der heiligen iungfrowen maria gotts müter ze lob vß der heiligen geſchrifft gedichtet hat.
Den mag man ſingen noch der noten wyſe, als der Sequentz intet, Salue mater ſalnatoris.

Ave, ſalue, gaude, vale,
o maria, nu ze male,
eyn roſenkrantz ich dir flicht,
Mit von blüſt der meyen blümen,
ſunder von geiſtlichen rümen
zierlich dir zu lob gedicht.

2 Aue, iungfrow, ſpons vnd tochter,
hochgeerte chriſtus müter,
fürſehen von ewikeit,
Durch propheten vnd wiſſagen
vß gekünt vor alten tagen,
biſt gotts ougen gfellikeit.

3 Aue, zarte ros vßerkorn,
von der küngen eſten geborn,
vber all hymel geſetzt,
Durch all welt wijt vßgeſpreitte,
vnſer ſchirm, ſchatt vnd geleitte,
dz der fyend vns nitt letzt.

4 Aue, o der gottheit hymel,
des paradis wolluſt zymel,
ſal der hohſten maieſtet,
Heiliger trifaltikeit tempel,
aller frontugend exempel,
Chriſti gotts gezelt vnd bett.

5 Aue, ſponſa, gemahel zart,
die von dem engel gegrüßt wart,
ſwanger von dem heilgen geiſt,
Din von hymeln überſchatter
iſt in ewikeit der vatter:
müter, gottes wort du treiſt.

6 Aue, iungfrow die doch kyndet
hat: die hurſt was angezündet,
brandt doch nit in ſynay.
Du durchglügend von gotts fhüre,
durch din fürbitt hilff vnd füre,
mach vns hymelſch burger ſyn.

7 Aue, müter küng ſalomons,
wirdig des hymelſchen throns,
treiſt kron, zepter ewiclich.
Din ſun ert mit ſchönen gaben
in des hymels thron da oben,
o küngin der eren, dich.

8 Aue, thal vnd brunn der garten,
nach dem thürstet vnd thůt warten
das rüwig hertz begirlich,
Wesch vns von masen der sünden,
dz wir hymels tranck befynden,
o wynschenckin gnaden rich.

9 Aue, liechter stern des meres,
vß dem spryßt die sunn der eren,
das liecht der gerechtikeit,
Durch den berg bistu bezeichet,
von dem ward der steyn gereichet
der on hend ward vßbereit.

10 Aue, schynbar gottes arche,
die, ergiessend also starche,
des tages glast überwyndt,
Du bist sterche vnser hoffnung,
vnsers heils vnd fröiden offnung,
hör diß bitt, so zu dir tringt.

11 SAlue, schöne veldes blůme,
die mit hohem schyn vnd rüme
vff gast so gar wunderlich,
Wer dir dient din gnad empfindet,
honges waben süsse fyndet,
die im blibet ewiklich.

12 Salue, schöner regenbogen,
glantz voll farwen hochgezogen,
leuchtest schon gen vesperzitt,
Den ergiest die sunn der eren,
bist eyn zeichen gott des herren
der sin friden durch dich gitt.

13 Salue, fhüryne sül vnd wolck,
du fuerst durch die wilde das volck
mitt lob wunder aller hand,
Dz die fyend nit gethören
ir gewalt gen in embören,
byß sy bringst in das glopt land.

14 Salue, rût von yesse samen
die vns bringt den schönen blůmen
der syn rouch in hymel gitt,
Der dich zieret, jungfrow werde,
vnd gibt süßen gsmack der erde,
macht vns sünd vnd lasters quitt.

15 Salue, můter vßerkosen,
in der weder lasters mosen
noch das ioch der sünden hafft
Was von eua dich beleide,
sunder hast mitt großer fröide
geborn durch gottes wunder krafft.

16 Salue, dienerin des herren,
die in demůt thett erneren
mit ir brust den waren gott,
Mach vns zu dem liecht inkeren,
da du schynst in großen eren
by dem küng herr sabaoth.

17 Salue, iungfrow vßerlesen,
die eyn můter bist gewesen
eyns knaben so wunderlich,
Was alleyn den prys du fueres,
darumb billich du regniers
in des höchsten gottes rich.

18 Salue, můter hohes stammens,
o küngin eyns edlen nammens,
mitteyl vns von milter hend
Dz wir dyn kyndt allzitt loben
vmb syn gnaderichen gaben
in tem thal vnsers ellend.

19 Salue, süß ist mit dir sprachen,
süß vnd milt von dir betrachtey,
in dir fröid ist über fröid.
Mit armen klarer reynikeit,
seliger liebe wunnsamkeit
dich vmbsahen ist für leyd.

20 Salue, spiegel aller tugend,
biß myn schilt, dz ich syg mügend
den fyend überwinden.
Vertrib syn listikeit von mir,
dz ich nach disem zitt by dir
hymelsch fröid mög befynden.

21 GAude, dz durch din süßikeit
das hertz erweicht in liebe breit,
dz die begird wirt glantzer,
Nach dynem gsmack wefert das gmůt,
din gilgen glantz ert vnd behůt
Gott, dyner wirden pflantzer.

22 Gaude, frow, dich zarter throne,
den mit helffenbeyn so schone
Gott hat selber zubereit
Vnd mit synem gold gezieret,
dz dar inn sitzt vnd regieret
Gott der sun in ewikeit.

23 Gaude, ampel die mit trüwen
hat der welt zu liecht gebuwen
Gott, da mitt man sech den weg
Der vns sicher füert zum leben,
vnd ein nüwes liecht vns geben
das nyeman erlöschen mag.

24 Gaude, höchste creature,
ware můter, iungfrow pure,
der geben ist an gebrest
Dz wyder naturlich wesen
gschöpfft vnd muter bist gewesen,
den schöpffer geboren hest.

25 Gaude, fröw, dich fruchtbar ertrich,
gedeons fel, das macht fücht dich

von hymels tow begnadung,
Das der iung küng hat angeleit,
ſich als das lemblyn ſchon bekleidt,
Gott vatters eyniger ſun.

26 Gaude, o fröid aller lieden
heiligen die in fröid ſich üben,
durch dich frówt der künig ſich,
Die gerechten all dich eren,
dich lobt in der engel chören
ewig gſang ſo mynneclich.

27 Gaude, gekrönt mit ſternen kron,
mitt ſunnen glantz vmbfüret ſchon,
vnder dir der mon thut ſtan,
Allzitt blibſtu vnuerſeret,
haſt vmgeben vnd vmbgeret,
iungfrow müter, eynen man.

28 Gaude, ſchül der zucht vnd eren,
glos der geſatzt, brunn der leren,
vaß hymelſcher artzeny,
Wolleſt vns vor ſchuld erneren,
ſo die thorn der ſünd verſperen,
laß dyn hilff vns wonen by.

29 Gaude, iungfrow, froiden iubel,
vnſer leben bſlüß on übel,
vmb das die dyn löblikeit
Hie in zitt begand mit andacht,
by dir blibend ewig on ſlacht
in der hymeln oberkeit.

30 Gaude, dz gott ewiglich blipt
by dir vnd du by im vnd tribt
froid mit dir in liebe pflicht,
Durch in ich bitt biß ſtet by mir,
erlücht myn hertz vnd myn begir
mit dem liecht dyner angſicht.

31 Valle, blügend vnd luſtliche,
vor dym vffgang liechtes riche,
im vffgang gantz ſchön du biſt,
Die keyn kelt ye hatt erfröret,
noch keynr ſünden mas verſeret,
o vijol dem nüt gebriſt.

32 Vale, aarons thürre rüt
die wunders krafft ſchon grünen thüt,
ſüß frucht vnd blümen bringend,
Fürpundig ſer mynneclichen,
mandel ſüß bringſt gnugſamlichen,
dir ewig vale ſingend.

33 Vale, guldyner eymer rot
der da treit das war hymelbrot
vnd den ſüßen edlen wyn,
Da von das luter hertz geſterckt
biß zu end der zitt wirt gemerckt
allen menſchen gnugſam ſyn.

34 Vale, ſchöne reb gepflantzet,
durch gott den vatter vmbſchantzet.
durch gotts wort worden fruchtbar,
Da der ſüß wynd oft durchwayt,
der trübel von zypren ſich bayt,
der vns labet wunder gar.

35 Vale, roſen rot vnd zierlich,
der waren ſunnen begirlich,
morgenröty klarer ſchyn,
All ſtund glantzend mit ſüßem tow,
durchlücht vnd befücht vns, iungfrow,
balſams ſußer gſmack on pyn.

36 Vale, aller wollüſt throne
den gebuwen hat ſo ſchone
die hand gottes meiſterlich,
Durch den fynger gotts gezieret
biſtu, kamer küſch, polieret
chriſt dym gmahel wunneclich.

37 Vale, fürſprechin fürſichtig,
o abigail verſünig,
widerbringerin alleyn
Aller welt, ruth ſüßer worten,
enig moabs vatters porten,
künglich ſunamitis reyn.

38 Vale, ſchöne ſtarcke iudith,
würg des todes fürſten, dz nit
ſin grymmer ſchalck vns verletz.
Küngin heſter, vor der hellen
friſt, vnd thü vns dir zu zellen,
hymels fröiden vns ergetz.

39 Vale, allzitt ſyeſt frölich,
nyeman kan gnüg gelsben dich,
nym für güt diß krenntzelin,
Das wir dir zu lob vffſendend,
vnſer bitt wir zu dir wendend,
lob der menſcheit tröſterin.

40 Vale, iungfrow, zu dir ſchryen
ich vß liebe dir marien:
des tods angels ewig band
Von dem aſt dyner miltikeit
wend von mir, bewar mich vor leidt,
ſtell mich zu der rechten hand.

41 O Maria, ſüß der blümen
mirtus krafft, hoch zederboumen,
pomerantzen krefftiger,
Apoteck köſtlicher ſalben
wolgeſmack vnd allenthalben
lieplich als der wynkeller.

42 O maria, blüm vnd roſen,
zynemt, ölboum vßerkoſen,
nardi, ſpicat, zypreß fry,
Mirth vnd wihrouch vnd palmarum

übertrifftu ſtitularum
caſy vnd all ſpecery.

43 O maria, port beſloſſen,
von der küngen ſtamm entſproſſen,
für vns, frow, mit dyner krafft
In das paradis ſo bewart,
ſterk vns, wol beſloſner gart,
anfang aller iungfrowſchafft.

44 O maria, honges becher,
gott vatter, aller ding ſecher,
hat erwelt dz du ſolt ſyn
Syns ſuns hochwirdige müter,
der durch dich iſt vnſer brüder,
o der gnaden ſynderin.

45 O maria, guldyne rüt,
durch dich des küngs aſſuerus müt
ablaßt ſynen grymmen zorn,
Du kanſt vns mittern den herren,
dz er vns lieber will neren
denn das wir werden verlorn.

46 O maria, thurn der milten,
wolbewart mit thuſent ſchilten,
hat küng dauid dich geziert,
In den höchſten hymel geſetzt,
durch dich werd der fyend gelezt,
der zu übel vns ſtets füert.

47 O maria, ſponſa gottes,
überſarer des gebottes,
müter milt, wir bitten dich,
Dich lopt die hymelſch hierarchy
mit ſteter froiden ſymphony,
hör ouch vnſer bitt gütlich.

48 O maria, hohe leiter
des hymels, gnadrich vnd heitter,
heb vns von der tieffe vff
Vns verſenckten von den würgern,
fuer vns zu den hymels burgern,
da dich lopt der froiden inf.

49 O maria, fyeſt on we,
von mir armen nym diß ane,
nit verſmach diß krentzelin.
Gönn mir, aller hochſte chriſtus
müter vnd ſin kamer biſtus,
din ewiger lober ſin.

50 O maria, all ergetzung,
mach vns milt den vatter vnd ſun,
den heiligen geiſt mit namen,
Dz er vns nach dem iüngſten gericht
inſetz, da man ſin heiligen ſicht
ir froiden allzitt. Amen.

A. a. O. Blatt e iij. Der lat. Originaltext iſt nicht von S. Bernhart, ſondern von Konrad von Gaming und ſteht I. Nro. 271. Die Überſetzung vertauſcht die Strophen 11 und 12, nachher 47 und 48. Vers 9.1 es für des, 28.2 der Druckfehler blos für glos.

Ortulus Anime. Straßburg 1501.

Nro. 1075—1096.

1075. Ave mundi ſpes Maria.

Gegrüſet ſyeſt, der welt hoffnung,
Maria, ſenft vnd ouch milt,
Vol gnaden vnd ouch begnadung,
alles güten biſt erfült.

2 Gegrüßt ſyſtu, müter lobeſan,
die da verdient hat allein
Ein müter ſein on alle man,
wunderbarlich gſogt vnd rein.

3 Der engel biſt ein Keiſerin,
erfröwerin der ſünder biſt:
Tröſt mir mein trurigen ſyn,
der in ſünden ſtinckt zü der friſt.

4 Bis mich armen ſünder tröſten
vnde gib deine Eer nit
Eim frömden oder eim böſten,
hymel Künigin, ich dich bit.

5 Entſchuldige nun ſtiſzlich mich
vor dem liebſten ſune dein,
Welches zorn ich forchtſam ſich,
erzyren deß grimmen ſchein.

6 Denn allein ich jm waß ſünden:
Maria, Junckfrow, du wilt
Mich hilffe by dir lon finden,
du biſt himelſcher gnad erfült.

7 Biß meym hertzen bhütung geben,
forcht gottes gyb zům zeichen,
Verlich heilickeit deß leben,
erſam ſyten vns weichen.

8 Verlich vns myden ſündlicheit,
das gerecht iſt lieb zehon,
O inuckfröwliche ſüſſickeit,
dein glich vff erd nie was gon.

9 Vnder der frowen töchtern all
der ſchöpffer darumb aller ding
Erwelt dich gebererin mit ſchall,
der Magdalenam macht ring

10 Vnd ledig von yeren ſünden:
dein gebet du für mich ſtell,
Das ich werd von ſünden entbunden,
werd nit verſenckt in der hell.

11 Eya wol ein Roß one dorn,
aller ſünder ein erzny,
Für mich bit Criſtum, von dir geborn,
er mich alles vnfal fry.

12 Diſe welt die iſt vnrein faſt,
wellicher löbender vnfür
Allenthalb mir laſſen kein raſt,
bindet mit der ſünden ſchnür.

13 Criſte, des höchſten vatters ſon,
von deiner müter lieb wegen
Der lyb dich hat getragen ſchon,
mit ſüſſer milch thet ſegen:

14 Durch ſie bit ich dich inneclich,
du biſt ein heil zwifaltig,
Deren ding die ſind lyblich,
der ſelen heil biſt gewaltig.

15 Ich bit dich yetz, mein gott,
wie wol ich geſchnlget bin,
Erbarm dich mein, wan es iſt not,
Gottes ſun, erbarm dich min.

16 Mir zeerbarmen dich verwilg,
ich bin ein ſünder gar arm,
Alle mein ſünd du mir abtilg,
mach mein hertz reinikeit warm.

17 Gib ſterck, hoffnung, ein glouben feſt,
volkummen lieb zum glouben,
Das auch mein end werd aller beſt,
das iſt über all gaben.

18 Mein hertz hab der ſünd verdrieſſen,
werd geſellet, criſte, zů dir,
Das ich wirdiclich müg nieſſen
dein heilſamen lyb mit gyr.

19 Auch dz mich dein zorn nit beſchwer,
das mich ſuber weſch dein blůt
Vßerthalb vnd im hertz werd ler
von ſünden vnd vnflat behůt.

20 So der tod endet mein leben,
der engel nit ſy wychen
Von mir, den du mir haſt geben,
der ſy mich den rechten glychen.

21 Alſo der tod den lyb breche,
der ander tod nit darzů,
Das fleiſch die würm all ſtechc,
der geiſt hab in dir ſein rů.

22 Wan ich ſehen dich würd erſton,
das ich alweg by dir blyb,
Wölleſt mich nümmer von dir lon,
ewikeit by dir vertryb. Amen.

23 Hör vns nun,
den dein ſun
dir nicht vorſagt, was du wilt thun.
Laß vns nit,
Jheſu, mach quit
von ſünd: für die, müter, bit.

Blatt VI^{b}. Überſchrift: Ein faſt hůbſch gebet zů der erenrychen iunckfrowen Marie zů welcher der Babſt Celeſtinus der IIII. ccc. tag ablaß denen die es mit andacht beten verlihen hat. Das lat. Original I. S. 112. Vers 6.1 läßt Bonaventura den Sünder zu Maria ſagen:

Nam peccavi tibi ſoli,

die Überſetzung tilgt dieſe Gotteslåſterung und ſagt von Chriſto

Denn allein ich jm was ſünden.

Vers 1.2 auch, 11.2 alle, 11.4 ere, 21.3 ſteht Des für Das, 22.4 vertreib.

1076. Quem terra pontus æthera.

Den erde, mer vnd himel all
eren, anbetten, verkünden,
Der die dry bew regiert mit ſchall,
ließ ſich in der arch finden.

2 Welchen mon, ſun vnd alle ding
vnderdienſt durch zyt ſind ſagen,
Mit himeliſcher guad durchgoſſen ring
des töchterlins glyd hond tragen.

3 Ein ſelige müter der gab biſt,
welcher oberſter werckman arch
Der welt in der hand bhalten iſt,
iſt beſchloſſen in deins lybs ſarch.

4 Geſegnet vom botten himels geert,
von dem heiligen geiſt ſchwanger,
Von völckern vnd heiden begert,
durch der Marien lyb trang er.

5 Maria, müter der gnaden rych,
müter der barmhertzikeit auch,
Du vns beſchirm von dem fynd all glych,
in der ſtund des tods vns empfach.

6 Maria, iunckfrow über al
iunckfrowen, du vns begereſt
Verzyhung aller ſünden qual,
ſo du deinen ſun milterſt.

7 O iunckfrow, durch den ſune deins,
den vatter, heiligen geiſt geſendt,
Vns byſtendig biß im tod ſein,
wol bewar vnſers vßgangs end.

8 Glori ſy dir, herr, vnd er ouch,
der biſt von der iunckfrowen gborn,
Dem vatter vnd heiligen geiſt darnoch
immer vnd ewig vß erkorn.

Blatt X. Überſchrift: Der Hyms zů der Mettin zyt. Der lat. Text I. Nro. 81: vergl. die Anmerkung zu demſelben. Überſetzt ſind die lat. Strophen 1, 2, 4, 5 und 9 ſamt der Doxologie Nro. 8, die deutſchen Strophen 5 und 6 hat das lat. Lied nicht. Der erſten Strophe iſt noch die Zeile

ſich in Maria ſchloß ließ tragen

hinzugefügt, offenbar lediglich als Verſuch einer genaueren Überſetzung des lat. Verſes. Reime wie 5.2 und 4 beweiſen zeitländiſche Mundart; die Aufzeichnung der Gedichte iſt eine unſichere Übertragung in zitländiſche; die Reime 8.1 und 4 lauteten wol urſprünglich auch—darnach.

1077. Ave maris ſtella.

Gegrüßt ſyeſt, möres ſtern,
gottes müter mit hort,
Auch alweg iunckfrow gern,
ſelige himel port.

2 Von Gabrieles kund
haſt empfangen aue,
Mache vns frydes grund,
wend den namen eue.

3 Band den ſchuldnern entlyb,
blinden gib liecht hüt,
Vnſer übel vertryb,
forder vns alles güt.

4 Erzög dich müter ſein,
das durch dich mein gebet,
Der für vns alle wolt ſein,
dein ſun vngenedt.

5 Iunckfrow beſunder, vß huld
vber all milter wilt,
Mach vns ledig der ſchuld,
mach vns küſch vnd milt.

6 Reines leben verlych,
bereit vns ſichern weg,
Sehent Jeſum all glych,
wir vns fröwen allweg.

7 Gott vatter lob ſol ſein,
dem höchſten criſto zier,
Heiligen geiſt eres ſchein
der dryer er mit gier.

Blatt XXXIIIb. Überſchrift: Hymnus. Vers 2.3 fyndes für frydes, 5.2 ſo. Das lat. Original I. Nro. 85.

1078. Fit porta Chriſti pervia.

Die port criſti iſt vff gethon
die da aller gnaden vol iſt,
Vnd der künig der iſt dar durch gon,
beſchloſſen blybt ſie in ewig friſt.

2 Des ewigen liechts gſchlecht cuſagt
durch der iunckfrowen ſal gwiß
Die den zů gmahel hat,
ſchöpffer, ſeiner kirchen ein riſ.

3 Ein er ſeiner müter vnd frödſanck,
globiger vnmeßlich hoffnung,
Durch des todes ſo bittern trauck
machet vnſer ſünd entladung.

4 Gott dem vatter glori ſol ſein
vnd ſeinem einigen ſun bereit
Mit dem heiligen geiſt der gibt ein
tröſt vns yetz vnd in ewikeit.

Blatt XXXVIb. Der lat. Text I. Nro. 51. Vers 2.1 ingat?, 2.4 riß.

1079. Die siben zyt.

DJe sibenzyt will ich begon
mit gantzem glouben one won,
Vnd bitte, crist, das du über mich
in tods nöten wöllest erbarmen dich,
Durch deinen bittern vnuerschulten tod
so hilff mir, herr, vß aller not.

Zů der Mettin zyt.

2 JEsus crist gar williclich
zů mettin zyt ließ vahen sich
Vnd kam in groß lyden vnd pein,
da in verriet der iunger sein,
Judas, der in verkoufft do
des woren die inden alle fro.

Zů der Prim zyt.

3 PIlatus ein falscher richter was,
zů prim zyt er zů gericht saß,
Falsche gezügknuß er ansach,
vber cristum er vrteil sprach,
Verspotten, verspuwen er in ließ,
verbunden wart sein antlyt stieß.

Zů der Tertz.

4 DJe inden schrnen zů der tertz zyt
'crützge, crützge cristum on bit.'
Mit purpurcleid ward er an ton,
das er dester mer spot solt hon.
Er wurd gekrönet mit dornen bloß,
sein crütz trüg er, das was fast groß.

Zů der Sext zyt.

5 BY sext ward crist mit nageln groß
gehenckt an ein crütz bloß.
Gallen tranck nam er von dürst,
untrüw thet im aller würst,
Von einem schacher lidt er spot,
des andern sele ward güt rot.

Zů der Non zyt.

6 BY von zyt rüft crist den vatter an
'mein got, wie hastu mich gelon.
Mein sel benilhe ich in dein hand.'
den grimmen tod cristus da befand,
Ein ritter sein hertz tod vff stach,
wasser vnd blüt 'vns daruß brach.

Zů der Vesper.

7 BY vesper ward crist mit groß not
genummen von dem crütz tot.
Gewunden ward er in ein wysses cleit,
als vns sant Johans seit,
Man trüg in zů dem grabe do,
die inden warent seins tods fro.

Zů Complet zyt.

8 CRist ward zů Complete zyt
begraben, an dem vns selde lyt.
Hette crist den tode enborn,
wir werent allesammet verlorn.
Des habe er im er vnd danck
vnd von den engeln lobgesanck.

Blatt XXXVIII[b].

1080. Die süben zyt von vnser lieben frawen.

DJe süben zyt sprich ich dir,
Maria, müter, unn hilff mir!
So ich stande der welte todt
vor gerichte in grosser not,
So thů mir dein hilffe schein
vnd ledige mich von der helle pein.

Zů der Mettin zyt.

2 MAria, müter vnde magt,
zů Mettin zyt dir ward gesagt
Das dein kind gefangen wart
vnd mit banden gebunden hart,
Von leid da durch dein hertz stach
ein schwert, da die gefenckuus gschach.

Zů der Prim zyt.

3 BY der prim volgiestu cristo noch,
da man in für gerichte zoch.
Falsche gezügknuß horte man wol,
da von dein hertz ward leides vol.
Maria, man thet deim kind gewalt,
dein antlyt das ward vngestalt.

Zů der Tertz zyt.

4 BY tertz zyt ward falsch vrteil geben,
maria, über deines kinds leben.
Da saheſt du in das crütz tragen,
dein lyden niemant kan vol sagen
Das du hatteſt in den nöten,
da du dein kind sachſt ertödten.

Zů der Sext zyt.

5 BY sext, maria, mit nageln groß
secht du iesum negeln bloß
An das crütz unmiltlich
vnd hohe vff henncken scheinlich,
Gar verwundet vff den todt:
dein hertz das leit grosse not.

Zů der Non zyt.

6 BY nonn, Maria, starb dein kind,
das glonbent all die cristen sind,
Das er sant Johans befalch dich,
sprechent 'müter, den für dein sun sich':
Vnseglich lyden hetteſtu gar,
des nament die lüt mit iomer war.

Zů der veſper zyt.

7 By veſper, Maria, in dein ſchoß
lag Jeſus tod, nacket vnd bloß.
Mit weinden augen vnd groſſer not
clagen theſtu ſeinen bittern tot,
Vnd das er was ſo elentlich
verwundet vnd ermordet iemerlich.

Zů der Complet.

8 By complet ward dein kind geleit
in ein grab, das was berrit.
Maria, dein lyden das merke ſich,
da man von dannen fürte dich.
Diß groſſe lyden ſehent an
mit iomer, frouen vnd man.

Blatt XXXIX[b]. Vers 4.4 wol für vol.

1081. Ein cleg zů gott von ſeinem lyden.

O Vrſprung aller brunnen, wie biſt du ſo gar verſigen.
Troſt aller hertzen, wie biſtu geſchwigen.
Blume aller ſchöne, wie biſtu ſo gar verblichen.
Liecht aller der welt, wie biſtu ſo gar dunckel worden.
Ewigs leben, biſtu erſtorben.

Blatt XLII. Ein lat. Original, welches anfienge O fons, iſt mir nicht bekannt.

1082. Gebet vor der marter Chriſti.

O Menſcheit bloß,
O marter groß!
O wunden tieff,
O blütes krafft,
O todes bitterkeit!
Hilff vns zů der ſelikeit
durch dein barmhertzikeit.

Blatt LXIX[b]. Überſchrift: Sprich die nachuolgende wort mit andacht. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 1036. Nachſtehend ein Gedicht aus einem andern Drucke, welches Nro. 1081 und 1082 als Beſtandteile enthält.

1083. Gebet vor der marter Chriſti.

O Du vrſprúngklicher prun aller weißheit,
wie biſt du ſogar verſigē.
O du weißheit vñ lerer d' menſcheit,
wie biſt du ſo gar ůſchwigē.
O du ſonnē glāz des ewigē liechtes,
wy biſt du ſo gar ůloſchē.
O du můd d' warheit,
wie biſt du ſo gar vnuerſprochē.
O du wunicklicher got,
wie biſt du ſo gar jāmerlichē.
O du höchſter reichtumb aller ſchāz,
wie ſcheineſt du ſo gar jn groſſer armut.
O du keiſer meiner ſele,
wy groß iſt dei gůte.
O du künig meines hertzen,
wie groß ſeind dein ſchmertzē.
O du edler vō naturē,
erbarm̄ dich vber alle creaturē.
O plüm̄ ob allē plümē,
wie biſt du ſo gar ůplichē.
O troſt ob allē tröſtē,
wie hägeſt du hie on troſt.
O lebē ob allē lebē,
wie biſtu ſo bitterlichē tod.

O mẽſcheit ploß,
o marter groß,
o wũdẽ tieff,
o plũtes krafft,
o todes bitterkeit,
o du klare gotheit!
hilff vns, lieber herr, zů d' ewigẽ ſeligkeit.

Hortulus anime, Nürnberg 1518. 8°. Blatt XLV^b, mit der Überſchrift: Diß nachuolgende gebett ſprich vor der marter chriſti oder vor einẽ crucifix, ſo verdienſt du groß gnad vnnd ablaß. Vers 22 hien für hie. 31 hilffe. Die Ausgabe von 1519 Blatt XLII lieſt Vers 1 bruñ, 5 liechts, 13 ſeel, 16 ſmertzẽ, 19 bl. für pl., 28 bluts, 29 todes. Das Gedicht ſteht auch in dem Baſeler Hortulus anime von 1520, Blatt XL^b.

In dem Buche Sontägliche Euangelia, Durch Nic. Herman. Durch Gregorium Sunderreitter. Lauginger 1580. 8°. Steht Blatt 56^b hinter dem Gebichte Da der Herr Chriſt zů Tiſche ſaß nachſtehendes Gebet:

O Marter groß,
o wunden roht,
O bitter Todt
des Sunes Gotts,
Kom mir zů hilff
inn letzter noht!
Wañ mir mein hertz vor angſt zerbricht,
laß mich, Herr Jeſu Chriſte, nicht.

1084. Fac me plagis vulnerari.

Mach mich mit ſtreichen verwundt
in dem crütz ſelig von ſtund
von deines ſuns lieb vnd pflicht,
Das ich nit von flammen ward brent,
o iunckfrow, deinen ſchirm für went
an dem tag des iungſten gericht.

2 Schaff mich vnder des crütz hüt ſton,
von tod criſti bewarnet gon
vnd auch mit gnaden ernert.
O vnckfrow, biß mir ein ſchilt,
zemachen weg zum himel milt,
des palaſt mir nit werd verſpert.

3 O criſte, wan mein vßgang würt ſein,
ſo laß mich durch der müter dein
kummen zů ſighafftem fig,
Vnd wan ich lyblich bin ſterben,
das dan mein ſel müg erwerben
glori des parendyß ewig.

Ort. Anime v. 1501. Blatt XLVII. Überſchrift: Ein gůt gebet von der ſeligſten iunckfrow Marie meinung. Welcher das mit andacht ſpricht der hat. vii. iar ablaß vnd. xl. karen von Babſt Bonifacio. Die erſte und dritte Strophe überſetzen die 5. und 6. des Stabat mater I. Nro. 214, die erſte Hälfte der zweiten die erſte der 10 von I. Nro. 262.

1085. Verbum bonum et ſuave.

O Gütes vnd ſüſſes wort,
wir ſchicken all mit hort
den grüß, dar durch biſt kummen
criſtus zů dir vnd genummen
in dein kammer vßerkorn,
Mit welchem grüß grüßt mit zucht
haſt bald enpfangen die frucht,
wareſt ſchwanger, ein iunckfro,
des künigs Dauids ſtam was do,
o edle gilg one dorn.

2 Grüßt biſt, můter Salomon,
ſchöpffer ritters Gedeon:
dry heilig künig hond gelobt
mit dryen gaben begobt
kam zů der kindpet baldt.
Grüßt ſyeſt, die haſt gborn
die ſunnen, den ſtam erkorn,
der gfallen welt haſt geben
vnd widerbracht das leben
vnd des gantzen gewalt.

3 Gegrüßt ſyeſt, des höchſten wort,
gmahel des hymels, ein port,
der buſch Moyſe dich bedyt,
iunckfrow, dein geſchmack rücht wyt,
der engel herrin du biſt.
Wir ſyen dich all bitten
vmb beſſerung der ſitten,
vns gebeſſeret biß geben
zenieſſen das ewig leben
by deinem ſun Jeſu criſt.

Blatt LXXX. Vers 1.3 beßer iſt für biſt?, 3.7 beſerung.

1086. Offertorium.

Von dem geſind das dir dienet,
höchſte müter, ſo du gnedig
Vns dem haſt gar verſienet,
mach vns der laſter ledig.
Im weg gib vns des künigs arzny,
im vatterland mach fröiden fry.
Darumb ſüſſe erung darnach,
lob vnd auch glori empfach.
O milte iunckfrow
Maria, biſt vns geben
fröd des ewigen leben.

Blatt LXXXI. Dieſer deutſchen Strophe liegt vielleicht die letzte des Liedes Recordare mater Chriſti, Mone II. Seite 136, zu Grunde:

Per has ergo virgo ſuas
paſſiones, immo tuas,
nos emunda ſordibus,
Ut felices cicatrices
Chriſti firmas dent radices
noſtris fixæ cordibus.

Den deutſchen Verſen vorangehen die Zeilen: GEdenck, iunckfrow müter, ſo du ſton biſt in dem angeſicht gottes, das du für vns güts redeſt, vnd das er alweg ſeinen vnwillen: offenbar fehlt am Ende ein Wort, etwa wende, mit welchem dann der Anfang der Strophe zuſammen hienge. Dieſe Zeilen enthalten ein Recordare, auf welches der Text des Liedes, wie ihn Mone gibt, nicht leitet. Vielleicht gibt die Aufzeichnung in dem Cod. lat. Mon. 4432 Blatt 66, die ich ſeiner Zeit zu vergleichen verſäumt, oder die längere in dem Salzburger Codex, den Mone S. 138 anführt, ſowol für dieſe Zeilen einen Anhalt als für die Strophe ſelbſt eine beſſere Grundlage. Der Druck teilt, wenn ich meine Aufzeichnungen recht verſtehe, zur Seite die beiden Anfänge Recordare virgo und Ab hac familia mit.

1087. Gaude virgo mater Chriſti.

Fröw dich, müter Jeſu criſt:
durch dein gehörd empfangen iſt,
da Gabriel der bot kam.
Fröw dich, vol gnad, gott erkorn:
du haſt on alle we geborn,
zucht des gilgen vnde ſcham.

2 Fröw dich, dir ward opfer bracht
von den künigen mit andacht,
deim ſun ward es geben dar.
Fröw dich, die gſehen haſt dein kind
lyden den tod vmb vnſer ſind,
des vrſtend iſt ſcheinbar.

3 Fröw dich criſtus vffart,
die zeſehen dich mit haſt geſpart,
zů himel vß eigner krafft.
Fröw dich des tröſters on endt,
der von himel ward geſendt
herab in dein geſelſchafft.

4 Fröw dich, die nach im gfaren biſt
zhimel, da dir groß fröd iſt
im himelſchen palaſt bereit.

GAude virgo mater Chriſti,
quæ per aurem concepiſti
Gabriele nuntio.
Gaude, quia deo plena
peperiſti ſine pœna
cum pudoris lilio.

2 Gaude, quia regibus
cum ſuis muneribus
viſa es cum filio.
Gaude, quia tui nati
quem dolebas mortem pati
fulget reſurrectio.

3 Gaude Chriſto aſcendente,
qui ad cælos te vidente
motu fertur proprio.
Gaude, quia paraclitus
miſſus fuit divinitus
in tuo collegio.

4 Gaude, quæ poſt Chriſtum ſcandis
et eſt honor tibi grandis
in cæli palatio.

Vns deins lybs frucht biß geben
zenieſſen im ewigen leben
fröd on end in ewikeit.

Ibi fructus ventris tui
per te nobis detur frui
in perenni gaudio.

Blatt XCIX. Überſchrift: Ein gebet von den ſüben fröden vnſer lieben frowen. Das lat. Original ſteht in dem Münchener cod. lat. 4432. ſæc. XV. Blatt 66, neun dreizeilige Sätze, von welchen der zweite den ich hier folgen laße nicht überſetzt iſt:

Gaude, prole quæ fecunda
aſcendiſti in montana
cordis cum tripudio.

Vergl. Mone II. S. 172.

1088. Ave roſa ſine ſpinis.

Gegrüßt ſyeſt, rouß on dorn,
gott dem vatter vßerkorn
In götlicher maieſtat
vor allem we dich bhalten hat.

2 Maria, des möres ſtern,
von deim ſun erlücht von fern,
Mit der gotheit clarem glantz
für ſcheinſt allen dingen gantz.

3 Vol gnaden biſt gemacht,
das hat der heilig geiſt geacht
Ein faß götlicher gütheit
vnd der gantzen miltikeit.

4 Der herr mit dir, vnerhort
in dir zů fleiſch ward das wort,
Da das der ewig ſchöpffer hieß,
der liebin biſt ein faß ſüeß.

5 Geſegnet über all frowen,
alles himels geſchlecht iſt ſchowen
Dich vnd auch heilig ſagen,
vber all dich hoch tragen.

6 Vnd geſegnet iſt die frucht
deins lybs, welche mit zucht
Hie vns zenieſſen verlych
vnd dat ümmer ewiclich.

Ave roſa ſine ſpinis,
tu quam pater in divinis
Maieſtate ſublimavit
et ab omni væ purgavit.

2 *Maria*, ſtella dicta maris,
tuo nato illuſtraris
Luce clara deitatis
qua præfulges cunctis natis.

3 *Gratia plena* te perfecit
ſpiritus ſanctus, dum te fecit
Vas divinæ bonitatis
et totius largitatis.

4 *Dominus tecum* miro pacto,
verbo in te carne facto
Opere trini conditoris:
o quam dulcis vis amoris!

5 *Benedicta tu in mulieribus,*
hoc teſtatur omnis tribus,
Cæli fantur te beatam,
ſuper omnes exaltatam.

6 *Et benedictus fructus ventris tui,*
quo nos ſemper dona frui
Per præguſtum hic internum
et poſt mortem in æternum.

Blatt C. Überſchrift: Das güldin Aue maria. Vers 6.1 dein für die, 6.2 welchen. Das lat. Original ſteht bei Mone II. S. 111 aus einer Straßburger Handſchrift des 14. Jahrhunderts, mit folgender Schlußſtrophe die der Überſetzung fehlt:

Amen, hunc ſalutis ſenſum,
tuæ laudis gratum penſum
Conde tuo ſinu *pia*,
clemens, dulcis, o Maria.

1089. Gaude ſelix Anna.

Frőw dich, ſelige ſant Ann,
den ſtammen haſt du empfangen
vß welchem der heiland iſt gangen.

GAude, felix Anna,
concepiſti prolem
quæ paritura fuerat
mundi ſalvatorem.

2 Fröw dich, ſelige ſant Ann,
müter der groſſen tochter gern
vß welcher gieng der höchſt ſonnen ſtern.

3 Fröw dich, ſelige ſant Ann,
müter der iunckfrowen Maria biſt
welche iunckfrow geborn hat criſt.

4 Fröw dich, ſelige ſant Ann,
die du haſt verdienet allein
ein müter der müter gots zeſein.

5 Fröw dich, ſelige ſant Ann,
für mich on end
gebett zů ſend
der die iſt gſein
ein tochter dein
vnd himel künigin:
Vmb ir liebe wegen
thů mir hilff pflegen.

2 Gaude, felix Anna,
mater magnæ prolis,
ex te proceſſit rutilans
ſtella ſummi ſolis.

3 Gaude, felix Anna,
genitrix Mariæ
quæ virgo deum peperit,
mater eſt meſſiæ.

4 Gaude, felix Anna,
ſola meruiſti
ut eſſes mater virginis
matris Jeſu Chriſti.

5 Gaude, felix Anna,
gaude ſine fine,
et pro me preces porrige
cælorum reginæ:
Et pro eius amore
intercede pro me peccatore.

Blatt CXLIII[b]. Überſchrift: Von ſant Anna. Vers 4.2 den für du. Das lat. Original ſteht bei Mone III. S. 198 aus einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts zu Lichtenthal bei Baden.

1090. Von den eilff tuſent meyden.

Ach, yetzund erfüllen,
edle töchtern, mein willen:
So vns bedeckt der grim todt,
helffen mir vß aller not,
Das mir by üch ſy breit
ſchirm aller widerwertikeit.

Heilige marterin Vrſula, gots gmahel mit zier,
mit deiner geſelſchafft bit für vns mit gier.

Blatt CXLV. Das Gedicht iſt die Überſetzung der 23. Strophe eines Liedes von 31 Strophen auf die Eilftauſend Jungfrauen

O vernantes Chriſti roſæ,

welches in dem Münchener cod. lat. 4423 ſæc. XV. Blatt 307 ſteht. Dieſe Strophe lautet:

O præclara vos puellæ,
nunc impleta meum velle,
Dum me mortis urget hora,
ſubvenite ſine mora,
In tam gravi tempeſtate
me præſentes defenſate
a dæmonum inſtantia.

Sie findet ſich als beſonderes Gebet gedruckt in dem Straßburger Antidotarium anime von 1491 Blatt 144 und in dem Lyoner Hortulus anime von 1516 Blatt 138. Mone teilt III. S. 542 ff. das Lied aus anderen Handſchriften mit, wo es nur 24 Strophen hat: es fehlen ſechs am Ende und eine hinter der 19. Strophe.

1091. Gaude virgo Katherina.

Fröw dich, heilige iunckfrow, ſant Katherin,
dich vmgab der götlich ſchyn
in vinſterer nacht drü mal.
Fröw dich, Kathrin, dann von deiner ler
haſt du die wyſen meiſter
zogen von fal vnd irrſal.

GAude, virgo Katherina
quam refecit lux divina
ter quaternis noctibus.
Gaude, quod tua doctrina
philoſophos a ruina
traxit cum rhetoribus.

2 Fröw dich, dan als dein bet ward gemerckt,
da hat dich mit ſeiner ſtim geſterckt
criſtus von himel herab.
Fröw dich, die die künigin haſt bekert
vnd den criſten glouben gelert,
gſehen bruch des rads ſpeich vnd nab.

3 Fröw dich, die krönt biſt mit einem krantz,
vff Synai geeret gantz,
dein grab ein öl fluß gyt.
Vnſer fürſprecherin biß,
by gott biſtu, iunckfrow, gewiß,
vns hilff in vnſerm ſtryt.

2 Gaude, quia meruiſti
confortari voce Chriſti
poſt preces divinitus.
Gaude, quia convertiſti
ſponſam regis et vidiſti
rotam fractam cælitus.

3 Gaude, ſerto coronata
et in Sina venerata
olei ſtillamine.
Eſto nobis advocata,
apud Chriſtum virgo grata,
in noſtro certamine.

Blatt CXLVII. Überſchrift: Von ſannt Katherinen. Der lat. Text ſteht bei Mone (III) Nro. 1008, aus Handſchriften des 15. Jahrhunderts.

1092. Ein gebet von ſant Fyacks der gnedig iſt zů mörchingen im Weſtrich.

Ein engel vor dem böſen ding
wöll vns got ſenden gar gering,
Das er vns zů vnd by ſoll ſtan,
das vns gott nümmer well verlan.

2 Herr got, der durch dein miltikeit
dein dienern nie nüt haſt verſeit,
Sunder ſie höreſt gnediclich,
barmhertziger gott, wir bitten dich,

3 Du wölleſt durch ſant Fyacks willen
die grüſenlich blatern ſtillen,
Das wir auch hie vff diſer erden
vorzyt nit hin genummen werden,

4 Ee wir vollenden iares zal
in diſem armen iomer tal,
Behůt vns, herr, in ſant Fiacks namen
vor den blatern vnd deim zorn, Amen.

Blatt CXLIX[b]. Dieſem Liede ſcheint kein lateiniſcher Text zu Grunde zu liegen. Iſt Fiacs zu Mörchingen in Weſtrich derſelbe Heilige als Fiacr zu Meaux in Frankreich?

1093. Ein teſtament oder ſel geredt.

Vatter, her bin ich geſetzt in diſe zyt,
als der vmb das leben gefangen lyt,
Wan wie wol wir hie in zyt leben,
ſo ſind wir doch mit dem tod vmbgeben.

2 Darumb erſchin ich vor diner barmhertzikeit,
darunder würf ich mich hie vnd in ewikeit,
Vnd gang mit vertruen zů deiner gnaden ſal,
vff dz ich in nöten ſind gnad überal.

3 Die wyl die zyt iſt der barmhertzikeit
vnd die ſtund zekummen mir iſt bereit,
Gib mir geſuntheit, vernunſt, ſinn vnd můt,
gib waren rüwen vnd das geleit ſo gůt

4 Deins heilgen lybs in die begierd mein,
gib dz heilig öl vnd vol ablaſſung der pein.
Gib troſt wider des fyands widerwertikeit,
gib mir nach diſer zyt ewige ſelikeit.

5 Vnd die wyl wir nackent geboren werden
vnd nackent wider farn zů der erden,
So gib ich mein zytlich gůt zů handt
die mir werden im ſin von got bekant.

6 Vnd wan der lyb ſich ſenckt zů der erden,
ſo laß im die heilige begrebd werden,
Vnd entpfach meinen geiſt in dein hend,
vff das er ſy by dir on end.

Blatt CCXXVI[b].

1094. Der roſenkrantz der ſeligſten iunckfrow Marien.

O Iunckfrow, den roſenkrantz
empfach der vergüldt iſt,
Der begryfft das leben gantz
vnd gziert von Jeſu criſt.
Ane Maria ꝛc.

2 Jeſus criſtus,
Welchen, iunckfrow, on ſünd
vom geiſt haſt empfangen,
Das Gabriel verkündt,
biſt demüticlich yngangen.
Ane Maria ꝛc.

3 Jesus Christus,
Mit welchem sie geschwengert gieng,
zů ir mümen sie begert,
Wol sie Johans empfieng,
in müter leyb in ert.
Ane Maria ꝛc.

4 Jesus cristus,
Betlehem den. vßerkorn,
in fröiden on ire hat
Dich, reines kind, geborn
on schmertzen edle wat.
Ane Maria ꝛc.

5 Jesus cristus,
Den Davids geschlecht ich verkünd
von dir anbettet ist,
Den hast gesögt weinends kind
mit innekfröwlichen brist.
Ane Maria ꝛc.

16 Jesus cristus
Zů Pfingsten hat gesendt
sein iungern den heiligen geist,
Dar durch sie alles hond erkent,
dan der tröster alles weißt.
Ane Maria ꝛc.

47 Jesus cristus,
Der dich so mechticlich
hat vff gen himel gfert,
Zů der rechten gsetzt ertrych
gekrönt vnd wol geziert.
Ane Maria ꝛc.

48 Jesus cristus,
Der von wegen vnser sünd
künftiger richter bist,
Richten streng der menschen kind,
begnad vns, iesu crist.
Ane Maria ꝛc.

49 Jesus cristus,
Der wyrst grusamlich pyn
den verworffnen geben,
Als den vßerwölten dein
gibst das ewig leben
Ane Maria ꝛc.

50 Jesus cristus:
Dem der den rosenkrantz
deiner müter sprechen ist,
Verson mit dem vatter gantz,
miltter herr Jesu crist.

Blatt CCXLIX[b]. Ich gebe nur die ersten und die letzten fünf Sätze. Vers 4.2 ff. so, desgl. 5.2 und 47.4. Die Form 16.5 er weißt ist bis auf den heutigen Tag in Oberdeutschland gebräuchlich.

1095. Ein hohe betrachtung des heiligen crütz.

Wem heiligen crütz soltu geben
dein gedenck, wiltu leben
volkummelich frowen inniclich,
Des heiligen crütz solt gedencken
vnd von im soltu nit schwencken,
betrachten von dem vnufhörlich.

2 Stand vnderm crütz, gang nit besytz,
so lang dieben bist vnd dich fürt crist
in vnzwyfenlicher gestalt.
Hab kein rů, werd nit law,
im crütz leg zů, wan die krafft daw
mit deines hertzen begierd gwalt.

3 Du solt das heilig crütz lieb hon,
wiltu lycht durch die welt gon,
crist wirt füren, kein verlieren.
Mit dem crutz vmbgib dein lyb,
zeichne als do mit, halt dich kyb
dar an mit gieren, ů das zieren.

4 Von hertz solt von dem crütz sagen,
das crütz in deim hertzen tragen,
das ist dein gmůt recht stellen,
Die zung sol auch ein crütz werden,
von des lob reden auff erden,
nümer aufhören wellen.

5 Din hertz sol im crütz versincken
vnd sol an dem ertrincken
mit des liebin vnbrinstikeit.
So zerströt ist des steisches zang,
das gmůt gantz am crütz hang
mit frőd in der geistlicheit.

6 Besunderen liebin auch mer
vnd auch furtreffenlich der
dem crütz dar vff vnser heil ist ston
Mit erzundung dienes marck
vnd arbeit deiner krefft starck
wellest das heilig crütz lyeb hon.

7 Sůch des crütz nagel on verdrieß,
sůch die holn hend vnd die füß,
sůch auch in der syten die wund,
War in hab fröd, in die gloub
on mystrüw mit hochem lob,
so vil du magst, zů aller stund.

8 Byß gar an des crutzes gůt
andechtig mit schnellem gmůt
mit inbel der süessikeit,
Das crütz beschirmt gottes knecht,
begrynst auch vnd zeiget recht
den weg der gerechtikeit.

9 Würst versücht, gepinget auch,
verlassen vber wunden gar nach
zwüschen grosser angsten schar,
Mit byß ful, byß auch nit treg,
empficlich gang disen weg,
dein stiern mit dem crütz bewar.

10 Arbeitst, rüwest oder wachest,
du weinest oder lachest,
fröd habest oder schmertzen,
Kummest oder gangest ein
ergetzlicheit oder pein,
behalt das crütz im hertzen.

11 Das crütz in allen plagen nert,
sie syen schwer oder hert,
so ist es ein gantze frysst,
Das crütz ist in pynlicheit
miltem gemüt ein süssikeit
vnd ein ware züflucht ist.

12 Das crütz ist des paradyß port,
in den die heiligen mit hort
vertruwen überwunden,
Das crütz ist ein artzny güt,
durch welches die götlich gnad thüt
wunderzeichen all stunden.

13 Das crütz ist der selen zwar
heil wares liecht vnd vast clar
der hertzen ein süssikeit.
Das crütz ist der selgen leben,
ein schatz des volkummen geben,
ein fröd vnd ein zierlicheit.

14 Es ist ein spiegel tugentrych,
des heils fürer erentrych,
glöbiger sicher hoffnung.
Das crütz ist heilsammer zier
vnd ist auch ein tröstung ier
vnd irs hertzens begerung.

15 Das crütz ist ein port vnd schiff,
ein gart aller wollust griff,
in dem alles ist gronen.
Das crütz ist starck waffung
vnd sicher beschirmung,
des die tüfel müssen schonen.

16 Das crütz ist ein boum zier güt,
geheiliget mit cristus blüt,
mit allen früchten gantz vol,
Welchen die selen niessen
mit den obern on verdriessen
in hymelschem gespyset wol.

17 Süch das crütz, trags mit veriehen,
das crütz cristi biß ansehen,
das dein hertz vß lieb truren werd,
Mit gantzem glauben das crütz sich,
an das volkummenlich heb dich,
so lang du leben bist vff erd.

18 O brüder, süben mal im tag
durch dich militiclich die clag
vnd lyden des herren werd bedacht,
Durch welches ist erlösung geben
vnd auch vns das ewig leben
vnd zü dem höchsten liecht sind bracht.

19 Du sitzest, standest oder ligest,
wen du redtest oder schwigest,
wan du wider zü rü wilt gon,
Cristum süch, in welchem nit verzag,
den crützgeten im hertzen trag,
du syest wo du wollest hin gan.

20 Setz dein gemüt gantz flyssiclich
vff cristum recht gedulticlich,
trur mit im, laß dich in turen:
O cristlicher mensch, du bewein
cristus tod, das ist nit klein,
vnd hab auch fröd in dem truren.

21 Wie verschmacht, wie verworffen ist
der künig der himel, ihsus crist,
das er die welt hielt vor not.
Hunger vnd durst tetten im trangen,
wein vnd ellend ist er gangen
biß an den galgen vnd in tod.

22 Des armüt inniclich betracht,
wie er offt schnödiclich ward veracht,
vnd auch seiner fast schweren pyn:
Bistu deiner vernunfft beso,
biß yngedenck seins lydens gro,
der gallen vnd auch wermüt sein.

23 Der vnermessen ward vß gefiert
vnd mit im das crütz ward geziert,
waren in sein junger verlon.
Hend vnd füß hond sie durchgraben,
essick sie im trincken gaben:
das wart dem höchsten künic gethon.

24 Welches seligen augen sint
am stammen des crützes erblint
vnd sin myniclichs antzlitt bleich,
Do hatt an seinem blossen lyb
sein schöne vnd hüpschy kein blib,
alle sein zier von im weich.

25 Vmb der menschen sünd geschach das,
das sein lyb also crützliget was
vnd auch also hart geschlagen,
Sein glyder wurden im erstreckt,
von starcker peinigung verstreckt,
vil wunden müsten sie tragen.

26 Vnder all seiner peine gro
vil trehen er am crütz vergo,

zů leist er seinen geist vfgab.
Vber den eingeborn mit schmertzen
seüfftzen, weinen von gantzem hertzen
sollen wir, vnß klagen dar ab.

27 Wer das höret, ersüfftze frisch
vnd das in dein weinen vermysch
vnd deines hertzen trurickeit,
Bring dein lyb, wein vß hertzen gier,
brich dein gmüt, mit der hand berier
des tods cristi grusamlicheit.

28 Sich den vol aller schmertzen an
den du kenst für den höchsten man
so starck die pyn zeiyden,
Vir sy genem vnd ist billich
jetzt am crütz nit ein williclich
sterben, auch kein lesterung myden.

29 Wan du dich in pyn sichst bunden
vnd gar trostloß, nach überwunden,
als ob du weres krafftloß,
So gedenck cristus im hertzen,
schwere pyn, truren vnd schmertzen,
verspüwen vnd schmach so groß.

30 O crützgeter gott, sterck mich,
das ich deinem tod williclich,
die wyl ich leb, hie betracht.
Ich will verwundt werden mit dier,
dich vmbfahen mit lust vnd gier
am crütz, beger ich mit macht.

31 Gib mir schmertzen, rüw vnd rein,
das ich dich, erlöser, bewein,
criste, mich ernüw mit rüwen,
Mit eines, sunder tusent mal
deiner seligen wunden stral
biß, herr, in mir ernüwen.

32 Was ich hon geredt, soll alles sein
zů ere, lob, rechter glori schein
des der da gecrütziget ist.
O künig der himel erentrych,
über all mein sünd verlych
vnd gib mir ablaß, iesu crist.

Blatt CCLIX. Einige Verse haben innere Reime: 2.1, 2.2, 2.4 und 5, 3.3, 3.6. Vers 9.4 steht fül, 13.2 so, vielleicht heilwares?, 17.5 heb dich = halt dich, 19.5 in crütz getten, vergl. 30.1, 25.4 würden, 28.5 so, 31.3 rüwen, 31.4 einest.

Ohne Zweifel ist das Lied die Übersetzung eines lateinischen; sobald dieses vorliegt, wird es möglich sein, die undeutlichen Stellen der Übersetzung zu erklären.

1096. Criste qui lux.

Criste, der bist das liecht vnd tag,
der nacht finsterin endecken mag,
Des liechts liecht würst glöblich geacht,
verkündist dz selig liecht mit macht.

2 Heiliger herr, wir hond ein bit:
die nacht vns beschirm vnd beschitt,
Das vns sy, herre, in dir rů,
gib vns ein rüwig nacht darzů.

3 Kein schwerer trom vns überfall,
nit heimlich nim des fyndes quall,
Das fleisch, das dem ist verhuldner,
vns nit dir setz zů eim schuldner.

4 Die augen nemen den schlaff mit gier,
das hertz wach, herr, allweg zů dir,
Dein grechte soll beschirmen sein
vns liebhabenden diener dein.

5 O vnser beschirmer, sich an,
tryb, die vns nyden, wyt hindan,
Deine diener die gubernier,
die konst hast mit deim blůt mit gier.

6 Gedenck vnser, herre mein,
vns so in schwerem cörpel sein,
Der der sel ein beschirmer bist,
stand vns bey, herre iesu crist.

7 Got dem vatter glori, er sy
vnd seinem ewigen sun da by,
Mit dem heiligen geist bereit
von yetz biß in die ewikeit.

Blatt CCLXIII[b]. Vers 2.3 der für dir, 5.3 Deiner. Das lat. Original I. S. 83. Vergl. Nro. 563—567.

Hortulus anime zu Teutſch. Baſel 1520.

Die Geſänge, welche das Büchlein enthält, mögen zum Teil von hohem Alter ſein; vergl. die Anmerkung zu Nro. 61.

Nro. 1097—1102.

1097. Gloria.

Ere ſey dem vatter vnd dem ſun
vnd dem heiligen geiſt,
Als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zů welt ymmer vnd ewigklichen. Amen.

Blatt VII[b] und öfter.

1098. Die ſele Chriſti heilige mich.

Die ſele chriſti heylige mich,
der leychnam chriſti behalte mich,
das plůt Chriſti trencke mich,
das waſſer das von ſeiner ſeyten floß, das wäſch mich,
die marter Chriſti ſterck mich!
O guter ieſu, erhör mich!
in deine heilige wunden verbirge mich!

Blatt XXXIX[a] und öfter. Blatt CCX hat das Gebet nachſtehende Form:

O ſele Chriſti heilige mich!
du leichnam Chriſti, mach heyl mich!
du blut Chriſti, trenck mich!
du waſſer der ſeyten chriſti, weſch mich!
du marter chriſti, ſterck mich!

1099. Gebet.

Des bitten wir dich; herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
vñ das der vil heiliger leychnam dein
vnſer letzte ſpeyß můß ſein!

2 Vnnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plůt,
das vnſer letztes end werde gůt.
Des gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

Blatt XLII[b], am Schluß eines Gebetes in Proſa.

1100. O engel vnd verkünder.

O Engel vnd verkünder,
wölleſt bitten für mich armen ſunder!
Behůt mich vor dem böſen geyſt,
vor ſünd vnd ſchand allermeiſt,
Das ich in gedult vnd liebe gottes leb,
dz mir got ewige glory geb! Amen.

Blatt LXXXVII[a], überſchrieben Angele qui mihi ꝛc.

1101. Verbum bonum et suave.

Das wort Ane lond vns singen,
das gůt ist vnd süß thůt klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.
Durch welches Ane grüß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem stamm Dauid auffgangen
lily in dörnen minnicklich.

2 Ane des waren salomon
můter vnd das sel Gedeon,
der drey künig mit gaben schon
geburt lobent erentreych.
Ane, die sonn außerkoren
hast getragen, frucht geboren,
der welt die do was verloren
geben leben ewicklich.

3 Ane, gespons des höchsten worte,
busches zeichen, meres porte,
alles süssen geschmackes ein horte,
alle engel loben dich!
Vnser bitten wölst erhören,
vns von allen sünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in seinem reych.

Blatt CLIX[a]. Das lat. Original I. S. 133.

1102. Das du behůtet werdest vor sünden vnd vor schanden sprich dise drey wort.

Herr Jesu christe, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,
das du mir armen sünder helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen sünder helffest, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen sünder helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

Blatt CLXX[b]. Das Gebet steht mit derselben Anweisung, die ich als Überschrift benutzt, schon in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518, Blatt CXCII[b] und in der Ausgabe von 1519, Blatt CLXXIX. Nachstehend ein späteres Lied, in dessen erster Strophe Gedanken und Worte des alten Gebetes verarbeitet worden.

1103. Gebet.

O JEsu, du bist milt vnd bist gůt,
wir bittn dich, Herr, durch dein rosnfarbes blůt,
wol durch deine heilgen fünff Wunden,
Auff daß wir Christen all zugleich
in eim rechten glauben werdn erfunden.

2 JEsus der lidt grosse noth,
wol an dem Creutz den bittern todt
so gar on alle schulden:
Alle GOttes heyligen ruffen wir an,
daß wir erwerbn sein hulde.

3 Was setztens jhm auff das haupte sein?
ein kron, die war scharpff von dörnen,
gegaisselt vnnd geschlagen,
Ein schweres Creutz beraitet war,
das must er selber tragen.

4 Sie setzten das Creutz in einen stain,
mit Christo dem HErrn, dem schöpffer rain,
ein blinder Jud der stach jhn also sehr
Wol an dem Creutz mit seinem scharpffen speer.
Maria wainet also sehr.

5 Hilff Maria GOttes mutter, raine mayd,
erbarm dich vber die Christenheit,
versöhn vns deines kindlein Joren,
An vnserm ende wohn vns bey,
daß wir nicht werdn verlohren.

6 Vnd für vns in das himmelreich,
darinn seynd wir jmmer vnd ewigleich
bey Gott vatter, Sohn, heiligen Geist,
Wol bey der höchsten Dreyfaltigkeit
seynd wir jmmer vnnd ewig schön behalten.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Deuttner. Grätz 1660. S. 26, Erster Theyl Nro. XV. Ohne Überschrift. Die erste Strophe enthält Gedanken und Worte des Gebetes Nro. 1102, von der zweiten an taumelt es aus einer Verkommenheit in die andere. Vers 5.1 Magd.

9 Würst verſücht, gepinget auch,
verlaſſen vber wunden gar nach
zwüſchen groſſer angſten ſchar,
Mit byß ful, byß auch nit treg,
empficlich gang diſen weg,
dein ſtiern mit dem crütz bewar.

10 Arbeitſt, rüweſt oder wacheſt,
du weineſt oder lacheſt,
fröd habeſt oder ſchmertzen,
Kummeſt oder gangeſt ein
ergetzlicheit oder pein,
behalt das crütz im hertzen.

11 Das crütz in allen plagen nert,
ſie ſyen ſchwer oder hert,
ſo iſt es ein gantze fryſt,
Das crütz iſt in pynlicheit
miltem gemüt ein ſüſſikeit
vnd ein ware züſtucht iſt.

12 Das crütz iſt des paradyß port,
in den die heiligen mit hort
vertruwen überwunden,
Das crütz iſt ein artzny güt,
durch welches die götlich gnad thüt
wunderzeichen all ſtunden.

13 Das crütz iſt der ſelen zwar
heil wares liecht vnd vaſt clar
der hertzen ein ſüſſikeit.
Das crütz iſt der ſelgen leben,
ein ſchatz des volkummen geben,
ein fröd vnd ein zierlicheit.

14 Es iſt ein ſpiegel ingentrych,
des heils fürer erentrych,
glöbiger ſicher hoffnung.
Das crütz iſt heilſammer zier
vnd iſt auch ein tröſtung ier
vnd irs hertzens begerung.

15 Das crütz iſt ein port vnd ſchiff,
ein gart aller wollüſt griff,
in dem alles iſt gronen.
Das crütz iſt ſtarck waffnung
vnd ſicher beſchirmung,
des die tüfel müſſen ſchonen.

16 Das crütz iſt ein boum zier güt,
geheiliget mit criſtus blüt,
mit allen früchten gantz vol,
Welchen die ſelen nieſſen
mit den obern on verdrieſſen
in hymelſchem geſpyſet wol.

17 Süch das crütz, trags mit veriehen,
das crütz criſti biß anſehen,
das dein hertz vß lieb truren werd,
Mit gantzem glauben das crütz ſich,
an das volkummenlich heb dich,
ſo lang du leben biſt vff erd.

18 O brüder, ſüben mal im tag
durch dich militiclich die clag
vnd lyden des herren werd bedacht,
Durch welches iſt erlöſung geben
vnd auch vns das ewig leben
vnd zů dem höchſten liecht ſind bracht.

19 Du ſitzeſt, ſtandeſt oder ligeſt,
wen du redteſt oder ſchwigeſt,
wän du wider zů rů wilt gon,
Criſtum ſüch, in welchem nit verzag,
den crützgeten im hertzen trag,
du ſyeſt wo du wolleſt hin gan.

20 Setz dein gemüt gantz flyſſiclich
vff criſtum recht gedulticlich,
trur mit im, laß dich in turen:
O criſtlicher menſch, du bewein
criſtus tod, das iſt nit klein,
vnd hab auch fröd in dem truren.

21 Wie verſchmacht, wie verworffen iſt
der künig der himel, teſus criſt,
das er die welt hielt vor not.
Hunger vnd durſt tetten im trangen,
wein vnd ellend iſt er gangen
biß an den galgen vnd in tod.

22 Wes armüt inniclich betracht,
wie er offt ſchnödiclich ward veracht,
vnd auch ſeiner faſt ſchweren pyn:
Wiſtu deiner vernunfft beſoß,
biß yngedenck ſeins lydens groß,
der gallen vnd auch wermüt ſein.

23 Wer vnermeſſen ward vß geſiert
vnd mit im das crütz ward geziert,
waren in ſein iunger verlon.
Hend vnd füß hond ſie durchgraben,
eſſick ſie im trincken gaben:
das wart dem höchſten künic gethon.

24 Welches ſeligen augen ſint
am ſtammen des crützes erblint
vnd ſin mynclichs antzlitt bleich,
Wo hatt an ſeinem bloſſen lyb
ſein ſchöne vnd hüpſchy kein blib,
alle ſein zier von im weich.

25 Vmb der menſchen ſünd geſchach das,
das ſein lyb alſo crützyget was
vnd auch alſo hart geſchlagen,
Sein glyder wurden im erſtreckt,
von ſtarcker peinigung verſtreckt,
vil wunden müſten ſie tragen.

26 Vnder all ſeiner peine groß
vil trehen er am crütz vergoß,

zů leist er seinen geist vfgab.
Vber den eingeborn mit schmertzen
seüfftzen, weinen von gantzem hertzen
sollen wir, vnß klagen dar ab.

27 Wer das höret, ersüfftze frisch
vnd das in dein weinen vermysch
vnd deines hertzen trurickeit,
Tring dein lyb, wein vß hertzen gier,
brich dein gmůt, mit der hand berier
des tods cristi grusamlicheit.

28 Sich den vol aller schmertzen an
den du kenst für den höchsten man
so starck die pyn zelyden,
Vir sy genem vnd ist billich
jetzt am crütz nit ein williclich
sterben, auch kein lesterung myden.

29 Wan du dich in pyn sichst bunden
vnd gar trostloß, nach überwunden,
als ob du werest krafftloß,
So gedenck cristus im hertzen,
schwere pyn, truren vnd schmertzen,
verspüwen vnd schmach so groß.

30 O crützgeter gott, sterck mich,
das ich deinem tod williclich,
die wyl ich leb, hie betracht.
Ich will verwundt werden mit dier,
dich vmbfahen mit lust vnd gier
am crütz, beger ich mit macht.

31 Gib mir schmertzen, rüw vnd rein,
das ich dich, erlöser, bewein,
criste, mich ernüw mit rüwen,
Mit eines, sunder tusent mal
deiner seligen wunden stral
biß, herr, in mir ernüwen.

32 Was ich hon geredt, soll alles sein
zů ere, lob, rechter glori schein
des der da gecrütziget ist.
O künig der himel erentrych,
über all mein sünd verlych
vnd gib mir ablaß, iesu crist.

Blatt CCLIX. Einige Verse haben innere Reime: 2.1, 2.2, 2.4 und 5, 3.3, 3.6. Vers 9.4 steht fůl, 13.2 so, vielleicht *heilwares*?, 17.5 *heb dich* = halt dich, 19.5 *in crütz getten*, vergl. 30.1, 25.4 *würden*, 28.5 so, 31.3 *rüwen*, 31.4 *einest*.

Ohne Zweifel ist das Lied die Übersetzung eines lateinischen; sobald dieses vorliegt, wird es möglich sein, die undeutlichen Stellen der Übersetzung zu erklären.

1096. Criste qui lux.

Criste, der bist das liecht vnd tag,
der nacht finsterin endecken mag,
Des liechts liecht würst glöblich geacht,
verkündist dz selig liecht mit macht.

2 Heiliger herr, wir hond ein bit:
die nacht vns beschirm vnd beschitt,
Das vns sy, herre, in dir rů,
gib vns ein rüwig nacht darzů.

3 Kein schwerer trom vns überfall,
nit heimlich nim des fyndes quall,
Das fleisch, das dem ist verhuldner,
vns nit dir setz zů eim schuldner.

4 Die augen nemen den schlaff mit gier,
das hertz wach, herr, allweg zů dir,
Dein grechte soll beschirmen sein
vns liebhabenden diener dein.

5 O vnser beschirmer, sich an,
tryb, die vns nyden, wyt hindan,
Deine diener die gubernier,
die kouft hast mit deim blůt mit gier.

6 Gedenck vnser, herre mein,
vns so in schwerem cörpel sein,
Der der sel ein beschirmer bist,
stand vns bey, herre iesu crist.

7 Got dem vatter glori, er sy
vnd seinem ewigen sun da by,
Mit dem heiligen geist bereit
von yetz biß in die ewikeit.

Blatt CCLXIII[b]. Vers 2.3 der für dir, 5.3 Peiner. Das lat. Original I. S. 83. Vergl. Nro. 563—567.

Hortulus anime zu Teutſch. Baſel 1520.

Die Geſänge, welche das Büchlein enthält, mögen zum Teil von hohem Alter ſein; vergl. die Anmerkung zu Nro. 61.

Nro. 1097—1102.

1097. Gloria.

Ere ſey dem vatter vnd dem ſun
vnd dem heiligen geiſt,
Als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zů welt ymmer vnd ewigklichen. Amen.

Blatt VII[b] und öfter.

1098. Die ſele Chriſti heilige mich.

Die ſele chriſti heylige mich,
der leychnam chriſti behalte mich,
das plůt Chriſti trencke mich,
das waſſer das von ſeiner ſeyten floß, das wäſch mich,
die marter Chriſti ſterck mich!
O guter ieſu, erhör mich!
in deine heilige wunden verbirge mich!

Blatt XXXIX[a] und öfter. Blatt CCX hat das Gebet nachſtehende Form:

Dv ſele Chriſti heilige mich!
du leichnam Chriſti, mach heyl mich!
du blut Chriſti, trenck mich!
du waſſer der ſeyten chriſti, weſch mich!
du marter chriſti, ſterck mich!

1099. Gebet.

Des bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
Vñ das der vil heiliger leychnam dein
vnſer letzte ſpeyß můß ſein!

2 Vnnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plůt,
das vnſer letztes end werde gůt.
Des gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

Blatt XLII[b], am Schluß eines Gebetes in Proſa.

1100. O engel vnd verkünder.

O Engel vnd verkünder,
wölleſt bitten für mich armen ſunder!
Behůt mich vor dem böſen geyſt,
vor ſünd vnd ſchand allermeiſt,
Das ich in gedult vnd liebe gottes leb,
dz mir got ewige glory geb! Amen.

Blatt LXXXVII[a], überſchrieben Angele qui mihi ꝛc.

1101. Verbum bonum et suave.

Das wort Aue lond vns singen,
das gůt ist vnd süß thůt klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.
Durch welches Aue grüß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem stamm Dauid auffgangen
lily in dörnen minnicklich.

2 Aue des waren salomon
můter vnd das sel Gedeon,
der drey künig mit gaben schon
geburt lobent erentreych.
Aue, die sonn außerkoren
hast getragen, frucht geboren,
der welt die do was verloren
geben leben ewicklich.

3 Aue, gespons des höchsten worte,
busches zeichen, meres porte,
alles süssen geschmackes ein horte,
alle engel loben dich!
Vnser bitten wölst erhören,
vns von allen sünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in seinem reych.

Blatt CLIX[a]. Das lat. Original I. S. 133.

1102. Das du behůtet werdest vor sünden vnd vor schanden sprich dise drey wort.

Herr Jesu christe, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,
das du mir armen sünder helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen sünder helffest, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen sünder helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

Blatt CLXX[b]. Das Gebet steht mit derselben Anweisung, die ich als Überschrift benutzt, schon in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518, Blatt CXCII[b] und in der Ausgabe von 1519, Blatt CLXXIX. Nachstehend ein späteres Lied, in dessen erster Strophe Gedanken und Worte des alten Gebetes verarbeitet worden.

1103. Gebet.

O JEsu, du bist milt vnd bist gůt,
wir bittn dich, Herr, durch dein rosnfarbes Blůt,
wol durch deine heilgen fünff Wunden,
Auff daß wir Christen all zugleich
in eim rechten glauben werdn erfunden.

2 JEsus der lidt grosse Noth,
wol an dem Creutz den bittern Todt
so gar on alle schulden:
Alle GOttes Heyligen ruffen wir an,
daß wir erwerbn sein Hulde.

3 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff von Dörnen,
gegaisselt vnnd geschlagen,
Ein schweres Creutz beraitet war,
das muß er selber tragen.

4 Sie setzten das Creutz in einen Stain,
mit Christo dem HErrn, dem Schöpffer rain,
ein Blinder Jud der stach jhn also sehr
Wol an dem Creutz mit seinem scharpffen Speer.
Maria wainet also sehr.

5 Hilff Maria GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit,
versöhn vns deines Kindlein Zoren,
An vnserm Ende wohn vns bey,
daß wir nicht werdn verlohren.

6 Vnd führ vns in das Himmelreich,
darinn seynd wir jmmer vnd ewigleich
bey Gott Vatter, Sohn, heiligen Geist,
Wol bey der höchsten Dreyfalligkeit
seynd wir jmmer vnnd ewig schön behalten.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Jeuttner. Grätz 1660. S. 20, Erster Theyl Nro. XV. Ohne Überschrift. Die erste Strophe enthält Gedanken und Worte des Gebetes Nro. 1102, von der zweiten an taumelt es aus einer Verkommenheit in die andere. Vers 5.1 Magd.

1104. Von der heyligen Maria Magdalena ayn lobgeſangk.

Hoffnung der gnaden hebt mir auff meyn herczen
zw dir, meyn ſchöpfer, du tröſt al meyn ſmerczen,
So ich betrachte freyhayt aller ſünder
dye nach dir ryngen.

2 Edle Maria, ſchöne Magdalena,
frey dich der eeren, das du byſt ayn ſponſa
Gottes vnd prynneſt alſo klar in lyebe,
der ſünder ſpyegel.

3 Jugent vnd freymuet vnd des adels hochfart,
reychtumb vnd leybzyr vnd auch alle weltfart
Haſtu geprauchet, dar vmb biſtu gnante
ayn ſündigs weybe.

4 Wo ſich geſamet hetten alle laſter,
ſo noch vill reycher hat dy gnad gewarchet,
Vnd byſt geloſſen eylund zw dem prunnen
der weſcht dy ſünden.

5 Jheſus der güettyg hat dich nit verſchmähet,
er was deyn vorſprech, den du heſt geächtiet,
Lyeblich er auffnam was du im beweyſeſt
mit klag der zäher.

6 Magdalena, klarer wann dy ſunne,
ſweſter der engel, kumbſtu von dem prunne?
Töchter von Syon, ſecht an, wer iſt dyſe
alſo gepreyſet?

7 Alspald, Maria, byſtu gar verwandelt,
das ſych dy gothait gancz in dich verpyldet
Vnd dich verſenckt alſo tyeff in lyeben,
das was deyn leben.

8 Jheſus, deyn haylant, nam dich in ſeyn gmayn-
du byſt erwelte ſeyner vrſtendt potſchafft, [ſchaft,
Wann du vor andern ſuechteſt in zeſchen
vnd ſeyn zepflegen.

9 Nün noch im orden Seraphyn dich freyeſt,
ſo dich deyn prewtkam vncntrenlich halſet:
Mach in genädig vber vnſer ſunden,
das wir dye püeſſen.

10 O Magdalena, lazarum nym mit dir,
dar zw auch Martham, vnd bryng vnſer nöt für,
Got well abwenden was vns kumbt zw ſchan-
dnrch ewer pitten. [den

11 Rechte erkanntnus geb vns vnd ſeyn lyebung,
ſtarcke vollbrynguug gueter werch mit harrung,
Das wir auch ſyngen Got ſey lob vnd eer
vnd ewig werde.

Münchener cod. germ. 4394, Blatt 161. Unter dem Liede die Buchſtaben G W W und die Jahreszahl 1500. Für jetzt das älteſte Beiſpiel von Nachbildung der ſapphiſchen Strophe in deutſcher Sprache. Sollte dem ſchönen Liede ein lateiniſcher Text zu Grunde liegen? Die Anfangsbuchſtaben der Strophen — h e i w i m a i n o r — könnten auf die Vermuthung führen, daß urſprünglich eine Akroſtichis vorhanden geweſen, welche durch Auslaſſung von Strophen oder durch Veränderung der Anfänge zerrüttet worden.

1105. Quem paſtores laudavere.

Wen die Hirten lobeten ſehr,
erboten die engel lob vnd ehr:

2 'Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn iſt vns der König vnd HErr.'

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Sie fielen nidder auff jre knie:
'gelobet ſeieſtu, HErr, alhie.'

5 Frewet euch heut mit Maria,
ſie iſt die himeliſche Jerarchia,

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem ſol lob vnd ehr werden,

7 Jheſu Chriſt von Himelreich,
nirgent findet man ſeins gleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgeſang vnd alle ehr.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 58b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1106. Quem paſtores laudavere.

Geborn iſt vns ein König der ehre,
den die Hirten lobten ſehre,
als ſie hörten dieſe mähre
von der lieben Engel ſchaar.

2 Die Heiligen drey König kamen von ferne,
als ſie ſahen ſeinen Sterne,
opfferten jhm von hertzen gerne
Weyrauch, Myrrhen vnd roies Goldt.

3 Frewet euch alle mit MARIA
vnd der Himlischen Hierarchia,
singet alle frölich Eya
IESV in dem Krippelein.

4 Der ohn schmertzen ist geboren
von MARIA außerkohren
vnd versöhnt seins Vatters zoren,
dem sey preiß in ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 25. Mit den Noten und dem lat. Text. Überschrift: Ein sehr alt Christgesang Lateinisch vnd Deutsch. Vers 4.3 zorne. Das Lied steht auch in den Paderborner Gesangbüchern von 1609. 12^{0} (S. 82), 1616. 8^{0} (S. 30) und 1617. 12^{0} (S. 68). Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1107. Resonet in laudibus.

Es muß erklingen vber all
mit lob vnd auch mit reichem schall
Syon mit der trewen zaal:

2 Es ist geborn auff disen tag
auff disen tag in Israel
den verkündigt hat der Engel Gabriel.

3 Es ist geborn Emanuel,
den vns verkündet Gabriel,
das bezeugt Ezechiel.

4 Ihr Kindlein, lauffent alle her,
singet dem Herren lob vnd ehr
mit süsser stim vnd sprechend mehr:

5 Syon, preiß den Herren dein,
den heyland welcher vns allein
macht von allen sünden rein.

6 Vns ist heut ein Kindt geborn,
das hat versönet Gottes zorn:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so weren wir all sampt verlorn.
Maria, ꝛc.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12^{0}. Blatt 44. Überschrift: Das Resonet Lateinisch vnd Teutsch. Der lateinische Text steht unter den Noten. Nachher abwechselnd. Jede Strophe des deutschen hat folgenden Nachgesang:

Er ist erschienen
den vns geborn Maria.
Es ist erfüllt
das vns verkündet hat Gabriel.
Eya, Eya!
die Jungfraw Gott geborn hat
als die göttliche Weißheit
sich verwilligt hat.

Das Lied steht auch in dem Costanzer Gesangbuche von 1600, Blatt 23^{b}. Vergl. den lat. Text I. Nro. 350.

1108. Nobis natus est hodie.

Von einer Jungfraw außerkorn
ist vns jtzund geborn
der Ehren König fron.

2 Sonn, Mon vnd Stern mit jhrem schein,
all Creaturen fein
dienen dem Kindelein.

3 Darumb sollen wir Christenleut
loben vnd preisen heut
dieses Kindleins herrligkeit.

4 Singet jm frölich allzumall
mit freudenreichen schall
in der Welt vberall.

5 Daß er vns auß der Helle glut
durch sein heiliges Blut
gnedig erlösen thut.

6 So lobt nun vnsern Heyland schon,
MARIEN lieben Sohn,
er ist der demut Cron.

7 Daß er vns geb ins Himmels thron
mit seinen Engeln schon
die ewig freud zu lohn.

8 Lob, preiß vnnd ehr sey jhm bereit
durch die Welt weit vnd breit
in alle ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8^{0}., im Cantual S. 9. Mit den Noten und dem lat. Text. Der Gesang schreibt für den lat. wie für den deutschen Text vor, die letzte Sylbe der letzten Zeile und darauf diese ganze Zeile zu wiederholen. Im Paderborner Cantual 1616, 8^{0}. Seite 12. Der lat. Text steht I. Nro. 398.

1109. Geborn iſt vns ein kindelein.

Geborn iſt vns ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Gott Vatter, Sohn, Gott Heilger Geiſt,
die ſeynd gereiſt
mit Maria alleine.

2 Wir wolln Gott lobn in ewigkeit
darzu dz Kindlein kleine,
Vnd Mariam, die mutter ſein,
die Jungfraw rein
woll vns jhr gnad mittheilen.

3 Frewe dich, Maria, in ewigkeit,
darumb du haſt empfangen
Den Spiegel der Dreyfaltigkeit,
dein lob iſt breit,
zu dir habn wir verlangen.

4 Das Kindlein iſt der gnaden voll,
es gibt vns gute lehre,
Sein lob niemand außſprechen kan,
iſt ſonder wahn,
wir dancken jhm ſeiner lehre.

5 Es hatt gelitten den bittern Todt
für vnſer Sünden alle,
Vnnd gibt den Sündern guten Troſt,
hat vns erloſt
von dem ewigen falle.

6 O HErr, halt vns in deiner hüt,
daß wir nit mögen ſterben
In vnſer Sünd vnd miſſethat,
O ewiger Gott,
dein gnad hilff vns erwerben.

7 Wir bitten, vor vnſerm letzten end
wann wir von hinnen ſcheiden,
Dein leichnam auß des Prieſters hand
werd vns geſandt,
Maria mög vns geleiten.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 8. Mit den Noten. Überſchrift: Ein ander alt Catholiſch Chriſtgeſang, vorzeiten in Thüringen gebreuchlich. Beim Singen werden die drei letzten Zeilen jedes Geſätzes wiederholt. Im Paderborner Geſangbuch von 1609. 12°. Seite 76; Vers 3.4 bereit, 6.2 nicht.

1110. Vns iſt geboren ein kindelein.

Vns iſt geboren ein Kindelein,
iſt klarer denn die Sonne,
Das ſoll der Welt ein Heyland ſein,
darzu der Engeln wonne.

2 Erfrew, erfrew dich, Jungfraw fein,
erfrewe dich der mehre,
Daß du den ſüſſen Jeſum Chriſt
aus deinem ſchoß gebäre.

3 Du wandſt jhn in die Tüchelein
mit deinen ſchneweiſſen händen,
Du legſt jhn in das Krippelein,
den Fürſten aller landen.

4 'Nun ſeuß, nun ſeuß, mein liebes Kind,
mein Gott, mein Heil, mein Herre!
Du biſt mein, vnd ich bin dein,
des Himmels biſtu ein Herre.'

5 Des ſollen wir ſingen vnd werden fro,
cantemus in Choro,
In Chordis et Organo
benedicamus domino.

6 Hett ich flügel von Seraphin,
wie frölich wolt ich fliegen
Mit den Engeln ſchon dahin
bey Jeſu, meinem geliebſten.

Speieriſches Geſangbuch, Cölln M.DC.XVII. 12°., Anfang Blatt 10. Vers 1.2 als für denn, 2.1 in deinen ſchoß genommen. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625, 12°. Blatt 54; Vers 5.1 ſein für werden, 6.1 als für von, 6.4 gliebſten. Wegen der vierten Strophe ſchließt ſich das Lied an Nro. 605 ff. an.

1111. Zu Bethlem ward Gott geborn.

Zu Bethlem ward Gott geborn,
zu eim König außerkorn:
Da war wenig nach vnd bey
dan Engel Gottes ſungen frey.

2 Das Kindt in der Krippen leidt,
ſein Hertz zwingt die kalte zeit,
Da ſtundt ein Eſel vnd Rindt
vnd hauchten vber Jeſum, Mariæ Kindt.

3 Joſeph, lieber Herre mein,
hilff wiegen das Kindelein,
Gott ſoll dein beſtöhner ſein
im Himmelreich, quem genuit Maria.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°., Seite 73. Mit den Noten und dem lat. Text Reſonet in laudibus. Hinter der erſten Strophe Maria. Zu Vers 2.4 vergl. das folgende Lied Vers 1.6. Wegen der letzten Strophe ſchließt ſich das Lied an Nro. 605 ff.

1112. Da Jeſus Kriſt geboren ward.

DA Jheſus kriſt geboren wardt,
da was es kalt,
In ain klaines kriplein
er geleget wardt.
Da ſtuent ein öſel vnd ein rint,
die atmihten vber das heilig kind
gar vnnerborgen.
Der ain raines hertz hat,
der darff nit ſorgen.

2 Joſeph der nam ſein eſelein
wol bey dem zaum,
Er fueret es
vnder ain tadl paum:
'Eſelein, du ſolſt ſtiller ſtan,
Maria die wil gernet han,
ſy iſt gar müede.'
Da naiget ſich der tadl paum
zů gotes güete.

3 Maria prach die tadln
woll in ir ſchos,
Joſeph der ſelben weil
doch nit verdroſs:
'Eſelein, du ſolſt fürbas gan,
wir haben noch dreiſig meill zu gan,
es wird zu ſpate.'
Da naiget ſich der tadl paum
zů gotes gnade.

4 Da zugen ſy für hin pas
wol yn ain ſtat,
Joſeph gar trenlich
vmb ain herberg pat.
Selbig wirt lebt jn dem ſauſs,
er traib die geſt wider vmb aus,
ſy waren jm ellende.
Maria die ſpan das raine garen
mit jren henden.

5 Sy giengen ain wenig hin für hin pas
wol jn ain darf,
Joſeph gar trenlich
vmb ain herberg warff:
'Wirtin, liebſte wirtin mein,
behaltet mir das kindelein
vnd auch die frawe.'
Sy ſprach 'ich wil es gern thun,
weil jr jn ain ſtrawe.'

6 Wolhin, wolhin gein abent ſpat,
da wart es kalt,
Als palt ſy jn die ſcheirn gieng
vnd ſtadl trat.
Maria die nam jr kindelein,
Joſeph der nam ſein eſelein,
ſy lagen beſunder,
Da ſchanet wirt vnd wirtin
zu dem groſſen wunder.

7 Wol hin, wol hin gen mitternacht,
da was es kalt:
Der wirt zu ſeiner frawen
gar trenlich ſprach
'Frawe, liebſte frawe mein,
ſte auf vnd mach ain fewerlein
durch gotes willen:
Das kindlein heint kain rue gewan,
es möcht erfroren ſein.'

8 Die frawe ſtuend auf gar palte,
was mans ſy hies,
Die palt ſy jn die kuchen lieff,
ain feur auf plies
'Freyelein, liebſte freyelein,
trag herein dein kindelein
wol zu dem feure:
Dein kindlein heint kain rue nit hat,
es möcht erfroren ſein.'

9 Maria het ein pfändelein
vnd das was klein,
Da kocht ſy jrem kind ain mueſl,'
was lauter vnd rain.
Weil es verzert ſein müeſelein,
maria ſang jrem kindelein
gar vnd gar taugne
'So piſtu mir ain ſpiegel klar
jn meinen augen.'

10 Maria die kunt ſpinnen,
des freit ſy ſich,
Joſeph der kunt zimern,
des nerten ſy ſich,
Jheſus der kunt haſpen garn.
der reich wirt der wardt arm,
der arm der ward reich:
So bit wir got von himel,
das er vns helf jn ſein ewigs reich.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 62. Vers 2.1, 2.5 und

3.5 Esselein, 3.2 schas, 3.6 gen, 4.5 wird, 5.3 dreulich, 5.4 warf niederdeutsch, = ward, 5.9 stra, 6.9 des für dem, 7.5 libste, 7.9 moch, 10.1 spinen, 10.2 freid, mit dt ist geschrieben 1.5 stuent, 6.8 schauet, wirt, 7.3 und 10.6 wirt, mit tt 1.5 rint, 9.4 lauter, 10.4 nerten. Zu Vers 1.6 vergl. Nro. 1111 Vers 2.4. Nachstehend das Lied nach einer andern Überlieferung in einem Druck von 1590.

1113. Als Jesus Christ geboren ward.

Als Jesus Christ geboren ward,
da war es kalt,
Er ward gewickelt in Tüechelein
in einem Stal,
Und für ein Esel und für ein Rind
da ward gelegt Maria Kind,
Jesus der Herre,
Und wer im dient auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

2 Herodes der grewlich Tirran,
als der vernam
Der Juden König geboren sein
zu Bethlehem,
Da sandt er auß der Diener vil,
die erwirgten der Kindlein ohn zil:
er sücht zu Mörden
Under dem unschuldigen Gsind
Jesum den werden.

3 Der halben kam ein Engel gůt
wol in dem Schlaff
Zum frommen Joseph, dem Alten man,
und zu im sprach
'Wolt ihr das Kindlein behalten beym Leben,
so merckt mir zu und folgt mir eben:
steht auff und fliecht zu hand,
Und ziecht als bald auß diser Statt
wol ins Egypten Land.'

4 Joseph namb das Eselein
wol in sein Hand,
Darauff firet er Mariam unds Kind
in Egypten Land.
Die Engel zeigten im Steig und Stág,
die diennten auff der Raiß und Weeg
Jesu dem Herren,
Und wer im diennet auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

5 Joseph nam das Eselein
wol bey dem zaum,
Er fiert Mariam unds Kindelein
für ein Dattelbaum:
'Ach, lieber Joseph, laß mich hinab,
und laß mich brechen die Datel ab,
dann sy sein süesse',
Da nayget sich der Datelbaum
gegen Maria gütte.

6 Maria brach die Datel ab
wol in ihr Schoß,
Darnach da rith sy weyter,
die Edel Roß.
Sy kamen in eins Reichen Mannes Hauß,
vnd můsten gleich wider herauß,
das war ein Ellende:
Der fromb Joseph nambs Eselein,
vnd das noch weyter lendet.

7 Sy zochen ein wenig für baß
wol in ein Statt,
Alda der alte Joseph
vmb ein Hörberg batt:
'Lieber Wirt, behörberg vns heut,
wir seyen schwach und miede Leut,
thuts Gott zu Ehren.'
Der Wirt der sprach 'das will ich thun
im Stro von hertzen gehren.'

8 Joseph der alte der ward
der Hörberg fro,
Er gieng in Stall vnd macht
ein leger von stro,
Maria vnd dem Kindelein
sambt im vnd auch dem Eselein,
jedem besonder:
Der Wirt stond auff vnd luget zu
vnd sach da grosse wunder.

9 Als es nu war vmb Mitternacht,
da ward es kalt,
Der Wirt zu seiner Frawen sprach
'stehe auff gar bald,
Steh auff, steh auff, mein liebes Weib,
erfrew die arme miede Leut,
es frieret sy sehre:
Steh auff, steh auff, vnd fewr in ein
in Gottes Namen vnd Ehre.'

10 Die Wirtin war gar tugenthafft,
was ihr mann hieß,
Gar bald sy inn die Kuchen lieff,
ain Fewr an bließ:
Sy fragt, obs Kindlein hungerig sey,
sy wolten im machen ein Mießelein,
Jesu dem Herren;
Darauff Joseph der alt Mann sprach
'Gott wird euch solchs belohnen.'

11 Die Wirtin erwunscht ein Pfändelein,
vnnd das war klain,
Und macht Jesu dem Kinde
ein miesselein.

Vnd da das Kindlein gessen het,
Maria jhr freundlich danken thet,
vnd sagt 'mein Frawen,
Der gütig Gott wöll euch belohnen
vnd mit gnaden anschawen.'

12 Maria, die werte Mütter
vnd Jungkfraw rain,
Bit für vns Jesum den Herren,
dein Kindelein,
Auff das er vns in disem Leben
als glück, hayl vnd wolfart wöll geben,
vnd wan wir sterben,
Das vnser Seelen als dann auch mög
das Himelreich erwerben.
Amen.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt B iiij^b. Überschrift: Ein alt Andächtig Lied, bey dem Kindleins wiegen zusingen. Vers 1.3 wurd, 5.3 Kindtlein, 6.5 Manns, 6.7 Ellend, 8.4 jhm ein leger stett, 9.4 ff. stehe für steh, 9.7 frewet für frieret, 11.1 Wirten. Wegen der Überschrift ist das Lied an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1114. Gott ward an ein creutz geschlan.

Gott ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 HErr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
Las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
Besche vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson.

GOTT ward ward an ein Creutze geschlan,
er hat doch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
domitte hat er vns all erlost.
Kyrie.

2 O Herr, durch deinen bittern Todt,
hilff vns armen aus aller noth,
Las vns nicht zu letzt ersterben
bis vns dein Leib gereicht werde.
Kyrie eleison.

3 O HERR, durch deine Namen drey,
mache vns aller sündē frey,
Besche vns auch ein gutes endt
vnd ein fröliche Aufferstend.
Kyrieeleison.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 106^b, mit den einleitenden Worten: Nu ins new Testament ward | gesungen. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 156, wo die Überschrift lautet: Ein Geistlich Lied des | Newen Testaments in der Bittfart, | auch sönst zu singen, auff die vor- | gehende Melodey Das sind | die heiligen zehen gebott | folio 147.

1115. Von dem leiden Christi.

O Jesu christ,
dein leiden ist
gar groß vnd schwer
mit aller ser
vmb menschlich gschlecht ergangen.
Jn mettin zeit
gab sich der streit,
du wardst verkaufft
der judenschafft,
gepeinigt vñ gefangen.
Mit grossem haß
hādt sie on maß
dich hin vnd her gezogē,
in solcher not
dein jünger trot
seind von dir all gestohen.

2 O jesu christ,
darnach du bist
vmb preim zeit hin
gefüret yn
pilati hauß mit waffen
Vō judeu schar,
die mit gefar
vngrunter klag
vnd falscher sag
verklagtē dich zestraffen.
Darzū sie dich
gar grymmiglich
handt bunden vnd geschlagen,
verspeuteun auch
dein gsicht darnach,
als prophecey thet sagen.

3 O jesu christ,
der dultig ist,
vmb tertze gna
die juden da
handt gschrien vnbescheiden
Dem richter zů
'in crentzgen thů!'
du wardst verspot,
ewiger got,
bekleidt in purper kleidē.
Sie auch auß zorn
ein krantz mit dorn
hand in dein haubt geschlagen,
vnd dyr vff gleit
ein crentz bereit
an stat der pen zetragen.

4 O jesu christ,
der mächtig ist,
die juden leit
vmb serte zeit
auffs crēutz dich gnagelt habē.
Durch solche angst
groß durst erlägst,
da wardst du trat
mit gallen gsat
die sie dir zdrincken gaben.
Man schatzt dich gnos
zwein schechern gros,
die sie hand zů dir ghägen,
der böser wicht
zů lingks gericht
verwarff dich nach seim blangen.

5 O jesu christ,
der gutig ist,
als zů der non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein got, mein got!'
rufft du zů not,
ins vatters hend
thetst du behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit eynem sper
zů merer ser
wardt dir geöffnet ein seite.
die sunn erblich,
das erdtrich wich
wider natur der zeite.

6 O jesu christ,
der wirdig ist,
zů vesper stund
man dich begrunnd
vom crentz herab zenemen.
Am dritten tag
verborgē lag
in gottes gmůt
dein sterck verhůt,
die juden sich des schemē.
Du hast dē todt
verflůcht mit not,
des lebens auffenthalter,
der glori kron,
dn lagst da schon
als vnderdruckter bhalter.

7 O jesu christ,
der heilig ist,
vmb complet hnab
mā da ergab
dein leichnam zů der erdenn,
Der gsalbet wardt
kostlicher art
mit gütem ranch
der gschrifte nach,
die můst erfullet werdenn.
Darumb dein schmertz
ein ieglichs hertz
sol offt vnd dick betrachten,
vnnd danckper sein
dem leiden dein
bei tagen vnd bei nachten.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, durch Aret von Aich. Um 1519. Nro. xxxj. Vers 1.9 jůden, immer, 3.3 so, 4.2 maechtig, 5.9 thest, 7.3 so. Die erste Strophe des Liedes samt der Melodie findet sich schon Blatt 36 eines Liederwerkes, das um 1504 erschienen. Sie ist der ursprünglich wahre Anfang des Liedes und ebenso gewis ist auch, daß dasselbe mit der 7. Strophe sein Ende gehabt: die Erweiterungen des Liedes um eine Strophe zu Anfang und zu Ende, wie der nachfolgende Text sie bietet, sind von späterem Datum. Noch in dem Musikwerke Teutsche Lieder mit fünff stimen, Durch Juonem de Vento. München bey Adam Berg. M.D.LXXIII. Quer-4°. hat das Lied den alten Anfang. Heinr. Hoffmann hat das Verhältnis beider Texte zu einander in der Eil übersehen: er teilt S. 470 der 2. Ausg. seines Werkes die ersten Strophen derselben ohne Weiteres als Anfänge zweier verschiedener Lieder mit.

1116. Von dem leiden Christi.

O Jhesu Christ,
deyn nam der ist
so gwaltigklich,
darnor vnd sich
ein yegklich knie thůt neigen.
All creatur,
himlisch figur,
irdische ding,
helisch gesind,
thünd all dir ehr erzeygen.
Den namen dein
vnd todes pein,
die man dir war anlegen,
Gehorsamlich
erzeygst du dich
am creutz von vnsert wegen.

2 O Jhesu Christ,
deyn leyden ist
gar groß vnd schwer
mit aller seer
vmb menschlichs gschlecht ergangen.
Zů Metten zeit
hůb sich der streit,
du warst verkaufft
der Jůdenschafft,
gepeinigt vnd gefangen.
Mit grossem haß
hand sie on maß
dich hin vnd her gezogen,
In solcher not
dein jünger drot
sein all von dir geflohen.

3 O Jesu Christ,
darnach du bist
vmb Prime zeit
gefürt auß neid
zů Pilato mit waffen,
Von Juden schar
die mit gefar
vngrůnter klag
vnd falscher sag
verklagten dich zů straffen.
Darzů sie dich
gar grimmigklich
hand bunden vnd geschlagen,
Verspeyten auch
deyn gsicht darnach,
als Propheten thůt sagen.

4 O Jhesu Christ,
der dultig bist,
vmb Tertz zeit dann
die Juden han
geschrien vnbescheiden
Dem Richter zů
'jn creutzigen thů.'
du warst verspot,
ewiger Got,
bekleydt mit purpur kleyden.
Auch sie auß zorn
ein kron von dorn
hand in deyn haupt geschlagen,
Vnd dir zů leyd
ein creutz bereyt,
an die stat der pein zů tragen.

5 O Jesu Christ,
der mechtig bist,
vmb sexte zeit
die Jůdischeit
ans creutz dich gnaglet haben.
Durch solche angst
groß durst erlangst,
nach menscheit seer
was dein beger,
gall essig sie dir gaben.
Man schatzt dich gnoß
den Schechern groß
die sie zů dir hand ghangen,
Der böse wicht
zům linken gricht
was mit den Juden brangen.

6 O Jhesu Christ,
der gůtig bist,
als zů der Non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein Got, mein Got!'
rüfftu auß not,
ins vaters hend
thetstu behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit einem sper
verwundet seer
ward dir da dein seiten,
Die Sunn erplich,
das erdtrich wich
wider die natur der zeyten.

7 O Jesu Christ,
der wirdig bist,
zů Vesper stund
man dich begund
vom creutz herab zů nemen,
Vnd gab dich bloß
bald in die schoß
der můter dein,
es was groß pein
jr hertz im leib vernemen,
Vnd das sie dort
in angst vnd not
den tod an dir můst sehen
Vmb solche pein
thů hilffe schein,
das wir dir lob verjehen.

9 O Jhesu Christ,
der heylig bist,
vmb Complet zeit
ward da geleit
dein leichnam in die erden,
Der gsalbet ward
köstlicher art
mit gůtem ruch,
der geschrifft nach
die můst erfüllet werden.
Darumb dein schmertz
ein yeglich hertz
soll offt vnd dick betrachten
Vnd danckbar sein
dem leyden deyn
bey tagen vnd bey nachten

9 O Jhesu Christ,
der gnedig bist
vns sündern groß
on alle moß
mit deynem schatz der gnaden,
Die du so fast

erarnet hast
mit marter schwer
am crentze her,
vnd thüst vns darmit laden
Ins vatters reych,
gar gnedigkleych
versönet hast den zoren:
Thů hilffe schein
vnd das dein pein
an vns nicht werd verloren.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Kunegund Hergotin, mit Luthers Lied Herr Gott dich loben wir zusammen. Vers 4.10 kleyde, 5.5 an das für ans, dich fehlt, 6.13 warden, 9.9 Herr für her. Das Lied findet sich in den Joh. Eichornschen Gesangbüchern von 1552—1569, in dem Chr. Spangenbergischen von 1568 (aber ohne die 8. und 9. Strophe), in dem Joh. Keuchenthalschen von 1573 und in Georg Dietrichs Christlichen Gesengen, Nürnberg 1573 und 1591. Die Lesarten der Joh. Eichornschen Gesangbücher sind folgende: Vers 1.4 auch sich, 2.4 so hart vnd sehr, 2.12 haben, 2.16 sind, geflogen, 3.13 haben gebunden, 4.2 der du gedültig, 4.13 haben, heubt, 4.14 Vnd dir auffgeleit, 5.3 genagelt, ohne dich, 5.9 war, 5.11 saßt, 5.13 haben gehangen, 6.7 riefst du, 6.15 ward dir da deine, 6.15 das erdreich weich, 7.6 ff. in der Gestalt wie Nro. 1115:

Am dritten tag
verborgen lag
in Gottes gemüt
dein sterck behüt,
die Jüden des sich schemen.
Du hast den tod
versucht mit not,
des lebens aufenthalter,
der Glori kron,
du lagst da schon
als unterdruckter behalter.

Es steht aber behalten. Diese Form der 7. Strophe haben auch die anderen der oben bezeichneten Gesangbücher. Chr. Spangenberg liest Vers 5.5 dich ans Creutz gen., 7.9 zeit für pein, 7.16 verliehen für verjehen.

Eine sehr fehlerhafte, zum Teil sinnlose Aufzeichnung des Liedes steht unter der Überschrift O Jhesu Christ zu Teutsch in der Berliner Pap. Hs. Nro. 650. 4°., um 1528 geschrieben; man liest daselbst Vers 1.9 gesundt, 1.13 lehen, 2.12 han sie dich vn m., 3.8 vngründ der clag, 4.3 und 4 zu Tertzen zeyt die judischeyt (wie 5), 4.12 ein kron mit (vel von) dorn, 4.16 ann streit für an die stat, 5.11 Man schatz dich groß, 5.12 der schacher gnaß, zu 5.16: vel verwarff dich nach seim blangen, 6.13 wart geoffnet dir dein seytten, 7.6 ff. wie in Nro. 1115 und hinzugefügt werden mit den Worten vel sic diese eilf Zeilen, wie sie in dem Druck der Kunegund Hergotin lauten, aber ganz entstellt: 7.9 f. jr wart groß pein | jm hertz jm leyb vernemen, 7.11 that für dort, 7.12 mit, 7.13 dein tod, 7.14 ff. thů hilffe schein | vnd das die peyn | das wir dir lob vergehen, 8.9 die geschrifft auch, 9.5 einem für deinem, 9.9 so herb, 9.12 sicherlich, 9.15 die für dein.

1117. Von vnsers herren leiden, jn maria zart weis.

'Mensch, mit mir klag
den gantzen tag
vnd nym dir das zu hertzen:
Die marter groß,
nakhet vnd plosß,
laid ich mit grossen schmertzen:
Von vater land
ward ich gesand
wol her auf dise erden,
von ainer jungfraw werden
wardt ich geporn,
das nit verlorn
wurd menschlichs gschlächt,
herwider prächt
mit meinen plutigen wunden:
O mensch, gedenkh,
nit von mir wenck
ietz vnd zu allen stunden.'

2 Des abents spatt
Jhesus hin trat,
als er het nun geässen
Das abent mall,
sein junger all
sindt auch dabey gesessen:
Sein junger drey
nam er dabey,
er gieng hin ein den garten,
er patt mit sölichen warten
'O vater mein,
schaf das die pein
nit werdt verpracht
die ist gedacht
vnd wider mich gestellet:
Doch nit mein wiln
solt du erfüln,
sunder was dir gefelet.'

3 Der Judas hat
gewist die stat
da Jesus was hin gangen,
Wie wol er wist

der Juden liſt,
nach gnet stuendt sein verlangen:
Im was so jach,
ja es geschach
des er sich tett vermessen,
der geiſt hat in pesessen:
er pracht sy dar
der Juden schar,
mit vil vnzucht
die raine frucht
sy stengen mit gewalte:
'Kumbt her, jr knecht,
er ist der recht,
greifft an, jr jungen vnd alten.'

4 O wie gar hartt
den herren zart
mit herten strikhen punden,
Das durcher drang
das plnet herſprang
als aus den frischen wunden.
Mit herten schlegen
waren sy sein pflegen,
sich hueb ain gross geschalle,
die junger suchen alle:
Jhesus alain
plaib bey der gmain,
verlassen gar
von seiner schar,
erst hueb sich an sein leiden,
Kömbt dan mit saus
ins kaifas haus,
sy woltens nit vermeiden.

5 Wa het er vil
an mass vnd zil
gar jämerlichen smertzen:
'Nun raufft vnd schlacht,
habt vngemach
vnd thuet mit im nit scherzen!'
Sein augen verdekht,
sein har gestrekht,
sein wänglein wurden plaiche
von manigem herten straiche:
'zench du beym har,
so schlach ich dar
die weil ich mag
piss an den tag
den grosmechtigen prophetten:
Sag an, sag an,
wer hat das dan?
so wel wir dich anpetten.'

6 Pis morgens frue
het er kain rüe,
man füert in für die richter,
Die falschen lent
die selbig zeit
vnd falscher zeugnus dichter:
'Nym hin, pilat,
gib deinen rat,
er ist ain valscher lerer
vnd des volkhs ain verkerer:
er hat vil schult,
des kaisers hult
er hat verlorn,
ein künyg geporn
nennt er sich vnuerporgen:
Das vrtail vell,
zum tod in stet,
du solt dich nit pesorgen.'

7 'Vmb sölich tat'
sprach der pilat
'wil ich in selber fragen:
Sag mir gar stil,
das ist mein wil,
gib antwurt jren klagen:
Bistu ein sun,
das sag mir nun,
ein künyg hochgeboren?
dar vmb hastu verloren
die freuntschafft gar
der juden zwar.
nun redt mit mir,
das ratt ich dir:
wilt mir kain antwurdt geben?
Ich richt gar palt
aus meinem gwalt,
es gelt dir an dein leben.'

8 Pilatus sprach,
da er das sach,
'ich kan kain schult nit finden
An disem man
die er hiet gethan,
darumb ich in solt pinden.'
Die juden schryen all
mit grossem schall
'wildu das nit erkhennen?
er thet sich sträfflich nennen
ein sune gots,
darumb den todt
verschultet hat,
vnd ander that
die vns sind offenware:
Mit falscher ler
verfüeret er
ein grossmechtige schare.'

9 Pilatus thuet
aus seinem muet
ein ander vrtail beschliessen,
Wie er den man
erledigen kan:
er kunt sein nit genyessen:
'Jr juden, kumbt her
vnd schlacht in ser
mit gaiseln vnd mit gerten
vnd mit den feusten herten:
es hilfft als nicht
an dem pöswicht:
du künyg geporn,
ein kron von dorn
zimbt dir gar wol zu tragen:

Die drukht jm ein
die hyernschal sein
er möcht doch gantz verzagen.'

10 Main gestalt het er,
verwundet ser,
mit pluet gantz vbergossen,
Recht als er wär
mit dornen swär
vnd mit pfeilen geschossen:
'Nun treit herzu,
last jm kain rŭe
vnd thuet von jm nit wenden,'
sy hueben an zu schenden:
'pfuy dich, du schalkh,
hab dir den palkh
durchlöchert fast,
an rŭe vnd rast,'
pilatus das verdnldet:
'Kreutzing, kreutzing
vmb söliche ding,
er hat es woll verschultet.'

11 Der richter hat
aus disem ratt
nit sträfflich wellen richten:
'Ich merkh das jr
ans gantzer begier
seidt falsche zenguus dichten.'
Die juden gach
sy schryern rach
'sein pluet vber vns pinde
vnd vber vnsere kinde.'
sy schryern mit zorn
'du hast verlorn
des kaiser fridt,
richst du jn nit.'
pilatus das verstuende:
'So nembt jn hin
nach ewrem synn,
thuet jm wie jr vermainde.'

12 Ein swäres ploch
er nach jm zoch,
lag jm auf seinem rukhen
Piss an das zill,
er viel gar vil,
es was jn nyder drukhen.
Er het kain statt,
wo er hin tratt,
wie hart sy jn doch stiessen,
das pluet was nacher stiessen:
'zukh hin vnd her,
her wider ker,
vnd lass nit nach,
lass jm nit gmach,
er muess das vbel püessen,
Wie wol er hat
kain gantze statt
von haubt piss auf die füesse.'

13 Gar hart versert
sass auf der erdt,
sein wunden wurden plueten.
Sy zugen mit laidt
jm ab sein klaidt,
die juden hueben an zu wueten.
Die erdt ward nass
ja da er sass
wol von dem pluet so rote,
sy eyliten zu dem tode:
'nun eil, nun eil,
wir haben kain weil,
nembt jn mit gwalt
vnd zeucht her palt,
werfft jn gewaltig nyder,
Vnd spant jn aus
an alle paus,
das krachen all sein glider.'

14 Sy schluegen frey
der negel drey,
zwen durch sein heilig hende,
Ain durch die füess,
was jm nit süess,
es nachnet zu dem ende:
'Nun hebt auf hoch,
last jn fallen jns loch',
sy zerissen jm all sein glider,
die juden schryern herwider,
sy schryern 'pfach,
du hast darnach
gerungen fast,
piss das du hast
dein lon jetz eingenomen:
Pist ein sun got,
hilf dir aus nott,
heiss deinen vater komen.'

15 Maria was
auch da mit hass
'o wen wil es erparmen!
Jhesus mein sun,
verlast mich nun,
dein mueter so gar armen?
Nun klagt mit mir,
jr wilden tier,
mein sun hat mich verlassen,
die juden seind mich hassen.
jn grossem wee
pin ich hie sten,
ein scharffes swert
hat hart versert
mein müeterliches hertze.
O sune mein,
mag es gesein,
tail mit mir deinen smertze.'

16 Vil ach vnd wee
das hat er ee
an allem seinem leibe,
Erst so er sach
jn vngemach
sein mueter hies er weibe,
Vor grosser klag,
ja wie ich sag,

ſein pein ward jm erſt newe
aus mueterlicher treue:
o wee der noit!
er ſchray zu got
mit lauter ſtim
'o vater, nym
jezundt jn meinem ende,
O vater, dir
peſtich ich ſchier
mein geiſt wol jn dein hende!'

Pap. Hſ. zu Kloſter-Neuburg Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 15b.' Überſchrift Ain ander liedt jn maria zart weiſs. Vers 1.6 ledt, 1.13 geſchl., 1.17 wendt, 1.18 aller ſtunde, 2.2 trad, 2.6 all für auch, 2.10 warden, 2.16 wil, 2.17 fehlt, 3.2 geweſt, 3.4 weſt, 3.13 die für mit, 4.3 puntten, 4.9 geſchale, 4.15 er ſchueb für erſt hueb, 4.18 ſy wollten jn nit, 5.10 vor m. hertter, 6.4 leid, 6.10 volkh, 6.11 er hat verſchult, 7.12 junden, 7.17 gewalt, 8.6 töden für pinden, 8.14 fehlt, 8.15 das iſt vns o., 8.18 ſcharre, 9.9 gaiſel, 9.10 feiſten, 9.16 f. die drukhten ſy jm Ein jn die hyernſchal ſein, 10.10 ſchentten, 10.16 kreutzig kreutzig, 11.9 pinden, 11.18 mit jm, 12.12 her für ker, 13.4 jm mit l. ab ſ. kl., 13.6 wieten, 13.7 was für ward, 14.2 negl, 14.6 nachendt, 14.16 piſtu der ſ. gots, 14.17 ſo hilf, 14.18 kemen, 15.3 wem, 15.18 ſmertzen, 16.1 och für ach, 16.6 ſo, 16.10 dreue, 16.11 der fehlt.

Das Lied ſteht auch in der ſchon mehrmals angezeigten Berliner Pap. Hſ. Nro. 659. 4°.: Vers 1.5 nackend, 2.3 ſo er nun het geeſſen, 2.5 die, 2.8 darbey, 2.9 in den, 2.15 f. geſtelte, geſelte, 3.18 jung vnd alte, 4.4 durch gedrang, 4.12 ſtund, 5.4 rauff, ſchlach, 5.5 hab, 5.8 das har gereckt, 5.9 w. im bl., 5.12 ſchlag, 5.18 wollen, 6.10 fehlt ain, 6.13 hat er, 6.17 tode, 7.16 heng für richt, 7.18 das für dein, 8.2 ſo für da, 8.3 ſchulde f., 8.5 fehlt die, 8.7 ſchryen, 8.11 got, 9.2 in für aus, 9.3 andern rat, 9.11 nit, 10.16 kreuczigin kreuczing, 11.5 gir, 11.8 ſchryren, 11.10 kindter, 11.11 ſchryren, 12.1 ſchwärer, 12.18 vom, 13.5 im layd, 14.1 Es ſchl., 14.6 nehend, 14.9 fehlt all, 14.10 ſchryen, 14.17 hilff dir vom todt, 15.4 Jheſu, 15.9 Jheſus hat, 15.10 ſint, 15.12 ich nun hie ſte, 15.15 müeterlichs, 16.9 neuen.

Ferner ſteht das Lied auch in der Valentin Hollſchen Hſ. Blatt 158b v. J. 1525, mit der Überſchrift Ain vaſt gutt lied jn dem thon Maria zart. Der Text ſtimmt hier meiſt mit dem in der Berliner Hſ.; Vers 1.5 nackertt, 1.9 f. erde, werde, 2.1 aubentz, 2.4 aubent u. ſ. w.

1118. Oſtergeſang.

Es frewet ſich billich Jung vnd Alt,
zerſchlagen iſt jetzt deß Teuffels Gewalt.

2 Got hatt zerſtört mit ſeiner Macht,
hat an dem Creutz herwider bracht.

3 Das menſchlich Gſchlecht erlöſt hat
mit ſeiner Göttlichen Mayeſtat.

4 Drumb ſingen wir mit frölichem Schall,
vnd ſingen daß Gott ſo wolgefall.

5 Dann manche Seel geſeufftzet hat
vmb jhre Sünd vnd Miſſethat.

6 Diß hat ein End zu diſer friſt,
ſeyt Jeſus ſo ſehr gecreutzigt iſt.

7 Er hat vns bereyt ſein Reich ſo gut
mit ſeinem roſenfarben Blut.

8 Es giengen drey Frawen zu dem Grab,
ſie wolten den Herrn ſalben da.

9 Da erſchien ein Engel in weiſſem Kleyd,
er ſprach 'Jr Frawen, wen ſucht jr mit Leyd?'

10 'Wir ſuchen der HErren Jeſum Chriſt,
der in dem Grab gelegen iſt.'

11 Der Engel ſprach 'Er iſt nit hie,
er iſt erſtanden in aller frü.

12 Er iſt Erſtanden, das glaubet fürwar,
gehet hin, ſagts ſeiner Junger ſchar.

13 Verkünds Sanct Peter auch darbey,
das er ſich ſeiner Vrſtändt frew.'

14 Die Jünger die waren der Red ſo fro,
vernichtet war der Juden jhr troſt.

15 Derr Herr gieng durch verſchloßne Thür hinein, er wünſchet jn den Friden ſein.

16 Er zeiget jhn ſein Seytten, Händ vnd Füß,
er aß mit jhn das Hönig ſo ſüß.

17 Er legt jhn aus die Schrifft zu Hand
vnd eröffnet jhn den Verſtand.

18 Wir ſollen dem HErren danckbar ſeyn,
das er für vns hat glitten vil Peyn.

19 Dann wir hetten verlorn das ewig Leben,
Jeſus hats mit ſeiner Vrſtändt wider geben.

20 Drumb wöllen wir jhm dancken frü vnd ſpatt,
das er vns alſo erlöſet hat.

21 Wir wöllen jhm dancken ſpat vnd frü,
er hat vns bracht die ewig Ruh.

22 Wir rüffen dich an, HErr Jeſu Chriſt,
der du gwaltigklich erſtanden biſt:

23 Hilff vns aus noth, das bitten wir,
daß wir auch frölich erstehen mit dir.

24 Vnd das wir leben ewigklich
mit Gott dem Vatter von Himelreich.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 226. Mit den Noten der Melodie. Nach der zweiten Zeile immer Alleluia. Vers 9.1 weyssen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 68 hat nur die ersten zwölf Paar Zeilen und darnach zum Schluß:

In dieser Osterlichen zeit
so loben wir Gott im Himmelreich.

Desgl. das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 147; Vers 1.1 frewe, 5.1 erseufftzet, 6.2 Jesus Christ gerr., 9.1 Da für Den, 9.2 suchet, 11.1 nicht, 13.1 Osterlichen. Das Lied schließt sich an Nro. 952 ff. Das nachstehende hat dieselben Elemente.

1119. Ostergesang.

Es frewet sich billig Jung vnd Alt:
zerschlagen ist der Schlangen gewalt,
Hats GOtt zerstört mit seiner Macht,
am Stammen deß Creutz herwiderumb bracht
Daß Menschlich Gschlecht zur Seligkeit,
darumb singen wir mit grossem schalln
vnd singens GOtt zu wolgefalln.

2 Manche Seel geseufftzet hat
von wegen grosser Missethat:
Es hat ein end zu diser frist
dann JEsus schon gecreutzigt ist.
Er hat vns allen sein Reich bereit
mit seinem Rosenfarben Blut,
darumb singen wir auß freyem Muth.

3 Drey Frawen kamen zum Grab gegrüst,
sie wolten salben JEsum Christ,
Da kam der Engel zu jhn herfür,
sprach zu den Frawen wen sucht jr?
Nun lasset ewer heisses weynen seyn,
geth in Galilea in die Stadt,
sucht jhn, wie ers verheissen hat.

4 Geht, sagt es seinen Jüngern zwar,
daß sie seiner vrstend nemen war:
In Galilea soll man jhn schawen,
man soll den Frawen gar wol glauben:
Macht offenbar sein klaren Schein,
damit es mancher Seel werd kundt
vnd sich deß frew zu aller Stund.'

5 Da waren die Jünger auß Sorg erlöst,
zu nichte war der Juden Trost.
Jesus zeigt jhn Händ vnd Füß,
aß mit jhn Visch vnd Hönig süß,
Gab jhnen den Frieden zugleich,
macht jhn die heylig Schrifften kundt,
was hat geredt der Propheten Mund.

6 Nun sey gelobt, HErr JEsu Christ,
das du vom Todt erstanden bist.
Hilff vns auß Noth, das bitten wir,
vnd daß wir frölich erstehen mit dir,
Vnd mit dir leben ewigkleich
mit deinen Engeln all zu gleich
dort oben in deines Vatters Reich.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger, Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 9. Überschrift: Ein ander gut alt Lied, auff die fröliche Vrstend Christi. Am Ende jeder Strophe Alle, Alle, Alle, Alleluia. Vers 2.5 bereite, 4.2 seiner fehlt, 6.5 ewigklich. Vgl. das vorangehende Lied. Merkwürdig ist die Verbindung von je zwei Strophen mit einander durch die Reime der fünften Zeilen: 1.5 und 2.5 seligkeit:bereit, 3.5 und 4.5 sein:schein, 5.5 und 6.5 zugleich:ewigleich.

1020. Ostergesang.

Frew dich, du Himmel Königin,
frew dich: das Leid ist alles hin.

2 Den du zu tragen wirdig gewest,
der hat vns allesambt erlöst.

3 Er ist erstanden von dem Todt,
wie vor gesagt der wahre Gott.

4 Bitt Gott vor vns, o Jungfraw schon,
das wir mit jhm mögen erstahn.

5 Des Morgens frühe Marien drey
namen mit köstlich specerey,

6 Gingen zu salben Jesum Christ
der vnser all Erlöser ist.

7 Das Grab sie offen funden zwar,
ein weiser Engel, der war dar.

8 Der sprach 'förcht euch nit, fromme leuth,
Christus ist aufferstanden heut.

9 Geht hin vnd sagts den Jüngern sein,
das er nun lebt ohn alle pein.

10 Petro zu sagen nit vergest:
Jesus der lebt, gelaubt es fest.

11 In Galileam ziehet hin,
da werd jhr lebendt sehen jhn.'

12 Marien Magdalenen zwar
macht er sich erstlich offenbar.

13 Darnach den Jüngern allzumal,
als sie zusammen waren all.

14 Wir frewen vns der Aufferstendt,
Christ seye vns gnedig in dem endt.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 227. Mit den Noten und dem lateinischen Text. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich, Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt Gott vor vns, Maria. In dem Speierischen Gesangbuch, Köln 1617. 12°. Anhang Blatt 34 hat das Lied die Überschrift: Ein Gesang von der Glorwürdigen Aufferstehung Christi. Vers 7.1 fundt offen, 7,2 weissen, 8.1 jr fromme, 10.2 vnd glaubt. Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 208 stimmt mit dem im Speierischen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 76 hat nur die ersten vier Strophen, der Nachgesang hinter jeder zweiten Zeile ohne Alleluia; 2.1 Dann für Den, 3.2 wie er vor gs., 4.1 für, 4.2 erstehn. Das Lied schliesst sich an Nro. 971 ff.

1121. Osterlied.

Wir wollen alle frölich sein
in dieser osterlichen zeit,
denn vnser Heil an Gotte leit.

2 Es ist erstanden Jhesu Christ,
der an dem Creutz gestorben ist,
dem sei lob er zu aller frist.

3 Er hat zerstört der Hellen Pfort
vnd all die seinen herans geführt
vnd vns erlöset vom Ewigen Todt.

4 Wir singen alle lob vnd preis
dem einigen Gottes Sohne weis
der vns erkaufft das Paradeis.

5 Es frew sich all die Christenheit
vnd lobe die heilige Dreyfaltigkeit
von nu an bis in Ewigkeit.

Christlichs Gesangbüchlein. M. Cyria. Spangenberg. Eisleben 1568. 8°. Blatt LXV, unter dem Titel Ein Alt Osterlied. Hinter jedem Satz viermal alleluia und darnach gelobet sey Gott, alleluia. Im Allgemeinen denselben Text haben die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittenberg 1573. fol. Blatt 284, am Ostertag Nach der Predigt zu singen. Hinter jedem Satz viermal Halleluja und darnach Gelobt sey Christus, Marien Son. Vers 3.1 Er hat zustört die Helle Pfort, 3.3 erlöst, 4.1 Wir singen all lob, ehr vnd preis, 5.2 lob.

1122. Gebet am fest der heil. dreieinigkeit.

Es helffen vns die Namen drey,
die Einige Gottheit wone vns bey,
Gott der Vater vnd der Son
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 116, Fest der allerheiligsten Dreiheit | Gottes. Die einleitenden Worte heissen: Vnter den Prosen dieses Fests, wird | vom Volck deudsch gesungen.

1123. O ewiger vater, wis gnedig vns.

O Ewiger vatter, biß gnedig vns, [gunst.
bweyß vns dein barmhertzickeyt allzeyt vnd gnaden
Mach vns armen sunder Christo gleych,
darzu auch sein miterben deines reychs.
Heyliger Gott,
durch die marter, angst vnd nodt
die er am Creutz gelitten hat,
da er starb eyns byttern todts.

2 O Christe, heyliger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir steht vnser hoffnung vnd trost. [lich,
O warer Gott, des vatters zorn thů stillen ewigbiß aller sunder mitler genediglich.
War mensch vñ Gott,
durch die marter, angst vnd spodt
die du am Creutz gelitten hast,
da du starbst eins byttern todts.

3 Heyliger geyst vñ tröster, bleyb stets bey vns,
schenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunst,
Erleucht du vnser hertzen durch dein schein
vnd mach vns aller sunden frey vñ gantz rein.
Heyliger Gott,
von vns wolst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engsten
mit dē teuffell vnd dem todt.

4 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlangē Jesu, deins liebsten sohns,
Das er woll bedencken vnser nodt
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vñ spodt
die er am creutz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.

5 O ihr heyligen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herrē Jesum vnd seine gnad.
Das er wol bedēcken vnser nodt
vñ vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
Heyliger Gott,
durch die marter seins sohns
der am creutz gestorben ist
für vns eins bittern todts.

6 ff. Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten
Ihr heyligen apostel
All vnschüldige Kyndter
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychttiger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wydtfrawen
Ihr heyligen Büsser vnd Büsserin ꝛc.
Alle außerwelten
} Bittet Gott vor vns durch vnsern lieben Herren Je. etc.

Ein New Gesangbüchlin (durch Michael Vehe), Leipzig 1537. 8°. Blatt 49, nach dem Liede Gott der vater won vns bei und mit der Überschrift Ein andere Letaney vff die | vorbestimptten zeyt. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson Christe eleyson. Vers 1.3 sundern, 2.8 starbts, 5.2 seinen. Derselbe Text in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, Budiffin 1567. 8°. II. Blatt 56; Vers 2.4 sünde für sunder, 2.5 Warer.

1124. Hie in zeit ist kaine rue.

In ainen streit so han ich mich ergeben,
so will ichs ritterlich heben an,
Der welt mich gantz verwegen
vnd alles das darin mag sein:
Ist alles falsch jn seinem schein,
das pin ich jnnen worden.

2 Die welt kan sich freundlich wol erpieten,
vnd wer jms last zu hertzen gan,
Der mues sich jr ernyeten,
es mag mit freiden nit bestan:
Mit aller dreẅ wirstu gelan,
thue widerstan bey zeiten.

3 O Mensch, gedengkh mit allen deinen synnen
vnd wie du diser falschen welt
Mit vernunfft welst entrynnen:
die strikh die sind so manigfalt,
Natur vnd geist jn gleicher gestalt,
man kan es nit erkennen.

4 Hab kain muet vnd piss dich nit verwegen,
wen hie jn zeit ist gar kain rue,
Wir müessen streitens pflegen
tag vnd nacht zu aller stund:
Hab steis auff deiner gwissen grund,
so magstu frelich leben.

5 O Mensch, gedenkh, wo sind die weisn hin
die hie haben glebt nach freid vnd lust:
Der tod hats hin genomen,
arm vnd reich jm gleich alzeit:
Den tod waiss kainer wan er kumbt,
kainer waist sein leste stunde.

6 O herr, ich pit dich, wan ich pin enden
vnd das ich pin so wandelpar,
Das guet so wenig zu erkennen,
palt beraidt zu eitligkait:
Gib hilff mit deiner krafft vnd gnadt,
das ich bestreit mein leben.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 38b. Überschrift: Ain ander lied In der weis es warb ain knab nach ritterlichen dingen. Offenbar eine sehr entstellte Überlieferung. Vers 4.5 offt für auff, 6.2 ich fehlt, wandl par, 6.3 zu fehlt, statt dessen steht vor erkennen ein Zeichen gleich einem ausgestrichenem s.

1125. Klosterleben.

Ein liedlein wil ich singen
das durch das hertz erklingt,
Von got vnd seinen kinden
die jn dem kloster sindt:

Die welt hant sy verlassen
vnd wellen dienen got,
der teuffel thuet sy hassen
vnd precht sy gern jn spot.

2 War an solt jr gedenkgen,
jr rainen hertzen all,
Von got solt jr nit wengkhen,
fleucht zu dem kreutze palt,
So mues der teüfel weichen
mit seiner argen list,
hiet euch vor seinen schlekhen,
wan er verlogen ist.

3 Eur hertz solt jr bewaren
vor vngedultigkait:
Was euch die öbern pieten,
dar zu seit schnel berait,
On alles widersprechen,
wie swär es euch nun sey,
cwren willen gantzlich prechen,
so stet jr schulden frey.

4 Jr sollent nit gedenkhen
das man euch vnrecht thuet,
Von geharsam nymer wengkhen,
got richtet solichs zu,
Darmit er euch versuechet
wie gross die liebe sey,
vnd habt jr die nit gerne,
er merkht euch wol darbey.

5 Dein arme solstu strekhen,
so du auf der matten leist,
Dein hertz jn andacht wekhen,
ermunter deinen geist,
Das leiden kristi gedenkhen
das er am kreütze nam,
darein solstu dich sengkhen
vnd hab ain göttliche scham.

6 So man dich zu der seül setzt,
muest essen auff der erdt,
Gedenkh wie Jhesus kristus
geschlagen wardt so ser:
Das ledt er willigkleichen
vnd het es nye verschuldt,
gedenkh an dein aigen prechen
vnd leidt es mit gedult.

7 Straff die solstu gern haben,
verschuldet oder nicht,
Du scholst es auch nit klagen,
ob dir vnrecht geschicht:
Wan also müessen wir streiten
jn disem jamer tal,
so gibt vns got die ewig krou
jn seinem himlischen sal.

8 Js dringkh was man dir gibet,
das hastu nye verdient.
Ob sich ain streit jn dir erhebet,
schau, das du jn verdempst:
Was wildu jn dem kloster thuen,
wan du wilt selber leben?
gegen nyemandt dich auf laine
vnd solst nit widerstreben.

9 Wer vns das liedelein neues sang,
der darff auch straffens vil,
Er hört es aber nit gerne,
wan man jms sagen wil:
Das machen sein geprechen
die er selb nit erkennt,
maria mag jm helfen
seinem leben ain guetes endt.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 12. Überschrift: ain ander liedt jn der weis von ippigklichen dingen. Vers 1.5 haben, 1.7 teuffl, 2.5 teüfl, 5.1 arm, 7.2 verschult o. nit, 8.1 vnd dr., geit, 8.3 erhebt, 9.3 gerne.

1126. Die zehen gebot.

Die zehen gebot solt du leren,
wilt du die freüd im himel meren,
Die vns got selbs geboten hat,
die solt du halten wie geschriben stat.

2 Das erst ist das höchste gebot,
du solt glauben in einen got,
Der himel vnnd erden beschaffen hat,
den solt an betten frü vnd spat.

3 Das ander gebot solt recht erkennen,
solt got nit vnnutz vnd übel nennen:
Wirst du got vnnutz vnnd eytel nennen,
er wird dir sel vnd leib verschwenden.

4 Das drit gebot merck herr vnd knecht,
merck auff glocken der feyrtag recht,
Vnd nit veracht der glocken thon,
thüt dir dein arbeyt erschiessen schon.

5 Das viert gebot dein kinde leren,
hab vatter vnnd mütter in eren:
Hast vatter vnnd mütter nit in eren,
so wirt sich all dein vnglück meren.

6 Das fünfft gebot Du solt nit tödten
mit wortten vnd wercken nötten:
Nimbst du aber eim andern sein eer,
o mensch, das wirt dir groß vnnd schwer.

7 Das sechst gebot das ist gar fein,
du solt nyemandt steln das sein:
Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt dir leib vnd sel groß pein.

8 Das sibent du solt nit vnkeüsch sein
mit gedancken, worten vnnd wercken dein:
Thüst du aber vnkeüsch pflegen,
so wirt dir got sein gnad nit geben.

9 Das acht gebot das merck eben,
solt kein falsche zeügnuß geben
Weder vmb silber noch vmb gold,
o mensch, enhab nyemant auff erd so hold.

10 Das neundt gebot das halt mit zicht,
beger eins andern gemahel nicht:
Bist eins andern gemahel begeren,
thůt sich dein schandt vnd laster meren.

11 Das zehent gebot faß in dein můt,
du solt nit begeren ander gůt:
Begerst du aber eins andern gůt,
das pringt dich in der helle glůt.

12 Also hast du die zehen gepot,
die soltu halten an allen spot.
Vnd heist du sy nit recht vnd schon,
o mensch, wie wiltu vor got stan,
Vnd vor dem herten strengen gericht,
dem du dann magst entrinnen nicht,
Das dann wirt am iungsten tag
vor dem sich nyemant verpergen mag.
Hin geet die zeit, her kompt der tod,
thů allzeit recht, das ist dir not.
Dein leben vnd gůt als zergat
vnd schleicht hin wie der sunnen schai.
Was wirt dir werden dann darnon,
wenn gar vergeet der glocken thon.
Das bedencken frawen vnd man
vnd laßt euchs allen zů hertzen gan.
Mariam, gots můtter, rüff wir an,
die helff vns in des himels thron.

Offenes Blatt in Folio, das aber nicht selbst vorlag: das Gedicht war nur ein schwacher Abdruck, den das zu seiner Zeit frischgedruckte Originalblatt auf der Rückseite eines andern, mit dem es zusammengelegen, gebildet hatte. Dieses andere Blatt enthielt auf der vorderen Seite das Lied Nro. 1149 Groß lieb thůt mich bezwingen; jener Abdruck auf der Rückseite mußte im Spiegel gelesen werden (den 4. Octbr. 1844 in Herrn v. Meusebachs Hause). Unleserliches konnte später aus dem Text in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°. Blatt 38ª f. ergänzt werden (B). Überschrift: Die zehen gebot in gesanges weyß. Vers 1.4 liest B als für wie, 4.2 halt für der, 4.4 haben der Druck und B entsprieſſen, 6.2 sind die drei letzten Worte, 6.3 die fünf ersten und 6.4 die drei letzten aus B genommen, 8.1 liest B Das sibent gebot, 9.4 fehlt auff erd, B hat bloß auff, in 12 ist das siebente Reimpaar aus B, der Druck hat es nicht. Mit dem fünften Paare

Hin geet die zeit, her komt der tod,
thů allzeit recht, das ist dir not,

ist zu vergleichen der dreihundert Jahr ältere Spruch aus dem Freidank

Das jar gat hin, der tot gat her,
der widerseit uns ane sper,

und der Anfang des fast zweihundert Jahre jüngeren Kirchenliedes

Wer weiß wie nahe mir mein ende,
hin get die zeit, her komt der tod.

Nachstehend unser Lied von den zehn Geboten in der Gestalt eines Rufes.

1127. Die zehen gebot.

Nyn mercket auff, jr lieben kind,
die zehen Gebott die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebott die solt du lernen,
wilt du frewd im Himmel mehren.

3 Die vns Got selbs gebotten hat,
die solstu halten, als geschriben stat.

4 Das Erst ist das höchst Gebot,
du solt gelauben an einen Gott,

5 Der Himmel vnd Erdt erschaffen hat,
den solstu anbetten frů vnd spat.

6 Das Ander gebott solst recht erkennen,
solst Gott nit vnnütz vnd eytel nennen:

7 Wirstu Gott vnnütz vnd übel nennen,
er wirdt dir Seel vnd Leib verschwenden.

8 Das Dritt Gebott merck Herr vnd knecht:
merck auff vnd halt den Feyrtag recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken thon,
so wird dein arbait entsprieſſen schon.

10 Das Viert Gebott dein kinder lern:
hab Vatter vnd Můtter in grossen ehrn.

11 Hast Vatter vnd Můtter nit in ehrn,
so wirdt sich all dein vnglück mehrn.

12 Das Fünfft Gebot: du solt nit tödten,
mit worten oder mit wercken nöten.

13 Das sechst Gebott, das ist gar fein,
du solt niemandt stelen das sein.

14 Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt deinem Leib vnd Seel groß pein.

15 Das Sibent: du solt nit unkeüsch sein
mit gedancken, worten und wercken dein,

16 Wirst du aber unkeüscheit pflegen,
so wirdt dir Got sein gnad nit geben.

17 Das Achte Gebot, merck gar eben:
du solt kein falsche zeügknuß geben,

18 Weder umb silber noch umb gold:
o Mensch, hab niemandt auff erd so hold.

19 Das Neunte Gebot, das halt mit züchten:
beger eins andern Gemahel nicht.

20 Wirst du eins andern Gemahel begern,
thüt sich dein schand und laster mehren.

21 Das Zehent Gebot faß in deinen müt:
du solt nit begern eins andern güt.

22 Begerstu aber eines andern güt,
das bringt dich in der hellen glüt.

23 Also hastu die Zehen Gebot,
die soltu halten ohn allen spot.

24 Helist du sie nit recht und auch schon,
o, wie wilt du vor Got bestan!

25 Und vor dem herten strengen Gericht
dem du dann magst entringen nicht.

26 Das dann wirdt an dem Jungsten tag
vor dem sich niemandt verbergen mag.

27 Hin geht die zeyt, her kompt der Todt,
süh allzeit recht, das ist dir noht.

28 Dein leben und güt alles zergath
und schleicht hin wie der Sonnen schat:

29 Was wirdt dir werden nun danon,
wann gar vergeht der Glocken thon?

30 Das bedenckt, Frawen und auch Man,
und last euchs allen zů hertzen gan.

31 Mariam, Gots Můtter, rüffen wir an,
die helff uns in des Himmels thron.

32 Also hat diser rüff ein endt,
Got behüt uns vor dem gähen endt.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadt 1570. 4. Blatt q 2b. Hinter jeder erſten Zeile Kyrieleyſon, hinter der zweiten immer Alleluia, Gelobet ſey Got und Maria. Dieſer Ruf ſowol als das vorangegangene Lied behandeln das 6. und das 7. Gebot in umgekehrter Folge; in der nachſtehenden Aufzeichnung des Rufes iſt die Ordnung hergeſtellt. Auch iſt die Faßung des 9. und 10. Gebotes zu beachten.

1128. Die zehen gebot.

Nun merckent auff vor allen dingen:
die zehen Gebot die wöllen wir ſingen.

2 Die zehen Gebot die ſollen wir lehren,
das hilfft die Frewdt im Himmel mehren.

3 Die uns Gott ſelbs gebotten hat,
die ſolſt du halten, als gſchriben ſtaht.

4 Das erſte iſt das höchſt Gebott:
du ſolſt glauben in einen Gott.

5 Der Himmel und Erd beſchaffen hat,
den ſolſt anbetten frů und ſpat.

6 Das ander Gebot ſolſt recht erkennen,
ſolſt Gott nicht ubel und unnůtz nennen.

7 Wirst du Gott ubel und ſchmelich ehren,
darmit wirſt Leib und Seel beſchweren.

8 Das drit Gebot merck herr und Knecht,
das jhr haltet die Feyrtäg recht,

9 Und nicht veracht der Glocken Thon,
ſo wird dein Arbeit erſprießlich ſtahn.

10 Das vierdt Gebot dein Kinder lehrn,
daß ſie jhr Vatter und Mutter ehrn.

11 Haben ſie die Eltern nicht in ehrn,
ihr Unglück mehrt ſich hie auff Erden.

12 Das fünfft Gebot: du ſolſt niemand tödten,
weder in Worten noch in Wercken.

13 Das ſechs Gebot: leb keuſch zu hand,
in der Ehe und auch im Jungkfrawſtand.

14 Wirſt du aber der Unzucht pflegen,
Schand und Laſter wirdt dir begegnen.

15 Das ſibend Gebot iſt gar fein:
deim Nächſten ſolſt nicht ſtein das ſein.

16 Stilſt du aber dem Nächſten das ſein,
bringſt Leib und Seel darmit in Pein.

17 Das Acht Gebot merck gar eben:
uber niemand ſolſt falſch Zeugnuß geben,

18 Weder umb Silber noch umb Goldt:
o Menſch, hab niemand auff Erd ſo holdt.

19 Deß neundten Gebots ſey nicht bezücht:
beger deines Nächſten Gmahl nicht.

20 Wirſt du aber darinn erkennt,
alles dein Glück von dir wendt.

21 Das zehend Gebot saß in dein Muth,
vnd stell nach keines andern Gut.

22 Begerst du aber eines andern Gut,
so bringst du dich in Hölle Glut.

23 Also hast du die zehen Gebot,
die solst du halten frü vnd spat.

24 Helst dus nicht recht vnd auch gar schon,
wirst du gar hart vor Gott bestahn,

25 Vor seinem herben strengen Gericht,
vnd dem du magst entrinnen nicht.

26 Niemand sich auch verbergen mag,
all Schalckheit kompt herfür mit klag.

27 Hin geht die zeit, her kompt der Todt,
darumb thut recht, es thut euch Noth,

28 Auff daß du magst am Jüngsten Tag
für Gricht auffstehen ohn alle Klag.

29 Merck: Leib vnd Gut gar bald zergaht
vnd schleicht davon wie Sonnen schatt.

30 Darumb streit nach der ewigen Kron,
auff daß erlangst den ewigen Lohn.

31 Also hat diser Rüff ein End,
Gott bhüt vns vor dem jehen End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 39b. Überschrift: Die heyligen zehen Gebot Gottes, in voriger Melodey. Nach jeder ersten Zeile Kyrieeleison, nach der zweiten Alleluia Alleluia Gelobt sey Gott vnd Maria. Im Anfange des Rufes hat der Druck Vnd für Nun, Vers 2.2 helff, 7.2 beschwrn. Mit dem vorliegenden Text übereinstimmend ist der im Großen Catholischen Gesangbuch von D. G. Corner, Nürnberg 1631. 8°. Seite 820, wo es in der Überschrift heißt Im Thon: Ach Vatter vnser in Himmels Chron.

1129. Die zehen gebot.

O HErr, das sind die deinen Gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den Feyertag soltu heiligen schon.

2 Dein Vatr vnd Mutter habn in ehrn,
so wird dir Gott dein tag hie mehrn,
Du solt nicht tödten, auch nicht stelu,
kein falsch gezeugnis nicht verheln.

3 Deins Nechstn Gemahl nicht beger,
noch seins guts, sagt vns die lehr,
Vnd alles was dein Nechster hat:
das lehrn vns die Zehn Gebot.

M. Cyriac. Spangenbergs Christlichs Gesangbüchlein, Eisleben 1568. 8°. Nro. LXXXIIII. Überschrift: Die Zehen Gebot, wie sie in Beyern vor 60. Jharen vnd langer Deutsch gesungen worden. Hinter jeder Strophe Kyrieleis. Zwei andere Aufzeichnungen mögen hier statt einer bloßen Angabe der abweichenden Lesarten vollständige Mitteilung finden.

1130. Die zehen gebot.

DIs sind die heilgen zehen gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den feirtag heilgen recht vnd schon.

2 Hab vater vnd mutter jnn hohen ehren,
so wird dir Gott dein tag hie mehren.
Du solt nicht tödten, nicht vnkeusch, noch stein,
kein wahre zeugnis nicht verheln.

3 Deines nechsten gemahel soltu nicht begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Des sollu wir werden vnterweist,
des helff vns Gott der Heilig geist.

HErre, das sein deine gebot:
du solt glauben in einen Got,
Du solt nit schweren bey seinem nam,
den feyertag feirn recht vnd schon.

2 Hab vatter vnd mutter in hohen ehrn,
so wirdt dir Got dein tag hie mehren,
Du solt nit tödten, vnkeuschen, steln,
kein falsche zeugnuß nit verhelen.

3 Deines nechsten gemahel solt nit begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Das soll wir werden vnterweyst,
das helff vns Got vnd der heilig geyst.

Der Text links aus dem Georg Rhawischen Liederbuche, Wittenberg 1544. 4°, hinter jeder Strophe Kirie leison. Der Text rechts aus dem Joh. Ottischen Liederbuche, Nürnberg 1544. Quer-4°. Nro. 61, hinter jeder Strophe Kyrie eleyson. Nachstehend das Lied, wie es in dem Cornerischen Gesangbuche von 1631 steht.

1131. Die zehen gebot.

Was seynd die Heiligen zehen Gebot:
du solt glauben an einen GOtt,
Nicht eytel schwern bey seinem Nam,
die Fest und Feyrtag halten schon.

2 Hab Vatter und Mutter in hohen Ehrn,
so wird dir Gott dein Tag hie mehrn,
Nicht tödt, sey nicht Vnkeusch, nicht stehlen thu,
kein falsch Zeugnuß solt lassen zu.

3 Deins Nächsten Gmahl solt nicht begehrn,
noch seines Guts, noch seiner Ehrn,
Daß wir das werden vnterweißt,
das helff vns Gott der Heilig Geist.

4 Also habn wir die zehen Gebot
die vns geben hat vnser GOtt:
Halten wir sie schön vnd ordentlich,
so kommen wir ins Himmelreich.

5 Verleyh vns GOtt ein seliges End,
darzu das heilig Sacrament,
Den zarten Fronleichnam, das heilige Blut,
das sey für vnser Sünde gut.

Groß Catolisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürberg 1631. 8°. Seite 822. Überschrift: Die Heiligen zehen Gebot Gottes. Im Thon: Do Gott der HErr zur Marter trat. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

1132. Die zehen gebot.

Einen got den sol wir eren,
bei seinem namen nummere sweren,
Got haben lieb von hertzen grund,
sein namen nicht eitel nemen in mund.

2 Den heiligen tag halten feier vnd here,
vater vnd muter die sol wir eren,
Niemant morden ist gottes bevelen,
auch niemant das seine stelen.

3 In vnkeuscheit mit nichte leben,
falsch gezeugnis auch nicht geben,
Eines anderen egenoß in nicht begeren,
fremdes gutes vnd ere emperen.

4 Das sein al die zehen gebot,
daß wir sie halten, das helfe vns got,
So sein wir freilich vnverloren:
halte wir sie, got let sein zoren.

5 Eher wir von hinne scheiden,
verleih vns allen ren vnd leide,
Durch dein marter vnd sterben am kreutze
gnade, herre, vnd derbarm dich heute.

H. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes 1832. S. 194, aus einer Breslauer Handschrift, Anfang des 16. Jahrhunderts. Überschrift: Die zehen gebot vnseres herren. Hinter jeder Strophe Gott genade vns.

1133. Die zehen gebot.

Gott der HErr, ein ewiger Gott,
hat vns geben zehen Gebot
Durch die hand des Moysi
hoch auf dem berge Sinai.

2 Mensch, dis ist das erste Gebot:
du solt gleuben an einen Gott,
Sein Namen zu aller stund
nim nicht vnnütz in deinen mund.

3 Das ander Gebot wil ich dir sage:
du solt feiren die heiligen Tage,
Solt sie halten in stettiger hut,
so gibt dir Gott das zeitlich gut.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du solt Vater und Mutter ehrn,
Du solt daran verwaren dich,
so magstu leben ewiglich.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
Mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
Du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.

7 Das sechst Gebot so ich da meine:
du solt leben keusch vnd reine,
Du solt in gantzen ehren stan,
so wirstu Gottes hulde han.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
Solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Fried.

10 Das neund Gebot nim auff dein trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
Solt keinem menschen liebekose,
es sey das klein oder grosse.

11 Das zehend Gebot ja fleisig halt,
keinen Wucher nemen salt,
Du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
Du solt vernemen diese lahr,
so kümpstu an der Engel schar.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 105 f. Die einleitenden Worte. Die kleine Litany, genent die Creutzwochen. Unsere lieben Vorfaren sungen in dieser | Bittfart unter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes. Hinter jeder Strophe Kyrie eleeson.

1134. Die zehen gebot.

Was synt die heyligē X. gebot
die got d' Herr uns geben hat,
Vff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm soln leben recht.

2 Du solt glauben in einen Gott,
vff ihn dich lassen in der nott,
Neben ihm han kein götter mehr
vnd ihm allein thun götlich ehr.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu vnehrn,
Auch nit vergeblich vnd on nott,
deñ das ist ihm ein grosser spott.

4 Den Sabbath soltu heyligen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
vnd ihm dienen gantz fleissiglich.

5 Den vatter vnd die mutter dein
solt du ehren vnd gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
vnd wirt dir Gott drüb geben lohn.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du wilt sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt sicht,
der würdt da mit billich gericht.

7 Du solt nit steln, spricht dein Gott,
als klärlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entstenchstu gottes gericht.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,
so du wylt meyden helisch pein.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du jhe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust.

10 Du solt deines nechsten Ehgemahl
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß alzeyt bey dir haben statt.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab vnd gut
Begeren solt in keiner zeyt.
behut vns, du herr Gott, vor leydt.

12 Ach hylff vns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein gnad nit kompt zunorn,
so synt wir all zumal verlorn.

Gesangbüchlein Michael Vehes von 1537. 8°. Blatt 8. Überschrift: Vff die heyligen tag solle die Zehen | gebott nach der Predig zu etlichen zeitten | on stat des glaubens gesungen werden. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson.

1135. Die zehen gebote.

moises.

Wer will eingien in das ewig leben spricht got
Der sol hie gantz behalten dise zway gebot.
Von zehen worten do mit gantz ein
Die zehen gepot beschlossen sein.

Das erst.

Lieb hosse vnd glaube in einen got,
den anbet vnd behalt seine gebot.

2 Gottes nomen hab allezeit in eren,
nicht vnützlichen solt du bey im schweren.

3 Deinen feiertag heylig steyssiglich
Got zu lob mit andacht demütiglich.

4 Herrn, die dir vorsten vnd dich leren,
vater vnd muter, die solt du eren.

5 Genczlich behalt in deiner gedecht,
niemant solt du todten wider recht.

Darumb lieb got deinen herren genczlich
vmb sein selbs willen entlich
Da er ist vnd pleibt ewiglich
das allerhochst gut vnaussprechlich.

Das ander.

6 Vnd es sey daß dein elich man oder weyb,
nicht vnkeusche du mit keinem andern treyb.

7 Deinen gleichen, den got erschaffen hat als dich,
nicht nime im sein guet noch ere vnrechtlich.

8 Nechsten durch lieb, gab, feintschafft oder pein
nicht solt du falscher zeug noch richter sein.

9 Als zu vnkeüscheit oder zu andern vneren
nicht solt du deines nechsten gemahels begeren.

10 Dich, mensch, verlosse ich nicht, also spricht got,
nicht begere vnrechts guets, halt die gepot.

Darumb lieb deinen nachsten als dich
vmb gots willen prunstlich,
Der in beschaffen vnd erlost hat als dich
vnd berufft, mit im zu leben ewiglich.

Großer illuminierter Holzschnitt, Gedruckt zu Nürnberg durch Weygel Formschneyder. Nach einer älteren um das Jahr 1490 geschnittenen Platte (Kupferstich-Gallerie zu Dresden, Band 304: 'anonyme Meister der deutschen Schule'). Moses hält die zwei Tafeln. Auf jeder 5 Gebote. Zu den Seiten des Kopfes die Verse Halt die gepot. Gepeut dir got. Auf der Brust Moses die oben über dem Gedicht stehenden Verse. Vers 2.1 steht Got des, 7.1 du für dich.

1136. Hoch von dem thron ein jeger.

Hoch vō dem thron ein Jeger
der Jaget das Einhorn fein,
Ein ausserwelte Jungfrawe
streckt aus jr ärmlein balde,
mit lust sprang es darein.

2 Gott sandt von Himels throne
den Engel Gabriel
Al zu Maria der schone,
solt geberen Gottes sone
mit namen Emmanuel.

3 Die Händlein so es jagten
triebens frisch vnd wol getrost,
Die Warheit vnd Gerechtigkeit,
Fried vnd auch Barmhertzigkeit,
der Jungfrawen in den schos.

4 Die Jungfraw die was edel,
von Königlicher arth,
Von Danid vnd dem Salomon,
gebar sie Jhesum, Gottes son,
gantz rein, keusch vnd zart.

5 Der Busch blieb vnuerseret
vnd brante durch feures Flam:
So hat Maria die schone
empfangen Gottes Sone
on sund vnd mannes sam.

6 Sie ist die guldene Pforte,
verschlossen in ewigkeit,
Darzu der beschlossen garte,
hat gleubt des Engels worte,
bracht heil vnd seligkeit.

7 Sie ist das Fluß im Dawe
des Fürsten Gedeon,
Der schöne versigelte Brunne,
gebar mit freud vnd wunne
den einigen Gottes Son.

8 Sie ist die Rutten Jesse
welche gar verdurret war,
Mit seliger Blüte vnd fruchte
in Jungfrawlicher zuchte
den Heiland vns gebar.

9 Sie ist wie Zimmet vnd Balsam
gar theur vnd freudenreich,
Die schöne Rose von Jericho
vnd der Cedder im Libano,
erhöhet gar wunniglich.

10 Sie ist der wolg bawete
Dauid des Königes Thurm,
Geziert so wol vnd milde
mit tausent schönen schilden,
vergleicht des himels thron.

11 Es war im gülden eymer
behalten das Himelbrod:
Das hat vertilget alleine
in Maria der reine
hell, sund vnd ewigen tod.

12 Lob, ehr vnd danck dem Vater
in Göttlicher Maiestet,
Dem Son vnd heiligem Geiste,
der vns sein gnade leiste
nu vnd in Ewigkeit.

Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge ꝛc. Johan Spangenberg. Erfurt 1544. 8°. Blatt B 6ᵇ. Drei Reihen Noten. Als altes Lied von Chr. Spangenberg in seinem Christl. Gesangbüchlein von 1568. 8°. Nro. XLVII bezeichnet: Ein alt Christliches Lied, von etlichen Figuren im Alten Testament, darinnen die reine empfengnis Maria bezeichnet. Er liest Vers 4.3 vnd von Salamon, 6.3 beschlossene, 8.2 verdorret, 8.3 f. früchte, züchte.

1137. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein jäger jagen
wol in des himels thron,
Was begegent im auff der heyden?
Maria die junfraw schon.

2 Der Jeger den ich meine,
der ist vns wol bekandt,
Er jaget mit einem Engel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Engel bließ ein hörnlein,
es lant sich also wol:
'Gegrüsset seystu, Maria,
du bist aller gnaden vol.

4 Gegrüsset seystu, Maria,
du edle Junckfraw fein.
Dein leib der sol geberen
ein kleines kindelein.

5 Dein leib der soll geberen
ein kindlein on alle man,
Der himel vnd auch erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die vil reine
fiel nider auff jr knie,
Wenn sie bat Got vom himel
'sein will geschehe an mir.'

7 'Dein will der sol geschehen
on sonder pein vnd schmertz.'
Da empfing sie Jesum Christum
in jr Junckfrewlich hertz.'

8 Der vns das liedlein new gsang
ist hie zu diser stund.
Jesus Christus Gottes Son
mach vns an der seele gsund.

Bergkreyen, Nürnberg 1551. Quer-4°. Nro. VIII. Vers 1.3 begegend. Bis auf Einzelnes stimmen damit: F 4 Blätter in 8°, Zürich bey Augustin Frieß, Um 1540. Überschrift: Der Geystlich Jäger. Nachfolgt das Lie Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht. M, 4 Blätter in 8°, Augsburg durch Michael Manzer. Überschrift: Der Jäger Geystlich. Nachfolgt dasselbe Lied. R, Gesangbuch durch Joh. Rawen, Frankfurt 1589. 12°. Blatt 256. S, Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 45. Überschrift: Der erste Lobgesang, ist in Maria Magdalena der Büsserin Melodey zu singen. Alle vier lesen Vers 2.1 den für der, 2.3 jagt, 6.3 dann, von, 1.1 MS gut jäger, 1.2 F jagen im, ohne wol, 1.3 R begegnete, Heyde, 1.4 R Marie, 2.4 MS ers, 3.2 F es lutet also, S das lautet also, 3.3 S gegrüst, F sygest, 4.1 S Gegrüst, 4.3 S fehlt der, 5.2 F allen, 5.4 R ein malß, 6.2 FS jre, 6.4 F geschech, S der gesche, MR geschehen sey, 7.2 F one p., RS schmertzen, 7.3 FM do, 7.4 S -lichs, 8.2 F fehlt ist, MR alhie, ohne ist, 8.3 MR Jesus Gottes Sone, F Christe du Gottes sune, 8.4 FMR seel. Bei S lautet die letzte Strophe:

Gott sey das zu Lob gesungen
allhie zu diser stund.
JEsus Christus Gott Sohne
mach uns an Seel und Leib gesund.

Nachstehend ein anderer alter Text mit 10 Strophen.

1138. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein Jäger jagen,
er jagt vom Hymels thron:
Was begegnt jm auff dem wege?
Maria die Jungfraw schon.

2 Der Jäger den ich meyne,
der ist vnns wol bekant,
Er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Jäger bließ sein Hörnlein,
das lanttet also wol:
'Gegrüßt seystu, Maria,
dann du bist genaden vol.

4 Gegrüßt seystu, Maria,
du edle Jungfraw fein,
Dein Leib der sol geberen
gar ein kleines Kindelein.

5 Dein Leib der sol geberen
ein Kindlein on alle Man,
Welchs Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die zart reyne
fiel nider auff jhre knie,
Sie sprach 'Herr Gott vom Hymel,
dein will der soll geschehn.

7 Dein will der sol geschehenn
on alle pein vnd schmertz.'
Do entpfieng sie Jhesum Christum
in jhr Jungfrewlichs Hertz.

8 Sie entpfieng Christum den Herren,
das gleubet allermeyst,
On alle Maus begeren,
alleyn vom Heilgen geyst.

9 Maria hat geboren
den Herren Jhesum Christ,
Der vns armen verlornen
zu eym trost her komen ist.

10 Lob sey Gott dem Vater
im Hymel allermeyst,
Ehr sey Got dem Sone
vnd Preiß dem Heiligen geyst.

Offenes Blatt in groß Folio, mit dem Liede Luthers ‚Nun komm der Heiden Heiland zusammen. Überschrift: Der geystlich Jäger, von der Verkündung, Empfenngknis vnd Gebürt vnsers Heylands Jhesu Christi. Vers 6.1 geschehe. Nachstehend eine spätere Bearbeitung des Liedes.

1139. Es wolt gut jäger jagen.

Es wolt gut Jäger jagen,
wolt jagen durchs Himmels Thron,
Was begegnet jhm auff der Hayden?
Maria, die Jungfraw schon.

2 Den Jäger den ich maine,
der ist vns wol bekandt,
Er jagt ein edles Einhorn,
Sanct Gabriel ist ers genannt.

3 Er führt in seinen Händen
vier Windtspiel schnell vnnd leiß,
Das erst war graw, das ander leibfarb,
das dritt war falb, das vierdt schneeweiß.

4 Das bedeut Gerechtigkeit,
Wahrheit, Barmhertzigkeit vnd Frid:
Das Einhorn ist HErr JEsu Christ,
der vnser Haylandt ist.

5 Er jagt das edle Einhorn
mit seinem Windspiel groß,
Er jagts gar säuberlichen
in Mariæ der Jungfraw Schoß.

6 Der Engel bließ sein Hörnlein,
das lautet also wol
'Gegrüsset seystu, Maria,
bist aller Gnaden voll.

7 Vnnd GOtt der HErr der ist mit dir,
bist gesegnet vber alle Weib:
Du solst ein Kindlein tragen
in deinem heiligen Leib.

8 Ohn Sünd solstu gebären
ein Kind ohn einen Mann,
Der Himmel vnnd die Erden
vnd alls bezwingen kan.

9 Der wird regiren ewiglich,
JEsus sein Nam soll seyn,
Vorher, in der, auch nach der Geburt
wirst bleibn ein Jungfraw rain.'

10 Maria die vil raine
fiel nider auff jhre knie,
Sie danckt GOtt dem HErren,
daß es sein Will geschehe.

11 'Dein Will der soll geschehen
ohn grosse Peyn vnd Schmertz',
Da empfieng sie JEsum Christum
in jhr Jungkfräwlichs Hertz.

12 O heilige Jungfraw Maria,
nun bitt für vns dein Kind,
Daß er vns wöll genädig seyn,
verzeyhen all vnser Sünd.

13 O heilige Jungfraw Maria,
nun gib vns deinen Segen,
Vnd schick vns frölich widerumb haimb,
daß keins bleib vnderwegen.

14 Darumb singen wir das Lobgesang
jetzundt vnd zu dieser Stundt,
JEsus Christus Gottes Sohn
mach vns an der Seel gesund.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 329, Ander Theyl Nro. LXXV. Überschrift: Vom Geistlichen Jäger, Im Thon: wie vnser Frawen Traum, oder wie von S. Laurentio. Hinter jeder Strophe Kirieleison. In der 13. Strophe ist das Lied als Wallfarts-Gesang bezeichnet. Vers 5.4 fehlt in, 10.3 steht HErrn.

1140. Ein bergreie von ainem einhorn.

Ich sahe mir den Mayen mit roten röslein vmbher stan,
dazů mit manchen hermelein die sind klar,
Wie das die roten röslein solte stan,
die kleinen waldfögelein die haben sich auff gethan

2 Ich hört mir der liebsten fraw Nachtigal gesang,
sie sang so wol das in dem waldt erklang,
Wol zwischen zweyen bergen vñ eim tieffen thal
hort ich mir erklingen vil manchen edlen schal.

3 Der jäger der nam des klanges eben war,
er jagt den Eynhorn gantz lieblich vnd offenbar,
Der Einhorn west sich edel, er west sich gantz hoch geporn,
Got hat jn selber außerkorn.

4 Der Einhorn west sich edel, er west sich weys,
er hielt sich eben auff eynen schmalen steyg,
Wie das jn keyn man auff erden solte sahen,
es wer dann zůmal ein seuberlichs Junckfrewlein.

5 Nun höret wunder ding vnd die seind groß:
vor freuden schwang sich der selbig Eynhorn
Maria der junckfraw wol in die schoß,
jr freud vnd die ward groß.

6 Der Einhorn warff sich zů ruck wol in den grünen waldt,
seyn gewerb das ist manich tausent falt,
Sein künheit die kan niemand auß glosiren,
sein weyßheit ist aller welt ein zile.

7 Da war er recht als ein Lemelin
wol in der kenschen junckfraw leibe rein,
Vñ gepar sich Maria zů weynachtē in kalter zeit,
es hette geschneit.

8 Wer vns diser Einhorn nit geporn,
so weren wir arme sünder gar verlorn,
So empfahen wir jn so gar vnwirdiglich,
Got helff vns allen in seines vaters reich,
Got helff vns allen zugleich.

9 Wölt jr wissen wer diser Eynhorn ist?
es ist vnser lieber Herr Jhesu Christ,
Von dem man hört singen vnd lesen in der schrifft,
der für vns an dem heyligen Creutze gestorben ist,
seyn name heyst Jhesu Christ.

Bergkreyen, Nürnberg 1536. 8°. Nro. 20. Vers 1.1 und 3 rößlein, 2.2 das = das es, 4.1 weyß, 9.4 namen. Übereinstimmend mit dem vorstehenden Text ist der in einem Einzeldruck mit dem Liede Vngnad beger ich nit von dir zusammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber; Überschrift: Ein sehr schöner Bergkreyen von einem Einhorn. Vers 1.2 darzu, 2.4 endlen, 4.2 einem, 4.4 denn, 5.1 hört, 6.1 dem, 6.2 manig, 6.3 glosieren, 9.5 sein name der heist.

1141. Jeſus der blüemlin macher.

Es was ein jungfraw edl, ſy was gar wol gethan,
jn ainen ſchönen paungarten wolt ſie ſpacieren gan,
In ainen ſchönen paungarten darnach ſtuendt jr gedanckh,
nach pluemen mangerlaye, nach vogelein ſüeſſem geſangkh.

2 Da ſy ein den garten kam, ſy ſach die pluemen an:
'er iſt von hochen künſten ja der ſy machen kan,
Wolt got, ſolt ich jn anſchaẅen, ja des mein hertz begert,
danckh ſo ſolt er haben, er iſt der errn wol werdt.'

3 Wol zu der ſelbigen ſtunde ein jüngling jn garten kam,
er grüeſt die jungfraẅ mit züchten, ſy ſach jnn mit ſchreckhen an:
'Wer hat dich her ein gelaſſen wol jn den garten mein?
er iſt ſo wol verſchloſſen, du magſt pehende ſein.'

4 'Vnd iſt dein garten beſchloſſen, des acht ich ſicher klain,
alle hertz die ſten mir offen, dar zẅ die herten ſtain,
Alle tör die ſtenn mir offen, kain ſtain iſt mir zẅ ſtarckh,
mit meinen hochen künſten pin ich jn vbermacht.

5 Was gedenckhſt dẅ, jungfraẅ edl, wol jn dem hertzen dein
von diſen ſchönen pluemen, die all mein aigen ſein?
Ich hab ſy all gemachet, das ſag ich dir für war,
alle ſchöne pluemen die auf der haiden ſtann.'

6 'Biſtẅ der plüeml macher, ya des mein hertz begert,
danckh ſo ſolt dẅ haben, dw biſt der errn wol werdt,
Danckh ſo ſcholſtẅ haben wol vmb die pluemen dein,
ſag mir, ſag mir, lieber herre, wie iſt der nomen dein.'

7 'Jheſus der plümelmacher, alſo pin ich genanndt,
alle raine hertzen die ſein mir wol pekant:
Ich wais mir edler pluemen vil, wo vindt man jren geleich,
die ſich mit den engeln freyen jn meines vattern reich.'

8 Die redt giens jr gar ſüeſſe jn yres hertzen grundt,
die lieb pegundt ſich merren, vor lieb ſo wart ſy kranckh:
'Ich gelob dir all mein trewe, du liebſter herre mein,
die ich dir ſtät pehalten wil pis auf das ende mein.'

9 Der jüngling tet ſich kerren, er hueb ſich auf die vart
zw ainem fraẅen kloſter das nachent dapey lag,
Zẅ ainem fraẅen kloſter, das lag nachent darpey,
darein trat er pchende, das ſchafft der gewalte ſein.

10 Die jungfraẅ was nit träge, ſy eilt jm hinten nach,
zẅ ainem fraẅen kloſter, dahin ſo was jr gach.
Sy klophet an die porten, jr ellent vnd das was groſs:
'jr habt jn eingelaſſen, er iſt mein ainnger troſt.'

11 Die jungfraẅen jn dem kloſter die ſprachen gar zornigkleich
'was iſt dein groſſe klage? dẅ redeſt gar törleich:
Vnſer kloſter iſt beſchloſſen, kain man darein nit kumbt:
haſtẅ jn verloren, den ſchaden mueſtẅ han.'

12 'Jr habt jn eingelaſſen dem ich gelobet han,
ich ſach jn mit meinen augen wol durch die porten eingan,
Jr habt jn eingelaſſen, den liebſten herren mein:
wär alle welt mein eigen, die lieſs ich er dan ja.

13 Jr habt jn eingelaſſen, dem jch gelobet hab:
ich ſag euch ſicherleichen, jch will jn wider haben,
Die trew̃ will jch jm pehalten die jch jm gelobet han,
von ſeiner ſtätten trewe will jch nit abe lon.'

14 Den jungfraẅen jn dem kloſter den was die redt gar frembdt:
'dw̃ redſt gar törigkleichen, dw̃ redſt vnns an vnſer er:
Vnſer kloſter iſt peſchloſſen, kain man darein nit gat,
jheſus der liebſte herre der wais die warhait wol.'

15 'Wie wenig jr jn nit kennet', ſprach es die jungfraw̃ ſein,
'ſein nam habt jr genennet, des liebſten herren mein:
Jr habt jn doch geneunet, er iſt mir woll pekannt,
Jheſus der plüemlmacher alſo iſt er genannt.'

16 Die jungfraẅen jn dem kloſter die hörten das das was von got,
ſy wundert ab den worden, was jr zw̃ mnette was:
'Jheſus der liebſte herre der wonn vns alzeit pey,
wir haben jm all gelobet die jn dem kloſter ſein.'

17 'Habt jr jm all gelobet die jn dem kloſter ſein,
ſo will ich pey euch pleiben pis auf das ende mein,
Die trew̃ will jch jm pehalten, die jch jm gelobet han,
von ſeiner ſtetten trew̃e wil ich nit abe lon.'

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 2. Überſchrift: Das iſt der plüemi macher. Die zweite Hälfte der letzten Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die Wörter garten herte, gewalte, pehalte, porte und hörte ſind mit zwei tt geſchrieben, ende, wart, kennet, genennet und genant mit dt, 9.2 ſteht ainen, 11.2 terleich, 13.3 hab, 14.2 redt, terigkleichen. Nachſtehend das Lied als Legende von der heil. Regina.

1142. Von der heil. Regina.

Es war eins Heyden Tochter, die GOtt beruffen hett
zum Chriſtelichen Glauben, ſein Gnad er an jhr thet.
Sie thet ſich hoch verwundern, wer all ding machet ſo ſchön,
jhr Vatter das nit kundte, wie wol er der gewaltigſt war.

2 Sie gedacht in jhrem Hertzen 'ach, wer iſt nur der Mann
der alle Ding hat gmachet, er iſt gar wohl gethan:
Kündt ich den Meiſter kennen der alle ding macht ſo ſchon,
gar gern wolt ich jm dinen, all ding müſſen ein anfang han.'

3 Sie ging in jhren Garten, der war gar wol gethan,
darinn thet ſie berahten von wem all ding herkäm,
Vnnd wer doch heit gemachet die Blümlein mancherley,
die Bäumlein vnnd all ſachen, der Vöglein jhr Geſchrey.

4 Wol zu derſelben ſtunde ein Jüngling inn Garten kam,
er grüßt ſie mit züchtigem Munde, ſie fragt jhn, wer er wer:
'Wer hat dich eingelaſſen wol in den Garten mein?
iſt er doch wal beſchloſſen, du muſt behände ſeyn.'

5 'Jſt dein Gart wol beſchloſſen, das acht ich ſchlecht vnd klein,
all ding die ſeyndt mir offen, auch gar die harten Stein.
Kein Schloß kan mich verſchlieſſen, kein Stein iſt mir zu hart,
mit meinen freyen Künſten bin ich jn alln zu ſtarck.

6 Was betrachtſt du, Jungfraw Edel, wol in dem Hertzen dein
von dieſen ſchönen Blümel die all mein eygen ſeyn?
All ding hab ich gemachet die jetzt das Weſen han,
darzu die ſchönen Blümelein die in der Blüe ſtahn.'

7 'Bist du der Blümbleinmacher vnd den mein Hertz begehrt?
danck hab so schöner Sachen, du bist allr Ehren werth.
Groß Lob will ich dir sagen wol vmb die Blümelein,
sag mir, O lieber Herre, wie heist der Name dein?'

8 'JEsus der Blümbleinmacher also bin ich genandt,
vnd all reine Hertzen seynd mir gar wol bekandt,
Vnd die sich mir vertrawen, die führ ich in mein Reich,
ewig thun sie sich frewen, sie werden den Engeln gleich.'

9 'Hast du ein Königreiche, O Jüngling außerkohrn,
so ist nit deines gleichen, gwiß bist du hoch gebohrn:
Ich schenck mich dir zu eygen, mein Reich theil ich mit dir,
thu mir die Lieb erzeygen vnd bleib allhie bey mir.'

10 Der Jüngling schawt sie ane, das Hertz gefiel jhm wol:
'O Jungfraw edl vnd frone, es kan nicht seyn dißmal,
Deins Reichs thu ich nicht achten, abr eines raht ich dir,
thu du das dein verachten, so erbst das mein mit mir.'

11 'So steh du, Jüngling, stille vnd wart ein kleine zeit,
biß ich her mit mir bringe mein Zier vnd mich bereit,
Mein Schätz die will ich holen vnd alls Geschmeide mein,
wo wir mit einander hinkomen, daß wir geehret seyn.'

12 Der Jüngling thet sich wenden vnnd macht sich auff die fahrt,
deß Königs liebste Tochter die eylt jm hinden nach,
Er eylet also sehre, sie kund nit folgen nach,
'wart mein, du edler Herre, wie lauffstu mir so gach!'

13 'Du must all Ding verlassen, wilst du weiter mit mir
gehn vber Berg vnd Strassen, nichts zergänglichs nimm mit dir.
Wirff von dir alls Geschmeide, dein Silber vnd rohtes Gold,
mit Armuth must dich kleyden, wilst du mich haben hold.'

14 Die Jungfraw thet hinwerffen jhr Geschmeid vnd auch jr Kron,
deß must sie sich alls verwegen, wenn sie wolt Jesum han.
Er eylet also sehre, sie kundt jhm folgen nicht:
'wart mein, du edler Herre, deins Namens weiß ich nicht.'

15 Er nam sie bey der Hande, er führts wol vber das Feld
zu einem Jungfraw Kloster, das war gar wol bestellt,
Darinnen warn Jungfrawen, die dienten GOtt mit fleiß,
jhm waren sie vertrawet auff Engelische weiß.

16 Da sie zum Kloster kamen, jhr Hertz war frewden voll:
'sag mir, o liebster Herre, ist es dein Wohnung dar?
Bey dir da will ich bleiben biß an das Ende mein.'
der Knab drang durch die Porten, die Jungfraw blieb allein.

17 Sie klopffet an die Porten, jhr Klag vnnd die war groß:
'gebt mir jhn wider herausse, meins Hertzen einigen Trost!
Gebt mir jn bald herwider, den liebsten Herren mein,
wern alle Ding mein eygen, ich wolts ehe lassen seyn.'

18 Den Frawen in dem Kloster verschmacht die Red gar sehr:
'du redst gar vnverdrossen, greifst vns an vnser Ehr,
Vnsr Kloster ist verschlossen, kein Mann darein' mit kan,
hastu dein Herrn verlassen, den schaden mustu han.'

19 'Ich sah jhn mit mein Augen wol durch die Portn eingehn:
gebt mir jhn wider herausser, ich will jhn von euch han,

Gebt mir jn wider here, den liebsten Jüngling mein,
sonst kosts euch ewer Ehre, ich sags dem Vatter mein.'

20 Die Frawen in dem Kloster die sprachen zorniglich
'was ist dein grosses klagen, du redst gar thöriglich:
vnser Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nicht kan,
Jesus, der liebste Herre, der weiß die Warheit schon.'

21 'Wie wann jhr jhn nicht kennet!' saget die Jungfrau fein,
'sein Namen habt jhr genennet, er ist der recht den ich mein,
Er wohnt bey euch darinnen vnd ist euch wol bekandt,
Jesus der Blümleinmacher, also ist er genannt.'

22 Do diß die Frawen hörten, daß sie ein Heydin war,
verwunderten sich sehre, gaben jhr Antwort klar:
'JEsus, der liebste Herre, der wohnt vns allzeit bey,
wir geloben jm vnser Ehre, die wir im Kloster seyn.'

23 'Habt jhr jhm angelobet, die in dem Kloster seyn,
so will ich bey euch bleiben biß an das Ende mein,
Mein Trew will ich jhm halten die ich jhm versprochen hab,
von meiner ersten Liebe will ich nicht lassen ab.'

24 Die Frawen in dem Kloster theilens dem Bischoff kundt,
wie sie GOtt het begabet mit einem Heydnischen Kind,
Das soll er jhn thun tauffen, Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr,
Regina ist sie genennet, aller Jungfrawen Zier.

25 Also blieb sie im Kloster vil stund vnnd manchen Tag,
sie dienet Gott von Hertzen, mit Lust, ohn alle Klag,
Ihr Leben hat sie geendet in grosser Heiligkeit,
darumb wird sie geliebet von der gantzen Christenheit.

26 Ein schönes Blümlein weise trägt sie in jrer Hand,
darinnen hat sie sitzen JEsum, vnsern Heyland,
Darbey wird sie erkennet, daß sie geheiliget sey
wol von dem Blümleinmacher, der wohn vns allzeit bey.

27 Das Lied sey jetzt gesungen Gott dem Herrn zu Lob vnd ehr,
der laß vns wol gelingen, sein Lob alzeit zu mehren.
Maria, die Jungfrawe, vnd andre Jungfrauen zart
seynd bey dem Blümleinmacher, sie seynd gar wol bewart.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 753. Überschrift: Ein gar schönes Lied von der Heiligen Jungfrawen Regina, ex pia sed incerta traditione. Vergl. das vorige Lied. Vers 26.3 steht hat für sey, 27.4 begabt für bewart.

1143. Die drey rosen.

AJn junckfraw schön vnd außerwelt,
von künges stamm geporen,
Die mir allzeyt so woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das ist maria, die kayserin,
die mir thůt woll gefallen,
Pracht vns drey rosen allso fein
so gar mit reichem schalle.

3 Got vater in dem höchsten tron,
sein poten thet er senden
Zů maria, der maget fron,
sant Gabriel pehende.

4 Er grůst maria, thet ir bekant
wie das sy solt entpfachenn
Ein sun, Emanuel genant,
den solt ir leib vmfachen.

5 Als ysaias hat gesagt
vnnd thůt vnns das bewären:
'Entpfachen wirt ein raine magt
ain sun wirt sy geperen.'

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
Der edel ros von hocher art,
hat sy vns außerkoren.

7 Der ander ros geprochen ist,
der mir thůt woll gefallen,
Am grünen dornstag zů der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet wart
von cristo vnnserm herren
Das sacrament von hocher art,
des vns thůt gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat
'o herr, dw hast vns geben
Das prot der süssigkait mit rat,
dar inn ist ewigs leben.'

10 Cristus das prot sein jungern pot:
'nembt hin zů ainer speyse,
Das ist mein fleisch vnnd plůt so rot
in sacramentes weise.'

11 Maria, edle junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
Der dritte ros gesechen wart,
am kreutz wardt er durch stochen.

12 Als danid auch gesprochen hat:
'sy habent mir durchgraben
Mein hennd vnnd füß in grosser nat,'
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am kreutze hieng,
sein geist thet er auff geben:
Dar mit der dritte ros auff gieng,
schloß auff das ewig leben.

Münchener cod. germ. 808. 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 10b. Überschrift: Ich waiß mir ein feines pauren magetlein. Geystlich. Die Melodie wiederholt von jeder dritten Zeile das letzte zweisylbige Wort oder das letzte einsylbige mit vorgesetztem ja. Vers 3.4 sandt, 6.3, 7.1, 11.3 und 13.3 roß, 7.2 thů. Das Lied steht auch in der **Berliner** Quart-Hs. 659 Blatt 35b, mit der Jahreszahl 1528 des Abschreibers; Vers 10.1 hat für pot, 13.1 Creutz.

1144. Jesus blůme.

An pluem steht auf der haiden,
es mag wol iheſus sein,
Darumb trag ich groß leiden,
das ich nit pey im pin.
Darumb da wil ich meiden
alle dise welt,
mein aigen wil ich lassen,
wol durch dy engen strasse,
bol auf dy heiden groß.

2 Die haiden dy ich doch maine,
dy ist kainer andern geleich:
Sy ist nit hie auf erden,
sy ist im himelreich.
Darin da plůet ain plůemlein,
das gibt ain liechten schein:
ach got, mocht es mir werden,
darumb da bolt ich geben
dz junge leben mein.

3 Geb ich mein junges leben
vmb got den schopfer mein,
Sein reich wolt er mir geben,
wy mocht mir paß gesein.
Er hat vmb vns erliten
ain scharpfen pittren todt,
vnd ritterlich gestriten,
sein reich hat er vermitten,
das er vns precht auß nott.

4 Von himel ist er gangen
auß seiner mayenstat,
Groß laid hat jn vmbpfangen
vird halb vnd dreyssich jar:
Daran wil ich gedencken,
vil liebster schepfer mein,
mein jugent wil ich dir schencken,
von dir thů ich nit wencken
piß an das ende mein.

5 Schal ich mich von dir wencken?
das vermag ich nit.
In dein hilff wil ich mich sencken,
ich pit dich, herr iheſu crist,
Halt mich jn deiner hůte
vnd sterck mir mein gemůt,
das ich pey dir peleibe,
mein zeit mit dir vertreibe
piß an dz ende mein.

6 Sol ich dy welt verlassen,
des acht ich sicher clain,
Ich wil mich furpaß keren
zu iheſu crist alain:
Er kan dy sel erfrenen
vnd ist jr hochster trost,
vnd wil jr wentten kumer,
und gronet winter vnd sumer,
das sust kain pluem nit thůt.

7 Darumb, jr junge herczen,
halt euch jn grosser hůt,
Das jr nit leicht verscherczett
das edel pluemlein so gůt,
Wan er doch nichs pegeret

wan vnser sel alain:
daran solt jr gedencken
vnd vnser jugent schencken
dem edlen plüemlein so gütt.

Pap. Hs. in Folio auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, geschrieben um 1510, Blatt 309b—310b. Vers 4.1 steht Gen für Von, 4.2 zu mayenstat vergl. Nro. 432 ff., 4.5 solt jr für wil ich, 5.5 hüt, 5.7 peleib, 5.8 wertrib, 7.3 leucht, 7.9 plüemlen. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 334, mit Auslaßung der 4. und 5. Strophe; Vers 7 und 9 ohne so.

Nachstehend der Text nach einem späteren Druck.

1145. Jesus blüme.

EIn blümen vff der heide,
es mag wol Jesus sin,
Darumb trag ich groß leide
daß ich nit bi im bin.
Ach got, möcht er mir werden,
wölt alle welt lan stan,
min eigen willen laßen,
wölt vff die engen straßen
vnd vff die heide gan.

2 Wie heid vnd die ich meinen,
der ist doch keine glich:
Sie ist nit hie vff erden,
sie ist im himmelrich.
Daruff entspringt ein blümen,
gibt vns ein heitern schin:
darumb so wölt ich gäben,
wagen min junges läben
vor got dem herren min. —

3 Wilt du din läben laßen
für got den herren din:
Sin rich will er vns schenken,
wie mag vns baß gesin?
Darumb soltu in loben,
het vns erlöst vß pin,
sin rich will er vns schenken,
der sünden nimmer denken,
sag lob dem herren din.

4 Er ist von himmel gangen
vß siner maiestat,
Groß liden hat er empfangen
wol drü vnd drißig jar,
Darnach het er erlitten
für vns den bittern tot,
gar ritterlich gestritten,
kein schmärzen het er vermitten,
daß er vns hulf vß not.

5 Sin liden tet sich enden
an einem crüz so hoch,
Zum vatter tet er lenden,
gen himmel was im gach:
Da het er wonung funden
vor got dem herren min
den vßerwölten kinden,
da werdend wir in finden
vnd ewig bi im sin.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 334 B., nach einem offenen Blatt gedruckt zu Bern 'by Vincentz im Hof' um 1590. Wie es scheint mit Auslaßungen zwischen der zweiten und dritten Strophe.

1146. Jesus blüme.

EXzinter aller hertzen,
du süesser herr Jhesus kriſt,
Ain troſt meiner armen sele,
wie hast gelassen mich?

2 Wie hastu mich gelassen
jn diser petriebten zeit?
Das ich dein nit empfinde,
das ist, herr, der willen dein.

3 Wie hastu mich gelassen
jn diser betriebten ebigkait?
Des schengkh mir ab dem kreütze
dein tewres pluet so rati,

4 Aus deinen tieffen wunden
meiner armen sel ain trungkh,
vnd kumstus, herr, nit schiere,
die weil wird mir zu langkh.

5 Maria Magdalena,
die suecht dich bey dem grab:
Du liest dich, herr, nit finden
pis an den driten tag.

6 Kum, plueme ab dem felte,
kum, aller wurtzen ein gschmach,
Kum, paradis ab der höche,
kum meiner Sel zu troſt.

7 'Gehab dich woll, mein liebe,
gehab dich wol, mein traut!
Ja wil ich dich nit lassen,
ja bistu, lieb, mein praut.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 40b. Vers 1.1 Exzintter.

1147. Jesus blůme.

Ich hab mir auserwelet
Jhesum das plůemelein,
Darzů hat sich geselet
das junge hertze mein.

2 Es grůent jn meinem hertzen,
sein plůet jst manigvalt,
Es kan mir wenden kumer
vnd wendt mir all mein laidt.

3 Scholt jch das plůemlein meiden,
Jhesus das plůemelein,
Prächt meinem hertzen grosz leiden
vnd meiner sel ain pein.

4 Er hat pey vns gewonet
auf disem jamer tall,
Er jst von vns geschaiden
in grosser pittrigkait.

5 Er jst von vns geschaiden
jn grosser wunsamigkait
Zů seinem himlischen vater,
da want er ewigkleich.

6 Jch kam auf ainen anger,
auf ainen weyden plan,
Jch sach ain schönen engel
jn hochen erren stan.

7 'Sag mir, lieber engel,
wol durch den reichen got,
Hastw mein lieb nit gesechen
zů himel an dem hoff?'

8 'Ya ich, mein schöne jungfrawe,
ich sach jn peder lieb
In seines vatern hertzen
recht prynnen als ain liecht.

9 Das liecht was vns verporgen,
verporgen fünff tausent jar,
Got mensch geporen
vnd jst vns offenwar.'

10 'Sag mir meinem liebe,
jch sey jm hertzen wundt,
Das er mir kem zů hilffe,
mach mir mein hertz gesundt.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 5. Vers 2.1 grůendt, 4.1 gewonedt, 5.4 wandt, 6.4 erren: die Hs. hat auch merren für meren, kerren für keren u. s. f., vergl. Nro. 1111.

1148. Jesus schiffman.

Ich will mir ein schöfflein pawen,
ain schöfflein der säligkait
Darein ain rueder machen
mit gantzer stätigkait.

2 Wer sol es sein der scheffman?
Jhesus der preytigam mein,
Er sol es wol pewaren
recht nach dem willen sein.

3 Maria sol es layten,
Maria die künygin,
Sy füert jr hoches preyse,
jr werdes lob darin.

4 Wer sol das schöfflein füeren?
der liebste engel mein,
Er sol es wol pewaren
pisz an das ende mein.

5 Maria sol es layten
pisz an der engel schar,
Da die heilig drivaltigkait
jr ewigs wesen hat.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 5, mit dem vorigen Liede Ich hab mir auserwelet in Eins geschrieben. Vers 2.1 lautet in der Hs. Nun wer sol es der scheffman sein, 3.1 Laytten, 3.4 preysse, 4.4 endte, 5.1 laytten, 5.4 wessen. Vergl. Nro. 458 ff.

1149. Jesus kempfer.

Grosz lieb thůt mich betzwingen,
das ich můß heben an
Von ainem kempffer singen,
der was so wol gethan.

2 Den kempfer will ich nennen,
das ir kündt mercken wie
Vnd aigenlich erkennen:
er jst gotz sune ye.

3 Der kempfer tugentleiche
nam jm für ainen sin:
Auß seines vaters reiche
schickt er sein potten hin.

4 Zů ainer schön junckfrawen
wol in dem niderlandt,
Die wolt er geren schawen,
der er sein poten sandt.

5 Wöllen ir ſy auch kennen
die junkfraw minigkleich?
Gabriel tůt ſy nennen
vnd ſpricht gar tugentleich,

6 Wo er ſy grüßt geſchwinde,
ſprach 'aue maria',
Mit worten alſo linde,
'plena gracia.'

7 Er pflag auch ſüſſer worte
bey der junckfrawen rain,
Daſs ym auf ſchlüß die porte
vnd ließ yn zů ir ein.

8 Die iunckfraw griff an ir hertze
vnnd ſprach 'ach wer iſt der
Der in frölichem ſchertze
begeret zů mir her?'

9 Der bot der antwort ſchiere
'er iſt ſo gweltigkleich,
Er kumpt herab zů dire,
er macht eüch alle reich.'

10 Maria ſprach mit zůchten
'ich thů kains manns begern.'
'Solt mit megtlichen früchten
ain kind on mann geperu.

11 Gots ſun vonn ewigkaite
der kompt herab zů dir.'
Sy ſprach 'ich byn beraite,
nach deim wort gſchehe mir.'

12 Die welt die ſtund in ſorgen
mer dann fünftauſent jar
In helle grunt verborgen,
biß kam der kempffer clar.

13 Das wolt er wider keren,
der edel kempffer wert,
Seinn ſchwaiß vmb vns verreren,
vnd kam herab auff erdt.

14 Durch vns ſo ward er iunge
wol bey der rainen mait,
Vom höchſten thron entſprungen
auß gotes ewikait.

15 Bey ir was er ain zeite
wol dreiunddreyſſig iar,
Ee das er gieng zů ſtreite,
der edel kempffer clar.

16 Darnach ward man yn ſpürcn
bey der junckfrawen clar,
Darumb thet ſich auffrürcn
ſo gar ain groſſe ſchar.

17 Sy theten yn auch fahen
ſo gar mit ſcharpffer wer,
Er ward auch hart geſchlagen,
der edel kempffer her,

18 Mit gaißeln vnd mit rüten,
ain kron mit ſcharpffen dorn,
Das lyt er durch ſein güte
vnd ſönt damit den zorn.

19 Ain vrtail ward geſprochen
wol zů der ſelben zeit,
Sein ſeyt ward im durchſtochen,
geſlagen auß creütz ſo breit.

20 Do ſtund mary ellende
vnd ſach den kempffer an,
Sy wand ir ſchnee weiß hende,
ſprach 'wem wilt mich hie lon?'

21 Er ſprach zů ir mit ſchmertze
'ſich, weib, dz iſt dein ſun.'
Darmit brach ym ſein hertze.
den kempffer bit wir nun,

22 Das er vnns wöll behüten
wol vor ewiger peyn.
Maria, durch dein güten,
ſo thů vns hilffe ſchein.

23 Das ſey zů lob geſungen
maria, der rainen mait.
Von ir iſt vns gelungen,
des ſey ir lob geſait.

Offenes Blatt in Folio, deſſen ſchon Nro. 1126 Erwähnung geſchehen. Überſchrift Der kempffer gaiſtlich. Vers 7.3 daſs = daß ſie, 7.4 fehlt ir, 10.1 zichten, 17.4 herr, 18.4 ſent. Zu Vers 20.4 vergl. Nro. 512 Vers 2.2 und Nro. 799 Vers 6.2. Das Lied ſteht auch in der Berliner Hſ. Nro. 659. 4°. Blatt X^b; Vers 2.4 Chriſt für er iſt. 15.3 fehlt das, 17.4 hert für her, 18.3 layd, 22.3 güte.

1150. Ich waiß ein hübſches heuſelein.

Ich waiſs ein hübſches heuſelein,
da laufft ein kindlein aus vnd ein,
Es mag woll Jheſus kriſtus ſein,
Maria iſt das heuſelein.

2 Gegrüeſet ſeiſtu, raine maidt,
gegrüeſet ſey dein heiligkait,
Gegrüeſet ſey dein klarer ſchein,
herr Jheſu kriſt in iſrahel.

3 Es waint das edel kindelein,
das ſcheint recht als der ſunnen ſchein:
Maria, die edl jungfraw ſein,
die fäſcht das edl kindelein ein.

4 Sy raicht die bruſt dem kindelein,
kuſt im ſein ſüeſſes mundelein:
'Zweig, du zarts mein kindelein,
ſo wil ich hie dein dienerin ſein.'

5 Joseph, der edl Jüngling fein,
kam zu Maria, der Jungfraw rain,
Pracht ir die armen wintelein,
'un windt das edel kind darein.'

6 Jhoseph der edl zimerman
graif wirdigkleich das kindlein an,
Er dient dem kindlein mit grossem fleis
pis an sein endt, dar vmb ich jn preis.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 61b. Der ersten Strophe folgt die zarte, jeder folgenden Maria. Hinter der vierten die Worte das du jn dem Himelreich mein loner seist und hinter der fünften das nit erfryer in diser nacht Maria, beidemal ausgestrichen und dafür Maria geschrieben. Vers 3.1 waindt, 3.2 sunen, 3.4 das a in fäscht undeutlich.

1151. Maria vnd der schmid.

Es schreibt Lucas der Euangelist
gegen disen Weyhenächten
'Geborn ist vns Herr Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen':
Er ist der wahre Gottes Son,
redt ich auff meinen Eyde.

2 Vom Kayser kam ein schweres gebott,
das ein Mensch ein Pfenning solt geben.
Maria macht sich auff mit Gott,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sy theten einen schweren zug
gehn Bethlehem ins Jüdisch Lande.

3 Joseph gieng einhin in die Statt,
vmb Herberg bat er sehr durch Gott.
Die war im doch allenthalb versagt,
darzu wird er der Leuten spott:
Sy sagten 'von wanneu kombt das Gesind
so spatt herein gegangen?'

4 Sy zohen für ein ödes Hauß,
vnd das war öd vnd lähre.
Die Leut die giengen ein vnd auß,
das war Maria schwere,
Das sy jhr Herberg da müst hon
die Winter lange Nachte.

5 Vnd da jetzund wolt kommen nider
Maria vnd gebären,
Da het sy weder Stüel noch Sydel,
sy saß wol auf die Erden:
'Du solt mir nach den Frawen gohn'
sagts zu Joseph dem alten.

6 Joseph gieng ein wol in die Statt,
vil manche Frawen er an sprach,
Er aine nach der andern batt,
biß er deren zwü vberkam.
Maria kniet nider in der selbiger frist,
bat Gott von gantzem Hertzen.

7 Zu der selben stund vnd selbiger frist,
da sy bettet von hertzen,
Da gebar sy vnsern Herren Jesum Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Ohn verletzung jhr Jungkfrawschafft,
die Mütter aller gnaden.

8 Da Joseph mit den Frawen kam,
war Jesus schon geboren.
Die ain Fraw zu der andern sprach
'darfür het ich geschworen,
Das ein Weib solt geberen ein Kind
so gar ohn allen schmertzen.'

9 Es saß ein Schmidt gar hart darbey,
der Schmidet hartes Eysen,
Vnd sonders grosser Nägel drey,
dir gkörten zu Christj leyden:
Die wolten sich nit Schmiden lohn,
er gab der Tochter die schulde.

10 Er warff jhr einen Hammer nach,
die Tochter die thet fliehen,
Ins öde Hauß da ward jhr gach,
wolt nit mehr Blaßbalg ziehen.
Sy het nit mehr dann zwen halb Arm,
das thet Maria sehr erbarmen.

11 Sy sprach 'knie für das Krippelein,
vnd glaub von gantzem Hertzen
Das diß Kind der war Son Gottes sey,
der wird dir wenden schmertzen.'
Sy kniet für das Krippelein,
bat Gott von gantzem Hertzen.

12 Jr wüchsen zwen Arm vnd auch zwü Hend,
da sy Jesum thet biten.
Hinwider haim da lieff sy behend
in jhres Vatters Schmidten,
Vnd sagt 'Vatter, schaw wunder zu:
Christus der ist geboren.'

13 Der Schmid lieff auß in kurtzer frist,
hinauß wol auff die strassen,
Vnd rieff 'geboren ist Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Er ist der ware Gottes Son,
versönet den ewigen zoren.'

14 Wenn vnsers Lebens nimmer ist
vnd kombt vnser letstes ende,

Da wöll Maria vns wonen bey
vnd vnseren kummer wenden,
Wenn vnser Seelen schayden vom Leib,
wölls die füeren in Gottes Hende.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8°. Blatt B iij^b. Überschrift: Ein anders Gaistlichs Lied, Auch zum Kindlin wiegen. Vers 1.6 meinen, 3.2 und 4.5 hörberg, 5.2 gebören, 9.4 ghörten = gehörten, zwischen 10.5 und 6 steht noch die Zeile: damit sy Blaßbälg het gezogen, 13.3 riefft, 13.6 versönent. In Folge der Überschrift ist das Lied auch an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1152. Ich weiß ein maget schone.

Ich weiß ein Maget schone,
die tregt den höchsten preiß:
Wer ringt nach jhrem lohne
sie ist bey diensten weiß.
Bey jhr seynd andre Frawen
wie Blümlein an der Awe,
sie ist ein Lilien reiß.

2 Die Magd die heist Maria,
sie ist der gnaden voll.
Daß sie vns den Herren versöhne,
deß ist sie mechtig wol.
Deß wollen wir bitten alle
mit jnniglichem schalle,
daß sie vns helffen soll.

3 Ihr Jungfräwlich gebilde,
jhr keuscheit die ist so groß,
Daß sich ein Einhorn wilde
begab in jhren Schoß:
Das war so stark von kräfften,
auß meisterlichen schefften
den Himmel er auffschloß.

4 Von sternen glantz ein Krone
die tregt die wolgethan,
Es sah sie an dem Trohne
der Fürst Octauian
Am Himmel schöner wunne
gekleidet mit der Sunne,
jhr Schemel war der Man.

5 Ein Kind in Lammes weise
an jhren Brüsten lag,
Das war der alte Weise
der schuff den ersten tag,
Er war ein Mannlich Ritter
sein leben war jhm bitter
all vmb vnser vngemach.

6 Sein Hertz ward jhme durchstochen
mit einem Stälen Speer,
Dadurch hat er zerbrochen
die Helle, zerstört jhr Heer,
Erlöset seine Gefangen,
vnser Leid ist all vergangen,
wol vns der guten mähr!

7 Er stund auff auß dem Grabe,
der edle Fürste gut,
Er führt ans Creutzes stabe
eine Fanen, die war roht,
Er führt sie mit grossen ehren,
zum Himmel wolt er sich kehren,
verfochten war der Todt.

8 Er sitzt dar an dem Throne
zu seines Vaters Hand,
Die Engel singen schone
das Sanctus allesampt,
Ewiger Herr Zabaoth,
ein warer Mensch vnd darzu Gott,
Christus ist er genant.

9 Maria, Trösterinne,
deß Heiligen Geistes Schrein,
Nun bitt vor vns gemeine
dein liebes Kindelein,
Erwirb vns ablaß der Sünden,
all vnser liebe freunde
laß dir befohlen sein.

10 Verleih vns leibesstärke
zeitlich in vnser not,
Bewahr vns vor vnserer Feinde Schwerte,
beschirm vns Leib vnd gut,
Verleih vns gnad vnd stercke
in tugentlichen wercken,
so bleiben wir vnuerlohrn.

11 Maria, Trösterinne,
du Rute von Jesse,
Wann wir sollen scheiden von hinnen,
mit trewen bey vns steh,
Den rechten weg vns weise
zum Himlischen Paradeyse,
o mater gratiæ!

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 189. Überschrift: Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616, 8°. Seite 141. Vers 1.4 se, 4.2 sie für die, 4.3 sahe, 4.6 Sonnen, 4.7 Mon, 5.7 gemach?, 6.1 wurd, 8.1 daran, 9.4 vor vns dein Kindelein, 10.1 und 5 Verleihe, 10.3 Schwert, 11.4 stehe.

1153. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer wurtzel zart,
Als vns die alten sungen,
auß Jesse kam die art,
Vñ hat ein blümlein bracht,
mitten in kaltem winter,
wol zu der halben nacht.

2 Das Reislein das ich meine,
darnon Isaias sagt,
Ist Maria die reine,
die vns das blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigem raht
hat sie ein Kindlein gboren
vnd blieben ein reine Magdt.

3 Wie gschicht hat vns beschrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab gesandt
Zu einer Jungfraw fein,
die Gott hat außerwehlet,
sein werthe Mutter zu seyn.

4 Der Engel vnuerdrossen
macht sich zum Jüdischen landt
Gen Nazareth, verschlossen
da er Mariam fandt
In jhrem kämmerlein:
freundtlich er sie anredet
'gegrüsset seistu, Jungfraw rein!

5 Du bist voller-gnaden,
der Herr wil bey dir seyn,
Hoch vber alle Frawen
bistu gesegnet allein.'
Die Edle Jungfraw zart
ab des Ertzengels grüssen
von hertzen erschrocken wart.

6 'Du solt dich nit entsetzen',
sprach er, 'O Jungfraw schon:
Mein red soll dich ergetzen,
ich kom auß Himels Thron,
Bring frölich bottschafft dir:
du hast gnad gefunden
bey Gott, das glaub du mir.

7 Ein Kindlein wirstu tragen
in deinem keuschen leib,
Darnon die Schrifft thut sagen,
o Edel vnd seligs Weib:
Sein nam ist Jesus Christ,
der Herr Gott wirdt jhm geben
Dauids seins Vatters sitz.'

8 Maria die Jungfraw reine
fragt züchtig mit verstandt
'Wie sol doch das geschehen?
kein Mann ich nie erkandt.'
Der Engel sprach zu jhr
'diß wunder wirdt verschaffen
der heilig Geist in dir.

9 Es wirdt dich vberschatten
des allerhöchsten krafft,
Vnd vnuerletzt verwahren
die reine Jungfrawschafft:
Dann eben das Kindlein schon
das von dir wird geboren
ist der ewig Gottes Sohn.

10 Laß dich nit wunder haben:
das alt vnfruchtbar Weib,
Elisabeth dein Basen,
geht auch mit schwerem Leib:
Gott all ding möglich ist,
sie wirdt ein Sohn gebären
nach dreyer Monat frist.'

11 Maria, mit frewd vnd wonnen,
die edel Jungfraw zart,
Da sie nun hatt vernommen
vom Engel Gottes raht,
Sprach willig vnd wolbedacht
'ich bin des Herrn dienerin,
mir gschehe, wie du gesagt.'

12 Auß heilgen Geistes kräfften
Maria bald empfieng
Gotts Sohn, den Himmel fürsten:
schaw wunder vnd newe ding:
Neun Monat er bey jhr war,
sie ward ein Mutter Gottes,
bleib Jungfraw rein wie vor.

13 Darnach in kurtzer weilen
macht sie sich auff die fahrt
Geschwind mit schnellem eylen
zu jhrer Basen zart,
In Zacharias Hauß,
die wolte sie begrüssen
vnd warten jhrer auß.

14 Elisabeth die alte
schrie laut mit heller stimm
'Gesegnet vber alle
bistu, O Jungfraw rein,
Vnd deines leibes frucht!
wo her meines Herrn Mutter,
das sie mich heim gesucht?'

15 Da die edel keusche Magel
drey Mondt gwesen bey jhr,
Gieng sie wider vnuerzaget

mit grosser frewd von jhr
Gen Nazareth gar still,
sie wolt der zeit erwarten,
biß das gschehe Gottes will.

16 Wol zu denselben zeiten
der starck vnd friedsam heldt
Augustus, Römisch Keyser,
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam,
da Joseph vnd Maria
gen Bethlehem auch kam.

17 Die Herberg waren thewer,
sie funden kein auffhalt,
Sie kamen in ein Schewer,
da war der Lufft auch kaldt:
Wol in derselben Nacht
Maria gebahr den Fürsten
der vns den fried hat bracht.

18 Den Hirten auff dem felde
verkündigt das Englisch heer,
Wie zur selbigen stunde
Christus geboren wer
Zu Betlehem in der stadt,
da sie das Kindlein funden,
wie jhn der Engel gesagt.

19 Das Kindlein ward beschnitten
acht tag nach seiner gburt,
Nach den Mosaischen sitten,
vergoß sein reines Blut
Mit schmertzen, marter vnd pein;
Jesus wardt es genennet,
wolt vnser Heylandt seyn.

20 Ein stern mit hellem scheine
drey Künig führt geschwindt
Auß Morgenland mit eyle
zum Newgebornen Kindt,
Dem brachten sie reichen solt,
vnd schenckten jhm mit frewden
Myrr, Weyrauch vnd köstlich Goldt.

21 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist.
Maria, Gottes Mutter,
dein hülff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten
vnd verzeihen vnser sünd.

22 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem Jamerthal,
du wölleſt vns beleyten
biß in der Engel Saal.

23 So singen wir all Amen,
das heißt, nun werd es war
Das wir begern allsamen;
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verleich.

Speierisches Gesangbuch von 1600 (Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12°.) Blatt 29, mit der Melodie. Vers 1.1 Ros für Reis, 2.1 Röselein für Reislein, 7.7 sinn für sitz, 9.6 geborn, 11.1 wünen, 15.1 f. Magd, vnuerzagt, 16.4 beschrieb (vergl. 12.7), 18.4 geborn, 23.7 verleih. Übereinstimmend mit diesem Text ist der in dem Mainzer Manuale von 1605, Cantual S. 12, Vers 7.7, 11.1 und 18.4 mit den oben angezeigten Verbeßerungen, Vers 9.6 geborn, 19.2 seinr geburt, 21.6 wolt. Das Lied wird daselbst Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein genannt. Es war also im Bistum Trier einheimisch, aber sehr wahrscheinlich schon das ganze 16. Jahrhundert hindurch und früher auch im Speierischen und Mainzischen verbreitet, was nur aus Handschriften, die sich dort vielleicht finden, nachgewiesen werden könnte, da Gesangbücher vor 1600 daselbst nicht gedruckt wurden. Diß ist auch allein der Grund, daß sich das Lied aus den genannten drei überrheinischen Diöcesen nicht schon im 16. Jahrhundert weiter nach Deutschland hinein verbreitete: weder die Gesangbücher von Michael Vehe und Leisentrit, noch die Tegernseer und Münchener haben Kenntnis von demselben. Vielleicht war es im Trierischen als Ruf im Gebrauch, als Weihnachtsruf wie Nro. 1150 oder als Ruf zur Feier des Heil. Dreikönigs-Festes, was den seltenen Fall von kirchlichen Umzügen zur Begehung dieser Feiern zur Voraussetzung hätte. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. hat Blatt 5b ff. die ersten 15 Strophen, darnach Blatt 28 unter dem Titel Ein anders Gesang im | Thon, Es ist ein Ros entsp. die folgenden acht, anfangend Merck zu der Gnaden zeiten; 16.4 beschreib. Der vollständige Text findet sich auch in dem Paderborner Catholischen Cantual von 1616. 8°. Seite 14. Dagegen hat das frühere Paderborner Gesangbüchlein, Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, v. J. 1609. 12°. S. 18, so wie die spätere Ausgabe von 1617. 12°. S. 18, nur acht Strophen, nämlich 1, 2, 16, 17, 18, 19, 20 und 21, mit den Lesarten Vers 1.6 im kalten. in der 2. Str. Vers 2 und 4 vertauscht, 2.2 dauon Esaias, 2.4 so vns diß Blümlein bracht, 2.6 geb., 2.7 bleibend, fehlt vnd, die 16. Strophe lautet 1617:

Dann eben zu den zeiten,
wie der friedsame Heldt
Augustus Römischer Kayser
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam
Joseph sampt mit Maria
zu Bethlehem auch kam.

(1609 steht Vers 3 Römisch, 4 beschrieb), 17.4 da die Fusst war sehr kalt, 18.2 thut kundt d., 18.7 fehlt jhn, 19.4 thewres, 19.5 M. schm. groß v. p., 20.7 roth für köstlich, 21.7 vor all böszheit vnnd Sünd, 21.6 hat 1609 es für er. Das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. schaltet S. 82 und 83 zwischen Str. 18 und 20 noch drei weitere ein: die fünf betreffenden Strophen lauten also:

18 Den Hirten bey den Schafen
erschien ein Engel klar,
Er sprach 'ihr solt nicht schlafen,
gut botschafft bring ich zwar
Von einem Kindelein
daß jetzund ist geboren
von einer Jungfrawen fein.

18a Wolt jhr das recht verstehen,
zu Bethlehem zieht hin:
Ein Kindlein werd jhr sehen
gewunden in Tüchlein
Vnd in ein Krip gelegt:
in Armut ist erschienen
der alles erheit mit macht.'

18b Die Hirten zu der stunden
funden sich auff die fahrt,
Daß Kindlein sie bald funden
mit seiner Mutter zart,
Die Engel sungen schon,
sie lobten Gott von Himmel
in seinem höchsten Thron.

19 Daß Kindlein ward beschnitten
wol auff den achten Tag
Nach den Jüdischen sitten,
es war nicht ohn ursach:
Es war sein erste pein,
von wegen unsere Sünden
vergosz sein Blut so rein.

19b Daß Kindlein ward genennet
wol nach des Engels begehr,
Sein Nam ist weit bekennet
im Himmel und auff Erd,
Jesus ist es genandt:
in demselbigen Namen
wird uns als guts erkant.

Alle Drucke lesen 1.1 Ros und 2.1 Röselein; schon in meinem früheren Werke von 1841 habe ich S. 869 in der Anmerkung zu Nro. 160 erinnert, daß dis gegen die klare Schriftstelle Jes. 11, 1—2 verstoße, und H. Hoffmann (Gesch. d. d. Liedes 1854 S. 512) gibt an, daß Corner 1638 in der ersten Zeile Reis lese. Maria wird wol Rose und Rosenblüte genannt, aber nie in dieser Verbindung: vergl. Nro. 180 Vers 5, 236 Vers 36.1, 315, 344 Vers 6.1, 482.2.1, 541.1.15 und 7.8, 800.2.1, 815.2.2, 484.4.3 und 10.1, 727.3.1, 729.5 ist Anna der Zweig und Maria die Rose, 747.1.1 ist Maria die Blume der süßen Frucht. Für das Gleichnis, um das es sich hier handelt, muß aber verglichen werden Nro. 29, 317.87.7, 199.2, 214.9.2, 269.2.9, 361.1.8, 499.1.17, 528.2.2, 541.1.1, 712.3.3, 727.11.1, 730.5.2, 737.17.1, 785.1.18 und schließlich noch Nro. 1184, wo in der ersten Strophe Rose und Zweig, in der letzten Rose und Reis beisammen stehen. Vergl. auch Nro. 1185. Michael Prätorius, welcher Mus. Sion. VI. 1609. Nro. 53 das Lied auf die beiden ersten Strophen reduciert, beseitigt den Anstoß in der zweiten dadurch, daß er dieselbe also lauten läßt:

Das Röszlein das ich meine,
darvon Esaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Mary die reine Magd,
Auß Gottes ewgem raht
hat sie ein Kind gebohren
wol zu der halben Nacht.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes in weniger verkürzter Form.

1154. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als uns die alten sungen,
auß Jesse kam der art,
Vnd hat ein blümlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar:
'Ir solt jetzund nit schlaffen,
das sag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,
zu Bethleim ziehet ein:
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Kripp gelagt.'
die nacht die war so klare
als wers der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist,
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an uns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt
das er uns wöll behüten,
verzeihen unser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes ſchmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß dieſem jammerthal,
du wolleſt vns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So ſingen wir all Amen,
das heiſt, nun werd es war
Was wir begern allſamen:
o Jeſu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verlech.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 66, mit den Noten und dem lat. Text De ſtirpe Dauid nata. Vers 1.1 Ros. Die 2. Strophe iſt die 18. aus dem oben erwähnten Texte des Kölniſchen Geſangbuches von 1625, auch die 3. iſt aus der dort folgenden gebildet, die drei letzten ſind die letzten des vollſtändigen Liedes.

1155. Der tag wol durch die wolken drang.

Der tag wol durch die wolkhen trang,
will vns die nacht entweichen,
Das was der welt ein anefang,
wan got drifaltigkleichen
Aus ſeinem öberiſten tron
on abelon
kam herab auf ertreichen.

2 Got erlöſt die ſellen manigfalt
die lagent tieff verborgen,
Gar tieff wol jn der helle gluet,
jn pein vnd groſſen ſorgen:
Die ſandt got wol widervmb her,
got thet ſein hilf
gar frue an einem morgen.

3 Sand Gabriel hats recht vernomen
was jm got hat geſaget,
Das got menſchlich auf erdt ſol kumen
von ainer rainen maget,
Dar vmb ſo ward er aufgeſandt,
da er ſy vand,
maria recht vnuerzaget.

4 'Aue' ſprach er zu der jungfraw̃ fein,
'got haiſt dich freundlich grüeſſen:
Du ſollſt ſein liebe mueter ſein,
das las dich nit verdrieſſen,
So wird ſein wil an dir volpracht':
der heilig geiſt
der tet die maget durchſtieſſen.

5 Als palt die jungfraw̃ die redt vernam
die zu jr waren geſprochen,
Das got menſchlich auff erdt ſol kumen,
trinaltigkleich getragen,
Freundlich vnter jrem hertzen ſchrein
die jungfraw fein
trug jn xij wochen.

6 Maria empfieng den zarten got,
Joſeph der nam jr ware
Der der jungfraw̃en pflegen ſolt,
mit jr ſo kam er dare
Gen wetlahem jn die ſtatt hinein,
die jungfraw̃ fein
jres kindlein da gepare.

7 Darnach an einem kriſtag frue
jn einem öden ſtalle
Der engel kamen vil dar zů,
ſy ſungen mit freiden alle
'Gloria in excelſis deo',
ſy waren fro,
ſy ſungen mit reichem ſchalle.

8 Maria freidt vnd laid was groſs,
do ſy jr kindt ſach ligen
Bede, nakhet vnd auch ploſs,
jn lufft vnd kalten winden:
Das pracht der jungfraw̃en vngemach,
Maria ſprach
mit worten alſo pehende

9 'Joſeph, du liebſter pfleger mein,
wie wellen wirs pehalten
Jheſum das liebſte kindelein mein
jn diſem windt ſo kalte,
Das vns der herr doch nit erfrür?'
Joſeph gar ſchier
raicht ir die windlein palde.

10 Da wikhlet maria jr kindelein ein,
ſy gabs dem Joſeph mit fleiſſe,
Do legt ers jn ain kripelein
jn eines kindleins weiſe,
Als für ain eſel vnd für ain rind,
Maria kind
das wel vns gnad peweiſen.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 14. Vers 1.2 enttw., 1.3 aneſſang, 1.7 got für herab, 2,4 ſargen, 2.5 ſand, 2.7 margen, 3.5 aufgeſand, 3.7 rech, 5.7 fehlt jn, 6.1 zartten, 6.2 man für nam, 6.3 vnd der jungfr., 7.7 reichen ſchale, 8.7 w..den für worten, abgeſchnitten, 10.7 beweiſſen.

1156. Auß hertem weh klagt menschlichs gschlecht.

Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht,
es stond in grossen sorgen:
Wann kompt der uns erlösen möcht,
wie lang ligt er verborgen?
O herre gott, sich an die nott,
zerreiß des himels ringe!
laß dich erwecken dein ainigs volck,
vnd laß in abher dringen
den trost ob allen dingen!

2 Der vatter hort die grosse klag,
thet sich nit lang besynnen.
Des hailigen gaistes ratt er pflag:
'wie thet wir disen dingen?
Vnd solt dz volck verloren sein,
leiden so groß ellende,
ee wöli ich senden den liebsten sune mein,
der kan in kumer wenden.'
ain botten thet er senden.

3 Sant Gabriel, ain engel fein,
der stond bey gott dem vatter.
Er sprach 'du solt der botte sein,
thu dich nit weiter beraten,
Vnd far mir zu der rainen maid
die mir thut wolgenallen:
sy ist mit tugent wolbeklaidt
vnd liebt mir ob in allen,
grieß mirs mit reichem schalle.'

4 Als pald der engl die red vernam,
er naigt der trinitate:
'Schöpffer, wz deiner gotthait zam,
dar zu bin ich beraite:
Wz soll ich sagen der Junckfraw rain?'
jm antwurt gott der vatter
'sy soll empfahen den liebsten sune mein,
der gaist würt sy vmbschatten,
grieß mirs mit disen worten.'

5 Durch dwolcken drang der engl zhand,
in schnelliglicher eyle,
Da er Mariam die Junckfraw fand
in ainer kurtzen weyle.
Er sprach 'aue, genaden vol!
wann du solt nit erschrecken:
der menschlichs gschlecht erlösen soll
will sich zu dir verstricken
in ainem angenplicke.'

6 Maria sach den Engel an,
gar lieplich thät sy jehen
'Ich hab erkandt nie kainen man,
wie soll es dann beschehen?'
Der engel sprach 'gelaub du mir
der gaist würt dich vmbschatten.'
Maria sprach auß hertzen gir
'mir gschech nach deinen worten',
die gotthait dz erhorte.

7 Als pald sy iren willen gab,
der vatter dz erhorte:
Gott ließ sich pald in menschait hra
in kündes weys verworchte.
Der haylig gaist sy vmbegab,
do ward die Junckfraw schwanger:
es hatt gewert fünff tausend iar,
die vorhell hett vmbfangen,
nach im stond ir verlangen.

8 Also hatt sy den gottes sun
mit keüschem leib vmbfangen,
Hatt in getragen, die keüsch, die rain
on ain viertzig wochen lange,
Hatt in geborn von hoher art
zu betlehem in der scheüre,
der ewig gott veriunget ward
als fenix in dem feüre,
ist vns ein grosse steüre.

9 Darumb sing ich das lobgesang
der mutter Jhesu Cristi,
Dz sy vns well behüeten lang
vnd vnßer leben friste,
Sy well bey vnßerm ende sein,
wann wir müessen leiplich sterben,
well vns behüeten vor helle pein,
irs kindes huld erwerben,
vns nit lassen verderben.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525. Vers 3.8 v. liebett m. ob allen, 5.1 Durcht w., zu hand, 6.5 engl, 7.8 die dvorhell?, 9.4 fristenn, Vers 1.1 steht herttem, 3.4 weitter, 1.3 erlösenn und, wie in Nro. 1043 und 1044, in dieser Weise sehr oft doppeltes t nach Consonanten und Diphthongen, doppeltes n im Auslaut tonloser Sylben: es ist in dem vorliegenden Abdruck dafür immer einfaches t und n gesetzt, wie in Nro. 1045 ff. Mit der ersten Strophe vergl. die zweite von Nro. 1038, vornehmlich auch 1.6 mit dortigem 2.9 f. Die Berliner Pap. Hs. 659. 4°. Blatt 34b liest Vers 1.2 stünd, 2.5 fehlt verloren, 3.5 rayne, 3.6 thůt, 4.4 zů, 4.7 lieben, 5.1 Durch w., zehand, 5.6 erschricken, 5.7 des für der, 5.9 -blicken, 6.6 wirt, 7.4 kindes, 7.5 vmbg., 7.9 stünd, 9.2 mütter, 9.4 fristi. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. XXV fehlt die letzte Strophe, im Anfang des Liedes steht Aus hertzen weh, 1.3 wenn, 1.4 leit, 1.6 einge für ringe, 1.8 aber, 1.9 dein für den, 2.4 thunt, 4.3 sch. er was d., 4.4 berathe, 5.5 Maria für aue, 5.9 -blicken, 6.6 so glaub, 6.7 bgier, 6.8 deinem worte, 7.4 verwürckte, 7.5 vmbg., 7.8 hets, 8.3 d. k. vnd r., 8.4 wol viertzig, 8.7 er jünget. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 1 liest Vers 1.2 und 3.2 stünd, 2.7 eh schicke ich den Sune mein, 3.5 hin für mir, 3.9 schallen, 4.5 Was

sage ich, 4.7 empfahen solls den Sune mein, 4.8 und 6.6 Gnad für gaist, 5.3 Da er fehlt, er fand, 5.6 du solt gar n., 7.3 dmenscheit, 7.4 er worckte, 7.5 sie auch vmbg., 8.2 empfangen, 8.3 g. k. vnd r., 8.4 neun Monat also lange, 9.6 wenn wir nun l. st., 9.7 bhüten. Schließlich will ich noch eines sehr fehlerhaften Augsburger Druckes durch Michael Manger gedenken: Vers 2.8 mir für in, 3.6 thu, 4.2 die für der, 4.4 geneygte für bereite, 5.1 Durch die w. der Engel trang, 5.2 zuhand inn, 5.5 Maria für aue, 6.5 so glaub, 6.7 hertzn begir, 6.8 deinem worte, 7.5 vmbg., 8.4 wol viertzig, 8.6 schwäre für schewre, die 9. Strophe ist in protestantischem Sinn abgeändert: Vers 2 dem HErren J. Christe, 3 und 5 er für sy, 6 w. w. leiblichen st., 9.8 seins Vatters hnd.

1157. Mit luſt so wil ich singen.

Mit luſt so wil ich singen,
hört wz ich singen wil,
Von einer keyserinne,
die ich euch nennen wil:
Jr nam der ist von hoher art,
dar von ist sy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menscheit was verloren
vil lenger dann fünff tausent iar:
Da wolt got seine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in seiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng zů rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zů der iunckfraw schon;
Gar bald er sich von dannen schwang
vom himel auff die erden
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet sich zů ir keren,
er sprach 'Aue, gracia!
Iunckfraw, du solt geberen,
das sag ich dir fürwar:
Ich bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wölleſt sagen
ob sey der wille dein.'

5 Maria sprach mit sorgen
'wie kan vnd mags gesein?
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein.
Der iunckfraw krantz den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.'

6 'Die genad ist dir gegeben
wol von dem schöpffer dein,
Sein můtter solt du werden,
du edles iunckfrewlein.'
'Ich sag dir, edler bote mein,
das mir sol wider faren
wol nach den worten dein.'

7 Maria, die ward vmbgeben
mit einem liechten schein:
Nun mercket das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der vns hat erlöset
mit seinem plůte rot.

8 Jesus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in sorgen
drey vnd dreyssig iar:
Er wolt leyden grosse not,
er wolte vor vns sterben
wol an dem creůtze den todt.

9 Jesus gieng in garten,
er gedacht an seine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer samlunge groß,
Judas sprach 'halt in also veſte,
das er euch nit werde loß.'

10 Jesus wardt gebunden,
gefürt wol in die stat;
Sy schlůgen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das vrteyl wardt im, ein creůtze bereyt.
daran wolt er leyden
für all die christenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen
an ein creůtz mit grossem spot;
Das soll wir jm ymmer dancken
das er geliten hat.
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hůte
der dz gedichtet hat!
Er sangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt:

Offenes Blatt in fol., links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt: die Verkündigung Mariæ. Verse nicht

abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin. Überschrift: Ein new geistlich lied von der iunckfraw Maria. In dem thon. Es wonet lieb bey lieb. Vers 3.1 in für zu. Die Berliner Pap. Hs. in 4°. Nro. 659 enthält Blatt iiij^{b} eine nach diesem Drucke gemachte Abschrift; der Überschrift ist von anderer Hand hinzugesetzt mit luſt ſo wil ich ſingen ein ſchone tagi weyß. Die Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. liest Vers 1.5 hocher, 1.6 dauon, 2.2 höchſten für neündten, 2.5 vil gestrichen, 2.5 ſein, 3.2 höchſten, 4.3 ſolſt, 4.6 welleſt, 4.7 ob es dein will wel ſein, 5.3 nicht, 5.4 das für der, 5.5 Den für Der, 6.1 gnad, geben, 6.5 fehlt mein, 7.7 pluet ſo r., 8.6 für, 8.7 kreutz, 9.1 in den g., 9.4 Judas, 9.5 ſamlung, 9.6 alſo gestrichen, 9.7 werdt, 11.3 des für das, 11.7 hölle, 12.1 dichs, 12.6 nit ſterben, 12.7 gächen.

1158. Es rait ein fürſt in frembde land.

Es ritt ein Fürſt in frembde Land
zu einer ſchönen Jungkfrawen, da er ſein Botten hine ſandt,
Da er ſy fand allain,
er grüeſſets züchtigkleichen, die edel Maget rain,
in trewen er ſy maint.

2 Der Engel zu verſchloſſner Thür ein thrat,
er ſprach 'biß grüeß, Maria! meiner Wort ſolt nemen war:
Ich verkündt dir den Schepffer dein,
zu dir wird er ſich naygen wol vnder das Hertze dein,
Maria, du ſolt ſchwanger ſein.'

3 Maria ſprach auß Hertzen grund
'weil mir meins Herren Botſchafft durch dich iſt worden kundt
So bin ich ſein Dienerein,
mir geſchech nach deinen Worten: du ſäliger Engel rain,
die Botſchafft trag mit dir haim.'

4 Als bald Maria das wort zum Mund auß ſprach,
alß dann man ein weyſſe Tauben auff jhrem Haubt ſchweben ſach
Die war der Haylig Gayſt:
er ſchwang ſich auff jhr Schaytel, ſy ließ den Herren ein
wol vnder jhr Hertze rain.

5 Der Wächter vns den Tag verkündt:
wie iſt es heut ſo gnaden reich vnd ſälige ſtund?
Ich ſich den Morgenſteren,
ich lob die edel Maget, dann ſy zu loben ſehr,
dann von jhr kombt güte mehr.

6 Ich lob ſy für den Morgenſtern,
ich wolt doch der von hertzen ſo gehren ein Lob verjehen.
Jr hilff die won vns bey,
ſy hat den Herren geboren ohn allen ſchmertzen frey,
ſy gebirt der Namen drey.

7 Auff hüben ſich drey König zu hand,
ſy zohen mit einander ſo ferr in frembde Land,
Sy zochen ein weyte fart,
dreyzehen Tage raiß, Gott der Herr ſie ſpeiſt vnd nert
der Stern war jhr gefert.

8 Sy zugen für Hörodis Hauß,
König Hörodes der thrat ſelber zu jnen herauß:
Er fraget ſy der mehr,
'ſagt, was iſt ewr geſchäffte, oder wannen ziecht jhr her?'
er fragt ſy ohn als gefär.

9 Sy gaben antwort die König all drey:
'wir süchen ein Kind das geboren ist vber alle Reich,
Das fiert die höchste Kron,
gegen dem wöll wir vns erzaygen vnd Opffer bringen thon,
es gilt vns ein reichen Lohn.

10 König Hörodes redt auß falschem Mund
'fündt jhr das Kind, so thüt mir auch wider zukund
Vnd last michs wissen schon,
so will auch mich erzaygen, mein Opffer auch bringen thon,
das auch ich erlang den Lohn.'

11 Sy namen vrlaub, die König all drey,
vnd brachten Gott dem Herren mit einander ain Opffer reich,
Myrhen, Weyrauch vnd Rotes gold,
das brachten sy dem Herren vnd was er haben solt,
es galt jhn ein reichen sold.

12 Sy waren zogen vil maniche Meyl,
jhr Hofgesind das liessen sy rühen ein klein weil,
Des kamen sy in pein:
es fiel ein grosser Nebel an, der Steren verlohr sein schein,
Gott thet sein hilff darein.

13 Sy sahen ein Hirtlein vnder einer Lind,
die Hayligen drey König ritten zum Hirtlein gar geschwind,
Sy grüessens züchtiglich,
es danckt inen gar schone, vnd weist sy auff die fart,
der Steren schien an die Statt.

14 Das Hirtlein sprach 'vermerckt mich eben:
wa jhr den Steren sechen wol vmb das Hauß vmb schweben,
Da ligt der Herr darinn,'
Sy danckten jhm gar schone, vnd fragten nach dem Kind,
das frewet jhr Hofgesind.

15 Wiß sey gesungen ein Tage weiß
Maria, der rainen Jungkfrawen, zu einem lob vnd preiß.
Jr hilff die won vns bey,
sy hat den Herren empfangen vnd den geboren frey,
Lob Ehr vnd Preiß dem sey.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt 2 r. Die letzte Sylbe der vorletzten Zeile wird in der Melodie wiederholt. Überschrift: Ein ander Gaystlicher Ruf. Von vnser Säligmachers Empfängknuß vnd Geburt. Vers 1.3 allein, 1.4 Edel, 2.2 gegrüeßt, menen für nemen, 2.5 Schw., 3.3 Diennerin, 4.2 Meysse, 4.4 sy für sich, 5.4 Lob, Edel, Loben, 6.1 Lob, -steren, 6.2 ir gehren ursprünglich Reim auf steren? , 7.4 sie fehlt, nöret, 9.5 Reichen, 13.3 so. Das Lied kann zu Nro. 914 f. gezogen werden; in der letzten Strophe wird es eine Tageweise genannt, die Überschrift bezeichnet es als Ruf. Ich nehme es hier in dieser Eigenschaft, um nachstehend eine weitere Reihe von Rufen folgen zu laßen. (Vergl. auch Nro. 828, 829 f., 1127, 1128, 1139.) Das Alter eines jeden derselben läßt sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen die Mehrzahl wird wol, wenigstens ihrer ursprünglichen Grundlage nach, den ihnen hier angewiesenen Platz verdienen.

1159. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria rein,
die du auß Gottes Gnad allein
Gebarest den HErrn JEsum Christ,
ein keusche Jungkfraw bliben bist.

2 Du bist aller Gnaden vol,
dann GOtt im Himmel gesielest wol,
Der Gnaden Brunn auß Himmels Saal
floß auß von dir ins Jammerthal.

3 Der HErr ist mit dir, O Jungfraw schon,
gleich als ein König in seim Thron,
Als ein Blum in dem Garten sein,
als im Gold herrlich Edelgstein.

4 Du bist gebenedeyt vnd gehalten werth
ob allen Weibern auff diser Erd,
Ja nicht auff diser Erd allein,
im Himmel ist groß der Name dein.

5 Benedeyt ist deines Leibes Frucht,
JEsus, empfangen in aller Zucht,
Der vns zu Gnaden hat gebracht,
darzu in Hoffnung seelig gemacht.

6 Dieweil dann du, Maria, bist
ein Mutter deß HErrn JEsu Christ,
Vergiß der armen Sünder nit,
jetzt vnd in Todtskampff für vns bitt.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61b. Im Anfang Gelobt für Gegrüßt, Vers 3.2 eim für ein, 6.3 nicht. Mit richtigem Anfang bei D. G. Corner, Chr. Cathol. Gesangbuch 1631. 8°. Seite 804. Hinter jeder Strophe Alleluja. Im Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 394, fehlerhaft Vers 1.2 du bist für die du, 1.3 gebarest, 2.2 gfiel es, 2.3 Den für Der, 3.4 als Gott herrlich Edelgestein, 4.1 gehalten fehlt, 4.4 Nahm, 5.1 Benedeyet, 5.4 macht, 6.3 richtig nit. Nach diesem fehlerhaften Text Corner a. a. O. Seite 816 noch einmal, aber zweizeilig und hinter jeder zweiten Zeile O Maria bitt für vns. Nachstehendes Lied bei J. Leisentrit halte ich für eine Bearbeitung des obigen, obwol es auch möglich ist, letzteres als einen Auszug aus dem längeren anzusehen.

1160. Der englische gruß.

Gegrüsst seistu, Maria rein,
die du aus Gottes gnad allein
Geboren den Herrn Jesum Christ,
ein kensche Jungfraw blieben bist.

2 Eua, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins verdamnis hat gfürt,
Da sie seim wort gehorsam war
warn wir Menschen verloren gar.

3 Aber du aus Gottes genad,
als zu dir kam, gesand von Gott,
Der starck Ertzengel Gabriel,
gleubtest Gottes worten schnell,

4 Vnd empfingst baldt in aller zucht
Jesum, die gbenedeite frucht,
Den waren ewign Gottes Sohn,
dem Abraham verheissen schon.

5 Eua hat vnterworffen sich
vnd alle Menschen ewiglich
Durch jrn vnghorsam vnd stoltzheit
des Teuffels gwalt vnd grimmigkeit:

6 Aber du, durch dein ghorsamkeit
vnd Gott gfellig demütigkeit,
Hast dem Teuffel zerknirscht sein Haupt
vnd jhn all seiner macht beraubt.

7 Das ist vns vor bedeutet worn
vor deiner Geburt vor viel Jarn
Durch Judit, die abschlug das Haupt
dem Feind vnd jn des lebens braubt.

8 Wünderlich ding vnd wolthat gros:
den Himel vnd Erd nicht beschlos,
Den hastu, von GOtt ausserkorn,
waren Menschen vnd Gott geborn!

9 Du bist voller gnaden von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem geliebten Son erweit
aus alln Jungfrawen in der Welt.

10 Gottes Vaters Braut bistu worn,
seins Sons ein Mutter auserkorn,
Der heilig Geist mit seiner Gnad
vnd Gottes krafft dich hat vmbschatt.

11 Der HERR ist mit dir, Jungfraw zart,
dann er von dir empfangen ward,
Durch dich hat er auch gfangen an
mit vns zu sein auff Erden schon.

12 Drumb sein Nam Emmanuel heist,
das ist Gott mit vns allermeist.
Nun bist bey jhm im Himelreich
vnd frewst dich mit jm ewiglich.

13 Vndern Weibern auff dieser Erdt
wirst gbenedeit vnd ghalten werd
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie vnd dort ewiglich.

14 Dann du hast gleubt in ghorsamkeit
vnd empfangen in reinigkeit
Messiam, der verheissen war
der heiligen Altueter schar.

15 Gbenedeit ist deins Leibes frucht,
Christ, empfangen in aller zucht,
Der vns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

16 Drumb, Maria, weil du nun bist
bey vnserm Herren Jesu Christ,
Vergis vnser auf Erden nit,
las vns guissen deiner vorbitt.

17 Das wir von aller ſünden erlöſt,
in aller angſt werden getröſt,
vnd ſelig von hin abſcheiden
zu den Engeliſchen Freuden.

Das ander Theil Geiſtlicher lieder, Durch Johann: Leiſentrit. 1567. 8°. Blatt XIII. Vers 9.3 Jeinen. In der Ausgabe von 1584. 8°. Blatt 33b, Überſchrift: Ein ander Liedt von der Hochgebenedeiten Jungfrawen Maria Gottes gebererin, kan an allen Feſten Mariæ, beſonder in dem Aduent geſungen werden. Dieſelbe hat auch die erſte Ausgabe, nur mit eingeſchaltener Anweiſung der Liederanfänge, nach deren Melodien das Lied geſungen werden könne. Die Ausgabe von 1584 lieſt Vers 1.3 g. haſt H. J. C., 3.4 doch keuſch J., 3.4 gleubeſtu. Die Strophen 1, 9, 11, 13, 15 und 16 entſprechen der Reihe nach denen des vorigen Liedes.

1161. Der engliſche gruß.

1 Gegrüſt ſeyſtu, Maria rein,
voll gnaden iſt das Hertze dein.

2 Der Herr mit dir iſt allezeit,
du biſt geſegnt vnd benedeyt

3 Vor alle Weiber Zier vnnd Zucht,
geſegnet iſt deins Leibes Frucht,

4 JEſus Chriſtus, dein lieber Sohn.
Heylige Mutter, bitte nun

5 Für vns arm Sünder ſehr verwundt
jetzund vnd in des Todes ſtund.

6 Amen, das iſt es werde wahr,
drauff loben wir dich jmmerdar.

Coſtantzer Geſangbüchlein, 1600. 12°. Seite 127b. Mit den Noten. Hinter der erſten Zeile immer Kyrie eleiſon, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 3.2 Leibs, 5.1 verwundt. Eben ſo im Catholiſchen Manual, Mainz 1605. 8°., im Cantual S. 191 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 15 (hier Vers 3.2 Weibes).

1162. Der engliſche gruß.

1 Gegrüſſet ſeyſtu, Maria zart,
geboren von Königklicher art.

2 Dann du biſt aller Gnaden vol,
hayliger Dreyfaltigkait gefieleſt wol.

3 Gott der Herr der iſt mit dir,
ſein Gnad komm vns, das bitten wir.

4 Geſegnet biſt du, hayligs Weyb,
Chriſtum trägeſt du in deinem Leib.

5 Gebenedeyt iſt die fruchte dein,
die behüt vns vor der Hölliſchen pein.

6 Jeſus Chriſtus, Amen,
bewar vns Gott alle ſamen.

Chriſtenliche Catholiſche Creutz geſang, Augſpurg 1584. 6°. Blatt A iij b. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieleiſon, hinter der zweiten die Verſe

Maria rain,
bitt Gott für vns auff Erden,
auff das wir ſeine liebe Kinder werden.

Übereinſtimmend damit im Münchener Geſangbuch von 1586 Blatt 59, nur ſteht in dem Chorgeſange deine für ſeine; desgl. im Münchener Geſangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 133. Daſſelbe Ave Maria auch in dem Insbrucker Geſangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 116b, in dem Speieriſchen von 1600. 12°. Blatt 198b und in dem Coſtanzer von 1600. 12°. Blatt lxij b. Das Kölniſche von 1625. 12°. Seite 7 lieſt Vers 2.2 gefielſtu, 4.2 fehlt du, 5.1 frucht, 5.2 Hellen. Im Corneriſchen Geſangbuche von 1631. 8°. Seite 807 ſind der 2. und 3. Satz vertauſcht, 1.2 ſteht geborn 3.1 Denn Gott, im Chorgeſange O Maria rein und daß wir.

1163. Der engliſche gruß.

1 Gegrüßt ſeyſtu, Maria zart,
voller gnaden vñ edler art.

2 Der Herr mit dir gewißlich iſt,
geſegnet vnder den Weibern biſt.

3 Gebenedeit die Leibsfrucht dein,
geborn von dir, Junckfraw rein.

4 Bitt für vnns dein Kind, dEich nit wend
jetzt vnd an vnſerm letzten end.

Dilinger Geſangbüchlein von 1589. 12°. Seite 91. Hinter der erſten Zeile immer Herr Jeſu Chriſt, hinter der zweiten Gelobt ſeyſtu, Herr Jeſu Chriſt.

1164. Der apoſtoliſche chriſtliche glaube.

Ich glaub in Gott den Vatter mein,
der Himel vnd Erd erſchüff gar rain.

2 Vnd in ſein eingebornen Sun,
vnſern Herren Jeſum Chriſtum,

3 Nach der Altuätter verlangen
vom hayligen Gayſt empfangen,

4 Geboren auß Maria rein,
gelitten hat vil ſchmach vnd pein.

5 Am Creutz iſt Er geſtorben zwar,
geſalbet vnd begraben war.

6 Zur vorhöll ſteig Er ſelber dar,
dieſelb zerbrach Er gantz vnd gar.

7 Iſt nach drey tagen erſtanden
wol von deß Todtes banden.

8 Er fuhr gehn Himel alſo klar
wol mit der hayligen Propheten ſchar.

9 Zeim Vatter ſitzt Er zur Rechten hand,
den hayligen Gayſt Er vns hrab ſandt.

10 Zu richten wirdt Er kommen ſchier
mit groſſer macht vnd höchſter zier.

11 Ich glaub auch in den hayligen Gayſt,
der vns ſein gnad allzeyt mit layſt.

12 Ein Chriſtlich Kirche glaub ich güt,
die Gott beſprengt mit ſeinem Blüt.

13 Ein gemainſchafft der lieben Hayligen dein,
hilff, das wir mögen kommen drein.

14 Ich glaub verzeyhung der Sünden auch,
güt iſt der hayligen Sacramenten brauch.

15 Ein auferſtehung deß Flaiſch vnd Bein,
ſo vor dem Jungſten gericht wirdt ſein.

16 Darzu ein ewigs leben,
Gott wölls vns mit frewden geben.

17 Amen, Amen, das werde war,
Gott ſollen wir loben immerdar.

Chriſtenliche Catholiſche Creutz geſang, Augſpurg 1584. 6°. Blatt A iiij^b. Hinter der erſten Zeile immer Kirieleyſon, hinter der zweiten die Verſe

O Vatter mein,
erbarm dich vnſer auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 alt Vätter, 6.1 ſtüg Er ſelbers, 9.2 rab, 10.1 würdt, 10.2 maacht, 12.1 Kirch, 12.2 beſpringt, 15.2 würdt, 17.2 Immehr dar. Denſelben Text ohne dieſe fehlerhaften Lesarten haben: A das Münchener Geſangbuch von 1586. 8°. Blatt 60, B das Insbrucker Geſangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 117, C das Münchener Geſangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 132^b, D das Speieriſche Geſangbuch von 1600. 12°. Blatt 199, E das Coſtantzer Geſangbuch von 1600. 12°. Blatt lxiij; alle leſen Vers 2.1 Sohn, 2.2 B Herrn, 4.1 AC Geborn, 4.2 B vil ſchwerer pein, 5.1 DE verborgen für geſtorben, welchen Fehler D von 1613 verbeßert, 6.1 ABC ſtig, DE ſteig, 7.1 DE dreyen, 12.1 B Kirchen, 13.1 ABC gmainſch., B liebn, ACDE fehlt lieben, 13.2 B hülff, DE fehlt mögen, D 1613 hat es, 14.2 B fehlt hailigen, 16.2 ABC wöll, DE wil, 17 fehlt DE.

1165. Das vater vnſer.

Vatter vnſer, der du biſt
im Himel, da ewig frewde iſt.

2 Gehayliget werdt der name dein,
du wölleſt vns Sündern gnedig ſein.

3 Verleyh vns, Herr, das Himelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

4 Dein will geſchech deſſelben gleich
auff Erden wie im Himelreich.

5 Gib vns, O Herr, das täglich Brodt,
behüt vns vor dem ewigen Todt.

6 Vergib vns, Herr, all vnſer ſchuld,
erhalt vns auch in deiner huld.

7 Vnd füer vns in verſuchung nicht,
hilff, wann vns der böſe Gayſt anſicht.

8 Vor allem vbel vns erlöß,
hilff das wir ewigklich werden getröſt.

9 O Gott, du Edler ſchöpffer mein,
wir bitten dich als die Kinder dein,

10 Behüt vns vor dem gehen Todt,
geſtech vns bey in aller not.

11 O Herr, wann wir dein hilff nit han,
so sind wir hie vnd dort verlahn.

12 Darumb nimb vnser eben war,
vnd füer vns zu der Engel schar.

13 Daselbst sind aller frewden vil,
die Gott den frommen geben wil

14 Die glauben in seinen Namen
durch Jesum Christum, Amen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Creutzgesang, auch in der Kirchen zusingen. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter jeder zweiten die schon Nro. 1161 angewandten Verse:

O Vatter mein,
erbarm dich unser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 Verleihe, 7.1 fiir, nit, 10.2 gestehe, 12.2 fier. Von den zur vorigen Nummer angeführten Gesangbüchern liest Vers 2.2 B Sünder, 7.1 ABCE nit, 8.2 B hülff, ABCE ewig, 9.2 B fehlt dich, B und dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615. 8°. Blatt 42 fehlen die letzten 5 Strophen, 10.2 ACE bestehe, 11.1 ACE hon, 11.2 seind, verlohn, 13.1 seind, 14.1 E dein für seinen. Über D (von 1600) habe ich keine Aufzeichnung, sondern nur über die Ausgabe von 1613 Blatt 197, zweifle aber nicht, daß diese mit jener übereinstimmt; Vers 1.2 ewige, 2.1 Geheiligt, 2.2 wolst, 3.2 ewiglich, 8.1 Von, 10.2 vnd steh, 12.2 führe, 13.1 seynd.

Das Lied Vater vnser der du bist im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XL (in meinem Buche von 1841 S. 541) hat dieselben Worte hinter dem jedesmaligen ersten und zweiten Verse, nur fehlt zu dem zweiten Zeile 1 C und Zeile 3 auff. Mit Vers 8.1 beginnt die 8. Strophe von Luthers Liede Vater vnser im himelreich (a. a. O. Seite 147).

1166. Das vater vnser.

Ach vatter vnser also schon,
der du bist in deß Himmels Thron,

2 Erhör dein Kinder zu der frist,
der du so gar barmhertzig bist,

3 Als vns dein heyligs Wort verkündt:
verlaß vns nicht zu keiner Stund.

4 Geheyligt werd dein Göttlicher Nam
auff Erden als im Himmels Thron.

5 Erhör dein Gmein die Bett vnd Singt,
vnd hilff, daß durch die Wolken dringt.

6 Dein heyligs Reich komm zu vns, HErr,
dann der Fürst der Welt brangt vns sehr.

7 Vnser tägligs Brot gib vns, HErr, heut,
in wolfeylr vnd in thewrer Zeit.

8 Verzey vns unser Schuld mit Gnad,
daß vnser Sünd der Seel nicht schad.

9 Wir wöllen auch von Hertzen grund
vnsern Schuldigern vergeben alle stund,

10 Daß wir dir mögen gfällig seyn,
auch nicht fallu in Versuchung ein.

11 Erlöß vns, HErr, vor Vbel vnd Leyd,
vnd thus durch dein Barmhertzigkeit.

12 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, HErr Christ, an der Engel Schar.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 38b. Folgt hinter der Ruf um ein fruchtbares Wetter, Blatt 37b. Nach jeder ersten Zeile Kyrie eleison, nach der zweiten Alleluia. Alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 5.2 daß = daß es, 7.2 wolfylr, 10.1 fehlt dir. In dem Gernerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 814 fängt das Lied an

Ach Vatter unsr ins Himels thron,
diß Gebet hat uns gelehrt dein Son.

Vers 2.1 Kindr, 3.2 arme statt nicht, stunde, 4.2 ins, 6.1 heilig, 6.2 dann fehlt, bedrangt, 7.1 täglich, 7.2 wolfeil, 8.1 vnsere, 9.2 all, 10.2 nit, 11.2 thuts, 12.2 zur für an der.

1167. Für das gach end.

Almechtiger got, feind lucifer
auß himels tron muest weichen,
Der sich jnn hoffertiger pärd
dhr welde zuegeleychen,

Vnd ab ze grundt jn helisch pein
wehenlich dar verstossen,
dar jn er ewiglychen muest sein
vnd al sein mitgenossen,

2 Vnd nun dein vatterliche gnad
verſprochen hat vns allen
Dy edlen wunniclichen ſtat
dar auß ſy ſind gefallen,
Dy wir als dein erbelte kindt
peſitzen dort geſunder
mit engeliſchem hofgeſindt
jn hochſten freiden wunder:

3 So pit wir dich auß herczen grundt,
o ſuſſer iheſu criſte,
Jwcnüſch vnd tempf zu aller ſtundt
jr tauſend feltig liſte
Der frayſam teifeliſchen ſchar
mit der wir ſind vmb geben,
dy vns da wolten nemen gar
wundr froid vnd ebigs leben.

4 Sterck vnſer ſin, wicz vnd müt
jn tugenhaften ſachen
So veſte dz geheliſch plüt
jn fechtigung müs ſchwachen
Mit des almüſen ſchildt
wy ſy als fluchtig zagen
mit peten vaſten machen wildt
vnd gar von uns verzagen.

5 Got vater, dein almachtichait
genadichleich ſag waigen
Her zů der armen criſtenhait
vnd ſich nit ſcharpf erzaige
Jn zorniger form herticlich
vmb vnſer ſünden wegen,
die wir ſo manigfalticlich
jn ſcham haben gepflegen.

6 Richt nit nach der gerechtichait,
las vns nit gachling ſterben,
Den gagen ferr von vns ſchaidt,
das wir nicht alſo verderben
Snelliclich mit leib vnd ſel,
wir armen ſündigen thoren,
pehüt vns vor der helle quel,
las vallen deinen zoren.

Pap. Hſ. in fol. auf der Kreisbibl. zu Regensburg, Ms. 1. um 1510. Blatt 141b, mit der Überſchrift Ain ander rüf für das jech end. Vers 2.1 nun undeutlich, 2.7 engliſchem, 2.8 das letzte Wort undeutlich, 3.3 cnüſch undeutlich, wie müſch, 3.5 der fehlt, teifliſche, 3.6 ſind wir, 3.8 das erſte Wort undeutlich, wndt, 4.3 veſt, 4.7 wundt für wildt, 5.3 Herr.

1168. Für den ſchaur.

O Süßer got, herr Jeſu Criſt,
ſeint daß du vnſer ſele
An vnſrem ende ſpeiſen piſt
dort für der helle quäle
Mit deinem waren ſacrament
das vnſer dort tůt warten
vnd vnſer ſele frölich ſendt
in paradeiſes garten:

2 So pit wir dich vmb leiplich nar
hie aller frücht auf erden,
Daß den kain ſchaden widerfar
vnd ganz pehütet werden
Von dir ze felde überal
vor allem vngewitter,
daß hagel, ſchaur vnd feures ſtral
di frucht nit machen ſchitter.

3 Was wildfeur fer hin von vns jag
in wilds gerör vnd hage,
Darin es niemant ſchaden mag
peir nacht vnd auch peim tage.
O reicher got, laß militiklich
all frucht kecklich enſprießen,
daß arm elende hie rätlich
durch gab ſein wol genießen.

4 Den armen ſelen in fegfeurs pein
ſů pitters leiden ſmelen
Vnd ſi durch das almüſen rain
den ſäligen zůzelen.
Got vater, ſun, hailiger gaiſt,
ain gothait vnd drei namen,
ganz vnſer pet alſo vollaiſt,
ſo ſingen wir frölich amen.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 308, nach der zur vorigen Numer angezeigten Regensburger Handſchrift Blatt 141, Überſchrift Ruff fur den ſchaur. Die Hſ. lieſt Vers 1.2 ſel, 1.4 fur, 1.7 ſel, 1.8 paradeyß, 2.1 narung, 2.4 ganz pehutet, 2.6 vngebitter, 2.7 d. h. vnd ſch. feurs ſt., 2.8 dy, 3.4 pei der, 3.5 fehlt laß, 3.6 kecklichen, 3.8 genyſſen, 4.2 tue, 4.3 fehlt Vnd ſi, 4.4 ſaligen, 4.5 heyliger.

1169. Vmb behütung vor allem übel.

Jeſus iſt ein ſüſſer Nam:
vnſer lieben Frawen ruffen wir an,
Das Jy ſein wöll vnſer Bott
gegen dem allmechtigen Gott.

2 Er kan vns helffen auß aller not,
vnd ſpeyſet vns mit ſeinem Himel brot,
Er trenckt vns mit ſeinem Hayligen Blůt,
iſt vns armen Sündern gůt.

3 Gott wöll vns allen Barmhertzig sein,
behüten das Koren, auch den Wein,
Ein fruchtbars Wetter vns verleich,
vor Hagell behüet vns sicherleich.

4 Wir bitten dich gar hoch in vnserm laydt,
o Herr, dein Göttliche Barmhertzigkait,
Wölleſt durch das Haylig leyden dein
vns in aller not hilfflich sein.

5 In vnser Kranckhait steh vns bey,
in Trübsal nit weit von vns sey,
Behüt vns stehts auch alle sampt
vor Irthumb, Laſter, Sünd vnd schandt.

6 Beschütz vns auch vor Krieg vnd Neydt,
vor Waſſer, Fewer vnd Thewrer zeyt,
Vor Peſtilentz vnd gehen Tod geschwindt,
auch Vngewitter vnd schädlichen Wind

7 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kindt,
so in deinem Namen versambiet sind.
Wir Kinder vnd Schweſter all zugleich
bitten vmb das ewig Himelreich.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt G^b. Überschrift: Letania, von dem aller Hayligisten Namen Jesu, An gewonlichen Creutzgengen zu singen. Unter den Noten lautet die zweite Zeile auch Den Hayligen S. Peter rüffen wir an, und die Nota dazu sagt: Also kan die gantz Letaney, von allen lieben Gottes Hayligen gesungen werden, vnd allem all angefangen werden, ꝛc. In dem nun folgenden Text heißt die zweite Zeile: Den Hayligen S. Paulum rüffen wir an. Die Melodie schreibt am Ende jeder Strophe ein Kyrieleyson vor; der Text setzt nachher von der zweiten Strophe an auch ein Kyrieleison hinter jeder zweiten Zeile: dieß weist auf eine Auflösung des Liedes in einen zweizeiligen Ruf hin. Vers 2.3 trinckt, 3.4 behieten das sicherlich, 5.1 stehe, 5.4 von für vor, 6.3 geschwendt, 6.4 schödlichen.

1170. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

So fallen wir nider auff vnsere Knie,
den wahren Sohn Gottes bitten wir hie,

2 Den ewigen Erlöser, Jesum Christ,
er wöll vns erhörn zu diser frist.

3 Vnd bitten gar hoch in vnsrem leid,
O Herr, dein Göttlich barmhertzigkeit,

4 Wol durch das heilig leiden dein,
wölleſt vns allen gnädig sein.

5 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kind,
so in deim Namen versamlet sind.

6 Er ward ans Creutz geheffiet an,
dardurch für vns all gnug gethan,

7 Vergoſſen hat sein thewres Blut
vns armen Sündern all zu gut,

8 Vnd erlitten den bittern Todt
durch sein heilig fünff Wunden roth.

9 Er hat vns Sünder all erlöst,
als wir ins Teuffels gwalt geweſt.

10 O Mensch, laß dirs zu Hertzen gohn:
das hat Christus für dich gethon.

11 Drumb sollen wir jhm danckbar sein
der groſſen marter vnd der pein.

12 Wir bitten durch dein bittern Todt,
o Gott, hilff vns auß aller not.

13 In vnser kranckheit steh vns bey,
in vnfall nit weit von vns sey.

14 Behüet vns auch stets alle sambt
vor Irthumb, laster, Sündt vnd schandt.

15 Beschütz vns auch vor Krieg vnd neid,
vor Waſſer, Fewr vnd thewrer zeit,

16 Vor Peſtilentz vnd Kranckheit gschwindt,
vor vngwitter vnd schädlich wind.

17 Bewahr auch vnser Leib vnd Gut,
wend ab all Auffrhur, Krieg vnd Blut.

18 Beschirm die gantze Christenheit
vnd wehr all Widerwertigkeit.

19 Wir Brüder vnd Schweſtren all zugleich
bitten vmbs ewig Himmelreich.

20 So stehn wir wider auff vnsre bein,
Gott helff vns frölich wider heim.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. Blatt 56. Überschrift: Ein schöner Ruff, den man pflegt | zusingen nach vollbrachter Kirchfart, | vmb behüetung vor allem vbel vnd | glücklicher heimkunfft. | Im Thon. | Jesus Christus vnser Heylandt. | Übereinstimmend mit dem Text in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 127^b. Vers 12.1 den für dein, 13.1 stehe. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 210^b, hinter der zweiten Zeile immer Alleluia, Vers 3.1 vnserm, die Sätze 5—11 fehlen, 8.2 krieg (zum zweitenmal) für fewr, die Ausgabe von 1613 hat 8.1 haß für krieg und 8.2 fewr, 12.1 Wir Sünder vnd Sünderin all zugleich. Das Catholische Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 507 setzt hinter jeder zweiten

Zeile Kyrie eleison, die Sätze 6—11 fehlen, die andern stimmen mit dem Texte des Speierischen Gesangbuchs überein, am Ende noch 10 Sätze a—k, von welchen sechs aus Nro. 1174 genommen sind, nämlich b=7 daselbst, d=9, e=12 (nach der Münchener Lesart), f=13, h=16 und i=19, die vier andern sind folgende:

a. Und wollen in dem namen deß Herrn
widerumb zu unsern hausern kehrn.

c. Die woll mit uns auffm wege seyn,
daß wir mit segen kommen heimb.

g. Nun hilff uns der Vatter und der Sohn,
Gott heliger Geist die dritt person.

k. Damit wir loben in ewigkeit
die hochgelobte Dreyfaltigkeit.

1171. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Der Fried unsers HErren JEsu Christ
behüt uns all zu dieser frist.

2 Die Krafft des Heiligen Leydens sein
behüt uns vor der Höllen Pein.

3 Vnd auch das Zeichen deß Heiligen Creutz
behüt uns arme Christenleut.

4 Die Keuschheit Maria, der reinen Mayd,
bewahr die gantze Christenheit.

5 Der heiligen Engel schirm vnd wacht
behüten uns bei Tag vnd Nacht.

6 Die Fürbitt aller Heiligen GOtts
komb uns zu gut in aller noht.

7 Gesegen uns GOttes Barmhertzigkeit,
sein Gütigkeit vnd sein Warheit.

8 Behüt uns die wahre Einigkeit,
sein Weißheit und Allmächtigkeit.

9 Beschirm uns die höchst Dreyfaltigkeit,
erhalt uns GOttes Barmhertzigkeit.

10 Bewahr uns, lieber HErre GOtt,
vnd steh uns bey in aller Noht.

11 Wir bitten für alle Obrigkeit,
für alle glaubige Christenleut.

12 Behüt uns vor deß Türcken Macht,
gib stärck der Christlichen Ritterschafft.

13 All Sündr vnd vnglaubige Gmein,
bekehr sie, HErr, zur Kirchen dein.

14 Den Nöthigen zu Wasser vnd Land,
räich jhnen zu hülff dein milde Hand.

15 Ernehr die frommen Arbeiter trew,
mit deinem Segen steh jhn bey.

16 Mach gesund die betrübten vnd Krancken,
vnd tröst die armen gefangnen.

17 Vor giftigen Thiern, vorm gähen Tod
behüt uns, lieber HErre GOtt.

18 Verleyh uns Fried vnd Einigkeit
vnd wehr aller widerwertigkeit.

19 Behüt uns, HErr, auch allesampt
vor Irrthumb, Laster, Sünd vnd Schand.

20 Vors Teuffels List vnd Triegerey,
vor böſem Gspenst, HErr, mach uns frey.

21 Vor Regen, Miltham, Dürr vnd Hitz,
vor Hagel, Schawr, Donner vnd Plitz,

22 Vor Anfechtung der argen Welt,
deß Fleisches Lust werd abgestellt,

23 Vor böſem Lufft vnd Wolckenbrüch,
vor Erdbiden vnd Vngelück,

24 Vor Gfängnuß vnd Verrähterey,
vors Teuffels Kunst vnd Zauberey,

25 Vor Feindtschafft, zwytracht, vneinigkeit,
vor Krieg vnd Mord, vor Haß vnd Neyd,

26 Vor Fewer, Wasser vnd thewrer zeit,
vor grossem Trawren vnd Hertzenleyd,

27 Vor Pestilentz vnd kranckheit gschwind,
vor Reiff vnd Schnee, vor Kält vnd Wind,

28 Für aller Plag vnd Trübseligkeit.
behüt uns, HErr, den Wein vnd Träyd,

29 Auch, HErr, all vnser Vieh bewahr
zu Feld, zu Hauß, vor aller Gfahr,

30 Vor allem böſen Vngewitter
vnd auch vor allem Vngeziefer.

31 Vor grosser Armut, vor falschem Gmüt,
ach, lieber HErr GOtt, vns behüt.

32 Den abgestorbnen gib die ewig Frewd
vnd hilff uns alle zur Seligkeit.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch J. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 791. Überschrift: Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- vnd außgehen, wie auch sonst Morgens oder Abends zu singen.

1172. Vmb gottes segen vnd behüetung vor allem übel.

Heut gehn wir mit dem Creutz vnd Fahn,
zu dir ruffen beyd, Weib vnnd Mann.

2 Dich wollen wir fleissig bitten
nach alt Catholischen Sitten.

3 Wir bitten dich, O reicher Gott,
vmb Leibes vnd der Seelen Noht.

4 So bitten wir dich selber
wol vmb die Frucht zu Felde.

5 Wir bitten dich mit fleisse,
bhüt vns die Frucht vor Reisse.

6 Gib vns ein fruchtbarn Regen
vnnd dein Himmlischen Segen.

7 Wir bitten dich auch also fein,
gib vns aufn Regn ein Sonnenschein.

8 Wir bitten dich mit gantzer Krafft
wol vmb die würdige Priesterschafft.

9 Wir bitten dich auch allesampt
wol vmb den gantzen Weltlichen Stand.

10 Wir bitten dich, O guter,
vmb vnser Vatter vnd Mutter.

11 Wir bitten dich aufs beste
vmb Brüder vnd vmb Schwester.

12 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Frawen die schwanger sindt.

13 Wir bitten dich von Hertzen,
behüt sie vor grossem schmertzen.

14 Wir bitten dich alleine
vmb all trew Hüter daheime.

15 Wir bitten dich sehr vnd ruffen dich an
für all die vns guts habn gethan.

16 Wir bitten dich noch mehre,
vmb all glaubige Seelen.

17 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Seeln die im Leyden sind.

18 Wir bitten dich in vnserm Leyd,
bhüt vns vor Krieg vnd thewrer Zeit.

19 Wir bitten dich in vnser Noht,
behüt vns vor dem gähen Todt.

20 Wir bitten dich auch allzugleich
wol vmb das ewig Himmelreich.

21 Nun seyt wir dich gebeten habn,
wöllst vns den Himmel nicht versagn.

22 Wir bitten dich gar inniglich,
du wöllst vns gewärn gnädiglich.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch P. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 782. Überschrift: Ein anders andächtiges Bittlied, bey Creutzgängen vnd Kirchfahrten. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes Schall. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Erhör vns, lieber Herr Jesu Christ.

1173. Vmb gottes segen.

In GOttes Namen heben wir an
vnnd wollen mit dem Creutze gahn.

2 Maria, sey heut vnser Gott
wol zu dem Allmächtigen GOtt,

3 Zu vnserm Vatter im Himmelreich,
daß er vns fried vnd gesundt verleich.

4 Sein Fried, Genad vnd ewigs Lebn,
das woll vns Gott allsammen gebn.

5 So heben wir die Creutzfahrt an,
durch JEsum Christ, den Heiligen Mann,

6 Der an dem Creutz gestorben ist,
am dritten Tag erstanden ist.

7 Er führt ein Creutz in seiner Hand,
er gibt den Segen über alle Land,

8 Wol übr den Wein vnd übr das Träyd,
wol übr die gantze Christenheit.

9 Also hat dieser Ruff ein end,
GOtt sey bey vnserm letzten End.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch P. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 762. Überschrift: Der Creutzruff, mit welchem das gemeine Volk die Processiongesänger pfleget an zu sahen. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter der ersten Zeile immer O Maria!, hinter der zweiten vnser liebe Frau, die ruffen wir an. Vers 3.2 verleyh.

1174. Bů vnser frawen, vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Wir fallen nider auff vnsre knie,
Mariam an zuröffen hie.

2 Wir bitten dich in vnserm layd,
du Můter der Barmhertzigkeit.

3 Du bitt für vns dein lieben Sun,
vnsern Herren Christum Jesum,

4 Er wöll vns durch die Marter sein
behůten Traid vnd auch den Wein.

5 Wir bitten auch all Himmels kind
die in dem Gottshauß rasten sind,

6 Daß sie vns durch jhr verdienen
Gott dem Herrn wöllen versönen.

7 Wir bitten auch selbst in vnserm laid
dein Göttliche barmhertzigkait,

8 Wir bitten durch dein leyden gůt
vnd durch dein Rosenfarbes blůt,

9 Wölst vns bhůten vorm ewigen Tod
vnd vns helffen auß aller not.

10 Erbarm dich vber deine Kind
die heut zů dir herkommen sind.

11 Ein fruchtbars wetter vns verleych,
vor Hagel bhůt das sicherleych,

12 Vnd schick vns her die Engel dein,
die vns behůten vor dem feind.

13 Dann, Herr, so wir dein hilff nit han,
so seind wir hie vnd dort verlan.

14 Wir stehn wider auff vnsre bain,
vnser gbett sey lauter vnd rain.

15 Kyrieleison, Christeleiß,
das helff vns Gott, der heilig Geist,

16 Vnd Maria, die Junckfraw rain,
die helff vns all mit frewden haim.

17 Alleluia singen wir,
den ewign Gott den loben wir.

18 Bů diser hochgelobten zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

19 Amen, Amen, das werde wahr,
vnd hilff vns zů der Engel schar.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Segernsee 1577. Blatt 176. Überschrift: Ein ander andächtiger Rüff zů vnser lieben Frawen. Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia. In dem Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 45; Vers 3.1 Son, 10.2 hewr für heut, 11.1 verley, 12.1 Herr für her, 12.2 die vnser trewe wachter sein, 13.1 hon, 13.2 verlohn, 18 und 19 fehlen. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 209b; Vers 3.1 Sohn, 3.2 vnserm, 4.1 wölle, 5.2 seynd, 6.2 den für dem, 7.2 O Jesu dein fürdein Göttliche, 8.1 rosenfarbnes, 9.1 Wolst, 11.1 verleyh, 11.2 sicherlich, 12.1 und 2 wie das Münchener, 13 fehlt, 14 lautet also:

Wir stehn wider auff allzumall,
vnser Gebett dir wolgefall.

Vers 17.2 ewigem, 18 fehlt, 19.2 helff.

1175. Bů vnser frawen, vmb segen für alle stende.

In Gottes Namen singen wir hie
vnd fallen nider auff vnser Knie.

2 Maria, du Edle Königin
wol zwischen dem Sünder vnd deinem Kind.

3 Maria, du bist hochgeboren,
der Sohn Gottes hatt dich außerkoren

4 Ob allen Jungkfrawen werthe
zu einer Mutter auff Erde.

5 Maria, du bist hoch vnd mildt,
du führst drey Rosen in einem Schildt,

6 Die seyn liechter dann mancher Stern.
bey Gott weren wir alle gern.

7 Maria, wir bitten dich hinfürbaß
wol für die wirdige Priesterschafft.

8 Die Priester sollen wir in ehren haben,
daß sie vns das Göttlich Wort fürtragen.

9 Maria, wir bitten dich, vil gute,
für Vatter vnd für Mutter.

10 Wir bitten dich groß vnd kleine
wol für ein gantze Gemeine.

11 Wir bitten dich allhie zu mal
für Schweſter vnd Brüder vberal.

12 Wir bitten dich noch vil mehre,
behüt alle Frücht der Erden.

13 Wir bitten dich, lebendiger Brunnenquell,
für alle Chriſtglaubige Seel.

14 Maria, wir bitten dich, vil gute,
hilff vns, du heyligs Blute.

15 So ſtehen wir auff vnd haben gebetten,
Gott geb vns allen ſeinen Segen.

16 So wöllen wir im Namen des Herrn
widerumb heim zu Hauſe kehren.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61. Überſchrift: Der ander rüff von vnſer Frawen. Hinter der erſten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Das helff vns Gott vnd Maria.

1176. Wenn man von eim gottshaus vrlaub nimt vnd heimgeht.

Von deinet wegen ſeynd wir hie,
vnd fallen nider auff vnſere Knv.

2 Wir fallen nider auff vnſere Knv,
vrlaub wollen wir nemen hie.

3 Wir Sünder vnd Sünderin bitten dich,
erhör vnſer Gebet gnädiglich.

4 Daß vnſer Gebet GOtt angenehm ſey,
das bitten wir dich gantz fleiſſiglich.

5 Geſegn dich GOtt, du wirdigs GOtshauß,
von welchem wir jetzundt gehn auß.

6 Gott wöll vns behüten vor allem Leyd,
auff daß wir dich widerſehen mit Frewd.

7 Wir heben vns auff vnd ziehen dahin,
zu Maria der Königin,

8 Du Maria, der Königin,
daß für vnns bitt jhr liebes Kindt.

9 Maria, GOtts Mutter, du Jungfraw ſchon,
bitt GOtt für vns, dein lieben Sohn,

10 Daß er vns ſchick die Engel ſeyn,
die vnſer trewe Wächter ſeyn.

11 Wir bitten die heilig Dreyfaltigkeit,
GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt H. Geiſt.

12 GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger
der wöll vns bhüten auff dieſer Reyß. [Geiſt,

13 Wir bitten dich auß Hertzen grund,
wollſt vns gebn deß Leibes gſund.

14 Wollſt vns behüten auff Waſſr vnnd Land,
hilff, das wir nicht falln in Sünd vnd Schand.

15 Wir bitten dich vmb dein heiligen Segen,
hilff, daß wir nicht ſterben vnterwegen.

16 Wir bitten, HErr, all in gemein
vmb vnſer hüter, die bliben daheim,

17 Vmb vnſere hüter nit allein,
für die gantze Chriſtliche Gemein.

18 Wir bitten, HErr, auch noch wol mehr,
für vnſer Prieſter vnd Seelſorger.

19 Bhut ſie vnd vns von hertzenleyd,
hilff, das wirs wider ſehn mit frewd.

20 Erbarm dich vber deine Kind
die in deim Namen verſamblet ſind.

21 HErr JEſu Chriſt, wir bitten auch,
hilff vns mit frewden wider zu Hauß.

22 Dann, HErr, ſo wir dein hülff nicht han,
ſo ſeynd wir hie vnd dort verlan.

23 Maria, GOttes Mutter, du Jungfraw rein,
wollſt vnſer trewe Fürbitterin ſeyn.

24 Wollſt vnſer trewe Vorbitterin ſeyn
bey JEſu Chriſt, dem Sohne dein,

25 Daß er vns das alls laß widerfahrn
vmb was wir jhn gebetten han.

26 Amen, Amen, das werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel ſchar.

Groß Catholiſch Geſangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 796. Überſchrift: Ein ander ſchöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß vrlaub nimbt. Hinter jeder erſten Zeile Herr Jeſu Chriſt!, hinter der zweiten Kyrieleiſon. Vers 5.2 welchen, 7.2 lautet wie 8.2, 8.2 daß = daß ſie, 13.2 bittn, 16.2 bleiben, 22.1 habn, 22.2 verlorn.

1177. Vmb fruchtbares wetter.

Vmb einen Regen.

Verleihe vns deinen segen
vnd gib vns ein güten Regen.

2 Damit all gewechß der erden
durch deine giete erquickt werden.

3 O Vatter Allmechtiger Gott,
kom vns zu hilff in aller not.

4 Wir rüffen all in deim namen
vnd süchen der früchten samen.

5 Erhör vns hie zů diser friß,
verzeich vns vnser sünd vnd liß.

6 Gedenck an vnsern brechen groß,
Acker vnd Wismat ist gar bloß.

7 Es manglet nur an feuchtigkait,
die verleich durch dein barmhertzigkait.

8 Ein küles thaw vnd regen gůt,
so werden wir all gar wol gmůt.

9 Das send vns auß den wolcken her
durch deiner liebsten Můter ehr.

Vmb schöne oder hailterkait.

10 Der sünden, Herr, bist ein hasser,
straffest mit regen vnd wasser.

11 Laß nun ab von dem zoren dein,
begnad vns mit der Sonnen schein.

In der Thewrung.

12 Der du wegen vndanckbarkait
vns straffen thůst mit thewrer zeit,

13 Wir bitten, wöllst vns begnaden
vnd mitthailn dein mildte gaben.

14 Damit wir deine miltigkait
gebrauchen all mit danckbarkait.

Zur zeit der Pestilentz oder anderer Kranckheit.

15 Der du vns straffest mit kranckhait
wegen vnser sünd vnd boßhait,

16 Wend ab dein zoren gnediglich,
zürn nit vber vns ewiglich.

17 Vnd gib deinelch den Engeln dein,
daß vnser bschützer wöllen sein.

18 Warumb wolist vns also geschwind
tödten von wegen vnser sünd?

19 Erzeig gnad vnd barmhertzigkeit,
zu dienen dir in ewigkeit.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. 16°. Blatt 147. Dem Gesang (Blatt 110—146) Nun gib vns gnad zusingen beigefügt mit der Anmerkung: Dise nachfolgende gesetz mögen nach gelegenhait oben irgent eingesetzt werden. Hinter jeder ersten Zeile die Worte Herr Jesu Christ, hinter jeder zweiten Erhöre vns herr Jesu Christ. Vers 6.1 brechen = was gebricht, 17.2 daß = daß sie.

1178. Vmb fruchtbares wetter.

In Gottes Namen heben wir an,
die Mutter Gottes ruffen wir an,

2 Mit warer Rew, mit weniger Sünd:
bitt für vns dein liebes Kind.

3 Maria, sey du vnser Bott
wol gegen dem Allmächtigen GOTT,

4 Zu unserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns ein fruchtbars Wetter verleich.

5 O Gott, thu du dein Himmel auff,
gib vns ein fruchtbars Wetter heraus,

6 Ein gnedigen Regen, ein fruchtbarn Wind,
darumb bitten wir dein liebes Kind.

7 So bitten wir dich, Vatter von Himelreich,
daß du vns ein fruchtbars Wetter verleychst,

8 Wol vber den Wein vnnd vber das Getrayd
vnnd vber die gantze Christenheit.

9 Wir bitten vmbs Trayd vnd vmb den Wein
denn Gott ist selber vertrawet darein.

10 Wir bitten vmbs Laub vnnd vmb das Graß
vnd vmb alls was vns Nottürfftig was.

11 Gen Himmel soll vnser Hertz seyn bereit,
das helff vns die heylige Dreyfaltigkeit.

12 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott H. Geist
sey jmmer vnd ewiglich gepreist.

13 O Heyliger Gott, von Himmel vns send
ein heyligen Engel an vnserm End,

14 Der vnser Seel thu wol bewahren,
für vns, daß wir nicht werden verlohren.

15 Gott nem vns mit seiner gewaltigen hand,
für vns in seines Vatters Land.

16 Er fähr vns in das Paradeiß,
darinnen Gott ewig wird gepreist,

17 Da die Engel schweben ob vns dar,
daß frewen sich all Christglaubige Schar.

18 Also hat diser Rüff ein End,
GOTT sey bey vns an vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 65. Hinter jeder zweiten Zeile Kyrie eleison. Überschrift: Der dritte Rüff zu vnser Frawen. Vers 5.1 deinen, 13.1 seind, 13.2 zu für an, 14.1 thut, 16.2 vnnd ewig. Im Corneriſchen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 786, Vers 2.2 ach bitt, 4.1 vom, 4.2 verleyh, 6.2 drumb, 7.1 vom, 7.2 fehlt Wetter, 8.1 Träyd, 11.2 Heilig, 13.1 vom, 13.2 dein h., 15.2 vnnd f. v. ins recht Vatterl., 16.2 darinn, 17.2 vnd sich frewen. Der Straubinger Text schaltet hinter dem 9. Satz noch folgende vier ein:

a. Wir bitten dein Göttliche Kraft
wol für die würdige Priesterschafft.

b. Wir bitten durch GOttes güte
für Vatter vnnd für Mütter.

c. So bitten wir dich, Gott, nun fester
für Brüder vnd für Schwester.

d. So bitten wir auch Gott so schnell
für alle Christglaubige Seel.

Von diesen befinden sich drei in etwas abweichender Gestalt in dem aus dem Corneriſchen Gesangbuche entnommenen Rufe Nro. 1172.

1179. Vmb fruchtbares wetter.

O Vatter, Allmächtiger GOtt,
komm vns zu hilff in vnserer Noth.

2 Wir ruffen all in deinem Namen,
vnd bitten dich, schon der Früchte Samen.

3 Erhör vns, lieber HErr JEsu Christ,
verzeyh vns alls was wider dich thon ist.

4 Gedenck an vnsern gbrechen groß,
acker vnd Wisen stehen gar bloß.

5 Das mangelt als der feuchtigkeit:
verleyh du auß Barmhertzigkeit

6 Ein fruchtbarn Thaw vnd Regen gut,
der alles Gwächs erquicken thut.

7 Ohn Schawr vnd Hagel schick du solchs her,
vmb Willen deiner lieben Mutter ehr.

8 Auß dein Wolcken Land, Graß vnd Aß
befeucht alles, was schwelchet so fast.

9 Wan das wil nemen sehr fast ab:
O HErr, schaff, das es ein Regen hab,

10 Der vnser Nahrung glücklich mehr,
darumb wöllu wir dir dancken sehr,

11 Vnd Alleluia singen mit schall:
barmhertziger Gott, begnad vns all.

12 O heylige Mutter Gottes rein,
thu vns hirein auch hilffes Schein.

13 Bitt für vns Christum deinen Sohn,
vnd daß er hör vnser betten an.

14 Drumb wöllen wir loben dich, reine Magd,
von nun an biß in Ewigkeit.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 37b. Überschrift: Ein Rüff zu Gott, vmb ein fruchbars Wetter oder Regen. Vers 4.1 vnser gbrechen = was vns gebricht.

1180. Vmb fruchtbares wetter.

Wir bitten hoch in vnsrem leidt
dein Göttliche Barmhertzigkeit.

2 Durch dein Leiden wolstu vns fein
behüten Treidt vnd auch den Wein.

3 Wir bitten durch dein bittern Todt,
das du vns helffst auß aller noth.

4 Ein fruchtbars Wetter vns verleihe,
welches vor Hagel sicher sey.

5 Das helff vns Gott der heilig Geist,
den wir anruffen allermeist.

6 Vnd Maria, die Jungfraw rein,
beleite vns mit freuden heim.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 289. Mit den Noten und dem lat. Text Tuam Deus clementiam. Hinter jeder Zeile ein doppeltes Alleluia. Der Text ist grossenteils aus Nro. 1174 genommen.

1181. Vmb fruchtbares wetter.

1 JEsum vnd seine Mutter zart
ruffen wir an zu dieser fahrt.

2 O Mutter der Barmhertzigkeit,
wir bitten dich in vnsrem leidt,

3 Bitte vor vns dein lieben Sohn,
vnsren Herren Jesum Christum,

4 Er woll vns durch die Marter sein
behüten Treidt vnd auch den Wein.

5 Wir bitten durch sein leiden gut
vnd durch sein Rosenfarbes Blut,

6 Ein fruchtbars wetter vns verleyh,
vor Hagelschlag bewar vns frey.

7 Vnd schick vns, Herr, die Engel dein,
die vnser starcke schützer sein.

8 Gott vnd Maria Jungfraw rein
helffen vns all mit freuden heim.

9 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, Gott, zu der Engelschar.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 278. Mit den Noten und dem lat. Text Cum Matre Jesu Virgine. Überschrift: Gesang auff die Melody Maria gieng durch einen Waldt. Hinter der ersten Zeile jedesmal Kyrieeleison, hinter der zweiten Aue aue Maria. Der Text ist größtenteils aus Nro. 1174 genommen.

1182. O herre gott erbarme dich.

1 O HErre GOtt, erbarme dich
wol vber vns genädiglich.

2 Wir haben gebrochen all deine Gebott,
das laß vns büssen, o HErre GOtt.

3 Wir hab gesündigt wider dich,
o HErre GOtt, wir bitten dich.

4 O Christe Trost, hilff vns auß noth,
behüt vns vor dem gähen Todt.

5 Vor Pestilentz vnd Kranckheit schwer
erlöß vns, O lieber HErr.

6 Vor Fewer, Wasser, Krieg vnd Neyd,
vor Hunger, Durst vnd thewrer Zeit.

7 Vor Vngewitter vnd schädlich Wind,
vor Hagel, Schawer vnd Miltaw gschwind.

8 Vor Reiff vnnd Schnee bewahr das Trayd,
den Wein vnd allem Vich sein Wayd.

9 Vor Feindschafft, Zwytracht, Mord vnnd
behüt vns, HErr, ohn vnterlaß. [Haß

10 Vor Ketzerey vnd falscher Lehr
behüt vns auch, O lieber HErr.

11 Vorm Türcken vnnd all vnglaubigen Leuth
behüt vns, HErre GOtt, allzeit.

12 Vors Teuffels argen List vnd Rath
behüt vns lieber HErre GOtt.

13 HErr, straff vns nit in deinem Zorn,
daß wir nit werden ewig verlohrn.

14 Züchtig vns nit in deinem Grimm,
dann wir seynd schwache Adams Kind.

15 Erbarm dich vnser, mach vns gesund,
dann wir seynd an Seel vnd Leib verwundt.

16 Im Todt vnnd Höll gedenkt man nit dein,
dich lobt niemandt in der Höllen Peyn.

17 Wir bitten dich, HERR, durch all dein Blut,
daß du für vns vergossen hast zu gut,

18 Du wöllst vns allen allen genädig seyn
zerbrich, o HErr, die Ruthen dein.

19 O lieber Vatter ins Himmels Thron,
sihe an JEsum, dein lieben Sohn.

20 Vnd seine H. Wunden Mail,
dardurch wir worden seyndt gehaylt.

21 Verleyh vns deinen Göttlichen Segn,
daß wir nach deinem Willen lebn.

22 O HErr, steck ein das Schwerte dein,
damit wir hart geschlagen seyn.

23 Vnd nimb vns wider zu Gnaden an
durch JEsum Christum, deinen Sohn.

24 Amen, auff daß es werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 294, Ander Theyl Nro. LXV. Überschrift: Buß Rueff. Im Thon: wie die acht Seeligkeit. Das Lied hat zwischen alten Bestandteilen mancherlei neue Zuthaten.

1183. Von den wundern Christi.

Es ist ain kindelein geborn,
es hat versönet gotes zarn,
Gotes zarn von himelreich,
nye geborn ward desselben gleich.

2 Ain klaines kind, ain grosser got
der alle welt beschaffen hat:
Der alle welt beschaffen hat,
der liess sich sechen in schlechter wadt.

3 Für ain esel vnd für ain rindt
da wardt gelet Maria kindt,
Das schamen sich alle die glaubig sind:
das sich gesach, der mensch was plindt.

4 Die engel in den lüfften schon
die lobten got in süessem thon:
'Got, hab an im ain lob vnd er,
auff erd sey frid menschlichem gschlecht.'

5 Des namen die hyrten gar eben war
von der engelischen schar,
Wie das ain kind geborn wär
zu betlahem an alle swär.

6 Ain liechter sterne da erschain
wol vber alle welt gemain,
Er schain in Oriente land,
drey edlen künyg ward es bekand.

7 Als palt sy sachen des sterns glast,
da hetens weder rue noch rast,
Sy zugen ain lange weite hait,
der sterne der was ir gelaid.

8 Da zugen sy ein gen wetlahem,
da funden sy Jernsalem
Wol bey dem klaynen kindelein,
bey Maria der liebsten mueter sein.

9 Da schlussen sy auf do iren schrein,
sy begabten das klaine kindelein
Mit myrren, mit woiroch, mit rottem golt,
das kindlein was in von hertzen holt.

10 'Wir haben ein kindelein gefunden,
mit rainen tiechlein ist es vmbwunden,
Es hat ein krausets herelein,
es sicht gleich der jungfraw sein.'

11 Dem künyg herodes kamen die mer,
wie das ein kindt geboren wär
Dem alle welt wär vnterdan:
er farcht, sein gewalt würdt im zergan.

12 Er sendet potten in alle landt:
wo man die klainen kindelein sandt,
Die lies er töden mit dem swert,
Jhesus der her plaib vnuersert.

13 Joseph erschain ain engel in dem schlaf:
'zeuch vnd far ein andre strass,
Wan ich verkindt dir grosse not,
herodes wil haben deines kindes tod.

14 Maria vnd Joseph, vermerkht mich eben,
welt ir das kindlein behalten beym leben,
So söllent ir nit lenger verziehen,
ir söllent in Egipten fliehen.'

15 Maria nam da iren sun
Jhesum, das hail aller welt gemain,
Doch mit im in Egipten zwar,
darin pliben sy wol siben jar.

16 Maria vnd auch ir kindelein
die muesten in dem ellend sein,
Byss zu in kam da gottes pot:
'kar wider vmb, herodes ist tod.'

17 Maria kert zu landt hin wider,
mit irem kindt zoch sy hinwider,
Wol in ain stat gen nasareth,
da sy ir liebste muter het.

18 Maria die rain vnd auserkorn
hat iren lieben sun verlorn:
Sy suechten pisz an den dritten tag
mit waynunden augen, mit grosser klag.

19 Sy suecht in in der Juden schuel,
da sass er auf des maister stuel,
Die juden waren im vnterdan,
da lernet er sy die gschrifft verstan.

20 Als palt Maria iren sun ansach,
ir mugt wol hören, wie sy sprach:
'Ach sune, liebster sune mein,
du hast mich glassen in grosser pein.'

21 Jhesus sprach zu der raynen maid
'ich hab dir than nye kain laid,
Du waist wol, das es also muest sein
in dem geschäfft des vater mein.'

22 Jhesus was aller weishait vol,
die heilig geschrift verstuendt er wol,
Es würkht mit im der heilig geist
der alzeit was mit im berait.

23 Jhesus zwelff junger an sich nam,
damit er auf die hochzeit kam,
Da machet er aus wasser wein,
das was das erste zaichen sein.

24 Darnach thet er vil zaichen zwar,
gar haimlich vnd gar offenwar:
Den blinden er das gesichte gab,
die krumpen macht er gen vnd krat.

25 Die toden erkükht er aus dem grab,
den stumen er die rede gab,
Die mit dem tieſt waren behafft,
die löſet er mit ſeiner krafft.

26 Gütigs kindt, herr Jheſu krist,
wir pitten dich heur zu diſer friſt,
Das du vns vergebſt all vnſer ſchult,
das wir erwerben gotes hult.

27 Du rom ain prun mit öl erſprang,
er hat ſo gar da ſeinen gang
Woll von der tieff piſs auf den grund,
wer breſchafft was, den macht er geſund.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1229. 8°. Blatt 58. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Am Ende jeder Strophe Maria. Vers 1.4 gebor, deſelben, 3.1 eſſel, 3.4 ſich = Vieh, 4.3 ſo, 4.4 frid fehlt, 6.1 und 7.4 ſtern, 7.2 weitte, 7.4 es ſteht der was jr gelaid, vor dieſen Worten iſt ausradiert der ſtern was, 8.2 ſo, 10.3 krauſſets, 10.4 ſiecht, 11.3 vntter, 12.3 ſwerdt, 12.4 vnuerſerdt, 13.1 Dem J. erſch. jn d. ſchl., 17 ſteht vor 16, 24.4 kratt = gerad, 27.4 breſchafft = breſthaft; Vers 18.4 iſt waynunden bemerkenswerth.

1184. Das gantze leben Christi.

Gott zu Lob ſo wöllen wir ſingen
von einer Roſen grün:
Ein Edles Zweig hat vns die hertragen,
ein Jungkfraw wunder ſchön.

2 Maria das Edle Reiſe
trug vns die Roſen her:
Jeſus der Sohn Gottes weiſe
gieng mit den Juden zur Lehr,

3 In jhrer Sinagoge,
der Fürſt vber alle ding,
Er lag jhn allen obe,
ſie verwunderten ſich ab jhm.

4 Ein Jud ſprach zu dem andern
'weß iſt der junge Knab
der vns hie allen ſampten
die Schrifft klar zeiget an?'

5 Sprach ſich der gerecht vil fromme
Simeon, der alte Mann,
'Ich kenn jhn alſo junge,
ich ſelbs jhn beſchnitten han:

6 Das gſchach jetzt bey zwölff Jahren,
drey König ritten daher,
Das ſag ich euch für wahre,
ſie erboten jhm viel ehr:

7 Solt vns dann das nicht wundern
was es bedenten mag,
Ein König von der Sonn auffgange,
der ander von Mittag,

8 Der dritte wo die Sonn geht nider
in aller Welt ſo weit?'
Da ſprach Simeon hinwider
'Lob ſey GOtt in der Ewigkeit.'

9 Wol zu denſelben zeiten
ließ Herodes ein Gbot außgahn
Im Jüdiſchen Land ſo weite,
das man ſol zeigen an

10 Die Knäblein wol vnder eim Jahre
wol vmb Jeruſalem,
Die ſoll man alle erwürgen,
vorauß zu Bethlehem.

11 Noch hat jhn GOtt ſein Vater bhüt
der alle ding vermag,
Den Fürſten aller Güter,
biß auff den Carfreytag.

12 Da er am Creutz iſt geſtorben
vnd lidt fürs Menſchlich Gſchlecht groß Pein,
Da hat ſich der Tempel zerkloben,
Sonn vnd Monn verlohrn jhren ſchein.

13 So muß ich wider preiſen
Maria die Mutter wehrt,
Die da lid groſſen Schmertzen
vmb JEſum, aller Fürſten ein HErr:

14 Da ſie jhn im Tempel hette verlohren,
den ſie getragen in jhrem keuſchen Leib,
Maria vil hochgeboren,
ein Königin vber alle Weib.

15 JEſus gieng auff der Erden ſtille
biß in das dreyßigſt Jahr,
Das er ſolt erfüllen
ſeines Vatters Willen zwar.

16 Da jhn Johannes hett getauffet
wol im gweychtem Jordan,
Da hub der Sohne Gottes
ſein Lehr zu predigen an.

17 Vil Menſchen thet er bekehren
im gantzen Jüdiſchen Reich,
Daß man in aller Welte
nicht hette gehört dergleich.

18 Ja ſeyt von Adams Falle
vnd ſo lang die Welt wirdt ſtehn
Wirdt ſein Wort ewig bleiben,
ehe ſolle ſie zergehn.

19 Das trib er vierdt halb Jahre,
daß er vil Menschen erleucht,
Die Blinden macht er sehend,
den Tauben gab er jhr gehör.

20 Die Stummen macht er redent,
vnd trib die Teuffel auß,
Die Lahmen macht er gehent
vnd weckt die Todten auff.

21 Da die Propheceye schier was erfüllt
vnd auch die zeit hergieng,
Wol an dem schwartzen Sontag
fein Leyden aneſieng.

22 JEſus in dem Tempel
zeigt den Juden die warheit an,
Da wolten ſie jhn steinigen,
da muſt er ſtihen davon.

23 O Mensch, bewein dein Sünde,
halt dich in rechter maß,
Denck wie Christus hat gelidten
für vns Nacket vnd Bloß.

24 Vnd iſt für vns geſtorben
wol an dem fronen Creutz,
Vnd hat vns alle erworben
den Weg zur ewigen Frewd.

25 Nun danckt JEſu von hertzen
vnd ſeiner Mutter wert,
Daß er vmb vnſertwillen
iſt kommen auff diſe Erd.

26 Vnd hat auff ſich genommen
vnſer Sünden ein ſchwere Burd,
Vnd hat vns Schäflein geweydet,
daß keines verlohren wurd.

27 So ſey nun das geſungen
zu ehrn der Roſen werth,
Vnd auch dem Edlen Reyſe
ſey lob im Himmel vnd auff Erd.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 27. Überschrift: Der vierdte Paſſion, von vnſers HErrn Leben vnd Leyden. In Maria Magdalene Melodey. Vers 8.1 wie für wo, 14.1 hetten, 14.2 vnd für den ſie, 14.3 -born, 19.4 Dollen für Tauben. Die 24. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 640. Das Lied ſteht auch Groß Catholiſch Geſangbuch, Durch F. S. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 391, unter der Überſchrift Das gantze Leben Chriſti, in eim einfältigen gar alten Auff begriffen. Strophe 12 iſt hier 22, 22 iſt 20, 26 iſt 23; Vers 1.3 ſteht hat vns getragen, 2.4 zLehr, 4.3 ſammen, 5.4 geſehen für beſchnitten, 8.3 herwider, 10.1 bey zwey Jahren, 10.3 all, 12.1 gſt., 12.2 vnd leyd für vns gr. p., 12.3 h. han ſich die Felſen, 13.2 Mariam, 13.3 die lidte gr., 13.4 vmb aller Fürſten Herrn, 14.1 Da ſie JEſum v., 14.2 fehlt keuſchen, 14.3 die viel, 14.4 benedeyt für ein K., 15.1 der fehlt, 15.3 Alsdann für Das er, 15.4 gar für zwar, 16.1 getaufft, 16.2 w. in geweyhtem, 16.3 hube, 17.3 Denn für daß, 17.4 n. hett g. ſeins gleichen, 19.2 in der für die, 18.1 ehe ſol der Himmel z., 21.1 fehlt was, 21.3 Antlaß Pfingſtag für ſchw. F., 22.1 J. kam inn den T., 22.4 er gieng verborgen darvon, 24.3 all, 26.1 Er für Vnd, 26.2 ein fehlt, 26.4 wird, 27.1 vnd Erd.

1185. Es floß eine roſ von himmel herab.

Es floß ein roſ von Himmel herab,
was lauter vnde klar:
Ein kindlein iſt geboren
von der Edlen Junckfraw zart.
O Jeſu, ein groſſe frewd was es das.

2 Da vnſer HERR auff erden gieng
vier vnd dreyſſig halbes Jar,
Er thet groß wunderzaichen,
von den Juden er verrathen war.
O Jeſu, ein groſſe vntrew was es das.

3 Da gieng er in der Juden hauß
da gieng falſche zeugnuß auß:
Biſt du der Juden ein Herre
oder biſt jhr aller ein ſpot?
O Jeſu, ein groſſen ſpot triben ſie da.

4 Da gieng er in den Garten,
die Juden tratten jhm hinden nach,
Sie ſpiben jhm vnter ſeine augen klar,
ſie raufften jhm ſeinen part.
O Jeſu, ein groſſes mitleyden was es das.

5 Da namens vnſern Herren
vnd fürten jhn ins Pilati hauß,
Vnd wolten jhn verklagen,
gaben falſche zeugnuß auß.
O Jeſu, ein arge kundtſchafft war es das.

6 Sie bunden jhn zů einer ſeulen
kräfftig mit ſtricken hinan,
Sie ſchlugen jhn mit görten vnd gaißlen,
das jhms blůt vber ſeinen leib ab rann.
O Jeſu, ein groſſes leyden war es das.

7 Man legt jhm an ein ſpöttlichs klaidt,
ein altes purpur klaid,
Das thetens Gott dem Herren,
verwundt was aller ſein leib.
O Jeſu, ein groſſe ſchmach war es das.

8 Sie setzten jhn in ein sessel
vnd gaben jhm in sein Hand ein rohr:
Bistu dann der Juden ein Herre
oder jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

9 Was setztens jhm auff sein haupte?
ein scharpfe dörne Kron,
Das jhm sein heiligs rosenfarbes blůt
vber sein heilige augen ab ran.
O Jesu, ein grosse marter was es das.

10 Da machtens vnserm Herren
gar ein sehr schweres Creutz,
Sie wolten daran schlagen
sein heiligen Göttlichen leib.
O Jesu, ein grosses leiden war es das.

11 Sie rissen jhm ab seine klaider,
sie wurffen jhn nider auff das Creutz:
Das thetens Gott dem Herren,
es erpidmet all sein leib.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

12 Da war der Herr gar ellend vnd bloß
woll an das Creutz gespannt,
Man hieng zů jhm in schmachait groß
zwen vbelthätig Mann.
O Jesu, ein grosse schmacheit was es das.

13 Sie trůgen her drey nägel,
schlůgen jhn an das Creutz hinan,
Das jhm sein heiligs rosenfarbes blůt
vber all sein leib ab ran.
O Jesu, ein grosser schmertz war es das.

14 Von bitter marter dürst jhn hart,
daß lamp an alle schuld,
Mit essig vnd gallen getrencket wart,
das lyd er mit gedult.
O Jesu, ein bitters tranck war es das.

15 Da gieng sein liebe Můtter
hin vnter das Creutz zů ihm,
Sie sprach zů jhrem lieben trewen kind
'o wie groß ist das leiden dein'!
O Jesu, ein groß mitleyden war es das.

16 Von bitterkait schrei er gar laut
woll zu der selbigen stund,
Er benalch sein geist dem Vatter drauf,
erplichen ward aller sein mundt.
O Jesu, ein grosse marter war es das.

17 Man stach jhm durch sein seiten
mit einem scharpffen sperr,
Da verlohr Son vnd Maů den scheine,
das erdrich erpidmet sehr.
O Jesu, ein grosses wunder war es das.

18 Sie namen jhn ab dem Creutze,
man legt jhn in ein stainen grab,
Darin lag er verborgen
biß an den dritten tag.
O Jesu, ein grosses trawren was es das.

19 Er für hinab gen hölle,
dem Teuffel sein reich erstieß,
Darnach am heiligen Ostertag
Christus frölich erstanden ist.
O Jesu, ein grosse frewd war es das.

20 Da Jesus Christ gen Himmel für,
da sandt er vns den heiligen Geist.
Gott wöll gnedig vber vns richten
hie vnd in dem Himmelreich.
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

21 Dort spricht er zu den pösen
'geht hin in die ewige pein,
Da můssent jhr beleiben,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosses trawren wirdt es das.

22 Dann spricht er zu den frummen
'geht hin in meines vatters Reich,
darin solt jhr beleibenn,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

23 Dahin helff vns Gott vatter,
Gott Sun, Gott heiliger Geist,
Das ist die heilig Treyfaltigkait,
die für vns ins Paradeiß.
O Jesu, dein leyden sey vns allen gůt.

Tegernseer Gesangbuch von 1574. 16°. Blatt E 8b. Vers 1.1 roß, 3.1 f. so, 4.3 speiben, 5.2 Pilato, 6.1 seilen, 6.2 krösstig, 7.4 verwund, seiner, 9.3 Rossenf., 11.4 erpidnet, 13.1 nögl, 13.3 rossenf., 16.1 schreit, 17.4 erpidnet, 20.2 sand, 13.1, 13.2, 19.1, 20.1 und 23.5 u für ů. Das Lied steht auch in dem Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 18; Vers 1.1 Rose, unter den Noten Rosn, 1.2 fehlt in der repetierten Strophe was, unter den Noten steht es, 6.3 Gräten, 7.3 thettes, 7.4 seiner, 11.4 er erdbidmet. Die jedesmalige 5. Zeile habe ich aus dem Münchener Gesangbuch entnommen, da ich sie mir aus dem Tegernseer seiner Zeit nicht abgeschrieben; bloß die Strophen 1, 2, 4 und 18 lesen was für war, 9 und 13 es das was.

1186. Das ganze leben Christi.

O Du heylige Dreyfaltigkeit,
ein einiger Gott vnd HErr,
Wir sagen dir in Ewigkeit
grossen Danck, Lob vnd Ehr,
O Maria, vnd dem Himmlischen Heer,

2 Das du zu Rath bist gangen,
das Jesus Christus dein Sohn
Solt vnser Hayl anfangen,
herab kommen aus seinem Thron.
O Maria, bitt für vns deinen Sohn.

3 Den die Altvätter vor Jaren
gar hertzigklich begert,
Die in der Vorhöll waren,
biß das sie wurden erhört. [wehrt.
O HErr Jesu Christ, des seyn wir jetzt ge-

4 Gabriel der Engel frone
ward gsandt mit disem Bscheid
Wol auß des Himmels Throne
zu Maria der reynen Meyd:
O Maria, das was ein grosse frewd.

5 Der Engel sprach gar klare
'sey gegrüßt, Maria reyn,
Ich sag dir offenbare,
du wirst Gottes Mutter seyn:
O Maria, gib deinen Willen drein.

6 Du bist voll aller Gnaden,
der Herr ist mit dir recht,
Christus erlöst aus Schaden
das gantz Menschlich Gschlecht:
O Maria, du bist von Gott erhöcht.

7 Hoch bist du vnder den Weibern
auff Erden gebenedeyt,
Die Menschen dir zuschreiben
ein Theil jhrer Seligkeit:
O Maria, du reyne keusche Meyd.'

8 Als bald Maria diß gehört,
sprach sie demütiglich
'Mir geschey, wie Got der Herr begert,
nimb war, sein Magd bin ich.'
O Maria, darumb loben wir dich.

9 Daß du Mensch wölleſt werden,
süsser Herr Jesu Christ,
Vnd kommen bist auff Erden,
dancken wir zu aller frist:
O Herr Jesu, du vnser Hayland bist.

10 Wir waren all verdorben
durch vnser Eltern Schuld,
Du hast vns aber erworben
deins lieben Vatters Huld,
O Herr Jesu, abtragen vnser schuld.

11 Wir dancken dir auch von Hertzen,
HErr Jesu, frü vnd spat
Für alle deine Schmertzen,
als man dich bschnitten hat,
O HErr Jesu, vmb vnser Missethat.

12 Hast ein Pfandt also geben
deim Vatter mit Gedult,
Verpflicht mit deinem Leben
zu zahlen für vns die Schuldt:
O HErr Jesu, bring vns ins Vatters Huld.

13 Drey weiß König von Orient
mit jhrem Opffer werth
Dich machen Gott vnd Menschen erkendt
Schöpffer Himmels vnd Erd:
O HErr Jesu, erstlich den Glauben gicht.

14 Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
das du nach viertzig Tagen
Deim Vatter ein Opffer worden bist,
in Tempel warst getragen:
O HErr Jesu, Lob vnd danck dir sagen.

15 O Maria, du reyne Magd,
gar groß war dein Leyden,
Als dir durch Simeon ward gesagt,
ein Schwerdt ward dein Hertz durchschneiden.
O Maria, groß war deines Sohns Leyden.

16 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du in dem Jordan
Von Sanct Johanne getauffet bist,
also den Tauff gricht an:
O Herr Jesu, diß hast für vns gethan.

17 Das du von vnsert wegen
gebettet vnd gefast,
Vmbzogen in Wind vnd Regen,
wenig geruhet vnd geras:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

18 Offt Hunger vnd Durst gelitten,
Tag vnd Nacht, frü vnd spat,
Auch wider den Teuffel gestritten,
als er dich versuchet hat:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

19 Als nun die Zeit war kommen,
vom Vatter dir bereit,
Dein Jünger hast du genommen
vnd jhn verkündt groß Leyd,
O HErr Jesu, in grosser Trawrigkeit.

20 Nach solchem mit deinen Jüngeren
besonder in ein Saal
Aus herzlicher Lieb vnd Hunger
gessen das Abendmal:
O Herr Jesu, des dancken wir dir zumal.

21 Als du am Tische sassest
gar in grosser Demut,
Mit jnen das Nachtmal assest,
gabst jhn dein Leib vnd Blut,
O Herr Jesu, das aller höchste Gut.

22 Vnd wuschest jhnen die Füsse
aus grosser Demütigkeit,
Lehrst sie mit Worten süsse
die Lieb vnd Freundligkeit:
O Herr Jesu, sey gelobt in ewigkeit.

23 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
vber die massen fast,
Das du an Oelberg gangen bist
vnd Blut geschwitzet hast:
O Herr Jesu, das macht vnsr Sünden fast.

24 Da dich deine Feindt wolten fangen
mit grosser Vngestümmigkeit,
Bist jhnen entgegen gangen,
gantz willig zum Todt bereyt:
O Herr Jesu, groß Lob sey dir geseyt.

25 Wir danckn dir, Herr Jesu Christ,
das du vor dem Caiphas
Verspott, verschmächt, verspeyet bist,
aus lauterem Neid vnd Haß:
O Herr Jesu, Sünder ermahnen dich das.

26 Jn morgens kamen sie balde,
führten dich ins Richthauß,
Vbergaben dich dem Gewalte
Pilati mit grossem Strauß:
O Herr Jesu, was ist worden darauß?

27 Da wolt Pilatus wissen
was jhr begeren wer,
Bald sagtens aus falschem Gwissen
'er führt ein falsche Lehr.'
O Herr Jesu, das waren falsche Mähr.

28 Als Pilatus hört die Mähre,
nam er Christum auff ein Orth,
Fragt, ob dem also wäre,
Christus gab jhm kein Antwort.
O Herr Jesu, verschon vnser hie vnd dort.

29 Pilatum nam groß Wunder,
zeigt diß den Juden an:
'Jn jhm hab ich nichts funden
das ich jhn solt tödten lan.'
O Herr Jesu, sih vns mit Gnaden an.

30 Die Juden schrien mit Schallen
'vnd wirst dn jhn ledig lan,
Dem Keyser würdts nit gfallen,
wider den er hat gethan.'
O Herr Jesu, wir seind schuldig daran.

31 Als nun Pilatus das erhört,
gedaucht es jhn gar frembd,
Von stund an Wasser er begert,
zu waschen seine Händ.
O Herr Jesu, dir danckn wir ohn End.

32 Wir danckn dir, Herr Jesu süß,
was du erlitten hast,
Da dich Pilatus geißlen hieß,
mit Ruten schlagen fast:
O Herr Jesu, war weder Ruh noch Rast.

33 Von Dörnen flachtens ein grosse Cron,
die vnbeschnittne Mann,
Vnd drucktens in dein Haupt so fron,
das dein werths Blut her rahn:
O Herr Jesu, wir seynd schuldig dran.

34 Groß Lob vnd Danck wir sagen
dir, Jesu, frü vnd spat,
Das du das Creutz getragen
biß an die Schädelstatt,
O Herr Jesu, da man dich creutzigt hat.

35 Wir danckn dir auch darneben,
das du an deinem Endt
Dein heyligen Geist auffgeben,
benohlen ins Vatters Händ:
O Herr Jesu, dein Gnad nit von vns wend.

36 Wir danckn dir mit Frewden,
süsser Herr Jesu Christ,
Schaff das wir von dir nit scheiden,
wann du, Herr, richten wirst.
O Herr Jesu, sey globt zu aller frist.

37 Als Christus war verschieden
nach aller Marter sein,
Entstanden groß Erdbiden,
die Sohn verlohr den Schein:
O Maria, das bracht dir schwere Peyn.

38 Als nun worden was spate,
Joseph der fromme Mann
Pilatum vmb dein Leib bate,
den er vom Creutz abnam:
O Herr Jesu, wie wol sich das gezam.

39 Da nun dein Leib lag in dem Grabe
in grosser Still vnd Ruh,
Stigest du zur Vorhöll abe,
den Altvätern zu.
O Herr Jesu, gib vns die ewig Ruh.

40 Der Schlangen hast Gwalt genommen,
süsser HErr Jesu Christ,
Den sie hat vberkommen
durch jren falschen List:
O Herr Jesu, der recht Haylandt du bist.

41 Den Teuffel hast du gebunden,
hingenommen mit Gwalt
Die du in der Vorhöll gfunden,
gen Himmel geführt bald.
Herr Jesu, durch dein Gnad vns erhalt.

42 Am dritten Tag aufferstanden
vom Todt, Herr Jesu Christ,
Zerrissen des Todes banden,
der recht Mitler du bist.
O Herr Jesu, hilff vns zu aller frist.

43 Des danckn wir dir gar sehre,
gar hoch mit grossem Fleiß,
Das du vns, lieber Herre,
auffgeschlossen das Paradeyß:
O Herr Jesu, dir sey Lob, Ehr vnd Preyß.

44 Zist deinen Jüngern erschienen,
süsser Herr Jesu Christ,
Viertzig Tag geredt mit jhnen,
biß gen Himmel gefahren bist.
O Maria, dein grosse Ehr das ist.

45 Zu sich hat er dich genommen,
Maria, Jungfraw rein:
Wann er zurichten wird kommen,
wölst vnsr Fürsprecherin seyn.
O Maria, du bist der Gnaden schein.

46 Bitte, das der heylig Geyste
vns tröst hie, seine Kindt,
Das bitten wir dich zum meisten,
vergib vns vnser Sünd:
O Maria, drumb bitt dein liebes Kindt.

47 Also thun beschliessen
disn Ruff Gott zLob vnd Ehr,
Der geb, das wir genieszen
seins Leidens groß vnd schwer:
O Herr Jesu, vns vnser bitt gewehr.

48 Amen, das geschech auff Erden
durch Gottes Barmhertzigkeit,
Vnd das wir selig werden
in Himmelischer Frewd.
O Herr Jesu, kehr vnser Leyd in Frewd.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 136b. Überschrift: Ein Christlich Lobgesang, der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren gestellt. Im Thon: Es floß ein Roß vom Himmel herab. Vers 9.4 war für war, 14.4 im für in, 19.4 jhm, 20.2 ein, 27.4 falche, 33.3 sein für dein, 38.1 Als = Als es, 47.5 vnsers bitts. Die 10. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 640. In der vorletzten wird das Lied ein Ruf genannt.

1187. Kurtzer passion Christi.

Es kam ein schöner Engel
von Himmel hoch herab
Zur rainen Jungfraw Maria,
er grüsset sie also schon.
O Maria, dein Frewd die hub sich an.

2 'Maria, du hast verdienet,
bist aller Gnaden voll,
Vom heiligen Geist wirst empfangen
fürwar den GOttes Sohn.'
O Maria, dein Frewd war also schon.

3 Sie trugn vnter jhrem Hertzen
neun Monat, die keusch vnd rain,
Biß auff den Weyhnacht Morgen,
da gebar sie jhn allain.
O Maria, dein Frewd die war nit klain.

4 Da vnser HErr auff Erden giengn
vierdhalb vnd dreyssig Jahr,
Er thet vil Wunderzaichen,
von Juda verrathen war.
O Maria, dein Frewd die endt sich gar.

5 Die Juden giengn zusammen,
sie tratten in den Rath,
Wie sie den HErrn woltn bringen
vom Leben zu dem Todt.
O Maria, dein Frewd sich gewendet hat.

6 'Wolt jhr den HErrn kennen',
sprach Judas der falsche Mann,
'Im Garten wird er betten
zu GOTT dem Vater schon:'
O Maria, dein Schmertz der hub sich an.

7 'Jhr Juden, merckt mich eben,
vnnd welchn ich küssen werd,
Derselb ist JEsus von Nazareth,
den solt jhr binden härt.'
O Maria, dein Hertz ward sehr verkehrt.

8 JEsus der war gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
An eine Säul gebunden,
sie gabn jhm vil manchen schlag.
O Maria, das war ein grosse klag.

9 Die namen vnsern HErren,
sie führten jhn in Pilati Hauß,
Die theten jhn sehr verklagen,
gabn falsche Zeugnuß auß.
O Maria, die stund vnd wainet drauß.

10 Die legtn jhm an ein Purpurklaidt,
sie gabn jhm ein Rohr in seine Handt,
'Bistu ein Juden König',
auß GOtt triebens vil spott vnd schandt.
O Maria, dein Hertz das war dir krank.

11 Was setztens auff sein Haupte?
von Dorn ein scharpffe Kron,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Augen herran.
O Maria, dein Laydt das hub sich an.

12 Was legten sie jhm auff sein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat er erlöset
die gantze Christenheit.
O Maria, du sachest groß Hertzenlaidt.

13 Sie rissen jhm ab seine Kleider,
sie wurffen jhn zu der Erdt,
Sie nageltn Christ den HErren
wol an das Creutz hinan.
O Maria, wir waren schuldig daran.

14 Was schlugens jhm durch sein Hände?
zween Nägel, warn scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Hände herran.
O Maria, du wainest für vnd an.

15 Was schlugens jhm durch seine Füesse?
ein Nagel, war scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Füß herran.
O Maria, du saheſt den HErren an.

16 Was stachens jhm durch sein Seyten?
ein Speer, war scharpff vnd lang,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber seinen Leib herran.
O Maria, dein Schmertzen wehret lang.

17 Da hieng der HErr gar nackent vnnd bloß
zwischen zwayen Schächer Mann,
Die jhm zur Schmach ans Creutz warn gspannt
neben seiner Seyten dran.
O Maria, groß Sünd habn die Juden gethan.

18 Von bitter Marter dürst jhn hart,
das Lämbl ohn alle Schuldt,
Mit Essig vnnd Galln geirencket ward,
das lidt er mit Gedult.
O Maria, erwirb vns GOttes Huldt.

19 Da gieng sein liebste Mutter
wol zu dem Creutz zu jhm,
Sie sprach 'O wehe, du liebes mein Kindt,
wie grimmig dein Feinde sindt.' [gieng.
O Maria, ein Schwerdt dein Hertz durch-

20 Vor Schmertzen er gar laut thet schreyn
wol zu derselben Stund,
Er befalch den Geist dem Vatter seyn,
erblichen war sein Mund.
O Maria, kein Wort mehr sprechen kundt.

21 Sie namen jhn von dem Creutz herab,
sie legten jhn in ein staines Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.
O Maria, die helt ein grosse Klag.

22 Er fuhr hinab zur Höllen Thür,
dem Teuffel sein Gwalt zerriß,
Er nam sein liebe Altvätter herfür,
am dritten Tag erstanden ist.
O Maria, dein Frewd hub sich an gewiß.

23 Da ist der HErr erstanden
zur Oesterlichen Zeit,
Den bösen Juden zu schanden,
zu Trost der Christenheit.
O Maria, du heitest ein grosse Frewd.

24 Der Rueff der sey gesungen
von Christo dem HErren fein,
Daß er vns all erlöset hat
von der haissen Höllen Pein.
O Maria, hilff, daß wir nit kommen darein.

25 Das helff vns GOtt der Vatter,
Gott Sohn vnd heiliger Geist.
Ehr sey der heilign Dreyfaltigkeit,
die sey gar hoch gepreist.
O Maria, hilff vns ins Paradeiß.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 129, Ander Theyl Nro. XIII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 trugn = trug in, 8.4 jhn, 11.1 w. setztens sie, 15.1 Füesse, 18.3 war für ward. Vers 18.4 und 5 vergl. beispielsweise mit den ersten zwei Zeilen von Nro. 1169.

1188. Von dem leiden Christi.

Maria, GOttes Mutter,
nu stehe vns hilfflich bey.
Wol an dem heilign Weyhnacht Tag
heit Maria groß wohn vnd Frewd.

2 Sie zog dahin gen Bethlehem
wol in die werthe Statt,
Sie gebar jhr liebs Kindlein Jesum,
aller Welt zu Hülff vnd Trost.

3 Vnd da sie es nun geborn hett,
sie war jhrs lieben Kindlein froh,
Sie kniet nieder auff ein Marmelstain
vnd beit jhr liebes Kind an.

4 Sie küsts, sie herzts, sie wart sein schon,
sie legts in Windelein:
Die Engel sungen ein Lobgesang
dem zarten Kindelein.

5 JEsus thet aufferwachsen
in aller Weißheit voll,
Er thet groß Wunderzaichen,
die Judn warn jhm nicht hold.

6 An einem heilign Pfingstag,
da GOtt sein Abendtmal aß,
Er speist seine zwölff Jünger
mit seim Fronleichnamb zart.

7 Vnnd da ers nun gespeyset hat
sprach er 'habts einander lieb,
Ich muß hin an den Oelberg gehn,
mein Hertz ist sehr betrübt.

8 Ich werd verrathen vnd verkaufft,
muß leidn den bittern Todt,
Am dritten Tag steh ich wider auff,
helff euch auß aller Noth.'

9 Da sprach es auch S. Peter
'o HErr, das soll nit seyn,
Ich will für dich an Oelberg gehn,
will leyden groß Marter vnd Peyn.'

10 Da sprach GOtt zu S. Peter
'das kan nicht seyn jetzund,
Du wirst mein dreymal verlaugnen
ehe kombt die dritte Stund.'

11 Jesus gieng in den Garten,
kniet nider auff ein harten Stain.
Die Juden thetn nit lang warten,
sie suchtn den HErrn allgemain.

12 Sie grüsten jhn, sie küsten jhn,
wol zu derselben Zeit.
Sie fielen jhn an mit vngestümb,
sie bunden sein zarten Leib.

13 Sie habn jhn hart gefangen,
den Vatter Jesum Christ,
Sie habn jhn geschlagen an sein Wangen,
daß zuerbarmen ist.

14 Sie warffen jhn zu der Erden,
sie tratn auff sein heiliges Haupt,
Sie stiessen jhn hin vnd here,
sie zogn jhn wider auff.

15 Zu Säul habens jhn gebunden,
gaben jhm manchen harten Stoß,
Mit Gaisseln habns jhn geschmissen
vnd auch mit Besen groß.

16 Was setzten sie Jhm auff sein Haupte?
von scharpffen Dorn ein Cron,
Das Jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

17 Sie legten jhm auff sein Rucken
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat Christ der Herre
erlöst die Christenhait.

18 Darumb wöllu wir jhm alle
gar immer danckbar seyn,
Daß er vns hat erlöset
von der haissen Höllen Peyn.

19 Jesus geduldig litte
sein bittere Marter zwar,
Himmel vnd Erd erbidmet,
da er sein Geist auffgab.

20 Sie namen jhn vom Creutze,
sie legten jhn in ein stainee Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.

21 Da stundt er auff mit Gwalte,
gleich wie ein starcker Löw,
Er tröst die seinen balde,
er hieß sie gen Galilee.

22 Den Rueff den thut man singen
in alle Christenheit,
Zu ehrn der Jungfraw Maria,
Gott zu Lob vnd auch zu Danck.

23 Vnd der den Rueff kan singen,
es sey gleich Fraw oder Mann,
Der lieb Gott vor allen Dingen,
so hat er den Ewigen Lohn.

24 Also hat es der Rueff ein End,
Gott bhüt vns vorm gähen End,
Vnd Jesus ist ein süesser Nam,
der sey bey vnserm End.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 195, Ander Theyl Nro. XXIX. Überschrift: Maria GOttes Mutter: Im Thon, Sey hochgelobt vñ gebenedeyt. Oder, Es kam ein schöner Engel. Vers 8.4 hilff, M. sollte wol mit Amen endigen?

1189. Von den leiden vnsers herrn Jesu Christi.

Wolt jhr hören ein newes gedicht,
das bitter Leyden vnnd die geschicht
Von vnserm Herren Jesu Christ,
der aller Welt ein schöpffer ist.

2 Jesus der gieng den berg hinan,
er rüfft seinen himlischen Vatter an:
'Ach Vater, liebster Vater mein,
köndt ich der marter vberhaben sein.'

3 'Ach Son, du liebster Sone mein,
der marter kanstu nit vberhaben sein:
Es ist viel besser, du sterbst allein,
Denn die gantze Christenheit gemein.'

4 Jhesus der gieng in Garten,
seiner bittern Marter thet er warten,
Da entschliefen jm die Jünger sein,
der gütige HErr stund gar allein.

5 Die Juden kamen gegangen
mit Spiessen vnd mit stangen,
Mit Spiessen vnd mit scharpffem gerüst,
sie suchten den HErren Jesum Christ.

6 'Wen sucht jr Juden gemeine,
jr grossen vnd auch jr kleinen?'
'Wir suchen Jesum von Nazareth.'
'ey, den jhr suchet vnnd das bin ich.'

7 Die Juden sehr erschracken
von vnsers HErren worten,
Sie fielen alle hinder sich,
der gütige herr stund trauriglich.

8 Er hieß sie widerumb aufferstehn
vnd ließ sie widrumb zu jhm gehn,
Do kust jn Judas an seinen mundt,
der vngetrewe falsche hundt.

9 Die weile wert nit lange,
sie namen den Herrn gefangen.
In dem zog Petrus auß sein Schwerdt,
hieb Malcho sein rechtes Ohr hinweg.

10 'Ach Petre, steck das Schwert hinein,
ich will gantz vnuerfochten sein,
Kein fechten wil ich von dir han.'
Jesus setzt Malcho sein Ohr wider an.

11 Petrus schrey mit heller stimm zu Gott
'HErr, ich geh mit dir biß in den Todt,
Mein leben wil ich bey dir lan.'
Petrus der hub zu schweren an.

12 'Petrus, schweig stille deiner redt:
ehe denn der Han zum ersten kreht,
Wirstu mich verlaugnen vnd verschwern.'
erst thet sich Petrus trawren mehrn.

13 Die legten jm ein Ketten vmb seinen Leib,
sie führten jn weg zur selben zeyt,
Die brachten jn für Caiphas dar,
der das Jar Hoherprieſter war.

14 Wie bald jn Caiphas bindē ließ
vnd jhn mit Ruten schlagen hieß,
Das von jm floß sein rosenfarbes blut,
das gung für vnsre Sünde thut.

15 Da namen jn der Juden schar,
der ein speyt jm in sein Antlitz klar,
Der ander gab jm ein Backenschlag,
das der Herr von hertzen sehr erschrack.

16 Da ward Jesus gar sehr veracht,
für Hannas, Caiphas Schweher, bracht,
Der Jesum Christum Gottes Son
auf setzen ließ eine dörne Kron.

17 Da leid der Herr groß laster vñ schand,
für Pilatum dē Richter er wart gesand,
Do theten jn die Juden verklagen,
auff das er würd ans Creutz geschlagen.

18 Als jn Pilatus ane sach,
sprach er 'was führt jhr für eine klag
Gen disem Menschen all gemein?'
sie schrien 'er wil der Juden König sein.'

19 Pilatus wist der Juden haß,
führt Jesum mit sich in sein Pallast,
Von jm da fodert er bericht,
Jesus antwort jm aber nicht.

20 Pilatus sprach auß zorn vnd grimm
'weistu nit, das ich ein Richter bin?
Zuthun, zulassen hab ich gewalt.'
darauff antwort jm Jesus bald

21 'Jn dein henden hastu Weltlich gericht:
die gwalt hastu vō dir selber nicht,
Sonder von meim Vatter oben herab,
der mich in die Welt gesendet hat.'

22 Do kam Pilatum an ein grauß,
er führt Jesum bald wider auß,
Zun Juden redt er mit gedult
'an disem Menschen find ich kein schuld.'

23 Die Juden schrien auß grimmigem mut
'vber vns sol gehen all sein blut,
Vber vns vnd all vnsere Kindt:
lest jhn loß, bist nit des Keysers freundt.'

24 Bald sich Pilatus von jn wend,
von stund an wusch er seine hendt:
'Vnschuldig bin ich an disem blut,
secht, das jr jn recht richten thut.'

25 Die namen sein in guter acht,
ein schwers Creutz hetten sie jhm gemacht,
Daran der Herr solt werden geschlagen,
must er auff seinem Rucken tragen.

26 Die zwungen Simon, den frommen Mann,
das er must helffen das Creutze tragē
An die stet da es ward auff gericht,
zu Gott hett er groß zunersicht.

27 Do ward Jesus ans Creutz gehenckt,
mit Gallen vnd essig getrenckt
Jesus der schrey auß hertem weh
'Eli lama asabathani.'

28 Zwen Mörder wurden mit jm gehenckt,
der ein jhn tröst, der ander jhn krenckt.
Der erste sprach mit jm zugleich
'Herr, denck mein in deins Vaters reich.'

29 Der ander sprach mit grossem spott
'nun hilff vns vnd dir, bist du Gott:
Löß vns von disem harten band,
des du neben vns hast grosse schand.'

30 'Ach Vatter, wie verlestu mich!
vberheb mich deß, das bitt ich dich,
Gib mir gedult inn meinem endt,
nimb meine Seel in deine hendt.'

31 'Ach Vatter, liebster Vatter schon,
vergib jn, sie wissen nit was sie thun'
Sprach Jesus in seiner letzten zeyt,
hiemit sein Seel vom Leibe scheyd.

32 Die Juden sprachen mit grossem spot
'bistu ein König vnd nennst dich Gott,
Hilff dir selber vnnd steig herab.'
hiemit Jesus sein geyst auff gab.

33 Wie das einer vnter jhn ersach,
als bald er jn in sein Seiten stach,
Darauß da floß Wasser vnd Blůdt
der gantzen Christenheit zu gut.

34 Es was ein frommer Mann allda,
hieß Joseph von Aromathia,
Der bath vmb den Leichnam zart,
auff das er da begraben ward.

35 Joseph, der fromb Man, nam jn ab
vnd thet jn legen in sein Grab,
Am dritten tag wider aufferstandt
vnd sitzt zur rechten Gottes handt.

36 Er herschet in deß Vatters Herrligkeit
von nun an biß in ewigkeit,
Zu vrtheilen zu derselben frist
alles was todt vnd lebendig ist.

37 Da wird er lan die Posaunen erschallen,
die todten wird er wecken alle,
Da wird ein jeder nemen sein lohn
was er guts oder vbels hat gethon.

38 Darumb solt jr all danckbar sein
Got vmb solch bitter leiden sein,
Das er vmb vnsert willen gethan allein,
damit er vns löst von der Helle pein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, um 1560. Überschrift: Ein schön Gesang, vom Leyden vnsers lieben Herren Jesu Christi. In seinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht. Vers 1.4 tröster für schöpffer der andern Drucke, 1.3 Herrn, 5.3 scharpffer list, 6.4 fehlt ey, welches die andern Drucke haben, 9.1 Sie warten da n. l., 10.2 vngefochten, 11.1 herter für heller der andern Drucke, 11.3 lohn fürlan, 18.2 fehlt er, 18.4 schreien, 22.4 diesem, 23.2 Blůd, 29.4 das, 38.4 erlöst, über der letzten Strophe das Wort Beschluß. Gleichlautend mit dem Neuberischen Texte ist der in einem Drucke von Nic. Knorr. Mehr oder weniger abweichend sind folgende: A, ein besonderer Druck, 8 Blätter in 8°, Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarckt mit dem Liede Jhr allerliebsten Christen mein zusammen, das Bonnische Gesangbuch von 1564. 12°. zweiter Teil Blatt 133 und das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565, Nro. CVI. B, Geistliche lieder vnd Psalmen, Kopffenhagen 1571. 8°. Blatt Fij. C, die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. fol. Blatt 235b. D, das Leipziger Gesangbuch von 1582. 4°. Blatt 37 und das Eisleber von 1598. 8°. Tenor Blatt 85. E, die Dresdener Gesangbücher von 1589 fol. Blatt 56b und 1590. 8°. Blatt 60. Am meisten weichen ab F, das Greifswalder Gesangbuch von 1597 Blatt 247 und G der Marburger Einzeldruck von 1555, 8 Blätter in 8° (durch Andreas Kolb, mit dem Liede Die Propheten han propheceit zusammen, und das Andere hundert Christlicher Haußgesenge Nro. VII. In A heißt die zweite Zeile wie vns auch dises gsang bericht, in B und D dagegen aus der Biblischen geschicht. In C beginnt das Lied Nu wolt jr höreen ein new gedicht, Wie vns auch dieser Gsang bericht. In E schließt es mit der Strophe Er herrscht in Paters herrligkeit. In dem Bonnischen Gesangbuche hat das Lied die Überschrift Die Passion in Gsangsweiß | Nach dē vier Euangelist. Jm thō, Wölt | jr hörē ein newes gedicht, Vō vnserm | Vatter Jesu Christ, ꝛc., in dem Magdeburger niederdeutschen Ein schön Geistlick leedt, Vam lyden vnses HEren Jhesu Christi, Jn dem thon, Wille ghy hören ein nyes gedicht van vnsem Vader Jhesu Christ.

Ich habe gezweifelt, ob ich das Gedicht vor oder nach Luther setzen solle, da mir die Darstellungsweise und die Sprache im Ganzen mehr für die Zeit um 1540, Einiges dagegen, namentlich auch in Versbildung und Sprache für eine ältere Entstehung zu streiten schien. So mag es hier seinen Platz behaupten, bis eine weitere Prüfung möglich ist. Liegt ihm ein altes Lied zu Grunde, so kann diß nur ein Ruf gewesen sein. Der älteste mit einer Jahreszahl versehene Druck, der Marburger von 1555, dem auch die Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) folgen ist der am wenigsten Vertrauen erweckende, nach meiner Ansicht schon ein überarbeiteter. Die erste Strophe lautet:

Nu wilt jr hören eyn schön gedicht,
von Gott dem Vatter zugericht
Seim lieben sohn, herr Jesu Christ,
der aller welt eyn heylandt ist.

Die Strophen 14, 28 und 29 fehlen, dagegen finden sich zwischen der 18. und 19. folgende vier:

a. Pilatus sahe den herren an:
'bistu eyn künig? laß michs verstan.'
Jesus sprach 'redestu das auß dir,
aber hond dirs andre gesagt von mir?

b. Der Juden künig bin ich geborn,
vom hymlischen vatter auß erkorn,
Mein reich ist nit von diser welt,
eyn künig den Juden dargestelt.'

c. Pilatus schickt Jesum den hern do
zů künig Herodes, der ward fro,
Het jn zusehen lang begert,
fordert zeychen, ward nit gewert.

d. Eyn weiß kleyt wart jm angethan,
drinn thet er zů Pilato gahn:
Die wurden durch Jesum güte freund
die vorhin waren tödlich feind.

Corner folgt in seinem Großen Catholischen Gesangbuche von 1631 irgend einem der protestantischen Drucke: er gibt aber das Lied zweimal, S. 209 und S. 349, beidemal mit Weglaßung der ersten Strophe, das erstemal fehlt auch Strophe 13, welche nachher S. 351 in folgender Gestalt erscheint:

Hernach jhn Annas binden hieß
und Caiphas jn verspotten ließ,

Sucht wider jhn viel der falſchen Klag,
aber keins wider Jeſum was vermag..

Beide Texte weichen auch ſonſt im Einzelnen ſehr von einander ab; der zweite ſcheint eine Überarbeitung des erſten. Unter der Überſchrift Ein Stück auß einer alten Paſſion hat das Kölniſche Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 177 die erſten 9 Strophen des Corneriſchen Textes.

Nachſtehend einige Lieder, die ſich am beſten an das obige anſchließen.

1190. Von Chriſti marter vnd tod.

DA GOTT der HErr zur Marter trat,
wie ſchön Er ſeinen Vatter bat
'O Vatter, liebſter Vatter mein,
möcht ich der Martr übrhaben ſeyn!'

2 'Ach nein, du liebſter Sohne mein,
der Martr kanſt nicht vbrhaben ſeyn,
Der Marter magſt du nicht entbern,
die Welt wolt ſonſt des Teuffels werden.'

3 Sie ſetzten jm auff das Haupte ſein
ein Kron, die war ein ſcharpffe Peyn,
Das Blut jhm vbr ſein Angn abrann,
deß weynten beyd, Frawen vnd Mann.

4 Sie bunden den Herrn wol an ein Säul,
ſie ſchlugen jhm viel Wunden vnd Beul,
Daß herab rann ſein heiligs Blut,
das ſey vor vnſer Sünde gut.

5 Sie ſchlugen den Herrn aus Creutze,
zu nutz der Chriſten Leute,
Zween Nägel durch die Hände ſein,
ein Nagel thet ſein Füſſen Peyn.

6 Sie ſtachen in ſeine Seite
ein Wunden groß vnnd breite,
Ein Speer durchſtach ſein heiligs Hertz,
da helt ein end deß HErren ſchmertz.

7 Vom Creutz namen ſie den Leichnam bloß,
ſie legten Maria in jhr Schoß,
Sie bundn jhn in ein weiſſes Tuch,
drinn man den HErrn zu Grabe trug.

8 Man legt jhn in ein newes Grab,
darinn niemand geleget ward,
Drinn lag er biß an dritten Tag,
da ſtund er auff ohn alle Klag.

9 Alſo iſt Er erſtanden,
all ſein Feinden zu ſchanden.
Der helff vns durch ſein Angſt vnd Noht,
daß wir entgehn dem ewigen Todt.

Groß Catholiſch Geſangbuch, Durch P. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 207. Überſchrift: Ein andächtig kurtz Geſang, von Chriſti Marter vnd Todt. Am Ende jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 1.4 übrhoben, 7.2 legten = legten in.

1191. Da Jeſus in den garten gieng.

DA Jeſus in den Garten ging
vnd er ſein leiden anefing,
Da trawret alles das da was,
es trawret alles Laub vnd Graß.

2 Die falſchen Juden in jhrem Zorn
ſchlugen jhn mit gar ſcharpffen Dorn,
Sie ſchlugen jhm in einer ſtund
vil mehr den vber tauſendt Wundt.

3 Maria die hört ein Hemmerlein klingen:
'o wee, o wee, meins lieben Kindts!
O wee, o wee, meins Hertzen ein Kron!
mein Son, mein Son wil mich verlon!'

4 Maria kam vnter das Creütz gegangen,
ſie ſach jhr liebes Kind vor jhr hangen,
An einem Creütz, was jhr nit lieb,
Maria was das Hertz betriebt.

5 'Johannes, liebſter Diener mein,
laß dir mein Mutter befholen ſein:
Nimbs bey der Hand, fürß weit hindan
das ſie nit ſech mein marter an.'

6 'Ach HErr, das wil ich geren thain,
ich wil ſie tröſten alſo ſchon,
Ich wil ſie tröſten alſo wol,
wie ein Kind ſein Mutter tröſten ſoll.'

7 Da kamß ein blinder Jud gegangen,
er fürt ein Speer an einer Stangen,
Er fürt es ſo ſtarck in ſeiner Fauſt,
ſtach Gott gegen ſeinem Hertzen auff.

8 Die Feygenbaum die bogen ſich,
die hörten Fölß zerkloben ſich,
Die Sonn verlor jren klaren ſchein,
die Vögel lieſſen jhr ſingen ſein.

9 Höret zu, ihr Frawen vnd jhr Man:
wer diſes Liedlein ſingen kan,
Der ſing es Gott zu ehr all Tag,
auff das ſein Seel bleib one klag.

Anſing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B 6ᵃ. Überſchrift: Ein Lied von dem Leiden deß HErren Chriſti. Zu Vers 3.1 vergl. Nro. 521 Vers 3.4. Vers 17.3 fehlt es.

Nachſtehend eine Bearbeitung des Liedes, welche eine Anzahl der ſchönſten Stellen preis gibt.

1192. Da Jeſus in den garten gieng.

DA Jeſus in den Garten gieng
vnd ſich ſein bitter leidt anfieng,
Da trawret alles was da was,
da trawret Laub vnd grünes graß.

2 Er hat alſo geſtritten hart,
das ſein Schweiß wie bluttropffē ward,
Vom Leib biß auff die Erden rañ:
o Menſch, gedenck allzeit darahn.

3 Darnach er viel gelitten hat
mit ſtreichen, geißlen vnd mit ſpott,
Biß er ahns Creutz geſchlagen ſtarb,
den Himmel vns dardurch erwarb.

4 Wer diß nit offtermal betracht
vnd Chriſti Leiden ſo veracht,
Der wirt zwar ſeelig nimmermehr,
vndanckbarkeit haßt Gott der Herr.

5 Der halben ſagen wir ewig danck,
o Gott, dir vnſer lebenlang.
O laß dein bitter Leidens pein
ahn vns doch nit verlohren ſein.

Andernacher Geſangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 195, mit den Noten und einer lat. Überſetzung. Vers 1.1 ſteht dem, 1.4 grüne. Das Speieriſche GB., Köln 1617, 12°, Anhang Blatt 33 (Überſchrift Ein Geſang vom Leiden vnſers Herrn), und das Kölniſche von 1625. 12°. Seite 168 leſen Vers 1.2 jhm ſein Leiden ahne fieng, das Kölniſche 4.3 auch für zwar, 5.1 Darumb für Derhalben.

1193. Jeſus gieng in den garten.

JEſus gieng in den Garten
in der heilgn Antlaß Nacht,
Zu ſeiner bittern Marter
die er gelitten hat.

2 JEſus der ward gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
Zu einer Säul gebunden,
ſie gabn jhm vil härte Schläg.

3 Was ſetzten ſie jhm auff ſein Haupte?
von Dorn ein ſcharpffe Cron,
Daß jhm ſein heiligs Roſenfarbes Blut
vber ſeine Augen herran.

4 Was legten ſie jhm auff ſein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd breit,
Daran hat Chriſt der HErre
erlöſt die Chriſtenheit.

5 Was ſchlugen ſie jhm durch ſein Hände?
zween Nägel, warn hart Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſeine Hände herran.

6 Was ſchlugen ſie jhm durch ſeine Füeſſe?
ein Nagel war ſcharpff Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Füeß herran.

7 Was ſtachen ſie jhm in ſein Seyten?
ein Sper, war ſcharpff vnnd lang,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Leib abran.

8 Sie namen jhn von dem Creutze,
ſie trugn jhn zu dem Grab,
Darinn lag es der Herre
biß auff den dritten Tag.

9 Der HERR der iſt erſtanden
am heiligen Oſtertag,
Den böſen Juden zu ſchanden,
zu Troſt der Chriſten Schaar,

10 Maria GOttes Mutter
die hoch erfrewet iſt,
Daß jhr liebs Kindlein JEſus
vns zu Troſt erſtanden iſt.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660, Seite 214, Ander Theyl Nro. XXXVI. Überſchrift: Vnſer Frawen Mitleyden: Im Thon: Sey hochgelobt vnnd benedeyt, Oder, wie Maria Magdalena Rueff. Hinter jeder Strophe die Zeilen:

Maria GOttes Mutter
die trawret also sehr
Wol umb jhr liebes Kindlein
das litt groß Marter schwer.'

Vers 6.1 Füesse, 10.3 Jesus Christ.

1194. Das heylige Creutz Lied

Auß dem heiligen Passion unsers lieben Herren Jesu Christi genommen. In seiner gewonlich Weyß zusingen.

Es gieng vnser liebe Frawe
zu morgens in das Tawe,
Zu morgens in das griene graß,
von dem külen Taw da war sie naß.

2 Sy knyet auf ainen Märbelstain,
die Jungfraw die war keusch vnd rain,
Sie bettet inn ainem Büchelein,
ihr Gebett das war nit klein.

3 Zu Morgens in den grünen Klee
es gieng ein Hirtlein vor jhr her:
'Biß Gott willkomb, mein Hirtlein schon!
hast nit gesehen mein lieben Sohn?'

4 'Ach ja, O liebe Frawe,
ich sach jhn mit mein Augen,
Mit mein Augen ich jhn sach,
mit meinem Mund ich zu jhm sprach.

5 Wol in der Juden Garten ein
sach ich dein liebes Kindelein,
Ich sach jhn in der Juden Hauß,
daselb gieng er bluetig herauß.'

6 Die bösen Juden giengen
vnd Gott den Herren fiengen
Wol zwischen Berg vnd zwayer Weeg,
da Christus gieng den Himmel Steg.

7 Sie bunden jhm sein Hende
mit ainem Strick gar bhende,
Sie bunden den wahren Gottes Sohn
der nie kain Vbels gethon.

8 Da namen sie Gott den Gueten,
sie schlügen jhn mit Gaißlen vnnd mit Rueten,
Sie schluegen Christum den Herren
mit Gaißlen vnd mit Rueten sehre. etc.

'Nun folgt die Beschreibung der ganzen Passion, in der Maria selbst auch vorkommt, mit manchen alterthümlichen Zügen und in guter Liedesweise. Gebet und Segen des Liedes schliessen; das Ganze, 100 Strophen, verdient eine Abschrift.'

8 Blätter klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Zeilen nicht abgesetzt. Lucerner Cantons-Bibl. 287. III. Blatt 163. Unter den Titelworten ein Holzschnitt: zwei Engel am Fuße eines umstralten Kreuzes kniend. Darunter:

Gedenck hiebey, O frommer Christ,
Daß du diß Leidens Vrsach bist.

Mittheilung L. Uhlands an mich nach Schloß Kalteneck zu Holzgerlingen, 1842.

1195. An dem heiligen antlaß tag.

An dem heyligen antlas tag,
da got pey seinen jungern saß
vnd das abent essen as,

2 Er sprach 'nembt hin meinn leichnam gůt
vnd trinckt mein rosenfarbes plůt,
an alle sünde auch das thůt.'

3 Ydoch was ainer vnder jn
der het ainn posen valschen syn,
gott het er da geben hin.

4 Das macht sein vngetreuer můtt
das er vmb ain so schnödes gůt
verchaufft gotz leichnam vnd sein plůtt.

5 Er sprach 'jr lieben jünger mein,
jr solt mit mir hy wachent sein,
jr kombt noch heint jn grosse pein.

6 Er lyß der rais nit vnder wegen
der mich hat jn den todt gegeben,
er wil mych pringen vmb das leben.'

7 Got da sein jünger sitzen lie,
hin an den perg er von jn gie,
er sprach 'wardt mein ein weile hie.'

8 Got knyet nider auff einen stain
vnd sprach 'ist es der wille dein,
so nym von myr disse pein.'

9 Im kam eyn stym von himel reych
'nu leid dy marter dultigleich',
mannige sel schreit jemerleich.

10 Vor angsten ward got alsso hays,
das er da schwitzt plutigen schwais,
da er pedacht seiner marter frais.

11 Got der was so trawrig nie,
zu handt er in den garten gye,
da sych sein marter ane vye.

12 Der juden komen ein michel schar,
sy namen unsers schopfers war,
der valsch judas ging vor in dar.

13 Dy juden sprachen sunderleich
'seiner jünger ainer ist im geleich,
nun sich, das er uns nicht entweich.'

14 Do sprach judas der pose man
'welchen ich küs, den vallet an
und thut das er nicht kum davon.'

15 Zu hannt er küssen da pegundt
den werden got an seinen mund,
da mit thet er in den juden kundt.

16 Da ward gefangen der werde got
und ward gefüret also dratt
fur ainen richter der hies pylat.

17 Da leid er smach und grossen spot,
ain vrtail ward gegeben dratt
valschlich auf den vil werden got.

18 Er ward verspirget und betrogen
und auf seinen heilligen hals geschlagen,
das thet er alls williglich vertragen.

19 Sy legten im an ein weys gewannt,
das plüt aus seinem leibe swannt,
dy juden spotten sein allsant.

20 Ettlich knyetten under ze handt
'du pist der juden künig genant'
— — — — — — — —

21 An ain sewl man in ser schlüg,
ein krentze schwär und ungefüg,
fur alle sunder er das trüg.

22 Das kreyz was mychel unde gros,
dar under sich got selber slos,
er trüg es auff seinem rucke plos.

23 Do er kam an der marter statt,
seyn leyden grosz und michel was,
vor pluete ward der here nass.

24 Maria zu dem krentze gye,
ir lieber sun dar an hie,
johannes der junger sey nicht verlie.

25 Maria sich mit laid versan,
sy mocht gesitzen noch gestan,
da sy ir liebes kind sach an.

26 Maria ruefft ir kindt da an
'wem enpfilchstu mych, mein lieber sun?
wan ich kainen tröster mehr han.'

27 Do sprach got zue der muter sein
'johannes ist der sune dein
und auch du dy mutter sein.'

28 Do enpfalch er seinen geist
seinem vatter von himelreich,
der nam in in sein ewigkait.

29 Do kam ein alter plinter man,
der ist gehaissenn longyan,
und stach den werden gottes sun.

30 Her joseph sprach in zue dem grab,
dar in want er an drytten tag
und ist erstanden am ostertag.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreisbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 232b—234b. Überschrift Ain ander spruch. Vers 4.3 vmb für vnd, 6.2 geben, 10.2 den für da, 11.1 trawry, 18.1 so, 19.3 sambt, 23.1 ist straß zu setzen?, 26.2 enpflichstu, 28.2 seinen, 30.1 iseph, 30.2 am für an = an den.

1196. Es sungen drei Engel ein süßen gesang.

Es sungen drey Engel ein süssen gesang,
daß in dem hohen Himmel klang.

2 Sie sungen, sy sungen alles so wol,
den lieben Gott wir loben sollen.

3 Wir heben an, wir loben Gott,
wir ruffen in an, es thut uns noht.

4 Er speiß uns mit dem Himmelbrodt
das Gott seinen zwölff Jüngern both,

5 Wol vber den Tisch da Jesus saß,
da er mit jnen das Abendmal aß.

6 Judas der stundt sich nah darbey,
er wolt des Herren Verrähter sein.

7 Er verrieth den Herren biß in den todt,
dadurch der Herr das leben verlohr.

8 An dem Creutz da er stund,
da er vergoß sein Rosenfarbes blut.

9 HERR Jesus Christ, wir suchen dich,
am heiligen Creutz da finden wir dich.

10 Da stundt der Herr gantz nacket und bloß,
daß im das Blut sein seiten ein floß.

11 Die Seiten ward von Blut so roth,
Maria kind leidt grosse noth.

12 Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
all vnser noht sey dir geklagt.

13 All vnser noht und vnser pein,
das wandel vns Maria Kindelein.

14 Das wandel vns deines Kindes zorn,
daß vnsere Seel nicht werden verlohrn.

15 Gott behüt vns für der Hellen pein,
daß wir armen Sünder nicht kommen darein.

Catholisch Manual, Maintz 1605. 8°., im Cantual S. 135. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Gesang. Vers 1.2 daß = daß es, 8.1 an dem Creutze sten, 10.1 so. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. S. 188 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 103.

1197. Die engel singen süßen sang.

Die Engel singen süssen sang,
das es im hohen Himmel klang.

2 Sie singen 'Ave Jungfraw rein,
du solt des Himmels Königin sein.

3 Dir ist bereit ein herrlich Thron
mitten im Himmel bey deim Sohn.

4 Ein Königliche gülden Kron
gibt die Dreyfältigkeit zu lohn.

5 Alle Völcker sprechen seelig dich
auff Erd, im Himmel Ewiglich.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 431. Mit den Noten und der lat. Übersetzung. Dieser Text ist schwerlich alt; ich führe ihn nur wegen seiner wahrscheinlichen Entstehung aus dem vorigen mit auf.

1198. O hoch heiliges creutze.

O Hoch heiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Alda mit Negeln vnd mit spiessen
sein glidmassen zerbrochen,
Händ, Füß vnnd Seiten durchstochen!

3 Wer kan dich doch genug loben,
weil als inn dir beschlossen
was guts von Himmel gflossen!

4 Du bist die grade leiter
daran man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke brucken
daranff alte vnd jungen
vber den strudl kommen.

6 Du bist der bilger stabe
der den müden vnnd alten
vor dem fahl thust erhalten.

7 Du helffenbeines Bättlein
daran mein spouß sein Leben
vor lauter lieb auffgeben!

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12°. Seite 56b. Mit den Noten. Nachstehend die zwei Erweiterungen des Liedes in dem Straubinger Rufbüchlein von 1607 und dem Cornerischen Gesangbuche von 1631, sodann die verkürzte Form, die es in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 nach der gewöhnlichen Weise der Redaction desselben erfahren.

1199. O hoch heiliges creutze.

O Hochheyliges Creutze
darann mein Gott gehangen
gantz kläglich außgespanen,

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
seine Gliedmassen zerbrochn
Händt, Füß vnd Seytin durchstochn:

3 Wer kan dich doch gnug loben?
weil als in dir beschlossen
was guts vom Himmel gflossen.

4 Du bist ein gratte Leitter
darann man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darauff die Alten vnd Jungen
sein vber den Strudl kommen.

6 Du bist der Pilger Stabe
der die Müden vnnd Alten
vorm fallen thust erhalten.

7 Du bist das Sigreich Zeichen,
darann die Feind erschrecken
so bald sies thun anblicken.

8 Du bist das süsse Bethlein
darann mein Gspons jhr Leben
auß lautter Lieb auffgeben.

9 Du bist das köstlich Holtze
darann mein HErr gestorben,
das Himmelreich erworben.

10 Sich an das Blut der Christen,
darinn der Türck thut wüten,
thu vns vor jhm behüten.

11 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn
vnnd dem heyligen Geiste
sey allzeit Ehr beweiset.

Ein new Rueff-Büchlein, Straubing 1607. Quer-8°. Blatt C viij. Überschrift: Ein schöner Rueff, von dem hochheyligen Creutz Christi. Vers 8.2 so.

1200. O hoch heiliges creutze.

O Hochheiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
dein Gliedmassen zerbrochen,
Händ vnd Füsse durchstochen!

3 Wer kann dich doch gnug loben,
weil alles in dir beschlossen
was guts vom Himmel gestossen!

4 Du bist die grahte Leyter
daran man steigt fein eben
zum Vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darüber alle frommen
wol durch den Strudel kommen.

6 Du bist das Siegreich Zeichen,
daran die Feind erschricken
wann sie es nur anblicken.

7 Du bist deß Himmels Schlüssel,
das Leben thust du auffschliessen,
dem Todt den Riegl fürschiessen.

8 Du bist der Helm vnd Schildte
daran die Pfeyl der Schlangen
all werden auffgefangen.

9 Du bist der Pilger Stabe
daran sich Jung vnd Alten
vor dem Fall thun erhalten.

10 Du bist das schmale Bettlein
darauff mein Gspons sein Leben
auß lauter Lieb auffgeben.

11 Durch dein heiliges Creutze
laß dich, O HErr, erbarmen
die grosse Noht der Armen.

12 Sih an das Blut der Christen,
darinn viel Feind thun wüten,
thu vns vor jhn behüten.

13 Erzeig dein Krafft vnd Stärcke,
beschütz vns allesammen
durch deinen heiligen Namen.

14 Damit wir, deine Kindlein,
in Frieden mögen Sterben,
das ewig Leben ererben.

15 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste
in alle Ewigkeite.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 390. Überschrift: Ein anders andächtiges Gesang vom heiligen Creutz. Im Thon: Stabat Mater dolorosa. Der Gesang wiederholt die letzte Zeile. Die 9. Strophe des vorigen Textes fehlt, dagegen sind 7, 8, 11, 13 und 14 hinzugekommen.

1201. O hoch vnd heilges creutze.

O Hoch vnd heilges Creutze
daran mein Her gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Mit Nageln vnd mit Spiessen
sein gliedmas zerbrochen,
Hend, Füß vnd Seid durchstochen!

3 Du lang gewünschtes Bettlein
daran mein spous sein Leben
vor lauter Lieb auffgeben,

4 Wer kan dich doch gnug loben,
weil als in dir beschlossen
was gut vom Himmel gestossen!

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 531. Mit den Noten und der lat. Übersetzung O digna Crux sublimis.

1202. Der ölberg-rüf.

Vnd JEsus ist ein süesser Nam,
die Jungfraw Maria rüffen wir an.

2 Vnd der von GOtt will singen hörn,
der soll sich von allen Sünden bekehrn.

3 Er kehr sich zu GOtt, zur rainen Mayd,
vnd ehr die heilig Dreyfaltigkeit.

4 Nun hörst von JEsu Leyden gut,
am Oelberg schwitzt er Wasser vnd Blut.

5 JEsus wol an den Oelberg gieng,
vnd sich sein Marter zum ersten anfieng.

6 JEsus kniet nider auff einen Stain,
er bett zu GOtt dem Vatter sein.

7 Er bett zu GOtt dem Vatter sein,
ob er der Marter möcht übrig seyn.

8 JEsus der bett wol also lang,
daß jhm ein Stimm vom Himmel kam:

9 'Wolstu der Marter vbrig seyn,
so müst die Welt deß Teuffels seyn.'

10 'Vnd solt die Welt verlohren seyn,
ehe will ich leydn groß Jammer vnd Peyn.'

11 'Vnd wilt du leydn groß Jammer vnd Peyn,
so soll die Welt dein aigen seyn.'

12 Maria hett jhrn Sohn verlohrn,
sie sucht jhn biß auff den andern Morgen.

13 'Johannes, liebster Freunde mein,
hilff mir suchen mein Kindelein.'

14 Maria hub sich auff die Fahrt,
sie gieng wol gen Jerusalem dar.

15 Maria gieng ein Gassen hinab,
sie sandt der Juden ein grosse Schar.

16 Maria gieng vnter die Juden hinein,
sie sandt jhr liebes Kindelein.

17 Sie sah jhn stehn in grosser Noth,
sein Leib war jhm von Blut so roth.

18 Maria sah jhr Kindlein an:
'wie habn dir die bösen Juden gethan!'

19 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff Dörnein.

20 Er trug ein Creutz, war also schwer,
Maria die wainet also sehr.

21 Maria vnter ein Creutz hin gieng,
ihr liebes Kind am Creutze hieng.

22 Maria thet gar haisse wain,
vnd auch Johannes, der vil rain.

23 Maria sprach 'O liebs mein Kind,
wie blaich dir deine Wänglein sindt!

24 Dein Wänger blaich, dein Mundt nicht roth:
o liebes Kind, sprich nur ein Wort.'

25 JEsus am Creutz schwieg stille gar,
Maria vor Layd ohnmächtig war.

26 Nun höret wie der HErre sprach,
da er sein Mutter vnterm Creutz ansach:

27 Der HErr der redt am Creutz mit Sinn
'o Weib, nun hör jetzundt mein Stimm.

28 O Weib, nun laß dein haisses wain,
Johannes soll dein Sohne seyn.

29 Johannes, liebster Freunde mein,
nun schreib dir hent mein Marter ein,

30 Mein Marter vnnd mein bittern Todt,
vnd auch mein heilige fünff Wunden roth.

31 Johannes, liebster diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein.

32 Vnd führ sie von dem Creutz herdan,
das sie mein Marter nit sehe an,

33 Mein Marter vnnd mein bittern Todt
vnd auch mein heilige fünff wunden roth.

34 Mein Marter gwehrt gar lang jetzundt,
ſie gwehrt biß auff die neundte Stund.

35 Mein Marter thut mir nit ſo wehe,
das heilig Weib das wainet ſehr.

36 Ihr haiſſes wainen thut mir wehe,
es geht mir durch meine Wunden ſehr.

37 Es thut mir vil weher im Hertzen
dann nur mein bitter Schmertzen.

38 Laß dir ihr Layd erbarmen,
nimbs zwiſchen deine Armben.'

39 Da JEſus am Creutze geſtorben was,
ſie legten jhn in Mariæ Schoß.

40 Die namen jhn von jhr Schoß herab,
ſie legten jhn in ein klaines Grab.

41 Da lag er biß an dritten Tag,
JEſus ſtundt auff am Oſtertag.

42 Da iſt der HErr erſtanden,
den böſen Juden zu ſchanden,

43 Zu troſt der gantzen Chriſtenheit,
drumb loben wir Gott in Ewigkeit.

44 Alſo hat es der Rueff ein End,
GOtt ſey bey vnſerm letzten Endt.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660 S. 169, Ander Theyl Nro. XII, mit der oben angewandten Überſchrift. Vers 3.1 Magd, 4.2 ſchwitz, 13.2 zu ſuchen, 17.1 und 18.1 ſahe, 19.2 Hörnen, 26.2 anſah, 29.2 mir für dir. Mehrere Sätze, wie 18, 23, 24, 28, 29, 31 und 32, ſind wie einem Paſſionsſpiele entnommen. Der neunte iſt auch in der 2. Strophe von Nro. 1189 enthalten.

1203. Sontag-rüf.

In Gottes Namen ſo heben wir an
vnd was Gott ſelber hat gethan.

2 An einem Sontag morgen frue
da ſaget GOtt ſeinen Jüngern zu:

3 'Wolts auff, wir wöllu gen Jeruſalem gehn,
wirdts Menſchen Sohn an der Marter ſtehn.

4 Er wird verrathen, er wirdt verkaufft,
die Juden die werden jhn tödten auch.'

5 Sie hubn ſich auff wol auffs gefert,
ſie giengen vbern Berg Calvarie.

6 Vnd da der HErr Jeruſalem anſach,
vnnd er gar trawriglichen ſprach

7 'Erkennet jhr daß ich jetzt waiß?
mit mir waint jhr auch alſo hayß.'

8 Der HErr vnd der thet gar haiß wainn,
er ſprach zu ſeinen Jüngern zweyn

9 'Geht hin in Flecku der vor euch iſt,
da findt jhr ein Eſel vnd Füll bey jhr.

10 Vnd löſt ſie auff vnd bringt mirs her',
die Jünger die theten nach ſeinem Begehr.

11 'Werdn ſie euch drumb reden an,
ſo ſprecht zu jhn 'der HErr wils han',

12 Alßbaldt läſt man euch gehn zu hand',
drauff legten die Jünger jhr Gewandt.

13 Der HErr ſaß drauff vnd thet nicht beitn,
er wolt baldt gen Jeruſalem reitn.

14 Der HErr reit wie ein König ein,
das ſahen die Juden vnd jhre Kindelein.

15 Sie erbotten jhm groß Lob vnd Ehr,
hinfüran thetn ſie es nimmermehr.

16 Vnd da der HErr in Tempel kam,
da wurden jhm die Juden gram.

17 Er namb ein Gaiſſel in die Handt,
er ſchlug ſie auß gleich wie die Hundt:

18 'Mein Hauß wird genennet ein Bethauß,
jhr aber macht ein Mördergrube drauß.'

19 Die Juden die brachtn ein Weib daher,
die hett verbrochen jhr Weiblich Ehr.

20 Der HErr der war vil weiſer Lehr,
er ſchreib bald nider auff die Erd.

21 'Vnd welcher vnter euch iſt der Sünden rain,
der werff auff ſie den erſten Stain.'

22 Es ſchawt ein Jud den andern an,
ſie ſahen jhr Sünd geſchrieben ſtahn.

23 Da gieng einer nach dem andern hinauß,
der HErr bleib ſelber in ſeim Hauß.

24 'O Weib, wer hat dich nun verdampt?'
'O HErr', ſprach ſie, 'ich weiß niemandt.'

25 'So will ich auch nit verdammen dich,
geh hin vnd ſündig forthin mehr nicht.'

26 Da bleib der HErr denſelben Tag,
daß jhm niemandt kein Speiſe gab.

27 Am Montag war der HErr ein Richter gut
vnd der vns all begnaden thut.

28 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heilign Mund.

29 Er macht der Lahmen vile gehen,
er macht die Blinden widerumb sehen.

30 Er macht die zehen Außsätzigen rein,
da ward jhm danckbar nur der ein.

31 Am Erichtag war der HErr ein weiser Pro-
vnd der so vil der Wunderwerck thet. [phet

32 Er sprach, er wolt den Tempel zerbrechen,
die Juden die wolten sich an jhm rechen.

33 Am dritten Tag wolt er jhn wider auffbawen,
die Juden die wolten jhm nimmer trawen.

34 Am Mittwoch ward der Herr verkaufft,
der Judas zu den Juden laufft.

35 'Vnd wolt jhr jhn habn, ich wil jhn euch gebn,
vnd den ich küß, denselben merckts eben.'

36 Vnd da Judas widerumb haimb kom̃en,
von Maria ward er schön empfangen

37 'Was sagen die Juden von meinem Kind
vnd alle die zu Jerusalem sind?'

38 Da sagt er Maria vil guter Mähr,
wie sie jhrs Kinds wol sicher wär.

39 Er hett das Gelt im Beutel sein,
der HERR der wust sein schwere Peyn.

40 Am Pfingstag war der HErr das lebend Brot,
das ist vns armen Sündern noth.

41 Darmit speist er sein Jünger gut
mit seinem Fleisch vnd mit seim Blut.

42 Am Freytag war der HERR ein Lämbl gut
vnd das man zu der Marter thut.

43 Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
wir wärn sonst alle sambt verlohrn.

44 Sie legten den HErren in ein Grab,
darinn lag er biß an dritten Tag.

45 Am Sambstag war er das Waitzen Korn,
er ist vns wider fruchtbar worn.

46 Am Sontag war der HErr ein starcker Löw,
er stirbt hinfüran nimmermehr.

47 Der HErr der thet gen Himmel aufffahrn,
er thet stillen seines Vatters Zorn.

48 Er wird vns widerumb künftig werdn,
er wird richten die Menschen auff Erdn.

49 Die Engel werden blasen mit heller Stimm,
wirds mancher Sünder hörn mit Grim̃.

50 Der HERR wird selber kommen her
mit sambt seim Himmelischen Heer.

51 Vnser liebe Fraw wird kommen dar
wol mit der Engelischen Schaar.

52 Sanct Peter wird auch kommen bald
mit sambt den andern Aposteln all.

53 Die Todten werden aufferstehn
vnd werden all fürher gehn.

54 Da müssen wir allesambt Rechnung gebn
wie wir verzehrt habn vnser Lebn.

55 Die Frommen werdn zur Rechten stehn,
die Bösen zu der Lincken gehn.

56 Das Gricht das wird nit länger beitn,
Gott helff vns all zur rechten Seytn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 148, Ander Theyl Nro. XVIII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Kirieleison. Vers 6.1 ansah, 8.1 wainen, 12.1 läßts, euchs, 14.2 Kindlein, 20.2 schreibt, 23.2 blib und 28.1 blieb: vergl. 14.1, 25.2 gehe, 50.2 sein.

1204. O ir töchter von Jerusalem.

Vnd JEsus gieng ein harten Gang,
zu seiner Marter, die gwerth lang.

2 Zu seiner Marter, vnnd der war vil,
sie hat gwehrt ein langes Zil.

3 Die Juden trieben ein grossen gewalt,
sie marterin den HErrn in mancherley gstalt.

4 Sie bunden jhm seine Hände,
der HErr stund je länger je mehre.

5 Sie führten jhn auff, sie führten jhn ab,
sein Marter gwehrt die gantze Nacht.

6 Sie führten jhn hin, sie führten jhn her,
sie marterin den HErrn je länger je mehr.

7 Sie raufften jhm auß sein heiligen Barth,
sein Angesicht jhm verspürtzelt ward.

8 Sie zogen jhm ab da sein Gwant,
sie bunden jhn an ein Säul hinan.

9 Sie bunden jhn also härte,
sie schlugen jhn mit Geiſſeln vnd Gerte.

10 Sie schlugen jhn also grawsamb,
daß jhm sein Blut vbern Leib abran.

11 Sie führten jhn von der Säul herwider,
sie setzten jhn in einen Sessel nider.

12 Was setzteus jhm auff sein Haupt so rain?
wol von den scharpffen Dornen ein Kron.

13 Sein Haupt war jhm vmbfangen
mit scharpffen Dorn der langen.

14 Pilatus bracht jhn auff den Plan:
'nun sehet, wie ich jhn durchzogen han.

15 Ich hab jhn gekrönt, ich hab jhn geschlagen,
dran solt jhr ein gnügen haben.'

16 Sie brachten vil falscher Zeugnuß dar,
vnnd der war doch gar keines wahr.

17 Sie schryen all mit lauter Simm,
sie schryen all nur 'Creutzige jhn.'

18 Er sprach 'ich findt an jhm kein Schuld',
sy schryen 'du verleurst des Kayſers Huld.'

19 Sie führten jhn zum Statt Thor hinauß,
wol zu den böſen Juden hinauß.

20 Ein schweres Creutz das muſt er tragn,
darzu ward er gar sehr geschlagn.

21 Das Creutz war jhm gar härte,
die Judn warn sein Geferten.

22 Der HErr der war deß Blutes so lär,
das Creutz war jhm nach der Menschheit zu schwer.

23 Was sandt er bey dem Wege stahn?
sein liebste Mutter, die schawt er an.

24 Sein Mutter wainet sehre,
die andern Frawen noch mehre.

25 'O jhr Töchter von Jerusalem,
ewr wainen das soll vber mich nit gehn:

26 Nun wainet vber euch vnnd ewer Kindt,
vber alle die zu Jerusalem sindt:

27 Fürwar, es wird noch kommen die Zeit,
daß kein Stain auff dem andern bleibt.'

28 Es geschah nach zwey vnd viertzig Jahr,
der Hayden kam ein groſſe Schar.

29 Da ward groß Klag, groß, Jamer vnd Noth,
es starbn jhr vil des Hungers Todt.

30 Die Mütter assen jhr aigne Kindt,
der gähe Todt regiert bey jhn.

31 Vil tausent Juden wurden vmbbracht,
vnd dreyſſig Juden vmb ein Pfenning man gab.

32 Deß HErrn Todt ward gerochen,
Jerusalem ward zerbrochen.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 137, Ander Theyl Nro. XV. Hinter der ersten Zeile immer O reicher Gott, hinter der zweiten O reicher Gott, hilff vns auß Noth. Vers 13.2 so, 16.2 keiner.

1205. Von des herren geburt vnd leben.

Got himel vnd erd peschaffen hatt:
er want jn seiner mayenstat,
da nam er mit jm selben ratt.

2 Vnd peschüff das jrdisch paradeyß,
darin vil frucht jn süsser weyß,
vnd auch zbay menschenpild mit steyß.

3 Er gab jn freudt vnd weysen ratt,
vnd sprach 'pehalt das mein gepott,
so lebt jr wol jn engels watt.'

4 Nur ainen paum er jn verpatt,
danon sy komen jn missetadt:
'est jr des obs, so sterbt jr trat.'

5 Der laidig tiefel zw jn sprach,
er gab den rat, das ena sprach,
den apfel adam mit jr as.

6 Got erzurnet also sehr,
er sprach 'zerprochen sind mein ler',
ainn engel sandt er zw jn her.

7 Der sprach adam in sollicher zucht
'war vmb habt jr gessen die frucht?
gebt auß dem paradeis dy flucht!'

8 Adam sprach 'lieber here mein,
mir rits mein beib jn solchem schein.'
dye kumen paide jn groſſe peyn.

9 Der Engel sprach myt starcker macht
'weicht aus dem paradeis gar drat!
in schwaiss solt jr essen das prait.

10 Die speis die was euch also lind.
fraw ena, du solt deyne kynd
jn schmertzen pern, wass jr synd.'

11 Da kam dy welt jn jamers pflicht,
kain puß dy kundt geholffen nicht,
wir heten ain pose zuuersicht.

12 Herr adam vnd her abraham,
herr dauid vnd herr salomon
vnd auch der schon herr absolon,

13 Herr moyses vnd herr samuel
vnd auch dy kind von israhel,
dy müsten alle leiden quel.

14 Dy heyling veter, was jr waren,
vnd ee dz cristus ward geparen,
da müstens all gen helle faren.

15 Das werdt mer dan zbay tausent jar
vnd auch zbay hundert, das ist war,
alle welt muß mit jn dar.

16 Alle jr gütat waren verlorn,
auf jn so lag der rache zorn:
da ward ain edle maid geporn.

17 Maria so ist sy genant,
wir sollen jr dienen alle sant,
sy halff der welt her wider ze landt.

18 Da got vertilgen wolt den val,
ainn engel sandt er herab zetal,
dem herren geviel dy maget wol.

19 Da jr der engel hie erschain,
jn ainer zellen vand ers alain
dy heren keuschen maget rain.

20 'Aue' so sprach sein mundt zw jr,
'Maria, piß gegrüsset schir,
vol genad, got ist mit dir.

21 Dy potschafft sag jch dir gar gern,
wan du solst gottes muter werdn,
der herre wil sein nit enpern.'

22 Dy magt erschrack des grus gar ser,
dy allen jungckfrawen gibet ler,
der grus was nie gehoret mer.

23 Do anntbort sy dem engel schon
'sal jch gepern ainen sun?
kainen man jch erkennet hann.'

24 Der engel sprach zer selben stund
'vom heilling geist wirstu entzund,
der want jn deines hertzen grund.'

25 Dye maget sprach hin wider dratt
'uym war, jch pin ein diren gott,
mir sol geschechen nach deinem wort.'

26 Da mit gabs jren willen dar,
sye enpfing den hern, das ist war,
mägtlich vnder jrem hertzen gar.

27 Da sie den hern werd enpfye,
dar nach eylend sy nicht enlie,
wie pald sie zů jrer muemen gie.

28 Dy was elysabet genant,
sy graif an sey mit jrer hanndt,
jm heilling geist sy das erchannt,

29 Das maria trůg den werden got
der hymel vnd erd peschaffen hat,
als pald so redt auch sy dye wort

30 'Du pist gesegent vor alle beib,
gesegent ist dy frucht jn deinem leib,
dy aller welt jr laid vertreib.'

31 So lag got newn moneid verporgen
vntze an den heilling weinnacht morgen,
kundt man vns frewde ane sorgen.

32 Do ward der küng der eren geborn,
der vns versünt den grossen zorn,
der leb der was gepunden worn

33 Von maria der liebsten muter sein,
er was ein klains kindelleyn,
am achten tag da leb er pein.

34 Der het er nie gelyten mee:
er wart geschniden nach der ee,
das thet jm an seiner menschait wee.

35 Da vergoß er am ersten sein plätt,
das pracht vns christen hohen mätt
vnd leschet vns der helle glütt.

36 Jhesus wardt er alda genant,
als vns dy weysen haben pechant,
wir solln jm dienen alle sandt.

37 Nach seiner gepurt .xl. tag,
als vns die weysen pristter sagen,
thet man dz kind jnn tempel tragen.

38 Maria jn den tempel gie,
herr simeon des nit enlie,
das kind er an seine arme vie.

39 Er sprach maria ane haß
'ain schbert des schmerczens zům dir paß,
du sigst noch mit deinn augen das.'

40 Das redt er wider dy junckfraw schon
'dein kindt mit freiden ist pedont,
das wirt mit dornen noch pechront.'

41 Da weyssaget er jr dy pein,
sy opfert dz kindt dem vater sein,
mit jm zbay gurtel teibelein.

42 Da das geschach zu der selben stundt
vil manigs licht sych da enzundt,
dz nyderman nit wissen kundt,

43 Von wan sy waren komen dar
je diuß dem herren, dz ist war,
man sach jn jn seiner menschait clar.

44 Es komen von orient geriten
drey heylig künig jn clügen sitten,
der rechten straß sy nie vermitten:

45 Der herr hat jn ainn stern gesant,
der sy schon füret jn das landt,
dz kindt zu wetlahem man vand.

46 Herr caspar vnd herr walthasar
vnd auch der künig melchior
prachten jr opfer, dz ist war,

47 Als es got selber haben wolt:
sy furten weirach, mirren vnd gold,
darumb gibt er jn reichen sold.

48 Herode wurden verchundt dy mer:
ain neuer künig geporen wer.
dy kindt müsten leiden grosse schbar

49 Von herodes dem vurain:
er hyß thoten dy kindt gemain,
das rechte kindt vorcht in gar clain.

50 Der engel kam all da zw handtt
vnd thet joseppen dy mer pechant,
sy zogen in egippen landt.

51 Wol siben jare, ane neid,
pliben sy darin an widerstreitt,
herodes der starb jn der zeitt.

52 Der engel sagt joseppen dy mär,
herodes nu gestorben wär,
vnd sy pliben an alle schbär.

53 Da wurden sy pald vberain:
josep der nam dy maget rain
vnd zoch mit jr hin wider haim.

54 Da got zu dreyssick jaren kam,
da ging er selb zw dem jordan,
dy tauff do er da an sich nam.

55 Johannes jn getauffet hatt,
er eylet von dem wasser dratt,
des vaters stym wart da erhart.

56 Got der herr sprach, dz sprich ich nu,
'hy ist mein außerbeiter sun,
jn dem ich ain gefallen han.'

57 Als vns johannes thut verihehen,
dy sach am herren ist geschehen,
der pringt vns jn das ebig leben,
ob wir nach seinen hulden streben.

58 Was ich euch sage, das ist war,
drey jar vnd dreyzehn wochen gar
lernt gott seinn glauben offenbar.

59 Vil parmhercziheit er pflag,
er predigt den juden manigen tag,
lasarum erchück er von dem grab.

60 Er thet groß zaichen manche stundt,
der sichen wurden vil gesundt,
dy warhait ging auß seinem mundt.

61 Danon ich euch wil sagen wie:
vil offt er jn den tempel gie,
seines gepotz er nie verlie.

62 Darin er albeg stet pelaib.
ains tags er dy juden aus jn tempel traib,
dy heten jren kaufschacz vail.

63 Da sprach zů jn der heylig crist
'meins vaters hauß ain pethauß ist.'
darnach in ainer kurczen frist

64 Er gen iherusalem raitt,
ain menig der juden wart perait,
er weyssagt in auß grossem laidt,

65 Das thet der edel künig der eren,
wz nu der stat solt künfftig werden,
sy würdt geprochen zw der erden.

66 Dy juden erputen jm wirdichait,
sy unterstreiten jm palm vnd purpurclaid,
der herr selber darauf rait

67 Gen iherusalem der werden statt.
etlich juden heten ain valschen ratt
wy sy in prechten zw dem tadt.

68 Der herr der alle ding verstett,
ains morgens er auch in tempel gett,
ain weib jr ee zeprochen hett.

69 Dy juden heten ainn valschen sin:
sy weistens fur den herren hin,
vmb das rechten fragten sy jn.

70 Der herr dz recht gar wol erchant,
er schraib mit seiner werden handtt
ain geschrifft, den juden wol erchant.

71 Da sprach er zu der ganczen gmain
'wer vnter euch sey sündten rain,
der werf an sy den ersten stain.'

72 Dein geschrifft dy prüfft in ungemach,
wan yder da sein poshait sach,
der da pey stündt vnd nit ensprach.

73 Etlich stündt jn sorgen graus,
sy schbigen stil vnd gingen aus,
etlicher haim zw seinem haus.

74 Der herr gab der frawen ler:
'wo sind dy dich verdamnient ser?'
dye fraw sprach 'ich sich nyembt mer.'

75 Nach seinem parmhertzigen sitt
redet er jr gütlichen mytt
'ich wil dich auch verdamben nit.

76 Ge hin vnd trag ein rechtes leben,
fürbas tue nicht der sunden pflegen',
dy schuld het er jr gar vergeben,

77 Als er vns cristen allen thût:
er hat vns flat zu seiner hût,
ist das wir haben einen rainen mût.

78 Wer hie auch peicht vnd puss pestatt
vnd thut nach weiser briesster ratt,
der kumbt zu gottes maiestatt.

79 Pitt wir den allmechtigen got,
das er vns geb syn vnde ratt,
das wir behalten seine pot,

80 Vnd das wir auch an sündt ersteen
vnd wirdiglichen mügen gen
zue seinem tysch: sprechet amen.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreisbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 224b—229b. Überschrift: Ain ander spruch. Die Handschrift setzt ü für u, ů für ů. Vers 1.2 vand für want, 1.3 jn den für mit jm, 2.2 dauon, 5.1 jm für jn, 14.1 vater, 14.3 hel, 16.1 verlarn, 16.2 rach, 19.3 herren, 21.2 soltist, 23.2 gepern, 25.2 myn für nym, 28.2 jre, 30.1 und 2 gessegent, 30.3 vertreibt, 32.3 warn, 35.3 gutt für glutt, 38.2 simon, 39.2 zam, 52.3 schbar, 58.1 sag, 60.2 warden, 61.3 pocz, 65.2 f. weren, eren (vergl. aber Nro. 1207, Anmerk. zu Vers 9.2), 71.2 clain für rain, 72.1 Pein für Sein, 78.2 weisser. Eine schöne Stelle des Gedichtes ist 17.3.

1206. Die fünf gerstenbrote.

Da JEsus Christ auff Erden gieng
vnd all sein Jünger mit jhm sindt,

2 Er gieng wol übr ein weites Feld,
da lag viel Graß gar schön gestelt.

3 Es folgt jhm nach ein grosse Schaar,
viel tausendt bey einander warn.

4 Er gieng hinauff auff einen Berg,
er sagt jhn vor viel guter Lehr.

5 Da GOtt sein Heilige Lehr vollbracht,
sein Zuhörer er trewlich bedacht.

6 Gar hertzlich er sie ane sach,
alsbald dranff zu Philippo sprach

7 'Wo wollen wir thun kauffn Brodt,
das diß mein Volck zu essen hat?'

8 Sanct Philip sprach daranff mit fug
'für zweyhundert Pfennig ist nicht genug.'

9 Sanct Andre dem Herrn entbot
'ein Knab hat hier fünff Gärsten Brod:

10 Es kleckt aber nicht für so viel,
wann jeder sich ersättigen wil.'

11 Christus noch mehr das Volck ansach,
dranff er zu seinen Jüngern sprach

12 'Nun heist das Volck niderlegen sich,
nur in das graß, da ist kein Tisch.'

13 Gott nam das Brod vnd zwey Fischlein,
darüber sprach er den segen sein.

14 Deß Volcks war gar ein groß gesind,
funff tausend Mann, ohn Weib vnd Kindt:

15 Da speist GOtt bey funff tausendt Man,
sampt Weib vnd Kindt, ein grösse Summ.

16 Da sie nun warn gesessen,
hetin genug truncken vnd gessen,

17 Da sprach der Herr zur selben frist
'nun hebet auff was übrig ist.'

18 Auff huben die lieben Zwölffbotten
zwölff Körb vol übrige brocken.

19 Das Volck das schawet das wunder an,
sie lobten den grossn heiligen Mann.

20 Sie sagten GOtt dem HErren Preiß,
sprachen 'GOtt hat vns selber gespeist.'

21 Sie fielen nider auff ihre Knye,
sie lobten GOtt den HErren hie.

22 Auffhuben sie jhr Augen,
sie theten GOtt anschawen.

23 Auffhuben sie jhr Armen:
Gott thu sich über vns erbarmen.

24 Auffhuben sie jhr Hände:
GOtt sey bey vnserm Ende.

25 Das vermag GOtt vnd noch viel meh,
daß vns nach seinem Willen gscheh.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 906. Überschrift: Die fünff Gärstenbrod auß dem 6. Cap. Joh. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter jeder ersten Zeile Christus, hinter der zweiten Nun hilff vns, lieber HErr JEsu Christ. Vers 25.1 mehr.

1207. Von des herren geburt vnd leben.

Got in seiner maienstat
dy hat sein gnad mit vns verpracht.

2 Dy sündt pracht vns in gotes zorn,
auch wern wir alle zemal verlorn.

3 Got pringt vns seinen waren sun,
daz er sein gnadt mit vns sol thun.

4 Sein engel kam von himel her,
er pracht marien salige mer:

5 'Got hat mich her zu dir gesandt,
der aller hochst ist er genant.

6 Gottes genaden pistu vol,
das ebig wort ich verkünden sol.

7 Furcht dir nit, got ist mit dir,
er wirt erfullen deins hertzen pegir.

8 Du pist gesegent, o junckfraw zartt,
vber alle frewliche artt.

9 Du wirst empfaachen ein wirdings kind,
himel vnd erd sein aygen sind.

10 Der wirtt des hechsten sun genentt,
sein reich das nymmett auch kein endt.'

11 Maria von dem grüß erschrack,
jr hertz inn grossen wunden lag.

12 Sy wist wol das es müest geschechen:
dy gschrifft es vor als hett versechen.

13 Si fragett in gar ingentlleich,
wie das geschach so wunderleich:

14 'Wan ich kainen man erkennett nie,
gehensch wil ich beleiben hie.'

15 Gabriel der engel sprach
'von gottes crafft kumbtt disse sach:

16 Der heillig geist kumbtt vber dich,
er hatt zu dyr gesendett mych.

17 Er wirtt das würcken auff seiner crafft,
allmechtig ist sein maisterschafft.

18 Du wirst gepern das ewig hoill
vnd peleibst doch keusch an alles maill.'

19 Maria gundt zu dem engel iehen
'nach deinem wort sol mir geschehen.

20 Ich pin ain dinerin gottes herrn,
sein lieber wil an mir ergee.'

21 Zu hand der sun gotz in sy kam,
durch vns dy menschait an sich nam.

22 Also empfing sy ihesum crist,
der aller welt ain trosster ist.

23 Sy trug in irem keuschen leib
den hochsten got das sälig weib.

24 Zw nazareth das alles erging,
da sy den hochsten künig empfing.

25 Nazareth, du werde stat,
dy cristenhait dir lob sagt.

26 Gen wetlahem maria kam,
josept sy da mit im nam.

27 Da gepar dy raine maidt,
als jr der engel het gesayt.

28 Da sy des kindleins genaß,
ain raini maid sy denoch was.

29 Drey edel künig komen dar,
sy namen des kindleins eben war.

30 Sy petaten in an mit ganczer macht,
der stern het sy dare zw in pracht.

31 Da christus zu xxx jaren kam,
dy tauff er durch vns an sich nam.

32 Man tauft in in dem jordan,
der himel was auf gethan.

33 Got sprach 'das ist mein auß erbelter sun',
nach seiner ler sol wir alle thün.

34 Der heylig geist gesehen wardt
in ainer weyssen tauben art

35 — — — — — — — —
zw speyß seinen heyligin leichnam zart.

36 Vnd auch dar zw sein raines plüt,
da mit sey wir gar wol pehüt.

37 Darnach leb er manche grosse nott,
vil smach vnd spot, den pittern todt.

38 Er starb fur vns gar willicleich,
das wir alle komen in sein reich.

39 Am driten tag erstündt er schir
mit ganczer kraft, mit grosser zir.

40 Er für auf gen himel creftigleich,
dy sel fürt er in das ebig reich.

41 Er kumpt her wider gbelticleich,
schbarlich ze richten arm vnd reich.

42 O sunder, wy sol wir nu thün,
wan yeder mensch da nymbt sein lon.

43 Du magst ye da entbeichen nit,
all dein fraint komen da an das liecht.

44 Maria, raine junckfrau zartt,
hilf vns an der leßten fartt.

45 Dy cristenhait schreit zw dir,
raini junckfraw, hilff vns schir.

46 Maria, muter, raini maidt,
hilf vnß auß allem hertzen laidt.

47 Behüt vns dy frucht vnd auch den sam,
des pit wir dein heyligen nam.

48 Schick vns freid vnd salig wetter,
erloß auch dy sell vnser vetter.

49 Behüt vns vor der helle nott
vnd peste vns pey an vnsrem todt.

50 Vnd für vns jn das himel reich,
da wir dich loben ebicleich.

Pap.-Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 139ᵃ—141ᵃ. Überschrift: Ain ander spruch. Wegen Vers 1.1 maienstat (auch Vers 1.2 von Nro. 1205) vergl. Nro. 432. Vers 2.2 bas ch in verpracht und 43.2 in liecht scheint nicht gesprochen worden zu sein, 9.2 er für erd (vergl. Nro. 1205 Anmerk. zu Vers 65.2 f.), 10.1 genantt, 20.1 dinerin undeutlich, könnte auch dirne gelesen werden, 26.2 jr für jm, 30.2 den für der, 31.2 er sich durch, 35.1 könnte leicht mehr fehlen denn bloß eine Zeile, 39.1 erstandt, 47.1 dem für den.

1208. Da Jesus zů Bethania was.

Da Jesus zů Bethania was,
in Simeons hauß da fügt sich das,

2 Vnd das ein Fraw bracht offenbar
ein Püchsen mit edler salben dar.

3 Auff Jesus haupt sie die salben gaß,
da er saß an dem tisch vnd aß.

4 Vnd als das seine Jünger ersahen,
gar zornigklichen sie da sprachen

5 'Nun, worumb soll dann diser verlust?
die salben ist vergossen vmb sunst.

6 Dreyhundert pfenning wer sie wolfail,
die het man vnder die armen getailt.'

7 Vnd do nun Jesus solchs erkandt,
gar senfftigklich sprach er zů hand

8 'Warumb seyt jr der Frawen gram?
sie hat ain güt werck an mir gethan.

9 Die armen allzeit bey euch findt,
mich aber werdt jhr bald haben nicht.

10 Das mich gesalbet hat dises Weib,
meins Leichnams gedechtnuß das bedeüt.

11 Darumb sag ich euch jetz für war,
das es in aller Welte gar

12 Von diser Frawen wurd geredt,
zů meiner gedechtnuß sie das thet.'

13 Von dem tische stůnd auff zů handt
ein Junger, der was Judas genant.

14 Der eylet hin zů der Juden schar,
er sprach 'was wolt jr geben dar,

15 Das ich euch in gefangen bring?'
sie verhiessen jm dreyßig pfenning.

16 Darnach gedacht er alle stundt
wie er den Herrn verrathen kundt.

17 Vnd an dm heiligen Antlaß tag
die Junger theten den Herren fragn

18 'Nun sag vns, Maister, hie zu hand,
wo sollen wir beraiten das Osterlamb?'

19 Jesus antwort den Jüngern drat
'geht hin gen Jerusalem in die Stat.

20 Da wirt euch ein Mensch begegnē mit fůg,
der tregt in der hand ein wasserkrůg.

21 In welches Hauß do er eingat,
da sprecht zů dem Haußnatter drat

22 Der Maister spricht, mein zeit ist hie,
das Osterlamb zůessen mit dir.

23 So zaigt er euch ain ort zů handt,
daselbst berait vns das Osterlamb.'

24 Do es nun vmb die Vesper zeyt was,
der Herr Jesus zů tische saß.

25 Vnd sein zwölff Jünger bey jhm sassen,
das Osterlämblein sie mit jhm assen.

26 Darnach stůndt Jesus auff zů hand
vnd leget von jhm sein gewandt.

27 Ein leinen tüch gürt er vmb sein schoß
vnd in ein beck ein wasser goß.

28 Sein Jüngern er jr füsse wäsch
vnd trücknets mit eim leynen tüch.

29 Vnd do er zů Sanct Peter kam,
ein grosses wunder jhn das nam.

30 Er sprach 'wolstu waschen meine füß?'
Jesus der antwort jhm vil süß

31 'Du waist nit was ich jetzund beginn,
du wirst sein aber fürbaß jnn.'

32 Sant Peter sprach gar offentleich
'meine füß wäschstu mir nit ewigkleich.'

33 Jesus antwortet jhm zů hand
'O Petre, ich thů dir das bekandt:

34 So ich nit wasche die füsse dir,
im Himmel hastu kein thail mit mir.'

35 Sant Peter sprach 'Herr Maister rain,
so wasch mir nit die füß allain,

36 Sonder das haupt vnd meine händ,
das ich bleib bey dir biß ans endt.'

37 Do Jesus seinen Jüngern gmain
jhre füß nun het gewaschen rain,

38 Sein gewandt legt er nun wider an
vnd saß wider zů tisch hinan.

39 Er sprach zů seinen Jüngern schon
'wißt jhr, was ich euch jetzt hab gethon?

40 Jr haist mich Maister vnd auch Herr,
vnd thůt auch recht, dann ich bin der.

41 Ich bin ewer Herr vnd Maister zwar,
hab euch die füß gewaschen gar.

42 Darumb auch jr nun hinfürbaß
einer dem andern die füsse wasch.

43 Die Lehr hab ich euch fürgebracht,
das jr mir also volget nach.'

44 Nach dem alß der vil rain vnd süß
sein Jüngern het gewaschen die füß,

45 Vnd do er etlich wort verbracht,
zů seinen Jüngern er do sprach

46 'Fürwar, fürwar, sag ich euch schier,
auß euch mich einer verrathen wirdt.'

47 Als bald sahe einer den andern an:
sie gedachten, wer wirdt das wol than?

48 Sie wurden all betrůbt so sehr,
ein jeder sprach 'bin ich nit der?'

49 Jesus der antwort jhn zů der stund
'wer mit mir in die schüssel eintunkt,

50 Der wirdt mich doch verrathen zwar,
vnd das sag ich jetzund für war.

51 Des Menschen Kind nun sterben ist,
als man von jhm geschriben list.

52 Wehe dem Menschen, dort vnd auch hie,
durch den ich heut verrathen wird.

53 Dem menschen gar vil besser wer
vnd das er nie geboren wer.'

54 Judas, der sein verräther was,
'Herr Maister', sprach er, 'bin ich das?'

55 Jesus der antwort offenbar
'das hastu selbst gesprochen zwar.'

56 Da Jesus bey sein Jüngern saß,
er nam ein brot vnd gesegnet das.

57 Er brachs vnd gabs den Jüngern sein
'nemet hin, das ist der Leichnam mein,

58 Der für euch in den todt wirt geben.'
darnach nam er den Kelch darneben.

59 Er segent jhnen auch do den wein
vnd gab denselben den Jüngern sein.

60 Er sprach 'trincket all, das ist euch gut,
es ist mein rosenfarbes Blůt,

61 Welchs vmb ewret willen schier
gantz vnd gar vergossen wirdt,

62 Vnd vmb vergebung ewrer sünd
vnd viler, die außerwölet seind.'

63 Darnach bald hůb sich Judas auff
vnd wolt vollenden seinen kauff.

64 Alßbald er nun Gottes Leichnam aß,
der Teüfel jhn gar bald besaß.

65 Der Herr Jesus zů Judas sprach
'thů bald was du dir hast gedacht.'

66 Judas bald von dem Herren gie,
dann die nacht was nahet hie.

67 Da saget jhnen Jesus besunder
den andern Antlaß seinen Jüngern

68 'Ehe das die nacht hat heut ein end,
so werdt jr all an mir geschendt.'

69 Da sprach Petrus gar offenlich
'Herr Maister, wiß das sicherlich:

70 Vnd werden sie all geschendt an dir,
das soll doch nit geschehen von mir.'

71 Der Herr Jesus sprach offenbar
'O Petre, ich sag dir für war:

72 Ehe der Han gibt die stimme sein,
so haßu drey mal verlanguet mein.'

73 Sant Peter jhm antwort also schier
'Herr Maister, vnd soll ich sterben mit dir,

74 So will ich nit verlanguen dein
dieweil ich hab das leben mein.'

75 Das sprachen auch gemainigleich
die Jünger Christi all geleich.

76 Da sprach Herr Jesus lobesan
'stehn auff vnd gehn mit mir von dann.'

77 Vnd do er an den Oelberg gie,
da fiel er nider auff seine knie.

78 Er betiet seinen Vatter an,
ob er der marter möcht sein ab.

79 Gott Vatter gab jhm sein segen
'mein sun, ich will deins ende pflegen.'

80 Er schwitzet wasser vnd blůt so rot,
er wußt vor jhm den bittern todt.

81 Da gieng er zů den drey Jüngern rain,
sie waren entschlaffen all gemain:

82 'Nun wacht, jr Jünger, ein klaine stundt,
gefangen wirdt des Menschen kindt.'

83 Die Juden giengen nach jm auß
mit schwertern vnd mit spiessen groß.

84 Judas sprach 'er ist ein listig man,
wen ich kuß, den greiffet an.'

85 Er kusset Jesum an seinen mundt,
darmit verrieth er des Menschen kindt.

86 Sie schlůgen vnd stachen all auff jhn
vnd führten jhn gefangen hin,

87 Gehn Hierusalem in die Stat,
da er für vns gelitten hat.

88 Sie bunden jhm zů die augen sein,
sie spürtzten jhm in den munde sein.

89 Sie rauften jhm auß sein heiligen Bart,
verspürtzt ward jhm sein antlitz zart.

90 Sie schlůgen jn auch auff seinen halß,
sie sprachen, all sein ler wer falsch.

91 Man bandt jhn an ein saul gar groß,
sie schlůgen jhm seinen Leichnam bloß.

92 Mit besen, mit gaiseln überal,
da gewann er tieffe wunden ohn zal.

93 Die Juden theten jhn so hart schlagen,
das solln wir alle Christen klagen.

94 Man legt jhm an ein weissen rock,
darin thet sein Herodes spotten.

95 Man truckt jhm in das haupte sein
ein Kron die was scharff dörnein.

96 Sein blůt jhm über die augen abrann,
das lidt er durch Frawen vnd Mann.

97 Man gab jhm ein zepter in sein handt,
der Juden König ward er genandt.

98 Man legt jm auff den rucken sein
ein grosses Creůtz, was Cypressein.

99 Das můßt er tragen auff ein Berg,
do er die marter für vns leydt.

100 Vnd trůg es hin biß an die statt
da er vns all erledigt hat.

101 Es wurden drey Engel her gesandt
zů Jesu Christ also genandt.

102 Man schlůg jm durch die hende sein
zwen negel, die waren Stählein.

103 Die nägel wurden von blůt so roth:
Herr Jesu, hilff vns auß aller noth.

104 Man stach jhn in die seyten sein
ein Sper nach der tieff hinein.

105 Man machet jhm ein wunden groß,
daraus dann Wasser vnd Blůte floß.

106 Den stich den thet ein blinder Man,
das Blůt jhm vber den Sper abran:

107 Das strich er seinen augen an,
da gesach er als ein ander Man.

108 Er sprach bald 'ey, was hab ich gethan,
das ich dich, Herr, gestochen han!'

109 Longinus kniet nider auff seine knie
'O Jesu Christ, ich danck dir hie.'

110 Wie grosses wunder do geschach,
do Jesus Christ gemartert ward.

111 Die Sonn verlor den schein so gar,
in aller Welt ein Finsternuß war.

112 Himmel vnd Erd erbidmet sich,
die härten stain erkloben sich.

113 Alle Creaturen litten groß pein
vnd klageten Gott den Schöpffer sein.

114 Vnd da Jesus am Creůtze hieng,
sein liebe Můtter zů jm gieng.

115 Sie het von hertzen ein grosses laid,
das jr ein Schwert jr hertz durchschnait,

116 Vmb jres liebes Kindes todt,
do sie ansahe sein Blůt so rot.

117 Jr händ sie vber das haupt auffwand,
do sie jr Kind in nöthen fand.

118 'O allerliebster Sune mein,
wie groß ist es die Marter dein!'

119 'Nimb war, allerliebste Můtter mein,
nun mag es ye nit anderst gesein:

120 Ich leyd hie vmb des sünders not,
das er nit leyd den ewigen todt.'

121 'So sag mir, lieber Sune mein,
wo soll nun hie mein hoffnung sein?'

122 'So nimb, allerliebste Můtter, war,
Johannes ist dein Sun fürwar.

123 Johannes, lieber freunde mein,
nimb hin, das soll dein Můtter sein.

124 Nimbs bey der hand vnd führs hindan,
das sie nit sehe mein Marter an.'

125 Do sie stůnd vnder dem Creůtze gůt,
auff sie rann jhres Kindes blůt.

126 Vor layd fiel sie nider auff die Erd,
sie klagt jhr Kind von hertzen sehr.

127 Jesus Christ der sprach 'mich dürst',
vnd das erhört der Juden Fürst.

128 Er bot jm eßig vnd auch galln,
das ließ jhm Jesus wol gefalln.

129 Jhesus rüfft gar trawrigkleich
zů seinem Vatter von Himmelreich

130 'Mein Got, wie hast du mich verlan
vnd läßt mich hie in nöthen stan!'

131 Jesus sprach 'es ist alles verbracht
was jhm mein Vatter hat gedacht!

132 Vatter, das ist mein letztes endt,
nimb hin mein geist wol in dein hendt.'

133 Da naiget er das haupte sein
vnd gab do auff den geiste sein.

134 Man nam jhn von dem Creůtze herab
mit einer grossen jämerlichen klag.

135 Maria legt jhn auff jr schoß,
sein heiligs blůt wol von jhm floß.

136 'O Sun, wie bistu so gar erstigen,
vnd dein mund so gar erblichen!'

137 Man legt jhn in ein grab allain,
sein Leib was hailig vnd auch rain.

138 Er lag biß an den dritten tag,
da erstůndt Jesus von dem grab.

139 Do giengen die heiligen drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawen.

140 Den rüfft ein Engelischer Man
'wen sůcht jr Frawen hie so schon?'

141 'Wir sůchen hie den gecreützigten Gott,
der für vns hat gelitten den todt.'

142 'Der Herr ist jetzundt schon erstanden,
Jesus, wol von des todes Banden.

143 Geht hin, sagt es den Jüngern gleich
vnd Sant Peter besonderleich.

144 Jn Gallilea zů diser frist
da findt jhr jhn, wie geschriben ist.'

145 Wol an dem heiligen Ostertag
erstůnd Jesus wol von dem Grab.

146 Des sollen wir alle frölich sein,
Jesus wöll vnser tröster sein.

147 Vnd wann Jesus nit wer entstanden,
so wer die Welt zergangen.

148 Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

149 O Jesu in dem höchsten Tron,
gib vns die ewig frewd zů lohn.

150 Vnd hilff vns in das Himmelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

151 Durch deinen heiligen Göttlichen Namen,
so singen wir alle mit frewden Amen.

Obsequiale etc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt q 4. Überschrift: Ein ander Lied Da Jesus zů Bethania was. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Jesum den solln wir rüssen an. Vers 15.1 gefencknuß für gefangen, 66.1 gieng, 69.2 wil für wiß, 77.1 gieng, 89.2 verspritzt, 95.2 ein Kron von scharpffen dörnern (vergl. Nro. 1201 Vers 19.2), 98.2 Cypressen, 100.1 Vnd trůge es bis, 115.2 schnit, 123.1 frende, 125.2 von für rann. Von 114 bis 136 erinnert mancher Vers an Stellen der Passionsspiele.

1209. Maria vnder dem creutze stünd.

Maria vnder dem Creutze stund,
sie sah jhr liebes Kind verwund.

2 Sie kam zum Creutz dar geschlichen,
ihres Sohns Leib was erblichen.

3 Sie fand jhn gar in grosser Noth,
sein Leib was aller von Blut so rot.

4 'Was hat mein trawter Sohn gethan,
daß jhr jhm legt solch Marter an?'

5 Die Juden warn zu jhr sprechen
'den Tempel wolt er vns zerbrechen.'

6 'Thut jhn herab von seiner Noth,
für jhn wil ich leyden selbs den Todt.'

7 Die Juden schryen, als weren sie toll,
'er mag jhm selber helffen wol.'

8 Maria leyd was also groß
vnd daß es Gott am Creutz verdroß.

9 Er mocht es nimmer hören an:
Johannem hieß er zu jhm gan.

10 'Johannes, lieber Diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein,

11 Vnd führ sie von dem Creutz hind an,
daß sie nicht seh mein Marter an,

12 Vnd wart jhr steissig spat vnd frü,
daß sie die Juden nicht bringen in Müh.'

13 Maria sprach mit trawrigem Thon
'sol ich ein andern Pfleger han?'

14 GOtt was zwar von allen Sünden frey,
noch hengt man jhm zween Schächer bey.

15 Einer sprach 'wem soll er helffen auß Noth
vnd der selb leyden muß den Todt?'

16 Da kam der Teuffel zu der stund
Vnd führt sein Seel zur Höllen grund.

17 Der ander erkennt GOtt daß mit fleiß
vnd bat den HErrn vmbs Paradeiß.

18 JEsus sprach zu jhm 'fürwar!
heut wirst du kommen mit mir dar.'

19 Der Tag vnd die neundte stund herleiß,
JEsus gab auff sein heyligen Geist.

20 Die namen jhn vom Creutz herab
vnd legten jhn in ein news Grab,

21 Vnd legten ein grossen Stein darauff,
zu hüten jhn befahl der Juden hauff.

22 Dann die Juden forchten vnverholn,
er würd jhn auß dem Grab gestoln.

23 Die verwachtens biß an den dritten Tag,
da kamen die drey Maria zum Grab.

24 Sie wolten JEsum gesalbt haben,
sie möchten jhn aber nicht gehaben.

25 Sie funden ein Engel, der sagt jhn die Mehr,
wie das der HErr erstanden wer:

26 'Er ist erstanden von dem Todt
vnd hat vns bracht auß aller Noth.

27 Er ist erstanden zu der stund,
den andern Jüngern thut das kundt.

28 Er ist erstanden ohn zweyfel ja,
vnd wil erscheinen in Galilea.'

29 Den Emaus giengen zween hinauß,
gar lieblich redten sie darauß.

30 Vnd da sie redten so trawrig von jhm,
da was Gott mitten vnder jhn,

31 Vnd macht sie der Gschrifft verstendig wol,
deß heyligen Geist wurden sie vol.

32 Vnd daß vns auch also mög glingen,
wöllen wir Gott loben mit vnserm singen.

33 Siehe vns bey, o HErre GOtt,
vnd bhüt vns vor dem jehen Todt.

34 Maria, Mutter Gottes, reine Meyd,
erbarm dich vber die Christenheit,

35 Vnd vber vns alle als deine Kind,
die wir hie in grossen Nöthen sind.

36 Maria, Jungkfraw hochgeboren,
versön vns deines Sohnes Zoren,

37 Daß wir in frewden hie ersterben,
nach disem Leben das ewig ererben.

38 Das verley vns allen gnediglich,
daß wir dich loben ewiglich.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8. Blatt 21b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison, hinter der zweiten Ave gratia, Ave gratia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 1.1 Mara für Maria, 13.1 -gen, 28.2 erschinen, 34.1 Gottos, 37.2 Leben für ererben. Einzelne Sätze, wie 4, 6, 10 und 11, lauten wie aus einem Passionsspiel entnommen, 11 findet sich auch in Nro. 1208 (Satz 124).

1210. Ostergesang.

Alt Welt soll billich frölich seyn
in diser gnadenreichen Zeit:

2 Gott hat zerstört der Vorhöllen peyn,
darinn manig Seel gefangen müst sein,

3 Mit seines Todtes Macht vnd Gwalt,
drumb wir jhm seynd schuldig, Jung vnd Alt,

4 Das wir jhm dienen spat vnd frü,
daher haben wir ein ewig Rüh.

5 Jhm dienen die Stern, Sonn vnd Mohn,
alle Gschlecht seyn jhm vnderthon.

6 Drey Dienerin, die waren dem HErrn bekant,
Sanct Maria Magdalena war eine genant,

7 Die Jacobe vnd Salome:
den dreyen war nach Christo so weh,

8 Sie möchten nit schlaffen, sie hetten kein Rüh,
dem heyligen Grab dem wallten sie zu.

9 Eine wol zu der andern schrier [Thür?
'wer wältzt vns den Stein von des Grabes

10 Es ist ein Stein, der schwer vnd groß,'
dasselb die Frawen nit wenig verdroß.

11 Am Sontag, eh dSonn gar auff war gangen,
da kamen die Frawen zum Grab gegangen.

12 Sie giengen wol zu dem heyligen Grab,
der Stein war schon gewältzet ab.

13 Sie schaweten in das Grab hinein,
sie sahen ein weisses Tüchelein.

14 Ein Engel schwebet zu nechst darbey:
erschrocken warn die Frawen all drey.

15 'Jhr Frawen, jhr solt nit erschrocken seyn,
ich bin gesandt vom Himmel herein:

16 Christ ist erstanden, sag ich fürwar,
geht hin vnd sagts seinen Jüngern dar,

17 Vorauß dem lieben S. Peter sein,
das er nit verzag in Sünden seyn.'

18 Die Jünger waren der red froh,
vernichtet war den Juden jr droh.

19 Es waren zwen Jünger gen Emauß gangen,
der HErr kam selber zu jhn gegangen.

20 Er trug ein Stab in seiner Hand,
er war jhn für ein Pilgram erkant.

21 Er redet mit jhnen auff dem Weg
vnd fragt sie 'was seynd diß für Red

22 Die jhr da mit einander thut,
vnd wandlet vnd seyd vngemuth?'

23 Da antwort einer vnd sprach zu jhm
'bist du ein Frembdling zu Jerusalem,

24 Vnd weist nit was da geschehen ist
in disen Tagen?' Er fragt 'Was ists?'

25 Sie sprachen 'von Jesu von Nazareth,
welicher war ein grosser Prophet,

26 Mächtig in Thaten vnd worten vor Gott,
vnd wie er verurtheilt ist zum Todt.

27 Aber wir hofften, er solt Israel erlösen,
es seynd auch die Weiber beym Grab gewesen,

28 Die habn ein Gsicht der Engel gesehen
zu den sie also haben gesehen:

29 'Den jhr da suchet der ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

30 Darumb gehet hin, jhr frommen Frawen,
in Galilea werd jhr jhn schawen.'

31 Der HErr straffet sie vnd sprach zu jhnen
'wie langsam thut jhr euch besinnen

32 Zu glauben das so geschrieben ist:
must nit solches leyden Jesus Christ,

33 Vnd also in sein Herrligkeit eintretten?'
er fieng an von Mosen vnd den Propheten,

34 Er leget jhn aus die Schrifft so klar
die all von jhm geschrieben war.

35 Sie höreten zu mit grossem fleiß,
in dem verrichten sie auch jhr Reiß.

36 Vnd da sie nun zum Castellel kamen,
der HErr wolt weyter von jhnen sein gangen,

37 Sprachen sie 'Mein Bruder, bleib bey vns.
der Tag ist nun gewichen von vns.'

38 Da giengen sie ins Castellel hinein
vnd wolten die Nacht bey einander seyn.

39 Da gab jhn Christus ein heilige zeit,
das er seine liebe Jünger erfrewt.

40 Er nam das Brot in seine Händ,
er brachs vnd gabs den Jüngern dhend.

41 Darbey warens Christum erkennen,
sie sagten 'thet nit vnser Hertz brennen,

42 Da er mit vns redet auff dem Weg
vnd vns so gwaltig die Schrifft auslegt?'

43 Das mögen wir alle gantz wol gelauben,
der Herr verſchwandt vor jhren Augen.

44 O Chriſte Troſt, hilff vns auß Noth
vnd ſpeyß vns mit dem Himmelbrot.

45 Die zwen Jünger die funden bald auff
vnd eylten gen Jeruſalem hinauff,

46 Verkündten den andern Jüngern die Mähr,
wie das der Herr erſtanden währ.

47 Da ſprach S. Thomas 'das wil ich nit glauben,
ich ſeh jhn dann mit meinen Augen,

48 Vnd lege auch die Hände mein
wol in die Maal der Nägel ſein,

49 Vnd ſehe das alles mit meinen Augen
ſo wolt ichs feſtigklichen glauben.'

50 Der Herr gieng ein durch bſchloſſne Thür:
'o lieber Thoma, geh her zu mir,

51 Vnd raiche mir die Hände dein,
legs her wol in die Seyten mein,

52 Vnd raich mir auch die Finger dein,
legs in die Maal der Nägel mein,

53 Vnd ſchawe mich an mit deinen Augen,
ſo wirſtu feſtigklichen glauben.'

54 Sanct Thomas fiel nider auff ſein Knie:
'ich ſeh mein Gott vnd Schöpffer hie.

55 So bitt ich dich, o Herre mein,
wölſt mir vergeben die Sünd mein.'

56 'O Thoma, du haſt geſehen vnd glaubt:
ſelig iſt der, der nit ſieht vnd dennoch glaubt

57 Derhalben, lieber Thoma mein,
lehr ander auch den Glauben dein.'

58 O Chriſte Troſt, hilff vns aus noth
vnd ſpeyß vns mit dem Himmelbrot.

Münchener Geſangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 229, in vierzeiligen Sätzen, mit den Noten der Melodie. Der erſte dieſer Sätze war wol der urſprünglich allein vierzeilige und zwar mit den überſchlagenden Reimen ſein, zeit, pein, leit; ein kleines Oſterlied von drei Strophen in dem Andernacher Geſangbüchlein von 1608 fängt nach Heinr. Hoffmann (1854. S. 497), dem ich hier folgen muß, weil ich meine eigene Abſchrift augenblicklich nicht zur Hand habe, alſo an:

All welt ſoll billich fröhlich ſein
zu diſer oſterlichen zeit.
Gott hat zerſtört die vorhöllpein,
da manche ſeel gefangen ſein.

Alles Folgende des vorſtehenden Liedes beſteht aus zweizeiligen Sätzen, welche nur der Melodie wegen in vierzeilige zuſammen gezogen worden. Der fünfte erinnert an die lat. Stelle I. Nro. 398. 2. Vers 8.2 ſteht wolten, 9.2 von fehlt, 12.1 zum, 12.2 gewältzt, 15.2 geſand, 22.2 wandlen, 23.1 antwortet, 26.2 vnd fehlt, 39.2 erfrewd, 45.2 auff für hinauff, 48.1 legt, 49.2 feſtigklicher, 50.2 gehe. Das Lied ſteht auch in dem Kölniſchen Geſangbüchlein von 1625. 12°. Seite 227, mit mancherlei Abweichungen; aus dieſem Text habe ich den 18. Satz herüber genommen, welcher in dem Münchener Geſangbüchlein dem 41. gleichlautend iſt. Dem Kölniſchen Texte fehlen die beiden letzten Sätze. Die hauptſächlichſte Abweichung betrifft die Sätze 27 und 28; ſtatt deren hat dieſes Geſangbüchlein folgende vier:

a. Wir aber ſeind vertröſt geweſen
er ſolt Iſrael erlöſen,

b. Vnd heut iſt es der dritte tag
daß ſolches iſt geſchehen, nimbs in acht.

c. Weiber haben beym Grab gſehen
engel, gar früh iſts geſchehen.

d. Des gelgts waren ſie ſehr fro,
zu jhnen ſprach ein Engel alſo:

1211. Von oſtern vnd himelfart.

Jheſus vom todt erſtanden iſt,
hat dy hel peraubt zu kurtzer friſt
vnd loß vns von des tiefels liſt.

2 Des lob wir jn, fraw vnd auch man,
ſand magdalena dy ſach jn ſtan,
ſij viel fur jn vnd rüft jn an.

3 Des morgens an dem oſtertag,
furbar jch euch das ſagen mag,
zben engel wanten pey dem grab.

4 Dy ſprachen zů den frauen ſchon
'jr ſolt gen galilea gan,
da vindet jr den rainen man.

5 Er ist erstanden freidenreich,
das sagen sein jungern all geleich
vnd sand peter pesunderleich.'

6 Maria magdalena nit lie,
manig grosse freidt sy empfie,
gar pald sy zw den jungern gie.

7 Des morgens da sich der tag thet auff prechen,
müsten pedt fraindt vnd veindt verjechen
das sy den herrn hetten gesechen.

8 'Des gelaub ich nycht' sandt thomann sprach,
vntz er den herren ane sach
vnd auch dy bunden dy man im stach.

9 Darein senkt er dy vinger sein,
der her sprach auf dy trewe mein
'thomann, du solt gelaubig sein.'

10 Do mocht man grosse lieb wol spechen,
er hat gegriffen vnd gesechen,
da müste er der worhait jechen:

11 Sand thoman sprach in kurtzer frist
zw vnserm herren jesu crist
'mein her, mein got, mein schopffer bist.'

12 Der her sprach auf dij trewe mein
'thoman, du glaubst, solt sellig sein
vnd myt dyr al dy prüeder dein.

13 Vnd alle, dis glauben vnd sachen nit,
mit den so sey der ebig fryd
vnd alle salligkait wan in mit.

14 Vnd auch dy frewd des ebing leben
dy wil ich in allen sammet geben,
ob sy nach meinen hulden streben.'

15 Nach seiner vrstend virtzig tag
er jr mit grossen trewen pflag,
den geist der warhait er in gab.

16 Dar nach gingen sy ane neitt:
pey jerusalem ein perge leitt,
der hies der olperg in der zeit.

17 Da ward inn gantze frende new:
'pax vobis' sprach er auf mein trew,
das was 'der fride sey myt ew.'

18 Das geschach am virtzigisten tag,
manig enngel da des herren pflag,
ein liechte wulchen in vmb gab.

19 Gots machtigkait ward da pekannt,
er gab in seinen segen da zů handt
vnd für auf in seins vatters landt.

20 Sein parmhertzigkait was gros,
den himel fron er vns auf schloss,
des manig tanssent sel genoss,

21 Die er nam aus der helle teich
vnd füerts in seines vatter reich,
dar in wannen sy ewigkleich.

22 Dy sein wirdig wern dy komen dar
mit seiner lieben mütter klar
jr zwaintzg — hundert an der schar.

23 Des vaters wil ward da erzölt:
der sun het in verhaissen vnd solt
den trosster er in sennden wolt:

24 Des morgens an dem heyling pfingstage
sandt der herr von hymll her abe
den heilling geist mit seiner gabe

25 Den zwelif fursten sunder ain,
bey in so was dy maget rain,
der heillig geist ob in erschayn.

26 Der het sy stet in seiner pflicht
sy mochten fürbas gesunden nicht,
vnd lebten in gottes zuuersicht.

27 Mit newen zungen an der stundt
jeglicher da wol reden kundt,
dy warhait gie auß jrem mund.

28 In alle welde er sy sanndt,
gots wort vnd ler bard da erkannt,
dye weishait half in allen sant.

29 Er sprach 'get hin in der sygur
vnd predigt aller creatur
das ewangely offenwar

30 Vor künig, fursten, grauen, freyn,
so wil ich alzeit pey euch seyn,
jr werdt nach kumen in grosse pein.

31 Dauon tütt in dy worhait kundt,
so wil ich reden durch ewern mundt
vnd pey euch sein zu aller stundt.'

32 Da sein junger wurden ermannt,
sy gingen hin allda zu handt
vnd tailten sich in alle landt.

33 Ein liebe schydung da geschach,
sandt thoma zue dem heren sprach,
da er den gantzen ernst sach,

34 Er besorget sych ein taill davon,
er sprach zům heren vnd ruefft in an
'sendt mich nur nicht gein judian.'

35 Der her sprach hin wider schyr
'du solt dahin, das sag ich dyr,
oder du hiest kain tail mit myr

36 Dort jn meins lieben vatter laundt,
dir werd dan jndia pekannt,
dar jn mein name berd genannt.'

37 Sand thoman hort des heren sin,
er redt nicht vasst mer wider jn
vnd ging gar willigklich da hin,

38 Wol jn das ynderst jndian,
dy leut hat er pekeret schan,
er predigt als ein frumer man

39 Den heylling glauben cristenleich,
der flos aus gottes gnaden teich,
sy machten dy welt jn tugenden reich.

40 Da von sy worden all gelert,
sy habent cristen glauben gemert,
mang tausseut sel gen himel kert.

41 Johannes blaib pey vnserer frawen,
jr lob das sol wir cristen pauen
vnd auch jren gnaden trawen,

42 Das pit fur vns jrn sune klar,
der helff vns an der marter schar,
das auch erfullet werd der kar

43 Jn seines vatter ewigkaitt,
den er vns cristen hat berait,
des helf vns, maria raine maid,

44 Gert auß yesse, du edler ast,
dein libes kindt hat vns erlöst,
er peschüf dich vns zů ainem trost.

45 Rüff wir sy an früe vnd spatt,
das wir nit komen jn missethatt:
sprecht all 'amen' hin zu gott.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, M. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 229b—232b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 6.1 so, 6.3 jar, 7.1 sy für sich, 7.2 verchechen, 7.3 gesehen, 10.1 sprechen, 10.2 gesehen, 11.2 hern, 13.3 mit = bei, 14.1 frew, 18.2 her für herren, 22.3 das dritte Wort undeutlich, die ersten beiden Buchstaben va, darnach etwa n', 26.2 machten, gesunden = sündigen, 28.3 sambt, 29.1 sparch, 29.3 ewangechy, 32.1 wurder, 33.2 her, 36.2 und 38.1 judia, 39.2 ganden, 40.3 himll, 42.1 Das = das sie, 44.3 ain für ainem. Eigentümlich ist 24—28 die Einführung des Pfingstwunders als Erfüllung von 23.3; noch weiter vorweg genommen scheint 22. Nachstehend noch einige Rufe, die sich insonderheit auf die Verehrung der Jungfrau Maria beziehen.

1212. Stern-rüf Mariæ.

Maria ist ein liechter Stern,
sie leucht von Himmel biß auff die Erdn.

2 Sie leucht den Sündern all zu Troß,
der sie anrüfft in seiner Noth.

3 Maria, GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit.

4 Erbarm dich vber deine Kind
vnd die so ferr im Elendt sind.

5 Maria hat ein Kindlein tragn,
zu Bethlehemb ward es geborn.

6 Deß nahmen die heilig drey König war,
sie hubn sich auff, sie kamen dar.

7 Sie nahmen mit jhnen reichen Sold,
Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold.

8 Sie kamen an ein klein Zellein,
da stundt ein Stern mit seinem Schein.

9 Sie giengen in das Hauß hinein,
sie grüßten Maria jhr Kindelein.

10 Sie biegten, sie brauchten jhr Knie,
sie raichten dem Kindlein das Opffer schier,

11 Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold,
sie waren dem Kindlein von Hertzen hold.

12 Sie zogen dahin in dreyzehen Tagn,
vnd wider haimb ein gantzes Jahr.

13 Maria hört vom Engel GOtt,
Herodes das Kindlein tödten wolt.

14 Joseph namb das Eselein
mit Maria jhrem Kindelein,

15 Vnnd flohen in Egyptenlandt,
daß sie kein Jud noch Haydt erkandt.

16 Sie kamen in ein wilde Wüst,
darinnen wohnt ein Mörder böß.

17 Derselbe hett vil Leuth vmbbracht,
er namb sie auff vnter sein Dach.

18 Der Mörder gedacht in seinem Sinn,
er wolt die drey auch bringen vmb:

19 Das Kindlein jhn offt lachet an,
daß jhn der Mörder kein Layd kundt thun.

20 Sie kamen zu dem rothen Meer,
das thet fast wie ein Mawer stahn:

21 Sie giengen mit trucknem Fueß darfür,
da knieten nider all wilde Thier.

22 Da naigten sich all die Bäum
gegen GOtt vnd vnser lieben Frawen.

23 In Egypten warens siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

24 Da zogens wider gen Nazareth
zu jhrer Freundin Elisabeth.

25 Vnnd da das Kind nun aufferwůchs,
da gieng es in die Juden Schuel.

26 Das Kind das predigt weiser Lehr,
deß wundern sich all Juden sehr.

27 Sie trugen zu jhm groß Neyd vnnd Haß,
daß JEsus so weiser Lehrer was.

28 Die Juden gedachten in jhrem Sinn,
Maria wär ein Zauberin.

29 So ist sie doch kein Zauberin,
sie ist ein Himmlische Königin.

30 Maria pflegt jhrs Kindlein eben,
sie versorgts gar schön in seinem Leben.

31 Also hat es der Rueff ein End,
Maria, sey bey vnserm letzten Endt,

32 Vnd nimb vnser Seel in deine Hand
vnnd reiß sie auß des Teuffels Bandt,

33 Vnnd führ die Seel ins Himmelreich,
darinn lebens immer vnd ewigleich,

34 Vnd führ sie in den obersten Thron,
da singen es die Engel schon.

35 Das Gsang das singen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

36 Da schweben die Engel hin vnd her,
deß frewen sich die liebn Seelen sehr.

37 Das helff vns die heilig Dreyfaltigkeit
wol zu der Frewd der Seeligkeit.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 189, Ander Theyl Nro. XXVII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 10.1 zweimal sie, 21.1 trucknen.

1213. Vnser lieben frawen traum.

Vnd vnser lieben Frawen
der trawmet jhr ein Traum,
Wie vnter jhrem Hertzen
gewachsen wär ein Baum.

2 Vnnd wie der Baum ein Schatten gáb
wol vber alle Landt:
HErr JEsu Christ, der Heyland,
also ist er genant.

3 HErr JEsu Christ, der Heylandt,
ist vnser Hayl vnnd Trost,
Mit seiner bittern Marter
hat er vns all erlöst.

4 Vnnd vnser liebe Frawe
die trug ein Kindelein,
Darvon so wölln wir singen
vnnd wöllen frölich seyn.

5 Vnnd vnser liebe Frawe
die zog gen Bethlehem,
Sie gebar jhr liebs Kind JEsum
zu Trost der Christen gemain.

6 Vnd da sie es geboren hett,
sie sah jhr liebs Kind an,
Sie kniet auff einen Märmelstein
vnd bett es alßbald an.

7 Vnd vnser liebe Frawe
die zog jhr Kindlein schon,
Das sollen wir hören geren,
was gab GOtt jhr zu Lohn?

8 Vnnd vnser liebe Frawe
begehret anderst nicht,
Dann nur die arme Christenheit,
so wär es schön gericht.

9 Also sprach GOtt der HErre
wol zu der Mutter sein,
'Vnnd welchen Sünder du begehrst,
derselbig der sey dein.'

10 Zu ehren vnser Frawen
gehn wir in jhr Betthauß:
Gerewen vns vnser Sünden,
so gehn wir ledig heraus.

11 Vnnd wen sein Sünd gerewen
vnnd will der kommen ab,
Der gehe offt zu vnser Frawen
vnnd bitt GOtt vmb Genad.

12 Vnnd kombt er dann gen Kirchen
in vnser Frawen Hauß:
Beicht er sein Sünd, hat Rewe,
so geht er ledig heranß.

13 Vnd vnser liebe Frawe
die hat der Kirchen vil,
Darein geht mancher Sünder,
den sie begnaden wil.

14 Für sie wil sie auch bitten,
für Frawen vnnd für Mann:
Seelig werden alle Pilgramb
die sie recht rüffen an.

15 Vnnd vnser liebe Frawn
wöll vns nicht verlassen,
hat sie der armen Pilgramb vil
auff jhrem Weeg vnd Straſſen.

16 Jn ehren vnser Frawen
singen wir diß Lobgesang,
Von nun an biß in Ewigkeit
sey Gott im Himmel danck.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, S. 198, Ander Theyl Nro. XXX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder Strophe Kirieleison. Vers 11.1 wem, 16.2 fehlt diß. Uhland Volkslieder Nro. 319, mit Auslaßung der Strophen 11 und 12. Das Groß Catholisch Gesangbuch, Durch J. G. Corner, Nürmberg 1631. 8°. Seite 784 hat die letzten Strophen von der zehnten an als einen besondern Ruf unter dem Titel: Ein alter Ruf, wann man zu vnser lieben Frawen Kirchfahrten thut. Lesarten daselbst: Vers 10.3 Wen seine Sund gerewen, 10.4 der geht l. h., 11.3 Der fehlt, geh, 12.3 hab, 13.1 Vnd fehlt, 14.1 Für d Sünder wil sie bitten, 14.3 Genad erlangen a. P., 15.3 Vns arme Pilgr anschawen, 15.4 auff Weg vnnd auff Str.

1214. Siben hertzelaid Mariæ.

Nvn wöllen wir auch singen
so gar mit Trawrigkeit
Von Maria der Königin
vnd jhrem Hertzenleyd.

2 Vnnd von dem Schwerdt deß Schmertzen
darvon Simeon weiß thet sagn,
Das gieng durch jhr keusches Hertze,
vnd das war hoch zu klagen.

3 Das erst Hertzenlayd das Maria hett
thet jhrem Hertzen ant,
Als sie müst fliehen mit jhrem Kind
in das Egypten Land.

4 Wol von dem Herode, dem Wütterich,
der das Kindlein tödten wolt,
Deß mußt sie werden flüchtig,
ihr Kind erretten solt.

5 Zum andern hett groß Hertzenlayd
Maria drey gantzer Tag,
Als sie jhren Sohn verlohren hett
zu Jerusalem in der Statt.

6 Gar trawrig thet sie jhn suchen
wol vnter den Gfehrten sein,
Mit Joseph dem vil Frommen,
bracht jhrem Hertzen Peyn.

7 Zum dritten schnitt das scharpffe Schwerdt
Maria durch jhr reines Hertz,
Als Jesus von jhr thet scheiden,
ach Gott, sie hett groſſen Schmertz.

8 Kein Mensch kan den außsprechen,
dann JEsus zum Leyden gieng,
Zu seiner bittern Marter
hinauff gen Jerusalem.

9 Groß war der vierdte Schmertzen
den Maria gelitten hat,
Als man JEsum den HErren
auß führt zur Schedelstatt.

10 Auff seinem Rucken trug er ein Creutz,
auff seinem Haupt ein Kron,
Maria wainet bitterlich
vmb jhren lieben Sohn.

11 Das fünfft Hertzenlaid thet klagen
Maria, vil Zäher abließ,
Als sie hört drey Nägel schlagen
durch JEsus Händ vnd Füß.

12 Jesus war auff gehangen
mit Jammer vnnd groſſen Schmertz,
Das scharpffe Schwerdt ist gangen
Maria wol durch jhr Hertz.

13 Nun laßt vns trawrig singen
vom sechsten Schmertzen groß:
JEsus schrey mit lauter Stimme
'o Weib, dein Sohn ist das.'

14 Johanni thet er befehlen
die liebste Mutter sein:
Maria möcht jhr keusches Hertz
vor layd zersprungen seyn.

15 Das sibendt Hertzenlaid am End
das Maria gelitten hat,
Da man JEsus jhr liebes Kind
vom Creutz genommen hat.

16 Man legt JEsum den HErren
Mariæ in jhr Schoß:
Ach GOtt, wie groſſen Schmertzen
Mariæ durchs Hertze schoß.

17 Das seynd die siben Schmertzen
vnd Mariæ Hertzenlaid:
Betrachts, O Mensch, im Hertzen
zu deiner Seel Seeligkeit.

18 Maria, Himmel Königin
vnnd Jungfraw ewigleich,
Bitt für vns arme Sünder
JEsum im Himmelreich.

Nic. Beuttner S. 273, Ander Theyl Nro. LVI. Überschrift: Sieben Hertzenlayd Mariæ, Im Thon: wie der Weingart Rueff: oder Weinkorn. Vers 2.3 Da für Das, 4.2 vers K., 4.3 flichtig, 4.4 so, 14.4 zerprungen.

1215. Siben große schmertzen Mariæ.

In GOttes Namen heben wirs an,
von Maria wölln wir singen schon,
von Maria der werthen,
Wie großes Elendt sie hie lidt
wol hie auff diser Erden.

2 Darvon man singet oder sagt,
das seynd die siben grosse Klag
vnd auch die siben Schmertzen,
Die trug die Jungfraw Maria
vnter jhrem keuschen Hertzen.

3 Darvon vns die weisen Maister sagn,
die Schmertzen sollen wir all beklagn,
solch Layd solln wir bedencken:
So bittn wir Maria die Königin,
daß sie von vns nicht wencke.

4 Den ersten Schmertzen den Maria hat,
da jhr von Simeon geweissaget wardt
'Maria, du wirst vil leyden,
Maria, dir wirdt ein scharpffes Schwerdt
dein Hertz mit Jammer durchschneiden.'

5 Alsbald Maria die Red vernamb,
wie hart sie auß der massen erkam,
es war jhr ein grosser Schmertzen,
Den trug nur die Jungfraw Maria
vnter jhrem Jungfräwlichen Hertzen.

6 Den andern Schmertzen den Maria hat,
da JEsu Christ nicht sicher ward,
Maria förcht sein sehre,
Drumb hub Herodes zu tödten an
der vnschuldigen Kindlein mehre.

7 Sie macht sich auff wol auff die Fahrt
mit jhrem liebsten Kindlein zart,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sie flohen in das Egyptenland
mit JEsu Christ dem HErren.

8 Den dritten Schmertzen den Maria hat,
da sie jhr liebes Kindt verlohren hat,
sie suchts mit grosser Klage,
Sie suchts mit grosser Forcht vnd Noth
biß auff den dritten Tage.

9 Sie suchts mit Jammer lang vnd sehr,
vnd den jhr keusches Hertz begehrt,
sie förcht es wär gefangen,
Erst ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen hoch vmbfangen.

10 Den vierdten Schmertzen den Maria hat,
da JEsus Christ gefangen ward
vnd war verwundet sehre,
Da ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen groß gemehret.

11 Dein ward verspottet also groß,
stundt an der Säulen nacket vnd bloß
vnnd war mit Blut vberrunnen:
Wie grossen Schmertzen Maria empfieng,
den niemandt schreiben kundte.

12 Den fünfften Schmertzen den Maria empfieng,
da JEsu Christ mit dem Creutz außgieng,
sanck nider zu der Erden,
Daß Maria mit jhren Augen ansah,
daß JEsus Christ vnterm Creutze lag.

13 Vor Jammer fiel sie nider auff die Erd,
daß ist die edleste Jungfraw werth,
fiel nider auff einen Staine:
Erst ward jhr Jungfräwlich Hertz verseht,
sie hat gar haiß gewainet.

14 Der sechst Schmertz war ein Hertzenlayd,
da JEsus am Creutz ward außgebrait,
sie sah jhr liebes Kind dran hangen:
Da ward die Jungfraw Maria
mit Hertzenlayd vmbfangen.

15 Vor Ohnmacht fiel sie nider auff die Erd,
da hub sie auff S. Johannes werth,
nams zwischen seine Armen:
Das solt jhr Sünder vnnd Sünderin
solchs Layd euch lassen erbarmen.

16 Der sibendt Schmertz war also groß
den Maria lidt ohn vnterlaß,
ihr liebes Kind war gestorben:
Sie namen JEsum vom Creutz herab,
sie legten Maria in jhr Schoßen.

17 'Awe' sprach es die Mutter GOtt,
'mein liebes Kindt daß ist nu todt!'
sie theten jhn sehr hoch klagen,
Sie legten JEsum in ein weisses Klaidt,
sie thetn jhn ehrlich begraben.

18 Das seyn die siben grosse Klag,
die hie kein Mensch außsprechen mag,
es kans kein Mensch empfinden,
Kein Maister so hoch gelehrnet hat,
der die Schmertzen kan ergründen.

19 HErr JEsu Christ, sey dir geklagt
das Elend vnd das grosse Layd
das Maria hat erlitten:
Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
hat jämmerlich für vns gestritten.

20 Er hat vns erkaufft vmb ein thewres Gut,
mit seinem heilgn Rosenfarben Blut,
deß sollu wir vns hoch erfrewen,
Vnd sollu jhm alle danckbar seyn
der Vätterlichen Trewen.

21 Vnd wer die siben Schmertzen ehrt,
der wird dort in dem Himmel gwerth
bey Maria der zarten,
Gott will sein trewlich ingedenck seyn
dort in dem Rosengarten.

22 Vnd wer die siben Schmertzen betracht,
Maria wil sein pflegen Tag vnd Nacht,
vnnd wann er dann muß sterben,
So wil sie sein trewe Fürsprecherin seyn
bey JEsu Christ vnserm HErren.

Nic. Beuttner S. 120, Ander Theyl Nro. X. Überschrift: Siben grosse Schmertzen Mariæ. Im Thon der siben Wort: da JEsus an dem Creutze stund. Beachtenswerth ist die Bezeichnung des Tons. Vers 5.1 erkam = erschrack, 6.5 Dr. h. der König H. 3. tödtn, fehlt an, drumb = darumb weil, 16.3 ward, 16.5 Schoß.

1216. Siben geistliche frewd Mariæ.

In GOttes Namen heben wir an
zu singen von Maria der Jungfraw schon,
vnd auch von jhren Frewden
Vnnd die sie hett auff diser Erd,
auch dort im Himmelreiche.

2 Die erste Frewd die Maria da hett,
als sie der Engel grüssen thet
vnnd zaigt jhr an mit Worten,
Wie sie die edlest Jungfraw wär
die Gottes Mutter solt werden.

3 Vnnd dise Frewd war also groß,
daß jhr all Menschc auch genoß
wol zu dem ewigen Leben,
Daß GOtt der Vatter sein lieben Sohn
für vns hat her gegeben.

4 Die ander Frewd die Maria empfieng,
als sie hinauf gen Jerusalem gieng
vnnd gebar jhrn allerliebsten Sohn:
Sie sah vor jhr wahren Mensch vnd GOtt
der vns solt helffen auß aller Noth.

5 Die Frewd war groß im Himmelreich
den lieben Engeln all zugleich,
sie schwungen sich auff die Erden,
Sie sungen 'Frid vber alle Land,
GOtt soll gepreyset werden.'

6 Die dritte Frewd hett Maria rein,
als die H. drey König kommen seyn,
auff jhre Knye theten sie fallen,
Sie betten an das Kindlein schon
vnd opfferten jhm groß Gaben.

7 Nun sollu wir lobn zu aller stundt
JEsum das Kind auß Hertzen grund,
daß es sich ließ erkennen,
Daß es der rechte Heylandt sey,
wie all Propheten jhn nennen.

8 Die vierdte Frewd hett Maria schon,
wie sie auch fandt jhren lieben Sohn
zu Jerusalem im Tempel deß HERREN,
Da er wol vnter den Glehrten saß,
die heilig Schrifft thet es lehren.

9 Maria hett disc Frewd nicht allein,
sonder die gantze Christen gemein:
sie frewt sich deß ohn Ende
Daß GOtt sein allerliebsten Sohn
zu lehren hett außgesändet.

10 Zum fünfften frewt sich Maria zur frist,
als JEsus vom Todt erstanden ist
nach seinem heilign Leyden:
O höchster GOtt in deinem Thron,
wie hett Maria groß Frewden!

11 Deß frewn wir vns auch all mit jhr
von gantzen vnsers Hertzen Begir,
daß Christus ist erstanden:
Sünd, Tod vnd Teuffel vnd auch die Höll
hat er alles vberwunden.

12 Die sechste Frewd hett Maria,
als sie schied auß disem Jammerthal,
da kam JEsus jhr liebster Sohne,
Er führts mit grosser Frewd mit jhm
wol in die himmelischen Throne.

13 Da hett Maria die sibndt Frewd
mit jhrem Sohn in Ewigkeit,
kein Mensch kan sie außsagen,
Deß frewen sich die lieben Engel all
vnd singen jhr Lob mit schallen.

14 O Maria, Jungfraw, raine Mayd,
wir bitten dich durch alle deine Frewd,
gedenck vnsers Elends auff Erden,
Vnd bitt für vns dein allerliebsten Sohn,
auff daß wir selig werden.

Nic. Beuttner S. 275, Ander Theyl Nro. LVII, mit der angewandten Überschrift und der Bestimmung Im Thon:

O JEsu du bist mild vnd bist gut. Vers 2.3 W. sein, 3.2 Menschen, 8.3 HERRN, 9.3 frewten, End, 9.5 außgesändt, 12.3 Sohn, 12.5 den h. Chron, 13.3 k. M. dieselb außsprechen kan, 13.5 mit großem schal, 14.1 Magd.

1217. Himmelfart oder verschidung Mariæ.

Mariam, die Jungfraw werthe,
Gott wolt sie nehmen von der Erden.

2 Sie bat jhr liebes Kindelein,
es solt bey jhrem Ende seyn.

3 Sie bat es zu dem ersten mahl
wol vmb die Engelische Schaar.

4 Sie bat es zu dem andern mal
wol vmb die glaubigen Seelen all.

5 Sie bat es zu dem drittenmal
wol vmb die lieben Zwölffbotten all.

6 S. Gabriel bracht jhr ein Lilgen weiß,
darzu ein schönes Palmenzweig.

7 Der Engel schwung sich auß in alle Land,
biß er die lieben Zwölffbotten fandt.

8 S. Johannes war der erst bey Jhr,
die andern Jüngern kamen schier,

9 S. Peter kam auch balde,
die andern Jünger alle.

10 'Seyd Gott willkomb, jhr Brüder mein,
es solt bey meinem Ende seyn.

11 Es solt warin biß auff den dritten Tag,
so wird der HErr selbst kommen dar.'

12 GOtt namb die Seel wol von dem Leib,
er führts mit jhm ins Paradeiß.

13 Sie legten den Leichnamb auff ein Bahr,
sie wolten jhn tragen zu dem Grab.

14 Deß wurden die argen Juden gwar,
sie kamen all gelaufen dar.

15 Sie wolten jn den Leichnamb nehmen,
sie woltn jhn gar verbrennen.

16 GOtt schickt sein Straff gar balde,
er schlug die Juden mit gwalte:

17 Einer ward kranck, der ander ward krumb,
also war jhrer keiner gesundt.

18 Der dritt ward blindt, der vierd ward lam,
der fünfft der rüfft S. Peter an.

19 S. Peter sprach 'wolts Glauben
an GOtt vnd vnser liebe Frawen.'

20 Die glaubten zu derselben Stundt,
die wurdn an Seel vnd Leib gesundt.

21 Die Jünger begruben den heilign Leib,
die Seel war schon im Himmelreich.

22 GOtt hett die Seel im obersten Thron,
er setzt jhr auff ein Himmelische Kron.

23 Die Kron die hat zwölff schöner Stern,
sie ist ein Königin im Himmel vnd auff Erden.

24 S. Thoma kam zu letzt vnd ferrn,
er hett den Leib gesehen gern.

25 Die Jünger mit Thoma zum Grabe giengn,
da war der Leichnamb schon dahin:

26 Der Leib der war so heilig gwesen,
drumb solt er nit im Grab verwesen.

27 Ein Tüchlein fandt man in dem Grab,
darinn der Leib gelegen war.

28 Gott hett den Leib sambt der Seel zugleich
bey jhm im ewign Himmelreich.

29 Jn ehrn wöllu wir den Rueff singen
der Himmelischen Königin.

30 O Jungfraw Maria, raine Magd,
erlang vns auch die Seeligkeit.

Nic. Beuttner S. 145, Ander Theyl Nro. XVII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Nun hilff vns du Jungfraw Maria. Vers 17.1 und 18.1 war für ward 30.1 Magd. Vergl. Nro. 438 und 1057.

1218. Gantzer rosenkrantz Mariæ.

Das ist Mariæ Guldner Rosenkrantz,
den singt man Gott zu Ehren vnd zu Danck.

2 Gott schickt ein Engl von Himmel herab
zu einer Jungfraw die war klar.

3 Er kam wol durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr:

4 'Maria, du bist der Gnaden voll,
der HErr ist mit dir, gehab dich wol.

5 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein heiliger Leib.

6 O Maria, du solt ein Kindlein tragn,
daß wil Gott selber von dir habn.

7 Du solt gebärn ein Kindelein,
vnd Jesus soll sein Namen seyn.'

8 'Wie möcht geschehen das Wunderwerck?
nun hab ich je keins Manns begert.'

9 'Maria, solst dir förchten nicht,
der heilig Geist der würckt durch dich.'

10 'So geschehe mir nach den Worten dein,
ein Dienerin GOttes will ich seyn.'

11 Gleich wie die Sonn durchscheint das Glaß,
da Maria jhrs Kindlein schwanger ward.

12 Maria schwanger vbers Gebürg hergieng,
vnd sie Elisabeth gar schön empfieng.

13 Elisabeth die ruffet laut
'O selig bistu, hast GOtt vertrawt.

14 Gesegnet bistu, heiliges Weib,
das Kindt hupffet auff in meinem Leib.'

15 Sie sungen frölich miteinander,
Maria die war schwanger.

16 Sie trugs vnter jhren Brüsten,
der gantzen Welt ein Fürsten.

17 Sie trugs gar schön verschlossen
biß auff die viertzigest Wochen.

18 Sie trugs gar schon verborgen
biß auff den Weyhnacht morgen.

19 Vnd da gebar sie ein Kindlein schon,
die Engel singen ein Lobgesang.

20 Das Gsang das sungen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

21 Zu Bethlehem wol das geschach,
wol vnter eins kleinen Häußleins Dach.

22 Da stundt ein Esel vnd auch ein Rind,
Maria bett an jhr liebes Kind.

23 Sie wickelts in weisse Tüchelein,
sie legt es in ein Krippelein.

24 Die Hirten hörten newe Mähr
vnd wie der Haylandt geboren wär.

25 GOtt demütigt sich bey zeiten,
der gantzen Welt zur Frewden.

26 Am achten Tag ward er beschnitten,
drey König kamen geritten.

27 Sie britten an den wahren GOtt, [Golt.
sie opfferten jhm Weyrauch, Myrrhen, rotes

28 Vnd da der heilig Liechtmeßtag kam,
da opffert man vnsern HErren im Tempel schon.

29 Herodes ließ die Kindlein tödten,
Maria stundt in grossen Nöthen.

30 Sie floh wol in Egyptenlandt
mit JEsu Christ dem Haylandt.

31 Darinnen blieben sie siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

32 Da JEsus zu zwölff Jahren kam,
ward er der Lehr ein weiser Mann.

33 Er gieng hinein in Tempel,
er sagt den Juden gut Exempel.

34 Maria vnd Joseph hetin jhn verlorn,
sie suchten jhn biß auff den dritten morgn.

35 Sie giengen in den Tempel hinein,
sie funden jhr liebes Kindlein.

36 Maria redt jhr Kindlein an
'o Sohn, was hast du vns gethan.'

37 'O Mutter, liebste Mutter mein,
ich vollbring den Willn deß Vatters mein.'

38 Maria die pflegt sein eben
in seinem gantzen Leben.

39 Johannes war ein heiliger Mann,
er tauffi den HErren JEsum im Jordan.

40 Darnach gieng JEsus in die Wüst,
da ward er von dem Teuffel versucht.

41 Der Teuffel zu vnserm HErrn sprach
'bistu GOtt, so mach die Stain zu Brot.'

42 Der HERR wider zum Teuffel sprach
'der Mensch lebt nit allein vom Brot.'.

43 Der Teuffel führt jhn auff den Tempel hoch:
'nun, bistu Gott, laß dich hinab.'

44 Der HErr den Teuffel herwider bot
'du solst nit versuchen deinen GOtt.'

45 Er führt jhn auff ein hohen Berg,
er zaigt jhm alle Reich der Welt:

46 'Vnd knießu nider vnnd bettest mich an,
so mach ich dir das alles vnderthan.'

47 Der HErr der redt den Teuffel an
'heb dich von mir, du böser Sathan.'

48 Der HErr der trieb den Teuffel von jhm,
da kamen die Engl vnd dienten jhm.

49 Da er zu dreyssig Jahren kam,
da hubn sich seine Wunderzaichen an.

50 Er gieng wol auff die Hochzeit hinein,
auß Wasser macht er guten Wein.

51 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heilign Mundt.

52 Der Herr der weckt die Todten auff
vnnd trieb die Teuffel von Menschen auß.

53 Er bkehrt die Sündr, vnd lernts mit fleiß,
verzih jn jhr Sünd, aß mit jn die Speiß.

54 JEsus verklärt sein Leichnamb
wol auff dem Berg Tabor genant.

55 Da kam ein Stim vom Himmel bald,
'das ist mein Sohn, hat allen Gewalt.'

56 Gen Jerusalem in die werthe Statt
mit Palmen einbeglaitet ward.

57 Das Volck erzaigt jhm grosse Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmer mehr.

58 An einer heilign Antlaß Nacht
speist GOtt seine Jünger vnd zu jhn sagt

59 'Ihr eßt mein fleisch vnnd trinckt mein Blut,'
wusch jhn die Füß, er lehrt die Demuth.

60 Im Garten bett er also haiß,
vor ängsten schwitzt er blutigen Schwaiß.

61 Judas vnnd der vnehre
verkaufft den edlen HErren.

62 Die Judn theten jhn fangen,
vnd brachten jhn für Annam.

63 Sie verdeckten jhm das Antlitz seyn,
vnnd schlugen jhn mit Fäusten drein.

64 Vil falsche Zeugnuß brachtens dar,
da JEsus vor Pilato war.

65 Pilatus schickt jhn Herodes hin,
derselbig der verspottet jhn.

66 Sie führten jhn wider für Pilati Hauß,
sie zogn jhm all sein Klaider auß.

67 Zur Säul wurd er gebunden,
sie schlugen jhm vil der Wunden

68 Sie setzten auff sein Haupt ein dörnene Cron
vnd gabn jhm ein Rohr in sein Hand.

69 Sie schryen all mit lauter Stimm
'Pilate, nimb vnd Creutzige jhn.'

70 Der HErr war sehr geschlagen,
er muß sein Creutz selbst tragen.

71 Er trug sein Creutz zur Schedelstat,
da JEsus Christ gecreutzigt ward.

72 Er bat zu GOtt für seine Feindt,
dem Schächer thet er gnädig seyn.

73 Sein Mutter stundt darneben,
Johannes pflegt jhr eben.

74 Das Volck das spott deß HErren,
das lidt doch JEsus geren.

75 Jhn dürst sehr nach den Sündern all,
da gabens jhm zu trincken Essig vnd Gal.

76 Die Propheceyung erfüllet er gar
vnd was von jhm geschriben war.

77 Sein Geist er seinem Vatter auffgab,
die Seel fuhr zu der Vorhöll hinab.

78 Sein Seyte wurd durchstochen mit einem Sper,
darauß ran Blut vnd Wasser.

79 Sie namen den Leib vom Creutz herab,
sie legten jhn in ein staines Grab.

80 Er fuhr hinab zur Höllenthür,
er namb sein liebe Altvätter herfür.

81 Am dritten Tag er aufferstandt,
er tröst die seinen allesant.

82 Er fuhr wol auff ins Himmelreich,
zur Rechten sitzt er dem Vatter gleich.

83 Wol an dem heiligen Pfingstag
schickt er den heiligen Geist herab.

84 Am Jüngsten Tag wird kommen,
zu richten Böß vnd Frommen.

85 Die Bösen werden vermaledeyt,
die Frommen gehn zur Seeligkeit.

86 Hernach vber fünffzehn Jahren
thet Maria gen Himmel fahren.

87 Sie ist ein Königin ins Himmels Thron,
sie ist gekrönt mit einer Cron.

88 Die Cron die scheinet also schon,
jhr seynd die Engel vnterthan.

89 Maria, Jungfraw werthe,
hilff daß wir seelig werden.

Nic. Beuttner S. 154, Ander Theil Nro. XIX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Gegrüsset seyst du Maria. Vers 21.1 geschah, 21.2 Häußlein, 39.2 in, 51.1 die für der, 53.2 verzihe, 57.2 hinführan, 60.2 schwitz, 74.1 HErrn, 75.1 den Sünden, 77.1 seinen, 81.2 sambt, 86.1 Jahrn.

1219. Am festtage der geburt Mariæ.

Aue Maria, du Himmel Künigin,
aller Welt ein trösterin:
Heilig vnd selig bist du geborn,
dañ Gott der hat dich außerkorn
auß allen Junckfrawen raine.

2 Aue Maria, du edle Keyserin,
du bist vnser Fürsprecherin:
Heylig vnd selig spricht dich alle Welt,
von Gott bist worden außerwölt
ein Mütter des aller höchsten.

3 Aue Maria, du schöner Rosengart,
du wolgezierte Junckfraw zart:
Heylig vñ selig wirst du genañt,
dich habn die Propheten wol erkandt,
von dir habn sie geschriben.

4 Aue Maria, du zier der Christenheit,
du Mütter der Barmhertzigkeit:
Du Gottes statt, du klare Soñ,
du starker Thurn, du Jacobs Brunñ,
du Fraw der gantzen Erden.

5 Aue Maria, du Tempel Salomons,
du guldins Fel des Gedeons:
Du bist der Spiegel der Grechtigkeit,
du bist ein Form der Rainigkeit,
ein Ros ohn allen Doren.

6 Aue Maria, du hoher Cederbaum,
du schöne Gilg, du Feldes Blüm:
Du bist ein recht beschloßne Port,
bitt Gott für vns im Himmel dort,
daß wir all selig werden.

7 Amen, Maria, singn wir von hertzen Grundt,
dich loben mir mit Hertzen vnd Mund:
Heylig vnnd selig dich sprechen wir jetzund,
stehe vns auch bey inn der letzten Stund,
wann wir von hinnen sölln schaiden.

Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 61b. Überschrift: Ein anders Gesang von der hochheiligen Junckfraw Maria. Vers 7.1 gantzem für hertzen. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 160, mit der oben angewandten Überschrift, Vers 3.1 Rosegart (Ausg. von 1613 und Costantz 1600 Blatt v. Roseng.), 5.5 Dörnen, 6.2 Filg, 7.1 hertzen, 7.2 vñ mit. Das Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 186, mit den Noten und mit derselben Überschrift als das Insbrucker Gesangbuch, stimmt auch sonst mit diesem überein, nur 7.1 hertzen. Das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 263 liest 6.3 Pfort, 6.4 fehlt dort. Das Straubinger von 1615 Blatt 62: Vers 1.2 vnd aller, 1.4 fehlt der, 3.5 han, 6.2 Filg, 7.1 gantzem für hertzen, 7.2 hertz.

1220. Das Salve Regina.

Deutsch.

So bitten wir GOtt den Vatter,
der aller Weißheit ist,
Wol vmb sein heiligen Namen,
deß Vattern JEsu Christ.

2 So bitten wir GOtt den Sohne,
daß er vns genädig sey,
Vnd auch sein heilige Mutter,
die Jungfraw Sanct Marei.

3 So bitten wir vmb sein Güte
auch GOTT den heiligen Geist,
Vmb daß er vns behüte
an vnserm Endt allermeist.

4 Vnd wann sich Seel vnd Leibe
von einander schaiden muß,
Hilff, daß vns GOtt verleyhe
ein Beicht vnd auch ein Buß,

5 Vnd einen rechten Glauben
vnnd ein vernünfftigen Sinn,
So möchten wir wol anschawen
die Himmlische Königin.

6 Maria, GOttes Mutter, ein Frawe,
nun bitt doch GOtt für vns,
So wölln wir dir vertrawen,
du wöllst nur helffen vns.

7 Hilff, daß wir nit werdn verweiset,
hab vns in deiner hut,
Hilff, daß wir werdn gespeiset
mit GOttes Leichnamb gut.

8 Du wölst für vns nur tretten
mit deinen Worten lind,
Du wölst ståts für vns bitten
dein allerliebstes Kind.

9 Durch dein Erbarmung willen,
daß bitten wir dich all,
Wir seynd je Eve Kinder
hie in dem Jammerthal.

10 Wir wainen vnnd wir klagen,
wir ſchreyen all zu dir,
Hilff, daß wir nit verzagen
in vnſern Sünden hier.

11 Zu dir ruffen wir offte,
du Jungfraw, raine Maidt,
Vnd du biſt vnſer Hoffnung,
vnſers Lebn ein Süſſigkeit.

12 Zu dir ruffen wir veſte
ſo gar mit heller Stim̃,
Nun thue an vns das beſte,
du Himliſche Königin.

13 Ob vns der HErr wolt ſchlagen
ſo ſey vns, Maria, berait,
Hilff zornig Schläg auff fahen,
o Jungfraw, raine Maid.

14 Thue deine Barmhertzign Augen
wenden herab zu vns,
Vnd ſetz du dein Vertrawen,
o Jungfraw Maria, für vns.

15 Vnd ſchließ vns vnter dein Arme,
du liebſte Mutter mein,
Daß GOtt ſich vber vns erbarme,
weil wir ſeine Kinder ſeyn.

16 O Maria, darumbe
ſey vnſer Fürſprecherin
Zu deinem lieben Sohne,
daß wir ſein Huld gewinn.

17 Das Gebett iſt genennet
das heilig Salve Regin.
Hilff, daß wir GOtt erkennen,
ſo habn wir ein rechten Sinn.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660, S. 109, Ander Theyl Nro. VII. Vers 2.4 Maria, 8.2 deinem, 13.4 Magd.

1221. Maria, laß vns nit verderben.

O Maria, wir loben dich alle gemaine,
wen du biſt ain jungfraw zart vnd raine,
Ain künygin der engel ſchar,
wan dein heilig antlitz klar
iſt worden den engeln offenbar.

2 O Maria, wol jn dem öbriſten throne,
du biſt ain ſtern bey dem mör ſo ſchone,
Du leuchtſt jn diſem jamertal
jn der gantzen welt vnd vberal,
die dich jn jrem hertzen tragen.

3 O Maria, wir heben dich an ze loben,
den ewigen got wol jn dem öbriſten trone:
Vater vnſer, der du biſt
jn dem himel, Jheſus kriſt,
vorgib vns vnſer myſſetadt.

4 O Maria, wie hoch wir dich ermonen,
ain roſen krantz den pet wir zu lone
Den vns der engel hat gelernt,
ſand Gabriel iſt er genand,
'aue maria genaden vol.'

5 O Maria, du himel künygin,
bit got für vns, das wir mügen gewynen
Ain roſen krantz der ewigkait:
maria, hilff vns aus allem laid
durch dein groſſe barmherzigkait.

6 O Maria, wir pitten dich von hertzen,
du wölleſt vns von deinem kindt erberben,
Das er vns behiet vor dem gächen todt:
gotz leichnam vnd ſein roſenvarbs plut,
das erwirb vns, maria, vor vnſerm todt.

7 O Maria, laſs vns nit verderben,
bit got für vns vnd wen wir müeſſen ſterben:
Wen ſich ſchaidet leib vnd ſel,
ſo khum, maria, nym vnſer war
vnd für vns jn der engel ſchar.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro 1228. 8°., Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 51. Vers 2.3 leuchst, 4.2, 5.3 und 6.4 roſſen. Nachſtehend ein längeres Gedicht, welches in den Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 5 das obige enthält.

1222. Von vnſer lieben frawen.

O Maria, dich heben wir an zu loben,
zunor aber Gott im Himl hoch dort oben,
Von dem alls kombt was lobens wert,
der dich dermaſſen hat geehrt,
deß gleichen nie geſehen noch erhört.

2 O Maria, das lob ſey dir angefangen,
du wölleſt vns gnad bey deinem Sohn erlangen,
Das er vns bhüet vorm gähen endt,
Gotts leichnam auß des Prieſters hendt
verleyhen wöll vor vnſrem endt.

3 O Maria, wir loben dich allgemeine,
du bist ein zarte Junckfraw reine,
Ein Königin der Engelschar,
dann dein heyliges Anlitz klar
ist allen Engten offenbar.

4 O Maria, wie hoch wir dich auch ermanen,
ein Rosenkrantz den beten wir dir zusamen
Den vns Gott durch den Engel sandt,
sanct Gabriel ist er genandt,
der Mariam voller gnaden fand.

5 O Maria, du himmelische Frawe,
bit Got für vns, dz wir doch ewiglich an-
Dich vnd dein aller liebstes Kindt, [schawē
das wir erlöst von aller Sündt
darein wir leyder gfallen seind.

6 O Maria, wol in dem obersten Throne,
du bist ein Stern, leuchtst vber vns gar schone,
Du leuchtest hie in disem jammerthal
der gantzen Welt vnd vberall
auß des himlischen Königs Saal.

7 O Maria, du Himlische Königine,
bit Gott für vns, das vns hie wol gelinge
Von hie an biß in ewigkeit.
Maria, Gottes Mutter, hilff vnß auß leyd
durch deines Kinds barmhertzigkeit.

8 O Maria, vnd wann wir müssen sterben,
so steh vns bey vnd laß vns nit verderben,
Vnd wann sich scheidt die Seel vom leib,
Maria, Gots Mutter, bey vns bleib
vnd führ vns in das Himmelreich.

9 O Maria, wir bitten dich junge vnd alte,
du wöllest vns guad bey deinem Kindt erhal-
Das er vns bhüet vor dem gähen Todt, [ten,
vnd vns sein Leib vnd Blut so roth
zu theil werden laß in letzter not.

10 O Maria, du bist von Adelichem stammen,
geboren bist von der heyligen Frawen S. Anna,
Joachim ist der Vatter dein:
Maria, gib uns der hilffe schein,
so werden wir erlöst auß not vnd pein.

11 O Maria, du bist der morgen Steren,
bey dir weren wir arme Sünder so geren,
Bey deinem allerliebsten Sohn
wol in dem Himmelischen thron
den Gott den frommen gibt zu lohn.
[loben,

12 O Maria, dich kan kein Mensch genugsam
dann dich hat Gott den Englen auch für zogen,
Dann was kündt doch nur gröſſer sein
denn das du bist erwehlt allein
ein werde Mutter Gotis zu sein?

13 O Maria, von ewigkeit erkoren, [boren,
von Königklichem geschlecht bistu gar hoch ge-
Von König Dauid wol bekant,
zu Nazareth im globten Landt,
das machstu aller Welt bekandt.

14 O Maria, ohn Sündt warstu empfangen,
nach deiner geburt hetten gar groß verlangen
Die heyligen Propheten all,
die in der Vorhell litten quall
vnd auff jhn lag deß Adams fall.

15 O Maria, du güldine Arch der alten,
darinnen lag das Himmelbrot behalten
Das von Himmel herkommen ist,
das lebendig brot Herr Jesu Christ,
das vns zur speiß gegeben ist.

16 O Maria, du bist die edel Erden
die der Prophet so hertzigklich begerte,
Das sie sich öffnet vnd auffthet,
darauß der Saam erwachsen thet,
das er dem Teuffel den Kopf zertret.

17 O Maria, du bist das Küttlein zarte
auß der wurtzel Jesse von edler arte,
Darauß ein Blum gewachsen ist,
dir gsegnet frucht Herr Jesus Christ,
darauff der heylig Geist gsessen ist.

18 O Maria, du bist das recht wahrzeichen
das Gott selber gab Achab den sig zureichen:
'Secht, ein Junckfraw wird schwanger sein,
darzu geberen ein Kindelein
das Gott mit vns genent wirdt sein.'

19 O Maria, die Sonn hat dich vmbfangen,
du bist schöner dañ die Morgenröt auffgangen,
Auff deinem Haubt tregstu ein Kron,
gezieret mit zwölff sternen schon,
vnder deinen Füessen hastu den Mon:

20 O Maria, die Sonn vns sein verkündet
das du mit lieb volkommen seyst entzündet,
Die güldin Kron hat disen sinn
das du bist ein Himmel Königin
auch in aller not ein Tröſterin.

21 O Maria, die schönen liechten Steren,
die dienen auch wol zu deinen grossen Ehren,
Dann sie begreiffen den verstandt,
das auch die Tugenden sich zusambt
in dir, o Maria, gehauffet hand.

22 O Maria, der Mon thut sich offt verkeren,
dann er nimbt bald ab, bald pflegt er sich wider
Das zeigt das all vnbestendigkeit [zu mehren:
darzu all vnvolkommenheit
sich vnder deine fueß hat gleit.

23 O Maria, der Ruff sey dir gesungen
zu ewigem lob von alten vnd von jungen.
Bit Gott für vns ohn vnderlaß,
das er vns auff diß lebens straß
in keiner Sünd verderben laß.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. Blatt 47. Vers 3.2 d. h. also ein, 3.3 Königen, 6.2 leuchst, 9.2 stehe, 17.2 würtze, 21.1 Sternen. Im Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 176b hat das Lied die Überschrift Ein sehr andechtiges Catholisch gesang von vnser lieben Frawen; Vers 2.5 vnserm, 3.4 Anlitz, 6.1 obristen, 6.3 jamertal, 6.5 Himmelischen, 7.1 Himmelische Königin, 7.2 geling, 7.3 Von nun an, 9.1 fehlt vnd, 8.2 nicht, 9.1 jung vñ alt, 9.2 wolest, 9.3 vorm, 11.1 f. stern, gern, 12.5 Gottes, 13.2 gschlecht bist hoch g., 13.5 machst du, 14.1 wardstu, 14.2 fehlt gar, 14.3 alle, 15.1 güldene, 17.3 erwachsen, 18.2 gab selbst, 18.3 Seht, 20.3 gülden, 21.1 sternen, 22.2 fehlt er, 22.4 der Druckfehler vollkomenheit, 23.4 des für diß. Die Ausgabe von 1613 verbeßert die Fehler in 3.4, 9.1 (jung vñ alte), 14.3 und 22.4. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600 Blatt xvb liest Vers 3.4 Angsicht.

Die sieben Strophen des vorangehenden kürzeren Liedes (Nro. 1221) sind in dem vorliegenden der Reihe nach die Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8. Zu den letzten Zeilen der 2. Strophe (der sehr veränderten 6. von Nro. 1221) vgl. den 2. Satz von Nro. 990, worauf ich schon in der Anmerkung zu Nro. 1063 hingewiesen, auch den zweiten des folgenden Rufes Nro. 1223. Die zehnte ist die Anfangsstrophe eines Liedes auf Maria und Anna, welches weiter unten mitgeteilt werden soll. Vers 14.1 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä.

1223. Maria, die engel, Johannes.

In Gottes Namen heben wir an,
vnser Frawen ruffen wir an,

2 Daß si sey der vnser Gott
gegen dem Allmächtigen Gott,

3 Zu vnserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns sein Genad verleich,

4 Zur warer Rew vnnd lauterer Beicht,
das Sacrament zu einer Speiß

5 An vnserm letzten Ende
auß eines Priesters Hände,

6 Das Sacrament der Heyligkeit,
so seind wir gen Himel gantz schön bereit.

7 Nun, wem befehlen wir vnser Seel?
dem heyligen Engel S. Michael,

8 Daß er sie führ ins Himmelreich,
daß sie Gott loben mit den Engeln gleich.

9 Vnd auch das gantz Himmlische Heer
so vor Gottes Angesicht schweben sehr.

10 Im Himmel in dem höchsten Thron
singen die Seraphin so schon.

11 Die Cherubin preysen Jesum Christ
der zur Rechten seines Vattern aufgefahren ist.

12 Noch wöllen wir ferner nicht abelan,
den heyligen S. Johannem rüffen wir an:

13 Johannes, du trewer Nothhelffer reich,
hilff, daß vns Gott vnser Sünd verzeich.

14 Du solt auch sein vnser lieber Gott
wol beym Allmächtigen ewigen Gott.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 63. Überschrift: Folgen drey andere Rüff zu vnser lieben Frawen. Hinter jeder ersten Zeile Maria, hinter der zweiten So hilff vns Gott vnd Maria. Zu dem 5. Satze vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1224. Von den heiligen engeln.

In Gottes Namen hebn wir an
vnd ruffen all Gotts Engel an.

2 Dann sie vns in des Himels thron
erwerben den ewigen lohn,

3 Haltent vns fest in jhrer pfleg,
das wir recht wandlen Gottes weg.

4 Sanct Michael zum ersten mal
ist gwaltig in des Himels Saal.

5 In seim streit im sehr wol gelang,
das im der Trach nicht vnderrang.

6 Machst in Zigloß mit sein gesein
vnd stieß in in die vnderst höln.

7 Also erwürb vns sieg von Gott,
das vns der feindt nit bring zu spott,

8 Mit sein versuchen spatt vnd früh,
hilff vns, Gott, zu der ewign rhu.

9 O Gabriel, du Gottes sterck,
hör vnser klag vnd eben merck.

10 Du hast verkünd das ewig wort,
damit vertilgt ist Eue mordt,

11 Da du grüssest die auserkorn
die vns den Heylandt hat geborn.

12 Erwürb vns gnad von Gottes gab,
das vns die Sünd werd gesprochen ab,

13 Vnd das wir stehn in vester hut,
das wir nicht bhrürn der höllen glut.

14 Ach lieber Engel Raphael,
kumb her end pfleg meiner armen Seel,

15 Das sie emphahen Gottes frendt,
beleit sie selbs ohn alles leidt,

16 Als du hast thon Tobiæ Sohn,
vnd fuhrst sie zu des Himmels thron.

17 Du bist ein arzt von Gott so gut:
mach vns gesund mit Christi blut,

18 Das wir sein leiden vnd sein todt
dencken alzeit in vnser not.

19 Gott weiß all ewer namen woll,
der euch erfüllt mit gnaden voll.

20 Bitt Gott für vns mit gmainem raht,
erlöß vns von der mißethat

21 Durch sein marter vnd leiden groß,
das wir werden Himels genoß,

22 Auch durch sein rosenfarbes blut,
ist vns armen sundern all gutt.

23 Herr Gott, dich alle loben wir
vnd sollen billig dancken dir

24 Für dein geschöpff der Engel schon,
die vmb dich schweben in dein thron.

25 Sie glantzen hell vnd leuchten klar
vnd sehen dich gantz offenbar,

26 Hören dein stim zu aller zeit,
sein auch voll Göttlicher weißheit,

27 Das sie, herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heuflein.

28 Sie feiern auch vnd schlaffen nit,
ihr fleis ist gar dahin gericht.

29 Der alte trach, der böse feind,
vor neid vnd haß auch zorne brent,

30 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch in todt.

31 Sein datum steht alles darauff,
wie von ihm werd getrennt dein hauff.

32 Durch wort gesetz, all Erbarkeit
zu diligen ab, ist er bereit.

33 Darumb kein rast noch rhu ehr hat,
brüllt wie ein Low, wacht frü vnd spatt,

34 Legt garn vnd strick, braucht falsche list,
das er vorderb was Christlich ist.

35 Zu dem wachet der Engel schar
die Christo folget immerdar,

36 Vnd schützen auch dein Christenheit,
wehren des teuffels listigkeit.

37 Zu Daniel wir lernen das,
als er vnder den Löwen saß.

38 Dergleichen auch dem fromen Lot
ein Engel halff aus aller not.

39 Den knaben in der heissen flam
der Engel auch zu hilffe kam.

40 Also bschutzt Gott heutiges tags
vor vbel vnd mancher plag

41 Wol durch die lieben Engelein,
die vnser trewe wechter sein.

42 Darumb wir loben billich dich
vnd dancken dir, Gott, ewiglich,

43 Wie auch der heligen Engel schar
dich preist heut vnd immerdar.

44 Wir bitten dich, wollst allezeit
dieselben heissen sein bereit,

45 Zu schützen dein Christliche Hert,
so dein wort vnd Kirchen helt wert.

46 Lob, ehr sei Gott im höchsten thron,
deßgleichen Christo, seinem Sohn,

47 Vnd auch dem Tröster in der Noth:
sind drei Person und nur ein Gott.

48 All Engel bitt sein gütligkeit,
das er vns geb die seligkeit.

49 Amen, Amen, das werde war,
das wir kommen zur Engel schar.

Joh. Leisentrits Gesangbuch, II. v. J. 1584. 8°. Blatt 103b. Überschrift: Ein ander altgläubiges Catholisch Lied von allen heiligen Engeln Gottes, besonder auch von S. Michael vnd seiner Historien oder geschichten. Vers 6.2 fehlt das eine in, 28.1 steht nit, 31.1 dorauff. In dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 111 ff. hat es die Überschrift: Ein schöner Ruff von allen | lieben heyligen Englen | Gottes; hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria; Vers 2.1 All Engel in des, 2.2 vns den, 3.2 ewrer, 5.1 deinem, dir, 7.1 erwirb, 7.2 in spott, 8.2 fehlt Gott, 12.1 Erwirb, 13.2 das vns nit berhür, 14.2 der für meiner, 16.2 führ, 20.2 erlöst, 27.1 bey dir, 29.2 brindt, 32.1 Durch Wort, Gesatz, 33.2 brült, 36.1 bschützen, 37.1 Im D., 37.2 was für saß, 42.1 billich loben, 43.2 preysen, 45.1 bschützen, 48.1 bitten.

Die mit kleinerer Schrift gedruckten Sätze sind die aufgelösten Bestandteile des Liedes von Paulus Eber Herr Gott dich loben alle wir, einer Übersetzung des Hymnus Dicimus grates tibi summe rerum von Melanthon, die zuerst in dem Joh. Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. (Blatt 147) begegnet: vergl. Kirchenlied von 1841 Nro. 462.

Dieses Eberische Lied nahm Joh. Leisentrit in den 2. Teil seines Gesangbuches von 1567 Blatt 52 auf, in der Ausgabe desselben von 1581 ließ er es weg und wählte dafür die vorliegende Bearbeitung oder Vermischung. Die Abweichungen von dem Wortlaut des Eberischen Originaltextes führe ich nicht an, die Sätze 27—31 folgen nicht der Reihenfolge in den Strophen 3—5 bei P. Eber, der 40. Satz entspricht der ganzen 9. Strophe.

1225. Von den heiligen engeln.

In Gottes Namen hebn wir an
vnd rüffen all Gottes Engel an.

2 All Engel in deß Himmels Thron
erwerben vns den ewigen Lohn.

3 Haltet vns fest in ewr pfleg,
daß wir recht wandlen Gottes Weeg.

4 Ein jeder Christ sein Engel hat,
der jhn behütet frü vnd spat.

5 Auff daß kein Laid vns widerfahr,
wachen sie allzeit jmmerdar.

6 Wir seynd zu Wasser oder zu Land,
kommen sie vns zu hülff alle Stund.

7 Behuten vns vors Teuffels Tück,
vor Fewer, Wasser vnd Vngelück.

8 Offt manchem Menschen vil böß zusteht,
wann nit sein Engel wehren thet.

9 Der böse Geist der feyret nicht,
viel grosses Vbel er anricht.

10 Erdicht, erregt vil Ketzerey,
auffruhr, Krieg, Mord vnd Tyranney.

11 Er hat vns allen hart zugesetzt,
die Leuth er aneinander hetzt.

12 Groß Vngewitter er erregt,
daß offt der Hagel alls erschlägt.

13 Die Lufft der Erdn er auch vergifft,
groß Kranckheit Leuthen vnd Vich anstifft.

14 Er ist vns feind vnd haßt vns sehr,
verwüst vns vil mit Reiff vnd Schnee.

15 Mit Milbtaw, Regen vñ grosser Kält
verderbt er Traidt vnd Wein auffm Feld.

16 Wo nit die lieben Engeln wehrten
die vns zu aller Stund vertretten,

17 So wärn wir all vnsers guts enthobn,
mit Leib vnnd Seel gar schnell verdorbn.

18 Dem Daniel kein Löw was thet,
ein Engel jhn behüten thet.

19 Dergleichen auch den frommen Loth,
der Engel jhn behütet hat.

20 Drey frommer Knaben in Fewers flam̃,
der Engel jhn zu hülffe kam.

21 Da Petrus in Gefängknuß saß
vnd er schon gar verurthailt was,

22 Da kam ein Engel in der Nacht,
vnd er Sanct Peter ledig macht.

23 Als JEsus Christ geboren war,
lobten sie GOtt mit reicher Schaar.

24 Wie Christus vom Todt auferstund,
die Engel theilens den drey Frawen kundt.

25 Vnd wann Christus wird wider kommen,
werden seyn der Engel ein grosse Summen.

26 Vnd was wir guts oder böses thun,
das zaigen alls die Engel GOtt an.

27 Paulus schreibt von dem Fürstenthumb
der Engel gar ein grosse Sum̃.

28 Die herrschen alle weit vnd brait,
sie dienen GOtt vnd vns allzeit.

29 Ein Thail die haissen Cherubin,
die andern nennt man Seraphin.

30 Auch etlich haist man Throni,
gleichfahls auch Dominationi.

31 Vnd etliche nennt man tugentreich,
auch vil haist man gewaltigkleich.

32 Der Ertzengel Sanct Michael
der bhüt alle gelaubig Seel.

33 Sanct Gabriel ist GOttes Bott,
er hat verkündigt GOttes Wort.

34 Ein edler Artzt Sanct Raphael
thut gute Hilff der krancken Seel.

35 Sanct Vriel der dient vns fast,
daß er den Sathan weit von vns stost.

36 Gott waiß der Engel Namen all,
sie loben jhn mit reichem Schall.

37 Wir Menschen könnens zwar sehen nicht
mit vnserm sterblichen Angesicht.

38 Seyn bey vns vnsichtbar früe vnd spati,
sie gebn vns ein guten Sinn vnd Rath.

39 Den sollen wir alle folgen eben,
deß Sathans Gedancken widerstrebn.

40 So kommen wir ins Himmelreich,
vnd werden all den Engeln gleich.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 312, Ander Theyl Nro. LXXII. Überschrift: Von allen lieben heiligen Engeln GOttes. Hinter jeder ersten Zeile Kirieleison, hinter jeder zweiten Alleluia. Vers 8.1 manchen, 10.1 Er dicht. Die Sätze 19 und 20 sind aus der 8. und 9. Strophe des Liedes von Paulus Eber entnommen; vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1226. Maria Magdalena.

WAs wöllen wir aber singen
vnnd wöllens heben an?
Von einer Sünderinne
der Gott vil Gnad gethan.

2 Maria Magdalena,
alſo was ſie genandt,
Die hatt mit groſſen Thränen
Gott gemacht jhr Sünd bekandt.

3 Dann ſie hett offt gehöret
von einem Prediger,
Wie daß es Gott der Herre
den Sündern ſo gnedig wer.

4 Sie hub ſich auff alleine
vnd ſonſt niemand mit jhr,
Sie ſuchte Gott den Herren,
den fandt ſie in der Wüſt.

5 Darinn da thet ſie bleiben
bey vier vnd dreyſſig Jahr,
Da brachten jhr die Engel
die Speiß von Himmel herab.

6 Alle Tag fiel ſie da nider
fleiſſig auff jhre Knie,
Sie vergoß vil heiſſer Zäher,
vnnd verdroß ſie dran kein müh.

7 Sie nahm dieſelben Zäher,
wuſch GOtt darmit ſein Füß
Vnd trucknets mit jhrem Haare,
vnd thete das zur Buß.

8 'Steh auff, Maria Magdalena,
dein Sünd ſeyen dir vergeben,
Deines feſten Glaubens halben
darinn du biß dich jeben.'

9 Sie ſprach 'O Gott, mein Herre,
wilt mir mein Sünd vergeben?
So führ mich mit dir heime
wol in das ewig leben.'

10 So ſoll es doch kein Sünder
in ſeiner Sünd verzagen,
Dann es hat Gott der Herre
ein ſchweres Creutz drumb tragen.

11 Er nam ſie auff zu Gnaden
wol in ſeins Vattern Reich,
Da lebt ſie ohne ſchaden
immer vnd ewigkleich.

12 Alſo ſollen wir Sünder
nemen ein Ebenbildt,
Vns halten wie fromme Brüder,
ſo haben wir ein Vattern mildt

13 Maria Magdalena
thet durch jhr büß erwerben
Das himmeliſch ewig Leben:
Gott wölls vns auch laſſen erbn.

14 Amen, durch Gottes Gnaden,
halt vns in deiner Hut,
Rett vns vor ewigem Schaden,
auch vor der Höllen glut.

Schöne Chriſtliche Creutz vnd Kirchen Geſänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 70b. Überschrift: Ein Rüff von der Bußfertigen Sünderin Maria Magdalena. Vers 4.3 ſucht, Herrn, 6.3 Jähre, 9.1 Stehe, 8.4 ſo, 10.4 ſchwers, 13.4 erbn, 14.3 ewigen. Vergl. den nachstehenden ausführlicheren Ruf.

1227. Maria Magdalena.

MErckt auff, jhr Sünder alle,
jr Frawen vnd auch jhr Mann,
Von einer heiligen Frawen,
haiſt Maria Magdalen mit Nam,

2 Voll einer groſſen Sünderin,
der Sünd hett ſie vil gethan,
Den Ruhm hett ſie verlohren
ſo gar bey jederman.

3 Sie hett einmal gehöret
von einem weiſen Prediger,
Vnd wie es GOtt der HErre
den Sündern genädig wär.

4 Sie hub sich auff alleine
vnnd niemandes gieng mit jhr,
Sie gieng zu GOtt dem HErren,
zu Füssen sie jhm fiel.

5 Sie wainet also haisse,
sie wusch dem HErrn seine Füß,
Mit jhrem Haar sie jhms trücknet,
all jhr Sünd gebüest.

6 Sie bracht ein köstlich Salben
in einer Büxen dar,
Sie salbt dem HErrn seine Füsse
vnnd auch sein heiligs Haar.

7 Sie batt den HErrn sehre
vmb Ablaß jhrer Sünd,
Da vergab jhrs Gott der HErre
wol zu derselben Stund.

8 'Stich auff, du liebe Frawe,
deine Sünd seynd dir vergebn,
In einem festen Glauben
solst ewiglichen lebn.'

9 Sie danckt GOtt dem HErren,
daß er jhr die Sünd hett vergebn,
Sie gieng in ein Wüsten ferre,
sie führt ein heiligs Lebn.

10 Darinn büßts also lange
vmb jhre Missethat,
Sie büst biß in das dreyssigst Jahr,
daß GOtt ein gnügen hat.

11 Da schickt jhr Gott der HERRE
die Speiß von Himmel rab,
Er schickt all Tag wol sibenmal
der Engel eine grosse Schaar.

12 Sie huben sie auff von der Erdn
wol vierthalb Klaffter herdan,
Sie sungen jhr zu Lob vnnd Ehren
ein himmelisch Gesang.

13 Darnach bat es die Sünderin
den HErrn mit gantzem fleiß,
vnnd wärs sein Göttlicher wille,
'so nimb mich ins Paradeyß.'

14 GOtt namb sie von der Erden,
er führts gen Himmel hin,
Er gabs Maria werthe
der Himmlischen Königin

15 'Nimb hin, du liebste Mutter mein,
die Sünderin schenck ich dir gar,
Laß dir sie befohlen seyn,
führs zu der Engel Schaar.'

16 Da sprach vnser liebe Frawe
'die Sünderin die ist mein,
Ich führ sie in das Paradeiß,
da soll sie ewig seyn.'

17 Sie führts wol in das Himmelreich,
wol in den obersten Thron,
Sie gab jhr ein schön weisses Kleid,
sie setzt jhr auff himmlische Cron.

18 Also sollen alle Sünder
in jhren Sünden nit verzagen:
Hat es doch GOtt der HErre
ein schweres Creutz getragen.

19 Am Creutz hat er erlöset
die Frawen vnd die Mann,
Deß sollen wir arme Sünder
allzeit gedencken dran.

20 Daran hat er vergossen
sein Rosenfarbes Blut,
Daß sey vns arme Sünder
an vnserm Ende güt.

21 Es hat vns GOtt beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten Zeiten
Gottsleichnamb vnd sein Blut.

22 Vnd ist es dann Gottsleichnamb
an vnserm End so gut,
So bitten wir, Maria raine Magd,
hab vns in deiner Hut.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 112, Ander Theil Nro. VIII. Vers 5.4 gebüest, 8.1 Stehe, 9.1 Herrn, 18.4 getragen. Die Strophen 3, 4, 10, 8 und 18 entsprechen den Strophen 3, 4, 5, 8 und 10 des vorigen Gedichtes, 5 ist ähnlich 7, 9 ähnlich 9.

1228. Katharina.

1 Wie heilig rein vnd auch die sein,
die heilig Junckfraw S. Katharein.

2 S. Katharina war ein reine Magdt,
das war dem Heyden gar bald gesagt.

3 Der Heyd schickt aus in alle Land,
biß er S. Katharina fandt.

4 Der Heyd sprach S. Katharina an,
sie solt nach seinem willen thun:

5 'Ich gib dir Burg vnd alle Land,
mach dich ein Keyserin zu hand.'

6 Sanct Katharina schrye vber laut
'darvor bhüt mich meins Hertzen traut!

7 Darumb bhüt mich mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Preutigam.'

8 Die redt die thet dem Heyden zorn,
das jn S. Katharina het verschworn.

9 Er ließ sie legen in ein tieffen Thurn,
darin lag mannicher arger Wurm.

10 Sie lag biß an den eylfften Tag,
das sie keiner Speise nie enpfag.

11 Wol an dem zwölfften Morgen frue
da tradt der Hayd dem Thurne zue.

12 Er ließ die Thür auff mit gewalt
vnd rüfft S. Katharina baldt.

13 Er sach hinab biß auff den grundt,
S. Catharina war frisch vnd gesund.

14 'O Katharina, wer hat dich ernört,
dz dich meine Wurm nicht haben verzört?'

15 'Das hat gethan mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Breutigam.'

16 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch seines willen wolt sein.

17 S. Katharina sprach 'das thu ich nicht,
kein Heydnischen Mañ den wil ich nicht.'

18 Er ließ zu richten ein scharpffes Rad,
das war mit Eysen wol bewart.

19 Er ließ das Rädlein vmbher treiben,
das es S. Catharina solt zerschneiden.

20 Da kam ein grosser Donnerschlag,
er schlug das Rädlein zu hauff vnd brach.

21 Er schlug wol auff derselben fart
vierhundert tausent Heyden zu tod.

22 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch wolt seins willens sein.

23 S. Katharina sprach 'das thu ich nit,
kein Heydnischen Mañ den mag ich nit.'

24 Er ließ ein scharpffes Schwert hertragē,
ließ S. Catharina jr Haupt abschlagen.

25 Vnd wo jhr heiliges Haupt hin sprang,
da saß ein Engelein vnd sang.

26 Vnd wo jhr heiliges Blut hin rann,
da steckt ein helles Liecht vnd brann.

27 Das leuchtet also wunderleich
wol in das ewige Himmelreich.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B 7ª. Vers 10.2 empflag, 11.2 den Thurn, 14.2 mein, 25.2 Englein.

1229. Katharina.

WAs wölln wir abr nun hebn an?
von Sanct Cathrina wölln wir singn schon.

2 Sanct Catharina war ein raine Mayd,
sie lehrnt von Jugent auff grosse Weißhait.

3 Vnd wo doch nur ein Priester gieng,
so küßt sie bald die Fueßritt nach jhm.

4 Man fragt, warumb sie doch das thet,
da antwort sie gar weißlich Red:

5 'Wie lieblich nur die Füesse seyn
die das Evangelij lehrnen fein.

6 Die Fußtritt der würdigen Priesterschafft
in grosser Ehr hab jhr acht.'

7 Der Hayden Kayser jnnen war
daß Catharina ein Christin war.

8 Er schickt bald nach der rainen Mayd,
er fragt sie vmb die Christenhait.

9 Der Hayd der sprach S. Catharina zu,
'nun wilstu meinen willen thun,

10 Ich gib dir all mein Gut vnd Land,
ich mach dich zu einer Kayserin zhand.'

11 Da antwort jhm S. Catharina lant
'behüt mich Gott, meines Hertzen trawt.

12 Behüt mich Gott, der heilig Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

13 Dem Hayden thet die Red gar zorn,
das sich Catharina hett vorschworn.

14 Er ließ jhr bald beraiten ein Kessel,
er hießn voll haisses Oel angiessn.

15 Darein setzt er die raine Jungfraw,
das war jhr wie ein küler Thaw.

16 Er schickt zu jhr fünffzig gelehrter Haydn,
sie disputierin mit der rainen Mayd.

17 S. Catharina war vil höher gelehrt,
die Haydn sie vberwinden thet.

18 Da ward er Kayser grimmig voll zorn,
daß all sein Glehrten vberwiesen wärn wordn.

19 Er ließ sie all tödten auch,
sie wurdn glaubig vnd getaufft.

20 Der Kayser zu S. Catharina sprach
'nun wilst mir noch nit folgen nach?'

21 'Ich folg dir nit, du böser Thyran,
den HERRN JEsum Christum bett ich an.'

22 Da legt er sie in einen Thurn,
darinn lag manch vergifter Wurm.

23 Drinn lag sie biß auff den zwölfften Tag,
daß jhr niemand kein Speise gab.

24 Vnnd auff den zwölfften Morgen frue
der Kayd der tratt dem Thurne zu.

25 Er stieß die Thür auff zu der Stund,
er fandt Sanct Catharina frisch vnd gsundt.

26 'O Catharina, wer hat dich ernehrt,
daß dich die Würm nicht habn verzehrt?'

27 'Das hat gethan ein heiliger Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

28 Der Kayd der tobt vor grossem Zorn,
daß sich Catharina hett offt verschworn.

29 Ein böser Kayd zum Kayser sprach,
gar kunstreich wolt er machen ein Rad,

30 Darneben vil scharpffer Messer dran:
der Kayser sprach, er solt es thun.

31 So offt sich nur das Rad vmbkehrt,
St. Catharina Leib verserht.

32 Sanct Catharina bett zu GOtt
'laß mich nit leidn ein solchen Todt.'

33 Da kam ein grosser Donner von GOtt,
erschlug vil tausent Kayden zu todt.

34 Er schlug das Rad biß auff den Grundt,
Sanct Catharina blieb gar frisch vnd gsundt.

35 Da stund der Kayd vnd die keusch Jungfrau,
er hieß jhr heilig Haupt abhawn.

36 Da ward sie gricht wol mit dem Schwerdt,
das hett Sanct Catharina längst begehrt.

37 Vnnd wo jhr heiliges Haupt hinsprang,
da ward ein Kertzenliecht vnd braun.

38 Da kamen die Engel vom Himmel herab,
sie trugen jhren Leichnamb zu dem Grab.

39 Sie trugen jhn auff den Berg Synai da,
da GOtt Moysen die Taffel gab.

40 Auß jhrem Grab fleust Oel all Stund,
das macht vil krancke Leuth gesund.

41 O Catharina, du raine Mayd,
hilff vns zur ewigen Seligkait.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1600 S. 305, Ander Theyl Nro. LXIX. Vers 2.1 Magd, 21.2 HERR für den HERRN, 24.2 Thurn, 41.1 Magd. Nachstehend eine kunstmäßigere Bearbeitung der Legende.

1230. Katharina.

ALs Sancta Cathrina ein Christin worden war,
das ward einē Heidnischē Keyser offenbar,
der sand zu fangen auß ein grosse Kriegesschar.

2 Catharina die Jungfraw dem Keyser ward gebracht
'bistu auch ein Christin?' vom Keyser ward gefragt,
'ich bin Jesu verlobte Braut' Catharina sagt.

3 'Catharina, du must vnsern Göttern Opffer thun,
darzu wil ich gebē die Opffer vnd dir lohn
vnd deinem schonen Haupt auffsetzen eine Kron.'

4 'Nein, Keyser! nein, Keyser, das thu ich nimmermehr,
mir ist viel zu liebe mein Brentgā, Christ der Herr,
dem geb ich obig allē Göttren höchste Ehr.'

5 Der Keyser nam dessen ein grimmig grossen zorn,
vnd warff Sanct Catharinen in einen tieffen Thurn,
vnd rufft auß allē Landē gierlē außerkorn.

6 Catharina ward allda Gierten vorgestalt,
vnd thet sie bekehren zum Christen Glauben bald.
welchs vor dem Keyser vnd dem gantzen Landt erschall.

7 'Die Gierten sein Christen, ist das nit grosse schandt'
ich schwer bey den Göttern, sie müssen sein verbrandt!'
der Keyser dz befahl, dz es gesche zu hand.

8 Cathrina bekert des Keysers Keyserin̄,
darzu ein Hauptman mit seinem gesind:
der Keyser hieß sie Tödten allzumal geschwind.

9 Den Keyser bekümmert der handel mit verdrieß,
Cathrinam ohn Speiß wider in den Thurn verschloß:
nach vielen tagē blüt sie wie ein rote Ros.

10 'Sag mir, Cathrina, wz hastu dich ernehrt,
das dich durst vñ Hunger nit haben lang verzehrt?'
'ein Engel zu mir kam, gab mir was ich begert.'

11 Der Keyser ließ machen von Rädern wunderwerck,
Cathrinen zu Tödtē, von Nägeln, Mesren starck:
Gott thet zerbrechen all die Räder vnnd das werck.

12 Der Keyser hieß richten Cathreinen mit dem Schwerdt,
da fiel Sanct Cathreinen das Haupt auff blosse Erd,
die Seel zu Himmel fuhr, Wie sie lang hat begert.

13 Die Engel vom Himmel kamen gar baldt herbey,
den Leib Sanct Cathreinen huben vnd trugen sey
von dañen auff den heiligen Berg Sinai.

14 Bey welchr Jungfrawen vnnd heilger Märtrin Grab
manch schwach vnd kraucker verließ sein Krück vnd stab
vnd gieng den heiligen Berg gesundt frölich hinab.

15 Drumb wollen wir ruffen auch Sanct Cathreinen zu,
das sie vns erwerbe Verstandt, Friedt, freudt vnd Ruh,
vnd das ein jeder Mensch nach Gottes willen thu.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 499. Unter Noten, mit dem lat. Text.

1231. Maria, Brigitta, Michael.

Ich, sancta Maria vnd sant Birgitta,
wollen euch laden schon,
Mein alle die getauffet sein
vnd Christen glaubē han:
Dient jr got vnd der mūter sein,
gnad wöll wir eüch erwerben,
das es euch hie zeytlich wol gat
vnd dort nit sterbet ewig tod:
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

2 Wer nyessenn wil das hymel prot,
der selbig sol zu vns gan:
Das got seinen lieben Jüngern bott,
gilt eüch der Priester schon.
Das ewig wort kam her zů tal
vnd ist mensch bey vns worden,
am kreütz er für vns lit den todt,
den Tisch er vns bereytet hat.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

3 Merck, wie er sprach zu dem veld siech,
do er in macht gesunt:
'Dem Priester solt erzeygē dich
mit rew von gantzē grundt':
Beychst du dein sünd vnd sein dir leyd
mit rew vō gantzem hertzen
vnd wilt die fürbas nymer thon,
frölich magst du zu dem tisch gan.
Mensch, du müst für gericht;
dar für hilfft alles nicht.

4 Mensch, schaw des Creuzs höch, leng vnd weyt,
daran gehangen ist
Von der Non biß auff die Vesper zeyt
der ware Jesu Christ:
Gedenck der liebsten mūter sein
vnd wz sy hat erlitten
vierzehen Jahr nach seinem todt
auf erden hie früe vnde spat.
Mensch, du müst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

5 Gott hat euch geben zehen pot,
daran solt ir glauben han,
Auch die gab des heyligen geyst,
do ist kein zweyffel an,
Ich main die siben Sacrament,
die selben solt jr eren
vnnd solts auch lernen ewre kindt,
gedenunckt an die siben todsund.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

6 Wer leben wil hie vnd auch dort,
der sol gen kirchen gan
Vnd steyssig horen das gotz wort,
do ist kain zweyffel an.
Es seind zwen weg, ein muß wir gan,
darnach soltu dich richten:
hin geet die zeyt vnd künbt der todt,
gedenck der deinen sele not!
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

Junckfraw Maria, keyserin,
nun sy bey meinem endt,
Das mir der vernunfft nicht zerrin,
mein seel entpfach in dein hendt,
Für sie in deines kindes reych
dort hin fur das gerichte,
das sie mir hie nit werdt verwundt
wol vō dem argē helle hundt:
Sant Michel, mit deinem schwert
hilff, das sie jm nit werdt.

Berliner Papierhandschrift, 4°. Nro. 659. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt iiij. Überschrift: Ein new geystlich lied, gemacht in dem thon. Wer essen wil der gee zům Tisch. Ein seltsamer Anfang des sonst zum Teil schönen Gedichtes, das keine weitere Beziehung auf die heil. Brigitta hat. Über diesem Namen steht nachträglich geschrieben Barbara. Vers 2.8 steht de für den, 3.1 das seltene veltsiech, 4.1 höch, 7.3 nunfft für vernunfft. Zu Vers 6.7 f. vergl. die Anmerkung zu Nro. 1126.

1232. Barbara.

Ich weis mir ein Blümlein, das ist fein,
von rotem Golt gezieret,
Das liebt mir in dem hertzen mein
für andre Blümlein alle.

2 Die hohen Meister können dz Golt
für andre Blümlein zwingen,
Darumb sein wir S. Barbara hold,
hilff Gott, das vns gelinge.

3 Drey Buchstaben vnd auch nit mehr,
die haben den Namen vmbfangen:
Der erst Buchstab der ist ein B,
ein A, ein R darnach steht.

4 Vnd wer S. Barbara diener ist,
den last sie nicht verderben,
Sie speist jhn mit dem Himmel brot
wol hie auf dieser Erden.

5 Dort oben in dem höchsten Thron,
wol in deß Himels Throne,
Da singen die Engel also schō
mit S. Barbara Gott zlob vñ ehre.

6 Celi Ros, Maria flos,
behüt vns vor der Höllen,
Behüt vns vor der Höllen pein
vnd wenn wir mussen sterben.

Anfing Lieder Straubing 1590. 8°. Blatt B 8ª. Vers 6.1 Roß, floß.

1233. Alle heiligen.

Die Haylig Jungkfraw S. Barbara, die vil trewe,
erwerb vor vnserm Ende ein ware Rewe,
Das vnser Beicht sey lauter vnd auch klar,
vnd ein selige Himelfart.
Kyrie eleison.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt Gvj. Überschrift: Volgt hernach ein Letaney von allen Hayligen vnd Jungkfrawen zusingen, wann man mit dem Creutz geht. Die folgenden drei Strophen sind der ersten gleich, lauten aber auf die Namen S. Catherin, S. Vrsula, S. Anna. Darauf die 'Nota.' Also kan man die gantze Letania von allen Hayligen Jungkfrawen. vnd Hayligen Frawen und Witwen singen.

1234. Georg.

Mit Gott so wöllen wir heben an:
S. Görg hatt grosse Zeichen gethan.

2 Es hett ein König ein Trachen im Land,
er must haben alle Tag ein Lamb.

3 Vnd wenn der Lemmer nimmer sind,
alle Tage muß er haben ein Rind.

4 Vnd wenn der Rinder nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Kind.

5 Der König allda Rathes pflag,
daß alle Tag einer ein Kind hergab.

6 Vnd da es hett nun gewehrt lang,
biß es ans Königs Tochter kam:

7 Der König hett gern erhalten beym Leben
sein Tochter, wölt groß Gut für sie geben.

8 Das Königreich wolts auch nicht than,
sein Tochter die must selbs daran.

9 Er legt jhr Königliche Kleyder an,
er führets wol von der Statt hindan.

10 Sie kniet nider auff einen Stein,
jhr Gebett was lauter vnd auch rein.

11 Der heylig Ritter Sanct Görg ritt daher,
in seiner Hand führet er einen Speer.

12 'Jungkfraw, was thut jhr hie allein
auff disem harten Marmelstein?'

13 'Ich wartt da auff ein wildes Thier,
daß mich zuverzehren wirdt kommen schier.'

14 Jüngling, reyt hindan von mir,
daß dich das wildt Thier nicht auch verzehr.'

15 'Jungkfraw, fürchtet euch nicht zu sehr,
das wilde Thier thut euch nichts mehr.

16 In Gott sey ewer Glaubens statt:
diser Trach ist euch nimmer kein schad.'

17 Er gab den Segen wol vber den See,
da gieng der wildte Trach daher.

18 Da warff er für sich sein scharpffes Speer
vnd ritt den Trachen zu der Erd.

19 Er zog auch auß sein scharpen Degen,
vnd stach dem Trachen nach seinem leben.

20 'Jungkfraw, gebt mir ewr Gürtel Band,
darmit gib ich euch den Trachen an die Hand.'

21 Da führt sie jn hinfür auff den Plan,
da flohen darvon Weib vnd Mann.

22 Sie führt jhn dem Vatter für den Tisch,
'Herr Vatter, hie bring ich euch ein Fisch.'

23 'O Tochter, wer hatt das Wunder gethan?'
'der Ritter S. Görg, der H. Mann.'

24 Da ließ er anspannen Rinder vnd Roß,
vnd ließ jhn vorführen ins wilde Moß.

25 Also hat diser Rüff ein End,
Gott der HErr sey selbst bey vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 67. Überschrift: Ein Rüff von dem heyligen Ritter Sanct Görgen. Nach der ersten Zeile immer Maria, nach der zweiten So helff vns Gott vnd Maria. Das folgende Lied ist von späterer Entstehung, hat aber einige altertümliche Züge.

1235. Georg.

Es ist ein sehr mechtiger Held,
Sanct Georg, den ich mit Namen melt,
dem zu ehren ein Liedtlein schon,
Die weil es vns also gefelt,
singen wir, als darzu bestelt,
dann er ist vnser Patron.

2 Fleissig wil er verehret sein
von den Catechismus Kindelein:
neben der Himmelischen Kron
Lest er sich die befohlen sein
welche kensch, from leben vnd rein,
gibt offt auch zeitlichen lohn.

3 Es habens die Käyser erfahren
welche gelebt vor vielen jahren,
die er errettet auß der noth
Da sie in Feyands Händen warn,
die schlecht vnd alles glück verlarn
vnd nicht weit vom bittern todt.

4 Auß vielen will nur eins erzehln,
wie mit sechs hundert gesellen
Käyser Fridrich in einer Schlacht
Viertzig hundert tausendt Rebelln
sampt Hauptleuthen vnd Coronellen
erschlagen vnd in Flucht bracht.

5 Eduardus in Engellandt,
der ein König groß also genant,
durch anruffen vnsers Patron
Obsiget vnd schlaget den Feyandt
der sich getrungen in sein Landt
vmb zu haben des Lands Kron.

6 Zu danck der König nach der schlacht
viel Edelleuth zu Rittern macht,
welch Sanct Göriß Ritter gnant,
Damit sie allzeit vnuerzagt
auff König vnd Kron gute acht
geben vnd schützen das Landt.

7 Sanct Anno, Bischoff dieser Statt,
ohne zweiffel auch erfahren hot
Sanct Göriß hülff, schutz vnd beystandt,
Dieweil er bawens mût vnd sat
darnoch ein Kirch gebawet hat
die er Sanct Göriß Stifft gnant.

8 Keiner sol aber vermeinen
daß Sanct Göriß vergeß der kleinen:
zu kleinen hat er grosse lust,
Die jhnen mit trewen meinen,
aigen vnd andere mängel weinen,
wie solches kuntbar vnd bewust.

9 Theodorus, ein Kindlein klein
in leben vnd sitten kensch vnd rein,
als er nur sieben Jahr war alt
Besuchet Tags vnd Nachts allein
vnsers Patrons Capellelein
welches gelegen war mit Walt.

10 Dem Ritter diß gefallen thut,
darumb diß Kindlein nimbt in sein hut,
beschützet es vor Teuffels list,
Lehret es leben in Armuth,
nichts achten Reichthumb, Gelt vnd Gut
vnd was der Seelen schädlich ist.

11 Diß habn viel andere erfahrn,
welche in schutz des Ritters warn:
vnsers Liedleins sey dieses end.
Jn dienst vnd lehr muß verharren
den der Ritter soll bewahren,
sonst sein Angsicht von jhm wend.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 468. Vers 2.1 verehrt, 2.2 dem, 6.4 Wamit, 10.4 was für es, 11.2 waren. Bemerkenswerth ist 3.4 und 5.4 Feyand, 8.4 der Acc. inen.

1236. Sebastian.

O Du götliche liebe,
dein fener erzind in mir,
Dein genad die mich yebe
vnd das ich mög mit gir
Hie singen vor der welt behend
von Sant Sebastiani
in kürtze sein legent.

2 Von Maylanndt was geboren
der Ritter wol behüt,
Er het im auß erkoren
den Christen glauben güt,
Vnd dienet got in diser zeyt,
er was ain weyser Ritter
vnnd ganncz kün in disem streit.

3 Zů den selben zeytte
Diocleciauns
Was kayser, ich bedeute,
der kayser vnuerdruß
Het sant Sebastian gar lieb
wol vmb sein weyßhayt grosse,
was sie jnn künhayt ieb.

4 Wer edel ritter klüge
den Christen glauben güt
In seinem hertze trüge
all zeyt in stiler hüt,
Wan der kayser ain haiden was:
wa er Christen erfüre,
ließ ers tötten mit haß.

5 Es füeget sich gar tabe
das mann füeng zwen frumb man
Vmb den Christen gelauben,
wasen zwen brüder schon,
Der ain hieß Marcellianus,
der ander Marcus raine,
den gebot man alsus,

6 Was sy solten an betten
den göttern opffern drat:
Die menner das nit thetten,
der kayser bald gebot,
Man solt die zwen enthaupten thon,
darab erschrackens nit,
sy rüfften zů got schon.

7 Man fürcz an die Stat zame
da mans enthaupten solt:
Sant Sebastian kame,
der was den Christen holt:
Was volck bat die zwen menner da,
solten opffern den göttern,
ir vatter vnd müter auch.

8 Die müter schry 'mein kinde,
gedenckent zů der frist
Vnd das euch hant so linde,
erneret meine brüst,
Schont eüers krancken vatters dratt,
das mir nit dürffen sehen
an eüch den grimmen tod.'

9 Jr weiber auch ser schrient,
bis die man baid geleich
Wasen am glauben zweifflent:
Sant Sebastian reych,
Das tet im in seim hertze wee,
das die zwen man vom Christen
gelauben wolten stee.

10 Sant Sebastian hette
den Christen glauben reych
In seinem hertze stete
getragen haimeleich:
Sein glaube macht er offenbar
vor der menig der haiden,
gieng zů den zwaien dar,

11 Sprach 'O jr ritter starcke,
die jm got selber hat
Auß erweit in sein marcke,
jr sond verdienen drat
Die kron der marterer geschwind,
nit laud euch uberreden
die haiden alsо blind.

12 O jr vil starcken ritter,
sehend wie die welt ist
In alle ding bitter
voler boßhait vnd list,
Thüt mit al ypigkait vmb gan:
ich bit euch, Christen feste,
send nit vom glauben ston.'

13 Wie zwen man schrien laute
'O hilff vns, Jhesus reych,
Vmb deinen namen heite
sterben mir ritterlich.'
Sy stiessen durch die man czway sper,
do gab gott jren seelen
die kron der marterer.

14 Wo das der Keyser horte
das Sebastian was
Ain Christ, er schüff mit worte
man solt in binden bloß
An ain saul auff dem felde dratt,
mit pfeylen zů jm schiessen
so lanng biß er wurd todt.

15 Sy fürten zům tor nauße
den ritter gottes zart,
Hohend in nacket auße,
bunden an ain saul hart,
Schossenn so vil pfeyle jn inn ein,
das er was rauch vor pfeylen
als ain ygel mag seinn.

16 Sy banden jn auff wider
Sant Sebastian dratt,
Auff die erd sanck er nyder,
liessen jn liegen für tot,
Giengen jn die stat ein:
Jhesus macht in gesunden
von aller seiner pein.

17 Sant Sebastian clare
gieng aufs kayfers balast
Mit andern rittern dare,
er straffts vmb jr sünd fast:
Die hayden sprachen zamen dratt
'ist das nit Sebastian
den wir schossen zů todt?'

18 'Ja ich bins' sprach der Ritter,
'Jhesus macht mich gesund'.
Die red was jnnen bitter,
in fielend an die hundt,
Warffen jn nyder auff die erd,
schlůgen so lang mit kolbenn,
biß starb der Ritter werd,

19 Vnd gab auff den gaist seine
Sant Sebastianus,
Da empfieng sein sel raine
sein lieber her Jhesus,
Gab jm sein götlich angesicht
zů nieſſen ewiglichen:
heren zů der geschicht.

20 Sein leib warffen sy sachte
in ain sprachhausse da,
Ain stim schry in der nachte,
sprach zů sant Linia
'Nimb Sant Sebastianus leib
auß dem sprachhaus so wieste,
begrab jn on abtreib

21 Wol in sant Peters münster
zů der zwölff botten füeß',
Sy nam in auß dem glinster
den leyb on als verdrieß,
Vnnd begrůb jn an die statt drat,
gott tet durch jnn groß zaiche,
als klar geschriben stat.

22 O Mensch, betracht den schmertze
den Sant Sebastian lytt,
Vnnd schry jn an von hertze,
das er got für dich bit,
Vir verleych ain gůt Concientz,
dich auff erd behiette
vor plag der pestilentz.

23 Thů dich aller sind meyden,
schwer nit so vbel ser
Bey gottes flaysch vnnd leyden
vnd bey seiner marter:
Als baldt menger das maul auff thůt,
das erst wort ist ain flůche
in boser gewonhaytt.

24 Darumb straffet vns gotte
all tag mit bestilentz
Vnnd mit dem gehen todte,
ain yeder mensch erkentz
Vnd das mir wol verschulden das
vmb gott, durch vnnser schulde
erlanngen gottes haß.

25 Sag mir, was hilfft dich drate
flůchen vnd yppigkaytt,
Vnd dir der bitter tode
alle stund ist berayt?
Vnd wen dich gott ließ gelingen
in deinen sünden sterben,
mueseſt in ewig pein.

26 Wer weyß man git dir rate,
das merck, du Christen kind:
Prouerbiorum statte
am sibenden ich find
'Wann dich wollust der frend sicht an,
mensch, gedenck an dein ende,
so thůst von sunden lan.'

27 Jr Christen, růffen ane
Sant Sebastianum,
Sant Rochio so fronne,
das sie bitten Jhesum,
Vnd vns mit tayl sein gottliche giett,
nem von vnnß hin al breſten
vnd bestilentzes stiett.

28 O jr trwe nothelffer
bittet got für vnnß baid,
Erhöret vnnser gelfen,
wan gott euch kain versayt,
Thůt vns bey stan durch euer blůt,
das jr vmb Jhesus Cristus
haben vergossenn gůt.

29 O du Ritters genoße,
Sant Sebastian,
Gottes marterer grosse,
ich dich deins laydes man:
Vor allem vbel beschirm mich
vnnd vor der Pestilentze,
die ist gar grimmigklich.

30 Wann dein heyliger name
der ist so groß vor gott,
Durch den frid vnns gott zamen,
das mir nit ann der nott
Sterben: dein bett vor gott vermag,
der dich trewlich anrüeffet
behüttestu vor der plag.

31 Bis meinn trewer nachbure
nim vergütt mein gedicht,
Hilff meiner seel auß trawre,
wann mir mein hertze bricht.
Dem dichter erwyrb gottes reych,
der ist ain kyrßner gutte,
bit got vir jnn trenlich.

Berliner Bay. Hs. in 4°. Nro. 659, Blatt 24b ff. Am Ende mit dem Datum der Abschrift 1527. Feria 6ta post Judica. Überschrift: Ain hupsch New lied Sagt drat von Sant Sebastians leben vnd todt Im thon es wönet lieb bey liebe oder Im thon O das ich kunt von hertzen singen ain tage weyß. Der Dichter ist in der vorletzten Zeile bezeichnet: der ist ain kyrßner gutte. Vers 28.2 heißt es: für vns baide. Vers 1.3 steht prb. 1.4 mög undeutlich, vielleicht mig, 3.2 Dioclenonus, 4.3 trüg, 5.1 so, 6.2 götter opffer, 6.6 erschrack es, 7.1 fürc = fürte sie, zame = zesame, 7.6 solte opffer den götter, 8.3 hatt für hant, 8.4 ernerer, 10.4 getrage, 11.3 erwolt, 11.6 rede, 12.7 glaube, 14.5 das für dem, 14.6 pfeylle, 15.6 pfeyle, 16.1 bande, 16.4 fehlt jn, 16.5 jm jn, 16.6 gesund, 17.2 ander ritter, 18.3 jnne, 19.1 sein, 19.2 Sebastian, 19.4 Jhesum, 20.5 Nem, 22.2 Sant fehlt, 23.4 meyde, 23.3 Leyde, 24.3 todt, 24.5 verschulde, 24.7 erlannge, 25.2 flüche, 25.6 in deinne sünde sterbe, 26.2 Christe, 27.3 so, 28.6 Cristi, 29.4 leydes, 31.2 nem, 31.4 hertz. Beachtenswerth ist 5.4 und 9.3 der Plural wasen, 31.4 ist ein Vers von Paulus Gerhardt.

1237. Laurentius.

Heiliger Herr S. Lorentz,
wir bitten dich allzugleich,
Daß du für vns wolst bitten
Gott Vatter im Himmelreich.

2 Sanct Lorentz, der viel heilige,
der ist gar hoch geborn,
Gott hat jhn zum Leviten
jhm selber außerkohrn.

3 Sanct Sixtus was ein Pabste,
regiert gar fromb zu Rom,
Der fand S. Lorentz sitzen,
sah daß er war gar fromb.

4 Er sprach 'folg Christi Strassen,
mein allerliebster Sohn,
Die Welt solt du verlassen
mit allem jhrem Thun.'

5 Alsbald das Lorentz hörte,
er gieng gar schnell mit jhm,
Er lernet Gottes Worte,
das lag jhm stäts im Sinn.

6 Groß Wunderzeichen er verbracht
an allen Christenleut,
Die Blinden er widr sehend macht
wol mit dem heiligen Creutz.

7 Als man S. Sixt ins Gfängnuß führt,
da rufft S. Lorentz laut
'Ach Vatter, nimb mich auch mit dir,
ich wag dran Haar vnd Hant.

8 Wo gehst du hin, O Vatter mein?
left deinen Diener hier?
Ich geh mit dir in Tod hinein,
sterben ist mein begier.'

9 Sanct Sixtus der thet sagen
'der Kirchen Schätz theil auß,
Darnach in dreyen Tagen
kombst du in Himmel hinauff.'

10 S. Lorentz sprach behende
'die Schätz versorget sein,
Ich hab sie außgespendet
den armen Christen gmein.'

11 Alsbald er nu der Schätz gedacht,
gar bald man jn auch fieng,
Er ward wol für den Kayser bracht,
der war auff jhn ergrimmt.

12 Er wolt S. Lorentz nöhten,
er solt werden ein Heyd,
Sonst wolt er jhn lassen tödten,
ein Fewer ward bereit.

13 Sanct Lorentz sKaysers spotte,
er sprach 'du grosser Tyrann,
Frag nichts nach deinem Gotte,
Christum den Bei ich an.'

14 Der Kayser war gar zornig,
er wüt vnnd tobt gar fast,
Er ließ S. Lorentz braten
auff einem glüenden Rost.

15 Sanct Lorentz sprach zum Käyser
'ich leyd hie kleine zeit,
Du must brennen vnd braten
immer in Ewigkeit.

16 Mein halber Leib gebraten ist,
komb her, Kayser, vnd friß,
Ersättig dich, ich weiche nicht
von meim HErrn JEsu Christ.'

17 Er lidt sein Marter gerne,
er nam ein seligs End,
Befahl sich Christ dem HErren,
kam in den Himel behend.

18 Sanct Lorentz, lieber HErre,
hilff vns in Angst vnd Noht,
Wann wir auch müssen sterben,
sey vnser hülff bey GOtt.

19 So kommen wir ins ewig Leben,
wol in das Paradeiß,
Das wöll vns alln gnädig gebn
Vatter, Sohn, heilger Geist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch P. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 651. Überschrift: Ein alter Ruff von S. Laurentio. Vers 11.3 war, 16.4 mein.

1238. Michael.

Wöllent ir geren hören
von sant Michaels wunn:
In Gargan ist er gsetzen
drei mil im meresgrund.

2 'O heilger man, sant Michel,
wie haßu daß gesundt,
Daß du so tief hast buwen
wol in des meres grund?'

3 'Vff sand hab ich nit buwen,
ich buwt vff einen stein,
Darumb hat mir got gsendet
menigen bilger rein.

4 Got hat mir zügesendet
die frömden vnd die man:
Wer sant Micheln süchen will
der müß ins mere gan.'

5 Der heilig man, sant Michel,
der selbig lag vnd schlief
Biß daß in gottes stimme
zum dritten mal vffrief.

6 'O heilger man, sant Michel,
wie übel haßu ghät,
Daß du einen bilgäre
hast also glon ermürdt?'

7 'O heilger man, sant Michel,
nun tün vns vff das mer,
So wöllen wir heim keren
vnd singen dine ler.

8 Wir haben dich gesüchet
in dinem gotteshus,
Vergib vns vnser sünde,
so gond wir wider druß.'

9 Der vns diß liedle gsungen
vnd nüw gesungen hat:
Das tüt sant Michels bilger,
got geb im ein güt jar.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 304, nach einem handschriftl. Liederbuch in der Bibl. des Grafen von Mülinen zu Bern, mit der Bemerkung: 'Das alte Pilgerlied dient hier zum Rahmen reformatorischer Polemik, die zwischen Str. 6 und 7 mit eilf, sodann zwischen Str. 8 und 9 mit vier Gesätzen eingefügt ist.'

1239. Christoph.

SAnt Cristoff, du vil hailiger man,
dein lob steet hoch zu preysen,
Vnd wer dein pild früe thut schawen an,
des tags ist er beweysen
Vz hertze sein
frölichen on pein,
züchtig in allen eren,
Dein pet gen gott
hülff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

2 Du hast auch macht von got gewert
den gachen tod vertreiben,
Des doners krafft würdt gantz verhert
an kainem ort zu pleiben,
Darumb auß pitt
versag vns nit
dein hülff, als wir begeren,
Dein pet gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

3 Du hast noch mer der tugent groß,
als vns die schrifft erzelet.
Gott liebt dich seer on alle maß
vnd hatt dich außerwelet
Zu seinem knecht,
du trugst in recht

über wasser so geren.
Dein pitt gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter eren.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 164b. 1525. Nachstehend das Lied nach einer andern Aufzeichnung.

1240. Christoph.

SAnnt Christoffel, du vil heyliger man,
dein lob stat hoch zu preysen:
Wer dein pyld thät frů schawen an,
des tages ist er beweysen
Was hertze sein
frölich an peyn
züchten in allen eren.
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnnd dort
durch deiner marter eeren.

2 Er hat auch mer der tugent groß,
als vns die geschrifft erzelet:
Got liebt in seer on alle maß
vnd hat jn ausserwölet
Jů ainem knecht,
er trůg jn recht,
so ferren über mere.
Dein bit gegen got
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eeren.

3 Er hat noch mer von gott begert,
den gehenden todt zů vertreiben:
Wes donners krafft wirt gar verhert
an kaynem orth zů bleyben:
Darumb auß bit,
versag vns nit,
als wir deiner hülff begeren:
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eeren.

Berliner Pap. Hs. 4°. Nro. 659 Blatt 6b. Überschrift: Ain Schön lied von Sant Christoffel. Vers 1.2 stad.

1241. Wolfgang.

WEr vil wunder will schawen,
soll gen sant Wolffgang gon,
Da im erschin vnser frawen,
auff dem berg sach er an.
Gott wolt gnad mit im geben,
die perg thet er zirklieben
vnnd von ainander schieben,
schlug mit seim häcklin dar,
macht ein prunnen, ist war.

2 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hailiger man,
Dz ließ dich gott genieſſen,
sändt dir hör auß dem tron
Dein liebste mutter schone,
sy sprach 'du solt auff stone,
ain gotts hauß bawen lone',
dz theitu willigklich,
ließ gott genieſſen dich.

3 Wo fieng er an zu werffen,
der edel bischoff rain,
Sein häcklin über berg vnd dal,
do er das Cäppelein
Wolt häben an zu bawen
in der eer vnßer frawen:
gott helff, dz wir es schawen,
thu vns behüeten vor schand
auff wasser vnd auff land.

4 'Soll ich ain gotts hauß bawen,
die stain seind mir zu schwer,
So kan ich ir nit hawen,'
der teüfel der kam heer:
'Ich hülff dir bawen schone,
den ersten pilger will ich hone':
ain wolff der ward sein lone,
der kam gewallet dar,
trug ain wallsack, ist war.

5 Nun laß vns allsambd schawen
die zaichen in gemain,
Jr mann vnd auch ir frawen:
bey seinem Cäppellein
Bind ir händ, füeß, bain hangen
vnnd vil stuck von gefangen,
do er im stain ist gangen,
geet ir in segerer,
da zaigt man euch ir mer.

6 Ain man der ist gelegen
drey stund auff ainer par,
Dz man sich hett verwegen
ein yeder man sein gar.
Vil andrer grosser wunder
list man euch da besunder
— — — — — — —
wann vil prüeder sein dar
auff der Cantzel, ist war.

7 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hayliger man,
Du tröst die gefangnen,
wer dich thut rüeffen an,
Kranck, lam vnd schwanger frawen
— — — — — — —
vnd wer der seinen trawen
setzt gäntzlichen in dich:
sant Wolffgang, bitt gott für mich.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525, mit der Anzeige: Im Don. Von erst so well wir loben. Der Straßburger Ortulus anime von 1501 enthält Blatt CXXXV^b folgende Verse:

Bit für vns, heiliger sant Wolfgang,
das die verheissung cristi zů vns gang.

1242. Wolfgang.

Der heilig Herr Sanct Wolffgang,
der ist ein heiliger Mann,
Er hub sich auff zu Regenspurg,
zog in das Bayerlandt.

2 Der heilig Herr S. Wolffgang
zog vber das Gebürg herein,
Da fandt er nichts zu trincken,
weder Wasser noch kein Wein.

3 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam an ein staine Wandt,
Darau laint er sein heiliges Haupt
vnd auch sein rechte Hand.

4 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der hub auff seinen Stab,
Er stach in einen härten Stain,
in einen Felsen hart.

5 Herauß floß es ein Brunne,
so gar ein lauter Fluß,
Darvon trinckt mancher Sünder,
lescht ab sein härten Durst.

6 Der heilig HErr S. Wolffgang,
der thet des Brunn ein Trunck,
Er danckt GOtt dem HErren,
thet fürbaß seinen Gang.

7 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam auff ein hohen Berg,
Er sah mit seinen Augen
auff einen braitten See.

8 Er hett ein Häcklein in der Hand,
warff in das Thal herein,
vnd wo er sein Häckl werd finden,
da soll sein Wohnung seyn.

9 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der sucht sein Häcklein lang,
Er suchts vil länger dann dreyssig Jahr
daß er sein Häcklein fandt.

10 Der heilig Herr S. Wolffgang
gieng bey dem See gar nah,
Sah er sein Häcklein scheinen
neben deß See gestatt.

11 Der heilig Herr S. Wolffgang
bawt jhm daselbst ein Hauß,
Darein kombt mancher Sünder,
geht ledig wider herauß.

12 Der heilig Herr S. Wolffgang
lag in seiner Wohnung vnnd schlieff,
Biß jhm die wahre GOttes Stim̃
wol zu dem drittenmal rieff:

13 'Steh auff, heiligr Herr S. Wolffgang,
vnd tröst dir deine Kind
Vnd die von deinetwegen
so ferr hergangen sindt.'

14 Der heilig Herr S. Wolffgang
gedacht in seinem Sinn
'Au tröst sie Gott der HErre,
seynd wir doch all sein Kind.'

15 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der ist bey GOtt dem HErrn,
Er wöll auch für vns bitten,
daß wir all selig werden.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 200, Ander Theyl Nro. XXXI. Überschrift: S. Wolffgang Rueff. Vers 4.4 einem, 10.3 sahe. Vergl. die nachstehende Aufzeichnung.

1243. Wolfgang.

Der H. Herr S. Wolffgang
was gar ein H. Mann,
Vnd wer in grossen Nöthen ist,
der soll jhn rüffen an.

2 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng zu Regenspurg auß,
Er gieng wol durch das Gebirg hincin,
wolt jhm selbst bawen ein Hauß.

3 Der H. Herr S. Wolffgang
ein gar reiner Bischoff was,
Nam mit jhm nur ein Diener
vnd der jhm eben was.

4 Der H. Herr S. Wolffgang
gieng in das Bierg hinein,
Da wolt jm sein lieber Diener
vor durst gestorben sein.

5 Der H. Herr S. Wolffgang
jhn in sein Nöthen nit ließ,
In einen harten Felsen
sein Pilgrams Stabe stieß.

6 Daraus entsprang ein Quellen
von klarem Wasser zwar,
Welches das erste Zeichen
deß heyligen Sanct Wolffgangs war.

7 Der H. Herr S. Wolffgang
thet mehr ein Zeichen nit klein,
Er neiget sein heyliges Haupte
auff einen härten Stein.

8 Daraus da steust ein Wasser,
ein lauter klarer Brunn,
Vnd wer es nicht gelauben wil,
der mag das schawen nun.

9 Der H. Herr S. Wolffgang,
der thet der Zeichen noch mehr,
Er machet einen tribnen Steig
wol vber ein hohen Berg.

10 Der H. Herr S. Wolffgang,
der gieng noch mehr fürbaß
In einem hohen Felsen,
der sehr verwachsen was.

11 Der H. Herr S. Wolffgang
gienge das Bierg hinumb,
Mit sein heyligen Füssen
macht er vns den Wege kundt.

12 Der H. Herr S. Wolffgang
recht als ein heyliger Mann,
Er schub so gar ein grossen Stein
wol auß dem Weg hindan.

13 Der H. Herr S. Wolffgang
laint seinen Ruck daran,
Mit seiner grossen stercke
ein Felß von einander drang.

14 Der H. Herr S. Wolffgang,
der warff sein Hacken hindan:
'Vnd wo diselbe nider felt,
da wöllen wir Narung han.'

15 Der H. Herr S. Wolffgang,
der was ein Bischoff rein,
Er tratt mit seinen Füssen
wol in ein härten Stein.

16 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng hin füre baß
Er ersach ein mit seinen Augen
vor jm stahn Wassernaß.

17 Der H. Herr S. Wolffgang
der lag vnd sehr entschlieff,
Biß jhm die Gottes Stimme
zum dritten mal auffrieff.

18 'Steh auff, lieber Herr S. Wolffgang,
vnd tröste deine Kind
Vnd die vmb deinetwillen
so ferr herkommen sind.'

19 Der H. Herr S. Wolffgang
bawt jhm selbst da ein Hauß,
Dahin vil Schwester vnd Brüder
noch raysen ein vnd auß.

20 Der H. Herr S. Wolffgang
gibt durch Christum sein Segen.
Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
die thu vnser aller pflegen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 69. Überschrift: Ein Rüff vnd Lobgesang von dem heyligen Sanct Wolffgang. Vers 5.4 Stab er?, 8.2 lauder, 10.4 verwaschen 13.2 Rurch. Die Strophen 17—19 entsprechen den Strophen 12, 13 und 11 des vorigen Gedichtes, die Strophen 1 und 2 haben in beiden Gedichten einige Ähnlichkeit mit einander, 5, 6 und 14 des vorliegenden mit 4, 5 und 8 des dortigen.

1244. Wolfgang.

Merckt auff, jhr Christen alle,
was ich wil heben an,
Wil singen mit frewd vnd schalle
von einem heiligen Mann.

2 Der heilige HErr Wolffgang,
also ist er genannt,
Den rew: Vnd büssenden Sündern
ist er gar wol bekandt.

3 Ein heiliges keusches Leben
allzeit geführet hat,
Ein Bischoff ward erwehlet
zu Regenspurg in der Stadt.

4 Seine Schäflein thet er lehren
als ein getrewer Hirt,
Zum rechten Glauben bekehren
die da waren verführt.

5 Die Weltlich Frewd vnd Ehre
war jhm gantz vnbekandt,
Drumb zog er auß so ferre
wol in ein ander Land.

6 Bey Saltzburg er ankommen
im Gebirg bey einem See,
Ein Geferten mit sich genommen,
nun weiter mich versteh.

7 An disem wilden Orte
am Leib erlitten hat
Viel noht, Hunger vnd Durste
allezeit frü vnd spat.

8 In einem hohen Felse,
genannt der Falckenstein,
Da war ein Loch gewesen,
das must sein wohnung seyn.

9 Allda er Gott dem HErren
dienet ein gantzes Jahr
Vnd von täglichem Vngewitter
daselbst behütet war.

10 Sein Geferten thet es kräncken,
jn dürstet also sehr,
Thet sich nicht lang bedencken,
das Vrlaub er begehrt.

11 Der H. Herr Wolffgang
ein groß mitleyden hett,
Er rufft zu Gott dem Herren,
seinr Bitt er jhn gewärt.

12 Mit Vertrawen thet er stossen
in Felsen seinen Stab,
Das Wasser thet herauß fliessen
biß auff heutigē Tag.

13 Der Teuffel mochts nicht leyden,
ein argen List erdacht.
Zween Felsen wolt er werffen
zusammen mit grosser Macht.

14 Creutzweiß mit seinem Rucken
der Gott selige Mañ
Hielt den Felsen zu rucken,
wie mans noch sehen kan.

15 Der heilige Herr Wolffgang
vn dannen fürbaß gieng,
Er danckt Gott dem Herren,
zu beten er anfieng.

16 Der heilige Herr Wolffgang
fiel nider auff seine Kny,
Die Händ gen Himmel auffhebet,
bat Gott wol mit Begier,

17 Ein Orth wolt er jhm zeygen
an dem er sicherlich
Jhm allzeit möchte dienen
gantz vnverhinderlich.

18 Sein Häckl in Gottes Namen
wurff er in grosser eyl
Am selben Orth von dannen
ein grosse halbe Meil.

19 Der heilige Herr Wolffgang
gieng in das Thal hinein,
Daselbst hat er gesuchet
mit Fleiß das Häckelein.

20 Dasselb nach etlichen Tagen
gefunden hat allein,
Wie vns die Schrifft thut sagen,
beym See auff einem stein.

21 Der heilige Herr Wolffgang
sich hocherfrewet hat,
Vnd danckt Gott dem Herren,
jhn weiter hertzlich bat:

22 Ein Zellen wolt er bawen
wol an der selbigen statt,
Wo fern es jhm thet gfallen,
gar bald erhört jhn Gott.

23 Vnd daß er wöll erhören
die Christen alle dort
Die hertzlich wurden begehren
sein Hülff an diesem Orth.

24 Dann auff denselben Felsen
ein Zelln gebawet hat,
Viel tausend Christen hinreysen
wol auff den heutigē Tag.

25 Allda an diesem Orthe,
viel tausend wol bekandt,
Da liegt ein Stein gar harte,
der Bußstein wird er genant.

26 Darein vil Christen steigen
täglich vnd alle stund,
Gott thut jhnen Gnad erzeygen,
werden allda gesund.

27 Als der Teuffel vernommen
daß viel der Menschen Kind
Werden allda ankommen
vnd büssen jhre Sünd,

28 Das thet jhn gar sehr krencken,
er bat den heiligen Mann,
Daß er jhm wolle schencken
den ersten Silligram.

29 Also was er begehret
wol an der selben statt
Sanct Wolffgang jhn gewähret,
hört was sich begeben hat.

30 Die Nacht die war vergangen,
der Tag brach an mit Gwalt,
Ein Wolff herein thet prangen
in eines Pilgrams Gstalt.

31 Sanct Wolffgang sprach zum Teuffel
'seh hin, da ist dein Lohn,
Den nimm ohn allen zweiffel,
vnd mach dich bald darvon.'

32 Der Teuffel kam gezogen,
schreyt vnnd ergrimmet sehr,
'O Bischoff, du hast mich betrogen,
ich traw dir nimmer mehr.'

33 Den Wolff thet er ergreiffen
als seinen rechten Lon,
Thet jhn zu stücken reissen,
führt jhn schröcklich von dann.

34 Sanct Wolffgang thet da wohnen,
mit Beten jmmerdar
Thet er Gott dem HErren dienen
biß in das fünffte Jahr.

35 Hernach viel Menschen Kinder
bawten ein schöns Gotshauß,
Dahin kompt mancher Sünder,
räyst frölich wider zu Hauß.

36 Also will ich beschliessen
S. Wolffgangs heilige Legendt,
Gott laß vns seiner Fürbitt geniessen
an vnserm letzten End.

37 S. Wolffgang, lieber Herre,
erwirbe vns von Gott,
Daß er vns Sünder erhöre
in aller vnser Noht.

38 Hilff, lieber Herr S. Wolffgang,
du heiliger Patron,
Dz wir dich mögen sehen
dort in dem höchsten Thron,

39 Sampt dir auch zugleich loben
die heilig Dreyfaltigkeit
Im Himmelreich dort oben
in alle Ewigkeit,

40 GOtt Vatter vnd Sohn mit Namen,
vnd auch den heiligen Geist,
So singen wir frölich Amen,
sein Nam sey hoch gepreist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch P. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 685. Überschrift: Ein Lied von dem H. Bischoff Wolffgang, aus seiner Legend gezogen. Im Thon: Hettn wir so wahr GOtts Hulde, &c. Einzelne Bestandteile des Gedichtes, wie z. B. Vers 2.3, bezeichnen sich selbst als von sehr neuem Datum. Strophe 35 erinnert an die 11. von Nro. 1242 (die 19. von Nro. 1243). Vers 8.3 ward, 11.4 sein für seinr, 28.4 der für den 33.4 davon?, 40.2 dem.

1245. Einen heiligen haimbsuchen.

Für das Wörtlein, jhn vnnd er, liß, sie: Item, Herr, liß H. Jungfraw M.

Heiliger Herr Sanct M.,
hab vns in deiner Hut,
Behüt vns vor der Hölle
vnd vor der Höllen Glut.

2 Wol mit dem Creutz so wölln wir gehn
vnnd jhn auch suchen haimb,
Er wöll auch für vns vor GOtt stehn
vnd vnser Fürbitter seyn.

3 Daß vns GOtt wöll verzeyhen
all vnser Missethat,
Er wöll vns Fried verleyhen,
vns geben sein Genad.

4 Auff daß wir widerstreben
der Welt vnnd auch dem Fleisch
Vnd allen bösen Wercken
deß laidigen bösen Geists.

5 Vnd lebn in aller Tugent,
in gutem nehmen zu,
Vnnd hüten vns vor den Lügnern,
so habn wir ewige Ruhe.

6 Du wölst stäts für vns streitten,
daß wir nicht werdn versucht,
Zu vnsern letzten Zeiten
schick vns GOtt sein Engel zu,

7 Der vnser liebe Seele
nur weist den engen Weeg
Wol in das Reich der Himmel,
darinn sie ewig leb.

8 So wär vnser Seel gar wol behüt
vnd schied mit Frewden darvon,
Das hilff vns, heiliger Herr Sanct M.,
in vnser Vatterlandt.

9 Vnnd kommen wir in vnser Vatterlandt,
so werdn wir frewdenreich,
Vnnd sehen GOtt im höchsten Thron
vnd wurdn den Engeln gleich.

10 Darzu helff vns Sanct A.
vnnd Maria die Königin,
Vnd alle GOttes Heylign
die in dem Himmel sind.

11 Heiliger A., nun gib vns deinen Segn,
vnd schick vns fröhlich widerumb haimb,
Daß keins bleib vnter Weegn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 193, Ander Theyl Nro. XXVIII. Über der ersten Zeile steht noch die andere Form Heilige Jungfraw A.

1246. Von sant Jacob.

Wer daz elendt bawen wil,
der heb sich auff vnd sey mein gesel
wol auff sandt Jacobs straßen!
Zwey par schuech der darff er wol,
eyn schüssel bey der flaschen.

2 Eyn breiten huet den sol er han,
vnd an mantel sol er nit gan
mit leder wol besezet:
Es schnei oder regn oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagkh vnd stab ist auch dar bey,
er lueg, daz er gebeichtet sey,
gebeichtet vnd gebusset:
Kumpt er in die welschen landt,
er sint keyn teutschen briester.

4 Eyn teutschen priester findt er wol:
er weiß nit wo er sterben sol
oder seyn leben lassen:
Sterbt er in dem welschen landt,
man grebt in bey der straßen.

5 Szo ziehen wir durch schweizerlandt ein,
sie heyßen vns got welekom sein
vndt geben vnß ire speise,
Sie legen vnß wol vnd decken vnß warm,
die straßen thunt sie vnß weysen.

6 Szo ziehen wir durch die welschen landt,
die seind vnß brudern vnbekandt,
daz elendt mussen wir bawen:
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an
vndt vnser liebe frawen.

7 Szo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichtz dan appffel trangk,
die berg mussen wir steigen,
Geb man vnß öppfel vndt pirn gnugk,
wier essenß fur die feygen.

8 Szo ziehen wir durch soffeyen hineyn,
man geit vns weder brodt noch weyn,
die segk stehnt vnß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der sagt im böse mehre.

9 Szo ziehen wir zu sant — — ein,
man gibt brodt vndt guten wein,
wir leben in reichen schallen,
Langedocken vndt hispanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Es liegen fünff berg in welschen landt,
die sein vnß bilgram wolbekandt:
der erst heyst runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
sein backen werden im schmale.

11 Der eyn heyst demonte cristein,
der pforten bergk mag wol seyn bruder seyn,
sie seyn ein ander vast gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heist der rabanel,
dar vber lauffen die bruder vnd schwester gar
der funffte heist in alle fabe, [schnel;
Do leidt vil manches edelmanß kindt
auß teutschem landt begraben.

13 Der konig von hispanien der findt eyn kron,
er hat gebawet drey spital gar schon
in sand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweist im zucht vnd ere.

14 Es war dem spitelmeister nit eben
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit vngerochen,
Zu burges wardt er an eyn kreutz gehefft,
mit scharffen pfeilen durch stochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er sich an,
seyn spital wolt er beschawen:
Waz im die teutschen bruder sagten,
daz wolt er nit gelawen.

16 Da gieng er in daz spital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die supp die waz nit reine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die brot sein vil zu kleine.'

17 Der spitelmeister waz ein zornick man:
'der grenlich hat dich herein getan,
daz nympt mich vmmer wunder!
Vnd werstu nit eyn welscher man,
ich vorgeb dir wie den teutschen hunden!'

18 Vnd da is an den abent kam,
die bruder wolten schloffen gan,
der pilgram wolt schloffen alleine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die pet sein nit gar reine.'

19 Er gab dem pilgram eynen schlagk,
das er von herzen ser erschragk,
er thet zu dem spitel auß lauffen,
Die ander bruder thetten
den spitelmeister ser rauffen.

20 Vo iß an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
Man fiengk den spitelmeister
vnd alz sein haußgesinne.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz schloß,
man thet in in eyn eyßen eyn schliessen:
Es thet den spitelmeister
gar sere vnd hardt verdriessen.

22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,
es mocht recht wol eyn scheickin seyn:
'es nympt mich ymmer wunder,
Daz der liebster vater meyn
sol sterben von wegen der teutschen hunden.'

23 Es stund eyn bruder nahe darbei:
'nun sol is nit verschwigen sein,
ich wil is selber clagen!'
Da wart daz selbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,
XL meil hastu nach zu gan
wol in sandt Jacobs münster,
14 meil hin hinter pas
zu eynem stern, heist synster.

25 Den synstern stern wollen wir lan stan
vnd wollen zu salvator eyn gan,
groß wunder zaichen anschawen,
Szo ruffen wir got vnd sandt Jacob an
vnd vnßer liebe frawen.

26 Bey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,
der liebe got sey vnß allen hult
in seynem hochsten throne!
Der sandt Jacob dienen thut,
der lieb got sol im lonen.

Cod. germ. Monac. 809, Papierhandschrift in 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 61a—63a. Vers 9.1 hat das Wunderhorn II. S. 329 zu sant Spiritus. Nachstehend wiederum Lieder auf die Jungfrau Maria, auf Lieder und Rufe auf die heil. Anna: wegen der den meisten von ihnen gemeinsamen Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä vergl. auch mehrere früher mitgeteilte Gedichte, als Nro. 1040 Strophe 4 und Nro. 1059 Strophe .

1247. Maria genaden vol.

Maria, dn bist genaden vol,
der gruefs dein lob sol meren.
Der herr mit dir, du bist so wol
über alle weib zu eren:
In keuscher zucht,
du edle frucht,
hastu vns, fraw, den geporen
vnd in hocher diemütigkait
versünet des vaters zoren:
Erwirb vns, fraw, sein güettigkait,
du raine maidt,
das wir nit werden verloren.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts Blatt 51. Vers 7 so, hastu.

1248. Maria, bit für vns.

Wir soln vns alle frewen
un czu diser czeyt
mit Marien der czarten iungfrawen,
das wir sy mochten beschawen
vnd das wir vnsrer sunden wurden frey.

O du konigin der eren,
bit fur vns hiesum vnsren herren
das er vns genedig wolde seyn,
das er vnß dorth allen wolde geben
das hymmelische leben.
O Maria, erwirb vns gnade vnd barmhertzikeyt.
Amen.

Handschriftl. Antiphonarium des XVI. sæc. auf der Stadtbibl. zu Zwickau, 4°. Nro. XVIII, auf einem besonderen Blatt hinter Blatt 80, mit der Überschrift: 2ª pars sup Deum verum de deo vero, die sich auf den lat. Text auf der nebenstehenden Seite bezieht.

1249. Maria, mein hort.

Maria, mein hort,
vernym mein wort,
merkh auf, was ich dir sage!
Zu dir ich schrey
Jungfraw zard reyn,
hilf das ich nit verzage,
Seit ich dein kind
erzirnet sind
ja durch mein sünd,
darumb ich mich seer klage.

2 Versag mir nit
was ich dich pit,
las mich der trew genyessen,
Seit ich der pin
der dir für hin
wil dienen an verdriessen:
Darumb pis mein
fürsprecherin
gen deinem kind,
dein pet mag mir ersprieszen.

3 'Sunder, lasz ab,
wen ich nit hab
willen dich zu versprechen:
Jhesus mein sun
wirdt für hin nun
dein poshait an dir rechen:
Der ewig got
der ist dein spot,
wan sein gepot
thuestu täglich zerprechen.

4 Wil newer swüer
hör ich von dir,
dar vmb wil ich nit hören
Dein täglich klag,
wan newe plag
wird dich mein kind geweren,
Wan wo mein kind
sind newe sünd,
schnell vnd geswindt
new plagen thuet er merren.'

5 Maria, nit streng
bis mir die leng
vnd thue mir gnad erzaigen,
Wan ich will sein
ain diener dein
vnd gib mich dir gantz aigen,
Zu dienen dir
aus rechter begir,
das glaub du mir,
gen dir thue ich mich naygen.

6 Maria red mer:
'sunder, zw hör,
du thuest dich nit ergeben,
So wär dein syn
so gantz für hin
den sünden widerstreben,
So wil ich dein
versprecherin
zu trewen sein,
darumb pesser dein leben.'

7 Maria, du bist
die mich erfrist
von deines kindes zoren:
Die gnade sein
durch schulden mein
het ich so gar verloren·
Noch hastu mich
so gewaltiglich,
des lob ich dich,
zw gnaden auserkoren.

8 War vmb ich dir
aus rechter begier
versprich ewig zu dienen,
Seit du mir hast
dein hilf vnd trost
erzaigt, dar vmb ich dich krone:
Dein güetigkeit
ist vnuersayt,
alweg berait
den sünder zu versünen.

9 War mit das ich
nach vnterricht,
will ich allhie verschliessen.
Gott wöll das ich

erkhen selb mich
das ich mein sünd thue püessen
Vor meinem endt:

Maria, went
all mein ellendt,
lasʃs mich meins dienst genyessen.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 52b, mit der Überschrift: Ain lied jn der weiss wach auf mein hart. Vers 1.2 wordt, 1.7 Feid, 4.6 wir für wird, 7.1 Aussprache bischt, 7.3 zorn, 9.1 f. so, 9.2 vntter.

1250. Müter gots in ewigkait.

Mueter gots jn ewigkait
erwelt aus himels trone,
Begnadt mit grosser hailigkait
von deinem lieben sune,
Von aller sünden listigkait
bistu gantz frey vnd raine:
o mach vns vnser sünden losʃs,
gib vns dein kind zu lone.

2 An alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist auserkorn,
als vns die propheten schreiben:
O edle rosʃs an allen dorn,
hilff vnser laid vertreiben,
on dein genad sey wir verlorn,
durch dich müesʃs wir peleiben.

3 Reichiste höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, sel, hertz, muet vnd synn,
wordt, werkh vnd als gepere,
Hilff, aller kristen helfferin,
das wir versönet werden,
so wir jn nötten faren von hin
ans diser petrübten erden.

4 Jungfraw Mueter Jhesu krist,
hilf vns an vnserm ende
Vor aller pösser teufel list,
die vrbring ist pehende,
Gib ware rew vnd puesse frist
in disem elende,
seit du dar vmb erwelet bist,
dein gnad du zu vns wende.

5 Aus allem laid hilf vns, aus not,
vnd lasʃs vns nit verderben,
Pewar vns vor der sele tod,
so wir begunen zu sterben.
Hilff das dein sun, war mensch vnd got,
vns welle nit enterben,
durch seines leichnam himelprot
müesʃs wir genad erberben.

Mytter Gottes in ewigkait,
erwölt auß himels Trone,
Begnadt mit grosser herrligkait
von deinem lieben Sone:
Aller sünden gelustigkait
bistu gantz loß, O frawe:
mach vns auch aller sünden frey,
gib vns dein kind zuschawen.

2 Ohn alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist außerkorn,
als die Propheten schreiben:
O Edle Roß on allen dorn,
hilff vns laid zuuertreiben:
ohn dein fürbitt seind wir verlorn,
durch dich können wir bleiben.

3 O reiche höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, seel, hertz, gmüt vnd sin,
wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen sündern, Trösterin,
daß wir versünet werden,
so wir in nöten faren hin
auß diser trüben erden.

4 Junckfraw vnd Mütter Jesu Christ,
hilff vns an vnserm ende,
Vor des Teufels betrug vnd list
behiet, fraw, vns behende,
Ein wahre rew vnd büssers frist
in hießigen ellenden,
so du darumb erwölet bist,
dein gnad die thü vns senden.

5 Auß allem laid hilff vns im todt
vnd laß vns nit verderben,
Bewar vns vor der hölle not,
so wir begönnen zsterben.
Hilff, daß dein Sun, beids mensch vñ Got,
vnß nimmer laß verderben,
speiß vns mit seinem himelprot,
dardurch wir gnad erwerben.

Der Text links aus der Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. Blatt 50. Überschrift: Ain ander lied jn der weiss patri sapiencie. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Vers 1.7 laid für losʃs 4.2 cnnde, 4.4 so, 4.5 thue z. v. wennden, 5.6 wel. Der entstellte Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 200b, Überschrift Auff all vnser frawen Fest. Im thon, Patris Sapientia. Nachstehend noch eine spätere Erweiterung des Liedes.

1251. Maria, müter gottes in ewigkait.

Maria, Mütter Gottes jn ewigkait,
erwöhlet auß Himels throne,
Vol gnad, mit grosser Herrligkait
von deinem lieben Sune:
Aller Sünden gelustigkeyt
bißu ganz loß, O frawe:
mach vnns aller Sünden frey,
gib vns dein Kind züschawen.

2 Du biſt ohn alles wehe geborn,
haylig ob allen Frawen,
Von deinem Kind biſt auſſerkorn,
alß die Propheten ſchreyben.
O Edle Roß ohn alle Dorn,
hilff vns laid vertreiben:
wir ſind in deines Kindleins zorn,
durch fürbitt könden wir bleiben.

3 O Maria, höchſte Kayſerin
deß Himels vnd der Erden,
Bewar Leib, Seel, Hertz, gemüth vnd ſinn,
Wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen Sündern tröſterin,
das wir verſönet werden,
ſo wir in nötten faren hin
auß diſer betriebten Erden.

4 O Junckfraw Mütter Jeſu Chriſt,
hilff vns an vnſerm ende
Vor deß Teuffels betrug vnd liſt,
bitt für vns, Fraw, behende.
Erwirb vns Rew vnd büeſſers friſt
in hieſigem Elenden,
dann du darumb erwölet biſt,
fürbitt zů Gott thů ſenden,

5 Das Er vns in unſerm Todt
nit laſſen wöll verderben,
Bewar vns vor der Hellen noth
vnd wann wir müſſen ſterben.
Bitt, das dein Sun, baydts Menſch vnd Gott,
vns mach zu Himels erben,
auch ſpeiſſe mit der Engel brodt,
dar durch wir gnad erwerben.

6 O Mütter der Barmhertzigkayt,
du wölſt vns nit verlaſſen,
Stehe vns bey in vnſerm abſchaydt
auff vnſers ſterbens ſtraſſen.
Erwirb vns gnad bey Jeſu Chriſt
von deinem liebſten Kinden,
der für vns all geſtorben iſt,
Vergebung vnſerer Sünden.

7 Süeſſer Vatter, Herr Jeſu Chriſt,
wir loben dich mit ſchallen,
Wer deines Reichs begehren iſt,
das ſind wir Chriſten allen.
Wir ſingen all vnd ſind ſo frs,
vnd Rüeffen zu Gott vnd Maria,
zun Hayligen allgemaine,
gelobt ſeyſtu mit Maria.

8 Gott Vatter, der vns erſchaffen hat,
der laß vns nit verderben,
Chriſtus ſein Blut vergoſſen hat,
das wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, Maria, wol,
deins fürbitts ſind wir erben,
vnd du biſt aller gnaden vol,
hilff wann wir müſſen ſterben.

9 Ehr ſey dem Vatter vnd dem Sun,
darzů dem hayligen Gayſte.
O Herr Gott, vns ſunder verſchon
zů diſer zeyt am mayſten.
Gib deinen frid vnd einigkayt,
das wir dich frölich anſchawen
von nun an biß in ewigkayt
beyn Hayligen vnd vnſer Frawen.

10 Amen, Amen, das werde war,
vnd das wir mögen kommen
Zů aller Heyligen vnd Engien ſchar
vnd auch zů allen frommen,
Die droben in dem Himel ſind,
wol in dem ewigen Leben,
werden genennet Gottes Kind
vnd bey Gott jmmerdar ſchweben.
Amen, Amen, Amen.

Drey Gayſtliche vnd Catholiſche Lobgeſang, Augſpurg 1584. 8°. Blatt Bij. Überſchrift: Das drit Lobgeſang, von vnſer lieben Frawen, inn vorgehender Melodey zů ſingen, ꝛc. Vers 5.2 laſſe wölln, 10.5 doben Die Strophen 7, 8 und 9 finden ſich in den Liedern Nro. 963—967.

1252. Marien ſiben tage.

Jch ſing euch hie auß freyem můt
ain newes liedlin fein:
Ain weyplichs bild mich fröwen thůt,
jr diener will ich ſein.

Dy iſt mein troſt hie vnd dört,
o weyplichs bild, dyß mein geſört.
weyb, ich dich bit,
verlaß vns nit,

thun vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

2 Was edel weyb ich euch beschayd,
kumbt her von gutem geschlecht,
Si ist ain frödt ob allem layd,
sy liebet ritter vnnd knecht,
Sy ist ain mütter lobesan,
sy gebar ain kindt on alle man,
on allen schmertz.
o mütterlichs hertz,
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

3 Vnnd wem das edel weib ist holt,
der mag wol frölich sein,
Er hab sy lieb für silber vnde golt,
sy thut im hilffe schein.
Sy hat geseget an irer brist
der vnnser aller behalter ist.
Maria vöst,
thst allweg das böst,
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

4 Maria ist das edel weib,
der ich zů dienst hie sing,
Sy thät sych nit vom sünder scheyb,
das hab ich gůt geding.
Ain yetlich mensch lob sy all tag,
kain zung jr lob außsprechen mag.
Maria mayd,
hilff vns auß layd,
thün vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

5 Jr Sibenn tag auff diser sart,
das merckent man vñ weib:
Den Ersten sy empfangen ward
jn jrer müter leyb,
Den andern tag ward sy geborn,
sy hat verstennet den gottes zorn.
Maria kayserin,
behüt vns vnser sin,
thün vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

6 Den Dritten tag wirt nit gespart,
merck wie ich das main,
Das sy im Tempel geopffert ward
jn jrer jugent rain.
Den vierden tag mit worten süß,
als jr der Engel pracht den grüß
Maria ane!
hilff vns auß wee,
thün vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

7 Den fünfften tag von hertze gyer
sy lieff früe vnd spat,
Sy eylet über das gebirg
jn jrer mümen drat.
Der Sechste tag wirt gerött,
das sy gieng auß der kindel bött.
Maria klar
die Jhesus gebar,
thün vns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

8 Den Sybenden tag besunder mayl,
den thät man loben weyt,
Das Maria gnad vnnd hayl
schiedt auß diser zeyt.
Mir bitten dich, Maria zart,
durch dein edle hymmel fart,
gegen deinem kind
mit worten lind,
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

Berliner Papierhandschrift in 4°. Nro. 659. Blatt 28ª. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Überschrift: Meer ain hüpsch geystliches lyed von der mütter gottes. Vnnd von jrem geschlecht. Die letzten Worte beziehen sich auf folgendes Gedicht, welches dem vorstehenden ohne Unterscheidung angefügt ist.

1253. Mariæ geschlecht.

Jch sing euch hie ain newes gedicht,
ir sond mich mercken bas,
Jch sing euch von Maria geschlecht:
Joachim jr vater was,
Sant Anna was jr mütter frum,
darmit jch an das gůt geschlecht kum.
Maria rain,
du vnnd deine freundt
thün vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

2 Sant Anna het drey eelich man
hie jn diser zeytt,
Bey yetlichem het sy ain tochter schon,
als vnns die geschrifft bedeut,
Vnd ain sun hieß Symeon,
wa ich die geschrifft wil recht verston.
du wirdigs weyb,
dein lob ich breyß,
thün vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

3 Die Erst Maria, die Jhesus gebar
hie in diser zeit,
Sant Joseph ir vermachlot war,
als vns die geschrifft bedeüt.

Jr lob ist groß in aller welt,
ir schöne übertrifft golt vnd gelt.
verlaß vns nit,
wann ich dich bit,
thün vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

4 Wie Ander tochter gebar zway kind,
dar von man reden solt,
Wolt got, ich wer da sy da sind,
zwen heylig zwölffbott:
Wer erst sant Jacob der vil mer,
der ander Johañes adeller.
Maria, vns frist,
wie selig du bist,
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

5 Wie Drit Maria gebar vier sün
alhie auff diser erdt:
Symon, Judas vnd Jacobi,
das merken also werd,
Vnd sant Joseph, der gerecht,
die seind geborn auß disem geschlecht,
sind hoch gefreyt
im hymmel weyt.
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

6 Ich klag mit jamer von hertzen layd
diser grossen not:
Platern, wartzen weyt vnd brayt
als in der welt vmb gait:
Darumb so rüffe mir an Jhesum Christ,
das er vns arm sünder frist,
zu gütem end
nit von vns wend,
thün vns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

A. a. O. mit dem vorigen Liede zusammenhängend. Jahreszahl der Abschrift 1528. Bemerkenswerth Vers 3.3 vermachlot.

1254. Maria, Anna.

O Maria, du bist von aim edlen stammen,
du bist geboren von der edlen frawen sant Anna,
Joachim der liebste vatter dein,
o Maria, ain junckfraw sein,
nun bitt für vnns dein liebes kindelein.

2 O Maria, du bist ain edler sterne,
du leüchtest in disem jamertal also ferre,
Du leüchtest in disem jamer so weit,
wann leib vnd sel sich schayden soll,
so mach vns aller sünden quitt.

3 O Maria, wie gar waren wir verdorben,
weer dein hertzliebes kind für vnß nit gestorben,
Geschlagen an ain Creütz, wz prait,
das was Maria gottes mutter layd,
sy wainet von hertzensere.

4 O Maria, wie wee was deinem hertzen,
da du dein hertzliebes kind sahest in schmertzen
Hangen in des todes pein:
ach, wie wz Marie da so wee,
vor layd wand sy ir hende.

5 O Maria, du himelische kayserine,
schleüß auff vnßer hertz vnd vnßer synne,
Beweyß vns die müetterliche trewe dein,
dz vnßer leben vnd leistes ende
mit deiner hülff müg gut gesein.

6 O Maria, warmit sollen wir dich loben?
den roßenkrantz sprechen wir dir zu lobe,
Zu lob vnd zu ainer würdigkait:
o Maria, biß vnß berait
vnd pring vns zu der ewigen säligkait.

7 O Maria, wz sollen wir dir nun schencken?
den aller besten roßenkrantz, den wir mügen erdencken.
Gegrüesset seyestu, junckfraw fein,
ir zway seyt aller gnaden vol,
Maria mit Jhesu, deinem kindelein.

8 O herr gott, wie hoch sollen wir dich loben?
wir bekennen dich, herr, mit dem aller höchsten glauben,
Wir loben dich, herr, aller mayst,
gott vatter Sun, hayliger gayst,
dz wir erlöst seind worden.

9 O ewiger gott, wie hoch sollen wir dir dancken?
verleich vns krafft, dz wir von dir nymmer wancken,
Von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nymm vnßer seel war
vnd füer sy an der hailigen engel schar.

10 Ann bitt jch dich, o du hailige mutter Anna,
mit joachim, deinem hochgelopten manne,
Vnd mit allem hayligen geschlechte dein,
wann ich von hynnen schayden soll,
so behüet mich vor der pittern helle pein.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 166. 1525. Vers 2.5 fehlt vns, 3.5 hertzen sere, 4.2 hertzenl. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 318; Vers 1.2 geborn, 2.5 queit, 3.1 wären, 9.5 für.

1255. St. Anna-Rueff.

Nun helfft vns alle Gott ruffen an,
die heilig Fraw S. Anna ruht bey ein plan
mit Maria jhrem Kinde,
Vnd welcher Sünder sich zu jhn kehrt,
groß gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
zu GOtt vnnd Maria jhrem lieben Kind,
vnd wann wir sollen sterben,
So wil Anna mit Maria
vns GOttes Huld erwerben.

3 Sie ist ein Königin hoch geborn,
GOtt hats jhm selber außerkorn,
groß Hayl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himmelreich
die habn jhr Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden findt man nit jhres gleich,
sie ist gar hoch geboren,
Sie hat Maria die raine Magd
mit Frend ohn Sünd geboren.

5 Vnd ist das nit ein Wunder groß,
daß JEsus auß seins Vattern Schoß
von Maria ward geboren?
Er hat vns Sünder all erlöst,
daß wir nit wurden verlohren.

6 So ist S. Anna nun gar gerecht,
sie ist geborn von Edlem Gschlecht,
von König Davids Stammen,
Sie hat jhrn Namen mit jhr bracht,
sie haist die heilig Fraw S. Anna.

7 Sanct Anna ruht bey einem Berg,
der Berg ist aller ehren werth,
ein Brunn ist darbey entsprungen,
Vil blinde Leuth hinkommen seynd,
jhr Gsicht habens widerumb bekommen.

8 Vnnd der den Rueff recht lernen kan,
es sey gleich Frawe oder Mann,
der merck die Wort gar eben:
JEsus Christus Gottes Sohn
wil vnser Sünd vergeben.

9 Vnnd der den Ruff nur hat erdacht,
ein grosser Sünder ward er geacht,
von Sünden thet er sich bekehren,
Er hat den Rueff andächtig gesungen
wol durch S. Anna Ehren.

10 O Sünder, du solt nit verzagen,
solst all dein Sünd dem Priester klagen
vnd auch dein grosse Schulde,
So wil S. Anna die fromme Fraw
erwerben GOttes Hulde.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 127, Ander Theyl Nro. XII. Vers 1.3 Maria mit, 6.2 Edlen, 8.2 Frawen, 10.2 den für dem, 10.4 vil für wil. Nachstehend der Ruf, wie er bei Corner gedruckt steht.

1256. St. Anna-Rueff.

Nun laß vns all Gott ruffen an,
die liebe S. Anna wil vns beystan
mit Maria jhrm Kinde:
Wer sich zu GOtt durch sie bekehrt,
groß Gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
bey GOtt mit Maria jhrm lieben Kindt,
vnd wenn wir sollen sterben,
So wil S. Anna mit Maria
vns GOttes Huld erwerben.

3 Auß Königlichem Stamm ist sie gebohrn,
Gott hats jhm selber außerkohrn,
groß Heyl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himelreich
haben GOtt drumb Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden sind man nicht der gleich,
sie ist gar hoch gebohren,
Sie hat Maria die reine Magd
mit frewd ohn Sünd gebohren.

5 Vnd ist das nicht ein wunder groß,
das Jesus auß seins Vatters Schoß
auß jhrem Geblüt ist gebohren?
Der hat vns Sünder all erlöst,
das wir nit würden verlohren.

6 Sanct Anna war heilig vnd gerecht,
geborn von gar edlem Geschlecht,
von König Davids Stammen,
Ihr Nam hat Gnaden mit sich bracht,
drumb heisst sie die heilige Anna.

7 S. Anna will niemand verlahn,
es sey gleich Frawe oder Man,
wer sie wird bitten eben
Vnnd wil von seinen Sünden lan,
dem wird sie Christus vergeben.

8 O Sünder, du solt nicht verzagn,
solst all dein Sünd dem Priester klagn
vnnd sagn dein grosse schulde,
So will Sanct Anna, die fromme Fraw,
erwerben Gottes Hulde.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 718. Überschrift: Das alte Gesang von S. Anna, Im Thon: In GOttes Namen heben wir an.

1257. O Anna tzart.

O Anna tzart,
tho dusser varth
laeth vns dy nye anheuen
Eyn loffgesank
tho eer vnd danck
dinem geslecht dar neuen,
Dy vnd der ersten dochter dyn
myth orem leuesten sone
vor allen andern schone
in eren han,
dy all vor an
hoch auer tryndt
vnd dy sulff dridt
also dar bi erheuen,
Dat du woltz syn
mith vruchte din
ein tostucht vnses leuen.

2 O anna klaer,
du werst vorwar
billich van vns gelaueth,
Jd hefft allein
De dochter dyn
gar ricklich hoch beganet
De vns hefft brocht
in sulke vrocht,
van der vns is entspraten
mildichlick tho gestaten
heyl vnd gnaedt grot,
de vnsen doedt
hefft aff gekert,
den hefft ghebert
maria de vyl klare:
O vrouw, bid wy
dyn beneel se,
dat se vns stetz beware.

3 O anna vrow,
wy haen grot trow
to dy vn diner vruchte,
Wen vns behafft
des dunels krafft,
vnd so wy syn in suchte
So lacdt vns dat
genethen badt,
wen wy vns dy beuelen
vnd dy to trost erwelen,
mith kinderen dy
de al nu sin
mechtich bi got,
in aller nodt
den menschen hulp tho geuen,
De se vnd dir

vfft lauen hir
ſe ſinth behoet gar euen.

4 O edler arth
nu vunden warth,
de tho dy hefft geſchregen
Vnd we van dir
ghewerth nicht ſchir
vnd hefft en nicht vorleghen
Wat he van dy
ghebeden heft
in ſiner anxſt vnd klaghe,
in liden vnd wedaghe,
in krancheit ſweer,
ſmaheit die he er
in frucht vnd pyn,
de nicht dorch dyn
gantz kreftlick vorbeden
Wert baldt ghetroſt
vnd ſchir erlöſt
van groten vngebeden.

5 O anna grot,
vth armodt blodt,
vth quader luſt vnd ſchande,
Vth grotem leydt
vnd vaerlicheit
vp water vnd vp lande,
Helpſtu gaer baldt
in veel geſtald
de minſchen de dy eren
vnd dine hulp begeren,
de de lange tydt
vnfruchtbarheit
vnd truren hart
hefft veel beſwaert,
de plechſtu tröſtlick ſterken,
Durch din vorbedt,
de du deiſt ſtedt,
leſtu dyn hulpe merken.

6 O anna mild,
dyn hulp de ſtild
veel minſchen ſmertlick klagen,
De liden ſin
geneenckniß pyn,
beladen mit vortagen,
De helpſtu vp
gar gnedicklick,
dat ſe hopen ghewinnen
vnd bruken recht eer ſinnen,
vnd gyff en raet
in aller daedt,
dat ſe nich kernn
van god dem herun,
ſunder vorbath henſetten
Tho godt er trow,
dar vm dy, frow,
ern troſt de ſunder ſchetten.

7 O anna ſchon,
hald vns dar von,
wat arges doedt de negeſten,
Dat wy in wacht
ſeen dach vnd nacht
tho trachten na dem beſten,
Vnd ſo in du-
ſſem iamerdael
vnſtraflick wert gevunden,
behord to allen ſtunden
vor ſunden grot,
vor dunels ſchoet,
dat ok nemant
quaet loff vnd ſchand
vnde arges van vns dichte,
Vrow edder man
vth quadem wan
vns nemandt ouel vthrichte.

8 O anna truw,
vorwerf vns ruw,
van Jeſu criſt dem werden,
Tho bidden friſt
vnde wat noedt iſt
de wil wy ſyen vp erden,
Dat wy den he-
ren Jeſu criſt
leef hebben vor allen dinghen
vnd ſynen denſt vullenbringhen
vth herten fyn,
de moder ſyn
vth hertz grunth gantz
den roſenkrantz
vth richten aen gebreken,
Dar bi ok gern
yw dren tho ern
marien pſalter ſpreken.

9 O anna wert,
du hefſt gemert
myt dyner dochter reine,
Du hefſt gebert
vröued duſſer erdt,
den himeln all gemeine,
Dar vm die laueth
dat chriſten volk
vnd plecht dy erlick priſen,
wente du biſt veel bewiſen
groet gudicheit
in grothem leidt,
in vngeluck
in mannichem ſtuck
kumpſtu to hulp behende,
Vnd we tho dir
hefft gudt begir,
de blifft nicht lanck elende.

10 O anna, wy
ſchrien to dy
truwlick in noden ſtede,
Ervulle ſchir
vnſer begir
vnd vnſer armen bede,
Efft wy dat wer-
dich offeren nicht,

dat laeth vns nicht entgelten,
halt vns in dinen welden,
behoet vns wol,
wen sick nu sal
in vnsen doet
mith groter noedt
van lyff de sele aff scheiden,
Nym vnser waer
vnd brinck vns dar,
dat wy nicht dornen liden.

11 O anna froen,
du werst gar schoen
in diner bede geweret,
Marien kindt
sick bald vmswind
tho di gar fruntlick keret,
In allem wat
du bidden bist
plecht he dy nicht vorsagen:
o vrou, hoer vnser klagen,
vnd giff vns troest,
dat wy vorlöst
yo ewich syn
vann hellen pynn
na vnsem lesten steruen,
Dat wy tho hant
dat vaderland
ewig beginnen tho eruen.

12 O anna goet,
nym in din hoet
de dy van herten eren,
Laet dy de sein
benolen gemein
al de dyn loff synt meren:
Behalt se in
dem denste dyn
de dy vth andacht synghen,
dat se nicht kan aff dringhen
entlick vormach
all ore dach,
dat se dar mit
dy ern sulff drid
mit freudenriken tunghen,
Des glyken wy
hebben gern dy
dyth ledt tho loff gesunghen.

Altes niederdeutsches Gebetbuch, dessen Inhaltsregister der Titel bildet, Ghedrukt tho Brunswygk dorch Hans Dornn ynt iar . M . d . vnde . vij. 8°. Überschrift: Eyn nye leedt van der alder hilge|sten moder sunthe anna, in der wise vnd | thone alß men singhet maria zarth. Das Lied wird ursprünglich hochdeutsche Sprache gehabt haben, und zwar zeitländische, was Reime wie Vers 5.11 f. beweisen. Die beiden ersten Zeilen des Abgesanges scheinen jedesmal eine Langzeile bilden zu sollen: gereimt sind sie nur in Str. 2, 3, 5 und 12.

1258. Anna.

SAnd anna preyß,
merck hie mit fleiß,
der küniginn hoch von erenn
Die got allzeit
von ewigkeytt
erwölt hat, will ich leren:
Got, tayll mir mit,
dar vmb ich pitt,
der weishait gnad vnnd sinne,
dar durch das ich gewinne
Das hayll der sell,
die sunst an quell
nit leben mag,
jn manger plag
dar mit wir sein vmbgeben
Durch grosse schuld,
auff das sy huld
erwerbe hie im lebenn.

2 Am ersten merck
auff gschöff der werck,
ee ye was ist ergangen,
Als ich abnym
durch genesym,
da ist die schön enpfangen,
Das sy wurd sein,
die junckfraw rein
auß der wurdt got geporen,
ain müter auserkorenn,
Von abraham
dem edeln stam,
vnd Aaron
der briester kron,
Dauid sey vnüergessen,
Deß edeln hölt
göttlich erwölt
zaygt an sein vater jesse.

3 Nach dem nym war
der edeln schar
durch got haimlich versechen
Von ewigkait
in sunderhayt,
das die groß lob veriechenn
Dem Edeln weib,
auß welicher leib
ein plüm wurd schon entspringen
die vnns her ab wurdt pringenn
Das ewig licht
vnnd frides pflicht,
der engel prot,
das ewig wort,
das gschlächt gibt das zerkennen,
Merck auff mit acht
die edlen macht,
Mathens thut die nennen.

4 Von sing, nit schweig
von disem zweig,
dar in ist schon beschlossenn
Die edel rut
Maria gut,
auß welcher ist entsprossen
Die götlich plům:
clar als die sonn
gepürt von ir den scheine,
also ist auch die raine
Entpfangen schon
der eren kron
in můter leib
an gottes neid,
das solin starck gelaubenn
Vnnd nit glaub den,
die sich verweren
zů sůchen gall in tauben.

5 All creatur
durch ir figur
sein das gar schon anzaygenn,
Das nicht pis her
erschaffen wer
dar zů sich got möcht neigenn
Der ab so milt,
gleich als das wildt
das sich gantz thůt ergeben,
obs im auch gilt das lebenn,
In junckfraw schoß
der ainhirn groß,
o junckfraw rain,
das macht allain,
das er will sein gefangen,
Dein tugent clar
die du so gar
von anna hast entpfangenn.

6 Volkömenlich
nim unterrich,
das nie nicht ist entsprůngen
Von tůgent reich
sandt anna gleich,
da sy an tag wardt kömen,
Dan da hilt still
der gnaden zill
vnnd mochten nit für liessen,
wan got wolt da beschliessenn
Als in der arch
dem edeln sarch
beschlossen war
gäntzlich vnnd gar
all genad vnnd auch das leben,
Also hat got
jn aller not
sandt anna vns gegebenn.

7 Es lebt kain man
der mag vnnd kan
dein gnad groß genůg aussprechen:
Gedenck der wort,
ainiger hort,
so mir mein hertz wirt prechenn,
Am lesten endt
jn groß ellend,
so mein seil schaydt von danna,
mein außerwelte anna,
Dan kum selb drit,
dar vmb ich pitt!
o pitter todt,
we grosser not,
so ich von hinn muß scheiden,
Als dann kum schier,
schmuck mich zů dir,
so wirdt vertůßt mein leydenn.

Münchener Pap. Hs. Nro. 808. 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 3 f. Überschrift: Ein lied von Sannt Anna : dem thon Maria zart. Vers 4.15 on für in. 6.12 den, 6.18 auß für vns, 7.3 sein für dein. In der Berliner Pap. Hs. Nro. 659 Blatt IX^b. In der Handschrift Valentin Holls Blatt 165^b v. J. 1525, mit folgenden Lesarten (meist fe schen): Vers 1.3 d. k. vnd eren, 1.9 gnaden, 1.10 d. d. ich můg g:, 1.14 moncher, 1.15 feind, 1.18 erwerben 2.2 auß geschöpff der wellt, 2.3 ya wie es ist, 2.4 ichs, 2.5 d. g. stym, 2.6 ward, 2.13 vnd auch, 3.2 die edel. fürs., 3.11 liecht, 3.13 portt, 3.15 vns für das, 3.17 edel, 3.18 sy, 4.8 wie, 4.14 on, 5.7 Herab, 5.12 ainborn 5.18 hauſt, 6.2 vnderricht, 6.3 nichts, 6.6 do, 6.7 hielt, 7.14 grosse, 7.15 hynnen, 7.16 komm.

Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen geben den Namen S. Anna. Die ersten Zeilen der 7. Strophe vergl. mit dem 2. Stollen der 11. Strophe von Nro. 1036.

1259. Wunderzaichen der hail. Anna.

Hilff gott, das vnß gelinge,
merckt frawen vnd auch man,
Wan ich will frolich singen
von sant anna, so höb ichs an
Ja von den wunderzaichen
vnd die geschehen sind,
hat manicheß menſch gesehen
ja frawen man vnnd kind.

2 O heilige fraw sant anna,
hilff vnns auff aller nott.
Ain man der was gefallen
von ainem pferdt zů todt,
Sein ganyt was im entzuckt,
man trůg in kleglich hin:
sein fraw rüfft an sant anna,
sie thet ir hilffe schein.

3 Vil leůt die seind beseſſen,
ja frawen vnd auch man,
Gottes leyden hetten sie vergessen:
man rüfft sant anna an

Gen theürün für sant anna haüpte,
der böss gaist müst von yn:
lob wir maria vnd sant anna,
iheſum ir liebeſ kindt.

4 Was han ich woll vernommen,
ich thün euch hie bekandt:
Zwů schwesterü die seind kommen
woll auff dem gellerlandt,
Der böss gayst hat sie beſessen,
ist offenbarlich kundt:
sant anna hat jr nit vergessen,
vor jr wurden sy gesundt.

5 Ain kindt das was gestorben,
was vatter vnnd mütter laid:
Sy haben vmb gott erworben
vnnd vmb sant Anna haübt,
Sy habent jr opfer geben
auff jreſ hertzen grundt:
das kindt was wider leben,
was todt in die sechste stundt.

6 Nun hören mich gar eben,
ich verkündt euch mit gesang:
Ain knab der was gelegen
fier vnd zwaintzig stunde lang:
Sy rüfften an sant anna
auff ireſ hertzen grundt,
gen theüren ist er gangen,
der knab ward frisch vnnd gesundt.

7 Ain knecht was blindt geboren
von seiner mütter leyb,
Was alt woll zwaintzig joren,
sannt anna, das raine weib,
Hielt er in seim gebötte,
maria, die junckfraw zart:
gen theüren ist er kommen,
der knecht gesehent wardt.

8 Nun hört die grossen zaichen
vnd die geschehen sindt,
Es möcht ain hertz erwaichen:
ain kindt was geboren blindt,
Die rüfften an sant anna,
das ich euch gar offenbar:
das kindlin gieng von danna,
es gewan sein gesicht für war.

9 Ain kindt das fiell geschwinde
in ainen brunnen tieff,
Funff stundt kunndt mans nit finde:
sein mütter kleglichen rieff
'O hailige fraw sant anna,
ich will dir ain opfer geben':
das kindt ward wider funden,
es gewan wider vmb sein leben.

10 Ich thün eüch mer verkünden,
nun hört klegliche wort:
Zway kind fyr sant anna send kommen,
die hat jr vatter ermort,
Am neynden tag im mayen
hort man die grossen nott,
da hat von in geflossen
das rosen varbe plüt.

11 Wo sind sy todt geweſen
biß an den funfften tag,
Alſ man hat sehen fliessen
das blüt, dar von ich sag.
Vor sant anna ligent sy begraben,
das thů ich eüch bekandt,
das hört man zů theyren sagen,
das dorff ist Diemen genandt.

12 Zu theyrün hat man gesehen,
das mörck arm vnd reich,
Mit der warhayt wil ichs iehen,
wan es ist wissigkleich:
Ain junckfraw was bezawbert,
das sy kain rw mocht han,
das sachen man vnnd frawen,
sy rüfften sant anna an.

13 Was han ich woll vernommen,
nun höret was ich eüch sag,
Für sant anna ist sie kommen
im brachmonat am aulfften tag:
Von ir zům mundt ist auff gangen
holtz, kolen, stroo vnd bain:
o hailige fraw sant anna,
wir loben dich all gemain.

14 So hab ich woll vernommen
woll in dem niderlandt,
Was vill leüt seind kommen
mit pestilentz verwündt,
Sant anna hat in geholffen
von pestilentzischer plag:
so rüff wir an sant anna,
für war sy vnnß helffen mag.

Papierhandschrift von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 4°. Blatt 143 (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: Ain hibsch lied von sant Anna, von den grossen wunder zaychen die sie zů theürün thůt gaystlich zu singen. Vers 1.3 singe, 1.8 ja fr. vnnd auch man, 3.1 beſſeſſen, 3.8 kündt, immer so, 4.5 gayſſt, 8.2 seindt, 10.2 kleglichen, 10.3 sennd für sind, 12.1 theyrů.

Theuren (3.5, 6.7 ff.) ist Thüringen, wo seit Ende des 15. Jahrhunderts die heil. Anna besonders verehrt ward.

Nachstehendes Gedicht ist für die Auffaßung der unbefleckten Empfängnis Mariá besonders lehrreich.

1260. Anna vnd Joachim.

Frölich so will ich singen,
ich hoff mir söll gelingen,
so will ichs heben an:
Maria die wardt geporen
von sant annen außerkoren,
von joachim, der heilig man.

2 Nun well wirß got lan walten,
joachim der vill alte
der floch in fremde landt,
Im gsatz ward er verschmächte,
da sandt im got ein knechte,
ein engell da zů handt.

3 'Joachim, dw sollt haim keren,
dein fraw die wirt geperen,
des soltu sicher sein:
Die frucht will ich dir nennen,
maria wirstu erkennen,
die raine kayserein.'

4 Joachim erhört dis worte,
gieng vnder die gulden porten,
er fand die frawen sein:
Vor frend thet er sich erparmen,
sy schloß in in ir arme,
das gab ir der engel ein.

5 Joachim thet seer verlangen,
er küßt an ire wangen,
das gab im frend vnnd můt:
In dem kuß empfiengß an schaden
maria voller gnaden
das aller höchste gůt.

6 Was merckent jung vnd alte
vnnd singet mit gewalte
auch dises liedlein klain,
Wie maria ist entpfangen,
joachim het groß verlangen,
noch plibenß payde rain.

7 Nun glaubents also schone,
das maria so frone
geporen ist an sündt
Von sant annen so raine,
got war pey ir alaine
in aller tugent lind.

8 Was thu ich euch pekande,
es geschach in engelande
gar mengem piderman:
Auf dem mör wollenß versincken,
leib vnnd gůt ertrincken,
sy rüften mariam an.

9 O maria die vill süsse,
die nie kain sünder verliesse,
sy stünd im truilich pey:
'Sy, ich will euch geweren,
mein tag söllendt ir eren
das ich entpfangen sey.'

10 Groß hilf wardt in bekante,
maria half in zů lande
mit freüden wider haim,
Mit singen vnnd mit sage
lobtenß den selben tage
got vnnd mariam rain.

11 Mit freüd kamendß von dannen:
so lobent all sand annen,
das sy got für vnns bitt,
Vnnd das wir nit ersterbe,
das sy vnns gnad erwerbe,
herr got, verlaß vns nit.

Münchener Papierhandschrift in 4°. Nro. 808. Um 1505. Blatt 5. Überschrift: Ein liedlein von sanndt Anna vnnd Joachim, jn dem thon jnspruck ich můß dich lassenn. Vers 1.5 sanndt, 2.6 hanndt, 3.6 kayserin, 4.5 engell, 7.4 sandt, 10.1 hilf, bekandte, 10.4 das zweite mit fehlt. Der höchst bedenkliche Inhalt der 5. Strophe erinnert an den Abgesang der 9. Strophe von Nro. 1044.

Hieronymus Schenck von Sumawe.

Nro. 1261 und 1262.

1261. Von maria reiner entpfaung.

Maria gut,
won bej mir heut
vnd thun mir hilff beweiſe,
Das ich kon dein
entpfauung rein
geſing vnd lob gepreiſe.
Sie iſt fein clar,
niman das dar
jn warheit widerſprechen,
Von anbegin
jn gotlich ſchein
geſehn vnd ordiniret,
jm willen ſein formiret.

2 Darumb er ſchon
durch Salomon
erſprach 'du biſt gar ſchone,
Mein freundin ein,
jn dir iſt kein
mackel, du biſt gantz reine',
On alle ſundt,
als vns thun kundt
der hochgelerten ſchare
Durch diſputirn,
da ſies probirn
mit ſubtilen argumenten:
ein teil ich der wil nennen.

3 Ambroſius
der lerer gros
ſpricht jn einer ſermone
'Das iſt die rut
darjn der kust
der erbſundt het nit ſtame,
Noch auch die rint
der teglich ſund',
hieronymus auch ſprichet
'Al gnad die war
in chriſto gar
iſt in mariam komen,
doch anders vnd auß gnaden.'

4 Thomas der ſelch
breiſt ſie auch hoch
jm engeliſche gruſſe,
Vnd ſpricht gar ſchon
'maria fron,
von aller ſunden buſe,'
Wan ſie iſt ein
von erbſundt rein,
kein ſundt hat ſie begangen,
Als Scotus das
probiren was
mit ſchärpffen ſinnen ſchnelle:
er heiſt drumb der ſubtile.

5 Origenes
der doctor greis
ſpricht von maria reden
'Die hat veracht
der ſchlang erdacht
vnd iſt vergifft nit worden'.
Cyprianus
rufft vnd ſpricht das
'o gerechte junckfrawe
Vnd volſte mit
al grechtigkeit,
welcher entpfauung eine',
das iſt geſprochen reine.

6 Als auch bedacht
Anſelmus ſacht
'ich halt je nit fur waren
Liphaber den
der junckfraw ſchon,
der nun veracht zu eren
Das hohe feſt
do ſie an iſt
entpfangen von ſant Anna',
Vnd probirt hoch
ſubtil vnd eluch,
das ſie ſej ſchon on ſunde,
gantz frej von Adams ſchulde.

7 Auch ſpricht gar fein
ſant Auguſtin,
der gierſt als vil noch ſprechen,
'Ich wil kein frag
von jr do mach,
wan man von ſundt thut ſagen'.
Auch Bernhardus
der lerer ſus
rumt ſie vnd fragt gar milde,
Welch engliſch pur
der junckfrau dar
gleicht werd die wirdig ware
ein wanung gottes ſone?

8 Vil ander mer
der ich nit gar
hie wil noch kan geſage
Preiſen ſie wol
als man thun ſol,
vnd iſt doch als zu gringe,

Noch ist jr sin
mit frend vnd schein
maria stet zu loben,
Vnd sprechen al
man eren sal
die muter gottes eine,
alzeit was sie gantz reine.

9 Was auch probirt
zu Basel hat
concilium gemeine
Vnd zu Paris
die doctor weis
zu gleich haben in eine
Determinirt,
wie preseruirt
sei maria die werde
Auß gotlich gunst
von sunden last
vnd vnuermackelt bliben,
vil schul noch mer das halten.

10 Wie romisch kirch
mit pistum gleich
nun durch al nationc
Feiert vnd helt
frolich erwelt,
das fest conceptione,
Praist mariam
vnd singt 'wie schon
vnd wie bistu gezirct,
O selgste meidt,
gantz vnuersert',
mit was lob ich dich ere,
das weiß ich doch nit mere.

11 Al orden das
jn warer maß
bekennen vnd auch sprechen,
Sie sej allein
vor sunden rein,
der ein thuts noch verneinen,
Doch ist ein zeuch
zu recht nit gnuch,
jn hilft auch nichts sein dichten,
Darumb ich in
jm jrtum sein
nun laß, jm wirts noch leide
das er dar wider sichte.

12 Wan vns das zwar
der juden schar
bekennen vnd probiren,
Messyas der
so geboren wer
von einer rein junckfrawen
Die vnbesteckt
von erbsundt bleibt,
also sindt man auch gschriben
Im Alcoran
Machometen,
auß adam kein den sathan
nit gfangen hab gehalten,

13 Wan auß genum
die Mariam
vnd jren son: sich here,
O christlich mensch,
von jrtum weich:
die vngelaubig schare
Rumpt vnd ser breist
marie fest,
vnd du thust wider rufen?
Mocht got der her
ein mensch von erd
gantz vnbesteckt machen,
kont er nit preseruiren

14 Wie muter sein
von sund gantz rein?
die er so hat erleuchtet,
Das kein creatur
wie schon vnd pur
mag jr nun werd gegleichet,
Wie is die al
genad ist vol,
wie schon ist sie gezieret,
Durch gotlich macht
gar weis bedacht
jn erster grechtigkeite,
des wirt sie hoch geeret,

15 Vnd wirt genant
ein rosen gut
die ist on dornes giftte:
Wie wol sie wechst
auf dornes ast,
doch bleibt sie vnuerserie.
Der Salomon
gleicht sie gar schon
vnd spricht jm lobgesange
'Als die lilgen
zwischen den dornen,
also ist mein freundin bliben
on sund zwischen den dochtern'.

16 Sie wirt auch den
ein mersteren
genennt vnd dem gegleichet,
Wan der bleibt stet,
nit nider get,
also maria nit fellet
In sundes seil,
die durch vrteil
gotlicher maiestete
Behalten was
jn gnaden groß
vor aller sunde freche,
die natur ist gezeuche:

17 Wan als die sonn
auf leim vnrein
scheindt vnd wirt nit bestecket,
Also die sel
maria bei
ist bliben vnuermackelt,

Do sie rab kam
auß gotes thron
in iren leib gegoßen,
Vnd den erklert
der kron sein wert,
sie bleib gantz schon erleuchte
on mackel vnd die reinste.

18 Wie golt on lufft
in erdes clufft
wechst vnuerseret schenbe,
Also ist auch
maria hoch,
sie ist in mutter leibe
Recht bliben sein
von erbsund rein,
wie thut ein gutes reise
Gepelitzet schon
auff einem stam
von wilder art gewachsen
vnd thut den selben zemen.

19 Also zu gleich
maria reich
mit gnad vnd er vorsehen
Hat sel vnd leip
vor sundes streit
durch got (ir heil) behalten,
Ist gezirt ser
vnd erleucht gar,
als vns die schrifft thut sagen,
Der ern ein kron
in wunder schon,
ir wonung ist in hohe,
ein kongin aller reiche.

20 Warum sie wirt
prefigurirt
jm alten testamente:
Sie ist die arch
die nit zuprach
vnd bleib in wassers streite,
Der feurich busch
den moses sach
jn hitz gantz vnuerseret,
Aarons rut
dur waß vnd plut,
dar durch wurdt sie bezeiget,
frej aller sundt beweret.

21 Vnd got auch das
wol muglich waß,
der al dingk hat erschaffen,
Die natur reich
gesetzet gleich
vnd helt sie jn sein henden,
Wers macht vnd teilt
wis jm gefelt,
er ist allein der herre,
Darumb er kunt
sein edle meidt
mariam rein behalten
vor aller sundt vnd schulden,

22 Als er entschut
jn feures glut
drej kinder vnuerseret,
Vnd Jonam mit
jns walfisch mit,
auch Daniel beschutzet
Gar wunderleich
bej leben frech,
wie ser vnd schwin sie hungert,
Also auch got
Mariam wolt
durch sein gewalt bewaren
vor sundt mit gnaden steuren.

23 Warumb ist sie
jn clarheit frej,
ein muter gotes werde,
Jn ewigkeit
ein edle meit
der heilgen trinitete,
Ein zart gespons
des heilgen geist,
die schonst vnd tugentreichste,
Aller gnad vol
jn wunder zal,
vertrifft die heilgen gare,
rein fur al engel pure.

24 Wer ist so kun
der sprech durf nun,
sie sej jn sund entfangen,
Weil sie ist ein
die keyserein
jn himel vnd auff erden,
Sie thut erleucht
schon vnd erweit,
auch sandt Joans thut sprechen,
Vmbgeben sein
mit sonnen schein,
sie ist so voller eren,
das nimant gnugk kan sagen.

25 O hochstes bild,
maria mild,
du edle schon vnd clare,
Du rein vnd gut,
on sundes mut,
du junckfraw scheinbar ware,
Von Adams leidt
frej vnuersert,
als gutlich ist zu glauben:
Dar durch ich bit,
thun mich geleit
auß disem iamertale
zu freudes licht ob alle.

Einzelner Druck, 6 Blätter in 4°., Würzburg durch Martin Schubart. 1503. Vers 1.2 mit für mir, 4.11 probirn, 7.10 englicsch, 7.13 wannung, 14.8 gnad, 19.4 leipt, 20.7 den, 21.2 mualcih, 21.5 gesetz, 21.9 der fehlt.

1262. Salue regina.

Salue.

Salue ich grus
dich, lilg vnd ros,
du meienplum gantz reine.
Maria sus,
du hoch vnd gros,
kum, hilff, du lichter scheine.
Wan du je sichst,
mein zung die ist
ganz dur, mein stim ist mude,
Sein sinn sein schwach
in sonden: ach,
ich ruff 'o vol genade,
hilff mir, du werdt vnd milde!'

Regina.

2 Du, kongin milt,
bist vor gebilt,
er die welt wardt erschaffen
Durch gotlich macht,
wurstu bedacht
ein junckfraw hoher eren,
Die solt geber
got, mensch vnd her,
du kongin reichs gewaltes,
In aller welt
vnd himels zelt
bistu die keiserine,
ein herrin gantz alleine.

Misericordie.

3 Ein muter zwar
in trewen gar
aller barmhertzigkeiten,
Der sonder trost,
du hast erlost
vns arm elende menschen
Von Eue val
vnd deufels qual,
du bist die gnaden reiche,
Wan in deim licht
wern wir erleucht,
du hilffst aus komers leide
vnd gibst dar fur vil freude.

Vita.

4 Dus leben gibst
das ewig ist,
iesum, got, vnser heile,
Den du thest trag
on we vnd ach
vnd gbarst in nachtes stille,
Vnd blibst doch fein
ein junckfrau rein
als du warst je gewesen:
Wer hort des gleich?
du wunder reich,
das leben hastu geben
das wir durch sondt verloren.

Dulcedo.

5 Du sussigkeit
die vns erfreit,
du paradeis der luste,
Du port des heils,
ein stern des mers,
du regl der grechtigkeite,
Des lebens stras,
der tugent mas,
du wolrichender Ceder,
Du muter ein
vnd gnaden schrein,
der sel ein susse salbe,
bendeit vber al weibe.

Et spes nostra.

6 Du bist on vein
vnser hoffen,
bist vnser zuflucht gare.
Du vns erlost
vnds leben gibst,
bist vnser helfferin ware.
Drumb billich ist
das dich al frist
al creatur thun eren,
Wan got durch dich
barmhertziglich,
die er vor het erschaffen,
al cretur thet vernewen.

Salue.

7 Salue on we,
dir hat aue
sant gabriel verkonte,
Des warstu zwar
gekronet vor
vnd gsalbt von got, deim gotte
Der dich erwelt
ein edle meidt
seinr heilgn trintet geneme,
Ein zart gesponst
des heilgn geist,
ein muter gotes sone,
du blibst drumb rein vnd schone

Ad te.

8 Zu dir, du kron,
der frenden wun,
der frolockung vnd ere,
Zu dir ich sprich,
wan nit dein gleich
ist in himl, erd vnd mere,
Du herrin gar
der engel schar,
ein form gotlicher milde,
Du hoher bist
dans himels vest,
vil tiffer dan das mere,
vnd thust erleuchten gare.

Clamamus.

9 Wir armen leut
schreien ser heut,
wir schreien vmb genade:
Genad vnd hilff
ist vnser gilff,
erhor das gschrei in leide!
Wan wir sein schwach
vo hertzlich ach
vnd seindt on gsundtheit gare,
Sein on dich ab
vnd han kein lab,
vnser krefft sein verloren:
hor vnser gschrei mit gnaden.

Exules.

10 Wir sein veriacht
mit gotlich macht
aus paradeises luste,
Durch vnser sondt
in gwalt der feindt,
lign todt in diser wuste.
Das sag ich auch,
wir irren doch
wie ein verlorens schaffe,
Drumb ruffen wir
'kum, hilff vns schir!'
dir ist verlassen der arme,
vbr al thust dich erbarme.

Flitj.

11 Wir des tods kint
vnd sein auch plint:
o du bist vnser muter:
Muter der lieb,
kum, thun austreib
die traurigkeit der glider.
Wan in dir ist
was vns gebrist,
du muter aller guten,
Vnd du auch bist,
als der regn ist
dem gras erquickung feine,
der hoffnung schilt alleine.

Eue.

12 Eua ir nam
von der wir kum,
ein muter der lebenden:
Noch bistu mer
nach deiner er,
thust vns lebndich geberen
Ins himels vest,
ganiz nach dem geist,
magst vns seligk durch gnade,
Von sond erlost,
wan du ie bist
got von seim hertzen komen
vnd leuchst furn glantz der sunnen.

Ad te.

13 Zu dir, du welt;
bist wol gestelt:
hast fur die erd demute,
Furs weite mer
nach rechter ler
die gantze lieb zu gote.
Du contemplirst,
der himel das ist,
dein verstentnis die sonne,
Dein rein der man,
heilig frn schon,
der wag sibfeltig gnade,
das gstirn dein tugent milde.

Suspiramus.

14 Wir seufftzen tiff
zu dir vmb hilff,
wan du die millerin biste
Zwischen vns vnd got,
der in dir hat
vns gantzes heil gewurckte,
Du welcher drum,
als vrsach nun
vnd mitel, vleisig sehen
In himl vnd erd,
in hel geferd,
die nu vnd vor sein gwesen
vnd al die nach vns komen.

Gementes.

15 Wir thun ser clag
von schmertzlich ach,
vnser hertz wirt durch grumen
Mit sonden gros,
sie woln nit los
von geitz vnd lustes beilen,
Vnd suchen er
in jhrer schwer,
vnser sin sein zustreiet:
Drumb clagen wir
vnd schreien ser,
wir sein nider gedrucket,
vnser hertz offt das claget.

Et flentes.

16 Vnd wir auch wein
mit ghebter stim,
mit grossem jamer heulen,
Sein traurich ser
bis in todt gar
vnd fliehen in die wusten,
Vnd hoffen al
in dich zu mal,
du speist zu rechter zeite:
Die weil wir das
hoffen on mas,
so haben wir vertrawen,
du werst vns nit verlassen.

In hac valle.

17 In disem tal
bistus casial,
dar durch got gnad thut gissen
Du bist auch ein
das wasser rein

das vns weſcht fein von ſonden.
Wer dich entpfindt,
der durſt jm ſwint
vnd gwindt kein unmer mere,
Wan in jm wirt
die gnad gemert,
des ſpringets waſſers bronne
jn ewig lebes wunne.

Lachrymarum.

18 Jn zeher hie
wir ligen je,
zeher ſein vnſer brotte,
Do mit wir nun
des nachtes thun
ſtet waſchen vnſer bette.
Wir weinet wein
des nachtes ſtet
die zeher auff den wangen,
Die augen ſchir
verderben gar
vor mench der zeher fluſſe,
das hertz betrubt ſich groſſe.

Eya ergo.

19 Eya drumb hor,
dochter, ſich her,
wirſt ſchon vom kong begeret:
Den fur vns bit
in vnſrem leit,
wan er dir nichts verſaget,
Der gutig iſt
zu aller friſt:
du biſt im angenemc
Jn all deim thun,
darumb wir nun
deiner genad begeren:
eya, wolſt vns bewaren

Advocata.

20 Rechte patron,
die weis vnd kan
vns vor dem feind beſchutzen,
Du biſt allein
volkumen ein
ob allen creaturen.
Drumb biſtu gar
des himels zir
vnd biſt der heilgen ere,
Du thuſt vns troſt,
ein ſtern vnd glaſt,
vol aller weißheit gare:
zel vns in deiner ſchare.

Nostra.

21 O vnſer troſt
du wirdig biſt
zu nennen vnd zu lieben,
Wan wir durch dich
gnad eigentlich
vnd auch er vberkumen.
Durch dich die bandt
brechen zu handt,
al ſchult wirdt auch bezalet:
Das hertz wirt rein,
entzundet fein,
durch dich wirts alles newe,
gezirt, beneſt in trewe.

Illos tuos misericordes oculos ad nos couerte.

22 Dein augn genem
erleuchten fein
vnd ſein auch wi der tauben:
Die zu vns wendt
in dis elendt,
weil du ſichſt auff dein armen
Vnd nimpt verleſt:
dein hilff erglest
alzeit an allen enden,
Vnd wer nit dar
zu got erfur,
forcht deins ſons maieſtete,
der wirt durch dich erhorte

Et ieſum benedictum fructum.

23 Jeſum war got,
bendeiten frucht
der jn dir menſch iſt worden,
Vnd hat gros not,
der juden ſpot
von vnſer wegn geliden,
Vnd het geduld,
on alle ſchult
mit ſchmertz vil ſchleg jm theilten
Durch hendt vnd fus,
ſein ſeidt die ſtus,
er het an ſeinem leibe
manch wunden, am creutz ſtarbe.

Ventris tui.

24 Die frucht deins leibs,
o wie hoch is,
kein menſch mag ſie geſehen,
Von der du haſt
al ingent vaſt,
er hat al dinck erſchaffen:
Mit dem du nun
regirſt intzun,
dein ſtul hat er geſetzet
Jn hochſten thron,
dir dinen ſchon
al engliſch creature,
du biſt geweltig gare.

Nobis post hoc exilium ostende.

25 Wir bitten dich,
o muter reich,
wolſt vns alzeit beſchutzen,
Vnd weiſen auch
nach diſem ach
die gab der ewig freuden.
Wan der weck du,
die port darzu
vnd biſt das gotes hauſe,

Der brun dar jn,
ein clarer ſchein
der luſt vnd groſſe frende:
hilff vns, du gotes freunde.

O clemens.

26 O ſenfftes bildt,
dein zungen mildt,
du gibſt vns alles gute,
Drumb wird got wol
gemant dein ſtul
vnd deines reiches rute.
Wan du auch biſt
das zeichn das iſt
zu einem frid geſetzet
Zwiſchn vns vnd got:
o du vil gut,
gros gnad iſt in deim munde,
drumb hat dich got bendeite.

O pia.

27 O gutig auch,
du biſt nach ſag
die demutigeſt gare,
Dapffer dein wort,
dein red geſpart,
dein gmut iſt weis fur ware.
Dus alles weiſt,
drumb vor ergleſt
dein hilff, er man dich bittet;
Das macht dein gut
die ſtet ſo plut
das wer dich ert vnd liebet
durch dich genad erwirbet.

O dulcis.

28 O ſuſſe gar,
wie ſchon vnd war
dein ſtim, dein redt iſt ſuſſe,
Iſt alſo ſus,
das ſie entſchlos
den himl vnd macht abſtiſſe
Das gotlich wort,
do du ſprachſt wort
'nim war, ein magt des herren',
Als baldt jn dir
der alten gir
wart verbracht, drumb dich ſelgen
ſtet al geburt thun heiſſen.

Maria.

29 Maria mer,
dir mag al er
von recht werdt zugeleget,
Wan dein nam iſt
ol das da fleuſt,
dein gnad ſich ſo außbreitet.
Do mit ich wil
zu diſem zil
mein ſingen auch beſchliſſen,
Das ich dir han
zu er gethan:
es iſt dir nirnt gemeſſe,
dein nam vertrifft als dreiſe.

Beſonderer Druck, 12 Blätter in 4°., Würzburg durch Martin Schubart. 1504. Überſchrift: Ein Salue regina von Hieronymo Schenck von Sumawe in ein Carmen gemacht vnd mit bewerten ſchrifften gezirt nnd erleucht. Vers 3.10 dem für deim, 3.12 hilffts, 7.3 ſandt, 13.9 veſtentnis, 13.10 dem für dein, 21.9 ſchuld, 23.6 vns für von, 24.8 intzuu, 28.9 ſo. Ein ſpäteres Lied von der unbefleckten Empfängnis Mariæ (von Martin Weiß) folgt weiter unten Nro. 1399.

Niclaus Manuel.

Nro. 1263.

1263. Von der vnbefleckten entpfengnis Mariæ.

Maria ſchon,
du himelſch kron,
thů mir dein hilff beweyſen,
Das ich mög dein
entpfahung reyn
mit warheyt hie volpreyſen.
Wan du biſt klar,
niemant dz dar
in warheit widerſprechen,
dich Salomon thůt rechen,
O freündin ſchon,
vor gottes thron;
kein mackel iſt
in dir zur friſt
in ewigkeit fürſehen,
Groß lob vnd eer
der doctor leer
in gſchrifften thůt verjehen.

2 Ambroſius
der lerer groß
ſpricht in ſeiner ſermone,
Du ſeyſt die růt,
vor knöpff behůt,
der erbſünd frey on wone.
Darzů die rind
täglicher ſünd
gantz quit vnd loß on ſchulden;
Hieronymus mit hulden
Volkommenheit

in dich außſpreyt,
die Chriſtus hat,
verſtand getrat,
gnadreich von jm geſchoben,
Als der auch wolt
mit richem ſolt
die müter ſein begoben.

3 Sant auguſtin
ein wörtlein ſin
von dir ſchreibt ſchon mit freuden,
Wie er all frag
von dir auß ſchlag,
wo man von ſund iſt reden.
Bernhardus auch
rümpt dich gar hoch
engeliſcher reynigkeyten
furſetzen thut vnd leyten,
Seyt du allein
wirdig vnd reyn
erfunden biſt,
ein ſchrein geriſt
des heiligen geyſt auff erden,
Als in dem got
ſein ſun on ſpot
wolt raſten vnd menſch werden.

4 Anſelmus mer
in ſeyner leer
von dir hat ſchon betrachtet:
Er haltet nit
liebhabers ſitt,
der deyn hoch feſt verachtet,
Das dich gantz klar
eert, preiſt furwar
entpfangen on all ſunde:
ein gleichnuß nim geſchwinde:
On all verſeer
vnd widerwer,
on alles ach,
ſeynn ruh obdach
die keſt naturlich ſpaltet,
Warumb wolt das
got ſeinem vas
entzogen han mit gewalte?

5 Origenes
ſubtil ermeſt
dein iunckfrenlichen ſtande,
So du aus macht
haſt gantz veracht
der ſchlangen liſt vnd bande:
O iunckfraw gerecht,
volkummen ſchlecht,
cyprianus beſunder
ob dir hat groß verwunder,
Wie du ſo reyn
vor aller gemeyn
entpfangen biſt
on argen liſt,
in vberflüß zu loben,
Vil mer ſprich ich
gantz wirdiglich
in gnaden vberſchoben.

6 Thomas aquin
halt von dir fyn,
du ſeyſt die reynſt vff erden,
On ſchuld vnnd ſünd
für Adams kind
gefreyet billich werden,
In der täglich
auch nit tödlich
kein erbſünd mocht beliben,
deßglichen thünt auch ſchriben
Scotus ſubtil
der lerer vyl,
die ſchül Paris
mit groſſem flyß,
zů Baſel iſts beſchloſſen,
Die chriſtlich kirch
mit biſtumb glich
halt dz gantz vnuerdroſſen.

7 Auch miltiglich
vnd ſicherlich
der chriſten menſch das glaubet,
Dz got der her
on widerſper
ſein müter hab begabet
Mitt heiligkeit
gnadrich erfreyt,
ſunſt wer ſie vnderlegen
ſeim zorn in teüfels pflegen,
Dz nit möcht ſein
der lylien reyn,
vor dorn behůt
helliſcher flůt
in ewigkeit beſtantlich
Bißn allein,
chriſtliche ein
behalten haſt gar trewlich.

8 Der juden ſchar
mer offenbar
bezeügt vnd iſt erklieren:
Ein iunckfrow pur
on ſünd vnd für
meſſiam ſolt geberen.
Im Alcoran
machmet zeigt an,
vß Adam ſey nie komen
kein menſch ons teüfels frumen,
Sonder allein
maria rein
vnd jr liebs kind:
o dummer blind,
ſich an den morgenſterne,
Der nit abfelt,
vnd iſt geſtelt
dem ſünder zweiſen gerne.

9 Wie ſonn jr ſchein
offt leitet jn
in vnſtätiges kate,

Belybt doch keck
on maß vnd fleck
in jrer schön on note,
Auch gold on lufft
in erdes cluft
wechst vnuerseret glantze:
also beleyb auch gantze
Maria hoch
on erbsünd doch
an sel vnd leyb
vor teüfels freyt
vnd gottes zorn gefreyet,
Göttlicher gewalt
in jr heim stalt
vnd sie vor vnfal weyhet.

10 Wes ist sie starck,
ein gottes arck
in einr figur bedeütet,
Die nitt zerbrach
durch kein vngmach
in feür vnd wassers freyte,
Der feürin busch
Moyß verbuschi
in flammen vnuerseret,
ein grünend rüt hoch geret
Die fruchtbar was
als loub vnd graß,
von Jesse stamm,
messiam nam
in jr junckfrewlichs hertze,
Den sy gebar
gantz wunderbar
in disse welt on schmertze.

11 Wyl wunderwerck
die göttlich sterck
an mangem hat bewysen,
Drey kinder güt
auß feüers flüt
entlediget mit flyße,
Jonam kund
auß walfisch schlundt
in möres tieff versencket,
Daniel auch behencket
Mit angst vnnd not:
Maria güt
wes wolt sy dich,
vßschliessen gleich
ab von seinr gnaden kraffte?
Es wer fürwar
vnmilter zorn,
der gotheit vnbehaffte.

12 Weßhalb hie schwig
vnd nider lig
etlicher vnnütz klaffen,
Die auch im schein
wend geystlich sein
vnd thünd recht als die affen,
Marie werd
vff disser erd
ein krentzlin schon seind flächten
vnd thünd sie doch durchächten
Heimlich zürnck
mitt jrem dnck,
beflecken jr
jrs krentzlins zier
mit erbsündlichen mosen:
Die laß ich stan
in jrem wan,
zů Bern hat mans erkosen.

13 O höchstes bild,
Maria mildt,
du edle schön vnd clare,
Du rein vnd güt,
on sündes flüt,
du junckfraw scheynbar ware,
Dein milte güt
vns hie behüt
vor sünden vnd vor schanden,
löß ab des teüfels banden,
Der vns hart dringt
vnd täglich zwingt
mitt seim vffsatz,
zerstör sein geschwatz
vor deinem lieben kindc,
Da mit auch wir
gnadrich in zier
die ewig freüd entpfinden.

Die war History von den vier ketzer prediger ordens, zů Bern in der Eydgenosschaff verbrannt. etc. Im iar M. D. vnnd ix. Das Lied hat den Titel Eyn schon lied von der unbefleckten | entpfencknüß Marie, in dem thon Maria zart; es besteht in diesem ersten Druck nur aus 10 Strophen, die 3., 4. und 5. fehlen: ich habe diese aus dem in der Bibliographie von 1855 unter Nro. XXXIX beschriebenen zweiten Druck herübergenommen. Vers 2.3 seiner, 6.5 hind für kind, 9.2 lütet, 11.6 sie mit, 13.7 giet; der zweite Druck liest Vers 1.12 war für vor, 2.4 eyn rüt, 2.12 preyt für spreyt, 7.6 bedawet, 7.10 ins, 8.5 sur, 9.12 boch für doch, 12.9 sendt, 13.7 gier für güt. Nic. Manuel wird für den Verfaßer jener Erzählung von dem Betruge der vier Predigermönche gehalten; es ist wol wahrscheinlich, daß er dann auch das vorstehende, dem Büchlein beigegebene Gedicht verfaßt. Vergl. die Schrift von Dr. C. Grüneisen über Nicolaus Manuel (Stuttgart und Tübingen. 1837. 8°.) S. 196 ff. und 297 ff. Dort auch S. 324—338 Manuels Reime zu dem Berner Todtentanz, auf sich selbst nachstehende:

Todt zum Maler:

Mannel, aller welt figur
hastu gemalt an dise mur,
Nun must sterben, do hilft kein fundt,
bist auch nit sicher minut noch stundt.

Antwort:

Hilff, einiger Heyland, drumb ich bit,
dan hie ist gar keins bigbens nit.
So mir der todt mein endt wirt stellen,
so bhüt vch got, min lieben gesellen.

Spätere Gedichte Manuels aus der Reformationszeit folgen im 3. Bande.

1264. Von der vnbefleckten empfengnis Marie.

Frölich so will ich singen
mit lust ain tage weyß,
Wie ich zů ghör müg bringen
Marie lob vnd breyß,
Wie sy do wart empfangen,
die edel junckfraw rein,
daß in der welt so lange
mit bredig vnd gesange,
thůt sy mir hilffe schein.

2 Biß grüßt, junckfraw gerechte:
got in der trinitat
Auff küniglichem geschlechte
dich im erwölet hat,
Für alle creature
zů sein ain mütter clar,
gantz lautter vnd auch pure:
bist vnß worden zů küre,
sagt vns die gschrifft fürwar.

3 Wie weyshayt gottes grosse
hat dich gar schon gformiert,
Dich sein gemacht genosse,
mit tugent hoch geziert,
Vor aller sünd behalten,
fyrkommen vnnd gefreyt
auß seiner krafft gewalte,
des glauben jung vnd alte
in cristenlicher zeyt.

4 Du bist gantz schön wol schmecket,
spricht künig salomon,
Empfangen vnbflecket,
clar, hübsch, recht wie die sun.
Anshelmus schreybt vil zeylen
in deinem lob so gar,
auch scotus der subtile
mit mayßterlicher weyle
thůt sein beweren dar.

5 Auff gant die rosen rote,
von farben nit ab kert,
Zwischen thornen auff dem kote
vnd bleiben vnuersert:
Also du hochgeborne
empfangen bist gar schon
on alles erbsündes zorne
von ewig ausserkorne
in deiner conception.

6 Gold, silber, edel gesteine
vompt hübsch vnd wolgestalt
Auf erdes grund vnreine
in der tugent manigfalt:
Durch joachims belangen
vnd auch fraw anna clar,
so ward maria empfangen,
groß gnad von gott begangen,
geschach on sünd für war.

7 Groß wunder ist geschechen
vor zeyt in wassersnot:
Alßn dem abt verjechen
durch himelisch gebot,
Das vest solt er verkünden
marie empfenckuuß clar,
daß im vnd seim gesinde
mit glück vnnd stillem winde
ward geben ir hinefart.

8 Von adelichen sitten
ein küngin auff schweden landt,
Mit namen sant brigitten,
ist worden wol bekandt
Das marey on erbsünde
empfangen sey gantz zart,
als sy auff irem munde
hat geben war vrkunde
vnd lauter offembart.

9 Cristeliches concilium
am rein versamlet was
Zu Basel bschloß on jrüm
manich doctor darinn saß,
Erleücht mit kunst vnd gauben
von gott dem heyligen geyst,
daß man fürhin soll glauben:
des laßt eüch nit betauben,
jr cristen aller meyst,

10 Das maria sey empfangen
on all erbsünde frey,
On all mackel ergangen,
beweren sy do bey
Mit hochem argnieren
der geschrifft vnd wunder groß,
der bapst thetz confirmieren,
brobieren vnd auch zieren
mit gnad vnd abelos.

11 In cristenlichen landen
do hört man weyt vnd breyt
On straffen vnd an schanden
dein lob, du edle meyd,
Verkünden vnd auch sagen,
ercleren die vnschuldt dein,
die erbsünd von dir jagen,
allain sich des beclagen
etlich vngehorsam sein.

12 Etlich der alten meyster,
das ist zu hören wildt,
Weltlich vnd auch der geyster,
die vns das lieblich bildt

In mackel wöllent halten,
geschriben vnd gemeint,
das sy in erbsünd gewalte
her kem von iren alten,
das in die kyrchen verneint.

13 Das selb ward in verzigen
vnd nach gelassen gar,
Doch das sy fürbaß schwigen
vnd kommen zů der schar
Der cristenlichen glider
on all zwitrechtigkeyt
vnd es nit sprechen wider,
sy seind hoch oder nider,
gott geb vnß frid vnnd gleydt.

14 Maria, du thůst erhören
die dir verhayssen hant
Empfencknuß dein zů eren,
als ich geschriben vandt,
Von sünden sy auff weckest,
bezeügt anshelmus gůt,
dein gnad du zů in streckest,
im todt dein hendt in reckest,
behütst vor hölle glůt.

15 Dein lob das ist groß worden
in williger aremůt,
In sant franciscus orden
die brüder vestes můt
Ůß deinem lobe rennen,
predigen offenbar,
das man dich solle nennen
on all erbsündt erkennen
auff ewig vnschuldt clar.

16 Maria, thů mich empfahen,
o du vil reine meyd.
Hilff mir zů gotte nahen,
störck mir mein blödigkeyt,
Thů mir gotz huld erwerben,
das ich zů diser frist
so mir gebürt zů sterben,
laß mich do nit verderben
do kein erlösung ist.

17 Herr gott, thů hilffe geben
dem edlen keyser gůt,
Sein gsundthayt vnd langes leben
alzeyt in deiner hůt,
Von seim fyrstlichen state
all kumer abewendt,
vnd auch straßburg getrate,
der gmain vnd auch dem rate,
dein gnad in allen send.

18 Wan sy haben gefeyret
das vest der pfencknüß clar,
In lieb zů dir geheyret
nętz lanng vil manig jar,
In schöner gottes zierde,
der briester vnnd der ley,
mit gar zimlichen würden,
vordrieß spürt man do nierden:
erhör vnnser geschrey.

19 Nun bit mir got alle sere
in seiner einigkeyt
Vnd alles himelisch here,
maria, du raine meyd,
Das wir werdent empfangen
in der zeyt vnsers todt
mit himelischen gsangen,
darzů handt wir verlangen,
erlöst auß aller not.
Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°. Blatt 170b (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: Ein tage weyß. Vers 1.3 mig, 3.5 behaltten, 4.3 onbefl., 4.4 hibsch, 4.5 Annßhelmuß, 5.1 gand, rotte, 5.3 kotte. 6.2 hibsch, 6.3 erdeß, 6.5 joachimß, 7.2 waserßnott, 7.4 gebott, 7.7 gesünde, 7.8 glich, stillen, wünde, 9.1 Cristelichem, 9.3 Zu fehlt, beschloß, 10.7 confierm., 11.3 so, 11.5 Verkinden, 11.7 erbsind, 12.5 haltten, 12.8 altten, 12.9 verneindt, 13.1 ward fehlt, 13.6 zwittr., 14.2 handt, 14.6 anßh., 15.4 mütt, 16.4 blödigkeyd, 17.4 seiner für deiner, 17.5 ff. statte, getratte, ratte, 19.1 got fehlt, 19.3 höre, 19.7 himelischem, 19.8 handt, 19.9 nott.

Das Lied steht auch in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574, Blatt K vb, in der Ausgabe von 1577 Blatt 181 ff.; es fehlen die Strophen 10, 11 und 18. Vers 1.5 Wie sie ist worden, 1.7 das in die welt sol langen, 1.8 durch Predig vnd gesangen (1677 ist außgangen), 2.7 v. a. geheure, 3.2 hat sich gantz schön f., 3.4 woll, 3.8 das glaubent, 4.1 schmeckent (1577 schmecken), 4.3 ohn beflecken, 4.4 gar für clar, als für wie, 4.7 subtile, 4.8 -chem eilen (1577 zile), 4.9 bewerung, 5.1 Auff gehn die schönen Rosen rot, 5.2 abkeret, 5.3 kot, 5.4 -feret, 6.7 wirdt, 7.3 Elison (1577 Elisino verj.), 8.2 ein fehlt, Königin von, 8.5 Maria, 9.1 Ein Christenlich, 9.4 darinnen, 9.5 Fleucht nit m. k. noch gaben, 9.8 das, berauben, 12.2 das doch z. h. ist w., 12.3 warlich für weltlich, 12.5 In makl wöllen, 12.6 vnd auch, 12.7 erbsünde (1577 erbsünds), 12.8 herkeme, 12.9 das jhn Kirchen (1577 die Kirch) vermaint, 13.1 Daselbst, 13.5 gelider, 14.4 ichs, 14.8 hand, 14.9 behüts vor der hellen gl., 15.1 das fehlt (1577 ist gantz gr.), 15.3 Franciscen, 15.7 soll, 15.8 on alle erbsünde, 15.9 ewiger (1577 fehlt auß), 16.1 empfangen, 16.2 du raine keüsche Maid, 16.3 Gott, 16.8, behüt ward vor v., 17 lautet also:

HERR Gott, thů hilfe geben
den Christen all gemain,
Der Obrigkait gib segen,
das bitten wir dich allain.

Erhalt den Alten Glauben
zu lob dem Namen dein,
Laß uns deß nit berauben
das die alten glaubt haben,
mach uns von Sünden rain.

(1574 hat hier Vers 6 des U., 8 fehlt, 9 aller für von), Vers 19.3 Himlisch Höre, 19.4 Mariam die r., 19.5 werden, 19.6 todts, 19.7 gef., 19.8 wir haben, 19.9 erlöse.

Nachstehend Rufe und andere Lieder, welche sich auf Comunion und Messe beziehen.

1265. Jesus Christus vnser heiland.

Jesus Christus, vnser Heyland,
dem die Bösen thun widerstand,
Hat vns das heylig gedächtnuß sein
geben in gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heylig dises Brot ist!
du bist allein, Herr Jesu Christ,
Das Fleisch, das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man auff Erden weiß.

3 Das ist die Gab der Lieblichkeit,
die rechte Liebe vnd Gottheit,
Die Tugend vnd die gute Ghad
die er vns mitgetheilet hat.

4 Du Göttlich gestalt, sey gegrüßt,
ein Richtschnur der Einigkeit bist,
Der du am Creutze hast gehenckt,
nach dem Fleisch genommen ein End.

5 Du bist nit Brot, bist Mensch vnd Gott,
der du mich hast erlöst vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzert,
ein gantzer Gott bleibst vnverseht.

6 Die werthe Speiß, der Engeln frewd,
der Heyligen Liecht, Gottseligkeit,
Haben wir warhafftig in der That,
darvon das Gesetz nur deutet hat.

7 O du heylsam Ertzney vñ trost
der Sünder die du hast erlöst,
Weyd vns, laß vns in vbel nit,
sondern für vns zum wahren Liecht.

Jesus Christus, vnser Heylandt,
dem die Bösen thun widerstandt,
Hat vns das heilig Gedächtnuß sein
geben in Gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heilig dises Brot ist!
du bist allein, HErr JEsu Christ,
Das Fleisch ist das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man hie auff Erden waiß.

3 Das ist die Gab vnnd Lieb der Freundligkeit,
die grosse Lieb der wahren Gottheit,
Die Tugent vnd die gute Gnad
die GOtt vns allen mit getheilet hat.

4 O du Göttlich Gwalt, sey hoch gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit du bist,
Aus Creutz bist du worden gehenckt
vnnd nach dem Fleisch genommen ein End.

5 Du bist Himmlisch Brot, bist Mensch vnnd GOtt,
der du mich erlöst hast vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzehrt,
ein gantzer GOtt bleibstu vnverseht.

6 Die werth Speiß der Engeln, Wohn vnnd Frewd,
der Heylign Liecht vnnd Gottseligkeit
Habn wir warhafftig in der That,
darvon vns das Gsetz gedeutet hat.

7 O du hailsamb Artzney vnnd Trost
der Sünder allen, die du hast erlöst,
Waid vns, laß vns in Sünden nicht,
sondern führ vns zu dem ewigen Liecht.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 91. Überschrift: Ein Rüff zu Jesu Christo vnserm Heyland. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Nic. Beuttners von 1660 S. 7. (erster Teil Nro. XLI); Vers 2.4 grösses.

1266. Von der beicht vnd communion.

O Herre GOtt, erbarme dich
vber vns Sünder gnädiglich.
Erbarm dich vber deine Kind,
die wir so ferr im Elend sind.

2 Wir haben gebrochen dein Gebot,
das vergib vns, Allmächtiger GOtt,
vergib vns vnser Missethat,
die Seel erfüll mit deiner Gnad.

3 Der Sünden habn wir viel gethan:
Gott schawt vns zorniglichen an,
Er zeygt vns Creutz, Speer vnd die Plags
die der Herr für vns hat getragn.

3 Vnd auch sein heilig fünff Wunden roht,
vnd auch sein bitterlichen Todt:
So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er vns vnser Sünd verzeyh,

5 Vns vnd der armen Christenheit,
daß er bitt Maria, die reine Mayd,
Vnd wann wir knyen fürm Priester frew,
so solln wir vnser Sünd berewn.

6 Vnd sollen vnser Sünd sagen,
dieselb Gott vnd dem Priester klagen:
Der Priester sitzt an GOttes statt,
der jhn vns eingesetzet hat.

7 Der HErr ist zwischen mein vnnd sein,
er merckt gar wol die warheit mein.
Der Priester gibt auß ein trewen raht,
wann man die Beicht verrichtet hat.

8 Gibt vns darzu ein gute Lehr
wir solln füran nicht sündigen mehr,
Er spricht vns Ablaß, legt auff ein Buß,
gibt vns drauff Gottes Leichnam süß.

9 So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er all fromme Seelen speiß
Mit seinem heiligen Leichnam gut,
vnd auch mit seim Rosenfarben Blut,

10 Das Christo auß sein fünff Wunden rann,
so ruffn wir all Gotts Heiligen an.
Maria, du lobsame Königin,
nun bitt für vns dein liebes Kind.

11 Für vns vnd d gantze Christenheit
bitt Gott, Maria, du reine Mayd,
Daß er beschütze vnser Seel
durch sein Erzengel Michael.

12 Laß dir mein Seel befohlen sein,
vnnd antworts Gott dem Schöpffer mein,
Der mir die Seel gegeben hat,
wol zu der seligen Himmelfahrt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch Y. S. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 831. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Überschrift: Ein alter andächtiger Ruff, von der heiligen Beicht vnd Communion. Im Thon: Da Gott der Herr zur Marter trat. Vers 5.2 so, 7.3 vns?, 12.4 Himmelfahr.

1267. Vnter der elevation.

Abel der opferte GOtt ein Lamb,
seinen eignen Sohn opfert Abraham,
Melchisedech opferte Brod vnd Wein,
Jesus Christus opfert den Leichnam sein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in dem Cantual S. 98. Unter Noten. Vorangeht, ebenfalls unter Noten, das lateinische O Salutaris hostia.

1268. Nach der elevation.

Wir wollen alle singen,
wir wollen frölich seyn:
Wir haben mit vnsern augen
den wahren GOTT gesehen,

2 Den vnser liebe Frawe
an jhren Brüsten trug,
Zu hülffe muß vns kommen
Sein wirdiges heiliges Blut.

3 Darzu sein heilige fünff Wunden,
die Cron, das scharffe Speer:
Nu hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller schwer.

4 Nu hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller noth,
Daß wir mit dir beweinen
deines lieben Kindes todt.

5 Deß wollen wir jhme dancken
der bittern Marter sein,
Daß er vns hat erlöset
wol auß der Hellen pein.

6 Mit diesem Lobgesange
soll Gott gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himlische Königin.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 99. Mit den Noten. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 88. Die Verse 1.3 f. finden sich auch in nachstehendem Liede.

1269. Nach der elevation.

Frewt euch, ihr lieben Seelen,
euch ist ein frewd geschehn:
Wir habn mit vnsern augen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wahres Fleisch vnd Blut:
wer das von hertzen glaubet
ist seiner Seel gar gut.

2 Den wir gesehn mit augen
Jesum, der vns erlöst,
Diß fassen wir im glauben
vnd seynd gar wol getröst:
Wann wir von hinnen scheiden,
empfangen diß Sacrament,
errett vom ewigen leiden
vnd kommen in Gottes Hend.

3 Es ist der Seelen Speise,
dardurch sie wird ernehrt
Vnergründlicher weise
vnd bleibt doch vnuerzehrt,
Den Leib thut es auch laben,
ob er gleich muß vergehn,
wird widerumb erhaben
vnd zur Frewd aufferstehn.

4 Jesu, du lieber HERRE,
du allerhöchstes gut,
Dir sey lob, preiß vnd ehre,
daß du dein Fleisch vnnd Blut
In einer Speiß hast geben,
das Brod vom Himmelreich:
dasselb gibt vns das leben,
wahrer Gott vnd Mensch zugleich.

5 O HERR, mach vns verlangen
zu diesem Sacrament,
Vnd wenn wir das empfangen
auß eines Priesters Hand,
Laß vns im friede fahren,
Jesu, im Namen dein,
wol zu der Engel scharen
vnd ewig bey dir seyn.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°, Cantual S. 96. Am Ende jeder Strophe Kyrieleison. Vers 2.1 Text für den. In dem Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 221 und 1617. 12°. Seite 202, so wie in dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 86 derselbe Text. Das Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12°. S. 2[illegible] weicht in der ersten Strophe ab und liest:

Frewt euch, ihr liebe Seelen,
euch ist ein Frewdt geschehn:
Wir habn ohn alles fehlen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wares Fleisch vnd Blut:
glaubt es im Hertzen reine,
so ists der Seelen gut.

außerdem Vers 2.4 sein, 2.6 empfahn, 3.2 ward.

1270. Aue viuens hostia.

Gegrüest seystu, hayligs Opffer rain,
du warhait vnd das leben!
Durch dich ist allen Opffern in gemain
ir billich endtschafft geben,
Durch dich dem Vatter in ewigkeit
wirdt lob vnd preiß verjehen,
durch dich wirdt gmeine Christenheit
bewart vnd wol versehen.

2 Sey grüest, ein Gefäß der miltigkeit,
ein Schreinlin werdt vnd reiche,
Darinn Himlischer süssigkeit
ein Schatz ligt winderleiche,
Die gantz Substantz vnd wesenheit
warhafftig vnsers Herren,
ein Sacrament das gnaden raicht
vnd dliebe thüt ernöhren.

3 Gegrüest seyst, hailigs Himelbrodt,
böser dann Gott vorzeyten
Den Juden in der wiesten bot,
das dich nur thet bedeuten,
Zů einer zörung auff den weg
den sterblichen gegeben,
darmit die kranck Seel nit erleg
im lauff zum ewigen leben.

4 Gegrüest sey der Fronleichnam gůt
meins HERRN zů einer letzen,
Der Leib mit sampt dem hayligen Blůt,

vns darmit zu ergetzen:
Diß ließ Er vns zu einem pfand,
dabey sein zu gedencken,
alß Er von der Welt vrlaub nam,
sich selbst thet Er vns schencken.

5 Gegrüest seystu, volkomne frewd,
in dir ist ewigs leben,
Den armen bist zur wunigkeit,
den waysn zu trost gegeben.
Groß ist das Gott so hoch geehrt
vns frembdling hie auff erden,
ein solches Opffer hat beschert
welchs bringt vnsterblichs leben.

6 Gegrüest seystu, der starcken krafft,
behüet vns vor dem falle,
Ein starcker Thurn vnd vöste macht
in disem Jamerthale!
Verleich das vns deß Teuffels list,
wann wir gleich müssen sterben,
nit vberwind zu keiner frist
noch bring zum ewigen verderben.

7 Da ist Jesus selbst wesentlich
in beyderley Naturen,
Gantz vnzerthailt warhafftiglich
vnd nit nur in Figuren, [Gott,
Mit Flaisch vnd Blüt, war Mensch vnd
glaubs sicherlich ohn sorgen,
vnder gestalt deß Weins vnd Brodt,
wiewol Er vns verborgen.

8 Wer dort sichtig im Himelreich
den hayligen wirdt gezanget,
Der ist hie auff ein andere weiß
mit frembden gstalten klaydet:
Wie es zügche vnd mög gesein,
das kan kein Mensch auß sinnen:
Gott der alles vermag allein
kan diß auch leicht volbringen.

9 Des Haylandts Leib bleibt vnuerzört,
wieuil jn auch thün kosten:
Christus, der jmmer vnd ewig werdt,
wirdt allzeyt gantz genossen:
Gebrochen wirdt des Brodts gestalt
wann mans Leiblich empfahet,
die Frucht seins Leibs gar manigfalt
durch dlieb sich zů vns nahet.

10 Christus, Glorificierter Gott,
mit nichten wirdt gunehret,
Ob schon die Form vnd gstalt deß Brodts
natürlich wirdt verzöret,
Doch bleibt Christus ins Himels thron
darnach als vor gesessen,
wieß jm gefelt schaidt Er darnon,
last Gnad vnd Hayl zur letzen.

11 Mit Feweriger inbrünstigkeyt
wölstu vns, Herr, entzünden,
Durch warer liebe süssigkeyt
alln vnfall von vns wenden.
Mit diser Karung wirdigkeyt
wölstu vns deine Kinden
in warer lieb vnd einigkeyt
gantz krefftiglich verbinden.

12 Es wöllen bey einander sein
die einander recht lieben:
Also hat Gott der Herr allein
sein lieb gehn vns wölln jeben,
Das Er sich selbs durch Speiß vnd Trannck
mit vns wöllen verleiben,
das wir allzeyt mit lob vnd danck
in jm thetten beleiben.

13 O süsser Gott, Herr Jesu Christ,
ein Speiß zum ewigen leben,
Weil du dich vns so miltiglich
zůniessen hast gegeben,
Verleich vns Gaystlich krafft vnd störck
vnsre Sünd zubiessen allen,
gib vns gedancken, wort vnd werck
daran du habst gefallen.

14 Laß auch diß haylig Sacrament
den Priestern die es weyhen
Vnd allen die rechtglaubig sind
zů jhrem hayl gedeyhen.
Verleich das wir bey disem mahl
grossn nutz vnd frucht empfinden,
verhüet das keiner vberal
empfach in schweren Sünden.

15 Erhalt vns deines vatters huld
jetzt vnd zu aller stunde,
Das Er vergeb all vnser schuld,
mach Leib vnd Seel gesunde.
Dann du bist je das Osterlamb,
zům Opffer vns gegeben,
das der gantzen Welt Sund hinnam̃,
erwarbst das ewig leben.

16 Vnser elend vnd not ist groß:
du bist der Brun der gnaden,
Bey dir süchen wir hilff vnd trost,
die wölst vns nit versagen.
Verleich das wir deinr wunderthat
bey diser Speiß gedencken,
daß du dich vns auß lieb vnd gnad
zur letzt hast wöllen schencken.

17 Wir bitten auch, Herr Jesu Christ,
ein trost in allen nöten,
Das wir als was zergenklich ist
vnder vns mögen tretten.
O du starcker Gott Sabaoth,
hilff das wir vberwinden

vnsre Feind die vns machen zůspott,
das Flaisch, Welt, Teuffel vnd Sünden.

18 Jesu, der du als wider bracht
das vor lang was verlohren,
Hast vns erlöst auß Teuffels macht,
versönt des Vatters zohren:
Verleich das wir die seligkeit
die wir jetzt hoffn vnd glauben
durch dein milte Barmhertzigkeit
im Himel mögn anschawen.

19 Gegrüest sey die hayligst Tryfaltigkeit,
ein einigs Göttlichs wesen,
Gott Vatter, Sun vnd haylig Gayst!
verleich das wir genesen
Von Sünden schwer, von angst vnd vil,
speiß Leib vnd Seel auff erden,
verleich das wir nach vnserm Todt
im Himel gespeyset werden.

20 O leben, O frewd, O wunigkeit,
o hoffnung aller Wansen!
Du bist allein die seligkeit,
vns zů eim lohn verhaissen:
Verleich das wir in glaubens lehr
durchauß stimmen zusamen,
das wir süchen dein lob vnd ehr,
wer das begehrt sprech Amen.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. zweite Seite ff. Das lat. Original I. Nro. 4: die Strophen 16 und 18 sind demselben fremd. Vergl. die Übersetzungen Nro. 560 und 561 von dem Mönch von Salzburg und Nro. 1071 von Ludewig Möser. Vers 3.3 bott, 3.4 bedeutten, 6.3 vöste maacht, 6.4 Jamehrthalt, 7.3 fehlt Der, 8.4 gestaltten, 9.3 jm̃ehr, 9.8 bliebn, 11.1 in br., 11.3 lieben, 11.7 -keyr, 14.2 Priester, 14.3 recht gl., 14.7 das = daß es, 15.7 hinaw̃, 18.2 maacht. Das Lied steht, aber ohne die Strophen 16 und 18, auch in dem Speierschen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 134 (S), in dem Costantzer von demselben Jahre Blatt 108b und in dem Mainzer Catholischen Manuale von 1605 (M), mit der Überschrift: Hymnus vel Canticum de Ven: Sacramento, plerisque in Ecclesijs Parochialibus cantari solitum, post Eleuationem, præsertim tempore Paschali, cum est multitudo communicantium. Die erste lat. Strophe unter Noten, dann immer abwechselnd eine deutsche und eine lateinische. Diese Drucke vermeiden die Zusammenziehungen und Verkürzungen, setzen also z. B. Vers 1.1 heiliges, 1.3 gemeine, 2.3 Himmelischer, 2.5 gantze, 2.8 die liebe u. s. w. Vers 1.6 S von 1613 verlehen, 2.4 SM wunderlich, 2.8 mehren, 3.4 S dir für dich, 3.5 SM dem w., 4.2 M letzten, 5.1 SM Gegrüsset sey du v., 5.2 M zu für in, 6.3 für dem, 6.3 SM ein für vnd, S 1613 starcken, 8.5 SM möge seyn, 8.8 verdr., 9.2 M wol für vil, 9.6 man, SM lieblichen, 9.7 S dar für gar, 9.8 M fehlt sich, 10.8 letzten, 11.4 SM alle vnfäll, 11.6 deinen Kindern, 12.3 M fehlt hat, 12.4 SM gehn, 12.7 des für das, 12.8 M zu für in, 14.3 S recht gl., 15.2 M stundt, 15.3 das er vns 15.4 S gesund, M gesundt, 15.8 SM erwarb, 16.3 also für als, 17.1 M Heilig, SM Dreyfältigkeit, 17.5 M fehlen die drei ersten Wörter.

1271. Adoro te deuote.

Ich bete dich an demütiglich,
wahr Gott, HERR Jesu Christ,
Der du allhie vnsichtbarlich
vnter diesen gstalten bist.
Mein Hertz mit allen krefften
sich vnterwirfft dir gantz,
dann wann es dich betrachtet
nimpts ab vor deinem glantz.

2 In dir Hand, Mund vnnd Augen
finden betrogen sich,
Allein durchs Ghör der Ohren
glaubt man dir sicherlich:
Was Gottes Sohn geredet,
das glaub ich festiglich,
nichts wahrers ist auff Erden
denn was die Wahrheit spricht.

3 Am Creutz allein die Gottheit
thät verbergen sich,
Hie aber ist die Menscheit
zugleich vnsichtbarlich:
Doch glaub ichs beyd von hertzen,
bekenns auch mit dem Mund,
vnd bitt mit dem frommen Schecher
'Gnad mir zu dieser stund.'

4 Ich schaw nit an wie Thomas
dein Heilige Wunden rot,
Doch glaub ich vnnd bekenne, das
du bist mein HERR vnd Gott.
Laß mich in diesem glauben
zunemmen immerdar,
mit hoffnung auff dich trawen,
dich lieben gantz vnd gar.

5 O allerheiligst Seelenspeiß,
du wahres Himmelbrod,
Durch dich wird in der Christenheit
verkündigt Christi todt:
Gib, daß mein Seel zum leben
gespeiset werd von dir
vnnd deiner gnaden süssigkeit
allzeit empfind in mir.

6 O du getrewer Pelican,
o mein HERR JESV gůt,
Nim mich vnreinen Sünder an,

wäsch mich mit deinem Blůt,
Welchs ist von solchen krefften,
daß nur ein tröpfflein klein
die gantze Welt von Sünden
allein kan machen rein.

7 Jetzt schaw ich dich verborgen,
mein Heyland JESV Christ:
Ach, wend mein noth vnd sorgen,
still meiner Seelen durst,
Daß ich dein Göttlich angesicht
mög schawen offenbar,
vnnd mit dir leben ewiglich
in deiner Glori klar.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in Cantual S. 96. Überschrift: Der Rhytmus S. Thomæ Aquinatis, Adoro &c Teutsch, im Lateinischen Tono, oder, Wir wollen alle singen. Dem deutschen Texte voran geht der lat. I. Nro. 234, unter Noten. In dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 76.

1272. Lauda Sion saluatorem.

Lobe, Syon, deinen Herren,
deinem Heylandt gib sein ehre
mit Lobsprüchen vnd Gesang.
Frew dich, dann er ist so herrlich,
das du jhn kanst loben warlich
nicht gnugsam dein leben lang.

2 Heut wirt in der Kirchen Gottes
Sacrament des Himmelbrotes
anzubetten fürgestelt,
Welchs der Herr den zwölff brüdern
als den vrsprung aller gütern
hat zu essen außgetheilt.

3 Drumb sol heut sein lob erklingen
vnd hoch durch die wolcken dringen
zů gesternten Gottes hauß,
Weil diß grosse Sacramente
vnd sein vrsprung vñ sein ende
legt vns dieser Feyrtag auß.

4 Wer new König vnd Regente,
new Gesetz, new Testamente
vnd new Ostern lobesan,
Erleuchten mit jhrer klarheit,
erfüllen mit jhrer warheit
der alt figuren allesampt.

5 Was Christus in seinem Nachtmal
hat verrichtet vnd befohlen
thun wir zur gedechtnuß sein.
Durch sein mechtigs wort alleine
weihen wir Brot vnd Weine
zu eim gnaden Opffer rein.

6 In dem Opffer vns zu gute
wirdt brot fleisch, wein wirdt zu blute,
welchs doch keiner mercken kan.
Ja solch werck begreifft mit nichte
der verstand noch das gesichte,
allein der glaub nimpt es an.

7 Vnder beiderley gestalten
wunderbarlich sein vnd walten
Christi wares fleisch vnd blut,
Vnd zwar in den zeichen beyden
Christus gantz vnd vngescheiden
beyderseits verbleiben thut.

8 Also wirdt er vollenkommen
von den Christen eingenommen
vnd wirt auch verzehret nie,
Einer empfahe jhn alleine
oder tausendt in gemeine,
der ein nimpt so viel als sie.

9 Gut vnd böß empfahen jhn beyde,
aber sehr weit vnderscheiden
die frucht jhrer niessung ist:
Dann den guten wirdt das leben,
den bösen der Todt gegeben,
o merck diß vnd hůt dich, Christ.

10 Nach gebrochnem Sacramente
glaub vnd dich danon nit wende,
das ein jedes stuckle bhende
als viel das gantz in jhm helt:
Dann diß ist die wahre Summe
des verborgnen heiligthumbe,
gschicht kein gewalt vnd kompt nichts vmbe,
wenn das brochne brot zerfelt.

11 Schawt, das brot der Engten heilig
wirt ein Pilgerspeise selig,
macht die Kinder Gottes frölich
vnd gehört nit für die Hund.
Diß ist Isaac vnschuldig
vnd das Osterlamb geduldig,
vnd die so Gott seynd gehuldigt
han diß Manna alle stundt.

12 Guter Hirte Jesu Christe,
du vns weide, du vns friste
widers teuffels kunst vnd liste,
entlich zeig vns die wollüste
die dein Erben seynd bereit.
O Jesu, dich zu vns wende,
beut vns hie dein hilff vnd hende,

das wir dort nach dieſem ellende
dein Tiſchgänger ſeyn on ende
am Tiſch der vnſterblichkeit.
Amen, Alleluia.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. (Speieriſches Geſangbuch.) Blatt 129. Überſchrift: Der Sequens Lauda Syon ſaluatorem, Lateiniſch vnd Teutſch, vom H. Fronleichnam vnſers Herrn Jeſu Chriſti. S. Thomę. Ganz unter Noten, abwechſelnd unter einander lateiniſche und deutſche Zeilen. Der lat. Originaltext I. Nro. 230. Vers 2.4 Herr, 2.5 güttern, 3.5 ſeiner rede für ſein ende, 4.3 vnd fehlt, 5.4 allein, 5.5 weiſen für weichen, 6.4 werckeu begreiff, 1613 berichtigt, 7.4 f. beyde, vngeſcheide. Vergl. Nro. 579.

1273. Der zart fronleichnam der iſt güt.

Der zart Fronleichnam der iſt güt,
bringt vns ein freys gemüte,
Er macht vns aller gnaden vol
wol durch ſein werde güte.
Der heilig Gaiſt wird vns geſandt,
ſo hat vnſer trawren ein ende,
alſo ſoll ſich das hertze mein
von Gott meim Herrn nit wenden.

2 O du barmhertziger Gott,
erbarme dich über die Chriſtenheit
Vnd über alle glaubige Seelen,
vnd ringer jhn, Herr, jhr ſchwern pein.
Des bitten wir dich gar innigklich
von grund auß vnſer hertzen.
verleyh vns, Herr, dein Himmelreich
an vnſerm letzten ende.

3 Maria, Gottes Mütter, raine Mayd,
du himmeliſche Frawe,
Nun hilff vns zů dir in dein Reich,
das wir dich ſelber anſchawen,
Dich vnnd deinen allerliebſten Sun,
ſo hat vnſer trawren ein ende,
alſo ſoll ſich das hertze mein
von Gott, meinem Herren, nit wenden.

4 Wir grüſſen dich, du lebendige Hoſtia,
die warheit vnnd das leben,
Durch dich ſeind alle Opffer verbracht,
haſt vns die ſünd zuuergeben.
Wann deinem vatter wirdt groſſe ehr
hie auff erdt gegeben,
vnd die heylig Chriſtenheit
iſt ſicher des ewigen lebens.

5 Wir bitten dich, vatter, gar innigklich,
das wir dich ſelber anſchawen,
Dann du biſt aller nutzbarkeit vol
der Himmeliſchen frewden.
Wir loben dein werde Menſchheit groß
hie mit vnſerm ſingen,
ein Sacrament der barmhertzigkeit,
ein ſpeyß zů dem ewigen leben.

6 Geſegne vns heüt ſein Fronleichnam zart,
ſein roſenfarbes blůte.
Wann vnſer Seel ſoll an die fart,
ſchick vns dein werde Mütter,
Als du ſelber geſprochen haſt,
wir haben gnad gefunden,
nun hilff vns auß dem Jammerthal,
o Herr, durch dein heilig fünff wunden.

7 Wir ſchreien zů dir mit reichem geſchall,
hilff, Maria, du werde Mütter.
Behůt vns vor der Teüfliſchen ſchar
vnnd vor der Helliſchen glůte. [nicht.
Wir vertrawen dir wol, du verlierſt vns
behůt vns vor den Teüfliſchen hunden,
ſey vnſers hertzen ein zůnerſicht,
ſo die Seel geht auß vnſerm munde.

Obſequiale etc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt ſ iiij^b. Überſchrift: Der wahr: Fronleichnam ꝛc. In der Melodey Aue viuens hoſtia zů ſingen. Vers 2.6 vnſerm, 2.7 verleyhe. Die 2. Strophe erſcheint in keinem Drucke mit annehmlichen Lesarten im Aufgeſange: man könnte verleitet ſein, die erſte Zeile auf Gott vnd Herr, die zweite auf Chriſten dein, die dritte auf Seel ausgehen zu laſen. Dieſe Strophe iſt bei Nic. Beuttner (4 + 3)zeilig, in dem Augsburger Drucke von 1584 auch die 4. Strophe, welche eine Überſetzung der erſten von Aue viuens hoſtia iſt; beide mögen in dieſer Geſtalt alſo gelautet haben:

2 O du barmhertziger gott, erbarm
dich über die Chriſtenhait
Vnd über alle gelaubige ſel
vnd ringer jn jr ſchwere pein.
Darumb loben wir dich ſtetigkleich
hie vnd dort ewigkleich,
hilff vns, Herr, in dein himelreich.

4 Gegrüeßt ſeiſtu, hailige hoſtia
die warhait vnd das leben,
Dir ſind all dinge offenbar,
die zeit müeſſen wir hier verzeren:
Zeit vnd weil hat ſchier ein end,
o du hailigs wirdiges ſacrament,
ſei vns ein ſpeis an vnſerm end.

Über die Ausgänge der Strophen 1 und 3 vergl. Nro. 539. Es ſcheint, als habe das Lied urſprünglich blos aus dieſen zwei Strophen beſtanden; oder ſollte die letzte Zeile der 2. Strophe einmal die ſechſte geweſen ſein und das Ende wie das der erſten und dritten gelautet haben? Das Lied ſteht in dem Drucke Zwölff Geiſtliche Kirchen-

gesang. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. XII, es fehlt ihm aber die 3. Strophe und Vers 5.6 lautet daß du vns wölleſt geben. In dem Straubinger Drucke Siben Schöne Geyſtliche Kyrchen Gesang, 1590. 8°. Blatt A iij^b vollständig, dagegen wieder in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615 Blatt 12 ohne die 3. Strophe und mit folgenden Lesarten: Vers 2.4 jhn jhr gantz schw., 4.4 Sünd macht zunergeben, 5.6 wie Ingolst. 1586, 6.4 deinen Engel zu hute, 7.2 Hilff O HErr JEsu CHriste, 7.4 vnd vor der Schlangen liste: also Beseitigung des Mariendienstes; der Druck hat noch die Eigentümlichkeit, daß je zwei der sechs Strophen zu einer vereinigt sind, das Lied also nur aus drei Gesätzen besteht. Ich laße nun andere Texte folgen, deren Abweichungen sich anmerkungsweise nicht darstellen laßen.

1274. Der zart fronleichnam der ist güt.

Der zart fronleichnam der ist güt,
bringt vns ein freyß gemüete,
Vnd was Er vns auß gnaden thüt,
das schafft sein werde güte:
Da sandt Er vns den haylig Gayst,
schafft vns der sorg ein ende,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herrn nit wende.

2 O Herr, du barmhertziger Gott,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber all Christglaubigen,
auch ringere jhre schwere pein.
Darumb lobn wir dich stettiglich
für deine gnaden reiche
hie vnd dorten ewiglich,
gib vns das Himelreiche.

3 Hilff Maria, Gottes Mütter, du Raine maydt,
du Himelische frawe,
Für vns durch bitt ins Himelreich,
das wir ewiglich anschawe
Dich vnd deinen aller liebsten Sun,
auff das wir bey dir bleiben,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herren nit scheyden.

4 Gegrüst seystu, haylige Hostia,
du warhait vnd das leben:
Dir sind alle dinge offenbar,
die zeyt müssen wir hie verzören:
Zeyt vnd weil hat schier ein end,
o du hayligs wirdigs Sacrament,
sey vns ein Speiß an vnserm end.

5 Gegrüesset sey das Himelbrodt
das vns Gott hat gegeben,
Es ist vns für den ewigen Todt,
bringt vns das ewig leben:
Es ist sein flaisch vnd auch sein Blüt,
ist inn der Meß geweyhet,
es bringt vns hayl vnd ist vns güt,
macht selig vnd benedeyet.

6 Gegrüesset sey das haylig Blüt,
von jme ist es geflossen,
Es ist vns für die Sünde güt,
für vns hat ers vergossen.
Mariä Sun ist Er genandt,
auß jr ist Er geboren.
er ist vns Christen wolbekandt,
er hat vns ausserkoren.

7 So lobn wir das haylig Sacrament,
ein Speiß des ewigen leben,
Das verleich vns Gott an vnserm end,
der Priester solls vns geben.
Die Gottes lieb die won vns bey,
vnd die wöll vns behüeten,
die mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werde güte.

8 Vnd Gott der Vatter von Himelreich
verleich vns seinen Segen,
Auch Jesus Christ sein Sun gleich,
sein guad wöll Er vns geben.
Der haylig Gayst der won vns bey,
vnd der soll vnser pflegen,
auff das Er vnser weyser sey
biß in das ewig leben.

9 Hilff, Maria, Gottes Mütter, du Raine mayd,
vnd laß vns nit verderben,
Gestehe vns bey in vnserm layd
vnd wann wir müssen sterben,
Erwirb vns beycht vnd ware rew
wol hie in disem leben,
errett vns vor dem Hellischen fewr
durch fürbitt in das ewig leben.

10 All Gottes Hayligen rüeffen wir an
in jhrem hayligen verdiennen,
Vnd so wir layder vil Sünd gethan,
sy helffen vns bey Gott versönen,
Das Er vns wöll gnedig sein
an vnserem letzten ende,
alles himblisch hör gestehe vns bey,
wann vnsr Seeln faren von Munde.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A vj. Vers 2.4 schweren, 2.7 dortten, 3.8 scheydten, 7.3 verleyche, 7.6 bhüeten, 8.2 verleiche, 9.3 vnsrm, 9.7 fewer, 10.1 rieffen. Dieser Text scheint dem in dem Tegernseer Gesangbuche von 1574 am nächsten zu stehen; ich bedauere, diesen nicht vollständig zur Hand

zu haben. Meine Aufzeichnungen besagen nur, daß er aus 11 Strophen bestehe, und daß die 2., 4. und 9. einen dreizeiligen Abgesang haben; vollständige Abschriften liegen mir nur von den Strophen 1, 2, 3 und 7 vor: Vers 1.3 Göttlich für werde, 1.5 heiligen, 1.8 v. G. nimmer mehr abw., 2.1 Herr fehlt, 2.3 Christgl. Seelu, 2.4 so ringer all jhr schw. p., Vers 2.6 fehlt, 2.7 dort, 2.8 verleich vns vatter in dz ewig himmelreich, die 3. Strophe lautet also:

Maria Gottes Mütter, reine magd,
du Himmelische Frawe,
Hilff vns zů dir woll inn das Reich,
das wir da selber anschawen
Dich vnd dein allerliebsten Sun,
bringt vns der sorg ain ende,
darumb soll sich das hertze mein
von dir nimmer mehr abwenden.

Und zwar 3.8 von dir sich n., 7.1 loben, 7.2 lebens, 7.3 an vnserm letzten endt, 7.5 liebe wohn, 7.6 soll.

1275. Wer heilig war leichnam der ist gůt.

Wer heilig wahr Leichnam der ist gut,
er bringt vns ein frisch gemůte,
Es ist das wahre Himmelbrod,
das kömpt auß deß lieben Gottes gůte:
Wir bitten, daß es vns werd gesandt
vor vnserm letzten ende,
also soll sich das jnnig hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

2 Maria, Gottes Mutter, du reine keusche
du Himmelische Jungfrawe, [Magd,
Bitte für vns deinen allerliebsten Sohn,
daß wir jn mögen beschawen,
Jhn vnnd die gantze Englische Schar,
so hett vnser sorg ein ende,
also soll sich das jnnige hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

3 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist
das seynd die drey Personen,
Ein wahrer vngescheidener Gott,
hoch in dem öbersten Throne:
Die Heilige Dreyfaltigkeit die ruffen wir an
vnnd wann wir müssen sterben,
Maria, Gottes Mutter, du reine keusche
so hilff vns gnad erwerben. [Magd,

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 95. Mit den Noten. Überschrift: Ein andechtigs Ersang, bey der Eleuation, vnd sonst auch zu singen, Im Thon, Aue vivens hostia. Vers 3.4 den. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 85.

1276. Wer zart fronleichnam der ist gůt.

Wer zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein sanfftis Gemůte,
Vnd der vns all begnaden thut,
daß macht sein werthe Gůte:
Der heilig Geist ward außgesandt,
schafft vns der Sorg ein ende,
darumb soll sich das Hertze mein
von Gott meinem Herren nicht abwenden.

2 Gegrüsset seystu, Himmel-Brot,
die Warheit vnd das Leben,
Ein Himlisch Gab vnd ein süssigkeit,
das ist der Menschen Leben:
Gott hat sich vereinigt mit der Menschheit,
auß Maria ward er geboren,
Gott helff vns zu der ewig Seligkeit,
daß wir nicht werden verlohren.

3 JEsus Fleisch vnd auch sein Blut,
nun Speiß der Christen Seelen,
Gott bhůt vns vor der Höllen Glut
wol durch dein groſse Ehre:
Du hast dich selbst zu einer Speiß gegeben
an deinem letzten Ende,
gedenck an deinen bittern Todt,
darumb sey vns nit strenge.

4 Maria, GOttes Mutter, reine Maidt,
du Himmelische Frawe,
Nun hilff vns zu der Himmelfreud,
daß wir dich selber anschawen,
Ja dich vnd deinen allerliebsten Sohn,
schaff vnser Sorg ein Ende,
komb vns zu hilff mit deiner Gůtigkeit
an vnserm letzten Ende.

5 Jo loben wir das Sacrament,
ein Speiß deß ewigen Leben,
Das bscher vns Gott an vnserm letzten Endt,
der Priester solls vns geben.
Der heilig Geist der wohn vns bey,
der soll vns all behůten,

er mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werthe Güte.

6 O du barmhertziger GOtt,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber alle glaubige Seeln,
zu ringern jhre schwere Pein.
Drumb loben wir dich stättiglich
wol hie vnd dort in Ewigkeit,
Gott helff vns all ins ewig Himmelreich.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 Seite 68, Erster Theyl Nro. XL. Vers 1.6 einen, 2.6 geborn, 3.7 deinem, 5.4 soll. Während man der Vermuthung Raum gibt, die 3. Strophe könne den zu Nro. 1270 besprochenen Ausgang gehabt haben, muß es auffallen, daß derselbe von der 4. Strophe entfernt worden.

1277. Passawer rüf von Gottes leichnam.

Wol in dem Namen Jesu Christ
so wollen wir heben an,
Der aller Welt ein Tröster ist,
den wollu wir ruffen an.

2 Vermerckt groß Wunderzeichen,
wie sichs zugetragen hat
Wol von dem werthn Gotts Leichnam
zu Passaw in der Stadt.

3 Von eim verzagten Handwercksman
der ein Knabn bey sich hett:
Er hub in zu eim Fenster hinein,
das er jhm die Kirchen aufthet.

4 Herauß nam er dMonstrantzen
darinn Gotts Leichnam war:
Sieben Stuck thet er verkauffen,
das Acht behielt er selber zwar.

5 Er gabs den Juden zu kauffen
nur vmb des zeitlich Gut,
Darumb nam er ein verschmächten Todt,
daß man jhn verbrennet hat.

6 Er gab jhn vmb dreissig Silberpfenning,
gleich wie der Judas thet
Der vnsern HErren JEsum Christ
vmb Gelt verrathen hett.

7 Es kamen reicher Juden viel,
sie trugen Gotts Leichnam heim,
Sie legten jhn nieder auff einen Tisch,
der war von Marmelstein.

8 Sie stachen mit einem Messer
den werthen Gotts Leichnam zart,
Daß sein heiligs rosenfarbes Blut
an jhm gesehen ward.

9 Sie theten ein Ofen heitzen
das er gantz glüend war,
Darein warffen sie Gotts Leichnam,
sie wolten jhn vertilgen gar.

10 Alsbald gieng auß dem Ofen herauß
ein schönes Kindlein zart:
Noch wolten sie es nit glauben
daß es Gotts Leichnam war.

11 Es flogen auß dem Ofen heraus
schneweiße Tauben drey,
Das bedeut die Heilig Dreyfaltigkeit,
drey Person ein Wesen sey.

12 Ach Gott, wie seynd wir Christen,
was haben wir je gethan,
Daß doch der werthe Gotts Leichnam
bey vns kein fried soll han!

13 Wir sollen beichtn vnnd büssn,
so wird GOtt die Sünd vergeben,
Wir sollen die Priester fragen,
die werdn vns dWarheit sagn.

14 Ein wahre Rew, ein lautere Beicht,
darzu ein vollkommen Buß,
So empfahen wir GOttes Leichnam
vnnd auch sein heiligs Blut.

15 Es hat vns Gott beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten zeiten,
GOtts Leichnamb vnd sein Blut.

16 So ist es ja GOtts Leichnamb gut,
den er für vns gegeben:
Maria, hab vns in deiner Hut,
hilff vns zum ewigen Leben.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 470. Vers 5.4 verbrennt, 13.2 wirds, 14.4 Flute. Das Lied steht auch in dem Nic. Beuttnerischen Gesangbuche von 1660 S. 156.

1278. Ingolstatter rüf von Gottes leichnam.

In Gottes Namen so wöllen wir fahren,
der heilig Geist woll vns bewahren.

2 Zu Ingolstatt da sollen wir fragen,
da hetten die Christen Gotts Leichnamb verlohrn.

3 Eins Christen Dirn hett jhn abtragen
wol vmb das Gelt vnd vmb ein Gabe.

4 Die gab den Juden GOtts Leichnamb werthe,
die Juden gaben jhr was sie begehrte.

5 Die kauften GOtts Leichnamb thewer balde
wol vmb das Silber vnd rohtes Golde.

6 Die legten jhn auff ein Tisch war schmale
vnnd stachen Gotts Leichnamb mit einer Alen.

7 Daraus da sprang ein Kindlein zarte
vnnd floß von ihm sein Blut so rohte.

8 Die Juden theten einander fragen
'wer hat das Kindlein hergetragen?'

9 Das hat Maria die reine Mayd
herbracht zu trost der Christenheit.

10 Die Christen erfragten newe Mähre,
vnnd wie Gotts Leichnam beyn Juden wäre.

11 Die Christen fragten die Juden eben,
wer jhnen Gotts Leichnamb hett gegeben.

12 Die Juden theten hoch verjähen,
sie hettn Gotts Leichnamb nie gesehen.

13 Die Christen kehrn sich nichts daraus,
sie zünden der Juden jhr Häuser aus.

14 Die Juden schwuren bey ehren thewer,
sie wurffn Gotts Leichnamb in das Fewer.

15 Da hub sich an groß sausn vnd prausen,
Gotts Leichnam sprang vom Fewr herauß.

16 Er fiel wol nieder auff die Erden,
der gütig Gott vnd der viel werthe.

17 Da kam ein Christ gar bald gegangen,
er hett Gotts Leichnam gern entpfangen:

18 'Wolt Gott, das ich nur wirdig were,
Gotts Leichnam ich von Hertzen begehrte.'

19 Da kam ein frommer Priester gangen,
er hub GOtts Leichnamb mit grossem Gesang

20 Das Gsang singen sie all geleiche
'GOtt sey gelobt im Himmelreiche.'

21 Da thet man alle Glocken leuten,
die Christen fragten was das bedeute.

22 Da sagt man guter newer mähre
vnd wie GOtts Leichnam gefunden wäre.

23 Man fasst Gotts Leichnam in rohtes Golt.
drumb waren sie Gott dem HErren gar hold

24 Man thet Gotts Leichnam gen Kirchen tragen
sie theten jhn gar schön wol verwahren.

25 Man setzt jn auff ein Altar schone
vnd betin Gotts Leichnamb gar bald ane.

26 Also hat es der Ruff ein ende,
GOtt sey bey vnserm letzten Ende.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 469. Vers 1.2 bewahrn : drumb = darumb daß.

1279. Von dem rock Jesu Christi zu Trier.

Vnd welt jr hören zu diser friß
was zu Trier geschechen ist,
das müget jr gern hören,
Von dem rokh vnsers herren Jhesu kriß,
der zu Trier erfunden ist
jn grosser zucht vnd Ere.

2 Du edler kaiser hochgeborn,
got hat dir söliche er erkorn!
er reit aus dem nyderlande
Glaubet mit fünffhundert man,
rew vnd laidt das gieng jn an,
der heiligen drey künyg begeren.

3 Er kam gen Cölen jn den thuem,
da gieng jn götliche rewe an,
sein hoffgesindt das thet wenden
Gen der herberg also behendt,
der edl fürst lobesan
tracht nach got dem herrn schon.

4 Er sprach wol zu dem custer zwar
'schleus mir auff thür vnd thor
jn gottes namen gerne,
Die heiligen drey künyg zu sechen an,'
sein hertz jm vor freiden pran
dem edlen kayser werde.

5 Er tratt wol jn die grufft hinab,
da die heiligen drey künyg ligen,
Caspar was der erste,
Balthasar liget jn der mit,
melchior ist für war der dritt
zu nydergang der sunen.

6 Der kayser kuyet auff seine kuye,
er patt zu got dem herren hie:
'ein künyg bin ich auch gewesen,
Jn ainem kayser bin ich jetz erweit:
sölich er hab ich doch nye erzeit
als die heiligen drey künyg auf erden.'

7 In dem do daucht den kayser zwar,
der engl brecht die potschafft an der schar
in gottes namen gerne:
Er sprach 'du edler kaiser werdt,
merkh auf, was got an dich begert,
die ding die werden geschechen:

8 Den rokh, den maria selber gespunnen
irem kindt Jhesu krist, dem höchsten hort,
den muestu zu Trier erheben,
Der ligt bey vnser lieben frawen,
in irem altar wirstu zu anschawen:
kayser, es mues geschechen.

9 Verkündet dem pabst behendigkleich,
er schikht die weit gantz vnd reich
vergebung pein vnd schulde,
Vier cardinäl ziechen auch hermit:
kayser, erwirb vns gottes fridt
in himel vnd auf erden.'

10 In dem erwacht der kayser zwar,
freundlich er an die ding gedacht,
sein hertz das thet im stoessen,
Die zächer im vber die wang ab fieln,
die potschafft im von dem engel gefiel
von Jhesus rokh auf erden.

11 Er schraib ain prieff mit aygner handt,
er theti dem babst die ding pekandt
aus engels mundt auff erden:
Er sprach 'heiliger vater werdt,
merkh auff, was got an vns begert,
hilff mir sein er zu merren.'

12 Als paldt der pabst den brieff an sah,
mit freiden in von hertzen lass,
keinem keiser ist vor nye geschechen:
Er sprach 'herr ewiger milter got,
hast gelitten für vns grossen spott
durch vnsern willen auff erden.'

13 Der pabst graiff güetlich in die schos,
was ain irdischer got vermag
schikht er vergebung pein vnd schulde
Schikht er dem edlen kaiser werdt,
als sein der engl hat begert
vnd erwurb vns gottes hulde.

14 Sie zugen gen Cölln auff der fart,
der kaiser der potschafft mit ern wardt,
die sechs kurfürsten mit freiden,
Vil ritter vnd graffen in hochen ern
lobten die küngin himels vnd erden
vnd den frumen kayser werden.

15 Sy zugen gen Trier zu vnser frawen
theitens den altar anneschauen:
ein gross zaichen da geschache:
Fünffzehen kertzen liecht man prinnen sach,
nyemants west von wan sy kumen warn,
für war es ist geschechen.

16 Der bischoff von kölln der thett brechen an,
ein ekhstain er aus dem altar gewan,
das gwelb das was erhaben,
Er fandt mer truchen, das ist war,
in der ain pessers heiltumb lag
geschriben daran mit eren.

17 Sy funden den rokh des herrn Jhesu krist,
der mit pluet vmb runen ist,
als wärs neülich geschechen:
Sy waynten all aus hertzen grundt,
dankhten got des reichen fundt,
die fürsten vnd der kayser werde.

18 Sy funden die würffl auch dar mit,
da die juden spilten nach irem sitt
vmb Jhesus rokh auff erden,
Dar an mit pluet vmbsprenget ist:
sy dangkhten dem leidten Jhesu krist,
der küngin himel vnd erden.

19 Man gab den rokh dem kayser an seinen
im thett gottes leiden ser erbarm, [arm,
er wainet aus hertzen grunde,
Er sprach 'herr Jhesu, schöpfer werd,
seid du mein darzů hast begert,
hilff mir dein er zu merren.'

20 Der kayser sandt ein puech zu stundt,
das sein kain fürst nit lessen kundt
dan der frum kayser werde:
Er pflag sein an den dritten tag,
götliche ding er vor im sach,
er pehielt es mit grossen erren.

21 Da man das Sanctus hueb an,
ein gross mirakhl solt jr verstan,
maria hemmet zu dem rokh aus prache,
Ein guldene zeil man daran sach,
darin Jhesus krist empfangen wardt,
am weinacht tag geboren.

22 Das schikht man gen Ach zu vnser frawen,
da werden es swester brüeder annschawen
in dem namen vnser lieben frawen,
Die priesterschafft in grossen eren
lobten den küng himels vnd erden
vnd vnser liebe frawe.

23 Die von Trier hueben zu pitten an,
hetten den kaiser für ain heiligen man,
er solt den rokh da lassen
Weil sy lebten auff diser erdt,
des dankh wir got vnd seiner marter werdt,
dem frumen kaiser mit eren.

24 Der kaiser gibt antwurt aus seinem mundt
'den rokh ich euch in eren vergun,
ich lass in hie zu lone:

Wen ich sein zu der welt bedarff,
er hat von got grosse krafft,
behaltet mir jn schone.'

25 Es ist geschechen, das ist war,
des achtet nach gotsleichnam tag
ist worden der rokh erhebet,
Ist gelegen lenger dan vierzehenhundert jar,
das sein kein man nye hat genomen war
wan der frum kayser Maximilian.

26 Wan eim pischoff war es vor verkündt,
der hett von got kain rechten grundt,
der heilig geist mit eren
Hats dem edlen kayser do erspart,
zu Cölln von den heiligen drey künigen be-
sy theiten gross loben und eren. [tracht.

27 Du edler kayser hochgeborn,
got hat dir sölich er erkorn,
du erwirbst vns gottes hulde,
Die freidt der ewigen seligkait,
das wir tailhafftig werden Jhesus kleidt,
sprecht Amen, das geschecht.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 21b. Überschrift: Hernach ain liedt wie der kaiser maximilian den rokh Jhesus gefunden hat. Vers 2.3 reitt, 3.4 ff. fe, fi jm undeutlich, zum Teil weggerißen, 4.6 kayßer, 6.1 kayßer, knyett, 6.3 geweßen, 6.4 kayßer, 6.5 erzelt = erzilt, 11.3 erde, 15.2 und 16.2 alttar, 15.5 nyemanths, 16.1 Ter für der, 16.4 truchen undeutlich, weggeschnitten, 17.4 waynntten, 18.2 spiltten, 22.2 so, 22.1 ach, 23.2 vir für für, 24.1 anttwurdt, 25.2 so, 26.4 erspart.

1280. Hab vrloub, valsche welt.

Ayß vorcht vnd tödtlichem schmertzen
hat mich vmbgeben grosses laid.
Ach gott, meins ellenden hertzen,
so ich nun netz von hynnen schaid!
Verleich mir witz vnd synne,
Maria, ich rüeff dich an,
dein gnad an mir nit zertrynne,
hülff, das ich sig gewynne
vnd far in gnaden darnon.

2 O wun der engelischen ziere
vnd ewigs liecht in himels tron,
Den kampff laß mich nit verlieren
den ich muß mit dem tod bestan
In Cristenlichem gmüete,
jn guter zuuersicht,
send hilff durch all dein güete,
so ich mit dem tod wüete,
auff die rechte fart werd ich gericht.

3 Die welt muß ich nun verlassen,
mein leib würdt werden der würme speis,
Daran sich niemantz will stossen,
ain yeder pleibt auff seiner weys,
Biß zu den letsten zeiten
volgt erst die rew hernach,
so er maint, er sey gar weite,
so thut in der tod erschreiten,
zu beichten würdt im so gach.

4 Ach gott, dich niemantz will erkennen
die weil wir in gesundthait sind,
Vnd so der tod in eyl thut rennen,
die tödtlich vorcht macht mich so plind,
Mich thut die stymm erschrecken,
die mich so schwer ansicht,
dar zu des grundt bedecken
vnd auch das letst auffwecken:
'steet auff, kumpt zum gericht.'

5 Hab vrlob, valsche welte,
wie ist dein vntrew so grosß,
Mich hilfft kain schatz noch kayßers gelt,
aller menschen hülff bin ich so ploß:
Nun well es thun gott walten,
die stund des tods ist hie,
mein leib vacht an eralten,
mein hertz von wee zerspalten,
grösser wee erlayd ich nie.

6 Dannocht will ich nit verzagen,
wie hart vnd wee mir das schaiden thut.
Ach gott, dem sünder thustu nichtz versagen
darumb hab ich ains helden mut.
Auff dein güet thu ich bawen,
da pringt mich niemantz von,
mein sünd die thund mich rewenn,
dir will ich wol getrawen,
laß mich hent ritterlich beston.

7 Ach gott, mein sel erlöß auß banden,
ach, ringer mir des todes mord.
Mein gaist stell ich zu deinen handen,
verschaff in zu des himels port.
Hab ichs schon nit verdienet,
so hats verdient dein tod:
laß mich deins tods geniessen
vnd auch deins pluts vergiessen,
hülff mir auß diser not.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 130, p. J. 1525. Bemerkenswerth ist Vers 1.7 das Verbum zertrinnen: Vers 2.9 würd, 7.4 prot.

1281. O we der jämerlichen not.

O Wee der jämerlichen not,
ellend thüt vnß verschneyden;
Das klag ich got frü vnde spat,
die welt will nit vermeyden
Dü aller zeit die schwäre sünd,
als ich empfind,
mann, weyb vnd kind
schwörent bey gottes leyden.

2 Das ist nyetz worden offenbar:
man schwört bey gotes namen
Schimpflich mit worten vngefar,
des will sich nyemant schamen;
Man will es nit für vnrecht hon,
ist übel thon:
wa ich nyetz gon,
die welt mag nyeman zamen.

3 Ain yeder braucht sein willen frey,
darumb thüt vns got senden
Vil plagen, thünd vns wonen bey,
die machen vnns ellende,
Sy nement vns freüd vnde mütt,
leib, eer vnd gût:
der helle glüt
wirt vns zü tayl am ende.

4 So rüffend an Maria klar,
das sy vns geb jr steüre:
Es hatt gewert nyetz manig jar
groß sterbet, krieg vnd theüre.
Nun leyt es vns nyetz also hart:
hilff, junckfraw zart,
du balsam gart,
send vns dein hilff noch heüre.

5 Wes bit wir dich, du kayserein,
hilff vns, es leyt vns herbe,
Versprich vnns gen dem kinde dein,
lass vns nit hunger sterben:
Das bit wir dich, du rayne mayd,
bhüet vns vor laydt,
gwinn vns ein glaydt
vnd laß vns nit verderben.

6 O wee, wie leytt es vnns so hart,
wir müssen kummer dulden:
Hilff vns, Maria, junckfraw zart,
bring vns wider zü hulden.
Bit wir dich durch die namen drey,
nun stannd vnns bey,
zü dir ich schrey:
erlöß vns von den schulden.

7 Maria, du bist vnnser trost,
du hast auff erd geboren
Den der vns von der hell erlost,
got hatt dich außerkoren
Dü ainer mütter also fein:
du kayserein,
hilff vns auß pein,
so werd wir nit verloren.

Offenes Blatt in klein-folio aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin libr. impr. rar. Fol. 117. Überschrift: Inss wildpad hin stat mir mein sin. darein hab ich verlangen. Vers 2.8 nyemannt, 5.6 bhiet. Bemerkenswerth ist Vers 4.5, 5.2 und 6.1 das verb. imperf. es leit = es geht: heutiger mundartlicher Gebrauch am Niederrhein ist noch verlitten = vergangen. Vergl. A. Schmeller II. S. 438 und Mittelh. Wörterbuch I. S. 975. Das Lied steht auch in dem Münchener cod. germ. 808 Blatt 10; Vers 1.5 schwerer, 1.8 schwerent, 2.8 zämen, 3.1 Yederman, 3.3 wanen, 3.5 nemen, 4.5 nyetz vnns, 4.7 walsam, 5.4 hungers.

1282. Maria fischerin.

Ich waiß mir ain fraw fischerin
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen schiffelein
zu fischen ist berait.
Sy facht sy all gemaine,
iung, alt, groß vnd die klaine,
ir kainen löst sy dar von:
ia, wan mir got vor augen hanndt
vnnd haben vnser sündt erkandt,
sy würfft auß ir fischer garn,
sy lat kain sünder verfarn.

2 Ein strai der fert geschwinnde
über heyd, über see,
Der trifft weib, man, darzü kinde,
der thüt vns am hertzen wee:
Die straff die kommet all von got,
das mir nit halten sein gebot:
das mercken arm vnd reich
vnnd rieffen Maria, gots müter, an,
den lieben sant sebastian,
sant rochius geleich,
sant Anna selb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der hayde
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzen layde.
got geb vns hayle.

O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
ker dein zorn in milten schein,
seyd du nit wildt des sünders todt,
erleicht das gemüt nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
du werde fischerein.

4 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gedrotte
durch saturnus leüt:
Mit seiner sichel er vnns versert,
der strall der ist gestechlet hert,
mit der pestilentz ferniet.
Israhel behüt vns von pharonis sal
in disem armen iamer tall,
durch Genesis giet
ayabos vns behiet.

5 O Herr, ewiger criste,
o heiliger vntödlicher got,
Dein zorn solt du verdisten,
ab dilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet handt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thüt vns zů herzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Bayg im dein weysse brüste gedrot
dar von er speyß genomen hat,
erman in auch der rüw
die er hat gerübt auff deinuer schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zů,
vor der pestilentz schaff vns rů.

7 O starcker künig von sabast:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn:
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns gnad erwerben.
durch deinen grüß 'aue',
Maria, nun rüder, nun rüder ain wenig bas,
das mir in der pestilentz nit werden nass,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

Offenes Blatt in 4^0 aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift: Das lied von der Fischerin gayſtlich zů singen | In dem Weltlichen thon. Vers 1.11 verfaren, 2.1 geschminde, 2.11 Aana, 6.5 Baygt.

1283. Ach got, wem sol ichs klagen.

Ach got, wem sol ichs klagen?
mir leit groß kumer an,
Mein hertz will mir verzagen,
ich han vil sündt gethan.
Ich dörft peicht, püß vnnd rewe,
wolt ich gen got pestan:
so ruff ich an mit trewe
maria die woll gethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
bey got, den schöpfer mein,
Das wir nit ewig sterben,
in trewen ich sy main.
Si kan vnns woll pewaren,
die kayserliche mayd,
wenn wir von hinnen faren,
sy geit vns frid vnnd glait.

3 An vnserm lesten ende
kan si vnns helfen schon,
Vnnd mag vns gnad her senden
wol auß dem höchsten thron.
Kum vns zů hilf, maria,
pehüt vnns alle tag,
kläglich so thů wir schreien
'maria, wendt vnser klag.'

4 Auff dich han ich gepawen,
dw welst mich nit verlan,
Das thn ich dir vertrawen,
dw pist gar woll gethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz vntertänig sein,
in deinem willen leben
bis auff das ende mein.

5 Nun will ich nicht verzagen,
ich will in hoffnung sein:
Jesus dem will ichs klagen,
maria, der müter sein:
Er hat für vns gelitten
so iämerliche not,
ich will in frintlich pitten
durch seinuen grimmen tod.

6 Dar zw will ich die raine
maria rüffen an,
In trewen ich sy maine,

ß thů mir pey gestan,
Das sy vnns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
das wir nit ewig sterbenn
sunder seiner genaden sind.

7 Die welt will ich verachten
mit irer üppigkayt,
Das leiden gots betrachten,
ich hoff, mir werd perayt,
Wen ich thů wider streben
den sünden allen gar,
das ich nach disem leben
kum in der engell schar.

8 Die sündt die will ich peichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff mich thn erleichten
dar nach göttlicher glantz.
Von jesus will ich pegeren
glaub, hoffnung vnnd die lieb,
mit fleiß wil ich es leren,
das ich die tugent yeb.

9 O herr, durch all dein güte
am end so stand vns pey,
Vor übel vns pehüte,
mach vnns von sünden frey,
Verleich vnns ewigs leben
durch dein parmhertzigkayt,
das welleſt dw vns geben,
groß lob sey dir gesayt.

München cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 6. Überschrift: Ach got wem soll ichs klagen Geystlich. Vers 1.4 hab, 1.7 fehlt ich an, 3.2 hellfen, 3.5 Vnnd kum, hilf, 3.6 pehütt, 8.6 glauben, 8.7 fehlt ich, 9.3 übell, pehütte. In der Pap. Hs. Nro. 1228. 8°. zu Kloster-Neuburg Blatt 21: Vers 3.3 Sy für Vnnd, 3.7 zu dir so thue ich schr., 4.2 du weleſt m. n. lon, 4.3 tuen, 4.4 gantz für gar, 5.1 nit, 6.4 die (= thie) für thů, 6.8 sunder gnaden finden, 7.4 ich für mir, 7.8 an für in, 8.2 aus meines h. grundt, 8.3 thie für thů, 8.7 lernen, 9.2 stee für stand.

1284. Ich alter mensch bin träg vnd faul.

Ich alter mensch pin träg vnnd faul,
mein freud ist mir ergangen,
Gleich wie aim alten dürren gaul
ich pin verharret lange
In meinen sünden manigfalt,
die sind mir allsam layde,
vor got pin ich gantz vngestalt,
von der welt můß ich mich schaiden.

2 Wenn ich yetz will zw kirchen gan,
so kan ich nindert komen,
Mein jugent han ich hin gelan
vnnd pin gelauffen vmbe,
Nach püberei stůnd gar mein zelt,
han wider got gestrebet,
ich han gedienet lang der welt,
an gottes forcht gelebet.

3 Wenn mir got sein genad her sennbt,
das ich mich selb thů kennen,
So thů ich fallen zů der wendt,
vill andacht thůt mich brennen.
Mein sündt die rüen mich all ser,
thet mir got gnad peweisen!
ich förcht, der todt dring zw mir her,
die würm můß ich speisen.

4 Wenn ich kain trost auff erd mer hab,
so will ich mich bekeren
Zů got; ich fürcht, ich werd schabab,
er thů mich nit erhören.
Ich han vergert mein iünge tag
so vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle kayserinne.

5 Dw solt mich nit engelten lan,
das ich so vill thet sünden;
Dein hülff hat mir oft woll gethan
geen deinem lieben kinde.
Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,
so ich wird alt vnnd greyse,
das heilig wirdig sacrament
werd mir zů ainer speise.

München cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 9b. Überschrift: Graman dw vill dürrer gaull. Geystlich. Vers 3.1 gnad, 4.3 ir für ich, 4.5 fehlt tag.

1285. Die höchsten freud die ich gewan.

Die höchsten freüd die ich gewan
ist mir zů trawren kummen:
Die welt hat mir lang nach gestelt,
hat mir gotz huld genomen:
Das ist gar ser petrübt mein můt,
ich fürcht yetz nur der helle glüt,
das klag ich vmb vnnd vmbe.

2 Ich thet gar yppigkleichenn gan,
wenn ich der welt wolt dienen:

Yetz müß ich gar in ſorgen ſtan,
wer will mich nun verſüenen
Gen got, dem ſchöpfer alſo klar?
ſo hoff ich zů Maria dar,
die ſelb iſt alſo ſchöne.

3 In plaber farb iſt ſy beklaidt,
got will ir nicht verſagen:
Ich hoff, ſy werd mir auch berayt,
mein ſündt thun mich verklagen
So fräuenlichen gen irem kind,
das ich můß zw der helle grundt,
ſy mir woll helfen mage.

4 In weyſſer farb man ſy anſicht,
auff ſy ſo will ich pawen,
Zů ir hab ich mich gar verpflicht,
ich thar ir woll vertrawen,
Sy hab mich ſtet in irer hůt
vnnd friſt mich vor der helle glůt
vnnd vor des teufels grawen.

5 Den vnmůt den ich yetz lang trag,
den kan ich nit woll dulden:
Das ich got offt erhürnet hab,
das kümbt von meinen ſchulden:
Noch můß ich tragen pis auff ein zeyt,
pis das mir got ſein gnad her geit,
kem ich zů ſeinen hulden.

6 Maria hat mich lang gefriſt,
zů lob thůn ich ir ſingen:
Käm der teufel mit ſeinem liſt,
ſy ließ mich nit verdringen,
Sy ſchluß mir auff der gnaden ſchrein,
vnnd ließ mich ir entpfolchen ſein,
ſo thet mir woll gelingen.

7 Ich traw maria alſo woll,
ſy laß vnns nit verderben,
Sy pehůt vnns vor der teufel hell
vnnd wenn wir wellen ſterbenn,
Sy helff vns ein der himel thron,
da gewinnen wir der eren ein kron,
ſy kauß vns woll erwerben.

Münchener Papierhandſchrift in 4°. Nro. 808. Um 1505. Blatt 4b. Überſchrift: Die höchſten freüd Geyſtlich. Vers 3.7 helffen, 4.4 thor, 5.7 hullden, 6.3 vnd 7.3 teufell, 7.5 himell. In der Pap. Hſ. von Simprecht Krell Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Univerſitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 105b; Vers 1.3 jr für mir, 1.6 nun, 3.2 nichtj. 3.4 thůnd, 3.6 mieſt, 5.2 fehlt nit, 7.4 mir für wir, 7.5 in für ein.

Hans Brobſt von Schwatz.

Nro. 1286.

1286. Wo ſol ich mich hin keren.

Wo ſol ich mich hin keren,
ſeyt ich auff erd nicht haß?
Was ſol ich mich erfrewen?
groß not ich vor mir han:
Der todt hat mich vmbfangen,
ich mag jm nit entgan.
die krotten vnd die ſchlangen,
meinē leyb den wellen ſy hann.

2 Darab thůt ſer erſchrecken
mein leyb vnd auch mein ſeel,
Můß ich für jungſt gerichte,
ich fürcht mir alſo ſeer.
So rent mich alſo ſere
ja die verloren zeyt,
ich ſint ſy nymmermere,
niemantz mirs wider geyt.

3 Klagt ſy mein arme ſele,
die ſchreyt nur ach vnd wee:
Můß ich von diſer erde,
ich fürcht mir alſo ſeer,
Gott würt die ſünden rechen
die ich begangen han,
Gott würt das vrteyl ſprechen:
wer ſol mir pey geſton?

4 Ich mil mich drein ergeben,
das recht muß ich peſton,
Es gült mir leyb vnnd leben,
mag anderſt nicht ergan.
Ich darff mich wol peſinnen,
wil haben rŭwi vnd layd,
das vrteyl wil ich dingen
fur gottes barmhertzigkayt.

5 Ich hab alſo geleſen,
auch offt vnd dick gehört,
Kain ſünder ſey nie geweſen,
der Maria hat pegert
Vnnd jr trewlich gedienet
ja hye in dyſer zeyt:
gegenn Gott wil ſy vns verſtenen,
wie harf es vns an leyt.

6 Des frew du dich, mein sele,
darmit pistu getröst:
Dich hat Christus der herre
mit seinem todt erlöst.
Nun wil ich nymmer trawren,
wil hoffen vnd trawen vest,
barmhertzigkait zw pawen
duncki mich das aller pest.

7 Das well vns got in helffenn
an vnnser lesten zeyt:
Es mag sich nyemants verpergen,
müessen all an disen streyt.
Nun laß vnns got genyessen
was Jhesus erlitten hat:
sein heyligs plüt vergiessen
helff vns auß aller not.

8 Da mit schait ich von hynnen,
mag anderst nit gesein,
Gott helff mir syg gewinnen,
got behüt vns vor ewiger pein.

Ich muß schier von der welte,
wirt mir auff erdt nit pas,
ich hab weder güt noch gelte,
mein frunt haben mich in haß,

9 Vmb das ich pin verdorben,
ist doch allein mein schuld,
Vmb gelt wolt ich nit sorgen,
het ich nur gottes huld.
Ich traw mich wol zu erneren,
weyl ich gottes hilffe han,
got helff mir der hell erweren,
so wil ich wol bestan.

10 Wer vnns das liett hat gesungen,
Hans Srobst von Schwatz genant,
Also hat erß pesunnen,
er ist gar weyt erkant.
Das lant hat er nit gepawen,
Got haben in seiner hüet,
nit lenger wil er trawren
wol vmb das zeytlich güt.

Berliner Pap. Hs. Nro. 650. 4°, geschrieben um 1528, Blatt viij. Überschrift: Ain schon geystlich lied, In dem thon: Ich hett mir für genomen Zů dienen stetigklich. Vers 4.1 trein, 4.5 pesünnen, 4.7 die vrteyl, über die steht dz, 4.8 fuer, 5.1 lesenn, 6.3 Jhesus Christus, 7.1 so, über Das steht des, 7.2 löstenn, 7.3 verporgen, 8.3 gewünnen, 9.1 Vnd zu setzen?, 10.5 Das ellent?.

1287. Hilf, fraw von Ach.

Hilf, fraw von Ach!
wie schwach
on maß ich armer sünder bin,
vnd pald ist hyn
mein syn on gwyn
zünerfürē spüren
mag ich grüntlich
das got missfelt der welt
vndanckparkait.
O rayne mayt
Maria zart,
wie hart
mir das zů hertzen
wil dringen zwar!
gnad mir nit spar,
vnnd aymb meine war,
fraw, durch dein syben schmertzen.

2 O iungkfraw rayn,
on mayn
altzeit der sünder trösterin!
was ich begynn,
dennck, synn, von hynn
müß ich mich wenden, enden
sol sich vmb mich
der welde lust, vmbsust
ist aller müt
Vnnd hilfft kain güt,
ich muß daran,
vnnd kan
den todt nit stiechenn:
dan das ich bitt
versag mir nit
vnd tayl mir mit
dein gnad on alls verziechen.

3 Wer welde hayl
on mayl
bistu, Maria, ewiklich,
vnd frew auch mich
der täglich dich
mit fleiß thüt eren, geren
ertzaygst vnd naygst
dich, gottes arch vnd sarch,
dem sünder zůe:
O fraw, das thüe
ytz in der nott,
zum todt
will kranckhait schweben:
erwirb mir huld,
das ich mein schuld
mit rew vnd duld
müg püssen hye in leben.

Augsburger Liederbuch von 1512, gedruckt durch Erhard Öglin. Das erste Wort HIilf, unter den Noten Hilf. Vers 3.11 vill für will.

1288. Maria hilf.

Mit angst vnd not
biß vff den todt
bin ich gar schwer verseret:
Wen ruff ich an,
ich traurig mā,
der mir mein schmertzen keret?
Je lenger ich
indencken mich,
wie mir möcht gholffen werdē,
so dückt mich gůt,
ich setz mein můt
weiter dan hie vff erden,

2 Vnd rüff die an,
die alzeit kan
gesuntheit wider kerē,
Die nit versagt
was man ir klagt
mit gnaden zů verhörenn.

Wann sie ist gnant
vnd wol bekant
ein mutter der genadē:
des tröst ich mich,
die minniklich
werd wenden meinen schaden.

3 O werde meidt,
vō mir nit scheidt,
biß bholffen dem verachtē.
Sunst kein zůflucht
nach deiner frucht
weis ich nit zů betrachtē.
Mein missetat
nū hyn so trat,
an seel vnd leib mich reyne,
laß mich nit sein
der gnaden dein
beraubt auß gantzer gmeine.

Frrv. hubscher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. xxxvij. Vers 2.7 Wann, 2.10 tröst für tröst.

1289. Maria, bit für vns.

Mit got so wöln wir hebē an
zů allē vnsern dhgē,
Das er vns al zeit wöl beistā,
so mag vns nit mißlyngen.
Weis vns dē weg,
dē rechtē steg
auf ō des himels trone,
o hilf, maria frone!
teil vns auch mit
gen got dein bit,
so můg wir nit irr wertē.
maria milt,
dein bet dz gilt
vor got auch vnserm herē.

2 Wiß, mēsch, willn vō sundē stan,
wil ich got fur dich bittē.
Dein angst las dir zů hertzen gan
die er fur dich hat glittē,
Mit marter gros
sein blůt vgos
fur als menschlichs geschlechte.

o herr, wers recht gedächte
des leidē dein
vñ grosse pein,
dem wil ich gnad erwerbē,
vor helle glůt
wöll sein behůt
vñ nymer mer verderben.'

3 Hilff, himel kungin, reine meidt
wir wöln vō sundē keren,
Teyll vns doch mit barmhertzigkeit,
du můter gottes herrē,
Der fur vns bodt
den bittern todt
am heilgē creutz erlittē,
fur al creatur gstritten,
daß söln wir lan
zů hertzē gan,
wöllu wir sein huld erwerbē,
mit seufftzen tuff,
o herr, ich rüff
zů dir in meinem sterben.

Frrv. hubscher lieder. Cöln, Durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. j. Vers 2.8 gedachte.

1290. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
so will ich höben an,
Die vnns groß kumer bringen,
alß ich vernomen han
Von ainem argen dantze
den gott verhenget hat:

der thůt woll vmbher schwantzen,
manicher tregt ainen krantzen
mit zapfen lang,
thůt vns groß zwang,
der dantz wert lang,
manicher můß an den tantze,
der ray wirt im zů lang.

2 Zum tantzen komment vile
vnd doch nit gar vmbsůst,
Es ist nit gantz jr wille,
stesst manchen an sein brust
Mit wartzen, plattern, krünern,
den nächsten den er trifft:
er macht gar vill der krumen,
der bösen vnnd der frumen,
im ist ser gach
tag vnde nacht:
plag vnnde Rach
hat im gott für genomen
zů geben manig fach.

3 Gott gibt vnnß selb den rayen
nun yetz zů diser fart,
Geistlichen vnnd auch layen,
er strafft vnns streng vnd hart:
Bů vnß tregt gott groß grimmen,
daß wöllen wyr nit verstan,
daß machent vnnser sünde
daß wir seind also plinde:
er kompt dort her
mit scharpfem sper,
er schlecht vnns als geschwinde
mit wartzen vnnd geschwer.

4 Wie blag merckt mancher dumer
vnnd laůfft jr vndern spieß,
Vnnd macht im selbß groß kumer,
daß er woll faren ließ:
Thet wir groß sundt vermeyden,
vnnß geschäch ioch nymmer wee;
wa hin wöllen wir vnnß scheyben?
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schannd vnde schmach:
red mir gott nach
mit schelten vnnd mit flůchen,
thůn wir gott grosse schmach.

5 Mit senufftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen strauß:
In sünden thůn wyr schlaffen,
ain örgerß kompt darauß:
Land vnns von den sünden keren,
es ist nun grosse zeytt,
gott lasst im auch nicht dretzen,
für war darffs niemant schätzen:
kompt dan alsan
wer wainen kan,
landt vnß klag han
vmb vnser missethatte,
gott facht ain anderß an.

6 Wöllen wir vnnß nit bekeren,
ain bott ist auff der ban:
Wer jamer wirt sich meren,
als ichß woll mercken kan:
Es bleibt nit vngerochen
von gott dem herren dein:
liessen wyr von vnserm kochen,
für war wyrt er vnns kochen
ein sawren brey,
gröbben darbey,
merck wie im sey:
die sündt thůt vnnß verstopfen,
versaltzen ist der brey.

7 Wie sündt strafft gott mit zoren,
als auch den jwden geschach:
Groß gewalt handt sie verloren
vnnd leyden noch grosse schmach;
Vnnd yetz in kurtzen joren
geschachen wunder viell:
gott thet vnns offenbaren,
daß wir seindt in dem zoren,
— — — —
ich nit befindt,
wir armen kündt,
wie sőllen wyr nun baren,
dann es ist bey dem zielt.

8 Erst hebt sich ain groß klage
auff funffzechen hundert jar:
Was vnns die briester thůnt sage,
des nemen wir gantz nit war:
Es ist nun darzů kommen,
recht thon ist gantz ain spott,
es bringt vnns nit vill frommen,
die freud wirt vnns genommen
hie vnd auch dort:
an yedem ordt
spricht gottes wort
'wer hie freüd vberkommet,
der gschaiden wirt vonn gott.'

9 Nun schreyen wir all sere,
die weib vnd auch die man,
Wee hewt vnnd ymmer mere!
niemantz genesen kan
Vor hunger vnd vor ..ande
vnd vor dem grimmen dott,
die haben wir yetz vor hande:
maria, behůt vnnß vor schande,
erwirb vmb gott
vor vnnserm todt
sein hilff vnd gnodt,
ain gůtt new selig jare,
behůt vnnß vor der blag!

10 Wie welt ist gantz vnfrůtig,
daß haubet vnd daß glidt:
Wir werden all geleich blůttig,
dannocht so hilfft es nicht:
Mit wortten, wercken, gedancken
seind wir als gantz verkert:

durch kopff, mundt, naß vnd augen
thůt vnß gott schärpflich plagen,
sy zwar als gar
bezalt vns bar:
kompt ainer dar
wo yeder leyt am raugen,
er wirt sein woll gewar.

11 Jr werden vill verseret,
verwundt biß in den todt,
Jr freüd sich ganz verkeret
in jamer vnd groß nott:
Ye ainer thůt sich laben
der auch groß schmertzen leyt,
der andert wirt vergraben,
der dritt tregt vil deß plawen:
es ist groß wee,
als ichs verstee,
verwundt vndz ser,
doch seind wir söllich knaben,
es hilfft nit vmb ain schlech.

12 Zwar vnser sund vnd laster
lernt vns der briester nit:
Sy bietten feyr vnnd fasten,
die halten wir gantz nit:
Des werden wir nit genieſſen
in vnser leisten stundt,
es wirt vnnß nit entsprieſſen,
gott hat darob verdrieſſen:
man thůt eüch kundt
den rechten grundt:
wirck büß zůr stundt,
ee dann wyr faren mieſſen
in tieffe helle grundt.

13 Wer vnnß die sach berichtet
vnd zů aim lied hat gemacht,
Die klag hat er beſichtet
vnnd aygentlich betracht,
Das es ist ain groß schmertzen
woll an der blattern schar:
darümb nempt̃z alle zů hertzen,
vnnd thůndt da mit nit scherzen,
an allen spott
halt gotz gebott,
es thůt vnnß nott;
gott behůt vnß vnser hertzen
das wyr nit werden zů spott.

Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°. Blatt 139a (Heidelberger Universitätsbibl. Nro. 109). Überschrift: Von yppigklichen dingen | gaystlichen zu singen. Vers 2.2 vmbsunst, 2.5 so, 3.8 wir fehlt, 9.5 schande?, es steht notte, 10.1 vnfromtig, 10.2 haubt, vielleicht ist passender gelit zu beßern, der Vers 10,10 fehlt, ich habe ihn dem Böschensteinschen Liede entnommen, 13.12 hertz.

Das Lied ist eines von denen, deren sich um 1524 Johann Böschenstein angenommen; es hat bei ihm 14 Strophen, nämlich zwei mehr, die dem vorliegenden fehlen, und eine weniger.

1291. Die narrenkappe geystlich.

Wie jungen tummen lappen
die singen ain gedicht
Von ainer narrenkappen,
die handt sy zů gericht:
Sy singents hin vnnd here
vnd singents offenpar:
ich main, ich welß verkeren,
wolt man sy geren hören
gen disem newen jar.

2 Es nympt mich ymer wunder
yetz auff die cristenhayt,
Das die welt ist so munder
vnd denckt nit an das layd
Das in vergangen jaren
geliten handt die leit,
die grossen tewren zware
ist nit gar lang für ware,
es wert ain lange tzeyt.

3 Der teufel hat geschniten
ein narrenkappen an
Nach hofelichem siten,
es tregts auf maniger man:
Er maint, sy thů im fügen,
sy sey im eben gerecht:
die kapp thůt in betriegen,
dar vmb will ich nit liegen,
sey herren oder knecht.

4 Die kapp die ist gemachet
von sexerlay gestalt,
Gar lustlich woll pesachet,
es tregts auff jung vnd alt:
Sy ziechenß für die oren,
dar an sein sy nit weys,
die kapp macht manigen thoren,
ir sinn hand sy verloren,
dar vmb ich sy nit preyß.

5 Die farb die will ich nennen
die an der kappen send,
Jr mügt sy woll erkennen,
ob ir sy haben wend:
Die erst die ist hochfarte,
die ander geitigkayt,
sy triegen die welt gar harte,
man kan ir woll außwarten
jetz in der cristenhait.

6 Die dritten farb so freye,
das merckend mit pegir,
Das ist die füllereye,
vnkeüsch, das sind die sier.
Vntrew vnnd aigner nutze
sein in den landen brayt,
menger thüt sich auff mützen,
gleich wie ain faßnacht putze
die kappen er auff trayt.

7 Es ist noch ainß vorhanden,
nun merckend was es sey,
So gar in allen landen,
es ist die truckerei:
Vast kriegen vnde klaffen
spür ich an mengem ort,
pey layen vnd pey-pfaffen,
der teufel hatz peschaffen,
sy stifften main vnd mort.

8 Ir süllent mich verstane,
püchdrucker main ich nit,
Die wil ich faren lone,
ain anderß lauft da mit:
Ainr thüt den andern drücken
mit handln vnd mit gewerb,
will auff sein nachsten rücken,
wil im sein narung zücken,
acht nit das er verderb.

9 Der aigennutz hat gewunnen
den sig in aller welt,
Vntrew hat sich pesunnen,
geschlagen auff ain zelt,
Vntrew thüt mit vns ringen,
leit offenpar am tag:
ainß thüt das ander zwingen,
das mag vns kümer bringen
vnd jämerliche klag.

10 Wir süllen gottes leiden
petrachten minnigkleich:
So trag wir zemen neyde
payd arm vnde reich.
Man thüt ain ander fassenn
vmb silber vnd vmb golt,
nachpauren an der gassen
die thün ein ander hassen,
kainß ist dem andern holt.

11 Wir solten got lieb haben
als für das höchste güt:
So sey wir sölich knaben
vnnd setzen vnnsern müt
Gar nach zeitlichen gwinnen,
der sel der acht wir klain:
wan si dann fert von hinnen,
müß vast praten vnnd prinnen
dort in der hell vnrain.

12 So sey wir sölich lappen!
ich gib ain gmainen rat,
Das wir die narrenkappen
ja treten in das kat,
Vnnd trachten gottes leyden,
als man pillichen sol,
die sündt söl wir vermeiden,
zw ewigklichen freüden
da müg wir kommen woll.

13 Nun merckt, ir werden cristen,
was ich gesungen han:
Die vnsern pösen liste,
die müß wir faren lan.
Nun folgent meiner lere
geen disem newen jar:
thünd eüch von sünden keren
vnd lobendt gott den herren,
der kan vnns helffen zwar.

Münchener cod. germ. 808. 4°. um 1505 geschrieben, Blatt 8—9. Vers 2.3 fehlt ist, 3.3 hofellichem, 3.4 auf fehlt, 4.6 weyß, 5.2 sein für send, 5.5 die fehlt, 10.3 zemen = zesamen, 13.5 folget. Das Lied steht auch in der Hs. 1228. 8°. zu Kloster-Neuburg Blatt 37 (N) und in der des Valentin Holl Blatt 166b von 1525 (H). Vers 1.4 N haben, 1.8 NH es für sy, 2.3 H dume, 2.4 NH gedenckt, ohne vnd, 2.6 N habendt, 2.7 H die grosse teüre, N teurung, 2.8 NH es ist nit lang, 3.6 N recht, H grecht, 3.8 H daran für dar vmb, 4.3 NH lustigklich, 4.6 N sind, H seind, 4.8 N haben, 5.1 varbenn will, 5.2 H seind, 5.3 N ir m. s. selb wol bek., H ir mügens vor wol k., 5.4 NH hören für haben, 6.1 NH dritte, 6.4 N sein für sind, H vnkeüschaitt ist die vierd, 6.6 NH seind, 6.7 H nutze, 6.8 H butze, 6.9 N tregt, 7.2 N das für es, 7.4 NH das für es, 7.5 N vnd auch, H oder, 7.6 N manigem, H manchem, 7.8 N erschaffen, 7.9 N laid für main, 8.1 NH Ir solt mich recht v., 8.3 N ich wil die, 8.4 H ains, NH darmit, 8.6 H handel, 9.1 H gewonnen, 9.6 NH offenlich, 10.1 N solten, H sollen, 10.2 NH jnnigkleich, 10.3 N samen, H zsamen, 10.4 H bayde arm vnd r., 10.5 N hassen, 10.8 H thond, N thuent an einander h., 10.9 N nicht holt, 11.2 wol für als, 11.6 NH der sel achten wir, 11.8 N vnde, 12.1 N seind, H sein, 12.4 N do für ja, H kott, 12.5 N betrachten, 12.6 N dan pilich, 12.9 N so für da, 13.1 N frumen für werden, 13.2 N hab, 13.3 H die vnßre bese, N von v. b. listen, 13.4 N die müessen wir lassen ab, 13.9 N mag für kan, H euch für vns.

1292. Der tod komt.

Es nachnet gen dem sommer,
es leüchtet sich der tag,
Die welt müß leyden kommer
vnd mancher mensch ein grosse klag.
Heya ho!
jung vñ alt, groß vnd klein,
sy müssen leyden peyn.

2 Es will yederman singen
'wach auff, Kätterlein':
Der todt will vnns verdringen,
das Ketterlin zlang geschlaffen hat.
Acha jo!
es will vns bringen grosse not,
es ist der bitter todt.

3 'Ich hon ain weyl geschlaffen',
spricht sich das Ketterlein.
'Was müst jr schreyen waffen,
dann jr seyt alle samment mein.
Heya ho!
der tod ich bin vnd nym̃ euch hyn',
spricht sich das Kätterlin.

4 Ain Junger man sprach schiere
'ach Kätterlein, sag mich frey:
Ich hab stoltzer brüder viere
vnd hüpscher schwestern hab ich drey:
Acha jo!
die nym̃ du hyn, das ist mein syn,
vnd schon mein, Kätterlin.'

5 Das Kätterlein ward jehen
'was sagst du mir darnon?
Ich will sy selber sehen,
vatter, mutter, tochter vnd son.
Heya ho!
wann ich will, mach ich ain spyl,
jamer vnd laydes vil.

6 Jr hond mir offt gerüffet
mit manchem wüsten wort,
Das müst jr seüfftzen tyefe,
schand vnd laster was ewer hort:
Heya ho!
hend vnd füß, arm vnd bayn
kan ich euch machen klain.

7 Was jr mochten erdencken
das da schamper was,
Mit falsch reymen vnnd klencken
ye ainer übern andern was:
Heya ho!
ir rüffet mier, ich kum̃ gar schier
vnd streck euch alle vier.'

8 'Was laß mich nit entgelten',
sprach sich ain Junger man,
'Ich will dich nymmer schelten
weyl ich von Got das leben han:
Acha jo!
nym̃ dir der weyl, nit übereyl
vnd scheüß mir kainen pfeyl.'

9 'Mein pfeyl will ich verschiessen
gen dem mirs eben ist,
So gar on als verdriessen:
du hast vor langer zeyt gewißt,
Heya ho!
warumb hast nit gemacht dein beycht
gen Gott im hymmelreych?

10 Du hast offt hören predigen
ain lange zeyt von mir:
Du woldst dich nye erledigen,
so kum̃ ich aber her zů dir:
Heya ho!
wol her, wol her, wañ es müß seyn!'
spricht sich das Kätterlein.

11 'Ich nym̃ nit gelt noch bürgen,
das ich dich leben laß:
Ich will dich selbs erwürgen,
ich gib dir manchen harten stoß':
Acha jo!
er wand sein hend vnd nam ain end,
es gieng zů gar behend.

12 Nun hör, das du müst sterben,
vnd wayst der stunde nit:
Du solt Gots huld erwerben,
vnnd Jesu Christi auch darmit.
Acha jo!
das Kätterlein thät grossen schaden,
man kan es nit verjagen.

Offenes Blatt in folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckten Wandkalenders von 1529, nämlich links Julius und ein halb Augustus, rechts October und ein halb November. Überschrift: Ain hüpsch lied vnnd Erinnerung des Tods, Vnd wie man sich zů Gott keren soll, Vnd ist in dem thon, Es taget vor dem walde, wach auff Kätterlein. ꝛc. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede drei Zeilen. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 1.4 fehlt ein, 2.4 so, 9.6 warumb hast dein beycht nit gmachet leycht. Das weltliche Lied (nur eine Strophe) steht in A. Kretzschmers Deutschen Volksliedern I. Nro. 214.

1293. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an ainem morgen
haymlich auff aynem ort,
Da hett ich mich vorborgen,
ich hort klägliche wort:
Wann seel vnd leyb in grosser pein,
die seel sprach zů dem leibe
'es müß geschayden sein.'

2 'Wes hab ich wol vernomen',
der leyb der antwurtt schier,

'Wann wiltu wider komen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die antwurt auß grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß an den jungsten tag.'

3 Der leyb der sprach auß layde
mit trawrigklichem mût
'Muß ich mich von dir schayden,
war kumpt mein grosses gût?
Soll ichs ansehen nymmer mer
vnd hie auff erden lassenn,
thût meinem hertzen wee.'

4 'Hoffart hast du getriben
vnnd grosse geytzigkayt,
Darumb gotz huld ist geschiden
von dir, es wirt dir layd:
Darüber gehört ain grosse büß,
das sich die arme seele
dort durch dich leydenn můß.'

5 Der leyb kund wider gechen
'ich bin gedencken der welt,
Was sunden synd geschechen,
das machet gût vnd gelt,
Darnach stünd mir mein mût vnd sin,
ich beit auff langes lebenn,
das ich nit sicher bin.

6 Die listigkliche sunde
die ich begangen hab,
Sy thetten mich überwinde,
ich kundt nit lassen ab.'
Also geschicht vns layder offt vnd dick,
das wir den sunden volgent,
es ist nitt vnser gelück.

7 Nunn solt jr mercken eben:
das frelin ist die seel
Die vns Gott hatt gegeben,
die bringt der leyb in quell,
Wan er die bülschafft vnrecht hölt,
dar durch die arme seele
jnn grossen kummer fölt.

8 Göttliche forcht vnnd liebe,
das wer die bülschafft gar,
Darinn solten wir vns üben,
so komment wir frölichen dar
Wol in das heylig hymelreych,
thůt vns der briester leren
vnnd manit vnns alle geleich.

Berliner Papierhandschrift 659. 4°. Blatt 27b mit der Jahreszahl 1528 des Schreibers. Überschrift: Ain geystliches lyedt von der Seel vnd dem leyb. Vers 3.2 -lichen, 3.4 wa für war, 5.6 bit für beit. Der nachstehende Text aus späteren Drucken ist vollständiger, aber stellenweise doch überarbeitet.

1294. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Seel, leib, die warn in grosser pein,
die seel die sprach zum leibe
'es muß gescheiden sein.'

2 Der leib sprach 'ich hab vernommen
du wölst von hinnen schier:
Wenn wilt herwider kommen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die sprach mit grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß auff den Jüngsten tag.

3 Der todt will vns nun scheiden,
Gott hats also erdacht:
Du hast mit lust vnd freuden
viel sünd auff erd verbracht,
Du hast gelebt nach dem willen dein:
des muß ich arme seele
dort leiden grosse pein.'

4 'Awe', sprach sich der leibe
auß trawrigklichem mut,
'Sol ich dann hie beleiben,
wohin kompt dann mein gut?
Vnd sol ichs sehen nimmer mehr
vnd hinder mir nu lassen,
geschicht meim hertzen wee.'

5 'O schweig du', sprach die seele,
'vnd red darwider nicht viel,
Du hast mich bracht in quele,
wie ich dir sagen wil:
Heist vnterweilen was guts gethan,
so dörfft ich arme seele
dort nicht in trawren stan.

6 Hoffart hastu getrieben
vnd geitzigkeit auch mit:
Der Teufel hats geschrieben,
'er wils vergessen nit:
Darzu gehört ein herte Buß,
die ich viel arme seele
dort für dich leiden muß.'

7 Der leib hinwider jahe
'ich hab gedient der welt,
Was sünd dardurch geschahe,
das schaffet gut vnd gelt:
Darnach stund mir mein hertz vñ sinn,
ich hart auff langes leben,
damit ich betrogen bin.

8 Wie süß warn mir die sünde
die ich begangen hab,
Ich ward darinn ertzündte,
ich mocht nicht lassen ab.'
Also geschicht vns offt vnd dick,
das wir die sünd nicht lassen
vnd fallen ins Teufels strick.

9 Nun solt jr mercken eben:
das frewlein ist die seel,
Die vns Gott hat gegeben,
die bringt der leib in quel,
Wann er die bulschafft vnrecht helt,
dardurch die arme seele
inn pein vnd schmertzen felt.

10 Der bull das ist der leybe,
der vmb die sele wirbt,
Mit seines hertzen peine
er hie auff erden stirbt.
Du solt Gott dienen, deinem herrn,
vnd von den sünden lassen,
das hat die seel gar gern.

11 Göttliche forcht vnd liebe,
das ist die bulschafft gar,
Darinn sol wir vns üben,
so kum̃ wir frölich dar
In Gott wol in das Himelreich:
das thun ich euch nun singen
vnd wünsch euchs allen gleich.

Das vierte (eigentlich dritte) von 11 Liedern eines Druckes von 24 Blättern in 8°, Nürnberg 1550. Überschrift: Das vierd Lied, vom abschied Seel vnd Leibs. Vers 3,4 gebracht, 6,4 nicht, 11,3 sollu, 11,6 thu. Die Berichtigungen sind aus einem gleichzeitigen Druck des Liedes, 4 Blätter in 8°. Nürnberg durch Valentin Newber.

1295. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich horf klegliche wort
Von einem jungen stolhen man:
der todt kam geschlichen,
grayff jn gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eyle!'
sprach der todt grimigklich,
'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du munst mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tausent,
biß der rayen wirt gantz.'

3 Der jung man erschrack sere,
sein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
die potschafft gefiel jm nit wol.
Er sprach 'ich bin ein junger man,
du findst doch vil der alten,
mich soltu leben lan.'

4 Der todt sprach zu jm balde
'ich ker mich nit daran,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Sie künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol.
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol:
Die pestilentz tail ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Jr habt mir lang gerüstte
mit mancher grossen sündt,
Jr müßt ersewfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vñ geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thunt euch peinigē
im lande weyt vñ prayt,
Die ligē bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchē armen man,
der vor hat mügen laussen
muß an einer krucken gan.

8 Wie tewrung vnd der streyte
haben auff gnumen seer,
Es kost vil gut vnd leüte:
wer kans gedencken mer
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
solch plag vnd iamer vil:
Es wirdt euch bringen schmertzen,
wañ ich selbs kumen wil.
Groß hoffart vnd vbermut
treybt jr mit ewerm klaide
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher ist gemaine,
vnkeüschait wol bekant
Dem altē vñ dem klaine,
darzu vil ander schandt
Die ich nit alle zellen mag:
ich will nit lenger beyten,
wann kumen ist der tag

11 Das ich euch selbs wil würgen,
jr seyt jung oder alt.
Ich nym nit gelt noch bürgen,
sich nit an ewer gestalt:
Reich vñ arm seind mir vnderthan,
ewer ertzney vnd ewer schēhen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du hyndan thust fliehen
ein halb jar auß dem landt,
Ich kan dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das selbig jar,
so du kumbst wider haimen
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, jr christen kinder,
laßt ab vō ewer sündt,
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig sein,
laß euch in sünden nit sterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr solt Mariam raine
vnd sant Sebastian,
Sant Mertin ich auch maine,
sant Rochum rüffen an,
Vnd das sie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein selichs endt verleych.

Offenes Blatt in klein-fol., auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ein schon geystlich lied von dem todt. Vnd ist in dem thon Ich stund an einem morgen. Unter der Überschrift ein über die ganze Columne gehender Holzschnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menschen, nach denen er schießt, dargestellt sind. Vers 1.7 greyff, 7.2 preyt, 12.6 haimer? Der Text in der Pap.-Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. Blatt 22b hat folgende Lesarten: Vers 1.2 haimlichen, 1.6 der kam, 1.7 er graiff, 2.1 eyllen, 2.2 gar gr., 2.7 pis das der ray, 4.4 baidt fr. v. die, 5.1 sweren, 5.3 ich wil jns, 6.1 gerüesset, 6.3 er fehlt, 6.4 geswindt, 6.7 manigen, 7.1 thuen, 7.3 zeinen, 7.5 manigen, 8.6 sündlichs, 9.3 smertzen, 9.5 vnd auch, 9.6 ewren kleidern, 9.7 ewrem, 10.2 vnkeusch ist, 10.3 klainen, 10.5 erzellen, 11.4 ewren gewalt, 11.5 vnd fehlt, sindt, 11.7 sol kainen, 12.2 halbs, 12.4 allenthalben, 12.6 so kumbstu w. hayme, 13.2 ewrer, 13.3 gots, 13.5 das es euch wel genedig s., 13.7 b. euch v., 14.3 mertten, 14.5 vnd fehlt, b. thuen f.. Die protestantischen Drucke laßen die letzte Strophe weg; die Bergkreyen (Nürnberg) von 1536 Nro. 41 lesen Vers 1.3 va, 1.4 höret, 1.6 kam zů jm, 2.6 daran gehört, 3.4 der pot gfiel, 3.6 noch für doch, 4.4 vnd die, 4.6 den wirt, 5.3 jn bald erw., 6.1 gerüsset, 6.6 stäts für hat, 7.7 yetzt an für an einer, 8.2 zůgenumen, 8.4 bed., 9.5 vnd groß, 9.6 ewer kleydern, 10.3 Den, den, klainen, 10.5 all erz., 10.7 denn, 12.2 halbs, 12.6 heyme, 13.5 wöl genedig, 13.6 f. vnd behůt euch arme sünder | wol vor der hellen pein. Die meisten dieser Lesarten hat auch der Nürnberger Druck von 1550, 24 Blätter in 8°., wo das Lied das fünfte (eigentlich vierte) von eilf Liedern ist: nur Vers 1.4 hört, 6.1 geruffen, 10.7 dann, 13.5 wolt, außerdem 7.4 mit manchem btrübten leid, und Anderes. Alte Drucke sind auch der Erfurter von Marten von Dolgen, mit dem Liede Allein zu dir Herr Jesu Christ zusammen, und der in dem Johann Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. Blatt 168b; beide enthalten sich meist aller jener Lesarten und bleiben großenteils bei dem alten Texte, auch in der letzten (13.) Strophe.

1296. Ich stünd in großen sorgen.

Ich stünd in grossen sorgen
haymlich an aim ort,
Da het ich mich verporgen,
ich hort klägliche wort
Von ainem iungen stoltzen man:
der tod kam zů im geschlichen
vnd griff in gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eylle!'
sprach der tod grimiklich,
'Ich schuß dir vil der pfeille,
biß ich dein leben brich:
Du můst mit mir an meinen tanz:
da keret an manch tausent,
biß das der ray wirt gantz.'

3 Der iung man erschrack gar sere,
sein hertz was laydes vol;
Er mocht kaum reden mere,
botschafft gfiel im nit wol.
Er sprach 'ich bin ain iunger man,
du findst noch vil der alten,
du solt mich leben lan.'

4 'Main', sprach der tod gar palde,
'ich ker mich nit daran:
Ich nem iung vnd auch alte,
baid, frawen vnde man,
Die böse kind zeüch ich herfür,
mein zorn wirt man spiren
yetlicher vor seiner thür.

5 Sy kundent scheiten vñ schweren,
dz gfelt den alten wol:
Ich will in selbs pald wören,
der boßhait sind sy vol:
Den schnellen tod tail ich in mit,
sy sein schön oder reyche,
das mag sy helfen nit.

6 Ir hand mir lang gerüffet
mit manger grosser sünd,
Ir wert ser seüfftzen tyeffe,
ich bin gar schnell vnd gschwind:
Es wil nit helffen straff vñ plag,
die euch got hat gesendet
auff erde manchen tag.

7 Die platern thond vns peinen
in landen weyt vnd brait,
Sy ligen bey den zeyne,
ainer stirbt, der ander hat laid;
Die plag hat gmacht maunch armen man:
der vor hat mugen lauffen
muß yetz an krucken gan.

8 Die theüre vnd die streyte
thünd vns bekümern seer,
Es hat koſt güt vñ leüte:
wer kans gedencken mer
Das söllich plag gewesen sey?
schafft vnser sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nempt irs nit zů hertzen
söllich plag vñ iamer vil,
Es wirt euch bringen schmertzen
wañ ich selbs kumen wil:
Groß hoffart vnd auch übermůt
treybt ir mit eüren klaidern
darzů mit eürem gůt.

10 Wer wücher ist gemaine,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den klaine,
darzů vil ander schand
Die ich nit all erzelen mag:
ich wil nit lenger beiten,
wañ kommen ist der tag

11 Das ich euch all wil wirgē,
ir seind iung oder alt:
Ich nem nit gelt noch birgen,
sich nit an ewer gestalt.
Reich, arm sind mir vnderthan,
ewer erzney vnnd ewer stichen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du dann schon thůst weichen
ain halbs iar auß dem land,
Ich kan dir wol nach schleichen,
bin allenthalb bekant,
Laß dich nit frey als vmb ain har:
so du kumbst wider haime
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, ir cristen kinder,
laßt ab von ewer sünd,
So wirt gottes zorn minder,
rüfft an maria kind,
Das er vns wöll genädig sein
vnd wöll vns dort behüten
wol vor der helle pein.

14 Sant Anna, Maria raine,
darzů sandt Sebastian,
Sandt Martin ich auch maine,
sant Rochy rüff wir an:
Das sy got bitten sind für euch,
das er vnns hye auff erde
ain sälig end verleich.

15 In der stund, so wir sterben,
helffen vns bey gestan,
Dz wir gotz huld erwerben
bey euch im höchsten tron,
Bit wir all gottes hailgē klar
darzů Maria, sant Anna
vnd aller engel schar.

Offenes Blatt in schmal-folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ich stond an ainem morgen, geistlich. Vers 1.4 hore, 2.6 keret = gehöret, 3.1 tung für iung, 3.3 kam für kaum.

1297. Ich stünd an einem morgen.

Ich stünd an einem morgen
heymlich an eynem ort,
Do hett ich mich verborgen,
ich hort klägliche wort
Von eynem jungen stoltzen man,
der tod kam her geschlichen,
er wolt yn greiffen an.

2 'Wolher vnnd vff mit eyle!'
sprach der tod so grimmiglich,

'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
ee ich dirs leben brich:
Du müst mit mir ann meynen tantz,
daran hörend vil tausendt,
ee das der rey wirt gantz.'

3 Der jung erschrack gar serre,
seyn hertz was vnmüts voll,
Er mocht kum reden mere,
der bott gefiel jm nit woll:
'Ich byn ein junger stoltzer man,
du findest noch vil der alten,
du solt mich leben lan.'

4 Der tod sprach zů ym balde
'ich ker mich nit dar an,
Ich nim die junngenn vnnd alten,
frauwenn vnnd aüch die man,
Die böſenn kinnd ſüch ich herfür,
mein zorn den wirt man merckenn,
ein yeder vor seiner thür.

5 Wie kind stüchen vnnd schweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils yn wol erweren,
sie seynd aller boßheit vol.
Die pestilennz teyl ich yn mitt,
sie seynnd schönn oder riche,
das wirtt sie helffenn nit.

6 Jr hownd mir lanng gerüffet
mit mancher grossenn sünnd,
Jr mießt erseüfftzen tieffe,
ich byn gar schnel vnnd geschwind,
Es hilfft nit weder straff noch plag
die vch hatt got gesendet
vff erden manchen tag.

7 Wie plateren thünd vch peinigen
ym land so weyt vnnd breyt,
Die ligent bey den zeünen,
eynner stirbt, der ander hat leydt,
Die plag hatt gemacht manchen armenn man,
der vor hatt mögenn lauffen,
der müß yetzunt an krücken gan.

8 Der krieg vnd auch die thüre
hatt auch getrungen ser,
Es koſt groß gütt vnnd leüte,
wer mags gedencken mer
Das gröſſer not nye gewesen sey,
schafft eüwer sinntlich lebenn
vnnd boßheyt mancherley.

9 Wie creütz die got hat gsendet
manchem menschen in sein kleid,
Dz es sich soll wenden
von seiner üppigkeit:
Noch wil sich nyeman keren dar an,
er sey junge oder alte,
der von der hoffart wöll lon.

10 Wie haubt sünd thünd sich meren
überal so weyt vnd breyt,
Vnnd volgtt her noch die thüre,
sie macht groß kommer vnnd leydt:
Es hilfft als nit, wer es noch so vil,
darumb wirt böſers kommen
vnnd ist nit weyt zům zil.

11 Noch nimstu nicht zů hertzen
semlich plagenn vnnd lamen vil,
Es wirt dir bringen schmertzen,
wann ich selbs kommen wil.
Groß hoffart vnnd auch übermůt
treybst du mit deinenn kleydern
darzů mit deinem gůt.

12 Der wücher ist gemeyne,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den jungen,
dar zů vil ander schand
Die ich nitt all ertzelen kan:
ich wird nit lenger beyten,
wenn kommen ist der tag.

13 Ich will vch selbs erwürgen,
ir sint junng oder allt,
Ich nym kein gelt noch bürgenn,
sich auch nit ann die gestalt:
Reych vnd arm seynd mir vnderthon,
wer sich thůt artzennyen
soll gantz kein fürgang hon.

14 Ob du hien dan thüst stiehen
eynn halb jar auß dem land,
Ich kan dir wol nach ziehen,
ich bin gar wol erkant:
Laß ich dich frey dz selbig jar,
wañ du künst wider vmb her,
du bist nit sicher zwar.'

15 War vmb ir kristenn kinder,
laßt ab von eüwer sünd,
So wirt gots zoren minder,
rüfft an maria kind,
Dz es vnß wöll genadig seyn,
laß vnß nit in sünden sterbenn,
behüt vnns vor der hellen pein.

16 Jr solt maria reine
vnnd sant sebastian,
Sannt anna ich auch meyne,
sant mertin rüffenn an,
Dz sie got bietten thünd für eüch
dz er eüch hie vff erden
ein seligs end verleich.

17 Wer vnß das liedlin new geſange
üon neüwem geſungenn hatt,
Was hat gethon ein iunger knnabe,
gott geb ym ein neüw gůt jor,
Er ſingt vnß dz vnd noch vil mer,
got wöll yn doch behůten,
ſeyn leib vnnd auch ſein ſeel.

4 Blätter in klein 8°. Straßburg, ohne Jahreszahl. Um 1500, ſpäteſtens 1510. Überſchrift: Von dem tod ein geiſtlich lied zů ſingen. Ich ſtůnd an einem morgen heymlich an einem ort. Vers 4,1 bald, 11,2 ſo. Nachſtehend nach eine ſpätere Überarbeitung des Liedes, die ſich am beſten hier anſchließt.

1298. Ich ſtůnd an einem morgen.

Ich ſtůnd an einem morgē
heymlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem jungen ſtoltzen Mann:
der Tod kam her geſchlichen,
vnd wolt jn greyffen an.

2 'Wolauff, gůtt Geſell, mit eyle!'
ſprach der Todt grymmigklich,
'Ich ſcheüß dir vil der Pfeyle,
biß ich dirs Leben triff:
Du můßt mit mir an meinen Tantz,
daran kert manich Tauſent,
biß das der Reyen wirt gantz.'

3 Der jung Mann erſchrack ſehre,
ſein Hertz was vnmůhts vol,
Er mocht kaum reden mehre,
die Boſcht gfiel jm nit wol:
Er ſprach 'ich bin ein junger Mann,
du findſt noch vil der Alten,
mich ſolt du leben lahn.'

4 Der Todt ſprach gar balde
'ich ker mich nichts daran:
Ich nim̃ hin jung vnd Alte,
beyd, Frawen vnde Man̄.
Den böſen bin ich grawſam ſehr,
den fromen aber tröſtlich
die volgen Gottes lehr.

5 Mein Gottes forcht iſt auff Erden
bey allen Menſchen kind,
Ja lenger ye ärger werden,
die Welt iſt lautter blindt,
Das Göttlich wort iſt jr ein gſpöt,
biß das ich kom̃ mit ſchmertzen
und würff ſie auff ein Beth.

6 Zu dir bin ich yetzt kommen:
wolauff nur bald mit mir!
Den ernſt haſt wol vernommen,
kein friſt gelaſſen dir:
Darumb nur auff vnnd bald darnon!
ich wil nicht lenger beyten,
du můßt mir eylendts daran.'

7 Der Jüngling ſchrey mit ſchmertzen
'ach wehe vnnd ymmer wehe:
Yetzt rewt mich gantz von Hertzen,
das ich nit glaubet ehe,
Das ich Gott ye erzürnet hon:
möcht ich noch lenger leben,
erſt wollt ich volgen ſchon.'

8 'Was iſt ein Galgen rewe',
ſprach zu jm der Todt,
'Gott hat dich offt der trewe
gewarnet vor der not:
An jm gebrach ye nichts fürwar,
du wolteſt aber nit volgen,
yetzt můſt du in mein ſchar.

9 Warzu haſt offt geſehen
wie ich hab andern gethon,
Da ſie kawm möchten ſchnaufen,
weder ſitzen, ligen noch ſtohn:
Warumb haſt du dann nicht betracht
das dir auch wurde kommen
des grimen Todes maacht?

10 Die Welt hat dich betrogen
mit jrem falſchen glantz,
Sie hat dir vor gelogen,
ſy wolt dir helffen gantz:
Nach jrem luſt haſt du gethan,
Gott alſo offt erzürnet,
ſchaw, was iſt nur dein lohn?

11 Was hülfft dich nun dein praſſen,
dein betrug vnd bůberey
Die du auff allen Gaſſen
bey Tag vnd Nacht gar frey
Vnnd andere ſchalckheit treybeſt mehr
ſampt allen dein Geſellē,
verachteſt Gottes lehr?

12 Was nimbſt von diſer Erden?
nichts mehr dann 'Gnad dir Gott!'
Gern fromb wolſt du erſt werden?
o Geſell, es iſt zu ſpat:
Heſt du angfangen bey gůtter zeyt,
dich Jeſu Chriſto ergeben,
yetzt kämeſt in die Frewd.

13 Nun müst du auff die straffen,
das Ghricht müst vberstahn:
Das leben müst du mir lassen,
mit mir in die finstere gahn:
Ein frembde straß, ein seltzams Gesind
wirst du bey mir erfaren,
ja mancher Müter Kind.'

14 Bald er das het gesprochen
der bitter grimig Todt,
Mit dem Schwerdt hat er durchstochen
sein hertz in grosser noht:
Der Mund war blaich, der Cörper weyß,
die Augen jm zerbrachen:
ist als der Gewürm ein speyß.

15 Das nembt euch wol zu hertzen,
jhr frömen Christen kind:
Mit jm laßt Gott nicht schertzen,
hüt euch vor aller Sünd,
Das Gottes wort hört, merckt vnd thüt,
förcht Gott in eüwerm leben,
verharrt, es wirt euch güt.

16 Gott hat nicht gnüg an worten,
das hertz müß vor da sein,
Wie werck auch hie vnnd dorten
erzeygen die Christen sein:
Der Gaist, die Seel vnnd auch der Leyb
soll Christo werden geopffert,
das Ewig bey jm bleyb.

17 Man kan Gott nicht betriegen,
er forscht das Hertz vnnd Nierē:
Ein weyl laßt er wol liegen,
darzu auch sein glosierē:
Doch ohn die werck ist der Glawb todt,
darumb laßt euch nit verfüren,
daß sterben ist nit ein spott.

18 Wer nicht im rechten Glauben
von diser Welt hinfert,
Mag nicht vnter die Tawben
Christi der reynen Herdt
Mit frewden erstehn am Jüngsten tag:
sey niemandts stoltz, das raht ich,
betracht das, wer das mag.

19 O Vatter in dem Hymel,
geheyligt werd dein Nam̄:
Hilff vns in des Todts gethümmel
durch Christ, dein heyligen Son.
Dein Reich vns kom̄, dein will geschech
gleich auff Erdt wie im Hymmel,
Jesus sein Brot vns brech.

20 Verzeych vns vnser schulde,
o Herr, genädigklich,
Erzeyg vns lieb vnnd hulde,
als wir auch williglich
Wer vns betrübt verzeychen frey,
versuch vnns nicht, O Vatter,
als böß ferr von vns sey.

21 Das Reich ist dein alleine,
die macht vnnd Herrligkeit.
Der Christenliche Gemeine
gibst du die Säligkeit
Auß lautter Gnad durch Jesum Christ,
dem dienē wir von Hertzen,
der warer Herrgott ist.

O Todt, das dich Gott
tödt: Osee 13.

1 Blätter in 8°., Augspurg durch Mattheum Francken. Überschrift: Ein schön Newes Lied: von dem Todt, vnd einem | Jungen Mann: Schön verändert. | Im Thon: Ich stünd an einem Morgen ꝛc. Vers 2.6 kert = gehört, 3.4 boscht = post, 13.1 straffen?, 14.1 bald = sobald.

1299. Maria vnd Elisabeth.

Wer ich in aller meyster schul gewesen,
kundt ich auß bücheren singen, schreyben vnde lesen,
het ich die meysterschafft in dem gestirne,
Kund ich die wolcken in den lufften treyben,
kundt ich die windt gewenden vnd geschyben,
het ich die kunst im hertzen vnd im hyrne,
Het ich der siben kunste hort,
kundt ich dy stern gezeln vnd west ir wesen,
het ich gesanges weyß vnd wort,
hülff mich als vil als klein als vmb ein fesen,
solt ich ein iunckfraw grussen,
als sy joch wirdig ist,
in schneller frist
ich viel ir zu den füssen,
ich mein die muter Jesu christ.

2 Ich sprach 'Aue', darmit wölt ich sy grussen,
kund ich dy wort gar kreftiglich durchsüssen,
in irem dienst so wolt ich mit ir kosen,
Lüd mich die zart in ires mayen garten,
ich kem darein vnd wölt das von ir warten,
ob sy mir geb ein krentzelein von rosen,
Die sindt so wuniglichen gstalt,
ein iunckfraw zart hat sy selb auff gepflantzet,
ir süssigkeyt ist manigfalt,
mit liechter farb gar schone vberglantzet:
des heyligen geystes güte
der durch die rosen gat
der keinn zertrat,
sie standt in reicher plüte,
maria gieng den rosen pfadt.

3 Wo ſie in gotes myn was worden ſchwanger,
ſie gieng do hin vnd ſaumet ſich nit lenger,
vber dz gebyrg do eylt ſie gar geſchwinde,
Sie wolt ir mümn Eliſabeth hye ſuchen,
als man es findt geſchriben in den büchen,
ſie fant ſie do auch gen mit einem kinde.
Eliſabeth hin zu ir gieng,
durch got do hub ſich gar ein freundlichs kallen,
ye eine dy ander vmbfieng,
Eliſabeth ſprach 'es ſol mir wol gefallen,
du biſt gebenedeyet
deins leybes frucht,
dein megtlich zucht,
got ſelb dich hat gefreyet,
der heylig geyſt das als verbracht.'

4 Da was al heyligkeyt zuſamen komen,
der heilig geyſt in einer weiſſen plümen
tryeb vmb das rad, ob vns gelück wöl ſcheyben.
Johannes vngeboren das erkantte,
gen ſeinem ſchöpffer er ſich vmbe wantte,
er kuyet gen im in ſeiner muter leybe.
Marie wardt ſchwanger one man,
Eliſabeth in ſüſſigkeyt entſchlieffe,
der heylig geyſt das fügen kan,
die kindt im geyſt mit geyſt zuſammen rieffen,
'des heyligen geyſtes güte
deins leybes frucht geſach',
johannes ſprach
'du ſteſt in rechter plüte',
der heylige geyſt es darumb ſprach.

5 Wo er ſich gen dem kunig der eren neigte,
groß wunder wurden im von got erzeygte,
die drey perſon die hetten auß erkoren,
Das er ſein ſchopffer tauff auß dem Jordane,
die genad was im von gott gegeben ſchone,
in heyligkeit was er darzu geboren.
Des heyligen geyſtes krafft entzundt
ir megtlich plüm gar hoch zu got auf leuchtet,
do wardt geboren zu der ſtundt
Jeſus Chriſtus, in dem Jordan getaufet,
von got wardt im verkundet
'du ſolt mein diener ſein'.
o herre mein,
verleych mir krafft vnd ſynn,
maria ſol mein pfleger ſein.

6 Des heyligen geyſtes myn wardt do erfullet,
das gotlich bild het ſich in ir erhüllet,
der vater het im außerkorn die reyne,
Das ſie ſolt dochter in der gotheyt bleyben
vnd muter in dem ſun ob allen weyben,
vermehelt mit dem heyligen geyſt alleine.
Marie der gnad ein vmbefach,
das magnificat hat ſy da geſprochen,
die redt vom heyligen geyſt geſchach,
all heyligkeyt hat ſich darein getrochen,
ir güt iſt vber floſſen
recht wie man ſprechen ſoll
genaden voll,
der gart wardt auff geſchloſſen,
ſy kan die roſen pflantzen woll.

7 Maria hat den garthen auff geſchloſſen,
die war gotheit hat ſich in ir entſproſſen,
do ſy vmbgab der geyſt mit siben flammen,
Sy waren beyde do zuſamen kumen,
maria hat den tauff in ir handt genummen,
ſy hielt den herren vnd den knecht zuſamen,
Sy trug den herrn in irem leyb,
den knecht verſchloſſen in ir heylige arme:
die redt ich furbas nymmer treyb.
Maria, dein kindt ſich vber vnß erbarme,
du hymel gartes thawe,
du hüpſche roſe reyn
in liechtem ſcheyn,
das laß dir, Maria iunckfrawe,
zu lob von mir geſchenket ſein.

4 Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr, um 1510. Überſchrift: Das iſt ein hubſchs liede von vnſer lieben frawen als ſie vber das gebyrg gieng. Iſt im roten zwinger thon. Vers 1.7 die für der, 1.9 gezelen, 1.12 Jog, 2.1 ichs ſy, 2.6 krentzlein, 2.7 geſtalt, 2.8 ſelber, 2.10 ſchon, 2.12 durch fehlt, pat, 3.4 mummen ſant E., 3.5 es noch findt, bücheren, 3.6 auch fehlt, 3.7 Sant E., 3.8 ſo, 4.1 Das was die gröſte h., 4.7 Maria, 4.8 ſant E., 4.10 ruſften, 5.2 vnmenſchliche für groß, 5.3 erkorn, 5.4 ſolt thauffen, 5.6 geborn, 5.9 geborn, 5.10 thauffs für getauffet, 6.2 das fehlt, 6.3 außerkoren, 6.7 Maria, 6.8 da fehlt, 7.1 wunne g., 7.2 ware, 7.7 herren, 7.8 vil h., 7.10 Maria, bit dein kindt, das es ſich.

1300. Von Adams haubet.

In reicher kunſt
merckt wunder groſ,
war vmb man malen ſey
vnder daſ creutz eins dotten haupt:
ich weiſ den rechten grunt,
es iſt vnr war nit vmb ein ſunſt,
alſ vnſ bedeutet wirt durch die figur.
Küng Salomon
der ſein genoſ
waſ in der welte frey,

In reicher kunſt
hörtt wunder groß,
warumb man maln ſey
vnder das frone Creütz ain haupt:
ich waiß den rechten grund,
für war, es iſt nit vmbe ſunſt,
alſ vns beweyſen thut durch die figur.
Herr Salomon
ſein nit genaß,
lebet in der welte frey,

alſ noch maniger man gelaubt
vnd iſt mir auch wol kunt,
waſ er auf ert beſchawet an,
ſo kunt er wol erkennen ſein natur.
Einſ walſ rit er ſpaciren auf
kurczweilen im den tag:
ein paur het adamſ haupt mit einem pflüg
geackert auf, peim weg das lag,
wie pald kent eſ der werde künig clüg.

2 Do er eſ fand
er namſ zw im
vnd küſt eſ an den mundt,
er lopt daſ haubt vnd dar zw got,
vnd ſagt im lob vnd danck,
vnd warff eſ wider hin zw hant
vnd ſtieſ eſ zornigklich mit einem füeſ,
Vnd gab ein flüch
mit lauter ſtim
dem haubet zw der ſtundt,
vnd hüb eſ wider auf an ſpot
vnd lopt es aber lang,
alſ in Lucetarius püch
geſchriben ſtet mit hübſchen worten ſüeſ.
War nach warff er es wider hin,
ſam er eſ nymer nem,
er hüb es auff vnd drüg eſ mit im heim
wol in der ſtat jeruſalem,
vnd ſtieſ daſ haubt in ein cercloben ſtein.

3 Ir criſten, hört:
vber mang jar
fieng mon den ſchopffer ſüeſ,
do wart daſ heillig krencz gericht
vber den ſelben ſtein:
daſ haupt ſprang her auſ auf die erd
zw einem zeichen vmb ſein groſſe ſchult.
Maria ſon
dem wurt vür war
verwundet hent vnd fueſ,
alſ ir vernemt in dem gedicht:
ir criſten al gemein,
vnd lat euch daſ zw herczen gon
vnd danckt got, daſ er vnſ hat pracht zw hult.
Hort, war vmb lobt der küng daſſ haupt?
daſ ſelbig dar vmb waſ,
daſ wir von im ſint kumen here al,
vnd dar vmb flücht er im in haſ,
daſ es vnſ gebracht het ewigen ſal.

als in auch manich man noch lobt,
iſt mir worden kundt,
wz er auff erd thet ſchawen ſchon,
ſo kund er wol erkennen ſein natur.
Ains mals er auß ſpacieren rait,
wolt im kürtzen den tag;
ain paur het Adams haupt außgereüt fürwar mit
neben dem weg der ſelbig lag, ſainem pflug,
gar pald kant es der edel künig klug.

2 Vnnd da ers fand
nam ers zu im
vnd kuſt es an den mund,
er lobt dz haubt vnd dar bey gott
vnd ſagt im lob vnd danck;
er warff es widerumb hin zu hand
vnd ſtieß gar zornigklich mit ainem fuß.
Er gab den fluch
mit lauter ſtymm
dem haubt zu der ſelben ſtund;
er hub es widerumb auff on ſpott
vnd lobt es aber lanck,
als in Lucidarius buch
geſchriben ſtat mit hüpſchen worten ſüeß.
Vnd darnach warff ers widrumb hin,
alſo ob ers nymmer nem,
er hub es gar pald auff vnd furt es mit im haim,
gen ainer ſtatt jherusalem
vnd ſtackt dz haubet in ain klobnen ſtain.

3 Ir Criſten, hört:
nach manchem jar
fieng man den ſchöpffer ſüeß,
da ward dz hailig Creütz gericht
öber den ſelben ſtain:
da füel dz haubet auff die erd,
zu ainem zaichen vmb ſein groſſe ſchuld.
Darumb malt man
das haubt für war
vnder des herren füeß,
als ir hören in dem gedicht:
ir Criſten all gemain,
darumb laſt euch zu hertzen gan,
nun dancken gott, das er vns pracht in huld.
Hört, warumb lobt der künig dz haupt?
dz ſelb allaine wz,
dz wir von im auff diſe erd här komen ſeyen alle;
hört: warumb flucht er im in haß?
das er vnnß pracht den ewigklichen val.

Der Text links aus der Hſ. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 315b mit der Überſchrift In regenpogen graben von 3 lieder. Zeile 1.4 ene für eins, 1.11 mon, 1.16 zurczwelen in, 1.17 pauer, eim, 2.15 wurff, er fehlt, 3.8 ſan für ſon, 3.16 vm, 3.18 ein für in. Der entſtellte Text rechts aus der Handſchrift Val. Holls Blatt 166b von 1525, Überſchrift: Ain lied das ſagtt vonn Adams hauptt, Vnnd iſt in dem grawenn don zu ſingen. Vers 2.7 ſtieß = ſtieß es, 2.19 und 3.6 haubt.

1301. Kum ſenfter troſt heiliger geiſt.

Kum, ſenfter troſt, heilliger geiſt,
des pit wir dich demütiglich,
erfül die herczen aller meiſt
deiner geläubigen in dich,
entzünt in vns das feur dein
der deinen lieb ſo groſ,
Die dw in mancher leyen zung
geſamet haſt in dein begir,

das man dir hie zw lobe sung,
das es dw woll gefallen dir,
das wir in deiner lieb so rein
leben on alle mos.
Die weissen sprechen aygentleich
es ist ein grausam ding vürbar,
vnd der doch nit gebrüsset hat,
ob nun der heillig geist so clar
in im gehebt hab nie kein stat
vnd im bereit kein reich,
vnd ob man spricht
wn weis ich nicht,
wan ich doch hab
solliche gab,
wan mir der dros geschicht,
das macht vürbar die gros grobheit,
das wir got nie gepetten han,
das er den geist der gütte geb
in vns vnd das wir in verstan,
vnd dw also in got hie leb
on sünd an schenlichkeit.

2 Bům andern solt dw dich verstan,
ob dw in ye geeret hast
den hochwirdigen geist so fran:
wan dw so in dich selber gast,
so solt dw mercken auch in dir,
als ich dir sag noch mer.
Der heillig geist gesechen wart
in dreyer ley gestalt so werd:
ein mal, merck, do sich cristus rart
auff dem perck tabor schon verklert,
ein weisse wolcken lessen wir
den heiligen geist her;
Bům anderm mal do sach man schön
in einer tauben weis den geist,
merck, da sich cristus tauffen lie,
gohannes gottes dauffer heist;
zům dritten mal so sach man hie
das selb wir auch verstan
an alle pein,
der geist so rein
in feüer far
als zungen clar
der jünger haubt beschein:
also dw dein vernunft durchleucht
die dreyer ley gestalt vnd merck:
das erst denck pey der wolcken clar,
ob dw mit begirlicher sterck
beweinet hast dein sünd ye gar
mit rew vnd leit durchfeucht.

3 Also bey dem wolcken nym war,
da wart man gar schir regen von:
das ist die sünd beweinen gar.
das ander zeichen solt verstan,
als bey der dauben in der mos,
die gar an gallen ist:
Dein vbel vnd dein pitterkeit
genzlich aus deinem herczen dw,
dem nechsten gůttig bis bereit
vnd gen dir selb sich auch dar zw,
so wirstw der dauben genos
on alle pitter list.
Das dritte zeichen ist also,
das selb auch bey dem feur vernim,
sein würckvng stament vber sich,
vnd wer das selb auch sint in im,
das dein gemůt also auf rich
in allen dugent fro:
wer also lint
in im entpfint
vnd also drot
dem waren got
schicket ein gůt gesint,
der sol han ein güte hoffnung,
das er hab denn heiligen geist
vnd sey im gegenwertig ganz,
den solt dw eren allermeist
in seinem gotlichen gelanz
on alle hindervng.

4 Wie sein vermonvng wol vernim,
die er dir heiterlichen thůt,
dein gůt würckvng get ganz auf im,
als gůtt kumpt auf dem hochsten gůt:
wie sol wir im dan gelten das?
wan seiner gab sein vil.
Wie sol wir dan begegen got?
das mag doch nymer pas zw gan,
dan das man halt seine gepot
vnd mach sich aller sünden an:
kein neher weg dw triffet bas,
lib got an alles zil.
Dein senfftczen oft zw im hin went,
beger 'kum dw heiliger geist':
bas er dir dan ist sprechen ein,
seiner vermonvng dw im leist,
mit im erfül den mütte dein,
mach dich im wol bekant.
nun hab ich frag,
wer mir das sag,
vnd ob mich nicht,
als oft geschicht,
kein vnrechter geist gag,
seit das Johannes sprechen ist
'nit einem yden geist gelaub,
der mit dir redet in der zeit,
das er dich nit genad beraub
vnd pringe dich in ferlikeit
durch maneger ley list.'

5 Virer ley geist werden benant:
der erst der ist ein geist der welt,
der ret mit vns von hohem stant,
geiczikeit, hoffart er auch melt
vnd was zw eitelkeit gehort,
das kan er lernen wol.
Der ander geist des fleisches ist,
der ret mit vns vnd lert die weg,
vnkeischeit, frasheit leibes frist
vnd in den gottes dinsten treg
vnd wie die andacht wirt zwstort,
ist aller dugent hol.
Der dritte geist ret mit vns das,

got leſtren, ſchenden alles gůt,
vnd was gehort zw haſ vnd neit,
der poſſe geiſt das leren thůt,
vnd alle poſſe liſt er geit,
zw guttem dregt er haſ.
der fierde geiſt
vns gůtheit heiſt,
ret mit vns ſchlecht
'es iſt nit recht
wer vns von dugent weiſt',
verſtet gotlichen geiſt ſo rein,
do ich vor von geſprochen han,
wie er vns dugentleichen lert:
wer im nach get die rechten pan,
in tugent auf zw dugent kert,
der pleibt vor helle pein.

Handſchrift von Hans Sachs auf der Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 146b. Überſchrift: Im verporgen don 5 lieder. Der Ton iſt von Fritz Zorn. Vers 1.29 ſo, 2.28 ſůn für ſůnd, 2.29 ſeicht, 3.1 wocken, 3.14 nim für vernim, 4.2 er in heiterlichen undeutlich, 4.11 triffet undeutlich, 4.13 Den für Dein, 4.15 ſpreche, 4.29 manger.

1302. Ein edle plům ze Nazaret.

Ein edle plům
zw naſaret
aufgangen iſt gar wünigkleich,
alſ ich vernam
in der waren geſchriffte:
Der hochſte dům
wart do beſtet,
verſigelt in dem hochſten reich,
der plůmen ſtam
da heil vnd ſeld beſtiffte:
Auf dem ſtamen gewachſen iſt
die werde plům von der vnſ iſt entſproſſen
die edel roſ her jeſuſ criſt,
deſ alle creatur hat wol genoſſen:
den ſtamen er verſehen hat,
dar durch got loſt ſein hantgetat,
deſ flůcheſ clam
hat vnſ auch frey geloſſen.

2 Den ſtamen dw
ich euch bekant,
da von die plům her kumen iſt
die mon do nent
maria die vil here:
Jr koret zw,
mercket zw hant,
virzehen kůng, alſ man vnſ liſt,
werden erkent
in wird vnd hocher ere,
Vnd virzehen herczog frey,
von den ſo iſt die werde plům entſproſſen
die man da nent dy meit marey,
virzehen patrijarchen vnverdroſſen:
auf dem geſchlecht iſ ſie peporn,
dy im got ſelbeſ auf derkorn,
die alten ſtent
hat got durch ſie verſtoſſen.

3 Wol auf der drey-
er herſchafft ſchar
künglicher adel hoher ſtam
vnd herzogtům
vnd auch die patrijarchen:
Wo mercket pey
vnd nemet war
von dem die werd junckfraw bekam,
die edel plům
vnd ware gotteſ ſarchen:
Von dem geſchlecht her joachim
iſt ſie von adel alſo hoch geporen,
alſ ich in der geſchrifft verunym,
got hat im ſelbſ zw wirden auf erkoren,
wie wol er wirt verſchmehet hy,
dar vmb er von fraw Anna gie,
wan er den rům
der frucht hat gar verloren.

4 Sein opfer wart
im do verſchmecht
wol von der werden prieſterſchafft,
dar vmb er ſich
von fraw Anna gunt ſcheiden.
Jw ſelben vart
waſ eſ gerecht,
die armen ſpeiſt er wol mit crafft,
gar miltiglich
zirt er deſ tempelſ cleiden.
Got ſach ſein gůtten willen an,
vnd wolt in wider pring in groſſer ere
dy vor im nie kein menſch gewan,
daſ von im kumen ſolt die junckfraw here
die gotteſ ſun ſolt hie geporn
der aller welt ein troſt ſolt wern:
o menſch, frey dich
deſ ſelben ymer mere.

5 Der reinen meit
frent euch alſam
die alſo hoch geporen iſt
vnd vnſ gepar
den aller hochſten keiſſer.
Sie hat bereit
den hochſten ſtam
mit irem ſun her ieſu criſt:
mein lob iſt zwar
gen irem lob zw heiſſer.
War vmb helfft mir die junckfraw loben
die edel iſt geporen von geſchlechte:
durch ſie wir auf deſ flůcheſ cloben
erledigt ſein vnd aus der groſſen echte:

dw hoch wirdige maget frey,
hilff vns dort ein die jerarchey
hin zw dir dar,
des hastw vil güt rechte.

Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 322b. Überschrift: In regenpogens gulder don 5 lieder. Vers 2.9 erkant, 2.16 in für im, 4.12 grosser, 5.14 grossem. Vergl. die Anmerkung zu dem Liede Nro. 1153 Es ist ein reis entsprungen.

1303. Genade vnd ablaß.

Gott hatt nach seinem leiden nit grössers gelon
auf erden das wir durch die gschrifft mögen verston,
dan seiñ fronleichnam vnd sein hailigs blüt so schon
das von seinr seyten gflossen ist
zů trost vnns armen sünder.
Auß dem entsprungen ist ain prun so gnaden reich,
außprait seiñ fluß den menschen hie allen geleich:
gott gab seiñ jungern am nachtmal die ersten weich,
sant Petro, als dem höchsten haupt,
den andern doch nit minder.
Genad vnd ablaß hat er jn do geben,
er sprach 'wen ir entbint auf erd von sünden gar,
in himeln ist er ledig, sag ich eüch fürwar,
vnd wen ir bint auff erd, der ist gebunden zwar',
das ist die hailig penitentz,
darwider soll kains streben.

2 Got nach seinr vrstend Petro erst den schlüssel gab,
als ich Johans an dem zwainzigsten giesen hab,
wie er durch bschlosne thür sein junger vmbegab,
raichet jn do den hailgen gaist,
das der glaub nit würd hincken.
Der christen glaub beleybt als lang die welt wirt stan,
wan himel vnd das erdtrich werden ee zergan
ee dz ein götlich wort ain abgang wurde han:
Sant Peters schifflin schwanucket wol,
vnd wirt doch nit versincken.
Jm mör der sünden leit es jm yetz swere,
wan alle welt verhafft in grosem laster leit
vnd helt nichts, was der priester an der cannzel schreit,
man spricht 'wz sol ich ton, so ers selber nit meit':
nit ergert eüch vnd volgt seim radt,
got gibt eüch selbs die leere.
[rain,

3 Sannt Paulus spricht 'ain yeder mensch, von hertzen
der schätzt ain yed gütt werck gerecht in der gemain',
aber ain vnrainer befleckter mensch spricht nain,
wann all sein synn vnd Conscientz
ist gar von grund vergiffte.
Maniger böser spricht 'ich hab mein tag geherdt,
wan vil genad vnd ablaß kömen auff die erdt,
so schleüß deiñ seckel zů, das jn kain gelt nit werd':
ich sag, es ist des teüfels radt,
des anthichrists vorgschriffte.
Der wolt vnß also blenden vnd betriegen,
merck, nach aller geschrifftgelerten vnd doctor ler
besorg ich, das der jungstiag sey von vnß nit fer,
wann alle kunst vnnd laster kömen nit höher,
mit warhait gwinnt yetz kainer nichts,
nur mit falschait vnd liegen.

4 Vmbt vnß von got schon gnad vnd ablaß in die welt,
so sprichst 'der Payst vnd pfaffen bedürffen aber gelt,
sunst würd kain Indulgentz vnd jubel jar gemelt:
weñ mans ain mal vmb sunst außgäb,
so wolt wir all zů laufen':
O armer sünder, wie bist du so gar verblendt,
waist nit das got all vnnser krankhait wol erkendt,
darumb er yetz vil hail vnd ertzney zů vnß sendt,
weñ so schier kumbt der jungste tag,
das er vnß nit sind schlaufen.
Hast nit die pot gehört im alten gsetze,
wie das die priester voñ Juden gefreyet warn,
vil meer soll man im neüwen die mit hilff bewarn,
das sy allain lebten vom opffer vnd altarn:
got gab sich selbs ins priesters hand,
die gnad nit mer verletze.

5 Schaw, weñ du siechst vnd schwärlich in todtsnöten leist,
das erst vmb hail deinr armen sel dem priester schreist:
was wiltu büssen recht, so du im bett da kreist,
den atem kaum gewinnen magst,
noch hofst du wöllest gnesen.
Vil meer verbringstu bey rechter gesuntheit dein,
so man yetz durch die gnad vergibt die schuld vnd pein,
als ob du gingst vom tauf, es ist die gnad nit klein,
auch kumbt man zhilff in dem fegfeür
den seelen, als wir lesen.
Weñ sy der gnad tailhafft vnd selig weren,
mich wundert seer, das ainr offt ist so gar vnmilt
sein sel zů lösen die got nach jm hat gebilt,
mit klainem gelt das doch nur auß der erden quilt,
das er nit fürt mit jm von dañ,
es hat aiñ andern herren.

6 Vn sprichst 'so ich am letsten lig in todes not,
ain yeder priester mich zů absolnieren hot':
von schuld ist war, doch nitt von pein, so du bist
ja für ain stund im fegfeür dort [lod,
gäbst du des Kaysers güte.
Hast du vom reichen man im purpur nit gehört,
wie das er Lasarum den armen nitt gewert,
der doch allain die prosem von seim tisch begert,
darumb der reich man ward verdambt
tieff in die ewig glüte.
Der Lasar kam zu gott in Abrams schosse,
er sach den Reichen in der helle glüt dort witen,
der bat in vmb ain wasser, damit er möcht kiten,
nur klaine tröpflin, das die auff sein zungen sein:
sein grosser schatz der halff jn nit,
die zung belib jm blosse.

7 Nun merck dreü ding, die dir ain hailger lerer nent,
dabei man recht genad vnd Indulgentz erkent,
das erst, so es ain warhafftiger Payst ausspent,
den wir yetz hond von gnaden gots,
er hat ains Löwen mütte.

Das ander ſtuck, ſo nun die vrſach gnůgſam iſt
darumb die gnad vnnd Indulgentz ſeind auffgericht,
das er gehör zů gotes zier on argen liſt
oder zů hilff aim gmainnen nutz:
wo die ſeind, gnad iſt gůte.
Angaſtinus ſchreibt von der ſeel vnd gaiſte,
wie das got ſchnell an ſünder groſſen fleiß anleg,
vnd jn vil mer des dürfftigen armůt beweg
dann das den dürfftigen beweg ſein tod vnnd ſchleg,
darumb wann er barmhertzig iſt,
vil danckperkait jm laiſte.
[ſtelłen gan:

8 MAn ſpricht, der chriſtlich glaub wöll yetz auff
mich wundert dz er ſo lang auffrecht mög beſtan
bey der verſtopten welt die nit von ſünd will lan:
die ſünlichait hats veld behebt,
vnſer vernunfft bezwungen.
Der hailg hauptman iſt nit ſicher in ſeinr galle,
noch der weltlich patron, was darf ich ſagen me,
kain lay ſoll weitter ſtraffen dann was er verſtee:
das will bey vnnß yetz gar nitt ſein,
wann gotsforcht iſt vertrungen.
Die oberkait ſol man ye hon in eren,
tuß Bapſt ain bapſt vnd kaiſer auch ain kaiſer ſein,
ſchweig ſtill, was dich nit prenn ſolt du nit blaſen ein,
mit frünel red komſtu gar bald in ſchuld vnd pein,
das meer antrifft dann nur den leib,
als du yetzo würſt hören.

9 Wenn du fräflich an gnad vnd ablaß zweyfflen biſt,
ſo ſchätz ich dich gar nicht für ainen guten criſt,
wann dir ain groſſes ſtuck an deinem glauben priſt,
das du nit glaubſt die chriſtlich kirch
noch an gottes ſtathalter.
Wer ſeine ölter ert, der iſt gar hoch gefreit,
auch ſein gaiſtlichen vater, darwider nit ſtreit,
dem iſt verheiſſen got zů leben lange zeitt,
als du ſichſt: wer die ſchmälich helt
nymbt ſelten ain gůt alter.
Bey dem laß ich mein erſtes dicht yetz hannge:
jo kain tugend iſt gröſſer dann die dankperkait,
han mich bißher laider darzů wenig beklait,
es ſent mir got vor meinem end büßwerdigkait
vnnd Maria die Kaiſerin
helff vnß ſein gnad erlangen.

6 Blätter in klein 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Überſchrift: Von vrſprung deſs Sacramendts der Penitentz, Auch wie gnad vnd ablaß (auß not) ſich yetz zů diſen zeitten ſo groß außprait durch die barmhertzikait gots. Vnd iſt zů ſingen in des Regenbogen brief weiß. Der Ton hat die ältere Weiſe, nach welcher die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile noch nicht auf einander reimen. Vers 2.2 Johannis an dem zwainngſten, dieſes Citat iſt auch nicht zutreffend, es ſollte Math. 16.19 ſtehen. Vers 2.11 ſo ſw., zu leit vergl. Nro. 1281 Anmerk., 3.5 on für von, 3.12 allen für aller, 4.6 ſinder, 5.6 verbrinngſt bey, 5.10 ſeeln, 6.11 in gott Abrahams, 7.12 ſinder. Deutet Vers 9.11 auf Nro. 440?

Peter Frey.

Nro. 1304.

1304. Das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert.

Ich lob ain got, den ſchöpffer reich
der alle ding ſo ordenleich
auff erden hat geſetzet:
Got hatt geordnet hye auff erd
das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert,
Bäbſt, Kayſer hoch geſetzet.
Das geiſtlich ſchwert der babſt regniert
an gottes ſtat gehüre,
die criſtlich kirch er ſchon regiert,
die criſtenhayt zů ſteüre.
darumb ſitzt er an gottes ſtat,
das er durch got regnieren ſol,
darzů in got erkoren hat.

2 Der Babſt iſt ain yrdiſcher got,
billich wir halten ſeyne gepott,
von got hat er die ere.
Drinaltig hat der babſt ſein kron,
des iſt ym billich vnderthon
all Küng vnd Fürſten herren.

Von got hat er groß heyligkayt
die er mit ſteyß ſol tailen
mit gnad vnd ablaß weit vnd brait
der criſtenhayt zů haile,
durch Biſchoff vnd durch Cardinel
vnd durch die wirdig prieſterſchafft,
den gybt der Babſt ſemlich befel.

Alſo hab ich gemelt hie fort
das geiſtlich ſchwert mit lüzel wort,
als ir yetz han vernomen.
Fürbaß breyß ich das weltlych ſchwert
als got geordnet hat auff erdt
der criſtenhayt zů frummen.
Das weltlich ſchwert der Kayſer fürt
ob allen Küng vnd herren,
billich alzeyt dem Kayſer bürt
die criſtenhayt zů meren,
wan er ſich Kayſerlichen helt,
groß lob vnd eer wirt ym beywant
von manchen Fürſten auſſerwelt.

4 Nün hat der Kayser breyß vnd rům
vom gantzen reich vnd kayserthům,
man halt in kayserlichen;
Allzeyt dem Kayser bey sol stan
vier mechtig Küng, der eren kron:
ain Küng von Frankereyche,
Der Küng von Hüngern also starck
vnder des Kaysers botten,
der drit ain Küng von Denemark,
der vierd ain Küng von Schotten:
das sint die vier Künig erkant
die zů dem Reich geordnet sint
wen sie der Römisch Kayser mant.

5 Also die ordnung ist bestat:
vier Küng der Kayser loblich hat,
vier Hertzog wol geboren:
Ain Hertzog ist von Brunnenschwig,
von Bayerland der ander sig
ain Hertzog ausserkoren,
Der dritte Hertzog lobelich
von Frawenberg ich haben,
der vyerde also erentreich,
ain Hertzog ist auß Schwaben:
das sint vier hoch gelobte man,
ya die der Kayser haben soll
erwelt zům Kayserlychen stan.

6 Yeglichen da nach eren dürst,
dar zů breiß ich siben Kurfürst
die zů dem Reich gehören:
Vier geistlich vnd drey weltlich man,
die ich euch wol beschaiden kan,
dem Kaiserthům zů eren:
Von Köln ain Bischoff erentreich,
der andere von Mentze,
von Trier ain Bischoff lobenlich
halt breiß vnd reuerentze
der Küniglichen mayenstat,
ertzbischoff kantzler, dn rengnier
das Künigreich zů Arelat.

7 Was sind geistlich kurfürsten drey,
nůn merck vier weltlich fürsten frey,
man thůt sie weit erkennen:
Den Küng von Behem thůn ich schein,
darzů ain Pfaltzgraff an dem Rhein,
den dritten wil ich nennen:
Marggraff von Brandenburg da ist
ain Kurfürst ausserlesen,
Hertzog von Sachsen, kum gerüst!
du solt der vierde wesen
im Kayserlichen regiment,
yeglicher wol nach eren streit
die selben Fürsten wol erkent.

8 Noch sind marggrauen wol gerüst:
schon ausserwelt ain marggraff ist
genent von vnder Baden,
Marggraff von Meyssen, thryt herfür,
Marggraff von Brandenburg mit dir,
der vyerd ist schon geladen:
Marggraff von merhern, kum schyr,
ich han deyn nit vergessen;
darzů man ich Landgrauen vier,
ain Landgraff wont in hessen,
der ander Landtgraff zum Elsaß,
der dryt Landtgraff von Lüchtenberg,
der vierd Landgraf ain Thüring was.

9 Was sind Landtgrauen vier altzeit,
yeglicher da nach eren streyt,
so mag man sie wol breisen
Im Kayserthům mit reycher tzier,
darzů nen ich Burggrauen vier,
als ich euch wyl beweysen:
Ain Burgraff ist von Nürenberg,
von Maidburg ist der ander,
von Schronberg ych den dritten merck,
damit ich fürbaß wander,
von Reineck ich den vyerden zell,
noch sint höfflicher grauen vier
die auch der Kayser haben söll.

10 Ayn graff von schwartzenburg ich schetz,
dz ander ist ain graf von Görtz,
von Cleue ist der drite,
Der vierde graff ist von Sophey,
dartzů nen ich vier edel frey,
jr Lob gat auch da mitte:
Ain edel frey, genant von Ror,
der ander von Alwalden,
der drit von Linburg yst fürwar,
jr lob ist vnuerhalden,
von Westerburg der vierde frey,
dartzů meld ich vier Ritter kün
die auch dem Kayser wonnen bey:

11 Von Frawenburg ain Ritter sein,
von Strondeck sol der ander seyn,
der drit ist von Meldingen,
Das sint drey Ritter lobenlich,
der vierd ain Ritter erentreich
von Andelaw thů ich singen.
Das sint vier Ritter mit begird,
sind für den Kayser Reiten,
auch nem ich Jegermaister vier,
als ich euch wyl bedeüten:
ain graff von Metsch ist ausserkorn,
ain graff von Vrach, sum dych nit,
bloß auff frölich deyn Jegerhorn.

12 Was seind zwen Jegermaister sein,
ain graff von Thüring mag wol seyn
der dritte Jeger freye,
Der vierde Jeger lobesam
ain graf von Schawburg ist mit nam
in dyser ordeneye.
Das sint vier Jegermaister clůg
jm Kaiserthům gesessen,
noch sint vier äpt, hand eer vnd fůg,
als ich mich han vermessen:
ain apt von Kempten, tryt herfür,

darzů der Apt von Weyſſenburg
erlichen reyten ſol mit dir.

13 Ain Apt von murbach iſt der drit,
ain Apt von Fuld reit frölich myt,
die Fürſten auſſerleſen.
Das ſint vier wolgefürſter äpt,
noch ſind vyer ſtet, yegkliche ſtrebt
erlych mit yrem weſen:
Auch iſt ain ſtat ym Römſchen reich,
Augſpurg dye Ander veſte,
Lübeck, die dritte ſtat, nit weych,
Metz thůn allzeit das beſte,
du biſt die vierde ſtat ym reich,
yegkliche ſtat beſunder helt
das regyment ym Kayſerthům gleych.

14 Darzů vier dorff ich nennen wil:
Schletzſtat vnd Haganaw mit zil,
Vlm vnd Bomberg geleyche;
Das ſind vier dorff ym reich genant,
noch ſind vyer bauren wol bekant
im Kayſerthům ſo reiche:
Saltzburg vnd Kölln muß ich han,
dunckt mich zwen groſſe bauren,
Koſtentz vnd Regenſpurg ich man,
die hand gar ſtarcke mauren,
des haben ſie ain freyen můt,
im Kayſerlich regiment
ſyn ſie vor ſchanden wol behůt.

15 Darumb ich in vil lobes red,
vier dorff, vier bauren vnd vier ſtedt,
jr lob ich altzeit frommen,
Vier äpt vnd auch vier Jeger zart,
vier edel Ritter auff der fart,
frey herren vier mit kummen,
Ainfeltig Grauen vyer genent,
burggrauen vier ſo weyſe,
landtgrauen vier lob ich behend,
Marggrauen vier ich breyße,
ſyben Kurfürſten an der ſchar,
darzů vyer Hertzog auſſerwelt,
vier mechtig Künig nemen war.

16 Die Künig, Fürſten alle ſandt
die ich mit namen hab genandt,
die zů dem Reich gehören,
All Grauen, Freien, Ritterſchafft,
verwapnen eüch mit heldes krafft,
der criſtenhait zů eren.
Ich rüff all Küng vnd Fürſten an,
den gantzen criſten bunde,
wider den Thürcken, den Soldan,
den vngetöfften hunde:
her Künig Maximilian,
ſtroff wer dir nit gehorſam ſey,
rüff an, weck auff dein vnderthon!

17 Rüff an, wer criſten glauben hab,
ich hoff, das dw das heylig grab
durch gottes crafft gewynneſt.
O werder Küng, byß vnuerzagt,
merck was Sibilla hat geſagt,
dar durch du dich beſinneſt:
Sibilla hat geſehen ſchon
ain . M . in eren ſtreben:
das . M . thůt Maximilian,
ayn Küng vnd Kayſer eben
der ſtreiten ſol durch gottes eer,
du Küng vnd fürſt von öſterreych,
den criſten glauben all zeyt mer.

18 Von öſterreich, du edler ſtam,
beſchirm dein eer vnd gůten naм̄,
beſchirm wytwen vnd wayſen,
Sich an die widerwertigkayt
die yetz ſtadt in der criſtenhayt
mit üppigklichem rayſen:
Ain criſten blůt das ander vint
mit brant, mort, ſteien, Rauben:
ſtroff all die ſemlichs ſchaffen ſint,
ret criſtenlichen glauben,
ſtell ab ſemlichen brant vnd mort
der leyder yetz geſchicht der welt
in criſten landen hye vnd dort.

19 Hilff, das ſemliches werd gewert,
du Künig, Kayſer hye auff erd,
lob, eer ſey dir geſungen.
Warlich du Küng vnd Kayſer biſt,
der gewalt von got dir geben iſt
wber all criſten zungen.
Du treiſt der eren wol ayn kron
ob allen Küng vnd Fürſten,
ain Kayſer Maximilian,
allzeit nach eren dürſten.
Das hatt geſungen Peter frey
zů er dem gantzen Römſchen Reich
jn Kayſerlicher ordiney.

7 Blätter in klein 8°, Augsburg, ohne Jahreszahl, um 1510. Überſchrift: Ain hibſch lied was zum Reych gehört Jn hertzog Ernſt thon. Vers 1.2 ordenlich, 1.3 geſetzt, 1.12 regniern, 1.13 erkorn, 3.12 ſo, 4.9 -marckt, 4.11 Küng, 4.13 Römiſche, 5.5 -ladv, 5.7 dritt, 5.9 iſt ſo, 5.10 fehlt iſt, 5.11 gelobt, 5.13 enw., 6.8 ander, 6.11 vergl. Nro. 432 ff., Küngl., 6.13 Küngr., 7.5 Pff., 7.9 kům, 9.5 Marggrauen, 9.12 -lichez, grauen, 9.13 anch (vor dem Wort ein typogr. Spieß), 10.4 Jophy, 10.13 den für dem, 12.2 Thüringen, 12.6 ordenunge, 12.11 dryt, 13.3 Fürſtin, 13.7 Auch=Aachen, 13.13 ſo, 14.7 Köln, 14.9 meyn für man, 14.13 behůt, 16.1 Küng, 18.6 reyſſen, 19.1 ſemlichs, 19.2 Küng, 19.4 du biſt, 19.11 das fehlt, 19.13 Kayſlericher.

Dieß Lied hat in den erſten drei Strophen, beſonders aber in den vier letzten, welche eine Mahnung zum Kriege gegen die Türken enthalten, kirchlichen Charakter, aus welchem Grunde ich es hier eingereiht habe.

1305. Weltliebe.

Ich was eim hübschen fröwelyn vß der massen holt,
sie was mir lieber dan das silber vnd das rote golt,
mir geschach nie leyder dan do ich von jr scheiden
ich meinet, es müst mein ende sein [solt,
wol zů den selben stunden.
Ich sprach 'schöns lieb, das soltu lan genieszen mich
das ich dir manigen heimlichen plick so nach sych
vnd laß die falschen zungen nit verwisen dich.'
ich sprach 'schöns lieb, ich hab dich vor
jn eytel tugent funden.' [scheyden.'
Mein liep das sprach 'ich wil mich von dir
da ich das hort, do gschah mym hertzen nie so we,
all myne sinn zerschmoltzen mir recht wie der schne,
mein hertz wolt mir ertrunckeu sein in leides se,
wz iederman der fröden genoß,
des must ich sein in leide.

2 Ich sprach 'schöns liep, des soltu mich genieszen lan,
das ich dir manchen truwen dienst dick han gethon.'
sie sprach 'es hilfft dich nit, es müß ein ende han,
die liebe die ist gantz nu ab,
nim an dich münches orden.' [verseit,
Ich sprach 'schöns lieb, du hast mir frevenlich
nu wüst ich gern, wie ichs vmb dich verdinet het,
sol ich verlieren lieb vnd trüw vnd stetikeit,
nymer pfenning, nymer gesell,
nu bistus jnnen worden.'
Sie sprach 'ich hab dir suber vß getroschen,
dar vmb so bistu worden mir so gar vnmer,
wo du hin griffest, ist der seckel alweg ler.'
ich sprach 'schöns lieb, büß mir mein kommer vnd
sie sprach 'dein herschafft die ist kranck, [mein swer.'
dein kolen seint verloschen.'

3 Welcher güter gesell wil hübscher frowen pflegen,
die künden eim den stob wol vß dem seckel fegen,
von jn würt er begossenn mit des spottes regenn:
also ist beschehen mir
von meinem bülen zarte.
Küng alexander, küng dauid, hab ich gehört,
küng Artus, Sampson wurden beid von frowen betört,
Salmonis wißheit hat ein frow gar balt zerstört,
das brieff ich an aristoteles,
den ritt ein wyb jn zarten.
Adam der was der wisest man jm hertzen,
dem ist das aller grost von seinem wyb beschehen,
dz müß noch mir die liebe hie helffen verjehenn,
es wert fünff tusent jar, wart jm nit vbersehen,
des müst er jn die helle farn,
biß christus leyd sein schmertzen.

4 Es ist nit wunder, dz mich ein wyb hat betrogen,
her silgus het sich tieff jn meres grund geschmogen,
er meint, sein wyb sy solt jn han herusser zogen,
er gab jr ketten jn die hant,
sie warff sie ab zů grunde.
Her silins der wz so gar ein lystig man:
er nam zů jm ein hund, ein katzen vnd ein han,
er wust auch wol, das mer dz nit gedulden kan,
er dot die katz, das mer wz hie
vnd warff jn vß zu stunde.
Do jm got halff nu wider vff dz lande,
er sprach 'nu sych, wie wolt mir han mein wyb getan
zů der ich mich mynes libs het eins teils verlan,
wie wolt sie mich so lesterlich verderbet han,
darvmb so truwe ich jr nymmer
jn keiner dinge hande.'

5 Recht lieb vnd trü die in an manicher frowen clein,
dz ist an meyster silins wol worden schein,
vnd auch an mir, ich clag mich von dem bülen mein,
an der hab ich mein stetikeit
so lesterlich verloren.
Darvmb so wil ich nu ein ander vsserkiesen,
an der ich lieb vnd stetikeit nit mag verliesen,
sie heißt mary vnd ist ein himelische dirn,
zů der so hab ich mich verpflicht,
zům bülen vsserkorn.
Het ich das than jn mynen jungen tagen,
vnd wer allzyt jn jren dienst belyben
vnd hete stetiglichen von der welt geschriben,
so wer mir eiwan glück vnd heil dest me geblben,
so dörfft min hertz nit also swer
vmb meine sünde clagen.

6 Ich han der welt gedienet, förcht ich, lang zů vil,
vnd hab doch nit gedaht wol an das harte spil
vnd das ich weiß meins tags kein ende vnd auch kein
vnd darzů keine sicherheit, [zil,
minr zyt kein halbe vre.
Ich leg mich nachtes nyder frisch vnd bin gesund,
villeicht so stirb ich vnd würt mir der dot bekant,
wz hilft mich dan meinß lieben bülen roter mund,
der ich so lang gedienet hab?
des lyt mein hertz jn truren.
Es sol vnd müß mich myn glück nymer rüwen,
das ich myn jungen tag so übl han an gelegt,
ich han mein bicht jn keiner warheit nie geseit,
ich han mich zů dem sacrament nye recht bereit,
ich han mein büß gehalten nie
jn keiner hand getrüwen.

7 Ich habe mich jn der welt liebe dik gefrumpt,
ich hab durch liebe kirchen vnd strassen dick gerumpt,
ich han durch liebe manche liebe meß versumpt,
ich han durch liebe leyder dick
des waren gotz vergessen.
Ich hab durch lieb gestohen dick die predig sar,
ich hab durch lieb gefolget nit der priester ler,
ich han durch lieb gegangen manchen wilden ker,
ich han durch liebe manchen weg
so lesterlich gemessen.
Ich hab mich jn der welt liebe so gar verwunden,
dar vmb ich sing vnd bitt ouch crist von himelrich,
das er sich genediglich erbarme vber mich,
übr all cristgelonbige selen, des bitt ich dich,
send vnß din gnad, laß ab dyn zorn,
hilff vnß zů allen stunden.

1 Blätter in klein 8°., Gedruckt vff Grüneck. M . cccc . jar. Überschrift: Ein hübsch lied zů singen jm schwartzen Ton von den schön frowen. Der Druck vermischt zeitländische und zitländische Mundart. Zeile 1.6 schönes, lassen, 1.12 mynem, 1.13 alle, 2.1 schönes, 2.5 ein münches o., 2.6 schönes, fresenlichen mir, 2.12 vmer, 2.13 so ist, 2.14 swere, 3.6 f. künig für küng, 3.7 betörte, 3.8 Salomonis, 3.11 Adam was, 3.13 jehenn für verj., 3.16 cristus, 4.2 filigus, 4.6 der und so fehlen, 4.12 getone, 5.6 nu fehlt, andern, 5.11 alle, jrm, 5.13 het, 5.14 bliben, 6.1 vnnd förcht, 6.3 tages, 6.4 kein, 6.5 miner, 6.10 das für des, 6.12 übel, 7.1 han, 7.2 geroumpt, 7.6 liebe, 7.7 lieby, 7.8 liebe, 7.9 m. krumen weg, 7.12 riche, 7.14 über alle, 7.15 genade, dynen.

1306. Wie sich ietz geistlich vnd weltlich halten.

In freüden sond jr syn behafft
vnd loben got mitt voller krafft,
syt sich die werde priesterschafft
von jren sünden gentzlich hat vmkeret.
Sy wisent vnß den rechten weg,
sy gent nit mer der sünden steg,
an gotes dienst send sy nit treg,
die priesterschafft thůt als wz sy vns leret.
Wie vnkeüscheit die sy vns gar verbieten,
jr sehent wol dz sy sich do vor hüten,
kein priester dar kein kellerin me haben,
sy halten gantz den jren stat,
studieren beide frů vnd spat,
der bischoff das geboten hatt:
für war sagt mirß ein halbjeriger knabe.

2 Sy sagen vil von der hoffarty
darvon hant sy sich gantz verkart,
von got werden gestraffet hart,
darumb sicht man sy gon in schlechter wate,
Am halß tragen sy kappen groß,
jr antlitz sicht man selten bloß,
zucht vnde scham on vnderloß,
dz zimet wol eim priesterlichen state.
Sy halten gantz jr observantze,
kein priester lat sich finden by dem dantze,
sy dürffen nicht jn den zerhüssern ligen,
mit karten, spilen jn dem bret,
sy sitzen ob den büchern stet:
ein blinder jud hat mirß gesait,
als bald erß sach, do kunt ers nit verschwigen.

3 Sy lyden willig aremůt,
sy achten nit vff zitlich gůt,
kein priester yppiglich vertůt,
was er nit darff dz gibt er armen lüten.
Sy sond nit überyges hon,
dz finden sy geschriben ston,
darumb sicht mans zu füsse gon,
vor zytten sach mans hoche pferd thůn reiten.
Kain priester dar me halten symonye,
erwirbt dan er zů rom der pfrond wol drye,
die allerkleinste thůt er jm behalten,
zwů besten gibt er wider hyn,
er nimpt darumb keyn gelt nit jn:
sagt mir ein kleines döchterlin,
es waß nit mer dan syben stunden alte.

4 Es sagt mir me, als war dz ist,
die priester tryben keinen list,
sy kestigen sich zů aller frist,
darumb sicht man sy bleich vnd vngestalte,
Mit vasten, beten tag vnd nacht,
der gütten spiß hand sy kein acht,
kein priester gert me den einer tracht,
waz man jn gibt, dz ist gar woll behalten.
Wz opffer legen sy gar selten jne,
sye gents durch gott den armen wider hine,
dar mit dünt sy barmhertzigkeit erfüllen,
darumb thünt sy vil gütter ding:
nun mercken eben, waß jch sing,
mir sagtz ein walch vnnd do jch gieng
jn einem tag wol syben hundert myle.

5 Wie wol jch jn nit gar verstund,
er sprach ich thůn dir me bekunt:
die priester dünd als was sy sund,
sy tragen gegen nieman nyd noch hasse,
Sy gond schlecht vnd demütiglich,
sye grüessen wol arm vnde rich,
sy hand nit gern dz man jn wich
wa sie den armen komen vff der gassen.
Sy reden an der kantzel ane druren,
sy schühen weder edel noch die buren,
noch der gerechtigkeit stat jr begird,
diß hant sye stet jn jrem můt,
sie schühen weder gwalt noch gůt:
der disen liede singen thůt,
ist es nit war, so müeß er selig werden.

6 Wo by wil ich es lassen sin,
vnd wil üch singen von der gmein,
die lebt gantz ordenlich vnd rein,
jn aller welt darff niemand me fürkouffen.
Fürkouffen hat man vür groß schand,
eß sy jn stetten, vff dem land,
ab köuff redlich vnd recht zů gand,
wer fürkouff tribt, der můß sich lassen straffen.
Wie koufflüt hücten sich all yetz vor liegen,
jr keiner gert den andern zebetriegen,
gerechtigkeit hat überhant genomen,
die wücherer sint gantz verschmecht
vnd wer syn gůt nit gwinnet recht,
der wirt verspottet vnd verecht:
seyt mir ein wib, waß vber meer geschwumen.

7 Die antwercks lüt sind schlecht vnd frum,
sy gont mit keinem vorteil vmb,
wer yetzund süchet vorteil krum,
der wirt zů keinen eren mer gezogen.

Wer yetz ſchlecht vnd einfeltig iſt
vnd lebet gantz on arge liſt,
den hat man lieb zů aller friſt,
vff erden thůt kein menſch noch vorteil frogen.
Die welt die iſt gantz worden ſchlecht vnnd frume,
vff erden gat keim menſch mit vorteil vmbe,
eß wirt kein menſch vom andern me betrogen,
die welt iſt gantz frum vnde ſchlecht,
die ſpeccery iſt al gerecht:
ein altes weib hat mich geſchmecht,
ſy ſprach, ich kind wol ſchieſſen mit dem bogen.

8 Wie teilte kleid man yetz nit ſint,
der reißknaben gar wenig ſind,
vatter vnd můtter volgt jr kind,
die groſſe ſpil wil man nit me vertragen.
Straß rouben hat man gantz zerſtert,
von ſtelen man gar lützel hert,
die welt ſich gantz mit arbeyt nert,
von mörden, rauben hört man nit me ſagen.
Vuelich lůt die lot man nime blyben;
jn tůtſchem land thůt man ſy gantz vertriben,
vor ab vß dem Elſaß můſſen ſy wichen,
die herren lyden ſy nit me,
es ſitzt kein herr zů der vne:
ward mir geſeit am boden ſee,
iſt es nit war, ſo werd ich frum vnd riche.

9 Beginen hören auch hie by,
die cloſter frawen ſint nit fry,
ſy leben gantz on ſymeny,
die gotes vorcht hant ſie gantz überkomen.
Sie leben gantz jm willen gotz
vnnd achten nůt jrs eygnen nutz,
behalten nit vil wins vůd brotz,
do mit ſchaffen ſie armer lüte frumen.
Vnküſcheit die iſt von jn hin gewichen,
zů luterkeit ſint ſie nun gantz geſtiſſen,
gehorſamkeit hat ſie yetz gantz beſeſſen,
ſie ſend demůtig als ein lam,
darzů hant ſy gar groſſe ſcham:
iſt es alſo, als ichs vernam
von einem kind, kunt noch kein bepp nit eſſen.

4 Blätter in klein 8°., Getruckt vff Grůneck von Bartholoey kyſtler. xv.c.jor. Überſchrift: Eyn hypſch lied wie ſich | yetz geiſtlich vnd auch weltlich halten. In dem leeren Raume, den die letzte Zeile des Gedichtes läßt, ſteht Jn ſpeten thon. Vers 1.8 prieſterſch., 1.9 vnkeiſch., 2.11 nymer, 3.3 -lichen, 3.5 jberig, 3.8 thůn fehlt, 3.14 -lein, 4.10 heime fürhine, 4.12 thůt, 5.2 bekůnt, 5.3 ſůnd, 5.6 griſſen, 5.9 vne für ane, 5.10 ſchůden 5.13 ſchiihen, 5.15 mpß, 6.5 vir gr., 6.7 keiſſ, gond, 6.9 -lit hieten, 6.10 me zebetrigen, 6.15 meere, 7.1 frum 7.5 vnd fehlt, 7.9 frůme, 7.10 vmb, 7.12 frům vnd, 8.6 hertt, 8.7 nertt, 8.11 diiſch land für Elſaß, 8.13 kien für kein, 9.1 bey, 9.2 dir fehlt, 9.8 liit frumen, 9.9 Vnkeiſch., jnen, iſt gewiſen zu leſen?, 9.10 nůn, gefliſſe, 9.11 die hat, beſeſen.

Das Lied ſteht auch in der Handſchrift Valentin Holls, Blatt 103b von 1525, in zeitländiſcher Mundart und andern einzelnen Abweichungen: Vers 1.1 ſölt, 1.2 lobent, 1.11 darff, 3.5 ſöllen, 3.8 darff, 5.1 Die weil ich in, 5.4 nirmantz, 5.6 vnd auch, 5.10 edelleůt noch pauren, 6.1 Barbey, 6.2 üch fehlt, gemain, 6.6 oder auff, 7.1 handtn 7.12 vnd auch, 8.6 gar wenig, 8.8 nichtz mer, 8.9 nit mer, 8.11 Elſaß, 9.8 darmit, leůtten, 9.9 jnen, 9.13 haben ſy gr., 9.15 kain bappenn eſſenn.

1307. Kampf vnd arbeit vmb Maria.

Nun ſchweiget durch got vnd die er,
durch die mir liebt im herczen ſer,
durch iren willen will ichſ friſchlich wagen,
Sie freut mir meiner zungen ſper,
daſ mir iſt keiner kunſt zw ſchwer
hie mit geſang ſo wil ich nit verzagen.
Mein lieb die gibt mir weiſ vnd wort
mit ſüſſen wordten kinde,
ſie iſt ob aller iunckfrawn hort
auf erden vnd im himel dort, [vinde
kein ſchoners lieb kann mir kein man halt

2 Den die ich mir hab auſ erkorn,
von küngeſ ſtam iſt ſie geporn,
vnſelig er iſt der mir mein lieb wolt ſchenden.
Sie iſt ſo gar an alle dorn,
ein edler küng begund ir forn,
der gund meim lieb den ſeinen grüſ her ſenden.
Lob hab der küng vnd auch mein lieb,
kunt ſich frenntlich ſtellen,
die mir ewigeſ leid verdrib,
der ich mich gantz zw aigen gib,
wol durch ir krafft ein riſen ich trawt fellen

3 Vnd wer er hürnen alſ ſewfrit:
wan mir ir krafft wolt wanen mit,
ich wolt mit allen meiſterſingern kempfen.
Mein lieb iſt alſo hoch geſt,
daſ ſie mich ye wil laſſen nit,
durch mich det ſie den heletrachen tempfen.
Nun merckt, meiſter, vnd lat dar vo
von ewrem groſſen prechte:
ir mügt mir nit geſigen an,
wan mir mein lieb wil bey beſtan
vnd mein herez weiſ auch wol wer iſt die rechte

4 Durch die ich ſie in kampfeſ ring:
der ewig got daſ iſt der king
der meinem lieb den ſeinen grüſ her ſende
Nun merckt, ir tumen thümeling,
wie gfelt euch die dar von ich ſing?
al menſchlich not durch mein lieb ſich gund [ende.
Lob hab die minigkliche meit,
wan ſie hat auf getriffelt
den knopff deſ ewigklichen leit
mit irer hoch dümitigkeit,
daſ lange warff daſ hat ſie auf gewifelt

5 Daſ ewa ſpan vnd auch adam:
lob hab, dw minigklicher ſtam,
der alte ſchad hat den künig erindert,
Daſ er dir ſant ſein grüſ lobſam,
menſchlich natur er pey dir nam,
dar durch deſ deuffelſ aſ hie wart gemindert.
Nun merckt, meiſter, ſeit nit zw frech,
laſt mir mein lieb beleiben
für die peſten mit ſinen ſpech,
ich hoff daſ mir daſ heil geſchech,
daſ ſie mich thw an iren hoff dort ſchreiben.

6 Da man hat vollen vnuerzinſt,
ich hoff auch daſ ich nit vmb ſinſt
gearbeit hab auf diſſer erden zimer
Die kunſt mit meiner zungen ſpynſt,
wy wol daſ ich nun pin der mynſt
auf zw preiten dein hocheſ lob ganez ymer.
Wo ich daſ ſelb verſaümet hab
mit meiner zungen ſchwengel,
ich pit dich, iunckfraw, mich begab
mit dein genaden mich dort lab,
daſ ich dich loben müg mit allen engel

7 Die dar in freuden conterirn,
vnſeglich iſt ir iubilirn
mit lauten harpffen vnd mit clauazimel:
Got geb daſ ich ir lob helff zirn,
ſo ſind erfolt all mein begirn
mit allen auſerwelten in dem himel.
O maria, du piſt würbar
die ich im herzen meine,
der ich mit meiner zungen ſchar
dein lob pant nu wol dreiſſig iar,
nach diſſer zeit behüet mein ſel vor peine.

Hſ. Nro. 414. 4°., auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 268b, Überſchrift: In deſ Sigharcz ſenften von 7 lieder. Vers 1.7 lib, 1.8 wordte, 1.9 iunckfraw, 2.6 f. lib, 2.9 leid, 2.11 riſſen, 3.1 er fehlt, 3.3 ſinger, 3.10 beſton, 4.3 lib, 4.4 merck, 4.9 denn, 5.3 er für der, 5.6 ſo, 7.1 darin, 7.9 ſchar, Pflugſchar 7.10 nu undeutlich, faſt im. Der Dichter erinnert in ſeinen Gleichniſſen an Frauenlob.

Herman Franck der binder.

Nro. 1308.

1308. Von der welt lauf.

Wenn ich ann ſich der welte lauff,
das all ſund ſo gar haut kein ſtraff
yn jungen vnd in alten,
So wil ich aber heben ann,
nieman ſol mirs verubel hann,
ich mag es nit verhalten:
Die welt verſchuldet ſich ſo ſer
mit mancher hande ſachen,
kein ſund will nieman ſtraffen mer,
des darff kein weyſſer lachenn.
darumb vil ſund hand vber haut genomen,
es möcht wol darzu kummen,
es wurd der welte leyt
jr groß vppigkeit.

2 All ſund die ſetz ich hie hin dan,
vnd will vom ſweren heben ann
vnd etwas da von ſingen,
Das jung vnd alt gemeinlich dät,
bey got vnd bey ſeim heiligen blüt
ſwert man zu allen dingen.
Der ſachen nympt ſich nieman an,
das muß got ymer rúwen
der vns am fronen creutz gewan
mit vetterlichen trewen,
denn ſolt man ern vnd ſolt das ſweren ſtraffen
wer denen ymer waffen [ſen,
die das zu weren hand
vnd ſichs nit vnderſtand!

3 Der prieſter ſtraff hilfft nit allein,
der weltlich gewalt ſolt darzu thun,
ſo möcht die ſtraff erſchieſſen,
So iſt der Prieſter ſtraff umb ſuſt,
jeglicher lebt nach ſeynem luſt,
das möcht got wol verdryeſſen.
An gottes ſtat der prieſter ſpricht,
daſ man die ſünd ſol weren,
eebruch vnd was ſünſt me geſchicht,
ſpil, wucher vnd auch ſchweren,
darumb ſind vnß dy öbern zugeben,
wer yppiglich wöl leben,
dz brauchen jr weltlich ſchwert,
dz man gebeſſert wert.

4 Wen aller gewalt der kumpt darumb,
dz man ſtraffen ſolt — — —
was übel iſt gethane:
Welcher zu ſtraffen iſt verpflicht
vnd der dz übel überſicht,
der ſelb nimpt gleichen lone
Mit dem vnd der das übel thut,
als alle lerrer ſprechen.
yr öbern, habt euch ſelb in hut,

Got würtz sünst ann euch rechen,
ich mein jeglichen der hat zu regieren,
sein straffe sol er füren
vber sein vnderthon,
das wil got von im han.

5 Nú kum ich wider an das swern:
got, der vns teglich thut ernern,
dem hebt man auff sein leyden,
Das bringt vns christen keinen gelimpff,
man swert in ernst vnd auch in schimpff,
die sund wil niemand meyden,
All schwúr die man erdencken kan,
von alten vnd von jungen,
die gottes menscheit dreffen an,
hertz, leber, hirn vnd lungen.
der vater wil seim sun solichs nit weren,
die zeit tun wir verzeren
mit grossen schweren schwer,
ich sing leider kein mer.

6 Vnd sunderlichen ob dem spill
mer geschehen grosser schwúr so vill,
das solt man nit gestatten:
Ein yeder ober in seiner zunfft
der solt da brauchen sein vernunfft,
syt er den gewalt wol hatte,
Was er keinn doppel ließ fur gon,
er bringt fluchen vnd sweren.
möcht einer denn sein vnderthon
ein solichs nit erweren,
so solt er ee sein eyt darumb auff geben,
ee er süntliches leben
wol geben rú vnd stadt,
das seiner selen schadt.

7 Nieman hat kein auffsehen mer,
was got antrifft an seiner eer,
das bleipt alles da hinden:
Wan strafft man ein gotzlesterer,
der billich wol zu straffen wer?
das wil nieman besynnen,
Man lot es alles sampt hin gon,
es wert biß auff ein zeitte,
man mag sunst sachenn vnderstan
da got nit vil an leytte,
auff minder ding do setzt man wol ein peen,
das wil man vbersehen:
ich darff nit melden das,
ir mercken selbß wol was.

8 Satzt man zween schilling auf ein schwúr
vnd nem sie hin glat von der suur,
so dorft ich wol verwetten,
Ee einer geb sein gút vnd hab,
er thet sich ee des schwerens ab,
gotz er die solt man retten.
Die straff wer denocht vil zu schlecht,
wen man gelt nem vonn leutten:
nu hort, was ist gewessen recht
bey kunigs Ludwigs zeitenn: [brennen,
wer schwúr, denn ließ man durch die backen
dz man in mocht erkẽnen
dz er got gelestert het,
der fur vns wart getödt.

9 Solt man yetz al gotz lesterer
durch backen brennen, wo einer wer,
man würd jr gar vil sehen:
Was ist vnß christen wol ein schand
vor juden vnd heiden alle sand,
die warheyt muß ich jehen:
Sie nement ergernuß da von,
den wir fur got an betten
der würt von vnß gekreutzet nun
herter dan die juden teten,
all glider da mit christus hat geliten,
ir keins dz bleibt vermiten,
man schwert teglich da bey,
jung, alt vnd wer das sey.

10 In alter ee was syt vnnd gewon:
wen man hört ein got lestern thon
mit freffenlichen worten,
Das was den leuten also leid,
dz sy zerrissen ire kleyd,
wenn sie ein sölichs hörten.
Also thet auch Cayphas nún,
do er zerryß sein kleyder
das sich Christus nant gottes sun,
es was ym also leyde,
er meint, er hett gott gelestert da zu hande:
solt einer jetz sein gewande
zerrissen, wen man schwur,
kein rock blieb gantz, glaub mir.

11 Die welt dy thúet jetzt gleicher wyß
als ein mal geschach da zú pariß,
da von ich euch wil sagen:
Da saß ein mann, der hett ein fraw,
die selbig hett verschuldet da
das sie den stein solt tragen.
Den man erbarmet ser sein weib,
das sie solt han die schande,
sy was jm lieber dan sein leib,
er gieng bald hin zu hande
vnnd batt die richter alle sampt gemein
vnd das man in den stein
ließ tragen fur die fraw,
das selb das tet man da.

12 Was stund kürtzlich bis auff ein zeyt,
der man was zornig vnd verheit,
er wolt sein frawen schelten:
Da hůb sy im auff den laster stein,
sie sprach, sy het nie tragenn kein,
seiner trew můst er entgelten.
Dz tůt man yhundt christus auch,
der fur vnß hat getragen
den stein, das ist das creutze hoch
daran er ward geschlagen:
das heben ym die christen auff so serr,
als hab er sein kein ere:
er trůgs fur unser sund,
das wir würen sein kind.

13 Alles das ich gesungen han,
ich hoff, wir werden do von stan
vnd rüffen an Maria,
Vnd das sie pit ir liebes kind
vnd das er vns die vnser sund
gar genediglich verzeihe.
Kein sunder mer auff erden was,
reüwet in sein suntlichs leben,
vnd setzt im fur zu meyden das,
got wil vnß gern vergeben.
des han ich wol ein trost vonn mengem sun-
dycht Hermann franck der bünder [der,
vnß schillers melodey,
got vnß genedig sey.

1 Blätter in klein 8°. Ohne Anz. von Ort und Jahr. Um 1510. Überschrift: Das ist ein schonn lied von der welt lauff, vnd von dem schweren, vnd von denen die gott lesteren. Vers 1.2 alle, 2.1 hin fehlt, 2.9 an dem frone, 2.11 eren, 3.4 sunst, 3.13 dz = daß sie, 4.8 allen, 4.9 selber, 4.12 straff, 5.2 eren für ernern, 6.1 -lich, 6.9 dem für denn, 7.3 als für alles, 7.4 lester, 7.9 mag fehlt, 8.1 zween fehlt, 8.2 nemß für nem sie, 8.6 ere, 8.7 die wer, 8.8 von den, 8.9 nu fehlt, 8.14 getodt, 9.12 bleibet, 9.14 gas, 10.2 mon für man, thon fehlt, 10.8 seine, 11.1 jetzt fehlt, 11.2 da fehlt, 11.5 verschult, 11.8 den schaden für die schande, 11.10 er fehlt, 11.13 frawe, 12.2 was fehlt, 12.9 creutz, 13.13 melody.

1309. Von der welt lauf.

Was würt es doch
des wunders noch
sogar ein seltzams leben,
Als ietzund ist
all welt vol list,
mit vntrew gantz vmbgeben:
Gut wort, arg dück,
vil gruß, böß tuck,
ist ietz gemein auff erden,
es gundt keynr meer
dem andern eer:
was wil noch darauß werden?

2 Will glück zů eym,
so gundt maus keym,
man stellt jhm ein fürlucken,
Wer richt jhn auß
wol nach der bauß,
redt jm nichts guts zu rucken,
Verlaufft jm weg,
all steyg vnd steg,
ist ietz der prauch vff erden,
man sagt nitt meer
dañ nur 'ja herr':
was will noch darauß werden?

3 Noch werden die
zu zeiten ie
mit vntrew selbs geschlagen:
Wer nitt ansicht
was jm gebricht,
thůt vil von anndern sagen:
'Von gem vnd dem,
weyß nit von wem',
ietzund ist gmein vff erden
eyn solicher lauff,
nu schaw man auff:
was will noch darauß werden?

4 Wer ietzt hatt gelt
in̄ disser welt,
den stelt man vorn an spitzen,
Tracht nit dabey
wie from̄ er sey,
herfürer můß er sitzen.
Gwalt, gunst vnnd gelt
den bracht behelt
ietzund vff disser erden,
on gůtt vil eer
gilt nichtzet mer:
was will es doch noch werden?

5 So můß der schlecht,
der frum̄ vnd grecht
allzeit dahinden bleiben.
Wer nitt hat hab
ist ietz schabab
bei man̄ vnnd auch bei weiben.
Vernunfft, kunst, witz
gilt on gutt nichtz
ietz hie vff disser erden,
wer hat guts vil
thut was er will:
was will es doch noch werdē?

6 Wie wol die zeit
nitt gar verleitt,
wellch alle ding verkeret,
Denckt niemant an,
nur mer furthan
ein ieder sein sin̄ merct,
Biß jm das glück
geht hien zerück
allhie vff disser erden,
spott můß er dañ
zum schaden han,
es mag nit anders werdenn.

Berliner Papierhandschrift in 4°., Nro. 659, mit dem Datum '1527. Dominica Trinitatis' des Schreibers. Vers 1.3 Lebens, 6.1 verleit = vergeht, vergl. Nro. 1281 und 1303.

Künrad Nachtigal.

Nro. 1310 und 1311.

1310. Gottes vnd Marien lob.

O Maria, nym heut auf vnser singen
in eytel güt,
so syngen wir dir al,
Vnd lass vns lang den deinen dinst verpringen,
hab vnss in hüt
vnd cünrat nachtigal,
Von dem dein lob ist im gesang erclungen,
ob hie der leib verwürcket hat
mit sündt, behüt sein sel vor trübsalvngen,
des pit ich dich, hilff seiner sel auss nat.

2 Vnd vnss al, o du edle Junckfrau here,
gib sig vnd krafft,
dass wir gesigen ob
Dem Sathanas vnd al sein lügenere,
der vns verclafft,
adam lang frend verschob.
Vor im pehüt vns, maria vil reine,
das kein mensch nie so vbel thü,
er secz sein lon in dich vnd got gemeine,
den du geparst auf den cristmorgen frö.

3 Wen lat vnss alle loben, weil wir mügen,
auf dass vns dort
sein ere wert pekant
Wen alle engel nit mügen ausclügen
als weit die pfort
der himel ist gespant.
Das ir gesanck wert ewig an verdrissen:
zw in hilff vnss, maria clar,
daß wir mit in die selben frend auch nyssen,
wen vnser dag auf ert hat ent.

Hs. Nro. 414. 4°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 447. Vers 2.1 fehlt o, 2.9 lan, 3.1 alle fehlt, 3.3 wart, 3.7 ann; 3.8 so, maria hat nicht die Betonung wie in 1.1 und 2.7, auch sollte der Vers auf den letzten der Strophe reimen.

1311. Die meistersinger.

Vil menger hy
der meister nit erkennet
die hon gedicht weis vnd auch wort,
die werden euch kürczlich von mir genenet:
her Pitterolff vnd der Hopffgart,
der Zigler vnd der alt Zighart
waren dy ersten vire.
Nu mercket dy
auch werden hy gezelte:
der graff von Veldeneck ein hort
vnd Petter Zwinger wirt auch hie gemelte,
her Friderich von Sunenwurck
vnd her graff Herman von Marpurck,
Zigher kam darnach schire.
Heinrich von Afferdingen,
vnd Remer von Zwicka, Sigmar der weise,
der alt Stol kunt wol singen,
her Wolferon der kam nach hohem preise
von herczog Ott von Österreich,
der vngelart der dugenthafft Schreybere,
der starcke Pop was künstigleich,
der Regenpog vnd auch der Kanzelere,
her Frawenlob vnd Crenpot,
der Raumslant wol gesungen hot,
nach künst Kunez Gast het gire.

2 Vnd der Marner,
sein kunst ist weit erclungen,
herczog Lenpolt in fürsten don
gar meisterliche künst hat wol gesungen,
der Meisner was ein meister klüg,
der Zorniger het künst genüg,
der Crentreich was weise.
Vnd Heincz Schüler,
her Petter Bolff pflag süe,
Petterlein Sar ein parat mon,
Wenczla Wenczlo, den det nit kunst zwirne,
Pfalcz von Strasspurck vnd meister Siern,
Rember vnd Piberse gar gern
hy sang nach hohem preise.
Der Polster vnd der Molcke,
her Kunrat von Wirczpurck, her Klingesort,
Prigita sang dem volcke,
Walther von Vogelweid der was kein dore,
der jung Stol vnd Kunez Prenberger,
der Münich von Salczpurck hat künst gemeret,
vnd auch der prüder Werenher,
Künglein von Strassburck het vil künst pesesen,
Kunez Harder vnd Heinrich Müglich,
der Vonhensser was künstenreich,
Elbel der sang auch leisse.

3 Vnd der zircker
meister Wendel von Gorze,
Petter Rötter vnd her Dittreich
vnd der meister graff Wilhelem von Lorze,

vnd dar zw meister Frawener,
Heinrich von Prün, ir ist noch mer,
den Rabenstciner kennet,
Der Hengeler
vnd Hugo von Memingen,
der Suchenßn sang lobeleich
von frawen rein vnd auch der Lib von Gingen,
der Hufzing vnd der Mügelein,
her Albrecht Lesch müs auch da sein,
Schonsweckel wirt genennet,
Der Lilgen sein mit schalle
gesungen hat in seinem süsen done,
vnd Michel Nachtigalle
daf sein gesanck mit musica krönt schone,
Fritz Kettner hat gesungen wol,
Hanf Muskatplut der welte lauf kunt richten,
der Fravenpreis was künsten vol,
der Meyenschein nam sich auch on zw dichten,
vnd von Nordlingen Fruchtwanger:
hort zw, der meister ist noch mer
die mit künst sind pekrönet.

4 Hanf Pogener
mit seinen spehen sünden,
vnd einer his Cunz Vogelsang,
der kunt die don mit musica durchgründen,
der Ortel vnd auch der Reidhart
der hat musicam mit gespart
mit mancher stampeneye.
Wol durch mein ger
hab ich Cunz Nachtigale
pedicht die meister one wanck
mit mir bol ein vnd achzig an der zale
vnd mer mit einem weib genant,
der meister kunst ist mir wol kant,
der mir ein deil wont peye.
Sie haben hy derworben
gros lob vnd er, die werden meister weise:
daf sy sin wol gestorben,
daf helff in got durch seiner marter preise:
mein got, laf sie geniffen dort
daf sie auf erdt dein lob haben gesungen,
wan sie haben mit weis vnd wort
dein lob probirt künstlych mit iren zungen,
als in der heilig geist ein gos
vnd ydem in sein herze flos
wort vnd die melodeye.

5 O werder gott,
gib vns auch dein genode,
waf meister leb auff erden noch,
daf wir dich loben vor vnserem dode,
das wir dir singen, schopffer mein,
vnd auch der liben mutter dein,
daf es dir wol gefalle.
Küng Sabaoth,
laf vns verderben nichte,
seit mancher hat erworben doch
dein hulde dort durch meisterlich gedichte:
las vns dein künstlich gab her gan,
seit dich nymant volloben kan
mit hohes dichtef schalle:
Was alle meister gare
gesungen han, das ist nit angefangen
gen deinem lob so clare,
dar vmb ich hy nach dichten dw pelangen,
seit nymant kan dein wirdykeit
volloben gancz, waf kunst ist ye derklungen,
wie wol das hie manch dumer seit,
es sey vor alles samet gar durch sungen:
er hat nit bar, wer daf verkünt,
wan gottes lob würd ny durch grünt:
daf dicht Cunz Nachtigalle.

Hf. Nro. 114. 4°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 426b Überschrift: Im lait von Nachtigals 5 lieder cunracz Nachtigalf gedicht. Vers 1.13 Hermon, 1.16 weisse, 1.18 preisse, 2.5 cklüg, 3.2 Gorcze mit einem undeutlich corrigierten Anfangsbuchstaben; der aber kein P ist, höchstens B, 3.22 nom, 3.25 pekronet, 4.5 Ortel undeutlich, 4.16 weisse, 4.18 preisse, 5.16 ongef., 5.19 nymont kon, 5.21 seit undeutlich, ein t am Ende nicht erkennbar.

1312. Weihnachtslied.

Freut euch, ir cristen werden,
vnf hat ein junckfraw rein
geporen hie auf erden
ein schonef kindelein,
vnf allen hie zw troste
der cristenlichen schar.
Wer ist das kindlein schone,
daf sie geporen hot?
daf ist der himeltrone
vnd aller ding ein got:
er hat vnf al erloste,
den vnf die meit gepar.
Der künck ob allen reichen
der wart gar ermekleichen
zw petlahem geporn:
iesus daf edel kinde
in einer kripen lag
vor essel vnd vor rinde,
zum pesten sie sein pflag,
die iunckfraw tugentleichen
die im got het derkorn.

2 Die engel gunden singen
frolich in gaudio,
gloria gund erklingen
in excelsis deo,
zw er dem hochsten gotte
vnd Maria der meit.
Die engel schon in celif
frolocken alle sant
fro mit iren canticif,
auch wart ein drost ermant
in der vorhel der rotte,
die wurden auch erfreit:

Des sie lang hetten gerte,
des wurden sie geberte,
das er in kam zw drost,
das er tet wol erfrewen
sein libe hantgetat
durch sein gros lib in trewen,
die got ye zw vns hat:
wir waren hartbeschwerte,
dar von er vns derlost.

3 Nun freit euch algemeine,
ir cristen auf derkorn,
das vns die junckfraw reine
das kindlein hot geporn,
den herren iesw criste,
der vns derarnet hot.
Lobt al denn fürsten here
in seinem hochsten reich,
das er vns hot gros ere
erworben ewigkleich,
mit ynnygkeit all friste
so sul wir danckn got.
Dar vmb ich dir hie sende
ich kunstlosser ellende
zw lob das mein gedicht:
o las dir von vns allen,
maria künigin,
das singen wol gefallen
in einvelligem syn,
hilff vns auf missewende
zw gottes angesicht.
Ein ane maria dem dichter vnd schreiber.

Hs. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: In nachtigals abent von 3 lieder. Vers 1.16 iesum, 3.1 f. erinnert an M. Luthers Nun freut euch lieben Christen gemein, 3.14 ellende substantivisch (wie Junge).

1313. Gottes dreieinigkeit.

Ee himel, ert wart bschaffen,
do wonet got ymer an endes frist:
got vatter hat sein sun geporn,
der heillig geist mit im ein heiligkleiche,
Sagen die weissen pfaffen,
got vater, sun vnd geist ein gotheit ist
von ewigkeit ganz vnerkorn,
vnd herschen alle drey in einem reiche.
Gottes vaters macht die sterck mich,
weisheit gotz sunst mich lere,
heilliger geist, so pit ich dich
vmb dein gütigkeit here:
dw werde trinitate,
got vater, sun, heiliger geist so frey,
ganz wessenlich in der gotheit
on unterscheit
in einer maiestate
sind sie ewig vnd pleiben auch an ende,
eintrechtyglichen in der jerarchey
vnd werden nymer mer geschidn,
vater, sun, geist, ein got on missewende.

2 Durch schrifft so mercket wunder,
wie got der vatter ist die erst person,
der sun die ander ist genent,
der heillig geist die drit, dw ich gelawben.
Doch ist keiner besunder,
mynder noch mer gewaltig in dem dron,
werden in einer macht erkennt,
dar vmb sol wir den glauben nit berauben:
Got vatter ist nit worden sun,
als etlich irrer iehen,
der heillig geist, das mercket nun,
tüt auf in peden prehen,
als das Johannes schreibet
'in anbegin so wont das ewig wort',
altissimus künch sabaothi
al drey in got,
imer vnd ewig pleibet
die gotheit vnzwirennt in einem wesen,
das wort vereint in got dem hochsten hort
et verbum caro factum est,
die drey person sind ewig in ein zesen.

3 Wie wil ich contempliren
mit der substanz des vaters angeschafft,
aus macht er seinen sun gepirt,
dar vmb ist er gott vatter wol genennet.
Wort zw imaginiren
wie got des vaters wort dem sun anhaft,
ist ewig durch den geist gezirt,
got vatter sun den geist in ein erkennet.
Kein mensch sol sich nit nemen an,
das er es wol durch gründen:
gotz weisheit nymant messen kan
noch sein gewalt verkünden,
dar vmb wil ich ab lassen:
verleich vns, her, die gotlich parmung dein
wol durch dein werde drinitat
vnd meiestat,
thw vns, her, dein genassen,
seit dw, her, hast die menscheit on genomen
dar vmb sol wir pillich besitzen sein,
die erbschafft cristus hat erlangt,
amen sprecht all, auf das wir dar zw komen.

Hs. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 359b. Überschrift: In des sir peckmesserf newen don 3 lieder. Vers 1.10 weistheit, 3.6 wöt für wort, 3.17 genassen = genossen.

Adam von Fulda.

(Adam Crato oder Kraft.)

Nro. 1314 und 1315.

1314. Ach hülf mich leid vnd ſenlich klag.

Ach hülff mich leidt vnd ſenlich klag
von tag zů tag ſolt ſich
rewlich mein hertz mit ſchmertz beſagen
klagen der verlornen zeit,
Wie ich ſo thörlich hab verzert,
beſchwert beid leib vnd ſeel
an hel vnnd not vor got, der rechen
brechen wil der ſunder neit.
Wañ ich ſein eer ſeer ſchwer-
lich han an ſchambd verwundt
vnd knudt gemacht nacht, tag vñ ſtundt
grundt mein vbel tadt,
gnadt badt ich da vmb ſunſt,
gunſt, kunſt was gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach ſach ich one zil,
vil zů bekerē, meren vngenadt.
got hadt rechtlich mich hie geſtrafft,
ſchafft, als ich mein, ſein göttlich recht,
verſchmecht kein knecht, der ſich rewlich
mit zehren bkeren iſt in nodt,
wañ er wil nit des ſünders todt.

2 Mein kleglich bit bewegē ſol
den vol genaden ſchrein,
wan kein mag ir mit zir geleichen,
weichen můs als himels heer:
Jr lieber ſon kein bit verkert,
vnd ert die brüſt, die ien
vorhien ärtlich zärtlich erneret
meret han in zůcht vñ eer.
Sein wundē rot, not, ſpot
vnd ſchem dem vatter zeigt,
eigt, neigt vnd dringt, zwingt das er lieb
ieb, barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins ſünders hertz,
ſchmertz, wee vnd ach,
ſchmach, rach vñ krankheit vil,
wil ſie bekerē, leren ſein gedulde.
die ſchuldt iſt mein, ſein gnad ich ger:
ker dich zů mir ſchir, höchſter troſt,
du haſt erloſt vor mich ſchwerlich
vergoſſen loſſen dein blůt rot
durch aller ſünder miſſethot.

3 Al dienſt an mir ſandt got geſpart
gar hart ien das befilt,
doch hilt ſein huldt gedult vil iaren
ſparen mich vor aller not.
Ich lebt im ſans nach alter weis,
kein fleis zů gottes lob,
als ob ſein gůt nit můt zů leben
ſtrebē wider ſein gebot.
Damit ich han an wan
ſein eer ſeer vaſt verletzt,
ſtetzt ſetzt mein ſin hin wider got,
hot gerewē mich,
ich ſich, ſein göttlich krafft
hafft, ſtrafft mein vnzucht hie
wie iem geliebt,
triebt, iebt ſein lieb vnd rach
nach gätz lieblicher vetterlicher art:
zart ſchönes pild, mild, keüſch vnnd rein,
dein diener ich mich ger zů ſein,
in dein klare ſchein hoff ich frölich
zů wandern, andern verlorn zeit:
hilff mir, Maria, reine meit.

62 Lieder, ¶ Getrückt zů Metz, durch Peter Schöffern. Vñ volendt Am erſten tag des Mertzen. Anno 1513. Blatt A 4. Vers 1.5 ſchwärlich für thörlich, 1.7 on für an, 1.8 ſund', 2.17 verkeren, 3.11 ſtetzt=ſteteſt?, wid', 3.17 hat die richtige Sylbenzahl, aber die inneren Reime ſind übel (licher: licher) und liegen anders denn in den Strophen 1 und 2.

Der älteſte Druck aus proteſtantiſcher Zeit in dem Zwickauer Enchiridioin von 1528 Blatt rrri, unter der Überſchrift Das lied, Ach hülff mich leyd, geyſtlich vnnd Chriſtlich verendert, welche ſich ſowol auf das weltliche Lied als auf den vorſtehenden Text beziehen kann, aber wol eher auf dieſen, hat folgende Lesarten: Vers 1.2 ſolt ich, 1.3 trewlich, 1.5 thrölich, 1.7 heyl für hel, für Gott, 1.8 ſünden, 1.9 Denn ich, 1.10 on ſcham, 1.12 vbelthat, 1.14 gunſt fehlt, war für was, 1.21 keren für bkeren, zu Gott für in nodt, 1.22 Denn er, nicht; der Aufgeſang der 2. Strophe hat folgende Abänderung erfahren:

Mein kleglich bitt bewegen ſol
den vol genaden ſchrein,
allein Herr Chriſt der iſts dem gleichen
weichen mus all himels heer,

Wiewol ich nicht sorg, das sey vmb sonst
sein gonst die er vns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen
dringen nach verlorner ehr.

Vers 2.10 scham für schem, 2.11 drindt, 2.16 rach schmach, 2.20 hast, für mich, 2.21 vergiessen, 2.22 durch deiner marter angst vnd not, 3.3 ein für sein, 3.7 nicht, 3.11 sezt stets mein, 3.12 hat, 3.16 betrübt, fehlt sein. 3.18 lautet:

Ach Christe mild, bild gnad mir ein,

3.20 ym rechten schein, 3.22 lautet:

behüt vns, Herr, für des Teufels neid.

Nachstehend der in die Gesangbücher M. Luthers aufgenommene Text, welcher meist mit dem Zwickauer stimmt, auch in der Verkennung einzelner innerer Reime, aber stellenweise erheblich von ihm abweicht.

1315. Ach hilf mich leid vnd sehnlich klag.

Ach hilff mich leid vnd sehnlich klag!
võ tag zu tag solt sich
trewlich mein hertz mit schmertz besagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel,
on heil vnd not für Gott, der rechen,
brechen wil der sunden neid.
Deñ ich sein ehr sehr schwerlich han an scham verwund,
võ kund gemacht nacht tag vnd stund
grund mein vbelthat;
gnad bat ich da vmb sonst,
gunst, kunst war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sah ich one ziel,
viel zu verkeren, mehren vngenad.
Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;
schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren keren ist zu Gott,
Denn er wil nicht des sunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen sol
den vol genadē schrein,
allein HERR Christ der ist on gleichen,
weichen mus als himels heer.
Ich bsorg auch nicht, das sey vmbsonst
sein gunst, die er zuns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen,
dringen nach verlorner ehr.
Sein wunden rot, not, spot
vnd scham dem Vater zeigt,
beigt, neigt vnd zwingt, dringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins sunders hertz,
schmertz, wach vnd ach,
schmach, rach vnd krankheit viel,
wil sie bekeren, leren sein gedult.
Die schuld ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du hast erlost, für mich schwerlich
vergossen lassen dein blut rot,
Durch deiner marter angst vnd not!

3 All dienst an mir fand Gott gespart,
gar hart in des bestilt,
doch hilt sein huld gedult viel jaren
sparen mich für aller not.
Ich lebt im saus nach alter weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob sein güt mich mäht zu leben,
streben wider sein gebot.
Damit ich han an scham
sein ehr sehr fast verletzt,
trezt, sezt mein sinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich sih, sein Göttlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie,
wie im geliebt,
betrübt, übt lieb vñ rach,
nach gantz lieblicher veterlicher art.
Ah Christe mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu sein,
in rechtem schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545, I. Nro. XLIX. Vers 1.14 verloren, 2.18 is für ist, 3.15 gliebt. Die Ausgabe von 1547 setzt Vers 1.1 vñ, 1.13 vmbsonst, 2.16 vnnd, 3.9 on für an, 3.9 zusein. Das Joseph Klugische Gesangbuch von 1535 Blatt 119 liest Vers 1.1 und 3.18 Ach für Ah, 1.7 an für on, desgl. 1.16 ane zil, 3.13 sich, 3.20 jm rechten.

Pamphilus Gengenbach.

Nro. 1316 und 1317.

1316. Der guldine Paradeis apfel.

Adam vnd Eua speyß bracht grossen harmen
dem zarten got, das lond euch hie erbarmen,
deß Apffels röt wardt jm zů einer gallen.
Ein engel schlůg sy vmb die selbig speyse,
das schůff mit jm Saboth, der alte greyse,
sie hat vns bracht zů ewigklichem valle.
Darnach wol sechßthalb tausent jar
neůn hundert jar vnd vierdthalb vnd dreyßig,
do büßt der adam, das ist war,
hie auff der erdt vnnd in der hell mit fleissig:
des öpffels röt wolt zaigen
Altissimus mein got
on allenn spott,
sein haupt begunndt sich neigenn,
das Creůtz das wardt von blůt so rot.

2 Adam, dein wider brinngenn das wardt veste,
da man dich loßt tieff auß der helle röste,
do müßte Gott seins blůtes vyl verreren.
Auf einē stůl begunden jn die juden krönē,
mit schlegen vnd mit stössen seer zerhönen,
sein zarten leyb begunden sie vneeren.
Sie spůwen got vnder das antlit sein,
sein bart vnd har mit speychel wardt vmb hanngen:
sünder, das bschach von hulden dein.
Sein haubt wardt jn ein dörnen kron vmbfangē,
sie druckten sie mit hone
Gott jn sein hirne klar,
— missevar
ward er sert zeyt vnd zu der none:
sünder, das nymbst du wenig war.

3 Der zarte Gott ward an ein saul gebunden,
daran empfieng er manche tieffe wunden,
sein adren wurden alle blůtes lāre.
Darnach trůg Got das Creůtz auff jm alleine
für eine stat, sein macht die wardt gar kleine,
das Creůtz das wardt der menschcit gar zů schwere:
Ein Jud der gab jhm einen schlag
'ge für dich! send wir dir hie erfriesen?'
krefftiglich auff seinen nagk.
Got sprach 'ich můß mein mennscheit hie verliesen,
nun solt du mein hie beyten
vnd ich hār wider ge,
als lang hie stee!'
wol zů den selben zeyten
trůg Got das Creůtz für vnser wee.

4 Er trůg das Creůtz fürbaß auff jhm alleine
auff einen hohen berg zů einem staine,
er stieß das Creůtz mit grim inn staines veste.
Er knüet darfür vñ bat des Creützes zaichen:
'wer dich anrüfft, sein hertz sol jm erweichen,
vor seinen feinden gyb jhm rů vnd raste.'
Ab zugen sie den zartenn Gott,
zů seinem tod do gieng er willigklichen,
do můßt er leiden grossen spot
die Juden schrüen all 'hie Künig richen!'
Do stůnd der fürst ellennde
bey seinen feinden gar
— offenbar,
durch fůß vnd durch sein hende
schlůg man drey negel, das ist war.

5 Gott sprach zů jn 'mich dürstet also seere,
gend mir zů trinckenn nach meins vatters lere,
sein will der werde nach an mir volende.'
Gott stůnd am Creůtz mit henden vñ mit füssen,
sie gaben jhm zu trincken, dem fyl süssen,
essich vñ gallen gabē sy jm behende.
Ein blinder Jud kam dare gon,
er sprach 'nun fürt mich zů dem martererre,
was hond jr hie an jm gethon?
reicht mir ein spār, ich ring jm all sein schwere.'
Er stach Got in sein hertze,
das blůt am spār ab ran:
dem blinden man
dem vergieng sein schmertze,
do sach er Got mit augen an.

6 Do drat er hinnder sich mit seinen füssen:
'o lieber gott, laß mich mein sünd hie büssen,
vnschuldig blůt han ich an dir vergossen.'
Die gottheit sprach 'die sünd sind dir vergeben,
du hast mich bracht vō disem krancken leben,
Adam, meinn sun, hon ich auß hell entschlossen.'
'Hely, hely' der fürste sang,
das Creůtz erbidmet, eben auch die krone,
wie vast er mit dem tode rang,
den gaist gab er dem vatter zů der none.
Der schächer sprach mit trewen
'Jhesus, gedenck an mich!
O hertz, nun brich!
dein todt můß mich nu rewen,
über mein seel erbarme dich.'

7 Der schächer brachte jn die hell die mere,
er sprach 'Adam, gering sinnd all dein schwere,
dein vatter hat noch heůt bey mir gehangen,
Hoch an dem Creůtz mit also tieffen wunden:
Adam, Eua, der speiß hand jr befundē,
den schmertzen hat er da für eüch empfangen.
Das spār sein hertz verschnitten hat,
wol hende weyt ward jm sein brust zertrennet.
wie sol sein iemer werden rot
der seinen tod jn trewen nit erkennet?
Adam, dein speyß begossen

mit blůt zůr selben fryst,
gott vatter Christ
hatt dich auß hell entschlossen,
sein handgethat du worden bist.'

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°., Augspurg durch Melchior Rammiger. Überschrift: Der guldin Paradeys öpffel. Ins Zwingers thon. Unter dem Gedicht die Buchstaben P G. Der Druck ist ein sehr verwahrloster. Vers 1.1 die sy., 1.10 so, 1.14 sy für sich, 2.3 můst, vereren, 2.4 ist wol sie jn für jn die juden zu setzen, 2.5 fehlt das zweite mit, 2.6 sie jhm, 2.7 so, 2.9 beschach, 2.12 hirn, 2.13 fehlt eine Sylbe und steht misse war, 2.14 so, 3.5 sc. vielleicht sond wir hie vf dich verkiesen, 3.11 byten. 3.12 vnz?, 4.1 Jhesus für Er, 4.5 er sprach wer dich, 4.6 seinem, 4.13 fehlt ein Wort, 4.15 schl. m. jhm dr., 5.2 meines, 5.3 werd, 5.14 fehlt eine Sylbe, 6.11 rewen, 6.5 jhm fehlt, Jhesu dem, 6.14 jmmer rů für nu rewen, 7.1 Der ander sch. bracht, 7.6 da fehlt, 7.9 jamer, 7.15 sein wardt band gethat. Nach demselben Drucke Karl Goedeke, Pamphilus Gengenbach, Hannover 1856. S. 511 f. Nachstehend die Abweichungen K. Goedekes von den Lesarten meiner Abschrift: Vers 1.4 speysse, 1.14 zwingen für zaigen, 1.13 allen, 1.14 s. haubt begundt, 2.7 Jin für Jie, 2.8 hangen, 3.8 gefür, 4.10 Judenn, 5.7 Jude, 6.1 trat, hinder 6.4 din sůnd für die s., 6.6 mein, 7.10 hinter tod in zwei Zeilen geteilt, 7.14 hat.

1317. Gotes vrsprung.

Man fraget, wo got sáß, der hoch schöpfere,
öb himel erde were,
tag vnde nacht vnd alle createwr,
Vnd wo gott nam sein aller erst vrspringe
nach dreier formen dinge,
wo entzindt sich des hayligen geystes fewr:
Wer mir das seyt
wo die gothayt
entsprungen sey
vnd wo got hab ouch alle ding besunnen,
wer weyst der gothayt brunnen,
dar auß gestossen sind personen drey,

2 Vnd wo gott hab gewont von anbeginne:
o mensch, nun rew din sinde,
vnd wie es wer, öb die gothayt ye wart.
Es wart auch nie kain gott in seinem zesen,
ist ewiglich gewesen,
trinaltiglich in seiner gothayt zart,
Noch in dem thron
die drey person
handt ain gestalt,
kain anefang gewinnet, endet nimmer,
kain mensch befindt das ymer,
geist, vatter, sun, ein got in der drinalt.

3 Ein gott drinaltiglich ist ye gesessen,
hat alle ding gemessen,
planeten, sterń, dar zů des himels ring.
Er hat all ding mit weyßhayt schon florieret,
ain raine mayd gezieret,
gar ordenlich leit sie denn himel küng.
Nach gaystes rüff
er sie beschüff
in der gothayt,
sie hat ain luck in seiner mayestatte,
der sun nach dreyer ratte
schüff jr zů lon himel vnd erde braydt.

4 Wie drey in ainem bunde sind beschlossen,
mit krafft darein gegossen,
natures fluß dariń entsprungen ist.
Jn seinem bundt ain raine mayd verrigelt,
nach dreyer ratt versigelt,

Man fraget, waw got ses der höchst schosen,
e himel erd nie wery,
dag vnde nacht noch alln kreatur,
Vnd waw got nem den seinen vresprunge,
der dreier foremunge,
wer waist waw sich enzund des gaistes fur:
Wer mir das sait
waw die gothait
ensprossen sey
vnd waw got alln dinge hab pesunen,
wer waist der gothait prunen,
dar auf gestossen sind personen drey,

2 Vnd wa got hab gewond von anbeginen:
o mensch, nun law dein sinen,
wie es da war e das die gothait ward,
Wen nie kain got ist worden jn dem zesen,
ist ewigklich gewessen,
drineltigklich jn seiner gothait zart.
Hoch in dem dron
die drey person
sind ain gestalt
ann anevang vnd hannd kain ende nimer,
sind ewigklich vnd jmer,
gaist vater sun, güet weishait vnd gewalt.

3 Jn aim gedrech die drey ye sind gesesen,
hannd allu ding gemessen,
planneden, steren vnd des zirgel ring,
Vnd allu ding nach weisshait durch florieret,
ain raine maid gezieret,
gar wirdigklich krend sew der himel king.
Nach gaistes rüff
er sew beschüff
jn der gothait,
got het sy lieb jn seiner maienstatt,
der sun nach dreier cratt
schüff jr zu lob himel vnd erd so praitt.

4 Gaist vater sun, jn ainen got verslossen,
mit krafft dar auf gestossen,
natures fluf dar von ensprungen ist,
Vnd jn den pund ain raine maid gerigelt,
nach drier rat versigelt,

darin ain liecht, daſ wyrckt deſ gayſtes liſt.
Daſ brennt ewig
in gottes reich,
ward nie entzundt,
vnd nimpt sein krafft vonſ helgen geyſtes flamme,
mary drũg sy zũ samme
gar ordenlichen schon nach dreyer bundt,

5 Gott vatter, ſun, heyliger geyſt almächte,
mit deim höchſten gedächte,
wan alle weyßhayt von denn dreyen kam.
Gewalt weyßhayt den bundt nie hat geſpalten
den jungen vnd den alten,
da von natur den erſten vrſprung nam.
Nach geyſtes saß
der vatter saß
in der natur,
schwöbt ewiglich, die drey in ein geflochten,
die alle ding vermochten:
frag fyrbaß nit, verſtandt die recht figur.

ain liecht dar ein, das schafft des gaistes list,
Prind ewigklich
jn gotes rich,
ward nie enzund
vnd nimpt ach kraft vom halgen gayſtes flamen,
natur sich det zu samen
nach formes art schon jn der dreier pund,

5 Got vater ſun haliger gaist, allmechtig,
mit sinen hoch gedechtig,
wan alln weishait auf den dreien kam:
Gewalt, wishait vnd giet jn pund gefalten,
der hat ain maid gewalten,
da die natur den jren vrſprung nam.
Auf gaistes fas
got vater sas
jn der natur,
hoch swebet dreiigkait dar ein geflochten,
die alln ding vermochten,
frang ferer nit, verſtand recht die figur.

Der Text links steht in der Handschrift Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Bibl. Nro. 109) Blatt 152ª, Überschrift: Ain mayſte' gſanng von gott in der gründt wyß vnnd vohet an, man fraget wo gott ſäß der hoch ſchöpfere. Unter dem Liede: amen. | pamphilus gengenbach, ſ. r. f. Vers 1.4 vrſprunge, 1.10 f. beſunne, brunne, 2.2 ſo, 2.10 endeſ, 2.12 der fehlt, 3.1 ye fehlt, 4.1 f. beſchloſſe, gegoſſe, 4.9 entzindt, 5.3 all. Dieſes Gedicht war Karl Goedeke entgangen, was der unordentlichen Erwähnung deſſelben aus derſelben Handschrift in Mones Anz. VII (1838) Spalte 381 zuzuſchreiben ist: daſelbſt wird die erſte Strophe mitgeteilt, ohne Bezeichnung von Aufgeſang und Abgeſang, ſondern ſtatt deſſen mit krauſen Ein- und Ausrückungen der reimenden Zeilen, und gar werden dieſer erſten Strophe noch ohne weiteres, als gehörten ſie zu ihr, die drei erſten Zeilen der folgenden hinzugefügt, alles in möglichſt ungenauer Beachtung der vorliegenden Orthographie und ohne alle Mitteilung davon, daß ſich am Ende des Liedes der Name des Verfaßers finde. Der Text rechts steht in der Handschrift M 13. fol. auf der Königl. Bibl. zu Dresden Blatt 3ᵇ, mit der Überschrift Frawenlobs grund weis. Vers 2.12 giet, 3.3 ſtern, 3.10 vergl. Nro. 432 ff., 4.2 kraff, 4.6 liech, 5.11 dind für ding, 5.12 rech.

Nachſtehend ein Gedicht, welches dem erſten von Pamphilus Gengenbach verwandt ist.

1318. Von einem apfel der bedeuten iſt Jeſum.

Geſang thũt vns von eynem Apffel ſagen,
ein edels reyß hat vns den Apffel tragen,
gezweyget schon auff eynem edlen ſtamme:
Maria die trũg vns den apffel here.
Jeſus gieng mit den Juden da zũ lere,
seyn kunſt was groß, damit er ſie vberkame;
Darumb trũgen jm die Juden haß.
wol dreyſſig jar gieng Got auff diſer erde,
nach seynem tauff, ſag ich ee das,
wol vierthalb jar er vns den glauben lerte,
alſo redt ſich der alte
Salomon der weyß,
'Sabaoth der greyß
der apffel in der Trinalte
der hat plũt in des baumes reyß.'

2 Jheſus gieng an eyn berg, hieß Olinete,
Petrum, Jacob, Johans er bey jm hette,
ſie schlieffen all vnd warn in groſſem leyde;
Groß forcht bezwang Jheſum, den Fürſten werde,
er legt ſich creutzweyß nider auff die erde,
blutiger schweyß begoß jm seine kleyde.
Er gieng ein weyl von jn hindan,

er knyet nider auff eyn herten ſtayne,
seinen vater rüfft er an,
der ſon begund ſo erbermklichen waynen,
das jm die zeher floſſen
vber sein andtlitz klar,
nun nemend war
seyn kleyd mit blũt vbergoſſen:
reyff, zeytig was der Apffel gar.

3 Man schlũg Got an das Creutz ſo hertigkliche,
es möcht erbarmen hymel vnd erdteriche,
die Sonn verlor den jren scheyn ſo klare;
Jheſus tranck an dem Creutz eſſig vnd galle,
es kam von Adams vnde Heua valle,
do ward erfüllt die Prophecey fürware.
Vor der ſtat Jeruſalem
Maria kam durch die Juden her gegangen,
vnter das Creutz begund hie ſtan,
jr kind hieng hoch, ſie kundt es nicht erlangen:
O Herr, vmb vnſer schulde
zũ Veſper zeyt
Maria leyd
groß schmertzen mit gedulte,
vmb den Küng von Iſrael was freyt.

4 Joseph von Armathie redt wie ein herre,
er gieng zů Pilato vnd bat jn sere
wol vmb den leychnam an dem Creutze frone;
Pilatus sprach vnd antwort jm mit sitten
'nun ist Jhesus leyb deyn, du darffst nit bitten';
Joseph danckt jhm der reychen gab gar schone.
Jů hand, alsbald er jm den gab,
er lößt jm auff seyn hend vnd auch sein füsse,
ab dem Creutz thet er jn herab,
Maria kam vnd küßt sein wunden tieffe,
das jr die zeher flossen
vber jr antlitz klar,
nun nement war
jr kleid mit blůt durchgossen,
groß layd das ward jr offenbar.

5 Got thet groß gnad Magdalene der vil süssen,
mit jren zehern wůsch sie jm sein füsse,
mit jrem har trůcknet sie jms gar eben:
Wir wöllen Jhesum den werden Fürsten preysen,
er erscheyn Magdalene in eynes Gärtners weyse,
er sprach 'steh auff, dir sind deyn sünd vergeben.'
Er het jr vor mer gnad gethan,
er het jr auch vergeben all jr sünde.
da Got dem Schächer an dem Creutz vergab,
da rüfft er 'Eli Eli' zů der stunde.
Jhesus die hell zerprache,
Adam was wund
in der vorhelle grund,
jch verkünds euch mit gesange.
Jhesus, nun mach vns alle gesund.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Georg Wachter, mit dem Liede Do Jesus an dem creutze stůnd zusammen, Überschrift: Von eynem Apffel vnd von dem leyden Christi. In dem roten Zwinger thon. Vers 1.5 das edel reis für die, 1.8 erden, 1.9 ee für eu?, 1.11 sich eyner der, 1.15 d. h. plůet schon wol in, 2.1 eynen, 2.2 Petrum Jacobum vnd Johannem er, 2.3 waren, 2.6 sein, 2.8 eynen, 2.14 was mit, 3.3 die verl., 3.4 vnd bitter g., 3.5 vnd, 3.11 vnsere, 3.15 Künig, 4.1 Arimathia redet, 4.2 also sere, 4.3 todten l., Creutz, 4.4 zůchten für sitten, 4.5 leybe d., darumb bedarffst du, 4.6 danket, 4.8 sein vor füsse fehlt, 4.10 jm sein, 4.1 ab fl., 4.14 ward mit, 5.1 Marie M., füsse, 5.2 hat sie jm gewaschen seyne f., 5.5 Marie M., 5.6 stehe, alle deyne, 5.7 hette, vormals, gethane, 5.8 jre, 5.9 vergebe, 5.10 darnach für da, 5.11 J. da die helle.

Es gibt noch einen älteren, aber sehr übel besorgten Einzeldruck des Liedes, 3 Blätter in klein 8°., Nürnberg, ohne Anzeige des Druckers und Jahres, um 1500. Überschrift: Ein hubsches lied von einem Apfell | der bedeuten ist Jesum vnseren seligmacher. | Vnd ist ynß Regenbogen langem thon. Von gleichzeitiger Hand geändert ynß zwingers roten thon. Dieser Druck scheint dem Wachterischen zu Grunde zu liegen, welcher lediglich mancherlei Fehler verbeßert (1.10 leret, 2.3 in waren, 2.6 in seine cleyder u. s. w.); doch bietet er auch einzelne Beßere: 1.13 Jabot, 1.15 fehlt wol, 2.2 steht Jacob, 3.11 vnser, 4.1 armatie. Den in der Bibliographie von 1[illegible] Seite 37 bezeichneten Druck, Nürnberg 1519 durch Jobst Gutknecht, zu benutzen ist mir leider versagt gewesen.

Wolfgang von Mân.

Das leiden Jesu Christi vnsers erlösers. 1515. 4°.

Nro. 1319—1325.

1319.

Weil nun der mensch durch adams val
vnd vmb die grossen sünd on zal
vonn gnaden ward gescheiden,
Auch nyembt das widerbringen mocht
dann christus durch sein leiden:

2 Ob got het wöllen anderst was,
noch můst vergolten werden das
der mensch hye het gesündet,
Wann got die sünd vngstrafft nit last,
als vns die schrifft ergründet.

3 Leidlich die sünd mag werden nicht,
wie klain die ist, sy wird gericht
dort oder hye auff erden:
Weil sollichs got verordnet hat,
da soll es also werden.

4 Für adams sünd ain straff vnd pein
die mocht nit durch vns menschen sein,
auch was es got on schulden:
Darumb was not, das gott als mensch
das selbig soll gedulden.

Der Anfang des Gedichts, Blatt a iiij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Wolf u. s. w. Vergl. Nro. 1325.

1320.

Da zehret Jhesus an der stat,
die Juden sagten 'secht, wie hat
er yn gehabt so liebe.'
Doch ettlich waren wider yn
vmb dise sach mit übe,

2 Vnd sprachen 'hat er doch volpracht
ain plint gebornen gsehend gmacht,
vnd hat nit mügen künden,
Das diser nit gestorben wer,
auch pliben bey seinm gsunden.'

3 Als sy da kamen zů dem grab
vnd do der stain ward gelegt darab,
aus gschäfft von Jhesu wegen,
Da saget Martha 'herr, er schmeckt,
wann er ist vier tag gelegen.'

4 Jhesus sprach 'gsagt hab ich dir,
wann so du pist gelauben mir,
wirstu gots glory sehen.'
Nach dem der herr hůb über sich
sein augen, allso jehen:

5 'Dir, vater, lob vnd danck sag ich,
das du ytzund erhöreſt mich
von diſes volcks beystendet,
Den ich dann sagt, daſs glauben sol
das du mich haſt gesendet.'

6 Vnd als er diſe red volpracht,
rüfft er mit grosser stymb auß macht
'Lazare, wölst herauß komen.'
Da kam herfür dem durch den tod
das leben ward genomen.

Blatt b iij. Vers 1.1 zehret = weinet.

1321.

In diſen tagen vil beschach,
der herr eins mals zů ynen sprach
'so ich wird von der erden
Erhöcht, so wird ich alle dinng
selbs zů mir ziehen werden.'

2 Vnd lernet sy vil schöner sag,
erzelt yn auch den jungsten tag,
was sy da wurden sehen,
Vnd sprach 'das gschlächt wirt nit zergen,
byß diſe dinng geschehen.

3 Hymel vnd erdtrich wirt zergen,
vnd meine wort beleiben sten,
auch niemand wais darumen,
Noch die engel in hymels thron,
wann die zait werd kummen.

4 Darumb so wacht, wann ir nit wiſt,
was stůndt der sun zůkünfftig iſt,
am abent oder morgen,
Damit er eüch nit schlaffen vindt,
so wachent auch mit sorgen.'

Blatt c. Vers 2.2 junſten.

1322.

Als sy assen, nam jhesus dar
das vngehöfelt brot, vnd war
sein augen da auff heben,
Er segnet es vnd prach auch das
sein jungeren zegeben.

2 'Das ist mein leib', sprach er zů yn,
'der für eüch dar wirt geben hyn',
vnd saget zů den dingen
'Das thůt in meiur gedächtnuß hie,
so ir das seit volpringen.'

3 Auch jhesus nam den kelch darnach,
alls er geessen het, vnd sprach
got danck, vnd hieß sy nieſſen:
'Das ist mein blůt des newen gsetz,
für vil auß zůnergieſſen.

4 Ich sag eüch aber, das ich nicht
hin für an trincken wird die frücht
der blůenden weinreben,
Biß das ich new das trincken wird
mit eüch im reich des leben.'

Blatt f iiij^b.

1323.

Da stůenden bey dem kreütz jhesu
sein můter, ir schweſter darzů,
vnd waren da zů schauen,
Deß gleich maria magdalen
auch ander hailig frauen.

2 Do jhesus sach sein můtter an,
darzů sein lieben junger stan,
thet er seiur můtter sagen
'Weib, nymb yetz war, das ist dein sun,
dir dienſperkait mit tragen.'

3 Darnach sagt er dem junger sein
'nymb war, das ist die můtter dein',
vnd in der stund, solt wiſſen,
Nam er sy als ain můter an,
zu dienen ir gestiſſen.

4 Von sechster stund biß auff die neünt
die sonnen diſe weil nit scheint,
vnd was darzů auch werden
Gar allenthalb ain finſternuß
vber die gantzen erden.

5 Vnd zů der neünten ſtund, vernymb,
da ſchray jheſus mit groſſer ſtymb
'hely, hely' (der maſſen),
'Mein got, mein got', ſagt er zů ym,
'wie haſt du mich verlaſſen.'

6 Da ſtůnden etlich, hörten das,
vnd ſagten 'Helye rüefft er' was
auch ander darzů ſprachen
'Beyt, ſehent, ob helias kom
vnd yn wer ledig machen.'

7 Darnach da wiſſet jheſus wol
das alding was volbracht vnd ſol
die ſchrifft erfüllet werden,
Das die propheten haben gſagt
vor langſt auff diſer erden.

8 Als jheſus in der marter groß
all ſeine krefft vnd blůt vergos
durch ängſtlich pein vnd ſchmertzen,
Das fünffte wort redt er 'mich dürſt',
vnd gieng ym vaſt zů hertzen.

9 Mit eſſig vol ain leglein war,
zehand lieff ainer auß yn dar,
ain ſchwammen da begunde,
Den füllet er mit eſſig an
vnd raichtens ſeinem munde.

10 Das ward auch geben vormals ym,
ee vnd er kreützigt war, vernym,
doch was es yetzmals geben
In ainem ſchwammen auff dem ror
vnd yſop giegt darneben.

11 Als Jheſus das genommen het,
'es iſt volbracht' do ſagen thet,
ſchry laut als er thet enden,
Vnd ſprach 'Vatter, mein gaiſt ich dir
empfilch zů deinen henden.'

12 Da jheſus het geſprochen das,
ſein hailigs haubt er naigen was,
do het ain endt ſein leiden,
Gab auff ſein hailigiſte ſeel,
damit was er verſcheyden.

Blatt n iiij.

1324.

Warnach ſtig er zůn hellen ab,
vil freüden da den ſeelen gab,
altuätern vnd propheten,
Wann ſy ſeinr zůkunfft lange zeit
begert mit freüden hetten.

2 'Biſt kummen, freüdenreicher brunn,
du liechter ſchein vnd ware ſunn,
dein hab wir gwart hierinnen,
Darumb auß diſer vinſternuß
die gfangen füer von hinnen.

3 Dann vnſer ſeüfftzen allzeit iſt
zů dir geweſen, wann du biſt
ain hoffnung der verlaſſen,
Darzů worden ain groſſer troſt
den die im kerker ſaſſen.'

4 Vnd ſy haben gerüfft zů got,
der hats erlöſt auß aller not
auch allem yren leiden,
Dar zů gefüret in die port
des wollůſt vnd der freüden.

Blatt o ij.

1325. Ain andächtige betrachtung, des mitleidens der

junckfrawen Marie, So ſy mit yrem allerliebſten ſun vnder dem kreütz gehabt hat.

Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa. dum pendebat filius. ꝛc.

Weil noch der ſun der můtter gots
am kreütz da hieng in pein des tods,
ſtůnd ſy darbey mit ſchmertzen,
Ain ſcharffes ſchwert durchgieng ir ſel
mit ſeüfftzen yres hertzen.

2 O wie betrůbt vnd paynigt was
die gſegnet můter, als ſy das
an irem aingebornen
Solt ſehen, vil der wunden groß,
ſein haubt gekrönt mit dornen.

3 Leiden darzů mit groſſem ſchmertz
verwundet ſer ir raines hertz,
das traurt vnd zitterdt ſere,
Da ſy die pein yrs liebſten kinds
anſach mit groſſer ſchwere.

4 Für die, wer iſt der menſch, der nit
in ſülchem trauren wainet mit,
ſo er nun ſách in ſchmertzen
Die keüſchen můtter chriſti ſtan,
betrůbt von gantzem hertzen.

5 Groß ſchmertzen trůg die můtter gots,
als ſy anſach jrs kindes todts,
nyemandt mag das gnůg ſagen:
Wer möcht dann nit, ſo ers an ſchaut,
mitleiden mit yr tragen.

6 Als sy dann hat gesehen das
Jhesus in seiner marter was
vmb sündt der menschen leiden,
Auch vnnderworffen grosser peyn,
so leib vnd seel wolt scheyden:

7 Nun sach sy yren liebsten sun
verlassen gantz vnd sterbend nun
an seinem letzten ennde,
Als er den gaist dem vatter sein
empfalch in seine hende.

8 Nun hilff mir, das ich mich empfind,
das ich mit dir vmb dein liebs kind
den schmertzen klag mit übe,
Eya du mütter iheſu christ,
ain brunn der waren liebe.

9 Gnad gib mir, das ich offt besynn,
hilff auch, das mein hertz in mir brynn
zů lieben meinen herren,
Got, jhesum christum, das ich ym
gantz wolgefellig müg werden.

10 Vnd würck, heilige mûter gots,
behefft des krützigeten todts,
sein leiden vnd groß schmertzen
In mir, damit ich ewigklich
das trag in meinem hertzen.

11 O Maria, nun pild in mich
sein bitter leiden krefftigklich,
thů für mich armen bitten
Deinen verwundten liebsten sun
der für mich hat gelitten.

12 Nun hilff das ich mit warem hertz
mit dir bewain deins kindes schmertz,
darzu genad wölst geben,
Das ich trag deim verwunten sun
mitleidn weil ich bin leben.

13 Mit rechter gir beger ich stan
in deinem leiden, bei dir won
vnd zů gesellet werden
Vnnder dem stamm des hailgen krützs
weil ich hie leb auff erden.

14 Edle junckfraw für all mit zier,
lass mich allweg wolgfallen dir,
dein schmertzen mit dir tragen,
Erwirb mir gnad, vnd hilff das ich
deinn sun mit dir müg klagen.

15 Nun hilff das ich auch trag den tod
des herren christi, waren got,
dardurch mir gnad müg weren,
Das ich sein bitters leiden auch
betracht mit grossen eren.

16 Maria, ich bit, das du mir
vmb lieb deins suns, so er zů dir,
wölst helffen hie auff erden,
Lass mich verwunden sein leidn groß,
durchs kreütz erfüllet werden.

17 Hilff mir das ich mich hitzig yeh
vnd brinnender in diser lieb
bleib västiglich auff erden,
Das ich am tag des jungsten grichts
durch dich müg bschirmet werden.

18 Mir hilff das ich auch werd behiet
durch sein erbarmungen vnd gůt
mit disem kreütz des leiden
Vnd durch den tod auch seiner gnad
werd gwerd der ewign freüden.

19 Dann, so mein leib nun sterben wirt,
hilff das mein sel nit werd verirrt,
auch das jr werd gegeben
Die freüd des hymlischn paradeyß
nach dem ellenden leben.

Blatt p iij. Vergl. den lat. Text I. Nro. 262. Die Anfangsbuchstaben der ersten 15 Strophen geben den Namen **Wolfganng von Men.** Vers 5.2 so, 8.1 much.

1326. Von den Siben worten vnsers lieben herren

die er an dem frou krütz sprach.

Es fert ein heylige zyt daher mit schalle,
gott der herr dût mir so wol gefalle,
mit im wil ich an ölberg gon,
Betrachten sein bitters lyden,
er gyt mir ein güten lon.

2 Maria sprach 'da hinden wil ich nit blyben,
meinem lieben kindt wil ich helffen tragen sein ly-
sant Symeon hat mirs vor lang geseit [den,
Das mir myn seel solt durchdringen
ein schwert des hertzeleidt.'

3 Maria kam vnder das heylig kreütz gegangen,
von irem lieben kind wardt sie gar schonn enter hieß sie früntlich gotwilkom syn, [pfangen,
Er sprach 'o weyb, nim ware,
Johannes ist der sune dein.'

4 Jesus der sprach 'iohannes, nim war, das ist dein
nim sie zů dir, halt sie in güter hůte.' [mütter,
so bald maria die red vernam,
Vor grossem hertzeleyde
kam sie ein omacht an

5 Jesus sprach auß demütigem sitten,
got sinen hymelschen vatter, den bet er do bitten
in synem öberistenn thron,
Er sprach 'vatter, vergyb den die mich thündt
sie wissen nit was sie thond.' [krützgen,

6 Der schecher zů der rechten handt bet sich zů dem herren Jhesu neigen,
vber syne sündt hat er groß rew vnd leide:
'eya, lirbster herre myn,
So du kumbst in dins vatters ryche,
so bitt ich dich, gedenck ouch mein.'

7 Jesus der sprach gantz lut vnd offenbare
zů dem schächer 'ich sage dir fürware,
so du mich bitest mit gantzem flyß,
Noch hynnacht soltu wonen
by mir im paradyß.'

8 Jhesus sprach zů dem sterben 'mich dürstet sere.'
gallen vnnd essig bot man dem edlen herrē,
sy berürten im damit sein helgē mundt,
Das im sein helge zunge
von bitterkeit ward wundt.

[mich verlassen!'

9 Das fünffte wortt 'mein gott, mein gott, wie hastu
die falschen inden betten den herren straffen,
sie sprachen 'er rüfft Helyam an.'
Ich bit dich, lieber herre,
du wölst vnß nit verlan.

10 Jesus der hieng an dem heyligen krütz ellende,
das sächste wort ret er schnell vnd behende,
er sprach 'gott hymelscher vatter myn,
In din götliche hende
befelch ich dir den geyste mein.'

11 Das sybendt wort, hab ich mich recht bedachte,
Jesus der sprach 'es ist alles volbrachte
ja das vō mir geschriben ist,
Das menschlich geschlecht zů erlösen
das alles volkommen ist.'

12 Do Jesus das sybendt wort hat vß gesprochen,
mit einem scharpffen spär ward sein helge syt vf gestochen,
dar auß ran wasser vnnd sein helges blůt so rot.
Da mit er hat er vnß alle erlöset
ja von dem ewigen tod.

13 Joseph gieng zů pilato nach gůtem sitten,
vmb den todten lyb dett er in früntlich bitten,
das er ym gäb den lychnam fron,
Vō dem krütz wolt er in nämen,
wolt in begraben schon.

14 Pilatus antwurt im nach gůtem sitten
'vmb den todten lyb darfstu nit bitten,
ja nim in vō dem krütz herab
Vnd thůn in wol bewaren
vnd leg yn iñ ein grab.'

15 Vß vesperzyt wol zů der selben stunde,
do ward Jhesus von dem helgen krütz genommen,
ja also nackend vnd auch bloß,
Marien siner gebenedyten můter
ward er gelegt ind schoß.

16 O Maria, wie ist dir do so wol gelungen,
das dir dein můterlich hertz zů tusent stücken nit ist zersprungen,
da dir din kindt in dinen geren wardt gelegt:
Durch dynen grossen schmertzen
behůt vnß vor allem hertzenleidt.

17 Noch eins dz hab ich mich ouch hie vermässen:
gottes lyden sőllen wir nit vergessen,
wir sőllen im all zyt danckbar sein,
Das er vnß an vnserem letsten ende
behüte vor der helle pein.

18 Also will ich das liedlin thůn beschliessen,
die můter gottes will ich trewlich anrüffen,
das sie vnß allzyt bey wölle ston,
In allen vnsern engsten vnd nöten
wöll sie vnß nümer meer verlon.

4 Blätter in klein-8°. Straßburg von Mathis hüpfuff. 1515. Diß lied singt man in der weiß. Es fart | ein frysscher summer dort här mit schalle. Überschrift die oben angewandte, nur daß noch die Worte Ein geystlich lied vorangehen. Vers 2.2 der Druckfehler liebeu, 3.5 sůne, 6.3 myl für myn, 7.1 vll für vnd, 14.2 dne für den. 15.1 wol fehlt, 15.4 Mariam. Die Vermischung zitländischer und zeitländischer Mundart zeigt sich sogar einmal in den Reimen der dritten und fünften Zeile, nämlich Strophe 2, 6 und 10. Dreimal, Vers 5.1, 13.1 und 14.1, erscheint sitte als schw. masc., Vers 16.3 das seltene gere.

Johann Böſchenſtain.

Nro. 1327—1332.

1327. Do Jeſus an dem creutze ſtünd.

Do Jheſus an dem creütze ſtünd
vnnd im ſein leichnam was verwundt
ſo gar mit pitterm ſchmertzen,
Die ſiben wort die der herr da ſprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum erſten ſprach er gar ſüſſigkleich
zů ſeinnem vater von hymelreich
mit krefften vnd mit ſinen
'Vergib in, vatter, ſy wiſſen nit
was ſy an mir verbringen.'

3 Zum andern gedenck ſeiner barmhertzigkait
die got an den ſchacher hat gelegt,
ſprach got gar gnedigkleiche
'Für war, du wirſt heůt bey mir ſein
in meines vaters reiche.'

4 Zum dritten gedenck ſeiner groſſen not,
laß dir die wort nit ſein ein ſpot
'weib, ſchaw dein ſun gar eben,
Johannes, nym deiner můter war,
du ſolt ir gar eben pflegen.'

5 Nun merckent was das vierdt wort was
'mich dürſt ſo hartt on vnterlaß'
ſchry got mit lauter ſtymme:
Das menſchlich hayl thet er begeren,
ſeiner nagel wart er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck ſeiner barmhertzigkait
die got am heyligen creütz auß ſchrey
'mein got, wie haſtu mich verlaſſen!
Das ellendt das ich da leiden můß,
das iſt ganß vber die maſſen.'

7 Das ſechſt, das was gar ein krefftig wort,
das mancher ſünder auch erhort
auß ſeinem göttlichen munde:
'Es iſt verbracht mein leyden groß
wol hie zu diſſer ſtunde.'

8 Zum ſibenden 'entpfilch ich mich, vater, in dein
dein heiligen geyſt du zů mir ſendt [hendt!'
an meinen leſten zeyten,
Wen ſich mein ſel von mir wil ſcheyden
vnd mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der ſyben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hie auff erdt mit ſeiner gnad
vnd dört im ewigen leben.

Offenes Blatt in 4°. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin (Libr. imp. rar. Fol. 116) und auf der Heidelberger Univerſitäts-Bibliothek (Handſchriftenband 793 Blatt 123). Überſchrift: Ein gaiſtlich lied von den ſyben wortten die got der herr | ſprach an dem ſtammen des heyligen creütz. Links neben den beiden erſten Strophen ein Holzſchnitt: Chriſti Anheftung an das Kreuz. Vers 2.1 ſüſſigklich, 3.3 gnedigkliche. Des alten Druckes von 1515, 4 Blätter in 8°. mit dem Liede Nro. 1330 zuſammen, welchen Georg Serpilius beſchreibt (vergl. Teil I. S. 376), habe ich nicht habhaft werden und ihn nicht vergleichen können.

Zur Erklärung der erſten Zeile Do Jeſus an dem creutze ſtünd vergl. einige Stellen in alten lateiniſchen Gedichten Teil I, zuerſt zwei in dem Gedichte Bernhards von Clairvaux S. 120 ff., nämlich Nro. 196 Vers 5.6 (Chriſte) in hac cruce ſtans und Nro. 187 Vers 2.4 ſtans immotus in dolore; ſodann die zweite Zeile des Liedes Nro. 222 von Bonaventura, wo es von Chriſto am Kreuze heißt ſtans in illa ſitiit, und endlich in dem Gedichte Nro. 282 den dritten Vers der 31. Strophe (Chriſti corpus) ſtat in cruce. Auch in dem deutſchen Gedichte Nro. 1196 des vorliegenden zweiten Teiles heißt es von Chriſto am Kreuze Da ſtünd der Herr gantz nacket vnd bloß, und Nro. 1316 Vers 5.4 ſchreibt Pamphilus Gengenbach Gott ſtünd am Creütz mit henden vnd mit füeßen.

J. Ch. Olearius (Hymnol. paſſ. Arnſtadt 1709. S. 14) und J. Caſp. Wetzel (Hymnopœogr. I. 1718. S. 123) haben vermuthet, daß dem Böſchenſtainiſchen Liede ein lateiniſches von Petrus Bolandus zu Grunde liege, ich glaube irrtümlich. In der Bibl. universalis etc. authore Conrado Geſnero. Tiguri 1545. fol. ſteht Seite 546 'Petri Bolandi hymni quidam extant', und in der Epitome Bibliothecæ Conradi Geſneri etc. per Joſiam Simlerum. Tiguri 1555. fol. Blatt 145b 'Petri Bolandi hymni quidam extant. Idem ſcripſit — —' und nun werden mehrere Carmina angeführt, auch ein 'Sapbicum in D. virginem', zuletzt '& alia complura. Claruit anno Dom. 1495.'

Nach Olearius und Wetzel befindet ſich nun in der Bibliotheca Eccleſiaſtica Tom. I. P. II. p. 158 eine Mitteilung von Cornelius Schultingius über Petrus Bolandus, der zufolge eines der Gedichte deſſelben mit den Worten Stabat ad lignum crucis angefangen habe. Es iſt mir nicht gelungen, das betr. Buch zur Einſicht zu erhalten; von wem aber auch jene Vermuthung, daß aus dieſem lat. Liede das deutſche entſtanden ſei, zuerſt ausgeſprochen worden, von Schultingius oder von Olearius, mir iſt es wahrſcheinlicher, daß das Subject des Satzes Stabat ad lignum crucis nicht Chriſtus, ſondern Maria ſei und das von Simler aufgeführte Sapphicum in D. virginem ſo angefangen habe.

Es scheint beachtenswerth, daß der oben erwähnte von Serpilius beschriebene Druck des Liedes in dasselbe Jahr mit Nro. 1323 von Wolfgang von Mân und mit Nro. 1326, welches die Maria beteiligt, fällt. Wolfgang von Mân hat sein ganzes umfangreiches Gedicht, von welchem Nro. 1323 ein Teil ist, in der Strophenform des Böschenstainischen Liedes verfaßt, diese muß also beiden Dichtern als eine schon bekannte vorgelegen haben, falls man nicht annehmen will, daß das Böschenstainische Lied noch älter denn von 1515 sei und dem Wolfgang von Mân zum Muster gedient habe. Das Lied Nro. 1326 hat auch fünfzeilige Stophenform, aber in Betreff des Wechsels von stumpfen und klingenden Reimen die umgekehrte Einrichtung. Der Druck Siben Schöne Geystliche Kirchen Gesâng, Straubing 1590. 8°., enthält noch folgende Strophe vor der letzten:

Die Siben Wort seindt Gott gesungen,
auß seinem Leyden sein sie entsprungen,
aus Maria Gottes Mutter reine,
Das sie under dem Creütze außgieng,
sie was gar haißlichen Weinen.

Nachstehend das Böschenstainische Gedicht in der von Georg Witzel ihm gegebenen Form.

1328. Da Jesus an dem creutze stünd.

DA Jhesus an dem Creutze stundt
vnd jhm sein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem schmertzen,
Die Sieben Wort die er sprach
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erst sprach er von hertzen grund
'o vatter, vergib jhn diese sund,
die mir mein blutt vergissen;
Sie wissen doch nicht was sie thun,
laß sie der biete genieſſen.'

3 Nu merck dir groß barmhertzikeit
die Jhesus do dem Schecher zeygt
also gahr gütliche:
'Vorwar, heut soltu bey mir sein
in meines vatters reyche.'

4 Der Herr auch seiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu ihr sprach
'weyb, schaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolst jhr getreulich pflegen.'

5 Zum vierden sprach er in grosser pein
'ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie hastu mich verlassen!'
Die marter die der Herre leyd
war peinlich vbermassen.

6 Zum funfften sprach er in grosser nott
'mich dürst, vergossen ist mein blutt
aun meinem gantzen leybe.'
Domit hatt er die Schrifft volnbracht
welch Danid thut beschreiben.

7 Zum sechsten redt er ein krefftigs wort
das manch man bey dem Creutz erhort
auß seim Göttlichen munde:
'Es ist volnbracht das Leyden mein
jtzundt in diser stunde.'

8 Zum siebenden redt er vor seinem end
'mein geyst befhel ich in dein hend,
so ich jtzundt soll sterben.
Du wolst den sündern genedig sein
vnd sie nicht lassen verderben.'

Michael Vehes Gesangbüchlin, Leipzig 1537. 8°. Blatt L ij unter den Liedern Georg Witzels. Überschrift: Die Heyligen Sieben Wortt | vnsers Herren, rechtschaffen ge- | setzt, wie sie gesungen wer- | den sollen auf die | feiertage vnd | sonst. Vergl. ODAE CHRISTIANAE GEORGII VVICELII, Mainz 1541. 8°. Blatt B v (O) und PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 88 (P), hier eingeleitet mit den Worten: Hieher gehört der Trawrgesang, auch von vnsern Vorfaren gesungen. Vers 1.3 P bitterlichen, 1.4 OP die er da, 2.2 P sünde, 2.5 OP bitte, 3.4 O Fürwar, 4.3 P deinen, 5.5 P vber die m., 6.4 P fehlt hatt, 7.3 P seinem, 8.1 P an seinem. O und P haben überall da für do. Ich laße nun noch eine schon vor der Georg Witzelschen Redaction des Liedes erschienene Bearbeitung desselben hier folgen.

1329. Als Jesus in der marter sein.

ALs Jesus in der marter sein
am creütz erlitten hett vil pein
so gar mit grossem schmertzen,
Die Syben wort die sieng Er an
mit krefften seines hertzen.

2 Zům Ersten sprach Jesus der her
'o Vater von hymel, ich beger,
thůe gnad in disen dingenn,
Vergib jn, das sy wissent nit
was sie an mir verbringen.'

3 Der Schacher ainr, der bey jm hieng,
zů Got mit rew er anfieng
'o Herr, mir heut verzeyhe,
Gedenck auch mein, so du nun kombst
in deines Vatern reyche.'

4 Auff das sagt Jhesus an der stat
das Ander wort auß grosser genad
dem Schächer in der weyse
'Fürwar sag ich, du wirst heut sein
bey mir im Paradeyse.'

5 Die Můter Christi stůnd da bey
vnd ander frawen jrs namm drey,
als Maria Magdalenen,
Johannes, der Im liebe was,
war auch vnderm creůtze steen.

6 Als Jesus sach die Můter sein,
Johannem auch in laid vnd pein,
sagt Er seiner Můter zarte
'Nun, weyb, nym̃ war: das ist dein sun,
Johannes sol dein warten.'

7 Deßgleich Er zů dem junger sagt
'sich an dein můter, junckfraw, magt,
der solt du fleissig pflegen.'
Mit disem wort gab Got der herr
der můter seynen segen.

8 Jům vierdten rüefft Er pitterleych
zů seinem Vater von hymelreych
'Hely, Hely!' on massen,
'Mein got, mein Got' sagt Er zů jm,
'wie hast du mich verlassen!'

9 Als Jhesus in seyner marter groß
all seine kreffte gar vergoß
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das Fünffte wort redt Er, 'mich dürst!'
vnnd gieng jm groß zů hertzen.

10 Do gaben sie Im ainen weyn
mit Gallen gmischt zů trinckhen ein,
vonn Essich auch gestercket,
Jhesus wolt aber trincken nit
als ers versucht vnd mercket.

11 Do Jhesus sach, das all figurn
vnnd Propheten erfüllet wurdn,
auch alles was beschehen,
Hůb Jhesus ann 'es ist volbracht!'
das Sechst wort thet Er yehen.

12 Die Sonn nach disen worten nit scheynt
von sechster stund bis auf die neündt,
die vellsen wurden fallen,
Der vmbhang des Tempels riss entzway,
das Erdtrich thett erknallen.

13 Nun zů der neündten stundt man hort
mit grosser stym̃ das Sybendt wort
vonn Jhesu an seym ende:
Er sprach 'Vater, mein geist ich dir
empfilch in deine hennde.'

14 Das war so gar ein krefftig wort,
das mancher in dem Grab erhort
auß seinem göttlichen munde:
'Es ist volpracht mein leyden groß
wol hie zu diser stunde.'

15 Do Jesus dise wort geredt,
sein heyliges Haupt Er naygen thet
am ende seynes leydenn,
Als sich sein heyligiste seel
von seinem leyb thet scheyden.

16 Wer Gottes marter in Eeren hat
vnnd offt gedenckht der Syben wort,
des will Gott trewlich pflegen
Wol hie auff erd mit seyner gnad
vnnd dort im ewigen leben.

Zway Schöne Geystliche Lieder ꝛc. Landßhůt. 1537. 8°. Überschrift: Die Syben wort | die Jhesus Christus | an dem Creůtze sprach. | Corrigirt vñ gemert. Über Strophe 2, 4, 6, 8, 9, 11 und 13 steht die Zahl des Wortes überschrieben. Vers 2.4 eine beachtenswerthe Auslegung, 9.2 krefft Er verg.

1330. Die zehen gebote.

Wölt ir mich mercken eben
vnd wölt mich recht verstan,
So will ich euch gern singen
das beste so ich kan.
Ich erkenn, es sey der wille got,
das wir mit fleiß solten halten
die heiligen zehen gebot.

2 Das erst will ich euch nennen,
merck auff zů diser stund:
Hab got lieb vor allen dingen
auß deines hertzen grund.
Kain andern solt du beten an:
er ist nit in himel noch auff erden
der dir baß geholffen kan.

3 Das ander solt du auch mercken,
ist leib vnnd sel gesund:
Nit nym den namen gotes
eytel in deinen mund,
Wenn got hat groß mißfallen dar an:
wilt du dich des nit massen,
es wirt dir nit wol ergan.

4 Die feyrtag solt du auch halten
vnd haben in grosser acht,
Dann got hat inn sechs tagen
himel vnd erd gemacht,
Den sibenden hat er gehailiget fer,
vnd wer die feyren brichet
bringt seiner sel groß schwer.

5 Das vierd wil ich dich lernen,
merck auff, was ich dir sag:
Hab vater vnd mütter in eren,
so erlengt dir got dein tag,
Vnnd habs allzeit in grosser hüt:
ob du das bot verachtest,
es thüt dir nymer güt.

6 Das fünfft: du solt nit tödten,
weder leib, eer oder güt.
Deim nächsten hilff auß nöten,
ob er schon wider dich thüt.
Du solt nit rach über in begern,
so wirt dir got dein herre
dein traurn in freüd verkern.

7 Dein ee solt du nit prechen,
ist dir von got verkündt,
Solt deinen leib bezwingen
vor der vnkeüschen sünd.
O armer mensch, daran gedenck,
das got vmb dise missethat
hat die fünff stet versenckt.

8 Das sibent: du solt nit stelen
weder güt noch eer,
Vnnd wer es nun ain halbes lot,
es wirt ains zentners schwer,
Wann es kumpt zů der letsten zeit:
es stet in gotes willen,
ob er dir so lang beyt.

9 Kain falsche zeügknuß geben,
hüt dich bey ewiger pein.
Der warhait solt du leben,
beüt dir der schöpffer dein.
Hüt dich vor falschait alle zeit:
den lon kan nyemant vergelten,
den dir got darumb geyt.

10 Kains andern gmahel begeren,
es sey man oder weib,
Du wurdest sunst verseren
die sel in deinem leib.
Dise sünd pracht Dauid in grosse not,
das in dreyen tagen
sybentzig tausent man lagen tod.

11 Das zehent solt du auch mercken,
das beüt vns got gar schlecht:
Kains andern güt solt du begeren,
es sey dann dein mit recht.
Laß dich den geyz nit übergan,
darumb wirst du verdienen
von got ewigen lon.

12 Das gedicht solt ir mercken,
es seind gottes geschicht,
Es thüt den glauben ser stercken,
als vns die gschrifft bericht.
Got gabs moyst dort auff dem berg,
die inden habens zerbrochen,
des sey wir worden erb.

Offenes Blatt in fol., früher in der Bibl. des Herrn von Meusebach, jetzt in der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ain hübsch lied von den zehen geboten In der tagweyss. Es wonet lieb bey lieb das bringt gros herzenlayd. Vers 1.4 böste, 3.5 ab für an, 10.1 und 11.3 begern, 12.5 berge, 12.7 erben. Das Lied ist das zweite von den dreien in dem Drucke, welcher sich in der Bibliographie von 1855 S. 459 zu Nro. LXXVII verzeichnet findet. Abweichungen: Vers 1.3 mit willen für euch gern, 2.5 ryessen für beten, 4.1 Den tag der rüwung halten, 5.1 lernen, 6.2 weder fehlt, 8.3 nur für nun, 9.2 und 5 hiet für hüt, 10.3 würdest, 10.6 f. das aines seyner kinde das annder schlüg zů tod, 11.2 gebeüt got allē gschlecht, 11.5 gon, 12.1 vermörcken, 12.6 vermittē für zerbr. 12.7 das für des. Den Druck des Liedes mit Nro. 1327 zusammen, dessen ich Teil I. Seite 376 gedacht, v. J. 1515, habe ich nicht zu Gesicht bekommen können.

1331. Got ewig ist, on endes frist.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen on zerissen,
Wü doch Dabey,
was gott selb sey,
das mag kain mensche wissen:
Got darff kain zeyt
als ander leüt,
kain stat noch auch kain stunde,
zů seiner stim kain munde:
zů seinem gon,
Auch zů seim ston
darff er kain füß,
als ich hon müß,
er ist auch gar langsame
vnnd doch nit treg,
dabey alweg
zichtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
er ist nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch dört,
vnnd auch nit hört,
als auff erd seind die staine;
Nit ler noch vol,
nit als ain wol
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
nit diß noch das,
nit mer noch baß,
nit spat noch frü,
noch ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
ich bin bericht,
das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got ist nit schnel,
auch nit sinwel,
vñ doch behend on eilü,
Got ist on zwanck,
nit starck nit kranck;
richt sich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt,
als mancher glabt;
gott ist sich gar dick naigen
auch vast nider erzaygen,
vnd hat kain knie,
ich waiß nit wie
wädert der her,
nit nach noch verr,
jn mag niemand bezwingen;
nit stieß nit saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

4 Got ist nit blaw,
nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit lant noch stil,
wenig noch viel,
on müde er sich übet:
Wie zaig ich in
menschlichem sin?
niemand mag in erkēnen,
sein namen auch nit nēnen;
vnd auch dabey
aller taylung frey,
nitt zwen noch drey,
noch was er sey,
das mag kain zung außsprechen:
wer pricht sein gebot,
sag ich on spot,
an dem wirt sich got rechen.

5 Noch ist berait
götlich driualtigkait,
vnd ist doch nun ain wesen.
Hie laß ichs ston,
nit weytter zu gon,
alse hab ich geleßen:
Es wer vmb sunst,
das ich mit kunst
solich sach wölt auß grinden,
das kain mensch ye mocht finden;
kain weyß noch gstalt
ward nie gemalt,
wie got der her
gestaltet wer,
kain farb mag in auß weysen,
kain holtz noch stain,
noch laim noch bain,
gold, silber, noch kain eyßen.

6 Got vngenant,
auch vnbekant
gllen geschöpften iste:
Solt mein verstan
got dar vmb lan,
das wer ain arger liste;
Ich wer auch tab,
daß rechter gelab
sagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
auch seiner milt
niemandt engilt:
gieng ich das jrr,
was solte mir
mein speher list zů pranchen?
darumb all die
vns jrrēt hie,
müßent in kunsten stranchen.

7 Got klarer schein,
hie laß ichs sein,
dein gothayt vnberüret:
Ker mein begir
allai zů dir,
als künig danid probieret.
Wer spricht vns zů,
das ware rß
alain in got werd funde
nach disem ellēd zu stunden;
er zayget, das
der rechte weg was,
das wir on schuld
in der gedultt,
vnser sel hie besitzen:
was hilfft, das sunst
wir on die kunst
vnser vernunfft ser spitzen?

8 Her got, ich pit,
verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleybē.
Allain in dich
bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit scheibe.
Wan kain trost ist,
wa dein hilff nit ist,
in himel vnnd auff erden
kain mensch salig mag werden
on dein gnad
wirt kaines rath:

ſo ſend vnns trat
dein hilff vnd rat
vnd laß vns nit verderben,
in diſem tal
leid wir groß qual
mitt krieg vnd großem ſterben.

Offenes Blatt in fol. Überſchrift: Ain new gedicht, durch Johann Böſchenſtain | May. May. loblicher gedechtnuß gefreyter | hebraiſcher zungen lerer außgangen, | Im thon Maria zart. Links neben der erſten Strophe ein Holzſchnitt, Gott Vater vorſtellend. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar.. Das Gedicht iſt eine Bearbeitung des Liedes von Jörg Breining Nro. 1015, von welchem es die Strophen 1, 2, 3, 4, 6 und 7 (daſelbſt 9 und 10) entlehnt, nur 5 und 8 ſind neu.

1332. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
ſo will ich heben an
Wie vns groß kömer bringen,
als ichs verömen han,
Von ainē argen tantze
den got verhenget hat,
der thůt wol vmbher ſchwätzen,
manicher tregt ain krantze
mit zapffen langk
thůnd vns groß zwangk,
der tantz wert langk,
maniger můß an den tantze,
der ray wirdt jm zů langk.

2 Bům tantz ſo kömen vile
vnd des nitt gar vmb ſunſt,
Es iſt nit gantz jr wille,
ſtoßt manigē an ſein bruſt
Mit blattern, wartzen, kümern,
den nechſten den er trifft:
er macht gar vil der krümen,
der böſen vñ der frümen,
jm iſt ſer gach,
iag vnde nacht:
groß plag vnd rach
hat jm gott fürgenömen
zů yeben manig fach.

3 Got gibt auß ſelbs den rayen
yetz zu diſer fart.
Gayſtlichen vnd auch layen,
die ſtrafft er ſtreng vnd hart.
Zů vns tregt gott groß grymmen,
das wöll wir nit verſton,
das machent vnnſer ſünde,
das wir ſeind alſo blinde.
er kumpt dort her
mitt ſcharpffem ſper,
verwundt vns ſer,
vñ ſchlecht vns als geſchwinde
mit blattern vnd geſchwer.

4 Wie blag mörckt maniger thummer
vñ laufft ſelbs vndern ſpyeß,
Vnd macht jm ſelbs groß kummer,
das er wol faren lyeß:
Thet wir groß ſünd vermeydē,
vns geſchech joch nymmer wee;
wahyn wöl wir vnns ſcheyben,
kainer mag ſicher bleyben
vor diſer rach,
ſchand vnd ſchmach
red wir got nach,
mit ſchelten vnd mit flůchen
thůn wir got manig ſchmach.

5 Mit ſeünfftzen ſchrey ich waſſen,
ſo ich mörck diſen ſtrauß.
Wir haben all verſchlaffen,
ain ergers kumpt darauß.
Laßt vns bey zeyt erwachē,
die agſt laynt an dem bom;
es wirt ſich anderſt machen
mit wunder ſeltzam ſachen,
des wir nitt werden lachen:
kumpt dañ alſan
wer waynen kan,
laßt vns clag han
vmb vnſer myſſethate,
got facht ain anders an.

6 Wöll wir vns nit bekeren
ain bot iſt auff der ban:
Der jamer wirt ſich meren,
als ich es mörcken kan.
Es iſt nun dartzů kommen:
recht thon iſt gantz ain ſpot:
es bringt vns nit vil frümen,
die frewd wirt vns genümen
hie vñ dort,
an yedem ort
ſpricht gottes wortt
'wer hye frewd überkummet,
iſt dort geſchayden von gott.'

7 Ir werden vil verſeret,
verwundt byß in den todt;
Ir frewd ſich gar verkeret
in jamer vnd groß not.
Ye ainen thůt man laben
der auch groß ſchmertzen leydt,
den andern gar vergraben,
der drit tregt vil des blawen:
es iſt groß wee,
als ich verſtee,
verwundt vnns ſer:
doch ſey wir ſollich knaben,
es hilfft nitt vmb ain ſchlech.

8 Zwar vnser sünd vnd myssethat
lert vns die haylig schrift nit:
Was Christus vns geleret hat,
das halt wir auch gantz nit.
Des werd wir nit genyessen
in vnnser letsten stund,
es wirt vns nit entspriessen,
got hat darab verdryessen:
man thůt euch kund
den rechten grund:
kert wider zů stund,
ee das wir faren myessen
in tyesse hell on grund.

9 Wie sünd strafft got mit zoren,
als den armē Juden gschach:
Groß gwalt hond sy verloren
vnnd leyden noch groß schmach,
Vnd yetz in kurtzen jaren
so gschehent wunder vil:
got thůt vns offenbaren,
das wir seind in dem zoren;
— — — —
ich nitt befind,
wir armen kind,
wie wir nu sollen baren,
dann es ist bey dem zyl.

10 Nyemandt solt wir vertreyben,
als vns die schrifft anzaygt,
Vnd sicher lassen bleyben
wer sein gmyet zů vnns naygt.
Gůtt beyspil solt wir geben
den frembden gösten frey,
das sy sehen vnser leben,
das vns Christus hat geben
mit seiner ler:
wie gůt das wer,
on all gefer
seim nechsten hilff zů beweysen
in nöten on alles beschwer.

11 Der Türck hat sich gestörcket,
der will nit lassen ab,
So er das hat gemörcket
das vnnser trew nympt ab:
Er hofft, er wöll genyessen
vnserer zwitrechtigkait:
laßt vns zesamen liessen,
falle für gottes fyesse,
so wirt er stichen myessen,
vnd wirt jm land
sein üppigkait;
gott ist berait
mit seinen gnaden syesse
vnns behieten vor grossem land.

12 Erst hebt sich ain groß clagen
auff viervndzwaynntzig jar:
Was vns die biecher sagen,
des nem wir gantz nit war,
Vō hunger vnd von not
vnd auch von wassers flůt:
die hab wir schier verhanden:
herr gott, bhüet vns vor schanden,
hilf vns auß not,
vor vnsern todt
dein hilff vnd gnad
thů vns senden zů hande,
das wir nit kümen in not.

13 Die welt ist gantz vnfrůtig,
das haupt vnd auch das glyd.
Wir werden all gleich plůtig,
dannoch so hilfft es nit.
Mit sterb, krieg, plag vnd tewrnng
got manig wunder styfft,
durch kopff, mund, naß vnd augen
thůt vns got schwerlich plagen,
sy zwar als gar
bezalt vns bar,
kompt ainer dar,
wa yeder ligt am rangen,
er wirdt seyn wol gewar.

14 Wer vns die sach bedichtet
vnd zů aim lied gemacht,
Er hat es selb besichtet
vnd aygentlich betracht,
Das gar vil seynd der schmertzen,
die haben vns vmbgeben gar:
darumb so nempt zů hertzen,
got laßt nit weytter schertzen,
on allen spot
halt seyne gebot,
es thůt vns not:
got behiet auch vnnsere hertzen,
das wir nitt werden zů spott.

In disem Biechlin seind begryffen drů gedicht, In gesangs weyß. 4 Blätter in 4°. Das dritte Gedicht, a 3. Überschrift: Von begerung gotlicher gnaden in den gegenwürtigen Engsten, durch Johann Böschenstain. Im thon Vō wunderlichen dingen. Das Gedicht ist eine Bearbeitung von Nro. 1290; ausgefallen ist Strophe 9, hinzugekommen 10 und 11. Vers 6.1 steht bekern, statt des Verses 8.9 hat der Druck folgende zwei: bey bund zů stundt | thůt man vns kund, 11.7 so; Vers 13.11 habe ich aus der 10. Strophe von Nro. 1290 und 11.9 aus der dortigen 13. eingeschaltet: sie fehlen in dem Drucke. Vers 12.2 heißt dort (8.2) auf funfzechen hundert statt auf vier vnd zwainzig jar: dieß ist doch beidemal eine Jahrszahl, und daraus folgt, daß J. Böschenstain diese Bearbeitung nicht vor 1524 verfaßt hat, alle Drucke des Gedichtes also auch nicht vor diese Zeit fallen. Gleichwol erschien es angemeßener, diese Bearbeitung eines älteren Gedichtes, welche von keiner erheblichen Bedeutung ist, hier anzuschließen, als ihretwegen den Namen des Dichters späterhin noch einmal auftreten zu laßen.

Sebastian Brant.

Nro. 1333—1336.

1333. Ave præclara maris stella.

Ave durchlüchte
stern des mers on füchte
entpfangen
vffgangen
den heyden
zů frönden.

2 Eya beschloßne porte,
zů allen orten
hast des vatters worte
vnd die sonn der gerechtigkeit
bekleit
mit der menscheit,
geboren die warheit.
Junckfrow, der welt wunne,
küngin hymels brunne,
erwelt als die sunne,
blickes schon
wie der mon:
die in dinem dienste ston
belon
in hymels thron.

3 Vol glonb vnd trüwen
dich, růt von yesse, gebuwen
zů geberen,
begeren
die vetter vnd heren,
propheten alt vnd nüwen.
Dich, holtz des leben,
vß dow von hymel vmbgeben,
hat gefüchtet
erlüchtet
der geist
der veiß
mandel,
verkündet Gabriel.

4 Du hast on bschwerd
das lemlin werd,
künnig der erd,
vns gefüret ab
mit deim stab
durch moab
vom völß der wüst
zů der tochter süß,
gen syon dem berg.
Den rigel hert
der hell vmbkert
hast vnd zerstört,
vnd gefangen
da den schlangen
inn banden,
sein grim erößt,
die welt erlößt
hast von sein handen.

5 Von dir
thond wir
die von heyden komen sind
mit zier
vnd gier
trachten das lamb vnd kind,
wie mit wunder
du hast besunder
geboren .
vß erkoren
got den waren,
zů dem nahen
entpfahen
wir den bhalter
vff dem alter
in wein vnd brots gestalt.
Von dir vßgat
das ware hymel brot,
das vor ee
den waren sünen abrahe
von hymel kam,
die groß wunder nam:
was das bedüt
mögen hüt
wir armen lüt
schawen schon
all deckung on:
hilff, jungkfrow patron,
das wir zů dem brot
hymels wirdiglich gan.

6 Mach so wir niessen
den brunnen süssen,
der von dem völß fliessen
inn der wüsten,
mit dem glonben zieren,
begürt vnser nieren,
geweschen in dem mer,
den schlangen
vß er
am kreütz hangen
speculieren.
Mach das wir bloß nahen,
in thieres heüt gahen,
entpfahen
das worte
das man horte
im bosch vnuerzeret,
da du můter mit scham

inn ſtam
gemeret
vnuerſeret
in eren
trůgſt den heren.

7 Hör vns nun,
dann dein ſün
dir nüt verſagt was du wilt thůn.
Laß vns nit,
Jeſu, mach quit
von ſünd, für die dein můter bit.

8 Schaff vns den brunen der güte
mit reinem gemüte
vnd augen
anſchawen,
junckfrowen.
So wir den ſchlinden
entpfinden
der wißheit,
vns bereit
den geſchmack lebens vnd ſeligkeit,

9 Wen glaub mit wercken
ſtercken
vnd zieren,
vnß zů füren
zů ſelgem end,
behend,
nach diſem ellend
vns werd geben,
das wir ſchweben
by dir vnd leben.

Offenes Blatt in groß-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Gedruckt zu Tübingen, mit den Singnoten; nach demſelben Friderich Zarncke, SEBASTIAN BRANTS NARRENSCHIFF, LEIPZIG 1854. S. 163. Der lat. Text I. S. 146; der Verfaßer deſſelben iſt nicht Albert von Regensburg, wie ich irrtümlich angenommen, ſondern nach wie vor Hermannus contractus. Die Überſetzung gehört wol zu Sebaſtian Brants erſten Verſuchen in deutſchen Verſen und mag noch in das 15. Jahrhundert fallen. In dem Geſangbüchlein von Michael Weße, Leipzig 1537. 8°. Blatt 74, unter Singnoten. Der Tübinger Druck lieſt Vers 2.6 vnd für mit, 3.3 f. gebern, begern, 3.12 den für der, beide Drucke 4.12 hat für haſt, der Tübinger 8.10 vnd der ſel, zu 6.3 f. fragt Zarncke ſehr richtig: 'ſollte es etwa heißen müßen flieſt : wüſt.' Ich beſchränke mich auf dieſe Bemerkungen zu der Zarnckeſchen Ausgabe, die ich benutzt; Druckfehler derſelben Vers 6.5 glauben, 6.21 vnueſſeret, 8.7 entſpinden.

1334. Der Roſenkrantz

mit blümen des lebens vnd lydens | unſers herren ieſu chriſti geflochten | mit den blůtfarben roſen des mitlydens der | lob würdigeſten junckfrowen marie | underzogen mit dem engeliſchen grüß. | Sälig ſyeſt du andechtiger ieſer.

Ich hat der ſchöpfer aller ding
genidert von des himels ring,
Als yn der junckfrow hochgeborn
verkündet gabrielis horn.

2 Empfangen yn beſchloſſnen lyb
den höchſten gott, das reinſte wyb
Hat vns geboren ieſum chriſt
vnd den geſögt mit jrer bruſt.

3 Bryß, freüd da ſungent ließ vnd ſchon
die engel gottes yn hymels tron,
Hand ſich geſchwungen hin vnd har,
den lufft erdönt mit groſſer ſchar:

4 'All ere vnd glory yn der höhe
ſyge gott, dem menſchen frid on we,
All, die eins gůtten willen ſint',
den hirten wart diß fröid verkint.

5 So bald zů ſamen ſprachen ſye
'wir wend hye laſſen vnſer vych,
Gen bethleem iſt vnſer ker,
geboren iſt gott vnſer herr.'

6 Treulich ſo funden ſy das kind
in mitten deß eſelß vnd dem rind
Ligen im kripplin in dem hew
in froſt vnd armüt mengerley.

7 In dem das kind beſchnitten wart,
drey künig warent vff der vart,
Gold, wyrouch, mirrh nach künigs art
opferient ſy dem kindlin zart.

8 Als trůg Jeſum ſein můtter ſchon
in den tempel zů herr Symeon,
Der ir verkunt den erſten ſchmertz,
ein ſchwert durchtrang der můtter hertz.

9 Mit lang darnach dich gewarnet hat,
o můtter rein, der göttlich rat:
Herodis zorn flochßu zů hant
ſiben iar yn Egypten land.

10 Von dan zochßu gen Nazareth,
als dir der engel botſchafft deth,
Das die geſtorben weren all
die ſüchten deines kindes vall.

11 Stach ye kein můtter leides ſchwert,
ſo biſt, maria, ouch des gewert.
Im zwelfften iar dar nach vil frog
dein kind fandſt in der ſynagog.

12 Biß yn ſein end gehorſam was
den eltern ſein Jeſus, alß das
Vſſpricht das gſatz, darnach den touff
nam er vor erſt im iordans louff.

13 Recht was sein vast die viertzig tag,
wie wol ir mässigkeit sy pflag
Allzeit vnd im kein fast was not,
gab er zů fasten doch sein rot.

14 Ach, arger trieger sathanas,
billig so treist du gottes haß,
Den du sůchst yn fraß, hoffart, gydt,
der doch verstundt dein valsch vnd nydt.

15 Nie růw noch rast vff erd hatt gehan
iesus mit wachen, predig gan,
Wie er den weg deß heiles lert,
was er seim zarten lyb gar hert.

16 Toten vffwecken was sein sidt,
als er erzeigt durch Marthe bidt
An lazaro der begraben lag,
dott stinckent an dem vierden tag.

17 Vß giessent wůsch sein heilgen lib
mit balsam, Nard das edel wib,
Vnd druckt die füß mit irem hor,
die sy mit weinen zwůg dar vor.

18 O Juda, dieb vnd mörder groß,
das waß, das dich allein verdroß,
Das dir der zehent teyl entgieng,
vnd döttlich neid dein hertz enpfieng.

19 Nachred, vil schand vnd laster gros,
scheltwort vnd smach on vnderlos
Die jüdisch schar dem herren seit,
das lemlin milt sich willig leit.

20 Sie hielten rat yn nyd vnd haß,
als rieth yn bischof Cayphas:
Vil weger wär es, einer stürb,
dan alles volck mit tod verdurb.

21 Tultig yn demůt er in reit,
eß von den boumen, palm vnd kleit
Ströwt yn den weg dem herren dar
vnd giengent vor vnd nach dy schar.

22 Rüffent vnd schruwent manigfalt,
mit freüden gros sang iung vnd alt
'Lob, ere dem künig israhel!'
o herr, behalt vns vnser sel.

23 Am andren tag ee dan er leidt
cristus das Osterlamb bereit
Vnd gab zů letz yn nüwer wyse
sein fleisch vnd blůt zů einer spyse.

24 Sich forchtend vor dem grimmen todt
erzittret er, sin schweis ward rot,
Als sich die zit ietz nahen wolt
da er sin marter lyden solt.

25 Behand sprach er 'o lieben kind,
myn sel vnd geyst betrůbet sindt
Biß yn den tod: hie wartent myn,
den vatter bit ich für die pin.'

26 Bald fiel er bettend vff dy erd,
zum dritten mal, töttlich geberd
Erzeigt der herr mit blůttigem schweiß,
der von im drang ein verren kreis.

27 Verräter Juda, vnmilt grim,
das du nit hortest die göttlich stimm
Die zů dir sprach 'waß willtu, fründ,
mit kuß verraten menschen kind?'

28 Rüffent angriff mit mangem stoß
die indisch schar, ir freüd was groß,
Das iesus worden wer ir roub,
sy steltent sich sam werens toub.

29 Gros was der schmertz, o můtter mild,
der dir durchtrang dins hertzen schild,
Do dir verkündet ward die mär
das dir dein sun gefangen wär.

30 Der herr, der alzit vil gesind,
diener, nachnolger hat vnd fründ
Bey im gehan vnd mit im gon,
ward hie von aller welt verlon.

31 On duren bundent sy mit strick
vnd schleiften hin durch dün vnd dick,
Gleich sam ein mörder, iesum crist,
all inger fluhent zů der frist.

32 Cläglich sy durch den zeder bach
den herren zugen, vngemach
Wart im von kißling vnd von stein,
die tofeln wundten ym syn bein.

33 Todtma empfieng on vnderloß
das lemblin gots von manchem stoß.
Das tribent sy verr in die nacht,
mit ketschen, schleipfen, grossen gbracht.

34 O milter herr, wie vil vmzugk
durch gassen, straßen, abweg, brugk
Wardt mit dyr gesucht im grymm vnd grus,
biß du bracht wirst in Annas hus.

35 Recht antwürt er sich allzyt pflag,
wie wol im ward eyn backenschlag,
Dar nach gesendet Cayphe,
von halsstreich, spüwen geschach im we.

36 In onmacht groß fürt man jun hin
Pylato, das er verteilt jn.
Der schriber, glychsner klag was groß,
zů schuldigen yn on vnderloß.

37 Nach dem ward er Herodi gesant,
die schriber volgent nach zů hant,
Der küng thatt imm an ein wyß gewandt,
do er kein zeichen an im fandt.

38 Byſſum vnnd purpur trůg er an,
als ob er wer ein dorecht man,
Geſchienpft die langen gaſſen vß
biß wider in Pilatus huß.

39 Erſt ward gemeret all ſin pin,
mit ſcorpion geiſlen ſchlůgens yn,
Gebunden, bloß, darnach nit lang
die kron im durch ſein hirnſchal trang.

40 Jn tod verurteilt on all raſt
trůg er des ſchweren krützes laſt,
Dar an man yn mit naglen hefft,
ein ſchwert durchtrang der můter krefft.

41 Do můßt am kreůtz vff hangen hoch
der herr ieſus, yn ſunder ſchmoch
Ward er den ſchächern zů geſelt
vnd mit den mördern gleich gezelt.

42 Ein yeder der verr oder noch
ſtund oder gieng, der ſpot ſin doch:
Kein ſchmach vergeſſen ward an gott,
der ſchächer einer ſin ouch ſpott.

43 Nach dem ſchrey er mit heller ſtimm
'o gott, wie biſtu mir ſo grimm,
Das du mich alſo gar verloſt
vnd ich von dir empfoch kein troſt!'

44 Nieſſent der můter ſprach er 'wib,
ſich, nym für mich Johannes lib,
Der iſt dein ſun! o iunger myn,
die mütter loß dir bevolhen ſin.'

45 Ein groſſen ſchrey ließ zů der ſtund
ieſus, der ſůß vnd edel mundt:
'Mich dürſtet ſer, der durſt mich krenckt!'
mit mirrh, gall, eſſich ward er getrenckt.

46 Clag, ſünder, Jeſum der dir zeigt
ſein gnad, do er ſein houpt dir neigt
Vnd dir vff thet ſeins hertzen wandt,
als er ſin geiſt dem vatter ſand.

47 Hin für inß vorgebirg der hell
den vättern zů die edel ſel,
Der leib ward yn das grab geleit,
ein ſchwert der můter hertz durchſchneit.

48 Tod yn der erd am dritten tag
des herren lib begraben lag,
Darnach der löw Juda erſtůndt,
almengklich ward ſin vrſtend knnd.

49 Er ſamlet viertzig tag ſin fründ,
darnach für er gen himel geſchwind,
Vnd ſandt den iüngern ſinen geiſt,
der vff ſy fiel yn füres gneiſt.

50 Nun ſitzend bey deß vatters tron
hat er bereyt Marien kron,
Vnd ſy berůfft zů ſolchem lon
der ewigklich nit wirt zergon.

51 Dannen wirt criſt zů vrtel gon,
ſo dan ein yder wirt empfon
Als er gůtt oder böß hat gethon:
maria, wölſt vns nit verlon.

Der ewigen wiſzheit betbůchlin. (Von Heinrich Süß.) Baſel 1518. 8°. Blatt XCIII. Nach jeder Strophe Aue maria. In den Anfangsbuchſtaben der Strophen der Name Sebaſtianus Brant von Straſzburg doctor in beiden rechten. Fälſchlich fangen Strophe 20 und 21 mit D, 28 mit Küſſent ſtatt Rüſſent, 32 und 46 mit K an. Vers 33.1 ſo. Das Gedicht hat 51 Strophen, während ein Roſenkranz nur 50 fordert.

Ich nehme keinen Anſtand, auch die folgenden zwei Gedichte Sebaſtian Brant zuzuſchreiben; vielleicht iſt auch Nro. 1102 von ihm, wo ich vergeßen habe anzuführen, daß dieſe Verſe auch in Der ewigen wiſzheit betbůchlin ſtehen, Blatt LXXVI^{b}. Sie lauten daſelbſt alſo:

Das du behůt werdeſt vor ſünden vnd ſchanden, ſo ſprich dyſe wort.

O Herr Jeſu chriſte, ich bitte dich durch dynen bittern vnſchuldigen todt,
das du myr armen ſünder helffeſt vß aller myner nodt. Amen.

2 Herre Jeſu chriſte, ich bitte dich durch dyn heiliges blůt,
das du myr armen ſünder helfeſt, das myn ende werde rein vnd gůt. Amen.

3 Herre Jeſu chriſte, ich bitt dich dyn heiligen fünf wunden,
das du myr armen ſünder helfeſt, das ich in dem rechten glouben werdt funden. Amen.

1335. Lieben vnd leiden.

Wer ſunder lieb von gott wil han,
der ſol in leidt ouch billich ſtan.
Schowt, yr martrer, vnuerdroſſen,
die yr blůt durch gott hand vergoſſen.

2 Jr frummen ritter, gebabt üch wol,
kein lyden üch erſchrecken ſol,
Vnd alles lyden wenden thůtt
wer ewigkeit treitt in ſynem můtt.

3 Eya, biß friſch vnd vnuerzagt,
nie weicher můt kein cer beiagt:
Wer nach göttlichen eren ſtelt,
der würdt in ewigkeit erwelt.

4 Wer nyeman redt an syn eer,
der ist gott lieb vnd nit ferr,
Wer ouch begert die ewigen frönd,
der sol han das hochzytlich kleidt.

5 Das ist: göttliche lieb er han sol,
synem nechsten thün ouch wol
Vnd mit fryden alzyt leben,
ouch synem nechsten gern vergeben.

6 Wann diß hat gott allzyt gelert,
den vnfryden do by gewert:
'Wann wo zwen oder dry zůsamen
komen syndt in mynem namen,

7 Vnder ynen wil ich wonen
vnd sy ewiglich belonen',
Spricht der mund der göttlichen warheit,
der behůt vnß vor ewigem leidt.

A. a. O Blatt XCIX.

1336. Laß dir die welt so lieb nicht sein.

O Mensch, nym alzyt war was du thůst,
beken das du schier von hinnen můst,
Betracht gar eben was du bist
vnd was du würst in kurtzer frist.

2 Dyn stoltzer lyb wirdt zů eschen,
dich thün dann die würm zerneschen,
Aber dyn sel stirbt nyemer me:
lüg, das sy nit kum in ewig we.

3 Nit verlas dich off die iungen tag,
es ist eyn gewrin vnd war sag:
Man verkoufft me kelber dann küfell,
also ouch zücht der tod die iungen schnell.

4 Betracht disse ding dick im hertzen,
hab über sünd rüw vnd schmertzen,
Fohe an erberlich zů leben
vnd beginc noch wyßheit streben.

5 Göttlich gebott halt styff vnd fest,
in wolthün nit biß treg, thů das best,
In göttem soltu täglich für gon,
so wirdt dyr gewiß der ewig lon.

6 Dyner oberkeit biß vnderdenig,
nit hab dynen nechsten bald argwenig,
Vrteil vnd schelten soltu myden,
wiltu nit ewig verdamnuß lyden.

7 Bösen infellen thů widerstandt,
gedenck dich hin off yns vatterlandt,
Betracht ouch vnsers herren sterben,
so magst du bald vil gnad erwerben.

8 In vnsers herren bitter lyden
findstu wie du sünd solt myden,
Vnd wie du, wor du gent, solt keren
ouch wie du dich zů gott solt keren.

9 Der gerechtigkeit soltu nit abston,
laß dynus nechsten nott zů hertzen gon,
Thů yme als dyr wilt geschehen,
so wird yeder man dyr wol jehen.

10 Laß dyr disse welt nit so lieb syn,
wan sy füret eyn felligen schyn:
Der welt leben schaffet argen lon,
jr frönd vergat als der glocken ton.

11 Biß gedultig in widerwertigkeit,
halt in allen dingen bescheidenheit,
Opfer dyn krütz durch gott dem herren,
so thůt er dich dyner bett gewerren.

12 Hie ist nit anders dan eyn iamertal,
durch adams vngehorsamkeit vnd sal
Synd wir zů lyden alle geboren,
wer nit lydet der hat verloren.

13 Nit erschrick so du in trübsal bist,
wan gott gern bey den trübten ist:
Noch zytlich widerwertigkeit
folget ewige ergetzlicheit.

14 O mensch, biß ym lyden gedultigk,
wann alles lyden ist nachgültigk
Gegen frönden dört in säligkeit,
allen gottes fründen yetz bereit.

15 Darumb thů dyn hertz gentzlich stillen:
gieng es alzyt nach dym willen,
Wer nit eyn zeichen göttlicher huldt,
darumb lyd, sprich 'es ist myn schuldt.'

16 So aber wir nit on göttliche gnad
vermögen, sollen wir frů vnd spat
Anrůffen Maria, so zart, so rein,
das sy vnß allen erwerb in gemein
Ires kindes gunst: er yr nüt verseidt:
das thů, o můtter der barmhertzigkeit.

Blatt XCIX[b]. Vers 8.2 finstu, 9.4 dy wol gehen. Stellenweise erinnert das Gedicht an Nro. 1126.

Martin Myllius.

Passio Christi Von Martino Myllio in Wengen zů Vlm gaistlichen Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerümpten Musica, als man die Hymnus gewont zebrauchē . . . Anno M. D. XVij.

Nro. 1337—1346.

1337. Von Adam vñ Eue sündtlichem vall zů

singen under der Melodey deß hymnus | Conditor alme syderum.

Gott in seim gemüet ewig beschloß
all creatur, die er nun bloß
Erschaffen hat, nach aigner gstalt
gaistlichs vnd yerdischß manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel schar,
im firmament die steren clar,
Nach feüres glantz Planete scheint,
dem luft die vogel send vereint.

3 Das Mör mit visch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
Zů leſt macht er ain menschen, gleich
seiner bildung, auch sinnen reich.

4 Den satzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
Die er durch weiblich gunſt versücht,
darum er schwarlich ward verflücht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitsam ellend,
Ist worden aller gschöff ain knecht,
der vormal über sy hatt recht.

6 In solche schuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hett zůhelfen macht
Dann gott vnd mensch verainget wurd,
der dann zů leſt fürn menschen furb.

Blatt A ij[a].

1338. Die Christenlich verkündung von Gabriele Ertzengel, zů singen under dem | thon. Vt queant laxis.

Nachdem den menschē Cherubin mit schadē
außiagt von frōd deß Paradyß, beladen
Mit schwerer sünd, das er do solt beklagen
vnd sünd bewainen,

2 Do wurd gemainlich gůt vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
Die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnuß verainen.

3 Nun bsaß die höchſt treyainigkeit, mit namen
Vatter, sein weißhait, lieb bind sy zesamen
Ain rott, vnd bschloß das solt menschlichen
Gott selb erlösen. [samen

4 Yhend zů Mariam Gabriel ward gsendet,
der auch solch beschluß red gottes recht vollendet,
Sprach 'grüeß dich, vol gnad, got hat dich gesolt in geneßen.' [segnet,

5 Maria sagt 'gentzlich in meinem hertzen
bin ich so vnwerd, das ich gott on schertzen
Soll, darzů iungfrow bleibend, on all schmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,
mein will in gott ist vnd mein gmüet behaget
In seiner lieb: beschäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.'

7 In disem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menschhait, drum das er berainet
Sunderliche mackel, als er dann beschainet
nach seinem sterben.

Blatt A ij[b].

1339. Von dem nachtmal Christi, vnder Melodey

Verbum supernum prodiens.

Als Phase gott des herren kam,
dar inn man das figurlich Lam
Gewont zů opfern nach der ler
Moysi, wolt Jesus der herr,

2 Das göttlich, güetig, dultig Lam
sich selber an des Creützes stam
Fürn menschen opfern, das nachtmal
vor nieſſen mit sein junger all

3 Begert er hertzlich, mit begierd,
das er mit süesser ler auch zierdt.
Nun wolt er das alt testament
bschliessen, drum nam er in sein hend

4 Brechend vnd benedeit ain brott,
sprach 'niessent mein leib, ewern gott.'
Vnd nam den kelch nach dem, vnd sprach
'das tailt euch, trinckt mein blůt, vnd tracht,

5 So ir das thüet, mein marter groß,
wie ich mein blůt für euch vergoß'.

Darmit hatt Jesus sich gesetzt,
auch all sein junger priester gsetzt,

6 Vnd vnß sein haillig flaisch vnd blůt
verlassen vnd das ewig gůt.
O Jesu, mach vns disser speiß
würdig, darzů des Paradeiß.

7 Mittail vns diß haily Sacrament
vor vnserm tod vnd letsten end,
Vnd da mit niessen dich mit wunn,
der gotthait vnerschepfen prunn.

Blatt Ꝑ[1].

1340. Jesus gat an ölberg, zů singen vnder

Melodey, des Hymni. Sancto- | rum meritis inclyta.

O Sünd', tracht mit fleiß, wie dein erlösůng sey,
angsagē nach d' speiß vñ hymnus melodey,
Do Christus wolt den preiß selb bhaltē, machē
den mēschē vō sathanas gwalt. [frey

2 Er sprach 'mein seel betriebt das bitter sterbē mein,
das dann van ewer lieb nahet vnd kumpt darein;
Sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zů betten also bald.'

3 Mitt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
Stig an ölberg mit jn, sprach 'sitzt, wacht, bett
das cüch der veind nit gantz verfür.' [voran,

4 Er sich mit gespänen arm warff vff den felsen hert,
schry 'got vatter, erbarm dich meines trürens gfert,
Sich an mein schweiß so warm in blůtig farb
nem disen kälch, wiltu, von mir.' [bekert:

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrē hertz vñ gmüet.
bald kam der engel sett vnd sprach 'gott aller gůet,
Biß für den menschen stet vnd in durch leid behüet,
als du fürsachst in ewigkeit.'

6 Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,
des blůtfarn schweiß d' ran von dir vñ menschlich heil
Am ölberg: laß mich han deins bets ain michel
vnd nach meim tod die säligkait. [teil

Blatt Ꝑ ij[a].

1341. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe ver-

spott, zů singen vnder Melodey

Ach mēsch, wainēt betracht, wie iesus din got
durch die vinstere nacht wirt schädlich verspot
Vō d' hündische schar im hauß cayphe,
biß den tag also klar die sunn begriffe.

2 Do ward ein groß getöß vnd grosse ristung,
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,
Verbunden jm sein gsicht gar hart vnd schantlich,
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart auß raust, der ander
schlůg auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
Das wäert biß morgens frů vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zů mit straichen schwere:

4 'Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du biß ein Prophet von got gelossen.'
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd dise sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vñ Cam vō Noe gschwind verflůcht durch trēng,
Auch wie Sampson verblendt, verspott, gemörtet
die Philisteer schendt, zů lest auch tödtet.

6 Main sünd bleibt vngestrafft, darum ker wider,
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider
Mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vñ beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

Blatt Ꝑ iij[b].

1342. Bů dem angesicht Jesu, geteutscht. Salue

sancta facies, vnder Melodia. Aue | vinens hostia zů singen.

Grüest seyest du, angesicht
Got vnsers erlösers,
Jn dem glestet wunncklich

die gstalt götlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin
das du wolltest raichen

der haillig Fronicken rain
zů der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
spiegel der behalten,
Dich sehend mit frölich gier
gaist, die hymels walten:
Wesch vns von der sünden quell
durch dein göttlich schöne
vnnd zůn vsserwölten gsell
in des hymels throne.

3 Bis grüest, vnser glor vnd fröd
hie im herten leben,
Das do ist kranck, schnöll vnd blöd,
do wür all in streben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wür göttlich alzehand
amplick sehend klare.

4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm
vnnd ergötzlich süesse,
Das vnß nit die hellsche würm
schaden noch beschlüesse;
Sunder gib vns vns sáligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wölt sprech Amen.

Blatt C iij[a]. Der lat. Text I. S. 184.

1343. Jesus wirt genagelt an das Creutz, zů sin-

gen vnder Melodey, deß liedes, Auff | diser erd mein hertz begert.

Jesus der her trůg sein Creütz schwer
auff den berg seines sterbens,
Do ward er müed, kranck vnd betriebt:
die stund seines verderbens

2 Ward nun allhie; sein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
Ernewten im sein schmertz mit grim,
so sie die wunden rürten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
Durchschlagen wardt mit nageln hart
sein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
gelezt, verwundt gantz scharpfe,
Würt auch gethönd, wie saiten stönd
auff ainer lautt ald harpfe.

5 Maria hort traurig diß mort
geschray vnd hamerschlege,
Sach mit beschwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jesum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch solche nott
mit deiner mütter raine,
Ablaß die schuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

Blatt C iij[b].

1344. Jesus hangt am Creütz, zů singen vn

derm Hymn. Vexilla regis pro- | deunt. der auch geteütscht.

Wie künglich panr gend herfür,
des Creütz opfer scheindt nach gepür,
Darmit des flaisches schöpfer ist
mit flaisch anß creütz gehenckt, jesus christ.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
sein glider all gespandt mit kreft,
Das erlößt menschliche not,
hatt sich geopfert durch den todt.

3 Darzů ist im sein hertz als ser
durchstochen mit aim scharpfen sper,
Von dem das blůt mit wasser rindt,
das er vns wüesch von aller sündt.

4 Die glaubwürdig Dauidis sag
ist nun erfült vnd ligt am tag,
So er zů allen völckern spricht
'Gott hat am holtz die welt gericht.'

5 O Creütz, ain boum gleissendt mit zierd,
mit künglich wadt würst du berierd,
Du bist ain außerwölter ast
der göttlich glider anetast.

6 Du sálger boum, an armen schon
tregst du der welt zalung vnd lon,
Vnd bist des leibs ain wag gemacht,
der den Rom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung dise stund
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
Mer in den grechten göttlich huld
vnd lösch auß aller sünder schuld.

Blatt C iiij[a]. Der lat. Text I. S. 63; übersetzt sind die ersten sechs Strophen und die neunte.

1345. Jeſus ſteygt in die hell, zů ſingen

vnder Melodey.

Als gott am Creütz geſtarb,
ee er ward in das grab
Gelegt, ſein ſeel geſchwind
flig ab bhend als der wind
In helliſch kercker, zwang
Luciferum mit trang,
macht das die hell zů ſtuck verſprang.

2 Wo füert er auß der pein
all außerwölten ſein,
Adam mit Abraam,
Abel vnnd auch Enam,
Noe vnnd Moyſen,
Danid, Job, Joannem
vnd ander knecht, die ich nit nenn.

3 Er iſt king Salomon
der weyß, vnd ſtarck Samſon,
Bricht gar der helle thür,
die gfangnen bringt herfür,
Die er on all ſündt
rain, lautter, würdig fündt,
die böſen er noch herter bindt.

4 O Jeſu, vnnſer gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet vns vor helliſch not,
mach vns nach deim beger,
Dein huld nit von vns ker,
all menſchen ſind zerſter,
dir ſey geſagt glori, lob vnnd er.

Blatt C iiij[b]. Vers 2.7 krecht, ſoll 4.3 lauten Bhüet vns vor helliſchem her?

1346. Jeſus wirt vom Creütz gelößt, vnder Me

lodey des Hymni. Aue maris ſtella.

Nach dem vnd der tage
mit der Sonnen wage
Sich wolt ſchlieſſen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem vnnd Joſeph
mit ſalb vnd ſeyden gſchlef,
Gerten an Pylaten
Jeſus leib den taten.

3 Der in ward mit willen,
darumb ſy in ſtille
In vom Creütz abtetten
vnnd zů grab beſteten.

4 Sahend ſy die wunden
blůttig, vnuerbunden,
Seine augen brochen
vnnd ſein hertz durchſtochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
Vnd ſein haupt durchgraben
mit dorn vnd mit ſchlagen.

6 Das ſy nun bewainten
vnnd ir hertz verainten
Mit Maria laide,
drum ſy traurten baide.

7 Jeſu, durch diſe güette
hertz, ſinn vnd denck behüete,
Behalt vns vor den ſünden
vnd vor all vnſer veinden. Amen.

Letztes Blatt. Vers 6.4 baiden.

Hymnarius. Sigmundsluſt 1524.

Aus dieſem Buche ſind ſchon die Lieder Nro. 432, 434 und 938 mitgeteilt worden. Auch von den nachſtehenden gehören wol die meiſten noch dem erſten Anfange des 16. Jahrhunderts an, jedesfalls haben dem Verfaßer die in demſelben Jahre 1524 erſchienenen Überſetzungen Martin Luthers und Thomas Münzers noch nicht vorgelegen. Trotz der nicht zu läugnenden großen Unbeholfenheit der Überſetzungen ſind dieſelben doch in manchem Betracht ſehr bemerkenswerth. Die Schreibweiſe iſt in dem vorliegenden Abdruck beibehalten worden, ſelbſt die Eigenheit, oft bloßes l, m, n für die Sylben el, em, en zu ſetzen. Die Schrift hat kein ü, nur zuweilen ein demſelben annähernd ähnliches Zeichen; in der Regel verwendet ſie unterſchiedslos ů und ů ſowol für ů als für ů, und ů ſteht nicht ſelten auch für u: aůch, ſůngen, glůkh, lůſſt; der Diphthong uo kommt nicht vor, ſondern ſtatt deſſen immer bloßes u oder ue; nur einmal (Nro. 1373 Vers 3,2) ſteht thuond. Es iſt alſo kein Hindernis, das Zeichen ů hier ganz zu vermeiden und überall die reinen ů und ů durchzuführen; darüber das Einzelne in den Anmerkungen. Die Schrift kennt auch keine verbundenen ß, ſondern nur getrennte tz. Diejenigen Teile der Überſchriften, welche ich in Klammern geſetzt, ſind aus dem Regiſter hinzugefügt.

Nro. 1347—1398.

1347. Im Aduent. Zů der Veſper.

Conditor alme ſyderum.

Der gſtirn ✠ pſchaffer heyliger,
der du ain liecht piſt Deiniger,
Darzue erlöſer, Jeſu Chriſt,
erhör die klag zu diſer friſt.

2 Der du mit willigem abſterbn
mitlitſt der menſchait groß verderbn,
Haylwertigeſt die ſeer kranckh welt
vnd ſchenckhſt dein gnad on widergelt:

3 Die welt da lent zum niderganng,
recht wie ein ſponß von d' prawt drang
Auß gienngſt durch vnuerruckhte ſchloß
von Junckfreylicher Mueter ſchoß.

4 Weliches ſtarckhen mächtigkait
naign all knie mit dienmüetigkait,
Hymliſche vnd auch Herdiſche
ſich vnderthan gar willige.

5 Die Sunn zu ir zeit vnderſelt,
die plaich gar recht der Mon behelt,
Der widerſchein vnd glanz im gſtirn
an gſetzter zilmaß nit verirrn.

6 Wir piten dich, ✠ heyliger
künftiger diſer welt richter,
Behalt vns ſchäflein hie auf erd
vor vnſerm veindt, ✠ got ſo werd.

7 Lob, glori, tugndt vnd groſſe Eer
ſey mit ſeinem Sun got Vater,
Dem heyligen geyſt auch damit,
von vns menſchen in ſtätter pit.

Seite 1. Das lat. Lied I. S. 79.

1348. (Aduent.) Zu der Complet der Hymnus

Veni Redemptor gentium.

Erlediger der völckher, khum̄,
erzaig die gpurdt der Junckfraw frum̄,
Wunder ſich alle diſe welt,
ain ſölch gepurdt dem herren gfelt.

2 Nit auß mändlichem ſamen zwar
khumbt er, ſunder gar götlich dar:
Menſch Gottes wort Iſt vns wordē
vnd innckfreiliche frucht grainen.

3 Der innckhfreiliche leib ſich mert,
der ſchame ſchlos pleibt vnentert,
Die panier aller tugent ſchein,
im Tempel luſt den herrn zſein.

4 Er khumbt herfür aus ewigkait,
durch Mayeſtat der gſchämigkait,
Ain reicher Got zwaier ſubſtanz,
das er frölich lauff ſein weg ganz.

5 Der auſgang war vom vater ſein,
ſein widergang zum vatern ein,
Er ſtig frölich zunn Höllen ab
vnd widerfarung zu Got gab.

6 Der du deim vater piſt ebm gleich,
mach ſighafftig dein leib vnd reich,
Die plödigkayt vnſers leibs ſchwer
mit ewiger gnad pſterkh vnd mer.

7 Es ſcheint dein kripplein hel vnd klar,
die nacht gibt neus liecht haiter gar,
Das ſich kain nacht nie vnderſtelt
ſonder mit veſtem glauben auf quelt.

8 Groß glori ſei dem Vater nun,
dar zue dem aingepornen ſun,
Mit ſambt des Tröſters mächtigkait
yetz vnd ewig mit frölichkait.

Seite 3. Das lat. Lied I. Seite 16.

1349. (Aduent.) Zw der Mettn der Hymnus.

Verbum ſupernum prodiens.

Der högſt criſtus herfür iſt gañg,
der von ſeim vater vor war launng
Der welt zw hilff geporn vnnd troſt
vnd vnns durch zeyt lanff hat erloſt.

2 Elencht, herr, durch gnad vnſre gmüet,
erzünds mit lieb, O durch dein güet.
Als phendt wir dein lob vernemen,
ſind all ſchlüpfrikait vertriben.

3 Vnd wenn du künftig wirſt richten
des hertzens gſchicht all auffinnen,
Die haymlichkhait wirſt machen gleich,
den grechten gebm vmb gnets dz reich,

4 Dann ſtreng vns nit mit übelñ feer
nach wyelichkait der ſünden ſchwer,
Sunder mach vns mit dein heylig
ewig zu ſein kewſch vnd gweltig.

5 Lob, glori, tugnt vnd groſſe Eer
ſey mit ſeinem Sun Got Vater,
Dem heyligen Geyſt auch darmit
von vns Menſchen mit ſäter zit.

Seite 5. Der lat. Text I. Seite 50. Beiſpielsweiſe: Vers 2.1 f. ſteht gmüet, güet, 3.1 künftig, 4.1 übelñ, 4.2 ſünden.

1350. (Aduent.) Zu den Landes Hymnus

Vox clara ecce.

AIn helle ſtym̃, nym war, erhilt,
all vinſternng mit gwalt erſtilt
Mit allem trawm nur weit hindan,
Chriſtus erſcheint vons hymls tran.

2 Das träg faul gmiet yetz auferſtee
das durch ſünd wund iſt vnd auch wee,
Ein news gſtirn, chriſtus, yetz erſcheint,
das vnſer ſünd durch gnad vereint.

3 Das lamp vonn hymln wirt geſent,
durch gnad die miſſetat vnns wenndt,
Wir ſolln mit trähern klagen ſeer,
das er ſy ablaß vnd gewer.

4 Zum andern ſo erſcheinen wirt
die welt auch mit ſchrickh ſeer verirrt.
Das güetig Lamp nit übels ſtraff,
ſonnder beſchirm vnd woll bewaff.

5 Lob, glori, tugnt vnd groſſe eer
ſey mit ſeinem ſun got vater,
Dem heiligen geiſt auch darmit
von vñs menſchē mit ſäter zit.

Seite 7. Das lat. Lied I. Seite 51.

1351. Zu der weyhnacht Mettñ.

Agnoſcat omne ſeculum.

Erkeunt nun alle, weib vnnd man,
das khumen iſt des lebens lon,
Nach hertem Joch des pöſen veyndt
erlöſung, Chriſtus, vnns erſcheindt.

2 Was Eſayas weyſſaget,
in der Junckfrawn iſt erfüllet,
Was khündiget der Engl Gotz
erfült der heylig Geyſt On trotz.

3 Die Junckhfraw Maria empfeng
das wort Chriſtum durch glaubens ſtreng,
Des mächtigkait die welt nit trueg
der keuſchn Junckfraun ſchoß erwueg.

4 Die wurtzl Yeſſe grainet hat
vnd der ſtam ſein frucht hat dar pracht,
die fruchtbar pracht ir gburt herfür
vnd plib ir doch Junckfreylich zier.

5 Der yschaffen war des tages schein,
der lid sich legn ins krypplein,
Mit seim Vatern die hymi pant
leidt sich, O wer hiet das getraut.

6 Mit gsetz die welt begabet schon,
das Zechen gpot geschriben stan,
Gnädiglich ist er menſch geporn
vnd doch durch gsetz pandt nit verlorn.

7 Das alter Adam hat verwüest
Christus der new Adam gepüest,
Was der selb hochfertig verwicht
der hoch düemütigist aufricht.

8 Es ist ye gporn das liecht vnd hayl,
veriagt die nacht, gsigt tod der Gail.
Khumbt, völcker, glaubt an alle sorgn,
Maria hat vnns got geborn.

9 Groß glori sey dem Vater Nun,
dartzu seim aingebornen Sun,
Mit sambt des Tröſters mächtigkait
yetz vnd Ewig mit frelichkait.

Seite 9. Der lat. Text I. Seite 60.

1352. (Weihnacht.) Zu den Landes Hymnus.

Christe redemtor omnium.

Erlöser aller, O Christe,
vom Vatern, des Vaters Sune,
Du bist alain von anfang reich
geporn gar vnausſprechenleich.

2 Du liecht vnd gottes vaters schein,
du hoffnung aller vnd auch mein,
Sich an das gpet der diener trew
so dich durch dwelt ermann mit rew.

3 Gedenckh, merer der sälickhait,
dy dir von vnsern wegn war gmait,
Do du auß vnuerrucktem schloß
geboren warst, auß iunckfrau schoß.

4 Das gegenwürtiger tag bezeugt,
der durch iärlichen lauff nit treugt,
Das du von Vaters mächtigkait
khambst diser welt zwr säligkait.

5 Dann, hymel gros, dann, mör vnd welt,
dann, alles das in inn erquelt,
Zuckhunfft seins hayland überall
frolockht vnd lobt mit grossem schall.

6 Vnd wir die mit deim heyling pluet
erlöset sind so tewr vnd gnet
Durch dein geburt on allen zag,
news gsang erkling wir Jar vnd tag.

7 Gloria sey dir, O Christe,
von einer Iunckfraw gporn on wee,
Mit deim Vater vnd heyling Geyst
gelobt seyst ewigklich vnd preist.

Seite 11. Das lat. Original I. Seite 78. Vers 1.4 nur ein s.

1353. (Weihnacht.) Zu der Vesper Hymnus.

A solis ortus cardine.

Vom auf vnd nid'gang d'Sun
biß zw dem endt der Erdt mit wun
Sing wir fürstlich cristum ain hart,
der von Maria geporn wardt.

2 Der heylig merer diser welt
in schwärem Cörper sich selbs helt,
Das er dmenschhait leiplichen tröst
vnd nit verdurb das er erlöst.

Der mueter leib plib vnuerruckht
vnd die götlich gnad in sich truckt,
Tregt der zarten Iunckfrawen schoß
haymligkait, des nit west, so groß.

4 Aus zartem gschämign leibes hawß
wirt zhandt ain templ gottes auß.
Die vnuerruckt kain man Erkhent
emphieng ain Sun, war Got genēt.

5 Die heylig Muetter gporn hat
den Gabriel verkhünden that
Vnd noch in ierem leibe trueg,
das Johannes empfant der klueg.

6 Im hey zu ligen Er do lidt,
das kripplein dar zue nit vermidt,
Er war ernert mit wenig speyß
der alle Thier ersatt mit vleyß.

7 Hymlisches hör erfreidt sich paldt,
die Engln singen Got mit gwalt,
Den herttern war auch offenwar
der hertter, pschaffer aller zwar.

8 Dem höchsten vatern gloria,
seinem Sun sing wir groß lob da,
Darzue des Tröster mächtigkait
sey eer vnnd danckh in ewigkait.

Seite 13. Der lat. Text I. Seite 46. Vers 1.3 hart = hort?, 3.4 des = daß sie es, 4.1 gsthämign.

1354. (Weihnacht.) In der Complet, der Hymnus.

Corde Natus.

Ays des höchsten vaters hertzē
ist geporn vor welt anfanng
Alpha vnd O gnant, er ist ein
prun vnd endt on allen zwang
Aller ding die ye gewest sind
auch künftigklich erschein werdē
netz vnd zw allen zeyten.

2 O wie sälig ist die gpurd,
do Junckhfraw rain kindpetterin
Fruchtbar durch denn heiligē geyst
gebar vnns vnnsers hayls gewinn
Vnd das khind erlöser aller
für vns pracht sein heyling mund
netz vnd auch zw aller stundt.

3 Der himln höch vnd all Engl
imerzw frölich singen,
Alles was nur kreftig ist
in gottes lob soll erklingen,
All stymb singen, aller zungen
lob vnd hal erklingen sol
ewigklich dem herren wol.

4 Die propheti, sich, nymb war,
den sy sungen vor lanāger zeit
Vnnd ir gschrifft künfftig verhiessen
kheīenden aus ewigkait,
Scheint herab also verhayssē,
den all menschē loben sol
ewigklich von hertzen woll.

5 Der altväter schar vnnd iūngling
auch der klainen khindelein
Mueter vnd der junckfraw hauff
der zartē keuschen freyelein
Mit ainhelliger vnnd kheüscher stymb
dich lobun von hertzens grundt
netz vnd auch zu aller stunndt

6 Christe, mitt deim vatern Eer sey
dier vnnd auch dem heyligun Geyst,
Lob und glori, ewigs singen
mit danckhsag sey du gepreyst,
Vberwindung grosse tugent
sey dier, got, in ewigkait
von vns menschen altzeit braitt.

Seite 16. Der lat. Text I. Seite 36. Vers 2.3 fruchtar, 3.2 sūngen, 3.3 fehlt alles.

1355. (Januarius, Obrist.) In der Metten Hymnus

A patre unigenitus.

Vns khumbt von got der aingeborn
von ainer Junckhfrawn auß erkorn,
Den tauff heyligt am crentz so werdt
vnnd vnns glauwig also gepert.

2 Vonn hymln got der höchst heer trait,
der menschait not sich selbs on that,
Mit seinem tod sein gschöpff erhelti
vnnd gibt das lebm dem so im gfelit.

3 Erlöser herr, wir pitten dich,
seuckh vns dein gnad ein gütigklich,
Erleucht auch vnsre vinsternes
vnnd glaubigen dein liecht einpües.

4 Pleib bey vnns, gott, ewiger herr,
die vinsternuss der nacht weg kher,
Vnnd wasch vnns ab all missethadt,
gütig verleich rwe vnnd dein gnad.

5 Dast khummen seist ist vnns wissen,
vnnd khünftig werden vest glauben,
Darumb beschirmb, durchleuchtiger,
dein reich vnd gwalt, vill mächtiger.

6 Dem höchstn vatern gloria,
seinem sonn sing wir gross lob da,
Darzue des tröster mächtigkhaitt
sey Eer vnnd danckh in ewigkhait.

Seite 27. Der lat. Text I. Seite 110. Vers 3.4 so.

1356. (Liechtmessen.) In der Metten Hymnus.

Lux maris gaude.

Es mörs ein liecht, frey dich hymelischer ziere,
dy du des allerhöchsten vaters worte
Durch engls grueß gepieren warst, erwölte:
seyst grügst, ain mueter himelischer glori.

2 Du wares liecht vom heyling geist emphangen,
der du mit pringest aller freide gnaden,
Des frids gsicht hastu heut vns wellen geben:
seyst grüest, ain khünig ewiglicher glory.

3 Den der alt Symeon mensch hat gesehen
vnd got dem herren groß lob da veriehen,
Im templ trueg ern, khünig aller herren:
seist grüest, ain mueter himelischer glori.

4 Der ain zeüg deiner keüschait wirt gelesen,
der Cristum gottes tregt in seinen armen,
So an ain samen iunckfreülich ist geboren:
seyst grüest, ein khünig ewiglicher glori.

Seite 33. Für die vielen Abkürzungen, die der Druck angewandt, sind hier ihre Auflösungen gesetzt. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1357. In unser Frawen verkhündung. Hymnus.

Ave maris stella.

Phs grüest, ein stern des mörs,
heylge mueter gottes,
Raine Iunckhfraw Dartzue
vnnd des hymels porte.

2 Aymb auff von vnns den grueſs,
so Gabriel pracht süeſs,
Gründt im fryd des herren,
wendt der Eue namen.

3 Tylg ab dschuld den sündern
vnnd gib liecht den toben,
Heb von vnns auff dy schuld
vnnd erwirb vnns gotz huld.

4 Erzaig dich ain mueter
aller vnnser sünder,
Kemb durch dich auff dy pit
der dein Sun werden lidt.

5 Iunckhfraw sonnderliche
vber all güetige,
Löß vnns von den sünden
vnnd mach tugentlichen.

6 Verleich ein khensch leben,
sychern weg thue machen,
Vnnd leich vnns deinen Sun
mitt freyd sehen vnnd wun.

7 Dem höchsten vatern lob,
sun vnnd heyling Geyst drob
In den hymeln sey khundt
ewig zu aller stundt.

Seite 34. Der lat. Text I. Seite 67.

1358. (Februar.) In verpotener zeit Hymnus.

Dies absoluti pretereunt.

We läslichen schlechten täg zergen,
vnnd dy achtpern täg herwider gangen,
Dye mässig zeit ist her vor,
drumb suech wiern herren mit rain hertze zwar.

2 In lobgesang vnd mit berewier beicht,
dan gefelligt wirt der richter so veicht
Der nyemandt versagt sein gnad,
sunder von vns will gesuecht werden krad.

3 Nach des pharaonis dienstlichen ioch,
nach der Babilonisch gfänckuus vnd poch
Der gfreyd mensch sein vaterlandt
suech, das hymlisch Ierusalem zu handt.

4 O brüeder, stiech wir aus disem ellendt
vnd beywonen gottes sun vngewendt:
Das ist die zier des diener,
das er seim herren sey ain miterber.

5 O herr Christe, füer vnns den wege dein
vñd gedenckh das wir deine schäfft sein,
Vmb der lieb, du herliter got,
dein seel so edl gabst in willign tod.

6 Gloria sey dem Vatern vnnd dem Sun
vñd des heilign tröſters mächtigkait nun,
Als vor zeyten war gelcich
im anfang byß so lang weret das reich.

Seite 38. Der lat. Text I. Seite 119.

1359. (Innocanit.) In der Vasten Hymnus.

Ex more docti mistico.

Wir sein gelernt auß geistlich won
dy Vasten halten werd so fron
Ein zehen mässing zirckhl khannt
so offt gezogn sy dört dich zhant.

2 Prophetiñ erstlich vnnd das gsetz
gelitiñ habm, darnach zw letz
Christus die vastñ machet werd,
der pschaffer war all diser erd.

3 Drumb soll wir prauchen mässiger
dy speyß vnnd vastn häfftiger
In essn, trinckhen vñd schlaffen
vill steyffer in huet vnns halten.

4 Vermeiden lästerliche schand,
dy einfallu den hertzen zuhand,
Vnnd sollu nit stattgebñ vñserm veindt
der tyranney, so mit vnns greindt.

5 Nun sprech wir all gar dñemüetig
vnnd schreyen zw got so gweltig
Mit wain zum richter hertzigklich,
des zorn zu wenden seer rächlich.

6 Durch sünde wir belaidigt habñ
dein güetigkhait in manchen tagñ:
Genß vber vnns von oben herab
dein gnad, das wyr layds khomen ab.

7 Gedenckh, herr, das wyr sind all dein,
wywoll zergänckhlich vnnd vnrain:
Gib nit dein Eer, O herre got,
aim andern, das wir werñ zw spot.

8 Laß ab dschuld, so wir habñ verpracht,
mer all guet gyer, so vnns sind dacht,
Das wir dir mügen gefellig sein
hie vnd dort in dem reiche dein.

9 Willig verleich vnns, O dreyhait
vnd vngetailte ainigkait,
das wir mit vastens mässigkait
erlangen frumb vnd säligkait.

Seite 40. Der lat. Text I. Seite 72.

1360. (Innocanit.) In der Metten Hymnus.

Audi benigne conditor.

Gütiger pschaffer, vñs erhör
vnnd vnnser gpet mit waynen seer
In der heyligen vasten fron
vnd gib vnns gnad vons hymels thron.

2 Heyliger forscher hertzens grundt,
dem vnnser plödigkhait ist khundt,
Allen dy zw dir khern verleich
vergebung vnnd dein gnad so reich.

3 Wyr habm vñs ser den sünden gschwaigt,
das dy verdiente straff ansaigt,
Aber du, der khannst alle ding,
hylff von der purd vñd mach sy ring.

4 Vnnd vnsern Cörper auswendig
mach rain, mässig vñd auch rewig,
Damit vnser gmüet nüechter vast
vñd nit von sünden werd anast.

5 Willig verleich vnns, O dreyhait
vnnd vngetailte ainigkhait,
Das wir mit vastens mässigkhait
erlangen frumb vnnd säligkhait.

Seite 44. Vers 3,2 so. Der lat. Text I. Seite 73.

1361. (Judica.) Am schwartzn Suntag Hymnus.

Vexilla regis.

Des khünigs panier khummen heer,
dy haymligkhait des chreütz scheint mer,
An das der menschen heer vnnd got
gekhreützigt war mit grosser not.

2 Vnnd mer an dem verwundet gar
mit ainem scharpffen sper fürwar,
Das eer vnns abnäm vnser sündt,
wasser vnnd pluet von im do rynndt.

3 Erfüllet was geschribn hat
der trew Danid mit aller that,
Da er vnns allen khünden wolt
das got am chreütz erherschen solt.

4 Ein zierlich paumb mit scheinperkhait
gziert mit des khünigs purpurkhlait
Zw werder scül erwellet schan
so deine glider rüeren an.

5 Heyliger paumb, in des arme
hyeng diser welt menschen lone,
Er war ein wag des leibe sein
vnnd namb ein raub den hölischein.

6 O chreütz, ein hoffnung, sey gegrüest
zw diser zeit, so wir gepüest
Werden, mer vnns all grechtigkhait
vnnd gib den sündern glassnhait.

7 Dich, dreyhait, O vill höchster got,
all geist loben mit freyden drot,
Dy durch des khreützes deütligkhait
heyligest, leudt zur säligkhait.

Seite 51. Der lat. Text I. Seite 63.

1362. (Judica.) Zw den Landes Hymnus.

Rex Christe factor omnium.

Christ künig, aller ding schöpffer
vnnd der glaubigen erlöser,
Werd gstil durch dwerch der diener dein
so dich diemüetig loben sein.

2 Des senfte gnad vnnd güetikhait
durch dwunden so er am chreütz laidt
Löst auff die pand so gwelligkhlich,
dmit vnser vater knüpffet sich.

3 Der du des gstirns ain schöpffer pist,
dich vnderwirfst der menschait mist,
Achtst nit den schnödisten
des schmertz, zw leiden tod vnnd pen.

4 Gepunden warst, das du auff löst
dy ligend welt mit hilff vnnd tröst,
Durch dschmach ertruckhest alle sünd
so gmert seind durch dy welt so gschwind.

5 Aus chreütz genagelt wirst behendt,
vnd got durch Erdpidn recht erkhendt,
Dem vatern gibst deinen geist auff,
in vinsternuss khert dsune iern lauff.

6 In väterlicher glori zhand
scheinst vberwunder hoch bekhandt,
Mit des trösters mächtigen huet
dschirmb vns, gnädiger khünig guet.

Seite 53. Der lat. Text I. Seite 74. Vers 3.2 Achst.

1363. Am palmtag Hymnus.

Gloria laus et honor.

Gloria, lob vnd grosse eer sey dir, christ kunig erlöser,
dem der Jungen khnaben zier hat gsungen von hertzen gier.

2 Israel khünig, des danids durchleuchtiger Sune,
der du im namen des herrēs gebenedeitter khunig khumbst.

3 Alles hymelisches hör in der höch lobet dich, herr,
vnd all menschen auf erd vnd all gschöpff mit einander.

4 Das hebreysch volkh mit den palmen dir entgegen khumbt,
mit gebet, verpündtnuß vnd gsang sey wir dir, nymb war, bereit.

5 Die habm dir zu dem leyden gezalet dienstlichkait des lobs
vnnd wir singen dir herschenden, nym war, das lobgesanng.

6 Die haben dier all gefallen, herr, dier gfall vnser dienstparkhait,
güetiger, gnädiger khünig, dem all guete werckh gfallen.

7 Er machet dy hebreyer mit glori seins heyligen pluet,
vnns machet hebreyer gothäbiges widerkhern.

8 Du lait vns altzeit, o herr, so well wir dich alle zeit leyden,
mit sambt dir vnns empfach gottes erwirdige stat.

9 Werd wir auch also beklaidt als dich klaydeten deine iunger
vnd dich als die selb glert schar wir mit vnserm hauff belait.

10 Du gleicher maß vnser seel dir furberssen sol den leibe,
das in vnns altzeyt dir sey berayttet dein weg.

11 All tzeyt güetiger herr, für die palbm gib überwindung,
das wir dier herschunden mit andacht singen also.

Seite 55 ff. Der lat. Text I. Seite 88; vergl. die Anmerkung. Diese Übersetzung und Nro. 1366 sind wol die ältesten Versuche, die lateinischen Distichen nachzubilden. Vers 10.1 fürberssen = vorwerfen übersetzt sternere.

1364. Am heyling karfreitag der Hymnus.

Pange lingua glorioſi prelium certaminis.

Mein zung erkling vnd frölich sing
gottes khampf vnd streyt vil werdt,
Von des Chrentzes tryumph nit ring
den sag edl hye auff erd,
Wie got der pschaffer aller ding
ans khreütz gespant sigt vnuerkhert.

2 Von des Adams erstbeschaffnen
vberfüerung er sich schmertzt,
Der durch des apfels annemen
das leben gar gschwind verschertzt,
Denn das holtz Christus thet merkhen
vnnd des schadens vall ergetzt.

3 Dyses werkh gottes menschwerung
grosse not begeren that,
Manigfeltig übergebung,
mit list list betrogen hat,
Bracht von dannen dye ertzneyung,
do der veindt groß schaden pracht.

4 Do nun verhayssung war khömen
lang geharter heyling zeyt,
Got der vater thet vnns senden
der welt trost vnnd heylighait,
Auch von rayner iunckfrawn gporen
dy menschayt sich selbs an leit.

5 In dem khrypplein als ain khinde
waynt eer, darein eer gelegt war,
Seyne glidmass in die tüechle
dinnckfraw mueter windet gar,
Hennd vnnd füeß, auch seine paynde
sy Im streng einsäschet zwar.

6 Welicher nun in seim leben
dreyssig iar erfüllet hat,
Willikhlich zu dem geporen
ergeben sich selbs dem todt,
Als ein lamp ans khreitz erheben
sterbend für all sündig not.

7 Essich gall am ror ward geben
dem herren vnnd behalter,
Welches leib der speer durchstochen
hat, der pluet pringt vnnd wasser,
Durch welches wirt abgewaschen
aller diser welt laster.

8 O w wirdigs khreütz vndter allen
ein edler stamb hochgeacht,
Dem khein wald tregt sein geleichen
von östen, plüe vnnd frücht gmacht,
Ein süess holtz, welches thuet tragen
duegl got mit leibes macht.

9 Nayg dein öste, hoher paumbe,
dy gspanten glider nachlass,

vnnd erwaychet werd dye schörpfe
so dein gpurd hat gebm zw mafs,
Daft des höchsten khünigs leibe
gstreckhet habst als pillich wafs.

10 Allain wirdig bistu gwesen
dysser welde lon zw tragn,
Darzu das gstalt vnns berayttten,
du schiffman in vnnsern tagn,

Welchs das pluet hat überrunnen
auß des lamps leib, als wir sagn.

11 Gloria sey got vnnd grofs Eer
dem höchsten gar hertzigkhlich,
Mit dem vatern, Sun vñd Tröster
allenthalben vnmäßlich,
Welchen lob vnnd gwalt ist imer
von welt zw welt ewigkhlich.

Seite 58. Das lat. Original I. Seite 61. Vers 9.5 daft = das du.

1365. (Osterabend.) Zw dem Newen feür Hymnus.

Inuentor rutili.

Dy gueter fürst vnnd des schymreuden liechts bschaffer,
der du mit gwisser ändrung taylst dye zeit, O herr,
So dy Sunn vndter felt, dy vinsterneß khumet,
gib dein christglaubigen ein liecht das in scheinet.

2 Wie woll mit vnzellichem gstirn dein khünigs hauß
vnnd mit des Mones schein polum hast gmalet auß,
ye doch du zaigest vns an den feürstain schlagen
vnnd von den fankhen das feür vnnd liecht ersuechen.

3 Damit der mensch doch west das sein liechts hoffnung wär
in Cristo dem herren altzeit verborgen gar,
Der sich gnent will haben ein stäten velsen grofs
von dannen vnser feür khumet on vndterlofs.

4 Welches mit faystem öll vnnd khnoden wir speisen,
in khörtzen, pucheln zu vnserm nutz behalten,
Auch auß dē hönigstadn mach wir ein khertzen reich
vñd von dem ror ein khnod, der aim fadn sicht geleich.

5 Dy stamen prinnet khlar in einem tzächt voll,
welchem dsayst geben ist das öll der ampln holl,
Oder der pechig paumb in imb wirt selbs vertzert
oder das langlet wachs das feürig werch verseert.

6 Darumb durch deine gabm scheinen, o got vatter,
mit beweglichem liecht deine Säll vnnd heüser
Vnd des tags abesen verricht das liecht vil werdt
welches dye vinster nacht scheühet gantz vnuerkherdt.

7 O got, ein wirdigs ding, welchs liecht dein hert vil guet
in der tawreysenden nacht dir heint opfern thuet,
Für welches liecht du nichts gibst, das wär khöstlicher,
in dem wir sehen wern den lon, gnädiger Herr.

8 Dw warst liecht der augen, auch der verständtnuß liecht,
der spiegl innen bist, darin man all ding sicht,
Auffnymb das liecht von mir, so ich dir opfern thue,
getzund getaufst vnnd gesalbt dir zu eer, vns zu rwe.

9 Durch Christum deinen Sun, got vatter, vns erhör,
in welchem altzeit steet dir sichperliche Eer,
Welcher ist vnser herr, welcher dein liebster Sun
den tröster schikhet vnns von seinem vattern nun.

10 Durch welchen eer vnnd ſchein, lob, mayeſtat, weyſhayt
götliche güetigkhayt vñd dartzue dein güethayt
Beſitzt daß ebig reich in ainer dreyhayt gleich
vnnd verändert dy zeit imer vnnd ewigkhleich.

Seite 62. Das lat. Original I. Seite 32. Vers 6.3 abeſen = aweſen = abweſen, 7.1 hert = herde.

1366. Am Oſtertag zum vmbgang. Hymnus.

Salue feſta dies.

Grüeſt ſeyſt, heyliger tag, dy gantz zeyt des lebens erwyrdig,
an welchem got dy höll ſigt vnnd herſcht ins hymels thron
¶ heb wider vor an.

2 Nembt war, der widerprachten welt bezeüget gottes gnad,
das alle gnad widerkhamb mit vnſers herren vrſtend.
¶ Yetz ſing An welchem got eer

3 Wen da tryumphieret Chriſtus nach dem hölliſchen raube,
allenthalben dy grüenen wäld, das graß mit der plüe ſich freydt.
¶ grüeſt

4 Nach verſtürtzung des hölliſchen gwalts in hymeln regierenden
loben pillichen got liecht, polus, erd vnnd das mör.
¶ An welchem got eer

5 Got der nun gekhreützigt war, yetzt, nembt war, über all hymel regiert,
den auch all gſchöpf loben aller creaturn herren.
¶ Grüeſt ſeyſt eer

Seite 69. Der lat. Text I. Seite 66. Die Überſetzung iſt einer der erſten Verſuche, lat. Diſtichen nachzubilden, vergl. Nro. 1363.

1367. (Am achten. Veſper.) Zu den Oſtern Hymnus.

Vita ſanctorum.

Criſte, der heiling lebm vnd zier der Engln,
auch aller welt leben, dartzu der grechten,
Wer du abſterbend ewiges tods herren
haſt überwunden.

2 Du deine diener vmb dein vrſtend frölich
yetz in den tagen got behalt ſo höflich,
In den begangen wirt durch dy welt ſamptlich
oſterliche zeit.

3 Wer gang, da du von hölln kambſt überwinder
vnd füerſt aufſtennd ein ſchar miteinander
Mmenſchait haſt auff gfiert, iſt das nit ein wunder
vber all hyml?

4 Nun in den höchſten ſcheineſt wie ein herrt,
biſt aufgefaren über dhiml klare,
Von dannen künfftig creaturen alle
ein grechter richter.

5 Yetz überſich zw dir heb vnſre hertzen,
da deinem vattern ſitzeſt zu der grechten,
Dye aufſtennden laß nit in dy höllen
hinab verſinkhen.

6 Das mit dier, vater, auch der geyſt heylig
yeder verleich vns, Chriſte, vnd auch mächtig
Mit den, vnendtlich reicher gott vnd gwelig,
ewig regiereſt.

Seite 71. Der lat. Text I. Seite 114.

1368. (Am achten.) Zu den Landes Hymnus.

Chorus nouæ Jeruſalem.

Dem hymliſchen Jeruſalem
mit neüen gſang ſüeß erklingen
Mit groſſer zucht auch Ceren ſchon
den Oſtertag mit freyden fron.

2 Chriſtus, ſighafftig lew vnnd höldt
den veindt mit ſeiner vrſtend földt,
Da er mit heller ſtimb vnnd ſchall
auffweckht dye geſtorbnen überall.

3 Den raub, den het dye höll vntrew
verſchlickhet, widergab mit rew,
Vnnd darnach Jeſum frölich zwar
nachvolget dye gefangen ſchar.

4 Er ſiget groß mit ſcheinperkhayt
der wert iſt aller mächtigkhayt,
Hymi vnnd erd macht er geleich,
vnnd ain hie, den andern dort reich.

5 Mit gſang wir pitten all gemein
den khünig, des wir Ritter ſein,
Das er vns in ſein höchſten thron
erwöll einſetz ynn ewig khron.

6 Glori ſey dir zw diſer friſt
der dw vom tod erſtanden piſt,
Mit deim vattern vnnd heyling geyſt
von vnns ewig gelobet ſeyſt.

Seite 75. Der lat. Text I. Seite 104.

1369. (Veſper.) Von Sant Jörgen Hymnus.

Martyr egregie.

Erweliter gottes, martirer vnd auch wirdig,
erhör das ſchreyen, ſo wir thun, gar gnädig,
alle dein diener, heyliger fannd Jörig.

2 Durch gar vnzellich pen vnd groſſe marter
biſtu erwöllet, Edler vnd ſighaffter,
zu ſein ein vendrich got vnd aller ritter.

3 Aller welt freyde haſt geacht zergänclich,
vnnd eytl das iſt diſem leben ſüeſſlich,
vnd warſt alweg Criſti Jeſu gedächtlich.

4 Drumb vmb verdienſtnuß tueſt im hymi ſcheinen,
als übern Mon die ſunn klärlich thnet dringen,
nun gwiß des lone, vmb den haſt geſigen.

5 Bit vmb dein diener die ſich zu dir naygen
vnnd vor dem herren vmb ir ſchulde ſchwaigen,
das er vns in dem ſtrengen gricht wöll heyligen.

Martyr egregie, deo dilecte,
ad te clamantium voces tuorum
propitius audi, ſancte Georgi.

2 Tu per innumera mortis tormenta
triumpho nobili promeruiſti
martyrum militiæ ſigniſer eſſe.

3 Vana iudicaſti gaudia mundi
et tranſitoriæ dulcia vitæ,
memor Chriſti tui mente liquiſti.

4 Unde pro meritis fulges in cælis
ut inter ſidera ſol atque luna,
certus iam præmii, pro quo certaſti.

5 Ora pro famulis tibi devotis
et coram iudice veniam poſce,
ne nos iudicio damnet extremo.

Seite 77. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 316 aus einer Hſ. des 12. und einer des 15. Jahrhunderts, mit nachſtehender Doxologie:

Trinitati decus, honor et virtus,
inſeparabili laus unitati,
conſors imperium omne per ævum.

Die Überſetzung hat die inneren Reime der Hendecaſyllaben nicht nachgeahmt.

1370. (Heyligu Khreütz erfindung. Veſper.) Von dem heyling Khreütz Hymnus.

Salue crux ſancta, ſalue mundi gloria.

Sey grüeß, O heyligs kreütz, ein glori aller welt,
vnſer ware hoffnung, dye recht freyd aufferquelt,

Salve crux ſancta, ſalve mundi gloria,
vera ſpes noſtra, vera ferens gaudia,

Des hails ain zaichen, vnſer hail in gfärligkhait,
ein lebends holtz das vnſer aller leben trayt.

2 Du hochwirdiges kreütz, du auch lebendiges,
an dir erlöſt ſey wir, o kreütz vil heiliges,
Drumb altzeit wir loben dich, dir altzeit ſingen,
durchs holtz diener, durch dich thue wir eer erringen.

3 Dye örbſünd der du tödt haſt an dem kreütz vil werd,
vns, Criſte, von haymlicher ſünd rainig auff erd,
Erparm dich, herr, vber der menſchen groſſe ſchuld
vñd durch dein kreütz ir plödickait nymb in dein huld.

4 Hayl, benedey, mach heilig, thue auch beſchirmen
alle dye menſchen durch des kreütz heilig zaichen,
Keer ab all kranckhayt des leibs vnd auch der ſele,
wider dz zaychen ſtee gar kain gfärligkaite.

5 Sey got dem vatern am kreütz ſeins lieben ſune
vnd dem mitgleichen groß lob heyligem geyſte,
Den höchſten purpern vnnd den engln ſey freyde,
des kreütz Erfyndung ſey in der welt ein eere.

Signum ſalutis, ſalue in periculis,
vitale lignum vitam portans omnium.

2 Te adorandam, te crucem vivificam,
in te redempti dulce decus ſæculi,
Semper laudamus, ſemper tibi canimus
per lignum ſervi, per te lignum liberi.

3 Originale crimen necans in cruce
nos a privatis, Chriſte, munda maculis,
Humanitatem miſeratus fragilem
per crucem ſanctam lapſis dona veniam.

4 Protege, ſalva, benedic, ſanctifica
populum cunctum crucis per ſignaculum,
Morbos averte corporis et animæ,
hoc contra ſignum nullum ſtet periculum.

5 Sit deo patri laus in cruce filii,
ſit coæqualis laus ſancto ſpiritui,
Civibus ſummis gaudium ſit angelis,
honor in mundo crucis exaltatio.

Seite 79. Der lat. Originaltext bei Daniel IV. Seite 185; Mone I. Seite 145 lieſt Vers 2.3 tibi ſemper, 3.3 humilitatem, erklärt aber in der Anmerkung humanitatem für beßer, 3.4 fehlt veniam, 5.4 inventio für exaltatio, mit der Anmerkung, daß die Handſchriften exaltatio läſen, 'darüber inventio als Gloſſe'. Die Überſetzung der letzten Zeile lautet ebenfalls

Des kreütz Erfyndung / Erhebung } ſey in der welt ein eere.

1371. (Veſper.) Am Auffertag Hymnus.

Feſtum nunc celebre.

Der hochzeitliche tag, darzu dy groſſen freid
zwingen vns vnßre, new gſang on alles leyd
Klingen, da Chriſtus vnſer herr gen hymi fert,
khünftiger richter ſo vil werdt.

2 Er ſteigt auff wunſamlich zues hymls thron,
das volkh der heiligen den ſchreyet werdt vñd fron,
Mitlobt zw gleicher weiß der khor der engln werd
den ſyg gottes gantz vnnerkhert.

3 Der in dhymi aufftig, dye ſünd gepunden het,
den menſchen hie auff erd groß ſchanckhung er do thet,
Der aller khünfftig wiert ain richter alſo ſtreng,
der güetig yetznnd war ein leng.

4 O herr, wir bitn dich, du ſchöpfer vil edler,
ſchan gnädigkhlichen an dein verglübte diener,
Vſchirm, daß der nagund neyd des pöſn veinds nit ſchad,
der vns verſenckhen wolt in tod.

5 Wan mit feürwerffenden gwülckh ſo du khünfftig piſt,
der menſchen haymlich ſünd öffnen zu diſer friſt,
Wann gib nit ſcharpffe pein den armen ſchuldigen,
ſonder lon vmb gnets ewigen.

6 Willig vñs dz verleich, vater ius himls thron,
vnd du ewiger son gottes vnd geist so fron,
Der herscheſt ewiklich, gar scheinende dreihait,
von anfang biß in ewigkhayt.

Seite 82. In der Überschrift Auffertag = Auffarttag. Vers 2.2 so. Der lat. Text I. Seite 91.

1372. (Vesper.) Am Pfingstag Hymnus.

Veni creator spiritus.

Khum, schöpffer, O heyliger Geyst,
dye gmüet deiner haymsuechen seyst,
Erfüll mit hohen gnaden sast
dye hertz dye dw beschaffen hast.

2 Der du ein tröster gnennet pist,
ein gab des der der höchste ist,
Ain götlich feür, lieb, leben, prunn,
ein ware geystliche salbung.

3 Dw sibenformig gnad genand,
finger der grechten gottes handt,
Durchs vaters verhayß machst warleich
der glaubing kheien reden reich.

4 Entzündt das liecht den synnen schier,
geüß dye lieb in der hertzen gier,
Dye schwacheit vnsers leibs berait
sterckh durch dein krafft in ewigkait.

5 Den veindt verre von vns abwendt,
den waren frid vns gib behendt
So dw vns vor berailten pist,
das wir meiden was schödlich ist.

6 Durch dich wissen den vater schier,
das auch den sun erkhennen wier,
Vnd dich, den geist der baider zwar,
stät altzeit glauben on gefar.

7 Lob sey dem herren vater khlar,
dem son der von der todten schar
Auff erstuend, vnnd dir tröster reich
von welt zw welt vnd ewigkleich.

Seite 96. Der lat. Text I. Seite 75.

1373. (Pfingsten.) Zu der Metten Hymnus.

Beata nobis gaudia.

Säliger freyd vil hat vns dar
gepracht das wider lauffend iar,
Da got heyliger geyst vereint
sein junger vnnd mit liecht beschein.

2 Das feür schymert mit liechtes macht,
der auch dye zungen mit im pracht,
Das sy mit worten wärn beredt
vnnd prinnen mit der lieb vnd wedt.

3 Mit aller zungen reden zhand
der völckher schar erschreckhen thuond,
Sy achten dinnger trunckhen gleich,
dye doch der geyst erfüllt het reich.

4 Daß ist als bschehen geystlichen
nach österlicher zeyt enden
Durch dheyling fest vnd tagen zall
im gsetz wird gebm gnad überall.

5 Wier bitten, O güetiger herr,
mit auffgespantem gsicht vns gwer,
Verleich vns dye einschleichenden
von hymln alle gabe dein.

6 Der du vor langst dye heyling hertz
erfült hast mit deinr gnad on scherz,
Vergib vns nun, herr, vnser schuld
vnd rüewig zeit gib vns mit huld.

7 Groß glori sey dem vatern nun
darzwe seim aingebornen Sun
Mitsambt des Trösters mächtigkayt
vntz vnnd ewig mit frölickhayt.

Seite 89. Der lat. Text I. Seite 55.

1374. (Frouleichnamstag.) Zu den Laudes Hymnus.

Verbum ſupernum prodiens.

WAs hohe wort ward vns bekhandt,
ließ nit des vaters grechte handt,
Zu ſeim werch gieng es auß behendt,
kham ſchier zu der welt letztem endt.

2 Ee das er geben ward in pein
von ainem der zwelff iunger ſein,
Hat er zu pfandt des ewing lebn
ſich ſein iungern zur ſpeyſe gebn.

3 Den er ſich vnter bayder gſtaldt
das fleiſch vnd auch das plnet gab paldt,
Damit gäntzlich in paider weyß
dem menſchn würd volkhumne ſpeyß.

4 In ſeinr gepurdt vnſer gſell wardt,
an ſeinem tiſch vns ſpeyſet zart,
Sterbend ward vnſer erlöſung
vnnd regierend vnſer plonung.

5 O haylſame hoſtia fron,
dye vns auff thuet des hymls thron:
Dye krieg vns druckhen mit gewaldt,
gyb vns khrafft vnd dein peyſtandt paldt.

6 Dem ainig vnnd drifalting got
ſey ewigs lob, der mit ſeim prot
Vns zu dem ewing leben ſpeyß
vnnd nemb vns in ſein paradeyß.

Seite 96. Der lat. Text I. Seite 50.

1375. (Veſper.) Von Sant Johannes Gots Tauffer.

Vt queant laxis reſonare.

WAs mügn mit auff gelöſter eng erkhlingen
dein diener all wunder deiner gſchichten,
Leß auff der vnraynigen lebbſen ſchulden,
heyliger Johannes.

2 Ein bot von hohen himeln iſt darkhumen,
das du deim vatern werdeſt groß geboren,
Deinn namb vnd leben ſo du wirſt verfüren
ordentlich ſaget.

3 Der an götlicher verhaiſſung thet zweiffln,
zhand do verlure gſchichlickait zu reden,
Aber der gporen widerpracht die zprochnen
glider der ſtymbe.

4 Da du noch lageſt in der mueter leibe,
empfandſt den khünig in dem leib wonende,
Dann pede eltern durch verdienſt irs ſune
haymlich ding khünden.

5 Dye höll in der wüeſt in den zarten iaren
ſötiſche gmainſchafft fliehend piſtu gangen,
Das du nur nicht vermäiligeſt dein leben
mit leichtem reden.

6 Wir hat dz khämelthier ein rauchs klaid geben
deinn heiling glidern ein gürtl von ſchaffen,
Ein waſſer trancklheſt, haſt wilds hönig geſſen
vnnd iunge khreüter.

7 Ander prophetn ſangen khünftigkhlichen
mit weiſſagundem hertzen, ein ſtern khumen,
Du aber der welt laſter auff hebenden
deytlich anzaygeſt.

8 Es war im vmbſchwaiff der welt ſonil praiten
nyemants heiliger dan Johannes gporen,
Der auffhebt dſund der welt, thet in erwelen
zu einem tauffer.

9 O vil heiliger vnnd hohes verdienen,
vnwiſſend der rainen gſchämigkhait mayten,
Du groſſer martrer, inwoner der wüeſten,
vber propheten.

10 Gotz wort thuet dreyſſigfeltig frücht dar pringen
etlichen ſo nach hertzens andacht ringen,
Zwyfeltig meret dich zu tauſent malen
gottes gnad zieret.

11 Wann du mächtiger mit vil reichen gnaden
die hörtten ſtaine außreit vnſers hertzen,
Den ſcharpfen vnd irrigen weg zun himln
layſt tugentlichen.

12 Was der welt güetig macher vnd peſchaffer
weckh treyb alln vinſtern neyd von rainen glider,
Füeglich die heiligen thue khomend ſetzen
ſein rechte wege.

13 Mit lob die höchſten purger dich thund seyren,
herre got, ainigen vnd dreyfeltigen,
Aber düemütig wir genad erpitten,
gnad den erlöſten.

Seite 98. Der lat. Text I. Seite 96.

1376. (Vesper.) Von Sand Afra Hymnus.

Gaude ciuitas Augusta.

Frey dich, Augspurg, löbliche stat,
dankh got, der dir geschickhet hat
Narcissum den heyligen man,
der dyr apostlisch hat gethan.

2 Erstlich Narcissus gpelzet hat,
Dionysius sprengen that,
Got aber machet das gewechst,
der altzeyt bleybet dye grundfest.

3 Dye weyl Narcissus byschoff dar
vnnd Felix dyaconus war,
Afra mit Jeren thet glawben
vnnd Hylaria mit denen.

4 Der Teüst schreyt vnnd tobet groß,
Afra erschrickht, Narcissus waß
In seim gebet also bständig,
das er iagt den Teüst laydig.

5 Jw hand Afra besterckhet war
im glaubm mit ieren gantz vnd gar:
Vmb des willen syeng man sy all
vnnd verprent dye mit grossem schall.

6 Afra mit sambt den ierygen,
thuend vnns gottes huld erwerben,
Daß wier also wern geraynigt
vnnd mit euch allen geheyligt.

7 O Narcisse, heyliger man,
für vnns den herren rüesse an,
Auch dw, Felix, thue der gleich,
das vns got nemb ins hymelreich

GAude, civitas Augusta,
redde deo vota iusta
A quo tuus ad te missus
est apostolus Narcissus.

2 Narcissus primo plantavit,
Dionysius rigavit,
Deus dedit incrementum,
Christus manet fundamentum.

3 Sub Narcisso pontifice
et diacono Felice
Credit Afra cum puellis
et Hilaria cum illis.

4 Dæmon clamat et insanit,
Afra stupet, præsul canit,
Orat præsul christianus,
fugit satanas profanus.

5 Mox in fide confortatis
affinibus et cognatis
Propter fidem comprehensæ
quinque vivæ sunt incensæ.

6 Afra simul et confortes
stent pro nobis prece fortes,
Ut et nobis expurgatis
sit portio cum beatis.

7 O Narcisse cum Felice,
sta pro nobis omni vice,
Et pro nostra civitate
et pro cunctis supplicate.

Seite 122. Vers 2.3 das = das es. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 170 aus Handschriften des 15. Jahrhunderts, mit nachstehender Doxologie:

Præsta pater et patrone,
præsta fili, pastor bone,
Præsta spiritus amborum
medicinam peccatorum.

1377. (Vesper.) Von Vnser Frawen schydung.

Quem terra ponthus.

Den Erd, Mör vnd des hymls thron
eern, anbetten vnnd singen schon,
Der dye dryföltig weldt erwegt,
der Junckhfraw schoß Marie tregt.

2 Dem Sunn vnd Mon auch alle weldt
gar ordenlich mit dienst sich stellt,
Der mit seiner gnad übergoß
Mariam, den tregts in yer schoß.

3 Eyn sälge mueter, mit der gab
der höchster pschaffer khamb herab,
Der dye weldt höllt in seinem gwalt,
in deinem leib verschloß sich paldt.

4 Vom Engl gots gewenedeyt
fruchtbar durch gottes mächtigkhayt,
Der weldt verlannen vnd begeren
durch dye zart wolt vns offen werden.

5 O dw erliche inebe fraw,
erhöcht über daß gstirn, nun schaw,
Der dich beschneff fürsichtickhlich
gesenget hast diemüetickhlich.

6 Waß Eua vor lang hat verwüest,
mit deines leibs frucht hast gepüest,
Gleich alß das gstirn dickh khomen dar
sunder, für dye wild pitten zwar.

7 Des höchsten khünigs eingange,
des liechts ein scheinende porte,
Daß lebm ist vns gebm durch die rayn,
erfreyt euch, völckher, in gemayn.

8 Glori sey dier zw diser frist
der dw gar rayn geboren pist,
Mit dem vattern vnd heyling Geyst
von vnns ewig gelobet seyst.

Seite 129. Der lat. Text I. Seite 63.

1378. (Michael. Landes.) Von den Engln Hymnus.

Christe sanctorum.

Christe, ein zier deiner heyligen engten,
ein laitter vnd merer menschlicher gschlächten,
Verleich vns, güetiger, in den ewigen
hymel zw khumen.

2 Des strides engl, Michaeln, in templ
schickh vns, pitten wier, gnädigkhlich von hymi,
Daß vns durch stäte zukhunft wachß nit lützl
eer vnd als guetes.

3 Den vil starkh engl Gabriel, den veindt
das er von hymi khomend den vertreybe,
Dickh vnd offt zu vns in den templ khome
vnnd gnädig haymsuche.

4 Den engl, vnsers hayles artzt so werde,
schikh vns von hymeln, Raphael, der haile
Vns khrankhen alle, darzue gnädig laitte
all werckh vnnd gschichte.

5 Dan vnsers herren Maria dye mueter,
auch alle khör der Engln vns mit aller
Macht vnd khraft helfen, auch mit den der
großmächtig hauffen. [martrer

6 Verleich vns dz die heilig vnd werd gothait,
der vatter vnd Sun vnnd des geysts mächtikhayt,
So yetz erschalle mit seiner güetikhayt
in aller weide.

Seite 137. Der lat. Text I. Seite 92.

1379. (Vesyer.) Von Sand Agnes. Hymnus.

Cedat tristitia.

Alt traurikhayt stiech weyt von vnsern hertzen,
in vnsre gmüete grosse freyd thue eingeen
vmb disen tag der heyligen Junckhfrawen.

2 Dye Junkhfraw war der raynikhayt ein schreine,
wölche von yr den teuft altzeit tribe,
vnnd hielt dem höchsten Herren yer gelübde.

3 Alß der Magnet das eysen an sich zichet,
sölcher weyß Agnes den herren begreiffet,
durch des khrafft sy auch alle peen verachtet.

4 All schätz vnd reichtumb hat sy überwunden,
wölche auch vleischlich begir thet verschmähen
vnnd alle teüfliſch arglist von ir wenden.

5 Der Junkhfrawen nach grossem leiden wirt prest
ein khron von dem herren auß ewikhayt gmacht,
vmb das sy den teüft mit seim rat veracht.

6 Sey lob dem vngebornen höchsten vatter
vnnd seim gebornen, dem weysen nun imer
vnd ewikhlichen mit dem heyling Tröster.

Seite 167. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1380. (Vesper.) Von vil Martrern. Hymnus.

Sanctorum meritis.

Der heyling erwölung vil manche grosse freyd
sing wir, yer brüeder all, auch yern großmächting streyt,
Wen daß gmüet wachset seer, zw lobm mit grossem schall
der überwinder gschlächt für all.

2 Wye finds, so disse weldt hallund geschichen hat,
wen die selb unfruchtpar vnnd dürr ersehen thät,
Das sy die habm verschmächt nach den in war gach,
Christ khünig, den nach gnaden gschach.

3 Wye vmb deinen willn lobhayt vnd auch greylikhayt
verachtet haben, schleg vnnd der wüetrich poshayt,
Der auch erwaychet ist so iren leib mit khrall
zerissen hat doch überall.

4 Sy warn geschlagen seer mit schwerten als die schaff,
khain widerred erhall, khayn khlag noch raches straff,
Sonder mit stillem hertz dz gmüet so gothäbig
blib altzeit still vnnd gedultig.

5 Welche stimb, welche zung khlärlich aussprechen khan
waß du den Martrern dein für gnad hast phratten lon,
Wenn mit rotflüssing pluet alß mit khronen geleich
werden sy krönet scheinbarleich.

6 Wich aynige gothayt vnnd höchste rüeff wier an,
daßd vnser sünd abnembst, ziechst allen schadn hindan
Gebst deinen dienern den fryd vnd glori so reich,
o güetiger herr, gnädikhleich.

Seite 186. Vers 2.1 geschichen, Part. zu scheuhen, vergl. Schmeller III. S. 338 und 339, Vers 3.3 f. so, 6.2 aßd für daßd. Der lat. Text I. Seite 85.

1381. (Von vil Martrern.) Zw der Mettn. Hymnus.

Eterna Christi munera.

Wye gab Christi vill ewigen
vnnd der martrer sig heyligen
Zymbliches lob auch gebürlich
sing wir gar hertzlichen frölich.

2 Nach syg der weldt erschröckhlichen,
verachtung khörpers layd vnd peen
Mit yeres heyling todes gwin
zum ewing leben khumends hin.

3 Sy warn verurtaylt zw dem feür,
verzerret von den wilden thyer,
Dye handt mit khrälen rüst sich woll
der wüetrichen die waren toll.

4 Ploß hieng ier leib, zerrissen gar,
yer heyligs pluet vergossen war,
Doch pständig plibm vmbs ewig lebm,
vmb das sy ieres hetten gebm.

5 Erlöser, herr, wier pitten dich,
daß dw der schar gar gsöllikhlich
Füerest dye pittenden diener
zw ewiger zeit vnnd imer.

Seite 188. Der lat. Text I. Seite 57.

1382. (Von vil Martrern.) Zu der andern Veſper. Hymnus.

Rex glorioſe martyrum.

Der martrer khünig lobeſan
eyn khron ſo dich verzehen thon,
All ſo verlaugnen weltlich war
füereſt zw deinen freyden dar.

2 Erhör vnns, O gnädiger Herr,
auch gütikhlichen vnns gewer,
Wier ſingen gar heylige that,
vergib vnns vnſer myſſetat.

3 Dw ſygeſt in den martrern dein,
vberfechſt den Beychtigern rayn:
Vberwind, herr, all vnnſer ſchuld
vnnd verleich genädig dein huld.

4 Der allergütigiſt Vatter,
darzue ſein Sun aungeborner,
Vnnd der heylig Geyſt ewikhlich,
verleych vnns das gar gnädikhlich.

Seite 190. Der lat. Text I. Seite 57.

1383. (Veſper.) Von aynem Martrer. Hymnus.

Deus tuorum militum.

Herre got, deiner ritter fron
glükh, lon der dw piſt vnd ier khron,
Vnns, dye wyer ſingen yeren lauff,
von ſünden thue all pinden auff.

2 Der hat all freyd auff dyſer erd,
auch liebraytzund ſchmaychlung vnwerd
Verachtet auch als zergänkhlich,
drumb khamb er zw dem ewing reich.

3 Durch alle pen er loff ſtörkhlich
vnnd lyd dye auch gar tapferlich,
von deinen wegn ſein plut vergoß,
ewiger freyd ward er genoß.

4 Vmb des willen gar dyemütig
wyer pitten dich, herren gütig,
In dem trymmpf des ritters dein
vergib dye ſchuld dein dienerlein

5 Lob, glori, tugnt vnnd groſſe eer
ſey mit ſeynem Sun got Vatter,
Dem heyligen Geyſt auch darmit
von vnns menſchen mit fläter pitt.

Seite 191. Der lat. Text I. Seite 76.

1384. (Veſper.) Von Beychtingern. Hymnus.

Iſte confeſſor domini.

Der daſig heylig beychtiger des herren,
des groſſen feſt daß volkh durch dweit thuet feyren,
Den heütigen tag war erwölt zu faren
in khlaren himel.

2 Der da war gütig, weyß, dyemütig, gſchämig,
kheüſch vnd gar rweſamb, in alln dingen mäſſig,
Dye weyl der hye auff erd gruenet vill heylig
in ſeinen glidern.

3 Dw des begrebnus gott embſige zaychen
würckhet an glidern manicher khrankhen menſchen,
So mit mengerlay khrankhayt ſind beladen,
die all geneſen.

4 Darumb ſey lob, zier, hayl vnnd groſſe tugnd
dem ſo da ſitzet ins hymels thron ſcheinend
Vnnd über alle diſe weit iſt herſchend
imer vnnd ewig.

Seite 195. Der lat. Text I. Seite 133; die 4. Strophe deſſelben iſt nicht überſetzt.

1385. (Veſper.) Von Junckhfrawen Hymnus.

Jeſu corona virginum.

EIn khron, Jeſu, der junkhfrauen,
den dye mueter hat empfangen,
Dye dich alain Junckhfreylich gpor,
nymb vnſer pitt auff vnnd erhör.

2 Der dw waydeſt in raynikhayt
vmbgebm mit aller Junkhfrawnhayt,
Groß zier thueſt deinen ſponſen an
vnnd gibſt in aln verdienten lon.

3 In gantzer gmayn wier pitten dich,
mer vnſern hertzen gnädikhlich
Das wier nit wiſſen waß vnrayn
ſey, ſunder dich khennen alayn.

IEſu, corona virginum,
quem mater illa concepit
Quæ ſola virgo parturit,
hæc vota clemens accipe.

2 Qui paſcis inter lilia,
ſeptus choreis virginum,
Sponſus decorus gloria,
ſponſisque reddens præmia.

3 Te deprecamur largius,
noſtris adauge mentibus
Neſcire prorſus omnia
corruptionis vulnera.

Seite 199. Vers 3,2 wird adauge durch mer überſetzt. Der lat. Text, bei Daniel I. Seite 112, hat zwiſchen der 2. und 3. Strophe noch folgende, welche hier nicht überſetzt iſt:

Quocunque pergis, virgines
ſequuntur atque laudibus
Poſt te canentes curſitant
hymnosque dulces perſonant.

Dagegen endigt die Überſetzung noch mit einer doxologiſchen Strophe, die ich hier nachtrage:

Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzue ſeim aungebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

1386. (Veſper.) Von der heyling Drynaltigkhayt Hym:

O lux beata trinitas.

O Liecht, ſälge Drynaltigkhayt
vnnd fürtreffliche Aynigkhayt,
Dye feüren Sunn yetz von vns weycht,
gib vnns dein liecht das vnns erleycht.

2 Dw morgens ſoll wyer loben dich,
am abent auch preyſen frölich,
Vnſer andacht dich loben ſoll,
dw piſt ewiger zyere voll.

3 Glori vnnd eer dem Vattern ſey,
dem Sun auch ewigs lob darbey,
Dem heyling Geyſt auch des geleich,
das gſchech imer vnnd ewigkleych.

Seite 207. Der lat. Text I. Seite 52.

1387. (Von der heyling Drinaltikhayt.) Zw der Preim. Hymnus.

Jam lucis orto ſydere.

SO nun auff gangen iſt der tag,
bit wyer got dyenmüetig mit khlag,
Daß er vnns in des tags werchen
vor ſünden bhüet vnnd vor ſchanden.

2 Dye zungen zämb vnnd hübſchlich lendt,
das nit des khrieges grawß vns ſchendt,
Das gſicht verhüett vnd ſein verdekh,
das nit eytlkhayt ſchöpf hinwekh.

3 Des hertzens khaym ſind altzeit rayn,
verworffen ſey iobhayt gemayn,
Des vleiſch hochfart zerkhnüſchet ſeer
das eſſen vnnd trankh mäſſiger.

4 Dan alß der tag nun vrlab nymbt
vnnd dye nacht ſglükh herwider pringt,
Geraynigt durch dye mäſſikhayt,
dem ſing wyer lob in ewikhayt.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
dartzue ſeim aygebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 213. Der lat. Text I. Seite 56.

1388. (Von der heyling Drivaltikhayt.) Am Sambſtag Im der Veſper. Hymnus.

Deus creator omnium.

Got, pſchaffer aller diſer erd,
des hymels thron regierer werd,
Khlaydnnd den tag mit ſchönem liecht,
die nacht vmbs ſchlafs willn dz geſchiecht.

2 Dye müeden glider daß dye rwe
branchlich zwr arbayt ſchikhen thue,
Vnnd bladne hertzen ringer mach,
auch ängſtlich khlag von ſich entſchlach.

3 Dankhſag nach yetz verſchinem tag,
dich pitten in der nacht aufſchlag
Daß dw den ſchulding helfeſt ſchier
auß groſſer not vnnd füerſt zw dier.

4 Dich loben ſoln des hertzens grundt,
dye khlar ſtymb ſingen alle ſtundt,
Dye kheüſch lieb ſol dich lieben ſeer,
daß gmüet anbetten mäſſiger.

5 Vnnd wan den tag beſchloſſen hat
das vinſter gwülkh mit yerer nacht,
So wyß der glawbm khayn vinſternes,
ſunder dnacht ſchein dem glaubing ſües.

6 Daß gmüet verſchlaffen, herr, nit laß,
dye ſünd altzeyt iern ſchlaff verfaß,
Dye kheüſchen der glaub erkhüelend,
den dunſt des ſchlafs ſey vermiſchend.

7 All ſchlüpfrikhayt ſey außzogen,
des hertzens ſchrein thue dich trawmen,
Daß vns der neydig veindt nit ſchrekh,
durch ſein liſt auß dem ſchlaff nit wekh.

8 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jheſum vnſern behalter,
Der mit dyer ewig iſt gepreyſt
vnd regiert mit dem heiling Geyſt.

Seite 219. Vers 6,4 ſo. Der lat. Text I. Seite 15.

1389. (Von der heyling Drivaltikhayt. Sambſtag.) Im der Complet. Hymnus.

Jeſu redemptor ſeculi.

Jeſu, erlöſer diſer erd,
des höchſten Vatters wort vill werd,
Das liecht des liechtes vnſichbaren,
dw hüeter, thue vnns bewaren.

2 Dw ſchöpfer, got, aller menſchen
vnnd abtayler der zeit ſo ſchön,
Dye müeden leib von arbayt dikh
mit der nächtlichen rwe erkhükh.

3 Wyer pitten dich gar dyenmüetig,
von dem pöſen veindt vnns ledig,
Das er vnns nit verfüeren khünn
dye khanſt ſeind mit eim teüren gwin.

4 Dye weill wier pleiben auff diſer weldt
in ſchwärem leib als langs dier gfölt,
Vnſer ſchlaff im lebm alſo geſchech,
das vnſer gmüet nichts überſech.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
dartzue ſeim aygebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters güetikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 221. Der lat. Text I. Seite 83.

1390. (Von der heyling Drinaltykhayt. Sambstag.) Zu den Laudes. Hymnus.

Eterne rerum conditor.

Ewiger pschaffer aller ding,
der dw tag vnnd nacht layttest ring
Vnnd gibst all zeit auß mächtikhayt,
damit ringerst verdrossenhayt.

2 Der außrüeffer des tages schreyt
gar munter in nächtlicher zeyt,
Das nächtlich liecht den granßigen
die nacht von der nacht ist sündren.

3 Durch den der morgenstern erwökcht
vom uebl Polus wirt endtekht,
Durch den all yrthumb khlain vnd groß
den weg zw schaden meydet paß.

4 Durch den der schifman sich beförkht,
das mör der prukh wirt senfter gmörkht,
Durch den singend der veiß gemayn
mit grossem layd sein sünd thet wayn.

5 Nun stand wier auff all ritterlich,
der han wekht vnns gar tugentlich,
Dye schläffrigen er straffet seer,
Christi verlaugner noch vill mer.

6 Wan der singt, khumbt die hofnung heer
den khrankhen, das hayll khumbt wider,
Der rauber birgt sein schwert hinweg,
den sündern mit glaub widerleg.

7 Jhesu, sich an dye strauchenden
vnd straff vnns mit deim anschawen:
So dw die gsainen anschaun thuest,
wern durch yer wayn yer sünd gepüest.

8 Dw liecht, erschein vnserm verstand
vnd vnsers gmüets schlaff richt zu hand,
Vnser stimb dich zum ersten sing,
vnsern mund löß wier dir auff ring.

9 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim aygebornen Sun,
Mit sambt des Trösters mächtikhayt,
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 226. Der lat. Text I. Seite 16. Die Übersetzung Vers 4.2 zeugt beispielsweise von den Kenntniffen des Verfaßers.

1391. (Von der heyling Drinaltykhayt. Sambstag.) Zu der Vesper. Hymnus.

Lucis creator optime.

Wes liechts allerpöster pschaffer,
der dw des tages schein pringst her,
Der erstpschafnen meldt durch neüen
schein macheßu den vrsprungen.

2 Der dw den morgen zusetzest
zw dem abnt vnd aynn tag nennest,
Dye vinsternuß schleicht haymlich dar,
hör vnser gpet mit zähern khlar.

3 Daß nit das gmüet, beschwert mit sünd,
sey außlendig des lebens gschwind,
So es nichts ewigs gdenkhen thuet,
sich selbs vor sünden nit behüet.

4 Der hymeln höchsten got erman,
das er nit aufheb lebmding lon,
Vermeyd wir alle missetat
vnd raynigen all pöse not.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim aygebornen Sun
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 228. Der lat. Text I. Seite 52.

1392. (Von der heyling Drinaltikhait. Montag.) Zu der Vesper Hymnus.

Immense celi conditor.

Wschaffer himels vnmässiger,
darumb hast die süß taylt der wasser,
Das gmyscht natur beysamen plyb,
das hymls margzil nit vertryb.

2 Befestigest den hymlischen
ein stat den yerdischen füssen,
Das durch wasser fewr wurd verzört
vnnd das erdtrich doch nit verhört.

3 Gcüß ein, allergüetigiſter,
dyne gnade dein, O lieber herr,
Das neüs betrugs vill ſeltzam fünd
nit yrrig machen vnns mit ſünd.

4 Das liecht der glaub altzeyt erfünd,
ſo faſt des liechts gſtirn preñ vnd zündt,
Der all zergänkhlich ding erſchröckh,
das vñs khayn valſch erdrukh noch weckh.

5 Verleych, Vatter Almächtiger,
durch Jeſum vnſern behalter,
Der mit dier ewig iſt gepreyſt
vnnd rehiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 235. Der lat. Text I. Seite 70.

1393. (Von der heyligen Drinaltikhait.) Am Erichtag Zu der Metin Hymnus.

Conſors paterni luminis.

Des vätterlichen liechts ewngleich,
du liecht des liechts, dw tag ſo reich,
Dye nacht ſingend wier vndterualln,
ſtee bey der ygerunden erſchalln.

2 Des gmüets vinſternuß thue auffhebm,
verjag die teüſtu vnnd yer lebm,
Treyb auß von vñs den groſſen ſchlaff,
der nit verſchütt vnns faule ſchaff.

3 Alſo, herre Chriſte, vnns allen
vergib dye ſchuld recht glaubenden,
Das vnns nutz ſey das gpet vnd rayn,
ſo wier lautterlich vor dier thuen.

Conſors paterni luminis,
lux ipſe lucis et dies,
Noctem canendo rumpimus
aſſiſte poſtulantibus.

2 Aufer tenebras mentium,
fuga catervas dæmonum,
Expelle ſomnolentiam
ne pigritantes obruat.

3 Sic, Chriſte, nobis omnibus
indulgeas credentibus,
Ut proſit exorantibus
quod præcinentes pſallimus.

Seite 237, mit derſelben Doxologie wie das vorige Lied. Der lat. Text bei Daniel I. Seite 27.

1394. (Von der heyligen Drinaltikhait. Am Erichtag.) Zu den Landes Hymnus.

Ales diei nunctius.

Der han des tags, ein heller bot,
den nähcten tag ſingt von Got,
Hetz der aufwökher der gemüet,
Criſtus, zum lebm rüefft vñs auß güet.

2 'Dye böth hebt auff vnd legt ſy weg,
yer khrankhen von dem ſchlaff vnd treg,
Lebt kheüſch', ſchreyt er, 'vnnd mäſſiger,
wacht auff, dz nechſt der herr khumbt her.'

3 Jheſum rüeff wir mit heller ſtymb,
waynend pittund gar mäſſig 'khumb'.
Ayn anzogn vnnd außgeſpandt gpet
ayn rayns hertz nit vill rwen let.

4 O Chriſte, vnſern ſchlaff rech auß,
zerreyß der nacht pand, vnd mit ſauß
Auflöß dye alt ſünd vnnd mach rayn,
darzne ein neüs liecht ſtieß vnns ein.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzne ſeim aynggebornen Sun,
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 238. Der lat. Text I. Seite 26.

1395. (Von der heyligen Drinaltikhait. Am Pfinſtag.) Zu der Veſper. Hymnus.

Magne deus potentie.

Gwöltiger Got der mächtikhayt,
der dw auß waſſers gſchöpf berayt
Ein tayll läſt in dem waſſer lebm,
ein tayll thetſt in die luft auffhebm.

2 Drumb haſt dye in das waſſer gſenkht,
dyſe den leichten lüften gſchenkht,
Das ye ſo von aym geſchlächt khumen
in zwiſpiling orten wondten.

3 Tayll dein gnad auß den dienern dein
ſo mit deim pluet erkhaufft ſein,
Das ſy nit wiſſen der ſündt fall
noch leydn verdruß auß todes ſchall.

4 Daß dye ſünd khayñ verzagund mach,
khaynen groß eer noch hoffart ſach,
Daß zerknüſcht gmüet nit gar verzag,
daß hoffertig ſich Got zueſag.

5 Verleich, vatter Almächtiger,
durch Jheſum vnſern behalter,
Der mit dyer ewig iſt gepreyſt
vnnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 251. Der lat. Text I. Seite 56.

1396. (Von der heyl. Drinalitkhait.) Am Sambſtag In der Metin Hymnus.

Summe deus clementie.

O Got der höchſten güetikhayt,
auch pſchaffer diſer weldt ſo prayt,
Ayn warer Got ſo mächtikhlich
vnnd nach perſonen dryföltig.

2 Vnſer Waynen, güetiger Herr,
mit hellem ſchaln gnädig erhör,
Das wier mit mäſſing hertz vnd rayn
dich, Herr, erkhennen nur alayn.

3 Dye khrankhen müſlſüchting lendt
mit gnadens feür verpreun behendt,
Das ſy vmbgürt ſind ewikhlich
vor aller vnkheüſch feſtikhlich.

4 Das all, ſo in der nacht dye ſtundt
mit gſang verfarn auß hertzens grund,
Mit gaben vnſers vatterlandt
reych werden vnd gnuegſamb belondt.

5 Verleych, vatter, Almächtiger,
durch Jeſum vnſern behalter,
Der mit dier ewig iſt gepreyſt
vnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 258. Der lat. Text I. Seite 14.

1397. (October. Veſper.) Von Sand Gallu.

Vita ſanctorum, via ſpes ſalusque.

Der heyling hoffnung, hayll, leben vnd wege
vnd aller frünkhayt geber, Jheſu Chriſte,
Pſchaffer des freyds, dier ſing wir ſüeß geſange
auß gantzem hertzen.

2 Wölliches all khrafft iſt gantz offenware
alles dz wier begern von hertzens grunde
Mit mund vnd werchen, altzeit zu vns kumme
mit deinen gnaden.

3 Der du auß deiner güetikhayt haſt geben
den heiling Gallum, dich vns anzuzaigen,
Bitt wir, das durch ſein fürbitt wier mögn
all ſünd vnd ſchanden. [meiden

4 Der zw eim ſorm des lebens willikhlichen
ſich ſelbs mit gueten werchen thet fürtragen,
Damit waß er lernt er ſelbs thet verbringen
in ayguem leben.

5 Wölicher mächtig war im wort vnd werchen
vnd alle zeit in gottes dienſt war ſehen,

Vita ſanctorum, via, ſpes ſalusque,
Chriſte, largitor probitatis atque
Conditor pacis, tibi voce, ſenſu
pangimus hymnum.

2 Cuius eſt virtus manifeſta totum
quod pii poſſunt, quod ore
Corde vel factis cupiunt amoris
igne flagrantes.

3 Qui tua ſanctum pietate Gallum
indicem lucis ſuperæ dediſti
Eius ut docti monitis tenebras
mente fugiamus.

4 Hic ad exemplum volucris canoræ
actibus ſeſe prius excitavit,
Ut quod ingeſſit vigor inſtruentis
vita probaret.

5 Qui potens verbo, venerandus actu
ſemper æternis inhians lucellis

Drumb thet er in auß ſeiner gnad erwölen
wunder zw würkhen.

6 Wir pitten dich, pſchaffer der gantzen erden,
dz du vns durch ſein fürpit wölſt behüetten
Vnd alles waß wir von dir thuend begeren
gnädig verleihen.

7 Verleich den glauben vñ frid vnſern zeitn,
den khrankhen gſunthait vnd ablaß der ſünden,
Mit ſambt der ewing ſälikhayt thue geben
daß Hymelreyche.

8 Damit der daſing, den dw haſt verlichen
ein ſöllchen lerer, wölleſt nit vergeſſen,
Noch yebo abgang deins worts an in leiden,
güetiger Herre.

9 Durch des fürpitn hilff vns gnädikhlichen,
vnd verleych dz wir dich alzeit mögn loben,
Auch frölich ſingen deinem heiling namen
groß wunn vnd ere.

10 Verleich vns dz der Vatter vñd der Sune,
auch geguwürtig der heylig Geyſt vnns khöme
Vnd mach vnns taythaftig des hymlreyche
imer vnnd ewig.

Plura virtutis meruit ſupernæ
ſigna patenter.

6 Quæſumus, mundi fator et redemptor,
ut ſacris eius precibus tueri
Hanc velis plebem, tribuens quod optat
corde benigno.

7 Temporum pacem, fidei tenorem,
languidis curam veniamque lapſis,
Omnibus præſta pariter beatæ
munera vitæ.

8 Ne quibus tanti dederas patroni
prima proviſor documenta clemens,
Illius ſacram patiaris unquam
deſere curam.

9 Huius obtentu liquet actuari
iſte ne laudem tibi, ſumme rerum
Rector, acceptam locus expedire
ceſſat in ævum.

10 Hoc patris proles, pater hoc benignus,
ſpiritus præſens hoc utrique compar
Nunc et æterno faciat manere
tempore ſæcli.

Seite 262. Vers 6.3 ſteht beger. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de ſanctis, Argentinæ 1518. p. XXVII. Bei Daniel IV. Seite 141 fehlen die 8. und 9. Strophe; Vers 2.1 lieſt er Qui für Cuius, 2.2 iſt unvollſtändig, wahrſcheinlich fehlt habent: in jenem Straßburger Druck lautet er in andrer Weiſe unvollſtändig quod habent quod ore.

1398. (Februar. Veſper.) Von Sand Blaſy. Hymnus.

Martyris ſanctum celebrando.

So wir des martrers tryumph löblich feyren,
Chriſtum den Herren mit lob frölich ſingen,
Auß des erwölnng Blaſius iſt khumen
in khlaren Hymell.

2 Der daſig des Herren erwierdig prieſter,
vndter den ſeinigen ein fürnämer Herr,
Hat vill geſundt gmacht dye litn not vnd ſchwär
im namen Gottes.

3 Von got dem herren hat er khraft empfangen,
dz er durch die gantz welt vill volkhs thet lernen,
Mit wunderzaychen vnd mit treüen räten
halff er den menſchen.

4 Darumb hat er vill groſſe marter gliten,
ſein rotes pluet vmb Got thet er vergieſſen,
Namb ab am leibe, kham zw gottes gnaden
mit ſeinem geyſte.

5 Wier miteynander pittn dich mit khlage,
aller gotz heyligen vill werden freunde,

MArtyris ſanctum celebrando feſtum
laudibus Chriſtum roſonemus altum
Cuius ex nutu meruit ſupernam
Blaſius aulam.

2 Hic honorandus domini ſacerdos
et ſuis quondam venerandus heros
Contulit multis medicus fidelis
dona ſalutis.

3 Cælitus ſummum capiens vigorem
maximum plebem docuit per orbem
Pluribus ſignis montisque crebris
moribus almis.

4 Plurimas tandem patiendo pœnas,
ſanguinis fuſa cruciatur unda,
Carne laxatus penetravit alta
ſpiritus aſtra.

5 Te ſimul fuſis præcibus rogamus,
civium fautor maneas tuorum,

Sey vnſer ingedenkh bey Got dem heere,
heyliger Blaſi.

6 Verleych vns dz der Vatter vnd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyſt vns khömme
Vnd mach vnns taylhäftig des hymelreyche
imer vnnd ewig.

Ad thronum Chriſti memor eſto noſtri,
optime Blaſi.

6 Laus honor ſummo decus omne patri,
æquali ſua doxa illius proli,
Pneumati virtus maneat ſupremo
tempore cuncto.

Seite 265. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de ſanctis, Argentinæ 1518. p. xxii[b]. Die Doxologie der Überſetzung ſtimmt nicht mit der des lat. Textes, auch hat dieſer hinter der 5. Strophe noch folgende:

Si cui fixum latet os in ore
aut necens quidquid mali guttur agit,
Hic tui dignam capiat medelam
muneris aptam.

Daniel I. S. 263 teilt nur die erſte Strophe mit.

Martin Weiß von Reutlingen.

Nro. 1399 und 1400.

1399. Ein new lied von der entpfencknuß Marie.

In des Nachtigals ſenfften thon.

Jr ſolt loben die reyne meydt,
die got jm furſehen hat,
ee er beſchuff in ewigkeyt
vnd alle menſchen drat,
do was ſy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney;
do ſach er in dem geyſt auff erdt
auff chriſtus pruſt ſo frey
wol in den neunden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beſchaffen her
dann Maria, dir junckfraw zart,
ſo gar in gottes eer,
als ſy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, ſo gut;
on all erbſundt, da merck allein:
von got wardt ſy behut
on alle beflecknunge gar.

2 Wie gnad gottes vmbgab ſy do
in jrer mutter leyb,
götlicher glantz in freüden fro,
als mancher lerer ſchreyb,
dardurch ſy gantz befreyet wardt,
Das ſy was der erbſunnde frey,
kein ſundt ſy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey,
an jrer ſeel beſtett
bewart ſy got zu aller fart,
Das ſy der erbſunde entweich
gantz frey nach gottes will.
der ſun gottes von hymelreich
der ſetzt zu jr ſein zill,
das er ſein menſchevt nemen wolt
von jr auff diſer erdt,
das was billich das er jm ſolt
vereren die vill werdt
Maria reyn, ſein Mutter zart.

3 Het got ſein mutter nit geert,
wer wider ſein geyot,
wann er ſy hett hie vnd dort werdt
löblich in ſeinem rat
ein künigin der hymel thron.
Wann ſy iſt aller gnaden voll,
geſegent in den weyb,
Gabriel ſprach gar vnnerholl
als vnns Lucas beſchreyb,
do er ſy grüſſet alſo ſchon.
Wer ſy mit erbſundt vmbgeben,
weren die wort nit war,
darauß mag man nemen eben
das die junckfraw ſo klar
on all mackel entpfangen iſt
in jr entpfencknuß reyn:
wenn du die ſach ergründen biſt
die wort des Engel ſcheyn,
ſo magſtu die ſach recht verſtan.

4 Herr Salomon ſagt auch darnon
in ſeinem lobgeſang:
O wie ſchön iſt die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar ſchon wirt ſy on alles meyll.
Kein wandel an jr funden wirt,
die junckfraw außerkorn
mit aller tugent ſchön gezirt,
wann ſy wirt ſchon geborn,
ſy wirt vns bringen alles heyll.

Wer widerſpricht der prophecey
der heyligenn geſchrifft,
das Maria iſt worden frey
was jr pfenckunß an trifft,
noch wölt ich die ſach baß bewern:
ich hoff es ſey nit not,
von der entpfenckunß zu erklern,
ſy geb mir weißheyt rat
ſo gar in einer kleinen weyll.

Wer eret die entpfenckunß hie
der wirt allzeyt behut
vor aller vnrein, merck als wie,
kein kranckheyt ſchaden thut,
anſſatz, peſtilentz, kein gechendt.

Das hat manch lerer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren ſun in lieb zu kert
mit freüden wol gemut,
vnd pit fur vns alſo behendt.
O Maria, biß heüt ermant
der deinen wirdigkeyt,
diß mein gedicht nym auff zu hant
das ich dir hab bereyt
zu eer deiner entpfenckunß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen ſein
ewig zu aller fart,
beſchleüß Merlin weiß das dicht.

Offenes Blatt in klein-fol., aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Neben der erſten Strophe und dem erſten Stollen der zweiten links ein Holzſchnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darſtellend, zwiſchen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek, Libr. impr. rar. Fol. 117.

1400. Ain ſchönen tagweyß gaiſtlich von vnſſer frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchönne,
du aller liebſte mein,
Vber all himmel trönne
du biſt ein keyſſerein.
Maria, maget reine,
erhör die fromen diener dein:
du biſt ir troſt alleine,

Zeid in nit mag geheiſſen
auff erd kein zünerſicht,
Kein ſchreyen oder geiſſen,
kain kunſt vnnd ſchon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kainn ſtercke nicht,
kein liſt vnnd ſchön geſtalte.

Was die wölt ye verſüchet
in wollnſt vnnd in freüdt,
Das wirt bey got verſtüchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thů erkenen
das die menſcheyt iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trenen.

Sich an: wer nye kain ſünde
auff diſſer erdt gethan,
So hetteſt du kein künde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
des haſtu dört die höchſte kronn
durch den ſünder beſeſſen.

Warumb ſoltu von ſchulden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zů hulde,
du aller höchſter hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchöne,
du aller liebſte mein.
Aber alle himel thröne
biſtu ain kayſſerein.
Maria, maget reine,
erhört die armen diener dein,
du biſt ir troſt alleine.

Zunſt mag vnns nit geheiſſen
auff erd kein zůverſicht,
Kein ſchreyen oder geiſſen,
kein kunſt noch ſchön gedicht,
Kein macht oder gewalte,
es hilffet auch kein ſtercke nicht,
kein liſt noch ſchön geſtalte.

Was die welt ye verſüchet
in wollnſt vnd in freüd,
Das wirt bey got verſtüchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thů erkennen
das die menſcheit iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trennen.

Sich an: het Adam kein ſünde
vnd fraw Eua gethan,
So hetteſt du kein kinde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
drum haſtu dort die höchſte kron
durch den ſunder beſeſſen.

Warumb, Junckfraw Marie,
ſolt für vns bitten dort,
Das vns dein kind verzeihe
die böſen werck vñ wort,

Wan vnns der tod wil töten,
ſo thů vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nöten.

6 War zů het gott ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So klůg vnnd adeleiche
in aller maß formiert,
Das kein wonung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
ſolt das verloren werden

7 An den Criſten vnd ſündern
die du haſt auſſerwelt
Vnnd dein ſun zů kindern,
als die geſchryfft inhelt?
Seind zwen vnd ſibentzig glauben
vnd nůn der ein glaub criſten zelt,
weß wolteſtu beranben?

8 Die armen Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem liebſten ſune dein,
Dem fall, Junckfraw, zu füſſen
das er vns vnſer ſchuld vnd pein
auff diſer erd laß bieſſen.

9 Maria, ich wil enden
die geyſtlich tageweyß.
Hilff vnſern kummer wenden,
das bit ich ſeer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß
die weil er lebt volbringen.

Die wir ye hannd begannen
hilff das wir in ewiger pein
nit werden alſo gefangen.

6 Warzů hett got ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So klůg vnnd adelleiche
in ſolcher maß gfürmiert,
Das kein wonung auff erden
jm nit geleich geachtet wirt:
ſolt das verloren werden

7 An vnns Chriſten vnd ſünder
die du haſt anßerwelt,
Das wir ſeyend deiner kinder,
als die geſchrifft inhelt?
Sind zween vnd ſybentzig glauben
vnd nur der ain glaub Chriſten iſt,
weß wolteſtu beranben.

8 Die gantze Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem lieben ſüne dein,
Dem fall, junckfraw, zů füſſen,
bit in, das er vns vnnſer ſünd
auff diſer erd laß büſſenn.

9 Maria, jch will enden
die geiſtlich tage weyß.
Hilff vnnſer kümer wenden,
des bit jch dich ſer mit fleüß.
Der das liedlein thůt ſingen,
der hat noch můt die weil er lebt
dein lob vnnd breyß volbringenn.

Der Text links von einem offenen Blatte in klein-fol. auf der Königl. Bibl. zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. Überſchrift die oben angewandte. Über den drei erſten Strophen rechts ein Holzſchnitt: eine harfende und gekrönte Jungfrau. Vers 1.4 keyſſerin, 7.2 den für die, 7.3 kinder, 8.6 vmb für vns, 8.7 von laß iſt nur das ß vorhanden, das Andere weggeriſſen. Der Text rechts aus der Handſchrift Nro. 659. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Blatt vij. Vers 7.5 ſyßentzig.

Hieronymus Emſer.

Nro. 1401.

1401. Ein heilſame ermanung des kindlein Jeſu an den ſunder

gezogen auß Eraſmo.

DJe weyl bey mir allein man findt
was guter allenthalben findt
in himel vnd auff erden,
Wie thoricht iſt, der anderſchwo
die ſchopffen wil vnd ſuchet do
ſie nit gefunden werden.

2 Jch bin der born der ſelikeyt,
bey mir iſt alle gutikeyt
vnd was man magk begeren.
Wo nach ein yeden durſten thut
findt er bey mir, dem hochſten gut,
ich kan ym das beſcheren.

3 Schon iſt von manchem hochgelibt:
ich bin der ſchonſt, vnd keiner vbt
ſich mir zu wolgefallen.
Der adel iſt auch groß getzelt:

wo wirdt ein edler in der welt
befunden vnder allen,

4 Wann ich bin? Got von Got geborn
vnd eyner Junckfraw außerkorn:
noch wil meyn nyemandt achten.
Ich bin der mechtigſt konig vnd herr,
noch wer mir dint vnd ſucht meyn Ehr,
den thut die welt verachten.

5 Ich bin der weyſt den man ye fandt,
dartzu die weyßheyt ſelbs genandt,
noch wirdt meyn ler vermidten.
Ich bin auch reych vnd mild dobey,
wer mich nu bit, dem gib ich frey:
euch bſchwert allein tzubitten.

6 Ich bin des vaters glantz vnd ſcheyn,
das licht der weldt, clar, hel vnd feyn,
noch wil man mich nith ſehen.
Ich bin der weg tzum vaterlandt,
noch ligt die ſtras ſtets vngebandt,
wenigk dem ſteyg nochſpehen.

7 Ich bin die warheit die nith leugt,
die nyemandt teuſchet noch betrengt,
noch wil man mir nith glauben.
Ich bin das leben vnd der ihen
von dem des lebens krefft außgehn,
noch acht yr ring mein goben.

8 Ich bin ein fhurer vnd ein hyrt,
wer mir nach volgt, der ſelb nit yrrt,
ich ſpnr yr aber wenig.
Ich bin der recht vnd ware frid,
all krig vnd tzwytracht ich entſchid
vnd ſchlicht bey aller menig.

9 Ich bin alleyn die rechte kunſt:
wer ſtreben wolt nach gotes gunſt,
was ſucht yr frembde kunſte?
Bey mir iſt alle wun vnd freydt,
all wollust vnd all ſuſſigkeit,
die ym ein yeder wunſchte.

10 Wie wird ich denn alſo veracht?
wie kompts, das mein gar nyemandt acht
vnd ſitz hie ſo alleine?
Wie kompt, das alle ander thier,
wie wild die ſint vnd vngeſtier,
noch findt man das gemeyne,

11 Was ſie den liben der in vor
was guts beweyſt: das thut ein thor,
ein hundt, der libt ſeyn herren.
Der Delphin mit den kindern ſpilt,
keyn lew wardt ye ſo frech vnd wildt,
das er den ihet tzerzerren

12 Wer ym geholffen in der not,
ein grimmer Bher ſich tzihen lat,
ein pferdt ſein herren duldet:
Wie biſtu, menſch, dann alſo wild
vnd gegen mich ſo gar vnmild?
wie hab ich das verſchuldet?

13 Wo iſt dein danck? wo iſt dein lib?
die ich altzeit gegen dir ob
vnd thu dein nith vergeſſen.
Ich hab nith ein mal, ſonder tzwyr
mein lib vnd trew ertzeigt bey dir,
dann die iſt vngemeſſen.

14 Erſtlich ich dich auß nichten ſchieff,
darnach vor dich am Creutz entſchlieff,
mein blut vor dich vergoſſen,
Vor dich geſtorben vnd ermordt,
da mit dir wurd des himels pfordt
widerumb auffgeſchloſſen.

15 Was hab ich than willig vnd gern,
dir, menſch, tzw freuntſchafft vnd tzw ern:
wie laſt mich das genieſſen?
Kennt doch der eſel vnd das rindt
den herren vnd Marie kindt,
wie alle ſchrifft beſchlieſſen:

16 Wie magſt du, menſch, dan nu alleyn
ſo grob vnd vnorvnnufftig ſeyn
vnd mich nith wollen kennen,
Dem du ſo lib vnd hertzlich biſt,
der auch deyn knufftig richter iſt,
wen du nu ſcheidſt von dhennen?

17 Darauff ich dultig har vnd beit,
wan kombſt vnd ſprichſt, es ſey dir leyt,
von hertz vnd auch mit worten.
Bey mir du alle gute findſt
vnd alles das du bitſt vnnd wunſcht:
was ſuchſt an andern orten?

18 Was machſt dir ſelbs ſonil vnrw,
ſo vil arbeyt vnd mhne, dartzu
groß ſorg in deynem hertzen?
Ich bin der ihen, der gipt vnd nymbt:
eyn nar, der widers waſſer ſchwimbt
vnd macht ym ſelber ſchmertzen!

19 Ich bin der ihen, an dem deyn glück,
todt vnd leben all augenblick
gewaltig ſtehn vnd hangen:
Du ſichſt all tag, wie ſchwer ich rich,
noch weder furchſt noch libſt du mich,
dich halt der tewffel gefangen.

20 Warumb gedenck, menſch, wol daran,
ſo du nith wilt von ſunden lan
vnd ye keym luſt abbrechen,
Das du dir ſelbs ein vrſach biſt
vnd die vnbillich mir tzu miſt,
ſo ich deyn ſund wird rechen

21 Dann was solt ich mhe bey dir thon:
ißt nith genug, das ich tzwlon
mich dir selbs angebotten?
O wie vil herter ist dann steyn,
dann stahel, eyßen oder beyn
vnd alle harte knodten

22 Wen nicht erweichet solich gut,
dem nith erweket seyn gemut
solch gnad vnd groß tzusagen!
Der vnnorschembt in sund verhart,
ob der tzu letzt zum tewfel fart,
wem wil er das doch klagen?

23 Dann der nith forcht der helle peyn,
verstockt, vnd wil vnselig seyn,
veracht seyn eigen frommen,
Wer wider alle billicheyt
vnd Gotliche gerechtikeyt,
das der tzu Got solt kommen.

4 Blätter in 4°., ohne Anzeige des Druckers. Um 1521. Vers 8.2 des für der, 8.5 das præs. ich entschid, 9.3 f. und 17.4 f. sind nach schwäbischer Aussprache gereimt, 10.2 kompsts, 17.4 sinst, 17.5 bitzst.

Lienhart Nunenpeck.

Nro. 1402.

1402. Weihnachtslied.

Frolocket,
indeliret, seit fro,
dan vns ein veine meide
hat geporen ein kind.
Des schocket
manch hertz mit inbilo
der wuniklichen freide
die heit entsprungen sind:
Der cristen schar
ein nenes iar
ist kumen zwar
den vns gepar
die iunckfraw clar
var essel vnd var rind.

2 Bet ligen
ellend auf dürem gras,
kintlich begund auch weinen,
der welt drost, heil vnd freit.
Verzigen
er aller herberg was,
von Maria der reinen
ward in die krip geleit.
O mensch, sich, wye
dein schopffer lye
sich sechen hie,
demütig ye,
auf ire knye
dye tier fillen al peit.

3 Erkanten
iren schopffer vor in,
den hirtten auf dem velde
wurd es verkundet zwar.
Des ranten
sie zw der hütten hin,
sechen das heil der welde,
pey im die iunckfraw clar.
Lob sey got, der
vns sendet her
den erlosser:
o mensch, dich ker
zw deim schopffer,
er auch die in gepar.

Hs. Nro. 414. 4° auf der Berliner Königl. Bibliothek, Blatt 83. Überschrift: In dem kurczen von Einhart Nunenpecken vnd sein gedicht 3 lieder. Das erste Wort der jedesmaligen letzten Zeile reimt auf die vorige.

Hans Sachs.

Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414 (10+479 beschriebene Blätter), ursprünglich Ebner zu Nürnberg gehörig, sodann an Herrn v. Nagler gekommen. Auf dem zweiten Blatte oben H. S. 21. und darnach folgende Erklärung: In dem Süssen Namen vnsers Heil machers Jhesu criste. vñ Seiner gebenedeiten Mütter Marie. ist Disz püch mit meister gesang angefangen. als man zalt Anno Salutis 1517 Jar an dem tag Sancte Margarete Der heiligen Junckfrawen. . . . Welches püch Ich Hans Sachs mit grosser mü vnd Emsigē Fleiss zw Sam gesamlet hab. auss mengen gütten püch. u. s. w.

Nro. 1403—1410.

1403. Von dem heiligen sacrament.

Maria, himel keiserin,
du hoch wirdige meit,
verleich mir witz, vernunfft vnd sin,
das ich bewer die heimlikeit
von dem heiligen sacrament
vnd von der himelischen speis,
Die der kunig aus seraffin
lies hie der cristenheit
auf rechter lib vnd warer myn
e er vär vns am crencze streit,
da mit er vns helff auf ellent
vnd schlos mit auff das paradeis.
Die würckung die ist wunderpar
des sacramentes fron:
wer das empfahet wirdigklichen also schon,
dem kumet es zw steur:
wer das vnwirdiklich empfecht,
dem wirt zw lon ewiges feur:
des selben ein gelichnus nym
pey einer plümen her:
die pin mit ger
nymet dar auf ir speis mit ler,
dar aus wirt honig vnserser,
so aber ein spin neusset dy
plümen, dar aus wirt gifft gefer:
dar pey ist clerlich zw verstent
des prottes fricht zwaierley weis.

2 Manigen nymet wunder ser,
wie das fron Sacrament
wirt in der cristenheit so fer
gewandlet an manigem ent
vnd hat doch hy vnd dort sein crafft,
nyndert kein abegang es hat.
Durch die natur so nym ein ler:
schaw, wie der sun her sent
den seinen schein auf erden her
vnd beleibet doch vnzwdrent,
hat vmb vnd vmb sein aigenschafft,
als er am firmamente gat:
Also kumet got her auf erd
in das Sacrament fron
vnd beleibet wesenlich ein der himel dronn.
noch ist zw mercken not,
wy so vil partickel entpfahen mugen allein einen got:
des selben ich gleichnus gib,
das ist zw mercken ring:
merck ob da hing
hundert spigel, ich euch da sing,
vnd das ein mensch dar vure ging,
ein yder spigel sunderlich
gancz des menschen gestalt enpfing,
also vil partickel warhafft
enpfahen einen got, verstat.

3 Mag sich verwandlen prot vnd wein
in fleisch vnd plüt gar drot
durch wortes crafft der priester rein,
so er ob dem altare stot,
wider wertig zw sprechen ist,
gesicht, geschmack seit daran gar:
Exempel geit die schrifft so vein,
wie das der ewig got
ein weip verwandelet in stein,
da der engel ausfüret lot
von Sodoma in kurczer frist,
saget vns genesis vürbar:
War vmb wolt sich dan wandlen nicht
prot, wein in fleisch vnd plüt
durch wortes krafft, die der priester da sprechen [tät,
seitt offt durch wortes krafft
ein schlang verlissen ist ir gifft
die sie doch hat von aigenschafft.
dar vmb gelaub warhafftiklich
an das fron sacrament,
dar von nit went,
schaw das dich kein irsal nit plent,
wan alle ding got müglich sent:
der verleych vns rey, peicht vnd päs,
dar nach ein güt seliges ent:
ich pitt dich, herre Jesw crist,
hilff vns dort an der engel schar.

Blatt 11. Überschrift: Marners langer don | H S gedicht | 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514.
Vers 3.17 verlissen = verliesen.

1404. Von der geburt Christi.

Aue, Maris stella, ich grüsse
dich, maria, du lichtprehender morgen stern,
erleucht mein hertz vnd al mein sin,
das ich dich lob zw dissen weyhenachten,
Da mit ich hoch mit worten süsse
dein lob ausschrey, dar nach stet meines hertzen
dw künigin auf serafin, [gern,
hilff mir künstlich dein hohes lob betrachten,
Von deiner frolichen geburt,
da von die profeten haben geschriben,
pald ein steren auf dringen würd
von Jacob, dar nach würd die nacht verdriben
Vnd würd auf gen der helle dag:
des begerten sie al
vnd lagen diff in der vorhelle qual
Vnd schrien mit cleglicher stim,
kunig Danit vnd her Isaias,
'her, reis entzwey vnd vns vernym
die trón, send vns dein sun, der parmung vas,
Vn den vns nymant helffen mag
zw dir, her, in den himelichen sal:
o her, vernym die vnser clag,
hylff vns armen auf der vorhell dal!'

2 Ir schreien wert vünf dausent iare
vnd dennoch mer zw gott vatter in ewigkeit,
pis in parmung so hoch ermant,
das er sein sun wolt lassen menschlich sterben,
Vyr der menschlichen grossen schare:
des war gottes sun auch williklich bereit,
zw hant wart gabrihel gesant
zw Maria vnd det dy pothschafft werben.
Er sprach 'Aue' vnd 'grüsset sy',
vnd sprach 'dw solt ein kindelein geperen.'
'Ecce ancilla domini,
nym war, ich pin ein dinerin des heren:
Mir gesche nach den worten dein.'
augenplicklich geschwint
enpfing die maid das himelische kint
Von des heilligen geistes krafft
drüg sie neun monet vnd sechs dage me
vn czerdrenung ir junckfrawschafft,
dar nach gepar sie keuschlich one we
Zw betlahem ir kindelein,
in odem stal vor essel vnd vor rint
drang auf des lichten dages schein,
den vns her pracht der morgen steren lint.

3 Hoch in dem lufft die engel sungen
'gloria in excelsis deo' also sys,
lob sey got hoch in yerarchey,
der sein sun hat gesendet auf die erden.
Noch 'et in terra pax' erclungen
ir stim 'hominibus bone voluntatis',
den menschen frid auff erden sey,
die sein des willens güt mit hertzen gerden
Das neu gesang war pald erhert
von den hirten, wy cristus wer geporen,
sie gingen dar in schneller fert
vnd peiten an das kindlein ausserkoren:
Dar vmb sey wir cristen verpflicht
zw dinst der maget clar,
seit sie vns ye das hochste heil gepar:
Ena pracht vns die vinster nacht,
die nam durch das rein ane wider ent,
wan es den lichten dag her pracht,
dar vm maria pilich wirt genent
Der prehent morgen steren licht,
wan sie geit schein der cristenheit vürbar:
zw lob schenck ich das new gedicht
dem morgensteren zw dem neuen iar.

Blatt 24b. Überschrift: In des zorens zugweis | 3 lieder | H S gedicht. Unter dem Liede die Jahreszahl 1515. Vers 1.13 wür für würd, 1.20 und 2.18 vn = on (ane), auch in Nro. 1405 Zeile 2.12.

1405. Der heilige vrspring des meistergesanges.

Ein edler garten wart gepauen
von einem künig, het zwelff diner wol behüt,
dar vm da ging von golt ein zaun,
dar an da waren siben guldin pforten.
Zwelff weinstock waren wol gehauen,
in mitten stant ein paum, der het drey este güt,
dar pey ein lilgen zweyg, was praun,
veyel rossen stünden an allen orten.
Mitten in dissem garten qual
ein prinlein, was geleit mit meisterschaffte
in dissem garten vberal,
da von enpfingen alle fricht jr kreffte:
Wer zw dem garten kam gemein
vnd disser fricht begert
von den zwelffen, dem wurden sie peschert,
Der fricht hollet man weit vnd ver.
nun het der küng gros feintschafft, ich euch melt,
die kamen dar mit einem her,
schlügen vor dem garten auf ire zelt,
Verschrankten al weg vnd steg,
nossen doch selber nit der frichte wert
vnd lissen nymant dar zw ein,
wen sie ergriffen wart von in peschwert.

2 Hort, was bedeüt vns disser garte?
er dent meister gesang, die hoch suptile kunst:
der künig ist der heillig geist,
von dem die kunst hat iren vrespringe,
Zwelf diner die zwelff mayster zarte,
der gulde zaun ist die heillig geschrifft mit gunst,

siben pforten werden beweist,
das sein die siben freyen künst, ich singe,
  Dar durch man in den garten gât.
die weinstock sind uns die gedicht pedeyte
von dem gelauben, mich verstet,
der paum bedeut von der drinalttikeyte
Alle gedicht suptil vnd hach,
  die lilgen ich pericht
das lob, das von maria wirt gedicht,
Feyel vnd rossen manger ley
sin al hofflich gedicht der meister vil,
der prun pedeut die melodey
vnd alle meisterliche don suptil,
Vn die kein frucht beliben kan:
  wer sich dan zw dissem garten verpflicht
vnd disser künste ringet nach,
  dem werden paid zw deil der edlen fricht.

3 Die feind, die vmb denn garten ligen
vnd auf geschlagen han ir zelt weit vnde preit
vnd han verschranket weg vndt stras,
das selbyg sind al menschen, die ich meide,
Die in sinden wider got krigen
mit hoffart, geicz, fülerey vnd vnlauterkeit,
mit morderey, neid vnde has,
gotschwerung, spil ist vol al disse weide:
  Die han der gnad nit von got,
das sie soliche künst mochten geleren,
sie dreiben auch dar aus den spot,
wu sie gesang von einem meister heren,
Sy sind in sünden hart verwunt
  vnd kein aufmerckung han
der frücht, die in dem edlen garten stan:
Wer posheit vnd neu sünt bedracht,
den halten disse leut vür künsten reich,
weisheit vnd kunst wirt gar veracht,
dar vm stet es in der welt kümerlich:
Doch der garten erhalten wirt
  auf erdt von mangē künsten reichem man,
der dar in erbeit alle stunt,
  dem gab der künig dort ewigen lan.

Blatt 32. Überschrift: In Regenpogens langen don | 3 lieder | HS gedicht. | Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1530. Zeile 1.9 fehlt euch.

1406. Von der geburt Christi.

Da zwey vnd fünfzig hundert iar
zwar gar
vergangen was
in gottes has,
manch prophet sas
diff in vorhelle qual,
Der edel weis künig Danit
mit pitt
erlicher stim
ruffet in grim
'her, vns vernim,
sendt vns dein sun zw Dal:
  Erhor vns, künig sabaoth,
sent vns das himelische prot,
so wirt geent al vnser not':
drot hot got
den sun becleit
mit der menscheit
pey einer meit
in irem keuschen sal.

2 Meitlichen rein on alle mon
fron von
gotlicher kur,
clar, lautter, pur,
vber natur
die meit ir kint entpfing.
Der frum prophet Isaias,
das pas
in septimo
capitulo
spricht er also
'ein maget schwanger ging
  Irer entpfenckuus vnzwifelt',
nun hort eschichtis wort
'peschlossen ist vnd pleibt die port',
fort hort dort
Moisem, grun
der pusch vnd prun
kein meil gewun
kein pletlein nie so ring.

3 Ir cristen, sprechet lob vnd er
der her-
lichen gepurt,
dar durch vns wurd
gros leit entpfurt,
schlos auf der himel pon.
Der frum keisser augustus lies
his gwis
aus gen vnd melt
in aller welt
man pringen selt
ein zinspfenig gar schon.
  Do das gepot auf gangen war,
Maria vnd Joseph kam dar,
zw wattaham dy meit gepar
gar clar zwar
in kalter zeit
mit grosser freit
die clar gotheit
vnd mensch in einr person.

4 Sie sach in also tiplich an
schan fran
mit ganczer gerd
den fürsten werd,
himel vnd erd
da in menschlicher art.
Vnd in gar freuntlichen auf zuckt,

schmückt, drückt
in an ir prust
nach herczen lust,
liplichen kust
in on sein mündlein zart,
Vnd wicklet in ein düchelclein
das adeliche kindelein
vnd neigt in ein das criplein rein,
ein schein vein
der gotheit clar
vmbgab sie gar,
der engel schar
sungen schon zw der fart.

5 Zw hant ein lichter steren schein
fein rein
in orient,
da wart erkent
das het benent
die schrifft balac schon.
Gar schnel drey edel küng vürbar
zwar dar
zugen in gir
mit reicher zir,
golt, weyrauch, mir
prachten dem kindlein fron
Vas vns pracht aus des flüches neit,
da vür es an dem crencze leit,
dar vmb sein lob singt vnde seit
weit preit : meit,
verlas vns nicht,
halt vns in pflicht,
am iüngsten gricht
dw vns dreulich pey stan!

Blatt 36. Überschrift: In dem guldin don Hans Saren vnd sein gedicht 5 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514. Vers 1.13 küng, 4.11 vnd lipl.

1407. Salve regina.

Salve, ich grües dich schone,
reigina in dem drone,
seit das dw dregst die krone
Misericordie,
Aller parmhercziceite
ein mütter man dich seite
an vnser leczten zeite:
vns, junckfraw, pey geste.
Vita dulcedo pist vürbar,
des lebens vresprung,
et spes nostra, wan an dir gar
leit al vnser hoffnung:
salue, Junckfraw, wir grüssen dich
ein keisserin gewaltiklich
gar hoch in jerarcheye,
ad te, du küngin freye,
clamamus wir stet schreye,
hilff vns auf allem we.

2 Eck sules gar ellende
filli kinder wir sende,
dar in pracht vns behende
Eua im paradeis:
Weck hast den flüch verdriben,
pey dir ist heil becliben,
als von dir hat geschriben
maniger prophet weis.
Junckfraw, atte suspyramus,
zw dir so senfczen wir
gementes, ich auch melde sus,
et flentes mit begir:
wir weinen vnd clagen gar ser
in hac lacrimarum, erhör,
valle in drübsal krume:
cia ergo, dar vme
advocata so kume
nostra, ich gib dir preis.

3 Meine vürsprecherine,
illos tuos mit sine,
Maria künigine,
misericordes güt
Dein oculos mit gere
ad nos conuerte kere
et jesum dein sun here
vor sünden vns behüt.
Benedictum gebenedeit
fructum ventris tui
sey dy frucht deines leibs geseit,
nobis post hoc merck wy
exyllium ostende nach
dem ellent, o clemens, empfach
o pia gütigs pilde,
o dulcis süs vnd milde
maria, secz dein schilde,
das vns der feind nichcz düt.

Blatt 37. Überschrift: In des Hans Saren Silber weis vnd sein gedicht 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1515. Vers 1.16 hieß ursprünglich atte zw dir mareye, gestrichen und abgeändert.

1408. Ach we mir armem sünder we.

Ach we mir armē sünder we,
wie ste
ich so yn jemerlicher not!
mit schmerczen ich vmbfangen pin,
hin
ist hercz, mūt vnd freudfrecher sin,

ich sy vor mir den grimen dot,
dar zw die vngewissen zeit,
die scheit
mich von der welt,
geit meinem leib der erden.
So ich schaw hinter mich geschwint,
so sint
ich hinter mir daſ streng gericht,
da alle parmung wird verspert,
hert
richt got den sünder mit dem schwert,
da hilfft auch kein fürpit nicht,
er stost in ein daſ ewig mort
vnd dort
in zw gesell
dem Deuffel ewigcleichen. [eben,
O, schaw ich zw der lincken hant, merck
da vind ich armer mein sündiges leben,
dar von ich gar müſ schwere rechnung geben,
van hochfart, geitikeite,
neite,
von zoren, drunckenheite
mit vnkeusch des geleichen,
von posheit vnd von schande,
da mit ich det vnere
meinem schepffer so here.
schwere mere
merck ich von mir nit vere,
wa ich armer mich kere,
zw meiner rechten hande.
nit drostes mag mir werden,
wan dar pey ich kein wercke
mercke,
das mich in hoffnung stercke,
kein güt das volget mir nit nach.

2 Heb ich dan auf die augen mein,
mit pein
sich ich verspert der himel dar,
da in doch ist ewige wun
vnn
anplickung der gotlichen sun,
von frolockung der engel schar,
dar zw ich auch erschaffen pin,
ist hin,
des leid ich not,
vor angst möcht ich verczagen.
Och schaw ich vnder mich gen dal
in qual,
so sind ich offen sten die hel,
dar in weis ich gros be vnd ach,
rach,
drübsal, angst, clag vnd vngemach,
dar ein sol auch mein arme sel,
dar von mich cristus het gedrost
erlost
mit seinem dot,
ist nun an mir verloren.
Doch sie ich ob mir gelenczen von veren
den hellen himelischen meres steren,
zw dem so vil ich armer sünder keren,
das ist maria milde
pilde:
secz deiner parmung schilde
vir deines kindes zoren,
zw dir stet al mein hoffen,
cle himelischer garte,
heil der petripten harte,
zarte arte,
des dodes ich icz wartte,
we meiner hinefartte,
dy hel die stet mir offen:
dir junckfraw dw ich clagen,
laſ mir genad herfisse,
fisse,
das ich mein sunt hy pisse,
weil ich noch auf der erden leb.

3 O sünder, pey mir dein gedenck
nit wenck,
schaw wy dw stest in einem stant
von wegen cleiner freuden hie,
die
doch alle ist zwgencklich ye
vnd gilt dir gar ein drawrigs pfant,
dw vercusest daſ ewig heil,
zw deil
wirt dir der val
in ewiklichen schmerczen.
Was merck, sünder, waſ ich dir sag,
palt schlag
dein herez ganez mit renichem müt,
von allen sünden dich behent
went,
spar sie nit on dein leztes ent,
wan spatte rew dut selten güt,
auch ist die zeit gar vngewis,
auf dis-
em jamerdal
misen wir alle sterben. [rene.
Las dich dein sünt von ganczem herczen
mit inikeit zw got dem heren schreye,
so wil er dir genediklich verzeihe,
der vir vns auf ert kame,
name
den dot an crenczes stame.
wolt dich zweiffel verderben,
nym zw virsprecherine
Mariam die junckfrawe,
gilff, schrey zw ir in drawe,
pawe, schawe,
sie ist der parmung aue,
dar zw der genad dawe,
sie kan dir huld gewine,
holt hat sie dich von herczen,
wer sich von sünt dät kere,
here
dw künigin der ere,
hilff vns zw dir, so werd wir fro.

Blatt 40b. Überschrift: In der vberhohen perck weis Hans Saxen vnd sein gedicht 3 lieder. Unter dem Text die Jahreszahl 1517. Vers 1,32 meinen, 2,19 zuerst stund got doch für cristus.

1409. Wach auf von ſünden, es iſt ſpat.

Es rüft ein wachter faſte
'des hohen dages glaſte
dringet von orient,
dy nacht gen occident ſich lent,
es nahet gen dem morgen:
War vm, du fremder gaſte,
alhie nit lenger raſte,
von deinem lib dich went
vnd mach dich aus der purg pehent
gar heimlich vnd verporgen:
Mein her leit in dem ſale
in ſeines ſchlaffes quale,
der gen dem dag auf ſtet,
vnd ſo er hie pegreiffen det
dich vnd dye hoch geporen
die er im hat erkoren,
do er die ſund geſchmecht,
durch ſein yrteil vnd ſcharpffes recht
het ir den leib verloren,
dem ſeinen ſchwinden zoren
ir nit entrinen mecht,
wan er ſtürczet euch peide ſchlecht
ab in das diffe dale,
dan würdt euer freudt ſchmale:
dar vmb weich auf dem pett,
pewar dich vnd dein lib vor net,
dw ſteſt in ſchweren ſorgen.'

2 Wer iſt der küne helde
der ſich hat zw geſelde
dem zarten frewelein?
menſch merck, das iſt der leibe dein,
iſt auf der purg entſchlaffen
In ſünden manigfelde,
das frenlein auskrwelde
pedeut die ſele rein,
die got hat nach der pildnus ſein
gar adelich erſchaffen.
Der wachter an der zinen
iſt die vernunfft mit ſinen:
wach auf, ſo rufft er drat,
wach auf von ſünden, es iſt ſpat:
vergangen iſt dein zeite,
der dot iſt dir nit weite,
pedeut das dages licht,
got iſt der her, ich hie pericht,
der in dem ſal noch leite,
ſeiner parmherczikeite
wart auf güt zwverſicht,
dar vm zw rew, peicht, puſ dich pflicht,
dar durch magſtu entrinen,
kumen frolich von hinen
e dich erſchleicht der dat,
vnd folgeſt du nit weiſem rat,
leib vnd ſel wirt got ſtraffen.

3 Merck, ſo in ſunden diche
der grime dot erſchliche,
zw hant erwachet got
mit der gerechtikeite drot
vnnd er euch dan peſtecket,
Daſ ſelb er an euch riche,
ſtürczet euch ſchnellikliche
in den ewigen dot,
der ſal ewig kein ende hot,
kein reu euch dar nach klecket:
Sunder in dem geſilde
iſt alle freud gancz wilde,
der ſal iſt alſo diff,
kein lebend herez die pein pegriff,
merckt, der verdampten ſchare,
gotlichen anplick klare
ſehen ſy nit ewick,
wan ſie duncket ein augen plick
wol hundert dauſendt jare:
ſünder, nym der ſtraff ware,
vnd lös dein ſchlaff, dich ſchick
— — — — — — — —
maria junckfrau milde,
du ſenftmütiges pilde,
ſo ich in ſünd entſchliff,
mit der genaden ſtim mir riff,
das ich wir auf gewecket.

Blatt 461b. Überſchrift: In der hohen Pag weis Hans Sachſen vnd ſein gedicht 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1518. Vers 1,26 net = nôt oder not, wie Nro. 1410 Vers 7,16, 3,7 ſchnelikliche.

1410. O ſancta Katherina güt.

O Sancta katherina güt,
ich pit, wolleſt mir leyen
leucken mein vngelerte zung,
daſſ ich heut müg auff ſchreyen,
verneyen
dein lob, des ſint all criſtenliche lant durchleucht.
Seit du dein diner macheſt fro,
die dir dinen in drawe,
des düt mein herez in freuden ſprung,
ſeit ich dein lob ſol paue,
iunckfrawe,
ein prun der ſiben freyen künſt mein herez pefeucht.
Du edel reiche weiſſe one dadel,
geſponſt des heren Jeſu criſt,
der hat pegabet deinen hochen adel:
wer hie dein leiden eren iſt,
dem piſt
von got genad erberben one zadel,

des halb mon van dir leſſen dät
ein merklich wunderzeichen
von einem edlen graffen jung,
der dient andechtikleichen
der reichen
Junckfrawen Sant katharina, die ſchriefft anzeucht.

2 Der graff was vernünftig vnd clüg,
warhafftig vnd gerechte,
züchtig, demütig alle zeit,
doch von hohem geſchlechte:
nun ſechte,
wie ein capel nit weit von ſeiner purge lag,
In Sancta katharina er
nemlich geweichet ware:
nun hat der graff ein gewonheit,
daſſ er ging vngeſparte
ein farte
in die capel vnd pett mit andacht alle dag.
Auf einen dag was er darin alleine
vnd entſchlieff vor irem altar:
ein wol gezirte Junckfraw im erſcheine
mit zweyen Junckfrawen vürwar
ganz klar,
ir ſchein was licht als der karfunckel ſteine:
der graff ſein augen vnder ſchlüg,
erſchrack ob diſſem wunder,
die ſchonſte Junckfraw zw im ſeit
'graff, erwel dir peſunder
hie vnder
vns ein gemahel': der graff da auf plicken pflag.

3 'Nim war, das iſt katharina',
ſprach ein Junckfraw, da mitte
vil der graff nider für ir fyſſ
mit demütigem ſitte
gund pitte
das ſie in nem genediklich auf zů der friſt.
Ein roſſenkranz auff ſezet im
die ſchon mit irer hande
vnd ſprach 'verlas mich nit, das wys',
vnd damit ſchnel verſchwande,
pald vande
der graff den kranz, der noch in einem kloſter iſt.
Darnach virt der graff ein gotfürchtig leben;
do er nun zů den Jaren kam,
ſein freund gunten im ein gemahel geben,
ein Junckfraw von edelem ſtam,
die nam
er, wie wol es im genczlich nit was eben.
do nun ſein fraw wurdt ſchwanger da,
gewan ſie heimlich ſorgen
vnd vil in groſſe ergerunys,
ſeit der graff ging al morgen
verporgen
von ir in die capel, das ſelb die fraw nit wiſt,

4 Vnd fraget ir dinſtmait in keim
'weiſtu nit, wu hin gatte
der edel graff al morgen frů?'
die meit antwurt aus fate
'es hate
der pfarer ein dochter, die pület er warlich.'
Bů morgen, do der graff auf ſtundt,
die fraw gund in zů fragen
'des pfarer dochter pülteſtu?'
der graff ſchimpflich verſchlagen
gund ſagen
'nit des pfarer dochter, ein ſchonere pül ich'.
Damit der graff zů der Capellen ginge,
der greffin det gar we die ſchmach,
deuffeliſch anfechtung ir herez vmfinge,
vnd für auf ſchnel in zornes rach
vnd ſtach
ir ab die kel mit eines ſchwertes klinge.
do nun der graff kam wider heim,
die greffyn noch nit horte,
er eilet ſeiner kemnat zw
vnd fandt in dem plůt dorte
ermorte
die greffin, da ſanck er in amacht ſchnelliklich.

5 Schmerczlich ſo ſprach er manig mal
'liebſter gemahel meine,
wie vbel haſtu an dir dan
vnd an dem kindeleine:
o reine
katherina, an dir han ich verdint die not.'
Er ging hin mit draurigem herez
wider in die Capelle,
vnd hub cleglich zw weinen an
'we meiner armen ſelle,
die helle
han verdint ich pin ſchuldig an ir peider dot.'
Der graff entſchlieff in aller mas wie foren,
ſein katherina im erſchein
vnd ſprach 'du haſt ein andre auserkoren,
doch ich nit gar verlaſſen pin:
ge hin,
dein greffin hat ein dochterlein geporen,
das ſelb mein namen haben ſol,
wirt ein eptaſin frume,
vnd wirt irem altvater ſchan
zu hilff in peinen kume,
dar vme
ſte auf, ge heim, ſag danck dem almechtigen got.'

6 Al ſo verſchwant im das geſicht.
der graff erwacht in ſchwere,
ein diner ſchnel gelauffen kam
vnd pracht im liebe mere:
'o here,
din fraw geporen hat ein dochter vnd lebet.'
Der graff kam heim mit freiden pal
vnd fand die recht warheitte:
ſein fraw er in die arme nam
vnd auch das kint gemeitte,
vnd ſeitte
al ding was er in der capel geſchen het.
Die greffin ſprach 'ich habe mich erſtochen,
der deuffel kam ein groſſe ſchar,
fürten mein arme ſel mit ros vnd ſochen
für den geſtrengen richter dar,
do war
ich von Sancta katharina verſprochen,
mein arme ſell wardt am gericht

geurteilt zů dem leibe.'
des wurden frolich peideſam
der graff vnd auch ſein weibe
verdreibe
ir zeit vnd dinten katharina ſtet.

7 Ir kint auf ere, ſcham vnd zucht
ſie gar fleiſig aufzugent,
die auch ſant katherina her
dinet in ir Jugent,
in dugent
nam ſie ſer zů vnt wurt ein epteſine frum
In einem Cloſter, leſen wir,
das diſſer graff lies pawe
in Sancta katharina Er
der heiligen Junckfrawe
in drawe,
der graff vnd auch ſein fraw ein ſelig Ende nam.
Ir criſten, nemet das wunder zw ſine,
vnd die marter fleiſig eret
der heiligen Junckfrawen katharine:
wn ir dan ſeit in groſſer net,
ſy let
euch nit, ſie kan euch gar wol hult gewine.
O katherina, edle frucht,
dir ſchenck ich mein gedichte,
vnd ſo ich lig in dodes ſchwer
vnd mein munt nimer ſprichte
gerichte,
ſo pit vůr mich deinen geſponß Jeſum Criſtum.

Blatt 161b. Überſchrift: In vnſer frawen geſanck weis Hans Sachſen vnd ſein gedicht 7 lieder. Unter dem Gedichte: 1518 Jar. Vers 1.2 und 5 urſprünglich leyhen, verneyhen mit ausradiertem h, 3.13 ein fehlt, 4.1 keim = geheim, 4.14 greſſen, 4.21 ſeinē, 6.13 hab, 6.15 ſo, 7.1 er. Vers 7.19:

O katherina, edle frucht,
dir ſchenck ich mein gedichte:

ob ſie Freude daran gehabt? Wir nehmen mit dieſem Gedichte Abſchied von Hans Sachs, um ihm nach der Reformation der Kirche und Sprache durch M. Luther wieder zu begegnen.

Nachträge.

Nro. 1411 — 1448.

Friderich von Husen.

Nro. 1411 — 1413.

Seite 57 hinter Heinrich von Rucke einzuschalten.

1411. Die gote erliegent sine vart.

Sî wænent dem tode entrunnen sin
die gote erliegent sine vart:
Deswar, est der gelnube min
daz si sich übel hant bewart.
Swer daz krinze nam unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schin,
swanne im diu porte ist vor verspert
die er tût uf den liuten sin.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 117c. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 213.

1412. Herze unde lip.

Min herze und min lip, die wellent scheiden,
din mit einander waren nu manige zit:
Der lip wil gerne vehten an die heiden,
so hat iedoch daz herze erwelt ein wip
Vor al der welt; daz müet mich iemer sit
daz sin einander niht volgent beide.
mir habent diu ongen vil getan ze leide;
got eine müeze scheiden noch den strit.

Manessische Hs. Blatt 117d, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 214. Vorstehend nach der Weingartner Liederhandschrift, herausgegeben durch Franz Pfeiffer und F. Fellner, Stuttgart 1843. S. 12. V. d. Hagen: 1 Vers 2 die, menigiu, 4 iedoch dem herzen ein wip so nahen lit, 5 werlte, 6 si.

1413. Scheiden von lieben vriunden.

Min herze den gelouben hat,
solt ich oder iemer man beliben sin
Durch liebe oder durch der minne rat,
so wær ich noch alumbe den Rin;

Wan mir daz ſcheiden nahe gat
daz ich von lieben vrunden min
han getan: ſwiez doch darumbe ergat,
herre got, uf die genade din
ſo wil ich dir bevelhen die
die ich dur dinen willen lie.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 118a, darnach v. d. Hagen, Minneſinger I. S. 215, Vers 3 minnen. Die Weingärtner Hſ. a. a. O. Seite 16, Vers 4 wære, 7 ſwie es, 10 durch.

Albrecht von Johansdorf.

Nro. 1414.

Hinter Nr. 74 einzuſchalten.

1414. Dienent gotes ſolt.

Güte liute, holt
die gabe die got vnſer herre ſelbe git,
der al der welte hat gewalt.
Dienent ſinen ſolt
der den vil ſœldehaften dort behalten lit
mit vroiden iemer manecvalt.
Lidet eine wile willeclichen not
vur den iemermere wernden tot.
got hat in beide ſele und lip gegeben: [leben.
gebt ime des libes tot, daz wirt der ſele ein iemer

2 La mich, minne, vri.
du ſolt mich eine wile ſunder liebe lan.
du haſt mir gar den ſin benomen.
Komeſt du wider bi,
als ich die reinen gotes vart volendet han,
ſo wis mir aber willekomen.
Wilt ab du uz minem herzen ſcheiden niht,
daz vil lihte unwendic doch geſchiht,
vüer ich dich dan mit mir in gotes lant,
ſo ſi er umbe halben lon der güten hie gemant.

Maneſſiſche Hſ. zu Paris Blatt 181b. Heidelberger Hſ. 357 Blatt 25b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 325. Vorſtehend nach der Heidelb. Hſ. verglichen mit DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT. 1857. S. 94. Die Handſchrift: Vers 1.9 vch für iu, 2.4 bi fehlt, 2.7 aber für ab, 2.9 vur, danne.

Der Winsbeke.

Nro. 1415 und 1416.

Seite 59 hinter dem vorigen Liede einzuſchalten.

1415. Des vater lere.

Ein wiſer man het einen ſün,
der was im liep als manger iſt.
Er wolt in leren rehte tün;
er ſprach alſo 'min ſun, du biſt
Mir liep an allen valſchen liſt:
bin ich dir ſam du ſelbe dir,
ſo volge mir ze dirre friſt,
die wile ich lebe; es iſt dir güt.
ob dich ein vrömder ziehen ſol,
du weiſt niht wie er iſt gemüt.

2 Tun, innecliche minne got,
ſo enkan dir niemer miſſegan;
Er hilfet dir uz aller not.
nu ſich der werlte gougel an,
Wie ſi ir volger triegen kan
und waz ir lon ze jungeſt iſt:
daz ſolt du innecliche verſtan.
ſi wigt ze lone ſwindiu lot:
der ir ze willen dienen wil,
derſt libes und der ſele tot.

3 Sun, merke wie daz kerzen lieht
die wil ez brinnet swindet gar:
Gelonbe daz dir sam geschiht
An tage ze tage; ich sage dir war.
Des nim in dinem sinne war
und rihte hie din leben also
daz dort din sele wol gevar.
swie hoch an güte wirt din name,
dir volget niht wan also vil,
ein linin tüch für dine schame.

4 Sun, gip im der dir hat gegeben
und aller gabe hat gewalt:
Er git dir noch ein iemerleben
und ander gabe manicvalt
Me danne loubes hat der walt.
und wilt du kousen disen hort,
in sinen hulden dich behalt
und sende güte boten für
die dir dort vahen witen rum
e daz der wirt verslahe die tür.

5 Sun, ellin wisheit ist ein wiht
die herzen sin ertrahten kan,
Hat man ze gote minne niht
und siht in niht mit vorhten an.
Ez sprach hie vor ein wiser man
daz dirre werlte wisheit si
vor gote ein torheit sunder wan:
da von so rihte dinen sin
daz du in sinen hulden lebest
und la dich aller dinge an in.

6 Sun, geistlich leben in eren habe;
daz wirt dir güt und ist ein sin.
Des willen kum durch niemen abe,
bring in ze diner grube hin:
Ez wirt an sælden din gewin.
enrüche wie die pfaffen leben:
du solt doch dienen gote an in.
sint güt ir wort, ir werc ze krump,
so volge du ir worten nach,
ir werken niht, od du bist tump.

7 Sun, ez was ie der leien site
daz si den pfaffen trügen haz:
Da sündent si sich sere mite,
ichn kan niht wizzen umbe waz.
Ich wil dir raten verre baz:
du solt in holt mit triuwen sin
und sprich in schone. tüst du daz,
so mac din ende werden güt
und wirt ze lone dir beschert
gotes licham und sin reinez blüt.

DER WINSBEKE UND DIE WINSBEKIN MIT ANMERKUNGEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1845 8°. S. 3—5.
Die ersten sieben Strophen des Gedichtes.

1416. Des vater gebet.

Got herre, dine trinitat
und dine starken gotcheit
Erbarmen sol min missetat.
des man ich dine erbarmekeit,
Din rehten riuwen ist bereit,
daz du mir stæte riuwe gebest
so daz mir si von herzen leit
swaz hie der lip begangen habe;
daz des ist si din sele phant,
durch dine tugent des hilf mir abe.

2 Got herr, du weist wol daz ich bin
in sünden ein vertiefet man
Und daz min sælden frier sin
noch stæte riuwe nie gewan
Sit ich mich sünden erst versan.
nu bin ich in min alter komen
und rüfe dine marter an
und dine tugent manicvalt,
daz als dem schacher mir geschehe
der spæter riuwe niene engalt.

3 Ich bin in den wingarten braht
durch buwen houwen unde jeten,
Und han mich leider überdaht
daz ich vil frü wart dar gebeten.
Daz ich den rat han übertreten,
und hat daz alter mit gewalt
in sinen stric mich so geweten
daz ich verslafen han die zit.
da von müz ich ze danke nemen
ein lon daz mir der meister git.

4 Doch tüt mir der gedinge wol,
den weiz ich endelichen war,
Nuw ich mit triuwen als ich sol,
an lone ich deste baz gevar.
In wart gelich gelonet gar
die frü ze tageweike zit
und spate kamen werken dar.
ich bin niht gütes lones wert,
ein teil ich mich verslafen han:
min riuwe iedoch genaden gert.

5 Du bist genædic unde güt,
milt unde erbarmic, herre got,
Dem sünder, ob er sinen müt
von sünden nimt durch din gebot.
So starc ist miner sünden not,
ez undervar din gotlich tugent
diu ie dem rehten helfe bot,
min sele müz in büze klagen
daz minen lip min müter ie
ze disen næten hat getragen.

6 Gott herre, sit diu kleinen kint
von ir gebürte tages alt
niht gar von sünden reine sint,
wie wirt ez danne um mich gestalt?
Des hat din barmekeit gewalt.
min pfant stat leider uf den schaden
des ich noch nie ein teil vergalt.
hilf, herre: ich mac vergelten niht.
din milte sol mir stiure geben:
der pfander grozer büze giht.

7 Got, dir sint elliu herzen kunt.
ein winkel nie so enge wart
von oben unz uf der erde grunt,
der diner wisheit wære verspart.
Din tugende sint so reiner art
daz du den sünder niht vertüst,
geriuwet in der sünden vart
und hat ze büze vesten sin.
du sihest in mime herzen wol
daz ich in stæter riuwe bin.

8 Wie gabe hast du mir gegeben:
gib mir noch diner helfe me.
Laz mich noch hie als lange leben
daz mir geschehe in büze we.
Je wol ist mir gewesen e:
ich lie durch dine vorhte niht
noch durch din liebe alsam. owe,
sol ich daz hie gebüezen niht
die wile ich in der werlt gelebe,
wie we mir danne dort geschiht!

9 Maria Magdalena was
mit houbetsünden überladen:
von starker riwe si genas:
man sach si dine füeze baden
Mit zähern für der sünden schaden.
dem miste Job ze teile wart:
in riuwen azen in die maden.
Zusannen wart mit lüge vergeben.
die funden alle helfe an dir:
du gæbe in dort din iemerleben.

10 Din ungemezzen kraft Jonam
(daz müz man für ein wunder wegen)
uz eines viskes wambe nam
dar inne er was dri tage gelegen.
Drin kinden half din götlich segen
daz in din flamme niht entet.
ich bin in sünden gar verlegen:
daz riuwet mich und ist mir leit.
du maht ouch wunder an mir tün,
so kreftic ist din barmekeit.

11 Din kraft ist allen krefte vor;
du hæhest niderst swen du wil.
Waz half daz Nabuchodnosor
gewaltes het und richeit vil?
Von hohvart sich verviel sin spil,
daz er ze walde wilde lief
der tage ein lanc gemezzen zil,
an allen vieren, kleider bar.
vor dinem zorne den ich han
verdienet, herre, mich bewar.

12 Wie möht ich allez daz volsagen
daz du ie her gewundert hast?
Ich müz dir mine sünde klagen:
der trage ich alze swæren last.
Ich wær in gerne ein frömder gast.
swie gar ich sündenmælic si,
doch wont in mir der riuwe ein ast:
der ist von diner maht bekliben.
ich træste mich; diu riuwe ist gut:
daz vinde ich in dem blate geschriben.

13 Ich tün hie mine bihte dir,
als ein sündære sol unt müz.
Erzeige dine helfe mir,
so daz mir werde sünden büz
Die wile ich hant mac oder füz
gerüeren. des wil ich dich biten,
magt unde müter, durch den grüz
den dir von gote der engel sprach.
ze dinem kinde sprich min wort:
din helfe ie starken kumber brach.

14 Ich han der werlte mich begeben
und sol nu als ein sündic man
In riuwen unde in büze leben.
we daz ich ie den müt gewan
Der wider dich iht hat getan!
daz riuwet mich und ist mir leit.
nu la mich dine hulde han
nach bezzerunge, herre got.
genædeclichen über mich
erge din wille und din gebot.

15 Sit wir nach dir gebildet sin
und ouch siu kristen und du Krist,
So schirme vns vor der helle pin
und gip uns hie so lange vrist
Daz uns iht vahe des tiuvels list;
da behüete, süezer gnanne, uns vor,
wan er uns alze wærec ist.
er an uns dine gotheit
und dine hohe namen dri,
die himele und erde sint ze breit.

16 Von herzen in vergeben si
die mir ie her getaten leit.
Min eigen liute ich laze fri:
min hübegelt smal unde breit,
Daz man mir bute unde sneit
für eigen, des verzihe ich mich.
ich hanz uf ein spital geleit,
ez sol fürbaz der armen sin:
ich und min eingeborner sun
zü in uns wellen ziehen drin.

A. a. O. Seite 25—30. Die letzten 16 Strophen (65—80) des Gedichtes.

Her Rubin.

Nro. 1417.

Seite 74 hinter Nro. 107 einzuſchalten.

1417. Swer nu daz kriuze niht ennimt.

Got hat uns aber ſan gemant,
ez ſi noch alles in der not
ſin reine grap da er inne lac,
Owe, und ouch ſin ſælic lant,
da leit er durh uns den tot,
daz uns ie ſo ringe wac.
Er loſte uns ie doch alle,
wir dienen ime aber alle niht,
von der helle valle,
daz niemer mer geſchiht. [in überſiht!
nu ſeht, wie der gevar des herze und ouge

2 Swer nu daz krinze niht ennimt
der libes unde gütes hat
die vollen, daz iſt miſſetan,
So wol alſe ez der werlte zimt
und ouch der ſele wirdet rat,
niht anders ich gelouben han.

Da mite wir hie ringen,
daz iſt der ſele ein arebeit,
niwan daz wir ſi bringen
uz grozer liebe in leit: [geklait
die blæde la dir, got, an uns vil armen ku

3 Ez brahte ir miſſebieten mich
ſo dicke in ſenelichen mût,
daz ich der werlte wart gehaz;
Do ſi der ſwære vröute ſich
din we nach herzeliebe tût
unt ſi min ſo gar vergaz,
Do gedahte ich nach dem lone
der ſuezen ewe ſtætekeit,
ob mir iemer himel krone
des libes arebeit
verdienen künde umbe in der krone ob alr
[kronen treit

Heidelberger Hſ. 357 Blatt 21a. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 313. Vers 2.8 und 3.10 arbeit.

Reinmar von Zweter.

Nro. 1418 und 1419.

Seite 83 hinter Nro. 132 einzuſchalten.

1418. Diu werlt gelichet ſich dem mer.

Diu werlt gelichet ſich dem mer
daz iemer tobet und ündet über maze und ane wer:
ſo tobet und ündet der werlte leben mit gelicher geſelleſchaft.
Wer ungetouften ſi geſwigen,
ich klage daz die getouften in den kumber ſint gedigen,
des ſi wol mugen verderben, ez enwende din ſtarke gotes kraft.
Gelibent ſi die lenge in dirre vreiſe,
ſo werden wir kielbrüſtig uf der reiſe;
wir ſweben in der ſünden ünden:
primaten mit ir krumben ſteben,
die viſchent niht wan nach den geben
unt lant da bi die ſele in großen ſünden.

Maneſſiſche Hſ. zu Paris Blatt 32ab. Heidelberger Hſ. 350. V. d. Hagen, Minneſinger II. S. 209.

1419. Beſchaffeniu tat, diu müſte ſin.

'Beſchaffen' und 'ez müſte ſin',
mit diſen zwein bedeckent tumbe liute ir ſchanden ſchin:
'beſchaffen' und 'ez müſte ſin', diu werfent niemans ere hin.
Swer ſelbe ſin ere überſiht
unt die verliuſet, der endarf diu zwei des zihen niht,
'beſchaffen' und 'ez müſte ſin', wand ich des widerkempfe bin.
'Ez müſte ſin' und 'ez was mir beſchaffen',
daz hære ich dicke ſprechen mangen affen,
als in ſin ſelbes müt betringet
daz er ſünde unt ſchande begat
unt ſiht, ez ſi beſchaffniu tat,
ane ſin ſchult: vürwar, der tore linget.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 328c. Heidelberger Hſ. 350. V. d. H. Hagen, Minneſinger II. S. 209.

Der burcgrave von Lüenz.

Nro. 1420.

Seite 90 hinter Nro. 155 einzuſchalten.

1420. Min wille ſtet ze Kriſtes grabe.

Ez nahet daz ich ſcheiden müz,
wie ſol ich mich der vriunde erwegen?
Ich enbiute in allen minen grüz,
daz ir der hœhſte müeze pflegen.
Ich han gedingen in daz lant
da got vil menſchlich inne gie.
wer ſeit nu wider uf den ſant
da ich die lieben alle lie
und ich kein urloup von in habe:
min wille ſtet ze Kriſtes grabe.

Maneſſiſche Hſ. zu Paris Blatt 115c. V. d Hagen, Minneſinger I. S. 211.

Meiſter Alexander.

Nro. 1421.

Seite 94 hinter Nro. 168 einzuſchalten.

1421. Der Antikriſt.

Sit, wie des richen küniges kint
zwo ſchœne juncfroun worden ſint,
mutwilliclich, unſtæte:
Er gap in al daz ſchœne was,
nu gent ſie vor im über gras
in wilder wibe wæte.

Sie ſmant den küniclichen ſal
unt ſliehent hin über in daz tal,
ſie ſint an die wegeſcheiden komen:
ſie wartent beide uf einen man
der kebes unde triegen kan,
ir veiler lip hat ſolt genomen.

2 Nu ſint ouch die geſwiſter zwo
valſcher vriuntſchaft alſo vro
daz ſie durch den geſellen
Mit ſinen kuehten irre gant
unt triuwe unde erbe unde ere lant
unt lebent alſo zwo gellen.
Sie minnent den kebeslichen ſlich,
ſie möhten lieber vröuwen ſich
ir wunniclichen hochgezit:
ez was in allez vor bereit,
gewirtſchaft unde purpurkleit,
lichtiu zelt riche unde wit.

3 Wer wilden rede nime ich den kern
her von der ſchal unt wil iuch wern
der warheit unverhouwen.
Wer künige künic hat uns gegeben
ein geiſtlich unde ein werltlich leben:
daz ſint die zwo juncfrouwen.
Daz himelriche ein ſchœner ſal,
ſo iſt diu werlt ein ſündic tal,
ſie iſt ein leben, ſie iſt ein tot,
die ſtraze gent ſie beide vür:
nu ſet, daz iuch der willekür
hie nach iht mache ſchamerot.

4 Wer man der in da künftic iſt,
daz iſt der trügehafte Antekriſt
dem alle ſünde lieben.
Er wirt in liep, er wirt in wert:
o we dir, ſtol! o we dir, ſwert!
wie wiltu ſus verdieben?
Ich wil mich des verſehen wol:
der trieger der da komen ſol,
wœre er vor zehen jaren komen,
im hete kume widerſeit
daz vierde teil der kriſtenheit:
ſich, waz ir ſit hat zů genomen!

5 Wil maniger der vermizzet ſich
'e dan er überquœme mich,
ez würde im doch vil herte;
Ich ſtürbe, er ich verkür min reht.'
der ſelbe iſt vürbaz dan ſin kneht:
er wirt ſin ſchiltgeverte,
Er iſt ſin ritter al die zit
wile er in houbetſünden lit.
ſich, wer ſich nu habe ſo beriht
daz er der ſchulde unſchuldic ſi,
die wile man vünde bi drizigen dri,
der Antekriſt enquœme niht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 23c—24a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 29.

Meiſter Kelin.

Nro. 1422 — 1424.

Seite 103 hinter Nro. 187 einzuſchalten.

1422. Marien minne.

Ich wil die edelen reinen maget
mit ſange loben unt priſen:
ſie hat daz hoeſte lop bejaget
daz e kein maget enpfienc.
Ir tugent iſt vil, ir güete iſt groz
daz mac ſie uns wol bewiſen:
ane got, ſo iſt ninder ir genoz,
got gotheit an ſie hienc.
Vil edele ſüeze künigin,
berihte al mine ſinne,
daz ich hulde dines kints unt din
in kurzer vriſt gewinne,
unt daz ouch werd daz herze min
vol diner waren minne.

Jenaiſche Hſ. Blatt 17a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 20.

1423. Jeſus Kriſt.

Swer nie gelichen wan noch hat,
der iſt wert daz man in priſe:
ſin kraft ob allen krefien gat,
groz iſt ſin meiſterſchaft.

Er iſt aller meiſter meiſterman,
er iſt waltic unde wiſe,
al wunder er überwundern kan,
volkomen iſt ſin kraft.
Den himel unde erden hat ſin hant
gemeiſtert meiſterlichen;
er iſt künic über allin lant
unt keiſer ob allen richen:
Jeſus Kriſt ſo iſt er genant,
niht kan ſich im gelichen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 17a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 21.

1424. Gitikeit.

Du ſünde unt gütes richer man,
noch volge miner lere:
gedenkeſtu gotes riche enpfan,
nim an dich minen rat.
Din gitikeit enwart nie güt
unt wirt ouch nimmer mere;
din ſünde manige krankeit tüt:
er iſt ſælic, ſwer ſie lat.
Übermæzic güt nieman enkan
gewinnen ane ſünde.
vermit groz güt, erloſer man,
unt nim got dir ze vründe:
groz güt mit eren nieman wan,
mit hulden ich ez dir künde.

Jenaiſche Hſ. Blatt 17b. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 21.

Meiſter Gervelin.

Nro. 1425—1427.

Seite 134 hinter Nro. 230 einzuſchalten.

1425. Kriſtes lop.

Drivaltic name der gotcheit,
Kriſt, ſo biſt du genennet,
und alle menſchenzungen künnen dich niht vollen loben.
Du haſt gewalt wit unde breit,
din ſin durchgrift, erkennet
ſwaz in der erden verborgen iſt, im himelriche da oben.
Daz hæſte lop ſol man dem edelen künige geben,
er iſt ein leben
dem niht iſt eben
daz ſich im müge gelichen: al ſiniu werk durch reht ſülen al der werlde erzemen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 31c. V. d. Hagen, Minneſinger III S. 35. Vers 3 fehlt und, 6 unt da

1426. Tube ane galle.

Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc,
ein wec ob allen güten,
Maria, ſo biſt du geheizen, unde ein vrideſchilt.
Du meiſterſt allin güte dinc,
bewachen unde behüten
kanſtu vil manigen die der hohen gabe niht bevilt.
Du biſt, barmunge ob aller creatiure, ein ſat
diu vruht enpfat
diu niht zegat:
des ſich die engel vröuwent, an himelriche lobent ſie daz wir des ſin gewert.

Jenaiſche Hſ. Blatt 31d. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 35.

1427. Der Mizner und der Marner.

Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort iſt unverdrozzen!
ich hære ſagen daz er habe alle kunſt beſlozzen
in ſiner haut: des iſt genüc, er mac es wol gote danken.
Ez waren ſinger als noch ſint, die tihten vil wol künnen:
nu wil er dem Marner ſines ſanges niht gegünnen;
ich weiz noch ſinger die dort obene ſint in Oſtervranken.
Er gebe den pfaffen ir dæne wider unt ſinge ſwaz er welle:
unde iſt er da unſchuldic an, ſo bin ich ſin güt geſelle.

Jenaiſche Hſ. Blatt 35d. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 38.

Meiſter Singuf.

Nro. 1428.

Seite 165 hinter Nro. 297 einzuſchalten.

1428. Rat von dem ſlafe unt von der ſele.

Swer ein durchgründic meiſter ſi,
der neme ouch ſpæher meiſter dri
ze helfe uf diz gedinte:
Ez iſt noch ſwærer wan ein bli
unt wonet der werlt gemeine bi,
ez twinget alle linte,
Ez iſt alſo alt
alſo der man
der keine müter nie gewan,
ez iſt noch tumber wan ein kint,
ez ſlichet durch ganze wende,
ezne vürhtet regen noch den wint,
ezne hat weder vüz noch hende
unt vert durch manigen touben walt.

2 Ein wunder wonet der werlde mit,
daz kan ſo manigen ſpæhen trit,
ez ſtiget über die ſunnen.
Ez hat ſo liſtelichen ſite,
daz ich ez dicke zü mir bite
unt hat ouch pris gewunnen.
Ez ſinket nider
an helle grunt,
ouch ſint im alle kære kunt,
von abgründe nimt ez war;
ez kan mit eren ſtriten,
ez dringet an der engel ſchar.
ez quam bi alten ziten
von himele her, dar müz ez wider.

Rumezlant.

3 Singuf vier meiſter hat bekürt,
er hat in ſinen ſanc beſchürt
ze raten in dem ſande.

So grozer wort im niht enbürt:
sin liet ist valsch, daz ist gespürt,
des hat er selber schande.
Der slaf ist niht
so vollen alt
also der man: wie ist daz gestalt?
der man was e uf erden wis
e dan der slaf gewürde;
do brahte in in daz paradis
got der sünden bürde
gewüc: da wart der slaf getiht.

4 Ebrou daz velt die erden trüc,
da got nam erden uz gewüc,
da von machte er Adamen.
Der vater ist mit wisheit klüc
der einen sun uz erden wüc
da von wir alle quamen.
Geschüf er in
uz erden doch,
din erde ist ouch sin müter noch,
sie nam ir teil do Adam starp,
der vater nam daz sine
do got die sele wider warp
uz herter helle pine:
mit dem gelouben ich hie bin.

Jenaische Hs. 44b. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 49. Vers 1.11 ganziu.

Johannes von Rinkenberc.

Nro. 1429—1435.

Seite 165 vor Nro. 298 einzuschalten.

1429. Triuwe und untriuwe.

Os allen tugenden hohe treit
vrou Triuwe krone. si ist daz alre beste kleit
daz man an sich gesniden kan si gestet wol vor aller edelen wæte:
Wie wol man sich gekleidet hat
mit golde, mit siden unt mit aller richer wat,
unt wonet da niht triuwen bi, so ist ez doch ze hove ein krank geræte
Gegen einem biderben man,
ist er joch arm, der triuwe hat in müte,
so sol er doch me eren han
danne der ungetriuwe riche mit allem güte.
wie gezimt der triuwen wallet niht?
der müz mit laster haben pfliht,
so ere den getriuwen hat stateclich beslozzen in ir werden hüte.

2 Untriuwe daz ein selich hort
der stiften kan roub unde brant und grozen mort,
unt werden man unwerden mag, unt vrouwen wisen uz vrou Sælden hüte.
Untriuwe ist alr' untugenden vol,
si kan zer helle man unt wip verwisen wol
die anders niemer kæmen dar, unt hetens niht untriuwe in ir müte.
Got der ist untriuwen gehaz,
er geschüf unt hiez daz man getriuwe wære.
geloubet mir, wer haltet daz,
der wirt ze jungest aller sorgen lære.
got wil daz triuwe zü zim var,
so hært untriuwe zer helleschar.
wer triuwe hat, den wil got neu ze dem himelriche, da er wirt vröudebære.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 191a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 338.

1430. Allez hastu, herre, in diner hant.

Aller wite ein ümbekreiz,
der hæhsten hæhe ein überhæher, der da weiz
aller herzen sin unt gedanc, und ouch geschaffen hat al creatiure:

Du biſt endeloſer tiefe ein ſtam,
wazzer, luft, viur, erde du haſt geſchaffen ſam
an ir natur und alle geſchepfde, waz weſens iſt gehiure alð ungehiure,
Daz haſtu, herre, in diner hant.
waz woni die hæhe, die tiefe, in aller breite,
daz iſt dir vil wol erkant,
din wisheit ſin in ellin herzen leite.
nie kein dinc ſo tougen wart,
daz ez dir wære vor verſpart:
in dem kreiz alles ümbevangs dir, edeler got, ſich nie kein ding entſeite.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 191a. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339.

1431. Maria.

Des vaters ſegen, des engels wort,
des heiligen geiſtes gebender vluz den hohen hort
dir gap, Marie, in dinen lip, den got der aller dinge iſt ein waltære
Der uz dem himel zů dir nider
ein got kam, unde du in ſinem vater wider
ſanloſt, beide, menſchen unt got, des müter du in hoher wirde wære
Unt den du taugen ſunderbar
haloſt ümbevangen in dir reinecliche,
der alliu ding ümbevangen gar
hat, wazzer luft viur erde unt himeltriche:
des wære du ein kloſe hie.
durch daz allez unt ſwaz dir ie
von im ſælden widervür, ſo hilf daz uns niht ſin genade entwiche.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339.

1432. Erbermde.

Waz iſt, daz gote den beſten rat
ze troſte ſiner kriſtenheit gegeben hat,
der uns mit im gehuldet hat unt ſinen ſtrengen zorn hat hin gelcit?
Das iſt erbermde, als man jiht,
din wolte gote uz herzen nie bekomen niht,
e ſi im geraten daz er uns mit ſime tode loſte, als man uns ſeit,
Wir müeſten all verloren ſin,
wær uns ſin marter komen niht ze troſte.
ſus hat erbermde geholfen hin
der kriſtenheit von iemer werender roſte,
wand ſi hat gote erraten an
daz er uf die erde kan
unt menſche wart, dur daz er uns von grimmeclicher not zů zim erloſte.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339; Vers 1 daz den, 2 got ze troſte der, 6 hat ger. wol daz er uns loſte.

1433. Unſer erben ſinne.

Owe, daz wir uf irdenſch gůt
ſo ſere ſtellen beide, ſin und ouch den můt,
unt wir ez allez müezen lan gar hinder uns, ſo wir von hinnen ſcheiden!
Es kan uns dort niht gevromen

wan daz wir dur got geben han, daz mac wol komen
ze troſt der ſele unt vriſten vor dien iemer werenden grozen ſtarken leiden.
Da ſüln wir gedenken an
vnt geben den armen ümbe die gotes minne,
ſit wir anders niht enhan
des gütes, ſo wir müezen ſcheiden hinne,
wan ein ſwachez linin tüch.
ſpricht ieman 'ez iſt bœſe, enrüch',
ſi lant uns gern varn ümbe daz güt: ſus ſint geſchaffen unſer erben ſinne.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 340.

1434. Hilf, herre.

We uns darümbe, daz wir gar
an mangen rehten tugenden ſin alſe bar
und ouch des tievels bœſer rat ſo dicke geſiget uns krefteclichen an!
Waz la dir, herre, geklaget ſin,
unt hilf daz wir uns ziehen in den willen din
unt wir ümbe dich erwerben, got, daz uns noch decke diner ſælden van,
Und er uns leite an die ſtat
da ieclich menſche erkennet ſine ſchulde,
alſo daz uns niht ſprechе mat
der tievel, unt wir vinden dine hulde
da du ze jungeſt rihten wilt
dar uns allen iſt gezilt:
denket wie jæmerlich er ſte ze der ſelben ſtunt der gotes zorn dulde

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339.

1435. O we dir, wandelbare welt.

Owe dir, wandelbare welt,
daz wir dir dienen unt ſo reht bœſe iſt din gelt
unde din valſcher arger lon ze jungeſt ouch ſo bitter ende hat!
Wie gar unſtæte ſüezekeit
ſchaffet daz wir dir volgen nach in werndez leit
da man ſich gerne hüeten vor ſolte, unde haben güter liute rat
Wir man dir geſiget an,
ſo daz man niht in dinem dienſte erſtürbe.
gedenket, vrouwen unde man,
wie lip unt ſele da ſo gar verdürbe,
unt gewinnen got ze vriunde enzit:
der tot vor uns verborgen lit;
wan der wære verloren gar, der niht ſin hulde an dirre werlt erwürbe

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S 340.

1436. Welt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich.

Welt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich: du biſt wol ſchellens wert.
ſit daz din houbet guldin iſt unt bœſer vüeze gert
von erden die durchnagen hat
manc giftic wurm mit ir unreinen münden.
Welt, dich hat als ein windes brut nit unde haz durchvarn,
ſo wil din bœſe gitikeit gar keinen orden ſparn,

hochvart durch keinin ſloz enlat,
ſi dring her vür ſwa man wil han ir künde.
Büezte ich vünf tuſent krinze an mich
unt liez den bart gra wahſen uf die vüeze,
würbe ich dannoch betrogenlich,
ſo züg mich doch zer helle grunt, welt, dine ſünde ſüeze.
got minnet valſche kutten niht,
ſi ſie wiz oder gra:
ein reinez herze ane valſche pflibt,
daz hat got liep, wær ez joch uzen bla.

Colmarer Handſchrift, nach derſelben v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 330. Dieſes Lied in Stollens Almentweiſe, welches Klingſor zugeſchrieben wird, iſt Seite 172 hinter Nro. 315 einzuſchalten.

Der Henneberger.

Nro. 1437—1442.

Seite 172 vor Nro. 316 einzuſchalten.

1437. Ir herren, ſchaffet vride.

Wl ſüezer got, nu ſich her nider ze diner hantgetat,
wie jæmerliche ez in der kriſtenheit nu ſtat,
ez trurent beide, die armen unt die richen.
Min lant ſint al meiſtic ungenaden vol,
des ſiht man manigen lachen, der doch weinen ſol,
ſwen im daz güt und ouch die vrunt entwichen.
Ir edelen herren, ſit gemant,
unt ſchaffet vride durch got, er git in lere,
er ſchüf in bürge unt witin lant,
vil richez güt dar zü der wirde unde ere,
durch daz ir ſit ein ſchirmeſchilt hie vor der armen kriſtenheit:
welt ir daz tün des er inch bat, ſo wirt in dort ſin himelrich bereit

Jenaiſche Hſ. Blatt 37a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 39.

1438. O we dir armen zwifeler.

Owe dir armen zwiveler! du biſt an ſinnen blint
ſwen du verzwivelſt an der ſüezen mægede kint
der alle creature hat geſchaffen.
Swen du verzwivelſt, ſich, ſo biſtu gar verlorn,
du möhteſt kieſen daz du wæreſt ungeborn,
dich vlüchent beide, leien unde pfaffen,
War zü der ſüeze werde got
unde al daz himeliſche her gemeine,
erde unde luft ſint ſunder ſpot
vervlüchet ſwa ſie dich rüerent, vleiſch unreine.
verſinne dich, unſælic man, nim rehten ſin in dinen müt,
unt bite der ſüezen megede kint mit rinwe kraft, ſo wirt din ende güt

Jenaiſche Hſ. Blatt 37b. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 40.

1439. Des menschen wirdekeit.

Wo der keiser aller künige hie nider uf erden schreit
unt sine tugent an sich genam der formen kleit,
da von wir alle menschen sin genennet,
Daz selbe was siner edelkeit ein groz gevüc,
daz er die gotheit ebene zů der menscheit wüc,
daz man diu zwei in einer forme erkennet.
Da von der mensche geeret iſt
mit wirdikeit ob aller creatiure.
daz vügte gotes wunder liſt,
sich, menschentier, er gap dir me ze stiure:
er enpfienc durch dich den kristen namen, bilde unde namen er mit dir treit:
der gabe wart den engeln niht, des sůln wir danken siner miltikeit.

Jenaische Hs. Blatt 37c. W. v. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1440. Gotes wisheit.

Der sternen kraft, der sunnen glaſt, dar zů des manen schin,
wie die mit gotes wisheit underscheiden sin,
daz kan kein tumber leie niht durchgründen.
Ja wær es einem wisen pfaffen al ze vil
des sich vil maniger tumber underwinden wil,
der tiefen vrage unde ouch von spæhen vünden.
Wie wazzer, erde getempert si
unt wie diu luft mit dem vil heizen viure,
daz wizzen gotes personen dri:
sich, tumber leie, der sin iſt uns ze tiure,
wie man den meisterlichen strit mit rehter kunſt entstricken siht
mit dœnen unt mit güter rede, dar wære ein tumber leie gar ein wiht.

Jenaische Hs. Blatt 37 c.d. W. v. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1441. Got unde Maria.

Wil sælic si ein hoher troſt, der uns iſt wol betaget,
von der vil reinen süezen kinschen werden maget
diu den beſloz der al die werlt beſlinzet.
Swer des geloubet, seht, dem wirt ein wernder troſt
der manigen hat so rehte tiurin pfant erloſt
unt des noch manic menſche wol geninzet,
Swen diu vil hochgelobete maget
da nimt die reinen gotheit in ir hende
unt kniet da man ir niht versaget:
'vil süezer vater, sich an ir ellende,
gedenke an dine hantgetat unt sich an dine wunden rot,
waz du durch menscheit haſt erliten, unt hilf dem armen sünder uz der not.

2 Herre unde kint, du solt gedenken an min grozen leit.
daz mich des Simeones swert so gar versneit,
von dime tode gienc ez durch min herze:
Dar ümbe, herre unde vater, mich gewer
vür den sundære diner gnaden der ich ger,
da mite lone mir vil maniger smerze.'

'Ave Maria, reine maget,
du biſt gewert von dime lieben kinde,
ſwaz mir der ſünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche vinde:
er la ſich rinwen unde lobe dine hohen wirdekeit,
ſwie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkieſen uf in min herzeleit.'

Jenaiſche Hſ. Blatt 37d—38a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 40.

1442. Getoufter tiuvel.

Untriuwe, kündikeit unt dar zů übermůt,
die drie dine ſint zer ſele noch zen eren gůt,
die ſol ein wiſer man ungerne triuten.
Man vint noch gůten kriſten der ir niht enkan,
nieman ſie behuſet hat denn valſcher man,
der ſi verwazen gar von gůten liuten!
Her Lucifer verſtozen wart
durch übermůt vaſte in die tiefen helle:
daz iſt dir ouch vil unverſpart,
du valſcher man, du biſt wol ſin geſelle.
der böſe geiſt verſůchte got mit ſiner valſcheit da er was,
ſo tůſtu mich, getoufter tiuvel, mit diure liſt: des pfuch dich, ſatanas!.

Jenaiſche Hſ. Blatt 38a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 41.

1443. Ave virgo et mater.

Ave virgo et mater,
cui celeſtus pater
non dicit ne:
Waſ du in diſt anmůtte
durch deinen ſun den gůtten,
ja nimmer me
Wirt dir daſ abgeſchlagen,
du herſcherine aller rich,
von ewigkayt fürſehen.
Seyt du biſt ſo gewaltig,
o junckfraw, tauſentvaltig,
man ich dich deß
Vnd ander deiner wirde,
deſ adelſ vnd der zierde,
daſ du gemeß
Mich macheſt vnferzagen
fünffzechen wunder ſunderlich
verkinden vnd verjehen,
Durch die dein ſun ſo reinne
fyr alle menſchen iſt gefreyt,
alſ ich dir nun der fünff will hie donn melden,
Wie got anſach den ſchaden
da mit den waſ beladen
alleſ geſchlecht
menſchlicher creature,
alſ ſchrifft, nattur, figure
vnſ zaygen recht,
Wie er der wer allaine
der menſchhayt nam von ainer mayd
vnſ zů ewigen felden.

2 O tu mitis et pia,
virgo mater maria,
ich rieff zů dier,
Daſ du mir helffeſt ſunder
verkünden diſe wunder,
iſt mein begir,
Deinß ſunß geburt klarieren,
dar durch ſein barmung werd bekandt.
daſ erſt ich hie derclere,
Wie daſ dein ſun iſt kummen
her vß der höchſten ſunnen
der ewigkayt,
Nach dem fünff tauſent jare
vergangen waſ für ware
für ewig leydt:
Er ließ der tronne ziere,
da in die barmung vberwandt,
vnd kort zů armůt here
Inn diß ellend trůbſale:
den all geſchöpfft noch nie beſchloß,
der ließ ain arme dirne ſich vmbefahen:
Ich main deß küngeß ſnne,
der loſen mocht vnnd thunne
von angenſchafft
— — — — — —
— — — — — —
— — — —
Gelitten můßt er den falle:
nun waſ daß nit ain wunder groß,
daſ hayll alſo můßt nahen?

3 O tu ardens lucerna,
sanctorum sons eterna,
gib stenre mir,
Das ander wunder freye
künden, wie das won beye
mit leben dir
Die frucht deins leybes werde
lenger dann nie kain menschlich frucht,
wann als du in empfiengest,
Der was gott mensch volkommen,
vnnd hat als bald genommen
von dir die speyß
Deins klarsten blütes reine
viertzig wochen on eine
der künig weyß,
Darümb iesus auff erde
neher gesipt ward deiner zucht
das du hie schwanger giengest
Wan nie kain menschlich bilde
nach vatter vnd auch müter sein,
das nach jr beder samet wurd verkeret
Vnd die der dritt iayt minder
speyß niemenn als wir kinder
der missethat.
hie bey mörckt man den schmertzen
marie seell vnd hertzen
in ihesus nott,
Do jr enging der milde,
den sie in junghfrawlichem schreyn
so zertlich hat generet.

4 O tu, que meruisti
nunc esse mater cristi,
in wunder frey,
Das ist das all perschone
der weyßhayt bleyben one,
biß in wondt bey
Des alters etlich jare,
vnd ihesus im ersten geschick
an weyßhayt was volkommen,
Vnnd sein seel offenbare
die gantze gothayt gare
durchlichtig sach
Als er wondt in dem zesen
vnd ist selig gewesen
sein menschhayt schwach,
Ee er hie leyd für ware
vnd an dem kreytz gewann den sig,
das vns hat layd benommen.
Darumb du billich frone
sein schwanger gieng on alle schwer
der in dem tron ist aller engel wünne:
O mit wölchem hoffieren,
mit lust vnnd jubilieren
dein hertz do was
in aller lieb durchtrochen
die on ain viertzig wochen,
du reynes faß,
Du wert kungkliche one
darzü durchlichtig jmmer mer
vnns scheint die gotlich sonne.

5 O tu precellens vera
virgo celestis spera
vnd margarit,
In der drinalt ain zierde,
ersyl, jungkfraw, mein gierde,
des ich dich bit,
Das zierde wunder künden,
sid all menschen auff erden hie
von sell vnd leib hond wesen
Wan nach der gothayt reiche:
dein sun was ewigcleiche
ein war person
Vnd ist ein ander worden
hie in menschlichem orden:
wer kan verston
Vnd mit vernunfft durchgrinden,
wie er das blib das er was ye
in dem götlichen zesen,
Vnd ward doch ein andere
das er nit was personlich vor
noch wesenlich auch von natur nit hette:
Das ist sein menschhayt milde
personlich nach dem bilde,
ist minder nicht
ein war person in beyden:
die frag blibt on entscheyden,
wie das geschicht
Vnnd wirt nit offenbere,
durch die geschrifft weyß ich syr war
in gott verborgen stette.

6 O tu virgo diuina,
pulcherrima regina,
ein wunder wilt,
Das ist, das alle leibe
von man vnd auch von weybe
haben ir bildt:
So hat iheşus der werde
von dir allain das bilde sein,
als er den ratt beschlosse
On anfang der gespreche,
auff das er entlich reche
das ewig leyd,
Da wirckt in der drinalte
die drey in ein gewalte
des sunnß menschayt:
Got sant sich selb auff erde
durch die person des vatters rein
vnd ward der mayd genosse.
Bey dir warlich empfienge
got in person des geistes sich,
got in des sunß perschon ward mensch besunder:
Also die gothayt gantze
er wirckt menschlich substantze
in ein perschon:
wer kann die menschayt freyen
von den perschonen dreyen,
der loß verston,
Sid ein got ist der dinge,
der die menschayt nam williglich,
vnd ist das fünffte wunder.

7 O mundi medicina,
aures tuos inclina

ad nos, virgo.
Durch die fünff wunder freye
so won mit hilff vnß beye,
wan es herno,
Daß vnß der todt her sende
vnd menschlich hilff vnß gar verlet,
meyd, so gedenck der eren,
Dz dich hat auſſerkoren
den du mensch haſt geboren
on vatter hie,
Der von got vatter reiche
on mütter ewigkleiche
geboren ye
Vnd ewig wirt on ende,
der dich zů mütter hat beſtet,
daß du in solt geberen
Der ye dein vatter ware,
dein herr, dein schöpfer vnd dein got,
wölch selde sunſt keim menschen ward gehalten,
Dann dir, du gotes tempel,
als wir von dir exempel,
meyd, finden vil,
zu lauffen der nature
in gschrifft vnd figure,
darümb so zill
Vnß zů der höchſten schare,
do wir on mittel der gebot
göttlicher liebe walten.

Pap. Hſ. von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Univerſitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 152b. Überſchrift: Daß iſt ain hibſch lied von vnſer lieben frawen ain lob geſang wie man ſy gar hoch loben ſoll, vnd iſt im vnnerkandten thon zu ſingen gayſtlich. Das Gedicht iſt ein Seitenſtück von Nro. 433, hinter welcher es ſeinen Platz hat. Vers 1.11 tauſetv., 1.17 ſo, 1.21 ſo, 2.3 ſünd, 2.7 eher kler., 2.9 dec., 2.11 heruß, 2.16 das o in troune undeutlich, 2.18 herre, 2.20 nach im für noch nie, 2.21 dirů, 2.30 daſ=daß das, 3.4 wund, 3.13 dein für deins, 3.20 das erſte Wort undeutlich mch, 3.21 ſo, 3.23 ſo, künder, 5.1 precellanſ, 5.21 tatür für natur, 6.2 pulcherima, 6.11 fehlt er, 6.16 erden, 6.26 perſchon, 7.6 hernach, 7.8 verleyt.

1444. Ain ſchöner Paſſion

zuſingen in des Regenbogen brieff weiß, mit 49 geſetzen.

In gottes dienſt ſo hab ich mich gar schon verpflicht,
herr, thů mir gnad, das ich es maysterlich außricht
vnd das ich von dem leyden dein loblichen dicht,
das es dir vnd der müter dein
kům wol zů breiß vnd Eere.
Auf gotes troſt ſo will ich frölich heben an,
Maria mayd, darinn ſolt du mir beygeſtan,
wol on dein hilff das dicht ich nit volbringen kan,
ſo bit für mich dein liebes kind,
das es mich weiß vnd leere.
Dein göttlich lieb die tut mich darzů zwingen.
ſeid das ich hon das leiden dein alſo betracht,
herr, thů mir gnad, das ich es nimmermeer veracht
in meinem gmůt ſy baydc tag vnd auch die nacht,
hilff, das ich von dem leiden dein
loblichen můg hie ſingen.

2 Wo got vom tod erkücken thet den Lazaras,
ſein werdes lob meert ſich ye lenger vnd ye baß,
darumb da trugen jm die juden neid vnd haß,
vnd bdachten ſich frů vnd auch ſpat,
wie ſy jn möchten töten. [meiden,
Das weßt got wol, dannocht ſo wolt ers nit ver-
er wolt ſein hörtte ſtrenge marter für vns leiden,
damitt wolt er des argen teüfels gwalt verſchneiden,
vnd auch den liebſten freünden ſein
helfen auß groſſen nöten.
Darumb ward got auf diſe erd geporen,
das er verſönen wollt Adams vnd Eue ſchuld
vnd den menſchen widerbringen zů gotes huld,
ſein hörte ſtrennge marter layd er in gedult,
damit er vnns herwider brächt,
verſönt ſeins vaters zoren.

3 Am Palmtag, do gott Jeruſalem ane ſach,
do waynet er, jr můgt wol hören, wie er ſprach:
erkanntеſt du dein übel vnd dein vngemach
vnd weßten jr das ich da waiß,
jr waynten all mit mire.
Do wainet got, do man jm tet groß zucht vnd ere,
das volck ſang neů geſang nachs hailgen gaiſtes lere,
ſy ſprachen all mit heller ſtim 'ſelig iſt der
der da in gotes namen kempt',
ſchryens auß voller gire.
'Ain ſun Dauid, erbarm dich vnſer allen,
vnd mach vns ſelig in der höch dört ewiglich!'
Do got in tempel tratt, mang jud da jm entwich,
da raumpt er tiſch vnd ſtůl, der edel ſchöpfer rich,
darnům ers auß dem tempel ſchlůg,
es thet jm miſſefallen.

4 Am andern tag, do jeſus in den tempel kam,
Cayphas ain weib mit rat der falſchen juden nam,
die het jr Ee gebrochen vnd ſtünd in groſſer ſchan,
ſy brachtens für den herren hin,
das ers vrtaylen ſolte.
Cayphas der maint, Er möcht ſo weiſe nit geſein,
'wie ers vrtaylt, ſo ſetz wirs in aim andern ſchein,
ſpricht er dann das ſy hab verſchuldt des todes pein,
wär wider die Barmherzikait',
damits jn greiffen wolte;
'Spricht er dann das man ſy laß bey dem leben,
ſo bricht er vnnſer gſatz, das vnns gegeben iſt':
nun hört, wie ſüchten ſy ſo vil der böſen liſt'
gar weißlich vrtailt ſy der ware Jeſus chriſt,
damit er ſy ſchon überwand,
das ſölt jr mercken eben.

5 Wann für ſy niderſchrib der edel ſchöpfer rain
'wer on ſünd ſey, der werff an ſy den erſten ſtain'.
do raumpten ſy den tempel alle ſand gemain,

jr boßhait sy da herauß traib,
das frewlin kam auß nöten.
Da macht sy got ledig mitt seiner werden hand:
'wa seind die dich verstainen wolten alle sand?'
das sy süchten, das kam jn selb zů grosser schand,
er sprach 'weib, sünd fürbaß nit meer,
so will ich dich nit tödten.'
Also beweret got sein maysterschafft,
das sy zů seiner marter hetten kainen füg,
gar weißlich vrtaylt sy der ware schöpffer klug,
daran die falschen juden heten nit genůg,
jr aller hertz was untreů vol,
in boßhait gar verhaffte.

6 Also leert got die drey tag in dem tempel schon,
vnd an der mitwoch blaib der edel fürst dauon,
er leert die jünger sein vnd auch die maget fron,
wie sy sich solten hinfürbaß
halten in disen dingen.
Do gienng der Judas von jn allen in die statt,
da er die Juden wisset all in ainem radt,
er sprach 'was gebt jr mir? ich anntwurt jn eüch
do botens vmb den herren sein [drat'.
jrs gelts dreissig pfenninge. [nahen,
Hör, lieber mennsch, wie schätzt judas got also
als ainer der da hat ain leichte kauffmanschafft
schätzt er die menschhait vnd dartzů göttliche kraft,
das schüff sein geittigkait, seinr seel ain bitter safft.
mensch, weñ man dich hie nahend schätz,
so laß dirs nit verschmahen.

7 Am mitwoch kam judas in Wethania spet,
Maria sein den gantzen tag gewartet het,
do sy in ansach, sy empfieng in auf der stet,
sy sprach 'judas, pericht mich recht,
gib mir meinß kinds peschaide.'
Judas der verreter sprach zu maria fron
'ich hör nit arges von deim kind do sagen thon.'
maria sprach 'so wil ich in dir enpfolchen hon.'
zu ainem zaichen sprach jhesus
'setz dich zwischen vns paide,
Vnd yß das nachtmal mit vns ane schbere.'
do sas judas zwischen got vnd sein muter rein,
maria trůg an jrem hertzen grosse pein,
jhesus lies sich nit mercken do der muter sein:
got lies do auch sein muter zart
vmb vnser hail so here.

Am antlaßtag wolt got das abenteßen hon,
die iunger sprachen 'wa söll wirs berayten lon?'
'Eüch kompt ain mensch der trögt zwen krůg: wa er
dem volgend nach biß in sein hauß, [ein werd gon,
das leicht er eüch mit willen.'
Darnach kam got mit seinen lieben jungern dar,
er saß zů tisch mitt der vil auserwölten schar,
wañ er stünd auff vnd zwůg jn da jr füsse gar,
biß das er an sant Peter kam,
den thet es seer beşillen.
Sant peter sprach 'es ist mir nit gar eben
das du mir, herr, wilt zwagen hie die füsse mein:
es zám sich baß, das ich zwieg, herr, die füsse dein.'
got antwurt jm vnd sprach 'Peter, die red laß sein,
zwieg ich dir nitt die füsse dein,
du bsäßt nit ewigs leben.'

*

32 Der Schacher zů der glincken seitten spottet sein:
'biß du gots sun, so hilff dir selb vnd vnß auß pein.'
Der ander sprach 'du fürchst nit got, das ist wol
wir hangen hye vnd haben auch [schein,
den tod gar wol verschuldte:
So hangt er hye vnd hat kain übel nie gethan,'
kort sich zů got vnd rüffet jn mitt trcüen an:
hör, lieber mensch, wie mocht er ainen glauben han?
gott hieng vor jm in menschlich art,
er lebt do in gedulte:
Der schacher glaubet do so krefftiklichen,
darumb ward er erneret vor der helle pein,
vnd tet jm got sein väterlichen hilffe schein,
Er sprach also 'genad mir, edler schöpffer mein',
also redt er auß rainem můt,
'wenn kömest in dein reiche.'

33 Got siben wort am frone creütz gesprochen hat,
das erst ist, das er seinen lieben vater bat
'vatter, vergib jn hye ir grosse missethat
vnd die nit wissen, was sy tůn.'
vernembt den syn gar rechte:
Etliche der mainung nit eben nemen war,
die mainen, got hab beeten vmb sein feinde gar,
nain er, das will ich euch hie machen offenbar:
er bat für das verfüret volck
vnd für das gmain geschlechte:
Für Annas, Cayphas hat got nit gebeeten,
für die schreiber, gleißner vnd für Pilatus weiß,
der doch vmb gotes vnschuld thet den gantzen fleiß,
er bharret nitt, darumb gib ich jm kainen breyß:
sy müssend all der helle zů
mit iren falschen rädten.

31 Das ander wort das redt der herr mitt gantzem fleiß,
zům schacher 'heůt wirst bey mir sein im paradeiß.'
das dritte wort das redt er zů der maget weyß,
er sprach 'sich, weib, das ist dein sun,
Johannes, sich dein mütter.' [lon.'
Das vierd 'Hely, mein gott, wie hast du mich ver-
das fünfft 'mich dürst.' sy bulten an das creütz so fron
essig vnd gallen, solt der herr getrunncken hon,
vnd er versüchts vnd tranck sein nitt,
recht als ain weyser thůt er.
Das sechßt 'es ist volbracht vnd auch vollaiste.'
das sibend wort, darbey man göttlich krafft erkeñt,
do schrai Jesus mit lautter stim vor seinem endt
'vater, meiñ gaist befilh ich dir wol in dein hendt.'
also verschied der herr gar schon
vnnd gab auff seinen gaiste.

35 Ain blinder jud der hort gar wol Maria klag,
er sprach zů seinem knecht 'vernym̃, was ich dir sag,
raich mir mein sper vnd ob ich jn erlangen mag,
ich hilff jm hye auß seiner not,
das thůn ich jm zů güte.'
Longinus blind der stach got in die seiten sein,
wañ er was blind, er gwan danon gesichtes schein,

er ſprach alſo 'genad mir, edler ſchöpffer mein,
ich han an dir vergoßſen hye
ain vnſchuldiges blüte.'
Longinus hat den edlen ſchrein aufgſtoßſen,
darauß geſtoſſen ſeind die ſiben ſacrament:
wer das gelaubt vnd auch in ſchlechtem ſynn erkennt,
dem ſelben werden alſo vil genad geſennbt,
bild er es in ſein hertz gar ſchon
vnd tracht es vnuerdroſſen.

36 Pilatus der ließ ſchreiben gar on argen liſt
'Jeſus von Nazareth ain küng der Juden iſt.'
das müt die falſchen juden all zů diſer friſt:
'Pilatus, nun ſchreyb nitt alſo,
darumb thu wir dich bitten,
Schreib, daz er ſich ſelb ainen küng genennet hatt.'
'Ich hab die warhait gſchryben', antwurt der Pilat,
'es můß beleiben, als es hye geſchryben ſtat,
Hebreiſch, Kriechiſch vnd latein,
es bleibt nit vnuermitten.'
All creatur klagten irn ſchöpffer reiche,
vor groſſem laid do ſpielten ſich die hertten ſtain,
im tempel raiß ſich der vmbhang zů ſtucken klain,
die ſun verbarg ſich drey gantz ſtund, das ſy nit
vnd das erdtreich erbidmete [ſchain,
auch alſo kreffligleiche.

37 Die hohen maiſter ſahen diſe zaichen on,
Dioniſium, den höchſten maiſter, fragtens ſchon
was es bedeüt, er ſprach 'die welt die will zergon,
oder der ſchöpffer aller ding
der iſt in groſſem leiden.'
Got hieng am frone creütz biß zů der Veſperzeit,
Joſeph, ain frömer ritter, als ich eüch bedeüt,
vnd Nicodemus, ye die zwen on allen neidl,
ſy giengen zů Pilato hyn,
als Jeſus was verſcheiden.
Pilatus redt mit jn gar vnuerholen:
'iſt er dann tod, ſo ſolt ir jn begraben ſchon,
doch ſöllent ir die Juden laſſen mitt eüch gon,
ſy ſprechen all, er wöll am driten tag erſton,
das grab wend ſy behütten wol,
das er nitt werd geſtolen.'

38 Sy namen von dem creütz, Maria laid was groß,
do ſy ir liebes kind ſach nackend vnd auch bloß,
mit manchem haißen Zäher ſy jn do begoß,
Maria klagt ir liebes kind
mit wainen alſo ſeere.
Johanns was dabey, auch Maria magdalen
vnd Nicodemus; ye der gotes junger zwen,
ſy bunden in ain weiſſes zendeltüch ſo ſchön
vnd trůgen jn hyn zů dem grab
vnd legten jn mit eere.
Wie juden hettens grab gar wol in hute,
ſy weßten wol, er wolt am dritten tag erſtan,
das ſelb daz wolten ſy an jm gewerct han:
do got erſtůnd, er ließ die juden ſehen an,
ſy mochten es gewören nicht,
ſy wurden vngemütte.

39 Sy giengen ein vnd ſagten auch wol diſe mär,
wie Jeſus chriſt vom tod ſchon aufferſtanden wär,
es bracht den falſchen Juden gar ain groſſe ſchwär:
'nu ſchweigt, vnd würdt es offenbar,
vnnſer glaub würt zů nichte.' [ſein,
Do ſtünd Jheſus wol mitt den liebſten freünden
er thet jn da ſein vätterliche hilffe ſchein,
waß er erloßt ſy da auß tieffer helle pein,
er zaigt jn nach irs hertzen ger
ſein lieblich angeſichte.
Ich bit dich, Jeſu, durch deinr marter ere
vnd auch dartzů durch die frölichen vrſtend dein,
das du mir armen ſünder wölleſt gnädig ſein.
ich bit dich, Maria, hoch gelobte künigein,
hilff, das ich mich zů aller zeit
in gottes tugend meere.

40 Vnd das ſein biters leiden kum̃ mir hie zů troſt,
das bitt ich dich, got vatter, ſun, hailiger gaiſt,
die ſiben gaben gäntzlich hie an mir vollaiſt,
hilff, das ich mich vor meinem end
in gottes dienſt beraitte. [frow,
Vnd ſpeiß mich vor mit deinem hailgen leib ſo
vnd trenck mich mit deim roſenfarben blut ſo ſchon,
daz ich dich loben můg im aller höchſten thron,
vnd wenn meins lebens nym̃er ſey,
ſo biß, herr, mein gelaitte.
Darumb ſchenck ich dir hye geſanges dichte:
ich bit dich, herr, das es dir ain gefallen ſey,
auff dein genad ich vnuerdienter rüff vnd ſchrey.
Maria, maid, an meinem end ſo won mir bey,
vnd wenn mein ſeel von hynnen far,
ſo habs in deinner pflichte.

$2^1/_2$ Bogen klein 8^0. Augſpurg bey ſant Vrſula cloſter am Lech. Anno Pūi. 1514. Die 7. Strophe iſt auf einem alten gleichzeitig eingebundenen Blatte von gleichzeitiger Hand, vielleicht der des Dichters, hinzugefügt. Zeile 3.1 iſt Palmetag oder Jéruſálem zu leſen, 3.5 mit fehlt, 6.2 blyb, 7.10 ſetzt, 34.13 ſchry, 36.13 rißt, 36.15 erdtrich, 38.1 namen = namen in, waz, 38.8 bunden = bunden in, 39.6 erſtünd; 35.9 vergoß-ſen und 38.3 haiß-ſen ſo in zwei Zeilen.

Das Lied iſt nicht von Regenbogen ſelbſt, ſondern von einem beßeren Dichter. Die Weiſe, daß die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile nicht auf einander reimen, iſt gewis die ältere. Ich teile das Gedicht in der Ortbographie des Augsburger Druckes mit, und bedauere nur, daß ich es mir ſeiner Zeit nicht vollſtändig abgeſchrieben. Einzuſchalten wird es S. 282 hinter Nro. 438 ſein.

1445. Gotes rache an Jerusalem.

An stat haizet Jerusalem,
dar ein ain künig rait
auf ainer eslin die was zam,
als vns die war geschrift nu sait,
wan grozer eer vnd wirde vil ward im emboten da ze hand.
Vil manger jud sein gwand da nam
vnd im daz vndersprait:
der herr der wainet ee er kam
da hin zu seiner arebeit:
Jerusalem daz wainet niht: ir übel was in unbekant.
Sy stigen auf vnd prachen palm, die Juden da gemain,
sie liefen gen dem herren dar, sie baide groz vnd klain,
ze Jerusalem fürs tor,
da waren Juden jung vnd alt ie mer dan hundert auch darnor,
vnd daz geschach am palmetag, da got in tempel kam,
als ich vernam,
die Juden waren hart vnd gram,
die jungen sprachen lobesam
'gesegnet sei der sun Dauid der vns da kompt in gotes nam!'
die alten sprachen 'waz soll daz? nu haiz sie schweigen alle samt!'

2 Da antwurt in der schöpfer rain,
er sprach 'gelaubent mir,
ez werden klagen noch die stain
darzü all creatur so schier:
mein vater hat mich ouz gesant, die prophezey die wirt volbraht.'
Da sprachen d'Juden groz vnd klain
välschlich nach irer gier,
im rat da wurdens überain
so gar nach manger hande zier,
da waren gleißner manigvalt, ir kainer zum besten sein gedaht.
Sy traten zesamen in ain rat wol auf den selben tag,
groz vnde michel was ouch ie irs hertzen klag,
sy reten all von sterben:
'ez ist bezer, wir töten in, wan daz wir alle sambt verderben.'
Es stünd biz an den vierten tag, Cristus der wart verkauft
vnd hart gestraft,
in viengen Juden vngetauft,
ainer in schlüg, der ander rauft,
sy fürten in da für geriht, da ward der herr pald ouz geschlafft,
nach grozer eer vnd wirde vil, so ward Cristus gar hart geschmaht.

3 Wz lait er alles in gedult,
als vns manch priester las,
noch gwan er nit der Juden huld,
wan er ie vnser schöpfer was:
er ließ ersteren seinen leib, darnach er an dem ertrüh erstarb.
Er ward getöt on all sein schuld,
daß schuf der Juden haz:
da ward der apfel übergult
den Eua vnd her Adam az:
junkfraw, dein burt mit Cristus tod dem sünder grozes hail erwarb.
Die klag die kam dem kaiser für, der kaiser nit enliez
— — — — Vespasianus ie der kaiser hiez,
dem selben ward es kund.
nu het er wetzen in der nas: ez sich da fügt er ward gesund.
er sprach 'seit sie getötet hant ouch ain gerehten man,
ich wil nit lan,
fürwar, vnreht hant sie getan.'

der kaiser rüft sein diener an:
wer ie sein liebster diener wär, daz er mit im zug auf den plan.
sie kamen gen Jerusalem hin für die stat, manig Jud verdarb.

4 Die Juden namen sein wol war,
da sprachen jung vnd alt
'vmb in so geb wir nit ain har.'
sie werten sich gar manigualt,
als die geschrift vns sagen tůt, dar vor lag er neun gantzer jar.
Die stat die ward vmbgeben gar
vom kaiser mit gewalt,
fürwar ir ward ain groze schar,
daz selbig auch maneg jud engalt,
vil großer hunger bei in was, an in ward got gerochen zwar.
Ain weib die priet ir aigen kind, als sie zwang hungers not,
da daz geschach, manch jud můst sterben tot,
da hůb sich vngemach
ja in der stat Jerusalem vnd man den jamer ansach.
der kaiser sprach zum volck gar schon 'die stat die wirt erstört',
sein hertz begert
wie er daz vnder oben kert.
da ward vil maneger jud versert,
die dar mit waren one schuld an gotes tod, ir laid sich mert,
die schreiber vnd die gleißner all, die hiez er töten sunderbar.

5 Die andern satzt er auf daz mer,
er füllet manegen kiel:
nempt war, ir was ain grozes her,
lout schrai ez maneger jude giel,
sie hetten laid vnd vngemach, als man sie sant daz wazer ab.
Man sach sie stiezen one wer,
hin ab daz wazer wiel,
da můsten sie verderben ser,
nach in die stat pald nider fiel:
an in ward got gerochen schwer: ir dreizig man vmb ainen pfenning gab.
Ain stain nit bei dem andern plaib, sagt die geschrift für war,
ez was gestanden ie auf . 52 . jar
daz got gerochen ward
wol von dem selben kayser gůt. er rüstet sich da auf die fart,
darnach do zoch er widrumb haim mit seim gesind so fron,
got gab im lon
dem selben kaiser also schon.
des wünsch ich im der himel tron,
daz er in pfitz vnd wir im Marie helf vns erwerben son.
der kaiser got gerochen hat, des füert er wol der eren stab.

Handschrift Valentin Holls Blatt 118b v. J. 1525. Überschrift: Ain lied Ins Marners langen von. Das Lied wird Seite 285 hinter Nro. 440 einzuschalten sein; ich habe die Orthographie auch dieser ebenmäßig gemacht. Vers 1.5 grösser, 1.9 arbeit, 1.15 palmtag, 2.5 würdt, 2.11 tratten, 2.20 geschmächt, 3.1 litt, 3.11 enttließ, 3.11 nun, füegtt, 4.5 gantze, 4.7 von dem, 4.10 war, 5.2 manchen küel, 5.4 mancher, 5.19 so.

1446. Vox clara ecce intonat.

Ein klare stim̃, schaw, wirt gehört,
dardurch die dunckelheit zerstört:
Die träum laß von vns treiben ferr,
dan Christus scheint von Himmel her.

2 Das schwach gemüt, mit sünd beschwert,
erwachet nun vnd sich bekehrt:
Ein newes liecht jetzt schcinet klar,
welchs nimbt hinweg der sünd gefahr.

3 Das Lämblein wirdt herab gesandt,
zu lösen auff die schuld vnd bandt:
Drumb lasset vns vor diesen schanck
dem Herren weynendt sagen danck.

4 Damit, wan er zum andern mal
erscheint mit schrecken vberal,
Nicht straff nach vnser missethat,
sonder beschirm durch seine gnadt.

5 Lob, ehr sey Gott dem Vatter schon
vnd seinem viel geliebten Sohn,
Darzu dem Heilgen Geist zu gleich
auff erden wie im Himmelreich.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 15. Mit den Noten und dem lat. Text, Teil I. Seite 51. Vers 1.3 fern. Das Lied ist Seite 890 hinter Nro. 1104 einzuschalten.

1447. Marien reise in Egypten.

Wöllet jhr hören singen
ain wunder liedt
Von Jesu vnd Maria,
was ist geschiet?
Der König keiner wider kam,
vnd auch Herodes bald vernam
Christ wer geboren:
Die Knäblein lies er er tödtē all
auß grossem zoren.

2 Ein Engel kam zu Joseph
vñ zeigt jhm an
'Nim baldt das Kindt vnnd Mutter
vnd zeug darnon,
Da nun Herodes tödt die Kindt
die zwey Jahr vnd darunder sindt
newlich geboren,
Er tracht nach dē Kindelein,
dem außerkoren.'

3 Joseph bracht baldt den Esel
vnd rüst sich gschwindt,
'Darauff setz dich, Maria,
mit deinē Kindt,
Dan heut mir sagt ein Engel klar,
mach dich baldt auff, es ist gefahr
zu diesen zeiten,
Saumbt euch nit lang vnd ziehet hin,
Gott wirdt euch bgleiten.'

4 Joseph vnd auch Maria
mit jrem Kindt
Zogen hin in Egypten
eilendt geschwindt:
Was fandt er an dem wege stahn?
ein Datteln Baum, viel datteln dran,
sie waren müde,
da ruhet er ein kleine weil
dem Kindt zu gute.

5 Sie zogen also forter
im selben Landt,
Joseph vnd auch Maria
warn vnbekant,
Sie kamen für eins Wirtes thür:
'fraw, es ist voll, bleibt jhr darfür',
sprach des Wirtes Magdte,
Maria weinet mit dem Kindt,
dan es war nachte.

6 Was ersagh baldt ein Witfraw,
sie war nit reich:
'Ich hab noch Milch vnnd Olich
vor mich vnd euch,
O Mutter, wolt doch mit mir gähn,
mein Hauß daß soll euch offen stähn,
laßts nicht verdriessen,
Was ich in meinem Hause hab
solt jhr geniessen.'

7 Die Frau schanret ein Penlein
sauber vnd rein,
Maria sond ein Breilein
dem Kindelein,
Vnd da das Kindlein essen soll,
war es aller genaden voll,
leucht wie die Sonne:
Die Fraw sprach 'diß ist Gottes Sohn
im höchsten throne.'

8 'Mein Sohn', sprach darauff Maria,
'ist wahrer Gott,
Liebt Witwen vnd auch Wayssen,
hilfft in der noth,
Vnd der jm wol hie dienen kan,
sehr grossen lohn tregt er darnon
hie vnd dort oben,
Euch gibt er gwißlich Ewigs guth,
ich thues geloben.'

9 Gelobet sey der Vatter
vñ auch der Sohn,
Der H. Geist, Maria
die Jungfraw schon.
Der jederzeit die Arme leuth
hat besucht vnd sie sehr erfrewt,
guten trost geben,
Sie sollen nach der Armuth han
das ewig leben.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 148. Mit den Noten und dem lat. Text Nouum ordimur hymnum. Das Lied und das folgende sind Seite 895 hinter Nro. 1113 einzuschalten. Vers 2.6 seindt.

1448. Weynacht Geſang.

Als Maria die Jungfraw ſchon
nun ſolt geberen GOttes Sohn,
Kam ſie zu Bethlem in die Statt
die dar zu Gott erwelet hatt.

2 Sie kam an eines Wirtes Thür,
da war kein Platz, ſie bleib darfür,
Vnd gieng hinauß in ein Scheur,
die Herberg war der Jungfraw thewr.

3 O Bethlehem, O wan du wiſt
wie dieſe Jungfraw ſchwanger iſt
Vom heilgen Geiſt vnd gnaden voll!
ein Jeder Menſch jhr dienen ſoll.

4 Jeſum gebar ſie in dem Stall,
ſie hatt kein platz im ſchönen Saal.
Sie bandt das Kindt in Tüchlein rein
vnd legt es in das Krippelein.

5 Kompt her, ſeht zu, jhr weiche Leut,
wie Jeſus wirdt geboren heut,
In bloſſem Stall, in kalter Nacht:
ſolt jhr ſchlaffen, wan Jeſus wacht?

6 Viel warmer Kleider brauchet jhr,
darzu Camein mit hellem Fewr:
Im Schne vnd froſt ewr König leit,
ſein Hertz bezwingt die kalte zeit.

7 Rüſt zu ewer Hertz vnd Seelen rein
dem allerliebſten Jeſulein,
Der Liebe Fewr jm zündet ahn
vnd laſt jn nimmer von euch gahn.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 48. Mit den Noten und dem lat. Text. Nach jeder 4. Zeile die Worte Gelobet muß ſein das Kindelein, Geehrt muß ſein das keuſche Mägdelein, nun vnd ewiglich, zu aller zeit. Das Paderborner Geſangbuch von 1609. 12°. Seite 46 hat in dieſem Kehrreim die Worte das ſüße Kindelein, geehret und zu allen zeiten, Vers 2.3 Schewre, 2.4 thewre, 4.3 wind, die Ausgabe von 1617 Vers 3.1 Ach B. wann du nu wiſt, 5.1 K. h. vnd ſehet, jhr zarte Leut. Der Text im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 75 ſtimmt im Ganzen mit dem Paderborner überein.

Register.

I.

Alphabetiſches Verzeichnis der Lieder.

Da die Vokale i und ei der einen Mundart den Vokalen ei und ai der andern entſprechen, ebenſo u und ou der einen den Vokalen ou und au der andern, ſo werden Liederanfänge, wenn ſie unter dem einen Vokal nicht verzeichnet ſtehen, unter dem entſprechenden andren aufgeſucht werden müßen: ſo verhält es ſich mit din und dein, ein und ain, uß und auß (für ouß). So iſt auch beim Aufſuchen die frühere Unterſcheidung und ſpätere Verwechſelung von da und do (ſtellenweiſe dů) zu beachten. Was die einzelnen Conſonanten betrifft, ſo bilden f und v eine Abteilung; der Imperativ wis ſteht meiſt unter der ſpäteren Form bis; Owe lautet auch Awe; zuweilen muß ein Wort auf b unter dem ſtreng altoberdeutſchen Laute p geſucht werden (plůme für blůme); ſodann iſt zu beachten, daß k, c und ch für einander geſetzt werden, und endlich daß das Verzeichnis ſowol die alten Pronominalformen daz und ez, als die ſpäteren das und es enthält.

A.

Nro.		Seite.
1267	Abel der opferte got ein lam	1035
1025	Aber ſpricht min herz mir in	793
1023	Aber wilt uns glimmeren der	784
827	Aber wollen wir ſingen und ſingen	637
786	Ach arme welt, du trügeſt Heinr. von Loufenberg?	605
1283	Ach got, wem ſol ichs klagen	1048
184	Ach herre got, gefriſte mich Kunrad der Marner	101
658	Ach herre got, wan dank ich Muscatblüet	502
1314 f.	Ach hülf mich leid und ſenlich klag Adam von Fulda	1081 f.
1090	Ach, jetzund erfüllen, edle töchter	883
707	Ach lieber herre Jeſu Chriſt Heinr. von Loufenberg	534
1341	Ach menſch, weinend betracht wie Martin Myllius	1104
499	Ach ſtarker got, al unſer not Peter von Arberg	329
446	Ach ſtarker got von himelrich	289
708	Ach töhterlin, min ſel gemeit Heinr. von Loufenberg	535
631	Ach vater Criſt, ich clag mit gir	477
1166	Ach vater unſer alſo ſchon, der du	936
1408	Ach we mir armem ſünder, we Hans Sachs	1139
1316	Adam und Eva ſpeis bracht Pamph. Gengenbach	1083
1020	Adam, unſer aller vader, den halt	772
110	Adam unt manic verlorne ſel Reinmar von Zweter	76
736	Adeler ſchön, Maria ave Heinr. von Loufenberg	562
1024	Aenvank alle miner ſalden, mins	791
453	Ain anefang in ewikait	296
1350	Ain helle ſtimm, nim war, erhilt	1108
656	Ain junefrau aller tugent Muscatblüet	499
654	Ain junefrau fein Muscatblüet	496
1143	Ain junefrau ſchön und außerwelt	918
653	Ain junefrau zart Muscatblüet	494
655	Ain junger man mit ſinnen Muscatblüet	498
660	Ain m vier c, zwei x noch me Muscatblüet	437
1144	Ain pluem ſtet auf der haiden	504
63	Ain plüender paum in paradeys	919
541	Ain plüendez reis, der ſælden hort	52
649	Ain reich ſchiffart Muscatblüet	393
1445	Ain ſtat haizet Jeruſalem, dar ein	488
534	Ain wort das iſt ein weſen	1163
783	Alde, alde, vos ſponſe rein Heinr. von Loufenberg	386
287	Alle kunſt iſt gůt, da man ir Rumezlant	604
1021	Aller duwel twingerinne, und	162
288	Aller güete vuller ſüete Rumezlant	774
50	Aller hohſter got der gute	162
547	Aller welte núwerung Heinr. von Loufenberg	47
574	Aller welte reinikait Mönch von Salzb.	437
573	Aller werlde gelegenhait Mönch von Salzburg	436
1430	Aller wite ein umbekreiz Joh. von Rinkenberc	435
896	Alle werlet freuet ſich gein diſem	1153
1056	Als mein gedenken das ich Jörg Schilher	697
1167	Almachtiger got, ſeint Lucifer	843
266	Almehtic got, barmunge rich Der Miſſenâre	936
232	Almehtic ſchepfer, den ich ob Kunr. von Würzeburc	155

Nro.		Seite.
1014	Almechtighe, kum, sume nicht . . .	759
536	Almechtiger got, du biſt so ſtark Der Hülzing	388
600 f.	Almechtiger got, herr Jeſu Criſt .	458
1345	Als got am creuz geſtarb Mart. Myllius	1106
1113	Als Jeſus Chriſt geboren ward, da .	894
1329	Als Jeſus in der marter ſein am .	1092
1448	Als Maria die jungfrau ſchon . . .	1166
968 ff.	Alſo heilig iſt der tag, daß in . .	742
1339	Als Phaſe got des herren kam Mart. Myllius	1103
1230	Als ſancta Cathrina ein chriſtin . .	996
1322	Als ſie aßen, nam Jeſus Wolfg. v. Mán	1087
1379	Al trauriknait ſtiech weit von unſern.	1122
1210	Al welt ſol billich frölich ſein . . .	976
1195	An dem heiligen antlaßtag	959
38	An dem oſterlichen tag	43
490	An Jeſum gedenken iſt ſüezikeit . .	325
362	Armüt, dich hazzet manec man Frauenlob	225
1354	Auß des höchſten vaters herzen. . . .	1110
539	Auß des vaters ewigkeit ſein wir. .	392
1156	Auß hertem we klagt menſchlichs . .	929
866	Auß oberlant ſo wart geſant Michel Beheim	676
1280	Auß vorcht und tötlichem ſchmerzen .	1046
732	Ave, aller creaturen pris Heinr. von Loufenberg	557
580	Ave, balſams creatur Mönch v. Salzb.	440
734	Ave benedicti cederblüſt Heinr. von Loufenberg	559
771	Ave, bis grüeßet, du edler Heinr. von Loufenberg	592
735	Ave, bis grüeßet maget ein Heinr. von Loufenberg	561
770	Ave, bis grüeßet one we Heinr. von Loufenberg	591
774	Ave, bis grüeßt, du edler hort Heinr. von Loufenberg	595
729	Ave, bis grüeßt, du edler ſtam Heinr. von Loufenberg	554
775	Ave, bis grüeßt, du himels port Heinr. von Loufenberg	596
733	Ave, bis grüeßt, du meigen cle Heinr. von Loufenberg	559
345	Ave, der grüz von Gabriel S. Helbling	208
318	Ave, du biſt genaden vol	186
1333	Ave durchlüchte ſtern des mers Seb. Brant	1098
776	Ave, gegrüeßet ſigeſtu wol Heinr. von Loufenberg	597
344	Ave, geſchræuet in himelrich . . .	204
469	Ave glorioſa, megede, kuniginne . .	310
798	Ave, got grüeß dich, reine magt Heinr. von Loufenberg	612
1026	Ave: got grüeß dich, raine magt . .	795
727	Ave, grüeßet müeßeſt ſin Heinr. von Loufenberg	550
590	Ave, grüeßt piſt magtleich form Mönch von Salzburg	452
1065	Ave, ich gruß dich edlen Jac. Tietz von Freinſtein	863
1071	Ave, lebende hoſtia, die warheit Lud. Moſer	869
560 f.	Ave, lebentigs oblat Mönch v. Salzb.	427 f.
59	Ave Maria, ain ros an alle dorn . .	50
800	Ave Maria an endes zil	614
730	Ave Maria, bis grüeßet Heinr. von Loufenberg	555
1219	Ave Maria, du himel küniginn . . .	987
744	Ave Maria, gegrüeßet ſieſt Heinr. von Loufenberg	573
236	Ave Maria, got in ewikeite Kunr. von Würzeburc	138
320	Ave Maria, müter aller Poppe. .	192
150	Ave Maria, reinin meit Reinmar v. Z.	88
544	Ave Maria vul genade	406
778	Ave maris ſtella, bis grüeßt Heinr. von Loufenberg	600
1404	Ave, maris ſtella, ich grüeße Hans Sachs	1137
311	Ave, maris ſtella, Kriſtes müter, Der junge Stolle	170
594	Ave meres ſterne, müter gotes . . .	455
674	Ave morgen ſterne, irleuchte uns . .	512
1074	Ave, ſalve, gaude, vale Lud. Moſer	872
37	Ave, vil liehtir meres ſterne . . .	42
1022	Ave, vil werde ſoeße, ave vil . . .	781
1443	Ave virgo et mater, cui celeſtus . .	1158
509	Awe der jemerleichen clag	346
451	Awe, waz wunnen ſchinet in der . .	294

B.

329	Barmunge, daß ein tugent Poppe .	196
608	Bei dem kreuz in jamers dol . . .	460
754	Bekenn nun alle welte ſchon Heinr. von Loufenberg	580
1419	Beſchaffen und ez müßte ſin Reinmar von Zweter	1149
94	Betrogenin werlt, du haſt Ulrich von Singenberg	68
769	Bis grüeßt, du engelſchi natur Heinr. von Loufenberg	590
772	Bis grüeßt, du himelfarwer ſchin Heinr. von Loufenberg	593
1357	Bis grüeßt, ein ſtern des mers, heilge	1111
778	Bis grüeßt, küngin der erbarm Heinr. von Loufenberg	594
764	Bis grüeßt, maget reine, Heinr. von Loufenberg	586
862	Bis grüeßt, Maria außerwalt Michel Beheim	670
763	Bis grüeßt, Maria, ſchöner Heinr. von Loufenberg	585
731	Bis grüeßt, on bilm ein megtlich Heinr. von Loufenberg	556
757	Bis grüeßt, ſtern im mere, Heinr. von Loufenberg	581
796	Bis wilkomen, Maria, maget Heinr. Loufenberg?	610
677	Bis willekom, du himeliſches brot . .	514
843	Biſtu frölich ſpringen oder	653
12	Bizeinot thiſu tunicha Otfrid . . .	14
386	Brüder Berhtolde tet e got Frauenlob	238
1392	Bſchaffer himels unmäßiger, darumb .	1127

C.

495	Chriſt, dines geiſtes ſüezikeit . . .	327
566	Chriſt, der du biſt das liecht und tag	432
1096	Chriſte, der biſt das liecht und tag .	887

Nro.		Seite.
565	Christe, der du bist liecht und tag. .	431
1367	Christe, der heiling leben und zier .	1116
564	Criste, du bist dach unde liecht . . .	431
563	Christe, du pist liecht und der tag Mönch von Salzburg.	430
1378	Christe, ein zier deiner heiligen engien	1122
877	Cristen gelaub der wil uf Michel Behem	685
976	Christ für gen himel, da sant er . .	744
979 f.	Christ für gen himel, was sant er .	745
978	Christ für gen himel, was sendt er .	745
977	Christ fur zu himel, was sendet . .	744
41	Christ ist derstanden, Judas	43
39 f.	Christ ist erstanden von der . . .	43
935 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	726
939 f.	Christ ist erstanden von der . . .	727 f.
945 f.	Christ ist erstanden von der . . .	730
947 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	731
944	Christ ist erstanden von seiner . . .	729
942	Christ ist erstanden wol von der . .	728
950	Christ ist erstanden wol von der . .	732
1362	Christ künig, aller ding schöpfer . .	1113
35	Christ sich ze marterenne gab Spervogel	41
981	Christ unser herre wolt faren weit .	745
1047	Christus der herr, verleich mir ler Jörg Wreining	827
599	Christus erstünd mit siges van . . .	457
982	Christus fur gen himel, was sandt .	746
941	Christus hat gesprochen in der . . .	728
943	Christus ist auf gestanden von der. .	729
515 f.	Cristus ist erstanden gewerlich . .	357 f.
948	Christus ist erstanden von der . . .	731
938	Christus ist erstanden von des . . .	727
951	Christus ist erstanden von des . . .	732
42	Christus ist uperstanden	44

D.

610	Da Gabriel der engel clar	464
192	Da got den ersten man geschüf . . .	105
1190	Da got der herr zur marter trat . .	957
839	Da Helena das cruce sant	647
1206	Da Jesus Christ auf erden gieng . .	969
1112	Da Jesus Christ geboren ward, da .	893
1191 f.	Da Jesus in den garten gieng und	957 f.
1208	Da Jesus zů Bethania was, in . .	971
101	Da mite wir nu sin geborn Wernher	70
107	Daniel wunders mer geschach . . .	73
1427	Dank habe der Mizner, daz er Gervelin	1152
1324	Darnach staig er zun hellen ab Wolfg. von Män	1088
1218	Das ist Mariæ guldner rosenkranz .	984
559	Das hell aufklimmen deiner Mönch von Salzburg	426
1374	Das hohe wort ward uns bekant . .	1120
1375	Das mügn mit aufgeloster eng . . .	1120
1070	Das öbrist wort ist gangen uß Lud. Moser	869
1131	Das seint die heiligen zehen gebot. .	909
1134	Das sind die heiligen zehen gebot . .	910
1323	Da stünden bei dem kreuz Wolfg. von Män	1087
1101	Das wort Ave lant uns singen. . . .	889
209	Dat golt dat pur is van naturen . .	122
403	David, lop dime stammen Frouenlob	247

Nro.		Seite.
134	Daz baste vleisch daz ie getrůc Reinmar von Zweter	83
1320	Da zeheret Jesus an der Wolfg. v. Män	1086
214	Daz erste leit daz erste wip Rud. von Rotenburc	127
294	Daz erste lob an diser wise Rumezlant	164
506	Daz ist sant Johans minne	340
269	Daz Gedeones wollen vlins Rumezlant	156
255	Daz sanc daz hoheste si in Der Missendre	152
267	Daz so lange gestanden hat Der Missendre	156
301	Daz was ein sælic stunde D. junge Stolle	167
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar Hans Sachs	1138
1095	Dem heiligen crůtz solin geben dein .	885
1368	Dem himlischen Jerusalem mit . . .	1117
76	Dem krinze zimt wol Hartm. v. Aue	60
1105	Den die hirten lobten ser, erboten .	890
1377	Den erd, mer und des himels tron .	1121
1076	Den erde, mer und himel all eren .	876
835	Den liebsten herren den ich han, der ist	644
836	Den liebsten herren den ich han, der ward	645
837	Den liebsten pflen den ich han. . .	645
352	Der aller wunder meister ist Herm. Damen	213
302	Der an dem krinze gemartert D. junge Stolle	167
89	Der anegenge nie gewan Walther v. d. V.	65
1384	Der dasig heilig beichtiger des . .	1124
468	Der die nacheit minnet, dem ist . .	308
567	Der du das liecht pist und der dag .	432
283	Der durch uns starb unde ouch Rumezlant	161
1171	Der frid unsers herren Jesu Christ .	939
412	Der gotes tempel here Frouenlob .	252
1347	Der gstirn o pschaffer heiliger . . .	1107
1394	Der han, des tags ein heller bot . .	1128
412	Der heilic gotes tempel Frouenlob .	252
983	Der heilig gaist mit seiner gnad . .	746
1242	Der heilig herr sanct Wolfgang, der.	1005
1243	Der heilig herr sant Wolfgang was .	1005
1275	Der heilig war leichnam der ist gut .	1042
1380	Der heiling erwelung vil manche . .	1123
1397	Der heiling hoffnung, hail, leben . .	1129
635	Der himelfürst uns heut bewar Oswalt von Wolkenstain	480
666 f.	Der himel künic ist geborn von . .	510
1054	Der hoch almechtig ewig Jörg Schilher	840
1349	Der höchst Christus herfür ist gangn .	1108
1371.	Der hochzeitliche tag, darzu die großen	1118
1382	Der martrer künig lobesan ein kron .	1124
825	Der nun maigen welle, der nieme. .	635
258	Der pelicanus nut der slange Der Missendre	153
366	Der senden werlde louf der lit Frouenlob	227
251	Der slang mit spæhen listen Der Missendre	151
1440	Der sternen kraft, der sunnen Der Henneberger	1157
898 f.	Der spiegel der dreifaltigkeit. . .	698
82	Der stůl ze Rome stat Walther v. d. V.	64
171	Der sünder flühe unt wisse er Kunr. der Marner	95
229	Der sünestac wil schiere Fr. von Sunenburc	134

Nro.		Seite.
810	Der süez gedanch an Jesum Christ .	625
689	ff. Der tag der ist so freudenreich . .	520ff.
1155	Der tag wol durch die wolken trang .	928
136	Der tiuvel schûf daz würfelspil Reinmar von Zweter	84
426	Der tot quam zû mir heim unt Regenboge	263
295	Der über alle richeit ist so Rumezlant	164
191	Der valle waren zwene, von den uns	105
289	Der vil reine got al eine Rumezlant	162
454	Der welt heilant, nim min grüezen .	296
638	Der werlde vernewnung lauter Oswalt von Wolkenstain	482
1015	Der werlde wollust du verlate . . .	760
273	Der wise heiden Cato, der Rumezlant	158
132	Der wiseSalomon do sprach Reinmar v.Z.	83
1273	f. Der zart fronleichnam der ist gût .	1040
1276	Der zart fronleichnam der ist gut . .	1042
1099	Des bitten wir dich, herre, durch dein	888
1122	Des helfen uns die namen drei, die .	903
405	Des himels arzenie Frouenlob . .	247
324	Des hohen starken grozen wunderæres Poppe	195
928	Des küniges sunnen zücht herfür . .	721
1361	Des künigs panier kummen her . .	1113
1391	Des liechts allerpester pschaffer, der du	1127
576	Des menschen liebhaber Mönch von Salzburg	438
327	Des merke unt vröu dich, hoher Poppe	196
1356	Des mörs ein liecht, freu dich himel .	1111
75	Des tages do ich daz krinze Reinmar von Hagenau	59
1393	Des väterlichen liechts ewngleich, du .	1128
1431	Des vaters segen, des engels Joh. von Rinkenberc	1154
1032	Dich frau von himel ruf ich an . .	801
1034	Dich müter gottes ruef wir an. . .	803
696	Die edle künig hochgeborn	524
1197	Die engel singen süezen sang . . .	961
138	Die engel sint noch engel kint Reinmar v Z.	84
1029	Die erste frend, die Maria empfieng .	798
1030	f. Die frau von himel ruef ich an. .	799f.
1381	Die gab Christi vil ewigen und der .	1123
1062	Die geschrift gibt uns weis Sirt Buchsbaum	854
923	Die heiligen drei künig mit irem . .	716
1233	Die heilig juncfrau S. Barbara . .	998
1228	Die heilig rein und ouch die fein . .	994
74	Die hinnen varn, die sagen Albr. von Johansdorf	58
1285	Die höchsten frend die ich gewan . .	1049
260	Die ich an minem herzen minne Der Missendre	154
1291	Die jungen tummen lappen die. . .	1054
1344	Die künglich pauer gand herfür Mart. Mvllius	1105
1358	Die läßlichen schlechten täg zergen. .	1111
143	Die linte sint gelandet wol Reinmar v. Z.	86
256	Die mittelmaze, set, die prise Der Missendre	152
901	Die müll die melt daz mel so clar. .	699
604	Die müter stünd vol leid und schmerzen	460
844	Die nacht die het ir ende gar . . .	654
552	Die nacht wirt schier des himels gast Mönch von Salzburg	415
840	Die pfaffenfürsten sint ir wirden Der Kanzler	202
1078	Die port Cristi ist uf getan. die da .	877
1062	Die schrift die gibt uns weis Sirt. Buchsbaum	854
212	Die schrift die got geschrivene gebot .	126
1098	Die sele Christi heilige mich. . . .	888
1080	Die sibn zit sprich ich dir, Maria müter	878
1079	Die sibenzit wil ich began mit ganzem	878
472	Die so wellen minne daz grundeloze .	311
1401	Die weil bei mir allein man Hier. Emser	1133
1033	Die weisheit und götlich warheit . .	801
1126	Die zehen gebot solt du leren, wilt .	905
187	Die zit die mich ergangen hat Kunr. der Marner	102
98	Die sele ist luter also ein glas Wernher	69
205	Dis bom is di ware winrenen . . .	115
350	Dise heilige zit, da twinget Wizlav .	211
84	Din cristenheit gelepte Walther v. d. V.	64
346	Din erst vocalis ist das a Seifr. Helbling	209
135	Din reine zunge ist also gût Reinmar v.Z.	84
240	Din rose ist din schœnste Der Missendre	147
264	Din spinne von der lufte wirt Der Missendre	155
305	Din Trinwe uf einer straze für Der junge Stolle	168
306	Diu Warheit sprach 'Unwarheit, wie Der junge Stolle	169
1418	Diu werlt gelichet sich dem mer Reinmar von Zweter	1148
504	Diz ist sancte Johans minne . . .	337
505	Diz ist sant Johansus minnu . . .	339
157	Diz riet ein wiser man H. v. Hardegge	91
1130	Diz sind die heilgen zehen gebot . .	908
57	Diz sind diu zehen gebot	49
389	Diz tier hochvart tiutet Regenboge .	240
511	Do Crist mit sinen jungern az . . .	353
929	Do Christus mit den jungern sin . .	722
1439	Do der kaiser aller künige hie Der Henneberger	1157
93	Do got den richen riche schûf Ulrich von Singenburg	67
87	Do gotes sun hien erde gie Walther von der Vogelweide.	65
247	Do gotes sun sin marter leit Der Missendre	149
375	Do got gap uz dem spiegel Frouenlob	230
109	Do got har ze erde wolte Reinmar v. Z.	76
575	Do got in dem trone saß Mönch v. Salzb	437
139	Do got in menschen bilde erschein Reinmar von Zweter	85
276	Do got menschlich uf erden gienc Rumezlant.	169
438	Do got zû im in ewikeite	279
1327	f. Do Jesus an dem creuze stünd Joh. Böschenstein	1091f.
272	Do Jesus gotes sun mensche Rumezlant	157
422	Do künic Pharao niht lazen Regenboge	258
181	Do minne menschen mût besaz Kunr. der Marner	98
1365	Du gueter fürst und des schimrenden .	1115
859	Du hailger hoch gelopter geist Michel Behem	666
24	Du himiliſco trohtin	24

Nro.		Seite.
186	Du hoch gelopter megede kint Kunr. der Marner	102
869	Du hoch geloptes himelprot Mich. Behem	679
210	Dů ich cleine was an den iaren	123
538	Du lenze gůt, des jares teurste Konrat von Queinfurt	388
392	Durch got, swer triuwe in Frouenlob	241
382	Durch min durch din ursprinc Frouenlob	235
1424	Du sünde unt gůtes richer man Kelin	1151
471	Du tregst von steren einen kranz	310
325	Du werder mensche merke und Poppe	195
1425	Drifaltic name der goteheit Gervelin	1151
402	Dri forme in eime wahse Frouenlob	246

E.

879	Edler hoch herer hailger gaist Michel Behem	687
441	E got beschůf laub unde gras	285
378	E gotes herze brœche von des Frouenlob	233
434	E himel, ert, sun unde manc	275
1313	E himel, ert wart bschaffen	1080
431	E himel ert wart gmezzen und e got	271
615	Ein der groſsen liebe die dich	467
526	Ein herre got, was mag das gescin	377
474	Ei edel sele, halt dich fri	312
358	Ei ich sach in dem trone Frouenlob	216
767	Ein adler hoch han ich gehort Heinr. von Loufenberg	589
1145	Ein blůmen uf der heide, es mag	920
130	Ein brunne uz herzen grunde gat Reinmar von Zweter	82
1302	Ein edle plům zu Nasaret	1067
1405	Ein edler garten wart gepauen Hans Sachs	1137
1067	Eine můten die ich bawen wil	865
1092	Ein engel vor dem bösen ding	884
1132	Einen got den sol wir eren	909
245	Ein helt des můtes unde des gůtes Der Missenäre	148
450	Ein hoher werder pin hat mich	294
427	Ein junger sinen meister vraget Regenb.	264
903	Ein kindelein geporen ist hie	700
700	Ein kindelein in der ewigkeit	527
697	Ein kindelein so löbelich	525
904 ff.	Ein kind geborn ze Bethleem	700f.
908	Ein kind geboren zu Bethleem	702
909	Ein kind geborn zu Bethlehem	703
759	Ein kind ist gborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	582
611	Ein kindlein in der wigen	464
900	Ein kindlein ist geboren von einer	698
449	Ein kint ze troste ist uns gesant	293
1446	Ein klare stimm, schau, wirt gehört	1164
973	Ein königin in dem himel, des frewe	743
1385	Ein kron, Jesu, der inukfrauen	1125
376	Ein küneclíche priesterschaft Frouenlob	231
243	Ein lant hete einen site Der Missenäre	148
717	Ein lerer rüft vil lut uß Heinr. von Loufenberg	541
1125	Ein liedlein wil ich singen das durch	904
357	Ein lop sing ich dir ze prise Herm. Damen	215
282	Ein man dem ere ist angeborn Rumezlant	161
1068	Ein möle ick buwen wil	867

Nro.		Seite.
1069	Ein můl und die ich bawen wil	868
816	Ein nůw geburt wünsch ich zwar	631
897	Ein spiegel der triveltikeit	697
286	Ein tier hat grimwecliehen zorn Rumezlant	161
72	Ein tumber man in hat Heinr. v. Rucke	56
782	Ein verbum bonum et suave Heinr. von Loufenberg	603
55	Ein weib sprach, daz ist war,	49
416	Ein wesen in lufte schiffet Frouenlob	253
1415	Ein wiser man het einen sun Der Winsbeke	1145
223	Ein wort ob allen worten was Fr. von Sůnenburc	132
852	Ein zartes vines krutgärtlin	662
1018	Ein zit hoirde ich vil gueder mer	768
1017	Ein zit hort ich vil guter mer Joh. Gosseler	767
792	Elend der zit, untrůw der welt Heinr. von Loufenberg?	608
991	Enmitten in des lebens zeit	749
953	Entstanden ist der heilige Crist	733
8	Er allen worolt krefftin Otfrid	9
1097	Ere sei dem vater und dem sun	888
621	Ere sei dir, Christe, der du liteſt	469
34	Er ist gewaltic unde starc Spervogel	41
1351	Erkennt nun alle, weib und man	1108
1348	Erlediger der völker, kum	1107
1352	Erlöser aller, o Christe, vom vatern	1109
952	Erstanden ist der heilige Christ	733
954 ff.	Erstanden ist der heilig Christ	733ff.
959 ff.	Erstanden ist der heilig Christ	736f.
1369	Erweiter gottes, martrer und auch	1117
1146	Erzünter aller herzen, du süeßer	920
1326	Es fert ein heilige zeit daher mit	1089
881	Es flog ain klains waldvögelein	689
885	Es flog ein täublein weise vom	692
883	Es flog ein vögelein leise zu einer	691
884	Es flog ein vögelein leise zu einer	692
882	Es flog ein vogelein weise, wolt	690
1185	Es floß eine ros von himel herab	948
1118 f.	Es freuet sich billich jung und alt	901f.
517	Es giengen drei frenlach also frů	360
1194	Es gieng unser liebe frane des	959
834	Es hatt ein menseh gots huld verlorn	643
1183	Es ist ain kindelein geborn, es hat	946
724	Es ist ein ingendig jar Heinr. v. Loufenb.	547
902	Es ist ein kindelin geborn zů	699
1153 f.	Es ist ein reis entsprungen auß	925f.
1235	Es ist ein ser mechtiger held, sanct	999
124	Es ist vil manigem minner Reinmar v. Z.	80
1187	Es kam ein schöner engel von himel	952
848	Es kan nicht alzeit liebes kind	657
459	Es komt ein schif geladen Tauler	303
1107	Es muß erklingen über all mit lob	891
1292	Es nachnet gen dem sommer	1055
1158	Es ritt ein fürst in fremde land	931
1409	Es rüst ein wachter faste Hans Sachs	1141
1151	Es schreibt Lucas der evangelist	923
705	Es saß ein edli maget schon Heinr. von Loufenberg	532
789	Es stot ein lind in himelrich Heinr. von Loufenberg?	606
1196	Es sungen drei engel ein süeßen gesang	960

Nro.		Seite.
709	Es taget minneneliche Heinr. v. Loufenb.	535
1142	Es war eins heiden tochter, die . .	916
1141	Es was ein jungfrau edel, sie was .	915
1138	Es wolt ein jäger jagen, er jagt . .	912
1137	Es wolt ein jäger jagen wol in . .	912
1139	Es wolt gut jäger jagen, wolt . . .	913
182	Eva, din grozer widermüt Kunr. der Marner	100
1390	Ewiger pschaffer aller ding, der du .	1127
268	Ez fraget maniger, waz ich Der Missenäre	156
170	Ez hat din starke gotes kraft Kunr. der Marner	95
120	Ez ist ein wac, der lat sich Reinmar v. Z.	79
163	Ez ist hinte ein wunniclicher Tanhuser	93
652	Ez klagt mein hertz Muscatblüet .	493
458	Ez kumt ein schif geladen Tauler .	302
1420	Ez nahet daz ich scheiden müz Der von Lüenz	1149
172	Ez nahet gegen der süne tage Kunr. der Marner	95
420	Ez næht der zit, groz arebeit Regenboge	256
197	Ez si übel oder güt	106
270	Ez sprach ein junger künic Rumezlant	157
533	Ez swebt ain hort, ain wort in ewikait	385

F und V.

1093	Vater, her bin ich gesetzt in dise . .	884
1165	Vater unser, der du bist im himel .	935
846	Veni ob allen dingen, Jesus . . .	655
1177	Verleihe uns deinen segen und gib .	943
532	Vernim, min kint, ich wil dich Der Harder	384
756	Verr von der sunne usegang Heinr. von Loufenberg	580
155	Vil hochgelopte künigin Reinmar v. Z.	90
396	Vil hoher got ie werde Frouenlob .	244
718	Vil lant so rüst ein lerer auz mit sinnen	542
279	Vil lieber Marner, vriunt, bist du Rumezlant	159
720	Vil lut so rüst ein lerer Heinr. v. Loufenb.	544
123	Vil manic güt kristen sünden Reinmar von Zweter	80
1311	Vil menger hie der meister Kunr. Nachtigal	1078
183	Vil reinin müter unde maget Kunr. der Marner	101
1441	Vil sælic ist ein hoher trost Der Henneberger	1157
198	Vil stige hin zer helle gat	106
1437	Vil süezer got, nu sich her nider Der Henneberger	1156
90	Vil süeze wære minne Walther v. d. V.	66
452	Vil werde sele, halt dich wert . . .	295
88	Vil wol gelobter got, wie Walther v. d. V.	65
253	Vlize dich, mensche, an güte Der Missendre	152
440	Vlüzziger prunn, göttlichez wesen . .	283
265	Vogetin uber aller engel schar Der Missendre	155
1353	Vom auf und nidergang der sunn . .	1109
562	Von anegeng der sunne klar Mönch von Salzburg	430
1176	Von deinet wegen seint wir hie und .	942
1086	Von dem gesind das dir dienet . . .	881
194	Von einem bonme nus leit geschach .	106
1108	Von einer jungfrau auserkorn ist . .	891
242	Von erden erde, doch vleisch D. Missenäre	147
630	Von funf zukunften wil ich euch . .	476
639	Von got so wart gesant Oswalt von Wolkenstain	482
1290	Von wunderlichen dingen so wil ich .	1052
1332	Vor wunderlichen dingen so wil Joh. Böschenstein	1096
137	Vorgelichsenære kündekeit Reinmar v. Z.	84
671	ff. Frau, von herzen wir dich grüezen	511f.
963	Freu dich, alle cristenheit, got . . .	738
1376	Freu dich, Augspurg, löbliche stat .	1121
1120	Freu dich, du himel königin, freu .	902
966	Freu dich, du werde christenheit, daz	740
964	f. Freu dich, du werde christenheit, got	739
967	Freu dich, du werde christenheit, Jesus	741
1091	Freu dich, heilige junefrou, sant . .	883
456	Freu dich, maria, diner geburte . .	301
1087	Freu dich, müter Jesu Christ . . .	881
1089	Freu dich, selige sant Ann, den . .	882
592	Freu dich, Sion, daz aufgangen Mönch von Salzburg	454
545	Freut euch, ir cristen auserkorn Albrecht Lesch	407
1312	Freut euch, ir cristen werde. . . .	1079
1269	Freuet euch, ir lieben seien	1036
200	Frewe dich, aller vrouwen vrouwe. .	109
1052	Frid gib mir, herr, uf erden Friderich von Zollern	838
765	Frölich erklingen die kristenlich Heinr. von Loufenberg	586
1260	Frölich so wil ich singen, ich hoff . .	1022
1264	Frölich so wil ich singen mit lust . .	1032
1402	Frolocket, jubilieret, seid Lienhart Nunenpeck	1135
67	Frön dich, chünichleich geslæhte. . .	54
737	Frou, müter, magt, gebererin Heinr. von Loufenberg	562
234	Vrouwe aller vröude, ich lobe Kunr. von Würzeburc	136
248	Fünfzehen zeichen schehen e die Der Missendre	149
878	Funfzehen zeichen wil got Michel Behem	686
249	Vur alle wunder din nu sint Der Missendre	150
1066	Für sich dich auf den jungsten tag. .	864

G.

262	Gamalion daz ist ein tier Der Missendre	154
216	Gebet got, mac got, ist got Fr. von Sunenburc	129
1109	Geborn ist uns ein kindelein von . .	892
1106	Geborn ist uns ein künig der ehre .	890
419	Gebuwen wart ein richez werk Regenboge	255
227	Gedenke, mensche, waz du bist Fr. von Sunenburc	133
713	Gedenk, Maria, maget vin Heinr. von Loufenberg.	538
813	Gedenk, Maria, raine magt . . .	630

Nro.		Seite.
819	Gegen diser vasenacht wönt wir sin	632
808	Gegrüeßest seistu, ein königin	624
805f.	Gegrüeßet seist du, kunigin, aller werlt	621f.
670	Gegrüeßet seistu, königin, ein müter	511
804	Gegrüeßet seist du, Maria du reine	621
803	Gegrüeßet seist du, Maria und meit	620
1075	Gegrüeßet sist, der welt hoffnung	875
801f.	Gegrüeßet sistu, aller engel ein frouwe	617
809	Gegrüeßt seist, Maria, du königin	625
807	Gegrüeßt seist, Maria ein königin	623
1270	Gegrüeßt seistu, hailigs opfer	1036
1159f.	Gegrüeßt seistu, Maria rein, die du	932f.
1161	Gegrüeßt seistu, Maria rein, voll	934
1162	Gegrüeßt seistu, Maria zart, geboren	934
1163	Gegrüeßt seistu, Maria zart, voller	934
1077	Gegrüeßt sist, meres stern, gottes müter	877
1088	Gegrüeßt sist, ros on dorn	882
444	Gegrüezet bist du ave an we	287
401	Gegrüezet si din veterlich Frouenlob	246
443	Gegrüezet sist du ane we	286
147	Gegrüezet sistu, künigin, Reinmar v. Z.	87
485	Gegrüezet sistu, kunigin	322
482	Gegrüezet sist, müter des heren	318
620	Gelobet seistu, Christe, der du	469
910	Gelobet seistu, Jesu Christ	703
455	Gelobt si die zit der süezen naht	300
153	Gelobt wis, müter, reinin meit Reinmar von Zweter	89
308	Genade, küniginne, müter D. junge Stolle	170
310	Genade, müter unde magt, der Der junge Stolle	170
380	Gen allen vienden unt vor Frouenlob	234
356	Genügen liuten wundert des Herm. Damen	215
25	Georjo für ze malo	24
1318	Gesang tût uns von einem apfel	1085
636	Gesegnet sei die frucht Oswalt von Wolkenstain	480
332	Gesegn mich heut der got der mich Poppe	199
261	Gewalt unt richeit, swem die got Der Missendre	154
15	Gib druhtin segan sinan Otfrid	16
18	Giwerdo uns geban, druhtin, Otfrid	21
711	Glich als ein grüni wis ist Heinr. von Loufenberg	536
1363	Gloria, lob und große er sei dir	1113
113	Got, aller güter dinge ursprinc Reinmar von Zweter	77
238	Got, aller sælden anevanc Der Missendre	146
281	Got der aller wunder wunder Rumezlant	160
1133	Got der herr, ein ewiger got	909
990	Got der sei gelobet und gebenedeiet	749
176	Got, der uz einem steine Kunr. d. Marner	97
687f.	Got der vater won uns bei	519
933	Got des vaters weisheit schon	724
78	Got, diner trinitate Walther v. d. V.	61
189	Got, din zorn der ist verschuldet Sigeher	104
669	Got, durch deinen blutigen Nicolaus von Kitlitz	511
103	Got dur der werlte missetat Wernher	71
1045	Got ewig ist, on endes frist Jörg Breining	823
1331	Got ewig ist, on endes frist Joh. Böschenst.	1094
743	Got geb daß aller menschen Heinr. von Loufenberg	572
753	Got geb den zarten frölin Heinr. von Loufenberg	579
726	Got geb uns allen ein glükhaft Heinr. von Loufenberg	549
235	Got gewaltic, waz du schicket Kunr. von Würzeburc	136
785	Got grüeß dich, edli maget Heinr. von Loufenberg?	604
584	Got grüeß dich, müter unsers Mönch von Salzburg	446
887	Got grüeße dich, liechter meres stern	693
97	Got hat Adame und Even Wernher	69
296	Got hat die nacht gewihet Rumezlant	164
1303	Got hat nach seinem leiden nit	1068
1417	Got hat uns aber san gemant Rubin	1148
106	Got hat munder manicvalt	72
464	Gotheit, du bist ein tief Tauler	306
290	Got herre almehtic Rumezlant	163
221	Got herre, ane anegenge got und ouch Friderich von Sunenburc	132
215	Got herre, ane anegenge got und iemer Friderich von Sunenburc	128
131	Got herre, bit vil manic man Reinmar von Zweter	82
319	Got herre, din almehtikeit Heinzelin v. K	187
1416	Got herre, dine trinitat Der Winsbeke	1146
92	Got herre, du geschüefe mich Ulrich von Singenberg	67
51	Got herre, erbarme dich	48
117	Got herre, gib uns hiute heil Reinmar von Zweter	78
530	Got herre in diner ewikeit Süchenstn	383
165	Got herre, sit du schepfer bist Tanhuser	93
116	Got herre, swes du an uns Reinmar v. Z.	78
173	Got herre, vater unser, der doch Kunr. der Marner	96
231	Got herre, waz du wunders Kunr. von Würzeburc	135
745	Got het ein edel maget zart Heinr. von Loufenberg	574
1205	Got himel und erd peschaffen hat	966
439	Got in drivaltikait ainfalte	282
557f.	Got in drifaltikait ainfalt Mönch von Salzburg	423f.
1337	Got in seim gemüet ewig Mart. Myllius	1103
1207	Got in seiner maienstat, die hat	970
981	Got in seiner majestat, Jesus	723
525	Got in sim obern trone sprach	376
752	Got ist geborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	579
411	Got ist ein ewic immer Frouenlob	252
244	Got ist gewaltic, manicvaltic Der Missendre	148
166	Got leit durch uns vil groze Tanhuser	93
1048f.	Gotliche weisheit und weltlich Hans Foltz	830f.
52	Got loben wir in aller wirdikeit	48
292	Got lob ich unde fürhte got Rumezlant	163
195	Got nam an sich die menschcit	106
1388	Got, pschaffer aller diser erd, des	1126
47	Got sage wir gnade und eren dank	47
333	Got schepfer aller dingen Der Kanzler	200
746	Got, schöpfer aller creatur Heinr. von Loufenberg	575

Nro.		Seite.
989	Got ſei gelobet und gebenedeiet	748
784	Got ſi gelobet ewenclich Heinr. von Loufenberg?	604
742	Got ſi geſungen lob und er Heinr. von Loufenberg	571
411	Got, ſit din ewic immer Frouenlob	252
921	Got ſo wöllen wir loben und	713
435	Got ſwebet hoch in ſerafein, pei im ſo	276
23	Got, thir eigenhaf iſt	24
108	Got unt din eben ewekeit Reinmar v. Z.	74
543	God vader, ſone unde hilige gheiſt	395
68	Got vater aller chriſtenhait	54
111	Got vater, diner manigen tugent Reinmar von Zweter	77
26	Got, vater ewich, iſt daz angengi	25
842	Got vater, ewiges güt, dich	652
436	Got vater gaiſt in ſeiner ewikaite	277
750	Got vater, herr in himelrich Heinr. von Loufenberg	578
751	Got vater in almehtikeit Heinr. von Loufenberg	578
1060	Got vater in dem höchſten tron	852
701	Got vater in der trinitat Heinr. von Loufenberg	528
1059	Got vater klar, du piſt für war	850
112	Got vater, ſun, heiliger geiſt Reinmar von Zweter	77
413	Got vater ſun mit geiſte Frouenlob	252
749	Got vater, ſun und geiſte Heinr. von Loufenberg	577
119	Got, vater unſer, da du biſt Reinmar von Zweter	79
1114	Got ward an ein crenz geſchlan	895
233	Got wil ze jungeſt ſinen tot Kunr. von Würzeburc	135
716	Got wölt, daß ich da haimat wär	540
1184	Got zu lob ſo wöllen wir ſingen	947
104	Gregorje babeſt, geiſtlicher Wernher	71
1061	Groß gnad iſt uf geſtanden	853
1149	Groß lieb tüt mich bezwingen	921
1342	Grüeßt ſeieſt du, angeſicht got Mart. Myllius	1104
596	Grüeßt ſeiſt, heiliger tag, aller	456
1366	Grüeßt ſeiſt, heiliger tag, die	1116
890	Grüeßt ſeiſt, vol aller erſamkait	695
797	Grüeßt ſieſt, maget adellich Heinr. von Loufenberg?	611
1414	Güte linte, holt die gabe Albrecht von Johansdorf	1145
1360	Güetiger pſchaffer, uns erhör	1112
1395	Gweltiger got der mächtikhait, der du	1128

H.

144	Har unde bart nach kloſterſiten Reinmar von Zweter	86
847	Heb uf din crnze und gang nach mir	656
257	Heiligrr geiſt, nu geiſte uns Der Miſſendre	153
1050	Heiliger geiſt, ſteur mich Hans Folz	835
1237	Heiliger herr ſanct Lorenz, wir	1002
1245	Heiliger herr ſanct N., hab uns	1008
597	Heiligs kreuz, ain paum gar aine	456
118	Hei, wie wunneclich ein ſchar Reinmar von Zweter	79
86	Her babeſt, ich mac wol Walther v. d. V.	65
676	Herre Criſt, genedig got, wenne	514
1383	Herre got, deiner ritter fron glück	1124
167	Herre got, dir ſungen ſchone Alexander	94
45	Herre got, erbarme dich	44
291	Herre unde meiſter, ſchaffer min Rumezlant	163
551	Herr got almechtig, drei perſon Mönch von Salzburg	414
1102	Herr Jeſu Chriſte, ich bitt dich durch	889
650	Herz, müt, ſchweig, raſt Muscatblüet	490
528	Herz unde ſin, nu müeſe dich Meffrid	382
1172	Hent gen wir mit dem crenz und	940
372	Hie bi ſo warne ich, als ich Frouenlob	229
178	Hie vor vor alten ziten K. v. Marner	97
864	Hie wil ich ſingen von dem holz Michel Behem	671
1287	Hilf, frau von Ach, wie ſchwach	1051
1259	Hilf got, daß uns gelinge, merkt	1020
1063	Hilf Maria meid, ſo mag uns wol	860
201	Hilf uns, vronwe, wir ſin brœde	111
491	Himelriche, ich frowe mich din	326
741	Himels port, verrigelt ſchloß Heinr. von Loufenberg	571
760	Hin zů dir, megde vin, Heinr. v. Loufenb.	583
156	Hinte iſt der ſœlderiche tac Heinr. von Harbegge	90
1136	Hoch von dem tron ein jeger	911
1104	Hofnung der gnaden hebt mir auf	890
207	Horet mine clage in diſeme dage	116

I.

(Vokal und Conſonant.)

1284	Ich alter menſch pin träg und	1049
1271	Ich bete dich an demüetiglich	1038
343	Ich bite dich, herre vater Jeſu Criſt	203
314	Ich bite dich, müter, reine maget Der junge Stolle	171
202	Ich bon de loſ der reineſter vrowen	114
535	Ich clag dir, lieber herre got Peter Zwinger	367
1164	Ich glaub in got den vater mein	935
768	Ich grober tumb, ich trur Heinr. von Loufenberg	589
586	Ich grüeß dich gerne, meres ſtern Mönch von Salzburg	448
66	Ich grüez dich maget, du gewer	53
585	Ich grüeß dich, müter unſers Mönch von Salzburg	447
895	Ich habe vernommen daß Jeſus ſei	697
637	Ich hab gehört durch mangen graus Oswalt von Wolkenſtain	481
659	Ich hab gezalt, nach luſt gemalt Muscatblüet	503
1147	Ich hab mir außerweiet Jeſum	921
854	Ich han die ſele min verſetzt	663
831	Ich han mir uß erkoren	641
312	Ich han noch hoffenunge von der Der junge Stolle	171
300	Ich hebe an dem hoheſten an Der junge Stolle	167

Nro.		Seite.
81	Ich hære das die wisen jehen Walther von der Vogelweide	63
303	Ich hore sagen daz ein bispil Der junge Stolle	168
331	Ich kam eins mals fur des Paradise Poppe	197
164	Ich kunde dir, herre, mine klage Tanhuser	93
914 ff.	Ich lag in einer nacht und schlief	707 ff.
1304	Ich lob ain got, den schöpfer Peter Frey	1069
399	Ich man dich, gotes sun Frouenlob	245
398	Ich man dich grozer nœte Frouenlob	245
675	Ich man dich vater Jesum Crist	513
814	Ich mane dich, Maria müter	630
293	Ich müz der werlde werden gram Rumezlant	164
457	Ich müz die creaturen fliehen Tauler	302
470	Ich müz springen, hör ich klingen	310
446	Ich oberstez güt unt sumerwunne	289
33	Ich pit dich, obristin chraft	40
876	Ich preis Maria die vil reine Michel Behem	684
404	Ich prüeve uf miner straze Frouenlob	247
389	Ich Regenboge: daz tier ist Regenboge	240
429	Ich Regenbog, war tet ich ie Regenboge	270
651	Ich rüwet und wül Muscatblüet	491
388	Ich sach ein tier al uz des Frouenlob	239
872	Ich sag dir lob und er und dank Michel Behem	681
1140	Ich sahe mir den maien mit	914
1231	Ich sancta Maria und sant Brigitta	997
1253	Ich sing euch hie ain neues gedicht	1014
1252	Ich sing euch hie auß freiem mût	1013
477	Ich solt mich leren laßen	314
478	Ich solt mich lernen laßen	315
476	Ich solt mich selber laßen	313
364	Ich sorg gar ser uf minen tot Frouenlob	226
633	Ich spür ain tier mit süeßen Oswalt von Wolkenstain	479
1293 ff.	Ich stünd an einem morgen haimlich	1056 ff.
1297 f.	Ich stünd an einem morgen heimlich	1060 f.
1296	Ich stünd in großen sorgen haimlich	1059
843	Ich sach in grüener owe vil tier	653
833	Ich var zů dir, Maria rein	642
496 f.	Ich wahter ich solt wecken Peter von Arberg	327 f.
829	Ich waiß ain edlen weingarten	639
1150	Ich waiß ein hübsches henselein	922
1152	Ich waiß ein maget schone, die	924
1282	Ich waiß mir ain frau fischerin	1047
1305	Ich was eim hübschen frówelin uß	1072
710	Ich weiß ein lieplich engelspil Heinr. von Loufenberg	536
704	Ich weiß ein stolze maget vin Heinr. von Loufenberg	531
480	Ich weiß ein vesti groß und klein	316
828	Ich weiß ein weingarten, darinnen	638
1232	Ich weiß mir ein blümlein, das ist	998
823	Ich weiß mir einen garten, dar in	635
822	Ich weiß mir einen meien in diser	634
349	Ich wil bitten in der zit Witzlav	210
105	Ich wil dem krinze singen Wernher	71
475	Ich will der himel kunigin	312
161	Ich wil dich biten, milter got Der alte Stolle	92
1422	Ich wil die edelen reinen maget Kelin	1150
298	Ich wil dir, herre Jesus, der vil Hawart	165
492	Ich wil jartanc nume sunden	326
1148	Ich wil mir ain scheflin pauen	921
463	Ich wil von blozheit singen Tauler	305
845	Ich wil von einer juncfroun schon	654
159	Ich wil vragen, solt ich dar umbe H. von Hardegge	91
794	Ich wölt aller welt erwünschet Heinr. von Loufenberg?	609
321	Ich wolt daz reht in allen Poppe	193
275	Ich wolte daz die hohen fürsten Rumezlant	158
715	Ich wölt, daß ich da heime wer Heinr. von Loufenberg	540
791	Ich wünsch uß mines herzen Heinr. von Loufenberg?	608
203	Jesu, der reineßter munder kunt	114
489	Jesu dulcis memoria	325
1389	Jesu, erlöser diser erd, des höchsten	1126
1181	Jesum und seine mutter zart	945
888	Jesu muter, des mer ein stern	694
1046	Jesus ain wort, der höchste hort Jörg Breining	825
853	Jesus Christ, der juncfroun sun	662
1265	Jesus Christus, unser heiland	1034
1343	Jesus der herr trug sein crenz Mart. Mylius	1105
177	Jesus der wunderære Kunr. d. Marner	97
114	Jesus, du gotes wunder bot, Reinmar v. Z.	78
817	Jesus, du süeßer name	631
1193	Jesus gieng in den garten, in der	958
1000 ff.	Jesus ist ein süeßer nam, den ruef wir	753 ff.
1169	Jesus ist ein süeßer nam, unser	937
1003	Jesus ist gar ein süeßer nam, den ruefen	755
280	Jesus Krist, der kristen e wart Rumezlant	160
1211	Jesus vom tod erstanden ist, hat die	977
612	Jesus war geboren zu mitternacht	465
811	Jesu, wan ich gedenke an dich	627
714	Jesu, weg der warheit ein Heinr. von Loufenberg	539
996	Im mittel unsers lebens zeit sein wir	751
1124	In ainen streit so han ich mich ergeben	904
662	In ainer nacht hab ich bedacht Muscatblüet	507
874	In allem römschen reich Mich. Behem	682
28	Inclita lux mundi	33
445	In dem begin hoch über sin	288
542	In des jares zirclikait	394
354	In dirre wise ich singen wil Herm. Damen	214
1321	In disen tagen vil beschach Wolfg. von Mán	1087
640 ff.	In dulci jubilo	483 ff.
706	In einem kripsti lag ein kind Heinr. von Loufenberg	533
1306	In freuden sond ir sin behaft	1073
1444	In gotes dienst so hab ich mich gar schon	1160
678	In gotes namen fara wir	515
679 ff.	In gotes namen faren wir	515 f.
924	In gottes namen heben wir an, der	717
922	In gottes namen heben wir an die heiligen	715
1178	In gottes namen heben wir an, die mutter	943

Nro.		Seite.
1224f.	In gottes namen hebn wir an, und rufen	990f.
1173	In gottes namen heben wir an und wollen	940
1223	In gottes namen heben wir an, unser	990
1216	In gottes namen heben wir an, zu	983
1215	In gottes namen heben wirs an, von	982
1175	In gottes namen fingen wir hie	941
1203	In gottes namen so heben wir an	964
1278	In gottes namen so wöllen wir	1043
683	In gotes namen walfarten wir	517
549	In gotes namen wil ich hie Mönch von Salzburg	411
992	In mittel unsers lebens zeit im tod	750
997	In mitten unsers lebens zeit sein wir	752
1300	In reicher kunst merkt wunder groß	1064
337	In steten, uf bürgen widerpart Der Kanzler	201
390	In swelhem dinge sich ein man Foruenlob	240
394	In vier urteil die e sich Frouenlob	243
384	Johannes giht, die toten müezen Frouenlob	238
334	Johannes in dem trone Der Kanzler	200
388	Johannes sach ein tier uz Frauenlob	239
607f.	Joseph, lieber Joseph mein	463
605f.	Joseph, lieber neve min	461f.
278	Jo sol ich gote klagen unde Rumezlant	159
277	Jo sol man gotes arebeit Rumezlant	159
148	Ir engel, hæhet inwern sanc Reinmar von Zweter	87
351	Ir kristenen alle schriet Herm. Damen	211
169	Ir schonwent an die kleine ameiz Kunr. der Marner	94
141	Ir seht der kirchen in den munt Reinmar von Zweter	85
1399	Ir solt loben die reine meid Martin Weiß	1131
13	Ist fin manno wuntar Otfrid	15
29	In in erde leite	35
483	Innefrowe, aller cristen trost	319

K.

855	Kinder lernent sterben und	663
237	Kint, unt welle dich gelücke miden	144
891	Kom, erloser aller leute	696
984	Kom, o heiliger geist, her in mit	747
614	Komt, ir kinder, singet sein	467
972	Königin der himel, fren dich, Maria	743
971	Konigin der himel, freue dich	743
975	Königin in dem himel, fren dich	744
974	Konigin in dem himelreich, freue dich	743
274	Krist, durch den xritac, den du vri Rumezlant	158
299	Krist enbintet lichin mære Hawart	166
755	Kum har, erlöser volkes Heinr. von Loufenberg	580
788	Kum, heilger geist, erfüll min Heinr. von Loufenberg	606
985	Kum, heilger geist, mit diner güet	747
986ff.	Kum, heiliger gaist, herre got	748
589	Kum hoch feierliche zeit Mönch v. Salzb.	451
46	Kum schepfær, heiliger geist	46
1073	Kum schöpfer got, heiliger geist Lud. Moser	872
1372	Kum, schöpfer, o heiliger geist	1119
555f.	Kum, senfter trost, heiliger geist Mönch von Salzburg	420f.
1301	Kum, senfter trost, heiliger geist	1065
418	Künc Sabast, ich singe dir Regenboge	254
316	Künde ich wol mit worten Eberhart von Sar	172
595	Kunig Christe, macher aller ding	455

L.

190	Lebenes gedinge ist al der werlde trost	105
21	Lesen wir thaz fíri	22
1135	Lieb, hoffe und glaube in einen got	911
304	Lip, waz mac gelieben dir Der junge Stolle	168
307	Lob aller engel unde lob D. junge Stolle	169
284	Lob aller tugenden anevanc	161
53	Lob den niemant gesehen mag	48
889	Lob du mueter der cristenhait	694
1272	Lobe, Sion, deinen herren, deinen	1039
569	Lobe, zunge, cristi leichnam	433
579	Lob, o Sion, deinen hailer Mönch von Salzburg	439
626	Lob sollen wir singen dem vil werten	472
627	Lob sollen wir singen dir vil heilger	472
568	Lobt all zungen des ernreichen Mönch von Salzburg	433
619	Lob und ere sei dir gesaget	469
152	Lop si dir, hoch gewihte meit Reinmar von Zweter	89

M.

1084	Mach mich mit streichen verwundt	880
548	Magd hoch geporen, von dem Mönch von Salzburg	410
591	Maidleich leib der jungfraun Mönch von Salzburg	453
863	Manch tummer fraget, wa got hab Michel Behem	670
297	Man fraget hoch wa got behuset Rumezlant	165
1317	Man fraget, wo got säß der Pamph. Gengenbach	1084
7	Manot unsih thisu fart Otfrid	8
220	Man schilet got noch sinin Fr. von Sunenbure	130
408	Man siht die Maze struchen Frouenlob	249
379	Man siht nach gote ein bilde Frouenlob	234
387	Man vindet brüder niht als Frouenlob	239
661	Manzeit vierzehen hundert Muscatblüet	506
861	Maria, aller clarhait wimi Michel Behem	669
547	Maria, bis gegrüezet, dein Mönch von Salzburg	409
747	Maria, blüm der süeßen fruht Heinr. von Loufenberg	575
799	Maria clag, die was so groß	612
348	Maria, die sote frucht Wizlav	210
206	Maria, du bist die heilige elierstat	116
1247	Maria, du bist genaden vol, der	1010
208	Maria, du bis prowe genant	121

Nro.		Seite.
61	Maria, durch deines kindes blüt . .	51
65	Maria frauwe, wis gegrüzt	53
1188	Maria, gotes muter, nu stehe . . .	953
685	Maria, gotes müter, won uns bei .	518
374	Maria, gotes tohter, müter Frouenlob	230
1261	Maria gut, won bei mir hent Hier. Schenck von Sumawe	1023
1403	Maria, himel keiserin, du hoch Hans Sachs	1136
728	Maria, höchste creatur Heinr. v. Loufenb.	553
361	Maria, hohster himeltron Frouenlob	224
712	Maria, honigsüeßer nam Heinr. von Loufenberg.	537
1212	Maria ist ein liechter stern, sie . .	979
154	Maria ist ein süezer name Reinmar v. Z.	89
437	Maria kaiserinne, ain edler . . .	278
546	Maria keiserinne, verleih Albr. Leisch	408
553 f.	Maria, keusche müter zart Mönch von Salzburg	417 f.
512	Maria klag din was so groz . . .	354
430	Maria, maget feine, du hoch . . .	271
1217	Mariam die jungfrau werde, got . .	984
1249	Maria, mein hort, vernim mein wort	1011
204	Maria, muder der barmhercicheide .	115
1251	Maria, müter gots in ewigkait . .	1013
484	Maria müter, ich dich grüeze . . .	320
657	Maria müter raine mait Muscatblüet	501
663	Maria müter, raine maid	508
486	Maria müter, rainin mait Der Rotten	323
355	Maria, müter, reine maget Herm. Damen	215
1027	Maria müter, reine magt, zü . . .	797
151	Maria, müter unde maget Reinmar v. Z.	88
174	Maria, müter unde meit K. v. Marner	96
188	Maria, müter unde meit, Sigeher .	103
373	Maria, müter unde minneclichin Frouenlob	229
60	Maria müter von gnaden groß. . .	50
69	Maria rain, gip uns daz hail . . .	55
360	Maria, reiner magetüm Frouenlob .	224
1263	Maria schon, du himelsch kron Niel. Manuel	1029
613	Maria saß in irem sal	466
602	Maria stünd in swinden smerzen . .	459
54	Maria, süße frowen ginne	49
1209	Maria under dem crenze stund . . .	975
1028	Maria, verleih mir sin und kraft . .	797
1044	Maria zart, dein edle art Jesum . .	821
1043	Maria zart, dein edle art mag . .	817
1037	Maria zart, dein son verrart . . .	807
870	Maria, zarte himel blum Michel Behem	680
1042	Maria zart, geheiligt ward in . . .	816
1041	Maria zart, von edler art, du bist .	815
1035 ff.	Maria zart, von edler art, ein rose	803 ff.
527	Marien wart ein bot gesant . . .	379
115	Mathens menschen bilde Reinmar v. Z.	78
838	Mein leib vertrawen ich nit mer . .	646
461	Mein eigen lehn und allez güt Tauler	304
507	Mein got, mein her, mein zůversicht	341
868	Mein got, mein schöpfer Michel Behem	677
739 f.	Mein herr, mein got, o Jesu Crist	568
1055	Mein herz das mag nit haben Jörg Schiller	842
875	Mein herz wart mir erfrent Michel Behem	683
632	Mein sünd und schuld euch priester Oswalt von Wolkenstain	478
550	Mein trost, Maria raine mait Mönch von Salzburg.	412
570 f.	Mein zung erkling und frölich sing	434
1364	Mein zung erkling und frölich sing .	1114
572	Mein zung tut mit freuden klingen .	435
254	Meit unde müter, gotes Der Missendre	152
432	Menc maister frei der fragt. . . .	272
347	Menschen kint, denket dar an Wiglav	210
1117	Mensch, mit mir klag den ganzen tag	898
169	Merket an, din kleine ameiz Kunr. der Marner	94
58	Merket din heiligen zehen gebot . .	50
367	Merket, ir werden kinschen zarten Frouenlob	227
1244	Merkt auf, ir Christen alle, was ich .	1006
1227	Merkt auf, ir sünder alle, ir frawen	993
703	Mich lust von herzen prisen Heinr. von Loufenberg	529
858	Minem bettlin wil ich urlob geben .	665
77	Min fröide wart nie Hartm. v. Aue	60
465	Min geist hat sich ergangen Tauler	306
467	Min got hat mich getrostet wol Tauler	307
1413	Min herze den gelouben hat Fridr. von Husen.	1144
1412	Min herze und min lip, die wellent Fridr. von Husen.	1144
341	Min menschheit leider ist so krank Reinolt v. d. Lippe.	202
851	Min müt ist mir ze schwäre . . .	661
1013	Minne ind offen einen god	759
213	Minnesame Jesu, getrue leidere . .	126
738	Min richer got, min herre Christ Heinr. von Loufenberg	567
424	Min sin die rieten mir gar schiere Regenboge	260
417	Min vreude ist gar zegangen Frouenlob	254
790	Mir ist in disen tagen Heinr. von Loufenberg?	607
73	Mir ist von den kinden Der von Kolmas	57
529	Mir trübent herze und sinne min Meffrid	382
850	Mit andacht welli wir fingan . . .	659
1288	Mit angst und not bis uf den tod .	1052
913	Mit frenden wöllen wir singen. . .	706
925	Mit frend so wöll wir heben an . .	719
927	Mit got so laßen wir unser . . .	721
1234	Mit got so wöllen wir heben an, sanct	998
918 ff.	Mit got so wöllen wir loben . .	711 f.
1289	Mit got so wöln wir heben an zů .	1052
1157	Mit lust so wil ich singen, hört . .	930
1053	Mit lust so woll wir singen Konrad Burer	839
80	Mit sælden müeze ich hiute Walther von der Vogelweide	63
1064	Mit singen wil ichs heben an . . .	861
995	Mitten wir im leben seind, seind wir	751
998	Mitten wir im leben sein mit dem .	752
993	Mitten wir im leben sind mit dem .	750
994	Mitten unsers lebens zeit sein wir mit	751
893	Moises der reite an allen Frouenlob	241
1250	Muoter gots in ewigkait erwelt . .	1012
577	Müter, güter sach die pest Mönch von Salzburg	438

M.

Nro.		Seite.
1338	Nachdem den menschen Cherubin Mart. Myllius	1103
1346	Nach dem und der tage Mart. Myllius	1106
648	Nach lust rait ich Muscatblüet	487
414	Nainren kraft erschinet Frouenlob	253
488	Nie wart gesungen süezer gesanc	325
91	Nu alrest leb ich mir werde Walther von der Vogelweide	66
43 f.	Nu biten wir den heiligen geist	44
537	Nu gesegen mich hint die hailig	388
502	Nu ist die betevart so her	333
330	Nu lat iuch nimme wunder Poppe	196
31	Nu lobe wir minen trehtin	38
865	Nu muß ich dich erkennen, mein Michel Behem	673
1255	Nun helft uns alle got rufen an	1016
1256	Nun laßt uns al got rufen an	1017
1128	Nun merkent auf vor allen dingen	907
873	Nun merkent disen sin Michel Behem	682
1127	Nun merket auf, ir lieben kind	906
1307	Nun schweiget durch got und die er	1074
1214	Nun wöllen wir auch singen so gar	981
1189	Nun wölt ir hören ein schön gedicht	954
406	Nu sage an, menschen kristen Frouenlob	248
14	Nu sculun wir unsih rigilon Otfrid	16
397	Nu segen mich hint got Frouenlob	244
127	Nu seht, wie listic er doch was Reinmar von Zweter	81
1072	Nu sing, zung, des hochwirdigen Lud. Moser	871
501	Nu sterk uns got in unser not	333
400	Nu wil ich nimmer mer Frouenlob	245
1189	Nu wolt ir hören ein new gedicht	954
893	Nu zu diser feier clar frewen	696

O.

1257	O Anna zart, to dusser vart laet	1017
323	Ob al der werlte gar gewaltic Poppe	194
1429	Ob allen tugenden hohe treit Joh. von Rinkenberc	1153
180	Ob allen vrouwen vrouwe K. v. Marner	98
313	Ob allen vrouwen vrouwe her Der junge Stolle	171
326	Ob allen vouwen vrouwe reine Poppe	195
322	Ob allen wundern merket wol Poppe	194
309	Ob aller hohen engel wirde und Der junge Stolle	170
285	Ob aller minne minnen kraft	161
10	Oba thu ouh biginnes Otfrid	13
32	Oberestin magenchraft	39
338	Ob himel künic, in himel vogt Der Kanzler	201
1051	O cristen mensch, betracht das	837
1058	O du aller heiligiste künigin	849
616 ff.	O du armer Judas, was hastu	468 f.
1236	O du göttliche liebe, dein feur	1000
1186	O du heilige dreifaltigkeit, ein	949
1083	O du ursprünglicher prunne aller	879
466	O edel sele, halt dich fri Tauler	307
1100	O engel und verkünder, wölleſt	888
1123	O ewiger vater, bis gnedig uns	903
1396	O got der höchsten güetikhait, auch	1129
1085	O gütes und süeßes wort, wir schicken	880
911	O heiliger schepfer aller sterne	703
1129	O herr, das sind die deinen gebot	908
1266	O herre got, erbarme dich über	1034
1182	O herre got, erbarme dich wol	945
1198 ff.	O hoch heiliges crenze, daran	961 f.
1201	O hoch und heiliges crenze, daran	963
328	O hoher unde starker almehtiger Poppe	196
1115	O Jesu Christ, dein leiden ist gar	895
1116	O Jesu Christ, dein nam der ist so	896
609	O Jesu Christ von hocher art	463
1103	O Jesu, du bist milt und bist güt	889
812	O Jesu, vita anime	629
840	O ir Cristi glenzende rose	647
1094	O juncfrou, den rosenkranz empfach	884
860	O küngin muter Maria Michel Behem	668
510	O lieben kint der cristenheit, helfst mir	347
524	O lieben kint der cristenheit, helfet	374
442	O lieber got, durch al din gücte	286
1386	O liecht, sälge drivaltikhait und	1125
1222	O Maria, dich heben wir an zu	988
348	O Maria, din süeze frucht Wizlav	210
1254	O Maria, du bist von aim edlen	1015
1019	O Maria, himelsche koniginne	769
1310	O Maria, nim hent auf Kunr. Nachtigal	1078
1221	O Maria, wir loben dich alle gemaine	988
1082	O menscheit bloß, o marter groß	879
1336	O mensch, nim alzit war Seb. Brant	1102
425	O mensch, vernim die grozen Regenboge	262
886	O müter der parmherzikait	693
668	O rosen in den himel lawe	510
1410	O sancta Katherina güt Hans Sachs	1141
540	O schœner paum auß edlem stam	392
500	O starker got, all unser not Peter von Arberg	331
1168	O süeßer got, herr Jesu Christ	937
1005	O süeßer vater, herre got, verleich	756
1008 f.	O süeßer vater, herre got, verleih	757
1011	O süeßer vater, herre got, verleihe	758
428	O süezer got, nach din genaden Regenboge	266
498	O sünder, nu sich mit fleiß an	329
1340	O sünder, tracht mit fleiß wie Mart. Myllius	1104
1081	O ursprung aller brunnen, wie bist	879
1179	O vater, almechtiger got, kom	944
628	O vater sun heiliger gaist Peter Suchenwirt	473
433	O virgo vitæ via, in mundi	273
1433	O we, daz wir uf irdensch güt Joh. von Rinkenberc	1154
1281	O we der jämerlichen not, ellend	1047
514	O we der mære, owe der	356
493	O we des smerzen den ich arme trage	326
1438	O we dir armen zwiveler! du Der Henneberger	1156
1435	O we dir, wandelbære welt Joh. von Rinkenberc	1155
513	O we, ich klag dir, mensch, mine not	356
930	O weishait gottes vaters zart	722
629	O welt, was ist dein meisterschaft	474
629	O welt, wo ist dein meisterschaft	474

Nro.		Seite.
71	O we miner gar virlornen jare	55
359	O wunder werunder ſüeze urſprinc Frouenlob	221
423	O zarter got, herr Jeſu Criſte Regenboge	259
	P.	
581	Pluem gezartet, ros an doren Mönch von Salzburg	443
777	Puer natus iſt uns gar ſchon Heinr. von Loufenberg	599
748	Puer natus ſang hie vor Heinr. von Loufenberg	576
	R.	
780 f.	Regina celi, terre et maris Heinr. von Loufenberg	602
582	Reicher ſchatz der höchſten Mönch von Salzburg	444
315	Roſe ane dorn, der werlde Der junge Stolle	172
	S.	
415	Sache einen knoten ſtricte Frouenlob	253
1373	Säliger freud vil hat uns dar gepracht	1119
588	Sälig ſei der ſälden zeit Mönch v. Salzb.	451
779	Salve, bis grüeßt, ſancta Heinr. von Loufenberg	601
583	Salve, grüeßt piſt, mueter hailes Mönch von Salzburg	445
1262	Salve, ich gruß dich, lilg und ros Heinr. Schenck von Sumawe	1026
1407	Salve, ich grüeß dich ſchon Hans Sachs	1139
867	Salve, küngein, der barmung ſchrein Michel Behem	677
51	Salve vol aller heilikeit	48
686	Sancta Maria, bit got für uns	518
841	Sanct Auguſtinus muter	650
70	Sancte Nicolae, lieber herre	55
684	Sanctus Petrus won uns pei	517
1258	Sant Anna preis merk hie mit fleiß	1019
1239 f.	Sant Chriſtof, du vil hailiger	1003 f.
593	Schepfer und weiſer piſt Mönch v. Salzb.	454
219	Schülte ich gotes hohin Friderich von Sünenbure	129
1421	Seht, wie des richen küniges kint Alexander	1149
1370	Sei grüeßt, o heilig kreuz, ein glori	1117
30	Selb din gotes wisheit	36
19	Selben kriſtes ſtiurn Otfrid	21
263	Siben dinc ſol ein kluger man Der Miſſendre	154
762	Sich fröwent der engel ſchar Heinr. von Loufenberg	584
1334	Sich hat der ſchöpfer aller ding Seb. Brant	1099
787	Sich het gebildet in min herz Heinr. von Loufenberg?	605
523	Sich, menſch, und leit ſmerzen	372
9	Sid tho deſen thingon Otfrid	10
230	Sie fragent wie der künic Friderich von Sünenbure	134
11	Sie namun thaz giroubi Otfrid	13
1411	Sie wänent dem tode entrunnen Frid. von Huſen	1144
598	Sig und ſäld iſt zu bedeuten	457
1428	Singuf vier meiſter hat Rumezlant	1152
168	Sion trure, din burcmure Alexander	94
252	Sit daz gotes ſune heizet Der Miſſendre	151
225	Sit fro unde freuwet iuch Friderich von Sünenbure	133
96	Sit got uz ſiner hantgetat Wernher.	69
271	Sit man das böſe bi dem güten Rumezlant	157
1220	So bitten wir got den vater, der	987
1170	So fallen wir nider auf unſere knie	938
160	Solte wir ſundære Der alte Stolle	92
1387	So unn aufgangen iſt der tag	1125
335	So ſchœn, ſo ſtark, ſo wiſe Der Kanzler	201
102	So ſich der lip verwandelt hat Wernher	70
239	So unreine noch ſo arc wart Der Miſſendre	147
370	So we dir, veigin bæſin gar Frouenlob	228
99	So we dir, weit! ſo we im Wernher	70
100	So we mir armen, we Wernher	70
1398	So wir des martirers triumph löblich	1130
377	So wol dir, prieſter, hochgelopter Frouenlob	233
133	Spotter, du ſolt hœren Reinmar v. Z.	83
5	Sprachun tho thie hirta Otfrid	7
702	Stand uf, du ſünder, laß din Heinr. von Loufenberg	528
723	Stand uf und ſih Jeſum vil rein Heinr. von Loufenberg	546
1012	Süeßer vater, herre got, gib	758
1006 f.	Süeßer vater, herre got, verleih	756 f.
1010	Süeßer vater, herre got, verleih	758
122	Sünden geluſt iſt ſünde niht Reinmar v. Z.	80
175	Sünder, beſich die ſtrazen K. v. Marner	96
259	Sundige luſt iſt alſo ſüeze Der Miſſendre	153
1415	Sun, innecliche minne got Der Winsbeke	1145
503	Sve ſiuer ſele wille pleghen	336
339	Swa golt geliutert wirt Der Kanzler	202
391	Swa man wigt laſter vür Frouenlob	241
121	Swa ſo die liute geordnet ſint Reinmar von Zweter	80
385	Swaz brüder Berhtolt ie geſprach Frouenlob	238
126	Swaz got durch der propheten Reinmar von Zweter	81
363	Swaz man geſprechen, ſingen Frouenlob	225
149	Swaz man von creaturen ſeit Reinmar von Zweter	88
85	Swelch herze ſich bi diſen ziten Walther von der Vogelweide	64
336	Swelch leben ein güt ende hat Der Kanzler	201
128	Swer ane ſünde welle vervarn Reinmar von Zweter	82
79	Swer ane vorhte, herre got Walther von der Vogelweide	63
140	Swer bannen wil unt bannen ſol Reinmar von Zweter	85
64	Swer dem chinde der cheiſerinne	52
62	Swer der himel cheiſerinne ſchlar	51

Nro.		Seite.
1428	Swer ein durchgründic meister Singuf	1152
447	Swer gern hiet ein gut leben . . .	290
381	Swer gotes brot wil niezen Frouenlob	235
317	Swer gotes minne wil besagen . . .	174
193	Swer got minnet als er sol. . . .	105
125	Swer minnen wil nach minne Reinmar von Zweter	81
1423	Swer nie gelichen wann noch hat Kelin	1150
342	Swer nu zůr abent wirtschaft wil Reinolt v. d. Lippe	203
368	Swer sinen lip uf erden hat Frouenlob	227
95	Swer sine riuwe anz ende lat Wernher	68
407	Swer sündet uf die riuwe Frouenlob	249
185	Swer vor der helle welle genesen Kunr. der Marner	101
365	Swer welle ein krinze machen Frouenlob	226

T.

6	Thar was ein man alter Otfrid. .	7
17	Theist al ander gimah Otfrid. . .	18
16	Thes habet er ubar worolt ring Otfrid	17
3	Ths sprach sancta Maria Otfrid. .	5
4	Tho warun thar in lante Otfrid. .	6
383	Triuwe ist der waren minne Frouenlob	236
228	Triuwe unde warheit lasters Friderich von Sůnenburc	134
179	Trost al der kristenheite K. v. Marner	97
1426	Tube ane galle, ein sůeze Gervelin	1152

U.

958	Und Christ der ist erstanden	735
1204	Und Jesus gieng ein harten gang. .	965
1202	Und Jesus ist ein sůeßer nam . . .	963
158	Und ist ez war, als uns die Heinrich von Hardegge	91
880	Und so zu merken, da der klar Michel Behem	688
1213	Und unser lieben frauen der traumet	980
1279	Und welt ir hören zu diser frist . .	1044
142	Unreht unt reht hant ie gestriten Reinmar von Zweter	86
20	Unsar trohtin hat farsalt	22
624	Unser große sunde und schwere. . .	471
1110	Uns ist geborn ein kindelein, ist . .	892
460	Uns komt ein schif gefaren Tauler .	303
1355	Uns kumt von got der aingeborn . .	1110
1057	Uns sagt geschrift gar offenbare . .	845
129	Uns wont ein wunsch gemeine bi Reinmar von Zweter	82
222	Uns zeiget der gelaube Friderich von Sůnenburc	132
1442	Untriuwe, kündikeit unt dar Der Henneberger . . . . . ? . .	1158
761	Uß dem veterlichen herzen Heinr. von Loufenberg	584
725	Uß hohem rat uß vaters Heinr. v. Loufenb.	547
218	Uz allem sinne ein sinnelin Friderich von Sůnenburc	129
224	Uz einem worte wůhs ein got Friderich von Sůnenburc	132

W.

1400	Wach auf, mein hort so schöne Martin Weiß	1132
146	Wache, krist, ez wil nu tagen Reinmar von Zweter	87
999	Wann wir mitten im leben sein, so .	752
2	Ward after thin irscritan sar Otfrid	4
27	Warer got, ich lobe dich Ezzo . .	28
1299	Wär ich in aller meister schul . . .	1063
719	Was frend ist hie in disem jamertale	543
1309	Was wirt es doch des wunders noch .	1077
1226	Was wöllen wir aber singen und . .	993
1229	Was wöln wir abr nun heben an .	995
1432	Waz ist daz gote den besten rat Joh. von Rinkenberc	1154
1325	Weil noch der sun der müter Wolfg. v. Mán	1088
1319	Weil nun der mensch durch Wolfgang von Mán	1086
494	Weine herze, weinent ougen. . . .	327
22	Wellet ir gehoren	23
912	Well wir aber singen gegen disem . .	704
1436	Welt, swer dich lob, ich schilte dich .	1155
857	Wend ir hören singen was mir. . .	664
1308	Wenn ich ansich der welte lauf Herm. Franck	1075
409	Wer bin ich, wer mac ich Frouenlob	251
1246	Wer daz elend bauen wil, der heb .	1009
479	Wer do well warlich geisten	315
395	Wer half Adam uz not Frouenlob .	243
473	Wer heize fronde welle phlegen. . .	311
487	Wer hilft mir, daz ich den begrife .	324
410	Wer kante gotes krefte Frouenlob .	251
793	Wer liden kan und dultig sin Heinr. von Loufenberg	609
246	Wer mac ernennen unde erkennen Der Missenäre	149
824	Wer nu wölle meien gen in diser . .	635
856	Wer sich der zit gegeben hat . . .	664
826	Wer sich des meins wölle zu diser . .	637
531	Wer sol meins endes pflegen . . .	383
226	Wer sprichet nu der sunder wort Friderich von Sunenburc	133
1335	Wer sunder lieb von got wil Seb. Brant	1101
1241	Wer vil wunder wil schauen, sol . .	1004
1135	Wer will singen in das ewig . . .	911
145	Wes sumest du dich Reinmar v. Zweter	87
1434	We uns darumbe, daz wir gar Joh. von Rinkenberc	1155
211	Wie bihilt Judit ire reinicheit . . .	125
758	Wilkom, müter unsers herren Heinr. von Loufenberg	581
1189	Wille ghi hören ein nies gedicht . .	954
1180	Wir bitten hoch in unserm leid. . .	944
622 f.	Wir danken dir, lieber herre . .	470
625	Wir danku dir, lieber herre . . .	471
1174	Wir fallen nider auf unsre knie . .	941
665	Wir gelauben all in einen got . . .	509
664 f.	Wir glouben in einen got. . . .	509
83	Wir klagen alle und wizen Walther v. d. V.	64
56	Wir loben daz du gemartert bist . .	49
892	Wir loben all daz kindelein, Jesus .	696
1359	Wir sein gelernt auß geistlich won .	1112
49	Wir singen ere und lobesank . . .	47
1248	Wir soln uns alle freuen nu zu . .	1010
353	Wir sulen loben naht unde tac Herm. Damen	214
48	Wir sullen gotes güte.	47

Nro.		Seite.
578	Wir sullen loben all die reine Mönch von Salzburg.	439
1121	Wir wollen alle frölich sein in	903
1268	Wir wollen alle singen, wir wollen	1035
818	Wir wönt gegen diser vasenacht	632
64	Wis gegrüzet, des höchsten chüniges	52
199	Wis gegrüezet, Jesse künne	107
62	Wis gegrüezet, maria ewigin mait	51
369	Wiz unde swarz die varwen Frouenlob	228
1	Wola druhtin min Otfrid	3
634	Wol auf alls das zů himel sei Oswalt von Wolkenstain	479
587	Wol auf, min sel, hin über mer	450
871	Wol drei gesellen gůt die Mich. Behem	680
421	Wol her an mich, welch Jude Regenboge	257
1277	Wol in dem namen Jesu Christ	1043
1238	Wöllent ir geren hören von sant	1003
1447	Wollet ir hören singen ain wunder lied	1165
1189	Wolt ir hören ein neues gedicht	954
1330	Wölt ir mich merken eben Joh. Böschenst.	1093
830	Wolts auf, wir wollen ins lesen	640
722	Wolruf, du böse welt gemein Heinr. von Loufenberg	545
815	Wolruf gon Bethleem behend	631
821	Wolruf im geist gon baden, da hin	633
820	Wolruf im geist gon baden, ir zarten	633
721	Wolruf in andaht allgemein Heinrich von Loufenberg	545
849	Wolruf, ir juncfroun alle, und	657
371	Wolruf, ir werden helde küen Frouenlob	229
795	Wolruf mit andaht alle cristen Heinr. von Loufenberg?	610
832	Wolruf von sünden schnelle	642
1286	Wo sol ich mich hin keren Hans Brobst von Schwatz	1050
241	Wunderlicher got an diner Der Missendre	147
36	Wurze des waldes Spervogel	41

B.

1016	Zo Paris was ein maget junk	761
926	Zu Bethlehem ein liecht erschein	720
1111	Zu Bethlem ward got geborn, zu	892
448	Zů der rehten minnende sele	292
894	Zu disem neuen jare zart ein	697
934	Zu eßen das osterlemmelin	726
766	Zů lob der höhsten trinitat Heinr. von Loufenberg	587
217	Zünde uf ein licht unt gang Friderich von Sünenbure	129
932	Zur mettenzeit gefangen ward	724
162	Zwen pfade gent uns allen Der alte Stolle	92
250	Zwifler an deme gelouben Der Missendre	151

Lateinische Lieder.

1088	Ave, rosa sine spinis	882	1385	Jesu, corona virginum	1125
1393	Consors paterni luminis	1128	1369	Martyr egregie, deo dilecte	1117
700	Dies adest celebris	527	1398	Martyris sanctum celebrando	1130
1376	Gaude, civitas Augusta	1121	573	Mundi renovatio	435
1089	Gaude, felix Anna	882	759	Puer natus in Bethlehem	583
1091	Gaude, virgo Katherina	883	1370	Salve, crux sancta, salve mundi	1117
1087	Gaude virgo mater Christi	881	1397	Vita sanctorum, via, spes	1129

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Adam von Fulda.

1314 f.	Ach hülf mich leid und selig klag	1081 f.

Albrecht von Johansdorf.

74	Die hinnen varn, die sagen durch got	58
1414	Güte tiute, holt die gabe die	1145

Albrecht Lesch.

545	Freut euch, ir cristen außerkorn	407
546	Maria keiserinne, verleih mir	408
587	Wol auf, mein sel, hin über mer	450

Alexander.

167	Herre got, dir sungen schone	94
1421	Seht, wie des richen küniges kint	1149
168	Sion trure, din burcmure	94

Eberhart von Sax.

316	Künde ich wol mit worten schone	172

Ezzo.

27	Warer got, ich lobe dich	28

Friderich von Husen.

1411	Sie wänent dem tode entrunnen sin	1144
1413	Min herze den gelouben hat, solt	1144
1412	Min herze und min lip, die wellent scheiden	1144

Friderich von Sünenburg.

229	Der sünes tac wil schiere komen	134
223	Ein wort ob allen worten was	132
216	Gebet got, mac got, ist got ein got	129

Nro.		Seite.
227	Gedenke, menſche, waz du biſt . . .	133
215	Got herre, ane anegenge got und iemer	128
221	Got herre, ane anegenge got und ouch	132
220	Man ſchiltet got noch ſinin wunderwerc	130
219	Schülte ich gotes hohin wunderwerc .	129
230	Sie fragent, wie der künic von Rome	134
225	Sit fro unde freuwet iuch	133
228	Triuwe unde warheit laſters meil . .	134
222	Uns zeiget der gelonbe, daz ane . .	132
218	Uz allem ſinne ein ſinnelin	129
224	Uz einem worte wühs ein got . . .	132
226	Wer ſprichet nu der ſunder wort . .	133
217	Zünde uf ein licht unt gang in dich .	129

Friderich von Bollern.

1052	Frid gib mir, herr, uf erden . . .	838

Frouenlob.

362	Armüt, dich hazzet manec man . . .	225
386	Brüder Berhtolde tet e got	238
403	Davit, lop dime ſtamme	247
412	Der gotes tempel here	252
412	Der heilic gotes tempel	252
366	Der ſenden werlde louf der lit . . .	227
405	Des himels arzenie	247
375	Do got gap uz dem ſpiegel ſiner . .	230
402	Dri forme in eime wahſe	246
392	Durch got, ſwer triuwe in herzen. .	241
382	Durch min durch din urſprinc daz reht	235
378	E gotes herze brœche von des todes .	233
358	Ei ich ſach in dem trone.	216
376	Ein künecliche prieſterſchaft unt . .	231
416	Ein weſen in lufte ſchiffet	253
401	Gegrüezet ſi din veterlich.	246
380	Gen allen vienden unt vor aller . .	234
411	Got iſt ein ewic immer	252
411	Got, ſit din ewic immer	252
413	Got vater ſun mit geiſte	252
372	Hie bi ſo warne ich als ich billich .	229
399	Ich man dich, gotes ſun, Jeſus . .	245
398	Ich man dich grozer nœte vünver . .	245
404	Ich prüeve uf miner ſtraze	247
388	Ich ſach ein tier al uz des meres. .	239
364	Ich ſorg gar ſer uf minen tod. . .	226
390	In ſwelhem dinge ſich ein man . .	240
394	In vier urteil die e ſich fliezen . .	243
384	Johannes giht, die toten müezen . .	238
388	Johannes ſach ein tier uz meres . .	239
408	Man ſiht die Maze ſtruchen. . . .	249
379	Man ſiht nach gote ein bilde malen .	234
387	Man vindet brüder niht als brüder .	239
374	Maria, gotes tohter, müter . . .	230
361	Maria, hochſter himeltron	224
373	Maria, müter unde minneclichin magt	229
360	Maria, reiner magetüm	224
367	Merket, ir werden kinſchen zarten .	227
417	Min vreude iſt gar zegangen . . .	254
393	Moiſes der reite an allen haz . . .	241
414	Naturen kraft erſchinet	253
406	Nu ſage an, menſche kriſten. . . .	248
379	Nu ſegen mich hiut got vater . . .	244
400	Nu wil ich nimmer mer verzwivein .	245

Nro.		Seite.
359	O wunderwerunder ſüeze urſprinc . .	221
415	Sache einen knoten ſtricte	253
370	So we dir, veigin baſin gar . . .	228
377	So wol dir, prieſter, hochgelopter . .	233
391	Swa man wigt laſter vür die . . .	241
385	Swaz brüder Berhtolt ie geſprach . .	238
363	Swaz man geſprechen, ſingen mac . .	225
381	Swer gotes brot wil niezen unt . .	235
368	Swer ſinen lip uf erden hat vür got .	227
407	Swer ſündet uf die triuwe	249
365	Swer welle ein krinze machen, der .	226
383	Triuwe iſt der waren minne . . .	236
396	Vil hoher got ie werde'	244
409	Wer bin ich, wer mac ich geſin . .	251
395	Wer half Adame uz not ie	243
410	Wer kante gotes kreſte	251
369	Wiz unde ſwarz die varwen ſin . .	228
371	Wol uf, ir werden helde küen und .	229

Gervelin.

1427	Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort	1152
1425	Drivaltic name der gotheit, Kriſt . .	1151
1426	Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc .	1152

Hans Propſt von Schwatz.

1286	Wo ſol ich mich hin keren, ſeit . .	1050

Hans Folz.

1048 f.	Gotliche weisheit und weltlich dorheite	830 f.
1050	Heiliger geiſt, ſteur mich hie . . .	835

Hans Sachs.

1408	Ach we mir armem ſünder we. . . .	1139
1404	Ave, maris ſtella, ich grüeße dich. .	1137
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar . .	1138
1405	Ein edler garten wart gepauen von .	1137
1409	Es rüft ein wachter faſte, des hohen .	1141
1403	Maria, himel keiſerin, du hoch wirdige	1136
1410	O ſancta Katherina güt, ich pit . .	1141
1407	Salve, ich grüeß dich ſchone, regina .	1139

Der Harder.

532	Vernim, min kint, ich wil dich leren	384

Hartmann von Ouwe.

76	Dem kriuze zimt wol reiner müt . .	60
77	Min fröide wart nie ſorgelos . . .	60

Hawart.

298	Ich wil dir, herre Jeſus, der vil .	165
299	Kriſt entbiutet liebin mære	166

Heinrich von Hardegge.

157	Diz riet ein wiſer man hie vor . .	91
156	Hiute iſt der ſœlderiche tac	90
159	Ich wil vragen, ſolt ich dar umbe .	91
158	Und iſt ez war, als uns die alten .	91

Nro. Seite.

Heinrich von Loufenberg.

?786 Ach arme welt, du trügeſt mich . . 605
707 Ach lieber herre Jeſu Chriſt . . . 534
708 Ach töhterlin, min ſel gemeit . . . 535
736 Adeler ſchön, Maria, ave 562
783 Alde, alde, vos ſponſe rein . . . 604
732 Ave, aller creature pris 557
734 Ave, benedicti cederblüſt 559
771 Ave, bis grüeßet, du edler ſchrin . . 592
735 Ave, bis grüeßet maget ein 561
770 Ave, bis grüeßet one we 591
774 Ave, bis grüeßt, du edler hort . . 595
729 Ave, bis grüeßt, du edler ſtam . . 554
775 Ave, bis grüeßt du himels port . . 596
733 Ave, bis grüeßt, du meigen cle . . 559
776 Ave, gegrüeßet ſigeſtu wol 597
?798 Ave, got grüeß dich, reine magt . . 612
727 Ave, grüeßet müeßeſt ſin 550
730 Ave Maria, bis grüeßet, du müter . 555
744 Ave Maria, gegrüeßet ſieſt 573
778 Ave maris ſtella, bis grüeßt ein ſtern 600
754 Bekenn nun alle welte ſchon . . . 580
769 Bis grüeßt, du engelſchi natur . . . 590
772 Bis grüeßt, du himel farwer ſchin . 593
773 Bis grüeßt, küngin der erbarmherz. . 594
764 Bis grüeßt, maget reine 586
763 Bis grüeßt, Maria, ſchöner merſtern . 585
731 Bis grüeßt, on blüm ein megtlich cle 556
757 Bis grüeßt, ſtern im mere 581
?796 Bis wilkomen, Maria, maget rein . 610
767 Ein adler hoch han ich gehort . . . 589
759 Ein kind iſt gborn ze Bethleem. . . 582
717f. Ein lerer rüft vil lüt uß hohen ſinnen 541f.
782 Ein verbum bonum et ſuave . . . 603
?792 Elend der zit, untrüw der welt . . 608
724 Es iſt ein ingendig jar, Jeſus iſt . . 547
705 Es ſaß ein edli maget ſchon . . . 532
?789 Es ſtot ein lind in himelrich . . . 606
709 Es taget minnenclíche. 535
756 Ferr von der ſunne ufegang 580
765 Frölich erklingen die kriſtenlich ſchar. 586
737 Fron, müter, magt, gebererin . . . 562
713 Gedenk, Maria, maget vin. . . . 538
711 Glich als ein grüeni wis iſt gziert . 536
753 Got geb den zarten frölin her . . 579
743 Got geb, daß aller menſchen heil . . 572
726 Got geb uns allen ein glükhaft jar . 549
?785 Got grüeß dich, edli maget zart . . 604
745 Got het ein edel maget zart. . . . 574
752 Got iſt geborn ze Bethleem 579
746 Got ſchöpfer aller creatur 575
?784 Got ſi gelobet ewenclich 604
742 Got ſi geſungen lob und er 571
750 Got vater, herr in himelrich . . . 578
751 Got vater in almehtikeit. 578
701 Got vater in der trinitat 528
749 Got vater, ſun und geiſte rein. . . 577
?797 Grüeßt ſieſt, maget adellich 611
741 Himels port, verrigeltz ſchloß . . . 571
760 Hin zü dir, megde vin 583
768 Ich groher tumb, ich trur dar umb . 589
710 Ich weiß ein lieplich engelſpil . . . 536
704 Ich weiß ein ſtolze maget vin . . . 531

Nro. Seite.

?794 Ich wölt aller welt erwünſchet han . 609
715f. Ich wölt, daß ich da heime wär . 540
?791 Ich wünſch uß mines herzen grund . 608
714 Jeſu, weg der warheit ein 539
706 In einem kripſti tag ein kind . . . 533
755 Kum har, erlöſer volkes ſchar. . . 580
?788 Kum, heilger geiſt, erfüll min herz . 606
747 Maria, blüm der ſüeßen fruht. . . 575
728 Maria, höhſte creatur 553
712 Maria, honigſüeßer nam. 537
703 Mich luſt von herzen priſen ein edles 529
738 Min richer got, min herre Chriſt . . 567
?790 Mir iſt in diſen tagen ein andaht. . 607
777 Puer natus iſt uns gar ſchon . . . 599
748 Puer natus ſang hie vor. 576
780f. Regina celi, terre et maris . . . 602
779 Salve, bis grüeßt, ſancta parens. . 601
762 Sich fröwent der engel ſchar . . . 584
?787 Sich het gebildet in min herz . . . 605
702 Stand uf, du ſünder, laß din clag . 528
723 Stand uf und ſih Jeſum vil rein . . 546
761 Uß dem veterlichen herzen 584
725 Uß hohem rat uß vaters ſchoß . . . 547
720 Vil lut ſo rüft ein lerer hoher ſinnen 544
?793 Wer liden kan und dultig ſin . . . 609
758 Wilkom, müter unſers herren . . . 581
722 Wolauf, du böſe welt gemein . . . 545
721 Wolauf in andaht allgemein 545
?795 Wolauf mit andaht alle criſtenheit . . 610
766 Zü lob der höhſten trinitat 587

Heinrich von Rucke.

72 Ein tumber man in hat 56

Heinzelin von Konſtanz.

319 Got herre, din almehtikeit 187

Der Henneberger.

1440 Der ſternen kraft, der ſunnen glaſt . 1157
1439 Do der keiſer aller künige hie niden . 1157
1438 O we dir armen zwiveler, du biſt. . 1156
1442 Antriuwe, kündikeit unt dar zü . . 1158
1441 Vil ſælic iſt ein hoher troſt, der uns 1157
1437 Vil ſüezer got, nu ſich her nider . . 1156

Herman Damen.

352 Der aller wunder meiſter iſt. . . . 213
357 Ein lop ſing ich dir ze priſe . . . 215
356 Genügen linten wundert des . . . 215
354 In dirre wiſe ich ſingen wil . . . 214
351 Ir kriſtenen alle ſchriet 211
355 Maria, müter, reine maget. . . . 215
353 Wir ſulen loben naht unde tac . . 214

Herman Frank.

1308 Wenn ich anſich der welte lauf. . . 1075

Hieronymus Emſer.

1401 Die weil bei mir allein man findt. . 1133

Hieronymus Schenk von Sumawe.

Nro. Seite.

1261 Maria gut, won bei mir heut . . . 1023
1262 Salve, ich gruß dich, lilg und ros . 1026

Der Hüllzing.

536 Almechtiger got, du biſt ſo ſtark . . 388

Jacob Tietz.

1065 Ave, ich gruß dich edlen ſtam . . . 863

Johann Böſchenſtain.

1327 f. Do Jeſus an dem creuze ſtünd . . 1091 f.
1331 Got ewig iſt, an endes friſt, ſein weſen 1094
1332 Von wunderlichen dingen ſo wil ich . 1096
1330 Wölt ir mich merken eben und wolt . 1093

Johannes Gosseler.

1017 Ein zit hort ich vil güter mer . . . 767

Johannes von Rinkenberg.

1430 Aller wite ein vmbekreiz 1153
1433 Awe, daz wir uf irdenſch güt . . . 1154
1431 Des vaters ſegen, des engels wort . 1154
1429 Ob allen tugenden hohe treit . . . 1153
1435 Owe dir, wandelbare welt 1155
1432 Waz iſt daz gote den beſten rat. . . 1154
1434 We uns darumbe, daz wir gar. . . 1155

Johannes Tauler.

458 f. Es komt ein ſchif geladen. . . . 302 f.
464 Gotheit, du biſt ein tief abgrunt . . 306
457 Ich müz die creaturen fliehen . . . 302
463 Ich wil von blozheit ſingen 305
461 Mein eigen lehn und allez güt. . . 304
465 Min geiſt hat ſich ergangen 306
467 Min got hat mich getroſtet wol . . 307
466 O edel ſele, halt dich fri 307
462 O Jeſu Chriſt, ein lieblichz güt . . 304
460 Uns komt ein ſchif gefaren 303

Jörg Breining.

1047 Chriſtus der herr verleich mir ler. . 827
1045 Got ewig iſt, on endes friſt, ſein. . 823
1046 Jeſus, ein wort, der höchſte hort, in 825

Jörg Schilher.

1056 Alls mein gedenken das ich hab . . 843
1054 Der hoch almechtig ewig got . . . 840
1055 Mein herz das mag nit haben rů. . 842

Der Kanzeler.

340 Die pfaffenfürſten ſint ir wirden teil . 202
333 Got ſchepfer aller dingen. 200
337 In ſteten, uf bürgen widerpart . . 201
334 Johannes in dem trone 200
338 Ob himel künic, in himel vogt . . 201
335 So ſchœn, ſo ſtark, ſo wiſe. . . . 201

Nro. Seite.

339 Swa golt gelutert wird alſo . . . 202
336 Swelch leben ein güt ende hat . . . 201

Kelin.

1424 Du ſünde unt gütes richer man . . 1151
1422 Ich wil der edelen reinen maget . . 1150
1423 Swer nie gelichen wann noch hat . . 1150

Der von Kolmas.

73 Mir iſt von kinden 57

Kůnrad Burer.

1053 Mit luſt ſo woll wir ſingen. . . . 839

Kůnrad der Marner.

184 Ach herre got, gefriſte mich. . . . 101
171 Der ſünder ſůhe unt wiſſe er war . 95
187 Die zit die mich ergangen hat . . . 102
181 Do minne menſchen můt beſaz . . . 98
186 Du hochgelopter megede kint . . . 102
182 Eva, din grozer widermůt 100
170 Ez hat din ſtarke gotes kraft . . . 95
172 Ez nahet gegen der ſůne tage . . . 95
176 Got der uz einem ſteine 97
173 Got herre, vater unſer, der doch in dem 96
178 Hie vor vor alten ziten 97
177 Jeſus der wunderære. 97
169 Ir ſchouwent an die kleine ameiz . . 94
174 Maria, můter unde meit, der ſünder 96
169 Merket an, din kleine ameiz . . . 94
180 Ob allen frouwen frouwe 98
175 Sünder, beſich die ſtrazen 96
185 Swer vor der helle welle geneſen . . 101
179 Troſt al der kriſtenheite 97
183 Vil reinin můter unde maget . . . 101

Kůnrad Nachtigal.

1310 O Maria, nim heut auf unſer ſingen 1078
1311 Vil menger hie der meiſter nit. . . 1078

Kůnrad von Quenfurt.

538 Du lenze güt, des jares teurſte quarte 338

Kůnrad von Würzeburg.

232 Almehtik ſchepfer, den ich ob den. . 135
236 Ave Maria, got in ewikeite . . . 138
235 Got gewaltic, waz du ſchikeſt . . . 136
231 Got herre, was du wunders an dir . 135
233 Got wil ze jungeſt ſinen tot verwizen. 135
234 Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir 136

Lienhart Munenpek.

1402 Frolocket, jubilieret, ſeid fro, wan . 1135

Ludewig Moser.

1071 Ave, lebende hoſtia, die warheit . . 869
1074 Ave, ſalve, gande, vale 872

Nro.		Seite.
1070	Das öbrist wort ist gangen uß . . .	869
1073	Kum schöpfer got, heiliger geist . .	872
1072	Nu sing, jung, des hochwirdigen . .	871

Von Klenz burcgrave.

1420	Ez nahet daz ich scheiden muz . . .	1149

Martin Myllius.

1341	Ach mensch, warnend betracht, wie .	1104
1345	Als got am crenz gestarb, e er . .	1106
1339	Als Phase got des herrn kam . . .	1103
1344	Die künglich pauer gend herfür . .	1105
1337	Got in seim gemüet ewig beschloß . .	1103
1342	Grüezt seiest dv, angesicht got . . .	1104
1343	Jesus der her trug sein crenz schwer.	1105
1338	Nachdem den menschen Cherubin mit .	1103
1346	Nach dem und der tage mit der sonnen	1106
1340	O sünder, tracht mit fleiß wie dein .	1104

Martin Weiß.

1399	Ir solt loben die reine meid, die got	1131
1400	Wach auf, mein hort so schöne . . .	1132

Meffrid.

528	Herz unde sin, nu müeje dich . . .	382
529	Mir trübent herze und sinne min . .	382

Michel Behem.

866	Auß oberlant so wart gesant . . .	676
862	Bis grüezt, Maria auß erwalt . .	670
877	Cristen gelaub der wil uf steigen . .	685
859	Du hailger hoch gelopter gaist . . .	666
869	Du hoch gelopter himelprot	679
879	Edler hoch herer hailger gaist . . .	687
878	Funfzehen zeichen wil got sehen . .	686
864	Hie wil ich singen von dem holz . .	671
876	Ich preis Maria die vil reine meit .	684
872	Ich sag dir lob und er und dank. .	681
874	In allem römschen reich hör ich . .	682
863	Manch tumer fraget, wa got hab .	670
861	Maria, aller clarhait wiml	669
870	Maria, zarte himel blum	680
868	Mein got, mein schöpfer minniglich .	677
875	Mein herz wart mir erfreut . . .	683
865	Nu muß ich dich erkennen, mein . .	673
873	Nun merkent disen sin, ich wil . .	682
860	O küngin muter Maria	668
867	Salve, küngein, der barmung schrein.	677
880	Und so zu merken, da der klar . .	688
871	Wol drei gesellen güt die bulten . .	680

Der Missenære, der alte.

266	Almehtic got, barmunge rich . . .	155
255	Daz sanc daz hoheste si in himele . .	152
267	Daz so lange gestanden hat ane keiser	156
258	Der pelicanus nut der slange, din zwei	153
251	Der slang mit spæhen listen kan sich .	151
260	Die ich an minem herzen minne . .	154
256	Die mittelmaze, set, die prise ich . .	152
240	Din rose ist din schæneste under . .	147

Nro.		Seite.
264	Din spinne von der lufte wirt . . .	155
247	Do gotes sun sin marter leit von . .	149
245	Ein helt des mütes unde des gütes .	148
243	Ein lant hete einen site offenbar . .	148
268	Ez fraget maniger, waz ich kunne .	156
248	Fünfzehen zeichen schehen e din werlt	149
262	Gamalion daz ist ein tier, das hat .	154
261	Gewalt unt richeit, swem die got . .	154
238	Got, aller sælden anevanc, dir si . .	146
244	Got ist gewaltic, manicfaltic . . .	148
257	Heiliger geist, nu geiste uns hie . .	153
254	Meit unde müter, gotes kint . . .	152
263	Siben dinc sol ein kluger man merken	154
252	Sit daz gotes sune heizet Kristes . .	151
239	So unreine noch so arc wart nie . .	147
259	Sundege lust ist also süeze	153
253	Vlize dich, mensche, an güte wort. .	152
265	Vogetin uber aller engel schar . . .	155
242	Von erden erde, doch vleisch unde blüt	147
249	Vur alle wunder din nu sint . . .	150
246	Wer mac ernennen unde erkennen . .	149
241	Wunderlicher got an diner goteheit .	147
250	Zwifler an deme gelouben, sich an .	151

Der Münch von Salzburg.

573f.	Aller werlde gelegenhait	485f.
580	Ave, balsams creatur	440
590	Ave, grüezt pist magtleich forme . .	452
560f.	Ave, lebentigs oblat	427f.
563	Christe, du pist liecht und der tag .	430
559	Das hell aufklimmen deiner diner . .	426
576	Des menschen liebhaber	438
552	Die nacht wirt schier des himels gast.	415
575	Do got in dem trone saß	437
592	Freu dich, Sion, daß aufgangen . .	454
584	Got grüeze dich, müter unsers herren	446
557f.	Got in drifaltikait ainfalt . . .	423f.
551	Herr got almechtig, drei person . .	414
586	Ich grüeß dich gerne, meres sterne .	448
585	Ich grüeß dich, müter unsers hailands	447
549	In gotes namen wil ich hie vahen .	411
589	Kum, hoch feierliche zeit	451
555f.	Kum, senfter trost, heiliger geist .	420f.
579	Lob, o Sion, deinen hailer. . . .	439
568	Lobt all zungen des erreichen . . .	433
548	Magd hochgeporen von dem geslaht .	410
591	Maidleich leib der jungfrauu kron .	453
547	Maria, bis gegrüezet, dein zarter . .	409
553f.	Maria, kensche müter zart . . .	417f.
550	Mein trost, Maria raine mait . . .	412
577	Müter, güter sach die pest	438
581	Pinem gezartet, ros an doren . . .	443
582	Reicher schatz der höchsten frenden. .	444
588	Sälig sei der sälden zeit.	451
583	Salve, grüezt pist, muoter hailes . .	445
593	Schepfer und weiser pist	454
562	Von anegeng der sunne klar . . .	430
578	Wir sullen loben all die raine . . .	439

Muscatblüet.

658	Ach herre got, wann dank ich dir. .	502
656	Ain junefran aller tugent	499

Nro. Seite.

654 Ain juncfrau fein 496
653 Ain juncfrau zart 494
655 Ain junger man mit ſinnen 498
660 Ain m vier c, zwei x noch me . . . 504
649 Ain reich ſchiffart 488
652 Ez klagt mein herz 493
650 Herz, mût, ſchweig, raſt 490
659 Ich hab gezalt, nach luſt gemalt . . 503
651 Ich rûwet und wûl 491
662 In ainer nacht hab ich bedacht. . . 507
661 Man zelt vierzehen hundert jar . . 506
657 Maria mûter raine mait 501
648 Nach luſt rait ich 487

Nicolaus von Mitlitz.

669 Got, durch deinen bittigen ſweiz . . 511

Nicolaus Manuel.

1263 Maria ſchon, du himelſch kron. . . 1029

Oswalt von Wolkenſtain.

638 Der werlde vernewung lauter klar . 482
635 Der himelfürſt uns hent bewar. . . 480
636 Geſegnet ſei die frucht, trank . . . 480
637 Ich hab gehört durch mangen grans . 481
633 Ich ſpür ain tier von ſüeßen brait . 479
632 Mein ſünd und ſchuld euch prieſter klag 478
639 Von got ſo wart geſant 482
634 Wol auf alls das zů himel ſei . . . 479

Otfrid von Weißenburg.

12 Bizeinot thiſu tunicha 14
8 Er allen worolt kreſtin 9
15 Gib druhtin ſegan ſinan 16
18 Giwerdo uns geban, druhtin . . . 21
13 Iſt ſiu manno wunlar 15
7 Manot unſih thiſu fart 8
14 Nu ſculun wir unſih rigilon . . . 16
10 Oba thu ouh biginnes 13
19 Selben kriſtes ſinru 21
9 Sid tho deſen thingen. 10
11 Sie namun daz giroubi 13
5 Sprachen tho thie hirta 7
6 Thar was ein man alter 7
17 Theiſt al ander gimah 18
16 Thes habet er uber worolt ring . . 17
3 Tho ſprach ſancta Maria 5
4 Tho warun thar in lante 6
2 Ward after diu irſcritan ſar . . . 4
1 Wola druhtin min 3

Pamphilus Gengenbach.

1316 Adam und Eva ſpeis bracht großen . 1083
1317 Man fraget, wo got ſäß, der hoch . 1084

Peter von Arberg.

499 Ach ſtarker got, al unſer not . . . 329
496 f. Ich wahter ich ſolt wecken . . . 327 f.
500 O ſtarker got, all unſer not . . . 331

Peter Frei.

Nro. Seite.

1304 Ich lob ain got, den ſchöpfer reich . 1069

Peter Sûchenwirt.

628 O vater ſun heiliger gaiſt 473

Peter Zwinger.

535 Ich clag dir, lieber herre got . . . 387

Poppe, der ſtarke.

320 Ave Maria, mûter aller ſælikeit . . 192
329 Barmunge, daſt ein tugent din dir . 196
324 Des hohen ſtarken grozen wunderærcs 195
327 Des merke unt frön dich, hoher werdet 196
325 Du werder menſche, merke, und ere . 195
332 Geſegn mich hent der got der mich . 199
331 Ich kam eins mals fur des Paradiſe. 197
321 Ich wolt daz reht in allen landen. . 193
330 Nu lat inch nimme wunder haben. . 196
323 Ob al der werlte gar gewaltic wær . 194
326 Ob allen vrouwen vrouwe reine . . 195
322 Ob allen wundern merket wol ein wunder 194
328 O hoher unde ſtarker almehtiger got. 196

Regenboge.

426 Der tot quam zů mir heim unt wolte 263
389 Diz tier hochvart tiutet, alſo . . . 240
422 Do künic Pharao niht lazen wolde . 258
427 Ein junger ſinen meiſter vraget . . 264
420 Ez næht der zeit, groz arebeit . . . 256
419 Gebuwen wart ein richez werk . . . 255
389 Ich Regenboge: daz tier iſt 240
429 Ich Regenbog, war tet ich ie min . 270
418 Künc Sabaot, ich ſinge dir 254
424 Min ſin die rieten mir gar ſchiere . 260
425 O menſch, vernim die grozen klage . 262
428 O ſüezer got, nach din genaden . . 266
423 O zarter got, herr Jeſu Criſte . . 259
421 Wol her an mich, welch Jude . . . 257

Reinmar von Hagenau.

75 Des tages do ich daz krinze nam . . 59

Reinmar von Zweter.

110 Adam unt manic verlorne ſei . . . 76
150 Ave maria, reinin meit 88
1419 Beſchaffen und ez müſte ſin 1149
134 Daz bæſte vleiſch daz ie getrûc . . . 83
136 Der tiuvel ſchûf daz würfelſpil. . . 84
132 Der wiſe Salomon do ſprach . . . 83
138 Die engel ſint noch engel kint . . . 84
143 Die linte ſint gelandet wol 86
135 Din reine zunge iſt alſo gůt . . . 84
1418 Din werlt gelichet ſich dem mer . . 1148
109 Do got har ze erde wolte komen . . 76
139 Do got in menſchen bilde erſchein . . 85
130 Ein brunne uz herzen grunde gat . . 82
124 Es iſt vil manigem minner leit . . 80
120 Ez iſt ein wac, der lat ſich waten . . 79

Nro.		Seite.
147	Gegrüezet ſiſtu, künigin	87
153	Gelobt wis, müter, reinin meit	89
113	Got, aller güter dinge urſprinc	77
131	Got herre, bit vil manic man	82
117	Got herre, gib uns hinte heil	78
116	Got herre, ſwes du an uns gerſt	78
108	Got unt din eben ewekeit	74
111	Got vater, diner manigen tugent	77
112	Got vater, ſun, heiliger geiſt	77
119	Got vater unſer, da du biſt	79
144	Har unde bart nach kloſterſiten	86
118	Hei, wie wunneclich ein ſchar	79
114	Jeſus, du gotes wunder bot	78
148	Ir engel, hæhet inwern ſanc	87
141	Ir ſeht der kirchen in den munt	85
152	Lop ſi dir, hoch gewihte meit	89
154	Maria iſt ein ſüezer name	89
151	Maria, müter unde maget	88
115	Matheus menſchen bilde hat	78
127	Un ſeht, wie liſtig er doch was	81
133	Spotter, du ſolt hæren mich	83
122	Sünden geluſt iſt ſünde niht	80
121	Swa ſo die linte geordnet ſint	80
126	Swaz got durch der propheten munt	81
149	Swaz man von creaturen ſeit	88
128	Swer ane ſünde welle vervarn	82
140	Swer bannen wil unt bannen ſol	85
125	Swer minnen wil nach minne ſite	81
142	Unrecht unt recht hant ie geſtriten	86
129	Uns wont ein wunſch gemeine bi	82
155	Vil hochgelopte künigin	90
123	Vil manic güt kriſten ſünden pfligt	80
137	Vor gelichſenære kündekeit	84
146	Wache, kriſt, ez wil nu tagen	87
145	Was ſumeſt du dich, Endekriſt	87

Reinolt von der Lippe.

341	Min menſchheit leider iſt ſo krank	202
342	Swer nu zůr abent wirtſchaft wil	203

Der Rotten.

486	Maria müter, rainin mait	323

Rubin.

1417	Got hat vns aber ſan genant	1148

Rudolf von Rotenburg.

214	Daz erſte leit daz erſte wip	127

Rumezlant.

287	Alle kunſt iſt gůt, da man ir güete	162
288	Aller güete vuller ſtüete floz	162
294	Daz erſte lob an diſer wiſe ich ſinge	164
269	Daz Gedeones wollen vlins in touwe	156
283	Der durch uns ſtarb unde uns genas	161
295	Der über alle richeit iſt ſo gewaltic	164
289	Der vil reine got al eine klare	162
273	Der wiſe heiden Cato, der nie touf	158
276	Do got menſchlich uf erden gienc	159
272	Do Jeſus, gotes ſun, menſche an dem	157

Nro.		Seite.
282	Ein man dem ere iſt angeborn	161
286	Ein tier hat grimweclichen zorn	161
270	Ez ſprach ein junger künic, der was	157
281	Gott der aller wunder wunder	160
296	Got hat die naht gewihet hoch	164
290	Got herre almehtic, pürbedehtic	163
292	Got lob ich unde fürhte got	163
291	Herre unde meiſter, ſchepfer min	163
293	Ich můz der werlde werden gram	164
275	Ich wolte daz die hohen fürſten	158
280	Jeſus Kriſt, der kriſten ê wart	160
278	Jo ſol ich gote klagen unde weinen	159
277	Jo ſol man gotes arebeit gedenken	159
274	Kriſt, durch den vritac, den du vri	158
284	Lob aller tugenden anevanc	161
297	Man fraget hoch wa got behuſet wære	165
285	Ob aller minne minnen kraft	161
1428	Singuf vier meiſter hat bekürt	1152
271	Sit man daz bæſe bi dem güten	157
279	Vil lieber Marner, vriunt, biſt du	159

Sebaſtian Brant.

1333	Ave durchlüchte ſtern des mers	1098
1334	Sich hat der ſchöpfer aller ding	1099
1336	O menſch, nim alzit war was	1102
1335	Wer ſunder lieb von got wil han	1101

Seifrid Helbling.

345	Ave, der grůz von Gabriel	208
346	Din erſt vocalis iſt das a	209

Sigeher.

189	Got, din zorn der iſt verſchuldet	104
188	Maria, müter unde meit	103

Singuf.

1428	Swer ein durchgründic meiſter ſi	1152

Sixt Buchsbaum.

1062	Die geſchrift gibt uns weis und ler	854

Spervogel.

35	Criſt ſich ze marterenne gab	41
34	Er iſt gewaltic unde ſtarc	41
36	Wurze des waldes	41

Stolle, der alte.

161	Ich wil dich biten, milter got	92
160	Solte wir ſundære gelten gar	92
162	Zwen pfade gent uns allen vor	92

Stolle, der junge.

311	Ave, maris ſtella, Kriſtes müter	170
301	Daz was ein ſælic ſtunde, da got	167
302	Der an dem krinze gemartert wart	167
305	Din Triuwe uf einer ſtrazn für	168
306	Din Warheit ſprach 'Unwarheit, wie	169
308	Genade, küniginne, müter al der	170

Nro.		Seite.
310	Genade, müter unde magt, der armen	170
314	Ich bite dich, müter, reine magt, durch	171
312	Ich han noch hoffenunge von der reinen	171
300	Ich hebe an dem hohesten an unde .	167
303	Ich hore sagen daz ein bispil in den .	168
304	Lip, waz mac gelieben dir an der .	168
307	Lob aller engel unde lob der . . .	169
313	Ob allen frouwen frouwe her unde .	171
309	Ob aller hohen engel wirde und aller	170
315	Rose ane dorn, der werlde heil . .	172

Büchensin.

530	Got herre in diner ewikeit	383

Der Tanhuser.

163	Ez ist hinte ein wunniclicher tac . .	93
165	Got herre, sit du schepfer bist . . .	93
166	Got leit durch uns vil groze not . .	93
164	Ich kunde dir, herre, mine klage. .	93

Ulrich von Singenberg.

94	Betrogenin werlt, du hast betrogen .	68
93	Do got den richen riche schüf, do schüf	67
92	Got herre, du geschüefe mich, daz weiz ich	67

Walther von der Vogelweide.

89	Der ungenge nie gewan	65
82	Der stül ze Rome stat alrest	64
84	Din cristenheit gelepte nie so gar . .	64
87	Do gotes sun hien erde gie	65
78	Got, diner trinitate	61
86	Her babest, ich mac wol genesen . .	65
81	Ich hære des die wisen jehen . . .	63
80	Mit sælden müeze ich hinte uf sten .	63
91	Nu alrest leb ich mir werde. . . .	66
85	Swelch herze sich bi disen ziten. . .	64

Nro.		Seite.
79	Swer ane vorhte, herre got . . .	63
90	Vil süeze wære minne	66
88	Vil wol gelobter got, wie selten . .	65
83	Wir klagen alle und wizen doch niht .	64

Bruder Wernher.

101	Da mite wir nu sin geborn	70
98	Din sele ist luter also ein glas. . .	69
103	Got dur der werlte missetat. . . .	71
97	Got hat Adame und Even geben . .	69
104	Gregorje babest, geistlicher vater . .	71
105	Ich wil dem krinze singen	71
96	Sit got uz siner hantgetat	69
102	So sich der lip verwandelt hat . . .	70
99	So we dir, werlt! so we im . . .	70
100	So we mir armem, we, daz ich . .	70
95	Swer sine rinwe anz ende lat . . .	68

Der Winsbeke.

1415	Ein wiser man bet einen sun, der was	1145
1416	Got herre, diner trinitat und dine . .	1146

Wizlav.

350	Dise heilige tit, de dwinget mich . .	211
349	Ik wil bidden in der tit	210
348	Maria, din sote frucht	210
347	Menschen kint, denket dar an . . .	210
348	O Maria, din süeze vrucht	210

Wolfgang von Män.

1322	Als sie aßen, nam Jesus dar . . .	1087
1324	Darnach stig er zun hellen ab . . .	1088
1323	Da stünden bei dem kreuz Jesu . .	1087
1320	Da zeheret Jesus an der stat . . .	1086
1321	In disen tagen vil beschach	1087
1325	Weil noch der sun der müter gots. .	1088
1319	Weil nun der mensch durch adams. .	1086

III.

Zusammenstellung von Liedern nach Inhalt und Form.

Gott.

Wesen Gottes, drei Personen, Gott vor der Schöpfung ꝛc.: Nro. 297, 436, 1045, 1050, 1331, 112, 231, 413, 445, 453, 539, 1313, 1440, 432, 863, 1317.

Schöpfung, Lucifer, Fall, Erlösung: Nro. 281, 441, 453, 26, 92, 97, 108—110, 431, 434, 534.

Gott und Natur: Nro. 401, 410.

Der Mensch, Leib und Seele: Nro. 100, 242, 327, 335, 363, 375, 409, 415, 1439, 98, 102.

Die zehn Gebote: Nro. 57, 58, 79, 185, 394, 532, 717, 718, 1005—1013, 1054, 1126—1135, 1330.

Sünde, Reue, Rechtfertigung: Nro. 122, 123. 405, 631, 632, 1055, 95, 116, 159, 160, 166.

Glaube, Glaube und Werke: Nro. 110, 120, 664f., 720, 766, 1164, 366.
Lob und Dank: Nro. 36, 241, 244, 249, 281, 288, 290—292, 294, 295, 418, 658, 1430.
Welt, Welt und Himmelreich: Nro. 99, 157, 219, 220, 240, 652, 786, 791, 794, 843, 1056, 1124, 1305, 1308, 1309, 1435, 1436, 17, 73, 304, 710, 715, 719, 722, 792, 875, 1433.
Leiden, Elend des Lebens: Nro. 793, 1335, 1336, 1281—1298, 1332.
Tod: Nro. 364, 417, 426, 429, 531, 629, 633, 843, 1280.
Welt Ende, der Antichrist, der jüngste Tag: Nro. 248, 878, 145, 1421, 172, 233, 347.
Himmel und Hölle: Nro. 34, 708.

Christus.

Amt und Wesen: Nro. 113, 302, 322, 324, 1046, 1047, 1423, 1424.
Leben: Nro. 912, 1152, 1157, 1183, 1184, 1186, 1203, 1205, 1207, 1218.
Weihnachten: Nro. 156, 167, 225, 296, 545, 666, 689ff., 703, 706, 724—726, 742, 743, 745, 746, 748—753, 815—817, 895, 896, 900—910, 1105—1113, 1153—1158, 1302, 1312, 1402, 1404, 1406, 1448.
Wigen: Nro. 605—614, 1110—1113.
Heil. Dreikönige: Nro. 525—527, 913—927.
Passion: Nro. 511, 552, 929—933, 1033, 1079, 1114—1117, 1185, 1187—1195, 1202, 1208, 1319—1324, 1340—1346, 1444.
Kreuz: Nro. 378, 379, 1095, 1198—1201, 1326—1329.
Klage: Nro. 523, 524.
Dank: Nro. 619—627.
Ostern: Nro. 35, 38, 39—42, 516, 538, 935—970, 1118—1121, 1210, 1211.
Himmelfahrt: Nro. 976—982.
Pfingsten: Nro. 43, 44, 207, 1301.
Christus und die Seele: Nro. 446 (Str. 4—9), 448, 449, 513, 847, 848, 1401.
Geistliche Minne, Mystisches: Nro. 125, 158, 181, 317, 450—452, 458—460, 462, 468, 487—490, 818—830, 832, 835—837, 855—857.
Anderes Mystisches: Nro. 457, 461—467, 472, 474, 476—480, 787, 851.
Abendmahl und Messe: Nro. 32, 33, 68, 232, 381, 411, 427, 439, 507, 549, 557, 676, 677, 854, 869, 889, 990, 1265—1278, 1339, 1403.
Mahnungen: Nro. 399, 400, 675.
Vergleichungen: Nro. 258, 286, 1136—1140, 414, 846, 650, 1141—1149, 1316, 1318.

Maria.

Von Anfang bei Gott: Nro. 63, 222, 533, 876.
Erwählung: Nro. 655, 656, 870, 871, 876.
Unbefleckte Empfängnis: Nro. 729, 1040, 1049, 1250, 1251, 1255, 1256, 1258, 1260, 1261, 1263, 1264, 1399.
Verkündigung: Nro. 705. 789, 866, 881—885, 1156, 1338.
Eva-Ave: Nro. 182, 224, 311.
Reisen: Nro. 1151, 1447.
Himmelfahrt: Nro. 438, 1057, 1217, 1218.
Marien Rede: Nro. 210, 211.
Klage: Nro. 207, 509, 510, 512, 521, 522, 799.
Schmerzen: Nro. 663, 1027, 1028, 1051, 1080, 1214, 1215, 1325.
Freuden: Nro. 67, 254, 430, 456, 486, 1029, 1216.
Lob: Nro. 29, 152, 153, 178, 180, 188, 208, 209, 212, 214, 286, 265, 269, 316, 318, 320, 358, 433, 435, 469, 475, 528, 553, 649, 653, 657, 711, 712, 721, 728, 747, 831, 861, 1307, 1426.
Mahnungen: Nro. 374, 398, 530, 713, 813, 814.
Grüße: Nro. 62, 65, 66, 147, 785, 803—809, 862, 1159—1163.

Heilige.

St. Anna: Nro. 729, 1255—1260.
St. Johannis Minne: Nro. 504—506.
Andere Heilige: Nro. 25, 428, 654, 731, 839, 840, 890, 1017, 1018, 1226—1246, 1410.
Dorotheen-Gruß: Nro. 731.
Margarethen-Gruß: Nro. 890.
Schar der Heiligen im Himmel: Nro. 118, 174.
Pabst und Priester: Nro. 82—87, 137—141, 303, 325, 337, 340, 376, 377, 877, 1306.
Ablaß: Nro. 440, 1303.

Gebete.

Zu Gott: Nro. 1, 18, 23, 24, 64, 80, 88, 113, 116, 117, 163—165, 176, 177, 186, 213, 221, 257, 272, 274, 298, 333, 338, 341, 343, 349, 354, 396, 423, 684—688, 872, 1122, 1178, 1182, 1416.
Segen: Nro. 331, 332, 397, 537, 635, 636.
Vaterunser: Nro. 30, 119, 173, 536, 1165, 1166.
Zu Christo: Nro. 495, 707, 714, 1001—1004, 1081—1083, 1098, 1099, 1168—1172.
Zu dem heil. Geiste: Nro. 555, 788, 859, 984—988.
Zu Maria: Nro. 59—61, 63, 81, 100, 149—151, 155, 179, 183, 204, 226, 259, 301, 307, 315, 355, 361, 405, 455, 470, 471, 475, 541, 548, 648, 668, 791, 860, 867, 886, 1030—1032, 1034—1044, 1152, 1174, 1175, 1219—1222, 1247, 1248, 1287—1289, 1400, 1422, 1431.
Marien Fürbitte: Nro. 271, 313, 314, 326, 540, 1053, 1176, 1179, 1181, 1249, 1441.
Maria Bote: Nro. 1169, 1173, 1178.
Rosenkranz-Lieder: Nro. 199—201, 483, 484, 727, 800, 1019, 1058, 1074, 1094, 1334.
Vom Rosenkranz: Nro. 1059—1066.
Marien-ABC: Nro. 544, 580, 732—736.
Zu Gott und Maria: Nro. 161, 184, 252, 373, 529, 535, 634, 1014.
Zu Maria und Christus: Nro. 69, 631, 669, 784, 446 (Str. 1—3).
Zu Heiligen: Nro. 70, 300, 551, 790, 842, 1123.
Zu Maria und Johannes: Nro. 3 (Str. 13 und 14), 96 (Vers 12), 1223.
Zu Engeln: Nro. 1100, 1224, 1225.

Vermischtes Inhalts.

Psalme: Nro. 22, 45.
Kreuzlieder: Nro. 74—77, 90, 91, 105, 299, 141, 1411—1414, 1417, 1420.
Geischellieder: Nro. 502, 503.
Tagelieder: Nro. 146, 496, 499, 526, 702, 709, 723, 844, 1158, 1400, 1409.
Kloster: Nro. 492, 858, 1125, 1141, 1142.
Ermahnungen: Nro. 146, 175, 227, 242, 250, 251, 253, 262—264, 289, 365, 367—372, 375, 391, 407.
Betrachtungen: Nro. 100—102, 114, 115, 126—136, 162, 169—172, 190—198, 217, 218, 223, 243—249, 256, 261, 270, 273, 276, 277, 323, 336, 382, 879, 880, 1418, 1419.
Von der Zunge: Nro. 134, 135, 239, 260.
Vom Beweinen: Nro. 130, 238, 278, 288.
Von Erbarmen: Nro. 111, 284, 329, 330, 353, 1432.
Treue und Wahrheit: Nro. 383, 305, 392, 1429, 228, 306.
Streit: Nro. 717, 718, 834, 838, 1048.
Räthsel: Nro. 106, 107, 419, 651, 724, 901, 1067—1069, 388, 424, 1428.
Sang und Sangeskunst: Nro. 255, 321, 268, 1311, 1405.
Politisches Inhalts: Nro. 103, 104, 142—144, 189, 229, 230, 266, 267, 275, 408, 420, 628, 637, 659—662, 874, 1304, 1437.

Verschiedener Form.

Leiche: Nro. 28, 37, 72, 78, 108, 207, 214, 235, 344, 351, 358, 359, 471, 475, 580—593, 734.
Akrostichiden: Nro. 737—739, 741, 1020—1025, 1052, 1250.
Glossenlieder: Nro. 147, 344, 345, 443, 547, 730, 744, 770, 771, 774, 776, 798, 1026; 485, 769, 772, 773, 801, 802, 1407; 775, 766, 768.
Lateinisch und Deutsch: Nro. 433, 640, 777—783, 1443.
Übersetzungen: Nro. 46—50, 482, 542, 559—579, 583—604, 615, 638, 639, 670 ff., 659, 754—765, 887—894, 897—899, 903—907, 911, 928—934, 971—975, 983—985, 991—999, 1070—1078, 1084—1091, 1095, 1096, 1101, 1105—1108, 1333, 1347—1398, 1446; 454, 488, 810, 811.
Nachbildung lat. Formen: Nro. 1104, 1338, 1340, 1356, 1363, 1365—1367, 1369—1371, 1375, 1378—1380, 1384, 1397, 1398.
Niederdeutsches: Nro. 543, 544, 564, 1014, 1015, 1257.
Niederrheinisches: Nro. 510, 518, 1013, 1016, 1018—1025.
Rufe: Nro. 828—830, 1127, 1128, 1139, 1158—1256.

IV.

Berichtigungen.

1. Namen der Dichter: Seite 56 muß nach Franz Pfeiffer (Germania VII. 112) der Name nicht **Rugge**, sondern **Rucke** geschrieben werden, S. 58 lies **Albreht**, S. 94 **Künrat**, S. 208 ist nach Ernst Martin (Haupts Zeitschrift XIII. 464) der Name **Zeifrid Helbling** zu streichen, S. 511 steht beßer **von** für **de**.

2. Überschriften: Seite 93, 94, 101 und 128 können die Worte **Einzelne Gesätze** wegfallen.
In den Überschriften von Nro. 97, 98, 105, 120, 141—144, 170, 194, 232, 235, 237, 249, 255 und 281 lies beßer **unde** für **und**, 543 zweite Zeile **Van** für **Von**.
Nro. 64 lies **kint**,
" 63 " **gegrüezt**,
" 66 " **grüeze**,
Nro. 105 lies **Kriuze**,
" 107 " **Diu mül**,
" 126 " **Hohiu**,
" 164 " **Pihte unde bete**,
" 167 " **Winnaht**,
" 174 " **Diu**,
" 190 " **Tot unde**,
" 480 " **Diu**,
" 1140 " **einem**.

3. Anmerkungen:
Nro. 26 ist zu Vers 17.5 eine Stelle aus Bruder David von Augsburg anzuführen: **michels mer mac gotes liebe daz herze überwinden unde sin selbes ungemeitic machen**, Deutsche Mystiker ꝛc. von Franz Pfeiffer I. S. 336.
Nro. 29 Anmerk. Zeile 11 lies: setzen den Anfang mit v. d. Hagen (Minnes. III. 429. 820):

Nro. 61 am Ende *sunes*, 3.3 *der gnade*.

Nro. 62 fehlt die Bemerkung zu Vers 5.7, daß auch in Nro. 68 Vers 5.5 *rûchen* den Inf. mit *ze* nach sich habe, in Nro. 64 Vers 4.7 und Nro. 70 Vers 6.2 ohne *ze*.

Nro. 66 sollte auf den Reim der ersten Zeilen aufmerksam gemacht werden und im Anschluß daran auf die Reime Nro. 67 Vers 3.5 f., Nro. 70 Vers 1.1 f. und 6.1 f.

Nro. 67 ist anzumerken, daß Mone das Gedicht schon habe in den Lat. Hymnen II. S. 178 abdrucken laßen; er lieſt Vers 2.2 *tugencleich*, 3.1 *senfter*, 3.5 *frouwe* und vermuthet für letzteres Wort und 6.5 für *frawe* ein anderes, etwa *frume*. Das würde meiner Ansicht von dem Alter dieſer Gedichte zu ſtatten kommen.

Nro. 78 kann nachgetragen werden, daß Vers 7.6 *sin* für *sie den* stehen und Vers 9.11 wegfallen müße, ferner

Nro. 87 Vers 1.2 beßer *do erſühten* zu leſen ſei; vergl. die Vorrede (S. XXXVIII) des angeführten Werkes.

Nro. 159 Zeile 2 der Anmerkung lies *můz*.

Nro. 252 iſt die Beziehung der erſten Zeile auf die des lat. Liedes I. Nro. 267 anzumerken.

Nro. 317 iſt nachzutragen, daß in der letzten Zeile der 53. Strophe offenbar *riuwe* für *swære* geleſen werden müße.

Nro. 326 iſt auf die Reime *geberlt-werlt* in Vers 4 f. aufmerkſam zu machen; dieſelben kommen auch Nro. 483 Satz 26 vor.

Nro. 346 iſt das Lied des Truchſäßen von St. Gallen in der Maneſſiſchen Sammlung Blatt 155^{b}, v. d. Hagen Minnef. I. S. 298, fünf ſiebenzeilige Sätze, zu vergleichen.

Nro. 364 lies in der letzten Zeile der Anmerk. 3.18 ſtatt 2.18.

Nro. 365 Zeile 2 der Anmerkung muß es heißen 365—373.

Nro. 432 ſind in der letzten Zeile die Numern 863, 1205 und 1207 hinzuzufügen.

Nro. 433 iſt auf das Lied Nro. 1443 und

Nro. 438 auf das Lied Nro. 1057 zu verweiſen.

Nro. 454 füge hinzu: In dem Werke 'Die Handſchriften der Hofbibliothek zu Donaueſchingen, Tübingen 1865, von K. A. Barack' iſt unter Nro. 112 eine Pap. Hſ. des 15. Jahrhunderts, 175 Blätter in 4^{0}, verzeichnet, in welcher Blatt 151—156 ſich das vorſtehende Gedicht findet, mit den einleitenden Worten *Diß iſt das hůrlich gepet des Andechtigen lerers Sant Bernhartz u. ſ. w.*

Nro. 458 iſt Nro. 1148 zu vergleichen,

Nro. 475 auf Vers 13.1 aufmerkſam zu machen; zu vergleichen auch Nro. 495 Satz 2.

Nro. 483 muß in Betreff der Reime des 26. Satzes auf Nro. 326 verwieſen werden.

Nro. 506 hat die Anmerkung auf die Zeitſchrift für deutſches Alterthum von Moriz Haupt XI. S. 35 zu verweiſen, wo Chriſtian W. Fröhner aus einer Freiburger Perg. Hſ. des 15. Jahrhunderts folgenden Segen mitteilt:

Dis iſt sant johans minn,
da wonet got der vil heilig crist inn.
Dez getrunk
geſegen uns der gedanck,
Daz got gedacht
do er alle ding gůten volbracht,
Doder an dem heiligen crůtz ſprach
'conſummatum eſt, alle ding ſint volbracht!'
In dem nammen des vatters und des ſuns und
dez heiligen geiſtes. amen.

Nro. 508 iſt hinzuzufügen, daß die Verſe 9.1—3 in der Handſchrift mit Neumen verſehen ſeien: dieß habe 1810 Docen an Büſching mitgeteilt, und letzterer von den drei Verſen mit dieſen ihren Tonzeichen einen Abdruck in Iduna und Hermode, Jahrgang 1813. Nro. 13, gegeben. Hinter Zeile 18.6 iſt ein Bindeſtrich zu ſetzen.

Nro. 512 iſt auf Nro. 799 zu verweiſen.

Nro. 526 lies Zeile 13 der Anmerkung *drei* für *vier*.

Nro. 540 muß die letzte Zeile der Anmerkung folgendermaßen verbeßert werden: 1.6 und 7 weiſen auf das Lied 'Maria zart von edler art' Nro. 1035 ff. hin.

Nro. 544 lies in der letzten Zeile der Anmerkung *barmhereichliken*.

Nro. 553 iſt noch zu bemerken, daß in dem oben zu Nro. 454 angeführten Katalog der Handſchriften zu Donaueſchingen unter Nro. 82 eine Pap. Hſ. des 14. Jahrhunderts verzeichnet ſteht, welche auf dem 9. und 10. Blatte das Gedicht enthält; daſſelbe bricht aber mit der drittletzten Zeile der 3. Strophe ab: die letzten Worte lauten misverſtändlich *dich beſchaut der mon*.

Nro. 565 iſt auf Nro. 1096 zu verweiſen.

Nro. 689 muß es in der 2. Zeile der Anmerkung heißen *eines der jüngeren*; denſelben Reim habe P. Gerhardt in der 6. Strophe des Liedes 'Geh aus, mein herz und ſuche freud'. Sodann zu verweiſen auf Nro. 984 Vers 9.1, wo ebenfalls die alten Formen *war* und *dar* ſtehen.

Nro. 721 oder 722 fehlt die Vergleichung des einen der beiden Lieder mit dem andern.

Nro. 737 lies Zeile 5 der Anmerkung *Zeile*; hinter Zeile 5 iſt Vers 10.1 das ſtarke Verbum *glinzen* (*glenzen*) anzumerken.

Nro. 739 lies Zeile 2 der Anmerkung *Criſti* ſtatt *Chriſti*. Das Lied hat Docen 1812 in Nro. 50 von Gräters Iduna und Hermode mitgeteilt, mit vielen willkürlichen Veränderungen.

Nro. 811 lies in der vorletzten Zeile der Anmerkung beßer *keine* für *keinen*, und

Nro. 826 iſt in der erſten Zeile der Anmerkung noch zu ſagen, daß der Überſchrift

des Liedes in dem Mainzer Gesangbüchlein das Wort Alt beigefügt ist.

Nro. 856 lies Zeile 10 der Anmerkung so für so.

Nro. 883 ist in der Anmerkung zu sagen, daß der Druck Vers 4.5 **Warumb, darumb**, 5.1 **Diennerin**, 5.7 **der selben** lese.

Nro. 912 in der letzten Zeile Nachstehend.

Nro. 918 ist Zeile 3 der Anmerkung zu setzen: tragen; andrerseits würde Sym an Nro. 637 Vers 1.3 erinnern.

Nro. 933 ist die letzte Zeile nach Maßgabe der Anmerkungen zu Nro. 1030 und 1033 abzuändern.

Nro. 958 muß in der vorletzten Zeile 941 ff. für 915 stehen.

Nro. 981 hätte noch der Text bei Nic. Beuttner S. 53 seines Gesangbuches von 1660 (Erster Theyl Nro. XXXI) verglichen werden sollen. Die Lesarten desselben sind folgende: Vers 1.1 v. **lieber H.**, 1.2 **seines Vattern**, 2.1 **eben**, 2.4 **ehe dann er auff gen**, 3.3 **Er straffe jhrs Hertzen H.**; es sind nur sieben Strophen, die letzten vier lauten also:

> 4. **Gar schön vnnd wunniglelche**
> **sagt er von seins Vatlern Reiche:**
> **Zu Menschen will er bringen dahin,**
> **wann sie recht thun und lieben jhn.**
> 5. **Den Jüngern befalch er eben,**
> **den Gwalt thet er jhn geben,**
> **'Geht hin, tauffts alle Völcker gmain,**
> **das Euangelium predigt rain.'**
> 6. **Nun hilff uns, lieber HErre,**
> **vnd deiner Auffarth Ehre,**
> **Vnd führ uns in das Himmelreich,**
> **da wir dich loben ewigleich.**
> 7. **Alleluia singen wir,**
> **JEsum Christum loben wir**
> **In diser gnadenreichen Zeit**
> **die vns GOtt der HErr von Himmel geit.**

Nro. 984 ist zu Nro. 689 das Vorkommen der alten Formen **war** und **dar** für wa und **da** Vers 9.1 anzumerken.

Nro. 990 ist Vers 2.1 f. mit Nro. 1109 Vers 7.1 f. und Nro. 1269 Vers 5.3 f. zu vergleichen.

Nro. 1020 lies Zeile 2 der Anmerkung **vork.**

Nro. 1023 lies Zeile 6 der Anmerkung 72.7 für 62.7.

Nro. 1035 sind Nro. 540 Vers 1.6 f. und Nro. 541 Vers 6.2 und 4 zu vergleichen.

Nro. 1043 ist zu Vers 2.9, 12.9 und 15.15 das schwache m. **sterc** für **sterre** (ahd. sterro) anzumerken, dasselbe auch Nro. 1044 Vers 2.3.

Nro. 1071 lies Zeile 9 der Anmerkung fünften für sechsten.

Nro. 1102 ist zunächst noch auf die Anmerkung zu Nro. 1334 zu verweisen, sodann wegen Vers 2.1 und 2 auf Nro. 1099 und wegen Vers 3.1 und 2 auf Vers 3.1 und 2 von Nro. 68, auch auf 7.2 von Nro. 70.

Nro. 1106 lies in der ersten Zeile der Anmerkung 35 für 25.

Nro. 1126 muß noch Nro. 1231 Vers 6.7 f. in Betracht gezogen werden.

Nro. 1159: dieses Lied steht schon in dem Speierschen Gesangbuch von 1600, Blatt 156.

Nro. 1160 ist hinzuzufügen, daß ich den Text in der Ausgabe von 1573 Blatt 18 nicht verglichen.

Nro. 1169 ist der Anfang des Liedes und der von Nro. 1202 mit den ersten Zeilen von Nro. 1000 ff. zu vergleichen.

Nro. 1189 Zeile 16 der Anmerkung lies **hören.**

Nro. 1207 lies Zeile 2 der Anmerkung 1. 2 für 2.2.

Nro. 1246 muß in der letzten Zeile der Anmerkung hinter als noch eingeschalten werden Nro. 729 Vers 16.5.

Nro. 1250 lies in der letzten Zeile der Anmerkung eine.

Nro. 1262 ist Vers 12.6 **lebndich** mit Nro. 64 Vers 4.2 ꝛc. zu vergleichen.

Nro. 1314 lies S. 1082 Zeile 2 die für bie.

Nro. 1327 ist Zeile 11 der Anmerkung hinzuzufügen, daß Nro. 934, die Übersetzung des Hymnus I. Nro. 116, Vers 2.1 **sin heiliger lib am cruze stunt** liest, während das lat. Original den Ausdruck nicht hat.

Nro. 1339 ist zu **Phase** (Passah) anzumerken, daß aus diesem Worte die Composita **Fashan** und **Fasnacht** gebildet sind; bei letzterem darf an fasten auch um deswillen nicht gedacht werden, weil die Aussprache der betr. Landstriche dagegen ist: man sagt dort so wenig Faschtnacht als man Obscht sagt.

Nro. 1401 ist anzumerken, daß es von dem lat. Gedicht noch eine Übersetzung in Reimpaaren gebe, von Leo Jud, Zürich 1522. 4°.

4. Druckfehler:

In Nro. 52 Vers 5.4, Nro. 227 Vers 5, Nro. 525 Vers 16.4, Nro. 676 im ersten Worte, Nro. 850 Vers 4.5 und 17.8, Nro. 865 Vers 4.12, Nro. 1231 in der ersten Zeile befinden sich keine Druckfehler.

An mehreren Stellen sind Verwechselungen von n und u zu corrigieren: lies Nro. 70 Vers 1.2 **not**, 2.4 **paideu**, 3.4 **laut**, Nro. 184 letzte Zeile **uns**, Nro. 236 Vers 28.1 **augen**, Nro. 435 vorletzte Zeile **aue**, Nro. 506 Vers 7.1 **widerredent**, 7.2 **an**, Nro. 525 Vers 15.4 **fröuwen**, Nro. 734 Anmerk. Zeile 2 **subt.**, Nro. 1016 Vers 50.3 **gunne**, Nro. 1030 Vers 4.4 **wañ**, Nro. 1042 Vers 2.9 **sünden.**

Interpunctionsfehler: setze Nro. 399 im ersten Verse Comma hinter **dich**, Nro. 558 Vers 1.18 kein Comma, Nro. 776 erste Zeile kein Comma hinter **gegrüsset**, Nro. 832 im ersten Verse kein Comma hinter **Wolluff**, Nro. 846 Vers 7.4 setze einen Endpunkt, Nro. 969 einen Punkt am Ende der Anmerkung, Nro. 1019 Vers 37.4 und 1140 Vers 4.1 ebenfalls einen Endpunkt, Nro. 1157 im letzten Verse Punkt statt Colon, Nro. 1262 Vers 7.13 einen Punkt, Nro. 1394 erste Zeile Comma hinter **han**, keines hinter **tags.**

Andere Fehler sind folgende:

lies Nro. 30 Vers 2.1 Sin,
= = 61 = 3.3 empfahe, der für den,
= = 62 = 0.1 himel,
= = 63 = 1.8 wol für vol,
= = 183 = 1.10 geſworn,
= = 215 = 1.3 niht,
= = 268 = 1.1 EB,
= = 303 = 1.1 byſpil,
= = 433 = 7.6 vnß,
= = 472 = 1.2 daz,
= = 478 = 1.1 JCh,
= = 506 = 7.1 widerredent,
= = 525 = 15.4 wol für und,
= = 541 = 2.1 roſen rot,
= 2.2 lilien weiz,
= 7.9 mail,
= = 550 = 7.17 vns,
= = 608 letzte Zeile erſproſſen,
= = 612 Vers 7.4 hüben,
= 12.4 füß,
= 13.3 Mütter,
= = 642 = 1.5 fur,
= = 699 = 6.1 verhanden,
= 7.7 verhanden,
= 13.6 zwen,
= = 826 = 2.5 darzu,
= 10.1 jn,
= 11.1 war,
= 11.3 da für das,
= = 833 = 3.2 gib mir Jheſum,
= = 900 = 1.7 daz ſult,
lies Nro. 1041 Vers 1.1 zart,
= = 1048 = 1.1 weltlich,
= = 1095 = 19.5 beßer in für den,
= = 1108 = 5.1 Hellen,
= = 1113 = 4.5 zaigten,
= 5.2 Baum,
= 7.7 thüts,
= 9.8 fewr,
= 10.4 anbließ,
= 13.1 Mütter,
= = 1152 = 3.4 ſtarck,
= 10.1 leibes ſtärcke,
= = 1196 = 2.1 ſie für ſy,
= = 1197 = 1.1 Engel,
= = 1251 = 1.2 erwölet,
= 5.6 zů,
= 5.8 dardurch,
= 7.6 zů,
= 7.7 zůn,
= 8.3 Blůt.

Nro. 438 fehlt vor der 9. Strophe die Zahl, Seite 307 ſollte der Columnentitel **Johannes Tauler** ſtehen, die Seitenzahlen 381 und 382 haben eine 4 ſtatt der 3, Seite 527 muß der Columnentitel wie der der vorigen Seite lauten, Nro. 815 ſteht vor der 3. Strophe fälſchlich 5, Seite 833 muß oben 1049 ſtatt 732 ſtehen, Nro. 1120 hat fälſchlich die Zahl 1020, Nro. 1231 fehlt vor der letzten Strophe die Zahl, Nro. 1444 vor der achten.

Reb'd P Halford 7/19::